Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Digitized by Google

STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

STANFORD UNIVERSITY
LIBRARIES
Stacks
OCT 13 1978

Heft 21

DIE·WOCHE

MODERNE ILLUSTRIERTE ZEITSCHRIFT

-Alle sieben Tage ein Heft-

BERLIN 1909
Zimmerstrasse 37/41.

Preis: 20 cents

Druck und Verlag von August Scherl G. m. b. H.

Musterschutz Nr. 50 391.

Digitized by Google

NEUENAHR

Heilanzeigen: Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Blasenleiden, Gallensteine, Zuckerkrankheit, Gicht, Rheumatismus, Erkrankungen der Atmungsorgane.

Kurmittel: Bade- und Trinkkuren, Bäder jeder Art, Inhalatorien, Fango-Behandlung.

Wohnung: Kurhôtel, einziges Hôtel in unmittelbarer Verbindung mit dem Badehause, ausserdem viele gute Hôtels und Privatpensionen.

Illustrierte Broschüre gratis und franko durch die

Kurdirektion, Bad Neuenahr (Rheinland).

Drei Punkte machen Homburg v. d. H.

zum **besten Heilbad** für

Magen-, Darm-, Herzleiden, Schlaflosigkeit, Gicht, Diabetes, Fettsucht

1. seine berühmten Kochsalzquellen u. starken Kohlensäurebäder
2. seine Nerven stärkende ozonreiche Gebirgsluft. (Kühle Nächte!)
3. seine weltbekannten **Homburger Diäten** (Wissenschaftliche Reform der Kurdiät)*]

*] Erweiterter Separatabdruck aus der Berl. Klin. Wochenschrift sowie illustr. Broschüre über Homburg gratis durch das Bureau des Homburger Kur- u. Verkehrsvereins; ebenso **Verzeichnis der Hotels und Logierhäuser,** in welchen neben Wohnung die Homburger Diäten zu angemessenen Preisen **garantiert durchgeführt** sind. Homburg **kein** teuerer Platz.

Digitized by Google

„Ueberraschend

Weniges, fast weisses Haar.

war der Erfolg. Bereits nach Verlauf einiger Wochen **sistierte Haarausfall gänzlich, auffallendes Wachsen von Haaren.** Heute so dichte, dunkle, gut pigmentierte Haarfülle (in der **früheren dunklen Farbe**), dass Bekanntenkreis ganz verblüfft. Jetzt in vorgerücktem Lebensalter **Haarwuchs üppiger** und **besser pigmentiert** als vor dem Haarausfall.

Dr. med. F., Königl. Montan-Oberarzt."

In der „Heilkunde", Monatsschrift für praktische Medizin, schreibt Dr. med. von B.: „40jähriger Mann mit dünnem Haarwuchs bemerkt **starkes Ergrauen** des Kopfhaares; **nach 14tägiger Kur zahlreiche nachwachsende Härchen** bemerkbar, welche **dunkel pigmentiert sind.**"

Herr Dr. med. N. schreibt: „**Ergrauen der Haare deutlich zurückgegangen. Neue Haare erschienen** in **früherer Farbe.**"

Herr Dr. med. H. schreibt in der Aerztlichen Wochenschau „Medico": „Heute zeigt der Kopf **wieder durchaus normal gefärbten Haarwuchs.**"

Dasselbe Ehepaar, wieder volles dunkles Haar.

Herr Dr. med. L., Spezialarzt für Hautleiden, schreibt: „Die neuen Haare wachsen üppig und kräftig, und heute nach 2 Monaten hat der Herr wieder **üppiges volles Kopfhaar, überall gleiche Pigmentierung** und ist **wie früher dunkelblond.**"

Herr Geheimrat Dr. med. B. sagt: „Dies Verfahren hat den Vorzug, **nie zu schaden,** keiner Studien zu bedürfen und etwas **Gutes immer** zu stiften."

NB.! Jedermann kann **ohne alle Vorkenntnisse** den Energos an sich spielend leicht mit bestem Erfolg anwenden. —

Jetzt fünf deutsche Reichspatente. Schnellste Wirkung infolge 60facher direkter Zuführung zur erzeugenden Haarpapille.

Individuelle Behandlung durch event. kostenlose mikroskopische Haaruntersuchung, Bericht und Ratschläge unseres Spezialarztes.

Jeder Haarleidende, jeder Ergrauende

verlange kostenlos ausführliche Auskunft, Anweisungen und Erfolgsberichte von der

ENERGOS Co., Dresden 16 Hg.

Digitized by Google

Doppelten Vorzug hat das seit mehr als fünfzig Jahren in allen Weltteilen bekannte und beliebte

MAIZENA

Unübertroffen als Nährmittel für Kinder, Kranke u. Rekonvaleszenten.
Unentbehrlich für die Zubereitung v. Kuchen, Puddings, Suppen, Saucen usw.
Ueberall erhältlich in Paketen zu 60 und 30 Pfg.

Lohse's Neuheit
Blütengeist „Zephyr"
Parfüm ohne Alkohol

Zephyr-Veilchen
sowie **Rose, Flieder, Maiglöckchen**
gibt den Duft der Blüten in ungeahnter Naturtreue wieder.
Flakon im Etui Mark 4.- sowie in Phantasie-Aufmachungen.
Gustav Lohse, Berlin Königlicher Hoflieferant
Käuflich in allen einschlägigen Geschäften.

Briefmarken, 15,000 verschiedene seltene gar. echt auch Postkarten versende auf Verlangen zur Auswahl ohne Kaufzwang mit 50—70 % unter allen Katalogpreisen. **M. J. Cohen, Wien II, Obere Donaustr. 45.**

W. Petri & Lehr
Offenbach a.M.3.
Spezialfabrik für
Invaliden-Räder.
Katalog 1909 gratis u. franko.

Mädler's Patentkoffer.

Nicht zu verwechseln mit Rohrplatten- oder Rohrgeflecht-Koffern.
Uebertreffen alles bisher Dagewesene an:
Haltbarkeit, Eleganz u. erstaunlicher Leichtigkeit.
Mit ges. gesch. **Wassernute u. Filzdichtg.**
D. R.-P. Nr. 85676.
50% Gewichtsersparnis.

Nr. 581A.	66	lang	43	breit	33	hoch	M. 75.-	Nr. 591A.	66	lang	43	breit	43	hoch	M. 85.-
„ „ B.	76	„	47	„	38	„	„ 85.-	„ „ B.	76	„	47	„	47	„	„ 95.-
„ „ C.	86	„	49	„	40	„	„ 95.-	„ „ C.	86	„	51	„	51	„	„110.-
„ „ D.	96	„	51	„	43	„	„115.-	„ „ D.	96	„	56	„	56	„	„130.-
„ „ E.	106	„	54	„	47	„	„125.-	„ „ E.	106	„	58	„	60	„	„150.-
„ „ F.	116	„	58	„	50	„	„145.-	„ „ F.	116	„	60	„	66	„	„170.-

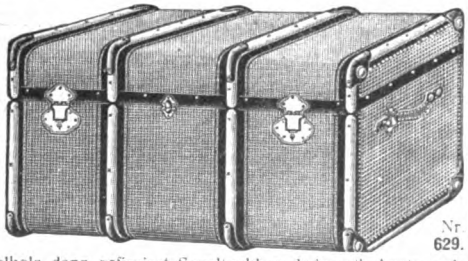
Nr. 581A—C, 591A u. B mit je 1 Einsatz, 591F mit 3, die übrigen mit je 2 Einsätze.

Mädlers solide
Bügelkoffer

Nr. **691** v. festgewalzt. Faserstoffpappe, m. hav. Segeltuch bez., Rindled.-Einlass., 1 resp. 2 Einsätze.

Bahnkoffer

Nr. **620** v. Holz, m. gefirnisst. ledergelb. Segellein-Bez., Holzreif. Drellausschl. 1 Eins.



Nr. 629.

Nr. **629** v. kanadisch. Pappelholz, dopp. gefirnisst. Segeltuchbez., ledergelb Anstr., pol. Schutzreif., ringsum lack Eisenbeschl., sol. Eisenschutzeck., Drellausschl., 1-3Eins. Hutf.

66 cm lg.,	43 cm brt.,	33 cm h. =	Nr. 691 A.	M. 35.—	Nr. 620 A.	M. 28.—	Nr. 629 A.	M. 43.—
76 „ „	47 „ „	38 „ „ =	„ „ B.	„ 40.—	„ „ B.	„ 31.—	„ „ B.	„ 47.—
86 „ „	49 „ „	40 „ „ =	„ „ C.	„ 45.—	„ „ C.	„ 34.—	„ „ C.	„ 51.—
96 „ „	51 „ „	43 „ „ =	„ „ D.	„ 55.—	„ „ D.	„ 39.—	„ „ D.	„ 64.—
106 „ „	54 „ „	47 „ „ =	„ „ E.	„ 65.—	„ „ E.	„ 42.—	„ „ E.	„ 72.—
116 „ „	58 „ „	50 „ „ =	„ „ F.	„ 75.—	„ „ F.	„ 45.—	„ „ F.	„ 80.—

Moritz Mädler, Leipzig-Lindenau

Preisliste gratis und franko.

Verkaufslokale: **Leipzig** Petersstr. 8. **Berlin** Leipzigerstr. 101/2. **Hamburg** Neuerwall 84. **Frankfurt** a. M. Kaiserstr. 29.

Muss man leiden, um schön zu sein?

Jawohl, wenn Sie nicht die

Kragen-Stützen „KRAZTNYE"

aus **WEEKS Federfischbein** verwenden, welche Ihnen gestatten, elegant zu sein, ohne das geringste Unbehagen zu empfinden. Kein unangenehmes Reiben am Hals, kein Durchstossen der Stoffe ist mehr zu befürchten.

Machen Sie folgenden Versuch vor dem Einkauf! Verlangen Sie von uns ein Gratis-Muster von **„KRAZTNYE"** und probieren Sie dieselben dann durch Hin- und Herbiegen etc. Sie werden sehen, dass dieselben dabei nichts von ihrer Form und Festigkeit einbüssen.

„KRAZTNYE" - Stützen sind käuflich in allen einschlägigen Geschäften und Warenhäusern; sie sind in allen Höhen, in Schwarz und Weiss zu haben. Seide M. 1. — p. Dtzd., Baumwolle M. 0.65 p. Dtzd. Sollten Sie jedoch wider Erwarten **„KRAZTNYE"** irgendwo nicht erhalten, so bestellen Sie direkt brieflich bei uns und fügen den Betrag entweder in Marken bei oder senden ihn durch Postanweisung ein, wir werden den Auftrag promptest erledigen.

Schreiben Sie jedoch vorher an Weeks & Co., Hamburg 36 (Berlin W 8) Dpt. W wegen Gratis-Zusendung eines Musters.

Wir werden die Kosten, die uns diese Mustersendungen von **„KRAZTNYE"** machen, gern auf uns nehmen, um so den Beweis von der Unübertrefflichkeit unseres Fabrikates zu erbringen.

+ Korpulenz +
Fettleibigkeit
wird beseitigt durch die **Tonnola-Zehrkur.** Preisgekrönt mit gold. Medaillen u. Ehrendiplomen. Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sondern **jugendlich schlanke, elegante Figur** und graziöse Taille. **Kein Heilmittel, kein Geheimmittel,** lediglich ein **Entfettungsmittel** für korpulente, gesunde Personen. Aerztl. empfohl. Keine Diät, keine Aenderung d. Lebensweise. Vorzgl. Wirkung. Paket 2,50 M. fr. gegen Postanw. od. Nachn.
D. Franz Steiner & Co., Berlin 16, Königgrätzer Str. 66.

Echte Briefmarken. Preisliste gratis sendet **August Marbes, Bremen.**

Ideales
Abführmittel
Laxin
in Confektform von vorzügl. Geschmack, sicherer und milder Wirkung.
Originaldose (20 Stück) 1 Mark. Zu haben in allen Apotheken.
Gen.-Vertr. f. Oest.-Ungarn: **K. K. Hofapotheker Dr. Sedlitzky, Salzburg.**

Digitized by Google

GENERAL BOOKBINDING CO.
79 53 S
156ST 005 5 2625
QUALITY CONTROL MARK

Ein Beweis.

Der hier abgebildete Globetrotter gehörte zur Bagage eines jungen Schutztruppen-Offiziers. Der Koffer ist vom Dezember 1904 bis Mai 1906 allen Wirrsalen des südafrikanischen Krieges ausgesetzt gewesen. Er ist mehrere tausend Kilometer von Menschen, Maultieren, Pferden, Kamelen usw. in der Kolonie von Westen nach Osten, von da nach Süden und dann abermals nach Westen geschleppt worden. Er wurde zu wiederholten Malen durch faule Kruboys von den Treckwagen in weitem Bogen auf die Pad (Straße) geworfen, er hat zahllose Nächte ungeschützt im Freien gelegen, er hat die alles durchdringende Nässe afrikanischer Gewitter und die Einwirkungen glühender Tropensonne über sich ergehen lassen, und alles dies hat den Globetrotter nicht gebrauchsunfähig gemacht. Der Koffer hat zwar alle Schönheit verloren, seine Wandungen sind aber unverletzt. Dabei ist es ein ganz gewöhnlicher Koffer, der eiligst vom Lager genommen wurde. Von einem Rohrplatten-Koffer wären nur noch Fetzen übrig.

Reiseartikel, Plattenkoffer, Lederwaren, Necessaires, echte Bronzen, kunstgewerbliche Gegenstände in Kupfer, Messing und Eisen, Terrakotten, Standuhren, Tafelbestecke, Tafelservice, silberplattierte Tafelgeräte, Beleuchtungskörper für Gas und elektr. Licht, Korbmöbel, Ledersitzmöbel

gegen monatliche Amortisation.

Erstes Geschäft, welches diese feinen Gebrauchs- und Luxusartikel gegen erleichterte Zahlungen liefert.
Katalog K51 kostenfrei. Für Beleuchtungskörper Spezialliste.

Stöckig & Co., Hoflieferanten, Dresden-A. 1 (für Deutschland)
Bodenbach 2 i. B. (f. Oesterr.)

✚ Damenbart ✚

Nur bei Anwendung der neuen amerik. Methode, ärztlich empfohlen, verschwindet **sofort** jeglicher unerwünschte Haarwuchs **spur- und schmerzlos** durch Absterben der Wurzeln **für immer.** Sicherer als Elektrolyse! Selbstanwendung. Kein Risiko, da Erfolg garantiert, sonst Geld zurück. Preis Mark 5.— gegen Nachnahme. **Herm. Wagner, Köln-Riehl 24.**

Wiener's

Natur-Wein d. Liter **85** Pf., d. Fl. **80** Pf.
Reiner Cognac aus französisch. Trauben, die Fl. **2.20**

VERSAND nur gegen **Nachnahme** oder **Vorauszahlung.** **Friedr. Wiener, Ober-Ramstadt, Hessen.**

SCHÖNE BÜSTE

üppiger Busen wird in 1 MONAT entwickelt gefestigt u. wiedergestellt, ohne Arznei u. in jedem Alter durch die berühmte **LAIT d'APY** (Konzentrirte Kräutermilch) Einfaches Einreiben genügt. Unerreichtes, harmloses Produkt. Ueberraschender dauernder Erfolg. **30.000** Atteste. **1** Flakon genügt. Diskret. Postversand fko. mit deutscher Gebrauchs-Anweis. geg. Vorausbez. v. M. **4.50** p. Postanw. od. **M 5** in Briefmk od. Nachn. (Postlagernd nur Vorausbez. Briefporto **20** Pfg., Karten **10** Pfg. Nur bei: **P. LUPER**, Chemiker rue Boursault **32**, PARIS

Schlagen Sie doch die Türen nicht so zu!

Dieser Uebelstand wird abgestellt durch Anbringung von

Schlagdämpfern

für Zimmertüren. Tausende im Gebrauch. Paar bronziert M. **3.20**, weiss M. **3.40**, vernickelt M. **3.75** ab Freiburg geg. Nachnahme. Bei 11 Paaren 5%, bei 30 Paaren 7.5%, bei 60 Paar. 10% Rabatt. Wiederverkäufer gesucht.

C. Hülsmann, Freiburg i. Baden 90.

DIE EINZIGE RICHTIGE

PARFUM POMPEÏA L.T. PIVER PARIS

NEUHEIT DER PARFUMERIE

Kieler Knaben-Matrosen-Anzüge

sowie Mädchenkleider, vorschriftsmässig gearbeitet aus echtem Marine-Molton für jed. Alter in drei Qual. stets vorrätig. (Illustr. Preisliste gern zu Diensten.)

Aechtfarbige Marine-Moltons

140—160 cm breit, p. Meter M. **3.40, 4.—, 4.50, 5.—, 5.50, 6.—, 6.50**

Rudolph Karstadt, Kiel 7.

Auskünfte

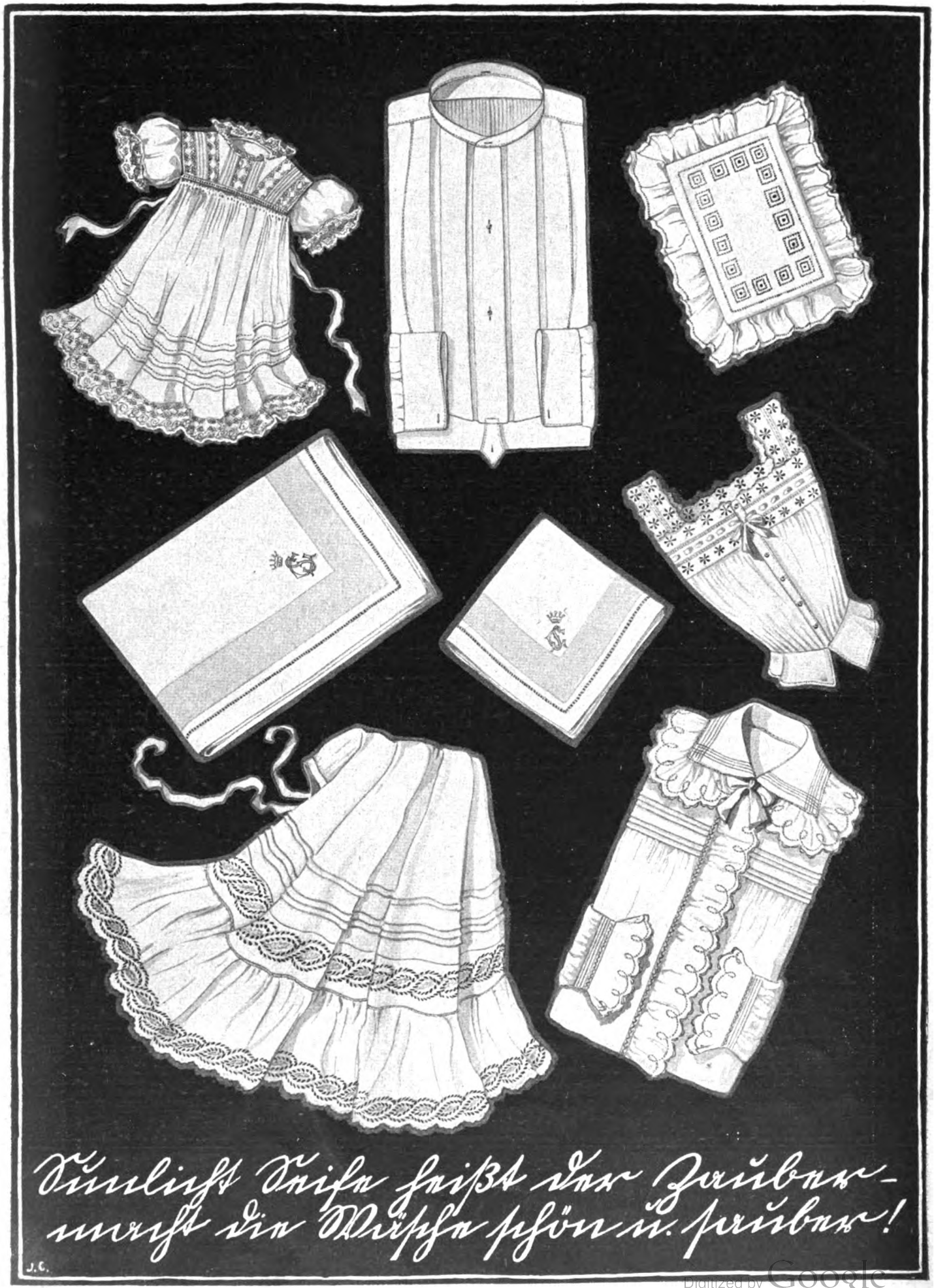
üb. Vermögens-, Familien-, Privatverhältn., Mitgift, Vorleben etc. **Beobachtg.** a. all. Plätz. d. Erde. Diskr. gewissenh. Ermittelg. **Max Krause & Co.**, Auskunftei, **Berlin**-Hal., Westfälische Str. 34 k.

Sommersprossen

entfernt nur **Crême Any** in wenigen Tagen. Nachdem Sie alles mögliche erfolglos angewendet, machen Sie einen **letzten** Versuch mit Crême Any, es wird Sie nicht reuen! Franko Mk. 2.70 (Nachn. 2.95). Verlangen Sie unsere viel. Dankschreiben. Gold. Medaille London, Berlin, Paris. Echt nur durch **Apotheke z. eisernen Mann, Strassburg 270 (Els.)** u. in Berlin bei Max Schwarzlose, Königl. Hofl., Königstr. 59 und Potsdamer Str. 7a.

Trinkt EWALD „EDEL" TROCKEN. GANZ TROCKEN.

Gegr. 1858. *EWALD & Co. Sectkellerei RÜDESHEIM a. RH.*



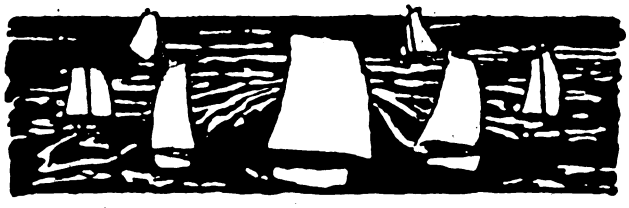
Digitized by Google

DIE WOCHE

Nummer 21. Berlin, den 22. Mai 1909. 11. Jahrgang.

Inhalt der Nummer 21.

	Seite
Die sieben Tage der Woche	869
Luftveränderung. Von Geh. Med.-Rat Prof. Dr. A. Eulenburg	869
Die Fortschritte der Photographie im Rahmen der Internationalen Photographischen Ausstellung Dresden 1909. Von Karl Weiß	872
Ein kulinarischer Spaziergang um die Welt. Plauderei von Victor Ottmann	874
Unsere Bilder	876
Die Toten der Woche	876
Bilder vom Tage. (Photographische Aufnahmen)	877
Hanseaten. Roman von Rudolf Herzog. (Fortsetzung)	885
Der gegenwärtige Stand der Tuberkuloseforschung. Von Prof. Dr. J. Schwalbe	889
Das letzte Märchen. (Mit 13 Abbildungen)	893
Der Traum vom Licht. Skizze von Oskar Kary	898
Ein neuer Sport. Von A. Pitcairn-Knowles. (Mit 6 Abbildungen)	900
Neue Moden. (Mit 8 Abbildungen)	905
Frühlingsübermut. Gedicht von Erna Heinemann-Grautoff	908
Bilder aus aller Welt	908



Die sieben Tage der Woche.

13. Mai.

Der Pariser Poststreik macht keine weiteren Fortschritte. Infolge der energischen Maßregeln der Regierung funktioniert der Dienst fast normal. Die Kammer erteilt dem Kabinett nach einer großen Lärmszene ein Vertrauensvotum.

In München wird das hundertjährige Bestehen der Akademie der Bildenden Künste in Gegenwart des Prinzregenten durch einen Festakt gefeiert (Abb. S. 881).

Infolge eines Konflikts mit der neugebildeten klerikal-konservativen Majorität legt Dr. Paasche sein Amt als Vorsitzender der Finanzkommission des Reichtags nieder. Dadurch wird die Blockkrise von neuem akut.

Der Prozeß Lopuchin schließt mit der Verurteilung des der Zugehörigkeit zu einem revolutionären Verbande angeklagten ehemaligen Polizeichefs zu fünfjähriger Zwangsarbeit.

In Berlin wird eine Gesellschaft „Flugmaschine Wright" zur Verwertung von Aeroplans des Wrightschen Systems gegründet.

14. Mai.

Das deutsche Kaiserpaar trifft in Wien ein und wird von dem Jubel der Bevölkerung begrüßt. Die Wiener Presse feiert in ihren Festartikeln das Bündnis zwischen den beiden Reichen. Die Trinksprüche der beiden Monarchen beim Galadiner in der Hofburg betonen ebenfalls die Festigkeit des Dreibunds und seine Bedeutung für den Weltfrieden.

Der D-Zug Basel-Köln entgleist bei Herlisheim im Oberelsaß (Abb. S. 881). Die Katastrophe vernichtet einige Menschenleben und richtet einen riesigen Materialschaden an.

In Persien wird eine Kommission zur Ausarbeitung eines neuen Wahlgesetzes konstituiert.

Zwischen dem Kaiser Franz Josef, Kaiser Wilhelm und dem König von Italien findet ein freundschaftlicher Depeschenwechsel statt.

15. Mai.

Das deutsche Kaiserpaar verläßt Wien und begibt sich nach Wiesbaden.

Der ungarische Ministerpräsident Weckerle wird von Kaiser Franz Josef mit der Bildung eines neuen, der Einigung mit Oesterreich geneigteren Kabinetts beauftragt.

Die französische Regierung entsetzt neuerdings über 300 der streikenden Postbeamten ihres Amtes. Trotzdem die Streikenden den Anschluß der gesamten Arbeiterschaft an ihre Bewegung erwarten, macht der Poststreik keine Fortschritte.

16. Mai.

Der Verkehrsstreik in Frankreich ist fast gänzlich behoben. Obwohl in vielen Orten die Telegraphenlinien gewaltsam zerstört werden, ist der Verkehr fast normal, und der größte Teil der Beamten arbeitet. Die Syndikate der Bauhandwerker, Gärtner und Angestellten der Lebensmittelbranche beschließen, ebenfalls in den Generalstreik zu treten.

17. Mai.

Der französische Ministerrat berät ein neues Beamtenstatut, das das vielumstrittene und von den streikenden Postbeamten geforderte Recht der Staatsbeamten anerkennt, Standesvereinigungen und Syndikate zu bilden. Trotz dieses Erfolges der Streikenden dauert der Ausstand fort. Der allgemeine Arbeiterbund beschließt, den Generalstreik vorzubereiten; dagegen lehnt das Syndikat der Eisenbahner die Proklamierung des Ausstandes ab.

Der Reichskanzler begibt sich nach Wiesbaden, um dem Kaiser über die immer noch ungelösten Probleme der Reichsfinanzreform Vortrag zu halten.

Aus Persien wird von einer heftigen Bewegung berichtet, die sich gegen die Russen richtet. Die Provinziallandtage protestieren gegen die Invasion russischer Truppen.

Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß es gelungen sei, Abdul Hamid zu bewegen, sein in auswärtigen Banken deponiertes Vermögen dem Staat zu überlassen.

18. Mai.

Der Reichstag vertagt sich bis zum 15. Juni, ohne seine wichtige Aufgabe, die Reichsfinanzreform, erledigt zu haben.

Die Finanzkommission des Reichstags wählt den konservativen Abgeordneten v. Richthofen zu ihrem neuen Vorsitzenden.

Nach Mitteilungen aus Konstantinopel soll Generaloberst von der Goltz-Pascha mit der Reorganisation der türkischen Armee betraut werden.

Luftveränderung.

Von Geh. Med.-Rat Prof. Dr. A. Eulenburg, Berlin.

„Luftveränderung" — das überall gern und gläubig vernommene ärztliche Orakelwort, das jetzt bei der herannahenden Reisesaison wieder seine alljährliche völkerbewegende, länderumwälzende und bergeversetzende Wirkung zu äußern beginnt, wenn es auch bei der hochgesteigerten Entwicklung der modernen Verkehrs- und Reisetechnik eigentlich das ganze Jahr hindurch nicht mehr außer Kurs gesetzt ist! „Luftveränderung" gilt nun einmal heutzutage fast ebensosehr dem (noch) Gesunden oder doch „relativ" Gesunden als zur Auffrischung und Erhaltung zeitweise unentbehrlich — wie nach alter feststehender Tradition als längstbewährtes, geheimnisvolles Allheilmittel aller möglichen langwierigen und erschöpfenden Krankheitzustände und Siechtümer. Mit ihrer Verordnung beruhigen wir schon die besorgten Eltern schwächlich angelegter, gebrechlicher oder irgendwie in ihrem zarten Organismus

Published 22. V. 1909. Privilege of copyright in the United States reserved under the Act approved 3. March 1905 by August Scherl G. m. b. H., Berlin.

Digitized by Google

verletzter und verletzbarer Kinder; mit ihr vertrösten wir das blutarme junge Mädchen so gut wie die von den Leiden und schmerzlichen Erlebnissen ihres Geschlechts heimgesuchte Frau, den von schweren Berufsanstrengungen und Berufsunfällen überwältigten Mann wie den von harter Lebensarbeit zermürbten Greis; von ihr verspricht sich der Herz- und Brustkranke, der Asthmatiker, der Schwindsüchtige (und gerade dieser oft fast bis zu seinem letzten verröchelnden Atemzug) — versprechen sich noch so unzählige andere, deren Leiden einzeln aufzuführen einen Auszug der gesamten menschlichen Krankheitslehre erfordern würde, zum mindesten Linderung, wenn nicht Wiederherstellung und Genesung. Und nun vollends erst der unserer Zeit eigene Massentypus der konstitutionell „Nervenschwachen", der reizbar Nervösen oder nervös Erschöpften, das Heer der „Neurastheniſchen" und „Hysterischen", der von „Angst- und Zwangsneurosen" Ergriffenen! Aber neben so vielen wahrhaft beklagenswerten Opfern des zu unheimlicher Höhe gesteigerten modernen Erwerbs- und Daseinskampfes finden wir unter den nach „Luftveränderung" Drängenden und einer solchen (wenigstens nach ihrer eigenen Meinung) im höchsten Maße Bedürftigen glücklicherweise auch andere minder tragisch zu nehmende Märtyrer und Märtyrerinnen eigener, für Zeitforderung ausgegebener Unrast, vor allem die von den Anstrengungen der Wintervergnügen, der überstandenen gesellschaftlichen Genüsse, Theaterpremieren, Wohltätigkeitsbasare usw. mehr oder minder hart mitgenommenen Vertreterinnen des schönen Geschlechts, die mit dem Erwachen des Frühlings und der Frühjahrsmoden meistens auch den Drang ins Freie oder vielmehr nach Abwechslung, nach neuen An- und Aufregungen und abhetzenden Zerstreuungen in sich erwachen fühlen. Für sie ist der Schrei nach „Luftveränderung" eigentlich mehr der nach „Luftveränderung"; die ärztliche Aufgabe beschränkt sich ihnen gegenüber in vielen Fällen darauf, ihnen das selbstgewünschte Rezept dazu nach ihrem eigenen Diktat niederzuschreiben. Eine köstliche Illustration dieser ärztlichen Tätigkeit fand ich kürzlich — in Frankreich scheint es nicht anders zu sein — in einem „La consultation" überschriebenen Artikel der „Vie Parisienne"; der erfahrene Docteur mondain verordnet der Dame, nachdem er ihr alle Klagen und Wünsche geschickt abgefragt und übrigens sowohl die „Sensibilitätsschwelle" mit dem Aesthesiometer gemessen als den Kniesehnenreflex herausgeklopft hat, der Reihe nach erst eine Kur in Vichy, dann Gebirgsaufenthalt in der Schweiz, dann Seeaufenthalt in Trouville, und — ihrer Schlaflosigkeit wegen — alle Reisen im Automobil zurückzulegen, da das Automobilfahren gleichzeitig als „Ozonkur" schlafmachend wirke. Und da sie für den Ehemann schriftliche Ausfertigung der Verordnung begehrt, kann er nicht umhin anzufragen, ob sie selbst oder er diese unterzeichnen solle — worauf die Dame die Antwort erteilt: „ce sera Vous, docteur, c'est plus régulier".

Man mag über den tiefen Sinn dieser noch dazu mit hübschen Zeichnungen versehenen, allerliebsten Anekdote denken, wie man will: jedenfalls haben wir da alles beisammen, was modernen Ansprüchen an „Luftveränderung" Genüge zu tun pflegt, Badekur, Gebirgs- und Seeaufenthalt und endlich gar das Nonplusultra heutiger Reisetechnik, das Autofahren „à cause de l'ozone". Den ironischen Reiz dieser letzten Pointe kann eigentlich nur der völlig empfinden, der aus der Lektüre alljährlich um diese Zeit ins Haus regnender Bade- und Kurortprospekte den ganzen Unfug kennt, der mit dem Prädikat besonderen „Ozonreichtums" der Luft allenthalben getrieben wird. — Wie ist es denn nun aber mit dieser aus den mannigfaltigsten Motiven so viel begehrten und immer an erster Reihe geforderten „Luftveränderung"? Man darf das Wort ja nicht allzu wörtlich nehmen wollen; sonst käme man leicht auf unsinnige oder wenigstens recht unklare und dem wirklichen Sachverhalt keineswegs entsprechende Vorstellungen. Die Zusammensetzung unserer der Erdkugel in einer Höhe von ungefähr zehn bis zwölf Meilen als Gashülle umschwebenden atmosphärischen Luft ist ja im wesentlichen überall die gleiche; überall finden wir sie, beinahe 21 Volumsprozent Sauerstoff und 79 Stickstoff, oder ungefähr 23 Gewichtsteile Sauerstoff und 77 Stickstoff, mit den ihrer Menge nach schwankenden, aber geringfügigen Beimengungen von Wasserdampf, Kohlensäure, Ammoniak (von dem ganz unmeßbaren Argon, Helium usw. nicht zu reden). Nun kann aber trotz dieser im wesentlichen überall gleichen chemischen Zusammensetzung die physikalisch-chemische Beschaffenheit der Atmosphäre dennoch mannigfaltige und für gesundheitliche Zwecke in Betracht kommende Unterschiede darbieten, die als solche bei der ärztlicherseits verordneten „Luftveränderung" allerdings nicht selten in bedeutsamer Weise mitsprechen. So kann es, um an den Witz mit der „Ozonkur" anzuknüpfen, natürlich von Bedeutung sein, wenn der Sauerstoff zum Teil in der sogenannten tätigen (aktiven) Form, die man als Ozon bezeichnet, der Luft beigemischt ist — was übrigens, wenn auch im geringsten Grade, im Freien fast immer, innerhalb der Wohnräume dagegen fast niemals der Fall zu sein pflegt — und noch mehr kommt die Menge der Kohlensäure in Betracht, die, normalerweise nicht über dreitausendstel des Volumens hinausgehend, unter Umständen, in menschenerfüllten, schlechtventilierten Räumen, z. B. in der verdorbenen Luft starkbesetzter Schulklassen, bis auf fast ein Prozent steigen kann, nicht ohne Gefahr für die Gesundheit der Insassen. Für die der eigentlichen Klimatologie angehörigen, der Auswahl und Verordnung eines bestimmten klimatischen Aufenthalts zu gesundheitlichen Zwecken zugrunde liegenden Verhältnisse handelt es sich aber, soweit die Luftbeschaffenheit dabei eine Rolle spielt, doch meist noch um andere Dinge. Hier muß vor allem die der Luft örtlich und zeitlich in sehr verschiedener Menge beigemischte Feuchtigkeit in Form von Wasserdampf in Betracht kommen — also die Maßbestimmung der mit der Temperatur veränderlichen „absoluten" und „relativen" Luftfeuchtigkeit und der zwischen diesen beiden Größen obwaltenden Differenz, des sogenannten Sättigungsdefizits, das für klimatologische und gesundheitliche Verhältnisse von besonderer Bedeutung ist, weil dadurch die Wärmeabgabe und die gesamte Wärmeökonomie des Körpers unmittelbar in erheblicher Weise beeinflußt wird. Außerdem wirkt aber bei Beurteilung der atmosphärischen Einwirkungen noch eine ganze Reihe physikalischer Faktoren maßgebend mit: so zunächst die Luftwärme, die sich bekanntlich als zum Teil von der Atmosphäre absorbierte und zurückgehaltene Sonnenwärme, zum größeren Teil als von der Erdoberfläche durch Leitung und Strahlung übertragen herausstellt; sodann der Luftdruck, der der Meereshöhe proportional abnimmt und, während er,

Digitized by Google

am Meeresspiegel gemessen, einer Quecksilbersäule von 760 Millimeter Höhe entspricht, schon bei 1000 Meter (also etwa der Höhe von Semmering, Gastein, Engelberg) nur noch 670, bei 2000 Meter (also etwa den höchsten Punkten des Oberengadin) nur noch 591,5, bei 4000 Meter (also in Höhe der nächstens auf dem Bahnwege erreichbaren Jungfrau) nur noch 460 Millimeter beträgt und bei 11 000 Meter (den höchsten der Luftschiffahrt bisher erreichbar gewesenen Zielen) bereits bis auf 191 Millimeter absinkt; eine Abnahme, die, wie es scheint, für den menschlichen Organismus direkt lebensgefährliche Wirkungen infolge des Sauerstoffmangels bekundet. In geringerem Grad machen sich die dahingehörigen Erscheinungen bekanntlich für manche Personen schon auf niederen Höhen in Form der sogenannten „Bergkrankheit" vorübergehend recht unangenehm fühlbar — während anderseits Höhen von 1000 bis 2000 Meter, also innerhalb der sogenannten alpinen Zone liegende klimatische Kurorte, durch Anregung der Atem- und Herztätigkeit und der Blutbildung in zahlreichen Krankheitsfällen äußerst günstig einwirken. — Daneben kommt ferner als ein kaum minder wichtiger Umstand die von der ungleichmäßigen Verteilung des Luftdrucks und von den Temperaturdifferenzen herrührende Luftbewegung, die Windströmung, in Betracht, die gleich der Luftfeuchtigkeit für die Wärmeabgabe und Wärmeregulierung des Körpers eine maßgebende Rolle spielt, da bewegte Luft dem Körper im allgemeinen mehr Wärme entzieht als ruhende (daher die — übrigens so oft überschätzte — nachteilige Einwirkung von „Zugluft"). Endlich aber — und das ist in gewissem Sinn sogar das bedeutsamste Moment — handelt es sich um die größere oder geringere Reinheit der Luft, um das Maß gasförmiger und vor allem staubförmiger Verunreinigungen, die der Atmosphäre in örtlich sehr verschiedenem und zeitlich wechselndem Gehalt beigemischt sein können, und unter denen für gesundheitliche Zwecke vor allem die Keime kleinster, als Krankheitserreger wirksamer Lebewesen (pathogene Mikroorganismen) in Form von Bakterien, Schimmel- und Hefepilzen usw. wesentlich in Betracht kommen. Eine ideale Luft wäre nach dieser Seite hin also eine solche, die sich durch gänzliche Staub- und Keimfreiheit auszeichnet, ein Ideal, das mehr oder weniger annähernd im Hochgebirge, absolut fast nur in der eigentlichen „Seeluft", d. h. in der über weiten Meeresflächen lagernden Luftschicht, seine Verwirklichung findet. — So kommen wir hier schon zu den für die Klimatologie grundlegenden Unterscheidungen von Land- und Seeluft, von Luft der Ebene, des Mittel- und Hochgebirges oder von Land- und Seeklima, von Tiefen-, Mittelgebirgs- und Hochgebirgsklima; woran aber sich noch zahlreiche weitere und feinere, hier im einzelnen nicht auszuführende Unterscheidungen anschließen. So müssen wir beim „Seeklima" wieder das Klima der Küsten, der Inseln und der die spezifischen Wirkungen am vollsten repräsentierenden hohen See, aber auch das der verschiedenen kühleren und wärmeren, nördlichen und südlichen Meeresgebiete auseinander halten; und noch viel mannigfaltiger sind die regionären Unterschiede, die sich bei näherer Betrachtung sowohl für das Höhenklima oder Gebirgsklima wie für das Flachlandklima (Niederungsklima) ergeben. Hier sei nur noch des neuerdings für gewisse Zwecke vielgerühmten Wüstenklimas gedacht, das als eine besondere, durch intensive Wärme und Trockenheit sowie auch durch relative Reinheit ausgezeichnete Form des Binnenlandklimas anzusehen ist; es wird bekanntlich aus diesem Grunde für manche chronische Krankheitzustände (von Lungentuberkulose abgesehen, namentlich für Nierenkrankheiten, Gicht und Rheumatismen, die Krankheiten feuchter Länder) besonders empfohlen.

Schon aus diesen flüchtigen Andeutungen läßt sich entnehmen, daß das Programm „Luftveränderung" nur einen ganz allgemeinen und weitgehaltenen Rahmen darstellt, innerhalb dessen der gewissenhafte Arzt die dem jedesmaligen Heilzwecke, den Interessen und Verhältnissen seiner Kranken anzupassenden Einzeichnungen erst vorzunehmen hat. Ganz allgemeine Hauptziele und bei der heutigen Verkehrsentwicklung in Nähe und Ferne immer leichter erreichbare Massenreiseziele werden stets Gebirge und See bleiben, deren Wirkungen im vorstehenden kurz charakterisiert wurden, und die zu Kurzwecken übrigens nicht nur während der sommerlichen Reisesaison, sondern fast ebensogut im Frühjahr und Herbst und innerhalb gewisser Grenzen neuerdings sogar in winterlicher Jahreszeit vielfache Benutzung finden. Aber wenn es sich um Auswahl und Verordnung bestimmter Reiseziele zu gesundheitlichen Zwecken handelt, wie vieles ist da außer und neben den allgemeinen klimatologischen Faktoren im einzelnen oft noch zu erwägen und, will man bei geringstem Aufwand von Zeit und Mitteln den größtmöglichen Nutzen erzielen, eingehend zu berücksichtigen! Jahreszeit, Reisedauer, Einzel- oder Gesellschaftsreise, längeres Verweilen oder häufigere Unterbrechung und Ortswechsel, Aussuchung der Reiseziele wie nach der klimatischen, so auch nach ihrer gesellschaftlichen, ökonomischen, hygienisch-ärztlichen, bei weiter Entfernung selbst nach ihrer kulturellen und ethnologischen Sonderbeschaffenheit, nach Zugänglichkeit und Verkehrsmöglichkeit usw. Das alles sind Dinge, von denen der schließliche Erfolg ganz oder zum großen Teile abhängig sein kann, und die daher gar nicht sorgfältig und gründlich genug vorgeprüft und vorerwogen sein können. Aber nach dem Wägen — dann auch das Wagen! Wir Deutschen sind ja als das historische Wandervolk par excellence in die Weltgeschichte eingetreten; wir haben, solange man von uns weiß, eigentlich immer nach Ortswechsel, nach „Luftveränderung" getrachtet und haben uns sogar von Anfang an dieselben Reiseziele, die uns auch jetzt noch am meisten anlocken, wenn auch damals mit Benutzung anderer, primitiverer Reisebeförderungsmittel (und unter geringeren, meist nicht von uns selbst getragenen Transportkosten), erkoren. Daß wir auch bis jetzt unserem geschichtlichen Rufe oder Berufe nicht ganz untreu geworden sind, lehren die Verhältniszahlen deutscher Reisenden zu denen aller übrigen Nationen — wenigstens in der Mehrzahl der näher gelegenen, europäischen Kulturländer. Darüber hinaus zieht es bisher nur erst eine sehr kleine Minderzahl von uns, und wir könnten in dieser Richtung von unseren englischen Vettern noch recht viel lernen — namentlich auch, soweit meine Erfahrung reicht, was die Ausnutzung des Wassers, des eigentlichen Meeresklimas, in Form längerer Schiffsaufenthalte, weit ausgedehnter Seereisen zu Gesundheitzwecken betrifft (die u. a. gerade bei „Nervösen" vielfach von außerordentlichem Wert sind). Hier begegnet man bei uns oft noch einem bei reichlichem Zugebotstehen von Zeit und Mitteln kaum verständlichen

Digitized by Google

Widerstreben, einem wohl auf der Ungewohntheit und der verbreiteten Seekrankheitsfurcht beruhenden, schwer überwindbaren Mißtrauen. Gewiß wird es darin mit der Zeit anders werden — und es werden, wie jetzt die beliebten Wintersportaufenthalte im Gebirge, so auch nach und nach längere, im gesundheitlichen Interesse unternommene Seereisen mehr und mehr in Aufnahme kommen, zumal zu ihrer Erleichterung und bequemen Ausgestaltung von unseren großen einheimischen Dampfergesellschaften so anerkennenswerte und auch schon bisher nicht erfolglose Anstrengungen gemacht werden. — Also immer höher und weiter und zugleich in gesundheitlichem Sinne rationeller gesteckte Reiseziele — immer mehr „Luftveränderung" in guter und vernünftiger Weise — das sei und bleibe auch in Zukunft für uns die alte, nur auf neuen Wegen, neuen Bahnen und mit immer vollkommeneren Hilfsmitteln der Wissenschaft und Technik ins Werk zu setzende Losung.

Die Fortschritte der Photographie

Im Rahmen der Internationalen Photographischen Ausstellung Dresden 1909.

Von Karl Weiß, Dresden.

Die Fortschritte auf dem Gebiet der Photographie in den letzten Jahrzehnten sind weniger in der Entwicklung der Photographie selbst als in ihren mannigfaltigen Anwendungsformen zu suchen. Soweit die photographische Bildentstehung mit ihrem Negativ- und Positivprozeß in Betracht kommt, läßt sich sogar behaupten, daß grundlegende Neuerungen, abgesehen von der Verbesserung des Materials, nicht eingetreten sind. Es ist bekannt, daß mit der Ablösung der alten Daguerreotypie durch das Kollodiumverfahren und die Papierkopie und später noch durch das Hinzukommen der Bromsilbertrockenplatte bzw. des Films alle Grundlagen für die moderne photographische Technik gegeben sind. Eine Ausnahme läßt sich bis zu einem gewissen Grad nur bei der Naturfarbenphotographie konstatieren; bei dieser sind durch die Einführung der Dreifarbenphotographie und mehr noch durch das Lumièresche Autochromverfahren, das durch Verwendung der Dreifarbenkörnerschicht eine Zwischenstufe der direkten und indirekten Naturfarbenaufnahme darstellt, grundlegende Neuerungen gegeben.

Ganz anders ist es dagegen mit den Anwendungsformen der Photographien. Hier sind durch die Entdeckung der Röntgenstrahlen, die Entwicklung des Reihenbildes — der Kinematographie — der Mikroskopie und Stereoskopie wie der gesamten photographischen Apparatur, speziell der Optik, und die Entwicklung der Photochemie gigantische Fortschritte zu verzeichnen, die durch Kombinationen unter sich, wie z. B. der Stereo-, Mikro- und Röntgenkinematographie, deren Grundlagen wiederum mit der Ausbildung des Projektionswesens in unmittelbarem Zusammenhang stehen, Perspektiven gegeben, die zu dem Ideal aller auf Illusion beruhenden Bilddarstellung: der farbengetreuen Wiedergabe der lebendigen Natur, zurückführen.

Zweifellos haben diese Anwendungsformen der Photographie einen Umfang erreicht, der einen Ueberblick nahezu unmöglich macht. Es war daher an der Zeit, eine bildliche Inventur der Photographie und ihrer Neuerscheinungen ins Werk zu setzen, einesteils, um wenigstens eine annähernde Uebersicht über ihre zahlreichen Verwendungsformen zu erhalten, hauptsächlich aber, um die Photographie und ihre Anwendungsformen zum Wohle der gesamten Menschheit nach Möglichkeit zu popularisieren. Diese Gesichtspunkte waren für die Entstehung und Entwicklung der Dresdner Internationalen Photographischen Weltausstellung maßgebend. Es lag in der Natur der Sache, daß das Programm der Ausstellung eine mehrfache Erweiterung erfahren mußte, um das schier unerschöpfliche, vielfach unbekannte Material zu umfassen. Gedrängt von dem Wunsch nach möglichst leichter Uebersicht der auszustellenden Objekte, ergab sich von selbst eine Gliederung in die Anwendungsgebiete der Photographie nach ihren künstlerischen, wissenschaftlichen und technischen Gesichtspunkten.

Ueberraschend ist nun das Resultat. Auf allen Gebieten finden wir Fortschritte und Neuheiten. In der von Amateuren und Berufsphotographen geübten bildmäßigen Photographie kann man beobachten, wie es gelingt, mit Hilfe der verschiedenen Kopierverfahren, besonders des Platin- und Gummidruckes, bei letzterem durch Kombination mit der Dreifarbenmethode, Ausdrucksformen zu finden, die in einzelnen Arbeiten den besten Erzeugnissen der Griffelkunst um nichts nachstehen. Als besondere Neuheit dürften u. a. individuell aufgefaßte und in eigenartiger Technik behandelte Autochromaufnahmen auffallen, die bemerkenswerte Perspektiven für die künstlerische Verwendung der Farbenphotographie zulassen.

Hervorragende Fortschritte zeigt auch die Reproduktionstechnik des In- und Auslandes, die in einer seltenen Vollständigkeit nach ihren zahlreichen Techniken wohl geordnet in Verbindung mit der dazu gehörigen Industrie (Reproduktionskameras, Schnellpressen in Betrieb u. dgl.) instruktiv vorgeführt wird. Aus der Fülle der zahlreichen Verfahren sind besonders die Ergebnisse des Drei- und Mehrfarbendruckes hervorzuheben, die auf dem Wege der Mehrfarbenautotypie, des Mehrfarbenlichtdruckes und der Mehrfarbenheliogravüre erreicht wurden, ferner die Möglichkeit, Autotypien in vollkommener Weise auf der Rotationspresse zu drucken, indem die Aetzung auf einer Aluminiumplatte vorgenommen wird, die sich bequem auf die Trommel der Rotationspresse aufspannen läßt.

Abgesehen von den zahlreichen Neuheiten auf dem Gebiet der photographischen Industrie, der Plattengieß- und Papierbarytierungs- und Emulsionierungsmaschinen usw., der verschiedensten sonstigen Apparaturen und der photochemischen Erzeugnisse, deren die Photographie bedarf, konzentriert sich naturgemäß das größte Interesse auf die Abteilungen der wissenschaftlichen Photographie.

Den Anfang dieser Gruppe macht eine sehr interessante Kollektion von Apparaten zur Selbstanstellung von Versuchen auf den Gebieten der Optik und der

Digitized by Google

Farbenlehre, die dem Besucher zunächst die wissenschaftlichen Grundlagen der Photographie näher bringen soll. Eine weitere Abteilung ist den photographisch-wissenschaftlichen Untersuchungen vorbehalten; hier lassen sich sehr interessante Resultate der Forschungen über die Natur des latenten unentwickelten Bildes, das bekanntlich immer noch seiner endgültigen Erklärung harrt, beobachten. Ferner sehen wir die latenten Bilder der Röntgenstrahlen, der Radiumstrahlen und elektrischer Entladungen, ohne Anwendung eines „Entwicklers" durch Licht hervorgerufen. Besonderes Interesse für die Allgemeinheit bieten hier Aufnahmen aus der Fischperspektive, durch Wasser gesehen. Sehenswert sind ferner die in der Abteilung für Photographien im Dienst der Physik und Chemie untergebrachten Aufnahmen elektrischer Entladungen, Funkenspektren des Radiums, außerdem die Aufnahmen zur Untersuchung elastischer Spannungszustände und elektrischer Schwingungen. Auch die Darstellung einer Schwefelkohlenstoffexplosion und die Aufnahmen von Schallwellen elektrischer Funken sind beachtenswert. In das Gebiet der Physik gehört ferner der in der Abteilung Pressephotographie untergebrachte Kornsche Fernphotograph, dessen Prinzip und Technik wiederholt an dieser Stelle beschrieben wurden, und dessen Einführung in die Praxis der Verlag der „Woche" sowie der der französischen Zeitschrift „L'Illustration" in nicht zu verkennender Weise gefördert haben. Auch die höchst interessanten Brieftaubenphotographie wird im Bereiche dieser Abteilung gezeigt.

Fortschritte weist ferner die Abteilung für forensische Photographie auf. Eine weitgehende Verwendung der Photographie tritt zunächst bei den Bertillonschen Meßapparaten in Erscheinung. Wir finden sie weiter verwendet in der Feststellung des objektiven Tatbestandes, und zwar in den zu Rekognitions- und Fahndungszwecken dienenden Verbrecheralben, Recherchen-, Meß- und Daktyloskopischen Karten. Teilweise in Verbindung mit der Mikrophotographie findet die Photographie Verwendung zur Aufdeckung von Schriftenfälschungen, Feststellung von Blut- und anderen Spuren, Fingerabdrücken usw. In einzelnen Fällen hat man sogar die Autochromphotographie noch herangezogen.

Ein vollständig eingerichtetes Musteratelier führt uns den Dienst einer großstädtischen Polizeibehörde, die mit der gesamten Bertillonschen Meßapparatur arbeitet, vor. Beachtung verdient hier das Modell eines Gerichtssaales mit Einrichtungen zur Vorführung des bildlichen Tatbestandmaterials im Projektionsbilde während der Hauptverhandlung. Eine hervorragende Verwendung erfuhr auch die Photographie der letzten Jahre in den Geisteswissenschaften, vor allem der Philologie usw. Wir sehen, wie auf alten Pergamenthandschriften, sog. Palimpsesten, durch Abschleifen beseitigte noch ältere Schriften, ohne chemische Reagenzien, nur mit Hilfe der Photographie, dem Auge wieder sichtbar gemacht wurden. Alte Urkunden von größerem Umfange, die bisher nur an Ort und Stelle studiert werden konnten, werden mittels eines Apparates mit Umkehrprisma direkt auf lichtempfindliches Papier, das ähnlich wie Kodakfilms in einer Holzkassette untergebracht ist, laufend photographiert. Die weiß auf schwarz erscheinende Schrift wird dabei meist leserlicher als im Original. Interessant ist in dieser Abteilung auch zu zu beobachten, wie man Vasenmalerei mit Hilfe des Zyklographen auf Flächen übertragen kann.

Lehrreich ist ferner, zu beobachten, wie die Photographie in den technischen Wissenschaften sowie der Industrie Verwendung gefunden hat. Wir sehen mikrophotographische Aufnahmen aus der Metallographie, die uns Einblicke in die Zusammensetzung der mit anderen Stoffen versetzten Metalle gewähren. Dann wird u. a. die Verwendung der Photographie zur Kontrolle der Baustadien, der Isolationsproben bei elektrischen Anlagen, der Spaltbreite bei der Stahlfederfabrikation und des Funktionierens von Schießwaffen demonstriert. Interessant ist hier der Einbau einer Lochkamera direkt in ein Kruppsches Geschoß, um die photographische Darstellung der Pendelbewegung des Geschosses zu erhalten. Neu ist hier auch die Verwendung der Photographie zur Herstellung der Webpatronen. In dem der Ballonphotographie vorbehaltenen Raum hat u. a. der sehr nützliche und eigenartige Maulsche Raketenapparat Platz gefunden, der imstande ist, eine 90 Pfund schwere Vorrichtung mit photographischem Apparat emporzuschnellen, die, sobald die Auftriebskraft versagt, von einem Fallschirm gehemmt, den Apparat langsam wieder mit der photographischen Aufnahme zur Erde bringt.

Welchen Wert die Photographie auf meteorologischem Gebiet einnimmt, lehren die verschiedenen Aufnahmen der flüchtigsten Naturphänomene, so u. a. die der Sandwellen, Gewässer, Blitze und Wolken. Nur mit Hilfe der Photographie war es möglich, die Gleichheit der Wolkenform in den verschiedensten Breitengraden festzustellen. Durch systematische Aufnahmen der verschiedenen Wolkengebilde sind besonders die physikalischen Vorgänge, die sich dabei abspielen, geklärt worden. Ebenso sind über die Entstehungsursachen und Formen der Blitze interessante Feststellungen gemacht worden. Welche Bedeutung die Photographie auf dem Gebiet der astronomischen Wissenschaften erlangt hat, ist bekannt. Durch das Summationsvermögen und die starke Lichtempfindlichkeit der Platte ist es gelungen, selbst die flüchtigsten Himmelserscheinungen zu fixieren. Die interessantesten Beobachtungen über die Beschaffenheit der Sonne, des Mondes, des Mars usw. sind unseren Lesern durch die Tagespresse bekannt. In einer seltenen Vollständigkeit gibt die Ausstellung ein treffliches Bild von nahezu allen bis jetzt beobachteten Himmelserscheinungen. Interessant sind dabei die Resultate einiger Sonnenfinsternisexpeditionen und der verschiedenen Spektrenaufnahmen. In einer mit Refraktor, Meßinstrumenten und Registrierapparaten ausgestatteten Sternwarte ist im übrigen die Möglichkeit der eigenen Beobachtung der verschiedenen Himmelserscheinungen gegeben.

Ein weiteres Gebiet, das sich die Fortschritte der Photographie zunutze gemacht hat und im wesentlichen auf ihr beruht, ist die Photogrammetrie, die als besondere Anwendungsform der Photographie ihre Fühler selbst auf verschiedene wissenschaftliche Gebiete erstreckt. Ihr fällt die Aufgabe zu, aus für Vermessungzwecke adjustierten Photographien Horizontal- und Vertikalwinkel, die Situation und Höhenverhältnisse eines Terrainteiles, den Grund- und Aufriß von Gebäuden durch Rechnung und Konstruktion zu bestimmen. Sie findet Anwendung bei Terrainaufnahmen in schwer zugänglichem Gelände, in der Topographie, bei Aufnahme von Baudenkmälern, bei Wolkenaufnahmen in der Meteorologie, selbst in der

Digitized by Google

Astronomie bedient man sich ihrer und nicht zuletzt auch in der Ballistik. Sehr beachtenswert ist auch die Verwendung der Photographie und Mikrophotographie in der Mineralogie, Geologie und Kristallographie. Hier fallen vor allem die Apparate und farbigen Diapositive zur Darstellung flüssiger Kristalle auf; wegen dieser Kristalle besteht unter den beteiligten Gelehrten ein Streit, da die Betrachtung dieser Gebilde als Kristalle manchen nicht einwandfrei erscheint. Die bestrittene Theorie wird aber wesentlich durch die mikrophotographischen Aufnahmen unterstützt. Der Einfluß der Photographie ist auch in den Abteilungen der Botanik und Zoologie vorherrschend. Die Photographie der Tiere und Pflanzen in ihrer natürlichen Umgebung gilt heute als das beste Prinzip in der Biologie. Einen außerordentlichen Einfluß hat besonders die Mikrophotographie erlangt. Was bisher die zeichnerische Darstellung der Lehr- und Studienobjekte lieferte, hat hier im wesentlichen die photographische Darstellung ersetzt. Es gibt wenig Tiere und Pflanzen, von denen man nicht naturgetreue Aufnahmen in ihren natürlichen Lebensfunktionen besitzt. Nicht genug damit, hat man auch das Wachstum von Pflanzen, die Flug-, Geh- und sonstigen Bewegungen von Tieren in Reihenbildern aufgenommen. Einen wichtigen Faktor bildet ferner die Photographie in den anthropologischen Wissenschaften, wo man sie zu Meßzwecken, zu Typen- und Durchschnittsaufnahmen verwendet. Unter andern finden wir hier Kombinationsaufnahmen von wendischen und sächsischen Soldaten, die, wiederum kombiniert, das Durchschnittsbild des eine Mischrasse darstellenden heutigen Sachsen ergeben.

Relativ am stärksten von allen Wissenschaften hat sich die Pathologie die Photographie dienstbar gemacht. Es gibt kaum ein Verfahren, das nicht in der Pathologie versucht worden ist. Das wichtigste von allen bildet naturgemäß die Röntgenphotographie, mittels welcher der innere Körper dem Auge sichtbar gemacht wurde. Soweit diese Sichtbarmachung die Röntgenphotographie nicht ermöglichte, erfand man besonders konstruierte Apparate, die wie das Photographier-Kystoskop und Urethroskop in einzelnen Körperhöhlen, wie Kehlkopf, Blase usw., das Photographieren gestatteten. Zu einem wichtigen Beobachtungsmittel, besonders für Lehrzwecke, zog man die Kinematographie heran. Mit ihrer Hilfe gelang die Fixierung typischer und seltener Krankheitzustände bei Leiden der Bewegungsorgane, vor allem aber bei Nerven- und Geistesstörungen. Eine Verbindung der Röntgenphotographie mit der Kinematographie gestattete sogar Beobachtungen der Herzbewegung, deren genauen zeitlichen Verlauf man mit dem Saitengalvanometer, das die Herstellung von Elektrokardiogrammen gestattete, genau verfolgen konnte. Von besonderem Interesse sind auch die stereoskopischen Röntgenbilder mit durch eine Quecksilberinjektion sichtbar gemachtem Gefäßsystem. Endlich darf auch die Autochromie zur Darstellung von Hautkrankheiten nicht übersehen werden. Es würde den Raum dieser Ausführung überschreiten, wenn man die Reihe der Anwendungsformen auch nur annähernd erschöpfen wollte.

Auf jeden Fall darf man sagen, daß selten eine Ausstellung so tiefe Einblicke in das große Gebiet der verschiedenen Wissenschaften gewährt hat wie die Dresdner.

Ein kulinarischer Spaziergang um die Welt.

Plauderei von Victor Ottmann.

Ein Spaziergang um die Welt ist heute etwas so Gewöhnliches, daß man wirklich nicht viel Aufhebens mehr davon machen kann. Man kauft sich einfach für 2800 Mark ein Weltrundreisebillett, steckt 8000 Mark Kleingeld ein und überläßt alles Weitere den Eisenbahnen, Dampfschiffen und Hotels. Die einzige Schwierigkeit, die uns kein noch so gut geleitetes Reisebureau abnimmt, liegt im Essen; da muß man sich schon selbst bemühen. Es ist in erster Linie eine Notwendigkeit, in zweiter manchmal ein Vergnügen, im allgemeinen aber ein etwas angreifendes Studium, was Ihnen glaubhaft erscheinen wird, wenn Sie hören, wie sich ein Globetrotter um den Globus herum ißt.

Unser Freund trottet, wie üblich, in westlicher Richtung und fährt zunächst mit einem der großen deutschen Windhunde des Ozeans nach Neuyork. Als Neuling an Bord und noch mit einer beneidenswerten Dosis Begeisterungsfähigkeit ausgestattet, ist er ganz entzückt von der lecker bestellten Tafel. Schon am frühen Morgen buhlen die appetitlichen Reizhappen und solidesten Platten um seine Gunst, und der Steward kann kaum so schnell zur Pantry laufen, wie sein Gast ißt und Neues bestellt. In seinem Eifer, die Reederei nach Menschenmöglichkeit am Küchenetat zu schädigen, sieht unser Freund nicht das sarkastische Lächeln des Tischnachbarn, eines seebefahrenen Mannes: „Warte nur, balde — nörgelst du auch!" Und richtig, am vierten Tage will es dem Globetrotter gar nicht mehr recht schmecken, am fünften mustert er die Speisekarte minutenlang von oben bis unten, versucht bald dies, bald jenes, rührt ein bestelltes Gericht kaum an, schiebt ein anderes mißmutig beiseite und verläßt die Tafel noch vor dem Dessert. Der Steward weiß Bescheid, er kennt das. Sein Gast leidet einfach an jener Uebersättigung, die sich auf jeder größeren Seereise einstellt, auf den langen Fahrten im Stillen Ozean freilich weit mehr als auf den verhältnismäßig kurzen Atlantikreisen. Gott sei Dank, denkt unser Freund, morgen sind wir in Neuyork, da gibt es wieder einmal was anderes. Und er sieht mit ungeduldiger Spannung dem Lande der Verheißung entgegen.

„Mal was anderes!" Das ist der ewige Stoßseufzer der kulinarischen Existenz. Solange die Neugierde anhält, ist unser Freund mit seinen gastronomischen Eindrücken in Neuyork zufrieden. Gewisse derbe Nationalgerichte, wie z. B. der Clam-Chowder, eine kompakte Muscheltiersuppe, oder die schmackhaften Bohnen mit Schinkenspeck, munden ihm besser als die übermäßig teuren Speisen in den vornehmen Hotelrestaurants, in denen die Damen mit ihren Brillanten, die Herren mit ihren Damen prunken, aber die ganze Art des Essens auf einen bedauerlichen Mangel an Feinschmecker-

Digitized by Google

kunst schließen läßt. Diese Nichtachtung der Tafelgenüsse ist charakteristisch für das Gasthausleben drüben und hängt mit dem chronischen Magenkatarrh der Amerikaner zusammen, der seinerseits wiederum eine Folge des unsinnigen Eiswassertrinkens und der Quacksalberei ist. Alle Speisen, von der Suppe bis zum Käse, werden gleichzeitig aufgetragen; zerstreut und appetitlos stochert der Yankee bald in diesem, bald in jenem Teller herum, erledigt ein Diner von sechs Gängen in ebensoviel Minuten, nimmt eine Pille und stürzt zur Arbeit zurück. Gesegnete Mahlzeit! Ein anmutigeres Bild bietet sich dem Globetrotter bei seinem Abstecher nach Kanada. Hier kommt er ins weltumspannende Bereich der englischen Küche, gemildert durch französische Einflüsse — ich sage ausdrücklich „gemildert", denn eine ungemilderte englische Kost setzt beim Nichtengländer übermenschliche Entbehrungsfähigkeit voraus. Das Beste ist das erste Frühstück: Porridge (Haferbrei) mit frischer, voller Milch, Ham and eggs, das Rühmlichste der englischen Küche, gebackene Fische und schmackhafte Marmeladen, alles sehr nett und verführerisch serviert. Der wenig getrunkene Kaffee schmeckt nach Surrogaten, man tut deshalb gut, sich an den Tee zu gewöhnen. Die mittags und abends gebotenen Fleischgerichte, ebenso die nur in Wasser abgekochten Gemüse sind von einer für den deutschen Gaumen unerträglichen Fadheit und müssen erst mit allen im Handbereich befindlichen Patentsaucen getauft werden, um überhaupt nach irgend etwas zu schmecken. Verhältnismäßig am liebevollsten wird der Truthahn behandelt, der Festbraten der Engländer und Angloamerikaner; man ißt ihn mit Kastanien, mit denen er gefüllt ist, mit Fruchtgelee und verschiedenen Saucen.

Der Schwergeprüfte reist nun nach dem „goldenen Westen", nach Kalifornien. Sein bereits stark umwölktes Gemüt beginnt sich wieder zu erheitern, denn das Maschinenmenschentum des Ostens macht hier einer sonnigeren Weltanschauung Platz, die auch in der besseren Qualität der Tafelgenüsse zutage tritt. Besonderes Lob verdient der reichlich bestellte Nachtisch; man findet da kleine, heiße Kuchen mit Fruchtsaft, gekochte Maiskolben, die in heiße Butter getaucht und beknabbert werden, herrliche Früchte, wie Ananas, Bananen — diese auch gebacken — Melonen und die köstlich frische grape-fruit. Die zahlreichen Verkaufsstellen von Speiseeis und Eislimonaden, wohl an dreißig verschiedenen Sorten, bieten in der Hitze willkommene Erquickung. Wesentlich gestärkt, begibt sich der Globetrotter nun nach Mexiko und ist überrascht, dort in den Hotels der größeren Städte eine ausgezeichnete Küche zu finden, die dem Kenner manches spanische Motiv verrät. Vor der Pulque aber, dem aus der Agave gewonnenen Nationalgetränk, wendet sich der Gast mit Grausen.

Ein Aufenthalt in Hawai unterbricht die jetzt folgende lange Reise über den Stillen Ozean und die große Eintönigkeit der amerikanischen Schiffskost. In Honolulu versäumt unser Freund selbstverständlich nicht, sich Eintritt in Kanakenkreise zu verschaffen und an einem echt hawaischen „Luau" teilzunehmen, einem Festschmaus, wie es das leider dem Untergang geweihte lebensfrohe Völkchen so liebt. Reich mit Blumenketten geschmückt, spricht man dabei in halb liegender Stellung den massenhaft aufgetragenen Speisen und Süßigkeiten zu, während die Musiker spielen und singen. Eine Spezialität der europäischen Restaurants in Honolulu ist der Austern-Cocktail, eine delikate Mischung von ausgelösten kleinen Austern mit eiskalter Tomatensauce und scharfen Gewürzen. Wahrhaftig, dieser Austern-Cocktail allein verlohnt eine Reise nach Hawai!

In Japan, seiner nächsten Station, sucht unser Freund die Geheimnisse der nationalen Kochkunst zu ergründen, aber schüchterne Versuche bringen ihn zur Ueberzeugung, daß es zwischen japanischen Delikatessen und europäischem Geschmack schlechterdings keine Brücke der Verständigung gibt. Dafür kochen die Japs in den nach europäischem Stil geführten Gasthäusern dank ihrer genialen Anpassungsfähigkeit bereits ganz vortrefflich auf westliche Art, und die kulinarischen Eindrücke im Lande der Chrysanthemen sind deshalb, wenn auch nicht aufregend, so doch befriedigend. In den chinesischen Küstenstädten stößt der Globetrotter wieder auf das Schreckensregiment der englischen Allerweltskost, diesmal noch verschärft durch die Mysterien bezopfter Köche. „Begehre nimmer und nimmer zu schauen . . .", wie sie das „Tschau-Tschau" des weißen Fremdlings bereiten! Sehr humoristisch sind auch die chinesischen Boys, die keine wie immer geartete Sprache verstehen. Man verlangt Bier und bekommt Sodawasser, man ruft nach Butter, und Sing-Seng stürzt mit Senfgurken herbei. In Singapore fühlt unser Freund schon das Damoklesschwert der nervösen Dyspepsie über sich hängen, da treibt ihn sein kulinarischer Instinkt nach Java hinüber. Welche Erlösung! Die Holländer haben ihre guten Traditionen auch nach der fernen Tropeninsel verpflanzt. Da setzt es volle, kräftige Schüsseln, das Hauptstück aber ist die berühmte Reistafel, ein Gericht, würdig eines Gargantua. Besser gesagt, eine Häufung von Einzelgerichten, denn es übertrifft mit seinen ungefähr 50 Bestandteilen bei weitem die „nur" 32 Teile des sogenannten „großen Curry" Indiens. Die Grundlage bildet, wie der Name besagt, Reis, dazu gesellt sich eine endlose Reihe von Saucen, Gemüsen, Eiern, Fischen — darunter ein pikanter getrockneter Fisch aus China — gebratenem und gekochtem Fleisch, brennend scharfen Gewürzen usw. Alles das wird vom Gast nach Gusto gemischt, und eben die Art des Mischens ist eine Kunst, eine Wissenschaft, eine Lebensaufgabe. Mancher Kolonist ißt die Reistafel Tag für Tag.

Ungern scheidet unser Freund von einem Land mit einer so vertieften Gastrosophie, um nach Ceylon weiter zu reisen. Er findet hier nur wieder das sakrosankte, zähe Roastbeef Old-Englands und als schwachen Lichtblick den schon erwähnten großen Curry. Von den Südfrüchten, die auf Ceylon schlecht vertreten sind, imponiert ihm nur die schmackhafte Mangostane, die einzige Tropenfrucht, die den Transport nach Europa nicht übersteht.

Aber der müde Globetrotter hat nun auch wirklich genug von allen Irrungen und Wirrungen seines kulinarischen Weltbummels, er ist übersättigt, abgestumpft, müde der Experimente und lechzt nach den Fleischtöpfen des Vaterlands. Endlich läuft der deutsche Reichspostdampfer ein, der ihn nach Europa zurückbringen soll; unser Freund steigt an Bord und stürzt sich mit unbeschreiblicher Wonne auf — Pökelfleisch mit Erbsen und Sauerkohl. Die Heimat lächelt ihn an, die süße Heimat!

Digitized by Google

Unsere Bilder

Die Heimreise des deutschen Kaiserpaares (Abb. S. 877—878). Die diesjährige Mittelmeerreise des deutschen Kaiserpaares führte zu einer langen Reihe von Zusammenkünften mit ausländischen Monarchen und Fürstlichkeiten. Auf Korfu war das hohe Paar mit dem König von Griechenland und Mitgliedern seiner Familie zusammengetroffen. Auf der Rückreise wurde es im Hafen von Malta von dem Herzog von Connaught und seiner Gemahlin begrüßt, der seinen kaiserlichen Gästen die Schönheiten der Insel zeigte, deren Sehenswürdigkeiten die hohen Reisenden mit Interesse betrachteten. Auf den Besuch in Malta folgte die Entrevue mit dem italienischen König, die auf der Reede von Brindisi stattfand. Nachdem König Viktor Emmanuel das deutsche Kaiserpaar an Bord der „Hohenzollern" begrüßt hatte, fand an Bord der italienischen Königsjacht ein Diner statt, bei dem politisch bedeutsame Trinksprüche gewechselt wurden. Der Deutsche Kaiser nahm die Versicherung der unerschütterlichen Bundestreue Italiens mit nach Wien, wohin er reiste, um seinen anderen Bundesgenossen, den greisen Kaiser Franz Josef, zu besuchen. Die Kaisertage in der österreichischen Hauptstadt erhielten ihren besonderen Glanz durch die Begeisterung der Wiener, unter denen Wilhelm II. sich nach seiner eigenen Aussage nicht als Fremder fühlt. Die beiden Kaiser wurden bei ihrer Fahrt vom Südbahnhof in die Stadt mit hellem Jubel begrüßt, und bei allen Ausfahrten der hohen Gäste wiederholten sich diese Szenen. So kurz die Zeit ihres Aufenthalts in Wien war, benutzten der Kaiser und die Kaiserin sie doch zu mancherlei Spazierfahrten und Besuchen. Der Kaiser besuchte die große Ausstellung, in der zu Ehren der Jahrhundertfeier der Kämpfe von 1809 unzählige interessante Andenken an den Sieger von Aspern, Erzherzog Karl, und seine Zeit vereinigt sind. Der Kaiser bedauerte, die Ausstellung nicht eingehend besichtigen zu können, aber die Zeit drängte, und bald darauf fuhr der Zug mit den deutschen Majestäten heimwärts.

Die Schwertumgürtung Muhammeds V. (Abb. S. 879) hat in Konstantinopel stattgefunden und ist zwar verhältnismäßig einfach, aber würdig verlaufen. Der Bujuk Tschelebbi umgürtete den neuen Kalifen in der Ejub-Moschee, den Ueberlieferungen des Hauses Osman gemäß, mit dem alten Kaiserschwert der Seldschuken. Dann fuhr Muhammed V., der die Hinreise zu Schiff gemacht hatte, im offenen Wagen zur Stadt zurück. Die längs des Weges aufgestellte Menge begrüßte den Padischah mit aufrichtiger Freude und jubelte nicht minder begeistert den jungtürkischen Helden und Staatsleuten zu, die dem Wagen des von ihnen auf den Thron gesetzten Herrschers, des ersten wirklich konstitutionellen Türkenkaisers, in langem Zuge folgten.

Das Leichenbegängnis des Kaisers Kwanghsü (Abb. S. 880). Die Ueberreste des unglücklichen Kaisers des Reiches der Mitte, der seine letzten Jahre als ein stiller Gefangener verlebt hat, sind mit dem ganzen Prunk des Orients von Peking nach den Hsilings, den westlichen Kaisergräbern, geleitet worden, wo der Sarg bestattet werden wird, sobald das prunkvolle Grab erbaut ist. Schwer mit Weihrauch beladene Lasttiere eröffneten den Zug. Dann folgten unzählige buntgekleidete Reiter auf Pferden des kaiserlichen Marstalls, folgte ein buntes Gewirr von Musikkapellen, gravitätischen chinesischen Würdenträgern und glänzend uniformierten europäischen Diplomaten. Vor der Bahre schritt der Prinzregent einher, umgeben von einer kleinen Schar einfach gekleideter Beamter. Dann kam der schwere Katafalk, dessen Stangengerüst 128 Träger trugen. Er war ganz mit gelber, mit goldenen Drachen bestickter Seide überzogen. Seinen einem Pagodendach ähnlichen oberen Teil krönte eine goldene flammenumgebene Kugel, von den Ecken hingen gelbseidene Quasten herab. Die gut geübten Träger trugen die schwere Last ruhig vorwärts, dem stillen Haine zu, der die Leiche des ersten modernen Herrschers auf dem Thron Chinas aufnahm.

Die Münchner Akademie der Bildenden Künste (Abb. S. 881) konnte dieser Tage den hundertsten Jahrestag ihrer Gründung festlich begehen. Die Feier fand im Odeon statt; sie gipfelte in einem von Professor Emanuel v. Seidl arrangierten allegorischen Festakt, in dessen Verlauf die Büste des Gründers der für das deutsche Kunstleben so wichtigen Akademie, des Königs Max Josef I., mit Kränzen geschmückt wurde. In der glänzenden Festversammlung befand sich auch der greise Prinzregent, der anläßlich des Jubiläums die Akademie zum Rang einer Hochschule erhoben hatte. Auch der Präsident der Akademie, der Bildhauer Ferdinand v. Miller, erhielt eine hohe Auszeichnung. Der Prinzregent verlieh ihm den Titel „Exzellenz", der bisher keinem bayrischen Künstler nur auf Grund seines künstlerischen Schaffens zuteil wurde.

Das Eisenbahnunglück bei Herlisheim (Abb. S. 881) ist die ärgste Katastrophe dieser Art, die sich seit langem in Deutschland zugetragen hat. Der nach Amsterdam fahrende D-Zug stieß mit einem Güterzuge zusammen und entgleiste. Die Lokomotive stürzte in einen unterhalb des Bahndamms befindlichen Sumpf; die Schlafwagen des D-Zuges gerieten durch die Explosion eines im Güterzuge enthaltenen Petroleumtanks in Brand. Drei Leute des Zugpersonals und drei Reisende verloren das Leben, fünf Personen wurden schwer verletzt, die übrigen Reisenden retteten nur das nackte Leben. Der angerichtete Materialschaden wird auf etwa zwei Millionen Mark beziffert.

Das „Théâtre Français" (Abb. S. 883) hat durch das Ausscheiden der Tragödin Adeline Dudlay einen Verlust erlitten. Die Abschiedsvorstellung der Künstlerin gestaltete sich zu einem glänzenden internationalen Kunstfest. Sie selbst trat in zwei ihrer besten Rollen auf; Sarah Bernhard und Julia Bartet gaben Mussets: „Nuit de Mai". Jan Kubelik stellte sich mit seiner Geige ein, und die Berliner Kammersängerin Frieda Hempel verschönte das Fest der Pariser Tragödin durch den Vortrag einiger Gesangstücke. So wurde der schöne Zweck erreicht, die Erinnerung an die scheidende Künstlerin mit dem Gedenken an einen glanzvollen künstlerischen Abschluß ihrer Laufbahn zu verquicken.

Die Polizeihundeschau in Rambouillet (Abb. S. 883). Die Bestrebungen, der französischen Polizei wirklich gut geschulte und für den Dienst verwendbare Polizeihunde zu verschaffen, haben durch die Teilnahme des Staatsoberhauptes an der letzten Hundeschau des Klubs für Polizeihunde sozusagen einen offiziellen Charakter bekommen. Umgeben von einer Gesellschaft vornehmer Sportfreunde fand sich Herr Fallières in Rambouillet bei Paris ein und wohnte den mannigfachen Vorführungen bei, in denen die Tüchtigkeit und Verwendbarkeit der von dem Klub gezüchteten Tiere sich vollkommen erwiesen.

Ferdinand von Reznicek † (Abb. S. 881 u. 884). Der liebenswürdige Zeichner, der dieser Tage infolge einer verunglückten Magenoperation verschieden ist, war mehr als ein pikanter und geistvoller Illustrator aktueller Vorgänge. Seine humorvollen zeichnerischen Causerien werden als ein gesellschaftskritisches Dokument unserer Zeit noch lange geschätzt werden. Der unvergleichliche Beobachter und Schilderer unseres Gesellschaftslebens ist kaum 41 Jahre alt geworden. Er stammte aus einer in Oesterreich ansässigen aristokratischen Familie und wurde dem großen Publikum als Mitarbeiter des „Simplicissimus" bekannt, dem er seit dessen Gründung angehörte, und in dem er seine zeichnerischen Satiren veröffentlichte.

Das Frankfurter Kaiserpreissingen (Abb. S. 882), das dieser Tage seinen Anfang nahm, verspricht einen frischfröhlichen Sängerkrieg zu geben. Viele hundert Sänger sind in der alten Kaiserstadt eingetroffen, um an dem Wettsingen um den Wanderpreis des Deutschen Kaisers teilzunehmen, das an fünf Tagen abgehalten wird. Am fünften Wettgesang beteiligen sich auch zwei Berliner Männerchöre: der Berliner Lehrergesangverein und der Berliner Sängerverein.

Die Toten der Woche

Professor Joachim Andersen, bekannter Flötenvirtuose, † in Kopenhagen im Alter von 62 Jahren.

John Bierbach, bekannter Schachspieler, † in Berlin im Alter von 73 Jahren.

Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Heinrich Limpricht, bekannter Lehrer der Chemie, † in Greifswald am 13. Mai im Alter von 82 Jahren.

George Meredith, bekannter englischer Novellist, † in Box Hill am 17. Mai im Alter von 81 Jahren.

Geh. Hofrat Prof. Dr. Heinrich Ritter v. Ranke, bedeutender Kinderarzt, † in München am 13. Mai im Alter von 79 Jahren.

Digitized by Google

Bilder vom Tage

Kaiser Wilhelm (×) in Begleitung des Grafen Auersperg auf der Fahrt zur Erzherzog-Karl-Ausstellung.

Vom Besuch des Kaiserpaares in Wien.

Phot. Sanden.

Digitized by Google

Phot. Th. Jürgensen an Bord S. M. J. „Hohenzollern".

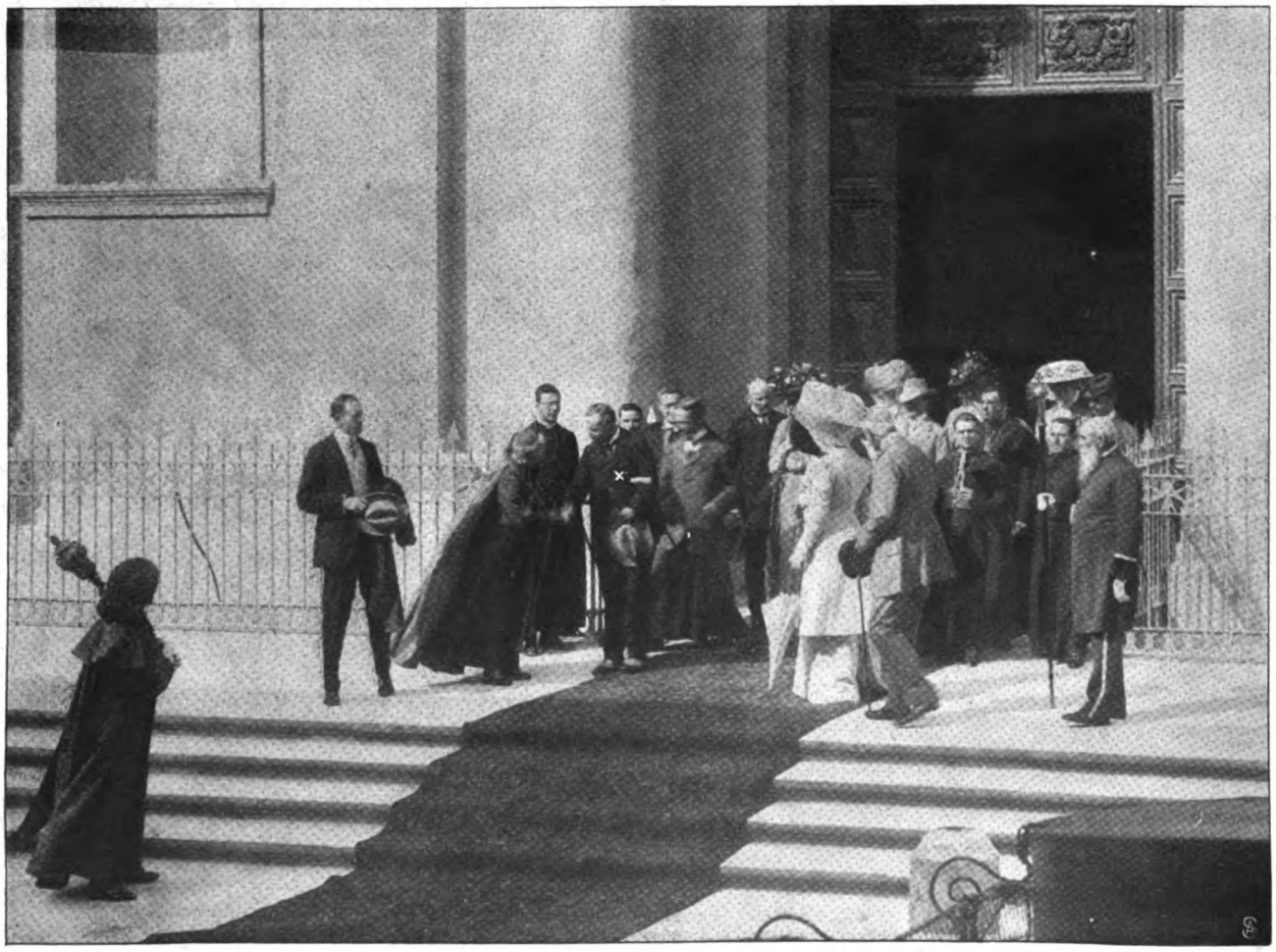
Im Hafen von Brindisi.

Der Kaiser im Gespräch mit dem König von Italien.

Phot. Sanden.

Zum Kaiserbesuch in Wien.

Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef auf der Fahrt durch die Stadt.



Phot. Caffar.

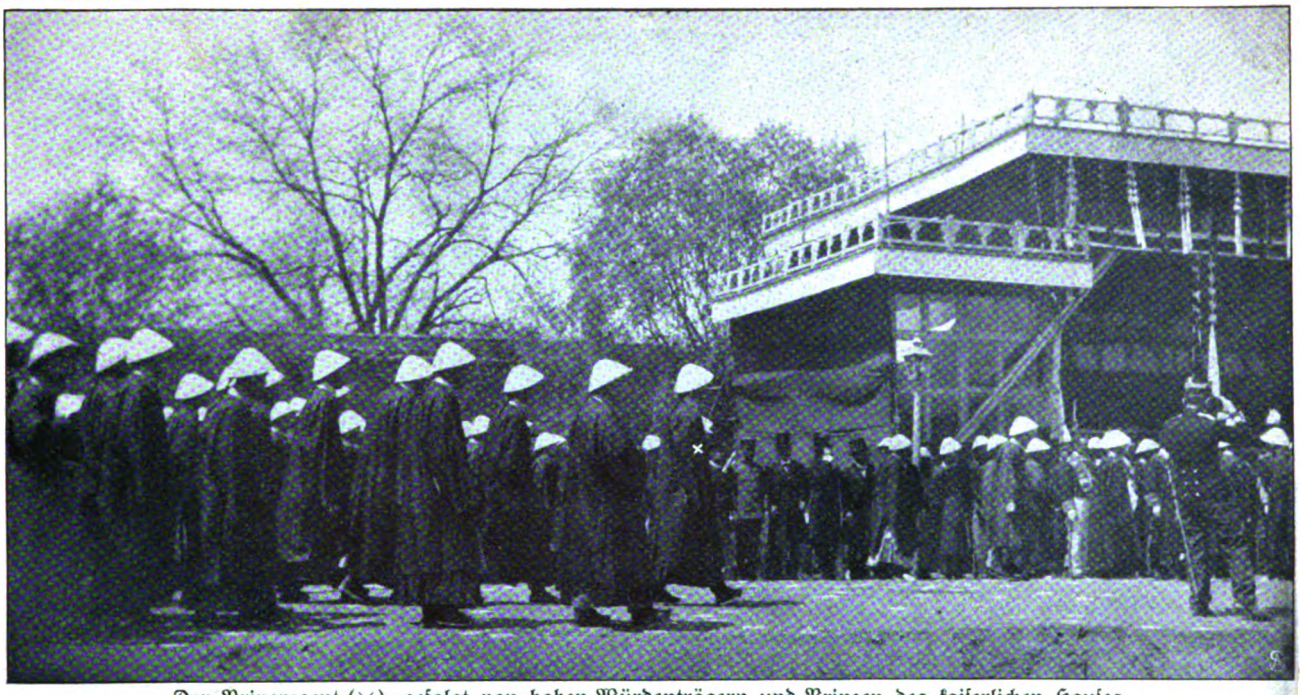
Das Kaiserpaar auf Malta: Der Kaiser (×) begrüßt den Erzbischof vor der St. John-Kirche.

Digitized by Google

Von der Feier der
Schwertumgürtung Muhammeds V.

Die Abfahrt des
Sultans von der Ejub-Moschee.

Digitized by Google

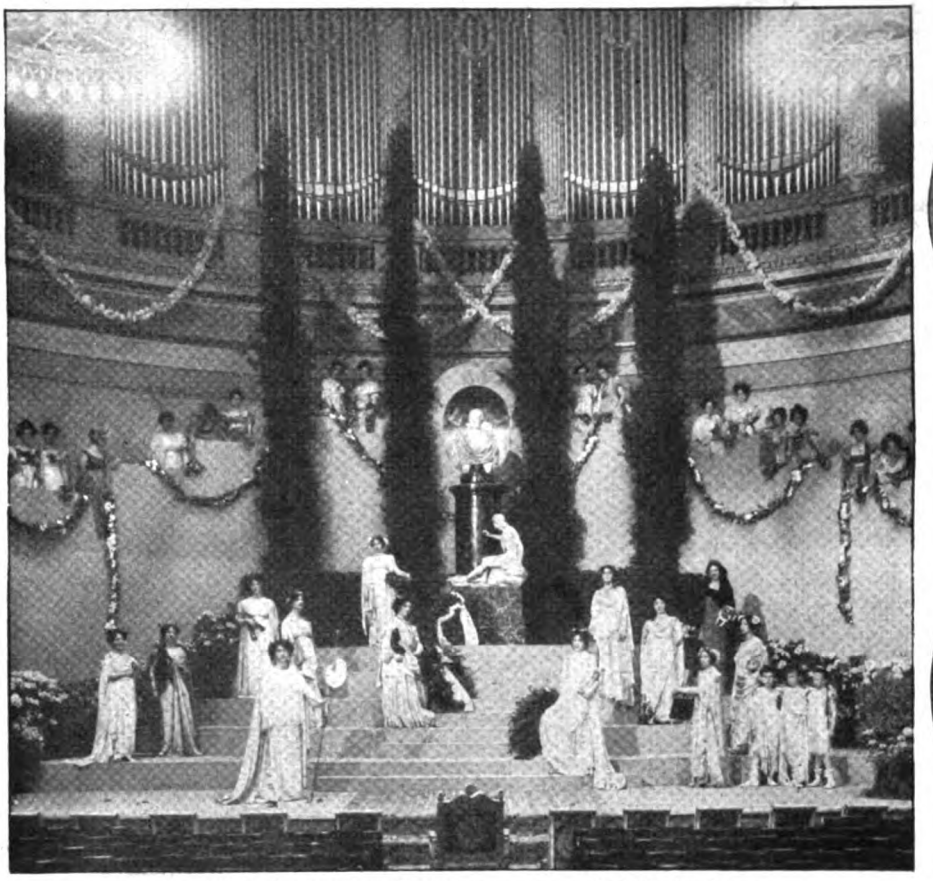


Der Prinzregent (×), gefolgt von hohen Würdenträgern und Prinzen des kaiserlichen Hauses.

Der Katafalk mit dem Sarge Kwanghsüs.

Die Ueberführung der Gebeine des Kaisers Kwanghsü von China in das Erbbegräbnis der chinesischen Kaiser.

Digitized by Google



Phot. Hümmer. Von Prof. Emanuel v. Seidl arrangierter Festakt im Odeon.

Von der Hundertjahrfeier der Münchner Akademie der Bildenden Künste.

Ferdinand v. Miller,
Präsident der Münchner Akademie, erhielt das Prädikat Exzellenz.

Ferdinand Frhr. v. Reznicek †
der bekannte Münchner Künstler.

Die Lokomotive und der Tender des entgleisten D-Zuges.

Von der Eisenbahnkatastrophe bei Station Herlisheim im Oberelsaß.

Digitized by Google

Prof. Felix Schmidt, Dirigent des Vereins.

Lehrer Adolf Ziffel, 1. Vors. des Vereins.

Zum Sängerwettstreit in Frankfurt a. M.: Der Berliner Lehrergesangverein als Teilnehmer am Wettbewerb um den Wanderpreis des Kaisers.

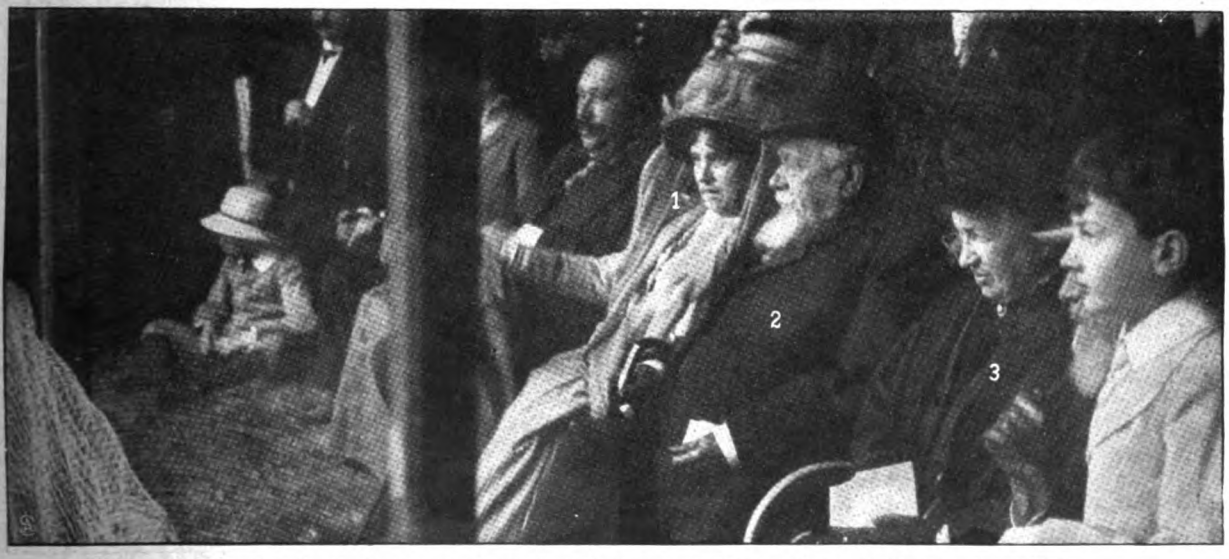
Hofphot. Selle & Kuntze-Niederaftroth.

Digitized by Google

Phot. Bert

Mme. Sarah Bernhard und Mme. Bartet in „La nuit de Mai". Nebenstehend: Kammersängerin Frieda Hempel von der Berliner Königl. Oper gastierte bei der Festvorstellung.

Zur Abschiedsmatinee der Adeline Dudlay im „Théâtre Français".



1. Fürstin Radolin, die Gemahlin des deutschen Botschafters. 2 Präsident Fallières. 3. Die Herzogin von Uzès.

Vornehme Zuschauer bei den Vorführungen im Klub für Polizeihunde in Paris. — Phot. Matin.

Digitized by Google

Walzerklänge.

Auf der Redoute.

Morgentoilette.

Spanische Tänzerin.

Zum Tode Ferdinand von Reznicets: Farbige Zeichnungen des Künstlers.

Digitized by Google

Hanseaten.

Roman von

Rudolf Herzog.

14. Fortsetzung.

Der Erste Offizier des spanischen Kreuzerschiffes „Biscaya“ verbrachte jede freie Stunde im Salon Frau Angèles. Fritz Vanheil lernte ihn dort kennen. Einen Mann aus Nerven und Stahl, mit verschlossenem Gesicht, in dem die dunklen Augen wie Hüter tiefer Geheimnisse brannten. Einen Mann für schwache Frauenherzen.

„Ah,“ sagte der Spanier höflich, „Sie sind Schiffsingenieur? Das ist, was uns mangelt. Die Hauptzahl unseres Maschinen- und Ingenieurpersonals bestand, wie Sie wohl wissen, aus Ausländern. Bei Ausbruch des Krieges nahmen sie ihre Entlassung. Sollte uns, was der Himmel verhüte, ein Unglück treffen, so trifft es uns wegen ungenügender Bedienung der Maschinen.“

„Und die ‚Biscaya‘?“ fragte Frau Angèle mit Hast. „Ist das technische Personal besser geschult?“

„Die Maschinisten sind Stümper. Ich spreche hier unter Freunden.“ Und seine Augen verfinsterten sich.

Frau Angèle sah es. Und ihre Blicke wanderten weiter zu Fritz Vanheil und blieben auf seinem Gesicht haften, bis es sich rötete.

Sie schickt mich in die Schlacht, dachte er. Geschieht es für ihr Vaterland, oder geschieht es für diesen schwarzen Mephisto? O, ich verstehe sie ganz genau. Sie präsentiert mir eine Rechnung. Seien wir nobel. Bezahlen wir die genossene Gastfreundschaft.

„Ich würde mich gern nützlich machen, Herr Kapitän,“ begann er, „denn ich bummle hier schon geraume Zeit. Stellen Sie mich in Ihr Personal ein. Ich werde meinen Posten ausfüllen.“

Der Seeoffizier horchte auf. „Ist das Ihr Ernst? Jeder kundige Mann ist bei uns zu gebrauchen.“

„Es ist mein Ernst. Bis zum Auslaufen der Flotte werde ich mich mit der Maschine hinlänglich vertraut gemacht haben.“

Der Offizier erhob sich schnell. „Kommen Sie mit zum Admiral. Sie werden dort das Weitere hören.“

Eine Stunde später kehrte Fritz Vanheil zurück. Seine Habseligkeiten waren schnell gepackt, und er ließ sich bei Frau Angèle melden, um sich zu verabschieden.

„Ich bin so stolz auf Sie, Fritz, daß ich keine Worte finde.“

„So sagen Sie es mir ohne Worte. Damit ich weiß, daß ich für Sie gehe und nicht für Ihren spanischen Freund.“

„Soll ich glauben, daß Sie eifersüchtig sind?“

„Sie sollen glauben, daß ich Sie liebe und anbete. Dann brauchen Sie keinen Namen für meine Gefühle zu suchen.“

„Ich will Ihnen die Antwort geben. Wenn — Sie mir versprechen — auf den Kapitän — achtzuhaben.“

„Ich stehe im dunklen Maschinenraum, er hoch oben auf der Kommandobrücke. Ein treffendes Bild“, murmelte er. „Und Sie haben es gewählt.“

„Kommen Sie her, Sie wilder Junge“, sagte sie leise, und in ihren dunklen Augen lag der feuchte Schmelz. „Wenn ich Sie nicht wie einen Sohn hielte, würden Sie mir gefährlich sein. Müssen Sie mich denn absolut zu diesem Geständnis zwingen? Kommen Sie als Held zurück, und machen Sie mir Ehre.“

Sie hatte die Hände auf seine Schultern gelegt. Und plötzlich beugte er sich herab und drückte seinen Kopf gegen ihre Brust.

„Was tut ihr?“ fragte die Stimme Robert Twerstens.

Frau Angèle hatte sich gesammelt. Lächelnd ging sie auf den Sohn zu und strich ihm über die starren Augen. „Weißt du es nicht? Fritz ist in das Maschinenpersonal der ‚Biscaya‘ eingetreten. Wir haben ihn gewonnen, und ich habe ihn dafür gesegnet. Nun sage auch du deinem Freund Adieu.“

Robert Twersten blickte sie beide lange an. Da war es wieder, das Ungewisse, das ihn seit Wochen schon in Gegenwart der Mutter beklommen machte, das ihn keine Freude mehr ganz rein genießen ließ. „Nein,“ schrie es in ihm auf, „du hast kein Recht, so zu denken!“

„Komm, Fritz,“ sagte er leise, „ich begleite dich.“

Sie gingen schweigend durch die Stadt dem Hafen zu. Erst beim Abschied sprachen sie.

„Du liebst meine Mutter, Fritz? Du brauchst nicht zu antworten. Aber du weißt, daß meine Mutter in dir nur meinen Freund sieht.“

Und er ging still seiner Wege. — —

Der Juli rückte heran. Die festliche Stimmung in Santiago hatte einer tiefen Enttäuschung Platz gemacht. Und die Enttäuschung wuchs zur Erbitterung. Denn untätig blieb die Flotte im Hafen liegen und zehrte behaglich von den Lebensmitteln der Stadt, die in Santiago von Tag zu Tag knapper wurden. Von der Landseite schnitten die Insurgentenkorps und die Landungstruppen der Amerikaner jede Zufuhr ab wie von der Seeseite die Blockadeschiffe. Und Havanna, der festeste Stützpunkt, mit dem ganz Kuba stand und fiel, geriet ohne die Flotte in Gefahr.

In Santiago stand die Hungersnot vor der Tür. Täglich befürchtete man Ausbrüche der Volksleidenschaft. Die dringendsten Befehle trafen beim spanischen Admiral ein, auszulaufen um jeden Preis und Havanna zu erreichen. Da fügte sich der Admiral. Am 2. Juli war er bereit.

Die Abschiedsbesuche der Geschwaderoffiziere wur-

Published 22. V. 1909. Privilege of copyright in the United States reserved under the Act approved 3 March 1905 by August Scherl G. m. b. H., Berlin.

Digitized by Google

den in der Stadt kühl aufgenommen. Die Begeisterung war gewichen. Am Nachmittag hielt der Erzbischof in der Kathedrale einen kurzen Gottesdienst. Die Schar der Offiziere kam sich vor wie totgeweiht.

Die bleierne Hitze des Tages ließ Robert Twersten nicht zu Siesta kommen. Die Unrast seines Blutes hatte sich verstärkt. Obwohl er sich von der Luft draußen keine Abkühlung versprechen konnte, öffnete er das Fenster und lehnte sich hinaus. Ausgestorben lag das Haus. Der Springbrunnen im Garten plätscherte melancholisch.

Ein leises Geräusch ließ ihn den Kopf wenden. Die Balkontüre zum Zimmer seiner Mutter war geöffnet worden. Fand auch die Mutter keine Ruhe? Totenblaß wurde Robert Twerstens Gesicht. Sein Atem stockte schmerzhaft in der Brust, und seine Hände lagen wie Klammern um das Fenstersims. Der Offizier der „Viscaya" war auf den Balkon hinausgetreten, hatte sich über die niedrige Brüstung in den Garten geschwungen und war zwischen den Bäumen verschwunden.

Und Robert Twersten riß sich aus der Erstarrung, eilte die Treppe hinab und klopfte hastig an eine Tür.

Sofort wurde ihm aufgetan. Schneeweiß im Gesicht stand Frau Angèle vor ihm.

„Du weckst das Haus auf. Was ist das für ein unpassendes Wesen, das ich an dir bemerke?"

„Laß mich zu dir eintreten, Mama."

Er schloß die Tür hinter sich, und sie standen sich gegenüber. Und beide gewahrten, daß sie sich eigentlich nichts mehr zu sagen hatten.

„Ich könnte ja wohl — wieder gehen — —" fragte Robert Twersten leise, aber in dem Zucken seines Gesichts lag Angst um eine Antwort.

„Ich habe dich nicht kommen heißen", entgegnete sie. „Nun du da bist, kannst du bleiben."

„Mutter!! —"

Er hatte den Schrei zurückpressen wollen. Aber der Jammer um das Verlorene war stärker gewesen als seine Beherrschung.

„Was willst du?" begehrte sie auf. „Willst du dich zu meinem Beichtiger aufwerfen?"

Und wieder antwortete er ganz still: „Nein, Mama, ich habe nicht die Berechtigung dazu. Dir gegenüber nicht."

„Keinem gegenüber!"

„Das muß ich mit mir abmachen. Daß du mit Fritz nur spieltest, sah ich. Es hat mich deinetwegen geschmerzt, aber ich hatte es verwunden. Diesmal aber — diesmal — dieser andere — das war kein bloßer Abschied. Ich hätte nicht sehen dürfen, wie er heimlich — O Gott, Mama!"

Und plötzlich begann sie zu sprechen. Als müsse sie ihn mit dem Schwall ihrer Worte betäuben. Und unaufhörlich ging sie im Zimmer auf und ab, auf und ab und sprach, ohne ihn anzusehen.

„... denn jede Frau hat ihre Illusionen. Keine gibt es, die sich davon freisprechen könnte. Insgeheim sind sie bei allen und fordern ihr Recht auf Erfüllung in den kurzen, schnellen Jahren, in denen wir blühen und zur Freude berufen sind. Nur daß nicht alle den Mut und die Gelegenheit finden, sich gerecht zu werden. Ich bin nie feige gewesen. Nie, nie! Und in ein paar Jahren werde ich alt sein."

Kaum daß Robert Twersten zuhörte. Nur seine erschreckten Augen folgten jeder ihrer Bewegungen und sahen die Frau den Heiligenschein, den er ihr aufs Haar gelegt hatte seit seiner Kindheit, wie einen verstaubten Maskenscherz aus den Flechten nehmen und ihn hinschleudern wie einen lästigen und verbrauchten Gegenstand.

„Nun wirst du es Papa nach Hamburg schreiben müssen, daß eure Wege getrennt sind."

Sie hielt inne in ihrem erregten Gang. Sprachlos vor Verwunderung, starrte sie ihn an.

„Was werde ich tun müssen —?" fragte sie endlich. „Ich habe wohl nicht recht gehört? Was —?"

„Ihm die Scheidung vorschlagen, Mama."

Und es wurde totenstill im Zimmer.

Und in der lähmenden Stille vernahm Robert Twersten wie aus weiter Ferne die Stimme Frau Angèles: „Soll das heißen, daß, wenn ich es nicht täte, du — —?"

Und auch seine Stimme klang ihm wie eine fremde, weitentfernte, als er antwortete: „Ja, Mama. Ich würde dich zu schonen wissen, aber ich würde es tun."

Ganz tief schmiegte sie sich in einen Sessel. Ihre Augen schlossen sich. Die langen, dunklen Wimpern beschatteten ihre zarten Wangen.

„Verlaß mich jetzt", sagte sie kalt, und ihre Hände verkrochen sich in den Falten ihres Kleides.

„Ich werde dich auf sehr lange verlassen müssen, Mama. Ich sehe, du willst mir nicht mehr die Hand reichen, und du hast vielleicht recht."

Er ging. Und dann wandte er sich noch einmal um.

„Glaubst du nicht" — und es war, als läge alle Erkenntnis des Wehs in seiner Stimme — „daß es sich mit unserem Vater doch hätte leben lassen?"

Keine Antwort.

Und er ging still hinaus.

In der Korridorgarderobe nahm er seinen Hut. Er mußte die Zähne aufeinanderbeißen, um nicht wild aufzuschreien. Und er richtete seine Gestalt lang und stracks auf. Da hatte ihm der Vater ein Abschiedswort auf den Weg gegeben. Wie hieß es doch? „Du führst den Namen Twersten hinaus wie ein Schiff, das zum erstenmal an fremder Küste seine Flagge zeigt. Und was es mit einer Flagge auf sich hat, das weißt du selber als Hamburger Kind."

Bei Gott, er wußte es. Und nun wußte er, was er zu tun hatte. — —

„Bist du es, Robert?"

„Fritz? Was willst du noch hier im Hause? Deine Begeisterung wiederholen?"

„Ich hatte zwei Stunden Urlaub zum Abschiednehmen. Aber es ist nicht mehr nötig."

„So. Das weißt du auch schon? Und willst nicht mehr weiter mitspielen?"

„Ich sah ihn durch den Garten zurückkommen. Und ließ ihn laufen. Denn ich — ich —"

„Dein Urlaub ist um, Fritz. Du mußt aufs Schiff. Und ich auch, bevor es mir davongeht. Hörst du? Ich muß den Mann stellen, der die Flagge Karl Twerstens

Digitized by Google

heruntergerissen hat. Ich könnte im Leben nicht mehr heimfahren."

„Es wird kein Fremder mehr aufs Schiff gelassen."

„Ich bin für den Herrn kein Fremder. Du wirst es sehen, oder ich müßte ihm das Gedächtnis schärfen. Mach zu, Fritz. Du nimmst mich in dein Boot und bringst mich hinüber. Und zwischen uns soll alles sein, wie es war."

Schulter an Schulter, wie so oft in früheren Tagen, schritten sie durch die Stadt. Ein Boot der „Viscaya" lag wartend an der Reede. Sie stiegen schweigend ein, und die Matrosen packten die Ruder. Wenige Minuten darauf legte sich das Boot längsseits der „Viscaya".

13. Kapitel.

Die Deckswache am Fallreep fällte das Gewehr. „Kein Fremder passieren!"

„Wo ist der Erste Offizier? Lassen Sie ihn rufen."

„Kein Fremder passieren!" Die Schildwache blieb bei ihrer Antwort.

Fritz Vanheil drückte dem Freunde die Hand. „Warte hier. Ich lasse dich melden." Und er nickte ihm mit den Augen einen stummen Abschied zu.

Robert Twersten sah, wie er einem jungen Leutnant rapportierte, der sich gleich darauf grüßend näherte. Er erkannte ihn. Er hatte ihn oft als Gast im Hause seiner Verwandten gesehen.

„Ich bedauere lebhaft, Herr Twersten," sagte der Leutnant höflich, „aber es ist strengste Order. Es sei denn, daß der Erste Offizier selbst —"

„So rufen Sie ihn doch", drängte Robert Twersten.

Der Leutnant wurde förmlich, grüßte kühl und wandte sich ab. Dort hinten ging der Vorgesetzte. Mochte er entscheiden.

Als dem Ersten Offizier der Name Twersten gemeldet war, schritt er eilig über Deck. „Passieren", rief er der Wache zu. „Nun, Herr Twersten? Sie sehen mich verwundert? Hat Ihre Frau Mutter eine Botschaft an mich? Sprechen Sie schnell. Soeben stößt das Boot des Kapitäns vom Admiralsschiff ab. Ich kann Ihnen nur eine Minute Zeit gewähren."

„Lassen Sie uns in Ihre Kajüte gehen!"

Der Offizier stutzte. Das war nicht der Ton eines liebenswürdigen Boten. Das war ein Befehl.

„Es ist hier weder Ort noch Stunde für Privatangelegenheiten, Herr Twersten. Ein andermal."

„Gestatten Sie mir, darüber allein zu bestimmen. Meine Angelegenheit verträgt keinen Aufschub. Gehen Sie augenblicklich voran."

„Sie wissen," sagte der Offizier rasch und leise, „daß ich Sie mit Gewalt über Bord bringen lassen kann. Richten Sie sich danach."

„Ich weiß," entgegnete Robert Twersten ebenso, „daß Sie es nicht wagen werden, aus Gründen, die Ihnen bekannt sind."

„Und wenn ich es dennoch täte?"

Robert Twersten trat dicht an ihn heran. Ihre Gesichter, von der Erregung weiß gefärbt, berührten sich fast. Die Stimmen wurden zum heißen Flüstern.

„So würde ich Sie im selben Augenblick vor versammelter Mannschaft insultieren!"

Gellend strich ein Pfeifensignal über Deck. Hastige Kommandorufe erschallten. Die Mannschaften eilten herbei und traten an. Das Boot des befehlshabenden Kapitäns hatte sich an die „Viscaya" gelegt.

Der Erste Offizier zerbiß einen Fluch zwischen den Zähnen. „Ich lasse Sie in meine Kabine führen. Warten Sie dort. Mich ruft der Dienst."

Und Robert Twersten folgte dem Matrosen, der ihn zurecht wies, und wartete mit der Geduld eines Mannes, der die Zeitrechnung ausgeschaltet hat.

Mit ernsten Augen, schwere Furchen im Gesicht, war der Kapitän der „Viscaya" an Bord seines Schiffes gekommen. Er erwiderte den Gruß seiner Offiziere und ließ die Mannschaften abtreten. Dann rief er die Offiziere zu sich.

„Der Admiral ist wieder unschlüssig geworden. Ich war für den Durchbruch im Dunkel der Nacht. Der Admiral fürchtet das Festlaufen der Schiffe in der engen Durchfahrt und ist besorgt, die Scheinwerfer der Amerikaner könnten uns blenden und uns die eigenen Schiffe rammen lassen. Meine Herren, mich hätten diese Möglichkeiten nicht abhalten dürfen. Aber der Admiral will es. Wir haben zu gehorchen."

Er wandte sich an seinen Ersten Offizier.

„Sie behalten einstweilen den Befehl. Sorgen Sie vor allem, daß die ‚Viscaya' dauernd unter hohem Dampfdruck bleibt, daß jeder Mann an seinem Posten ist. In zwei Stunden wünscht der Admiral die Schiffskommandanten noch einmal bei sich zu sehen, um seine letzten Entschlüsse kundzugeben. Ich habe noch zu arbeiten." Er grüßte und schritt mit ernsten Augen über Deck.

„Er schreibt sein Testament", meinte ein junger Schiffsleutnant, und seine Augen irrten von einem Kameraden zum andern.

„Unsinn!" sagte der Erste Offizier schneidend. „Zeigen Sie den Leuten ein zuversichtliches Gesicht! Machen Sie Scherze, daß sie das Lachen lernen! Ich werde doppelte Rationen austeilen lassen, daß die Furcht nicht in den Magen kann. Vorwärts, meine Herren, auf Ihre Posten!" Und er gab die Befehle.

Rastlos tat er seinen Dienst, inspizierte die Maschinen, die Geschütze, die Munitionskammern, ließ die Leute zum Appell antreten und wieder abtreten, überwachte die Austeilung der Rationen an die Mannschaften, und immer wieder machte er die Runde, und sein wilder Eifer steckte die Leute an und ließ ihr Blut verwegener aufwallen. Sein Gesicht blieb wie aus Bronze. seine Augen aber flackerten zuweilen auf und schienen in der Ferne zu suchen . . .

Der Kapitän war wieder an Bord der „Infanta Maria Teresa" gegangen, auf der Admiral Cervera seine Flagge gesetzt hatte. Um Mitternacht erst kehrte er zurück. Der Erste Offizier erstattete Meldung.

„Ich danke Ihnen, Herr Kamerad. Es bleibt bei morgen früh. Sobald wir aus der Gasse heraus sind und das offene Meer haben: Volldampf, was der Kessel hergibt! Die größere Schnelligkeit unserer Schiffe soll uns retten. Im Namen Jesu Christi. Amen."

„Also — Flucht? Keine Schlacht?"

„Es ist strikter Befehl eingetroffen, die Schiffe nach

Digitized by Google

Havanna zu bringen. So wird es Flucht und Schlacht in eins sein."

Die beiden Männer sahen sich an. Ihre Augen gaben sich die gleiche Antwort.

„Noch weitere Befehle, Herr Kapitän?"

„Ruhen Sie ein paar Stunden aus. Der Morgen wird den ganzen Mann fordern. Gute Nacht."

Einen Herzschlag lang zögerte der Offizier. „Gute Nacht, Herr Kapitän", erwiderte er dann. Es ging nicht an, ihn in seinen Gedanken zu stören, die sich mit dem Schicksal von Hunderten braver Männer beschäftigten. Und der Familien daheim. — —

Er suchte seine Kabine auf. Robert Twersten saß auf einem Stuhle, den Kopf wie horchend vorgeneigt, und wartete.

„Entschuldigen Sie", sagte der Offizier kalt. „Der Dienst ließ mir keine Gelegenheit, nach Ihnen zu sehen."

„Es tut nichts. Ich habe an Sie gedacht."

„Morgen in der Frühe brechen wir aus. Ein Boot soll Sie zur Reede bringen. Ich werde dem Kapitän Meldung machen."

„Ich verweigere Ihnen das Recht, einen Dritten hineinzuziehen. Es sei denn, daß Sie ihn als Ihren Zeugen wünschten."

„Hören Sie nicht? Morgen in der Frühe brechen wir aus!"

„Wenn Ihre Schiffe fliehen — Sie werden mir nicht entfliehen."

„Herr, das ist eine Unterstellung, die —! Ah, regen wir uns nicht auf. Sie werden bleiben und mich bewachen. Gut, wie Sie es wünschen. Ich habe mit einem Gestörten zu tun."

Robert Twersten hob den Kopf. „Soll mich das beleidigen? Sie haben mit einem Sohne zu tun. Still. Sprechen wir nicht weiter darüber."

Der Offizier stand aufrecht an seinem Tisch. „Was wollen Sie also? Mich töten, sobald wir an Land sind. Ich sage Ihnen noch einmal, fahren Sie heim. Denn Ihr Geschäft wird wohl morgen die See besorgen."

Und Robert Twersten antwortete aus seinem Stuhl heraus: „Es geht mir darum, es zu sehen."

Über des Spaniers Gesicht flog ein Zucken. Der Blick, der den jüngeren traf, hatte einen wärmeren Glanz.

„Ich könnte Ihnen sagen," begann er nach einer Pause, „daß ich bereue. Obwohl das an den Geschehnissen nichts ändern würde."

„Nein."

„Aber ich habe nichts zu bereuen. Wenn Sie nicht der Sohn wären, könnte ich es Ihnen erklären. Dem Sohne nicht."

„Dann ist es gut", sagte Robert Twersten.

„Man weiß, daß man in den Tod geht, und da kommt — noch einmal — das Leben — — —"

Der Offizier legte seine Mütze auf den Tisch. An das Kabinenfenster schlug gleichmäßig das Hafenwasser. Und in gleichmäßigem Rhythmus scholl von oben her der Schritt der Schildwache. Sonst war kein Klang um sie her.

„Wenn Sie sich hinlegen wollen," sagte Robert Twersten, „ich werde im Stuhle bleiben."

Ohne zu erwidern, streckte sich der Offizier angekleidet auf sein Feldbett. Aber die Augen starrten zur Decke. Und dann folgten die Blicke langsam einem Mondstrahl und verfolgten ihn durch das schmale Fenster und blieben irgendwo in der Ferne.

Einer hörte die Atemzüge des andern. Und die Nacht lief weiter durch die quälende Stille.

Immer nur die Atemzüge, der Schlag des Wassers und der Schritt der Schildwache.

Endlos — — —.

„Wenn ich sterbe —"

Wer sprach da in die Stille hinein? Wann hatte er begonnen?

„Wenn ich sterbe, so weiß ich, daß es sein muß. Das Leben mit einer Krönung schließen — was will ich mehr. Meine Heimat war nie viel mehr als die Schiffsplanke, auf der ich stand, von Jugend auf. In einem alten Palast in Barcelona sitzt, was sich meine Familie nennt, und um täglich auf den Korso fahren zu können, hungern sie, und sie kleiden sich daheim schlechter als die Dienstboten, um die guten Kleider für die Ausfahrt sparen zu können. Den Glanz der Welt in den Augen und die Entbehrung im Körper. Das war auch mein Erbteil. Immer Hunger — immer Hunger .... Die See sollte ihn stillen, und die üppigen Küsten verstärkten ihn. Ich war noch ein halber Knabe und vergrub mich im Dienst, um nichts zu sehen und nichts zu hören. Immer Dienst — immer Dienst .... Was fragt die Sehnsucht danach. Wenn ich mich todmüde auf mein Lager warf, war sie da und brannte heller als je. Dann schimmerte der alte Palast in Barcelona in längst vergangener Schönheit, und reich geschmücktes Leben lachte in allen Räumen, auf den Tafeln dufteten Rosen, klirrte das Silbergeschirr, Diener liefen treppauf, treppab, und in den Ställen schnaubten die Rosse. Das schönste aber, was die Sehnsucht schuf, waren die Frauen — —. Die Frauen mit dem stahlblauen Glanz im Haar, den weißen Stirnen und den granatroten Lippen, mit den leiserauschenden Gewändern, die über schlanke Glieder rieselten; mit den feinen Händen und Füßen. Die Frauen, die nur als Kronen geschaffen sind für die Fürsten des Lebens und die hungernden Knechte übersehen. Die Frauen, die ich begehrte —. Und ich lernte von ihnen, was sie an Wünschen mit sich trugen, was sie aufblicken machte mit wunderverlangenden Augen, was ihre märchenerfüllten Seelen antrieb, verkleidete Prinzen und Helden zu suchen. Da ließ ich meinen Mund schweigen und mein Gesicht starr werden und nur die Augen reden von unermeßlichen Reichtümern, zu denen eine Frau den Schlüssel haben würde. Und viele haben versucht, die Schatzkammer zu öffnen, in der nichts war als gebändigter Taumel, der wie ein Tiger aufsprang, wenn er den Luftzug der Türe spürte. Das war gestern, vor Wochen, vor Jahren. Und immer ohne Einsatz, und deshalb — nichts. Und heute — heute war es eine Kostbarkeit, die den höchsten Preis verlangt. Also muß auch ich meinen Wert haben, da ich ihn zahlen kann. Und die Frau, die ihn schuf, hat mir im Angesicht der Schlacht, die der Tod sein wird, das Glück gebracht, das ich so heißhungrig ersehnte. All den Glanz mein

Digitized by Google

zu nennen, von dem der väterliche Palast nur aus der Vergangenheit sprach. Alles das zu besitzen, was mir die Jugend daheim nur vorgelogen hat. Einer zu sein, der die größte Rechnung zahlen kann, weil er nun zufrieden ist. Und alles sehe ich nun im Schimmer. . . .

„Wenn ich sterbe — die Sehnsucht ist erfüllt." —

Durch die Lukenscheiben stahl sich das erste Tageslicht. Ein Sonntagmorgen dämmerte herauf. Noch immer schritt die Schildwache in gleichmäßigem Rhythmus über Deck. Und der Atem der beiden Männer mischte sich in der engen Kammer, und die Leidenschaften krochen zurück, denn beide fühlten sie, daß ein Dritter zwischen ihnen stand, der einen von ihnen mit glanzlosen Augen suchte.

Und beide hatten sie für ihn ein Lächeln. — —

Eine Glocke schlug an. Der Offizier sprang auf die Füße und schüttelte die Geister der Nacht von sich. Robert Twersten erhob sich und sah ihn an. Die Erinnerung hatte sich mit ihm erhoben.

„Sie haben noch eine Minute die Wahl", sagte rauh der Offizier.

„Es ist ein Irrtum," entgegnete Robert Twersten, „und auch Sie haben keine Wahl mehr."

„Das soll heißen?"

„Sie gehen als Entehrter oder als Mann in die Schlacht. Ich gebe Ihnen mein Wort darauf."

Der Offizier ergriff seine Mütze. „Sie sind Gast des Schiffes. Soweit es überhaupt Schutz gewährt. Auf Wiedersehen."

Auf Deck tönten die Signalpfeifen. Durch alle Räume des Schiffes pflanzten sie sich fort. Wirres Geräusch, lang anhaltendes Getrappel eiliger Füße, ein Scharren und Klirren, Kommandorufe und wieder Stille. Und endlich, wie eine Erlösung, der dumpfe Arbeitslärm des Tages.

Die Hamburger Schiffe, die als Kohlen- und Proviantschiffe der Flotte folgen sollten, mußten zurückgelassen werden. Sie hatten weder Kohlen noch Proviant laden können. Santiago hatte nichts mehr zu vergeben als seine Neugier. Kopf an Kopf stand die Bevölkerung in Erwartung nervenpeitschender Schauspiele am Hafen.

Von der „Infanta Maria Teresa" stieg ein Signal auf. Der Admiral befahl, ihm zu folgen.

Nun glitt die „Viscaya" in das schäumende Kielwasser. Hinter ihr in kurzen Abständen der „Cristobal Colon" und der „Almirante Oquendo". Zwei neue Torpedobootzerstörer schlossen sich an.

Lautlos fast zog das Geschwader durch den Engpaß, dessen Krümmungen sie vor den Blicken des Feindes deckte.

Jedem Mann saß die atemlose Erregung in der Kehle. Bis zur höchsten Dampfspannung waren die Kessel aufgeheizt.

„Volldampf!"

Wie ein Gewittersturm brachen die spanischen Schiffe durch das Ausfalltor, durch das Blockadegeschwader der Amerikaner, nach allen Seiten feuernd, mit allen Kräften die Gewinnung der offenen See erstrebend. Die Amerikaner waren überrascht. Sie hielten Sonntagsmusterung, und ihre Schiffe lagen unter kleinem Feuer. Aber in Blitzesschnelle hatten sie Dampf auf, donnernd gaben ihre Geschütze Antwort, ein wildbrausendes Hurra — die Jagd begann.

Nur weniger Minuten hatte es bedurft, um alle Ordnung zu zerstören. Schon verlangsamte das spanische Flaggschiff, von zündenden Granaten getroffen, die Fahrt. An ihm vorüber stürmte die „Viscaya". Nun war auch sie überholt. Der „Cristobal Colon" hatte die Spitze, und in Todesangst jagte das Schiff dahin und gelangte außer Schußweite.

(Fortsetzung folgt.)

Der gegenwärtige Stand der Tuberkuloseforschung.

Von Prof. Dr. J. Schwalbe (Berlin).

Als Robert Koch am 24. März 1882 die Entdeckung des Tuberkelbazillus bekannt gab, erschien vielen wohl nicht nur die Ursache, sondern auch die Entstehungsweise, das Krankheitsbild, der Verlauf der Tuberkulose völlig klar, und mancher Optimist sah gewiß die Zeit nicht fern, wo dieser „mit Händen greifbare" Erreger der furchtbaren Seuche aufs wirksamste bekämpft, ja ausgerottet sein würde. Heute sind trotz der riesengroßen Fortschritte, die wir in der Erkenntnis der Tuberkulose gemacht haben, der Rätsel noch außerordentlich viele vorhanden, und an zahlreichen Stellen hat die Forschung neu einsetzen müssen, wo sie vor 27 Jahren am Ende zu sein glaubte.

Als Grundlage der ganzen Tuberkulosestudien steht unerschüttert der Charakter des Tuberkelbazillus als des Erregers der Krankheit, so wie er durch Robert Koch im Jahr 1882 mit den Worten festgestellt worden ist: „Die Tuberkelbazillen sind die eigentliche Ursache der Tuberkulose, und letztere ist also als eine parasitische Krankheit anzusehen." Allein hat man damals nur von einer einzigen Form des Tuberkelbazillus gesprochen, so ist diese Auffassung später erweitert worden. Insbesondere sind wohl die meisten Forscher heute der Ansicht, daß der Tuberkelbazillus menschlichen Ursprungs verschieden ist von dem des Rindes, und daß wir zwischen einem „Typus humanus" und einem „Typus bovinus" (von bos = das Rind) unterscheiden müssen.

Diese Feststellung führt uns zu der Frage nach der Entstehung der Tuberkulose. In seiner 1882 veröffentlichten Arbeit hatte Robert Koch die Tuberkulose der Haustiere, in erster Linie die Perlsucht, als eine Quelle der menschlichen Tuberkulose bezeichnet und daraus die notwendige Folgerung gezogen, daß die Gefahr, die aus dem Genuß von perlsüchtigem Fleisch oder Milch erwächst, vermieden werden muß. Weitere Untersuchungen führten ihn aber zu dem Schluß, daß die Rindertuberkulose für die Ansteckung des Menschen

Digitized by Google

nicht die große Bedeutung habe, die man ihr allgemein beilegte, und auf dem britischen Tuberkulosekongreß in London 1901 stellte er die These auf, daß Menschen durch die Bazillen der Rindertuberkulose zwar infiziert werden können, daß aber diese Ansteckungen selten seien und schwere Erkrankungen hierdurch ebenfalls nur selten zustande kämen. Als Konsequenz dieses Grundsatzes ergab sich für ihn die Ansicht: „Den Umfang der Infektion durch Milch, Butter und Fleisch von perlsüchtigen Tieren möchte ich kaum größer schätzen als den durch Vererbung, und ich halte es deswegen für nicht geboten, irgend welche Maßregeln dagegen zu ergreifen." Diese in praktischer Hinsicht überaus bedeutsame Auffassung begegnete zum Teil recht entschiedenen Widersprüchen. Auf dem im vorigen Jahr zu Washington abgehaltenen Tuberkulosekongreß stießen die Meinungen hart aufeinander — eine Uebereinstimmung wurde nicht erzielt. Koch hält an seinem 1901 eingenommenen Standpunkt fest. Er behauptet, daß namentlich die Lungentuberkulose des Menschen niemals durch den Bazillus der Rindertuberkulose, sondern nur durch den Bazillus der Menschentuberkulose verursacht wird. — Zur Klärung der höchstwichtigen Streitfrage sind in allen Ländern umfassende Untersuchungen in Aussicht genommen.

Koch hatte von vornherein als hauptsächlichste Eingangspforte für den im Auswurf der Lungenschwindsüchtigen enthaltenen Tuberkelbazillus die Atmungsorgane und insbesondere die Lungen betrachtet. Die Infektion sollte nach der allgemeinen Annahme dadurch zustande kommen, daß der durch Ausspeien auf den Boden verbreitete Auswurf nach seiner Trocknung in der Luft verstäubt und so von gesunden Menschen durch Einatmung in die Lungen aufgenommen würde. Diese (durch die gründlichen Untersuchungen Cornets gestützte) Auffassung wurde durch die Experimente von Flügge erweitert, der nachwies, daß auch das frische, beim Husten und Sprechen in Form feinster Tröpfchen von den Lungen- und Kehlkopfschwindsüchtigen in die Luft verstäubte Sputum als ganz wesentliche Infektionsquelle für die Lungentuberkulose anzusehen sei. Diesen im Schlußergebnis übereinstimmenden Beobachtungen trat v. Behring mit der Behauptung entgegen, daß nicht die Lungen, sondern der Darmkanal des Menschen die wesentlichste Aufnahmestätte des Tuberkelbazillus darstelle, und daß die häufigste Verbreitung der Schwindsucht nicht durch den tuberkulösen Auswurf, sondern durch die Kuhmilch im Säuglingsalter verursacht werde. Nach v. Behring würden die in frühester Kindheit durch den Verdauungskanal eingedrungenen Bazillen in den Lymphdrüsen lange Zeit aufgespeichert und führten dann im späteren Leben durch Fortwanderung in den Lymphgefäßen des Körpers zur tuberkulösen Erkrankung der Knochen, Gelenke usw., namentlich aber der Lungen. Danach müßte also das Schwergewicht bei der Bekämpfung der Schwindsucht nicht auf die Verhütung der Auswurfübertragung, sondern auf den Schutz der Säuglinge gegen die Infektion mit tuberkelbazillenhaltiger Milch gelegt werden. Also auch hier eine tiefgreifende Differenz in der Bewertung der Rindertuberkulose für den Menschen! Gegen die v. Behringschen Ansichten traten u. a. Flügge, das Kaiserliche Gesundheitsamt, die amerikanischen Forscher Schroeder und Cotton auf, während z. B. die französischen Bakteriologen Calmette und Guérin sich v. Behring anschlossen. „25 Jahre nach der Entdeckung des Tuberkelbazillus" — sagt der hervorragende Greifswalder Hygieniker Professor Loeffler (1907) — „stehen sich noch zwei Anschauungen über die Entstehung der Lungentuberkulose schroff gegenüber. Die Zukunft wird darüber zu entscheiden haben, ob einer von diesen beiden Anschauungen eine größere Bedeutung vor der anderen zukommt, oder ob nicht vielmehr beide Anschauungen, beide Infektionswege als wesentlich und bedeutungsvoll anzuerkennen sein werden." —

Die Erkennung der Tuberkulose erscheint dem Laien gewiß sehr einfach, und doch bereitet sie dem Arzt oftmals die größten Schwierigkeiten. Der mikroskopische Nachweis der Tuberkelbazillen ist leider häufig ganz unmöglich; denn viele Lungenschwindsüchtige liefern kein bazillenhaltiges oder überhaupt kein Sputum (Auswurf). Auch die physikalischen Untersuchungsmethoden, das Beklopfen und Behorchen des Brustkorbes, lassen mitunter im Stich. Bei der Tuberkulose vieler innerer Organe (Gehirn, Knochen, Leber usw.) kommen Krankheitsprodukte für die Untersuchung nicht zutage. Die moderne Wissenschaft hat eine Reihe anderer Prüfungsmethoden geschaffen (z. B. die Röntgenuntersuchung), aber auch sie liefern nicht in allen Fällen sichere Resultate.

Weit größere Bedeutung haben alle jene Methoden, die von Koch 1890 mit seinem Tuberkulin begründet worden sind. Das Tuberkulin ist eine aus Reinkulturen von Tuberkelbazillen durch wässerige Glyzerinlösung gewonnene Flüssigkeit, die die sog. Stoffwechselprodukte der Bazillen und ausgelaugte Bestandteile der Bazillenleiber selbst enthält. Durch die Einspritzung des Tuberkulins unter die Haut („subkutane Injektion") werden die tuberkulösen Krankheitsherde gereizt, sie werden entzündet und auch sonst verändert, es gehen aus ihnen gewisse Stoffe in das Blut, und es entsteht — je nach der Menge des injizierten Tuberkulins — höheres oder niedrigeres Fieber. Mit dieser „Tuberkulinreaktion" glaubte man nach der Veröffentlichung Kochs ein sicheres Mittel zur Entdeckung verborgener oder zweifelhafter tuberkulöser Herde gefunden zu haben. Es ist bekannt, wie dem anfänglichen Enthusiasmus eine völlige Verleugnung des Mittels folgte. Heute erkennt man die diagnostische Wirksamkeit des Tuberkulins nicht nur bei Rindern völlig an, sondern auch beim Menschen wird von vielen Klinikern die — inzwischen in der Technik etwas veränderte — Methode sehr hoch geschätzt. Auf dem gleichen Prinzip beruht die in der jüngsten Zeit entdeckte Methode von v. Pirquet (Wien), bei der durch eine — wie bei der Pockenimpfung vorgenommene — Verimpfung des Tuberkulins in der Haut Quaddeln entstehen („kutane Tuberkulinreaktion"), und die Methode von Wolff-Eisner (Berlin) und Calmette (Paris), bei der durch Einträufelung einer Tuberkulinlösung auf die Bindehaut (Konjunktiva) des Auges eine Rötung des Auges („Konjunktivalreaktion") hervorgerufen wird, sobald im Körper Tuberkelbazillen vorhanden sind. Ueber den praktischen Wert aller dieser Verfahren müssen noch zahlreiche Untersuchungen angestellt werden.

Und nun zu der für den Laien wichtigsten Frage: der Bekämpfung, d. h. der Verhütung und Heilung der Tuberkulose!

Welche Erfolge in dem Kampfe gegen diese Volkskrankheit seit der Entdeckung des Tuberkelbazillus errungen worden sind, lehrt die Tatsache, daß in Preußen 1886, auf 10 000 Lebende berechnet, 31,14, 1906 nur 17,26 an Tuberkulose starben. In deutschen Orten

Digitized by Google

über 15 000 Einwohner starben im Jahre 1882, auf 10 000 Lebende berechnet, an Lungenschwindsucht 34,6, im Jahre 1906 nur 20,2. Aber was auf diesem Gebiete zu tun übrigbleibt, beweist allein der Umstand, daß noch im Jahre 1905 in Deutschland 122 000, 1906 in Preußen 64 459 Personen der Tuberkulose zum Opfer gefallen sind.

Was die Verhütung der Tuberkulose anlangt, so ist es klar, welche Bedeutung die oben erörterte Frage der Beziehungen zwischen Rinder- und Menschentuberkulose hier besitzt. Wenn die Infektion des Menschen durch den Bazillus der Rindertuberkulose, sei es durch die Lungen oder durch den Darmkanal, wirklich sehr häufig zustande käme, dann müßte in viel höherem Maß, als es schon bisher geschehen ist, dieser Ansteckungsquelle nachgegangen werden. Koch selbst hat sich nach seiner Erklärung auf dem Washingtoner Tuberkulosekongreß „selbstverständlich niemals gegen Maßregeln ausgesprochen, die die Versorgung mit Milch und Milchprodukten betreffen, die von Krankheitserregern frei sind oder frei gemacht worden sind". Er wendet sich nur dagegen, daß diese an sich sehr nützlichen Maßnahmen bei der Bekämpfung der Menschentuberkulose in den Vordergrund gestellt werden. Nach seinem schon von Anbeginn an aufgestellten und neuerdings noch verschärften und erweiterten Programm, das auch von den meisten Tuberkuloseforschern angenommen ist, handelt es sich namentlich darum, die Uebertragung der vom Tuberkulösen nach außen beförderten Bazillen auf Gesunde zu verhüten. Dazu ist nötig, die von den tuberkulösen Kranken stammenden Infektionsstoffe unschädlich zu machen und die an ansteckender („offener") Tuberkulose leidenden Kranken von der Berührung mit Gesunden möglichst abzuhalten. In ersterer Beziehung ist namentlich für die Beseitigung oder Desinfektion des Auswurfs, Verhütung seiner Eintrocknung und Verstäubung, Desinfektion der von den Kranken benutzten Kleider, Wohnungen usw. zu sorgen. In letzterer Beziehung kann man die vom Reichsgesundheitsrat im Jahre 1904 (nach dem Vorschlag von Koch, B. Fränkel und v. Leube) angenommenen Grundsätze als maßgeblich ansehen: „Zur Beseitigung der durch die Tuberkulose geschaffenen Ansteckungsmöglichkeit ist erforderlich, Schwindsüchtige, namentlich im vorgeschrittenen Stadium, in Krankenhäusern entsprechend abzusondern. Zu diesem Zweck wird empfohlen: 1. Die Errichtung von eigenen Krankenhäusern für solche Kranke; 2. wo dies nicht angängig, die Errichtung von besonderen Abteilungen in den allgemeinen Krankenhäusern, die baulich getrennt und als ‚Sanatorien' eingerichtet sind; 3. wo auch dies nicht auszuführen ist, die Unterbringung der Kranken in besonderen Räumen der Krankenanstalten." Aus ihren Wohnungen müssen die Kranken mit offener Tuberkulose, wenn irgend möglich, entfernt werden, sobald die Infektion der gesunden Familienmitglieder nicht mit annähernder Sicherheit verhütet werden kann. Im Staate Neuyork hat die Gesundheitsbehörde das Recht, in derartigen Fällen die Kranken zwangsweise in ein Hospital überzuführen. In Deutschland, wo die Behörden eine solche Befugnis nicht besitzen, ja wo nicht einmal die Anzeigepflicht für Kranke mit offener Tuberkulose besteht, haben sich die zuerst im Jahre 1903 vom Deutschen Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose — nach französischem und belgischem Muster — geschaffenen „Auskunfts- und Fürsorgestellen für Lungenkranke" die Aufgabe gestellt, die Tuberkulösen der ärmeren Bevölkerung in ihren Wohnungen ausfindig zu machen — insbesondere werden die Familien der nachgewiesenen Schwindsüchtigen dauernd ärztlich überwacht — die mit offener Tuberkulose möglichst in ihren Wohnungen zu isolieren oder ihre Aufnahme in Hospitälern zu bewirken, die Angehörigen der in den Hospitälern Untergebrachten wirtschaftlich zu unterstützen, ihre Wohnungen zu desinfizieren u. dgl. m. Im Frühjahr 1908 gab es bereits 175 derartige Fürsorgestellen in Deutschland. Die für die Unterbringung der Tuberkulösen vom Reichsgesundheitsrat empfohlenen Spitäler und Spitalsabteilungen sind stellenweise bereits errichtet, weitere werden gebaut werden: sie tragen den Namen Tuberkulosekrankenhäuser, Pflegeheime, Asyle, Siechenhäuser, Heimstätten für Tuberkulöse. Die gleiche Aufgabe erfüllen endlich auch die Heilstätten für Tuberkulöse. Wenngleich diese nur — im Gegensatz zu den Pflegeheimen und Asylen, die die Tuberkulösen vorgeschrittener Stadien dauernd aufnehmen und isolieren sollen — zu vorübergehendem, in der Regel drei Monate nicht überschreitendem Aufenthalt bestimmt sind, so haben sie doch ihren großen Nutzen dadurch, daß wenigstens während dieser Zeit die Infektionsgefahr der tuberkulösen Auswurfstoffe für die Umgebung aufgehoben wird, daß aber auch mancher der im ersten Stadium der Krankheit stehenden Tuberkulösen durch die Heilstättenbehandlung geheilt wird und auf diese Weise aus den Reihen der Infektionsträger ausscheidet.

Und damit kommen wir zum letzten Abschnitt unserer Betrachtungen, zur Frage der Tuberkuloseheilung.

Die Volksheilstätten verfolgen nach den von Brehmer aufgestellten Grundsätzen der klimatisch-diätetischen Behandlung den Zweck, durch möglichst reichlichen Aufenthalt in frischer, guter Luft, durch Abhärtung des Körpers mittels Wasserprozeduren, durch Sonnenbäder, gute Ernährung u. dgl. den Körper des Kranken zur Ueberwindung des Schwindsuchtsprozesses zu befähigen. Derartige Sanatorien für bemittelte Patienten wurden im Anschluß an die von Brehmer gegründeten Görbersdorfer Anstalten schon in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts errichtet. Für die ärmere Bevölkerung, insbesondere für die durch die soziale Gesetzgebung Versicherten, begann man die Volksheilstätten — wesentlich auf die Initiative v. Leydens — Ende des vorigen Jahrhunderts zu schaffen. Am Ausgang des vorigen Jahres standen in Deutschland 99 Volksheilstätten für Erwachsene mit rund 11 000 Betten und 36 Privatheilanstalten mit über 2000 Betten im Betriebe. 18 Heilstätten mit 900 Betten waren für tuberkulöse, 73 Anstalten für tuberkuloseverdächtige und skrofulöse Kinder bereit. Dem gleichen Zwecke nach dem gleichen Prinzip dienen die 82 Walderholungstätten und drei Waldschulen, in denen die Kranken (bzw. der Krankheit Verdächtigen) nur während des Tages sich aufhalten. Ueber den Wert der Volksheilstätten für die Behandlung der Lungentuberkulose stehen sich die Ansichten noch schroff gegenüber. Nach einer 1908 vom Kaiserlichen Gesundheitsamt aufgenommenen, über 20 000 Fälle sich erstreckenden Statistik hat sich infolge einer durchschnittlich dreimonatigen Behandlung das Lungenleiden bei mehr als drei Viertel der Kranken gebessert, bei etwa der Hälfte war die Besserung erheblich, bei etwa einem Siebentel war eine Heilung eingetreten; ein Drittel hatte ihre Tuberkelbazillen verloren. Die über die Dauer der Erfolge vom Reichsversicherungsamt ange-

Digitized by Google

stellten Erhebungen haben gezeigt, daß von 100 in den Heilstätten behandelten Kranken nach Ablauf von 5 Jahren noch 43 Männer bzw. 50 Frauen erwerbsfähig im Sinne des Invalidenversicherungsgesetzes zu gelten haben. — Diesen Ergebnissen wird entgegengehalten, daß die Erfolge nicht dauernd bleiben, zum mindesten aber, daß sie den großen Geldaufwendungen nicht entsprechen, und daß ähnliche Resultate auch mit geringeren Kosten erzielbar sind. Wir können hier auf das Für und Wider der Beweisgründe nicht eingehen; auch über den Wert der Volksheilstätten wird erst die Zukunft das entscheidende Wort zu sprechen haben.

Und ebenso bleibt auch der Zukunft die weitere Erforschung der medikamentösen Tuberkulosebehandlung vorbehalten. Zwar über das große Heer der chemischen Arzneien, die man gegen die Schwindsucht im Laufe der Jahrhunderte empfohlen hat, sind die Akten schon geschlossen: wir wissen, daß Quecksilber, Arsen, Kreosot usw. usw. als zuverlässige Heilmittel der Tuberkulose nicht angesehen werden können, daß sie günstigenfalls nur gegen einzelne Symptome der Krankheit, wie Husten, Appetitlosigkeit usw., Dienste leisten. Als erstes sog. spezifisches Mittel, das das Uebel an der Wurzel anfaßte, wurde das Tuberkulin von Robert Koch in seinem in der Deutschen Medizinischen Wochenschrift 1890 veröffentlichten Aufsatz eingeführt. Die Beobachtung, daß bei tuberkulosefinfizierten Tieren eine neue Einspritzung von Tuberkelbazillen nicht zur Entwicklung frischer tuberkulöser Veränderungen an der Impfstelle führte oder doch schnell ihre Wirkung verlor, brachte Koch zu dem Schluß, daß Stoffwechselprodukte der Tuberkelbazillen selbst das Heilmittel für den tuberkulösen Prozeß sein müßten. Wir wissen, welche Begeisterung den ersten Nachprüfungen der Kochschen Angaben folgte, und wie bald eine völlige Ernüchterung sich einstellte. Ruhige kritische Beobachtungen der weiteren Jahre lehrten, daß dem alten Tuberkulin und den anderen von Koch später empfohlenen Tuberkulinpräparaten ein erheblicher Wert beigemessen werden muß, und fortgesetzt mehren sich die in den Krankenhäusern, Heilstätten und der Privatpraxis mit diesen Mitteln gewonnenen Besserungen und Heilungen. Diese Untersuchungen müssen sorgfältig fortgeführt werden. Verschiedene, nach dem Prinzip des Kochschen Tuberkulins von anderen Forschern dargestellte Präparate haben sich nicht bewährt. Auch das von v. Behring angegebene Tuberkuloseserum hat ebensowenig wie das von Maragliano (Genua) gewonnene anerkannte Erfolge aufzuweisen. Größere Verbreitung hat zurzeit das von dem österreichischen (in Paris lebenden) Forscher Marmorek präparierte Serum, das ähnlich wie das Diphtherieheilserum gewonnen wird. Ueber seine Wirkung am Menschen sind die Ansichten der Forscher geteilt. Manche leugnen seine Heilkraft gänzlich, andere erkennen sie an, noch andere wollen eine solche zwar nicht bei Lungenschwindsucht, aber doch bei Kehlkopf-, Knochen-, Gelenk- und anderen Tuberkuloseherden gefunden haben.

Die vorstehende Uebersicht über die Aufgaben und Ziele der Tuberkuloseforschung zeigt trotz ihrer durch den beschränkten Raum und durch die Rücksicht auf das Laienverständnis diktierten Kürze und Unvollständigkeit, welche ungeheure Fülle von Problemen die Wissenschaft hier noch zu lösen hat. Um alle diese schwerwiegenden Fragen befriedigend zu beantworten, ist eine große Summe von Intelligenz, Fleiß, Zeit notwendig. Aber auch von Geld. Die experimentellen Studien können nicht mehr wie früher lediglich an Meerschweinchen, Ratten und Mäusen ausgeführt werden: das hauptsächlichste Versuchsobjekt bildet, wie aus diesem Aufsatz hervorgeht, das teure Rind. Die vom Staat unterhaltenen Laboratorien der Institute und Kliniken sind nicht mit genügenden Mitteln ausgestattet, um so kostspielige Versuche in größerem Maß und hinreichend langer Zeit auszuführen. Hier muß private Munifizenz zu Hilfe kommen.

Von diesem Gesichtspunkt aus faßte ich vor zwei Jahren anläßlich des 25jährigen Gedenktages der Entdeckung des Tuberkelbazillus den Plan zur Begründung einer „Robert-Koch-Stiftung zur Bekämpfung der Tuberkulose". Die Stiftung sollte dazu bestimmt sein, wissenschaftliche Arbeiten zur Bekämpfung der Tuberkulose zu unterstützen, und sie sollte gleichzeitig dem genialen Meister der Bakteriologie als ein dauerndes Zeichen der Anerkennung für seine hervorragenden Leistungen geweiht werden. Der Plan fand ungeteilte Anerkennung. Ein Komitee aus Staatsmännern, Gelehrten, Vertretern der Finanz usw. wurde gebildet und durch öffentlichen Aufruf, durch Eingaben bei staatlichen und kommunalen Behörden, Vereinen, durch private Gesuche eine Geldsammlung veranstaltet. Namentlich dank der auch hier erfolgreichen Führung des genialen früheren Ministerialdirektors F. Althoff wurde in etwa anderthalb Jahren eine Summe von mehr als 1¼ Million Mark zusammengebracht. Hierzu haben beigesteuert: der Kaiser aus seinem Dispositionsfonds 100 000 Mark, Frau Anna vom Rath (Berlin) 125 000 Mark, das Deutsche Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose, Fürst Henckel von Donnersmarck und die Stadt Berlin je 50 000 Mark, andere deutsche Städte rund 110 000 Mark, einige Landesversicherungsanstalten 15 000 Mark, deutsche Aerzte 55 000 Mark, ausländische Aerzte 13 000 Mark, chemische Fabriken 35 000 Mark, sonstige Beitragende 40 000 Mark, endlich der bekannte amerikanische Philanthrop Andrew Carnegie 500 000 Mark. Die Stiftung wird von einem aus 11 Mitgliedern bestehenden Vorstand verwaltet, dem angehören als Vorsitzender Staatsminister Dr. v. Studt (stellvertretender Vorsitzender war der leider verstorbene Geheimrat von Renvers), als Schatzmeister Geheimrat Dr. Fränkel, als stellvertretender Schatzmeister Geheimrat Dr. Gaffky, als Schriftführer ich selbst, als stellvertretender Schriftführer Reichstagsabgeordneter Dr. Mugdan, ferner Robert Koch, als Vertreter des Kaisers sein 1. Leibarzt Generalarzt Dr. v. Ilberg, der Präsident des Kaiserlichen Gesundheitsamts Dr. Bumm, Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Dr. F. Schmidt und Frau Anna vom Rath. — Nach § 14 wird jeder, der der Stiftung eine Zuwendung von mindestens 25 000 Mark gemacht hat, als Donator in ihrem „Goldenen Buch" dauernd geführt. Auch wird eine solche Zuwendung unter dem Namen des Spenders als besonderer Fonds in dem Statut der Stiftung gekennzeichnet. — Die Stiftung ist bereits in Kraft getreten: Die erste Zinsrate ist Robert Koch für seine und seiner Mitarbeiter Studien über die Beziehungen zwischen Rinder- und Menschentuberkulose zur Verfügung gestellt worden. So dürfen wir uns der Hoffnung hingeben, daß die Mittel dieser Stiftung reiche Früchte für die weitere wissenschaftliche Erforschung und damit auch für die Bekämpfung einer der verheerendsten menschlichen Seuchen zeitigen werden.

Digitized by Google

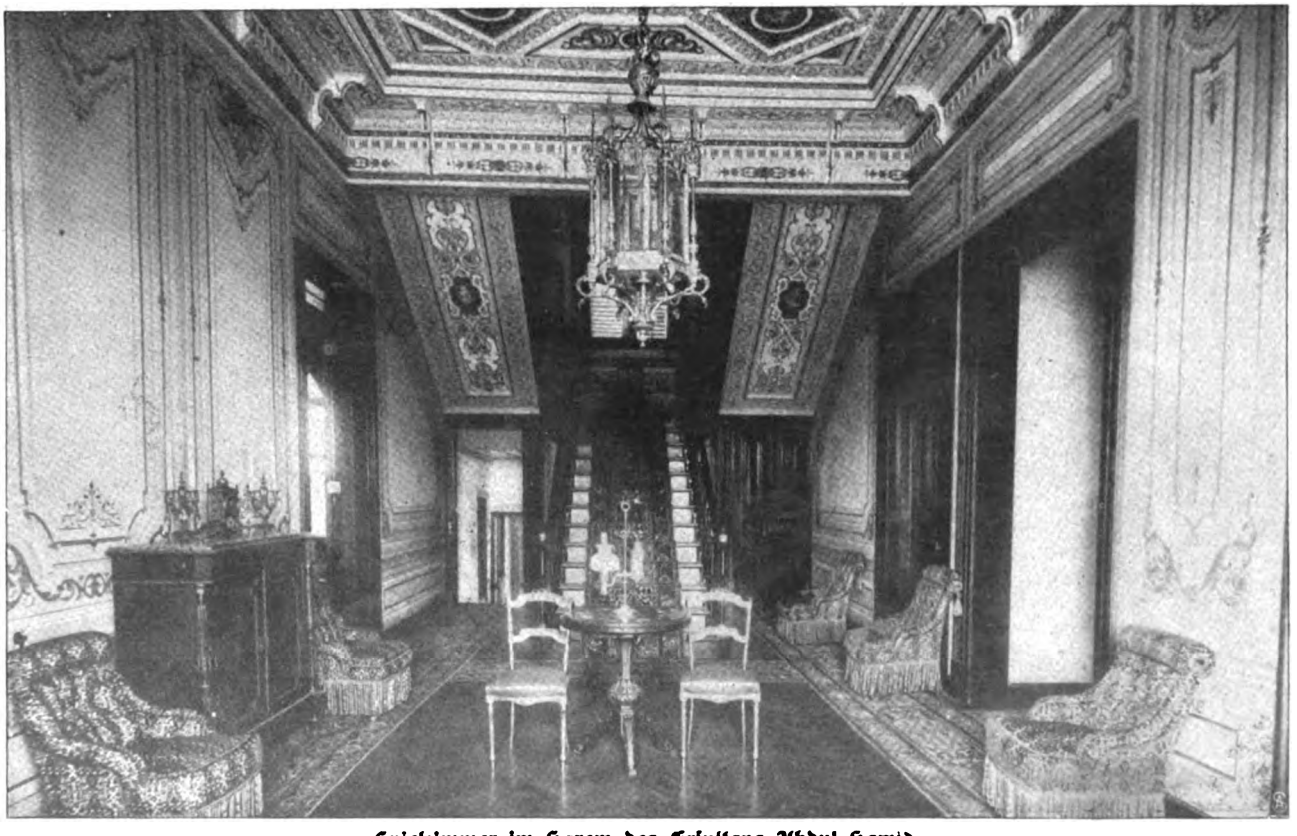
Das letzte Märchen.

Hierzu 11 photographische Aufnahmen und eine Zeichnung.

Strenger, mit einem größeren Aufgebot an Macht und Mitteln ist, solange die Welt steht, kein Geheimnis gehütet worden wie das des Jildis. Wohl hat sich europäischen Fürstlichkeiten und Diplomaten, Großfinanziers und Künstlern gelegentlich die hohe schmiedeeiserne Pforte geöffnet, durch die man auf gepflegten Kieswegen zu dem verhältnismäßig bescheidenen Kiosk fuhr, in dem der Sultan Abdul Hamid eine sehr exklusive Repräsentation übte. Was aber abseits von der Hauptallee in eleganten Konaken und lauschigen Pavillons sich der Welt verbarg, das hat kein profanes Auge je erblickt. Die beigefügten Aufnahmen sind von Sami Bei, dem Günstling und Hofphotographen Abdul Hamids, für den Padischah angefertigt worden und außer wenigen Intimen des Jildis bisher niemand bekannt. Für alle Zeiten schienen die seltenen Platten begraben in dem sorgfältig bewachten Jildisatelier, und nur die ungeheure Verwirrung, die in den letzten Tagen in dem Dornröschenschloß Abdul Hamids herrschte, hat es einem waghalsigen Mann ermöglicht, sich des wertvollen Schatzes zu bemächtigen, den wir mit beträchtlichen Opfern erwarben. Der Sultan bewohnte einen Kiosk, dessen Rückseite Abb. Seite 895 darstellt. In diesem Teil des Palastes, den ein großer malerischer Teich gleich einem mächtigen Wassergraben umgab, waren, wie die vergitterten Fenster zeigen, die Damen der nächsten Umgebung Abdul Hamids untergebracht. Eunuchen hielten hier unerbittliche Wacht, und niemals hat bis heute ein Europäerauge diese Partie des Jildis geschaut. Auf dem Teiche lagen verschiedene elektrisch betriebene Barkassen, auf denen die Damen spazierenfuhren, während ihr Gebieter häufig stundenlang vom Fenster aus dem frohen Treiben seiner schönen Gefährtinnen zuschaute.

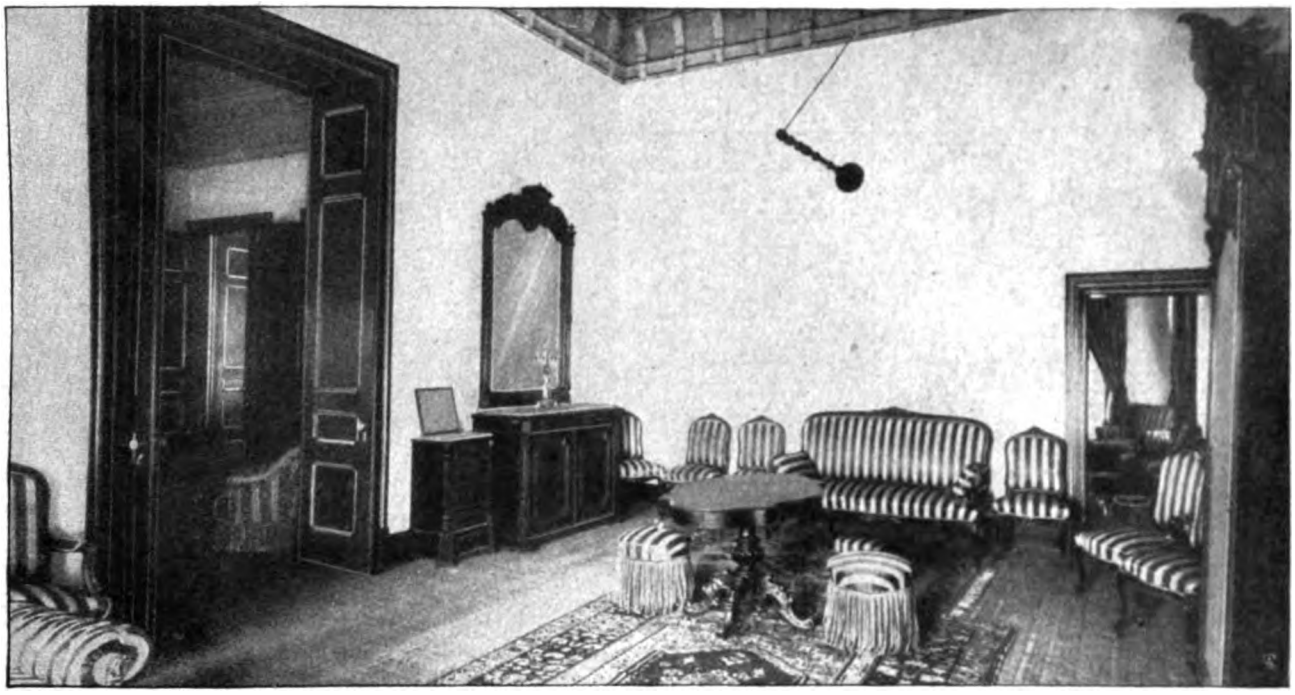
Ein vom Exsultan unterzeichnetes Anstellungspatent für einen Zivilbeamten des Palastes.

Die Innenräume des Prinzessinnenharems sind zwar mit orientalischem Prunk ausgestattet, doch auf den kultivierten Europäer machen sie kaum den Eindruck des Geschmackvollen. Charakteristisch ist der vollständige Mangel an fraulicher Individualität, der uns überall auffällt, und dabei haben wir hier wirkliche Wohnräume vor uns, Schreibzimmer, Toilettenzimmer und ein Gemach, in dem jene wunderfeinen Handarbeiten entstanden, mit deren



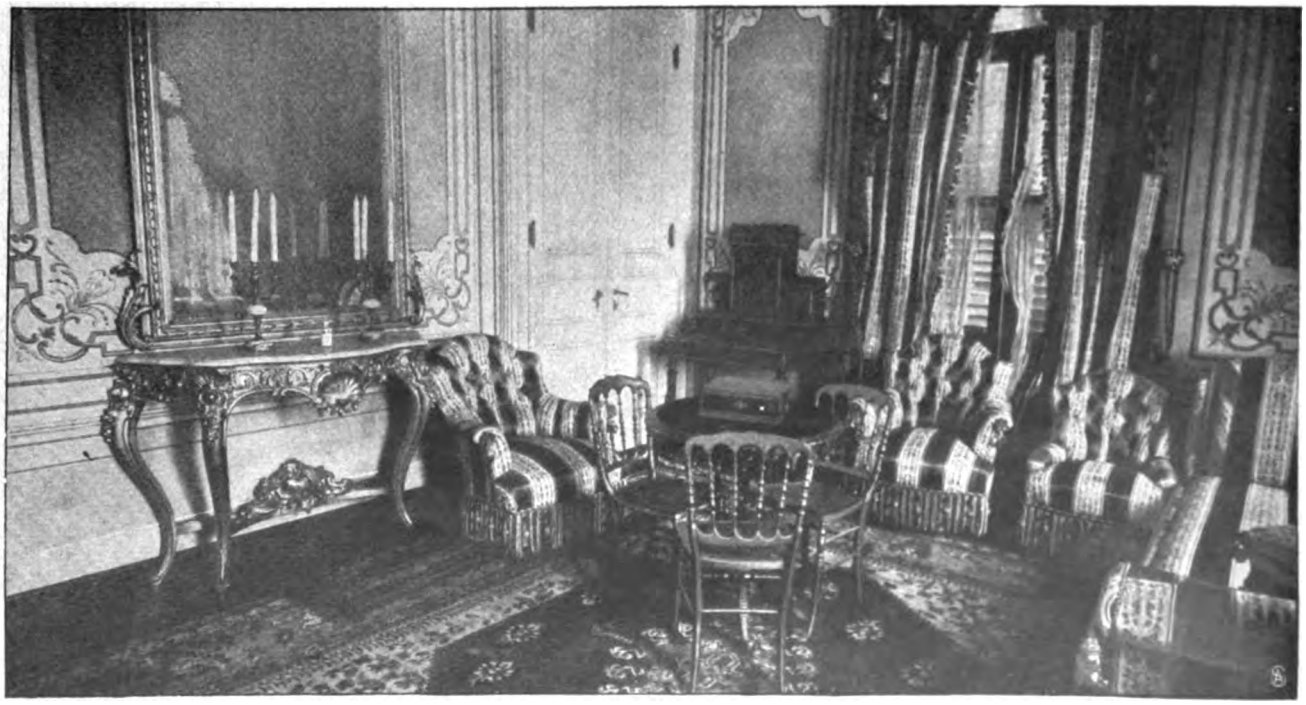
Spielzimmer im Harem des Exsultans Abdul Hamid.

Digitized by Google



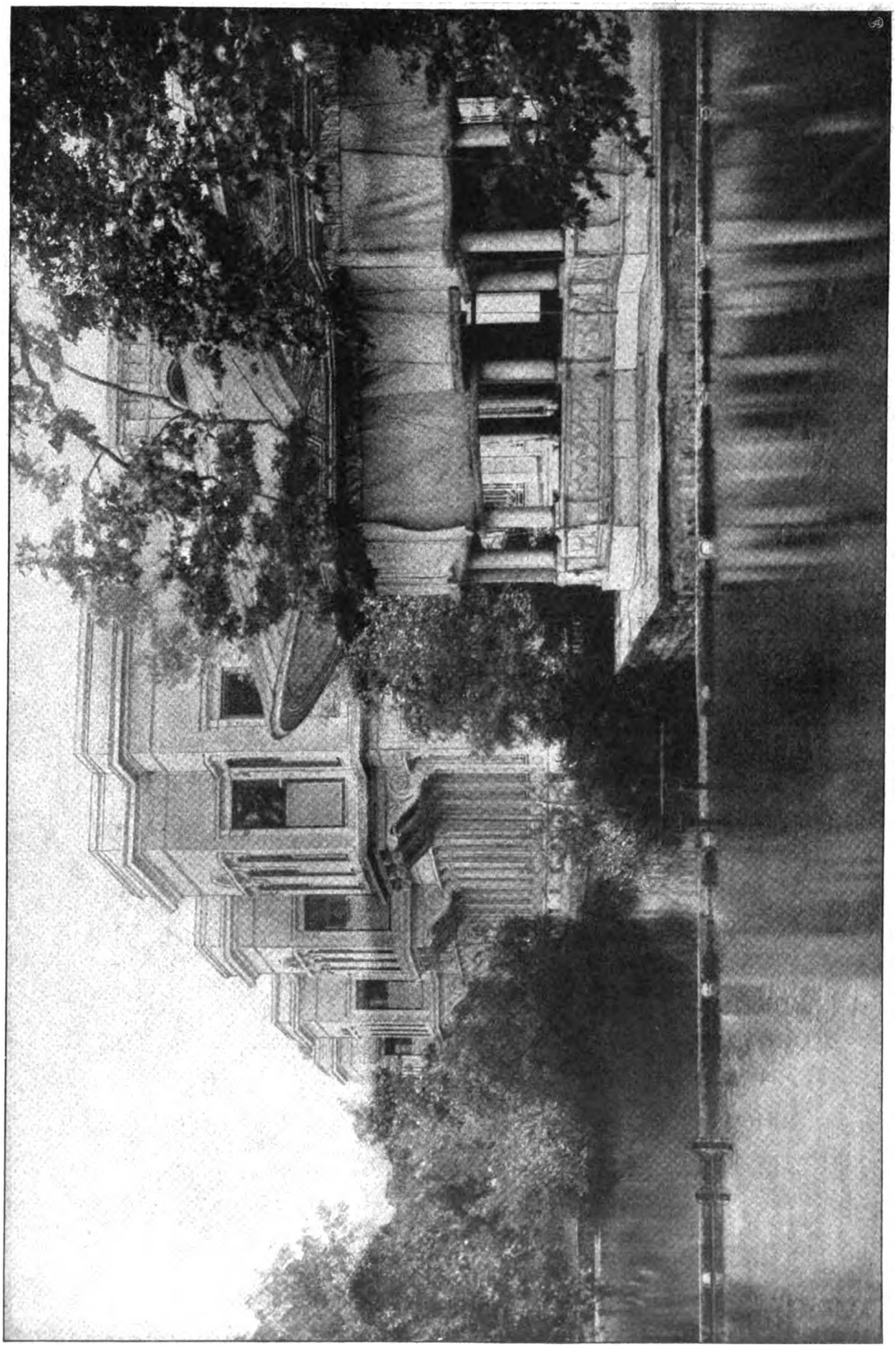
Toilettezimmer des Prinzessinnenharems. An der Wand eine elektrische Lampe.

Anfertigung die reizenden Bewohnerinnen dieser goldenen Käfige ihre nicht gerade kargen Mußestunden ausfüllten (Abb. S. 896). Die Gitterjalousien erzeugen jenes mystische Halbdunkel, das an den chronischen Augenleiden der meisten Haremsdamen schuld ist. Viele müssen im Freien Schutzgläser tragen, weil ihre Augen gegen Sonnenlicht überempfindlich geworden. Wenn man das Bild genauer betrachtet, gewinnt man interessante Anhaltspunkte für das Leben der Bewohnerinnen dieses Zimmers; der Schrank enthält Handarbeitsgeräte, die kostbaren Teppiche sind ebenso typisch wie die öden Wände. Von dem Toilettezimmer (Abb. obenst.) überblickt man die benachbarten Räume, rechts steht ein riesiger Spiegelschrank, schrägüber eine Toilettenkonsole. Man kann hier jene Stellung der Spiegel sehen, die es ermöglichen soll, jeden Eintretenden schon von weitem zu beobachten. In dem Kiosk des Sultans wie in den Konaken der großen Paschas erlaubt eine gewisse Zahl geschickt angebrachter Spiegel, den Besucher in jedem Zimmer zu kontrollieren, das er durchschreiten muß, ehe er das Allerheiligste betritt. Einen Einblick in den Wohnraum einer Prinzessin gestattet untenst. Abbildung. Auf dem Tisch sieht man das Schmuckkästchen, dessen Inhalt immer wieder vor Besucherinnen und Dienerinnen ausgebreitet wurde. Auf der Konsole steht ein Fläschchen mit Eau de Cologne, neben dem



Wohnzimmer im Harem.

Digitized by Google

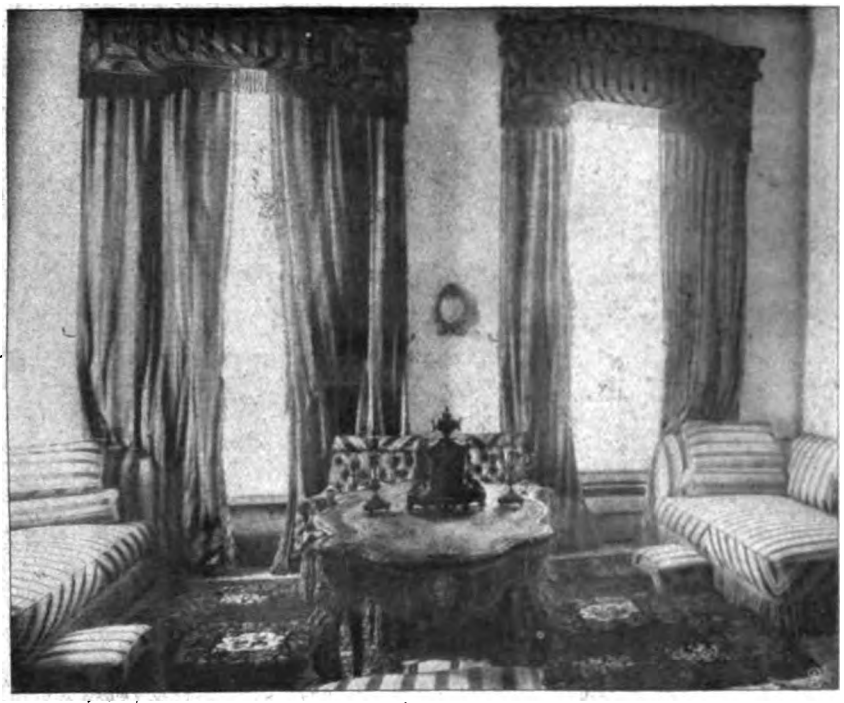


Die Rückseite (Teichfront) der Sultanswohnung mit den Frauengemächern.

Digitized by Google

Fenster ein anscheinend nicht häufig benutzter Damenschreibtisch. Dagegen ist das Spielzimmer im Harem (Abb. S. 893) außerordentlich prunkvoll in der Bemalung der Wände und des Plafonds. Abdul Hamid pflegte hier am Abend mit seinen Damen Karten zu spielen oder dem Schachspiel obzuliegen, in dem er geradezu ein Meister war.

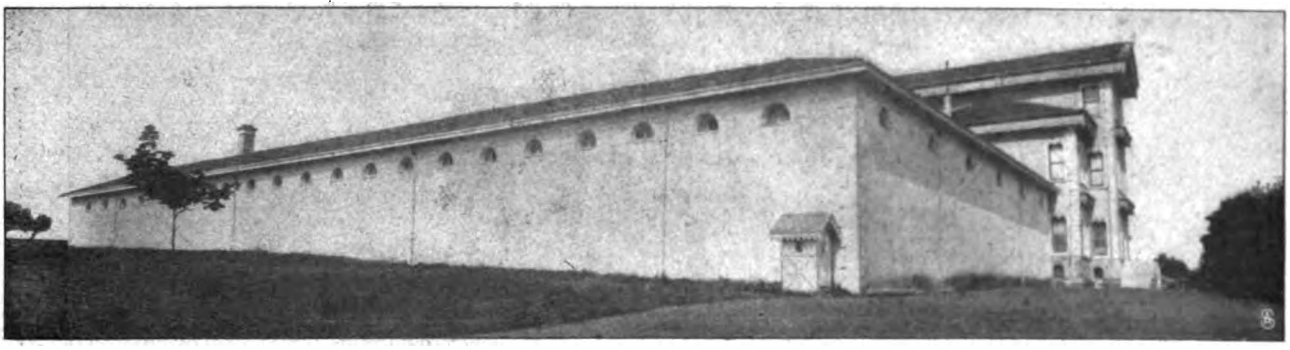
Prächtig ist auch das Empfangzimmer der tscherkessischen Lieblingssklavin Abdul Hamids Makbule



Handarbeitsraum im Harem.

ja überhaupt im Harem erschrecklich viel geklimpert wurde.

Die interessanteste Aufnahme der Sammlung zeigt wohl Abb. S. 897: Zwei Söhne Abdul Hamids, von Odalisken ihm geschenkt, unmittelbar nach der Beschneidung. Auf die Decke des einen Prinzen ist aufgestickt: „Baby", die Inschrift auf dem Spruchbild lautet: „Maschallah!" — was so viel bedeutet wie „Unberufen!" Charakteristisch ist die Anordnung der



Die Kaserne des 2. Bataillons im Jildis.

(Abb. S. 897), die ihm ins Exil gefolgt ist. Diese rothaarige, etwas korpulente Schönheit bewohnte für sich allein einen großen Pavillon, wo sie eine richtige Hofhaltung mit Eunuchen, Odalisken und zahllosen Dienerinnen führte. Sie soll sehr musikalisch sein, wie

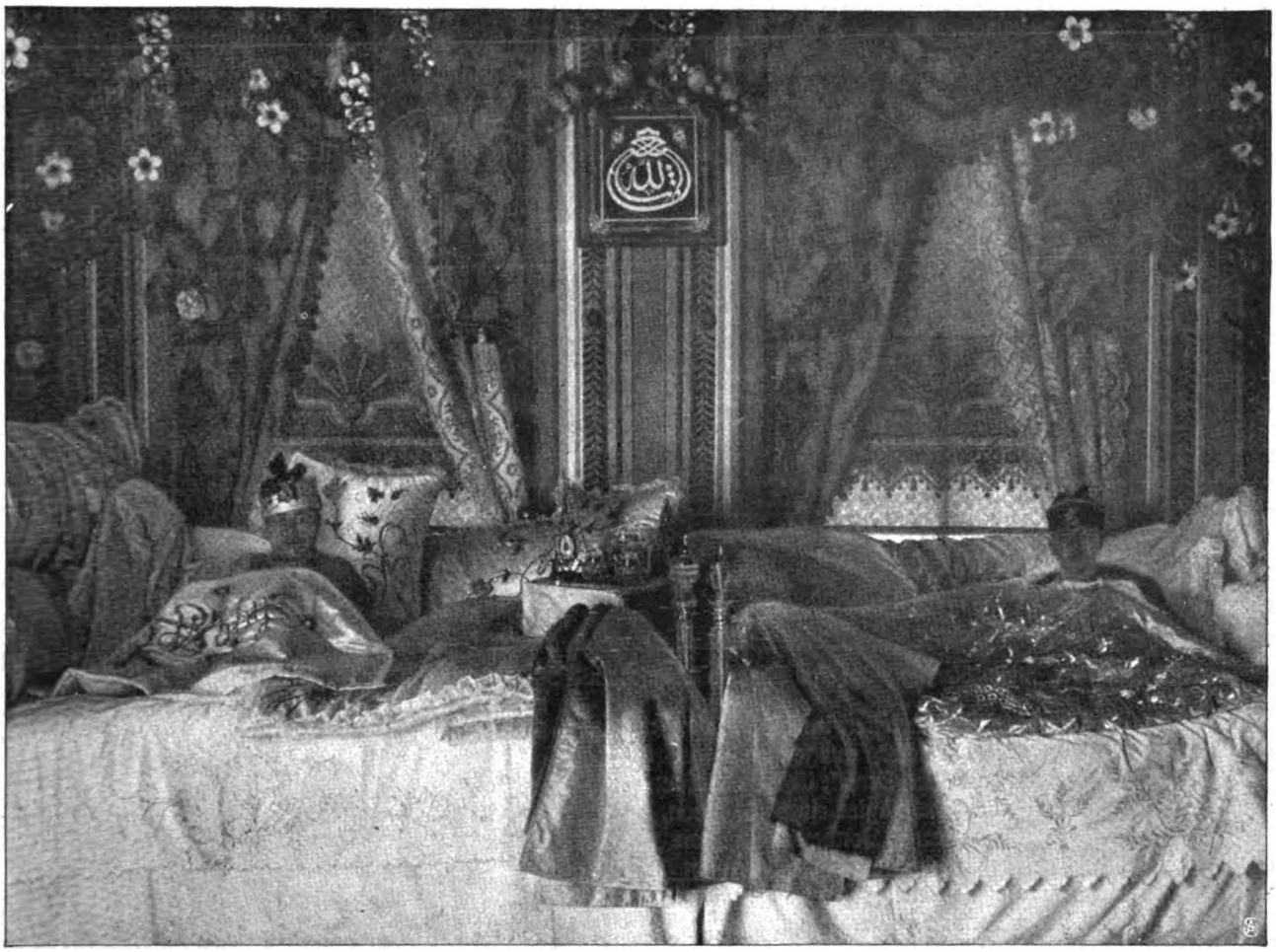
Betten neben den Fenstern, wie sie sich übrigens ganz allgemein in jedem türkischen Harem findet.

Die ungeheuren Schätze, die Abdul Hamid zusammengerafft, birgt das Museum im Jildis (Abb. S. 898). In den Tresors dieses Museums hat man

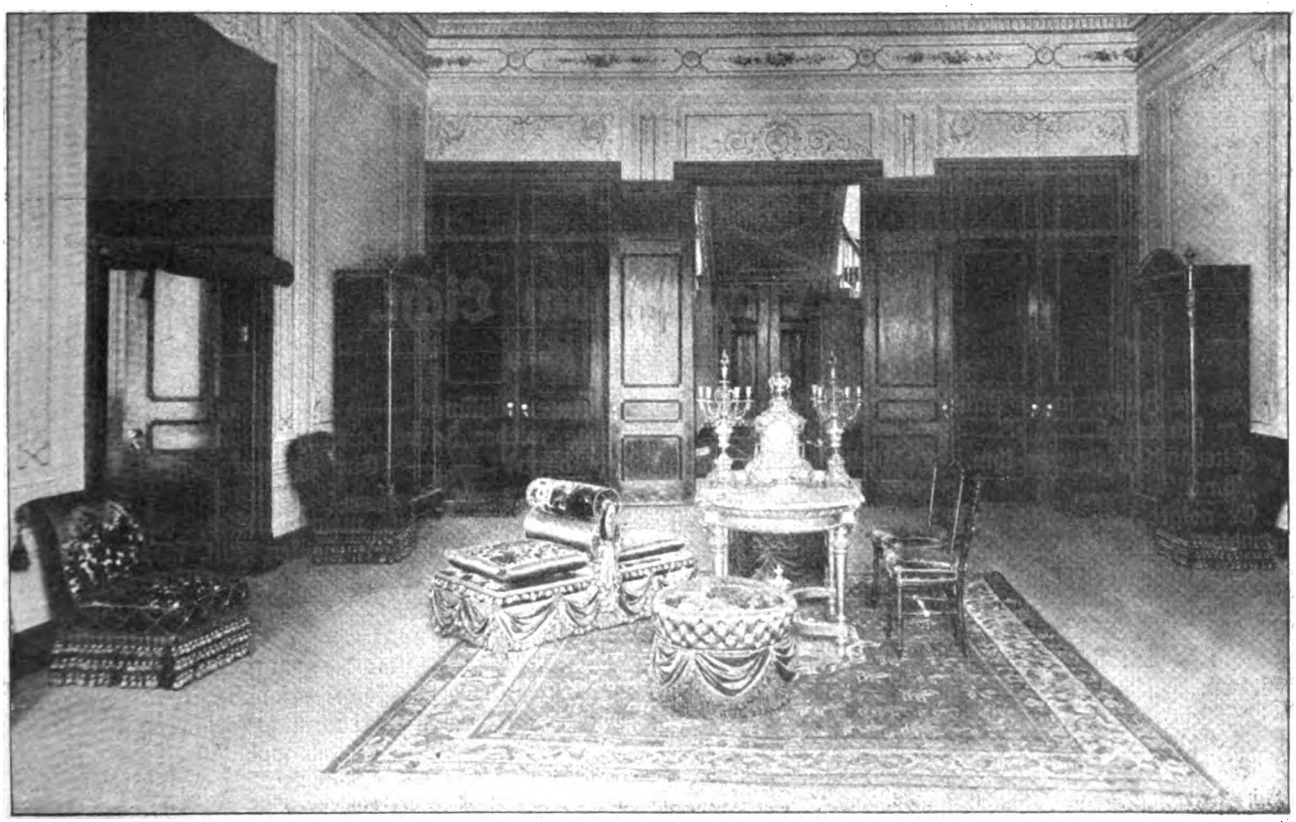
Privatgarten Abdul Hamids mit Hütern.

Die kostbaren Hunde des Jildis mit dem Hundearzt Schäfer.

Digitized by Google

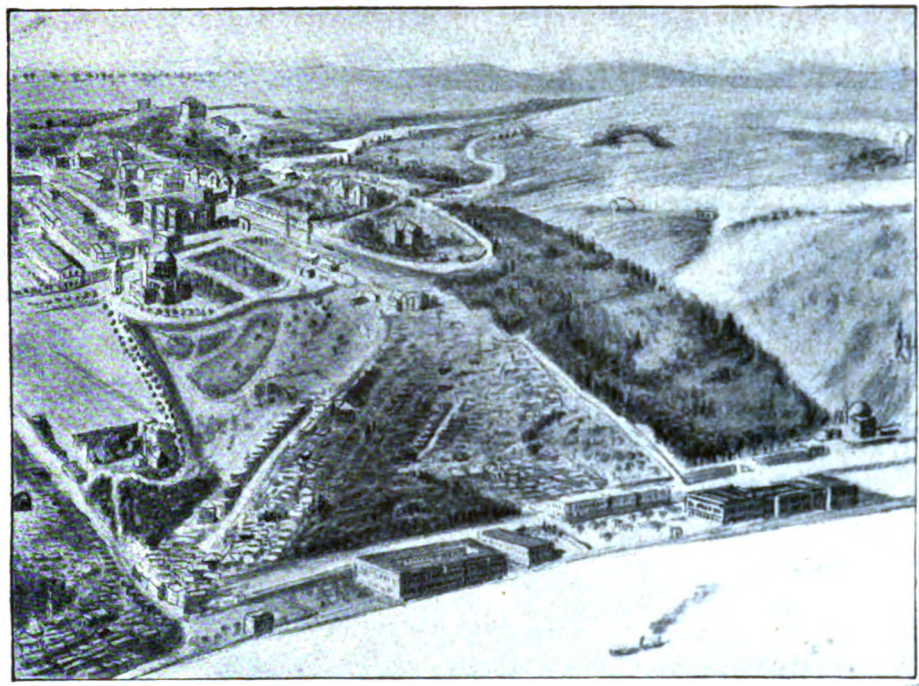


Das Fest der Beschneidung: Zwei Söhne des Sultans nach der Feierlichkeit.



Empfangzimmer der Favoritin Makbule, die den Exsultan nach Saloniki begleitet hat.

Digitized by Google



Ueberſichtsplan des Jildis. Rechtes Bild: **Das Muſeum Abdul Hamids.**

bis zuletzt widerſetzte und mit der unmittelbaren Bewachung des Padiſchah betraut war. Auch ſeinen Park und Privatgarten hatte Abdul Hamid im Jildis. Auf Abb. S. 896 ſieht man die Gärtner der Vorbeifahrt des Padiſchah harren; ſie haben die Arme gekreuzt, um auch den Schein eines Attentatsverdachtes zu vermeiden.

Hochintereſſante Einblicke in das Myſterium des Jildis gewähren dieſe Bilder, die zum erſtenmal der Welt enthüllen, was hinter den undurchdringlichen Mauern ſich barg, mit denen Abdul Hamid ſein Privatleben abſchloß von dem Leben ſeines Volkes. In wenigen Wochen werden dieſe Mauern fallen, und eine neue Zeit wird aufräumen mit den Phantaſien eines kranken Deſpotenhirns.

jetzt Juwelen und andere Koſtbarkeiten im Werte von vielen Millionen gefunden. Viel reicher ausgeſtattet als die berühmte Schatzkammer im Alten Serail, iſt dies Muſeum ein Monument der beiſpielloſen Habgier eines Deſpoten, der ſeinem Volke nichts gönnte, ſondern nur von egoiſtiſchen Wünſchen beherrſcht, alles zu erraffen und in ſeiner Höhle aufzuſtapeln ſuchte, deſſen er irgend habhaft werden konnte. Das Muſeum ſoll ſpäter der Oeffentlichkeit gegen Eintrittsgebühr zugänglich gemacht werden. Bis jetzt hat es kaum ein Dutzend Europäer auch nur von außen geſehen.

Es iſt bekannt, daß der Exſultan zum Schutz und zur Sicherheit ſeiner Perſon beſondere Leibtruppen unterhielt, die in eigenen Kaſernen des Jildis lagen. Abb. S. 896 ſtellt die Kaſerne des berühmten zweiten Bataillons dar, das ſich trotz des unaufhaltſamen und ſiegreichen Vordringens der Jungtürken

Der Traum vom Licht.

Skizze von Oskar Kary.

„Es iſt Zeit", ſagte Paul mit feſter Stimme, indem er ſich erhob.

Zitternd ſaß ſie vor ihm. Todbleich im Antlitz.

„Paul!"

Er neigte ſich zärtlich zu ihr und drückte einen Kuß auf die von goldblondem Haar umrahmte Stirn. Eine Weile blieb er ſo über ſie gebeugt ſtehen. Und noch einmal ſagte er ſanft und leiſe: „Ich muß jetzt gehen!"

Da wurden ihre lieben lichten Augen feucht, und langſam ſtahlen ſich ein paar große Tropfen über ihre Wangen.

„Sei ſtark, Frieda!" bat er.

Sie blickte unter Tränen lächelnd zu ihm auf. „Ich werde an dich denken, Paul — jede Sekunde! Werde für dich beten und flehn. Und du kannſt es ja, wenn du nur Zuverſicht haſt. — — Und wenn es heute mißlänge — — — es wäre ſchrecklich. Es würde wieder Jahre dauern, bis man an dich dächte, und dann!" — — Ein herzzerreißendes Schluchzen erſtickte ihre Worte.

„Es wird gehen, mein Liebſtes, habe nur Vertrauen! Das verdoppelt meinen Mut, meine Kraft! — Wenn du um elf Uhr", fuhr er fort, „den Lichtſchein ſiehſt, dann gehe mir entgegen. Siehſt du ihn nicht —"

„O Gott, Paul!" unterbrach ſie ihn — „dann," ſagte er milde, aber beſtimmt, „dann wirſt du von mir oder einem Arbeiter ſofort erfahren, warum es nicht brennt. Du brauchſt deshalb nicht gleich das Schlimmſte zu befürchten. Und nun leb wohl."

Er küßte den kleinen, zarten Mund, und auch ihm wallte das Blut heiß zu Kopf.

„Frieda!" Ein Hauch war es nur.

Digitized by Google

Dann drückte er sie sachte in den Stuhl und verließ leise das Zimmer.

Sie lauschte.

Da hörte sie unten im Flur die Tür gehen, und nun verhallten seine Schritte. — Wenn es mißlang, war all ihr Glück dahin! Sie fing leise an zu beten.

Eigentlich tat sie es nur aus Aufregung, aus Seelenangst. Das Wort erstarb ihr auf den Lippen.

Von der furchtbaren Aufregung erschöpft, übermannt, hielt sie inne. Eine Weile noch starrte sie ins Leere.

Dann umfing sie mit zarter Hand ein linder Schlaf. Sie träumte, sie sei in einem unterirdischen Palast, und alles war so licht, so licht! Und alles funkelte. Und alles blitzte. Und alles war eitel Gold und Edelgestein — — —

Inzwischen ging Paul die Landstraße hin. — Es herrschte tiefe Finsternis. Schwarze Wolken jagten am Himmel. Schwarz stieg der Wald zu beiden Seiten des engen Tales an. Knapp neben der Straße liefen die Schienen, die, wenn der Mond einen Augenblick aus dem Gewölk trat, zwei langen silberfunkelnden Schlangen glichen.

Um die Grundsteine des Bahndammes gurgelte und zischte der Bach. Glucksend schlugen die Wellen ans Ufer. Ein kalter Märzwind strich durch das Tal.

Paul hüllte sich fester in seinen Mantel und schritt fort. Da schien der Mond wieder einen Augenblick trüb durch eine lichte Wolke. Und in seinem Schein sah Paul einen Schatten auftauchen. Er kam näher. Ein kaltes Grauen faßte den sonst starken Mann. Nervös fuhr er zusammen.

Der Schatten kam auf ihn zu.

Krampfhaft umfaßte er den Griff seines Stockes. Seine kalten Finger umklammerten ihn wie ein Rettungseil. — Da ging der Schatten auf die andere Seite der Straße.

Und nun sah Paul: es war ein herumirrender Hund. Also so überreizt waren seine Nerven. Er hatte Furcht.

Und sollte in kurzer Zeit vor der elektrischen Maschine stehen. Sollte sie auf eigene Verantwortung in Betrieb setzen. Und wenn es mißlang . . .

Er wagte gar nicht daran zu denken. — — Aber mußte es nicht sein: um ihretwillen? Gelang es, bekam er eine gute Stellung und konnte sie heimführen.

Sie, die all sein Glück war.

Er hörte ein Geräusch hinter sich und fuhr herum. Der Hund verfolgte ihn. — War er am Ende toll?

Da ging Paul ganz nahe an den Wald.

Das Tier blieb stehen. Es schien ihn verloren zu haben und kehrte traurig um.

Nun sah Paul schon ganz undeutlich über dem Bach die Stau- und Wehranlage.

Auf der Brücke stand die groteske Gestalt des Wächters. Paul rief ihn an. Ob das Wasser schon im Kanal wäre?

Ja!

Er solle das Wasser steigen lassen bis zur Fallenkante!

Gewiß, das würde er tun.

Und um Gottes willen nichts Eigenmächtiges unternehmen.

Sicher nicht!

Paul ging weiter.

Vor ihm tauchten die schattenhaften Umrisse eines Felsens auf. Hinter dem Felsen lag das Elektrizitätswerk. Durch einen Tunnel schoß das Wasser. Paul ging herum. Nun lag unter ihm das Maschinenhaus mit schwach erleuchteten Fenstern.

Es war noch vom Baugerüst umgeben.

Man hörte das Tosen des Wassers, das aus einer gewaltigen Pforte stürzte. Der Schöpfer und Leiter des Werkes stand da bei der Einlaßfalle.

Paul sah noch einmal zurück. Dort hinter jenem Bergrücken war das Haus. Dort war sie. Er mußte sich aus seinen Gefühlen gewaltsam losreißen. Nun stieg er hinab und begrüßte den Direktor des Werkes.

Es war nur ein stummer Händedruck, den die zwei Männer austauschten. Aber es lag ein Wunsch, der Wille, die Existenz der zwei darinnen. Paul wandte sich zu den Arbeitern, deren phantastische riesige Gestalten sich über die Bretter bewegten.

„Alle hierher!"

Sie scharten sich um den Ingenieur.

„Leute! Es gilt heut eine ernste Sache. Wenn ihr eine Unvorsichtigkeit begeht, ist die ganze Geschichte beim Teufel!"

Paul suchte sich einen besonders starken und zuverlässigen aus.

„Sie geben acht," redete er ihn an, „daß der Draht, der über diese Rolle läuft, nicht zu schnell ins Wasser taucht!" —

„Licht her!"

Eine kleine Oellampe wurde gebracht und verbreitete einen ungewissen Schein über die arbeitenden und zuhörenden Arbeiter. Der Ernst der Sache hatte sie ergriffen. Das konnte man auf ihren Gesichtern lesen.

„Also Sie halten das Holzgerüst mit dem Draht gut! Wenn Sie etwas Besonderes zu tun haben, werde ich hinaufrufen."

Paul und der Direktor stiegen über das Gerüst auf schiefgelegten Brettern hinunter.

Nun traten sie durch die große, halb offene Tür in den Maschinenraum. In jedem Fenster stand eine Kerze. Natürlich war das Licht schwach.

„Na, hoffentlich haben wir bald bessere Beleuchtung!" sagte mit einem süßsauren Lächeln der Direktor.

Paul antwortete nicht. Er überflog prüfend den Raum mit scharfen Blicken. Die Maschinisten, die den Regulator für die Turbine zu bedienen hatten, standen an ihren Posten. Die Monteure und ihre Hilfsarbeiter waren mit den letzten Vorbereitungen beschäftigt.

Hinter dem Schaltbrett, im Hochspannungsraum hörte man die Befehle des zweiten, jüngeren Ingenieurs. Nun kam er und begrüßte lächelnd die beiden. Er war immer guter Laune und hob dadurch auch die Stimmung der andern. Paul inspizierte selbst noch einmal die gewaltigen, starrenden Maschinen, dann erscholl laut und klar sein Ruf: „Anlaufen!"

Ein paar Drehungen am Regulatorrad, und das riesige Schwungrad fing ganz langsam an, sich zu drehen.

Die beiden Maschinisten lasen von einem Instrument, das sie an die Achse preßten, die Touren der Maschine ab und riefen sie sich zu. Nun drehte der eine weiter auf. Die Geschwindigkeit wurde höher.

Man sah kaum noch die Speichen des Schwungrades. Immer höher wurde das Sausen der Maschine, immer ohrenbetäubender das schlagende Geräusch der Riemen an den Transmissionen.

Paul sprach einige Worte mit dem zweiten Ingenieur. Der Direktor und ein Monteur gingen rauchend auf und ab. Leute, die sich als Zuschauer eingefunden hatten, drückten sich in die Ecken oder standen an der Tür.

Man erwartete eine Sensation. In allen Gesichtern stand die Aufregung. Was würde sein! — —

Digitized by Google

Da trat Paul ans Schaltbrett, das erhöht stand. Der Direktor und der Monteur blieben stehen.

Die Maschinisten schrien durch das Brüllen der Maschinen ihre Zahlen. — In dichten Schwaden zog der Zigarren- und Zigarettenrauch durch die riesige Halle. Paul warf noch einen Blick über die Maschinen und die Leute. Ruhig, edel, vornehm stand er da. Kein Muskel zuckte in seinem durchgeistigten Antlitz. Nun rückte er an einem Hebel, und nun griff seine Linke an das Schaltrad.

Um einen Ton wurde sein Antlitz bleicher.

Er preßte die Lippen aneinander.

— Um ihretwillen — Frieda!

Ein Ruck — ein Brüllen der Maschine, das dem eines wilden Tieres glich, nachdem es eingesehen, daß es dem schwachen Menschen gehorchen müsse — das Zischen steigerte sich, noch ein Knirschen — die Maschine gab Strom.

Ein paar Volt nur. Aber es stieg.

50 — 60 — 100 — 1000 — 2000 — 2500 — wenn nur jetzt nichts geschah. 3000 war der gefährliche Punkt. Der Transformator konnte versagen, der Arbeiter den Draht ins Wasser fallen lassen.

Der kleinste Fehler an der Maschine konnte jetzt ein Unglück herbeirufen. Paul öffnete weiter.

3000 Volt. Er zögerte einen Augenblick.

Dann drehte er abermals — 3200 — Gott sei Dank!

Es schien zu gehen, schien gerettet —

4000, 5000 — die Zeiger fuhren auf 3000 zurück.

„Wir brauchen konstanten Wasserstand!" brüllte der Maschinist.

„Das geht jetzt nicht!" schrie ihn aufgeregt der Direktor an.

„Es muß aber sein!" bestand der Maschinist.

„Die Maschine ist hin, wenn Sie das nicht lassen!"

„Aber meine Firma haftet!"

„Soll Ihre Firma der Teufel holen!"

Wütend ging der Direktor davon.

Da kam ihm schon der andere Maschinist entgegen.

„Konstanten Wasserstand!" verlangte er zornglühend.

„Maul halten!" schrie außer sich der Direktor.

Die Leute, die sich in die Ecke gedrückt hatten, glotzten blöde dazu. Da sandte der Direktor einen Arbeiter zur Falle am Bach.

„Höheren Wasserstand — Falle mehr schließen! Verstanden?"

Der nickte und lief davon.

Die Spannung stieg wieder. Paul öffnete weiter. 4500, 5000, 5500 — — —

Da — das höchste 6000 ... Ein Griff —

„Licht!!"

Taghell war's in dem Raum. Die Leute staunten mit offenen Mäulern. Der Direktor lächelte glücklich.

Der zweite Ingenieur rieb sich vergnügt die Hände. Die Maschinisten hörten auf zu fluchen. — —

Paul aber stand noch immer am Schaltbrett, die linke Hand am Rad. — Nun drehte er sich gegen die anderen. Ein leises, überlegenes Lächeln ging über sein bleiches, ruhiges Antlitz.

Das Lächeln des Siegers. — Dann stieg er herab, und er, der Direktor und der zweite Ingenieur reichten sich stumm die Hände.

Weiter sausten die Maschinen, und taghell brannte das Licht — — —

Kaum eine Stunde, nachdem sie eingeschlafen war, fuhr Frieda jäh in die Höhe. Heute hatte sie geschlafen!

Während er kämpfte für sich und für — — sie!

Einen raschen, ängstlichen Blick warf sie auf die Uhr: „½11."

Wenn du um 11 Uhr den Lichtschein siehst, dann geh mir entgegen, hatte er gesagt. Am Ende brannte es gar schon.

Sie trat ans Fenster und sah talabwärts. Nein, es war noch finster. — Noch jagten auch die Wolken. — Noch flüsterte der Wind.

Eine Weile schaute sie so hinaus, das Köpfchen in ihre zarte Hand gestützt — in schweren Sorgen. Wenn es mißlang!

„Paul, mein armer Paul!" lispelte sie.

Da — im Osten — talabwärts — ein heller Schein. War es am Ende ihre überreizte Phantasie? Nein, nein, es war ja — Licht!! Licht!!

Ein wilder Jubel löste sich aus ihrer schwergepreßten Brust. — In wenigen Minuten war sie auf der Straße. Sie lief mehr, als sie ging. In ihrem Herzen das jubelnde, das unfaßliche, das große Glück.

Sie war bis fast zu den Fallen gekommen. Sonst hätte sie sich gefürchtet. Heute dachte sie gar nicht daran.

Zu ihm, nur zu ihm!

Sie sah dankbar zum Himmel. Siehe, der hatte sich geklärt. Nur mehr weiße, spukhafte Wolken segelten gleich Riesenvögeln im Ozean des Aethers. Da sah sie vor sich eine hohe Gestalt, die ihr rasch entgegenkam.

„Paul!" schrie sie in die Nacht und flog in seine offenen Arme, an seine tobende Brust.

„Licht!" sagte er trunken.

„Licht!!" jubelte sie.

Hinter der letzten, verschwindenden Wolke erschien der Mond. — Strahlend. — Göttlich. —

Und über den zwei Menschenkindern klang ein gewaltiger Hymnus, und tausend Sterne leuchteten. Und spiegelten ihr Antlitz im funkelnden, blitzenden, glitzernden Wasser.

„Mein Traum!" flüsterte Frieda.

„Der Traum vom Licht," sagte Paul ahnungsvoll und ernst, „der Traum vom Licht ist Wahrheit im Leben."

Ein neuer Sport.

Von A. Pitcairn-Knowles. — Hierzu 6 Aufnahmen des Verfassers.

In den Dünen von St. Idesbald, die noch vor nicht allzu langer Zeit in öder Einsamkeit lagen und nur ab und zu von einem flandrischen Strandfischer oder einem wanderlustigen Sommerfrischler in ihrer Stille gestört wurden, wird bald fröhliches Leben, jubelnde Lust herrschen: Wo einst menschenscheue Kaninchen sich ungesehen tummelten und kreischende Möwen ein friedliches Rendezvous fanden, ertönen bald von den Höhen des Dünengebirges die Stimmen lachender Menschenscharen, die sich in wilder Ausgelassenheit einem modernen Vergnügen hingeben. Hier nämlich, wo die Dünen der belgischen Küste, von Menschenhand noch wenig mißhandelt, in ihrer großartigen Erhabenheit der Welt erhalten geblieben, hat

Digitized by Google

Ein mutiges Kind.

Auf der Rutschbahn: Die Bahn wird gesäubert und geglättet.

Digitized by Google

Gesamtansicht der Dünenschlittelbahn.

die Natur einen ihrer höchsten Sandberge erstehen lassen, und unternehmender Menschengeist bediente sich dieses Naturprodukts, um an diesem herrlichen Erdfleck eine neue fesselnde Sportbelustigung ins Dasein zu rufen.

Fast könnte man sich in die schneebedeckten Schlittelbahnen des Engadins oder des Thüringer Waldes versetzt glauben, wenn man das Leben und Treiben in den belgischen „Dünenalpen" bei St. Idesbald gewahr wird, aber statt der glitzernden weißen Decke der winterlichen Schneefläche erblickt das Auge einen goldhellen Sandteppich, und statt des modernen „Toboggans" und der raffinierten Rennmaschinen der großen Wintersportzentren sausen primitive Bretterschlitten mit ihren Insassen die Abhänge hinab. Schlitteln im Sommer am herrlichen Nordseestrand, beinahe ganz so wie es zur Weihnachtzeit in St. Moritz und Oberhof gang und gäbe ist, freilich „en miniature" — fürwahr kein schlechter Gedanke! Allerdings muß das „en miniature" sehr stark betont werden, denn auf

Eine Anfängerin wird in die Geheimnisse des Rutschsports eingeweiht.

Digitized by Google

einer vierzig Meter langen Dünenrutschbahn können die Freuden und Aufregungen eines „Cresta-Run“ nur im kleinen gekostet werden.

Es mag wohl gegen drei Uhr nachmittags sein, man hat das Dejeuner verzehrt, sein Täßchen Kaffee geschlürft und in aller Behaglichkeit auf der Hotelterrasse eine Zigarette geraucht. Frisch gestärkt geht es neuen Seebadstrapazen entgegen, und des Eselreitens, Muschelsammelns und Sandburgbauens überdrüssig, lenkt man zur Abwechslung seine Schritte nach jenem höchsten Punkt des Dünengebirges. Eine Treppe mit ach so vielen lästigen Stufen führt hinauf, aber der Gedanke an die Talfahrt versöhnt einen mit dem beschwerlichen Weg. Auf der Veranda der Restauration, von wo aus ein prächtiger Rundblick das Auge des Beschauers erfreut und die lustigen Begebnisse auf der Rutschbahn überblickt werden können, sitzen die Bekannten und Verwandten der unerschrockenen Fahrer. Der in angenehmer Erwartung eines regen Kaffeeverkehrs vergnügt lächelnde Wirt entwickelt eine fieberhafte Tätigkeit, neuen Ankömmlingen händigt er die vielbegehrten Rutschbretter aus, einem ängstlichen Backfisch hilft er mit Rat und Tat bei seinem Debüt auf der gefürchteten und doch so verlockenden „Sable Chute“, und bei dem heutigen Massenbesuch wird die Bahn

In voller Fahrt.

gar oft reparaturbedürftig, und da heißt es die Schäden schnellstens ausbessern, um das ungeduldige, rutschbedürftige Völkchen die Reize der Bahn nach Herzenslust genießen zu lassen. Ein etwa zwei Meter hohes Gerüst bildet den Anfang der Bahn. An einer Leiter klettert der Fahrer hinauf bis zum höchsten Punkt, der Abfahrtstelle, nachdem er bereits vorher sein Fahrzeug auf einem in wagerechter Lage angebrachten Brett placiert hat. Sich auf dem Sitzbrett bequem nieder-

Digitized by Google

Fertig zum Start.

zulassen, Hände und Füße in die richtige Lage zu bringen, mittels eines Rucks den ersten Anstoß zu geben und blitzschnell in die Tiefe zu sausen, ist das Werk weniger Augenblicke, wenn es sich um einen geübten Fahrer handelt. Aber wenn ein Anfänger oder gar eine Anfängerin zum erstenmal Mut faßt — doch schaut einmal selbst hin; soeben läßt sich eine graziöse Fahrerin in die Geheimnisse des Rutschsports einweihen (Abb. S. 902). Umringt von ihren Freundinnen und männlichen Bewunderern erklimmt sie behutsam die Stufen, sorgsam nimmt sie eine von der gestrengen Frau Mama gutgeheißene Körperhaltung ein, und eine sorgliche Schwester rafft bedachtsam den flatternden Rock um die Beine zusammen. Mit weisen Ratschlägen wird nicht gekargt, „ja nicht fallen" wimmert die zitternde Mama, das tapfer lächelnde Mädchengesicht wird ernst und erblaßt, „Attention" ruft eine Männerstimme, ein kleiner Schub, und unter dem Jubelgeschrei der Umstehenden fliegt die Debütantin den steilen „Run" hinab. Aber o weh, die weisen Mahnungen der guten Freunde sind in der Aufregung vergessen; statt sich an jenem kritischen Punkt nach rechts zu beugen, hat sie sich mit heftiger Schwenkung nach links geworfen, und lang ausgestreckt liegt die Aermste im Sand. Leichenblaß stürzt die besorgte Mutter zur Unfallstelle, eine ängstliche Gesellschafterin ist einer Ohnmacht nahe, galante Männerhände tun ihre Pflicht — da ertönt aus dem niedlichen Mund der Verunglückten statt jammernden Wehgeschreis der beruhigende Ruf „schnell noch einmal", und ehe die verzweifelte Mama und die taumelnde „Mademoiselle" sich von ihrem Schreck erholt haben, sitzt die Vielbemitleidete wieder auf ihrem Rutschbrett und schießt — diesmal ohne Schiffbruch zu erleiden — über die gefährliche Stelle hinweg. Gar mancher wird durch den Heldenmut dieser Anfängerin zu einem ersten Versuch angespornt, und gar mancher purzelt wie sie in den Sand, aber es sind harmlose Stürze, besonders wenn der Absturz nicht vom Gerüst aus, sondern von der auf der Sandfläche ruhenden Rutschbahn aus erfolgt. Viele allerdings sind nicht dazu zu bewegen, das Gerüst zu besteigen und von der höchsten Spitze aus die Reise anzutreten, sondern begnügen sich damit, ohne die den Anstoß gebende „Luftfahrt" hinabzugleiten. Anderen dagegen kann keine Geschwindigkeit zu groß sein, und sie suchen den Reiz dadurch zu erhöhen, daß sie ihre Sitzbretter mit Schmierseife bestreichen, damit sie schneller gleiten. Die allerkühnsten aber wagen sich in allen möglichen und schwierigen Stellungen, oft zu zweit auf einem Brett, auf die Bahn, und die Ausführung der tollen Einfälle hat noch keinem der Waghalsigen den Hals gekostet oder auch nur eine schlimme Verletzung verursacht. Es ist daher begreiflich, daß besonders die Jugend der Umgegend, oft auch die Allerkleinsten, die Dünen von St. Idesbald zu ihrem allerliebsten Ausflugsort auserkoren haben. So hat das Holzbahnrutschen in letzter Zeit eine ganz unerwartete Popularität erlangt, und alljährlich wächst der Strom der nach St. Idesbald Pilgernden, die an diesem einfachen, aber äußerst amüsanten Zeitvertreib Vergnügen finden, und wer weiß, ob dieses lustige Dünenschlitteln nicht mit der Zeit eine große Verbreitung finden wird. Was hier in einfacher und ursprünglicher Weise dargeboten wird, ist vielleicht nur der Anfang einer ebenso großen wie wirkungsreichen Gründung auf dem Gebiete dieses neuen und eigenartigen Sports.

Digitized by Google

Neue Moden.

Hierzu 8 photographische Aufnahmen.

Unter den Strahlen der Maiensonne, auf den Rasen von Longchamps und Auteuil, ist die Sommermode 1909 fertig geworden. Was man sich heute nach ihren Satzungen an Toiletten, Vêtements und Hüten erwirbt, das mag man getrost, und sei es in Trouville-Deauville, Ostende oder einem anderen sommerlichen Modezentrum, anlegen, bis die ersten welken Blätter die Aufmerksamkeit auf die Herbstneuheiten lenken. Selbst unter dem, was Pariser Modisten und Schneider im Augenblick verkaufen, ist noch vieles, das nicht allerletzte Neuheit genannt werden kann. Das macht, daß der Uebergang von einer Mode zur anderen eben immer ein sehr langsamer, sehr vorsichtiger ist. Kleider, die wie das weiße Musselingewand auf Abb. 3 gürtellos, darin der alten Modeform noch treu, bald in losen Falten um die Büste drapiert sind, bald diese knapp in engster Prinzeßform umschließen, bezeichnet man mit Recht als dernier cr.. Sie treten aber in der sommerlichen Toilette nur vereinzelt auf. Erst der Herbst soll und wird ihre volle Entfaltung mit sich bringen. Der Rock ist wie bei dem vorliegenden Modell an das straffe Oberteil voll und bauschend angesetzt. Er bildet so einen Vorläufer des weiten, zu der zukünftigen Schnebbentaille gedachten Faltenrockes. Ganz modern sind an der weißen Musselintoilette auch die Schmetterlingspuffen, die sich, mit Soutache garniert, über den gleichfalls weißsoutachierten, langen Unterärmeln aus gefälteltem Tüll öffnen. Eine dunkelgrüne Libertyschleife garniert das blusende Mieder und harmoniert mit dem kleinen runden, grünen Roßhaarhut, den ein voller Kranz sehr großer, weißer Seidenmusselinrosen schmückt. Hüte dieser Art werden viel getragen. Man setzt sie jedoch ebenso wie ihre linksseitig hochgeklappten Brüder so auf, daß sie rechts tief über das Ohr sich auf den Nacken herab-

Phot. Reutlinger

1. Champagnerfarbenes Schantungkleid und pflaumenblauer Wagenmantel.

Phot. Agence Générale d'Illustr.

2. Königsblauer Roßhaarhut mit Band und Reiherfedern.

Digitized by Google

Phot. Reutlinger.

3. Weiße Musselintoilette
mit modernem Schnebbenrock.

senken, während die linke Schläfe der Sonne vollständig preisgegeben ist. Die Ansicht, daß alle Hüte links hochgeschlagen sein müßten, ist irrtümlich. Man muß sie nur in der erwähnten Weise aufsetzen, um auf der Höhe zu sein. Natürlich ist es immer angezeigt, den Rand ein wenig nach oben zu biegen. Die Hauptgarnierung legt man deshalb auch gern auf die linke Seite des Hutkopfes. Von rechts gesehen, darf man von einer Dame nichts als allerhöchstens ein Eckchen des Kinnes erblicken, während von links der niedergebogene Hutrand einen Rahmen für das Gesichtsoval bietet, wie man ihn sich kleidsamer kaum wünschen kann. Abb. 2 zeigt einen königsblauen Roßhaarhut, der in sich alle Eigenschaften vereinigt, die man von einer modernen Kopfbedeckung zu erwarten hat. Auch er müßte, um ganz vorschriftsmäßig zu wirken, ein wenig mehr auf die rechte Seite hinabgeschoben sein. Seine Garnierung bildet blaues, sehr

Phot. Reutlinger.

4. Roter Tuchmantel
mit Soutachegarnierung.

breites Moiréband — das moderne Band par excellence — und ein voller Reihenfederstutz. Die große Schnalle, die den Hutrand links zurücknimmt, ist aus schwarzem Jett. Daß man beim Aufsetzen der modernen Hüte, sofern man die eine Angabe des nach rechts Hinunterschiebens befolgt, ganz willkürlich verfahren kann, zeigt der schwarze, verkehrt aufgesetzte Roßhaarhut auf Abb. 8, dessen schwarzer Straußenfedertuff eigentlich die linksseitige Garnierung bildet, die aus

Phot. Agence Générale

5. Weißes gesticktes Mullkleid
und altrosa Kesselhut.

Digitized by Google

einer den Hutkopf umrandenden Doppelkette von Jettperlen herausſteigt. Das Schantungkleid, deſſen zartroſa — fraise écrasée — Tönung durch die ſchwarze Seidenſtickerei im Mieder und an den Bretellen beſonders vorteilhaft gehoben wird, läßt das Mieder mit ſeinen Prinzeßkonzeſſionen gürtellos, aber ziemlich tief über den faltigen Rock herabreichen. Das kleine, runde Empièrement, das gleichfalls eine ſchwarzgeſtickte Borte umrandet, iſt aus Valenciennesſpitze. Aus dem gleichen Gewebe beſtehen auch die Mitainen, die unterhalb des Ellbogens aus den glatten, gefältelten Schantungärmeln hervorkommen. Das tiefe Mieder, hier jedoch mit einem ſevresblauen Samtgürtel abſchließend, zeigt auch die Toilette aus hellblauem Liberty auf Abb. 6, deren langſchleppenden Rock eine gewundene Garnierung von erhaben geſticktem Tüllempièrement umgibt, die den etwas dunkler blauen Taftfutterrock durchſcheinen läßt. Auch das runde Plaſtron auf dem gefältelten Tüllmieder iſt mit erhabener, einfarbig blauer Stickerei bedeckt. Die Stickerei ſteigt als Bretelle an der rechten Schulter empor, von wo ein ſchmaler, ſevres-

Phot. Reutlinger. Phot. H. Manuel. Phot. H. Manuel.

6. Nachmittagskleid aus mattblauem Liberty. 7. Hellgrüner Roßhaarhut. 8. Mattrotes Schantungkleid.

Digitized by Google

blauer Samtstreifen, in einer einösigen Schleife endend, niederfällt. Als Variation von dem jedoch an erster Stelle stehenden Roßhaar ist das grobe Strohgeflecht zu begrüßen, das das von diesem freigelassene Terrain ganz für sich beansprucht. In Blau zeigt der Hut einen breiten Samtstreifen um den hohen Kopf und eine linksseitig emporstrebende Zier von schwarzen Straußenfedern. Die nicht übergroße Form ist augenblicklich die populärste. Doch muß der Hut mehr nach rechts geneigt getragen werden. Zu einer solchen leichten Nachmittagstoilette legt man sowohl im Wagen wie zu Spaziergängen am Strand, auf der Kurpromenade usw. einen geradlinigen leichten Seidentuchmantel an, etwa in der Art, wie ihn Abb. 4 zeigt. Der Tailleneinschnitt im Rücken ist kaum markiert. Ein kurzer Frackschoß fällt von ihm herab, eingeschachtelt zwischen den beiden langen Seitenteilen des Mantels, der sich vorn über einem Westeneinsatz mit Brandenbourgs geschlossen öffnet. Das rote Tuch des Mantels ist beigefarben soutachiert. Die gleich unterhalb des Verschlusses nach der Seite abgeschrägte Weste ist gleichfalls aus beigefarbenem Tuch. Auf dem vorliegenden Modell harmoniert der Mantel mit der Tuchtoilette, deren lange Aermel auch unter den kurzen Glocken sichtbar werden, doch ist eine solche Harmonie durchaus nicht nötig, ja bei Kleidern aus dünnem Material ausgeschlossen. Der schwarze Roßhaarhut zeigt um den hohen Kopf eine gleichfalls schwarze Garnierung von Moiréband und Krähenflügeln. Einen Abend- und Wagenmantel zeigt Abb. 1. Der lose, lange Kragen aus pflaumenblauem Panne mit heller getöntem Libertyfutter, dessen Aermel nichts anderes als weite, mitten im Rücken aufgesetzte, vorn bretellenartig über die Schultern drapierte Glocken sind, ist rings von einer breiten, gradlinigen, Ton in Ton soutachierten Borte umrandet. Das champagnerfarbene Schantungkleid, das er bedeckt, mit der schweren Garnierung von Clunyspitze und dem tiefen, eckigen Empièrement von irischer Arbeit zeigt auch die lange, unverkennbar aus dem Prinzeßkleid hervorgegangene Miederanordnung. Der straußenfedergeschmückte runde Hut mit den unter dem Rande liegenden, einzelnen Veilchensträußchen hat nichts Charakteristisches. Sehr bezeichnend für die Uebertreibungen der modernen Hutmode ist dagegen die Kopfbedeckung auf Abb. 7, in deren schachtelartigem Raum, zwischen dem hochgeschlagenen Rand und dem Kopf, eine volle dunkelgrüne Bandrüsche den Halbmond von weißen Pfauenfedern trägt. Das Roßhaar des Hutes ist hellgrün getönt. Der altrosa Roßhaarhut (Abb. 5), dessen originelle Kesselform mit dem schwarzen Bandgürtel und dem seitlichen Strauß von weißlichen Noisetterosen schon fast in unserer raschlebigen Zeit etwas Altväterisches hat, überdauert mit seinen Geschwistern sicher noch den Sommer. Er ist der einzige, der die gerade Richtung auf dem Kopfe beibehalten darf. Ein wenig in die Stirn geschoben, schützt er prachtvoll gegen die Sonne und wirkt so im Verein mit einer hellen Mulltoilette wie die des hier vorliegenden Modelles überaus sommerlich. Das Schürzenempièrement des zwar noch kurztailligen, aber der Schnebbentaille gegenüber schon sehr entgegenkommenden Gewandes ist in Schweizer Tambourarbeit weißgestickt. Die Schärpe besteht aus weißem Moiréband. Der umrüschte kleine Ausschnitt, die volantierten Aermel und die Weite des volantgarnierten Rockes sprechen beredt genug für die sich vorbereitenden Veränderungen in der Mode, die die modellierende Linie so ziemlich zu vernichten trachtet.

Klementine.

Frühlingsübermut.

Der Mai ist da. Die bleichen Mädchen sehen
Mit dunklen Augen nach den Sternen aus —
Ich stürme dort empor, wo Winde wehen,
Und lache — juble in die Welt hinaus.

In Saaten und in Sonne steht das Leben
Und Herrlichkeiten aller-allerwärts;
Ich weiß: ich brauche nur die Hand zu heben,
Und alle Wunder müssen sich mir geben,
Und tausend Wonnen zwing ich in mein Herz.

Ich bin ja jung. So froh der Wirklichkeiten,
Zu blühen so voll Kraft und Sonnenschein;
Wie Flügel möchte ich die Arme weiten:
Ich bin der Frühling — und die Welt ist mein!

Erna Heinemann-Grautoff.

Bilder aus aller Welt.

Der verkehrsreichste Fleck der Welt befindet sich im Herzen der Londoner City. Es ist der Platz vor dem Mansion-House, der Residenz des jeweiligen Lord-Mayors von London. Wie jüngst ein Redner im britischen Unterhaus festgestellt hat, fahren über diesen Platz täglich etwa 26600 Fahrzeuge.

Der Tag der Aushebung zum Militär ist ein wichtiges Datum im Leben eines jungen Mannes. Kein Wunder, daß sich in allen Ländern die Sitte herausgebildet hat, diesen Tag festlich zu begehen. In Frankreich schmücken sich die jungen Leute, wenn ihr Schicksal sich entschieden hat, mit pompösen Bandrosetten, stecken ihre Losnummer auf den Hut und durchziehen dann in mehr oder minder aufrichtiger Festesfreude die Straßen der Stadt — mit und ohne Bräute.

Professor G. H. Narten, der seit 21 Jahren das Oldenburgische Landesgewerbemuseum leitet und während dieser Zeit die Anstalt durch seine rege Sammeltätigkeit ungemein gefördert und bereichert hat, beging am 17. Mai in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag.

Die moderne Frau erobert sich einen Männerberuf nach dem andern, sogar solche, zu deren Ausübung jene besondere Energie gehört, die man in den überwundenen alten Zeiten nur dem „starken" Geschlecht zutraute. Nun gibt es in England auch schon einen weiblichen Gefängnisinspektor. Frau Dr. Mary Gordon, die als erste ihres Geschlechts dieses Amt erlangt hat, beaufsichtigt die englischen Frauengefängnisse und Trinkerasyle.

Die Stelzen finden nicht nur im Spiel Verwendung. In

Digitized by Google

Wagengewirr vor dem Manſion-Houſe in London. Phot. Park.

Der verkehrsreichſte Fleck der Erde.

In gehobener Stimmung: „Allons enfants de la patrie —.“

Troſt in der Treue.

Phot. Charles Delius.

Von der Rekrutenaushebung in Frankreich.

Digitized by Google

Hofphot. Wolte.

Professor G. H. Marten,
Direktor des Oldenburgischen Landesgewerbemuseums, feierte seinen 70. Geburtstag.

manchen Gegenden sind sie ein fast unentbehrlicher Behelf für den Verkehr an sumpfigen oder sandigen Stellen, und in England weiß die Landbevölkerung das eigenartige Instrument auch bei der Feldarbeit zu benutzen. Bei manchen Arbeiten, z. B. in der Hopfenkultur, ist es vorteilhaft, wenn der Arbeiter zu einer gewissen Höhe emporreicht.

Vor kurzem weilte eine Anzahl argentinischer Offiziere in Deutschland, um für die Armee ihres Heimatlandes Studien zu betreiben und bei Krupp große Geschützankäufe vorzubereiten.

Dr. Mary Gordon, der erste weibliche Gefängnisinspektor in England.
Die jüngste Errungenschaft der Frauenbewegung.

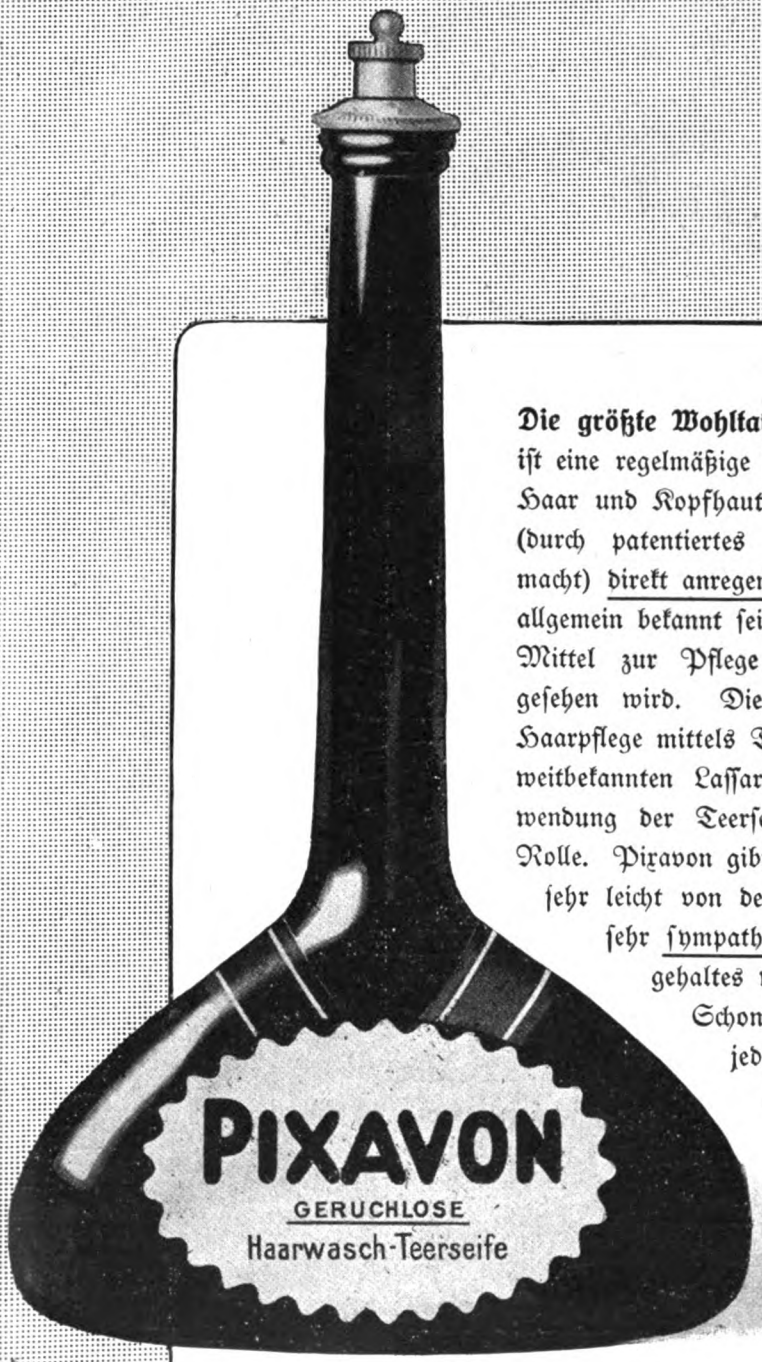
Hopfenbauern auf Stelzen.
Ein originelles Betriebsmittel in der englischen Landwirtschaft.

Von links nach rechts: Hauptmann Joly, Oberleutnant Schultz, Hauptmann Grünweler, Ingenieur Hoyer, Oberst Maglione, General Duclós (Präsident der Kommission), Major Baisi, Major Allaria, Oberst Bossich, Hauptmann Garcia, Major Juarez, Oberleutnant Ambrossino, Major Toranzo, Oberleutnant Venturino, Hauptmann Barrera, Major Badaró.

Die argentinische Kommission zur Prüfung von Schußwaffen auf dem Kruppschen Schießplatze in Tangerhütte.

Schluß des redaktionellen Teils.

Digitized by Google



Die größte Wohltat, die Sie Ihrem Haar erweisen können, ist eine regelmäßige Waschung*) mit Pixavon, das nicht nur Haar und Kopfhaut reinigt, sondern durch seinen Teergehalt (durch patentiertes Veredelungs-Verfahren geruchlos gemacht) direkt anregend auf den Haarboden wirkt. Es dürfte allgemein bekannt sein, daß der Teer als geradezu souveränes Mittel zur Pflege des Haares und der Kopfhaut angesehen wird. Die bedeutendsten Dermatologen halten die Haarpflege mittels Teerseife für die wirksamste. Auch in der weitbekannten Lassarschen Haarpflege-Methode spielt die Anwendung der Teerseife zu Kopfwaschungen eine wesentliche Rolle. Pixavon gibt einen prachtvollen Schaum und läßt sich sehr leicht von den Haaren herunterspülen. Es hat einen sehr sympathischen Geruch, und infolge seines Teergehaltes wirkt es parasitärem Haarausfall entgegen. Schon nach wenigen Pixavon-Waschungen wird jeder die überaus wohltätigen Wirkungen verspüren; die Pixavon-Haarpflege ist die tatsächlich beste Methode zur Stärkung der Kopfhaut und Kräftigung der Haare.

*) Wöchentlich einmal.

Digitized by Google

Schlesische Holzindustrie Actien-Gesellschaft vorm. Ruscheweyh & Schmidt, Langenöls (Bez. Liegnitz)

Ueberall bekannt sind die echten

Ruscheweyh-Tische

Man beliebe zur Vermeidung minderwertiger Nachahmungen stets auf nebenstehende Schutzmarke auf den ersten Auszugplatten zu achten. Bereits über 120 000 Tische geliefert.

als das beste Fabrikat der Welt. Verbesserte, durch D. R.-Pat. 192 202 geschützte Konstruktion mit Metall-Kulissen.

Ständig werden ca. 750 Arbeiter beschäftigt.

Ruscheweyh-Tische, Ruscheweyh-Spieltische, Ruscheweyh-Möbel sind nicht direkt, sondern in allen besseren Möbelgeschäften erhältlich.

Cannstatter Misch-Knetmaschinen u. Dampf-Backofen-Fabrik

Werner & Pfleiderer

Cannstatt-Stuttgart.

Berlin, Köln, Hamburg, Frankfurt a/M., Wien, Haag, Mailand, Paris, Moskau, London, Saginaw U.S.A.

Complete Einrichtungen für Lebensmittel u. Chemie.

Patente überall.

158 höchste Auszeichnungen.

Jaedickes BAUMKUCHEN

sind unerreicht im Geschmack, pro Pfd. M. 2.— Versand prompt u. ausserhalb.

C. JAEDICKE, Backmeister u. Mundkoch a. D. **Hoflieferant Sr. Majestät d. Kaiser Wilhelms II.** **Berlin SW. III, Kochstr. 68.** Man aufgm.: Sahnenbaumkuch. Pfd. 2M.

YRUMEN-

Tabletten, das **Neueste,** das **Wirksamste** bei vorzeitiger Krafteabnahme. Preis Mark 6.—. Aerztliche Broschüre verschlossen gratis und franko. Hauptdepot: Löwenapotheke, **Regensburg C 15. München,** Sonnenapotheke, Karlsplatz 11

Tennis Artikel

Max Rochlitz & C

Weber's Carlsbader Kaffee-Gewürz

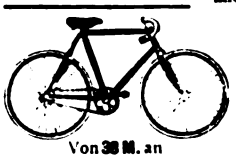
Otto E. Weber's Radebeul-Dresden

weltberühmt als der feinste Kaffeezusatz.

---

50 Mark bares Geld als Geschenk,

in Rabattmarken, welche wir zu barem Geld in Zahlung nehmen, erhalten Sie, wenn Sie unser illustr. und portofreies Preis-



Katalog verlangen. **Starke Touren-Maschinen** liefert Renner **47.50, 52.00 65.00 M.** 5 Jahre Garantie. Ersatzteile, Radfahrer-Bedarfsartik. **enorm billig.** Luftschläuche, Laufdecken à 1.- 2.10, 3.50 mit Garantie.

Richard Ladewig Prenzlau jetzt **Zentrale Berlin S, Oranienstr. 13.**

Ideale Büste durch preisgekr., garantiert unschädl. **Essert.** M. **„Sinulin"** in ganz kurzer Zeit. **Goldene Medaille. Diskrete Ausk.** gegen Rückporto. **Biedermann,** Dipl.-Spez. Leipzig, 12 Barfussgasse.

Orig.-Matrosen-Anzüge für Knaben u. Mädchen. Eigene Anfertigung. **Marine-Chevio** für Damenkleider und Herren-Anzüge. **Damentuche** Preisl. u. Muster franko zu Diensten. **Rud. Amsinck, Kiel**

Die Karthäuser-Mönche

aus ihrem Besitztum der **„Grande Chartreuse"** **vertrieben,** und in Frankreich ihrer **früheren Marken,** welche **öffentlich versteigert** wurden, **entsetzt,**

haben ihr Geheimnis mitgenommen

und stellen nun ihren Likör in **Tarragona** (Spanien) her.

Man verlange diese neue Flasche mit der Bezeichnung: **„Liqueur des Pères Chartreux"** (Tarragona.)

+ Alle Männer +

die an vorzeitiger nervöser Schwäche leiden, bestellen sogleich **Steiners Apodisiacum, das allerbeste Kräftigungsmittel.** Tausendfach erprobt. **Hebt** sofort die gesunkene Kraft und ist **garantiert** unschädlich. Flak. Mk. 5, **Stärke II,** 3 fach. Quantum, Mk. 10. **Geg. vorh.** Einsendung. Nachnahme 50 Pf. **mehr.** Extr. *Haem. 40, Lecithin 10, Extr. Muir.*

D. Franz Steiner & Co., Berlin 11, Königgrätzer Strasse

INTERNATIONALE PHOTOGRAPHISCHE AUSSTELLUNG DRESDEN 1909

Kunst- u. wissenschaftliche Photographie · Reproduktionstechnik · Industrie · Sonderausstellung für Länder- u. Völkerkunde · Sternwarte u. Kornsche Fernphotographie in Betrieb · Brieftauben-Photographie · Vorführungen für Belehrung und Unterhaltung · Vergnügungspark · Tombola

Ausstellungs-Palast · Mai-Oktober

Nun jagt zur frohen Fahrt hinaus!
Wo ihr erscheint sagt jedermann:
Sie sind aus einem feinen Haus
Sie haben Salamander an!

Salamander

Schuhges. m. b. H.

BERLIN W. 8, Friedrichstr. 182 und STUTTGART

Einheitspreis **M. 12.50**

Luxus-Ausführung M. 16.50

Fordern Sie Musterbuch W.

Basel – Wien I – Zürich

Braunschweig
Breslau
Chemnitz
Cöln
Düsseldorf
Halle a. S.
Hamburg
Hannover
St. Johann a. S.
Kattowitz
Königsberg
Leipzig
Magdeburg
Mainz
Mannheim
Spandau
Stettin
Strassburg
Wiesbaden

Grosse Tube M. 1.— Kr. 1.50 ö. w.

wird seit sechzehn Jahren von Ärzten und Zahnärzten empfohlen.

P. BEIERSDORF & Co., HAMBURG.

LONDON E. C. 7 & 8 Idol Lane. Vertrieb für U. S. A.: LEHN & FINK, NEW York.

Grösstes Sprechmaschinen-Spezialgeschäft Deutschlands — Otto Jacob, senior, Berlin, 151. Friedenstr. 9.

Die echte „Mill-Opera" ist billiger als jeder Konkurrenzapparat, übertrifft aber alle in Lautstärke und eleganter Ausstattung. Auf Wunsch **bequeme Ratenzahlung** ohne einen Pfennig Aufschlag.

Umsonst erhalten Sie ausserdem zu jedem Apparat 5 echte doppelseitige Mill-Opera-Schallplatten, 25 cm gross, mit 10 neuesten Stücken (regulärer Preis pro Stück Mk. 3,—), sowie 200 Nadeln.

Für alle Apparate 2 Jahre schriftl. Garantie!

Modell 15. **Mark 38,50.** Braun poliertes Gehäuse, Grösse 28×28×13 cm, ff. farbig lackierter Blumenschalltrichter von 30 cm Schallöffnung, 1a Concertschalldose, incl. 10 neuesten Stücken. **Monatsrate Mark 2,—.**

Modell 16. **Mark 48,—.** Modern grün poliert. Gehäuse, Grösse 28×28×13 cm. Alle Metallteile ff. vernickelt. Farbig lackierter Blumenschalltrichter, 38 cm Schallöffnung, 1a Concertschalldose, incl. 10 neuest. Stücken. **Monatsrate M. 3,—.**

Modell 17. **Mark 53,—.** Aparte Luxusausstattung, mahagonifarbig poliertes Kasten mit Goldarabesken, Grösse 33×33×16 cm. Alle Metallteile ff. vernickelt. Farbig lackierter Blumenschalltrichter, 41 cm Schallöffnung, 1a Concertschalldose, incl. 10 neuesten Stücken. Mit Mill-Opera-Concertschalldose Mark 8,— mehr. **Monatsrate Mark 3,—.**

Modell 20. **Mark 76,—.** Eleganter Salonapparat, mahagonifarbig polierter Kasten mit Goldarabesken. Grösse 35×35×17 cm. Alle Metallteile vernickelt. Farbig lackierter Blumenschalltrichter mit 52 cm Schallöffnung. Mill-Opera-Concertschalldose. Incl. 10 neuesten Stücken. **Monatsrate Mark 5,—.**

Tausende unverlangt eingelaufener Anerkennungen auf unsere Apparate und Schallplatten!

Vertreter an allen Orten gesucht gegen hohe Provision, auch für unsere Abteilung

Uhren und Goldwaren

Interessante Kataloge über Concertapparate und Schallplatten überallhin gratis und franko.

Gefl. ausschneiden. **Bestell-Zettel.** Im Couvert einsenden.

Hiermit bestelle ich bei der Firma

Otto Jacob, sen., Berlin NO,

1 Mill-Opera Mod. ..... | Mk. | Pf.

incl. 10 neuesten Stücken auf 25½ cm Platten und 200 Nadeln

Die Begleichung erfolgt durch Zahlung von Mk. ..... am 1. jeden Monats. Beim Empfang zahle ich Mk. ..... durch Nachnahme an. Die Ware bleibt Eigentum der Firma bis alles bezahlt ist. Nichtzahlung von zwei Monatsraten hebt die Vergünstigung der Teilzahlung auf. Erfüllungsort Berlin-Mitte. Als Anzahlung sind 10-20 pCt. der Gesamtsumme erwünscht.

Ort: ..... Datum: .....

Vor- u. Zunamen: .....

Stand: .....

Strasse u. Hausnummer: .....

Digitized by Google

151.

Hören Sie schwer?

dann verlangen Sie unbedingt sofort gratis und franko Prospekt über den Aufsehen erregenden, ärztlicherseits bestens empfohlenen

„AKUSTIK-APPARAT“

Elektrischer Hör Apparat! Verblüffende Wirkung! Verstärkung der Schallwellen durch Telephonmagnete!

„Was die Brille dem Auge, ist Akustik dem Ohr“

Erstklassige Referenzen und ärztliche Gutachten.

Deutsche Akustik-Gesellschaft, Berlin W. 50 Nachodstrasse 19, wo der Apparat kostenlos vorgeführt und von Interessenten probiert werden kann.

Spiritusgaskocher „Norma“

G X B Fabrikmarke.

bester Ersatz für Gaskocher!

Zuverlässige Regulierung!

Prospekte und Bezugsquellennachweis durch den Fabrikanten

Gustav Barthel, Dresden 204.

Auskünfte

über Familie, Vermögen, Ruf etc., Ermittelungen, Beobachtungen, Beweismaterial besorgt überall „Sonne“, Detektivbureau, Hamburg O, Gänsemarkt 45a. Distr. gewissenh. Erstkl. Institut. Ia Ref.

Spielkarten, französische, 32 Blatt, Ia Qual. 3 Spiel. M. 1,80, 10 Spiel. M. 5,75 franko bei Einsendung des Betrages. **B. HAASE, CÖLN,** Eichendorffstrasse.

BÜRO & HERRENMOEBEL

Schreibtische, Jalousieschränke Sessel, u. s. w.

Das Neueste und Solideste

Auf Wunsch *monatl. Amortisation*

VERLANGEN SIE PREISLISTE

Andreas MALEVILLE

Frankfurt a. M. Kaiserstr. 67

Kaloderma

KALODERMA-SEIFE

KALODERMA-GELÉE

KALODERMA-REISPUDER

Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut.

F. WOLFF & SOHN

KARLSRUHE

BERLIN - WIEN

Zu haben in Apotheken, Parfümerie-, Drogen- und Friseurgeschäften.

Schöne Büste

in zwei Monaten durch die

Pilules Orientales

die einzigen, welche die Brüste entwickeln, festigen, wiederherstellen und der Frauenbüste eine graziöse Fülle verleihen, ohne der Gesundheit zu schaden. Garantirt Arsenik-frei.

Von den Ärztlichen Berühmtheiten anerkannt.

Schachtel m. Notiz: M. 5.30 frko

Geg. Nachnahme M. 5.50

J. RATIÉ, Apoth., **Paris.**

Dépôts: **Berlin,** HADRA, Apoth., Spandauerstr. 77. **Leipzig,** Dr Mylius, Markt, 12. **München,** Adler Apoth. **Breslau,** Adler-Apth. **Frankfurt-a-M.,** Engel-Apoth. Gr. Friedbergerstr. 46.

Oesterreich-Ungarn: **Budapest,** J. v. Török **Prag,** Vitek & Co, Wassergasse, 19.

Billige Bilder fürs Haus

Künstlerisch ausgeführte Vierfarbendrucke

in holzfurniert. Rahmen, fertig zum Aufhängen à 1 Mark.

Katalog mit 130 Abbildungen franko gegen Einsend. von 10 Pf. in Briefmarken.

Ernst Keil's Nachf. (August Scherl) G. m. b. H.

Abteilung Kunstverlag Berlin SW 68, Zimmerstraße 36-41.

Togolano-Unterkleider

aus **garantiert Deutscher Kolonialbaumwolle,** glatt u. porös, angenehmste u. dauerhafteste Unterkleider, auch aus national-wirtschaftlichem Interesse zu empfehlen. Nur echt mit nebenstehend. Schutzmarke. Preisliste und Nachweis der Verkaufsstellen durch die Fabrik:

Mech. Trikot-Weberei Hechingen

Liebmann & Levi, Hechingen (Hohenzollern).

Hygienische

Bedarfsartikel z. Gesundhpflg. Neuester Katalog m. Empf. viel. Aerzte u. Prof. grat. u. frk. **H. Unger, Gummiwarenfabrik. Berlin NW.,** Friedrichstrasse 91/92.

Gratis u. franko send. illustr. Preisliste über **Hygienische Bedarfsartikel** zur Kranken- u. Gesundheitspflege etc. Belehrende illustr. Schrift von Dr. Philanthropus 1 Mk.

Versandhaus „Hygiea“, Wiesbaden E. 3.

Otto Scharlach Mit der **NÜRNBERG.**

Original Scharlach-Lampe

fahren Sie am **Besten.**

überall erhältlich.

Specialfabrik für Fahrad- u. Automobillampen

Echte Briefmarken

500 St. nur M. 4.—, **1000** St. nur M. 12.—. **2000** St. nur **48.—**, 40 altdeutsche **M. 1.75**, 40 deutsche Kolon. **3.—**, 100 deutsche Kolon. **8.—**, 100 seltene Übersee **1.50**, 350 selt. Übersee **8.75**, 300 Europa **3.—**, 600 Europa **7.50**, 200 engl. Kol. **4.50**, 50 Amerika **1.35**. Alle verschieden und echt.

Albert Friedemann

Briefmarkenhandlung. LEIPZIG 18.

Zeitung und Liste gratis. Albums in allen Preislagen.

Großer Briefmarken-Katalog Europa

256 Seiten fest gebunden, **700** Abbild. **M. 1.—**

LUKULLUS-CAKES ges. gesch.

Bester Buttercakes. Täglich frisch. Keine Lagerware.

In allen besseren Konditoreien zu haben. Das Herstellungsrecht kann jede Konditorei erwerben von der LUKULLUS-CAKES-GESELLSCHAFT m. b. H., KASSEL — (Ausland-Lizenz noch zu vergeben).

Vom Büchertisch.

Besprechung einzelner Werke vorbehalten. Rücksendung findet in keinem Fall statt.

Rudolf Stratz: „Die armen Reichen". Union, Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart. 3 M. Die fesselnde Handlung des Romans bewegt sich im Milieu des Großhandels; sie schöpft ihre Konflikte aus der Gegenüberstellung von solidem Erwerb und anrüchiger Spekulation. Die Gegenpole sind in zwei trefflich gezeichneten feindlichen Brüdern verkörpert. Zwischen beiden steht ein Liebespaar von untadeliger Heldenhaftigkeit, das sich selbstverständlich zum endlichen Siege durchringt. Alles in allem ist der Roman ein echter, unterhaltsamer Stratz, den die Gemeinde des viel gelesenen, beliebten Autors freudig begrüßen wird.

Maria Karow: „Wo sonst der Fuß des Kriegers trat". Mit zahlreichen Abbildungen und einer Karte. 1909. Ernst Siegfried Mittler & Sohn, Berlin, geb. 5 M. Aus mehrjähriger eigener Anschauung entwirft die Verfasserin eine Reihe fesselnder und instruktiver Bilder aus dem Farmerleben, speziell aus dem Leben der deutschen Frau in Südwestafrika. So persönlich das Buch in der Form gehalten ist, qualifiziert es sich als ein wichtiges Kulturdokument — wichtig besonders wegen der praktischen Winke hinsichtlich der Friedensarbeit in unseren Kolonien.

Einteilung und Standorte des deutschen Heeres. Uebersicht und Standorte der Kaiserlichen Marine sowie der Kaiserlichen Schutztruppen. Nach dem Stande vom 6. April 1909. Mit den Neuformationen usw. 135. Auflage. Berlin, Verlag der Liebelschen Buchhandlung. Preis 30 Pf. Das kleine Heftchen, das nicht nur alle Militärbehörden, Bildungsanstalten und Standorte, sondern auch eine Armee-Einteilung, eine Gesamtübersicht des deutschen Heeres und ein alphabetisches Verzeichnis sämtlicher Garnisonen mit den betreffenden Truppenteilen enthält, hat sich sehr gut bewährt und ist im Verhältnis zu seinem Umfang äußerst preiswert.

Ernst Stier: „Unter Prinz Friedrich Karl". München, C. H. Beckscher Verlag. 241 S. 2,50 M.

Demetrius Schrutz: „Im Sommer des Lebens". Bonn a. Rh., Verlag von A. Heidelmann. 367 S. 3 M., geb. 4 M.

Karin Michaelis: „Betty Rosa". Erzählung. Berlin, Concordia Deutsche Verlagsanstalt, Hermann Ehbock. 233 S. 2,50 M.

Edith Nebelong: „Unfruchtbar". Roman. Berlin, Concordia Deutsche Verlagsanstalt, Hermann Ehbock. 169 S.

(Fortsetzung auf Seite VII.)

Frisches Blut und junge Kraft!

Seh' ich in der Welt mich um,
Find ich viele Leute,
Die — man wird vor Staunen stumm! —
Früh' des Alters Beute.
Runzeln haben sie ganz dicht
Und dazu noch Falten
Überall im Angesicht
Vor der Zeit erhalten.
Alle Krankheit, jedes Leid,
Selbst des Alters Plage
Bringt — man weiß es! — Magerkeit
Immer mehr zutage.

Mager sein, heißt häßlich sein,
Ungraziös im Wesen, - -
Pulver, Pillen, groß und klein,
Schaffen kein Genesen.
Frisches Blut und junge Kraft,
Nerven stark wie Eisen
Nur das Biomalz verschafft;
Täglich hört man's preisen!
Wie die Blumen hold erblühn
In dem Licht der Sonne,
So bringt nur das Biomalz
Neue Lebenswonne.

Man hat Biomalz konzentriertes Sonnenlicht in Büchsen genannt. Und in Wahrheit: Es wohnt diesem Malzprodukt eine dem Sonnenlicht vergleichbare, sieghafte, verjüngende Kraft inne. Biomalz reguliert die Zusammensetzung der Körpersäfte, frischt Blut und Nerven auf, hebt den Appetit, befördert die Verdauung und erhöht das Körpergewicht. Schlaffe, welke oder eckige Züge verschwinden, die Gesichtsfarbe wird frisch und rot. Eine mäßige Rundung aller Formen macht sich bemerkbar, auch bei der Büste.

Aus der Fülle der eingegangenen Zuschriften seien hier nur folgende wiedergegeben:

Meine Nichte war früher sehr mager, bleich und blutarm, nichts wollte ihr anschlagen. Die verschiedensten Mittel, so teuer sie waren, wandte sie erfolglos an. Seit einigen Monaten genießt sie Biomalz, und nun kennen sie ihre nächsten Bekannten nicht wieder. Sie hat jetzt volle Körperformen, rote Backen, blanke Augen und fühlt sich überhaupt frisch und gesund. Frau A. P.

Bei einem blutarmen Mädchen wandte ich Biomalz in verschiedener Zubereitung an. Das Aussehen wurde besser, und der Appetit ist jetzt auch gut. Gewichtszunahme in 3 Wochen 5 Pfund. Pflegerin A. U.

. . . Seitdem ich Biomalz genieße, wundern sich alle über mein volles, frisches Gesicht. O. T.

Schon wieder muß ich Sie bitten, mir 12 Dosen Biomalz umgehend zu senden. Mein Töchterchen verlangt stündlich danach, und kann ich Ihnen zu meiner großen Freude mitteilen, daß es auch mir vorzüglich bekommt. Unser beiderseitiges blasses Aussehen schwindet zusehends und macht einer frischen rötlichen Gesichtsfarbe Platz. Auch weicht meine Nervosität wie die meiner kleinen Tochter einer ruhigeren Gemütsstimmung. Frau v. A.

Die Aerzte sprechen sich gleichfalls in der anerkennendsten Weise über Biomalz aus:

Meine Frau hat Biomalz sehr gern, besonders in Bier, genommen, und es war eine erfreuliche, namentlich sehr rasche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen erfolgt. Dr. med. W.

Ich habe Biomalz in einem Falle von Unterernährung nehmen lassen, in welchem bisher andere Mittel, so auch Luftveränderung und Aufenthalt an der See, versagten. Seit dem Gebrauch von Biomal; habe ich eine gleichmäßige Gewichtszunahme beobachten können, in acht Wochen ca. vier Pfund, und dabei bemerkt, daß eine gleichzeitig bestehende Neigung zu Heiserkeit geschwunden ist. Dr. med. K.

Ich bitte, mir von Ihrem Biomalz, mit dem ich bisher gute Erfahrungen gemacht habe, 20 kleine und 3 große Dosen zuzusenden. Professor Dr. K.

*

In vielen Königlichen Kliniken ist Biomalz ständig als Kräftigungsmittel im Gebrauch.

*

1000 Mark zahlen wir für die besten Rezepte zur Bereitung von Speisen und Getränken mit Biomalz. Die Bedingungen sind gratis und franko erhältlich bei der unterzeichneten Fabrik.

*

Dose 1 M. u. 1.90 M. in Apotheken u. Drogenh. Manche Wiederverkäufer empfehlen etwas anderes als angeblich „ebensogut". Wie seltsam! Wenn ein beliebiges anderes Produkt „ebensogut" wäre, warum nehmen dann Königl. Kliniken, Professoren und Aerzte, Rennfahrer, Hungerkünstler, Houdini Biomalz und nichts anderes! Man lasse sich nicht beirren und wende sich lieber, wo nicht erhältlich, an die unterzeichnete Fabrik, die die nächste Bezugsquelle nachweist. Eine Biomalz-Kostprobe versendet völlig kostenlos:

Chem. Fabrik Gebr. Patermann,
Berlin-Friedenau 1.

Digitized by Google

Wünsche »Victrix«
9 : 12 cm

Beste Schlitzverschluss-Camera
Neuheitenliste Nr. 117 kostenlos.

Emil Wünsche
Aktiengesellschaft für photographische Industrie
Reick bei Dresden

Garantiert unschädlich! Plumeyer's
Bartwuchsbeförderer

(W.-Z. vom Kaiserl. Patent-Amt ges. gesch., preisgekrönt „Berlin 1901") ist ein unvergleichliches Mittel zur Erlangung eines schönen Bartes, der „Manneswürde", er wirkt überraschend da, wo die kleinsten Härchen vorhanden. — Pflanzen will ich allerdings keine Haare! Durch meinen natürlich wirkenden Bartwuchsbeförderer wird der mangelhafteste Haarwuchs gefördert. Meine angestaunten grossen Erfolge beweise ich durch viele Orig.-Anerkennungen, die ich jederm. in mein. Geschäft öffentl. zeige. Bei Nichterfolg Betrag zurück. Dose à 2, 3, 4 u. 5 M. und Porto. Otto Plumeyer, Kosmeterie, Berlin, Neue Wilhelmstr. 5.

Berühmt u. weltbekannt
sind unsere
Ia Damenbinden
5 Dtz. franko . . . . . M. 4,00
12 Dtz. (Postpaket) franko . . M. 8,50
Tausende treuer Kundinnen im In- und Ausland.
KOPP & JOSEPH, Apotheker
BERLIN W. 20, Potsdamerstr. 122c.
Fabrik: Kurfürsten-Strasse 146/147.

Triumph französischer Kosmetik

Vollendete Büste
erhalten Sie durch
Elixir de Lady Godiva
Äusserlich sicher wirkendes Präparat v. Lavalier, Paris. Preis per Flasche M. 6,—. General-Depot v. Lavalier in Düsseldorf-Oberkassel. In Breslau zu haben: Kronen-Apotheke, Neue Schweidnitzerstr. 3. In Leipzig: Engel-Apotheke, Markt 12. Depot für Oesterreich-Ungarn: Perker & Co., Wien I, Karlsplatz 3.
Geschützt. Nachdruck verboten.

Bauplätze
für VILLEN zu verkaufen.
5—20 Min. v. Bahnh. Sprendlingen-Buchschlag dicht am Walde. Fahrzeit 12 bis 20 Min. nach Frankfurt a. M., 20 bis 30 Min. n. Darmstadt. 26 Züge tägl. Schule, Teleph., Tennispl., Gas, Wasserltg., Kanalisat. Vermittl. erw. Ausk.: Hr. Oberstl. a. D. v. Strzemieczny in Buchschlag (Post) b. Frankfurt a. M.

„LUCERNA"
SCHWEIZER CHOCOLADEN

Edison's
neueste Erfindung
ist der
Edison Amberol-Record
Eine Phonographenwalze von
4 Minuten Spieldauer,
herrlichem Wohlklang, völliger Naturtreue und grösster Haltbarkeit.
Wirkliche Musik!
Kein Nebengeräusch!
Spieldauer: 4 Minuten.

4
Minuten Spieldauer
ermöglichen es,
Ouvertüren, Opern-Arien, Lieder, Tänze
usw.
vollständig
aufzunehmen.
Höchster Kunstgenuss!
Ueberzeugen Sie sich selbst b. nächsten Edison-Händler!
4

Thomas A. Edison SCHUTZ-MARKE.

Kataloge kostenlos über
Edison Phonographen Amberol-Records Goldgusswalzen
durch
Edison-Gesellschaft m. b. H.
Berlin 124 Friedrichstrasse 10.

Verlangen Sie
vom Versand-Kontor Eltville S. die Gutachten vieler Aerzte und Patienten über ausnahmslos erfolgreiche Heilung von Gicht, Arterienverkalkung und anderen Stoffwechselleiden durch Trinkkur mit isotonischer Virchow-Quelle. — 30 Flaschen Mark 18.— frachtfrei, Nachnahme.

Teppiche
Vorleger und Läufer
sind viel zu teuer!
i. all. Geschäften. — Man kauft bedtd. billiger u. besser direkt ab Fabrik!
Pr. Ref. a. all. Kreis. b. z. höchst. Herrschaften.
Preisliste, Muster u. Proben frko.
Krüger & Hahn, Smyrna-Teppich-Fabrik, Cottbus Ac, gegr. 1894

Kraftquell

der einfachste Handapparat zum Übergießen des Körpers nach Zimmergymnastik. Preis 4 Mk., Schwammbadewanne als Unterlage 12.50 Mk. Katalog über alle modernen Badeapparate kostenfrei. Moosdorf & Hochhäusler Sanitätswerke, Berlin SO 33, Moosdorfstr. 10. Filiale S, Kommandantenstr. 60. Goldene Staatsmedaille.

Schönheit der Büste
ihre natürliche Entwicklung und Vergrösserung.
Wenn Ihre Büste unentwickelt geblieben oder durch Krankheit, Wochenbett oder andere Ursachen erschlafft od. geschwunden ist, so erlangen Sie durch mein Mittel „Juno" in wenigen Wochen einen üppig. festen Busen v. vollendeter Formenschönheit. In 6 bis 8 Wochen hat sich die Büste zur höchsten Vollkommenheit entwickelt, ohne daß Taille und Hüften dabei stärker werden. Anwendung nur äusserlich, kein Kraft- od. Nährpulver, Apparat etc., garantiert unschädlich und von unbedingt sicherem Erfolg. Preis Mk. 5.50. Versand diskret, geg. Nachn. od. Voreinsdg.
Institut für Schönheitspflege
Frau O. Schröder-Schenke,
Berlin, Potsdamer Str. 26b.
Prämiiert Paris, London Goldene Medaillen.

Zauber und Liebe
Lehrbuch d. geheimen Künste, Liebe einzuflössen, zu erhalten od. zu vernicht., nebst Einweih. in geheime Wunderkräfte, nach alt. Quellen bearb. v. Faustulus. Pr. verschloss. 1,95. (Briefm.)
Floda's Verlag, Leipzig 48.

Viri überraschende Erfindung geg. Schwäche! Brosch. m. Gutachten u. Gerichtsurteil franko für 20 Pfg. Marken.
Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 25.

Eisenwerk Joly Wittenberg
Joly Treppen mit Holz- oder Marmorbelag
feuersicher
Kataloge kostenfrei

Digitized by Google

Friedrich Jaskowski: „Sizilianische Geheimnisse". Eine poetisch-philosophische Betrachtung des Erdbebens. Bühl (Baden) 1909, Verlag der A.-G. Konkordia. 64 S. 1,50 M.

Franz Herold: „Ernte". Ausgewählte Dichtungen. Dresden, Verlag von E. Pierson. 323 S. 5 M.

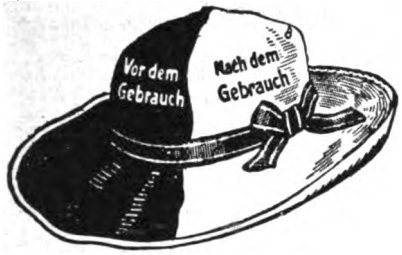
Moser: „Vom Leutnant zum Lustspieldichter". Wismar, Verlag von Hinsdorf. 112 S. 2 M.

Verschiedene Mitteilungen.

— Die Maibowlen spielen bei uns eine grosse Rolle im Wonnemonat Mai. Die Anwendung des Waldmeisters als Speisewürze geht bis weit ins Mittelalter zurück, als Bowlenwürze ist er erst später verwendet worden. Im Jahre 1660 hat der kurfürstliche Medikus Jacobus Theodorus Tabernaemontanus (aus Bergzabern), der einige Jahre später auch die erste wissenschaftliche Abhandlung über das heute noch zu Bowlen verwendete Fachinger Wasser schrieb, ein „Kräuterbuch" herausgegeben, worin bereits unser Waldmeister mit folgenden Worten gewürdigt wird: „Im Mayen, wann das Kräutleyn frisch ist und blühet, pflegen es viele Leut in Wein zu legen und zu trinken; soll auch das Herz stärken und erfreuen."

— Toaletangelegenheit. In unserer Zeit der zunehmenden Verfeinerung, in der nicht nur die wohlhabenden Klassen, sondern alle Schichten der Bevölkerung auf eine die Gesundheit und Schönheit fördernde Hautpflege Wert legen, haben sich die speziell hierfür in Betracht kommenden Toaletmittel „Kaiser-Borax" und „Kaiser-

(Fortsetzung auf Seite XVII.)



Reinigen Sie Panama- u. Strohhüte nur mit **„Strobin"**

Jeder Hut wird in 3 Minuten **wie neu,** ohne Schaden für Form und Geflecht. **Millionenfach bewährt!** Beim Einkauf achte man genau auf den Namen **„STROBIN"**, denn es gibt wertlose Nachahmungen, und weise als **„ebenso gut" angepriesene Fabrikate energisch zurück. Der Inhalt eines Päckchens „Strobin" genügt zur Reinigung von 2 Hüten.** — Paket 25 Pf. in Drogerien, Apotheken und sonstigen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Allein. Fabrikant Max Queisner, Charlottenburg 2. General-Depot in Oesterreich: F. Griensteidl, Wien I. Ungarn: Ferd. Stessel & Co., Budapest IV/2. Schweiz: Nadolny & Co., Basel, Visino & Co., Romanshorn. Wernle & Co., Zürich. Holland: C. F. van Dijl, Dordrecht.

Schreibmaschinen

erstklassige, glänzend renommierte Fabrikate mit sichtbarer Schrift und allen modernen technischen Neuerungen offerieren wir bei 2jähriger Garantie gegen **bequeme Monatsraten von 10 bis 20 M.**

Verlangen Sie gratis und frei unsern ausführlichen Prospekt Nr. 3 S.

Bial & Freund Breslau II Wien VI/2

Sächsische Sägen u. Federstahlwaren-Fabrik

Special-Fabrik für Zug- u. Blatt-Federn.

EMIL RIEDEL Chemnitz-Gablenz Postfach 10.

Uhrfeder u. gewöhnlicher Band Stahl in mehreren Tausend Dimensionen sofort lieferbar.

Gestanzte u. geprägte Massenartikel aus Stahlblech u. Metall.

Bandsägeblätter, Metallsägeblätter, Hindernisszirkel.

Zwieback v. feinst. Naturbutter, 240 St. M. 3.80 fr. geg. Nachn. **J. Lassak, Ratibor** (Schl.)

„Nur so"

ist das Kochen ein Vergnügen!

Der neue Kochapparat „NURSO" kocht, brät, backt ganz automatisch ohne Aufsicht und ohne Arbeit. Die Speisen werden mit den Zutaten kalt angesetzt, also **nicht vorgekocht** und nach beliebig langer Zeit (selbst noch nach 15 Stunden) äußerst wohlschmeckend und appetitlich dem Apparat entnommen. „NURSO" ersetzt vollständig Kochherd, Bratofen und Kochkiste, braucht aber nur den vierten Teil der bisherigen Feuerungskosten. Die Anschaffungskosten machen sich deshalb in einigen Monaten bezahlt. Der Apparat nimmt bis vier Töpfe auf und ist in verschiedenen Größen für 1 bis 14 Personen in allen besseren Haushaltungs- und Eisenwarengeschäften zu haben, woselbst er auch ohne Kaufzwang gern vorgeführt wird. Wo noch nicht erhältlich, direkter Versand durch uns wie auch Gratisversand unseres Prospektes Nr. 4.

Deutsche Glühstoff-Gesellschaft, Dresden.

Seit **22 Jahren** bestens **bewährt.**

Ein rationelles Zahnreinigungsmittel, wie

Kalodont,

verhindert gefährliche

Infektionskrankheiten.

Musikinstrumente

f. Orchester, Schule u. Haus.

Preisliste frei.

Grosses Lager von guten alten Geigen.

Jul. Heinr. Zimmermann, Leipzig.

Briefmarken aller Länder Preisl. gratis.

25 verschied. deutsche Kolonien M. 2.50
50 „ französische „ „ 1.50
100 „ portugiesische „ „ 6.—
25 „ indischer Staat. „ „ 1.60
50 Spanien 1.— 30 Portugal „ 1.25

Ernst Waske, Berlin, Französischestr. 17 b

Nur Hansa-Backpulver

Es ist das Beste!

Stahmer & Wilms Hamburg

Damen und Herren

... Schminke einen ...bigen Teint durch ...

...Sachs. od. Einsend. ... nach Ausserhalb ...Sachs. Ausland ... Marken Irk.

Digitized by Google

Reiseführer für Frühling und Sommer

56 Geschäftsstellen der Firmen **August Scherl** G.m.b.H. und **Daube & Co.** G.m.b.H. geben kostenlos Auskunft über Reiseangelegenheiten und verteilen unentgeltlich Prospekte der inserierenden Unternehmungen. Die Geschäftsstellen befinden sich in allen Stadtteilen Berlins sowie in Bremen, Breslau, Cassel, Chemnitz, Dresden, Elberfeld, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Hannover, Köln, Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Würzburg, Wien I, Zürich.

Norddeutschland.

Flensburg **Hotel Flensburger Hof.** Komf. best. einger. Haus I. Rang. Elektr. Licht. Personen-Aufzug, Zentralheizung. Zimm. v. M. 2.— an. Bes.: **Wilh. Grabbe.**

Bad Gremsmühlen **Bez. Kiel. — Kurhaus Dr. Horst** für innere und Nervenkrankheiten.

Hamburg **Hotel Esplanade.** Am Dammtorbahnhof. Restaurant vornehmsten Stils in Verbindung mit dem **Carlton-Hotel, London.**
Hotel Continental ersten Ranges, am Hauptbahnhof, neben Schauspielhaus.

Kleinflottbek **b. Hamburg. Park-Hotel Teufelsbrücke.** Haus I. R. 100 Wohn- u. Schlafzimmer; 4 ha. gr. Park dir. a. d. Elbe geleg., eig. Landungsbrücke. 10 Min.-Verkehr m. Hamburg. Ank.: Hauptbahnh. Altona. **C. F. Möller.**

Lübeck **Hotel Union** I. Ranges mit allem nur denkbaren Komfort.

Lüneburg **Sol- u. Moorbad** mit modern eingerichteten Badehäusern, Kurhaus und Logiervillen, 60 Morgen Kurpark. Ständige Kurkapelle. Prospekte gratis. Ausgangspunkt herrlicher Heidetouren.

Kgl. Bad Nenndorf **bei Hannover, Schwefel-,** Schlamm- und Solbad, gegen **Gicht, Rheumatismus, Hautkrankheiten.** 1. Mai — 30. Sept. Druckschriften frei durch die **Königl. Badeverwaltung.**

Bad Oldesloe **bei Hamburg.** Sol-, Moor- u. Schwefelbad. Anerkannte Heilerfolge gegen Gicht, Rheumatismus, Skrofulose, Frauenleiden. Saison 15. Mai—Oktober. Prospekt durch die **Badeverwaltung.**

Haus Sielbeck a. Uklei **Holsteinische Schweiz** (Eutin). **Sanatorium Dr. Marcinowski.**

Zwischenahn **Bad b. Oldenburg i. Gr.** Wald u. See. Nordseenähe. **Kurhaus u. Sanatorium,** 110 Bett. Prosp. d. Besitz. **Dr. Niemöller.**

Ostseebäder.

Verband Deutscher Ostseebäder **Berlin,** Unter den Linden 76a. Auskünfte und Prospekte sämtlicher Ostseebäder gratis. Führer durch die 79 Ostseebäder (304 Seiten) 30 Pf., franko 50 Pf.

Ahlbeck **Hotel Ostende,** direkt a. Strande mit herrl. Aussicht auf See und Wald. Vor- und Nachsaison ermässigte Preise. Inh. **A. Manthey.**

Binz a. Rügen **20.000 Badegäste!** **„Nordisches Sorrent“**, schönstes Ostseebad, klimatischer Kurort I. Ranges. **Neues Kurhaus.** — Familienbad, Warmbad. Illustrierte Prospekte d. d. **Badedirektor. Dr. med. Jacob. Kuranstalten** für Orthopädie, Heilgymnastik, Massage, Elektro- und Röntgentherapie.

Brunshaupten **Fürstenhof** m. Dependance **„Borussia“** direkt an der See.

Georgenswalde Saml. Steilküste. Post Rauschen. Ruhiger, vorn. Erholungsort, Wald, sol. Pr., Wasserlt. Näher. **Badeverw.**

Göhren **auf Rügen. Hotel Brandenburg.** L. Haus a. Platze, altren. mit allem Komfort, 3 Depend. Feste Landungsbrücke. Prospekte gratis. Besitzer: **A. Halliger.**
Herthaburg, vorn. Familienpens., schöne Aussicht a. Wald u. See. Prosp. d. d. Bes. **Paul Equitz.**

Heiligendamm Aeltest. und schönstes Bad. Herrlicher Buchen-Hochwald bis an den Strand. Gr. Kurhaus, 11 einzelne herrsch. Villen, ca. 40 m vom Strande entfernt. — Pferde-Rennen, Lawn-Tennis-Turnier, Büchsen-, Pistolen- und Tontauben-Schiessen. — Vorzügliche Küche. — Vor- und Nachsaison bedeutende Preisermässigung. Von Berlin und Hamburg in 5¼ Stunden erreichbar. — Prospekt und Auskunft durch die **Badeverwaltung.**

Kahlberg **Stat. Elbing.** Auf der Frischen Nehrung. **Ostseebad u. Luftkurort.** Idyllische Lage; schöner Wald; breit., steinfrei. Strand, vorzügl. Wellenschlag. Prosp. d. d. **Badedirektion.**

Kolberg a. Ostsee **See-, Sol- und Moorbad.** Weltbek. Kur- u. Badeort; ältestes und berühmtestes Ostseebad. Neu eingef.: **Schwemmkanalisation.** Quellwasserleitung. Ausgedehnte Parkanlag. u. Waldpart. a. Strande. **Frequenz 1908:** 25381. Prosp. u. Ausk. gratis d. d. **Badedirektion u. d. d. Geschäftsstelle d. Verb. deutscher Ostseebäder. Dr. Lückes Kuranstalt Uhlenhorst,** beschr. Zahl. bes. Frauen u. Kinder. Eig. **orth. Institut.**

Neukuhren **Ostseebad.** 45 Min. Bahnfahrt v. Königsberg. Kurhaus m. gut. Kurkapelle. Prospekt u. Auskunft d. **Badekommissar.**

Ost-Dievenow **See-, Sol- u. Moorbad. Kurhaus I. Ranges.** Mässig. Preise. Neu: Radiumbäder. Radiumtrinkkuren und Inhalationen.

Sassnitz **Böttchers Hotel.** Aufsichtspav. und Strand-Etablissem., nahe d. Kurplatz, vorn. Stil. Diners apart.

Sellin **auf Rügen. Central-Hotel,** gutbürgerliches Haus nahe dem Walde, an Bahn und See gelegen. Theaterbühne, Hausdiener an Dampfer und Bahn. Bes. **Fr. Zobel.**
Kurhaus. Grösst. Hs. a. Pl. m. eig. Kanalis. u. Wasserlt., i. Buchen-Hochw. vor d. gross. Landg.-Br. gel. Kondit. i. Haus. Zimm. m. vollst. Pens. zu sol. Pr. Prosp. fr. Bes. **Joh. Möller.**

Swinemünde **See- und Solbad, Ostseebad** I. Ranges. Natürliche Solbäder, Herren-, Familienbad. Waldreiche Umgebung. Städtische und ländliche Vorzüge. Mustergültige Stallungen für 70 Pferde. Zentralverkehr. Realgymnasium. Tattersall. Besuchsziffer 1908: 35 957. Badeführer durch die **Badedirektion.**

Travemünde **bei Lübek. Ostseebad.** Kalt- u. Warmbadeanstalt. Gas- u. elektr. Licht. Wasserleitung. Kanalisation. Saison 1. Juni bis 15. Septbr.

Warnemünde **Hotel u. Pension Hübner** am Meer mit Depend., 250 Betten, modern. Komf. Garage. Billig. Familienhaus I. Ranges.

Wustrow **Ostseebad** in Meckenburg-Schwerin. Prospekt gratis und franko durch die **Badeverwaltung** und den Verband Deutscher Ostseebäder in Berlin.

Zoppot **„Ostseesanatorium“** **Dr. Klapp.**

Bornholm **Hotel u. Kurhaus Strandschloss,** unmittelbar am Meer, einziger Sandstrand. **Vor- u. Nachsaison** billiger.

Nordseebäder.

Büsum **Nordseebad in Holstein.** Bahnstation. Damen-, Herren- und Familienbad. Seefahrten. Seehunds- und Entenjagden. Wattenlaufen. Prospekte durch die **Badedirektion.**

Juist **Strandhotel und Kurhaus.** Vornehmes Familienhotel I. R., direkt am Badestrand. Volle Pension. Mässige Preise. Prospekte frei durch die **Kurhaus-Direktion.**

Norderney **grösstes deutsches Nordseebad.** Besucherz.: 41 120. Kanal., Wasserl., mild. Klima, Schiffsverbind.: Hamburg, Bremen; via Norddeich 40 M. See. Prosp. **Bürgerm.-Amt. Bremer Logierhäuser,** direkt a. Meer, 200 Zimmer, Juni, Septbr. ermäss. Preise. Tel. 6. Prospekt. **Kurhotel Bellevue,** I. Ranges. Neben Kurhaus und Badehaus. See-Aussicht. Tel. 12. **Strandhotel Kaiserhof** nebst Villen. Grösst. vornehm. Hotel am Platze. 180 Zimm. Elekt. Licht. **Frau Dr. Rode's Kinderheim, Sommer- u. Winterkuren.** Familienleben, Zentralheizg. **Dr. Schlichthorsts Kindersanatorium.** Ganzjährig geöffnet. Näheres Prospekte. **Reederei Frisia Norderney.** Tägl. Schiffsverbg. Norddeich-Norderney-Langeoog zu all. Züg.

Wangerooge **Nordseebad. Strand-Hotel Gerken.** Hoftraiteur. Direkt am Strande gelegen. Hotelprospekt gratis.

Wyk auf Föhr Mildestes u. freundlichstes Nordseebad. Starker Baumbestand, Tannenwaldung am Strand, Segelsport und Seehundsjagd. Prospekte u. Auskunft kostenlos durch **die Badeverwaltung Wyk auf Föhr.**

Fanö **Nordseebad.** Schönster Strand der Nordsee. Herren-, Damen- u. Familienbäder. Ausgezeichnete Verpflegung. Prospekt durch **Verkehrsbureau „Norden“, Berlin,** Unt. d. Linden u. **die Badedirektion.**

Noordwyk aan Zee **Nordseebad (bei Leiden).** Schönste Lage d. holländ. Küste. Ruhig, vornehm. **Deutsches Kurhaus Huis ter Duin** (Saison 15. Mai b. 1. Oktob.). Prosp. frei. **Dir. Tappenbeck.**

Schiermonnikoog **Nordseeinsel** Badh. 60 Z. dir. a. Strande. Jede Ausk. erteilt die **Badeverwaltung.**

Zandvoort **Holland. Nordseebad. Hotel „Groot-Badhuis“.** Neubau von 1907. **Am Meeresstrande; 125 Zimmer und Salons.** Haus I. Ranges; vorzügliche Küche; grosse Terrassen am Meer; eigene Kurkapelle und Musikhalle; Bodega; elektrische Beleuchtung; Dünenwasserleitung; Salz- u. Süsswasser-Bäder im Hotel; eigner Strandteil mit Badekabinen u. Korbsessel im Front des Hotels; **Hochsaison:** Juli—August. In den Saison-Monaten Juni u. September bei **genau derselben Küche u. Bedienung** bedeutend ermässigte Preise. Auskünfte u. Prosp. kostenfr. v. d. **Direktion: C. Trier.**

Brandenburg.

Berlin **Hotel Prinz Albrecht,** (5 Minuten vom Potsdamer und Anhalter Bahnhof) allerersten Ranges, Zimmer mit Bad. Vornehme ruhige Lage.
Grand Hotel Excelsior, am Anhalter Bahnhof. Allerersten Ranges, neu eröffnet.

Bornim **(Mark)** nahe b. Potsdam; Sanssouci, Wildpark, Neues Palais. Herrl. Laub- u. Kiefernwald m. Ruhebänk.; halbstündl. Motoromnibusverbind. n. Potsdam. Berlin ind. Sid. zu erreichen.

Buckow Kr. Lebus. Perle der Märkischen Schweiz, herrliche Waldungen. **Villa Julie,** Familienpension, billige Preise. Telephon No. 48.

Eberswalde **Sanatorium Drachenkopf,** ärztlich geleitet, physikal.-diätetische Heilanstalt. Prospekte gratis und franko. Fernspr. 143. **Kurhaus Gesundbrunnen,** dir. a. Walde, mäss. Preise, Fam.-Aufenth.; Tel. 58. Inh. **Gaarb.**

Eden **Erholungsheim** auf der Obstbaukolonie bei **Oranienburg.** Prosp. frei. Pension 4.— M. Telephon Oranienburg No. 11.

Grunewald **Hubertus-Allee 16. Pension Bismarckplatz.** Für In- und Ausländer und Erholungsbedürftige. **Frau Dr. Sprague. Frau Koch-Kaschke.**

Neubabelsberg **bei Potsdam. — Kurhaus u. Pension Kettler.** Sonnen- und Luftbäder. Abhärtungskuren. Elektrisches Licht, aller Komfort. Fernsprecher Nowawes 242.

Potsdam **Sommerresidenz Sr. Maj. des Kaisers.** Hervorragende Sehenswürdigkeiten. Gesunde Lage. Sommer- und Wintersport. Berlin im Vorortverkehr in 30 Min. erreichbar. Vorzügl. Schulen. **Königl. Handels-, Gewerbe- und Haushalt.-Schule für Mädchen.** Mässige Steuern u. Mieten. Auskunft erteilt der **Verkehrsverein (S)** u. d. **Magistrat.**

Rheinsberg **(Mark). Klimat. Kurort.** Idyllisch schön. Alleeartige Strassen u. schatt. Plätze. Zwischen Seen u. Wald gel. Kgl. Schloss u. Park. Ausk. d. d. **Verkehrsv.**

Schlachtensee **von Berlin** in 29 Min. erreichbar. **Dr. Weil's Sanatorium,** Kurhaus für Nervöse, Innere u. Stoffwechselkranke. Alle Kurfaktoren; modernster Komfort. Leitende Aerzte: **Dr. Weil, Dr. Kroner.**

Schloss Tegel **bei Berlin. Sanatorium** für innere und nervöse Krankheit. Generalarzt **Koenig; Dr. Pototzky.**

Zechlin **b. Rheinsberg.** Herrl. Sommerfrische i. Tal a. Wald u. See geleg. Arzt, Dampfer, Boote, Angelgelegenheit, Badeanstalt. **Paul Bausdorf, „Gasthaus zur Kaisereiche".**

Zehlendorf **(Wannseeb.) bei Berlin. Erholungsheim und Sanatorium Monrepos,** für Nervenleidende, Erholungsbedürftige und Kranke. Telephon 43.

Schlesien.

Alte Schmelze bei **Bad Reinerz.** Erholungsheim, Küche nach Dr. Lahmann und vegetarische Kost. Modernes Badehaus. Lichtluftbäder mit Lufthütten. Illustrierter Prospekt gratis und franko. Telephon 18.

Bad Altheide **in Schlesien.** Waldreicher Gebirgskurort. **Herzheilbad.** Illustr. Prospekte kostenfrei durch die **Badeverwaltung.**

Flinsberg Gebirgskurort, Natürliche Kohlensäure- u. Moorbäder. Fichtenrindenbäder. Inhalationen. Neues Moorbad. Bahn Friedeberg a. Qu. Prospekte: **Badeverwaltung. Kurhaus,** l. Haus, elektr. Licht, Personenaufzug, Zentralheizung, herrliche Fernsicht.

Germanenbad **bei Bad Landeck in Schlesien. Waldsanatorium,** streng wissenschaftliche, individuelle Behandlung unter Anwendung erprobter Heilfaktoren. Beste Heilerfolge bei **chronischen Erkrankungen,** bei **Rekonvaleszenten** und **Geschwächten,** da herrliche **Gebirgslage** und reinste **Wald-Höhenluft.** Prospekt frei durch den leitenden Arzt **Dr. Monse.**

Bad Kudowa **Bez. Breslau,** Bahnstation Kudowa oder Nachod. 400 m üb. d. Meeresspiegel, Saison; vom 1. Mai bis Oktober. **Arsen-Eisenquelle;** gegen Herz-, Blut-, Nerven- u. Frauenkrankheiten. **Lithionquelle,** stark radiumhaltig: Gegen Gicht, Nieren- u. Blasenleiden. **Natürliche Kohlensäure- u. Moorbäder. Neu erbohrte Heilmuth-Quelle.** Komfort. Kurhotel. Theater- und Konzertsäle. **Anstalt für Hydro-, Elektro- und Lichttherapie, Mediko-mechanisches Institut.** Hochwasserleitung u. Kanalisation. — 1907: 8214 Kurgäste, 115000 Bäder, **14 Bade-Aerzte. Brunnen-Versand** durch die Generalvertretung Dr. S. Landsberger, Berlin SW, Gitschinerstr. 107, Telephon Amt IV, 1048 und die Bade-Direktion Kudowa. Prospekte gratis durch sämtliche Reisebureaus, Aug. Scherl u. Daube & Co. G. m. b. H. und die **Bade-Direktion.**

Bad Landeck **in Schlesien.** 450 m über Meer. Hervorragendes altes Frauenbad. Moorbad, mediko-mechanische Apparate; elektrisch. Kurform. Prospekt durch **Badeverwaltung. Sanatorium Dr. Herrmann.** Mediko-mechan. Institut. Für Kur- u. Erholungsgäste.

Bad Langenau Idyllisches **Gebirgsbad** der **Grafschaft Glatz. — Herz-,** Nerven-, Blut-, **Frauenleiden,** Gicht, Rheuma. Kohlens. Stahlquellen, Moorbäder etc. 100jähriger Kurpark. Wer vor dem 1. Juni oder nach dem 25. August eintrifft, hat ganz bedeutende Ermässigung.

Schreiberhau **Sanatorium Schreiberhau.** Sommer- u. Winterkuren, herrliche Lage, aller Komfort. Wintersport. 3 Aerzte. Chefarzt **Dr. Wilhelm,** langjähr. Assistent Dr. **Lahmanns. Dr. Schmidt's Sanatorium „Kurpark",** Lahmann-Winternitz-Kuren. Spez. f. **Herzkranke. Lindenhof,** Hotel u. Pens. I. R. Besteing. gr. Haus a. Orte, bevorz. ruh. staubf. Lage m. herrl. Auss.

Spindelmühle-Friedrichstal Luftkurort im Riesengebirge. — Kurarzt, Hausapotheke, Post- und Telegraphenamt, Telephon. Prospekte durch den **Kurverein.**

Bad Trebnitz **b. Breslau.** Kurort u. Sommerfrische. Moor-, Eisenhaltige, Kohlensäure- u. Medizinische Bäder. Prospekte durch d. **Badeverwaltung.**

Ulbrichshöhe **Sanatorium** bei **Reichenbach in Schles.** im Eulengebirge; modernster Komfort, 3 Aerzte. Chefarzt **Dr. Woelm.**

Zackental **Sanatorium (Camphausen),** Station **Petersdorf** im Riesengebirge; geschützte, nebelfreie Höhenlage; phys.-diätet. Heilverf. Näh. **Camphausen,** Berlin SW. 11.

Westdeutschland.

Aachen-Burtscheid. **Weltbekannter Kur- und Badeort;** berühmte heisse Kochsalz-Schwefelquellen 37,2 Grad — 73,4 Grad Celsius. Reizvolle, waldreiche Umgeb. Saison d. ganze Jahr. Unübertroff. Heilwirk. bei **Gicht, Rheumatismus,** Krankheit. d. Blutes, Nervensystems u. d. Atmungsorgane. Prosp. unentgeltl. **Der Kurdirektor. Dremel's Nueilens Hotel,** verbunden mit Thermalpalast **„Kaiserbad Hotel"** mit zwei Dep., aller Komfort, unvergleichliche Lage; solide Preise.

Burtscheid **Hugo Webers Rosenbad.** Erstes Haus am Platze. Bitte genau auf die Firma zu achten. Elektr. Licht; Aufzug.

Ahrweiler **im Ahrtal, Rheinprovinz. Heilanstalt für Gemüts- und Nervenkranke** sowie **Erholungsbedürftige,** mit allen Hilfsmitteln d. modern. Nervenheilkunde ausgest., verb. mit Institut f. physikal. Heilmethoden, Schwimm- u. Wellenbad, Arbeitssäle für Beschäftigungstherapie, 400 Morgen grosse eigene Waldungen. Geöffnet das ganze Jahr. Prosp. durch **Sanitätsrat Dr. von Ehrenwall.**

Altena i. W. **Märkischer Hof.** Vornehmstes Haus. Zimmer mit Bad. Schönster Sommer-Aufenthalt im Sauerland. Grosser Garten.

Bernkastel **-(Mosel) Schlosshotel.** Herrlicher Sommeraufenthalt. Auto-Garage. Bequeme Auffahrt. Besitz.: **J. Blau.** Weinhandlung.

Bad Bertrich **Bez. Koblenz.** Magen- u. Darmkrankheit. Erkrankungen der Leber- und Gallenwege, der Harnorgane, Gicht und Rheumatismus. Frauen-Zuckerkrankh., Korpulenz, Fettherz, Reizbarkeit d. Nerven. **Kgl. Badeverwaltung. Hotel Dillenburg,** I. Rg., altbek., best. empf. Kurpension in guter Lage, elektr. Licht.

Gerolstein Glanzpunkt der Eifel. **Hotel zur Post.** 1902 Absteigehotel Sr. Kaiserl. Hoheit des deutschen Kronprinzen etc. El. Licht. **Wilh. Borgards.**

Heisterbach **Kloster;** nahe bei Königswinter; sehr besuchter Ausflugsort. **Hotel, Pension;** Gutswirtschaft.

Köln Metropole des Rheinlandes. Durchgangsstation für Reisende nach allen Richtungen. — **Hotel St. Paul,** ersten Ranges, gegenüber dem Dom und Hauptbahnhof.

Bad Kreuznach **Weltberühmtes Heilbad,** 20 Min. von Bingerbrück a. Rh. **Kreuznacher Mutterlauge. Radiumemanationsbäder.** Prospekt durch die **Kurdirektion.**

Hotel Restaurant Bellevue, J. Klapdohr.
Hotel Dhein-Schmidt, C. A. Recknagel.
Hotel Kauzenberg, W. Reichardt.
Hotel du Nord, Philipp Kühl.
Hotel Oranienhof, H. D. Alten.
Gd. Hotel Royal-Englischer Hof, Ph. Baum.
Haus Gerhard, Heinrich Gerhard.
Privat-Hotel, J. & A. Herter.
Villa Loew-Imhof, R. Loew.
Villa Augusta, Wwe. Brucker-Harth.

Letmathe **in Westfalen. Hotel Bohe „zur Post",** Weinhandlung. Bestens empfohlen.

Bad Münster **a. Stein. Selbad. — Villa Schöneck,** vornehmste Privatpension.

Bad Neuenahr **Ahrtalbahn.** Bade- u. Trinkk. geg. Mag.-, Darm-, Leb.-, Nier.-, Blasenleid.-, Zuckerkrankh., Gallenst. etc. Prosp. **Kurdirekt. Kurhotel,** einziges Hotel in unmittelbarer Verbindung mit dem Thermalbadehause. **Heilanstalt für Zuckerkranke.** Sommer- u. Winterkuren. Prospekt durch **Dr. Külz. Bonn's Kronenhotel,** Zentr.-Heizg., elektr. Licht, bei Kurgebrauch strengste Diätküche.

Pützchen gegenüber **Bonn. Dr. Guddens Heilanstalt** für **Nerven-** und **Gemütskranke.** Telephon Bonn 229. 3 Aerzte. **Dr. A. Peipers,** dirigierender Arzt u. Besitzer.

Bad Salzig a. Rh. Ausgez. Erf. b. Erkrank. d. Atmungsorg., d. Mag. u. Darms, b. Gallen- u. Nierenleid., b. all. Stoffwechselkrankh., besond. b. **Gicht u. Rheumatismus.** Kurzeit bis Mitte Oktober. Heilwasser z. Hauskur. d. d. Badeverw. wie in Apoth. etc.

Stromberg **(Hunsrück). Luftkurort** waldr. Umgebung, gute Unterkunft. Näh. Bürgerm.-Amt. **Sanator. Römerberg, Entziehungskur.** Prosp. **Dr. med. Paltzow.**

Bad Tönnisstein (Bahnstat.) **Mineral- u. Moorbad.** Heilt Gicht, Rheumat. etc. Jagdgel. Neue mod. Badeanstalt. Aerztlicher Leiter Dr. Dapper. **Kurverwaltung J. Bell.**

Waldesheim **Sanatorium** bei **Düsseldorf;** physikalisch-diätetisch; stets geöffnet. **Dr. Martin,** Inh. **Müller.**

Teutoburger Wald.

Bad Driburg **im Teutoburger Wald.** Blutarmut, Frauenleiden, Herzleiden, Nierenleiden, Blasenleiden, Gicht und Rheumatismus, Caspar-Heinrich-Quelle, Eisenquelle, Natürliche Kohlensäurebäder, Schwefelmoorbäder, Modern. Komfort. Mai und September Preisermässigung. Prospekte und Wohnungsnachweis durch die **Gräfl. Kurverwaltung.**

Bad Eilsen bei **Bückeburg,** Fürstentum Schaumburg-Lippe, berühmteste, kräftigste Schwefelwasser- u. Schwefelschlammbäder, **besonders bewährt gegen Gicht und Rheumatismus, Saison vom 15. Mai bis 15. September.** Billige und gute Wohnungen in den herrsch. Logierhäusern. Anfragen bitte zu richten an das **Fürstl. Bade-Kommissariat in Bückeburg.**

Hiddesen **bei Detmold. Sanatorium Grotenburg.** Moderne Reform-Heilanstalt. Prospekt.

Bad Lippspringe **Arminiusquelle.** Aelteste Heilquelle geg. Lungenleiden, Asthma und Kehlkopfkatarrhe, unübertroffen besonders im Beginn. Prospekt und Auskunft frei durch die **Brunnen-Administration der Arminiusquelle.**

Bad Lippspringe **Kurbad a. Teutoburg. Wald.** Bahnstation. — Herrlich gelegen. **Kurbrunnen:** hervorragende Heilquelle bei Lungen- u. Halsleiden. Sämtliche medizinische Bäder. Inhalationen nach neuestem Prinzip. Erstklassiges Orchester. Kurtaxe 15 Mark. Brieftadr.: **„Kurbad"** Lippspringe

Digitized by Google

Bad Lippspringe **Ambulatorium für Tuberkulose, Asthma und Lungenleiden** (geöffnet 15. Mai — 1. Oktober). Jegliche **sachgemässe** Auskunft und **sämtliche Lippspringer Bade- und Kurverhältnisse und Ermässigungen** sowie zweckmässigste Unterbringung von Kurgästen d. d. leitenden Arzt: **Dr. Rohden**, Bade- und Brunnenarzt **(im Winter in Essen)**.

Bad Meinberg **bei Detmold.** Altberühmtes Schwefelmoor-, natürl. Kohlensäurebad. Vorzügliche Heilerfolge bei Rheumatismus, Gicht, Herzleiden, Ischias, Frauenleiden jed. Art. Prosp. frei d. d. **Verwaltung.**

Bad Oeynhausen Kohlensäurereiche Thermalsolquellen (33⅓ Grad Cels.) gegen Gicht, Rheumatismus, Nervenund Herzleiden. Prachtvolles neues Kurhaus, 400 Morgen Park, beliebter Kurort für Erholungsbedürftige, hübsche Umgebung. **Königliche Badeverwaltung.**
Kur-Hotel Vogeler. Vornehm., I. R., gegenüb. Badeh. u. Park. Garage. Prosp. fr. **Fr. Herber.**
Fritzsche's Hotel Viktoria m. all. Komf., el. Licht, Pension m. vorzgl. Verpflegung.
Hotel zum Pavillon, 150 Zimm., el. Licht, Lift, Pension, mässige Preise. Bes. **L. Meyer.**
Familien-Pension Nitsche, West-Corso 4. **Familien-Pension Anz.**, Bahnhofstr. 25.
Kurpension „Villa Schreiberstuh", Z. m. Pens. 5—7 M. tgl. Badearzt **Dr. Lembcke.** Prosp.

Bad Pyrmont **Hotel Rasmussen.** Hoftraiteur. Neuerbautes Haus I. R. i. d. Hauptallee.
Hotel Waldecker Hof. f. Kuraufenth. u. Reiseverk. d. gz. Jahr geöffn. Prosp. **Alb. Böttcher.**
Villa Augusta Viktoria, am Kaiserplatz, Kurpension I. R. Prospekt.
„Lippescher Hof", bestempfohl. Hotel u. Pensionshaus. Man verlange Prosp. **E. Möhle.**
Dr. Ralf Wichmanns Sanatorium und Kurpension. Pyrmont-Saline. Prospekt.

Bad Salzuflen **(Lippe).** Fürstl. kohlensäurereiches **Sol-Thermalbad und Inhalatorium**, Trink-, Bade- und Inhalationskur. Herrliche Umgebung, Teutoburger Wald. Prospekte d. d. **Fürstl. Salinen- u. Badeverwaltung.**

Mitteldeutschland.

Buchholz **-Friedewald** (Lössnitzgrund bei Dresden) **Hotel und Pension Kurhaus Friedewald.**

Braunfels **a. d. Lahn, Schlosshotel**, Haus I. Ranges inmitten grosser Parkanlagen; Hochwald; Pension 5—7 Mk; eigene Jagd und Fischerei.

Cassel Residenz S. M. d. Kaisers; herrlicher Aufenthalt.
„Hotel König v. Preussen", aristokratisches Haus, ruhige zentrale Lage. **Opel**, k. k. Hofl.
Lahnstein's Hotel Royal. I. R., vis-à-vis Bahnhof, renomm. Haus, ruhige Lage.
Hotel Schirmer, prachtvoller Neubau, 1 Min. vom Bahnhof. Bes. **Mann.**

Bad Elster **Palast-Hotel Wettiner Hof.** I. Ranges. **Neu eröffnet. Jul. Bretholz.**

Elsterberg **Sanatorium** f. Nerven- u. Stoffwechselkranke, Herz- u. Nierenleidende, Entziehungskur. u. Erholungsbedürftige. — Prosp. frei. **Sanitätsrat Dr. Römer.**

Friedensau **(Bez. Magdeburg). Sanatorium Friedensau**, Sonnen-, Luft- u. Lichtbäder, Massage, Wasserbehandlung usw. Individuelle Pflege. Mässige Preise. Prospekte frei. **Dr. med. Emmy Behn, Dr. med. E. Meyer.**

Gotha **Dorotheenbad**, für Innere und Nervenkranke. **Dr. Willy Mueller.**

Leipzig **Hotel Sachsenhof**, modern, I. Ranges, Lift, elektrisches Licht, Zentralheizung. **L. Röttger.**

Liebenwerda **(Provinz Sachsen), Eisenmoorbad.** Erfolgreicher, angenehmer, billiger Kurort. Prospekt durch die **Badedirektion.**

Meiningen **Hotel Sächsischer Hof** am Engl. Garten **Sommerfrische** „Helenenhöhe", 460 m } **F. Gröbler.** Herzogl. Hoftraiteur.

Oybin **bei Zittau/Dresden. Waldsanatorium** nach Dr. Lahmann.
Das Juwel unter den Kurorten, ein Glanzpunkt echter Gebirgsromantik. „Das Schönste, was ich auf Erden gesehen", urteilt Kaiser Friedrich III. Unendliche Fülle von Naturschönheiten. Ausserordentliche Erfolge bei chronischen Nerven-, Atmungs-, Verdauungs-, Stoffwechsel- u. Frauenkrankh. Mäss. Preise. Arzt am Platze. Illustr. Prospekte frei.

Pretzsch **Elbe: Eisenmoorbad.** Sehr bill. angen. Kurort, vorz. i. Gicht, Rheum., Nerv., Frauenl. Prosp. d. **Kurverwaltung.**

Reiboldsgrün **Heilanstalt für Lungenkranke**, im sächsischen Vogtlande, 700 m über dem Meere. Herrliche, abgeschlossene Lage inmitten von Fichtenwaldungen. Sommer- und Winterkuren. Vorzügl. Erfolge. Spezialistische Kehlkopfbehandlung. Abteilung für Minderbemittelte. **Beh. Aerzte: Hofrat Dr. Wolff, Dr. Sobotta und Dr. Baer.**

Schandau **an der Elbe. Forsthaus-Hotel**, I. R. vornehmste Lage am Dampferlandeplatz. **F. Steinert.**
Villa Minerva i. Kirnitzschtale. Mod. Priv.-Logis u. Pens. Bäd. el. L. Näh. Bes. **J. Paschen.**
Schandau Postamt II. **Kurhaus Alberthöhe** für Herz-, Nerven- und Stoffwechselkranke: besonders geeignet zu Nachkuren nach Karlsbad. Alle Kurmittel. Prosp. gr. Besitz. u. leit. Arzt **Dr. Leuthner.**

Schmiedeberg **Bez. Halle a. S.** Städtisches Eisenmoorbad, besonders bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Frauen- u. Nervenleiden. Herrlicher Wald. Prosp. durch **Magistrat.**

Sooden-Werra **(Bahnlinie Bebra-Göttingen)** mit dem **grössten Inhalatorium** Deutschlands. Vorzüglich bewährt gegen Katarrhe der Luftwege, Lungenemphysem, Asthma, Skrofulose, Rachitis, Rheumatismus, Gicht, Blutarmut, Herz- und Frauenkrankheiten, Terrainkuren, Trinkkuren. Pneumatische Apparate. Lignosulfit-, Einzel- und Gesellschafts-Inhalationen. Einzelkabinen. Alle Arten (auch kohlensaure) Solbäder. Fango- und Heissluftbehandlung. Massage. Gradierhaus mit überdeckter Wandelbahn. **Ausgedehnte Gebirgswaldungen unmittelbar am Ort.** Vortreffliche Spazierwege. Gute Verpflegung für jegliche Ansprüche. Badeschrift kostenlos durch die **Badeverwaltung.**

Bad Wildungen **für Nieren- und Blasenleiden. Fürstliches Badehotel, I. Ranges.**
Der Kaiserhof. Hotel I. Ranges.
„Bristol" I. Rg., erstes Haus m. Pens. a. Kurhaus; Trinkquellen u. Bäder; el. Licht, Lift.
Westend-Hotel, neues, vorn. Familienhotel, nahe d. Quell. Fahrst., elektr. Licht, Zentralhzg.
Parkhotel I. R., elektr. Licht; Lift; direkt an den Quellen. **Posthotel** ersten Ranges.

Harz.

Alexisbad **Altberühmtes Stahlbad u. Sommerfrische. Kurhotel u. Villen.** Pens. 5—6 M. Prospekt fr. **Badeverwaltung.**

Gernrode a. H. Luftkurort Ia, direkt an herrl. Buchen- u. Fichtenw., billige Wohnungen, keine Kurtaxe, niedrige Steuern, zur dauernden Niederlassung geeignet. Auskunft durch **Magistrat.**

Goslar **Hotel „Der Achtermann".** Haus I. Ranges, 2 Minut. v. Bahnhof, schönste Lage der Stadt; mit berühmtem altdeutschem Restaurant und grossem, schattigem Garten. Prospekt u. Führer durch Goslar kostenlos. Bes. **H. Pieper.**

Grund i. H. Pension **Villa Lisa** f. Erholungsbedürftige, besond. jg. Damen. (Schwindsucht ausgeschl.). Pens. v. 5 M. Aerztl. Aufsicht. Badeanstalt **(Kurbad)** i. Gart. **Dr. med. Meyer.**

Hahnenklee-Bockswiese **im Oberharz**, 560 m ü. M. Stat. Goslar. Omnibus-Verbind. Schöne, geschützte Lage, rings v. hoh. Fichtenwald umgeben. Schöne, bequeme Waldspaziergänge; bietet gesundheitstärkenden Sommeraufenthalt, auch f. Nachkur. Auskunft, Prospekt, Wohnungsnachweis durch **Gemeindevorsteher Hein.**

Bad Harzburg grösster Kurort u. stärkstes Solbad des Harzes. Unvergleichl. reine Luft. Illustr. Führer kostenfr. v. **Herzgl. Bade-Komm.**
Hotel Bellevue, I. R., el. L., Zentr.-Heiz., gegenüb. d. Bad u. Nähe d. Wald. Bes. **R. Schlemm**
„Schmelzer's Hotel", I. Ranges. Zentralheizung, elektr. Licht, zivile Preise.
Viktoria Hotel mit allem Komfort eingerichtet. Elektr. Licht i. all. Räumen, Zentrlhzg., Verpflegung weltbek. **Personenaufzug.** Man verl. kostenl. **Vieth's Führer d. d. Harz.**
Waldpark-Hotel Belvedere, I. R., unmittelb. a. Wald, elektr. Licht, Lift, Ztrlhz. Prosp.
Eggelings-Hotel, I. R. Ruhigste Lage nahe Bad (1 Min.) u. Wald. Elektr. Licht. Prospekte.
Hotel Waldmühle. Neu eröffn. m. a. Komf., i. Walde gel. (Raudautal). Z. m. u. o. P. z. jed. Pr. Prosp.
Villa Charlotte, Fremdenpension I. R., elektr. Licht; english spoken; mässige Preise.
Lug in's Land, dicht am Walde, Pension I. R., el. Licht, Zentralheizung. Prospekt.
Villa Rosenau, Familienpension, beste Verpflegung, mäss. Preise. Prosp. **H. Müller.**
Sanatorium Harzburg für Nerven- und innere Krankheiten. **Dr. Plathner.**

Johanneser Kurhaus b. Zellerfeld **im Oberharz.**
600 m hoch, geschützt im Walde. Haus I. Rg., über 100 Fremdenz., auch Wintersais., Pension 4,50—7,50 M. Bäder. Bahnstat. Clausthal-Zellerfeld. Illustr. Prosp. **W. Gergs.**

Jungborn **i. Harz, Post Stapelburg. Rudolf Just's Kuranstalt.** Naturheilanstalt und Erholungheim. Prospekt frei.

Bad Lauterberg **im Harz**, geschützt gegen Nordwest-, Nord- und Ostwinde. Elektrisches Licht. Wasserleitung, Wasserspülung. Prospekte frei durch die **Badeverwaltung.**
Hotel Langrehr, I. Haus a. Platze, schönste Lage inmitten d. Kurparks. Prosp. frei.

Solbad Salzdetfurth **Harz.** Bahnst. Umgeben von den prachtvollsten Bergen. Berühmt d. s. heilkräftigen Solquellen. Inhalatorium u. kohlensaure Bäder. Tägl. Konzerte, Prosp. gratis durch die **Badeverwaltung.**

Schierke **Hotel Fürst Stolberg.** Erstklassiger Komfort. Das ganze Jahr geöffnet.
Grand Hotel Kurhaus, vornehmes Haus mit modernster Bäderanlage.
Burghotel mit Dependance. I. Ranges, bevorzugte Lage.

Suderode **Solbad am Harz.** Bewährter klimat. Kurort. Prospekte gratis d. d. **Badeverwaltung.**
Grauns Hotel u. Kurhaus, erstes Haus am Platze. Pension M. 4,50 bis 6,—. Prosp. grat.
Central-Hotel. Hs. I. Rg., neuzeitl. hoch komf., Omnib. a. B. Pens. 4,50—6. Prosp. gr. **E. Baade.**

Wernigerode **Harz. — Villa „Esperanto"**, Bismarckstrasse 24. Angenehme ruhig. Fam.-Pens. Herrl. Blick auf Schloss und Gebirge. Prosp.

Thüringen.

Eisenach **Thüringen. Hervorragender Kurort, Sommerfrische.** Gleich gut geeign. f. vorübergehend. wie dauernd. Aufenth. Broschüre kostenfr. v. **Verein z. Hebung d. Fremdenverk.**
Hotel Fürstenhof, erstes Haus am Platze; prachtvolle Lage, gegenüber d. Wartburg.

Finsterbergen **Thür.** 552 m. Prospekte durch den **Verkehrsverein.** Besonders empfohl.: Hotels „Kurhaus", „Linde", „Tanne", „Hainfels"; Pens.: „Waldfrieden", „Waldhaus", „König", „Quisisana", „Daheim", „Villa Edelweiss",

Frankenhausen **a. Kyffh., Hotel Pension Thüringerhof.** Mitte Stadt am Kurpark, Kyffhäuserstrasse. Schöner Garten.

Digitized by Google

Friedrichroda- **Reinhardsbrunn**, 430—500 m ü. M. schönst gelegener, klimatischer und beliebter Nachkurort Thüringens. Alle hygienischen Einrichtungen der Neuzeit, vorzügliche Gesundheitsverhältnisse, Konzert, Theater, Sportplatz, Tennis etc. Prospekte kostenfrei durch die **Städt. Kurverwaltung.**
Dr. Bieling's Waldsanatorium „Tannenhof", für individualisierende Behandl. v. Herz-, Nerven- u. inneren Leiden in eig. Park a. Rande d. Hochw. m. vorz. Einr. u. vorz. Verpfleg.
Dr. med. Lots Kuranstalt, Thüring. Waldsanatorium l. Ranges. Spezialkur: Neuralgien, Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Tabes etc. Prospekte gratis.
Pension Schütz. Privat-Hotel I. Ranges. Prospekt.

Bad Ilmenau **(im Thüringer Wald).** Höhe 540 Meter. Klimatischer Kurort, Sommerfrische, Sanatorium. Herrliche Partien, wunderschöne Umgebung. Gegen Winde geschützte Lage. Prospekte durch die **Badevertretung.**
Sanatorium Dr. Wiesel. Das ganze Jahr besucht. Prospekte gratis.

Bad-Kösen **das Nizza Thüringens.** Altren. Solbad, Gradierwerk mit neuer Inh.-Wandelbahn (300 m l.) Neu: Temperiertes Trockeninhalat., Syst. Körting. Herrl. Landsch. Mäss. Preise. Bequemste Zugverb. Vorz. Kurmittel. Neu: Versand von Kösener Mutterlaugenbädern. Saison-Eröffn. Mitte April. Prosp. d. **Kurdirektion.**

Bad Köstritz **Thüringen. — Gicht, Ischias, Rheuma,** warme Sandbäder, Sole, Elektrotherapie, Massage, Sonnenbad. Bäder u. Logierzimm., neuzeitl. renov. Kinderheim unt. Schwesterleitung. Prospekte durch die **Badedirektion,** leitender Arzt: **Dr. Lichtwitz.**

Bad Liebenstein **via Eisenach im Thür. Walde. Stärkste natürlich-kohlensaure Eisen - Mangan - Arsen - Quelle Deutschlands,** wird versandt, macht blend. schön u. gesund. Prosp. frei: **Badedirektion.**

Bad Lobenstein stärkst. Moorbad, Stahl-, Fichtennad.-, Kohlensäure-, Sol-, Dampf-, elektr. Lichtb.; Wechselstrom-, Luft- u. Sonnenb.; Kaltwasserbeh., Massage; Röntgenlaborator. **Heilkräftig b. Herz- und Nervenkrank.,** Rheumatism., Gicht-, Nieren-, Magen-, Darm- u. Zuckerkrankh., Frauenl., Bleichsucht, Harn- u. Unterleibskrh. Prosp. d. d. **Badedir.** sowie d. d. Geschäftsst. d. Zeitschr.

Loitsch **bei Weida i. Thür. „Kurhaus"** Hotel—Restaurant—Pension. Luftkurort, Sommerfrische, Bäder. Erstkl. Pension, M. 3.— Zimmerpreis nach Grösse u. Lage. Aerztl. empf. Dir. **Steinhäuser.**

Neuhaus **a. Rennweg** 835 ü. N. N. **Hotel zur Post,** vornehmstes Haus d. Thüring. Waldeshöhe; herrl. Fernblick. Bahnstat. Lauscha, Bock—Wallendorf, Katzhütte. Prospekt gratis.

Oberhof 825 m ü. d. M., auf der Höhe des Thüringer Waldes am Rennsteig. Schönste Nadelwaldungen in unmittelbarster Nähe, ozonreiche Luft. Schöne bequeme Spaziergänge. Post- u. Telegraph.-Stat. sowie Teleph.-Verbind. Apoth. im Ort. Bahnh. Oberhof ¾ Std. entfernt. Gute Privatwohnungen u. Gasthöfe. Auskunft erteilt die **Kurverwaltung.**
Grand Hotel Wünscher, vornehmstes Haus, herrlichste Lage am Hochwalde; ruhigst und staubfrei; elektrisches Licht; Prospekt frei.
Herzogl. Schlosshotel, modernst. Haus I. Rg., in bester Lage.
Sanssouci, I. Rgs., Südlage, sorgsamste Verpflegung, 14 000 qm. Park. Telephon Nr. 1.

Rastenberg **i. Thür.** Billiger Luftkurort u. Sommerfrische. Laub- u. Nadelwald. Keine Kurtaxe. **Kurhaus, Franz Schmidt,** altren. Haus. Prosp. gratis.

Salzungen **Thüringen. — Solbad u. Inhalatorium.** Grosser Solreichtum von 5 und 27 % Salzgehalt. **Bäder** aus reiner Sole und mit Zusatz der jod- und bromhaltigen Mutterlauge. **Inhalationen** auf den hierzu einzigartig eingerichteten Gradierhäusern in Verbindung mit Gesellschafts- und Einzelinhalationen verschiedenster Systeme (Wassmuth, Körting, Heyer usw.). **Pneumatische Kammern** wie in **Reichenhall. Trinkkur** am Bernhardsbrunnen, einer eisenhaltigen Kochsalzquelle (0,9 % Chlornatrium). — Ausgezeichnete Heilerfolge bei chronischen Katarrhen der Atmungsorgane, Skrofulose, Rachitis, Frauenleiden, Exsudaten, Folgezuständen der Influenza usw. — Waldreiche Umgebung. Kurkonzerte, Kurtheater, Reunions, Kinderfeste usw. Prospekte und Auskunft durch die **Badedirektion.**
Kurhaus, Hotel u. Pension, ruhigste Lage a. See u. Kurpark, vornehm. Familienhotel.
Hotel und Pension Waeltz, schönste Lage, gut eingerichtet, beste Verpflegung.

Tambach **i. Thür. Wald,** Bahnst. Klim. Kurort, 452 m hoch, Nadelwald. Grossart. Gebirgspartien und bequeme Wegeanlagen. Prosp. **der Verschönerungsverein.**

Bad Thal **b. Eisenach.** Schnellzugsverb. b. Wutha m. Anschl. n. Thal.
Fremdenpension Villa Erholung. Bestempf. Haus I. R., idyll. am Wald geleg. Illustr. Prosp. d. **M. Gebhardt.**
Kurhaus Louisenbad, I. R., Familienh. best. Gesellschaft tf. Lage. Bäder. Prospekte.
Kurhotel und Pension zum Tannhäuser, Haus I. R., schatt. Wald u. Garten. Prosp.

Ziegenrück **oberes Saaletal.** 350 m ü. M. Hochrom., waldr. Gebirgsgegend, beliebt. Luftkurort, Sport. **Kurhotel Stephan.** Prosp. fr. Bes. **H. Stephan.**

Süddeutschland.

Auerbach **in Hessen.** Mittelpunkt d. landschaftl. berühmt. Bergstr. **Hotel Krone,** altes, neu aufgebaut. Famil.-Hotel, Zentralheizung. Pens. v. M. 4,50: vom D. O.-V. u. D. B.-V. empf.

Bergzabern **Pfalz, Wasgau-Sanatorium** i. herrl. Gebirgslage, mod. Kureinricht. f. Naturheilmet. a. wissenschaftl. Grundl. Mäss. Pr. Prsp. vers. **Dr. Bossert,** leit. Arzt.

Bingen **Goethe-Haus Hotel zum Weissen Ross,** vollständig renoviert. 2 Min. v. Dampferlandungsstelle, 3 Min. v. Bahnhof; ruh. Lage, kein Eisenbahngeräusch; historisch. Goethezimmer im Hotel.

Bad Ems **Hotel Monopol-Métropole,** nächst all. Kurgelegenh. Dampfheizung. elektrisch. Licht, ganzes Jahr geöffnet.

Frankfurt a. Main **Auskunft kostenlos, Führer portofrei** gegen Einsendung von 45 Pfennig vom **Frankfurter Verkehrsverein,** E.-V., Kaiserstr. 50.
Gd. Hotel Frankfurter Hof, allererst. Rgs., zentralst. Lg., vollstd. modernis.; 50 Privat-Bäder.
Schwan-Hotel, berühmt als Friedenshotel, neu umgebaut, zentrale Lage.

Neckargmünd herrl. gelegen, **12 Min. v. Heidelberg. Dr. Langenbach's Sanatorium** für Nervenkranke u. Erholungsbedürftige.

Strassburg i. E. herrliches Münster: Stützpunkt f. Vogesen- u. Schwarzwaldtouren. **Grand Hotel Stadt Paris,** allererst. R., zentralste Lage; Nähe Münster.

Taunus.

Bahnholz **bei Wiesbaden.** Luftkurort. **Hotel-Restaurant,** herrl. Sommeraufenth. i. T. 264 m ü. M., im Walde, staubfreie Höhenl. Z. m. P. v. M. 5.— an. **W. Hammer.**

Cronberg **im Taunus. Hotel Kaiser Friedrich.** I. Haus am Platze. Restauration Hahn, gr. Gartenterrasse, gr. Glasveranda. In d. Nähe d. Bahnh. Bes. **Gebr. Hahn.**

Bad Homburg **im Taunus.** Altberühmtes Heilbad Luftkurort I. Ranges. Trink- u. Badekuren. Magen- u. Darmkrankheiten. Fettsucht, Gicht, Herzkrankh., Diabetes. Natürl. kohlens. Bäder. Kochsalz- u. Eisenquellen Homburger Diäten. Homburger Tonschlamm. Prosp. frei durch die **Kurverwaltung.**

Ritter's Parkhotel u. Restaurant, allererst. Rgs. i. ruhigst. Lage gegenüb. d. Park.
Hotel Metropole, I. R., ztr. Lg., a. Kurpark, mod. Komf., gr. Gart., Terr., mäs. Pr., Pens., Garage.
Hotel Minerva, Haus I. Ranges, grosses Terrassen-Restaurant.

Sanat. Villa Hildegard f. Zuckerkranke, Mast-u. Entfett.-Kur. Ztrlhz. Nimmt Pat. aller Aerzte.

Königstein i. Taunus. **Kurhaus Taunusblick** für innere, Stoffwechsel-, Nervenleiden. Prospekte frei. Dirig. Arzt **Dr. Wilke.**

Langenschwalbach im Taunus **Altberühmtes Stahl- und Moorbad, stärkste reine Eisenquellen, natürliche Kohlensäurebäder, Eisenmoorbäder, Liegekuren im Kurpark.** Ausgezeichnete Erfolge bei Blutarmut, Frauenleiden, Herzleiden, Nervenleiden, Gicht und Rheumatismus. Schöne Umgebung, ausgedehnte Waldungen, Golf- und Tennisplätze. Täglich Konzerte. Prospekte, Wohnungsnachweis und jede Auskunft unentgeltlich durch den **Verkehrs-Verein.**

Hotel Alleesaal, I. R., C. Lippert.
Berliner Hof, II. R., H. Dietrich.
Pens. Villa Silvana, I. R., G. Becker.
Sanatorium Paulinenberg. Dr. O. Krekels.
Hotel Herzog v. Nassau, H. I. R., mod. Komf. — **Hotel Metropole,** I. R., G. Herbster.
Pension zum Ritter, I. R., H. Herbel.
Kurpens. Ziliertal, I. R., Dr. med. E. Wilhelmy.
Sanatorium Haus Pfeifer. Dr. W. Pfeifer.
Hotel Viktoria, M. Wilhelmi Sohn.

Bad Nauheim **Hotel Englischer Hof,** Haus I. Ranges, moderner Komfort, mässige Preise.
Hotel Augusta-Viktoria. I. Ranges, vornehmste Lage. Gegenüber den Sprudeln und Badehäusern. Prospekt. Bes. **J. P. Aletter.**
Schneiders Privathotel Viktoria, Parkstr. I. R., nächst d. Kurh., freie Lage. Prosp.
Hotel Terminus direkt am Park und den Badehäusern. Höchster Komfort. Prospekt.

Rüdesheim **Aumülliers Hotel Bellevue,** altren. Haus, vollst. neu einger., bek. d. feine Küche u. vorz. Weine.

Schlangenbad moderner Kurort, mitten in ausgedehnten Waldungen gelegen. 9 warme Quellen. heilwirkend bei Nervenleiden, Frauenleiden, Stoffwechselkrankheiten. Teintfehler. Terrainkur. Versand von Mineralwasser. Prospekte kostenlos durch den **Verkehrsverein.**

Bad Soden **(Taunus). Hotel Europäischer Hof,** I. R., Pens. v. M. 6,— an. — **Hotel Colloseus,** renommiertes Haus I. R., m. Pr.

Wiesbaden **Nassauer Hof** und Badhaus, vollst. neu, vorn. Hotel, Mediko- mech. Institut, Restaurant français; viele Wohnungen mit Badekabinett.
Kölnischer Hof, Hotel u. Badhaus. Quelle im Hause. Kur- und Familienhotel.
Palast-Hotel. Kochbrunnen, Badhaus. Kaltes u. warmes Wasser in jedem Zimmer.
Viktoria-Hotel. Adler-Kochbrunn. Badhaus, Wilhelmstr. Zimm. ab 3 M., Pens. ab 8 M.
Villa Rupprecht, neu erb., von. Familienh., Hotelkomf., Kochbrun.-Badanl., mäss. Pr., Prosp.
Dr. Paul Guradze, Chir. orthop. Privatklinik, mit med.-mech. Instit. u. Werkstätte.
Hofspediteur L. Rettenmayer, internationales Transporthaus I. Ranges, gegr. 1842.

Badischer und Württembergischer Schwarzwald.

Baden-Baden **im Schwarzwald,** die Perle der deutschen Bäder, heisse Quellen (64° C.), berühmt als Heilmittel gegen Gicht, Rheumatismus, Katarrhe der Atmungsorgane etc. Unübertroffene Badeanstalten. Ausflüge, Reitwege, Tennis Golf, Jagd, Fischerei, Internationale Pferderennen, Theater, Deutsche Kunstausstellung. Jährl. über 75,000 Fremde. Auskunft; **Verkehrsbureau.**
„Regina" neuestes, vornehmstes Haus, schönste Lage. **J. Lippert.**
Badischer Hof, einzig. Haus I. Ranges mit eigener Thermal-Badeanstalt.
Hotel Messmer, direkt am Konversationshaus; moderner Komfort.
Hotel Viktoria, das ganze Jahr geöffnet.
Hotel Stadt Strassburg, Park, Terrasse, Mod. Komf. Nähe d. Bäder. Bevorz. Familienhot.
Pension Luisenhöhe, I. Ranges, grosses vornehmes Haus, Lift, Bäder, Zentralheizung.
Pension Alsen, I. R., bequeme Lage. 2 Min. v. Walde u. d. Bädern. Vorzgl. Küche.
Pension Stegmann, Yburgerstr. 34. Bestempfohl. Haus m. gr. Gart. i. herl. Lage. Mäß. Pr.
Pension „Viktoria Luise", Bismarckstr. 1, vornehm. Haus, zivile Preise.
Villa Luise, Pension ersten Ranges beim Kurhaus.
Dr. Emmerich's Sanatorium für Nerven-, Morphium- und Alkoholkranke.

Badenweiler **Thermalbad u. Luftkurort im bad. Schwarzwald.** Neues staatliches Markgrafenbad mit schwed. Heilgymnast. Ausk. **Kurverwaltung.**
Hotel Römerbad, Haus ersten Ranges, Besitzer **Gebrüder Joner.**
Hotel Sommer, ersten Ranges, gegenüber dem Markgrafenbad. Bes. **E. Gloeser.**
Hotel Saupe, mit 2 Villen und Garten. Thermalbäder.
Schwarzwaldhotel. Lift, elektr. Licht, Entstaubungsanlage. Autogarage.
Hotel Engler. Altrenommiertes Haus. Jeder Komfort, Zentralheizung, stets geöffnet.
Hotel Waldhaus, ruhigste Lage, direkt am Walde. Besitzer **G. Meissburger.**
Waldhotel Schloss Hausbaden, ersten Ranges. Prospekte d. d. Besitzer **Fch. Harrer.**

St. Blasien **südl. Schwarzwald,** 775 m ü. d. M. Weltberühmter **Luftkurort,** herrliche Gebirgslage, zahlreiche vorzügl. gepfl. Waldwege. Auskunft d. d. **Kurverein.**
Hotel u. Kurhaus: Sommerfr. I. R. m. physik. Anst. f. Nerv. u. inn. Leid. Lungenkr. ausgesch.
Sanatorium St. Blasien: Heilanstalt für Lungenkranke, Prosp. frei. Dir. Arzt: **Dr. Sander.**
Sanatorium Luisenheim f. Nerven und innere Leiden m. Ausschluss von Lungenkranken.
Erholungsheim Friedrichshaus: (unter d. Protekt. d. Grossherzg. Luise v. Baden) Nerv. u. inn. Leidende d. gebild. Mittelstand., Pens. u. Kur mitt. M. 4,50 10. Lungenkr. ausgeschl.
Hotel Hirschen, Villa Kehrwieder. Hotel Krone, mit Ausschluss von Lungenkranken.

Digitized by Google

Dürrheim **Solbad. — Hotel-Pension Viktoria.** Neuzeitl. Haus. Luftige Zimmer. 40 vorzgl. Betten. Ausgezeichnete Küche und Keller. Mäss. Preise. Bes. **Jos. Oberle.**

Herrenalb Paradies d. **nördl. Schwarzwald.**, weltber. Herz- u. Nervenkurort. Bevorz. Sommerfr. Illustr. Prosp. gratis durch den **Kurverein.**
Hotel u. Pension Post; ren. Haus mit all. Komfort, Forellenfischerei. Bes. **Gebr. Mönch.**

Liebenzell **württ. Schwarzwald. Thermalbad. Luftkurort.** Umgeben von Tannenwäldern. Gebirgstäler. Illustr. Prospekt durch die **Kurverwaltung.**

Menzenschwand **bei St. Blasien, bad. Schwarzwald,** 884 m. **Sommerfrische und Höhenluftkurort** am Fusse des Feldbergs. **Kurhaus:** Pens. von Mk. 5.— bis Mk. 10.—. Lungenkr. ausgeschl.

Rippolds-Au **Goeringers Mineral- u. Moorbad** A.-G. Trinkkuren, Kohlensäure-, Stahlbad-, Moorbad. Physik. Diätet. Heilanstalt. Schwimmbad. **Kuretablissement** und **Hotel I. Ranges.**

Triberg **(bad. Schwarzwald.) — Schwarzwald-Hotel und Kurhaus Waldlust.** I. Ranges mit modernstem Komfort. Unvergleichliche Lage. Illustrierter Prospekt.

Wehrawald **bei Todtmoos, im Schwarzwald.** Höchstgel. Kurort Deutschl. f. Lungenkranke (861 m). Besond. geeign. f. Leichtlungenkranke.
Sanatorium Wehrawald, erstklassige Lungenheilanstalt mit mustergültigen hygienischen und therapeutischen Einrichtungen. Dirig. Arzt **Dr. Lips.** Wald- und Gebirgsklima.

Wildbad im **württembergischen Schwarzwald.** Altberühmte heilkräftige Thermen gegen Gicht, Rheumatismus usw. Prospekte gratis durch die **Königliche Badeverwaltung.**
Hotel Klumpp, 250 Betten u. **Hotel Bellevue,** 120 Betten } beide I. Ranges, in schöner, freier Lage, zunächst den Bäder- u. Kuranlagen. Prospekt je durch die **Direktion.**
Hotel Concordia I. Ranges, gegenüber den Kuranlagen. Pens. v. M. 7.50 an. **Chr. Kempf.**
Park-Villa u. Villa Bristol. Privat-Logierhäuser I. Ranges, 50 Zimmer.
Hotel Post, gegenüber den Bädern, vorzügl. Küche, mäss. Preise. Lift. Prospekt.

Baden.

Freiburg **i. Breisgau:** berühmter Dom; Haltepunkt für Schwarzwald-, Schweiz- u. Italienreise. **Hotel Sommer Zähringer Hof.** I. Haus, vis-à-vis dem Bahnhof; Appart. mit Bad.
Europäischer Hof, modernes Haus I. Ranges, App. mit Bad, vis-à-vis dem Bahnhof.

Heidelberg **schönste Stadt in Deutschland.** Berg und Ebene, Fluss und Wald geben grossartiges Gesamtbild. Entzückende Aussicht. Jeder Komfort der Grossstadt. Berühmte Schlossruine. Universität. Bergbahn. Gesundeste Lage. Billiges Leben. Auskunft durch das **Städt. Verkehrs-Bureau, Hauptstrasse 77.**
Grand Hotel I. Ranges, nächst der Bahn, an den Anlagen; ruhige **Lage.**
Schlosshotel und Bellevue ersten Ranges; direkt neben dem Schlosse.

Schloss Spetzgart **Sanatorium bei Ueberlingen am Bodensee,** herrl. Lage, eig. Wald, alle mod. Einrichtungen, **f. d. physik.-diätet.** Heilweise, Gymnast. nach Meth. Menzendieck, Massage. **Grosse Luft- u. Sonn.-Bäder.** Verlangen Sie Prospekte. Leit. Arzt: **Dr. med. Wilh. Seitz.**

Bayern.

Bad Aibling **am Fusse des Wendelstein, 45 km v. München entfernt. Kurhotel Ludwigsbad.** Spezialität: Moorbäder; Saison: Mai bis Oktob. Prosp. grat.
Kurhaus Wittelsbach, Hotel u. Pens., Moor- u. Salinische Solbäd. im Hause. Vorzügl. Küche, auch kurgemäss. Verpfleg. Prosp. grat. Bes. **Frau Komm.-Rat Knobloch.**

Alexandersbad **Fichtelg. Bay.** Modern einger. Kuranst. u. altbew. Stahl- u. Moorbad. Prosp. gratis durch die **Badeverwaltung.**

Bayr. Zell **Sanatorium Tannerhof.** 800 m. Ländliche Erholungsst., famil. Char., vorw. veget. K., phys.-diät. Bhdlg., Helferinnen, keine Trinkgeld. **Dr. v. Mengershausen.**

Berchtesgaden **im bayerischen Hochgebirge** mit dem schönsten aller Seen, dem „Königssee", Sommerfrische, Luftkurort Solbad. Winterstation. Quartiere zwischen 570 m und 1100 m ü. M.
Markt: Hotels Bavaria, Bellevue, Grandhotel und Kurhaus, Krone, Post, Schwabenwirt, Stiftskeller, 4 Jahreszeiten, Watzmann, Wittelsbach, Gasthof Neubad, Villa Giselabad. Pensionen Auguste, Göhlstein, Eldorado, Luitpold, Minerva, Scheiffer, Viktoria.
Land: Bischofswiesen: Pensionen Geiger, Vogelthenn. **Salzberg:** Parkhotel; Pensionen Antenberg, Buchenheim, Erika, Regina. **Schönau:** Hotel Panorama, Malterlehen, Schweizer Pension, Haus Schöneck.
Prospekt und Auskunft durch den **Verschönerungs- und Fremdenverkehrsverein Berchtesgaden** und den **Fremdenverkehrsverein Berchtesgaden-Land** sowie durch **Kaufhaus des Westens, Berlin.**
Hotel Post, zum Leuthaus, behaglicher Sommer- u. Winteraufenthalt, vorzügl. Verpflegung, mässige Preise. Besitzer **Hans Beck.**

Bad Brückenau **königl. bayr. Mineralbad** (Stahl- u. Moorbad). **Kgl. Kurhaus,** Prosp. gratis durch die **Badeverwaltung.**

Brückenau **Stadt** im **Rhöngebirge. — Gasthof zum Bayrischen Hof („Post").** Besitzer: **P. Reinwald.**

Feldafing 700 m ü. M. Perle d. Starnbergersees m. Hochgebirgspan. Luftkurort, 40 Min. Bahnhof v. **München. — Hot. Kaiserin Elisabeth,** vornehmst. Haus I. Rgs. nach Schweizer Stil.

Füssen-Faulenbach 800 m. Vielbesuchte Sommerfrische in Nähe der Königsschlösser Hohenschwangau und Neuschwanstein.

Garmisch **Hotel Post** m. Depend., altrenom. Haus, anerkannt vorzügl. Küche, mäss. Preise. Bes. **Hch. Clausing.**
Pension Schmid, Loisachstr., Familienp. staubfr. Lg., ziv. Pr., gut. Kch. Bes.: **Frau B. Schmid.**

Hohenschwangau Luftkurort, 834 m ü. M. — **Hotel Schwansee,** Hotel I. R., Königsschlösser, 32 km Waldpromenaden, Gebirgsseen, Bergtouren. Prosp. d. Besitz. **X. Engl.**

Bad Kissingen **Hotel Bristol** I. Ranges, beste Lage im Rosenviertel, Besitzer **Schmidt,** Hoftraiteur.
Hotel Wittelsbach, mässige Preise, Pension, Zentralheizung, elektr. Licht. **B. Schmidt.**

Lindau **im Bodensee** auf einer Insel schön geleg., herrl. Alpenaussicht. **Hotel Bayerischer Hof** I. Rang., modernst. Komf.; stets geöffn.
Hotel Reutemann, bestrenommiertes Haus mit jedem Komfort.

München **Regina-Palast-Hotel, neu eröffnet,** in Lage und sanit. Einrichtungen das schönste Grossstadthotel Europas.
Parkhotel, Maximiliansplatz, allerersten Ranges mit erstklassigem Restaurant.
Hotel de l'Europe, I. Ranges, am Hauptbahnhof (Süd), mässige Preise: Bes. **Hübner.**

Bad Reichenhall **Solebad,** grösster **Luftkurort i. d. bayer. Alpen,** mit den bedeutendsten **pneumatischen Kammern, Inhalatorien** aller Systeme und allen Behelfen moderner Balneotherapie. Prospekte durch das **Königl. Bad-Kommissariat.**

Hotels: Achselmannstein, Bahnhof, Burkert, Deutscher Kaiser, Habsburg, Bad Kirchberg, Louisenbad, Panorama, Post-Krone, Hotel am Forst in Gmain. Kurpension Villen Cosima, Tel. 111. a. Kgl. Kur- u. Gradierhaus; gz. Jahr geöffnet, mod. Komf. Prosp. **M. Seidel.**

Partenkirchen **Dr. Wiggers Kurheim.** Für Innere-, Nervenkranke und Erholungsbedürftige. Geschützte Südlage, grosser Park, modernste Einrichtung, jegl. Komfort. Lift. Zimmerkühlung; das ganze Jahr geöffnet. Prospekte. **3 Aerzte.**

Rottmannshöhe **-Leoni II., Starnbergersee b. München,** nach **Dr. Lahmann's** Prinzipien geleitetes **Sanatorium.** Allg. Prosp. u. Spezialprospekt **„Operationslose Behandlung bei Frauenleiden"** fr. **Dr. Matzen.**

Tegernsee **Bayer. Hochgeb. — Hotel Steinmetz,** Tel. 13. Erst. feinst. Hs., Familienhotel, vorz. Küche, Bauerntheat., Haltest. d. Aut.-Verb. Kreuth—Aachensee. **L. Hofie.**
Hotel Post. Familienh. I. Rg., vollst. ren., dir. a. See geleg. m. neu eröffn. Wiener Cafe, ff. Küche, Arrangem. n. Uebereinkunft. Omnibus a. allen Zügen. **Konr. Marquard.**

Bad Tölz **Jodbad, subalpin. Luftkurort,** 670 m ü. M., a. Fusse d. bayr. Alp i. Isarwinkel. 1½ Std. Bahnf. München, Kurmus., Sais.-Theat., Tennis, Lesez., Wandelb., Kurgart. usw.

Walchensee **Bayer. Hochland.** 830 m Höhe, herrliches Bauland für Villen. Wohnungen mit Pension. Nervenstärkender Aufenthalt zu jeder Jahreszeit. Seebäder. Auskunft durch **Frl. Elsässer, Villa Edeltraut.**

Walchensee **Dorf** i. bayr. Hochl. **Hotel Post,** modern eingerichtet. Haus, Post u. Telegr. i. Hause. Prosp. gr. Bes.: **Fr. Leiss,** Posth.

Wörishofen Wasser- und Höhenluftkuren; System Kneipp. **Gd. Hotel Bellevue,** I. Ranges, höchste Lage, Zentralhzg., Lift, Bad. Prospekte frei. **W. Weiss.**
Hotel Viktoria I. Ranges, 70 Zimmer; freie erhöhte Lage.
Kurhotel u. Bad Gary, renom. Haus. **Kuranstalt Geromiller,** I. R., beste Lag. Prosp. frei.

Oesterreich.

Arco **in Südtirol. Sanatorium St. Pancratius** für Leicht-Lungenkranke und Rekonvaleszenten.

Bad Einöd **Steiermark.** 740 m ü. M. Eisen-, Schwefel-Bor-, Lithiumquellen. Stark radioaktiv (2.9) Herrliche Gegend. Gute Verpfleg. Prosp. gratis.

Franzensbad **Grand Hotel,** günstigste Lage für Kurgebrauch, Vor- und Nachsaison ermässigte Preise.
Familienpens. Stadt London, unm. d. Zentralbad. Vz. Vpfl., r. L., sch. Gart., Mäss. Pr. **M. Spiegl.**

Bad Gastein Station der Tauernbahn. — 1012 m Seehöhe mit den stärksten, radioaktiven Thermen in herrlichster, windgeschützter Lage. —
Grand Hotel Gasteinerhof, weltbekanntes Haus allerersten Ranges.

Bad Geltschberg **i. deutschböhm. Mittelgebirge** (5- bis 800 m). Idyllischer Wald-Luftkurort. Gemütliche **Pension Daheim.** Auskunft E. H. Haas, Bahnst. **Lewin-G.**

Gries bei Bozen **Hotel-Pension Habsburg** I. Ranges, beste Lage, Wandelhalle, keine Kranken.

Innsbruck **Hotel Goldene Sonne,** gegenüber dem Bahnhof. Elektr. Licht. Lift. Zentralheizung.

Kitzbuehel **Tirol,** 800 m ü. M. Alpine Sommerfrische. Winterkur- u. Sportplatz. — Mit dem beliebten milden **Schwarzsee-Freibad** 18—27° C. Neues städt. **Warmbad** a. d. Schwarzsee Moorwasser. **Heilbad für Nervenkrankheiten, Gicht, Ischias, Rheumatismus, Exsudate** etc. Eröffn. Saison 1909. Illustr. Prosp. d. d. **Verkehrsverein.**

Kufstein a. Inn i. **Nordtirol. — Hotel drei Könige,** neuerbaut 1906 freigel., best. empf. Fam.-Hot., Warmw.-Anl., Zentrlhz.

Marienbad **Hotel Imperial und Villa Schönbrunn** allererstes Ranges; am Kreuzbrunnen.
Hotel Klinger, Haus ersten Ranges; beste Lage, vis-à-vis den Quellen und Bädern.
Hotel Casino, vornehmes Familienhotel. Vor- und Nachsaison reduzierte Preise.

St. Martino **di Castrozza Tirol. — Hotel Pens. Alpenrose,** am Walde, gutes, deutsches Haus. (Winter: **Hotel Europa, Trient.**)

Mendelpass **Südtirol,** 1370 m hoch; als alpiner Luftkurort hervorragend; Drahtseilbahn. —
Spreter's Mendelhof u. Mendelpasshotels, I. Ranges, gleich. Bes. **Viktoria, Bozen.**

Meran-Obermais **Maendlhof,** Kuren für Nerven-, Herz- und Internkranke (Tuberkulose ausgeschlossen).
Hotel Erzherzog Rainer, erstklass. Familienhaus, jed. Komfort. **Gottfr. Bunte,** Bes.

Pichl **am Mondsee. — Hotel-Pension Auhof,** I. Ranges. **Seebad.** Pens. K. 5,50 aufw.; herrl. Schafbergpanorama, prachtvolle Parkanlagen.

Digitized by Google

Pordoi 2140 m ü. M. **Pordoi-Hotel,** Haus I. Rang. am Pordoipass. Schönste Lage in den **Dolomiten,** zwischen Karersee und Cortina. Post: **Canazei.**

Salzburg **Hotel Bristol,** verbunden mit Theater-Café-Restaurant. Zimmer von Kr. 3.50 an, Pension von Kr. 10 an. **R. Fleischmann,** früher **Hotel du Nil, Cairo.**

Seis **Grand Hotel Saiegg.** Besitzer; **M. Henneck,** kgl. sächs. Hoftraiteur.

Toblach **im Pustertal;** als Luftkurort viel besucht. **Hotel Toblach,** berühmtes Haus, wundervolle Lage; 1224 m hoch.

Schweiz.

Adelboden **Berner Oberland.** 1400 m ü. M. **Grand Hotel,** erstes Haus am Platze, aller Komfort, stets geöffnet. **Hotel National,** modernstes Haus I. Ranges, 150 Betten, Lift.

Arosa **Hotel Alexandra,** eröffn. 1905, dir. a. Walde, Komf. I. R., Pens. v. Frs. 8.— an. **A. Gruber.**

Edenhotel, I. Ranges, neu, aller Komfort; stets offen; beste Lage: Bes. **Mettler.** **Hotel Bristol,** stets off., Pens. v. Fr. 6.- an. I. Gart., möbl. Privatwohng. Tennis. **Geschw. Haider.** **Grand Hotel,** I. Rgs., neu eröffn., ganz mod., Rendezvous d. Sportswelt. Dir. **Max Fickel.** **Hotel Seehof,** ganz. Jahr geöffnet, Lift, Pens. m. Z. v. Fr. 8.— an. Bes. **P. Wieland-Brunold.** **Hotel Waldhaus,** nur Sommersaison, **keine Lungenkranke.** Pension von Fr. 7 an.

Basel **Die Hotels ersten Ranges am Centralbahnhof:**
Universität. Berühmte Museen, Holbein-, Böcklinsaal, Botanischer und Zoologischer Garten etc.
Hotel Euler. **Hotel Univers.** **Hotel Schweizerhof.** **Hotel Victoria und National.**

Beatenberg **Grand Hotel Alpenrose u. Waldpark** I. Ranges. Bevorzugte Lage, ff. Küche. **Fam. Brunner.**

Berner Oberland **Kleinod der Alpenländer.** Grossart. Szenerie: Gletscher. Wasserfälle, Bergseen, Pässe. 15 Bergbahnen, 400 Hotels für alle Börsen. Reich illustrierter Führer, 138 Seiten, und Hotelführer mit Hotelillustrationen gratis: **Oberländ. Verkehrsbureau, Interlaken.**

Braunwald **Kt. Glarus,** 1300 m ü. M. **Grand-Hotel,** neu. Haus I. Rg. Herrl. Lage. Prom. Gebirgstour. Stark. Alpluft. Wald. Gr. Park. Tenn. Bahn ab Stat. Linthal. Prosp.

Brunnen **Waldstätter Hof,** I. Ranges, prachtvolle Lage am See. Autogarage. Motorboote. **Fr. Fassbind.**
Grand Hotel. I. R., mod. Komf., mäss. Preise, bevorz. Lg. a. See; Tennis. Prosp. d. Direkt.

Bürgenstock **Hotel Bellevue Obbürgen,** westlich Bahnhof Bürgenstock. Pension v. Frs. 5. – an. Prospekte.

St. Cergues (1043 m) **im Jura. Grd. Hotel de l'Observatoire.** Schönste Aussicht auf See u. Gebirge. Eisenbahnstat. Nyon, zwisch. Lausanne u. Genf; 14 km entfernt.

Davos bekanntester Kurort für Sommer und Winter. **Hotel d'Angleterre,** I. Rg., vorzügl. Lage, moderner Komfort. Bekannt f. beste Küche.
Sanatorium Davos-Platz, neuerbaute Heilanstalt in erhöhter staub-rauchfreier Lage. **Schulsanatorium Fridericianum** für nichttuberkulöse Kinder.
Davos-Dorf **Neues Sanatorium,** Dr. R. Wolfer. Alle hyg. Einricht., Gr. Vestib., Terr. Prosp. Bes. **M. Neubauer.**

Ermatingen **a. Bodensee. Schloss Wolfsberg,** fein. Famil.-Pens. prächt. Lage, 20 Min. ü. d. See. Herrl. Waldung, bevorzugter Landaufenthalt. Prosp.

Flims Waldhaus (Graubünden). **Kur- und Seebadeanstalt** 1150 m ü. M. Beliebt. vornehm. Sommeraufenthalt, staubf. Lage, inmitten äusserst prächt. Wälder. Hydro-Electro-Therapie, See mit Schwimmbad, Hotels: **Kurhaus** 320 Bett.; **Segnes** 75 Bett.; **Posthof** 75 Bett. Dir. **Bezzola.** **Grand Hotel et Surselva,** erstkl. Hs. Ausf. Prosp. d. **Seeli & Buol,** Bes. Waldh. Flims.

Genf **Hotel de la Paix,** allerersten Ranges, prachtvolle Lage am See. **Fr. Weber.**

Nerven-Sanatorium Silvana — Eigenartige Heilmethoden. Bedeut. Erfolge auch in schwierigst. Fällen. Das ganze Jahr geöffnet. Gemütl. deutsch. Leben. Prosp. No. 1 gratis.
Les Voirons **Hotel des Chalets,** 1400 m ü. M. Bahnh.: **Bons-St. Didier.** 45 Min. von **Genf.** Billiger Hotelwagendienst, schönst. Rundblick der Umgebung a. Genfersee u. Montblanckette. Beliebte dtsch. Sommerfrische. Gesch. südl. Lage. Mineralquelle. Grosse Tannenwälder. Post, Telephon. Bäder, Tennis etc. Tagesausflugcoupons käuflich in Genf 3 und 22 rue du Mont-Blanc.

Gersau **a. Vierwaldstättersee.** 440 m ü. M. **Hotel-Pension Müller** ersten Ranges, schattiger Garten, Zentralheizung, Motor- u. Ruderboote. Tennis. Seebader. Saison April—November. **Hotel Bellevue.** Umgeb. Am See. Zentralhzg. Gartenrest. Pens. v. Fr. 5.— a. Prosp. **G. Ammann.**

Goldiwil **Berner Oberland,** vorz. Alpenkurort. **Hotel Waldpark.** Gut empfohlenes Haus in bester Lage. Komfort. Pens. M. 4,—, 6,—.

Grindelwald 1057 m ü. M. Luftkurort bei Interlaken. — **Hotel Bär,** I. Ranges. Im Herzen der Berner Alpen. Grossartiges Panorama.

Gstaad 1200 m ü. M. **Gr. Hotel Alpina.** Eines der schönstgelegenen Hotels I. Ranges im Berner Oberland. Prächtiger Blick auf Gebirge, Gletscher. Illustr. Prospekte. **G. Burri,** Besitzer.

Hergiswil **(Vierwaldstättersee). Hotel-Pension „Alpenblick".** Neues Kurhaus, komfortabel eingerichtet. Reizende Aussicht. Prospekte durch Besitzer **Ad. Flühler.**
Hotel-Pens. Bellevue u. Rössli. Am See, schattig. Garten. Prosp. d. **Th. Furler,** Bes.

Hohfluh **bei Brünig.** 1050 m. **Hotel Wetterhorn,** komfortabel. Aussicht. — Ruhe. — Schatten. Gute Küche.

Interlaken **Gr. Hotels Jungfrau, Viktoria, Belvédère.** Beste Lage am Höheweg. Höchst. Komfort. Zimmer in jeder Preislage. **Gen.-Dir. A. Müller.**
Savoy-Hotel. Vornehm., feuersicherer aufs modernste eingericht. Neubau. Autogarage. **Hotel National.** Vollständig umgebaut. Modernst. Komfort. Deutsche Kundschaft. **Hotel Univers & Brünig** a. d. Hauptpromenade, schöne freie Lage nahe Ostbahnhof. **Grand Hotel u. Beau Rivage.** Fam.-Hot. i. best. ruh. Lage, a. Höheweg, Gr. Gart. Bes. **A. Döpfner.** **Hotel Bavaria,** altbek. Haus f. Familienpension u. Touristen; gr. Park. Bes. **Hofweber.** **Park Hotel-Pension Ober,** vornehme ruhige staubfreie Lage. 5 Min. vom Kursaal.

Kandersteg **Grand Hotel Viktoria,** zentral gelegen, aller Komfort, mässige Preise.

Kastanienbaum **b. Luzern,** (Vierwaldstätter-See). **Hotel-Pension Kastanienbaum.** Aller Komfort, ruhige staubfreie Lage, prächtiger Blick auf See und Alpen. Pension von Francs 6.— an. **X. Rast.**

Kerns **Brünigroute,** 700 m ü. M. **Grand Hotel Burgfluh.** Neu eröffnet. Haus I. Rg. Mod. Komf. Gr. Naturpark. Pension von 7,50 an. Ill. Prosp. d. d. **Direktion.**

Klosters 1250 m ü. M. **Kurhaus Silvretta,** I. Ranges, 200 Betten. Vestibül, Lift, Bäder. Parkanlagen, grosse Waldungen; Kurmusik. Mäss. Preise. Prospekt.

Krattigen **ob. Spiez, Thunersee. Hotel National,** ruhige Fam.-Pension, staubfreie, prächtige Lage, Pension von Frank 5.— an, ff. Küche. **Paul Klüss.**

Lausanne **Neues Hotel Viktoria,** modernes Familienhaus I. Rg., nahe am Bahnhof, mäss. Preise.
Hotel de l'Europe, nahe Bahnhof, modern. Komf., Lift, Zimmer von M. 2—4.

Lauterbrunnen **Bern. Oberl.-Hot. u. Pens. Steinbock.** El. L. Zentrlhz. Gr. Halle. Somm.- u. Wint.-Sais. Mäss. Preise. **A. Gurtner.**

Le Prese **b. Poschiavo, Graubünden.** 1000 m ü. M. **Kurhaus** a. See. Südseite d. berühmt. Bernina. Fam.-Hot. I. R., i. Ztr. d. pracht. Alpenszenerie. Prosp. Kraftwerke Brusio A.-G.

Lugano **Grand Hotel du Parc,** altbekanntes Haus I. R., höchster Komfort, schönste Lage.
Gr. Hotel Metropole-Monopol, I. R. Prächtige Lage, hochmod. eingericht. **A. Brocca.** **Aerztl. Kinderheim,** Deutsch. Hs., sorg. Pflege, Unterr. **Schwester Thiele, Dr. Ferraris-Wyss.**
Paradiso **Gd. Hotel de l'Europe au Lac** (Europäisch. Hof) I. Rg., Zimmer v. Frcs. 3,50 an, Pens. v. Frcs. 9.— an. Bes. **H. Burkhard-Spillmann.**

Lützelau **(Vierwaldstättersee). Hotel-Pension Lützelau.** I. R., ruhige Lage, grosser Garten, am See. Wagen am Schiff in Weggis. **K. Dolder.**

Luzern **Grand Hotel National,** berühmtes Haus allerersten Ranges. Haus des Deutschen Offizier-Vereins; gleiche Direktion wie **Excelsior Hotel, Rom.**
Hotel Schweizerhof. Luxur. einger, wunderv. Lg. a. Kai, herrl. Blick a. See u. Alp. **Gebr. Hauser.** **Palace Hotel** modernstes Haus der Schweiz, 1906 eröffnet, beste Lage. **Bucher-Durrer.** **Victoria und Englischer Hof,** best. Lage; 170 Betten. **A. Riedweg:** gleich. Besitz.: **Hotel International, Lugano.**
Hotel Beau Rivage am Nationalkai; Offiz.-Verein. **C. Giger,** Besitz., früh. St. Moritz. **Grand Hotel Tivoli** am See; Familienhaus ersten Ranges; beste Lage. **Hotel Monopol und Metropole,** am Bahnhof, 250 Betten. Direktor: **L. Cadonau.** **Grand Hotel du Lac,** Haus I. Ranges. Nähe Bahnhof.
Vitznau **Hotel Vitznauerhof** I. Ranges, mit grösstem Komfort. Bes. **F. Michel.**
Hotel-Rigi-Pension. Prospektus frei. **L. Kiuser,** Besitzer.
Gütsch **ob. Luzern. — Hotel-Pension Wallis.** Park, Tennis, Meierei. Pension von 6 Frcs. an. **Herrling.** (Winter: **d'Angleterre, Cairo.**)

Merligen **am Thunersee:** reizvoller Sommeraufenthalt, **Hotel Beatus** I. R., prachtvoller Park.

Montreux **Grand Hotel Eden,** neuestes Haus I. Ranges, beste Lage am See u. Kursaal, aller Komf. **Falleger-Wyrsch**
Gd. Hotel Continental I. R., Zentralheizg. in jedem Zimmer. Lift. Park am neuen Kai. **Grand Hotel Excelsior Bon Port.** Modernst. Haus. Eröffn. März 1908, mäss. Preise. **Splendid-Hotel** ersten Ranges, nahe Bahn- und Schiff-Station, mässige Preise.
Territet **Sanatorium L'Abri,** diätet., Hydro- und Elektrotherapeut. Kuranstalt I. Rang. **Dr. Loy.**
Hotel Bristol, Haus I. Rang., prächt. Aussicht a. d. See, gross. Garten, mässige Preise. **G. Jeannod.**
Glion **Hotel Righi Vaudois,** erstes Haus am Platze mit höchstem Komfort.
Parkhotel, neuestes Haus ersten Ranges, prachtvoller Park, Lift, Zentralheizung.

St. Moritz **Hotel Albana,** vorm Wettstein, zent Lg., ganz. Jahr off., mod. Neubau, all. Komf., 100 B., mäss. Preise.
Hotel Waldhaus vorm. Waldschlössli Ren. 1909. Ruhe, Sonne. Terr. See. Fr. Lg. Neuer Bes.
St. Moritz-Dorf **Schweizerhof Château.** Gedieg. Fam.-Hs., zentr. sonn. Lage, letztz. Komf., ganz. Jahr geöff.
Hotel Calonder. Ruhig Familienhotel I. Rang., unmittelb. a. Walde. Prosp. gratis verlang. **Hotel Westend.** Beste Lage. Gutbürgerl. Haus, Pension v. Fr. 8,50 an. Prosp. frei. **Hotel Steffani,** altbekanntes Familienhotel: Pension; **P. Steffani-Stoppani;** Bes. seit 1885. **La Margna** Hotel in Engadin Stil; Familien und Passanten. Prospekt: **A. Robbi.**

Neuchatel **-Neuenburg, (Schweiz). Gd. Hotel Bellevue und Beau-Rivage** I. Ranges, das einzige, direkt am See gelegen.

Oberengadin. **Campfèr** **bei St. Moritz. Hotel Campfèr,** sonnige, geschützte Lage; bevorzugter Sommer- u. Wintersportplatz, moderner Komfort, mässige Preise.

Pontresina **Oberengadin.** Erstklass. Sommer- u. Wintersportpl. **Schlosshotel Enderlin,** modern. Komfort, neu eröffnet Juni 1908. Restaurant u. Teeraume.

Ragaz **Hotel St. Gallerhof,** vis-à-vis d. Bäder, mod. Komfort, ff. Küche. Pens. m. Z. Frs. 6,50 8,—. Prospekt frei.

Rheinfall **b. Neuhausen, Schaffhausen. Kurhaus und Grand Hotel Schweizerhof,** einziges Haus I. Ranges a. Platze.

Digitized by Google

Rigi Klösterli 1317 m ü. Meer. Prächtige Lage, Wald, Park, Elektr. Licht. Bad. Kurarzt. **Hotel Sonne** und **Hotel Schwert**, Pension mit Zimmer 5,50—8 Frcs. Prosp. fr. **J. Faßbind**, Besitzer.

Rigi-Scheidegg **nahe Luzern.** 1650 m ü. M. Renom. Sommerfr. All. Komf. Herrl. Lage. Allgem. Tafel und Diät. Prospekt. **Dr. Stähelin**, Arzt; **Dr. Stierlin**, Bes.

Saas-Fee eine Perle der Walliser Alpen; 1800 Meter über dem Meere. **Hotels Lagger**, 370 Betten; moderner Komfort; Prospekt gratis.

Sarnen **am See.** Erholungsh. **„Friedenfels"**, Natur-Heilanstalt. Luftp. l. R., eleg. Lufthütten, milde Alpenluft. Dr. med. Jll. Prospekte franko.

Sils-Maria (Engadin) beliebtester Kurort. **Hotel Edelweiss**, feines Familienhotel.

Hotel Alpenrose, frdl. einger. Familien-Hotel, in freier sonniger Lage am Waldrand. Blick auf See und Gebirge. Direktor **J. Corai.**

Simplon-Kulm 2010 m auf der Passhöhe des Simplon. **Hotel Bellevue**, 80 Betten; Prospekt frei.

Eggishorn **Hotel Jungfrau** 2200 m; 120 Betten; Altschgletscher-Concordia; 25. Juni bis 1. Oktober.

Riederalp **Hotel Riederalp** 1950 m; **Hotel Riederfurka** 2100 m; 15. Juni bis 1. Oktober.

Spiez **Hotel-Pension Schlössli**, prachtvolle Lage, gr. schattiger Garten, Haus d. D. O. V., in Nähe Bahnhof. **Dr. Bruckner-Blatter.**

Hotel Kurhaus u. Blümlisalp, Neu. Hs. i. prachtv. r. Lg., gr. Gart., md. Komf., mäs. Pr. **F. Zölch.**
Waldhotel Victoria Faulenseebad ersten R., 800 m. prachtvolle Lage. Eisenquelle.
Sanatorium, phys.-diätet., schönst gel. Anstalt d. Schweiz. Wald. Alpenpan. Ganz. Jahr geöffn. Arzt i. Hause. Bes. **Dr. Spühler-Dalbkernmeyer.**

Stachelberg **Bad, Linthal, Kt. Glarus.** Luftkurort, prächt. Lage im Hochgebirge, Schwefelquelle, Heilerfolge; Katarrhe der Respirationsorgane, Rheumatismus, Gicht usw. Hydrotherapie.

Thun beliebtester Aufenthaltsort im Berner Oberland. Verlangen Sie Prospekt No. 2. **Offz. Verkehrsbureau Thun.**

Vevey **Grand Hotel Vevey Palace**, mod. Komf., ganze Jahr off., mäss. Preise, gross. schattiger Park bis a. See. **Otto Aeschlimann**, Direktor.

Park-Hotel Mooser ersten Ranges: schönste u. gesundeste Lage. Besitzer **Schwenter.**

Visp **(Viège)** a. d. Linie Simplon-Viège-Zermatt. **Hotel zur Post**, bestbekanntes Touristenhotel. **Fam. Stampfer.**

Weggis **am Vierwaldstätter See**; als Luftkurort sehr besucht.
Hotel-Pension Alpenblick: feines Haus.
Hotel-Pension Paradies: bestens empfohlen.
Parkhotel Bellevue. Familien-Hotel I. R., mod. Komf., Park. Schönste Lage a. See.
Hotel-Pens. Villa Köhler, erstes Haus a. Platze, wundervolle erhöhte Lage. Prosp. frei.

Weissenburg **Berner Oberland.** Altbewährte Thermen für Lungen- und Halsleiden. Unübertroffene Lage, 890 m. Prospekt gratis.

Weissenstein **b. Solothurn**, 1300 m ü. M. Ausgedehntest. Alpenpanorama der Schweiz, 70 Zimm., all. Komf., el. Licht; neue Bahnlinie. Illustr. Prospekte d. Inh. **K. Jlli.**

Wengen ob. **Interlaken.** — **Palace Hotel u. National**, erstes Haus; Lift; Zentralheizung.

Zermatt 1620 m ü. M., u. **Ryffelalp**, 2227 m ü. M. Luftkurorte I. Rg. — **Hotels Seiler.** Sais. 1. Mai b. End. Oktob. Prosp. u. illustr Brosch. grat. Grossart. Alpenpan. Visp—Zermattbahn. Gornergratbahn.

Zug **Hotel Pension Guggithal.** Geschützte prächtige Lage, aller Komfort, Veranda, Terrasse, Garten, Bäder. Näheres Prospekte.

Zugerberg **bei Zug a. Zugersee. — Grand Hotel Schönfels**, 1000 m. ü. M. Angenehmer Familienaufenthalt. Gr. Park. Bahnverb. Zug-Schönfels 35 Min.

Zürich in herrlicher Lage am **Zürichsee** mit Ausblick auf die Alpen.
Gordon-Bennett-Wettfliegen, Anfang Oktober 1909.
Hotel Baur au Lac. Vornehmstes Haus, moderner Komfort, ermässigte Winterpreise.
Bellevue au lac-Palace-Hotel. I. Haus a. Platze, schönste Lage. **F. und A. Pohl.**
Gd. Hotel National, I. R., a. Hauptbhf., neue Privatbäd. m. Toil., mäss. Pr. **Gebr. Wild.**
Hotel Schwert a. See; best. empfoht. Schönste Aussicht a. See u. Gebirge. **H. Gölden.**
Hotel Eden au Lac. Eröffng. Juni 1909, modernst. Fam.-Hot. a. Platze. Mäss. Preise. Prosp. fr.
Uetliberg-Zürich. 900 m ü. M. **Hotel-Pension Uetliberg**, klimatischer Kurort I. Ranges. Prospekte frei. **P. Bon-Giger.**

Italien.

Genua **Bertolini's Bristol-Hotel**, neu, allerersten Ranges mit allem modernen Komfort.

Nervi **Schickert's Parc-Hotel**, deutsch, Lift, Meerbäder, keine Lungenkranke. Prospekt.

Sestri-Levante **Grand Hotel Jensch**, vortreffliches deutsches Haus, herrlichste Lage, das ganze Jahr geöffnet.

Fasano **(Gardasee)** **Hotel Bella Riva**, erstklass. deutsch. Haus, direkt am Landungsplatz. **E. u. F. Kutzner.**

Florenz **Grand Hotel Baglioni**, nahe Bahnhof, I. Rgs., 200 Betten, Appartm., Bad und Toiletten, mässige Preise.

Fam.-Pens. **Daddi-Borgheri**, Via dei Bardi 7. Gute Lage. Von Dtsch. empf. Pens. v. 5—7 L. Prosp.

Mailand **Bertolini's Hotel Europe**, ersten Ranges, mit allem modernen Komfort.

Grand Hotel de la Ville, I. R. m. Auss. a. d. Dom. Eisenb.-, Post-, Tel.-Bureau i. Hause.
Grand Hotel de Milan. I. Ranges, Akt.-Ges. **Spatz**; gleiche Bes. **Hotel Commercio** II. R.
Splendid Corso Hotel, einzig. als Hot. geb. Hs., Zentral, ruhig, deutsche Bedienung.
Regina Hotel (Rebecchino), I. R., mod. Komfort., nächst dem Domplatz, dtsch. Bedieng.
Hotel du Nord, bekanntes Haus I. R. am Bahnhofplatz, aller Komf., mäss. Preise.
Hotel Manin, Lift, Zentralhzg., ruhigste Lage m. Garten, mässige Preise, neuer Bes.
Deutsche erstkl. **Pension Dr. Noa**, Via Boccaccio 4, a. Zim. o. **Pension.** Prosp. kostenl.

Venedig **Hotel Royal Danieli**, berühmtes Haus am Grand Kanal 300 Zimmer, aller Komfort.

Grand Hotel, allerersten Ranges am Grand Kanal. 300 Zimmer mit allen Bequemlichk.
Hotel Regina (Rome et Suisse), neues Haus ersten Ranges am Grand Kanal.
Hotel de l'Europe, vornehmstes Haus am Grand Kanal. **Dir. Bolla.**
Hotel-Restaurant Bonvecchiati, San Marco, Zimmer v. 3 Lire, Pension v. 9 Lire.
Leupold's Savoy-Restaurant (Baedeker-Stern), vornehm und Anglo-Amer. Bar.
Lido **-Venedig. 12 Minuten mit Dampfer von Venedig, prachtvoll klimatischer Badeort.** Grösstes Institut f. Kinesitherapie in Italien.
Excelsior Palace Lido, das einzige Haus am Meeresstrande, in herrlicher Lage mit höchstem Komfort, Kursaal-Theater. 400 Zimmer. Geöffnet 1. April bis 31. Oktober.
Grand Hotel de Bains, höchster Komfort, 400 Zimmer. Offen 1. April bis 31. Oktober.

Rom **Excelsior Hotel**, erstes Haus am Platze. Beste Lage im Ludovisi-Viertel, neben dem Palast der Königin Margherita. Das ganze Jahr geöffnet. Gleiche Direktion wie **Hotel National in Luzern.**
Hotel Quirinal, beste Lage a. d. Via Nazionale, mod. Komf., 60 Bäder. **Bucher-Durrer.**
Palace-Hotel, dtsch. Haus I. R. i. Ludovisi-Viertel, gl. Bes.: **Hotel Beau-Site.**

Neapel **„Bertolinis Palace".** Vornehmstes Hotel Neapels, im eigenen grossen Park: Herrlichste Aussicht der Welt. Nur Frontzimmer.

Capri grossartige Natur. Mildes Klima. Staubfrei. **Grand Hotel Quisisana**, erstes Haus am Platze. Besitzer **Comm. Serena.**

Syracus **Hotel des Etrangers**, bestes deutsches Haus, Lift, Zentralheizung. Pension von 10 Lire an.

Diverse.

Cairo **Hotel National**, bestgel. deutsches Haus, **m. all. Komf.** u. mäss. Preisen, stets offen. Besitzer **Hergel.**

Korfu die schönste der griechischen Inseln. **Grand Hotel d'Angleterre und Belle Venise**, I. Ranges.

Frankreich.

Chamonix **Hotel Viktoria Moderne.** Deutsches Haus, gleiche Häuser: **Bristol, Neapel, Excelsior Palace, Palermo.**

Paris **Hotel Grande Bretagne**, einzig Deutsches Haus im Opernviertel mit mässigen Preisen. **E. Schrempp.**

Lyon **Grand Nouvel Hotel**, vornehmstes Haus ersten Ranges im Zentrum der Stadt. **C. Fluhrer.**

Aix-les-Bains **(Savoyen-Frankreich), Saison v. 1. April bis 15. Okt. Etablissement Marlioz - Heilbehandlung der Luftwege.**

Mayens de Sion **(Valais)** 1400 m. **Hotel Dent d'Hérens**, I. Ranges. Berühmter Sommeraufenthalt. Pension 7—10 Frcs.

England.

London **Hotel Curzon**, Curzon Street. Feines deutsches Haus in ruhigster Lage, neuerbaut. — Mässige Preise.

Shanklin bedeutender Badeort, 90 m ü. d. Meere, gut. Strand. **Hollier's Hotel**, altrenommiertes Haus, beste Lage, prachtvoller Garten, mäss. Preise. **E. Schmitt.**

Ventnor berühmtest. Kurort der **Insel Wight. Royal Marine Hotel**, weltbekanntes Haus, prachtvolle Lage, dtsch. Bedienung.

Belgien.

Brüssel berühmt für seine **Spitzenfabrikation**; erstes Haus dieser Branche. **L. Kaufmann, 42 rue Neuve.**

Ostende **Splendid-Hotel** am Strand, 400 Betten, Zimmer ab Frs. 6.— inkl. Pens. nach Lage ab Fr. 20.—.
Hotel de la Plage, schönste Lage am Strand; das Hotel und Restaurant „de Luxe".

Skandinavien (Dänemark) und Finnland.

Kopenhagen **Hotel Dagmar**, Haus I. R., in feinster ruhig. Lage am Boulevard, mässige Preise.
Tourist-Hotel, V. Boulevard 8, schönste Lage, 3 Min. v. Bahn u. Tivoli. Zimm. v. Kr. 2 an.
Savoy-Hotel, Vesterbrogade 34, Lift, Zentralheizung, elektr. Licht, Zimm. v. Kr. 1.50 b. 2.—.

Stockholm **Hotel Kung Carl**, Lift, elektr. Licht, zentr. Lage. 4 Min. vom Bahnhof, mässige Preise.

Skodsborg **bei Kopenhagen. Sanatorium**, grösste Naturheilanstalt Dänemarks, in wundervoller Lage, mit allen Hilfsmitteln, mässige Preise. 3 Ärzte. Prosp. frei.

Russland.

St. Petersburg **Grand Hotel**, Gogolstrasse 18/20, deutsch. Haus. Omnibus an allen Bahnhöfen und Dampfern. **Th. Schotte.**
Gd. Hotel de Paris, Gogolstr. 23, altrenommiertes deutsches Haus I. Ranges, beste Lage, Zimmer 2—18 Rubel. Telephon in allen Etagen. Hotelier **A. Waeytens.**

Digitized by Google

FRANZENSBAD

Erstes und berühmtestes Moorbad der Welt.

Hervorragendstes Herzheilbad Oesterreichs. Besitzt die stärksten Stahlquellen, leicht verdauliche, alkalisch salinische Eisenquellen, alkalische Glaubersalzwässer, kohlensäurereiche Lithionsäuerlinge. 14 Mineralquellen, 4 große städtische Badeanstalten mit natürlichen kohlensäurereichen Stahl-, Mineral-, Sol- und Strombädern, den heilkräftigen Moorbädern, Dampf- und Heißluftbädern, Wannen- und Lichtbädern. Medico-mechanisches Institut, Inhalatorium.

Größtes, in Qualität unerreichtes Moorlager des Kontinents. **Pro Saison 150,000 Moorbäder.**

Indikationen: Blutarmut, Bleichsucht, Skrofulose, Rheumatismus, Gicht, Katarrhe der Atmungsorgane, Harnorgane und Verdauungsorgane, habituelle Stuhlverstopfung, Nervenkrankheiten, Neurasthenie, Hysterie, Frauenkrankheiten, Exsudate, Herzkrankheiten, Insuffizienz des Herzens, (Herzschwäche), chronische Herzmuskel- und Herzklappen-Entzündungen, Neurosen des Herzens, Fettherz. **Saison vom 1. Mai bis 30. September. Bäderabgabe vom 15. April bis 30. Oktober.**

Prospekte gratis durch das Bürgermeisteramt. In der Vor- und Nachsaison billigere Zimmerpreise.

Sommerfrischen — Prospekte u. Auskünfte durch den Landesverband für Fremdenverkehr in Tirol, Innsbruck.

Hochtouristik — Tiroler Verkehrs- und Hotelbuch mit plastischer Karte von Zeno Diemer Mark 1,00.

Kufstein. Hotel Auracher. Altrenom. Haus. Mod. Komfort. Lesekasino. Ungezwungener Aufenthalt. Bürgerl. Preise. **Prachtprosp. gratis.**

Kitzbühel — **Grand Hotel** □ Sommer- und Winterstation. □ Moorseebäder. Wintersportplatz.

Schönruh ob. Schloß Amras bei Innsbruck — **Pension und Hotel** Prachtvolle Waldungen. Mod. Einrichtung. Mässige Preise. Prospekte durch **M. u. O. Heid.**

Innsbruck — Knotenpunkt der Brenner- u. d. Arlbergbahn, Kopfstation der Lokalbahn nach Hall (Solenbad), der Mittelgebirgsbahn nach dem Kurort Igls, der elektr. Bahn nach Fulpmes im Stubaital, dem Ausgangspunkt f. herrliche Gletschertouren. Uebergangsstation von u. nach d. Süden. **Hervorragendste Fremden- u. Universitätsstadt der Ostalpen in wunderbar geschützt. Lage.** ◇ Auskünfte, illustr. Prosp. d. d. Städt. Verkehrssekt. ◇ **Riesenreliefkarte von Tirol** im Gart. d. Lehrerbildgsanst.

Innsbruck — **Hotel Kaiserhof.**

Innsbruck — **Hotel Habsburgerhof.**

Innsbruck — Sommer- und Winterstation — **Hotel Tyrol** — Illustr. Broschüre auf Wunsch. **Carl Landsee**

Innsbruck · Hotel · Kreid — 2 Minuten vom Bahnhof. **: Mit allem Komfort. :**

Igls — **Grand Hotel Iglerhof** — 900 m ü. d. M. Altbekanntes erstkl. Haus.

Posthotel Landeck — **Mod. Alpenhotel 813 m** Post, Telegraph, Bäder, Autogarage, Reisebureau. Reliefkarte für Westtirol gratis.

Obladis — **Kurbad — 1386 m** Mitt. im Walde. Sauerbrunnen. Schwefelquelle. Prosp.

St. Anton — **am Arlberg, 1304 m.** — **Hotel Post.** — Mod. Komfort.

Brennerbad — **radioaktive Thermalquelle.** 1326 m Grandhot. I. R. Geizkoflerhaus.

Hotel Oberbozen am Ritten (Südtirol) — Hervorragender klimatischer Höhenort (1200 m) für Frühjahr, Sommer und Herbst. Vornehmstes Familienhaus. Grosses Restaurant. Prachtv. Rundblik, besonders Dolomiten. Prosp. Saison April—November.

Bozen — **Hotel Zentral** Goethestrasse — mit allem Komfort, neu erbaut. **K. Erberl,** Bes.

Karersee — **Karerpass Hotel** 1758 m. D. g. J. off. Mod. Komf. 120 Bett. v. 2 K. an. Pens. v. 8 K. an. Tourenverz. grat. Eilfahrt ab Bozen 1 Uhr. Tel. 3. Tel.-Adr. Passhotel Karersee. — C. Dirk.

St. Vigil, — **Hotel Monte Sella** 1180 m. Sext. Dolom. Mod. Haus, herrl. Lage am Wald. Vorzügl. Verpfleg. Pens. v. K. 7.— an. **H. Wolf,** Winter-Pension **Kessler-Meran.**

Höhenluft-Kurort Bad Ramwald — Pustertal, 1314 m. Neuerb. Sommerfrisch. i. grossart. Lag. Ausg. Wald. Wunderb. Aussicht. Bergtour. (Dolomit.) Ausf. Prosp. grat.

Riva am Gardasee — **Lido Palace** I. Ranges, Grosser Park, Seebäder, Autogarage.

Niederdorf im Pustertale 1154 m — altber. Sommerfrische, Ausgangspunkt für das Pragser- und Ampezzanertal. Prosp. durch den Fremdenverkehrsverein.

Toblach, **Hotel Germania,** Lift, Wagen für alle Dolomittouren.

Lavarone, Luftkurort, herrl. Lage, schönster Sommeraufenthalt des it. Tirol, 1200 m. **Grand-Hotel,** mod. Komf., Post, Tel. im Haus Lawntennis, Pens. m. Z. 8 K. aufw.

Unterricht

Pädagogium Waren in Mecklbg. a. Müritzsee, d. a. Wald geleg., bereitet für Tertia, Sekunda, **Prima,** das **Einjähr.-Examen u. Abiturium** vor. — Indiv. Unterricht. Sorgfält. Körperpflege unter ärztl. Aufsicht.

Technikum Bingen a. Rh. — Maschinenbau, Elektrotechnik, Brückenbau, Automobilbau. — Chauffeurkurse.

Dir. Dr. Fischersche Vorbildungsanstalt **Berlin W. 57,** Zietenstr. 22. 1908 bestand. 25 Abitur., 122 Fähnr., 3 Seekad., 17 Prim., 24 Einjähr., 12 f. höher. Schulkl., in 20 Jahr. 3061 Zögl., in 5 Jahr. 24 Damen.

Ingenieurschule zu Mannheim

Städtisch subventionierte höhere technische Lehranstalt für

Maschinenbau, Elektrotechnik, Hüttenkunde, Hoch- und Tiefbau.

Programme kostenlos.

Selbst-Unterrichts-Briefe.

Konservatorium — **Schule der gesamten Musiktheorie.** Bearb. von den Königl. Professoren und Musikdirektoren Blumenthal, Oesten, Pasch, Schröder, Hofkapellmeister Thienemann, Oberlehrer Dr. Wolter. — **Vollständig in ca. 52 Lieferungen à 1.25 M., im Abonnement à 90 Pf. Monatl. Teilzahlungen. Ansichtssendungen bereitwilligst. — Das Konservatorium bietet** das gesamte musiktheoretische Wissen, das an einem Konservatorium gelehrt wird **Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam A. 1**

Stellen-Angebote.

Inserate unter dieser Rubrik kosten M. 1,— für die einspaltige Nonpareillezeile.

Inserat-Reisende mit Prima-Referenzen von renommiertem Fachzeitschriftenverlage **gesucht.** Hohe Provision! **L. Heilborn, Stuttgart 45.**

Schiffsjungen, die b. d. Handelsmarine eintr. woll., erh. seegemäße Ausrüst. u. grat. Auskft. **M. Grohne, Altona E.,** Hafenstr. 69. Prosp. grat.

Leichte Hausfabrikation zu vergeben. **Erwerbsnachweis Cassel 5.**

Für junge Selbständige! Sicherer u. hoher Verdienst!

An allen Orten Deutschlands werden zum Besuche der Schlossereien, Schmieden, mechanischen u. Reparatur-Werkstätten, der Baugeschäfte etc. für den Verkauf erstklassiger Präzisions-, Meß- und Schneidwerkzeuge von äußerst leistungsfähiger Spezialfabrik möglichst mit der Branche vertraute Agenten angestellt. Anerbieten von nur bestempfohlenen Herren unter der Aufschrift „**Hoher Verdienst**" beförd. Daube & Co., Annoncen-Expedition, Berlin SW. 19, Jerusalemer Str. 53-54.

Wer bei d. Handelsmarine als

Schiffsjunge

auf erstklass. Segelschiff eintreten will, erhält complete seegemässe Ausrüstungen u. gratis Auskunft bei **M. Glöde, Hamburg,** Vorsetzen 67. **Das abgelegte Steuermannsexam. berecht. z. einj. Dienst bei d. Kais. Marine b. freier Stat.**

Der **Frankfurter Schwesternverband,** der seine Tätigkeit in den **städt. Krankenanstalten** ausübt, sucht bei günstigen Bedingungen **gebildete Mädchen** im Alter von 18 bis 30 Jahren, welche sich der Krankenpflege widmen wollen, zum Eintritt

als Lehrschwestern.

Aufnahme finden auch tüchtige

ausgebildete Schwestern,

besonders solche, welche in der modernen Kinder- und Säuglingskrankenpflege Erfahrung besitzen. Näheres bei **Frau Oberin von Mässenhausen, Städt. Krankenhaus, Frankfurt a. M.,** staatlich anerkannte Krankenpflegeschule.

Digitized by Google

M. 5 und mehr tägl. Verdienst d. reelle schriftl. Arbeit. u. lohnende Agenturen. Näh. d. **Otto Fuchslocher, Stuttgart-Cannstatt 26.**

Zur See.

Gewissenhafte Eltern, die ihre seclustigen Söhne auf guten Schiffen untergebracht haben wollen, sollten sich immer erst an den Fachmann Kapitän **Albert Witt, Hamburg,** Angerstr. 22, wenden. Heuerb.

Nebenverdienst d. schriftl. Arbeiten. Vertret., häusl. Tätigkeit. 3—20 Mk. täglich. Näheres **„Vermittler" Osnabrück Nr. 535.**

700 wertvolle Probleme, der. glückl. Lösung begabt. Pers. all. Stände die Wege z. Wohlst. u. Reicht. eröffnen, sind z. bez. d. Rhein.-Westf. Pat.- u. techn. Bureau **Oscar Geier & Co.** G. m. b. H., **Köln a. Rh.**

Nebenverdienst für Herren und Damen allerorts. Prospekte frei. **Adressen-Verlag Joh. H. Schultz, Cöln W. 9.**

Neu eröffnet!

Villa Caroline - Eisenach-Marienthal.

Hochvornehmstes Pensionshaus mitten im Walde am Fuße der Wartburg in entzückender Lage. Die Villa bietet ersten Gesellschaftskreisen komfortablen Aufenthalt, und auch den Ansprüchen der verwöhntesten Besucher ist Rechnung getragen. Prospekt jederzeit durch die Inhaberin: **Frl. Maria von Schlegell.**

BAD EMS heilt Katarrhe

der Atmungsorgane, der Verdauungs- und Unterleibsorgane, der Harnwege und Rheumatismus, Gicht, Asthma.

Brunnen- und Bade-Kuren.
Inhalationen. Pneumat. Kammern.
Prospekte durch die Kurkommission.
Mineralwasser (Kränchenbrunnen), Quellsalze, Emser Pastillen, überall erhältlich.

HEILANSTALTEN.

Sanatorium von Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz.
Modernste Einrichtungen. Zander-Institut. Behandlung von **Nerven-, Magen-, Frauen-, Darmleiden, Herzkrankheiten, Gicht etc.** Chefarzt Dr. Loebell, früh. Oberarzt in Lahmanns Sanat. Prosp. frei.

Entwöhnung von **Morphium** etc. bei Dr. Herrmann Special-Anst. STRASSBURG i/E. Orangeriering 16 Prosp. frei. Besch werden ohne Zwang Spritze

Dr. Möller's Sanatorium Dresden-Loschwitz
Diätet. Kuren nach Schroth.

Alkoholentwöhnung zwanglos. **Rittergut Nimbsch** b. Sagan (Schlesien). Arzt. Prsp. fr.

Alkoholkranke! Morph., Nerv. u. Erholungsbed. Auskunft. Prospekt. **Dir. Tienken, Sanat. Nesse bei Bremerhaven.**

JOHANNISBAD Muster-Sanatorium f. physik.-diät. Heilweise. Chefarzt **Dr. med. Hille.** :: Prospekt frei durch Direktion. ::

Behandlung von Herz-, Nerven-, Magen-, Stoffwechselkrankheit., Frauenleiden etc. **2 Aerzte.** **EISENACH 2.**

Bilz' Sanatorium Dresden-Radebeul 3 Ärzte

Gute Heilerfolge. Prospecte frei.

DR. MED. LOTS f. Nervöse u. Erholungsbedürftige. Spezial-Kuranstalt **FRIEDRICHRODA i. Th.**

Nervenkranke Herz-, Verdauungs-, Stoffwechsel-Kranke. Erstkl. Einrichtg., 3 Aerzte, verl. Prosp.

Dr. Fülles' Sanatorium Bad Liebenstein (Thüringen).

Superior-Fahrräder

mustergültig in Qualität, äußerst vorteilhaft im Preise!
Alle Radfahrerbedarfsartikel, Nähmaschinen, Haushaltungsgegenstände, Waffen, Uhren, Musikinstr. etc. allerbilligst. Lieferung direkt an Private. Katalog gratis.
SUPERIOR-FAHRRAD-INDUSTRIE, AKTIENGESELLSCHAFT, vorm. **HANS HARTMANN, EISENACH 19.**

Pollantin

D. R. P. No. 152163
K. K. Oest. Pat. No. 19303
K. Ung. Pat. No. 32155

specifisches Heilserum gegen

Heufieber

Zu beziehen durch die Apotheken

Anwendung äusserlich!

Hygienische Bedarfsartikel,
Apparate z. Gesundheitspflege. Illustr. KATALOG mit ärztlich verfasster belehrender Broschüre auf Verlangen **gratis.**
Sanitätshaus „Aesculap" Frankfurt a. M. 25.

Echte billige Briefmarken Alle verschieden!
100 Asien, Afrika, Australien M. 2.—
500 versch. nur M. **3.50** | 1000 versch. nur M. **11.—**
100 Australien . „ **4.—** | 2000 versch. . . **48.—**
200 Engl.-Kolon. „ **4.50** | 100 Franz.-Kolon. M. **4.50**
60 Span.-Kolon. „ **3.—** | 50 Altdeutsche „ **3.—**
Max Herbst, Markenh., **Hamburg** A.
Grosse illustr. Preisliste gratis u. franko.

Für alle Beinkranke.

Offene Füße, Kindsfüße, Krampfadern, Aderknoten, Beingeschwüre, nasse u. trockne Flechte, Salzfluß, Gicht, Rheumatismus, Elefantiasis, steife Gelenke und ähnliche chronische Leiden.

Es giebt eine seit vielen Jahren erprobte Kur! **Weit über 2000 Anerkennungen. In ganz verzweifelten Fällen bewährt.** Broschüre: Wie heile ich mein Bein selbst? gratis durch:
Dr. Strahl's Ambulatorium, Hamburg, Besenbinderhof 23. W.

Friedrichstraße 105a. **Berlin,** Bahnhofstr. 9. Filial-Institut Dresden, Stuttgart.

Die Zeitschrift des Deutschen Touring-Club

sucht ständig erstklassige Arbeiten auf dem Gebiete der Automobil-, Motorrad- und Rad-Touristik u. Technik, des Wintersports u. der Aeronautik. Honorar nach Qualität der Arbeit. Einsendungen erbeten an das Sekretariat des D. T. C., München, Schommerstraße 21/0.

Bei Schlaflosigkeit

nach geistiger u. körperl. Ueberanstrengung, Aufregung, Aerger, Sorgen u. allen nervösen Zuständen wirken 1-2 Lecithinervin-Pastillen* (Wortschutz) überraschend beruhigend u. nervenkräftigend. Neues, gänzl. unschädl. Nervinum, garantiert frei von Morphium, Opium u. dergl. Giften. In allen Apotheken od. direkt franko geg. Nachn. Mk. **3.50** durch **Storch-Apotheke** oder **Löwen-Apotheke, Dresden,** oder **Engel-Apotheke, Leipzig.** Prosp. frei. Engros: Laboratorium Leo, Dresden-A. 1. Bestandt.: Lecithin 1 (Hauptbestandt. der Nervensubstanz), Bromate 30 in 30 Past.

Borax-Seife" so vortrefflich bewährt, dass sie nunmehr für den Kulturmenschen und insbesondere für die Damenwelt zu den Bedürfnissen des täglichen Lebens gehören und nahezu in jedem Haushalt zu finden sind, verbürgen sie doch bei täglichem Gebrauch im Waschwasser und im Bad am sichersten die Möglichkeit einer gesunden Hauttätigkeit und die Erlangung eines reinen und schönen Teints sowie wohlgepflegter, zarter, weisser Hände. Weit über die Grenzen Europas, von Aegypten bis hinunter zur Südspitze Afrikas, in Amerika und im fernen Osten, im Palast des indischen Rajas wie im Schlafgemach der zierlichen Japanerin, überall ist der wohlbekannte rote Karton von Kaiser-Borax zu finden, der teils als Toalet-, teils als Hausmittel hoch geschätzt und beliebt ist. Die kürzlich von derselben Firma in den Handel gebrachte Neuheit „Kaiser-Borax-Sham Poon", ein vortreffliches antiseptisches Kopfwaschpulver (in eleganten Kartons zu 10 und 20 Pfennig), erfreut sich gleichfalls zunehmender Beliebtheit.

Annahme von Inseraten bei den Annoncen-Expeditionen von **August Scherl** G. m. b. H., **Berlin SW. 68**, Zimmerstr. 36-41, und **Daube & Co.** G. m. b. H., **Berlin SW. 68**, Jerusalemer Str. 53/54, sowie in den folgenden Filialen: **Bremen**, Obernstr. 16, **Breslau**, Schweidnitzer Str. 11, **Cassel**, Obere König-Str. 27, **Chemnitz (Sa.)**, Marktgässchen 3, **Dresden**, Seestr. 1, **Elberfeld**, Herzogstr. 38, **Frankfurt a. M.**, Kaiserstr. 10, **Halle a. S.**, Gr. Steinstr. 11, **Hamburg**, Neuerwall 21, **Hannover**, Georgstr. 39, **Köln a. Rh.**, Hohe Str. 148-150, **Leipzig**, Petersstr. 19, **Magdeburg**, Breite Weg 184, **München**, Bayerstr. 57, **Nürnberg**, Kaiserstr., Ecke Fleischbrücke, **Strassburg i. Els.**, Giesshausgasse 18-22 (am Broglieplatz), **Stuttgart**, Königstrasse 11, **Wien I**, Graben 28, **Würzburg**, Franziskanergasse 5½. **Zürich**, Bahnhofstrasse 89. — Der Preis für die viergespaltene Nonpareille-Zeile oder deren Raum beträgt 3,50 Mark, unter der Rubrik „Stellen-Angebote" Mk. 1.—. unter der Rubrik „Stellen-Gesuche" Mk. 0.80. — Inserate müssen spätestens vierzehn Tage vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Oberhof, Thüringer Wald.
Grand Hotel Kurhaus
C. Faulmann.

Lästige Haare
rote Nasen, Leberflecke, Warzen werden einzig durch **Elektrizität** für immer entfernt, ohne Narben, schmerzlos (neueste amerik. Methode), **Gesichtsmassage** zur Verjüngung. Institut für Schönheitspflege,
Olga Hammer, Dresden-A.,
Strehlenerstr. 29, p. (Nähe Hauptbahnhof).

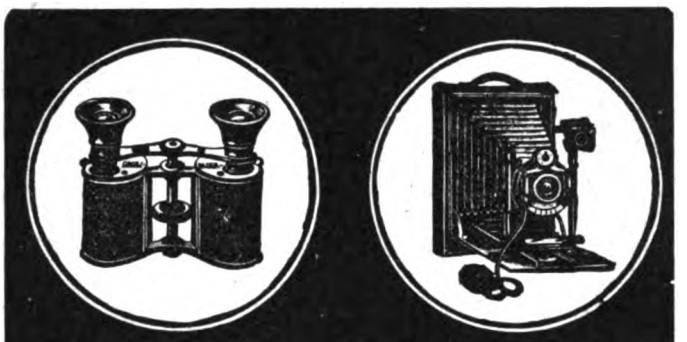
Krankenselbstfahrer,
Krankenfahrstühle
liefert die Spezialfabrik
Rich. Maune
Dresden-Löbtau 9.
Katalog gratis.

Dresden
Guthmann's
Cosmos-Seife
ist die beste für den Teint
Stück 25 Pfg.

Studenten-Utensilien-Fabrik
:: älteste und grösste :: Fabrik dieser Branche
Emil Lüdke, vorm. Carl Hahn & Sohn G. m. b. H.,
Jena i. Thüringen 30.
Man verl. gr. Katalog grat.

Magerkeit.
Schöne, volle Körperformen, wundervolle Büste durch unser orientalisches Kraftpulver **„Büsteria", ges. gesch. preisgekrönt m. gold. Medaillen Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903,** in 6—8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme, garantiert unschädl. **Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben.** Karton mit Gebrauchsanweisung 2 Mk. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto. **Hygienisches Institut**
D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 22, Königgrätzer Strasse 88.

Deutsche erstklassige Roland-Fahrräder, Motorräder, Näh-, Sprech-, Schreib- und Landw.-Maschinen, Uhren, Musikinstrumente und photogr. Apparate auf Wunsch auf **Teilzahlung.** Anzahlung bei Fahrrädern von 20 M. an. Monatliche Abzahlung von 7 M. an. Bei **Barzahlung** liefern Fahrräder schon von 56 M. an. Fahrradzubehör sehr billig. — Katalog kostenlos.
Roland-Maschinen-Gesellschaft
in Köln 115.


Goerz-Triëder-Binocles
beste Prismen-Ferngläser für Theater, Reise, Rennen, Jagd, Militär u. Marine, sowie andere Gläser galileischer Konstruktion mit bester Pariser Optik.

Goerz-Anschütz-Cameras
sowie andere renommierte Fabrikate. Neueste Modelle aller modernen Camera-Typen zu billigsten Preisen gegen bequeme monatliche
Teilzahlung.

Wir garantieren, jeden unseren Ausführungen nicht entsprechenden Gegenstand anstandslos zurückzunehmen. Auf Wunsch ausführliche Offerten und fachmännische Beratung. **Reich illustrierte Preisliste 1 C gratis und frei.** Postkarte genügt.

Bial & Freund
Breslau II u. Wien VI/2

Briefmarken-Sammler verweisen auf unser enormes Lager aller Sorten bis zu den grössten Seltenheiten. Spezialität: Raritäten. Hübsche Auswahlen in verbürgt echten, besterhaltenen Stücken zu billigsten Preisen. Mankolisten von gesuchten, selten vorkomm. Marken werden zur Erledigung entgegengenommen.
Als Reklame liefern folgende Sortimente garantiert echter verschiedener Markea:

505 Stück	Mark	4.50	franko	3030 Stück	Mark	110.— franko
1010	„	12.50		5050	„	400.—
2020	„	40.—		10100	„	3000.—

Ankauf von Sammlungen und alten Skripturen sowie auch einzelnen Raritäten. Albums, Markenaufbewahrungsbücher, alle Sammlerbedarfsartikel stets vorrätig. —
Neu erschienen: unser grosser Europa-Spezialkatalog franko gegen 50 Pfg.
Carl Willadt & Co., G. m. b. H., Pforzheim (Baden). Grösste Markenhandl. Süddeutschl.

Gegen **HAAR-AUSFALL**
PETROL-HAHN benützen
v. Apoth. HAHN, Genf. Fl. M. 2.50 i. Apot., Parf. antiseptisch.

Hämorrhoiden
über deren Heilung gibt gratis Auskunft **Alfred Jansen, Oberhausen, Rheinld.**

Sanatorium f. Kosmetik, Haut- und Haarleiden
Park pg. Palmengarten. Ausf. Prosp. frei
Leipzig. Dr. med. M. Ihle.

Solisten-Violinen
nach physikal. Gesetzen gebaut. Toncharakter wie bei den alten italienischen Meistergeigen. Volle Garantie. Preis Mark **300.—.**
Carl Gottlob Schuster jun.,
Kunstgeigenbau, **Markneukirchen Nr. 387.**

Umsonst!
eleg. **Musik-Sprechapparat** gegen **Jahresabonnement** 25 cm **Künstler-Schallplatten** für Orch., Ges., hum. Vorträg., **monatl.** 2 Pl. = 4 Stck. spiel. Verl. Sie illustr. Katalog 31 gr. u. frei. **Carl Ahrens & Co., Hamburg 36,** Stadthbr. 31.

Unreinen Teint,

Hautpickel, Mitesser, Gesichtsröte, Sommersprossen u. sonst. lästige **Schönheitsfehler** beseitigt unbedingt schnell und sicher über Nacht **„Crême Noa".** Dose Mk. 2.20 franko. Probedose Mk. 1.20 frko. Erfolg attestiert! **Ratgeber gratis.**
MAX NOA, Hoflieferant, 384 f. Prinzen Adolf Schwedenstr. Rudolfstr. 2
BERLIN N. 27 H. Elsasserstrasse 8.

Philipp Hosack

20	Guatemala	1.25	7	Labuan	0.45
40	„	4.—	6	Liberia	0.60
8	Gwalior	0.60	15	Luxemb.	0.45
10	Haiti	0.80	10	Macao	0.90
6	Hawai	0.70	6	Malta	0.40
6	Helgoland	2.—	10	Mauritius	0.50
15	Honduras	0.60	25	Mexico	1.—
10	Hongkong	0.45	6	Monaco	0.40
50	Italien	0.75	6	Neu-Braunschw.	2.50
10	Jamaica	0.35	6	„ Fundland	0.45

Echte Briefmarken

30	Japan	0.75	10	Neu-Seeland	0.30
10	Kap d. g. H.	0.25	20	Neu-Süd-Wales	0.85
5	Kaschmir	0.50	10	Nicaragua	0.75
30	Kolumbien	1.20	30	Niederld.	0.45
50	„	3.—	20	Niederl.-Indien	0.75
6	Korea	0.55	20	Norwegen	0.45

alle verschied. prachtv. erhalten An- und Verkauf von Sammlungen. **Gratis** Katalog u. Zeitung Album-Prospekte **Gratis**
Berlin C, Burgstr. 12

Die Lebensfrage des Neurasthenikers

beruht auf der Erhaltung resp. auf der Beschaffung eines **gesunden** und **widerstandsfähigen**

Centralnervensystems.

Es ist daher für jeden **Herrn** eine dringende Notwendigkeit, dem Rat erfahrener Aerzte folgend, sich in all den Fällen, die ein **Versagen** der **Nerven** zeigen, eines wirksamen Hilfsmittels zu bedienen.

Autoritäten der gesamten medizinischen Welt, wie Prof. Eulenburg-Berlin, Prof. Holländer-Berlin, Prof. Nevinny-Innsbruck, Prof. Goll-Zürich, Prof. Rebourgeon-Paris, Prof. Maramaldi-Neapel usw. sowie Tausende von Privatärzten haben ihr massgebendes Urteil festgelegt, dass in solchen Fällen das **Nerventonikum**

Muiracithin

ganz **hervorragende Dienste** leistet.

Eine umfassende und ausführliche Broschüre hierüber steht jedem Interessenten **gratis und franko** zu Diensten.

Muiracithin ist eine **sinnreiche** und sehr **wirksame** Kombination aus der **Nervensubstanz** „Lecithin" und dem Potenzholz „Muira Puama". Es dient zur Beseitigung der **vorzeitigen Nervenschwäche bei Herren,** welche infolge von **Ueberanstrengung, Ueberarbeitung, Ausschweifungen** usw. auftritt und hierbei den ganzen Körper in Mitleidenschaft zieht. Deshalb sind auch die kleinen Uebel, wie **Appetitlosigkeit, Gedächtnisschwäche, Zittern, Angstgefühl, Erregungszustände** usw., sehr häufig **ständige Begleiter** der **vorzeitigen Nervenschwäche.** Niemand sollte daher versäumen, sich in solchen Fällen rechtzeitig des **Muiracithins** als

ganz hervorragendes Unterstützungsmittel

zu bedienen. Man lese die ärztlichen Gutachten, die Interessenten in einer Broschüre gratis und franko zugesandt werden.

Kontor chemischer Präparate, Berlin C. 2/3. * **Muiracithin ist in allen Apotheken erhältlich.**

Versand-Apotheken: Berlin: Schweizer-Apotheke, Friedrichstr. 173, Elefanten-Apotheke, Leipzigerstr. 74, Johanniter-Apotheke, Planufer 11, Engel-Apotheke, Kanonierstr 43, Askanische Apotheke, Bernburgerstr. 3, Rosen-Apotheke, Lausitzerstr. 1, Adler-Apotheke, Reinickendorferstr. 1. **Breslau:** in allen Apotheken. **Königsberg i. Pr.:** in allen Apotheken. **Stettin:** Pelikan-Apotheke. **Frankfurt a. M.:** Engel-Apotheke, Gr. Friedbergstr. 46. **Stuttgart:** Schwanen-Apotheke, Markstr. **München:** Ludwigs-Apotheke, Storchen-Apotheke, Schützen-Apotheke **Strassburg i. Els.:** Hirsch-Apotheke, Engel-Apotheke. **Hamburg:** Uhlenhorster Apotheke, Hofweg 40. **Depot für Oesterreich:** Hirschen-Apotheke, **Wien VII,** Westbahnstr. 19, und die meisten Apotheken in der österreichisch-ungarischen Monarchie. **Depot für Russland:** Kontor chemischer Präparate, **St. Petersburg,** Nevsky-Pr. 28.

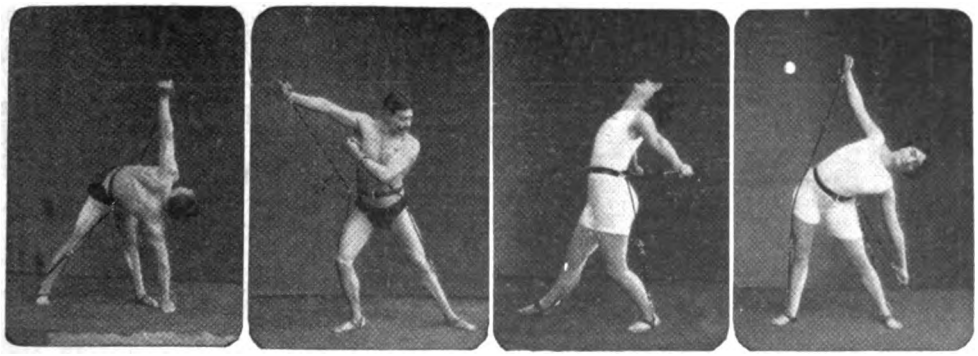
Briefmarken äusserst billig
Neue grosse Preisliste, (76 Seiten) gratis.
Carl Kreitz, Königswinter 17.

Zauber-Apparate und Bücher für Künstler u. Liebhaber. Illustr. Liste grat. u. frko. **Horsters Akademie f. magische Kunst, Berlin,** Friedrichstr. 17 W.

≡ Ammerländer Schinken, ≡
Landrauch, à 9—30 Pfd., mild gesalz., à Pfd. M. **1.05—1.15,** fett od. mager, geg. Nachn.
J. G. Heintzen, Westerstede i. Oldbg.

Kein Geheimnis!!
Idealen, üppigen Busen erzielen Sie sofort durch **Dr. Schäffers oriental. „Mega Busol"** mit Garantieschein. **Preisgekrönt m. Gold. Medaille!** Ueberrasch. Erfolg. Keine Diätvorschr. Viele dankb. Anerkenn. Büchse **2** Mk., 3 Büchs. (erfdl.) nur **5** Mk. Diskrete Zusendg. nur von

Dr. Schäffer & Co.,
Berlin 502. Friedrichstrasse 243.



Unsere Mitarbeit an der praktischen Förderung der Leibesübungen für alle, die keine Zeit zum gemeinschaftlichen Turnen, Sport und Spiel haben!

WIE?

stähle ich meine Glieder? Wie stärke ich meine Muskeln, meine Nerven? Wie erreiche ich bessere Tätigkeit meiner Atmungsorgane, Ausdehnung meines Brustumfanges? Wie werde ich widerstandsfähig, willensstark, energisch? Wie gelange ich zu strammer, straffer eleganter Körperhaltung und elastischer Beweglichkeit? Wie bewahre ich mich vor überflüssigem Fettansatz? Wie verhalte ich mich in bereits reiferem Alter, um mich frisch zu erhalten? Antwort: Treiben Sie Widerstandsgymnastik, die jeder Mensch in jedem Alter zum richtigen Wohlbefinden nötig hat, ohne Anstrengung des Gehirns, — unsere heilsame Widerstandsgymnastik mit dem Ideal eines Gesundheitsturnapparates, mit dem **AUTOGYMNAST.** Es ist der einzige derartige Apparat auf wissenschaftlicher Basis.

Autogymnastik und nichts anderes!
Täglich ein neuer, erfrischender Genuss!
Ein wunderbares verjüngendes Wohlgefühl!

Auf die Art, wie der Körper geübt wird, darauf kommt es an, nämlich die gleichmässige Inanspruchnahme aller Muskelgruppen. In genialer Weise leicht, interessant, erfolgreich löst der Autogymnast die Frage. Ein Minimum von Zeit nötig. Niemals langweilig, niemals lästig. Ständig wachsende Popularität. Ein ganz hervorragend nützliches Geschenk für praktisch denkende Menschen. Preis 15 Mark. Auf Wunsch in Raten. Lehrreicher Prospekt 121 interessante Abbildungen umsonst

KOLBERGER ANSTALTEN FÜR EXTERIKULTUR, OSTSEEBAD KOLBERG

Meine Herren
verlangen Sie die ärztliche Broschüre über. **vorzeitige Schwäche** von Dr med. Kleist, Berlin W., im Brief gegen 30 Pfg Marke. **Apotheke z. Eisernen Mann, Strassburg 27 Els.**

Hyg. Bedarfsartikel
Preisliste gratis u. franko.
G. Band, Berlin, Hagelberger Str. 17-19.

Gummi-Waren
hygienische jed. Art, viele Neuheiten. Konkurrenzlos billige Preise.
Bitten Angabe, **worüber Katalog gratis gewünscht.**
Josef Maas & Co.
Berlin 82, Oranienstr. 108.
Grösstes Haus d. Branche.

„Die Frau"
das Buch v. Frau A. Hein, fr. Oberhebamme an d. geburtshilfl. Klinik der Kgl. Charité Berlin. 30 Pf. Alle Bedarfsartikel f. Frauen am best. u. billigst.
Frau Anna Hein,
Berlin 80, Oranienstr. 65.
Katalog gratis.

Druck und Verlag von August Scherl G.m.b.H., Berlin SW., Zimmerstraße 36/41. — Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Paul Dobert, Berlin; für Redaktion und Herausgabe in Oesterreich-Ungarn verantwortlich: B. Wirth, Wien. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: Franz Boerner, Berlin.

DIXI

DIXI

Modernste Motorwagen

jeder Art

Fahrzeugfabrik Eisenach

Wir verkaufen auf Teilzahlung!

Der diesjährige Katalog mit zirka viertausend Abbildungen enthält viele interessante Neuerungen in echten

Schmucksachen,
Uhren,
Geschenkartikeln,
Musikinstrumenten,
Platten-Apparaten,
Photograph. Artikeln.

Alle Preislagen.

Alle Abteilungen sind bedeutend erweitert, Taschenuhren z. B. über 400 Nummern.

Die Sortimente „**Wunderwerk I**" werden mit Kontrollscheinen über den Gang geliefert. — Bei goldenen Uhren, Ketten, Brillanten, silbernen Bestecken ist das Gewicht angegeben.

Katalog gratis und franko.
Gegründet im Jahre 1889.

Echte Glashutter Uhr No. 6o57. Uhr mit Sprungdeckel, Mattgold, 14karätig, 0,585 gesetzlich gestempelt, 50 Gramm brutto, mit Diamantdecke, 1 Diamant auf dem Unruhkloben, 1½ Karat Brillanten im Hufeisen u. 21 echt Rubine in der Peitsche. **Mk. 110.—**
Verschraubter Bügel. 5 Jahre Garantie.

Unser neuester Katalog ist erschienen!

Wir stellen unsere Abnehmer zufrieden.

Beweis:

Bericht des öffentlich angestellten beeidigten Bücherrevisors und Sachverständigen L. Riehl, Berlin.

Ich bescheinige hiermit, dass von der Firma Jonass & Co., Berlin, innerhalb eines einzigen Monats 4931 Aufträge von alten Kunden, d. h. solchen, die schon vordem von der Firma Ware bezogen haben, ausgeführt worden sind.

In der vorstehenden Zahl 4931 sind nur die Bestellungen enthalten, die der Firma brieflich von den Kunden selbst überschrieben sind. Nicht gerechnet sind die durch Agenten und Reisende an frühere Kunden gemachten Verkäufe.

Ich habe mich durch Prüfung der Bücher und Belege von der Richtigkeit überzeugt.

BERLIN, den 1. Februar 1909.

L. Riehl,
beeidigter Bücherrevisor und Sachverständiger.

Tausende Anerkennungen.
Hunderttausende Kunden.

JONASS & Co., Berlin SW. 216, Belle-Alliancestr. 3.

Vertragslieferanten vieler Beamtenvereine.

Extra-Zart-
Deutsche Alpenmilch-
Sahnen-
Schokolade

zu 25, 50 Pfg. und Mk. 1.00

STOLLWERCK

Frühstück-Kakao

Mk. 2.00

Adler-Kakao

Mk. 2.40 das ½ Kilo.

Familien-Kakao

Mk. 1.60

Die **Stollwerck-Fabriken** in
Köln, Berlin, Pressburg, London, Newyork-Stamford
beschäftigen über 4500 Personen.
Dampfkraft und elektrische Energie 3800 Pferdestärken.

Digitized by Google

Heft 22

DIE·WOCHE

MODERNE ILLUSTRIERTE ZEITSCHRIFT

-Alle sieben Tage ein Heft-

BERLIN 1909
Zimmerstrasse 37/41.

Preis: 20 cents

Musterschutz Nr. 50391.

Druck und Verlag von August Scherl G. m. b. H.

Digitized by Google

BAD-NAUHEIM

Grossherzoglich Hessisches Bad bei Frankfurt a. M.

Frequenz in 1908 = 30 238 Personen (ausschliesslich Durchreisender). Bäderabgabe in 1908 = 429 841.

Aeltestes und berühmtestes Bad für Herzkrankheiten.

INDIKATIONEN:

Herzkrankheiten, Gicht, Rheumatismus, Frauenkrankheiten, Skrofulose, Nerven- und Rückenmarksleiden.

Bezug der Trinkquellen
durch die **„Staatsquellenversendung Bad-Nauheim".**

Prospekte in allen Sprachen gratis und franko durch **„Geschäftszimmer Kurhaus".**

KURMITTEL:

Badekur, Trinkkur, Inhalatorium, Gradierbauten, Heilgymnastik und Massage, Röntgen-Kabinett.

Bezug von **Bad Nauheimer Badesalz und Mutterlauge** durch Grossherzogliches Salinenrentamt Bad-Nauheim.

Grossherz. Kurverwaltung Bad-Nauheim.

Parkhotel

mit Depend. **Parkhaus.** I. Rang. Beide Häuser m. hochmod. Einricht. in freier ruhig. Lage, i. Park, bei d. Bädern u. Quell. Abgeschloss. Wohn. u. einz. Zim. m. Toilette. Gedeckt. Terrasse. Offiziersv. Prosp.

Haus Terminus

Ersten Ranges.

75 Zimmer und Salons, direkt am Park u. den Badehäusern. Lift. Elektr. Licht. Dampfheizung. Mäßige Preise. Prosp.

Schuckhardt's Hotel und Pension Splendid

Herrschaftliche Wohnungen. Strengindiyiduelle Verpflegung nach den vom Arzt gegebenen Anordnungen.

Ernst Ludwig-Schule

auf Koedukation gegründete Realschule i. E., gemischte Klassen VI—IIIa. Mädchenklassen IIb u. IIa, neues Schulgebäude nach den höchsten Anforderungen; mittelgrosse Klassen; gesunde u. freie Lage; Gelegenheit zu guter Pension; angenehm. Aufenthalt. Näheres durch die Direktion: **Professor Dr. Zimmer.**

Eleonoren-Hospiz

am Kurpark, in nächster Nähe der Badehäuser. Vornehm eingerichtetes Haus, Zentralheizung, elektr. Licht.

Das ganze Jahr geöffnet.

Trinkgeldablösung. Prospekt.

Georg Griebel, Hofl.

Zigarren - Import - Versandhaus.

Spezialität: Hygienische Zigarren.

Nikotinunschädlich. Nikotinschwache. Nikotinfreie.

Hotel Augusta Victoria

Haus ersten Ranges

Direkt gegenüber den Sprudeln, Bädern und Salinen. — Schönste Lage. Prospekte. Bes.: **Jean P. Aletter.**

Grand Hotel Kaiserhof

Vornehmste Lage.

Südstern Lilienmilch-Seife

GESETZLICH DEPONIRTE SCHUTZMARKE

Aelteste allein echte Marke

GESETZLICH DEPONIRTE SCHUTZMARKE

von **Bergmann & Co., Berlin** vorm. **Frankfurt a. M.**

ist wie allgemein bekannt und anerkannt

Heute wie seit 28 Jahren

unübertroffen und ohnegleichen für die Pflege der Haut wie zur Erlangung und Erhaltung eines samtweichen, blendendschönen, zarten, weißrosigen Teints und Gesichtsfarbe. Sommersprossen bleichen nach Gebrauch der Südstern-Lilienmilch-Seife völlig ab.

Die **Südstern-Lilienmilch-Seife** ist wegen ihres hochvornehmen feinen Parfüms eine Zierde auch des verwöhntesten Toilettentisches.

Käuflich zu 50 Pfg. pro Stück in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Digitized by Google

Dr. Oetker's
Pfingstkuchen:

Zutaten: 250 g Butter, 500 g Zucker, 6 Eier, das Weisse zu Schnee geschlagen, 500 g Mehl, 1 Päckchen **Dr. Oetker's Vanillinzucker,** 1 Päckchen **Dr. Oetker's Backpulver,** 3 Esslöffel voll Kakao, 1 kleine Tasse Milch oder Rahm.

Zubereitung: Die Butter rühre zu Sahne, gib Zucker, Eigelb, Vanillin-Zucker, Milch, Mehl, letzteres mit dem Backpulver gemischt, daran und zuletzt den Schnee der 6 Eiweiß. Teile die Masse, menge unter die eine Hälfte den Kakao, fülle den Teig abwechselnd in die gefettete Form und backe den Kuchen 1—1½ Stunden.

Der fertig angerührte Teig kann nach Belieben im eigenen Bratofen oder auch beim Bäcker gebacken werden.

Chr. M. Geh.

Moderne Frisuren und deren Hilfsmittel. Größtes Lager von Vorderfrisuren (**Reform** v. M. 8.— an od. **Bijon** v. M. 12.— an, Lockenchignons, Lockenkränzen, Lockentuffs und Lockenzöpfen. **Spezialität: Entoutcas-Zöpfe** von M. 7.50 an, jede Strähne von M. 2.50 an. **Kordelzöpfe** von M. 3.— an.

Chr. M. Geh, Berlin SW, Beuthstr. 14

Gegründet 1875. beim Bahnhof Spittelmarkt. **Gegründet 1875.**

Aeltestes Spezial-Haargeschäft für Damen (nur weibliche Bedienung).

Neue illustr. Preisliste mit Anleitung zum Selbstfrisieren auf Wunsch gratis.

Schönheit und Gesundheit durch Hautpflege.

Der auf hygienischem Gebiete erfahrene Forscher Herr **Professor Dr. Schleich** hat die Entdeckung gemacht, Bienenwachs durch ein eigenes Verfahren in einen wasserlöslichen Zustand zu bringen und dasselbe für die Hautpflege verwendbar zu machen. Seine **Wachspasta** in Verbindung mit der **Wachspasta-Seife** ist ein unentbehrliches Mittel zur Hautpflege; sie steigert die Elastizität der Haut, erhält sie weich und verleiht ihr jenen matten Glanz, welcher dem Teint junger Kinder eigen ist. Von eminent heilender, Risse, Frost, Röte beseitigender Wirkung ist der aus der Wachspasta zubereitete **Hautcrême. Er hinterlässt keinen Fettglanz** und kann daher auch am Tage aufgetragen werden. Ein ebenfalls wachshaltiges Präparat ist die **Wachs-Marmorseife,** welche bei täglichen Waschungen und Bädern zur Frottierung der Haut hervorragend geeignet ist. Tägliche Waschungen und Bäder mit Marmorseife **beleben das Nervensystem,** entlasten durch Elastizitätssteigerung der Hautblutgefässe das Herz und **bieten daher billigen Ersatz für Kohlensäurebäder.** Die wachshaltige Marmorseife ist ein Säuberungsmittel eigener Art. Sie vereinigt alle Vorzüge einer eminenten mechanischen Säuberung der Haut mit dem Prinzip grösster Schonung und Widerstandsbefähigung derselben gegen Schädigungen durch gröbere Verunreinigungen und Infektionen. Sie ist ein hygienisches medikamentfreies Mittel zur ausgiebigen Desinfektion auf mechanischem Wege **ohne Verwendung der schwer sauber zu haltenden Bürste** oder giftiger Substanzen.

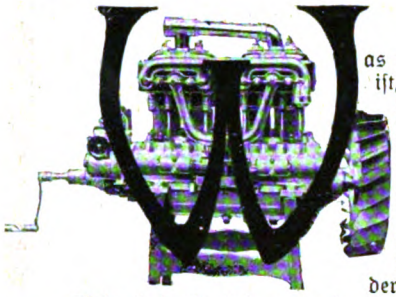
Man verlange die Broschüre „Körperkultur".

Vertriebsgesellschaft Prof. Dr. Schleich'scher Präparate, Berlin SW. 61.

Depots: **Frankfurt a. M.**: Engel-Apotheke, **Leipzig**: Engel-Apotheke, **Strassburg i. E.**: Hirsch-Apotheke, **Wiesbaden**: Taunus-Apotheke, Hirsch-Apotheke.

Filialfabrik Wien I, Kärntnerplatz 3.

Digitized by Google



Automobiltechnisches!

Was im menschlichen Körper das Herz ist, das bedeutet beim Automobil der Motor. Von ihm geht die Kraft aus; ist seine Funktion nicht dauernd tadellos, so hilft selbst das schönste Triebwerk nichts, um erfolgreiche Arbeit zu leisten.

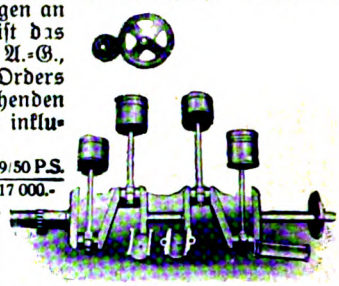
Kein Wunder, wenn die Automobilkonstrukteure ihr Hauptaugenmerk auf Herstellung ruhig gehender und dauerhafter Motore lenken.

Nebenstehend bringen wir die Abbildung eines Rex-Simplex-Motors 17/30 P. S., wie er vom Automobilwerk Richard & Hering, A.-G., Ronneburg, S.-A., in ihre Chassis wie auch in Boote eingebaut wird. Bei Schaffung dieser Modelle hat sich dieses Werk an die anerkannt vorzüglichen Konstruktionen des französischen Hauses von Renault Frères angelehnt.

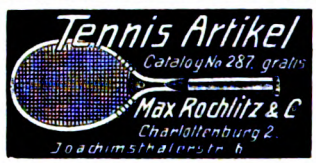
Schon allein die Abbildung nebenstehender Kurbelwelle mit Pleuelstangen und Kolben beweist die kräftige Konstruktion und tut zur Genüge dar, daß es bei dieser Maschine weniger auf verblüffende Schnelligkeitsresultate, wie auf dauernd betriebssicheren Lauf abgesehen ist. Kein Wunder daher, wenn die Besitzer der Rex-Simplex-Modelle ausnahmslos zufrieden sind und dies durch fast täglich einlaufende Dankschreiben und Weiterempfehlungen an Bekannte beweisen. Infolgedessen ist das Automobilwerk Richard & Hering, A.-G., Ronneburg, S.-A., auch reichlich mit Orders versehen, die sich auf ihre nachstehenden Modelle erstrecken. Die Preise sind inklusive Phaethon-Karosserien:

6/12 P.S.	9/16 P.S.	10/20 P.S.	17/30 P.S.	29/50 P.S.
M. 5000.-	8500.-	9500.-	14 000.-	17 000.-

Die Firma unterhält eine Zweigniederlassung in Berlin, Kommandantenstraße 76/78, wo Wagen zu Probefahrten zur Verfügung stehen.



Tafel- und Gesundheits-wasser



Gesichts-Umformungen
durch **Paraffin-Injektion.**
Eine neue Methode, die Symptome des Alterns dauernd zu beheben u. Entstellungen u. hässliche Gesichtszüge zu veredeln. **Von Dr. med. J. F. Kapp, Berlin.** – Zu beziehen gegen Mk. 1,— in Briefmarken (geschlossen Mk. 1,20) durch
Verlag Phidias, Berlin 10A.

Mütter, nähret selbst!

Lactagol
schafft Milch und stärkt Mutter und Kind!
Amtlich in Säuglingsheimen eingeführt und von Tausenden von Aerzten empfohlen. — Jede Mutter überzeuge sich selbst von der Wirkung, bevor sie Lactagol kauft. Gegen Einsendung dieser Annonce senden wir eine ausreichende Probe gratis und franko. Erhältlich in Apotheken und Drogerien.
Pearson & Co., Hamburg W.

Korset-Ersatz
Johanna
Seit Jahren bewährt ist **„Johanna"**, das beste Mieder f. Mädchen, Backfische, schlanke wie starke Damen. Unentbehrlich bei vernunftgemässer Kleidung und Sport
für Kinder von M. 2.50 an,
für Damen von M. 3.50 an.
„Johanna" mit verstellbar. Leib- und Hüftenansatz sowie Strumpfhaltern vorzügl. Mieder f. moderne Gesellschafts-Tracht. Prospekt und Angaben der Niederlagen durch
J. G. von der Linde
Hoflieferant **Hannover C.**

Peter Nissen's — Original — **Matrosen-Kleidung**

n. Vorschrift d. K. Marine für **Knaben u. Mädchen** ist unübertrof. dauerhaft, gesund, kleids., bequem. **Matrosenstoffe für unverwüstl. Damenkleid.** Stoffproben u. Preislisten mit Abbildung. portofrei.
Peter Nissen, Kiel D.

Krankenfahrstühle Krankenmöbel
jeder Art liefert die Spezialfabrik
Richard Maune
Dresden-Löbtau 9.
Katalog gratis.

Gicht Rheuma, Stein, Gries, Zucker
Hauskuren Wiesbadener Kochbrunnen
Dauererfolge. 30 Flaschen, 15 Kochbrunnenbäder zur Badekur als rationellst. Ersatz d. Badereise. Man befrage den Arzt. Vorbeugend u. heilend bei Leber-, Nieren-, Blasenleid., Erkrank. d. Atmungs- u. Verdauungsorgane, Stuhlträgh. Hämorrh., Blutarmut, Fettsucht. Kurbroschüre gratis **Brunnen-Kontor, Wiesbaden 20.**

INTERNATIONALE PHOTOGRAPHISCHE AUSSTELLUNG DRESDEN 1909
Kunst- u. wissenschaftliche Photographie · Reproduktionstechnik · Industrie · Sonderausstellung für Länder- u. Völkerkunde · Sternwarte u. Kornsche Fernphotographie in Betrieb · Brieftauben-Photographie · Vorführungen für Bele[illegible]sp
Ausstellungs-Palast [illegible] Mai-Oktober

Sandgrubenarbeiter als Akrobat. — Mit unserer Kamera geknipst.

Wollen Sie nicht nur Aufnahmen, sondern auch stets Bilder machen, benutzen Sie unsere Anastigmat-Kameras.

Erleichterte Zahlungen. — Verlangen Sie unseren Katalog P. 52.

Stöckig & Co., Hoflieferanten, **Dresden-A. 16** für Deutschland, **Bodenbach 1 i. B.** f. Oesterreich.

Goerz-Trieder-Binocles, Französische Ferngläser, Vergrösserungs-Apparate.

Grösstes Sprechmaschinen-Spezialgeschäft Deutschlands — **Otto Jacob, senior, Berlin, 151.** Friedenstr. 9.

Die echte „Mill-Opera" ist billiger als jeder Konkurrenzapparat, übertrifft aber alle in Lautstärke und eleganter Ausstattung. Auf Wunsch **bequeme Ratenzahlung** ohne einen Pfennig Aufschlag.

Umsonst erhalten Sie ausserdem zu jedem Apparat 5 echte doppelseitige Mill-Opera-Schallplatten, 25 cm gross, mit 10 neuesten Stücken (regulärer Preis pro Stück Mk. 3,—), sowie 200 Nadeln.

Für alle Apparate 2 Jahre schriftl. Garantie!

Modell 20. **Mark 76,—.** Eleganter Salonapparat, mahagonifarbig polierter Kasten mit Goldarabesken. Grösse 35×35×17 cm. Alle Metallteile vernickelt. Farbig lackierter Blumenschalltrichter mit 52 cm Schallöffnung. Mill-Opera-Concertschalldose. Incl. 10 neuesten Stücken. **Monatsrate Mark 5,—.**

Modell 17. **Mark 53,—.** Aparte Luxusausstattung, mahagonifarbig polierter Kasten mit Goldarabesken, Grösse 33×33×16 cm. Alle Metallteile ff. vernickelt. Farbig lackierter Blumenschalltrichter, 41 cm Schallöffnung, Ia Concertschalldose, incl. 10 neuesten Stücken. Mit Mill-Opera-Concertschalldose Mark 8,— mehr. **Monatsrate Mark 3,—.**

Modell 16. **Mark 48,—.** Modern grün poliert. Gehäuse, Grösse 28×28×13 cm. Alle Metallteile ff. vernickelt. Farbig lackierter Blumenschalltrichter, 38 cm Schallöffnung, Ia Concertschalldose, incl. 10 neuest. Stücken. **Monatsrate M. 3,—.**

Modell 15. **Mark 38,50.** Braun poliertes Gehäuse, Grösse 28×28×13 cm, ff farbig lackierter Blumenschalltrichter von 30 cm Schallöffnung, Ia Concertschalldose, incl. 10 neuesten Stücken. **Monatsrate Mark 2,—.**

Tausende unverlangt eingelaufener Anerkennungen auf unsere Apparate und Schallplatten!

Vertreter an allen Orten gesucht gegen hohe Provision, auch für unsere Abteilung

** Uhren und Goldwaren **

Interessante Kataloge über Concertapparate und Schallplatten überallhin gratis und franko.

Gefl. ausschneiden. **Bestell-Zettel.** Im Couvert einsenden.

Hiermit bestelle ich bei der Firma

Otto Jacob, sen., Berlin NO,

1 Mill-Opera Mod. ..... | Mk. | Pf.

incl. 10 neuesten Stücken auf 25½ cm Platten und 200 Nadeln | — | —

Die Begleichung erfolgt durch Zahlung von Mk. ..... am 1. jeden Monats. Beim Empfang zahle ich Mk. ..... durch Nachnahme an. Die Ware bleibt Eigentum der Firma bis alles bezahlt ist. Nichtzahlung von zwei Monatsraten hebt die Vergünstigung der Teilzahlung auf. Erfüllungsort Berlin-Mitte. Als Anzahlung sind 10-20 pCt. der Gesamtsumme erwünscht.

Ort: ..... Datum: .....

Vor- u. Zunamen: .....

Stand: .....

Strasse u. Hausnummer: .....

151.

Digitized by Google

Bei

Lungenkrankheiten

Husten, Katarrhen, Keuchhusten, Influenza

verordnen Aerzte und Kliniker mit Vorliebe

SIROLIN

SIROLIN lindert den Hustenreiz und beeinflusst in günstiger Weise die bei Erkältungskrankheiten auftretenden Beschwerden. Seines Wohlgeschmackes wegen wird SIROLIN auch von den Kindern gern genommen.

Man weise Nachahmungen und Ersatzpräparate zurück und verlange stets

Sirolin Originalpackung Roche

Erhältlich in den Apotheken à Mark 3.20 per Flasche.

F. Hoffmann-La Roche & Co., Basel (Schweiz) und Grenzach (Baden)

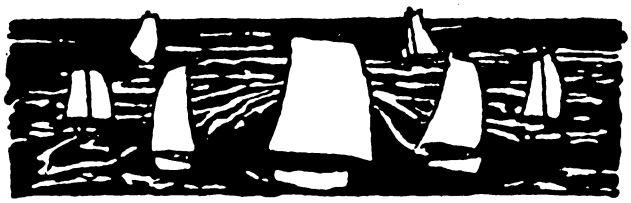
Digitized by Google

DIE WOCHE

Nummer 22. Berlin, den 29. Mai 1909. 11. Jahrgang.

Inhalt der Nummer 22.

	Seite
Die sieben Tage der Woche	911
Sterbende Bauwerke. Von Professor Dr. Paul Clemen	911
Zu Pfingsten. Gedicht von Alberta von Puttkamer	916
Die Beleuchtung der Eisenbahnzüge. Plauderei von Hans Dominik	916
Unsere Bilder	918
Die Toten der Woche	918
Bilder vom Tage. (Photographische Aufnahmen)	919
Hanseaten. Roman von Rudolf Herzog. (Fortsetzung)	927
Sprechen fremder Sprachen. Von Wilhelm Münch	931
Zum Jubelfest der Erziehungsanstalt Schnepfenthal. Von A. Trinius. (Mit 15 Abbildungen)	934
Die 8. Venezianische Kunstausstellung. Von Alfred Georg Hartmann. (Mit 8 Abbildungen)	938
Pfingsttag. Erzählung von Emanuela Baronin Matti-Löwenkreuz	943
Wirkl. Geh. Rat Dr. Thiel. Zu seinem 70. Geburtstag. (Mit Abbildung)	946
Die Wasserkräfte. Von Professor Dr. Udo Dammer. (Mit 6 Abbildungen)	948
Bilder aus aller Welt	951



Die sieben Tage der Woche.

19. Mai.

In Frankfurt a. M. beginnt in Gegenwart des Kaiserpaares der Wettstreit der deutschen Männergesangvereine um den Wanderpreis des Kaisers.

Das Abgeordnetenhaus erklärt die Mandate von vier in Berlin gewählten sozialdemokratischen Abgeordneten für ungültig.

Die Juristische Gesellschaft in Berlin begeht das Fest ihres fünfzigjährigen Bestehens.

20. Mai.

Mohammed V. leistet vor dem Parlament den Eid auf die Verfassung; sodann schwören die Abgeordneten, dem Sultan treu zu bleiben, solange er die Verfassung hochhält.

21. Mai.

Die französische Regierung teilt offiziell mit, daß die Streikbewegung auf der ganzen Linie zum Stillstand gekommen ist.

In der Finanzkommission des Reichstags wird der konservative Antrag auf Besteuerung der Wertpapiere und des Wertzuwachses von Immobilien von der Rechten und dem Zentrum gegen die Stimmen der Linken angenommen.

22. Mai.

Im Reichstagsgebäude wird die 13. Generalversammlung des deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose eröffnet.

Beim Frankfurter Sängerwettstreit erringt der Kölner Männergesangverein die Kaiserkette.

Das Haager Schiedsgericht verkündet seinen Schiedsspruch im Casablanca-Streit, der sich auf der mittleren Linie zwischen der deutschen und französischen Rechtsauffassung hält.

Der Schah von Persien betont in einer Proklamation, daß die neu erlassene Verfassung sich mit der nach dem Regierungsantritt des Schahs aufgehobenen alten deckt. Damit gilt der persische Verfassungsstreit als beendigt.

23. Mai.

Die Berliner Stadtverwaltung trifft zum Besuch der Londoner Stadtverwaltung in der englischen Hauptstadt ein.

Das Kaiserpaar trifft nach sechswöchiger Abwesenheit in Potsdam ein.

Die große neue Rennbahn im Grunewald bei Berlin wird im Beisein des Kaiserpaares eröffnet.

Auf dem Pariser Kirchhof Père Lachaise kommt es bei der Gedenkfeier für die hingerichteten Kommunarden zu großen Kundgebungen der revolutionären Parteien und zu Zusammenstößen mit der Polizei.

24. Mai.

Auf Haiti bricht eine neue Revolution aus.

Die in London weilenden Berliner Stadtverordneten werden von König Eduard in Audienz empfangen.

Die Marseiller Seeleute treten in den Generalstreik.

Die türkische Regierung unterbreitet dem Parlament ihr Programm, das nach einer stürmischen Debatte genehmigt wird.

25. Mai.

Die Militärluftschiffe Groß II und Parseval II werden in Döberitz dem Kaiser vorgeführt.

Anläßlich des 500jährigen Jubiläums der Universität Leipzig wird eine studentische Feier veranstaltet, bei der Otto Julius Bierbaums Oper „Der Musenkrieg" aufgeführt wird.

Sterbende Bauwerke.

Von Professor Dr. Paul Clemen

Provinzialkonservator der Rheinprovinz.

Wir denken uns ein Kunstwerk gern als einen Organismus, dem sein Schöpfer auch seinen lebendigen Odem eingeflößt hat — das nun, losgelöst von ihm, auch sein selbständiges Leben führt. Ein solcher Organismus ist aber auch dem Geschick alles Lebendigen verfallen: der Zersetzung, dem Untergang, dem Tode preisgegeben. Unverwüstliche Jugend haben nur ganz wenige Kunstwerke, und der Begriff der Unverwüstlichkeit ist ein zeitlich beschränkter; bei vielen beginnt das langsame Sterben schon unmittelbar nach der Schöpfung, um zuletzt ein erschreckend rasches Tempo anzunehmen. Das gilt zumal für alle Werke der Baukunst; ihre Lebensdauer ist eine gemessene. Es sind Riesen darunter von ungeheuerlicher Konstitution, die im Leben der Bauwerke ein Methusalemalter erreichen, und andere, deren Lebensdauer zu einem jähen Ende kommt, viele, die nur eine kurze Jugend verleben können und die jenen Geschöpfen der Vorzeit gegenüber fast wie Eintagsfliegen erscheinen. Alle Maßregeln zur Erhaltung und zur Konservierung unserer Baudenkmäler, die ganze Arbeit der Denkmalpflege, wie sie heute in allen Kulturländern nicht nur Europas erfaßt wird, können nur das Ziel haben, diesen Tod aufzuhalten, hinauszuschieben, den Zersetzungs- und Sterbeprozeß zu verlangsamen. Die Denkmalpflege darf nicht mit kleinen Zeiträumen rechnen. Maßregeln, die nur dazu führen, für wenige Jahre ein Bauwerk zu sichern, sind, wenn sie nicht der Natur nach provisorische und interimistische sein sollen, bedenklich, vielleicht gefährlich — für Jahrzehnte, für ganze Menschen-

Published 29. V. 1909. Privilege of copyright in the United States reserved under the Act approved 3. March 1903 by August Scherl G. m. b. H., Berlin.

Digitized by Google

alter, womöglich für Jahrhunderte sollen sie Sicherung und Schutz zu bringen suchen. Was wir an dem äußeren Gewande unserer alten Monumente schätzen und lieben, das, was ihren malerischen Charakter ausmacht, was die ganze Stimmung des Bauwerkes gibt, das sind zumeist Wahrzeichen des drohenden Todes, Spuren der langsamen Zersetzung, der beginnenden Zerstörung. Die ganze köstliche farbige Patina eines alten Bauwerkes entsteht, soweit hier nicht Neubildungen und das Einnisten von schädlichen oder unschädlichen Schmarotzern mitsprechen, durch Verwitterung der äußersten Oberfläche. Im südlichen Klima gestaltet sich dieser Prozeß insofern etwas anders, als dort bei den Marmorarten, vor allem dem pentelischen Marmor, sich eine Patina entwickelt aus den im Gestein enthaltenen außerordentlich kleinen Mengen Eisen, die an der Oberfläche Eisenoxydhydrat bilden und dadurch eine wirkliche Schutzrinde erzeugen.

Dieser Sterbeprozeß unserer Baudenkmäler ist eine Erscheinung, die man generell studieren möchte und untersuchen sollte, ehe man zu Eingriffen und zu Erhaltungsmaßregeln schreitet. Die medizinische Forschung hat erst die Krankheitskeime und Erreger festzustellen, ehe die Chirurgen und praktischen Aerzte — die Denkmalpfleger — hier mit dem Messer und mit Medikamenten einsetzen können. In solcher Denkmälerpathologie sind wir aber heute noch arg zurück.

Die erste und nächste Ursache für das Absterben eines Bauwerkes liegt — vorausgesetzt, daß in den Konstruktionen von Anfang an kein Fehler war, daß die Fundamente genügend stark waren — in dem Baumaterial selbst. Alle Zeiten haben zunächst immer ganz naiv in dem geographisch nächstliegenden Material gebaut, so daß die Bauwerke zugleich wie verwachsen mit dem Grund und Boden erschienen. Wenn in der Eifel und in den Vogesen, im Etschtal oder in den Apenninen Burgen und Höhenbefestigungen auf einer steilen Klippe aus dem Material des Bergkopfes selbst aufgeführt sind, wächst diese Zutat der Menschenhand eben mit dem gewachsenen Stein selbst zusammen, wird mit ihm ein Ganzes. Aber dies zutage liegende und leicht erreichbare Baumaterial ist, je nach seinem geologischen Charakter und nach seiner Beschaffenheit, eben in ganz verschiedenem Maße geeignet. Unsere Gebirge sind zumeist von einer verwitterten Kruste bedeckt; das zunächst erreichbare Baumaterial ist brüchig und bröcklig, und erst in einer ziemlichen Tiefe unter der Oberfläche wird frisches und gesundes Material gefunden. Das Steinmaterial, das am meisten zur Benutzung verlockt, am leichtesten sich brechen läßt, ist oft das, das die geringste Dauer hat, am raschesten sich zersetzt. Der schlimmste Fall tritt wohl ein, wenn im Laufe der Jahrhunderte die Widerstandskraft des Gesteins gegen Belastung oder Druck sich verringert — Dann tritt eben allgemeiner Kollaps ein. Je spröder der Baukörper, um so eher kann dann die geringste Verschiebung den Zusammenbruch herbeiführen. Und in dem Schwinden der Elastizität einer Baumasse liegt eben ein weiterer Todeskeim. Fast ohne Vorboten und Warnungzeichen kann dann wie beim Kampanile in Venedig der Einsturz erfolgen.

Nicht sofort tödlich sind die Erkrankungen des Aeußeren. Man könnte aus allen Gegenden Europas hier Beispiele anführen — ich nenne nur einige besonders schlagende aus den Rheinlanden. Die riesigen Brüche im Petersberge bei Maastricht, die seit fast zwei Jahrtausenden in Betrieb sind, haben eine schwere Enttäuschung bereitet: der leicht zu bearbeitende, aber rasch verwitternde gelblich-weiße Kreidetuff hat die rasche Zerstörung vieler wertvoller historischer Denkmäler der Umgegend zur Folge gehabt. Am Niederrhein ist seit dem Ende des ersten Jahrtausends unserer Zeitrechnung der Trachyt vom Drachenfels das am meisten geschätzte Material geworden, der wesentlich aus einer frisch gebrochen grau-violett aussehenden Grundmasse von Feldspat besteht, der einzelne große plattenartige Sanidinkristalle eingefügt sind. Aus diesem Material ist der größte Teil der älteren Partien des Kölner Doms errichtet, für die älteren romanischen Kirchen in Köln, Bonn, Andernach und weiter am Niederrhein bis Xanten hin sind die Hausteine von hier gewonnen. Aber dies zunächst so schön und unzerstörbar aussehende Material wird durch die Kohlensäure der Luft in Verbindung mit der natürlichen Feuchtigkeit langsam zersetzt, es bildet sich Kaliumkarbonat bzw. auch Kalziumbikarbonat, das leicht löslich ausgelaugt wird; das Gestein wird weißlich und zerfällt. Manche der Fialen am Chor des Kölner Domes sehen wie morsche Baumstämme aus, von denen die Rinde in großen Schalen sich ablöst, andere Flächen haben ein seltsam abgenagtes oder ausgefressenes Aussehen. Ein erschreckendes Beispiel von vollständiger Zersetzung der Oberfläche durch den Verfall des Steinmaterials bildete weiter bis vor wenigen Jahren der Wetzlarer Dom. Hier war am Chor und am Langhaus der ganze Mantel aus in verschiedenen Farben spielendem Schalstein hergestellt, einem aus Brüchen bei Wetzlar und Altenberg an der Lahn stammenden Sandstein. Das gelblich graue Material erleidet aber im Laufe der Jahrhunderte an der Oberfläche eine gleichmäßige weitgehende Verwitterung, es blättert sich schuppenartig ab, so daß die ganze Oberfläche zuletzt nur eine lose hängende Schuttmasse bildet, ganze Architekturteile bestehen nur in rein äußerlich noch zusammenhängenden verstaubten Schuppen; bei der Berührung mit einem Stock fallen ganze Partien herunter. Der Stein ist bis tief in die Substanz hinein so zerstört, daß auch ein Abarbeiten ausgeschlossen ist. Wahrscheinlich hat man dort schon im 15. Jahrhundert das Verhängnisvolle in der Wahl dieses geographisch nächsten, bequem erreichbaren Materials eingesehen; bei der Wiederaufnahme des Baues in der Mitte des 15. Jahrhunderts hat man den festeren Marburger Sandstein, das Material der Elisabethkirche zu Marburg, gewählt. Dutzende solcher Beispiele aus allen Gegenden unseres Vaterlandes könnte man noch hinzufügen.

Ist die Zerstörung einmal so weit vorgeschritten, daß fast die ganze äußere Form schon verloren gegangen ist, und daß bereits der Kern des Mauerwerks angegriffen ist, so muß man eben überlegen, ob man das Mauerwerk dem Verfall anheimgeben will, oder ob man es für eine längere Dauer in seiner Form erhalten will. Von dem geschilderten Zustand des Wetzlarer Domchors bis zur vollständigen Ruine waren nur noch wenige Schritte. Mit Palliativmitteln ist hier nichts getan. Das Ausflicken von kleinen Partien und das Ersetzen nur der völlig zerstörten Steine durch das gleiche Material ist bedenklich; es wiederholt sich dann in rascher Frist nur der gleiche Prozeß der Verwitterung. In Wetzlar beispielsweise sind die in den Jahren 1870—1872 mit erheblichem Aufwand erneuerten Teile, bei denen man sich in historischer Pietät

Digitized by Google

des gleichen Materials — des Schalsteines — bedienen zu müssen glaubte, heute schon wieder so verwittert, daß sie zum zweitenmal ersetzt werden müssen — und nunmehr in einem festeren und wetterbeständigeren Material. Dabei hat nun freilich hier in Wetzlar der ganze Mantel am Chor fast lückenlos erneuert werden müssen. Man hat hier schweren Herzens sich zu der gleichen radikalen Heilung entschließen müssen wie etwa bei der Kirche St. Front in Périgueux und bei einer ganzen Anzahl der gotischen Collegebauten zu Oxford.

Entscheidend ist, daß der Zeitpunkt für solche durchgreifende Erneuerungen richtig gewählt wird. An der Kathedrale zu Reims sind an dem Strebesystem vor fast einem halben Jahrhundert, noch unter Viollet-le-Duc, weitgehende Auswechslungen vorgenommen worden durch Einsetzen von Vierungen; heute sind zwar die Vierungen gesund, das daneben liegende Steinmaterial aber angegriffen und so stark verwittert, daß nunmehr auch dieses zum Teil ersetzt werden muß, und dazu ist durch das Einsetzen der Vierungen die Standfestigkeit des ganzen Bauwerks selbst stark gefährdet. Oekonomischer wäre es gewesen, hier von den kleinen Ausflickarbeiten zunächst ganz abzusehen und erst, wenn die Lebensdauer einer ganzen Fiale wirklich abgelaufen schien, hier ganze Arbeit zu tun. Auch bei dem Kölner Dom, bei dem jetzt unter der Leitung des Dombaumeisters Hertel weitgehende Auswechslungsarbeiten am Chor bevorstehen, ist man, nach vielen mißlungenen Versuchen mit kleinen Mitteln in den früheren Jahrzehnten, jetzt dazu übergegangen, ganze Arbeit zu machen und die angegriffenen und gefährdeten Quadern im ganzen zu ersetzen.

Man wird hier oft genug schweren Herzens manches opfern müssen von der malerischen Erscheinung des Bauwerkes, vorübergehend auf manches verzichten müssen, was die feine Stimmung des Denkmals ausmacht; es ist aber nicht nötig, ein empfindsames und malerisch gebildetes Auge hier direkt zu brüskieren. Es ist doch ganz unbedenklich, zumal dort, wo es sich nur um Ausflickungsarbeiten an Flächen handelt, die sonst in der alten Patina stehen, die neu eingefügten Teile den alten im Ton künstlich etwas anzunähern. Von allem deckenden Uebermalen muß natürlich abgesehen werden. Den neuen Stein durchaus hart und unvermittelt in einem frischen Glanz neben dem alten stehen zu lassen, ist eigentlich eine seltsame und unlogische Zumutung — wir wählen doch auch beim Ausflicken alten Putzes oder beim Ausflicken von Lücken in einer alten Malerei nicht einen hellen und grellen Wandton, sondern suchen einen neutralen Ton, der sich am unauffälligsten dem alten einfügt. Man wird sich freilich oft genug vor Augen halten müssen, daß man den Pelz nicht waschen kann, ohne ihn naß zu machen. Was noch hart und neu im ersten Jahr dasteht und allzu sensitive Laienbeurteiler reizt, dem haben Regen und Sonnenschein in wenigen Jahren schon so zugesetzt, daß es leidlich mit dem Alten zusammengeht. Es wäre Frevel, hier um eines bloßen Augenblickserfolges willen durch weitgehendes künstliches Altmachen mit eingreifenden Mitteln etwa die ruhige Bildung einer natürlichen Epidermis zu gefährden. Mit den genannten Hausmitteln aber gefährdet man sie keineswegs, sondern beschleunigt höchstens eine solche Bildung.

Unzweifelhaft ist mit Auswechselungen oft genug des Guten viel zu viel geschehen. Das trifft vor allem die Erneuerung des plastischen und ornamentalen Schmuckes an Gebäuden. Am Ottheinrichs- und am Friedrichsbau des Heidelberger Schlosses sind bekanntlich schon vor einer ganzen Reihe von Jahren die sämtlichen Standfiguren ausgewechselt und durch saubere Kopien ersetzt worden. Die alten Originale sind in untergeordneten Räumen des Schlosses selbst mäßig beleuchtet magaziniert. Besser hätte man vielleicht getan, wenn durchaus kopiert werden mußte, die Kopien zunächst zu magazinieren und sie für den Zeitpunkt aufzuheben, wo die Originale völlig verwittert gewesen wären. Vielleicht hätte auch ein Abformen vorderhand genügt. Wenn man zugeben will, daß die Heidelberger Standbilder wegen ihres verwitterten Zustandes schon ersetzt werden mußten, so müßte man unbedingt an dem Bamberger Dom heute den gesamten außen befindlichen Figurenschmuck durch Kopien ersetzen und ebenso an einer ganzen Reihe weiterer großer Kirchen und mehr noch an den meisten der großen französischen Kathedralen. In Bamberg beispielsweise sind diese Außenfiguren schon sehr viel mehr verwittert und sehr viel mehr gefährdet als in Heidelberg, dazu doch außerdem der Qualität nach wertvoller als die dortigen Figuren. Beim Straßburger Münster hat man weise nur vorgebaut und für die Möglichkeit eines späteren Ersatzes zunächst nur Abgüsse angefertigt. Steht freilich eine Kopie einige Jahrzehnte im Freien, so wird oft genug die Tradition unterbrochen. Gegenüber dem berühmten Südportal des Straßburger Münsters haben wohl die wenigsten Beschauer den Eindruck, daß sie hier durchweg vor modernen Kopien stehen. Vor jenen vielbewunderten überlebensgroßen Figuren der Ekklesia und der Synagoge, deren grazile Schlankheit das Werk eines aus Chartres eingewanderten Meisters ist, ahnen vielleicht die wenigsten Beschauer, daß sie hier nur moderne Repliken vor sich haben. Als vor einigen Jahren in einer Ausstellung des Straßburger Denkmälerarchivs die im Frauenhaus aufbewahrten Originale öffentlich ausgestellt waren, konnte man freilich beobachten, wie hier nun doch die Originale an vielen Punkten eine feinere Empfindung und eine weichere Behandlung aufwiesen. Der plastische Schmuck an dem Hauptportal der Abteikirche zu Tholey befindet sich heute im Zustand der vollkommenen Verwitterung und Auflösung: die Oberfläche blättert unaufhaltbar ab — bald wird nur noch eine stumpfe wellige Steinmasse in dem Tympanon vorhanden sein. Der Verbringung des gefährdeten plastischen Schmuckes unserer Denkmalsbauten hinweg in die großen Waisenhäuser der Kunst, die Museen, möchte man sicherlich nicht das Wort reden; — es ist nur ein kümmerliches Leben, das diese dekorativen Plastiken dort weiterführen. Der Gedanke eines großen französischen Zentralmuseums, der am Anfang des 19. Jahrhunderts durch Alexander Lenoir aufgestellt war, ist Gott sei Dank bald wieder aufgegeben worden, und die in Paris versammelten Skulpturen auch von der Außenarchitektur sind den Kirchen und Schlössern wieder zurückgegeben worden.

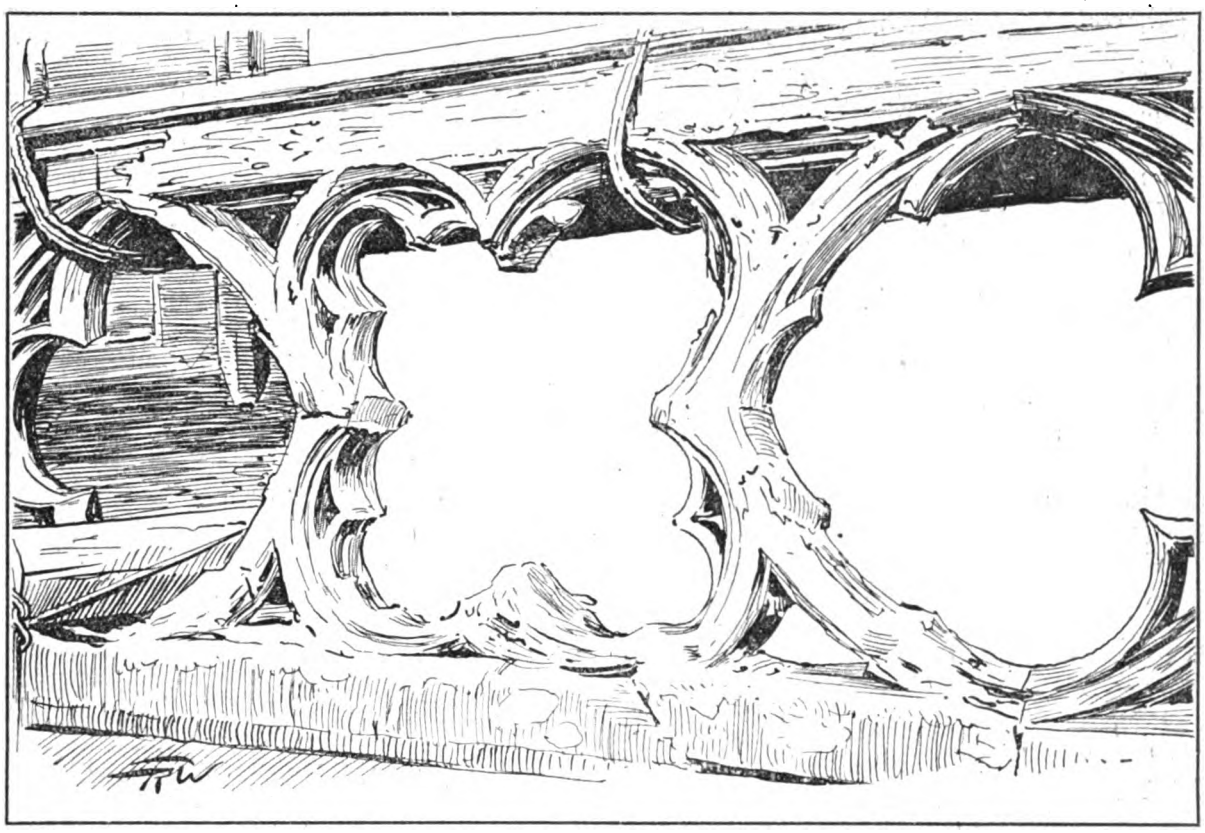
Sind nun aber Auswechslungsarbeiten einmal unumgänglich notwendig, so ist bei den Erwägungen, wie dem fortschreitenden Verfall am rationellsten Einhalt zu tun ist, am wichtigsten die Frage nach dem neuen Steinmaterial, und in vielen Fällen ist zu wünschen (wenn man etwa nicht, wie im Gebiet des Ziegelbaus, auf ein bestimmtes Material festgelegt ist), daß hier ein Material gewählt werde, das eben möglichst größere Garantie für die Dauer bietet. Für den Kölner

Digitized by Google

Dom hat man beispielsweise jetzt zu dem Muschelkalk gegriffen, der auch am Wetzlarer Dom verwandt worden ist; dort ist der ganze Chor jetzt in Muschelkalk von Sommershausen und Grenzheim erneuert worden. Der Muschelkalk erscheint freilich heute fast als ein Universalheilmittel; in Berlin, Leipzig, Düsseldorf, Frankfurt ist er in ungeheuren Mengen für neuere Monumentalbauten verwandt worden. Es ist fraglich, ob bei dieser fast beispiellosen Inanspruchnahme der Brüche das gute Material auf lange Zeit ausreicht. Würde man bei dem Weiterbau des Kölner Domes seit den sechziger Jahren bis zum Jahre 1880 die Untersuchungen schon gemacht haben, die heute für die Auswechslungsarbeiten mit ziemlichem Aufwand unter Beteiligung ausgezeichneter Sachverständiger, so des Gießener Professors der Mineralogie Erich Kaiser, eingeleitet sind, so würde man voraussichtlich weder den schwäbischen Stubensandstein noch den Obernkirchener Sandstein für die Erneuerungsarbeiten gewählt haben. Millionen sind hier infolge ungenügender Kenntnis des Materials falsch angewandt und vergeudet. Die dringendste Forderung *vor* dem Beginn einer jeden solchen Restauration wie vor der Inangriffnahme irgendeines Monumentalbaus ist deshalb die Frage nach der Sicherheit und Haltbarkeit des Materials. Die staatlichen und privaten Prüfungsstellen für Baumaterialien, die in Deutschland bestehen, bieten heute ja eine Reihe von Handhaben hierzu, und die Baumaterialienkunde hat, belehrt durch die schlechten Erfahrungen der letzten Jahrhunderte wie die Feststellung der technischen Malmittel angesichts der Gefahren, die die Meisterwerke von Menzel und Lenbach bedrohen, rasche Fortschritte gemacht. Die Frage ist aber so wichtig, daß die Untersuchung in noch größerem Maßstab organisiert werden müßte. Sammlungen von Baumaterialien wären in Verbindung mit solchen technischen Prüfungsämtern in den einzelnen Provinzen anzulegen, und neben den frischen Baumaterialien wären Bausteine von verschiedenen Bauwerken mit genauer Angabe des Ursprungs in den verschiedenen Verwitterungstadien zu sammeln. Das wertvolle Material, das jetzt bei den großen Restaurationsarbeiten zusammengetragen wird, und das nach Auflösung der Hütten nutzlos liegen bleibt oder zerstört wird, könnte hier, mit verwandtem Material vereinigt, dauernden Nutzen stiften. Es brauchte so die gleiche Arbeit nicht für jeden Fall aufs neue unternommen zu werden.

In den letzten Jahrzehnten ist nun aber noch ein neuer Feind für unsere Bauwerke aufgetreten, den wir erst jetzt recht zu erkennen und in seiner erschreckenden Gefährlichkeit einzuschätzen imstande sind. Dieser Feind ist die Großstadtatmosphäre. Diese mit giftigen Gasen erfüllte Großstadtluft ist nicht nur für unsere Lungen und unseren ganzen Organismus gefährlich, sondern im gleichen Maßstabe auch tödlich für den Organismus der Bauwerke. Das Resultat der hier gemachten Beobachtungen ist ein wahrhaft erschreckendes. Der durchschnittliche Gehalt der Luft an Kohlensäure beträgt 0,04 v. H. — dieser wird aber in der Luft der Großstädte angereichert bis auf das Drei- und Vierfache. Als Hauptfeind für die Bauwerke erscheint aber die schweflige Säure. Schon in den neunziger Jahren ist festgestellt, daß durch die Verbrennung der Kohlen an einem Wintertage etwa 200 000 Kilogramm schwefliger Säure sich im Gebiet des Stadtbezirks London bildet. Das beste Steinmaterial vermag dem auf die Dauer nicht standzuhalten. Der Gehalt der Luft an schwefliger Säure ist nun aber abhängig von der bei der Heizung benutzten Kohle. Manche Steinkohlen enthalten viel, andere nur wenig Schwefel, der sich bei der Verbrennung in schweflige Säure verwandelt. Abhilfe schafft zunächst die Verkokung der natürlichen Kohle, bei der auch viele Nebenprodukte gewonnen werden. Außer Koks und schwefelarmer Steinkohle werden auch Braunkohlenbriketts, den Gehalt an schwefliger Säure in der Luft zu verringern, geeignet sein. Die sorgfältigsten Untersuchungen sind hier schon vor zwei Jahren am Kölner Dom gemacht worden, vor allem durch den oben genannten Prof. Erich Kaiser. Das am Kölner Dom verwandte Material, der Stubensandstein von Schlaitdorf vor allem, zeigt dort schon heute nach nur einem Menschenalter eine ganz wesentliche Veränderung: die Oberfläche löst sich in einzelnen Schalen los, die durch dünne Lagen weißlicher Ausblühungen getrennt sind. Das Bindemittel des Sandsteins, in dem Kaolin am stärksten vertreten ist, löst sich auf unter Bildung von Bikarbonaten, und es tritt ein fortschreitender Verfall der Gesteine ein. Die Umwandlung besteht aus der Bildung von wasserhaltigem Kalk und Magnesiasulfaten, also von Bittersalz und Gips. Diese Bildung erfolgt auf Kosten der vorhandenen Karbonate. In dem frischen Gestein, das den Brüchen direkt entnommen ist, ist keinerlei Schwefelsäure nachzuweisen, dafür zeigt aber der Stein am Kölner Dom einen sehr starken Schwefelsäuregehalt, der eben diese rasche verhängnisvolle Zerstörung herbeigeführt. Der ganze Umwandlungsvorgang ist durch die Einwirkung der Rauchgase zu erklären, mit denen die Großstadtluft gefüllt ist. Nicht nur die Luftschicht, die über Köln lagert, ist voll von solchen Rauchgasen, es liegt vor allem in unmittelbarer Nähe des Domes der Zentralbahnhof, in dem täglich über 300 Lokomotiven ausfahren, die ihre Gase in die Luft senden. Die einstige Kurzsichtigkeit, die, allen verständigen Einwendungen zum Trotz, den Hauptbahnhof am Dom erhalten wollte, und die hier schon Dutzende von Millionen vergeudet hat, rächt sich heute auch hier in erschreckender Weise. Schon der auf das Bauwerk niederfallende Regen bringt eine gewisse Menge von Schwefelsäure mit sich, die nun in das Gestein eindringt. Jeder neue Regenguß bringt nur eine neue Tränkung mit verdünnter Schwefelsäure. Schon in dem stark verdünnten Zustande wirkt sie auf das Karbonatbindemittel ein, und dieser Prozeß wird unter dem Einfluß der immer wiederkehrenden Niederschläge so lange fortdauern, als nur ein dolomitisches Bindemittel in dem Gestein vorhanden ist. Es kommt hinzu, daß mit dem fortschreitenden Eindringen der Lösung auch das Gestein immer poröser wird, daß es immer größere Wassermassen und damit immer größere Gasmengen aus der Atmosphäre aufnehmen kann. Am Kölner Dom handelt es sich zurzeit zum Glück nur um Erkrankungen des Aeußeren — die Substanz ist gesund und vor allem die Stabilität des Bauwerks ist in keiner Weise gefährdet. Die gleichen Beobachtungen wiederholen sich dem gleichen Material gegenüber am Münster zu Ulm, am Rathause zu München und an anderen Bauwerken, die eben auch in Großstädten gelegen sind, während beispielsweise am Schlosse Neuschwanstein, wo fast in den gleichen Jahren der gleiche Stein aus den gleichen Brüchen und gleichen Lagen verwandt worden ist wie beim

Digitized by Google

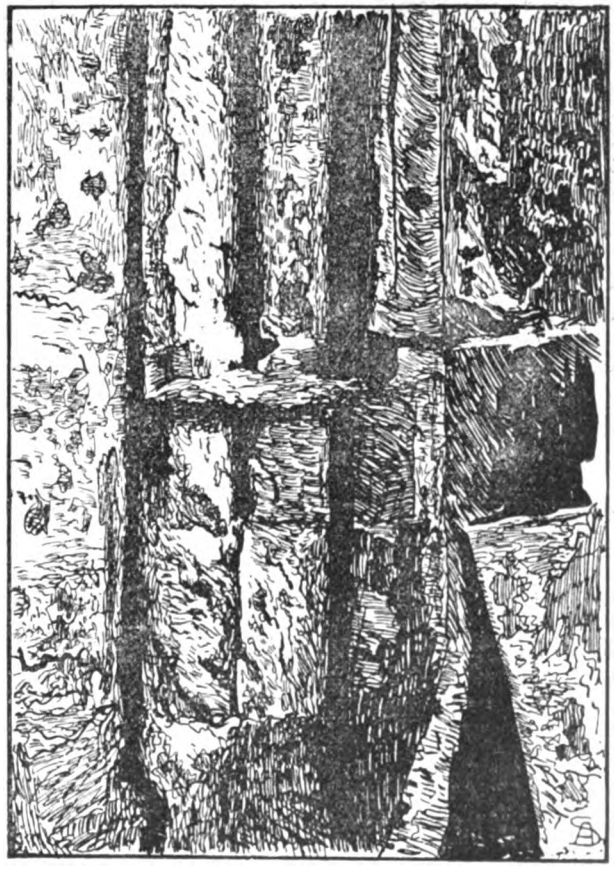


Detail vom Kölner Dom: Eine Balustrade.

Kölner Dom, fern von allen Rauchgasen der Stein eine starke und harte Oberfläche bewahrt hat.

Die Erkenntnis dieses Gegners und gefährlichsten Feindes unserer Denkmäler, der schweflige Säure mit sich führenden Rauchgase unserer Großstadtluft, muß zu Ueberlegungen über die Abwendung dieses gefährlichen Feindes führen, sind doch unsere alten Monumente wie unsere modernen Monumentalbauten und zuletzt alle Bauwerke, die auf eine gewisse Dauer Anspruch machen, hier bedroht. In erster Linie ist eben die Anwendung von Brennmitteln anzustreben, die an sich der Luft einen geringeren Gehalt von schwefliger Säure zuführen. Weiter ist die Frage einer besseren Zerstörung der Rauchgase hier natürlich außerordentlich wichtig; aber alle die schon patentierten Rauchzerstörer von Tyndall an können wohl den freien Kohlenstoff im Rauch zerstören, aber nicht das Produkt Kohlensäure oder schweflige Säure. Immerhin würde aber, wenn die unökonomische Art unserer Verbrennung besser geregelt würde, eine wesentlich geringere Durchschwängerung der Luft erzielt werden. Sollten in absehbarer Zeit unsere Eisenbahnen mit elektrischer Kraft fahren, so würde die Verpestung der Umgebung unserer Bahnhöfe ja wenigstens in der Hauptsache aufgehoben; aber die Rauchgase, die unsere Fabrikschornsteine, unsere Zentralfeuerungen und Kamine erzeugen, würden bleiben, und zuletzt würde sich eben nur ein Teil der schädlichen Stoffe wirklich absorbieren lassen.

Es bleibt dann die Erwägung über, ob man nicht den Stein selbst gegen die schädlichen Angriffe dieser mit schwefliger Säure geschwängerten Rauchgase schützen kann. Solcher Steinschutzmittel gibt es heute eine ganze Menge. Man hat es in älterer Zeit bei vielen Hausteinen mit Anstrich versucht. Alle mit öligen und



Detail vom Kölner Dom:
Charakteristische Verwitterung der Fialen.

Digitized by Google

harzigen Bindemitteln versehenen Farben aber halten nur einige Jahre; sie werden bald rissig, fallen staubartig ab; und ist der Anstrich wirklich deckend, was er als vollständige Schutzhülle sein muß, so hindert er gleichzeitig das Atmen und Ausdünsten des Steines. Unter der oft durch viele Anstriche fast zentimeterdick gewordenen verfilzten Farbenkruste ist dann der Stein selbst nur noch mehr zermürbt und erweist sich nach Abfallen der Farbkruste oft als Mehl, das man in den Fingern zerreiben kann. Wichtiger erscheinen hier auch die Harz- und Wachspräparate; die Tonerdeseifen, die Kieselsäuren-Alkalien (Wasserglas) haben hier keine Hilfe gebracht. Glücklicher und besseren Erfolg versprechend ist jedenfalls im Prinzip die Fluatierung. Sie bringt eine chemische Umwandlung des Kalkes, indem sie Verbindungen von größerer Härte schafft; die Poren des Kalksteines werden dabei nicht geschlossen, sondern nur verkleinert, durch bestimmte Kieselfluorverbindungen wird die ursprüngliche Steinsubstanz in Flußspat und Kieselsäure verwandelt, also die Oberfläche tunlichst unangreifbar gemacht. Solche Steinschutzmittel sind schon seit Jahrzehnten zur Anwendung gekommen. Mit dem Szerelmey-Steinschutzmittel, das 1841 von dem Oesterreicher Szerelmey zuerst angewandt ward, ist um 1860 das Londoner Parlamentsgebäude behandelt worden — mit sehr gutem Erfolg. Heute sind es vor allem die Keßlerschen Fluate, die immer wieder empfohlen werden, und es ist mit ihnen an ganzen Fassaden wie an einzelnen exponierten Partien seit Jahrzehnten eine Sicherung und Härtung versucht worden. Die Erfahrungen liegen leider noch nicht lange genug zurück, daß man mit aller Sicherheit diesem Verfahren Zutrauen schenken kann; die Fluate sind sicher am wirksamsten bei Kalkstein und bei Sandstein mit Kalk als Bindemittel, bei reinem Sandstein weniger. Das Gefährliche bei ihnen ist, daß sie das natürliche Ausschwitzen und Einatmen des Steines, wenn nicht verhindern, so doch einengen. Bei alten historischen Bauten möchte ich das Verfahren nur bei Einzelteilen empfehlen, die vollständig ausgetrocknet und isoliert sind, etwa bei freistehenden Skulpturen, die auf eine Isolierschicht gesetzt werden können. Und ebenso liegt auf der Hand, daß, wenn bei einem inmitten der Großstadtluft stehenden Bauwerk der Zerstörungsprozeß schon begonnen hat, das Tränken mit Fluaten wohl weiteres Eindringen von schwefliger Säure erschweren kann, nicht aber imstande ist, die zerstörende Wirkung der schon ins Innere eingedrungenen Säure aufzuheben, und auch hier werden schalenförmige Absprengungen kaum zu verhindern sein. Sehr wohl aber könnte man sich einen Erfolg versprechen und theoretisch klar machen bei sofortiger Tränkung einer ganzen Fassade unmittelbar nach der Fertigstellung. Auch diese Frage ist von solcher Wichtigkeit, daß ihr viel größere Beachtung geschenkt werden sollte. Unsere staatlichen Prüfungstellen und die verantwortlichen höchsten Baubehörden müßten dieser wichtigen Frage ihr Augenmerk widmen, unsere Architektenkongresse, die Tage für Denkmalpflege müßten hier eintreten. Die Erfahrungen in allen Kulturländern müßten zuletzt hier vereinigt werden, und Mineralogie und Chemie hätten hier im Bunde zu arbeiten, um ein Mittel zu finden, das — für die einzelnen Materialien natürlich verschieden — den Charakter einer solchen Schutzrinde haben könnte. Es handelt sich um eine wirkliche und förmliche Schutzimpfung unserer Bauwerke. Lockt niemand der Preis und das Verdienst, durch eine solche Erfindung die Lebensdauer unserer Monumente zu verlängern? Die Forderung ist heute brennender als je.

◇◇◇

Zu Pfingsten.

Das ist der heilige Geist des Lebens,
Ob Land und Herzen ausgegossen;
Nun kämpft allnächtens der Sturm vergebens,
Da tausend Knospen und Küsse sprossen.

Mein Wald brennt lohend in jungen Trieben,
Der Flieder steht hoch und silbern am Hange;
Es streifen die Blüten, die zerstieben,
Wie Amorettenflügel die Wange.

Im Maiwind ist ein Rauschen und Rinnen,
Als schöpfte die Luft aus tiefen Bronnen, —
Es harren mit beseelten Sinnen
Die Herzen auf undenkbare Wonnen.

Von allen tränenvollen Stunden,
In die sich gefangene Jugend gerettet,
Von aller Sehnsucht, die gebunden,
Von allen Wünschen, die gekettet.

Von scheuem, süßem Lebensverlangen
Sinken die Bande, sinken die Hüllen,
Denn der reiche Mai wird alle bangen,
Wartenden Seelen mit Sonne füllen!

Alberta von Puttkamer.

Die Beleuchtung der Eisenbahnzüge.

Plauderei von Hans Dominik.

Wenn wir des Abends im traulich beleuchteten Eisenbahnwagen dahineilen und im hellen Kupee bequem lesen können, so denken die allerwenigsten daran, daß dies früher einmal anders war. Und doch ist die Eisenbahnbeleuchtung keineswegs so alt als die Eisenbahn selbst. Wir bekamen die erste Eisenbahn in Preußen bekanntlich im Jahre 1838 auf der Strecke Berlin—Potsdam. Aber erst im Jahre 1844 erschien ein Erlaß des Königs, der an einer Stelle lautet:

„Des Königs Majestät halten es der Sicherheit und des Anstandes wegen für wünschenswert, daß die Eisenbahnwagen während der nächtlichen Züge erleuchtet werden."

Es dauerte aber noch etwa zwei Jahre, bevor dieser Erlaß, zum Teil nicht ohne empfindliche Ordnungsstrafen, endlich allgemein durchgeführt wurde. Beinahe zehn Jahre mußten die Leute, die die Eisenbahn des Nachts benutzten, in einem dunklen Kupee sitzen, wenn sie sich nicht selbst Laternen oder Lichter mitbrachten. Erst im Jahre 1846 war die Kerzenbeleuchtung allgemein eingeführt. Ihr folgte sehr schnell die Rüböl-beleuchtung, und wiederum einige Jahre später ging man dazu über, das Rüböl durch Petroleum zu ersetzen.

Einen Wendepunkt brachte das Jahr 1870. Damals unternahm es als erste deutsche Gesellschaft die niederschlesische Bahn, eine Gasbeleuchtung der Züge einzuführen. Rein beleuchtungstechnisch war das ein gewaltiger Fortschritt. Die neue Gasbeleuchtung war

Digitized by Google

ganz bedeutend viel heller, zuverlässiger und reinlicher als alle früheren Anlagen. Dabei hatte die Technik recht erhebliche Schwierigkeiten überwinden müssen, um dies Ziel zu erreichen. Das gewöhnliche Steinkohlengas war dafür nicht zu gebrauchen. Wenn man es in die eisernen Kessel hineinpreßte, schlugen sich gerade jene Bestandteile, die die leuchtende Flamme hervorbrachten, nieder und man bekam im Brenner eine Flamme von ungenügender Leuchtkraft. Man mußte daher ein ganz besonderes Gas aus fetten Oelen herstellen, das die Kompression anstandslos ertrug. Ferner wurde es notwendig, eine ganze Reihe sinnreicher technischer Apparate zu schaffen, die das Preßgas auf den richtigen Brennerdruck reduzierten und auch sonst eine zweckmäßige Leitung und Regulierung ermöglichten. Alle diese Aufgaben wurden in kurzer Zeit glänzend gelöst, und die Gasbeleuchtung in den Zügen fand schnelle Verbreitung.

Für diese mußte das Gas aber komprimiert und unter hohem Druck mitgeführt werden. Solange alles normal verlief, solange das Preßgas nur auf ordnungsmäßigem Wege, in seinem Druck reduziert, zu den Brennern gelangen konnte, war alles in bester Ordnung. Wie aber im Falle einer Katastrophe?

Die Praxis ist auf diese Frage die Antwort nicht schuldig geblieben. Bei fast allen großen Eisenbahnunfällen wurden die Preßgasbehälter demoliert, und das ausströmende Gas fand Gelegenheit, sich zu entzünden, und setzte auch die verunglückten Wagen in Brand. Gar mancher Reisende mußte, zwischen Wagentrümmer unbeweglich eingeklemmt, bei vollem Bewußtsein den Verbrennungstod erleiden. Die Sicherheit also hat durch die Gasbeleuchtung entschieden eine Minderung erfahren.

Weitere Jahrzehnte vergingen, und die Elektrotechnik gewann an Macht und Ansehen, gewährte die Mittel einer feuersicheren zuverlässigen Beleuchtung. Das elektrische Licht trat seinen Siegeszug an und eroberte Wohnungen und Werkstätten, Theater und Kaufhäuser, Speicher und Schiffe. Was Wunder, daß die neue Technik ihr Können auch am Eisenbahnproblem versuchte. Freilich war die Aufgabe hier nicht leicht. Wenn das Gas auch gefährlich war, so war es, abgesehen davon, doch ein beinahe ideales Beleuchtungsmittel. Die Anlage eines jeden einzelnen Wagens war unabhängig von anderen Wagen, war unabhängig von Bewegung und Stillstand der Fahrzeuge, konnte zu jeder Zeit in Betrieb genommen oder außer Betrieb gesetzt werden. Demgegenüber hatte die elektrische Zugbeleuchtung zunächst mit ganz anderen Verhältnissen zu arbeiten.

Fest stand zunächst einmal, daß die einzelne elektrische Lampe ebenso elektrischen Strom braucht, wie eine Gaslampe Gas. Weiter stand aber auch ganz und gar nichts fest. Im Gegenteil waren alle Teile sehr beweglich und mußten überdies auch noch nach Belieben getrennt oder verbunden werden können. Im allgemeinen lagen nun drei Möglichkeiten vor. Man konnte daran denken, die Elektrizität gespeichert ebenso mitzunehmen, wie man bisher das Gas mitnahm. Ein solches Vorgehen mußte zu einer reinen Akkumulatorenbeleuchtung führen. Jeder einzelne Wagen bekam die nötigen elektrischen Sammler, die etwa unter die Sitzbänke verstaut wurden, und dann konnte der Betrieb losgehen. Freilich waren die Batterien recht schwer, und ferner mußten sie recht häufig frisch geladen werden. Dies Laden war ein besonders wunder Punkt. Frisches Gas kann man in einen Behälter im Laufe von zwei Minuten einpressen, während eine Neuladung eines Akkumulators 3—5 Stunden in Anspruch nimmt. Während dieser Zeit muß der betreffende Wagen also an eine Ladestelle angeschlossen sein. Um das zu vermeiden, beschloß man, die Akkumulatoren auswechselbar zu machen. Die erschöpften Batterien wurden aus den Wagen herausgehoben, frisch geladene hereingeschoben, und ebenso schnell wie eine Gasfüllung war auch auf diese Weise die elektrische Füllung besorgt.

Die zweite Möglichkeit bestand darin, den elektrischen Strom im Zuge selbst durch die Drehung und Bewegung von Dynamomaschinen zu erzeugen. Solch Strom war aber natürlich nur so lange vorhanden, solange die Dynamomaschine auch wirklich gedreht wurde. Kuppelte man also eine Dynamo mit der Laufachse eines Wagens, so blieb der Strom aus, sobald der Wagen zum Stillstand kam. Setzte man auf die Lokomotive eine kleine Dampfdynamo, so war der Zug stromlos, sobald die Lokomotive von ihm abgekuppelt wurde. Unter solchen Umständen war an einen reinen Maschinenbetrieb natürlich nicht zu denken. Alle Verhältnisse wiesen zwingend auf die Anwendung eines gemischten Systems, bei dem Maschinen und Akkumulatoren nebeneinander arbeiteten. Solange genügende Lokomotivarbeit vorhanden war, lieferten die Dynamomaschinen den Lampenstrom. Sobald der Zug zum Stillstande kam oder die Lokomotive abgekuppelt wurde, übernahmen die Batterien die Stromlieferung. Dieses allgemeine Prinzip ist nun von verschiedenen Konstrukteuren durchgebildet worden. Es würde zu weit führen, wollte man an dieser Stelle auf die technischen Einzelheiten eingehen und die großen Schwierigkeiten aufzählen, die überwunden werden mußten. Grundsätzlich wird man ferner wieder Einzelwagenbeleuchtung unterscheiden müssen, bei der jeder einzelne Wagen eine unabhängige Einheit bildet, und Zugbeleuchtung, bei der die gemeinschaftliche Kraftquelle auf der Lokomotive untergebracht ist. Von speziell deutschen Systemen verdient dasjenige der Gesellschaft für elektrische Zugbeleuchtung besondere Erwähnung, das sowohl für Einzelwagen wie für ganze Zugbeleuchtung gebaut wird und ein recht erfreuliches wirtschaftliches Bild gibt. Der Vergleich zeigt bei einer Einzelwagenbeleuchtung nach diesem System bei gleicher Helligkeit und bei einer Brenndauer von täglich vier Stunden gleiche Betriebskosten für Gas und Elektrizität.

Trotzdem ist der äußere Erfolg der elektrischen Beleuchtung noch ziemlich gering. Die Gesamtzahl elektrisch beleuchteter Wagen auf europäischen Dampfeisenbahnen dürfte die Zahl von 15 000 jedenfalls nicht übersteigen. Wenn man den Ursachen einer derartigen langsamen Entwicklung nachgeht, so zeigt sich alsbald, daß sie lediglich wirtschaftlicher Art sind. Die 300 Millionen, die in der Gasbeleuchtung stecken, und zu denen noch diverse Milliönchen für Fettgasanstalten kommen, können eben nicht mit einem Federstrich abgebucht werden, sondern müssen im Interesse des Wirtschaftslebens ordnungsgemäß amortisiert werden. Aber in Rücksicht auf die Gesundheit der Reisenden und aus diversen recht triftigen Gründen der Ethik und Aesthetik ist es zu wünschen, daß diese Abschreibung recht bald erfolgt, daß recht bald auch in den Personenwagen der vierten Klasse die elektrische Lampe brennt und das verhängnisvolle Gas recht bald verschwindet.

Digitized by Google

Unsere Bilder

Die Eröffnung der neuen Rennbahn im Grunewald (Abb. S. 919—921). Die Reichshauptstadt hat ein Gesellschaftsfest ersten Ranges genossen. In Gegenwart des eben von seiner Reise zurückgekehrten Kaiserpaares, der kaiserlichen Familie und der Elite der weltstädtischen Gesellschaft wurde die große neue Rennbahn bei der Döberitzer Heerstraße eröffnet. Der Sport, der geboten wurde, interessierte die Zuschauer viel weniger als die vielen bedeutenden Persönlichkeiten, die erschienen waren, als die zur Schau gestellten wunderbaren Frühjahrstoiletten und das bunte, wogende, faszinierende Gesellschaftsbild. Und doch gab es eine Reihe spannender Kämpfe und interessanter Ueberraschungen. Beim ersten auf der Bahn gelaufenen Rennen siegte ein krasser Outsider, und beim Rennen um den Preis von Grunewald gab es eine nicht geringere sportliche Ueberraschung — die geringe Quote, die die glücklichen Wetter erhielten.

Der Sängerwettstreit in Frankfurt a. M. (Abb. S. 922 und 923) hat einen imposanten Verlauf genommen und von dem Hochstande der deutschen Sängerkunst Zeugnis abgelegt. Am 19. Mai wurde im Beisein des Kaiserpaares der Sängerkrieg durch ein Begrüßungskonzert der Frankfurter Männergesangvereine und des auf 160 Musiker verstärkten Orchesters des Opernhauses eröffnet. Zum erstenmal konnte man die ausgezeichnete Akustik der von Professor von Thiersch erbauten Festhalle bewundern, die an jenem Abend zehntausend Personen füllten. Am nächsten Tage begann der Kampf der Gesangvereine. Tag für Tag erschien das Kaiserpaar, das in Wiesbaden weilte, in der alten Krönungsstadt und wohnte dem Wettstreit bei. Am 22. Mai war endlich das schöne Liederfest zu Ende, und das Preisgericht verkündigte sein Urteil. Die Kaiserkette hatte sich der Kölner Männergesangverein errungen; den Ersten Preis erhielt der Berliner Lehrergesangverein; die übrigen zehn Preise fielen fast ausschließlich an rheinische Verbände, doch wurde der Sechste Preis dem Berliner Gesangverein Cäcilia Melodia zuteil. Leider wurde die fröhliche Feststimmung durch den plötzlichen Tod eines Mitgliedes des Berliner Lehrergesangvereins stark beeinträchtigt: der Lehrer Wilhelm Hahn erlitt auf dem Festplatz einen Schlaganfall, dem er kurze Zeit darauf erlag.

Lehrer W. Hahn, Berlin †

Der Gedenktag der Schlacht bei Aspern (Abb. S. 925), der glänzenden Waffentat des österreichischen Heeres, das am 21. und 22. Mai 1809 zum erstenmal die unbesiegten Truppen Napoleons geschlagen hat, wurde durch eine schlichte Feier auf dem Schlachtfeld begangen. Der greise Kaiser begab sich mit seinem Hof nach dem seit einiger Zeit zu Wien gehörigen Flecken Aspern und legte bei der Napoleonswarte den Grundstein zu einem großen Denkmal, das den Sieg des Erzherzogs Karl verherrlichen soll.

Der Wirkliche Geheime Rat von Radowitz (Abb. S. 924) feierte unlängst in Berlin im Kreise seiner Familie seinen 70. Geburtstag. Der ausgezeichnete Diplomat, einer der letzten lebenden Mitarbeiter des großen Bismarckschen Werkes, ist im Herbst 1908 aus seiner Stellung als deutscher Botschafter in Madrid geschieden. Josef von Radowitz hat seit dem Jahre 1860 im Staatsdienst gestanden. Später war er als Dezernent für die orientalischen Angelegenheiten im Auswärtigen Amt tätig. 1882 erhielt er den Botschafterposten in Konstantinopel, 1892 wurde er nach Madrid versetzt.

Das Rosenfest des „Oesterreichisch-Ungarischen Invalidendanks" in Wien (Abb. S. 924). Im Wiener Stadtpark hat zugunsten der Wohltätigkeitsinstitutionen des „Invalidendanks" ein reizendes Frühlingsfest stattgefunden, dessen Clou die Wahl der Wiener Rosenkönigin bildete. Die Jury verlieh der liebreizenden Frau Fritzi Dienzl die Rosenkrone.

Ein dänisches Ballettgastspiel in Berlin (Abb. S. 926). In der Berliner Komischen Oper kehren demnächst nordische Gäste ein, vier der tüchtigsten Solotänzer des berühmten Königlichen Ballets in Kopenhagen. Das Berliner Publikum hat anläßlich des Gastspiels des russischen Hofballetts so viel Freude an der Tanzkunst des guten alten Stils gezeigt, daß die beiden dänischen Damen und ihre Partner eines warmen Empfangs gewiß sein können.

General A. M. Stössel (Abb. S. 923), der Besiegte von Port Arthur, den im vorigen Jahre ein Kriegsgericht wegen seiner Haltung vor dem Feinde zum Tode verurteilte, ein Urteil, das der Zar später in zehnjährige Festungsstrafe umwandelte, ist nach einer kaum vierzehnmonatigen, nicht allzu harten Haft in der Peters- und Paulsfestung zugleich mit seinem Schicksalsgenossen Nebogatow neuerdings begnadigt worden. Mit der Freiheit hat er seine früheren Würden nicht zurückerlangt und der gebrochene Mann wird in der Geschichte Rußlands kaum nochmals eine Rolle spielen.

Die Toten der Woche

Bartholomäus von Carneri, bekannter ehem. Parlamentarier und philosophischer Schriftsteller, † in Marburg (Steiermark) am 18. Mai im Alter von 87 Jahren.

Geh. Med.-Rat. Prof. Dr. Wilhelm Engelmann, bekannter Physiologe, † in Berlin am 20. Mai im Alter von 66 Jahren.

Geh. Justizrat Ernst Haack, † in Berlin am 23. Mai im Alter von 75 Jahren.

Heinrich Haehnel, bekannter Bildhauer, † in Dresden am 22. Mai im Alter von 85 Jahren.

Oberrabiner M. Hirsch, † in Hamburg am 18. Mai im 77. Lebensjahr.

Frau Julie von Kügelgen †

Frau Julie von Kügelgen, Tochter Friedrich Adolf Krummachers, des bekannten Parabeldichters, und Witwe des Hofmalers W. von Kügelgen, † in Dessau am 24. Mai im Alter von 104½ Jahren (Portr. nebenst.).

Wirkl. Geh. Rat Prof. Dr. Georg von Neumayer, ehemaliger Direktor der deutschen Seewarte, † in Neustadt a. d. Hardt am 25. Mai im 83. Lebensjahr (Porträt nebenst.).

Prof. Dr. Georg von Neumayer †

Geh. Reg.-Rat. Prof. Dr. Adolf Pinner, bekannter Chemiker, † in Berlin im Alter von 66 Jahren.

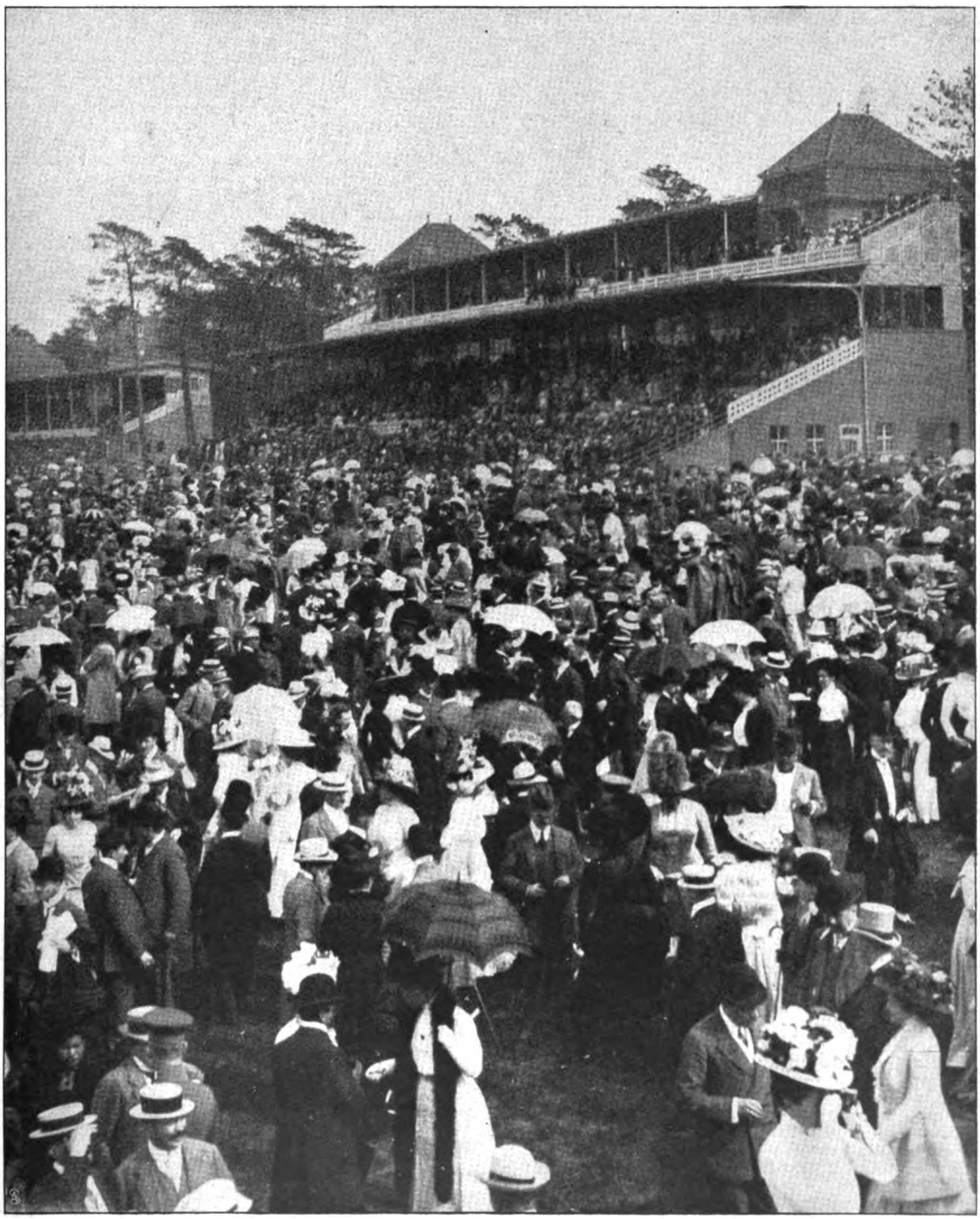
Henry Rogers, Vizepräsident der Standard Oil Company, † in Neuyork am 19. Mai im Alter von 69 Jahren.

Obertonsistorialpräsident D. Ritter Alexander v. Schneider, † in München am 21. Mai im Alter von 64 Jahren.

Prinz Friedrich zu Sayn-Wittgenstein, † in seiner Villa Palma in Meran am 19. Mai im Alter von 73 Jahren.

Digitized by Google

Bilder vom Tage



Phot. Gebr. Haeckel.

Der Glanzpunkt im Frühjahrsport der Reichshauptstadt:
Die Eröffnung der Grunewald-Rennbahn: Blick auf die Tribünen.

Digitized by Google

Phot. Gebr. Haeckel.

Phot. Elektrophot. Phot. Elektrophot.

1. Von erhöhtem Standpunkt. 2. Farbige Schalloilette. 3. u. 4. Weiß ist Trumpf

Am Eröffnungstage der Grunewald-Rennbahn: Elegante Toiletten auf dem Rennplatz.

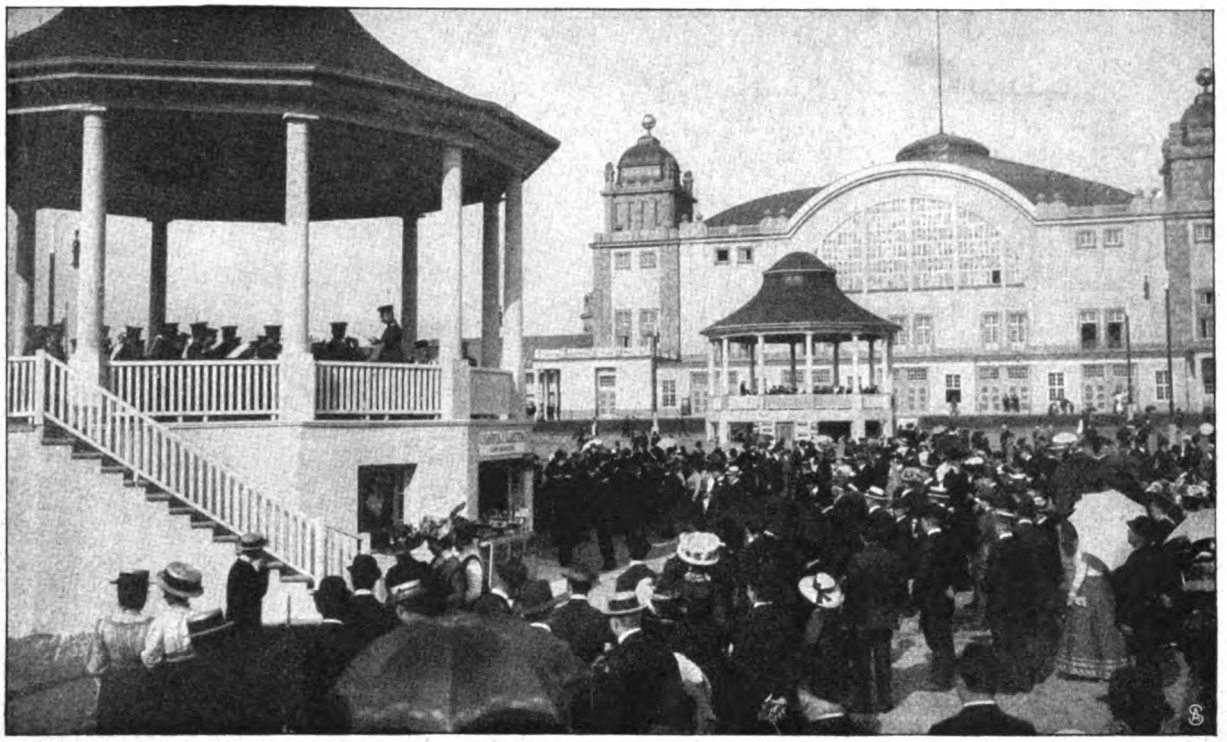
Digitized by Google

Die Eröffnung der Grunewald-Rennbahn.

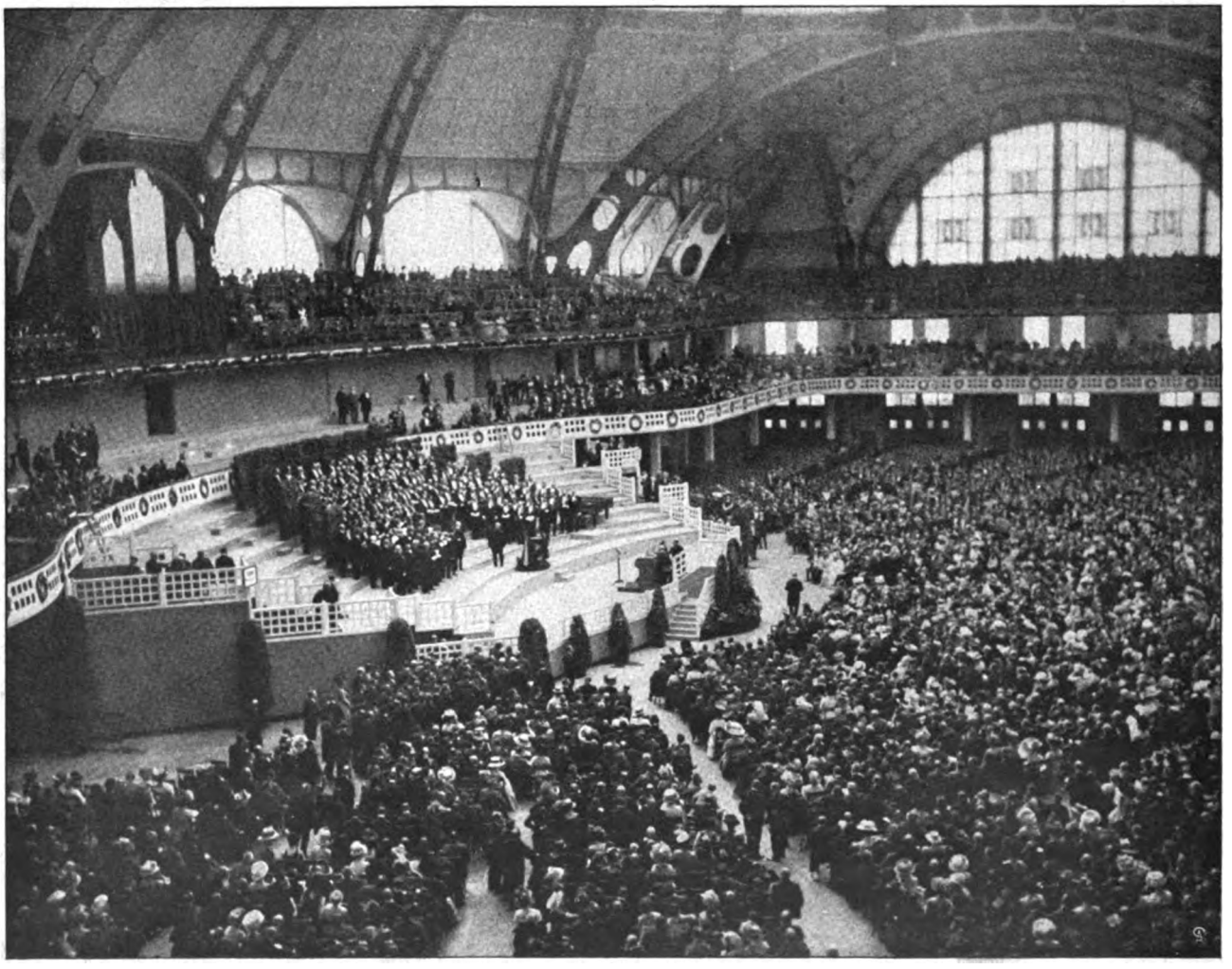
1. Nach Ankunft des ersten Extrazuges. 2. Der Kaiserpavillon. 3. „Autlerhorst", ein krasser Außenseiter als Sieger im Eröffnungsrennen. 4. Gesellschaftsbild vor den Tribünenaufgängen.

Spezialaufnahmen für die „Woche".

Digitized by Google



Auf dem Platz vor der Festhalle.



Blick in die Festhalle während des Wettsingens.

Der Sängerwettstreit in Frankfurt a. M.

Digitized by Google

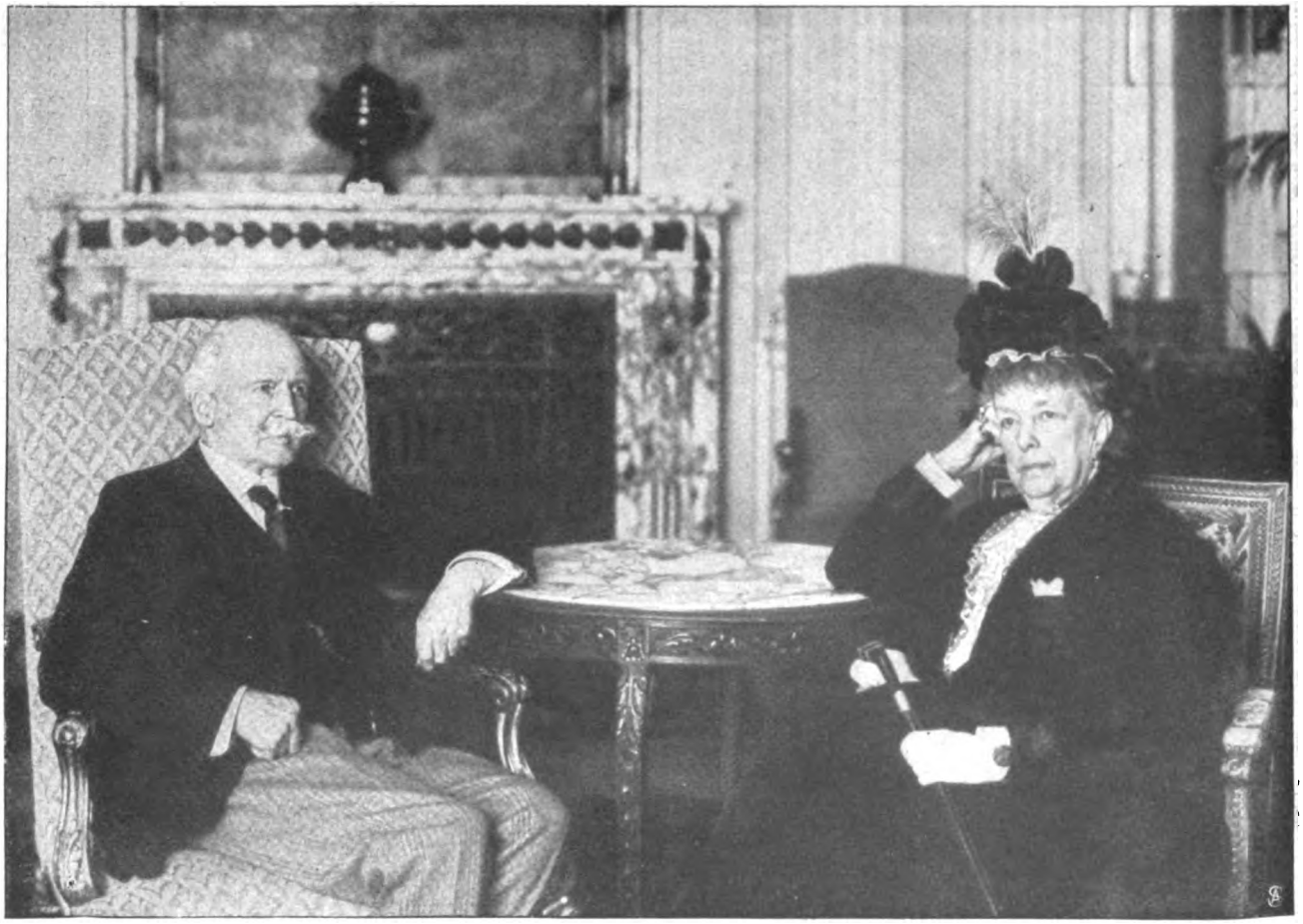
Das Begrüßungskonzert des Frankfurter Sängerbundes und der Sängervereinigung unter Mitwirkung des Opernhausorchesters.

Hofphot. Lauffer.

Der Sängerwettstreit in Frankfurt a. M.

Digitized by Google

Von der Frühjahrsfeier des „Oesterreichisch-Ungarischen Invalidendanks" in Wien:
Die beim Rosenfest erwählte Königin (×) mit ihrem Hofstaat. — Phot. Seebald.



Wirkl. Geh. Rat von Radowitz, der frühere deutsche Botschafter in Madrid, und Gemahlin.
Zur Feier des 70. Geburtstags des geschätzten Diplomaten. Spezialaufnahme für die „Woche".

Digitized by Google

Kaiser Franz Josef (×) vollführt die drei Hammerschläge bei der Grundsteinlegung des Asperndenkmals.

Die Hundertjahrfeier der Schlacht bei Aspern. Hofphot. Lechner.

Digitized by Google

Phot. C. O. Bulla.

General Stöſſel (×), der Verteidiger von Port Arthur, nach ſeiner Haftentlaſſung aus der Petersburger Feſtung.

Frl. Grethe Ditlevſen. Herr Richard Jenſen. Frl. Elna Lauesgard. Herr G. Uhlendorff.

Zum Gaſtſpiel von Mitgliedern des Kopenhagener Königlichen Balletkorps in der Komiſchen Oper zu Berlin.

Digitized by Google

Hanseaten.

Roman von

Rudolf Herzog.

15. Fortsetzung.

Jetzt hatten die Amerikaner volle Fahrt. Immer geringer wurde der Zwischenraum zwischen ihnen und den Spaniern. Krachend schlugen ihre schweren Geschosse durch die Schiffskörper und fegten die Leiber der Mannschaften zuhauf. Flammen schlugen auf aus der „Infanta Maria Teresa", Flammen aus dem „Almirante Oquendo". Brennende Menschen bemächtigten sich in verzweifeltem Kampfe der Steuer, wendeten und setzten die Schiffe mit letzter Dampfkraft auf den Strand. Die See war besät mit ringenden, blutenden Männern.

Totenblaß lehnte der Kapitän der „Viscaya" an der Kommandobrücke. Drei Kugeln hatten ihm Wunden gerissen. Der Erste Offizier übernahm den Befehl.

Sein Gesicht war steinern, aber seine Augen glühten vor Lust, als sähen sie den Himmel offen und nicht die Pforten der Hölle.

„Feuer! Gebt Feuer!"

Da prasselte schon ein Hagel von Granaten über das eigene Schiff.

„Feuer! Gebt Feuer!"

Ein paar Geschütze nur donnerten die spanische Antwort. Auf dem Boden wälzten sich die Kanoniere. Dort bäumte sich einer auf den Stumpfen seiner Arme und schrie nach seinen Händen. Dort preßte ein anderer, brüllend wie ein Tier, den zerrissenen Leib zusammen. Dort machte sich ein dritter, lachend wie ein Wahnsinniger, von der Leiche eines Kameraden frei, der ihm in jähem Sturz mit seiner Waffe den Brustkasten eingestoßen hatte. Steif wie ein Stock stürzte ein Mann mit zerschmettertem Schädel in den Knäuel.

Der Kommandierende hatte keinen Blick dafür. Unbeweglich stand er auf der Brücke und maß die Entfernung, die das amerikanische Linienschiff „Jowa" zur „Viscaya" hielt. Dicht war der Feind auf dem Leib.

„Feuer! Gebt Feuer!"

Ein paarmal blitzte es auf. Und dann flammte es aus sämtlichen Steuerbordgeschützen der „Jowa". Und immer wieder: Blitz und Schlag, Blitz und Schlag, und die Granaten fegten das Deck der „Viscaya", und das Blut der von Panik ergriffenen Menschen strömte weithin über die Planken.

Da —! Das hölzerne Deck hatte Feuer gefangen. Qualmend wälzte sich die Flamme heran, erstickte das Geschrei der Verwundeten, trieb die Angst der Zurückweichenden zur Raserei.

Ungerührt stand der Kommandierende. Wie Peitschenhiebe drangen seine Befehle von der Brücke herab auf die Mannschaft ein.

Aber die Leute, durch Feuer und Blut um die Besinnung gebracht, stürmten wie eine heulende Herde über Deck, sprangen zu Dutzenden, wie Fackeln brennend, über Bord, verkrochen sich in den Verschanzungen, weinten, lachten, fluchten und beteten.

Eine Schar stürmte die Treppe zur Kommandobrücke. Der Offizier wandte den Blick. Neben ihm stand Robert Twersten. Lange schon. Und der Spanier lächelte. . . .

Dann hob er den Revolver.

„Zurück!" donnerte er die Leute an. „Hunde, Schufte! Was wagt ihr?"

„Beidrehen! Wenden! Auf den Strand laufen lassen!"

Es war das wüste Notgeschrei armer Teufel, die keinen Kleiderfetzen mehr auf dem Leibe trugen.

„Ich bin der Kapitän!"

„Auf ihn!"

Kurz hintereinander knallte der Revolver. Durch den Kopf geschossen, taumelten ein paar der Unglücklichen die Treppe hinab und schlugen hallend auf die Deckplanken.

Eine furchtbare Kanonade erschütterte die Luft. Die amerikanischen Panzer „Brooklyn", „Orgon" und „Texas" hatten die „Viscaya" von beiden Seiten unter Feuer genommen.

Der Kommandierende beugte sich über das Sprachrohr. „Volldampf!" donnerte er in den Maschinenraum.

Eine Granatenexplosion riß ihm das Wort vom Munde. Eine einzige blutige Masse war seine Brust, eine unentwirrbare Masse von rauchendem Fleisch und Uniformfetzen. Er brach in die Knie. Der Kopf klappte nach hinten. Die stieren Augen trafen Robert Twersten, der den Stürzenden auffing und den Kopf des Sterbenden in seinem Schoß hielt.

Einen seltsamen Blick tauschten die beiden Männer aus. Einen Blick, der nichts mehr mit den Dingen der Erde gemein hatte. Der Erschauern und Erlösung in eins war.

Der Erste Offizier der „Viscaya" war tot.

Aus dem Achterdeck des Schiffes lohten verheerende Flammenmassen. Das Ruder backbords, trieb die „Viscaya" auf die Küstenklippen zu. Fiebernd vor Erregung drängte die Mannschaft zuhauf, um bei der Strandung mit dem Sprung auf die Klippen das nackte Leben zu retten. Nun brannte die „Viscaya" vorn, mittschiffs und achtern. Und durch den Donner der feindlichen Geschütze stürmte der Schrei des blanken Entsetzens. Das Feuer hatte die Munitionskammern erreicht. Und der Höllenlärm der Explosion verschlang den Donner der Schlacht und das Sterbegelall der Menschen.

Die „Jowa" hatte vom Kampf abgelassen. Und während ihre Schwesterschiffe den letzten spanischen

Published 29. V. 1909. Privilege of copyright in the United States reserved under the Act approved 3 March 1905 by August Scherl G. m. b. H., Berlin.

Digitized by Google

Panzer, den „Cristobal Colon", verfolgten und ihn zwangen, ohne Schwertstreich die Flagge niederzuholen und auf den Strand zu laufen, setzte die „Jowa" ihre Boote aus, die Ertrinkenden zu retten und an Bord zu bringen.

Ein Prellschuß hatte Robert Twersten am Knöchel getroffen. War es noch an Bord gewesen, oder war die Kugel aus der Büchse wütender Insurgenten gekommen, die in hellen Haufen an die Ufer strömten und die in den Wellen Kämpfenden niederknallten, bis rasch gelandete amerikanische Matrosen ihnen das Handwerk legten.

Als er zur Besinnung gelangte, lag er blutend auf dem Achterdeck der „Jowa" und Hunderte nackter, blutender Matrosen um ihn her. Mitten unter ihnen eine Anzahl verstümmelter spanischer Offiziere. Hin und wieder streckte ein Mann die Arme hoch, spreizte krampfhaft die Finger, warf sich auf den Rücken und tat den letzten Seufzer. Und wieder ein anderer rollte sich wie ein Schiffstau zusammen und verröchelte mit gräßlich verzerrtem Mund.

Immer noch fuhren die Boote umher und fischten nach Verwundeten. Viele schwammen, als sie den Feind als Freund bei der Rettungsaktion gewahrten, freiwillig an die „Jowa" heran und ließen sich an den Seilen hochhissen.

Der Kommandant der „Jowa" erteilte hastig einen Befehl. Die amerikanischen Matrosen am Fallreep stellten Ehrenwache. Soeben wurde der schwerverwundete Kapitän der „Viscaya" auf einem Sitzbrett an Bord geschafft.

„Präsentiert das Gewehr!"

Der Spanier erhob sich mühsam und dankte. Mit nassen Augen blickte er über das Deck nach den Seinen hin, schnallte seinen Degen ab und reichte ihn dem Amerikaner.

„Ich bin Ihr Gefangener, Herr Kapitän. Ich bitte Sie herzlich, an meine Leute zu denken."

Der Amerikaner wehrte ab.

„Es gibt für diesen Degen keinen würdigeren Platz als an Ihrer Seite. Gestatten Sie mir, daß ich Ihrer Tapferkeit meine Bewunderung als Mann und Soldat ausspreche. Jungens! Ein dreifach Hurra für den tapferen Kapitän der ‚Viscaya'!"

Die Matrosen der „Jowa" vergaßen alle Disziplin. Minutenlang brausten ihre Hurras über Deck, und die gefangenen Spanier schrien mit, und die Verwundeten streckten die Hände hoch und winkten ihrem Kapitän.

Wieder enterten Leute an den Seilen auf, um, völlig erschöpft, an Deck zusammenzubrechen. Und plötzlich wandten sich aller Blicke dem Bordrand zu. Ein Mann war am Seil emporgeklettert. Sein Gesicht war vom Rauch geschwärzt, sein Oberkörper bloß und verschrammt. Der linke Unterarm hing zerschmettert nieder.

„Fritz!" schrie Robert Twersten auf.

Der Mann atmete mühsam. Er torkelte ein paar Schritte wie ein Berauschter und gewahrte die Kapitäne. Mit einem Ruck riß er sich zusammen. Die Augen weit geöffnet, die Lippen fest aufeinandergebissen, marschierte er mit militärischem Gruß taktmäßig an den Vorgesetzten vorüber, quer über Deck, und brach in einer Batterie lautlos zusammen.

In sprachlosem Staunen hatten Offiziere und Leute ihm zugesehen. „Helft ihm!" rief jetzt der Kapitän der „Jowa", und ein Dutzend Burschen sprangen hinzu. „Bei Gott — ein forscher Kerl!" — —

Noch einmal sollte Robert Twersten seine Mutter wiedersehen. Santiago hatte kapituliert. Trotz des Widerspruchs der Insurgentenführer war die spanische Beamtenschaft vorläufig von den amerikanischen Siegern in ihren Ämtern bestätigt worden. Hilfsdampfer fuhren in den Hafen ein und brachten Kleider und Lebensmittel. Und es währte nicht lange, daß die Stadt widertönte von tändelndem Gesang und lockenden Mandolinenklängen. Die Bewohner von Santiago mußten Feste feiern, um leben zu können.

Die gefangenen Spanier waren in ihre Heimat befördert oder auf Ehrenwort freigelassen worden. Man übte große Rücksichten in diesem Kriege. Amerika wollte nur als Helfer, nicht als Eroberer erscheinen.

Robert Twersten kam mit etwas steifem Knie aus dem Spital, in dem er seinen Freund gepflegt hatte. Die kernige Natur Fritz Vanheils hatte sich nicht unterkriegen lassen. Der linke Unterarm war amputiert, das Fieber war überwunden und der Humor längst zurückgekehrt.

„Daß du mir nicht nach Hause schreibst, Bob", hatte der Freund gebeten. „Der alte Herr ist imstande und kauft mir eine Orgel."

Und er streichelte zärtlich den Gipsverband.

Es wurde Robert Twersten schwer, das Haus seiner Verwandten aufzusuchen. Aber er hielt es für seine Pflicht, für die Gastfreundschaft zu danken und einige Gründe für den Abbruch seines Besuches vorzutragen. Er wollte nicht, daß man ein Zerwürfnis aufspürte, das die Mutter belasten könnte. Er ging ja doch, und sie blieb.

Als ihm die Türe zum Salon des Hauses geöffnet wurde, wollte ihn doch seine kühle Fassung verlassen. Das Zimmer war voller Offiziere. Der erste Blick zeigte ihm, daß es Amerikaner waren. Lustig schwirrte die Unterhaltung durch den Raum, und Frau Angèle saß mitten unter ihnen und lachte ihr silbernstes Lachen. Ihr zartes Kindergesicht strahlte vor Genugtuung. Nie hatte sie einen solch scharmanten Flirt erlebt.

Ihr klingendes Lachen brach ab, als sie in der Tür den Sohn gewahrte. Eine heiße Röte stieg in ihr Gesicht. Dann erhob sie sich schnell.

„Ich bitte um Entschuldigung", sagte Robert Twersten und verneigte sich kurz vor den Herren. „Ich wollte meine Mutter begrüßen."

„Bob — — Bob!"

Nun war sie bei ihm. Und ihre Arme schlangen sich um seinen Hals und zogen seinen Kopf ganz fest an ihre Brust.

Und Robert Twersten dachte: Sie tut es, um ihrer Verlegenheit Herr zu werden. Ich will ihr beistehen.

„Ich war im Spital, Mama," sagte er, „ich mußte Fritz Vanheil pflegen."

„Und du —? Und du?"

„Es ist nichts. Eine kleine Steifheit des Knies. Fritz hat es ärger getroffen."

„Du bist verwundet? Das arme Knie? Hast du Schmerzen?"

Digitized by Google

Sie sprudelte es hervor, und sie beugte sich, um sein Knie zu streicheln, und faßte ihn bei den Schultern und hielt ihn von sich ab und sprach und lachte, unzusammenhängend und schnell, ohne sich zu unterbrechen.

„Hier haben Sie meinen Sohn, meine Herren. Er war mit auf der ‚Viscaya'. O, ich bin stolz auf ihn."

Die Herren umringten ihn, um ihn zu beglückwünschen. Es war ihm alles wie eine Komödie.

„Gnädige Frau, Sie werden das Wiedersehen allein feiern wollen."

„Erlauben Sie uns, wieder zu kommen, gnädige Frau, damit wir den Feind lieben lernen."

„O, wären Sie als Gesandter nach Washington gekommen, nie hätten wir Krieg geführt."

Sie reichte allen die Hand. Für jeden hatte sie blitzschnell eine Antwort, und ihr Lachen klingelte fröhlich hinterdrein.

„Gut, gut, kommen Sie wieder! Morgen schon! Ich kann nicht dulden, daß Amerika sich als Sieger fühlt."

„Ihre ergebenen Knechte, gnädige Frau." Und sie küßten ihr die Hand.

Dann schüttelte sie Robert die Hand.

„Und nun noch unseren Glückwunsch zu dieser Mutter. Sie ist jünger als der Sohn, Herr Twersten. Wie stolz werden Sie sein."

Robert Twersten verneigte sich. Die Komödie war ja gleich zu Ende. —

Er war allein mit der Mutter. Sie ruhte in ihrem Sessel und spielte mit den Spitzen ihres Kleides.

„Scharmante Leute", sagte sie.

„Ich bin noch einmal wiedergekommen, um dir zu sagen, daß alles erledigt ist, Mama."

Ihre Hände gaben das Spiel auf. Leise streckte sich ihr Körper. Dann saß sie regungslos und wartete.

„Du kannst nun wieder ganz ruhig sein, Mama. Er ist tot."

Kein Laut kam über ihre Lippen.

„Du wirst es natürlich schon erfahren haben. Aber ich dachte, es wäre dir lieb, es von mir zu hören. Und zu hören, daß er einen Heldentod starb. Mitten durch die Brust ging der Granatschuß und riß ihm das Herz in Stücke. Nun ruht er auf dem Meeresboden."

Er hörte sie heftiger atmen. Ihre Augen waren fest geschlossen.

Und Robert Twersten dachte: Ich durfte es ihr nicht ersparen. Sie muß den ganzen Schmerz empfinden. Aber nun will ich ihn lindern. Und er sagte leise und ernst: „Ich habe ihm verziehen, weil ich ihn verstehen gelernt habe. Jetzt, da er tot ist, habe ich ihm verziehen."

„Und — mir?"

„Nein, Mama."

Er erhob sich. „Es ist nun Zeit, daß ich den Großeltern und Onkel José Adieu sage. Ich muß ins Spital zurück zu Fritz Vanheil, dem sie einen Unterarm amputiert haben. Da er deinetwegen so schwer verwundet wurde, hatte ich geglaubt, du würdest nach ihm fragen. Nun, es ist besser so."

„Bob", stieß sie hervor. „Ist das alles, was du mir zu sagen hast?"

„Nein, Mama", erwiderte er. „Ich habe noch eins vergessen."

Er sah ihr gerade ins Gesicht, und sein offener Blick tat ihr weh.

„Ich wollte dich fragen, Mama, ob du an — ob du nach Hamburg geschrieben hast."

„Ja", sagte sie kurz.

„Du hast — die Scheidung beantragt, Mama?"

„Ja."

Er tat einen tiefen Atemzug. Als ob ein Alp von ihm gewichen sei. Und über sein Gesicht huschte ein schmerzliches Lächeln.

„Dann darf ich dir — zum Abschied — die Hand geben. Lebe wohl, Mama. Möge dein Leben — immer — ein glückliches sein."

Sie lag an seiner Brust. Ihr Körper zuckte und schütterte. Aus ihrer Kehle drang ein Ton, der kein Wort werden wollte.

Er hielt sie ganz fest, und dann wiederholte er: „Lebe wohl, Mama."

„Bob, Bob! Was willst du tun? Wo willst du hin?"

„Ich werde wohl versuchen müssen, ohne — Papa ein Mann zu werden, der eines Tages nach Hamburg zurückkehren kann. Denn das möchte ich. Und jetzt, sobald Fritz mich entbehren kann, will ich nach Neuyork."

„Bob — Bob."

Er fühlte, daß sie nichts mehr zu sagen wußte. Und er beugte sich noch einmal über sie und verließ schnell das Zimmer.

Morgen, so ging es ihm durch den Sinn, als er die Korridore durchschritt, die zu den Gemächern seiner Verwandten führten, morgen werden die amerikanischen Offiziere bei ihr sein, und sie wird unter ihnen sitzen und scherzen und lachen und den Abschiedsschmerz vergessen haben.

Die Verwandten nahmen seine Erklärungen gläubig auf. Daß er den Freund weiter pflegen wolle, erschien ihnen würdig und ritterlich. Und daß in diesem Lande während der unabsehbaren Wirren keine Gelegenheit zu seiner kaufmännischen Fortentwicklung zu finden sein würde, erkannten sie willig an.

„Aber dies kann nicht dein letzter Besuch sein, bevor der Dampfer geht."

„Doch. Ich möchte es Mama nicht erschweren."

Als er über die Korridore zurückschritt, zögerte er vor der Tür der Mutter. Ein leises Weinen drang zu ihm hinaus, ein Weinen, wie es verlassene Kinder weinen, die auf ein Wort warten, um ihr glückliches Lachen wiederzufinden. . . .

Da wurde ihm freier und leichter zumute, denn er wußte, daß sie es finden würde. — —

Wenn er in den folgenden Tagen am Bett Fritz Vanheils saß, sprachen sie von der Heimat. Stunden hindurch, ohne zu ermüden.

„Zweierlei möchte ich wohl wissen", meinte Fritz Vanheil sinnend. „Ob mein alter Herr wieder flott auf den Beinen ist, und — wie der Hamburger Hafen aussieht. Denn sie planen dort neue Anlagen."

„Und ich möchte wissen," sagte Robert Twersten, „ob

Digitized by Google

Marga aus den Geschäftssorgen heraus ist und zuweilen eine Stunde findet, um an uns zu denken."

„Sicher", erklärte Fritz. „Lehr mich nicht meine Schwester kennen."

„Sie ist die beste und tapferste von uns allen", fügte Robert Twersten hinzu. Und Fritz bestätigte die Worte des Freundes durch ein energisches Kopfnicken.

Dieses Gespräch fand fast täglich statt. Hin und wieder gedachten sie auch der anderen Personen, aber immer wieder kehrten sie bald zu ihrem Lieblingsthema zurück.

„Schade, Bob, daß sie zwei Jahre älter ist als du. Die solltest du heiraten. Ein Prachtmädel. Wahrhaftig."

„Der kleine Altersunterschied würde nichts bedeuten", erwiderte Robert Twersten und zog die Stirn in Falten. „Aber ob sie mich noch will —"

„Noch will? Weshalb?"

„Ich glaube, sie würde mich nie nehmen, wenn ich mit meinem Vater in Unfrieden bliebe."

Fritz Vanheil nickte. „Das stimmt. Zu deinem alten Herrn trägt sie eine stille Liebe im Herzen."

Und Robert Twersten blieb für den Rest des Abends schweigsam und ging seinen Gedanken nach. — —

Dann kam der Tag, an dem die Ärzte Fritz Vanheil erlaubten, das Bett zu verlassen. Er saß im Gärtchen in der Sonne, streichelte zärtlich seinen Armstumpf und horchte auf das Plätschern des Springbrunnens. Irgendwo aus der Ferne kam ein Lied.

„Nun darf ich dich nicht mehr länger aufhalten, Bob. Es drängt dich an die Arbeit. Ich merk es schon lang."

„Nicht eher, als bis ich dich ohne Sorgen und beruhigt verlassen kann."

„Das kannst du. Mein Wort darauf. Und der Doktor wird es dir bestätigen."

„Und du, Fritz —? Was willst du beginnen?"

„Ach du lieber Gott, darum sorg dich nur ja nicht! Ich denke, ich fahre zunächst mal nach Havanna. Dort werden sie gerade jetzt Ingenieure brauchen. Und wenn keine Ingenieure, dann Arbeiter. Oder — Zeichner. Ich werde schon meine beiden Arme — ach so, es sind ja nur noch anderthalb! — also, ich werde schon meine anderthalb Arme regen. Vielleicht komme ich auch mal nach Amerika. Man kann in meinem Beruf nie genug lernen, und die Yankees sollen in der Schiffsbautechnik höllisch fixe Kerle sein. Am Schluß meiner Route liegt natürlich Hamburg."

Eine Woche darauf ging ein Dampfer nach Neuyork. Fritz Vanheil durfte bereits ausgehen. Den Arm in der Schlinge, brachte er den Freund auf die Reede.

Es war ihnen beiden schwer zumute.

„Junge," sagte Fritz Vanheil, „krieg um Gottes willen nicht das heulende Elend. Ich bin imstande und heul mit."

Bevor Robert Twersten an Bord ging, drückte er dem erstaunten Freund ein Päckchen in die Hand.

„Halt den Mund, Fritz. Ich borg es dir bloß."

Fritz Vanheil hielt die Hand des Freundes mit kräftigem Druck. „Weiß der Deubel," stieß er hervor, „du bist doch ein braver Kamerad. Denkst an alles. Gute Reise, Junge. Und auf Wiedersehen in Hamburg."

Als sich der Dampfer in Bewegung setzte, sahen die Leute im Hafen einen Mann, der, den Arm in der Schlinge, Studentenlieder auf das Wasser hinaussang.

„Der Sang ist verschollen, der Wein ist verraucht . . ."
Und Strophe auf Strophe.
„Die Straßen durchirr ich, die Plätze so schnell,
Und ich klopfe von Hause zu Haus.
Bin ein fahrender Schüler, ein wüster Gesell,
Wer schützt mich vor Wetter und Graus?"

Und noch einmal klang es, und er hatte all seinen Frohmut wieder:

„Und sie herzt mich und küßt mich und lachet so hell,
Nie hab ich die Dirne geschaut!
Bin ein fahrender Schüler, ein wüster Gesell.
Was lacht sie und küßt mich so traut?" . . .

Er tat ein paar gewaltige Lufthiebe mit dem Stock und ging heim.

14. Kapitel.

Kein Mensch sah es Karl Twersten an, daß in so vielen langen Sommernächten kein Schlaf auf seine Augen gefallen war. Wenn es keine Arbeit mehr aufzufinden gab auf der Werft, wenn am Abend die Arbeitsplätze menschenleer und lautlos lagen, ging er als letzter den Weg zum Anlegesteg, fuhr schweigend hinüber nach der Stadt und schweigend nach Hause.

Dann saß er am offenen Fenster seines Zimmers, während die Dienstboten längst die Ruhe gesucht hatten, und horchte in die Nacht hinaus, die angefüllt war mit flüsternden Stimmen, und horchte stundenlang mit weitgeöffneten Augen.

Aber die Stimme, die er hören wollte, war nicht darunter.

Ein-, zweimal die Nacht erhob er sich und ging hinüber in das Zimmer seines Sohnes. Und auch hier setzte er sich ans Fenster und blickte hinaus in die Sommernacht, aber die Blicke kehrten immer wieder zurück und streiften durch den leeren Raum.

Seine Gedanken waren bei seinem Sohne.

„Als er geboren wurde und hilflos in seinem Korbbettchen lag, hab ich mehr Stolz empfunden als Liebe.

„Als er zum erstenmal auf schwankenden Beinchen stand und sich von der Hand der Wärterin riß und auf mich zustolperte, als er mich zum erstenmal mit dem Vaternamen rief, habe ich nur noch Liebe empfunden, überwältigende Liebe, die alles einzusetzen bereit war und immer nur einen neuen Anfang sah und kein Ende. Junge, wie hab ich dich liebgehabt! Es war Liebe, Liebe, immer wieder Liebe, daß ich dich härter anfaßte, weil ich dich größer und stärker machen wollte, und das Liebste wäre mir gewesen, wenn ich eines Tages wie ein Zwerg neben dir gestanden hätte.

„Aber du spürtest aus allem stets nur die Härte und sahst das Lächeln nicht, das ich so oft hinter dir herschickte; weil sie, die deine Mutter war, dich unter ihren Küssen nur ihr eigenes Lachen sehen ließ und dadurch verdoppelt die Strenge des Vaters."

„Die deine Mutter war — —"

Und er stand auf und ging in sein Zimmer zurück und nahm den alten Platz wieder ein. Der Sommerhimmel war voll von Sternen, und aus den Gärten,

Digitized by Google

die sich an die Alster schmiegten, strich eine Fülle von Düften schwer und langsam durch die Luft.

„Die meine Frau war — —"

Aber das schmerzte nicht. Nur eine Bitterkeit war in den Worten, von erinnerungsarmer Jugend, von vorübergegangener Mannesfreude. Und die späte Sehnsucht quoll auf in seiner Brust und redete zu ihm von seiner unverbrauchten Liebeskraft, und daß die Sonne, wenn sie sinkt, aufflammt in Farben und tiefen Gluten, wie sie kein Morgenrot kennt.

„Daß du fern bist, Ingeborg. Ich könnte dich rufen, und du würdest mich in der lauten und in der leisen Ferne hören. Aber es ist notwendig, daß du dich erholst und mit frischen Farben wiederkommst."

Und es vergingen Tage, denen keine Nächte folgen wollten, weil die Gedanken weiterarbeiteten und das Ausruhen vergessen hatten.

Kein Mensch sah es Karl Twersten an, wenn am frühen Morgen seine Barkasse an der Werft landete und er elastischen Schrittes über die Höfe nach dem Kontorhaus ging. Wie er am Abend der letzte war, so war er am Morgen der erste. Das Personal kam auf die Minute. Immer war der Chef schon zugegen und saß, emsig schreibend und Berechnungen aufstellend, in seinem Privatkontor.

„Feldermann, heute ist ein großer Tag. Da haben wir ihn! Lesen Sie, und freuen Sie sich mit mir!" Der erste Auftrag für die deutsche Flotte."

In seinen Augen leuchtete es auf. Alles Dunkle und Abweisende war daraus verschwunden. Nur die stolze Befriedigung stand darin, wieder eine Etappe zurückgelegt zu haben, wieder vor der Bewältigung neuer Aufgaben zu stehen. Vor der Bewältigung!

Das las der Oberingenieur richtig. Dazu bedurfte er des amtlichen Schreibens nicht.

„Nun sind wir auf dem Weg", sagte er. „Jetzt haben wir Kurs genommen."

„Feldermann, nun habe auch ich wieder einmal meinen Sonntag."

(Fortsetzung folgt.)

Sprechen fremder Sprachen.

Von Wilhelm Münch.

Es ist nicht im geringsten ungewöhnlich, daß eine und dieselbe Sache für außerordentlich schwer und für lächerlich leicht erklärt wird, oder daß man ihre Bewältigung wirklich so verschieden empfindet. Das mag denn von der Ungleichheit der Anlagen oder den erschwerenden und begünstigenden Verhältnissen abhängen, und zu den letzteren kann die gegebene persönliche Anleitung, das Vorbild und der Vorgang gefügt werden. Es kann aber auch daran liegen, wie ernst oder oberflächlich man jene Bewältigung der Aufgabe nimmt. Bedeutet das Sprechenkönnen einer fremden Sprache viel oder wenig? Eine Sache, die man spielend nebenbei erwirbt, oder um die man mit endloser, vielseitigster Bemühung wirbt, vielleicht sein Leben lang? Muß man zufrieden sein, ein befriedigendes Ziel bei einer einzigen Fremdsprache zu erreichen, oder kann man sich ganz wohl eine Mehrzahl derselben zumuten? Das alles kann bejaht, kann verneint werden, eben je nach den entscheidenden Bedingungen und je nach der Auffassung vom Können. Daß es nicht wenig ist, überhaupt eine Sprache sprechend zu beherrschen, auch diejenige, in die wir als Kinder innerhalb unserer Umgebung von selbst hineinwachsen, darf man vor allem nicht verkennen. Weil es die Kinder zwischen zwei und sechs Jahren recht befriedigend leisten, muß es noch nichts Geringes sein. Nichts ist im Grunde erstaunlicher, als was das junge Menschenkind in seiner frühen Lebensperiode durch eigenen Trieb und angeborene Kraft inmitten der menschlichen Umwelt lernt und leistet. Wir nehmen das gern als etwas Selbstverständliches hin und sehen es an als ein Geringes, weil es immer wieder sich vollzieht, und weil diese Geringen es vermögen. Dann aber ist doch auch die Schranke dabei, daß des Kindes Sprache nur den immerhin noch engen Bereich seiner Gedanken und Gefühle deckt, und was wir als völlig befriedigendes Sprechen bei ihm empfinden, gilt wesentlich der formalen Seite, nämlich der Gewöhnung an müheloses und ziemlich zusammenhängendes Hervorbringen der Worte, Wortverbindungen und Sätze. Wird daneben nicht die materiale Seite stetig weiter gepflegt, in der Art, daß der Zuwachs an Ausdrucksmitteln nebst Verwendungsfähigkeit der natürlichen Erweiterung des inneren Lebens entspricht, so kann der gleiche Mensch nach einiger Zeit die Sprache nicht mehr sprechen, in der er seinerzeit und nach seinen damaligen Bedürfnissen vollkommen leicht sich bewegte. Dieser Fall tritt bei der Muttersprache nur ausnahmsweise ein, nur dann, wenn ein Kind in eine fremde Sprachwelt völlig versetzt und verpflanzt worden ist. Aber bei fremden Sprachen ist er ganz gewöhnlich. Zahlreiche Personen erwähnen mit einer Mischung von Selbstbewußtsein und Beschämung, sie hätten in irgendeinem Stadium ihrer Kindheit vollständig Französisch sprechen können, hätten es jetzt aber „verlernt". Sie haben vor allem nicht weiter gelernt, und das Kindergewand von ehedem ist für ihre jetzigen inneren Dimensionen überhaupt kein Gewand mehr.

Aber zwei oder selbst mehr als zwei Sprachen zugleich dauernd sprechen zu können, ist nun doch nicht wenigen Menschen durch die Verhältnisse beschieden. Es gibt ganze Bevölkerungen, die zweisprachig sind, und es gibt zwischen den Einsprachigen viele einzelne, die diesen Vorzug aufweisen, vielleicht eine ganze soziale Oberschicht (wie es noch gegenwärtig, z. B. in Holland und ebenso in Rußland, für das Französische gilt), oder solche, die ununterbrochen Beziehungen zu Vertretern verschiedener Nationalsprachen haben, deren Eltern z. B. aus verschiedenen Ländern stammen, oder die innerhalb ihrer Familie in einem fremden Lande aufwachsen und mit Dienstboten und Spielkameraden dieses Landes Sprache reden. Jene Mehrsprachigkeit ganzer Bevölkerungen findet sich natürlich am häufigsten in kleineren Ländern oder Landschaften, die zwischen größeren Kulturländern belegen sind. Besonders Tüchtiges leisten

Digitized by Google

darin die Engadiner. Und man erhält denn im Verkehr mit den Bewohnern solcher Landschaften das Gefühl, ihnen müsse das außerordentlich leicht fallen, was uns andern so schwer werden will. Im Grunde liegt es wesentlich an der frühzeitigen Uebung, der andauernd gebotenen Gelegenheit, außerdem aber vielleicht auch an einer gewissen Vererbung der von Eltern und Ahnen erreichten Leichtigkeit. Indessen ist ohne Zweifel die natürliche Anlage ganzer Nationen oder Rassen in Beziehung auf die Fähigkeit des Lernens und Sprechens fremder Sprachen sehr ungleich. Daß ungefähr allen Slawen dieses Erlernen, und zwar wesentlich nachahmendes Erlernen, sehr leicht wird, kann man immer wieder, vielleicht mit einer Anwandlung von Neid, feststellen. Zur Beruhigung mag man sich sagen, daß dieses Gebiet des Könnens zumeist denen verbleibt, die an tieferen geistigen Leistungen sich noch nicht mit Nationen wie die romanischen und germanischen messen können. Man kann darin vielleicht eine Art von Jugend sehen: es ist Sache der Kinder, nachzuahmen, ehe sie dazu kommen, selbst zu denken und mit Selbständigkeit zu handeln. Jedenfalls erweisen ältere Kulturvölker sich hier schwerfälliger und spröder, ähnlich wie die älteren Menschen.

Indessen hat diese Sprödigkeit zum Teil noch ihre besondere Ursache. Wer sich einer höheren und maßgebenden Stellung in der Kulturwelt oder auch in der politischen bewußt ist, läßt sich nicht gern herbei, den andern, den Geringeren, ihre Sprachtöne abzulernen. So war es mit den Griechen im Altertum, ebenso mit den Franzosen bis noch vor einigen Jahrzehnten, und so ist es annähernd noch jetzt mit den Engländern. Daß die Franzosen doch, wenn sie wollen, es recht wohl vermögen, hat sich neuerdings gezeigt, und bei ihrer Intelligenz und Gewandtheit ist es auch nicht zu verwundern. Für tüchtig im Können fremder Sprachen gelten vielfach auch wir Deutschen. Aber das besagt nur, daß wir uns immer auch um fremdnationales Geistesleben gekümmert und daß wir uns im planmäßigen Erlernen nicht wenig zugemutet haben. Natürlichen Talentes dürfen wir uns, wenn verglichen namentlich mit osteuropäischen Völkerschaften, nicht rühmen; von verhältnismäßiger Mühelosigkeit kann ebensowenig die Rede sein wie von vollgelingender Nachahmung. Immerhin haben einige deutsche Stämme größere Schwierigkeit als andere. Denen im Norden oder wenigstens im Nordwesten wird es eher möglich, gut Englisch zu lernen, wobei die Stammesverwandtschaft offenbar im Spiele ist. Und wie vielen unserer Hanseaten, wie vielen von der Marine, wie vielen Geschäftsleuten ist die Kenntnis dieser Sprache praktisch vonnöten! Aber überhaupt ist es ja unverkennbar, daß das Bedürfnis der Kenntnis lebender Sprachen in der ganzen Kulturwelt wächst. Der stets steigende und über immer weitere Entfernungen sich erstreckende Verkehr bringt das mit sich. Vielleicht kann man auch hinzufügen, daß die Nationen sich doch immer besser verstehen lernen sollen, und daß dies nicht wohl ohne gegenseitige Sprachkenntnis sich ermöglicht. Indessen gegen das Schwergewicht der trennenden Interessen und auch gegen die Macht der Leidenschaften oder die nervöse Reizbarkeit und Empfindlichkeit der Nationen von heute wird die größte Vertrautheit mit Sprache und Wesensart auch in Zukunft wenig helfen. Kann man sich doch bei vollstem gegenseitigen Verstehen sehr gründlich hassen und bekämpfen. Jedenfalls aber kann der einzelne an dem mehr international gewordenen Kulturleben nicht mehr vollgenügend teilnehmen, der nicht einiger Sprachen mächtig ist.

Freilich, dieses „mächtig" kann sehr Ungleiches sagen: nicht bloß, sofern Lesen, Schreiben, Verstehen und Sprechen in Betracht kommen, sondern auch insofern es auf jeder dieser Linien viele Stationen gibt. Ist das Lesen das leichteste, so täuscht man sich doch meist über das Maß des wirklichen und genauen Verstehens, wie dies übrigens bei näherem Zusehen die vielen gedruckten Uebersetzungen aus fremden Sprachen (mit Einschluß auch der übertragenen und aufgeführten Theaterstücke) zeigen. Abgesehen von den Ausdrücken für technische, exaktwissenschaftliche oder ganz greifbare Dinge, entspricht ja ungefähr niemals ein Wort der einen Sprache genau und unbedingt einem solchen der anderen, um ganz zu schweigen von den Nuancen des Tones, dem Unterschied zwischen dem als familiär oder vulgär oder altmodisch oder akademisch oder rhetorisch, poetisch, pathetisch usw. Empfundenen. Wer sich recht ernstlich in eine Sprache eingearbeitet hat, erst der weiß im allgemeinen, wie vieles er noch nicht kann. Und wie viel Abstufungen gibt es bei dem Sprechenkönnen! Hier hat gewissermaßen der Ungebildete einen Vorzug oder doch Vorteil vor dem Gebildeten, der Triviale vor dem selbständigeren Geiste. Ist es doch für einen engbegrenzten oder einen recht gewöhnlichen Seeleninhalt um so leichter, sich in das fremde Sprachgewand zu kleiden, um so schwerer aber für den, der auf seine eigene Art denkt und fühlt und dafür schon in seiner Muttersprache die Ausdrucksform erst sucht und wählt. Nebenbei gesagt, muß man es deshalb auch nicht ohne weiteres auf die Schwerfälligkeit der Pedanten schieben, wenn viele unserer Gelehrten sich in dieser Hinsicht minder leicht bewegen als z. B. Leute vom dienenden Personal. Auch leisten aus ähnlichem Grunde vielfach Besseres als die Männer von akademischer Bildung ihre Frauen, oder die bloßen Welt- und Gesellschaftsmenschen Besseres als die geistig Vertieften. „Parlieren" kann also viel oder wenig bedeuten, je nach den Personen und je nach dem, worüber man parliert. Doch hat auch wohl derselbe Mensch seine verschieden günstigen Zeiten: in einer gewissen Erregung gelingt fließendes Sprechen besser als in gewöhnlicher Stimmung. Ermüdungszustände setzen auch diese Fähigkeit sehr herab: will uns doch in solchen Zuständen oft aus der eigenen Sprache irgendein wohlbekanntes Wort durchaus nicht auf die Zunge kommen.

Sehr wichtig bleibt es natürlich auch, auf welche Weise wir die fremde Sprache überhaupt erlernt haben. Wer von einem frühen Zeitpunkt seines Lernens an zum Hören und Sprechen regelmäßige Gelegenheit hatte, ist innerlich in einer ganz anderen Lage, als wer zunächst wesentlich von Lehrbüchern aus, wenn auch unter guter Anleitung eines Lehrers, in die Sprache eingedrungen ist. Es ist zwar kein Fehler, sehr viel mehr lesend wie auch hörend aufzunehmen und zu verstehen, als man seinerseits in jedem Augenblick auszudrücken vermag, und den meisten geht es ja auch innerhalb ihrer Muttersprache nicht anders; man denke an das Küchenmädchen, das einen Roman liest, oder an den Sekundaner, der Schillers Dichtungen auffaßt. Aber wenn das Mißverhältnis sehr groß bleibt, so ist das immer etwas bedrückend. Im ganzen gibt es doch kaum etwas, worauf in fast allen Jahr-

Digitized by Google

hunderten so viel Mühe und Fleiß des Lernens verwandt worden ist wie das Können fremder Sprachen. (Des Lernens, nicht des Forschens oder Arbeitens!) Freilich waren es früher andere Sprachen: in der späteren Zeit des Römertums die griechische und dann viele Jahrhunderte hindurch die lateinische, neben die dann in den letzten Jahrhunderten die französische sich stellte, um — wenigstens für uns — namentlich noch durch die englische ergänzt zu werden. Wir haben es also noch gut, wenn wir uns etwa mit Holländern, Skandinaviern, Ungarn vergleichen, für die mit Einschluß der deutschen drei lebende Sprachen zu erlernen nötig wird, nötiger als für uns jene beiden, da jene mit ihrer eigenen nicht weit in der Welt kommen können. In Frankreich, wo der Eifer für lebende Sprachen sehr gewachsen ist, hat man die eine oder andere schon in die Elementarklassen hineingenommen, und vielleicht kommt es auch anderswo dazu, daß Elementarschülern Gelegenheit zum ersten Erlernen einer fremden Sprache geboten wird. Die Lehrpläne unserer Elementarschulen, bis jetzt viel weniger angefochten als die der höheren, lassen doch auch ihrerseits wesentliche Abänderungen des Herkömmlichen zu.

Wie eine lebende Sprache eigentlich zu lehren sei, damit sie wirklich und womöglich in kurzer Zeit gekonnt werde, darüber ist unendlich viel nachgedacht und auch sehr viel ohne genügendes Nachdenken darauf losgeredet worden. Man kann sagen, daß alle Methoden, die die Sache ganz leicht machen sollen, irgendwie auf Irrtum hinauslaufen: denn diese Sache ist und bleibt eben als ganze immer recht schwer. Wie ungeheuer ist allein der Wortschatz einer lebenden Sprache! Einige hunderttausend kann man beim Englischen zusammenrechnen. Aber schon für das regelmäßige Ausdrucksbedürfnis ist er viel größer, als man gewöhnlich denkt. Und was die Aussprache betrifft, so ist, genau besehen, fast jeder Laut in einer Sprache etwas abweichend von dem ihm entsprechenden in einer anderen, und fast nur Kindermund vermag sich in die eine Lautwelt ungefähr so gut wie in die andere hineinzugewöhnen; später wird vollkommen gleichartige Wiedergabe vielleicht den meisten auf Lebenszeit unmöglich. Dazu die unendlich feinen Verschiedenheiten der Satzbetonung, bei der gleichwohl eine ganz geringe Abweichung den Fremdling immer wieder erkennen läßt. Leichter darf immerhin das Schreiben heißen, wenigstens soweit es sich um erfolgreiche Nachahmung des Briefstils oder Aehnliches handelt: literarisch vollbefriedigend in einer fremden Sprache zu schreiben, wird wiederum nur einzelnen unter vielen möglich. Um aber überhaupt in einer fremden Sprache sicher zu werden, wird es fast immer nötig sein, daß der eine Lernende sich zwischen vielen befindet, von denen er lernen kann. Mindestens wird er als einzelner einem einzelnen gegenüberstehen müssen. Wenn also in unseren öffentlichen Schulen ein Lehrer für viele Lernende da ist, so darf man nicht absprechen, wenn ein leichtes Können dieser vielen noch keineswegs herauskommt. Auch ist es immer ein — übrigens schwer vermeidlicher — Umweg, wenn auf dem Weg der Reflexion erfaßt werden soll, was sich natürlicher durch Nachahmung erwirbt. Die wesentlich imitative Spracherlernung gedeiht eben da, wo sie an die natürlichen Vorgänge des Lebens sich anschließt, wo man sprechen hört und spricht über das Kleine oder Größere, was man erlebt, gemeinsam mit anderen erlebt. Da haften die Wendungen und Worte, der Tonfall, die Gefühlsausdrücke von selbst im Ohr, zumal sie sich auch reichlich zu wiederholen pflegen. Und darum hat man immer wieder einen Aufenthalt im Ausland für das dienlichste Mittel erklärt. Neuerdings hat der zeitweilige Austausch französischer Kinder mit deutschen oder englischen eine ziemliche Ausdehnung angenommen, und man hört von günstigen Ergebnissen. Ob jede ernstgesinnte Familie auf einen solchen äußeren Vorteil hin den Tausch mit einer fremden wagen will? Jedenfalls aber wird auch ein solcher aus anderen Gründen auf eine mäßige Zeit zu beschränkender Aufenthalt sich recht fruchtbar erst erweisen, wenn eine gute Grundlage vorher zu Hause gelegt worden ist; sonst wird es immer nur zu jenem äußeren Angewöhnen einer Anzahl von Wendungen kommen können, wofern nicht eine hervorragend günstige individuelle Begabung ins Spiel kommt.

Im Grunde sind auch alle Fragen nach der rechten Methode insofern vergeblich, als diese Methode, wenn sie die vollkommen geeignete sein sollte, für jede Art von Begabung, von Vorbildung, für jede Altersstufe des Beginnenden, für jeden bestimmten Lernzweck, ferner je nach dem Maß der verfügbaren Zeit, nach der Beschaffenheit der nebenhergehenden Studien, dem Verhältnis der Muttersprache zu der fremden Sprache verschieden gewählt werden müßte. In Wirklichkeit kann man auf sehr verschiedene Art in die Sprache hinein, aber schwerlich ohne erheblichen Zeitaufwand und ohne Mühe und Ausdauer zu einem ordentlichen Können kommen. Anderseits ist es doch bemerkenswert, wie manche Personen neben einer ganz anderen ihre volle Kraft und ihren höchsten Ernst in Anspruch nehmenden Lebenstätigkeit (etwa in Wissenschaft, Politik, Kunst, Technik) es über eine Reihe lebender Sprachen zu sehr befriedigender Herrschaft gebracht haben. Und es ist ferner offenbar eine Täuschung, daß all dergleichen durchaus in der Jugendzeit erworben sein müsse, daß es sich später überhaupt nicht mehr ermögliche. Was in der Jugend erworben sein muß, ist wesentlich der Sinn für sprachliche Verschiedenheit in physischer, logischer, seelisch-stilistischer Beziehung und die Gewöhnung, sich darin zu versuchen, sich darum zu bemühen, das Kleine nicht zu gering zu schätzen, um es ernst zu nehmen. Wenn diese persönliche Disposition zum Sprachenlernen rechtzeitig erworben ist, dann kann man nach und nach sich immerhin mit verschiedenen Sprachen hinlänglich vertraut machen. Und wenn es zwar nicht richtig ist, was man zuweilen gesagt hat, daß man mit jeder neuen Sprache eine neue Seele zu seiner alten hinzu erwerben und also innerlich um so viel reicher werde, als man mehr Sprachen lerne, so wird eine Verfeinerung und Erweiterung menschlichen Empfindens und Verstehens und eine erhöhte Elastizität der geistigen Persönlichkeit doch das Ergebnis sein, neben dem ganz praktischen Wert, der bei der schon oben erwähnten heutigen Verkehrsentwicklung immer größer wird. Es ist mit dem Können von Sprachen eigentlich ähnlich wie mit dem Spielenkönnen musikalischer Instrumente. Wer überhaupt die nötige Anlage, Neigung und Gelegenheit hat, leistet darin oft nebenbei vieles und Schönes, ohne daß man an der Verfolgung seiner beruflichen Lebenzwecke einen Abzug gewahrt. Allerdings muß man nicht meinen, mit irgendeinem Instrument leichthin fertig zu werden; und sehr übel tun die, die beim

Digitized by Google

Sprechen einer fremden Sprache alsbald all die Flüchtigkeiten nachzuahmen trachten, die sich der Einheimische gern in seinem Lebenskreise erlaubt. Eine fremde Sprache spreche man als Fremder immer mit aller Ruhe, Vollständigkeit und Korrektheit; das wird keinem Hörer unangenehm sein, während ihn das Kokettieren mit nachlässiger Sicherheit in fremdem Munde doch leicht abstößt, besonders wenn es gar mit mangelnder Korrektheit verbunden ist.

Soll es vielleicht wieder, wie in Deutschland im 18. Jahrhundert und wie auch seitdem in verschiedenen europäischen Ländern, das Anliegen möglichst vieler Familien werden, daß ihre Kinder sogleich mit der Muttersprache eine oder die andere fremde Sprache zu sprechen sich gewöhnen? Alle ernsteren Beobachter der Kinderseele und Freunde einer gesunden persönlichen Entwicklung haben sich doch dagegen erklären müssen. Daß des Kindes seelisches Leben zunächst sich durchaus im Anschluß an eine einzige Sprache entwickle, ist das Heilsamere und ist wichtiger als jener kleine Vorteil der leichteren und völligeren lautlichen Eingewöhnung, zu der es übrigens doch auch mehrere Jahre nachher nicht zu spät sein wird. Anderseits gibt es unter uns Deutschen jetzt nicht wenige, die einen Mangel an nationaler Würde darin sehen, wenn man nicht lebenslang bei seinem Deutsch bleiben will, nicht mit ihm dreist durch die Welt zu kommen sucht, nicht dafür den Anspruch erhebt, daß die anderen es kennen und verstehen sollen. Aber diese Art von Pflege der nationalen Würde ist nichts wahrhaft Würdiges, und namentlich beraubt sie uns der Möglichkeit, mit der Fremde wirklich innere Fühlung zu nehmen, was doch zu unserer eigenen Bereicherung dient. Solche innere Bereicherung ist doch wohl wichtiger als die äußere Eroberung eines weiteren Stückes Terrain, auf dem das Hotelpersonal und die Verkäufer in den Läden unsere deutsch gegebenen Aufträge aufzufassen und zu erledigen haben. Und der Wert einer solchen inneren Berührung und Erweiterung wird auch preisgegeben, wenn eine künstliche Weltsprache den Verkehr aller mit allen vermitteln soll. Uebrigens gehen die Aussichten einer solchen wohl nur scheinbar in die Höhe.

Zum Jubelfest der Erziehungsanstalt Schnepfenthal.

Von A. Trinius. — Hierzu 15 Abbildungen.

Wenn Pfingstglocken durch die Welt läuten, ungezählte Tausende sich in die frisch erwachte Bergwelt des Thüringer Waldes ergießen, wird Alt-Schnepfenthal das seltene Jubelfest seines 125jährigen Bestehens feiern, und von weit über die deutschen Grenzen werden sich in dem stillen Reinhardsbrunner Tal Männer wieder zusammenfinden, die das Leben schied, und die nun die Stätte ihrer fröhlichen Jugend noch einmal wieder zum Feiern und dankbarem Rückwärtsblicken vereinigt. Zwischen all den zu Ehren, Stellung und Besitz gelangten „Ehemaligen“ wird sich dann die helläugige Schar der jetzigen „Schnepfenthäler“ mischen im sonntäglich roten Frack mit vergoldeten Knöpfen, dem Rest der einst vom Begründer vorgeschriebenen Festkleidung, die hier der Waldnatur Sonntags einen so farbenfröhlichen Einschlag gibt, wenn die junge Schar barhäuptig sich im Freien tummelt. Der Ruf Schnepfenthals als letzte Erziehungsanstalt im Basedowschen Sinn reicht heute weit über die schwarzweißroten Grenzpfähle hinaus. Neben der Wissenschaft soll die waldfrische Poesie eines von feinsten Naturreizen geschmückten Erdenwinkels Leib und Seele für den späteren Kampf des Lebens stählen.

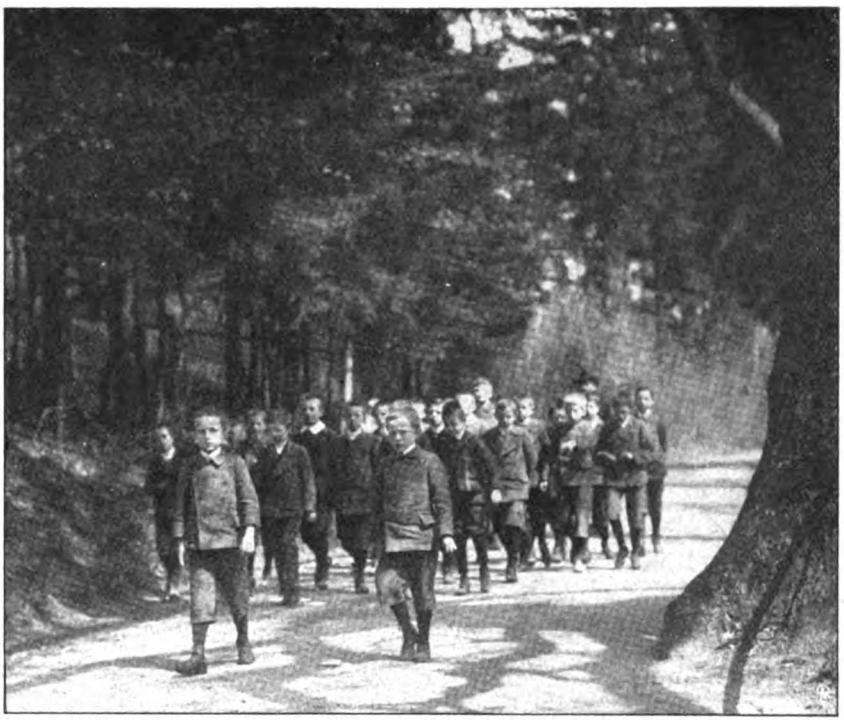
Wo vom offen gewellten Lande her das Reinhardsbrunner Tal sich malerisch öffnet, im Hintergrund wundervoll von den Bergtrabanten des Inselberges umschlossen, da baut sich zur Rechten hinter Pappeln, alten Kastanien und einer dicht überblühten, hohen Bastion Schnepfenthal auf. Schlichte Gebäude nur, von einem spitzen Türmlein überragt. Die Wohnungen der Lehrer, des eigenen Pfarrers, die Gebäude der Schule und der Oekonomie bilden eine freundliche, waldeingeschlossene Kolonie. Ueber dem Eingang erblickt man das vom Begründer entworfene Symbol gemalt: Beim Untergang der Sonne ein in die Erde gesenkter Spaten, dazu die drei in Gold prangenden Buchstaben D. D. H. (Denke, Dulde, Handle). Gemeinsame Räume zum Arbeiten, Essen, Gottesdienst, Schlafen vereinigen die Schüler. Hochinteressant ist das Empfangzimmer, in dem Wände und Tische bedeckt sind mit den Bildnissen ehemaliger Zöglinge in ihrer roten Festkleidung, Namen darunter, die später im Leben sich Ansehen und Ruhm eroberten. Noch heute bildet das trauliche „Du“ eine Brücke von Herz zu Herz zwischen den Schülern und dem Direktor und seiner Gattin. Es war der Wunsch des Begründers, daß die Zöglinge in den Anstaltsleitern Vater und Mutter wiederfinden sollten. Auch sonst hat sich noch vieles Eigenartige aus früheren Zeiten erhalten. Eine kurze Morgen- und Abendandacht umgrenzt das Tagwerk der Schüler, die neben der Wissenschaft noch Unterricht in praktischen Dingen empfangen, Achtung vor der Hand zu bekommen, wie Schnitzen, Schreinern, Buchbindern; dazu gesellt sich dann noch reger Umgang mit der Natur, die man zu allen Jahreszeiten stets ohne Kopfbedeckung durchstreift.

Es war am 7. März 1784, da der Pädagoge Christian Gotthelf Salzmann, von Dessau kommend, im Reisewagen mit seiner Familie auf dem stillen Gutshofe zu Schnepfenthal abends eintraf. Diesen Tag hat dann der Begründer als Stiftungsfest bestimmt, von dem aber diesmal zum Jubeltage abgewichen wird, indem man zu einer vorteilhafteren Jahreszeit die Gäste von nah und fern lud. Getragen von hoher Begeisterung für seine Idee, großmütig unterstützt von Ernst II., Herzog von Gotha, war Salzmann an sein Werk gegangen. In der Denkschrift über sein neues und gewagtes Unternehmen heißt es zum Schluß: „Der glückliche Erfolg hängt von dem Segen des Allvaters ab, der dann am sichtbarsten ist, wenn man ohne Cabale und Gleisnerey, offen, treu und uneigennützig handelt.“ In diesem hohen Sinne und Segen hat Schnepfenthal bis heute still fortgewirkt. All jene Anstalten, die im 18. Jahrhundert zur Verwirklichung der philanthropischen Grundsätze Basedows erstanden, sind längst wieder eingegangen. Schnepfenthal blüht heute noch unter

Digitized by Google

einem Enkel Salzmanns, Schulrat Dr. Wilh. Ausfeld nebst seinem Sohn Dr. Fritz Ausfeld.

Als erster Schüler der jungen Anstalt war aus Quedlinburg Karl Ritter eingetroffen, der nun mit den Kindern Salzmanns den gemeinschaftlichen Unterricht genoß. Als einer der epochemachendsten Gelehrten der Erdkunde schloß er zu Berlin 1859 die Augen. Der ihn damals begleitete, um dann als Erzieher ein langes Menschenalter hier zu wirken, das war Guts Muths, der

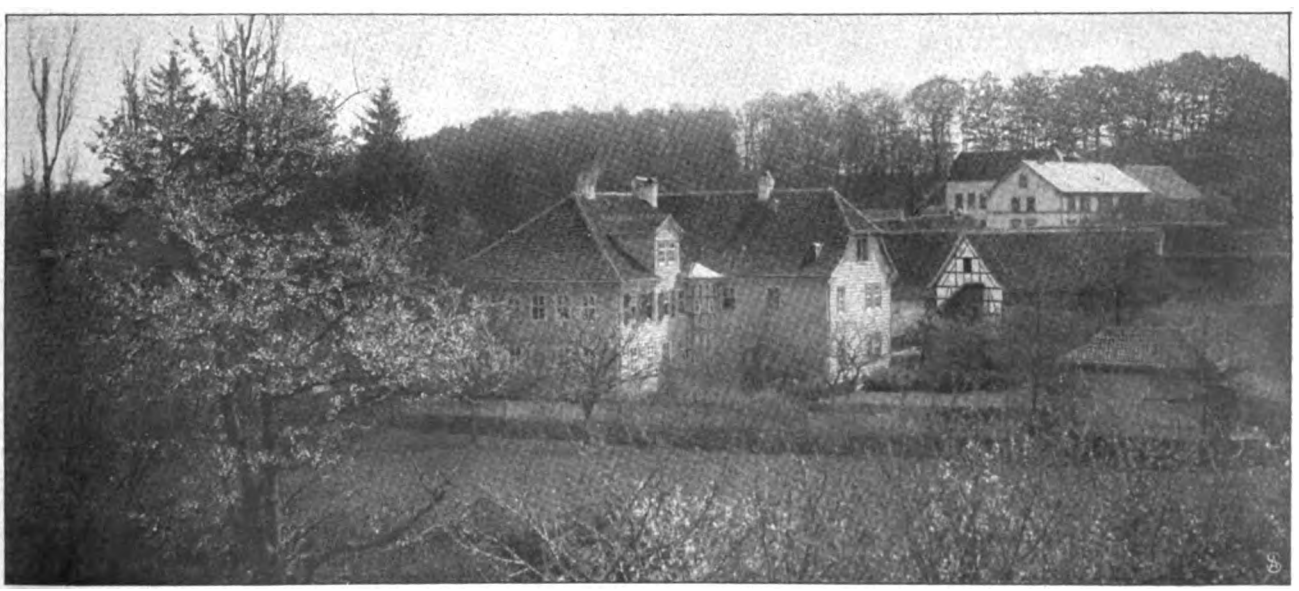


Die Zöglinge auf dem Spaziergang.

Begründer deutscher Turnerei, also ihr „Großvater" im Gegensatz zu „Vater" Jahn. Gegenüber der Anstalt, wo in der Hardt, einem malerischen Eichwäldchen, Schnepfenthal seine Toten der Erde zurückgibt, da hat auch damals Guts Muths den ersten, heute noch benutzten Turnplatz Deutschlands angelegt. Der Ruf Schnepfenthals flog von Gau zu Gau weit über die deutschen Grenzen. Neue Bauten erstanden, berühmte Lehrer fanden Anstellung. Ge-

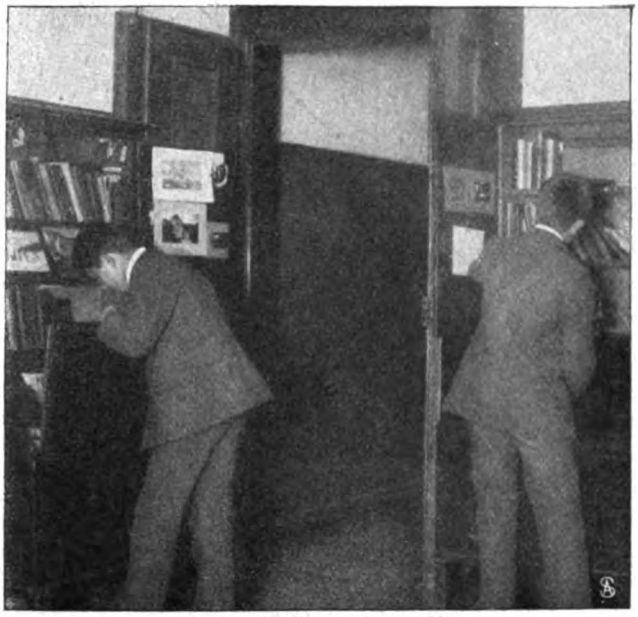
Hofrat Dr. Salzmann (1811—1848). Chr. G. Salzmann (1784—1811). Schulrat W. Ausfeld (1848—1880).

Die früheren Direktoren der Anstalt Schnepfenthal.



Das Gut im Tal.

Digitized by Google



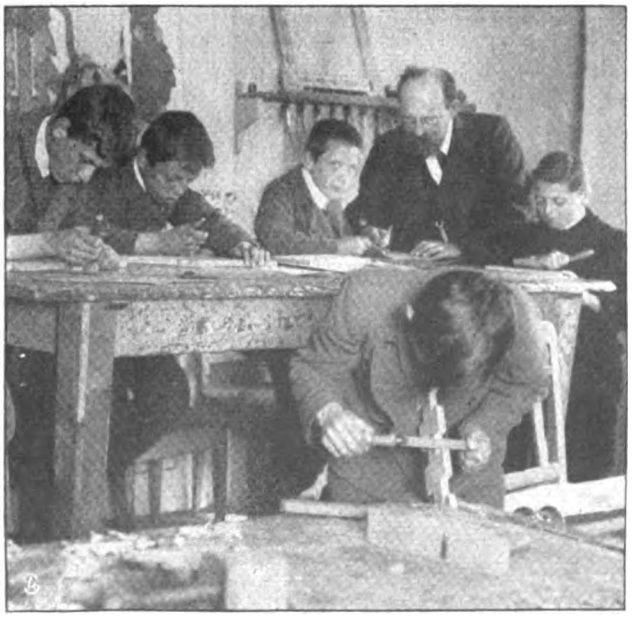
Die Flurschränke der Schüler.

Am Brunnen im Hofe.

krönte Häupter kamen, sich die Stätte fröhlicher Jugend mit eigenen Augen anzusehen. Auch „Unser Fritz", des neuen Reiches zweiter Kaiser, war mit seiner Gemahlin hier gewesen. Goethe war hier. Vielen Erben fürstlicher und adliger Namen ist Schnepfenthal ein teures Stück Jugend-

Auf dem ältesten deutschen Turnplatz.

land gewesen. — Am 31. Oktober 1811 entschlief Salzmann im Kreise seiner Lieben, im freudigen Bewußtsein, ein Werk von weiter schaffender Kraft zu hinterlassen. Sein Sohn übernahm das reich erblühte Erbe. Als die Anstalt ihr 50. Jubiläum feierte, war es Karl Ritter, der

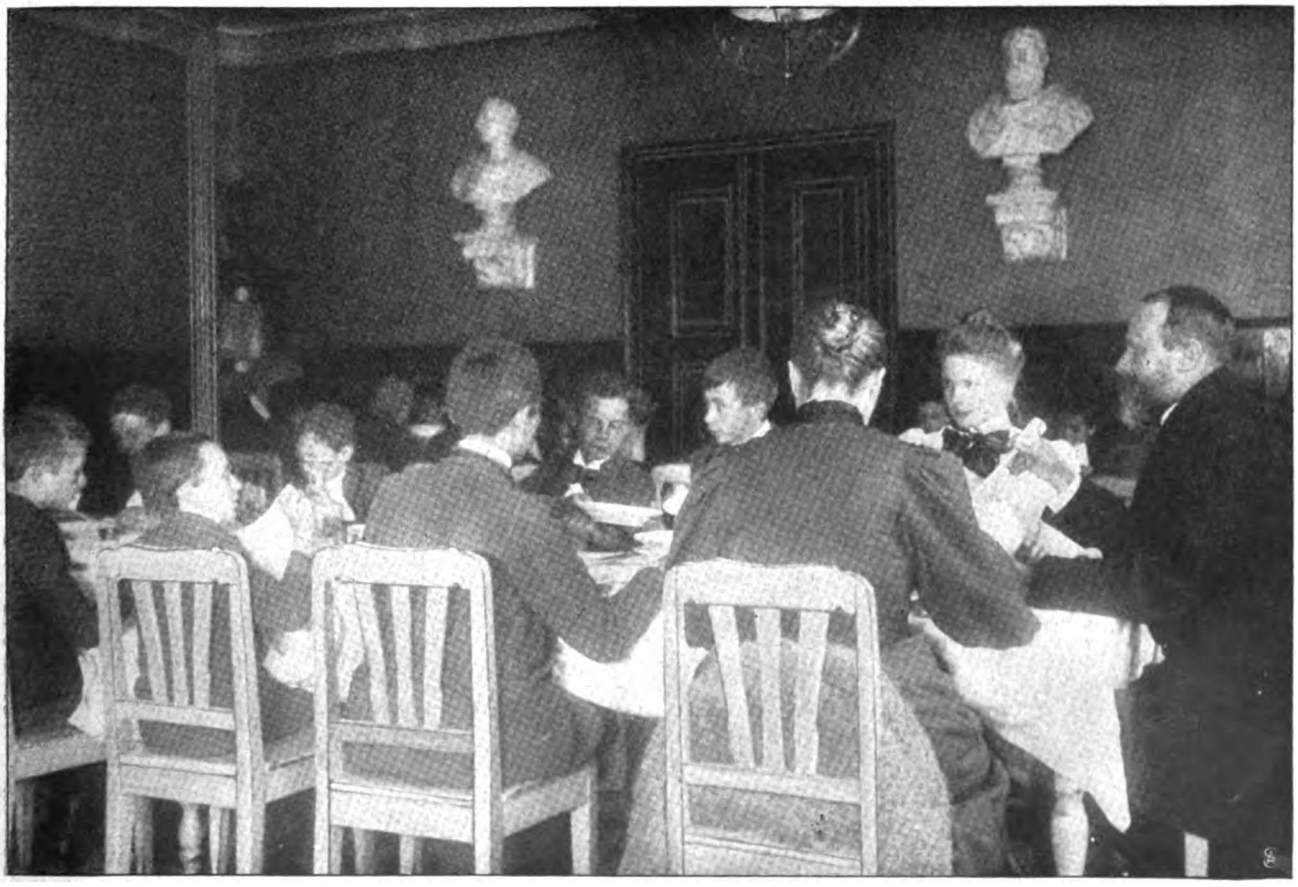


In der Schreinerwerkstatt.

Anstaltslehrer vor dem Moosherbarium.

Digitized by Google

Das Besuchzimmer mit den Bildnissen früherer Schüler der Anstalt.



Der Anstaltsleiter Schulrat Dr. Ausfeld mit Familie und Zöglingen beim gemeinsamen Mittagsmahl.

Digitized by Google

Zöglinge in den charakteristischen roten Sonntagsfräcken.

Das Emblem der Anstalt.

ihr eine Festschrift widmete. Wo so viel Adel der Gesinnung, gütiges Menschentum, Treue und Streben daheim sind, liegt die Bahn, die in kommende Jahre führt, wohl vorbereitet und gesegnet da. Weit über ein Jahrhundert hat Schnepfenthal die Saat der Liebe in junge, harrende Herzen ausgestreut. Menschenliebe und Lebenssonne! In diesen Zeichen wird es auch fernerhin junge Menschenseelen fern dem Weltgetriebe der Reife und dem Lichte entgegenführen. Das sei unser Festwunsch!

Die Erziehungsanstalt Schnepfenthal.

Kinderbild. Von Richard Emile Miller.

Die 8. Venezianische Kunstausstellung.

Von Alfred Georg Hartmann. — Hierzu 8 Abbildungen.

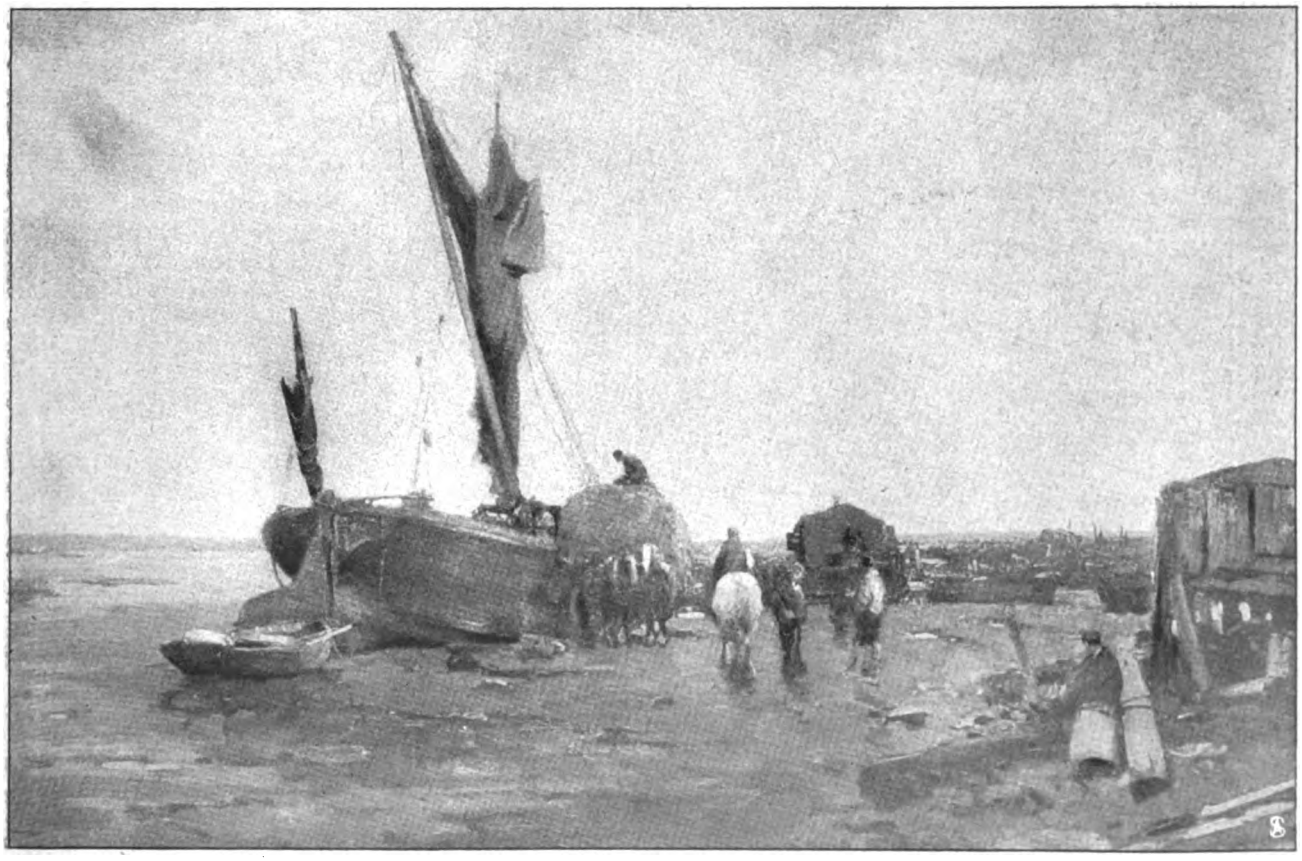
Von den „Giardini Pubblici", dem Stadtgarten Venedigs, aus schaut der Wanderer auf die in beseeltem Umriß hingelagerte „Königin der Meere" wie auf einen schönen Traum zurück. Heute hat der Park sein eigenes Fest. Es singen in seinen Bäumen die Amseln, wie die Engel im Himmel nicht bestrickender ihre Stimme erheben können. Zuweilen klingt es, als ob der frohlockende Ruf der schwarzen Wipfelsänger von hundert Orten zugleich käme. In schattigen, versteckten Gängen und auf offenen, sonnigen Alleen, wo festlich geputzte Menschen wandeln, überall dieser hinschmelzende, bald sehnsuchtsvoll flötende, bald fröhlich trillernde Vogelgesang. Eine Zärtlichkeit ohnegleichen liegt in der Luft und umschmeichelt das Herz mit berauschendem Wohllaut.

Dort, auf der Viale Trieste, wo — von Schapers Künstlerhand geschaffen — Richard Wagners sicherer Blick das Meer, das ewige Meer sucht, tanzen sonnengebräunte Kinder mutwillige Ringelreihen. Und in den Beeten blühen und glühen Farben, die den Reiz venezianischer Mosaikarbeiten oder orientalischer Teppiche nachahmen: zwischen hochragenden Palmen und grotesk geformten Kakteen grüßen ganze Regimenter Tulpen das Sonnenlicht. Daneben einzel verstreut und in Gruppen blustige Azaleen, treuherzige Stiefmütterchen, ziegelrote Geranien und vollaufgeblühte Kamelien, die im Dämmer des Strauchwerks wie Blutstropfen aufleuchten. Es geht von dem im jungen Grün prangenden Garten ein Zauber aus, der zu Venedig ebenso gehört wie die bezwingende künstlerische Erhabenheit der Piazetta.

Digitized by Google

Badende Kinder. Von Peter Severin Kroyer.

In diesem stimmungsvollen Milieu steht seit vielen Jahren der Kunstausstellungspalast, über dessen Portal die verheißungsvolle Inschrift prangt: Pro arte. Diese alle zwei Jahre stattfindenden internationalen Ausstellungen haben durch die gutorientierte Klugheit ihrer Leiter einen, man kann wohl sagen, europäischen Ruf erlangt. Freilich ist es nicht die venezianische oder, weiter gefaßt, die italienische Kunst, die hier von Triumph zu Triumph schreitet. (Bei Apollo, es liegt keine Kunst so danieder wie die moderne Kunst



Marine. Von Frank Mura.

Digitized by Google

Italiens!) Es ist mehr die Ensemblestimmung, das Gesamtniveau dieser Ausstellungen, was Venedig als Ausstellungstadt zustatten kam und dort einen immer mehr aufblühenden Markt für moderne Kunst schuf. Man kann es als eine ausgemachte Tatsache hinnehmen, daß Venedig in ausstellungstechnischer Hinsicht heute an der Spitze der Kunststädte steht.

Wer die letzten venezianischen Ausstellungen gesehen hat, dem fällt vor allem auf, daß die Ausstellungsleitung immer bemüht ist, unter Beibehaltung des guten Hausgeistes, möglichst viel Abwechslung zu bieten. So hat sie sich diesmal die Idee der Kollektivausstellungen von lebenden und toten Künstlern in einer Weise zu eigen gemacht, die unumschränktes Lob verdient. Man sieht im ganzen gegen zwanzig Einzelausstellungen. Nennen wir zuerst die italienischen Künstler Ettore Tito, Camillo Innocenti, Alberto Pasini †, G. Pellizza da Volpedo †, Francesco Jerace, Guglielmo Ciardi, Marius de Maria, Girolamo Cairati, Francesco Gioli, Cesare Tallone, Telemaco Signorini †, Giovanni Fattori † und Ettore de Maria Bergler, an die sich dann außer Richard Emile Miller und Fr. Karl Frieseke die bei uns allgemeiner bekannten Maler Paul Albert Besnard, Anders Zorn, Peter Severin Kroyer und der Bildhauer Paul Troubetzkoy mit größeren Kollektivausstellungen anschließen. Alles das ist mit verschiedenen Einzelwerken anderer Künstler zusammen im alten Kunstausstellungsgebäude untergebracht. Man sieht, ein reich gedeckter Tisch harrt auf den Eintretenden. Aber ein guter Wirt bringt das Beste immer zuletzt. So auch hier. Schon die Einrichtung, daß man in dem aus 36 Sälen bestehenden großen Ausstellungshaus nach dem zwölften Saal plötzlich auf kurze Zeit ins Freie geführt wird, wo der durchs Schauen ermüdete Blick an den Wundern weit sich dehnender Wiesen rasch gesund sich badet, ist hier in Venedig einzig. Verläßt man nun den großen Kunsttempel, so findet man, im Park verstreut, noch vier kleinere Ausstellungshäuser, die sogenannte Padiglioni Stranieri (die Pavillons der Fremden). Hier stellen die Belgier, die Ungarn, die Engländer und

Herbst am Gardasee. Von Girolamo Cairati.

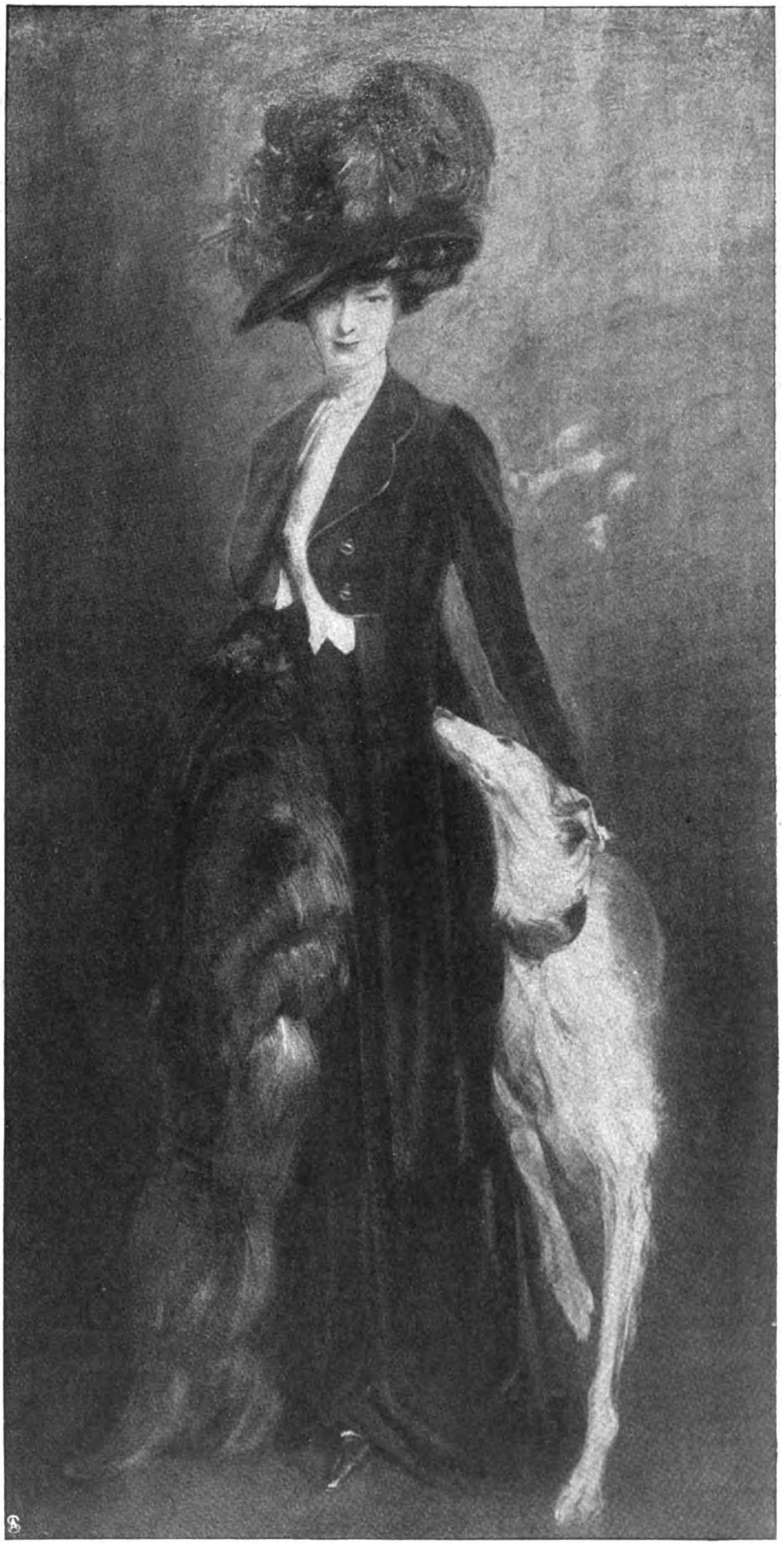
Im Garten. Von Fritz von Uhde.

Digitized by Google

die Bayern aus. Die Gesamtzahl der in allen fünf Häusern untergebrachten Werke beläuft sich auf über 1700 Nummern.

Was Italien bringt, ist, im ganzen gefaßt, wie gesagt, nicht aufsehenerregend. Die Kollektivaussteller Tito, Ciardi, Pasini und Cairati bieten Interessantes. Tito nennt eine kraftvolle Technik sein eigen, die er, ähnlich wie in Deutschland Angelo Jank, mit großer Bravour beherrscht. Unter den Bildern Ciardis findet man einige kleine, ältere Landschaften, die bald an frühe Corots oder an seinen viel zu früh verstorbenen Landsmann Delleani, bald an die Münchner Landschafterschule der siebziger Jahre erinnern. Das große Bild „Die Stadt des Traums" gehört der letzten Epoche des Malers an. Pasini überrascht ebenfalls mit älteren Sachen. Bei Cairati kann man eine Vertiefung der von ihm kultivierten fixierten Pastelltechnik feststellen. So ließen sich aus den großen Zusammenhängen auch noch Einzelarbeiten, etwa Mancinis sehr farbiges Porträt eines Mannes in altholländischem Kostüm, Fattoris gut charakterisiertes weibliches Bildnis oder das mit großer Eleganz ausgestattete Porträt der ebenso schönen wie grazilen Contessa Annina Morosini herausgreifen; aber sie können schließlich eben doch wenig an der Tatsache ändern, daß sehr viel „Nieten" an den Wänden hängen, die in dem Bild „Flüchtlinge" — einem dem seligen Neide nachempfundenen Rührstück — zweifellos eine Art Höhepunkt erreichen. Anderseits muß aber festgestellt werden, daß die italienische Malerei in Ad. de Carolis und Ercole Sibellato Männer besitzt, die — genau wie Plinio Nomellini auf dekorativem Gebiet — nach einem neuen malerischen Stil suchen.

Unter den übrigen Einzelausstellern fällt der Münchner Franz v. Stuck trotz seiner Anstrengungen, mit einem seegrünen Hintergrund für die Bilder eine wirksame Folie zu schaffen, am meisten ab. Der Kenner kann hier klarer als je sehen, daß die Stucksche Malerei vielfach auf den „Bluff" gestellt ist, und daß von Werken, wie „Die Kreuzigung", „Das verlorene Paradies", „Die Sünde", „Die Sphinx",



Bildnis der Contessa Annina Morosini. Von Lino Selvatico.

Digitized by Google

„Erinnyen" und „Der Krieg", die alle hier vereinigt sind, eigentlich nur die genannte „Kreuzigung" größere künstlerische Quantitäten besitzt. Die Ausstellungen von Zorn, Besnard und Kroyer sind als wirkliche Zeitdokumente viel anregender, obgleich sie nicht mit einer solch dekorativen Geste vors Publikum gebracht werden. In den Serien von R. E. Miller und F. K. Frieseke lernt das große Publikum zwei ernste künstlerische Arbeiter kennen.

Es ist schwer, zu entscheiden, wem von diesen Künstlern die Siegespalme zugesprochen werden soll. Man kennt alle längst von den Ausstellungen her, und die jetzige venezianische Internationale faßt nur das zusammen, was in den letzten Jahren zerstreut gezeigt wurde. — Von den Ländern, die Einzelpavillons besitzen, hat diesmal Belgien einen harten Stand. Man sieht zwar sehr gute Landschaften von Gustav Max Stevens und Richard Baseleer, eine psychologisch äußerst fein aufgefaßte weibliche Büste „Das Lächeln" von Egide Rombeaux und außerdem

Porträt der Prinzessin Mathilde. Von Paul Albert Besnard.

interessante Radierungen von Alfred Delaunois und Jules de Bruyker. Aber sonst sehr viel bald verzischtes Brillantfeuerwerk.

Die ungarische Ausstellung leidet sehr unter dem schlechten Arrangement. Trotzdem freut man sich an einigen ausgezeichneten alten Arbeiten von Munkácsy und von dem der Barbizonschule zuzurechnenden Ladislas de Paál, und auch die Werke Merse Pal Szinyeis, Molnar Janos Penteleis (vortreffliches Gurkenstilleben), István Czóks und Gustav M. Mannheimers sind malerische Ruhepunkte, zu denen man immer wieder zurückkehrt.

Setzt man dann seine Wanderung draußen im Grünen fort, so kommt man zu dem Pavillon der Engländer. Ich sehe in ihm den Clou der Ausstellung. Erstens macht er, was seine Aufmachung anlangt, den abgerundetsten und zugleich kultiviertesten Eindruck, und zweitens ist die Qualität der Werke überraschend einheitlich und gut. Man muß lange suchen, bis man in diesen Sälen, um im Atelierjargon zu reden, etwas

Das Tau. Von Ettore Tito.

Digitized by Google

Kitschiges findet. Am großartigsten ist A. D. Peppercorn vertreten mit einer Gewitterlandschaft von einer kolossalen Stimmungsgewalt, die mächtig an die Seele rührt. Frank Muras saftig-gemalte Marine wirkt wie der schönste Holländer. Daran reihen sich dann Landschaften von W. Mc. Taggart und Bertram Priestman. Ein sehr eigenartig konzipiertes und auch als Malerei höchst angenehmes Werk ist das Bild William Orpens „Ich und die Venus", auf dem sich der Maler mit der Palette neben einer Venusstatue, beides gegen ein Fenster stehend, dargestellt hat. Des großen William Nicholson weibliches Porträt „Alice" besitzt die Schlagkraft eines guten Manet. Lavery vertritt mit seinen geschmackvollen Porträten die heute in England sehr in Schwung befindliche aristokratische Bildniskunst.

Das Haus der Bayern, alias der Münchner Sezession, bietet dem ständigen Ausstellungsbesucher wenig Neues. Die Ausstellung steht gleichsam unter retrospektiven Gesichtspunkten, wirkt aber in Venedig als gute Propaganda für das fortschrittliche Münchner Prinzip. Uhde, Zügel, Keller, Habermann, Landenberger, Kühl, Hummel, Weisgerber, Groeber, Philipp Klein und Hayek marschieren hier an der Spitze.

In einem Saal mit ausgewählten graphischen Arbeiten fallen Werke von Max Liebermann, Kollwitz, Orlik, Struck, Heinrich Wolff, Zeising, Klinger und Josef Israels auf.

Die Liebhaber der Plastik finden in den Werken des Russen Troubetzkoy und der Italiener Sirio Tofanari und Rembrandt Bugatti Anregungen.

Pfingsttag.

Erzählung von Emanuela Baronin Mattl-Löwenkreuz.

„Is denn die Alwine immer noch nicht da?" fragte Frau Leberecht aus der Küche.

„Nein, Mama", entgegnete die Tochter, die ein spitzenbesetztes Tändelschürzchen umband und vorm Spiegel ihr Haar lockerte, daß es hübsch bauschig um die Stirn stand.

„So! Und gleich kommen die Pensionäre, und du kannst dich mit ihnen allein plagen —"

„Aber ich plage mich doch gar nicht, Mama, sie fallen von selbst über deine leckeren Gerichte her, man braucht sie ihnen nicht lange anzutragen, das bißchen Getue ist doch eigentlich lustig, und es sind lauter so distinguierte Personen."

„Ja, natürlich. Ihr amüsiert euch wie zwei Prinzessinnen, während ich abends nicht weiß, welches Glied ich noch rühren kann. Und ob ich es noch lange so aushalte —"

„Warum läßt du dir nicht helfen? Die Alwine könnte doch —"

„Die ist so ungeschickt, daß sie zu nichts zu verwenden ist."

„Aber ich —"

„Damit du dir deinen netten Teint verdirbst und abgearbeitete Hände kriegst? Daraus wird nichts, solange ich am Platz bin. Wenn ich aber einmal krank werde, behüt uns Gott."

„Du wirst schon nicht", sagte Carlotta, lächelte ihrem Spiegelbild zu und schlüpfte hinüber in das Speisezimmer.

An einer langen Tafel legte ein halbwüchsiges Dienstmädchen die Gedecke auf für Frau Leberechts Pensionäre. Tadellose Wäsche, hübsches Porzellan, Blumen in der Tafelmitte und dazu eine feine, leckere Kost gegen nicht allzuviel Entgelt. Von zwölf bis zwei fand man immer warme, immer frisch bereitete Speisen vor. Und wenn jemand besondere Wünsche hatte, wurde rasch ein kleines Extragericht eingeschoben. Oder wenn etwas nicht mundete, so sorgte die Witwe ängstlich für Ersatz, kochte und briet, den Schweiß auf der Stirn, damit nur ja keiner von den Gästen ausblieb.

„Warum geben Sie nie Hühner?" fragte Hauptmann a. D. Spitzmüller, als im Frühling die kleinen Vögelchen noch bitter teuer waren.

„Und Spargel hab ich bei meiner Schwägerin auch schon gegessen", sagte die dicke Baronin vorwurfsvoll.

Die Witwe seufzte und rechnete. Aber die große Barauslage erhielt ihr zweifellos zwei vornehme Kunden. Und das Fernbleiben nur eines einzigen hätte ihr Budget ins Wanken gebracht. So reichte alles knapp, das Logis war nicht allzu teuer, und gar zu viel aßen sie und die Mädchen nicht — wenn sie Glück hatte, und wenn nichts passierte, und wenn sich ihr Kreis vielleicht noch vergrößerte — ja, wenn Gott half, konnte sie später daran denken, noch einiges zurückzulegen. Ein winziges Sümmchen für Carlottas Aussteuer. Wegen Alwine brauchte sie sich nicht den Kopf zu zerbrechen. Sie war ein verschlossenes, mürrisches Ding, die würde keinen Bewerber finden, und sie war auch lange nicht so niedlich wie Carlotta.

Carlotta stand im Speisezimmer und harrte der Pensionäre. Die Mutter schaffte derweil in der Küche. Was sie angriff, ging der Frau flink von der Hand.

Der erste der Gäste war Hauptmann a. D. Spitzmüller. Carlotta machte ihr Knickschen und erkundigte sich artig nach seinem Befinden, und wie das Wetter stünde, und ob der Krieg nun abgewendet wäre?

Spitzmüller strich sich seinen Pfefferschnurrbart. Eigentlich hatte er damischen Hunger, am klügsten wäre es, die junge Person nach der Küche zu expedieren, damit man etwas zwischen die Zähne kriegte. Aber die junge hübsche Frauensperson war allein. Man konnte die Gelegenheit benutzen und einen Vorstoß wagen. Einen glänzenden Plan hatte er sich nämlich zurechtgelegt.

„Fräulein," begann er, blies die Backen auf und wurde feuerrot, denn es war ein großer Moment — „haben Sie schon daran gedacht, eine Ehe zu gründen?" Er hielt inne, die Worte waren nicht glücklich gewählt, er wollte ja gründen — aber was verstand die junge Frauensperson davon? Nichts verstand sie, und sie würde ihm gleich gerührt um den Hals fallen. Er räusperte sich und fuhr fort: „An Ihrer Mama, unserer verehrten Frau Wirtin hängen Sie wohl sehr?"

Carlotta nickte mit großen runden Augen.

„Na also, und wenn Sie heiraten, nehmen Sie die Frau Mama wohl mit in die Ehe? Natürlich,

Digitized by Google

wenn sich Mutter und Tochter sehr lieben, wäre es geradezu eine Grausamkeit —"

Nun begann Carlotta den Plan des Hauptmanns, der ein Gourmand war, zu erraten. Sie drehte sich auf den Absätzen ihrer hübschen Stiefelchen, kicherte und zierte sich ein bißchen und flog dann in die Küche, um die Speisen zu holen.

Indigniert blieb der Hauptmann zurück. Das junge Ding hatte wirklich kein Benehmen. Jetzt wußte er nicht einmal, woran er war. Vor Unbehagen und Empörung griff er tiefer noch als gewöhnlich in die Schüssel.

„Heute wird es nicht reichen!" klagte Carlotta draußen in der Küche. Neue Gäste waren gekommen. Das kleine Dienstmädchen stand müßig am Herd, denn Frau Leberecht besorgte lieber alles selbst.

„Nicht reichen wird es? — Gott sei Dank!" stieß die Frau hervor, die nur im ersten Augenblick erschrocken war. „Is bloß ein Beweis, daß es ihnen geschmeckt hat! Gießt man ein bißchen Weinchen in die Sauce. Und Fleisch — ja, Fleisch wird man holen müssen — aber wenn sie nur zufrieden sind, die Herrschaften —"

„Denke dir, Mama, der Spitzmüller hat just eben mit einer Erklärung losplatzen wollen —"

„Ja, du meine Seele, was hat ihm denn nicht gepaßt? War zu viel Pfeffer —"

„Aber nein. Ganz etwas anderes. Eine Erklärung eben. Eine Liebeserklärung —" setzte sie großartig hinzu.

„Ach du mein Herr! Ich arme Witwe in meiner Drangsal — das hat mir noch gefehlt, daß mein ältester Kunde ausbleibt! Die Baronin geht dann sicher auch und die zwei jungen Herren vom Ministerium, die so gern politisieren. Und heiraten kannst du das alte Scheusal doch auch nicht —" Die Frau setzte sich entgeistert auf die Kohlenkiste, ihr Gesicht mit dem wulstigen, zitternden Kinn wurde ganz weiß.

„Am liebsten heiratet das Schleckermaul dich —" sagte die Tochter und huschte mit einem Tablett in das Speisezimmer.

Nun schellte es, Alwine kehrte heim. Sie war ein großes, blasses Mädchen mit dunklen Augen. Rasch band sie sich eine Schürze vor und betrat die Küche.

„Guten Tag, Mama, ich habe mich leider verspätet —"

„Sonst nichts —" fuhr die Frau auf, froh, daß ihre Erregung losplatzen konnte „derweil kann ich mich abarbeiten, daß mir das Blut aus den Nägeln quillt —"

„Aber, Mama, du brauchst mich doch nicht —"

„Natürlich, natürlich!" höhnte sie erbost. „Schau nur die Carlotta an, die schwatzt mit den Gästen und nimmt mir ab, soviel sie kann. Wie ein Singvogel ist sie den ganzen Tag im Haus, während du so mürrisch bist, daß niemand etwas mit dir zu tun haben will —"

„Ich tauge auch nicht zu dem Geschäft. Ich habe dich doch so gebeten, Mama, daß ich Lehrerin werden darf!"

„Ich habe keinen übrigen Nickel in der Tasche, merke dir das. Wir müssen arbeiten, wie die Dienstboten arbeiten, wenn wir nicht verhungern wollen. Du mußt dir deine Faxen abgewöhnen. Verstanden! Und wo warst du so lange?"

„Ich habe die Einkäufe besorgt, die du mir aufgetragen hast. Und dann," sie stockte, „dann bin ich durch den Stadtpark gegangen. Dort war es so schön, und eine Bank in der Sonne ist leer gestanden. Und ich hab mich niedergesetzt, weil ich so müd und traurig war, und hab in das Grüne geschaut und in die Blumen. Du machst dir ja keinen Begriff, Mama, wie einzig schön es jetzt draußen ist."

„Geh mir aus den Augen, aber rasch," sagte die Mutter und sprang von der Kohlenkiste herab — „ich weiß mir vor Plage nicht zu helfen, und meine Tochter luftwandelt in Gärten!" Eine Flut von Vorwürfen prasselte auf sie nieder. Alwine senkte stumm das Haupt. Das Dienstmädchen stand am Herd und kicherte vor sich hin. Sie konnte nicht anders. Das große Fräulein, das stets Schelte kriegte, tat ihr leid, aber wie jemand ausgezankt wurde, war es, als kitzle man ihre Fußsohlen. Sie hatte Mühe, nicht herauszulachen.

Plötzlich öffnete Hauptmann Spitzmüller die Tür. Die Witwe schnappte nach Luft, beschrieb eine halbe Wendung mit ihrem korpulenten Leib, und jetzt stand in ihrem verärgerten alten, müden Gesicht ein Lächeln — „Befehlen der Herr Major?"

„Nö, nichts," sagte der Hauptmann, „hier hat es wohl ein Gemetzel gegeben?"

„Gar nicht, gar nicht!" sagte die Witwe höflich. „Waren der Herr Major mit etwas nicht zufrieden?"

„Recht zufrieden, ja, Sie kochen recht schmackhaft, meine Liebe, ich wollte Ihnen nur meine Anerkennung ausdrücken —" und damit trollte er sich. Hinter ihm schlüpfte Alwine in den Speisesaal. Sie hatte Hunger, aber zu speisen würden sie erst bekommen, wenn der letzte Gast ging. Da nahmen die Mutter, die Schwester, sie und das kleine Dienstmädchen am Küchentisch Platz und würgten rasch hinunter, was die Pensionäre übriggelassen hatten.

Der letzte Gast war ein junger Herr, der sich feiner trug als die anderen. Er war heiter und freundlich, obwohl er immer erst kam, wenn die anderen gegangen waren, als wolle er mit ihnen nicht zu Tische sitzen. Erst hatte Carlotta gemurrt, weil dadurch ihre eigene Speisestunde noch weiter hinausgeschoben war, aber dann hatte sie sich mit ihm angefreundet. Gab es nichts mehr zu besorgen, nahm sie ihm gegenüber Platz und würzte ihm das Mahl mit ihrem kindlichen Geplapper. Manchmal bestellte er feine Früchte, die nicht in der Pension inbegriffen waren, die teilte er dann mit Carlotta. Alwine hatte er noch nie welche angeboten. Wie auch die anderen Gäste gegen die ältere Schwester Zurückhaltung übten und sie selten in ein Gespräch verflochten. Alwine saß an einem entfernten Tischchen und arbeitete die Wochenrechnung aus, die den Pensionären jeden Samstag vorgelegt wurde. Dabei aber beobachtete sie unausgesetzt die beiden vor ihr. Carlotta spielte wie ein Kätzchen mit einer großen Apfelsine, die ihr der junge Mann eben zugeschoben. Da hob er den Kopf und sagte unerwartet: „Warum meiden Sie mich eigentlich, Fräulein Leberecht?" und blickte nach Alwine.

Ihr blasses Gesicht rötete sich ein wenig, dann kam ein abweisender Zug zum Vorschein, und herb entgegnete sie: „Ich wüßte nicht, daß ich es an meiner Pflicht hätte fehlen lassen. Worüber hat der Herr Doktor sich zu beklagen?"

Er schüttelte den Kopf, lächelte und blickte, ohne zu antworten, unverwandt nach ihr.

Da war es dem Mädchen, als könne sie den Blick nicht länger ertragen, sie würde abermals unartig werden oder in Tränen ausbrechen, weil der Zank

Digitized by Google

mit der Mutter ihr noch am Herzen fraß. Sie erhob sich rasch und trug ihre Schreibereien in das anstoßende enge, luftlose Zimmerchen, das ihr zum Nachtquartier diente und bloß Raum für den Schlafdiwan und einen Tisch bot.

Sie warf sich auf die Lagerstatt, und die zurückgedrängten Tränen quollen unaufhaltsam zwischen den Fingern, die sie vors Gesicht schlug. Nach einer Weile hörte sie ein leises Pochen. Sie meinte, die Schwester riefe sie zum Speisen, und schwieg. Aber nochmals pochte es zart und schüchtern — sie gab unwillkürlich eine leise Antwort, und vor ihr stand der junge Doktor. Er sagte etwas, das sie nicht verstand, und sie setzte sich aufrecht und starrte entgeistert nach ihm.

Er blieb immer noch in der Tür, hinter ihm konnte man Carlottas mißbilligendes Gesicht sehen.

Dann zog er die Tür zu.

Vor Staunen und Verblüffung regte sich Alwine nicht, ihre Tränen aber waren versiegt.

Der junge Doktor stand mit gesenktem Kopf am Tisch, man sah, daß er erst einer Bewegung Herr werden wollte. Dann hub er an: „Fräulein Leberecht, Sie müssen mir schon verzeihen, daß ich Sie vorhin mit meiner ungeschickten Bemerkung verstimmt habe, und auch, daß ich hier eindringe —"

Sie erhob sich und bot ihm einen Stuhl, den einzigen in der Kammer. Aber er blieb vor ihr stehen und fuhr fort: „Ich habe gesehen, wie Sie im Aerger das Zimmer verließen — und schaun Sie, das hab ich schon als Kind nicht vertragen; wenn ich gewußt habe, daß jemand bös mit mir war, hab ich nicht gerastet, bis ich mir seine Vergebung abgeholt. Und es liegt mir wirklich am Herzen, mir Ihre Freundschaft zu erringen, Fräulein Leberecht —"

„Freundschaft? Sie kennen mich doch gar nicht. Der Umstand, daß meine Mutter für Sie kocht und wir genötigt sind —"

„Nicht so böse, trotzige Worte — stoßen Sie nicht einen Menschen zurück, der es wohl mit Ihnen meint — — Ihre Schwester sagte mir vorhin —"

„Das kann ich mir vorstellen, daß meine Schwester sich über mich beklagt hat, nichts mache ich in diesem Haus recht!" entfuhr es ihr, denn es kränkte sie, daß man sie gerade diesem jungen Menschen gegenüber schlecht gemacht.

„Nun, ungefähr das hat Ihr Fräulein Schwester wohl ausgedrückt — aber sehen Sie, ein Wort davon hat mich gepackt, hat mir den Mut gegeben, hier bei Ihnen einzudringen, denn vor andern kann ich nicht mit Ihnen darüber reden, und sonst, auf der Straße, werden Sie mir nicht erlauben, Sie zu begleiten —"

Sie schüttelte verneinend den Kopf.

„Ihre Schwester sagte mir, Sie hätten Ihren Beruf verfehlt und wollten lieber Bücher lesen, Lehrerin werden —"

„Und ob ich das möchte!" brach sie los. „Aber ich kann doch nicht! Ich bin eine Sklavin! So wenig Ersprießliches ich zu leisten imstande bin, so unzufrieden man mit mir ist, bin ich doch eingeschaltet in das Räderwerk des Tages und bin unentbehrlich. Das kleine Dienstmädchen, das bloß Gedecke auflegt und Geschirr abspült, ist auch unentbehrlich. Wir ziehen hier alle an einer Kette wie Verdammte. Die Geplagteste ist Mutter, aber sie leidet nicht, weil sie den ganzen Tag schafft. Ich habe zu viel Zeit zum Denken. Deshalb ist mir nicht zu helfen."

„Vielleicht gäbe es doch eine Möglichkeit für Sie, loszukommen, wenn Sie nur wollen —"

„Aber ich will doch nicht! Mir ist alles gleichgültig. Heute bin ich eine Stunde auf einer Bank im Grünen gesessen. Es war unglaublich schön, die warme Sonne, die ersten ausgesetzten Pfingstrosen, das Jauchzen der Kinder, wie berauscht und betäubt war ich davon, und ich bin beinahe glücklich nach Hause gekommen. Aber die Mutter hat recht, es war eine Pflichtversäumnis gewesen. Was soll man mit einem Leben beginnen, wo alles, rein alles ein Unrecht gegen die Verhältnisse ist? Ich versichere Sie, das zermürbt einen. Und jetzt gehen Sie, Herr Doktor — lachen und plaudern Sie weiter mit meiner kleinen Schwester, das paßt besser zu Ihnen, als wollten Sie sich über mich den Kopf zerbrechen. Wenn Mama von Ihrem Besuch hier hört, wird sie nur ärgerlich auf mich sein."

Er wollte noch etwas erwidern, aber dann ging er. Carlotta hatte an der Tür gehorcht und geleitete ihn sehr ungnädig zum Ausgang. Sie stürmte in die Küche, erzählte alles brühheiß der Mutter, aber Witwe Leberecht nahm diesen höchst seltsamen Vorgang, daß ein Pensionär ihrer ältesten Tochter Aufmerksamkeit geschenkt und gar einen Besuch abgestattet, merkwürdig teilnahmlos hin.

„Ach laß nur," sagte sie, „er schert sich doch nicht weiter um sie. Eine Beauté ist sie ja nicht, daß man sich etwas anderes ausspekulieren könnte. Was ich bloß heute für tolles Kopfweh gekriegt habe — wenn das nur gut ist bis zum Abend. Und morgen muß mit dem Pfingstkuchen begonnen werden."

„So lege dich doch hin, Mama —"

„Hab keine Zeit", entgegnete die Frau, aber gegen Abend mußte sie sich doch legen, die Füße trugen sie nicht mehr, es flimmerte ihr vor den Augen.

„Sollen wir einen Arzt holen?" meinte eines der Mädchen.

Da richtete sie sich drohend auf im Bett —

„Untersteht euch wegen ein bißchen Kopfschmerz. Sind wir Kapitalisten? Nur um Himmels willen, daß die Gäste nichts merken, sonst glauben sie weiß Gott, was los ist, und bleiben aus —" ihre Hände fielen zurück, sie wurde ohnmächtig.

Carlotta schrie hellauf, und Alwine brachte die Mutter mit Essig und kalten Kompressen wieder zu sich.

Am andern Tag aber stand die Mutter bereits wieder am Kochherd und backte Kuchen. Alles ging wie sonst. Als der letzte Gast seinen Kaffee schlürfte und eine feine, duftende Zigarre rauchte, saß Carlotta wieder vor ihm und tändelte mit den Kirschen, die er ihr geschenkt hatte. Aber verspeisen wollte sie sie nicht, die sollte Mutter kriegen.

Währenddem ging Alwine ab und zu. Plötzlich blieb sie vor dem jungen Doktor stehen. „Mutter war gestern krank —" begann sie, es war das erstemal, daß sie ihn aus freien Stücken ansprach.

Carlotta schnitt ein Gesicht, Mutter hatte doch nicht wollen, daß man ihr Unwohlsein ausplaudere, aber Alwine redete darauf los, es war, als wolle sie irgendwie gutmachen, daß sie gestern so unfreundlich gewesen. Sie fragte auch, ob er Doktor der Medizin wäre? Als er verneinte, schien sie enttäuscht, führte aber doch das Gespräch weiter. Carlotta erhob sich und ging nach der Küche. „Ich habe schon immer gesehen, daß sie ihm verliebte Augen macht!" sagte sie draußen. Das

Digitized by Google

Dienstmädchen kicherte, und die Mutter sagte: „Unsinn!" und setzte hinzu: „Es war ein Influenzaanfall, den ich gestern gehabt habe. Gepackt hat es mich tüchtig. Aber die Pfingstkuchen sind mir heuer recht gut gelungen, und das ist die Hauptsache."

Als sie allein waren, redete Alwine nicht mehr so freimütig zu dem jungen Mann. Nach einer Weile sagte er: „Ich muß immer an Sie denken, und wie ich Ihnen helfen könnte. Ich wurde auch in meiner Jugend in einen Beruf hineingezwungen, der mich unglücklich zu machen drohte. Ich sollte Militär werden, und mich hat's nach den Büchern gezogen. Erst wie ich umsatteln durfte, war mir wohl."

„Ich kann nicht umsatteln. Im Gegenteil, ich will mir alle Mühe geben, meine Mutter zufriedenzustellen. Das ist mir gestern klar geworden, daß ich das muß. Ist es nicht himmelschreiend, daß diese Frau für uns arbeitet, und daß wir vor der bittersten Armut stehen, legt die Mutter ihre armen, fleißigen Hände in den Schoß? Ich will bei unserm kleinen Dienstmädchen in die Lehre gehen —"

„Zum Kochen und Braten sind Sie doch viel zu schade." —

Sie errötete. Ihre Lippen zitterten. „Ich möchte ja anders, aber was für meine Mutter gut ist, ist lange auch gut genug für mich."

Er blickte sie traurig an. Wie sollte er ihr zu verstehen geben, daß er sich ihr lange schon schweigend zugesellt, daß ihn das Martyrium ihres Stolzes und ihrer Einsamkeit in das Herz schnitt! Die Gemeinsamkeit, die Vertraulichkeit zwischen ihnen hatte just erst angehoben, mit einem unbesonnenen Wort konnte er alles zerstören.

So sagte er nur: „Es ist ja noch Ihre Schwester da. Und was täte Ihre Mutter, wenn Sie sich einmal verheirateten?"

„Das ist ausgeschlossen!" entgegnete sie heftig.

„Warum?" fragte er leise.

„Weil — — weil — die Mutter sagt es selbst, daß ich unliebenswürdig bin. Und ich hab noch nie jemand liebgehabt, und mich hat niemand liebgehabt, sehen Sie, das ist der Beweis!"

Das überwältigte ihn. Seiner nicht mächtig, erhob er sich, ging ein paarmal im Zimmer auf und ab, an der langen Tafel vorbei, plötzlich blieb er vor ihr stehen.

„Fräulein, liebes Fräulein, erschrecken Sie nicht, glauben Sie nicht, daß Sie es mit einem Wahnsinnigen zu tun haben. Aber ein halbes Jahr sehe ich Sie jetzt alle Tage — bis ich angefangen habe, von Mittagessen zu Mittagessen die Stunden zu zählen, wo ich wieder Ihr liebes, stolzes Gesicht sehen kann. Ich habe nie gewagt, das Wort an Sie zu richten, denn ich habe gefürchtet, etwas zu tun oder zu sagen, was Sie mir auf immer abwendet — daß ich Sie gestern endlich angeredet habe, hat mich eine schlaflose Nacht gekostet. Können Sie mir verzeihen? Bin ich Ihnen nicht zu unangenehm? Ich frage nicht jetzt — aber später einmal werd ich Sie fragen — können Sie mir Hoffnung geben?"

Sie stand weiß und still vor ihm. Ihre Augen füllten sich mit Tränen.

Da schlang er den Arm um sie, und er, der kaum auf seinen Füßen stand, suchte ihr Halt zu geben.

„Sie sind so jung, Sie wissen nicht, was Sie tun und wollen," sagte sie mit geschlossenen Augen — „ich bin doch älter als Sie —"

„Aber, Liebe, Liebe, ist das Ihr einziges Bedenken?!"

„Ich kenne Sie doch nicht," wehrte sie, „ich habe nie daran gedacht — daß — mich — — jemand gern haben kann."

„Lesen können Sie, soviel Sie wollen, und lernen den ganzen Tag, und was ich arbeite, würden wir miteinander besprechen — Gott, wäre das ein köstliches Leben!" rief er froh wie ein Junge dazwischen.

„Sie müssen mir Zeit lassen . . . Ich bin ganz verwirrt — — und was werden Mama und Carlotta sagen?"

„Nicht an die andern denken, für sie wollen wir später sorgen."

Da lehnte sie sich in seinen Arm zurück und schluchzte unsinnig. Und nun wollte er sie nicht mehr freigeben, auch nicht für eine Bedenkzeit.

Nach einer Weile sagte sie: „Und dann ist Pfingsten. Wir werden in einen Wald oder in einen Garten gehen, ja — Lieber? Und in der Sonne werden wir sitzen — ich brauch mich nicht zu ängstigen, daß ich weg muß. Ach Gott — ich darf ja jetzt die Sonne haben!"

„Und glaubst du, wirst du mich liebgewinnen können?"

„Du hast doch immer mit der Schwester gesprochen," entfuhr ihr das Geheimnis, „und ich war so bös auf dich und Carlotta — —" Sie sagte nichts mehr, denn er drückte einen schüchternen und seligen Kuß auf ihre Lippen. Und Angst und Dunkelheit wichen, der Pfingsttag ihres Lebens brach an: der Tag der Liebe.

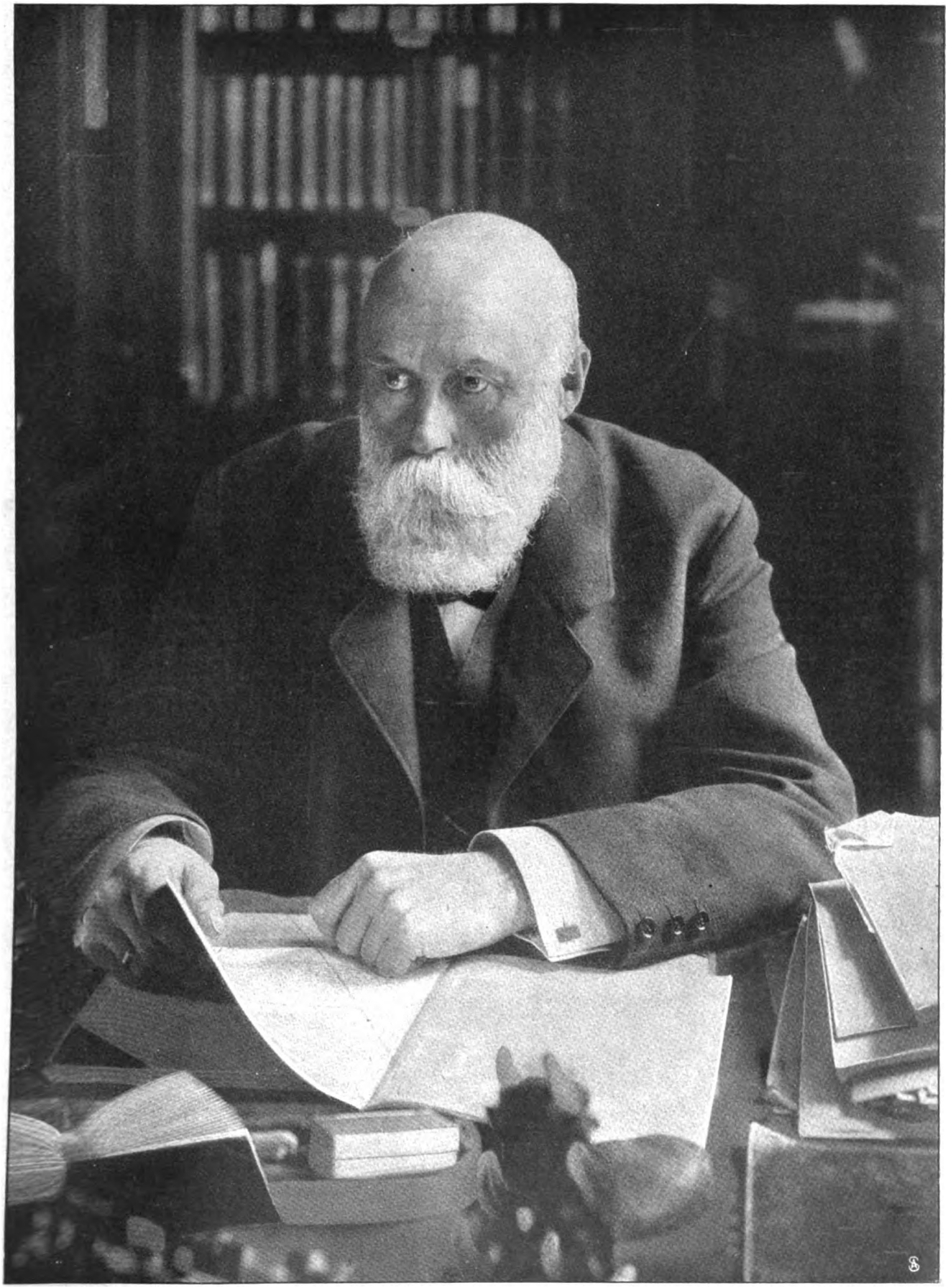
Wirkl. Geh. Rat Dr. Thiel.

Zu seinem 70. Geburtstag. — Hierzu die Spezialaufnahme Seite 947.

Allsonntäglich flutet der Strom der Berliner Besucher durch die weiten Gefilde des Neuen Botanischen Gartens zu Dahlem, und wohl jeder ist von Bewunderung für das einzig dastehende Werk erfüllt. Die wenigsten aber wissen, daß diese wundervolle Anlage dem Chef der Domänenverwaltung im Landwirtschaftlichen Ministerium, dem Wirkl. Geheimen Rat Dr. Thiel, zu danken ist, dessen Bild wir zu Ehren seines 70. Geburtstages wiedergeben. Der Botanische Garten und die mustergültige Villenkolonie Dahlem sind indessen nur ein kleines Bruchstück aus der umfangreichen Lebensarbeit dieses Mannes, der über vierzig Jahre ununterbrochen im Dienst der deutschen Landwirtschaft gestanden hat.

Exzellenz Thiel ist Landwirt von der Pike an. Bevor er in seiner Vaterstadt Bonn studierte und sich dort als Privatdozent niederließ, widmete er sich einige Jahre der praktischen Landwirtschaft, weil ihm die praktischen Grundlagen für die wissenschaftlichen Studien unentbehrlich schienen. Dieser Anschauung ist er durch sein ganzes Leben treu geblieben, und es kommt heute noch oft genug vor, daß der Herr Ministerialdirektor im Gespräch mit Landwirten praktische Ratschläge gibt, die geradezu verblüffen. Längere Jahre war Thiel Professor an landwirtschaftlichen Hochschulen; aber bald nach Beendigung des Krieges von 1870 71, aus dem er das Eiserne Kreuz mit heimbrachte, wurde er ins Ministerium

Digitized by Google



Wirklicher Geh. Rat Dr. Thiel.

Zu seinem 70. Geburtstag. — Spezialaufnahme für die „Woche".

Digitized by Google

berufen. Ein wichtiges Arbeitsfeld nach dem andern wurde ihm anvertraut, bis aus dem Hilfsarbeiter Dr. Thiel der Wirkliche Geheime Rat und Ministerialdirektor geworden ist.

Trotz aller Verdienste, die Thiel sich in den verschiedenen Zweigen seiner Amtstätigkeit erworben hat, beruht doch seine Größe darin, daß er nie die Grenzen seines Ressorts kannte. Wo immer es galt, der Landwirtschaft zu helfen, war er da; ob das innerhalb oder außerhalb seines Amtes lag, ob das nun mit großen Schwierigkeiten verknüpft sein mochte oder nicht. Als im Jahr 1883 Max Eyth, der feurige Dichter-Ingenieur, den Plan zu einer allgemeinen deutschen Landwirtschaftsgesellschaft darlegte, war Thiel der erste, der seine Sach- und Fachkenntnis in den Dienst der Sache stellte, obwohl gerade er die Schwierigkeiten besser durchschaute als der eben aus der Fremde heimgekehrte Max Eyth. Bis zum heutigen Tage gehört er dem Vorstand der „D. L.-G." an.

Immer war es seine Sorge, für die wissenschaftliche Ausgestaltung und Vertiefung der Landwirtschaft einzutreten. Darum galt den landwirtschaftlichen Hochschulen fortgesetzt sein amtliches und außeramtliches Interesse; darum förderte er alle Unternehmungen in diesem Sinne, wie z. B. die Arbeiten an den Moorkulturen, die Versuchs- und Lehrbrauerei, die Versuchsanstalt für das Gärungsgewerbe; darum gründete er die Lehrgänge für landwirtschaftliche Wanderlehrer in Eisenach. Darum wurde er Herausgeber der Landwirtschaftlichen Jahrbücher und des allgemein verbreiteten Landwirtschaftlichen Kalenders.

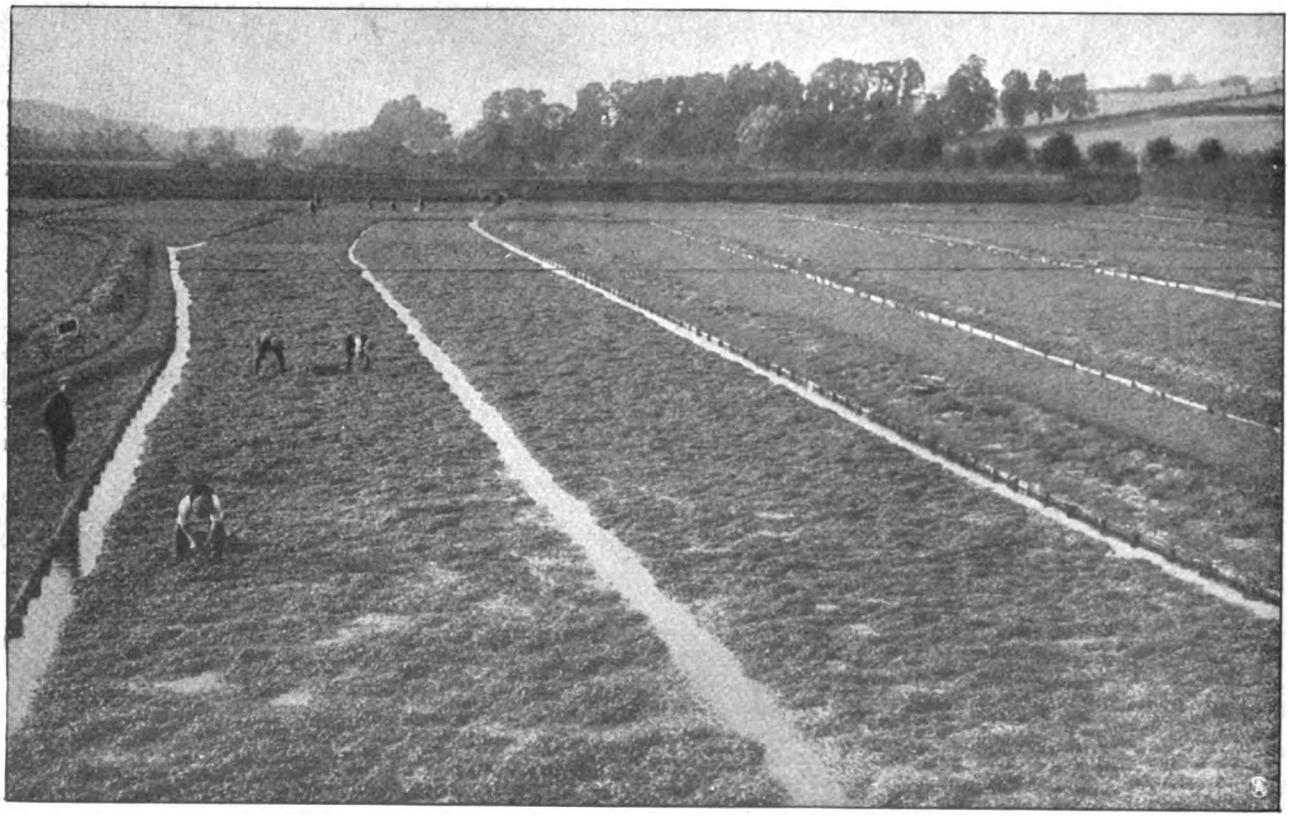
Und doch findet dieser unermüdliche Arbeiter, der auf allen Gebieten in Theorie und Praxis zu Hause ist, noch die Zeit zu herzlich-vornehmer Geselligkeit, wobei ihm seine liebenswürdige Gattin aufs beste zur Seite steht. Die Frische und Tatkraft seines Wesens zeigt sich auch im Verkehr. Er hat die seltene Gabe, einen Menschen durch und durch zu sehen, und dieser scharfe Blick hat viel dazu beigetragen, daß er immer die richtigen Menschen auf die richtige Stelle zu setzen wußte. Während er selbst von der Bescheidenheit ist, die sich so gern mit wahrhafter Tüchtigkeit vereint, weiß er jede Leistung anderer freudig anzuerkennen. Und wo er einmal Sympathie und Freundschaft gab, da hält er sie fest durch dick und dünn.

So ist es nur natürlich, daß die Glückwünsche, die dem siebzigjährigen, aber selten rüstigen Manne entgegengebracht werden, nicht nur dem verdienstvollen Beamten gelten, sondern ebensosehr dem vornehmen, aufrichtigen Menschen und Charakter.

Die Wasserkresse.

Von Professor Dr. Udo Dammer. — Hierzu 6 photographische Aufnahmen.

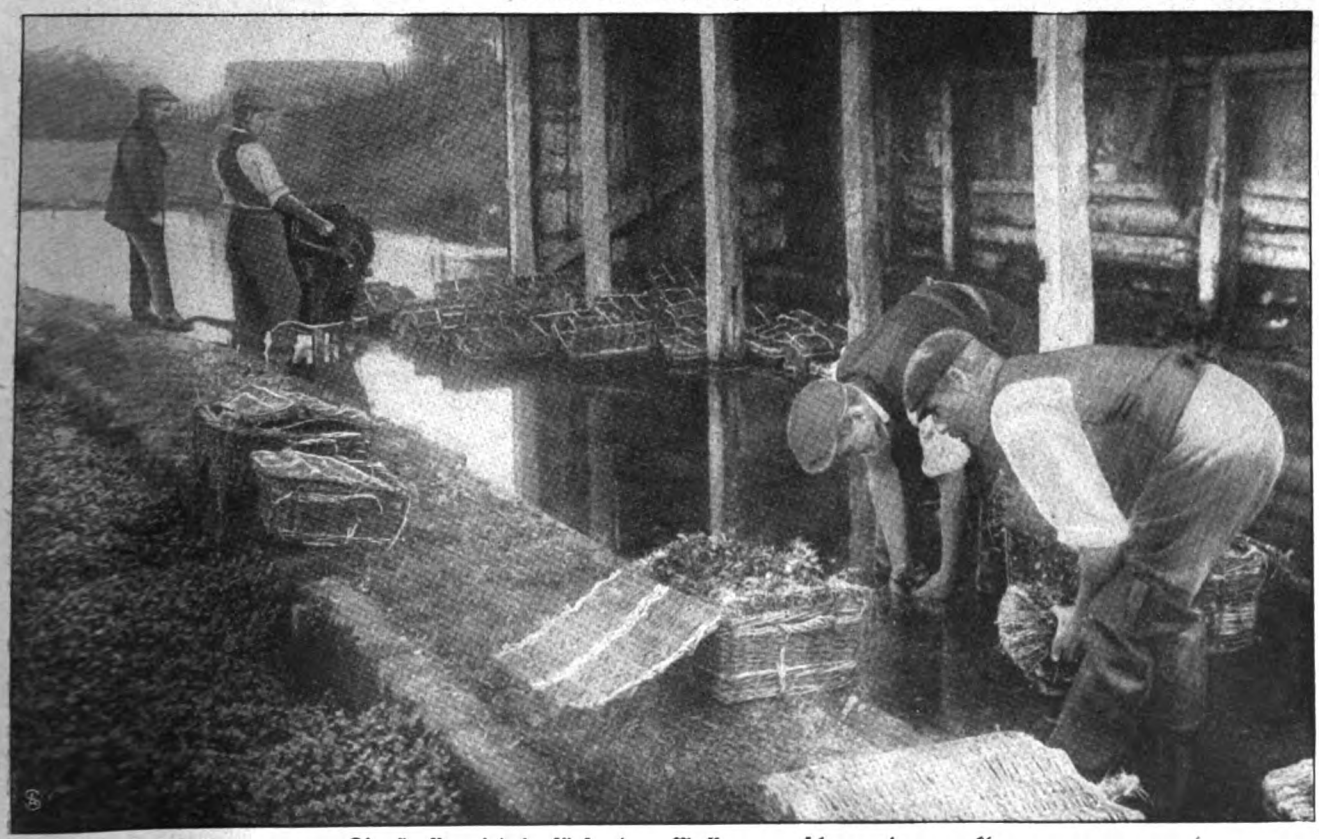
Zu den wenigen bei uns wildwachsenden Pflanzen, die wir genießen, gehört die Brunnen- oder Wasserkresse, Nasturtium officinale, eine Verwandte des Goldlackes und des Wiesenschaumkrautes, die in klaren Bächen und Teichen Europas und Nordasiens heimisch ist. Ihre bis 60 Zentimeter hohen, hohlen Stengel tragen ziemlich fleischige, saftiggrüne, unpaarig gefiederte Blätter, die ihres angenehmen Geschmackes und ihrer diätetischen Wirkungen wegen vom Herbst bis zum Frühjahr gern als Salat gegessen werden. Ihr Gebrauch ist ein uralter. Schon Xenophon empfiehlt den Persern ihren Anbau; Cicero und Plinius erwähnen die Pflanzen. In den Arzneibüchern der verschiedensten Länder ist die Pflanze als Heilkraut aufgeführt. Man rühmt ihr nach, daß sie das Blut reinige, daß sie ein gutes Mittel gegen Skorbut sei, und daß sie namentlich Leuten mit sitzender Lebensweise sehr zuträglich sei. Wie viele Wasserpflanzen hat sie die Eigentümlichkeit,



Eine typische Wasserkressenfarm in Buckinghamshire (England).

Digitized by Google

Wie die Beete bepflanzt werden.



Die Kresse wird in fließendem Wasser gewaschen und verpackt.

Digitized by Google

Das Kressenbett wird gereinigt, nachdem die Pflanzen gesammelt sind.

daß ihre Stengel an den Blattknoten sehr leicht Wurzeln bilden, wenn sie mit nasser Erde in Berührung kommen. Hierauf ist ihre Vermehrung begründet.

Wie schon erwähnt, verlangt die Pflanze reines, klares Wasser. Wo man ihr dieses geben kann, da gedeiht sie ohne Mühe, und da sie gerade zu der Zeit, in der es uns an frischem Grünzeug mangelt, geerntet werden kann, so sollte man sie mehr anbauen, als es bisher geschieht. In Deutschland ist es namentlich der Ort Dreienbrunnen bei Erfurt, wo sie im großen angebaut wird. In Frankreich findet man sie namentlich in der Umgegend von Paris. Auf dem größten Gemüsemarkt der Welt, in Coventgarden in London, kommen im Frühjahr täglich viele tausend Bunde zum Verkauf. In Berlin war sie bis in verhältnismäßig neue Zeit auf dem Markte fast unbekannt. Jetzt ist sie schon ein beliebter Salat, der namentlich im Winter und Frühling gern gekauft wird. Vorläufig kommt noch die meiste Kresse aus Dreienbrunnen nach Berlin. Drei Millionen Bunde Brunnenkresse gehen jährlich von hier nach auswärts. Das Land, früher ein Sumpf, wurde zu Ende des 18. Jahrhunderts in Kultur genommen. Noch manches Stück Sumpfland in Deutschland könnte in ähnlicher Weise nutzbringend verwertet werden.

Wie man die Wasserkresse schneidet.

Die Kulturmethode in Dreienbrunnen ist eine ganz besondere. Man hat das Land mit zahlreichen, einen halben Meter tiefen und drei Meter breiten Gräben, sogenannten Klingen, durchzogen, die man nach Belieben mehr oder weniger hoch mit Wasser füllen kann. In diese Gräben pflanzt man im August, nachdem sie sauber gereinigt und geebnet sind, die etwa zwei Finger langen Spitzen alter Pflanzen in spannenlangen Abständen voneinander. In dem schlammigfeuchten Boden bewurzeln sich die Stecklinge schnell, so daß man sehr bald Wasser in die Gräben lassen kann, ohne befürchten zu müssen, daß die Pflanzen vom Wasser losgerissen werden. Anfänglich gibt man nur etwa 10—12 Zentimeter hoch

Digitized by Google

Wasser. Da das Land fruchtbar und wertvoll ist, muß man die zwischen den Gräben befindlichen Landstreifen nach Möglichkeit ausnutzen. Man bepflanzt sie deshalb mit Gemüse, besonders Blumenkohl, Kohlrabi, Sellerie und Salat. Die Bewässerung dieser Beete, die Jähne genannt werden, geschieht mit eigenartigen Gießschüsseln, die man in den Klingen füllt. Um hierbei die Brunnenkresse nicht zu beschädigen, läßt man beim Bepflanzen der Klingen auf beiden Seiten ein Stück frei, wodurch zugleich ein besserer Abfluß des Wassers erzielt wird. Im Oktober werden die Klingen gedüngt. Dann wird wieder Wasser in die Gräben gelassen, und darauf beginnt die Ernte. Ein genügend langes, starkes Brett wird über die Klinge gelegt, und auf ihm hockend, faßt man mit den Fingern ein Büschel Kresse, schneidet es etwa fingerlang ab, bindet es mit einer dünnen Weidenrute zusammen und wirft es zurück ins Wasser. Da man nicht alle nebeneinander stehenden Spitzen abschneidet, so finden die dazwischen stehenden Pflanzen Platz, sich zu entwickeln. Alle vier, später alle sechs Wochen wiederholt man die Ernte an der gleichen Stelle. Nach der Ernte werden die Pflanzen mit einem Brett unter Wasser gedrückt.

Die jungen Sprößlinge werden zur Umpflanzung herausgezogen.

Etwas anders ist die Kultur in England, die durch unsere beistehenden Bilder veranschaulicht wird. Die Klingen sind hier wesentlich breiter. Wie Abb. S. 950 zeigt, wird der Boden mit Brettern, an denen sich ein Stiel befindet, zunächst gut geebnet. Da auf dem Lande das Wasser flach steht, ist der Boden schlammig weich, so daß die Arbeit ohne Mühe ausgeführt werden kann. Unsere Abb. S. 948 zeigt eine größere Anlage, auf der man deutlich die breiten Beete und die schmalen Gräben, deren Ränder befestigt sind, erkennen kann. Von einer älteren Anlage nimmt man die schon gut bewurzelten Stecklinge (obiges Bild), die dann in ähnlicher Weise wie in Dreienbrunnen aufgepflanzt werden (Abb. S. 949). Die Bepflanzung geschieht im Frühling oder im Herbst. Großen Wert legen die Engländer darauf, daß der Boden zwischen den Pflanzen mit Sand oder Kies wenigstens 5 Zentimeter hoch bedeckt ist. Beim Pflanzen achten sie darauf, daß die Pflanzenreihen in der Richtung der Strömung liegen, damit die Pflanzen beständig von strömendem Wasser umgeben sind. Ferner legen sie die Beete so an, daß beim Pflanzen das Wasser den Boden nur 5 Zentimeter hoch bedeckt. Wenn sich die Pflanzen entwickeln, so stauen sie bald das Wasser, das allmählich die Pflanzen bis zu 8 Zentimeter hoch umspült. Im Winter läßt man das Wasser bis zu 10—12 Zentimeter hoch anschwellen. Zweimal im Jahr wird die Anlage erneuert, im Mai bis Juni und im September bis November. Die Frühjahrspflanzung liefert vom August an, die Herbstpflanzung im Frühjahr Ernte.

Bilder aus aller Welt.

Wenn ein trübes Gerücht recht behält, sind zwei deutsche Forschungsreisende, Dr Brunhuber und Karl Schmitz, auf ihrem Zug durch Südchina von den Lolos, den Lutzows oder einem anderen Räuberstamm ermordet worden. Die deutsche Gesandtschaft in Peking stellt nach dem Verbleib der beiden Verschollenen Forschungen an, die dadurch erschwert werden, daß ein Teil der in Frage kommenden Stämme nicht in einem der chinesischen Oberhoheit unterworfenen Gebiet lebt.

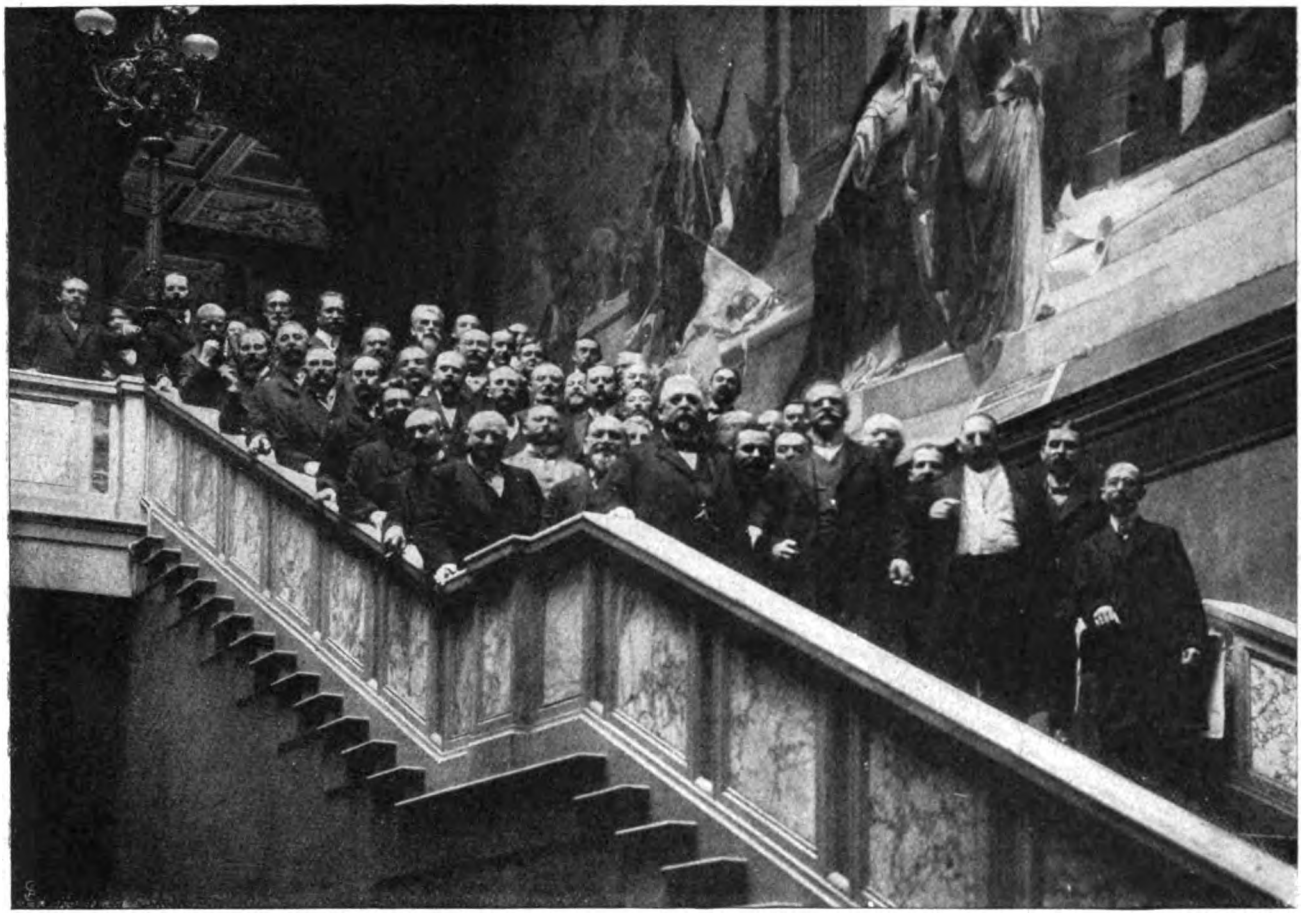
Im Bürgersaal des Berliner Rathauses fand dieser Tage der erste Kongreß der Kaufmannsgerichtsbeisitzer Deutschlands statt, an dem sich Interessenten aus dem ganzen Reiche beteiligten. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung der ersten Kongreßsitzung war die Konstituierung eines großen Verbandes der Kaufleutebeisitzer und kaufmännischen Handelsgerichte Deutschlands, der die Förderung der deutschen Kaufmannsgerichte und

Phot. Liesendahl, Köln.

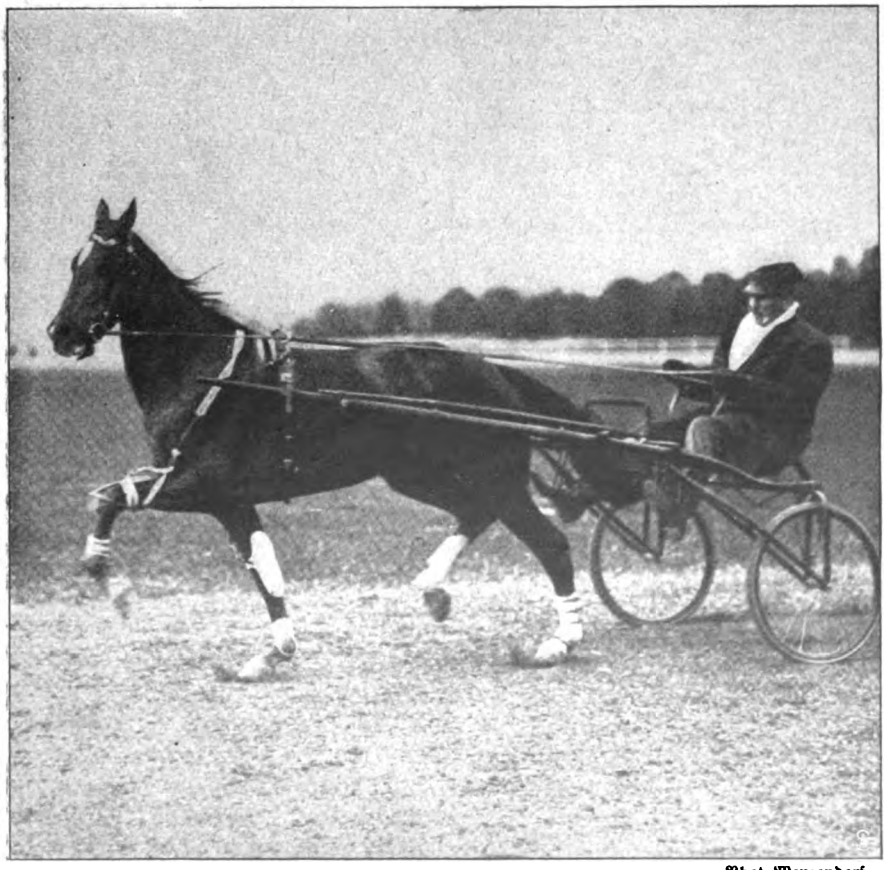
Karl Schmitz. Dr. Robert Brunhuber.

Zu den Gerüchten von der Ermordung der beiden Chinaforscher.

Digitized by Google



Vom I. Kongreß der Kaufleutebeisitzer der Kaufmannsgerichte Deutschlands in Berlin. Phot. Schickerra.



Phot. Menzendorf.

„Lou Dillon", die Traberkönigin.
Das schnellste Traberpferd, das je über eine deutsche Bahn gelaufen ist.

die Herbeiführung eines gedeihlichen Zusammenwirkens zwischen Prinzipalen und Angestellten bezweckt.

In Vertretung von Dr. Rich. Strauß dirigierte Kapellmeister Laugs aus Hagen mit Erfolg einige Konzerte der Berliner Königlichen Kapelle.

Auf der neuen Trabrennbahn in Ruhleben gab es neulich ein interessantes Gastspiel. Der amerikanische Multimillionär L. V. G. Billings hat nicht weniger als neun der besten Pferde seines Stalls zum Eröffnungsrennen nach Berlin entsandt, darunter die Stute Lou Dillon, die „Traberkönigin", die in Amerika als das beste Traberpferd — natürlich der Welt gilt. Das schöne Tier wurde am Schluß des Rennens von seinem Trainer dem begeisterten Publikum vorgeführt.

Phot. Neuhaus.

Kapellmeister Robert Laugs
dirigierte das 9. u. 10. Sinfoniekonzert der Kgl. Kapelle in Berlin.

Schluß des redaktionellen Teils.

Digitized by Google

Nationale Untugenden.

Es ist doch eigenartig, daß von allen europäischen Nationen gerade die deutsche im Durchschnitt den mangelhaftesten Haarwuchs zeigt. In keinem Lande gibt es so viel Dünnhaarige und Kahlköpfe wie in Deutschland. Wer viel im Auslande reist, wird diese Beobachtung wohl schon oft gemacht haben. Nach Ansicht verschiedener Forscher, die sich mit diesem Gegenstande beschäftigen, ist die Hauptursache für diese eigentümliche Erscheinung einfach in einer falschen Haarbehandlung zu suchen. Der Deutsche pflegt sein Haar nicht richtig, er wäscht es zu wenig. Bei anderen Nationen, besonders bei den Engländern und den nordischen Völkern, deren prachtvoller Haarwuchs ja bekannt ist, besteht von Kindheit auf die Gewohnheit, das Haar regelmäßig ebenso wie das Gesicht zu waschen. Der Durchschnittsdeutsche denkt an das Waschen der Haare gar nicht, und das ist sicherlich die Hauptursache unseres Haarausfalles. Es ist das auch vollständig begreiflich, wenn man sich einmal über die Natur des Haares und seine Existenzbedingungen eine Vorstellung zu machen versucht.

Bild 1.

Wie alles in der Schöpfung, ist auch der Bau des Haares, sein Halt in der Kopfhaut und sein Wachstum von wundervoller Einfachheit. Wir versuchen das an den fünf nebenstehenden Zeichnungen klarzumachen. Bild 1 zeigt — natürlich stark vergrößert — die Vertiefung in der Kopfhaut, die für die Aufnahme des Haares bestimmt ist, den sogenannten Haarbalg, an dessen Grund man eine kleine Knolle, Bild 2, die Haarwurzel, erblickt. Am oberen Ende dieses Haarbalges sitzt, wie Bild 3 erkennen läßt, eine kleine Talgdrüse in Gestalt eines kleinen Sackes. Diese fettet das in dem Haarbalg steckende Haar (siehe Bild 4) fortgesetzt ein und erhält dasselbe geschmeidig.

Es ist das dieselbe weise Einrichtung, wie sie überhaupt für die menschliche Haut besteht, die ebenfalls fortwährend durch die Tätigkeit der Hautdrüsen mit einem leichten Fettüberzug versehen wird, der sie geschmeidig hält und auch vor äußeren Einflüssen schützt. — Diese Einfettung hat nun aber bei der Haut sowohl wie bei den Haaren den Nachteil, daß sehr häufig zu viel Fett produziert wird, das sich dann natürlich irgendwo niederlassen muß. Dieses Fett trocknet ein. An Gesicht und Händen, wo man diesen Ueberschuß infolge des sich daran haftenden Schmutzes bald äußerlich wahrnehmen kann, hat man sich von jeher daran gewöhnt, diesen Ueberschuß einfach wegzuwaschen. Auf der Kopfhaut aber, wo diese Fettablagerungen nicht so in die Augen fallen, häufen sie sich natürlich immer mehr an, und da die Haare große Staubfänger sind, bildet sich darauf sehr bald eine dicke Schicht, die den Haarwuchs beeinträchtigt.

Bild 2.

In Bild 5 ist eine derartige Schicht angedeutet, wie sie sich auf den meisten Köpfen, die nicht regelmäßig gewaschen werden, bildet. Man sieht oben am Ausgange der Haargrube eine dünne Schicht, die die Grube mit der Zeit verschließt und ganz naturgemäß den Wachstumsvorgang, der in der Grube erfolgen soll, einfach erstickt. Es ist das die Seborrhoe (Schinnen- und Schuppenbildung).

Bild 3.

Diese Schicht fällt sehr bald der Zersetzung anheim, und dieser Zersetzungsprozeß ist es, der das Haar vor allem schädigt, der es in seiner Entwicklung hemmt und mit der Zeit zum Ausfall bringt. Dazu kommt, daß parasitäre Erreger von Hautkrankheiten in dieser Schicht einen vorzüglichen Nährboden finden, wodurch der Haarausfall weiter begünstigt wird. Wenn man das weiß, so ergibt sich die richtige Methode, das Haar zu erhalten, von selbst. Die oben erwähnte Schicht muß eben entfernt werden, damit das Haar, das natürlich nach oben drängt, ungehindert wachsen kann. Was macht der Gärtner, wenn sein Rasen mit Sand oder Lehm bedeckt ist? Er entfernt ihn einfach. Tut er es nicht, so wird sein Rasen eben nicht weiter wachsen und schließlich ersticken.

Bild 4.

Beim menschlichen Haar ist die Reinhaltung der Kopfhaut von den haarwuchshemmenden Fettschichten sehr einfach. Nichts weiter ist dazu nötig als regelmäßige Waschungen ganz einfach mit Wasser und Seife.

Nun muß man zwar, wie jedes Ding, auch das Waschen der Haare und der Kopfhaut mit etwas Ueberlegung bewerkstelligen. Vor allen Dingen ist nötig, daß man eine Seife nimmt, die imstande ist, diese Fettkrusten (Schuppen oder Schinnen genannt) aufzulösen und auch das Haar vom überschüssigen Fett zu befreien. Die Seife muß ferner einen Zusatz haben, der einen anregenden Einfluß auf die Tätigkeit der Kopfhaut und das Wachstum der Haare ausübt und gleichzeitig die parasitären Erreger von Hautkrankheiten an der Entwicklung hemmt. Als solcher Zusatz hat sich der Teer als geradezu souveränes Mittel von alters her bewährt. Sicher würden sich diese Teer-Haarwaschungen schon längst eingebürgert haben, wenn der gewöhnliche Teer, wie er bis jetzt in Form von festen und flüssigen Teerseifen benutzt wurde, nicht zwei unangenehme Nebeneigenschaften hätte. Das ist erstens die irritierende Reizwirkung auf die Kopfhaut und dann der vielen unerträgliche penetrante Geruch. Es sind deshalb jahrelange Versuche angestellt worden, um den Teer in geeigneter Weise umzuarbeiten, und es ist schließlich gelungen, diese unangenehmen Nebeneigenschaften des gewöhnlichen Rohteers mittels eines patentierten chemischen Veredelungs-Verfahrens zu beseitigen, d. h., ein fast geruchloses Teerpräparat herzustellen, das auch keine unerwünschten Nebenwirkungen mehr hat. Dieses Präparat wurde sodann mit flüssiger Kaliseife vereinigt zum Pixavon und so endlich das längst gesuchte Teerpräparat für Kopfwaschungen geschaffen.

Bild 5.

Das Pixavon löst mit Leichtigkeit Schuppen und Schmutz von der Kopfhaut, gibt einen prachtvollen Schaum und läßt sich sehr leicht von den Haaren herunterspülen. Es hat einen sehr sympathischen Geruch, und infolge seines Teergehaltes wirkt es parasitärem Haarausfall entgegen.

Besonders hervorzuheben ist, daß wir es in Pixavon endlich einmal mit einem Präparat zu tun haben, das trotz seiner Ueberlegenheit zu einem sehr mäßigen Preise abgegeben wird. Eine Flasche für zwei Mark, die überall erhältlich ist, reicht bei wöchentlichem Gebrauche monatelang aus. Diese außerordentliche Billigkeit gestattet es also auch dem weniger Bemittelten, diese vernünftige und naturgemäße Haar-Kultur durchzuführen. Schon nach wenigen Pixavon-Waschungen wird jeder die wohltätige Wirkung verspüren, und man kann daher wohl die Pixavon-Haarwäsche als die tatsächlich beste Methode zur Stärkung der Kopfhaut und Kräftigung der Haare ansprechen.

Digitized by Google

DAS HUPFELD MEISTERSPIEL-PIANO DEA

ist das zweite künstlerische Ich unserer Meister.

Mit staunenswerter Naturtreue gelangt das Originalspiel von mehr als 100 weltberühmten Künstlern mittels elektrischer Kraft, ohne persönliche Einwirkung zu Gehör. Alfred Grünfeld erklärt: „Wer DEA mit meinen Rollen hört, hört mich selbst!"

DEA spielt volle 7 Oktaven.
DEA hat Klaviatur für das Handspiel.

Prospekt bzw. Vorspiel bereitwilligst.

Ludwig Hupfeld A.-G., Berlin W. Leipziger Str. 123 a Ecke Wilhelmstrasse.

Wien VI., Mariahilferstr. 5/7. Hamburg, Dammtorstr. 6. Dresden-A., Prager Str. 9. Frankfurt a. M., Zeil 48/50. Haag, Kneuterdijk 20. Amsterdam, Kalverstr. 26.
Fabrik in Leipzig.

Patent im In- und Ausland ang.

Patent angemeldet.

Crayon-„OJA"

Parfüm in fester Form.

Die sensationellste Erfindung auf dem Gebiete der Parfümerie!

Der **Crayon-„OJA"** ist ein **Parfüm** in **fester Form** und enthält **ca. 99 Prozent reine Riechstoffe,** während die bisherigen flüssigen Parfüms kaum 3 Prozent Riechstoff, hingegen 97 Prozent wertlosen Spiritus enthalten. Sie werden diesen enormen Vorzug des festen Parfüms **„OJA"** sofort begreifen. Der **wunderbar natürliche Blumenduft** wird Sie überraschen. Haut, Haare, Kleiderfutter, Handschuhe, Briefpapier, Wäsche sowie jeder erdenkliche Gegenstand braucht nur mit **Crayon-„OJA"** leicht bestrichen zu werden, um sofort einen **reinen blumigen** Geruch von **entzückender Feinheit** anzunehmen. Sie vermeiden Oel- oder Spiritus-Flecken und können den **Crayon-„OJA"** bequem in der kleinsten Tasche tragen. **Crayon-„OJA"** Wenn Sie den **Crayon-„OJA"** einmal besitzen, dann werden Sie zugeben müssen, dass der **eine Revolution** auf dem **Gebiete der Parfümerie** bedeutet. **Crayon-„OJA"** in eleganter Nickel-Hülse in **Veilchen, Nelke, Hyazinthe, Flieder, Orchidee, Maiglöckchen, Rose** etc. per Stück M. **2.50.** Samt-Etui für Geschenk-Zwecke hierzu 50 Pf.

Ewiger Duftträger Patent **„OJA"** angem.

Eine reizende Zierde für jeden Raum. Verbreitet einen herrlichen Wohlgeruch, der jahrelang unverändert anhält. Der **ewige Duftträger OJA** wird in Wäsche- und Kleiderkasten oder auch an die Wand gehängt.

Ewiger Duftträger OJA
per Stück **M. 1.—.**
in Flieder, Veilchen, Nelke, Orchidee, Maiglöckchen, Hyazinthe, Rose etc.

Gesetzl. geschützt.

Versand gegen Einsendung des Betrages oder per Nachnahme (auch gegen Briefmarken) täglich nach allen Weltteilen ausdrücklich nur durch die

Erste Amerikanische Parfümerie „OJA", Berlin Leipziger Str. 113 — an der Mauerstrasse. —

HAMBURG Neuer Wall 50. **FRANKFURT a. M.** Friedenstrasse 1. **MÜNCHEN** Maximilian-Platz 13.

Digitized by Google

Vom Büchertisch.

Besprechung einzelner Werke vorbehalten. Rücksendung findet in keinem Fall statt.

Joh. Ev. Engl: „Joseph Haydns handschriftliches Tagebuch aus der Zeit seines zweiten Aufenthaltes in London 1794 und 1795". Leipzig 1909, Verlag von Breitkopf & Härtel. 60 S. Geh. 3 M., geb. 4 M.

Dr. med. E. Hirsch: „Ueber Arterienverkalkung". II. Teil. München, Verlag der „Aerztlichen Rundschau" (Otto Gmelin.) 24 S.

Albrecht Wirth: „Im Wandel der Jahrtausende". Eine Weltgeschichte in Wort und Bild. 1. und 3. Lief. Stuttgart, Union Deutsche Verlagsgesellschaft. à Lief. 50 Pf.

Candidus: „Potentialtheismus, ein neuer Weg zur Lösung der Welträtsel". München, Verlag von Theodor Ackermann. 50 S. 1,50 M.

Die Eroberung des Erdballs. Beobachtungen, Erlebnisse und Taten der geographischen Forscher und Weltreisenden vom Altertum bis zur Gegenwart. 420 S. Berlin und Stuttgart, Verlag von W. Spemann.

Dr. med. F. Schuring: „Operationslose Krebsbehandlung mittels Arsen". Dresden 1909, Verlag von Rudolf Heinze. 14 S. 1,80 M.

Dr. Karl Munding: „Nach Lord Chesterfields Briefen an seinen Sohn". Stuttgart, Schwabachersche Verlagsbuchhandlung. 256 S. 3,60 M., geb. 5 M.

W. K. von Jolizza: „Die Schule des Tanzes". Wien und Leipzig, A. Hartleben. 400 S. 4 M.

Julius Koch: „Mittag". Neue Gedichte. Bremen, Verlag von Gustav Winter. 134 S.

(Fortsetzung auf Seite V.)

MARKE SALAMANDER

Einheitspreis . . . M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50

Fordern Sie Musterbuch W.

Salamander

Schuhges. m. b. H.

BERLIN W. 8. Friedrichstr. 182 STUTTGART

Eigene Geschäfte in den meisten Städten.

Wen's juckt,

wer durch das Tag und Nacht ununterbrochen anhaltende Jucken um Ruhe und Schlaf, ja oftmals um seine gesellschaftliche Existenz gebracht wird, verdient im höchsten Grade Mitleid. Obwohl es sich nur um eine Hautaffektion handelt, gab es bisher doch kein zuverlässiges Mittel, um diesem qualvollen Zustand zu begegnen. Wochen und Monate hindurch sind die davon Befallenen der Verzweiflung nahe, körperlich und seelisch heruntergekommen und unfähig, sich in Gesellschaft zu bewegen. Manchmal ist es nur ein kleines Pünktchen auf der Haut, welches ausserordentlich stark juckt und die kratzenden Finger mit magischer Gewalt anzieht. Das ist meist der Anfang, dem bald die fortschreitende Affektion folgt. Die Ursachen des Juckens sind bisher noch nicht aufgeklärt, da es aber mitunter doch Krankheitssymptome sein können, **so wird immer der Arzt die Entscheidung treffen müssen.** Eine Reihe von Aerzten und unzählige mit Hautjucken Behaftete betonen die überraschend günstige und schnelle Wirkung von **Zucker's Patent-Medizinal-Seife.** Der dicke, weiche Schaum dieser Seife wird nach Vorschrift der Gebrauchsanweisung angewendet und bringt meist sofortige Linderung und Beseitigung des Juckreizes, der schliesslich überhaupt nicht mehr auftritt. Die Beseitigung dieses nervenzerstörenden Hautübels mittels **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** ist also ebenso einfach wie aussichtsreich.

Man beachte folgende Unterschiede bei Bestellungen:
Zucker's Patent-Medizinal-Seife, 35 %ig, ist die am stärksten wirkende Form, auch ist das Seifenstück am grössten. Preis pro Stück M. 1.50.
Zucker's Patent Medizinal-Seife, 15 %ig, steht in Wirkung wie Quantum etwas nach und kostet pro Stück M. 0.50.

Dazugehörige **Zuckooh-Creme** (nicht fettend), die Perle aller Hautcremes. Preis pro Tube M. 2.—, kleine Tube 0.75 M.

In allen **Apotheken, Drogerien, Parfümerien etc.** zu haben. Man achte jedoch auf die ausschliesslich von uns in den Handel gebrachte Originalpackung und lasse sich niemals überreden, sogenannte „Ersatzmittel" zu nehmen. Weder für **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** noch für **Zuckooh-Creme** gibt es einen Ersatz.

L. Zucker & Co., Berlin 217, Potsdamer Strasse 73.

OMEGA

Verbreitetste Präzisions Uhr
Nur in besseren Uhrenhandlungen erhältlich

WALDTHAUSEN TUCH

Stets das Neueste! Preisunterschied enorm!

= Nur feine Stoffe für Herren, Damen und Kinder. =

Einzige Tuchfabrik für Privatbezug

nur **selbstfabrizierter** Ware zu Fabrikpreisen.

Schreiben Sie direkt um Muster (portofrei ohne Kaufzwang) mit genauer Angabe, was Sie wünschen, an

Robert Waldthausen, Aachen 92

Gegründet 1850 | 200 Arbeiter

Wiener's

Natur-Wein d. Liter 85 Pf., d. Fl. 80 Pf.
Reiner Cognac aus französisch. Trauben, die Fl. 2.20

VERSAND nur gegen Nachnahme oder Vorauszahlung. Friedr. Wiener, Ober-Ramstadt, Hessen.

OPEL Motorwagen Fahrräder Nähmaschinen

Rüsselsheim a. Main

Man verlange Preisliste

Malto-Haimose

Pepsinsalzsäure — Bluteiweiß mit Maltose. Aerztl. vorzüglich empfohlen bei **Appetitlosigkeit, Blutarmut, nervösen Zuständen, Entkräftung, Tuberkulose, Magen- u. Darmerkrankungen.** Orig.-Glas **M. 3.** Erhältl. in d. Apoth. od. direkt **Dr. Hermann Stern, München 9, Karlstr. 42.**

Digitized by Google

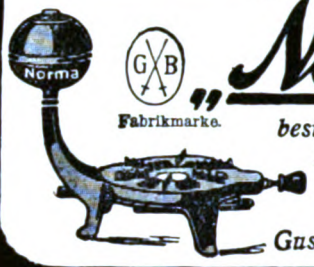
Schreibmaschinen

erstklassige, glänzend renommierte Fabrikate mit sichtbarer Schrift und allen modernen technischen Neuerungen offerieren wir bei 2jähriger Garantie gegen bequeme Monatsraten von **10 bis 20 M.**

Verlangen Sie gratis und frei unsern ausführlichen Prospekt Nr. 3 S.

Bial & Freund Breslau II Wien VI/2

Spiritusgaskocher „Norma"



G B Fabrikmarke.

bester Ersatz für Gaskocher!

Zuverlässige Regulierung!

Prospekte und Bezugsquellennachweis durch den Fabrikanten

Gustav Barthel, Dresden 204.

50 Mark bares Geld als Geschenk, in Rabattmarken, welche wir als Zahlung nehmen, erhalten Sie wenn Sie umsonst und portofrei den neuen **Katalog** verlangen.

Starke Touren-Maschinen, elegt. Renner, Von **38 M.** an **47.50, 52.00 65.00 M.** 5 Jahre Garantie. Zubehörteile, Radfahrer-Bedarfsartk. **enorm billig.** Luftschläuche, Lauldecken à 1.40, 2.10, 3.50 mit Garantie.

Richard Ladewig Prenzlau und **Berlin 3, Oranienstr. 131.**

Feinste Musik-Instrumente

Man verl. Katal. Nr. 356 grat.

EDMUND PAULUS, Markneukirchen No. 356.

„Benefactor"

verfolgt das Prinzip **Schultern zurück, Brust heraus!**

bewirkt durch seine sinnreiche Konstruktion **sofort gerade Haltung** ohne Beschwerde u. **erweitert die Brust!**

Beste Erfindung für eine gesunde militärische Haltung

Für Herren u. Knaben gleichzeitig Ersatz für Hosenträger.

Preis Mk. 4.50 für jede Grösse.

Bei sitzender Lebensweise unentbehrl. Massang.: Brustumf., mässig stramm, **dicht unter den Armen** gemessen. Für Damen **ausserd.** Taillenweite Bei Nichtkonvenienz Geld zurück!

Man verlange illustr. Broschüre.

E. Schaefer Nchf., Hamburg 70 c.

Kein Geheimnis!!

Idealen, üppigen Busen erzielen Sie sofort durch **Dr. Schäffers oriental. „Mega Busol"** mit Garantieschein. **Preisgekrönt m. Gold. Medaille!** Ueberrasch. Erfolg. Keine Diätvorschr. Viele dankb. Anerkenn. Büchse **2** Mk., 3 Büchs. (erfdl.) nur **5** Mk. Diskrete Zusendg. nur von

Dr. Schäffer & Co.,

Berlin 502, Friedrichstrasse 243.

Photograph. Apparate

von einfacher, aber solider Arbeit bis zur hochfeinsten Ausführung sowie sämtliche Bedarfs-Artikel zu enorm billigen Preisen. Apparate von M. 3.— bis M. 585.—

Illustrierte Preisliste 7 kostenlos.

Chr. Tauber, Wiesbaden 7.

H. W. Voltmann

Bad Oeynhausen

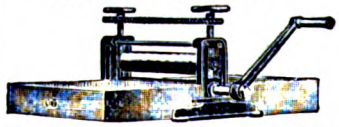
Spezialfabrik f. Handbetriebsfahrräder (Invalidenräder).

Krankenfahrstühle für Strasse und Zimmer.

Kataloge gratis.

Vervielfältigungs-Apparat

Absolut tropensicher!



Wenzel-Presse, ges. gesch., liefert leicht **die besten Abzüge** von Hand- und Maschinenschrift, Noten, Zeichnungen in **grösster Anzahl.** Probe-Vervielfältigungen und Prospekt gratis und franko.

Pressen-Wenzel, Dresden I, Schützeng. 50.

Im Betrieb: Internat. Photograph. Weltausstellung Dresden 1909.

Triumph französischer Kosmetik

Geschützt. Nachdruck verboten.

Vollendete Büste erhalten Sie durch

Elixir de Lady Godiva

Äusserlich sicher wirkendes Präparat v. **Lavalier, Paris.** Preis per Flasche M. 6,—. **General-Depot v. Lavalier in Düsseldorf-Oberkassel.** In **Breslau** zu haben: **Kronen-Apotheke,** Neue Schweidnitzerstr. 3. In **Leipzig: Engel-Apotheke,** Markt 12. Depot für **Oesterreich-Ungarn von Lavalier-Paris: Wien I,** Karlsplatz 3.

SCHOENHEIT DER AUGEN

GLANZ UND AUSDRUK DES BLICKES

erlangt man durch Anwendung des echten **ROSEE D'IRIS**

(Extrakt von Rosen u. Iris Blüten)

Entfernt ebenfalls das Tränen der Augen, Anschwellung, Röte der Lider, schwarze Ränder und fördert das Wachstum der Wimpern und Brauen. Flakon mit Spezial Vorrichtung zum

Gebrauch M. 4 p. Postanw. od. M. 4 60 in Postmk od. Nachnahme. P. LUPER, 32, Rue Boursault, PARIS.

Wer sich im Sommer nach einer Unterkleidung sehnt, die im Gebrauche stets gleich lufthaltig dem Körper regelmässige Luftzufuhr sichert und so das körperliche Wohlbehagen fördert, der trage in Oberhemden und Unterzeug nur BYSSUS.

BYSSUS

Byssus ist allezeit der beste Schutz geg. Erkältung.

Bunt gestreifter BYSSUS für Uniform-, Reise- und Sporthemden äusserst praktisch und vornehm.

Goldene Medaille Düsseldorf 1902. **der ideale poröse Wäschestoff für Sommer und Winter!** Man verlange BYSSUS-Wäsche in den einschlägigen Geschäften.

Georg Engel: „Der verbotene Rausch". Heitere Novellen. Berlin W., Concordia Deutsche Verlagsanstalt, Hermann Ehbock. 192 S. Geh. 2,50 M., geb. 3,50 M.

Verschiedene Mitteilungen.

— Gegenüber gewöhnlichem Wasser hat das natürliche Fachinger Wasser neben mehreren anderen Vorzügen noch den beachtenswerten Vorteil, dass es infolge der sogenannten Osmose das Körperinnere in viel kürzerer Zeit durchläuft und daher hervorragend geeignet ist, stockende, zähe gewordene Säfte rascher aufzulösen.

— Für die nahe bevorstehende Reise und Sommerfrischenzeit wird unter anderem auch die Frage nach einem wirklich brauchbaren, leicht transportablen Kochapparat wachgerufen. Bekanntlich sind die vorhandenen Kochgelegenheiten oft mehr als ungenügend. Wir möchten hier nicht verfehlen, als für diesen Zweck ganz besonders geeignet, den von der bekannten Firma: Gustav Barthel, Dresden-A. 19, Spezial-Fabrik für Löt-, Heiz- und Kochapparate, in den Handel gebrachten vorzüglichen Spiritus-Gaskocher „Norma" unseren geehrten Lesern zu empfehlen. — Derselbe eignet sich natürlich auch recht gut für jeden Haushalt, da in der heissesten Zeit ein Hantieren am Kochherd nahezu unerträglich wird. Für eine kleinere Familie, die nicht mehrere Gänge verlangt, genügt ein derartiger zweiflammiger „Normakocher", um darauf alle Mahlzeiten herzustellen. Prospekte, aus denen alles Nähere über diesen Apparat zu ersehen ist, stellt die oben genannte Firma gern jedermann kostenlos zur Verfügung.

— Gurtaba, ein neues Ballspiel. Die Freude am fröhlichen Bewegungsspiel bringt immer neue Formen und Regeln hervor.

(Fortsetzung auf Seite VII.)

Oberhof, Thüringer Wald. Grand Hotel Kurhaus C. Faulmann.

Echte Briefmarken. Preisliste gratis sendet August Marbes, Bremen.

LIBERTY GUMISTRUMPF ohne — Naht

Er ist der vollkommenste fassionierte Strumpf der Welt. Er übt einen gleichmässigen, angenehmen Druck aus, weil er sorgfältig und gut gearbeitet ist. Alle einzelnen Teile werden gemacht. Verlangen Sie Preise.

Anwendbar bei Krampfadern, Aderknoten, Venenentzündung, geschwoll., schwach. oder mit Geschwüren behafteten Gliedern.

J. J. Gentil, Berlin W. 8a Potsdamerstr. 5

Trotz Sturm und Regen erzielen Sie die besten Aufnahmen durch AGFA Photo-Artikel

Act.-Ges. für Anilin-Fabrikation Berlin S. 036.

Ausführliche Auskunft über sämtliche „Agfa"-Artikel erteilt das 130seitige „Agfa-Photo-Handbuch"

66.—75. Tausend Terrakottfarbiger Leinenband

▪ Preis 30 Pfennig. ▪

BEZUG DURCH DIE PHOTOHÄNDLER. ::

Gegen HAAR-AUSFALL PETROL-HAHN benützen v. Apoth. HAHN, Genf. Fl. M. 2.50 i. Apot., Parf. antiseptisch.

Sanatorium f. Kosmetik, Haut- und Haarleiden Park gg. Palmengarten. Ausf. Prosp. frei Leipzig. Dr. med. M. Ihle.

„Nur so"

ist das Kochen ein Vergnügen!

Der neue Kochapparat „NURSO" kocht, brät, backt ganz automatisch ohne Aufsicht und ohne Arbeit. Die Speisen werden mit den Zutaten kalt angesetzt, also **nicht vorgekocht** und nach beliebig langer Zeit (selbst noch nach 15 Stunden) äußerst wohlschmeckend und appetitlich dem Apparat entnommen. „NURSO" ersetzt vollständig Kochherd, Bratofen und Kochkiste, braucht aber nur den vierten Teil der bisherigen Feuerungskosten. Die Anschaffungskosten machen sich deshalb in einigen Monaten bezahlt. Der Apparat nimmt bis vier Töpfe auf und ist in verschiedenen Größen für 1 bis 14 Personen in allen besseren Haushaltungs- und Eisenwarengeschäften zu haben, woselbst er auch ohne Kaufzwang gern vorgeführt wird. Wo noch nicht erhältlich, direkter Versand durch uns wie auch Gratisversand unseres Prospektes Nr. 4.

Deutsche Glühstoff-Gesellschaft, Dresden.

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

erzeugt rosiges jugendfrisches Aussehen, reine weisse sammetweiche Haut, und zarten blendend schönen Teint! à Stück 50 Pfg. Überall zu haben!

Schöne Büste

in zwei Monaten durch die Pilules Orientales

die einzigen, welche die Brüste entwickeln, festigen, wiederherstellen und der Frauenbüste eine graziöse Fülle verleihen, ohne der Gesundheit zu schaden. Garantirt Arsenik-frei.

Von den Ärztlichen Berühmtheiten anerkannt.

Schachtel m. Notiz: M. 5.30 frko

Geg. Nachnahme M. 5.50

J. RATIÉ, Apoth., Paris.

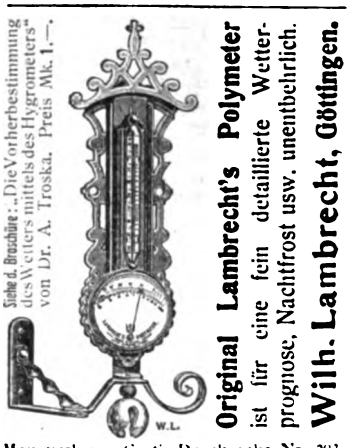
Dépôts: Berlin, HADRA, Apoth., Spandauerstr. 77. Leipzig, Dr Mylius, Markt, 12. München, Adler Apoth. Breslau, Adler-Apoth. Frankfurt-a-M., Engel-Apoth. Gr. Friedbergerstr. 46.

Oesterreich-Ungarn: Budapest, J. v. Török Prag, Vitek & Co, Wassergasse, 19.

Hygienische Bedarfsartikel, *Apparate z. Gesundheitspflege. Illustr. KATALOG mit ärztlich verfasster belehrender Broschüre auf Verlangen* gratis. Sanitätshaus „Aesculap" Frankfurt a. M. 25.

Blasse Damen und Herren erhalten sofort ohne Schminke einen waschechten rosafarbigen Teint durch „Lebensröte" (Extra garantiert und unschädlich) Flasche Mk. 1.75 geg. Nachn. od. Einsend. des Betrages. Versand nach Ausserhalb v. 3 Flasch. an frk. geg. Nachn. Ausland geg. Voreinsend. v. 2 Mk. in Marken frk. KARL ERNST HANNOVER Schillgraben 49

Nachahmungen meiner Salze sind nicht billiger, aber oft minderwertig.



Man verlange Gratis-Drucksache Nr. 293.

Haarfärbekamm

(gesetzl. geschützte Marke „Hoffers") färbt **graues** oder **rotes** Haar **echt blond braun** oder **schwarz**.

Völlig unschädlich! Jahrelang brauchbar. Diskrete Zusend. i. Brief. Stück M. **3.00.**

Rud. Hoffers, Kosmet. Laboratorium, **Berlin 6, Koppenstr. 9.**

Nerven-Sanatorium Silvana

Genf 2a (Schweiz)

Für Nervenkranke und Erholungsbedürftige. Eigene Heilmethoden. Hervorragende Einrichtungen. Vorzügliche Erfolge, selbst in verzweifelten Fällen. Das ganze Jahr geöffnet. Günstiges Klima. Illustrierter Prospekt gratis durch den leitenden Arzt **Dr. med. Kaplan.**

Wer probt, der lobt.

Walthers echte **Lilienmilchseife** extra milde

Dtz. M. **2.50** bei 30 Stck. kostenfrei M. **6.–**

Labor. E. Walther, Halle a. S., Stephanstrasse 12.

Hämorrhoiden

über deren Heilung gibt gratis Auskunft **Alfred Jansen, Oberhausen, Rheinld.**

Wie erlangt man wahre Schönheit?

In 10-14 Tagen einen blendendreinen Teint!

Bei Anwendung meines Mittels „Venus" tritt sofort — schon nach dem 1. Tage — eine auffallende Teinverschönerung ein. Durch schnelle, aber unmerkliche Erneuerung der Oberhaut werden alle in derselben befindl. Teinfehler, wie **Sommersprossen, Mitesser, Pickel, Falten,** grobporige Haut, Nasenröte, **dunkle Ringe unt. d. Augen, gelbe Flecken** etc., gründlich und für immer beseitigt. **Preis M. 4.5**

Hierzu Gratis-Broschüre: **„Die moderne Schönheitspflege".** Garantie für vollen Erfolg und abso[lute] Unschädlichkeit.

Versand diskret. Nachn. oder Briefmarken. Institut für Schönheitspflege

Frau O. Schröder-Schenke,
Berlin, Potsdamer Str. 26b.

Prämiiert Paris, London. Gold. Medaillen

Hygienische Bade[artikel]

1a. Katalog gratis und franko

Paul Lohr, Versand, Cöln I, Luxemburgerstr. 35

Sommersprossen

gelbliche Haut, braune Flecken entfernt am schnellsten **nur „Créme Sol"**, von eminent bleichend. Wirkung! Einzig sicher u. garant. unschädlich! Viele Anerkennungen. Dose nebst Spezialseife M. **2.50. Otto Reichel, Berlin 76.** Eisenbahnstraße 4.

Digitized by Google

Hat man bisher beim Ballspiel, wenn man von Fußball, Kricket, Hockey usw. absieht, mit dem Tennis-Racket den leichten Ball von Feld zu Feld geschlagen, so kam vor kurzem das Djabolospiel wieder in Mode, bei dem eine zwei Griffstäbe verbindende Schnur das Racket ersetzte. Neuerdings ist jetzt ein ähnliches Spiel erfunden worden, das die Benutzung eines elastischen Gurtes für jeden Spieler vorsieht, mit dem der Ball aufgefangen und zurückgeschleudert wird. Man legt den Ball auf den Gurt oder läßt ihn beim Auffangen in den Gurt hineingleiten und schleudert ihn dann durch plötzliches Anziehen des Gurtes wieder von sich. Bei einiger Uebung ist man dann imstande, das Gurtaba-Spiel nach den bekannten Lawn-Tennis-Regeln zu spielen. Das erste Gurtaba-Turnier wird in Berlin in den Tagen vom 15. bis 30. September stattfinden. Anmeldungen zur Teilnahme am Turnier sind schriftlich bis zum 1. September cr. an das Gurtaba-Bureau, Friedrichstr. 214, zu richten.

— Vereinfachtes sicheres Addieren. Selbst der beste Rechner hat schon empfunden, daß das Kopfaddieren großer Zahlenreihen sehr ermüdend ist, und daß Fehler nicht ausgeschlossen sind. Das Suchen der unvermeidlichen Additionsfehler bringt viel Zeitverlust und Aerger mit sich. — Alle diese Unannehmlichkeiten sind beseitigt, wenn Sie die kleine praktische und billige Additionsmaschine Adix benutzen, denn dann sind nur die zu addierenden Zahlen zu tasten. Das Resultat ist jeweils sofort sichtbar. Trotz Störungen usw. während des Addierens sind die bereits vorgenommenen Additionen nicht mehr zu wiederholen. Bis jetzt sind etwa 85 000 Stück verkauft, was gewiß einen Beweis der Vorzüglichkeit bildet. Preis nur M. 30,-- bei einjähriger Garantie. Ausführliche Prospekte mit Referenzen sind durch Adix-Company in Mannheim vollständig kostenlos zu erhalten.

(Fortsetzung auf Seite XVII.)

Fortuna-Spieldosen

à 8, 12, 18, 30, 40, 60, 90, 120, 200 M. Musikschränke 175–750.

bieten durch ihre reizende Musik nicht nur eine schöne Unterhaltung für jung und alt, sondern tragen auch dazu bei, das musikalische Gehör und die Liebe zur Musik zu wecken. **Preisliste frei!**

Jul. Heinr. Zimmermann, Leipzig.

Neckarsulmer Fahrräder Motorräder Motorwagen Bremsnaben

Qualitäts-Marken über die ganze Welt!

Verlangen Sie Katalog.

Neckarsulmer Fahrradwerke A.-G. Königl. Hofl. Neckarsulm.

Niederlagen durch Plakate kenntlich, eventuell v. d. Fabrik zu erfahren.

Illustrierter Katalog **No. 50** gratis. Cliché und Marke gesetzl. geschützt.

Hassia-Stiefel

prämiiert Düsseldorf mit der **Goldenen Medaille,**

das Eleganteste, Solideste, Preiswürdigste.

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.

Zauber-Apparate und Bücher für Künstler u. Liebhaber. Illustr. Liste grat. u. frko. **Horsters Akademie f. magische Kunst, Berlin,** Friedrichstr. 17 W.

Sommersprossen

entfernt nur **Crême Any** in wenigen Tagen. Nachdem Sie alles mögliche erfolglos angewendet, machen Sie einen **letzten** Versuch mit Crême Any, es wird Sie nicht reuen! Franko Mk. 2.70 (Nachn. 2.95). Verlangen Sie unsere viel. Dankschreiben. Gold. Medaille London, **Berlin, Paris.** Echt nur durch **Apotheke z. eisernen Mann. Strassburg 270 (Els.)** u. in Berlin bei Max Schwarzlose, Königl. Hofl., Königstr. 59 und Potsdamer Str. 7a.

DRALLE,
Schöpfer der Originalmarke
„ILLUSION"
Blütentropfen ohne Alkohol.

Die Wohlgerüche des 20. Jahrhunderts!

Dralle's
"ILLUSION"
Blütentropfen **ohne** Alkohol

im Leuchtturm. — Von hinreißender, köstlicher Naturtreue! **Wundervoller, natürlicher Blütenhauch, wie von frischgepflückten Blumen.**

Man fordere ausdrücklich:
Dralle's
Maiglöckchen-
Veilchen-
Rose-
Narcisse-
Illusion
im Leuchtturm.

Bisher unübertroffen!

Georg Dralle, Hamburg.

Originellsten Bücher-Katalog über allerlei seltene u. interessante Gebiete vers. gratis **A. F. Schlöffel,** Verlag, **Leipzig 35.**

Bauplätze
für **VILLEN** zu verkaufen.

5—20 Min. v. Bahnh. **Sprendlingen - Buchschlag** dicht am Walde. Fahrzeit 12 bis 20 Min. nach **Frankfurt a. M.,** 20 bis 30 Min. n. **Darmstadt.** 26 Züge tägl. Schule, Teleph., Tennispl., Gas, Wasserltg., Kanalisat. Vermittl. erw. Ausk.: Hr. **Oberstl. a. D. v. Strzemieczny** in **Buchschlag** (Post) b. Frankfurt a. M.

Digitized by Google

Reiseführer für Frühling und Sommer

56 Geschäftsstellen der Firmen **August Scherl G.m.b.H.** und **Daube & Co. G.m.b.H.** geben kostenlos Auskunft über Reiseangelegenheiten und verteilen unentgeltlich Prospekte der inserierenden Unternehmungen. Die Geschäftsstellen befinden sich in allen Stadtteilen Berlins sowie in Bremen, Breslau, Cassel, Chemnitz, Dresden, Elberfeld, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Hannover, Köln, Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Würzburg, Wien I, Zürich.

Norddeutschland.

Eutin Hotel **Voss-Haus**, schönster Sommeraufenthalt im östlichen Holstein.

Bad Gremsmühlen **Bez. Kiel. — Kurhaus Dr. Horst** für innere und Nervenkrankheiten.

Hamburg **Hotel Esplanade.** Am Dammtorbahnhof. Restaurant vornehmsten Stils in Verbindung mit dem **Carlton-Hotel, London.**
Hotel Continental ersten Ranges, am Hauptbahnhof, neben Schauspielhaus.

Kleinflottbek **b. Hamburg. Park-Hotel Teufelsbrücke.** Haus I. R. 100 Wohn- u. Schlafzimmer; 4 ha. gr. Park dir. a. d. Elbe geleg., eig. Landungsbrücke. 10 Min.-Verkehr m. Hamburg. Ank.: Hauptbahnh. Altona. **C. F. Möller.**

Lindenbrunn **b. Coppenbrügge** a. Ithgeb. 1 Std. v. Hannover. Mod. eingerichtete **Naturheilanstalt.** Luft-, Sonnenbäd. Mäss. Preise. Prosp. fr. **Dr. Netter.**

Lübeck **Hotel Union** I. Ranges mit allem nur denkbaren Komfort.

Lüneburg **Sol- u. Moorbad** mit modern eingerichteten Badehäusern, Kurhaus und Logiervillen, 60 Morgen Kurpark. Ständige Kurkapelle. Prospekte gratis. Ausgangspunkt herrlicher Heidetouren.
Hotel Deutsches Haus. Bestens empfohlen. Besitzer: **C. Birnbaum.**

Kgl. Bad Nenndorf **bei Hannover, Schwefel-,** Schlamm- und Solbad, gegen **Gicht, Rheumatismus, Hautkrankheiten.** 1. Mai — 30. Sept. Druckschriften frei durch die **Königl. Badeverwaltung.**
Kgl. Hotel Cassel m. Arkade, Kurh., Schlösschen, grosses Badeh. **F. Romberg, Wwe.**

Bad Oldesloe **bei Hamburg.** Sol-, Moor- u. Schwefelbad. Anerkannte Heilerfolge gegen Gicht, Rheumatismus, Skrofulose, Frauenleiden. Saison 15. Mai—Oktober. Prospekt durch die **Badeverwaltung.**

Haus Sielbeck a. Uklei **Holsteinische Schweiz** (Eutin). **Sanatorium Dr. Marcinowski.**

Zwischenahn **Bad b. Oldenburg i. Gr.** Wald u. See. Nordseenähe. **Kurhaus u. Sanatorium,** 110 Bett. Prosp. d. Besitz. **Dr. Niemöller.**

Ostseebäder.

Verband Deutscher Ostseebäder **Berlin,** Unter den Linden 76a. Auskünfte und Prospekte sämtlicher Ostseebäder gratis.
Führer durch die 79 Ostseebäder (304 Seiten) 30 Pf., franko 50 Pf.

Ahlbeck **Hotel Seeblick,** I. Ranges, Pension. Direkt am Strande; komfortabel eingerichtet, elektr. Licht.
Hotel Ostende, direkt am Strande mit herrl. Aussicht auf See und Wald. **A. Manthey.**

Binz a. Rügen **20.000 Badegäste!** **„Nordisches Sorrent"**, schönstes Ostseebad, klimatischer Kurort I. Ranges.
Neues Kurhaus. — Familienbad. Warmbad. Illustrierte Prospekte d. d. **Badedirektor.**
Klünders Hotel Seeschloss (Inh. Ernst Siemon) I. Rg., dir. a. Strande gel., el. Licht. Fernspr. 1.
Dr. med. Jacob. Kuranstalten für Orthopädie, Heilgymnastik, Massage, Elektro- und Röntgentherapie.

Brunshaupten **Fürstenhof** m. Dependance **„Borussia"** direkt an der See.

Cranz **Ostseebad bei Königsberg i. Pr.** Stärkster Wellenschlag. Herrl. Waldungen. Elektr. u. Gasbeleuchtung, Wasserleitung, Kanalisation, Frequenz: 13 277 Kurgäste. Auskunft erteilt die **Badeverwaltung.**

Georgenswalde Saml. Steilküste. Post Rauschen. Ruhiger, vorn. Erholungsort, Wald, sol. Pr., Wasserlt. Näher. **Badeverw.**

Göhren **auf Rügen. Hotel Brandenburg,** I. Haus a. Platze, altren. mit allem Komfort, 3 Depend. Feste Landungsbrücke. Prospekte gratis. Besitzer: **A. Halliger.**

Heiligendamm Aeltest. und schönstes Bad. Herrlicher Buchen-Hochwald bis an den Strand. Gr. Kurhaus, 11 einzelne herrsch. Villen, ca. 40 m vom Strande entfernt. — Pferde-Rennen, Lawn-Tennis-Turnier, Büchsen-, Pistolen- und Tontauben-Schiessen. — Vorzügliche Küche. — Vor- und Nachsaison bedeutende Preisermässigung. Von Berlin und Hamburg in 5¼ Stunden erreichbar. — Prospekt und Auskunft durch die **Badeverwaltung.**

Kolberg **Ostsee** **Erholungsheim „Hygiea"**, kleine, feine Privatpension v. 5—8 M. Mittelstr. 1 p., dicht am Park und Strand.

Nipmerow **a. Rügen.** 45 Min. v. Stubbenkammer. Reizender Sommeraufenthalt, unmittelb. a. Walde geleg. Pens. v. 3,50 M. Log. v. 1 Mk. an. Besitz. **A. Eichstädt.**

Ost-Dievenow **See-, Sol- u. Moorbad. Kurhaus i. Ranges.** Mässig. Preise. Neu: Radiumbäder. Radiumtrinkkuren und Inhalationen.

Putbus **auf Rügen. Hotel Fürstenhof,** verbunden mit Kursaal, I. Haus, vis-à-vis dem Fürstlichen Park.

Rauschen **Ostseebad,** 55 Min. von **Königsberg.** Kräftigster Wellenschlag. Modernes Warmbad. Herrlich. Wald. Prospekte durch die **Badeverwaltung.**

Sassnitz überraschend schöne Lage, prachtvoller, sich meilenweit ausdehnender Hochwald, mit herrlichen Ausblicken auf das Meer. Prospekte gratis durch die **Badedirektion.**
Böttcher's Hotel. Aussichtspav. u. Strand-Etabliss., n. d. Kurplatz, vorn. Stil. Diners à part.

Sellin **Ostsee-Insel-Sanatorium,** Seebad Sellin **auf Rügen** Diätkuren n. Dr. Lahmann, verbunden m. warmen u. kalten Seebädern. **Heilfaktoren:** Diät, Luft-, Sonnen- u. Seebäder, Gymnastik-, Elektrophys. u. Terrain-Kur. Herrl. Lage, direkt a. gross. Tannen- und Buchen-Wald, vorn. und einfache Zimmer. Saison Mai bis Oktober. Prosp. v. Bes. u. leit. Arzt: Dr. med. **Kruschewsky,** früher Assistenzarzt von Dr. Lahmann.

Kurhaus. Grösst. Hs. a. Pl. m. eig. Kanalis. u. Wasserlt., i. Buchen-Hochw. vor d. gross. Landg.-Br. gel. Kondit. i. Haus. Zimm. m. vollst. Pens. zu sol. Pr. Prosp. fr. Bes. **Joh. Möller.**

Warnemünde ab Berlin, Hamburg 4, Magdeburg 7, Kopenhagen, Bremen 6 Std. Bahntrajekt nach Dänemark 2 Std. Herrlich gelegene **Tennisplätze,** steinfreier Badestrand. **Tontaubenschiessstand.** Illustrierte Prospekte d. die **Badeverwaltung Warnemünde** oder **Verband Deutscher Ostseebäder, Berlin.**

Wustrow **Ostseebad** in Meckenburg-Schwerin. Prospekt gratis und franko durch die **Badeverwaltung** und den Verband Deutscher Ostseebäder in Berlin.

Bornholm. Sandvig **Hotel Strandschloss-Kurhaus,** direkt an einzigem Sand- und Badestrand. Vorzügliche Verpflegung.

Nordseebäder.

Amrum **Nordseebäder Amrum, Ges. m. b. H.,** in eigener Verwaltung stehen die der Ges. gehörig. Hotels **Kurhaus Wittdünn, Central-Hotel, Strandhotel, Kurhotel Satteldüne,** dir. a. M. geleg., 200 Zim. i. all. Preislagen. Durch Grossbetrieb billigste Preise bei vorzügl. Verpflegung.
Für Vereine besondere Vorzugspreise. Prospekt durch **Verkehrsbureau Amrum.**

Borkum Besucherzahl 1908: 25665 Personen. Damen-, Herren- und Familienbad. Tägl. mehrmalige Dampferverbindung. Prospekte gratis. **Badedirektion.**
Köhlers Strandhotel 1. vorn. altren. einz. d. Fam. Köhler gehör. Hot. P. v. M. 42 an.
Der Kaiserhof, allererst. Haus a. Strand. Pension v. M. 42.— an. Man verl. Prosp.
Köhlers Dorfhotel. I. R. Gesch. ruh. Lage, dah. v. d. Gäst. sehr bev. Prosp. frei. **Chr. Herboth.**
Strandhotel Hohenzollern, I. R., direkt a. Strande. Man verlange Prospekt.

Büsum **Nordseebad in Holstein.** Bahnstation. Damen-, Herren- und Familienbad. Seefahrten. Seehunds- und Entenjagden, Wattenlaufen. Prospekte durch die **Badedirektion.**

Helgoland **Der reinste Repräsentant des See- und Inselklimas.** Frequenz 1908: 30024 Personen. Kostenlose Auskunft erteilt die **Badeverwaltung.**

Juist **Strandhotel und Kurhaus.** Vornehmes Familienhotel I. R., direkt am Badestrand. Volle Pension. Mässige Preise. Prospekte frei durch die **Kurhaus-Direktion.**

Norderney **Verein. Reedereien Norden—Norderney.** Reichspostdampfer zu allen Zügen nach amtlich festgelegtem Fahrplan.

Westerland-Sylt Königin der Nordsee: Seebad u. Luftkurort; gewaltiger Wellenschlag; neues Warmbadehaus. Man verlange kostenlos Prospekte und Auskunft von der **Badedirektion.**
Viktoria-Hotel. Bestr. Hotel u. Fam.-Pens. Vorn. Verk. b. vorzügl. Leist. D. g. Jahr geöffn.
Hot. Stadt Hamburg, m. neu. Logierh. T. 40. Ren. Hs. Zim. 10—50 M. Beköst. 3.5 M. p. W. **H. Oehme.**

Wyk auf Föhr Mildestes u. freundlichstes Nordseebad. Starker Baumbestand, Tannenwaldung am Strand, Segelsport und Seehundsjagd.
Prospekte u. Auskunft kostenlos durch **die Badeverwaltung Wyk auf Föhr.**

Fanö **Nordseebad.** Schönster Strand der Nordsee. Herren-, Damen- u. Familienbader. Ausgezeichnete Verpflegung. Prospekt durch **Verkehrsbureau „Norden", Berlin,** Unt. d. Linden, u. **die Badedirektion.**

Noordwyk aan Zee **Nordseebad (bei Leiden).** Schönste Lage d. holländ. Küste. Ruhig, vornehm.
Deutsches Kurhaus Huis ter Duin (Saison 15. Mai b. 1. Oktob.). Prosp. frei. **Dir. Tappenbeck.**

Digitized by Google

Schiermonnikoog **Nordseeinsel** Badh. 60 Z.: dir. a. Strande. Jede Ausk. erteilt die **Badeverwaltung.**

Zandvoort **Holland. Nordseebad. Hotel „Groot-Badhuis".** Neubau von 1907. **Am Meeresstrande; 125 Zimmer und Salons.** Haus I. Ranges; vorzügliche Küche; grosse Terrassen am Meer; eigene Kurkapelle und Musikhalle; Bodega; elektrische Beleuchtung; Dünenwasserleitung; Salz- u. Süsswasser-Bäder im Hotel; eigner Strandteil mit Badekabinen u. Korbsessel im Front des Hotels; **Hochsaison:** Juli—August. In den Saison-Monaten Juni u. September bei **genau derselben Küche u. Bedienung** bedeutend ermässigte Preise. Auskünfte u. Prosp. kostenfr. v. d. **Direktion: C. Trier.**

Brandenburg.

Altenhof **a. Werbellinsee b. Eberswalde,** gegenüb. Jagdschl. Hubertusstock, Dampferanlegestelle. Idyllisch a. See, herrl. Wald. **Wirtshaus Altenhof,** M. Otto; Pens. inkl. Wohnung M. 4.—.

Berlin **Grand Hotel Excelsior,** am Anhalter Bahnhof. Allerersten Ranges, neu eröffnet.

Grand Hotel am Alexanderplatz, im Zentrum, 200 schöne Zimm. zu 3—4 M. pro Bett.

„Vereinigung Berliner Pensionsbesitzerinnen" versendet auf Wunsch ihr Verzeichnis bester Pensionen durch die Schriftführerin **Frl. Bauer, Berlin W. 9, Köthenerstr. 32,** I.

Eberswalde **Sanatorium Drachenkopf,** ärztlich geleitet, physikal.-diätetische Heilanstalt. Prospekte gratis und franko. Fernspr. 143.
Wasserfall mitt. i. Buchenwald, el. Beleucht., gute Küche. Ziv. Preise. Fernspr. 67. **G. Pescht.**

Freienwalde **a. Oder. Viktoria-Haus** (Paul Schulze) Wilhelmplatz 2. Bestens empfohlen.

Grunewald **Hubertus-Allee 16. Pension Bismarckplatz.** Für In- und Ausländer und Erholungsbedürftige. **Frau Dr. Sprague. Frau Koch-Kaschke.**

Neubabelsberg **bei Potsdam. — Kurhaus u. Pension Kettler.** Sonnen- und Luftbäder. Abhärtungskuren. Elektrisches Licht, aller Komfort. Fernsprecher Nowawes 242.

Oranienburg **Restaurant Strandhalle** am Lehnitzsee. Zimm. mit u. ohne Pension. Diners, Soupers. Autogarage. Ruderboote. Dampferanlegest.

Potsdam **Sommerresidenz Sr. Maj. des Kaisers.** Hervorragende Sehenswürdigkeiten. Gesunde Lage. Sommer- und Wintersport. Berlin im Vorortverkehr in 30 Min. erreichbar. Vorzügl. Schulen. **Königl. Handels-, Gewerbe- und Haushalt.-Schule für Mädchen.** Mässige Steuern u. Mieten. Auskunft erteilt der **Verkehrsverein (S)** u. d. **Magistrat.**

Rheinsberg **(Mark). Klimat. Kurort.** Idyllisch schön. Alleeartige Strassen u. schatt. Plätze. Zwischen Seen u. Wald gel. Kgl. Schloss u. Park. Ausk. d. d. **Verkehrsv.**

Schlachtensee **von Berlin** in 29 Min. erreichbar. **Dr. Weil's Sanatorium,** Kurhaus für Nervöse, Innere u. Stoffwechselkranke. Alle Kurfaktoren; modernster Komfort. Leitende Aerzte: **Dr. Weil, Dr. Kroner.**

Schloss Tegel **bei Berlin. Sanatorium** für innere und nervöse Krankheit. Generalarzt **Koenig; Dr. Pototzky.**

Zechlin **b. Rheinsberg.** Herrl. Sommerfrische i. Tal a. Wald u. See geleg. Arzt, Dampfer, Boote, Angelgelegenheit, Badeanstalt. **Paul Bausdorf, „Gasthaus zur Kaisereiche".**

Schlesien.

Charlottenbrunn **Klimatischer Kur- und Badeort.** 476—544 m. Das ganze Jahr geöffnet. Prosp. fr. durch d. **Badeverwaltung.**

Flinsberg Gebirgskurort, Natürliche Kohlensäure- u. Moorbäder. Fichtenrindenbäder. Inhalationen. Neues Moorbad. Bahn Friedeberg a. Qu. Prospekte: **Badeverwaltung.**
Kurhaus, I. Haus, elektr. Licht, Personenaufzug, Zentralheizung, herrliche Fernsicht.

Bad Landeck **in Schlesien.** 450 m über Meer. Hervorragendes altes Frauenbad. Moorbad, mediko-mechanische Apparate; elektrisch. Kurform. Prospekt durch **Badeverwaltung.**

Bad Langenau Idyllisches **Gebirgsbad** der **Grafschaft Glatz. — Herz-,** Nerven-, Blut-, **Frauenleiden,** Gicht, Rheuma. Kohlens. Stahlquellen. Moorbäder etc. 100jähriger Kurpark. Wer vor dem 1. Juni oder nach dem 25. August eintrifft, hat ganz bedeutende Ermässigung.

Bad Salzbrunn **in Schlesien, im Waldenburger Gebirge.** Heilkräftig bei Katarrhen der Atmungsorgane, Verdauungsorgane, Harnwege, bei Gicht und Diabetes, bei Emphysem und Asthma. Kalte alkalische Quellen. Jährlicher Versand über 1¼ Million Flaschen **Oberbrunnen.** Prospekte und Auskünfte durch die **Fürstl. Brunnen- und Bade-Direktion.**

Martha-Quelle, erstklass. Heilbrunn., von erst. Autorität. hervorr. begutachtet. Glänz. Erf.

Schreiberhau **Sanatorium Schreiberhau.** Sommer- u. Winterkuren, herrliche Lage, aller Komfort. Wintersport. 3 Aerzte. Chefarzt **Dr. Wilhelm,** langjähr. Assistent Dr. **Lahmanns.**
Dr. Schmidt's Sanatorium „Kurpark". Lahmann-Winternitz-Kuren. Spez. f. **Herzkranke.**
Hotel u. Pension Reifträger. Erstes Haus am Platze. Telephon Nr. 32. Bes. **C. Mischke.**
Lindenhof, Hotel u. Pens. I. R. Besteing. gr. Haus a. Orte, bevorz. ruh. staubf. Lage m. herrl. Auss.

Spindelmühle-Friedrichstal Luftkurort im Riesengebirge. — Kurarzt, Hausapotheke, Post- und Telegraphenamt, Telephon. Prospekte durch den **Kurverein.**

Ulbrichshöhe **Sanatorium** bei **Reichenbach in Schles.** im Eulengebirge; modernster Komfort, 3 Aerzte. Chefarzt **Dr. Woelm.**

Westdeutschland.

Aachen-Burtscheid. **Weltbekannter Kur- und Badeort;** berühmte heisse Kochsalz-Schwefelquellen 37,2 Grad — 73,4 Grad Celsius. Reizvolle, waldreiche Umgeb. Saison d. ganze Jahr. Unübertroff. Heilwirk. bei **Gicht, Rheumatismus,** Krankheit. d. Blutes, Nervensystems u. d. Atmungsorgane. Prosp. unentgeltl. **Der Kurdirektor. Dremel's Nuellens Hotel,** verbunden mit Thermalpalast **„Kaiserbad Hotel"** mit zwei Dep., aller Komfort, unvergleichliche Lage; solide Preise.

Ahrweiler **im Ahrtal, Rheinprovinz. Heilanstalt für Gemüts- und Nervenkranke sowie Erholungsbedürftige,** mit allen Hilfsmitteln d. modern. Nervenheilkunde ausgest., verb. mit Institut f. physikal. Heilmethoden, Schwimm- u. Wellenbad, Arbeitssäle für Beschäftigungstherapie, 400 Morgen grosse eigene Waldungen. Geöffnet das ganze Jahr. Prosp. durch **Sanitätsrat Dr. von Ehrenwall.**

Altena i. W. **Märkischer Hof.** Vornehmstes Haus. Zimmer mit Bad. Schönster Sommer-Aufenthalt im Sauerland. Grosser Garten.

Bernkastel **-(Mosel) Schlosshotel.** Herrlicher Sommeraufenthalt. Auto-Garage. Bequeme Auffahrt. Besitz.: **J. Blau.** Weinhandlung.

Bonn-Süd **Lindenstrasse 37. Dr. Kurella's Villa Waldhaus. Komfortables Heim nur für Nervenleidende.**

Godesberg **am Rhein. Kur- und Wasserheilanstalt „Godesberg".** Dr. med. Stähly; Direktor Butin.

Heisterbach **Kloster;** nahe bei Königswinter; sehr besuchter Ausflugsort. **Hotel, Pension;** Gutswirtschaft.

Köln Metropole des Rheinlandes. Durchgangsstation für Reisende nach allen Richtungen. — **Hotel St. Paul,** ersten Ranges, gegenüber dem Dom und Hauptbahnhof.

Bad Kreuznach **Weltberühmtes Heilbad,** 20 Min. von Bingerbrück a. Rh. **Kreuznacher Mutterlauge. Radiumemanationsbäder.** Prospekt durch die **Kurdirektion.**
Hotel Restaurant Bellevue, J. Klapdohr.
Hotel Dheil-Schmidt, C. A. Recknagel.
Hotel Kauzenberg, W. Reichardt.
Hotel du Nord, Philipp Kühl.
Hotel Oranienhof, H. D. Alten.
Gd. Hotel Royal-Englischer Hof, Ph. Baum.
Haus Gerhard, Heinrich Gerhard.
Privat-Hotel, J. & A. Herter.
Villa Loew-Imhof, R. Loew.
Villa Augusta, Wwe. Brucker-Harth.

Mayen **bei Koblenz, herrliche Eifellandschaft.** Luftkurort. 6000 Morgen Stadtwald, beste Kur- und Pensionshotels, Alte, historisch merkwürdige Stadt (15,000 Einwohner). Weltbekannte Basaltlavafelder. Auskunft erteilt der **Versohönerungsverein.**

Bad Münster **am Stein. Hotel-Pension W. Zipp,** I. R., mod. Komf., vorzügliche Küche. Pension mit Zimmern von 6 M. an.
Villa Schöneck, vornehmste Privatpension.

Bad Neuenahr **Ahrtalbahn.** Bade- u. Trinkk. geg. Magen-, Darm-, Leb.-, Nier.-, Blasenleid.-, Zuckerkrankh., Gallenst. etc. Prosp. **Kurdirekt.**
Kurhotel, einziges Hotel in unmittelbarer Verbindung mit dem Thermalbadehause. **Heilanstalt für Zuckerkranke.** Sommer- u. Winterkuren. Prospekt durch **Dr. Külz.**
Germania, Familienhotel, gut eingerichtet. Gross. Garten. Prospekt gr. d. **H. Seckler.**

Remagen a. Rhein **Hotel Fürstenberg** I. Ranges, schönste Terrasse a. Rh., vorzügliche Hauskapelle.

Rhöndorf **am Rhein. Dr. Euteneuer's Kuranstalt.** Krankenaufnahme jederzeit. **Dr. Kemper.**

Bad Salzig **a. Rhein** Erkrankung der Atmungs- und Verdauungsorgane Gallen-, Leber- und Nierenleiden, besonders **Gicht, Rheumatismus** und Diabetes. Alkalisch-muriatische **Thermalquellen: Naturfüllung zu Hauskuren** durch die **Badeverwaltung** wie in Apotheken usw.

Stromberg **(Hunsrück). Luftkurort** waldr. Umgebung, gute Unterkunft. Näh. Bürgerm.-Amt. **Sanator. Römerberg, Entziehungskur.** Prosp. **Dr. med. Paltzow.**

Bad Tönnisstein (Bahnstat.) **Mineral- u. Moorbad.** Heilt Gicht, Rheumat. etc. Jagdgel. Neue mod. Badeanstalt. Aerztlicher Leiter Dr. Dapper. **Kurverwaltung J. Beil.**

Teutoburger Wald.

Bad-Rothenfelde **Teutoburger Wald.** Bahnstrecke Bielefeld-Osnabrück. Solbad gegen Herzleiden, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Skrofulose. **Badehotel,** vornehmste Familienpension. Kurkapelle. Theater. **Neues Badehaus** mit allem Komfort. Herrliche Waldungen. Badeschrift frei durch die **Badeverwaltung.**

Bielefeld **Teutoburger Waldsanatorium,** Naturheilanstalt I. Rgs.; 1906 mod. erb., mit all. Kurmitteln ausgest. Aller Komfort, gesamtes Wasserheilverfahren, Elektrotherapie, Massage, Gymnastik. Herrliche Wald- und Höhenlage; Jungborn mit Lufthütten-Kolonie und Sommerfrische. Behandlung von Nerven-, Magen-, Darm-, Frauen-, Herzleiden, Gicht usw. Aerztlicher Leiter **Dr. Koch.** Prospekte frei durch die **Verwaltung.**

Bad Eilsen bei **Bückeburg,** Fürstentum Schaumburg-Lippe, berühmteste, kräftigste Schwefelwasser- u. Schwefelschlammbäder, **besonders bewährt gegen Gicht und Rheumatismus, Saison vom 15. Mai bis 15. September.** Billige und gute Wohnungen in den herrsch. Logierhäusern. Anfragen bitte zu richten an das
Fürstl. Bade-Kommissariat in Bückeburg.

Hiddesen **bei Detmold. Sanatorium Grotenburg.** Moderne Reform-Heilanstalt. Prospekt.

Bad Lippspringe **Arminiusquelle.** Aelteste Heilquelle geg. Lungenleiden, Asthma und Kehlkopfkatarrhe, unübertroffen besonders im Beginn. Prospekt und Auskunft frei durch die **Brunnen-Administration der Arminiusquelle.**

Digitized by Google

Bad Lippspringe Kurbad a. Teutoburger Wald. Bahnstation. — Herrlich gelegen. **Kurbrunnen:** hervorragende Heilquelle bei Lungen- u. Halsleiden. Sämtliche medizinische Bäder. Inhalationen nach neuestem Prinzip. Erstklassiges Orchester. Kurtaxe 15 Mark. Brieladr.: „**Kurbad**" Lippspringe.

Bad Lippspringe **Ambulatorium für Tuberkulose, Asthma und Lungenleiden** (geöffnet 15. Mai — 1. Oktober). Jegliche **sachgemässe** Auskunft über **sämtliche Lippspringer Bade- und Kurverhältnisse und Ermässigungen** sowie zweckmässigste Unterbringung von Kurgästen d. d. leitenden Arzt: **Dr. Rohden**, Bade- und Brunnenarzt **(im Winter in Essen)**.

Bad Meinberg **bei Detmold.** Altberühmtes Schwefelmoor-, natürl. Kohlensäurebad. Vorzügliche Heilerfolge bei Rheumatismus, Gicht, Herzleiden, Ischias, Frauenleiden jed. Art. Prosp. frei d. d. **Verwaltung.**

Bad Oeynhausen Kohlensäurereiche Thermalsolquellen (33½ Grad Cels.) gegen Gicht, Rheumatismus, Nervenund Herzleiden. Prachtvolles neues Kurhaus, 400 Morgen Park, beliebter Kurort für Erholungsbedürftige, hübsche Umgebung. **Königliche Badeverwaltung.**
Fritzsche's Hotel Viktoria m. all. Komf., el. Licht, Pension m. vorzgl. Verpflegung.
Hotel zum Pavillon, 150 Zimm., el. Licht, Lift, Pension, mässige Preise. Bes. **L. Meyer.**
Kur-Hotel Vogeler. Vornehm., I. R., gegenüb. Badeh. u. Park. Garage. Prosp. fr. **Fr. Herber.**
Familien-Pension Nitsche, West-Corso 4, **Familien-Pension Anz.,** Bahnhofstr. 25.
Kurpension „Villa Schreibersruh", Z. m. Pens. 5—7 M. tgl. Badearzt **Dr. Lembcke.** Prosp.

Bad Pyrmont **Stahl-, Eisenmoor- und Solbad.** Kohlensaure Sol- und Stahlbäder. Stahl- und Salzbrunnen zu Trinkkuren, Bleichsucht, Blutarmut, Frauenkrankheiten, Neurasthenie, Krankheiten der Verdauungsorgane und des Stoffwechsels, Rheumatismus, Herzleiden. **Der Kurverein.**
Richters Pension, altbekannte bestempfohl. Kurpens. in guter Lage. Illustr. Prosp.
Hotel Waldecker Hof, f. Kuraufenth. u. Reiseverk. d. gz. Jahr geöffn. Prosp. **Alb. Böttcher.**
Villa Augusta Viktoria, am Kaiserplatz, Kurpension I. R. Prospekt.
„Lippescher Hof", bestempfohl. Hotel u. Pensionshaus. Man verlange Prosp. **E. Möhle.**
Dr. Ralf Wichmanns Sanatorium und Kurpension. Pyrmont-Saline. Prospekt.

Bad Salzuflen **(Lippe).** Fürstl. kohlensäurereiches **Sol-Thermalbad und Inhalatorium,** Trink-, Bade- und Inhalationskur. Herrliche Umgebung, Teutoburger Wald. Prospekte d. d. **Fürstl. Salinen- u. Badeverwaltung.**

Mitteldeutschland.

Aue **im Erzgebirge. San.-Rat Dr. Pilling's Sanatorium.** Hausarzt Dr. P. Meissner. Geschützte Lage, waldreiche Umgebung, mildes Höhenklima, neuzeitliche Einrichtung, Diätkuren. Gesamt. Wasserheilverfahren, med. Luft-, Licht-, Sandbäder; Heissluftbehandlung, Heilgymnastik, (Zander-Apparate), einschliesslich Orthopädie, Massage, Elektro- und Röntgentherapie, Bandagenwerkstätte. Behandlung von Herz-, Nerven-, Stoffwechselkrankheiten, Frauenleiden und von orthopädischen Erkrankungen. Uebungskurse für Kinder. — Prospekte kostenfrei.

Blasewitz **b. Dresden.** — **Waldpark-Sanatorium.** Moderne Kuranstalt für innere (Magen-, Darm-, Stoffw.-, Herz-) u. Nervenkrankh. 3 Spezialärzte.

Braunfels **a. d. Lahn, Schlosshotel,** Haus I. Ranges inmitten grosser Parkanlagen; Hochwald; Pension 5—7 Mk; eigene Jagd und Fischerei.

Buchholz **-Friedewald** (Lössnitzgrund bei Dresden) **Hotel und Pension Kurhaus Friedewald.**

Cassel Residenz S. M. d. Kaisers; herrlicher Aufenthalt.
„Hotel König v. Preussen", aristokratisches Haus, ruhige zentrale Lage. **Opel,** k. k. Hofl.
Lahnstein's Hotel Royal. I. R., vis-à-vis Bahnhof, renomm. Haus, ruhige Lage.
Hotel Schirmer, prachtvoller Neubau, 1 Min. vom Bahnhof. Bes. **Mann.**

Gotha **Dorotheenbad,** für Innere und Nervenkranke. **Dr. Willy Mueller.**

Leipzig **Hotel Sachsenhof,** modern, I. Ranges, Lift, elektrisches Licht, Zentralheizung. **L. Röttger.**

Liebenwerda **(Provinz Sachsen). Eisenmoorbad.** Erfolgreicher, angenehmer, billiger Kurort. Prospekt durch die **Badedirektion.**

Meiningen **Hotel Sächsischer Hof** am Engl. Garten } **F. Gröbler.**
Sommerfrische „Helenenhöhe", 460 m } Herzogl. Hoftraiteur

Oybin **bei Zittau/Dresden. Waldsanatorium** nach Dr. Lahmann.
Das Juwel unter den Kurorten, ein Glanzpunkt echter Gebirgsromantik. „Das Schönste, was ich auf Erden gesehen", urteilt Kaiser Friedrich III. Unendliche Fülle von Naturschönheiten. Ausserordentliche Erfolge bei chronischen Nerven-, Atmungs-, Verdauungs-, Stoffwechsel- u. Frauenkrankh. Mäss. Preise. Arzt am Platze. Illustr. Prospekte frei.

Pretzsch **Elbe: Eisenmoorbad.** Sehr bill. angen. Kurort, vorz. f. Gicht, Rheum., Nerv., Frauenl. Prosp. d. **Kurverwaltung.**

Rainwiese Luftkurort; Dampferstation, Hermskretschen, Bahnstation Schöna in Sachsen.
Grand Hotel und Pension von **Alb. Mayer.**

Schandau **Villa Minerva im Kirnitzschtale.** Mod. Privat-Logis u. Pension, Bäder, elekt. Licht. Näh. d. d. Bes. **J. Paschen.**

Schmiedeberg **Bez. Halle a. S.** Städtisches Eisenmoorbad, besonders bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Frauen- u. Nervenleiden. Herrlicher Wald. Prosp. durch **Magistrat.**

Weisser Hirsch — **Oberloschwitz. Dr. H. Teusoher,** Nervenarzt, **Dr. P. Teuscher,** prakt. Arzt. Phys. diät. Kurmeth. Prosp. gr.

Bad Wildungen **für Nieren- und Blasenleiden. Fürstliches Badehotel, I. Ranges.**
Der Kaiserhof. Hotel I. Ranges.
Westend-Hotel, neues, vorn. Familienhotel, nahe d. Quell. Fahrst., elektr. Licht, Zentralhzg.
Parkhotel I. R., elektr. Licht; Lift; direkt an den Quellen. **Posthotel** ersten Ranges.
„Quisisana", vornehm. Haus; bevorzugte Lage, Autogarage. Prosp. gratis. **M. Möbus.**
Hotel Helenenquelle, I. R., nahe Kurhaus El. Licht; Autogarage; stets offen. **C. Seibel.**

Wilhelmshöhe **b. Cassel. Hotel Ridinger Schloss** und Café Mulang am Kgl. Park. Besitzer **Wilh. Ledderhose,** Kgl. Hoflieferant.
Lösers Sommerfrische im oberen Drusetal; herrl. Lage am Walde; mässige Preise.

Harz.

Alexisbad **Altberühmtes Stahlbad u. Sommerfrische. Kurhotel u. Villen.** Pens. 5—6 M. Prospekt fr. **Badeverwaltung.**

St. Andreasberg **im Oberharz.** 630 m. Höhen- u. Luftkurort. Herrliche, waldreiche Umgebung. Luftbäder. Terrainkuren. Für Nervöse, Bleichsüchtige, Blutarme sowie Erholungsbedürftige. Prospekte durch die **Kurverwaltung.**
Hotel Bergmann, I. Rang., Teleph. No. 1, Geburtsstätte v. O. E. Hartlebens „Rosenmontag".
Hotel Schützenhaus, Altren. Haus i. bevorz. Lag., mäss. Preise, Pens. Tel. No. 9. **R. Schunke.**
Pensionshaus Villa Jone, vornehme Kurpension; Höhenluft, für Rekonvaleszenten. Blutarme. Villa, Garten, Veranda, Pension 4,50—6 M. Prospekt d. **Frau L. Jone.**

Gernrode a. H. Luftkurort Ia, direkt an herrl. Buchen- u. Fichtenw., billige Wohnungen, keine Kurtaxe, niedrige Steuern, zur dauernden Niederlassung geeignet. Auskunft durch **Magistrat.**

Grund i. H. Pension **Villa Lisa** f. Erholungsbedürftige, besond. jg. Damen. (Schwindsucht ausgeschl.). Pens. v. 5 M. Aerztl. Aufsicht. Badeanstalt **(Kurbad)** i. Gart. **Dr. med. Meyer.**

Hahnenklee-Bockswiese **im Oberharz,** 560 m ü. M. Stat. Goslar. Omnibus-Verbind. Schöne, geschützte Lage, rings v. hoh. Fichtenwald umgeben. Schöne, bequeme Waldspaziergänge; bietet gesundheitstärkenden Sommeraufenthalt, auch f. Nachkur. Auskunft, Prospekt, Wohnungsnachweis durch **Gemeindevorsteher Hein.**

Bad Harzburg grösster Kurort u. stärkstes Solbad des Harzes. Unverg. eichl. reine Luft. Illustr. Führer kostenfr. v. **Herzgl. Bade-Komm.**
Hotel Bellevue, I. R., el. L., Zentr.-Heiz., gegenüb. d. Bad u. Nähe d. Wald. Bes. **R. Schlemm.**
„Schmelzer's Hotel", I. Ranges. Zentralheizung, elektr. Licht, zivile Preise.
Viktoria Hotel mit allem Komfort eingerichtet. Elektr. Licht i. all. Räumen, Zentrlhzg., Verpflegung weltbek. **Personenaufzug.** Man verl. kostenl. **Vieth's Führer d. d. Harz.**
Waldpark-Hotel Belvedere, I. R., unmittelb. a. Wald, elektr. Licht, Lift, Ztrlhz. Prosp.
Hotel Waldmühle. Neu eröffn. m. a. Komf., i. Walde gel. (Raudautal). Z. m. u. o. P. z. jed. Pr. Prosp.
Villa Charlotte, Fremdenpension I. R., elektr. Licht; english spoken; mässige Preise.
Lug in's Land, dicht am Walde, Pension I. R., el. Licht, Zentralheizung. Prospekt.
Sanatorium Harzburg für Nerven- und innere Krankheiten. **Dr. Plathner.**

Ilsenburg **a. Harz,** Luftkurort I. Ranges, schönste Gebirgslage, Prospekte kostenlos durch die **Kurverwaltung.**
Zu den roten Forellen m. Gartenterrassen a. Forellenteich, Badehaus. **Prinzeß Ilse.**
Hotel u. Pens. i. Ilsetal. Altbek. Häuser f. französ. Küche. Prosp. **Fritz Lichtenberg.**

Bad Lauterberg **im Harz,** geschützt gegen Nordwest-, Nord- und Ostwinde, Elektrisches Licht. Wasserleitung, Wasserspülung. Prospekte frei durch die **Badeverwaltung.**
Hotel Langrehr, I. Haus a. Platze, schönste Lage inmitten d. Kurparks. Prosp. frei.

Solbad Salzdetfurth **Harz.** Bahnst. Umgeben von den prachtvollsten Bergen. Berühmt d. s. heilkräftigen Solquellen. Inhalatorium u. kohlensaure Bäder. Tägl. Konzerte, Prosp. gratis durch die **Badeverwaltung.**

Schierke **Hotel Fürst Stolberg.** Erstklassiger Komfort. Das ganze Jahr geöffnet.
Grand Hotel Kurhaus, vornehmes Haus mit modernster Bäderanlage.
Burghotel mit Dependance, I. Ranges, bevorzugte Lage.

Suderode **Solbad am Harz.** Bewährter klimat. Kurort. Prospekte gratis d. d. **Badeverwaltung.**
Central-Hotel, Hs. I. Rg., neuzeitl. hoch komf., Omnib. a. B. Pens. 4,50—6. Prosp. gr. **E. Baade.**

Wernigerode **Hasserode.** Schlüssel des Harzes, Luftkurort, Sommerfrische, Touristenstandort. Brockenb. Prosp. d. **Verkehrsamt.**
Villa „Esperanto", Bismarckstr. 24. Angen. ruh. Fam.-Pens. Herrl. Blick a. Gebirge. Prosp.

Thüringen.

Eisenach **Thüringen. Hervorragender Kurort, Sommerfrische.** Gleich gut geeign. f. vorübergehend. wie dauernd. Aufenth. Broschüre kostenfr. v. **Verein z. Hebung d. Fremdenverk.**
Hotel Fürstenhof, erstes Haus am Platze; prachtvolle Lage, gegenüber d. Wartburg.
Hotel Zimmermann u. Restaurant I. Rgs., Gart., Festsaal. **Auto,** mäss. Preise, beliebt. Küche.
Berghotel Marienhöhe, I. R., entzück. Lage; Gebirgspan.; bequ. erreichb. Autogarage.

Finsterbergen **Thür.** 552 m. Prospekte durch den **Verkehrsverein.** Besonders empfohl.: Hotels „Kurhaus", „Linde", „Tanne", „Hainfels"; Pens.: „Waldfrieden", „Waldhaus", „König", „Quisisana", „Daheim", „Villa Edelweiss".

Friedrichroda **Reinhardsbrunn,** 430—500 m ü. M. schönst gelegener, klimatischer und beliebter Nachkurort Thüringens. Alle hygienischen Einrichtungen der Neuzeit, vorzügliche Gesundheitsverhältnisse, Konzert, Theater, Sportplatz, Tennis etc. Prospekte kostenfrei durch die **Städt. Kurverwaltung.**
Geh. S.-R. Dr. Kothe's Sanator. f. innere u. Nervenkr., spez. Herzl. u. Neurasthenik.
Dr. Bieling's Waldsanatorium „Tannenhof", für individualisierende Behandl. v. Herz-, Nerven- u. inneren Leiden in eig. Park a. Rande d. Hochw. m. vorz. Einr. u. vorz. Verpfleg.
Pension Schütz. Privat-Hotel I. Ranges. Prospekt.

Bad Ilmenau **(im Thüringer Wald).** Höhe 540 Meter. Klimatischer Kurort, Sommerfrische, Sanatorium. Herrliche Partien, wunderschöne Umgebung. Gegen Winde geschützte Lage. Prospekte durch die **Badevertretung.**

Digitized by Google

Bad-Kösen das Nizza Thüringens. Altren. Solbad. Gradierwerk mit neuer Inh.-Wandelbahn (300 m l.) Neu: Temperiertes Trockeninhalat., Syst. Körting. Herrl. Landsch. Mäss. Preise. Bequemste Zugverb. Vorz. Kurmittel. Neu: Versand von Kösener Mutterlaugenbädern. Saison-Eröffn. Mitte April. Prosp. d. **Kurdirektion.**

Bad Köstritz Thüringen. — Gicht, Ischias, Rheuma, warme Sandbäder, Sole, Elektrotherapie, Massage, Sonnenbad. Bäder u. Logierzimm., neuzeitl. renov. Kinderheim unt. Schwesterleitung. Prospekte durch die **Badedirektion,** leitender Arzt: **Dr. Lichtwitz.**

Bad Liebenstein via Eisenach im Thür. Walde. Stärkste natürlich-kohlensaure Eisen-Mangan-Arsen-Quelle Deutschlands, wird versandt, macht blend. schön u. gesund. Prosp. frei: **Badedirektion.**

Bad Lobenstein stärkst. Moorbad, Stahl-, Fichtennad.-, Kohlensäure-, Sol-, Dampf-, elektr. Lichtb.; Wechselstrom-, Luft- u. Sonnenb.; Kaltwasserbeh., Massage; Röntgenlaborator. **Heilkräftig** b. **Herz-** und **Nervenkrank.**, Rheumatism., Gicht-, Nieren-, Magen-, Darm- u. Zuckerkrankh., Frauenl., Bleichsucht, Harn- u. Unterleibskrh. Prosp. d. d. **Badedir.** sowie d. d. Geschäftsst. d. Zeitschr.

Loitsch bei Weida i. Thür. „Kurhaus" Hotel—Restaurant—Pension. Luftkurort, Sommerfrische, Bäder. Erstkl. Pension, M. 3.— Zimmerpreis nach Grösse u. Lage. Aerztl. empf. Dir. **Steinhäuser.**

Neuhaus a. Rennweg 835 ü. N. N. **Hotel zur Post,** vornehmstes Haus d. Thüring. Waldeshöhe; herrl. Fernblick. Bahnstat. Lauscha, Bock—Wallendorf, Katzhütte. Prospekt gratis.

Oberhof 825 m ü. d. M., auf der Höhe des Thüringer Waldes am Rennsteig. Schönste Nadelwaldungen in unmittelbarster Nähe, ozonreiche Luft. Schöne bequeme Spaziergänge. Post- u. Telegraph.-Stat. sowie Teleph.-Verbind. Apoth. im Ort. Bahnh. Oberhof ¾ Std. entfernt. Gute Privatwohnungen u. Gasthöfe. Auskunft erteilt die **Kurverwaltung.**
Grand Hotel Wünscher, vornehmstes Haus, herrlichste Lage am Hochwalde; ruhigst und staubfrei; elektrisches Licht; Prospekt frei.
Herzogl. Schlosshotel, modernst. Haus I. Rg., in bester Lage.
Sanssouci, I. Rgs., Südlage, sorgsamste Verpflegung. 14 000 qm. Park. Telephon Nr. 1.

Rastenberg i. Thür. Billiger Luftkurort u. Sommerfrische. Laub- u. Nadelwald. Keine Kurtaxe. **Kurhaus, Franz Schmidt,** altren. Haus Prosp gratis.

Tambach i. Thür. Wald, Bahnst. Klim. Kurort, 452 m hoch, Nadelwald. Grossart. Gebirgspartien und bequeme Wegeanlagen Prosp. **der Verschönerungsverein.**

Salzungen Hotel und Pension Waeltz, schönste Lage, gut eingerichtet, beste Verpflegung.

Bad Thal Kurhaus Louisenbad, I. Ranges, Familienhaus bester Gesellschaft und Lage. Bäder. Prospekte.

Ziegenrück oberes Saaletal, 350 m ü. M. Hochrom., waldr. Gebirgsgegend, beliebt. Luftkurort, Sport. **Kurhotel Stephan.** Prosp. fr. Bes. **H. Stephan.**

Süddeutschland.

Auerbach in Hessen. Mittelpunkt d. landschaftl. berühmt. Bergstr. **Hotel Krone,** altes, neu aufgebaut. Famil.-Hotel, Zentralheizung. Pens. v. M. 4,50; vom D. O.-V. u. D. B.-V. empf.

Bergzabern Pfalz, Wasgau-Sanatorium i. herrl. Gebirgslage, mod. Kureinricht. f. Naturheilmet. a. wissenschaftl. Grundl. Mäss. Pr. Prsp. vers. **Dr. Bossert,** leit. Arzt.

Bad Ems **Hotel de Russie,** altrenomm. Haus I. Rang. **Jos. Pfaff.**
Hotel Schützenhof u. Renania, mod. Hs., P. v. M. 6 an.

Frankfurt a. Main Auskunft kostenlos, Führer portofrei gegen Einsendung von 45 Pfennig vom Frankfurter Verkehrsverein, E.-V., Kaiserstr. 50.
Gd. Hotel Frankfurter Hof, allererst. Rgs., zentralst. Lg., vollstd. modernis.; 50 Privat-Bäder.
Schwan-Hotel, berühmt als Friedenshotel, neu umgebaut, zentrale Lage.
Hotel Pariser Hof, am Schillerplatz, Hauptknotenpunkt d. Straßenbahn, mod. Komf.
Pension Metropole, Bockenh. Landstr., Lift. **Villa Metropole,** Gärtnerweg 24. Gr. Gart.

St. Jacob im Elsass bei Odilienberg, Post Ottrott. **Hotel** 600 m ü. d. M., einzig schöne freie Lage.

Lindenfels im Odenwald. Station Bensheim. **Hotel Odenwald,** l. u. gr. Hotel a. Pl. Pens. v. M. 4,50 bis 5,—. El. L. Eig. Forellenfischerei. Prosp. v. Bes. **A. Vogel.**

Michelstadt i. Odenw., Hessen. Bekannt durch grosse Vorzüge von Lage u. Klima. — Kuranstalt f. Nervöse, chronische Kranke, Blutarme, Erschöpfte, Erholungsbedürftige, Winterkuren. **S.-R. Dr. Giggiberger,** Phych. u. Nervenarzt.

Offenbach am Main. **Kaiser-Friedrich-Hotel,** neu, Dampfheizung, elektr. Licht, französische Küche.

Bad Orb im Spessart: gegen Herzkrankheiten, Gicht u. Rheumatismus. **Villa Saline** im Kurpark. **Clara Fleischmann.**

Strassburg i. E. herrliches Münster: Stützpunkt f. Vogesen- u. Schwarzwaldtouren. **Grand Hotel Stadt Paris,** allererst. R., zentralste Lage; Nähe Münster.

Taunus.

Bahnholz bei Wiesbaden. Luftkurort. **Hotel-Restaurant,** herrl. Sommeraufenth. i. T. 264 m ü. M., im Walde, staubfreie Höhenl. Z. m. P. v. M. 5.— an. **W. Hammer.**

Cronberg im Taunus. **Hotel Kaiser Friedrich.** I. Haus am Platze. Restauration Hahn, gr. Gartenterrasse, gr. Glasveranda. In d. Nähe d. Bahnh. Bes. **Gebr. Hahn.**

Bad Homburg im Taunus. Altberühmtes Heilbad Luftkurort I. Ranges. Trink- u. Badekuren. Magen- u. Darmkrankheiten. Fettsucht, Gicht, Herzkrankh., Diabetes. Natürl. kohlens. Bäder Kochsalz- u. Eisenquellen Homburger Diäten. Homburger Tonschlamm. Prosp. frei durch die **Kurverwaltung.**

Ritter's Parkhotel u. Restaurant, allererst. Rgs. i. ruhigst. Lage gegenüb. d. Park.
Hotel Metropole, I. R., ztr. Lg., a. Kurpark, mod. Komf., gr. Gart., Terr., mäs. Pr., Pens., Garage.

Sanat. D. Dr. Pariser-Dammert Spezial-Kuranstalt für Magen u. Darmkrankheiten.

Langenschwalbach im Taunus Altberühmtes Stahl- und Moorbad, stärkste reine Eisenquellen, natürliche Kohlensäurebäder, Eisenmoorbäder, Liegekuren im Kurpark. Ausgezeichnete Erfolge bei Blutarmut, Frauenleiden, Herzleiden, Nervenleiden, Gicht und Rheumatismus. Schöne Umgebung, ausgedehnte Waldungen, Golf- und Tennisplätze. Täglich Konzerte. Prospekte, Wohnungsnachweis und jede Auskunft unentgeltlich durch den **Verkehrs-Verein.**

Hotel Alleesaal, I. R., C. Lippert. **Hotel Metropole,** I. R., G. Herbster.
Berliner Hof, II. R., H. Dietrich. **Pension zum Ritter,** I. R., H. Herbel.
Pens. Villa Silvana, I. R., G. Becker. **Kurpens. Zillertal,** I. R., Dr. med. E. Wilhelmy.
Sanatorium Paulinenberg. Dr. O. Krekels. **Sanatorium Haus Pfeifer.** Dr. W. Pfeifer.
Hotel Herzog v. Nassau, H. I. R., mod. Komf. — **Hotel Viktoria,** M. Wilhelmi Sohn.

Bad Nauheim **Hotel Bristol,** vollständig renov. Haus I. Ranges, direkt vis-à-vis den Bädern. Jeder moderne Komfort.
Hotel Englischer Hof. Haus I. Ranges, moderner Komfort, mässige Preise.
Hotel Belle-Vue, I. Ranges, prachtvolle Lage, direkt am Kurhaus und Park.
Hotel Augusta-Viktoria. I. Ranges, vornehmste Lage. Gegenüber den Sprudeln und Badehäusern. Prospekt. Bes. **J. P. Aletter.**
Schneiders Privathotel Viktoria, Parkstr. I. R., nächst d. Kurh., freie Lage. Prosp.

Rüdesheim am Rhein. **Darmstädter Hof,** I. Rgs. Vorzügl. Küche u. Weine; elektr. Licht; Bäder etc. **N. Sahl.**
Hotel Jung, am Fusse des Nationaldenkmals, Haus ersten Ranges. Autogarage.

Wiesbaden **Nassauer Hof** und Badhaus, vollst. neu, vorn. Hotel, Mediko- mech. Institut, Restaurant français; viele Wohnungen mit Badekabinett.
Kölnischer Hof, Hotel u. Badhaus. Quelle im Hause. Kur- und Familienhotel.
Hotel Englischer Hof, Kochbrunnenbadhaus, das Vollkommenste eines Kurhotels.
Hotel Hohenzollern a. Kurh., kgl. Theat. u. Kurp. Thermalb. Dir. Zufl. d. Quellen d. Kochbr.
Hotel Spiegel, Hotel und Badehaus am Kochbrunnenplatz.
Hotel Schwarzer Bock, Bäder vom Kochbrunnen. Beste Kurlage. 150 Z. Man verl. Prosp.
Palast-Hotel. Kochbrunnen, Badhaus. Kaltes u. warmes Wasser in jedem Zimmer.
Viktoria-Hotel. Adler-Kochbrunn. Badhaus, Wilhelmstr. Zimm. ab 3 M., Pens. ab 8 M.
Hofspediteur L. Rettenmayer, Internationales Transporthaus I. Ranges, gegr. 1842

Badischer und Württembergischer Schwarzwald.

Baden-Baden „Regina" neuestes, vornehmstes Haus, schönste Lage. **J. Lippert.**
Badischer Hof, einzig. Haus I. Ranges mit eigener Thermal-Badeanstalt.
Hotel Messmer, direkt am Konversationshaus; moderner Komfort.
Terminus-Hotel, gegenüb. Bahnhof, schöne freie Lage, Lift, jed. Komf., mäss. Preise.
Hotel Einhorn, altren. Haus, fein. ruh. Lage, gegenüb. Kurp., komfortab. einger. Zentlhz., Pens.
Hotel Müller, in bester Lage, 2 Min. v. Kurhaus, mod. Komf. Pens. v. 7 an.
Pension Luisenhöhe, I Ranges, grosses vornehmes Haus, Lift, Bäder, Zentralheizung.
Pension Alsen, I. R., bequeme Lage. 2 Min. v. Walde u. d. Bädern. Vorzgl. Küche.
Villa Luise. Pension ersten Ranges beim Kurhaus.

St. Blasien südl. Schwarzwald, 775 m ü. d. M. Weltberühmter Luftkurort, herrliche Gebirgslage, zahlreiche vorzügl. gepfl. Waldwege. Auskunft d. d. **Kurverein.**
Hotel u. Kurhaus: Sommerfr. I. R. m. physik. Anst. f. Nerv. u. inn. Leid. Lungenkr. ausgesch.
Sanatorium St. Blasien: Heilanstalt für Lungenkranke, Prosp. frei. Dir. Arzt: **Dr. Sander.**
Sanatorium Luisenheim f. Nerven und innere Leiden m. Ausschluss von Lungenkranken.
Erholungsheim Friedrichshaus: (unter d. Protekt. d. Grossherzg. Luise v. Baden) Nerv. u. inn. Leidende d. gebild. Mittelstand., Pens. u. Kur mitt. M. 4,50—10. **Lungenkr.** ausgeschl.
Hotel Hirschen, Villa Kehrwieder, Hotel Krone, mit Ausschluss von Lungenkranken.
Pension Schmidt f. Leichtlungenkranke, ged. Liegehalle, mäss. Preise. Gute Küche.

Dürrheim **Solbad.** — **Hotel-Pension Viktoria.** Neuzeitl. Haus. Luftige Zimmer. 40 vorzgl. Betten. Ausgezeichnete Küche und Keller. Mäss. Preise. Bes. **Jos. Oberle.**

Ebersteinburg 430 m. Station **Baden-Baden** ¾ Std. (in herrlicher Schwarzwaldlandschaft). **Dr. Rumpfs Sanatorium** für prophylakt Kuren und leicht lungenkranke **Damen.** Leitender Arzt.: **Dr. E. Rumpf.**

Friedenweiler südl. bad. Schwarzwald, 904 m ü. d. M. Waldkurort I. R. Luft- u. Sonnenb. i. prachtv. Lg. **Hotel u. Kurhaus.** Bes. **C. Baer.** Prosp.

Herrenalb Paradies d. nördl. Schwarzwald., weltber. Herz- u. Nervenkurort. Bevorz. Sommerfr. Illustr. Prosp. gratis durch den **Kurverein.**
Hotel u. Pension Post: ren. Haus mit all. Komfort, Forellenfischerei. Bes. **Gebr. Mönch.**

Hornberg a. Schwarzwaldbahn, idyll. Luftkurort, herrl. Ausflüge. **Hotel zum Bären,** Bes. **H. Diesel.** — **Hotel Post,** Bes. **O. Bohny.**

Liebenzell württ. Schwarzwald. Thermalbad. Luftkurort. Umgeben von Tannenwäldern. Gebirgstäler. Illustr. Prospekt durch die **Kurverwaltung.**

Rippolds-Au Goeringers Mineral- u. Moorbad A.-G. Trinkkuren, Kohlensäure-, Stahlbad-, Moorbad. Physik. Diätet. Heilanstalt. Schwimmbad. **Kuretablissement** und **Hotel I. Ranges.**

Triberg i. Schwarzwald. **Hotel Sonne,** mäss. Preise, jeder Komfort. **Hotel z. Engel,** feinbürgerliches Haus, 70 Betten, Münchener Bierrestaurant.

Wildbad im württembergischen Schwarzwald. Altberühmte heilkräftige Thermen gegen Gicht, Rheumatismus usw. Prospekte gratis durch die **Königliche Badeverwaltung.**
Hotel Klumpp, 250 Betten u. } beide I. Ranges, in schöner, freier Lage, zunächst den
Hotel Bellevue, 120 Betten } Bäder- u. Kuranlagen. Prospekt je durch die **Direktion.**
Hotel Concordia I. Ranges, gegenüber den Kuranlagen. Pens. v. M. 7.50 an. **Chr. Kempf.**
Park-Villa u. Villa Bristol. Privat-Logierhäuser I. Ranges. 50 Zimmer.
Hotel Post, gegenüber den Bädern, vorzügl. Küche, mäss. Preise, Lift. Prospekt.

Digitized by Google

Baden.

Eberbach am Neckar, herrl. gel. Luftkurort, entzück. Ausflug i. Neckartal und Odenwald. Beste Bahnverb. **C. Bohrmann's Hotel „Krone“** (Post) **Hotel Leininger Hof.**

Freiburg i. Breisgau: berühmter Dom; Haltepunkt für Schwarzwald-, Schweiz- u. Italienreise. **Hotel Sommer Zähringer Hof.** I. Haus, vis-à-vis dem Bahnhof; Appart. mit Bad. **Europäischer Hof,** modernes Haus I. Ranges, App. mit Bad, vis-à-vis dem Bahnhof.

Heidelberg schönste Stadt in Deutschland. Berg und Ebene, Fluss und Wald geben grossartiges Gesamtbild. Entzückende Aussicht. Jeder Komfort der Grossstadt. Berühmte Schlossruine. Universität. Bergbahn. Gesundeste Lage. Billiges Leben. Auskunft durch das **Städt. Verkehrs-Bureau, Hauptstrasse 77.**
Hotel de l'Europe, Haus vornehmsten Ranges in grossem, eigenem Park.
Grand Hotel I. Ranges, nächst der Bahn, an den Anlagen; ruhige Lage.
Schlosshotel und Bellevue ersten Ranges; direkt neben dem Schlosse.
Hotel Viktoria, I. Ranges, beste Lage, moderner Komfort.

Mannheim **Park-Hotel,** I. Haus, jeglicher Komfort, Privatbäder.

Schloss Spetzgart **Sanatorium bei Ueberlingen am Bodensee,** herrl. Lage, eig. Wald, alle mod. Einrichtungen, f. d. physik.-diätet. Heilweise, Gymnast. nach Meth. Menzendiek, Massage. **Grosse Luft- u. Sonn.-Bäder.** Verlangen Sie Prospekte. Leit. Arzt: **Dr. med. Wilh. Seitz.**

Bayern.

Bad Aibling am Fusse des Wendelstein, 45 km v. München entfernt. **Kurhotel Ludwigsbad.** Spezialität: Moorbäder; Saison: Mai bis Oktob Prosp. grat.
Kurhaus Wittelsbach, Hotel u. Pens., Moor- u. Salinische Solbäd. im Hause. Vorzügl. Küche, auch kurgemäss. Verpfleg. Prosp. grat. Bes. **Frau Komm.-Rat Knobloch.**

Berchtesgaden **Hotel-Pension Deutsches Haus,** Berchtesgaden. Dependancen, Zentralheizung, Garage.

Brückenau **Stadt** im **Rhöngebirge.** — **Gasthof zum Bayrischen Hof („Post“).** Besitzer: **P. Reinwald.**

Füssen-Faulenbach 800 m. Vielbesuchte Sommerfrische in Nähe der Königsschlösser Hohenschwangau und Neuschwanstein.

Hohenschwangau Luftkurort, 834 m ü. M. — **Hotel Schwansee,** Hotel I. R., Königsschlösser, 72 km Waldpromenaden, Gebirgsseen, Bergtouren. Prosp. d. Besitz. **X. Engl.**

Bad Kissingen Offizielle Saison: 15. April—15. Oktober. Auskünfte: **Kurverein.**
Hotel Viktoria und Kaiserhof. I. Ranges, am Kurgarten gelegen, Moderner Komfort.
Württemberger Hof, Zimmer von 1.80, Pension von M. 6.— an. Offiz.-V., Beamt.-V.
Hotel Bristol I. Ranges, beste Lage im Rosenviertel, Besitzer **Schmidt.** Hoftraiteur.
Fürstenhof, Privathaus I. Ranges, Pension, Lift; Prospekt.
Hotel Wittelsbach, mässige Preise, Pension, Zentralheizung, elektr. Licht. **B. Schmidt.**
Kurhaus Kellermann, vornehmes Familienhaus. Prospekt.
Kurhaus Aegir, Privat-Logierhaus I. Ranges. Elektr. Licht. Zentrlhg. Bes. **Karl Gayde jr.**
Villa Karch, Schönbornstr. Bestren. Haus; schönste Lage: modernst eingerichtet.

Lindau **im Bodensee** auf einer Insel schön geleg., herrl. Alpenaussicht. **Hotel Bayerischer Hof** I. Rang., modernst. Komf.; stets geöffn.
Hotel Reutemann, bestrenommiertes Haus mit jedem Komfort.

München **Regina-Palast-Hotel, neu eröffnet,** in Lage und sanit. Einrichtungen das schönste Grosstadthotel Europas.
Parkhotel, Maximiliansplatz, allerersten Ranges mit erstklassigem Restaurant.
Hotel de l'Europe, I. Ranges, am Hauptbahnhof (Süd), mässige Preise; Bes. **Hübner.**

Partenkirchen-Kainzenbad. Mineralmoor- Schwefel- und Eisenbad. Neuerbautes Kurhaus in prächtiger Hochgebirgslage. Prospekt. **Dr. Th. Behrendt.**

Bad Reichenhall **Solebad,** grösster **Luftkurort i. d. bayer. Alpen,** mit den bedeutendsten **pneumatischen Kammern, Inhalatorien** aller Systeme und allen Behelfen moderner Balneotherapie. Prospekte durch das **Königl. Bad-Kommissariat.**
Hotels: Achselmannstein, Bahnhof, Burkert, Deutscher Kaiser, Habsburg, Bad Kirchberg, Louisenbad, Panorama, Post-Krone, Hotel am Forst in Gmain. Kurpension Villen Cosima, Tel. 111. a. Kgl. Kur- u. Gradierhaus; gz. Jahr geöffnet, mod. Komf. Prosp. **M. Seidel.**
Kurpens. „Mirabell“ Appartm. m. Bad, Ztrlhz., jed. Z. Balk., Kurl. Exz. Kch. Jahr geöffn. Prosp.

Rottach **am Tegernsee. Hotel See-Rose.** (neu gebaut). Komfortabel eingerichtet. Gute Verpflegung, massige Preise. Besitzer **A. Kefer.**

Rottmannshöhe-Leoni II., Starnbergersee b. München, nach **Dr. Lahmann's** Prinzipien geleitetes **Sanatorium.** Allg. Prosp. u. Spezialprospekt **„Operationslose Behandlung bei Frauenleiden“** fr. **Dr. Matzen.**

Tegernsee **Bayer. Hochgeb. — Hotel Steinmetz,** Tel. 13. Erst. feinst. Hs., Familienhotel, vorz. Küche, Bauerntheat., Haltest. d. Aut.-Verb. Kreuth—Aachensee. **L. Höfle.**
Hotel Post. Familienh. I. Rg., vollst. ren., dir. a. See geleg. m. neu eröffn. Wiener Café, fl. Küche, Arrangem. n. Uebereinkunft. Omnibus a. allen Zügen. **Konr. Marquard.**

Walchensee **Bayer. Hochland.** 830 m Höhe, herrliches Bauland für Villen. Wohnungen mit Pension. Nervenstärkender Aufenthalt zu jeder Jahreszeit. Seebäder. Auskunft durch **Frl. Elsässer, Villa Edeltraut.**

Wörishofen Wasser- u. Höhenluftkuren; System Kneipp. Luft-, Sonnen- u. elektr. Bäder; Sommer- u. Wintersaison; 629 m ü. M. Subalpines Klima; Frequenz 8883; Prospekt frei: **Kurverein.**
Hotel Viktoria I. Ranges, 70 Zimmer; freie erhöhte Lage.
Hotel und Bad Kreuzer, in schönster Lage, ersten R., elektr. Licht. Jll. Prosp. frei.

Würzburg Die Main-, Wein- und Musenstadt, im Schmucke köstlicher Baudenkmäler und uppiger Anlagen, das „Kleinod in Franken“. **Fremdenverkehrsverein.**

Oesterreich.

Bad Einöd **Steiermark.** 740 m ü. M. Eisen-, Schwefel-Bor-, Lithiumquellen. Stark radioaktiv (2.9) Herrliche Gegend. Gute Verpfleg. Prosp. gratis.

Franzensbad **Grand Hotel,** günstigste Lage für Kurgebrauch, Vor- und Nachsaison ermässigte Preise.
Familienpens. Stadt London, unm. d. Zentralbad. Vz. Vpfl., r. L., sch. Gart., Mäss. Pr. **M. Spiegl.**

Bad Gastein Station der Tauernbahn. — 1012 m Seehöhe mit den stärksten, radioaktiven Thermen in herrlichster, windgeschützter Lage. —
Grand Hotel Gasteinerhof, weltbekanntes Haus allerersten Ranges.

Bad Geltschberg **I. deutschböhm. Mittelgebirge** (5- bis 800 m). Idyllischer Wald-Luftkurort. Gemütliche **Pension Daheim.** Auskunft E. H. Haas, Bahnst. **Lewin-G.**

Gleichenberg **In Steiermark.** Vielbesuchter Kur- und Badeort. **Hotel Mailand,** Haus I. Ranges.

Gossensass am südlichen Abhange des **Brennerpasses. Hotel Wielandhof** (Posthof) mit Dependance; Familienhaus I. Ranges. Pension, gute Küche.

Gries bei Bozen **Hotel-Pension Habsburg** I. Ranges, beste Lage, Wandelhalle, keine Kranken.

Grossgmain **Salzburg,** 522 m, 1/2 Gehst. v. Reichenhall, frisch., anreg., subalpin. Luftkurort u Sommerfrische. Prospekt: **Verschönerungs-Verein.**
Gasthof Untersberg, altrenomm. Haus. 60 Zimmer. Herrliche Lage. Bes. **M. Vötterl.**
Gasthof Kaiser Carl. Wiener Küche. Original-Weine. Solide Preise. Bes. **J. Seitz.**

Karlsbad m. d. seit Jahrhundert. bekannt., weltberühmt. Quellen. **Grand Hotel Pupp,** weltberühmtes Etablissement.

Kitzbuehel **Tirol,** 800 m ü. M. Alpine Sommerfrische. Winterkur- u. Sportplatz. — Mit dem beliebten milden **Schwarzsee-Freibad** 18–27° C. Neues städt. **Warmbad** a. d. Schwarzsee Moorwasser. **Heilbad für Nervenkrankheiten, Gicht, Ischias, Rheumatismus, Exsudate** etc. Eröffn. Saison 1909. Illustr. Prosp. d. d. **Verkehrsverein.**

Kufstein a. Inn i. **Nordtirol.** — **Hotel drei Könige,** neuerbaut 1906 freigel., best. empf. Fam.-Hot., Warmw.-Anl., Zentrlhz.

Marienbad **Hotel Imperial und Villa Schönbrunn** allerersten Ranges; am Kreuzbrunnen.
Hotel Casino, vornehmes Familienhotel. Vor- und Nachsaison reduzierte Preise.

St. Martino **di Castrozza Tirol. — Hotel Pens. Alpenrose,** am Walde, gutes, deutsches Haus. (Winter: **Hotel Europa, Trient.**)

Mendelpass **Südtirol,** 1370 m hoch; als alpiner Luftkurort hervorragend; Drahtseilbahn. —
Spreter's Mendelhof u. Mendelpasshotels, I. Ranges, gleich. Bes. **Viktoria, Bozen.**

Pichl **am Mondsee. — Hotel-Pension Auhof,** I. Ranges. **Seebad.** Pens. K. 5,50 aufw.; herrl. Schafbergpanorama, prachtvolle Parkanlagen.

Pordoi 2140 m ü. M. **Pordoi-Hotel,** Haus I. Rang. am Pordoipass. Schönste Lage in den **Dolomiten,** zwischen Karersee und Cortina. Post: **Canazei.**

Riva am Gardasee **I. Reform-Sanatorium Dr. von Hartungen,** streng individualisierendes physikal.-diät. Heilverfahren. Tuberkulose ausgeschlossen. Prosp. gratis.

Seis **Grand Hotel Salegg.** Besitzer; **M. Honneck,** kgl. sächs. Hoftraiteur.

Sterzing **Tirol.** Meistbesuchteste Sommerfrische, Touristen-Zentrum. Berühmte Gilfen-Marmor-Klamm. **Hotel Stötter** (Bahnhof), **Central-Hotel, Alte Post, Hotel Rose, Mondschein, Schwarzer Adler, Goldene Krone, Neue Post, Café Wiester.**

Toblach **Im Pustertal;** als Luftkurort viel besucht. **Hotel Toblach,** berühmtes Haus, wundervolle Lage; 1224 m hoch.

Schweiz.

Adelboden **Berner Oberland.** 1400 m ü. M.
Hotel Beausite, komfortables Haus. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekt gratis.
Grand Hotel, erstes Haus am Platze, aller Komfort, stets geöffnet.
Hotel National, modernstes Haus I. Ranges, 150 Betten, Lift.
Pension Edelweiss, I. Rang. Herrlichste Lage nahe Tannenwald. Garten. Prospekt.

Aeschi **ob. Spiez, Thunersee.** Luftkurort 860 m. **Hotel Bären,** Kurhaus, offen Mai—Oktober. Prosp. Bes. **W. Ringier.**

Andermatt **Hotel u. Pension St. Gotthard.** Altbekanntes Haus, vorzügliche Küche. Mässige Preise. Bes. **Familie Dr. Christen.**

Arosa weltberühmter Luftkurort für Sommer u. Winter. 1800 m ü. M. Eisenbahnstation Chur. Prospekte und Auskunft gratis durch das **Offizielle Verkehrsbureau Arosa.**

Arosa **Hotel Kurhaus Valsana,** I. Rgs., Vorz. Lage, Jahresbetr., Komf., Prosp. Bes.: **Jösler.**
Edenhotel, I. Ranges, neu, aller Komfort; stets offen; beste Lage. Bes. **Mettler.**
Grand Hotel, I. Rgs., neu eröffn., ganz mod., Rendezvous d. Sportswelt. Dir. **Max Fickel.**
Hotel des Alpes—Villa Zürrer, Best. I. g. mod. Komf., voll. Pens. v. Fr. 8 -a. Vorz. Kch. **A. Müller.**
Hotel Waldhaus, nur Sommersaison, **keine Lungenkranke.** Pension von Fr. 7 an.

Axenstrasse-Fluelen **Vierwaldst. See.** Weltberühmt. — **Hotel Parc Rudenz,** 80 Betten. Pens. v. 6—8 Frcs. Zentr. f. Bergtour, Waldpark Sport: Tennis, Gondel, Angel, Seebad. Prosp. gr

Digitized by Google

Basel **Die Hotels ersten Ranges am Centralbahnhof:** Universität. Berühmte Museen, Holbein-, Böcklinsaal, Botanischer und Zoologischer Garten etc. **Hotel Univers. Hotel Schweizerhof. Hotel Victoria und National. Hotel Euler.**

Beatenberg **Hotel Beau Sejour,** komfortabel, herrliche Lage, Tannenwald, Seealpenpanorama, Pension Frs. 5,50 an. **L. Frick.**
Grand Hotel Alpenrose u. Waldpark I. Rg. Bevorzugte Lage. ff. Küche. **Fam. Brunner.**
Hotel-Pension Schönegg, zentr. Lage, prächt. Aussicht, all. Komf., Lift, el. Licht, gr. Parkanlag.

Beckenried **Vierwaldstättersee. — Hotel-Pension Sonne au Lac,** komfortabel eingerichtetes Haus direkt am Landungsplatz, großer, schattiger Garten. Bäder. Prospekte franko durch den Besitzer **Ch. Gransee-Zürcher.**

Bergün Graubünd. 1370 ü. M. Beliebter Sommeraufenthalt. Beste Uebergangsstation für Engadin. **Hotel Kurhaus I. Ranges und Weißes Kreuz.**

Berner Oberland **Kleinod der Alpenländer.** Grossart. Szenerie: Gletscher. Wasserfälle, Bergseen, Pässe, 15 Bergbahnen, 400 Hotels für alle Börsen. Reich illustrierter Führer, 138 Seiten, und Hotelführer mit Hotelillustrationen gratis: **Oberländ. Verkehrsbureau, Interlaken.**

Brienz **Berner Oberland. — Hotel Kreuz** und **Post.** An Bahn- und Schiffsstation. Komfortable Familien-Pension, mässige Preise. Prospekte frei.

Brig 700 m, am grossen Simplontunnel. Zwischenstation zwischen Nord und Süd. — **Grand Hotel Couronne und Post**; I. Ranges. **J. Escher.**
Simplon-Kulm 2010 m auf der Passhöhe des Simplon. **Hotel Bellevue,** 80 Betten; Prospekt frei.
Eggishorn **Hotel Jungfrau** 2200 m; 120 Betten; Altschgletscher-Concordia; 25. Juni bis 1. Oktober.
Riederalp **Hotel Riederalp** 1950 m; **Hotel Riederfurka** 2100 m; 15. Juni bis 1. Oktober.

Brunnen **Waldstätter Hof,** I. Ranges, prachtvolle Lage am See. Autogarage. Motorboote. **Fr. Fassbind.**
Parkhotel u. Goldener Adler, I. R., beide Hotels in herrlich. Lage. Prosp. d. Besitz.
Grand Hotel. I. R., mod. Komf., mäss. Preise, bevorz. Lg. a. See; Tennis. Prosp. d. Direkt.

Davos bekannter Kurort für Sommer und Winter, ebenso berühmter Wintersportplatz. **Grand Hotel u. Belvédère,** I. Rang., in vornehm. Lage, Rendezvous der Gesellschaft, Zentralheizung, elektr. Licht.
Schulsanatorium Fridericianum für nichttuberkulöse Kinder.
Davos-Dorf **Kurhaus Seehof,** sonnigst, windgeschützt, ruh. Lage. Pens. mit Zimm. all. inbegrift. von Frs. 9.— an. Dir. **M. Kessler.**

Degersheim **Schweiz. Kuranstalt Sennrüti** n. **Rikli.** 820 m. **Erholungsh.** Hydroth. Sonnenbäder. Waldluftparke. Arzt. Prospekt.

Engelberg **Luftkurort. — Pension Villa Schöntal,** bestempfohl. Haus; neben Table d'hote Kurtisch; grossartige Lage. Prospekt.

Flims Waldhaus (Graubünden). **Kur- und Seebadeanstalt** 1150 m ü. M. Beliebt. vornehm. Sommeraufenthalt, staubf. Lage, inmitten äusserst prächt. Wälder. Hydro-Electro-Therapie, See mit Schwimmbad, Hotels: **Kurhaus** 320 Bett.; **Segnes** 75 Bett.; **Posthof** 75 Bett. Dir. **Bezzola.**

Genf **Hotel de la Paix,** allerersten Ranges, prachtvolle Lage am See. **Fr. Weber.**
Hotel International, allernächst. Nähe d. Hauptbahnh., mod. einger. Haus., Zim. 3 Fr. an.
Nerven-Sanatorium Silvana — Eigenartige Heilmethoden. Bedeut. Erfolge auch in schwierigst. Fällen. Das ganze Jahr geöffnet. Gemütl. deutsch. Leben. Prosp. No. 1 gratis.

Gersau **a. Vierwaldstättersee.** 440 m ü. M. **Hotel-Pension Müller** ersten Ranges, schattiger Garten, Zentralheizung, Motor- u. Ruderboote. Tennis. Seebäder. Saison April—November.
Hotel Bellevue. Umgeb. Am See. Zentralhzg. Gartenrest. Pens. v. Fr. 5,— a. Prosp. **G. Ammann.**
Pension Villa Seegarten, feine Familienpension. Prospekt **J. Keser.**

Giessbach **a. Brienzersee. Berner Oberland.** Windgeschützt, staubfrei. 3 Seit. v. Tannenwald u. gr. Waldparkanlag. umgeb. Weltber. Wasserfälle, Drahtseilb., Kurorchest., Post, Telephon. Telegraph. **Hotel Giessbach** 150 B., Pens. Fr. 8.50 a. **Hotel Beausite** 40 B., Pens. Fr. 6.— a., **Wasserheilanstalt I. Rg.,** vollkomm. unabhäng. v. Hotel. **Gebr. Hauser.**

Goldiwil **Berner Oberland,** vorz. Alpenkurort. **Hotel Waldpark.** Gut empfohlenes Haus in bester Lage. Komfort. Pens. M. 4,—, 6,—.

Grindelwald 1057 m ü. M. Luftkurort bei Interlaken. **Hotel Bär,** I. Ranges. Im Herzen der Berner Alpen. Grossartiges Panorama.

Gstaad 1200 m ü. M. **Gr. Hotel Alpina.** Eines der schönstgelegenen Hotels I. Ranges im Berner Oberland. Prächtiger Blick auf Gebirge, Gletscher. Illustr. Prospekte. **G. Burri,** Besitzer.

Guttannen **Berner Oberland 1060 m. — Hotel Haslital.** Post, Telegraph, Telephon, elektr. Licht. Pension von Frank 5.— an. **E. Wegmüller.**

Hergiswil **(Vierwaldstättersee). Hotel-Pension. „Alpenblick".** Neues Kurhaus, komfortabel eingerichtet. Reizende Aussicht. Prospekte durch Besitzer **Ad. Flühler.**
Hotel-Pens. Bellevue u. Rössli. Am See, schattig. Garten. Prosp. d. **Th. Furler,** Bes.

Hertenstein Dampfschiffstation bei Luzern, geschützte Lage. **Schloss-Hotel,** I. Rg., mod. Komf., 20 ha Park. Zentralpunkt für Ausflüge. Illustriert. Prospekt.

Hohfluh **bei Brünig.** 1050 m. **Hotel Wetterhorn,** komfortabel. Aussicht. Ruhe. — Schatten. Gute Küche. Bes. **J. Urfer-Willi.**

Interlaken **Gr. Hotels Jungfrau, Viktoria, Belvédère.** Beste Lage am Höheweg. Höchst. Komfort. Zimmer in jeder Preislage. **Gen.-Dir. A. Müller.**
Savoy-Hotel. Vornehm., feuersicherer aufs modernste eingericht. Neubau. Autogarage.
Hotel National. Vollständig umgebaut. Modernst. Komfort. Deutsche Kundschaft.
Splendid Hotel Adlerhof, I. R., Confiserie Rest. Best. Lage, Nähe Kursaal, mäss. Pr. **H. Michel.**
Hotel Univers & Brünig a. d. Hauptpromenade, schöne freie Lage nahe Ostbahnhof.
Grand Hotel u. Beau Rivage. Fam.-Hot. i. best. ruh. Lage, a. Höheweg, Gr. Gart. Bes. **A. Döpfner.**
Hotel Bavaria, altbek. Haus f. Familienpension u. Touristen; gr. Park. Bes. **Hofweber.**
Abendberg **Kurhaus,** 1139 m ü. M. Prachtvolle Aussicht auf Jungfrau, Mönch und Eiger. Pens. v. 6 Fr. an. Restauration. Schöner Aufstieg durch schattige Waldwege. Telephon. **G. Müller.**

Kandersteg **Parkhotel u. Pension Gemmi.** Sommer- und Winter Familienaufenthalt. Wald und Park. Bestes Hotel. Mässige Preise.

Klosters 1250 m ü. M., ein. d. schönst. u. waldreichst. Kurorte d. Schweiz. — **Grand Hotel Vereina,** erst. Fam.-Hot., Komf. d. Neuz. Gr. Park-Garten. Beste Lage. Mässige Preise.

Krattigen **ob. Spiez, Thunersee. Hotel National,** ruhige Fam.-Pension, staubfreie, prächtige Lage, Pension von Frank 5.— an. ff. Küche. **Paul Klöss.**

Lausanne **Hotel de l'Europe,** nahe Bahnhof, moderner Komfort, Lift, Zimmer von Mk. 2—4.

St. Légier **ob. Vevey. Hotel-Pension Richemont.** 600 m., prächt. freie Lage a. d. Land. Modern. Haus, Zentralheizg.; Pens. v. Frs. 5—10. Stat. 3 M.

Le Prese **b. Poschiavo, Graubünden.** 1000 m ü. M. **Kurhaus a.** See. Südseite d. berühmt. Bernina. Fam.-Hot. I. R., i. Ztr. d. prächt. Alpenszenerie. Prosp. Kraftwerke Brusio A.-G.

Les Avants **oberhalb Montreux a. Genfer See,** a. d. Montreux-Berner Oberland-Bahn. Narzissenfelder Monat Mai. **Grand Hotel.** Bekanntes Familienhotel I. R., angenehmer Frühlings- u. kühler Sommeraufenthalt. Zahlr. Ausflüge. Lawn-Tennis.

Lugano **Grand Hotel und Lugano Palace.** I. Haus am Platze, schönste Lage. Park. **Bucher-Durrer.**
Grand Hotel du Parc, altbekanntes Haus I. R., höchster Komfort, schönste Lage.
Regina-Hotel, einzigste südl. Lage, direkt a. See. Gr. Park, Terrasse. All. Komfort.
Paradiso **Gd. Hotel de l'Europe au Lac** (Europäisch. Hof) I. Rg., Zimmer v. Frcs. 3.50 an. Pens. v. Frcs. 9.— an. Bes. **H. Burkhard-Spillmann.**
Ruvigliana- **Lugano. Naturheilanstalt und Pension Villa Ida (System Lahmann).** Illustriert. Prospekt frei durch den Direktor **Max Pfennig.**

Lützelau **(Vierwaldstättersee). Hotel-Pension Lützelau,** I. R., ruhige Lage, grosser Garten, am See. **Wagen am Schiff in Weggis. K. Dolder.**

Luzern **Grand Hotel National,** berühmtes Haus allerersten Ranges. Haus des Deutschen Offizier-Vereins; gleiche Direktion wie **Excelsior Hotel, Rom.**
Palace Hotel modernstes Haus der Schweiz, 1906 eröffnet, beste Lage. **Bucher-Durrer.**
Victoria und Englischer Hof, best. Lage; 170 Betten. **A. Riedweg; gleich.** Besitz.: **Hotel International, Lugano.**
Hotel Beau Rivage am Nationalkai; Offiz.-Verein. **C. Giger,** Besitz., früh. St. Moritz.
Grand Hotel Tivoli am See; Familienhaus ersten Ranges; beste Lage.
Hotel Monopol und Metropole, am Bahnhof, 250 Betten. Direktor: **L. Cadonau.**
Grand Hotel du Lac, Haus I. Ranges. Nähe Bahnhof.
Hotel Wilden Mann. Bürgerlich. Haus II. Rgs. Altdeutsch. Restaur. Bes. **F. Estermann.**
Pension Felsberg. Angen. Fam.-Aufenth.; prächt. Auss., Park, Tennis, Tanzsaal. Mäss. Preis.

Vitznau **Hotel Vitznauerhof** I. Ranges, mit grösstem Komfort. Bes. **F. Michel.**

Gütsch **ob. Luzern. — Hotel-Pension Wallis.** Park, Tennis, Meierei. Pension von 6 Frcs. an. **Herrling.** (Winter: **d'Angleterre, Cairo.**)

Maloja (Engadin) 1817 m ü. M. **Palace Hotel et Chateau Belvédère.** Schönster, ruhiger Sommeraufenthalt in Engadin.

Mayens de Sion **(Valais)** 1400 m. **Hotel Dent d'Hérens,** I. Ranges. Berühmter Sommeraufenthalt. Pension 7—10 Frcs.

Meiringen **Berner Oberland,** 600 m. **Grand Hotel zum wilden Mann,** Hotel du Sauvage. Prospekte versendet: **W. Günther,** Besitzer.

Merligen **am Thunersee;** reizvoller Sommeraufenthalt, **Hotel Beatus** I. R., prachtvoller Park.

Mont Barry **en Gruyère, Ct. Fribourg. — Hotel Kurhaus,** Schwefel- u. Eisenquelle, Bäd., beste Lg. einz. H. I. R. Ausg. f. Besteig. d. Freiburg. Alp. Prosp.

Montreux **Grand Hotel Eden,** neuestes Haus I. Ranges, beste Lage am See u. Kursaal, aller Komf. **Falleger-Wyrsch.**
Hotel des Bains, Weber, a. See u. Kurh. Z. 2—4 Fr. Pens v. 6 Fr. an inkl. Ztrlhz. el. Licht.
Gd. Hotel Continental I. R., Zentralheizg in jedem Zimmer. Lift. Park am neuen Kai.
Grand Hotel Excelsior Bon Port. Modernst. Haus. Eröffn. März 1908, mäss Preise.
Hotel Beau Rivage, fein. Famil.-Hot., 75 Bett., Salons, a. See, mäss. Pr. Bes. **Spalinger.**
Grand Hotel d'Eurone, 3 Min v. Bahnh., Blick a. See u. Alp., Komf. **Mme. J. u. A. Bettschen.**
Clarens **Hotel-Pension Mirabeau,** feines Haus. Pension von Fr. 8—14. Mme. **Beraneck.**
Territet **Sanatorium L'Abri,** diätet., Hydro- und Elektrotherapeut. Kuranstalt I. Rang. **Dr. Loy.**
Hotel Bristol. Haus I. Rang., prächt. Aussicht a. d. See, gross. Garten, mässige Preise. **G. Jeannod.**
Glion Aussicht auf den Genfer See u. die umschliessend. Berge. **Hotel Bellevue Belvedere,** Zentralheizg., elektr. Licht. Terrasse m. herrlicher Aussicht.
Hotel Victoria, prachtv. Neubau, reiz. Lage, Zentralh., **Gr. Vestib, App. m. Bad.**

St. Moritz **Hotel Westend,** beste Lage, gutbürgerliches Haus, Pension von Fr. 8.50 an. Prospekt frei.
Hotel Steffani, altbekanntes Familienhotel; Pension; **P Steffani-Stoppani;** Bes. seit 1885.
La Margna Hotel in Engadin Stil; Familien und Passanten. Prospekt: **A. Robbi.**
Neues Posthotel, n. Süd- u. Ostzimm. (80 Bett.), m. Auss. a. See u. Geb. Komf. **A. Marugg.**

Neuchatel **Neuenburg (Schweiz). Hotel des Alpes und Hotel Terminus** I. Ranges. Grosse Terrasse. Prachtvoll. Aussicht auf See und Alpen.

Digitized by Google

Oberengadin. **Campfèr** bei St. Moritz. **Hotel Campfèr**, sonnige, geschützte Lage; bevorzugter Sommer- u. Wintersportplatz, moderner Komfort, mässige Preise.

Silvaplana **Hotel Post.** Sonnige Lage. Sommer- u. Wintersport. Altbek. deutsches Haus. ½ Stunde von St. Moritz. Bes.: **Heinz.**

Pontresina Sommer- und Wintersportplatz. **Hotel Pontresina**, I. Ranges. Familien-, Touristen-Hotel. Illustr. Prosp. gratis. **Joh. Stoppany.**

Ragaz **Hotel St. Gallerhof**, vis-à-vis d. Bäder, mod. Komfort, ff. Küche. Pens. m. Z. Frs. 6.50–8.–. Prospekt frei.

Rheinfall b. **Neuhausen, Schaffhausen. Kurhaus und Grand Hotel Schweizerhof**, einziges Haus I. Ranges a. Platze.

Rigi-Kaltbad **nahe Luzern.** 1650 m ü. M. Renom. Sommerfr. All. Komf. Herrl. Lage. Allgem. Tafel und Diät. Prospekt. **Dr. Stähelin**, Arzt; **Dr. Stierlin**, Bes.

Saas-Fee eine Perle der Walliser Alpen; 1800 Meter über dem Meere. **Hotels Lagger**, 370 Betten; moderner Komfort; Prospekt gratis.

Samaden **Hotel Bernina**, 10 Min. von **St. Moritz, Pontresina.** Ruhiges, gediegenes Familienhotel I. Rg. **Sommer- und Wintersport.**

Sils-Baselgia 1803 m ü. M., I. Klass. **Familienhotel Margna**, ¾ Stunde von St. Moritz. **P. A. Badrutt.**

Sils-Maria (Engadin) beliebtester Kurort. **Hotel Edelweiss**, feines Familienhotel.

Spiez **Grand Hotel u. Spiezerhof**, einziges Hotel am See geleg. Haus I. Ranges, vollständ. umgebaut u. vergröss. Lift. Zentrlhzg. **Gebr. John.**

Hotel-Pens. Schössli, prachtvolle Lage, gr. schattiger Garten. Haus d. D. O.-V., in Nähe Bahnhf. **Dr. Bruckner-Blatter.**
Hotel Kurhaus u. Blümlisalp. Neu. Hs. i. prachtv. r. Lg., gr. Gart., md. Komf., mäs. Pr. **F. Zölch.**
Park-Hotel Bubenberg, I R., erh. prächt. Lg., Komf., eig. Wäld. Ten. m. Pr. **S. Barben-Bischoff.**
Waldhotel Victoria Faulenseebad ersten R., 800 m. prachtvolle Lage. Eisenquelle.
Sanatorium, phys.-diätet., schönst gel. Anstalt d. Schweiz. Wald. Alpenpan. Ganz. Jahr geöffn. Arzt i. Hause. Bes. Frau **Dr. Spühler-Dalbkernmeyer.**

Thun **Schlosshotel Freienhof**, Familien-Hotel umgebaut mod. Komf. Gr. Parkanl. Mäss. Preise. **K. Truttmann-Oesch.**

Untere Waid bei **St. Gallen.** **Dr. Dr. Fischer's Sanatorium.** Innere Krankheiten. Diät.-physikal. Methoden.

Durch's Urnerland und dessen weltberühmte Strassen, Täler und Kurorte: Axenstrasse, Seelisberg, Klausen- und Gotthardstrasse – Erstfeldertal, Maderanertal – Göscheneralp.
Sehenswürdigkeit I. Ranges: Die Tellaufführungen in Altdorf. Spieltage: 18., 25. Juli, 1., 8., 15., 22., 29. Aug., 5., 12. Sept. 1909. Beginn 1½, Ende 5½ Uhr. Sperrsitz Frs. 8.–, I. Pl. Frs. 6.–, II. Pl. Frs. 4.–, III. Pl. Frs. 2.–. **„Führer durch's Urnerland"** gratis durch **alle Verkehrsbureaux.**

Vevey **Grand Hotel Vevey Palace**, mod. Komf., ganze Jahr off., mäss. Preise, gross. schattiger Park bis a. See. **Otto Aeschlimann**, Direktor.

Park-Hotel Moeser ersten Ranges: schönste u. gesundeste Lage. Besitzer **Schwenter.**

Weggis **am Vierwaldstätter See:** als Luftkurort sehr besucht. **Hotel-Pension Paradies:** bestens empfohlen.

Parkhotel Bellevue. Familien-Hotel I. R., mod. Komf., Park. Schönste Lage a. See.
Hotel-Pens. Villa Köhler, erstes Haus a. Platze, wundervolle erhöhte Lage. Prosp. frei.

Wengen ob. **Interlaken.** — **Palace Hotel u. National**, erstes Haus; Lift; Zentralheizung.

Hotel Brunner, mod. Einricht., Balk., Frühstücksverand., Ztrlhz., Somm.-u. Wintersp. Prosp. fr.
Hotel Falken, renov., erhöhte Lage, mod. Komf., Lift, Gart., Lawn-Tennis. **A. v. Allmen.**

Wilderswil b. **Interlaken**, klimat. Luftkurort, 650 m ü. d. M. **Hotel-Pension Berghof**, herrliche Lage, angenehmer Familien-Aufenthalt. Mässige Preise.

Zermatt 1620 m ü. M., u. **Rifffelalp**, 2227 m u. M. Luftkurorte I. Rg. — **Hotels Seiler.** Sais. 1. Mai b. End. Oktob. Prosp. u. illustr. Brosch. grat. Grossart. Alpenpan. Visp–Zermattbahn. Gornergratbahn.

Zürich in herrlicher Lage am **Zürichsee** mit Ausblick auf die Alpen. **Gordon-Bennett-Wettfliegen, Anfang Oktober 1909.**

Bellevue au lac-Palace-Hotel, I. Haus a. Platze, schönste Lage. **F. und A. Pohl.**
Hotel Schwert a. See; best. empfohl. Schönste Aussicht a. See u. Gebirge. **H. Gölden.**
Hotel Eden au Lac. Eröffng. Juni 1909, modernst. Fam.-Hot. a. Platze. Mäss. Preise. Prosp. fr.
Uetliberg-Zürich. 900 m ü. M. **Hotel-Pension Uetliberg**, klimatischer Kurort I. Ranges. Prospekte frei. **P. Bon-Giger.**

Italien.

Genua **Bertolini's Bristol-Hotel**, neu, allerersten Ranges mit allem modernen Komfort.

Nervi **Schickert's Parc-Hotel**, deutsch, Lift, Meerbäder, keine Lungenkranke. Prospekt.

Sestri-Levante **Grand Hotel Jensch**, vortreffliches deutsches Haus, herrlichste Lage, das ganze Jahr geöffnet.

Stresa schönster Punkt des **Lago Maggiore.**
Hotel Milan und Kaiserhof, feines deutsches Haus in bester Lage. Bes. **Félix-Kluser**

Fasano (Gardasee) **Hotel Bella Riva**, erstklass. deutsch. Haus, direkt am Landungsplatz. **E. u. F. Kutzner.**

Mailand **Bertolini's Hotel Europe**, ersten Ranges, mit allem modernen Komfort.

Grand Hotel de la Ville, I. R. m. Auss. a. d. Dom. Eisenb.-, Post-, Tel.-Bureau i. Hause
Grand Hotel de Milan. I. Ranges, Akt.-Ges. **Spatz**; gleiche Bes. **Hotel Commercio** II. R.
Regina Hotel (Rebecchino), I. R., mod. Komfort., nächst dem Domplatz, dtsch. Bedieng.
Hotel du Nord, bekanntes Haus I. R. am Bahnhofplatz, aller Komf., mäss. Preise.
Hotel Manin, Lift, Zentralhzg., ruhigste Lage m. Garten, mässige Preise, neuer Bes.
Deutsche erstkl. **Pension Dr. Noa**, Via Boccaccio 4, a. Zim. o. **Pension.** Prosp. kostenl.

Venedig **Hotel Royal Danieli**, berühmtes Haus am Grand Kanal 300 Zimmer, aller Komfort.

Grand Hotel, allerersten Ranges am Grand Kanal. 300 Zimmer mit allen Bequemlichk.
Hotel Regina (Rome et Suisse), neues Haus ersten Ranges am Grand Kanal.
Hotel de l'Europe, vornehmstes Haus am Grand Kanal. **Dir. Bolla.**
Hotel-Restaurant Bonvecchiati, San Marco, Zimmer v. 3 Lire, Pension v. 9 Lire.
Leupold's Savoy-Restaurant (Baedeker-Stern), vornehm und Anglo-Amer. Bar.
Lido -Venedig. 12 Minuten mit Dampfer von Venedig, prachtvoll klimatischer Badeort. Grösstes Institut f. Kinesitherapie in Italien.
Excelsior Palace Lido, das einzige Haus am Meeresstrande, in herrlicher Lage mit höchstem Komfort, Kursaal-Theater. 400 Zimmer. Geöffnet 1. April bis 31. Oktober.
Grand Hotel de Bains, höchster Komfort, 400 Zimmer. Offen 1. April bis 31. Oktober.

Rom **Excelsior Hotel**, erstes Haus am Platze. Beste Lage im Ludovisi-Viertel, neben dem Palast der Königin Margherita. Das ganze Jahr geöffnet. Gleiche Direktion wie **Hotel National** in **Luzern.**
Hotel Quirinal, beste Lage a. d. Via Nazionale, mod. Komf., 60 Bäder. **Bucher-Durrer.**
Palace-Hotel, dtsch. Haus I. R. i. Ludovisi-Viertel, gl. Bes.: **Hotel Beau-Site.**

Neapel **„Bertolinis Palace".** Vornehmstes Hotel Neapels, im eigenen grossen Park. Herrlichste Aussicht der Welt. Nur Frontzimmer.

Syracus **Hotel des Etrangers**, bestes deutsches Haus, Lift, Zentralheizung. Pension von 10 Lire an.

Diverse.

Cairo **Hotel National**, bestgel. deutsches Haus, **m. all. Komf.** u. mäss. Preisen, stets offen. Besitzer **Hergel.**

Frankreich.

Chamonix **Hotel Viktoria Moderne.** Deutsches Haus, gleiche Häuser: **Bristol, Neapel, Excelsior Palace, Palermo.**

Paris **Hotel Grande Bretagne**, einzig Deutsches Haus im Opernviertel mit mässigen Preisen. **E. Schrempp.**

Trouville **Hotel des „Roches Noires".** Deutsche Leitung.

Lyon **Grand Nouvel Hotel**, vornehmstes Haus ersten Ranges im Zentrum der Stadt. **C. Fluhrer.**

England.

London **Hotel Curzon**, Curzon Street. Feines deutsches Haus in ruhigster Lage, neuerbaut. — Mässige Preise.

Bournemouth besuchtester Badeort der Südküste **Hotel Mont Dore**, bestrenommiert. Haus prachtv. Lage. **W. Kneese**, Manager.

Shanklin bedeutender Badeort, 90 m ü. d. Meere, gut. Strand **Hollier's Hotel**, altrenommiertes Haus, beste Lage, prachtvoller Garten, mäss. Preise. **E. Schmitt.**

Ventnor berühmtest. Kurort der **Insel Wight. Royal Marine Hotel**, wel. bekanntes Haus, prachtvolle Lage, dtsch. Bedienung.

Crab and Lobster Hotel, weltbek. Haus allererst. R., herrl. Somm.-Aufenth., mäss. Pr., ff. Küche.

Holland.

Amsterdam **Brack's Doelen Hotel**, vornehmes Haus mit allem mod. Komfort. **Henri Jos**, Direktor.

Belgien.

Brüssel berühmt für seine **Spitzenfabrikation**; erstes Haus dieser Branche. **L. Kaufmann, 42 rue Neuve.**

Hotel Grand Miroir, 28 r. Montague, zentral., Komf., renov., Dampfhzg.; Z. v. M. 2.50 an.

Ostende **Splendid-Hotel** am Strand, 400 Betten, Zimmer ab Frs. 6.— inkl. Pens. nach Lage ab Fr. 20.—.
Hotel de la Plage, schönste Lage am Strand; das Hotel und Restaurant „de Luxe".

Skandinavien (Dänemark).

Kopenhagen **Hotel Dagmar**, Haus I. R., in feinster ruhig. Lage am Boulevard, mässige Preise.

Tourist-Hotel, V. Boulevard 8, schönste Lage, 3 Min. v. Bahn u. Tivoli. Zimm. v. Kr. 2 an.
Savoy-Hotel, Vesterbrogade 34, Lift, Zentralheizung, elektr. Licht, Zimm. v. Kr. 1.50 b. 2.—.

Stockholm **Hotel Kung Carl**, Lift, elektr. Licht, zentr. Lage. 4 Min. vom Bahnhof, mässige Preise.

Skodsborg **bei Kopenhagen. Sanatorium**, grösste Naturheilanstalt Dänemarks, in wundervoller Lage, mit allen Hilfsmitteln, mässige Preise. 3 Ärzte. Prosp. frei.

Russland.

St. Petersburg **Grand Hotel de Paris**, Gogolstr. 24, altrenommiertes deutsches Haus I. Ranges, beste Lage. Zimmer 2–18 Rubel. Telephon in allen Etagen. Hotelier **A. Waeytens.**

Digitized by Google

Bad Orb

Prospekte durch:

Kurhaus-Hotel | **Badehotel Schneeweiss & Müller** | **Hotel Villa Saline**

Die Krankheiten des Herzens u. d. Gefässe, deren Ursachen — deren Komplikationen

Die moderne Bäderbehandlung stellt bezüglich der Krankheiten des Herzens und der Gefässe **drei Kardinalforderungen:**

1. Den Gebrauch von an ***Kohlensäure reichen Solbädern;***
2. Eine für Herzkranke günstige Höhenlage, d. i. ***mittlere Gebirgslage,*** welche sich auch für Terrainkuren eignet;
3. Eine geeignete ***Trinkkur,*** um die mannigfaltigen Ursachen und Folgen der **Herz- und Ader-Erkrankungen: Gicht, Fettsucht, Diabetes, Blutstauungen** in Lungen und Unterleibsorganen, Störungen der Gallensekretion, Verdauungsstörungen zu bekämpfen.

Diese Forderungen erfüllt Bad Orb.

Seine an Kohlensäure überreichen radioaktiven Solsprudel, seine Lage in den Ausläufern der Spessartberge, in einem wald- und wiesengeschmückten Tale, seine Martinus-Trinkquelle machen Bad Orb, das Kleinod des Spessarts, zu einer Wallfahrtstätte für **Herz- und Gefässkranke,** zu einem Heilbade ersten Ranges für die vielfachen Ursachen und Komplikationen der Herzkrankheiten.

Reiseweg: Frankfurt Bebraer Eisenbahn; von **Wächtersbach** mit **„Bad-Orber-Eisenbahn"** in **15 Minuten nach Orb.**

Versand der Martinusquelle in Flaschen: 30 Flaschen M. 18.

Marienbad Böhmen

Meist frequentiertes Moorbad der Welt. — Ausschliesslich natürliche Kohlensäurebäder in verschiedenen Abstufungen.

628 Meter ü. d. M., subalpines Klima, prachtvolle Promenadenwege durch Gebirgshochwald in einer Ausdehnung v. 100 Kilom.

10 Mineralquellen - 3 große Badehäuser

Eigene Moorlager das an Eisenbicarbonat reichste Moor der Welt! (über 100 000 Moorlager pro Sais.)

Fettleibigkeit, Gicht, Blutarmut, chronische Blinddarmerkrankungen, Verstopfung, Arteriosclerose, Frauen-, Herz-, Nieren-, Nervenleiden etc. etc.

31 500 Kurgäste. 100 000 Touristen.

Prospekte gratis durch das Bürgermeisteramt. — Mai, Juni, September bedeutend ermässigte Zimmerpreise. — Sommerwohnungen mit Küche sind vorhanden. **Saison: Mai-September.**

Neu eröffnet!

Villa Caroline - Eisenach-Marienthal.

Hochvornehmstes Pensionshaus mitten im Walde am Fuße der Wartburg in entzückender Lage. Die Villa bietet ersten Gesellschaftskreisen komfortablen Aufenthalt, und auch den Ansprüchen der verwöhntesten Besucher ist Rechnung getragen. Prospekt jederzeit durch die Inhaberin: **Frl. Maria von Schlegell.**

Entwöhnung von **Morphium** etc. bei Beschwerden ohne Zwang Spritze. **Dr. Herrmann** Special-Anst. STRASSBURG i/E. Orangeriering 16 Prosp. frei.

Gd. Hôtel Pierre à Voir

s. Martigny, Schweiz, 1555 m ü. M., 1. Ord. Herrl. u. ruh. Aufenth. Von Wäld. umgeben. Grossartige Auss. Arzt. Post, Tel., kath. u. prot. Gottesd. Bahnhof Martigny. H. 32340 L.

Bad-Sulza i. Th., **Solbad** und **Inhalatorium.** Eröffnung d. Saison am 1. Mai. Prosp. u. Auskunft durch die **Badedirektion.**

HEILANSTALTEN.

JOHANNISBAD Behandlung von Herz-, Nerven-, Magen-, Stoffwechselkrankheit., Frauenleiden etc. **2 Aerzte.**

Muster-Sanatorium f. physik.diät. Heilweise. Chefarzt ***Dr. med. Hille.*** :: Prospekt frei durch Direktion. :: **EISENACH 2.**

MORPHIUM Entwöhnung absolut zwanglos und ohne Entbehrungserscheinung. (Ohne Spritze.)

Dr. F. Müller's Schloss Rheinblick, Bad Godesberg a. Rh.

Modernstes Specialsanatorium. Aller Comfort. Familienleben. Prosp. frei. Zwanglos. Entwöhn. v. **ALKOHOL**

Sanatorium Dr. Wiesel, Ilmenau (Thür.) Völlig neuzeitl. eingericht. Heilanst. mit allen modernen Heilfaktoren. — Das ganze Jahr besucht. — Prospekt gratis.

Morphium **Dr. Emmerich's Sanatorium** B.-Baden gegr. 1890 f. Nerv., Morph., etc., Alkohol-Kranke. Mild. Form d. Morph.-Entz. Zwangl. ohn. Spritze. Alkoh.-Entw. n. erpr. Verfahr. Prosp. kostenl. Bes. u. dir. Arzt **Dr. A. Meyer.** **Alkohol**

Waldsanatorium Bad Grüna i. Sa. im Erzgebirge, 400 m ü. M., 12 km v. Chemnitz. **Für Erholungsbedürftige; Nerven-, Magen-, Darm-, Herz-, Stoffwechsel- und Frauenleiden.** Kur und Pension 7—10 Mark pro Tag. **Prospekt frei! Dr. Dahms,** dirig. Arzt.

Morphium- **Heilanstalt. Entwöhnung** mildester Form ohne Spritze. Dr. Fromme, Stellingen (Hamburg) **(Alkohol)**

Unterricht.

Stottern heilt **Professor Rud. Denhardt's Sprachheilanstalt Eisenach.** Prospekte über die mehrfach staatlich ausgezeichneten Heilerfolge durch **Dr. med. Th. Hoepfner,** leit. Arzt.

Stottern! Auskunft frei über dauernde Beseitigung. **Osk. Hausdörfer, Breslau - W. 479.** (ehem. s. schw. Stott.) Empf. v. Aerzten, Geistl., Schriftst. etc.

Kgr. Sachsen. **Technikum Mittweida.** Direktor: Professor A. Holzt. Höhere technische Lehranstalt für Elektro- u. Maschinentechnik. Sonderabteilungen f. Ingenieure, Techniker u. Werkmeister. Elektr. u. Masch.-Laboratorien. Lehrfabrik-Werkstätten. Höchste bisherige Jahresfrequenz: 3610 Besucher. Programm etc. kostenlos v. Sekretariat.

Dir. Dr. Fischersche Vorbildungsanstalt **Berlin W. 57,** Zietenstr. 22. 1908 bestand. 25 Abitur., 122 Fähnr., 3 Seekad., 17 Prim., 24 Einjähr., 12 f. höher. Schuk!., in 20 Jahr. 3061 Zögl., in 5 Jahr. 24 Damen.

Stellen-Angebote.

Inserate unter dieser Rubrik kosten M. 1.— für die einspaltige Nonpareillezeile.

Wer hilft 800 wertvolle Probleme **lösen, um schnell berühmt u. reich zu werden?** **„Confidentia"**, Pat.-Erw.- u. Verw.-Ges. m. b. H., **Köln a. Rhein.**

Nebenverdienst für Herren und Damen allerorts. Prospekte frei. Adressen-Verlag **Joh. H. Schultz. Cöln W. 9.**

Für junge Selbständige! Sicherer u. hoher Verdienst!

An allen Orten Deutschlands werden zum Besuche der Schlossereien, Schmieden, mechanischen u. Reparatur-Werkstätten, der Baugeschäfte etc. für den Verkauf erstklassiger Präzisions-, Meß- und Schneidwerkzeuge von äußerst leistungsfähiger Spezialfabrik möglichst mit der Branche vertraute Agenten angestellt. Anerbieten von nur bestempfohlenen Herren unter der Aufschrift **„Hoher Verdienst"** beförd. Daube & Co., Annoncen-Expedition, Berlin SW. 19, Jerusalemer Str. 53-54.

Zur See.

Gewissenhafte Eltern, die ihre seelustigen Söhne auf guten Schiffen untergebracht haben wollen, sollten sich immer erst an den Fachmann Kapitän **Albert Witt, Hamburg,** Angerstr. 22, wenden. Heuerb.

Neu! Pat. Hohe % u. Provision. Preisl. grat. **J. Hermann, Bamberg i. B.,** Langestr. 16.

Schiffsjungen, die b. d. Handelsmarine einm. woll., erh. seegemäße Ausrüst. u. grat. Auskft. **M. Grohne, Altona E.,** Hafenstr 69. Prosp. grat.

Leichte Hausfabrikation zu vergeben. **Erwerbsnachweis Cassel III.**

Wer bei d. Handelsmarine als

Schiffsjunge

auf erstklass. Segelschiff eintreten will, erhält complete seegemässe Ausrüstungen u. gratis Auskunft bei **M. Glöde, Hamburg,** Vorsetzen 67. Das abgelegte Steuermannsexam. berechtigt einf. Dienst bei d. Kais. Marine b. freier Stat.

Der **Frankfurter Schwesternverband,** der seine Tätigkeit in den **städt. Krankenanstalten** ausübt, sucht bei günstigen Bedingungen **gebildete Mädchen** im Alter von 18 bis 30 Jahren, welche sich der Krankenpflege widmen wollen, zum Eintritt

als Lehrschwestern.

Aufnahme finden auch tüchtige

ausgebildete Schwestern,

besonders solche, welche in der modernen Kinder- und Säuglingskrankenpflege Erfahrung besitzen. Näheres bei **Frau Oberin von Mässenhausen, Städt. Krankenhaus, Frankfurt a. M.,** staatlich anerkannte Krankenpflegeschule.

Die **Vibrationsmassage** des **Trommelfells** gegen

Schwerhörigkeit,

Ohrensausen und Ohrenleiden

der verschiedensten Art ist fachmännischen Kreisen durch die Forschungen namhafter Gelehrten längst als ein ausgezeichnetes und wirksames Heilverfahren bekannt geworden. Das Problem eines einfachen und nicht zu kostspieligen, aber wirksamen Vibrators zur Massage des inneren Ohres ist jetzt gelöst durch den Apparat „**AUDITO**“ (D.R.-P.) der Firma

Emil Loest Spezial-Institut, Duderstadt a. Harz.

Zahlreiche Dankschreiben.

Verlangen Sie kostenfreie Broschüre.

Viri überraschende Erfindung geg. Schwäche! Brosch. m. Gutachten u. Gerichtsurteil franko für 20 Pfg. Marken. **Paul Gassen, Köln** a. Rh. No. 25.

Hyg. Bedarfsartikel Preisliste gratis u. franko. **G. Band, Berlin, Hagelberger Str. 17-19.**

Überraschend billig

bei nur hervorragenden, unverwüstlichen Qualitäten und enormer Auswahl liefern wir:

Kinder- und Sportwagen, einfache und verstellbare Kinderstühle, Kindermöbel, Ruhe-Klappstühle, Feld- und Triumphstühle, Garten- und Balkon-Möbel, Kinderpulte, Kasten- und Leiter-Handwagen, Transportwagen in allen Ausführungen, Selbstfahrer und Spielwagen für Kinder, Puppenwagen, Leitern, Turngeräte u. Schaukeln.

Umtausch gestattet. Katalog S auf Wunsch umsonst u. portofrei.

Das Renommé unserer Firma als erste und grösste Aktiengesellschaft, welche direkt an Private liefert, bietet Gewähr für reelle und sachgemässe Bedienung und bieten wir Ihnen enorme Vorteile.

„Superior“-Aktiengesellschaft Eisenach 19.

Behalten Sie diesen Punkt im Auge!

Aber vergessen Sie es ja nicht!

Die einzige, hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste

Heizung für das Einfamilienhaus

ist die Frischluft-Ventilations-Heizung.

Jn jedes auch alte Haus leicht einzubauen. — Man verlange Prospekt C.

Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Nachf. G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Pollantin

D. R. P. No. 152163

K. K. Oest. Pat. No. 19303

K. Ung. Pat. No. 32155

specifisches Heilserum gegen

Heufieber

Zu beziehen durch die Apotheken

Anwendung äusserlich!

Ein Versuch ist genug mit

WOOD-MILNE GUMMIABSÄTZEN

Die einzige Qualitätsmarke wofür völlig garantirt wird

WÖCHENTLICHE PRODUCTION EIN MILLION.

Versandlager: **Ed. L. Herrmann**, Alexanderstr. 13, **Berlin C.**

Teppiche Vorleger und Läufer

sind viel zu teuer!

i. all. Geschäften. — Man kauft

bedtd. billiger u. besser direkt ab Fabrik!

Pr. Ref. a. all. Kreis. b. z. höchst. Herrschaften.

Preisliste, Muster u. Proben frko.

Krüger & Hahn, Smyrna-Teppich-Fabrik, **Cottbus Ac,** gegr. 1894

Wer e. folgs. **Hund** h. will v. Katz., Sperl., Hund. beläst. w., k. Schultz doppelseitige **Schleuder** e. S. Schrot-, a. S. Kugelschuß, p. Stück 2.65, 2 St. 5 M. Einstg. Schl. v. 1 M. an. Prosp. gr. **H. Schultz**, Warnemünde 34.

Hygienische Bedarfsartikel z. Gesundhpflg. Neuester Katalog m. Empf. viel. Aerzte u. Prof. grat. u. frk. **H. Unger, Gummiwarenfabrik, Berlin NW.**, Friedrichstrasse 91/92.

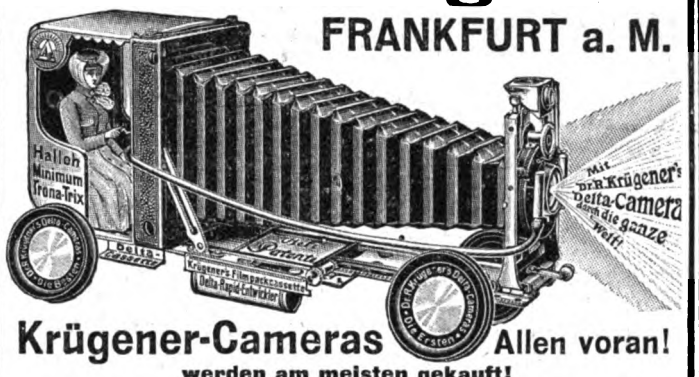
Digitized by Google

Das Motorrad, das, durch die fortwährende Steigerung der Motorenstärke und damit des Gewichts in seiner Handlichkeit beeinträchtigt, an Popularität einzubüssen anfing, hat sich neuerdings wieder neues Terrain erobert. In den 10 Jahren der Geschichte des modernen Motorrads finden wir fortgesetzte Wandlungen; die Geschmacksveränderungen und neuen Typen folgten sich so rasch, daß kleinere Fabriken diesen Strömungen nicht mehr gewachsen waren; mit den neusten Erzeugnissen leichter Motorräder von 38—45 kg. Gewicht scheint nun eine ideale Gebrauchstype auch für den Durchschnittsfahrer geschaffen worden zu sein; die schweren Motorräder werden dagegen mehr von Sportsleuten und zu Beiwagen verwendet. Die Neckarsulmer Fahrradwerke A.-G. als eine der größten Motorradfabriken mit einer ansehnlichen Jahresproduktion haben hier sehr ansprechende Modelle geschaffen; die leichten Maschinen finden begeisterte Anhänger; auch in vielen Konkurrenzen haben sich diese Modelle bewährt; so wird von dem Riederbergrennen in Wien von einem Sieg auf der ganzen Linie — 4 erste Preise — berichtet.

Annahme von Inseraten bei den Annoncen-Expeditionen von **August Scherl** G. m. b. H., **Berlin SW. 68,** Zimmerstr. 36-41, und **Daube & Co.** G. m. b. H., **Berlin SW. 68,** Jerusalemer Str. 53/54, sowie in den folgenden Filialen: **Bremen,** Obernstr. 16, **Breslau,** Schweidnitzer Str. 11, **Cassel,** Obere König-Str. 27, **Chemnitz (Sa.),** Marktgässchen 3, **Dresden,** Seestr. 1, **Elberfeld,** Herzogstr. 38, **Frankfurt a. M.,** Kaiserstr. 10, **Halle a. S.,** Gr. Steinstr. 11, **Hamburg,** Neuerwall 21, **Hannover,** Georgstr. 39, **Köln a. Rh.,** Hohe Str. 148-150, **Leipzig,** Petersstr. 19, **Magdeburg,** Breite Weg 184, **München,** Bayerstr. 57, **Nürnberg,** Kaiserstr., Ecke Fleischbrücke, **Strassburg i. Els.,** Giesshausgasse 18-22 (am Broglieplatz), **Stuttgart,** Königstrasse 11, **Wien I,** Graben 28, **Würzburg,** Franziskanergasse 5½, **Zürich,** Bahnhofstrasse 89. — Der Preis für die viergespaltene Nonpareille-Zeile oder deren Raum beträgt 3,50 Mark, unter der Rubrik „Stellen-Angebote" Mk. 1.—, unter der Rubrik „Stellen-Gesuche" Mk. 0.80. — Inserate müssen spätestens vierzehn Tage vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Preiswerteste englische **Marke.** Vollendet in Qualität. Glänzend beurteilt. Von M. 6.— an bis M. 30.—. Zu beziehen d. alle einschl. Geschäfte.

Dr. R. Krügener
FRANKFURT a. M.



Krügener-Cameras Allen voran!
werden am meisten gekauft!
Prachtkatalog Nr. 46 mit vielen Neuheiten gratis u. franko.
Grösste Spezialfabrik photographischer Hand-Cameras.

REMBRANDT
Neu! Feinste, leichte Havanna-Zigarre mit Sumatra-Decke. Unübertroffen in Brand u. Aroma. 100 Stück M. 10.—. Illustrierte Preisliste franko.
Carl Weltmann & Co., Bremen.

Gegr. 1824.
Carl Gottlob Schuster jun.
(C. G. Schuster jun.) Markneukirchen No. 337.
Bedeut. Instrument.-Fabrik. Katalog gratis.

Meine Herren
verlangen Sie die ärztliche Broschüre über vorzeitige Schwäche von Dr med. Kleist, Berlin W., im Brief gegen 30 Pfg Marke.
Apotheke z. Eisernen Mann, Strassburg 27 Els.

Der "NEO"-Schapirograph

ist der neueste Vervielfältigungsapparat, zugleich der billigste und praktischste. Von einem **einmal** mit schwarzer, blauer und anderen farbigen Tinten hergestellten Originale erhält man in wenigen Minuten ca. 150 Abzüge. Ebenso liefert er eine grosse Anzahl Abzüge von Zeichnungen in **verschiedenen** Farben **gleichzeitig.** Ebenfalls geeignet zur Vervielfältigung von **Schreibmaschinen-Schrift. Garantie** für dauerndes gutes Funktionieren. Handhabung einfacher als alle bisher erschienenen Apparate. — ☞ Wir sind bereit, Ihnen einen kompletten **„Neo"-Schapirograph** in Folio zunächst zum unentgeltlichen **probeweisen** Gebrauch ohne Verbindlichkeit für Sie und auf unser Risiko zu übersenden
Hermann Hurwitz & Co., Berlin C., Stralauerstr. 56.

Werden Sie Redner!

Lernen Sie groß und frei reden! ■ Gründliche Fernausbildung durch Brecht's bewährten Ausbildungskursus für **höhere Denk-, freie Vortrags- und Redekunst.**
Einzig dastehende Methode! Erfolge über Erwarten! Anerkennungen aus all. Kreisen. Prospekt frei durch **Verlag R. Halbeck, Berlin 387,** Friedrichstr. 243.

Sächsische Sägen u. Federstahlwaren-Fabrik
Special-Fabrik für Zug u. Blatt-Federn.
EMIL RIEDEL Chemnitz-Gablenz Postfach 10.
Uhrfeder u. gewöhnlicher Band Stahl in mehreren Tausend Dimensionen sofort lieferbar.
Gestanzte u. geprägte Massenartikel aus Stahlblech u. Metall.
Bandsägeblätter, Metallsägeblätter, Hindernisszirkel.

Jeder deutsche Arzt

wird bestätigen, dass Magen- und Darmleiden, Verstopfung, Leber- und Nierenleiden zuverlässig durch die Trinkkur mit der isotonischen Virchow-Quelle geheilt werden. Aerztliche Gutachten gratis und franko durch **Versand-Kontor Eltville S.** — 30 Flaschen Mark 18.— frachtfrei, Nachnahme.

DEUTSCHLANDS
einziges Spezialgeschäft für
Matrosen-Knaben-Anzüge
u. **Bekleidungs-Gegenstände** genau n. Vorschrift der Kaiserl. Marine.
Gnutzmann & Sebelin
Hoflieferanten, **Kiel 1.**
Neu aufgen.: **Mädchen-Anz.**
Zeichn. u. Preisliste gratis.

Vorher. Nachher.

Magere erhalten **schöne üppige Figur** und **dauernd volle Form** der **Büste** durch Apotheker Vertes **echte**
Robose-Pillen völlig arsenikfrei. Pro Dosis (zum Erfolg genüg.) 6 Mark. (Porto 20 Pfg.)
Rudolf Hoffers Cosmet. Laboratorium, Berlin 6. Koppenstr. 9.

Jede Hausfrau, die etwas recht Schmackhaftes auf den Tisch bringen will,
sollte besitzen
Back- u. Süßspeisenküche
von **Rudolf Karg,** Königlich. Mundkoch und Backmeister in den Küchen **Sr. Maj. des Deutschen Kaisers.**
Das reich illustrierte Werk gibt in leichtverständlicher Form Anleitung zur Herstellung von **Süssen Speisen, Torten, eingemachten Früchten, Bowlen, Cremes, Eis, Krankenspeisen** usw. Anerkannt **das beste** Werk seiner Art.
Ausführl. Prospekte kostenfrei. — Preis elegant geb. **M. 2.50.**
Heinrich Killinger, Verlagsbuchhandlung, Nordhausen und Leipzig.

Digitized by Google

Kraftquell

der einfachste Handapparat zum Übergießen des Körpers nach Zimmergymnastik. Preis 4 Mk., Schwammbadewanne als Untersatz 12.50 Mk. Katalog über alle modernen Badeapparate kostenfrei. Moosdorf & Hochhäusler Sanitätswerke, Berlin SO 33, Moosdorfstr. 10. Filiale S, Kommandantenstr. 60. Goldene Staatsmedaille.

Lohse's Neuheit

Blütengeist „Zephyr"

Parfüm ohne Alkohol

Zephyr-Veilchen

sowie **Rose, Flieder, Maiglöckchen**

gibt den Duft der Blüten in ungeahnter Naturtreue wieder.

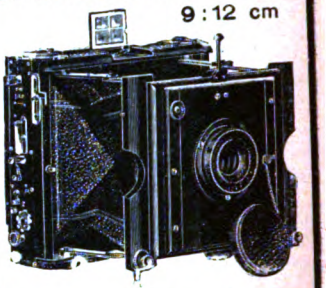
Flakon im Etui Mark 4.- sowie in Phantasie-Aufmachungen.

Gustav Lohse, Berlin *Königlicher Hoflieferant*

Käuflich in allen einschlägigen Geschäften.

Wünsche »Victrix«

9 : 12 cm



Beste Schlitzverschluss-Camera

Emil Wünsche

Aktiengesellschaft für photographische Industrie

Reick bei Dresden

Studenten-Utensilien-Fabrik

:: älteste und grösste :: Fabrik dieser Branche

Emil Lüdke, vorm. Carl Hahn & Sohn G. m. b. H., Jena i. Thüringen 30.

Man verl. gr. Katalog grat.

Damenbart

und sonstiger unliebsame Haarwuchs kann **einzig** und **allein** nur durch mein sensationelles Verfahren, amerikanische Methode, radikal u. **für immer** durch **Absterben d. Wurzeln** beseitigt werden. **Deutsches Reichspatent Nr. 196 617.** Prämiert **Gold. Medaille** Paris, Antwerpen 1908. **Sofortige** Wirkung durch einfache Selbstanwendung. Besser als Elektrolyse! Unbed. Erfolg u. Unschädlichkeit garant., sonst Geld zurück. Vor wertlosen Nachahm. wird gewarnt, da meine Anzeigen häufig imit. werden. Preis M. 5 geg. Nachn. Nur echt durch d. Patentinhaber u. allein. Fabrikanten **Herm. Wagner, Cöln-Riehl 24a.**

SCHÖNE BÜSTE

üppiger Busen wird in 1 MONAT entwickelt gefestigt u. wiederhergestellt, ohne Arznei u. in jedem Alter durch die berühmte

LAIT-APY (Konzentrirte Kräutermilch)

Einfaches Einreiben genügt. Unerreichtes, harmloses Produkt.

Ueberraschender dauernder Erfolg. **30.000** Atteste. 1 Flakon genügt. Diskret. Postversand fko. mit deutscher Gebrauchs-Anweis. geg. Vorausbez. v. M. **4.50** p. Postanw. od. M 5 in Briefmk. od. Nachn. (Postlagernd nur Vorausbez. Freiporto **20** Pfg., Karten **10** Pfg. Nur bei:

P. LUPER, Chemiker rue Boursault 32, PARIS

Mitesser, Sommersprossen

Pickel und **Hautröte** verschwinden durch diskrete Behandlung über Nacht mittels imprägnierten Seidenumschlag **Cosmocoton Bryol**, der **weisse Stirn** u. **Nase** und jugendfrische Haut erzeugt. Erfolg attestiert. Dose M. 3.

Rudolf Hoffers **Alleiniger Fabrikant, Berlin 6, Koppenstr. 9.**

Gummi-Waren

hygienische jed. Art, viele Neuheiten. Konkurrenzlos billige Preise.

Bitten Angabe, **worüber** Katalog gratis gewünscht.

Josef Maas & Co.

Berlin 82, Oranienstr. 108.

Grösstes Haus d. Branche.

Zwieback v. feinst. Naturbutter, 240 St. M. 3.80 fr. geg. Nachn **J. Lassak, Ratibor** (Schl.)

Für die Reise

Warmwasser-Apparat

Meton

gibt in 5 Min. warmes Wasser.

D.R.P. u. D.R.G.M.

Silberne Medaille

Mittels einfachen Stearinlichtes.

Meton ist absolut russfrei, vollständig gefahr- u. geruchlos, sauber u. stets gebrauchsfertig. Billige Unterhaltung.

Zur Mund- und Zahnpflege, zum Rasieren und Spülungen unentbehrlich!

Man verlange Katalog gratis mit Angabe der nächsten Bezugsquelle.

Meton-Industrie, Leipzig 6.

Gesetzlich geschützt.

Javol hat gesiegt, Javol hat's vollbracht

Ihm dank ich des Haares üppige Pracht.

Javolisiere dein Haar

Ein unbeschreibliches Wohlbehagen!
Eine köstliche Nerven-Erfrischung!
Die Ideal-Pflege des Frauenhaares!

Javol wird von allerhöchsten Herrschaften, Prinzen und Prinzessinnen benutzt

Von vielen Sternen der Kunstwelt ausschliesslich bevorzugt!!!

Ideale Büste

durch preisgekr., garant. unschädl. **äusserl.** Mittel **„Sinulin"** in ganz kurzer Zeit. Goldene Medaille. **Diskrete** Auskunft gegen Rückporto. **Else Biedermann**, Dipl.-Spez. Leipzig, 12 Barfussgasse.

Die ungeheuere Macht des Hypnotismus, des persönlichen Magnetismus und des Heilmagnetismus. Leichteste und beste Methoden, seinen Einfluß auf andere auszuüben, das Hypnotisieren zu erlernen, Glück und Erfolg im Leben zu haben. — Unentbehrlich für jeden Menschen. Über 100 000 Expl. verkauft. 120 Seiten. Illustriert. Mit 1 Hypnoskop. **Nur M. 1.50**

Nachnahmesend. 30 Pf. teurer. Bücherkatalog gratis. **Fickers Verlag, Leipzig 49.**

„Die Frau"

das Buch v. Frau A. Hein, fr. Oberhebamme an d. geburtshilfl. Klinik der Kgl. Charité Berlin. 30 Pf. Alle Bedarfsartikel f. Frauen am best. u. billigst.

Frau Anna Hein, Berlin 80, Oranienstr. 65.

Katalog gratis.

Druck und Verlag von August Scherl G. m. b. H., Berlin SW., Zimmerstraße 36/41. — Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Paul Dobert, Berlin; für Redaktion und Herausgabe in Oesterreich-Ungarn verantwortlich: B. Wirth, Wien. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: Franz Boerner, Berlin.

Digitized by Google

Um Schönheit und Geld

dreht sich die Welt! Schönheit ist im Leben genau so notwendig wie geschmackvolle Kleidung, Anstand, Bildung, ja, ein angenehmes Acussere wiegt Vermögen, Gönner, Empfehlungsbriefe auf, es ebnet alle Wege, öffnet alle Pforten und ist die Leiter zu Glück und Reichtum.

Wünschen Sie nicht auch durch Schönheit zu gefallen? Schön zu sein, wirklich für immer, nicht nur solange die rasch entfliehende Wirkung der kosmetischen Mittel dauert?

Sommersprossen, Mitesser, Pickel, Flecken, Nasenröte, Falten, Runzeln etc.

*entstellen Ihr Antlitz und lassen es frühzeitig gealtert erscheinen; **Ihr Haar wird dünn und unansehnlich**, oder **Ihre Formen sind mangelhaft entwickelt** oder **haben durch Korpulenz oder Magerkeit an Grazie verloren.** Wenden Sie meine **natürliche Schönheitspflege** an, wenn Ihnen daran liegt, einen oder mehrere dieser Mängel schnell und für immer zu beseitigen; sie ist die einzige, die im Gegensatz zu all den Cremes, Puder, Schminken und Wässern, Apparaten etc. auch ehrlich hält, was sie verspricht, und Ihnen alles bietet, was Sie zur Pflege und zur Verschönerung Ihres Aeusseren notwendig haben.*

*Das Gesagte gilt nicht nur für die **Damen**, sondern ebensogut auch für die **Herren**, für welche meine Methode und die Mittel meiner Schönheitspflege genau so erfolgreich sind wie für die Damen.*

Schönheit des Gesichts **In 10—14 Tagen einen blendendreinen, jugendfrischen Teint!** — Bei Anwendung meines Mittels „Venus" tritt sofort — schon nach dem 1. Tage — eine auffallende Teintverschönerung ein. Durch schnelle, aber unmerkliche Erneuerung der Oberhaut werden alle Unreinheiten u. Unebenheiten in derselben, wie **Sommersprossen, Mitesser, Pickel, Falten, dunkle Ringe unter den Augen, Flecken, Nasenröte** usw., gründlich und für immer beseitigt, und die Haut wird sammetweich und jugendfrisch. Hierzu gratis die Broschüre: Die moderne Schönheitspflege. **Preis M. 4.50.**

Schönheit der Haare Fort mit den zahllosen unnützen oder gar schädlichen, in aufdringlichster Weise angebotenen Haarpflegemitteln! — Wenn Ihnen an der Erlangung schöner Haare, an der Erhaltung derselben gelegen ist, dann wenden Sie meine natürliche Haarpflegemethode „Lorelei" an, die einzige, die Ihnen schnell und mühelos zu prächtigem üppigem Haar von seidiger Weichheit und duftiger Fülle verhilft, ohne zu schaden. — Zuverlässigstes Mittel gegen Haarausfall, Schuppen, Kopfjucken und zur Verhütung von Ergrauen und Kahlheit. **Preis M. 3.50.**

Schönheit der Büste **Ihre natürliche Entwickelung u. Vergrösserung!** — Wenn Ihnen irgendwelche Mängel der Büste Kummer bereiten, sei es, dass dieselbe unentwickelt geblieben oder durch Krankheit, Wochenbett oder andere Ursachen erschlafft oder geschwunden ist, so werden Sie durch mein Mittel „Juno" in wenigen Wochen eine natürliche Vergrösserung und vollkommene Festigung der Büste erlangen. Durch mein ganz eigenartiges Verfahren tritt sofort neues, kraftvolles Leben in den Organen der Büste ein; die knochigen Vorsprünge und Höhlungen am Halse werden ausgeglichen, und in 6—8 Wochen hat sich die Büste zu höchster Vollkommenheit entwickelt, ohne dass Taille und Hüfte stärker werden. **Preis M. 5.50.**

Schönheit der Stirn Stirnfalten lassen das Gesicht gealtert und unfreundlich erscheinen. Schnelle und sichere Beseitigung mit meiner Stirnbinde (nur nachts umzulegen). Die Stirn erhält einen edlen, freundlichen Ausdruck. **Preis M. 3.—.**

Schönheit des Kinns Doppelkinn wird schnell und sicher mit meiner Kinnbinde beseitigt. Die anmutige Grenzlinie zwischen Kinn und Hals wird wieder hergestellt. **Preis M. 3.—.**

Lästige Haare im Gesicht und am Körper entfernen Sie mit meinem Enthaarungsmittel spur- und schmerzlos für immer mit der Wurzel. **Preis M. 5.50.**

Institut für Schönheitspflege

Frau O. Schröder-Schenke, Berlin, Potsdamerstrasse 26 b.

Versand diskret (versiegelt, ohne Angabe der Firma) gegen Nachnahme oder Voreinsendung (auch Briefmarken).

„GURTABA"

Gurtaba das eleganteste Kunst-Ball-Spiel der Neuzeit,

welches von Kindern und Erwachsenen als Einzel- sowie als vis-à-vis-Spiel betrieben wird. Aerztlich als hygienisches und orthopädisches Bewegungsspiel hervorragend begutachtet und empfohlen,

4000 Mk. Preise

klassifiziert für Jung und Alt, kommen beim Turnier vom 15. bis 30. September, zur Verteilung.

Turnierbestimmungen und Teilnehmerkarten sind jedem Spiele beigefügt.

GURTABA-SPIELE

sind in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Digitized by Google

Deutsche Nordseebäder

und ihre Schiffsverbindungen

Helgoland

die Perle der Nordsee.

Kühler Sommer, warmer Herbst. Bei jeder Windrichtung reinste Seeluft, da nicht an, sondern in der Nordsee gelegen.

Frequenz 1908: 30 024 Personen.
Kurkapelle, Theater, Segelsport, Jagd.
Häufige Anwesenheit der Flottenschiffe.

Konversationshaus. Hotel-Rest. I. R. Aug. Hahn.

Wyk Insel Föhr

das mildeste und freundlichste der Nordseebäder.

Prospekte gratis d. d. Badeverwaltung.

Norddeutscher Lloyd.

Von **Bremerhaven**

nach **Norderney**
vom 14. Juni an täglich,

„ **Juist, Borkum** und **Langeoog**
vom 1. Juli an fast täglich,

„ **Helgoland** und **Westerland**
vom 30. Juni an täglich,

„ **Wittdün** a. Amrum u. **Wyk** a. Föhr
vom 1. Juli an viermal wöchentlich mit den Dampfern „Nixe", „Najade" und „Seeadler".

Von **Bremen u. Wilhelmshaven**

nach **Wangerooge**
vom 30. Juni an täglich mit den Dampfern „Delphin" und „Lachs".

Ausserdem noch Fahrten in der Vor- und Nachsaison. — Fahrpläne und direkte Fahrkarten auf allen grösseren Eisenbahnstationen. — Weitere Auskunft erteilt und Fahrpläne versendet der

Norddeutsche Lloyd, Europäische Fahrt :: in Bremen.

BORKUM

die grüne Insel. — 1908: 25665 Besucher.

Herren-, Damen- u. Familienbadestrand. Licht- u. Luftbad. Allen hygienischen Anforderungen ist genügt. — Verbindung über Emden-Aussenhafen im Anschluss an sämtliche ankommende und abgehende Bädezüge. Prospekte gratis durch die Badedirektion.

Wittdün

Herrlicher Strand, billige Bäder.

Prospekte durch die Badekommission.

Südstrand-Föhr, Post Wyk.

Dr. Gmelins Nordseesanatorium

Mildestes Nordseeklima. Winterkuren.

Zweiganst.: **Jugendpensionat** (Ferien-u. Erholungsh.) u. **Nordseepädagogium** (Realschule u. Progymnas.)

Wyker Dampfschiff-Rhederei G. m. b. H., Wyk auf Föhr.

Schnellste 2—3mal tägliche Verbindung zwischen Dagebüll u. d. Nordseebädern Wyk u. Amrum im Anschl. a. d. Bäderzüge.

Büsum (Holstein)

Direkte Bahnverbindung. — Herren-, Damen- und Familienbad. — Grüner Strand. — Kurkonzerte. — Wattenlaufen. Prospekte durch die Badekommission.

Wangerooge

.. Nordseebad. ..

Prosp. versend. gratis d. Badekommission.

Insel Spiekeroog

Prospekt d. d. Badeverwaltg.

Illustrierte Verbandsführer zum Preise von 50 Pfg. erhältlich bei obig. Verwaltungen, den Firmen **August Scherl** und **Daube & Co.**, dem **Intern. öffentl. Verkehrsbureau**, Berlin, Unter d. Linden 14, **Reisebureau d. H. A. L.**, Berlin, Unter d. Linden 8, sowie durch die **Arnoldische Buchhandlung** in Dresden, die **Schrebsdorffsche Buchhandlung** in Düsseldorf u. den **Verkehrsverein in Essen a. Ruhr.**

Westerland-Sylt

die Königin der Nordsee.

Stärkster Wellenschlag. — Damen- und Herrenbäder. — Familienbad.

Neuerbaut. Warmbadehaus mit Inhalatorium.

Warme Süss- und Seewasserbäder. — Kohlensäure-Bäder. — Auch im Winter geöffnet. — Illustrierte Prospekte kostenlos durch die Badedirektion.

Sylter Dünenbahn.

Westerland - Wenningstedt - Kampen - **List.** Täglich mehrmalige Verbindung.

Landweg über Hoyerschleuse.
Berlin-Westerland 11 Stunden. Näheres d. d. Sylter Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

JUIST

Familienbad. Prospekt d. d. Badeverwalt.

Hamburg-Amerika Linie.

Der Turbinendampfer **„Kaiser"** und die Salonschnelldampfer **„Cobra"**, **„Prinzessin Heinrich"** und **„Silvana"** fahren

von **Hamburg** via **Cuxhaven**
nach **Helgoland-Sylt**
vom 3. Mai bis Ende September mit Anschluss
nach **Amrum und Wyk a. Föhr**
nach **Helgoland-Norderney**
vom 19. Juni bis 15. September, mit Anschluss
nach **Borkum, Juist u. Langeoog**

Direkte Schnellzugverbindung:
Berlin-Cuxhaven-Helgoland, Sylt-Norderney:

ab **Berlin**, Lehrter Bhf. 620 V. } in **Helgoland** 2-3 N.
ab **Magdeburg**, Hptbhf. 607 V. } in **Sylt** ..... 6-7 N.
ab **Hannover** ..... 540 V. } in **Norderney** 7-9 N.

Fahrpläne, Fahrkarten und **Auskunft** bei den Agenten der Hamburg-Amerika Linie, den grösseren Eisenbahnstationen sowie beim **Seebäder-Dienst der**

Hamburg-Amerika Linie,
Hamburg, St. Pauli Landungsbrücken.

Digitized by Google

Heft 23

DIE·WOCHE

MODERNE ILLUSTRIERTE ZEITSCHRIFT

·Alle sieben Tage ein Heft·

BERLIN 1909
Zimmerstrasse 36/41.

Preis: 20 cents

Musterschutz Nr. 50 391

Druck und Verlag von August Scherl G. m. b. H.

Digitized by Google

SCHULZ'
Kamillen-
Seife

Das Beste für den Toilettentisch!
Macht die Haut gesund und elastisch und verleiht rosiges, jugendfrisches Aussehen.
Stück in Originalpackung 50 Pf.

Fritz Schulz, Leipzig

Die Vibrationsmassage des Trommelfells gegen

Schwerhörigkeit,
Ohrensausen und Ohrenleiden

der verschiedensten Art ist fachmännischen Kreisen durch die Forschungen namhafter Gelehrten längst als ein ausgezeichnetes und wirksames Heilverfahren bekannt geworden. Mit der Hand ist natürlich dem Trommelfell nicht durch Massage wirksam beizukommen; man ist deshalb auf die Technik und Mechanik, auf Apparate angewiesen. Das Problem eines einfachen, daher nicht zu kostspieligen, soliden, zweckmäßigen Vibrators zur Massage des inneren Ohres ist jetzt durch den Apparat **„Audito"** der Firma **Emil Loest** in **Duderstadt** gelöst. Es können damit gleichzeitig beide Ohren oder auch nur eines behandelt werden, auch läßt er sich durch einen einfachen Handgriff auf das kleinste gewünschte Maß von Vibrationsstärke einstellen, wirkt aber auch wiederum bei Starkstellung recht kräftig. Nebeninstrumente oder doppelte Apparate für die verschiedenen Gebrauchszwecke sind unnötig .....

Wie mancher glaubt sich hoffnungslos leidend, weil ihm die modernen, wissenschaftlichen Fortschritte in der Ohrenbehandlung unbekannt sind. Pflicht jedes einzelnen ist es deshalb, sich mit den neuesten Errungenschaften und den wirksamsten Behandlungen vertraut zu machen, womit es gelingt, auch noch in veralteten Fällen, das Leiden wirksam zu bekämpfen. — Die gerichtlich eingetragene Firma

Emil Loest, Spezial-Institut in Duderstadt am Harz

versendet auf Wunsch eine ausführliche Broschüre mit Belehrungen und Behandlungsvorschriften für Gehörleidende. Sie haben nur nötig, **„Audito"** (Deutsches Reichs-Patent) die Broschüre über zu verlangen, so wird Ihnen diese vollständig kostenfrei zugesandt.

Der Apparat „Audito" im Gebrauch.

Digitized by Google

Milchspeisen, Cremes, Puddings,
Flammeris, Kakao, Saucen

erhalten feinsten Vanille-Geschmack durch

Dr. Oetker's Vanillin-Zucker.

1 Päckchen à 10 Pfg. ersetzt 2—3 Stangen guter Vanille.

Man versuche folgendes Rezept: **Dr. Oetker's Vanille-Creme.**

Zutaten: 1 Päckchen Dr. Oetker's Vanillin-Zucker, 3 Eier, 75 Gramm Zucker, ½ Liter Milch, 50 Gramm Dr. Oetker's Gustin oder feinstes Stärkemehl. Zubereitung: In einem Emaille-Topfe rührt man das Eigelb mit dem Zucker und Vanillinzucker schaumig, gibt 6 Esslöffel voll Wasser und nach und nach das Gustin hinzu. Zuletzt gießt man noch die Milch zu und bringt das Ganze unter fortwährendem starken Rühren zum Kochen. Wenn die Masse einige Male aufgekocht ist, nimmt man sie vom Feuer und mischt mit dem Schneebesen das zu steifem Schnee geschlagene Eiweiß darunter. Die fertige Vanille-Creme wird in eine Glasschale gefüllt und zum Erkalten beiseite gestellt. Vor dem Servieren kann man mit Makronen, Gelee, Früchten usw. garnieren. Diese Creme eignet sich auch sehr gut zum Füllen von Törtchen und Cremeschnittchen.

Zum Backen nur das echte Dr. Oetker's Backpulver!

Biocitin

schafft Körper- und Nervenkraft!

BIOCITIN ist ein wohlschmeckender Extrakt aus den leichtest verdaulichen Wertanteilen von Eidotter und Milch und enthält als wirksamsten **Hauptbestandteil 10 %** (zehn Prozent) **absolut reine Nervensubstanz (Lecithin) nach Professor Dr. Habermann und Dr. Ehrenfeld.** Lecithin ist bekanntlich derjenige Stoff in unserem Organismus, der in erster Linie zur vollen Krafterhaltung des Körpers, insbesondere aber der Nerven und damit auch des Geistes dient und erforderlich ist. Aus Lecithin bestehen nämlich zum größten Teil Gehirn, Rückenmark und Nerven, und geschwächte, abgespannte Organe zeigen stets Mangel an Lecithin. Dieses fehlende Lecithin kann dem Organismus auf natürlichem Wege wieder zugeführt werden.

Da aber Lecithin zu den Edelstoffen gehört, welche nur schwierig in wirklich reiner und unschädlicher Form zu gewinnen sind, wird sich jedermann, um vor schädlichen Folgen sicher zu sein und die Gewähr eines vollen Erfolges zu haben, vor dem Gebrauch eines Lecithinpräparates fragen müssen:

Was für ein Lecithin und **welcher Prozentsatz** an Lecithin ist in dem Präparat enthalten, das ich zur Kräftigung meines Organismus wähle?

BIOCITIN **enthält das Lecithin Professor Dr. Habermanns und Dr. Ehrenfelds,** welches bekanntlich unbedingt physiologisch rein ist und dessen Qualität nicht mehr zu übertreffen sein dürfte. Biocitin enthält von diesem Edelpräparat **zehn Prozent** und übertrifft damit andere Fabrikate dieser Art mehrfach.

Reinheit und Qualität seines Lecithingehaltes

und eine im Verhältnis dazu **unerreichte Wohlfeilheit** verleihen dem Biocitin unter den Lecithinpräparaten unbestritten den ersten Rang. Biocitin ist demnach ein **wirklich vertrauenswertes** Kräftigungsmittel für jedes Lebensalter: Kinder (auch Säuglinge), Erwachsene, Greise und Schwache.

Eine Broschüre über rationelle Nervenpflege versendet zusammen mit einem Geschmacksmuster Biocitin völlig kostenfrei die

Biocitin-Fabrik, G. m. b. H. Berlin W 53.

Digitized by Google

Mütter, nähret selbst!

Lactagol

schafft Milch und stärkt Mutter und Kind!

Amtlich in Säuglingsheimen eingeführt und von Tausenden von Aerzten empfohlen. — Jede Mutter überzeuge sich selbst von der Wirkung, bevor sie Lactagol kauft. Gegen Einsendung dieser Annonce senden wir eine ausreichende Probe gratis und franko. Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Pearson & Co., Hamburg W.

Aus dem lyrischen Tagebuche des Leutnants von Versewitz.

Usus jetzt in der Damenwelt,
Dunkle Schirme zu tragen,
Kann nicht sagen, daß mir jefällt,
Seh es mit Unbehagen.

Wenn es regnet, trübe und jrau,
Ist ja janz selbstverständlich,
Aber wenn der Himmel schön blau,
Finde die Mode schändlich.

Janz unrichtige Sparsamkeit
Ein Schirm für Sonne und Regen,
Dunkler Schirm bei hellem Kleid,
Bin da entschieden jegen.

Habe für sowas scharfen Blick,
Ist mir fast widerwertig,
Dame, die nicht ein wenig chic,
Ist für mich einfach fertig.

Zu hell duftiger Sommertracht
Sonnenschirm reizender Rahmen,
Männerherz großen Eindruck macht,
Merken Sie sich meine Damen!!

Briefmarken äusserst billig
Neue grosse Preisliste, (76 Seiten) gratis.
Carl Kreitz, Königswinter 17.

Zauber-Apparate und Bücher für Künstler u. Liebhaber. Illustr. Liste grat. u. frko. **Horsters Akademie f. magische Kunst, Berlin,** Friedrichstr. 17 W.

Sie können nicht sehen,

ob Typhus- oder Cholerabazillen in Ihrem Trinkwasser verborgen sind, aber Sie haben die Gewissheit, durch Berkefeld-Filter gesundes Wasser zu erhalten.

Kristallklares Wasser für Hausgebrauch und Industrie.

Berkefeld-Filter-Gesellschaft m.b.H., Celle 28.
Preisliste gratis und franko.

Für alle Beinkranke.

Offene Füße, Kindsfüße, Krampfadern, Aderknoten, Beingeschwüre, nasse u. trockne Flechte, Salzfluß, Gicht, Rheumatismus, Elefantiasis, steife Gelenke und ähnliche chronische Leiden.

Es giebt eine seit vielen Jahren erprobte Kur! **Welt über 2000 Anerkennungen. In ganz verzweifelten Fällen bewährt.** Broschüre: Wie heile ich mein Bein selbst? gratis durch:
Dr. Strahl's Ambulatorium, Hamburg, Besenbinderhof 23. W.

Filial-Institut **Berlin,** Friedrichstraße 105a. **Dresden, Stuttgart,** Bahnhofstr. 9.

Auskünfte

über Familie, Vermögen, Ruf etc., Ermittelungen, Beobachtungen, Beweismaterial besorgt überall **„Sonne", Detektivbureau, Hamburg O,** Gänsemarkt 45a. Distr. gewissenh. Ersttl. Institut. 1a Ref.

Kein Geheimnis!!

Idealen, üppigen Busen erzielen Sie sofort durch **Dr. Schäffers oriental. „Mega Busol"** mit Garantieschein. **Preisgekrönt m. Gold. Medaille!** Ueberrasch. Erfolg. Keine Diätvorschr. Viele dankb. Anerkenn. Büchse **2** Mk., 3 Büchs. (erfdl.) nur **5** Mk. Diskrete Zusendg. nur von

Dr. Schäffer & Co.,
Berlin 502, Friedrichstrasse 243.

Für die Reise

Warmwasser-Apparat Meton

gibt in 5 Min. warmes Wasser.

D.R.P. u. D.R.G.M.
Silberne Medaille

Mittels einfachen Stearinlichtes.

Meton ist absolut russfrei, vollständig gefahr- u. geruchlos, sauber u. stets gebrauchsfertig. Billige Unterhaltung.

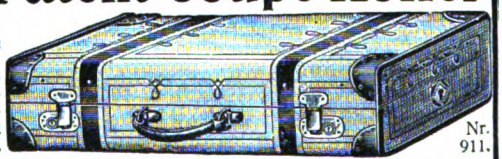
Zur Mund- und Zahnpflege, zum Rasieren und Spülungen unentbehrlich!

Man verlange Katalog gratis mit Angabe der nächsten Bezugsquelle.

Meton-Industrie, Leipzig 6.

Mädlers Patent-Coupé-Koffer

ganz besonders wegen ihrer **Leichtigkeit** u. **niedrigen Form** bevorzugt, aus Mädlers patentiert. Rohrflachsplatte, D. R. Patent Nr. 85676, gefertigt.



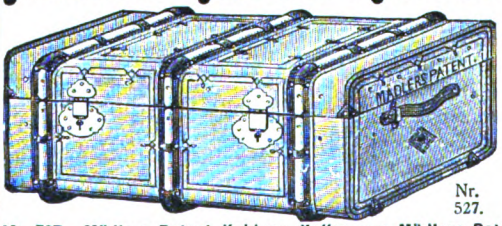
Nr. 911.

Letzte Neuheit! Dieselben nehmen auf:

1 kompl. Anzug	6 Kragen	1 mal Unterkleider
1 Ueberzieher	3 Paar Manschetten	1 Paar Stiefeletten
2 Oberhemden	6 Paar Strümpfe	1 Necessaire
1 Nachthemd	12 Taschentücher	Diverses.

	Länge	Breite	Höhe	
Nr. **911E.**	70cm	38cm	15cm	leer . . . . . M. **45.—**
Nr. **912E.**	70 „	38 „	20 „	m. Eins., 1 Anzug od. 1 Reisedecke mehr fassend „ **53.—**
Desgl.	v. festgewalzt. Faserstoff-Pappe, m. gefirnisst. Segelt. bez., Rindled.-Einfass.			
Nr. **908B.**	Grösse und Aufnahmefähigkeit wie Nr. **911E,** leer . . . . . M. **25.—**			
Nr. **908C.**	„ „ „ „ „ **912E,** mit Einsatz . . „ **30.—**			

Mädlers Patent-Kabinen-Koffer



Nr. 527.

unter das Bett oder Sofa der Kabine passend, m. gesetzlich geschützt. Wassernute u. Filzdichtung, **1** Einsatz.

D. R. Pat. Nr. 85676.

50 % Gewichtsersparnis.

Nr. **527.** **Mädlers Patent-Kabinen-Koffer** aus **Mädlers Patent-Rohrflachsplatte.**
Nr. **546.** **Mädlers Kabinen-Koffer** aus **kanad. Pappelholz** m. doppelt gefirnisst. Segeltuch bezog., ledergelb. Anstrich, poliert. Schutzreif., ringsum lack. Eisenbeschlag, Eisenschutzecken, Drellausschlag, 1 Eins., 1 Hutfach.
Nr. **544.** **Mädlers Kabinen-Koffer** v. **Holz** m. gefirnisst., ledergelb. Segelleinen bezog., Holzreif., Schutzecken, 1 Einsatz.
Nr. **520.** **Mädlers Kabinen-Koffer** aus **stark festgew. Faserstoff-Pappe** m. gefirnisst., havannabraun. Segeltuch bezog., Rindleder-Einfass., 1 Eins.

82 lg. 52 br. 33 hoch	Nr. 527 A M. 85.—	Nr. 546 A M. 48.—	Nr. 544 A M. 35.—	Nr. 520 A M. 45.—
90 „ 52 „ 33 „	„ „ B „ 95.—	„ „ B „ 53.—	„ „ B „ 38.—	„ „ B „ 50.—
110 „ 52 „ 33 „	„ „ C „ 115.—	„ „ C „ 60.—	„ „ C „ 42.—	„ „ C „ 55.—

Moritz Mädler, Leipzig-Lindenau

Illustrierte Preisliste gratis u. franko

Verkaufslocale: **Leipzig,** Petersstr. 8. **Berlin,** Leipzigerstr. 101/2. **Hamburg,** Neuerwall 84. **Frankfurt a. M.,** Kaiserstr. 29.

Herz-Stiefel

mit dem Herz auf der Sohle.

Für Garten- u. Hundebesitzer

unentbehrl. sind meine **Schleuder**

Herkules, ges. gesch., e. Seite Schrot-, a. Seite Kugelschuß, vorz. schieß., St. 2.65, 2 St. 5 Mk. fr. Eins. Schleud. v. 1 Mk. an. Prosp. grat.
Heinr. Schultz. Warnemünde 34

Gewerbe- u. Int.-Ausstg., Zwickau 1906. Allerh. Ausz.: Kgl. Sächs. Staatsmedaille.

Kauft Musikinstrumente von der Fabrik Hermann Dölling jr.
Markneukirchen i. S. No. 410.
Kataloge gratis und franko.
Ueber Ziehharmonika Extra-Katalog.

Briefmarken echte billige
Alle verschieden!
100 Asien, Afrika, Australien **M. 2.—**

500 versch. nur M.	**3.50**	1000 versch. nur M.	**11.—**
100 Australien . „	**4.—**	2000 versch. . .	**48.—**
200 Engl.-Kolon. „	**4.50**	100 Franz.-Kolon. M.	**4.50**
60 Span.-Kolon. „	**3.—**	50 Altdeutsche „	**3.—**

Max Herbst, Markenh., **Hamburg A.**
Grosse illustr. Preisliste gratis u. franko.

Digitized by Google

Reiseartikel, Plattenkoffer, Lederwaren, Necessaires, echte Bronzen, kunstgewerbliche Gegenstände in Kupfer, Messing und Eisen, Terrakotten, Standuhren, Tafelbestecke, Tafelservice, silberplattierte Tafelgeräte, Beleuchtungskörper für Gas und elektr. Licht, Korbmöbel, Ledersitzmöbel

gegen monatliche Amortisation

Erstes Geschäft, welches diese feinen Gebrauchs- und Luxusartikel gegen erleichterte Zahlungen liefert. Katalog K 51 kostenfrei. Für Beleuchtungskörper Spezialliste.

Stöckig & Co., Hoflieferanten

Dresden-A. 1 (f. Deutschland) **Bodenbach 2 i. B.** (f. Oesterr.)

PALMIN

SIE

scheinen das noch gar nicht zu wissen, Palmin ist nicht nur für bescheidene sondern auch für leckere Bissen!

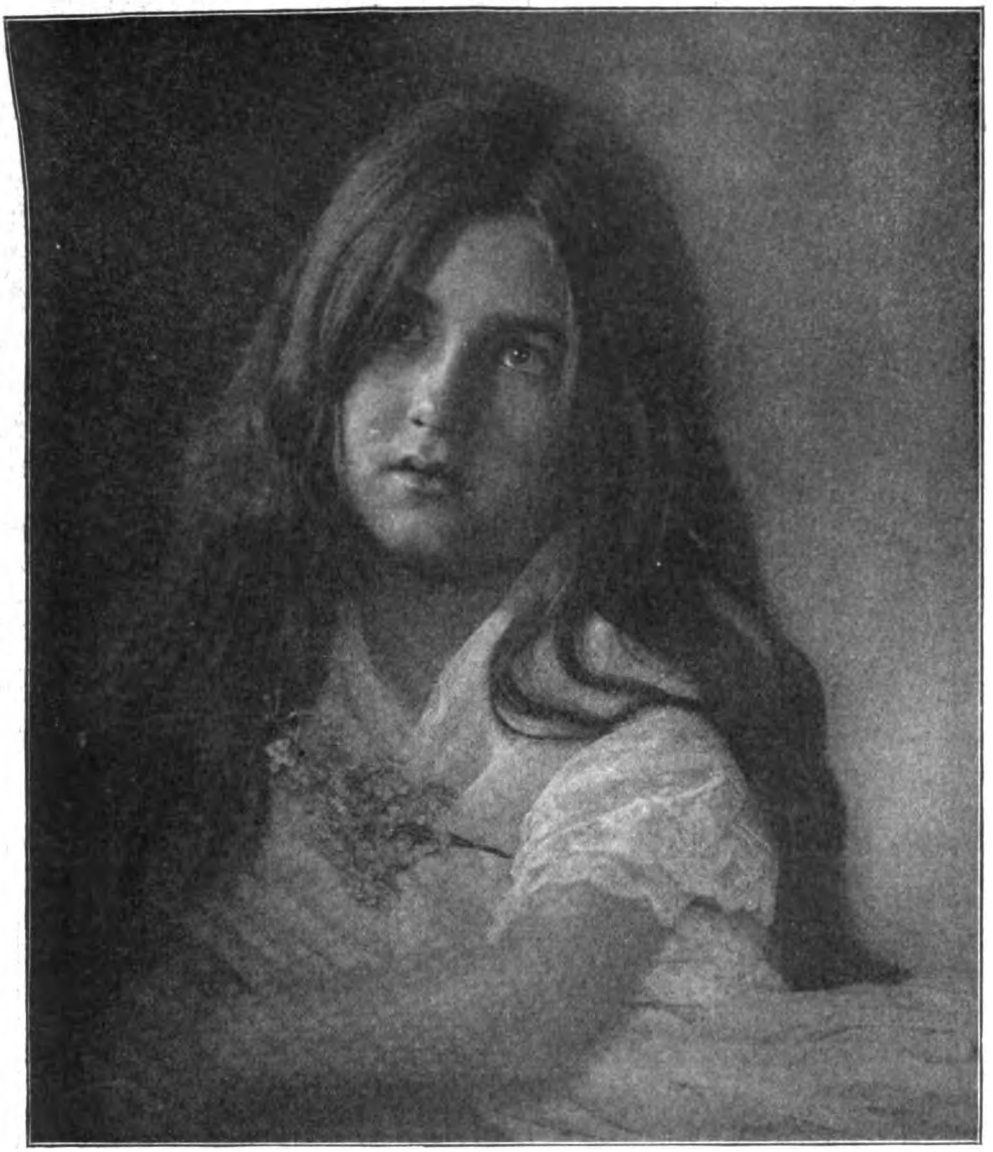
DARF ICH

Ihnen etwas raten?
Verwenden Sie ausschliesslich Palmin in Ihrer Küche zum Kochen, Backen, Braten

PALMIN

Digitized by Google

So schön



Ein hervorragender Kinderarzt, Herr Dr. Neander schreibt: „Wir hatten auf der dermatologischen Poliklinik ein Mädchen von ca. 12 Jahren in Behandlung, welches schon 2½ Jahre an Favus litt. Alle Mittel, darunter eigens komponierte Haarwässer, schlugen gänzlich fehl, bis wir zur **Energos-Methode** schritten, die **überraschend schnell den gewünschten Erfolg brachte.** Dabei muß ich nachdrücklich darauf hinweisen, daß Haarausfall wohl hauptsächlich bei neurasthenischen, anämischen Kindern eintritt, und **daß also eine Energos-Behandlung** die **Ursache wie die Wirkung in gleicher Weise bekämpft.** Ganz besonders empfehlenswert ist aber der Energos bei Haarausfall nach Infektionskrankheiten, wie Scharlach oder Typhus usw. In diesen Fällen hat in meiner Praxis **Energos bisher noch nie versagt.**"

Bezüglich Behandlung Erwachsener betont derselbe Arzt: „**die vielfach von hervorragenden Fachkollegen anerkannte Wirkung des Energos gegen Ergrauung** und **Glatzenbildung.** Für diese Fälle ist der Energos-Apparat ein **ganz ausgezeichnetes Mittel.**"

erzeugt nur der Energos das Haar.

„Pflegen" können Sie Ihr Haar mit manchen Haarwässern, **aber erzeugen,** wo es fehlt, **kann einzig und allein der Energos das Haar.**

Herr Geheimrat Dr. med. B. sagt: „Dies Verfahren hat den Vorzug, **nie zu schaden,** keiner Studien zu bedürfen und etwas **Gutes immer** zu stiften."

NB.! Jedermann kann **ohne alle Vorkenntnisse** den Energos an sich spielend leicht mit bestem Erfolg anwenden.

Jetzt fünf deutsche Reichspatente,
zwei österreichische Patente usw.

Schnellste Wirkung infolge 60facher direkter Zuführung zur erzeugenden Haarpapille.

Individuelle Behandlung durch event. kostenlose mikroskopische Haaruntersuchung, Bericht und Ratschläge unseres Spezialarztes.

Jeder Haarleidende, jeder Ergrauende

verlange kostenlos ausführliche Auskunft, Anweisungen und Erfolgsberichte von der

ENERGOS Co., Dresden 16 Hg.

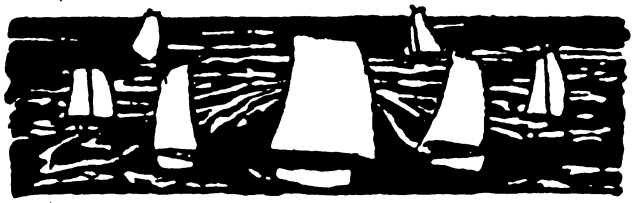
Digitized by Google

DIE WOCHE

Nummer 23. Berlin, den 5. Juni 1909. 11. Jahrgang.

Inhalt der Nummer 23.

	Seite
Die sieben Tage der Woche	953
Der Kampf um den Touristen. Von Victor Ottmann	953
Die Runde. Ein Wort zu unserer üblichen Zeitbestimmung. Von Professor Dr. E. Braatz	955
Briefe eines modernen Mädchens	957
Syringenduft. Gedicht von Eugen Stangen	958
Unsere Bilder	959
Die Toten der Woche	960
Bilder vom Tage. (Photographische Aufnahmen)	961
Hanseaten. Roman von Rudolf Herzog. (Fortsetzung)	969
Wie meine Autographensammlung entstand. Von Professor Dr. Ludwig Darmstaedter	973
Beim belgischen Thronfolger. (Mit 4 Abbildungen)	976
Die schweizerischen Alpenpässe. Sustenpaß, Oberalppaß, Furka. Von A. Krenn. (Mit 12 Abbildungen)	979
Die Haushälterin. Skizze von Alice Berend	984
Deutsche Wirtshausschilder. Von Leo von Noort. (Mit 12 Abbildungen)	986
Schlüssel. Gedicht von Alfred Friedmann	990
Träumerei in der Hängematte. Plauderei aus der Sommerfrische von L. M. Schultheis	990
Was die Richter sagen. Die Polizeistunde. Von Amtsrichter Dr. Lubowski	992
Bilder aus aller Welt	993



Die sieben Tage der Woche.

26. Mai.

Das preußische Herrenhaus beendet seine Etatsberatung und vertagt sich auf drei Wochen.

In Konstantinopel wird wieder eine große Anzahl von Funktionären, Politikern und Journalisten zum Tode verurteilt.

Mr. Asquith hält im englischen Unterhaus eine Rede, in der er ausführt, daß der Zwei-Mächte-Standard der britischen Flotte nur die Ueberlegenheit der englischen Marine über die zwei stärksten europäischen Flotten anstrebe, und daß die außereuropäischen Flotten nicht unter diesen Gesichtspunkt fallen.

27. Mai.

In Konstantinopel finden 13 Hinrichtungen statt.

Das preußische Abgeordnetenhaus vertagt sich bis zum 22. Juni.

In den Räumen des Herrenhauses findet die diesjährige Tagung des internationalen Komitees der olympischen Spiele statt.

28. Mai.

Die Mitglieder der Linken treten aus der Finanzkommission des Reichstags aus, da sie das Verfahren der neuen, aus Konservativen, Zentrum und Polen gebildeten Mehrheit für geschäftsordnungswidrig ansehen.

Die englische Admiralität beschließt, daß von nun ab in den englischen Marinekadettenschulen die deutsche Sprache gelehrt werden soll.

29. Mai.

Auf dem Berliner Auswärtigen Amt wird das Schlußprotokoll in der Casablanca-Affäre unterzeichnet, in dem sich die deutsche und die französische Regierung gegenseitig ihr Bedauern aussprechen.

Auf dem Tempelhofer Feld findet die große Frühjahrsparade der Berliner, Spandauer und Groß-Lichterfelder Gardetruppen statt.

30. Mai.

Graf Zeppelin unternimmt mit dem Luftschiff „Zeppelin II" eine Fernfahrt bis Bitterfeld. In Berlin verbreitet sich das Gerücht, der Graf wolle die Reichshauptstadt besuchen, und das Kaiserpaar sowie eine große Menschenmenge (Abb. S: 965) erwarten die Ankunft des Luftschiffs, das jedoch nicht erscheint.

31. Mai.

Der Lenkballon „Zeppelin II" erleidet bei Göppingen einen Unfall, der die Heimfahrt nach Friedrichshafen verzögert.

Der Sultan überträgt dem preußischen Generaloberſten von der Goltz die Reorganisation seiner Armee.

Im Berliner Gewerkschaftshaus wird der Internationale Bergarbeiterkongreß eröffnet.

1. Juni.

In Paris und Umgebung beschädigen Anarchisten die Drähte der Telegraphen- und Telephonleitungen.

In München wird die X. Internationale Kunstausstellung eröffnet.

2. Juni.

Das Luftschiff Zeppelin II, das notdürftig repariert die Fahrt wieder aufgenommen hat, landet sicher in Manzell.

Auf dem in Heilbronn tagenden 20. Evangelisch-Sozialen Kongreß hält Graf Posadowsky einen großen Vortrag über „Luxus und Sparsamkeit".

Der Kampf um den Touristen.

Von Victor Ottmann.

Das alte Scherzwort, daß einer, wenn schon gar nichts anderes, doch wenigstens ein Zeitgenosse ist, kann etwas ernsthafter dahin erweitert werden, daß auch die bescheidenste Existenz sich rühmen darf, ein Gegenstand der Statistik und in den verschiedensten Fächern der Volkswirtschaft als bestimmte Wertziffer gebucht zu sein. Aber nicht nur unsere staatsbürgerlichen und beruflichen Beziehungen, auch unsere Freuden verwandeln sich in der Registratur der Nationalökonomie zu dürren Zahlen, jeder genossene Liter Wein, jedes Kilogramm Tabak wird uns da nachgerechnet, und selbst in dem Augenblick, wo wir zum Wanderstab greifen, um einmal ganz ungebunden und unkontrolliert in die Ferne zu ziehen, dürfen wir das immerhin schmeichelhafte Bewußtsein haben, in den Augen des Statistikers an Reiz zu gewinnen. Zwar als Einzelwesen interessieren wir ihn wenig, trotz aller inneren und äußeren Vorzüge, aber in unserer Gesamtheit, in der gewaltigen Masse der Touristen als konsumierendes Ungeheuer mit Millionen Köpfen, stellen wir im Wirtschaftsgetriebe der Nation einen Faktor von unschätzbarer Bedeutung dar. Die Umsatzziffern, die dem Wandertrieb ihr Dasein verdanken, sind enorm. Eisenbahnen, Schiffahrt, Post und andere Verkehrsanstalten, Unterkunfts- und Verpflegungstätten, große Industrie- und Handelzweige, eine Unmenge kleiner Erwerbe, eine Armee von Beamten, Angestellten und selbständigen Geschäftsleuten — alles hängt unmittelbar oder indirekt mit der Touristik zusammen und wäre zum großen Teil in seiner Existenz bedroht, wenn das bewegungs-

Published 5. VI. 1909. Privilege of copyright in the United States reserved under the Act approved 3. March 1903 by August Scherl G. m. b. H., Berlin.

Digitized by Google

lustige Ungeheuer eines Tages streiken und zu Hause bleiben wollte. Und da so außerordentlich weite Kreise der Bevölkerung vom Touristen abhängig sind und sich bemühen müssen, seine rollenden Taler in ihre Kanäle zu leiten, entwickelt sich nach ehernen Wirtschaftsgesetzen ein heißes Ringen, das Werben um seine Gunst: der Kampf um den Touristen.

Dieser friedliche Kampf kommt dem Touristen nur zugute, wie der Konsument eben immer Nutzen daraus zieht, wenn die Produzenten sich in ihren Leistungen zu über- und in ihren Preisen zu unterbieten suchen. Schon die ersten Anregungen zur Reise verdankt er oft den Suggestivmitteln, zu deren Anwendung die Fremdenindustrie — man gestatte das nicht sehr anmutig klingende, aber praktisch brauchbare Wort für einen sonst schwer zu umschreibenden Begriff — sich genötigt sieht, um die Aufmerksamkeit auf ihre Leistungen zu lenken. Denn es unterliegt keinem Zweifel, daß viele Reisepläne erst durch die Propaganda der interessierten Kreise festumrissene Gestalt annehmen. Man hat Lust, auf ein paar Wochen zu verreisen, aber weiß nicht recht, wohin, man schwankt unschlüssig zwischen See und Gebirge, zwischen den verschiedensten Zielen, erwägt eins nach dem andern, um schließlich alle zu verwerfen — da fällt der Blick auf ein wirkungsvolles Plakat, auf eine gut abgefaßte Annonce, auf einen verlockenden Prospekt, auf ein Landschaftsbild in einer Zeitschrift, auf den Bericht eines Reiseschriftstellers, und die verschwommenen Wünsche gewinnen plötzlich feste Form, der Flug der Sehnsucht wählt ein Ziel. Die vom modernen kaufmännischen Geist durchdrungene Fremdenindustrie kennt die werbende Kraft der Propaganda. Sie weiß, daß es im Handelsleben nicht genügt, etwas Gutes zu erzeugen, sondern daß damit Hand in Hand die Kunst gehen muß, das Erzeugnis anzubieten und die Aufmerksamkeit darauf zu lenken. Was auch immer in Umsatz gebracht werden soll, es darf unmöglich den Ehrgeiz haben, wie das Veilchen im verborgenen zu blühen; es muß sich auf den Markt stellen und anpreisen. Aber es genügt oft nicht einmal, sich nur an schon vorhandene Bedürfnisse zu wenden, sondern es kommt darauf an, Bedürfnisse zu schaffen. Eine Propaganda, die auf der Höhe ihrer Kunst steht, weiß mit den einschmeichelnden Mitteln der Ueberredung und Verlockung die Begehrlichkeit zu wecken und Wünsche zu erregen, an die man noch vor kurzem gar nicht gedacht hatte. Auch die Fremdenindustrie kann solche Suggestivmittel nicht entbehren, um so weniger, als die Ferienreisen, von Heilzwecken abgesehen, ja keine absolute Notwendigkeit sind und deshalb verlockend gemacht werden müssen wie alles, was nicht zum täglichen Brot gehört.

Kein Wunder also, wenn im Kampf um den Touristen schon in der vorbereitenden Phase die ganze Strategie moderner Reklame entfaltet wird und keine Wirkung von Pinsel, Griffel, Feder, Farben und Druckerschwärze unversucht bleibt, um den Touristen zu erobern. Dem Reisekandidaten, dem ein Konvolut Druckschriften von Reisebureaus, Reedereien, Verkehrsvereinen, Kuranstalten usw. kostenlos ins Haus flattert, und der sich nun ins Studium der in Wort und Bild oft trefflich abgefaßten, geschmackvoll ausgestatteten Broschüren vertieft, kommt selten zu Bewußtsein, wieviel Arbeit, Umsicht und Aufwand in diesem Material steckt, und daß er die Annehmlichkeit, auf bequeme Weise ohne jede Verpflichtung über alles Wissenswerte aufgeklärt zu werden, nur dem Wettbewerb verdankt. Es ist dabei eine interessante Tatsache, daß auch staatliche Verkehrsinstitute, die sonst gern einen gewissen Beharrungshang zeigen, ein Widerstreben gegen die Zumutung, um die Gunst des Publikums zu buhlen, sich neuerdings zur Teilnahme am Kampf um den Touristen veranlaßt sehen. Nur die Post hat das nicht nötig, sie ist als völlig konkurrenzloses Monopol in der glücklichen Lage, ohne die geringste Propaganda auszukommen. Aber manche Staatsbahn hat bereits den Weg beschritten, den viele Privatbahnen längst eingeschlagen haben, um den Verkehr auf ihren Linien zu beleben, indem sie Reklamen und Druckschriften verbreiten, die den Vorzügen ihrer Einrichtungen, ihren schnellen Verbindungen und interessantesten Punkten gewidmet sind. Europa kennt keine so scharfe Eisenbahnkonkurrenz, wie sie in Nordamerika herrscht. Dort, wo eine große Anzahl von Parallellinien die Hauptstädte zwischen Ost- und Westküste verbindet und der Reisende, um von einem Ort zum anderen zu gelangen, oft die Wahl zwischen vier Strecken hat, nimmt der Kampf um den Passagier heftige Formen an. Zwar haben sich die verschiedenen Gesellschaften durch bindende Festsetzung der Fahrpreise von einem gegenseitigen Unterbieten geschützt, aber jede sucht nun durch Gewährung besonderer Vorteile, durch Schnelligkeit, weitgehenden Komfort und oft groteske Reklametricks die andere auszustechen. Ein so wildes Rennen nach dem Passagier haben die europäischen Bahnen schon deshalb nicht nötig, weil die Zahl der konkurrierenden Linien nur gering und das System der Verstaatlichung vorherrschend ist. Dennoch sind, wie gesagt, auch die Staatsbahnen aus ihrer kühlen Reserve zu größerer Geschäftigkeit gedrängt worden, und manche unterhalten jetzt in den Hauptstädten eigene Auskunftsstellen, die vornehmlich der Propaganda dienen und den Reiselustigen animieren und beraten sollen. Auch die Privatindustrie hat da als treibende Kraft gewirkt. So war z. B. der Schlafwagenbetrieb auf deutschen Bahnen lange Zeit hindurch nur ein Privatunternehmen, bis endlich die preußische Staatsbahnverwaltung sich entschloß, auch ihrerseits Schlafwagen zu bauen und einzustellen; heute laufen deshalb auf unseren Linien teils staatliche Schlafwagen, teils solche jener Privatgesellschaft. — In ähnlicher Weise äußert sich der Kampf um den Touristen bei den Schiffahrtsbetrieben. Die hauptsächlich in Betracht kommenden Reedereien haben wohl für gewisse Linien, wie z. B. den atlantischen Dienst, durch Uebereinkunft den Tarif geregelt, aber natürlich sucht sich jede im Wettbewerb hervorzutun, sei es durch Größe, Ausstattung und Schnelligkeit der Schiffe, sei es durch die Güte der Verpflegung oder sonstige Vorzüge. In einigen Zonen des Erdballs, z. B. im Stillen Ozean, hat die Konkurrenz der Parallellinien sehr scharfe Formen angenommen, und es ist kaum nötig, zu erwähnen, daß der Reisende aus diesem Wettbewerb nur Nutzen zieht.

Außer den großen Verkehrseinrichtungen, den Eisenbahnen und Reedereien, kommen beim Kampf um den Touristen hauptsächlich jene Verbände in Betracht, die den Zusammenschluß aller an der Fremdenindustrie eines gewissen Bezirks beteiligten Interessenten darstellen und unter fachmännischer Leitung eine gemeinschaftliche, großzügige Propaganda betreiben. Derartige Organisationen empfehlen sich überall, wo sich in einer sehenswerten Stadt, einer naturschönen Landschaft der Wunsch

Digitized by Google

nach stärkerer Belebung des Fremdenverkehrs, nach Heranziehung von Touristen oder Kurgästen regt. In der Erkenntnis, daß der einzelne nur wenig dafür zu tun vermag, schließen die Hotels, Kuranstalten und verwandten Industrie- und Handelszweige mit den Vertretern der Behörden einen Bund, der, wie er sich auch nennen mag: Verkehrs- oder Verschönerungsverein, Fremdenauskunftsstelle usw., seine Werbemittel in Form von Plakaten, Annoncen und Prospekten in die Welt schickt. Solche Kollektivreklamen verfehlen bei geschickter Inszenierung ihre Wirkung nicht und flößen um so mehr Vertrauen ein, als sie sich von Uebertreibungen fernzuhalten pflegen und nur das verheißen, was die betreffende Stadt oder Gegend dem Fremden wirklich zu bieten hat. Die Propagandabroschüren der deutschen Verkehrsvereine sind im allgemeinen gut, zum Teil vorzüglich redigiert und bilden oft wertvolle kleine Monographien, die über den eigentlichen Zweck einer kurzen Information weit hinausgehen. Ihre Vorzüge kommen um so mehr zur Geltung, wenn man sie mit ähnlichen Schriften anderer Länder vergleicht, zum Beispiel mit amerikanischen, die zwar in der Ausstattung meist Erstaunliches leisten, deren Text aber durch die Häufung ruhmrediger Tiraden und Superlative und durch skrupellose Aufschneidereien den feineren Geschmack beleidigt. — Es wäre noch zu erwähnen, daß auch ganze Länder Propagandabureaus einrichten; so gibt es z. B. in Berlin amtliche Auskunftsstellen für Reisen in Skandinavien, Oesterreich-Ungarn usw.

Den Verbänden der Unternehmer stehen die Verbände der Konsumenten gegenüber, in unserem Falle der Touristen. Auch die Touristen haben es vielfach für vorteilhaft gehalten, sich zu mehr oder minder großen, von bestimmten Interessen beherrschten Vereinen zusammenzuschließen. Es sei hier nur an einige der größten erinnert: den Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein, den Deutschen Radfahrerbund, den Riesengebirgsverein, Schwarzwaldverein, Schwedischen Touristenverein usw. Alle diese Verbände suchen ihren Mitgliedern möglichst viel Erleichterungen im Reiseverkehr zu verschaffen und arbeiten deshalb mit den Organisationen der Fremdenindustrie Hand in Hand, treten aber auch mitunter selbst als Unternehmer auf; so hat z. B. der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein bekanntlich mehr als 200 Schutzhütten erbaut. Der Schwerpunkt der Touristenvereine liegt auf alpinem Gebiet, weil hier die Interessen am meisten begrenzt und in sich abgeschlossen sind, während sie sich auf anderen Gebieten zu sehr zersplittern. Immerhin wären auch dort größere Zusammenschlüsse zu bestimmten Zwecken nur von Vorteil, denn die Gesamtheit der Touristen könnte mit ihrer starken Konsumentenkraft schnell manche Verbesserung durchsetzen, die der einzelne oder eine kleine Gruppe unmöglich zu erzwingen vermag. Ein gutes Beispiel gibt der Verband reisender Kaufleute, dessen Anregungen wir schon viele Reformen im Verkehrs- und Unterkunftswesen verdanken.

Wohin der Tourist auch blickt, er sieht mit Befriedigung, wie das Ringen um seine Gunst zu Taten anspornt, die, mit Wissenschaft und Kunst vereint, Bereicherungen unseres Lebens bedeuten, und wie die Touristik deshalb in Wahrheit eine Kulturmission erfüllt. So manche alte, geschichtlich denkwürdige, durch schöne Architekturen ausgezeichnete Stadt verdankt ihre Erhaltung nur den Touristen, auf die sie ihre Anziehungskraft ausübt, und manche naturschöne, aber industriearme Gegend lebt fast ausschließlich vom Fremdenverkehr. Hier versucht eine Stadt durch eine interessante Ausstellung die Reiselustigen anzulocken, dort veranstaltet eine andere zum gleichen Zweck theatralische Musteraufführungen, und selbst Weltstädte, wie Paris, London, Berlin, Wien, wissen den befruchtenden Einfluß des Fremdenverkehrs zu schätzen und nehmen am Kampf um den Touristen teil. Diesem Einfluß verdanken wir es, daß wir heute überall im Reich, selbst in kleinen Provinzstädten, Quartiere finden, die allen vernünftigen Anforderungen an Bequemlichkeit entsprechen, und was unsere großen hauptstädtischen Hotels in dieser Hinsicht leisten, wie sehr sie bestrebt sind, mit allen Mitteln einer bis zum Raffinement gesteigerten Technik auch den verwöhntesten Kunden zu befriedigen, bedarf keiner weiteren Auseinandersetzung. Es verdient auch anerkannt zu werden, daß der Wettbewerb um den Touristen ziemlich allgemein ein streng reelles Geschäftsgebaren im Unterkunftswesen zur Folge hatte und der Reisende Prellereien allenfalls nur noch in manchen Gegenden des Südens und Orients ausgesetzt ist. Die anständigen Hotels verschmähen solche Praktiken, und wenn ein Tourist wirklich einmal mehr bezahlen muß, als er erwartet hatte, so ist er eben nur aus mangelhafter Information an das unrichtige, zu seinem Etat nicht passende Haus geraten.

Mag sein, daß die ungemein lebhafte Reiselust unserer Zeit manche Schattenseite aufweist, daß sie schwache Charaktere zu verhältnismäßig hohen Ausgaben verleitet, oft auch nur einem seichten Vergnügungsbedürfnis dient und die Oberflächlichkeit befördert — alle diese gelegentlichen Auswüchse und Irrungen können dem Guten und tausendfach Belebenden, das in unserer Touristik liegt, keinen Abbruch tun. Kurzsichtig ist deshalb jede Politik, die auf eine Einschränkung und Erschwerung des Reiseverkehrs hinzielt, denn der Tourist ist ein Kulturpionier und der Kampf um den Touristen ein stählendes Ringen lebendiger Kräfte.

Die Runde.

Ein Wort zu unserer üblichen Zeitbestimmung. Von Prof. Dr. Egbert Braatz.

Wenn wir Tag oder Woche sagen, so glauben wir damit eine Maßeinheit ausgedrückt zu haben, so genau, als ob wir z. B. Meter oder Liter gesagt hätten. Und doch hören wir jeden Tag anstatt über eine Woche „über acht Tage“ sagen, die Gewohnheit beherrscht oft unsere bessere Einsicht, nur sind wir meist uns dessen nicht bewußt, wie weit die Wurzeln unserer Gewohnheiten zurückliegen. Auch in der Zeitbestimmung ruht unsere Kultur auf der Arbeit längst untergegangener Völker, auf der Weltanschauung der Alt-Babylonier.

Unsere Zeiteinteilung beruht auf der Beobachtung der Bewegung von Sonne, Mond und Sternen, und auch aus religiösen Gründen hatten die Babylonier die größte Veranlassung, sich mit ihnen zu beschäftigen,

Digitized by Google

denn das Schicksal des Menschen war ihnen abhängig von den Bewegungen und Stellungen der Gestirne. Der „Schicksalsstern" bestimmte über Glück oder Unglück.

Liegt in diesem Zahlenmäßigen auch etwas Starres und Unerbittliches, so herrscht hier doch ein Gesetz, mächtiger als die Götter, ohne Willkür. Nicht wie bei den Griechen, deren Götter nach ihrem Tode mit einem gewissen Recht der Operette verfallen sind. An die heilige Zahlensymbolik der altbabylonischen Astrologen erinnert noch manche Anschauung unserer eigenen Zeit.

Nach Ginzel (Chronologie) sind den Babyloniern die Zahlenverhältnisse der rechnerischen Bestimmungen der Perioden des Umlaufes der Sonne und des Mondes und die Erscheinungen der Sonne im 3. Jahrhundert mit einer uns überraschenden Genauigkeit bekannt. Ihre Winkelmessungen und Zeitbestimmungen lassen sich bis ins 7. Jahrhundert v. Chr. zurückverfolgen. Die Aufzeichnung roher Beobachtungen auf Tafelfunden (aus der Zeit Sargons) geht bis auf 2800 v. Chr. zurück, und die Darstellung sämtlicher Tierkreisbilder zeigen schon Grenzsteine des 12. Jahrhunderts v. Chr.

Von Babylon her stammt das Prinzip des Sexagesimalsystems, die Sechs- und die Sechzig-Teilung als Grundlage des 360-tägigen Rundjahrs der Tagesunterabteilungen und sämtlicher Maße und Gewichte (Ginzel). So ist dort das Jahr in 12 Monate, der Tag in sechs Doppelstunden (K A S. B U) eingeteilt.

Ferner ist:

1 Sechsteltag = 60 Zeitgrade
1 Zeitgrad = 60 Zeitminuten
1 Zeitminute = 60 Zeitsekunden.
(1 Zeitgrad = 4 unserer Zeitminuten).

Die Hebräer teilten die Stunde (schaah) in 1080 chlakim, deren 18 auf unsere Minute gehen, und den chlak, der $3^1/_3$ unserer Sekunde entspricht, weiter in 76 regaim, Augenblicke. Diese letzten subtilen Zeiteinteilungen hatten aber nur einen fast rein begrifflichen Wert.

Die einfachste Vorrichtung zur praktischen Zeitmessung war keineswegs etwa die Sonnenuhr, sondern der Gnomon, ein aufrecht stehender Pfahl oder ein Obelisk, umgeben von konzentrischen Kreisen zur Messung der Länge des Schattens. Ja, selbst später war eine noch viel primitivere Zeitbestimmung durch die Länge des Schattens bei den Griechen im Gebrauch. Aristophanes erzählt, daß jemand zum Essen eingeladen war „zur 10-füßigen Schattenlänge" (Ideler). Man maß also, um zum Diner nicht zu spät und nicht zu früh zu kommen, die Länge seines eigenen Schattens mit den eigenen Füßen. Besondere Schwierigkeiten machte die Zeitbestimmung in der Nacht. Die Babylonier verfuhren dabei wahrscheinlich ebenso wie später die Griechen. Sie bedienten sich einfach eines Wasserbehälters, der mit einem Hahn versehen war und durch Zufluß aus einem anderen, größeren Behälter beständig mit Wasser gefüllt erhalten wurde. So konnten sie aus dem Messen oder Wägen der ausgeflossenen Wassermengen die verflossene Zeit bestimmen. Eine originelle Einrichtung fand sich an den griechischen Gerichtshöfen, um die Sachwalter am zu langen Reden zu verhindern. Jeder Redner bekam sein Bronzegefäß (Klepsydra), das bis zu einer gewissen Höhe mit Wasser gefüllt war und sich durch kleine, im Boden angebrachte Oeffnungen allmählich entleerte. Sowie das Wasser abgelaufen war, verkündigte der Gerichtsdiener, daß die Reihe an dem nächsten sei

Mancher Leser wird sich schon die Frage vorgelegt haben, wie ich als Chirurg dazu komme, mich in ein so unmedizinisches Thema zu vertiefen. Das soll gleich klar werden.

Wenn ich einen Patienten z. B. am vorigen Sonnabend operiert habe, und ich frage ihn am heutigen Sonnabend, wieviel Tage es seit der Operation her sei, so erhalte ich prompt die Antwort: „Acht Tage." Oft habe ich dann weiter gefragt: „Und wieviel Tage werden es am nächsten Sonnabend sein?" Worauf es dann regelmäßig heißt: „Vierzehn Tage." Also zweimal acht ist vierzehn. „Das haben Sie in der Schule nicht so gelernt", bemerke ich dann wohl dazu. Wenn einer nicht genau darauf zu achten Gelegenheit gehabt, wird er es nicht leicht verstehen, wenn ich sage, daß ich seit etwa zwanzig Jahren auch nicht ein einziges Mal die Antwort „sieben Tage" erhalten habe. Und wenn man es noch so gut eingesehen hat, daß es falsch ist, und sich noch so wundert, wie man sich so ausdrücken kann, so sagt man im nächsten Moment selbst dennoch wieder acht anstatt sieben Tage. So groß ist die Macht der Gewohnheit. Damit kommen wir zum eigentlichen Kern unseres Themas.

Auf dem Gebiete der Messung kleinster Zeiteinheiten haben wir sehr große Fortschritte gemacht. Auf elektrischem und photographischem Wege können wir noch Zehntausendstelsekunden messen. Eine solche Verfeinerung der Meßverfahren ist eine Folge des modernen Strebens nach Exaktheit. In auffallendem Gegensatz dazu steht aber unsere ganz alltägliche Gewohnheit, bei so großen Zeitmaßen, wie es zwölf bis vierundzwanzig Stunden sind, uns oft unglaublich ungenau und verworren auszudrücken. Wieviel Ungenauigkeit kommt da dem „Tage" zu. Wann fängt er an? Eigentlich fängt er gar nicht an. Oder ist es denn so gewöhnlich, daß ein Ding nicht mit sich, sondern mit seinem konträren Gegensatz anfängt? Wenn zwei Dinge sehr verschieden sind, sagt man: Sie sind verschieden wie Tag und Nacht. Und doch fängt der Tag bei uns mitten in der Nacht an. Ebenso bei den Römern und Chinesen. Die Mohammedaner lassen ihn gerade da anfangen, wo er aufhört, mit Sonnenuntergang, ebenso die Juden mit dem Abend. Wenn wir „acht Tage" sagen, so meinen wir nicht bloß acht Tage, sondern meinen damit zugleich die dazugehörigen Nächte, also 24 Stunden. Um dieses auseinanderzuhalten, haben schon die alten Babylonier und später andere, wie die Römer, einen natürlichen Tag und einen bürgerlichen Tag unterschieden. Der bürgerliche Tag hatte 24 Stunden. Da ich aber unseren Sprachgebrauch im Auge habe, so kann uns die Bezeichnung „bürgerlicher Tag" wenig helfen. Ich habe noch nie gehört, daß einer das „bürgerlich" hinzugesetzt hätte, wenn er 24 Stunden sagen wollte. Wir haben also in der Bezeichnung Tag ein Zeitmaß, das sich fortwährend ändert, ja das oft mehr als zweimal so groß ist wie zu anderen Zeiten. Im Winterpunkt ist die Nacht $16^1/_2$ Stunden, der Tag nur $7^1/_2$ Stunden lang, im Sommerpunkt ist es umgekehrt. Es ist doch so, als ob man ein Meter sagt und damit zwei sagen wollte. Kurz, unsere Ausdrucksweise leistet hier an Ungenauigkeit geradezu das Unmögliche. Es ist für mich ganz unzweifelhaft, daß, nachdem dieser Uebelstand einmal zur Sprache gebracht, gleichsam die Diagnose gestellt ist, hier einmal eine Aenderung, die Abhilfe kommen muß und kommen wird. Auf welche Weise? Sehr einfach.

Digitized by Google

Der Arzt erlebt es fast jeden Tag, daß für neue Medikamente auch für Krankheiten neue Bezeichnungen erfunden werden, deren Stamm einem lateinischen oder griechischen Lexikon entnommen ist, manchmal aus beiden zugleich. Die Neubildungen sind so überaus zahlreich, daß man zweifelhaft darüber sein kann, ob jene alten Sprachen, Griechisch und Lateinisch, wirklich das Prädikat der „toten" Sprachen verdienen. Während so die „toten" Sprachen jeden Tag wieder aufleben, ist die Bereicherung unserer lebenden deutschen Sprache weniger üppig. Wir sind meist sehr stolz, wenn wir ein von uns unnützerweise angenommenes Fremdwort zurückübersetzen oder durch ein deutsches Wort ersetzen und auf diese Weise ein neues deutsches Wort, wie z. B. Fahrkarte für Passagierbillett oder Tunke für Sauce, bekommen. Weswegen sollte man da nicht für einen Begriff ein sinngemäßes Wort suchen? Jedes Wort unserer Sprache ist doch auch einmal zuerst gedacht worden.

Da es nun unmöglich ist, mit dem einen Wort Tag den eigentlichen (Sonnen-) Tag und zugleich auch Tag und Nacht zu bezeichnen, so ergibt sich einfach die Notwendigkeit, für den Begriff „vierundzwanzig Stunden" ein besonderes Wort zu wählen, und ich habe dafür das deutsche Wort

„Runde"

gewählt. Runde soll bedeuten, daß die Erde sich von einem beliebigen Zeitpunkt ab einmal umgedreht hat, daß seitdem 24 Stunden vergangen sind. 50 Stunden würden also heißen: zwei Runden und zwei Stunden. Runde paßt dem Klange nach gut zu Stunden und schließlich auch zu Sekunden.

Obgleich die Wörter meist wie Scheidemünzen weitergegeben werden, ohne sie viel zu besehen, so ist es doch besser, wenn sie auch wenigstens einigermaßen sinngemäß sind. Das kann man z. B. von Minute und Sekunde weniger sagen als von Runde. Wenn also jemand gegen „Runde" etwas einwenden will, so sei er doch gerecht und frage sich, ob er sich schon einmal gefragt hat, woher denn die täglich anstandslos gebrauchten Wörter Minute und Sekunde herstammen.

Dabei soll natürlich der alte, gute, liebgewordene wirkliche Tag in keiner Weise angetastet werden, weder in Prosa noch Poesie. Ihm soll nur eine Last abgenommen werden, die er gar nicht tragen kann. Eine Last, die ihm einst in Babylon aufgelegt wurde. Wer nicht oft in die Lage kommt, von einem Zeitpunkt ab, ich möchte sagen, die Stunden zu zählen, wird weniger geneigt sein, die absolute Notwendigkeit eines besonderen Wortes für 24 Stunden einzusehen. Um so mehr aber der Arzt und auch der Richter und Gesetzgeber. Es wird sich also empfehlen, da, wo man sich nicht verschwommen auszudrücken gestatten will, das Wort Runde in Parenthese zum Worte Tag dazuzusetzen. Allmählich würde sich daraus dann das Wort so einbürgern, daß es allein stehen kann. Sehr viel können hier die höheren Behörden zur Besserung der Unzulänglichkeit unserer Sprache tun.

Wir würden im Deutschen auch keineswegs mit einer solchen besonderen Bezeichnung für 24 Stunden die einzigen sein. Andere Völker sind schon so praktisch gewesen. So hat dafür die schwedische Sprache das Wort dygn, die dänische dogn, während der natürliche Tag (Lichttag) in beiden Sprachen dag heißt. Die russische Sprache hat für 24 Stunden das Wort Ssuttki, die persische das Wort Schebanruz. Die Griechen hatten dafür zwar kein einzelnes Wort. Sie setzten einfach Tag und Nacht oder vielmehr Nacht*) und Tag nebeneinander und bekamen auf diese Weise das Wort Nychthemeron. Da man aber meist die vierundzwanzig Stunden von einem im besonderen Fall bestimmten Zeitpunkt ab und nicht gerade von dem wieder erst zu bestimmenden Anfang der Nacht oder des Tages zu rechnen hat, so ist es zweckmäßiger, ein Wort zu haben, das gestattet, einfach von jedem beliebigen Zeitpunkt die 24 Stunden zu bezeichnen, wie das bei „Runde" der Fall ist.

Auch im Hebräischen gibt es eine Bezeichnung für 24 Stunden, meeslees (meisleis, mesles). Wie mir Herr S. B. Kahane in Danzig auf meine Bitte die Freundlichkeit hatte mitzuteilen, bedeutet dieser Ausdruck: von Zeit zu Zeit. Der genannte Gelehrte ist aber der Ansicht, daß hier eine Begriffsverwechslung vorliege, und daß es eigentlich richtiger heißen sollte meerewlerew, von Abend zu Abend. Diese letztere Bezeichnung soll nach ihm in der ältesten hebräischen Literatur sehr oft vorkommen.

Wir sehen also, daß eine ganze Anzahl Völker die Notwendigkeit schon eingesehen hat, ein Wort für 24 Stunden zu haben.

Und es hängt jetzt nur von den verehrten Zeitgenossen ab, ob sie schon jetzt auch im Deutschen ein solches Wort für die genaue Bezeichnung von einem so wichtigen Zeitraum haben wollen, oder ob sie diese absolut notwendige Korrektur unseres Sprachgebrauches der Einsicht künftiger Geschlechter überlassen wollen.

Briefe eines modernen Mädchens.

Berlin, den 2. Juni.

Lieber Freund!

Es werden so viele verfehlte Reisen in der Welt gemacht! Nur die Pfingstreise ist meistens ein Erfolg. Sie ist eine schöne Illusion, die sich gewöhnlich besser erfüllt, als es das Schicksal vieler anderen Illusionen auf geistigen und moralischen Gebieten ist.

Die bewußten Zitate aus „Reineke Fuchs" und Uhlands „schwarzem Ritter" auf der Lippe, begibt man sich irgendwohin, wo es grün ist. Man hat noch nicht die hochgespannten Anforderungen der Sommerzeit, in der die Schweiz den niedrigeren Gebirgen den Preis verdirbt. In der Pfingstzeit ist gerade die deutsche Landschaft Trumpf. Sie tut ihre Schönheitswunder allerorten auf, die neuergrünten Wälder, die blauen, duftumhüllten Fernen, das volle Blühen des jungen Jahres! Die Konkurrenz der anderen Länder scheidet in diesen Wochen von selbst aus. Die Seebäder und die Alpen sind noch zu kalt, und Italien, nach dessen winterlichen Sonnengluten der halberfrorene Nordländer sich monatelang gesehnt hat, ist nunmehr viel zu heiß, seine Wege verstaubt, seine Blumen ver-

*) Auch die alten Germanen stellten die Nacht dem Tage voran und rechneten nach Nächten, wegen des Mondjahres (Tacitus, Caesar). „Im Mhd. heißt es regelmäßig für acht Tage sieben Naht und für 14 Tage vierzehen Naht. Ein Nachklang dieser Sitte sind die Bezeichnungen Weihnacht, Fastnacht und Zwölfnächte." (Prof. Dr O. Weise, Unsere Muttersprache, ihr Werden und Wesen, 1907, Seite 104.) Wenn wir bei der Woche anstatt richtig sieben „acht Tage" sagen, so folgen wir damit einem uralten Sprachgebrauch der Römer. Sieben Tage arbeitete der Landmann, am achten hatte er seinen Markttag. Diesen 8. Tag nannte aber der Römer den 9., die Nundinae. Genau so sagen wir jetzt noch auf sieben Tage acht, weil wir den Anfangstag gleich voll mitzählen. Die Nundinae hat Konstantin abgeschafft und mit dem Christentum die siebentägige Woche, wie sie früher bei den Juden und beim christlichen Kultus schon gebräuchlich war, eingeführt. Die Woche heißt auf Hebräisch schebua, von scheba, sieben (Odeler).

Digitized by Google

sengt. Der deutsche Wald aber schlägt um die Pfingstzeit jeden Rekord, und der aus „der Straßen quetschender Enge" hinausgeflüchtete Stadtmensch genießt die breitästige Buche, den blütenübersäten Rotdorn wie ein Wunder oder ein Labsal. Die oft so dürftige Natur der Heimaterde, in diesen Wochen wird sie reich! Weise teilt sie nicht alle Schätze auf einmal aus, sondern gibt sie abgestuft, in wohlerwogenen Etappen, nacheinander. Sind die Baumblütenblätter von den Zweigen geregnet, so entfaltet der Flieder seine immer aufs neue berückende, lilablaue Herrlichkeit, und eine vollblühende Kastanie gehört unbedingt zu jenen versöhnenden Erscheinungen, die einen Lebensmüden am Dasein festhalten könnten, ebenso wie ein maurisches Fenster oder ein Bild des Giorgione. Und schlägt ein vollentfalteter Goldregenbaum, der in seiner phantastisch gelben Schönheit in einem deutschen Garten steht, nicht alle Rivalenbäume, selbst jene exotisch märchenhaften wie den Pfefferbaum mit den rosafarbenen Dolden? Oder jene wundersamen Bougainvillien, wie sie in den Gärten Palermos über die Mauer hängen, wunderbar gezeichnet, als wären sie von japanischen Künstlern stilisiert?

Die Welt, wie der Pfingstreisende sie sieht, ist so neu und jung! Die frisch bestellten Felder, all die aufgelockerte, rotbraune Erde riecht so überzeugend nach Lenz und Werdekraft, und dem, dessen Lebensluft zu lange mit Benzin und Asphalt durchsetzt war, weht sie verlockender entgegen als „Wohlgerüche Arabiens". In den deutschen Gärten wuchern förmlich die Azaleen und der Rhododendron, und die Birke, deren weiße Rinde immer um so weißer erscheint, je heller noch das Grün der zarten Blätter sie umzittert, glänzt im Licht.

Man ist um Pfingsten immer erstaunt, wieviel Birken es in der Welt gibt! In den Großstadtstraßen sieht man sie in Massen herankommen wie den Wald im Macbeth! An den Pfeilern der Warenhäuser lehnen sie, ganze junge, erdentrissene Stämme, und unter dem Bann des genius loci dieser Hallen hält mancher Käufer sie sogar für imitiert! Die katholischen Dome Süddeutschlands schmücken sich mit Birkenalleen, so daß es in den steinernen Hallen stärker nach Maien als nach Weihrauch riecht — aber trotz des starken Birkenkonsums der Städte um Pfingsten sieht man beruhigt die zahllosen Birkenbestände im Freien — gerade wie man beim Wandern in morgenhellen Buchenwäldern dankbar konstatieren kann, daß das grausame Italien doch noch nicht alle Singvögel auf dem Flug nach Norden abgefangen und umgebracht hat.

Ja, um Pfingsten ist der Deutsche mit seinem Vaterland rechtlos zufrieden, sobald er politische Dinge ausscheidet. Auch die Klimanörgler, die sich so gern auf Goethe berufen, halten eine Weile den Mund, wenigstens bis zur Periode der nicht endenwollenden Sommerwogen, die ja nachgerade eine typische Begleiterscheinung des Erdenwallens geworden sind.

In unserer Zeit ist ja nur noch eine neue Note in das Reiseleben gekommen durch die vielen „Austauschreisen", die sich in manchen Fällen als eine der klügsten Erfindungen in Hinsicht auf den Weltfrieden erweisen. Eine fremde erfolgreiche Nation ist vielen unbehaglich und verdächtig wie ein fremder, tugendreicher Mensch, der uns zu stark angelobt und anempfunden wurde. Erst die Bekanntschaft Aug in Auge löst den Bann des Vorurteils. Mit dem Land, an dessen gastlichen Herd wir gesessen, verbindet uns fortan Wohlwollen, und die kosmopolitische Verbrüderung wird auf friedlichstem Wege gestärkt durch das Her- und Hinüber der Gesamtgruppen — seien es nun Bürgermeister, Gewerkschaften, Professoren oder Geistliche.

Selbst das englische „Girl", das mit dem deutschen Mädchen ausgetauscht wird und solch netter, wohlgewaschener, blusenreicher Typ in deutschen Familienbeständen zu werden anfängt, arbeitet unbewußt mit an dieser sozialen Aufgabe.

Horizonterweiterung müßte eigentlich obligatorisch sein wie Impfen und Steuern. Man müßte ein Gesetz machen, daß der deutsche Schüler im Binnenlande in der Zeit der größten Eindrucksfähigkeit irgendwie ans Wasser gebracht wird, sei es nun nach Hamburg oder Kiel, um augenfällig vorgeführt zu bekommen, was der Reiz und Zauber, die Wichtigkeit und Notwendigkeit des Begriffs „Meerüber" bedeutet. Denn überzeugender als alle Erläuterungen der Lehrer wirkt auf das staunende Auge der erste Anblick eines Kriegsschiffs oder Lloyddampfers, die man durch den graublauen Nebel der Förde oder elbabwärts stolz und sicher dem Meer entgegenstreben sieht.

Wir sind ja viel zu lange Binnenländer gewesen! Wenn jetzt ein Mädchenaustausch mit Japan eingerichtet würde, wäre ich gewiß die erste, die sich meldete — wobei ich allerdings dringend die Hoffnung hegen würde, daß Ihnen, lieber Freund, das kleine schlitzäugige Exemplar aus dem Osten, das dann ein Jahr lang statt meiner eine exotische Note in unseren blonden Familienkreis bringen würde, nicht gleich die gleiche Sympathie abgewinnt, die Sie immer zu empfinden vorgaben für Ihre reiselustige Freundin

Ada-Alice.

Syringenduft . . .

Im Garten — hinter der Mauer —
sind so viel Syringen drin — —
und weiß wie ein Blütenschauer
weht's über die Seele hin.

Schaut nicht aus dem lichten Gezweige,
vom glänzenden Grün umlaubt,
lieblächelnd zur Tagesneige
ein blondes geliebtes Haupt?

Und dann — aus dem Pförtlein der Mauer —
wie immer im blassen Gesicht
den heimlichen Zug der Trauer
du selber, so schlank und licht? . . .

Deine Hände wollen mir bringen
den Strauß, den dein Herz mir gibt . . .
Du hast die weißen Syringen
so über alles geliebt. — —

Und du selbst — in früher Reife —
in tiefster Seele wahr —
die schwarze Samtbandschleife
im blonden Wellenhaar, —

mit Augen, umflort von Leide,
arm — nur an Liebe reich,
warst in dem weißen Kleide
einer zarten Syringe gleich.

Digitized by Google

Deine Füße — wie Kinderfüße ...
— — wo du gingst, da war die Luft
immer voll Sang und Süße
und weißem Fliederduft ...
— — — — — — — — — — — — —

Hinter der grauen Mauer,
da liegt ein weites Feld —
das ist das Feld der Trauer,
vom Totengräber bestellt.

Und einmal — im Abendprangen,
da bist du — zerwühlten Haars —
heimlich von mir gegangen — —
ein Abend im Frühling war's.

Der Mann mit der eisernen Schippe,
der grub so tief dich ein ...
da schläfst du mit lächelnder Lippe,
und ich — bin — ganz — allein ...

Die Frühlinge kommen und gehen —
und kommen mit Glanz und Glühn,
und flüsternde Winde wehen,
und die Syringen blühn.

Sie schützen den Ruhehafen,
sie wuchern um deine Gruft,
sie wissen — du kannst ja nicht schlafen
ohne Syringenduft ...

Eugen Stangen.

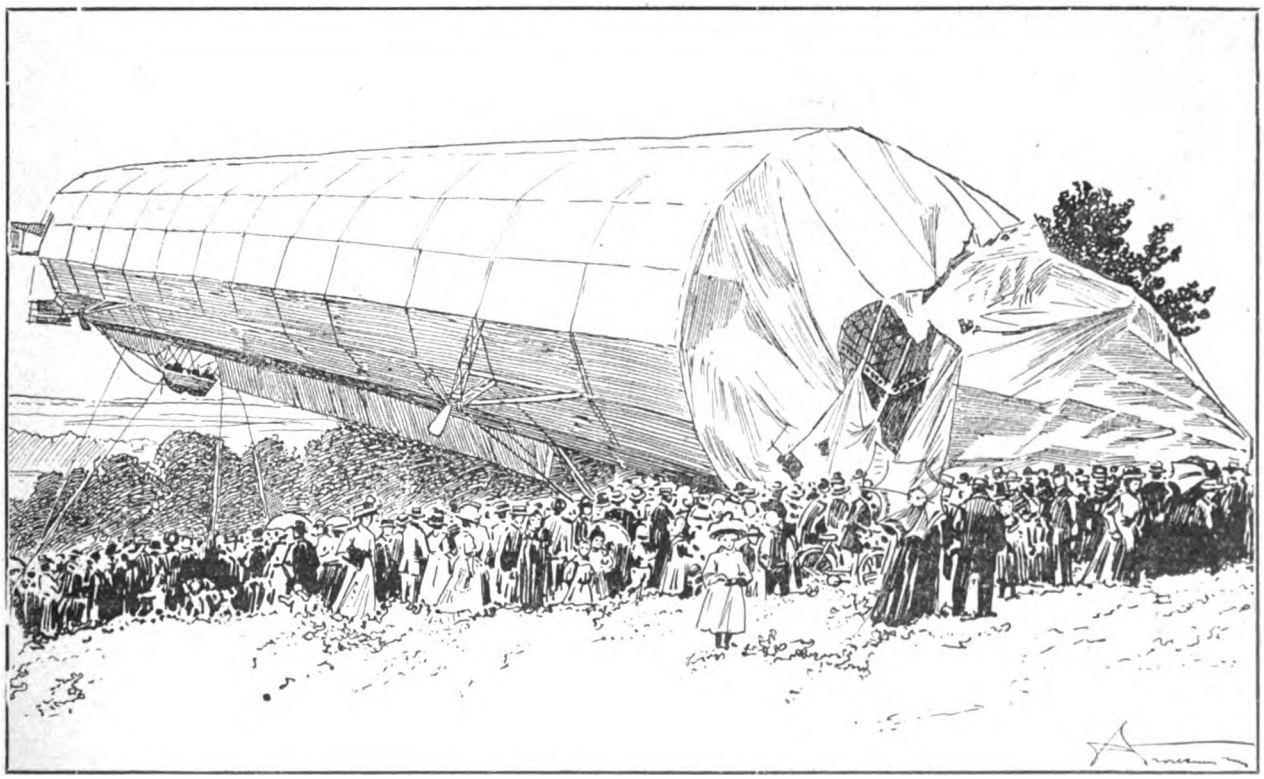
Unsere Bilder

Die holländische Thronerbin (Abb. S. 961) wird am 5. Juni feierlich getauft werden. Das Kind, dessen Rufnamen an eine berühmte Ahnfrau des Hauses Oranien erinnert, trägt auch den Namen seiner Mutter und Großmutter. Die Holländer behaupten, daß es diesen beiden königlichen Frauen auch im Antlitz gleicht, und haben wohl Grund zu wünschen, daß sich die Aehnlichkeit auch auf das Seelische erstrecken und daß den beiden Regentinnen eine dritte folgen möge, die ihre Vorzüge nicht verleugnet.

Die Fernfahrt des Ballons Zeppelin II. (Abb. S. 965), die sich bis Bitterfeld erstreckte, hat in Berlin große Aufregung verursacht. Gerüchte und unrichtige Zeitungsmeldungen hatten den Glauben erregt, daß Graf Zeppelin bis Berlin gelangen wolle. Auf dem Tempelhofer Feld wartete eine große Menschenmenge ebenso vergeblich als geduldig auf den großen Augenblick, der nicht kommen wollte. Auch das Kaiserpaar und die Prinzen hatten sich eingefunden. Aber Zeppelin, der gar nicht beabsichtigt hatte, nach Berlin zu kommen, fuhr um jene Zeit schon wieder zurück. Leider erlitt das Luftschiff auf der Heimreise, als es zur Ergänzung des Benzinvorrats bei Göppingen niederging, eine nicht unbedeutende Havarie. Die Spitze verfing sich in den Aesten eines starken Birnbaums und wurde demoliert. Nach notdürftiger Reparatur konnte das Luftschiff die Fahrt fortsetzen und ist in Friedrichshafen wieder eingetroffen.

Der Wechsel im Berliner Oberkommando (Abb. S. 962). Nach der Frühjahrsparade auf dem Tempelhofer Feld wurde offiziell verlautbart, daß der Oberkommandierende in Berlin und den Marken Generalfeldmarschall von Hahnke nach 58jährigem Militärdienst in den wohlverdienten Ruhestand tritt. An seiner Stelle wurde der General der Infanterie Gustav v. Kessel, der bisherige Kommandeur des Gardekorps, mit dem Oberbefehl in Berlin und den Marken betraut, der auch schon auf eine 55jährige Dienstzeit zurückblicken kann, während der er ausschließlich der Garde angehörte. Das frei werdende Kommando des Gardekorps wurde dem General der Infanterie Alfred v. Löwenfeld übertragen, der bisher das X. Armeekorps befehligte. Die Generale v. Kessel und v. Löwenfeld haben miteinander im Feuer von St. Privat gestanden, wo beide schwer verwundet wurden und beide das Eiserne Kreuz errangen.

Der Schiedsspruch in der Casablanca-Affäre (Abb. S. 962), den das Haager Schiedsgericht nach langwierigen Verhandlungen gefällt hat, ist allerwärts beifällig aufgenommen worden. Die Schiedsrichter gaben beiden Parteien Recht, tadelten das Verhalten der Organe beider Staaten und ermöglichten es den Regierungen Deutschlands und Frankreichs, die leidige Angelegenheit durch einige höfliche Formalitäten

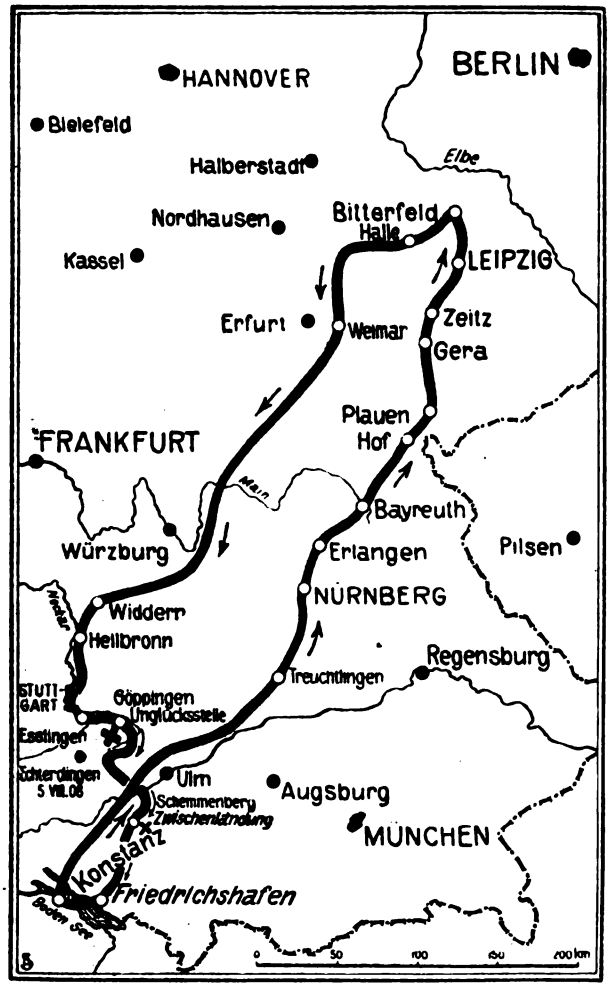


Der „Z II" auf der Rückfahrt von Bitterfeld: Unfall bei Göppingen.

Digitized by Google

für immer aus der Welt zu schaffen. Es hat sich bei diesem Anlaß wieder ergeben, daß die Institution des Haager Schiedsgerichts zwar nicht ernste Interessenkonflikte zwischen zwei Staaten beseitigen kann, aber die besten Dienste leistet, wenn es sich um die Schlichtung eines weniger wichtigen, wenn auch sehr ernsten Streitfalles handelt.

Enver Bey (Abb. S. 963) hat seinen Urlaub beendet. Der kaiserlich türkische Militärattaché in Berlin hatte sich auf kurze Zeit heimbegeben, um Konstantinopel erobern, die Verfassung retten und den Padischah stürzen zu helfen. Dann fand er sich still wieder in Berlin ein und nahm seinen Dienst auf, als ob nichts vorgefallen wäre. Der bescheidene Freiheitsheld, der so eilig dem Jubel seiner Landsleute entflohen ist, konnte aber nicht verhindern, daß er bei der Frühjahrsparade auf dem Tempelhofer Feld die allgemeine Aufmerksamkeit der Berliner auf sich lenkte.



Die Fahrtstrecke des „Z II".

König Eduards Derbysieg (Abb. S. 964). Das große Derby in Epsom schloß in diesem Jahre mit einer gewaltigen Sensation: Zum erstenmal seit seinem Regierungsantritt wurde Eduard VII. Derbysieger. Als Prinz von Wales hatte er zweimal in dem klassischen Rennen seine Farben als erste durchs Ziel gehen sehen. Der dem königlichen Rennstall entstammende Hengst Minoru war Favorit. Die zahllosen Zuschauer, unter die sich der König mit dem Prinzen von Wales zwanglos mischte, verfolgten das Rennen mit leidenschaftlicher Teilnahme. Nach dem Siege wurde der Monarch von einer begeisterten Menge umdrängt.

Der Panamakanal (Abb. S. 968), dessen Bau in diesem Jahre der Präsident Taft besichtigt hat, ist noch bei weitem nicht vollendet. Dem ungeheuren Werke stellen sich bei jedem Schritt vorwärts neue Schwierigkeiten entgegen; doch es ist zweifellos, daß die nordamerikanischen Ingenieure die großartige Weltanlage, auf deren Vollendung nicht nur der Welthandel, sondern auch die amerikanische Diplomatie ungeduldig warten, in absehbarer Zeit fertig stellen werden.

Die Zentenarfeier Josef Haydns (Abb. S. 966) wurde am Grabe des großen Musikers in Eisenstadt in Ungarn begangen. An der Spitze einer Deputation legte der Wiener Bürgermeister Dr. Lueger einen Kranz am Grabe Haydns nieder; er benutzte die Gelegenheit, um energisch gegen die madjarischen Chauvins zu protestieren, die Haydn, der meist in Ungarn gewirkt hat, als den Ihren feiern, aber sein schönstes Werk, die österreichische Nationalhymne, auf das heftigste verpönen. In Rohrau, dem Geburtsort des Komponisten, fand gleichfalls eine Feier statt. Auch hier hielt Dr. Lueger eine temperamentvolle Rede.

Wiener Maifestspiele (Abb. S. 966). Die noch nicht lange bestehende „Gesellschaft zur Pflege und Förderung der Kunst" veranstaltete dieser Tage im Sacher-Garten, einem reservierten Teil des Praters, ein Frühlingsfest, das bedeutende bildende Künstler arrangiert hatten, und dem keiner der Reize fehlte, die edelste Musik und Dichtkunst sowie der Glanz einer erlesenen Gesellschaft verleihen können. Das Hauptereignis des Tages war die Aufführung der Tanzdichtung „Rokoko" von Franz Schrecker, einem hochbegabten jungwiener Komponisten. Andere Spiele auf der reizenden Gartenbühne folgten, dazwischen spielte ein erlesenes Orchester; kurz, es war ein Abend voll eleganter Freuden und hochkultivierter Genüsse.

Eine eigenartige Jeanne-d'Arc-Feier (Abb. S. 967) hat in Compiègne stattgefunden. Der Festausschuß, dem der Bürgermeister des alten Ortes vorstand, hatte das Ziel angestrebt, einen historischen Vorgang zu neuem Leben zu erwecken. Im Jahre 1429 hat Jeanne d'Arc mit dem soeben in Reims gekrönten König ihren feierlichen Einzug in Compiègne gehalten. Dieses Ereignis und die Turnierfeste, die es begleiteten, wurden in stilechter Weise zur Darstellung gebracht.

Die Toten der Woche

Kommerzienrat Karl Keferstein, † in Berlin am 31. Mai im Alter von 79 Jahren.

Graf Lothar Hohenthal, Sekretär der deutschen Botschaft in Paris, † in Paris am 1. Juni im 33. Lebensjahr.

Geh. Schulrat Dr. Friedrich Landmann, † in Weggis am Vierwaldstätter See am 27. Mai im Alter von 53 Jahren.

Dr. Emilio Mitre, bekannter argentinischer Staatsmann, † in Buenos Aires am 26. Mai im Alter von 55 Jahren.

Ernst Naville, bedeutender Philosoph, † in Genf am 27. Mai im Alter von 92 Jahren.

Australischer Premierminister Price, † am 1. Juni im Alter von 57 Jahren.

Man abonniert auf die „Woche":

in Berlin und Vororten bei der Hauptexpedition Zimmerstr. 37/41 sowie bei den Filialen des „Berliner Lokal-Anzeigers" und in sämtlichen Buchhandlungen, im

Deutschen Reich bei allen Buchhandlungen oder Postanstalten und den Geschäftsstellen der „Woche": Bonn a. Rh., Kölnstr. 29; Bremen, Obernstr. 16; Breslau, Schweidnitzer Str. 11; Cassel, Obere Königstr. 27; Dresden, Seestraße 1; Elberfeld, Herzogstr. 38; Essen (Ruhr), Kastanienallee 98; Frankfurt a. M., Kaiserstr. 10; Görlitz, Luisenstr. 16; Halle a. S., Große Steinstraße 11; Hamburg, Neuerwall 2; Hannover, Georgstr. 39; Kiel, Holtenauer Str. 24; Köln a. Rh., Hohe Str. 148/150; Königsberg i. Pr., Weißgerberstr. 3; Leipzig, Peterssstr. 19; Magdeburg, Breite Weg 184; München, Bayerstraße 57; Nürnberg, Kaiserstraße, Ecke Fleischbrücke; Stettin, Große Domstraße 22; Straßburg (Els.), Gieshausgasse 18/22; Stuttgart, Königstr. 11; Wiesbaden, Kirchgasse 26,

Oesterreich-Ungarn bei allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle der „Woche": Wien I, Graben 28,

Schweiz bei allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle der „Woche": Zürich, Bahnhofstr. 89,

England bei allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle der „Woche": London, E. C., 30 Lime Street,

Frankreich bei allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle der „Woche": Paris, 18 Rue de Richelieu,

Holland bei allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle der „Woche": Amsterdam, Keizersgracht 333,

Dänemark bei allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle der „Woche": Kopenhagen, Kjöbmagergade 8,

Vereinigte Staaten von Amerika bei allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle der „Woche": Neuyork 83 u. 85 Duane Street.

Digitized by Google

Bilder vom Tage

Zur Taufe der holländischen Thronerbin am 5. Juni.

Königin Wilhelmina der Niederlande mit Prinzessin Juliana. — Erste Aufnahme.

Digitized by Google

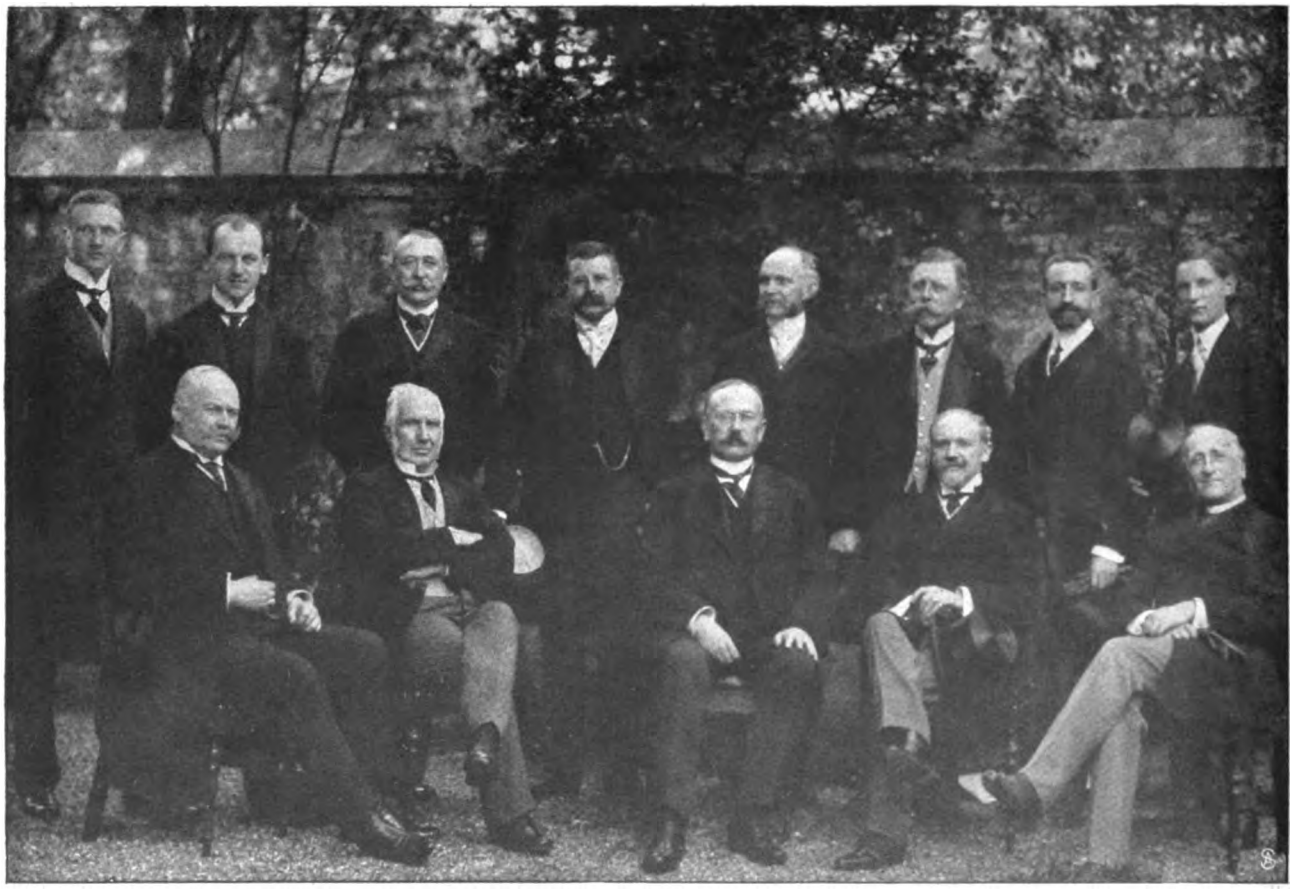
Hofphot. E. Bieber

Generalfeldmarschall v. Hahnke,
der bisherige Oberbefehlshaber in den Marken, tritt in den Ruheſtand.

General der Infanterie v. Löwenfeld,
der neue Kommandeur des Gardekorps.

Hofphot. E. Bieber

General der Infanterie v. Keſſel,
der neue Oberbefehlshaber in den Marken und Gouverneur von Berlin.

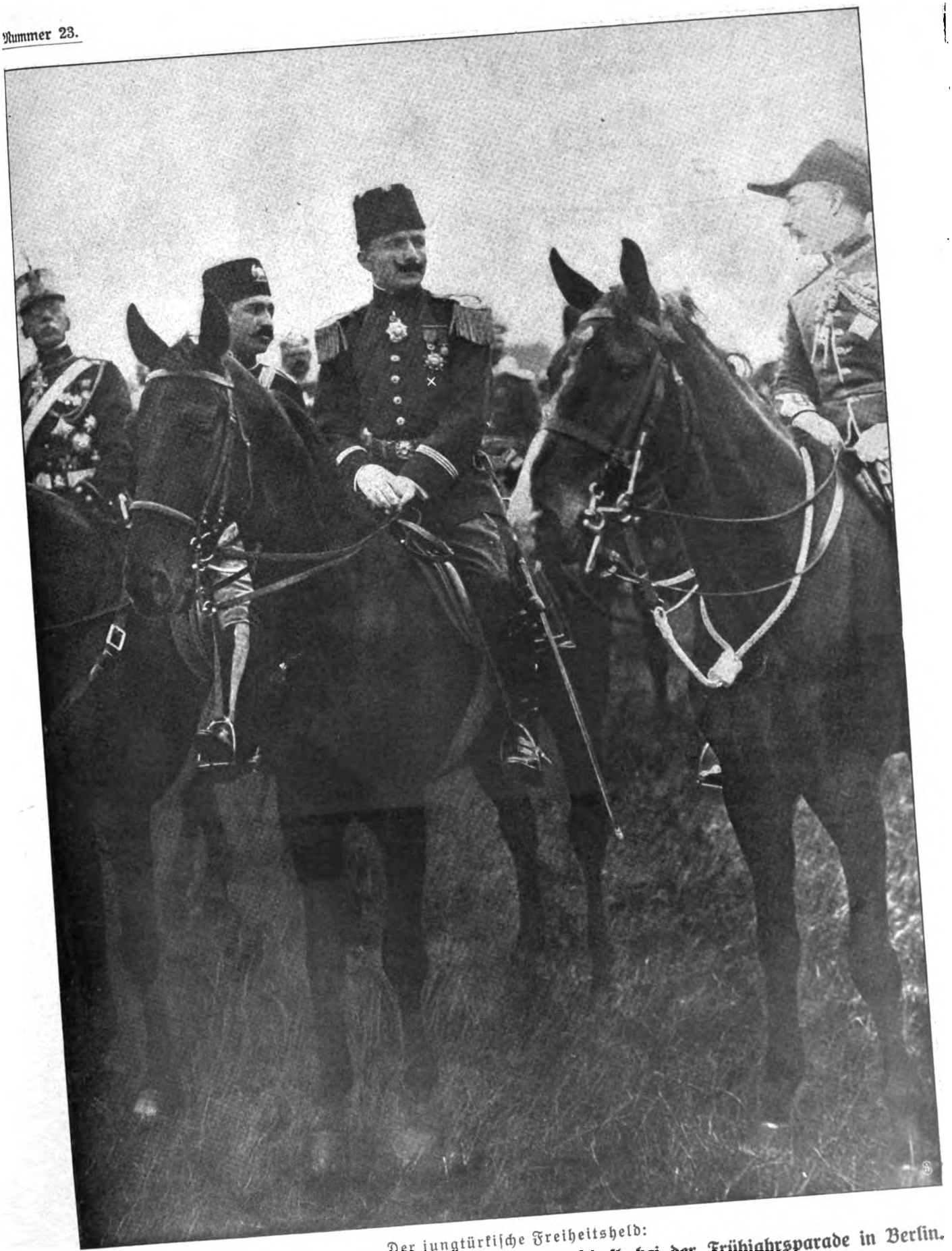


Von links nach rechts, ſitzend: Geh. Legationsrat Kriege (Deutſchland), Sir Edward Fry (England), Miniſter v. Hamarskjöld (Schweden), Profeſſor Fuſinato (Italien), Profeſſor Renault (Frankreich). Stehend: Liljewalch, Gaus, Baron Michiels van Verduynen (Generalſekretär des Schiedsgerichts), Geh. Rat Dr. Lentze (Sachverwalter für Deutſchland), Profeſſor Dr. Weiß (Sachverwalter für Frankreich), Roell, Jarouſſe de Sillac, Weiß.

Zum Schiedsſpruch in der Caſablanca-Affäre: Die Mitglieder des internationalen Schiedsgerichts im Haag.

Hofphot. A. Zimmermans.

Digitized by Google

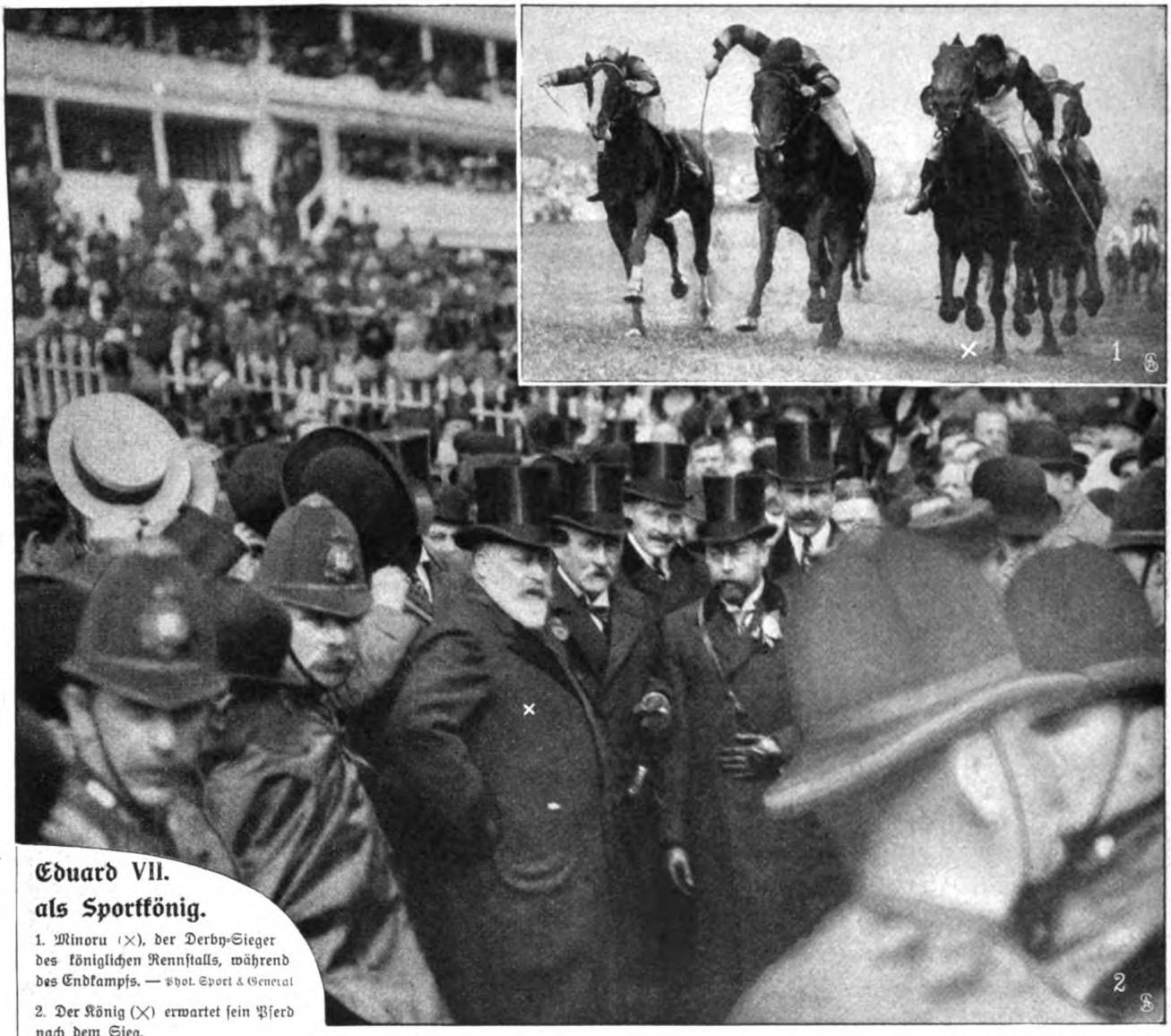


Der jungtürkische Freiheitsheld:

Major Enver Bey (×), Militärattaché der türkischen Botschaft, bei der Frühjahrsparade in Berlin.

Spezialaufnahme für die „Woche".

Digitized by Google



Eduard VII. als Sportkönig.

1. Minoru (×), der Derby-Sieger des königlichen Rennstalls, während des Endkampfs. — Phot. Sport & General

2. Der König (×) erwartet sein Pferd nach dem Sieg.

3. Minoru wird unter polizeilicher Bewachung nach dem Rennen in die Paddocks geführt.

Auf dem Rasen von Epsom.

Digitized by Google

Von der Fernfahrt des Grafen Zeppelin nach Norddeutschland:

Volksmenge auf dem Tempelhofer Feld bei Berlin in Erwartung des Luftschiffes.

Spezialaufnahme für die „Woche".

Digitized by Google

Kostümbild aus der Tanzdichtung „Rokoko". Phot. S Ora.

Von den Maifestspielen der „Gesellschaft zur Pflege und Förderung der Kunst" in Wien.

Die Zentenarfeier von Haydns Todestag in Eisenstadt und Rohrau: Phot. Seebald.

Der Bürgermeister von Wien Dr. Lueger (×) hält eine Ansprache in Rohrau, dem Geburtsort des großen Komponisten.

Digitized by Google

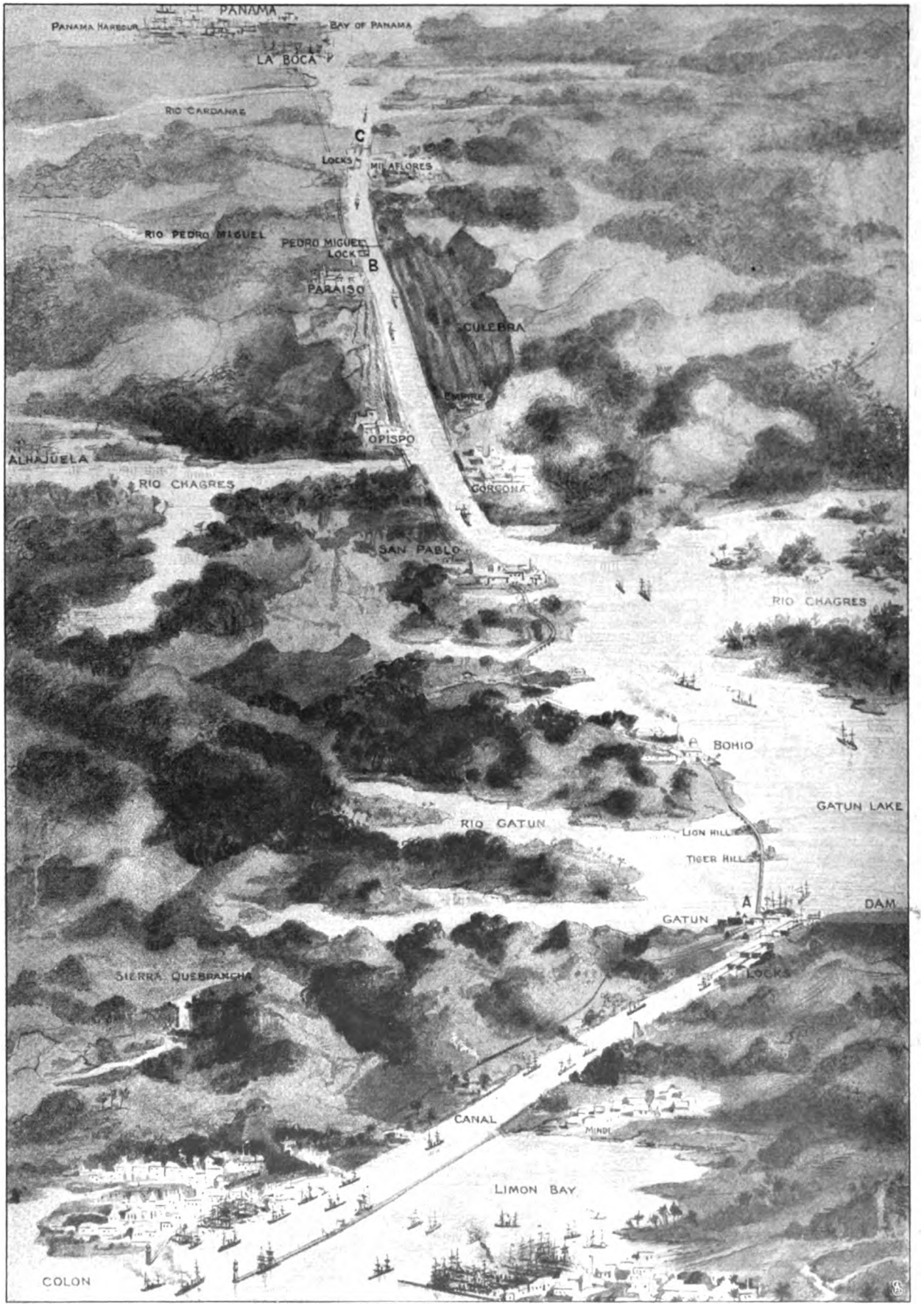
Phot. M. Branger.

Jeanne d'Arc in Compiègne:

Festzug zum Gedächtnis an den Einzug Karls VII. und der Jungfrau in Compiègne

nach der Krönung zu Reims im Jahre 1429.

Digitized by Google



Von Colon am Atlantischen bis Panama am Stillen Ozean: A. Die Schleusen bei Gatun. B. Die Schleuse von Pedro Miguel. C. Die Schleusen von Milaflores.

Der Panamakanal, wie er nach seiner Vollendung vom Ballon aus erscheinen wird.

Digitized by Google

Hanseaten.

Roman von

Rudolf Herzog.

16. Fortsetzung.

Oberingenieur Feldermann meinte: „Sie haben immer Sonntag, Herr Twersten, wenn Sie in der Arbeit sind."

„Und wissen Sie weshalb, Feldermann? Weil uns die Arbeit unseres Wertes bewußt werden läßt. Wir leben nicht umsonst! Das sind Sonntagsgedanken."

„Sie werden dem deutschen Panzer zugute kommen." Und des Ingenieurs Augen leuchteten wie die seines Chefs.

„Wolle Gott," erwiderte Twersten, „daß er nur der erste auf unseren Hellingen ist. Nicht allein der Werft wegen, sondern der Stärkung des deutschen Nationalbewußtseins halber. Je mehr Schiffe unsere Flagge zeigen, hier, dort, überall, um so größer unser Ansehen unter den Völkern und der Respekt vor unserem langen und starken Arme. Damit die eigentümliche Befähigung des Deutschen, die sich bei keiner anderen Nation wiederfindet, und von der Bismarck schon sarkastisch sprach, die eigentümliche Befähigung des Deutschen, aus der eigenen Haut nicht nur heraus-, sondern in die eines Ausländers hineinzufahren und vollständig Pole, Franzose oder Amerikaner, kurz und gut etwas der Art zu werden, endlich jede Existenzberechtigung verliert."

„Da kenne ich auch einen Ausspruch Bismarcks, Herr Twersten, der noch aus den fünfziger Jahren stammt."

„Sagen Sie ihn. Das ist nahrhafte Kost."

„Es muß uns Söhnen Teuts erst einmal sehr schlecht gehen, ehe wir Courage haben. Solange wir noch etwas zu verlieren haben, fürchten wir uns. Sind wir ausgezogen und durchgeprügelt, so ist jeder ein Löwe!"

„Wir könnten", meinte Twersten, „dem Alten im Sachsenwalde keine größere Freude machen, als wenn wir ihm einmal diesen einen Ausspruch korrigieren könnten. Auf der Wacht sein, wenn es uns gut geht! Nur der Emporsteigende hat Feinde, und diese Feindschaft ist allemal die Quittung der Bedeutung."

Er nickte ernst vor sich hin.

„Der Alte im Sachsenwalde. . . . Wie lange noch wird er die Stimme des nationalen Gewissens sein. . . . Es sind schlechte Nachrichten da aus Friedrichsruh. Ich fürchte, Deutschland wird bald unter eine große Zeit einen Strich ziehen müssen. — Und dieser große, rastlose Arbeiter war mir zeitlebens Vorbild und Freund." — —

Am nächsten Tage inspizierte Twersten alle Einrichtungen der Werft. Die neuen Vorkehrungen, die getroffen werden mußten, sollten den höchsten Anforderungen standhalten. Er betrachtete den ersten Staatsauftrag als die Belastungsprobe aller früheren Leistungen.

Vor dem Neubau des spanischen Kreuzers hielt er an. „Ich freue mich, Herr Schiffsingenieur, daß dieser Kreuzer helfen wird, den Grundstock einer neuen spanischen Flotte zu bilden. Ich wollte, Sie bauten hundert Schiffe, und alle Welt machte es Ihnen nach. Nichts gibt es, was die Kriegsgefahr so verringert, als wenn auf Jahrzehnte hinaus unermeßliche Werte auf dem Spiele stehen."

„Ein kostspieliger Friede", entgegnete der Spanier mürrisch.

„Nichts als Eigenversicherung. Wir würden sonst gegebenenfalls höhere Prozente zu zahlen haben."

„Es wird ein schönes Schiff, Herr Twersten", lenkte der Spanier ab. „Ein Jammer, daß die beiden Dampfer, die wir damals nach Santiago sandten, nun als gute Prise in amerikanischen Häfen liegen."

„Wenn sie nur der Menschheit nützen. Das ist immer noch besser, als daß sie jetzt zerschossen auf dem Grunde des Meeres liegen."

Er dachte an den Stapellauf der „Ingeborg", als er weiter schritt. Und nun war es nur noch eine Gedankensekunde bis zu Ingeborg Bramberg. „Nun kommt sie bald heim von ihrer Erholungsreise", sagte er sich. „Jeder Tag kann es sein. Wie viel Freude gibt es doch noch auf der Welt."

Auf seinem Schreibtisch fand er eine Depesche. Er wußte sofort, daß es keine Geschäftsdepesche war.

„Treffe heute Hamburg ein. Bitte Abend mir schenken."

Er las die Depesche ein paarmal hintereinander, legte sie hin, langte von neuem nach ihr und las sie wieder. Und jedesmal wurden es mehr Worte, und zuletzt war es ein langer, langer Brief.

Und er hörte sich selber lachen, leise und glücklich. —

Am Nachmittage traf Frau Ingeborg Bramberg auf dem Hamburger Bahnhof ein. Sie staunte, als sie Marga Vanheil gewahrte. „Sind Sie wirklich meinetwegen hier?" Und sie nahm mit herzlicher Danksagung die Rosen, die Marga ihr entgegenhielt. „Aber, Mädchen, wie konnten Sie denn wissen, daß ich kam?"

„Ich hatte Sehnsucht nach Ihnen," gestand die junge Freundin ein, „und vor einer Stunde faßte ich Mut und telephonierte Herrn Twersten an, ob er wohl wisse, wann Sie wiederkämen. Da hörte ich: Heute. Nun, in einer Speditionsfirma gibt es Kursbücher."

Ingeborg Bramberg umarmte sie. „Ihr liebes Gesicht zuerst zu sehen, ist ein glückbringendes Omen. Wollen Sie mich nach Hause begleiten? Dann ist mein Zimmer gleich warm und lebendig."

„Ist Herr Bramberg nicht in Hamburg?"

„Herr Bramberg macht in Schottland bei Freunden Jagden mit."

Published 5. VI. 1909. Privilege of copyright in the United States reserved under the Act approved 3 March 1905 by August Scherl G. m. b. H., Berlin.

Digitized by Google

„Nein, wie Sie aussehen! Gebräunt und kühn, und solch ein frischer Duft geht von Ihnen aus wie von der See."

„Kommen Sie, Schmeichelkatze."

„Wahrhaftig, nein. Wenn ich es nicht schon wäre, müßte ich mich auf dem Fleck in Sie verlieben."

Arm in Arm schritten sie durch die Bahnhofshalle dem wartenden Wagen zu. Und eine fühlte das Blut im Arme der anderen pulsen.

„Sie blonde Schönheit", sagte Frau Ingeborg. „Ihre Jugend kann es sich erlauben, verschwenderisch zu sein."

Sie saßen Seite an Seite in dem offenen Landauer und fuhren die Straße nach Uhlenhorst.

„Erstens", erwiderte Marga Vanheil, „bin ich keine Schönheit, sondern nur ein geradegewachsenes Mädchen. Zweitens bin ich durchaus nicht mehr so jung, und drittens: furchtbar sparsam."

„Mit dem Herzen?"

„Natürlich. Denn das ist das einzige Vermögen, mit dem ich frei wirtschaften kann."

„Wenn Sie nicht gerade kaufmännische Nebengeschäfte mit der Firma K. R. Twersten machen."

„Hat er es Ihnen gesagt?"

„Wer — er?"

„Nun, vorläufig gibt es doch nur den einen. Bob steckt noch im Werdeprozeß."

„Ja, er hat es mir gesagt. Hat sich das Geschäft mit ihm gelohnt?"

„Könnten Sie ihm nicht sagen, er möchte irgendwo in der Welt einen neuen Krieg anzetteln und wieder Schiffe hinschicken? Diesmal würde die Firma Martin Vanheil die Verladung übernehmen."

„Das will ich gewiß gerne tun. Aber ich glaube, er hätte jetzt etwas Ruhe nötig. Meinen Sie nicht?"

Marga Vanheil suchte Frau Ingeborgs Hand und hielt sie fest. Das war ihre Antwort. Und der Wagen fuhr die Alster entlang durch den sommerstillen Tag und hielt vor dem Portal der Brambergschen Besitzung.

„Ich will mich umkleiden," sagte Frau Ingeborg im Hause, „aber Sie dürfen zugegen sein."

Ganz still saß das große Mädchen auf einem Polster im Ankleideraum. Es war ihr so feierlich zumute wie nie. Mit andächtigen Augen sah sie Frau Ingeborgs Schönheit, die stolzen, weißen Schultern, den von der Seeluft gebräunten Hals, den schlanken, biegsamen Arm.

Sie spürte plötzlich Tränen und ein unerklärliches Sehnsuchtsgefühl, das in die Ferne langte und nicht aus noch ein wußte. Und durch ihren Mädchenkörper lief es heimlich wie ein warmer Strom, der Erwartung und Bangen war und doch voll unfaßbaren Glückes.

„Närrchen", sagte Frau Ingeborg, beugte sich schnell über sie und küßte sie auf die andächtig lauschenden Augen.

Und nun hielt Marga Vanheil die Augen geschlossen, bis Frau Ingeborg angekleidet war.

Im Wohnzimmer Frau Ingeborgs nahmen sie den Tee. Das ganze Hauswesen hatte pünktlich mit dem Eintreffen der Frau des Hauses eingesetzt, als hätte es nicht einen Tag in sommerlicher Ferienruhe gelegen. Geräuschlos und flink arbeitete das Dienstpersonal. Es war alles wie sonst.

„So oft Sie nun schon bei mir waren," scherzte Frau Ingeborg, „jedesmal hatten Sie eine Neuigkeit, die Sie loszuwerden brannten. Also flugs, schütten Sie Ihr Herz aus."

„Wie können Sie das sagen! Ich komme nur Ihretwegen, ganz allein Ihretwegen, und nicht etwa, weil Robert Twersten — —"

„Aha!"

„Gott, ja," seufzte das Mädchen, „daß er endlich wieder einmal geschrieben hat, ist nicht aus der Welt zu schaffen. Und er schreibt in der Hauptsache über meinen Bruder Fritz. Da hatte dieser Schlingel, nur um seine schiffsbautechnischen Kenntnisse zu erweitern, eine Maschinistenanstellung in der spanischen Flotte angenommen und sich in der Seeschlacht von Santiago gründlich den Arm verstaucht. Was sagen Sie zu solchen Streichen? Ich hatte einmal einen jungen Dachshund, der mußte auch überall dabei sein, oder er wurde krank vor Aufregung. Es gibt doch wirklich Männer, die etwas sehr lange meinem jungen Dachshund Konkurrenz machen."

„Kommen Sie nun bald auf Robert Twersten zu sprechen?"

„Weshalb nicht, Frau Ingeborg, wenn Sie es wünschen und das Thema so interessant finden?"

„Nein," sagte Ingeborg Bramberg, zog die Stirne zusammen, überlegte und schüttelte den Kopf, „es gibt kein interessanteres."

Und sie lachten herzlich miteinander.

„Also, weil Sie durchaus nichts anderes zu hören wünschen", stellte Marga Vanheil fest. Und sie begann und erzählte in einem Atemzug.

„Das schrieb Robert, und daß Fritz heldenmütig die Maschine bedient hätte und später, als das Schiff sank, mit großer Auszeichnung an Bord des amerikanischen Kriegsschiffes empfangen worden sei. Der verletzte Arm habe ihm nicht eine Minute seinen glücklichen Humor rauben können, und nun würde er wohl allem Anschein nach noch längere Zeit im Ausland bleiben, was Fritz uns aber in wenigen Tagen selber und ausführlicher schreiben werde. Bis hierher habe ich Bobs Brief meinem Vater vorgelesen, der ganz selig über die Fortschritte seines Jungen war, von dessen großer Zukunft er jetzt täglich mit uns spricht. Er hat wieder einen bösen Anfall gehabt, der Vater, und kommt aus seinem Lehnstuhl nicht mehr heraus. Da sitzen wir jede freie Zeit bei ihm und horchen ihm gläubig zu, wenn er seinen Liebling Fritz bis zum Minister oder, was ihn noch viel mehr dünkt, zum großen Hamburger Werftbesitzer avancieren läßt. Und Bob schrieb weiter, daß er selbst Kuba verlassen wolle, sobald Fritz seine Gesellschaft nicht mehr brauche, und daß er nach Neuyork gehen würde."

„Nach Neuyork? Weshalb kommt er denn nicht zurück?"

„Sie wissen doch, Frau Ingeborg, daß er — mit seinem Vater — zerfallen ist."

„Und Sie konnten ihm nicht schreiben, daß er es

Digitized by Google

trotzdem wagen sollte, freimütig sich seinem Vater zu stellen? Wenn er Kuba jetzt schon verläßt, um aufs Geratewohl nach Neuyork zu gehen, so ist das doch ein Zeichen, daß sein jugendlicher Überschwang bereits die erste Enttäuschung erfahren haben muß. Denn in Santiago lebt doch seine Mutter, die er blind vergöttert."

Die Erregung, mit der sie sprach, teilte sich dem Mädchen mit.

„Sie dürfen mich nicht tadeln, Frau Ingeborg, denn was Herr Twersten nicht erreichte, das durfte ich mir nicht zutrauen. Und ich wollte es auch nicht! Ich wollte nicht, daß Bob mir eines Tages sagen könnte, ich habe ihm den Weg verlegt. Jeder tüchtige Mensch muß seinen eigenen Weg gehen und sich seine Erfahrungen selber sammeln. Karl Twersten hat die seinen. Weshalb soll Robert sich seine Lebensweisheit schenken lassen?"

„Sie sind sehr stolz für Ihren Freund Bob, Marga."

„Für meinen Freund Bob . . ."

„Oder" — Ingeborg Bramberg nahm die Hand des Mädchens in die ihre — „ist er Ihnen jetzt mehr?"

„Ja," sagte sie herzhaft, „jetzt ist er mir mehr. Ich hätte selbst nicht gedacht, daß das so schnell kommen würde. Aber man muß wohl erst einmal gründlich Angst um einen Menschen kriegen, bevor man weiß, daß man ihn gründlich liebhat."

„Und das ist jetzt bei Ihnen der Fall, Sie — heimliche Braut?"

„Heimliche Braut" — — wiederholte sie mit einem versonnenen Lächeln. „So heimlich, daß es wohl kaum je ans Tageslicht kommen wird."

„Jetzt verstehe ich Sie nicht, Marga. Weiß er es denn nicht?"

„O doch", und sie nickte vor sich hin. „Er hat es mir ja schon gesagt, wie ich es noch gar nicht zu hören wünschte."

„Nun?" —

„Nun? Ja, ich meine, es wäre wohl zu schön, einmal den Namen Twersten zu tragen. Aber er war ja noch ein halber Junge und kannte nicht viele Mädchen außer mir. Und an mich war er von klein an gewöhnt. Da dachte ich mir denn, bis zu dem Tage, an dem er dahinter kommt, daß es nur Gewöhnung war und er sich entwöhnt und die Erfüllung aller seiner Wünsche in einer andern findet, bis zu dem Tage ist es gut, daß seine Gedanken ein festes Heimatziel haben, damit er nicht steuerlos herumtreibt."

„Mädchen", murmelte Frau Ingeborg und schlang beide Arme um sie.

Marga Vanheil hielt ganz still in der Umarmung.

„Sehen Sie," sagte sie nach einer Weile, „so wohl, wie ich mich jetzt bei Ihnen fühle, so wohl sollte sich Bob in Gedanken an mich fühlen, wenn er sich in der Fremde einsam vorkommt und mit seinen Gedanken irgendwohin flüchten muß, um wieder Boden unter den Füßen zu spüren. Es hilft ja soviel, wenn man auch nur einen einzigen Menschen weiß, der an einen glaubt. Und dieser Mensch will ich für Bob sein."

„Mädchen, Mädchen, wie verstehst du schon das Innerste der Liebe — —"

„Ich habe noch gar nichts davon verstanden", fuhr Marga fort. „Erst seitdem ich mich um ihn ängstige. Nicht, weil ich Furcht wegen seines Emporkommens habe. Da sehe ich mir nur Karl Twersten an und sage mir: es ist sein Sohn! Nein, ich ängstige mich — aber nun werden Sie lachen — ob es ihm auch an nichts fehlen wird, ob er nicht Mangel leiden muß, ob er an seinen Körper denkt und ordentlich essen und trinken wird, Gott, und wegen tausend solcher Sachen, die eigentlich furchtbar lächerlich sind."

„Ich lache gar nicht," sagte Frau Ingeborg Bramberg ernst, „denn ich habe mich immer danach gesehnt, mich auch einmal so ängstigen zu dürfen."

Und beide spannen sie ihre Gedanken weiter. . . .

„Es muß wohl bei den Männern Sache des Temperaments sein", meinte Marga Vanheil. „Was den einen niederschlägt, gibt dem andern erst den tollsten Lebensmut. Mein Bruder Fritz zum Beispiel. Ja, dem könnte es noch so schlecht gehen, er würde dazu pfeifen und singen. Der könnte in die böseste Gesellschaft geraten, und er würde sich am anderen Tage vergnügt den Rock ausschütteln, und die Sache wäre abgetan. Und wenn er die schlimmste Enttäuschung erlebte, er würde aus seiner Erstarrung aufwachen und staunend um sich sehen und sagen: Kinder, lacht doch! Soeben hatte die Sonne auch gelacht. — — Andere hingegen — denen verhärtet es das Gemüt oder kapselt es ihnen ein, daß sie vor der Zeit still werden und sich vor sich selber schämen, wenn sie einmal lachen müssen. Wenn wir aber einen Menschen so recht von Herzen liebhaben, möchten wir sein Gemüt ganz frei und fröhlich wissen, weil wir uns dann einbilden können, wir hätten teil daran und das unsere dazu beigetragen."

„Liebes, liebes Mädchen," sagte Frau Ingeborg Bramberg ergriffen, „und das ist nun auch deine Angst?"

Marga Vanheil blickte sie mit klaren Augen an.

„Es muß etwas geschehen sein, was ihn furchtbar erschüttert hat. Zwischen seinem letzten und seinem vorletzten Brief gibt es keine Verbindung mehr. Zwei ganz verschiedene Menschen haben diese Briefe geschrieben. Ein ausgelassener und ein peinlich korrekter, der ein Menschenalter älter ist. Ich muß wissen, was diese unvermittelte Änderung veranlaßt hat, um alles, was mich sonst in Verwirung setzen könnte, ruhigen Blutes darauf zurückzuführen und das eine vom anderen zu subtrahieren. Was bleibt, macht keine Furcht mehr."

Sie erhob sich.

„Wollen Sie mir dazu verhelfen, Frau Bramberg? Wollen Sie Herrn Twersten fragen, wenn er heute abend kommt, um Sie zu begrüßen? Es ist doch sein Sohn, um den ich mich sorge. Nicht wahr, Sie tun es?"

„Ja, Marga, ich hätte es auch ohne diese Bitte getan. Um ihm die Hälfte der Last abzunehmen." — —

Und Ingeborg Bramberg saß allein und wartete auf den Schritt, den sie von ferne schon erkannte.

Jetzt hob sie den Kopf. Ihre Züge spannten sich. Eine mädchenhafte Röte glitt über ihre Wangen. Dann zwang sie ihre Erregung nieder und nahm ruhig die Meldung des Dieners entgegen.

Digitized by Google

„Ich lasse Herrn Twersten bitten."

Ein paar Schritte tat sie ihm entgegen. Hinter Karl Twersten schloß sich die Tür. Und beide streckten sie die Hände aus. — —

„Da bin ich wieder."

„Da bist du wieder."

„Jetzt gehe ich nicht wieder fort. Wie konnte ich dich nur so lange allein lassen! Ich faß es gar nicht mehr."

„Weil du meinen Wunsch erfülltest. Und nun halte ich die Wirkung in beiden Händen. Wie ein ganz junges Mädchen stehst du vor mir."

„Das macht nur die Freude, wieder bei dir zu sein", murmelte sie. „Diese unermeßliche Freude — —!"

Er legte den Arm um sie und hielt sie fest. Und sie fühlten sich beide stark und sicher.

Alles, was sie in ihren Sinnen getragen hatten während der Trennungzeit, sagten sie sich, und selbst das Unwesentliche wurde ihnen zur Bedeutung, weil es in ihrem Munde einen Klang gewann, der die Liebe zum andern hindurchzittern ließ, und nur mit dem Schwersten hielt Karl Twersten noch zurück.

„Heute morgen," sagte er, „bevor ich dein Telegramm erhielt, wußte ich schon, daß der Tag ein Sonntag für mich würde. Er führte sich ein mit einem Auftrag für die deutsche Flotte, dem ersten Auftrag für das Deutsche Reich."

„O du — daß das heute kommen mußte!"

Nichts vermochte sie sonst zu sagen. Aber sie preßte seine Hände mit aller Kraft und sah ihm mit freudefeuchtem Blick in die Augen.

„Du brauchst dich nur zu nahen, Ingeborg, und das Glück läuft dir als Quartiermacher vorauf."

„Diesen Tag müssen wir festlich begehen. Wollen wir auf der Elbe fahren oder über die Werft gehen oder — nein, du sollst es bestimmen."

„Festlich begehen —?" Er sann nach. „Ich wüßte wohl etwas, aber es ist kein Fest, sondern eine Feier. Es wird uns feierlich zumute werden, wenn wir es tun. Aber wir werden es im Leben nicht wieder vergessen."

„Dann wollen wir es tun, Karl. Denn eine große Erinnerung ist immer wie eine Weihe."

„Ich möchte — mit dir zusammen — hinaus in den Sachsenwald fahren, Ingeborg."

„Zu Bismarck?" sagte sie, und ihre Augen leuchteten auf.

„Er stirbt."

Und das Licht in ihren Augen erlosch.

„Das Sterben eines solchen Mannes erleben," sagte sie dann leise, „ist mehr, als hundert Geburten erleben. Hier erst sind wir der Unsterblichkeit nahe."

Er sah sie lange an. Wie sie ihn immer wieder verstand! —

Vom Berliner Bahnhof aus bedurfte es nur einer halbstündigen Eisenbahnfahrt. Tiefer Abend war hereingebrochen, als sie Friedrichsruh erreichten. Hinter dunklen Mauern lag das Schloß. Nicht sichtbar den Blicken, aber erreichbar den Herzen der vielen, die des heiligen Ernstes der Stunde voll schweigend die Parkmauer umstanden. Dort lag der Riese, der für die strömende Fülle seiner Kräfte nichts Höheres auf Erden gekannt hatte, als der Eckehart seines Volkes zu werden. Dort lag der Riese, der unberührt durch Lieb und Haß hindurchgeschritten war zu seinem Ziel, das das Ziel seines Volkes war. Umjubelt auf den Höhen, die sein Fuß betrat, wohin er sich wandte. Ehrfurchtgebietend in der Verlassenheit des Lebensabends, die so gewaltig war wie sein strahlendster Tag. Immer der Größte unter den Großen. Im lauten Kampf der Welt und in der Weltabgeschiedenheit seines Sachsenwaldes, aus dem seine Stimme mahnend und warnend klang, wenn der Gang der Geschichte hastig am Kreuzweg den Weiser zu überrennen dachte. Da lag der Riese, mit seinem Gott allein.

Schwer atmend stand Twersten am Portal. Er fühlte Ingeborgs Hand in der seinen.

Ein Diener kam aus der Pforte und lief eilig und verstört zum Bahnhof. Hundert gemurmelte Fragen hinter ihm drein.

„Es geht zu Ende . . ."

„Herrgott, es geht zu Ende."

„Es ist nicht möglich! Ein Bismarck darf nicht sterben!"

„Seid stille. . . . Stört ihn nicht." — —

Und die Schatten der Nacht sanken tief herab auf die schauernden Bäume des Sachsenwaldes.

Wieder lief ein Diener den Weg. Heißes Flüstern neben ihm, hinter ihm, um ihn her.

Der Mann schüttelte nur den Kopf. Als er sprechen wollte, war es nur ein Schluchzen. Da winkte er: „Noch nicht — —"

Und die Menschen falteten die Hände und sprachen nicht mehr. —

Lautlos bog Twersten in einen Waldpfad ein. Ingeborg ging leise neben ihm und sah ihn fragend an.

„Ich muß sein Fenster sehen. Dann bin ich ihm noch näher. Es gibt eine Stelle, die es gestattet."

Und sie gingen den Weg die Bille entlang, durch einen Dom dunkel geisternder Buchen und Fichten, und fanden den Platz in der tiefen Nacht. Hell leuchteten aus der Ferne die Fenster des Schlosses und wiesen dem Tode den Weg. Der dort sterbend lag, hatte sich nie versteckt.

Ganz einsam standen die beiden Menschen und schauten hinüber. Eine Erschütterung ging durch Twerstens Körper, und die Ergriffenheit lag lastend auf seinem Gesicht.

Ingeborg gewahrte es, trotz der Dunkelheit.

„Still," sagte sie, „er stirbt nicht. Da sein Werk weiterlebt, lebt er mit ihm. Denn er ist sein Werk."

„Und wenn — sein Werk — in die Hände von Pfuschern gerät?"

„Dann ist es ja ein ganz anderes. Sein Werk streicht kein Mensch mehr aus."

Er nickte langsam vor sich hin, und der Atem ging ihm leichter.

„Dich bedrückt etwas, Karl. Ich fordere wie immer meine Hälfte."

Er blickte starr auf die Fenster des Schlosses. Was mochte in dem Manne dort, dem der Tod ehrfürchtig die

Digitized by Google

Grußhand hinstreckte, vorgehen, wenn er an sein Erbe dachte. — —

„Ich denke an meinen Jungen, Ingeborg."

Im Nachtwind seufzten die Bäume auf, und ein Tierschrei kam aus weiter Ferne.

„Dein Junge, Karl, wird, gestärkt an Leib und Seele, heimkommen. Traust du deiner Art so wenig?"

„Er ist nicht meine Art allein. Ja, wenn er auch der deine wäre!"

„Karl", entgegnete sie leise. „Er ist es durch dich geworden. Ich nehme ihn feierlich an. Und meine Wünsche sollen bei ihm sein und ihm helfen, daß er wird wie du."

„Wie ich? Ich weiß fast nicht, ob es gut und glücklich ist. Die mir am nächsten stehen sollten durch Familienbande, haben mich verlassen, weil meine Nähe sie am Glücklichwerden zu hindern schien."

„Robert wird wieder kommen, und — —"

„Nein, die andere nicht."

Das Wort kam ruhig und fest. Und der Wald nahm es auf und gab es im Echo der Nacht wie eine Bestätigung zurück.

„Ich werde dich nie verlassen, Karl."

„Ich halte deine Seele mit beiden Händen."

„Das brauchst du nicht. Sie bliebe, und wenn du sie fortschicken wolltest. Denn nun gehört sie einmal zu dir."

Er reckte sich jäh auf. „Hörtest du nichts?" Und sie horchten mit angehaltenem Atem.

„Was war das für ein Ton —? Wie ein Sprung im Glas —. Noch immer —. Als ging es durch die ganze Welt. Ingeborg!"

Schulter an Schulter standen sie und starrten nach dem blinkenden Fenster des Schlosses. Noch einmal zuckte das Licht wie ein funkelnder Blitz durch die Nacht. Dann war es abgeblendet.

Die Läden schlossen sich in kreischenden Angeln. Und alles lag von der Finsternis aufgesogen.

Bismarck war entschlafen. — — —

Noch immer horchte Twersten angespannt in die Nacht. Als müsse jetzt ein Unfaßbares, ein Überwältigendes kommen und sich mit wilder Wucht auf die Erde werfen.

Ein Mensch war weniger.

Bismarck hieß er, Bismarck! Und hatte die Welt mit seinem Namen erfüllt, daß in Jahrhunderten noch die Heldensage von ihm erklingen würde als Fest- und Jubellied der Deutschen!

Ein Mensch war weniger. Bismarck! Bismarck! Und mußte sterben, wie alle Menschen starben. — —

Die Kirchenuhr eines nahen Dorfes schlug die elfte Stunde. Und die Uhr ging weiter.

„Komm," sagte Twersten still, „nun wollen wir gehen. Die Alltäglichkeit kehrt zurück."

Und sie gingen,und nach einer Weile besprachen sie, daß sie weiter gehen wollten durch den Wald, um nicht jetzt schon mit den Menschen zusammentreffen zu müssen, die von der Station aus die Heimfahrt antraten.

„Ich kenne jeden Pfad im Sachsenwald. Schon als Junge lief ich an freien Tagen hier hinaus. Und als Mann bin ich oft genug hindurchgeschritten, wenn ich von Friedrichsruh kam."

„Ich möchte die ganze Nacht mit dir wandern, Karl."

„Über Rheinbeck sind es zwei Stunden bis Bergedorf. Dort erreichen wir den letzten Nachtzug."

Das Mondlicht lag weiß auf den Wegen und zeigte die Richtung. Dicht stand der hohe Wald zu beiden Seiten. Ein glitzernder Bach ringelte sich neben ihnen den Pfad entlang. Und die Nacht, die fröstelnd begonnen hatte, wurde wärmer und schöner und wurde eine deutsche Sommernacht.

Sie gingen ganz allein in dem weiten Wald.

Und plötzlich sagte Twersten, ohne im Schreiten einzuhalten: „Ich habe einen Brief von Angèle bekommen."

„Heute —?"

„Nein, schon vor zehn Tagen. Ich hätte es dir mitgeteilt, aber ich wollte nicht, daß dir die Erholungskur gestört würde."

„Was sagst du da?"

„Deine Ruhe war mir wichtiger. O, still, du! Jetzt, wo du frisch und frank wieder an meiner Seite gehst, sage ich es dir. Angèle schrieb mir von Santiago. Am selben Tage, an dem draußen vor der Bai die Schlacht tobte. Sie ersuchte mich, die Scheidung zu beantragen."

Mit einem Griff hielt er die Wankende und stützte sie.

„Habe ich dich erschreckt, Ingeborg? Und Tränen? Ich hätte es dir noch nicht sagen sollen."

„Zehn Tage", erwiderte sie, „habe ich mich an der See gefreut, während du das mit dir herumtrugst."

„Dann war es gut so, Ingeborg. Und du hast die Nachricht früh genug."

„Komm", sagte sie gefaßt. Und blieb wieder stehen, schlang ihre Arme um seinen Hals und drückte ihre kalte Wange fest an sein Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

Wie meine Autographensammlung entstand.

Von Professor Dr. Ludwig Darmstaedter.

Die Redaktion der Woche hat den Wunsch geäußert, einen Bericht über die Entstehung und Entwicklung meiner Autographensammlung zu erhalten, die ich durch Stiftungsakt vom 31. Dezember 1907 der Königlichen Bibliothek zugesichert und jetzt derselben als Gabe zur Eröffnung des neuen Gebäudes dargebracht habe.

Diesem Wunsche entspreche ich um so lieber, als ich glaube, hierdurch manchem Autographensammler nützliche Winke geben und öffentlich darlegen zu können, wie wertvoll eine solche Sammlung für die Geschichte der Wissenschaften werden kann.

Früh schon hatte ich begonnen, in der üblichen

Digitized by Google

Weise Autographen zu sammeln und meiner Sammlung alte Stücke, deren ich von Größen der Literatur, der Kunst, der Wissenschaft, von Fürsten, Staatsmännern, kurz von Berühmtheiten aller Art habhaft werden konnte, einzuverleiben.

Als die Sammlung einen erheblichen Umfang angenommen hatte, erschien es mir interessant, nachzuforschen, inwieweit sich aus dem breiten Rahmen derselben eine Spezialsammlung von Autographen der hervorragendsten wissenschaftlichen Forscher herausziehen ließe. Ich gewann so einen Grundstock zum Aufbau einer Sammlung, die gleichsam eine Galerie der Pioniere der Wissenschaft darstellen und in ihrem Endziel ein historisches Bild der Entwicklung der Wissenschaften geben mußte.

Hand in Hand hiermit erfüllte mich der Gedanke, die Taten der in der Sammlung zu vereinigenden Forscher in Form einer Tabelle zu bringen, die als allgemeine Uebersicht der chronologischen Entwicklung der Wissenschaften dienen sollte.

Diese Idee verwirklichte sich späterhin, wenigstens soweit es die exakten Wissenschaften und die Technik anging, in dem in Gemeinschaft mit Professor René du Bois Reymond herausgegebenen Buche „4000 Jahre Pionierarbeit in den exakten Wissenschaften" und der unter fernerer Mitarbeit von Oberst Karl Schaefer unter dem Titel „Handbuch zur Geschichte der Naturwissenschaft und der Technik" erschienenen zweiten Auflage dieses Buches.

Der Plan, auch für die freien Wissenschaften ein ähnliches Buch zu schaffen, hat sich noch nicht verwirklichen lassen, ist es doch ungleich schwerer, hier eine chronologische Folge von Tatsachen festzustellen, als in den Naturwissenschaften.

Erschien eine solche tabellarische Uebersicht bei der herrschenden Vorliebe für die historische Forschung in der Wissenschaft an sich schon interessant genug, so war sie mir von besonderm Wert, indem sie mir Klarheit über diejenigen Forscher verschaffte, die in der Sammlung noch fehlten, und indem sie sich zu einem für meine Sammelzwecke wertvollen Desideratenkatalog ausbaute.

Den ersten derartigen Desideratenkatalog, der sich auf Autographen aller Art bezog, hat seinerzeit Goethe drucken lassen und an seine Korrespondenten und Freunde „mit Bitte um gefällige Beiträge" versandt. Das mir vorliegende Druckblatt ist überschrieben „Autographa" und führt alphabetisch die Namen auf, die in Goethes Sammlung fehlten. Auf ähnliche Weise habe ich mit Glück versucht, die Sammlung, insoweit es sich um neuere Forscher handelte, zu vervollständigen. Auf direkte Briefe an sehr zahlreiche Gelehrte habe ich stets in liebenswürdigster Weise die Erfüllung meines Anliegens gefunden.

Schwieriger wurde die Sache, wenn es sich darum handelte, Autographen nicht mehr lebender Forscher zu erhalten.

Es liegt in der Natur der Sache, daß wissenschaftliche Autographen schwieriger zu erhalten sind als solche aus Literatur und Kunst. In den letzteren Ge-

Heinrich Barth, 1821—1865, Afrikareisender, schreibt unterm 1. Januar 1853 aus Zinder am Niger an A. Petermann in Gotha, den unermüdlichen Förderer der Afrikaforschung. Der Brief hat zwei Nachschriften vom 28. und 29. Januar 1853.

Digitized by Google

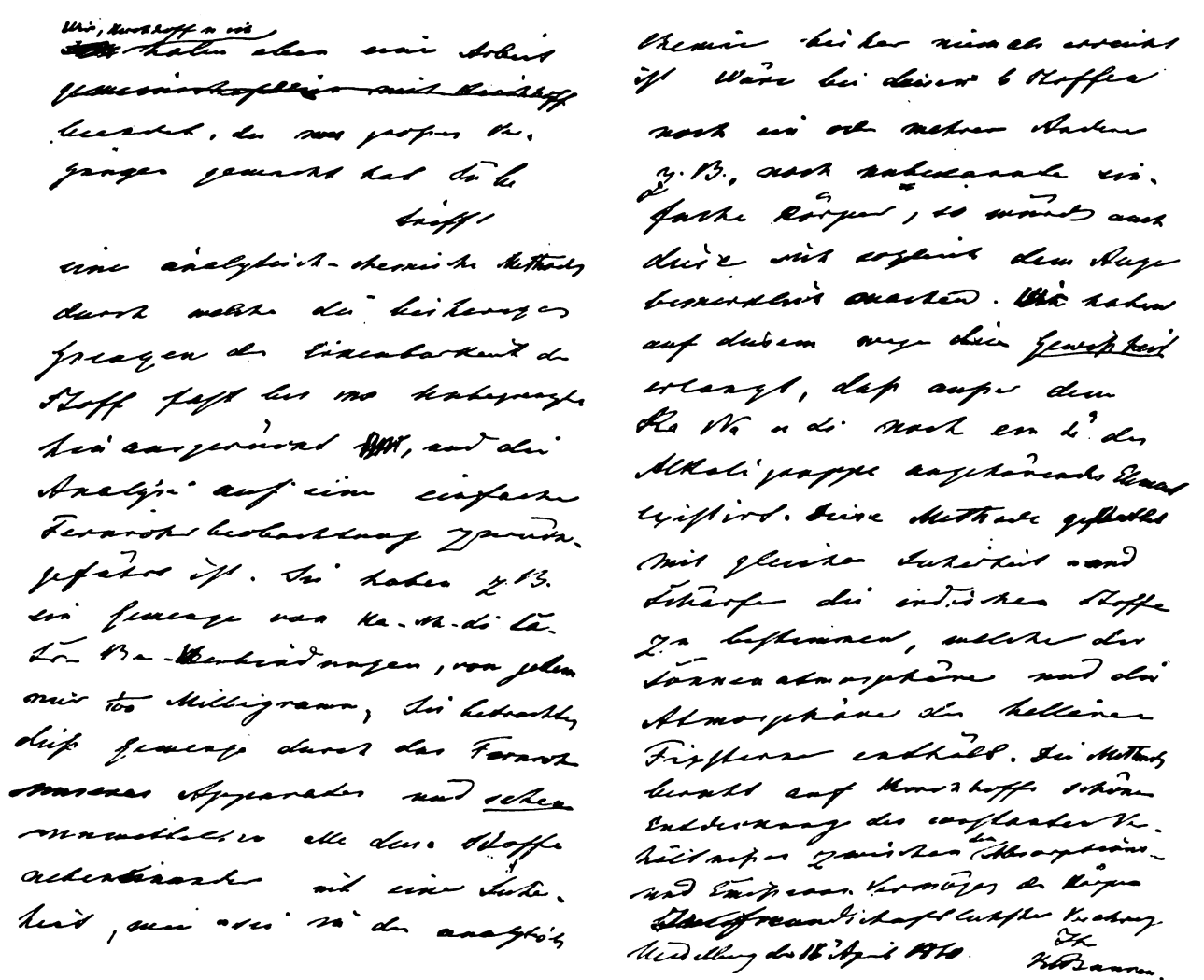
bieten werden die hervorragenderen Namen rasch bekannt; jedes Blättchen von ihrer Hand, mag es noch so unbedeutend sein, wird aufgehoben und früher oder später dem Handel zugeführt, für den solche Autographen einen Marktwert repräsentieren.

Anders bei wissenschaftlichen Forschern, deren Bedeutung oft erst spät, zum großen Teile erst nach ihrem Tode voll gewürdigt wird.

Der Handel hat demgemäß an Handschriften solcher Forscher kein Interesse; ganz schlimm sah es in dieser Beziehung aus, als ich mit Sammeln begann; denn niemand hatte vorher sich mit solchen Spezialitäten abgegeben, und wenn sie einmal bei Händlern vorkamen, wurden sie in die bei ihnen üblichen alphabetischen Konvolute gelegt.

So war es meine erste Aufgabe, aus solchen Konvoluten zu schöpfen; die großen inländischen und ausländischen Autographenhandlungen stellten mir mit großer Bereitwilligkeit ihre Konvolute zur Verfügung, aus denen sich für mich eine erhebliche Ausbeute ergab. Noch erheblichere Schätze konnte ich aus Briefwechseln berühmter Leute heben, von denen mir u. a. der des in Montpellier um 1750 lebenden Arztes Sauvages de la Croix, der des im Jahre 1884 in Paris verstorbenen Abbé Moigno, der sich naturwissenschaftlich hervorragend betätigt hatte, und der des bekannten Prager Technologen Johann Pohl zur Verfügung gestellt wurden.

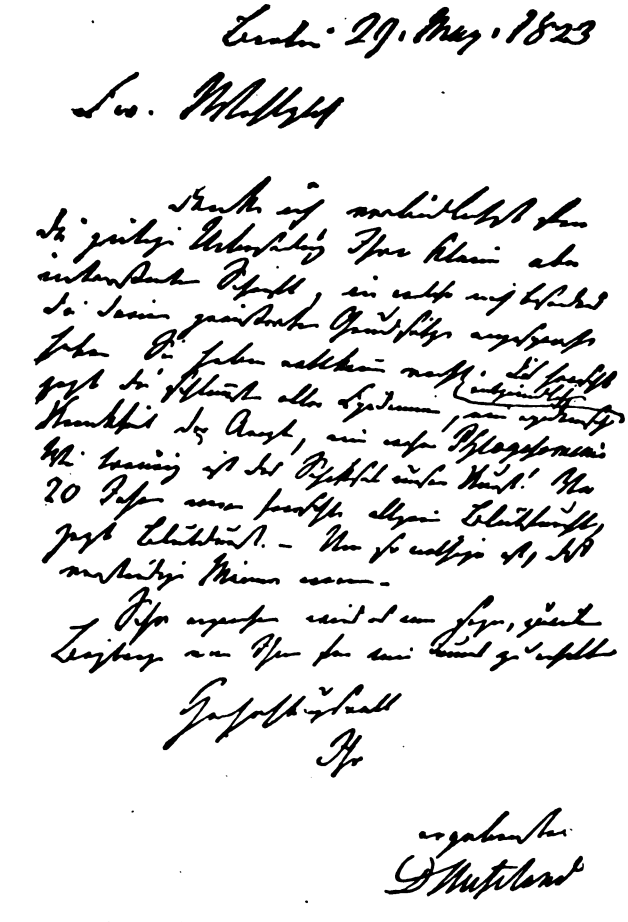
Andere ergiebige Quellen für mich waren die Manuskripte von biographischen Sammelwerken, wie „Men and women of the Time“, die mir die Firma Scott in London überließ, und die des „Biographischen Lexikons hervorragender Aerzte“, die ich Herrn Professor Pagel in Berlin verdankte, und ferner zahlreiche Stammbücher, unter denen sich als besonders ergiebig das eines im 17. Jahrhundert lebenden Nachkommen des berühmten Arztes Ludovicus Septalius erwies. Auch gelehrte Gesellschaften, wie insbesondere die deutsche chemische Gesellschaft und die Gesellschaft für Erdkunde und deren langjähriger Vorsitzender Professor Hellmann, haben mich mit größter Bereitwilligkeit in meinem Sammeln unterstützt. — So gewann denn die Sammlung, der ich noch eine Abteilung der epochemachenden Persönlichkeiten der Welt- und Kulturgeschichte angegliedert hatte, nach und nach einen immer größeren Umfang, der sich noch erhöhte, als ich bei Familienangehörigen berühmter Forscher sowie bei Behörden mit meiner Bitte um Ueberlassung von Au-



Robert Wilhelm von Bunsen, 1811—1899, Chemiker, berichtet im obigen Briefe vom 16. April 1860 über seine glänzendste, in Gemeinschaft mit Robert Kirchhoff gemachte Entdeckung der Spektralanalyse. Er erwähnt in dem wahrscheinlich an Ettingshausen in Wien gerichteten Brief, daß er bei seinen spektralanalytischen Untersuchungen Linien gefunden habe, die auf ein neues Element hindeuteten, und sieht auch bereits die Wichtigkeit der Methode für die Bestimmung der Beschaffenheit der Himmelskörper voraus.

Digitized by Google

tographen das größte Entgegenkommen fand. Aus der großen Reihe der mir so zugänglich gewordenen Stücke hebe ich die folgenden Autographen hervor, die ich den in Klammern beigefügten Gebern verdanke: Suarez (Preußisches Justizministerium), Chauvin (Reichspostamt), Drais (Badische Domänendirektion), Ressel (Marinesektion d. k. u. k. Kriegsministeriums), Cavallo (italienisches Kriegsministerium), Grey (englisches Kolonialamt), Henry Cavendish (Herzog von Devonshire), Basedow (Polizeibehörde in Magdeburg), Sinsteden (Polizeibehörde in Xanten), und so könnte ich noch seitenlang von Erwerbungen schöner Stücke erzählen, aus denen ich nur, um einen Begriff der Reichhaltigkeit der Sammlung zu geben, noch einige hervorheben will: Tycho Brahe, Galilei, Kepler, Newton, Francis Bacon, Descartes, Franklin, Galvani, Volta, Daguerre, Otto von Guericke, George Stephenson, James Watt, Lavoisier, Jenner, Adam Smith, Darwin, Napoleon I., Viktor Emanuel, Viktoria von England, den Großen Kurfürsten, Wilhelm I., Wilhelm II., Bismarck, Cromwell, Hutten, Sickingen, Wallenstein, Washington, Spinoza, Calvin, Luther, Melanchthon, Zwingli, Andrée, Cook, Lesseps, Livingstone, Nachtigall, Nansen, Nordenskiöld, Stanley.



Christoph Wilhelm Hufeland, 1762—1836, Verfasser von „Makrobiotik oder die Kunst, das menschliche Leben zu verlängern", wendet sich im obigen Brief vom 29. Mai 1823 gegen die damals herrschende operative Polypragmasie, die in der Folge der durch Dieffenbach, Stromeyer und Konrad Martin Langenbeck begründeten konservativen Chirurgie weichen mußte.

Beim Kauf von Autographen legte ich stets den Hauptwert darauf, Stücke zu erhalten, die sich durch ihren Inhalt auszeichneten, und bevorzugte namentlich solche Stücke, die von einer Entdeckung des betreffenden Forschers handelten. So konnte ich zu meiner Freude Stücke von Fulton, Laënnec, Leeuwenhoek, Montgolfier, Senefelder und vielen anderen erhalten, in denen eine Hauptentdeckung der betreffenden Forscher behandelt war, und Zeichnungen von Camper, Vauban erwerben, die so recht mit dem Lebenswerk dieser Forscher zusammenhingen. Natürlich gelang die Erwerbung solcher Stücke erst, nachdem die Händler auf mein spezielles Sammelgebiet aufmerksam geworden waren und nun auch ihrerseits nach solchen Objekten Ausschau hielten.

Wenn ich mich von dieser Sammlung, die durch mehr als zwanzig Jahre meine Aufmerksamkeit rege erhalten hatte, trennte, so geschah es, weil ich den Wunsch hatte, daß sie ungeteilt dem Vaterland erhalten bleiben und daß, was für mich durch so lange Jahre eine stete Quelle der Freude ausmachte, nunmehr der Allgemeinheit zum Nutzen und zur Freude gereichen sollte.

Beim belgischen Thronfolger.

Hierzu 4 photographische Aufnahmen von Ch. Chusseau-Flaviens.

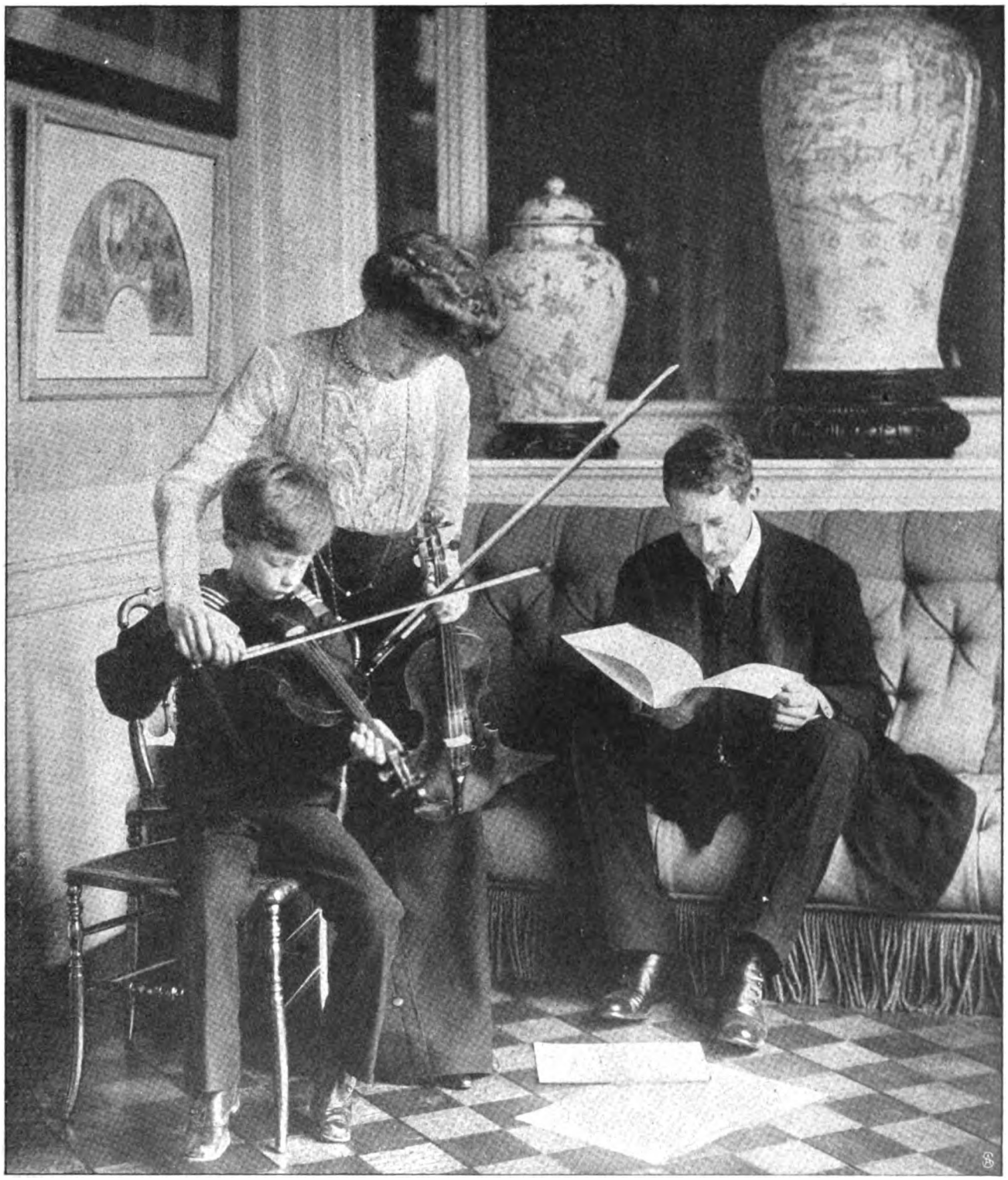
Durch die offizielle Reise nach dem Kongostaat, der Kolonialschöpfung König Leopolds II., hat der belgische Thronfolger vor kurzem zum erstenmal die Aufmerksamkeit der Diplomatenwelt auf sich gelenkt. Alles, was man bis jetzt vom Prinzen Albert weiß, spricht dafür, daß Belgien in ihm dereinst einen durchaus modernen Herrscher finden wird, der Pflichteifer mit liebenswürdiger Einfachheit der Umgangsformen verbinden wird.

Prinz Albert von Belgien wurde als Sohn des verstorbenen Grafen Philipp von Flandern, des Bruders König Leopolds II., am 8. April 1875 in Brüssel geboren. Man darf ihn einen halben Deutschen nennen: seine Mutter war eine Prinzessin Hohenzollern, seine Gemahlin, die er im Jahre 1900 heimführte, ist eine Tochter Herzogs Karl Theodor in Bayern. Dem Ehebund sind zwei Söhne und eine Tochter entsprossen.

Der belgische Thronfolger gehört nicht zu jenen Fürsten, die durch Luxus oder mondaine Abenteuer von sich reden machen. Nur als Sportfreund hat er manchmal Außergewöhnliches geleistet. Er gehört zu den besten Herrenreitern seines Landes und vollzieht im Sattel Bravourstücke, die ihm wenige nachmachen können. Als Automobilfahrer ist er ebenso geschickt wie unternehmend. Er hat bereits in den Alpen schneebedeckte Berge mit dem Auto bereist. Daneben betätigt er sich als Fußtourist von großer Ausdauer. Er hat den Cervin und den Monte Rosa — letzteren mitten im Sturm — bestiegen.

Der Hauptteil seiner Zeit gehört gegenwärtig sozialen Werken. Seine Lieblingsschöpfung ist der „Ibis", eine Fischerschule, wie sie vielleicht in keinem andern Land zu finden ist. Als der Prinz in La Panne, einer

Digitized by Google



Prinz Albert von Belgien mit seiner Gemahlin und seinem ältesten Sohn Prinzen Leopold.

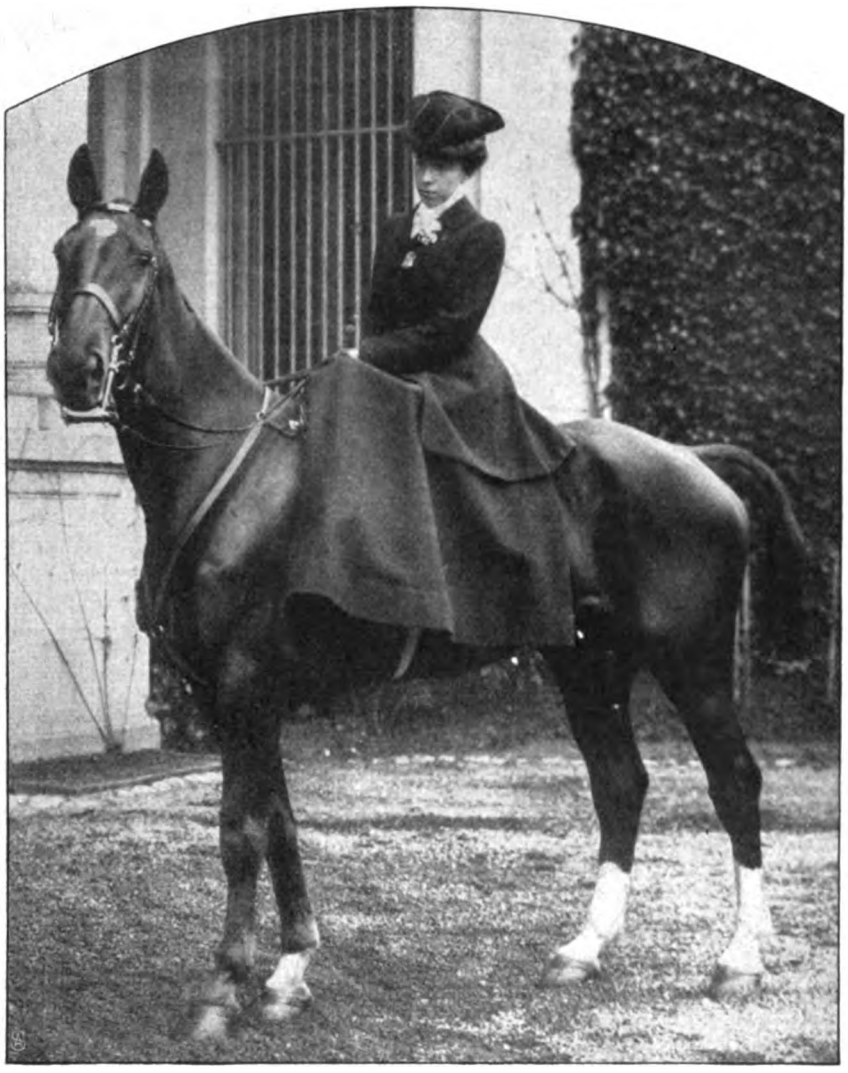
kleinen Ortschaft am Strand der Nordsee, zur Erholung weilte, fiel ihm die außerordentliche Armut der Bevölkerung auf. Die Erwachsenen mußten sich im Innern des Landes als Tagelöhner verdingen; verlassene Kinder irrten umher. Prinz Albert beschloß nun, durch systematische Hebung des Fischereigewerbes den Strandbewohnern zu einer auskömmlichen Existenz zu verhelfen.

Bevor er sich ans Werk machte, unternahm er eine längere Studienreise längs der Küste. Er reiste inkognito als Graf de Réthy, zum Teil sogar als einfacher Matrose, wobei er gleich der übrigen Bemannung von fünf Uhr morgens bis fünf Uhr nachmittags in einer Fischerbarke den Dienst versah.

Die Fischerschule „Ibis" ist auf einer Brücke installiert. Von frühester Kindheit an gewöhnen sich die Schüler an das Meer. Ihre erste Seereise unternehmen sie im elften oder zwölften Lebensjahr, um erfahrene Seeleute beim Dienst zu beobachten; so wach-

Digitized by Google

sen sie allmählich zu seetüchtigen Fischern heran. Die Durchführung des in großem Stil unternommenen Werkes kostete den Prinzen Albert viel Mühe. Nachdem er sich mit einem hohen Betrag an die Spitze der Sammlungen gestellt, bereiste er persönlich die Gemeinden, um Subventionen zu erlangen. Schließlich gelang es ihm auch, in der Kammer alle politischen Parteien für sein Unternehmen zu gewinnen. Er hat bei dieser Gelegenheit bewiesen, daß er seine Pläne durchzusetzen versteht. Wie sehr ihm dieses Schulwerk am Herzen liegt, bekundet der Umstand, daß er auch seine Söhne die Schüleruniform des „Ibis" tragen läßt. Lebhaftes Interesse bringt Prinz



Prinzessin Albert von Belgien, geb. Herzogin in Bayern.

Albert auch der Technik entgegen. Er ist selbst geschickter Mechaniker und Konstrukteur. Schon als Kind zeichnete er sehr gern. Wenn er spazierenging, mußten ihn seine Lehrer immer in die Nähe von Bahngleisen führen. Er ließ sich mechanische Spielzeuge schenken, die er sorgfältig auseinander nahm und mit überraschender Geschicklichkeit wieder zusammenzusetzen wußte.

Von der außerordentlichen Einfachheit seines Gebarens und Auftretens zeugen viele Anekdoten. Charakteristisch ist ein Vorfall, der sich gelegentlich seines Besuches in Potsdam ereignet hat. Als er die Rückreise antreten sollte, begab er sich nach seiner Gewohnheit allein auf den

Prinz Karl und Prinzessin Marie, die jüngsten Kinder des belgischen Thronfolgerpaars.

Digitized by Google

Bahnhof. Trotzdem die Abfahrtzeit vorbei war, rückte der Zug nicht von der Stelle. Endlich, nach geraumer Weile erkundigte sich der belgische Thronfolger beim Stationschef nach der Ursache des Aufenthaltes. „Wir warten auf eine hohe Persönlichkeit", lautete die Antwort. — „Auf wen denn?" — „Auf den Prinzen Albert von Belgien." — „Der bin ich." — „Sie haben mich wohl zum besten!" — Der Stationschef kehrte dem Prinzen den Rücken. Bald erfuhr er den wahren Tatbestand und erschöpfte sich in Entschuldigungen.

Die schweizerischen Alpenpässe.

Sustenpaß, Oberalppaß, Furka. — Von A. Krenn. — Hierzu 12 Aufnahmen des Verfassers.

Zu den wenigen Alpenpässen, die trotz ihrer Bedeutung bis heute noch nicht fahrbar gemacht sind, gehört auch der Susten, der die einzige direkte Verbindung des Berner Oberlandes mit dem Reußtal und der dort durchgehenden Gotthardbahn ermöglicht. Schon einmal, vor beinahe hundert Jahren, ist ein Anlauf unternommen worden, den Paß auszubauen und an die gleichzeitig im Bau befindliche Gotthardstraße anzuschließen, aber das Projekt blieb mitten in der Ausführung stecken, und erst neuerdings wird mit dem Ausbau der Sustenstraße Ernst gemacht, die nach ihrer Vollendung zu den schönsten und interessantesten Alpenstraßen zählen wird.

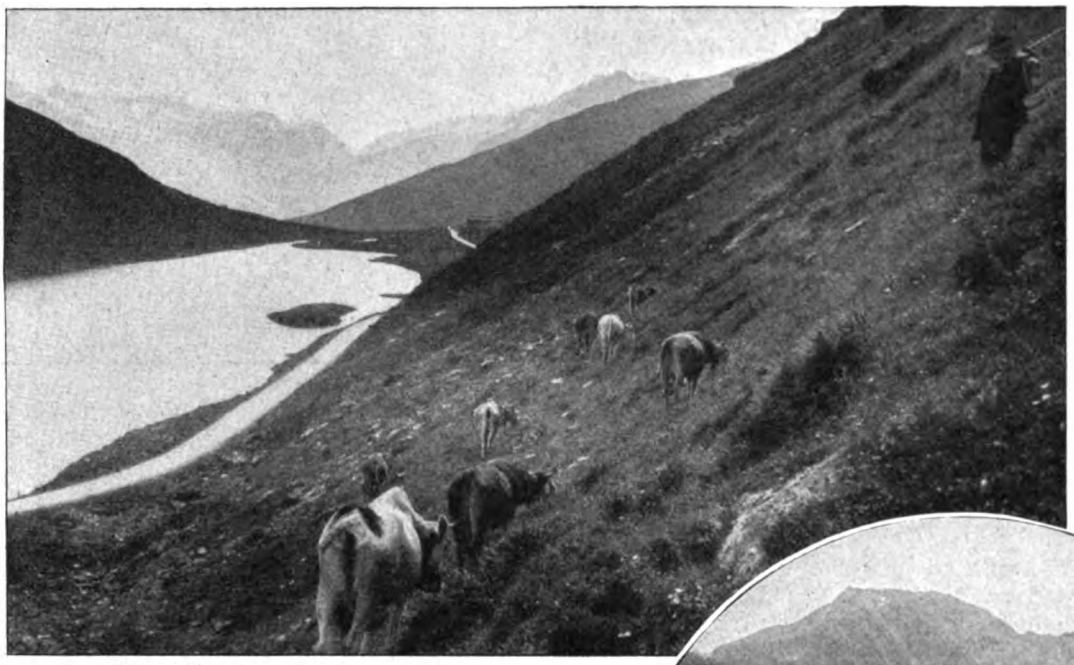
Sie zweigt in Innertkirchen bei Meiringen von der Grimselstraße ab und führt in ziemlich starker Steigung durch das von prächtigen Wäldern bewachsene Nessental aufwärts. Der Umstand, daß die gute Fahrstraße am Steingletscher ein Ende nimmt und nur der ziemlich beschwerliche Saumweg über den eigentlichen Paß weiterführt, mag bisher den großen Touristenstrom von dieser an sich lohnenswerten Tour, die ein reiches, noch wenig bekanntes Exkursionsgebiet umschließt, abgehalten haben. Auch stellt die Länge des

Die Oberalppost.
Blick gegen die Paßhöhe.

Hotel und Poststation am Oberalpsee.

Weges Meiringen-Wassen, elf bis zwölf Stunden, an die Ausdauer des Fußgängers erhebliche Ansprüche. Doch ist in dem etwa sechs Stunden von Meiringen gelegenen Wirtshaus am Steingletscher Gelegenheit zur Unterkunft geboten. Während des Aufstiegs zur Paßhöhe hat man Gelegenheit, den ungeheuren Rücken des Steingletschers zu betrachten. Auf der Paßhöhe öffnet sich der Blick auf die großartige Bergkette, die das Meiental vom Engelberger

Digitized by Google



Abendstimmung auf der Oberalp.

Tal scheidet, und die in den Spannörtern ihre erhabensten Repräsentanten hat. Beim jenseitigen Abstieg tritt das imposante Sustenhorn als Beherrscherin der Landschaft hervor, während links davon der Griesengletscher seine Eiswände drohend auftürmt, als ob er die untenliegende grüne Sustenalpe jeden Augenblick verschütten wolle. Bald wird das Bild freundlicher, große Alpenrosenfelder umsäumen den Weg, das spärliche Grün wird üppiger, und große Viehherden beginnen die Landschaft zu beleben. Einige kleine Häusergruppen sind malerisch in das Tal eingebettet, durch das die wilde Meien-Reuß in tollen Sprüngen dahineilt, bis sie oberhalb Wassen in der dunklen Felsenschlucht verschwindet und jäh zur Andermatter Reuß hinabstürzt.

Militärbaracken

auf der Paßhöhe des Oberalppasses.

Andermatt und das Urserental von der Oberalpstraße.

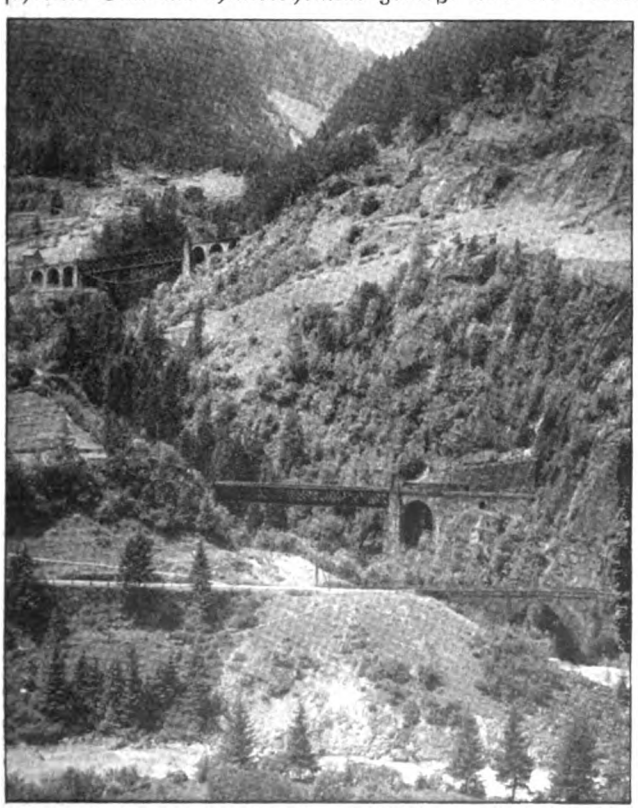
Die Gotthardbahn, die bei Wassen in den großartig angelegten Windungen in die Höhe steigt, führt dreimal über die Schlucht hinweg.

In weniger als einer Stunde ist Göschenen zu Fuß zu erreichen, von wo wir durch die bereits bekannte Schöllenen wieder nach Andermatt hinaufsteigen, das als Zentralpunkt des Gotthardgebietes die beste Gelegenheit zu mannigfachen Ausflügen gewährt. Wenn man nicht vorhat, über den Oberalppaß nach dem Rheintal und nach Chur weiter zu wandern, so kann der Aufstieg bis zur Paßhöhe als bequeme Halbtagestour ausgeführt werden. Die in großen Kehren berganführende Poststraße bietet anfänglich nur einen immer freier werdenden Blick über das grüne Urserental mit der Furka im Hintergrund, aber je höher man steigt, desto mehr treten die trotzigen Formen der Gotthardberge hervor, bis man vollständig von der starren,

Digitized by Google

Der Sustenpaß von der Meienalp. Links die Sustenspitze (2931 m).

ernsten Hochgebirgsnatur umschlossen ist. Kurz vor der Paßhöhe erreicht man den großen, fischreichen See, dessen tiefdunkle Farbe zu dem Charakter der Landschaft so stimmungsvoll paßt. An einigen festen Blockhäusern vorbei führt die Straße zur Paßhöhe, von der man, noch einige hundert Schritte weiter gehend, einen schönen Blick ins Hinterrheintal genießt und die vielen



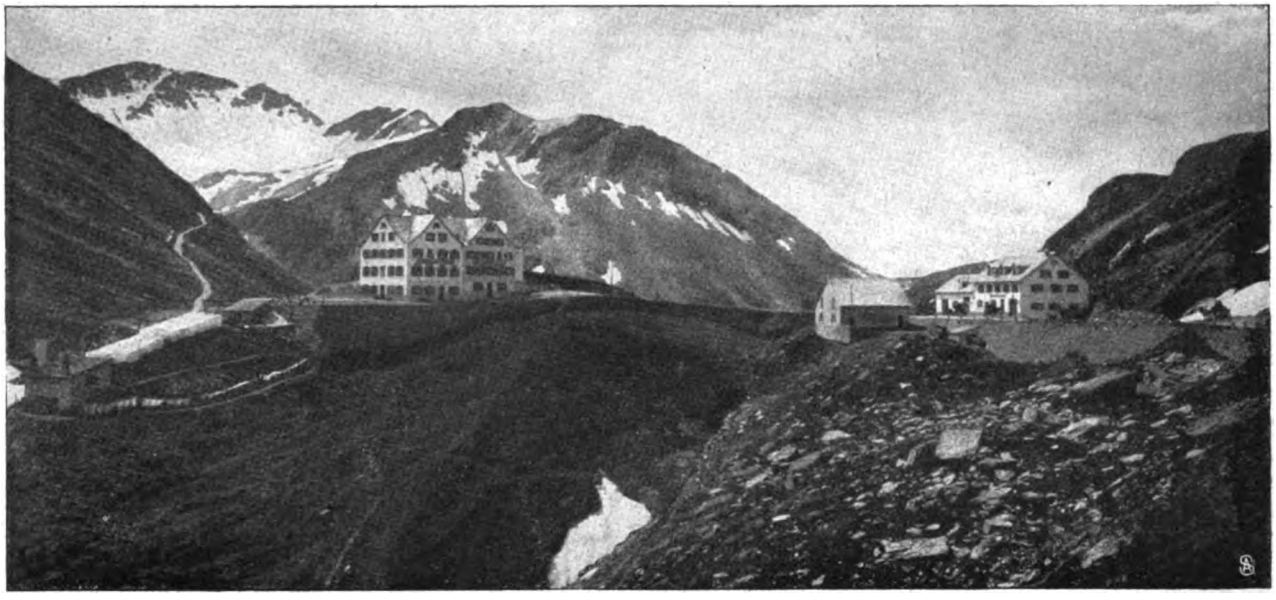
Die drei Brücken der Gotthardbahn über die Meienreuß b. Wassen.

Partie von der Furkastraße mit den Gerstenhörnern und dem Nägelisgrätli.

Kehren, in denen die Straße sich wieder in die Tiefe senkt, überblicken kann. Weitaus großartiger und lohnender ist die Rundsicht von dem in einer Stunde bequem erreichbaren Kegel des Calmot, von dem man das ganze Rheintal zu Füßen erblickt. Die Rückkehr nach Andermatt, die bequem in zwei Stunden erfolgen kann, ist besonders gegen Abend von eigenartigem Reiz, da die tiefstehende Sonne dann seltsame Farbenspiele und herrliche Beleuchtungseffekte hervorbringt.

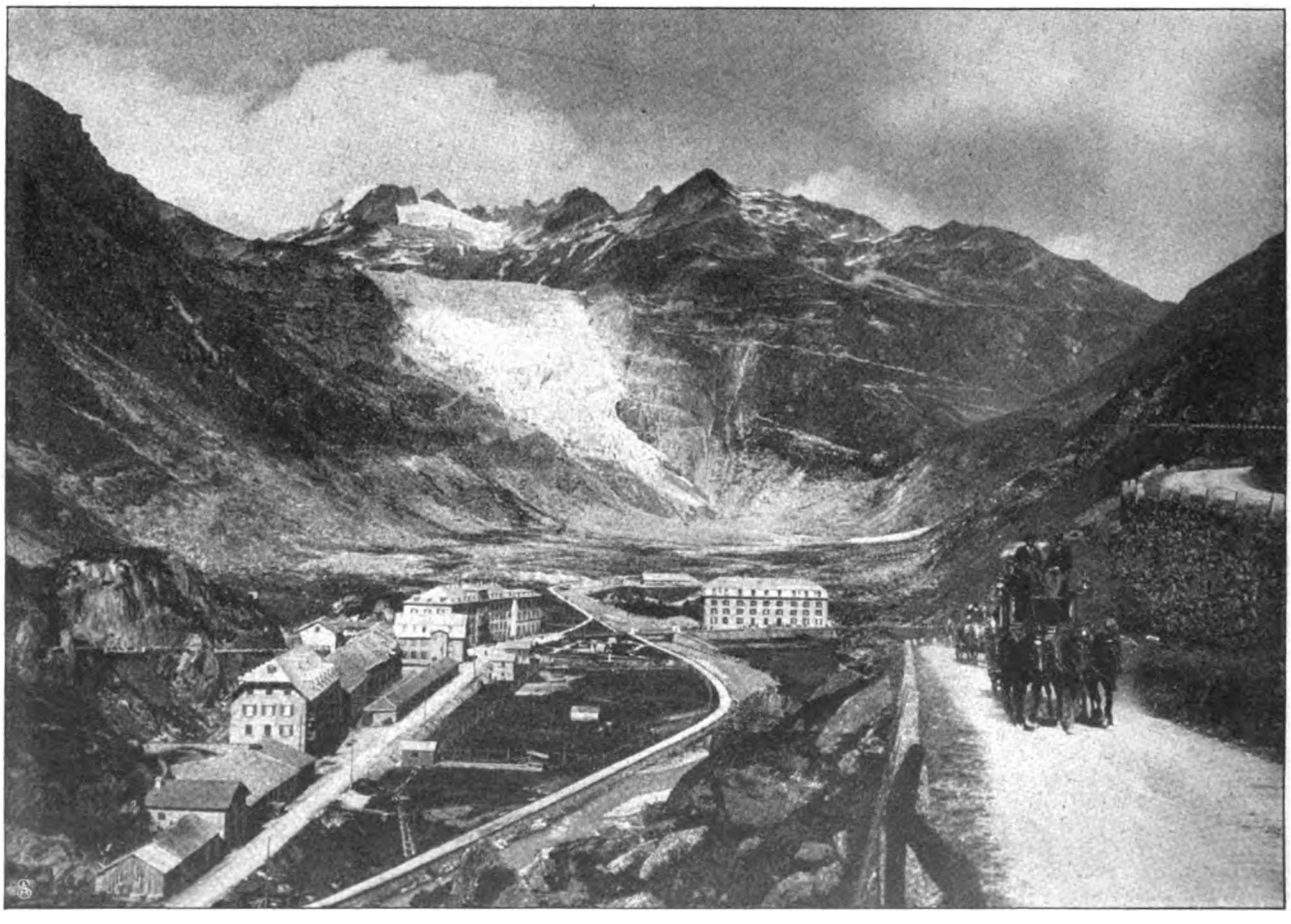
Was die Oberalpstraße gegen Osten, ist die ebenfalls von Andermatt ausgehende Furkastraße nach Westen, gebaut als militärische Verbindungsstraßen, die sich alle in dem starkbefestigten Gotthardgebiet treffen,

Digitized by Google



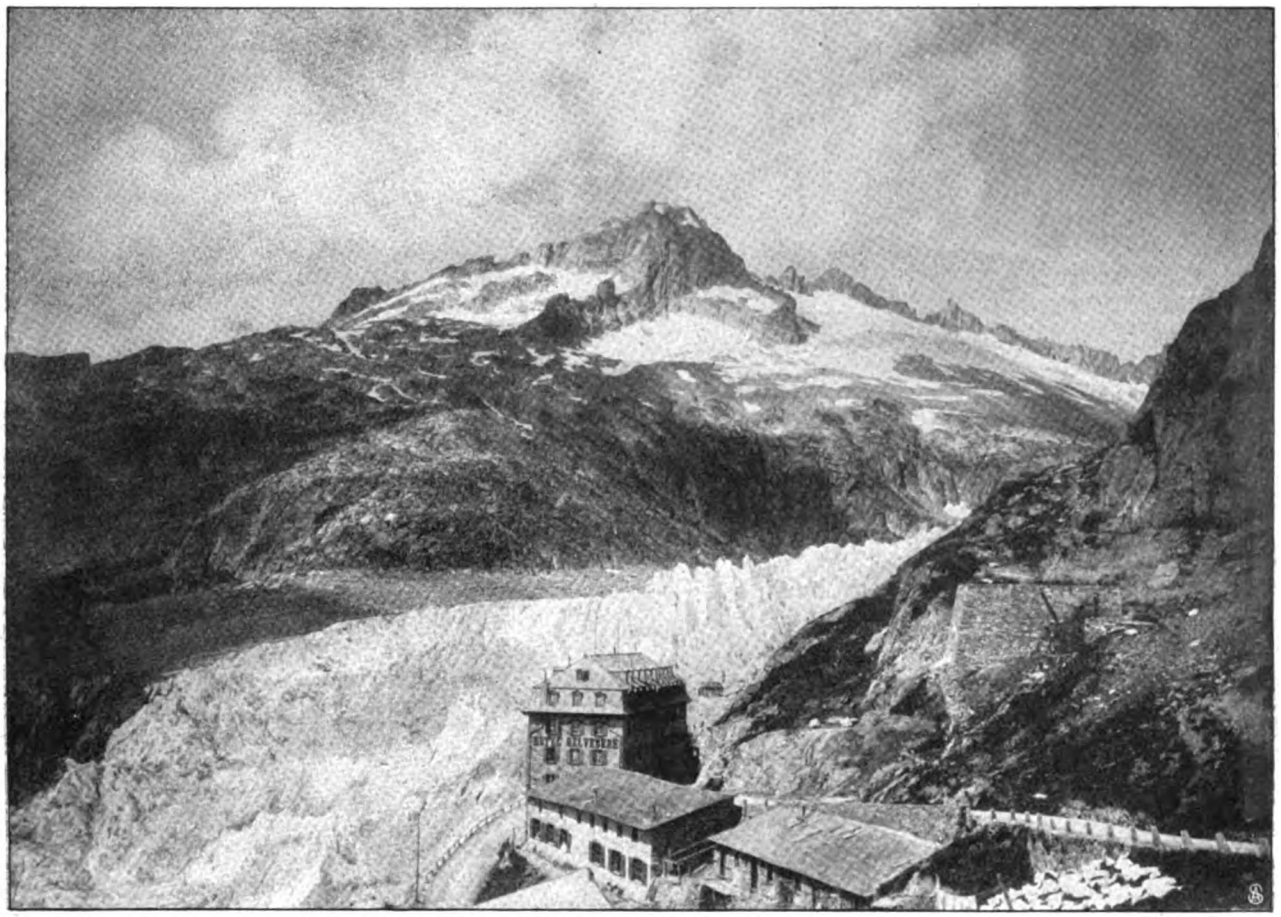
Furkapaßhöhe (2436 m) gegen den Längisgratgletscher.

die Furkastraße nimmt noch die aus dem Berner Oberland kommende Grimselstraße auf, die wegen ihrer militärischen Bedeutung seinerzeit dem projektierten Bau der Furkastraße vorgezogen wurde. Alle diese im Gotthardgebiet einmündenden Straßen sind im Winter geschlossen, mit Ausnahme des Weges durch die Schöllenen, im Sommer aber entwickelt sich auf ihnen der Reiseverkehr in großartigster Weise. Besonders die Furkastraße hat eine bedeutende Frequenz aufzuweisen, da sie sowohl den Verkehr nach dem Wallis (Brig, Zermatt usw.) wie auch den in Gletsch abzweigenden Verkehr über die Grimsel aufzunehmen hat. Ungeachtet der vielen Privatbeförderungen fährt die Post mehrmals des Tages ganze Wagenkarawanen über den Paß, und an schönen Tagen begegnet man Scharen von Fußgängern auf dieser wegen ihrer Schönheit berühmten Tour.

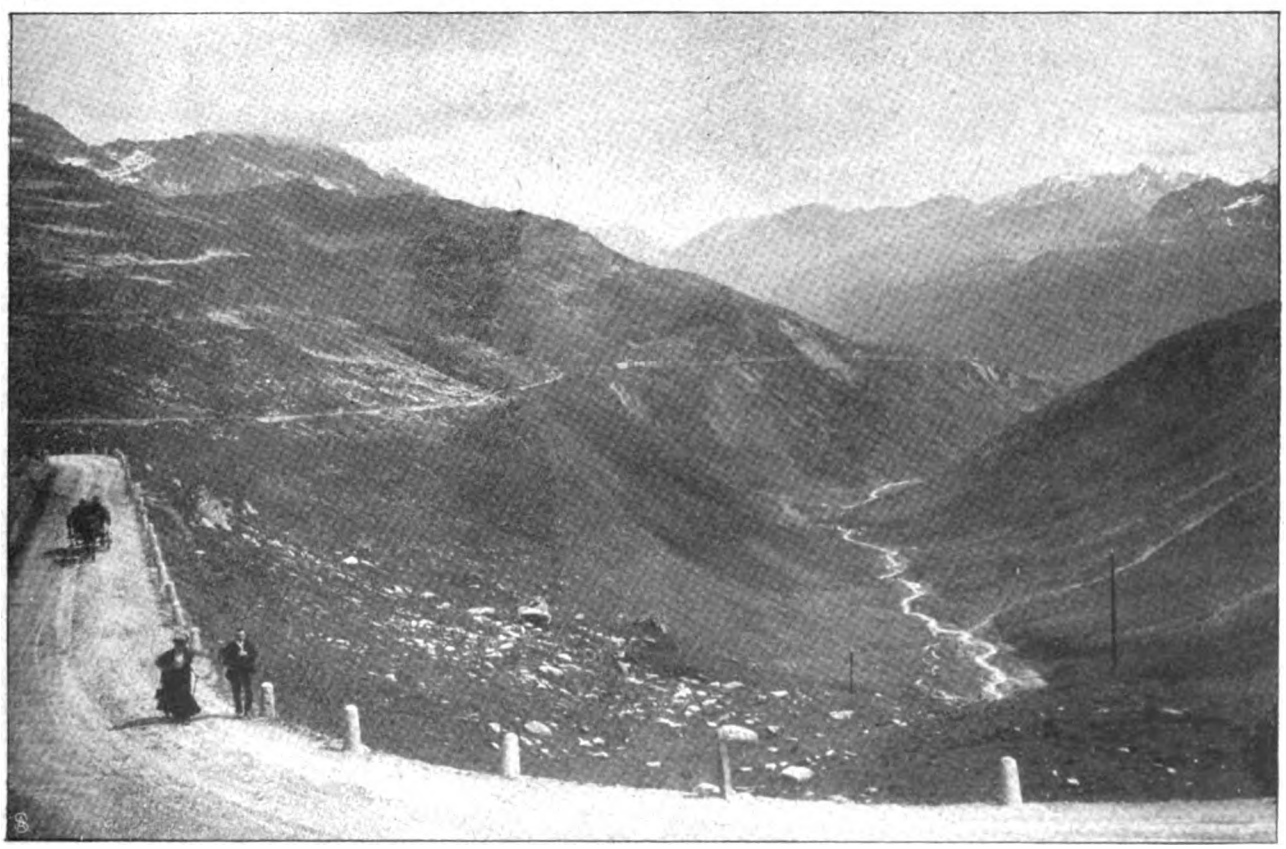


Gletsch mit Rückblick auf den Rhonegletscher und die Furkastraße.

Digitized by Google



Am Abſturz des Rhonegletſchers.



Rückblick von der Höhe des Furkapaſſes auf Tiefenbach und Galenſtock.
Rechts in der Ferne der Pizzo Centrale im Gotthardgebiet.

Digitized by Google

Bietet schon der Anstieg von Andermatt her manches hübsche Bild, mehr lieblich als großartig, so erwartet den Wanderer beim Ueberschreiten der Paßhöhe eine einzigartige Ueberraschung, vor der alles andere zurücktreten muß: der Blick auf die Berge des Berner Oberlandes, der sich ganz urplötzlich auftut. Es ist kein allmähliches Emporwachsen der Bergspitzen, das man mit dem Höhersteigen kaum wahrnimmt, sondern es ist wie die Enthüllung eines Kunstwerkes, das nach dem Fallen der Hülle plötzlich in voller Schönheit vor dem Beschauer steht. Schreckhörner, Fiescherhörner, Finsteraarhorn, und wie die imposante Reihe der Berner Alpengipfel alle heißen, stehen in majestätischer Größe vor Augen, und nach kurzem Weiterwandern treten als neue Ueberraschung auch die weiter entfernten Zermatter Bergriesen in das Panorama ein. Indessen nähert sich die Straße immer mehr dem gewaltigen Eisstrom des Rhonegletschers, dessen riesige Eismassen einem plötzlich erstarrten, ungeheuren Wasserfall gleichen, der plötzlich über 500 Meter in die Tiefe stürzt. Die Straße führt in zahlreichen Windungen immer in der Nähe des Gletscherabsturzes und mit prächtigen Blicken auf diesen in die Tiefe und der Poststation Rhonegletscher entgegen.

Die Haushälterin.

Skizze von Alice Berend.

Herr Steuerrat Stülpnagel war mit sich und dem Leben zufrieden.

Wenn er des Morgens am Frühstückstisch saß, den würzigen Kaffeeduft einsog und in die knusprigen Semmeln biß, während er in der Zeitung von den Irren und Wirren seiner Mitmenschen las, mußte er oft ärgerlich den Kopf schütteln. Man sollte nicht glauben, welcher Bagatellen halber so mancher und manche das schöne angenehme Leben einfach wegwarfen, wie viel grobe Dummheiten überhaupt so tagtäglich an allen Ecken der Welt begangen wurden. Nur weil man von allen Dingen so viel Wesens machte. Wenn die Menschen doch nur das Leben so einfach nehmen wollten, wie es ist.

Das alles sagte er auch jeden Abend am Biertisch, wo er sich stets mit der gleichen Pünktlichkeit, mit der er alle seine Lebensfunktionen vollzog, genau um die gleiche Stunde einfand.

Seine Kollegen, die nach einem einförmigen Arbeitstag und einem schmalen Familienabendbrot hier ein behagliches Stündchen suchten, ließen sich nicht mehr von ihres Kollegen selbstzufriedener Weltunzufriedenheit in ihrer Abendzigarre stören.

Aber es gab doch immer irgendeinen Neuling in der Tafelrunde, der sich erregte und heftig widersprechen wollte, wenn Herr Stülpnagel zum erstenmal seinen Satz von der Einfachheit des Lebens mißbilligend in die Unterhaltung warf.

Dann ging die Rede erregt hin und her, aber an Herrn Stülpnagels festgeschmiedeter Lebensanschauung prallten alle Entgegnungen eindruckslos ab.

Unglückliche Liebe? War es nicht widersinnig, ja geradezu verächtlich, Liebe zu empfinden, wo sie nicht gewünscht wurde?

Familienstörung? Werden nicht ganze Regimenter in Zucht und Ordnung gehalten? Und da sollte man in einem kleinen Kreise nicht Disziplin halten können?

Geldsorgen? Wenn man nicht mehr ausgab, als man hatte, konnte man nicht in Sorgen geraten. Ein einfacheres Exempel gab es doch gar nicht. Ja, wenn die Menschen das Leben doch nur so einfach nehmen wollten, wie es ist. —

„Aber, lieber Stülpnagel, Sie reden wirklich wie der Blinde von den Farben", schrie eines Abends ein älterer Kollege, der bis jetzt schweigsam, über häuslichen Sorgen brütend, dagesessen hatte, plötzlich laut und verärgert in die Debatte hinein. „Was weiß denn ein Junggeselle wie Sie überhaupt vom Leben? Von der Zwickmühle der täglichen Sorgen? Ihr ganzer Lebenskreis dreht sich doch um ihre eigene Nase."

„Erlauben Sie mal," sagte Herr Stülpnagel, sich scharf nach dem Sprecher umwendend, „es wird doch hier auch Unverheirateten gestattet sein, ein Wörtchen mitzureden?"

„Ganz nach Belieben," erwiderte der andere, „es ist eben nur ganz belanglos, wenn von dem täglichen Lebenskampf die Rede ist." Und er paffte eine solche Dampfwolke aus seiner langen, im Lande gewachsenen Zigarre, daß alle am Tisch husten mußten.

„Ja, was würden Sie machen, verehrter Herr Stülpnagel, wenn Sie ohnedies nicht wüßten, wie Sie mit einer sechsköpfigen Familie und dem knappen Gehalt balancieren sollen und Ihnen am Ende des Quartals noch eine große Extraausgabe ins Haus fällt?" fragte ein anderer mit müder Stimme.

„Ich würde sie aus der Kasse ‚für unvorhergesehene Ausgaben' zahlen", rief Herr Stülpnagel prompt und triumphierend.

Der rauchumhüllte Familienvater, der Stülpnagel zuerst angegriffen hatte, lachte nur kurz auf, nahm einen wütenden Schluck aus dem Bierseidel und ließ dessen Blechdeckel zukrachen, daß es knallte.

Der mit der müden Stimme lächelte nur und sagte erst nach einer Weile: „Eine Kasse ‚für Unvorhergesehenes', wenn man nicht mit dem Nötigsten zu Rande kommt. Wenn's nicht so traurig wär, müßte man lachen."

„Wenn die Menschen das Leben doch nur —" Herr Stülpnagel wurde unterbrochen, denn einer rief heftig: „Sie haben es einfach zu gut, lieber Freund, das ist es."

„Natürlich", sagte ein anderer. „Keine Familiensorgen und keine Junggesellenverdrießlichkeiten, denn Ihre Haushälterin ist zufällig eine Perle. Kocht wie'n Koch, näht die Knöpfe an, noch ehe sie wackeln, und ist schweigsam wie'n Fisch. Aber warten Sie nur ab, wenn diese edle Dame Sie einmal verlassen wird."

„Warum soll sie mich denn verlassen?" rief Herr Stülpnagel gereizt.

„Weil sie ihr Erspartes an den Mann bringen will oder sonst aus irgendeinem Grund: Eine Wirtschafterin ist doch kein unbeweglicher Gegenstand."

Digitized by Google

„Dann werde ich mir eine zweite Frau Schmidt dressieren", schrie Stülpnagel, schlug mit der geballten Faust auf den Tisch und sah unter dem goldgeränderten Kneifer alle der Reihe nach funkelnd mit seinen kleinen, scharfen Augen an. —

Damit war aber das Thema Stülpnagel für heute abgetan, man wendete sich den Tagesereignissen zu und vertiefte sich in die Politik. —

Wie immer verließ man pünktlich um zehn Uhr das von Bierdunst und Rauch erfüllte Lokal, in dem man sich heißgeredet hatte, und schritt langsam, im weitergeführten Gespräch, durch die abendlich belebten Straßen heimwärts.

Sonst hatte sich Stülpnagel stets als Triumphator gefühlt, wenn er sich von seinen Kollegen verabschiedete. Heute hatte ihm etwas die Laune verdorben. Er ging rasch und trat mit heftigen Tritten das Pflaster.

Zu Hause fand er alles in der gewohnten Ordnung. Das Schlafzimmer leicht erwärmt, die Streichhölzer am rechten Ort, die Pantoffel genau da, wo sie stehen sollten, das Glas mit Zuckerwasser auf dem Nachttisch.

Zufrieden streckte sich Herr Stülpnagel zur Ruhe. —

Nur aus Langweile und ein wenig angeborener Bosheit fragte ein paar Abende später ein Kollege am Stammtisch, ob Frau Schmidt noch immer nicht verlobt sei. Herr Stülpnagel verneinte barsch und gleichgültig, aber diese Frage vermehrte die Unruhe, die ihn seit jenem Abend befallen hatte.

Er begann sich Frau Schmidt genauer anzusehen. Wenn sie des Mittags die Speisen auftrug, musterte er sie verstohlen. Während er sie früher als einen nützlichen Schatten gedankenlos geduldet hatte, begann er sich jetzt näher mit ihr zu beschäftigen. Er musterte die Aufschriften der Briefe, die sie erhielt, er hätte gern gewußt, wohin sie des Sonntags in der schwarzen Seidenbluse und dem großen, modernen Hut forteilte. Er sah ihr vom Fenster nach, wie sie mit festen Schritten, sich in den breiten Hüften wiegend, auf der sonntäglichen Straße zwischen anderen geputzten Leuten davonschritt.

Sie war wirklich noch ganz stattlich und eine vollendete Hausfrau; wer sie heiratete, würde vielleicht glücklicher werden als viele, die mit einer jungen Schnattergans zum Altar rannten.

Er wußte nicht, wann er es das erstemal gedacht hatte, aber sicher war, daß Herr Stülpnagel schon in den nächsten Tagen zu überlegen begann, ob es nicht das beste wäre, wenn einfach er selbst Frau Schmidt heiraten würde. Er überlegte das Für und Wider und zergrübelte sich den Kopf, ob er auch in der Ehe das Wirtschafterinnengehalt zahlen müsse.

An einem Sonntag, nach einem vortrefflich bereiteten Mittagessen, rief Herr Stülpnagel seine Haushälterin kurz entschlossen ins Zimmer. Frau Schmidt trug schon die seidene Bluse, auf der eine große goldene Brosche blinkte, und Herr Stülpnagel fand, daß sie geradezu distinguiert aussah.

Frau Schmidt wurde etwas unruhig unter den prüfenden Blicken ihres Hausherrn. War er hinter die wahren Preise von Eier, Fleisch und Butter gekommen?

Sie war darum nicht wenig erstaunt, als sie einen ernsthaften Heiratsantrag bekam. Doch hatte sie schon in der nächsten Sekunde alle Vorteile überschlagen, die sich ihr damit boten, und, ohne mit der Wimper zu zucken, sagte sie ja.

Die Hochzeit wurde bald und in der Stille gefeiert. Ohne unnütze Kosten.

Die Wohnung war ein wenig geändert worden; in das größte Zimmer kam eine moderne Schlafzimmereinrichtung. Bestritten aus der Kasse für „unvorhergesehene Ausgaben".

Sonst sollte alles beim alten bleiben.

Aber sehr bald, als der Zauber der Neuheit verflogen war, begann Herrn Stülpnagel die dauernde Nähe Frau Schmidts unangenehm zu werden.

Früher hatte sie schweigend die Schüsseln aufgetragen und war verschwunden, jetzt saß sie ihm gegenüber, holte sich die besten Bissen weg und schwatzte und schwatzte.

Am bittersten aber wurden Herrn Stülpnagel die schönen Sonntagnachmittage zerstört. Diese einzigen Tagesstunden, an denen er sein eigener Herr war, hatte er sonst, behaglich auf dem Diwan liegend, verbracht, eine „Echte" rauchend und alle Sonntagsbeilagen seiner Zeitung Buchstabe für Buchstabe durchstudierend. Ungestört — wie ein Rentier — wie ein Fürst.

Jetzt — empfing Frau Stülpnagel um diese Zeit lebhaften Kaffeebesuch. Als Frau Schmidt hatte sie diesen flüsternd in die Küche oder ihr kleines Zimmer geschoben, jetzt machten sich die ältlichen Damen in schwarzen Seidenblusen in allen Zimmern breit, und Herr Stülpnagel mußte unter ihnen am Kaffeetisch sitzen, wo höchst verschwenderischerweise ein hochgetürmter Kuchenteller und eine tiefe Schale mit süßer Sahne standen, und nun mußte er vielzüngig das gleiche Geschwätz hören wie wochentags.

Um Ruhe zu finden, gewöhnte sich Herr Stülpnagel das späte Nachhausekommen an. Aber da fand er in dem modernen Schlafzimmer Frau Stülpnagel wach im Bett sitzend, sie hatte sich vor Räubern und Dieben gefürchtet, und mit Tränen genäßte Vorwürfe klatschten auf ihn nieder.

Gewiß, Herr Stülpnagel wehrte sich zornig gegen alles dies, war wütend, rasend, drohte und schimpfte, aber was nützte es schließlich, und nach jeder solchen Szene fühlte er sich müde und niedergeschlagen, als habe er bei Regenwetter einer Beerdigung beigewohnt.

Er wurde mager, er fühlte sich schlecht. Den Stammtisch mied er.

Er sah ein, es mußte eine Aenderung geschehen.

Eines Tages trat er in das Bureau eines berühmten Justizrates. Koste es, was es wolle, noch war eine ganz stattliche Summe in der Kasse für „unvorhergesehene Ausgaben", er mußte Frau Schmidt wieder loswerden.

Er hatte eine lange Unterredung mit dem Justizrat, dem eine heftige Auseinandersetzung mit Frau Stülpnagel-Schmidt folgte. Die gute Frau blieb ihm keine Antwort schuldig, die Stammtischrunde hätte sich auf das vollkommenste überzeugen können, daß sie nicht stumm wie ein Fisch war. Türen krachten, Frau Stülpnagel zog wieder in ihre Kammer neben der Küche und verlangte vom heutigen Tage an Gehalt, Herr Stülpnagel wohnte wieder in seinem Junggesellenzimmer, und so warteten sie auf die Scheidung.

Diese ließ lange auf sich warten, es gab viel Hin und Her, und inzwischen kam das Leben allmählich wieder in seinen alten Gang wie vor der Ehe. Das Schweigen, das zuerst bissige Feindschaft barg, wurde wieder angenehme Gewohnheit.

Digitized by Google

Eines Tages aber wurde die gerichtliche Scheidung vollzogen, und mit dumpfem Schrecken empfanden beide, daß sich wohl eine große Aenderung vollziehen müsse. Aus diesem Gefühl heraus rief der Hausherr Frau Schmidt ins Zimmer und fragte, wann sie nun gehen wolle.

Frau Schmidt brach in lautes Weinen aus und sagte mit schluchzender, glucksender Stimme, daß nun also eine fremde Frauensperson die schöne Wirtschaft verschandeln werde, und warum sie fort solle, sie, die jeden Topf und jeden Deckel kenne, fort von hier, wo kein Wäschestück ohne einen Flicken von ihrer Hand wäre.

Herr Stülpnagel dachte mit Schrecken an all das widrige, verwirrende Drum und Dran, das ein Wechsel der Wirtschafterin mit sich bringt, und war daher sehr zufrieden, daß Frau Schmidt bleiben wollte.

So einigte man sich denn dahin, daß alles beim alten bleibe, nur daß Frau Schmidt kein Kündigungsrecht habe, und daß Herr Stülpnagel, wenn er ihr den Dienst kündigen sollte, eine Entschädigungsumme zahlen müsse. So war einer des andern so ziemlich sicher.

Alles kam wieder ins alte Gleis, die neue Schlafzimmereinrichtung bekam ein törichter Neffe von Onkel Stülpnagel als Hochzeitsgeschenk, die Wochentage wie die Sonntage kamen und gingen wieder ruhig und friedlich.

Am Biertisch aber sagte Herr Stülpnagel: „Wenn die Menschen das Leben doch nur so einfach nehmen wollten, wie es ist."

Deutsche Wirtshausschilder.

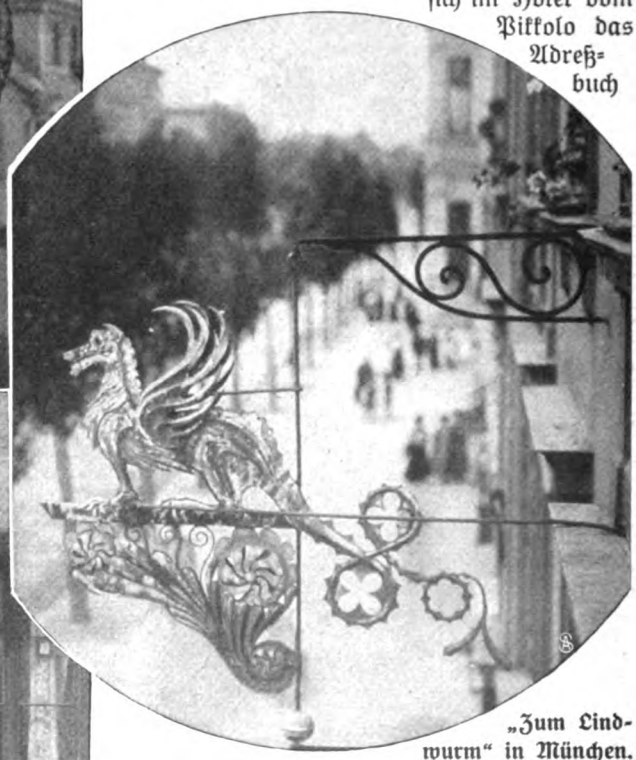
Von Leo von Noort.

Hierzu 12 Spezialaufnahmen des Verfassers.

Wer heute in eine fremde Stadt kommt, der hat es nicht gar schwer, seine Geschäfts- oder sonstige Freundschaft, die er besuchen möchte, ausfindig zu machen. Man läßt sich im Hotel vom Pikkolo das Adreßbuch heranschleifen und ist dann — an der Hand des Stadtplans, des Straßenverzeichnisses und der wohlgeordneten Hausnummern — in der Lage, sich ohne weitere Umfrage leicht und sicher zu orientieren.

Früher war das schwieriger. Straßennamen hat es wohl gegeben, solange es Städte gibt — und wenn auch die Einheitlichkeit dieser Bezeichnungen viel zu wünschen übrigließ, so kam ein anschlägiger Kopf doch bald dahinter, daß die gesuchte Fuchsengasse

„Zur Adlerpost" in Neustadt (Schwarzwald).



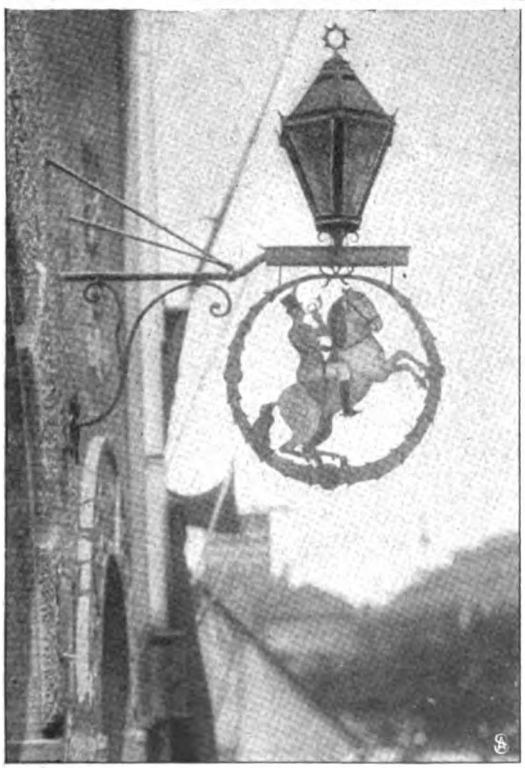
„Zum Lindwurm" in München.

Straßenschild eines Weinhauses in Tölz.

Digitized by Google

identisch sein könnte mit der Mausleber-gasse, sintemalen beide übereinstimmend als zweite Querstraße links vom Domplatz bezeichnet wurden.

Nun aber das richtige Haus treffen! Bis zum Ende des siebzehnten Jahrhunderts gab es keine numerierten Gebäude — weder in Deutschland noch sonst auf unserm Kontinent, dem alten. Da hieß es denn umherfragen. Und wer das Glück hatte, auf einen kundigen Thebaner zu stoßen, der erfuhr bald, daß

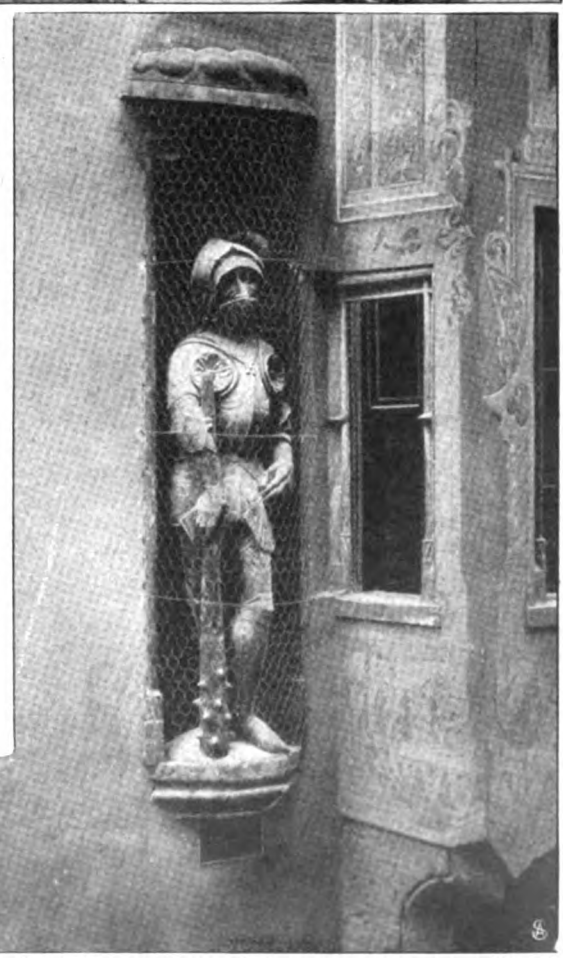


„Zur Sonne“
in Stuttgart.

der Gesuchte seinen Handel mit Rauchwerk oder seine Wechslerbank im — „Roten Lamm“ betrieb. Das war dann leicht gefunden. Drüben hinter dem „Greif“ und den „drei Mohren“, dicht neben dem „Grünen Baum“, leuchtete und winkte über einem gotisch spitzen Torweg das rote Lamm.

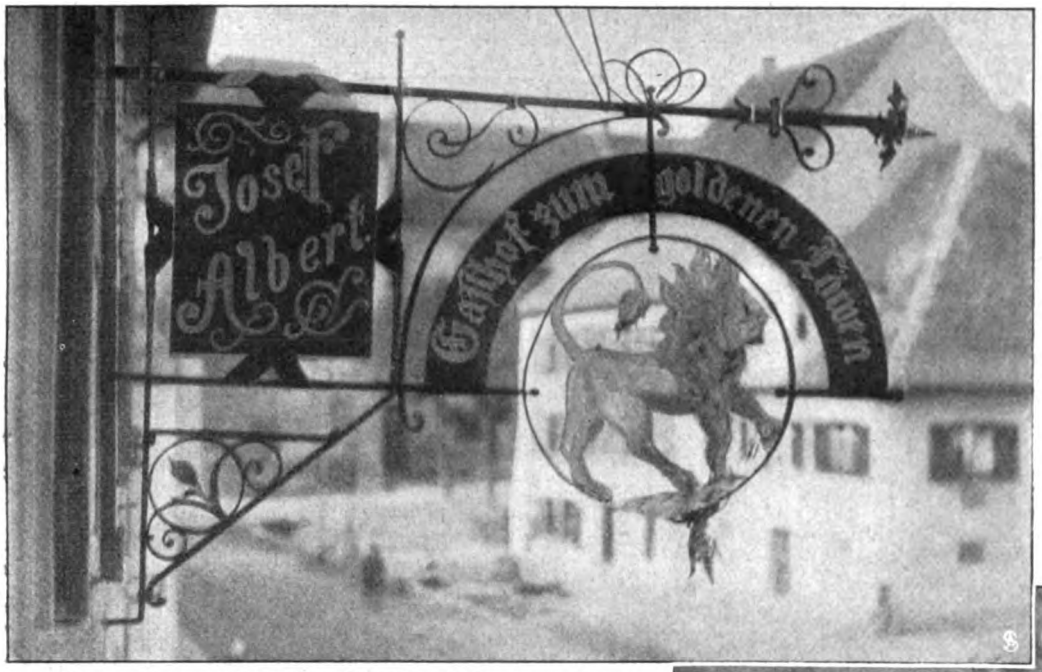
Die idealen Schwärmer werden nun gewiß

„Zum Postgarten“ in München.



Rechtes Bild.
„Zum Burgriesen“
in Innsbruck.

Digitized by Google



„Zum goldenen Löwen“ in Hüfingen (Schwarzwald).

glauben, daß in der so guten alten Zeit ganze Straßenzüge Haus bei Haus mit Gastwirtschaften besetzt waren, und daß die mittelalterlichen Kaufherren zur besseren Bequemlichkeit in Bacchо ihre Geschäfte in Trinkstuben etablierten. Bedaure — nein. Damals hatten nicht nur die Gastwirtschaften, sondern überhaupt alle ordentlichen Häuser ihre Schilder oder Abzeichen, nach denen sie benannt wurden, und an denen sie erkennbar waren. Diese Abzeichen ersetzten die Numerierung. Als letztere dann allmählich von Amts wegen eingeführt wurde, verloren sich die Schilder oder richtiger „Hausmarken“ bis auf wenige hartnäckige Reste und wurden Alleingut der Wirtshäuser und Apotheken.

Da an Gastwirtschaften unterschiedlicher Art in deutschen Landen nirgends ein Mangel ist, so stößt man überall auf diese Hieroglyphen, die besonders in alten Städten dem Straßenbild eine romantisch groteske Note geben.

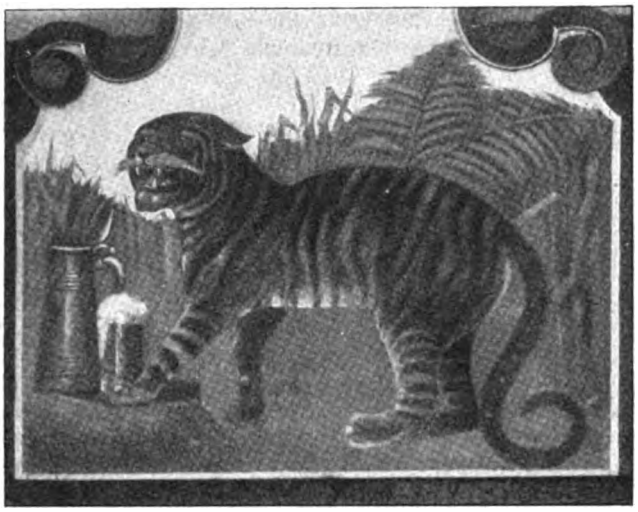
Wer zählt die Tiere, nennt die Namen!

„Zu den drei Königen“ in Stuttgart.

„Zur Hundskugel“ in München.

Einer großen Beliebtheit und damit auch einer Farbenvielseitigkeit, die den ganzen Tuschkasten der Heraldik erschöpft, erfreut sich merkwürdigerweise der Ochse. Es gibt goldene, silberne, rote, blaue, grüne, weiße usw. Ochsen. Dann das Roß, dessen häufiges Antreffen schon erklärlicher ist. Von den Alpen bis zur Nordsee gilt der Pferdekopf im Volksglauben als ein gutes und kräftiges Mittel gegen allerlei Ungemach und böse Einflüsse. Dieser Glaube stammt noch aus Zeiten, da der Deutsche dem Wotan opferte und dem Sleipner, dem weißen Rosse des Allvatur. In der christlichen Aera bevorzugte man das goldene Lamm und statt des heidnischen Schimmelreiters den Martinus und den heiligen Georg, die auf nicht wenigen Wirtshausschildern zu finden sind. Hie und da läßt man den heiligen

Digitized by Google



Brauerei „Zum Tiger“ in Straßburg (Elsaß).

Georg beiseite und beschränkt sich auf eine möglichst gruselige Wiedergabe des flammenspeienden Lindwurms oder gar nur auf ein Hufeisen, dessen glückbringende Eigenschaften auch auf die Georgsage zurückzuführen sind. Ebenfalls sehr beliebt wegen ihrer heilbringenden Vorzüge sind die heiligen drei Könige. In vielen Gegenden findet man ja die Anfangsbuchstaben ihrer Namen Kaspar, Melchior und Balthasar an jeder Tür.

Jüngere Wirtshausschilder, die nicht aus den alten Hausmarken hervorgegangen sind, lassen sich leicht unterscheiden. Als die regelmäßigen Fahrpostver-

„Zu den drei Schwanen“ in Naumburg a. S.

Deutsche Wirtshausschilder: „Zum Schiff“ in Stuttgart.

Digitized by Google

bindungen aufkamen, lag es nahe, daß auf den Etappen Gasthäuser sich auftaten, wo die durchgerüttelten Reisenden sich restaurieren konnten. Daher gibt es in Deutschland unzählige Wirtshäuser „zur Post" oder, wie in München, „zum Postgarten". Neustadt im Schwarzwald hat in der Richtung noch eine Extrawurst: einen Gasthof „zur Adlerpost", besonders interessant deshalb, weil das Schild mit seinem Doppeladler noch aus der österreichischen Zeit stammt.

Ueber den Ursprung der „Hundskugel" in München habe ich selbst von alteingesessenen Isar-Athenern keine befriedigende Auskunft erhalten können. Ebenso läßt die Schweinsblase, die an dem Aushang „zum Schiff" in Stuttgart auf die buntbewegte Hauptstädterstraße herniederbaumelt, nur Vermutungen zu. Ersetzt sie den Berlinischen Stuhl mit der weißen Schürze als Hinweis auf frische Wurst? Oder deutet sie an, daß neben der Schankwirtschaft noch ein Schlächtereibetrieb im Gange ist? Oder ist sie bloß eine neckische Laune, die mich genarrt? Jedenfalls habe ich diese rätselhafte Blase getypt — nicht minder treu wie den „Burgriesen" in Innsbruck, über den mir eine ganze Literatur mit Lied und Beschreibung in die Hand gedrückt wurde. Ein tiroler Fürst hat einen baumlangen Rittersmann, dem er besonders hold war, nach seinem Tode aushauen und an dem der Hofburg gegenüberliegenden Hause anbringen lassen — auf daß er ihn immer vor Augen habe. Ein findiger Gastrat hat dann diesen Akt gemütvoller Anhänglichkeit dahin ausgenutzt, daß er in dem betreffenden Hause hurtig eine Gastwirtschaft eröffnete und sie „zum Burgriesen" nannte.

Wein wurde bekanntlich schon viel früher getrunken als Bier. Deshalb ist es verwunderlich, daß Weinkneipen unverhältnismäßig weniger originelle oder auch nur bemerkenswerte Wirtshausschilder aufweisen. Ueber eine vergoldete oder giftgrüne Traube geht's da selten hinaus. Um so drastischer wirkt ein Schild, das einem in Tölz mit den buntesten Farben ins Auge springt.

Schlüssel.

Es gibt verschlossene Herzen,
Die tun sich nimmer auf,
Und wenn die Mutter der Schmerzen
Wartet selbst darauf!

Es gibt verschlossene Türen,
Die lassen dich nicht ein,
Und solltest du mit dir führen
Schlüssel von Saphirstein!

Doch gibt es auch stählerne Pforten:
Wenn du dich ihnen genaht —
Sie öffnen sich nicht den Worten,
Doch weit der goldenen Tat!

Alfred Friedmann.

Träumerei in der Hängematte.

Plauderei aus der Sommerfrische von L. M. Schultheis.

Trotzdem es sich unter deutschen Apfelbäumen, die schon längst Frucht angesetzt haben, ebenso süß und vielleicht noch süßer träumen läßt als unter den blühenden Mandeln des grünen Loirestrandes, trotzdem ich von einem bequemen Faulenzerstuhl aus wehmütige Betrachtungen darüber anstellen konnte, wie eine fortschreitende Zivilisation den Menschen, besonders den Bauern, zwingt, sich permanent mit Dingen zu beschäftigen, die der Höhlenbewohner mit Entrüstung abgelehnt hätte, und diese Erkenntnis mir merkwürdig wohltat, so blieb mir doch ein Gefühl der Unbefriedigung, eine Ahnung, als wenn mein sommerliches Wohlbehagen der Steigerung fähig sei.

Im übrigen blieb es mir nicht lange verborgen, daß meine Mitsommerfrischler mit merkwürdiger Beharrlichkeit nach dem Frühstück und dem Mittagessen verschwanden, ohne mir wieder auf den zahlreichen Spazierwegen zu begegnen:

> Lo, some we loved, the loveliest and the best
> — — — — — — — — — — — — — —
> had drunk their cup a round or two before
> and one by one crept silently to rest.

Als ich dem Geheimnis auf die Spur zu kommen suchte, erwiderte man mir mit einer schönen, schlichten Resignation, die der Antike nicht unwürdig war: Wir hängen uns auf! Da wurde mir klar, daß solch heitere Todesverachtung nur auf dem Schopenhauerschen Unglauben an die Finalität des Selbstmords beruhen könne — und wirklich war ich nicht ganz fehlgegangen, denn die temporären Todeskandidaten erschienen samt und sonders kurz vor dem Abendbrot jeder aus einem anderen Schlupfwinkel, und jeder mit einer Hängematte unterm Arm, vergnügt und mit Nervenkraft neu geladen wie ein Elektromotor. Da beschloß ich, mich auch aufzuhängen.

Das Resultat meiner Mußestunden, die ich zwischen Himmel und Erde rhythmisch pendelnd in ein kleines Notizbuch einzutragen pflegte — eines jener kleinen Bücher mit Bleistift und Spiegel, die man von seinem Stiefelhändler gratis als Neujahrsgabe bekommt, und für die er zu erwarten scheint, daß man sich über die Qualität seiner Lieferungen ausschweigt — dieses Resultat war eine von Form und Metrum unbeengte Georgika. Es wäre stillos, von einer Hängematte eine drastischere Literaturform zu erwarten, da alles Irdische, wie Strafprozesse, Steuerreformen usw., von einem abfällt im Augenblick, wo auch das linke Bein sich über den Netzrand schwingt. Höchstens bleibt das Interesse an der Luftschiffahrt ein reges, weil die Lage längere Beobachtungen ungemein erleichtert.

Die Aufzeichnungen unter verschiedenen Daten sind folgende:

8. Juli. Ich hänge einsam und glücklich im Grasgarten, aber nicht dem vorderen, der sich grenzenlos in die abschüssige Landschaft verliert, sondern dem hinter der Scheune, den man erst erreicht, wenn man durch einen hohen, stillen Raum geht voll süßen Heugeruchs und dunkler Kühle. Durch das niedrige Tor

Digitized by Google

schaut man in ein Stückchen goldgrünen Sommers und bleibt einen Herzschlag lang stehen, um Lächeln mit Lächeln zu grüßen, ehe man hinaustritt mitten in die goldsmaragdne Seligkeit, um ein schattiges Plätzchen zu finden — kein ganz dunkles, sondern eins, mit spärlichen Lichtern bestreut.

9. Juli. Der hintere Grasgarten ist anheimelnd, weil er voller Beschränkungen ist, groß genug, um das Auge schweifen zu lassen, und doch klein genug, daß das Gefühl eines chez soi auskommen kann, mit wackligen Lattenzäunen, an denen Milchtöpfe hängen, mit grünen Hecken und Mauerwerk, die einen Ring niedriger Bauernhäuschen einschließen, geschmückt mit blonden Kinderköpfen, kariertem Bettzeug und Fuchsientöpfen.

9. Juli abends. Ich bin gespannt, was aus den blassen Van-Dyck-Händen wird, die ich aus der Stadt mitgebracht habe — entweder maikäferbraune Ungetüme oder sonnenfleckige Kröten — es wäre aber voreilig, sich schon jetzt zu entscheiden.

10. Juli. Um mich her ist ein Rauschen in den Apfelkronen, das zeitweilige Brüllen einer Kuh und das ängstliche Piep-Piep junger Kücken — dann und wann tropft ein Babyapfel herab, der noch nicht Verstand genug hat, um hängenzubleiben; dies Dripp-Dropp gibt dem Ganzen eine Art von largo Rhythmus.

Ein ganz kleines Wattebäuschchen segelt über das Blau, aber mit einem silbernen Schein, wie Watte ihn nie zustande bringt. So ist alles blau und grün, eine befriedigende Farbenzusammenstellung, die mich an einen gewissen schottischen Hochlandplaid mahnt.

12. Juli. In einer Ecke ist ein Haufen Reisig und trockener Stecken. Die Kücken, die sich einbilden, Piepmätze zu sein, machen sich lächerlich in ihren Anstrengungen, auf den schwanken Reisern das Gleichgewicht zu behaupten. Eins davon, ein schwacher, kleiner Kerl, steht regungslos, in philosophische Betrachtungen versunken, ein größeres stürzt sich meuchlings auf den Denker und gibt ihm wütende Schnabelhiebe. Das kleine dreht sich entsetzt um und starrt das große an — es entsteht eine hypnotische Pause, bis das kleine, von Panik erfaßt, schleunigst flüchtet. Das große läuft hinterher und verprügelt es aufs neue.

Der liebe Gott schaut herunter und amüsiert sich. Nicht so sehr über den kleinen Rüpel, als über meine gerechte Entrüstung, die nach einer schwanken Weidenrute schreit. Ich ärgere mich erst ein wenig, beruhige mich aber bei dem Gedanken, daß es überflüssig und vorwitzig sei, immer persönlich eingreifen zu wollen, wenn doch anzunehmen ist, daß bei der Massenproduktion von Rauhbeinen auf der Welt die Gerechtigkeit automatisch funktioniert. Sonst hätte der liebe Gott zu viel zu tun.

15. Juli. Ich hänge ganz still unter einem riesigen alten Kirschbaum, und die Welt um mich her ist mit schwachen Stimmchen und leisen Düften erfüllt, den Stimmchen der Bienen, Hummeln und Heimchen — die Vögel verstummen, je höher die Sonne hinankriecht; aus dem Gras steigt der sanfte Hauch der weißen Wegerichköpfchen, die zu Tausenden emporstreben, und der Duft frischen Heus. Grün streckt sich die unendliche Welt um mich, blau der unendliche Himmel.

16. Juli. (Am Rand eines bewaldeten Hügels.)

Still liegen wie ein Kind und ganz wunschlos — dem Summen der Bienen lauschen, das aus rosablühenden Brombeerhecken ertönt, den Kornschatten folgen, die über die bleichenden Felder wandern — nichts begehren, nach niemand sich sehnen, den Wind hoch oben in den Eichen rauschen hören, einmal ganz sich selbst zu eigen sein und zu fühlen: das Beste, was du weißt, sagst du doch nicht.

18. Juli. Man schwingt leise hin und her zwischen Himmel und Erde, und legt man den Kopf zurück und schaut auf, so verliert man das Gefühl der Erdgebundenheit und glaubt nur an das, was über uns ist — unendliche Tiefen blauer Luft, in der grüne Lärchenwipfel schwanken. Zwischen ihnen durch blinkt ein blasser Mond, ein Julimond, ein Mittsommertagsmond . . .

Am Fuß des Hügels, wo noch zwei verlorene Lärchen stehen, ist ein Kleefeld, ein Ton zwischen lila Rosenrot, vermischt mit enzianblauen Kornblumen.

20. Juli. (Unter dem Schutzdach eines Tempelchens auf dem Hügel.)

Ein grauer Tag. Durch das Eichengebüsch erscheint die Ebene in perlgraue Schleier gehüllt, tief unten. In weitem, leichtem Rhythmus lagert sich Linie vor Linie, die nur einmal gebrochen wird durch einen kühnen Kegel, der vulkanisch die Ebene durchbricht. Die ruhige Schönheit seiner Kurven erfreut das Auge. Auf einem abgestorbenen Baum kämpfen ein halbes Dutzend Meisen miteinander, sonst ist alles still. Der Regen fängt an herniederzutropfen, erst leise, dann rauscht er auf tausend Blätter. Darin liegt auch eine Empfindung des Rastens, des Ausspannens, eine Befreiung wie von Tränen, die zu lange zurückgehalten wurden.

Eine Wasserjungfer duckt sich in das Dämmerdunkel des Unterholzes, schutzsuchend. Der schmale Leib schillert regenbogenfarbig über pfauenblau, die Gazeschwingen, die sie zurückgebogen hat, sind tiefdunkel wie der blauschwarze Nachthimmel. Sie sitzt wartend und zitternd.

21. Juli. Es regnet in Strömen. Kein Tag zum Aufhängen — tut man es aber dennoch, dann gleich definitiv. Der Briefträger war da, hat mir aber nichts gebracht. Auf meinen ernsten Zuspruch hin verspricht er, morgen netter zu sein. Während er in seinen heute wirklich unzeitgemäßen Drillhosen gemächlich abzieht, denke ich darüber nach, warum man nur mit so großer Ungeduld auf Briefe wartet, die einem gleichgültig sind, sobald man sie in der Hand hält, und warum man, wenn sie nicht kommen, das Gefühl hat, als habe man wieder einmal einen Höhepunkt erklommen, der nur einen enttäuschenden Blick auf flaches, ödes Land bietet?

In dieser grünen Wildnis dürfte es gar keine Postboten geben. Man müßte einmal alle Brücken hinter sich abbrechen und sich darauf besinnen, wer man eigentlich ist. Für daraus resultierende Fülle temporärer Selbsterkenntnis wäre eine schleunige Rückbeförderung nach den Penaten der Großstadt, für hoffnungslos chronische Fülle dagegen eine schmerzlose Chloroformnarkose am Ort einzurichten.

Gestern wurden wir beinah von einem Kulturanfall der schlimmsten Sorte heimgesucht. Am Präsidialende des Tisches, wo ein lieber, alter Professor der Theologie, einige Beamte und ein Student der Rechte sitzen, erhob sich eine Diskussion darüber, ob gut und böse relativ oder absolut seien. Die Debatte entwickelte sich heftig, der junge Jurist gebrauchte philo-

Digitized by Google

sophische Schlagwörter, immer deutlicher sah ich, wie sich das Wort „Nietzsche" auf seinen flaumbärtigen Lippen formte, und erwog schon, ob es nicht besser sei, in die Wildnis zu fliehen, zu Heuschrecken und wildem Honig, als ein Unbekannter im psychologischen Augenblick ein Wort sprach von so erlösender, herzerfrischender Plattheit, daß die Diskussion plötzlich zusammensank wie ein verunglückter Zitronenauflauf.

22. Juli. Die Sonne ist wieder da, und alles leuchtet! Im Grasgarten weht der Wind, und die Bäume wiegen sich. In dem Riesenkirschbaum über mir leuchten die Kirschen durchsichtig wie rote Achate. Ich schwinge mit meinem Baum; alles bewegt sich. Die weißen Schmetterlinge in Paaren flattern über den spärlichen Dotterblumen im Gras immer nahe zusammen und immer so, als ob ein unsichtbarer Faden sie verbinde oder ein Magnet — wie die Doppelsterne, die im Weltraum um einen gemeinsamen Mittelpunkt schwingen.

24. Juli. Gestern hatte ich die Hängematte im Grasgarten vergessen, spät abends fiel sie mir ein. Ich ging hinaus, um sie zu holen. Es war dunkel und mild — eine weiche, süße Luft, mit Lindenblütenhauch beschwert, hing über dem Erdreich. Am Himmel brannten die Sterne. Der Impuls kam mir, so scheinbar grenzenlos im dunklen Weltraum zu schweben wie der Sarg Mohammeds oder wie ein Planet. Ueber mir dehnte sich der Weltraum, vom schimmernden Band der Milchstraße zusammengehalten, die Erde unter mir, von Nacht bedeckt, schien so weit entfernt wie der meilentiefe Meeresboden den Füßen des Schwimmers auf hoher See. Wen die linde Dunkelheit so vom Scheitel bis zur Sohle umfängt und umspült, den überkommt ein freudig-wehes Gefühl der Freiheit und Losgelöstheit von Banden. Winzig klein fühlt er sich und doch ein bewußtes Atom, das das Unbegriffene zu ahnen vermag.

Aus der Wiese schrillte das Gezirp einer Zikade, und irgendwo ganz nah ging der tiefe, warme Atem einer Kuh. Da, wo ich die Hecke vermutete, goß es sich plötzlich leuchtend, flimmernd herüber, erlosch, glänzte wieder auf, fünf, sechs Funken jetzt, Glühwürmer im Sommerspiel: the lamping flies, whose tiny spark goes in and out, like passions bashful hope — Ueber ihnen hängen ewig, unbeweglich Gottes Glühwürmer, die Sterne.

Was die Richter sagen.

Die Polizeistunde.

Der § 365 StGB. lautet:

Wer in einer Schankstube oder an einem öffentlichen Vergnügungsort über die gebotene Polizeistunde hinaus verweilt, ungeachtet der Wirt, sein Vertreter oder ein Polizeibeamter ihn zum Fortgehen aufgefordert hat, wird mit Geldstrafe bis zu 15 Mark bestraft.

Der Wirt, der das Verweilen seiner Gäste über die gebotene Polizeistunde hinaus duldet, wird mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Die Polizeistunde — Schlußzeit — wird durch Polizeiverordnung vorgeschrieben. Solche Polizeiverordnungen sind gewöhnlich keine Strafverordnungen im Sinne des Gesetzes vom 11. März 1850, d. h., sie setzen für den Fall der Zuwiderhandlung keine Strafe fest, sie sind vielmehr nur Anordnungen der Verwaltungsbehörde, die, da sie nur den Rahmen des durch § 365 mit Strafe bedrohten Tatbestandes ausfüllen, nicht den für die Polizeistrafverordnungen gegebenen Formvorschriften unterliegen. (Kammergerichtsentscheidung vom 18. Jan. 1892.)

Was nun den Begriff der Schankstube anbetrifft, so fällt darunter jedes öffentliche Lokal, in dem Getränke (nicht nur geistige) zum sofortigen Genuß gewerbsmäßig verabreicht werden. Den Charakter der Gewerbsmäßigkeit kann die Bewirtung ohne Entgelt dann tragen, wenn ein indirekter Vorteil damit verbunden ist. Auch ein Privatzimmer kann als Schankstube angesehen werden, wenn tatsächlich Schankwirtschaft darin betrieben wird, so daß das etwaige Uebersiedeln von Schankgästen in das Privatzimmer des Wirtes von der Einhaltung der Schlußstunde nicht befreit. Die Polizeistunde gilt nicht für Logiergäste, und zwar auch dann nicht, wenn sie es nur geworden sind, um an die Polizeistunde nicht gebunden zu sein (Goldammers Archiv 44. S. 403, 51. S. 59); sie gilt auch nicht für eine geschlossene Gesellschaft; daher ist es zulässig, daß der Wirt seine sonst öffentlichen Wirtschaftsräume einer geschlossenen Gesellschaft über die Polizeistunde hinaus überläßt. Die Ueberlassung muß von vornherein an den bestimmten Personenkreis erfolgen, nicht etwa kann der Wirt beim Nahen der Schlußstunde durch einen Aushang „Geschlossene Gesellschaft" seine Gäste willkürlich zu einer solchen machen. Anderseits ist aber für den Begriff einer geschlossenen Gesellschaft nicht eine dauernde Organisation zu einem bestimmten Zweck erforderlich. Die Arbeiter einer Fabrik, die Angestellten eines Geschäftes usw. bilden eine geschlossene Gesellschaft auch dann, wenn sie zum Zweck einer Zusammenkunft erst zusammengetreten sind. (Kammergerichtsentsch. v. 14. März 1895.)

Die Ueberlassung muß aber auch ausschließlich an die geschlossene Gesellschaft erfolgen, so daß Mitglieder einer geschlossenen Gesellschaft in einem sonst jedermann zugänglichen und dem öffentlichen Verkehr nicht entzogenen Schankraum über die Polizeistunde hinaus sich nicht aufhalten dürfen. (Kammergerichtsentsch. v. 28. März 1893.)

Die Polizeistunde gilt auch für Bahnhofsrestaurationen in Ansehung des daselbst verkehrenden nicht reisenden Publikums. Insoweit Eisenbahnreisende in Frage kommen, untersteht der Wirt dem Aufsichtsrecht der Eisenbahnverwaltung; insoweit ihm dagegen die allgemeine Konzession (auch für anderes Publikum) erteilt ist, ist er an die seinen Erwerbbetrieb im allgemeinen regelnden polizeilichen Vorschriften gebunden. (Kammergerichtsentscheidung vom 1. Oktober 1891 und vom 1. Februar 1900.)

Die Schlußstunde kann von der Polizei verlängert werden. Eine solche Verlängerung ist widerruflich. Allerdings ist der Widerruf nicht in die Willkür der Polizeibehörde gestellt, sie muß für ihn wie für alle ihre Handlungen ihr pflichtgemäßes Ermessen walten lassen. Da für eine solche Vergünstigung die Art der Wirtschaftsführung, die von der Persönlichkeit des Wirtes abhängt, ausschlaggebend ist, so ist eine Verlängerung der Polizeistunde regelmäßig dahin auszulegen, daß sie für das Lokal nur dem bestimmten Wirt, also jedenfalls nicht über die Dauer seiner Wirtschaftsführung hinaus bewilligt wird. Die Verlängerung erlischt daher, wenn die Wirtschaft in andere Hände übergeht. (Kammergerichtsentscheidung vom 15. März 1900.)

Auf Speisewirtschaften, in denen Getränke nicht verabreicht werden, bezieht sich die Strafvorschrift des § 365 StGB. nicht. Will also eine Polizeiverordnung eine Polizeistunde auch für diese festsetzen, was zulässig ist, da die Regelung des Verkehrs in den öffentlichen Speisewirtschaften als im Interesse der öffentlichen Ordnung geboten erscheinen kann, so muß die Verordnung den Formvorschriften des Gesetzes vom 11. März 1850 entsprechen und demgemäß eine besondere Strafandrohung enthalten.

Amtsrichter Dr. Lubowski.

Digitized by Google

Bilder aus aller Welt.

Hofphot. Höffert.

Ein fürstlicher Handelshochschüler:
Prinz Heinrich XXXII. Reuß
absolvierte die Handelshochschule in Köln.

Phot. Keim.

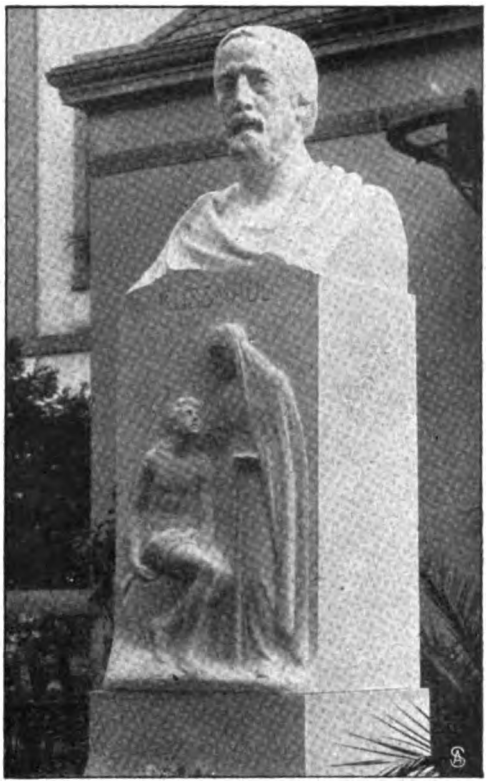
Martin Greif.
Zum 70. Geburtstage des Dichters.

Zum erstenmal hat ein deutscher Prinz das Diplom einer Handelsschule rite erworben. Prinz Heinrich XXXII. Reuß, Oberleutnant zur See à la suite der deutschen Marine hat nach ordnungsgemäßem viersemestrigem Studium als immatrikulierter Studierender an der Handelshochschule in Köln die Abschlußprüfung abgelegt und damit das kaufmännische Diplom-Zeugnis erlangt.

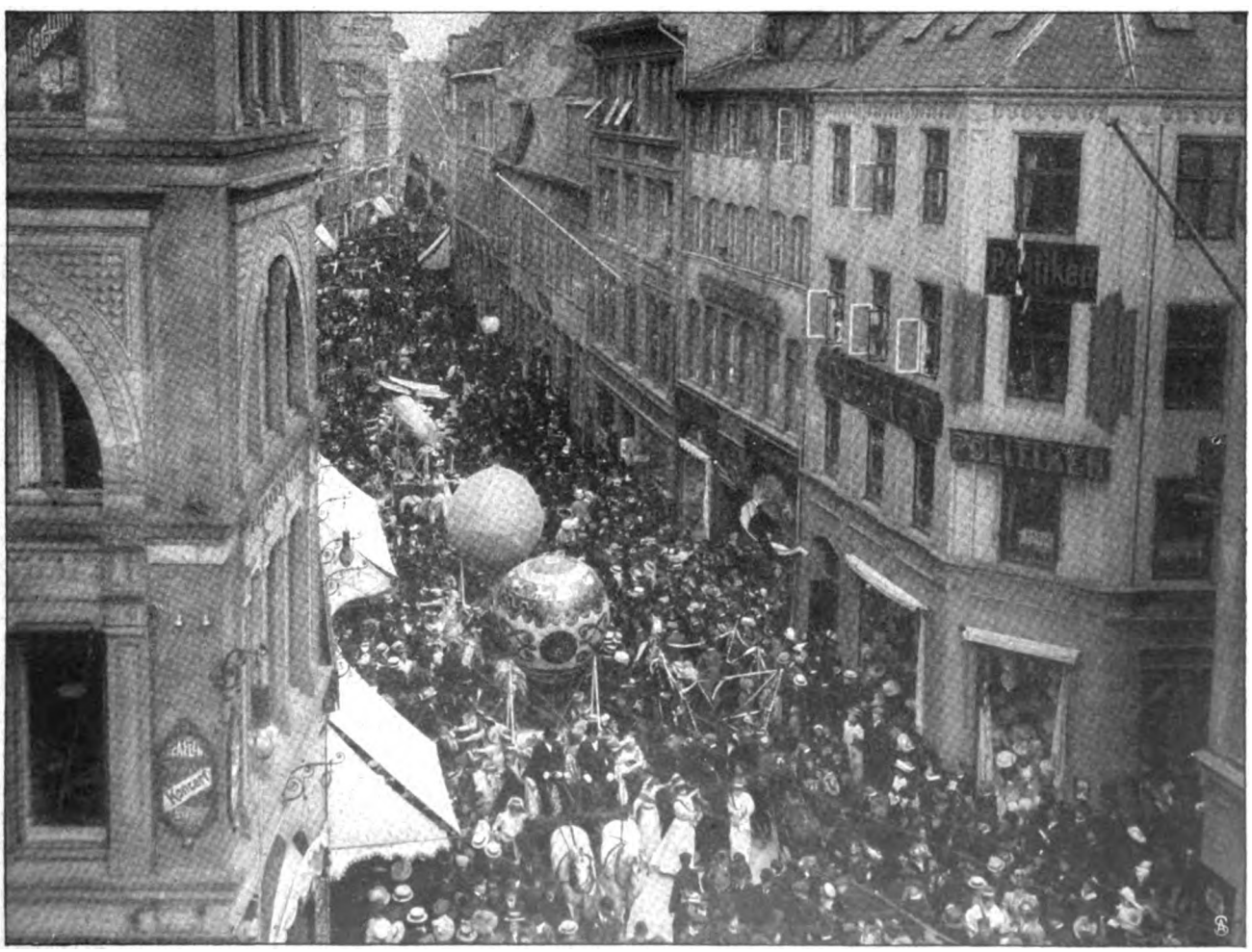
Martin Greif begeht am 18. Juni seinen 70. Geburtstag. Eine große Gemeinde verehrt die kraftvolle und doch liebenswürdige künstlerische Individualität des Dichters, der als Dramatiker und ganz besonders als Lyriker seinem Volk viele wertvolle Gaben beschert hat.

Dem berühmten Kliniker Adolf Kußmaul wurde in Freiburg i. B., der Stätte seines segensreichen Wirkens, ein schönes Denkmal errichtet. Die mit einem allegorischen Relief geschmückte Porträtherme ist ein wohlgelungenes Werk des Karlsruher Bildhauers Professor Volz.

Die Kopenhagener Frühjahrssaison bringt seit einigen Jahren regelmäßig ein schönes Wohltätigkeitsfest: den Kinderhilfstag, den ganz Kopenhagen fröhlich begeht, und an dem tausend bunte Veranstaltungen dazu benutzt werden, Geld für die armen Kinder zu sammeln. Der diesjährige Hilfstag verlief unter enormer Beteiligung aller Kreise besonders glänzend und brachte reichen Ertrag.



Phot. Ruf.
Das in Freiburg enthüllte Denkmal des berühmten Klinikers Adolf Kußmaul.



Die Ballon- und Luftschiffgruppe im Festzuge. Phot. Schaumburg.

Vom diesjährigen Kopenhagener Kinderhilfstag, dem großen dänischen Wohltätigkeitsfest.

Digitized by Google

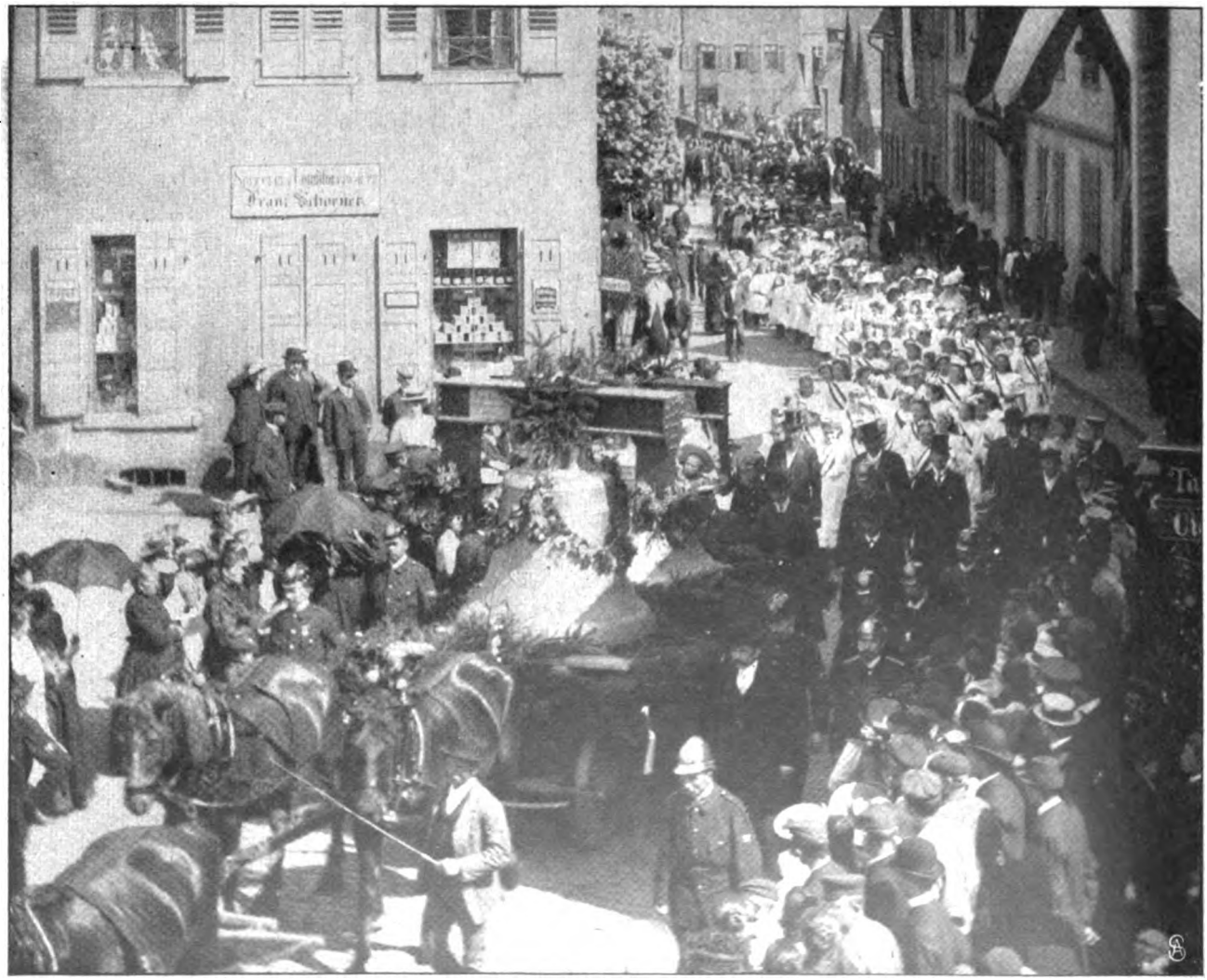
Phot. Hünich.

Eine neue Erscheinung im Straßenbild Groß-Berlins: Rollschuhläufer auf dem Asphalt.

Ein neues Bild in dem so reichen Verkehrsleben Berlins! In den Straßen und Parkalleen der Reichshauptstadt tauchen immer häufiger Rollschuhläufer auf, die jetzt noch die Aufmerksamkeit der Passanten erregen, in absehbarer Zeit aber vielleicht so zahlreich vertreten sein werden wie die Radfahrer. Der Rollschuh ist besonders wegen seiner Billigkeit und Leichtigkeit berufen, dem Fahrrad den Rang — abzulaufen.

Der Kaiser hat bei seiner Anwesenheit in Gelnhausen im Herbst 1906 der dortigen Marienkirche eine Glocke gestiftet. Diese und zwei andere Glocken, deren Kosten die Bürgerschaft durch Sammlungen aufgebracht hat, wurden am Himmelfahrtstage in Gegenwart eines Vertreters des Kaisers in festlichem Zuge eingeholt. Dann wurde das neue Geläut, eins der stärksten des Regierungsbezirks Kassel, feierlich eingeweiht.

Militärischer Geist ist in England eingezogen. Das große Frühjahrsmanöver in Aldershot, dem König Eduard beiwohnte,



Phot. Halm.

Die feierliche Einholung des aus drei Glocken bestehenden neuen Geläuts der Marienkirche.

Ein Festtag in Gelnhausen, der alten Kaiserpfalz.

Digitized by Google

Phot. Intern. Public Company.

König Eduard besichtigt von seinem Auto aus eine Flußüberschreitung des 16. Lanzenreiter-Regiments.

Von den englischen Frühjahrsmanövern in Aldershot.

Phot. Fischer.

Der Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin: Arbeiten am Kanalbau zwischen Lehnitzsee und Malzerschleuse.

Digitized by Google

Hofphot. Andersen.

Kgl. Württembg. Kammersängerin Elisa Wiborg
zieht sich in das Privatleben zurück.

erregte die lebhafte Teilnahme weiterer Bevölkerungsschichten, die sich bisher mit militärischen Dingen **wenig oder gar nicht befaßt haben.**

Ein neuer Großschiffahrtsweg wird Berlin und seinen Ostseehafen Stettin verbinden. Bis Pinnow wird die alte Linie über die Havel beibehalten; von dort aus wird eine Wasserstraße angelegt, die durch den Lehnitzsee bis in die Gegend von Malz geht, wo eine große Schleppzugschleuse errichtet wird.

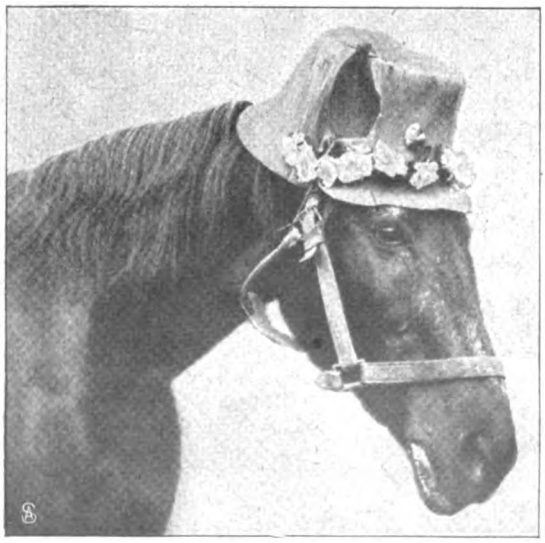
Die Kgl. Württembergische Kammersängerin Elisa Wiborg nahm kürzlich als Sieglinde in der „Walküre" von der Stuttgarter Hofbühne, an der sie 16 Jahre lang gewirkt hat, und vom Bühnenleben überhaupt Abschied.

Auf der idyllischen hamburgischen Insel Neuwerk befindet sich ein stiller kleiner Friedhof, auf dem die Ueberreste der namenlosen Toten ruhen, die die Wellen an die Insel getrieben haben. Bisher schmückte kein Zeichen des Gedenkens diese stillen Gräber. Nun hat eine von den Neuwerker Badegästen veranstaltete Sammlung es ermöglicht, auf diesem Friedhof ein schlichtes, stimmungsvolles Denkmal zu errichten. In einen Findling von nordischem Granit ist eine Bronzeplatte in der Form eines Rettungsringes eingelassen, der ein ergreifendes kleines Gedicht des geschätzten Lyrikers Gustav Falke umrahmt.

Ein Pferd, das etwas auf sich hält, schützt sein Haupt gegen die Sonne dieses Frühlings nicht durch einen der spitzen Strohhüte, die für Provinzgäule gut genug sind, sondern durch einen der modernen Topfhüte, die auch auf dem Gebiet der Pferdetoilette als dernier cri der Eleganz gelten.

Ein eigenartiges und poesievolles Grabdenkmal. Phot. Jaap.
Vom Friedhof der Namenlosen auf der hamburgischen Insel Neuwerk.

Die englischen Kinder, die „auf Ferien" reisen, haben es gut, und zwar schon während der Reise. Die Great Northern Railway übernimmt es, ihnen die Zeit zu vertreiben, indem sie ihnen an den einzelnen Stationen stets neue ergötzliche Spiele zur Verfügung stellt.



Phot. Hunich.

Vom Siegeszug des Topfhuts:
Der dernier cri der Pferdemode.

Reisekomfort in England:
Unterhaltungspiele für Kinder während der Eisenbahnfahrt.

Schluß des redaktionellen Teils.

Digitized by Google

Pixavon-Teer-Haarpflege
auf wissenschaftlicher Grundlage.

Einziges geruchfreies Teerpräparat mit reiner Teerwirkung, hergestellt nach patentiertem chemischen Veredelungsverfahren.

Die tatsächlich beste Methode zur Stärkung der Kopfhaut und Kräftigung der Haare.

Digitized by Google

SOLODANT-Phonola PIANO

gestattet jedermann ein persönliches Klavierspiel in höchster Vollendung. Die Spielweise ist bequem und läßt den größten persönlichen Einfluß auf den Vortrag zu.

Broschüre kostenfrei. Besichtigung erbeten.

Ludwig Hupfeld A.-G.
Berlin W, Leipziger Straße 123 a
Ecke Wilhelmstraße.

Fabrik in Leipzig.

Hamburg, Dammtorstr.6. Dresden, Prager Str.9. Frankfurt a.M., Zeil 48-50. Wien VI, Mariahilfer Str. 5-7. Haag, Kneuterdijk 20. Amsterdam, Kalverstr.26

---

50 Mark bares Geld als Geschenk, in Rabattmarken, welche wir als Zahlung nehmen, erhalten Sie wenn Sie umsonst und portofrei den neuen **Katalog** verlangen.

Von **38 M.** an **Starke Touren-Maschinen, elegt. Rennor,** 47.50, 52.00 65.00 M. 5 Jahre Garantie. Zubehörteile, Radfahrer-Bedarfsartk. **enorm billig.** Luftschläuche, Laufdecken à 1.40, 2.10, 3.50 mit Garantie.

Richard Ladewig Prenzlau und **Berlin 3, Oranienstr. 131.**

Spielkarten, französische, 32 Blatt, Ia Qual. 3 Spiel. M. 1,80, 10 Spiel. M. 5,75 franko bei Einsendung des Betrages. **B. HAASE, CÖLN,** Eichendorffstrasse.

Hygien. Bedarfsartikel für Kranken- und Gesundheitspflege. **W. H. Mielck,** FRANKFURT a. M. 10. • Katalog gratis. •

Triumph französischer Kosmetik

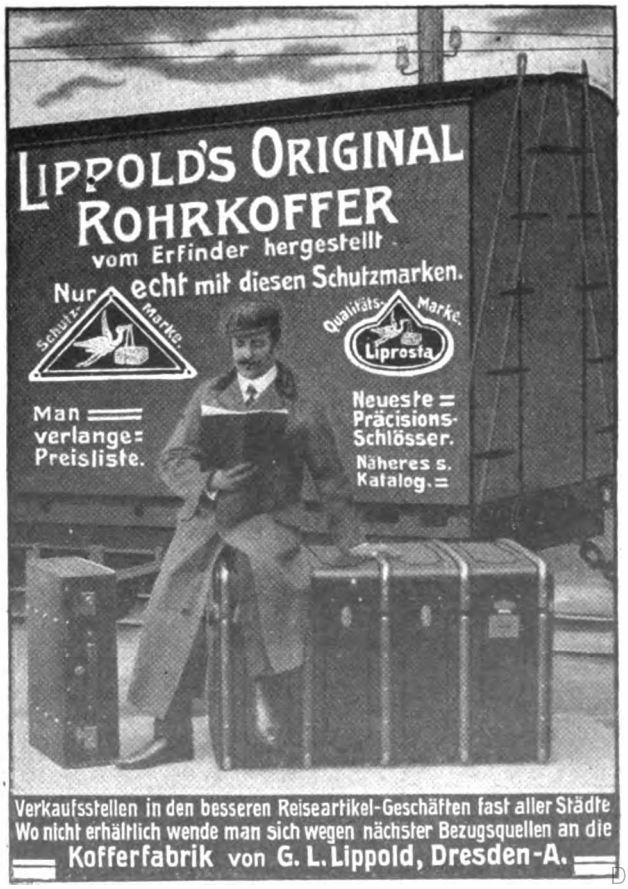
Geschützt. Nachdruck verboten.

Vollendete Büste erhalten Sie durch **Elixir de Lady Godiva** Äusserlich sicher wirkendes Präparat v. **Lavalier, Paris.** Preis per Flasche M. 6,—. **General-Depot v. Lavalier in Düsseldorf-Oberkassel.** In **Breslau** zu haben: **Kronen-Apotheke,** Neue Schweidnitzerstr. 3. In **Leipzig: Engel-Apotheke,** Markt 12. Depot für **Oesterreich-Ungarn von Lavalier-Paris: Wien I,** Karlsplatz 3.

+ Magerkeit. +

Schöne, volle Körperformen, wundervolle Büste durch unser orientalisches Kraftpulver **„Büsteria“, ges. gesch. preisgekrönt m. gold. Medaillen Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903,** in 6—8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme, garantiert unschädl. **Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben.** Karton mit Gebrauchsanweisung 2 Mk. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto. **Hygienisches Institut D. Franz Steiner & Co., Berlin 22, Königgrätzer Strasse 88.**

Orig.-Matrosen-Anzüge für Knaben u. Mädchen. Eigene Anfertigung. **Marine - Cheviot** für Damenkleider und Herren-Anzüge. **Damentuche.** Preisl. u. Muster franko zu Diensten. **Rud. Amsinck, Kiel 1.**



---

100 — seltene Briefmarken! — von China, Haiti, Kongo, Korea, Kreta, Pers., Siam, Sudan usw. Alle versch. garant. echt, nur 2 M. Ill. Prsl. grat. **E. Hayn, Naumburg a. S. 15.**

Damenbart

Gesichts- u. Körperhaare entfernt sofort u. dauernd **„Radiumet“** bei leichtester Anwendung. Erfolg garant., sonst Geld zurück. Unschädlich für die Haut. Keine Elektrolyse. Viele Dankschreiben. Aerztl. empfohlen. Diskr. Versand p. Nachnahme fr. u. verzollt M. 5.—. Allein. Fabr. **Ernst Weiss, Glauchau I. S. 3,** Bahnhofstrasse 2.

Digitized by Google

Der Salamanderstiefel ist in allen Gesellschaftskreisen beliebt. Er wird aus besten Rohstoffen hergestellt, seine Formen entsprechen der neuesten Mode.

Fordern Sie Musterbuch W.

Salamander

Schuhges. m. b. H.

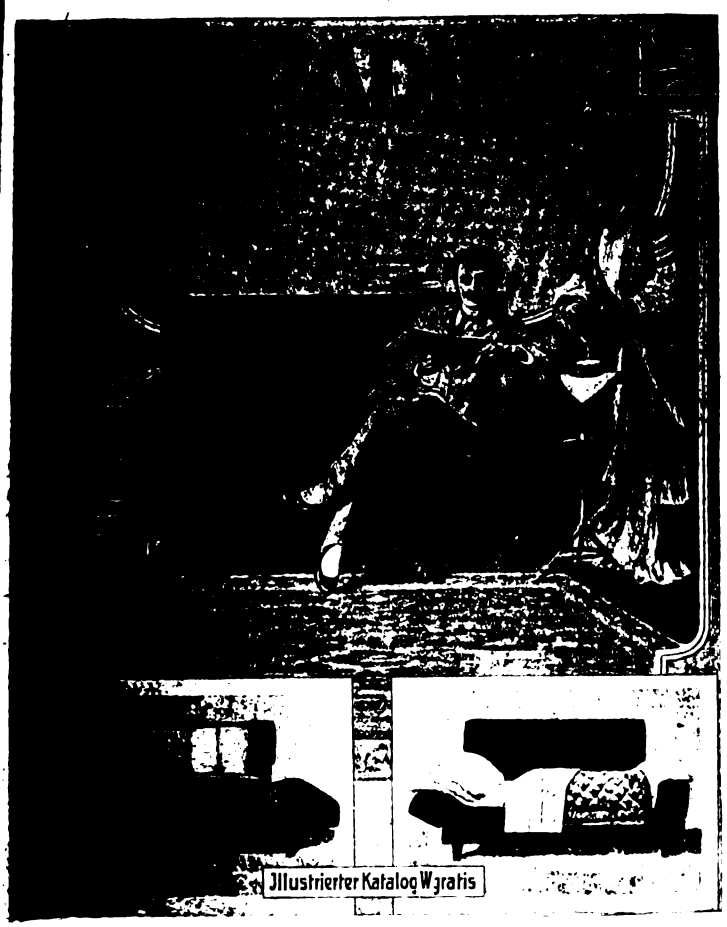
BERLIN W. 8, *Friedrichstr. 182*
STUTTGART *WIEN I – ZÜRICH*

Einheitspreis . . . M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50

wird seit sechzehn Jahren von Ärzten und Zahnärzten empfohlen.

P. BEIERSDORF & Co., HAMBURG.

LONDON E. C. 7 & 8 Idol Lane. Vertrieb für U. S. A.: LEHN & FINK, NEW York.



Technischer Fortschritt I. Ranges.

Patente angemeldet.

STEINER'S
Paradies-Sofabett

ist das bequemste, zweckmässigste, solideste u. schönste

Sofa und ein behagliches und vollkommen hygienisches **Bett.**

Paradiesbettenfabrik

M. Steiner & Sohn Akt.-Ges., Frankenberg i. S.

Chemnitz, Dresden, Leipzig, Berlin, Hamburg, Düsseldorf, Köln, Frankfurt a. M., Stuttgart, München, Zürich und Brüssel.

Digitized by Google

Hören Sie schwer?

dann verlangen Sie unbedingt sofort gratis und franko Prospekt über den Aufsehen erregenden, ärztlicherseits bestens empfohlenen

„AKUSTIK-APPARAT"

Elektrischer Hör-Apparat! Verblüffende Wirkung! Verstärkung der Schallwellen durch Telephonmagnete!
„Was die Brille dem Auge, ist Akustik dem Ohr"
Erstklassige Referenzen und ärztliche Gutachten.

Deutsche Akustik-Gesellschaft, Berlin W. 50 Nachodstrasse 19, wo der Apparat kostenlos vorgeführt und von Interessenten probiert werden kann.

W. Petri & Lehr
Offenbach a. M. 3.
Spezialfabrik für
Invaliden-Räder.
Katalog 1909 gratis u. franko.

Haarfärbekamm

(gesetzl. geschützte Marke **„Hoffera"**) färbt **graues** oder **rotes** Haar **echt blond braun** oder **schwarz.**

Völlig unschädlich! Jahrelang brauchbar. Diskrete Zusend. i. Brief. Stück M. **3.00.**
Rud. Hoffers, Kosmet. Laboratorium, **Berlin 6, Koppenstr. 9.**

Adam's Präzisions-Uhr. Die Beste!

Reich illustr. Kataloge über Wand-u. Taschenuhren Gold-u. Silberwaren, Ketten Ringe, Brillanten etc. gratis!

Soliden Personen überall hin gegen bequemste Monats-Raten ohne Preisaufschlag!

Vertreter gesucht!

Otto Jacob, sen.
Friedenstr. 8 Berlin 151.

Lohse's Neuheit Blütengeist „Zephyr"

Parfüm ohne Alkohol

Zephyr-Veilchen

sowie **Rose, Flieder, Maiglöckchen**

gibt den Duft der Blüten in ungeahnter Naturtreue wieder.

Flakon im Etui Mark 4.- sowie in Phantasie-Aufmachungen.

Gustav Lohse, Berlin *Königlicher Hoflieferant*

Käuflich in allen einschlägigen Geschäften.

Hoch Hoch Hoch

Otto E. Weber! Radebeul-Dresden.

in der Gunst aller Hausfrauen steht **„Weber's Carlsbader Kaffee-Gewürz".** Es verleiht dem Getränke einen ausserordentlichen Wohlgeschmack, prächtige Farbe und ein wunderbares Aroma.

Schönheit ist Reichtum

Ideale Büste

schöner Busen entwickelt sich nach kurzem Gebrauch durch das bewährte

Busenwasser „Fourrur"

Garantiert unschädl. äusserlich anzuwenden, einfachste Handhabung. Fl. Mk. 4.—.

Clarissa-Schönheitsmilch schafft blühenden Teint, entfernt Faltenbildung, Mitesser etc. Fl. 2.— Mk. Diskreter Versand gegen Nachnahme oder Vorhereinsendung des Betrages in Briefmarken inkl. Porto. **Junghans, Berlin S 14,** Dresdenerstr. 88.

Hühneraugen

die hartnäckigsten mit Wurzel, Hornhaut und Warzen entfernt schmerzlos das bewährte Radikalmittel „Retter". Wirkung sofort. Fl. 1 Mk., Porto extra. Nur **Berlin, Leipziger Straße 56** (Kolonnaden) bei **Franz Schwarzlose.**

Gummi-Waren

hygienische jed. Art, viele Neuheiten. Konkurrenzlos billige Preise. Bitten Angabe, **worüber** Katalog gratis gewünscht.
Josef Maas & Co.
Berlin 82, Oranienstr. 108.
Grösstes Haus d. Branche.

Togolano-Unterkleider

aus **garantiert Deutscher Kolonialbaumwolle,** glatt u. porös, angenehmste u. dauerhafteste Unterkleider, auch aus national-wirtschaftlichem Interesse zu empfehlen. Nur echt mit nebenstehend. Schutzmarke. Preisliste und Nachweis der Verkaufsstellen durch die Fabrik:

Mech. Trikot-Weberei Hechingen
Liebmann & Levi, Hechingen (Hohenzollern).

Meine Herren

verlangen Sie die ärztliche Broschüre über, **vorzeitige Schwäche** von Dr med. Kleist, Berlin W., im Brief gegen 30 Pfg Marke. **Apotheke z. Eisernen Mann, Strassburg** 27 Els.

Viri

überraschende Erfindung geg. Schwäche! Brosch. m. Gutachten u. Gerichtsurteil franko für 20 Pfg. Marken.
Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 25.

Hyg. Bedarfsartikel

Preisliste gratis u. franko.
G. Band, Berlin, Hagelberger Str. 17-19.

Männer

leset, was **ein Arzt** euch zu sagen hat. Ich verlange kein Geld, sondern ich bitte Sie, nur die Gratiszusendung der Broschüre **„Ein Beitrag zur Bekämpfung der männlichen Neurasthenie"** von einem praktischen Arzt zu verlangen. Sie erhalten dies einzig in seiner Art dastehende Buch vollständig gratis durch

K. Schünemann's Versandhaus Berlin 175, Friedrichstrasse 5

„Die Frau"

das Buch v. Frau A. Hein, fr. Oberhebamme an d. geburtshilfl. Klinik der Kgl. Charité Berlin, 30 Pf. Alle Bedarfsartikel f. Frauen am best. u. billigst.
Frau Anna Hein,
Berlin 80, Oranienstr. 65.
Katalog gratis.

Doppelseitig bespielt, passend für jede Platten-Sprechmaschine. **Grösstes Repertoire. Ueberall erhältlich.** Kataloge gratis und franko. Bezugsquellen weist nach die Fabrik

Homophon Company
G. m. b. H.,
Berlin C. 64, Klosterstr. 5-6.

Homokord-PLATTEN Mark 3.-

Digitized by Google

Dies und das.

Leuchtschiffe, bereit, den Hafen zu verlassen, um den Dienst an gefahrvollen Stellen des Meeres aufzunehmen! Das klingt so einfach und selbstverständlich und bedeutet doch in Wirklichkeit den Beginn harter Arbeit und selbstloser Hingabe an ein Rettungswerk, das oft wohl auch den Todesmut auf die Probe stellt. An Stellen verankert, wo Leuchttürme nicht errichtet werden können, sind diese Leucht- oder Feuerschiffe schwimmende Wachtposten, die mit festen, meist aber unterbrochenen Feuern an den hohen Masten sowie auch mit tönenden Warnungsignalen den Schiffen den Weg angeben, Untiefen und Riffe anzeigen, ja, wenn es nötig ist, den in Seenot befindlichen Fahrzeugen zu Hilfe eilen. Einsamkeit — namentlich im Winter — lastet auf den fern von allem Verkehr liegenden Schiffen, zu denen oft wochenlang keine Kunde von der übrigen

Welt gelangt, und nur das erhebende Bewußtsein treuer Pflichterfüllung und aufopfernder Menschenliebe hilft der Mannschaft über die stillen Stunden, Tage und Wochen des Dienstes fort.

◇◇

Büchertafel.

Besprechung einzelner Werke vorbehalten. Rücksendung findet in keinem Fall statt.

Max Bruns: „Gedichte". Minden i. W., Verlag von J. C. C. Bruns. 374 S.

Léon Brémont: „L' Art de Dire et le Théâtre". Paris, Librairie Ch. Delagrave. 240 S. 3 Fr. 50.

Emil Bürgl: „Gedichte". Stuttgart und Berlin, J. G. Cotta. 160 S. 2,50 M., geb. 3,50 M.

Helen Keller: „Meine Welt". Stuttgart, Verlag von Robert Lutz. 98 S. 1 M.

(Fortsetzung auf Seite VII.)

Der zerstörende Einfluß nervöser Beschwerden

auf das Aeußere des Menschen ist groß. Die Neigung, jedem Schmerzgefühl, jeder „nervösen Stimmung" durch entsprechende Bewegung der Gesichtsmuskeln Ausdruck zu geben, führt zu

vorzeitiger Falten- und Runzelbildung

und zu einem auch das schönste Gesicht allmählich entstellenden unruhevollen Gesichtsbilde. Die durch die Nervosität in Mitleidenschaft gezogenen Verdauungsorgane funktionieren mangelhaft und bewirken Abmagerung, die Bildung scharfer, eckiger, welker Gesichtszüge, eine fahle, blasse Gesichtsfarbe, Mitesser, Pusteln und andere Unreinheiten des Teints, Schwächung des Haarwuchses, müde Haltung usw., kurz:

eine Reihe
von Schönheitsmängeln,

deren Beseitigung mit äußerlich anzuwendenden Mitteln erfolglos bleiben muß, solange nicht von innen heraus mit einer Verjüngungs- und Auffrischungskur ganze Arbeit getan wird.

* * *

Die nervösen Beschwerden wurzeln hauptsächlich in unzweckmäßiger Ernährung und in einer Lebensweise, die die Nerven strapaziert.

Eine unzweckmäßige Ernährung (zu viel Eiweißstoffe, Alkohol und andere nervenerregende Getränke) hat die Bildung von Säuren und Selbstgiften im Blut und in den Säften zur Folge, die nach Lahmann und andern Autoritäten unbedingt zu nervösen Störungen und zu Stockungen des Kreislaufs führen.

Man hat nun beobachtet, daß der Genuß von Biomalz die Säuren und Selbstgifte im Organismus bindet und unschädlich macht und so die Hauptursache der nervösen Leiden beseitigt. Die gesamte Verdauungstätigkeit erhält eine mächtige Anregung und Förderung. Blut- und Säftestockungen werden behoben, angesammelte Schlacken nach und nach entfernt. Der Nervensubstanz wird zudem durch Biomalz ein leicht assimilierbarer Nerven-Nährstoff zugeführt, der die Nerven erfrischt und belebt und äußeren Eindrücken gegenüber weniger empfindlich macht.

Nach dem Verbrauch einiger Dosen wird die Wirkung des Biomalz-Genusses auch äußerlich sichtbar. Schlaffe, welke oder scharfe und eckige Züge verschwinden, die Gesichtsfarbe wird frisch und rosig, der Teint rein, das Haar erhält den alten Glanz und neue Anregung zum Wachstum. Bei Mageren, in der Ernährung heruntergekommenen Personen macht sich eine Hebung des Appetits, des Gewichts und eine mäßige Rundung der Formen, auch bei der Büste, bemerkbar, ohne daß überflüssiges Fett die Schönheit der Formen beeinträchtigt.

* * *

Man hat Biomalz konzentriertes Sonnenlicht in Büchsen genannt. Und in Wahrheit: Es wohnt diesem edlen Malzprodukt eine dem Sonnenlicht vergleichbare

sieghafte verjüngende Kraft

inne, die nicht nur Nervösen zugute kommt, sondern allen, die durch Krankheit, überanstrengendes Arbeiten usw. heruntergekommen, blutarm oder bleichsüchtig sind, unter Verdauungsbeschwerden, Lungenkrankheiten usw. leiden. Für Wöchnerinnen und stillende Frauen ist es ebenso unentbehrlich wie für alternde Personen. Kinder, namentlich blasse und solche, die den Anstrengungen in der Schule nicht gewachsen sind, nehmen Biomalz mit vorzüglichem Erfolg zur Stärkung sowie zur Beförderung des Knochenwachstums.

„Ach, Mama, wie schön siehst du jetzt aus, seitdem du Biomalz genießest."

Aus der Fülle der eingegangenen Zuschriften seien hier nur folgende wiedergegeben:

Meine Nichte war früher sehr mager, bleich und blutarm, nichts wollte ihr anschlagen. Die verschiedensten Mittel, so teuer sie waren, wandte sie erfolglos an. Seit einigen Monaten genießt sie Biomalz, und nun kennen sie ihre nächsten Bekannten nicht wieder. Sie hat jetzt volle Körperformen, rote Backen, blanke Augen und fühlt sich überhaupt frisch und gesund. Frau A. P.

Bei einem blutarmen Mädchen wandte ich Biomalz in verschiedener Zubereitung an. Das Aussehen wurde besser, und der Appetit ist jetzt auch gut. Gewichtszunahme in 3 Wochen 5 Pfund. Pflegerin A. U.

... Seitdem ich Biomalz genieße, wundern sich alle über mein volles, frisches Gesicht. O. T.

Meine Frau hat Biomalz sehr gern, besonders in Bier genommen, und es war eine erfreuliche, namentlich sehr rasche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen erfolgt. Dr. med. W.

Ich bitte, mir von Ihrem Biomalz, mit dem ich bisher gute Erfahrungen gemacht habe, 20 kleine und 3 große Dosen zuzusenden. Professor Dr. K.

Biomalz ist von Professoren und Aerzten glänzend begutachtet und im ständigen Gebrauch vieler Königl. Kliniken. Keine Phantasiepreise! Dose nur 1 M. und 1,90 M. in Apotheken, Drogenhandlungen und Reformhäusern. Manche Wiederverkäufer, denen die unvergleichlichen Wirkungen des Biomalz unbekannt sind, empfehlen aus eigennützigen Motiven etwas anderes als angeblich „ebensogut". Wie seltsam! Wenn ein beliebiges anderes Produkt „ebensogut" wäre, warum nehmen dann Professoren und Aerzte, Königl. Kliniken, Rennfahrer, Hunger- und Fesselkünstler Biomalz und nichts anderes! Man lasse sich nicht beirren und wende sich lieber, wo nicht erhältlich, an die unterzeichnete Fabrik, die die nächste Bezugsquelle nachweist. Prospekt W nebst Kostprobe versendet völlig kostenlos: **Chem. Fabrik Gebr. Patermann, Friedenau-Berlin 1.**

Doppelten Vorzug hat das seit mehr als fünfzig Jahren in allen Weltteilen bekannte **MAIZENA** Unübertroffen als Nährmittel für Kinder, Kranke u. Rekonvaleszenten. Unentbehrlich für die Zubereitung v. Kuchen, Puddings, Suppen, Saucen usw. Ueberall erhältlich In Paketen zu 60 und 30 Pfg.

"LE NÉOS"

das GURT-KORSETT von Dr. Fz. GLÉNARD

D. R.-P., patentiert in allen Kulturstaaten Brevets A. L. PARIS

In Deutschland an fast allen Plätzen in solchen Geschäften vorrätig, welche Korsette C. P. à la SIRÈNE führen. — Wo nicht erhältlich, weisen nächste Bezugsquelle nach:

ETABLISSEMENTS FARCY & OPPENHEIM, PARIS.

Société anonyme au capital de 2 975 000 frcs.

Dieses Gurtkorsett, mit dem wir fortgesetzt Versuche machen, um es immer mehr zu vervollkommnen, hat eine abermalige Aenderung erfahren. Es ist uns geglückt, eine Verbesserung zu finden, durch welche man die Hygiene auch mit der neuen Mode vereinen kann, und durch welche man eine moderne Figur von normalen natürlichen Proportionen erzielt. Das Gurtkorsett "Le Néos" ist das Ideal eines Korsetts in hygienischer wie ästhetischer Beziehung. Mehr wie jedes andere ist es dazu ausersehen, die Kritik der Korsettgegner verstummen zu machen. Das Prinzip, auf welchem die Herstellung des Néos beruht, hat die Probe auf seine Brauchbarkeit vollauf bestanden. Das Empfehlen seitens erster Autoritäten, der große Erfolg, welchen Néos und Néa in allen Ländern gefunden, die zahllosen — ungeschickten — Nachahmungen, denen Néos ausgesetzt, sind der beste Beweis dafür. Wir heben nochmals hervor: Le Néos ist das für alle Figuren am besten passende Korsett. Es beläßt dem Oberkörper seine freie Beweglichkeit. Es verringert Hüftenfülle und Fettansatz des Leibes. Es stärkt die Bauchwand, verhindert ein Erschlaffen derselben und somit die üblen Folgen, die daraus entstehen können. "Le Néos" ist wertvoll für alle Damen mit starkem Leib sowie auch für alle solche, deren innere Leibesorgane durch wiederholte Entbindung, Senkung (Glénard'sche Krankheit) usw. aus ihrer natürlichen Lage gekommen. Abgesehen von der großen Linderung, welche es in solchen Fällen sofort herbeiführt, verleiht es überdies eine prachtvolle Figur, die Zierde jeder Frauenerscheinung.

der einfachste Handapparat zum Übergießen des Körpers nach Zimmergymnastik. Preis 4 Mk., Schwammbadewanne als Unterlage 12.50 Mk. Katalog über alle modernen Badeapparate kostenfrei. Moosdorf & Hochhäusler Sanitätswerke, Berlin SO 33, Moosdorffstr. 10. Filiale S, Kommandantenstr. 60. Goldene Staatsmedaille.

Der Fabrikant eines neuen **dementierbaren Billards „Le Perfecta"** von dem den großen Präzisionsbillards identischen Lauf und Federung, das sich auf jeden beliebigen Tisch anbringen läßt, sucht Kaufleute, die die Fabrikationslizenz oder die General- oder Teilvertretung hierfür erwerben wollen.

Das Billard wird in Längen von 1 Meter bis 1,75 Meter angefertigt, und beträgt dessen Detailpreis: Billard von 1 Meter Frs. 40.—, mit 10 Frs. Zuschlag für je 10 cm. Einschl. Bälle, Queues u. Zubehör, alles in einer Schachtel verpackt. Zuschr.: **G. Lesvignes,** Erfinder u. Konstrukteur 10 Rue Saulnier, **Paris** (Frankreich).

Echte Briefmarken Europa-Katalog 1 m

40 altdeutsche 1.75, 100 Übersee 1.50
40 deutsche Kol. 3.—, 200 engl. Kol. 4.50
Zeitung und Liste gratis. **Albert Friedemann** Briefmarkenhandlung. LEIPZIG 18.

Vorher. **Magere** Nachher.

erhalten schöne üppige Figur und dauernd volle Form der Büste durch Apotheker Vertes echte **Robose-Pillen** völlig arsenikfrei. Pro Dosis (zum Erfolg genüg.) 6 Mark. (Porto 20 Pfg.) **Rudolf Hoffers** Cosmet. Laboratorium, Berlin 6. Koppenstr. 9.

Gratis u. franko send. illustr. Preisliste über **Hygienische Bedarfsartikel** zur Kranken- u. Gesundheitspflege etc. Beiliegende illustr. Schrift von Dr. Philanthropus 1 Mk. **Versandhaus „Hygiea", Wiesbaden E. 3.**

LUKULLUS-CAKES ges. gesch.

Bester Buttercakes. Täglich frisch. Keine Lagerware.

In allen besseren Konditoreien zu haben. Das Herstellungsrecht kann jede Konditorei erwerben von der LUKULLUS-CAKES-GESELLSCHAFT m. b. H., KASSEL — (Ausland-Lizenz noch zu vergeben).

INTERNATIONALE PHOTOGRAPHISCHE AUSSTELLUNG DRESDEN 1909

Kunst- u. wissenschaftliche Photographie · Reproduktionstechnik · Industrie · Sonderausstellung für Länder- u. Völkerkunde · Sternwarte u. Kornsche Feraphotographie in Betrieb · Brieftauben-Photographie · Vorführungen für Belehrung und Unterhaltung · Vergnügungspark · Tombola

Ausstellungs-Palast · Mai-Oktober

Karl Jünger: „Weißen Frauenhänden". Gedichte. Wiesbaden, Rud. Bechtold & Comp. 140 S. 2 M., geb. 2,50 M.

M. E. delle Grazie: „Heilige und Menschen". Roman. Leipzig, Verlag von Breitkopf & Härtel. 416 S. 5 M., geb. 6 M.

Baronin d'Orchamps: „Die Geheimnisse der Frau". Berlin, Gustav Rieckes Buchhandlung. 379 S. 3 M., geb. 4 M.

Maximilian Fliegenschmidt: „Werde". Dichtungen. Berlin, Hermann Walther. 150 S. 2,50 M.

Gustav Schüler: „Prinz Emil von Schoenaich-Carolath als Mensch und Dichter". Leipzig, G. J. Göschen. 121 S. 2 M., geb. 2,50 M.

Dr. Jos. Friedrich von Schulte: „Lebenserinnerungen". II. Bd. Kirchenpolitische Aufsätze. Gießen, Emil Roth. 227 S. 6 M., geb. 7,50 M.

Marine-Jahrbuch für Deutschlands Jugend 1909. Herausgegeben von Friedrich Meister. Berlin, Concordia Deutsche Verlags-Anstalt, Hermann Ehbock. 254 S. 2 M.

Verschiedene Mitteilungen.

— Als eine wirklich praktische und zweckmässige Erfindung ist unstreitbar der neueste Warmwasserapparat „Meton" zu bezeichnen. Für die Reise als auch für jeden Haushalt ist dieser handliche Apparat, zu dem weder Spiritus noch Petroleum, sondern nur ein einfaches Stearinlicht gebraucht wird, unentbehrlich. Der Apparat ist stets gebrauchsfertig, rußt und riecht nicht und gibt in fünf Minuten warmes Wasser. Die Handhabung ist eine äußerst einfache, und ist Meton zur Mund- und Zahnpflege, zum Rasieren und Spülungen der tatsächlich bewährteste Apparat. Meton ist solid und dauerhaft gearbeitet, wird in verschiedenen Ausführungen geliefert, und senden die alleinigen Fabrikanten: Meton-Industrie Leipzig, Windmühlenstr. 1—5, auf Wunsch illustrierten Prospekt

(Fortsetzung auf Seite XVII.)

Reinigen Sie Panama- u. Strohhüte nur mit **„Strobin"**

Jeder Hut wird in 3 Minuten **wie neu,** ohne Schaden für Form und Geflecht. **Millionenfach bewährt!** ☞ Beim Einkauf achte man genau auf den Namen **„STROBIN"**, denn es gibt wertlose Nachahmungen, und weise als „ebenso gut" angepriesene Fabrikate energisch zurück. **Der Inhalt eines Päckchens „Strobin" genügt zur Reinigung von 2 Hüten.** — Paket 25 Pf. in Drogerien, Apotheken und sonstigen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Allein. Fabrikant Max Queisner, Charlottenburg 2. General-Depot in Oesterreich: F. Griensteidl, Wien I. Ungarn: Ferd. Stessel & Co., Budapest IV/2. Schweiz: Nadolny & Co., Basel, Visino & Co., Romanshorn, Wernle & Co., Zürich. Holland: C. F. van Dijl, Dordrecht. England: Thomas Christy & Co., London E. C.

DIE EINZIGE RICHTIGE

NEUHEIT DER PARFUMERIE

Goerz-Triëder-Binocles

beste Prismen-Ferngläser für Theater, Reise, Rennen, Jagd, Militär u. Marine, sowie andere Gläser galileischer Konstruktion mit bester Pariser Optik.

Goerz-Anschütz-Cameras

sowie andere renommierte Fabrikate. Neueste Modelle aller modernen Camera-Typen zu billigsten Preisen gegen bequeme monatliche

Teilzahlung

Wir garantieren, jeden unseren Ausführungen nicht entsprechenden Gegenstand anstandslos zurückzunehmen. Auf Wunsch ausführliche Offerten und fachmännische Beratung. **Reich illustrierte Preisliste 1 C gratis und frei.** Postkarte genügt.

Bial & Freund
Breslau II u. Wien VI/2

Lassaks echter Friedrichsdorfer Zwieback

ist der beste Butter-Zwieback der Welt, wird von vielen Aerzten ständig begutachtet u. empfohlen für Magenleidende, Kranke, Wöchnerinnen u. Kinder. Höchste Nährkraft (haltbar). Vorzüglich zu Kaffee, Tee, Wein usw. Versand franko 24 Pak. = 240 St. 3.80 Mk. **J. Lassak**, Zwiebackfabrik, **Ratibor** (Schl.)

Die einzige, hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste

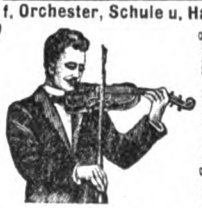
Heizung für das Einfamilienhaus

ist die Frischluft-Ventilations-Heizung.

In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. — Man verlange Prospekt C. Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Nachf. G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Musikinstrumente

f. Orchester, Schule u. Haus.



Preisliste frei. Grosses Lager von guten alten Geigen.

Jul. Heinr. Zimmermann, Leipzig.

Sommersprossen

entfernt nur Crême Any in wenigen Tagen. Nachdem Sie alles möglich erfolglos angewendet, machen Sie einen letzten Versuch mit Crême Any es wird Sie nicht reuen. Franko Mk. 2.70 (Nachn 2.95). Verlangen Sie unsere viel. Dankschreiben Gold. Medaille London Berlin, Paris. Echt nur durch **Apotheke z eisernen Mann, Strassburg 270 (Els.)** u in Berlin bei Max Schwarzlose, Königl Hofl., Königstr. 59 und Potsdamer Str. 7a

Ausstellung Wiesbaden 1909

Handwerk · · Gewerbe · · Moderne
und christliche Kunst · · Gartenbau

6 grosse Ausstellungshallen. Diele Einzelpavillons u. Ziergärten. 12 gärtn. Sonderausstellungen. Grosser Vergnügungspark. Tägl. Konzerte. Illuminationen. Leuchtfontäne.

Teppiche Vorleger und Läufer **sind viel zu teuer!**

i. all. Geschäften. — Man kauft **bedtd. billiger u. besser direkt ab Fabrik!**

Pr. Ref. a. all. Kreis. b. z. höchst. Herrschaften. **Preisliste, Muster u. Proben frko.**

Krüger & Hahn, Smyrna-Teppich-Fabrik, **Cottbus Ac,** gegr. 1894

Verlangen Sie unsere neuste Engros-Preisliste Frühjahr 1909!

Weingrosshandlung Gebrüder D'AVIS, Coblenz
am Rhein und Mosel.

Digitized by Google

Reiseführer für Frühling und Sommer

56 Geschäftsstellen der Firmen **August Scherl G.m.b.H. und Daube & Co. G.m.b.H.** geben kostenlos Auskunft über Reiseangelegenheiten und verteilen unentgeltlich Prospekte der inserierenden Unternehmungen. Die Geschäftsstellen befinden sich in allen Stadtteilen Berlins sowie in Bremen, Breslau, Cassel, Chemnitz, Dresden, Elberfeld, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Hannover, Köln, Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Würzburg, Wien I, Zürich.

Norddeutschland.

Eutin **Hotel Voss-Haus,** schönster Sommeraufenthalt im östlichen Holstein.

Flensburg **Hotel Flensburger Hof.** Komf. best. einger. Haus I. Rang. Elektr. Licht. Personen-Aufzug, Zentralheizung. Zimm. v. M. 2.— an. Bes.: **Wilh. Grabbe.**

Bad Gremsmühlen **Bez. Kiel. — Kurhaus Dr. Horst** für innere und Nervenkrankheiten.

Hamburg **Hotel Esplanade.** Am Dammtorbahnhof. Restaurant vornehmsten Stils in Verbindung mit dem **Carlton-Hotel, London.**
Hotel Continental ersten Ranges, am Hauptbahnhof, neben Schauspielhaus.

Kleinflottbek **b. Hamburg. Park-Hotel Teufelsbrücke.** Haus I. R. 100 Wohn- u. Schlafzimmer; 4 ha. gr. Park dir. a. d. Elbe geleg., eig. Landungsbrücke. 10 Min.-Verkehr m. Hamburg. Ank.: Hauptbahnh. Altona. **C. F. Möller.**

Kurhaus Holsteinische Schweiz
am Kellersee (Bez. Kiel). Post-, Bahn- und Schiffstation. 1909 gänzlich renoviert, jeglicher Komfort. Sommer- und Winterfrische. Prospekte durch die **Direktion.**

Lübeck **Hotel Union** I. Ranges mit allem nur denkbaren Komfort.

Kgl. Bad Nenndorf **bei Hannover, Schwefel-, Schlamm- und Solbad, gegen Gicht, Rheumatismus, Hautkrankheiten.** 1. Mai — 30. Sept. Druckschriften frei durch die **Königl. Badeverwaltung.**

Bad Oldesloe **bei Hamburg.** Sol-, Moor- u. Schwefelbad. Anerkannte Heilerfolge gegen Gicht, Rheumatismus, Skrofulose, Frauenleiden. Saison 15. Mai—Oktober. Prospekt durch die **Badeverwaltung.**

Haus Sielbeck a. Uklei **Holsteinische Schweiz (Eutin). Sanatorium Dr. Marcinowski.**

Zwischenahn **Bad b. Oldenburg i. Gr.** Wald u. See. Nordseenähe. **Kurhaus u. Sanatorium,** 110 Bett. Prosp. d. Besitz. **Dr. Niemöller.**

Ostseebäder.

Verband Deutscher Ostseebäder **Berlin,** Unter den Linden 76 a. Auskünfte und Prospekte sämtlicher Ostseebäder gratis.
Führer durch die 79 Ostseebäder (304 Seiten) 30 Pf., franko 50 Pf.

Ahlbeck herrlichste Lage an der **Ostsee,** vornehmes, zwangloses Badeleben, Bahnstation zwischen See und Wald, 6 Badeanstalten. Mässige Preise. Von Berlin 3½ Stunden.
Hotel Seeblick, I. Ranges, Pension. Direkt am Strande; komfort. eingerichtet, elektr. Licht. **Hotel Ostende,** direkt am Strande mit herrl. Aussicht auf See und Wald. **A. Manthey.**

Binz a. Rügen **Dr. med. Jacob. Kuranstalten** für Orthopädie, Heilgymnastik, Massage, Elektro- und Röntgentherapie.

Brunshaupten **Fürstenhof** m. Dependance **„Borussia"** direkt an der See.

Georgenswalde Saml. Steilküste. Post Rauschen. Ruhiger, vorn. Erholungsort, Wald, sol. Pr., Wasserlt. Näher. **Badeverw.**

Göhren **auf Rügen. Hotel Brandenburg,** I. Haus a. Platze, altren. mit allem Komfort, 3 Depend. Feste Landungsbrücke. Prospekte gratis. Besitzer: **A. Halliger.**
Herthaburg, vorn. Familienpens., schöne Aussicht a. Wald u. See. Prosp. d. d. Bes. **Paul Equitz.**

Heiligendamm Aeltest. und schönstes Bad. Herrlicher Buchen-Hochwald bis an den Strand. Gr. Kurhaus, 11 einzelne herrsch. Villen, ca. 40 m vom Strande entfernt. — Pferde-Rennen, Lawn-Tennis-Turnier, Büchsen-, Pistolen- und Tontauben-Schiessen. — Vorzügliche Küche. — Vor- und Nachsaison bedeutende Preisermässigung. Von Berlin und Hamburg in 5¼ Stunden erreichbar. — Prospekt und Auskunft durch die **Badeverwaltung.**

Kahlberg **Stat. Elbing.** Auf der Frischen Nehrung. **Ostseebad u. Luftkurort.** Idyllische Lage; schöner Wald; breit., steinfrei. Strand, vorzügl. Wellenschlag. Prosp. d. d. **Badedirektion.**

Kölberg a. Ostsee **See-, Sol- und Moorbad.** Weltbek. Kur- u. Badeort; ältestes und berühmtestes Ostseebad. Neu eingef.: **Schwemmkanalisation.** Quellwasserleitung. Ausgedehnte Parkanlag. u. Waldpart. a. Strande. **Frequenz 1908:** 25381. Prosp. u. Ausk. gratis d. d. **Badedirektion u. d. d. Geschäftsstelle d. Verb. deutscher Ostseebäder.**
Dr. Lückes Kuranstalt Uhlenhorst, beschr. Zahl, bes. Frauen u. Kinder. Eig. **orth. Institut. Erholungsheim „Hygiea",** kleine, feine Privatpens. v. 5—8 M. Mittelstr. 1 p. d. a. Park u. Strand.
Hotel Neues Solbad, 50 schöne Zimm. mit gut. Pens., beste Lage, dir. Verb. mit d. Bade.

Neukuhren **Ostseebad.** 45 Min. Bahnfahrt v. Königsberg. Kurhaus m. gut. Kurkapelle. Prospekt u. Auskunft d. **Badekommissar.**

Ost-Dievenow **See-, Sol- u. Moorbad. Kurhaus I. Ranges.** Mässig. Preise. Neu: Radiumbäder. Radiumtrinkkuren und Inhalationen.

Sellin **Ostsee-Insel-Sanatorium,** Seebad Sellin **auf Rügen** Diätkuren n. Dr. Lahmann, verbunden m. warmen u. kalten Seebädern. **Heilfaktoren:** Diät, Luft-, Sonnen- u. Seebäder, Gymnastik-, Elektrophys. u. Terrain-Kur. Herrl. Lage, direkt a. gross. Tannen- und Buchen-Wald, vorn. und einfache Zimmer. Saison Mai bis Oktober. Prosp. v. Bes. u. leit. Arzt: Dr. med. **Kruschewsky,** früher Assistenzarzt von Dr. Lahmann.

Central-Hotel, gutbürgerliches Haus, nahe dem Walde, an Bahn und See gelegen, Theaterbühne, ff. Billard. Hausdiener am Dampfer und Bahnhof. Bes. **Fr. Zobel.**
Kurhaus. Grösst. Hs. a. Pl., m. eig. Kanalis. u. Wasserlt., i. Buchen-Hochw. vor d. gross. Landg.-Br. gel. Kondit. i. Haus. Zimm. m. vollst. Pens. zu sol. Pr. Prosp. fr. Bes. **Joh. Möller.**

Swinemünde **See- und Solbad, Ostseebad** I. Ranges. Natürliche Solbäder, Herren-, Familienbad. Waldreiche Umgebung. Städtische und ländliche Vorzüge. Mustergültige Stallungen für 70 Pferde. Zentralverkehr. Realgymnasium. Tattersall. Besuchsziffer 1908: 35 957. Badeführer durch die **Badedirektion.**

Travemünde **bei Lübeck. Ostseebad.** Kalt- u. Warmbadeanstalt. Gas- u. elektr. Licht. Wasserleitung. Kanalisation. Saison 1. Juni bis 15. Septbr.

Warnemünde **Hotel u. Pension Hübner** am Meer mit Depend., 250 Betten, modern. Komf.: Garage. Billig. Familienhaus I. Ranges.

Wustrow **Ostseebad** in Meckenburg-Schwerin. Prospekt gratis und franko durch die **Badeverwaltung** und den Verband Deutscher Ostseebäder in Berlin.

Zoppot **„Ostseesanatorium"** **Dr. Klapp.**

Bornholm. Sandvig **Hotel Strandschloss-Kurhaus,** direkt an einzigem Sand- und Badestrand. Vorzügliche Verpflegung.

Nordseebäder.

Amrum **Nordseebäder Amrum, Ges. m. b. H.,** in eigener Verwaltung **Kurhaus Wittdün, Central-Hotel, Strandhotel, Kurhotel Satteldüne,** stehen die der Ges. gehörig. Hotels dir. a. M. geleg., 200 Zim. i. all. Preislagen. Durch Grossbetrieb billigste Preise bei vorzügl. Verpflegung.
Für Vereine besondere Vorzugspreise. Prospekt durch **Verkehrsbureau Amrum.**

Büsum **Nordseebad in Holstein.** Bahnstation. Damen-, Herren- und Familienbad. Seefahrten. Seehunds- und Entenjagden, Wattenlaufen. Prospekte durch die **Badedirektion.**

Dangast mildes Seebad mit herrlichen Parkanlagen; nimmt Mittelstellung zwisch. Ostseebädern u. Nordseeinseln ein. Bestens empfohlen als Luftkur- u. Erholungsort. Prosp. **C. Gramberg.**

Juist **Strandhotel und Kurhaus.** Vornehmes Familienhotel I. R., direkt am Badestrand. Volle Pension. Mässige Preise. Prospekte frei durch die **Kurhaus-Direktion.**

Norderney **grösstes deutsches Nordseebad.** Besucherz.: 41 120. Kanal., Wasserl., mild. Klima, Schiffsverbind.: Hamburg, Bremen; via Norddeich 40 M. See. Prosp. **Bürgerm.-Amt.**
Bremer Logierhäuser, direkt a. Meer, 200 Zimmer, Juni, Septbr. ermass. Preise. Tel. 6. Prospekt.
Kurhotel Bellevue, I. Ranges. Neben Kurhaus und Badehaus. See-Aussicht. Tel. 12.
Strandhotel Kaiserhof nebst Villen. Grösst. vornehm. Hotel am Platze. 180 Zimm. Elekt. Licht.
Frau Dr. Rode's Kinderheim. Sommer- u. Winterkuren. Familienleben, Zentralheizg.
Dr. Schlichthorsts Kindersanatorium. Ganzjahrig geöffnet. Näheres Prospekte.
Villa Bella Riva, komf. einger. Logierhaus, beste Lage. Aussicht a. See. Mit u. ohne Küche.
Reederei Frisia Norderney. Tägl. Schiffsverbg. Norddeich-Norderney-Langeoog zu all. Züg.
Verein. Reedereien Norden—Norderney. Reichspostdampfer zu allen Zügen nach amtlich festgelegtem Fahrplan.

Wangerooge **Nordseebad. Strand-Hotel Gerken.** Hoftraiteur. Direkt am Strande gelegen. Hotelprospekt gratis.
Monopol Strandhotel, I. Ranges, grosse Familienzimmer. Mässige Preise.

Westerland-Sylt Königin der Nordsee: Seebad u. Luftkurort; gewaltiger Wellenschlag; neues Warmbadehaus.
Man verlange kostenlos Prospekte und Auskunft von der **Badedirektion.**
Viktoria-Hotel. Bestr. Hotel u. Fam.-Pens. Vorn. Verk. b. vorzügl. Leist. D. g. Jahr geöffn.
Hot. Stadt Hamburg, m. neu. Logierh. T. 40. Ren. Hs. Zim. 10—50 M. Beköst. 35 M. p. W. **H. Oehme.**

Fanö **Nordseebad.** Schönster Strand der Nordsee. Herren-, Damen- u. Familienbader. Ausgezeichnete Verpflegung. Prospekt durch **Verkehrsbureau „Norden", Berlin,** Unt. d. Linden, u. **die Badedirektion.**

Digitized by Google

Brandenburg.

Berlin **Grand Hotel Excelsior, am Anhalter Bahnhof.** Allerersten Ranges, neu eröffnet.

Birkenwerder

bei **Berlin. Sanatorium, Dr. Sperling — Dr. Dahle, Sommer- und Winter.** Erfolgreiche Luft-, Diät-, elektr.- etc. Kuren. Spec. ärztl. Magen-, Darm-Massage. Prospekte gratis.

Bornim **(Mark)** nahe b. Potsdam; **Sanssouci, Wildpark, Neues Palais.** Herrl. Laub- u. Kiefernwald m. Ruhebänk.; halbstündl. Motoromnibusverbind. n. Potsdam. Berlin in 1 Std. zu erreichen.

Buckow **Kr. Lebus.** Perle d. Märkischen Schweiz, herrl. Waldungen. **Villa Julie,** Familienpension, billige Preise. Teleph. Nr. 48. Wasserleitung i. H. (W.-C.) **Frau Oberleut. Kürchhoff.**

Eberswalde **Sanatorium Drachenkopf,** ärztlich geleitet, physikal.-diätetische Heilanstalt. Prospekte gratis und franko. Fernspr. 143. **Kurhaus Gesundbrunnen,** dir. a. Walde, mäss. Preise, Fam.-Aufenth.; Tel. 58. Inh. **Gaarb.**

Eden **Erholungsheim** auf der Obstbaukolonie bei **Oranienburg.** Prosp. frei. Pension 4.— M. Telephon Oranienburg No. 11.

Fürstenwalde **a. Spree.** Alleinsteh. Herren find. angen. Pens. u. Pflege. Prosp. vers. **Herrenheim,** Promenadenstr. 42.

Grunewald **Hubertus-Allee 16. Pension Bismarckplatz.** Für In- und Ausländer und Erholungsbedürftige. **Frau Dr. Sprague. Frau Koch-Kaschke.**

Neubabelsberg **bei Potsdam. — Kurhaus u. Pension Kettler.** Sonnen- und Luftbäder. Abhärtungskuren. Elektrisches Licht, aller Komfort. Fernsprecher Nowawes 242.

Oranienburg **Restaurant Strandhalle** am Lehnitzsee. Zimm. mit u. ohne Pension. Diners, Soupers. Autogarage. Ruderboote. Dampferanlegest.

Rheinsberg **(Mark). Klimat. Kurort.** Idyllisch schön. Alleeartige Strassen u. schatt. Plätze. Zwischen Seen u. Wald gel. Kgl. Schloss u. Park. Ausk. d. d. **Verkehrsv.**

Schlachtensee **von Berlin** in 29 Min. erreichbar. **Dr. Weil's Sanatorium,** Kurhaus für Nervöse, Innere u. Stoffwechselkranke. Alle Kurfaktoren; modernster Komfort. Leitende Aerzte: **Dr. Weil, Dr. Kroner.**

Schloss Tegel **bei Berlin. Sanatorium** für innere und nervöse Krankheit. Generalarzt **Koenig; Dr. Potetzky.**

Trebschen **bei Züllichau. — Sanatorium** für Nerven-, Blut- und Stoffwechselkranke. Alle Heilfaktoren und Apparate. **Chefarzt Dr. Diesing.**

Zechlin **b. Rheinsberg.** Herrl. Sommerfrische i. Tal a. Wald u. See geleg. Arzt, Dampfer, Boote, Angelgelegenheit, Badeanstalt. **Paul Bausdorf, „Gasthaus zur Kaisereiche".**

Zehlendorf **(Wannseebahn) b. Berlin.** Prinz Handjerystr. 9-10. Vornehme Familienpens. I. Ranges, herrliche, gesunde Lage. Prospekte. **Frau von Bockelberg.**

Schlesien.

Alte Schmelze bei **Bad Reinerz.** Erholungsheim, Küche nach Dr. Lahmann und vegetarische Kost. Modernes Badehaus. Lichtluftbäder mit Lufthütten. Illustrierter Prospekt gratis und franko. Telephon 18.

Bad Altheide **in Schlesien.** Waldreicher Gebirgskurort. **— Herzheilbad —** Jll. Prospekte frei d. die **Badeverwaltung.**

Flinsberg Gebirgskurort, Natürliche Kohlensäure- u. Moorbäder. Fichtenrindenbäder. Inhalationen. Neues Moorbad. Bahn Friedeberg a. Qu. Prospekte: **Badeverwaltung. Kurhaus,** I. Haus, elektr. Licht, Personenaufzug, Zentralheizung, herrliche Fernsicht.

Germanenbad **bei Bad Landeck in Schlesien. Waldsanatorium,** streng wissenschaftliche, individuelle Behandlung unter Anwendung erprobter Heilfaktoren. Beste Heilerfolge bei **chronischen Erkrankungen,** bei **Rekonvaleszenten** und **Geschwächten,** da herrliche **Gebirgslage** und reinste **Wald-Höhenluft.** Prospekt frei durch den leitenden Arzt **Dr. Monse.**

Bad Kudowa **Bez. Breslau,** Bahnstation Kudowa oder Nachod, 400 m üb. d. Meeresspiegel. Saison; vom 1. Mai bis Oktober. **Arsen-Eisenquelle;** gegen Herz-, Blut-, Nerven- u. Frauenkrankheiten. **Lithionquelle,** stark radiumhaltig; gegen Gicht, Nieren- u. Blasenleiden. **Natürliche Kohlensäure- u. Moorbäder. Neu erbohrte Heilmuth-Quelle.** Komfort. Kurhotel. Theater- und Konzertsäle. **Anstalt für Hydro-, Elektro- und Lichttherapie, Mediko-mechanisches Institut.** Hochwasserleitung u. Kanalisation. — 1908: 13922 Kurgäste, 124262 Bäder, **14 Bade-Aerzte. Brunnen-Versand** durch die Generalvertretung Dr. S. Landsberger, Berlin SW, Gitschinerstr. 107, Telephon Amt IV, 1048 und die Bade-Direktion Kudowa. Prospekte gratis durch sämtliche Reisebureaus, Aug. Scherl u. Daube & Co. G. m. b. H. und die **Bade-Direktion.**

Bad Landeck **In Schlesien.** 450 m über Meer. Hervorragendes altes Frauenbad. Moorbad, mediko-mechanische Apparate; elektrisch. Kurform. Prospekt durch **Badeverwaltung. Sanatorium Dr. Herrmann.** Mediko-mechan. Institut. Für Kur- u. Erholungsgäste.

Bad Langenau Idyllisches **Gebirgsbad** der **Grafschaft Glatz. — Herz-,** Nerven-, Blut-, **Frauenleiden,** Gicht, Rheuma. Kohlens. Stahlquellen, Moorbäder etc. 100jähriger Kurpark. Wer vor dem 1. Juni oder nach dem 25. August eintrifft, hat ganz bedeutende Ermässigung.

Schreiberhau **Sanatorium Schreiberhau.** Sommer- u. Winterkuren, herrliche Lage, aller Komfort. Wintersport. 3 Aerzte. Chefarzt **Dr. Wilhelm,** langjähr. Assistent Dr. **Lahmanns. Dr. Schmidt's Sanatorium „Kurpark".** Lahmann-Winter-mitz-Kuren. Spez. f. **Herzkranke. Lindenhof,** Hotel u. Pens. I. R. Besteing. gr. Haus a. Orte, bevorz. ruhs. aufbl. Lage im herrl. Auss.

Spindelmühle-Friedrichstal Luftkurort im Riesengebirge. — Kurarzt, Hausapotheke, Post- und Telegraphenamt, Telephon. Prospekte durch den **Kurverein.**

Bad Trebnitz **b. Breslau.** Kurort u. Sommerfrische, Moor-, Eisenhaltige, Kohlensäure- u. Medizinische Bäder. Prospekte durch d. **Badeverwaltung.**

Ulbrichshöhe **Sanatorium** bei **Reichenbach in Schles.** im Eulengebirge; modernster Komfort, 3 Aerzte. Chefarzt **Dr. Woelm.**

Zackental **Sanatorium (Camphausen),** Station **Petersdorf** im Riesengebirge; geschützte, nebelfreie Höhenlage; phys.-diätet. Heilverf. Näh. **Camphausen,** Berlin SW. 11.

Westdeutschland.

Aachen-Burtscheid. **Weltbekannter Kur- und Badeort;** berühmte heisse Kochsalz-Schwefelquellen 37,2 Grad — 73,4 Grad Celsius. Reizvolle, waldreiche Umgeb. Saison d. ganze Jahr. Unübertroff. Heilwirk. bei **Gicht, Rheumatismus,** Krankheit. d. Blutes, Nervensystems u. d. Atmungsorgane. Prosp. unentgeltl. **Der Kurdirektor. Dremel's Nuellens Hotel,** verbunden mit Thermalpalast **„Kaiserbad Hotel"** mit zwei Dep., aller Komfort, unvergleichliche Lage; solide Preise.

Burtscheid **Hugo Webers Rosenbad.** Erstes Haus am Platze. Bitte genau auf die Firma zu achten. Elektr. Licht; Aufzug.

Ahrweiler **im Ahrtal, Rheinprovinz. Heilanstalt für Gemüts- und Nervenkranke** sowie **Erholungsbedürftige,** mit allen Hilfsmitteln d. modern. Nervenheilkunde ausgest., verb. mit Institut f. physikal. Heilmethoden, Schwimm- u. Wellenbad, Arbeitssäle für Beschäftigungstherapie, 400 Morgen grosse eigene Waldungen. Geöffnet das ganze Jahr. Prosp. durch **Sanitätsrat Dr. von Ehrenwall.**

Café Hohenzollern, Spezialität für **Diabetiker: Käsekuchen, ärztl. empf.;** Ahrtalweine, eigenes Wachstum aus besten Berglagen. Versand. **Herm. Schmitz,** Konditor.

Altena i. W. **Märkischer Hof.** Vornehmstes Haus. Zimmer mit Bad. Schönster Sommer-Aufenthalt im Sauerland. Grosser Garten.

Bernkastel **-(Mosel) Schlosshotel.** Herrlicher Sommeraufenthalt. Auto-Garage. Bequeme Auffahrt. Besitz.: **J. Blau.** Weinhandlung.

Bad Bertrich **Bez. Koblenz.** Magen- u. Darmkrankheit, Erkrankungen der Leber- und Gallenwege, der Harnorgane, Gicht und Rheumatismus. Frauen-Zuckerkrankh., Korpulenz, Fettherz, Reizbarkeit d. Nerven. **Kgl. Badeverwaltung. Hotel Dillenburg,** I. Rg., altbek., best. empf. Kurpension in guter Lage, elektr. Licht.

Gerolstein Glanzpunkt der Eifel. **Hotel zur Post.** 1902 Absteigehotel Sr. Kaiserl. Hoheit des deutschen Kronprinzen etc. El. Licht. **Wilh. Borgards.**

Heisterbach **Kloster;** nahe bei Königswinter; sehr besuchter Ausflugsort. **Hotel, Pension;** Gutswirtschaft.

Inselbad **bei Paderborn. — Spezialanstalt** für **Asthma,** Hals-, Nasenleiden. **Empfohlen durch den Deutschen Offizier-Verein.** Prospekt durch den leitenden **Arzt Dr. Lauffs.**

Köln Metropole des Rheinlandes. Durchgangsstation für Reisende nach allen Richtungen. — **Hotel St. Paul,** ersten Ranges, gegenüber dem Dom und Hauptbahnhof.

Bad Kreuznach **Weltberühmtes Heilbad,** 20 Min. von Bingerbrück a. Rh. **Kreuznacher Mutterlauge. Radiumemanationsbäder.** Prospekt durch die **Kurdirektion.**

Hotel Restaurant Bellevue, J. Klapdohr.
Hotel Dheil-Schmidt, C. A. Recknagel.
Hotel Kauzenberg, W. Reichardt.
Hotel du Nord, Philipp Kühl.
Hotel Oranienhof, H. D. Alten.
Gd. Hotel Royal-Englischer Hof, Ph. Baum.
Haus Gerhard, Heinrich Gerhard.
Privat-Hotel, J. & A. Herter.
Villa Loew-Imhof, R. Loew.
Villa Augusta, Wwe. Brucker-Harth.

Bad Münster **a. Stein. Solbad. — Villa Schöneck,** vornehmste Privatpension.

Bad Neuenahr **Ahrtalbahn.** Bade- u. Trinkk. geg. Mag.-, Darm-, Leb.-, Nier.-, Blasenleid., Zuckerkrankh., Gallenst. etc. Prosp. **Kurdirekt. Kurhotel,** einziges Hotel in unmittelbarer Verbindung mit dem Thermalbadehause. **Heilanstalt für Zuckerkranke.** Sommer- u. Winterkuren. Prospekt durch **Dr. Külz. Bonn's Kronenhotel,** Zentr.-Heizg., elektr. Licht, bei Kurgebrauch strengste Diätküche.

Pützchen gegenüber **Bonn. Dr. Guddens Heilanstalt** für **Nerven-** und **Gemütskranke.** Telephon Bonn 229. 3 Aerzte. **Dr. A. Peipers,** dirigierender Arzt u. Besitzer.

Bad Salzig a. Rhein Erkrankung der Atmungs- und Verdauungsorgane, Gallen-, Leber- und Nierenleiden, besonders **Gicht, Rheumatismus** und Diabetes. Alkalisch-muriatische **Thermalquellen: Naturfüllung zu Hauskuren** durch die **Badeverwaltung** wie in Apotheken usw.

Stromberg **(Hunsrück). Luftkurort** waldr. Umgebung, gute Unterkunft. Näh. Bürgerm.-Amt. **Sanator. Römerberg. Entziehungskur.** Prosp. **Dr. med. Paltzow.**

Bad Tönnisstein (Bahnstat.) **Mineral- u. Moorbad.** Heilt Gicht, Rheumat. etc. Jagdgel. Neue mod. Badeanstalt. Aerztlicher Leiter Dr. Dapper. **Kurverwaltung J. Bell.**

Waldesheim **Sanatorium** bei **Düsseldorf:** physikalisch-diätetisch; stets geöffnet. **Dr. Martin,** In'n. **Müller.**

Teutoburger Wald.

Bad-Rothenfelde **Teutoburger Wald.** Bahnstrecke Bielefeld-Osnabrück. Solbad gegen Herzleiden, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Skrofulose. **Badehotel,** vornehmste Familienpension. Kurkapelle. Theater. **Neues Badehaus** mit allem Komfort. Herrliche Waldungen. Badeschrift frei durch die **Badeverwaltung.**

Digitized by Google

Bad Driburg im Teutoburger Wald. Blutarmut, Frauenleiden, Herzleiden, Nierenleiden, Blasenleiden, Gicht und Rheumatismus, Caspar-Heinrich-Quelle, Eisenquelle, Natürliche Kohlensäurebäder, Schwefelmoorbäder, Modern. Komfort. Mai und September Preisermässigung. Prospekte und Wohnungsnachweis durch die **Gräfl. Kurverwaltung.**

Bad Eilsen bei **Bückeburg**, Fürstentum Schaumburg-Lippe, berühmteste, kräftigste Schwefelwasser- u. Schwefelschlammbäder, **besonders bewährt gegen Gicht und Rheumatismus. Saison vom 15. Mai bis 15. September.** Billige und gute Wohnungen in den herrsch. Logierhäusern. Anfragen bitte zu richten an das **Fürstl. Bade-Kommissariat in Bückeburg.**

Hiddesen bei **Detmold. Sanatorium Grotenburg.** Moderne Reform-Heilanstalt. Prospekt.

Bad Lippspringe **Arminiusquelle.** Aelteste Heilquelle geg. Lungenleiden, Asthma und Kehlkopfkatarrhe, unübertroffen besonders im Beginn. Prospekt und Auskunft frei durch die **Brunnen-Administration der Arminiusquelle.**

Bad Lippspringe **Kurbad a. Teutoburg. Wald.** Bahnstation. — Herrlich gelegen. **Kurbrunnen:** hervorragende Heilquelle bei Lungen- u. Halsleiden. Sämtliche medizinische Bäder. Inhalationen nach neuestem Prinzip. Erstklassiges Orchester. Kurtaxe 15 Mark. Brieladr.: „**Kurbad**" Lippspringe.

Bad Lippspringe **Ambulatorium für Tuberkulose, Asthma und Lungenleiden** (geöffnet 15. Mai — 1. Oktober). Jegliche **sachgemässe** Auskunft über **sämtliche Lippspringer Bade- und Kurverhältnisse und Ermässigungen** sowie zweckmässigste Unterbringung von Kurgästen d. d. leitenden Arzt: **Dr. Rohden,** Bade- und Brunnenarzt (**im Winter in Essen**).

Sanatorium Lippspringe Heilanstalt für Lungenkranke der gebildeten Stände. Illustrierter Prospekt frei. **Besitzer und Leiter: Dr. Brackmann, Badearzt.**

Bad Meinberg bei **Detmold.** Altberühmtes Schwefelmoor-, natürl. Kohlensäurebad. Vorzügliche Heilerfolge bei Rheumatismus, Gicht, Herzleiden, Ischias, Frauenleiden jed. Art. Prosp. frei d. d. **Verwaltung.**

Bad Oeynhausen **Familien-Pension Nitsche,** West-Corso 4, **Familien-Pension Anz.,** Bahnhofstr. 25.

Bad Pyrmont **Hotel Rasmussen.** Hoftraiteur. Neuerbautes Haus I. R. i. d. Hauptallee.

Hotel Waldecker Hof. I. Kuraufenth. u. Reiseverk. d. gz. Jahr geöffn. Prosp. **Alb. Böttcher.** „**Lippescher Hof**", bestempfohl. Hotel u. Pensionshaus. Man verlange Prosp. **E. Möhle.** **Dr. Ralf Wichmanns Sanatorium und Kurpension.** Pyrmont-Saline. Prospekt.

Bad Salzuflen (**Lippe**). Fürstl. kohlensäurereiches **Sol-Thermalbad und Inhalatorium,** Trink-, Bade- und Inhalationskur. Herrliche Umgebung, Teutoburger Wald. Prospekte d. d. **Fürstl. Salinen- u. Badeverwaltung.**

Mitteldeutschland.

Braunfels **a. d. Lahn, Schlosshotel,** Haus I. Ranges inmitten grosser Parkanlagen; Hochwald; Pension 5—7 Mk; eigene Jagd und Fischerei.

Cassel Residenz S. M. d. Kaisers; herrlicher Aufenthalt. „**Hotel König v. Preussen**", aristokratisches Haus, ruhige zentrale Lage. **Opel,** k. k. Hofl. **Lahnstein's Hotel Royal,** I. R., vis-à-vis Bahnhof, renomm. Haus, ruhige Lage. **Hotel Schirmer,** prachtvoller Neubau, 1 Min. vom Bahnhof. Bes. **Mann.** „**Deutscher Kaiser**", Bahnhofs-u. Spohr-Str.-Ecke. **El. Licht,** Ztrlhzg., Bier-Rest. Z. v. M. 2,—a.

Dresden **Hotel Stadt Gotha** verbunden mit fein. Restaurant, nächst d. Kgl. Schloss u. all. Sehenswürdigkeit., bietet all. Komf. d. Neuzeit, **mäss. Preise. August Kögel,** Kgl. Sächs. Hoflief.

Bad Elster **Palast-Hotel Wettiner Hof.** I. Ranges. **Neu eröffnet. Jul. Bretholz.**

Elsterberg **Sanatorium** f. Nerven- u. Stoffwechselkranke, Herz- u. Nierenleidende, Entziehungskur. u. Erholungsbedürftige. — Prosp. frei. **Sanitätsrat Dr. Römer.**

Friedensau (**Bez. Magdeburg**). **Sanatorium Friedensau,** Sonnen-, Luft- u. Lichtbäder, Massage, Wasserbehandlung usw. Individuelle Pflege. Mässige Preise. Prospekte frei. **Dr. med. Emmy Behn, Dr. med. E. Meyer.**

Gotha **Dorotheenbad,** für Innere und Nervenkranke. **Dr. Willy Mueller.**

Leipzig **Hotel Sachsenhof,** modern, I. Ranges, Lift, elektrisches Licht, Zentralheizung. **L. Röttger.**

Liebenwerda (**Provinz Sachsen**), **Eisenmoorbad.** Erfolgreicher, angenehmer, billiger Kurort. Prospekt durch die **Badedirektion.**

Meiningen **Hotel Sächsischer Hof** am Engl. Garten } **F. Gröbler.** Herzogl. Hoftraiteur
Sommerfrische „Helenenhöhe", 460 m }

Oybin bei **Zittau/Dresden. Waldsanatorium** nach Dr. Lahmann. Das Juwel unter den Kurorten, ein Glanzpunkt echter Gebirgsromantik. „Das Schönste, was ich auf Erden gesehen", urteilt Kaiser Friedrich III. Unendliche Fülle von Naturschönheiten. Ausserordentliche Erfolge bei chronischen Nerven-, Atmungs-, Verdauungs-, Stoffwechsel- u. Frauenkrankh. Mäss. Preise. Arzt am Platze. Illustr. Prospekte frei.

Pretzsch **Elbe: Eisenmoorbad.** Sehr bill. angen. Kurort, vorz. f. Gicht, Rheum., Nerv., Frauenl. Prosp. d. **Kurverwaltung.**

Reiboldsgrün **Heilanstalt für Lungenkranke,** im sächsischen Vogtlande, 700 m über dem Meere. Herrliche, abgeschlossene Lage inmitten von Fichtenwaldungen. Sommer- und Winterkuren. Vorzügl. Erfolge. Spezialistische Kehlkopfbehandlung. Abteilung für Minderbemittelte. **Beh. Aerzte: Hofrat Dr. Wolff, Dr. Sobotta und Dr. Baer.**

Schandau **an der Elbe. Forsthaus-Hotel,** I. R. vornehmste Lage am Dampferlandeplatz. **F. Steinert.**

Villa Minerva i. Kirnitzschtal. Mod. Priv.-Logis u. Pens. Bäd. el. L. Näh. Bes. **J. Paschen.**

Schandau Postamt II. **Kurhaus Alberthöhe** für Herz-, Nerven- und Stoffwechselkranke: besonders geeignet zu Nachkuren nach Karlsbad. Alle Kurmittel. Prosp. gr. Besitz. u. leit. Arzt **Dr. Leuthner.**

Schmiedeberg **Bez. Halle a. S.** Städtisches Eisenmoorbad, besonders bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Frauen- u. Nervenleiden. Herrlicher Wald. Prosp. durch **Magistrat.**

Sooden-Werra (**Bahnlinie Bebra-Göttingen**) mit dem **grössten Inhalatorium** Deutschlands. Vorzüglich bewährt gegen Katarrhe der Luftwege, Lungenemphysem, Asthma, Skrofulose, Rachitis, Rheumatismus, Gicht, Blutarmut, Herz- und Frauenkrankheiten, Terrainkuren, Trinkkuren. Pneumatische Apparate. Lignosulfit-, Einzel- und Gesellschafts-Inhalationen. Einzelkabinen. Alle Arten (auch kohlensaure) Solbäder. Fango- und Heissluftbehandlung. Massage. Gradierhaus mit überdeckter Wandelbahn. **Ausgedehnte Gebirgswaldungen unmittelbar am Ort.** Vortreffliche Spazierwege. Gute Verpflegung für jegliche Ansprüche. Badeschrift kostenlos durch die **Badeverwaltung.**

Bad Wildungen **für Nieren- und Blasenleiden. Fürstliches Badehotel, I. Ranges.**
Der Kaiserhof. Hotel I. Ranges.
Westend-Hotel, neues, vorn. Familienhotel, nahe d. Quell. Fahrst., elektr. Licht, Zentralhzg.
Parkhotel I. R., elektr. Licht; Lift; direkt an den Quellen. **Posthotel** ersten Ranges.
Hotel zur Viktorquelle I. R., staubfr. Lage a. Park, Quellen u. Mineralbäder. Prosp. fr.

Harz.

Alexisbad **Altberühmtes Stahlbad u. Sommerfrische. Kurhotel u. Villen.** Pens. 5—6 M. Prospekt fr. **Badeverwaltung.**

St. Andreasberg **im Oberharz.** 630 m. Höhen- u. Luftkurort. Herrliche, waldreiche Umgebung. Luftbäder. Terrainkuren. Für Nervöse, Bleichsüchtige, Blutarme sowie Erholungsbedürftige. Prospekte durch die **Kurverwaltung.**
Hotel Bergmann, I. Rang., Teleph. No. 1, Geburtsstätte v. O. E. Hartlebens „Rosenmontag".
Hotel Schützenhaus, Altren. Haus i. bevorz. Lag., mäss. Preise, Pens. Tel. No. 9. **R. Schunke.**

Gernrode a. H. Luftkurort Ia, direkt an herrl. Buchen- u. Fichtenw., billige Wohnungen, keine Kurtaxe, niedrige Steuern, zur dauernden Niederlassung geeignet. Auskunft durch **Magistrat.**

Grund i. H. Pension **Villa Lisa** f. Erholungsbedürftige, besond. jg. Damen. (Schwindsucht ausgeschl.). Pens. v. 5 M. Aerztl. Aufsicht. Badeanstalt (**Kurbad**) i. Oart. **Dr. med. Meyer.**

Hahnenklee-Bockswiese **Im Oberharz,** 560 m ü. M Stat. Goslar. Omnibus-Verbind. Schöne, geschützte Lage, rings v. hoh. Fichtenwald umgeben. Schöne, bequeme Waldspaziergänge; bietet gesundheitstärkenden Sommeraufenthalt, auch f. Nachkur. Auskunft, Prospekt, Wohnungsnachweis durch **Gemeindevorsteher Hein.**

Bad Harzburg grösster Kurort u. stärkstes Solbad des Harzes. Unvergleichl. reine Luft. Illustr. Führer kostenfr. v. **Herzgl. Bade-Komm.**
Hotel Bellevue, I. R., el. L., Zentr.-Heiz., gegenüb. d. Bad u. Nähe d. Wald. Bes. **R. Schlemm.**
„**Schmelzer's Hotel**", I. Ranges. Zentralheizung, elektr. Licht, zivile Preise.
Viktoria Hotel mit allem Komfort eingerichtet. Elektr. Licht i. all. Räumen, Zentrlhzg., Verpflegung weltbek. **Personenaufzug.** Man verl. kostenl. **Vieth's Führer d. d. Harz.**
Waldpark-Hotel Belvedere, I. R., unmittelb. a. Wald, elektr. Licht, Lift, Ztrlhz. Prosp.
Eggelings-Hotel, I. R. Ruhigste Lage nahe Bad (1 Min.) u. Wald. Elektr. Licht. Prospekte.
Harzer Hof, erstklassiges Familienhotel an der Hauptpromenade. Ziv. Preise. **F. Bode.**
Hotel Waldmühle. Neu eröffn. m. a. Komf., i. Walde gel. (Radautal). Z. m. u. o. P. z. jed. Pr. Prosp.
Villa Charlotte, Fremdenpension I. R., elektr. Licht; english spoken; mässige Preise.
Lug in's Land, dicht am Walde, Pension I. R., el. Licht, Zentralheizung. Prospekt.
Sanatorium Harzburg für Nerven- und innere Krankheiten. **Dr. Plathner.**

Ilsenburg **a. Harz,** Luftkurort I. Ranges, schönste Gebirgslage, Prospekte kostenlos durch die **Kurverwaltung.**
Zu den roten Forellen m. Gartenterrassen a. Forellenteich, Badehaus. **Prinzeß Ilse.** Hotel u. Pens. i. Ilsetal. Altbek. Häuser f. französ. Küche. Prosp. **Fritz Lichtenberg.**

Jungborn **I. Harz, Post Stapelburg. Rudolf Just's Kuranstalt.** Naturheilanstalt und Erholungheim. Prospekt frei.

Bad Lauterberg **Hotel Langehr,** I. Haus am Platze, schönste Lage inmitten des Kurparks. Prosp. frei.

Schierke **Hotel Fürst Stolberg.** Erstklassiger Komfort. Das ganze Jahr geöffnet.
Grand Hotel Kurhaus, vornehmes Haus mit modernster Bäderanlage.
Burghotel mit Dependance, I. Ranges, bevorzugte Lage.

Suderode **Solbad am Harz.** Bewährter klimat. Kurort. Prospekte gratis d. d. **Badeverwaltung.**
Grauns Hotel u. Kurhaus, erstes Haus am Platze. Pension M. 4,50 bis 6,—. Prosp. grat.
Central-Hotel, Hs. I. Rg., neuzeitl. hoch komf., Omnib. a. B. Pens. 4,50—6. Prosp. gr. **E. Baade.**

Bad Waldheim 520 m hoch, zwischen **Drei-Annen-Hohne** und **Elbingerode,** mitten im Hochwalde gelegen. Preiswert., ruhig. Erholungsaufenthalt. Prospekt durch die **Verwaltung.** Tel.: Amt Elbingerode Nr. 15.

Wernigerode-Hasserode. Schlüssel des Harzes, Luftkurort, Sommerfrische, Touristenstandort. Bröckenb. Prosp. d. **Verkehrsamt.**
Villa „Esperanto". Bismarckstr. 24. Angen. ruh. fam.-Pens. Herrl. Blick a. Gebirge. Prosp.

Digitized by Google

Thüringen.

Eisenach Thüringen. Hervorragender Kurort, Sommerfrische. Gleich gut geeign. f. vorübergehend. wie dauernd. Aufenth. Broschüre kostenfr. v. Verein z. Hebung d. Fremdenverk. **Hotel Fürstenhof**, erstes Haus am Platze; prachtvolle Lage, gegenüber d. Wartburg.

Finsterbergen Thür. 552 m. Prospekte durch den Verkehrsverein. Besonders empfohl.: Hotels „Kurhaus", „Linde", „Tanne", „Hainfels"; Pens.: „Waldfrieden", „Waldhaus", „König", „Quisisana", „Daheim", „Villa Edelweiss".

Frankenhausen a. Kyffh., Hotel Pension Thüringerhof. Mitte Stadt am Kurpark, Kyffhäuserstrasse. Schöner Garten.

Friedrichroda Dr. Bieling's Waldsanatorium „Tannenhof", für individualisierende Behandlung von Herz-, Nerven- und inneren Leiden in eigenem Park am Rande des Hochwaldes mit vorzügl. Einrichtung. u. vorzügl. Verpfleg. Dr. med. Lots Kuranstalt, Thüring. Waldsanatorium I. Ranges. Spezialkur: Neuralgien, Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Tabes etc. Prospekte gratis. Pension Schütz. Privat-Hotel I. Ranges. Prospekt.

Bad Ilmenau (im Thüringer Wald). Höhe 540 Meter. Klimatischer Kurort, Sommerfrische, Sanatorium. Herrliche Partien, wunderschöne Umgebung. Gegen Winde geschützte Lage. Prospekte durch die Badevertretung. Sanatorium Dr. Wiesel. Das ganze Jahr besucht. Prospekte gratis.

Bad-Kösen das Nizza Thüringens. Altren. Solbad, Gradierwerk mit neuer Inh.-Wandelbahn (300 m L.) Neu: Temperiertes Trockeninhalat., Syst. Körting. Herrl. Landsch. Mäss. Preise. Bequemste Zugverb. Vorz. Kurmittel. Neu: Versand von Kösener Mutterlaugenbädern. Saison-Eröffn. Mitte April. Prosp. d. Kurdirektion.

Bad Köstritz Thüringen. — Gicht, Ischias, Rheuma, warme Sandbäder, Sole, Elektrotherapie, Massage, Sonnenbad. Bäder u. Logierzimm., neuzeitl. renov. Kinderheim unt. Schwesterleitung. Prospekte durch die Badedirektion, leitender Arzt: Dr. Lichtwitz.

Bad Liebenstein via Eisenach im Thür. Walde. Stärkste natürlich-kohlensaure Eisen-Mangan-Arsen-Quelle Deutschlands, wird versandt, macht blend. schön u. gesund. Prosp. frei: Badedirektion.

Bad Lobenstein stärkst. Moorbad, Stahl-, Fichtennad.-, Kohlensäure-, Sol-, Dampf-, elektr. Lichtb.; Wechselstrom-, Luft- u. Sonnenb.; Kaltwasserbeh., Massage; Röntgenlaborator. Heilkräftig b. Herz- und Nervenkrank., Rheumatism., Gicht-, Nieren-, Magen-, Darm- u. Zuckerkrankh., Frauenl., Bleichsucht, Harn- u. Unterleibskrh. Prosp. d. d. Badedir. sowie d. d. Geschäftsst. d. Zeitschr.

Neuhaus a. Rennweg 835 ü. N. N. Hotel zur Post, vornehmstes Haus d. Thüring. Waldeshöhe; herrl. Fernblick. Bahnstat. Lauscha, Bock—Wallendorf, Katzhütte. Prospekt gratis.

Oberhof 825 m ü. d. M., auf der Höhe des Thüringer Waldes am Rennsteig. Schönste Nadelwaldungen in unmittelbarster Nähe, ozonreiche Luft. Schöne bequeme Spaziergänge. Post- u. Telegraph.-Stat. sowie Teleph.-Verbind. Apoth. im Ort. Bahnh. Oberhof ¾ Std. entfernt. Gute Privatwohnungen u. Gasthöfe. Auskunft erteilt die Kurverwaltung. Grand Hotel Wünscher, vornehmstes Haus, herrlichste Lage am Hochwalde; ruhigst und staubfrei; elektrisches Licht; Prospekt frei. Herzogl. Schiesshotel, modernst. Haus I. Rg., in bester Lage. Sanssouci, I. Rgs., Südlage, sorgsamste Verpflegung, 14 000 qm. Park. Telephon Nr. 1.

Rastenberg i. Thür. Billiger Luftkurort u. Sommerfrische. Laub- u. Nadelwald. Keine Kurtaxe. Kurhaus, Franz Schmidt, altren. Haus. Prosp. gratis.

Salzungen Thüringen. — Solbad u. Inhalatorium. Grosser Solreichtum von 5 und 27 % Salzgehalt. Bäder aus reiner Sole und mit Zusatz der jod- und bromhaltigen Mutterlauge. Inhalationen auf den hierzu einzigartig eingerichteten Gradierhäusern in Verbindung mit Gesellschafts- und Einzelinhalationen verschiedenster Systeme (Wassmuth, Körting, Heyer usw.). Pneumatische Kammern wie in Reichenhall. Trinkkur am Bernhardsbrunnen, einer eisenhaltigen Kochsalzquelle (0,9 % Chlornatrium). — Ausgezeichnete Heilerfolge bei chronischen Katarrhen der Atmungsorgane, Skrofulose, Rachitis, Frauenleiden, Exsudaten, Folgezuständen der Influenza usw. — Waldreiche Umgebung. Kurkonzerte, Kurtheater, Reunions, Kinderfeste usw. Prospekte und Auskunft durch die Badedirektion. Kurhaus, Hotel u. Pension, ruhigste Lage a. See u. Kurpark, vornehm. Familienhotel. Hotel und Pension Waeltz, schönste Lage, gut eingerichtet, beste Verpflegung.

Bad Thal b. Eisenach. Schnellzugsverb. b. Wutha m. Anschl. n. Thal. Fremdenpension Villa Erholung. Bestempf. Haus I. R., idyll. am Wald geleg. Jilustr. Prosp. d. M. Gebhardt. Kurhaus Louisenbad, I. R., Familienh. best. Gesellschaft u. Lage. Bäder. Prospekte. Kurhotel und Pension zum Tannhäuser, Haus I. R., schatt. Wald u. Garten. Prosp.

Wernshausen i. Thür. — Schloss Wart, grosser Park, Luftbad, ff. Küche, mässige Preise. Inh.: Käthe Bopp.

Ziegenrück oberes Saaletal, 350 m ü. M. Hochrom., waldr. Gebirgsgegend, beliebt. Luftkurort. Sport. Kurhotel Stephan. Prosp. fr. Bes. H. Stephan.

Süddeutschland.

Bingen Goethe-Haus Hotel zum Weissen Ross, vollständig renoviert, 2 Min. v. Dampferlandungsstelle, 3 Min. v. Bahnhof; ruh. Lage, kein Eisenbahngeräusch; historisch. Goethezimmer im Hotel.

Bad Ems Hotel Monopol-Métropole, nächst all. Kurgelegenh. Dampfheizung. elektrisch. Licht, ganzes Jahr geöffnet.

Frankfurt a. Main Auskunft kostenlos, Führer portofrei gegen Einsendung von 45 Pfennig vom Frankfurter Verkehrsverein, E.-V., Kaiserstr. 50. Gd. Hotel Frankfurter Hof, allererst. Rgs., zentralst. l.g., vollstd. modernis.: 50 Privat-Bäder Schwan-Hotel, berühmt als Friedenshotel, neu umgebaut, zentrale Lage.

St. Jacob im Elsass bei Odilienberg, Post Ottrott. Hotel 600 m ü. d. M., einzig schöne freie Lage.

Neckargmünd herrl. gelegen, 12 Min. v. Heidelberg. Dr. Langenbach's Sanatorium für Nervenkranke u. Erholungsbedürftige.

Bad Orb im Spessart: gegen Herzkrankheiten, Gicht u. Rheumatismus. Villa Saline im Kurpark. Clara Fleischmann.

Strassburg i. E. herrliches Münster: Stützpunkt f. Vogesen- u. Schwarzwaldtouren. Grand Hotel Stadt Paris, allererst. R., zentralste Lage; Nähe Münster.

Tübingen Hotel Schuler, Zentralhzg., Bäder, el. Licht; freie Lage beim Bahnhof.

Taunus.

Bad Homburg im Taunus. Altberühmtes Heilbad Luftkurort I. Ranges. Trink- u. Badekuren. Magen- u. Darmkrankheiten, Fettsucht, Gicht, Herzkrankh., Diabetes. Natürl. kohlens. Bäder Kochsalz- u. Eisenquellen. Homburger Diäten. Homburger Tonschlamm. Prosp. frei durch die Kurverwaltung.

Ritter's Parkhotel u. Restaurant, allererst. Rgs. i. ruhigst. Lage gegenüb. d. Park. Hotel Metropole, I. R., ztr. Lg., a. Kurpark, mod. Komf., gr. Gart., Terr., mäs. Pr., Pens., Garage. Hotel Bellevue, I. Ranges. Beste Lage, Zentralheiz., Vakuumreiniger. W. Fischer. Hotel Minerva, Haus I. Ranges, grosses Terrassen-Restaurant.

Sanat. Villa Hildegard f. Zuckerkranke, Mast- u. Entfett.-Kur. Ztrlhz. Nimmt Pat. aller Aerzte.

Königstein i. Taunus. Kurhaus Taunusblick für innere, Stoffwechsel-, Nervenleiden. Prospekte frei. Dirig. Arzt Dr. Wilke.

Bad Nauheim Hotel Englischer Hof, Haus I. Ranges, moderner Komfort, mässige Preise.

Hotel Augusta-Viktoria. I. Ranges, vornehmste Lage. Gegenüber den Sprudeln und Badehäusern. Prospekt. Bes. J. P. Aletter. Schneiders Privathotel Viktoria, Parkstr. I. R., nächst d. Kurh., freie Lage. Prosp. Hotel Terminus direkt am Park und den Badehäusern. Höchster Komfort. Prospekt.

Rüdesheim Aumüllers Hotel Bellevue, altren. Haus, vollst. neu einger., bek. d. feine Küche u. vorz. Weine.

Schlangenbad moderner Kurort, mitten in ausgedehnten Waldungen gelegen. 9 warme Quellen, heilwirkend bei Nervenleiden, Frauenleiden, Stoffwechselkrankheiten. Teintfehler. Terrainkur. Versand von Mineralwasser. Prospekte kostenlos durch den Verkehrsverein.

Bad Soden (Taunus). Hotel Colloseus, I. R. Pens. v. M. 6.— an. — Hotel Europäischer Hof, I. R., P. von M. 6.— an.

Wiesbaden Nassauer Hof und Badhaus, vollst. neu, vorn. Hotel, Mediko- mech. Institut, Restaurant français; viele Wohnungen mit Badekabinett. Kölnischer Hof. Hotel u. Badhaus. Quelle im Hause. Kur- und Familienhotel. Hotel Nizza, vis-à-vis Augusta-Viktoria-Bad. Mod. Haus, ruh. Lage. Garten, Bäder. Palast-Hotel. Kochbrunnen, Badhaus. Kaltes u. warmes Wasser in jedem Zimmer. Viktoria-Hotel. Adler-Kochbrunn. Badhaus, Wilhelmstr. Zimm. ab 3 M., Pens. ab 8 M. Villa Rupprecht, neu erb., vorn. Familienh., Hotelkomf., Kochbrun.-Badani., mäss. Pr., Prosp. Dr. Paul Guradze. Chir. orthop. Privatklinik, mit med.-mech. Instit. u. Werkstätte. Hofspediteur L. Rettenmayer, internationales Transporthaus I. Ranges, gegr. 1842.

Badischer und Württembergischer Schwarzwald.

Baden-Baden im Schwarzwald, die Perle der deutschen Bäder, heisse Quellen (64° C.), berühmt als Heilmittel gegen Gicht, Rheumatismus, Katarrhe der Atmungsorgane etc. Unübertroffene Badeanstalten. Ausflüge, Reitwege, Tennis Golf, Jagd, Fischerei, Internationale Pferderennen, Theater, Deutsche Kunstausstellung. Jährl. über 75,000 Fremde. Auskunft; Verkehrsbureau. „Regina" neuestes, vornehmstes Haus, schönste Lage. J. Lippert. Badischer Hof, einzig. Haus I. Ranges mit eigener Thermal-Badeanstalt. Hotel Messmer, direkt am Konversationshaus; moderner Komfort. Hotel Viktoria, das ganze Jahr geöffnet. Hotel Stadt Strassburg, Park, Terrasse, Mod. Komf. Nähe d. Bäder. Bevorz. Familienhot. Pension Luisenhöhe, I. Ranges, grosses vornehmes Haus. Lift, Bäder, Zentralheizung. Pension Alsen, I. R., bequeme Lage. 2 Min. v. Walde u. d. Bädern. Vorzgl. Küche. Pension Stegmann, Yburgerstr. 34. Bestempfohl. Haus m. gr. Gart. i. herrl. Lage. Mäß. Pr. Pension „Viktoria Luise". Bismarckstr. 1, vorn. Haus, zivile Preise. Inh.: Fr. von Vincenti. Villa Luise. Pension ersten Ranges beim Kurhaus. Dr. Emmerich's Sanatorium für Nerven-, Morphium- und Alkoholkranke.

Badenweiler Thermalbad u. Luftkurort im bad. Schwarzwald. Neues staatliches Markgrafenbad mit schwed. Heilgymnast. Ausk. Kurverwaltung. Hotel Römerbad, Haus ersten Ranges, Besitzer Gebrüder Joner. Hotel Sommer, ersten Ranges, gegenüber dem Markgrafenbad. Bes. E. Glocser. Hotel Saupe, mit 2 Villen und Garten. Thermalbäder. Schwarzwaldhotel. Lift, elektr. Licht, Entstaubungsanlage, Autogarage. Hotel Engler. Altrenommiertes Haus. Jeder Komfort, Zentralheizung, stets geöffnet. Hotel Waldhaus, ruhigste Lage, direkt am Walde. Besitzer G. Meissburger. Waldhotel Schloss Hausbaden, ersten Ranges. Prospekte d. d. Besitzer Fch. Harrer.

St. Blasien südl. Schwarzwald, 775 m ü. d. M. Weltberühmter Luftkurort, herrliche Gebirgslage, zahlreiche vorzügl. gepfl. Waldwege. Auskunft d. d. Kurverein. Hotel u. Kurhaus: Sommerfr. I. R. m. physik. Anst. f. Nerv. u. inn. Leid. Lungenkr. ausgesch. Sanatorium St. Blasien: Heilanstalt für Lungenkranke, Prosp. frei. Dir. Arzt: Dr. Sander. Sanatorium Luisenheim f. Nerven und innere Leiden m. Ausschluss von Lungenkranken. Erholungsheim Friedrichshaus: (unter d. Protekt. d. Grossherzg. Luise v. Baden) Nerv. u. inn. Leidended. gebild. Mittelstand., Pens. u. Kur mitt. M. 4,50—8,50. Lungenkr. ausgesch. Hotel Hirschen, Villa Kehrwieder, Hotel Krone, mit Ausschluss von Lungenkranken.

Dürrheim Solbad. — Hotel-Pension Viktoria. Neuzeitl. Haus. Luftige Zimmer. 40 vorzgl. Betten. Ausgezeichnete Küche und Keller. Mäss. Preise. Bes. Jos. Oberle.

Friedenweiler südl. bad. Schwarzwald. 904 m ü. d. M. Waldkurort I. R. Luft- u. Sonnenb. i. prachtv. Lg. Hotel u. Kurhaus. Bes. C. Baer. Prosp.

Liebenzell württ. Schwarzwald. Thermalbad. Luftkurort. Umgeben von Tannenwäldern. Gebirgstäler. Illustr. Prospekt durch die Kurverwaltung.

Menzenschwand bei St. Blasien, bad. Schwarzwald, 884 m. Sommerfrische und Höhenluftkurort am Fusse des Feldbergs. Kurhaus: Pens. von Mk. 5.— bis Mk. 10.—. Lungenkr. ausgeschl.

Digitized by Google

Rippolds-Au **Goeringers Mineral- u. Moorbad** A.-G. Trinkkuren, Kohlensäure-, Stahlbad-, Moorbad. Physik. Diätet. Heilanstalt. Schwimmbad. **Kuretablissement** und **Hotel I. Ranges.**

Triberg **(bad. Schwarzwald.) — Schwarzwald-Hotel und Kurhaus Waldlust,** I. Ranges mit modernstem Komfort. Unvergleichliche Lage. Illustrierter Prospekt.

Wehrawald **bei Todtmoos, im Schwarzwald.** Höchstgel. Kurort Deutschl. f. Lungenkranke (861 m). Besond. geeign. f. Leichtlungenkranke. **Sanatorium Wehrawald, erstklassige** Lungenheilanstalt mit mustergültigen hygienischen und therapeutischen Einrichtungen. Dirig. Arzt **Dr. Lips.** Wald- und Gebirgsklima.

Wildbad im **württembergischen Schwarzwald.** Altberühmte heilkräftige Thermen gegen Gicht, Rheumatismus usw. Prospekte gratis durch die **Königliche Badeverwaltung.**
Hotel Klumpp, 250 Betten u. **Hotel Bellevue,** 120 Betten beide I. Ranges, in schöner, freier Lage, zunächst den Bäder- u. Kuranlagen. Prospekt je durch die **Direktion.**
Hotel Concordia I. Ranges, gegenüber den Kuranlagen. Pens. v. M. 7.50 an. **Chr. Kempf.**
Park-Villa u. Villa Bristol. Privat-Logierhäuser I. Ranges, 50 Zimmer.
Hotel Post, gegenüber den Bädern, vorzügl. Küche, mäss. Preise, Lift. Prospekt.

Baden.

Freiburg **i. Breisgau:** berühmter Dom; Haltepunkt für Schwarzwald-, Schweiz- u. Italienreise. **Hotel Sommer Zähringer Hof.** I. Haus, vis-à-vis dem Bahnhof; Appart. mit Bad.
Europäischer Hof, modernes Haus I. Ranges, App. mit Bad, vis-à-vis dem Bahnhof.

Heidelberg **schönste Stadt in Deutschland.** Berg und Ebene, Fluss und Wald geben grossartiges Gesamtbild. Entzückende Aussicht. Jeder Komfort der Grossstadt. Berühmte Schlossruine. Universität. Bergbahn. Gesundeste Lage. Billiges Leben. Auskunft durch das **Städt. Verkehrs-Bureau, Hauptstrasse 77.**
Grand Hotel I. Ranges, nächst der Bahn, an den Anlagen; ruhige Lage.
Schlosshotel und Bellevue ersten Ranges; direkt neben dem Schlosse.

Schloss Spetzgart **Sanatorium bei Ueberlingen am Bodensee,** herrl. Lage, eig. Wald, alle mod. Einrichtungen, f. d. physik.-diätet. Heilweise. Gymnast. nach Meth. Menzendiek, Massage.
Grosse Luft- u. Sonn.-Bäder. Verlangen Sie Prospekte. Leit. Arzt: **Dr. med. Wilh. Seitz.**

Bayern.

Bad Aibling am Fusse des Wendelstein, 45 km v. München entfernt. **Kurhotel Ludwigsbad.** Spezialität: Moorbäder; Saison: Mai bis Oktob. Prosp. grat.
Kurhaus Wittelsbach, Hotel u. Pens., Moor- u. Salinische Solbäd. im Hause. Vorzügl. Küche, auch kurgemäss. Verpfleg. Prosp. grat. Bes. **Frau Komm.-Rat Knobloch.**

Alexandersbad **Fichtelg. Bay.** Modern einger. Kuranst. u. altbew. Stahl- u. Moorbad. Prosp. gratis durch die **Badeverwaltung.**

Bayreuth **Kurhaus Mainschloss** f. Nerven-, innere Kranke und Erholungsbedürftige. Prosp. gratis.

Bayr. Zell **Sanatorium Tannerhof.** 800 m. Ländliche Erholungsst., famil. Char., vorw. veget. K., phys.-diät. Bhdlg., Helferinnen, keine Trinkgeld. **Dr. v. Mengershausen.**

Berchtesgaden **im bayerischen Hochgebirge** mit dem schönsten aller Seen, dem „Königssee", Sommerfrische; Luftkurort, Solbad. Winterstation. Quartiere zwischen 570 m und 1100 m ü. M.
Markt: Hotels Bavaria, Bellevue, Grandhotel und Kurhaus, Krone, Post, Schwabenwirt, Stiftskeller, 4 Jahreszeiten, Watzmann, Wittelsbach, Gasthof Neubad, Villa Giselabad. Pensionen Auguste, Göhlstein, Eldorado, Luitpold, Minerva, Scheifler, Viktoria.
Land: Bischofswiesen: Pensionen Geiger, Vogelthenn. **Salzberg:** Parkhotel; Pensionen Antenberg, Buchenheim, Erika, Regina. **Schönau:** Hotel Panorama, Malterlehen, Schweizer Pension, Haus Schöneck.
Prospekt und Auskunft durch den **Verschönerungs- und Fremdenverkehrsverein Berchtesgaden** und den **Fremdenverkehrsverein Berchtesgaden-Land** sowie durch **Kaufhaus des Westens, Berlin.**
Hotel Post, zum Leuthaus, behaglicher Sommer- u. Winteraufenthalt, vorzügl. Verpflegung, mässige Preise. Besitzer **Hans Beck.**

Bad Brückenau **königl. bayr. Mineralbad** (Stahl- u. Moorbad). **Kgl. Kurhaus,** Prosp. gratis durch die **Badeverwaltung.**

Brückenau Stadt im **Rhöngebirge.** — **Gasthof zum Bayrischen Hof** („Post"). Besitzer: **P. Reinwald.**

Feldafing 700 m ü. M. Perle d. Starnbergersees m. Hochgebirgspan. Luftkurort, 40 Min. Bahnhof v. **München.** — **Hot. Kaiserin Elisabeth,** vornehmst. Haus I. Rgs. nach Schweizer Stil.

Füssen-Faulenbach 800 m. Vielbesuchte Sommerfrische in Nähe der Königsschlösser Hohenschwangau und Neuschwanstein.

Garmisch **Hotel Post** m. Depend., altrenom. Haus, anerkannt vorzügl. Küche, mäss. Preise. Bes. **Hch. Clausing.**
Pension Schmid, Loisachstr., Familienp. staubfr. Lg., ziv. Pr., gut. Kch. Bes.: **Frau B. Schmid.**

Riessersee Höhenluftkurort 800 m. **Hotel und Pension.** Altrenommiertes Haus. Gebirgsseebad. Bes. **Jos. Buchwieser's Wwe. u. Söhne.**

Hohenschwangau Luftkurort, 834 m ü. M. — **Hotel Schwansee,** Hotel I. R., Königsschlösser, 72 km Waldpromenaden, Gebirgsseen, Bergtouren. Prosp. d. Besitz. **X. Engl.**

Lindau **im Bodensee** auf einer Insel schön geleg., herrl. Alpenaussicht. **Hotel Bayerischer Hof** I. Rang., modernst. Komf.; stets geöffn.
Hotel Reutemann, bestrenommiertes Haus mit jedem Komfort.

München **Regina-Palast-Hotel, neu eröffnet,** in Lage und sanit. Einrichtungen das schönste Grossstadthotel Europas.
Parkhotel, Maximiliansplatz, allerersten Ranges mit erstklassigem Restaurant.
Hotel de l'Europe, I. Ranges, am Hauptbahnhof (Süd), mässige Preise; Bes. **Hübner.**

Partenkirchen **Dr. Wiggers Kurheim.** Für Innere-, Nervenkranke und Erholungsbedürftige. Geschützte Südlage, grosser Park, modernste Einrichtung, jegl. Komfort. Lift. Zimmerkühlung; das ganze Jahr geöffnet. Prospekte. **3 Aerzte.**

Bad Reichenhall **Solebad,** grösster **Luftkurort** i. d. **bayer. Alpen,** mit den bedeutendsten **pneumatischen Kammern, Inhalatorien** aller Systeme und allen Behelfen moderner Balneotherapie. Prospekte durch das **Königl. Bad-Kommissariat.**

Hotels: Achselmannstein, Bahnhof, Burkert, Deutscher Kaiser, Habsburg, Bad Kirchberg, Louisenbad, Panorama, Post-Krone, Hotel am Forst in Gmain. Kurpension Villen Cosima, Tel. 111. a. Kgl. Kur- u. Gradierhaus; gz. Jahr geöffnet, mod. Komf. Prosp. **M. Seidel.**

Rottmannshöhe **-Leoni II., Starnbergersee b. München,** nach **Dr. Lahmann's** Prinzipien geleitetes **Sanatorium.** Allg. Prosp. u. Spezialprospekt **„Operationslose Behandlung bei Frauenleiden"** fr. **Dr. Matzen.**

Bad Steben **kgl. bayr. Stahl- und Moorbad. Prospekte gratis. Königliche Badeverwaltung.**

Tegernsee **Bayer. Hochgeb. — Hotel Steinmetz,** Tel. 13. Erst. feinst. Hs., Familienhotel, vorz. Küche, Bauerntheat., Haltest. d. Aut.-Verb. Kreuth–Aachensee. **L. Höfle.**
Hotel Post. Familienh. I. Rg., vollst. ren., dir. a. See geleg. m. neu eröffn. Wiener Café, ff. Küche, Arrangem. n. Uebereinkunft. Omnibus a. allen Zügen. **Konr. Marquard.**

Bad Thalkirchen **bei München, Kuranstalt;** durch gross. Neubau erweit., mit all. mod. Einrichtg. für d. Sommerbetrieb ausgestatt., im Isartal, 20 Min. vom Zentrum Münchens entfernt gelegenes **Sanatorium für Erholungsbedürftige, Nerven- und innere Kranke.** Auskunft durch die leitenden Ärzte **Dr. Karl Uibeleisen** und **Dr. Karl Benedikt.**

Bad Tölz **Jodbad, subalpin. Luftkurort.** 670 m ü. M., a. Fusse d. bayr. Alp i. Isarwinkel. 1½ Std. Bahnf. München., Kurmus., Sais.-Theat., Tennis, Lesez., Wandelb., Kurgart. usw.

Walchensee **Bayer. Hochland.** 830 m Höhe, herrliches Bauland für Villen. Wohnungen mit Pension. Nervenstärkender Aufenthalt zu jeder Jahreszeit. Seebäder. Auskunft durch **Frl. Elsässer, Villa Edeltraut.**

Walchensee Dorf i. bayr. Hochl. **Hotel Post,** modern eingerichtet. Haus, Post u. Telegr. i. Hause. Prosp. gr. Bes.: **Fr. Leiss,** Posth.

Wörishofen Wasser- und Höhenluftkuren; System Kneipp. **Gd. Hotel Bellevue,** I. Ranges, höchste Lage, Zentralhzg., Lift, Bad. Prospekte frei. **W. Weiss.**
Hotel Viktoria I. Ranges, 70 Zimmer; freie erhöhte Lage.
Kurhotel u. Bad Gary, renom. Haus. **Kuranstalt Geromiller,** I. R., beste Lag. Prosp. frei.

Oesterreich.

Arco **in Südtirol. Sanatorium St. Pancratius** für Leicht-Lungenkranke und Rekonvaleszenten.

Bad Einöd **Steiermark.** 740 m ü. M. Eisen-, Schwefel-, Bor-, Lithiumquellen. Stark radioaktiv (2,9). Herrliche Gegend. Gute Verpfleg. Prosp. gratis.

Franzensbad **Grand Hotel,** günstigste Lage für Kurgebrauch, Vor- und Nachsaison ermässigte Preise.
Familienpens. Stadt London. Nähe Zentralbad, schatt. Gart. Vorzügl. Verpfleg. Mäss. Preise.

Bad Gastein Station der Tauernbahn. — 1012 m Seehöhe mit den stärksten, radioaktiven Thermen in herrlichster, windgeschützter Lage. —
Grand Hotel Gasteinerhof, weltbekanntes Haus allerersten Ranges.

Bad Geltschberg **i. deutschböhm. Mittelgebirge** (5- bis 800 m). Idyllischer Wald-Luftkurort. Gemütliche
Pension Daheim. Auskunft E. H. Haas, Bahnst. **Lewin-G.**

Gleichenberg **in Steiermark.** Vielbesuchter Kur- und Badeort. **Hotel Mailand,** Haus I. Ranges.

Innsbruck **Hotel Goldene Sonne,** gegenüber dem Bahnhof. Elektr. Licht. Lift. Zentralheizung.

Kitzbuehel **Tirol,** 800 m ü. M. Alpine Sommerfrische. Winterkur- u. Sportplatz. — Mit dem beliebten milden **Schwarzsee-Freibad** 18–27° C. Neues städt. **Warmbad** a. d. Schwarzsee Moorwasser. **Heilbad für Nervenkrankheiten, Gicht, Ischias, Rheumatismus, Exsudate** etc. Eröffn. Saison 1909. Illustr. Prosp. d. d. **Verkehrsverein.**

Kufstein a. Inn i. **Nordtirol.** — **Hotel drei Könige,** neuerbaut 1906 freigel., best. empf. Fam.-Hot., Warmw.-Anl., Zentrlhz.

Levico **Eisen-Arsen-Bad** und klimatischer Kurort (Südtirol). 500 m mit alpiner Filiale **Vetriolo** (1500 m) von anerkannt vorzüglicher Wirkung gegen Blutarmut. Frauen-, Haut-, Nervenleiden usw. 1. April b. Ende Oktob. **Gd. Hotel** (Neues Kurhaus), **Gd. Hotel des Bains** (Altes Kurhaus). Erstkl. anerkannt vorzügl. geführte Hotels. Prosp. d. d. **Bade-Direkt.** i. Levico.

Marienbad **Hotel Imperial und Villa Schönbrunn** allerersten Ranges; am Kreuzbrunnen.
Hotel Klinger, Haus ersten Ranges; beste Lage, vis-à-vis den Quellen und Bädern.
Hotel Casino, vornehmes Familienhotel. Vor- und Nachsaison reduzierte Preise.

St. Martino **di Castrozza Tirol. — Hotel Pens. Alpenrose,** am Walde, gutes, deutsches Haus. (Winter: **Hotel Europa, Trient.**)

Mendelpass **Südtirol,** 1370 m hoch; als alpiner Luftkurort hervorragend; Drahtseilbahn. —
Spreter's Mendelhof u. Mendelpasshotels, I. Ranges, gleich. Bes. **Viktoria, Bozen.**

Meran-Obermais **Hotel Erzherzog Rainer,** erstklass Familienhaus, jed. Komfort. **Gottfr. Bunte,** Bes.

Pordoi 2140 m ü. M. **Pordoi-Hotel,** Haus I. Rang, am Pordoipass. Schönste Lage in den **Dolomiten,** zwischen Karersee und Cortina. Post: **Canazei**

Digitized by Google

Salzburg **Hotel Bristol,** verbunden mit Theater-Café-Restaurant. Zimmer von Kr. 3.50 an, Pension von Kr. 10 an. **R. Fleischmann,** früher **Hotel du Nil, Cairo.**

Seis **Grand Hotel Salegg.** Besitzer: **M. Honeck,** kgl. sächs. Hoftraiteur.

Toblach **im Pustertal;** als Luftkurort viel besucht. **Hotel Toblach,** berühmtes Haus, wundervolle Lage; 1224 m hoch.

Schweiz.

Adelboden **Berner Oberland.** 1400 m ü. M. **Grand Hotel,** erstes Haus am Platze, aller Komfort, stets geöffnet. **Hotel National,** modernstes Haus I. Ranges, 150 Betten, Lift.

Andermatt 1450 m ü. M. — **Danioth's Grand Hotel,** I. R. jed. Komf. z. mäss. Preis. Sommerkurort. Geöffnet 1. 6. bis 1. 10. Prosp. fr. d. **Familie Danioth.**

Arosa **Hotel Alexandra,** eröffn. 1905, dir. a. Walde, Komf. I. R., Pens. v. Frs. 8.— an. **A. Gruber.** **Edenhotel,** I. Ranges, neu, aller Komfort; stets offen; beste Lage: Bes. **Mettler.** **Hotel Bristol,** stets off.,Pens.v.Fr.6.-an.I.Gart.,möbl.Privatwohng.Tennis. **Geschw. Halder.** **Grand Hotel,** I. Rgs., neu eröffn., ganz mod., Rendezvous d. Sportswelt. Dir. **Max Fickel.** **Hotel Seehof,** ganz. Jahr geöffnet, Lift, Pens. m. Z.,v. Fr.8.—an. Bes. **P. Wieland-Brunold.** **Hotel Waldhaus,** nur Sommersaison, **keine Lungenkranke.** Pension von Fr. 7 an.

Basel **Die Hotels ersten Ranges am Centralbahnhof:** Universität. Berühmte Museen, Holbein-, Böcklinsaal, Botanischer und Zoologischer Garten etc. **Hotel Schweizerhof.** **Hotel Victoria und National.** **Hotel Euler.** **Hotel Univers.**

Beatenberg **Grand Hotel Alpenrose u. Waldpark** I. Ranges. Bevorzugte Lage, ff. Küche. **Fam. Brunner.**

Berner Oberland **Kleinod der Alpenländer,** Grossart. Szenerie: Gletscher. Wasserfälle, Bergseen, Pässe. 15 Bergbahnen, 400 Hotels für alle Börsen. Reich illustrierter Führer, 138 Seiten, und Hotelführer mit Hotelillustrationen gratis: **Oberländ. Verkehrsbureau, Interlaken.**

Braunwald **Kt. Glarus,** 1300 m ü. M. **Grand-Hotel,** neu. Haus I. Rg. Herrl. Lage. Prom. Gebirgstour. Stark. Alpluft. Wald. Gr. Park. Tenn. Bahn ab Stat. Linthal. Prosp.

Brunnen **Waldstätter Hof,** I. Ranges, prachtvolle Lage am See. Autogarage. Motorboote. **Fr. Fassbind.** **Grand Hotel,** I. R., mod. Komf., mäss. Preise, bevorz. Lg. a. See; Tennis. Prosp. d. Direkt.

Bürgenstock **bei Luzern. Bürgenstock Hotels,** 600 Betten; besuchtester Luftkurort b. Luzern, 870 m über dem Meere. **Bucher-Durrer.** **Hotel Bellevue Obbürgen,** westlich Bahnhof Bürgenstock. Pens. v. Frs. 5.— an. Prosp.

Davos bekanntester Kurort für Sommer und Winter, ebenso berühmter Wintersportplatz. **Hotel d'Angleterre,** I. Rg., vorzügl. Lage, moderner Komfort. Bekannt f. beste Küche. **Hotel Buol,** I. R., all. Komf., beste Lage. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekt frei. **Sanatorium Davos-Platz,** neuerbaute Heilanstalt in erhöhter staub-rauchfreier Lage. **Schulsanatorium Fridericianum** für nichttuberkulöse Kinder.

Davos-Dorf **Neues Sanatorium,** Dr. R. Wolfer. Alle hyg. Einricht., Gr. Vestib., Terr. Prosp. Bes. **M. Neubauer.**

Ermatingen **a. Bodensee. Schloss Wolfsberg,** fein. Famil.-Pens. prächt. Lage, 20 Min. ü. d. See. Herrl. Waldung, bevorzugter Landaufenthalt. Prosp.

Flims Waldhaus **Kt. Graubünden,** 1150 m. Idealer Sommeraufenthalt. — **Grand Hotel et Surselva,** erstklassiges Haus. Ausführl. Prosp. durch **Seeli & Buol,** Besitzer. Waldhaus Flims.

Flims Waldhaus **(Graubünden)** 1150 m ü. M. **Kur- und Seebadeanstalt,** staubfreie Lage, eigener grosser Park mit den Hotels: **Waldhaus** 370 Betten. **Segnes** 75 Betten. **Posthof** 45 Betten. Inmitten prächtiger Wälder. Beliebter vornehmer Sommeraufenthalt. Hydro-Elektro-Therapie. See mit Schwimmbad. Dir. **Bezzola.**

Genf **Hotel de la Paix,** allerersten Ranges, prachtvolle Lage am See. **Fr. Weber.** **Nerven-Sanatorium Silvana** — Eigenartige Heilmethoden. Bedeut. Erfolge auch in schwierigst. Fällen. Das ganze Jahr geöffnet. Gemütl. deutsch. Leben. Prosp. No. 1 gratis.

Gersau **a. Vierwaldstättersee.** 440 m ü. M. **Hotel-Pension Müller** ersten Ranges, schattiger Garten, Zentralheizung, Motor- u. Ruderboote. Tennis. Seebader. Saison April—November. **Hotel Bellevue.** Umgeb. Am See. Zentralhzg. Gartenrest. Pens.v.Fr.5, — a. Prosp. **G. Ammann.**

Giessbach **a. Brienzersee. Berner Oberland.** Windgeschützt, staubfrei. 3 Seit. v. Tannenwald u. gr. Waldparkanlag. umgeb. Weltber. Wasserfälle, Drahtseilb., Kurorchest., Post, Telephon. Telegraph. **Hotel Giessbach** 150 B., Pens. Fr. 8,50 a. **Hotel Beausite** 40 B., Pens. Fr. 6.— a., **Wasserheilanstalt I. Rg.,** vollkomm. unabhäng. v. Hotel. **Gebr. Hauser.**

Goldiwil **Berner Oberland,** vorzügl. Alpenkurort. 1000 m ü. M. **Hotel Waldpark.** Gut empfohlenes Haus in bester Lage. Komfort. Pens. 4,— bis 6,— M.

Griesalp **via Thun** (Kienthal), Stat. Reichenbach d. Spiez—Frutigen-Bahn. Eine Perle des Berner Oberlandes. **Hotel Blümlisalp,** windgeschützt, Alpenluftkurort I. R., Impos. Wasserfälle, Schluchten, Gletschermühlen, Ausgang zu d. lohnendst. Hochtour.

Grindelwald 1057 m ü. M. Luftkurort bei Interlaken. — **Hotel Bär,** I. Ranges. Im Herzen der Berner Alpen. Grossartiges Panorama.

Gstaad 1200 m ü. M. **Gr. Hotel Alpina.** Eines der schönstgelegenen Hotels I. Ranges im Berner Oberland. Prächtiger Blick auf Gebirge, Gletscher. Illustr. Prospekte. **G. Burri,** Besitzer.

Hergiswil **(Vierwaldstättersee). Hotel-Pension. „Alpenblick".** Neues Kurhaus, komfortabel eingerichtet. Reizende Aussicht. Prospekte durch Besitzer **Ad. Flühler.**

Hohfluh **bei Brünig.** 1050 m. **Hotel Wetterhorn,** komfortabel. Aussicht. Ruhe. — Schatten. Gute Küche. Bes. **J. Urfer-Willi.**

Interlaken **Gr. Hotels Jungfrau, Viktoria, Belvédère.** Beste Lage am Höheweg. Höchst. Komfort. Zimmer in jeder Preislage. **Gen.-Dir. A. Müller.** **Schweizerhof,** Hotel I. Rgs., all. Komfort, a. d. Hauptpromenade neben d. Kurgarten. **Savoy-Hotel.** Vornehm., feuersicherer aufs modernste eingericht. Neubau. Autogarage. **Hotel National.** Vollständig umgebaut. Modernst. Komfort. Deutsche Kundschaft. **Hotel Univers & Brünig** a. d. Hauptpromenade, schöne freie Lage nahe Ostbahnhof. **Grand Hotel u. Beau Rivage.** Fam.-Hot. i. best. ruh. Lage. a. Höheweg, Gr. Gart. Bes. **A. Döpfner.** **Hotel Bavaria,** altbek. Haus f. Familienpensionen u. Touristen; gr. Park. Bes. **Hofweber.** **Park Hotel-Pension Ober,** vornehme ruhige staubfreie Lage. 5 Min. vom Kursaal.

Kandersteg **Grand Hotel Viktoria,** zentral gelegen, aller Komfort, mässige Preise.

Kastanienbaum **b. Luzern,** (Vierwaldstätter-See). **Hotel-Pension Kastanienbaum.** Aller Komfort, ruhige staubfreie Lage, prächtiger Blick auf See und Alpen. Pension von Francs 6.— an. **X. Rast.**

Kerns **Brünigroute,** 700 m ü. M. **Grand Hotel Burgfluh.** Neu eröffnet. Haus I. Rg. Mod. Komf. Gr. Naturpark. Pension von 7,50 an. Ill. Prosp. d. d. **Direktion.**

Klausenpasshöhe **Ct. Uri.** 1838 m üb. M. — **Hotel Klausenpasshöhe,** Fam.-Pens. mit allem mod. Komf., ff. Verpflegung. Herrliche Lage, mässig. Preise. Prosp. fr. **Em. Schillig.**

Klosters 1250 m ü. M. **Kurhaus Silvretta,** I. Ranges, 200 Betten, Vestibül, Lift, Bäder. Parkanlagen, grosse Waldungen; Kurmusik. Mäss. Preise. Prospekt.

Krattigen **ob. Spiez, Thunersee. Hotel National,** ruhige Fam.-Pension, staubfreie, prächtige Lage, Pension von Frank 5,— an, ff. Küche. **Paul Klüss.**

Lausanne **Neues Hotel Viktoria,** modernes Familienhaus I. Rg., nahe am Bahnhof, mäss. Preise. **Hotel de l'Europe,** nahe Bahnhof, modern. Komf., Lift, Zimmer von M. 2—4.

Lauterbrunnen **Bern. Oberl.-Hot. u. Pens. Steinbock.** El. L. Zentrlhz. Gr. Halle. Somm.- u. Wint.-Sais. Mäss. Preise. **A. Gurtner.**

Le Prese **b. Poschiavo, Graubünden.** 1000 m ü. M. **Kurhaus** a. See. Südseite d. berühmt. Bernina. Fam.-Hot. I. R., i. Ztr. d. prächt. Alpenszenerie. Prosp. Kraftwerke Brusio A.-G.

Lugano gemässigtes Klima, grösstes Exkursionsgebiet. Kursaal. Illustr. Reiseführer A vom **Offiziell. Verkehrsbureau.** **Grand Hotel du Parc,** altbekanntes Haus I. R., höchster Komfort, schönste Lage. **Gr. Hotel Metropole-Monopol,** I. R. Prächtige Lage, hochmod. eingericht. **A. Brocca.** **Aerztl. Kinderheim,** Deutsch. Hs., sorg. Pflege, Unterr. **Schwester Thiele, Dr. Ferraris-Wyss.**

Paradiso **Gd. Hotel de l'Europe au Lac** (Europäisch. Hof) I. Rg., Zimmer v. Frcs. 3,50 an, Pens. v. Frcs. 9,— an. Bes. **H. Burkhard-Spillmann.**

Lützelau **(Vierwaldstättersee). Hotel-Pension Lützelau,** I. R., ruhige Lage, grosser Garten, am See. Wagen am Schiff in Weggis. . **K. Dolder.**

Luzern **Grand Hotel National,** berühmtes Haus allerersten Ranges. Haus des Deutschen Offizier-Vereins; gleiche Direktion wie **Excelsior Hotel, Rom.** **Hotel Schweizerhof.** Luxur. einger. wunderv. Lg. a. Kai, herrl. Blick a. See u. Alp. **Gebr. Hauser.** **Palace Hotel** modernstes Haus der Schweiz, 1906 eröffnet, beste Lage. **Bucher-Durrer.** **Viktoria und Englischer Hof,** best. Lage; 170 Betten. **A. Riedweg;** gleich. Besitz.: **Hotel International, Lugano.** **Hotel Beau Rivage** am Nationalkai; Offiz.-Verein. **C. Giger,** Besitz., früh. St. Moritz. **Grand Hotel Tivoli** am See; Familienhaus ersten Ranges; beste Lage. **Hotel Monopol und Metropole,** am Bahnhof, 250 Betten. Direktor: **L. Cadonau.** **Grand Hotel du Lac,** Haus I. Ranges. Nähe Bahnhof. **Hotel-Rigi-Pension.** Prospektus frei. **L. Kluser,** Besitzer.

Gütsch **ob. Luzern.** — **Hotel-Pension Wallis.** Park. Tennis. Meierei. Pension von 6 Frcs. an. **Herrling.** (Winter: **d'Angleterre, Cairo.**)

Maloja (Engadin) 1817 m ü. M. **Palace Hotel et Chateau Belvédère.** Schönster, ruhiger Sommeraufenthalt in Engadin.

Mayens de Sion **(Valais)** 1400 m. **Hotel Dent d'Hérens,** I. Ranges. Berühmter Sommeraufenthalt. Pension 7—10 Frcs.

Merligen **am Thunersee;** reizvoller Sommeraufenthalt, **Hotel Beatus** I. R., prachtvoller Park.

Mont Barry **en Gruyère, Ct. Fribourg.** — **Hotel Kurhaus,** Schwefel- u. Eisenquelle. Bäd., beste Lg. einz. H. I. R. Ausg. f. Besteig. d. Freiburg. Alp. Prosp.

Montreux **Grand Hotel Eden,** neuestes Haus I. Ranges, beste Lage am See u. Kursaal, aller Komf. **Falleger-Wyrsch.** **Splendid-Hotel** ersten Ranges, nahe Bahn- und Schiff-Station, mässige Preise. **Grand Hotel d'Europe,** 3 Min. v. Bahnh., Blick a. See u. Alp., Komf. **Mme. J. u. A. Bettschen.**

Territet **Sanatorium L'Abri,** diätet., Hydro- u. Elektrotherapeut. Kuranstalt I. Ranges. **Dr. Loy.** **Hotel Bristol,** Haus I. Rang., pracht. Aussicht a. d. See, gross. Garten, mässige Preise. **G. Jeannod.**

Glion **Hotel Righi Vaudois,** erstes Haus am Platze mit höchstem Komfort. **Parkhotel,** neuestes Haus ersten Ranges, prachtvoller Park, Lift, Zentralheizung.

Digitized by Google

St. Moritz **Hotel Albana**, vorm. Wettstein, zent. Lg., ganz. Jahr off., mod. Neubau, all. Komf., 100 B., mäss. Preise.
Schweizerhof Château. Gedieg. Fam.-Hs., zentr. sonn. Lage, letztz. Komf., gz. Jahr geöffn.
Hotel Waldhaus vorm. Waldschlössli Ren. 1909. Ruhe, Sonne, Terr. See, Fr. Lg. Neuer Bes.
Hotel Calonder. Ruhig Familienhotel I. Rang., unmittelb. a. Walde. Prosp. gratis verlang.
Hotel Westend. Beste Lage. Gutbürgerl. Haus, Pension v. Fr. 8,50 an. Prosp. frei.
Hotel Steffani, altbekanntes Familienhotel; Pension; **P. Steffani-Stoppani**; Bes. seit 1885.
La Margna Hotel in Engadin Stil; Familien und Passanten. Prospekt: **A. Robbi.**

Thusis **Hotel Viamala**, I. R., grosser Park; gl. Direkt. **Posthotel**, gegenüber Bahnhof.

Neuchatel **-Neuenburg, (Schweiz). Gd. Hotel Bellevue und Beau-Rivage** I. Ranges, das einzige, direkt am See gelegen.

Pontresina **Oberengadin.** Erstklass. Sommer- u. Wintersportpl. **Schlosshotel Enderlin**, modern. Komfort, neu-eröffnet Juni 1908. Restaurant u. Teeräume.

Ragaz **Hotel St. Gallerhof**, vis-à-vis d. Bäder, mod. Komfort, fl. Küche, Pens. m. Z. Frs. 6,50—8,—. Prospekt frei.

Rheinfall **b. Neuhausen, Schaffhausen.** (Weltberühmte Naturschönheit.) **Hotel Rheinfall**, bekannt., komfort. Haus.
Kurhaus und Grand Hotel Schweizerhof, einziges Haus I. Ranges am Platze.

Rigi Klösterli 1317 m ü. Meer. Prächtige Lage, Wald, Park, Elektr. Licht. Bad, Kurarzt. **Hotel Sonne** und **Hotel Schwert**, Pension mit Zimmer 5,50—8 Frcs. Prosp. fr. **J. Faßbind**, Besitzer.

Rigi-Scheidegg **nahe Luzern.** 1650 m ü. M. Renom. Sommerfr. All. Komf. Herrl. Lage. Allgem. Tafel und Diät. Prospekt. **Dr. Stähelin**, Arzt; **Dr. Stierlin**, Bes.

Ringgenberg a. Brienzer See b. Interlaken, 700 m. ü. M. **Hotel Pension Bellevue**, ruh. Lage, prächt. Aussicht, Bäder, Wald, Pension v. 4 M. an.

Saas-Fee eine Perle der Walliser Alpen; 1800 Meter über dem Meere. **Hotels Lagger**, 370 Betten; moderner Komfort; Prospekt gratis.

Sarnen **am See.** Erholungsh. **„Friedenfels"**, Natur-Heilanstalt. Luftp. I. R., eleg. Lufthütten, milde Alpenluft. Dr. med. Jll. Prospekte franko.

Sils-Maria (Engadin) beliebtester Kurort. **Hotel Edelweiss**, feines Familienhotel.
Hotel Alpenrose, frdl. einger. Familien-Hotel, in freier sonniger Lage am Waldrand. Blick auf See und Gebirge. Direktor **J. Cerai.**

Simplon-Kulm 2010 m auf der Passhöhe des Simplon. **Hotel Bellevue**, 80 Betten; Prospekt frei.
Eggishorn **Hotel Jungfrau** 2200 m; 120 Betten; Altschgletscher-Concordia; 25. Juni bis 1. Oktober.
Riederalp **Hotel Riederalp** 1950 m; **Hotel Riederfurka** 2100 m; 15. Juni bis 1. Oktober.

Spiez **Hotel-Pension Schlössli**, prachtvolle Lage, gr. schattiger Garten, Haus d. D. O. V., in Nähe Bahnhof. **Dr. Bruckner-Blatter.**

Hotel Kurhaus u. Blümlisalp. Neu. Hs. i. prachtv. r. Lg., gr. Gart., md. Komf., mäs. Pr. **F. Zölch.**
Waldhotel Victoria Faulenseebad ersten R., 800 m, prachtvolle Lage. Eisenquelle.
Sanatorium, phys.-diätet., schönst gel. Anstalt d. Schweiz. Wald. Alpenpan. Ganz. Jahr geöffn. Arzt i. Hause. Bes. **Frau Dr. Spühler-Dalbkernmeyer.**

Stachelberg **Bad, Linthal, Kt. Glarus.** Luftkurort, prächt. Lage im Hochgebirge, Schwefelquelle, Heilerfolge; Katarrhe der Respirationsorgane, Rheumatismus, Gicht usw. Hydrotherapie.

Thun beliebtester Aufenthaltsort im Berner Oberland. Verlangen Sie Prospekt No. 2. **Offz. Verkehrsbureau Thun.**

Durch's Urnerland und dessen weltberühmte Strassen, Täler und Kurorte: Axenstrasse, Seelisberg, Klausen- und Gotthardstrasse—Erstfeldertal, Maderanertal—Göscheneralp.
Sehenswürdigkeit I. Ranges: Die Teilaufführungen in Altdorf. Spieltage: 18., 25. Juli, 1., 8., 15., 22., 29. Aug., 5., 12. Sept. 1909. Beginn 1½, Ende 5½ Uhr. Sperrsitz Frs. 8.—, I. Pl. Frs. 6.—, II. Pl. Frs. 4.—, III. Pl. Frs. 2.—. **„Führer durch's Urnerland"** gratis durch **alle Verkehrsbureaux.**

Vevey **Grand Hotel Vevey Palace**, mod. Komf., ganze Jahr off., mäss. Preise, gross. schattiger Park bis a. See. **Otto Aeschlimann**, Direktor.

Visp **(Viège)** a. d. Linie Simplon-Viège-Zermatt. **Hotel zur Post**, bestbekanntes Touristenhotel. **Fam. Stampfer.**

Vitznau **Hotel Vitznauerhof** I. Ranges, mit grösstem Komfort. Besitzer **F. Michel.**
Hotel-Rigi-Pension. Prospektus frei. **L. Kluser**, Besitzer.

Weggis **am Vierwaldstätter See;** als Luftkurort sehr besucht. **Hotel-Pension Paradies:** bestens empfohlen.

Weissenburg **Berner Oberland.** Altbewährte Thermen für Lungen- und Halsleiden, Unübertroffene Lage, 890 m. Prospekt gratis.

Weissenstein **b. Solothurn**, 1300 m ü. M. Ausgedehntest. Alpenpanorama der Schweiz. **Kurhaus**, 70 Zimm., all. Komf., elektr. Licht; neue Bahnlinie. Illustr. Prospekte d. Inh. **K. Jlli.**

Wengen ob. **Interlaken.** — **Palace Hotel u. National**, erstes Haus; Lift; Zentralheizung.

Zermatt 1620 m ü. M., u. **Rifielalp**, 2227 m ü. M. Luftkurorte I. Rg. — **Hotels Seiler.** Sais. 1. Mai n. End. Oktob. Prosp. u. illustr. Brosch. grat. Grossart. Alpenpan. Visp—Zermattbahn. Gornergratbahn.

Zug **Hotel Pension Guggithal.** Geschützte prächtige Lage, aller Komfort, Veranda, Terrasse, Garten, Bäder. Näheres Prospekte.

Zugerberg **bei Zug a. Zugersee. — Grand Hotel Schönfels,** 1000 m. ü. M. Angenehmer Familienaufenthalt. Gr. Park. Bahnverb. Zug-Schönfels 35 Min.

Zürich in herrlicher Lage am **Zürichsee** mit Ausblick auf die Alpen. **Gordon-Bennett-Wettfliegen, Anfang Oktober 1909.**
Hotel Baur au Lac. Vornehmstes Haus, moderner Komfort, ermässigte Winterpreise.
Bellevue au lac-Palace-Hotel. I. Haus a. Platze, schönste Lage. **F. und A. Pehl.**
Gd. Hotel National, I. R., a. Hauptbhf., neue Privatbäd. m. Toil., mäss. Pr. **Gebr. Wild.**
Hotel Schwert a. See; best. empfohl. Schönste Aussicht a. See u. Gebirge. **H. Gölden.**
Hotel Eden au Lac. Eröffng. Juni 1909, modernst. Fam.-Hot. a. Platze. Mäss. Preise. Prosp. fr.

Uetliberg- **Zürich.** 900 m ü. M. **Hotel-Pension Uetliberg**, klimatischer Kurort I. Ranges. Prospekte frei. **P. Bon-Diger.**

Italien.

Genua **Bertolini's Bristol-Hotel**, neu, allerersten Ranges mit allem modernen Komfort.
Terminus Hotel Milan, Via Balbi. Deutsches Familienh. am Hauptbahnhof, mässige Preise. Besitzer: **D. Canelli.**

Nervi **Schickert's Parc-Hotel**, deutsch, Lift, Meerbäder, keine Lungenkranke. Prospekt.

Sestri-Levante **Grand Hotel Jensch**, vortreffliches deutsches Haus, herrlichste Lage, das ganze Jahr geöffnet.

Fasano (Gardasee) **Hotel Bella Riva**, erstklass. deutsch. Haus, direkt am Landungsplatz. **E. u. F. Kutzner.**

Mailand **Bertolini's Hotel Europa**, ersten Ranges, mit allem modernen Komfort.
Grand Hotel de la Ville, I. R. m. Auss. a. d. Dom. Eisenb.-, Post-, Tel.-Bureau i. Hause.
Splendid Corso Hotel, einzig. als Hot. geb. Hs., Zentral, ruhig, deutsche Bedienung.
Regina Hotel (Rebecchino), I. R., mod. Komfort., nächst dem Domplatz, dtsch. Bedieng.
Hotel du Nord, bekanntes Haus I. R. am Bahnhofplatz, aller Komf., mäss. Preise.
Hotel Manin, Lift, Zentralhzg., ruhigste Lage m. Garten, mässige Preise, neuer Bes.
Deutsche erstkl. Pension Dr. Noa, Via Boccaccio 4, a. Zim. o. **Pension.** Prosp. kostenl.

Venedig **Hotel de l'Europe**, vornehmstes Haus, a. Grand-Canal, **Dir. Bella.**
Hotel-Restaurant Bonvecchiati, San Marco, Zimmer v. 3 Lire, Pension v. 9 Lire.
Lido -Venedig. 12 Minuten mit Dampfer von Venedig, prachtvoll klimatischer Badeort. Grösstes Institut f. Kinesitherapie in Italien.
Excelsior Palace Lido, das einzige Haus am Meeresstrande, in herrlicher Lage mit höchstem Komfort, Kursaal-Theater. 400 Zimmer. Geöffnet 1. April bis 31. Oktober.
Grand Hotel de Bains, höchster Komfort, 400 Zimmer. Offen 1. April bis 31. Oktober.

Florenz **Grand Hotel Baglioni**, nahe Bahnhof, I. Rgs., 200 Betten, Appartm., Bad und Toiletten, mässige Preise.

Rom **Excelsior Hotel**, erstes Haus am Platze. Beste Lage im Ludovisi-Viertel, neben dem Palast der Königin Margherita. Das ganze Jahr geöffnet. Gleiche Direktion wie **Hotel National in Luzern.**
Palace-Hotel, dtsch. Haus I. R. i. Ludovisi-Viertel, gl. Bes.: **Hotel Beau-Site.**

Neapel **„Bertolinis Palace".** Vornehmstes Hotel Neapels, im eigenen grossen Park. Herrlichste Aussicht der Welt. Nur Frontzimmer.

Syracus **Hotel des Etrangers**, bestes deutsches Haus, Lift, Zentralheizung. Pension von 10 Lire an.

Diverse.

Cairo **Hotel National.** bestgel. deutsches Haus, **m. all. Komf. u. mäss.** Preisen, stets offen. Besitzer **Hergel.**

Frankreich.

Chamonix **Hotel Viktoria Moderne.** Deutsches Haus, gleiche Häuser: **Bristol, Neapel, Excelsior Palace, Palermo.**
Gd. Hotel de France u. Union, viel v. Dtsch. besucht, herrl. Aussicht, all. Komf., mäss. Pr.
Hotel Central, von Deutschen besuchtes gutes Haus, best. Lage, Lft., Pens. v. Fr. 7 an.

Paris **Hotel Grande Bretagne.** einzig Deutsches Haus im Opernviertel mit mässigen Preisen. **E. Schrempp.**

Trouville **Hotel des „Roches Noires".** Deutsche Leitung.

Lyon **Grand Nouvel Hotel**, vornehmstes Haus ersten Ranges im Zentrum der Stadt. **C. Fluhrer.**

Aix-les-Bains **(Savoyen-Frankreich), Saison v. 1. April bis 15. Okt. Taubenschiessen 100,000 Frcs. Preise.**

England.

London **Hotel Curzon**, Curzon Street. Feines deutsches Haus in ruhigster Lage, neuerbaut. — Mässige Preise.

Digitized by Google

Shanklin bedeutender Badeort, 90 m ü. d. Meere, gut. Strand. **Hollier's Hotel**, altrenommiertes Haus, beste Lage, prachtvoller Garten, mäss. Preise. **E. Schmitt.**

Ventnor berühmtest. Kurort der **Insel Wight. Royal Marine Hotel**, weltbekanntes Haus, prachtvolle Lage, dtsch. Bedienung.

Holland.

Noordwyk aan Zee **Nordseebad (bei Leiden).** Schönste Lage d. holländ. Küste. Ruhig, vornehm. **Deutsches Kurhaus Huis ter Duin** (Saison 15. Mai b. 1. Oktob.). Prosp. frei. **Dir. Tappenbeck.**

Schiermonnikoog **Nordseeinsel** Badh. 60 Z.: dir. a. Strande. Jede Ausk. erteilt die **Badeverwaltung.**

Belgien.

Brüssel berühmt für seine **Spitzenfabrikation**; erstes Haus dieser Branche. **L. Kaufmann, 42 rue Neuve.**

Ostende **Splendid-Hotel** am Strand, 400 Betten, Zimmer ab Frs. 6.— inkl. Pens. nach Lage ab Fr. 20.—. **Hotel de la Plage**, schönste Lage am Strand; das Hotel und Restaurant „de Luxe".

Skandinavien (Dänemark).

Kopenhagen **Hotel Dagmar**, Haus I. R., in feinster ruhig. Lage am Boulevard, mässige Preise. **Tourist-Hotel**, V. Boulevard 8, schönste Lage, 3 Min. v. Bahn u. Tivoli. Zimm. v. Kr. 2 an. **Savoy-Hotel**, Vesterbrogade 34, Lift, Zentralheizung, elektr. Licht, Zimm. v. Kr. 1.50 b. 2.—.

Saltsjöbaden bei **Stockholm**, phys. Heilanstalt; spez. allg. Finsentherapie, stets geöffn. **Dr. Zander.**

Stockholm **Hotel Kung Carl**, Lift, elektr. Licht, zentr. Lage. 4 Min. vom Bahnhof, mässige Preise.

Skodsborg bei **Kopenhagen. Sanatorium**, grösste Naturheilanstalt Dänemarks, in wundervoller Lage, mit allen Hilfsmitteln, mässige Preise. 3 Ärzte. Prosp. frei.

Russland.

St. Petersburg **Grand Hotel de Paris**, Gogolstr. 24, altrenommiertes deutsches Haus I. Ranges, beste Lage, Zimmer 2—18 Rubel. Telephon in allen Etagen. Hotelier **A. Waeytens.**

Bad Soden am Taunus

heilt alle Erkrankungen der Atmungsorgane, Magen- u. Darmkatarrhe, Influenza, Rippenfellentzündung, Herzkrankheiten u. Rheumatism. Kurzeit: April–Okt. **25 Mineralquellen, kohlensaure und Solbäder, Inhalatorium,** Zander- und Röntgen-Institut. Wasserversand und Broschüre durch die Brunnenverwaltung m. b. H. **Prospekte** durch die **Kurdirektion.**

Zwischen Kyffhäuser und Brocken

am Südhang des waldreichen Harzes liegt als bequemster Ausgangspunkt für beide

Nordhausen a. Harz

(31 500 Einwohner). — Interessante Reste mittelalterlicher Befestigung, schöne alte und neue Bauwerke und Denkmäler.

Moderne Einrichtungen auf dem Gebiete des **Verkehrs**, der **Hygiene** und des **geistigen Lebens.** — **Bahnknotenpunkt ersten Ranges** nach Halle, Leipzig, Berlin, Cassel, West- und Süddeutschland, Erfurt, Thüringen, Northeim (Harzbahn), Hannover, Hamburg. **Pass des Harzes** als **Anfangsstation der schönsten norddeutschen Bahn, Nordhausen-Brocken, Wernigerode** (Harzquerbahn). Direkte Bahnverbindung nach dem Bodetal (Hexentanzplatz, Thale etc.) durch die Anschlussbahn Eisfelder Talmühle-Stiege-Alexisbad-Gernrode.

Herrliche Promenaden in der Stadt selbst und entzückende Umgebung.

Gesunde Höhenluft.

Vortreffliches Stadtbad, Sonnen- und Luftbäder. Oeffentliche Lesehalle. Theater im Sommer und Winter. Konzerte.

Erholungsplatz und billige Wohnstätte für Pensionäre. Kongress- und Versammlungsstadt. Billige Bauplätze und Jagden.

Alles Nähere in dem für Nordhausen herausgegebenen Führer, welcher auf Anfordern unentgeltlich übersandt wird vom **Verkehrsverein Nordhausen.**

Neu eröffnet!

Villa Caroline - Eisenach-Marienthal.

Hochvornehmstes Pensionshaus mitten im Walde am Fuße der Wartburg in entzückender Lage. Die Villa bietet ersten Gesellschaftskreisen komfortablen Aufenthalt, und auch den Ansprüchen der verwöhntesten Besucher ist Rechnung getragen. Prospekt jederzeit durch die Inhaberin: **Frl. Maria von Schlegell.**

Helsingfors, Finnland, das Land der weissen Nächte. **Angen. Sommerpension i. deutsch. kinderl. Familie, pro Mon. 120 Mk.** **LeoWesthoff, Byggmaestare,** Vinkelgatan 8

Dr. Möller's Sanatorium
Brosch. fr. Dresden-Loschwitz Prosp. fr.
Diätet. Kuren nach Schroth.

Alkoholentwöhnung
zwanglos. **Rittergut Nimbsch**
b. Sagan (Schlesien). Ärzt. Prsp. fr.

Entwöhnung von **Morphium** etc bei Dr. Herrmann Special-Anst. STRASSBURG i/E. Orangeriering 16 Prosp. frei.
Beschwerden ohne Zwang Spritze

SCHLANGENBAD

im Taunus.

(Staatsbahnstation Eltville am Rhein.)

Nach modernen Ansprüchen eingerichteter Kurort, mitten in ausgedehnten Waldungen gelegen, 9 warme Quellen. Heilwirk. bei Nervenleiden, Frauenleiden, Stoffwechselkrankheiten, Teintfehlern. — Terrainkur. — Versand von Mineralwasser. Prospekte grat. durch d. **Verkehrs-Verein.**

HEILANSTALTEN.

Wolff-Metternich-Brunnen

Hervorragendes Tafelwasser. Ueberall Vertreter gesucht.
Reichsgräflich Wolff-Metternich'sche Brunnen-Verwaltung, Vinsebeck i. W.

ERDSEGEN bei München.

Herrliches Hochgebirgspanorama.

Bevor Sie Ihren Kuraufenthalt wählen, verlangen Sie reich illustrierten Prospekt der herrlich gelegenen, ärztlich geleiteten Kuranstalt (nach Dr. Lahmann) für Erholungsbedürftige und Kranke. — Vorzügliche Heilerfolge. — Mässige Preise.

Verwaltung der Kuranstalt Erdsegen, Brannenberg, Oberbayern.

Nervenkranke

Herz-, Verdauungs-, Stoffwechsel-Kranke
Erstkl. Einrichtg., 3 Aerzte, verl. Prosp.

Dr. Fülles' Sanatorium Bad Liebenstein (Thüringen).

WILDBAD

im württemb. Schwarzwald.

Endstation der Linie Pforzheim-Wildbad. — **Weltbekannte Kur- und Bäderstadt.** Haupt-Saison: **Mai bis Oktober. Warmquellen** (31 bis 37° C.) **Seit Jahrhunderten bewährte Heilerfolge** bei **Rheumatismus** und **Gicht, Nerven-** und **Rückenmarksleiden, Neurasthenie, Ischias, Lähmungen, Folgen** von **Verletzungen, chron. Leiden** der **Gelenke** und **Knochen. Dampf-** und **Heissluftbäder, Elektrotherapie, Massage, Luftkuren** (430 m üb. d. M.). Berühmte Enzpromenade, herrliche Tannenwälder. Drahtseilbahn auf den Sommerberg (750 m üb. d. M.), staubfreie Höhenluft, prächtige Waldspaziergänge. Kurorchester, Theater, Lesesäle, Jagd, Fischerei, Sport, Spiele. Hervorragende Aerzte. Vorzügliche Unterkunftsgelegenheiten.

Nähere Auskunft sowie **„Führer durch Wildbad"** gratis durch d. **Kurverein oder Stadtschultheissenamt** sowie sämtl. Bureaus d. Firma August Scherl - Daube & Co. G.m.b.H.

Sanatorium Berthelsdorf

Kreis Hirschberg, Schl.
Waldreiche, gesunde, staubfreie Lage. Leit. Arzt: **Dr. med. Ronge.** Referenzen u. Prospekt frei d. d. Direktion

JOHANNISBAD

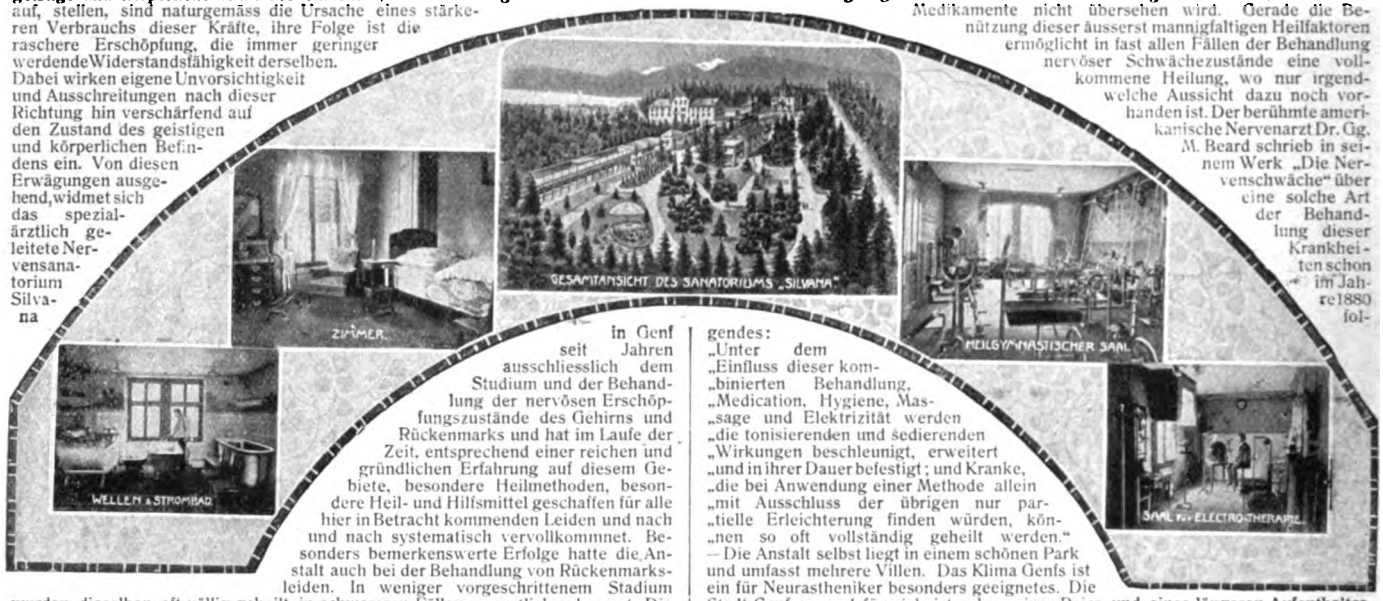
Behandlung von Herz-, Nerven-, Magen-, Stoffwechselkrankheit., Frauenleiden etc.
2 Aerzte.
Muster-Sanatorium f. physik. diät. Heilweise. Chefarzt **Dr. med. Hille.**
:: Prospekt frei durch Direktion. ::
EISENACH 2.

Spezial-Nerven-Sanatorium „Silvana", Genf 2a (Schweiz).

Die Nervosität, auch nervöse Erschöpfung, nervöse Schwäche (Neurasthenie) usw. genannt, ist recht eigentlich eine Krankheit unserer Zeit. Die gegen früher enorm gesteigerten Ansprüche, die der Beruf, das Leben im Jahrhundert der Dampfmaschinen, der Elektrizität, der Explosionsmotoren und des Strassenlärms an die geistige und körperliche Kraft des einzelnen, schon von Jugend auf, stellen, sind naturgemäss die Ursache eines stärkeren Verbrauchs dieser Kräfte, ihre Folge ist die raschere Erschöpfung, die immer geringer werdende Widerstandsfähigkeit derselben. Dabei wirken eigene Unvorsichtigkeit und Ausschreitungen nach dieser Richtung hin verschärfend auf den Zustand des geistigen und körperlichen Befindens ein. Von diesen Erwägungen ausgehend, widmet sich das spezialärztlich geleitete Nervensanatorium Silvana in Genf seit Jahren ausschliesslich dem Studium und der Behandlung der nervösen Erschöpfungszustände des Gehirns und Rückenmarks und hat im Laufe der Zeit, entsprechend einer reichen und gründlichen Erfahrung auf diesem Gebiete, besondere Heilmethoden, besondere Heil- und Hilfsmittel geschaffen für alle hier in Betracht kommenden Leiden und nach und nach systematisch vervollkommnet. Besonders bemerkenswerte Erfolge hatte die Anstalt auch bei der Behandlung von Rückenmarksleiden. In weniger vorgeschrittenem Stadium wurden dieselben oft völlig geheilt, in schwereren Fällen wesentlich gebessert. Die Anstalt ist mit allen bewährten Heilmitteln ausgerüstet, welche zu einer erfolgreichen Behandlung der in Rede stehenden Leiden notwendig sind. Es kommen zur Anwendung die gesamten physikalisch-diätetischen und hygienischen Heilfaktoren in bestimmten, diesen Heilzwecken besonders dienenden Formen. Wir nennen nur die elektro-magnetische Behandlung, hydroelektrische Bäder jeder Art, Einrichtungen für galvanische, faradische, sinusoidale Bäder und solche mit pulsierendem Gleichstrom, elektrische Vierzellenbäder, Licht-, Luft- und Sonnenbäder, verbunden mit Massage, Gymnastik und Duschen aller Art, Bäder mit arzneilichen und aromatischen Zusätzen, Kohlensäurebäder, Franklinisation, elektrische Lichtbäder, elektro-magnetische Behandlung, den Saal für Heilgymnastik, ferner Apparate zur Behandlung mit den für Nervenkranke besonders wirksamen Hochfrequenzströmen, eine Neueinrichtung für künstliche, durch Elektromotoren erzeugte Wellenbäder. Für diagnostische Zwecke ist ein Röntgenapparat vorhanden. Zur Anwendung kommen ferner Vibrationstherapie, event. verbunden mit elektrischen Strömen, elektrische Massage mit Induktions- und galvanischen Strömen, ein Elektrothermapparat für Heissluftbehandlung etc. Auch hypnotische wie auch Suggestionsbehandlung werden in geeigneten Fällen als therapeutische Hilfsmittel herangezogen, wie auch die Anwendung bestimmter, bewährter Medikamente nicht übersehen wird. Gerade die Benützung dieser äusserst mannigfaltigen Heilfaktoren ermöglicht in fast allen Fällen der Behandlung nervöser Schwächezustände eine vollkommene Heilung, wo nur irgendwelche Aussicht dazu noch vorhanden ist. Der berühmte amerikanische Nervenarzt Dr. Gg. M. Beard schrieb in seinem Werk „Die Nervenschwäche" über eine solche Art der Behandlung dieser Krankheiten schon im Jahre 1880 folgendes:

„Unter dem Einfluss dieser kombinierten Behandlung, Medication, Hygiene, Massage und Elektrizität werden die tonisierenden und sedierenden Wirkungen beschleunigt, erweitert und in ihrer Dauer befestigt; und Kranke, die bei Anwendung einer Methode allein mit Ausschluss der übrigen nur partielle Erleichterung finden würden, können so oft vollständig geheilt werden."

— Die Anstalt selbst liegt in einem schönen Park und umfasst mehrere Villen. Das Klima Genfs ist ein für Neurastheniker besonders geeignetes. Die Stadt Genf an und für sich ist schon einer Reise und eines längeren Aufenthaltes wert, sie gehört bekanntermassen zu den schönstgelegenen Städten der Erde. Beistehend finden die Leser zur besseren Orientierung einige Abbildungen der Anstalt, ihrer Umgebung und ihrer Einrichtungen. Die Preise für Wohnung und ärztliche Behandlung sind als sehr mässige zu bezeichnen. Es wird ferner interessieren, dass sämtliche Angestellte Deutsch sprechen, wie überhaupt die Anstalt ein durchaus gemütliches deutsches Heim bietet. Die Zimmer sind elegant, zum Teil luxuriös eingerichtet und mit Zentralheizung und elektr. Licht versehen. Für Unterhaltung ist reichlich gesorgt, Billard, Kegelbahn, Bibliothek stehen den Kurgästen zur Verfügung. Die Anstalt ist das ganze Jahr geöffnet. Personen mit ansteckend. Krankheiten, Lungen- u. Geisteskranke werden nicht aufgenommen. Auf Wunsch versendet der leit. Arzt des **Sanatoriums „Silvana"** Herr Dr. med. **Kaplan, Genf 2a** (Schweiz), ausführl. illustr. Prospekt gratis u. franko.



Ansicht von Genf und dem Montblanc.

Sanatorium von Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz.
Modernste Einrichtungen. Zander-Institut. Behandlung von **Nerven-, Magen-, Frauen-, Darmleiden, Herzkrankheiten, Gicht etc.** Chefarzt Dr. Loebell, früh. Oberarzt in Lahmanns Sanat. Prosp. frei.

Dir. Dr. Fischersche Vorbildungsanstalt
Berlin W. 57, Zietenstr. 22. 1908 bestand. 25 Abitur., 122 Fähnr., 3 Seekad., 17 Prim., 24 Einjähr., 12 f. höher. Schulkl., in 20 Jahr. 3061 Zögl., in 5 Jahr. 24 Damen.

MORPHIUM Entwöhnung absolut zwanglos und ohne Entbehrungserscheinung. (Ohne Spritze.)
Dr. F. Müller's Schloss Rheinblick, Bad Godesberg a. Rh.
Modernstes Specialsanatorium. Aller Comfort. Familienleben. Prosp. frei. Zwanglos. Entwöhn. v. **ALKOHOL**

MARIE VOIGTS INSTITUT,
ERFURT, Dalbergsweg 28—29.

A. **Fachschule** { I. Kochschule. II. Industrieschule. } Prospekte. Empfehlungen.

B. **Haushaltungs- und Frauenschule.**
I. Ziel der Haushaltungsschule: Wirtschaftliche Ausbildung und Erziehung.
II. Ziel der Frauenschule: Vorbildung für den Beruf der Frau und Mutter.

C. **Seminar** — mit Pension. Staatliche Prüfungen in Erfurt.
I. Lehrerinnen der Hauswirtschaftskunde. Eintritt: April und Oktober.
II. Handarbeitslehrerinnen. Eintritt: April und Oktober.
III. Turnlehrerinnen. Eintritt: Mai.

Unterricht.

Technikum Bingen a. Rh.
Maschinenbau, Elektrotechnik, Brückenbau, Automobilbau.
Chauffeurkurse.

2 BAHNSTD. nördl. von BERLIN
Technikum Strelitz i. Mecklenb.
Einzelunterr. Eintritt tägl.

Sternberg i. Mecklbg.
Städtisches **Technikum**
Maschinenbau, Elektrotechnik, Hochbau, Tiefbau, Textilindustrie. — Innungsberechtigung
Großherzogl. Prüfungskommissare

Institut BOLTZ
Ilmenau i. Thür.
Einj.-, Fähnr.-, Abitur.-(Ex.)
Schnell, sicher. Pr. frei.

Pädagogium Waren in Mecklbg.
a. Müritzsee, d. a. Wald geleg., bereitet für Tertia, Sekunda, **Prima**, das **Einjähr.-Examen** u. **Abiturium** vor. — Indiv. Unterricht. Sorgfält. Körperpflege unter ärztl. Aufsicht.

Ein Wort an Alle:
Dr. Rosenthals weltberühmtes Meisterschafts-System ermöglicht es jedermann, durch Selbstunterricht schon in **3 Monaten eine Sprache wie Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch, Dänisch-Norwegisch, Schwedisch, Russisch, Böhmisch, Polnisch, Ungarisch u. Deutsch zu lernen. Probebrief jeder Sprache à 50 Pf. liefert jede Buchhandlung u. die *Rosenthalsche Verlagsbuchhandlung in LEIPZIG 20.* — Prospekt und Anerkennungen gratis.**

Sachsen-Altenburg.
Technikum Altenburg
Direktor: **Professor A. Nowak.**
Masch.-, Elektro-, Papier-, Automob-, Gas- u. Wassertechn. 5 Laboratorien.
Programm frei.

Der Staubsauger
System „KRAUSS"
vereinigt trotz seiner Einfachheit grosse Vorteile den kostspieligen Apparaten gegenüber, welche viel Platz und zwei Mann zur Bedienung beanspruchen. — **Prospekte** versendet:
Louis Krauss, Schwarzenberg No. 43 I. Sa.
Preis nur 30 Mark.
Auch sind in fast allen Städten Verkaufsstellen errichtet.

Ingenieurschule zu Mannheim
Städtisch subventionierte höhere technische Lehranstalt
für
Maschinenbau, Elektrotechnik, Hüttenkunde, Hoch- und Tiefbau.
Programme kostenlos.

Digitized by Google

— Seit der Fabrikation der Prismengläser hat auf dem Markt der Feldstecher eine gewisse Umwälzung stattgefunden, der glückliche Besitzer eines Prismenglases hat auf der Reise beim Betrachten der Landschaften erst einen wahren Genuß. Das enorme Gesichtsfeld eines solchen Glases, verbunden mit starker Vergrößerung, die vorzügliche Plastik gewähren ganz andere Gesamteindrücke als das Beobachten mit einem galileischen Glas, das bei scharfer Vergrößerung ein außerordentlich kleines Gesichtsfeld hat. Der einzige Uebelstand war bisher der hohe Anschaffungspreis, der es nicht jedermann möglich machte, sich den Genuß eines Prismenglases zu leisten. Hier nun Wandel zu schaffen, ist das Bestreben der Firma Fritz Saran in Rathenow, mit Zweiggeschäften Halberstadt, Berlin, Wien gewesen. Die Firma bringt unter dem Namen „Lux" schon zum Preis von M. 75,— ein Prismenglas heraus, das in jeder Beziehung etwas Hervorragendes leistet. Nimmt man nun ganz und gar Lux Modell II, das mit allen Verbesserungen und einer ganz vorzüglichen Lichtstärke versehen ist und trotzdem nur M 90,— kostet, so hat man ein Glas, das auch den weitestgehenden Anforderungen entspricht: Die Firma versendet Kataloge gratis und franko und stellt auf Wunsch unverbindliche Ansichtssendungen in den verschiedensten Prismengläsern sehr gern zur Verfügung.

— In zahlreichen Gauen Deutschlands wird beabsichtigt, Automobilomnibusverbindungen einzurichten. Man steht allerdings in den meisten Fällen einem derartigen Unternehmen sehr skeptisch gegenüber, mit Rücksicht darauf, dass man an die Betriebsicherheit und Rentabilität eines solchen Fahrzeugs nicht recht glauben will. Wir möchten deshalb an dieser Stelle darauf aufmerksam machen, dass der „Höhenverkehr Baden-Baden" seit einer Reihe von Jahren regelmässige Automobilkurse zu den Höhenkurorten, wie

(Fortsetzung auf Seite XIX.)

Kaiser-Borax

Unentbehrlich zu einer erfolgreichen Haut- und Körperpflege.

Für **TOALET** und **BAD.**

Nur echt in roten Kartons zu 10, 20 und 50 Pf. Niemals lose!
Kaiser-Borax-**Sham Poon** feinstes Kopfwaschpulver, in eleganten Kartons zu 10 u. 20 Pf. Überall vorrätig.
Spezialitäten der Firma **Heinrich Mack** in Ulm a. D.

Wiener's Natur-Wein d. Liter 85 Pf., d. Fl. 80 Pf. Reiner Cognac aus französisch. Trauben, die Fl. 2.20
VERSAND nur gegen Nachnahme oder Vorauszahlung. **Friedr. Wiener, Ober-Ramstadt, Hessen.**

SARG
Berlin, S. 42 Ritterstr. 11
Wien-Paris.
60
KALODONT
Pf.
BESTE ZAHN-CRÊME

Schnurrbart! Kopfhaar!

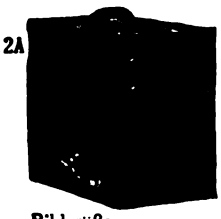
Wer einen mangelhaften Bart- oder Haarwuchs hat, bestelle sofort den von einem wirklichen Fachmanne hergestellten
„Crême Brutusin"
Streng reell unter Garantie!
Brutusin fördert energisch Bart- u. Haarwuchs, verhindert das Ausfallen der Haare und erhält das Haar bei ständigem Gebrauch bis in's hohe Alter!
Brutusin wird in 3 Stärken hergestellt. Stärke I 2,00 Mk. Stärke II 3,00 Mk. Stärke III 5,00 Mk. per Dose m. Gebr.-Anweisung! Porto extra!
Garantie: Wo mit Brutusin kein Erfolg erzielt wird, gebe anstandslos Betrag zurück!
Versand nur durch A. Weber, Berlin N. 50, Elisabethkirchstrasse 17.

Laxin
Ideales **Abführmittel** in Confektform von vorzügl. Geschmack, sicherer und milder Wirkung.
Originaldose (20 Stück) 1 Mark.
Zu haben in allen Apotheken.
Gen.-Vertr. f. Oest.-Ungarn: K. K. Hofapotheker Dr. Sedlitzky, Salzburg.

No. 3

Bildgröße 8×10½ cm. M. 22.—

No. 2A

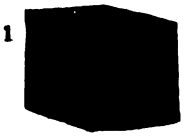


Bildgröße 6½×11 cm. M. 13.50

No. 2

Bildgröße 6×9 cm M 10.—

No. 1



Bildgröße 6×6 cm. M 5.50

Dies ist die BROWNIE KODAK-FAMILIE,
eine Familie von gutem Ruf.

Das **Beste** für den **Anfänger.**

Kameras, welche beste Resultate ergeben und das Photographieren zu einem Vergnügen machen.

Bei allen photogr. Händlern erhältlich.

Broschüre "W" gratis auf Verlangen.

KODAK Ges. m. b. H.
BERLIN, Markgrafenstrasse 92/93.
WIEN, Graben 29.

806

Das beste und farbenechteste Stickgarn ist
Neger-Glanz-Stickgarn Bela-Glanzgarn.

In allen Geschäften der Branche zu haben.

Niemand nimmt Lebertran
der das überaus wirksame und wohlschmeckende
Ossin-Stroschein (Eierlebertran)
kennen gelernt hat. — Vorrätig in den Apotheken.
Probeflasche kostenfrei durch J. E. Stroschein, Chemische Fabrik, Berlin SO 36, Wiener Straße 52e.

Schutzmarke.

Digitized by Google

Schreibmaschinen

erstklassige, glänzend renommierte Fabrikate mit sichtbarer Schrift und allen modernen technischen Neuerungen offerieren wir bei 2jähriger Garantie gegen bequeme Monatsraten von **10 bis 20 M.**

Verlangen Sie gratis und frei unsern ausführlichen Prospekt Nr. 3 S.

Bial & Freund Breslau II Wien VI/2

Kieler Knaben-Matrosen-Anzüge

sowie Mädchenkleider, vorschriftsmässig gearbeitet aus echtem Marine-Molton für jed. Alter in drei Qual. stets vorrätig. (Illustr. Preisliste gern zu Diensten.)

Aechtfarbige Marine-Moltons

140—160 cm breit, p. Meter M. 3.40, 4.—, 4.50, 5.—, 5.50, 6.—, 6.50

Rudolph Karstadt, Kiel 7.

Von wahrhaft unvergleichlicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Ausschläge

ist nur

Für besonders Empfindliche empfehlen wir unsere **Weiße Teerseife Südstern,** geruchlos, welche fast die gleichen Wirkungen besitzt. P. St. **50 Pf.** in Apotheken, Drogerien und Parfümerien. Wir warnen vor dem An- und Verkauf von Fälschungen unserer gesetzlich geschützt. Marke, da solche unnachsichtlich verfolgt werden.

Stellen-Angebote.

Inserate unter dieser Rubrik kosten M. 1.— für die einspaltige Nonpareillezeile.

Neu! Pat. Hohe % u. Provision, Preisl. grat. **J. Hermann, Bamberg i. B.,** Langestr. 16.

Nebenverdienst für Herren und Damen allerorts. Prospekte frei. Adressen-Verlag **Joh. H. Schultz, Cöln W. 9.**

Für junge Selbständige! Sicherer u. hoher Verdienst!

An allen Orten Deutschlands werden zum Besuche der Schlossereien, Schmieden, mechanischen u. Reparatur-Werkstätten, der Baugeschäfte etc. für den Verkauf erstklassiger Präzisions-, Meß- und Schneidwerkzeuge von äußerst leistungsfähiger Spezialfabrik möglichst mit der Branche vertraute Agenten angestellt. Anerbieten von nur bestempfohlenen Herren unter der Aufschrift „**Hoher Verdienst**" beförd. Daube & Co., Annoncen-Expedition, Berlin SW. 19, Jerusalemer Str. 53-54.

Lohnende Beschäftigung

finden **tüchtige Reisende** für praktische populäre Fachschriften bei hoher Provision. **L. Heilborn, Stuttgart 22.**

Wer bei der Handelsmarine als

Schiffsjunge

auf erstklass. Segelschiff eintreten will, erhält komplette seegemässe Ausrüstungen u. gratis Auskunft bei **M. Glöde, Hamburg,** Vorsetzen 67. Das abgelegte Steuermannsexam. berecht. z. einj. Dienst bei d. Kais. Marine b. freier Stat.

Der **Frankfurter Schwesternverband,** der seine Tätigkeit in den **städt. Krankenanstalten** ausübt, sucht bei günstigen Bedingungen **gebildete Mädchen** im Alter von 18 bis 30 Jahren, welche sich der Krankenpflege widmen wollen, zum Eintritt

als Lehrschwestern.

Aufnahme finden auch tüchtige

ausgebildete Schwestern,

besonders solche, welche in der modernen Kinder- und Säuglingskrankenpflege Erfahrung besitzen. Näheres bei **Frau Oberin von Mässenhausen, Städt. Krankenhaus, Frankfurt a. M.,** staatlich anerkannte Krankenpflegeschule.

Schiffsjungen, die b. d. Handelsmarine eintr. woll., erh. seegemäße Ausrüst. u. grat. Auskft. **M. Grohne, Altona E.,** Hafenstr. 69. Prosp. grat.

M. 5 und mehr tägl. Verdienst d. reelle schriftl. Arbeit. u. lohnende Agenturen. Näh. d. **Otto Fuchslocher, Stuttgart-Cannstatt 26.**

700 wertvolle Probleme, der. glückl. Lösung begabt. Pers. all. Stände die Wege z. Wohlst. u. Reicht. eröffnen, sind z. bez. d. Rhein.-Westf. Pat.- u. techn. Bureau **Oscar Geier & Co.** G. m. b. H., **Köln a. Rh.**

Zur Lösung 700 preisgekrönter, gewinnbringender Probleme ständig **Personen** aller **Stände** gesucht, Finanzierungs-Vermittelung kostenlos. **Henry O. Klauser & Co., G. m. b. H., Berlin W. 8,** Friedrichstr. 161.

Zur See.

Gewissenhafte Eltern, die ihre seelustigen Söhne auf guten Schiffen untergebracht haben wollen, sollten sich immer erst an den Fachmann Kapitän **Albert Witt, Hamburg,** Angerstr. 22, wenden. Heuerb.

LOTUS Gummischwämme aus St. Petersburg.

Feinste Musik-Instrumente

Man verl. Katal. Nr. 356 grat.

EDMUND PAULUS, Markneukirchen No. 356.

Hygienische

Bedarfsartikel z. Gesundhpflg. Neuester Katalog m. Empf. viel. Aerzte u. Prof. grat. u. frk. **H. Unger,** Gummiwarenfabrik, **Berlin NW.,** Friedrichstrasse 91/92.

Pollantin

D. R. P. No. 152163
K. K. Oest. Pat. No. 19303
K. Ung. Pat. No. 32155

specifisches Heilserum gegen

Heufieber

Zu beziehen durch die Apotheken

Anwendung äusserlich!

Tennis Artikel

Catalog No 287 gratis

Max Rochlitz & C

Charlottenburg 2
Joachimsthalerstr. 6

Mitesser, Sommersprossen

Pickel und Hautröte verschwinden durch diskrete Behandlung über Nacht mittels imprägnierten Seidenumschlag **Cosmocoton Bryot,** der weisse Stirn u. Nase und jugendfrische Haut erzeugt. Erfolg attestiert. Dose M. 3.

Rudolf Hoffers Alleiniger Fabrikant, Berlin 6, Koppenstr. 9.

Jaedickes BAUMKUCHEN

sind unerreicht im Geschmack, pro Pfd. M. 2.— Versand prompt u. ausserhalb.

C. JAEDICKE, Backmeister u. Mundkoch a. D. **Hoflieferant Sr. Majestät d. Kaiser Wilhelms II. Berlin SW. III, Kochstr. 58.**

Neu aufgen.: Salzwedel Baumkuch. Pfd. 2 M.

Studenten-Utensilien-Fabrik

:: älteste und grösste :: Fabrik dieser Branche

Emil Lüdke, vorm. Carl Hahn & Sohn G. m. b. H., Jena i. Thüringen 30.

Man verl. gr. Katalog grat.

Korpulenz Fettleibigkeit

wird beseitigt durch die **Tonnola-Zehrkur.** Preisgekrönt mit gold. Medaillen u. Ehrendiplomen. Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sondern **jugendlich schlanke, elegante Figur** und graziöse Taille. **Kein Heilmittel, kein Geheimmittel,** lediglich ein **Entfettungsmittel** für korpulente, gesunde Personen. Aerztl. empfohl. Keine Diät, keine Aenderung d. Lebensweise. Vorzgl. Wirkung. Paket 2,50 M. fr. gegen Postanw. od. Nachn.

D. Franz Steiner & Co., Berlin 16, Königgrätzer Str. 66.

Blasse Damen und Herren

erhalten sofort ohne Schminke einen waschechten rosalarbigen Teint durch „**Lebensröte**" (Erfolg garantiert und unschädlich) Flasche Mk. 1.75 geg. Nachn. od. Einsend. des Betrages. Versand nach Ausserhalb v. 3 Flasch. an frk. geg. Nachn. Ausland geg. Voreinsend. v. 2 Mk. in Marken frk. **KARL ERNST · HANNOVER** · Schiffgraben 49.

Digitized by Google

Sand, Hundseck, Plättig usw., unterhält und zurzeit mit guten Erfolgen. Die Gesellschaft, in deren Betrieb sich seit etwa vier Jahren ausschliesslich „Gaggenauer-Wagen" befinden, stellte kürzlich der Fabrik ein freiwilliges Anerkennungsschreiben aus, in dem es u. a., wie folgt, heisst: „Wer unsere gebirgige Gegend mit ihren enormen Steigungen und schwierigen Wegverhältnissen kennt und dann hört, dass die Autos drei Saisons ohne grössere Störungen und Reparaturen die regelmässige Verbindung mit dem alten Schloss (450 m), Geroldsauer Wasserfall (405 m), den Höhenluftkurorten Plättig, Sand, Hundseck (886 m) aufrechterhalten haben und heute noch den gleichen Dienst verrichten, der wird uns zugeben, dass bei dem Fabrikat Gaggenau alle Anforderungen, die man billigerweise an einen Personenautobus stellen darf, voll und ganz erfüllt sind . . . Unsere Ansicht ist: Für Autobusse, die im regelmässigen Verkehr bei grossen Steigungen und widrigen Wegeverhältnissen gefahren werden müssen, ist die Süddeutsche Automobilfabrik G. m. b. H. Gaggenau als Lieferantin am meisten zu empfehlen."

— Friedrichroda in Thür. Die bekannte Dr. Lots'sche Kuranstalt für Nervöse usw. tritt mit dieser Saison in das 11. Jahr ihres Bestehens, und wenn je das Wort galt, dass das Gute sich stets Bahn bricht, so ist das hier der Fall. Aus kleinsten Anfängen herauswachsend, umfasst die Anstalt jetzt 3 Villen, die landschaftlich wie hygienisch hervorragend gelegen, mit ihren 30 Zimmern einen vollwertigen Kurbetrieb ermöglichen, anderseits aber auch dem leitenden Arzt gestatten, sich mit jedem einzelnen Kranken eingehend zu beschäftigen. Auf diese Weise ist eine individualisierende Therapie gesichert und auch der familiäre Charakter der Anstalt gewahrt. So ist es denn nicht zu verwundern, dass sich im Frühjahr die Anstalt regelmässig rasch füllt, und dass

(Fortsetzung auf Seite XXI.)

Oberhof Thüringer Wald. Grand Hotel Kurhaus C. Faulmann.

Jagdgewehre v. M. 22 an. **Scheibenbüchsen** v. 30 an. Schusswaff. j. A. sehr bill. Preisb. grat. Gewehrfabr. **Berlin C., Rossstr. 34, W. Wilh. Peting,** Königlich. Hoflieferant.

Schöne Büste

in zwei Monaten durch die **Pilules Orientales** die einzigen, welche die Brüste entwickeln, festigen, wiederherstellen und der Frauenbüste eine graziöse Fülle verleihen, ohne der Gesundheit zu schaden. Garantirt Arsenik-frei.

Von den Ärztlichen Berühmtheiten anerkannt.

Schachtel m. Notiz: M. 5.30 franko. Geg. Nachnahme M. 5.50

J. RATIÉ, Apoth., Paris.

Dépôts: **Berlin,** HADRA, Apoth., Spandauerstr. 77. **Leipzig,** Dr Mylius, Markt, 12. **München,** Adler Apoth. **Breslau,** Adler-Apoth. **Frankfurt-a-M.,** Engel-Apoth. Gr. Friedbergerstr. 46.

Oesterreich-Ungarn: Budapest, J. v. Török. **Prag,** Vitek & Co, Wassergasse, 19.

Hämorrhoiden

über deren Heilung gibt gratis Auskunft **Alfred Jansen, Oberhausen, Rheinld.**

Hygienische Bedarfsartikel, *Apparate z. Gesundheitspflege. Illustr. KATALOG mit ärztlich verfasster belehrender Broschüre auf Verlangen* **gratis. Sanitätshaus „Aesculap" Frankfurt a. M. 25.**

Dresden Guthmann's **Cosmos-Seife** Fast die beste Für den Teint. Stück 25 Pfg.

KLOS CIGARETTEN VORNEHMSTE DEUTSCHE MARKE

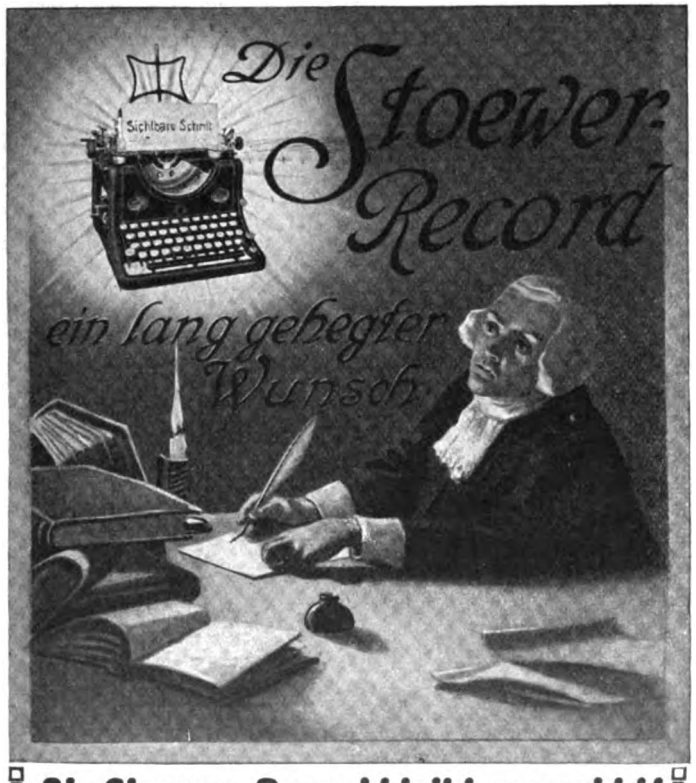
Fürsten Bristol **4** Pfg. Welt-Macht Fleur de Klos **5** Pfg. Auto-Klub Erbprinz **6** Pfg.

Riviera Dauphin **8** Pfg. Aëro-Klub Waldeck **10** Pfg. Savoy **12** Pfg.

Tabak- & Cigaretten-Fabrik „Klos" o E. Robert Böhme, Dresden.

YRUMEN-Tabletten, das **Neueste,** das **Wirksamste** bei vorzeitiger Kräfteabnahme. Preis Mark 6.—. Aerztliche Broschüre verschlossen gratis und franko. Hauptdepot: Löwenapotheke, **Regensburg C 15, München,** Sonnenapotheke, Karlsplatz 11.

Krankenselbstfahrer, Krankenfahrstühle liefert die Spezialfabrik **Rich. Maune** Dresden-Löbtau 9. Katalog gratis.



Die Stoewer-Record bleibt unerreicht!

Glänzende Wettschreib-Siege: 3 Meisterschaftspreise. Fach-Ausstellung Venedig: Höchste Auszeichnung, Goldene Medaille. Ausstellung Wien-Amstetten: Goldene Medaille.

Bernh: Stoewer A.-G. Stettin

Gegründet 1858. *ca. 2000 Arbeiter.*

Gegen **HAAR-AUSFALL** **PETROL-HAHN** benützen v. Apoth. HAHN, Genf. Fl. M. 2.50 i. Apot., Parf. antiseptisch.

Gegr. 1824. **Carl Gottlob Schuster jun.** (C. G. Schuster jun.) **Markneukirchen No. 387.** Bedeut. Instrument.-Fabrik. Katalog gratis.

Koche auf Vorrat

mit Original-Weck Einrichtungen zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel

Vereinfachung, Verbesserung, Verbilligung jeder Küche.

In diesem Jahre hervorragende **Neuheiten Preise um 10-25% ermäßigt.**

Man verlange unter Berufung auf diese Zeitschrift unentgeltlich ausführliche Drucksachen und Probenummern der Zeitschrift „Die Frischhaltung" von **J. Weck, G. m. b. H., Öflingen 11 Amt Säckingen, Baden.**

Nur Hansa-Backpulver

Es ist das Beste!

Stahmer & Wilms Hamburg

Digitized by Google

Unglückliche Ehen

Unter diesem Titel schreibt der bekannte Berliner Arzt Dr. med. Hesse in der Zeitschrift für Hygiene und Diätetik eine interessante Plauderei und weist auf die grosse Zahl der unglücklichen und unbefriedigenden Ehen hin, welche in allen Ständen und Gesellschaftskreisen vorhanden

sind.

Er vertritt die Anschauung, dass die Grundlage unseres gesellschaftlichen Lebens gegenwärtig einer allmählichen, aber radikalen Umbildung entgegengeht, und dass diese, wie auf andere soziale Verhältnisse, auch auf die Ehe wirken muss.

Die Folgen

dieser gärenden Entwicklung zeigen sich in einem aufreibenden Konkurrenzkampfe, bei welchem alle Kräfte des Körpers und des Geistes in Anspruch genommen werden und das Nervensystem

einer vorzeitigen Erschöpfung

anheimfällt. Es ist daher kein Wunder, dass die Nervosität, **die Neurasthenie immer grösseren Umfang annimmt, speziell die vorzeitige Neurasthenie bei Herren, aber auch bei Damen.** Man findet hier leichte **Erregbarkeit, rasche Erschöpfung**

des Nervensystems,

verbunden mit verschiedenen Beschwerden, wie **Kopfschmerzen, Druckgefühl, Ohrensausen, Schwindelgefühl, Appetitlosigkeit, Angstzustände, Herzklopfen, Zittern, leichte Empfindlichkeit, Reizbarkeit, Ermüdung etc.** Deshalb ist es in der heutigen Zeit für jeden einzelnen eine Notwendigkeit, sein Nervensystem zu schützen und zu kräftigen und

dessen günstige Beeinflussung

in der Form vorzunehmen, welche erste Autoritäten und Professoren auf Grund langer Beobachtungen als massgebend und wirkungsvoll anerkannt haben. Dies geschieht nämlich, wie die glänzenden Gutachten beweisen,

durch Muiracithin

welches ein ausgezeichnetes Nerventonikum ist. Wie man aus der jedem Interessenten gratis zugehenden Literatur ersehen kann, ist Muiracithin eine Kombination aus Lecithin und dem Extrakt des Potenzholzes. Beides sind Stoffe, welche

auf Grund langer u. ausgedehnter Versuche

eine sehr grosse Bedeutung angenommen haben. Lecithin ist Nervensubstanz und verdankt seine Wirkung dem hohen Phosphorgehalt. In allen Fällen, in denen das Nervensystem durch intensive geistige Anstrengung erschöpft ist, verarmt es an Lecithin, und es ist natürlich, dass man in solchen Fällen durch Zuführung von lecithinhaltigen Präparaten Abhilfe schaffen muss. Das Potenzholz ist eine Droge, welche nach den Untersuchungen von Prof. Goll, Geheimrat Prof. Eulenburg, in der Geheimrat Senatorschen Klinik etc. bei **vorzeitigen Schwächezuständen** vorzüglich wirkt. Es ist daher erklärlich, dass das Muiracithin bei **allen neurasthenischen** Leiden

bei Herren

speziell in der vorzeitigen Schwäche ausgedehnte Anwendung findet. Die hervorragenden Gutachten, welche wir in der Literatur über Muiracithin vorfinden, zeigen eklatant die prompte und sichere Wirkung des Muiracithins bei allen Störungen, welche mit der vorzeitigen Schwäche in Verbindung stehen und schon zu Anfang genannt wurden.

Auch bei nervösen Frauen

ist das Muiracithin von ausserordentlichem Erfolg, wie Herr Dr. E. Fürth als Leiter eines Frauenkrankenhauses nachgewiesen hat. Überhaupt zeigt die interessante Literatur über die Gutachten

von ersten Autoritäten

dass Muiracithin allenthalben wissenschaftlich

anerkannt ist.

Broschüre gratis u. franko zu Diensten.

Kontor chemischer Präparate. Berlin C. 2/3.

Muiracithin ist in allen Apotheken erhältlich. Versand-Apotheken: Berlin: Schweizer-Apotheke, Friedrichstr. 173, Elefanten-Apotheke, Leipzigerstr. 74, Johanniter-Apotheke, Planufer 11, Engel-Apotheke, Kanonierstr. 43, Askanische Apotheke, Bernburgerstr. 3, Rosen-Apotheke, Lausitzerstr. 1, Adler-Apotheke, Reinickendorferstr. 1. **Breslau:** in allen Apotheken. **Königsberg i. Pr.:** in allen Apotheken. **Dresden-A.**, Marien-Apotheke, Altmarkt 10. **Stettin:** Pelikan-Apotheke. **Frankfurt a. M.:** Engel-Apotheke, Gr. Friedbergstr 46. **Stuttgart:** Schwanen-Apotheke, Markstr. **München:** Ludwigs-Apotheke, Storchen-Apotheke, Schutzen-Apotheke. **Strassburg i. Els.:** Hirsch-Apotheke, Engel-Apotheke. **Hamburg:** Uhlenhorster Apotheke, Hofweg 40. **Depot für Oesterreich:** Hirschen-Apotheke, **Wien VII.** Westbahnstr. 19, und die meisten Apotheken in der österreichisch-ungarischen Monarchie. **Depot für Russland:** Kontor chem. Präparate, **St. Petersburg.** Nevsky-Pr. 28.

Verkehrsbureau „Norden"

Amtliches Reisebureau der Dänischen Staatsbahnen

BERLIN

Unt. d. Linden 3, Ecke Wilhelmstr.

Ausgabestelle v. Fahrkarten nach Dänemark, Norwegen, Schweden und Finnland — Belegung von Schiffsplätzen für Nordische Dampfschiffahrtsgesellschaften - Auskunftstelle für die Dänischen Seebäder — Gesellschaftsreisen

Fahrkarten zu Originalpreisen

Auskünfte und Prospekte kostenlos

Ober! Wissen Sie nicht ein gutes Mittel, um mehr Logiergäste zu erhalten?

Sicher, wir wollen dieses Jahr mal wie unsere Konkurrenz im holländischen Blatt

DE TELEGRAAF

annoncieren. Ich weiß, daß dieses von reiselustigem und wohlhabendem holländischem Publikum enorm viel gelesen wird.

Pikkolo, gähne nicht so, sondern trage diesen Brief an „De Telegraaf" sofort in den Kasten.

Vergessen Sie es ja nicht.

Briefmarken, 15,000 verschiedene seltene gar. echt auch Postkarten versende auf Verlangen zur Auswahl ohne Kaufzwang mit 50—70 % unter allen Katalogpreisen. **M. J. Cohen, Wien II, Obere Donaustr. 45.**

Wer probt, der lobt.

Walthers echte **Lilienmilchseife** extra milde Dtz. M. 2.50 bei 30 Stck. kostenfrei M. 6.— **Labor. E. Walther, Halle a. S.,** Stephanstrasse 12.

schon vor der Hochsaison stets Platzmangel vorhanden ist, so dass umliegende Villen mitbelegt werden müssen. Die hervorragenden ärztlichen und schriftstellerischen Qualitäten des leitenden Arztes bedürfen wohl kaum einer näheren Erörterung. Die sind in weiten Kreisen bekannt. Illustrierter Prospekt wird auf Wunsch gern franko zugesandt.

— Wer von Görlitz kommend nach dem Riesengebirge fährt, berührt auf dieser Strecke auch Langenöls, einen industriell bekannten Ort Schlesiens. Das grösste Unternehmen an diesem Platze ist die Schlesische Holzindustrie Act.-Ges. vorm. Ruscheweyh & Schmidt, und es lohnt sich der Mühe, dasselbe etwas näher zu betrachten. Aus kleinen Anfängen hervorgegangen, hat sich die Firma durch eisernen Fleiss und zielbewusstes Vorwärtsstreben zu einem der bedeutendsten Häuser in der Möbelbranche emporgearbeitet und beschäftigt heute annähernd 800 Personen. Die Anlagen sind mustergültige, man sieht hier die verschiedenartigsten Maschinen der neuesten Konstruktion und ein riesiges Holzlager mit prächtigen Beständen, welche in den Wäldern aufgekauft und auf eigenen Sägen zur weiteren Verarbeitung, je nach Bedarf, eingeschnitten werden. Weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt ist ein Fabrikat der Gesellschaft, der Ruscheweyhtisch, welcher durch vornehme Bauart sowie eine äusserst sinnreiche Konstruktion unter den Ausziehtischen ohne Frage den allerersten Platz einnimmt und sich allgemeiner Beliebtheit erfreut, was durch die grosse Anzahl der Tische, über 120,000, am besten dokumentiert wird. Doch nicht nur allein Tische werden hergestellt, auch Möbel aller Stilarten gelangen, nach in eigenen Ateliers von hervorragenden Architekten ausgeführten Entwürfen, zur Anfertigung. Es ist ein Vergnügen, diese exakten, tadellosen Arbeiten

(Fortsetzung auf Seite XXIII.)

M.-GLADBACH ■ Hotel Elberfelder Hof. 1 Minute von der Bahn. Zentralheizung. Elektrisches Licht. Elegante Zimmer mit gar. Frühstück Mk. 2.50.

PROBIEREN
Sie vor dem Einkauf
KRAZTNYE
KRAGEN-STÜTZEN

DIE EINZIG BEQUEMEN
AUS WEEKS FEDERFISCHBEIN

In Form einer „8".

Sollten Sie die zahlreichen Vorteile der
„KRAZTNYE Stützen"
mit federnden Enden
noch nicht kennen, verlangen Sie **gratis** Muster vom Fabrikanten, dann haben Sie
ein Urteil vor dem Einkauf!
In allen Höhen, in schwarz oder weiss

Seide . . . . . Mark 1.— p. Dtzd.
Baumw. . . . . „ 0,65 „ „
Käuflich in allen besseren Modegeschäften und Warenhäusern.

Weeks & Co. Hamburg 36, Dept. W. Berlin W. 8.

Echte Briefmarken. Preisliste gratis sendet **August Marbes, Bremen.**

J. Simon PARIS
Crème Simon
UNÜBERTROFFEN FÜR DEN TEINT & DIE TOILETTE

Krankenfahrstühle Maquet
Modell 1909. Deutsches Reichspatent u. Gebrauchsmusterschutz angem. Gestell nahtlos und ganz aus Stahlrohr geschweisst, dreifache Tragkraft und 15 Pfund leichter als bisherige Konstruktion. Unübertroffen an Haltbarkeit und elegantem Aussehen.

Vereinigte Fabriken C. Maquet,
Heidelberg—Berlin.
Gegründet 1838. 30 goldene und silberne Medaillen. — Kaiserpreis Strassburg. —
Lieferanten aller Fürstenhöfe. — Tausende erstklassige Referenzen.
In allen einschlägigen Geschäften zu haben. Wo nicht, direkt bei der Fabrik anzufragen.

ist die Camera für den modernen Amateurphotographen.
Interessante Hauptpreisliste 1909 mit vielen Neuheiten soeben erschienen. Zusendung kostenfrei.
Nettel Camerawerk G.m.b.H.
Sontheim No.7 a. Neckar.
Nettel

OPEL Motorwagen Fahrräder Nähmaschinen
Rüsselsheim a. Main
Man verlange Preisliste

Sanatorium f. Kosmetik, Haut- und Haarleiden
Park gg. Palmengarten. Ausf. Prosp. frei
Leipzig. Dr. med. M. Ihle.

„Nur so"
ist das Kochen ein Vergnügen?
Der neue Kochapparat „NURSO" kocht, brät, backt ganz automatisch ohne Aufsicht und ohne Arbeit. Die Speisen werden mit den Zutaten kalt angesetzt, also **nicht vorgekocht** und nach beliebig langer Zeit (selbst noch nach 15 Stunden) äußerst wohlschmeckend und appetitlich dem Apparat entnommen. „NURSO" ersetzt vollständig Kochherd, Bratofen und Kochkiste, braucht aber nur den vierten Teil der bisherigen Feuerungskosten. Die Anschaffungskosten machen sich deshalb in einigen Monaten bezahlt. Der Apparat nimmt bis vier Töpfe auf und ist in verschiedenen Größen für 1 bis 14 Personen in allen besseren Haushaltungs- und Eisenwarengeschäften zu haben, woselbst er auch ohne Kaufzwang gern vorgeführt wird. Wo noch nicht erhältlich, direkter Versand durch uns wie auch Gratisversand unseres Prospektes Nr. 4.
Deutsche Glühstoff-Gesellschaft, Dresden.

Direkter Bezug von Stoffen
Bekannt gute Qualitäten, tausendfache Auswahl, prachtvolle Neuheiten in Damentuchen, Damenkleider- und Blusenstoffen, Herren-Anzug- u. -Paletotstoffen. Allerbilligste Preise, ein Vergleich lässt sofort die grossen Vorteile erkennen. Verlang. Sie Muster, wir senden dieselben sofort franko ohne Kaufzwang.
Tuchausstellung Augsburg 15.
Wimpfheimer & Cie.

Digitized by Google

Prospekt gratis durch Chemische Werke Dr. Albert Friedländer G.m.b.H. Berlin W. Genthinerstrs. W

In wenigen Tagen

kann jeder **„Klavier spielen"** durch Apparat „Selbstlehrer". Preis 4.50. Illustr. Prospekt gratis.

Otto Dietrich, Leipzig 7, Klostergasse.

Superior-Fahrräder

mustergültig in Qualität, äußerst vorteilhaft im Preise!

Alle Radfahrerbedarfsartikel, Nähmaschinen, Haushaltungsgegenstände, Waffen, Uhren, Musikinstr. etc. allerbilligst. Lieferung direkt an Private. Katalog gratis.

SUPERIOR-FAHRRAD-INDUSTRIE, AKTIENGESELLSCHAFT, vorm. HANS HARTMANN, EISENACH 19.

Patent-Werkzeugtaschenschere

Universal in feinem Lederetui m. **18** verschied. Teilen: 1. Schere, 2. Knopflochschere, 3 Rohrzange, 4. Zigarrenabschneider, 5. Drahtabschneider, 6. Lineal, 7. Zentimetermaß 8. Nagelfeile, 9. Schraubenzieher, 10. Zigarrenkistenöffn., 11. Patronenauszieher, 12. Hammer, 13. Messerklinge, 14. Glasschneid., 15. Glasbrech., 16. Kopierrädchen, 17. Radiermesser 18. Stereoskopbild (Städte-, Landschafts- Tänzerinnen- od. Kunstbild).

1/3 natürl. Größe.

Stückpreis 2 M.

In feineren Stahlwarengeschäften. Wo nicht am Platze, direkt von der Fabrik geg. Nachn. zugl. Porto (Deutschl. 20, Oestr.-Ung. 40 ₰). **Wiederverkäufer, Grossisten u. Exporteure hohe Rabatte. Preisliste gratis und franko.**

F. W. Klever junior,
Stahlwarenfabrik, Solingen.

Ideale Büste

durch preisgekr., garant. unschädl. äusserl. Mittel „Sinulin" in ganz kurzer Zeit. Goldene Medaille. **Diskrete Auskunft** gegen Rückporto. **Else Biedermann, Dipl.-Spez.** Leipzig, 12 Barfussgasse.

Damenbart

Nur bei Anwendung der neuen amerik. Methode, ärztlich empfohlen, verschwindet **sofort** jeglicher unerwünschte Haarwuchs **spur- und schmerzlos** durch Absterben der Wurzeln **für immer.** Sicherer als Elektrolyse! Selbstanwendung. Kein Risiko, da Erfolg garantiert, sonst Geld zurück. **Preis Mark 5.— gegen Nachnahme. Herm. Wagner, Köln, Riehl 24.**

Lästige Haare

im Gesicht und am Körper entfernen Sie mit meinem Enthaarungs-Mittel schmerzlos in wenig Minuten durch gänzliche Beseitigung der Haare

mit der Wurzel.

Letztere sterben ab, und kommen dann die Haare ***nie wieder.*** *Keine Reizung der Haut. Nachweisbar ist mein Enthaarungsmittel heute das beste der Welt, besser selbst als die elektrolytische Behandlung.*

Preis M. 5.50.

Erfolg und Unschädlichkeit garantiert. Versand diskret gegen Nachnahme oder Briefmarken. Präm. Paris, London 1902, Gold. Medaillen. Institut für Schönheitspflege

Frau O. Schröder-Schenke,
Berlin W., *Potsdamerstrasse 26 b.*

Verlangen Sie

vom **Versand-Kontor Eltville S.** die Gutachten vieler Aerzte und Patienten über ausnahmslos erfolgreiche Heilung von Gicht, Arterienverkalkung und anderen Stoffwechselleiden durch Trinkkur mit isotonischer Virchow-Quelle — 30 Flaschen Mark 18.— frachtfrei, Nachnahme.

Akkumulatoren
für elektrische
Kleinbeleuchtung

Kleine Zeilen 1.40 M. 200 versch. Größen. Jährl. Prod. ü. 100,000. Illustr. Listen franko.

Alfred Luscher,
Dresden 22 67.

Ruderboote — komplett 95 Mk. —

Havelwerke
Fürstenberg i. M.
Man verlange Preisliste G.

Unreinen Teint,

Hautpickel, Mitesser, Gesichtsröte, Sommersprossen u. sonst. lästige Schönheitsfehler beseitigt unbedingt schnell und sicher über Nacht **„Crême Noa".** Dose Mk. 2.20 franko. Probedose Mk. 1.20 frko. Erfolg attestiert! Ratgeber gratis.

MAX NOA, Hoflieferant, Hzgl. Fr. Prinzess. Adolf v. Schwarzburg Rudolstadt
BERLIN N. 27 H, Elsasserstrasse 5.

Versandlager: **Ed. L. Herrmann, Alexanderstr. 13, Berlin C.**

SCHÖNE BÜSTE

üppiger Busen wird in 1 MONAT entwickelt gefestigt u. wiederhergestellt, ohne Arznei u. in jedem Alter durch die berühmte **LAIT d'APY** Konzentrirte Kräutermilch. Einfaches Einreiben genügt. Unerreichtes, harmloses Produkt. Ueberraschender dauernder Erfolg. **30 000** Atteste. 1 Flak. genügt. Diskret Postversand 1 Ko. mit deutscher Gebrauchsanweg. Vorausbez. v. M **4.50** per Postanweis. od. M. 5 in Briefmark. oder Nachn. (Postlagernd nur Vorausbez.) Briefporto 20 Pf. Karten 10 Pfg. Nur bei **P. LUPER** Chemiker, rue Boursault 32, Paris

Zauber und Liebe

Lehrbuch d. geheimen Künste, Liebe einzuflössen, zu erhalten od. zu vernicht., nebst Einweih. in geheime Wunderkräfte, nach alt. Quellen bearb. v. Faustulus. Pr. verschloss. 1,95. (Briefm.) **Floda's Verlag, Leipzig 48.**

zu betrachten, und das Auge erfreut sich an der formvollendeten, eleganten Ausführung, weshalb sich die Ruscheweyhmöbel auch überall so gut eingeführt haben und gerne gekauft werden.

— Wissen Sie, was Freude am Leben ist? Tun Sie etwas für Ihre leibliche Gesundheit! Bewegung ist Leben! Für alle Stubenhocker und Geistesarbeiter sind Körperübungen wichtiger denn alles andere. Interessante Aufklärung durch künstlerische grosse Bilderbogen als Anschauungsunterricht versenden an jedermann, der sich ausdrücklich auf diese Zeitschrift bezieht, gratis und postfrei die Kolberger Anstalten für Exterikultur, Ostseebad Kolberg.

— Preisgekrönte Musikinstrumente offeriert die Vogtländische Musikinstrumenten-Fabrik Hermann Dölling jun., Markneukirchen, denn Herr Hermann Dölling jun. ist Inhaber der „Königl. Sächsischen Staatsmedaille", welch letztere demselben auf der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung Zwickau als höchste Auszeichnung zuerkannt wurde. Bei Bedarf eines Musikinstrumentes empfiehlt es sich, von genannter Firma einen Prachtkatalog gratis und portofrei zu verlangen unter Bekanntgabe, für welches Instrument besonders Interesse vorliegt. Die Bedienung wird eine vorzügliche und in allen Teilen höchst befriedigende sein.

Annahme von Inseraten bei den Annoncen-Expeditionen von **August Scherl** G. m. b. H., **Berlin SW. 68,** Zimmerstr. 36-41, und **Daube & Co.** G. m. b. H., **Berlin SW. 68,** Jerusalemer Str. 53/54, sowie in den folgenden Filialen: **Bremen,** Obernstr. 16, **Breslau,** Schweidnitzer Str. 11, **Cassel,** Obere König-Str. 27, **Chemnitz (Sa.),** Marktgässchen 3, **Dresden,** Seestr. 1, **Elberfeld,** Herzogstr. 38, **Frankfurt a. M.,** Kaiserstr. 10, **Halle a. S.,** Gr. Steinstr. 11, **Hamburg,** Neuerwall 21, **Hannover,** Georgstr. 39, **Köln a. Rh.,** Hohe Str. 148-150, **Leipzig,** Petersstr. 19, **Magdeburg,** Breite Weg 184, **München,** Bayerstr. 57, **Nürnberg,** Kaiserstr., Ecke Fleischbrücke, **Strassburg i. Els.,** Giesshausgasse 18-22 (am Brogliеplatz), **Stuttgart,** Königstrasse 11, **Wien I,** Graben 28, **Würzburg,** Franziskanergasse 5½, **Zürich,** Bahnhofstrasse 89. — Der Preis für die viergespaltene Nonpareille-Zeile oder deren Raum beträgt 3,50 Mark, unter der Rubrik „Stellen-Angebote" Mk. 1.—, unter der Rubrik „Stellen-Gesuche" Mk. 0.80. — Inserate müssen spätestens vierzehn Tage vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Alaska-Yukon-Pacific Ausstellung

Seattle, W. S. v. A., vom 1. Juni bis 16. Okt. 1909

Die Fahrt quer durch Amerika bietet in dieser Saison ungewöhnliche Attraktionen. Es ist da die grosse Ausstellung zu besuchen und der alljährliche Rosen-Festival zu Portland, Oregon, vom 7. bis zum 12. Juni zu sehen; ferner der Nationalkongress für Bewässerungsanlagen in Spokane, Washington, vom 9. bis 14. August; der Rainier National Park bei Tacoma, Washington, der den ganzen Sommer über zugänglich ist, und, „last but not least", der

Yellowstone National Park

Saison vom 5. Juni bis 25. September

Benutzen Sie für Ihre Tour um die Welt die

Northern Pacific Eisenbahn

als das Verbindungsmittel, welches den Genuss der prächtigsten Panoramen quer durch die Vereinigten Staaten ermöglicht. Mit direkten, elektrisch beleuchteten Zügen, dreimal täglich von St. Paul-Minneapolis, und einmal täglich von St. Louis-Kansas City nach Spokane, Seattle, Tacoma, Portland und Puget Sound. Täglich direkte Schlafwagen zwischen Chicago und Seattle. Rundreise-Sommer-Touristen-Billette nach der Küste des „Stillen Ozeans" zu sehr mässigen Preisen täglich, vom 20. Mai bis 30. September, an allen Lösebureaus für Eisenbahnkarten im Osten der Vereinigten Staaten. Illustriertes Pamphlet wird auf Verlangen prompt an jede Adresse versandt. Erkundigen Sie sich bitte nach dem wundervollen Obst und den Farmerregionen der Nordwestküste des „Stillen Ozeans" — dem Mekka der „Heimsucher" — längs des „Szenen reichen Hochweges durch das Land des Reichtums".

NORTHERN PACIFIC YELLOWSTONE PARK LINE

Um jede wünschenswerte Auskunft zu erhalten, sende man diesen Coupon ein.

An Herrn A. M. Cleland, Gen.-Pass.-Agent, N. P. R'y, St. Paul, Minn., U. S. A.
Bitte um illustriertes Pamphlet und Information.
Adresse:

W. F. MERSHON, General-Agent, **319 Broadway, New York City.**

Briefmarken-Sammler verweisen auf unser enormes Lager aller Sorten bis zu den grössten Seltenheiten. Spezialität: Raritäten. Hübsche Auswahlen in verbürgt echten, besterhaltenen Stücken zu billigsten Preisen. Mankolisten von gesuchten, selten vorkomm. Marken werden zur Erledigung entgegengenommen.

Als Reklame liefern folgende Sortimente garantiert echter verschiedener Marken:

505 Stück	Mark 4.50	franko	3030 Stück	Mark 110.—	franko
1010 „	„ 12.50		5050 „	„ 400.—	
2020 „	„ 40.—		10100 „	„ 3000.—	

Ankauf von Sammlungen und alten Skripturen sowie auch einzelnen Raritäten. Albums, Markenaufbewahrungsbücher, alle Sammlerbedarfsartikel stets vorrätig. — **Neu erschienen:** unser grosser Europa-Spezialkatalog franko gegen 50 Pfg. **Carl Willadt & Co., G.m.b.H., Pforzheim (Baden). Grösste Markenhandl. Süddeutschl.**

Sächsische Sägen u. Federstahlwaren-Fabrik

Special-Fabrik für Zug- u. Blatt-Federn.

EMIL RIEDEL Chemnitz-Gablenz Postfach 10.

Uhrfeder u. gewöhnlicher Band Stahl in mehreren Tausend Dimensionen sofort lieferbar.

Gestanzte u. geprägte Massenartikel aus Stahlblech u. Metall.

Bandsägeblätter, Metallsägeblätter, Hindernisszirkel.

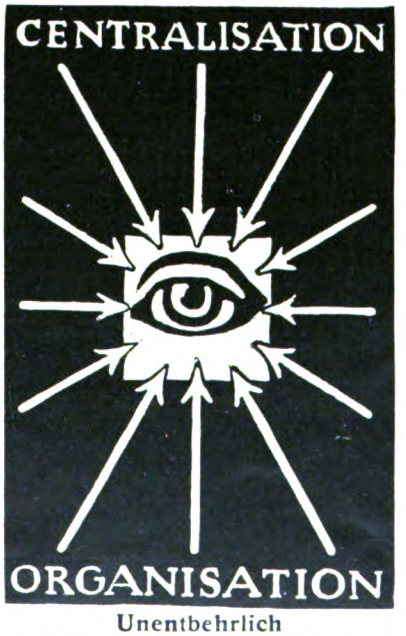
Ammerländer Schinken, Landrauch, à 9—30 Pfd., mild gesalz., à Pfd. M. **1.10—1.20,** fett od. mager, geg. Nachn. **J. G. Heintzen, Westerstede** i. Oldbg.

Auskünfte üb. Vermögens-, Familien-, Privatverhältn., Mitgift, Vorleben etc. **Beobachtg.** a. all. Plätz. d. Erde. Diskr. gewissenh. Ermittelg. **Max Krause & Co.,** Auskunftei, **Berlin-Hal.,** Westfälische Str. 34 k.

Gegründet 1885.

Shannon-Karten-System

Shannon-Registratur-System



Shannon-Kopier-System

Unentbehrlich für jeden modernen Geschäftsbetrieb.

Shannon-Registrator-Co.

AUG. ZEISS & Co.

BERLIN W., Leipzigerstr. 126.

PHILODERMINE AUXOLIN

ist das beliebteste

HAARWASSER

AUXOLIN
VEGETABILISCHES KOPF-U. HAARWASSER
mit Veilchengeruch

PREIS: MK. 2 DIE FLASCHE

F. WOLFF & SOHN, HOFLIEFERANTEN
• BERLIN • KARLSRUHE • WIEN •

Zu haben in Apotheken, Parfümerien, Drogen- und Friseurgeschäften.

Digitized by Google

Aok

Gnädige Frau!

Kennen Sie wirklich die siegreiche Kraft einer schönen Frau?

Sind Sie überzeugt, daß Schönheit der Haupt-Schlüssel zum Erfolg ist? — Wollen Sie ungewöhnlich große, gesellschaftliche Triumphe feiern? — Wollen Sie sich jugendfrisch erhalten und bewahren vor frühzeitigem Verblühen und Altern? — Wollen Sie noch im höheren Alter über die gesunde Natürlichkeit des Teints verfügen: Transparenz, Weichheit, Glätte, Reinheit, Klarheit, Lebensfarbe? —

Möchten Sie weniger schön bleiben, wenn Sie mühelos schön sein können? — Wissen Sie, daß ein von Natur guter Teint sehr leicht durch Anwendung ungeeigneter Hautpflegemittel verschlechtert und verdorben wird? — Wollen Sie sich bittere Enttäuschungen, grenzenlosen Aerger, unnütze Geldausgaben ersparen?

Dann folgen Sie unserer Erfahrung!

Wir bieten Ihnen das den sicheren Erfolg erzwingende Mittel! Lernen Sie die ganz besonderen Eigenschaften der Aok-Spezial-Teint-Seife praktisch kennen.

Die hautbelebende, die gesunde Natürlichkeit des Teints hervorzaubernde Wirkung der Aok-Spezial-Teint-Seife ist eine ganz außerordentliche, dabei ist sie so milde, daß selbst, wenn der Schaum ins Auge kommt, kein Beizen verspürt wird. Es ist eine Elite-Teint-Spezialität, eine Sonderklasse für sich, ein Teintpflegemittel, das nicht seinesgleichen hat.

Die Aok-Spezial-Teint-Seife hat alle Eigenschaften, die ein ideales Mittel zur Teintkultur besitzen muß, in konzentrierter Form.

Sie ist besonders geschaffen für sehr zarte und empfindliche Haut. Die in ihr enthaltenen Pflanzenbestandteile sind von besonderer Eigenart und gerade für den Teint im höchsten Grade von Bedeutung.

Die Aok-Spezial-Teint-Seife besitzt eine merkwürdig günstige geradezu auffallende Wirkung für die Erwerbung und Erhaltung klassischer Schönheit des Teints. Sie erquickt und erfrischt außerdem durch ihren angenehmen, von der vornehmen Welt bevorzugten Wohlgeruch. Schon die zartesten Kinder sollte man mit der Aok-Spezial-Teint-Seife waschen.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß die ersten Berühmtheiten der Kunstwelt die Aok-Spezial-Teint-Seife ganz besonders schätzen und sich übereinstimmend ganz außerordentlich günstig geäußert haben. Es ist natürlich unmöglich, alle die glänzenden Anerkennungen abzudrucken. Daß aber diese hervorragenden Persönlichkeiten sicher das beste Urteil haben in einer Frage, die für sie von ausschlaggebender Bedeutung ist, darüber dürfte wohl kein Zweifel sein.

Wir bieten Ihnen aber noch weitere ganz wesentliche Vorteile. Wir wünschen den Freunden der Aok-Spezial-Teint-Seife in jeder Weise Freund, Führer und Berater zu sein.

Zu der Aok-Spezial-Teint-Seife gehört die Aok-Methode. Eins nicht ohne das andere. Näheres darüber finden Sie bei jedem Stück Aok-Spezial-Teint-Seife. Wir helfen Ihnen, durch die Aok-Methode dauernd steigende und durchschlagende Erfolge zu erzielen. Unsere Aok-Methode hat sich immer weiter vervollkommnet, bis eine ganze Wissenschaft daraus wurde.

Bedenken Sie, daß nunmehr unsere Aok-Methode die verläßlichste und vollkommenste Teintpflege-Methode ist, die je geboten wurde, bedenken Sie, daß ihr Ausbau jahrzehntelange Praxis, unermüdliches Studium und große Opfer an Geld erforderte. Wir haben keine Rücksicht auf die Kosten genommen. Es war unser Grundsatz, getreu dem Sprichwort: „das Beste ist gerade gut genug", nur das Beste und Wertvollste zu geben, das überhaupt geboten werden kann. Keinem anderen Institut stehen auf dem Gebiete praktischer reeller Schönheitspflege so ausführliche und erschöpfende Studien und Erfahrungen zur Seite, kein anderes Unternehmen der Welt hat dieses Fach so systematisch bearbeitet, keine andere Methode ist auch nur annähernd so aufs sorgfältigste vorbereitet wie die unsrige.

Viele Fachschriften und Bücher weisen in steigendem Maße und mit Nachdruck auf Aok als die führende Methode der reellen Schönheitspflege hin.

Keine Methode ist anregender und angenehmer als die Aok-Methode. Die Aok-Methode stellt sich in gewollten, schroffen Gegensatz zu jeder Künstelei und zu jeder Unnatur. Gesunde Natürlichkeit ist unser Leitstern.

Unsere Aok-Methode ist diejenige, welche von vielen hervorragenden Künstlerinnen der ganzen Welt in Anwendung gebracht wird. Sie hat ihre Brauchbarkeit, ihre Unfehlbarkeit in vielen Tausenden von Fällen bewiesen.

Die Aok-Spezial-Teint-Seife und die Aok-Methode hat heute in Berlin, Wien, Paris, London, Rom, St. Petersburg, Amerika, ja selbst im fernen Asien Hunderttausende von Anhängern, die überrascht sind von den großartigen Erfolgen.

Mit unwiderstehlicher Gewalt bricht sich immer mehr die Erkenntnis Bahn, daß Aok die erstklassige Methode der Jetztzeit ist zur rationellen Teint- und Körperpflege der eleganten Frau.

Größere sichtbare Dauererfolge werden auf andere Weise nicht erzielt. Darum keine elegante Frau ohne Aok, denn es bedeutet die Verwirklichung ihrer kühnsten Träume.

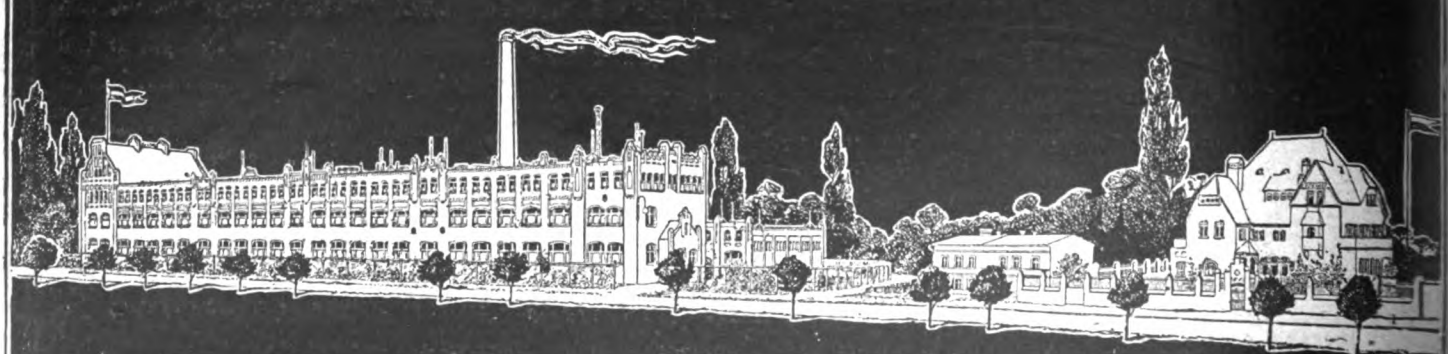
Mit Hilfe der Aok-Methode trotzen Sie den Spuren der Jahre und ersparen sich die Tränen der früh alternden Frau.

Sie haben kein Recht, von einer erfolgreichen Schönheitspflege zu sprechen, wenn Sie sich nicht der Aok-Methode bedienen.

Unsere weltberühmte Elite-Teint-Spezialität, die Aok-Seife, wird in allen feineren Geschäften geführt.

Wollen Sie Ihren Teint zur höchstmöglichen Vollkommenheit entwickeln, wollen Sie die Höhen des gesellschaftlichen Lebens mit ihren Annehmlichkeiten, Vorzügen und Erfolgen genießen, sie erreichen und sich ihrer Gaben erfreuen, dann lesen Sie die Mitteilungen, die jedem Stück Aok-Spezial-Teint-Seife beiliegen, mit vollster Aufmerksamkeit. Lassen Sie sich auch nichts anderes aufreden. Es liegt unbedingt in Ihrem Interesse, einen Versuch zu machen, Sie werden begeistert sein.

Kolberger Anstalten für Exterikultur, Ostseebad Kolberg



Vornehmstes und größtes Etablissement der Welt für ästhetische, schönheitfördernde Körperkultur

Druck und Verlag von August Scherl G.m.b.H., Berlin SW., Zimmerstraße 36/41. — Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Paul Dobert, Berlin; für Redaktion und Herausgabe in Oesterreich-Ungarn verantwortlich: B. Wirth, Wien. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: Franz Boerner, Berlin.

Digitized by Google

DIXI

DIXI

Modernste Motorwagen

jeder Art

Fahrzeugfabrik Eisenach

Wir verkaufen auf Teilzahlung!

Der diesjährige Katalog mit zirka viertausend Abbildungen enthält viele interessante Neuerungen in echten

Schmucksachen,
Uhren,
Geschenkartikeln,
Musikinstrumenten,
Platten-Apparaten,
Photograph. Artikeln.

Alle Preislagen.

Alle Abteilungen sind bedeutend erweitert, Taschenuhren z. B. über 400 Nummern.

Die Sortimente „**Wunderwerk I**“ werden mit Kontrollscheinen über den Gang geliefert. — Bei goldenen Uhren, Ketten, Brillanten, silbernen Bestecken ist das Gewicht angegeben.

Katalog gratis und franko.
Gegründet im Jahre 1889.

Echte Glashütter Uhr No. 6557. Uhr mit Sprungdeckel, Mattgold, 14karätig, 0,585 gesetzlich gestempelt, 50 Gramm brutto, mit Diamantdecke, 1 Diamant auf dem Unruhkloben, 1⅛ Karat Brillanten im Hufeisen u. 21 echte Rubine in der Peitsche. **Mk. 1100.—**
Verschraubter Bügel. 5 Jahre Garantie.

Unser neuester Katalog ist erschienen!

Wir stellen unsere Abnehmer zufrieden.

Beweis:

Bericht des öffentlich angestellten beeidigten Bücherrevisors und Sachverständigen L. Riehl, Berlin.

Ich bescheinige hiermit, dass von der Firma Jonass & Co., Berlin, innerhalb eines einzigen Monats 4931 Aufträge von alten Kunden, d. h. solchen, die schon vordem von der Firma Ware bezogen haben, ausgeführt worden sind.

In der vorstehenden Zahl 4931 sind nur die Bestellungen enthalten, die der Firma brieflich von den Kunden selbst überschrieben sind. Nicht gerechnet sind die durch Agenten und Reisende an frühere Kunden gemachten Verkäufe.

Ich habe mich durch Prüfung der Bücher und Beläge von der Richtigkeit überzeugt.

BERLIN, den 1. Februar 1909.

L. Riehl,
beeidigter Bücherrevisor und Sachverständiger.

Tausende Anerkennungen.
Hunderttausende Kunden.

JONASS & Co., Berlin SW. 216, Belle-Alliancestr. 3.

Vertragslieferanten vieler Beamtenvereine.

Digitized by Google

Heidsieck & Co.

REIMS

Walbaum, Luling, Goulden & Co. Successeurs. **Maison fondée en 1785.**

seit 1818

Monopole sec
Monopole goût américain
Dry Monopole
Grande Marque de l'Empereur (rosé)

Es wird besonders auf den jetzt zur Versendung kommenden Jahrgangs-Wein 1904 aufmerksam gemacht.

Vintage 1904. Zu beziehen durch den Weinhandel.

Bad-Elster

Kgl. Sächsisches Moor- u. Mineralbad

500 Meter über dem Meer, gegen Winde geschützt, inmitten ausgedehnter Waldungen und Parkanlagen, an der Linie Leipzig—Eger. — Besucherzahl: über 12,000. — Saison 1. Mai bis 30. September, dann Winterbetrieb. — 15 Aerzte.

Bad-Elster **berühmt** durch seine ***Glaubersalzquelle,*** alkalisch-salinischen ***Eisenwässer,*** Eisen-Mineral-***Moorbäder,*** kohlensaure Stahl- und ***Mineralbäder,*** die Königsquelle bekannt durch ihren hohen Gehalt an **Chlorlithium.** Im Albertbade alle Arten der Hydrotherapie, Lichtbehandlung, Massage etc. Medico-Mechanisches Institut, Inhalatorium. **Grosses Sonnen- und Luftbad.**

Bad-Elster **bewährt sich** bei ***Frauenkrankheiten,*** allgemeinen **Schwächezuständen,** ***Blutarmut, Bleichsucht, Herzleiden*** (Terrainkuren), Erkrankung der **Verdauungsorgane** (Verstopfung), der **Nieren** und der **Leber,** ***Fettleibigkeit, Gicht*** und **Rheumatismus, Nervenleiden, Lähmungen, Exsudaten.** — Prospekte und Wohnungsverzeichnisse postfrei durch die **Königl. Badedirektion.**

Digitized by Google

Heft 24

DIE·WOCHE

MODERNE ILLUSTRIERTE ZEITSCHRIFT

·Alle sieben Tage ein Heft·

BERLIN 1909
Zimmerstrasse 36/41.

Preis: 20 cents

Druck und Verlag von August Scherl G. m. b. H.

Digitized by Google

BAD-NAUHEIM

Grossherzoglich Hessisches Bad bei Frankfurt a. M.

Frequenz in 1908 = 30 238 Personen (ausschliesslich Durchreisender). Bäderabgabe in 1908 = 429 841.

Aeltestes und berühmtestes Bad für Herzkrankheiten.

INDIKATIONEN:

Herzkrankheiten, Gicht, Rheumatismus, Frauenkrankheiten, Skrofulose, Nerven- und Rückenmarksleiden.

Bezug der Trinkquellen durch die **„Staatsquellenversendung Bad-Nauheim".**

Prospekte in allen Sprachen gratis und franko durch **„Geschäftszimmer Kurhaus".**

KURMITTEL:

Badekur, Trinkkur, Inhalatorium, Gradierbauten, Heilgymnastik und Massage, Röntgen-Kabinett.

Bezug von **Bad Nauheimer Badesalz und Mutterlauge** durch Grossherzogliches Salinenrentamt Bad-Nauheim.

Grossherz. Kurverwaltung Bad-Nauheim.

Ernst Ludwig-Schule

auf Koedukation gegründete Realschule i. E., gemischte Klassen VI—IIIa. Mädchenklassen IIb u. IIa, neues Schulgebäude nach den höchsten Anforderungen; mittelgrosse Klassen; gesunde u. freie Lage; Gelegenheit zu guter Pension; angenehm. Aufenthalt. Näheres durch die Direktion: **Professor Dr. Zimmer.**

Grand Hotel Kaiserhof

Vornehmste Lage.

Hotel Augusta Victoria

Haus ersten Ranges

Direkt gegenüber den Sprudeln, Bädern und Salinen. — Schönste Lage. Prospekte. Bes.: **Jean P. Kletter.**

Schuckhardt's Hotel und Pension Splendid

Herrschaftliche Wohnungen. Strengindividuelle Verpflegung nach den vom Arzt gegebenen Anordnungen.

Eleonoren-Hospiz

am Kurpark, in nächster Nähe der Badehäuser. Vornehm eingerichtetes Haus, Zentralheizung, elektr. Licht.

Das ganze Jahr geöffnet.

Trinkgeldablösung. Prospekt.

Haus Terminus

Ersten Ranges.

75 Zimmer und Salons, direkt am Park u. den Badehäusern. Lift. Elektr. Licht. Dampfheizung. Mäßige Preise. Prosp.

Georg Griebel, Hofl.

Zigarren - Import - Versandhaus.

Spezialität: **Hygienische Zigarren.**

Nikotinausschließlich. Nikotinschwache. Nikotinfreie.

Parkhotel

mit Depend. **Parkhaus.** I. Rang. Beide Häuser m. hochmod. Einricht. in freier ruhig. Lage, i. Park, bei d. Bädern u. Quell. Abgeschloss. Wohn. u. einz. Zim. m. Toilette. Gedeckt. Terrasse. Offizierv. Prosp.

Ruderapparat „Hellas"

Prospekte gratis!

Spezialapparat für Zimmergymnastik

hat folgende Vorzüge:

1. Natürliche Wiedergabe des Ruderns im Boote. — 2. Feine Regulierbarkeit der Leistung. — 3. Elastisch nachgebender Widerstand, gleich dem elastischen Druck des Wassers auf das Ruder. — 4. Völlig geräuschloses Arbeiten. — 5. Kein Einklemmen von Kleidungsstücken. — 6. Kein Zurückschnellen der Zugvorrichtung. — 7. Geringstes Raumbedürfnis, da der Apparat aufrechtstehend aufbewahrt wird. — 8. Einziger geeigneter Trainier-Apparat für den Rudersport.

Ruder-Apparat „Hellas"

D.R.S. SANITAS BERLIN

Trabreit-, Bergsteig-, Radfahr-Apparat „Velotrab".

Eine Uebung auf dem „Velotrab" wirkt wie ein Spazierritt.

Sanitas, Berlin N. 1, Friedrichstr. 131d.

Fabrik für heilgymnastische und medizinische Apparate.

Filiale: Düsseldorf, Graf Adolfstr. 88.

Zu haben in allen besseren Sanitäts- und Sport-Geschäften.

Digitized by Google

Mit frischem gekochten Obst, eingemachten Früchten, Gelee und Marmelade, Fruchtsäften aller Art,

schmeckt

Dr. Oetker's Pudding

vorzüglich.

Gebrauchsanweisung steht auf den Päckchen à 10 Pfg.!

Rührt man nach dem Kochen noch den Schnee von zwei Eiweiss unter die Masse, so wird der Geschmack delikat; der eigene Versuch wird dies bestätigen. Man fordere in den Geschäften das echte **Dr. Oetker's Puddingpulver.**

Zum Backen nur das echte Dr. Oetker's Backpulver!

NEUENAHR

Heilanzeigen: Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Blasenleiden, Gallensteine, Zuckerkrankheit, Gicht, Rheumatismus, Erkrankungen der Atmungsorgane.

Kurmittel: Bade- und Trinkkuren, Bäder jeder Art, Inhalatorien, Fango-Behandlung.

Wohnung: Kurhôtel, einziges Hôtel in unmittelbarer Verbindung mit dem Badehause, ausserdem viele gute Hôtels und Privatpensionen.

Illustrierte Broschüre gratis und franko durch die

Kurdirektion, Bad Neuenahr (Rheinland).

Digitized by Google

Wie sollen sich Gicht- und Rheumatismuskranke verhalten?

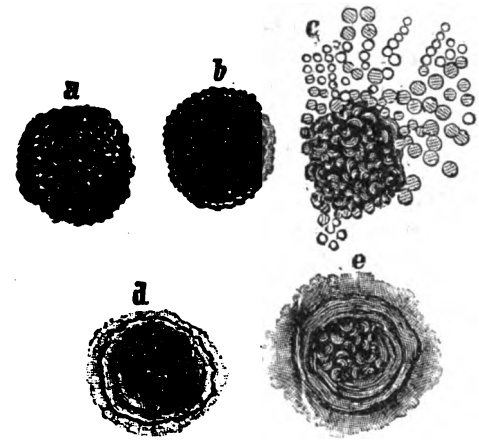
Gicht und Rheumatismus sind leider sehr böse Quälgeister der Menschheit, und es gibt wohl nicht viele glückliche, im reiferen Alter stehende Personen, die nicht mit einem der genannten Leiden unliebsame Bekanntschaft gemacht hätten. — Die Gicht gehört zu den Stoffwechselkrankheiten, ebenso die Zuckerharnruhr und die Fettsucht; ihnen reihen sich als krankhafte Erscheinungen des Stoffwechsels die Konkrementbildungen, wie Nieren-, Blasen- und Gallensteine sowie die Blutgefäßverkalkung an.

Von der Gicht wissen wir, daß sie auf harnsaurer Diathese beruht; das Blut von Gichtkranken enthält bedeutend größere Mengen Harnsäure als dasjenige Gesunder. Diese gelangt vom Blut in die Lymphbahnen und in die Gewebsflüssigkeit und findet dort durch Auskristallisierung Gelegenheit, sei es, um bei der akuten Gicht die sehr schmerzhaften Gichtknoten oder bei der chronischen Gicht dauernde Deformation der Gelenke und auch äußerlich nicht fühlbare Ablagerungen in fast allen Körperteilen zu bilden. Die abgelagerten, nadelartig spitzen und sehr harten harnsauren Kristalle bringen in die Gelenke und verursachen naturgemäß böse Entzündungen, die meist mit den Zehen und Ballen beginnen und den Kranken maßlos peinigen. Die Schmerzen lassen nach, wenn die harnsauren Kristalle durch teilweise Lösung zerstört werden. Der Verdauungsapparat und die Atmungsorgane werden in Mitleidenschaft gezogen; noch häufiger sind das Herz, die Blutgefäße und die Nieren durch die gichtischen Ablagerungen krankhaft verändert. Nicht selten sind Schlaganfälle und Nierenentzündungen die Todesursache bei Gichtkranken.

Das Hauptbestreben bei der Behandlung jeder Form von Gicht ist, darauf hinzuwirken, die fernere zu reichliche Bildung von harnsauren Salzen im Blute zu verhindern und den bereits vorhandenen Ueberschuß derselben fortzuschaffen, d. h., sie in einen möglichst löslichen Zustand, in welchem sie aufgesogen und ausgeschieden werden können, überzuführen. Mittel, welche zum Gebrauch gegen Gicht empfohlen werden, gibt es natürlich unzählige, und oft genug läßt sich der mit quälenden Schmerzen behaftete Patient durch gewissenlose Anpreisungen dazu bestimmen, hinter dem Rücken des Arztes das eine oder andere oft giftig wirkende Mittel, z. B. die Kolchizinpräparate, Litör Laville, Albert Remedy, Gloria Tonic usw zu „probieren", ohne aber zu wissen, wie sehr er seinen Organismus dadurch schädigt. Es muß vor diesen und ähnlichen, dem Auslande entstammenden „Geheimmitteln" um so mehr gewarnt werden, da man nie genau wissen kann, welch schädliche Stoffe sie sonst noch enthalten.

Substanzen, welche die harnsauren Salze lösen, gibt es wohl, aber solche Auflösungen finden nur im Reagenzglase des Chemikers statt. Es soll auf die große Menge der bekannten Medikamente nicht eingegangen werden, erwähnt sei nur, daß es im Körperinnern anders zugeht als bei Laboratoriumsversuchen, und daß diese Substanzen durch den Harn oft vollkommen unverändert ausgeschieden werden.

Die Gicht und die damit verbundenen Krankheiten erfordern aber dauernde Behandlung, wozu die meistens durchaus nicht harmlosen Medikamente nur wenig geeignet sind. Zu einer anhaltenden Behandlung kommen nur natürliche Mineralwasser in Betracht, die dem Schoße der Erde entspringen, und welche infolge ihrer natürlichen unnachahmbaren Zusammensetzung dazu berufen sind, den bei Gichtikern und Rheumatikern abnorm sauren Harn, indem sie den Körper durchspülen, zu alkalisieren und damit die harnsauren Salze in einen löslichen, für den Körper resorbierbaren Zustand überzuführen (Vergl. Professor Klemperer, Berlin, „Therapie der Gegenwart", Heft 1, 1903.)



Die Präparate obenstehender Abbildungen wurden von Herrn **Dr. Mordhorst, Wiesbaden**, in der

Berliner medizinischen Gesellschaft.

Sitzung vom 24. März 1898,

unter dem Vorsitz des Herrn **Geheimen Rats Professor Dr. R. Virchow** demonstriert.

Fig. a zeigt einen harnsauren Nierenstein. Derselbe wurde in einen **durch Trinken von Wiesbadener Gichtwasser** alkalisch gemachten Harn gelegt. b zeigt den Stein 1 Stunde später, c denselben nach weiteren 2 Stunden, d denselben 3 Stunden später nach Wegspülen der Kugelurate, e denselben nach weiteren 8 Stunden. **Der Rest des Steines ist eine weiche, durchsichtige, mit Pigment durchsetzte Masse.** — Vergrößerung 140.

Unter allen Mineralwässern ist nach den Erfahrungen in- und ausländischer medizinischer Autoritäten, in den weitaus meisten Fällen sogar an ihrem eignen Körper das „Wiesbadener Gichtwasser" das hervorragendste. Bekanntlich gibt es auf der ganzen Welt auch nicht eine einzige Spezialquelle gegen Gicht von auch nur annähernd derselben Bedeutung wie die Wiesbadener. Es kann sich keine, wenn es sich auch nur um eine Bruchzahl handelt, mit dem seit Jahrtausenden weltberühmten Wiesbadener Kochbrunnen, mit seinen nach Millionen zählenden Heilerfolgen und mit seiner Frequenz von 180 000 Besuchern, in großer Anzahl aus regierenden und fürstlichen Häusern, auch nur im entferntesten vergleichen. Das „Wiesbadener Gichtwasser" ist nun eine praktisch kalkfreie, für den Gichtkranken, Rheumatiker, an Harnsäure-Konkrementen Leidenden (Nieren-, Blasen-, Gallensteinbildung, Blutgefäßverkalkung) im Einvernehmen der städtischen Kurdirektion verabreichte, ganz ausnehmend geeignete Modifikation des Wiesbadener Kochbrunnens. Es kann nicht genug betont werden, daß die meisten oft sehr kalk- resp. gipshaltigen Mineralwässer den Stein- und Griesbildungen Vorschub leisten und somit nur beitragen, das Uebel zu vergrößern.

Von allen gegen die Gicht empfohlenen natürlichen Mineralwässern und anderen Mitteln hatte bis zur Einführung des „Wiesbadener Gichtwassers" keines den bei der Behandlung der Eicht in erster Linie gestellten Anforderungen genügt. Sie vermochten weder die Harnsäurebildung herabzusetzen noch die gebildete Harnsäure vollständig zu binden und aufzulösen. Beides geschieht durch den Gebrauch des „Wiesbadener Gichtwassers" in einer bisher nicht für möglich gehaltenen Weise. Die Verminderung der Harnsäureausscheidung betrug im Durchschnitt von zwölf Fällen, bei denen Urin vor und während des Gebrauchs des Gichtwassers von Dr. Mordhorst-Wiesbaden einer genauen Untersuchung unterworfen wurde, etwas über die Hälfte; die Bindung und Auflösung der Harnsäure im Urin wird durch den täglichen Gebrauch von ein bis zwei Flaschen „Wiesbadener Gichtwasser" ganz sicher erreicht. Das Resümee seiner Forschungen sowie dasjenige einer umfangreichen Literatur*) über das Wiesbadener Gichtwasser ist folgendes:

1. Gichtkranke scheiden mehr Harnsäure aus als Gesunde und Rheumatiker.
2. Je saurer der Harn, desto größer ist die Ausfällbarkeit der Harnsäure (bei sonst gleicher Beschaffenheit desselben). NB. Saurer Harn färbt blaues Lakmuspapier (in jeder Apotheke käuflich) rot; alkalischer Harn färbt rotes Lakmuspapier blau. Man prüfe genau den Harn.
3. Bei Gichtkranken ist der Harn in der Regel abnorm sauer, d. h., blaues Lakmuspapier wird rot gefärbt.
4. Das spezifische Gewicht des Harns von Gichtkranken ist abnorm.
5. Bei Gichtkranken ist die Ausfällbarkeit der Harnsäure durchschnittlich größer als bei den Gesunden und Rheumatikern.
6. Neutrale und alkalische Urine enthalten nie Urate oder freie Harnsäure.
7. Neutrale Urine lösen 9-10%, „alkalische" 16–17 mal mehr Harnsäure als schwachsaure.
8. Um bei Gicht befriedigende Resultate zu erzielen, ist es oft notwendig, so viel eines stark alkalisch-muriatischen Mineralwassers zu trinken, bis der Urin alkalisch wird und längere Zeit hindurch den größten Teil des Tages alkalisch bleibt.
9. Vichy und ähnliche Wässer rufen infolge ihres starken Kalkgehaltes oft Verdauungsstörungen (Appetitlosigkeit und Stuhlverstopfung) hervor und werden auf die Dauer schlecht vertragen.
10. Alle stark kalkhaltigen Wässer bewirken im alkalischen Urin eine Ausscheidung von Kalkphosphaten und kohlensaurem Kalk, die leicht zur Bildung und Vergrößerung von Steinen führen können.
11. Das „Wiesbadener Gichtwasser" enthält so wenig Spuren von doppeltkohlensaurem Kalk, daß von einer Ausscheidung von Kalkphosphaten und kohlensaurem Kalk im alkalischen Urin keine Rede sein kann.
12. Von allen Mineralwassern hat das „Wiesbadener Gichtwasser" die größte harnsäurelösende Wirkung und wird selbst bei jahrelangem täglichem Gebrauch vorzüglich vertragen.
13. Durch das Trinken von 1—2 Flaschen „Wiesbadener Gichtwasser" täglich nimmt die Ausscheidung von Harnsäure täglich um zirka die Hälfte ab.
14. Die Bildung von Harngries und Nierensteinen wird durch Trinken von täglich 1—2 Flaschen „Wiesbadener Gichtwasser" absolut sicher verhindert.
15. Zur Neutralisierung der Säfte in den für Gicht disponierten Geweben und zur Auflösung der abgelagerten harnsauren Salze sind zuweilen 2—3 Flaschen „Wiesbadener Gichtwasser" täglich unentbehrlich.

Es würde zu weit führen, auf die Untersuchungen des genannten ärztlichen Forschers hier einzugehen; die Hauptsache bleibt das Endresultat derselben, daß wir in dem „Wiesbadener Gichtwasser" ein vorzügliches Mineralwasser haben. Gichtkranke sollten selbst nach vollendeter Kur nie aufhören, dasselbe täglich ihr ganzes Leben lang, wenn auch nur in kleinen Mengen, vorbeugend zu trinken.

Wenn irgend angängig, sollte der Patient nicht verabsäumen, zur Unterstützung einer Trinkkur eine Anzahl, etwa 15—20 Kochbrunnenbäder, wie in Wiesbaden, in seinem Hause zu nehmen. Diese werden unter amtlicher Kontrolle der städtischen Kurdirektion in Wiesbaden durch Abdampfung aus dem natürlichen Kochbrunnen hergestellt und in Form von echtem Kochbrunnen-Badesalz in Normaldosen für ein Bad überallhin versandt. Die Kochbrunnenbäder, die zu jeder Jahreszeit mit eklatantestem Erfolge gebraucht werden, üben eine ganz spezifische Wirkung auf den Körper des Kranken aus. In ganz auffallend kurzer Zeit werden die Rückstände harnsaurer Diathese beseitigt, da das kräftigwarme Kochbrunnenbad ganz außerordentlich fördernd auf die Ausscheidung der in die Umgebung der Gelenke ausgetretenen Harnsäure wirkt, und nicht zu selten kommt es vor, daß Patienten, welche mit noch dick geschwollenen Füßen, Zehen oder Knien die Badekur in Verbindung mit der Trinkkur unternahmen und sich nur mit den größten Schmerzen von einem Stuhl zum anderen hinschleppen konnten oder gefahren werden mußten, nach 10—12 Bädern flott gehen konnten. Und welche Annehmlichkeiten es ferner mit sich bringt, in seiner Heimat, in seinem Hause, ohne von Beruf und Familie getrennt zu werden, erforderlichenfalls eine Kur nach bewährter Wiesbadener Art vornehmen zu können, darf wohl nicht weiter hervorgehoben werden. Außerdem ist das Frühjahr zur Vornahme von Hauskuren die am meisten geeignete Zeit, zumal sich bei sehr vielen Patienten mit fast eklatanter Bestimmtheit bei Eintreffen der ersten Schwalben auch die alten Beschwerden wieder einstellen. Durch eine zeitig vorgenommene Kur kann viel Unglück verhütet werden.

Ferner aber haben solche Kranke, die sich mit der Natur ihres Leidens vertraut machen, schon einen gewissen Vorsprung; sie werden auftretende Symptome leichter erkennen und besser zu beachten wissen als vollkommen ununterrichtete Patienten, die kaum in der Lage sind, ihrem beratenden Arzte eine genügende Auskunft zu erteilen.

Eine ausführlich informierende Lektüre über das Wesen der hier genannten Leiden in allgemein verständlicher Form, vom praktischen Arzt Dr. Buddee verfaßt, nebst genauer Methode über die Anwendung einer Wiesbadener Hauskur (Trink- und Badekur) wird vom Brunnenkontor in Wiesbaden W. auf Anfrage bereitwilligst kostenlos übersandt.

*) Ueber die harnsäurelösende Wirkung des „Wiesbadener Gichtwassers" liegt eine medizinisch-wissenschaftliche Literatur folgender hochangesehener, allererster und tonangebender Blätter vor: Berliner klin. Wochenschrift Nr. 33, 1896. Nr. 14/17, 1897. Zentralblatt für innere Medizin Nr. 17, 1898. Therapeutische Monatshefte Nr. 8, 1893. Deutsche Medizinal-Zeitung Nr. 24 und 25, 1897. Zeitschrift für klin. Medizin, Heft 1/2. 1896. Münchener med. Wochenschrift Nr. 11, 1896. Wiener med. Wochenschrift Nr. 27/29, 1894. The Lancet Nr. 25, 1898. Zeitschrift für Behandlung Epileptischer Nr. 2/3, 1897 usw.

Digitized by Google

Der eifrige Amateurphotograph

benutzt stets unsere populären Anastigmat-Cameras für seine Arbeiten.

Erleichterte Zahlungen.
Verlangen Sie unsern Katalog P. 52.

Stöckig & Co.
Hoflieferanten
Dresden A. 16 (für Deutschld.)
Bodenbach 1 i. B. (für Oesterr.)

Goerz-Trieder-Binocles,
Französische Ferngläser,
Vergrösserungs-Apparate.

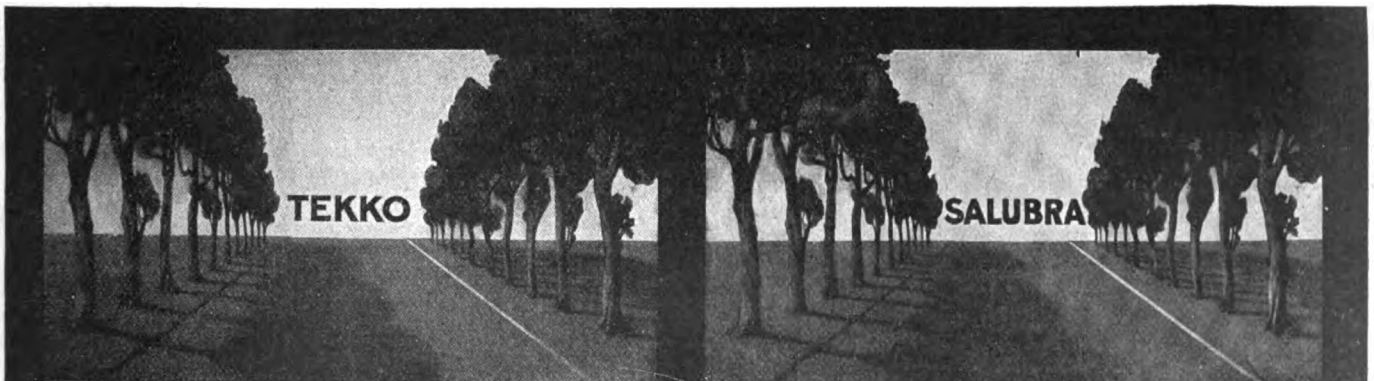
SCHÖNE BÜSTE
üppiger Busen wird in 1 MONAT entwickelt gefestigt und wiederhergestellt, ohne Arznei und in jedem Alter durch die berühmte
LAIT DAPY (Konzentrirte Kräutermilch)
Einfaches Einreiben genügt. Unerreichtes, harmloses Produkt. Ueberraschender u. dauernder Erfolg. **30.000** Atteste 1 Flakon genügt. Diskreter Postversand frko. mit deutscher Gebrauchsanweis. geg. Voreinsdz. M 4,50 p. Postanw. od M. 5 in Briefmk. od. Nachn. (Postlagernd nur Voreinsdz.)
Briefporto 20 Pf. Karten 10 Pfg. Nur bei: Chemiker
P. LUPER, RUE BOURSAULT **32** PARIS.

„Benefactor" verfolgt das Prinzip
Schultern zurück, Brust heraus!
bewirkt durch seine sinnreiche Konstruktion
sofort gerade Haltung ohne Beschwerde u. **erweitert die Brust!**
Beste Erfindung für eine gesunde militärische Haltung.
Für Herren u. Knaben gleichzeitig Ersatz für Hosenträger.

Preis Mk. 4.50 für jede Grösse.
Bei sitzender Lebensweise unentbehrl. Massang.: Brustumf., mässig stramm, **dicht unter den Armen** gemessen. Für Damen **ausserd.** Taillenweite. Bei Nichtkonvenienz Geld zurück!
Man verlange illustr. Broschüre.
E. Schaefer Nchf., Hamburg 70 c.

Blasse Damen und Herren
erhalten sofort ohne Schminke einen waschechten rosafarbigen Teint durch
„Lebensröte" (streng garantiert und unschädlich)
Flasche Mk. 1.75 geg. Nachn. od. Einsend. des Betrages. Versand nach Ausserhalb v. 3 Flasch. an frk. geg. Nachn. Ausland geg. Voreinsend. v. 2 Mk. in Marken frk.
KARL ERNST · HANNOVER · Schiffgraben 49

Zauber-Apparate und **Bücher** für Künstler u. Liebhaber. Illustr. Liste grat. u. frko. **Horsters Akademie f. magische Kunst, Berlin**, Friedrichstr. 17 W.



TEKKO MODERNE prachtvoller Seideneffekt, staubfrei, waschbar.
SALONS, GESELLSCHAFTSRÄUME
GRATIS-PROSPEKT V.

WANDBELAGE wohnlich, stilgerecht, garantiert lichtächt, waschbar. **SALUBRA**
ARBEITS-WOHN-SCHLAFRÄUME
SALUBRA, GRENZACH 8, (BADEN)

Man verlange die Musterkarten mit der „Baumallee"-Marke in allen erstklassigen Tapeten-Geschäften

ORTLID

„Während in anderen Ländern und speziell in Frankreich die Schönheitspflege (Kosmetik) längst die ihr gebührende Beachtung in den Kreisen des Publikums sowohl wie auch speziell in denen der Aerzte gefunden hatte, blieb sie in Deutschland bisher fast nur kurpfuscherischen Händen überlassen.

Es ist erklärlich, daß hierdurch oftmals der angerichtete Schaden beträchtlich größer wurde als der erzielte Nutzen.

Der großen Menge des Publikums blieb aber ja bisher fast kein anderer Ausweg, als sich wahllos der in den Zeitungen empfohlenen Mittel zu bedienen, da sie meistens bei den Aerzten kein Verständnis, oftmals wohl auch nur ein mitleidiges Lächeln beim Vortrag der sie belästigenden Leiden fand.

Daß aber ein gesundes, frisches Aussehen der Haut, eine Reihe gutgepflegter Zähne, volles Haar und schöne Hände gar oftmals den Ausschlag geben, wenn es sich darum handelt, sein Glück zu machen, dürfte wohl fast allen Lesern einleuchtend erscheinen.

Ich behaupte, daß man in Deutschland bisher der Hautpflege der Haustiere bedeutend mehr Aufmerksamkeit zuwendete als wie der Pflege des eigenen Aeußeren; ein hautkrankes Tier, sei es Katze, Pferd, Kanarienvogel, Papagei oder Hund, wird sofort in eifrige Behandlung genommen, während der Besitzer selbst seine mit kosmetischen Mängeln behaftete Haut vielleicht schon jahrelang unbeachtet spazieren führte.

Nur eine gesunde Haut ist schön und läßt durch ihre Frische und Elastizität über manche Unregelmäßigkeit der Gesichtsform hinwegsehen. Nur ein von entstellenden Leberflecken, Warzen, Mitessern, Runzeln und Falten freies Gesicht wird überall gefallen, ebenso wie nur ein Kopf mit vollem Haar sich schön nennen darf. Dünnes oder gar ergrautes Haar wirkt leicht abstoßend und macht vorzeitig alt.

Seitens der Deutschen Gesellschaft für Kosmetik in Dresden wird nunmehr nach langen Versuchen von ärztlicher Seite eine Reihe vortrefflich bewährter Schönheitsmittel fabriziert.

Die Firma will hiermit vor allem wissenschaftlich erprobten Ersatz für die Unmasse völlig unwirksamer Schönheitsmittel bieten.

Keinesfalls sollen die Fabrikate dazu dienen, ernstere Hautleiden ohne Befragung des Arztes zu behandeln.“

Dr. med. Becker,
Spezialarzt für Kosmetik.

In der auf Verlangen jedermann kostenlos zugehenden, reich illustrierten Broschüre — vom Spezialarzt der Kosmetik Dr. Becker, nebst Beiträgen von **acht** weiteren Aerzten — ist eine Reihe von kosmetischen Leiden besprochen, und sind auf Grund langjähriger Erfahrungen obiger Aerzte diejenigen Ratschläge erteilt, die zur Beseitigung sich als geeignet erwiesen haben. Wir nennen aus der großen Anzahl hier nur folgende:

Aufgesprungene Haut
Brüchiges Haar
Enthaarungsmittel
Ergrauen des Haares
(neues Haar in früherer Farbe)
Falten
Fettreichtum der Haut
Glanzlose, fahle Haut
Gesichtshaare bei Damen
(augenblicklich zu entfernen, ohne die Haut zu berühren)
Haarausfall (krankhafter)
Fettiges Haar
Hohle Zähne
(Verhütung des Weiterschreitens)
Hühneraugen
Kahlwerden des Kopfes
(Neuerzeugung gesunden, vollen Haares)
Knötchen (weiße) im Haar
Kreisförmige Kahlheit
Leberflecke (im Moment, ohne Blut., ohne Narbe zu entfernen)
Lockere Zähne (Wiederbefestigung ohne Medikamente usw.
Mitesser (augenblicklich dauernd zu entfernen)
Muttermale (im Moment ohne Blutg., ohne Narbe zu entfernen)
Pickeln, Pusteln,
Rote Nase
(Ortlid-Methode: ohne Einreibungen, Stichelungen usw. die Röte dauernd zu entfernen)
Runzeln
Schwindendes Zahnfleisch
Schuppen
Sommersprossen
Starke Schweißbildung
Verhinderung des Ergrauens
Verhinderung des Hohlwerdens der Zähne
Warzen
(augenblicklich zu entfernen, ohne Blutung, ohne Narbe)
Weißes Haar
(Erzeugung von **neuem** Haar in früherer Farbe)
Zahnfäulnis zu beheben
Zahngeschwür, Zahnschmerzen

Verlangen Sie sofort kostenlos die **Ortlid-Broschüre** von der

Deutschen Gesellschaft für Kosmetik Dresden 1 Wp.

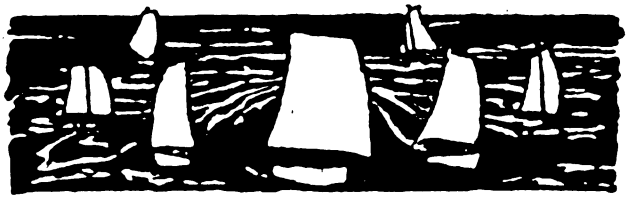
Digitized by Google

DIE WOCHE

Nummer 24. **Berlin, den 12. Juni 1909.** **11. Jahrgang.**

Inhalt der Nummer 24.

	Seite
Die sieben Tage der Woche	997
Kochkunst und Volksgesundheit. Von Professor Dr. H. Strauß	997
Rosengärten. Von Professor Dr. Udo Dammer	1000
Der Blitz und seine Gefahren. Plauderei von Oberst a. D. S. Peter	1002
Unsere Bilder:	1003
Die Toten der Woche	1004
Bilder vom Tage. (Photographische Aufnahmen)	1005
Hanseaten. Roman von Rudolf Herzog. (Fortsetzung)	1013
Studentenlied. Gedicht von Alberta von Puttkamer	1017
Auf einem Segelschiff um Kap Horn. Von Franz Graf Larisch-Moennich. (Mit 6 Abbildungen)	1019
Eine klassische Oper in Ostasien. (Mit 2 Abbildungen)	1026
Wie der Professor einen Hund kaufte. Skizze von Charlotte Niese	1028
Neue Moden für den Sommer. (Mit 8 Abbildungen)	1031
Die Brieftaube als Photograph. Von Hauptmann a. D. Hildebrandt. (Mit 7 Abbildungen)	1034
Bilder aus aller Welt	1037



Die sieben Tage der Woche.

3. Juni.

Im Wiener Parlament kommt es wieder zu heftigen Streitigkeiten und Raufereien.

Der Allgemeine Deutsche Schulverein hält im Bürgersaale des Berliner Rathauses seine 28. Hauptversammlung ab.

Die Flottenkommission der französischen Kammer beschließt, Rochefort und Lorient als Kriegshäfen beizubehalten.

4. Juni.

Eine aus den Mitgliedern der Parlamente der Kapkolonie, der Oranjefluß- und der Transvaal-Kolonie bestehende konstituierende Versammlung nimmt mit allen gegen zwei Stimmen die Verfassung für das Vereinigte Südafrika an.

Ministerpräsident Stolypin begründet in der russischen Reichsduma in einer großen Rede den Entwurf des Gesetzes über die Glaubensfreiheit.

Der Daily Telegraph kündigt an, daß an den diesjährigen englischen Flottenmanövern nicht weniger als 300 Kriegsschiffe teilnehmen werden.

5. Juni.

In Kiel wird die Tagung des Deutschen Flottenvereins eröffnet. Der Vorsitzende Großadmiral v. Köster und Konteradmiral Weber beschäftigen sich in ihren Reden mit der englischen Flottenpanik.

In der Wilhelmskirche im Haag findet die Taufe der holländischen Thronerbin Prinzessin Juliana statt. Die Bevölkerung begrüßt die erste Ausfahrt der Prinzessin mit begeisterten Kundgebungen.

Die Arbeiterabgeordneten des englischen Unterhauses treffen zum Besuche der Reichshauptstadt, deren soziale Institutionen sie studieren wollen, in Berlin ein.

6. Juni.

Bei einem Diner zu Ehren der aus den Kolonien gekommenen Delegierten der Pressekonferenz des britischen Reiches weist Lord Rosebery (Abb. S. 1005) einerseits auf die friedliche Lage in Europa, anderseits auf die stets steigenden Rüstungen hin, die auch England mit Anspannung aller Kräfte mitmachen müßte.

7. Juni.

In Dresden beginnt die diesjährige Haupttagung der Deutschen Kolonialgesellschaft.

Der türkische Großwesir erklärt, daß die Pforte unter keinen Umständen die Angliederung Kretas an Griechenland zugeben werde.

8. Juni.

Das österreichische Abgeordnetenhaus lehnt das wegen der Konzessionierung der bosnischen Agrarbank gegen die Regierung beantragte Mißtrauensvotum ab.

Sir Edward Grey hält auf dem britischen Pressekongreß eine Rede, in der er die Konsolidierung des Reichs, möglichste Vermeidung von Streitigkeiten mit anderen Nationen und Aufrechterhaltung der hohen Rüstungsausgaben als die Hauptzwecke seiner Politik bezeichnet.

Die Reichsduma nimmt das Gesetz betreffend den Uebertritt aus einer Religionsgemeinschaft in eine andere mit den von den Oktobristen vorgeschlagenen Aenderungen in erster Lesung an.

Kammerherr Paklewski Kosell wird zum russischen Gesandten in Teheran ernannt.

9. Juni.

Vor der Strafkammer des Landgerichts in Dresden beginnt ein Geheimbundprozeß gegen russische Studenten.

□ □ □

Kochkunst und Volksgesundheit.

Von Prof. Dr. H. Strauß (Berlin).

„Das Schicksal der Nationen hängt von der Weise ihrer Ernährung ab", sagt Brillat-Savarin, der geistvolle Verfasser der „Physiologie des Geschmacks", in seinen Aphorismen. Wenn dieser Satz auch viel zu weit geht, so birgt er doch, wie manche aphoristisch hingeworfene Bemerkung, einen Kern von Wahrheit in sich. Denn die Beziehungen der Ernährung zur Volksgesundheit sind sehr mannigfaltige und sehr bedeutsame und erstrecken sich nicht bloß auf das leibliche, sondern auch auf das geistige Wohl. Sagt doch schon ein altes Sprichwort: Mens sana in corpore sano.

Bekanntlich sind für die Ernährung zwei Faktoren maßgebend: 1. eine entsprechende Auswahl des Rohmaterials und 2. eine rationelle Zubereitung. Die letztere Aufgabe fällt der Kochkunst zu. Unterscheidet sich doch der Mensch vom Tier dadurch, daß er für einen Teil seiner Nahrung des Kochens bedarf, und man kann sagen, daß das Bedürfnis nach gekochten Speisen — wenn man von Fanatikern der Ernährung wie den „Rohkostlern" unter den Vegetariern absieht — mit steigender Kultur zunimmt. Wenigstens lehrt dies ein Vergleich der Art und Weise, wie sich die Kulturvölker ernähren, mit derjenigen von halbwilden Völkerschaften, wovon man sich auch hierzulande zuweilen in Kolonialausstellungen überzeugen kann. Die Geschichte der Kochkunst ist in der Tat auch schon sehr alt. Während man früher geglaubt hat, ihre Anfänge auf die Zeit der Brandopfer der heidnischen Religionen zurück-

Published 12. VI. 1909. Privilege of copyright in the United States reserved under the Act approved 3. March 1905 by August Scherl G. m. b. H., Berlin.

Digitized by Google

führen zu müssen, haben Fundstätten aus der jüngeren Steinzeit Küchenabfälle zusammen mit Knochen und Geräten ergeben, die Spuren von Feuer zeigen. Es ist ganz natürlich, daß in Zeiten, in denen noch nicht der Dampf und die Elektrizität in den Dienst des Verkehrs gestellt werden konnten, die Entwicklung der Kochkunst großenteils von dem beeinflußt wurde, was das betreffende Land selbst an Naturprodukten erzeugte. So wissen wir, daß schon die alten Assyrer Brot und gebratenes Fleisch genossen haben, und wir haben nach dem, was wir über die Ernährung der alten Aegypter erfahren haben, allen Grund anzunehmen, daß die verdorrten Mumien in unseren Museen in bezug auf die Ernährung einst gute Tage erlebt haben müssen. Bekannt ist die Entwicklung, die die Kochkunst bei den alten Griechen genommen hat, die in ihren Symposien nicht bloß geistreichen Witz und heitere Laune pflegten, sondern es auch in der Zubereitung der Speisen zu einer hohen Vollendung gebracht haben. Das kann man unter anderem aus den „Deipnosophisten" des Athenaeos und aus den Mitteilungen von Archestros von Gela ersehen, dessen Werk später ins Lateinische übersetzt wurde. Was Rom auf dem Gebiete der Kochkunst in den Zeiten des Kaiserreichs leistete, kann man schon aus der Nennung des Namens „Lukullus" erfahren, und es ist begreiflich, daß die römischen Schriftsteller über die Unkultur der Germanen erstaunt waren, die Brot ohne Hefe in Asche gebacken haben und auf das Trinken oft mehr Wert legten als auf das Essen. Erklärlich ist aber auch, daß die Germanen auf diesem Gebiet hinter den Römern zurückstanden, denn das nordische Klima konnte an Naturprodukten nicht das bieten, was im südlichen Klima zu finden war, und es forderte auf der anderen Seite auch die Rauheit des Klimas eine kompaktere, mehr zum „Heizen" geeignete Kost.

Trotz der wissenschaftlichen Vertiefung, die die Lehre von der Ernährung in der Zwischenzeit erfahren hat, und trotz der Fortschritte, die die Kochkunst im Laufe der Zeit gemacht hat, finden wir aber auch heute noch, wo das Dampfroß und die Dampfschraube die früher vorhanden gewesenen geographischen Unterschiede hinsichtlich der Ernährung fast ausgeglichen haben, in bezug auf die Wahl der einzelnen Nahrungsmittel und in bezug auf ihre Zubereitung große Unterschiede, die teils durch Gewohnheiten, teils durch Folgen des Klimas, teils durch andere Momente bedingt sind. Schon bei den europäischen Nationen ist nach dieser Richtung hin ein Vergleich der Ernährungsart der nordischen Völker mit derjenigen der südlich wohnenden von Interesse. Es führen also auch auf diesem Gebiet verschiedene Wege nach Rom. Welcher Weg aber gewählt werden mag, jedenfalls ist im Interesse des Volkswohls zu verlangen, daß die Nahrung preiswert und ausreichend, wohlschmeckend und gut bekömmlich ist. Während es Sache der Ernährungslehre ist, Direktiven zu geben, wie die beiden ersten Eigenschaften der Ernährung gewonnen werden, ist es Aufgabe der Kochkunst, für die beiden letzteren Eigenschaften zu sorgen.

Ein Wohlgeschmack der Nahrung ist nötig, um den Appetit rege zu halten. Wohlgeschmack ist nicht bloß eine Forderung der Feinschmecker, sondern das natürliche Recht eines jeden Menschen. „Eine hohe Entwicklungstufe eines Volkes", sagt Rubner, „prägt sich nicht in dem Verzicht auf die Genußmittel, sondern mehr in einer Verfeinerung des Geschmacks- und des Geruchsinnes aus." Seitdem wir dazu noch durch die genialen Untersuchungen des russischen Physiologen Pawlow wissen, daß der Wohlgeschmack der Nahrung auf die Produktion der Verdauungsäfte anregend wirkt, sind wir sogar zu dem Satz berechtigt: „Gut gekocht (d. h. schmackhaft gekocht), ist schon halb verdaut." Mit der Erzeugung eines schmackhaften Charakters der Nahrung ist aber die Aufgabe der Kochkunst in keiner Weise erschöpft, sondern sie hat auch noch zum Ziel, schwer verdauliches Material vom Organismus fernzuhalten bzw. dieses durch die Einwirkung bestimmter Prozeduren, so besonders der Hitze, leichter verdaulich zu machen. Diesem Zweck dienen die Reinigung der Nahrungsmittel, die Entfernung grober, schwer verdaulicher Partien aus ihnen, sowie das Kochen, Braten und Backen usw., die durch das Aufquellen des Bindegewebes und durch die Auflockerung zellulosehaltiger Massen eine Vorarbeit für die Verdauung liefern. Dazu kommt noch eine desinfizierende Wirkung der Hitze, auf die die moderne Hygiene an vielen Stellen Wert legt.

Von der richtigen Ernährung des einzelnen hängt dessen Gesundheit und Leistungsfähigkeit und von der Leistungsfähigkeit der Gesamtheit der Wohlstand eines Volkes ab. Umgekehrt zeigt sich aber auch, daß nichts die Entwicklung und Verbreitung von Seuchen — handele es sich nur um die akuten Seuchen, die in vergangenen Jahrhunderten ganze Nationen dezimiert haben, oder um chronische Infektionskrankheiten, wie z. B. die Tuberkulose — so sehr begünstigt wie materieller Notstand und schlechte Ernährung. Das ist schon so häufig — so u. a. auch auf dem letzten Hygienekongreß besonders nachdrücklich von Jürgensen — betont worden, daß man ruhig sagen kann: Der einzelne hat nicht nur gegen sich, sondern auch gegen die Nation die Aufgabe, sich rationell zu nähren.

Die Erfüllung dieser Aufgabe wird bei entsprechendem Einkommen kaum allzu großen Schwierigkeiten begegnen, dagegen können sich solche bei begrenzten Erwerbsverhältnissen nicht ganz selten bieten. Zum mindesten ist unter solchen Verhältnissen ein wirtschaftliches Vorgehen in der Auswahl und der Zubereitung der Nahrungsmittel sowie das Vorhandensein ausreichender küchentechnischer Fähigkeiten von größerer Bedeutung als in den wohlhabenden Kreisen. Denn die tägliche Erfahrung lehrt immer wieder, daß auch der Minderbemittelte durch ökonomischen Einkauf und durch entsprechende Fähigkeiten auf dem Gebiet der Zubereitung sich auch ohne allzu großen Kostenaufwand eine wohlschmeckende, ausreichende und bekömmliche Nahrung verschaffen kann. Leider beherzigen aber noch nicht alle die große Bedeutung dieser Punkte vollkommen, und es ist trotz aller Anerkennung für die wirklich hervorragenden Leistungen gemeinnütziger Vereine auf dem Gebiet der hauswirtschaftlichen Erziehung des Volkes noch mancher Wunsch zu äußern. Es beziehen sich diese Wünsche dabei nicht etwa nur auf die minderbemittelten Kreise, sondern in gleicher Weise auch auf die begüterten Stände.

Wenn man von besonderen Ausnahmen absieht, herrscht in der Küche die Frau, und es ist sehr zu bedauern, daß in den wohlhabenden Kreisen die Frau es vielfach an Verständnis und Interesse für die Küche fehlen läßt. Die Gründe hierfür sind mannigfacher Natur, zum Teil liegen sie vielleicht darin, daß im

Digitized by Google

allgemeinen nicht allzuviel geboten wird, um den Gebildeten in den Geist der Sache einzuführen. Gar manche junge Dame, die in der Küchentätigkeit nur ein schematisches, gedankenloses Arbeiten sieht, würde einer solchen Tätigkeit viel mehr „Geschmack" abgewinnen, wenn sie über die bei den einzelnen Prozeduren sich abspielenden Vorgänge genauer unterrichtet sein würde, so daß sie den Zweck der einzelnen Handlungen nicht nur begreifen, sondern auch in ihrer Bedeutung würdigen kann. Auch die Kochkunst verlangt als Kunst von ihren Vertretern eine nicht geringe Dosis von Intelligenz, und sie scheint auch nicht einmal so uninteressant zu sein, wenn man bedenkt, daß Männer wie der Prinz von Condé, der Prinz von Soubise, Staatsmänner wie Richelieu, Mazarin und Colbert, Philosophen wie Montaigne und Kant und andere große Geister es nicht verschmäht haben, sich mit Küchenfragen eingehend zu beschäftigen. Bekannt ist auch, daß nicht nur verschiedene Könige von Frankreich — dem führenden Lande in Fragen der Küche — sondern auch Friedrich der Große der Kochkunst ein Interesse entgegengebracht haben. Es befindet sich also jede Dame, die sich für die Küche interessiert, in bester Gesellschaft. Haben doch auch die Aerzte begonnen, nicht allein Fragen der Ernährungslehre in Laboratorien, sondern auch Fragen der Küchentechnik an Ort und Stelle, d. h. in der Küche, zu studieren. Im Mittelstande, bei dem das Interesse für Küchenfragen meist größer zu sein pflegt, findet die Betätigung dieses Interesses häufig ein Hemmnis darin, daß die betreffenden Damen glauben, ihre Arbeitskraft besser in einer Erwerb bringenden Tätigkeit verwerten zu können. Solange es sich um einzeln stehende Personen handelt, mag ein solcher Standpunkt verständlich erscheinen, wenn es sich aber um das Haupt einer ganzen Familie handelt, so ist es doch fraglich, ob die Betätigung wirtschaftlicher Fähigkeiten im eigenen Haushalt immer gegenüber einer außerhalb des Hauses Erwerb bringenden Tätigkeit zurücksteht. Dies gilt wenigstens für solche Fälle, in denen die Frau nicht einzig und allein auf ihren eigenen Erwerb angewiesen ist. Bekanntlich ist sparen oft nur eine besondere Art des Verdienens. In den minder bemittelten Kreisen finden wir die größte Erschwerung für die Ausbildung in küchentechnischen Fragen darin, daß die der Schule entwachsenen jungen Mädchen alsbald in eine Erwerb bringende Tätigkeit eintreten müssen, so daß sie wenig Gelegenheit haben, ihre hauswirtschaftlichen Fähigkeiten zu entwickeln. Dazu kommt noch, daß gerade in diesen Kreisen die Fortschritte der Ernährungslehre und der Kochkunst am wenigsten Eingang gefunden haben. Wenn man sieht, wie die Tochter von der Mutter, die Mutter von der Großmutter und die Großmutter von der Urgroßmutter ihre Belehrung empfangen haben, so muß man mit Bedauern wahrnehmen, daß Generationen an den Fortschritten vorbeigegangen sind, die ein ganzes Jahrhundert gezeitigt hat. Und dabei ist gerade in diesen Kreisen nicht nur ein wirtschaftliches Vorgehen, sondern auch eine ausreichende sowie schmackhafte Beschaffenheit der Nahrung von besonderer Bedeutung. Macht sich doch gerade hier ein Mangel in der körperlichen Leistungsfähigkeit und in der geistigen Spannkraft alsbald in empfindlichster Weise in Form einer Einbuße des Erwerbs geltend, und hängt doch von einer wirtschaftlichen Verwendung des Einkommens Glück und Zufriedenheit der ganzen Familie, die Möglichkeit einer sozialen Hebung des Nachwuchses und die Zurücklegung eines Sparpfennigs für das Alter ab. In diesen Kreisen ist eine Besserung nur zu erwarten durch Einführung eines systematischen Unterrichts in der Kochkunst, und zwar genügen hierfür keineswegs die Freistellen an Fortbildungsschulen und den Haushaltungsschulen gemeinnütziger Institutionen*), sondern es ist ein obligatorischer Kochunterricht an den höheren Klassen der Volksschulen zu fordern, wie er meines Wissens bisher nur in Baden, Sachsen, Hamburg und in Städten wie Charlottenburg, Darmstadt u. a. eingeführt ist. Mit Recht sagt Rubner: „Die Erziehung der Mädchen in Haushaltungs- und Kochschulen kann nur immer wieder und bei jeder Gelegenheit als eine ungeheuer wichtige soziale Aufgabe des Staates bezeichnet werden, die leider jahrzehntelang nicht recht gewürdigt worden ist und noch jetzt kaum jene Initiative spüren läßt, die unbedingt zu gutem Gedeihen erforderlich ist. Die Technik des Kochens selbst will speziell für den kleinen Haushalt erlernt sein. In dieser Hinsicht bieten sich zahlreiche Hilfsmittel in der modernen Kochkunst (Kochkiste, Gasfeuerung, Sparherde), von denen diejenigen, die es anginge, häufig nur sehr wenig zu wissen pflegen." Wie auf manchem anderen Gebiet der sozialen Fürsorge, ist es auch hier die Jugend, wo zunächst der Hebel anzusetzen ist, und es ist eine dankenswerte Aufgabe einer weitschauenden Sozialpolitik, auf einem Gebiet, aus dessen Pflege nach vielen Richtungen hin eine Förderung für das Volkswohl winkt, mit gesetzlichen Maßnahmen vorzugehen.

Aber nicht nur für die Ernährung der Gesunden erscheint auf dem vorliegenden Gebiete eine Besserung der Verhältnisse notwendig, sondern auch auf dem Gebiete der Krankenernährung. Die großen Fortschritte, welche die Diätetik in den letzten Jahrzehnten gemacht hat, haben der Kochkunst eine Fülle von Aufgaben gestellt, so daß es nicht zuviel gesagt ist, wenn ein Wunsch nach „diätetischen Köchinnen" ausgesprochen wird. Für solche ist nicht nur ein Bedürfnis geschaffen durch die große Anzahl von Krankheiten, die durch Diät einer Besserung oder Heilung zugeführt werden können, sondern auch durch die Kompliziertheit in der Herstellung diätetischer Speisen. Kommt es doch für die Krankenernährung keineswegs nur darauf an, eine wohlschmeckende und appetitreizende Nahrung zu geben — bei appetitlosen Kranken kann diese Aufgabe allerdings in vorderster Linie stehen — sondern auch darauf, Dinge zu vermeiden, die der Entwicklung der Krankheit schädlich sein können, oder umgekehrt, in einer dem Kranken sympathischen Form größere Mengen bestimmter Nahrungstoffe zu reichen, von denen man sich einen günstigen Einfluß auf den Ablauf der Krankheit verspricht. Dazu gehört oft nicht allein Kunst und Erfahrung von seiten der betreffenden Köchinnen, sondern häufig auch ein nicht geringes Quantum von Intelligenz sowie von Verständnis für die Wünsche des Kranken und für die Forderungen der Krankheit und schließlich auch ein Verantwortungsgefühl. Aus diesem Grunde wäre zunächst die Krankenschwester die berufene Köchin für Kranke. Leider läßt aber die küchentechnische Ausbildung zahlreicher Krankenpflegerinnen bei uns noch viel zu wünschen übrig, und es wäre sehr wünschenswert, wenn auch bei uns bei der Ausbildung

*) Diesen Ausführungen liegt ein Vortrag zugrunde, den der Verfasser zum Besten des Berliner Lettehauses gehalten hat.

Digitized by Google

von Krankenpflegerinnen eine praktische Tätigkeit in der Krankenküche unter entsprechender Leitung vorgesehen wäre, wie sie der Münchner Kliniker F. von Müller in einem Reisebericht über Amerika schildert, wo die Einrichtung getroffen ist, daß alle Schülerinnen eine Zeitlang in der Küche des Spitals beschäftigt werden. Mit Recht sagt Müller: „Eine Krankenpflegerin sollte auch kochen können. Wie oft ist es, zumal in der Privatpflege, wünschenswert, daß sie einer ungeschickten Köchin helfen muß, bestimmte Krankengerichte herzustellen. Die Kunst, die Speisen so appetitlich wie möglich herzurichten und aufzutragen, ist von nicht geringer Bedeutung, und die appetitlosen Kranken sind für derartige scheinbare Kleinigkeiten gar empfindlich und dankbar. Wer weiß besser Bescheid über den Geschmack und die Liebhabereien des Kranken als die Wärterin? Auch in der eigentlichen Krankendiätetik muß die Pflegerin Bescheid wissen. Sie sollte wissen, welche Speisen bei Magengeschwür, bei Diarrhöen, bei Nierenkrankheiten, bei Typhus erlaubt und verboten sind." Da die Anforderungen, welche die moderne Entwicklung der Diätetik an die Kochkunst stellt, im Laufe der Jahre aber recht große geworden sind, so gehört schon ein ziemlich großes Maß von küchentechnischen Fähigkeiten dazu, um auf dem vorliegenden Gebiete Ersprießliches zu leisten, und ich möchte deshalb hier den schon einmal früher von mir gemachten Vorschlag wiederholen, daß sich einzelne mit Interesse und Verständnis für Küchenfragen ausgestattete Schwestern speziell mit diätetischer Küche beschäftigen, grade so wie schon lange sich einzelne Schwestern als „Operationsschwestern" oder als Schwestern für Kinder- oder Wochenpflege speziell betätigen. Bei der großen Bedeutung, die ein Fehler auf dem Gebiet der Verpflegung nach sich ziehen kann, läßt sich eine so verantwortungsvolle Tätigkeit nur an solche Personen übertragen, die auch eine zureichende Erkenntnis für die Tragweite einer Unterlassungsünde besitzen. Darum halte ich die Heranbildung eines Stabes von „Diätschwestern" nicht bloß für eine Forderung der Zeit, sondern auch für ein Unternehmen, das denen, die sich diesem Berufe widmen, auch Aussicht auf eine in der Privatpflege dankbare Tätigkeit geben würde. Ist doch heutzutage die Ausführung von Mastkuren, sowie die systematische Ernährung von Diabetikern und Nierenkranken, von Magengeschwürskranken usw. eben deshalb oft schwierig, weil nicht jede Krankenschwester in der Lage ist, in der Küche die Zügel der Regierung im Sinne der ärztlichen Wünsche erfolgreich zu ergreifen; und bietet sich doch auch in Krankenhäusern, Sanatorien, Siechenhäusern usw. für solche Schwestern ein ersprießliches Feld der Tätigkeit. Freilich sollten sich einem derartigen Spezialzweige nur solche Krankenschwestern widmen, die sich schon längere Zeit mit der Krankenpflege beschäftigt haben und infolgedessen einen ausreichenden Einblick in die Vielseitigkeit der auf dem Küchengebiete zu erfüllenden Aufgaben gewonnen haben. Es ist Aufgabe eines organisatorischen Vorgehens, für solche Küchen- oder Diätschwestern eine entsprechende Ausbildungsgelegenheit zu schaffen in Form eines systematischen, den modernen ärztlichen Forderungen entsprechenden Unterrichts. Es sind also nicht nur auf dem Gebiete der Fürsorge für den Gesunden, sondern auch auf demjenigen der Fürsorge für den Kranken zurzeit Aufgaben vorhanden, von deren Erfüllung segensreiche Früchte für das Volkswohl erwartet werden dürfen, da auch für die Krankenbehandlung eine rationelle Diät eine große Bedeutung besitzt.

Rosengärten.

Von Professor Dr. Udo Dammer.

Mitten im Berliner Tiergarten wird jetzt auf Veranlassung unseres Kaisers ein großer Rosengarten angelegt, der das Denkmal umgeben soll, das der Herrscher seiner Gemahlin dort setzen will. Es ist nicht der erste große Rosengarten, den ein Hohenzoller anlegt. Der erste entstand auf Veranlassung Friedrich Wilhelms III auf der Pfaueninsel bei Potsdam im Jahre 1821. Hier hielt sich der König sehr viel auf, und manche gute und edle Tat blühte hier, wie Frau von Strantz sagt, sub rosa für die Welt unter seiner Hand empor. Sein Nachfolger schuf sich bei seinem Tuskulum, dem Charlottenhofer Schlößchen, einen Rosengarten, der Weltruf erlangte, namentlich seitdem Th. Nietner, der letzte Monograph der Gartenrosen, ihm vorstand. Nietner war ein passionierter Rosenfreund und ein hervorragender Rosenkultivator. Dazu kam, daß er ein ausgezeichnetes Schönheitsgefühl hatte, das ihn bei der Instandhaltung des Rosengartens leitete. Als er in einen größeren Wirkungskreis, nach dem Neuen Garten, versetzt wurde, legte er sofort dort wieder einen Rosengarten an, der nur leider nicht so günstig wie der Charlottenhofer lag und deshalb nicht zu der Geltung kam, die er verdient hätte. Der alte Charlottenhofer Rosengarten aber wurde unter seinem Nachfolger kassiert und hinter dem Schlößchen neu angelegt. Er hat sich dort nicht gar zu lange halten können, und jetzt ist an der alten Stelle ein neuer Rosengarten entstanden, der wieder das zu werden verspricht, was der alte war. Bekannt ist es auch, daß die Kaiserin Friedrich, die eine passionierte Blumenliebhaberin war, hinter dem Neuen Palais sich einen intimen Rosengarten anlegte, in dem wohl unser Kaiser seine Liebe für die Rosen empfangen hat.

Ein berühmter deutscher Rosengarten war der des Herrn von Lade in Monrepos bei Geisenheim, in dem man die seltensten Rosen in prächtigster Kultur vereinigt fand. Neuerdings dürfte der große Rosengarten der Gesellschaft deutscher Rosenfreunde in Sangerhausen wohl der reichhaltigste in Deutschland sein. Sein Zweck ist, den Rosenzüchtern und Rosenfreunden ein möglichst vollständiges Bild aller vorhandenen Rosen, und zwar nicht nur der Edelrosen, sondern auch der Wildrosen, zu geben und zugleich ihre beste Verwendbarkeit zu erproben. Einen recht ansehnlichen Rosengarten, der in bezug auf Wildrosen wohl der vollständigste ist, besitzt auch der Botanische Garten in Dahlem bei Berlin.

Einen ähnlichen Zweck wie der Sangerhausener Rosengarten verfolgt der von Gravereaux geschaffene Rosengarten von Bagatelle bei Paris. Er enthält indessen nur eine Auswahl der tausend besten Edelrosen

Digitized by Google

aus dem 7000 Sorten umfassenden Rosarium von L'Hay und etwa 500 Wildrosen. Um dem Liebhaber die Auswahl noch zu erleichtern, sind in dem Garten von Bagatelle Sortimente von 100, 200 und 300 Sorten zusammengestellt. Eine genaue Etikettierung gibt hier die sehr nützlichen Fingerzeige, ob die betreffenden Sorten am besten als niedrige, als Hochstamm-, als Kletter- oder als Solitärpflanzen auf besonders hohen Stämmen kultiviert werden.

Daß Rosengärten nicht erst eine Errungenschaft der Neuzeit sind, dafür haben wir viele Belege. Wer hat nicht von dem Rosengarten Salomos gelesen? Bekannt sind die berühmten Rosengärten von Schiras, bekannt auch die Rosengärten von Kasanlyk. Daß die alten Römer namentlich bei Pästum gewaltige Rosengärten hatten, die die Unmengen von Rosen für die großen römischen Festlichkeiten liefern mußten, ist allgemein bekannt.

Einen Rosengarten anzulegen, ist nicht so einfach, wie es dem Laien wohl scheinen mag. Die Königin der Blumen ist nach mehr als einer Richtung hin eine sehr anspruchsvolle Dame. Zunächst verlangt sie einen tiefgründigen, nahrhaften Boden; lehmiger Sand oder sandiger Lehm sagt ihr am besten zu. Dabei soll der Boden locker genug sein, damit die Wurzeln leicht eindringen können, und doch wieder reichlich wasserhaltend. So bildet die Präparation des Bodens allein schon eine sehr wichtige Arbeit. Dann soll der Rosengarten geschützt sein gegen Winde und doch der Sonne voll ausgesetzt; denn die Rose braucht sehr viel Sonne, um ihre volle Schönheit zu entfalten, dabei aber eine ruhige Luft, damit Blätter und Zweige nicht beschädigt werden. Ferner ist der Bewässerungsanlage des Rosengartens besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Wie wichtig diese Frage ist, das konnte man recht deutlich auf der Großen Berliner Ausstellung in Treptow in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts sehen: die große Hitze machte es nötig, daß die Rosen täglich sehr reichlich besprengt wurden; aber das Wasser der Wasserleitung war kalt, kaum 8 Grad Celsius, und sehr viele Rosen konnten den schroffen Temperaturwechsel nicht ertragen und gingen zugrunde. Deshalb soll ein großer Rosengarten stets große, flache Wasserbehälter in seiner Nähe haben, flache Seen oder Teiche, in denen das Wasser durch die Sonne erwärmt wird, ehe es zur Bewässerung der Rosen Verwendung findet. Entsprechend dem verschiedenen Wuchs der Rosen muß auch die ganze Anlage gehalten werden, soll sie einen ästhetischen Genuß gewähren. Um die Kletterrosen zur vollen Geltung zu bringen, sind Rosenlauben und Pergolen nötig, die die Rosen überspinnen, und über die sie ihre köstlichen Blumen zu Tausenden ausstreuen. Die hochstämmigen Rosen wirken durch ihre dünnen Stämme häßlich, wenn diese nicht durch Unterpflanzung oder auf andere Weise kaschiert werden. Deshalb verwendet man die Stämme als Stützpunkte für Girlanden entweder schwachrankender Rosen oder anderer zierlicher Schlingpflanzen, die zugleich durch den Kontrast ihres Laubes eine angenehme Abwechslung in den Rosengarten bringen. Auch dadurch, daß man die Stämme verschieden hoch wählt und hochstämmige mit halbstämmigen und niederen Rosen abwechseln läßt, erreicht man, daß die häßliche Wirkung des dünnen Hochstammes vermindert wird. Mit Recht darf die Rose beanspruchen, so gepflanzt zu werden, daß sie voll zur Geltung kommt. Es hieße sich an der Schönheit der Rose versündigen, wollte man eine große Anzahl hochstämmiger Rosen so dicht zusammenpflanzen, daß man die einzelnen Pflanzen nicht mehr deutlich erkennen kann. Zur Erzielung massiger Farbenwirkungen ist die Edelrose zu schade. Will man diese Wirkung aus irgendeinem Grunde doch erzielen, so darf dies nur dadurch geschehen, daß man niedrige Pflanzen einer Sorte zusammenpflanzt. Ein Fehler, der sehr häufig begangen wird, ist es, zu hohe Stämme zu pflanzen. Die Rose will von oben angesehen sein; deshalb darf der Stamm nur so hoch sein, daß die Blumen noch unter Augenhöhe sitzen. Nur in dem Fall, daß man Trauerrosen anpflanzt, kann und soll man sehr hohe Stämme wählen, weil diese ihre Zweige lang herabhängen lassen und sie über und über mit Blumen bedecken. Da, wie gesagt, die einzelne Rosenpflanze zur Geltung kommen soll, ist die einzig richtige Anpflanzungsweise in Linien, die nicht gerade zu sein brauchen. Rosengruppen müssen stets so weitläufig gepflanzt sein, daß man sich zwischen den Pflanzen bewegen kann. Die einzige Ausnahme wurde oben erwähnt. Neben der Linienpflanzung müssen aber auch Einzelpflanzen in den Rasen gepflanzt werden, doch so, daß der Beschauer sie auch vom Wege aus gut erkennen kann. Ganz besonders eignen sich hierzu gewisse Wildrosen, deren besonders große Büsche zur Blütezeit so dicht mit Blumen beladen sind, daß man kaum ein grünes Blatt sieht. Ob man die Rosen nach ihrer Zusammengehörigkeit oder nach Farben zusammenpflanzt, ist mehr oder weniger Geschmacksache. Im allgemeinen wird die Zusammenpflanzung nach der Zusammengehörigkeit den Vorzug verdienen, schon der einheitlicheren Wuchsverhältnisse wegen. So mannigfaltig nun auch die Rosen sind, so bedarf der Rosengarten doch noch einer Anzahl anderer Pflanzen, um nicht ermüdend zu wirken, und um für die Blumen den richtigen stimmungsvollen Hintergrund zu erhalten. Hierbei ist darauf zu achten, daß die Blüten dieser Pflanzen die Wirkung der Rosen nicht beeinträchtigen. Aus diesem Grunde wählt man teils Frühlingsblüher, die vor den Rosen blühen, oder Pflanzen, wie Heliotrop, Lobelien usw., die ganz niedrig bleiben und zum Teil auch durch ihren Duft uns erfreuen; ferner immergrüne Pflanzen, wie Nadelhölzer und Rhododendron. Wenn irgendwo, so sind im Rosengarten Bildhauerwerke angebracht. Der weiße Marmor wirkt zwischen den Rosen ganz besonders schön. Bei der Ausführung architektonischer Werke ist auf die Auswahl des Materials ganz besondere Sorgfalt zu verwenden. Neben Marmor kommt vor allem rheinische Lava in Frage, deren warmer grauer Ton sehr stimmungsvoll zu dem Laube und den Blüten der Schlingrosen paßt.

◇◇◇

Der Blitz und seine Gefahren.

Plauderei von Oberst a. D. J. Peter.

Der Sommer gibt immer wieder Anlaß, die Beobachtung zu machen, daß in unserer Zeit die Gewitter an Häufigkeit und an Heftigkeit zugenommen haben. Man hat den Einwand erhoben, daß dies nur scheinbar richtig sei, da durch die Zeitungen heutzutage auch einzelne Fälle zur Kenntnis weiterer Kreise gelangen, Fälle, die früher die nächste Umgebung des Städtchens oder des Dorfes nicht überschritten haben. Allein wenn

Digitized by Google

man die Statistik und die fachmännische Literatur (von Bezold, Kassner, Holz usw.) zu Rate zieht, so findet man wissenschaftlich und einwandfrei nachgewiesen, daß in der Tat die Blitzschläge seit einer längeren Reihe von Jahren in ganz erheblicher Weise zunehmen. Diese Zunahme ist für ganz Deutschland ununterbrochen fortschreitend. Am größten ist die Zunahme in Mitteldeutschland, am geringsten in Norddeutschland, während Süddeutschland mit seinen Zunahmezahlen in der Mitte zwischen beiden steht. Indes ist die Zahl der zündenden Blitze in Norddeutschland erheblich größer als in Süd- und Mitteldeutschland. Wie groß die Steigerung der Blitzgefahr ist, illustriert die Tatsache, daß zum Beispiel im Königreich Bayern, Sachsen und Württemberg während der drei Jahre von 1889 bis 1891 fast genau ebenso viele Blitzschläge verzeichnet wurden wie für die acht Jahre von 1876 bis 1883!

Ueber die Ursachen dieser Erscheinung ist man bis jetzt im unklaren. Die Frage, ob die Zunahme mehr tellurischen oder mehr meteorologischen Einflüssen zuzuschreiben ist, ist noch offen. Interessant ist die Feststellung der Tatsache durch Prof. von Bezold, daß jedem Maximum der Sonnenflecken ein Minimum der Blitzschäden entspricht. Die Vermutung, daß zwischen den genannten Erscheinungen ein tatsächlicher Zusammenhang besteht, hat viel Wahrscheinlichkeit für sich. Immerhin ist die Sache hypothetisch. Jedenfalls, sagt von Bezold, gilt der Satz nicht umgekehrt. Möglich ist auch, daß die enormen Rauchmassen, die die großen Industriestädte in die Atmosphäre senden, die für diese Gegenden besonders im Steigen begriffene Blitzgefahr verursachen. Vielleicht ist das ausgedehnte Netz von Drähten und Schienen und die gesteigerte Verwendung von Metall bei Errichtung von Gebäuden nicht ganz unbeteiligt an der in Frage stehenden Erscheinung.

Daß die geographische Lage eines Ortes eine große Rolle spielt, ist außer allem Zweifel. In jedem Lande lassen sich einzelne zusammenhängende und weithin sich fortsetzende Stellen besonderer Blitzschlaghäufigkeit erkennen. Sie werden kurz als Gewitterstraßen bezeichnet. Als Ausgangspunkte dieser Gewitterstraßen erscheinen im allgemeinen die an der Ostseite von Gebirgen gelegenen Gegenden. Ganz besonders von Blitzschlägen heimgesucht sind die Flußtäler und, wie schon erwähnt, die Industriegebiete. Verhältnismäßig immun sind die Höhen der Gebirge und die ausgedehnten Heide- und Waldgegenden.

Der große Einfluß des Grundwassers auf die Anziehung des Blitzes wird zwar von einigen bezweifelt, allein dem steht doch die Erfahrung gegenüber, daß, je näher das Grundwasser der Erdoberfläche ist, desto größer die Blitzgefahr wird. Daher ist auch lockerer Sand- und Kiesboden, der im allgemeinen der Ausbreitung des Grundwassers günstiger ist als Felsboden, gefährlicher. Die Nähe von Seen, Sümpfen und Morästen erhöht ebenfalls die Blitzgefahr, insbesondere wenn sie, was fast immer der Fall ist, mit dem Grundwasser in Verbindung stehen. Daher hat schon Franklin vorgeschrieben, daß die Erdleitung des Blitzableiters bis in das Grundwasser erfolgen müsse. Die Neuzeit weiß keinen besseren Rat, zumal es festzustehen scheint, daß der Blitz sich den kürzesten und auch widerstandärmsten Weg zum Grundwasser sucht.

Interessant ist die Beobachtung, daß die Nähe von Wäldern die Blitzgefahr für Gebäude vermindert. Die Ursache liegt vermutlich in dem Umstande, daß die Bäume zu einem fortgesetzten sukzessiven Elektrizitätsausgleich beitragen, abgesehen davon, daß sie den Blitzstrahl anziehen und ableiten. Dies beweist auch die Statistik. Das waldarme Schwaben z. B. zeigt die größte Blitzschlaggefährdung; ebenso Schleswig-Holstein, das nur wenig Waldungen besitzt. Uebrigens verhalten sich die einzelnen Baumarten sehr verschieden. Man ist dieser Frage in neuerer Zeit in wissenschaftlichen Untersuchungen nähergetreten, ist aber noch nicht zu einem abschließenden Urteil gekommen. Der im Volk bestehende Glaube, daß die Eiche der Baum sei, der vom Blitz am meisten, und die Buche der, der am wenigsten getroffen wird, hat sich bestätigt. Setzt man die Blitzgefahr bei der Buche = 1, so ergeben sich als Werte für die Nadelhölzer = 9, für die Laubhölzer = 12 und für die Eiche = 34. Den Grund suchte man in der Bodenbeschaffenheit der Bestände, aber Forscher (wie z. B. Jonesco) haben überzeugend nachgewiesen, daß die Hauptrolle der Oelgehalt des Baumes spielt. Bäume, die im Sommer reich an Oelgehalt sind, wie z. B. die Buche, sind in hohem Grade gegen die Blitzgefahr geschützt. Der Einfluß der Bodenbeschaffenheit braucht hierdurch nicht aufgehoben zu sein. Wiederholt ist die Beobachtung gemacht worden, daß bei saftigen Bäumen der Blitz nur die Rinde spiralförmig abschält, während hohe Bäume mit geringem Wassergehalt und schlecht leitendem Untergrund durch den Strahl zersplittert werden. Abgestorbene Aeste erhöhen bei allen Bäumen die Blitzgefahr.

Die Eigenschaft der Bäume, den Blitz anzuziehen, macht sie gewissermaßen zu Blitzableitern für die in ihrer Nähe befindlichen Gebäude. Dieser Schutz ist jedoch an die Bedingung geknüpft, daß die Bäume das Gebäude überragen, und daß sie mit dem Erdreich bzw. dem Grundwasser in besserer Verbindung stehen als jenes. Ist dies nicht der Fall, dann ist ein Abspringen des vom Baum angezogenen Blitzes sehr wahrscheinlich. Besonders die Pappel (populus italica L.) hat man früher gern als Schutz gegen Blitzgefahr für einzeln stehende Höfe, Scheunen usw. angesehen. Die neuere Forschung hat aber ergeben, daß sie nur dann einen wirksamen Blitzableiter bildet, wenn sie fast bis zum Boden belaubt ist, mindestens 2 Meter vom nächsten Punkt des Gebäudes entfernt steht und in nassem Grunde wurzelt bzw. neben ihr, entgegengesetzt vom Gebäude, ein Wasserbehälter (Teich, Grube usw.) sich befindet. Spärlich belaubte und beästete Pappeln sind fast immer gefährlich. Unter Umständen wird der Blitz von dem Baum auch angezogen und springt auf das Gebäude über, trotzdem dieses einen Blitzableiter besitzt. Dr. Heß empfiehlt daher, der Pappel eine gute Erdleitung zu geben, indem man einen eisernen Ring um den Stamm legt und eine Leitung in den Boden herstellt. Ist dies nicht tunlich, so muß das Gebäude eine besondere Leitung erhalten, die bestimmt ist, den überspringenden Blitz abzuleiten.

Was nun die Gebäude an sich betrifft, so ist einleuchtend, daß einzeln stehende Häuser usw. mehr gefährdet sind als große Gruppen. Das Verhältnis der Blitzgefahr von Stadt und Land ist ungefähr 1 : 1,8. Telegraphen- und Telephonleitungen schützen, vorausgesetzt, daß für eine gute und sichere Ableitung der Ströme gesorgt ist. Auch Gas- und Wasserleitungen sollen an die Ableitung angeschlossen sein. Uebrigens ist man in einem Gebäude immer sicherer als im Freien. Man muß selbstverständlich vermeiden, sich während

Digitized by Google

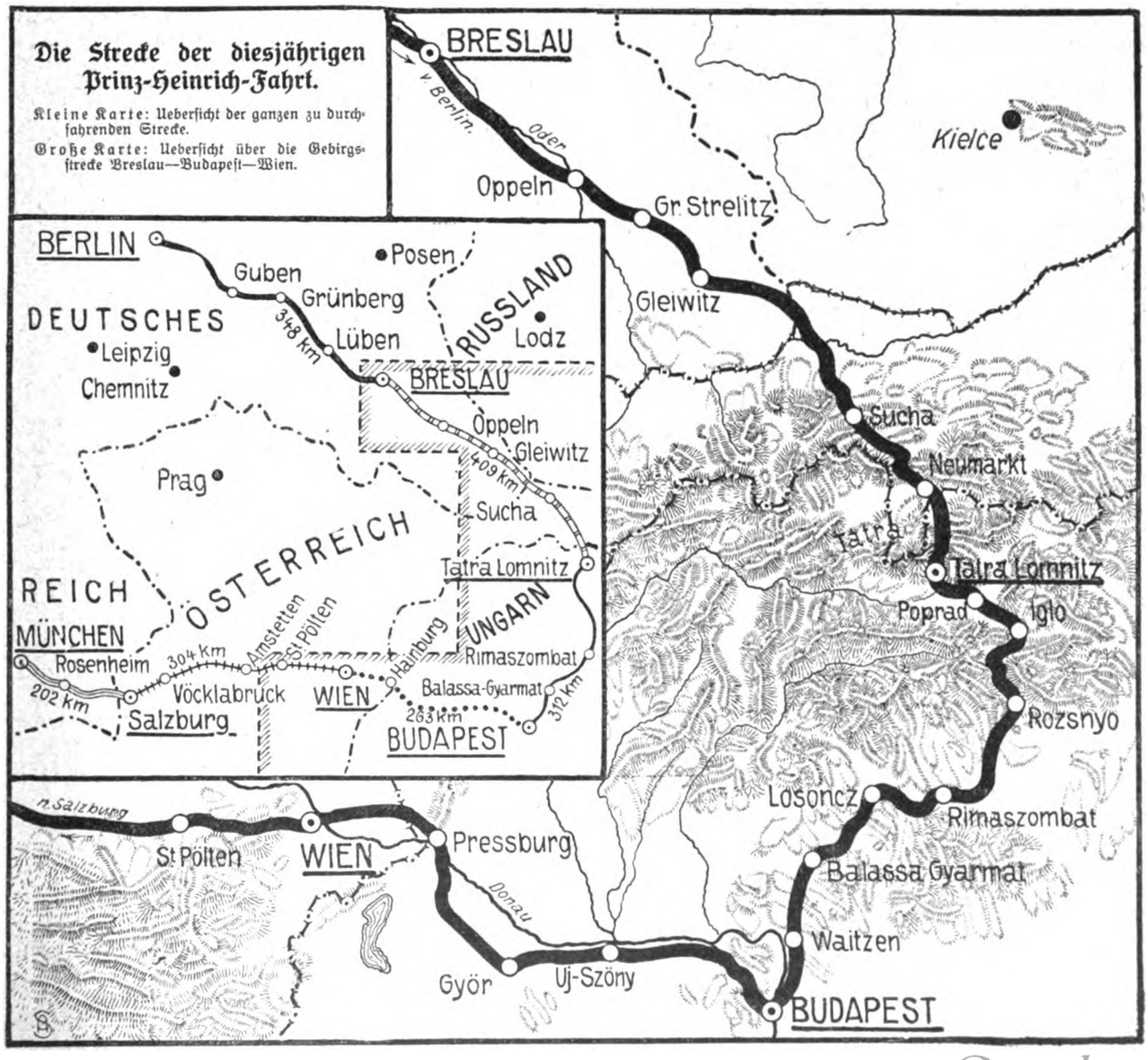
schwerer Gewitter in die Nähe der im Hause befindlichen Leitungen zu stellen. Dazu gehören aber auch z. B. mit Eisenstäben versehene Fenster, an Metallketten hängende Kronleuchter usw. Die Flucht in den Keller ist völlig zwecklos, denn die Gefahr, die beim Durchgang eines Blitzstrahles durch ein Gebäude für Mensch und Tier besteht, ist ganz die gleiche, ob sie sich in den oberen Räumlichkeiten oder im Keller befinden. Zum Schluß sei noch die statistisch festgestellte Tatsache erwähnt, daß die Blitzgefahr bei uns in Deutschland im Monat Juli am größten ist. Die meisten Blitzschläge fallen in den Nachmittagstunden von 3—9 Uhr (das Maximum liegt zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags), die wenigsten in den Morgenstunden von 3— 9 Uhr.

Unsere Bilder

Lord Roseberys Rede auf der Pressekonferenz des britischen Reiches (Abb. S. 1005). In London sind die Vertreter der Presse des britischen Weltreiches zu einem großen Kongreß versammelt. Natürlich kommt auf dieser Konferenz der Vertreter der öffentlichen Meinung auch die Flottenfrage zur Sprache, die in allen Gebieten eifrigst diskutiert wird, über denen die britische Flagge weht. Auf einem zu Ehren der aus allen Weltteilen herbeigeeilten Journalisten gegebenen Bankett hielt Lord Rosebery eine große Rede über die politische Situation in Europa. Er wies darauf hin, daß der Weltfrieden nie sicherer geschienen habe als jetzt, und daß dennoch in allen Staaten fieberhaft gerüstet werde. Deswegen müsse auch das britische Reich seine zwar gewaltige, aber immer noch unzulängliche Armada ausgestalten und Dreadnougths bauen, solange es noch einen Schilling für seine Kosten und einen Mann für seine Besatzung habe.

Ein Reiterstandbild des Zaren Alexander III. (Abb. S. 1009) wurde in St. Petersburg in feierlicher Weise enthüllt. Das von dem in Paris lebenden Bildhauer Fürsten Trubetzkoi geschaffene Denkmal steht auf dem Snamenskiplatz vor dem Nikolaibahnhof, der Anfangstation der großen transsibirischen Eisenbahnlinie. An der Enthüllungsfeier nahmen der Zar mit den Mitgliedern der kaiserlichen Familie, ferner das diplomatische Korps, die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, zahllose Abordnungen sowie die Gardetruppen teil.

Von der Internationalen Photographischen Ausstellung zu Dresden (Abb. S. 1007). Die schöne Ausstellung enthält ein Zimmer, dessen Inhalt davon Zeugnis ablegt, daß die fröhliche Kunst der Amateurphotographie auch in den höchsten Kreisen eifrig gepflegt wird. In diesem „Fürstenzimmer" sind vor allem die Arbeiten des Königs von Sachsen und zahlreicher anderer Mitglieder seines Hauses zu sehen. Doch auch andere Fürstlichkeiten haben sich mit



Digitized by Google

zahleichen Aufnahmen eingestellt. Einige wohlgelungene Bilder des deutschen Kronprinzen und seiner Gemahlin zeigen, daß die Amateurphotographie auch im Berliner Kronprinzenpalais zu Hause ist.

Die Arbeiterabgeordneten des englischen Unterhauses (Abb. S. 1006) haben in der letzten Woche auf einer Reise in Deutschland geweilt, die dem Studium der deutschen Arbeitsverhältnisse und sozialen Institutionen galt, aber zugleich als Kundgebung für die Freundschaft zwischen England und Deutschland gedacht war. Die dreißig Parlamentarier, die die rheinischen Industriezentren und dann Berlin aufsuchten, gehören verschiedenen Fraktionen an, sind aber sämtlich aus dem Arbeiterstand hervorgegangen. Die staatlichen und städtischen Behörden aller besuchten Städte und besonders Groß-Berlins haben die englischen Gäste in aufrichtiger Freundlichkeit willkommen geheißen. Während ihres Aufenthalts in Berlin wechselten Rundfahrten, Besichtigungen und Empfänge mit geselligen Festen ab.

Das Kolonialfest in Antwerpen (Abb. S. 1011). In der großen belgischen Handelsmetropole fand dieser Tage anläßlich der Uebernahme des Kongostaates in den belgischen Staatsbesitz ein Kolonialfest, verbunden mit einer Ausstellung kolonialer Erzeugnisse, statt, dessen Zweck es war, das Verständnis für den Wert der Kolonialpolitik in die breiten Massen des Volkes zu tragen. König Leopold besuchte in Begleitung der Prinzessin Klementine und der Minister Schollaert, Libaert und Delbeke die Ausstellung. In der Börse fand ein feierlicher Empfang statt, bei dem der Vorsitzende der Handelskammer von Antwerpen in einer Rede auf die Verdienste des Königs um die wirtschaftliche Entwicklung des Landes hinwies. Dann fand ein riesiger Kostümfestzug durch die Straßen statt, dem der König und die anderen Festgäste zuschauten.

Das deutsche Ausscheidungsfliegen für das Gordon-Bennett-Rennen der Lüfte (Abb. S. 1006) hat in Essen stattgefunden. Zum Start waren von den 20 von der Sportkommission des Luftschifferverbandes für die Ausscheidungsfahrt bestimmten Führern nur 13 erschienen, dafür nahmen drei Ballons außer Konkurrenz an dem Wettfliegen teil. Die Beteiligung einer nach Tausenden zählenden Zuschauermenge und das begeisterte Interesse der Bevölkerung der Stadt Essen bewiesen, daß auch im Zeitalter des Lenkballons der nun schon 114 Jahre alte Freiballonsport die regste Teilnahme findet und eine aussichtsreiche Zukunft vor sich hat.

Dr. Johann Nepomuk Sepp (Abb. S. 1006), der Münchner Kunst- und Kulturhistoriker, der im Alter von fast 93 Jahren verschieden ist, war nicht nur ein tüchtiger Vertreter seines Faches, sondern auch ein altbayrischer Patriot und hochverdienter Politiker. Der „Isarwinkler" (so nannte sich der aus Tölz stammende Gelehrte gern) spielte schon in der Lola-Montez-Affäre von 1847 eine Rolle; ein Jahr darauf wurde er in das Frankfurter Parlament entsandt, wo er sich ebenso wie später im bayrischen Landtag und im Zollparlament rühmlichst hervortat. Im Jahre 1870 trat er in einer feurigen Parlamentsrede für den Anschluß Bayerns an Preußen und für die Beteiligung der bayrischen Truppen am Nationalkrieg gegen Frankreich ein.

Der Aviatiker Hubert Latham (Abb. S. 1006) hat auf dem Flugfelde der Aviatikerkolonie bei Mourmelon le Grand, dem Truppenübungsplatz von Châlons, mit seinem neuen Antoinette-Monoplan einen schönen Rekordflug vollbracht. Das von 100 Offizieren beglaubigte Protokoll besagt, daß der junge Engländer 1 Stunde 7 Minuten und 37 Sekunden lang in der Luft geblieben ist. Damit hat er alle bisherigen französischen Rekords geschlagen, denn sein erfolgreichster Konkurrent P. Tissandier hat am 20. Mai mit seinem Wright-Zweidecker nur einen Flug von 1 Stunde 2 Minuten vollführt.

Staatsrat v. Schicker (Abb. S. 1008), der langjährige stellvertretende Bundesratsbevollmächtigte Württembergs, ist, erst 62 Jahre alt, in Stuttgart verschieden. Schicker war von Geburt ein bayrischer Schwabe. Im Jahre 1875 gelangte er zugleich mit einer Reihe anderer tüchtiger junger Juristen in den württembergischen Staatsdienst. Sechs Jahre darauf war er bereits Regierungsrat, und schon im folgenden Jahre wurde ihm die Stellung übertragen, die er bis zu seinem Tode bekleidet hat. Die Energie und der unglaubliche Fleiß Schickers, der neben seinen Amtsgeschäften noch Zeit zu wissenschaftlichen Arbeiten fand, paarten sich mit viel Charakterstärke und einer klaren, aufs praktische gerichteten Intelligenz.

Der neue Erzbischof von München (Abb S. 1006). Der Prinzregent hat den geistlichen Rat Franz Bettinger, Domdechanten in Speyer, auf den erledigten Münchner Erzsitz berufen. Der neue Kirchenfürst steht im 59. Lebensjahre. Er ist der Sohn eines einfachen Schmiedemeisters und hat bisher als Seelsorger in verschiedenen Orten der Rheinpfalz gewirkt. Seit dem Jahre 1895 gehörte er als Pfarrer des Domes von Speyer dem dortigen Domkapitel an; den Rang eines Domdechanten hatte er erst vor wenigen Wochen erhalten.

Dr. Theodor Barth (Abb. S. 1008), der langjährige Führer der Linksliberalen und Begründer der Demokratischen Vereinigung, ist im 50. Lebensjahre gestorben. Der bedeutende liberale Politiker gehörte der parlamentarischen Laufbahn an, seitdem er im Jahre 1883 wegen seines Widerstandes gegen Bismarcks Zollpolitik das Amt eines Syndikus der Bremer Handelskammer hatte niederlegen müssen. Bald darauf begründete er seine politische Wochenschrift „Die Nation". Im Reichsrat und im preußischen Landtag galt er als ein äußerst unterrichteter Vertreter seiner politischen Ideale.

Aus der französischen Diplomatie (Abb. S. 1008). Die französische Regierung hat sich veranlaßt gesehen, zwei der wichtigsten Botschafterposten neu zu besetzen. Der bisherige Chef der Handelsabteilung des Ministeriums des Auswärtigen, George Louis, geht als Nachfolger des Admirals Touchard nach St. Petersburg. Die Konstantinopler Botschaft wurde dem ehemaligen Botschafter in St. Petersburg Maurice Bompard zuteil.

Antonietta dell'Era (Abb. S. 1008), die langjährige Primaballerina der Berliner Hofoper, hat von ihrem Publikum und der Bühnenlaufbahn in einer festlichen Aufführung des „Sardanapal" Abschied genommen. Die beliebte Tänzerin war ein echtes Ballettkind; sie hat schon mit fünf Jahren als Miniatur-Primaballerina gewirkt. Diese frühe Uebung erwarb ihr ihre viel bewunderte Leichtigkeit, Gewandtheit und Grazie.

Zwei große Ereignisse des Rennsports (Abb. S. 1010). Das große Derby in der Freudenau bei Wien hat mit dem sensationellen Siege eines krassen Outsiders geendet. Der von Miles geritteue Stixenstein (Gestüt Remeleseg) errang das „Blaue Band", an dem ein Preis von 114000 Kronen hängt. Dieser unerhörte Sieg eines Pferdes, gegen das 328 : 10 gewettet worden war, war nur möglich, weil Fervor (Stall Weinberg) ausbrach. — Bei dem Rennen um den Großen Preis von Hamburg, das gleichzeitig stattfand, war es ein deutscher Rennstall, der den Sieg errang und den 100,000-Mark-Preis erhielt. Der von Warne geritteue Stoßvogel brachte nach einem prachtvollen Kampf die Farben des Graditzer Gestüts durchs Ziel.

Das Pfingstturnier des Lawn-Tennis-Turnierklubs im Grunewald (Abb. S. 1012) war eine glänzende sportliche Veranstaltung, bei der die besten deutschen Meister und Sportsmen anderer Länder ihre Gewandtheit bewiesen. Die beste Berliner Gesellschaft, deren Mitglieder sich an dem Turnier beteiligten, war in der Zuschauermenge vertreten.

Die Toten der Woche

Dr. Theodor Barth, bekannter Politiker, ehem. Reichstagsabgeordneter, † in Baden-Baden am 3. Juni im 60. Lebensjahr (Portr. S. 1008).

Alfred H. Chauchard, Besitzer des Pariser Louvrebasars, † in Paris am 5. Juni im Alter von 88 Jahren.

Staatsrat Karl von Schicker, † in Stuttgart am 5. Juni im Alter von 62 Jahren (Portr. S. 1008).

Reichs- und Landtagsabgeordneter Karl Schmidt, † in Halle a. S. am 7. Juni im Alter von 55 Jahren.

Professor Johann Nepomuk Sepp, ehem. Mitglied des Frankfurter Parlaments, † in München am 5. Juni im Alter von 92 Jahren. (Portr. S. 1006.)

Oberst z. D. Leo v. Tiedemann, † in Köslin im Alter von 99 Jahren.

Erzbischof Wnukowski, Metropolit der römisch-katholischen Kirche des russischen Reichs, † in Petersburg am 3. Juni.

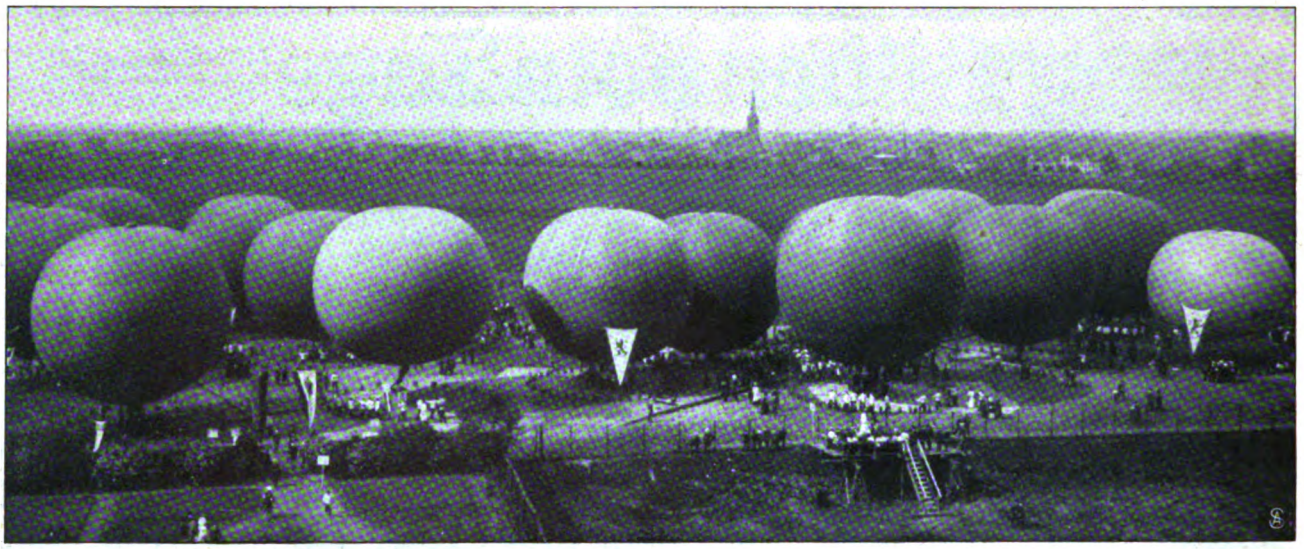
Digitized by Google

Bilder vom Tage

Eine gewichtige Stimme im britischen Reich:

Lord Rosebery (×) hielt eine vielbesprochene Rede auf der Pressekonferenz zu London.

Digitized by Google



Vorbereitungen zur Gordon-Bennett-Fahrt der Lüfte:
Start der für das Ausscheidungsfliegen bestimmten deutschen Ballons in Essen.

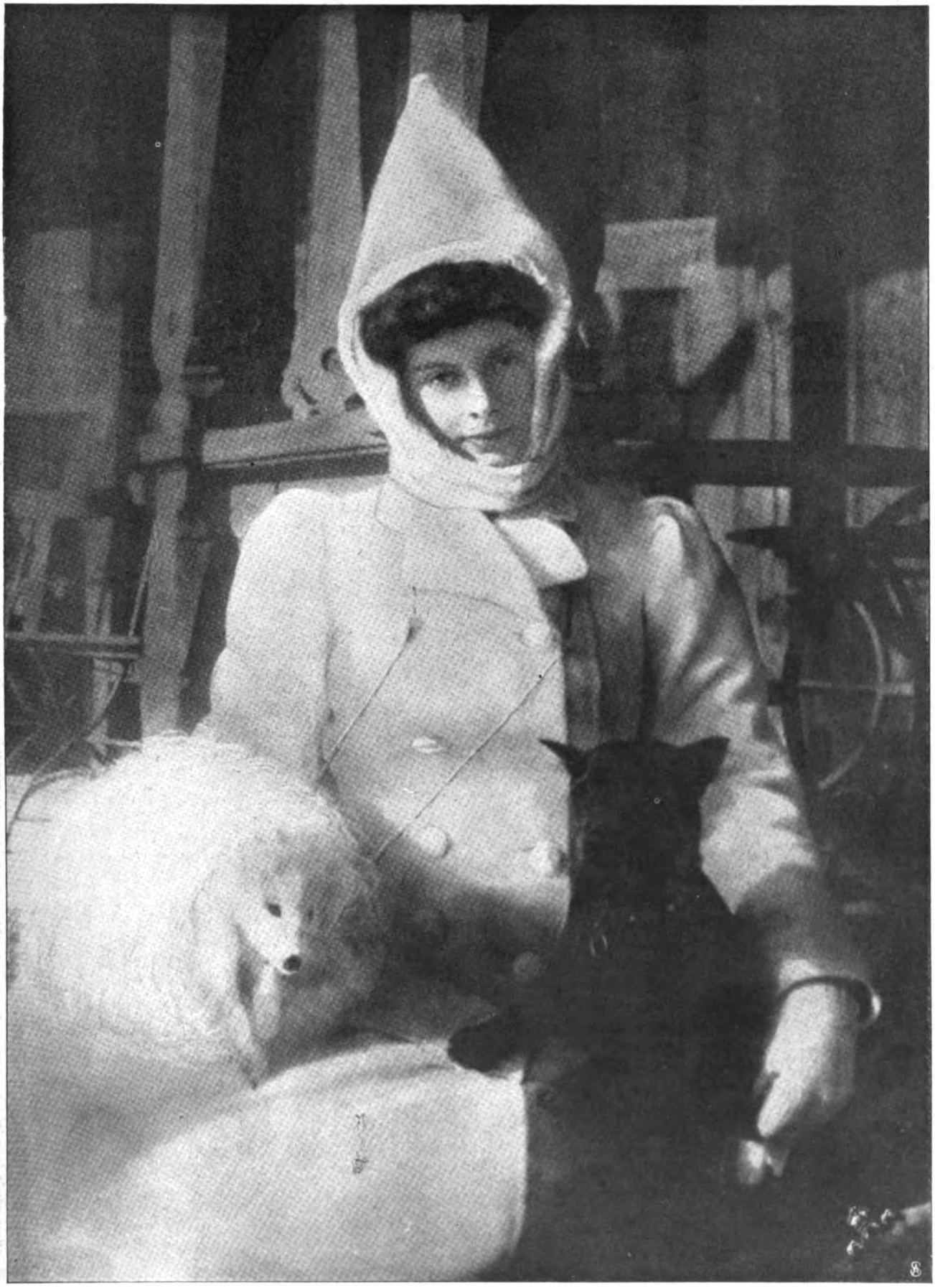
Hofphot. Dittmar.
Prof. Dr. Nepomuk Sepp †
der bekannte Münchener Gelehrte.

Ein neuer Sieg des Aeroplans.
Hubert Latham
schlug den Dauerrekord auf dem Truppenübungsplatz bei Châlons.
Phot. M. Branger.

Franz Bettinger,
der neue Erzbischof von München-Freysing.

Die englischen Gäste mit ihren Damen vor dem Charlottenburger Schloß. Phot. Deutsche Illustr.-Ges.
Vom Besuch der englischen Arbeiterabgeordneten in Berlin.

Digitized by Google



Aus der Internationalen Photographischen Ausstellung zu Dresden:

Kronprinzessin Cecilie. Aufnahme des Kronprinzen.

Digitized by Google

Phot. Wertheim.

Staatsrat v. Schicker †

Der stellvertretende Bundesratsbevollmächtigte für Württemberg.

Phot. Pirou.

Georges Louis,

der neue französische Botschafter in Petersburg.

Maurice Bompard.

der neue französische Botschafter in Konstantinopel.

Phot. Becker & Maag.

Dr. Theodor Barth †

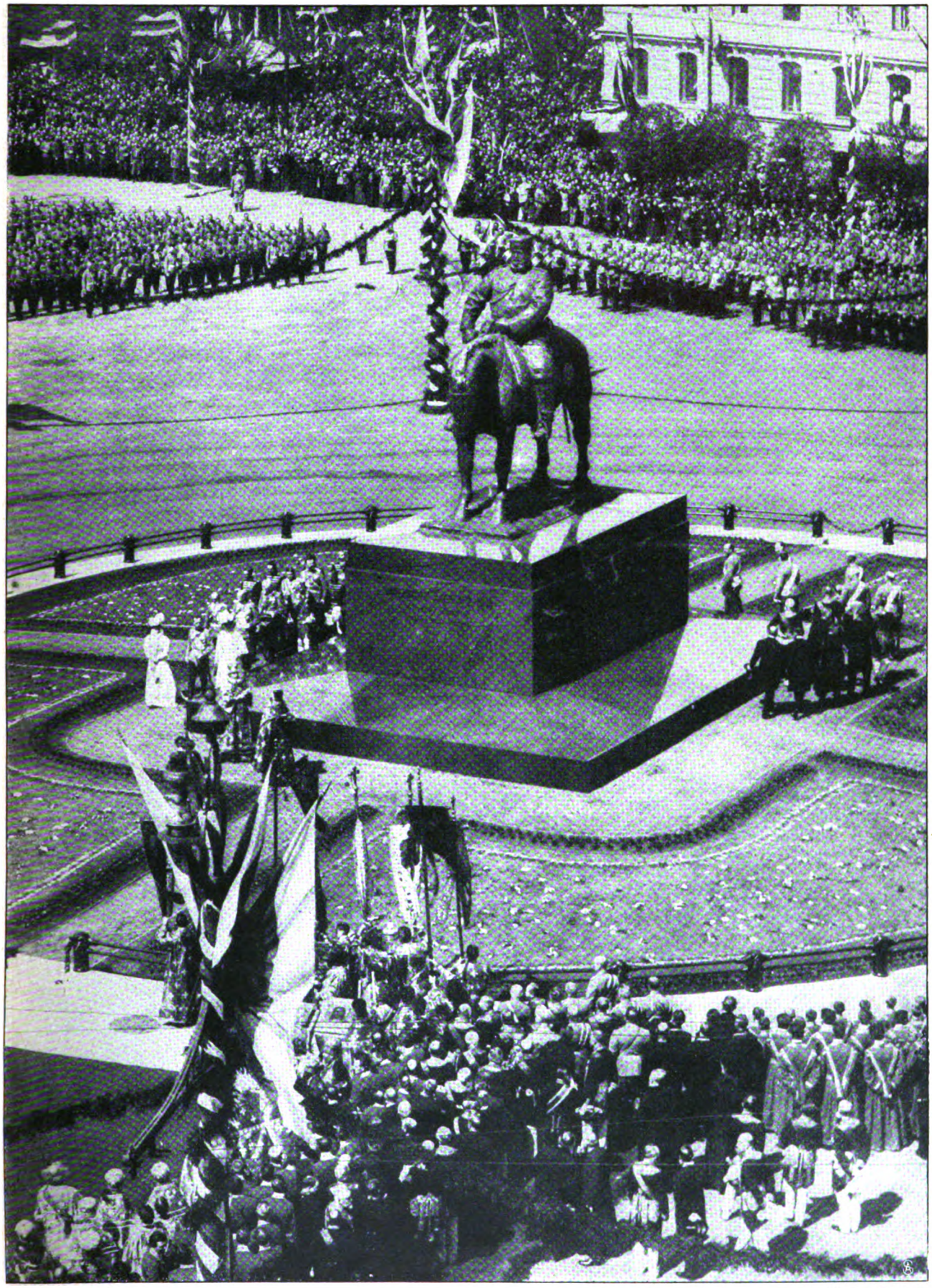
Der bekannte Parlamentarier und langjährige Führer der Linksliberalen

Die Künstlerin inmitten der Abschiedsgeschenke und Ehrengaben.

Abschied der Königl. Solotänzerin Antonietta Dell'Era von der Berliner Hofoper.

Spezialaufnahme für die „Woche"

Digitized by Google



Phot. C. L. Bulla.

Die feierliche Enthüllung des Denkmals für Zar Alexander III. von Rußland
auf dem Snamenskiplatz in St. Petersburg.

Digitized by Google

Der Große Preis von Hamburg. Phot. Reich.

„Stoßvogel“ vom Graditzer Gestüt nach dem Sieg auf der Borsteler Rennbahn.

Das sensationelle Wiener Derby 1909.

Der Sieger „Stixenstein“ nach dem Rennen.

Links: Elegante Toiletten auf dem Rennplatz.

Rechts: Eine sieghafte „Beauté“.

Phot. Seebald

Digitized by Google

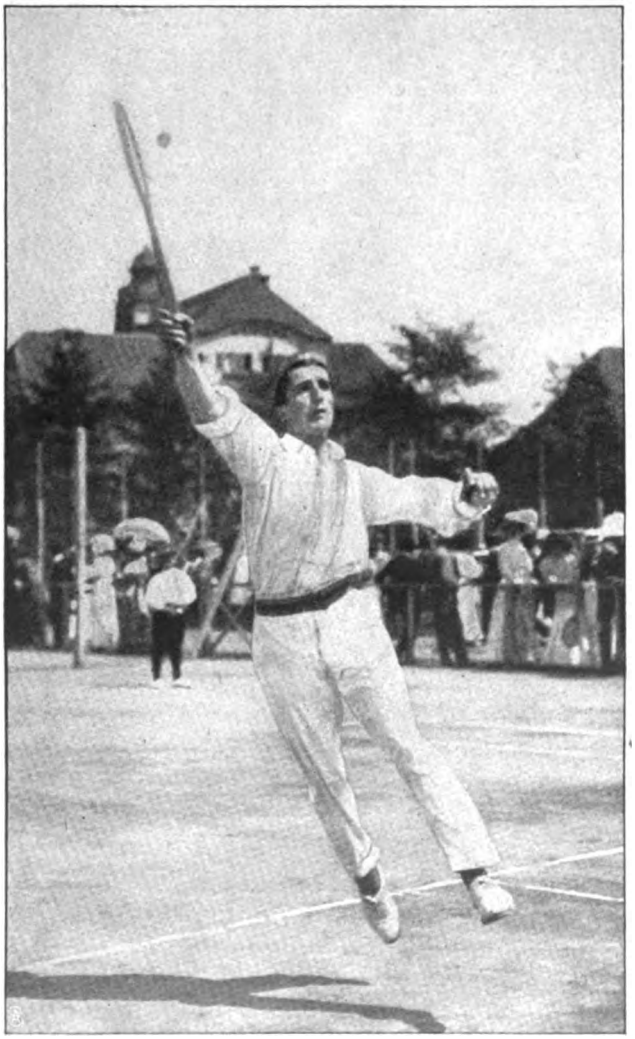
König Leopold (×) begibt sich zur Besichtigung des Festzugs nach der Tribüne.

Der Wagen mit Landesprodukten des Kongostaats im Festzug. Phot. Bastyns.

Vom großen belgischen Kolonialfest in Antwerpen.

Digitized by Google

Zuschauer vor dem Klubhaus während des Turniers.
Spezialaufnahme für die „Woche".



F. W. Rahe-Rostock, gewann die drei Meisterschaften.

Mr. Parker, ein hervorragender Spieler aus Neuseeland.

Phot. Electrophot.

Vom großen Lawn-Tennis-Turnier im Grunewald.

Digitized by Google

Hanseaten.

Roman von

Rudolf Herzog.

17. Fortsetzung.

Karl Twersten wandte sich an Ingeborg und fuhr fort: „Nie hätte ich an diese Wendung gedacht. Deshalb überraschte sie auch mich, und ich glaubte, nicht richtig zu lesen. Aber Angèle schickte mir gleich eine Vollmacht mit für den Rechtsanwalt. Da war kein Zweifel mehr möglich. Ich habe alle Schritte bereits eingeleitet."

Sie wollte nach der Begründung fragen, aber sie tat es nicht. Was er ihr mitteilte, mußte ihr genügen, weil es — eine andere betraf.

Und sie gingen weiter auf den mondbeschienenen Waldwegen, und das leise Raunen der Wipfel ging mit.

„Angèle schrieb mir," fuhr er fort, als hätte er ihre Gedanken erraten, „ich solle den Scheidungsantrag mit böswilligem Verlassen und ihrer bestimmten Weigerung, zurückzukehren, begründen. Das hat mich wundergenommen. Denn allein ist sie nicht zu ihrem Entschluß gekommen. Es ist da eine geheimnisvolle Macht im Spiel, die ich in der Stille segnen möchte."

„Soll ich sie dir nennen?"

„Woher könntest du das wissen, Ingeborg. Und ich will keine verspätete Neugierde zeigen und mich mit der Tatsache bescheiden."

„Und wenn es für dich wichtig wäre, Karl? Wenn dir ein Gewinn dadurch würde?"

„Was hast du?" sagte Twersten. Und auch er fühlte sein Herz plötzlich heftiger schlagen. „Du glaubst doch nicht etwa, daß —"

„Ja, daß es Robert war, der sie zu dem Entschluß drängte."

Twersten nahm den Hut ab. „Das wäre schrecklich", murmelte er und strich das Haar aus der Stirn. „Und du sprachst von einem Gewinn."

„Robert wird heute schon Kuba verlassen haben."

Sie standen vor einer Waldwiese, die im Mondlicht wie ein grünsilberner Weiher glänzte. Doch als sie den Fuß hineinsetzten, hatte das nächtliche Bild seine Geheimnisse verloren. „Beantworte mir zwei Fragen, Ingeborg", sagte Karl Twersten.

„Du wirst sie dir selbst beantworten. Aber frage nur."

„Wie erfuhrst du Roberts Abreise? Und in welchen Zusammenhang bringst du sie mit — Angèles Entschluß?"

Ein stilles Lächeln glitt um Ingeborg Brambergs Mund. Sie erzählte von Marga Vanheil und ihrer besorgten Liebe. Sie erzählte von Roberts Briefen und dem Unterscheidungsvermögen des Mädchens, das einen jähen Wendepunkt im Leben des Freundes herausgelesen hatte. Und sie zog die Schlußfolgerung, wie sie nur Frauen zu ziehen verstehen.

„Plötzlich ist ihm die Binde von den Augen gefallen. Durch Geschehnisse, die ihn bis ins Innerste trafen, hat er Wert und Unwert erkennen gelernt, ist die Gestalt des Vaters vor seinen Augen hochgewachsen. Der Entschluß, aus Kuba zu fliehen, fällt mit seiner Mutter Brief an dich zusammen. Das Twerstensche Blut ist aufgewallt und hat reine Bahn geschaffen. Als du die Frau verlorst, Karl, hattest du den Sohn zurückgewonnen."

Twersten schwieg lange. Aber ein Wogen war in ihm, das ihm bis in die Kehle stieg.

„Jeden Abend", sagte er zögernd, „bin ich in Roberts Zimmer gegangen. Denn ich meinte, ich müßte dem Abwesenden vieles erklären. Ich habe mich also nicht getäuscht. Wir haben in Verbindung gestanden. Das ist wie ein ewiges und unsichtbares Band zwischen Vater und Sohn."

„Bist du noch bange um dein Erbe?"

„Heute will mir scheinen, als gälte es mehr, daß ich den Sohn wieder habe, und käme er erst nach Jahren. Ich will ihm Zeit lassen. Das Erbe? Vor einer Stunde hat der größte Deutsche die Augen geschlossen, ohne zu wissen, was aus seinem Erbe wird. Aber seine Zeit hat er erfüllt."

Sie wandten sich um und blickten den Weg zurück, dorthin, wo sie Friedrichsruh wußten.

„Er ist nicht tot. Er lebt immerdar als ein Schöpfer. Das ist das Größte."

„Mögen die, die nach ihm sind, Sorge tragen, daß man das gleiche einst von ihnen sagen kann."

„Und ich sage das nämliche von allen, die nach Karl Twersten sein werden."

„Liebe Frau, du willst mir wohltun, und du hast es erreicht." —

Und es war ihnen, als müßten sie dem großen Toten einen Dank zusenden, daß er ihnen mit seinem Sterben noch diese Stunde geschaffen hatte.

Durch das stille Reinbek gingen sie die Straße nach Bergedorf, der einst freien Stadt. In den Häusern war noch Licht. Schon war die Kunde von Bismarcks Tod hierher geeilt und hatte die Menschen aufgerüttelt, daß sie vor seinem Namen den Schlaf vergaßen.

Aufrecht und ein helles Licht in den Augen, schritten Twersten und Ingeborg Bramberg durch das Städtchen. Aus dem dunklen Sachsenwalde trugen sie das Licht heim in ihre Welt.

„Das war in Wahrheit ein Feiertag", sagte Ingeborg Bramberg, als sie den Wagen verließ, der vor ihrem Hause hielt.

Und Twersten entgegnete nur: „Ich danke dir." — —

Published 12. VI. 1909. Privilege of copyright in the United States reserved under the Act approved 3 March 1905 by August Scherl G. m. b. H., Berlin.

Digitized by Google

15. Kapitel.

Ein eigenwilliger Sinfoniker ist der Tod. Oft läßt er ein Heldenleben in weltvergessenen Akkorden zerflattern, oft endet er eines stillen Menschen Dasein mit einem heroischen Finale. Wenn er die Geige hebt und die grimme Ironie über ihn kommt, wirbelt er die Lebensmelodien durcheinander und hängt an das Lied des einen den Schluß, den der andere erwartete. Und plötzlich wieder trifft er in rätselhafter Laune den einzigen Ausklang, der den Inhalt des Lebens, das in ihm verweht, wie ein Abbild erstehen und in seiner ganzen Treue Abschied nehmen läßt.

Als er im Winter des Jahres behutsam die Türe des Vanheilschen Hauses aufklinkte und leise auftretend die Treppen zur Wohnung des Hausherrn hinaufstieg, war die rätselhafte Laune in ihm, und er lächelte vor sich hin.

Martin Vanheil war in seinen Lehnsessel gebettet. Die Sprache, die er eine Zeitlang verloren hatte, hatte sich wieder eingestellt. Aber der Atem ging schwer und mühsam.

„Daß ihr mir — den Jungen nicht beunruhigt", gebot er immer wieder. „Dummheit, das mit mir. Im Frühjahr — tanz ich mit euch allen — auf der Wiese."

Frau Henriette, Erika und Marga saßen bei ihm, pflegten ihn und plauderten ihm vor.

„Der Fritz — —" sagte der Alte, „Kinder, der Fritz. Nun arbeitet er — auf einer amerikanischen Werft. Gebt acht — was ich immer prophezeit habe."

„Sprich nicht so viel, Vater, es strengt dich an."

„Gott, habt ihr eine Ahnung. Freude — hat mich nie im Leben angestrengt. Meine Lebensluft, wißt ihr! Andere — müssen ein paar Flaschen Wein trinken, um — das Stadium — zu erreichen. Habe ich — nie nötig gehabt. Ging immer ganz von selber."

„Ja, Vater, du bist eine glückliche Natur."

„Bin ich auch", sagte der alte Vanheil, und es zog eine Verklärung über sein abgemagertes Gesicht. „Etwas — muß der Mensch doch sein."

Frau Henriette legte ihm die Hände aufs Knie und sah ihn lange an.

„Du bist noch viel mehr, Martin. Du bist der beste Gatte und der liebevollste Vater."

Der Alte blickte sie der Reihe nach an. Eine stille, feine Röte färbte sein Gesicht. „Ist das wahr? Bin ich das wirklich? Ich meine oft, ich hätte euch mehr — mehr bieten müssen. Seid ihr — wahrhaftig — mit mir zufrieden gewesen?"

Kaum konnten die Frauen noch an sich halten. Sie mußten ganz fest die Lippen schließen und die Hände ineinander krampfen. Und sie erhoben sich, als hätte nur derselbe Gedanke in ihnen Raum, und legten die Arme um ihn und brachten ihre Köpfe nahe an den seinen.

„Ist das eure Antwort?" fragte der Alte. Und mit einer stillen Seligkeit fügte er hinzu: „Dann ist es eine schöne Antwort."

„Du hast uns alle reich gemacht, Vater", sagte Marga und streichelte sein dünnes Haar. „Wir können allen Armen und Unzufriedenen davon abgeben. Und wir werden für unser ganzes Leben genug übrig behalten, um nicht eine Stunde seufzen zu müssen."

„So hatte ich es mir gewünscht," murmelte der alte Vanheil, „genau so."

„Schlaf ein wenig, Vater. Wir setzen uns einstweilen ins Nebenzimmer und schwatzen weiter."

Und der alte Vanheil drückte sein Gesicht gegen die Polsterwandung und schlief friedlich ein.

Frau Henriette saß mit ihren Töchtern im Nebenzimmer. Die Augen quollen ihr über, und mit jeder Hand hielt sie eine Hand der Töchter.

„Er wird nicht wieder werden, Kinder, wir müssen auf alles gefaßt sein. Und ich habe ihn so liebgehabt, daß ich es euch gar nicht sagen kann."

„Mutter, Mutter, beruhige dich. Wir dürfen es ihm gar nicht zeigen, daß es nicht so fröhlich bei uns ist, wie er immer noch glaubt. Siehst du, Mutter, das muß unser Dank sein, daß wir ihn in dieser glücklichen Sicherheit — von uns gehen lassen."

Frau Henriette wischte mit ihrem Tüchlein langsam die Tränen fort. Und sie sagte, als spräche sie zu sich selber: „Ich bin all die Jahre seine Frau gewesen. Das kann kein Mensch außer mir wissen, was das heißt. All das Helle und Sonnige, was in ihm war, habe ich immer zuerst von ihm erhalten, und es mußte sich erst bei mir widerspiegeln, bevor es zu euch Kindern kam. In ihm war kein Gedanke, der nicht auch in mir war; kein froher Gedanke. Die Geschäftssorgen durften nicht hinter ihm her die Stiege hinauf. ‚Wenn ich dich und die Kinder sehe,' sagte er, ‚wäre es sündhafte Undankbarkeit, dem lieben Gott anders als lobsingen zu wollen. Lauf ans Klavier, spiel etwas so recht Heiteres. Schon die Kinder Israels tanzten um die Bundeslade!'"

Ein erinnerungswarmes Lächeln glitt um ihren Mund. Und in der Erinnerung fand sie den Halt für die Gegenwart.

Die Töchter fühlten es und drückten ihr die Hand. Und sie gab den Druck fest zurück.

„Hast du deinem Mann telegraphiert, Erika?"

„Er wird um vier Uhr hier sein können, Mutter."

Und die Tochter wollte nicht an Tapferkeit hinter der Mutter zurückbleiben und fügte von den eigenen Sorgen nichts hinzu.

„Arme Erika", sagte Frau Henriette leise und blickte der Tochter ins Auge.

„Laß das jetzt, Mutter. Für alles das bleibt uns noch so viel Zeit und für den Vater nur noch so wenig. Wenn er etwas von meinem Kummer erführe, würde er nicht ruhig sterben können. Da tritt alles andere zurück."

Marga Vanheil nickte der Schwester zu. Sie kannte diesen Mut.

„Ich werde jetzt noch eine Stunde aufs Kontor gehen und die Geschäfte erledigen. Rochus wartet wohl schon auf mich. Sollte der Vater früher erwachen, so schickt mir gleich Bescheid. Oder wenn der Doktor wieder kommt."

Als sie ins Privatkontor ging, folgte ihr der alte Rochus. Sie wies ihm den Stuhl ihres Vaters an, und sie saßen sich gegenüber und blickten durch das Fenster hinaus auf die Straße, ohne zu arbeiten. Dann machte das Mädchen eine Bewegung, und Rochus schrak auf.

Digitized by Google

Ihre Blicke trafen sich und hafteten aneinander.

„Es wird heute zu Ende gehen, Herr Rochus", sagte Marga. „Der Doktor hat uns auf den Abend vorbereitet."

Der alte Prokurist erwiderte nichts. Die Brille war ihm beschlagen, und er nahm sie ab und putzte sie.

„Herr Rochus, heute abend werden wir noch einmal lügen müssen."

„Ja, ja — ja, ja."

„Wenn der Vater noch einmal nach dem Geschäft fragt, lassen Sie mich sprechen und machen ein unbekümmertes Gesicht dazu. Alles geht glänzend. Die Aufträge häufen sich, und — und —"

„Es ist schon gut, Fräulein Marga, Sie werden wie immer mit mir zufrieden sein."

„Herr Rochus," sagte Marga Vanheil nach einer Pause, „ich weiß, wie sehr das alles auf Ihr kaufmännisches Gewissen drücken muß. Aber denken Sie daran, daß Sie dem Vater damit den letzten Freundschaftsdienst leisten und einen Dienst, der keinen schädigt. Er war ja auch immer Ihr Freund und immer sehr besorgt um Sie. Nicht wahr, da wird es leichter?"

Der Alte hakte die Brille ein. „Wie kann man überhaupt von mir sprechen. Und mein kaufmännisches Gewissen hat wirklich gar nichts zu melden, Fräulein Marga, denn das andere Gewissen, das des alten Menschen Rochus,der ein Freund Ihres Vaters sein durfte, das hat eine viel stärkere Stimme, und ich wollte, ich könnte ihr noch jahrelang folgen."

Und sie blickten wieder zum Fenster hinaus auf die Straße, die ein grauer Schnee bedeckte.

„So tief hat die Schiffahrt noch nie geruht wie in diesem Winter", meinte Marga Vanheil.

„Wir werden große, neue Anstrengungen machen müssen," entgegnete der Alte, „wenn Sie nicht vorziehen sollten, die Firma aufzulösen."

„Die Firma des Vaters? Niemals!"

„Das hab ich mir gedacht, Fräulein Marga. Das ist wie ein Vermächtnis."

„Das i s t ein Vermächtnis, Herr Rochus. Und wer es antritt, übernimmt damit des Vaters Sorge für die Mutter und für Erika. Sehen Sie, was für ein großes Vermächtnis Vater mit der Firma hinterläßt? Fritz schlägt sich auf eigene Faust durchs Leben. Aber Mutter und Erika und Erikas Kinder, die gehören dazu. Für die alle hat die Firma einzustehen."

„Das sind sehr viele, Fräulein Marga. Nehmen Sie auch nicht eine zu große Aufgabe auf sich?"

„Herr Rochus," meinte Marga Vanheil mit einem mutigen Lächeln, „haben Sie es nie verspürt, daß die Kräfte mit den Pflichten wachsen? Daß die Leistungen um so größer werden, je mehr Menschen gläubig von uns abhängen?"

„Ich habe", erwiderte der alte Prokurist, „nie die Freude gehabt, für andere Menschen sorgen zu müssen. Das Glück, Frau und Kinder zu besitzen, habe ich nie gekannt. Denn es muß doch wohl ein großes Lebensglück sein, weil es so fröhlich machen kann. Aber von heute an, Fräulein Marga, werde ich es auch können. Denn ich werde mich für Sie und die Ihrigen mitsorgen."

Er wandte ihr sein faltig gewordenes Gesicht zu, und aus den Falten huschte ein vergessener Schimmer von Jugend und breitete sich aus und glitt bis in die Seele des alten Kaufmanns und gab ihm Rüstigkeit und Spannkraft.

Am Nachmittag kam Erikas Gatte. Als er ernst und würdevoll zu Martin Vanheil ins Zimmer gehen wollte, bedeuteten ihn die Frauen, heiter zu sein. Das verwirrte ihn. Wie konnte man einem Sterbenden gegenüber heiter sein?

„Ihr scheint euch doch wohl nicht ganz der Bedeutung dieser Stunde bewußt zu sein", meinte er mit gerunzelter Stirn.

„Weil wir uns s o s e h r ihrer Bedeutung bewußt sind, bitten wir dich um ein heiteres Gesicht."

„Ich verstehe eure Welt nicht", sagte der Offizier. „Aber da ich in eurem Hause bin, werde ich mich der Hausordnung fügen."

Ja, es war Martin Vanheils ungeschriebene Hausordnung. Er lag eingebettet im Lehnsessel, und die Enkel, die man auf seinen Wunsch zu ihm gelassen hatte, spielten unbekümmert zu seinen Füßen. Die Kräfte schienen noch einmal zurückgekehrt zu sein. Die Stimme gehorchte, wenn auch nur schwachen Tones.

„Ah, der Herr Hauptmann", begrüßte er sichtlich erfreut den Eintretenden. „Was macht der Kompaniedienst? Bekommt er gut?"

Der Hauptmann ergriff seine Hand.

„Danke sehr, Schwiegervater. Alles soweit in Ordnung. Aber ich freue mich, daß du weit besser aussiehst, als ich gedacht hatte."

„Haben sie dir was geschrieben? Frauensleut sind immer gleich ängstlich."

Der Hauptmann besann sich schnell. „Nein, nein, sie haben nichts geschrieben. Gerade weil ich so wenig von dir hörte, dachte ich es. Und da doch der Weihnachtsurlaub dicht vor der Türe stand, nahm ich ihn ein paar Tage früher, kaufte mir eine Fahrkarte, und — hier bin ich."

„Schön von dir gehandelt", sagte der alte Vanheil und winkte ihm, daß er sich einen Stuhl näher heranzöge. „Siehst du," meinte er, „jetzt kann ich dir auch sagen — wie ich mich über dich gefreut habe — daß du mir auch dieses Jahr wieder — Frau und Kinder hiergelassen hast. Das war ein großes Opfer. Ich — ich hätt's nicht fertiggebracht. Schwächlicher Charakter, was? Aber du — du hast Sohnesliebe in den Knochen. Deine Frau und deine Kinder — haben mich sehr glücklich gemacht. Das — wird dir einmal vergolten werden."

Über die Stirn des Hauptmanns flog eine dunkle Röte. „Ich höre, du darfst noch nicht so viel sprechen, Schwiegerpapa. Wenn du willst, will ich dir lieber vom Dienst erzählen."

Er hatte seine beiden Knaben aufgehoben, geküßt und sie mit einem Zeichen, daß sie sich ganz still verhalten müßten, wieder niedergesetzt.

„Ei," wunderte sich der alte Vanheil vergnügt, „ich darf nicht? Habe ich denn einen Vormund?"

Und die Frauen nickten ihm zu und riefen: „Uns alle!"

Digitized by Google

„So—o? Dann werde ich mir — für heute mal — meine Freiheit zurückerbitten."

Er fühlte es selbst, wie ihn das Sprechen anstrengte. Aber er wollte sich die Freude daran nicht nehmen lassen, und die Stimme wurde zum Flüstern.

„Fritz geht es gut. Ausgezeichnet geht es dem Jungen. Sein letzter Brief — Marga, lies ihn doch mal vor."

Zusammengesunken lag er zwischen den Kissen. Aber sein Ohr saugte jedes Wort auf, und seine Augen hatten glückseligen Glanz. Nur zuweilen murmelte er: „Der Fritz — — der Fritz — —!" während Marga las.

„Geliebte Eltern! Geliebtes Schwesternpaar!

„Dieser Brief wird um die Weihnachtszeit bei euch sein. Ich sehe die urgemütliche Wohnstube mit den schwarzen Scherenbildern, die Großvater uns staunenden Kindern schnitt, rings an den Wänden, und Vater sitzt am Klavier und freut sich, daß seine ‚Froonslüd' die alten Weihnachtslieder noch genau so schön können, wie er sie als Junge kannte. Nur mein edler Bariton fehlt. Und das ist für mich betrüblicher als für euch. Aber ich singe kräftig aus der Ferne.

„Wie es mir sonst geht? Prachtvoll! Vater pflegte immer zu sagen: Der Mensch ist nur dann glücklich, wenn ihm noch was zu wünschen bleibt. Demzufolge muß ich mich kannibalisch glücklich fühlen, denn der Wünsche werden es täglich mehr. Vorläufig arbeite ich hier im südlichsten Kriegshafen der Union als Konstrukteur auf der Werft. Das ist nun schon meine zweite Stellung innerhalb eines halben Jahres, und ich hoffe, noch ein gutes Dutzend Stellungen zu absolvieren, bevor mich Amerika los wird. Denn meine Augen sind, um mich eines Wortes unseres Schullehrers in Tertia zu bedienen, ‚überall, Jungs, und nur der liebe Gott sieht mehr, denn der sieht ins Herz!' Die Herzen meiner amerikanischen Mitbürger und Mitbürgerinnen interessieren mich nicht, aber die Herzen und Seelen der Maschinen und Schiffskörper. Da bändle ich mächtig mit den Augen an, und es wird mit Gottes Hilfe manches bessere Verhältnis zustande kommen, das noch den Hamburger Hafen baß erfreuen soll.

„Also mir geht's wunderlieblich und fein. Und dasselbe hoffe ich von euch zu hören. Schreibt mir aber immer über das deutsche Konsulat in Neuyork, dem ich stets meine Adresse anvertrauen werde. Denn der Wege sind viele in Amerika, die von einer Werft zur anderen führen, und ich gedenke sie alle in Gesundheit zu laufen. Komme ich dann zurück zu euch Lieben, so kaufe ich euch dicht an der Elbe ein Schloß, wie es nur in den Märchenbüchern abgebildet steht, und mir reserviere ich nur eine kleine Stube, in der ich niedliche Panzerkähne von knapp 200 Meter Länge bauen kann. Damit will ich mich denn nach meinen fröhlichen Wanderjahren zufrieden geben.

„Von Bob Twersten hatte ich nur ein einzigesmal Nachricht. Aber das lag an mir, weil ich noch nicht zum Antworten kam. Er sitzt auf einem Neuyorker Kontor und verkauft Baumwolle, was ihm wichtiger erscheint als mir. Sein höchster Wunsch gipfelt vorläufig darin, Kommis in einer Reederei zu werden. Seinem Briefe nach muß dieser Posten wohl direkt hinter dem des Präsidenten der nordamerikanischen Republik kommen. Es liegt alles nur daran, von welcher Seite man eine Sache ansieht.

„Und nun wünsche ich euch allen ein so idyllisches Fest, wie es nur im Hause Vanheil gedeihen kann. Eins aber kann ich euch sagen: ich habe euch ganz gewaltig lieb!

„In diesem Sinne bin ich alleweil und allerwegen euer treuer Sohn und wohlgewogener Bruder Fritz."

Des alten Vanheils Augen wanderten unablässig von einem zum anderen. In aller Augen wollte er die Freude an seinem Jungen lesen. Und die eigenen leuchteten ihm wie zwei Sonnen.

„Der Fritz — der Fritz!" murmelte er. „Kauft — ein Schloß — den ganzen — Hamburger — Hafen — der — Jung!"

Sein Kopf sank tief auf die Brust. Die Augen schlossen sich.

„Vater!"

„Bißchen — müde" — — murmelte er.

Nach einer halben Stunde öffneten sich die Augen wieder. Der Blick verschärfte sich langsam. Er erkannte seine Umgebung.

„Da ist ja — Rochus. Nun? Geschäft — all — right?"

„All right, Herr Vanheil."

Martin Vanheil suchte die Tochter. „Erzähl mal — 'n bißchen — vom Geschäft — Döchting."

„Das läuft am Schnürchen, Vater. Die nordische Linie von Bramberg u. Co. hat sicher nicht mehr zu tun als wir. Nicht wahr, Herr Rochus?"

Der alte Prokurist nickte eifrig.

„Sieh — mal an", sagte Martin Vanheil. Und plötzlich lachte er ganz leise, sein altes, glückliches Lachen.

„Der Junge — auf dem besten Weg. Das Geschäft — in Blüte. Die Meinen alle — wohlversorgt. Jetzt müßt man — sterben können."

„Sprich nicht so etwas, Vater."

„Martin —" sagte Frau Henriette, legte ihm den Arm um die Schulter und küßte ihn auf den Mund. Hände und Lippen zitterten ihr, daß sie fast ihr gutes, mutiges Lächeln vergaß.

„Und diese — Musik!" fuhr Martin Vanheil fo. „Hört ihr sie? Wer spielt denn da nur — so herzerquickend? Das — klingt — wie das Finale — einer — göttlich heiteren — Sinfonie . . . Hört ihr auch — alle zu? — Von wem — ist sie nur? Das — klingt mir — so bekannt. Die muß ich schon — selber — gespielt haben."

Er saß aufgerichtet und hielt lauschend den Kopf vorgestreckt. Seine Züge belebten sich. Seine Augen strahlten. Und die um ihn standen, sahen, daß eine Weihe auf seiner Stirn lag. Die beiden Enkel hielten sich am Rock der Mutter und blickten auf den Großvater.

Und während er lauschte und lauschte, sagte er: „Nicht vergessen — Fritz — kabeln — Fröhliche Weihnachten — glückliches — neues — Jahr."

„Vater, siehst du uns?"

Digitized by Google

Studentenlied.

Preisgekrönt bei den Kölner Blumenspielen.

O schaut, wie unsere Jugend loht!
Ihr lästert und spottet vergebens —
Wir lachen noch immer mit Lippen rot
Das heilige Lachen des Lebens.

Ihr eifert: unser Blut sei blaß
Und unser Reden zu weise,
Wir wären nicht heiß in Liebe und Haß,
Und unser Schritt sei leise . . .

Wir hätten nicht mehr den dröhnenden
Mit dem ihr zum Kampfe geschritten, Gang,
Wir hätten nicht mehr den reinen Klang,
Mit dem ihr um Liebe gestritten. —

O schweigt! Wir sind so siegend jung,
Wie jemals die Alten waren;
Wir treiben wie Sturm im Wolkenschwung
Den Neid und die Feigheit zu Paaren —

Wir schwingen wie je zur Ritterzeit
Die randvoll schimmernden Humpen
Und küssen die Schönheit im Königskleid
Oder in Bettlerlumpen . . .

Die Kehle zum Wein und die Lippen zum Kuß
Bereit, und das Schwert zum Schwingen!
Ins Leben hinaus! Und wenn es sein muß:
In den Tod mit funkelnden Klingen!

Alberta von Puttkamer.

„Alle — alle. Und die Musik — tut so gut. Die — beruhigt. Weiter — spielen . . . Henriette!"

„Martin, mein guter, alter Martin!?" — —

„Lieber Gott", seufzte Martin Vanheil und verschied in den Armen seiner Frau. — — —

Mit weicher Hand hatte Frau Henriette ihm den letzten Liebesdienst getan und ihm die Augen geschlossen. Nun hob sie den weißen Scheitel und blickte verstört ins Leere. Und Marga führte die Kinder zum Großvater, damit sie ihm noch einmal die Hand küßten, und übergab sie dem Hauptmann, der sie in ihr Zimmer brachte.

Der alte Rochus trat vor. Er wollte dem alten Freunde noch etwas sagen, einen Dank oder ein Abschiedswort. Aber seine Kinnbacken arbeiteten so krampfhaft, daß er es unterließ. Da lächelte er ihm zu, und die Tränen rollten ihm über die Backen, als er ging.

Die Frauen waren mit dem Toten allein. Der Schmerz löste sich.

„Vater!" rief Erika und sank neben seinem Stuhle nieder. „Nun stürzt alles zusammen."

Frau Henriette hielt den geliebten Mann noch immer umschlungen. Ihre heißen Tränen tropften auf ihn nieder.

„Ich sehe gar nichts mehr. O Kinder, es ist alles so leer, so leer — —"

Marga trat hinter Mutter und Schwester und schloß sie beide in ihre Arme. „Nicht verzagen, nicht verzagen! Habt ihr den Vater jemals verzagt gesehen? Sollen wir so schlecht von ihm gelernt haben? Wir halten zusammen, wir halten immer zusammen, als wäre er beständig unter uns. Mutter, Schwester, in allem Unglück wollen wir glücklich sein, daß wir einen solchen Vater hatten."

„Gott segne dich, Martin", stammelte Frau Henriette. Und sie bettete ihn weich in die Kissen, küßte ihn lange auf den verstummten Mund und ging wie eine sorgende Frau, die noch eine Pflicht zu erfüllen weiß, zum Klavier.

Nur eine Strophe spielte sie: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt . . . ." Und dann ließ sie sich mit Erika willig

Digitized by Google

von Marga hinausführen, um den Kindern gute Nacht zu wünschen und die Anordnungen zu treffen zur Aufbahrung Martin Vanheils.

Marga aber kehrte leise in das Zimmer zurück. Und vor dem toten Vater kniete sie nieder und weinte lange und bitterlich in seine erkaltenden Hände.

Als sie sich erhob, war der furchtbare Druck, der ihr das Herz und den Kopf zusammengepreßt hatte, geschwunden.

„Siehst du, Vater," sagte sie in der Stille, „ich muß dich ja jetzt ersetzen. Und wenn die anderen länger um dich weinen, so will ich unterdes arbeiten, damit ihnen ihr Weinen zu einer Feier werden kann und nicht zu einer Angst. Dazu bitte ich dich um deinen Segen."

Der Arzt kam, und sie empfing ihn. Und die Leute kamen am späten Abend, die Martin Vanheil einkleideten und aufbahrten. Und sie blieb der Mutter zur Seite. Und als es Mitternacht geschlagen hatte und es endlich ganz still im Hause geworden war, saß sie mit der Mutter am Bette, auf dem der geliebte Tote lag, bis der Morgen heraufdämmerte; und die ganze Nacht sprachen sie während ihrer einsamen Totenwacht von den vielen Vorzügen dieses einen Mannes. — —

Was an Martin Vanheil sterblich war, lag eingebettet in dem Friedhofgarten, der draußen auf der Ohlsdorfer Heide die Menschen der Arbeit zu sich ruft aus den Toren der Stadt in ein Land der Poesie. Und unter der Schneedecke schliefen mit ihm die tausend bunten Blumen und Blütensträucher des Gartens den immer wiederkehrenden Ostertagen entgegen.

Karl Twersten und Ingeborg Bramberg waren als die ersten im Trauerhause erschienen, und Twersten hatte an der offenen Gruft dem Jugendfreunde, der sich von Kindesbeinen an treu geblieben war, den letzten, herzlichen Abschiedsgruß zugerufen.

„Wenn Sie mich brauchen, Marga, meine Tür steht immer offen für Sie."

„Und mein ganzes Herz", fügte Ingeborg Bramberg hinzu. „Kommen Sie bald!"

Die ersten Tage waren in wehmütiger Trauer dahingegangen. Das Weihnachtsfest war vorüber. Und mit den ersten Tagen des neuen Jahres stellten sich die neuen Anforderungen des Lebens ein.

Am Familientisch saßen die Frauen und der Hauptmann mit blassen Gesichtern. Marga hatte ihnen die Bilanz des abgelaufenen Jahres erklärt, die ohne Gewinn abschloß. Nur die Summe, die durch die Beteiligung an der Kuba-Spedition eingekommen war, hatte die Firma über Wasser gehalten.

„Du hast noch eins vergessen", sagte der Hauptmann. „Es ist mir überaus peinlich, darauf hinweisen zu müssen, aber es sind geschäftliche Dinge, die nun einmal keine sentimentale Behandlung vertragen. Der jährliche Zuschuß, der schon am 1. Oktober fällig war, fehlt in der Aufstellung. Willst du mir, bitte, dafür eine Erklärung geben?"

„Es ist dieselbe Erklärung," entgegnete Marga, „die ich dir schon zum ersten Oktober schreiben mußte. Die Firma ist vorläufig nicht mehr imstande, die Summe für dich auszuwerfen. Und da du doch jetzt dein Hauptmanngehalt hast und schon in nächster Zeit den Generalstabszuschuß, so wirst du nicht schlechter gestellt sein als wir."

„Ja," sagte der Hauptmann, „das sind in der Tat dieselben Worte, die du mir schriebst, und es ist derselbe Irrtum. Ich habe mich vor Monaten deinem ausdrücklichen Wunsche gefügt, während der schweren Krankheit des Vaters die Angelegenheit ruhen zu lassen. Das — ihr werdet es einsehen — ist nun anders geworden. Ihr stellt mich einer vollendeten Tatsache gegenüber, die mir an den Lebensnerv geht."

„Deine Einkünfte und unsere Einkünfte, lieber Schwager —"

„Nein, nein, solche Vergleiche kannst du nicht aufstellen. Ihr könnt so zurückgezogen leben, wie ihr nur wollt, und kein Mensch wird etwas darin finden. Das ist bei mir anders. Ich stehe auf der Vorstufe zu einer großen Karriere, zu der ich Ellbogenfreiheit brauche. Eine Dreizimmerwohnung mit einem Mädchen für Kinder und Küche ist eine Unmöglichkeit für mich. Ich habe direkte Repräsentationspflichten, um die ich bis heute mehr oder weniger herumkam, weil Frau und Kinder aus Gesundheitsrücksichten in der Seeluft weilen sollten. Und diese Entschuldigung läßt sich auf die Dauer nicht aufrechterhalten."

Erika hob den Kopf. Diese Auseinandersetzungen, und ob sie im höflichsten Tone vorgetragen wurden, beschämten sie aufs tiefste.

„Wir sind nie krank gewesen," sagte sie leise, „weder die Kinder noch ich. Nur auf deinen Wunsch hin gingen wir so oft nach Hamburg und blieben so lange. Bei aller Liebe zu den Eltern und Geschwistern ist mir das nicht immer leicht gewesen."

„Ich weiß es, Erika. Aber ebensogut weißt du, daß es um meinetwillen notwendig war."

„Immer um deinetwillen — —."

„Der vorwärts drängende Mann sieht diese Dinge unter einem anderen Gesichtswinkel."

„Dann", entgegnete sie mit zuckendem Mund, „wäre es für diese Männer besser, nicht zu heiraten, wenn sie in Frau und Kindern Hindernisse sehen."

„Liebe Erika," erwiderte der Offizier ruhig, „als wir heirateten, mußte ich annehmen, die Firma Vanheil sei eine der renommiertesten am Platze. Und auch du nahmst es an. Man brauchte nur deinen Vater sprechen zu hören —"

„Bitte," sagte Marga Vanheil, „wir wollen den Namen des Vaters nicht in diese Unterhaltung hineinziehen. Er hat nie ein Wort gesprochen, das nicht die lauterste Wahrheit war."

„Gewiß. Aber sein Optimismus sah alles in Gold. Und mit seinem Optimismus ist auch das Gold verschwunden."

„Sprich nicht weiter", sagte Erika. „Ich bin zu stolz, um mit dir im Kreise um die einzige Frage, die dich beschäftigt, herumzugehen. Du möchtest wieder frei sein. Das ist alles."

„Ich möchte, daß von beiden Seiten unsere Abmachungen eingehalten werden. Das ist es."

„Und da du hörst, daß sich die Grundbedingungen

Digitized by Google

verschoben haben? Daß die Firma für absehbare Zeit die Belastung nicht mehr tragen kann?"

„Ich muß doch bitten, hier nicht annehmen zu wollen, daß ich eine Plünderung der Familie beabsichtige."

„Im Gegenteil! Du würdest freiwillig zurücktreten, wie die Verhältnisse liegen."

Der Hauptmann schwieg. Mit zusammengezogener Stirn blickte er geradeaus.

„Das Wort ist nicht von mir", sagte er endlich.

„Nein, es ist von mir." Und Erika atmete tief. „Es ist von mir, wie es ja wohl Pflicht der Frau ist, dem Mann das Schwerste abzunehmen. Oh, du brauchst jetzt nichts mehr zu entgegnen. Ich werde die Kinder behalten und hierbleiben. Die Schritte, die zu unserer Trennung nötig sind, überlasse ich dir. Ich werde sie unter der Bedingung, daß ich allein die Kinder behalte, von vornherein gutheißen. Du wunderst dich über meine schnelle Bereitwilligkeit? Du hast mir ja Zeit genug gelassen, darüber nachzudenken, und an leisen Hinweisen hat es auch nicht gefehlt."

„Erika —"

„Ich glaube, dies Thema ist nun erledigt. Ich bin seit Jahr und Tag deine Frau nicht mehr gewesen, sonst hätten diese beständigen Trennungen nicht stattfinden können." Und mit jähem Aufwallen schloß sie erregt: „Lieber will ich doch in einer Dachkammer sitzen und mit dem Menschen, den ich liebhabe, glücklich sein, als in einem Repräsentationshaus und vergeblich auf das Kommen dieses einen Menschen warten!"

Der Offizier erhob sich. „Es ist wohl besser, wir verschieben die Fortsetzung dieses Gesprächs — —"

„Es ist wohl nicht mehr nötig, daß ich zugegen bin", sagte Erika. „Wir wissen ja nun alles voneinander."

Einige Tage darauf reiste der Hauptmann in seine Garnison zurück. Im Herbst des Jahres war das lose Band zwischen den Gatten richterlich getrennt, und Erika erzog die Kinder in dem Hause, das allein auf der Welt ihre Heimat gewesen war. — — —

(Fortsetzung folgt.)

Auf einem Segelschiff um Kap Horn.

Von Franz Graf Larisch-Moennich. — Hierzu 6 Originalaufnahmen des Verfassers.

Da, wo auf der australischen Halbkugel, fernab von Kultur und Zivilisation, einsam inmitten des Weltmeeres, die äußerste Spitze des südamerikanischen Kontinents wie ein gewaltiger Finger hinausweist in die Fernen der südlichen Polarregionen, da liegt Kap Horn.

Zu allen Zeiten des Jahres beständig von schweren Stürmen umbraust, mit einer See, so hoch und wild, wie sie ähnlich in keinem anderen Meer der Welt angetroffen wird, bildete Kap Horn seit jeher den Schrecken aller Seefahrer. Und tatsächlich gestaltete sich auch in früheren Jahren, in den Zeiten der schwächeren, hölzernen Schiffe und der noch mangelhaften Kenntnisse der dortigen meteorologischen Verhältnisse, das Segeln in jenen unwirtlichen Regionen zu einer überaus mühevollen und gefährlichen Fahrt. Wenn nun auch heutigentags durch die großen, aus Stahl erbauten Segler, die wohl einen derben Stoß vertragen können, und durch die Fortschritte in der genaueren Kenntnis der Meteorologie jene Gegend viel von ihren früheren Schrecken verloren hat, so gehört doch immer noch die Umseglung von Kap Horn zu den schwierigsten und mühevollsten Aufgaben der Seefahrt.

Meine langjährige Neigung zur Photographie des Meeres und wissenschaftliche Interessen führten mich dazu, auf einem Hamburger Segler die lange Reise um Kap Horn nach der Westküste von Südamerika anzutreten. Die Photographie des Meeres ist ein dankbares Gebiet; abgesehen von dem künstlerischen Genuß, den gut ausgearbeitete Bilder gewähren, bietet sie ein großes wissenschaftliches Interesse. Die verschiedenen Erscheinungsformen des Meeres, die Gleichgewichtsverhältnisse seiner Oberfläche, mit anderen Worten die Wellenbewegungen, stellen sich dar als ein außerordentlich komplizierter Bewegungsvorgang, zu dessen vollkommener Erforschung es noch eines eingehenden Studiums und eines umfassenden Beobachtungsmaterials bedarf. Am sechzigsten Tag unserer Reise überschritten wir 50 Grad Südbreite und erreichten die Kap-Horn-Region. Während das Wetter die vorhergegangenen Tage hindurch ziemlich gut gewesen war, trat sofort auf der Höhe der Magelhaensstraße die für jene Gegend charakteristische Aenderung ein. Fürwahr, nicht umsonst heißt es das fürchterliche Kap Horn. Aus meinem meteorologischen Tagebuch entnehme ich, daß von 24 Tagen, die wir in der Kap-Horn-Region verbrachten, nur zwei verzeichnet sind mit einer geringeren Windstärke als 6—7. Dagegen haben wir neunmal Windstärke 11 notiert.

Schwerer, bleigrauer Himmel, große Kälte, selbst in der Zeit der langen Tage, Regen- und Schneeböen, Sturm und hohe See, das sind die täglichen Erscheinungen in jener unwirtlichen Gegend.

Tagelang hatten wir bereits in Stürmen gelegen, und mühsam mußte jede Meile nach West gegen Wind und See erkämpft werden. Da brach nach zwei vorhergegangenen ruhigeren Tagen am 24. Februar unter 57 Grad Südbreite und 79 Grad Westlänge in den Morgenstunden ein orkanartiger Sturm ein, der ohne Unterbrechung durch 40 Stunden wütete. Wir haben Wache um Wache Windstärke 11 notiert, und in den Nachmittagstunden des 25. Februar wehte aus West voller Orkan. Dieser Sturm stellte die höchsten Anforderungen an Schiff, Kapitän und Mannschaft; wir erlitten Beschädigungen verschiedener Art, und stundenlang hindurch meinten wir, unterliegen zu müssen in dem ungleichen Kampf gegen Wind und See.

Nach einer Nacht von starken bis steifen nordwestlichen Winden bei mäßig tiefem Barometerstand flaute in den ersten Morgenstunden der Wind ab. Die Luft war dick und unsichtig, und im Nordwest stand eine finstere, drohende Wolkenbank. Wir begannen Segel festzumachen; bei Kap Horn kann ein Schiffer nie vorsichtig genug sein, und jede Sorglosigkeit kann in dieser Gegend der plötzlich hereinbrechenden Stürme das Schiff

Digitized by Google

kosten. Und noch ehe wir die Segel alle fest hatten, fing es aus Nordwest an zu wehen, und in unglaublich kurzer Zeit wuchs der Wind zum schweren Sturm an. Wir lagen auf Backbordhalsen vor Untermarssegel, gereeftem Obermarssegel und gereefter Fock, trotz des kolossalen Winddrucks, um solange wie möglich die Abtrift etwas zu vermindern. Doch war die Leinwand dem enormen Druck nicht lange gewachsen, und bald riß der Fockhals, so daß das Segel festgemacht werden mußte; auch die Obermarssegel machten wir fest, nachdem das Kreuzobermarssegel aus den Lücken geflogen war.

Gegen 10 Uhr wehte bereits orkanartiger Sturm, Windstärke 11, und es stand eine gewaltig hohe See aus Nordwest. Das Schiff rollte schwer und nahm viel Wasser über. Die Luft war dick und unsichtig, von Zeit zu Zeit kamen schwere Regenböen herauf. Stunde um Stunde verging, und mit unverminderter Gewalt tobte der Sturm weiter. Einen großartigen, gewaltigen Anblick bot die ungeheuer hohe, wildschäumende See. Das ist gerade das Erstaunliche an den Stürmen der südlichen Meere, welch mächtige, phänomenale Wassermassen dabei in Bewegung gesetzt werden. Von Wellen kann man gar nicht mehr sprechen; es sind gewaltige Wellenberge, auf deren Rücken hoch oben das Schiff zu schwindelnder Höhe hinaufsteigt, um dann in die ungeheuer langen, weißen, sturmgepeitschten Täler hinabzusausen. Steilauf richten sich die mächtigen Kämme dieser Wogengiganten, um dann wie ein gewaltiger Katarakt schäumend und tosend überzubrechen. Wehe dem Schiff, über dessen Deck solch eine fürchterliche Brechsee in ihrer ganzen Kraft hinfegt.

In den Nachmittagstunden konnten wir bereits den Verkehr mit dem Vorschiff nicht mehr aufrechterhalten. Schwere Seen brachen über das Großdeck, und dieses stand zuzeiten bis oben an die massive Schanzkleidung hinauf voll Wasser. Selbst das Achterdeck wurde erreicht; doch dank seiner hohen und geschützten Lage am Heck des Schiffes bot es einen wenn auch sehr feuchten, so doch verhältnismäßig sicheren Aufenthalt. Die Kambüse mußte vom Koch geräumt werden, da das Wasser zeitweilig bis an die Decke stand. Im Mannschaftslogis war alles überschwemmt; die Leute standen bis an die Knie im Wasser und mußten sich und ihre Habseligkeiten in die oberen Kojen retten. Zwei Mann außer dem Rudersmann befanden sich bei uns hinten in der Kajüte unter dem Achterdeck, und durch volle 24 Stunden war kein Verkehr mit der Mannschaft vorne möglich.

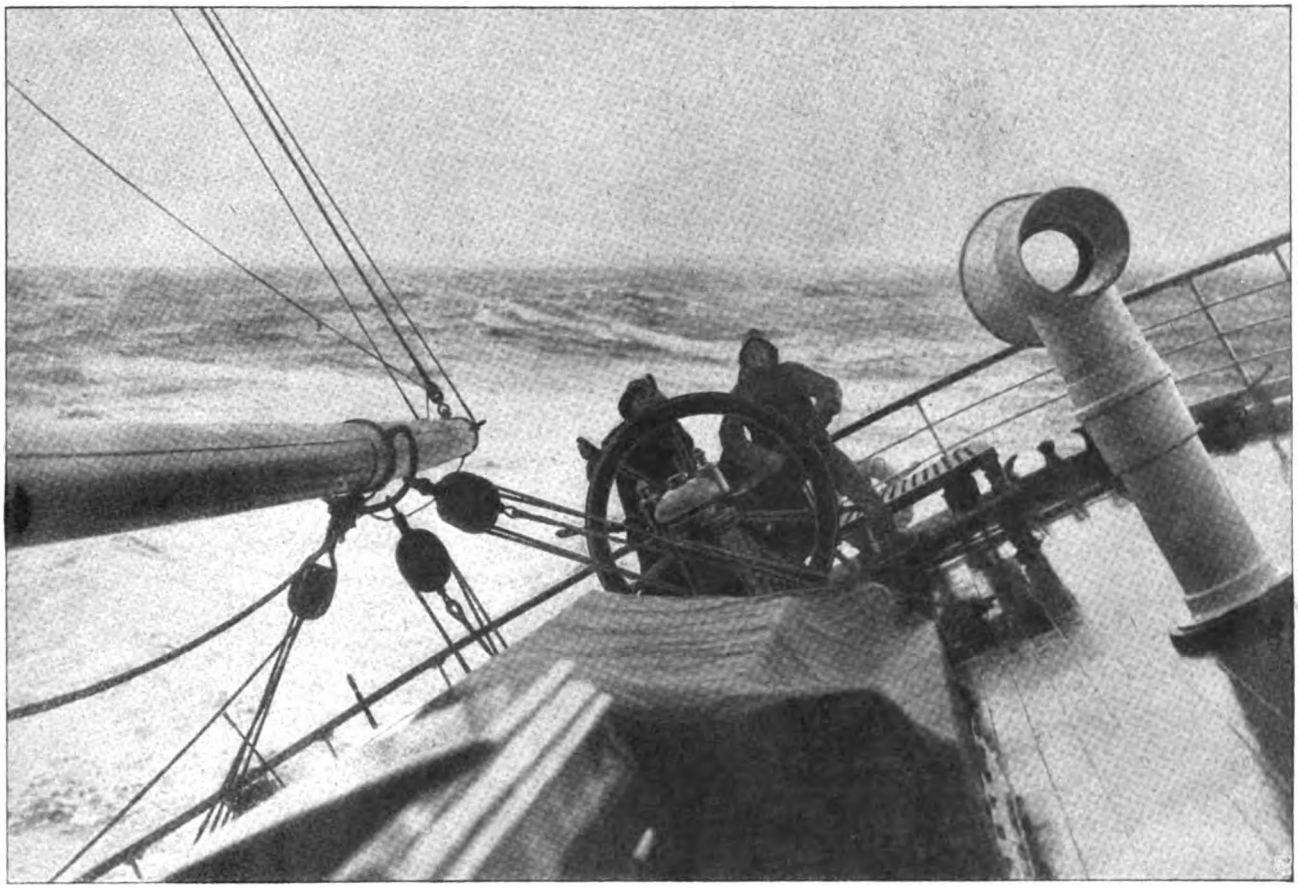
Ich unternahm es, trotz der großen Schwierigkeiten, die sich dabei in den Weg stellten, photographische Aufnahmen zu machen. Während schon das Einlegen und Wechseln der Platten bei solchem Wetter durchaus nicht leicht ist, gestaltet sich die Arbeit mit dem Apparat an Deck zu einer denkbar schwierigsten. Die Gewalt des Sturmes ist so groß, und die Schlingerbewegungen des Schiffes sind so unglaublich, daß es unmöglich ist, frei zu stehen. Fortdauernd fegt der weiße Gischt wie ein dichter Sprühregen mit kolossaler Gewalt über Deck, und in einem einzigen Augenblick ist der Apparat triefend naß. Wenn dieser auch eigens zu solchen Zwecken erbaut war und sich in einem wasserdichten Gehäuse befand, das vor allem das Objektiv bis zum Moment der Aufnahme vor Nässe schützen sollte, so war doch in diesem Wüten der Elemente dieser Schutz nicht ausreichend, und nach jeder Aufnahme mußte ich hinunter an einen trockenen Ort und Objektiv und Kassetten vom Salzwasser reinigen. Es dauerte oft eine Viertelstunde, bis es mir gelang, von meinem Standort, wo ich liegend an Deck angebunden war, bis zur Kappe, die nach der Kajüte führt, zu gelangen. Auf diese Weise machte ich unter ungeheuren Anstrengungen zehn Aufnahmen. Und dann kam das Verhängnis. Eine gewaltige See, eine wahre Wogengigantin, erreichte das Schiff und brach über das Achterdeck weg. Man hatte genug zu tun, sich festzuhalten, um nicht in diesem gewaltigen Malstrom von Schaum und Gischt mit über Bord gewaschen zu werden. Auf eine derartige Behandlung schien der Apparat denn doch nicht gefaßt, und er äußerte sein erstauntes Mißfallen, indem er ganz voll Wasser lief. Natürlich wurden die so mühsam gemachten Aufnahmen dabei vollkommen verdorben.

Der einbrechende Abend brachte keine Aenderung. Nach einem kargen Mahl von kalter Wurst und Sardinen gingen wir zu Bett; stehen oder sitzen konnte man ohnehin bei dem unerhörten Herumwerfen des Schiffes nicht. Und während ich sinnend in meiner Koje lag, raste draußen der Sturm weiter, und weiter tobte die wilde See. Das Schiff arbeitete fürchterlich. Es krachte und knarrte in allen Fugen, so daß man jeden Augenblick befürchten mußte, es werde auseinanderbersten. Das fürchterliche Geheul des Sturmes drang in jeden Raum des Schiffes, und in kurzen Intervallen ertönte das donnerartige Getöse der an der Bordwand sich brechenden und über Deck fegenden Seen. Es war eine fürchterliche Nacht, und an Schlaf war nicht zu denken. Von Zeit zu Zeit, wenn eine besonders schwere See den Bug getroffen hatte, erbebte das ganze Schiff bis in sein innerstes Gefüge, wie ein gewaltiges Zittern lief es von der Mastspitze bis zum Kiel.

Der Morgen des 25. Februar brachte keine Besserung. Ohne Unterlaß hatte es die ganze Nacht hindurch Windstärke 10 bis 11 geweht, schwerer Sturm aus Nordwest und Nordnordwest. Das Glas war langsam im Steigen begriffen, doch schien eine Aenderung noch nicht in Aussicht. Bei Kap Horn finden sich eben nicht die gleichen Beziehungen des Wetters zum Barometer wie in anderen Gegenden der Welt, und grade die steilsten Gradienten und damit die schwersten Stürme finden sich hier nicht selten in beträchtlicher Entfernung vom Minimum, zwischen Isobaren höheren Barometerstandes. So schien es auch im vorliegenden Fall zu sein.

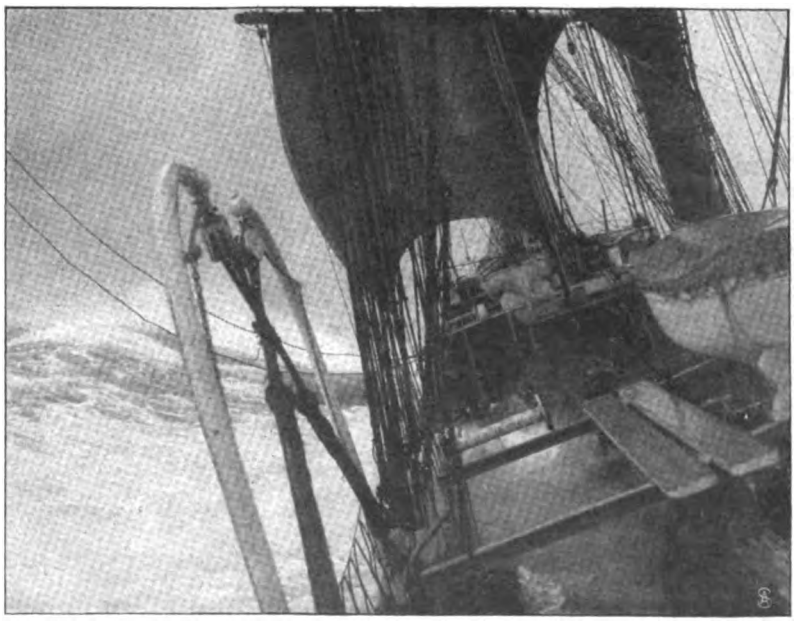
Als ich früh mit großer Vorsicht und ziemlicher Mühe aufs Achterdeck gekrochen kam, bot sich ein wahrhaft überwältigender Anblick dar. Der Sturm hatte schon wieder zugenommen zur Stärke 11, es wehte orkanartig. Die See hatte eine geradezu phänomenale Höhe erreicht; dicker, schwerer Nebel hing dicht auf das Wasser herab. Selbst wenn man oben sich befand, wie auf schwindelnder Höhe auf dem Gipfel des Wellenberges, so konnte man kaum hundert Meter weit sehen, und was man sah, glich einer gewaltigen, wild zerklüfteten Gebirgslandschaft; und fuhr man hinunter in sausender Fahrt ins ungeheure Wellental hinab, so sah man dicht vor Augen die nächste See herankommen, himmelhoch, weißschäumend, wildbrechend, unaufhaltsam, unwiderstehlich. Diese wilde, erbarmungslose See! Wie sie das arme Fahrzeug packt, es schüttelt, es hin und her wirft; wie sie mit dem gewaltigen, schweren, stählernen Leib umgeht, als wäre es ein leichter Spielball; wie recht eindringlich sie dem

Digitized by Google



Im Segelschiff um Kap Horn: Harte Arbeit am Steuer.

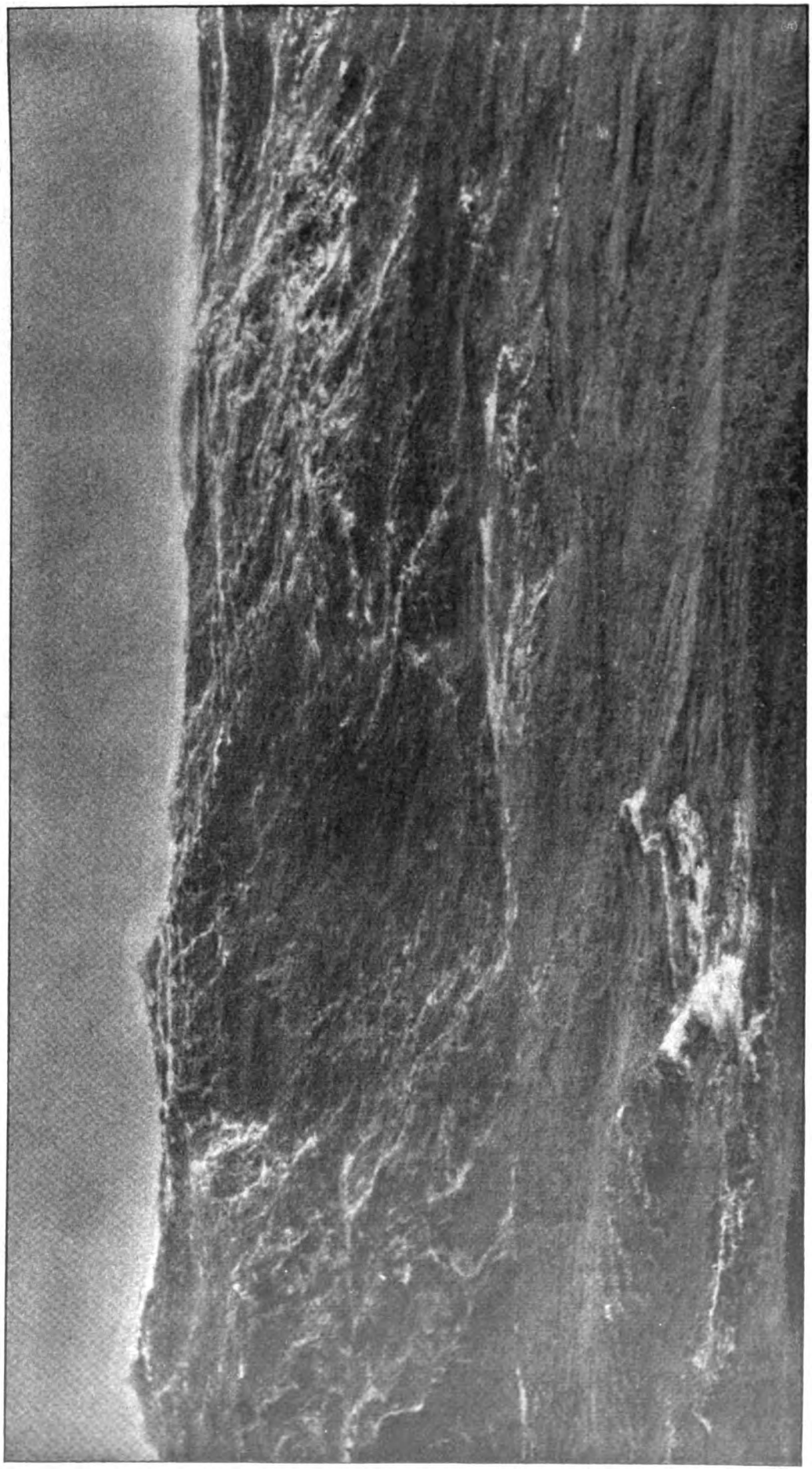
Menschen die eigene Ohnmacht und Nichtigkeit vor ihrer fürchterlichen gigantischen Gewalt zeigt. Wohl hat der Mensch sich die Erde und die Natur untertan gemacht, und ihre Kräfte stehen in seinem Dienst; wenn aber die ewigen Elemente einmal entfesselt sind, wenn in gewaltigem, titanenhaftem Kampf Wind und See losrasen, dann sieht es der Mensch in Ohnmacht mit an, still, in staunender Bewunderung, in ehrfurchtsvollem Grauen. Hier unten, in den südlichen Meeren, weit entfernt von Kultur, von Zivilisation, inmitten von Schrecken, Mühen und Gefahren, hier am gefürchteten Kap Horn schafft die Natur ein Bild von so unbeschreiblicher Größe, bietet sie ein Schauspiel, so gewaltig, so über alle Begriffe großartig und überwältigend, wie es wohl nirgends sonst auf der Welt seinesgleichen findet. Und der Mensch, der Zeuge sein darf dieses grandiosen Schauspiels, der es, unauslöschlich eingegraben in seine Seele, mitnehmen darf für alle Zeit, der weiß wohl, daß er als Preis dafür sein Leben in die Wagschale hat legen müssen.



Der Sturm setzt mit schweren Böen ein.

Trotz des gestrigen Mißgeschicks versuchte ich heute abermals, den großartigen Anblick des sturmgepeitschten Meeres im Bild festzuhalten. So lag ich denn wieder oben platt auf dem Achterdeck, mit einem Tau um den Leib festgebunden, und zielte krampfhaft mit dem Sucher hinaus auf die wogende See; und während wir bald hoch oben in den Lüften, bald tief unten in Abgründen zu weilen schienen, während das Schiff in grauenerregender Weise bald nach der einen, bald nach der anderen Seite überholte und See auf See über Deck schlug, suchte ich in dem wildschäumenden Chaos den günstigen Augenblick zu erfassen, einen bildmäßigen

Digitized by Google

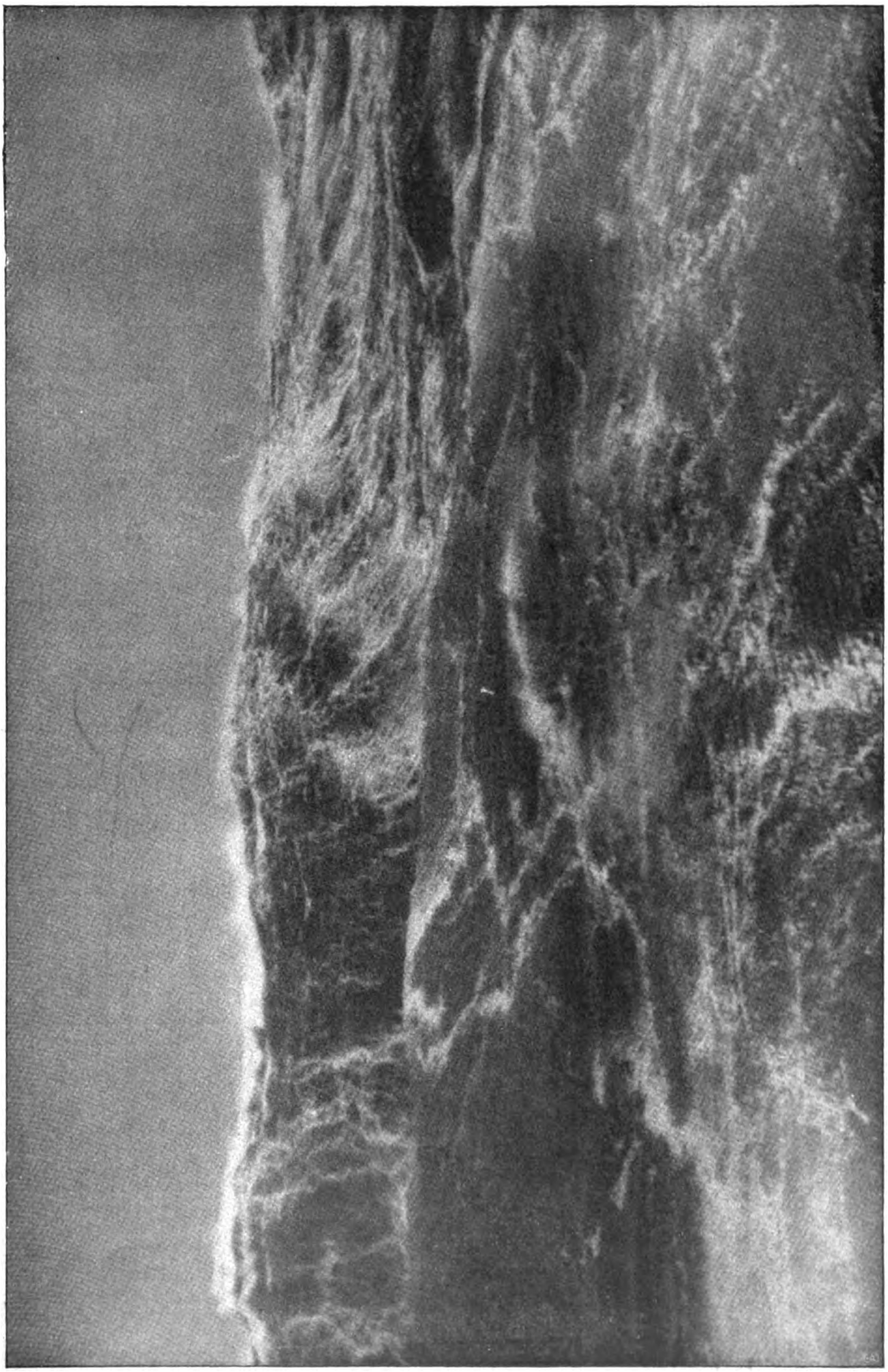


In schwerer See bei Kap Horn: Die höchsten Meereswellen der Welt.

Eindruck auf die Platte zu bekommen. Nur wer das Meer kennt und sich mit der bildlichen Wiedergabe seiner verschiedenen Erscheinungsformen beschäftigt hat, kann die Schwierigkeiten begreifen und würdigen, die sich dabei in den Weg stellen.

Den ganzen Vormittag des 25. Februar stieg langsam das Barometer; der Himmel war mit schweren Wolken dicht überzogen, die tief auf die See niederhingen. Mit unverminderter Gewalt tobte der orkanartige Sturm weiter. Die Luft war ganz mit Wasserstaub erfüllt, die See schlug fortwährend von beiden Seiten über das Schiff weg. So vergingen Stunde um Stunde. In einem Winkel der Messe gekauert, verzehrten wir unser Mittagessen von trockenem Klippfisch und Brot, wobei unser Balanciervermögen auf eine gute Probe gestellt wurde. Seit dem Morgen des vorhergegangenen Tages hatten wir nichts Warmes genossen, nicht einmal Tee konnten wir zubereiten. Der Wind hielt sich fortwährend in Nordnordwest und Nordwest, ohne zu drehen. Wir verhehlten uns nicht, daß die Lage gefährlich zu werden begann. Auf die Dauer kann auch das beste Schiff dieses fürchterliche Hin- und

Digitized by Google



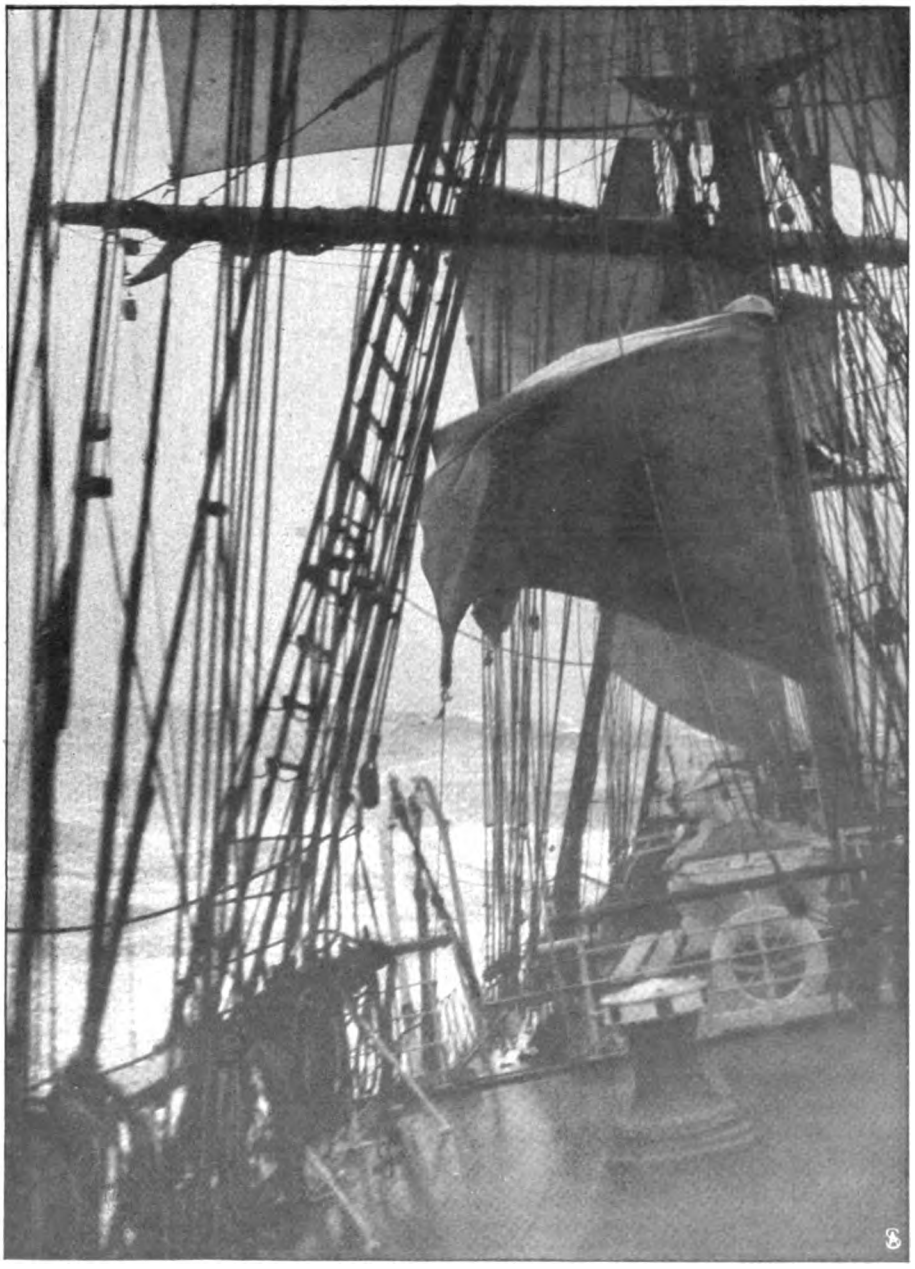
In vollem Ortan. — Photographische Aufnahme von Franz Graf Larisch-Moennich.

Digitized by Google

Herwerfen, diesen gewaltigen Druck der überkommenden Wassermassen nicht ertragen. Schon 30 Stunden lang raste nun der Sturm mit furchtbarer Gewalt, und wir sehnten uns herzlich danach, daß es endlich besser werden möge.

Allein, was wir kaum für möglich gehalten hätten, das geschah: wir sollten das Schlimmste erst noch erleben.

Der Kapitän und ich waren eben wieder an Deck gekommen, als gegen zwei Uhr nachmittags der Sturm plötzlich merklich nachzulassen schien. Zwischen einzelnen starken Böen wurde es oft sekundenlang fast still. Und dann mit einem Mal drehte der Wind um drei Striche nach West, und in wenigen Augenblicken wuchs er zu einer geradezu grauenerregenden Gewalt an, die alles bisher Dagewesene noch weit übertraf. Durch drei Stunden wehte aus West voller Orkan, Windstärke 12. Von Stärke des Sturmes war nicht mehr zu reden; es war Wut, volle entfesselte Wut ungeheurer gigantischer Gewalten. In wenigen Augenblicken gingen alle drei Untermarssegel, die bisher dem kolossalen Druck des Sturmes tapfer widerstanden hatten, in Fransen zerrissen über Bord. Die Masten bogen sich, als wollten sie jeden Augenblick brechen. Die rollende Bewegung des Schiffes war beinah ganz aufgehoben; das ganze Fahrzeug, zitternd und bebend in allen seinen Fugen, wurde durch die unerhörte Gewalt des Orkans platt auf die See gedrückt. Das Schiff trieb mit großer Geschwindigkeit querab acht Strich und legte sich so auf die Seite, daß das ganze Verdeck bis fast an die Luvschanzkleidung unter Wasser stand und es den Anschein hatte, als ob es sich nie wieder werde aufrichten können. Die See war nur eine einzige weiße, tosende Masse. Unter dem furchtbaren Druck des Orkans brachen die Kämme der Wogen nicht mehr über, sondern wurden als schäumender Gischt wagrecht davongeweht, alles in einen einzigen weißen, undurchdringlichen Schleier hüllend. Man konnte kaum eine halbe Schiffslänge weit sehen. Das furchtbare Gebrüll des Orkans und das Toben der See spotten jeder Beschreibung; es heult und pfeift, es braust und zischt in den Höhen und Tiefen in wahrhaft sinnverwirrender Weise. Ich lag dicht neben dem Kapitän und versuchte, mit meinem Mund unmittelbar an seinem Ohr, mit aller Lungenkraft schreiend, ihm ein Wort zu sagen, ohne daß er einen Ton gehört hätte. Wir hätten uns nicht erheben oder uns rühren können, selbst wenn wir gewollt hätten; wir fühlten uns mit entsetzlicher Kraft auf den Boden niedergedrückt und festgehalten.



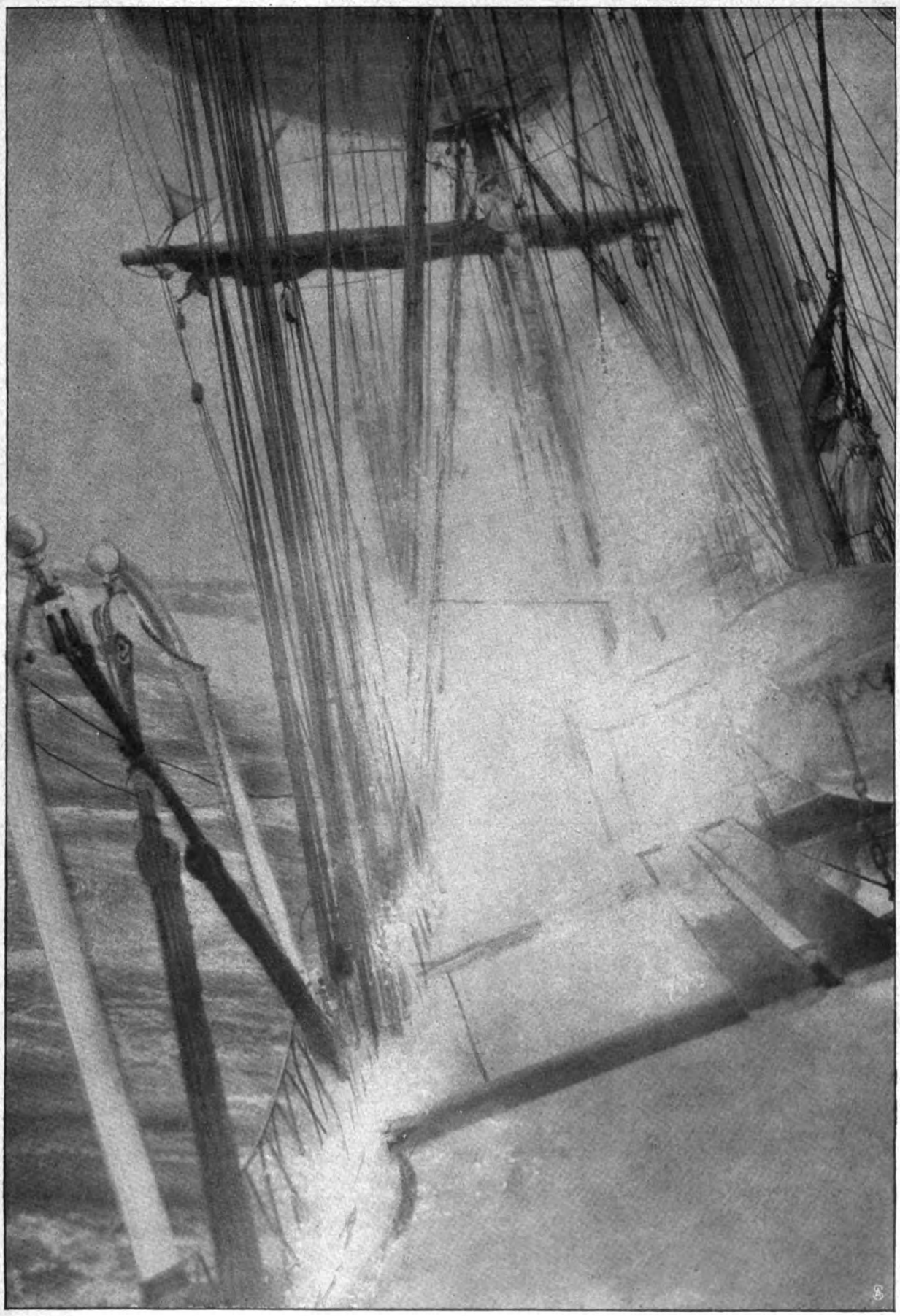
Die Segel zerreißen im Sturm.

Es war grauenerregend, und ich glaube, man hätte sich fürchten können, wenn man durch die vorhergegangenen Tage und Stunden nicht schon abgestumpft gewesen wäre.

Durch drei Stunden, die uns eine Ewigkeit dünkten, rasten Wind und See um die Wette. Dann ließ allmählich die Gewalt des Sturmes nach; man konnte sich doch wieder rühren, das Schrecklichste schien überstanden. Unser braves Schiff war stark mitgenommen worden. Verschiedene der festgemachten Segel hatten sich losgerissen und waren in Stücke gegangen; die Reling hatte arg gelitten, und in der Takelage bildeten Taue, Schotten, Rahen und Segelfetzen ein wüstes Durcheinander. Aber trotz allem waren wir uns bewußt, noch gut davongekommen zu sein.

Gegend Abend legte sich der heftige Sturm, und als die

Digitized by Google



Das Großdeck des Schiffes bei orkanartigem Sturm.

Digitized by Google

Nacht hereinbrach, wehte nur noch eine leichte Brise. Nur die See lief noch gewaltig hoch. Die schweren Wolken zerteilten sich, die schmale Mondsichel brach durch, und bald standen hoch am Firmament leuchtend und still die Sterne des südlichen Himmels in ihrer ganzen unvergleichlichen Pracht und ergossen wie eine Tröstung ihr mildes, friedliches Licht auf ein sturmgefegtes Schiff, auf müde und erschöpfte Menschen.

Eine klassische Oper in Ostasien.

Hierzu 2 photographische Aufnahmen.

Die Tatsache, daß die Kunst das wichtigste Bindemittel zwischen der Heimat und den in fernen Ländern lebenden Landsleuten ist, findet sich im Kulturleben aller modernen Völker bestätigt. England, Frankreich, Deutschland — um nur die Staaten zu nennen, von denen aus eine starke Auswanderung über alle Erdteile sich erstreckte — geben einen stattlichen Teil ihrer Kunstproduktion an die Fremde ab. Schon die Zeitung, die mehr als politische und Handelsnachrichten bietet, hält das Kunstinteresse wach; Zeitschriften und Bücher vertiefen es, und wenn nun gar gefeierte Männer und Frauen der Heimat, mögen sie der Kunst oder der Wissenschaft angehören, sich auf der Bühne, im Konzertsaal oder auf dem Podium vorstellen, so geht jene vom Heimatgefühl getragene Begeisterung durch die Zuhörer, die in dem Ankömmling das Bewußtsein, ein Fremder zu sein, rasch verscheucht. Man braucht sich nur zu erinnern, wie deutsche Künstler in Amerika geehrt worden sind, wie die dortigen Deutschen unsere geistigen Nationalfeste (Schillerfeier usw.) miterlebt haben, wie der deutsche Gesang allenthalben Triumphe über Triumphe feiern konnte.

Ist Amerika naturgemäß das Land, das unsere Kunst in allen ihren Verzweigungen aufnehmen, ja sogar weiter entwickeln kann, so fehlt es glücklicherweise doch auch in den anderen Erdteilen nicht an erfreulichen Versuchen, das geistige Band zwischen Heimat und Fremde fester zu knüpfen. Die Freude am Vereinsleben, die den Deutschen auszeichnet, ist solchem Beginnen günstig. Noch ist die Zeit nicht gekommen, wo wir — ähnlich wie in England sich australische und kanadische Sporthelden einstellen — unsere Tenöre und Heldendarsteller aus den afrikanischen und asiatischen Kolonien einführen, aber die Ansätze zu einer eigenen Kunstpflege sind vielfach gemacht. So auch in Tsingtau, wo der „Verein für Kunst und Wissenschaft" seit Jahren besteht und in ernster künstlerischer Arbeit seinen Mitgliedern Gelegenheit gibt, sich auch auf den weltbedeutenden Brettern auszuzeichnen. Schon früher ist in dieser Zeitschrift der Aufführung von „Alt-Heidelberg" gedacht worden, die den Siegeszug des liebenswürdigen Studentenstücks im fernen Osten verkündete. Andere Aufgaben sind seitdem gelöst worden, heitere und ernste Stücke (so „Der Strom", „Die Verlobung bei der Laterne", „Jugendfreunde", „Zar und Zimmermann", „Hans Huckebein", „Stützen der Gesellschaft") abwechselnd gespielt worden, und zwar in einer Darbietung, die weit über Dilettantenvergnügen hinausging.

Wenn man bedenkt, daß die Theateraufführungen sozusagen aus dem Nichts heraus geschaffen werden

Schlußszene des ersten Akts.

Die Aufführung von Méhuls Oper „Joseph in Aegypten" in Tsingtau-Kiautschau.

Digitized by Google

Jacob (Herr Philipp). Benjamin (Frau Bökemann). Joseph (Herr Hammer).

Méhuls Oper „Joseph in Aegypten“ in Tsingtau: Szene aus dem zweiten Akt.

müssen, wird man einer solchen zielbewußten Vereinstätigkeit seine Anerkennung nicht versagen können. Da müssen die Dekorationen entworfen und hergestellt, dann die Kostüme gezeichnet und gearbeitet werden, bei den Operaufführungen gilt es, neben den Solisten einen Chor zusammenzustellen und das Orchester zu stählen. Das Verzeichnis der Mitwirkenden an der Aufführung von „Joseph in Aegypten“, der jüngsten „Novität“, weist denn auch nicht weniger als 11 leitende Kräfte, 17 Solisten, einen Chor von 36 Personen, ein Tanzpersonal von 12 Damen, 10 sonstige stumme Personen und ein Orchester von 48 Mitwirkenden (Kapelle des 3. Seebataillons) auf, also insgesamt 134 Personen. Die Dekorationen waren nach den Entwürfen von Architekten Paul Hachmeister von M. Benardi und W. Buchmann gemalt, die Kostüme hatte R. Wilhelm gezeichnet; Dirigenten waren Herr Dr. Crusen und Kapellmeister O. K. Wille, die Regie führte Herr W. Geim.

Es ist ein eigentümliches Zusammentreffen, daß zur gleichen Zeit, da Méhuls Oper drüben im fernen Osten mit solchem Erfolg zur Darstellung kam, sie auch auf der Bühne des Berliner Königlichen Opernhauses ihre Auferstehung feierte. Denn sie war seit mehr als zwanzig Jahren in der deutschen Reichshauptstadt nicht gegeben worden, und als sie im März dieses Jahres wieder auf den Brettern erschien, bereitete das Publikum ihr einen Empfang wie dem neusten Werk eines beliebten lebenden Meisters. Diese Tatsache spricht wohl am besten für die künstlerischen Eigenschaften des melodienreichen Werkes, das vor einem Jahrhundert zuerst in München gegeben wurde und von hier aus seinen Weg über alle größeren Bühnen der Welt machte.

Die beigefügten Aufnahmen geben Szenen aus dem 1. und 2. Akt wieder. Obenstehende Abbildung zeigt das nächtliche Feldlager, in dem sich der alte Jakob und seine Söhne Joseph und Benjamin wiederfinden. Der Hirte Jakob (auf dem Bilde links) wurde von Herrn Philipp, Joseph als Statthalter Kleophas in Aegypten von Herrn Hammer und der junge Benjamin von Frau Bökemann gespielt und gesungen. Welchen Erfolg das liebenswürdige Werk hatte, geht schon daraus hervor, daß die Oper dreimal wiederholt werden mußte.

Digitized by Google

Wie der Professor einen Hund kaufte.

Skizze von Charlotte Niese.

Bei Professor Max waren die Einbrecher gewesen. Sie hatten zwar nicht viel gestohlen, weil der Professor nur Bücher und Papiere hatte und die Diebe mit diesen Sachen anscheinend nicht viel anzufangen wußten. Aber sie hatten doch eine grausliche Unordnung in seinem Arbeitzimmer angerichtet und das halbfertige Manuskript über die Partherkriege gänzlich auseinandergerissen. Glaubten sie wirklich, daß man sein Geld, notabene wenn man welches hatte, daß man seinen Mammon in den Partherkriegen verwahrte?

So fragte der Professor seine Hauswirtin, die ihm einen Kondolenzbesuch machte und ziemlich ungerührt zusah, wie der Gelehrte seine Blätter wieder zusammensuchte.

Jetzt zuckte sie die Achseln.

„Sie sollten sich einen Hund anschaffen, Herr Professor! Das heißt," setzte sie etwas spitzig hinzu, „wenn Sie einen Rat annehmen wollen! Gute Ratschläge werden ja meistens nicht befolgt!"

Und die verwitwete Frau Majorin Sandrock rauschte gleichmütig aus der Tür, während ihr der Professor einigermaßen verblüfft nachsah. Die Frau Majorin war ehemals viel netter gewesen als jetzt. Als er vor zwei Jahren an die hiesige Universität berufen wurde und die Wohnung im Erdgeschoß von ihr mietete, da war sie wirklich ganz anders gewesen als jetzt. Da hatte sie ihm so viel freundliche Ratschläge gegeben, daß er immer gerührt wurde, wenn er nur daran dachte.

Aber freilich, er hatte nicht alles getan, was sie wünschte. Er hatte sich nicht mit ihrer Nichte Antonie verheiratet, obgleich ihm die Majorin das Glück des Ehestandes in glühenden Farben darstellte. Und als Antonie wieder abreiste, kam Hilda, die Tochter der besten Freundin der Majorin. Sie war ebenso nett wie Antonie, und sie sprach die gleichen Dinge. Ueber Tennis, über Reisen, über Rodeln — es war sehr nett, anzuhören, aber der Professor dachte eigentlich lieber an die Partherkriege als an Tennis, und wenn er morgens beim Kaffee saß und die junge Dame schon zum Sportplatz gehen sah, dann dachte er keinen Augenblick daran, sie zu bitten, ihr Tennisspiel seinetwegen aufzugeben und ihm beim Frühstück Gesellschaft zu leisten. Das hätte er doch nicht verlangen können. Er war doch nur ein langweiliger Bücherwurm: was sollte eine junge fesche Dame mit ihm?

Also reiste auch Fräulein Hilda wieder ab, und die Majorin wurde kühl. Sie gab ihm keine Ratschläge mehr, und heute, als er von ihr Trost erwartete, denn ein Blatt aus den Partherkriegen konnte er nicht wiederfinden, da sagte sie, er solle sich einen Hund kaufen, und machte hinterdrein einen spöttischen Nachsatz.

Einen Hund — der Professor sah sich in seinem Zimmer um. Es ging auf den Garten hinaus, und die Glastür vergaß er meistens am Abend abzuschließen. Also war es für die Diebe ein leichtes, ihn noch einmal zu besuchen, und wie sie ihm heute eine halbe Kiste mit Zigarren und für eine Mark Postwertzeichen genommen hatten, so konnten sie immer wiederkommen und dann vielleicht mehr stehlen. Wenn die Partherkriege fertig waren, erhielt er Honorar dafür, und dann konnten sich vielleicht einige Geldscheine in den Blättern einer neuen Arbeit befinden. Und das Geld wollte er doch sparen für eine Reise nach Kleinasien.

Ja, er mußte einen Hund haben. Einen mutigen, wachsamen, einen, der seine Arbeiten schützte, und der ihm auch sonst Gesellschaft leistete. Es gab doch Augenblicke, in denen er sich nach Gesellschaft sehnte. Früher war er dann nach oben zur Majorin gegangen, und sie hatte ihm die Neuigkeiten der Stadt und noch anderes berichtet. Aber seitdem sowohl Antonie wie Hilda wieder abgereist waren, seit der Zeit lud sie andere junge Herren ein und nicht ihn.

Der Professor seufzte, aber dann zuckte er ein wenig trotzig die Achseln und begab sich auf die Hundesuche. In der Hauptstraße wohnte schon gleich ein Hundehändler, der ihn mit großer Artigkeit aufnahm und ihm eine Reihe von Hunden vorführte, die der Professor nachdenklich betrachtete. Da waren Terriers und Dobermannpinscher, Jagdhunde und Bernhardiner, eine ganze Arche Noah: aber der Professor fühlte sich zu keinem hingezogen. Sie hatten fast alle englische Namen, und jeder hatte einen Stammbaum, den der Händler auf deutsch Pedigree nannte; aber als nun auch noch herauskam, daß jeder dieser vornehmen Tiere ein Heidengeld kosten sollte, da empfahl sich der Professor ziemlich eilig.

Fünfzig, hundert, ja zweihundert Mark sollte er ausgeben? Er, der noch nicht recht wußte, ob er sich einen neuen Sommerpaletot kaufen könnte? Ja, er hätte sich das Kleidungstück natürlich leisten können, wenn er nicht dem armen kleinen Studenten, der mit einem Mal so krank wurde, fünfhundert Mark für eine Erholungsreise gegeben hätte. Nun konnte er sich doch keinen teuren Hund kaufen und auch keinen Sommerüberzieher.

Der Professor hatte die Hauptstraße verlassen und war in eine Seitengasse eingebogen, aus der man in eine Gegend kam, wo bescheidene Häuser in kleinen Gärten lagen. Es war ein warmer Frühlingstag, und in den Gärten blühte und grünte es. Hier und dort saßen schon ein paar Menschen im Freien, und die Kinder jagten hintereinander her.

Der Professor blieb stehen und sah den Kindern nach. Ehemals war er auch ein vergnügter Junge gewesen, hatte Ball und Kreisel gespielt und den Drachen steigen lassen. Aber jetzt mußte er über die Partherkriege nachdenken und darüber, wie man ihre Geschichte fein ausschreiben konnte.

Hastig schritt der Professor aus; da lief ihm etwas Weiches vor die Füße, ein Hund bellte zornig, und eine Stimme schrie: „So nimm dich doch in acht!"

Unwillkürlich nahm der Angerufene ein dickes, braunes Bündel von der Erde und drückte es an sich.

„Ich habe ihn nicht getreten", entschuldigte er sich. „Sieh, er ist ganz lustig!"

Und er zeigte den kleinen tolpatschigen Hund, der ihn mit klaren Augen betrachtete.

„Dann setz ihn nur wieder auf die Erde!" befahl das kleine Mädchen, das ihn so zornig angeredet hatte. „Bammel ängstigt sich: er hat nur noch den einen Sohn, die anderen sind ihm weggenommen worden."

Digitized by Google

Gehorsam tat der Professor nach ihren Worten, und ein teckelartiger, brauner Hund stürzte sich auf das kleine Bündel und leckte es zärtlich.

„Dies ist Bammel", sagte das kleine Mädchen mit vorstellender Handbewegung. „Ich durfte heute mit ihm und dem Kleinen ausgehen, und nun hast du den Kleinen beinahe totgetreten!"

„Es soll nicht wieder vorkommen!" versprach der Professor beschämt, und die Kleine sah ihn mißtrauisch an.

„Ja, das sagen die Großen immer, und dann vergessen sie doch gleich, was sie versprochen haben." Dann faßte sie seine Hand. „Da kommt der Kater von Sanitätsrats! Ach, das ist ein böses Tier! Der hat was gegen Bammel! Komm, nimm du Bammel auf den Arm, und ich nehme den Kleinen. Dann machen wir, daß wir nach Hause kommen."

Sie hatte Bammel gepackt und legte ihn ohne weiteres dem Professor auf den Arm, während sie den kleinen Hund in ihre Schürze nahm. Bammel ließ sich das Tragen ruhig gefallen und zeigte nur seine spitzen Zähne, als der Kater vom Sanitätsrat gravitätisch am Staket entlang ging. Daß beide Tiere etwas gegeneinander hatten, war ihnen deutlich anzumerken, und der Professor atmete förmlich auf, als das kleine Mädchen eine Gartentür öffnete und die kleine Gesellschaft auf einem grünen, heckenumschlossenen Fleck stand. Mitten auf dem Rasen waren Tisch und Stühle aufgestellt, und die Kleine machte eine gnädige Handbewegung.

„Du kannst dich gern einen Augenblick setzen. Großvater ist ausgegangen, Großmutter ist im Haus, und Hans ist in der Schule."

Da setzte sich der Professor, Bammel sprang von ihm weg und seinem dicken Sohne zu, während die Kleine auf dem andern Stuhl Platz nahm. Die Sonne schien warm, und die Vögel sangen. Es war behaglich hier, und friedlich lag ein Häuschen am Ende des Gartens. Da saß wohl die Großmutter am Fenster und sah in die Sonne. Gerade wie Max seine Großmutter es auch gemacht hatte, die er als Junge manchmal besuchen durfte. Bis sie mit einem Male nicht mehr da war: ebenso wie seine Eltern, die kurz hintereinander starben und ihn ganz allein ließen.

„Warum sprichst du nicht?" fragte die Kleine entrüstet. „Nun habe ich schon dreimal gesagt, daß ich Bertchen heiße, und du antwortest gar nicht. Ist es nicht ein hübscher Name? Meine Mutter hat so geheißen, aber sie ist tot und mein Vater auch. Wenn wir nicht unsere Großeltern hätten, denn weiß ich nicht, was wir anfangen sollten. Aber die sorgen für uns, und ich komme nun auch bald in die Schule und lerne etwas, gerade wie Ella. Ella ist meine große Schwester, und sie ist nach England gegangen, damit sie uns helfen kann: aber sie kommt bald wieder, weil sie hier eine Stelle an der Schule bekommen hat, an der gleichen Schule, in die ich gehen soll; aber sie wird doch sehr strenge gegen mich sein!"

So plauderte Bertchen, und der Professor hörte ihr zu. Auf dem Rasen spielten die Hunde, und wie der Professor die beiden Tiere betrachtete, kam ihm die Erinnerung an einen Hund, den er früher als Junge gehabt hatte. Er war von ähnlicher Art wie Bammel gewesen, graubraun, mit Teckelohren und einem Kopf, der kein Teckelkopf war. Einen Stammbaum hatte sein Moppi ebensowenig gehabt wie dieser Bammel, aber er wollte keinen Stammbaum, er wollte ein treues Hundeherz.

„Kann ich euren kleinen Hund kriegen, wenn er groß ist?" fragte er in Bertchens Mitteilungen hinein, und diese sah ihn sprachlos an. Dann lief sie ins Haus und schlug die Tür hinter sich zu.

Der Professor sah ihr gleichmütig nach: sie würde schon wiederkommen, dachte er, und ihm vielleicht die Antwort der Großmutter bringen. Behaglich saß er noch ein Weilchen und ließ sich die Sonne auf den Rücken scheinen. Bis es ihm wunderlich vorkam, hier in einem fremden Garten zu sein. Da ging er dem Haus zu und öffnete die Tür, deren Glocke altmodisch klingelte. Auf dies Klingeln kam aber niemand, und er klopfte an die Stubentür, worauf ein leises Herein klang.

Als er die Tür öffnete, saß eine alte Frau regungslos im Lehnstuhl und sah ihn freundlich an.

„Ich kann nicht aufstehen, mein Herr, bitte, wollen Sie näher treten!"

Er entschuldigte sich bestürzt, daß er eingedrungen wäre, aber die gelähmte Frau schüttelte lächelnd den Kopf.

„Bertchen sollte Ihnen Bescheid bringen, daß Sie näher treten sollten, aber sie ist weggelaufen. Sie ist eben noch ein Kind und vergißt eins übers andre. Und sie hat zuerst so geweint, weil Sie den kleinen Hund haben wollen und sie ihn nicht hergeben mag: aber wenn er groß ist, können wir ihn doch nicht behalten wegen der Steuer, und wenn er in gute Hände kommt, dann soll es mir recht sein. Wir müssen nur warten, bis unsere Ella wiederkehrt: ihr gehört nämlich der Bammel, und deswegen müssen wir sie doch fragen, nicht wahr?"

Die alte Frau hatte schnell gesprochen; jetzt, da sie sah, daß der Professor noch vor ihr stand, deutete sie auf einen Stuhl neben sich. „Wollen Sie nicht einen Augenblick Platz nehmen? Ich bin so allein, weil mein guter Mann noch die Bureauarbeit hat: eigentlich sollte er es aufgeben, aber die Kinder müssen ihr Recht haben, und Ella kann nicht alles bezahlen. Das ist nämlich meine Enkelin, und sie ist in England und unterrichtet. Aber sie kommt nun bald nach Haus, und alles wird besser!"

Die alte Dame sprach harmlos: dem Professor kam es aber vor, als hätte er lange nicht eine so angenehme Unterhaltung gehabt, und er blieb noch eine Zeitlang sitzen, weil er auch gern den Großvater kennen lernen und mit ihm über den Ankauf des Hundes sprechen wollte. Der aber ließ auf sich warten, und dem Professor fiel ein, daß er heute noch ein Kapitel an seiner Arbeit fertig schreiben wollte. Also mußte er sich verabschieden, versprach aber, sehr bald wiederzukommen. Wie er nachher über den Partherkriegen saß, da dachte er an die lahme Frau, die so fröhlich plauderte, an Bertchen, an Bammel und ihren Sohn und zuletzt an Ella, die für ihre kleinen Geschwister sorgte. Sie spielte also nicht immer Tennis und ging im Winter nicht zum Skilauf nach Davos oder nach Bayern. Gab es wirklich noch solche Mädchen?

Der Professor legte die Feder hin und starrte vor sich hin. Dann schüttelte er lächelnd den Kopf. Natürlich gab es Tausende solcher Mädchen: man traf sie nur nicht gerade auf seinem Lebenswege.

„Nun, haben Sie einen Hund gekauft?" fragte die Majorin am nächsten Tage, als sie dem Professor in der Haustür begegnete.

„Noch nicht, gnädige Frau", entgegnete er, worauf sie ihn spöttisch anblickte.

„Natürlich nicht; wer wie Sie sich nicht entschließen kann, dem gehen die besten Gelegenheiten verloren."

Digitized by Google

Der Professor erwiderte nichts. Eigentlich hatte die Dame recht: er konnte sich nicht leicht entschließen, und heute schon sehnte er sich nicht mehr so nach dem kleinen, braunen Hund wie gestern. Er hatte keine Zeit, an diesem und den folgenden Tagen in die kleine Gartenstraße zu kommen; aber eines Abends überkam ihn die Angst, der kleine Bammel könnte an jemand anders versprochen werden. Und einen Hund wollte er haben, schon um der Majorin zu beweisen, daß er an einem Entschluß festhalten konnte.

Diesmal ging er nicht morgens, sondern gegen Abend in die Straße, fand auch gleich wieder das Haus und wollte gerade in die Gartenpforte eintreten, als von der anderen Seite ein alter Mann kam, an dessen Arm sich ein junges Mädchen gehängt hatte.

„Ist es nicht herrlich, Großväterchen, daß ich wieder hier bin?" fragte sie. „Ach, ich habe mich so sehr nach euch allen gesehnt und kann noch nicht begreifen, daß ich's so lange in der Fremde aushalten konnte. Aber was sein muß, das muß sein. Nun bekomme ich desto mehr Gehalt wegen der fremden Sprachen, und du brauchst nicht so lange auf dem Bureau zu sitzen!" Der Professor war zurückgetreten, und beide gingen an ihm vorüber, ohne ihn zu beachten. Die Haustür ging auf, Bammel stürzte heraus, sich ganz närrisch gebärdend, während sein verzogenes Kind unbeachtet hinter ihm her heulte.

Dann schloß sich die Haustür wieder; man hörte Sprechen und fröhliches Lachen und dazwischen Bammels Gebell. Also so freute man sich, wenn Ella nach Haus kam.

An diesem Abend suchte der Professor vergebens zu arbeiten. Oben bei der Majorin gab es eine jugendliche Gesellschaft, und lautes Lachen und Sprechen klang zu ihm in seine Partherkriege hinein. Ehemals war er auch bei ihr eingeladen gewesen, aber seitdem Antonie und Hilda wieder abgereist waren, wurde er nicht mehr gewünscht. Es war ihm auch einerlei: er wollte sich einen kleinen Hund kaufen.

Aber es vergingen doch einige Tage, ehe er wieder in die Gartenstraße ging, und wie er vor dem Hause stand und eine junge, hübsche Dame aus der Tür treten sah, da verlor er den Mut, und er kehrte um.

Aber Bertchens Stimme rief hinter ihm her. „Warum läufst du weg? Dies ist meine Schwester Ella, und ich habe schon gesagt, daß du den kleinen Hund haben willst!"

Da also mußte der Professor seine Verlegenheit überwinden, sich in aller Form vorstellen und ein hastiges Gespräch über Bammel und sein Kind beginnen, das ihm merkwürdigerweise gar nicht schwer wurde. Schwester Ella hatte so freundliche Augen und wußte so viel über ihren Bammel zu sagen, daß er denn auch bald anfing, über sein Lieblingsthema, nämlich die Partherkriege, zu sprechen.

Leider wußte Ella sehr wenig von den Parthern, was erstaunlich war, weil sie doch ihr Examen als Lehrerin gemacht hatte. Dieser Umstand bewog den Professor, ihr einen längeren Vortrag über Geschichte zu halten. Und dann war es natürlich, daß er ins Haus eintrat, die Bekanntschaft des Großvaters, eines pensionierten Kanzleirats, machte und mit Bertchens Bruder Hans einige Worte wechselte.

Die alte lahme Dame mußte er gleichfalls begrüßen, und wenn ihm nicht eingefallen wäre, daß er zu Mittag essen müßte, er wäre den ganzen Tag geblieben.

Erst als er sich verabschiedet hatte, fiel ihm ein, daß er den Hund, den er gern kaufen wollte, gar nicht gesehen hatte.

Er war doch noch am Leben? Dieser Gedanke quälte ihn etwas, und so entschloß er sich, am anderen Abend einmal wieder vorzusprechen. Der kleine Bammel lebte und war in heiterster Stimmung, aber Ella erklärte, daß er noch nicht ohne seine Mutter auskommen könne, und daß der Professor noch einige Wochen ohne ihn leben müßte.

„Aber ich darf mich doch öfters nach seinem Befinden erkundigen?" fragte Max bestürzt und atmete auf, als diese Erlaubnis ihm freundlich erteilt wurde.

Ella war sehr nett. Sie hatte ein angenehmes Wesen und so klare Augen; wenn der Professor an seiner Arbeit saß oder sein Kolleg las, dann sah er diese Augen sehr häufig vor sich, was ihn in Erstaunen setzte. Aber weil es ihm Freude machte, in diese Augen hineinzusehen, so ging er täglich zu Kanzleirats, erzählte Bertchen Geschichten und ließ sich von ihr berichten, was der Kater des Sanitätsrats wieder angestellt hatte.

Vier Wochen waren vergangen. Das Manuskript der Partherkriege war nicht recht größer geworden, und in tiefen Gedanken begab sich der Professor eines Abends zum Hause des Kanzleirats. Er wußte nicht recht, was ihm fehlte, seine Arbeiten nahmen keinen Fortgang, und seine Geisteskräfte schienen nachzulassen. Ob er wohl in den Herbstferien eine Badereise machen müßte?

Mit diesen Erwägungen beschäftigt, trat er in die Gartenpforte, hinter der Bertchen stand und so laut schluchzte, daß er sich zu ihr hinabbeugte und nach der Ursache ihres Kummers fragte. Aber er konnte nur ein Wort verstehen, das sie immer wieder hervorstieß: „Tot! Tot!"

„Wer ist tot?" Der Professor begann plötzlich zu zittern. „Deine Großmutter?"

Sie schüttelte den Kopf.

„Dein Großvater?"

Erneutes Kopfschütteln.

„Um Gottes willen! Ella?"

Von neuem begann Bertchen Ströme von Tränen zu vergießen, und Max lief sinnlos vor Angst ins Haus. Da trat ihm Ella mit einem ernsten Gesicht, aber ganz gesund entgegen, und er konnte nicht anders, er mußte sie in seine Arme nehmen: „Gottlob, daß du lebst!"

Der kleine Bammel war tot. In einem Scharmützel mit Sanitätsrats Kater hatte er sein junges Leben lassen müssen, und Bertchen weinte noch eine ganze Stunde über ihren Verlust. Sie konnte nicht begreifen, daß die Mutter Bammel gleich einen Knochen fressen konnte, und noch weniger, daß der Professor und ihre sonst so vernünftige Schwester Ella nur eine oberflächliche Teilnahme zeigten und sich plötzlich so viel zu erzählen wußten, daß sie am liebsten allein sein wollten.

Als der Professor an diesem Tage nach Hause kam, begegnete ihm einmal wieder die Majorin, die ihn mit ihrem spöttischen Lächeln betrachtete.

„Wollten Sie sich nicht einen Hund kaufen, Herr Professor?" fragte sie, und er sah sie strahlend an.

„Der ist leider gestorben!" antwortete er lachend.

Sprachlos ging die Dame weiter. Daß Professoren sonderbar waren, das wußte sie: aber daß Professor Max über den Tod eines unschuldigen Tieres lachen konnte, das hatte sie ihm nicht zugetraut. Sie wußte ja noch nicht, daß er einen Hund kaufen wollte und etwas Besseres gefunden hatte.

Digitized by Google

Neue Moden für den Sommer.

Hierzu 8 Aufnahmen

von Reutlinger, Paris.

Das Sommerkleid, so wie man es in Deutschland liebt, bei aller Frische und Duftigkeit waschbar und praktisch, von den Modeumwälzungen unabhängig, fast unverändert, was seine Grundform betrifft, von einem Jahr ins andere hineinziehend, ist der Französin — und wer in Toilettenfragen Französin sagt, meint Pariserin — so gut wie unbekannt. Man hat im letzten Jahrzehnt wiederholt Versuche gemacht, es einzubürgern und alle nicht waschbaren Stoffe, alle diffizilen Garnierungen aus der Sommertagesmode zu entfernen; sie sind alle immer wieder ebenso hoffnungslos gescheitert, wie der Versuch, dem englischen Tailormade seine strenge Gradlinigkeit zu bewahren. Aber die fortgesetzte reformierende Arbeit trägt unverkennbar Früchte. Man ist während der letzten Jahre unerschöpflich in Erfindungen von neuen, eleganten und doch praktischen Sommerstoffen; man gewöhnt sich immer mehr daran, ganze Waschkleider auch in der Stadt anzulegen, und wenn man sie auch mit unwaschbaren Garnierungen stadtgerecht macht, so spürt man doch an den schlichten und wirklich sommerlichen Gewändern nun schon seit Jahren den Pariser Hauch, die geschickte Hand, die es versteht, aus den schwierigsten Modeformen das herauszufinden, was dem Stil eines einfachen Leinen- oder Schantungkleides angepaßt zu werden vermag. Abb. 8 zeigt uns ein solches echt Pariser Waschkleid modernster Form aus Leinen, das in dem Blau der Flachsblüten die augenblicklich beliebteste Sommernuance zeigt. Die Stickereigarnierung ist blaue Soutache, die Chemisette, die am Einsatz und an den die Mode 1903 in Erinnerung bringenden Aermeln sichtbar wird, aus weißem gefälteltem und mit gleichfalls weißen Punkten durchsticktem Tüll. Originell ist die Jackenimitation, bei der das Prinzeßmieder tief über den Rock, auf den seine Schöße aufgesteppt sind, hinüberreicht. Der dunkler blaue Roßhaarhut zeigt Futter aus flachsblütenblauem Roßhaar und ein ebenso gefärbtes breites, seitlich geknotetes Moiréband. Der blaue Leinenmantel (Abb. 3), den man in solcher und ähnlicher Ausführung in allen anderen modernen Farbennuancen fertigt, wird über ein Kleid,

Phot. Reutlinger.

1. Schwarzweißes Batistkleid mit erhabener Seidenstickerei.

Phot. Reutlinger.

2. Weißes Batistkleid mit irischer Spitze.

Phot. Reutlinger.

3. Blauer Leinenmantel mit Seidenfutter.

Digitized by Google

wie das beschriebene, im Wagen und an kühlen Tagen angelegt. Er hat ein Futter aus gleichnuancierter Seide, der ihn tatsächlich zu einer wärmenden Hülle macht. Die Soutachegarnierung ist aus weißen Bändchen, die langen Aermel sind glatt und locker. Seine moderne Abstammung offenbart er vor allem in dem aufgesetzten, über den Hüften nach vorn sichtbaren Gürtel aus soutachiertem Leinen, der hier wie an den hypermodernen Kleidern den Ansatz der Schöße markiert. Die Hutglocke aus Panamageflecht mit dem einfassenden schwarzen Band

Phot. Reutlinger.

4. Abendmantel aus gelbem chinesischem Krepp.

Phot. Reutlinger.

5. Rokokokleid aus pastellblauem Batist.

bedeckt eine enorme Schleife von altrosa Moiréseidenband. Der durchsichtige, weiß und olivengrün gestreifte Batist des Kleides auf Abb. 7 ruht auf einem Futterkleid von stärkerem weißem Gewebe der gleichen Gattung. Der Rock ist fußfrei und rund. Er quillt aus dem hochansetzenden Miedergürtel, den nach unten zu ein Streifen olivengrünen Schantungs akzentuiert, in gelegten, nicht gesteppten Falten heraus. Das Mieder mit den originellen engen Aermeln läßt, in zwei Fichuachselträgern über die Schultern laufend und blusig über den Miedergürtel fallend, vorn ein Empiècement

Digitized by Google

aus irischer Spitze sehen. Die Falten der Bretellen hält eine nach unten spitz zulaufende grüne Soutachestickerei. Ein Kranz von Rosenblättern krönt den olivengrünen Roßhaarhut. Der weiße, mit schwarzen Streifen überkarierte Batist des Kleides auf Abb. 1 verliert alle Ansprüche auf die Bezeichnung Waschkleid durch die Anordnung des kurzen Mieders. Der Gürtel wird durch einen dem Miederrock auf Taillenhöhe eingefügten Streifen von Schantung in bunter Seide, mit Blumenranken gestickt, markiert. Das Mieder aus weißer irischer Spitze, über weißen Seidenmusselin gebreitet, steigt aus dem geraden Stickereistreifen empor, der sich glatt an den Miederrock anschließt. Er ist aus naturfarbenem Schantung erhaben in Seide mit Rosenranken gestickt. Die halblangen Aermel lassen am Ende Bausche von Seidenmusselinärmeln hervorquellen; ein schwarzes Samtband hält sie zusammen. Auf den durchsichtig geflochtenen schwarzen Roßhaarhut sinkt eine Kaskade von schneeweißen großen Straußenfedern nieder. Irische Spitze ziert die Robe auf Abb. 2. Dem weißen Batist des langschleppenden glatten Rockes ist sie in senkrechten Streifen aufgesetzt, die sich unterhalb der Knie mit den nach oben strebenden Einsätzen verschmelzen. Das Bretellenmieder mit dem Tüllempiècement und den lockeren Blusenärmeln besteht nur aus irischer Spitze; den Gürtel bezeichnen zwei nach vorn zusammenlaufende Spitzenstreifen. Der runde, breitrandige Glockenhut wird von zwei auseinanderstrebenden Reiherstutzen und einer großen, blaugrünen Rose geziert. Das pastellblaue Seidenmusselingewand auf Abb. 5 mit seinem dreistufigen, seidengestickten, weiten Volantrock, seinem knisternden blauen Taftfutter und dem tiefen Mieder wird freudig als naher Vorläufer der Rokokoreminiszenzen begrüßt. Die Toilette (Abb. 6) besteht aus violettem Seidenmusselin mit schweren weißen Blumenranken in Seide erhaben gestickt.

Phot. Reutlinger

6. Violette Empiretoilette mit Seidenstickerei für Abendgesellschaften.

Digitized by Google

Phot. Reutlinger.

7. Sommerkleid aus grün- und weißgestreiftem Batist. 8. Blaues Leinenkleid mit Soutachegarnierung.

Der glatte Schal aus chinesischem Krepp ist dunkelviolett, mit abschattierten Stickereien der gleichen Nuance an beiden fransenbeschwerten Enden geziert. Die dunkelste Blüte der Kapuzinerkresse bezeichnet am besten die Färbung des Mantels auf Abb. 4. Das Material ist chinesischer Krepp. Die gemalten tiefschwarzen Blumenmuster umgeben Stickereistreifen, auf denen weißer Jett am auffallendsten in die Erscheinung tritt. Vorn läuft zu beiden Seiten ein soutachierter Streifen nieder. Der obere Teil des Mantels wie die Aermel sind ganz mit Soutache bedeckt. Klementine.

Die Brieftaube als Photograph.

Von Hauptmann a. D. Hildebrandt. — Hierzu 7 photographische Aufnahmen.

In der Dresdner Internationalen Photographischen Ausstellung befinden sich in der vom Verlage Scherl organisierten Gruppe: „Die Photographie im Dienst der Presse“ eine Anzahl Bilder von Brieftauben, die einen photographischen Apparat an sich tragen. Es sollen während der Ausstellung auch mit lebenden Tauben Versuche, zu photographieren, unternommen werden. Die Verwendung der Brieftauben ist bekanntlich uralt und im Laufe der Jahre eine recht vielseitige geworden. Ursprünglich bediente man sich dieser schnellen Flieger, die mit einem besonderen Heimatsinn bedacht sind, lediglich zum Uebermitteln von Nachrichten. Die römischen Gladiatoren zeigten ihre Siege den Landsleuten durch gefiederte Boten an, im Jahre 43 v. Chr. hat Brutus bei der Belagerung von Modena die Hilfe seiner draußen befindlichen Freunde durch Tauben erbeten; bei der Belagerung von Haarlem (1572), von Leiden (1574) und Venedig (1849) bestand mit Hilfe der Tauben ein ununterbrochener Verkehr der Abgeschlossenen mit dem zum Ersatz heranrückenden Heer. Auch die Hochfinanz hat mit Vorteil Tauben verwendet. Im Jahr 1815 erzielte Rothschild großen Gewinn durch Börsenmanöver, als es ihm geglückt war, den Ausgang der Schlacht bei Waterloo durch Taubenpost drei Tage früher zu erfahren als die Regierung. Bis zur Einführung der elektrischen Telegraphie 1850 haben sich die großen Banken, Kaufleute und auch ein Tagesblatt, die „Kölnische Zeitung“,

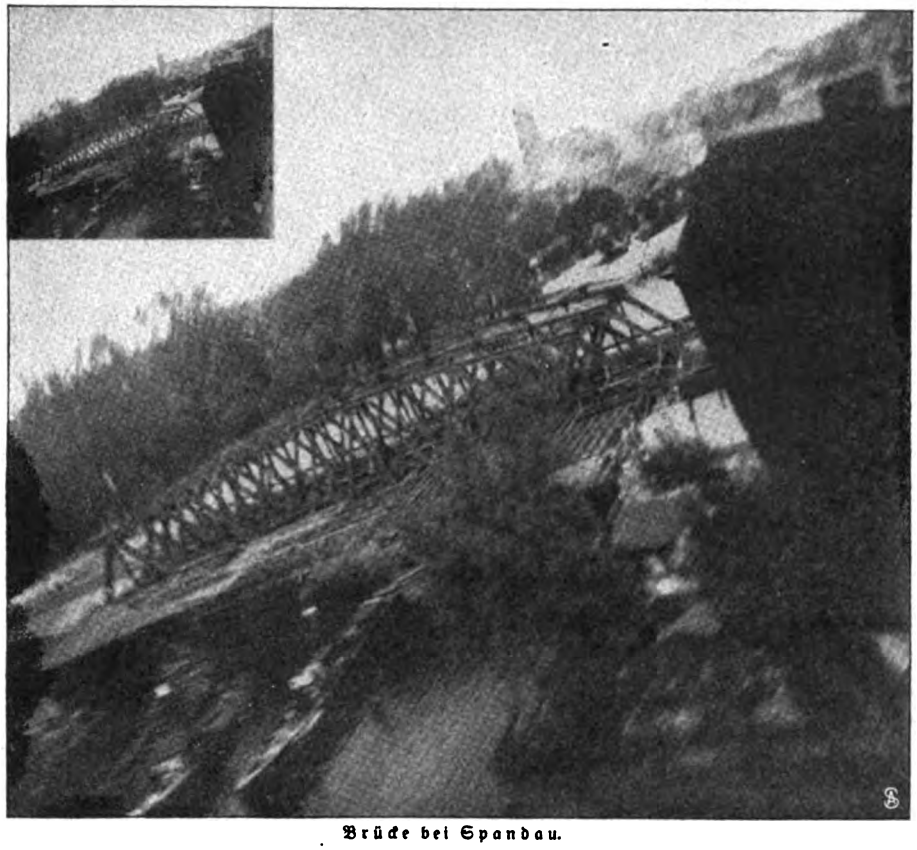
Anlegen des photographischen Apparats.

Digitized by Google

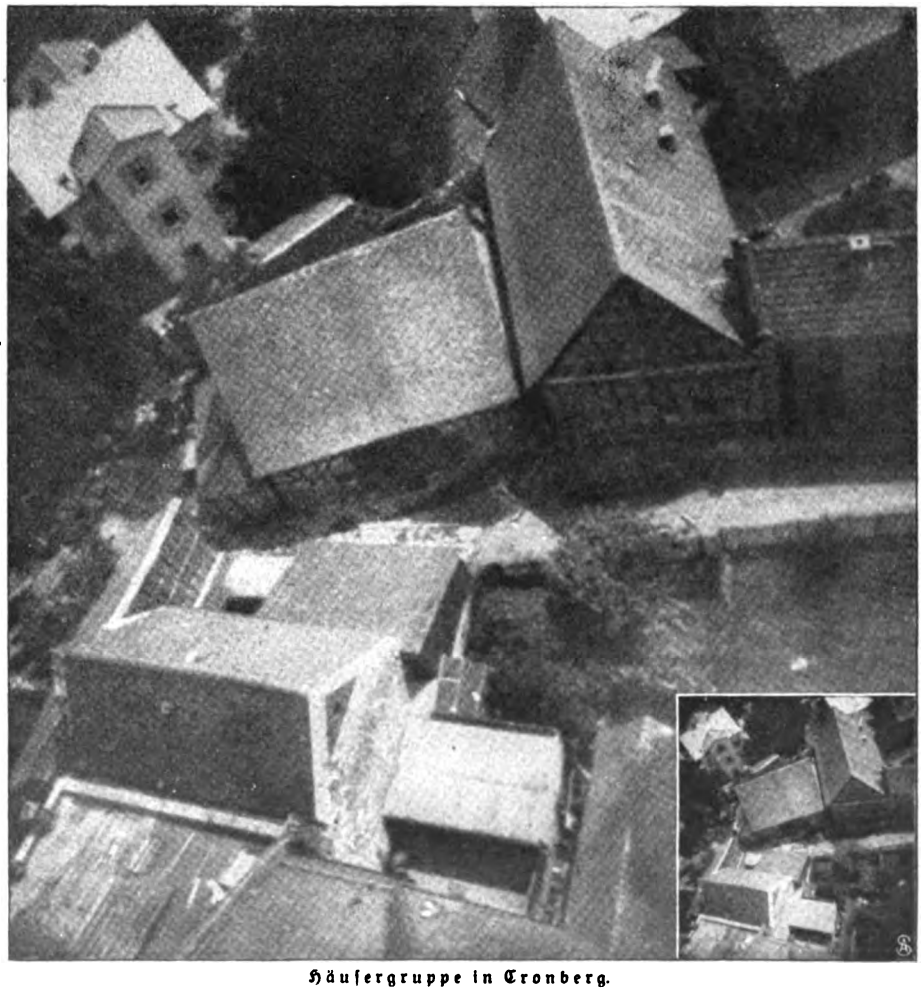
der Tauben zur Uebermittlung von Nachrichten bedient. Im Krieg 1870 wurden die Tauben im größten Maßstab benutzt: die 57 wieder nach Paris zurückgekehrten Tauben haben 100000 Staatsdepeschen und eine Million Privatnachrichten in die belagerte Stadt hineingetragen. Die Depeschen wurden auf mikrophotographischem Wege auf Kollodiumhäute gebracht, von denen ein Quadratzentimeter nur 0,002 Milligramm wog. Auf ein Gramm Last vermochte man 8,6 Millionen Buchstaben zu bringen.

In späteren Jahren beschränkte man sich nicht nur auf die Beförderung von Nachrichten, sondern man gab den Tauben auch Photographien zur Beförderung mit. Im September 1889 stieg der Chef der russischen Luftschifferabteilung, der jetzige Generalleutnant von Kowanko, mit einem Ballon in St. Petersburg auf und machte photographische Aufnahmen des Geländes. Die Platten wurden noch oben in der Luft entwickelt, die Kollodiumhäute vom Glas abgelöst und den Brieftauben mitgegeben. Um das in der Gondel eines Luftschiffs immerhin unbequeme Entwickeln zu vermeiden, hat man in späterer Zeit Films belichtet und in einer lichtdichten Kapsel den Tieren mitgegeben. Man stellte durch eingehende Versuche fest, daß eine Taube etwa 75 Gramm, gleich ein Drittel ihres Eigengewichts, auf 100—150 Kilometer Entfernung zurückzutragen vermochte.

Dr. Neubronner, Apotheker in Cronberg im Taunus, ist nun auf den genialen Gedanken gekommen, die Tauben selbst als Photographen zu benutzen, um auf diese Weise für Sportzwecke beziehungsweise für militärische Erkundungen Bilder anzufertigen. Nach dreijährigen Versuchen sind die Resultate befriedigend ausgefallen. Neubronner hat sich ebenso wie sein Vater schon seit langen Jahren mit der Zucht von Brieftauben und ihrer praktischen Verwendung beschäftigt. Mitte des vorigen Jahrhunderts ließ sein Vater die Tauben mit Handschuhfingern auf dem Rücken aus



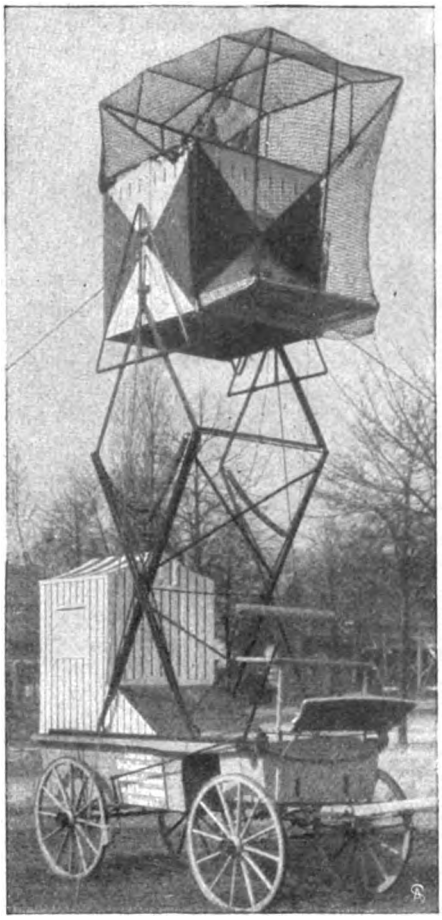
Brücke bei Spandau.



Häusergruppe in Cronberg.

Originale und Vergrößerungen von Brieftaubenphotographien.

Digitized by Google



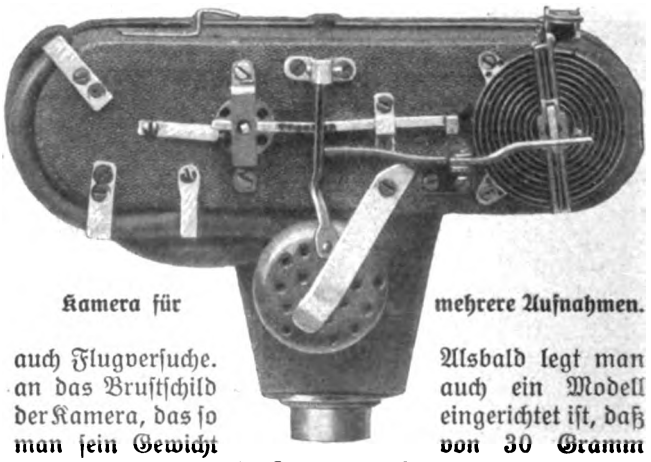
Abfluggestell für die Tauben. Phot E. Rott.

Dörfern der Umgebung seiner Apotheke nach dieser hinfliegen. Der Arzt gab den Tauben die durch Pauspapier erhaltenen Rezeptkopien mit, und die Boten aus den Ortschaften fanden bei ihrer Ankunft alle Medikamente fertiggestellt vor, beziehungsweise hatte sie ihnen ein anderer Bote bereits ein Stück Weges entgegengetragen können. Diese Einrichtung hat stets tadellos funktioniert. Vom Jahr 1903 ab richtete Dr. Neubronner einen täglichen Brieftaubenrezeptverkehr mit der Heilanstalt in Falkenstein i. T. ein und benutzte demnächst die Tauben auch zur Besorgung von Medikamenten. Die in Falkenstein beheimateten Tauben wurden bei dem Grossisten in Frankfurt untergebracht, und sobald Dr. Neubronner neue Medikamente gebrauchte oder ihm solche unerwarteterweise ausgegangen waren, telephonierte er nach Frankfurt und bekam einen Teil der bestellten Sachen schon binnen einer halben Stunde.

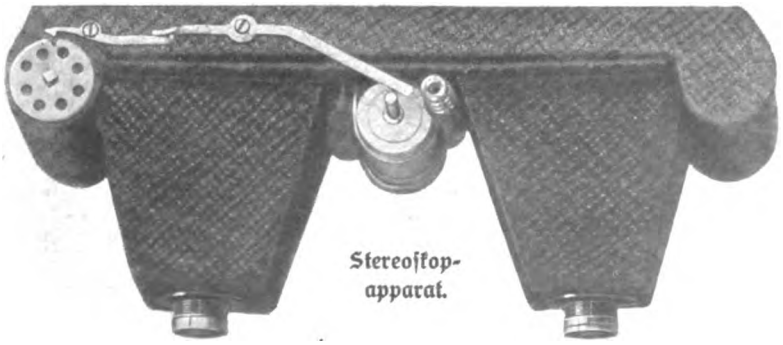
Demnächst wurden Tauben, die in dem fünf Kilometer entfernten Niederhöchststadt beheimatet waren, nach Cronberg gebracht und solche, deren Heimatschlag in Niederhöchststadt sich befand, nach Cronberg geschafft. Der Arzt sandte nun die Rezepte durch Tauben nach der Apotheke zu Cronberg, und von hier ging eine in Niederhöchststadt beheimatete Taube mit den Medikamenten ab. Auch hier wurden zu wiederholten Malen Gewichte von rund 75 Gramm getragen.

Um nun die Taube auch zum Photographieren geeignet zu machen, fertigte sich Dr. Neubronner zunächst ein Geschirr an. Ein nach dem Körper der Taube modelliertes rundes, aus gepreßtem Aluminium gefertigtes dünnes Blech wird dem Tier als Brustschild angelegt. Dieses Blech wird mit vier schmalen Riemchen, unten aus Gummilitze, oben aus weichem Leder bestehend, an beiden Seiten versehen, mittels derer, ähnlich wie bei einem Hosenträger, das Geschirr über dem Rücken passend angeschnallt wird. An dem Brustblech wird nun der kleine photographische Apparat in einem kleinen Schlitz befestigt. Ein Stift verhindert das Verschieben der Kamera und sorgt dafür, daß sie nicht vom Brustschild sich loszulösen vermag. Es ist beim Anlegen des Geschirrs sorgfältig darauf zu achten, daß die Riemchen sauber an die Flügelansätze gelegt werden, und daß genügend Luft zwischen dem Harnisch und dem Gefieder bleibt, damit nicht etwa das Blech zu fest sitzt und die Taube drückt.

Zunächst muß nun die Taube an das Tragen ihres Geschirrs gewöhnt werden. Zu diesem Zweck legt man ihr das Brustblech an und läßt sie damit herumlaufen. Dies hat aber unbedingt in einem anderen Raum als in dem Schlag zu geschehen, weil man nie die Tauben in ihrem Schlag belästigen darf. Zunächst ist die ungewohnte Last dem Tierchen äußerst unbequem, und man kann beobachten, wie die Taube sich ängstlich niederduckt, nach rückwärts geht und schließlich mit dem Schnabel versucht, die Riemchen durchzubeißen. Bald aber gewöhnt sie sich an das Geschirr, hüpft im Raum herum und macht schließlich auch Flugversuche. Alsbald legt man an das Brustschild der Kamera, das so auch ein Modell eingerichtet ist, daß man sein Gewicht von 30 Gramm allmählich bis auf 75 Gramm zu steigern vermag, was schon nach einigen Uebungstagen geschehen kann. Sobald nun die Taube das Bewußtsein erlangt hat, daß sie mit ihrer Bürde fliegen kann, läßt man sie aus mäßiger Entfernung nach ihrem Schlag zurückfliegen. Zum bequemen Anflug mit dem Apparat muß das Flugbrett möglichst breit — mindestens einen halben Meter — sein. Am besten überspannt man einen eisernen Ring mit einem äußerst engmaschigen Drahtnetz, das sehr elastisch ist. Auch das Einflugloch muß genügend hoch und breit sein, damit die Tauben erhobenen Kopfes und mit halbgeöffneten Flügeln eintreten können. Eine ganz leichte Drahtportiere, die es den Tieren unmöglich macht, den Schlag wieder zu verlassen, öffnet sich beim Eintreten unter geringem Druck. Die Taube gelangt zu-



Kamera für mehrere Aufnahmen.



Stereoskop-apparat.

Digitized by Google

nächst in einen Kasten, von dem aus eine elektrische Klingel ihre Ankunft alsbald einem Wächter meldet. Man hat nun sofort dem Tier die Last abzunehmen und es in den Schlag zu lassen, wo es reichlich frisches Wasser und gutes Futter vorfindet. Es ist dies sehr wichtig, weil sich die Tauben bald merken, daß sie in ihrem Schlag sofort von der unbequemen Bürde befreit werden und deshalb so schnell wie möglich nach dem Auflassen dorthin zurückkehren.

Die Kamera ist nur 8 cm lang und 5½ cm tief. In der Dunkelkammer werden Films oder Glasplatten eingelegt, der Apparat wieder geschlossen und der Schlitzverschluß gespannt. Der Zeitpunkt der Auslösung des Verschlusses wird durch eine einfache Vorrichtung hervorgerufen. Nähere Einzelheiten wird Dr. Neubronner demnächst in einem Schriftchen „Die Brieftaubenphotographie", Verlag W. Baensch, veröffentlichen.

Den Weg, den eine Taube zurücklegt, kennt man, da bei dem nur auf 15 Kilometer berechneten Flug die Taube in grader Linie zum Schlag zurückkehrt. Man weiß also ungefähr, welches Gelände von der Kamera aufgenommen wird. Es werden zweckmäßigerweise stets mehrere Tauben zugleich aufgelassen, wenn eine bestimmte Gegend photographiert werden soll. Nach einiger Uebung kann man später meist auf Grund der Karte feststellen, welche Gegend zur Aufnahme gelangt ist. Nach Dr. Neubronners Mitteilungen ist die Gefahr des Verlustes eines Apparats keine große; in den drei Versuchsjahren ist ihm nur eine einzige Kamera abhanden gekommen, und zwar nur aus dem Grunde, weil sich die Kamera vom Brustschild geschoben hatte.

Dr. Neubronner,
Erfinder der Brieftaubenphotographie.

Eigenartig ist es auch, daß man mehrfach beobachtet hat, wie Raubvögel, die eine mit Apparat ausgerüstete Taube verfolgten, plötzlich von ihr abließen, was der Erfinder auf das Glitzern der Metallteile schieben zu müssen glaubt. Tauben mit photographischen Apparaten werden für Liebhaber vielleicht einen neuen und interessanten Sport bilden. Auf billige Weise werden zum Beispiel große Fabriken sich Aufnahmen aus der Vogelperspektive verschaffen können, die sie heute nur bei Benutzung eines im Betriebe kostspieligen Ballons oder mit Hilfe von Drachen zu erlangen vermögen. Zweifellos kann man sich mit Hilfe dieser Tauben eine Sammlung origineller Bilder anlegen, von denen wir hier einige Proben gebracht haben. Für einen Laien sind diese Bilder scheinbar schwer zu entziffern, doch schon nach einiger Uebung lernt man die Regeln, nach denen dies zu geschehen hat, kennen, und man vermag schließlich sogar Messungen an solchen Platten anzustellen. Eine besondere Wissenschaft: die Photogrammetrie, hat die verschiedensten Verfahren ausgebildet, nach denen man die Photographien zu entziffern vermag.

Dr. Neubronner gedenkt, in Dresden eine Hauptprobe mit seinen Tauben abzuhalten, und will alsdann auch in Berlin Versuche anstellen.

Bilder aus aller Welt.

Das 750 Jahre alte Restaurant „Zu den vier Schwänen" in Waltham Croß, eine Sehenswürdigkeit der Landschaft, hat ein altes Wahrzeichen, ein die Straße überquerendes Balkengestell, das vier Schwäne trägt. Die Middle Essex Company beabsichtigte, durch diese Straße eine neue elektrische Trambahn zu legen. Die Bewohner des Ortes duldeten aber nicht, daß das alte Wirtshauszeichen angetastet werde, und so mußte die Bahn wohl oder übel einen Umweg machen.

Der Sängerwettstreit in Frankfurt a. M. hat mit einem Triumph der sangesfreudigen Stadt Köln geendet. Dem Kölner Männergesangverein gelang es, seine 33 Mitbewerber zu schlagen und den vom Deutschen Kaiser gestifteten Wanderpreis für sich zu gewinnen.

Ein treubehütetes historisches Wahrzeichen in Waltham Croß (England).

Das uralte Straßenschild des Gasthofs „Zu den vier Schwänen", dem die Tramway ausweichen muß.

Digitized by Google

Phot. Cortella.

1. Kortmann. 2. Kroschmann. 3. Schweier. 4. Dr. v. Coellen. 5. Dr. Strick. 6. Scharrenbroich. 7. Faßbinder. 8. Baltes. 9 Rektor Hack. 10. Dirigent Prof. Jos. Schwartz. 11. Präsident L. v. Othegraven. 12. Vizepräsident Wüsert. 13. Brunnthaler.

Vom Kaiser-Gesangwettstreit in Frankfurt a. M.: Der Vorstand des siegreichen Kölner Männergesangvereins.

Phot. Brokesch.

Komm.-Rat Gustav Adolf Philipp wurde zum Geh. Komm.-Rat ernannt.

Kommerzienrat Gustav Adolf Philipp wurde vom König von Sachsen durch den Titel eines Geheimen Kommerzienrats ausgezeichnet. Der hochverdiente Großindustrielle steht als Generaldirektor an der Spitze der chemisch-technischen Fabriken Fritz Schulz jun., Akt.-Gesellsch. in Leipzig.

Die Provence und ihre altberühmte Dichtkunst haben jüngst ein frohes Fest begangen. Am 2. Februar 1859 hatte der junge Dichter Frédéric Mistral die letzte Zeile eines großen Epos geschrieben, das „Mirèio" (Mireille) hieß. Von diesem Tage datiert die Renaissance der provenzalischen Literatur. Die Provence hat das fünfzigjährige Jubiläum dieses für ihre nationale Kunst so wichtigen Ereignisses würdig begangen. Zu Pfingsten wurde in Arles ein schönes Denkmal Frédéric Mistrals enthüllt. An diese Feier schloß sich ein reizendes Volksfest, dem der Dichter mit vielen Verehrern beiwohnte.

Der Hofpianist Karl Wendling, der seit langem als Lehrer am Königlichen Konservatorium der Musik zu Leipzig wirkt, wurde vom König von Sachsen durch die Verleihung des Professortitels ausgezeichnet.

Phot. Brokesch.

Hofpianist Karl Wendling wurde zum Professor ernannt.

Hirten und Bauernmädchen von Arles im Festzug. Phot. „Rapid".

Zum 50jährigen Jubiläum der provenzalischen Dichtung „Mireille" von Frédéric Mistral.

Schluß des redaktionellen Teils.

Digitized by Google

Preis einer Flasche Pixavon, Monate lang ausreichend, 2 Mk.

unbeschreibliches Wohlbehagen empfindet man nach einer Kopfwaschung mit Pixavon. Pixavon ist eine milde, flüssige Kopfwaschteerseife, der man mittels eines patentierten Veredelungs-Verfahrens den üblen Teergeruch genommen hat.

Es dürfte allgemein bekannt sein, daß der Teer als geradezu souveränes Mittel zur Pflege des Haares und der Kopfhaut angesehen wird. Die bedeutendsten Dermatologen halten die Haarpflege mittels Teerseife für die wirksamste. Auch in der weitbekannten Lassar'schen Haarpflege-Methode spielt die Anwendung der Teerseife zu Kopfwaschungen eine wesentliche Rolle. Pixavon gibt einen prachtvollen Schaum und läßt sich sehr leicht von den Haaren herunterspülen. Es hat einen sehr sympathischen Geruch, und infolge seines Teergehaltes wirkt es parasitärem Haarausfall entgegen. Schon nach wenigen Pixavon-Waschungen wird jeder die überaus wohltätigen Wirkungen verspüren; die Pixavon-Haarpflege ist die tatsächlich beste Methode zur Stärkung der Kopfhaut und Kräftigung der Haare.

Die jetzige Jahreszeit ist besonders geeignet, um die Pixavon-Haarpflege zu beginnen.

Digitized by Google

Chocolat Fondant Extra Fin in violetter Verpackung **Cailler** Extra zart aromatisch und von herbem Geschmack

Spiritusgaskocher „Norma"

Fabrikmarke. bester Ersatz für Gaskocher! Zuverlässige Regulierung! Prospekte und Bezugsquellennachweis durch den Fabrikanten Gustav Barthel, Dresden 204.

Lohse's Neuheit **Blütengeist „Zephyr"** Parfüm ohne Alkohol

Zephyr-Veilchen sowie Rose, Flieder, Maiglöckchen gibt den Duft der Blüten in ungeahnter Naturtreue wieder. Flakon im Etui Mark 4.- sowie in Phantasie-Aufmachungen. Gustav Lohse, Berlin Königlicher Hoflieferant. Käuflich in allen einschlägigen Geschäften.

Schlanka

Verlangen Sie Spezial-Katalog über die zweckmässigsten Unterkleider. Poröse Strickart. Tadellose Passform. Ohne Knöpfe. Wohlverschlossen. Bequemes Öffnen.

In feinem gebleicht. Zwirn:

Klein	Mittel	Grosse	Extrawelt
M. 6.40	6.70	7.–	7.50

Ausserdem vorrätig: Weiss Vigogne od. Seide, Reinwolle Weiss od. Natur.

Alleiniger Versand gegen Nachnahme durch CONRAD MERZ, Stuttgart

+ Magerkeit. +

Schöne, volle Körperformen, wundervolle Büste durch unser orientalisches Kraftpulver **„Büsteria"**, ges. gesch. preisgekrönt m. gold. Medaillen Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6—8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme, garantiert unschädl. **Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben.** Karton mit Gebrauchsanweisung 2 Mk. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto. **Hygienisches Institut D. Franz Steiner & Co., Berlin 22, Königgrätzer Strasse 66.**

Originellsten Bücher-Katalog über allerlei seltene u. interessante Gebiete vers. gratis **A. F. Schlöffel**, Verlag, Leipzig 35.

Es werde Licht!

Gratis u. franko send. illustr. Preisliste über **Hygienische Bedarfsartikel** zur Kranken- u. Gesundheitspflege etc. Belehrende illustr. Schrift von Dr. Philanthropus 1 Mk. **Versandhaus „Hygiea", Wiesbaden E. 3.**

Malto-Haimose

Pepsinsalzsäure — Bluteiweiß mit Maltose. Aerztl. vorzüglich empfohlen bei **Appetitlosigkeit, Blutarmut, nervösen Zuständen, Entkräftung, Tuberkulose, Magen- u. Darmerkrankungen.** Orig.-Glas **M. 3.** Erhältl. in d. Apoth. od. direkt **Dr. Hermann Stern, München 9, Karlstr. 42.**

Herz-Stiefel

mit dem Herz auf der Sohle

Krankenfahrstühle Krankenmöbel

jeder Art liefert die Spezialfabrik **Richard Maune** Dresden-Löbtau 9. Katalog gratis.

Studenten-Utensilien-Fabrik

:: älteste und grösste :: Fabrik dieser Branche **Emil Lüdke, vorm. Carl Hahn & Sohn G. m. b. H., Jena i. Thüringen 30.** Man verl. gr. Katalog grat.

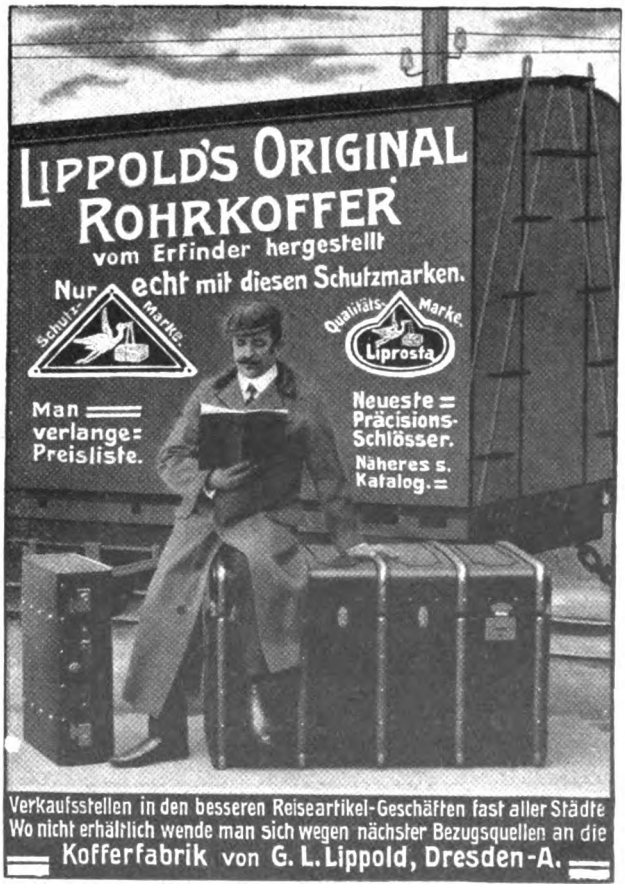
„Die Frau"

das Buch v. Frau A. Hein, fr. Oberhebamme an d. geburtshilfl. Klinik der Kgl. Charité Berlin. 30 Pf. Alle Bedarfsartikel f. Frauen am best. u. billigst. **Frau Anna Hein, Berlin 80, Oranienstr. 65.** Katalog gratis.

LIPPOLD'S ORIGINAL ROHRKOFFER

vom Erfinder hergestellt

Nur echt mit diesen Schutzmarken.



Verkaufsstellen in den besseren Reiseartikel-Geschäften fast aller Städte. Wo nicht erhältlich wende man sich wegen nächster Bezugsquellen an die Kofferfabrik von G. L. Lippold, Dresden-A.

DEUTSCHLANDS einziges Spezialgeschäft für **Matrosen-Knaben-Anzüge** u. **Bekleidungs-Gegenstände** genau n. Vorschrift der Kaiserl. Marine. **Gnutzmann & Sebelin** Hoflieferanten, **Kiel 1.** Neu aufgen.: **Mädchen-Anz.** Zeichn. u. Preisliste gratis.

Digitized by Google

Wenn Sie Salamanderstiefel kaufen, sparen Sie an der richtigen Stelle. Er vereinigt Eleganz, Passform und Haltbarkeit, mit billigem Preis.

Fordern Sie Musterbuch W.

Salamander

Schuhges. m. b. H.

BERLIN W. 8, Friedrichstr. 182 — STUTTGART, WIEN I, ZÜRICH

MARKE SALAMANDER

Einheitspreis . . . M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50

Nur in „Salamander-Verkaufsstellen" zu haben.

„ICH WÜNSCHE DIESE UND KEINE ANDEREN!"

„KRAZTNYE"

Kragen-Stützen

(in Form einer 8)

aus WEEKS' Federfischbein

Die einzig wirklich bequeme Stütze

mit federnden Enden

schwarz oder weiss, in allen Höhen Seide 1.— M. und Baumwolle p. Dtz. 65 Pf. — In Enveloppes à 1 Dtz. — In jedem Warenhause oder Modegeschäft käuflich.

FEDERFISCHBEIN. Weeks & Co

HAMBURG 36, Dept. W.
BERLIN W 8.

OMEGA

Verbreitetste Präzisions Uhr

Nur in besseren Uhrenhandlungen erhältlich

Sächsische Sägen u. Federstahlwaren-Fabrik

Special-Fabrik für Zug u. Blatt-Federn.

EMIL RIEDEL
Chemnitz-Gablenz
Postfach 10.

Uhrfeder u. gewöhnlicher Band Stahl in mehreren Tausend Dimensionen sofort lieferbar.

Gestanzte u. geprägte Massenartikel aus Stahlblech u. Metall.

Bandsägeblätter, Metallsägeblätter, Hindernisszirkel.

Wiener's

Natur-Wein d. Liter 85 Pf., d. Fl. 80 Pf.
Reiner Cognac aus französisch. Trauben, die Fl. 2.20

VERSAND nur gegen **Nachnahme** oder **Vorauszahlung.**

Friedr. Wiener, Ober-Ramstadt, Hessen.

WALDTHAUSEN TUCH

Stets das Neueste! — Preisunterschied enorm!

Nur feine Stoffe für Herren, Damen und Kinder.

Einzige Tuchfabrik für Privatbezug

nur **selbstfabrizierter** Ware zu Fabrikpreisen.

Schreiben Sie direkt um Muster (portofrei ohne Kaufzwang) mit genauer Angabe, was Sie wünschen, an

Robert Waldthausen, Aachen 92

Gegründet 1850 — 200 Arbeiter

Nur M. 2.90 kostet

Messerputzmaschine

nebst 1 Streudose Putzschmirgel franko per Nachnahme. Nicht konvenierend Geld zurück.

Schmirgelfabrik Flörsheim a.M.

Jeder deutsche Arzt

wird bestätigen, dass Magen- und Darmleiden, Verstopfung, Leber- und Nierenleiden zuverlässig durch die Trinkkur mit der isotonischen Virchow-Quelle geheilt werden. Aerztliche Gutachten gratis und franko durch **Versand-Kontor Eltville S.** — 30 Flaschen Mark 18.— frachtfrei, Nachnahme.

INTERNATIONALE PHOTOGRAPHISCHE AUSSTELLUNG DRESDEN 1909

Kunst- u. wissenschaftliche Photographie · Reproduktionstechnik · Industrie · Sonderausstellung für Länder- u. Völkerkunde · Sternwarte u. Kornsche Fernphotographie in Betrieb · Brieftauben-Photographie · Vorführungen für Belehrung und Unterhaltung · Vergnügungspark · Tombola

Ausstellungs-Palast · Mai-Oktober

Digitized by Google

Mütter, nähret selbst!

Lactagol

schafft Milch und stärkt Mutter und Kind!

Amtlich in Säuglingsheimen eingeführt und von Tausenden von Aerzten empfohlen. — Jede Mutter überzeuge sich selbst von der Wirkung, bevor sie Lactagol kauft. Gegen Einsendung dieser Annonce senden wir eine ausreichende Probe gratis und franko. Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Pearson & Co., Hamburg W.

Die einzige, hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste

Heizung für das Einfamilienhaus

ist die Frischluft-Ventilations-Heizung.

Jn jedes auch alte Haus leicht einzubauen. — Man verlange Prospekt C.

Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Nachf. G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Togolano-Unterkleider

aus **garantiert Deutscher Kolonialbaumwolle,** glatt u. porös, angenehmste u. dauerhafteste Unterkleider, auch aus national-wirtschaftlichem Interesse zu empfehlen. Nur echt mit nebenstehend. Schutzmarke. Preisliste und Nachweis der Verkaufsstellen durch die Fabrik:

Mech. Trikot-Weberei Hechingen

Liebmann & Levi, Hechingen (Hohenzollern).

Das Haar reinigen und kräftigen, das ist der Zweck, der durch das

EAU DE QUININE

von **ED. PINAUD**

18 Place Vendôme, PARIS

erreicht wird.

Lilienmilch-Seife Südstern

GESETZLICH DEPONIRTE SCHUTZMARKE

Aelteste allein echte Marke

GESETZLICH DEPONIRTE SCHUTZMARKE

von **Bergmann & Co., Berlin** vorm. **Frankfurt a. M.**

seit mehr als 29 Jahren anerkannt unübertroffen und ohnegleichen zur Erlangung eines blendendweissen, zarten, rosigen Teints und jugendfrischer Gesichtsfarbe. Bestes Mittel gegen Sommersprossen.

Käuflich zu 50 Pf. per Stück in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

Teppiche

Vorleger und Läufer

Pr. Ref. a. all. Kreis. b. z. höchst. Herrschaften.

Preisliste, Muster u. Proben frko.

Krüger & Hahn, Smyrna-Teppich-Fabrik, **Cottbus Ac,** gegr. 1894

sind viel zu teuer!

i. all. Geschäften. — Man kauft

bedtd. billiger u. besser direkt ab Fabrik!

SCHOENHEIT DER AUGEN

GLANZ UND AUSDRUK DES BLICKES erlangt man durch Anwendung des echten **ROSEE D'IRIS** (Extrakt von Rosen u. Iris Blüten) Entfernt ebenfalls das Tränen der Augen, Anschwellung, Röte der Lider, schwarze Ränder und fördert das Wachstum der Wimpern und Brauen. Flakon mit Spezial Vorrichtung zum

Gebrauch M. 4 p. Postanw. od. M. 4 60 in Postmk od. Nachnahme. **P. LUPER,** 32, Rue Boursault, **PARIS.**

Haarfärbekamm

(gesetzl. geschützte Marke „Hoffers") färbt **graues** oder **rotes** Haar **echt blond braun** oder **schwarz.**

Völlig unschädlich! Jahrelang brauchbar. Diskrete Zusend. i. Brief. Stück M. **3.00.**

Rud. Hoffers, Kosmet. Laboratorium, **Berlin 6, Koppenstr. 9.**

Korpulenz Fettleibigkeit

wird beseitigt durch die **Tonnola-Zehrkur.** Preisgekrönt mit gold. Medaillen u. Ehrendiplomen. Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sondern **jugendlich schlanke, elegante Figur** und graziöse Taille. **Kein Heilmittel, kein Geheimmittel,** lediglich ein **Entfettungsmittel** für korpulente, gesunde Personen. Aerztl. empfohl. Keine Diät, keine Aenderung d. Lebensweise. Vorzgl. Wirkung. Paket 2,50 M. fr. gegen Postanw. od. Nachn.

D. Franz Steiner & Co., Berlin 16, Königgrätzer Str. 66.

Hygienische

Bedarfsartikel z. Gesundhpflg. Neuester Katalog m. Empf. viel. Aerzte u. Prof. grat. u. frk. **H. Unger,** Gummiwarenfabrik, **Berlin NW.,** Friedrichstrasse 91/92.

Zwieback

v. feinst. Naturbutter, 240 St. M. 3.80 fr. geg. Nachn **J. Lassak, Ratibor** (Schl.)

Kein Geheimnis!!

Idealen, üppigen Busen erzielen Sie sofort durch **Dr. Schäffers oriental. „Mega Busol"** mit Garantieschein. **Preisgekrönt m. Gold. Medaille!** Ueberrasch. Erfolg. Keine Diätvorschr. Viele dankb. Anerkenn. Büchse **2** Mk., 3 Büchs. (erfdl.) nur **5** Mk. Diskrete Zusendg. nur von

Dr. Schäffer & Co.,

Berlin 502, Friedrichstrasse 243.

Gesichts-Umformungen

durch **Paraffin-Injektion.**

Eine neue Methode, die Symptome des Alterns dauernd zu beheben u. Entstellungen u. hässliche Gesichtszüge zu veredeln. **Von Dr. med. J. F. Kapp, Berlin.** — Zu beziehen gegen Mk. 1,— in Briefmarken (geschlossen Mk. 1,20) durch

Verlag Phidias, Berlin 10A.

Billige Bilder fürs Haus.

118. K. Raupp, Windstille.

Die nach den Gemälden erster Künstler in **feinstem Vierfarbendruck** hergestellten **Kunstblätter der „Gartenlaube"** geben den malerischen Reiz der Vorlage originalgetreu wieder. Von diesen beliebten Bildern, die in ihrer gefälligen und allgemein ansprechenden Ausstattung jedem Zimmer als hübscher Wandschmuck zur Zierde gereichen, sind 130 verschiedene Sujets erschienen. — Preis in holzfurniertem Rahmen, fertig **zum Aufhängen, à 1 Mark** (Verpackung und Porto für 1 Exemplar 25 Pf., für 2 Exemplare 35 Pf., nach dem Auslande M. 1.—) Bildgrösse ca. 24 : 18 cm., Rahmengrösse 34,5 : 27,5 cm.

Der Bezug kann durch jede Buch- und Kunsthandlung erfolgen oder auch gegen Voreinsendung des Betrages bzw. unter Nachnahme direkt von der Verlagshandlung.

BERLIN SW. 68, Zimmerstrasse 36-41.

Ernst Keil's Nachfolger (August Scherl) G. m. b. H.

Abt. Kunstverlag.

Katalog mit 130 Abbildungen gegen Einsendung von 10 Pfennig in Briefmarken.

Triumph französischer Kosmetik

Vollendete Büste

erhalten Sie durch

Elixir de Lady Godiva

Geschützt. Nachdruck verboten.

Äusserlich sicher wirkendes Präparat v. **Lavalier, Paris.** Preis per Flasche M. 6,—. **General-Depot v. Lavalier in Düsseldorf-Oberkassel.** In **Breslau** zu haben: **Kronen-Apotheke,** Neue Schweidnitzerstr. 3. In **Leipzig: Engel-Apotheke,** Markt 12. Depot für **Oesterreich-Ungarn von Lavalier-Paris: Wien I,** Karlsplatz 3.

Bauplätze

für **VILLEN** zu verkaufen.

5—20 Min. v. Bahnh. **Sprendlingen - Buchschlag** dicht am Walde. Fahrzeit 12 bis 20 Min. nach **Frankfurt a. M.,** 20 bis 30 Min. n. **Darmstadt.** 26 Züge tägl. Schule, Teleph., Tennispl., Gas, Wasserltg., Kanalisat. Vermittl. erw. Ausk.: **Hr. Oberstl. a. D. v. Strzemieczny** in **Buchschlag** (Post) b. Frankfurt a. M.

Digitized by Google

Dies und das.

Ein lustiges Wettrennen, das für die Zuschauer sicherlich amüsanter ist als für die Reiter, gehört zu den vielseitigen Sportbetätigungen der europäischen Kolonie in Peking. Schwere Lastkamele, sonst nur gewöhnt, mit Kaufmannsgütern die oft grundlosen Landstraßen Chinas in langsamem Schritt zu durchmessen, müssen sich dazu bequemen, ihre langen Beine in Trab zu setzen und, durch Sporen und Peitsche getrieben, ihre Rivalen um die berühmte Nasenlänge zu überholen. Angenehm mag ein solch moderner Wüstenritt nicht sein, denn selten meldet sich ein „Jockei" oder „Herrenreiter" zum zweitenmal zu einem solchen Vergnügen auf ungesatteltem Höckertier, so daß diese Rennen in der Erinnerung meist hübscher sind als in der Wirklichkeit.

◇◇

Büchertafel.

Besprechung einzelner Werke vorbehalten. Rücksendung findet in keinem Fall statt.

Ernst v. Wildenbruch: „Die Rabensteinerin". (Moderne Dramatik in kritischer Beleuchtung. Heft 3). Berlin, Verlag von L. M. Barschall.

Erdmann Graeser: „Axel Larsens Modell". Roman. Berlin, Verlag von L. M. Barschall. 238 S. 1,60 M., geb. 2,40 M.

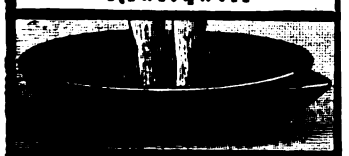
Ign. Herrmann: „Ausgewählte Geschichten". Prag, Verlag von J. Otto. 340 S.

(Fortsetzung auf Seite VII.)

REMBRANDT

Neu! Feinste, leichte Havanna-Zigarre mit Sumatra-Decke. Unübertroffen in Brand u. Aroma. 100 Stück M. 10.—. Illustrierte Preisliste franko.
Carl Weltmann & Co., Bremen.

Kraftquell



der einfachste Handapparat zum Übergießen des Körpers nach Zimmergymnastik. Preis 4 Mk., Schwammbadewanne als Unterlage 12.50 Mk. Katalog über alle modernen Badeapparate kostenfrei. Moosdorf & Hochhäusler Sanitätswerke, Berlin SO 33, Moosdorfstr. 10. Filiale S, Kommandantenstr. 60. Goldene Staatsmedaille.

Hämorrhoiden

über deren Heilung gibt gratis Auskunft Alfred Jansen. Oberhausen. Rheinld.

Photograph. Apparate

Bei einfacher, aber solider Arbeit bis zur feinsten Ausführung sowie sämtliche Bedarfs-Artikel zu enorm billigen Preisen. Apparate von M. 5.— bis M. 888.— Illustrierte Preisliste 7 kostenlos.
Emil Tauber. Wiesbaden 7.

Das Vorbild für alle Parfüms ohne Alkohol.

Maiglöckchen Illusion

Georg Dralle Hamburg

JLLUSION

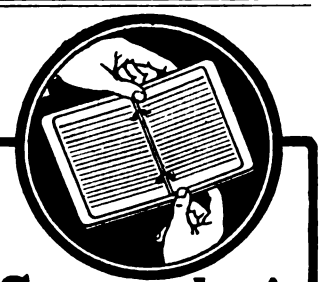
Blütentropfen ohne Alkohol
im Leuchtturm.
Wundervoller, natürlicher Blütenhauch
wie von frischgepflückten Blumen.
Ein Atom genügt!

Man fordere ausdrücklich: Dralle's

Maiglöckchen-
Veilchen-
Rose-
Narcisse-

Illusion
im Leuchtturm

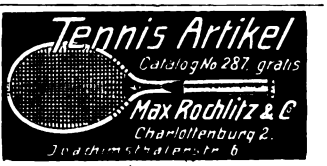
Willkommenes Geburtstagsgeschenk!



Soennecken's Ringbücher

Die besten Notizbücher
Blätter auswechselbar
Einband dauernd zu benutzen
Viele Sorten
6 × 8 cm · Nr 1244/88 . . : M —.75
10 × 15½ „ · „ „ 1244/1015 : „ 1.50
Ueberall erhältlich
F. Soennecken Fabrik Bonn
Berlin Taubenstr. 16 · Leipzig Markt 1

Sanatorium f. Kosmetik,
Haut- und Haarleiden
Park gg. Palmengarten. Ausf. Prosp. frei
Leipzig. Dr. med. M. Ihle.



Sommersprossen

entfernt nur Crême Any in wenigen Tagen. Nachdem Sie alles mögliche erfolglos angewendet, machen Sie einen letzten Versuch mit Crême Any, es wird Sie nicht reuen! Franko Mk. 2.70 (Nachn. 2.95). Verlangen Sie unsere viel. Dankschreiben. Gold. Medaille London, Berlin, Paris. Echt nur durch Apotheke z. eisernen Mann, Strassburg 270 (Els.) u. in Berlin bei Max Schwarzlose, Königl. Hofl., Königstr. 59 und Potsdamer Str. 7a.

„Diana"

Züchterei und Handlung edler Rassehunde
Wideburg & Co., Eisenberg, S.-A. 1, Dtschl.

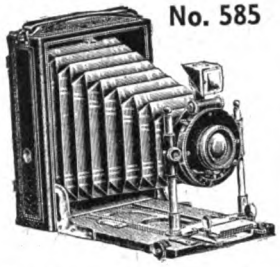
Versand aller Rassen tadelloser, edler, rassereiner Exempl. vom kl. Salon- u. Schosshund bis z. gr. Renommier-, Schutz- u. Wachhund, sowie sämtl. Jagdhund-Rassen. Export nach allen Weltteilen zu jeder Jahreszeit unter Garantie gesunder Ankunft. Kulante Bedingungen. Illustriertes Pracht-Album mit Preisverzeichnis u. Beschreibung der Rassen M. 2.—. Preisliste kostenlos und franko.

Millionen von Menschen leiden an Schweissfuss!

Pedesol, mildwirkt, desodorisirt, vertreibt ihn nicht, 3 Flaschen pro Fuss genügen. Chemisches Laboratorium De la Follie Hildesheim. Preis: M. 1.75 für einen Flacon. Preis: M. 5.00 für 3 Flacons franco incl. gratis Flacon. Anzahl umstehend. Zahle: Vorher!

Digitized by Google

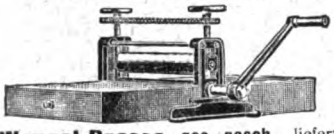
Wünsche »Reicka«
No. 585



Eine Camera in gediegener Ausstattung zu billigem Preise.

Emil Wünsche
Aktiengesellschaft für photographische Industrie
Reick bei Dresden

Vervielfältigungs-Apparat
Absolut tropensicher!



Wenzel-Presse, ges. gesch., liefert leicht die besten Abzüge von Hand- und Maschinenschrift, Noten, Zeichnungen in grösster Anzahl. Probe-Vervielfältigungen und Prospekt gratis und franko.
Pressen-Wenzel, Dresden I, Schützeng. 50.
Im Betrieb: Internat. Photograph. Weltausstellung Dresden 1909.

Vorher. Nachher.

Magere
erhalten schöne üppige Figur und dauernd volle Form der Büste durch Apotheker Vertes echte
Robose-Pillen völlig arsenikfrei. Pro Dosis (zum Erfolg genüg.) 6 Mark. (Porto 20 Pfg.)
Rudolf Hoffers Cosmet. Laboratorium, Berlin 6, Koppenstr. 9.

„LUCERNA"
SCHWEIZER CHOCOLADEN

Versandlager: Ed. L. Herrmann, Alexanderstr. 13, Berlin C.

Briefmarken, 15,000 verschiedene seltene gar. echt auch Postkarten versende auf Verlangen zur Auswahl ohne Kaufzwang mit 50—70 % unter allen Katalogpreisen.
M. J. Cohen, Wien II, Obere Donaustr. 45.

Bücher-Katalog illustriert, über nützliche u. interessante Bücher frei.
Gustav Engel, Berlin 95, Potsdamerstr. 131.

Saiten- u. Blas-
Musik-Instrumente
SPRECHMASCHINEN

Allerbeste Fabrikate auf bequeme Teilzahlung.

Katalog 3 *gratis* u. *franco*.

Andreas MALEVILLE
FRANKFURT a. M.
Kaiserstr. 67

Peter Nissen's — Original — **Matrosen-Kleidung**

n. Vorschrift d. K. Marine für Knaben u. Mädchen ist unübertrof. dauerhaft, gesund, kleids., bequem. Matrosenstoffe für unverwüstl. Damenkleid. Stoffproben u. Preislisten mit Abbildung. portofrei.
Peter Nissen, Kiel D.

Berühmt u. weltbekannt
sind unsere
Ia Damenbinden
5 Dtz. franko . . . . . M. 4.00
12 Dtz. (Postpaket) franko . . M. 8.50
Tausende treuer Kundinnen im In- u. d Ausland.
KOPP & JOSEPH, Apotheker
BERLIN W. 20, Potsdamerstr. 122a.
Fabrik: Kurfürsten-Strasse 146/147.

Digitized by Google

Dr. Georg Loewenberg: „Tabelle der wichtigsten Porzellan-Marken". 116 Abbildungen. Berlin, Verlag von Hugo Steinitz. 1,20 M.

Wilhelm Sorge: „Der falsche Waldemar". Historisches Schauspiel in fünf Aufzügen. Berlin 1909, Verlag von Gselius. 51 S.

Mathias Zdarsky: „Alpine (Lilienfelder) Skifahr-Technik". Berlin, Konrad W. Mecklenburg vormals Richterscher Verlag. 100 S.

H. Federmann: „Der Schatzbehalter". Königsberg i. Pr. 1909, Deutschherren-Verlag. 104 S. 1,50 M.

Alfred Moeglich: „Gedichte und Skizzen". Wiesbaden, Verlag Deutscher Roland. 63 S. 2 M., geb. 3 M.

Franz Jedrzejewski: „Zwillinge, die nicht da sind!" Schwank in einem Akt. Essen (Ruhr) 1908, Verlag von Fredebeul & Koenen. 37 S. 60 Pf.

Grecas: „Der Liebe Lust — der Liebe Leid". Geschichte in Versen. Berlin 1909, Verlag von Alfred Pulvermacher & Co. 100 S.

Verschiedene Mitteilungen.

— Das Sprichwort: „Eine gute Sache bricht sich Bahn" hat sich wieder einmal glänzend bewährt bei der Einführung einer neuen Zentralheizung, die den Räumen gleichzeitig frische, gesunde Luft zuführt und die verbrauchte verdrängt. Trotz grosser Anfeindungen, die die Neuerung seitens der Fabrikanten der Warmwasser- und Niederdruckdampfheizungen auszuhalten hatte, teils gerade sogar dadurch, wurden weite Kreise auf sie aufmerksam, und wer sich darauf bei Besitzern solcher Heizungen erkundigte, der musste zu der Ueberzeugung kommen, dass sie für Villen und Einfamilienhäuser als die einfachste, zuverlässigste, vor allen Dingen aber die gesundeste, den üblichen Warmwasser- und Niederdruckdampfheizungen entschieden vorzuziehen ist. Der beste Beweis für

(Fortsetzung auf Seite XVII.)

Reinigen Sie Panama- u. Strohhüte nur mit **„Strobin"**

Jeder Hut wird in 3 Minuten **wie neu**, ohne Schaden für Form und Geflecht. **Millionenfach bewährt!** Beim Einkauf achte man genau auf den Namen **„STROBIN"**, denn es gibt wertlose Nachahmungen, und weise als **„ebenso gut" angepriesene Fabrikate energisch zurück. Der Inhalt eines Päckchens „Strobin" genügt zur Reinigung von 2 Hüten.** — Paket 25 Pf. in Drogerien, Apotheken und sonstigen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Allein. Fabrikant Max Queisner, Charlottenburg 2. General-Depot in Oesterreich: F. Griensteidl, Wien I. Ungarn: Ferd. Stessel & Co., Budapest IV/2. Schweiz: Nadolny & Co., Basel. Visino & Co., Romanshorn. Wernle & Co., Zürich. Holland: C. F. van Dijl, Dordrecht. England: Thomas Christy & Co., London E. C. Frankreich: Thomas Christy & Co., Paris.

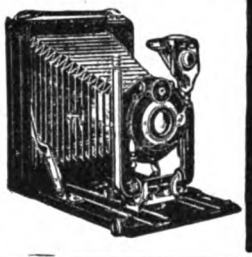
8 Tage zur Probe

liefere ich Ihnen **Prismengläser** eigene Modelle und sämtliche andere Fabrikate wie **Busch, Goerz, Hensoldt, Schütz, Voigtländer, Zeiss etc.** sowie galileische **Feldstecher** von Mk. 6.— an in allen denkbaren Ausführungen, ohne jeden Kaufzwang. Ehe Sie sich daher zur Anschaffung eines Glases entschließen, benutzen Sie diese Gelegenheit, die jedes Risiko für Sie ausschließt.

:: **Fachmännische Beratung bereitwilligst** ::

Neu! Saran's Prismenglas Lux Neu!
Modell I Mk. 75.— Modell II Mk. 90.—

Ganz vorzügliche Optik, tadellose Lichtstärke. Prismen aus Jenaer Glas, Einstellung für jede Pupillendistanz :: :: Preisliste Nr. 106 **gratis und franko** (Angabe der Listen-Nr. notwendig).



Photographische Apparate

und sämtliche Bedarfsartikel, vom Guten das Beste

Photoliste Nr. 406 kostenlos.

Fritz Saran

Optische Werkstätten

Halberstadt Ritterstraße 33 ❖ **Berlin S 42** Ritterstraße 33

Rathenow ❖ **Wien VII 2** Mariahilferstr. 8

Oberhof, Thüringer Wald.
Grand Hotel Kurhaus
C. Faulmann.

Echte Briefmarken. Preisliste gratis sendet **August Marbes, Bremen.**

Stoffe

vorzüglich in Qualität, grosse Partien zu enorm billigen Ausnahmepreisen: 3 Meter Triumph-Buckskin für 5 M. 85 Pf., 3 Meter Lord-Cheviot für 7 M. 20 Pf., 3 Meter Salon-Kammgarn für 14 M. 40 Pf., 6 Meter Damentuch für 3 M. 90 Pf., 6 Meter Damen-Sportloden für 4 M. 20 Pf., 6 Meter wollener Damen-Cheviot für 5 M. 85 Pf., 20 Meter prima weisses Hemdentuch für 6 M. 90 Pf. Prachtvolle Auswahl, jeder Vergleich überrascht! Verlangen Sie Muster portofrei ohne Kaufzwang.

Tuchausstellung Augsburg 15,
Wimpfheimer & Cie.

Hassia-Stiefel

prämiiert Düsseldorf mit der **Goldenen Medaille.**

das Eleganteste,
Solideste,
Preiswürdigste.
...

Schuh-Fabrik Hassia,
Offenbach a. M.

Niederlagen durch Plakate kenntlich, eventuell von der Fabrik zu erfahren. Illustrierter Katalog **Nr. 50** gratis.

Cliché und Marke gesetzl. geschützt.

Kantofon-
Musik-Sprech-Apparate

à 20, 30, 40, 50, 65, 80—200 M.

Automaten
à 110, 130-225 M.

Vortreffl. Wiedergabe von Sprache, Gesang und Musik. Preisliste frei.
Schallplatten à 1½, 2, 3, 4, 5 M.

Jul. Heinr. Zimmermann,
Versand: Querstrasse 26/28. **Leipzig,** Fabrik: Sedanstr. 17.

Hygienische
Bedarfsartikel,
Apparate z. Gesundheitspflege. Illustr. KATALOG mit ärztlich verfasster belehrender Broschüre auf Verlangen **gratis.**
Sanitätshaus „Aesculap"
Frankfurt a. M. 25.

Versende gegen Nachnahme von Mk. 12.— franko jeder Bahnstation 12 Flasch. **Ahrburgunder.** — Glas und Kiste frei. **Paul Schmidt,** Hoflieferant und Weingutsbesitzer, **Ahrweiler.**

Cäsar & Minka
Racehunde-Züchterei u. Handlung
ZAHNA (Preussen)

Edelste Racehunde

jeden Genres (**Wach-, Renommier-, Begleit- u. Damenhunde** sowie alle Arten **Jagdhunde**), vom grossen **Ulmer Dogg- u. Berghund** bis zum kleinsten **Salon-Schoßhündchen.**

Illustrierter Preiskurant franko und gratis. Der Prachtkatalog mit 100 Abbildungen und dem Büchlein „Der Hundefreund" M. 1.50 in Briefmarken.
Grosse eigene permanente Ausstellung am Bahnhof Zahna.

Nur Hansa-Backpulver

Es ist das Beste!
Stahmer & Wilms
Hamburg

Für 50 gesammelte „Hansa"-Tüten vergüten wir eine Dose Cakes gratis.

Digitized by Google

Reiseführer für Frühling und Sommer

56 Geschäftsstellen der Firmen **August Scherl** G.m.b.H. und **Daube & Co.** G.m.b.H. geben kostenlos Auskunft über Reiseangelegenheiten und verteilen unentgeltlich Prospekte der inserierenden Unternehmungen. Die Geschäftsstellen befinden sich in allen Stadtteilen Berlins sowie in Bremen, Breslau, Cassel, Chemnitz, Dresden, Elberfeld, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Hannover, Köln, Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Würzburg, Wien I, Zürich.

Norddeutschland.

Eutin **Hotel Voss-Haus**, schönster Sommeraufenthalt im östlichen Holstein.

Bad Gremsmühlen **Bez. Kiel. — Kurhaus Dr. Horst** für innere und Nervenkrankheiten.

Hamburg **Hotel Esplanade.** Am Dammtorbahnhof. Restaurant vornehmsten Stils in Verbindung mit dem **Carlton-Hotel, London.**
Hotel Continental ersten Ranges, am Hauptbahnhof, neben Schauspielhaus.

Kleinflottbek **b. Hamburg. Park-Hotel Teufelsbrücke.** Haus I. R. 100 Wohn- u. Schlafzimmer; 4 ha. gr. Park dir. a. d. Elbe geleg., eig. Landungsbrücke. 10 Min.-Verkehr m. Hamburg. Ank.: Hauptbahnh. Altona. **C. F. Möller.**

Kurhaus Holsteinische Schweiz **am Kellersee (Bez. Kiel).** Post-, Bahn- und Schiffstation. 1909 gänzlich renoviert, jeglicher Komfort. Sommer- und Winterfrische. Prospekte durch die **Direktion.**

Lindenbrunn **b. Coppenbrügge** a. Ithgeb. 1 Std. v. Hannover. Mod. eingerichtete **Naturheilanstalt.** Luft-, Sonnenbäd. Mäss. Preise. Prosp. fr. **Dr. Netter.**

Lübeck **Hotel Union** I. Ranges mit allem nur denkbaren Komfort.

Lüneburg **Sol- u. Moorbad** mit modern eingerichteten Badehäusern, Kurhaus und Logiervillen, 60 Morgen Kurpark. Ständige Kurkapelle. Prospekte gratis. Ausgangspunkt herrlicher Heidetouren.
Hotel Deutsches Haus. Bestens empfohlen. Besitzer: **C. Birnbaum.**

Kgl. Bad Nenndorf **bei Hannover, Schwefel-**, Schlamm- und Solbad, gegen **Gicht, Rheumatismus, Hautkrankheiten.** 1. Mai — 30. Sept. Druckschriften frei durch die **Königl. Badeverwaltung.**
Kgl. Hotel Cassel m. Arkade, Kurh., Schlösschen, grosses Badeh. **F. Romberg, Wwe.**

Bad Oldesloe **bei Hamburg.** Sol-, Moor- u. Schwefelbad. Anerkannte Heilerfolge gegen Gicht, Rheumatismus, Skrofulose, Frauenleiden. Saison 15. Mai—Oktober. Prospekt durch die **Badeverwaltung.**

Haus Sielbeck a. Uklei **Holsteinische Schweiz** (Eutin). **Sanatorium Dr. Marcinowski.**

Zwischenahn **Bad b. Oldenburg i. Gr.** Wald u. See. Nordseenähe. **Kurhaus u. Sanatorium,** 110 Bett. Prosp. d. Besitz. **Dr. Niemöller.**

Ostseebäder.

Verband Deutscher Ostseebäder **Berlin,** Unter den Linden 76a. Auskünfte und Prospekte sämtlicher Ostseebäder gratis.
Führer durch die 79 Ostseebäder (304 Seiten) 30 Pf., franko 50 Pf.

Ahlbeck herrlichste Lage an der **Ostsee,** vornehmes, zwangloses Badeleben, Bahnstation zwischen See und Wald, 6 Badeanstalten. Mässige Preise. Von Berlin 3½ Stunden.
Hotel Seeblick, I. Ranges, Pension. Direkt am Strande; komfort. eingerichtet, elektr. Licht.
Hotel Ostende, direkt am Strande mit herrl. Aussicht auf See und Wald. **A. Manthey.**

Binz a. Rügen **20.000 Badegäste!** **„Nordisches Sorrent"**, schönstes Ostseebad, klimatischer Kurort I. Ranges.
Neues Kurhaus. — Familienbad, Warmbad. Illustrierte Prospekte d. d. **Badedirektor.**
Klünders Hotel Seeschloss (Inh. Ernst Siemon) I. Rg., dir. a. Strande gel., el. Licht, Fernspr. 1.
Hotel Fürst Blücher, m. 2 Dependancen. 130 Zimm., alle Balkon, vorn. Fam.-Pens. dir. am Meer u. Wald. Tel. Nr. 9. Prosp. im Hotel u. bei Aug. Scherl, Berlin. **A. Mohnke,** Hoflieferant.
Dr. med. Jacob. Kuranstalten für Orthopädie, Heilgymnastik, Massage, Elektro- und Röntgentherapie.

Brunshaupten **Fürstenhof** m. Dependance **„Borussia"** direkt an der See.

Cranz **Ostseebad bei Königsberg i. Pr.** Stärkster Wellenschlag. Herrl. Waldungen. Elektr. u. Gasbeleuchtung, Wasserleitung, Kanalisation. Frequenz: 13 277 Kurgäste. Auskunft erteilt die **Badeverwaltung.**

Georgenswalde Saml. Steilküste. Post Rauschen. Ruhiger, vorn. Erholungsort. Wald, sol. Pr., Wasserlt. Näher. **Badeverw.**

Göhren **auf Rügen. Hotel Brandenburg.** I. Haus a. Platze, altren. mit allem Komfort, 3 Depend. Feste Landungsbrücke. Prospekte gratis. Besitzer: **A. Halliger.**

Heiligendamm Aeltest. und schönstes Bad. Herrlicher Buchen-Hochwald bis an den Strand. Gr. Kurhaus, 11 einzelne herrsch. Villen, ca. 40 m vom Strande entfernt. — Pferde-Rennen, Lawn-Tennis-Turnier, Büchsen-, Pistolen- und Tontauben-Schiessen. — Vorzügliche Küche. — Vor- und Nachsaison bedeutende Preisermässigung. Von Berlin und Hamburg in 5¼ Stunden erreichbar. — Prospekt und Auskunft durch die **Badeverwaltung.**

Kolberg Ostsee **Erholungsheim „Hygiea"**, kleine, feine Privatpension v. 5—8 M. Mittelstr. 1 p., dicht am Park und Strand.
Hotel Neues Solbad, 50 schöne Zimm. mit gut. Pens. beste Lage, dir. Verb. mit d. Bade.

Nipmerow **a. Rügen.** 45 Min. v. Stubbenkammer. Reizender Sommeraufenthalt, unmittelb. a. Walde geleg. Pens. v. 3,50 M. Log. v. 1 Mk. an. Besitz. **A. Eichstädt.**

Ost-Dievenow **See-, Sol- u. Moorbad. Kurhaus I. Ranges.** Mässig. Preise. Neu: Radiumbäder. Radiumtrinkkuren und Inhalationen.

Prora-Binz **Kurhaus,** vornehmstes Pensionshaus am Binzer Strand, nur von Wald und See umgeben. Auf Wunsch Prospekt. **Carl Sczesny,** Direktor.

Putbus **auf Rügen. Hotel Fürstenhof,** verbunden mit Kursaal, I. Haus, vis-à-vis dem Fürstlichen Park.

Rauschen **Ostseebad,** 55 Min. von **Königsberg.** Kräftigster Wellenschlag. Modernes Warmbad. Herrlich. Wald. Prospekte durch die **Badeverwaltung.**

Sassnitz überraschend schöne Lage, prachtvoller, sich meilenweit ausdehnender Hochwald, mit herrlichen Ausblicken auf das Meer. Prospekte gratis durch die **Badedirektion.**
Böttcher's Hotel. Aussichtspav. u. Strand-Etabliss., n. d. Kurplatz, vorn. Stil. Diners à part.

Sellin **Ostsee-Insel-Sanatorium,** Seebad Sellin **auf Rügen** Diätkuren n. Dr. Lahmann, verbunden m. warmen u. kalten Seebädern. **Heilfaktoren:** Diät, Luft-, Sonnen- u. Seebäder, Gymnastik-, Elektrophys. u. Terrain-Kur. Herrl. Lage, direkt a. gross. Tannen- und Buchen-Wald, vorn. und einfache Zimmer. Saison Mai bis Oktober. Prosp. v. Bes. u. leit. Arzt: Dr. med. **Kruschewsky,** früher Assistenzarzt von Dr. Lahmann.

Kurhaus. Grösst. Hs. a. Pl., m. eig. Kanalis. u. Wasserlt., i. Buchen-Hochw. vor d. gross. Landg.-Br. gel. Kondit. i. Haus. Zimm. m. vollst. Pens. zu sol. Pr. Prosp. fr. Bes. **Joh. Möller.**

Swinemünde **See- und Solbad, Ostseebad** I. Ranges. Natürliche Solbäder, Herren-, Familienbad. Waldreiche Umgebung. Städtische und ländliche Vorzüge. Mustergültige Stallungen für 70 Pferde. Zentralverkehr. Realgymnasium. Tattersall. Besuchsziffer 1908: 35 957. Badeführer durch die **Badedirektion.**

Warnemünde ab Berlin, Hamburg 4, Magdeburg 7, Kopenhagen, Bremen 6 Std. Bahntrajekt nach Dänemark 2 Std. Herrlich gelegene **Tennisplätze,** steinfreier Badestrand. **Tontaubenschiessstand.** Illustrierte Prospekte d. die **Badeverwaltung Warnemünde** oder **Verband Deutscher Ostseebäder, Berlin.**

Wustrow **Ostseebad** in Mecklenburg-Schwerin. Prospekt gratis und franko durch die **Badeverwaltung** und den Verband Deutscher Ostseebäder in Berlin.

Bornholm. **Sandvig** **Hotel Strandschloss-Kurhaus,** direkt an einzigem Sand- und Badestrand. Vorzügliche Verpflegung.

Nordseebäder.

Amrum **Nordseebäder Amrum, Ges. m. b. H.,** in eigener Verwaltung stehen die der Ges. gehörig. Hotels **Kurhaus Wittdün, Central-Hotel, Strandhotel, Kurhotel Satteldüne,** dir. a. M. geleg., 200 Zim. i. all. Preislagen. Durch Grossbetrieb billigste Preise bei vorzügl. Verpflegung.
Für Vereine besondere Vorzugspreise. Prospekt durch **Verkehrsbureau Amrum.**

Borkum Besucherzahl 1908: 25665 Personen. Damen-, Herren- und Familienbad. Tägl. mehrmalige Dampferverbindung. Prospekte gratis. **Badedirektion.**
Der Kaiserhof, allererst. Haus a. Strand. Pension v. M. 42.— an. Man verl. Prosp.
Köhlers Strandhotel I. vorn. altren. einz. d. Fam. Köhler gehör. Hot. P. v. M. 42 an.
Köhlers Dorfhotel. I. R. Gesch. ruh. Lage, dah. v. d. Gäst. sehr bev. Prosp. frei. **Chr. Herboth.**
Strandhotel Hohenzollern, I. R., direkt a. Strande. Man verlange Prospekt.

Büsum **Nordseebad in Holstein.** Bahnstation. Damen-, Herren- und Familienbad. Seefahrten. Seehunds- und Entenjagden, Wattenlaufen. Prospekte durch die **Badedirektion.**

Dangast mildes Seebad mit herrlichen Parkanlagen; nimmt Mittelstellung zwisch. Ostseebädern u. Nordseeinseln ein. Bestens empfohlen als Luftkur- u. Erholungsort. Prosp. **C. Gramberg.**

Helgoland **Der reinste Repräsentant des See- und Inselklimas.** Frequenz 1908: 30024 Personen. Kostenlose Auskunft erteilt die **Badeverwaltung.**

Digitized by Google

Juist **Strandhotel und Kurhaus.** Vornehmes Familienhotel I. R., direkt am Badestrand. Volle Pension. Mässige Preise. Prospekte frei durch die **Kurhaus-Direktion.**

Norderney **Verein. Reedereien Norden—Norderney.** Reichspostdampfer zu allen Zügen. Amtlich festgesetzte Preise.
Villa Bella Riva, komf. einger. Logierhaus. beste Lage. Aussicht a. See. Mit u. ohne Küche.

Wangerooge **Monopol Strandhotel,** I. Ranges, grosse Familienzimmer. Mässige Preise.

Westerland-Sylt Königin der Nordsee: Seebad u. Luftkurort; gewaltiger Wellenschlag; neues Warmbadehaus.
Man verlange kostenlos Prospekte und Auskunft von der **Badedirektion.**
Viktoria-Hotel. Bestr. Hotel u. Fam.-Pens. Vorn. Verk. b. vorzügl. Leist. D. g. Jahr geöffn.
Hot. Stadt Hamburg, m. neu. Logierh. T. 40. Ren. Hs. Zim. 10—50 M. Bekôst. 35 M. p. W. **H. Oehme.**

Wyk auf Föhr Mildestes u. freundlichstes Nordseebad. Starker Baumbestand, Tannenwaldung am Strand, Segelsport und Seehundsjagd.
Prospekte u. Auskunft kostenlos durch **die Badeverwaltung Wyk auf Föhr.**

Fanö **Nordseebad.** Schönster Strand der Nordsee. Herren-, Damen- u. Familienbäder. Ausgezeichnete Verpflegung. Prospekt durch **Verkehrsbureau „Norden", Berlin,** Unt. d. Linden, u. **die Badedirektion.**

Brandenburg.

Altenhof **a. Werbellinsee b. Eberswalde,** gegenüb. Jagdschl. Hubertusstock, Dampferanlegestelle. Idyllisch a. See, herrl. Wald. **Wirtshaus Altenhof,** M. Otto; Pens. inkl. Wohnung M. 4.—.

Berlin **Grand Hotel Excelsior,** am Anhalter Bahnhof. Allerersten Ranges, neu eröffnet.
Grand Hotel am Alexanderplatz, im Zentrum, 200 schöne Zimm. zu 3—4 M. pro Bett.

„Vereinigung Berliner Pensionsbesitzerinnen" versendet auf Wunsch ihr Verzeichnis bester Pensionen durch die Schriftführerin **Fri. Bauer, Berlin W. 9, Köthenerstr. 32,** I.

Eberswalde **Sanatorium Drachenkopf,** ärztlich geleitet, physikal.-diätetische Heilanstalt. Prospekte gratis und franko. Fernspr. 143.
Wasserfall mitt. i. Buchenwald, el. Beleucht., gute Küche. Ziv. Preise. Fernspr. 67. **G. Pescht.**

Falkenhagen **„Mittelstands-Sanatorium",** moderne Anstalt. **San.-Rat Dr. Strassmann,** Post Seegefeld-Berlin.

Freienwalde **a. Oder. Viktoria-Haus** (Paul Schulze) Wilhelmplatz 2. Bestens empfohlen.

Grunewald **Hubertus-Allee 16. Pension Bismarckplatz.** Für In- und Ausländer und Erholungsbedürftige. **Frau Dr. Sprague. Frau Koch-Kaschke.**

Neubabelsberg **bei Potsdam. — Kurhaus u. Pension Kettler.** Sonnen- und Luftbäder. Abhärtungskuren. Elektrisches Licht. **aller** Komfort. Fernsprecher Nowawes 242.

Oranienburg **Restaurant Strandhalle** am Lehnitzsee. Zimm. mit u. ohne Pension. Diners, Soupers. Autogarage. Ruderboote. Dampferanlegest.

Rheinsberg **(Mark). Klimat. Kurort.** Idyllisch schön. Alleeartige Strassen u. schatt. Plätze. Zwischen Seen u. Wald gel. Kgl. Schloss u. Park. Ausk. d. d. **Verkehrsv.**

Schlachtensee **von Berlin** in 29 Min. erreichbar. **Dr. Weil's Sanatorium,** Kurhaus für Nervöse, Innere u. Stoffwechselkranke. Alle Kurfaktoren: modernster Komfort. Leitende Aerzte: **Dr. Weil. Dr. Kroner.**

Schloss Tegel **bei Berlin. Sanatorium** für innere und nervöse Krankheit. Generalarzt **Koenig; Dr. Pototzky.**

Trebschen **bei Züllichau. — Sanatorium** für Nerven-, Blut- und Stoffwechselkranke. Alle Heilfaktoren und Apparate. **Chefarzt Dr. Diesing.**

Zechlin **b. Rheinsberg.** Herrl. Sommerfrische i. Tal a. Wald u. See geleg. Arzt, Dampfer, Boote, Angelgelegenheit, Badeanstalt **Paul Bausdorf, „Gasthaus zur Kaisereiche".**

Zehlendorf **(Wannseebahn) b. Berlin.** Prinz Handjerystr. 9-10 Vornehme Familienpens. I. Ranges, herrliche, gesunde Lage. Prospekte. **Frau von Bookelberg.**

Schlesien.

Charlottenbrunn **Klimatischer Kur- und Badeort.** 476—544 m. Das ganze Jahr geöffnet. Prosp. fr. durch d. **Badeverwaltung.**

Flinsberg Gebirgskurort, Natürliche Kohlensäure- u. Moorbäder. Fichtenrindenbäder. Inhalationen. Neues Moorbad. Bahn Friedeberg a. Qu. Prospekte: **Badeverwaltung.**
Kurhaus, I. Haus, elektr. Licht, Personenaufzug, Zentralheizung, herrliche Fernsicht

Bad Landeck **in Schlesien.** 450 m über Meer. Hervorragendes altes Frauenbad. Moorbad, mediko-mechanische Apparate; elektrisch. Kurform. Prospekt durch **Badeverwaltung.**

Bad Langenau Idyllisches **Gebirgsbad** der **Grafschaft Glatz. — Herz-, Nerven-, Blut-, Frauenleiden,** Gicht, Rheuma. Kohlens. Stahlquellen, Moorbäder etc. 100jähriger Kurpark. Wer vor dem 1. Juni oder nach dem 25. August eintrifft, hat ganz bedeutende Ermässigung.

Bad Salzbrunn **in Schlesien, im Waldenburger Gebirge.** Heilkräftig bei Katarrhen der Atmungsorgane, Verdauungsorgane, **Harnwege, bei Gicht und Diabetes,** bei Emphysem und Asthma. Kalte alkalische Quellen. Jährlicher Versand über 1¼ Million Flaschen **Oberbrunnen.** Prospekte und Auskünfte durch die **Fürstl. Brunnen- und Bade-Direktion.**

Martha-Quelle, erstklass. Heilbrunn., von erst. Autorität. hervorr. begutachtet. Glänz. Erf.

Schreiberhau **Sanatorium Schreiberhau.** Sommer- u. Winterkuren, herrliche Lage aller Komfort. Wintersport. 3 Aerzte. Chefarzt **Dr. Wilhelm,** langjähr. Assistent Dr. **Lahmanns.**
Dr. Schmidt's Sanatorium „Kurpark". Lahmann-Winternitz-Kuren, Spez. f. **Herzkranke.**
Hotel u. Pension Reifträger. Erstes Haus am Platze, Telephon Nr. 32. Bes. **C. Mischke.**
Lindenhof, Hotel u. Pens. I. R. Bestelng. gr. Haus a. Orte, bevorz. ruh. staubf. Lage m. herrl. Auss.

Spindelmühle-Friedrichstal Luftkurort im Riesengebirge. — Kurarzt, Hausapotheke, Post- und Telegraphenamt, Telephon. Prospekte durch den **Kurverein.**

Ulbrichshöhe **Sanatorium** bei **Reichenbach in Schles.** im Eulengebirge; modernster Komfort, 3 Aerzte. Chefarzt **Dr. Woelm.**

Westdeutschland.

Aachen-Burtscheid. **Weltbekannter Kur- und Badeort;** berühmte heisse Kochsalz-Schwefelquellen 37,2 Grad — 73,4 Grad Celsius. Reizvolle, waldreiche Umgeb. Saison d. ganze Jahr. Unübertroff. Heilwirk. bei **Gicht, Rheumatismus,** Krankheit. d. Blutes, Nervensystems u. d. Atmungsorgane. Prosp. unentgeltl. **Der Kurdirektor.**
Dremel's Nuellens Hotel, verbunden mit Thermalpalast **„Kaiserbad Hotel"** mit zwei Dep., aller Komfort, unvergleichliche Lage; solide Preise.
Emil Nagels Hotel Kaiserhof, I. Ranges, 160 Zimmer u. Salons. Garage für 8 Automobile.

Ahrweiler **im Ahrtal, Rheinprovinz. Heilanstalt für Gemüts- und Nervenkranke sowie Erholungsbedürftige,** mit allen Hilfsmitteln d. modern. Nervenheilkunde ausgest., verb. mit Institut f. physikal. Heilmethoden, Schwimm- u. Wellenbad, Arbeitssäle für Beschäftigungstherapie, 400 Morgen grosse eigene Waldungen. Geöffnet das ganze Jahr. Prosp. durch **Sanitätsrat Dr. von Ehrenwall.**

Altena i. W. **Märkischer Hof.** Vornehmstes Haus. Zimmer mit Bad. Schönster Sommer-Aufenthalt im Sauerland. Grosser Garten.

Bad Bertrich **Bez. Koblenz.** Magen- u. Darmkrankheit. Erkrankungen der Leber- und Gallenwege, der Harnorgane, Gicht und Rheumatismus. Frauen-Zuckerkrankh., Korpulenz, Fettherz, Reizbarkeit d. Nerven. **Kgl. Badeverwaltung.**
Hotel Dilienburg, I. Rg., altbek., best. empf. Kurpension in guter Lage, elektr. Licht.

Bonn-Süd **Lindenstrasse 37. Dr. Kurella's Villa Waldhaus. Komfortables Heim nur für Nervenleidende.**

Godesberg **am Rhein. Kur- und Wasserheilanstalt „Godesberg".** Dr. med. Stähly; Direktor Butin.

Heisterbach **Kloster;** nahe bei Königswinter; sehr besuchter Ausflugsort. **Hotel, Pension;** Gutswirtschaft.

Inselbad **bei Paderborn. — Spezialanstalt für Asthma,** Hals-, Nasenleiden. **Empfohlen durch den Deutschen Offizier-Verein.** Prospekt durch den leitenden **Arzt Dr. Lauffs.**

Köln Metropole des Rheinlandes. Durchgangsstation für Reisende nach allen Richtungen. — **Hotel St. Paul,** ersten Ranges, gegenüber dem Dom und Hauptbahnhof.

Bad Kreuznach **Weltberühmtes Heilbad,** 20 Min. von Bingerbrück a. Rh. **Kreuznacher Mutterlauge. Radiumemanationsbäder.** Prospekt durch die **Kurdirektion.**
Hotel Restaurant Bellevue, J. Klapdohr.
Hotel Dhell-Schmidt, C. A. Recknagel.
Hotel Kauzenberg, W. Reichardt.
Hotel du Nord, Philipp Kühl.
Hotel Oranienhof, H. D. Alten.
Gd. Hotel Royal-Englischer Hof, Ph. Baum.
Haus Gerhard, Heinrich Gerhard.
Privat-Hotel, J. & A. Herter.
Villa Loew-Imhof, R. Loew.
Villa Augusta, Wwe. Brucker-Harth.

Mayen **bei Koblenz, herrliche Eifellandschaft.** Luftkurort. 6000 Morgen Stadtwald, beste Kur- und Pensionshotels, Alte, historisch merkwürdige Stadt (15,000 Einwohner). Weltbekannte Basaltlavafelder. Auskunft erteilt der **Verschönerungsverein.**

Bad Münster **am Stein. Hotel-Pension W. Zipp,** I. R., mod. Komf., vorzügliche Küche. Pension mit Zimmern von 6 M. an.
Villa Schöneck, vornehmste Privatpension.

Bad Neuenahr **Ahrtalbahn.** Bade- u. Trinkk. geg. Magen-, Darm-, Leb.-, Nier.-, Blasenleid.-, Zuckerkrankh., Gallenst. etc. Prosp. **Kurdirekt.**
Kurhotel, einziges Hotel in unmittelbarer Verbindung mit dem Thermalbadehause. **Heilanstalt für Zuckerkranke.** Sommer- u. Winterkuren. Prospekt durch **Dr. Külz.**
Germania, Familienhotel, gut eingerichtet. Gross. Garten. Prospekt gr. d. **H. Seckler.**

Remagen a. Rhein **Hotel Fürstenberg** I. Ranges, schönste Terrasse a. Rh., vorzügliche Hauskapelle.

Rhöndorf **am Rhein. Dr. Euteneuer's Kuranstalt.** Krankenaufnahme jederzeit. **Dr. Kemper.**

Bad Salzig **a. Rhein** Erkrankung der Atmungs- und Verdauungsorgane, Gallen-, Leber- und Nierenleiden, besonders **Gicht, Rheumatismus** und Diabetes. Alkalisch-muriatische **Thermalquellen: Naturfüllung zu Hauskuren** durch die **Badeverwaltung** wie in Apotheken usw.

Stromberg **(Hunsrück). Luftkurort** waldr. Umgebung, gute Unterkunft. Näh. Bürgerm.-Amt. **Sanator. Römerberg, Entziehungskur.** Prosp. **Dr. med. Paltzow.**

Bad Tönnisstein (Bahnstat.) **Mineral- u. Moorbad.** Heilt Gicht, Rheumat. etc. Jagdgel. Neue mod. Badeanstalt. Aerztlicher Leiter Dr. Dapper. **Kurverwaltung J. Be...**

Teutoburger Wald.

Bad-Rothenfelde **Teutoburger Wald.** Bahnstrecke Bielefeld-Osnabrück. Solbad gegen Herzleiden, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Skrofulose. **Badehotel,** vornehmste Familienpension. Kurkapelle. Theater. **Neues Badehaus** mit allem Komfort. Herrliche Waldungen. Badeschrift frei durch die **Badeverwaltung.**

Digitized by Google

Bielefeld **Teutoburger Waldsanatorium**, Naturheilanstalt I. Rgs.; 1906 mod. erb., mit all. Kurmitteln ausgest. Aller Komfort, gesamtes Wasserheilverfahren, Elektrotherapie, Massage, Gymnastik. Herrliche Wald- und Höhenlage; Jungborn mit Lufthütten-Kolonie und Sommerfrische. Behandlung von Nerven-, Magen-, Darm-, Frauen-, Herzleiden, Gicht usw. Aerztlicher Leiter **Dr. Koch.** Prospekte frei durch die **Verwaltung.**

Bad Eilsen bei **Bückeburg**, Fürstentum Schaumburg-Lippe, berühmteste, kräftigste Schwefelwasser- u. Schwefelschlammbäder, **besonders bewährt gegen Gicht und Rheumatismus. Saison vom 15. Mai bis 15. September.** Billige und gute Wohnungen in den herrsch. Logierhäusern. Anfragen bitte zu richten an das **Fürstl. Bade-Kommissariat in Bückeburg.**

Hiddesen **bei Detmold. Sanatorium Grotenburg.** Moderne Reform-Heilanstalt. Prospekt.

Bad Lippspringe **Arminiusquelle.** Aelteste Heilquelle geg. Lungenleiden, Asthma und Kehlkopfkatarrhe, unübertroffen besonders im Beginn. Prospekt und Auskunft frei durch die **Brunnen-Administration der Arminiusquelle.**

Bad Lippspringe **Kurbad a. Teutoburg. Wald.** Bahnstation. — Herrlich gelegen. **Kurbrunnen:** hervorragende Heilquelle bei Lungen- u. Halsleiden. Sämtliche medizinische Bäder. Inhalationen nach neuestem Prinzip. Erstklassiges Orchester. Kurtaxe 15 Mark. Brieladr.: **„Kurbad"** Lippspringe.

Sanatorium Lippspringe Heilanstalt für Lungenkranke der gebildeten Stände. Illustrierter Prospekt frei. **Besitzer und Leiter: Dr. Brackmann, Badearzt.**

Bad Meinberg **bei Detmold.** Altberühmtes Schwefelmoor-, natürl. Kohlensäurebad. Vorzügliche Heilerfolge bei Rheumatismus, Gicht, Herzleiden, Ischias, Frauenleiden jed. Art. Prosp. frei d. d. **Verwaltung.**

Bad Oeynhausen Kohlensäurereiche Thermalsolquellen (33½ Grad Cels.) gegen Gicht, Rheumatismus, Nerven- und Herzleiden. Prachtvolles neues Kurhaus, 400 Morgen Park, beliebter Kurort für Erholungsbedürftige, hübsche Umgebung. **Königliche Badeverwaltung.**
Kur-Hotel Vogeler. Vornehm., I. R., gegenüb. Badeh. u. Park. Garage. Prosp. fr. **Fr. Herber.**
Fritzsche's Hotel Viktoria m. all. Komf., el. Licht, Pension m. vorzgl. Verpflegung.
Hotel zum Pavillon, 150 Zimm., el. Licht, Lift, Pension, mässige Preise. Bes. **L. Meyer.**
Familien-Pension Nitsche, West-Corso 4, **Familien-Pension Anz.,** Bahnhofstr. 25.
Kurpension „Villa Schreibersruh", Z. m. Pens. 5—7 M. tgl. Badearzt **Dr. Lembcke.** Prosp.

Bad Pyrmont **Stahl-, Eisenmoor- und Solbad.** Kohlensaure Sol- und Stahlbäder. Stahl- und Salzbrunnen zu Trinkkuren, Bleichsucht, Blutarmut, Frauenkrankheiten, Neurasthenie, Krankheiten der Verdauungsorgane und des Stoffwechsels, Rheumatismus, Herzleiden. **Der Kurverein.**
Hotel Rasmussen. Hottraiteur. Neuerbautes Haus I. R. i. d. Hauptallee.
Richters Pension, altbekannte bestempfohl. Kurpens. in guter Lage. Illustr. Prosp.
Villa Augusta Viktoria, am Kaiserplatz, Kurpension I. R. Prospekt.
„Lippescher Hof", bestempfohl. Hotel u. Pensionshaus. Man verlange Prosp. **E. Möhle.**
Dr. Ralf Wichmanns Sanatorium und Kurpension. Pyrmont-Saline. Prospekt.
Pension v. Fr. Dr. A. Dehnicke u. Frl. Ant. Schorr. Herrl Lag., best. Küche, mäss. Pr. Prosp.

Bad Salzuflen **(Lippe).** Fürstl. kohlensäurereiches **Sol-Thermalbad und Inhalatorium,** Trink-, Bade- und Inhalationskur. Herrliche Umgebung, Teutoburger Wald. Prospekte d. d. **Fürstl. Salinen- u. Badeverwaltung.**

Mitteldeutschland.

Blasewitz **b. Dresden. — Waldpark-Sanatorium.** Moderne Kuranstalt für innere (Magen-, Darm-, Stoffw.-, Herz-) u. Nervenkrankh. 3 Spezialärzte.

Braunfels **a. d. Lahn, Schlosshotel,** Haus I. Ranges inmitten grosser Parkanlagen; Hochwald; Pension 5—7 Mk; eigene Jagd und Fischerei.

Buchholz **-Friedewald** (Lössnitzgrund bei Dresden) **Hotel und Pension Kurhaus Friedewald.**

Cassel Residenz S. M. d. Kaisers; herrlicher Aufenthalt.
Lahnstein's Hotel Royal, I. R., vis-à-vis Bahnhof, renomm. Haus, ruhige Lage.
Hotel Schirmer, prachtvoller Neubau, 1 Min. vom Bahnhof. Bes. **Mann.**
„Deutscher Kaiser", Bahnhofs-u. Spohr-Str.-Ecke. **El. Licht.** Ztrlhzg., Bier-Rest. Z. v. M. 2,— a.
Hotel du Nord, I. Ranges, vis-à-vis Bahnhof, völlig renoviert. (D. Oft.-Ver.)

Dresden **Hotel Stadt Gotha** verbunden mit fein. Restaurant, nächst d. Kgl. Schloss u. all. Sehenswürdigkeit., bietet all. Komf. d. Neuzeit. **mäss. Preise. August Kögel,** Kgl. Sächs. Hoflief.

Gotha **Dorotheenbad,** für Innere und Nervenkranke. **Dr. Willy Mueller.**

Leipzig **Hotel Sachsenhof,** modern, I. Ranges, Lift, elektrisches Licht, Zentralheizung. **L. Röttger.**

Liebenwerda **(Provinz Sachsen). Eisenmoorbad.** Erfolgreicher, angenehmer, billiger Kurort. Prospekt durch die **Badedirektion.**

Meiningen **Hotel Sächsischer Hof** am Engl. Garten } **F. Gröbler.**
Sommerfrische „Helenenhöhe", 460 m } Herzogl. Hoftraiteur

Oybin **bei Zittau/Dresden. Waldsanatorium** nach Dr. Lahmann.

Das Juwel unter den Kurorten, ein Glanzpunkt echter Gebirgsromantik. „Das Schönste, was ich auf Erden gesehen", urteilt Kaiser Friedrich III. Unendliche Fülle von Naturschönheiten. Ausserordentliche Erfolge bei chronischen Nerven-, Atmungs-, Verdauungs-, Stoffwechsel- u. Frauenkrankh. Mäss. Preise. Platze. Illustr. Prospekte frei.

Pretzsch **Elbe: Eisenmoorbad.** Sehr bill. angen. Kurort, vorz. f. Gicht, Rheum., Nerv., Frauenl. Prosp. d. **Kurverwaltung.**

Rainwiese Luftkurort; Dampferstation, Herrnskretschen, Bahnstation Schöna in Sachsen.
Grand Hotel und Pension von **Alb. Mayer.**

Schandau **Villa Minerva im Kirnitzschtale.** Mod. Privat-Logis u. Pension, Bäder, elekt. Licht. Näh. d. d. Bes. **J. Paschen.**

Schmiedeberg **Bez. Halle a. S.** Städtisches Eisenmoorbad, besonders bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Frauen- u. Nervenleiden. Herrlicher Wald. Prosp. durch **Magistrat.**

Weisser Hirsch **— Oberloschwitz. Dr. H. Teuscher,** Nervenarzt, **Dr. P. Teuscher,** prakt. Arzt. Phys. diät. Kurmeth. Prosp. gr.

Bad Wildungen **für Nieren- und Blasenleiden. Fürstliches Badehotel, I. Ranges.**
Der Kaiserhof. Hotel I. Ranges.
Westend-Hotel, neues, vorn. Familienhotel, nahe d. Quell. Fahrst., elektr. Licht, Zentralhzg.
Parkhotel I. R., elektr. Licht; Lift; direkt an den Quellen. **Posthotel** ersten Ranges.

Wilhelmshöhe **b. Cassel. Hotel Ridinger Schloss** und Café Mulang am Kgl. Park. Besitzer **Wilh. Ledderhose,** Kgl. Hoflieferant.
Lösers Sommerfrische im oberen Drusetal; herrl. Lage am Walde; mässige Preise.

Harz.

Alexisbad **Altberühmtes Stahlbad u. Sommerfrische. Kurhotel u. Villen.** Pens. 5—6 M. Prospekt fr. **Badeverwaltung.**

St. Andreasberg **im Oberharz.** 630 m. Höhen- u. Luftkurort. Herrliche, waldreiche Umgebung. Luftbäder. Terrainkuren. Für Nervöse, Bleichsüchtige, **Blutarme** sowie Erholungsbedürftige. Prospekte durch die **Kurverwaltung.**
Hotel Bergmann, I. Rang., Teleph. No. 1, Geburtsstätte v. O. E. Hartlebens „Rosenmontag".
Hotel Schützenhaus, Altren. Haus i. bevorz. Lag., mäss. Preise. Pens. Tel. No. 9. **R. Schunke.**
Pensionshaus Villa Jone, vornehme Kurpension; Höhenluft, für Rekonvaleszenten, Blutarme. Villa, Garten, Veranda, Pension 4,50—6 M. Prospekt d. **Frau L. Jone.**

Gernrode a. H. Luftkurort Ia, direkt an herrl. Buchen- u. Fichtenw., billige Wohnungen, keine Kurtaxe, niedrige Steuern, zur dauernden Niederlassung geeignet. Auskunft durch **Magistrat.**

Goslar **Hotel „Der Achtermann".** Haus I. Ranges, 2 Minut. v. Bahnhof, schönste Lage der Stadt; mit berühmtem altdeutschem Restaurant und grossem, schattigem Garten. Prospekt u. Führer durch Goslar kostenlos. Bes. **H. Pieper.**
Sanatorium Marienbad f. Nervöse u. Erholungsbedürftige, modern. Einrichtg. u. Heilverfahr. Mild. Gebirgsklima. Geisteskr. ausgeschl. Aerztl. Direkt. **San.-Rat Dr. Benno.**

Grund i. H. Pension **Villa Lisa** f. Erholungsbedürftige, besond. ig. Damen. (Schwindsucht ausgeschl.). Pens. v. 5 M. Aerztl. Aufsicht. Badeanstalt **(Kurbad)** i. Gart. **Dr. med. Meyer.**

Hahnenklee-Bockswiese **im Oberharz,** 560 m ü. M. Stat. Goslar. Omnibus-Verbind. Schöne, geschützte Lage, rings v. hoh. Fichtenwald umgeben. Schöne, bequeme Waldspaziergänge; bietet gesundheitstärkenden Sommeraufenthalt, auch f. Nachkur. Auskunft, Prospekt, Wohnungsnachweis durch **Gemeindevorsteher Hein.**

Bad Harzburg grösster Kurort u. stärkstes Solbad des Harzes. Unvergleichl. reine Luft. Illustr. Führer kostenfr. v. **Herzgl. Bade-Komm.**
Hotel Bellevue, I. R., el. L., Zentr.-Heiz., gegenüb. d. Bad u. Nähe d. Wald. Bes. **R. Schlemm.**
„Schmelzer's Hotel", I. Ranges. Zentralheizung, elektr. Licht, zivile Preise.
Viktoria Hotel mit allem Komfort eingerichtet. Elektr. Licht i. all. Räumen, Zentrlhzg., Verpflegung weltbek. **Personenaufzug.** Man verl. kostenl. **Vieth's Führer d. d. Harz.**
Waldpark-Hotel Belvedere, I. R., unmittelb. a. Wald, elektr. Licht, Lift, Ztrlhz. Prosp.
Eggelings-Hotel, I. R. Ruhigste Lage nahe Bad (1 Min.) u. Wald. Elektr. Licht. Prospekte.
Harzer Hof, erstklassiges Familienhotel an der Hauptpromenade. Ziv. Preise. **F. Bode.**
Hotel Waldmühle. Neu eröffn. m. a. Komf., i. Walde gel. (Radautal). Z. m. u. o. P. z. jed. Pr. Prosp.
Villa Charlotte, Fremdenpension I. R., elektr. Licht; english spoken; mässige Preise.
Lug in's Land, dicht am Walde, Pension I. R., el. Licht, Zentralheizung. Prospekt.
Villa Rosenau, Familienpension, beste Verpflegung, mäss. Preise. Prosp. **H. Müller.**
Sanatorium Harzburg für Nerven- und innere Krankheiten. **Dr. Plathner.**

Ilsenburg **a. Harz,** Luftkurort I. Ranges, schönste Gebirgslage. Prospekte kostenlos durch die **Kurverwaltung.**
Zu den roten Forellen m. Gartenterrassen a. Forellenteich, Badehaus. **Prinzeß Ilse,** Hotel u. Pens. i. Ilsetal. Altbek. Häuser f. französ. Küche. Prosp. **Fritz Lichtenberg.**

Bad Lauterberg **im Harz,** geschützt gegen Nordwest-, Nord- und Ostwinde, Elektrisches Licht. Wasserleitung, Wasserspülung. Prospekte frei durch die **Badeverwaltung.**
Hotel Langrehr, I. Haus a. Platze, schönste Lage inmitten d. Kurparks. Prosp. frei.

Solbad Salzdetfurth **Harz.** Bahnst. Umgeben von den prachtvollsten Bergen. Berühmt d. s. heilkräftigen Solquellen. Inhalatorium u. kohlensaure Bäder. Tägl. Konzerte, Prosp. gratis durch die **Badeverwaltung.**

Schierke **Hotel Fürst Stolberg.** Erstklassiger Komfort. Das ganze Jahr geöffnet.
Grand Hotel Kurhaus, vornehmes Haus mit modernster Bäderanlage.
Burghotel mit Dependance, I. Ranges, bevorzugte Lage.

Suderode **Solbad am Harz.** Bewährter klimat. Kurort. Prospekte gratis d. d. **Badeverwaltung.**
Central-Hotel, Hs. I. Rg., neuzeitl. hoch komf., Omnib. a. B. Pens. 4,50—6. Prosp. gr. **E. Baade.**

Bad Waldheim 520 m hoch, zwischen **Drei-Annen-Hohne** und **Elbingerode,** mitten im Hochwalde gelegen. Preiswert., ruhig. Erholungsaufenthalt. Prospekt durch die **Verwaltung.** Tel.: Amt Elbingerode Nr. 15.

Digitized by Google

Wernigerode- Villa „Esperanto", Bismarckstr. 24. **Hasserode.** Schlüssel des Harzes, Luftkurort, Sommerfrische, Touristenstandort. Brockenb. Prosp. d. **Verkehrsamt.**

Thüringen.

Eisenach **Thüringen. Hervorragender Kurort, Sommerfrische.** Gleich gut geeign. f. vorübergehend. wie dauernd. Aufenth. Broschüre kostenfr. v. **Verein z. Hebung** d. **Fremdenverk.**
Hotel Fürstenhof, erstes Haus am Platze; prachtvolle Lage, gegenüber d. Wartburg. **Hotel Zimmermann u. Restaurant** I. Rgs., Gart., Festsaal. **Auto,** mäss. Preise, beliebt. Küche. **Berghotel Marienhöhe,** I. R., entzück. Lage; Gebirgspan.; bequ. erreichb. Autogarage.

Finsterbergen **Thür.** 552 m. Prospekte durch den **Verkehrsverein.** Besonders empfohl.: Hotels „Kurhaus", „Linde", „Tanne", „Hainfels"; Pens.: „Waldfrieden", „Waldhaus", „König", „Quisisana", „Daheim", „Villa Edelweiss".

Friedrichroda- **Reinhardsbrunn,** 430—500 m ü. M. schönst gelegener, klimatischer und beliebter Nachkurort Thüringens. Alle hygienischen Einrichtungen der Neuzeit, vorzügliche Gesundheitsverhältnisse, Konzert, Theater, Sportplatz, Tennis etc. Prospekte kostenfrei durch die **Städt. Kurverwaltung.**
Geh. S.-R. Dr. Kothe's Sanator. f. innere u. Nervenkr., spez. Herzl. u. Neurasthenik. **Dr. Bieling's Waldsanatorium „Tannenhof"**, für individualisierende Behandl. v. Herz-, Nerven- u. inneren Leiden in eig. Park a. Rande d. Hochw. m. vorz. Einr. u. vorz. Verpfleg. **Pension Schütz. Privat-Hotel I. Ranges. Prospekt.**

Bad Ilmenau **(im Thüringer Wald).** Höhe 540 Meter. Klimatischer Kurort, Sommerfrische, Sanatorium. Herrliche Partien, wunderschöne Umgebung. Gegen Winde geschützte Lage. Prospekte durch die **Badevertretung.**

Bad-Kösen **das Nizza Thüringens.** Altren. Solbad, Gradierwerk mit neuer Inh.-Wandelbahn (300 m l.) Neu: Temperiertes Trockeninhalat., Syst. Körting. *Herrl.* Landsch. Mäss. Preise. Bequemste Zugverb. Vorz. Kurmittel. Neu: Versand von Kösener Mutterlaugenbädern. Saison-Eröffn. Mitte April. Prosp. d. **Kurdirektion.**

Bad Köstritz **Thüringen. — Gicht, Ischias, Rheuma,** warme Sandbäder, Sole, Elektrotherapie, Massage, Sonnenbad. Bäder u. Logierzimm., neuzeitl. renov. Kinderheim unt. Schwesterleitung. Prospekte durch die **Badedirektion,** leitender Arzt: **Dr. Lichtwitz.**

Bad Liebenstein **via Eisenach im Thür. Walde. Stärkste natürlich-kohlensaure Eisen-Mangan-Arsen-Quelle Deutschlands,** wird versandt, macht blend. schön u. gesund. Prosp. frei: **Badedirektion.**

Bad Lobenstein stärkst. Moorbad, Stahl-, Fichtennad.-, Kohlensäure-, Sol-, Dampf-, elektr. Lichtb.; Wechselstrom-, Luftu. Sonnenb.; Kaltwasserbeh., Massage; Röntgenlaborator. **Heilkräftig** b. **Herz-** und **Nervenkrank.,** Rheumatism., Gicht-, Nieren-, Magen-, Darm- u. Zuckerkrankh., Frauenl., Bleichsucht, Harn- u. Unterleibskrh. Prosp. d. d. **Badedir.** sowie d. d. Geschäftsst. d. Zeitschr.

Neuhaus **a. Rennweg** 835 ü. N. N. **Hotel zur Post,** vornehmstes Haus d. Thüring. Waldeshöhe; herrl. Fernblick. Bahnstat. Lauscha, Bock—Wallendorf, Katzhütte. Prospekt gratis.

Oberhof 825 m ü. d. M., auf der Höhe des Thüringer Waldes am Rennsteig. Schönste Nadelwaldungen in unmittelbarster Nähe, ozonreiche Luft. Schöne bequeme Spaziergänge. Post- u. Telegraph.-Stat. sowie Teleph.-Verbind. Apoth. im Ort. Bahnh. Oberhof ¾ Std. entfernt. Gute Privatwohnungen u. Gasthöfe. Auskunft erteilt die **Kurverwaltung.**
Grand Hotel Wünscher, vornehmstes Haus, herrlichste Lage am Hochwalde; ruhigst und staubfrei; elektrisches Licht; Prospekt frei.
Sanssouci, I. Rgs., Südlage, sorgsamste Verpflegung, 14 000 qm. Park. Telephon Nr. 1.

Rastenberg **i. Thür.** Billiger Luftkurort u. Sommerfrische. Laub- u. Nadelwald. Keine Kurtaxe. **Kurhaus, Franz Schmidt,** altren. Haus. Prosp. gratis.

Salzungen **Hotel und Pension Waeltz,** schönste Lage, gut eingerichtet, beste Verpflegung.

Tambach **i. Thür. Wald.** Bahnst. Klim. Kurort, 452 m hoch. Nadelwald. Grossart. Gebirgspartien und bequeme Wegeanlagen. Prosp. **der Verschönerungsverein.**

Bad Thal **b. Eisenach.** Schnellzugsverb. b. Wutha m. Anschl. n. Thal. **Fremdenpension Villa Erholung.** Bestempf. Haus I. R., idyll. am Wald geleg. Illustr. Prosp. d. **M. Gebhardt.**
Kurhaus Louisenbad, I. R., Familienh. best. Gesellschaft u. Lage. Bäder. Prospekte.

Süddeutschland.

Bergzabern **Pfalz, Wasgau-Sanatorium** i. herrl. Gebirgslage, mod. Kureinricht. f. Naturheilmet. a. wissenschaftl. Grundl. Mäss. Pr. Prsp. vers. **Dr. Bossert,** leit. Arzt.

Bad Ems **Hotel de Russie,** altrenomm. Haus I. Rang. **Jos. Pfaff.** **Hotel Schützenhof u. Rhenania,** mod. Hs., P.v. M. 6 an.

Frankfurt a. Main **Hotel Schloss Langenau,** f. Kurfremde u. Passant., gr. prachtv. Gart., mäss. Pr. Prosp. gr. u. fr. **Auskunft kostenlos, Führer portofrei** gegen Einsendung von 45 Pfennig vom **Frankfurter Verkehrsverein,** E.-V., Kaiserstr. 50.
Gd. Hotel Frankfurter Hof, allererst. Rgs., zentralst. Lg., vollstd. modernis.; 50 Privat-Bäder **Schwan-Hotel,** berühmt als Friedenshotel, neu umgebaut, zentrale Lage. **Hotel Pariser Hof,** am Schillerplatz. Hauptknotenpunkt d. Straßenbahn, mod. Komf. **Pension Metropole,** Bockenh. Landstr., Lift. **Villa Metropole,** Gartnerweg 24. Gr. Gart.

St. Jacob **im Elsass** bei Odilienberg, Post Ottrott. **Hotel** 600 m ü. d. M., einzig schöne freie Lage.

Lindenfels **im Odenwald.** Station Bensheim. **Hotel Odenwald.** 1. u. gr. Hotel a. Pl. Pens. v. M. 4,50 bis 5,—. El. L. u. Eig. Forellenfischerei. Prosp. v. Bes. **A. Vogel.**

Michelstadt i. Odenw., **Hessen.** Bekannt durch grosse **Kuranstalt** f. Nervöse, chronische Kranke, Blutarme, Erschöpfte, Erholungsbedürftige, Winterkuren. **S.-R. Dr. Gigglberger,** Phych. u. Nervenarzt.

Offenbach **am Main. Kaiser-Friedrich-Hotel,** neu, Dampfheizung, elektr. Licht, französische Küche.

Strassburg i. E. herrliches Münster: Stützpunkt f. Vogesen- u. Schwarzwaldtouren. **Grand Hotel Stadt Paris,** allererst. R., zentralste Lage; Nähe Münster.

Taunus.

Cronberg **im Taunus. Hotel Kaiser Friedrich.** I. Haus am Platze. Restauration Hahn, gr. Gartenterrasse, gr. Glasveranda. In d. Nähe d. Bahnh. Bes. **Gebr. Hahn.**

Bad Homburg **im Taunus.** Altberühmtes Heilbad Luftkurort I. Ranges. Trink- u. Badekuren. Magen- u. Darmkrankheiten. Fettsucht, Gicht, Herzkrankh., Diabetes. Natürl. kohlens. Bäder. Kochsalz- u. Eisenquellen. Homburger Diäten. Homburger Tonschlamm. Prosp. frei durch die **Kurverwaltung.**
Ritter's Parkhotel u. Restaurant, allererst. Rgs. i. ruhigst. Lage gegenüb. d. Park. **Hotel Bellevue,** I. Ranges. Beste Lage, Zentralheiz., Vakuumreiniger. **W. Fischer.** **Hotel Minerva,** Haus I. Ranges, grosses Terrassen-Restaurant.

Sanat. d. Dr. Pariser-Dammert Spezial-Kuranstalt für Magen- u. Darmkrankheiten.

Langenschwalbach im Taunus **Altberühmtes Stahl- und Moorbad, stärkste reine Eisenquellen, natürliche Kohlensäurebäder, Eisenmoorbäder, Liegekuren im Kurpark.** Ausgezeichnete Erfolge bei Blutarmut, Frauenleiden, Herzleiden, Nervenleiden, Gicht und Rheumatismus. Schöne Umgebung, ausgedehnte Waldungen, Golf- und Tennisplätze. Täglich Konzerte. Prospekte, Wohnungsnachweis und jede Auskunft unentgeltlich durch den **Verkehrs-Verein.**

Hotel Alleesaal, I. R., C. Lippert. **Hotel Metropole,** I. R., G. Herbster.
Berliner Hof, II. R., H. Dietrich. **Pension zum Ritter,** I. R., H. Herbel.
Pens. Villa Silvana, I. R., G. Becker. **Kurpens. Zillertal,** I. R., Dr. med. E. Wilhelmy.
Sanatorium Paulinenberg. Dr. O. Krekels. **Sanatorium Haus Pfeifer.** Dr. W. Pfeifer.
Hotel Herzog v. Nassau, H. I. R., mod. Komf. — **Hotel Viktoria,** M. Wilhelmi Sohn.

Bad Nauheim **Hotel Bristol,** vollständig renov. Haus I. Ranges, direkt vis-à-vis den Bädern. Jeder moderne Komfort.
Hotel Englischer Hof, Haus I. Ranges, moderner Komfort, mässige Preise.
Hotel Belle-Vue, I. Ranges, prachtvolle Lage, direkt am Kurhaus und Park.
Hotel Augusta-Viktoria. I. Ranges, vornehmste Lage. Gegenüber den Sprudeln und Badehäusern. Prospekt. Bes. **J. P. Aletter.**
Schnelders Privathotel Viktoria, Parkstr. I. R., nächst d. Kurh., freie Lage. Prosp.

Rüdesheim am Rhein. **Darmstädter Hof,** I. Rgs. Vorzügl. Küche u. Weine; elektr. Licht; Bäder etc. **N. Sahl.**
Hotel Jung, am Fusse des Nationaldenkmals, Haus ersten Ranges. Autogarage.

Wiesbaden **Nassauer Hof** und Badhaus, vollst. neu, vorn. Hotel, Mediko-mech. Institut, Restaurant français; viele Wohnungen mit Badekabinett.
Kölnischer Hof. Hotel u. Badhaus. Quelle im Hause. Kur- und Familienhotel.
Hotel Hohenzollern a. Kurh., kgl. Theat. u. Kurp. Thermalb. Dir. Zufl. d. Quellen d. Kochbr.
Hotel Spiegel, Hotel und Badehaus am Kochbrunnenplatz.
Hotel Schwarzer Bock, Bäder vom Kochbrunnen. Beste Kurlage. 150 Z. Man verl. Prosp.
Palast-Hotel. Kochbrunnen, Badhaus. Kaltes u. warmes Wasser in jedem Zimmer.
Viktoria-Hotel, Adler-Kochbrunn. Badhaus, Wilhelmstr. Zimm. ab 3 M., Pens. ab 8 M.
Kurhaus Bad Nerotal, Sanatorium und Pension für Erholungsbedürftige.
Hotspediteur L. Rettenmayer, Internationales Transporthaus I. Ranges, gegr. 1842.
Bahnholz **bei Wiesbaden.** Luftkurort. **Hotel-Restaurant,** herrl. Sommeraufenth. i. T.-264 m ü. M., i. Walde, staubfr. Höhenl. Zimm. m. Pens. v. M. 5 an. **W. Hammer.**

Badischer und Württembergischer Schwarzwald.

Baden-Baden **„Regina"** neuestes, vornehmstes Haus, schönste Lage. **J. Lippert.**
Badischer Hof, einzig. Haus I. Ranges mit eigener Thermal-Badeanstalt.
Hotel Messmer, direkt am Konversationshaus; moderner Komfort.
Terminus-Hotel, gegenüb. Bahnhof, schöne freie Lage, Lift, jed. Komf., mäss. Preise.
Hotel Müller, in bester Lage, 2 Min. v. Kurhaus. mod. Komf. Pens. v. 7 an.
Pension Luisenhöhe, I. Ranges, grosses vornehmes Haus, Lift, Bäder, Zentralheizung.
Pension Alsen, I. R., bequeme Lage. 2 Min. v. Walde u. d. Bädern. Vorzgl. Küche.
Villa Luise, Pension ersten Ranges beim Kurhaus.

St. Blasien **südl. Schwarzwald,** 775 m ü. d. M. Weltberühmter **Luftkurort,** herrliche Gebirgslage, zahlreiche vorzügl. gepfl. Waldwege. Auskunft d. d. **Kurverein.**
Hotel u. Kurhaus: Sommerfr. I. R. m. physik. Anst. f. Nerv. u. inn. Leid. Lungenkr. ausgesch.
Sanatorium St. Blasien: Heilanstalt für Lungenkranke, Prosp. frei. Dir. Arzt: **Dr. Sander.**
Sanatorium Luisenheim f. Nerven und innere Leiden m. Ausschluss von Lungenkranken.
Erholungsheim Friedrichshaus: (unter d. Protekt. d. Grossherzg. Luise v. Baden) Nerv. u. inn. Leidended. gebild. Mittelstand., Pens. u. Kur mitt. M. 4,50—8,50. Lungenkr. ausgeschl.
Hotel Hirschen, Villa Kehrwieder, Hotel Krone, mit Ausschluss von Lungenkranken.
Pension Schmidt f. Leichtlungenkranke, ged. Liegehalle, mass. Preise. Gute Küche.

Dürrheim **Solbad. — Hotel-Pension Viktoria.** Neuzeitl. Haus. Luftige Zimmer. 40 vorzgl. Betten. Ausgezeichnete Küche und Keller. Mäss. Preise. Bes. **Jos. Oberle.**

Ebersteinburg 430 m. Station **Baden-Baden** ¾ Std. (in herrlicher Schwarzwaldlandschaft). **Dr. Rumpfs Sanatorium** für prophylakt. Kuren und leicht lungenkranke **Damen.** Leitender Arzt.: **Dr. E. Rumpf.**

Friedenweiler **süd. bad. Schwarzwald,** 904 m ü. d. M. Waldkurort I. R. Luft- u. Sonnenb. i. prachtv. Lg. **Hotel u. Kurhaus.** Bes. **C. Baer.** Prosp.

Herrenalb Paradies d. **nördl. Schwarzwald.,** weltber. Herz- u. Nervenkurort. Bevorz. Sommerfr. Illustr. Prosp. gratis durch den **Kurverein.**
Hotel u. Pension Post: ren. Haus mit all. Komfort. Forellenfischerei. Bes. **Gebr. Mönch.** **Kurhotel Hummelsburg,** I. R., 5 Min. v. Bahnh. Ausgedehnt. Parkanlag., mod. Komf., Bad a. Art.

Hornberg **a. Schwarzwaldbahn,** idyll. Luftkurort, herrl. Ausflüge. **Hotel zum Bären,** Bes. **H. Diesel.** — **Hotel Post,** Bes. **O. Bohny.**

Liebenzell **württ. Schwarzwald. Thermalbad. Luftkurort.** Umgeben von Tannenwäldern. Gebirgstäler. Illustr. Prospekt durch die **Kurverwaltung.**

Digitized by Google

Rippolds-Au Goeringers Mineral- u. Moorbad A.-G. Trinkkuren, Kohlensäure-, Stahlbad-, Moorbad. Physik. Diätet. Heilanstalt. Schwimmbad. Kuretablissement und Hotel I. Ranges.

Triberg i. Schwarzwald. Hotel Sonne, mäss. Preise, jeder Komfort. Hotel z. Engel, feinbürgerliches Haus, 70 Betten. Münchener Bierrestaurant.

Wildbad im württembergischen Schwarzwald. Altberühmte heilkräftige Thermen gegen Gicht, Rheumatismus usw. Prospekte gratis durch die Königliche Badeverwaltung.
Hotel Concordia I. Ranges, gegenüber den Kuranlagen. Pens. v. M. 7.50 an. Chr. Kempf.
Park-Villa u. Villa Bristol. Privat-Logierhäuser I. Ranges, 50 Zimmer.
Hotel Post, gegenüber den Bädern, vorzügl. Küche, mäss. Preise, Lift, Prospekt.

Baden.

Eberbach am Neckar, herrl. gel. Luftkurort, entzück. Ausflug i. Neckartal und Odenwald. Beste Bahnverb. C. Bohrmann's Hotel „Krone" (Post) Hotel Leininger Hof.

Freiburg i. Breisgau: berühmter Dom; Haltepunkt für Schwarzwald-, Schweiz- u. Italienreise. Hotel Sommer Zähringer Hof. I. Haus, vis-à-vis dem Bahnhof; Appart. mit Bad.
Europäischer Hof, modernes Haus I. Ranges, App. mit Bad, vis-à-vis dem Bahnhof.

Heidelberg Hotel de l'Europe, Haus vornehmsten Ranges in grossem, eigenem Park.
Grand Hotel I. Ranges, nächst der Bahn, an den Anlagen; ruhige Lage.
Schlosshotel und Bellevue ersten Ranges; direkt neben dem Schlosse.
Hotel Viktoria, I. Ranges, beste Lage, moderner Komfort.

Mannheim Park-Hotel, I. Haus, jeglicher Komfort, Privatbäder.

Schloss Spetzgart Sanatorium bei Ueberlingen am Bodensee, herrl. Lage, eig. Wald, alle mod. Einrichtungen, f. d. physik.-diätet. Heilweise. Gymnast. nach Meth. Menzendiek, Massage. Grosse Luft- u. Sonn.-Bäder. Verlangen Sie Prospekte. Leit. Arzt: Dr. med. Wilh. Seitz.

Bayern.

Bad Aibling am Fusse des Wendelstein, 45 km v. München entfernt. Kurhotel Ludwigsbad. Spezialität: Moorbäder; Saison: Mai bis Oktob. Prosp. grat.
Kurhaus Wittelsbach, Hotel u. Pens., Moor- u. Salinische Solbäd. im Hause. Vorzügl. Küche, auch kurgemäss. Verpfleg. Prosp. grat. Bes. Frau Komm.-Rat Knobloch.

Berchtesgaden Hotel-Pension Deutsches Haus, Berchtesgaden. Dependancen, Zentralheizung, Garage.

Bayreuth Kurhaus Mainschloss f. Nerven-, innere Kranke und Erholungsbedürftige. Prosp. gratis.

Bad Brückenau königl. bayr. Mineralbad (Stahl- u. Moorbad). Kgl. Kurhaus, Prosp. gratis durch die Badeverwaltung.

Brückenau Stadt im Rhöngebirge. — Gasthof zum Bayrischen Hof („Post"). Besitzer: P. Reinwald.

Feldafing 700 m ü. M. Perle d. Starnbergersees m. Hochgebirgspan. Luftkurort, 40 Min. Bahnhof v. München. — Hot. Kaiserin Elisabeth, vornehmst. Haus I. Rgs. nach Schweizer Stil.

Füssen-Faulenbach 800 m. Vielbesuchte Sommerfrische in Nähe der Königsschlösser Hohenschwangau und Neuschwanstein.

Hohenschwangau Luftkurort, 834 m ü. M. — Hotel Schwansee, Hotel I. R., Königsschlösser, 72 km Waldpromenaden, Gebirgsseen, Bergtouren. Prosp. d. Besitz. X. Engl.

Bad Kissingen Offizielle Saison: 15. April—15. Oktober. Auskünfte: Kurverein.
Hotel Viktoria und Kaiserhof. I. Ranges, am Kurgarten gelegen, Moderner Komfort.
Württemberger Hof, Zimmer von 1.80, Pension von M. 6.— an. Offiz.-V., Beamt.-V.
Fürstenhof, Privathaus I. Ranges, Pension, Lift; Prospekt.
Hotel Wittelsbach, mässige Preise, Pension, Zentralheizung, elektr. Licht. B. Schmidt.
Kurhaus Kellermann, vornehmes Familienhaus. Prospekt.
Kurhaus Aegir, Privat-Logierhaus I. Ranges. Elektr. Licht. Zentrlhg. Bes. Karl Gayde jr.
Villa Karch, Schönbornstr. Bestren. Haus; schönste Lage; modernst eingerichtet.

Lindau im Bodensee auf einer Insel schön geleg., herrl. Alpenaussicht. Hotel Bayerischer Hof I. Rang., modernst. Komf.; stets geöffn.
Hotel Reutemann, bestrenommiertes Haus mit jedem Komfort.

München Regina-Palast-Hotel, neu eröffnet, in Lage und sanit. Einrichtungen das schönste Grosstadthotel Europas.
Parkhotel, Maximiliansplatz, allerersten Ranges mit erstklassigem Restaurant.
Hotel de l'Europe, I. Ranges, am Hauptbahnhof (Süd), mässige Preise; Bes. Hübner.

Partenkirchen-Kainzenbad. Mineralmoor-Schwefel- und Eisenbad. Neuerbautes Kurhaus in prächtiger Hochgebirgslage. Prospekt. Dr. Th. Behrendt.

Bad Reichenhall Solebad, grösster Luftkurort i. d. bayer. Alpen, mit den bedeutendsten pneumatischen Kammern, Inhalatorien aller Systeme und allen Behelfen moderner Balneotherapie. Prospekte durch das Königl. Bad-Kommissariat.

Hotels: Achselmannstein, Bahnhof, Burkert, Deutscher Kaiser, Habsburg, Bad Kirchberg, Louisenbad, Panorama, Post-Krone, Hotel am Forst in Gmain.
Kurpension Villen Cosima, Tel. 111. a. Kgl. Kur- u. Gradierhaus; gz. Jahr geöffnet, mod. Komf. Prosp. M. Seidel.
Kurpens. „Mirabell" Appartm. m. Bad, Ztrlhz., jed. Z. Balk., Kurl. Exz. Kch. Jahr geöffn. Prosp.

Rottach am Tegernsee. Hotel See-Rose, (neu gebaut). Komfortabel eingerichtet. Gute Verpflegung, mässige Preise. Besitzer A. Kefer.

Rottmannshöhe -Leoni II., Starnbergersee b. München, nach Dr. Lahmann's Prinzipien geleitetes Sanatorium. Allg. Prosp. u. Spezialprospekt „Operationslose Behandlung bei Frauenleiden" fr. Dr. Matzen.

Starnberg bei München. — Dr. Plange's Kuranstalt für Nervenkranke und Erholungsbedürftige. Moderne Therapie, jeder Komfort. Prospekte.

Bad Steben kgl. bayr. Stahl- und Moorbad. Prospekte gratis. Königliche Badeverwaltung.

Tegernsee Bayer. Hochgeb. — Hotel Steinmetz, Tel. 13. Erst. feinst. Hs., Familienhotel, vorz. Küche, Bauerntheat., Haltest. d. Aut.-Verb. Kreuth—Aachensee. L. Höfle.
Hotel Post. Familienh. I. Rg., vollst. ren., dir. a. See geleg. m. neu eröffn. Wiener Café, ff. Küche, Arrangem. n. Uebereinkunft. Omnibus a. allen Zügen. Konr. Marquard.

Walchensee Bayer. Hochland. 830 m Höhe, herrliches Bauland für Villen. Wohnungen mit Pension. Nervenstärkender Aufenthalt zu jeder Jahreszeit. Seebäder. Auskunft durch Frl. Elsässer, Villa Edeltraut.

Wörishofen Wasser- und Höhenluftkuren; System Kneipp.
Gd. Hotel Bellevue, I. Ranges, höchste Lage, Zentralhzg., Lift, Bad. Prospekte frei. W. Weiss.
Hotel Viktoria I. Ranges, 70 Zimmer; freie erhöhte Lage.
Kurhotel u. Bad Gary, renom. Haus. Kuranstalt Geromiller, I. R., beste Lag. Prosp. frei.

Würzburg Die Main-, Wein- und Musenstadt, im Schmucke köstlicher Baudenkmäler und üppiger Anlagen, das „Kleinod in Franken". Fremdenverkehrsverein.

Oesterreich.

Bad Einöd Steiermark. 740 m ü. M. Eisen-, Schwefel-Bor-, Lithiumquellen. Stark radioaktiv (2.9) Herrliche Gegend. Gute Verpfleg. Prosp. gratis.

Franzensbad Grand Hotel, günstigste Lage für Kurgebrauch, Vor- und Nachsaison ermässigte Preise.
Familienpens. Stadt London. Nähe Zentralbad, schatt. Gart. Vorzügl. Verpfleg. Mäss. Preise.

Bad Gastein Station der Tauernbahn. — 1012 m Seehöhe mit den stärksten, radioaktiven Thermen in herrlichster, windgeschützter Lage. —
Grand Hotel Gasteinerhof, weltbekanntes Haus allerersten Ranges.

Bad Geltschberg i. deutschböhm. Mittelgebirge (5- bis 800 m). Idyllischer Wald-Luftkurort. Gemütliche Pension Daheim. Auskunft E. H. Haas, Bahnst. Lewin-G.

Gleichenberg in Steiermark. Vielbesuchter Kur- und Badeort. Hotel Mailand, Haus I. Ranges.

Gossensass am südlichen Abhange des Brennerpasses. Hotel Wielandhof (Posthof) mit Dependance; Familienhaus I. Ranges. Pension, gute Küche.

Grossgmain Salzburg, 522 m, ½ Gehst. v. Reichenhall, frisch., anreg., subalpin. Luftkurort u. Sommerfrische. Prospekt: Verschönerungs-Verein.
Gasthof Untersberg, altrenomm. Haus. 60 Zimmer. Herrliche Lage. Bes. M. Vötterl.
Gasthof Kaiser Carl. Wiener Küche. Original-Weine. Solide Preise. Bes. J. Seitz.

Karlsbad m. d. seit Jahrhundert. bekannt., weltberühmt. Quellen. Grand Hotel Pupp, weltberühmtes Etablissement.

Kitzbuehel Tirol, 800 m ü. M. Alpine Sommerfrische. Winterkur- u. Sportplatz. — Mit dem beliebten milden Schwarzsee-Freibad 18—27° C. Neues städt. Warmbad a. d. Schwarzsee Moorwasser. Heilbad für Nervenkrankheiten, Gicht, Ischias, Rheumatismus, Exsudate etc. Eröffn. Saison 1909. Illustr. Prosp. d. d. Verkehrsverein.

Kufstein a. Inn i. Nordtirol. — Hotel drei Könige, neuerbaut 1906 freigel., best. empf. Fam.-Hot., Warmw.-Anl., Zentrlhz.

Levico Eisen-Arsen-Bad und klimatischer Kurort (Südtirol). 500 m mit alpiner Filiale Vetriolo (1500 m) von anerkannt vorzüglicher Wirkung gegen Blutarmut. Frauen-, Haut-, Nervenleiden usw. 1. April b. Ende Oktob. Gd. Hotel (Neues Kurhaus), Gd. Hotel des Bains (Altes Kurhaus). Erstkl. anerkannt vorzügl. geführte Hotels. Prosp. d. d. Bade-Direkt. i. Levico.

Marienbad Hotel Imperial und Villa Schönbrunn allerersten Ranges; am Kreuzbrunnen.
Hotel Casino, vornehmes Familienhotel. Vor- und Nachsaison reduzierte Preise.

St. Martino di Castrozza Tirol. — Hotel Pens. Alpenrose, am Walde, gutes, deutsches Haus. (Winter: Hotel Europa, Trient.)

Mendelpass Südtirol, 1370 m hoch; als alpiner Luftkurort hervorragend; Drahtseilbahn. —
Spreter's Mendelhof u. Mendelpasshotels, I. Ranges, gleich. Bes. Viktoria, Bozen.

Pichl am Mondsee. — Hotel-Pension Auhof, I. Ranges. Seebad. Pens. K. 5,50 aufw.; herrl. Schafbergpanorama, prachtvolle Parkanlagen.

Pordoi 2140 m ü. M. Pordoi-Hotel, Haus I. Rang. am Pordoipass. Schönste Lage in den Dolomiten, zwischen Karersee und Cortina. Post: Canazei.

Seis Grand Hotel Salegg. Besitzer: M. Honeck, kgl. sächs. Hoftraiteur.

Sterzing Tirol. Meistbesuchteste Sommerfrische, Touristen-Zentrum. Berühmte Gilfen-Marmor-Klamm. Hotel Stötter (Bahnhof), Central-Hotel, Alte Post, Hotel Rose, Mondschein, Schwarzer Adler, Goldene Krone, Neue Post, Café Wiester.

Toblach Im Pustertal; als Luftkurort viel besucht. Hotel Toblach, berühmtes Haus, wundervolle Lage; 1224 m hoch.

Digitized by Google

Wien **Hotel Matschakerhof,** I. Seilergasse 6 (nächst Stephansplatz), Zimmer von 3 Mark an.

Schweiz.

Adelboden **Berner Oberland.** 1400 m ü. M. **Hotel Beausite,** komfortables Haus. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekt gratis. **Grand Hotel,** erstes Haus am Platze, aller Komfort, stets geöffnet. **Hotel National,** modernstes Haus I. Ranges, 150 Betten, Lift. **Pension Edelweiss,** I. Rang. Herrlichste Lage nahe Tannenwald. Garten. Prospekt.

Aeschi **ob. Spiez, Thunersee.** Luftkurort 860 m. **Hotel Bären,** Kurhaus, offen Mai—Oktober. Prosp. Bes. **W. Ringler.**

Andermatt **Hotel u. Pension St. Gotthard.** Altbekanntes Haus, vorzügliche Küche. Mässige Preise. Bes. **Familie Dr. Christen.**

Arosa weltberühmter Luftkurort für Sommer u. Winter. 1800 m ü. M. Eisenbahnstation Chur. Prospekte und Auskunft gratis durch das **Offizielle Verkehrsbureau Arosa.**

Arosa **Hotel Kurhaus Valsana,** I. Rgs., Vorz. Lage, Jahresbetr., Koml., Prosp. Bes.: **Jösler.**

Edenhotel, I. Ranges, neu, aller Komfort; stets offen; beste Lage: Bes. **Mettler.** **Grand Hotel,** I. Rgs., neu eröffn., ganz mod., Rendezvous d. Sportswelt. Dir. **A. R. Custer.** **Hotel des Alpes—Villa Zürrer,** Best. Lg., mod. Komf., voll. Pens. v. Fr. 8 -a. Vorz. Kch. **A. Müller.** **Hotel Waldhaus,** nur Sommersaison, **keine Lungenkranke.** Pension von Fr. 7 an.

Axenstrasse-Fluelen **Vierwaldst. See.** Weltberühmt. — **Hotel Parc Rudenz,** 80 Betten, Pens. v. 6—8 Frcs. Zentr. f. Bergtour. Waldpark. Sport: Tennis, Gondel, Angel, Seebad. Prosp. gr.

Basel **Die Hotels ersten Ranges am Centralbahnhof:** Universität. Berühmte Museen. Holbein-, Böcklinsaal, Botanischer und Zoologischer Garten etc. **Hotel Victoria und National.** **Hotel Euler.** **Hotel Univers.** **Hotel Schweizerhof.**

Beatenberg **Grand Hotel Alpenrose u. Waldpark** I. Ranges. Bevorzugte Lage, ff. Küche. **Fam. Brunner.**

Hotel Beau Sejour. Komf., herrl. Lage, Tannenw. Prächt. Panorama. Pens. Frs. 5,50 an. **L. Frick.** **Hotel-Pension Schönegg,** zentr. Lage, prächt. Aussicht, all. Komf., Lift, el. Licht. gr. Parkanlag.

Beckenried **Vierwaldstättersee. — Hotel-Pension Sonne au Lac,** komfortabel eingerichtetes Haus direkt am Landungsplatz, großer, schattiger Garten. Bäder. Prospekte franko durch den Besitzer **Ch. Gransee-Zürcher.**

Bergün Graubünd. 1370 ü. M. Beliebter Sommeraufenthalt. Beste Uebergangsstation für Engadin. **Hotel Kurhaus I. Ranges und Weißes Kreuz.**

Berner Oberland **Kleinod der Alpenländer,** Grossart. Szenerie: Gletscher. Wasserfälle, Bergseen, Pässe, 15 Bergbahnen, 400 Hotels für alle Börsen. Reich illustrierter Führer, 138 Seiten, und Hotelführer mit Hotelillustrationen gratis: **Oberländ. Verkehrsbureau, Interlaken.**

Brienz **Berner Oberland. — Hotel Kreuz** und **Post.** An Bahn- und Schiffsstation. Komfortable Familien-Pension, mässige Preise. Prospekte frei.

Brig 700 m, am grossen Simplontunnel. Zwischenstation zwischen Nord und Süd. — **Grand Hotel Couronne und Post;** I. Ranges. **J. Escher.**

Simplon-Kulm 2010 m auf der Passhöhe des Simplon. **Hotel Bellevue,** 80 Betten; Prospekt frei.

Eggishorn **Hotel Jungfrau** 2200 m; 120 Betten; Altschgletscher-Concordia; 25. Juni bis 1. Oktober.

Riederalp **Hotel Riederalp** 1950 m; **Hotel Riederfurka** 2100 m; 15. Juni bis 1. Oktober.

Brunnen **Waldstätter Hof,** I. Ranges, prachtvolle Lage am See. Autogarage. Motorboote. **Fr. Fassbind.**

Parkhotel u. Goldener Adler, I. R., beide Hotels in herrlich. Lage. Prosp. d. Besitz. **Grand Hotel,** I. R., mod. Komf., mäss. Preise, bevorz. Lg. a. See; Tennis. Prosp. d. Direkt.

Bürgenstock **bei Luzern. Bürgenstock Hotels,** 600 Betten; besuchtester Luftkurort b. Luzern, 870 m über dem Meere. **Bucher-Durrer.**

Davos bekannter Kurort für Sommer und Winter, ebenso berühmter Wintersportplatz. **Grand Hotel u. Belvédère,** I. Rang., in vornehm. Lage, Rendezvous der Gesellschaft. Zentralheizung, elektr. Licht. **Schulsanatorium Fridericianum** für nichttuberkulöse Kinder.

Davos-Dorf **Kurhaus Seehof,** sonnigst, windgeschützt, ruh. Lage. Pens. mit Zimm. all. inbegriff. von Frs. 9 — an. Dir. **M. Kessler.**

Degersheim **Schweiz. Kuranstalt Sennrüti** n. **Rikli.** 820 m. **Erholungsh.** Hydroth. Sonnenbäder. Waldluftparke. Arzt. Prospekt.

Engelberg **Luftkurort. — Pension Villa Schöntal,** bestempfohl. Haus; neben Table d'hote Kurtisch; grossartige Lage. Prospekt.

Flims Waldhaus **(Graubünden)** 1150 m ü. M. **Kur- und Seebadeanstalt,** staubfreie Lage, eigener grosser Park mit den Hotels: **Waldhaus** 370 Betten. **Segnes** 75 Betten. **Posthof** 45 Betten. Inmitten prächtiger Wälder. Beliebter vornehmer Sommeraufenthalt. Hydro-Elektro-Therapie. See mit Schwimmbad. Dir. **Bezzola.**

Genf **Hotel de la Paix,** allerersten Ranges, prachtvolle Lage am See. **Fr. Weber.**

Hotel International. allernächst. Nähe d. Hauptbahnh., mod. einger. Haus., Zim. 3 Fr. an. **Nerven-Sanatorium Silvana** — Eigenartige Heilmethoden. Bedeut. Erfolge auch in schwierigst. Fällen. Das ganze Jahr geöffnet. Gemütl. deutsch. Leben. Prosp. No. 1 gratis.

Gersau **a. Vierwaldstättersee.** 440 m ü. M. **Hotel-Pension Müller** ersten Ranges, schattiger Garten, Zentralheizung, Motor- u. Ruderboote. Tennis. Seebader. Saison April—November. **Hotel Bellevue.** Umgeb. Am See. Zentralhzg. Gartenrest. Pens. v. Fr. 5,— a. Prosp. **G. Ammann.** **Pension Villa Seegarten,** feine Familienpension. Prospekt **J. Keser.**

Giessbach **a. Brienzersee. Berner Oberland.** Windgeschützt, staubfrei. 3 Seit. v. Tannenwald u. gr. Waldparkanlag. umgeb. Weltber. Wasserfälle, Drahtseilb., Kurorchest., Post, Telephon. Telegraph. **Hotel Giessbach** 150 B., Pens. Fr. 8,50 **a. Hotel Beausite** 40 B., Pens. Fr. 6.— a., **Wasserheilanstalt I. Rg.,** vollkomm. unabhäng. v. Hotel. **Gebr. Hauser.**

Goldiwil **Berner Oberland,** vorzügl. Alpenkurort. 1000 m ü. M. **Hotel Waldpark.** Gut empfohlenes Haus in bester Lage. Komfort. Pens. 4,— bis 6,— M.

Griesalp **via Thun** (Kienthal), Stat. Reichenbach d. Spiez—Frutigen-Bahn. Eine Perle des Berner Oberlandes. — **Hotel Blümlisalp,** windgeschützt, Alpenluftkurort I. R., Impos. Wasserfälle, Schluchten, Gletschermühlen, Ausgang zu d. Iohnendst. Hochtour.

Grindelwald 1057 m ü. M. Luftkurort bei Interlaken. — **Hotel Bär,** I. Ranges. Im Herzen der Berner Alpen. Grossartiges Panorama.

Gstaad 1200 m ü. M. **Gr. Hotel Alpina.** Eines der schönstgelegenen Hotels I. Ranges im Berner Oberland. Prächtiger Blick auf Gebirge, Gletscher. Illustr. Prospekte. **G. Burri,** Besitzer.

Guttannen **Berner Oberland 1060 m. — Hotel Hasliital,** Post, Telegraph, Telephon, elektr. Licht. Pension von Frank 5,— an. **E. Wegmüller.**

Hergiswil **(Vierwaldstättersee). Hotel-Pension, „Alpenblick".** Neues Kurhaus, komfortabel eingerichtet. Reizende Aussicht. Prospekte durch Besitzer **Ad. Flühler.**

Hotel-Pens. Bellevue u. Rössli. Am See, schattig. Garten. Prosp. d. **Th. Furler,** Bes.

Hertenstein Dampfschiffstation bei Luzern, geschützte Lage. **Schloss-Hotel,** I. Rg., mod. Komf., 20 ha Park. Zentralpunkt für Ausflüge. Illustriert. Prospekt.

Hohfluh **bei Brünig.** 1050 m. **Hotel Wetterhorn,** komfortabel. Aussicht. Ruhe. — Schatten. Gute Küche. Bes. **J. Urfer-Willi.**

Interlaken **Gr. Hotels Jungfrau, Viktoria, Belvédère.** Beste Lage am Höheweg. Höchst. Komfort. Zimmer in jeder Preislage. **Gen.-Dir. A. Müller.**

Savoy-Hotel. Vornehm., feuersicherer aufs modernste eingericht. Neubau. Autogarage. **Hotel National.** Vollständig umgebaut. Modernst. Komfort. Deutsche Kundschaft. **Grand Hotel u. Beau Rivage.** Fam.-Hot. i. best. ruh. Lage, a. Höheweg. Gr. Gart. Bes. **A. Döpfner.** **Splendid Hotel Adlerhof,** I. R., Confiserie Rest. Best. Lage, Nähe Kursaal, mäss. Pr. **H. Michel.** **Hotel Univers & Brünig** a. d. Hauptpromenade, schöne freie Lage nahe Ostbahnhof. **Hotel Bavaria,** altbek. Haus f. Familienpension u. Touristen; gr. Park. Bes. **Hofweber.**

Abendberg **Kurhaus,** 1139 m ü. M. Prachtvolle Aussicht auf Jungfrau, Mönch und Eiger. Pens. v. 6 Fr. an. Restauration. Schöner Aufstieg durch schattige Waldwege. Telephon. **G. Müller.**

Kandersteg **Parkhotel u. Pension Gemmi.** Sommer- und Winter Familienaufenthalt. Wald und Park. Bestes Hotel. Mässige Preise.

Klosters 1250 m ü. M., ein. d. schönst. u. waldreichst. Kurorte d. Schweiz. — **Grand Hotel Vereina,** erst. Fam.-Hot., Komf. d. Neuz. Gr. Park-Garten. Beste Lage. Mässige Preise.

Klausenpasshöhe **Ct. Uri.** 1838 m üb. M. — **Hotel Klausenpasshöhe,** Fam.-Pens. mit allem mod. Komf., ff. Verpflegung. Herrliche Lage, mässig. Preise. Prosp. fr. **Em. Schillig.**

Krattigen **ob. Spiez, Thunersee. Hotel National,** ruhige Fam.-Pension, staubfreie, prächtige Lage, Pension von Frank 5,— an, ff. Küche. **Paul Klüss.**

Lausanne **Hotel de l'Europe,** nahe Bahnhof, moderner Komfort, Lift, Zimmer von Mk. 2—4.

St. Légier **ob. Vevey. Hotel-Pension Richemont.** 600 m., pracht. freie Lage a. d. Land. Modern. Haus, Zentralheizg.; Pens. v. Frs. 5—10. Stat. 3 M.

Le Prese **b. Poschiavo, Graubünden.** 1000 m ü. M. **Kurhaus** a. See. Südseite d. berühmt. Bernina. Fam.-Hot. I. R., i. Ztr. d. prächt. Alpenszenerie. Prosp. Kraftwerke Brusio A.-G.

Les Avants **oberhalb Montreux a. Genfer See,** a. d. Montreux-Berner Oberland-Bahn. Narzissenfelder Monat Mai. **Grand Hotel.** Bekanntes Familienhotel I. R., angenehmer Frühlings- u. kühler Sommeraufenthalt. Zahlr. Ausflüge. Lawn-Tennis.

Lugano **Grand Hotel und Lugano Palace.** I. Haus am Platze, schönste Lage. Park. **Bucher-Durrer.**

Grand Hotel du Parc, altbekanntes Haus I. R., höchster Komfort, schönste Lage. **Regina-Hotel,** einzigste südl. Lage, direkt a. See. Gr. Park, Terrasse. All. Komfort.

Paradiso **Gd. Hotel de l'Europe au Lac** (Europäisch. Hof) I. Rg., Zimmer v. Frcs. 3,50 an. Pens. v. Frcs. 9,— an. Bes. **H. Burkhard-Spillmann.**

Ruvigliana-Lugano. **Naturheilanstalt und Pension Villa Ida (System Lahmann).** Illustriert. Prospekt frei durch den Direktor **Max Pfennig.**

Lützelau **(Vierwaldstättersee). Hotel-Pension Lützelau,** I. R., ruhige Lage, grosser Garten, am See. Wagen am Schiff in Weggis. **K. Dolder.**

Luzern **Grand Hotel National,** berühmtes Haus allerersten Ranges. Haus des Deutschen Offizier-Vereins; gleiche Direktion wie **Excelsior Hotel, Rom.**

Palace Hotel modernstes Haus der Schweiz, 1906 eröffnet, beste Lage. **Bucher-Durrer.** **Viktoria und Englischer Hof,** best. Lage; 170 Betten. **A. Riedweg:** gleich. Besitz.: **Hotel International, Lugano.**

Hotel Beau Rivage am Nationalkai; Offiz.-Verein. **C. Giger,** Besitz., früh. St. Moritz. **Grand Hotel Tivoli** am See; Familienhaus ersten Ranges; beste Lage. **Hotel Monopol und Metropole,** am Bahnhof, 250 Betten. Direktor: **L. Cadonau.** **Grand Hotel du Lac,** Haus I. Ranges. Nähe Bahnhof. **Hotel Wilden Mann.** Bürgerlich. Haus II. Rgs. Altdeutsch. Restaur. Bes. **F. Estermann.** **Pension Felsberg.** Angen. Fam.-Aufenth.; prächt. Auss., Park, Tennis, Tanzsaal. Mäss. Preis.

Gütsch **ob. Luzern.** — **Hotel-Pension Wallis.** Park, Tennis, Meierei. Pension von 6 Frcs. an. **Herrling.** (Winter: **d'Angleterre, Cairo.**)

Digitized by Google

Maloja (Engadin) 1817 m ü. M. **Palace Hotel et Chateau Belvédère.** Schönster, ruhiger Sommeraufenthalt in Engadin.

Mayens de Sion **(Valais)** 1400 m. **Hotel Dent d'Hérens,** I. Ranges. Berühmter Sommeraufenthalt. Pension 7—10 Frcs.

Meiringen **Berner Oberland,** 600 m. **Grand Hotel zum wilden Mann,** Hotel du Sauvage. Prospekte versendet: **W. Günther,** Besitzer.

Merligen **am Thunersee;** reizvoller Sommeraufenthalt, **Hotel Beatus** I. R., prachtvoller Park.

Mont Barry **en Gruyère, Ct. Fribourg. — Hotel Kurhaus,** Schwefel- u. Eisenquelle, Bäd., beste Lg. einz. H. I. R. Ausg. f. Besteig. d. Freiburg. Alp. Prosp.

Montreux **Grand Hotel Eden,** neuestes Haus I. Ranges, beste Lage am See u. Kursaal, aller Komf. **Faller-Wyrsch**

Hotel des Bains, Weber, a. See u. Kurh. Z. 2—4 Fr. Pens. v. 6 Fr. an inkl. Ztrlhz. el. Licht. **Grand Hotel d'Europe,** 3 Min. v. Bahnh., Blick a. See u. Alp., Komf. **Mme. J. u. A. Bettschen.**

Clarens **Hotel-Pension Mirabeau,** feines Haus. Pension von Fr. 8—14. Mme. **Beraneck.**

Territet **Sanatorium L'Abri,** diätet., Hydro- und Elektrotherapeut. Kuranstalt I. Rang. **Dr. Loy.**

Glion Aussicht auf den Genfer See u. die umschliessend. Berge. **Hotel Bellevue Belvedere,** Zentralheizg., elektr. Licht. Terrasse m. herrlicher Aussicht. **Hotel Viktoria,** prachtv. Neubau, reiz. Lage, Zentralh., **Gr. Vestib., App. m. Bad.**

St. Moritz **Schweizerhof Chateau.** Gedieg. Fam.-Haus, zentr. sonnige Lage, letztz. Komfort, ganze Jahr geöffnet.

Hotel Westend. Beste Lage. Gutbürgerl. Haus. Pension von Fr. 8.50 an. Prosp. frei. **Hotel Steffani,** altbekanntes Familienhotel; Pension: **P. Steffani-Stoppani;** Bes. seit 1885. **La Margna** Hotel in Engadin Stil; Familien u. Passanten. Prospekt: **A. Robbi,** Propr. **Neues Posthotel,** n. Süd- u. Ostzimm. (80 Bett.), m. Auss. a. See u. Geb. Komf. **A. Marugg.**

Thusis **Hotel Viamala,** I. R., grosser Park; gl. Direkt. **Posthotel,** gegenüber Bahnhof.

Neuchatel **Neuenburg (Schweiz). Hotel des Alpes und Hotel Terminus** I. Ranges. Grosse Terrasse. Prachtvoll. Aussicht auf See und Alpen.

Oberengadin. **Campfèr** **bei St. Moritz. Hotel Campfèr,** sonnige, geschützte Lage; bevorzugter Sommer- u. Wintersportplatz, moderner Komfort, mässige Preise.

Silvaplana **Hotel Post.** Sonnige Lage, Sommer- u. Wintersport. Altbek. deutsches Haus. ½ Stunde von St. Moritz. Bes.: **Heinz.**

Pontresina Sommer- und Wintersportplatz. **Hotel Pontresina,** I. Ranges, Familien-, Touristen-Hotel. Illustr. Prosp. gratis. **Joh. Stoppany.**

Rheinfall **b. Neuhausen, Schaffhausen.** (Weltberühmte Naturschönheit.) **Hotel Rheinfall,** bekannt., komfort. Haus.

Kurhaus und Grand Hotel Schweizerhof, einziges Haus I. Ranges am Platze.

Rigi-Scheidegg **nahe Luzern.** 1650 m ü. M. Renom. Sommerfr. All. Komf. Herrl. Lage. Allgem. Tafel und Diät. Prospekt. **Dr. Stähelin,** Arzt; **Dr. Stierlin,** Bes.

Ringgenberg a. Brienzer See b. Interlaken, 700 m. ü. M. **Hotel Pension Bellevue,** ruh. Lage, prächt. Aussicht, Bäder, Wald, Pension v. 4 M. an.

Saas-Fee eine Perle der Walliser Alpen; 1800 Meter über dem Meere. **Hotels Lagger,** 370 Betten; moderner Komfort; Prospekt gratis.

Samaden **Hotel Bernina,** 10 Min. von **St. Moritz, Pontresina.** Ruhiges, gediegenes Familienhotel I. Rg. **Sommer- und Wintersport.**

Sils-Baselgia 1803 m ü. M., I. Klass. **Familienhotel Margna,** ¾ Stunde von St. Moritz. **P. A. Badrutt.**

Sils-Maria (Engadin) beliebtester Kurort. **Hotel Edelweiss,** feines Familienhotel.

Spiez **Grand Hotel u. Spiezerhof,** einziges Hotel am See geleg. Haus I. Ranges, vollständ. umgebaut u. vergröss. Lift, Zentrlhzg. **Gebr. John.**

Hotel-Pens. Schössli, prachtvolle Lage, gr. schattiger Garten, Haus d. D. O.-V., in Nähe Bahnhf. **Dr. Bruckner-Blatter.**

Hotel Kurhaus u. Blümlisalp. Neu. Hs. i. prachtv. r. Lg., gr. Gart., md. Komf., mäs. Pr. **F. Zölch.**

Park-Hotel Bubenberg, I R., erh. prächt. Lg., Komf., eig. Wald. Ten. m Pr. **S. Barben-Bischoff.**

Waldhotel Victoria Faulenseebad ersten R., 800 m. prachtvolle Lage. Eisenquelle.

Thun **Schlosshotel Freienhof,** Familien-Hotel umgebaut mod. Komf. Gr. Parkanl. Mäss. Preise. **K. Truttmann-Oesch.**

Untere Waid **bei St. Gallen.** **Dr. Dr. Fischer's Sanatorium.** Innere Krankheiten. Diät.-physikal. Methoden.

Durch's Urnerland und dessen weltberühmte Strassen, Täler und Kurorte: Axenstrasse, Seelisberg, Klausen- und Gotthardstrasse—Erstfeldertal, Maderanertal—Göschenenalp.

Sehenswürdigkeit I. Ranges: Die Teilaufführungen in Altdorf. Spieltage: 18., 25. Juli, 1., 8., 15., 22., 29. Aug., 5., 12. Sept. 1909. Beginn 1½, Ende 5½ Uhr. Sperrsitz Frs. 8.—, I. Pl. Frs. 6.—, II. Pl. Frs. 4.—, III. Pl. Frs. 2. . **„Führer durch's Urnerland"** gratis durch **alle Verkehrsbureaux.**

Vevey **Grand Hotel Vevey Palace,** mod. Komf., ganze Jahr off., mäss. Preise, gross. schattiger Park bis a. See. **Otto Aeschlimann,** Direktor.

Vitznau **Hotel Vitznauerhof** I. Ranges, mit grösstem Komfort. Besitzer **F. Michel.**

Weggis **am Vierwaldstätter See;** als Luftkurort sehr besucht. **Hotel-Pension Paradies:** bestens empfohlen.

Parkhotel Bellevue. Familien-Hotel I. R., mod. Komf., Park. Schönste Lage a. See. **Hotel-Pens. Villa Köhler,** erstes Haus a. Platze, wundervolle erhöhte Lage. Prosp. frei.

Wengen ob. **Interlaken. — Palace Hotel u. National,** erstes Haus; Lift; Zentralheizung.

Hotel Brunner, mod. Einricht., Balk., Frühstücksverand., Ztrlhz., Somm.-u. Wintersp. Prosp. fr. **Hotel Falken,** renov., erhöhte Lage, mod. Komf., Lift, Gart., Lawn-Tennis. **A. v. Allmen.**

Wilderswil **b. Interlaken,** klimat. Luftkurort, 650 m ü. d. M. **Hotel-Pension Berghof,** herrliche Lage, angenehmer Familien-Aufenthalt. Mässige Preise.

Zermatt 1620 m ü. M., u. **Ryffelalp,** 2227 m ü. M. Luftkurorte I. Rg. — **Hotels Seiler.** Sais. 1. Mai b. End. Oktob. Prosp. u. illustr. Brosch. grat. Grossart. Alpenpan. Visp—Zermattbahn. Gornergratbahn.

Zugerberg **bei Zug a. Zugersee. — Grand Hotel Schönfels,** 1000 m. ü. M. Angenehmer Familienaufenthalt. Gr. Park. Bahnverb. Zug-Schönfels 35 Min.

Zürich in herrlicher Lage am **Zürichsee** mit Ausblick auf die Alpen. **Gordon-Bennett-Wettfliegen, Anfang Oktober 1909.**

Bellevue au lac-Palace-Hotel. I. Haus a. Platze, schönste Lage. **F. und A. Pohl.**

Hotel Schwert a. See; best. empfohl. Schönste Aussicht a. See u. Gebirge. **H. Gölden.**

Hotel Eden au Lac. Eröffng. Juni 1909, modernst. Fam.-Hot. a. Platze. Mäss. Preise. Prosp. fr.

Uetliberg-Zürich. 900 m ü. M. **Hotel-Pension Uetliberg,** klimatischer Kurort I. Ranges. Prospekte frei. **P. Bon-Giger.**

Italien.

Genua **Bertolini's Bristol-Hotel,** neu, allerersten Ranges mit allem modernen Komfort.

Nervi **Schickert's Parc-Hotel,** deutsch, Lift, Meerbäder, keine Lungenkranke. Prospekt.

Sestri-Levante **Grand Hotel Jensch,** vortreffliches deutsches Haus, herrlichste Lage, das ganze Jahr geöffnet.

Stresa **Hotel Milan und Kaiserhof,** feines deutsches Haus in bester Lage. Bes. **Aug. Müller.**

Mailand **Bertolini's Hotel Europe, ersten Ranges, mit allem** modernen Komfort.

Grand Hotel de la Ville, I. R. m. Auss. a. d. Dom. Eisenb.-, Post-, Tel.-Bureau i. Hause. **Regina Hotel (Rebecchino),** I. R., mod. Komfort., nächst dem Domplatz, dtsch. Bedieng. **Hotel du Nord,** bekanntes Haus I. R. am Bahnhofplatz, aller Komf., mäss. Preise. **Hotel Manin,** Lift, Zentralhzg., ruhigste Lage m. Garten, mässige Preise, neuer Bes.

Venedig **Hotel de l'Europe,** vornehmstes Haus, a. Grand-Canal, **Dir. Bolla.**

Hotel-Restaurant Bonvecchiati, San Marco, Zimmer v. 3 Lire, Pension v. 9 Lire.

Lido **-Venedig. 12 Minuten mit Dampfer von Venedig, prachtvoll klimatischer Badeort.** Grösstes Institut f. Kinesitherapie in Italien.

Excelsior Palace Lido, das einzige Haus am Meeresstrande, in herrlicher Lage mit höchstem Komfort, Kursaal-Theater. 400 Zimmer. Geöffnet 1. April bis 31. Oktober. **Grand Hotel de Bains,** höchster Komfort, 400 Zimmer. Offen 1. April bis 31. Oktober.

Rom **Excelsior Hotel,** erstes Haus am Platze. Beste Lage im Ludovisi-Viertel, neben dem Palast der Königin Margherita. Das ganze Jahr geöffnet. Gleiche Direktion wie **Hotel National** in **Luzern.**

Palace-Hotel, dtsch. Haus I. R. i. Ludovisi-Viertel, gl. Bes.: **Hotel Beau-Site.**

Neapel **„Bertolinis Palace".** Vornehmstes Hotel Neapels, im eigenen grossen Park. Herrlichste Aussicht der Welt. Nur Frontzimmer.

Syracus **Hotel des Etrangers,** bestes deutsches Haus, Lift, Zentralheizung. Pension von 10 Lire an.

Diverse.

Cairo **Hotel National.** bestgel. deutsches Haus, **m. all. Komf.** u. mäss. Preisen, stets offen. Besitzer **Hergel.**

Frankreich.

Chamonix **Hotel Viktoria Moderne.** Deutsches Haus, gleiche Häuser: **Bristol, Neapel, Excelsior Palace, Palermo.**

Gd. Hotel de France u. Union, viel v. Dtsch. besucht, herrl. Aussicht, all. Komf., mäss. Pr.

Hotel Central, von Deutschen besuchtes gutes Haus, best. Lage, Lft., Pens. v. Fr. 7 an.

Paris **Hotel Grande Bretagne,** einzig Deutsches Haus im Opernviertel mit mässigen Preisen. **E. Schrempp.**

Trouville **Hotel des „Roches Noires".** Deutsche Leitung.

Lyon **Grand Nouvel Hotel,** vornehmstes Haus ersten Ranges im Zentrum der Stadt. **C. Fluhrer.**

Digitized by Google

Aix-les-Bains (Savoyen-Frankreich), Saison v. 1. April bis 15. Okt. Hotels, möblierte Häuser. Villen jeder Art und zu jedem Preise.

England.

London Hotel Curzon, Curzon Street. Feines deutsches Haus in ruhigster Lage, neuerbaut. — Mässige Preise.

Bournemouth besuchtester Badeort der Südküste Hotel Mont Dore, bestrenommiert. Haus prachtv. Lage. W. Kneese, Manager.

Shanklin bedeutender Badeort, 90 m ü. d. Meere, gut. Strand Hollier's Hotel, altrenommiertes Haus, beste Lage, prachtvoller Garten, mäss. Preise. E. Schmitt.

Ventnor berühmtest. Kurort der Insel Wight. Royal Marine Hotel, weltbekanntes Haus, prachtvolle Lage, dtsch. Bedienung. Crab and Lobster Hotel, weltbek. Haus allererst. R., herrl. Somm.-Aufenth., mäss. Pr., ff. Küche.

Holland.

Amsterdam Brack's Doelen Hotel, vornehmes Haus mit allem mod. Komfort. Henri Jos, Direktor.

Noordwyk aan Zee Nordseebad (bei Leiden). Schönste Lage d. holländ. Küste. Ruhig, vornehm. Deutsches Kurhaus Huis ter Duin (Saison 15. Mai b. 1. Oktob.). Prosp. frei. Dir. Tappenbeck.

Schiermonnikoog Nordseeinsel Badh. 60 Z.: dir. a. Strande. Jede Ausk. erteilt die Badeverwaltung.

Belgien.

Brüssel berühmt für seine Spitzenfabrikation; erstes Haus dieser Branche. L. Kaufmann, 42 rue Neuve.

Hotel Grand Miroir, 28 r. Montague, zentral., Komf., renov., Dampfhzg.; Z. v. M. 2,50 an.

Ostende Splendid-Hotel am Strand, 400 Betten, Zimmer ab Frs. 6.— inkl. Pens. nach Lage ab Fr. 20.—. Hotel de la Plage, schönste Lage am Strand; das Hotel und Restaurant „de Luxe".

Skandinavien (Dänemark).

Kopenhagen Hotel Dagmar, Haus I. R., in feinster ruhig. Lage am Boulevard, mässige Preise.

Tourist-Hotel, V. Boulevard 8, schönste Lage, 3 Min. v. Bahn u. Tivoli. Zimm. v. Kr. 2 an. Savoy-Hotel, Vesterbrogade 34, Lift, Zentralheizung, elektr. Licht, Zimm. v. Kr. 1.50 b. 2.—.

Saltsjöbaden bei Stockholm, phys. Heilanstalt; spez. allg. Finsentherapie, stets geöffn. Dr. Zander.

Stockholm Hotel Kung Carl, Lift, elektr. Licht, zentr. Lage. 4 Min. vom Bahnhof, mässige Preise.

Skodsborg bei Kopenhagen. Sanatorium, grösste Naturheilanstalt Dänemarks, in wundervoller Lage, mit allen Hilfsmitteln, mässige Preise. 3 Ärzte. Prosp. frei.

Russland.

St. Petersburg Grand Hotel de Paris, Gogolstr. 24, altrenommiertes deutsches Haus I. Ranges, beste Lage, Zimmer 2—18 Rubel. Telephon in allen Etagen. Hotelier A. Waeytens.

BAD EMS heilt Katarrhe

der Atmungsorgane, der Verdauungs- und Unterleibsorgane, der Harnwege und Rheumatismus, Gicht, Asthma.

Brunnen- und Bade-Kuren. Inhalationen. Pneumat. Kammern. Prospekte durch die Kurkommission. Mineralwasser (Kränchenbrunnen), Quellsalze, Emser Pastillen, überall erhältlich.

MORPHIUM Entwöhnung absolut zwanglos und ohne Entbehrungserscheinung. (Ohne Spritze.) Dr. F. Müller's Schloss Rheinblick, Bad Godesberg a. Rh. Modernstes Specialsanatorium. Aller Comfort. Familienleben. Prosp. frei. Zwanglos. Entwöhn. v. **ALKOHOL**

Sanatorium Gossmann moderne Naturheilanstalt Wilhelmshöhe-Cassel. Dr. med. LINDTNER, a. GOSSMANN, Direktor. Dr. med. JESCHKE (i. d. Schweiz approb. Aerzte). Beste klimatisch. Verhältnisse, Licht-Luftparks, Lufthütten, Sonnenbäder. — Elektrische Lichtbäder etc. Diät (Fleisch- und veget. Kost). Liegehalle. Wandelhalle. Lift. Prosp. frei.

Sanatorium Dr. Wiesel, Ilmenau (Thür.) Völlig neuzeitl. eingericht. Heilanst. mit allen modernen Heilfaktoren. — Das ganze Jahr besucht. — Prospekt gratis.

Morphium Dr. Emmerich's Sanatorium B.-Baden gegr. 1890 f. Nerv., Morph., etc., Alkohol-Kranke. Mild. Form d. Morph.-Entz. Zwangl. ohn. Spritze. Alkoh.-Entw. n. erpr. Verfahr. Prosp. kostenl. Bes. u. dir. Arzt Dr. A. Meyer. **Alkohol**

JOHANNISBAD Behandlung von Herz-, Nerven-, Magen-, Stoffwechselkrankheit., Frauenleiden etc. 2 Aerzte. Muster-Sanatorium f. physik. diät. Heilweise. Chefarzt Dr. med. Hille. :: Prospekt frei durch Direktion. :: **EISENACH 2.**

Neu eröffnet!

Villa Caroline - Eisenach-Marienthal.

Hochvornehmstes Pensionshaus mitten im Walde am Fuße der Wartburg in entzückender Lage. Die Villa bietet ersten Gesellschaftskreisen komfortablen Aufenthalt, und auch den Ansprüchen der verwöhntesten Besucher ist Rechnung getragen. Prospekt jederzeit durch die Inhaberin: Frl. Maria von Schlegell.

Entwöhnung von Morphium etc. bei Beschwerden ohne Zwang ohne Spritze. Dr. Herrmann Special-Anst. STRASSBURG i/E. Orangeriering 16 Prosp. frei.

Stotterer erhalten schnell u. sicher eine vollk. natürl. Sprache in Prof. Rud. Denhardts Sprachheilanstalt Eisenach. Prospekte über das seit 40 Jahren ausgeübte und wissenschaftl. anerk., mehrfach staatlich ausgez. Heilverfahren gratis. Leit. Arzt Dr. med. Th. Hoepfner.

Gd. Hôtel Pierre à Voir s. Martigny, Schweiz, 1555 m ü. M., I. Ord. Herrl. u. ruh. Aufenth. Von Wäld. umgeben. Grossartige Auss. Arzt, Post, Tel., kath. u. prot. Gottesd. Bahnhof Martigny. H. 32340 L.

Breege a. Rügen, Hotel Ostsee. Größtes Etablissement am Platz. Zimmer ohne und mit Pension von 3.50 M. an.

Dir. Dr. Fischersche Vorbildungsanstalt Berlin W. 57, Zietenstr. 22. 1908 bestand. 25 Abitur., 122 Fähnr., 3 Seekad., 17 Prim., 24 Einjähr., 12 f. höher. Schulkl., in 20 Jahr. 3061 Zögl., in 5 Jahr. 24 Damen.

Tátralomnicz Höhenkurort I. Kl. 950 Mtr. Hohe Tátra: Ungarn. Moderne Hotels, Wasserheilanstalt, Wettrennen, Gemsenjagd, Forellenfischerei, Golf, Tennis usw. usw. Prospekte gratis.

Evang. Fröbelseminar u. Erziehungsheim, Cassel Soziale Frauenschule als Reformpensionat. Staatl. konz. Seminar für Kindergärtnerinnen, Volkserzieherinnen und Kinderkrankenpflegerinnen. Fortbildungskurse für Kindergärtnerinnen und Lehrerinnen. Leiterin: Hanna Mecke. Kurat.: Generalsuperint. D. Pfeiffer. Näheres siehe Broschüre: „Die Arbeit im Fröbelseminar".

HEILANSTALTEN.

Waldsanatorium Bad Grüna i. Sa. im Erzgebirge, 400 m ü. M., 12 km v. Chemnitz. Für Erholungsbedürftige; Nerven-, Magen-, Darm-, Herz-, Stoffwechsel- und Frauenleiden. Kur und Pension 7—10 Mark pro Tag. Prospekt frei! Dr. Dahms, dirig. Arzt.

Morphium-(Alkohol) Heilanstalt. Entwöhnung mildester Form ohne Spritze. Dr. Fromme, Stellingen (Hamburg).

Stellen-Angebote.

Inserate unter dieser Rubrik kosten M. 1.— für die einspaltige Nonpareillezeile.

Neu! Pat. Hohe %, u. Provision, Preisl. grat. J. Hermann, Bamberg I. B., Langestr. 16.

Schiffsjungen, die b. d. Handelsmarine eintr. woll., erh. seegemäße Ausrüst. u. grat. Auskft. M. Grohne, Altona E., Hafenstr. 69. Prosp. grat.

Zur See. Gewissenhafte Eltern, die ihre seelustigen Söhne auf guten Schiffen untergebracht haben wollen, sollten sich immer erst an den Fachmann Kapitän Albert Witt, Hamburg, Angerstr. 22, wenden. Heuerb.

Wer hilft 860 wertvolle Probleme lösen, um schnell berühmt u. reich zu werden? „Confidentia", Pat.-Erw.- u. Verw.-Ges. m. b. H., Köln a. Rhein.

(Fortsetzung der Rubrik „Stellenangebote" auf Seite XVI).

Digitized by Google

Bad Orb

Prospekte durch:

Kurhaus-Hotel | **Badehotel Schneeweiss & Müller** | **Hotel Villa Saline**

Die Krankheiten des Herzens u. d. Gefässe, deren Ursachen — deren Komplikationen

Die moderne Bäderbehandlung stellt bezüglich der Krankheiten des Herzens und der Gefässe **drei Kardinalforderungen:**

1. Den Gebrauch von an ***Kohlensäure reichen Solbädern;***
2. Eine für Herzkranke günstige Höhenlage, d. i. ***mittlere Gebirgslage,*** welche sich auch für Terrainkuren eignet;
3. Eine geeignete ***Trinkkur,*** um die mannigfaltigen Ursachen und Folgen der **Herz- und Ader-Erkrankungen: Gicht, Fettsucht, Diabetes, Blutstauungen** in Lungen und Unterleibsorganen, Störungen der Gallensekretion, Verdauungsstörungen zu bekämpfen.

Diese Forderungen erfüllt Bad Orb.

Seine an Kohlensäure überreichen radioaktiven Solsprudel, seine Lage in den Ausläufern der Spessartberge, in einem wald- und wiesengeschmückten Tale, seine Martinus-Trinkquelle machen Bad Orb, das Kleinod des Spessarts, zu einer Wallfahrtstätte für **Herz- und Gefässkranke,** zu einem Heilbade ersten Ranges für die vielfachen Ursachen und Komplikationen der Herzkrankheiten.

Reiseweg: Frankfurt Bebraer Eisenbahn; von **Wächtersbach** mit **„Bad-Orber-Eisenbahn"** in **15 Minuten nach Orb.**

Versand der Martinusquelle in Flaschen: 30 Flaschen M. 18.

Strebsamer junger Mann sucht zwecks Erhöhung seines Einkommens lohnende
Nebenbeschäftigung
gl. w. Art. Lohnenswerte Off. unt. **D. B. 1782** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Cöln.**

Für junge Selbständige!
Sicherer u. hoher Verdienst!

An allen Orten Deutschlands werden zum Besuche der Schlossereien, Schmieden, mechanischen u. Reparatur-Werkstätten, der Baugeschäfte etc. für den Verkauf erstklassiger Präzisions-, Meß- und Schneidwerkzeuge von äußerst leistungsfähiger Spezialfabrik möglichst mit der Branche vertraute Agenten angestellt. Anerbieten von nur bestempfohlenen Herren unter der Aufschrift **„Hoher Verdienst"** beförd. Daube & Co., Annoncen-Expedition, Berlin SW. 19, Jerusalemer Str. 53-54.

Wer bei der Handelsmarine als
Schiffsjunge
auf erstklass. Segelschiff eintreten will, erhält komplette seegemässe Ausrüstungen u. gratis Auskunft bei **M. Glöde, Hamburg,** Vorsetzen 67. Das abgelegte Steuermannsexam. berecht. z. einj. Dienst bei d. Kais. Marine b. freier Stat.

Nebenverdienst für Herren und Damen allerorts. Prospekte frei. **Adressen-Verlag Joh. H. Schultz, Cöln W. 8.**

Der **Frankfurter Schwesternverband,** der seine Tätigkeit in den **städt. Krankenanstalten** ausübt, sucht bei günstigen Bedingungen **gebildete Mädchen** im Alter von 18 bis 30 Jahren, welche sich der Krankenpflege widmen wollen, zum Eintritt
als Lehrschwestern.
Aufnahme finden auch tüchtige
ausgebildete Schwestern,
besonders solche, welche in der modernen Kinder- und Säuglingskrankenpflege Erfahrung besitzen. Näheres bei **Frau Oberin von Mässenhausen, Städt. Krankenhaus, Frankfurt a. M.,**
staatlich anerkannte Krankenpflegeschule.

Gummi-Waren
hygienische jed. Art, viele Neuheiten. Konkurrenzlos billige Preise.
Bitten Angabe, **worüber Katalog gratis gewünscht.**
Josef Maas & Co.
Berlin 82, Oranienstr. 108.
Grösstes Haus d. Branche.

Sommersprossen
gelbliche Haut, braune Flecken entfernt am schnellsten **nur „Crème Soli",** von eminent bleichend. Wirkung! Einzig sicher u. garant. unschädlich! Viele Anerkennungen. Dose nebst Spezialseife M. 2.50. **Otto Reichel, Berlin** 76. Eisenbahnstraße 4.

Briefmarken aller Länder Preisl. gratis.
100 verschied. englische Kolonien M. 2.—
50 „ französische „ „ 1.50
75 „ ält. Marken v. Afrika „ 4.—
75 „ „ „ Asien „ 4.—
20 Persien M. 1.— 50 Spanien „ 1.—
Ernst Waske, Berlin, Französischestr. 17 b

Meine Herren
verlangen Sie die ärztliche Broschüre über **vorzeitige Schwäche** von Dr med. Kleist, Berlin W., im Brief gegen 30 Pfg Marke. **Apotheke z. Eisernen Mann, Strassburg 27 Els.**

Zu haben in besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseurgeschäften.

Pollantin
D. R. P. No. 152163
K. K. Oest. Pat. No. 19303
K. Ung. Pat. No. 32155
specifisches Heilserum gegen
Heufieber
Zu beziehen durch die Apotheken
Anwendung äusserlich!

Damenbart
und sonstiger unliebsame Haarwuchs kann **einzig** und **allein** nur durch mein sensationelles Verfahren, amerikanische Methode, radikal und **für immer** durch **Absterben der Wurzeln** beseitigt werden. **Deutsches Reichspatent No. 196617.** Prämiert **Gold. Medaille** Paris, Antwerpen 1908. **Sofortige** Wirkung durch einfache Selbstanwendung. Besser als Elektrolyse! Unbedingter Erfolg und Unschädlichkeit garantiert, sonst Geld zurück. Vor wertlosen Nachahmungen wird gewarnt, da meine Anzeigen häufig imitiert werden. Preis M. 5,— geg. Nachn. ***Nur echt durch den Patentinhaber u. alleinigen Fabrikanten*** **Herm. Wagner, Cöln-Riehl 24a.**

Elast. Gummi-Crêpe-Leibbinde
nach Dr. Kaiser ist für jede Frau von höchstem hygienischen und kosmetischen Wert u. Wirkung. Bewirkt Zusammenziehen erschlaffter Bauchdecken und Verminderung durch Korsettragen erworbener Fettschichten. Verlangen Sie Prospekt auch über Dr. Kaisers Büstenhalter vom alleinig. Hersteller
Hermann Straube,
Königlicher Hoflieferant.
Dresden 63,
Hauptstrasse 38.
Fabrik f. Bandag. u. Chirurgie-Instrumente.

Ehrenkreuz u. grosse gold. Medaille Karlsbad 1908.

Ideale Büste
durch preisgekr., garant. unschädl. **äusserl.** Mittel **„Sinulin"** in ganz kurzer Zeit. Goldene Medaille. **Diskrete** Auskunft gegen Rückporto. **Else Biedermann,** Dipl.-Spez. **Leipzig,** 12 Barfussgasse.

Für die Reise
Wärmwasser-Apparat
Meton
gibt in 5 Min. warmes Wasser.
D.R.P. u. D.R.G.M.
Silberne Medaille

Mittels einfachen Stearinlichtes.
Meton ist absolut russfrei, vollständig gefahr- u. geruchlos, sauber u. stets gebrauchsfertig. Billige Unterhaltung.
Zur Mund- und Zahnpflege, zum Rasieren und Soölungen unentbehrlich!
Man verlange Katalog gratis mit Angabe der nächsten Bezugsquelle.
Meton-Industrie, Leipzig 6.

Digitized by Google

diese Tatsache ist aber, dass die Luftheizungswerke Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Nachf. G. m. b. H., Frankfurt a. M., in nicht ganz fünf Jahren mehr als 1100 ihrer Frischluft-Ventilationsheizungen, u. z. lediglich für Villen und Einfamilienhäuser, geliefert haben.

— Der Katalog der Firma Paul E. Droop, Chemnitz 1, Fabrik und Versandhaus in Strümpfen, Handschuhen und Trikotagen, gelangte soeben in neuer Auflage zur Ausgabe und bringt eine reiche Auswahl in Neuheiten. Die Firma empfiehlt in der neuen Preisliste Strümpfe vom einfachsten bis zum vornehmsten Luxusgenre. Die reiche Auswahl in Handschuhen zeigt neue weisse Florhandschuhe mit Spitzenstulpe, modefarbige Stoffhandschuhe mit vier Perlmutterknöpfen in ausgebogtem umstepptem Schlitz usw. Auch die Auswahl in bunten und weissen Einsätzen in den so beliebten Trikotfaltenhemden zeigt neue schöne Muster. Daher empfiehlt es sich, den Katalog, der gratis und franko gesandt wird, kommen zu lassen.

Annahme von Inseraten bei den Annoncen-Expeditionen von **August Scherl** G. m. b. H., **Berlin SW. 68,** Zimmerstr. 36-41, und **Daube & Co.** G. m. b. H., **Berlin SW. 68,** Jerusalemer Str. 53/54, sowie in den folgenden Filialen: **Bremen,** Obernstr. 16, **Breslau,** Schweidnitzer Str. 11, **Cassel,** Obere König-Str. 27, **Chemnitz (Sa.),** Marktgässchen 3, **Dresden,** Seestr. 1, **Elberfeld,** Herzogstr. 38, **Frankfurt a. M.,** Kaiserstr. 10, **Halle a. S.,** Gr. Steinstr. 11, **Hamburg,** Neuerwall 21, **Hannover,** Georgstr. 39, **Köln a. Rh.,** Hohe Str. 148-150, **Leipzig,** Petersstr. 19, **Magdeburg,** Breite Weg 184, **München,** Bayerstr. 57, **Nürnberg,** Kaiserstr., Ecke Fleischbrücke, **Strassburg i. Els.,** Giesshausgasse 18-22 (am Broglieplatz), **Stuttgart,** Königstrasse 11, **Wien I,** Graben 28, **Würzburg,** Franziskanergasse 5½, **Zürich,** Bahnhofstrasse 89. — Der Preis für die viergespaltene Nonpareille-Zeile oder deren Raum beträgt 3,50 Mark, unter der Rubrik „Stellen-Angebote" Mk. 1.—, unter der Rubrik „Stellen-Gesuche" Mk. 0.80. — Inserate müssen spätestens vierzehn Tage vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Der neue automatische
Kochapparat „NURSO"

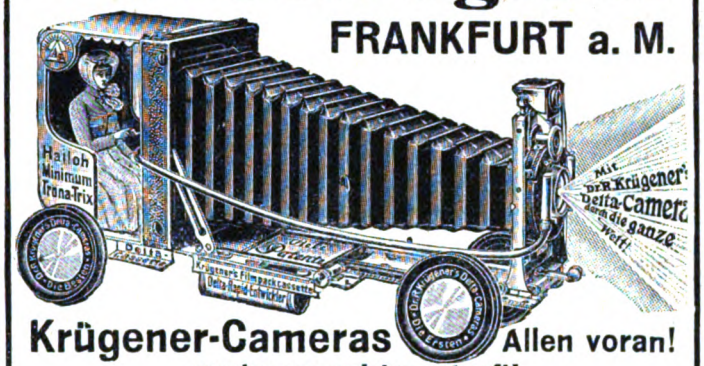
kocht, brät, backt gänzlich ohne Aufsicht und ohne Arbeit. Die Speisen werden mit den Zutaten **kalt angesetzt, also nicht vorgekocht** und nach beliebig langer Zeit (selbst noch nach 15 Stunden) äußerst wohlschmeckend und appetitlich dem Apparat entnommen. „NURSO" ersetzt vollständig Kochherd, Bratofen **und** Kochkiste, braucht aber nur den vierten Teil der bisherigen Feuerungskosten. Die Anschaffungskosten machen sich deshalb in einigen Monaten bezahlt. Der Apparat nimmt bis vier Töpfe auf und ist in verschiedenen Größen für 1 bis 14 Personen in allen besseren Haushaltungs- und Eisenwarengeschäften zu haben, woselbst er auch ohne Kaufzwang gern vorgeführt wird. Man achte jedoch genau auf den Namen „NURSO" und kaufe nichts anderes. Jeder Apparat muß die Inschrift tragen: **NURSO kocht — brät — backt — automatisch.**

Wo noch nicht oder nicht zuverlässig echt erhältlich, direkter Versand durch uns wie auch Gratisversand unseres Prospektes Nr. 4.

„Nur so"
ist das **Kochen ein Vergnügen!**

Deutsche Glühstoff-Gesellschaft, Dresden.

Dr. R. Krügener
FRANKFURT a. M.



Krügener-Cameras Allen voran!
werden am meisten gekauft!
Prachtkatalog Nr. 46 mit vielen Neuheiten gratis u. franko.
Grösste Spezialfabrik photographischer Hand-Cameras.

Hühneraugen

sowie alle Hornhautstellen entfernen Sie vollkommen **schmerz-** und **gefahrlos** am besten durch den

Sicherheits-Hühneraugen-Hobel ‚Anticor'

Preis 5 Mk.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

General-Vertreter für Deutschland:
Hugo Feist, Frankfurt a. M.

Deutsches Reichspatent ang. — Patente in allen Kulturstaaten ang.

Gegen **HAAR-AUSFALL**
PETROL-HAHN benützen
v. Apoth. HAHN, Genf. Fl. M. 2.50 i. Apot., Parf. antiseptisch.

Schöne Büste
in zwei Monaten durch die
Pilules Orientales

die einzigen, welche die Brüste entwickeln, festigen, wiederherstellen und der Frauenbüste eine graziöse Fülle verleihen, ohne der Gesundheit zu schaden. Garantirt Arsenik-frei.

Von den Ärztlichen Berühmtheiten anerkannt.

Schachtel m. Notiz: M. 5.30 fr^co

Geg. Nachnahme M. 5.50

J. RATIÉ, Apoth., **Paris.**

Dépôts: **Berlin,** HADRA, Apoth., Spandauerstr. 77. **Leipzig,** Dr Mylius, Markt, 12. **München,** Adler Apoth. **Breslau,** Adler-Apoth. **Frankfurt-a-M.,** Engel-Apoth. Gr. Friedbergerstr. 46.

Oesterreich-Ungarn: **Budapest,** J. v. Török. **Prag,** Vitek & Co, Wassergasse, 19.

Gegr. 1824.

Carl Gottlob Schuster jun.
(C. G. Schuster jun.) **Markneukirchen No. 387.**
Bedeut. Instrument.-Fabrik. Katalog gratis.

Digitized by Google

Photogr. Apparate

Stativ- u. Handkameras neueste Typen zu bill. Preisen gegen bequeme

Monatsraten

von 2 Mk. an. Illustr. Kamera-Katalog grat. u. frei. Postkarte genügt.

Bial & Freund

Breslau 1 u. Wien VI/101

Goerz' Triëder-Binocles

für Reise, Sport, Jagd, Theater, Militär, Marine usw. gegen bequeme

Monatsraten

Andere Gläser m. bester Paris. Opt. zu all. Preis. Ill. Gläserkatalg. gr. u. fr.

Bial & Freund

Breslau 1 u. Wien VI/101

Grammophone

und Schallplatten, nur prima Fabrikate, Automaten usw. gegen ger.

Monatsraten

von 2 Mk. an. Illustr. Grammophon-Katalog grat. u. fr. Postk. genügt.

Bial & Freund

Breslau 1 u. Wien VI/101

Violinen

nach alten Meistermod., Bratschen, Celli, Mandolinen, Gitarren geg. ger.

Monatsraten

von 2 Mk. an. Ill. Violin-Katalog gratis und frei. Zithern aller Systeme.

Bial & Freund

Breslau 1 u. Wien VI/101

Schreibmaschinen

mit allen Vervollkommnungen, für Bureau- und Privatzwecke gegen

Monatsraten

von 10 Mk. an. Illustr. Schreibmaschinen-Katalog gratis und frei.

Bial & Freund

Breslau 1 u. Wien VI/101

Waffen

Doppelflint., Drillinge, Scheibenbüchsen, Revolver usw. geg. geringe

Monatsraten

Fachmännische Leitung. Illustrierter Waffen-Katalog gratis und frei.

Bial & Freund

Breslau 1 u. Wien VI/101

Hyg. Bedarfsartikel

Preisliste gratis u. franko.

G. Band, Berlin, Hagelberger Str. 17-19.

Die ungeheuere Macht des Hypnotismus, des persönlichen Magnetismus und des Heilmagnetismus. Leichteste und beste Methoden, seinen Einfluß auf andere auszuüben, das Hypnotisieren zu erlernen, Glück und Erfolg im Leben zu haben. — Unentbehrlich für jeden Menschen. Über 100000 Expl. verkauft. 120 Seiten. Illustriert. Mit 1 Hypnoskop. **Nur M. 1.50**

Nachnahmesend. 30 Pf. teurer. Bücherkatalog gratis. **Fickers Verlag, Leipzig 49.**

Sie Sparen

fast die Hälfte bei direktem Bezug Ihres

Strümpfe, Socken, Ersatzfüsse Trikotagen und Handschuhe

Paul E. Droop

Chemnitz i. S. W.

Fabrik und Versand direkt an Private. Verlangen Sie Katalog gratis und franko

Messina - Citronensaft,

aus **frischen Früchten** hergestellt, à Liter Mk. **2.50**, 2 Liter Mk. **5.**— portofrei. Laborat. **E. Walther, Halle a. S.,** Stephanstr. 12.

Viri überraschende Erfindung geg. Schwäche! Brosch. m. Gutachten u. Gerichtsurteil franko für 20 Pfg. Marken. **Paul Gassen, Köln** a. Rh. No. 25.

H. W. Voltmann

Bad Oeynhausen

Spezialfabrik f. Handbetriebsfahrräder (Invalidenräder).

Krankenfahrstühle für Strasse und Zimmer.

Kataloge gratis.

Sicherheits-Rasier-Apparat.

Umsonst und **portofrei** versenden unseren grossen illustrierten Katalog mit ca. 7000 Gegenständen aller Warengattungen.

Bester Selbst-Rasierapparat No. 4 mit verstellbarem Schutzkamm. Sehr bequem und gefahrlos zu handhaben. In feiner Blechdose mit Gebrauchsanweisung, per Stück **Mark 3,—**, Porto extra.

Taschen-Rasiergarnitur No. 275

in ff. Wildleder-Etui. Ganze Grösse 12×8 cm. Gewicht der ganzen Garnitur 175 gr. Inhalt: obiger Apparat, ff. vernick. Rasierschale, Pinsel und Seife in Nickelhülse, Streichriemen und Rasierspiegel.

Preis komplett **Mark 5,50,** Porto 30 Pfennig.

Stahlwaren-Fabrik und Versandhaus

E. von den Steinen & Cie.,

Wald b. Solingen 337.

Wie erlange ich ein wunderbares, verjüngendes

WOHLGEFÜHL?

Wie stähle ich meine Glieder? Wie stärke ich meine Muskeln, meine Nerven? Wie erreiche ich bessere Tätigkeit meiner Atmungsorgane, Ausdehnung meines Brustumfanges? Wie werde ich widerstandsfähig, willensstark, energisch? Wie gelange ich zu strammer, straffer, eleganter Körperhaltung und elastischer Beweglichkeit? Wie bewahre ich mich vor überflüssigem Fettansatz? Wie verhalte ich mich in bereits reiferem Alter, um mich frisch zu erhalten? Antwort: Treiben Sie Widerstandsgymnastik, die jeder Mensch in jedem Alter zum richtigen Wohlbefinden unbedingt nötig hat und zwar ohne Anstrengung des Gehirns, — unsere heilsame Widerstandsgymnastik mit dem Ideal eines Gesundheits-Turnapparates, mit dem preiswerten

AUTOGYMNAST Ein Lebensverlängerungs- und Körperverjüngungs-Mittel, insbesondere auch für Männer und Frauen im vorgeschrittenen Alter. Es ist der einzige derartige Apparat auf wissenschaftlicher Basis.

Autogymnastik und nichts anderes!
Täglich ein neuer, erfrischender Genuss!

Auf die Art, wie der Körper geübt wird, darauf kommt es an, nämlich die gleichmässige Inanspruchnahme aller Muskelgruppen. In genialer Weise leicht, interessant, erfolgreich löst der Autogymnast die Frage. Das Prinzip des Autogymnast ist grundverschieden von allen andern Turnapparaten. Ein Minimum von Zeit nötig. Niemals langweilig, niemals lästig. Ständig wachsende Popularität. Ein ganz hervorragend nützliches Geschenk für praktisch denkende Menschen. Preis 15 Mark. Auf Wunsch Ratenzahlung. Würdigen Sie folgende streng wahrheitsgemäss mitgeteilte Schlagworte aus den täglich eingehenden Dankschreiben: Zur Zimmergymnastik in seltener Weise geeignet — leistet bei richtiger Anwendung Grossartiges — unübertrefflich befunden — zu neuer Schaffensfreude angeregt — viel kräftiger und geschmeidiger geworden — endlich das Richtige — für Bureaumenschen unentbehrlich — von grösstem Nutzen für Nervöse — günstige Wirkung bei Neurasthenie — jetzt stets geregelten Stuhlgang — starke Hüften bedeutend geschwunden — fühle mich wie neugeboren — alle diese rühmenswerten Eigenschaften vorhanden. Schreiben Sie noch heute eine Postkarte und wir schicken Ihnen einen lehrreichen Prospekt B.H. mit interessanten Abbildungen unentgeltlich.

KOLBERGER ANSTALTEN FÜR EXTERIKULTUR, OSTSEEBAD KOLBERG

Mitesser, Sommersprossen

Pickel und **Hautröte** verschwinden durch diskrete Behandlung über Nacht mittels imprägnierten Seidenumschlag **Cosmocoton Bryol,** der weisse Stirn u. Nase und jugendfrische Haut erzeugt. Erfolg attestiert. Dose M. 3.

Rudolf Hoffers Alleiniger Fabrikant, Berlin 6, Koppenstr. 9.

Druck und Verlag von August Scherl G.m.b.H., Berlin SW., Zimmerstraße 36/41. — Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Paul Dobert, Berlin; für Redaktion und Herausgabe in Oesterreich-Ungarn verantwortlich: B. Wirth, Wien. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: Franz Boerner, Berlin.

Digitized by Google

„Superior"-Fahrrad-Industrie A.-G. vorm. Hans Hartmann, Eisenach.

Erste u. größte Aktien-Gesellschaft dieser Art.

Wir haben das Renommee

in unserer umfangreichen Spezialabteilung

für Kinder- und Sportwagen sowie Holzwaren

die **größte Auswahl** gediegener und erstklassiger Erzeugnisse zu so vorteilhaften Preisen zu führen, daß der **Käufer zehnfach für die geringen Frachtgebühren entschädigt wird.**

Kinderwagen in englischer, Prinzeß- und halbrunder Form in allen modernen Farbenmustern . . . . . von M. 13.25 an bis zur luxuriösesten Ausstattung. In

Tafel-Kastenwagen, beliebteste Art eleganter Kinderwagen, bringen wir reizende Neuheiten schon in der Preislage von M. 28.— an

Sitz- und Liegewagen . von M. 15.75 an

Sportwagen, ein- und zweisitzig, dauerhafte und geschmackvolle Modelle von M. 4.75 an

Unser Prachtkatalog mit ca. 3000 Abbild. (304 S. stark) wird Interessenten auf Verlangen gratis zugesandt. ☞ Man benutze die hier abzutrennende Postkarte.

Ein Einblick in unseren Prachtkatalog überzeugt jeden von der Leistungsfähigkeit unserer Firma.

Schreibpulte für Kinder . . . M. 14.75, 17.75, 32.50

Selbstfahrer für Knaben und Mädchen, sehr beliebtes und gesundes Fahrzeug . . . . . M. 10.50, 14.75
für zwei Kinder . . . . . M. 15.75 und 21.—

Ruhe-Klappstühle in verschiedener Ausführung und folgenden Preislagen: M. 1.85, 2.70, 4.50, 6.—, 7.75, 8.40, 9.—, 12.25, 17.25 bis 27.—.

Kinderstühle, fest und verstellbar. **Feldstühle, Garten- und Balkonmöbel, Schaukeln, Leitern, Kinder-Dreiräder, Puppenwagen** usw.

„Superior-" Fahrräder und Nähmaschinen

sind von hervorragender Beschaffenheit, sie nehmen einen ersten Rang unter den am meisten beliebten Marken ein. **Bei ihrer Billigkeit** sind sie den teuersten Fabrikaten hinsichtlich der **Qualität ebenbürtig.** Daraus ergibt sich die enorme Verbreitung unserer Superior-Erzeugnisse über die ganze Erde.

Hier abtrennen!

3 Pfg. wenn nur Adresse auf Rückseite, sonst 5 Pfg.

An die

„Superior"-Fahrrad-Industrie A.-G.
vorm. Hans Hartmann
Erste und größte Aktiengesellschaft dieser Art

Eisenach W.

Wie ich schön wurde

Was meine Klientel schreibt:

B. 17. 4. 09. Meine liebe verehrte Frau Bock. Ihnen verdanke ich meine heutige Schönheit. Ihr **AFRO** schuf mir eine vollendet schöne Figur, im Verein mit Ihrer **CEDERA.** Ihre **PASTA DIVINA,** die den Namen „Göttliche Paste" in der Tat verdient, beseitigte meine **graue Haut.** Ihr **Augenbrauensaft** gestaltete meine **Augenbrauen** voll und dunkel. Ihr **FIX FIX** beseitigte **alle Falten und Runzeln** — kurz — heute gelte ich als Beauté, und das alles danke ich Ihnen und Ihren Ratschlägen. Möchten sich alle Damen an Sie wenden, Ihre Bücher lesen und Ihre vorzüglichsten Präparate benützen. Nochmals besten Dank und Gruß. Hochachtungsvoll E. R.

F. 23. 12. 08. Geehrte Frau Bock! Seit fast 3 Monaten gebrauche ich **Pasta Divina,** und kann ich Ihnen nur sagen, daß ich noch nie einen so vorzüglichen Hautcrême von so ausgezeichneter Wirkung kannte, wie der Ihre ist. Bitte senden Sie mir daher eine große Vorratsdose und (folg. and. Bestell.). Frau G.

O. 8. 10. Frau Dr. Elise Bock! Seit einem Jahr bin ich Anhängerin Ihrer Methode. Und da sich dieselbe ausgezeichnet bei mir bewährt hat, so spreche ich Ihnen meinen besten Dank aus. Besonders die Massage mit **Cedera** hat mir sehr gut getan. Bitte, senden Sie mir (folgt Bestellung). D. K.

W. 13. 4. 09. Sehr geehrte Frau Bock! Ich bin mit Ihrem **Fix Fix** sehr zufrieden und hoffe, Sie können mir auch Rat erteilen, um stärkere und festere Büste zu erhalten. Frl. von H.

Beglaubigung.

Der handelsgerichtlich eingetragenen Firma: **„Moderne Toilettenkunst Frau Elise Bock",** Berlin W 15, Fasanenstrasse 54 wohnhaft, bestätige ich hierdurch in meiner Eigenschaft als Sachverständiger, öffentlich angestellter, beeidigter Bücherrevisor im Bezirk der Handelskammer zu Berlin, dass die vorstehenden Auszüge aus den Anerkennungsschreiben mir vorgelegen und mit den Originalbriefen vollständig übereinstimmen.

Diese Beglaubigung habe ich in einer Ausfertigung ausgestellt.

Charlottenburg, 3. Mai 1909.
Kantstrasse 74.

So war ich. So bin ich.

Frau E. Bock, Berlin W. 15

Fasanenstraße 54, Abt. 300.

Jugendfrische Haut erzielen Sie in zwei Wochen bei Gebrauch meiner **„Pasta Divina".** Sie beseitigt rauhe rote Haut, Nasen- und Gesichtsröte, Augenränder, gelbe Flecke usw. für immer unter Garantie. **Preis** Dose M. 2.50, Tube M. 1.25.

Stirnfalten, die das Gesicht alt erscheinen lassen, beseitigt meine Stirnbinde, nur nachts zu tragen, in drei Wochen gänzlich. **Preis M. 3.—.**

Das **unschöne Doppelkinn** lässt das Gesicht gross und alt erscheinen. Meine Kinnbinde im Verein mit **„Cedera"** beseitigt dies vollkommen. **Preis** der Kinnbinde M. 3.—, Cedera M. 1.50.

Korpulenz u. Fettleibigkeit wird durch **„Cedera"** (nur äusserlich anzuwenden) sicher beseitigt. Garantie für Erfolg und Unschädlichkeit. **Preis M. 3.—.**

Ideale Büste erzielen Sie nur durch meinen Apparat **„Afro",** der nur täglich 5 Minuten anzuwenden ist. Keine nutzlose Einreibung, kein Nährpräparat, das nur da stärker macht, wo Fülle unerwünscht ist. Erste Professoren empfehlen diese Anwendung. — **Verlangen Sie Gratis-Prospekt.**

„Haarweg" beseitigt unschönen Haarwuchs dauernd für immer. Garantie. **Pr. M. 3.50.**

Ich übernehme **volle Garantie** für **Wirksamkeit** meiner Präparate und zahle **bei Nichterfolg Geld zurück.** Meine Präparate sind konkurrenzlos.

Buch mit wissenschaftlicher Darlegung (nicht wie die sonstigen bekannten Kataloge gehalten) 50 Pfg franko verschlossen. Prospekte gratis. Schreiben Sie umgehend, denn diese Annonce erscheint sehr selten.

Digitized by Google

Superior-Fahrräder

als stabilste Marke seit Jahren bekannt.
Hochmodern in Bau u. Ausstattung, angenehm leichter, ruhiger Lauf.

Gegen 100 000 Stück im Gebrauch — überall Anerkennung findend. sind gut und billig,

ca. 40 verschiedene Modelle

Garantie 5 Jahre

Direkte Lieferung unserer erstklassigen „**Superior**"-**Räder** und aller Radfahrer-Bedarfsartikel zu wirklich vorteilhaften Preisen. Unser diesjähriger Prachtkatalog mit 3000 Abbildungen wird kostenlos an Interessenten versandt. **Man schneide die Postkarte aus und frankiere sie, wenn nur Adresse angegeben, mit drei Pfennig, bei weiteren schriftlichen Mitteilungen mit fünf Pfennig.**

Touren-Maschinen u. **Halbrenner** von **50 M.** an. Elegante **Strassenrenner** in vorteilhaften Preislagen.

Hier abtrennen!

„UPERIOR"-Fahrrad-Industrie A.-G. vorm. Hans Hartmann, Eisenach.

Erste und größte Aktiengesellschaft dieser Art.

ge neue **Anerkennungsschreiben**, von lt. uns viele Tausende zugehen.

ch Empfang der **Räder** teile ich n mit, daß ich mit der Sendung **rordentlich zufrieden** bin. elben zeichnen sich nicht bloß h ihre **Billigkeit** aus, sondern durch ihren **leichten, ruhigen** t. Werde stets bemüht sein, ne Bekannten und Freunde auf Firma aufmerksam zu machen. , den 19. April 1909. P. Fr.

as **Rad** ist trotz meines arg vernten Geschmackes zu meiner **sten Zufriedenheit** ausgefallen, uft leicht und wird von meinem zenBekanntenkreis **bewundert.** , den 4. April 1909. Ph. Sch.

as von Ihnen im Jahre **1898** ogene **Rad** läuft **trotz seiner** lgkeit noch tadellos und ist **noch wie neu**, worüber ich h nur lobend aussprechen kann. , den 8. April 1909. G. L. B.

Hierdurch ersuche ich um kostenlose Zusendung Ihres **Hauptkataloges** über Fahrräder, Fahrradteile, Nähmaschinen, Wasch- und Wringmaschinen, Kinder- und Sportwagen, Leiter- u. Kastenwagen, Holzwaren, Sprechapparate, Uhren, Stahlwaren, Haushaltungsgegenstände, Geschenkartikel, Waffen usw.

Name: .....

Stand: .....

Wohnort: .....

Postort: .....

Strasse u. Nummer: .....

Sehr feine Ausstattung

Mustergültige Konstruktion

Damen-Räder von **M. 70** an, hocheleganteModelle.

Ferner empfehlen wir unsere **hervorragenden, beliebten und billigen „Superior-Nähmaschinen"**

Wasch- und Wringmaschinen, Haushaltungsgegenstände, Uhren, Musikinstrumente, phot. Apparate usw. zu unerreicht billigen Preisen.

Bitten Rückseite zu beachten!

Vergnügungs- u. Erholungs-Reisen zur See

Nordlandfahrten

Fünf Nordlandfahrten bis Drontheim mit dem Doppelschrauben-Dampfer **„Meteor"**, ab Hamburg 17. Juni, 3. Juli, 18. Juli, 2. August, 17. August. Jedesmalige Reisedauer 13 Tage. Fahrpreise von Mk. 250 an aufwärts.

Nordlandfahrt nach Island und Spitzbergen m. d. Doppelschrauben-Schnelldampfer **„Oceana"**, ab Hamburg 4. Juli. Reisedauer 24 Tage. Fahrpreise von Mk. 550 an aufwärts.

Nordlandfahrt bis Spitzbergen mit dem Doppelschrauben-Postdampfer **„Blücher"**. Abfahrt von Hamburg 8. Juli. Reisedauer 22 Tage. Fahrpreise von Mk. 500 an aufwärts.

Nordlandfahrt nach Island und dem Nordkap mit dem Doppelschrauben-Schnelldampfer **„Oceana"**, ab Hamburg 1. August. Reisedauer 22 Tage. Fahrpreise von Mk. 500 an aufwärts.

2 Vergnügungsfahrten nach den

Nord. Hauptstädten

mit dem Doppelschrauben-Postdampfer **„König Wilhelm II."** und dem Doppelschrauben-Dampfer **„Meteor"**. Abfahrt von Hamburg 6. Juli u. 2. Sept. Reisedauer 22 resp. 19 Tage. Fahrpreise von Mk. 800 und Mk. 380 an aufwärts.

Nach der Levante

Touristenbeförderung

mit den fahrplanmäßig von Hamburg abgehenden Expreßdampfern der

Deutschen Levante-Linie

über Dover nach **Lissabon, Tanger, Gibraltar, Algier, Goletta** (Tunis), **Malta, Catania** (Taormina und Syrakus), **Korfu, Korinth-Kanal, Piräus** (Athen), **Smyrna** oder **Salonik, Konstantinopel, Odessa** und zurück.

Fahrpreis: Hamburg-Konstantinopel Mk. 475, Teilstrecken und Rückfahrt laut Tarif. Reisedauer Hamburg-Konstantinopel: 22 Tage. Landausflüge mit deutschsprechenden Führern in allen Häfen.

Alles Nähere enthalten die Prospekte.

Hamburg-Amerika Linie, Abteilung Vergnügungsreisen, **Hamburg.**

Heft 25

DIE·WOCHE

MODERNE ILLUSTRIERTE ZEITSCHRIFT

·Alle sieben Tage ein Heft·

BERLIN 1909
Zimmerstrasse 36/41.

Preis: 20 cents

Musterschutz Nr. 50 391.

Druck und Verlag von August Scherl G. m. b. H.

Digitized by Google

Südstern Lilienmilch-Seife

GESETZLICH DEPONIRTE SCHUTZMARKE

Aelteste allein echte Marke

GESETZLICH DEPONIRTE SCHUTZMARKE

von **Bergmann & Co., Berlin** vorm. **Frankfurt a. M.**
ist wie allgemein bekannt und anerkannt

Heute wie seit 28 Jahren

unübertroffen und ohnegleichen für die Pflege der Haut wie zur Erlangung und Erhaltung eines samtweichen, blendendschönen, zarten, weißrosigen Teints und Gesichtsfarbe. Sommersprossen bleichen nach Gebrauch der Südstern-Lilienmilch-Seife völlig ab.

Die **Südstern-Lilienmilch-Seife** ist wegen ihres hochvornehmen feinen Parfüms eine Zierde auch des verwöhntesten Toilettentisches.

Käuflich zu 50 Pfg. pro Stück in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Eine neue Kurmethode

gegen

Bronchialkatarrh
ASTHMA
Lungenleiden
Lungenbluten
Magenleiden

Diese Kurmethode hat Tausenden Erleichterung und schliesslich vollständige Genesung verschafft, die an Besserung schon längst nicht mehr glaubten und von Aerzten aufgegeben waren. Sie hat mit Geheimmitteln nichts zu tun, sie ist vielmehr das Ergebnis des Studiums der hervorragendsten Autoren und der Erfahrungen, die an

über 50000 Patienten

genannter Art gesammelt wurden. — Verlangen Sie per Postkarte unsere 88 Seiten starke Broschüre, sie sagt Ihnen alles Nähere und enthält eine grosse Anzahl von Dank- und Anerkennungsschreiben; sie wird Ihnen sofort

vollständig gratis zugesandt vom

Kur-Instituts-Direktor Wackwitz, Dresden-Niederlössnitz, Hohe Str. 55 d.

Unter div. Aerzten, welche mit dieser Kurmethode Versuche anstellten, schreiben u.a.:

Dr. med. Fischer, als Kreisarzt geprüft, zu Karlshorst: Die Behandlungsweise ist durchaus selbständig aufgebaut und berücksichtigt vor allem die Individualität der einzelnen Kranken. Alle Ratschläge zeugen von eingehendem Studium. Das System ist ebenso einfach wie praktisch und wird namentlich wie eine Erlösung auf solche Kranke wirken, welche bisher Medizinen nutzlos anwandten."

Dr. med. S. in Z.: „Aufmerksam gemacht durch einen verzweifelten Fall von Lungentuberkulose in hiesiger Gegend, den Sie nach Ihrer Methode mit Ihrem Apparat und allgemeiner Hydrial-Behandlung, wie es mir scheint, zur Besserung bringen usw. Ihre Methode erscheint mir sehr rationell und verpflichten mich zu sehr grossem Danke, wenn Sie mich in der Anweisung derselben unterstützen wollen."

Dr. med. M. in H.: „Ich habe von Ihrer vorzüglichen Kur gehört und stehe nicht an, Sie um nähere Details hierüber zu ersuchen, da es mir im Interesse der armen Leidenden wertvoll erscheint, auch Ihre Erfahrungen kennen zu lernen" usw. Später schrieb dieser Arzt: „Ich finde Ihren Kurplan ganz vortrefflich und einzig richtig, bin durchaus von dem Vorteil Ihrer Anordnungen überzeugt und stimme Ihnen vollkommen bei."

Dr. med. K. in S. (80 Jahre alt): „Mein Asthma hat sich durch Ihre Kur wesentlich gebessert. Hoffentlich werden Sie mir Ihre weiteren Ratschläge nicht versagen, denn ich habe dazu noch das meiste Vertrauen."

Digitized by Google

Herr L. Herr R. Herr B.
Drei früh ergraute Freunde.

Drei Fälle

schildert Herr Dr. **L.**, Spezialarzt für Hautleiden:

„Fall I. Vollständige Heilung lange bestehenden Haarausfalles, Wiedererzeugung der ausgefallenen Haare und **Wiederherstellung der früheren Haarfarbe** (Pigmentneubildung) **frühzeitig ergrauten Haares** mittels Anwendung der Energos-Apparate nach zehnwöchiger Behandlung."

„Fall II. Heilung von kreisförmigem Haarausfall und **frühzeitigem Ergrauen** innerhalb 8 Wochen."

„Fall III betrifft besonders günstigen Erfolg; alle möglichen Kosmetika, Haarwasser usw. gebraucht, auch die Lassarsche Haarkur ohne jeden Erfolg. Vor 2 Monaten mit den Energos-Apparaten begonnen, nach der 4. Woche stellte sich das Ausfallen der Haare vollständig ein, es zeigten sich auf der ganzen Kopfhaut ganz deutlich feine Haare, die bald wie auch die übrigen gesunden Haare pigmentiert wurden; die neuen Haare wuchsen üppig und kräftig, und heute, nach 2 Monaten, hat der betr. Herr **wieder üppiges, volles Kopfhaar;** auch das **graue Haar ist geschwunden,** d. h. das ganze Haar zeigt heute **überall gleiche Pigmentierung** und ist wie früher **dunkelblond."**

Herr B. Herr R. Herr L.
Dieselben Herren mit neuem Haar in früherer Farbe.

„Färben' lässt sich Ihr Haar, aber meist unnatürlich, unschön und schädlich bleibt die „Färbung" — ***nur durch Neuerweckung kraftvollen inneren Lebens und Zutührung neuer Lebenskraft erzeugt der Energos, und nur er allein, bei präsenilem Ergrauen das Haar in früherer Naturfarbe.***

Herr Geheimrat Dr. med. B sagt: „Dies Verfahren hat den Vorzug, **nie zu schaden,** keiner Studien zu bedürfen und etwas **Gutes immer** zu stiften."

NB.! Jedermann kann **ohne alle Vorkenntnisse** den Energos an sich spielend leicht mit bestem Erfolg anwenden.

Jetzt fünf deutsche Reichspatente, zwei österreichische Patente usw.

Schnellste Wirkung infolge 60 facher direkter Zuführung zur erzeugenden Haarpapille. Individuelle Behandlung durch ev. kostenlose mikroskopische Haaruntersuchung, Bericht und Ratschläge hervorragenden Spezialarztes.

Jeder Haarleidende, jeder Ergrauende

verlange kostenlos ausführliche Auskunft, Anweisungen und Erfolgsberichte von der

ENERGOS Co., Dresden 16 Hg.

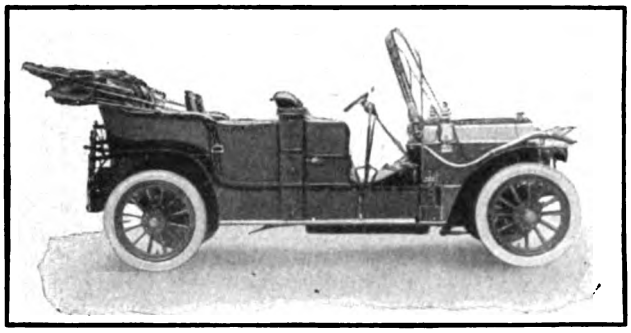
Digitized by Google

Autoreifen!

Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt!

Wer hätte die Wahrheit dieser Worte nicht schon am eigenen Leibe oft mit Freuden erfahren und durchgekostet. Leider muß der Großstädter sich oft unbequemer Fortbewegungsmittel bedienen, um überhaupt erst einmal aus dem Häusermeer hinauszukommen. Wie anders besser hat es doch der Automobilist. Er dreht seinen Wagen an und ist in kurzer Zeit im Freien! Kein Wunder daher, wenn das Automobilfahren immer mehr Gemeingut wird.

Das Automobilwerk Richard & Hering A.-G. in Ronneburg, S.-A., deren Rex-Simplex-Wagen sich großer Beliebtheit erfreuen, so daß die Nachfrage nach diesen ständig steigt, baut nachstehende Typen, deren Preise sich mit Phaethonkarosserien verstehen.



6/12 P.S.	9/16 P.S.	10/20 P.S.	17/30 P.S.	29/50 P.S.
5500.—	8500.—	9500.—	14000.—	17000.—

Nebenstehendes 7-Sitzer-Phaethon ist auf ein 30 P.S.-Chassis aufgebaut und kostet 14000.— M. Die Maschine läuft ebenso wie die der anderen Typen fast ganz geräuschlos und leistet Erstaunliches. Seit kurzer Zeit sind von dieser Type für In- und Ausland bedeutende Orders gegeben. Es spricht auch der Umstand, daß ein bekanntes Berliner Warenhaus, welches seit einem halben Jahr zwei solcher 30 P.S.-Wagen in seinem Betrieb eingestellt hatte, neuerdings vier weitere 30 P.S.-Gepäckbeförderungswagen ankaufte, am besten für die Güte des Fabrikats. Diese Wagen haben täglich über 100 km zu leisten.

Die Berliner Filiale vom Automobilwerk Richard & Hering A.-G. befindet sich Kommandantenstraße 76-78, von wo auch Auskünfte erteilt und Probefahrten gern ausgeführt werden.

Gicht Hauskuren Wiesbadener Kochbrunnen Rheuma, Stein, Gries, Zucker.
Dauererfolge. 30 Flaschen, 15 Kochbrunnenbader zur Badekur als rationellst. Ersatz d. Badereise. Man befrage den Arzt. Vorbeugend u. heilend bei Leber-, Nieren-, Blasenleid., Erkrank. d. Atmungs- u. Verdauungsorgane, Stuhltragh Hämorrh., Blutarmut, Fettsucht. Kurbroschüre gratis Brunnen-Kontor, Wiesbaden 20.

Ich schreibe 5000 Worte pro jedesmaliger Füllung
Die ewige Feder
Platin Schreib- und Durchschreib-Füllfederstift! Ein neues Schreibinstrument!
Kein Ersetzen von Federn! — Schreibt! — Zeichnet! — Für jede Handschrift! — Verbindet die Annehmlichkeit des Bleistiftes mit der Nützlichkeit der Schreibfeder! — Jahrelang haltbar! — Stets schreibbereit! Für jede Tinte! — Auch für Schreibkrampfbehaftete!
Preis Mark 3.50 gegen Voreinsendung, auch in Briefmarken.
Händler grossen Rabatt!
— Umtauschrecht vier Wochen. — Ca. 300 000 Stück verkauft. —
Füllfeder-Industrie Albert Fink, Berlin W. 4, Friedrichstrasse 74.

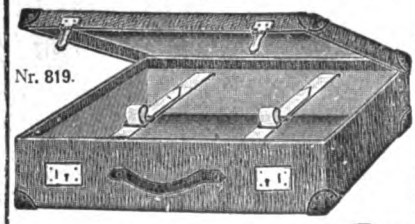
Laxin
Ideales Abführmittel
in Confektform von vorzügl. Geschmack, sicherer und milder Wirkung.
Originaldose (20 Stück) 1 Mark. Zu haben in allen Apotheken.
Gen.-Vertr. f. Oest.-Ungarn: K. K. Hofapotheker Dr. Sedlitzky, Salzburg.

Teppiche Vorleger und Läufer sind viel zu teuer!
i. all. Geschäften. — Man kauft bedtd. billiger u. besser direkt ab Fabrik!
Pr. Ref. a. all. Kreis. b. z. höchst. Herrschaften.
Preisliste, Muster u. Proben frko.
Krüger & Hahn, Smyrna-Teppich-Fabrik, Cottbus Ac, gegr. 1894

Mk. 2.- Kr. 2.40
Allerbeste Aufnahmen. Feinstes Fabrikat NEUE SCHALLPLATTEN 25 cm 2 seitig Deutschland Oesterr.-Ungarn Zollfrei
M. RIEGLER SCHÖNLINDE 64 (Lausitz)

Dieser Stock Mark 3.— im Preise
Unentbehrlich für die Reise
geg. Nachn. od. Einsend. von Briefmark.
Globetrotter
„Garantie für Haltbarkeit! D.R.G.M. 304085
Mark 3.—
Johannes Sahl, Frankfurt a. M.
Kaiserstrasse 81.
Versandhaus moderner Reise-Effekten.
Man verlange illustrierten Katalog.

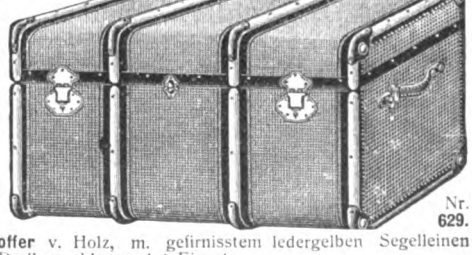
Mädlers praktische Kleider-Kartons
von modefarbigem, wasserdichten Stoffbezug, mit Rindleder-Ecken, Drellfutter u. 2 Gurten


Nr. 819.

	Nr	M.	Nr	M.
50×36×13	819 A.	8.—	317 A.	4.50
55×38×14	„ B.	8.50	„ B.	5.—
60×40×15	„ C.	9.—	„ C.	5.50
65×42×16	„ D.	9.50	„ D.	6.—
70×43×16	„ E.	10.—	„ E.	6.50
75×44×16	„ F.	10.50	„ F.	7.—

Nr 819 A u. B mit 1, C—F mit 2 Schlössern.
Nr. 817 A—F mit havannafarb. Segeltuchbez., 1 Schloss, inn. weiss Moirépapier, ab. ohne Rindledereck.

Mädlers solide Bahnkoffer und Bügelkoffer


Nr. 629.

Nr. 620 u. 621. Bahnkoffer v. Holz, m. gefirnisstem ledergelben Segelleinen bezogen, Holzreifen, Drellausschlag und 1 Einsatz.
Nr. 629 u. 630. Bahnkoffer v. kanadisch. Pappelholz, m. doppelt gefirnisst. Segeltuch bezog., ledergelb. Anstrich, poliert. Schutzreifen, ringsum lackiert. Eisenbeschlag, solide Eisenschutzecken, pa. Drellausschlag, 1—3 Eins., 1 Hutfach.

66 cm lg., 43 cm brt., 33 cm h.	Nr. 620 A.	M. 28.—	Nr. 629 A.	M. 43.—	Nr. 691 A.	M. 35.—
76 „ „ 47 „ „ 38 „ „	„ „ B.	„ 31.—	„ „ B.	„ 47.—	„ „ B.	„ 40.—
86 „ „ 49 „ „ 40 „ „	„ „ C.	„ 34.—	„ „ C.	„ 51.—	„ „ C.	„ 45.—
96 „ „ 51 „ „ 43 „ „	„ „ D.	„ 39.—	„ „ D.	„ 64.—	„ „ D.	„ 55.—
106 „ „ 54 „ „ 47 „ „	„ „ E.	„ 42.—	„ „ E.	„ 72.—	„ „ E.	„ 65.—
116 „ „ 58 „ „ 50 „ „	„ „ F.	„ 45.—	„ „ F.	„ 80.—	„ „ F.	„ 75.—
76 cm lg., 47 cm brt., 47 cm h.	Nr. 621 B.	M. 33.—	Nr. 630 B.	M. 50.—	Bügelkoffer	
86 „ „ 51 „ „ 51 „ „	„ „ C.	„ 38.—	„ „ C.	„ 60.—	v. festgewalzt.	
96 „ „ 56 „ „ 56 „ „	„ „ D.	„ 43.—	„ „ D.	„ 70.—	Faserstoff-	
106 „ „ 58 „ „ 60 „ „	„ „ E.	„ 47.—	„ „ E.	„ 80.—	Pappe. Havanna-	
116 „ „ 60 „ „ 66 „ „	„ „ F.	„ 53.—	„ „ F.	„ 90.—	Segeltuchbezug, Rindledereinfass., 1 resp. 2 Eins.	

Moritz Mädler, Leipzig-Lindenau
Preisliste gratis und franko.

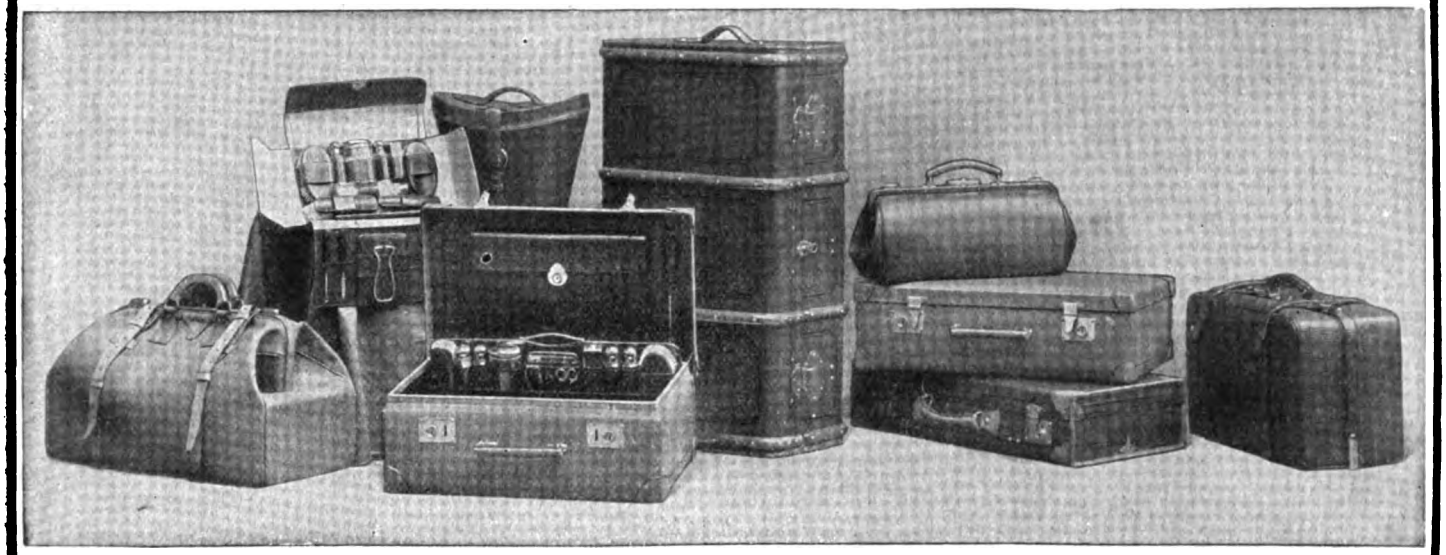
Verkaufslokale:	Leipzig	Berlin	Hamburg	Frankfurt a. M.
	Petersstr. 8.	Leipzigerstr. 101/2.	Neuerwall 84.	Kaiserstr. 29.

Herz-Stiefel

mit dem Herz auf der Sohle

Cannstatter Misch-Knetmaschinen u. Dampf-Backofen-Fabrik
Werner & Pfleiderer
Cannstatt-Stuttgart.
Berlin, Köln, Hamburg, Frankfurt a/M., Wien, Haag, Mailand, Paris, Moskau, London, Saginaw U.S.A.
Complete Einrichtungen für Lebensmittel u. Chemie.
Patente überall.
158 höchste Auszeichnungen.

Digitized by Google



Reiseartikel, Plattenkoffer, Lederwaren, Necessaires, echte Bronzen, kunstgewerbliche Gegenstände in Kupfer, Messing und Eisen, **Terrakotten, Standuhren, Tafelbestecke, Tafelservice, silberplattierte Tafelgeräte, Beleuchtungskörper** für Gas und elektr. Licht, **Korbmöbel, Ledersitzmöbel**

gegen Barzahlung oder monatliche Amortisation.

Erstes Geschäft, welches diese feinen Gebrauchs- und Luxusartikel auf Wunsch gegen erleichterte Zahlungen liefert. Katalog K51 kostenfrei. Für Beleuchtungskörper Spezialliste.

Stöckig & Co., Hoflieferanten, Dresden-A. 1 (für Deutschland) **Bodenbach 2 i. B.** (f. Oesterr.)

Schlagen Sie doch

die Türen nicht so zu!

Dieser Uebelstand wird abgestellt durch Anbringung von

Schlagdämpfern

für Zimmertüren. Tausende im Gebrauch. Paar bronziert M. **3.20**, weiss M. **3.40**, vernickelt M. **3.75** ab Freiburg geg. Nachnahme. Bei 11 Paaren 5%, bei 30 Paaren 7.5%, bei 60 Paar. 10% Rabatt. Wiederverkäufer gesucht.

C. Hülsmann, Freiburg i. Baden 90.

Eine Mutter macht sich schuldig, wenn sie den Kindern die Eigenschaften des

EAU DE QUININE

von **ED. PINAUD**

18 Place Vendôme, PARIS

nicht kennen lernt.

NEU!! BOUQUET FLIRT

Kein Geheimnis!!

Idealen, üppigen Busen erzielen Sie sofort durch **Dr. Schäffers oriental. „Mega Busol"** mit Garantieschein. **Preisgekrönt m. Gold. Medaille!** Ueberrasch. Erfolg. Keine Diätvorschr. Viele dankb. Anerkenn. Büchse **2** Mk., **3** Büchs. (erfdl.) nur **5** Mk. Diskrete Zusendg. nur von

Dr. Schäffer & Co.,
Berlin 502, Friedrichstrasse 243.

Hygienische
Bedarfsartikel,
Apparate z. Gesundheitspflege. Illustr. KATALOG mit **ärztlich verfasster** *belehrender Broschüre auf Verlangen* **gratis.**
Sanitätshaus „Aesculap"
Frankfurt a. M. 25.

LUKULLUS-CAKES ges. gesch.

Bester Buttercakes. Täglich frisch. Keine Lagerware.

In allen besseren Konditoreien zu haben. Das Herstellungsrecht kann jede Konditorei erwerben von der LUKULLUS-CAKES-GESELLSCHAFT m. b. H., KASSEL. — (Ausland-Lizenz noch zu vergeben).

Trinkt **EWALD „EDEL"** **TROCKEN. GANZ TROCKEN.**

Gegr. 1858. *EWALD & Co. Sectkellerei RÜDESHEIM a. RH.*

Digitized by Google

Zwei Pakete Sunlicht Seife
In den Koffer noch zum Schluss,
Weil ich eben Sunlicht Seife
Immer bei mir führen muss!

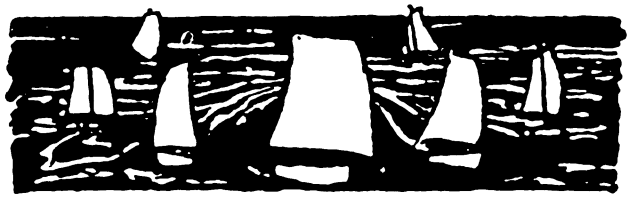
Digitized by Google

DIE WOCHE

Nummer 25. Berlin, den 19. Juni 1909. 11. Jahrgang.

Inhalt der Nummer 25.

	Seite
Die sieben Tage der Woche	1039
Neue Schnellbahnen. Von Hans Dominik	1039
Schlaraffia. Zur Feier ihres 50jähr. Bestehens. — Von Julius Böhm	1044
Unsere Bilder	1046
Die Toten der Woche	1046
Bilder vom Tage. (Photographische Aufnahmen)	1047
Hanseaten. Roman von Rudolf Herzog. (Fortsetzung)	1055
Von meinen Veteranen und vom Alter der Tiere überhaupt. Von Dr. Ernst Schäff, Direktor des Zoologischen Gartens in Hannover	1060
Johannisabend. Gedicht von Marie Oberdieck	1062
Spanische Frauengestalten. Von Walter Tiedemann. (Mit 9 Abbildungen)	1062
Die Düsseldorfer Ausstellung für christliche Kunst. Von Prof. Dr. Max Schmid. (Mit 6 Abbildungen)	1067
Das alte Buch. Novelette von Sophie Hoechstetter	1070
Am Strande von Blankenberghe. Von A. Pitcairn-Knowles. (Mit 10 Abb.)	1074
Bilder aus aller Welt	1078



Die sieben Tage der Woche.

10. Juni.

Die größte deutsche Automobil-Tourenkonkurrenz, die Prinz Heinrich-Fahrt, nimmt mit dem Start auf dem Tempelhofer Feld in Berlin ihren Anfang.

In Paris finden zahlreiche Haussuchungen bei Führern der revolutionären Arbeiterorganisationen statt, die der Aufreizung, namentlich zur Beschädigung der Telegraphenleitung, verdächtig sind.

11. Juni.

Eine große Anzahl von englischen Geistlichen aller christlichen Konfessionen trifft zum Besuch ihrer deutschen Amtsbrüder in Berlin ein.

Ein königlicher Erlaß an das preußische Staatsministerium verfügt die Einsetzung einer Immediatkommission, die unter Vorsitz des Ministers des Innern die Vorarbeiten für eine Vereinfachung der preußischen Verwaltung durchführen soll.

Bei den Wahlen zur niederländischen Kammer verliert die Linke die Mehrheit an die christlichen Parteien.

12. Juni.

Vor den Mitgliedern des Kongresses der britischen Reichspresse findet in Spithead eine Parade von 148 Kriegsschiffen statt.

Südfrankreich, insbesondere die weitere Umgebung von Aix, wird von einer schweren Erdbebenkatastrophe betroffen (Abb. S. 1048).

Im Zirkus Schumann in Berlin findet eine imposante Protestversammlung (Abb. S. 1051) gegen die Steuervorschläge der Finanzkommission statt. Die erschienenen Vertreter der industriellen und kaufmännischen Körperschaften beschließen die Gründung eines großen „Hansabundes für Gewerbe, Handel und Industrie".

Natal beschließt, in die südafrikanische Union einzutreten.

13. Juni.

Fürst Philipp zu Eulenburg, der auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft von Gastein zurückkehren mußte, begibt sich nach Hinterlegung einer Bürgschaft von 500 000 Mark nach Liebenberg.

In Honolulu wird eine japanische Verschwörung entdeckt, die die Vertreibung der Amerikaner von der Hawai-Inselgruppe zum Ziel hatte.

Die Provinzialgruppe Berlin-Mark Brandenburg des Deutschen Flottenvereins hält in Potsdam ihre diesjährige Delegiertenversammlung ab.

14. Juni.

Der Bundesrat erteilt drei neuen Steuervorschlägen seine Genehmigung. Ein Gesetzentwurf sieht eine Aenderung des Erbschaftssteuergesetzes, der zweite des Reichsstempelgesetzes, der dritte des Wechselstempelgesetzes vor.

Zu Hoppegarten findet in Gegenwart des Kaisers das Armee-Jagdrennen statt.

15. Juni.

Der Reichstag nimmt seine Beratungen wieder auf.

Der Kaiser tritt seine Reise in die finnischen Schären an, wo die Zusammenkunft mit dem Kaiser von Rußland stattfinden soll.

An Stelle des verstorbenen Präsidenten Penna übernimmt der Vizepräsident Dr. Nilo Pecanha die Regierung der brasilischen Republik.

Die russische Reichsduma wird bis zum Oktober d. J. vertagt.

□ □ □

Neue Schnellbahnen.

Von Hans Dominik.

Unter dem Titel „Ein neues Schnellbahnsystem, Vorschläge zur Verbesserung des Personenverkehrs von August Scherl", ist in diesen Tagen eine umfangreiche Denkschrift erschienen. Das Werk behandelt in drei Kapiteln die Krisis im gegenwärtigen Eisenbahnsystem, das neue System, das diese Krisis beseitigen soll, und endlich die wirtschaftlichen und sozialen Vorteile und Fortschritte, die solcher Verkehrsverbesserung auf dem Fuße folgen dürften.

Was zunächst das erste Kapitel angeht, so dürfte wohl die Mehrzahl aller Leser mit dem Herausgeber der Denkschrift darin übereinstimmen, daß unsere heutigen Verkehrsverhältnisse sehr viel zu wünschen übriglassen. Unser heutiges Eisenbahnwesen befindet sich in einer bedenklichen Klemme. Während der Verkehr und das Verkehrsbedürfnis beständig wachsen, gestattet die gegenwärtige Verkehrs- und Betriebsorganisation eine Steigerung der Leistungen nur in beschränktem Maße. So kommt es, daß uns an vielen Stellen das unleidliche Motto vom Ende der Leistungsfähigkeit entgegentönt. Wir kennen es in Berlin speziell von der Stadtbahn her. Aber auch im Industriebezirk von Rheinland und Westfalen ist die gleiche Losung nur zu wohlbekannt. Dort müssen viele Kohlen liegen bleiben, viele Feierschichten gemacht werden, weil die Eisenbahn nicht imstande ist, die geforderte Verkehrsleistung zu schaffen. Seit 10 Jahren haben diese Zustände beängstigende Dimensionen angenommen, und wie unser Verkehr sich in 20 Jahren abspielen soll, wenn nicht gründliche Besserung geschaffen wird, daran wagt gerade der gewissenhafte Verkehrstechniker kaum zu denken.

Published 19. VI. 1909. Privilege of copyright in the United States reserved under the Act approved 3. March 1905 by August Scherl G. m. b. H., Berlin.

Digitized by Google

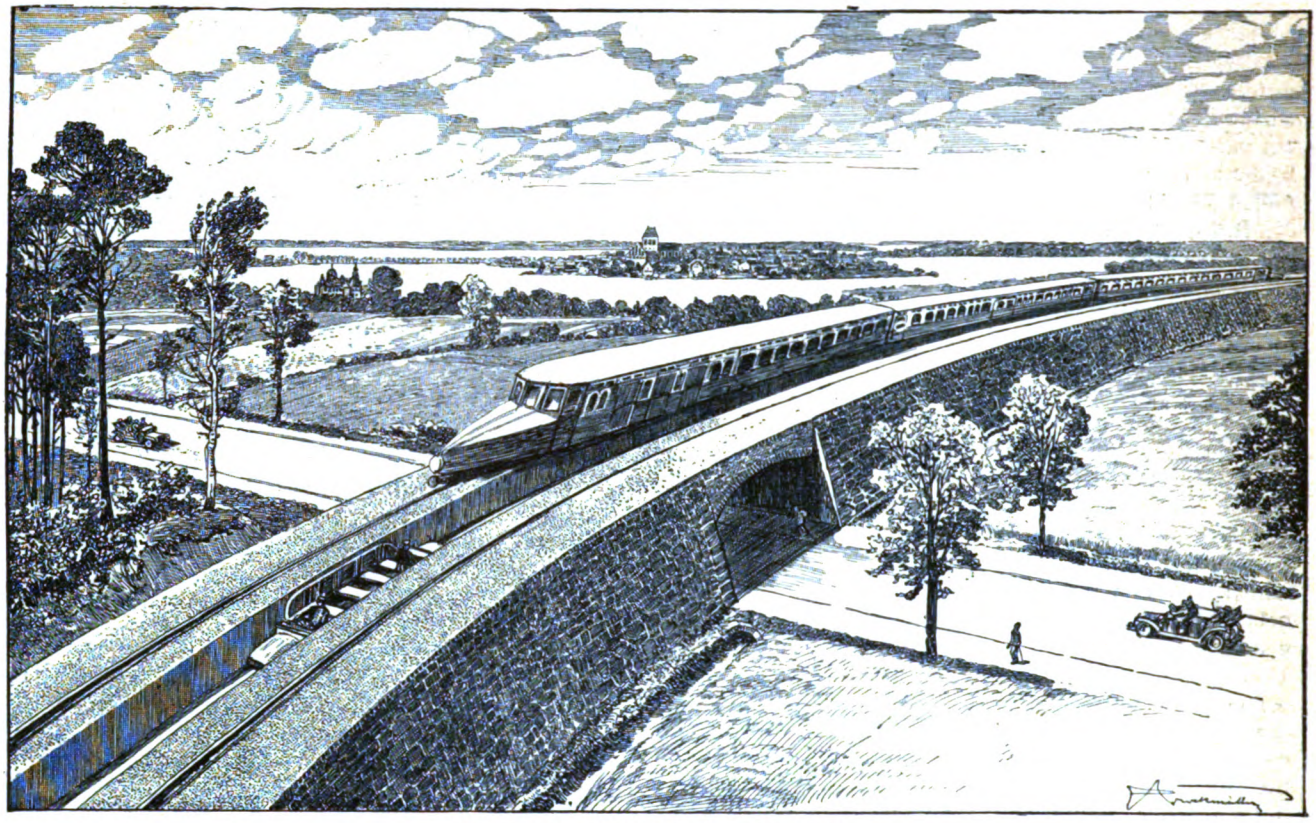


Fig. 1. **Die Strecke der Fernschnellbahn.**

Untersuchen wir nun die Ursachen, die dem Versagen unseres gegenwärtigen Verkehrssystems zugrunde liegen. Da ist zunächst die Zusammendrängung des Personen- und Güterverkehrs auf die gleichen Strecken. Es ist ein historisches Erbteil, aus alter Zeit übernommen. Auch auf der alten Landstraße verkehrten ja durcheinander Frachtwagen und Personenfahrzeuge. Daß man das alte Schema ohne weiteres auf die Eisenbahnen übertrug, droht heute zum Verhängnis zu werden. Man wird eine reinliche Scheidung durchsetzen müssen. Man wird die gegenwärtigen Anlagen, in denen ja viele tausend Millionen, ein beträchtlicher Teil des Volksvermögens, stecken, für die Bewältigung des Güterverkehrs allein bestimmen müssen und den Personenverkehr auf ganz neuen Wegen und mit ganz neuen Mitteln zu bewerkstelligen haben.

Bereits dieser erste Vorschlag mag manchen allzu kühn und vor allem unwirtschaftlich erscheinen. Aber diese Annahme ist irrig. Der Güterverkehr bedeutet nach der Bruttoeinnahme schon heute $^3/_4$ des gesamten Verkehrs überhaupt, und er stellt den recht eigentlich gewinnbringenden Teil unserer Eisenbahnbetriebe dar. Er wird also wohl das in den alten Bahnen angelegte Kapital verzinsen und amortisieren, so daß bei einer solchen Reform alle bedenklichen Erschütterungen des wirtschaftlichen Lebens glücklich vermieden werden.

Hat man sich mit dem Gedanken einer solchen Trennung einmal vertraut gemacht, so bietet sich nun die Möglichkeit, für den Personenverkehr ein ganz neues System durchzuführen, ihn unbeirrt und unbeengt durch allerlei alte Normalien und Rücksichten mit den allermodernsten Mitteln und mit dem besten Wirkungsgrade zu betreiben.

Aber, so wird man wieder einwenden, wenn der Personenverkehr jetzt bereits ein sehr mäßiges Geschäft ist, der überhaupt nur durch die Ueberschüsse des Güterverkehrs mit genährt und getragen wird, so wird doch die Errichtung eines besonderen Netzes für reinen Personenverkehr wirtschaftlich gar nicht durchführbar sein. Der Einwurf ist irrig. Wir haben zahlreiche Verkehrsunternehmungen, es seien nur die elektrischen Straßenbahnen und die Berliner Hoch- und Untergrundbahn genannt, die reinen Personenverkehr mit sehr viel moderneren Mitteln als die Staatsbahn betreiben und ihr Kapital recht gut verzinsen und amortisieren. Es kommt dabei nicht nur auf das Was, sondern auch auf das Wie an. Wenn bei der Betreibung der gleichen Sache die Berliner Straßenbahn ihr Kapital mit mehr als 8 Prozent verzinst, die Berliner Hochbahn 5 Prozent verdient und die Stadtbahn kaum 2 Prozent des investierten Kapitals einbringt, so gibt das immerhin zu denken. Diese Zahlen beweisen, daß der Umstand, daß einer mit einer Sache kein Geschäft macht, noch nicht unbedingt für die Unrentabilität der Sache selbst spricht. Insbesondere wird auch der Einfluß der modernen technischen Mittel in Rechnung zu stellen sein. Man wird ja in der Tat einen Betrieb, der mit veralteten Mitteln nicht wirtschaftlich

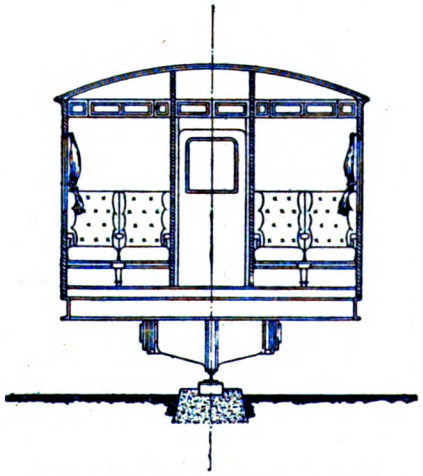


Fig. 2. **Die echte Einschienenbahn.**
Durchschnitt durch Strecke und Wagen.

Digitized by Google

geführt werden kann, mit verbesserten Mitteln rentabel gestalten können. Damit aber kommen wir zu weiteren Ausführungen der Denkschrift. Ein neues System für den Personenverkehr wird naturgemäß ganz andere Geschwindigkeiten aufweisen müssen als die alten Linien. Die Forderung lautet auf 200 Kilometer in der Stunde. Dazu aber ist zunächst einmal die alte Dampflokomotive ganz und gar unbrauchbar. Ihre Arbeitsweise wird bei Ueberschreitung von 100 Kilometer in der Stunde sowohl technisch wie auch wirtschaftlich so bedenklich, daß sie ernstlich nicht mehr in Betracht kommen kann. Die Fahrzeuge eines zukünftigen Personenverkehrs werden selbstverständlich elektrisch betrieben werden müssen. Aber auch damit sind die Schwierigkeiten noch nicht aus dem Wege geräumt. Die Schnellbahnfrage hängt keineswegs allein von der Art des rollenden Materials, sondern noch vielmehr von der des Gleises ab. Das heute allgemein gebräuchliche zweischienige Gleis ist für einen regulären Schnellbahnbetrieb nicht brauchbar. Es bietet einmal in den Kurven enorme technische Schwierigkeiten. Ferner wird seine Unterhaltung bei den geforderten hohen Geschwindigkeiten derartig teuer, daß die Wirtschaftlichkeit des ganzen Systems gefährdet erscheint. Man muß eine andere Art des Gleises suchen, und die einzig brauchbare Form ist das einschienige Gleis. Das Betriebsmittel, das auf diesem Gleis verkehren wird, ist der einspurige, durch Kreiselapparate stabilisierte Wagen. Die aufrichtende Kraft des Kreisels ist ja seit langem bekannt. Man kann sie bereits am Kinderspielzeug beobachten, und die Technik beginnt sie immer mehr für Stabilisierungszwecke, beispielsweise für die Stabilisierung von Aeroplanen, aber auch für die von Fahrzeugen

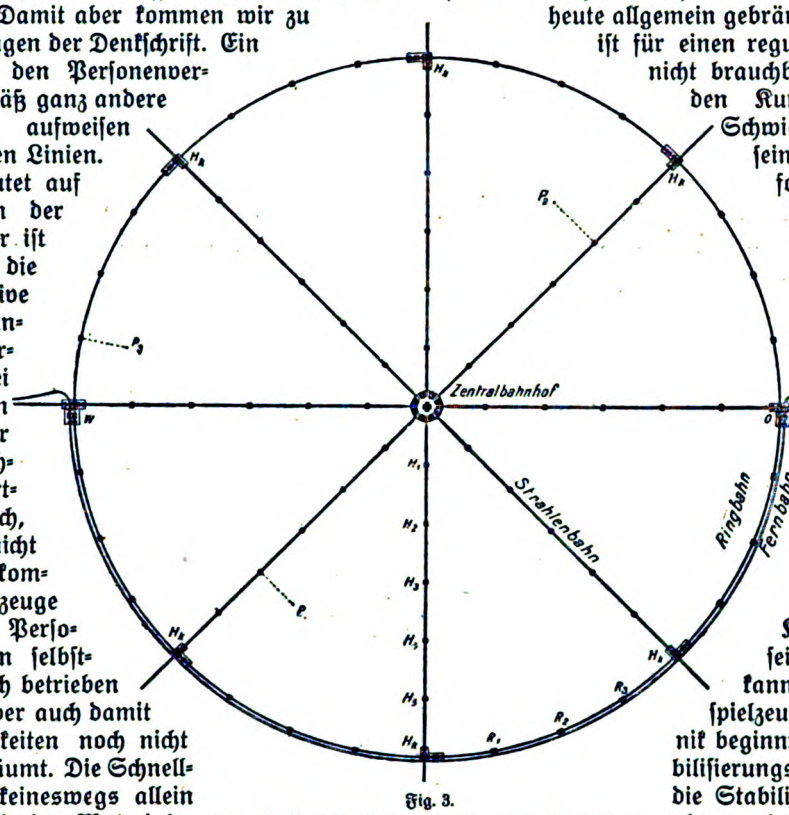


Fig. 3. **Das Radial-Peripheriesystem der Großstadt.**

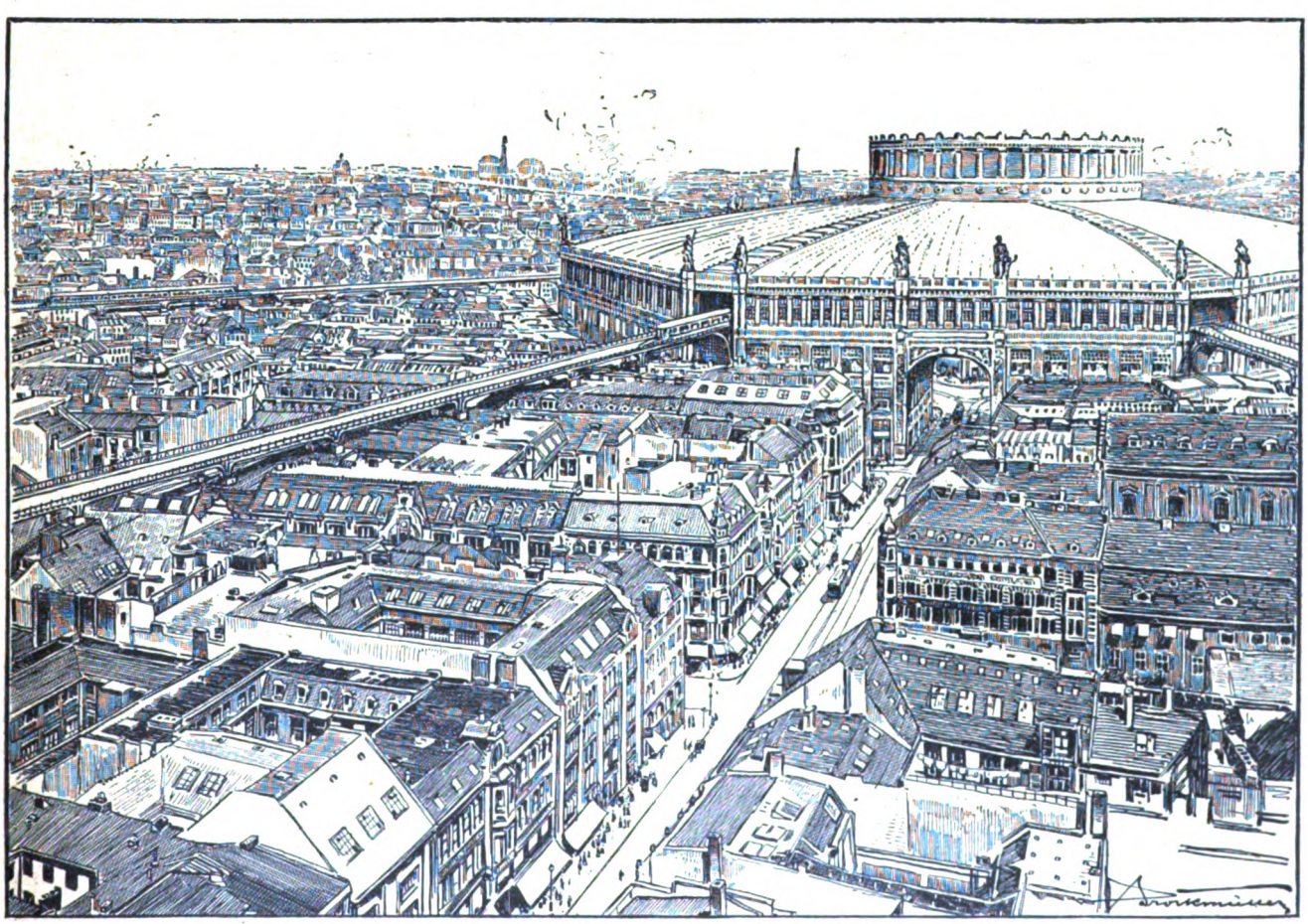


Fig. 4. **Der Zentralbahnhof der Großstadt.**

Digitized by Google

heranzuziehen. Freilich haben beispielsweise die Engländer, so eifrig sie an dem Problem arbeiten, bis jetzt wenig erfreuliche Erfolge zu verzeichnen gehabt.

Also, so wird der Leser sagen, liegt auch dies einschienige System noch in weiter Ferne, ist mehr oder weniger Utopie. Nicht ganz! An der Stelle, an der die Denkschrift diese Dinge behandelt, findet sich der Passus:

„Ich selbst habe in eigenen Versuchswerkstätten eingehende Studien über die Stabilisierung von Fahrzeugen mit Hilfe von gyrostatischen Apparaten anstellen lassen. Es sind bereits entscheidende Resultate erzielt, und die Versuche werden nunmehr in Form eines besonderen technischen Unternehmens auf breiterer finanzieller Grundlage und in größerem Maßstabe fortgeführt werden. Die positiven technischen Ergebnisse wird die Oeffentlichkeit bei anderer Gelegenheit erfahren. Für die Zwecke dieser Denkschrift genügt die einfache Mitteilung, daß das echte einschienige Fahrzeug tatsächlich vorhanden, das Mittel also bereit ist, die neue Organisation in der Praxis erfolgreich durchzuführen."

Der Herausgeber der Denkschrift hat sich also nicht darauf beschränkt, die Mittel, die unseren Verkehr verbessern können, klar zu durchdenken. Er hat vielmehr in dem Augenblick, als die Lösung schwieriger technischer Probleme notwendig wurde, einen praktischen Laboratoriums- und Werkstättenbetrieb organisiert und ist mit seinen Vorschlägen erst an die Oeffentlichkeit getreten, nachdem hier glatte Erfolge erzielt waren. Unsere Fig. 2 auf S. 1040 zeigt einen Querschnitt durch das neue einspurige Eisenbahnfahrzeug. Sie dürfte wohl eine Vorstellung davon geben, wie der Wagen sich völlig stabil auf einer einzigen Schiene hält, und wie sich der Wagenkasten in der Breite ebenso wie in der Länge frei entwickeln kann.

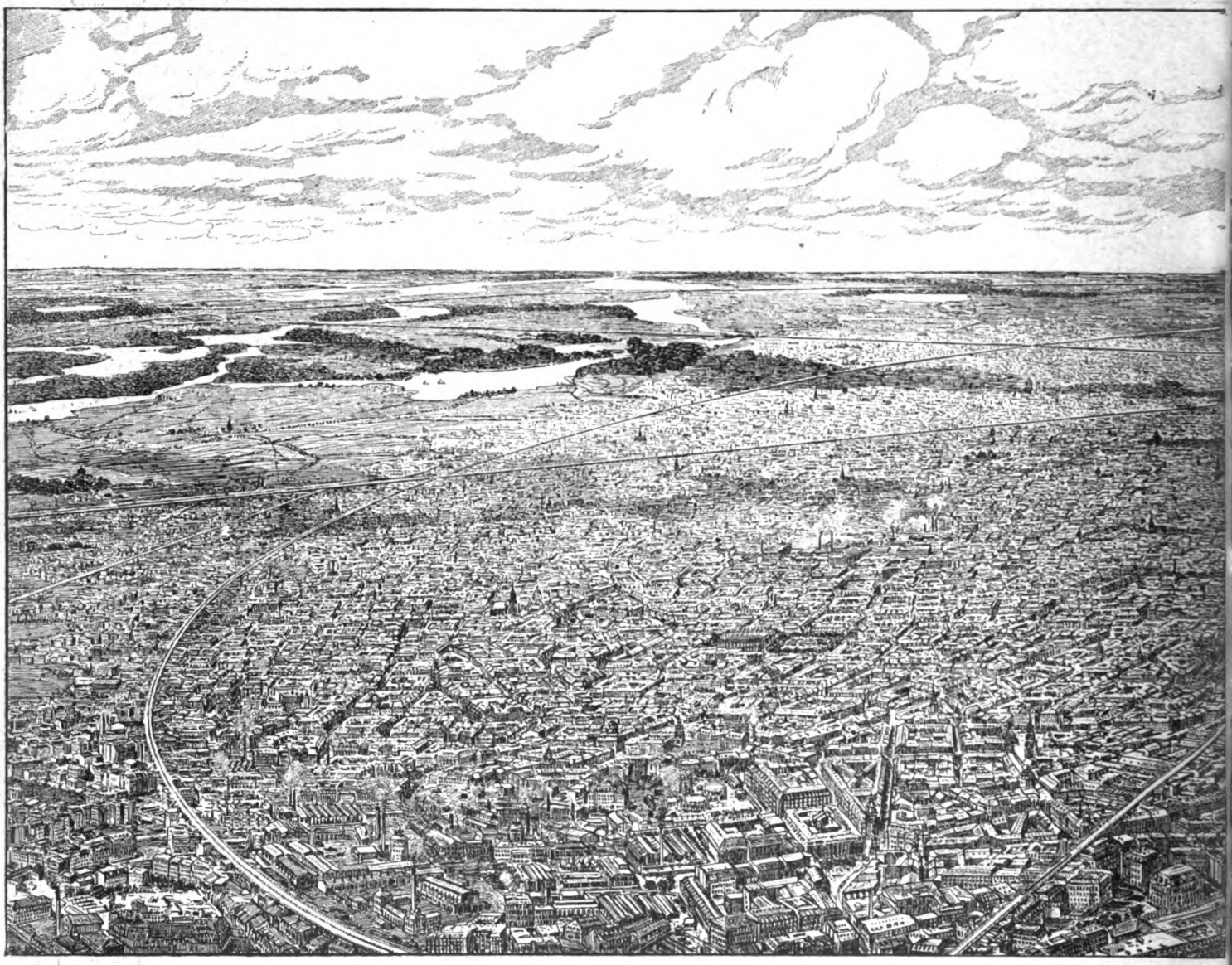


Fig. 5. **Das Radial-Peripheriesystem**

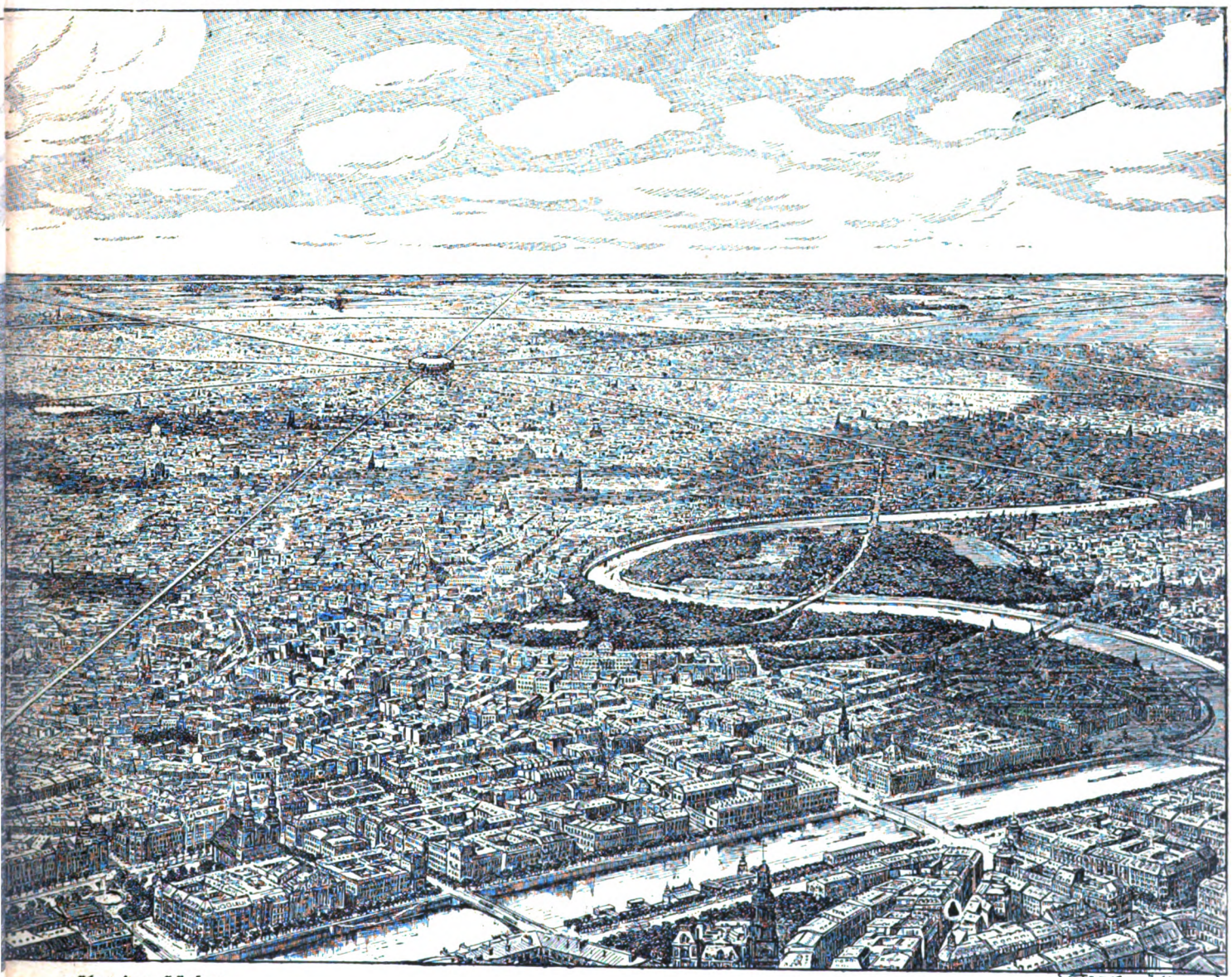
Betrachten wir nun die Forderungen, die ein guter Verkehr erfüllen muß. Er soll schnell und sicher vonstatten gehen und dem Publikum eine behagliche Reise bieten. Diese drei Bedingungen erfüllt das neue einschienige Fahrzeug. Es erreicht die gewünschte Geschwindigkeit. Es ist dabei unbedingt betriebssicher, und es gestattet eine freie Entwicklung der Wagenfläche, die es nun wieder ermöglicht, den Reisenden Komfort und Behaglichkeit zu bieten. Aber darüber hinaus soll ein idealer Verkehr nicht nur einige wenige Punkte in gute

Digitized by Google

Verbindung bringen, sondern auch die gesamte, von ihm durchzogene Fläche erschließen. Diese Aufgabe wird der zukünftige Personenverkehr durch ein System organisch geschürzter und miteinander verknoteter Netze erreichen.

Ein System von 200-Kilometer-Bahnen wird die Hauptpunkte, die wichtigsten Siedelungen miteinander verbinden. Ein zweites engeres Netz von 160-Kilometer-Bahnen wird sich diesem angliedern. Ein drittes Netz langsamerer Lokalbahnen wird als Zubringer für dieses Netz dienen, und Automobillinien werden schließlich sogar

Einen Blick auf die Hauptbahnstrecke und einen mit 200 Kilometer Geschwindigkeit dahineilenden Einschienenzug nebst dem zum Befahren der Strecke erforderlichen kleinen Kontrollwagen gibt Fig. 1 auf S. 1040. In Betonbau und Erdschüttung zieht sich der Bahnviadukt dahin, da bei derartigen Geschwindigkeiten Schranken und Uebergänge im Niveau fortfallen müssen. Besondere Anlagen geben jedes Streckensignal direkt an den Führerstand des Zuges, und auf jede Nichtbeachtung eines solchen Signales schaltet die Zentrale dem Zuge



über den Häusern.

jedes Dorf und jeden Flecken in den Verkehr einziehen.

Der Betrieb über diese Netze wird derartig kontinuierlich zu erfolgen haben, daß die unerträglichen Wartezeiten, an denen wir heute laborieren, verschwinden. Der einzelne Reisende, der einmal seine Wohnung in irgendeinem Dorf verlassen und den Automobilomnibus bestiegen hat, wird schnell und immer schneller in den Verkehrsstrom hineingezogen. In wenigen Viertelstunden gelangt er über das tertiäre und das sekundäre Netz in die Hauptschnellbahnlinien, deren Betriebsmittel Europa zwischen Sonnenaufgang und -untergang von einem bis zum anderen Ende durcheilen.

einfach die Kraft ab. So ist auch bei diesen hohen Geschwindigkeiten volle Sicherheit erzwungen. Wiederum anders werden sich die technischen Einrichtungen eines idealen Personenverkehrs im bebauten Gebiete großstädtischer Siedelungen darstellen. Hier wird man die intensive Erschließung der Fläche, die volle Befriedigung des Verkehrsbedürfnisses durch ein besonderes Netz erreichen, für das August Scherl die Bezeichnung Radial-Peripheriesystem gewählt hat. Die Figuren 3, 4 und 5 auf S. 1041—1043 veranschaulichen diesen Teil der Organisation. Fig. 5. gewährt einen Blick aus der Vogelperspektive auf eine Millionenstadt. Die Darstellung

Digitized by Google

läßt erkennen, wie eine Ringbahn das Stadtgebiet an der Peripherie durchzieht, und wie von einem gigantischen Zentralbahnhof aus zahlreiche Strahlen- oder Radialbahnen zu verschiedenen Punkten des Ringes hinführen. Fig. 3 auf S. 1041 gibt eine planmäßige Darstellung dieses Systems und zeigt ferner, wie die Haltestellen auf den Strahlen und dem Ringe verteilt sind, und wie besondere Kreuzungs- oder Uebergangsbahnhöfe an den Treffpunkten von Strahlen und Ringbahnen vorgesehen sind.

Das neue System wird hier auf neuen Wegen wandeln. Seine Linien fügen sich nicht mehr, wie heute die Hochbahnstrecken, den Straßenzügen an. In freier Linienführung zieht sich der Viadukt der Lufthochbahn über das Häusermeer der Großstadt hin, auf kürzestem Wege von Bahnhof zu Bahnhof, von Stadtviertel zu Stadtviertel führend. Bald überfährt er enge Höfe und Hinterhäuser, bald nimmt er Straßen und Plätze mit weitgespannten Brücken.

In schnellster Fahrt eilen die Züge dahin, doch kein Geräusch und keine Erschütterung dringt in die Häuser. Denn der ganze Viadukt ist in sich abgeschlossen und vom Mauerwerk der umgebenden Gebäude völlig getrennt.

Den Brennpunkt des städtischen Verkehrs bildet der bereits erwähnte Zentralbahnhof im Mittelpunkte der Stadt. Seine Außenansicht veranschaulicht Fig. 4 auf S. 1041. In gewaltiger Größe erhebt sich sein massiger Rundbau. In ihm treffen sich alle Strahlenbahnen in luftiger Höhe, während zu ebener Erde die Zufahrtswege des Straßenverkehrs einmünden und zahlreiche Fahrstühle den Vertikalverkehr zwischen Straße und Bahnsteig besorgen. Auch hier bietet das gewaltige Gebäude zahlreiche Räume, die als Kaufhäuser oder zu Ausstellungzwecken gewinnbringende, dauernde Verwertung finden und zur Rentabilität des Ganzen beitragen.

Wohl mag alles das, was die Fig. hier zeigen, zunächst noch ein wenig kühn und ungewohnt erscheinen. Aber schließlich wäre es auch den Leuten zur Zeit der Freiheitskriege ganz verwunderlich vorgekommen, wenn man ihnen das Bild eines fahrenden Eisenbahnzuges gezeigt hätte, obwohl solche Eisenbahnen bereits 20 Jahre später Europa durchschneiden sollten. Die hier dargestellten Projekte sind in allen Einzelheiten folgerichtig durchdacht, und so dürften auch sie wohl in absehbarer Zeit Verwirklichung finden.

Schlaraffia.

Zur Feier ihres fünfzigjährigen Bestehens. — Von Julius Böhm.

„Ein lustiger Verein in unserer Stadt", sagt der eine, wenn er nach der „Schlaraffia" gefragt wird. Ein anderer mag vielleicht zur Antwort geben: „Ach, so eine Karnevalsgesellschaft, glaub ich, oder dergleichen!" Manch anderes Urteil mag sogar härter ausfallen, aber selten trifft man auf jemand, der über die Schlaraffia und ihr Wesen genaueren und richtigeren Bescheid zu geben imstande ist. Und das ist schließlich bei der Zurückhaltung, die sich die Schlaraffia und ihre Mitglieder freiwillig auferlegen, und der Seltenheit, mit der diese Vereinigung in die Oeffentlichkeit tritt, kein Wunder. Und doch verlohnt es sich, einmal einen Blick in das Wesen und die Verbreitung der Schlaraffia zu tun, die zu ihren „Sippungen" und Festen nur in beschränkter Zahl Gäste als „Pilger" zuläßt, diese aber stets mit großer Herzlichkeit und Zuvorkommenheit empfängt.

Gerade jetzt ist vielleicht ein solcher Blick interessant, da „Allschlaraffia", d. h. der die ganze Welt umspannende Bund von etwa achttausend Schlaraffen, im Begriff steht, sein „Siebentes Konzil" zu feiern, den alle fünf Jahre stattfindenden Kongreß der Schlaraffenreiche, diesmal in der alten Kaiserstadt an der Donau, und zwar vom 16. bis zum 20. Juni. Freilich nicht an seinem Geburtsort, dem goldenen Prag, wohl aber an seinem 50. Geburtstag, denn gerade vor 50 Jahren hat die Schlaraffia zu Prag das Licht der Welt erblickt und von da aus ihren — man darf ihn füglich also nennen — Siegeszug durch die Welt, so weit die deutsche Zunge klingt, angetreten.

Aus kleinen Anfängen, einer fröhlichen, der Kunst und dem Frohsinn treu ergebenen Tischgesellschaft, hat sich die Schlaraffia zu einer der größten Vereinigungen entwickelt, und von einem Konzil zum andern — das letzte fand im Jahr 1903 zu Berlin statt — zeigt sich die ungeschmälerte werbende Kraft des schlaraffischen Gedankens und die erfreuliche Tatsache, daß auch in unserer realistisch angehauchten Zeit der Sinn für Schönes und Edles nicht erstirbt.

In fröhlich blühender Entwicklung ihren Anhängern einen reizvollen Abend in jeder Winterwoche bietend, stellt sich die Schlaraffia dar als ein Bund von Männern zur Pflege von Kunst und Humor unter Beobachtung bestimmter Formen, deren Grundprinzip die Hochhaltung idealer Freundschaft ist.

Kein Geringerer als Ludwig Ganghofer hat von der Schlaraffia gesungen:

„— — — — — — — — — — — Schlaraffia,
In letzter Zeit ein oft genannter Name!
Ein seltsam Wort, das manchen lächeln machte,
Der seines Klanges trauten Sinn nicht kennt,
Doch da verwundert jetzt gar mancher fragt,
So sag ich euch — in schmucklos kurzen Worten —
Es ist ein Kreis von gleichgesinnten Männern,
Die nach des Tagwerks herber Müh und Not
In Ernst und Scherz sich aneinander schließen;
Ein Kreis, wo Freundschaft neben dem Genusse
Von Poesie und süßen Harmonien
— Wenn auch für wenig Stunden nur, doch ganz
In dieser Zeit — des Tages läßt vergessen
Und seiner Lebenspflichten schwerer Sorgen."

Von den 155 heute zu dem Bunde „Allschlaraffia" vereinigten Gesellschaften befinden sich 76 im Deutschen Reich, 55 in Oesterreich und Ungarn, 4 in der Schweiz, je eine in England, Belgien und Rußland, während Nordamerika 15 „Schlaraffenreiche" besitzt. Und in allen diesen Gesellschaften wird genau das gleiche „Ceremoniale" beobachtet, das sind die obenerwähnten Formen des Beisammenseins an den Versammlungsabenden, die gleichen Statuten und Grundgesetze, nach altem deutschen Brauch „Spiegel" genannt. Ueberall die gleichen Lieder, deren wundervoller Text nur überboten wird von den herrlichen Melodien, unter denen eine große Zahl von allerersten Komponisten stammt, die auch Schlaraffen sind oder bei Lebzeiten waren.

Digitized by Google

„Derer Schlaraffen Lieder" bilden einen stattlichen Band, nicht kleiner als das Kommersbuch des deutschen Studenten.

Diese Gemeinsamkeit der Form und der Organisation bis ins kleinste Detail läßt es auch begreiflich erscheinen, daß der Schlaraffe es niemals verabsäumt, wenn er sich auf die Reise begibt, seine „Rüstung" und seinen „Schlaraffenpaß" einzupacken, denn sie gewährleisten ihm jubelnden brüderlichen Empfang an jedem Ort, wo der von den Schlaraffen als Symbol verehrte Uhu eine Heimstätte hat.

Leicht ist es nicht, Schlaraffe zu werden, denn die Schlaraffen nehmen nach längerer Prüfungzeit ein neues Mitglied nur dann auf, wenn sein Charakter, sein Bildungsgang und vor allem seine Fähigkeiten ihn in den Stand setzen, für die Vereinigung, das „Reich", etwas zu leisten, das heißt, sich durch ernste oder heitere dichterische Leistungen, musikalische oder sonst künstlerische Arbeiten am inneren Vereinsleben aktiv zu beteiligen. So wird der „Prüfling" aufgenommen und als „Knappe" gar feierlich eingekleidet. Bewährt er sich, so erfolgt nach Fürsprache des mit seiner schlaraffischen Erziehung betrauten „Junkermeisters" seine Beförderung in den Junkerstand, aus dem er nach gründlicher abermaliger Prüfung in einer wirklich weihevollen und herzerhebenden „Sippung" zum „Ritterschlag" zugelassen wird, bei dem ihm von dem die Versammlung leitenden Vorsitzenden (in der Schlaraffensprache heißt es: von dem fungierenden Oberschlaraffen) sein künftiger Rittername verliehen wird, unter dem allein er in seiner engeren Heimat und allüberall genannt und gekannt wird.

Das moderne „Sie" ist ebenso verpönt wie das „Du", nur mit „Ihr" sprechen sich die Schlaraffen an, und vieles andere in den Gebräuchen lehnt sich an die längst entschwundene Ritterzeit des Mittelalters an.

Auch die Gründung von neuen Schlaraffiavereinen ist nicht so leicht. Mit großer Genauigkeit sind die Bedingungen im „Spiegel" geregelt, unter denen eine neue Schlaraffia errichtet werden darf. Nach eingehenden Erwägungen und gutachtlichen Aeußerungen der nächstgelegenen Schlaraffia schreitet die „Allmutter Praga" als oberste Hüterin des Gesetzes zur Gründungsbewilligung. Die neue Niederlassung muß ganz so wie der einzelne Schlaraffe ein Prüfungsjahr durchmachen, und erst mit der sodann in feierlicher Weise erfolgenden „Sanktion" wird die bis dahin „Kolonie" genannte Gründung zu einem vollgültigen „Schlaraffenreich" mit all den Pflichten und Rechten, die in dem schon erwähnten schlaraffischen Gesetzbuch festgelegt sind.

Der Deutsche ist ein geborener Vereinsmeier, und wir haben der geselligen und sonstigen Vereine die schwere Menge, so daß es vielleicht dem einen oder anderen sehr achtbaren und bedeutenden Verein nahetreten heißt, wenn man die Behauptung wagt, daß wohl kein Mitglied eines Vereins dem kommenden Versammlungsabend mit solcher Sehnsucht und Freude entgegenharrt wie der Schlaraffe. Das kann nur der ermessen, der es miterlebt und die innige Herzlichkeit und Vertraulichkeit beobachten kann, die unter den Mitgliedern herrscht, die aufrichtige und liebenswürdige Gemütlichkeit, mit der der fernher „eingerittene" fremde „Recke" begrüßt und behandelt wird. Fröhliche Reden, geistiger Wettstreit, Vorträge aller Art, musikalische Darbietungen, humorvolles Improvisieren und die Persiflage mancher Aeußerlichkeiten der Welt da draußen bilden den Inhalt eines solchen genußreichen Abends, Religion und Politik sind völlig ausgeschaltet, die Zote ist auf das strengste verpönt. Kein Schlaraffe genießt mehr flüssige „Labung", als er vertragen kann, und daraus geht auch hervor, daß der naheliegende Argwohn, als ob der humoristische Name des Bundes auf materielle Schlemmerei hinweisen würde, völlig unbegründet ist.

Die hervorragendsten Heroen der Dicht- und Tonkunst sind „Ehrenschlaraffen". Diese Ehrenschlaraffen, wie Funke (Schiller), Faust (Goethe), Nathan (Lessing), Romanzero (Heine), Florestan (Beethoven), Don Juan (Mozart), Parsifal (Wagner) und andere, genießen hohe Verehrung in den einzelnen Schlaraffenreichen, ihrem Andenken sind besondere Abende gewidmet, an denen Vorträge aus ihren Werken wie auch über ihr Leben und ihre Bedeutung gehalten werden.

Manche Träne aber von Witwen und Waisen hat Schlaraffia getrocknet, keinen ihrer Brüder je in unverschuldetem Unglück verlassen. Was auf diesem Gebiet geleistet wird, entzieht sich der Oeffentlichkeit, sogar der schlaraffischen, denn wenn es gilt, im stillen zu helfen, dann erfahren auch davon nur die unmittelbar in Betracht kommenden Faktoren, so daß der in augenblicklicher Bedrängnis befindliche den Verkehr mit allen seinen Freunden ohne Verlegenheit und Bloßstellung fortsetzen kann.

Und über all dem schönen, fröhlichen und warmherzigen Leben, das frisch pulsiert und immer neue Blüten treibt, thront die „Allmutter Praga", die, am 10. Oktober 1859 gegründet, heute auf fünfzig Jahre treuer Amtsführung als Vorort und höchste Instanz Allschlaraffias zurückblickt. Von ihren Gründern, den „Urschlaraffen", leben heute nur noch zwei, Ritter Vox der Schlaraffen-Abbé (der hochbetagte und ewig jugendfrische Kgl. Hofschauspieler Oberländer in Berlin) und Ritter Sedler der kühne Nimrod (der Privatier Chauer in Prag). Mit diesen beiden und Wilhelm Jahn, Nachbauer, Eilers, Hallenstein, Schmidt-Weißenfels und anderen hat seinerzeit der Theaterdirektor Carl Thomé die Schlaraffia gegründet. Die beiden einzigen überlebenden Gründer blicken mit väterlichem Stolz auf das, was aus der kleinen Tischgesellschaft in Freunds Restaurant zu Prag geworden ist.

Von den Gründern des zweitältesten Schlaraffenreiches „Berolina" ist nur noch Seine Herrlichkeit der Erb-Oberschlaraffe Ritter Adonis der Einzige (der kgl. Hofschauspieler a. D. Paul Dehnicke) am Leben. Auch er wie die beiden andern widmet mit jugendlicher Lebhaftigkeit dem Schlaraffenbunde sein ungeschwächtes Interesse.

Und so rüstet sich denn Allschlaraffia zu dem in den Junitagen in „Vindobonas Burg" stattfindenden Konzil, das mit dem Jubelfest der allverehrten und geliebten Allmutter Praga diesmal verbunden ist. „Der Schlaraffia Zeyttungen", das publizistische und künstlerische Organ des Bundes, hat die Ladung veröffentlicht. Aus San Francisco und Temesvár, aus Libau hoch im Norden und aus Serajewo im Süden, aus allen Gauen eilen die „Legaten" herbei, gefolgt von Hunderten am Fest teilnehmenden „Geleitsrittern", „Burgfrauen" und „Burgfräulein". Denn auch diese, die Frauen, genießen in Schlaraffia gar hohe Ehren und ritterliche Hochachtung. Der alljährlich in jedem Schlaraffenreich abgehaltene Burgfrauenabend spornt die Ritter und Junker sowie Knappen gewöhnlich zu ihren besten geistigen und künstlerischen Darbietungen an.

Digitized by Google

In wenigen Tagen durchbraust die festlich geschmückten Hallen der „Vindobona" der tausendstimmige Gesang der Schlaraffenhymne, einer der herrlichsten Tondichtungen des dahingeschiedenen Ritters Presto des hohen Reiches Olomucia (Olmütz):

„Mächtig erschallet, frohe Gesänge!
Schwingt euch empor, ihr heiteren Klänge,
Bis zu der Sterne strahlenden Welt,
Die mit uns sippen am Himmelszelt.
Dir, Praga, gilt dies erste Lulu!
Allweise Mutter, Stern des Uhu!"

Und ist der Sommer vorbei, dann regt Uhu aufs neue seine Schwingen, ein frohes Sippen hebt wiederum an in allen „Burgen" des „Uhuversums", und ihnen allen sei der trauliche Gruß Schlaraffias gewidmet: Lulu!

Unsere Bilder

Die Prinz Heinrich-Fahrt (Abb. S. 1047), die größte Veranstaltung des deutschen Automobilsports und die größte automobilistische Konkurrenz der Welt, hat auch in diesem Jahre die bewährtesten deutschen Automobilisten zum Kampf um den kostbaren Wanderpreis vereinigt. 108 Konkurrenten erschienen am Morgen des 10. Juni auf dem Tempelhofer Felde in Berlin zum Start. Eine Anzahl vornehmer Amateure machte sich hors concours auf den Weg, an ihrer Spitze der Veranstalter der Fahrt, Prinz Heinrich von Preußen. Bei den in Budapest und Wien den Fahrtteilnehmern gegebenen Festen wurde der Prinz von ungarischen und österreichischen Sportsmen als Förderer des Automobilsports gefeiert.

Die Erdbebenkatastrophe in Südfrankreich (Abb. S. 1048). Durch den fürchterlichen Erdstoß, der sich in einem breiten Streifen an der Nordküste des Mittelmeers weithin fühlbar gemacht hat, wurde besonders die durch die Fruchtbarkeit ihrer Olivenhaine berühmte Umgebung von Aix in der Provence in der grausamsten Weise verwüstet. Am ärgsten sieht es in Rognes aus. Der obere, am Abhang einer Anhöhe gelegene Teil des Ortes wurde in zwei Minuten in einen wüsten Trümmerhaufen verwandelt, in dem gewaltige, vom Berg herabgestürzte Felsenmassen liegen. Dreizehn Personen wurden in den Straßen erschlagen, außerdem wurden 15 Verwundete in den Trümmern gefunden. Die Bevölkerung kampiert unter freiem Himmel außerhalb der Ortschaft.

Die öffentliche Kundgebung zur Reichsfinanzreform im Zirkus Schumann in Berlin (Abb. S. 1051). Kurz bevor der Reichstag von neuem zusammentrat, um die Vorschläge seiner Finanzkommission zu prüfen und die Reichsfinanzreform durchzuführen, hat in Berlin eine wahrhaft imposante Kundgebung stattgefunden. Der Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes hatte in Gemeinschaft mit dem Zentralverband deutscher Industrieller eine Abwehrversammlung gegen die Beschlüsse der Finanzkommission einberufen. Tausende von namhaften Vertretern kaufmännischer und gewerblicher Verbände waren im Zirkus Schumann erschienen. Alle Redner traten für den Zusammenschluß aller gewerblichen Stände und Berufe ein. Die Versammelten beschlossen einstimmig die Gründung eines großen Verbandes, der den stolzen Namen „Hansabund für Gewerbe, Handel und Industrie" führen soll und dessen erste Aufgabe es ist, eine gleichmäßigere Verteilung der neuen Steuerlasten auf alle Stände anzustreben.

Eine Monstre-Aufführung der „Jungfrau von Orléans" (Abb. S. 1053). Das Germanische Museum der Harvard-Universität in Cambridge bei Boston, das eine Sammlung von guten Nachbildungen altdeutscher Kulturdenkmäler enthält, bedarf eines neuen Heims. Die zu diesem Zweck aufgebrachten Beträge sollen durch eine Monstre-Aufführung von Schillers „Jungfrau von Orléans" aufgebracht werden, die am 22. Juni im Stadion der Harvard-Universität stattfinden wird. Für die Darstellung der Hauptrolle hat der Theaterdirektor Charles Fromann, der diese Aufführung veranstaltet und alle Kosten trägt, die große englische Tragödin Maude Adams gewonnen.

Die Fronleichnamsprozession in Wien (Abbild. S. 1049). Der Fronleichnamstag wird in allen katholischen Ländern durch festliche Umzüge begangen. In Wien erhält die Fronleichnamsprozession besonderen Glanz durch die Teilnahme des Hofes, der an diesem Tage seinen ganzen historischen Prunk vor den Augen der Bevölkerung entfaltet. Im vorigen Jahre hatte den Wienern der beste Teil des faszinierenden Schauspiels gefehlt: Kaiser Franz Josef hatte nicht an der Prozession teilgenommen, sondern sich vertreten lassen. Diesmal erschien er wieder, und die Tatsache, daß der Monarch sich stark genug fühlte, um wieder mit entblößtem Haupt den Stefansdom zu betreten, erfreute die Bewohner der Kaiserstadt mehr als das Funkeln der Uniformen und das Schmettern der Fanfaren.

Englische Geistliche in Berlin (Abb. S. 1054). In Erwiderung des Besuches, den im Vorjahre deutsche Geistliche beider Konfessionen in England abgestattet haben, weilten dieser Tage über 160 Geistliche aller christlichen Kirchen Großbritanniens in Berlin. Ihre deutschen Amtsbrüder wetteiferten mit den Behörden in dem Bestreben, den englischen Gästen den Aufenthalt in der Reichshauptstadt angenehm zu machen. Die Herren besichtigten alle Sehenswürdigkeiten der Stadt und ihrer nächsten Umgebung. In Potsdam wurden sie vom Kaiser empfangen.

Der erste Tag der Grünauer Ruderregatta (Abb. S. 1050) ist in der glänzendsten Weise verlaufen. Alle namhaften Rudervereine der Reichshauptstadt nahmen an der klassischen Regatta auf dem Langen See teil, und zahlreiche erstklassige Mannschaften aus den anderen Teilen des Reiches waren herbeigeeilt, um sich mit den Berlinern zu messen. So herrschte denn auf dem Wasser ein buntes, bewegtes Leben. Aber noch fesselnder war das Bild, das die von einer fröhlichen Zuschauermenge überfüllten Tribünen und die dicht besetzten Ufer darboten. Der Kaiser war verhindert, zu erscheinen; Prinz Eitel-Friedrich vertrat ihn, und seine Gemahlin überreichte der siegreichen Vierermannschaft des Mainzer Rudervereins an Bord der Jacht Alexandra den vom Kaiser gestifteten Wanderpreis.

Der Concours hippique in Ruhleben (Abb. S. 1052), die große Veranstaltung des Deutschen Sportvereins, war (wie seit Jahren) vom Wetter wenig begünstigt. Am zweiten Tage regnete es wenigstens nicht, und als der Kronprinz und seine Gemahlin auf dem Sportplatz eintrafen, fanden sie nicht nur ein interessantes Sportschauspiel auf der Bahn, sondern auch ein bewegtes und elegantes Gesellschaftsbild auf den Tribünen vor. Der dritte Tag war der glänzendste; er brachte die interessante Hochspringkonkurrenz und einen wohlgelungenen Blumenkorso.

Das Leichenbegängnis des Pariser Multimillionärs Chauchard (Abb. S. 1054) hat in der Pariser Bevölkerung ungeheures Aufsehen erregt. Jeder Pariser und jede Pariserin wollte den prunkvollen Leichenzug des Mannes sehen, der den Louvrebasar, das populärste Warenhaus der Seinestadt, gegründet hat, und dessen ebenso großmütiges wie eigentümliches Testament den allgemeinen Gesprächsstoff bildete. Die Polizei konnte nur mit der allergrößten Mühe die Ordnung aufrechterhalten; an einigen Stellen wurde ihr Kordon durchbrochen, und es kam in dem lebensgefährlichen Gedränge zu Verletzungen. Es gab dafür aber auch etwas zu sehen; der verstorbene Millionär hatte für sein Begräbnis eine große Summe ausgeworfen, und so bot es denn ein prächtiges Schauspiel.

Die Toten der Woche

Prof. Dr. Siegmund Fränkel, † in Breslau am 12. Juni im Alter von 54 Jahren.

Edward Everett Hale, bekannter amerikanischer Schriftsteller, † in Neuyork am 10. Juni im Alter von 87 Jahren.

Oberregisseur Arnold Hänseler, † in Leipzig am 12. Juni im 54. Lebensjahr.

Oberbürgermeister Dr. Adolf Morneweg, † in Darmstadt am 9. Juni im Alter von 57 Jahren.

Fritz Overbeck, bekannter Worpsweder Landschaftsmaler, † in Bröcken bei Vegesack im 40. Lebensjahr.

Dr. Alfonso Moreira Penna, Präsident von Brasilien, † in Rio de Janeiro am 14. Juni.

Digitized by Google

Bilder vom Tage

Phot. Sanden.

Prinz Heinrich am Steuer seines Kraftwagens bei der Ankunft in Budapest.

Von der Prinz-Heinrich-Fahrt.

Digitized by Google

Blick auf Rognes mit eingestürzten und beschädigten Häusern.
Unteres Bild: Soldaten bei der Rettungsarbeit in den Trümmern von Rognes.

Das Erdbeben in der Gegend von Marseille.

Phot. M. Roi & Cie.

Digitized by Google

Kaiser Franz Josef (×) in der Prozession.

Die Fronleichnam-Feier in Wien.

Hofphot. R. Lechner.

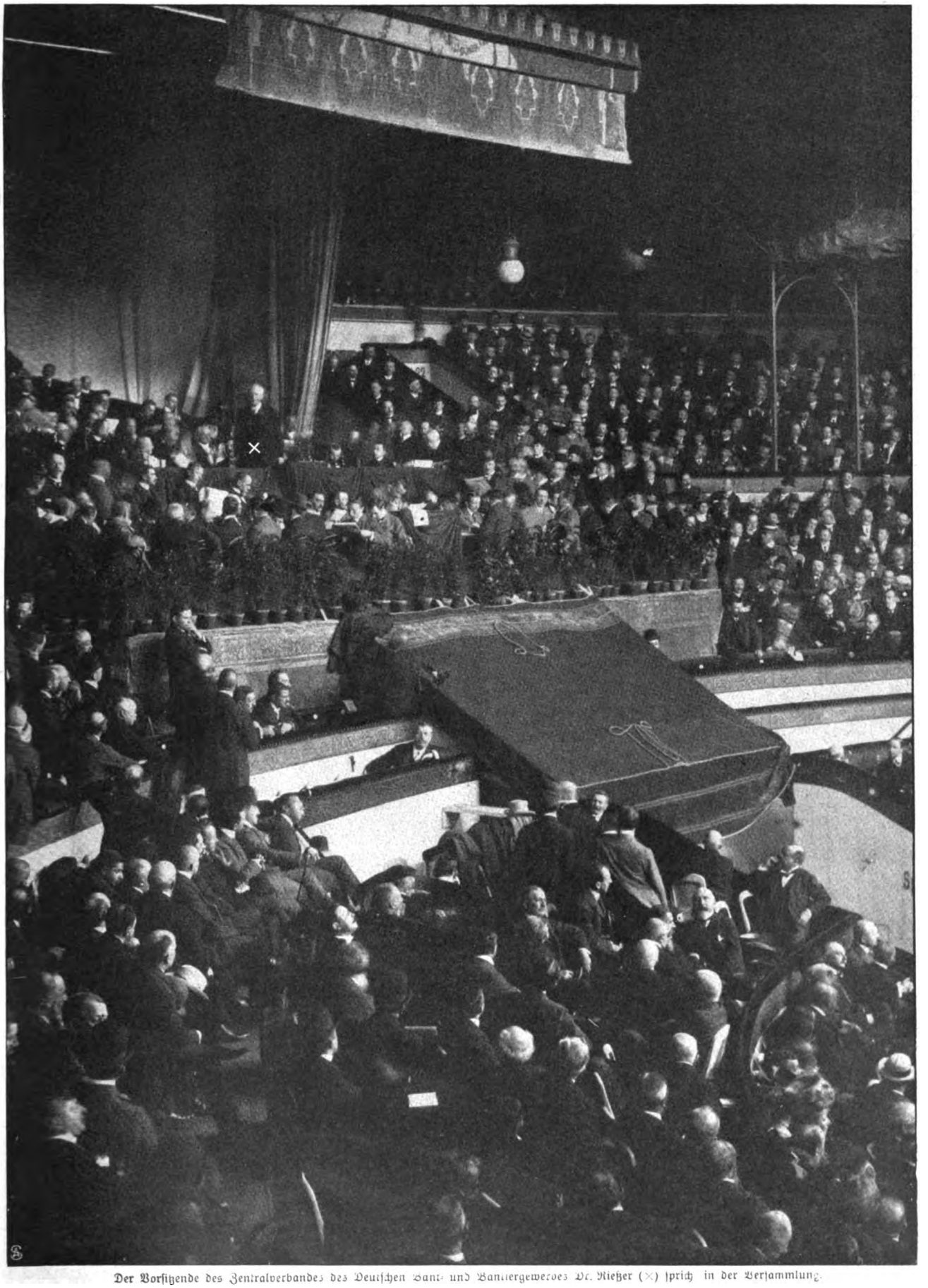
Digitized by Google

Der Vierer des Mainzer Rudervereins, der den Kaiserpreis errang. Phot Deutsche Illustr. Ges

Unteres Bild: Prinz u. Prinzessin Eitel-Friedrich (1 u. 2) als Zuschauer an Bord der Jacht „Alexandra"

Von der Ruderregatta in Grünau bei Berlin.

Digitized by Google



Der Vorsitzende des Zentralverbandes des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes Dr. Rießer (×) spricht in der Versammlung.

Die öffentliche Kundgebung zur Reichsfinanzreform im Zirkus Schumann zu Berlin.

Spezialaufnahme für die „Woche".

Digitized by Google

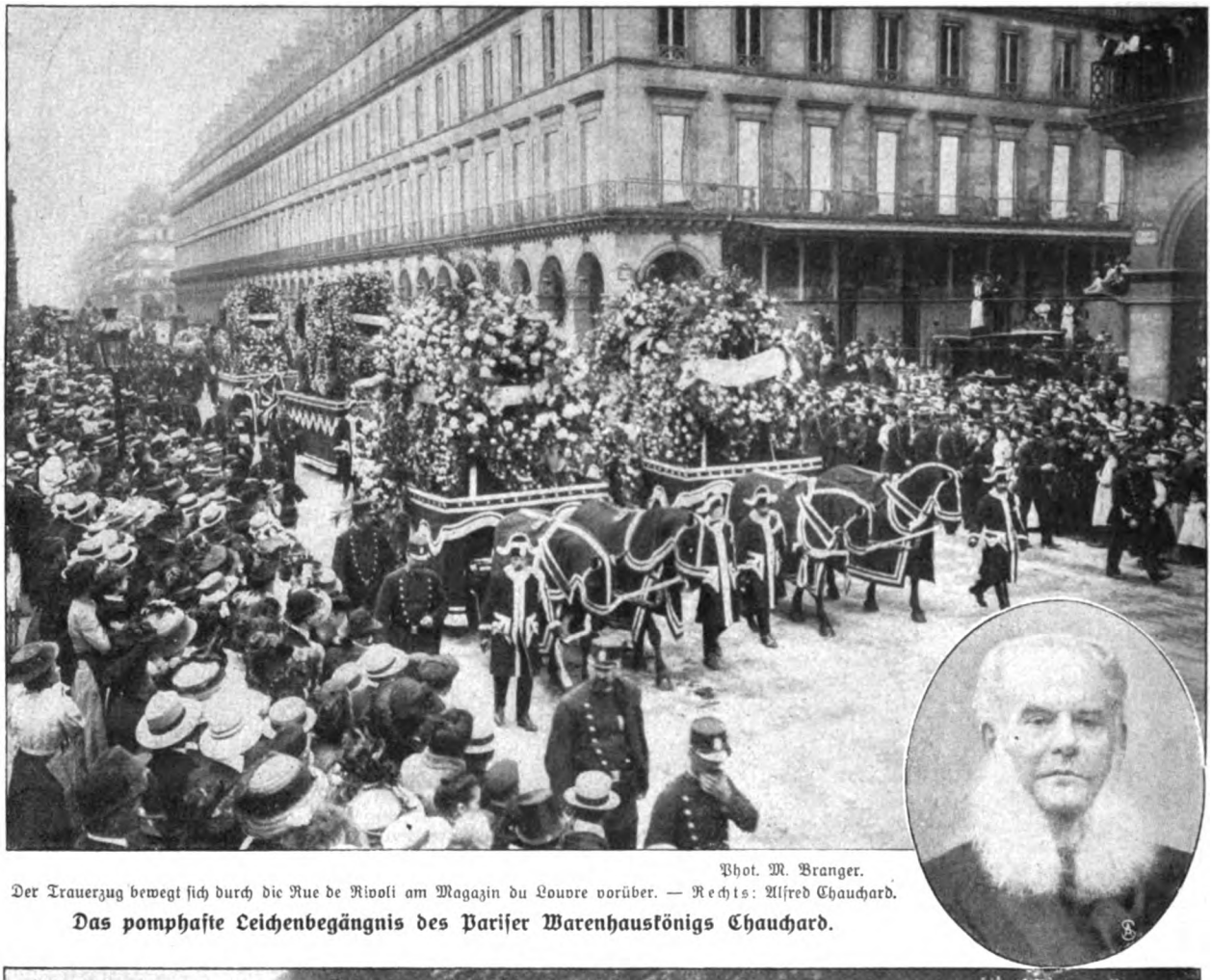
Concours hippique
auf der
Trabrennbahn Ruhleben.

1. Beginn des Trabrennens. Phot. Gebr. Haeckel.
2. Vom Graf-Joseph-Westphalen-Erinnerungspreis: Durch den See.
3. Ankunft des Kronprinzenpaares. Phot. Gebr. Haeckel.
4. Der Sieger in der Hochspringkonkurrenz: Leutn. Graf Holck.
5. Blumenkorso: Die mit dem I. Preis gekrönte Coach des Herrn Jacobi.

Digitized by Google

Schiller im Dollarlande:
Miß Maude Adams, die große amerikanische Tragödin,
Darstellerin der Titelrolle bei einer Aufführung von Schillers „Jungfrau von Orléans" an der Harvard-Universität.

Digitized by Google



Phot. M. Branger.

Der Trauerzug bewegt sich durch die Rue de Rivoli am Magazin du Louvre vorüber. — Rechts: Alfred Chauchard.

Das pomphafte Leichenbegängnis des Pariser Warenhauskönigs Chauchard.

Englische Gäste in Berlin:

Die englischen Geistlichen auf dem Wege zum Mausoleum im Charlottenburger Schloßpark.

Phot. Elektrophot.

Digitized by Google

Hanseaten.

Roman von

Rudolf Herzog.

18. Fortsetzung.

Wie kurz die Jahre sind, denen die Tagesarbeit Länge und Breite zumißt. Man kennt ihr Gleichmaß, das vom Gestern zum Heute langt und vom Heute zum Morgen, und kürzt es ab durch die Hoffnung auf das folgende Jahr und wieder auf das folgende. So tat auch Marga Vanheil. Seit sie, mit dem alten Rochus zusammen, als Inhaber der Firma Martin Vanheil in das Handelsregister eingetragen war, nahm ihr die Arbeit den Maßstab der Tage, und sie selbst nahm die Tage, die sich folgten, als dürres Land, das durchzogen werden mußte, um zur Oase zu gelangen. Je schneller es geschah, je weniger man nach rechts und nach links blickte, um so besser.

Ihrer rastlosen Arbeit gelang es, im ersten Jahre das Geschäft zu balancieren. Neue Kapitalsunterstützungen wünschte sie nicht, die auf Jahre hinaus den freien Blick behinderten. Ganz von unten begann sie unter der geschäftsmännischen Führung des alten Rochus und baute Stein auf Stein zum neuen Hause. Fast durchweg Stückgut war es, das zur Verladung kam. Aber sie zog selbst das Kleinste heran und behandelte den geringsten Kunden wie den größten.

Die beiden folgenden Jahre brachten einen Aufschwung. Karl Twersten, der den Blick nicht von den tapferen Bemühungen des Mädchens ließ, hatte ihr die Vertretung einiger größerer Reedereien des Auslandes verschaffen können. Das Kontor, in dem außer dem alten Rochus und ihr nur noch ein Buchhalter tätig gewesen war, füllte sich wieder mit rührigem Personal, Kapitäne und Auftraggeber gingen ein und aus, und Marga Vanheil saß bis in später Abendstunde im Privatkontor. Etwas vom Geiste des alten Vanheil mußte über sie gekommen sein. Denn wenn sie zum letztenmal die Feder eingetunkt und beiseite gelegt hatte, wenn der leinene Schreibärmel abgestreift war und sie vor dem kleinen Spiegel ihr Haar ordnete, horchte sie schon durch die geöffnete Tür ins Treppenhaus, um zu vernehmen, ob „dort oben" auch alles fröhlichen Sinnes sei und das alte Klavier die Kunde davon durch das ganze Haus trüge. Erst wenn sie die leisen Menuettklänge im Ohr auffing, war sie beruhigt, und sie beendete ihre Toilette mit einem mädchenfrohen Trällern, das sich seltsam in den Frachtbriefen und Konossementen des würdigen Raumes verfing.

Und wenn sie die Tür zum Wohnzimmer öffnete, stürmten Erikas herangewachsene Jungen auf sie ein und hingen sich in ihre Arme und zwangen sie, in den Reigen einzutreten und mitzusingen. Der ältere ging schon zur Schule, und der jüngere sollte im nächsten Jahre den Ranzen tragen mit Fibel und Schiefertafel.

„Jungens, laßt eure alte Tante in Frieden!"

„Du bist gar nicht alt, du siehst nur so aus."

„Was?" rief sie erstaunt. „Wahrhaftig? Ich bin schon eine alte Jungfer?"

„Ach nein," verbesserte der ältere die Entgleisung des jüngeren, „er meint ja nur, du tust bloß so."

Am selben Abend stand sie vor dem Spiegel ihres Schlafzimmers und betrachtete aufmerksam ihr Bild. Und sie fand in dem Spiegelglas ein großes, blondes Mädchen von kräftiger Gesichtsfarbe, dem noch immer das Staunen in den Augen saß. „Alte Jungfer?" wiederholte sie. „Ist das wahr? Ist es wahrhaftig schon so weit?" Und sie sah im Spiegel, wie ihre Lippen in komischer Angst murmelten. Und plötzlich blitzte sie ihr Bild hoheitsvoll mit den Augen an, und dann lachte sie ein ausgelassenes Mädchenlachen über die jähe Wirkung und lachte noch, während sie in ihrem Mädchenbett unter den Decken lag.

„Alte Jungfer! Wer d a s konstatieren will — Na!"

Und sie reckte die Arme in die Kissen, und ihr Lachen tropfte noch in den ersten Schlummer hinein. — —

Dennoch dachte sie während der nächsten Zeit häufig an das Wort zurück.

„Es ist Unsinn", sagte sie sich. „Ich bin jetzt ein siebenundzwanzigjähriges unverheiratetes Mädchen. Und wenn ich siebenunddreißig wäre! Der Mann, der mich liebt, verliebt sich doch wohl in andere Eigenschaften als in meine Jahre. Als ich achtzehn Jahre war, was war ich da? Weder körperlich noch geistig so entwickelt wie heute. Es ist ja kindisch, mit der Unreife im Blut zu heiraten. Das ist ein berauschendes Geliebel, aber keine Vollehe; der Reiz, über die Stränge zu schlagen, statt mit seliger Gewißheit dasselbe zu wollen im Leben und Lieben."

Und ein andermal sagte sie sich: „Viel, viel reifer sollten wir Frauen in die Ehe gehen. Nicht, wenn wir spüren, daß wir das Verlieben gelernt haben; wenn wir spüren, daß wir — Frauen sind! Können Kinder wieder Kinder erziehen? Und doch soll die Mutter für das Kind der Inbegriff aller Vollkommenheit sein. — — Da glauben sie, der Ehering sei ein Wunderding. Wenn er sich zum erstenmal am Finger dreht, mache er aus einem Gänschen eine Frau von Lebenserfahrung. Ich sitze nun schon seit fünf Jahren auf dem Kontor der Firma Martin Vanheil und kämpfe mit Menschen und Dingen und sehe ihnen auf den Grund, um Werte für mich, die Meinen, die Firma zu gewinnen und uns allen die Lebensbedingungen zu schaffen. Und doch ist man in den Augen aller Gänschen mit einem Ehering nur eine alte Jungfer."

Published 19. VI. 1909. Privilege of copyright in the United States reserved under the Act approved 3 March 1905 by August Scherl G. m. b. H., Berlin.

Digitized by Google

Der Gedanke machte ihr Spaß, und sie blickte mit Stolz auf ihre schlanken, kräftigen Glieder.

„Ich bin nicht verweichlicht und weine nicht vor Rührung oder Sehnsucht, wenn ich ein Liebesgedicht lese. Aber ich spüre so viel, so viel Liebeskraft in mir! . . . ‚Du tust nur so, als ob du eine alte Jungfer wärst', hat der liebe kleine Kerl gesagt. Ja, ich tue nur so, bei der Arbeit, bei der Betreuung von Mutter, Schwester, Neffen. Um mir diesen großen, geheimen Reichtum zu bewahren. Für wen?

„Für wen —? Und wenn kein Mensch danach fragte, so habe ich ihn doch und kann ihn verschwenden an hundert Menschen, die ich liebhabe, und ihnen glückliche Stunden damit bereiten wie mir selbst. Hurra, es gibt keine alten Jungfern! Darüber haben wir allein zu bestimmen! Es gibt nur ewig mißgestimmte alte Frauenzimmer, die nicht arbeiten wollen und einem auf die Nerven fallen.

„Heran an die Arbeit! Morgen laden wir den Dampfer ‚Kalkutta'. Fünftausend Tons."

Und wenn besonders köstliche Feiertagstunden waren, lief sie zu Fuß den Hafen entlang, durchquerte die Stadt bis zum Alsterbecken und lief weiter bis nach Uhlenhorst hinaus, bis zu Frau Ingeborg Bramberg, um mit der Freundin ihre Entdeckung zu besprechen.

„Sie haben recht," sagte Frau Bramberg, „wer sich nicht selbst aufgibt und sich selber durch die Welt hilft, braucht das Alter nicht als häßlich zu scheuen. Man wird nie nutzlos auf der Welt. Und wer mit uns zusammen alt wird, freut sich, daß er in uns immer wieder seine Jugend sieht."

„Das meine ich auch, Frau Ingeborg. Der Geschmack wandelt sich gar nicht. Er hält nur mit uns selber Schritt."

„Und doch scheint mir," fügte Frau Ingeborg lächelnd hinzu, „als ob Ihre Entdeckung im Grunde sehr, sehr viel Sehnsucht bedeute."

„Sehnsucht? Nach wem?"

„Sie sind doch sicherlich hergekommen, um mir das zum — wievielten Male zu verraten?"

„Adieu!" rief Marga Vanheil lachend und stürmte hinaus.

Wie schön das war, die eigenen Kräfte zu spüren und zu wissen, daß es erprobte Kräfte seien. Wie schön das war, einen Feiertag zu genießen und zu wissen, daß er verdient sei. Wie tief sie da alle Quellen rauschen hörte, in sich selbst und in der Welt. Jedes Ding hatte ein anderes Gesicht, ein Sonntagsgesicht, und eigens für sie aufgesteckt. Und das schönste von allem war, ganz insgeheim zu fühlen, wie die im Tagewerk verbrauchten Kräfte sich erholten und erst langsam und immer mächtiger anschwollen und zurückströmten in den erschauernden Körper. Dann drängte es in Marga Vanheil, daß der Morgen käme und ihr neue Arbeit brächte. Und sie wußte nicht aus noch ein vor erwartungsvoller Freude.—

Nun trabte auch der Kleine ihrer Schwester neben dem älteren Bruder in die Schule, und er plauderte schon, wenn er die Treppe hinunterstolperte, aufgeregt von den wichtigen Ereignissen, die seiner auf dem Schulhof und im Klassenzimmer harrten.

Das zeigte Marga Vanheil an, daß wieder ein Jahr vergangen war. Das fünfte, seit Robert Twersten von Hamburg Abschied genommen hatte und — von ihr. Und auch Fritz war nicht heimgekehrt. Etwas stiller wurde sie in den Feiertagstunden, immer länger arbeitete sie im Privatkontor. Als sie wieder einmal, in der Sonntagsfrühe, ausgehen wollte, traf sie vor dem Hause den Briefträger. Sie sah die Aufschriften der Postsachen durch und gab sie ihm zurück. „Bringen Sie sie nur in die Wohnung." Einen Brief behielt sie, und sie suchte sich in der Nähe eine der stillen Brücken, die über ein Flet führen, und nur die hohen Giebel der Speicherhäuser schauten mit ihr in den Brief.

Er kam von Bob.

„Nun lebe ich seit einem Jahre wieder in Neuyork, das ich vor drei Jahren verließ, um nach Rio zu gehen. Weshalb ich Dir das schreibe? Ich weiß es nicht, und ich will mich auch nicht danach befragen. Vielleicht, weil man sich an keinem Platze der Welt so einsam fühlen kann wie in dieser Riesenstadt, in der der Mensch nur eine Rechenziffer ist. Vielleicht, weil ich heute am Hafen stand und ein Hamburger Schiff lud. Ich glaube oft, mein Gefühl hat stark abgenommen zugunsten des geschärften kaufmännischen Verstandes. Ob das ein Erfolg ist? Oft möchte ich noch einmal ein Junge sein.

„Wenn mich mein Vater wiedersähe, würde er mit dem, was sein Sohn als Kaufmann geworden ist, zufrieden sein. Ich habe sogar in letzter Zeit einige Geschäfte auf eigene Faust gemacht, die sich gut rentiert haben. Was will das besagen? Das will ebensowenig besagen wie die voraufgegangenen, furchtbaren Jahre, die man hier ‚smarte amerikanische Erziehung' nennt. Man wird und ist. Und wenn man etwas geworden ist, merkt man, daß man das Beste vergessen hat.

„Als heute abend der Hamburger in See ging, hätte ich es gerne gemacht wie Fritz, als er als blinder Passagier auf die ‚Ingeborg' kam. Und da fallen mir alle die Namen ein: Fritz, Frau Ingeborg Bramberg, der Vater. Ich möchte sie wohl wiedersehen.

„Der weibliche Chef der Firma Vanheil wird lächeln über den gefühlvollen Kaufmann Robert Twersten. Sei unbesorgt, es ist nur eine Stimmung, und wenn mir morgen das Geschäft glückt, das ich plane, wird sie verflogen sein."

„Nein," sagte Marga Vanheil laut vor sich hin, „sie wird nicht verflogen sein." Und sie knitterte den Brief zusammen und barg ihn in der Tasche.

Von der Brücke herab schaute sie in das träge Wasser des Flets, in dem sich die hohen Speichergiebel spiegelten. Aber die junge Frühlingssonne vergoldete alle die windschiefen Häuser und das schwarze Gewässer, und ihre Strahlen tanzten Ringelreihen. Das war so lustig, daß sie an sich halten mußte, weil sie es in sich aufsteigen fühlte wie ein — wie ein — Juchhei!

Juchhei, das war ihr Hamburg! Juchhei, Bob Twersten hatte Heimweh! Juchhei, Bob Twersten hatte Fritz erwähnt und Frau Ingeborg Bramberg und seinen Vater Karl Twersten und sie — sie nicht! Was das bedeutete? Das bedeutete keine Vergeßlichkeit, das bedeutete keine Ungezogenheit, das bedeutete — alles, was

Digitized by Google

Weib in ihr war, rief es ihr zu — männliches Schamgefühl vor einem Wort!

Zum erstenmal seit fünf Jahren lief sie die Alster entlang bis Uhlenhorst, ohne zu Ingeborg Bramberg zu gehen.

Dies war ihr Geheimnis: Bob Twersten hatte nicht vergessen. Er kehrte heim. — —

16. Kapitel.

Dem Chef der Firma K. R. Twersten hatten die Jahre nichts angehabt. Voll und dicht wellte sich das eisengraue Haupthaar über der Stirn, stark und elastisch war die Gestalt geblieben, und nur der dunkle Bart zeigte in der Mitte einen schmalen weißen Streifen. Aber in den Augen brannte tief innen das alte Unternehmungsfeuer.

Die Hellinge waren Seite an Seite besetzt. Und vom Schanzengraben her klangen die Hämmer, als sängen sie mit den widerhallenden Maschinenteilen eine Frühlingsmesse. Der zweite deutsche Panzer schwamm und wurde montiert.

Längst hatte Karl Twersten sich gewöhnt, die Mehrzahl der Abende bei Frau Ingeborg zu verbringen. Er allein wußte, was diese Frau ihm und seinem Schaffen bedeutete. Hier holte er sich seine Zuversicht, nicht umsonst zu arbeiten, hier den jungen Wagemut, der nicht sterben darf, will ein Unternehmen, weit vorausschauend, an der Spitze bleiben und die Jahre von sich abstreifen wie ein eng und alt gewordenes Kleid. Hier fand er das Ohr für alles das, was den Privatmann in ihm betraf, das Ohr, das in ununterbrochener Wechselwirkung mit dem Herzen stand.

Frau Ingeborg hatte viel gelernt. Daß es nicht mehr war, war ihr ein schmerzender, aber auch ein anspornender Gedanke.

„Wenn ich nicht durch dich so glücklich wäre, daß ich vergessen habe, wie Neid aussieht," sagte sie einmal, „könnte ich Marga Vanheil beneiden, die offen und frei ihre ganze Kraft einsetzen darf, um für die Ihren zu sorgen. Ich muß im Hintergrund bleiben."

„Du irrst dich, Ingeborg," entgegnete Karl Twersten, „denn du vergleichst Erscheinungen, die nicht miteinander zu vergleichen sind. Marga hat die Stelle eines Mannes übernommen und füllt sie aus. Die Stelle einer Frau aber auszufüllen, ist viel schwerer, weil sie um so viel größer ist. Die Stelle einer Frau, wie ich sie mir denke und in dir erfüllt sehe. Die imstande und willens ist, sich die Welt des Mannes zu eigen zu machen und ihn auf alle Höhen und in alle Tiefen zu begleiten mit Wort und Tat, und die dennoch ihre eigene Welt für sich und den Mann bereithält, die für alle mühsamen Wanderungen belohnt. Sieh, so bist du. Du bist mir Helferin und Beglückerin in eins. Die Oeffentlichkeit weiß nichts davon, daß meine Erfolge ebensosehr die deinen sind. Aber ich weiß es, und du weißt es, und daß wir in diesen Wechselwirkungen von Helfen und Beglücken den Kern des Lebens und den Wesensinhalt der idealen Frau gefunden haben."

„Ich bin nicht ideal, Karl. Nein, das nicht."

„Genügt es nicht, für einen Menschen ideal zu sein?"

Sie legte ihm in starker Bewegtheit die Arme um den Hals. „Verwöhne mich nicht so."

„Ich habe dich lieb, wie nur ein Mann in meinen Jahren ein solches Geschenk festhalten kann."

Ganz sacht strich sie über sein Haar. „Deine Jahre! Ich sehe sie nicht. Aber ich bin nicht jünger geworden."

„Lieber sind wir uns geworden. Zeit und Raum sind philosophische Abstrakta. Aber uns und unsere Liebe spüren wir!" — —

Nicht spurlos war das Leben an Theodor Bramberg vorübergegangen, und er selber bemerkte es am frühesten. Aber er sah keine Warnung darin, die ihm die Natur erteilte. Nur eine Aufforderung, seine Natur zu überspannen und künstlich festzuhalten, was in der Ferne zu schwinden drohte. Er wünschte nicht, seine Rolle abzugeben. Das äußere Auftreten sollte entschädigen. Und bald in Berlin, bald in Paris und bald in den üppig pulsierenden Kurorten des Südens tauchte er auf, immer im jagenden Bestreben, durch das Ausstreuen seines Reichtums die Blicke von den sichtbar werdenden Mängeln seiner Person abzulenken. So war es nicht schwer für ihn, eine Schar von Mitläufern und Mitläuferinnen zu gewinnen, die ihn in seiner Meinung bestärkten, die Jugend hielte mit der Geste der Jugend, ihrer Leichtlebigkeit und der immer offenen Hand kräftig Schritt. Man schätzte ihn auf den Pariser Boulevards und in Monte Carlo, in Ostende und in Baden-Baden. In Hamburg schätzte man ihn weniger.

Wenn er ein paar Monate in Hamburg verbrachte, hatte das Geschäft wenig genug von ihm. Lediglich das Gewinnkonto interessierte ihn. Und eines Tages begann er, Summen auf sein Privatkonto überschreiben zu lassen, die die Unternehmungskraft der Reederei stark beeinträchtigen mußten.

Eine flackernde Nervosität kam über ihn, als er sich selbst das Mißverhältnis eingestehen mußte. Ein paar hitzige Spekulationen an der Börse sollten es wieder gutmachen und machten es schlimmer.

Nun trug er seine rastlos suchende Laune im Hause herum.

Was ihm nie aufgefallen war, jetzt fiel es ihm auf: Die regelmäßigen Besuche Twerstens, die seltene Freundschaft, die zwischen Twersten und Frau Ingeborg bestand, das Einvernehmen in Blick und Gebärde. Vor dem großen Werftbesitzer fürchtete er sich lächerlich zu machen, wenn er mit kahlem Schädel und schlaff gewordenen Zügen den eifersüchtigen Gatten spielen wollte. Sie waren wohl alle drei nicht mehr in den Jahren, solche Posse unterhaltsam zu finden. Auch schien es ihm durchaus unweltmännisch, und das gab den Ausschlag. Aber insgeheim stachelte es ihn doch, ein schärferes Auge auf seine nächste Umgebung zu haben, und je weniger er selbst es allmählich vermochte, seine billigen Siege, die nichts als teures Geld kosteten, zu erringen, um so bohrender wurde der Haß auf die gesicherte Ruhe dieser beiden. Wenn er in das Zimmer seiner Frau trat und sie allein fand, gewährte es ihm bald ein erlesenes Vergnügen, sie mit boshaften Bemerkungen über Twerstens Art und Benehmen aus ihrer Sicherheit herauszulocken. Aber seine Versuche mißlangen.

Digitized by Google

Wieder war er seit zwei Tagen von der Reise zurück. Bis zum Abend hatte er auf dem Kontor gesessen, zur Verwunderung seiner Angestellten. Nun ging er zu Hause blaß und erregt in seinem Zimmer umher. Der Diener hatte Order, Herrn Twersten, falls er kommen sollte, zuerst zu ihm zu führen und nicht zur gnädigen Frau.

Twersten kam.

Er unterdrückte das leise Staunen in seinen Augen und nahm ruhig am Tische Platz.

„Sie wünschten mich allein zu sprechen, Bramberg. Da bin ich."

„Tja, Twersten — und Sie entschuldigen wohl, daß ich Ihre Gewohnheit gestört habe."

„Sie haben mich durchaus nicht gestört. Geht es der Hausfrau gut?"

„Davon werden Sie sich ja später persönlich überzeugen können. Nehmen Sie eine Zigarre? Ich möchte nämlich von Geschäften mit Ihnen sprechen."

„Von Geschäften?" fragte Twersten verwundert. „Weshalb kommen Sie dann nicht zu mir aufs Kontor? Nun, Sie werden Ihre Gründe haben. Da Sie aber die Besprechung sogar in Ihr Privathaus verlegen, so darf ich wohl annehmen, daß es sich um ein großes und wichtiges Geschäft für uns beide handelt."

„Kurz und gut, ich brauche Geld, Twersten."

Twersten legte sich in seinen Stuhl zurück. Jede Miene in seinem Gesicht straffte sich. Sein Blick ließ Bramberg nicht mehr los.

„Sie brauchen Geld?"

„Das sagte ich schon. Und ich füge hinzu: Sofort."

„Weshalb erzählen Sir mir das, Bramberg?"

„Weshalb? Nein, das nenne ich eine komische Frage. Doch wahrhaftig nicht, um Sie angenehm zu unterhalten?"

„Dann — werden Sie mir wohl noch mehr erzählen müssen. Ich bin ganz Ohr."

„Zum Teufel auch. Sagen Sie mir lieber, ob Sie mir aus der Klemme helfen wollen!"

In Twerstens Gesicht regte sich nichts. Nur in seinen Augen blitzte es eine Sekunde auf.

„Sie haben da einen sonderbaren Ton, Ihre Gesuche vorzubringen, Bramberg."

„Ton? Gesuche? Verstehe ich nicht. Ich sollte meinen, eine Hand wäscht die andere."

„Nun ist an mir die Reihe, Sie nicht zu verstehen."

„Wahrhaftig nicht? Na, lassen wir's. Wollen Sie mir beispringen oder nicht?"

„Vorläufig", sagte Twersten ruhig, „will ich nicht. Ich bin wohl nicht Ihr Bankier."

„Nein," erwiderte Bramberg mit einem hämischen Lachen, „mein Bankier sind Sie nicht."

„Darf ich fragen, was Ihr Lachen dabei zu tun hat? Ich kann in meiner Antwort nicht das geringste Lächerliche finden."

„Entschuldigen Sie nur", meinte Bramberg leichthin und wich dem Blick seines Gastes aus.

„Schön. Ich entschuldige. Und wenn ich vorhin sagte: Vorläufig will ich nicht, so heißt das wohl unter Geschäftsleuten, daß ich zunächst Einblick in die gesamte Lage und, unter Umständen, Sicherheiten haben muß."

Bramberg stützte das Kinn auf die Hand. Herausfordernd blickte er sein Gegenüber an.

„Einblick? Sicherheit? Ja, habe ich Sie vielleicht schon um ‚Einblick' und ‚Sicherheit' gebeten, wenn Sie zu mir kamen?"

Auf Twerstens Stirn schwoll langsam eine blaue Ader. Die Nasenflügel öffneten sich und schlossen sich.

„Sie gefallen sich darin, in Rätseln zu sprechen, Bramberg. Wann haben Sie mich je als Bittsteller in Ihrem Hause gesehen?"

„Als Bittsteller? Beileibe nicht! Sie haben ja wohl, was man so sagt, eine Herrenhand."

„Herr — Bramberg?"

Die beiden Worte dehnten sich aus, und es war ein gefahrdrohendes Grollen hinter ihnen. Und wieder wich Bramberg zurück.

„Was regt Sie denn so auf, Twersten? Ich wünschte, ich hätte auch so eine Herrenhand. Das wäre wahrhaftig eine angenehme Zugabe. Aber wenn Sie wollen, halten wir uns strikte ans Geschäft."

„Beeilen Sie sich ein wenig. Ich habe noch andere Dinge im Kopf."

„Gott, meine Frau wird von dem bißchen Warten nicht gleich sterben. Und Sie sind auch nicht mehr in den Brausejahren."

Jäh hatte sich Twersten erhoben. Straff und steif stand er vor dem Hausherrn, und seine Handknöchel trafen mit einer Wucht die Tischplatte, daß Bramberg zusammenfuhr.

„Nun also? Was wollen Sie von mir? Endlich heraus mit der Sprache!" In seinen Augen funkelte der Grimm. Der Grimm, nicht das Recht zu haben, hier reinen Tisch zu machen. Und seine Stimme war scharf und schneidend.

„Man könnte sich wirklich vor Ihnen fürchten, Twersten. Herrgott, können Sie denn keinen Scherz mehr vertragen? Ich wollte doch damit nur andeuten, daß bei dem innigen Freundschaftsbund zwischen Ihnen und meiner Frau ich als der verlierende Teil doch wenigstens den Anspruch auf eine etwas liebenswürdigere Behandlung erheben dürfte."

Twersten hatte die Gewalt über sich zurückgefunden. Das war kein ebenbürtiger Gegner. Das war eine Kautschukfigur. Und das da war kein Hamburger Kaufmann. Es war nur der Sohn eines Hamburger Kaufmanns. Diese Menschenklasse verachtete er nur.

„Ich möchte Ihre Andeutung auch nicht anders verstanden haben, Bramberg. Obwohl Sie nur Ansprüche auf das zu erheben haben, was Sie im gleichen Werte bieten. Ich nehme an, Ihre geschäftlichen Angelegenheiten -- und um nichts anderes handelt es sich hier — haben Sie ein wenig direktionslos gemacht. Und deshalb will ich Ihnen noch weiter zuhören."

Er ließ sich auf seinem Stuhl nieder und hielt es nicht für nötig, den anderen noch im Auge zu behalten.

„Ich brauche dreihunderttausend Mark sofort", sagte Bramberg geschäftsmäßig. „Mein Privatvermögen gibt nichts mehr her. Das Leben war zuweilen etwas kost-

Digitized by Google

spielig, und Börsenverluste taten das übrige. Sie glauben ja gar nicht, wie schnell ein, zwei Millionen durch die Finger laufen, wenn einem das Laufenlassen mehr Spaß macht als das Wiedereinholen. Dies Geld also brauche ich auf der Stelle. Was später etwa noch zur Sanierung des Geschäftes nötig wäre —"

„Also auch das?"

„Gott, das ist doch nicht viel mehr als Formsache. Der Schiffspark allein repräsentiert ein Riesenvermögen."

„Für Sie doch nur, wenn er unter den Hammer käme."

„Oho! Das ist und bleibt werbendes Kapital."

„In Ihrer Hand? Was werben Sie denn damit? Ein sicheres Pfand mag es sein, das gebe ich zu. Aber auch dann nur, wenn Sie nicht allein mehr das Verfügungsrecht haben. Sie brauchen nämlich nur so weiter zu wirtschaften, wie Sie es seit einiger Zeit begonnen haben, und Ihr ganzes schwimmendes Material sinkt auf das Niveau des toten Kapitals. Fühlen Sie denn eigentlich nicht, Bramberg, welche ungeheure Verantwortung Sie der Firma gegenüber mit Ihrer jetzigen Behandlungsweise auf sich laden? Ich bestreite Ihnen vom kaufmännischen Moralstandpunkt aus ganz einfach das Recht, lediglich a konto Ihres Vergnügens zu disponieren. Eine so alte und bedeutende Firma hat ihre Pflichten wie ein Gemeinwesen."

„Wenn Sie sich", meinte Bramberg ironisch, „so gewaltig zum Pfleger und Verteidiger der Tradition des Hauses Bramberg und Co. aufwerfen, so werden Sie wohl auch mit den Mitteln nicht zurückhalten, um den Glanz dieser Tradition zu erhalten. Denn schöne Worte helfen hier wirklich nicht."

Twersten überlegte. Die Gedanken arbeiteten ihm zu fieberhaft im Kopfe. Er mußte sie erst im Banne unerbittlicher Logik haben.

„Ich setze also voraus," begann er langsam, „daß Ihre Angaben ziffernmäßig stimmen und Sie sie durch Ihre Bücher belegen werden."

„Ich müßte ein Narr sein, Twersten, wenn ich mich vor Ihnen mit zu niedrigen Angaben genieren wollte."

„Und wie hoch beziffern Sie die Kapitalseinlage, die nicht für Sie, sondern für die Firma erwünscht wäre?"

„Mit einer halben Million würde es getan sein. Damit setze ich den Bankkredit wieder auf eine normale Stufe."

„Zusammen achtmalhunderttausend Mark", sagte Twersten kalt.

„Das ist doch wohl nur ein Pappenstiel für meine Reederei."

„Wenn sie in anderen Händen wäre, ganz gewiß. Sie aber werden in Jahresfrist genau wieder an derselben Stelle angelangt sein, auf der Sie heute stehen. Und dann wäre es — da Sie kein Privatvermögen mehr besitzen, wie Sie mir soeben sagten — auch für Ihre Reederei kein Pappenstiel mehr."

„Bitte, machen Sie doch lieber Vorschläge", erwiderte Bramberg ärgerlich.

„Ich habe es mir überlegt", sagte Twersten und hob den Kopf. „Sie leben mit Ihrer Frau in Gütertrennung. Ist es so?"

„Gewiß. Aber zunächst ist das nur eine Bagatelle, was meine Frau besitzt, und zudem: was tut das zur Sache?"

„Sie nehmen Ihre Frau als Teilhaberin in Ihre Firma auf."

„Gott, Twersten, Sie müssen mich direkt für verrückt halten, denn die umgekehrte Annahme verbietet mir die Gastfreundschaft. Hörten Sie denn nicht, daß meine Frau so gut wie nichts besitzt? Soll ich sie etwa am Verlust beteiligen? Oder wohinaus zielen Sie?"

Ein eigenartiges Lächeln glitt um Twerstens festgeschlossenen Mund.

„Nun?" drängte Bramberg. „Wollen Sie mich nicht einweihen? Ich habe doch immerhin einiges Interesse daran."

„Sie haben", sagte Twersten und blickte über ihn hinweg, „zu Anfang unserer Unterhaltung so schön von dem Freundschaftsbund zwischen mir und Ihrer Frau gesprochen, und Ihr ganzer Ton war während der Dauer der Verhandlung so sehr darauf gestimmt, daß ich Sie in Ihrer Annahme über den Wert dieses Freundschaftsbundes nicht enttäuschen darf. Sie nehmen also Ihre Frau als Teilhaberin auf. Mit einer Kapitalseinlage von achthunderttausend Mark in bar. Aus meinem Vermögen, jawohl. Ihr vertraue ich es an. Ihnen nicht. Doch das kann Ihnen ja gleich sein."

Theodor Bramberg war einen Augenblick fassungslos. Dann lachte er kurz und wegwerfend.

„Ich denke nicht daran."

„Sie denken sehr wohl daran. Denn es ist Ihre einzige Rettung."

„Wenn es mir um einen Teilhaber ginge, brauchte ich weder Sie noch Ihren Freundschaftsbund zu bemühen. Allein auf meinen Schiffspark gestützt, würde ich mit spielender Leichtigkeit jeden anderen —"

„Erlauben Sie, daß ich Sie unterbreche. Hierin bin i ch wohl Fachmann. Es sind über sechs Jahre her, daß Sie sich entschlossen, Ihren Schiffspark aufzufrischen, und den Neubau der ‚Ingeborg' und den Umbau des ‚Theodor Bramberg' in Auftrag gaben. Als wir vor genau fünf Jahren die Schiffe an Spanien verkauften, verwandten Sie den Gewinn für eigene Zwecke und unterließen die Neubestellungen. Ihren Schiffspark in Ehren! Aber Schiffe haben auch nur eine Jugend, und sie ist beschränkter als bei den Menschen. Und Ihr Schiffspark hat längst neues Blut nötig, soll er konkurrenzfähig bleiben. Nein, darauf bauen Sie gefälligst nicht. Mit einem Schiff läßt sich kein Raubbau treiben wie mit einem Acker. Da wirken doch ganz andere Faktoren mit."

Brambergs graue Gesichtsfarbe rötete ein ohnmächtiger Zorn.

„Nun? Und weiter? Was folgern Sie daraus?"

„Der Teilhaber, den Sie suchen würden, würde nichts Näherliegendes zu tun haben, als sich wegen einer Schätzung an einen Fachmann zu wenden, an eine Werft. Wenn Sie mich ausschalten, bleiben noch eine ganze Reihe übrig, die nicht blinder sind als ich. Das ist die einzige logische Folgerung, und ich wundere mich, daß Sie sie nicht selber gezogen haben."

Digitized by Google

„So — ah — so!“ stammelte Bramberg bestürzt.

„Den Vorschlag, den ich Ihnen machte, halte ich noch aufrecht“, sagte Twersten nach einer Pause.

Theodor Bramberg ging, die Hände auf dem Rücken, im Zimmer auf und ab. In dieser Beleuchtung hatte er seine Situation noch nicht angeschaut. Das hatte ihn getroffen. Einige Male machte er Miene zu sprechen. Er konnte es nicht über sich bringen.

Twersten erhob sich. „Überlegen Sie es sich bis morgen. Ich gebe Ihnen sogar eine Woche Frist, wenn die Sache keine Eile hat.“

„Sie hat aber Eile!“ stieß Bramberg hervor.

„Ja, dann — —“

Bramberg blieb vor ihm stehen. „Hören Sie, Twersten, wenn ich Ihren Vorschlag in der Tat in Erwägung ziehe — auf das Vergnügen, meine Frau im Kontor neben mir arbeiten zu sehen, darf ich doch wohl verzichten? Ich kenne ihre Eigentümlichkeiten. Das wäre nämlich meine Bedingung.“

„Durch den Eintritt Ihrer Frau in die Firma würde Ihnen lediglich das Recht genommen, ohne ihre Einwilligung über das Geschäftskapital zu verfügen. Im übrigen geht der Ehrgeiz von Frau Ingeborg Bramberg wohl etwas weiter, als sich auf einen Kontorschemel zu setzen.“

„So — so! Nun, das müssen Sie ja wissen. Ich bin ja nicht ihr Freund und Berater. Ich habe mich wohlweislich für ihre höheren Ansprüche bedankt, um mir mein bißchen Jugend zu retten. Nein, ich bin es wahrhaftig nicht. Und dann werden Sie wohl auch schon des Einverständnisses meiner Frau sicher sein?“

Twersten überhörte den Unterton.

„Da Sie mich vorhin erst einweihten, fehlte mir wohl die Gelegenheit. Auch pflege ich mit Ihrer Frau nicht über Ihre Verhältnisse zu sprechen.“

„Natürlich nicht, natürlich nicht. Die eigenen sind ja interessanter.“

„Wollen Sie Ihre Frau, bitte, rufen lassen, Bramberg? Wir kämen dadurch am schnellsten zum Ziel.“

Bramberg drückte auf den Klingelknopf. Dem eintretenden Diener gab er Auftrag, Frau Bramberg zu sagen: die Herren würden sich freuen, sie bei sich zu sehen. Frau Ingeborg kam.

Ohne weiteres trat Bramberg auf sie zu.

„Es ist eine geschäftliche Angelegenheit, die wir erörtert haben, und bei der du den Ausschlag zu geben hast. Ich brauche einen Teilhaber mit Kapital. Vorläufig mit achthunderttausend Mark. Eventuell später mit einer größeren Summe für Schiffsneubauten. Aber darauf kommt es jetzt nicht an. Twersten drängt darauf, daß ich dich als Teilhaberin aufnehme, mit seinem Gelde, das er dir anvertrauen will, nicht mir. Ich muß sagen, das ist beinahe eine fürstliche Dotation.“

Er lachte nervös und sah seine Frau gespannt an.

„Karl Twersten“, entgegnete sie ruhig — und ihr Gesicht war erblaßt — „macht mit mir keine Ausnahme. Soviel mir erinnerlich, hast du ihm ja auch eine beinahe fürstliche Dotation zu verdanken, als er dir vor Jahren das Kubageschäft aufzwang.“

„Zu gütig. Zu gütig. Ich bin heute anderer Ansicht. Also du nimmst an?“

„Ich weigere mich nicht eine Sekunde“, sagte sie, als spräche sie etwas Selbstverständliches aus.

Starr blickte er sie an. Und starr blickte er Twersten an. Beide hielten sie ruhig stand. Seine Zähne rieben sich aufeinander, seine Hände umklammerten eine Stuhllehne. Dann lachte er auf. „Zu dumm, sich aufzuregen. Wir sind eben unsere eigenen Wege gegangen. Gottlob, ich bin im Leben nicht zu kurz gekommen und will mich hier wirklich nicht als Heiliger aufspielen.“

„Paßt es Ihnen morgen nach der Börse?“ fragte Twersten. „Ich komme zu Ihnen aufs Kontor.“

„Nach Schluß der Kontorzeit wäre es mir lieber. Ich möchte nun auch, daß sich die Dinge in aller Stille abspielen.“

Frau Ingeborg reichte dem Freunde die Hand. „Sie werden heute nicht bleiben wollen. Auf morgen denn.“

„Ja, auf morgen.“ Und er verabschiedete sich mit kühler Verbeugung von Bramberg, der kurz nickte.

Als er vor die Tür trat, empfing ihn ein weicher, warmer Spätsommerabend. Es zitterte etwas in der Luft, das er nicht recht ergründen konnte und doch an seiner Seele zog und sie für sich beanspruchte. Sonst so sehr Herr seiner Stimmungen, gab er ihnen heute nach, und dieses stille Untersinken in ungewisse Empfindungen, die irgend etwas versprechen, ohne zu erklären, war ihm wie eine wohlige Erholung.

(Fortsetzung folgt.)

Von meinen Veteranen und vom Alter der Tiere überhaupt.

Von Dr. Ernst Schäff, Direktor des Zoologischen Gartens in Hannover.

Nichts ist für den Leiter eines zoologischen Gartens wie für jeden Tierfreund interessanter, als die Entwicklung und das Gedeihen eines selbstgezüchteten Tieres zu beobachten und festzustellen — nichts ist anderseits betrüblicher als die Wahrnehmung, daß dieser oder jener vierfüßige oder gefiederte Pflegebefohlene anfängt, sich der oberen Lebensgrenze zu nähern und abgängig zu werden. Handelt es sich um ein Tier, das sich durch wiederholte Nachzucht verdient gemacht, so merkt man das Ueberschreiten der Lebenshöhe am Nachlassen oder Erlöschen der Zuchtfähigkeit. Ferner gehen alte Tiere meist im Ernährungzustand zurück, oft infolge von mangelhaft werdender Beschaffenheit des Gebisses, das ein regelrechtes, für die richtige Ausnutzung notwendiges Zerkleinern der Nahrung nicht mehr ermöglicht; ferner wird das Haar bei gestörter Ernährung glanzlos und struppig, und der Haarwechsel vollzieht sich unregelmäßig. Oft läßt mit zunehmendem Alter bei Tieren das Augenlicht nach, die Bewegungen der Gliedmaßen werden steifer und langsamer. Bei hirsch-

Digitized by Google

artigen Tieren nimmt die Endenzahl und die Stärke des Geweihs im Alter ab, bei Antilopen und anderen „Hohlhörnern" reiben sich die Hörner mehr und mehr ab, die Ringelung oder sonstige Skulptur verliert sich, die Spitzen werden stumpf, kurz, der Zeichen des Alters gibt es bei den Tieren unterschiedliche. Wie steht es nun aber mit dem Alter selbst, d. h. mit der Lebensdauer?

Wenn ich gelegentlich eine prominente Persönlichkeit oder einen gewöhnlichen Sterblichen, dem ich es nicht abschlagen konnte, in dem mir unterstellten Zoologischen Garten umherführe, wird in der Regel bei auffallenderen Tieren, wie dem Nilpferd, dem Elefanten, den großen Raubtieren usw., die Frage an mich gerichtet: „Wie alt ist wohl das Tier?" oder „Wie alt wird wohl solch ein Tier?" Erstere Frage ist meist leichter zu beantworten als die andere, da über das Alter der Insassen eines zoologischen Gartens meist das Tierbuch Aufschluß gibt, während es anderseits für viele, sogar sehr bekannte Tierarten noch an ausreichenden Beobachtungen über ihre Lebensdauer fehlt. Man sollte z. B. glauben, daß bei unseren Haustieren das Lebensalter deswegen leicht festzustellen wäre, weil man bei ihnen in vielen Fällen den Geburtstag kennt. Sehr richtig! Aber hier muß man gleich fast alle die Tierarten ausnehmen, deren Fleisch der Mensch genießt, denn bei diesen ereignet es sich viel seltener, daß die Schere der Parze den Lebensfaden abschneidet als das Messer des Schlachters. Oder hat schon jemand ein Schwein an Altersschwäche sterben sehen bzw. davon erzählen hören? Ich glaube kaum. Man schätzt das Alter, das erreicht werden kann, beim Schwein auf etwa 10—15, beim Rind auf ungefähr 25, beim Schaf und bei der Ziege auf 12—15 Jahre. Aber das sind, wie gesagt, nur Schätzungen, denn daß jemand irgendeinem der genannten Vierfüßler aus reiner Liebe oder Zuneigung das Gnadenbrot bis an sein natürliches Ende geben sollte, dürfte kaum vorkommen. Anders steht es mit den Haustieren, zu denen der Herr der Schöpfung in mehr persönliche Beziehungen tritt, wie beim Pferd, Hund, Kanarienvogel, Papagei und sonstigen Vögeln, die im Hause gehalten werden. Wie mancher Weidmann bringt es nicht übers Herz, seinen treuen vierbeinigen Jagdgenossen eher durch einen sicheren Schuß ein ehrliches Ende finden zu lassen, als bis er, blind, taub und steif, tatsächlich seine Lebensgrenze erreicht hat; und wie manche alte Jungfer pflegt ihr Schoßhündchen, den einzigen, der ihr Treue bewahrt, bis an sein Lebensende. Aus zahlreichen Beobachtungen hat sich ergeben, daß der Hund nur ein relativ kurzes Leben hat, denn nach zwölf bis fünfzehn Jahren ist er in der Regel mit seinen Kräften zu Ende. Aehnlich steht es mit seinen wildlebenden Vettern, den Wölfen, Schakalen und Füchsen. Ein starker Wolf, den ich zwölf Jahre pflegte, mußte wegen Altersschwäche getötet werden, und in der Freiheit gehen Tiere der genannten Familien sicher bald zugrunde, wenn abnehmende Sinnesschärfe es ihnen erschwert, ihren Lebensunterhalt zu erwerben. Andere Raubtiere erreichen ein weit höheres Lebensalter als die Kaniden. So habe ich hier in Hannover noch einen alten braunen Bären gehabt, der nachweislich aus der Gründungzeit des hiesigen Zoologischen Gartens stammte und ein Alter von über 30 Jahren erreichte. Einen Lippenbären, den ich 1894 als etwa einjähriges Tier kaufte, und der sich zu einem der größten wohl je in einem Garten gewesenen Exemplare entwickelt hat, besitzen wir noch, anscheinend in voller Kraft. Ein Kragenbär hat unter meinem Vorgänger 23 Jahre hier gelebt. Von anderen sehr alt gewordenen Raubtieren des hiesigen Zoologischen Gartens kann ich noch den Löwen „Pascha" nennen, ein Prachttier, das etwa 24 Jahre alt wurde, von denen es 19 hier zubrachte. Einen Königstiger hatten wir 17 Jahre; eine gestreifte Hyäne, die 1894 gekauft worden war, mußte 1907 wegen bösartiger Wucherungen und Karies des Oberkiefers getötet werden, sonst würde sie wohl heute noch leben. Wasch- und Nasenbären haben mehrmals 10 Jahre hier gelebt, was für diese Tiere ein recht hohes Alter bedeutet.

Zu den ältesten jetzt hier vorhandenen Vierfüßlern gehört unser Hauptzugstück, ein prächtiges weibliches Nilpferd, das 1885 als einjähriges Baby erworben wurde, jetzt also 25 Jahre alt ist, für ein Nilpferd ein ansehnliches Alter. Im nächsten Jahr würde die dicke Dame ihr 25jähriges Jubiläum als Insassin unseres Gartens feiern, ein Fest, das einer unserer Elefanten vor einigen Jahren begehen konnte. Bei dieser Gelegenheit wurde in den hiesigen Blättern der Verdienste und der Tätigkeit des hohen Jubilars gedacht, und ich rechnete ihm u. a. nach, daß er während des Vierteljahrhunderts, das er hier verbracht, folgende Nahrungsmengen vertilgt habe: 36 500 Kommißbrote, 73 000 Pfund Kleie, 109 500 Pfund rohen Reis, 365 000 Pfund Heu, außerdem unberechenbare Quantitäten Brot, Zucker, Kuchen, Obst usw., die dem Tier vom Publikum gereicht wurden.

Hier möchte ich noch zwei nicht uninteressante Beispiele für den Futterbedarf von Tieren in der Gefangenschaft anführen und für das auffallend verschiedene Verhältnis der Futterkosten zum Wert der Tiere. Der oben erwähnte Löwe „Pascha", der 19 Jahre hier gehalten wurde, bekam im Durchschnitt täglich zehn Pfund Fleisch (außerdem einige Knochen, die wir hier außer Berechnung lassen wollen). Da ein Tag in der Woche, nicht etwa aus Sparsamkeitsgründen, sondern weil man es für den großen Raubtieren zuträglich hält, gefastet wird, so erhielt Pascha wöchentlich 60 Pfund Fleisch, jährlich 3120 Pfund, was bei einem Preis von 20 Pfennig für das Pfund einen Kostenaufwand von 624 Mark bedeutet. In den 19 Jahren seines Hierseins hat uns das Tier 11 856 oder rund 12 000 Mark an Futter gekostet, und in sechs Jahren hatte er so viel verzehrt, wie seine Anschaffungskosten betrugen. Das scheint viel zu sein, und die absoluten Zahlen sind auch recht hoch, aber im Verhältnis zu manchen anderen Tieren ist der Löwe in seinen Futteransprüchen noch bescheiden zu nennen. Zwei Seehunde z. B., die wir schon längere Zeit besitzen, fressen bereits in etwa drei Monaten so viel an Fischen, daß der Betrag dafür dem Wert der Tiere gleichkommt!

Doch zurück zu unseren Veteranen im Tierbestande! Der erwähnte Jubiläumselefant, der eine gewisse Berühmtheit dadurch erlangt hat, daß an ihm, zum erstenmal bei einem solchen Tier überhaupt, die Narkose anläßlich einer Hufoperation angewendet wurde, hat 27 Jahre bei uns gelebt. Das ist anscheinend nicht so sehr viel, da in manchen Büchern erzählt wird, daß Elefanten ein sehr hohes Alter erreichten. Aber wenn man hört, daß von 138 Arbeitselefanten der indischen Regierung laut statistischen Nachweisen nach 20 Jahren nur noch einer lebte, so bedeuten

Digitized by Google

jene 27 Jahre zum mindesten einen guten Durchschnitt, wobei nicht zu vergessen ist, daß es den in zoologischen Gärten gehaltenen Elefanten fast stets an genügender Bewegung fehlt. Ein Exemplar in Paris lebte 35, eins in Schönbrunn 53 Jahre, drei weitere dagegen nur 14, 17 und 20 Jahre. Ich glaube behaupten zu dürfen, daß die meisten gefangengehaltenen Elefanten an Fußkrankheiten zugrunde gehen, und zwar infolge des eben erwähnten Mangels an Bewegung. Aehnlich dürfte es mit den Giraffen stehen, obwohl viele dieser Tiere schon Krankheitskeime mitbringen, wenn sie importiert werden, da sowohl der Fang (Hetzen bis zur Ermüdung) als auch der wochenlange Transport unter erschwerenden Umständen ungeheure Anforderungen an die Tiere stellen.

Von besonders alt gewordenen Tieren des hannoverschen Zoologischen Gartens sei noch ein Ameisenbär genannt, der hier volle 11 Jahre aushielt, ein Biber mit 12 Jahren, Sumpfbiber und Goldhasen mit der gleichen Lebensdauer, ein Schweinshirsch mit 14, ein Zebra mit 18 Jahren. Vor allem aber zeichnen sich gewisse Vogelarten durch Langlebigkeit aus. Den Rekord hierin erzielt bei uns ein Gelbflügelara, der jetzt 43 Jahre hier ist! Ein zweiter lebt 28 Jahre auf seinem Bügel, einige andere Aras und Kakadus sahen 18 bis 20 Lenze hier. Man muß die Konstitution dieser Tiere bewundern, wenn man hört, daß alle diese Vögel auf Stangen von etwa einem halben Meter Länge mittels kurzer Ketten befestigt sitzen! Außer Papageien, von denen ich ein Exemplar sah, das drei Generationen einer Familie überdauerte, sind es besonders die größeren Raubvögel, die lange in der Gefangenschaft aushalten. Ein Mönchsgeier lebte hier 24 Jahre, ein zweiter 1890 angekaufter ist noch höchst lebenslustig, obwohl ihm ein Kondor einen Flügel lahm biß. In Schönbrunn soll ein Aasgeier sogar 101 Jahre alt geworden sein, ein Steinadler 80, während andere es nur auf 5, 6 und 8 Jahre brachten. Zwei Emus, zwei Pelikane, einen Singschwan und einen Marabu fand ich vor 16 Jahren hier als vollausgewachsene Tiere vor, die jetzt alle ein Alter von über 20 Jahren aufzuweisen haben. Auch kleinere Vögel werden zuweilen recht alt; so befinden sich hier zwei Glanzstare seit 14 Jahren, und auch von den kleinen sogenannten Prachtfinken und Webervögeln sind manche 12 Jahre und länger hier.

Wenn ich die Wahrheit sagen soll, so muß ich bekennen, daß, um Tiere lange am Leben zu erhalten, nicht bloß sorgsame Pflege und Wartung nötig ist, sondern auch etwas Glück beim Ankauf. Nicht selten haben anscheinend gesunde Tiere, denen äußerlich nichts anzumerken ist, doch schon den Keim zu einer tödlichen Krankheit in sich — an solchen heimlichen Todeskandidaten ist natürlich nicht viel Freude zu erleben. Bei völlig gesunden Tieren trägt selbstverständlich richtige Haltung viel zur Verlängerung des Lebens bei, und zwar hauptsächlich durch Prophylaxe. — Schließlich heißt es aber auch bei den langlebigsten Tieren, wie ich gestern in einer lateinischen Arbeit meines Sohnes Fritz las: Contra vim mortis non est medicamen in hortis, zu deutsch: gegen den Tod ist auch in den zoologischen Gärten kein Kraut gewachsen!

Johannisabend.

Johannisfeuer glühn und leuchten
Rot aus der Wälder Schoß heraus.
Noch immer mehr! In weitem Kreise
Umschließen lodernd sie dein Haus.

Nun fallen tiefer noch die Schatten;
Da steigt in friedlich stillem Lauf
Der Mond am schwarzen Waldessaume
In wundervoller Schönheit auf. — —

Die Feuer löschen, und der Schimmer
Des Mondes hinter Wolken geht;
Nur leuchtend meine große Liebe
Noch über deinem Hause steht.

Marie Oberdieck, Breslau.

Spanische Frauengestalten.

Von Walter Tiedemann. — Hierzu 9 photographische Aufnahmen.

„Fern im Süd das schöne Spanien" entspricht im allgemeinen wenig den lockenden Bildern, die uns die Einbildungskraft unserer Romantiker vorgegaukelt hat. In Wirklichkeit ist Spanien kein Paradies, kein Märchenland, sondern ein Land der denkbar schroffsten Gegensätze und Dissonanzen und von einer Unausgeglichenheit, die in Europa ohnegleichen dasteht. Es scheint gerade, als ob die Natur sich in einer paradoxen Laune darin gefallen hätte, alles Schöne und Unleidliche in ihrem Füllhorn kunterbunt durcheinanderzuwirbeln und über Spanien auszuschütten: Lachendes und Trostloses, Heißes und Kaltes, Ueppiges und Dürres, Ueberfluß und Not. Kein Wunder also, wenn ein vom holden Wahn der Romantik umfangener Tourist von dieser Disharmonie schwer enttäuscht wird. Dazu kommt noch die erstaunliche Rückständigkeit des Landes in so ziemlich allen Dingen des modernen Lebens, besonders im Verkehrswesen, und die Verständnislosigkeit, mit der der nordische Fremdling allen jenen seltsamen Zuständen und Erscheinungen gegenübersteht, die der Spanier mit Selbstironie „cosa de España" (spanische Chosen) nennt — ein Mangel an Verständnis, der natürlich auf Gegenseitigkeit beruht, da wir den Enkeln Don Quijotes ebenso „spanisch" vorkommen wie der Spanier uns. Nur in einem, einem einzigen Punkte pflegen die Besucher des Landes das, was unsere Dichter sangen und unsere Maler malten, einwandslos gelten zu lassen, und dieser eine Punkt ist — die Spanierin. Sie bedeutet ohne Zweifel den Glanzpunkt Spaniens und ihre Erschaffung einen der liebenswürdigsten Einfälle eines gütigen Gottes. Nicht etwa, daß sie unter allen Umständen schön wäre, denn auch in Spanien bilden vollendete Schönheiten die Ausnahme, aber ihre Anmut, ihr Temperament, die Heiterkeit, die sie verbreitet, und

Digitized by Google

ihre unnachahmliche Art, sich zu schmücken, das ist es, was ihr so hohen Reiz verleiht und sie einen Klang von voller, edler Harmonie ins Land der Dissonanzen bringen läßt.

Es hat immer etwas Mißliches, weibliche Reize zu analysieren, denn man gerät dabei zu leicht in einen abschreckend trockenen Schematismus. Bei den Spanierinnen vollends ist es um so schwieriger, weil sie keineswegs eine einheitliche Rasse, sondern je nach den Provinzen verschiedene, stark voneinander abweichende Typen darstellen. Die Basken und Katalanen des Nordens sind mit ihrem keltisch-germanischen Einschlag ganz anders geartet als die Kastilier und Andalusier des Südens. Spanien war mehr als tausend Jahre lang ein Tummelplatz fremder Völkerschaften, und alle die verschiedenen Stämme, die Phönizier, Römer, Karthager, Juden und Zigeuner, haben dem Volkscharakter etwas von ihrem Wesen verliehen. Ganz besonders aber hat die Herrschaft der Mauren untilgbare Spuren hinterlassen, und zwar durchaus zum Vorteil der süd- und ostspanischen Frauenschönheit. Mohammedanische Ueberlieferungen äußern sich auch noch darin, wie die Spanierin der höheren Stände eifersüchtig behütet wird, und wie in allen Bevölkerungsschichten, auch in den unteren, zwischen Unverheirateten beiderlei Geschlechts ein harmlos geselliger Verkehr kaum möglich ist. Die Konvention zieht eine hohe Mauer um die Spanierin. Als Mädchen in den Händen einseitig religiöser, mit Absicht bildungsfeindlicher Erzieher, heiratet sie sehr jung einen meistens von den Eltern erwählten Mann, den sie vielleicht nur ein paarmal flüchtig unter den üblichen

Damen aus Sevilla mit kostbaren Spitzenschleiern.

Frauen und Mädchen aus der Landschaft Mancha, der Heimat Don Quijotes.

Digitized by Google

Weibliche Volkstypen von den Kanarischen Inseln.

Eine Schöne aus Alicante.

Sicherheitsmaßregeln gesehen hat, und führt dann ein streng häusliches Leben, dessen Zurückgezogenheit nur durch die unvermeidlichen Anlässe, wie Kirchenbesuche, Korsofahrten, Theater und Festlichkeiten, unterbrochen wird. Erst in vorgerückten Jahren erfreuen sich die Frauen größerer Bewegungsfreiheit, aber dann ist ihr Reiz auch meistens schon längst dahin. Denn die Schönheit der Spanierin ist eine „beauté du diable" mit dem Fluche schneller Vergänglichkeit. Als Kind und Backfisch entzückend, als junge Frau zur vollen Entfaltung ihrer Reize gelangt, büßt die Spanierin oft schon zu Anfang der Dreißiger ihre Schönheit ein, zumal da sie bei ihrer körperlichen Trägheit sehr zum Embonpoint neigt. Auch eine andere Rasseneigenschaft darf nicht unerwähnt bleiben: die reife Spanierin ist häufig mit einem — Schnurrbärtchen geziert, aber dieser dunkle Flaum auf der Oberlippe gilt in den Augen vieler Männer nur als neuer Reiz. Was den Fremden bei der Spanierin am meisten anzieht, ist ihre Heiterkeit; keine geräuschvolle Heiterkeit, kein explosives Lachen, sondern der

Eine Valencianerin.

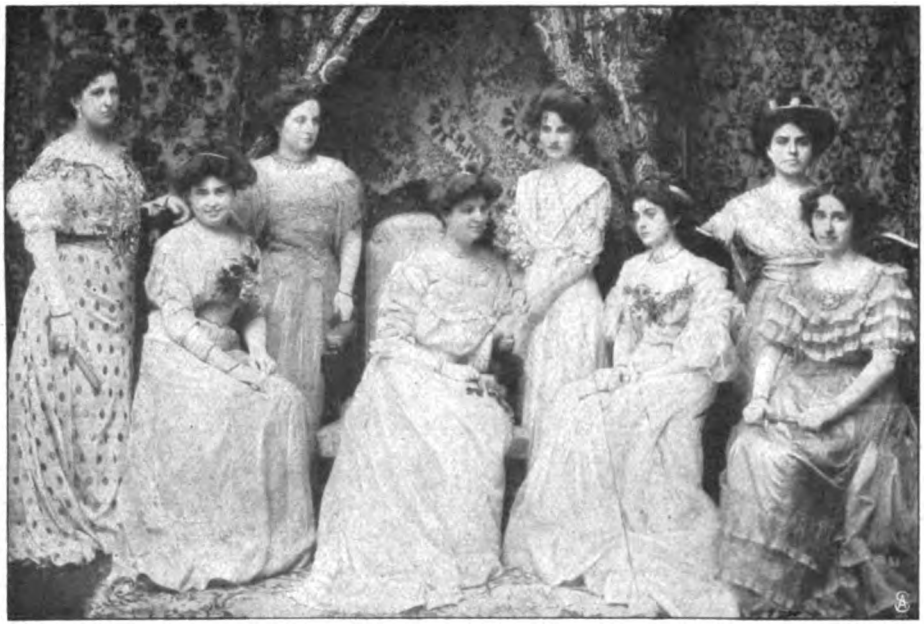
Frauentypen aus Murcia.

Digitized by Google

Spaniſche Frauen: Damen von Salamanca im Nationalkoſtüm.

Digitized by Google

stille, sonnige Frieden, auf den kindlich gutmütigen runden Gesichtern, das Lächeln um den vollen Mund und der offene Blick. Unsere Porträte der beiden Damen aus Alicante und Valencia (S. 1064) illustrieren diese Vorzüge in guten Beispielen. Eine Rasseneigentümlichkeit der Spanierin ist ferner die auffallende Kleinheit ihres Fußes sowie die schwebende Leichtigkeit des Ganges, die so oft von Dichtern besungene „andadura". Aber selbst bei mangelhaften Reizen versteht es die Spanierin ausgezeichnet, ihre Erscheinung durch einfache Toilettenkünste zu heben, sie hat dafür ein erstaunlich sicheres Feingefühl. Die Hauptsache ist eine sorgfältige Frisur. Mit Ausnahme der Japanerin widmet wohl kein anderes weibliches Wesen auf Erden dem Haar eine so liebevolle Pflege wie die Spanierin, und selbst ein Mädchen der niedrigsten Stände würde sich scheuen, unfrisiert die Straße zu betreten. Die Andalusierin schmückt ihr volles, bläulichschwarzes Haar gern mit Blumen, in den anderen Provinzen aber spielt der herabwallende Spitzenschleier in den mannigfaltigsten Formen, wie unsere Aufnahmen ihn zeigen, die Hauptrolle. Während in den einfacheren Kreisen heute noch überall, mit Ausnahme der Großstädte, die Vorliebe für ein möglichst buntes Nationalkostüm lebendig ist, gilt diese Farbenfreudigkeit jetzt bei den Damen der bevorzugten Stände für verpönt und nur das moderne schwarze oder helle Kleid für angemessen.



Schönheiten aus Malaga.

Aus der Hauptstadt Spaniens: Damengrupppe bei einer Festlichkeit in Madrid.

Digitized by Google

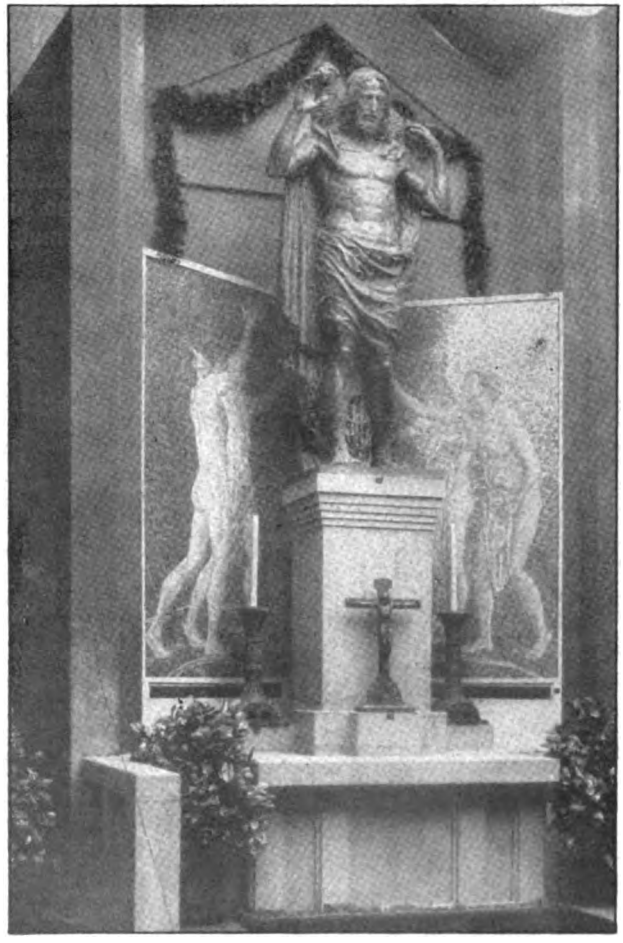
So weit das Aeußere; wie steht es aber mit den geistigen Eigenschaften? Nicht zum besten, wenigstens nicht nach unseren Begriffen. Die Frauen und Mädchen Spaniens sind ganz und gar nicht „intellektuell“ — um das gräßliche Modewort zu gebrauchen. Die schon erwähnte Bildungsfeindlichkeit der im Lande maßgebenden Kreise bringt es mit sich, daß die Spanierinnen — vom intelligenten Norden abgesehen — von krasser Unwissenheit und sogar der edlen Kunst des Lesens und Schreibens nur zum kleinen Teil kundig sind. Religiöser Fanatismus und abergläubische Neigungen üben einen verhängnisvollen Einfluß aus, aber anderseits besitzen die Frauen und Mädchen wiederum so viel Mutterwitz und köstliche Naivität, daß man darüber gern die Schattenseiten vergißt. Warum sollten sie sich Skrupel machen über Dinge, die ihnen fernliegen? „Dios sabe“, Gott weiß es, ist ihr Lieblingswort, und auf alle Reformvorschläge ertönt als Antwort die übliche, echt spanische Vertröstung: „mañana“ — „morgen!“

Die Düsseldorfer Ausstellung für christliche Kunst.

Von Prof. Dr. Max Schmid. — Hierzu 6 Aufnahmen von Hofphot. Jul. Söhn.

Ueber die Beziehungen zwischen Kirche und Kunst ist seit Jahrhunderten viel Schönes und Sinnvolles gesprochen und geschrieben worden. Allein im Lichte unserer nüchternen Alltäglichkeit betrachtet, kommt es uns vor, als seien diese beiden, die man einst Geschwister genannt, heute ohne jegliche verwandtschaftliche Beziehung. Eine Ausstellung für kirchliche Kunst, die über den engen Kreis kirchlicher Interessenten hinaus wirken soll, scheint kaum denkbar. Das ist bedauerlich. Nicht nur im Sinne der Kirche, sondern vielleicht mehr noch im Sinne der Kunst.

Denn für die Künstler ist damit die größte und schönste Gelegenheit zur Entfaltung ihres höchsten Könnens verloren gegangen. In der Epoche des absoluten Realismus schien es selbstverständlich, daß gerade die besten Künstler ausschließlich profane Kunst schufen und so nicht selten in einen beabsichtigten Gegensatz zu Kirche und ihrem Vorstellungskreis traten. Das Gotteshaus blieb jener Schar geistloser Handwerker überlassen, die sich als die Hüter der reinen Tradition, als echte Zionswächter gebärden durften, weil sie tatsächlich allein noch so etwas wie Stilkunst besaßen, allein noch in Formen arbeiteten, wie sie nun einmal in Monumentalräumen unentbehrlich sind. Ihre Formen waren zu Formeln, zu Schemen geworden, ohne Seele, ohne Leben, aber sie bewahrten doch den Schein alter Größe. Von zwei Seiten beginnt heute der Kampf gegen diese Scheinkunstmethode, die unsere Kirchen verödete. Wie einst in den Zeiten der Gegenreformation setzt heute, besonders unter dem jüngeren Klerus beider Konfessionen, eine gewaltige Bewegung ein. Man ist des engherzigen Abschlusses gegen die moderne Kunst überdrüssig.



Aus der Ausstellung der Dresdner „Zunft“: Der Christus von Wrba.

Nicht Zufall also, sondern eine natürliche Folge der allgemeinen Entwicklung ist es, wenn seit einigen Jahren hier und dort Versuche gemacht werden, Kunst und Kirche durch Zeitschriften, Vereine, Konferenzen wieder zueinander in Beziehung zu setzen. Einer ersten Ausstellung in Wien folgte 1907 die in Aachen. Nun wird dieser Versuch im größten Maßstab in Düsseldorf gemacht, und der Erfolg ist über Erwarten. Obwohl der größte Teil des stattlichen Düsseldorfer Kunstpalastes dafür eingeräumt war, mußte doch eine ganze Reihe großer Anbauten noch hinzugefügt werden. Hatte man ursprünglich einen großen Teil der Räume einer retrospektiven Ausstellung vorbehalten, so konnte man ihr schließlich nur wenige Säle überlassen. Die Kunst des 18. Jahrhunderts, die einst so verkannte, heute so bewunderte Kunst des Barock, Rokoko und Zopf, ist da in glänzender Weise vorgeführt. Im Auftrage des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht zu Wien haben da feinsinnige Kunstkenner, Prälat Dr. Swoboda und der k. k. Regierungsrat Dr. Dreger, hier einen Clou der ganzen Ausstellung geschaffen. Von den genialen Kirchendekorateuren des 18. Jahrhunderts bis zu Führich, dem liebenswürdigen Nazarener, bis zu Schwind und Steinle, den poetischen Romantikern, ist die Blüte der älteren österreichischen kirchlichen Maler da vereint. Und hier haben auch die Schatzkammern der Kirchen, Klöster und Museen ihre kostbarsten Schätze gespendet. Ergänzend tritt hinzu

Digitized by Google

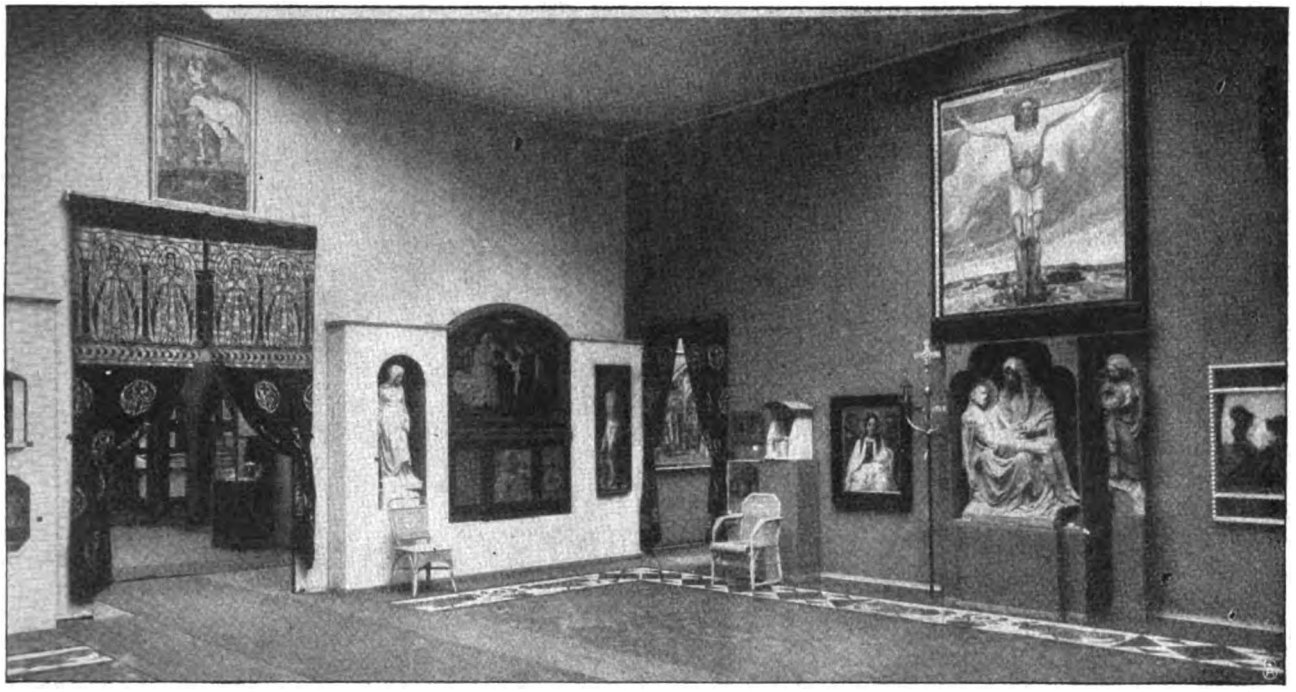
Aus der österreichischen Abteilung.

die vom Grafen Paul von Merveldt aus rheinischen und westfälischen Kirchenschätzen zusammengestellte Sammlung von kirchlichen Gewändern, Kaseln, Mitren, Reliquiaren, Bischofstäben, Monstranzen und Kreuzen. Wie milder Abendsonnenschein nach Glut und Glanz des Tages wirkt neben dieser üppigen Barockkunst ein Rückblick auf die kirchliche Malerei der Rheinlande vom Beginn des 19. Jahrhunderts, unter denen besonders Steinles sanfte Madonnen und liebenswürdige Heiligengestalten erfreuen. An die Zeit, da der Realismus sich der kirchlichen Kunst zu bemächtigen versuchte, gemahnen uns die Sonderausstellungen von Werken Eduard von Gebhardts und Fritz von Uhdes. Arnold Böcklins erschütternde Grablegung in ihrer grandiosen Mischung von realistischer Zeichnung und phantastischer Färbung leitet uns über die Epoche des Realismus hinüber zur neuen Kunst.

Die Künstler haben sich organisiert, zu Gruppen zusammengeschlossen und stellen in gemeinsamem Verbande aus, der Maler und Architekt vereint mit Bildhauer und Kunsthandwerker. So, in genossenschaftlichem Zusammenwirken, haben sie auch hier in Düsseldorf eine Folge schöner Räume von vorwiegend kirchlichem Charakter geschaffen, die in ihrer Mannigfaltigkeit und dem Reichtum ihres Inhalts überraschen. So hat die „Dresdner Zunft" für ihren Raum einen altarartigen Aufbau geschaffen, den die Gestalt des „guten Hirten" von Wrba krönt. Das ist nicht der schöne, wohlgestaltete und zierlich bewegte Jesus, wie ihn etwa Thorwaldsen sah, auch nicht der leidende Aszet, wie ihn das Mittelalter bildete, sondern das Ideal kraftvoller Männlichkeit und ernster Würde; der gute Hirte, bereit und fähig, für seine Herde nicht nur zu dulden, sondern auch zu streiten (Abb. S. 1067).

Raum der Kunstgewerbeschule in Köln a. Rh.

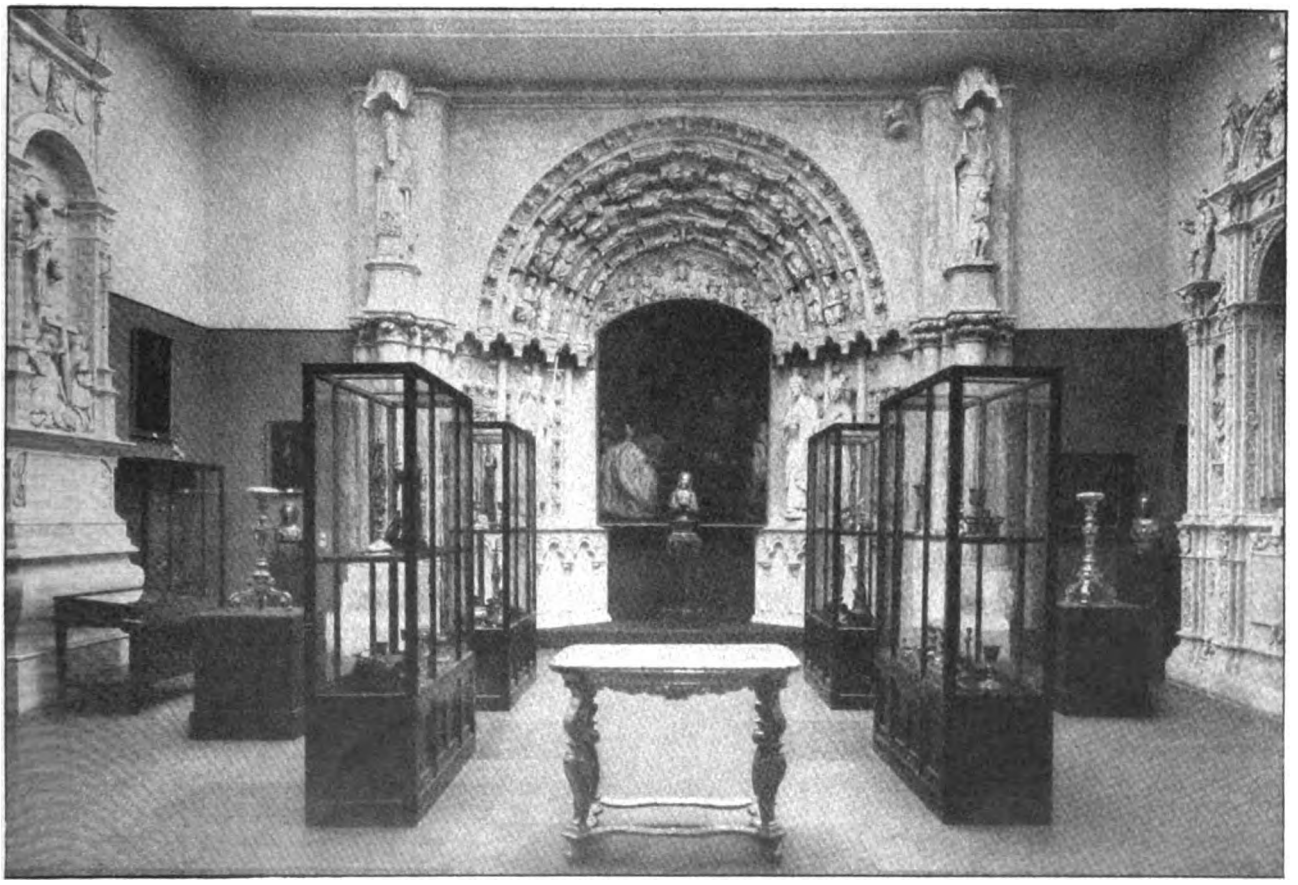
Digitized by Google



Ausstellungsraum der Deutschen Gesellschaft für christliche Kunst in München.

Die großen Architekten und die dekorativen Künstler, an denen Dresden so reich ist: Fritz Schumacher und Paul Rößler, Otto Gußmann und Karl Groß, schmücken die Wände mit dekorativen Studien und Reliefs, Kunstgewerbliches aller Art füllt die Vitrinen.

Zwei fein und geschmackvoll ausgestattete Räume, entworfen von Architekt Felix, bringen Werke der Aachener Künstler. — Mehr den Zusammenhang mit der Tradition, mit der Kunst des Mittelalters und der Renaissance betont die Münchner Gesellschaft für christliche Kunst, wie auch der Düsseldorfer Semper-Bund vorwiegend auf dem Boden des Ueberlieferten steht. Eine große kirchliche Anlage, einen quadratischen Raum, an den drei weite Konchen anschließen, hat der Bund



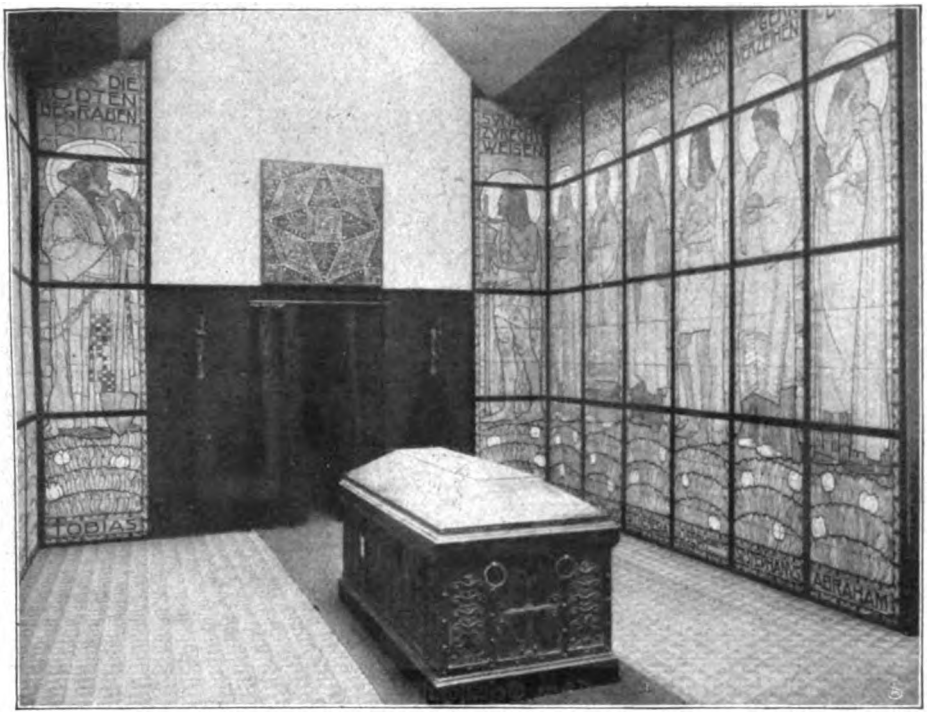
Die retrospektive Abteilung: Kunstschätze des XVII. und XVIII. Jahrhunderts.

Digitized by Google

geschaffen, um den Düsseldorfer Kunsthandwerkern Gelegenheit zu geben, in bestem Material Proben ihres Könnens abzulegen.

In den fünf Räumen, die der Deutsche Werkbund sehr dekorativ ausstattete, begegnen uns einige der stärksten modernen Individualitäten, neben Hölzel und Läuger der nobel zurückhaltende Peter Behrens, neben dem farbenfrohen, raumbeherrschenden Koloman Moser (Glasfensterkartons) die Entwürfe von Thorn-Prikker, dem fast ungebärdig wilden und originellen Krefelder Künstler. Noch zwei große Baugruppen schließen sich an. Der Kölner Architekt Moritz hat im Verein mit den Bildhauern Gravegger und Moest einen imposanten Zentralbau geschaffen. Von da betreten wir eine Friedhofsanlage, ausgeführt von Wilhelm Kreis, in künstlerischer Hinsicht wohl das Reiffste und Packendste, was die rheinische Baukunst hier bietet. Hatte unsere Friedhofskunst im Gegensatz zu den alten, kunstlosen Anlagen neuerdings nach einer allzu wilden, malerischen Unordnung getrachtet, so kehrt Kreis zu einer gewissen Regelmäßigkeit zurück. Ein ruhiger Säulenumgang umfriedet diesen Hof, in dessen Bogen ein paar mächtige Steinkreuze mit wuchtigen Engelsgestalten eingereiht sind. Sie sind gedacht als Wächter der Urnenhalle, die mit ihrer schweren Ornamentik, ihrer feierlichen Stimmung in Grau, Ocker und Schwarz, in der Art, wie die sparsam verteilten Urnen dekorativ zur Geltung kommen, einen ernsten, tiefen Eindruck hinterläßt.

Einen Glanzpunkt der Ausstellung bildet ohne Zweifel



Deutscher Werkbund: Kartons von Koloman Moser, Wien.

die Beteiligung des Auslandes. Ein lichtdurchfluteter Saal, an dessen Hauptwand der poesievolle Karton von Puvis de Chavannes neben den inhaltreichen Kartons von Besnard sich befindet, bildet die Dominante in der französischen Abteilung. Räumlich viel bescheidener, aber künstlerisch wohl noch bedeutender sind die Bilder von Maurice Denis, stille Farbensinfonien voll echt religiöser Inbrunst und Feierlichkeit. Um den großen Ehrenhof mit den Kartons von Fritz Schaper sind die Räume gruppiert, in denen die Vertreter von Belgien, Holland und England untergebracht sind. Da ist Toroop, der geistvolle und eigenartige Holländer, dessen Lebenswerk, dessen malerischer Entwicklungsgang hier überblickt werden kann. Unter den Belgiern ist ebensowohl die ältere, um die Antwerpener Akademie sich gruppierende Richtung (Jansens und Waute) vertreten wie der Realismus von Leemputten und Jacob Smits und die Romantik Khnopffs. Burne Jones, Walter Crane, Watts u. a., vor allem Wilson, der vielseitige, auf allen Kunstgebieten tätige, repräsentieren England.

So legt die Düsseldorfer Ausstellung dafür Zeugnis ab, daß eine Renaissance unserer kirchlichen Kunst angebrochen. Was der verdienstvolle Leiter und Urheber der Ausstellung Prof. Dr. Board angestrebt hat, was er mit unendlichen Schwierigkeiten zu erkämpfen versuchte: einen Ueberblick zu geben über das, was die heutige Kunst der Kirche an künstlerischen Ausdrucksmitteln bieten kann, das ist hier erreicht.

Das alte Buch.

Novellette von Sophie Hoechstetter.

Herr v. Rosenkreutz erzählte: „Ich lernte die Baronin St. Roche-Praslin in Trouville kennen. Um meine Situation richtig zu charakterisieren: ich war Erzieher der Kinder eines französischen Hauses, das in freundschaftlichem Verkehr mit Frau v. St. Roche stand. Aus einer Emigrantenfamilie stammend, hatte sie auch in eine solche geheiratet, und Deutschland war ihre Heimat geworden. Sie lud mich ein auf ihr Schloß. Wiederum, auch dort wartete meiner eine kleine Mission. Frau v. St. Roche hatte Kenntnis von meinen literarischen Neigungen und wünschte, daß ich ihre Bibliothek etwas in Ordnung brächte.

„Ich kam also an einem Tag im August dort an. Der Wagen hatte eine stille Landschaft durchfahren, über der schon veilchenfarbige Schatten lagen, wie sie der Abend gibt. Sie machten vielleicht, daß mir die Gegend so seltsam zärtlich und melancholisch zugleich erschien. Man mußte denken — oder eben ich dachte es, hier ruhen so viele Erinnerungen. Nach dieser Landschaft wird man sich sehnen — —

Digitized by Google

„Das Schloß, in edlem Barock erbaut, stand in dem Schatten eines alten Parks. Man konnte es erst sehen, wenn man sich dicht davor befand. Es schien wie ein Traum für die Liebe und die Dinge der Tendresse — für Feste und Lachen und zärtliche Lieder.

„Ja, die Baronin sollte hier sehr gesellig leben, Gäste um Gäste machten die Zeit zu einem tanzenden Schreiten durch bunten Wechsel.

„Frau v. St. Roche stand allein. Kein Kind, kein Enkel. Man hatte mir erzählt, sie wäre sehr grausam gegen ihren Gatten gewesen, in einem kalten Hinwegschreiten über ein einst geliebtes Leben. Das lag in weiter Vergangenheit. Sie sprach nie von ihm. Und sie hatte immer Jugend um sich, Menschen, die nicht mehr wußten, ob der Baron St. Roche-Praslin gestorben oder im Exil war. Im Exil von Madame. Niemand befand sich um sie aus der Zeit, da er noch Existenz gewesen. Den Jahren nach konnte er wohl tot sein. Denn der Schein der Jugend, der um Frau v. St. Roche lag, war wohl die Jugend der Ninon de Lenclos. Niemand wußte ihr Alter. Aber man konnte es manchmal von ungefähr erraten, wenn sie von Menschen sprach, die sie einst gekannt, und von denen jetzt nur noch die Namen zu kennen waren.

„Ein Hof umgab Frau v. St. Roche. Das Wort bedarf keiner Erklärung. Es waren auch junge Damen da, die lernten vielleicht bei ihr die Kunst, Hof zu halten. Die Gastlichkeit des Hauses machte einen weitesten Eindruck. Menschen, die Frau v. St. Roche kühl beurteilten, fanden jedoch, daß die jungen Damen und Herren, die sommers ihr Schloß überfluteten, ja alle nicht vom Himmel gefallen waren, sondern irgendwo Zugehörigkeit und Verwandte besaßen. Frau v. St. Roche wisse gut zu rechnen. Die jungen Leute verbreiteten ihren Ruhm als grande dame in drei Weltstädten und in entlegenen Provinzen, und wenn sie einmal Lust zu reisen bekam, waren alle Wege bereitet.

„Als ich den Platz vor dem Schloß betrat, stieß ich auf der Baronin augenblickliches Gefolge. Es mochten ein Dutzend junge und jüngere Herren sein und merklich weniger junge Damen, die sich im Freien vergnügten. Nachdem ich später Gelegenheit gehabt, die Gesellschaft näher kennen zu lernen, fand ich, daß geistige Oberflächlichkeit vielleicht das Band bildete, was sie einte. Aber es waren meist hübsche und sehr wohlerzogene junge Menschen, die den Sport liebten, Tanz und Spiel.

„Ich wurde zu der Baronin geführt. Wie soll ich sie beschreiben?

„Hochgewachsen, elegant, schmal, elastisch.

„Schwedische Massage und viel Sport erhielten ihrem Körper die Spannkraft. Ihr Gesicht glich dem eines schönen und süßen Pagen. Etwas viel gesagt von einer Frau, die noch bei Louis Napoleon und Eugenie getanzt hatte. Aber das Pagengesicht war geblieben. Die Schminke half nach. Erregungen der Seele hatten keine Spur in dem Gesicht geprägt. Und das Herz trug wohl auch die Toten leicht.

„Frau v. Roche führte mich über eine Reihe von Korridoren des weitläufigen Schlosses in sein oberstes Geschoß. Dort befand sich die Bibliothek, und dicht neben ihr war ein Schlafzimmer für mich eingerichtet. Die Bibliothek bestand aus zwei Räumen, die ineinandergingen. Palisanderschränke umfaßten die Bücher und Handschriften. Alles hier oben hatte den ein wenig schweren Geruch nach Alter und Vergangenheit. Seit vielen Jahren schien nichts mehr benutzt.

„Die Baronin setzte sich in einen der alten, gobelinbezogenen Lehnsessel. Und sie sagte: ‚Mein lieber Herr v. Rosenkreutz, es ist also meine Bitte, daß Sie die alten Bücher hier nach solchen von literarischem oder historischem Belang durchsehen. Doch ich habe noch ein besonderes Anliegen. Hier befand sich früher eine Handschrift, in Pergament gebunden. Ein größeres, fleckiges, auffälliges Buch. Das Lied von Tristan und Isolde steht darin.

„‚Ich hielt es in vergangenen Tagen oft in der Hand, seiner bunten Malereien oder Initialen wegen. Aber damals war ich unwissend und ahnte nichts von seinem Wert. Nun ist mir — ich weiß nicht wie — eingefallen, es könnte sich vielleicht um ein Unikum handeln. Man erinnert sich plötzlich an etwas — vielleicht verstehen Sie das — und möchte es gerne wiedersehen. Bitte, suchen Sie doch mit danach. Es wäre mir ein großer Gefallen.‘

„‚Eine ‚verlorene Handschrift!‘

„‚Welchen Bücherfreund reizte das nicht! Ich versprach alles Aufgebot von Geduld und Scharfsinn.

„‚Nun, ich will Ihnen nicht Ausführliches von meinem Verweilen in der alten Bibliothek erzählen. Es waren schöne, stille Stunden da oben. Das Licht fiel durch die Parkbäume herein — es war immer wie ein kleiner Rausch in Smaragd. Und viele alte Merkwürdigkeiten förderte ich zutage, so daß ich es nicht so schmerzlich empfand, das Lied von Tristan und Isolde immer nicht zu finden.

„‚In manchem der Bücher stand: ‚Für Madeleine‘, in andern ‚Prosper de St. Roche‘. Es war eine Schrift. Sie rührte wohl her von dem einstigen Gatten, der auch als ein Angedenken verschollen war.

„‚Aber die verlorene Handschrift fand ich nicht. Flüchtig fragte mich die Baronin manchmal danach. Ich sah sie immer nur flüchtig. Ihr Hof umgab sie — und manchmal sonderte sich aus dem Hof ein einzelner ab und war mehr an ihre Seite gezogen.

„‚Ich hatte bemerkt, daß diese Herren dann bald danach abreisten.

„‚Lachen und Lustigkeit schallten aus dem Park zu mir herauf in die stille Bibliothek. Ich fand nicht recht den Ton mit den Menschen, die als immer Lachende durch die Barocksäle und die Gärten zogen — ich hatte ja auch meine Arbeit.

„‚Mein Aufenthalt näherte sich seinem Ende. Die verklärte Stille des September lag draußen über den Rainen und Feldern. Ich ging manchen Nachmittag durch das ruhevolle Land. Ich weiß nicht, wie es kam, ich brauchte diese Absonderung. Die geräuschvolle, immer wieder wechselnde Gesellschaft um die Baronin quälte mich. Und zwar auf eine absonderliche Art: ich schalt mich darüber, oder besser, ich schalt auf meine Nerven, aber ich sah diese ganze Lustigkeit und all die flirtenden, leichten, fröhlichen Gestalten wie einen Zug von Masken. Nun kenne ich kaum etwas, das mich mehr mit Melancholie erfüllt als Masken — die Lächelnden, die Tanzenden, die Gestalten des leichten Abschieds und der raschen neuen Liebe. Sie haben für mich das Traurige und Trostlose von Gespenstern. Und irgend etwas in mir, ich nannte es meine Nerven, zwang mich, den Kreis um Frau v. St. Roche als eine Gesellschaft von Verkleideten, von Zufallsgestalten, von Wesenlosen zu sehen.

„‚Und darum mied ich sie. Ich mußte ja auch noch manches arbeiten. Die Baronin entband mich von den langen Diners, die sich tief in den Abend zogen. Ich

Digitized by Google

mußte ja wirklich auch bald auf die Universität zurück. Ich zweifelte, ob ich das Buch von Tristan und Isolde noch finden würde. Denn es schien mir nichts mehr in den beiden Räumen, das unbemerkt von mir geblieben sein konnte.

„Es war manchmal, daß einer der Herren, vielleicht, um mir eine Artigkeit zu erweisen, herauf in die Bibliothek kam. Nie länger als für eine Zigarette. Zuweilen hörte ich auch draußen in den mit alten Dingen erfüllten Räumen ein Lachen oder Geräusch von Schritten. Das klang und verklang.

„Man suchte dann gewöhnlich nach Requisiten für irgendein kleines Spiel.

„Eines Nachmittags nun — es war der vierzehnte September, ich weiß es noch — hatte ich gerade eine kleine Ausarbeitung beendet, die über die wichtigsten alten Bilder, die ich gefunden, Notizen enthielt.

„Ich war etwas müde und begann zu rauchen. Und plötzlich fiel mir ein, es müsse doch gewiß in einem der Verlage, die so viel Wert auf künstlerische Ausstattung halten, einen schönen Druck des alten Liedes von Tristan und Isolde geben, den ich der Baronin schenken konnte, wenn auch ihr Interesse mehr an der alten Handschrift als am Text selbst zu liegen schien. Und ich schrieb sogleich einen Brief darüber an meinen Buchhändler. Ehe ich damit fertig war, hörte ich im zweiten Bibliothekraum Schritte.

„Das war nichts Verwunderliches — führte da doch die Wendeltreppe von unten aus dem kleinen Zwischensalon herauf. Ich dachte im Moment, die Baronin käme, was sie allerdings selten genug getan. Dann aber erblickte ich schon unter der Tür einen noch jungen dunkelhaarigen Herrn, der mich mit einer leichten Verbeugung grüßte. Mein Gedächtnis für Physiognomien ist wohl infolge meiner Kurzsichtigkeit ein schlechtes. Es gab ungefähr zehn jüngere Herren wechselnd zu Gast, ich war in den letzten Tagen nicht unten gewesen — kurz, ich wußte nicht, hatte ich den Herrn schon gesehen oder nicht.

„Da er nun seinen Namen nicht nannte, nahm ich an, bei irgendeiner Massenvorstellung ihm schon begegnet zu sein.

„Darin bestärkte mich seine Art, er schien mich zu kennen und schien hier oben bekannt.

„Die Bibliothek war ja nicht mein abgeschlossener Arbeitsraum, sondern sie stand allen Gästen offen. So wunderte es mich nicht, daß der brünette Herr, nachdem er mich nochmal schweigend gegrüßt, zu einem der Schränke trat.

„Ich dachte, vielleicht ist es ein besonders vornehmer Gast, und ich fragte, ob ich ihm behilflich sein könnte. Dabei trat ich ihm etwas näher und dachte, ach, es gibt schon wieder eine neue Herrenmode seltsamen Schnittes. Und es fiel mir auf, daß er eine Uhrkette trug, deren Gold regelmäßig unterbrochen war durch Chrysoprase von sehr hellem Grün. Ueber dem charakteristischen bartlosen Gesicht des, wie ich nun sah, mir ganz Unbekannten lag Abwehr und eine stille Verschlossenheit.

„Doch als er nun aufsah, war etwas Gütig-Verbindliches in seinen Zügen. Er lächelte ein wenig und schüttelte den Kopf. Vielleicht kann er nicht Deutsch, dachte ich. Oder er wollte allein sein. So ging ich — immerhin etwas erstaunt über den stummen Gast — hinüber in mein Schlafzimmer. Ich fand, es war Zeit, daß ich mich umkleidete, denn da ich nun bald zu reisen gedachte, wollte ich mich an den letzten Abenden noch unten zeigen.

„Als ich zurückkam — der Ausgang meines Zimmers führte durch die Bibliothek — fand ich den Raum leer. Der Fremde war fortgegangen. Aber er hatte ein Fach des Getäfels herausgezogen und wohl das verquollene Holz nicht zurückgebracht. Ich trat an den Schrank, und da merkte ich, es handelte sich um eine Schieblade, die von mir bisher nicht bemerkt worden. Ich hatte den kleinen Absatz zwischen zwei Türen als Platz für eine Schmuckleiste angesehen. Nun begriff ich, es war eine der früher so beliebten Spielereien, ein Geheimfach, das sich nur dem Eingeweihten öffnete. Ich konnte den Inhalt des Faches nicht sehen, es lag so hoch, daß ich nur hineingreifen konnte. Dies tat ich. Und als ich meine Hand zurückzog, hielt sie ein Buch, in altes Pergament gebunden. Und als ich es aufschlug, da war es das Lied von Tristan und Isolde.

* * *

„Ich ließ mir in meiner Freude nicht Zeit, das Buch Seite für Seite zu durchblättern. Auch bedachte ich gar nicht erst, wie wenig die Priorität dieses Fundes mir gebühre. Ich eilte hinunter, die Baronin aufzusuchen. Gleichzeitig ertönte auch zum erstenmal der Gong, der zum Diner rief. So konnte ich also noch vor Tisch das Buch der Baronin allein übergeben.

„Die Jungfer öffnete mir. Sie sagte: ‚Die Frau Baronin wird wohl niemand empfangen, sie ist nicht ganz wohl und kommt auch nicht zu Tisch.‘

„Es bedeutete dies nichts Außergewöhnliches, leichte Migräneanfälle hielten sie zuweilen den geräuschvollen Abenden fern. Ich ließ das Mädchen doch anfragen. Nach kurzer Zeit, immerhin aber nach einem Warten, kam die Jungfer wieder: ‚Für einen Moment läßt die Frau Baronin bitten.‘

„Frau v. St. Roche lag auf einem Diwan. Sie richtete sich ein wenig auf und reichte mir ihre schöne Hand. Sie trug die Haare schon fallengelassen, die Pagenhaare, wie ich es nannte, diese immer noch silberblonden, sehr weichen, ein wenig lockigen Haare hingen ihr bis zu den Schultern, wie manchmal, wenn sie sich in guter Laune so frisiert den Gästen zeigte.

„Sie lächelte. Es war ein sehr seltsames Lächeln. Ein krankes und süßes Lächeln.

„Sie nahm das Buch. ‚Ich danke tausendmal. Ja, zu Ihnen hatte ich gleich Vertrauen. Morgen werden Sie mir erzählen. Es ist heute höhere Order, daß ich krank sein muß. Und ich bin zu eitel, als alte, kranke Frau über Tristan und Isolde zu sprechen. Auf morgen also!‘

„Und sie lächelte wieder. Aber nun sah ich, es war ein sehr mühsames Lächeln. Und ich dachte, als ich mich wieder über ihre Hand beugte, welch unzerstörbarer Reiz liegt doch in schönen Formen. Ja, da ist Puder, da ist Schminke, die täuschen noch die Süße der Anmut vor. Wie stolz, vornehm und traurig mußte das Gesicht sein, enthüllte es sein Alter.

„Es war, als fühlte die Baronin meine Gedanken. Es ging ein Schatten über ihr Gesicht — oder sank die Dämmerung des Abends herab und löschte die Farben aus oder ließ sie mich nicht mehr sehen? Mir war für den Augenblick, als läge Ernst und Schicksal über den unzerstörbar edlen Formen des Gesichts von Frau v. St. Roche.

„Ich war wirklich nur für ein paar Minuten da gewesen. Und weil ich doch auch über ihr Befinden

Digitized by Google

noch sprach, blieb nicht Zeit, von dem wirklichen Finder des Buches zu reden.

* * *

„Als ich in den Speisesaal trat, brannten schon die Lichter. Und es war nur noch ein einziger Platz leer, der für mich.

„Meine Augen gingen suchend die Tafel entlang — sie sahen sich nach dem Fremden um, der mir, wie mir nachträglich stärker ins Bewußtsein kam, einen eigentümlichen Eindruck hinterlassen. Er war bedeutender als alle die anderen hier.

„Doch der Fremde befand sich nicht am Tisch. Ich dachte, vielleicht macht er es, wie ich sonst tat, er meidet die laute Gesellschaft. Und ich konnte ihm das nachfühlen. Meine Neugier aber war erregt, und als man aufgestanden, fragte ich den Haushofmeister. Ich wollte meine gewisse Schüchternheit überwinden und vielleicht den neuen Gast des Schlosses heute abend noch zu sprechen suchen.

„‚Es ist seit vier Tagen niemand hier angekommen', sagte der Haushofmeister.

„Ich korrigierte mich: ‚Ich behielt den Namen nicht, ich meine den brünetten Herrn, der heute abend nicht mit bei Tisch war.'

„Der Haushofmeister zog ein wenig die Brauen zusammen. ‚Es sind alle Herrschaften bei Tisch gewesen.'

„Ich wurde ungeduldig. ‚Ich meine den Herrn mit der Uhrkette, die grüne Steine hat. Er war doch dicht vor Tisch oben in der Bibliothek. Ist es vielleicht ein Tagesgast, der wieder heim fuhr?'

„‚Es ist heute niemand aus der Nachbarschaft oder dem Dorf hier gewesen.'

„Ich weiß nicht, sah der Haushofmeister ein Erschrecken auf meinem Gesicht, oder ward seine eigene Neugier rege. ‚Ich will aber mal nachfragen', sagte er.

„Ich wartete eine Viertelstunde. Der Haushofmeister kam wieder. ‚Ich habe das ganze Personal gefragt, es ist heute kein fremder Gast hier gewesen. Absolut niemand. Vielleicht eine Verwechslung.'

„Was ich nun zu erwähnen habe, klingt nicht sehr mutig von mir. Ich sagte zu dem Haushofmeister: ‚Vergangene Nacht haben mich oben die Geräusche der Windfahnen sehr gestört. Es ist wieder stürmisches Wetter. Wäre wohl hier unten noch ein Fremdenzimmer frei?'

„Der Haushofmeister bejahte, ohne ein Zeichen von Erstaunen zu geben. ‚In der Nähe der Privaträume der Frau Baronin ist ein kleines, augenblicklich unbenutztes Zimmer.' Und ich ließ mich dorthin führen.

„Das war gar keine Sache der Ueberlegung. Eine Instinkthandlung. Wie es mit dem Fremden auch gewesen, ich wollte heute nicht mehr hinauf in die Bibliothek. Ich wollte einfach nicht. Morgen klärt es sich auf, dachte ich, wer mir da oben begegnete, und wieso es möglich ist, daß ein Fremder, von dem niemand etwas wissen will, das Buch fand.

„Vielleicht kam er erst knapp vor Tisch, vielleicht ist er ein naher Freund der Baronin. Er hat am Ende seine Räume da, in die er geht, ohne sich erst bei dem Personal zu befragen. Und vielleicht — hat man seinetwegen heute Migräne.

„Aber in die Bibliothek wollte ich durchaus in dieser Nacht nicht gehen. Ich ließ mir das Nötige aus meinem Schlafzimmer holen.

„Ich las noch ein wenig, ging gegen Mitternacht zu Bett und schlief ruhig ein.

„Es war Morgengrauen im Zimmer, da wurde ich geweckt. Eine angstvolle Stimme, die des Haushofmeisters, rief nach mir. Und als ich, schlaftrunken noch, öffnete, stand der sonst so überlegene Mann bleich und schlotternd vor mir und sagte: ‚Die Jungfer hat mich geweckt, sie fürchtet sich so. Die gnädige Frau Baronin liegt auf dem Bett, hat die Augen offen und rührt sich nicht. Die Jungfer mußte die Nacht bei ihr wachen, das gnädige Fräulein (das war die Gesellschafterin) weiß sich auch nicht zu helfen. Karl ist mit dem Geschirr fort zum Arzt. Ach, Herr von Rosenkreutz, kommen Sie doch.'

„Ich folgte dem Mann, sobald ich in den Kleidern war. Es ging durch viele Zimmer, die lagen im grauen Licht des kommenden Tages. Die Jungfer kam uns an der Tür des Schlafzimmers entgegen — mich mit einer verworrenen Erzählung empfangend. Nein, sagte sie auf mein Befragen, sie sei gestern den ganzen Tag und diese ganze Nacht nicht aus den Zimmern der Frau Baronin gekommen — und niemand habe diese betreten als das gnädige Fräulein, der Haushofmeister und ich.

„Und ich stand vor dem Bett der Baronin. Ich sah, da war kein Arzt mehr nötig. Ein Herzschlag hatte das Ende gemacht. Ein kurzer Kampf war vorausgegangen, Schmerzen, gegen die man noch Einreibungen geholt.

„Nun aber war Frau v. St. Roche tot.

„Ausgelöscht die Pagenlieblichkeit — erloschen die Augen. Schön und fern, wie von Trauer überflutet, weiß Gesicht und Hände, so lag sie, eine für immer Schweigende. — —

„Ich blieb bei der Toten und bei den verwirrten Menschen. Es kam schon die Morgensonne ins Zimmer — und da sah ich auf der Erde, nahe dem Kopfende des Bettes, das Buch von Tristan und Isolde liegen.

„Ich hob es auf. Und als ich es lose hielt und gedankenlos meine Hände damit beschäftigte, bogen sich an einer Stelle die Blätter etwas auseinander, wie es Bücher zwischen den Seiten tun, die man sich besonders aufgeschlagen hat.

„‚Die Frau Baronin las noch in dem Buch. Gerade, ehe es ihr dann schlechter wurde', sagte die Jungfer.

„Ich hörte das wie aus einer Ferne. Denn meine Augen fielen auf Schriftzüge, die ich kannte. Auf einer einst freigelassenen Seite des Buches stand:

„‚Du gehst. Du gehst mit Deinem Herzen von uns. Du hast mir das Herz verbrannt, und Du gehst. Aber einmal wirst Du durch eine letzte Tür gehen und in ein dunkles Land. Und an jenes Reiches Pforten will ich Dich erwarten. Denn dann bist Du ganz allein, keiner folgt Dir nach, und das Bangen wird um Dich sein. Dann will ich Dich erwarten, und Du sollst wieder an mein Herz kommen. Prosper.'

„Ja, ich kannte die Schrift. Sie hatte oft ‚Für Madeleine' und ‚Prosper de St. Roche' in Bücher geschrieben. Ich kannte die Schrift, und nun wußte ich auch, wer der gewesen, dem ich gestern begegnet.

„Ich habe niemand mehr im Schloß gefragt, ob man gestern abend den brünetten Herrn mit dem verschlossenen, traurigen Gesicht, dem sanften Wesen und der Kette mit den grünen Chrysoprasen gesehen hätte.

„Ich habe niemand mehr gefragt — —"

Digitized by Google

Am Strande von Blankenberghe.

Von A. Pitcairn-Knowles. Hierzu 10 Aufn. des Verfassers.

Reger Betrieb: Die Kabine wechselt ihre Insassen.

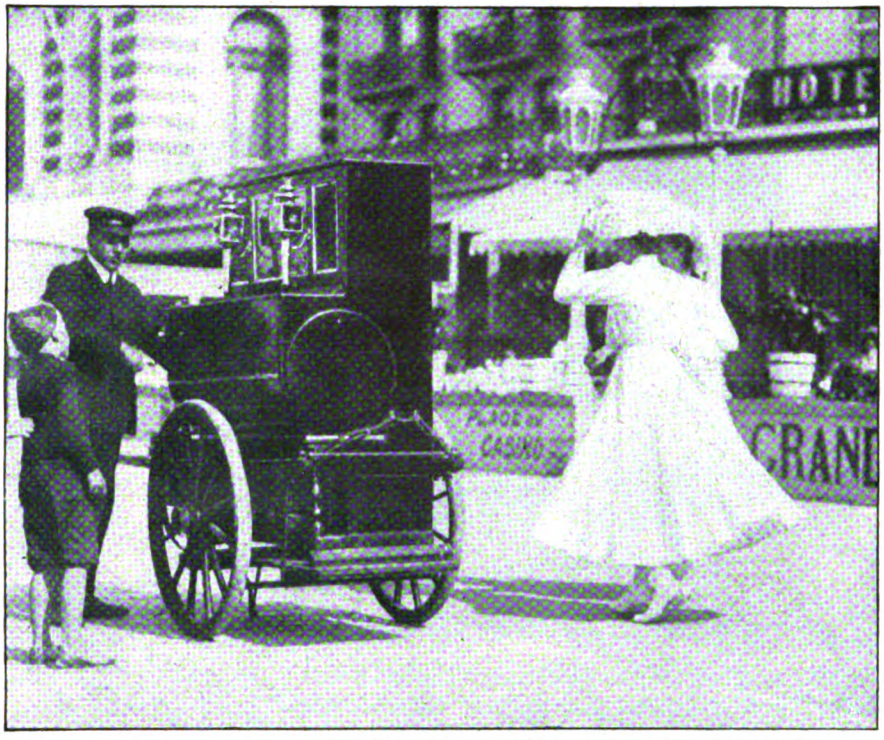
Zehn Uhr morgens: Auf den Terrassen der verschiedenen Grand Hotels längs der imposanten Digue sitzt man noch beim Frühstück — göttliches Faulenzerleben am Meeresstrand — aber auf der weiten „Plage" regt sich's und bewegt sich's schon an allen Ecken und Enden. In endlosem Strom ergießt sich das Heer der Badegäste die zahllosen Treppen hinab auf den fröhlichen Tummelplatz, alles strebt der Wasserkante zu, wo die warmen Strahlen der Morgensonne am besten zu ertragen sind. Im trauten Kreis lieber Freunde macht man sich's gemütlich, plaudert, scherzt und flirtet, bewundert die Leistungen flotter Tennisspieler und das graziöse Auf und Nieder des fesselnden Diabolo, ergötzt sich am lustigen Treiben der Badenden und preist sich glücklich, dem qualvollen Dasein in der unerträglich gewordenen Großstadt entronnen zu sein. Wer nicht selbst in die schäumende Brandung stürzt, um einige Minuten des köstlichsten Wohlempfindens zu erleben, läßt sich, wenn er ungestört genießen will, auf bequemem Liegestuhl nieder, um sich dem süßen Nichtstun oder der ruhigen Betrachtung seiner interessanten Umgebung hingeben zu können. „Un fauteuil, tout au bout, Monsieur? Wolaen See einaen Stull?" Eine brillante Idee, meine kleine barfuße Blankenbergherin, die du so niedlich Deutsch radebrichst. Auf die äußerste Spitze des Wellenbrechers stell du mir einen deiner unwiderstehlichen Fauteuils, wo kein Hauch der erfrischenden Brise verloren geht und ich von dem Getümmel des großen Ameisenhaufens jede Regung verfolgen kann ...

Ein Warnungsignal für waghalsige Badende.

Das Rettungsboot wird an Land gebracht.

Digitized by Google

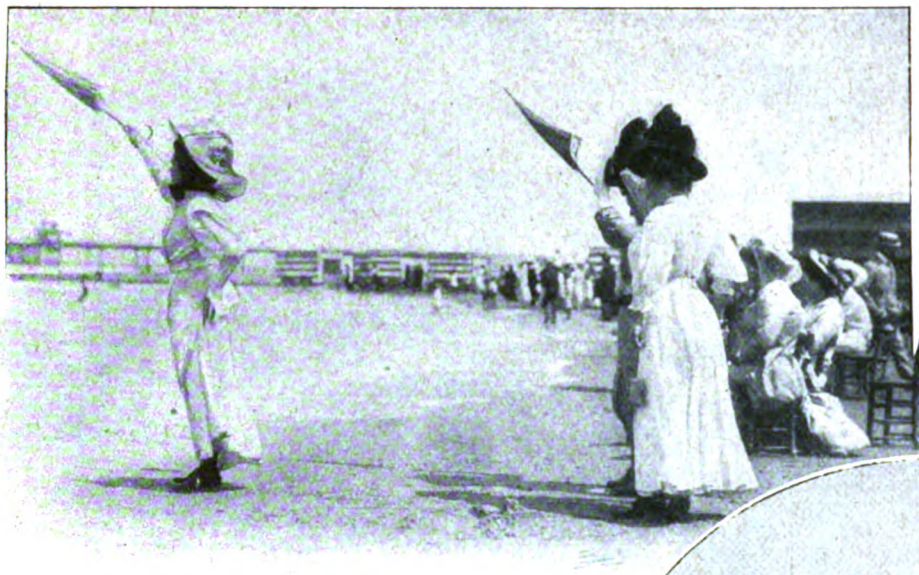
Schon ist's 11½ Uhr. Jede Kabine besetzt, und es harren Hunderte von Geduldigen und Ungeduldigen des ersehnten Moments, in dem sie sich den Freuden des Bads hingeben können. Vor den Badekarren sitzen die Schaulustigen in dichten Reihen, die Wellenbrecher sind mit Menschen besät, es herrscht die heiterste Ferienstimmung überall. Hier und da einer, der seine Morgenzeitung liest, eine, die sich von ihrem spannenden Roman nicht trennen kann, und gar viele emsige weibliche Ehehälften, die um keinen Preis zum Nichtstun verdammt sein wollen und in blinder Nichtachtung des sie umgebenden Trubels sticken, häkeln, stricken. Nur das laute Benehmen übermütiger Menschen, das Getute der leicht zur Erregung neigenden Rettungsmannschaft, die lebhaft gestikulierend einen die Grenzen überschreitenden Badenden zurückzurufen sucht, und das Jubeln und Frohlocken der



Motion nach dem Diner: Tanzlustige auf der Digue.

Blick auf den Strand nach der Hauptbadezeit: Die Stunde des Trocknens.

Digitized by Google



Aengstliche Gattinnen:
„Mon dieu! Gaston, Raoul — nicht so weit hinausschwimmen!"

watenden und im Sand buddelnden Kinder stören die wohltuende Stille. Da plötzlich ertönt ängstliches Wehgeschrei, vermischt mit schallendem Gelächter, und ein Dutzend nichtsahnender Stuhlinhaber panschen bis zu den Knien im Wasser. Krampfhaft klammert sich eine von panischem Schrecken ergriffene Dame an ihrem von Wellen umrauschten Stuhle fest, ein in seiner Handarbeit vertieft gewesener arbeitsfreudiger Backfisch macht verzweifelte Anstrengungen, das ihm in der Bestürzung entfallene kostbare Objekt dem salzigen Naß zu entreißen, und ein niedliches Modepüppchen blickt wütend auf die tückischen Wogen, die ihm die prächtige Toilette so übel zugerichtet haben. Die schönen Spitzen, jammerschade! — Grausam bestrafte Eitelkeit!

Das Heer der Badeleute hat mit Aufgebot aller Kräfte zu tun. Die ungestüm kommende Flut läßt nicht mit sich spaßen, und gar schnell muß die menschlichen Händen anvertraute Pferdearbeit des Badekarrenschiebens

Mit vereinten Kräften: Rückkehr vom Bade.

vollzogen werden, wenn man all die buntfarbigen Häuslein in Sicherheit bringen will. Wenn aber die Flut es gar zu eilig hat, lassen sich's die Badegäste nicht erst sagen, daß ihre Hilfe recht willkommen ist, und gar manches Mal sieht man ein hübsches, angsterfülltes Köpfchen durchs schmale Fensterchen einer meerumspülten Kabine schlüpfen, um Freunde und Verwandte zur schleunigen Hilfeleistung aufzufordern. Blitzschnell entledigen sich dann die Umstehenden ihrer Schuhe und Strümpfe, und mit kräftigem Schub, unter dem Jubelgeschrei der Kleinen, schafft die freiwillige Rettungsmannschaft den beweglichen Kasten auf „terra firma" . . .

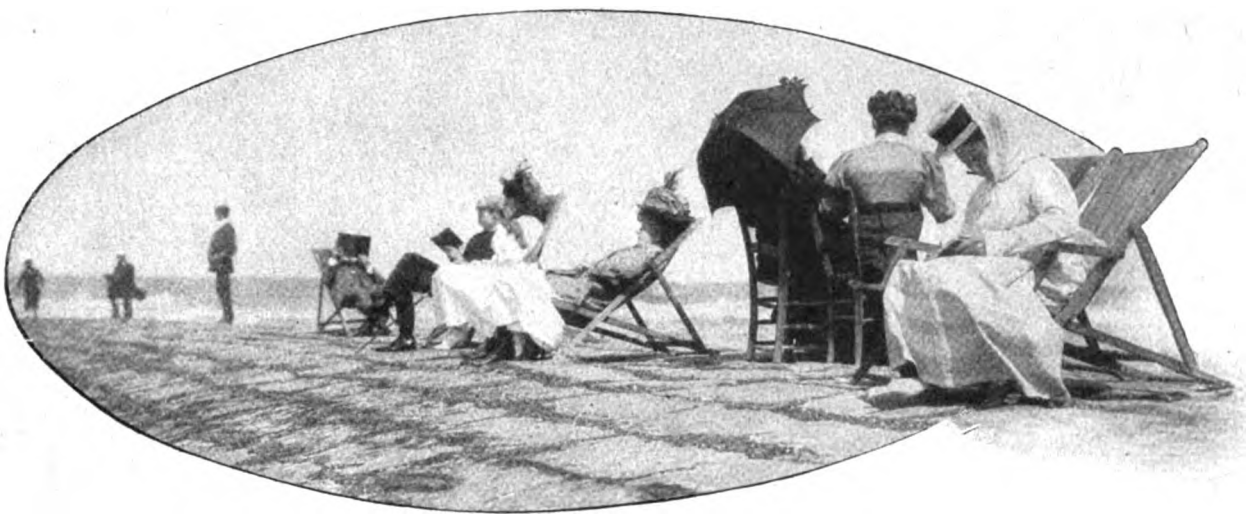
Auf hoher Warte.

Glockenruf verkündet die Tischzeit. Im Wasser plätschern noch einige Nachzügler, auf dem Wellenbrecher sitzt hier und da noch ein Freiluftfreund, der den Ozon höher schätzt als die seiner harrende heiße Bouillon. Der herrliche Strand hat seine Anziehungskraft verloren, andere Attraktionen üben jetzt ihren Einfluß. Nach dem kühlenden Bade mundet ein Gläschen Likör gar trefflich, mag auch die Sitte, künstlich das Feuer zu schüren, verwerflich sein. Der echte Blankenbergher Sommergast liebt jedoch seinen Belebungstropfen nach den Strapazen des Bades beinahe ebensosehr wie das Bad selbst, und so versammeln sich denn Männlein und Weiblein noch schnell vor dem Kaffeehaus auf der Digue, um eins der wärmenden, appetitanregenden Schnäpschen

Digitized by Google

herunterzuschlürfen. Dann wird es auch auf der Promenade vor den Hotelpaläſten ſtill. Die Befriedigung des inneren Menſchen hält das große Heer der internationalen Badegäſte ans Haus gefeſſelt . . .

Drei Uhr nachmittags. Auf der Digue wird es wieder lebendig. Man trinkt ſeinen Kaffee und macht Pläne für den Nachmittag. Den verführeriſchen Klängen dergleichen zu ſich, um ſich ein wenig zu erfriſchen. Im Kaſino lauſcht man den Klängen einer ungariſchen Kapelle, und wer keine Ermüdung ſpürt und ſich vor dem Souper noch etwas Bewegung machen will, geht am Strande ein Stündchen ſpazieren oder läßt die Kinder auf den gutmütigen Eſelchen reiten — ein Vergnügen, daß die Kleinen immer in hellen Jubel verſetzt.

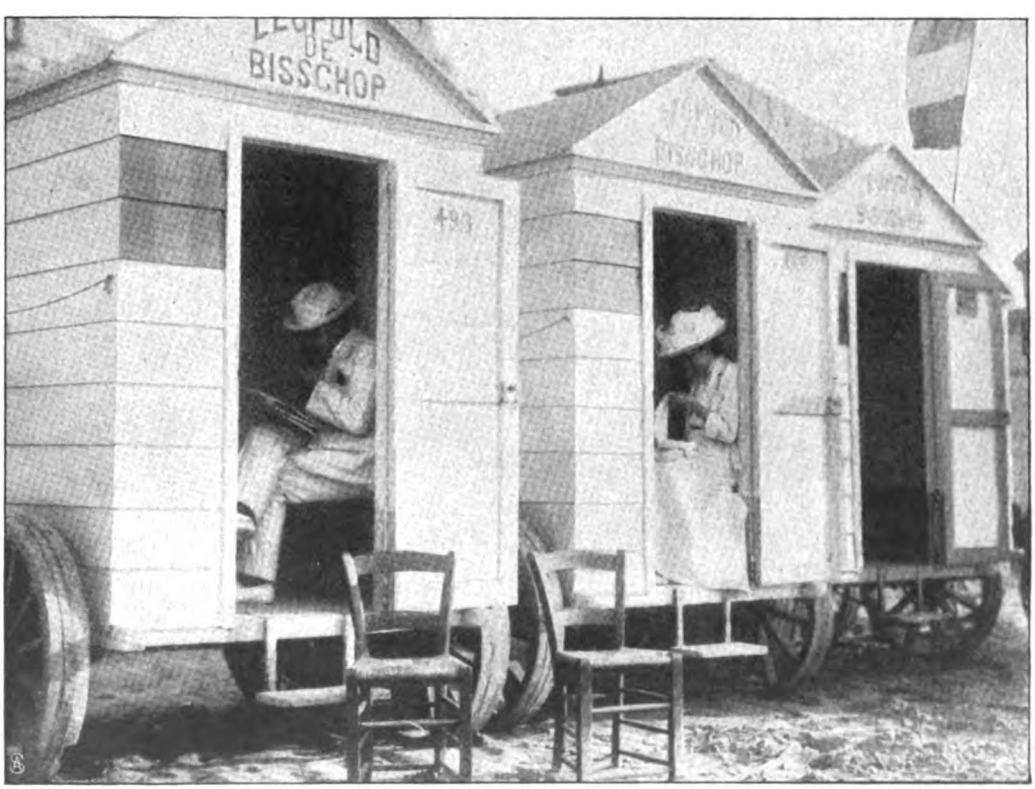


Sieſta auf der Höhe des Wellenbrechers.

einer Drehorgel können einige tanzluſtige Pärchen nicht widerſtehen, und ſofort umſchließt ſie ein Kreis bewundernder Zuſchauer. Auf der „Plage" gönnen ſich letargiſche Naturen im Schutze der Kabinen, auf weichem Sand gebettet, ein Mittagſchläfchen, und die Freunde von Skat oder Bridge finden hier unter dem blauen Himmelsdach ihr Lieblingſpiel noch feſſelnder als ſonſt. Luſtig flattern die Fähnchen auf den Dächern der jetzt müßig daſtehenden Badekarren, und die zum Trocknen aufgehängten Badekoſtüme tanzen wie eine große Armee von Hampelmännern poſſierlich auf und nieder. Ein gar belebtes und farbenreiches Bild, vielleicht einzig in ſeiner Art! . . .

Die fünfte Nachmittagſtunde hat geſchlagen. Die Cafés und Konditoreien werden beſtürmt, man kämpft um Tiſch und Stühle und ſitzt eingekeilt wie in einem Heringsfaß. Die Stunde des „five o'clock", wie der Belgier ſagt. Vom „tea" iſt nicht die Rede, und zwar mit Recht, denn man nimmt ebenſo oft Kaffee, Schokolade, Limonade, Eis und

Acht Uhr abends. Man hat gut ſoupiert. Die Dunkelheit ſenkt ſich herab, am Ende des Piers blinken und blitzen tauſend Lichter, der ſchöne Strand liegt verlaſſen da. Auf der breite Digue aber beginnt das luſtige Leben jetzt von neuem. Muſik ertönt an allen Ecken und Enden, die Biergläſer füllen ſich, Luſt und Zufriedenheit malt ſich auf allen Geſichtern. Wahrlich, es läßt ſich leben in dem gemütlichen Blankenberghe!



Das übliche „Nachmittagsvergnügen": In ſtiller Beſchaulichkeit.

Digitized by Google

Bilder aus aller Welt.

Das 45. Tonkünstlerfest des im Jahr 1859 von Liszt gegründeten Allgemeinen Deutschen Musikvereins, das in Stuttgart stattgefunden hat, vereinigte namhafte Musiker aus allen Teilen des Reiches. Die schöne Veranstaltung, in deren Rahmen zwei Opernnovitäten zur Aufführung gelangten, wurde durch die Anwesenheit und das gastfreundliche Interesse des württembergischen Königspaars gefördert.

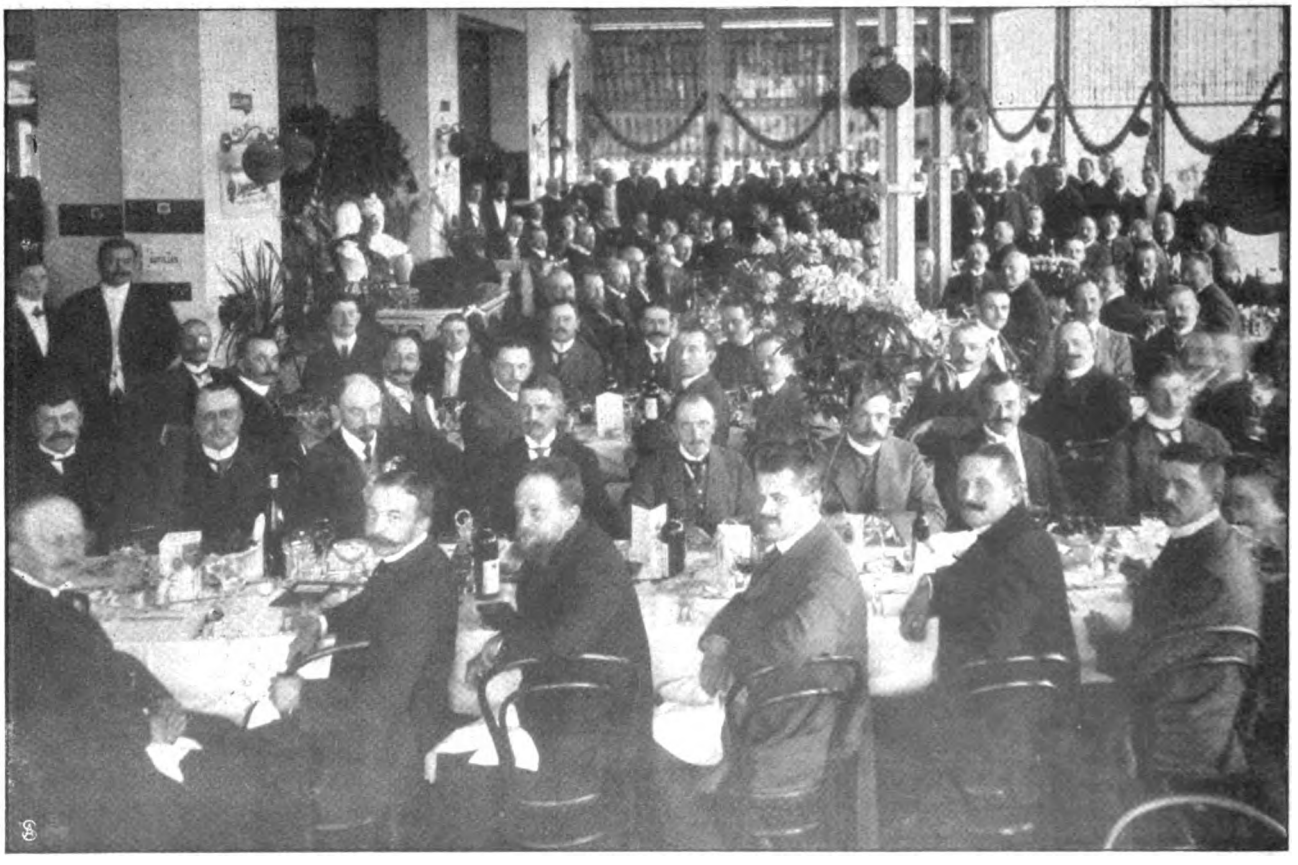
Die Berliner Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung, die ihren Zweck, Männer des praktischen Lebens und Beamte soziologisch weiterzubilden, durch volkswirtschaftliche und verwaltungsrechtliche Kurse und durch Reisen erreichen will, hat in diesem Jahr nach Beendigung ihres Frühlingskursus wieder eine Studienreise unternommen, die die Teilnehmer an die deutsche Nordwestküste und in das volkswirtschaftlich so wichtige Holland brachte.

Die Frage des Kopfputzes war von jeher die wichtigste Modefrage der Frauenwelt. Der Schmuck von edlen Steinen und Metallen, der bestimmt ist, einen schönen Frauenkopf zu zieren, hat sich in seinen wesentlichen Elementen seit Jahrhunderten nicht verändert. Der Schmuck der Lady Percy, dessen historisch getreue Kopie die englische Schauspielerin Miß Auriol Lee jüngst auf die Bühne brachte, war zwar weniger kostbar, aber dafür geschmackvoller als die unglaublich perlenreiche Binde, deren sich eine Mlle. Dirty rühmen kann. Ein Glück, daß nicht jede Modedame einen so kostspieligen Kopfputz haben muß! Die relativ so einfachen Hüte sind billiger, aber auch weniger dauerhaft, besonders da die Mode so rasch wechselt. In Paris ist, wohl infolge der Vorgänge in der Türkei, augenblicklich der Turban die modernste Kopfbedeckung für Damen, und auch auf einem englischen Rennplatz ist der erste Vorbote dieser Mode bereits aufgetaucht. Wenn neue Ereignisse das allgemeine Interesse abermals auf den Orient lenken sollten, erleben wir es vielleicht, daß der moderne Topfhut sich zum Fes wandelt.

Phot. Kollmar.

Professor Schillings Dr. Richard Strauß Intendant Baron zu Putlitz
auf dem in Stuttgart stattgehabten Tonkünstlerfest des Allgem. Deutschen Musikvereins.

Die glänzende Entwicklung der Aeronautik eröffnet auch der Photographie ungeahnte Möglichkeiten. Die interessanten, auf den ersten Blick so verblüffenden Aufnahmen aus der Ballonperspektive sind schon seit Jahren bekannt. Aber erst die Erfolge der Zeppelinschen Luftschiffe und der anderen lenkbaren Systeme ermöglichen es, auf relativ einfache Art nicht nur jene Landschaften von oben herab zu photographieren, in die die unberechenbare Laune des Windes den Ballon verschlägt, sondern jeden beliebigen schönen Winkel in Berg und Tal.



Mittagsmahl in Scheveningen. Phot. Louvce.

Von der Studienreise des Vereins für staatswissenschaftliche Fortbildung.

Digitized by Google

Phot. Foulsham and Banfield.

Juwelengeschmückte Haube der englischen Schauspielerin Auriol Lee als „Lady Percy“ in Shakespeares „Heinrich IV.“

Phot. Worlds Graphic Press.

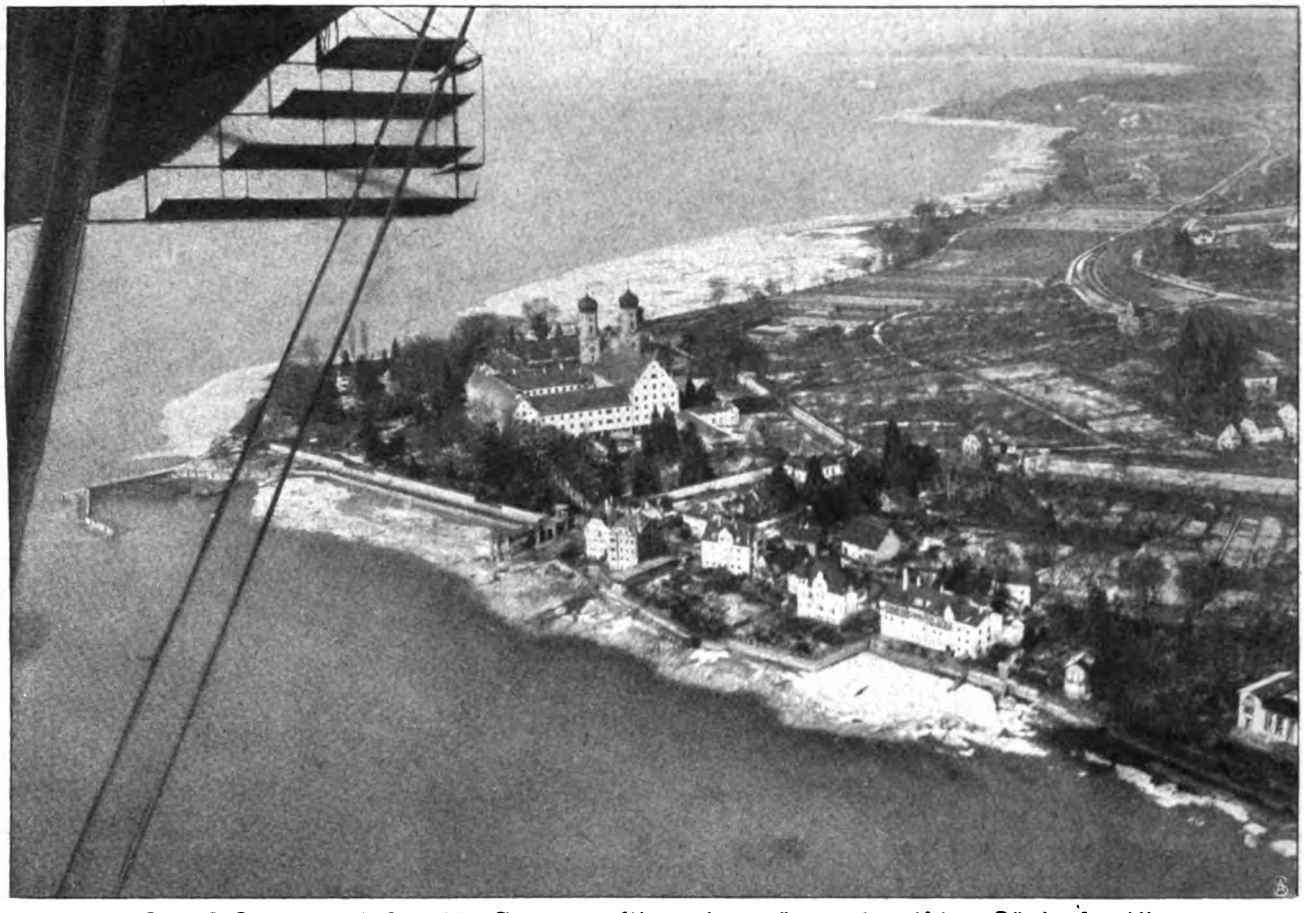
Der Turbanhut, die jüngste Pariser Mode-Sensation.

Phot. Reutlinger.

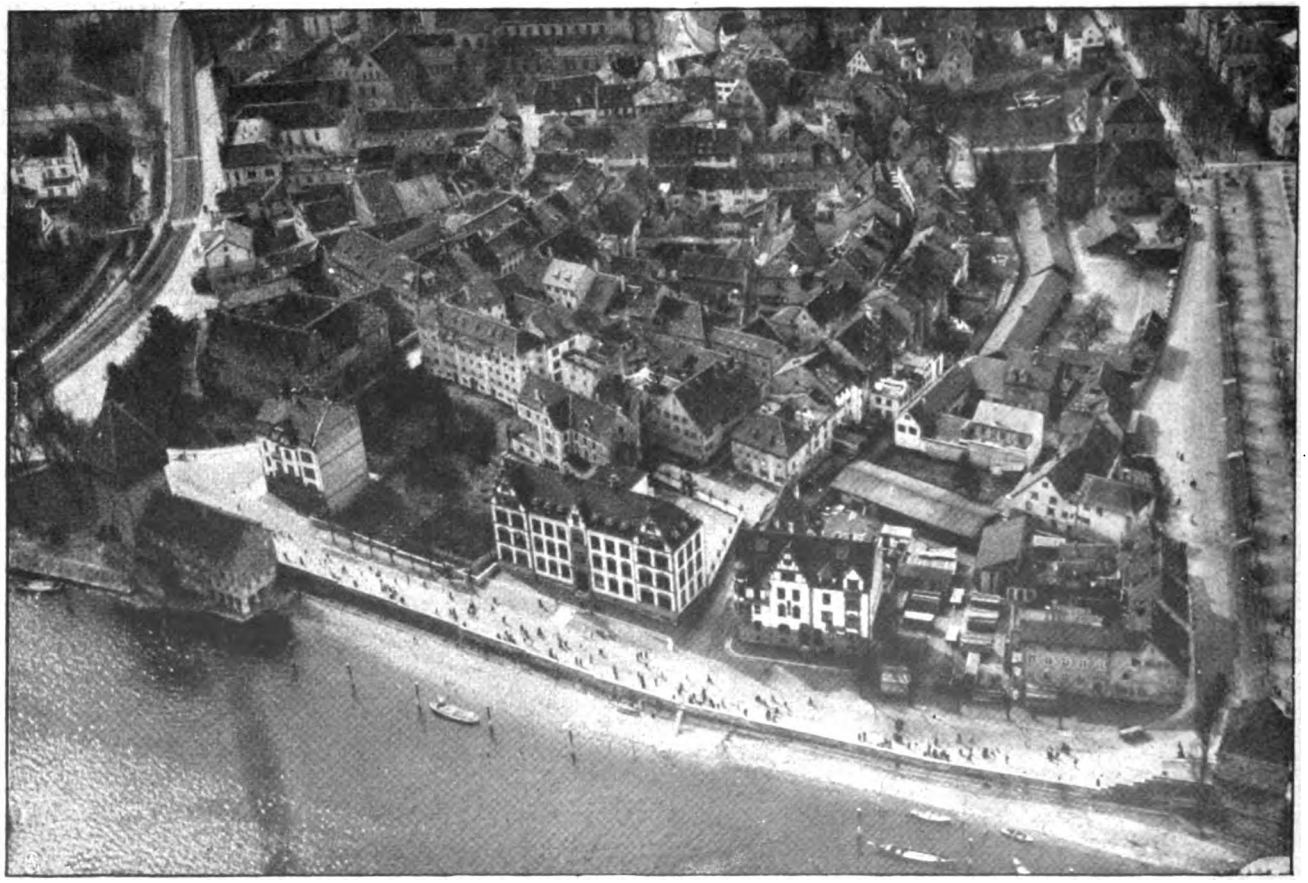
Ein Kopfbandeau aus mehr als zehntausend echten Perlen.

Origineller Damen-Kopfschmuck aus alter und neuester Zeit.

Digitized by Google



Schloß Friedrichshafen, die Sommerresidenz der württembergischen Königsfamilie



Blick auf Konstanz am Bodensee.

Aus der Luftschiffperspektive: Photographische Aufnahmen, die vom „Zeppelin“ aus gemacht wurden.

Digitized by Google

Evy Peter, die neue Prima-Ballerina der Kgl. Oper in Berlin.
Hofphot. Rumbler.

Die Nachfolgerin der Prima-Ballerina Antonietta Dell' Era auf der Bühne der Berliner Hofoper ist Evy Peter, die anmutige erste Tänzerin des Kgl. Opernhauses in Wiesbaden. Die Künstlerin ist in Berlin keine Fremde. Sie ist aus der Ballettschule der Berliner Oper hervorgegangen und hat einige Jahre als Solotänzerin in Berlin erfolgreich gewirkt.

In der diesjährigen Opernsaison im Coventgarden in London errang die anmutige russische Sängerin Mme. Kousnietzoff einen großen Erfolg.

In Neuyork findet in diesem Monat ein großes deutsches Sängerfest statt, das 22. Nationalsängerfest, bei dem der vom Deutschen Kaiser gestiftete Preis dem siegreichen Vereine zufallen soll. Der Preischor „Warnung vor dem Rhein" ist ein Werk des Düsseldorfer Komponisten Mathieu Neumann.

Der große böhmische Badeort Teplitz-Schönau soll ein neues großes Heilbad erhalten, ein modernes Kurhotel, dem praktische Badeeinrichtungen für radioaktive, Moor-, Kohlensäure- und Licht-Bäder angegliedert werden sollen. Der Grundstein zu der neuen Hochburg gegen die Krankheit wurde vor kurzem in Anwesenheit der Behörden sowie österreichischer und deutscher

Eine photographische Pose im Stile der Madame Recamier: Die russische Sängerin Frau Kousnietzoff
gastierte im Coventgarden-Theater in London.

Digitized by Google

Musikdirektor Julius Lorenz, Dirigent.

Theodor Henninger, Präsident des Festes.

Karl Stein, Dirigent.

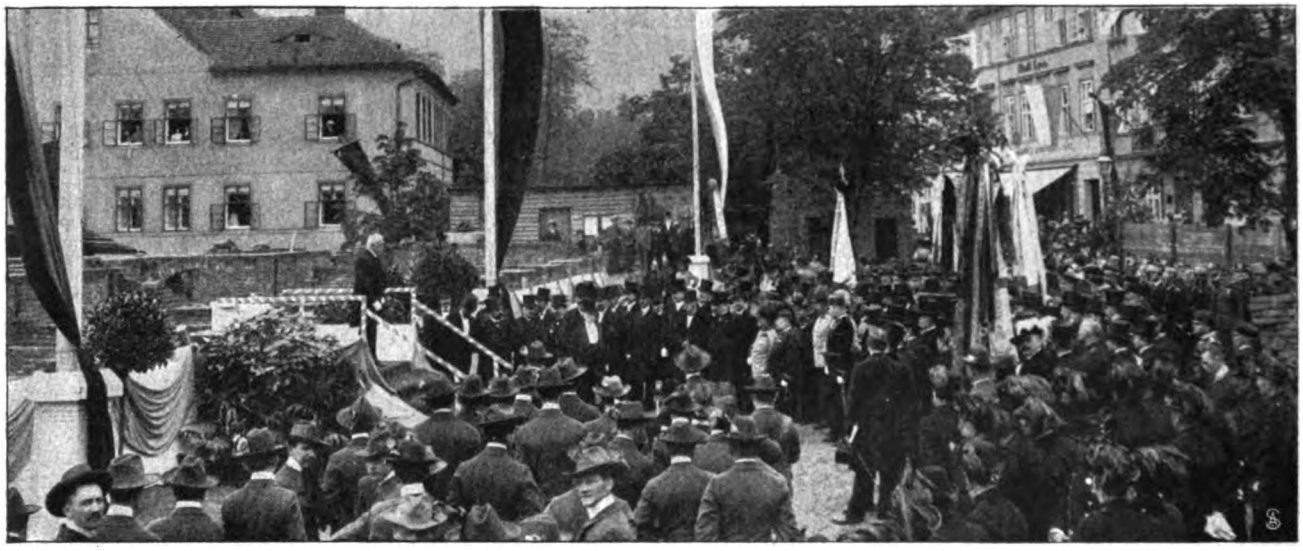
Zum 22. Nationalen Sängerfest in Neuyork.

Offiziere in feierlicher Weise gelegt. Der neue Bau wird allen späteren Besuchern des bewährten Spezialbades willkommen sein.

Am 15. Juni feierte der Eigentümer der rein homöopathischen Zentralapotheke in Leipzig, Kommerzienrat Dr. Willmar Schwabe, seinen 70. Geburtstag. Der um das deutsche Gesundheitswesen und die Pharmakologie hochverdiente Mann ist als Herausgeber einer Zeitschrift und als Gründer zahlreicher mustergültiger Genesungsheime einer der erfolgreichsten Vorkämpfer der Homöopathie.

In dem Oberbürgermeister Adolf Morneweg, der im Alter von 57 Jahren verstorben ist, hat Darmstadt einen verdienten und grundtüchtigen Beamten verloren, der seit siebzehn Jahren die Geschicke der aufblühenden Stadt leitete und sich die Dankbarkeit und Zuneigung seiner Mitbürger zu erwerben gewußt hat.

Während der diesjährigen Tagung der Goethegesellschaft wurde auf dem Weimarer Friedhof ein schönes Grabdenkmal für Goethes Freundin Charlotte v. Stein enthüllt. Es ist ein zierliches Medaillonporträt aus Marmor, das der Bildhauer Professor Donndorf (Stuttgart) geschaffen hat.



Die Grundsteinlegung zum neuen Heilbad in Teplitz-Schönau.
Phot. Plezner.

Kommerzienrat Dr. Willmar Schwabe
feierte seinen 70. Geburtstag.

Das Denkmal für Charlotte von Stein in Weimar.
Hofphot. Held.

Adolf Morneweg †
Oberbürgermeister von Darmstadt.

Schluß des redaktionellen Teils.

Digitized by Google

Einfach und naturgemäß.

Die regelmäßige und richtige Reinigung der Kopfhaut ist, darüber besteht wohl kein Zweifel mehr, die beste, naturgemäßeste Methode, sein Haar gesund und kräftig zu erhalten. Nimmt man zu diesen Kopfreinigungen das neue Teerpräparat „Pixavon", so fügt man der reinigenden Wirkung noch den anregenden Einfluß auf den Haarboden und den Haarwuchs hinzu, der dem Teer, wie seit uraltersher bekannt, innewohnt.

Sicher würden sich diese Teer-Haarwaschungen in Deutschland schon längst eingebürgert haben, wenn der gewöhnliche Teer, wie er bis jetzt in Form von festen und flüssigen Teerseifen benutzt wurde, nicht zwei unangenehme Nebeneigenschaften hätte. Das ist erstens die irritierende Wirkung und der vielen unerträgliche, penetrante Geruch. Beide Eigenschaften sind in gewissen Bestandteilen des gewöhnlichen Rohteers enthalten, die man beim Pixavon durch ein patentiertes Veredelungs-Verfahren beseitigt hat, so daß wir es im Pixavon mit der konzentrierten, reinen Teerwirkung zu tun haben, wodurch denn auch die direkt überraschenden Erfolge zu erklären sind.

Es sei gestattet, an dieser Stelle ausdrücklich zu betonen, daß gegenwärtig außer Pixavon keine Teerseife existiert, der die volle Teerwirkung in dieser Weise innewohnt, und die doch frei ist von den unangenehmen Nebenwirkungen des Rohteers (übler Geruch und Reizwirkung).

Bild 1.

Der Gebrauch des Pixavon ist sehr einfach. Ein Waschbecken, eine Flasche Pixavon und vielleicht noch einen Schwamm oder ein Wasserglas ist alles, was dazu nötig ist. Zunächst wird der Kopf tüchtig angefeuchtet (Bild 1). Dazu nimmt man entweder einen Schwamm oder die bloße Hand. Dann gießt man ganz wenig Pixavon in die hohle Hand (Bild 2). Das braucht nur sehr wenig zu sein (Bild 3). Nun bringt man das Pixavon auf die feuchten Haare und verreibt es tüchtig, bis molliger Schaum entsteht (Bild 4). Der Schaum sei möglichst reichlich, und wenn er das nicht ist, bringt man mit der hohlen Hand noch etwas Wasser auf den Kopf. Nun massiert man mit den Fingerspitzen auf der ganzen Kopfhaut herum — das ist für die Haare außerordentlich wohltuend — läßt dann den Schaum vielleicht noch einige Minuten

Bild 2.

Bild 3.

Bild 4.

stehen (Bild 5) und spült dann den Kopf tüchtig ab (Bild 6). Nun spare man aber nicht mit Wasser. Wenn man den Schwamm nimmt, braucht man nur in das Waschbecken wieder einzutauchen und ihn auf dem Kopf auszudrücken. Wer keinen Schwamm zur Hand hat, nimmt einfach ein Glas Wasser und spült sich damit kräftig die Haare ab. Die Hauptsache ist eben, daß aller Schaum vom Kopfe herunter ist, so daß, wenn man den Kopf abgetrocknet hat (Bild 7), das Handtuch ganz weiß bleiben muß. Wenn die Haare nun ganz trocken sind, so ist es für viele sehr wohltuend, wenn sie eine Kleinigkeit Oel ins Haar bringen. Das kann einfaches Provenceröl sein, wie man es überall bekommt. Personen, die an und für sich ein sehr fettiges Haar haben, brauchen nur ganz wenig Oel zu nehmen, da sich solches Haar sowieso bald wieder ganz von selbst einfettet.

Bild 5.

Es genügt vollkommen, wenn man diese Waschungen allwöchentlich einmal vornimmt. Noch bequemer ist es, wenn man das Haarwaschen wöchentlich gleich mit dem Baden verbindet, oder wenn man es sich beim Friseur machen läßt.

Es ist wirklich fabelhaft, wie bei manchen die Pixavon-Haarpflege wirkt. Dabei haben wir es in Pixavon endlich einmal mit einem Präparat zu tun, das trotz seiner Ueberlegenheit zu einem sehr mäßigen Preise abgegeben wird. Eine Flasche für zwei Mark, die überall erhältlich ist, reicht bei wöchentlichem Gebrauch monatelang aus. Diese außerordentliche Billigkeit gestattet es also auch dem weniger Bemittelten, diese vernünftige und naturgemäße Haar-Kultur durchzuführen. Schon nach wenigen Pixavon-Waschungen wird jeder die wohltätige Wirkung verspüren, und man kann daher wohl die Pixavon-Haarpflege als die tatsächlich beste Methode zur Stärkung der Kopfhaut und Kräftigung der Haare ansprechen. — Die jetzige Jahreszeit ist besonders geeignet, um die Pixavon-Haarpflege zu beginnen.

Bild 6.

Bild 7.

Digitized by Google

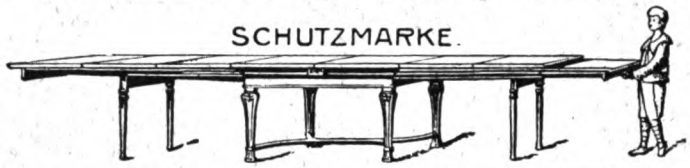
Schlesische Holzindustrie Actien-Gesellschaft vorm. Ruscheweyh & Schmidt, Langenöls (Bez. Liegnitz)

Ueberall bekannt sind die echten

Ruscheweyh-Tische

als das beste Fabrikat der Welt. Verbesserte, durch D. R.-Pat. 192 202 geschützte Konstruktion mit Metall-Kulissen.

Ständig werden ca. 750 Arbeiter beschäftigt.



Man beliebe zur Vermeidung minderwertiger Nachahmungen stets auf nebenstehende Schutzmarke auf den ersten Auszugplatten zu achten. Bereits über 120 000 Tische geliefert.

1 Alte Fabrik, Möbel-Abt. 2 Tisch-Abt. 3 Möbel-Abt. 4 Zuschneideraum u. Pförtnerhaus 5 grosser Holzschuppen 6 Holzschuppen 7 Bandsägenraum 8 Fournierraum 9 Darre 10 u. 11 Vollgatter 12 Kesselhaus u. Maschinenhäuser 13 Schlosserei 14 Gasanstalt 15 Holzbergen 16 Familienhäuser. ···· Fabrik u. Lagerräume 11965 qmtr. gepflasterte Räume für Holz u. Fournier 4621 qmtr. überdachte Schuppen für Holz 800 qmtr. Holzlager im Freien circa 30 000 qmtr.

Ruscheweyh-Tische, Ruscheweyh-Spieltische, Ruscheweyh-Möbel sind nicht direkt, sondern in allen besseren Möbelgeschäften erhältlich.

Für die Reise

Warmwasser-Apparat Meton

gibt in 5 Min. warmes Wasser.

D.R.P. u. D.R.G.M.
Silberne Medaille

Mittels einfachen Stearinlichtes.

Meton ist absolut russfrei, vollständig gefahr- u. geruchlos, sauber u. stets gebrauchsfertig. Billige Unterhaltung.

Zur Mund- und Zahnpflege, zum Rasieren und Spülungen unentbehrlich!

Man verlange Katalog gratis mit Angabe der nächsten Bezugsquelle.

Meton-Industrie, Leipzig 6.

Ausstellung Wiesbaden 1909

Handwerk ·· Gewerbe ·· Moderne und christliche Kunst ·· Gartenbau

6 grosse Ausstellungshallen. Diele Einzelpavillons u. Ziergärten. 12 gärtn. Sonderausstellungen. Grosser Vergnügungspark. Tägl. Konzerte. Illuminationen. Leuchtfontäne.

Echte Briefmarken

500 St. nur M. 4.—, **1000** St. nur M. 12.—, **2000** St. nur M. **48.**—, 40 altdeutsche M. **1.75**, 40 deutsche Kolon. **3.**—, **100** deutsche Kolon. **18.**—, 100 seltene Übersee **1.50**, 350 selt. Übersee **8.75**, 300 Europa **3.**—, 600 Europa **7.50**, 200 engl. Kol. **4.50**, 50 Amerika **1.35**. Alle verschieden und echt.

Albert Friedemann
Briefmarkenhandlung, LEIPZIG 18.
Zeitung und Liste gratis. Albums in allen Preislagen.

Großer Briefmarken-Katalog Europa
256 Seiten fest gebunden, **700** Abbild. **M. 1.–**

Auskünfte

über Familie, Vermögen, Ruf etc., Ermittelungen, Beobachtungen, Beweismaterial besorgt überall **„Sonne"**, Detektivbureau, **Hamburg O,** Gänsemarkt 45a. Distr. gewissenh. Erstkl. Institut. Ia Ref.

Schönheit der Büste

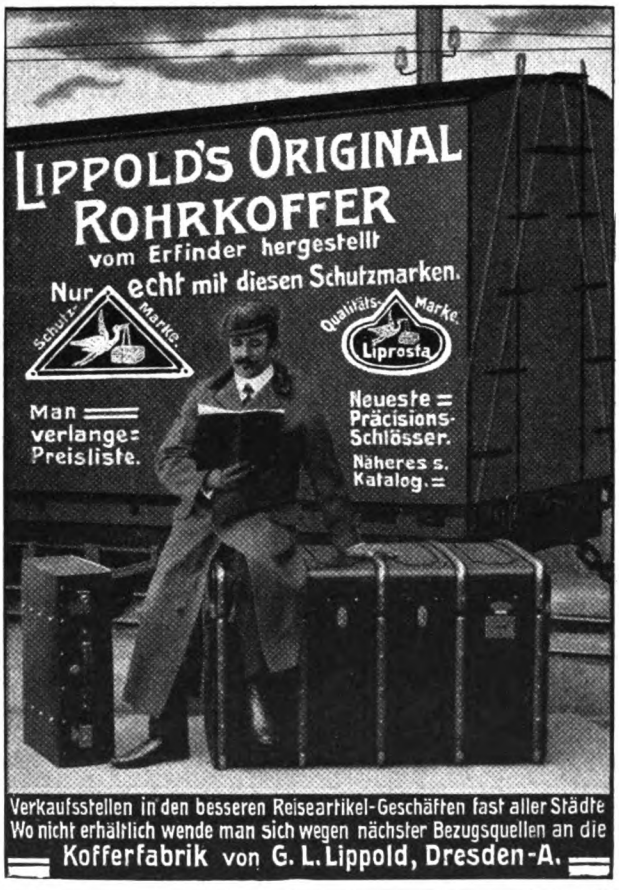
ihre natürliche Entwicklung und Vergrösserung.

Wenn Ihre Büste unentwickelt geblieben oder durch Krankheit, Wochenbett oder andere Ursachen erschlafft od. geschwunden ist, so erlangen Sie durch mein Mittel „Juno" in wenigen Wochen einen üppig. festen Busen v. vollendeter Formenschönheit. **In 6 bis 8 Wochen** hat sich die Büste zur höchsten Vollkommenheit entwickelt, ohne daß Taille und Hüften dabei stärker werden. Anwendung nur äusserlich, kein Kraft- od. Nährpulver, Apparat etc., garantiert unschädlich und von unbedingt sicherem Erfolg. Preis **Mk. 5.50.** Versand diskret, geg. Nachn. od. Voreinsdg.

Institut für Schönheitspflege
Frau O. Schröder-Schenke,
Berlin, Potsdamer Str. 26 b.
Prämiiert Paris, London Goldene Medaillen.

Blasse Damen und Herren

erhalten sofort ohne Schminke einen waschechten rosafarbigen Teint durch „Lebensröte" (Erfolg garantiert und unschädlich)
Flasche Mk. 1.75 geg. Nachn. od. Einsend. des Betrages. Versand nach Ausserhalb v. 3 Flasch. an frk. geg. Nachn. Ausland geg. Voreinsend. v. 2 Mk. in Marken frk.
KARL ERNST · HANNOVER · Schiffgraben 49



Kieler Knaben-Matrosen-Anzüge

sowie Mädchenkleider, vorschriftsmässig gearbeitet aus echtem Marine-Molton für jed. Alter in drei Qual. stets vorrätig. (Illustr. Preisliste gern zu Diensten.)

Aechtfarbige Marine-Moltons
140—160 cm breit, p. Meter M. 3.40, 4.—, 4.50, 5.—, 5.50, 6.—, 6.50

Rudolph Karstadt, Kiel 7.

Zauber und Liebe

Lehrbuch d. geheimen Künste, Liebe einzuflössen, zu erhalten od. zu vernicht., nebst Einweih. in geheime Wunderkräfte, nach alt. Quellen bearb. v. Faustulus. Pr. verschloss. 1,95. (Briefm.)
Floda's Verlag, Leipzig 48.

Studenten-Utensilien-Fabrik

:: älteste und grösste :: Fabrik dieser Branche
Emil Lüdke, vorm. Carl Hahn & Sohn G. m. b. H., Jena i. Thüringen 30.
Man verl. gr. Katalog grat.

Jaedickes BAUMKUCHEN

sind unerreicht im Geschmack, pro Pfd. M. 2.— Versand prompt n. ausserhalb.
C. JAEDICKE, Backmeister u. Mundkoch a. D.
Hoflieferant Sr. Majestät d. Kaiser Wilhelms II.
Berlin SW. III, Kochstr. 58.
Neu aufgen.: Salzwedel Baumkuch. Pfd. 2M.

Haarfärbekamm

(gesetzl. geschützte Marke **„Hoffera")** färbt **graues** oder **rotes** Haar **echt blond, braun** oder **schwarz.**

Völlig unschädlich! Jahrelang brauchbar. Diskrete Zusend. i. Brief. Stück M. **3.00.**
Rud. Hoffers, Kosmet. Laboratorium, **Berlin 6, Koppenstr. 9.**

INVALIDEN-FAHRZEUGE

Digitized by Google

Dies und das.

Die Medaille zur Erinnerung an die Zentenarfeier Josef Haydns. Die Medaille, die der Kammerziseleur Professor Rudolf Marschall anläßlich der Feier des hundertsten Todestages Josef Haydns geschaffen hat, zeigt einen Porträtkopf des großen Komponisten, der mit keiner der bisherigen Haydn-Medaillen übereinstimmt, aber doch als eine authentische Wiedergabe gelten kann. Die

Züge des Tondichters sind zwei alten Haydn-Büsten unbekannter Meister nachgebildet, von denen sich eine in Haydns Besitz befunden hat. Auch die eingehenden Studien, die Professor Pandler an dem Totenschädel des Meisters vorgenommen hat, wurden benutzt. Die Rückseite der Medaille zeigt die Sonne, die aus den Wolken hervorbricht, ein Symbol des Gedankens, der das Gewirr der Phantasien erleuchtet. Die ersten Noten und

(Fortsetzung auf Seite V.)

Wenn Sie Ihre Füße lieben, so tragen Sie Salamanderstiefel. Sie gelten vor Laien und Fachleuten als das hervorragendste Erzeugnis der deutschen Schuhindustrie.

Fordern Sie Musterbuch W.

Salamander

Schuhges. m. b. H.

BERLIN W. 8, Friedrichstr. 182 — STUTTGART — WIEN I — ZÜRICH

Nur in „Salamander-Verkaufsstellen" zu haben.

MARKE SALAMANDER

Einheitspreis . . . M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50

OPEL Motorwagen Fahrräder Nähmaschinen

Rüsselsheim a. Main

Man verlange Preisliste

JLA Frankfurt a. M.

10. Juli — 10. Oktober.

Erste **Experimental-Ausstellung** für alle Gebiete der Luftschiffahrt.
Fünf **Motorballons** im Betriebe, Zeppelin, 2 Parsevals usw.
Alle **Flugmaschinen-Systeme** auf großem Flugfelde vorgeführt.
Täglich **Passagierfahrten** in Motor- und Freiballons.
Täglich **Wettbewerbe.** 200,000 Mark Preise.
Sonderausstellungen d. Auslandes

Musikinstrumente f. Orchester, Schule u. Haus.

Preisliste frei.

Grosses Lager von guten alten Geigen.

Jul. Heinr. Zimmermann, Leipzig.

Soennecken's Ringbücher

Die besten Notizbücher
Blätter auswechselbar
Einband dauernd zu benutzen
Viele Sorten
6 × 8 cm = Nr 1244/68 . . : M —.75
10 × 15½ „ = „ 1244/1015 : „ 1.50
Ueberall erhältlich
F. Soennecken Fabrik Bonn
Berlin Taubenstr. 16 • Leipzig Markt 1

Sächsische Sägen u. Federstahlwaren-Fabrik

Special-Fabrik für Zug- u. Blatt-Federn.

EMIL RIEDEL Chemnitz-Gablenz Postfach 10.

Uhrfeder u. gewöhnlicher Band Stahl in mehreren Tausend Dimensionen sofort lieferbar. Bandsägeblätter, Metallsägeblätter, Hindernisszirkel.

Gestanzte u. geprägte Massenartikel aus Stahlblech u. Metall.

Echt amerikanische elastische **Unterleibshalter, Nabel- und Bauchbruchhalter, Operationsbinden**

für Männer und Frauen sind die besten der Welt. Schmerzloses, leichtes und bequemes Tragen. **Keine lästigen Schenkelriemen oder Stäbe vorhanden.** Vorzüglich als Stütze des Leibes vor und nach der Entbindung, für Hängeleib, Starkleibigkeit, Wandernieren, Senkung, Darmleiden, überhaupt für alle unterleibschwachen und leidenden Personen. **Empire** elastische Bandagen schnüren den Leib nicht ein und geben jeder Bewegung nach. — **Empire** elastische Binden für **Krampfadern** und **geschwollene Beine** übertreffen Gummistrümpfe i. jeder Hinsicht. Verlangen Sie Beschreibung.

Allein-Verkauf: **J. J. Gentil, Berlin W. 8, Potsdamer Strasse 5.**

Amerikanische Spezial-Bruchbänder für Leistenbruch, mit und ohne Feder.

Briefmarken-Sammler verweisen auf unser enormes Lager aller Sorten bis zu den grössten Seltenheiten. Spezialität: Raritäten. Hübsche Auswahlen in verbürgt echten, besterhaltenen Stücken zu billigsten Preisen. Mankolisten von gesuchten, selten vorkomm. Marken werden zur Erledigung entgegengenommen.

Als Reklame liefern folgende Sortimente garantiert echter verschiedener Marken:

505 Stück	Mark 4.50	franko	3030 Stück	Mark 110.—	franko
1010 „	„ 12.50		5050 „	„ 400.—	
2020 „	„ 40.—		10100 „	„ 3000.—	

Ankauf von Sammlungen und alten Skripturen sowie auch einzelnen Raritäten. Albums, Markenaufbewahrungsbücher, alle Sammlerbedarfsartikel stets vorrätig. — **Neu erschienen:** unser grosser Europa-Spezialkatalog franko gegen 50 Pfg.

Carl Willadt & Co., G.m.b.H., Pforzheim (Baden). Grösste Markenhandl. Süddeutschl.

Für Liebhaber und Kenner von Original-Weinen!

Verlangen Sie unsere neueste Engros-Preisliste Frühjahr 1909!

Gebrüder D'AVIS, Coblenz a. Rhein u. Mosel.

Digitized by Google

Pickel, Mitesser, **Sommersprossen** und andere **Schönheits-Fehler** beseitigt nach aerztl. Gutachten **Zucker's Patent-Medicinal-Seife** im Verein mit **Zucker's Crême**, nicht fettend, der Perle aller Hautcrêmes. Glänzende Erfolge! 100fach bewährt! In allen Apotheken, Drogerien, Parfumerien erhältlich. L. Zucker & Co. Berlin

Hören Sie schwer?

dann verlangen Sie unbedingt sofort gratis und franko Prospekt über den Aufsehen erregenden, ärztlicherseits bestens empfohlenen

„AKUSTIK-APPARAT"

Elektrischer Hör Apparat! Verblüffende Wirkung! Verstärkung der Schallwellen durch Telephonmagnete!
„Was die Brille dem Auge, ist Akustik dem Ohr"
Erstklassige Referenzen und ärztliche Gutachten.
Deutsche Akustik-Gesellschaft, Berlin W. 50 Nachodstrasse 19, wo der Apparat kostenlos vorgeführt und von Interessenten probiert werden kann.

Saiten- u. Blas-
Musik-Instrumente
SPRECHMASCHINEN
Allerbeste Fabrikate auf bequeme Teilzahlung.
Katalog 3 *gratis* u. *franco*.
Andreas MALEVILLE
FRANKFURT a. M.
Kaisersts. 67

Pollantin
D. R. P. No. 152163
K. K. Oest. Pat. No. 19303
K. Ung. Pat. No. 32155
specifisches Heilserum gegen
Heufieber
Zu beziehen durch die Apotheken
Anwendung äusserlich!

Triumph französischer Kosmetik

Vollendete Büste
erhalten Sie durch
Elixir Lavalier
Äusserlich sicher wirkendes Präparat v. **Lavalier, Paris.** Preis per Flasche M. 6,—. **General-Depot v. Lavalier in Düsseldorf-Oberkassel.** In **Breslau** zu haben: **Kronen-Apotheke,** Neue Schweidnitzerstr. 3. Depot für **Oesterreich-Ungarn von Lavalier-Paris: Wien I,** Karlsplatz 3.
Geschützt. Nachdruck verboten.

In wenigen Tagen
kann jeder **„Klavier spielen"** durch Apparat „Selbstlehrer". Preis 4.50. Illustr. Prospekt gratis.
Otto Dietrich, Leipzig 7, Klostergasse.

Kraftquell

der einfachste Handapparat zum Übergießen des Körpers nach Zimmergymnastik. Preis 4 Mk., Schwammbadewanne als Unterlage 12.50 Mk. Katalog über alle modernen Badeapparate kostenfrei. Moosdorf & Hochhäusler Sanitätswerke, Berlin SO 33, Moosdorfstr. 10. Filiale S, Kommandantenstr. 60. Goldene Staatsmedaille.

Vorher. **Magere** Nachher.
erhalten **schöne üppige Figur** und **dauernd volle Form** der **Büste** durch Apotheker Vertes **echte**
Robose-Pillen völlig arsenikfrei. Pro Dosis (zum Erfolg genüg.) 6 Mark. (Porto 20 Pfg.)
Rudolf Hoffers Cosmet. Laboratorium, Berlin 6, Koppenstr. 9.

Briefmarken äusserst billig
Neue grosse Preisliste, (76 Seiten) gratis.
Carl Kreitz, Königswinter 17.

Unreinen Teint,

Hautpickel, Mitesser, Gesichtsröte, Sommersprossen u. sonst. lästige **Schönheitsfehler** beseitigt unbedingt schnell und sicher über Nacht **„Crême Noa".** Dose Mk. 2.20 franko. Probedose Mk. 1.20 frko. Erfolg attestiert! Ratgeber gratis.
MAX NOA, Hoflieferant, 3 Bd. Fr. Prinzess Adolf v. Schwarzburg Rudolstadt
BERLIN N. 27 H. Elsasserstrasse 5.

Gratis u. franko send. illustr. Preisliste über **Hygienische Bedarfsartikel** zur Kranken- u. Gesundheitspflege etc. Belehrende illustr. Schrift von Dr. Philanthropus 1 Mk.
Versandhaus „Hygiea", Wiesbaden E. 3.

KÖNIGL. FACHINGEN

Natürlicher Mineralbrunnen

Digitized by Google

Worte der österreichischen Volkshymne mahnen an das populärste Werk des Meisters. Die schöne Medaille wurde in Gold. Silber und Bronze ausgeführt.

Bücherkafel.

Besprechung einzelner Werke vorbehalten. Rücksendung findet in keinem Fall statt.

Ludwig Amadeus von Savoyen, Herzog der Abruzzen: „Der Ruwenzori". Erforschung und erste Ersteigung seiner höchsten Gipfel. Herausgegeben von Dr. F. De Filippi. Leipzig 1909, Verlag von F. A. Brockhaus. 471 S. Geb. 12 M. Wissenschaftlicher Forschertrieb führte den Herzog vor einigen Jahren in die Polarländer und treibt ihn, wie bekannt, jetzt auf die Höhen des Himalaja. Dazwischen liegt die Besiegung der sagenumwobenen Blauen Berge Afrikas, des Ruwenzori. Dieser erfolgreichen Bergfahrt ist dies Buch gewidmet, in dem der fürstliche Verfasser die überwundenen Schwierigkeiten und die errungenen, wissenschaftlichen Resultate schildert. Das Werk ist glänzend geschrieben und ausgestattet. Es ist ein überaus wertvoller Beitrag zur Erforschung des dunklen Erdteils, von dessen Geheimnissen eines nach dem andern sich dem forschenden Europäer enthüllt.

Julius Reuper: „Andreas Hofer und seine Getreuen". Geschichtliche Erzählung. Stuttgart, Berlin, Leipzig, Union Deutsche Verlagsgesellschaft.

Wilhelm Idel: „Welt und Leben". Elberfeld, Verlag von A. Martini & Grüttefien. 126 S. 2 M., geb. 2,75 M.

Thaddäus Rittner: „Das kleine Heim". Drama. Stuttgart und Berlin, J. G. Cotta. 146 S. 2,50 M.

Waldemar Bonsels und Hans Hahn: „Aimée". Die Abenteuer einer Tänzerin. München, Carl Friedrich Strauß. 353 S. 3 M., geb. 4 M.

Indien in Moll. Java. Reiseerinnerungen und Betrachtungen von einem Bewunderer. Stuttgart, Berlin, Leipzig, Union Deutsche Verlagsgesellschaft. 200 S. 7 M.

(Fortsetzung auf Seite VIII)

Es freut mich, daß ich sagen kann,
Daß Biomalz mir gut bekam.
Ein Lungenleiden, welch Malheur!
Quält mich seit langer Zeit schon sehr.
Dies zwang mich leider, nichts zu tun
Und von der Arbeit auszuruhn.
Jetzt hab ich wieder Arbeitslust,
Und Hoffnung zieht durch meine Brust.
Erst war'n die Kräfte riesig knapp,
Doch nahm die Schwäche riesig ab,
Die Schwäche, die mich sehr verdroß,
Bevor ich Biomalz genoß.
Auch eß ich jetzt bedeutend mehr
Als früher, und das freut mich sehr.
Viel voller ist jetzt mein Gesicht,
So rosig war es früher nicht.
Ich hatte Kratzen oft im Hals,
Auch das verschwand durch Biomalz.
Und sein Geschmack ist außerdem
Tatsächlich äußerst angenehm.
Der ganzen Welt ist's zu empfehlen
Und nicht nur dem, den Leiden quälen.
Das Biomalz — ich merk's an mir —
Das ist ein Lebenselixier!

Elisabeth Valerius, Berlin.

Nervöse Beschwerden quälen besonders diejenigen, die sich unzweckmäßig ernähren und den Nerven, die bei den unerhörten Anforderungen im Kampfe ums Dasein strapaziert werden, geeignete Nahrungsstoffe in nicht genügender Menge zuführen.

Groß ist der zerstörende Einfluß nervöser Beschwerden auf das Aeußere des Menschen. Nervöse Stimmungen spiegeln sich im Antlitz wieder und drücken ihm den Stempel des Leidens, der Müdigkeit und des vorzeitigen Alterns auf. Auch der Haarwuchs wird ungünstig beeinflußt, die Haltung müde, die Freude am Leben vermindert.

Wer solche Beschwerden bekämpfen, die alten Kräfte und ein blühendes Aussehen wieder gewinnen will, der führe seiner Nervensubstanz einen Nährstoff zu, wie ihn das vortreffliche Biomalz auf billige Weise bietet.

Tausende wollen nichts anderes mehr als Biomalz, nachdem sie zahlreiche andere teuere Mittel erfolglos angewandt hatten.

Verdauungsstörungen hängen sehr häufig mit nervösen Beschwerden zusammen. Wer die Verdauungstätigkeit regeln, den Appetit heben, Uebelkeiten usw. beseitigen will und zu diesem Zweck Biomalz genießt, wird gleichzeitig auch die nervösen Leiden sich mindern und allmählich schwinden sehen.

Magere bekommen vorzeitig Falten und Runzeln, eine fahle, blasse Gesichtsfarbe — kurz, ein Aussehen, das sie häßlich und viele Jahre älter erscheinen läßt. Magerkeit kann nicht durch geheimnisvoll zusammengesetzte Pillen oder Pulver kuriert werden, die mehr schaden als nützen, wenn sie Arsenik enthalten. Magerkeit kann nur durch rationelle Ernährung behoben werden, die den Stoffwechsel anregt, den Appetit hebt und die Verdauungsorgane kräftigt. Ein solches Kraftnahrungsmittel ist Biomalz, welches geradezu auffallende Erfolge zeitigt. Schlaffe, welke oder eckige Züge sowie vorzeitige Falten und Runzeln verschwinden. Eine mäßige Rundung aller Formen macht sich bemerkbar, auch bei der Büste, ohne daß überflüssiger Fettansatz die Schönheit der Formen beeinträchtigt.

Lungenleidende erzielen durch regelmäßigen Biomalzgenuß vortreffliche Erfolge. Biomalz hebt das Gewicht und trägt zur Verkalkung der Tuberkeln bei, was für die völlige Gesundung der Lungenkranken von großer Wichtigkeit ist. Speziell Lungenleidenden ist zu empfehlen: Biomalz mit Kalk extra. Preis 2.50 M.

Für blasse, schwächliche Kinder jeden Alters sowie für Schulkinder, die von den Anstrengungen in der Schule zu sehr mitgenommen werden, ist Biomalz geradezu unentbehrlich.

Biomalz ist kein chemisches Kunstprodukt, sondern ein aus reinem edlem Gerstenmalz gewonnenes natürliches Kräftigungsmittel, von Professoren u. Aerzten glänzend begutachtet. In Königlichen Kliniken ständig im Gebrauch. Dose 1 M. und 1,90 M. in Apotheken, Drogenhandlungen und Reformhäusern.

Manche Verkäufer, denen die unvergleichlichen Wirkungen des Biomalz unbekannt sind, empfehlen als angeblich „ebensogut" andere Präparate. Wie seltsam! Wenn etwas anderes „ebensogut" wäre, warum nehmen denn Professoren u. Aerzte, Kgl. Kliniken, berühmte Rennfahrer, Hunger- u. Fesselkünstler gerade Biomalz und nichts anderes! Man weise Nachahmungen u. Ersatzpräparate energisch zurück und wende sich lieber, wo nicht erhältlich, an die unterzeichnete Fabrik, die die nächste Bezugsquelle nachweist. Das Biomalz-Kochbuch mit einem Prämien-Ausschreiben in Höhe von 1000 M. sowie eine Biomalz-Kostprobe versenden wir völlig kostenlos

Chem. Fabrik Gebr. Patermann, Friedenau-Berlin 1.

Digitized by Google

Photogr. Apparate
Stativ- u. Handkameras neueste Typen zu bill. Preisen gegen bequeme
Monatsraten
von 2 Mk. an. Illustr. Kamera-Katalog grat.u. frei. Postkarte genügt.
Bial & Freund
Breslau 1 u. Wien VI/101

Goerz' Triëder-Binocles
für Reise, Sport, Jagd, Theater, Militär, Marine usw. gegen bequeme
Monatsraten
Andere Gläser m.bester Paris. Opt. zu all. Preis. Ill. Gläserkatalg. gr.u.fr.
Bial & Freund
Breslau 1 u. Wien VI/101

Grammophone
und Schallplatten, nur prima Fabrikate, Automaten usw. gegen ger.
Monatsraten
von 2 Mk. an. Illustr. Grammophon-Katalog grat.u.fr. Postk.genügt.
Bial & Freund
Breslau 1 u. Wien VI/101

Violinen
nach alten Meistermod., Bratschen, Celli, Mandolinen, Gitarren geg.ger.
Monatsraten
von 2 Mk. an. Ill. Violin-Katalog gratis und frei. Zithern aller Systeme.
Bial & Freund
Breslau 1 u. Wien VI/101

Schreibmaschinen
mit allen Vervollkommnungen, für Bureau- und Privatzwecke gegen
Monatsraten
von 10 Mk. an. Illustr. Schreibmaschinen-Katalog gratis und frei.
Bial & Freund
Breslau 1 u. Wien VI/101

Waffen
Doppelflint., Drillinge, Scheibenbüchsen, Revolver usw. geg. geringe
Monatsraten
Fachmännische Leitung. Illustrierter Waffen-Katalog gratis und frei.
Bial & Freund
Breslau 1 u. Wien VI/101

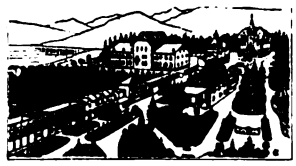
Orig.-Matrosen-Anzüge
für Knaben u. Mädchen. Eigene Anfertigung.
Marine - Cheviot
für Damenkleider und Herren-Anzüge.
Damentuche.
Preisl. u. Muster franko zu Diensten.
Rud. Amsinck, Kiel 1.

Wer e. folgs. Hund h. will v. Katz., Sperl., Hund. beläst. w., k. Schultz doppel- seitige **Schleuder** e. S. Schrot-, a. S. Kugelschuß, p. Stück 2,65, 2 St. 5 M. Einstg. Schl. v. 1 M. an. Prosp. gr. **H. Schultz**, Warnemünde 34

+ Magerkeit. +
Schöne, volle Körperformen, wundervolle Büste durch unser orientalisches Kraftpulver **„Büsteria"**, ges. gesch. preisgekrönt m. gold. Medaillen Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6—8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme, garantiert unschädl. **Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben.** Karton mit Gebrauchsanweisung 2 Mk. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto. **Hygienisches Institut D. Franz Steiner & Co., Berlin 22, Königgrätzer Strasse 66.**

Krankenselbstfahrer, Krankenfahrstühle
liefert die Spezialfabrik
Rich. Maune
Dresden-Löbtau 9.
Katalog gratis.

Nerven-Sanatorium Silvana
Genf 2a (Schweiz)
Für Nervenkranke und Erholungsbedürftige. Eigene Heilmethoden. Hervorragende Einrichtungen. Vorzügliche Erfolge, selbst in verzweifelten Fällen. Das ganze Jahr geöffnet. Günstiges Klima. Illustrierter Prospekt gratis durch den leitenden Arzt **Dr. med. Kaplan.**



Die einzige, hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste
Heizung für das Einfamilienhaus
ist die Frischluft-Ventilations-Heizung.
In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. — Man verlange Prospekt C.
Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Nachf. G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Verlangen Sie
vom **Versand-Kontor Eltville S.** die Gutachten vieler Aerzte und Patienten über ausnahmslos erfolgreiche Heilung von Gicht, Arterienverkalkung und anderen Stoffwechselleiden durch Trinkkur mit isotonischer Virchow-Quelle — 30 Flaschen Mark 18.— frachtfrei, Nachnahme.

Gummi-Waren
hygienische jed. Art, viele Neuheiten. Konkurrenzlos billige Preise.
Bitten Angabe, worüber Katalog gratis gewünscht.
Josef Maas & Co.
Berlin 82, Oranienstr. 108.
Grösstes Haus d. Branche.

YRUMEN-
Tabletten, das **Neueste**, das **Wirksamste** bei vorzeitiger Kräfteabnahme. Preis Mark 6.—. Aerztliche Broschüre verschlossen gratis und franko. Hauptdepot: Löwenapotheke, **Regensburg C 15, München**, Sonnenapotheke, Karlsplatz 11.

Togolano-Unterkleider
aus garantiert Deutscher Kolonialbaumwolle, glatt u. porös, angenehmste u. dauerhafteste Unterkleider, auch aus national-wirtschaftlichem Interesse zu empfehlen. Nur echt mit nebenstehend. Schutzmarke. Preisliste und Nachweis der Verkaufsstellen durch die Fabrik:
Mech. Trikot-Weberei Hechingen
Liebmann & Levi, Hechingen (Hohenzollern).

Ammerländer Schinken,
Landrauch, à 9—30 Pfd., mild gesalz., à Pfd. M. **1.10—1.20**, fett od. mager, geg. Nachn.
J. G. Heintzen, Westerstede i. Oldbg.

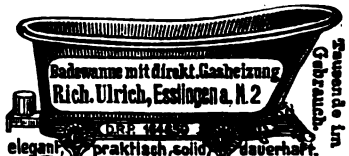
Kautscholeum
Radikalmittel gegen
Schlagregen.
Behördl. empfohlen!
In allen Farbentönen streichfertig für Häuserwände, Mauerwerk etc. besser als Oelfarbe.
Chem. Fabrik Busse, Hannov.-Langenhagen.

Briefmarken, 15,000 verschiedene seltene gar. echt auch Postkarten versende auf Verlangen zur Auswahl ohne Kaufzwang mit 50—70 % unter allen Katalogpreisen.
M. J. Cohen, Wien II, Obere Donaustr. 45.

Hygienische
Bedarfsartikel z. Gesundhpflg. Neuester Katalog m. Empf. viel. Aerzte u. Prof. grat. u. frk. **H. Unger, Gummiwarenfabrik, Berlin NW.**, Friedrichstrasse 91/92.

Hämorrhoiden
über deren Heilung gibt gratis Auskunft **Alfred Jansen, Oberhausen, Rheinld.**

Echte Briefmarken. Preisliste gratis sendet **August Marbes, Bremen.**



SCHÖNE BÜSTE
üppiger Busen wird in [illegible] entwickelt gefestigt u. wieder hergestellt, ohne Arznei u. jedem Alter durch die berühmte
LAIT d'APY Konzentrierte Kräuterm[illegible]
Einfaches Einreiben genügt. Unerreichtes, harmloses Produkt. Ueberraschende dauernder Erfolg. **30.000** Atteste. 1 Flak. genügt. Diskret. Postversand frko. mit deutscher Gebrauchsanw. geg. Vorausbez. v. M **4.50** per Postanweis. od. M. 5 in Briefmark. oder Nachn. (Postlagernd nur Vorausbez.) Briefporto 20 Pf. Karten 10 Pfg. Nur bei
P. LUPER, Chemiker, rue Boursault 32, Paris.

Viri überraschende Erfindung geg. Schwäche! Brosch. m. Gutachten u. Gerichtsurteil franko für 20 Pfg. Marken.
Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 25.

Digitized by Google

Moderne Stickereien. Serie III. Darmstadt, Verlag von Alexander Koch. 6,50 M.

Hildegard Reuffer-Stavenhagen: „Märchenfäden". Illustriert von O. Herrfurth. Berlin und Leipzig, Verlag von Dr. Wedekind & Co., G. m. b. H. 132 S. 3 M.

Ludwig Ganghofer: „Der Mann im Salz". Roman II. Bd. (Ludwig Ganghofer gesammelte Schriften II. Serie X. Bd.). Stuttgart, Adolf Bonz & Comp. 224 S. 1,50 M.

Georg Wendel: „Der Schönheitsbegriff in der bildenden Kunst". Straßburg i. Els., Verlag von J. H. Ed. Heitz. 87 S. 1.50 M., geb. 2,20 M.

Kurt Jussuf: „Es gibt ein Glück". Gedichte. Berlin, Verlag von Eckstein & Engel. 98 S. 2.50 M.

W. Hörstel: „Die Napoleonsinseln Korsika und Elba". Berlin, Allgemeiner Verein für Deutsche Literatur. 346 S. 5,50 M., geb. 7 M.

Alfred Walter Heymel: „Zeiten". Ein Buch Gedichte. Leipzig, Insel-Verlag. 167 S. 4 M., geb. 5 M.

Verschiedene Mitteilungen.

— Bewahren Sie sich vor Energielosigkeit! Pflegen Sie Ihren Leib, damit Sie frisch und leistungsfähig bleiben! Denn darin liegt das Geheimnis zum Erfolg im täglichen Existenzkampf. Körperstählung durch systematische Körperübung! Ein auf wissenschaftlichen Grundsätzen beruhendes System für ein tägliches Gesundheitsturnen im Hause erklären die Kolberger Anstalten für Exterikultur, Ostseebad Kolberg, an Hand ihrer wundervoll ausgeführten grossen Kunstdruckbilderbogen, die sie an jedermann, der sich ausdrücklich auf diese Zeitschrift bezieht, unentgeltlich versenden.

— Drehbare Backform mit Deckel ist eine neue Kuchenform, welche der durch ihr Backpulver bekannten Nährmittelfabrik von Dr. Oetker durch D. R. G. M. geschützt ist. Mit dieser äußerst praktischen Form erhält man einen gleichmässig gebackenen

(Fortsetzung auf Seite XVII.)

Oberhof, Thüringer Wald. Grand Hotel Kurhaus C. Faulmann.

Schöne Büste

in zwei Monaten durch die **Pilules Orientales** die einzigen, welche die Brüste entwickeln, festigen, wiederherstellen und der Frauenbüste eine graziöse Fülle verleihen, ohne der Gesundheit zu schaden. Garantirt Arsenik-frei.

Von den Ärztlichen Berühmtheiten anerkannt.

Schachtel m. Notiz: M. 5.30 franko

Geg. Nachnahme M. 5.50

J. RATIÉ, Apoth., Paris.

Dépôts: **Berlin**, HADRA, Apoth., Spandauerstr. 77. **Leipzig**, Dr Mylius, Markt, 12. **München**, Adler Apoth. **Breslau**, Adler-Apoth. **Frankfurt-a-M.**, Engel-Apoth. Gr. Friedbergerstr. 46.

Oesterreich-Ungarn: **Budapest**, J. v. Török. **Prag**, Vitek & Co, Wassergasse, 19.

Sommersprossen

entfernt nur **Crême Any** in wenigen Tagen. Nachdem Sie alles mögliche erfolglos angewendet, machen Sie einen **letzten** Versuch mit Crême Any, es wird Sie nicht reuen! Franko Mk. 2.70 (Nachn. 2.95). Verlangen Sie unsere viel. Dankschreiben. Gold. Medaille London, Berlin, Paris. Echt nur durch **Apotheke z. eisernen Mann, Strassburg 270 (Els.)** u. in Berlin bei Max Schwarzlose, Königl. Hofl., Königstr. 59 und Potsdamer Str. 7a.

Deutsche erstkl. Roland-Fahrräder, Motorräder, Näh-, Sprech-, Schreib-, u. Landw.-Maschinen, Uhren, Musikinstrumente u. photogr. Apparate auf Wunsch **auf Teilzahlung.** Anzahl. bei Fahrrädern v. 20 M. an. Monatl. Abzahl. von 7 M. an. **Bei Barzahlung** liefern Fahrräder schon v. 56 M. an. Fahrradzubehör **sehr billig.** Katalog kostenl.

Roland-Maschinen-Gesellschaft in Köln 115.

Actien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation ✻ Berlin SO 36

„Agfa"-Photo-Artikel für die Reise

„AGFA"-Cassette (Pat.) zur Tageslichtladung mit **„AGFA"-** resp. **Chromo-„Isolar"-Taschenfilms**

Spez. für Hochgebirgsphotographie unübertroffen! 25 Aufnahmen hintereinander ohne Cassettenöffnung möglich.

„Agfa"- u. **„Isolar"-Planfilms**

Vorzüglicher Plattenersatz.

Bezug durch die Photohändler.

PHILODERMINE AUXOLIN ist das beliebteste HAARWASSER

F. WOLFF & SOHN, HOFLIEFERANTEN

BERLIN · KARLSRUHE · WIEN

Zu haben in Apotheken, Parfümerien, Drogen- und Friseurgeschäften.

„Wie man ein Fernglas wählt."

Dieses Büchlein soll jedem bei Anschaffung eines Fernglases resp. eines teuren Prismenglases ein Freund und Berater sein, um ihn vor Mißgriff und Schaden zu bewahren. Es erzählt klar und einfach, wie man Ferngläser prüft und gute von schlechten unterscheidet, und welche Anforderungen man an ein gutes Glas stellen kann.

Wer diese Schrift gelesen hat

ist bestimmt in der Lage, von den vielen Fabrikaten und Modellen das für seinen Gebrauch zweckmäßigste und preiswerteste zu wählen.

Dieses Büchlein sende ich jedem, der mir Stand, Namen und Wohnung mitteilt, **gratis** und **franko ohne jede weitere Verpflichtung.**

Optiker Ruhnke, Berlin S. 103.

Oranienstr. 47. Friedrichstr. 190. Brunnenstr. 12. Linkstraße 1.

Stets Gelegenheitskäufe in Görz, Zeiß u. a. Prismengläsern.

Gegen **HAAR-AUSFALL** **PETROL-HAHN** benützen v. Apoth. HAHN, Genf. Fl. M. 2.50 i. Apot., Parf. antiseptisch.

Der neue automatische Kochapparat „NURSO"

kocht, brät, backt gänzlich ohne Aufsicht und ohne Arbeit. Die Speisen werden mit den Zutaten **kalt angesetzt, also nicht vorgekocht** und nach beliebig langer Zeit (selbst noch nach 15 Stunden) äußerst wohlschmeckend und appetitlich dem Apparat entnommen. „NURSO" ersetzt vollständig Kochherd, Bratofen **und** Kochkiste, braucht aber nur den vierten Teil der bisherigen Feuerungskosten. Die Anschaffungskosten machen sich deshalb in einigen Monaten bezahlt. Der Apparat nimmt bis vier Töpfe auf und ist in verschiedenen Größen für 1 bis 14 Personen in allen besseren Haushaltungs- und Eisenwarengeschäften zu haben, woselbst er auch ohne Kaufzwang gern vorgeführt wird. Man achte jedoch genau auf den Namen „NURSO" und kaufe nichts anderes. Jeder Apparat muß die Inschrift tragen: **NURSO kocht — brät — backt — automatisch.**

Wo noch nicht oder nicht zuverlässig echt erhältlich, direkter Versand durch uns wie auch Gratisversand unseres Prospektes Nr. 4.

„Nur so"

ist das **Kochen** ein **Vergnügen!**

Deutsche Glühstoff-Gesellschaft, Dresden.

Hyg. Bedarfsartikel

Preisliste gratis u. franko.

G. Band, Berlin, Hagelberger Str. 17-19.

Dresden **Guthmann's Cosmos-Seife**

ist die beste für den Teint. Stück 25 Pfg.

Digitized by Google

Reiseführer für Frühling und Sommer

56 Geschäftsstellen der Firmen **August Scherl** G.m.b.H. und **Daube & Co.** G.m.b.H. geben kostenlos Auskunft über Reiseangelegenheiten und verteilen unentgeltlich Prospekte der inserierenden Unternehmungen. Die Geschäftsstellen befinden sich in allen Stadtteilen Berlins sowie in Bremen, Breslau, Cassel, Chemnitz, Dresden, Elberfeld, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Hannover, Köln, Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Würzburg, Wien I, Zürich.

Norddeutschland.

Eutin **Hotel Voss-Haus**, schönster Sommeraufenthalt im östlichen Holstein.

Flensburg **Hotel Flensburger Hof.** Komf. best. einger. Haus I. Rang. Elektr. Licht. Personen-Aufzug, Zentralheizung. Zimm. v. M. 2.— an. Bes.: **Wilh. Grabbe.**

Bad Gremsmühlen **Bez. Kiel. — Kurhaus Dr. Horst** für innere und Nervenkrankheiten.

Hamburg **Hotel Esplanade.** Am Dammtorbahnhof. Restaurant vornehmsten Stils in Verbindung mit dem **Carlton-Hotel, London.**
Hotel Continental ersten Ranges, am Hauptbahnhof, neben Schauspielhaus.

Kleinflottbek **b. Hamburg. Park-Hotel Teufelsbrücke.** Haus I. R. 100 Wohn- u. Schlafzimmer; 4 ha. gr. Park dir. a. d. Elbe geleg., eig. Landungsbrücke. 10 Min.-Verkehr m. Hamburg. Ank.: Hauptbahnh. Altona. **C. F. Möller.**

Kurhaus Holsteinische Schweiz
am Kellersee (Bez. Kiel). Post-, Bahn- und Schiffstation. 1909 gänzlich renoviert, jeglicher Komfort. Sommer- und Winterfrische. Prospekte durch die **Direktion.**

Lübeck **Hotel Union** I. Ranges mit allem nur denkbaren Komfort.

Kgl. Bad Nenndorf **bei Hannover, Schwefel-,** Schlamm- und Solbad, gegen **Gicht, Rheumatismus, Hautkrankheiten.** 1. Mai — 30. Sept. Druckschriften frei durch die **Königl. Badeverwaltung.**

Bad Oldesloe **bei Hamburg.** Sol-, Moor- u. Schwefelbad. Anerkannte Heilerfolge gegen Gicht, Rheumatismus, Skrofulose, Frauenleiden. Saison 15. Mai—Oktober. Prospekt durch die **Badeverwaltung.**

Zwischenahn **Bad b. Oldenburg i. Gr.** Wald u. See. Nordseenähe. **Kurhaus u. Sanatorium,** 110 Bett. Prosp. d. Besitz. **Dr. Niemöller.**

Ostseebäder.

Verband Deutscher Ostseebäder **Berlin,** Unter den Linden 76a. Auskünfte und Prospekte sämtlicher Ostseebäder gratis. Führer durch die 79 Ostseebäder (304 Seiten) 30 Pf., franko 50 Pf.

Ahlbeck herrlichste Lage an der **Ostsee,** vornehmes, zwangloses Badeleben, Bahnstation zwischen See und Wald, 6 Badeanstalten. Mässige Preise. Von Berlin 3½ Stunden.
Hotel Seeblick, I. Ranges, Pension. Direkt am Strande; komfort. eingerichtet, elektr. Licht.
Hotel Ostende, direkt am Strande mit herrl. Aussicht auf See und Wald. **A. Manthey.**

Binz a. Rügen **29,000 Badegäste!** **„Nordisches Sorrent"**, schönstes Ostseebad, klimatischer Kurort I. Ranges.
Neues Kurhaus. — Familienbad, Warmbad. Illustrierte Prospekte d. d. **Badedirektor.**
Hotel Fürst Blücher, m. 2 Dependancen. 130 Zimm., alle Balkon, vorn. Fam.-Pens. dir. am Meer u. Wald. Tel. Nr. 9. Prosp. im Hotel u. bei Aug. Scherl, Berlin. **A. Mohnke,** Hoflieferant.
Dr. med. Jacob. Kuranstalten für Orthopädie, Heilgymnastik, Massage, Elektro- und Röntgentherapie.

Brunshaupten **Fürstenhof** m. Dependance **„Borussia"** direkt an der See.

Georgenswalde Saml. Steilküste. Post Rauschen. Ruhiger, vorn. Erholungsort, Wald, sol. Pr., Wasserlt. Näher. **Badeverw.**

Göhren **auf Rügen. Hotel Brandenburg,** I. Haus a. Platze, altren. mit allem Komfort, 3 Depend. Feste Landungsbrücke. Prospekte gratis. Besitzer: **A. Halliger.**
Herthaburg, vorn. Familienpens., schöne Aussicht a. Wald u. See. Prosp. d. d. Bes. **Paul Equitz.**

Heiligendamm Aeltest. und schönstes Bad. Herrlicher Buchen-Hochwald bis an den Strand. Gr. Kurhaus, 11 einzelne herrsch. Villen, ca. 40 m vom Strande entfernt. — Pferde-Rennen, Lawn-Tennis-Turnier, Büchsen-, Pistolen- und Tontauben-Schiessen. — Vorzügliche Küche. — Vor- und Nachsaison bedeutende Preisermässigung. Von Berlin und Hamburg in 5¼ Stunden erreichbar. — Prospekt und Auskunft durch die **Badeverwaltung.**

Kahlberg **Stat. Elbing.** Auf der Frischen Nehrung. **Ostseebad u. Luftkurort.** Idyllische Lage; schöner Wald; breit., steinfrei. Strand, vorzügl. Wellenschlag. Prosp. d. d. **Badedirektion.**

Kolberg a. Ostsee **See-, Sol- und Moorbad.** Weltbek. Kur- u. Badeort; ältestes und berühmtestes Ostseebad. Neu eingef.: **Schwemmkanalisation.** Quellwasserleitung. Ausgedehnte Parkanlag. u. Waldpart. a. Strande. **Frequenz 1908:** 25381. Prosp. u. Ausk. gratis d. d. **Badedirektion u. d. d. Geschäftsstelle d. Verb. deutscher Ostseebäder.**
Dr. Lückes Kuranstalt Uhlenhorst, beschr. Zahl, bes. Frauen u. Kinder. Eig. **orth. Institut.**
Erholungsheim „Hygiea", kleine, feine Privatpens. v. 5—8 M. Mittelstr. 1 p. d. a. Park u. Strand.
Hotel Neues Seebad, 50 schöne Zimm. mit gut. Pens. beste Lage, dir. Verb. mit d. Bade.

Neukuhren **Ostseebad.** 45 Min. Bahnfahrt v. Königsberg. Kurhaus m. gut. Kurkapelle. Prospekt u. Auskunft d. **Badekommissar.**

Ost-Dievenow **See-, Sol- u. Moorbad. Kurhaus I. Ranges.** Mässig. Preise. Neu: Radiumbäder. Radiumtrinkkuren und Inhalationen.

Prora-Binz **Kurhaus,** vornehmstes Pensionshaus am Binzer Strand, nur von Wald und See umgeben. Auf Wunsch Prospekt. **Carl Sczesny,** Direktor.

Sellin **Ostsee-Insel-Sanaterium,** Seebad Sellin **auf Rügen** Diätkuren n. Dr. Lahmann, verbunden m. warmen u. kalten Seebädern. **Heilfaktoren:** Diät, Luft-, Sonnen- u. Seebäder, Gymnastik-, Elektrophys. u. Terrain-Kur. Herrl. Lage, dir. a. gross. Tannen- u. Buchen-Wald Saison Mai bis Oktob. Prosp. v. Bes.: Dr. med. **Kruschewsky,** früher Assistenzarzt von Dr. Lahmann.

Central-Hotel, gutbürgerliches Haus, nahe dem Walde, an Bahn und See gelegen. Theaterbühne, ff. Billard. Hausdiener am Dampfer und Bahnhof. Bes. **Fr. Zebel.**
Kurhaus. Grösst. Hs. a. Pl., m. eig. Kanalis. u. Wasserlt., i. Buchen-Hochw. vor d. gross. Landg.-Br. gel. Kondit. i. Haus. Zimm. m. vollst. Pens. zu sol. Pr. Prosp. fr. Bes. **Joh. Möller.**

Travemünde **bei Lübeck. Ostseebad.** Kalt- u. Warmbadeanstalt. Gas- u. elektr. Licht. Wasserleitung. Kanalisation. Saison 1. Juni bis 15. Septbr.

Warnemünde **Hotel u. Pension Hübner** am Meer mit Depend., 250 Betten, modern. Komf.; Garage. Billig. Familienhaus I. Ranges.

Wustrow **Ostseebad** in Mecklenburg-Schwerin. Prospekt gratis und franko durch die **Badeverwaltung** und den Verband Deutscher Ostseebäder in Berlin.

Zoppot **„Ostseesanatorium"** **Dr. Klapp.**

Bornholm. Sandvig **Hotel Strandschloss-Kurhaus,** direkt an einzigem Sand- und Badestrand. Vorzügliche Verpflegung.

Nordseebäder.

Amrum **Nordseebäder Amrum, Ges. m. b. H.,** in eigener Verwaltung stehen die der Ges. gehörig. Hotels **Kurhaus Wittdün, Central-Hotel, Strandhotel, Kurhotel Satteldüne,** dir. a. M. geleg., 200 Zim. i. all. Preislagen. Durch Grossbetrieb billigste Preise bei vorzügl. Verpflegung.
Für Vereine besondere Vorzugspreise. Prospekt durch **Verkehrsbureau Amrum.**

Büsum **Nordseebad in Holstein.** Bahnstation. Damen-, Herren- und Familienbad. Seefahrten. Seehunds- und Entenjagden, Wattenlaufen. Prospekte durch die **Badedirektion.**

Dangast mildes Seebad mit herrlichen Parkanlagen; nimmt Mittelstellung zwisch. Ostseebädern u. Nordseeinseln ein. Bestens empfohlen als Luftkur- u. Erholungsort. Prosp. **C. Gramberg.**

Juist **Strandhotel und Kurhaus.** Vornehmes Familienhotel I. R., direkt am Badestrand. Volle Pension. Mässige Preise. Prospekte frei durch die **Kurhaus-Direktion.**

Norderney **grösstes deutsches Nordseebad.** Besucherz.: 41 120. Kanal., Wasserl., mild. Klima, Schiffsverbind.: Hamburg, Bremen; via Norddeich 40 M. Seer. Prosp. **Bürgerm.-Amt.**
Bremer Logierhäuser, direkt a. Meer, 200 Zimmer, Juni, Septbr. ermäss. Preise. Tel. 6. Prospekt.
Kurhotel Bellevue, I. Ranges. Neben Kurhaus und Badehaus. See-Aussicht. Tel. 12.
Strandhotel Kaiserhof nebst Villen. Grösst. vornehm. Hotel am Platze. 180 Zimm. Elekt. Licht.
Frau Dr. Rode's Kinderheim, Sommer- u. Winterkuren. Familienleben, Zentralheizg.
Dr. Schlichthorsts Kindersanatorium. Ganzjährig geöffnet. Näheres Prospekte.
Villa Bella Riva, komf. einger. Logierhaus, beste Lage. Aussicht a. See. Mit u. ohne Küche.
Reederei Frisia Norderney. Tägl. Schiffsverbg. Norddeich-Norderney-Langeoog zu all. Züg.
Verein. Reedereien Norden—Norderney. Reichspostdampfer zu allen Zügen. Amtlich festgesetzte Preise.

Wangerooge **Nordseebad. Strand-Hotel Gerken.** Hoftraiteur. Direkt am Strande gelegen. Hotelprospekt gratis.
Monopol Strandhotel, I. Ranges, grosse Familienzimmer. Mässige Preise.

Westerland-Sylt Königin der Nordsee: Seebad u. Luftkurort; gewaltiger Wellenschlag; neues Warmbadehaus. Man verlange kostenlos Prospekte und Auskunft von der **Badedirektion.**
Viktoria-Hotel. Bestr. Hotel u. Fam.-Pens. Vorn. Verk. b. vorzügl. Leist. D. g. Jahr geöffn.
Hot. Stadt Hamburg, m. neu. Logierh. I. 30, Ren. Hs. Zim. 10—50 M. Beköst. 3.5 M. p. W. **H. Oehme.**

Digitized by Google

Fanö **Nordseebad.** Schönster Strand der Nordsee. Herren-, Damen- u. Familienbäder. Ausgezeichnete Verpflegung. Prospekt durch **Verkehrsbureau „Norden", Berlin,** Unt. d. Linden, u. **die Badedirektion.**

Brandenburg.

Berlin **Grand Hotel Excelsior,** am Anhalter Bahnhof. Allerersten Ranges, neu eröffnet.

Birkenwerder

bei Berlin. Sanatorium, Dr. Sperling — Dr. Dahle, Sommer- und Winter. Erfolgreiche Luft-, Diät-, elektr.- etc. Kuren. Spec. ärztl. Magen-, Darm-Massage. Prospekte gratis.

Bornim **(Mark)** nahe b. Potsdam; Sanssouci, Wildpark, Neues Palais. Herrl. Laub- u. Kiefernwald m. Ruhebänk.; halbstündl. Motoromnibusverbind. n. Potsdam. Berlin in 1 Std. zu erreichen.

Buckow **Kr. Lebus.** Perle d. Märkischen Schweiz, herrl. Waldungen. **Villa Julie,** Familienpension, billige Preise. Teleph. Nr. 48. Wasserleitung i. H. (W.-C.) **Frau Oberleut. Kürchhoff.**

Eberswalde **Sanatorium Drachenkopf,** ärztlich geleitet, physikal.-diätetische Heilanstalt. Prospekte gratis und franko. Fernspr. 143. **Kurhaus Gesundbrunnen,** dir. a. Walde, mäss. Preise, Fam.-Aufenth.; Tel. 58. Inh. **Gaarb.**

Eden **Erholungsheim** auf der Obstbaukolonie bei **Oranienburg.** Prosp. frei. Pension 4.— M. Telephon Oranienburg No. 11.

Falkenhagen **„Mittelstands-Sanatorium"**, moderne Anstalt. **San.-Rat Dr. Strassmann,** Post Seegefeld-Berlin.

Grunewald **Hubertus-Allee 16. Pension Bismarckplatz.** Für In- und Ausländer und Erholungsbedürftige. **Frau Dr. Sprague. Frau Koch-Kaschke.**

Neubabelsberg **bei Potsdam. — Kurhaus u. Pension Kettler.** Sonnen- und Luftbäder. Abhärtungskuren. Elektrisches Licht, aller Komfort. Fernsprecher Nowawes 242.

Rheinsberg **(Mark). Klimat. Kurort.** Idyllisch schön. Alleeartige Strassen u. schatt. Plätze. Zwischen Seen u. Wald gel. Kgl. Schloss u. Park. Ausk. d. d. **Verkehrsv.**

Schlachtensee **von Berlin** in 29 Min. erreichbar. **Dr. Weil's Sanatorium,** Kurhaus für Nervöse, Innere u. Stoffwechselkranke. Alle Kurfaktoren; modernster Komfort. Leitende Aerzte: **Dr. Weil, Dr. Kroner.**

Schloss Tegel **bei Berlin. Sanatorium** für innere und nervöse Krankheit. Generalarzt **Koenig; Dr. Pototzky.**

Trebschen **bei Züllichau. — Sanatorium** für Nerven-, Blut- und Stoffwechselkranke. Alle Heilfaktoren und Apparate. **Chefarzt Dr. Diesing.**

Zechlin **b. Rheinsberg.** Herrl. Sommerfrische i. Tal a. Wald u. See geleg. Arzt, Dampfer, Boote, Angelgelegenheit, Badeanstalt. **Paul Bausdorf, „Gasthaus zur Kaisereiche".**

Zehlendorf **(Wannseebahn) b. Berlin.** Prinz Handjerystr. 9-10. Vornehme Familienpens. I. Ranges, herrliche, gesunde Lage. Prospekte. **Frau von Bookelberg.**

Schlesien.

Alte Schmelze bei **Bad Reinerz.** Erholungsheim, Küche nach Dr. Lahmann und vegetarische Kost. Modernes Badehaus. Lichtluftbäder mit Lufthütten. Illustrierter Prospekt gratis und franko. Telephon 18.

Bad Altheide **in Schlesien.** Waldreicher Gebirgskurort. **Herzheilbad.** Jll. Prospekte frei d. die **Badeverwaltung.**

Flinsberg Gebirgskurort, Natürliche Kohlensäure- u. Moorbäder. Fichtenrindenbäder. Inhalationen. Neues Moorbad. Bahn Friedeberg a. Qu. Prospekte: **Badeverwaltung. Kurhaus,** I. Haus, elektr. Licht, Personenaufzug, Zentralheizung, herrliche Fernsicht

Germanenbad **bei Bad Landeck in Schlesien. Waldsanatorium,** streng wissenschaftliche, individuelle Behandlung unter Anwendung erprobter Heilfaktoren. Beste Heilerfolge bei **chronischen Erkrankungen,** bei **Rekonvaleszenten** und **Geschwächten,** da herrliche **Gebirgslage** und reinste **Wald-Höhenluft.** Prospekt frei durch den leitenden Arzt **Dr. Monse.**

Bad Kudowa **Bez. Breslau,** Bahnstation Kudowa oder Nachod. 400 m üb. d. Meeresspiegel, Saison; vom 1. Mai bis Oktober. **Arsen-Eisenquelle;** gegen Herz-, Blut-, Nerven- u. Frauenkrankheiten. **Lithionquelle,** stark radiumhaltig: Gegen Gicht, Nieren- u. Blasenleiden. **Natürliche Kohlensäure- u. Moorbäder. Neu erbohrte Heilmuth-Quelle.** Komfort. Kurhotel. Theater- und Konzertsäle. **Anstalt für Hydro-, Elektro- und Lichttherapie. Mediko-mechanisches Institut.** Hochwasserleitung u. Kanalisation. — 1908: 13922 Kurgäste, 124262 Bäder. **14 Bade-Aerzte. Brunnen-Versand** durch die Generalvertretung Dr. S. Landsberger, Berlin SW, Gitschinerstr. 107. Telephon Amt IV, 1048 und die Bade-Direktion Kudowa. Prospekte gratis durch sämtliche Reisebureaus, Aug. Scherl u. Daube & Co. G. m. b. H. und die **Bade-Direktion.**

Bad Landeck **in Schlesien.** 450 m über Meer. Hervorragendes altes Frauenbad. Moorbad, mediko-mechanische Apparate; elektrisch. Kurform. Prospekt durch **Badeverwaltung. Sanatorium Dr. Herrmann.** Mediko-mechan. Institut. Für Kur- u. Erholungsgäste.

Bad Langenau Idyllisches **Gebirgsbad** der **Grafschaft Glatz.** — **Herz-,** Nerven-, Blut-, **Frauenleiden,** Gicht, Rheuma. Kohlens. Stahlquellen, Moorbäder etc. 100jähriger Kurpark. Wer vor dem 1. Juni oder nach dem **25. August** eintrifft, hat ganz bedeutende Ermässigung.

Schreiberhau **Sanatorium Schreiberhau.** Sommer- u. Winterkuren, herrliche Lage aller Komfort. Wintersport. 3 Aerzte. Chefarzt **Dr. Wilhelm,** langjähr. Assistent Dr. **Lahmanns. Dr. Schmidt's Sanatorium „Kurpark".** Lahmann-Winternitz-Kuren, Spez. f. **Herzkranke. Lindenhof,** Hotel u. Pens. I. R. Bestelmg. gr. Haus a. Orte, bevorz. ruh. staubf. Lage m. herrl. Auss.

Spindelmühle-Friedrichstal Luftkurort im Riesengebirge. — Kurarzt, Hausapotheke, Post- und Telegraphenamt, Telephon. Prospekte durch den **Kurverein.**

Bad Trebnitz **b. Breslau.** Kurort u. Sommerfrische. Moor-, Eisenhaltige, Kohlensäure- u. Medizinische Bäder. Prospekte durch d. **Badeverwaltung.**

Ulbrichshöhe **Sanatorium** bei **Reichenbach in Schles.** im Eulengebirge; modernster Komfort, 3 Aerzte. Chefarzt **Dr. Woelm.**

Zackental **Sanatorium (Camphausen),** Station **Petersdorf** im Riesengebirge; geschützte, nebelfreie Höhenlage; phys.-diätet. Heilverf. Näh. **Camphausen,** Berlin SW. 11.

Westdeutschland.

Aachen-Burtscheid. **Weltbekannter Kur- und Badeort;** berühmte heisse Kochsalz-Schwefelquellen 37,2 Grad — 73,4 Grad Celsius. Reizvolle, waldreiche Umgeb. Saison d. ganze Jahr. Unübertroff. Heilwirk. bei **Gicht, Rheumatismus,** Krankheit. d. Blutes, Nervensystems u. d. Atmungsorgane. Prosp. unentgeltl. **Der Kurdirektor. Dremel's Nuellens Hotel,** verbunden mit Thermalpalast **„Kaiserbad Hotel"** mit zwei Dep., aller Komfort, unvergleichliche Lage; solide Preise. **Emil Nagels Hotel Kaiserhof,** I. Ranges, 160 Zimmer u. Salons. Garage für 8 Automobile. **Burtscheid Hugo Webers Rosenbad.** Erstes Haus am Platze. Bitte genau auf die Firma zu achten. Elektr. Licht; Aufzug.

Ahrweiler **im Ahrtal, Rheinprovinz. Heilanstalt für Gemüts- und Nervenkranke sowie Erholungsbedürftige,** mit allen Hilfsmitteln d. modern. Nervenheilkunde ausgest., verb. mit Institut f. physikal. Heilmethoden, Schwimm- u. Wellenbad, Arbeitssäle für Beschäftigungstherapie, 400 Morgen grosse eigene Waldungen. Geöffnet das ganze Jahr. Prosp. durch **Sanitätsrat Dr. von Ehrenwall.**

Altena i. W. **Märkischer Hof.** Vornehmstes Haus. Zimmer mit Bad. Schönster Sommer-Aufenthalt im Sauerland. Grosser Garten.

Bernkastel **-(Mosel) Schlosshotel.** Herrlicher Sommeraufenthalt. Auto-Garage. Bequeme Auffahrt. Besitz.: **J. Blau.** Weinhandlung.

Bad Bertrich **Bez. Koblenz.** Magen- u. Darmkrankheit. Erkrankungen der Leber- und Gallenwege, der Harnorgane, Gicht und Rheumatismus. Frauen-Zuckerkrankh., Korpulenz, Fettherz, Reizbarkeit d. Nerven. **Kgl. Badeverwaltung. Hotel Dillenburg,** I. Rg., altbek., best. empf. Kurpension in guter Lage, elektr. Licht.

Gerolstein Glanzpunkt der Eifel. **Hotel zur Post.** 1902 Absteigehotel Sr. Kaiserl. Hoheit des deutschen Kronprinzen etc. El. Licht. **Wilh. Borgards.**

Heisterbach **Kloster;** nahe bei Königswinter; sehr besuchter Ausflugsort. **Hotel, Pension;** Gutswirtschaft.

Inselbad **bei Paderborn. — Spezialanstalt** für **Asthma,** Hals-, Nasenleiden. **Empfohlen durch den Deutschen Offizier-Verein.** Prospekt durch den leitenden **Arzt Dr. Lauffs.**

Köln Metropole des Rheinlandes. Durchgangsstation für Reisende nach allen Richtungen. — **Hotel St. Paul,** ersten Ranges, gegenüber dem Dom und Hauptbahnhof.

Bad Kreuznach **Weltberühmtes Heilbad,** 20 Min. von Bingerbrück a. Rh. **Kreuznacher Mutterlauge. Radiumemanationsbäder.** Prospekt durch die **Kurdirektion.**

Hotel Restaurant Bellevue, J. Klapdohr.
Hotel Dheil-Schmidt, C. A. Recknagel.
Hotel Kauzenberg, W. Reichardt.
Hotel du Nord, Philipp Kühl.
Hotel Oranienhof, H. D. Alten.
Gd. Hotel Royal-Englischer Hof, Ph. Baum.
Haus Gerhard, Heinrich Gerhard.
Privat-Hotel, J. & A. Herter.
Villa Loew-Imhof, R. Loew.
Villa Augusta, Wwe. Brucker-Harth.

Letmathe **in Westfalen. Hotel Bohe „zur Post",** Weinhandlung. Bestens empfohlen.

Bad Münster **a. Stein. Selbad. — Villa Schöneck,** vornehmste Privatpension.

Bad Neuenahr **Ahrtalbahn.** Bade- u. Trinkk. geg. Mag.-, Darm-, Leb.-, Nier.-, Blasenleid.-, Zuckerkrankh., Gallenst. etc. Prosp. **Kurdirekt. Kurhotel,** einziges Hotel in unmittelbarer Verbindung mit dem Thermalbadehause. **Heilanstalt für Zuckerkranke.** Sommer- u. Winterkuren. Prospekt durch **Dr. Külz. Bonn's Kronenhotel,** Zentr.-Heizg., elektr. Licht, bei Kurgebrauch strengste Diätküche.

Pützchen gegenüber **Bonn. Dr. Guddens Heilanstalt** für **Nerven- und Gemütskranke.** Telephon Bonn 229. 3 Aerzte. **Dr. A. Peipers,** dirigierender Arzt u. Besitzer.

Bad Salzig a. Rhein Erkrankung der Atmungs- und Verdauungsorgane, Gallen-, Leber- und Nierenleiden, besonders **Gicht, Rheumatismus** und Diabetes. Alkalisch-muriatische **Thermalquellen: Naturfüllung zu Hauskuren** durch die **Badeverwaltung** wie in Apotheken usw.

Bad Tönnisstein (Bahnstat.) **Mineral- u. Moorbad.** Heilt Gicht, Rheumat. etc. Jagdgel. Neue mod. Badeanstalt. Aerztlicher Leiter Dr. Dapper. **Kurverwaltung J. Beil.**

Waldesheim **Sanatorium** bei **Düsseldorf;** physikalisch-diätetisch; stets geöffnet. **Dr. Martin,** Inh. **Müller.**

Digitized by Google

Teutoburger Wald.

Bad-Rothenfelde Teutoburger Wald. Bahnstrecke Bielefeld-Osnabrück. Solbad gegen Herzleiden, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Skrofulose. **Badehotel**, vornehmste Familienpension. Kurkapelle. Theater. **Neues Badehaus** mit allem Komfort. Herrliche Waldungen. Badeschrift frei durch die **Badeverwaltung.**

Bad Driburg im Teutoburger Wald. Blutarmut, Frauenleiden, Herzleiden, Nierenleiden, Blasenleiden, Gicht und Rheumatismus, Caspar-Heinrich-Quelle, Eisenquelle, Natürliche Kohlensäurebäder, Schwefelmoorbäder, Modern. Komfort. Mai und September Preisermässigung. Prospekte und Wohnungsnachweis durch die **Gräfl. Kurverwaltung.**

Bad Eilsen bei **Bückeburg**, Fürstentum Schaumburg-Lippe, berühmteste, kräftigste Schwefelwasser- u. Schwefelschlammbäder, **besonders bewährt gegen Gicht und Rheumatismus. Saison vom 15. Mai bis 15. September.** Billige und gute Wohnungen in den herrsch. Logierhäusern. Anfragen bitte zu richten an das **Fürstl. Bade-Kommissariat in Bückeburg.**

Hiddesen bei **Detmold. Sanatorium Grotenburg.** Moderne Reform-Heilanstalt. Prospekt.

Bad Lippspringe **Arminiusquelle.** Aelteste Heilquelle geg. Lungenleiden, Asthma und Kehlkopfkatarrhe, unübertroffen besonders im Beginn. Prospekt und Auskunft frei durch die **Brunnen-Administration der Arminiusquelle.**

Bad Lippspringe **Kurbad a. Teutoburg. Wald.** Bahnstation. — Herrlich gelegen. **Kurbrunnen:** hervorragende Heilquelle bei Lungen- u. Halsleiden. Sämtliche medizinische Bäder. Inhalationen nach neuestem Prinzip. Erstklassiges Orchester. Kurtaxe 15 Mark. Briefadr.: **„Kurbad"** Lippspringe.

Sanatorium Lippspringe Heilanstalt für Lungenkranke der gebildeten Stände. Illustrierter Prospekt frei. **Besitzer und Leiter: Dr. Brackmann, Badearzt.**

Bad Meinberg bei **Detmold.** Altberühmtes Schwefelmoor-, natürl. Kohlensäurebad. Vorzügliche Heilerfolge bei Rheumatismus, Gicht, Herzleiden, Ischias, Frauenleiden jed. Art. Prosp. frei d. d. **Verwaltung.**

Bad Pyrmont **Stahl-, Eisenmoor- und Solbad.** Kohlensaure Sol- und Stahlbäder. Stahl- und Salzbrunnen zu Trinkkuren, Bleichsucht, Blutarmut, Frauenkrankheiten, Neurasthenie, Krankheiten der Verdauungsorgane und des Stoffwechsels, Rheumatismus, Herzleiden. **Der Kurverein.**
Hotel Rasmussen. Hoftraiteur. Neuerbautes Haus I. R. i. d. Hauptallee.
Richters Pension, altbekannte bestempfohl. Kurpens. in guter Lage. Illustr. Prosp.
Villa Augusta Viktoria, am Kaiserplatz, Kurpension I. R. Prospekt.
Hotel Waldecker Hof. I. Kuraufenth. u. Reiseverk. d. gz. Jahr geöffn. Prosp. **Alb. Böttcher.**
„Lippescher Hof", bestempfohl. Hotel u. Pensionshaus. Man verlange Prosp. **E. Möhle.**
Dr. Ralf Wichmanns Sanatorium und Kurpension. Pyrmont-Saline. Prospekt.
Pension v. Fr. Dr. A. Dehnicke u. Frl. Ant. Schorr. Herrl Lag., best. Küche, mäss. Pr. Prosp.

Bad Salzuflen **(Lippe).** Fürstl. kohlensäurereiches **Sol-Thermalbad und Inhalatorium,** Trink-, Bade- und Inhalationskur. Herrliche Umgebung, Teutoburger Wald. Prospekte d. d. **Fürstl. Salinen- u. Badeverwaltung.**

Mitteldeutschland.

Aue **im Erzgebirge. San.-Rat Dr. Pilling's Sanatorium.** Hausarzt Dr. P. Meissner. Geschützte Lage, waldreiche Umgebung, mildes Höhenklima, neuzeitliche Einrichtung, Diätkuren. Gesamt. Wasserheilverfahren, med. Luft-, Licht-, Sandbäder; Heissluftbehandlung, Heilgymnastik, (Zander-Apparate), einschliesslich Orthopädie, Massage, Elektro- und Röntgentherapie, Bandagenwerkstätte. Behandlung von Herz-, Nerven-, Stoffwechselkrankheiten, Frauenleiden und von orthopädischen Erkrankungen. Uebungskurse für Kinder. — Prospekte kostenfrei.

Braunfels **a. d. Lahn, Schlosshotel,** Haus I. Ranges inmitten grosser Parkanlagen; Hochwald; Pension 5—7 Mk; eigene Jagd und Fischerei.

Buchholz **-Friedewald** (Lössnitzgrund bei Dresden) **Hotel und Pension Kurhaus Friedewald.**

Cassel Residenz S. M. d. Kaisers; herrlicher Aufenthalt.
„Hotel König v. Preussen", aristokratisches Haus, ruhige zentrale Lage. **Opel**, k. k. Hofl.
Lahnstein's Hotel Royal. I. R., vis-à-vis Bahnhof, renomm. Haus, ruhige Lage.
Hotel Schirmer, prachtvoller Neubau, 1 Min. vom Bahnhof. Bes. **Mann.**
„Deutscher Kaiser", Bahnhofs-u. Spohr-Str.-Ecke. **El. Licht**, Ztrlhzg., Bier-Rest. Z. v. M. 2,—a.
Hotel du Nord, I. Ranges, vis-à-vis Bahnhof, völlig renoviert. (D. Off.-Ver.)

Dresden **Hotel Stadt Gotha** verbunden mit fein. Restaurant, nächst d. Kgl. Schloss u. all. Sehenswürdigkeit., bietet all. Komf. d. Neuzeit, **mäss. Preise. August Kögel**, Kgl. Sächs. Hoflief.

Bad Elster **Palast-Hotel Wettiner Hof.** I. Ranges. **Neu eröffnet. Jul. Bretholz.**

Elsterberg **Sanatorium** f. Nerven- u. Stoffwechselkranke, Herz- u. Nierenleidende, Entziehungskur. u. Erholungsbedürftige. — Prosp. frei. **Sanitätsrat Dr. Römer.**

Friedensau **(Bez. Magdeburg). Sanatorium Friedensau,** Sonnen-, Luft- u. Lichtbäder, Massage, Wasserbehandlung usw. Individuelle Pflege. Mässige Preise. Prospekte frei. **Dr. med. Emmy Behn. Leiter: Dr. med. E. Meyer.**

Gotha **Dorotheenbad,** für Innere und Nervenkranke. **Dr. Willy Mueller.**

Leipzig **Hotel Sachsenhof,** modern, I. Ranges, Lift, elektrisches Licht, Zentralheizung. **L. Röttger.**

Liebenwerda **(Provinz Sachsen). Eisenmoorbad.** Erfolgreicher, angenehmer, billiger Kurort. Prospekt durch die **Badedirektion.**

Meiningen **Hotel Sächsischer Hof** am Engl. Garten **Sommerfrische „Helenenhöhe"**, 460 m } **F. Gröbler.** Herzogl. Hoftraiteur

Oybin **bei Zittau/Dresden. Waldsanatorium** nach Dr. Lahmann.

Das Juwel unter den Kurorten, ein Glanzpunkt echter Gebirgsromantik. „Das Schönste, was ich auf Erden gesehen", urteilt Kaiser Friedrich III. Unendliche Fülle von Naturschönheiten. Ausserordentliche Erfolge bei chronischen Nerven-, Atmungs-, Verdauungs-, Stoffwechsel- u. Frauenkrankh. Mäss. Preise. Arzt am Platze. Illustr. Prospekte frei.

Pretzsch **Elbe: Eisenmoorbad.** Sehr bill. angen. Kurort. vorz. b. Gicht, Rheum., Nerv., Frauenl. Prosp. d. **Kurverwaltung.**

Reiboldsgrün **Heilanstalt für Lungenkranke,** im sächsischen Vogtlande, 700 m über dem Meere. Herrliche, abgeschlossene Lage inmitten von Fichtenwaldungen. Sommer- und Winterkuren. Vorzügl. Erfolge. Spezialistische Kehlkopfbehandlung. Abteilung für Minderbemittelte. **Beh. Aerzte: Hofrat Dr. Wolff, Dr. Sobotta und Dr. Baer.**

Schandau **an der Elbe. Forsthaus-Hotel,** I. R., vornehmste Lage am Dampferlandeplatz. **F. Steinert.**
Villa Minerva i. Kirnitzschtal. Mod. Priv.-Logis u. Pens. Bäd. el. L. Näh. Bes. **J. Paschen.**
Schandau Postamt II. **Kurhaus Alberthöhe** für Herz-, Nerven- und Stoffwechselkranke: besonders geeignet zu Nachkuren nach Karlsbad. Alle Kurmittel. Prosp. gr. Besitz. u. leit. Arzt **Dr. Leuthner.**

Schmiedeberg **Bez. Halle a. S.** Städtisches Eisenmoorbad, besonders bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Frauen- u. Nervenleiden. Herrlicher Wald. Prosp. durch **Magistrat.**

Sooden-Werra **(Bahnlinie Bebra-Göttingen)** mit dem **grössten Inhalatorium** Deutschlands. Vorzüglich bewährt gegen Katarrhe der Luftwege, Lungenemphysem, Asthma, Skrofulose, Rachitis, Rheumatismus, Gicht, Blutarmut, Herz- und Frauenkrankheiten, Terrainkuren, Trinkkuren. Pneumatische Apparate. Lignosulfit-, Einzel- und Gesellschafts-Inhalationen. Einzelkabinen. Alle Arten (auch kohlensaure) Solbäder. Fango- und Heissluftbehandlung. Massage. Gradierhaus mit überdeckter Wandelbahn. **Ausgedehnte Gebirgswaldungen unmittelbar am Ort.** Vortreffliche Spazierwege. Gute Verpflegung für jegliche Ansprüche. Badeschrift kostenlos durch die **Badeverwaltung.**

Bad Wildungen **Der Kaiserhof. Hotel I. Ranges.**
„Bristol" I. Rg., erstes Haus m. Pens. a. Kurhaus; Trinkquellen u. Bäder; el. Licht, Lift.
Westend-Hotel, neues, vorn. Familienhotel, nahe d. Quell. Fahrst., elektr. Licht, Zentralhzg.

Harz.

Alexisbad **Altberühmtes Stahlbad u. Sommerfrische. Kurhotel u. Villen.** Pens. 5—6 M. Prospekt fr. **Badeverwaltung.**

St. Andreasberg **im Oberharz.** 630 m. Höhen- u. Luftkurort. Herrliche, waldreiche Umgebung. Luftbäder. Terrainkuren. Für Nervöse, Bleichsüchtige, Blutarme sowie Erholungsbedürftige. Prospekte durch die **Kurverwaltung.**
Hotel Bergmann, I. Rang., Teleph. No. 1, Geburtsstätte v. O. E. Hartlebens „Rosenmontag".
Hotel Schützenhaus, Altren. Haus i. bevorz. Lag., mäss. Preise, Pens. Tel. No. 9. **R. Schunke.**

Gernrode a. H. Luftkurort Ia, direkt an herrl. Buchen- u. Fichtenw., billige Wohnungen, keine Kurtaxe, niedrige Steuern, zur dauernden Niederlassung geeignet. Auskunft durch **Magistrat.**

Grund i. H. Pension **Villa Lisa** f. Erholungsbedürftige, besond. jg. Damen. (Schwindsucht ausgeschl.). Pens. v. 5 M. Aerztl. Aufsicht. Badeanstalt **(Kurbad)** i. Gart. **Dr. med. Meyer.**

Hahnenklee-Bockswiese **im Oberharz,** 560 m ü. M. Stat. Goslar. Omnibus-Verbind. Schöne, geschützte Lage, rings v. hoh. Fichtenwald umgeben. Schöne, bequeme Waldspaziergänge; bietet gesundheitstärkenden Sommeraufenthalt, auch f. Nachkur. Auskunft, Prospekt, Wohnungsnachweis durch **Gemeindevorsteher Hein.**

Bad Harzburg grösster Kurort u. stärkstes Solbad des Harzes. Unvergleichl. reine Luft. Illustr. Führer kostenfr. v. **Herzgl. Bade-Komm.**
Hotel Bellevue, I. R., el. L., Zentr.-Heiz., gegenüb. d. Bad. u. Nähe d. Wald. Bes. **R. Schlemm.**
„Schmelzer's Hotel", I. Ranges. Zentralheizung, elektr. Licht, zivile Preise.
Viktoria Hotel mit allem Komfort eingerichtet. Elektr. Licht i. all. Räumen, **Zentrlhzg.**, Verpflegung weltbek. **Personenaufzug.** Man verl. kostenl. **Vieth's Führer d. d. Harz.**
Waldpark-Hotel Belvedere, I. R., unmittelb. a. Wald, elektr. Licht, Lift, Ztrlhz. Prosp.
Eggelings-Hotel, I. R. Ruhigste Lage nahe Bad (1 Min.) u. Wald. Elektr. Licht. Prospekte
Hotel Waldmühle. Neu eröffn. m. a. Komf., i. Walde gel. (Radautal). Z. m. u. o. P. z. jed. Pr. Prosp.
Villa Charlotte, Fremdenpension I. R., elektr. Licht; english spoken; mässige Preise
Lug in's Land, dicht am Walde, Pension I. R., el. Licht, Zentralheizung. Prospekt
Villa Rosenau, Familienpension, beste Verpflegung, mäss. Preise. Prosp. **H. Müller.**
Sanatorium Harzburg für Nerven- und innere Krankheiten. **Dr. Plathner.**

Ilsenburg **a. Harz**, Luftkurort I. Ranges, schönste Gebirgslage, Prospekte kostenlos durch die **Kurverwaltung.**
Zu den roten Forellen m. Gartenterrassen a. Forellenteich, Badehaus. **Prinzeß Ilse.**
Hotel u. Pens. i. Ilsetal. Altbek. Häuser f. französ. Küche. Prosp. **Fritz Lichtenberg.**

Johanneser Kurhaus **b. Zellerfeld** **im Oberharz.** 600 m hoch, geschützt im Walde. Haus I. Rg., über 100 Fremdenz., auch Wintersais. Pension 4,50—7,50 M. Bäder. Bahnstat. Clausthal-Zellerfeld. Illustr. Prosp. **W. Gergs.**

Jungborn **i. Harz, Post Stapelburg. Rudolf Just's Kuranstalt.** Naturheilanstalt und Erholungheim. Prospekt frei.

Schierke **Hotel Fürst Stolberg.** Erstklassiger Komfort. Das ganze Jahr geöffnet.
Grand Hotel Kurhaus, vornehmes Haus mit modernster Bäderanlage.
Birghotel mit Dependance, I. Ranges, bevorzugte Lage.

Digitized by Google

Suderode **Solbad am Harz.** Bewährter klimat. Kurort. Prospekte gratis d. d. **Badeverwaltung.**

Grauns Hotel u. Kurhaus. erstes Haus am Platze. Pension M. 4,50 bis 6,—. Prosp. grat. **Central-Hotel,** Hs. I. Rg., neuzeitl. hoch komf., Omnib. a. B. Pens. 4,50—6. Prosp. gr. **E. Baade.**

Bad Waldheim 520 m hoch, zwischen **Drei-Annen-Hohne** und **Elbingerode,** mitten im Hochwalde gelegen. Preiswert., ruhig. Erholungsaufenhalt. Prospekt durch die **Verwaltung.** Tel.: Amt Elbingerode Nr. 15.

Wernigerode- **Hasserode.** Schlüssel des Harzes, Luftkurort, Sommerfrische, Touristenstandort. Brockenb. Prosp. d. **Verkehrsamt.**

Villa „Esperanto“, Bismarckstr. 24. Angen. ruh. Fam.-Pens. Herrl. Blick a. Gebirge. Prosp.

Thüringen.

Eisenach **Thüringen. Hervorragender Kurort, Sommerfrische.** Gleich gut geeign. f. vorübergehend. wie dauernd. Aufenth. Broschüre kostenfr. v. **Verein z. Hebung d. Fremdenverk.**

Hotel Fürstenhof, erstes Haus am Platze; prachtvolle Lage, gegenüber d. Wartburg.

Finsterbergen **Thür.** 552 m. Prospekte durch den **Verkehrsverein.** Besonders empfohl.: Hotels „Kurhaus“, „Linde“, „Tanne“, „Hainfels“; Pens.: „Waldfrieden“, „Waldhaus“, „König“, „Quisisana“, „Daheim“, „Villa Edelweiss“.

Frankenhausen **a. Kyffh., Hotel Pension Thüringerhof.** Mitte Stadt am Kurpark, Kyffhäuserstrasse. Schöner Garten.

Friedrichroda **Dr. Bieling's Waldsanatorium „Tannenhof“,** für individualisierende Behandlung von Herz-, Nerven- und inneren Leiden in eigenem Park am Rande des Hochwaldes mit vorzügl. Einrichtung. u. vorzügl. Verpfleg. **Dr. med. Lots Kuranstalt,** Thüring. Waldsanatorium I. Ranges. Spezialkur: Neuralgien, Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Tabes etc. Prospekte gratis.

Pension Schütz. Privat-Hotel I. Ranges. Prospekt.

Bad Ilmenau **(im Thüringer Wald).** Höhe 540 Meter. Klimatischer Kurort, Sommerfrische, Sanatorium. Herrliche Partien, wunderschöne Umgebung. Gegen Winde geschützte Lage. Prospekte durch die **Badevertretung.**

Sanatorium Dr. Wiesel. Das ganze Jahr besucht. Prospekte gratis.

Bad-Kösen **das Nizza Thüringens.** Altren. Solbad, Gradierwerk mit neuer Inh.-Wandelbahn (300 m l.) Neu: Temperiertes Trockeninhalat., Syst. Körting. Herrl. Landsch. Mäss. Preise. Bequemste Zugverb. Vorz. Kurmittel. Neu: Versand von Kösener Mutterlaugenbädern. Saison-Eröffn. Mitte April. Prosp. d. **Kurdirektion.**

Bad Köstritz **Thüringen. — Gicht, Ischias, Rheuma,** warme Sandbäder, Sole, Elektrotherapie, Massage, Sonnenbad. Bäder u. Logierzimm., neuzeitl. renov. Kinderheim unt. Schwesterleitung. Prospekte durch die **Badedirektion,** leitender Arzt: **Dr. Lichtwitz.**

Bad Liebenstein **via Eisenach im Thür. Walde. Stärkste natürlich-kohlensaure Eisen - Mangan - Arsen - Quelle Deutschlands,** wird versandt, macht blend. schön u. gesund. Prosp. frei: **Badedirektion.**

Bad Lobenstein stärkst. Moorbad, Stahl-, Fichtennad.-, Kohlensäure-, Sol-, Dampf-, elektr. Lichtb.; Wechselstrom-, Luft- u. Sonnenb.; Kaltwasserbeh., Massage; Röntgenlaborator. **Heilkräftig b. Herz- und Nervenkrank.,** Rheumatism., Gicht-, Nieren-, Magen-, Darm- u. Zuckerkrankh., Frauenl., Bleichsucht, Harn- u. Unterleibskrh. Prosp. d. d. **Badedir.** sowie d. d. Geschäftsst. d. Zeitschr.

Neuhaus **a. Rennweg** 835 ü. N. N. **Hotel zur Post,** vornehmstes Haus d. Thüring. Waldeshöhe; herrl. Fernblick. Bahnstat. Lauscha, Bock—Wallendorf, Katzhütte. Prospekt gratis.

Oberhof 825 m ü. d. M., auf der Höhe des Thüringer Waldes am Rennsteig. Schönste Nadelwaldungen in unmittelbarster Nähe, ozonreiche Luft. Schöne bequeme Spaziergänge. Post- u. Telegraph.-Stat. sowie Teleph.-Verbind. Apoth. im Ort. Bahnh. Oberhof ¾ Std. entfernt. Gute Privatwohnungen u. Gasthöfe. Auskunft erteilt die **Kurverwaltung.**

Grand Hotel Wünscher, vornehmstes Haus, herrlichste Lage am Hochwalde; ruhigst und staubfrei; elektrisches Licht; Prospekt frei.

Sanssouci, I. Rgs., Südlage, sorgsamste Verpflegung, 14 000 qm. Park. Telephon Nr. 1.

Rastenberg **i. Thür.** Billiger Luftkurort u. Sommerfrische. Laub- u. Nadelwald. Keine Kurtaxe. **Kurhaus, Franz Schmidt,** altren. Haus. Prosp. gratis.

Salzungen **Thüringen. — Solbad u. Inhalatorium.** Grosser Solreichtum von 5 und 27 % Salzgehalt. **Bäder** aus reiner Sole und mit Zusatz der jod- und bromhaltigen Mutterlauge. **Inhalationen** auf den hierzu einzigartig eingerichteten Gradierhäusern in Verbindung mit Gesellschafts- und Einzelinhalationen verschiedenster Systeme (Wassmuth, Körting, Heyer usw.). **Pneumatische Kammern** wie in **Reichenhall. Trinkkur** am Bernhardsbrunnen, einer eisenhaltigen Kochsalzquelle (0.9 % Chlornatrium). — Ausgezeichnete Heilerfolge bei chronischen Katarrhen der Atmungsorgane, Skrofulose, Rachitis, Frauenleiden, Exsudaten, Folgezuständen der Influenza usw. — Waldreiche Umgebung. Kurkonzerte, Kurtheater, Reunions, Kinderfeste usw. Prospekte und Auskunft durch die **Badedirektion.**

Kurhaus, Hotel u. Pension, ruhigste Lage a. See u. Kurpark, vornehm. Familienhotel. **Hotel und Pension Waeltz,** schönste Lage, gut eingerichtet, beste Verpflegung.

Tambach **i. Thür. Wald,** Bahnst. Klim. Kurort, 452 m hoch, Nadelwald. Grossart. Gebirgspartien und bequeme Wegeanlagen. Prosp. **der Verschönerungsverein.**

Bad Thal **b. Eisenach.** Schnellzugsverb. b. Wutha m. Anschl. n. Thal. **Fremdenpension Villa Erholung.** Bestempf. Haus I. R. idyll. am Wald geleg. Illustr. Prosp. d. **M. Gebhardt.**

Kurhaus Louisenbad, I. R., Familienh. best. Gesellschaft u. Lage. Bäder. Prospekte.

Kurhotel und Pension zum Tannhäuser, Haus I. R. schatt. Wald u. Garten. Prosp.

Wernshausen **i. Thür. — Schloss Wart,** grosser Park, Luftbad, ff. Küche, mässige Preise. Inh.: **Käthe Bopp.**

Ziegenrück **oberes Saaletal.** 350 m ü. M. Hochrom., waldr. Gebirgsgegend, beliebt. Luftkurort, Sport. **Kurhotel Stephan.** Prosp. fr. Bes. **H. Stephan.**

Süddeutschland.

Bingen **Goethe-Haus Hotel zum Weissen Ross,** vollständig renoviert, 2 Min. v. Dampferlandungsstelle, 3 Min. v. Bahnhof; ruh. Lage, kein Eisenbahngeräusch; historisch. Goethezimmer im Hotel.

Bad Ems **Hotel Monopol-Métropole,** nächst all. Kurgelegenh. Dampfheizung. elektrisch. Licht, ganzes Jahr geöffnet.

Frankfurt a. Main **Auskunft kostenlos, Führer portofrei** gegen Einsendung von 45 Pfennig vom **Frankfurter Verkehrsverein,** E.-V., Kaiserstr. 50.

Gd. Hotel Frankfurter Hof, allererst. Rgs., zentralst. Lg., vollstd. modernis.; 50 Privat-Bäder.

Schwan-Hotel, berühmt als Friedenshotel, neu umgebaut, zentrale Lage.

St. Jacob **im Elsass** bei Odilienberg, Post Ottrott. **Hotel** 600 m ü. d. M., einzig schöne freie Lage.

Neckargmünd herrl. gelegen, **12 Min. v. Heidelberg. Dr. Langenbach's Sanatorium** für Nervenkranke u. Erholungsbedürftige.

Bad Orb **im Spessart:** gegen Herzkrankheiten, Gicht u. Rheumatismus. **Villa Saline** im Kurpark. **Clara Fleischmann.**

Strassburg i. E. herrliches Münster: Stützpunkt f. Vogesen- u. Schwarzwaldtouren. **Grand Hotel Stadt Paris,** allererst. R., zentralste Lage; Nähe Münster.

Taunus.

Bad Homburg **im Taunus.** Altberühmtes Heilbad Luftkurort I. Ranges. Trink- u. Badekuren. Magen- u. Darmkrankheiten. Fettsucht, Gicht, Herzkrankh., Diabetes. Natürl. kohlens. Bäder. Kochsalz- u. Eisenquellen. Homburger Diäten. Homburger Tonschlamm. Prosp. frei durch die **Kurverwaltung.**

Ritter's Parkhotel u. Restaurant, allererst. Rgs. i. ruhigst. Lage gegenüb. d. Park.

Hotel Metropole, I. R., ztr. Lg., a. Kurpark. mod. Komf., gr. Gart., Terr., mäs. Pr., Pens., Garage.

Hotel Bellevue, I. Ranges. Beste Lage, Zentralheiz., Vakuumreiniger. **W. Fischer.**

Hotel Minerva, Haus I. Ranges, grosses Terrassen-Restaurant.

Sanat. Villa Hildegard f. Zuckerkranke, Mast- u. Entfett.-Kur. Ztrlhz. Nimmt Pat. aller Aerzte.

Königstein i. Taunus. **Kurhaus Taunusblick** für innere, Stoffwechsel-, Nervenleiden. Prospekte frei. Dirig. Arzt **Dr. Wilke.**

Bad Nauheim **Hotel Englischer Hof,** Haus I. Ranges, moderner Komfort, mässige Preise.

Hotel Augusta-Viktoria. I. Ranges, vornehmste Lage. Gegenüber den Sprudeln und Badehäusern. Prospekt. Bes. **J. P. Aletter.**

Schneiders Privathotel Viktoria, Parkstr. I. R., nächst d. Kurh., freie Lage. Prosp.

Hotel Terminus direkt am Park und den Badehäusern. Höchster Komfort. Prospekt.

Rüdesheim **Aumüllers Hotel Bellevue,** altren. Haus, vollst. neu einger., bek. d. feine Küche u. vorz. Weine.

Schlangenbad moderner Kurort, mitten in ausgedehnten Waldungen gelegen. 9 warme Quellen. heilwirkend bei Nervenleiden, Frauenleiden, Stoffwechselkrankheiten. Teintfehler. Terrainkur. Versand von Mineralwasser. Prospekte kostenlos durch den **Verkehrsverein.**

Bad Soden **(Taunus). Hotel Europäischer Hof,** I. R., Pens. v. M. 6,— an. — **Hotel Colleseus,** I. R., Pens. v. M. 6.— an. Garten.

Wiesbaden **Nassauer Hof** und Badhaus, vollst. neu, vorn. Hotel, Mediko- mech. Institut, Restaurant français; viele Wohnungen mit Badekabinett.

Kölnischer Hof, Hotel u. Badhaus. Quelle im Hause. Kur- und Familienhotel.

Palast-Hotel, Kochbrunnen, Badhaus. Kaltes u. warmes Wasser in jedem Zimmer.

Viktoria-Hotel, Adler-Kochbrunn. Badhaus, Wilhelmstr. Zimm. ab 3 M., Pens. ab 8 M.

Villa Rupprecht, neu erb., vorn. Familienh., Hotelkomf., Kochbrun.-Badanl., mäss. Pr., Prosp.

Dr. Paul Guradze, Chir. orthop. Privatklinik, mit med.-mech. Institut. u. Werkstätte.

Kurhaus Bad Nerotal, Sanatorium und Pension für Erholungsbedürftige.

Hofspediteur L. Rettenmayer, internationales Transporthaus I. Ranges, gegr. 1842.

Badischer und Württembergischer Schwarzwald.

Baden-Baden **im Schwarzwald,** die Perle der deutschen Bäder, heisse Quellen (64° C.), berühmt als Heilmittel gegen Gicht, Rheumatismus, Katarrhe der Atmungsorgane etc. Unübertroffene Badeanstalten. Ausflüge, Reitwege, Tennis, Golf, Jagd, Fischerei, Internationale Pferderennen, Theater, Deutsche Kunstausstellung. Jährl. über 75,000 Fremde. Auskunft: **Verkehrsbureau.**

„Regina“ neuestes, vornehmstes Haus, schönste Lage. **J. Lippert.**

Badischer Hof, einzig. Haus I. Ranges mit eigener Thermal-Badeanstalt.

Hotel Messmer, direkt am Konversationshaus; moderner Komfort.

Hotel Viktoria, das ganze Jahr geöffnet.

Hotel Stadt Strassburg, Park, Terrasse, Mod. Komf. Nähe d. Bäder. Bevorz. Familienhot.

Pension Luisenhöhe, I. Ranges, grosses vornehmes Haus, Lift, Bäder, Zentralheizung.

Pension „Viktoria Luise“, Bismarckstr. 1, vorn. Haus, zivile Preise. Inh.: **Fr. von Vincenti.**

Villa Luise, Pension ersten Ranges beim Kurhaus.

Dr. Emmerich's Sanatorium für Nerven-, **Morphium-** und **Alkohol**kranke.

Badenweiler **Thermalbad u. Luftkurort im bad. Schwarzwald.** Neues staatliches Markgrafenbad mit schwed. Heilgymnast. Ausk. **Kurverwaltung.**

Hotel Römerbad, Haus ersten Ranges, Besitzer **Gebrüder Joner.**

Hotel Sommer, ersten Ranges, gegenüber dem Markgrafenbad. Bes. **E. Gloeser.**

Hotel Saupe, mit 2 Villen und Garten. Thermalbäder.

Schwarzwaldhotel. Lift, elektr. Licht, Entstaubungsanlage, Autogarage.

Hotel Engler. Altrenommiertes Haus. Jeder Komfort, Zentralheizung, stets geöffnet.

Hotel Waldhaus, ruhigste Lage, direkt am Walde. Besitzer **G. Meissburger.**

Waldhotel Schloss Hausbaden, ersten Ranges. Prospekte d. d. Besitzer **Fch. Harrer.**

St. Blasien **südl. Schwarzwald,** 775 m ü. d. M. Weltberühmter **Luftkurort,** herrliche Gebirgslage, zahlreiche vorzügl. gepfl. Waldwege. Auskunft d. d. **Kurverein.**

Hotel u. Kurhaus: Sommerfr. I. R. m. physik. Anst. f. Nerv. u. inn. Leid. Lungenkr. ausgesch.

Sanatorium St. Blasien: Heilanstalt für Lungenkranke, Prosp. frei. Dir. Arzt: **Dr. Sander.**

Sanatorium Luisenheim f. Nerven und innere Leiden m. Ausschluss von Lungenkranken.

Erholungsheim Friedrichshaus: (unter d. Protekt. d. Grossherzg. Luise v. Baden) Nerv. u. inn. Leidende, gebild. Mittelstand; Pens. u. Kur mit M. 4,50—8,50 Lungenkr. ausgeschl.

Hotel Hirschen, Villa Kehrwieder, Hotel Krone, mit Ausschluss von Lungenkranken.

Digitized by Google

Dürrheim **Solbad.** — **Hotel-Pension Viktoria.** Neuzeitl. Haus. Luftige Zimmer. 40 vorzgl. Betten. Ausgezeichnete Küche und Keller. Mäss. Preise. Bes. **Jos. Oberle.**

Friedenweiler **süd. bad. Schwarzwald.** 904 m ü. d. M. Waldkurort I. R. Luft- u. Sonnenb. i. prachtv. Lg. **Hotel u. Kurhaus.** Bes. **C. Baer.** Prosp.

Herrenalb Paradies d. **nördl. Schwarzwald.**, weltber. Herz- u. Nervenkurort. Bevorz. Sommerfr. Illustr. Prosp. gratis durch den **Kurverein.**
Hotel u. Pension Post; ren. Haus mit all. Komfort, Forellenfischerei. Bes. **Gebr. Mönch.**
Kurhotel Hummelsburg, I. R., 5 Min. v. Bahnh. Ausgedehnt. Parkanlag., mod. Komf., Bäd. a. Art.

Liebenzell **württ. Schwarzwald. Thermalbad. Luftkurort.** Umgeben von Tannenwäldern. Gebirgstäler. Illustr. Prospekt durch die **Kurverwaltung.**

Menzenschwand **bei St. Blasien, bad. Schwarzwald,** 884 m. **Sommerfrische und Höhenluftkurort** am Fusse des Feldbergs. **Kurhaus:** Pens. von Mk. 5.— bis Mk. 10.—. Lungenkr. ausgeschl.

Rippolds-Au **Goeringers Mineral- u. Moorbad** A.-G. Trinkkuren, Kohlensäure-, Stahlbad-, Moorbad. Physik. Diätet. Heilanstalt. Schwimmbad. **Kuretablissement** und **Hotel I. Ranges.**

Triberg **(bad. Schwarzwald.)** — **Schwarzwald-Hotel und Kurhaus Waldlust,** I. Ranges mit modernstem Komfort. Unvergleichliche Lage. Illustrierter Prospekt.

Wehrawald **bei Todtmoos, im Schwarzwald.** Höchstgel. Kurort Deutschl. f. Lungenkranke (861 m). Besond. geeign. f. Leichtlungenkranke.
Sanatorium Wehrawald, erstklassige Lungenheilanstalt mit mustergültigen hygienischen und therapeutischen Einrichtungen. Dirig. Arzt **Dr. Lips.** Wald- und Gebirgsklima.

Wildbad **im württembergischen Schwarzwald.** Altberühmte heilkräftige Thermen gegen Gicht, Rheumatismus usw. Prospekte gratis durch die **Königliche Badeverwaltung.**
Hotel Klumpp, 250 Betten u. **Hotel Bellevue,** 120 Betten beide I. Ranges, in schöner, freier Lage, zunächst den Bäder- u. Kuranlagen. Prospekt je durch die **Direktion.**
Hotel Concordia I. Ranges, gegenüber den Kuranlagen. Pens. v. M. 7.50 an. **Chr. Kempf.**

Baden.

Freiburg **i. Breisgau:** berühmter Dom; Haltepunkt für Schwarzwald-, Schweiz- u. Italienreise. **Hotel Sommer Zähringer Hof.** I. Haus, vis-à-vis dem Bahnhof; Appart. mit Bad.
Europäischer Hof, modernes Haus I. Ranges, App. mit Bad, vis-à-vis dem Bahnhof.

Heidelberg **schönste Stadt in Deutschland.** Berg und Ebene, Fluss und Wald geben grossartiges Gesamtbild. Entzückende Aussicht. Jeder Komfort der Grossstadt. Berühmte Schlossruine. Universität. Bergbahn. Gesundeste Lage. Billiges Leben. Auskunft durch das **Städt. Verkehrs-Bureau, Hauptstrasse 77.**
Grand Hotel I. Ranges, nächst der Bahn, an den Anlagen; ruhige Lage.
Schlosshotel und Bellevue ersten Ranges; direkt neben dem Schlosse.

Schloss Spetzgart **Sanatorium bei Ueberlingen am Bodensee,** herrl. Lage, eig. Wald, alle mod. Einrichtungen, f. d. physik.-diätet. Heilweise, Gymnast. nach Meth. Menzendieck, Massage. **Grosse Luft- u. Sonn.-Bäder.** Verlangen Sie Prospekte. Leit. Arzt: **Dr. med. Wilh. Seitz.**

Bayern.

Bad Aibling am Fusse des Wendelstein, 45 km v. München entfernt. **Kurhotel Ludwigsbad.** Spezialität: Moorbäder; Saison: Mai bis Oktob. Prosp. grat.
Kurhaus Wittelsbach, Hotel u. Pens., Moor- u. Salinische Solbäd. im Hause. Vorzügl. Küche, auch kurgemäss. Verpfleg. Prosp. grat. Bes. **Frau Komm.-Rat Knobloch.**

Alexandersbad **Fichtelg. Bay.** Modern einger. Kuranst. u. altbew. Stahl- u. Moorbad. Prosp. gratis durch die **Badeverwaltung.**

Bayr. Zell **Sanatorium Tannerhof.** 800 m. Ländliche Erholungsst., famil. Char., vorw. veget. K., phys.-diät. Bhdlg., Helferinnen, keine Trinkgeld. **Dr. v. Mengershausen.**

Berchtesgaden **im bayrischen Hochgebirge** mit dem schönsten aller Seen, dem „Königssee", Sommerfrische, Luftkurort, Solbad. Winterstation. Quartiere zwischen 570 m und 1100 m ü. M.
Markt: Hotels Bavaria, Bellevue, Grandhotel und Kurhaus, Krone, Post, Schwabenwirt, Stiftskeller, 4 Jahreszeiten, Watzmann, Wittelsbach, Gasthof Neubad, Villa Giselabad. Pensionen Auguste, Göhlstein, Eldorado, Luitpold, Minerva, Scheifler, Viktoria.
Land: Bischofswiesen: Pensionen Geiger, Vogelthenn. **Salzberg:** Parkhotel; Pensionen Antenberg, Buchenhein, Erika, Regina. **Schönau:** Hotel Panorama, Malterlehen, Schweizer Pension, Haus Schöneck.
Prospekt und Auskunft durch den **Verschönerungs- und Fremdenverkehrsverein Berchtesgaden** und den **Fremdenverkehrsverein Berchtesgaden-Land** sowie durch **Kaufhaus des Westens, Berlin.**
Hotel Post, zum Leuthaus, behaglicher Sommer- u. Winteraufenthalt, vorzügl. Verpflegung, mässige Preise. Besitzer **Hans Beck.**

Bad Brückenau **königl. bayr. Mineralbad** (Stahl- u. Moorbad). **Kgl. Kurhaus,** Prosp. gratis durch die **Badeverwaltung.**

Brückenau Stadt im **Rhöngebirge.** — **Gasthof zum Bayrischen Hof („Post").** Besitzer: **P. Reinwald.**

Feldafing 700 m ü. M. Perle d. Starnbergersees m. Hochgebirgspan. Luftkurort, 40 Min. Bahnhof v. **München.** — **Hot. Kaiserin Elisabeth,** vornehmst. Haus I. Rgs. nach Schweizer Stil.

Füssen-Faulenbach 800 m. Vielbesuchte Sommerfrische in Nähe der Königsschlösser Hohenschwangau und Neuschwanstein.

Garmisch **Hotel Post** m. Depend., altrenom. Haus, anerkannt vorzügl. Küche, mäss. Preise. Bes. **Hch. Clausing.**
Pension Schmid, Loisachstr., Familienp. staubfr. Lg., ziv. Pr., gut. Kch. Bes.: **Frau B. Schmid.**

Riessersee Höhenluftkurort 800 m. **Hotel und Pension.** Altrenommiertes Haus, Gebirgsseebad. Bes. **Jos. Buchwieser's Wwe. u. Söhne.**

Hohenschwangau Luftkurort, 834 m ü. M. — **Hotel Schwansee,** Hotel I. R., Königsschlösser, **72 km Waldpromenaden,** Gebirgsseen, Bergtouren. Prosp. d. Besitz. **X. Engl.**

Bad Kissingen **Hotel Wittelsbach,** mässige Preise, Pension, Zentralheizung, elektr. Licht. **B. Schmidt.**

Lindau **im Bodensee** auf einer Insel schön geleg., herrl. Alpenaussicht. **Hotel Bayerischer Hof** I. Rang., modernst. Komf.; stets geöffn.
Hotel Reutemann, bestrenommiertes Haus mit jedem Komfort.

München **Regina-Palast-Hotel, neu eröffnet,** in Lage und sanit. Einrichtungen das schönste Grossstadthotel Europas.
Parkhotel, Maximiliansplatz, allerersten Ranges mit erstklassigem Restaurant.
Hotel de l'Europe, I. Ranges, am Hauptbahnhof (Süd), mässige Preise; Bes. **Hübner.**

Partenkirchen **Dr. Wiggers Kurheim.** Für Innere-, Nervenkranke und Erholungsbedürftige. Geschützte Südlage, grosser Park, modernste Einrichtung, jegl. Komfort. Lift. Zimmerkühlung; das ganze Jahr geöffnet. Prospekte. **3 Aerzte.**

Bad Reichenhall **Solebad,** grösster **Luftkurort i. d. bayr. Alpen,** mit den bedeutendsten **pneumatischen Kammern, Inhalatorien** aller Systeme und allen Behelfen moderner Balneotherapie. Prospekte durch das **Königl. Bad-Kommissariat.**

Hotels: Achselmannstein, Bahnhof, Burkert, Deutscher Kaiser, Habsburg, Bad Kirchberg, Louisenbad, Panorama, Post-Krone, Hotel am Forst in Gmain. Kurpension Villen Cosima, Tel. 111. a. Kgl. Kur- u. Gradierhaus; gz. Jahr geöffnet, mod. Komf. Prosp. **M. Seidel.**

Rottmannshöhe **Leoni II., Starnbergersee b. München,** nach **Dr. Lahmann's** Prinzipien geleitetes **Sanatorium.** Allg. Prosp. u. Spezialprospekt **„Operationslose Behandlung bei Frauenleiden"** fr. **Dr. Matzen.**

Bad Steben **kgl. bayr. Stahl- und Moorbad. Prospekte gratis. Königliche Badeverwaltung.**

Tegernsee **Bayr. Hochgeb.** — **Hotel Steinmetz,** Tel. 13. Erst. feinst. Hs., Familienhotel, vorz. Küche, Bauerntheat., Haltest. d. Aut.-Verb. Kreuth—Aachensee. **L. Hofle.**
Hotel Post. Familienh. I. Rg., vollst. ren., dir. a. See geleg. m. neu eröffn. Wiener Cafe, ff. Küche, Arrangem. n. Uebereinkunft. Omnibus a. allen Zügen. **Konr. Marquard.**

Bad Tölz **Jodbad, subalpin. Luftkurort,** 670 m ü. M., a. Fusse d. bayr. Alp i. Isarwinkel. 1½ Std. Bahnf. Münch., Kurmus Sais.-Theat., Tennis, Lesez., Wandelb., Kurgart. usw.

Walchensee **Bayr. Hochland.** 830 m Höhe, herrliches Bauland für Villen. Wohnungen mit Pension. Nervenstärkender Aufenthalt zu jeder Jahreszeit. Seebäder. Auskunft durch **Frl. Elsässer, Villa Edeltraut.**

Walchensee Dorf i. bayr. Hochl. **Hotel Post,** modern eingerichtet. Haus. Post u. Telegr. i. Hause. Prosp. gr. Bes.: **Fr. Leiss,** Posth.

Wörishofen Wasser- u. Höhenluftkuren; System Kneipp. Luft-, Sonnen- u. elektr. Bäder; Sommer- u. Wintersaison; 629 m ü. M. Subalpines Klima; Frequenz 8883; Prospekt frei: **Kurverein.**
Hotel Viktoria I. Ranges, 70 Zimmer; freie erhöhte Lage.
Hotel und Bad Kreuzer, in schönster Lage, ersten R., elektr. Licht. Jll. Prosp. frei.

Oesterreich.

Arco **in Südtirol. Sanatorium St. Pancratius** für Leicht-Lungenkranke und Rekonvaleszenten.

Bad Einöd **Steiermark.** 740 m ü. M. Eisen-, Schwefel-Bor-, Lithiumquellen. Stark radioaktiv (2,9). Herrliche Gegend. Gute Verpfleg. Prosp. gratis.

Franzensbad **Grand Hotel,** günstigste Lage für Kurgebrauch, Vor- und Nachsaison ermässigte Preise.
Familienpens. Stadt London. Nähe Zentralbad, schatt. Gart. Vorzügl. Verpfleg. Mäss. Preise.

Bad Gastein Station der Tauernbahn. — 1012 m Seehöhe mit den stärksten, radioaktiven **Thermen** in herrlichster, windgeschützter Lage. —
Grand Hotel Gasteinerhof, weltbekanntes Haus allerersten Ranges.

Bad Geltschberg **I. deutschböhm. Mittelgebirge** (5- bis 800 m). Idyllischer Wald-Luftkurort. Gemütliche **Pension Daheim.** Auskunft E. H. Haas, Bahnst. **Lewin-G.**

Gleichenberg **in Steiermark.** Vielbesuchter Kur- und Badeort. **Hotel Mailand,** Haus I. Ranges.

Innsbruck **Hotel Goldene Sonne,** gegenüber dem Bahnhof. Elektr. Licht. Lift. Zentralheizung.

Kitzbuehel **Tirol,** 800 m ü. M. Alpine Sommerfrische. Winterkur- u. Sportplatz. — Mit dem beliebten milden **Schwarzsee-Freibad** 18—27° C. Neues staatl. **Warmbad** a. d. Schwarzsee Moorwasser. **Heilbad für Nervenkrankheiten, Gicht, Ischias, Rheumatismus, Exsudate** etc. Eröffn. Saison 1909. Illustr. Prosp. d. d. **Verkehrsverein.**

Kufstein a. Inn i. **Nordtirol.** — **Hotel drei Könige,** neuerbaut 1900, freigel., best. empf. Fam.-Hot., Warmw.-Anl., Zentrlhz.

Levico **Eisen-Arsen-Bad** und klimatischer Kurort (Südtirol). 500 m mit alpiner Filiale **Vetriolo** (1500 m) von anerkannt vorzüglicher Wirkung gegen Blutarmut. Frauen-, Haut-, Nervenleiden usw. 1. April b. Ende Oktob. **Gd. Hotel** (Neues Kurhaus), **Gd. Hotel des Bains** (Altes Kurhaus). Erstkl. anerkannt vorzügl. geführte Hotels. Prosp. d. d. **Bade-Direkt. i. Levico.**

Digitized by Google

Marienbad **Hotel Imperial und Villa Schönbrunn** allerersten Ranges; am Kreuzbrunnen.
Hotel Klinger, Haus ersten Ranges; beste Lage, vis-à-vis den Quellen und Bädern. **Hotel Casino**, vornehmes Familienhotel. Vor- und Nachsaison reduzierte Preise.

St. Martino **di Castrozza Tirol. — Hotel Pens. Alpenrose**, am Walde, gutes, deutsches Haus. (Winter: **Hotel Europa, Trient.**)

Mendelpass **Südtirol**, 1370 m hoch; als alpiner Luftkurort hervorragend; Drahtseilbahn. — **Spreter's Mendelhof u. Mendelpasshotels**, I. Ranges, gleich. Bes. **Viktoria, Bozen.**

Meran-Obermais **Hotel Erzherzog Rainer**, erstklass. Familienhaus, jed. Komfort. **Gottfr. Bunte**, Bes.

Pichl am Mondsee. **Hotel-Pension Auhof**, I. Ranges. **Seebad.** Pens. K. 5,50 aufw.; herrl. Schafbergpanorama, prachtvolle Parkanlagen.

Pordoi 2140 m ü. M. **Pordoi-Hotel**, Haus I. Rang. am Pordoipass. Schönste Lage in den **Dolomiten**, zwischen Karersee und Cortina. Post: **Canazei.**

Salzburg **Hotel Bristol**, verbunden mit Theater-Café-Restaurant. Zimmer von Kr. 3.50 an, Pension von Kr. 10 an. **R. Fleischmann**, früher **Hotel du Nil, Cairo.**

Seis **Grand Hotel Salegg.** Besitzer: **M. Honeck**, kgl. sächs. Hoftraiteur.

Toblach **im Pustertal**; als Luftkurort viel besucht. **Hotel Toblach**, berühmtes Haus, wundervolle Lage; 1224 m hoch.

Wien **Hotel Matschakerhof**, I. Seilergasse 6 (nächst Stephansplatz), Zimmer von 3 Mark an.

Schweiz.

Adelboden **Berner Oberland.** 1400 m ü. M.
Grand Hotel, erstes Haus am Platze aller Komfort, stets geöffnet.
Hotel National, modernstes Haus I. Ranges, 150 Betten, Lift.

Andermatt 1450 m ü. M. — **Danioth's Grand Hotel**, I. R. jed. Komf. z. mäss. Preis. Sommerkurort. Geöffnet 1. 6. bis 1. 10. Prosp. fr. d. **Familie Danioth.**

Arosa **Hotel Alexandra**, eröffn. 1905, dir. a. Walde, Komf. I. R., Pens. v. Frs. 8.— an. **A. Gruber.**
Edenhotel, I. Ranges, neu, aller Komfort; stets offen; beste Lage; Bes. **Mettler.**
Hotel Bristol, stets off., Pens. v. Fr. 6.- an. I. Gart., möbl. Privatwohng. Tennis. **Geschw. Halder.**
Hotel Seehof, ganz. Jahr geöffnet. Lift, Pens. m. Z. v. Fr. 8.—an. Bes. **P. Wieland-Brunold.**
Hotel Waldhaus, nur Sommersaison, **keine Lungenkranke.** Pension von Fr. 7 an.

Basel **Die Hotels ersten Ranges am Centralbahnhof:**
Universität. Berühmte Museen. Holbein-, Böcklinsaal, Botanischer und Zoologischer Garten etc.
Hotel Euler.
Hotel Univers.
Hotel Schweizerhof.
Hotel Victoria und National.

Beatenberg **Grand Hotel Alpenrose u. Waldpark** I. Ranges Bevorzugte Lage, ff. Küche. **Fam. Brunner.**

Berner Oberland **Kleinod der Alpenländer**, Grossart. Szenerie: Gletscher. Wasserfälle, Bergseen, Pässe. 15 Bergbahnen, 400 Hotels für alle Börsen. Reich illustrierter Führer, 138 Seiten, und Hotelführer mit Hotelillustrationen gratis: **Oberländ. Verkehrsbureau, Interlaken.**

Braunwald **Kt. Glarus**, 1300 m ü. M. **Grand-Hotel**, neu. Haus I. Rg. Herrl. Lage. Prom. Gebirgstour. Stark. Alpluft. Wald. Gr. Park. Tenn. Bahn ab Stat. Linthal. Prosp.

Brunnen **Waldstätter Hof**, I. Ranges, prachtvolle Lage am See. Autogarage. Motorboote. **Fr. Fassbind.**
Grand Hotel, I. R., mod. Komf., mäss. Preise, bevorz. Lg. a. See; Tennis. Prosp. d. Direkt.

Bürgenstock **bei Luzern. Bürgenstock Hotels**, 600 Betten; besuchtester Luftkurort b. Luzern, 870 m über dem Meere. **Bucher-Durrer.**
Hotel Bellevue Obbürgen, westlich Bahnhof Bürgenstock. Pens. v. Frs. 5.— an. Prosp.

Davos bekanntester Kurort für Sommer und Winter, ebenso berühmter Wintersportplatz. **Hotel d'Angleterre**, I. Rg., vorzügl. Lage, moderner Komfort. Bekannt f. beste Küche.
Hotel Buol, I. R., all. Komf., beste Lage. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekt frei.
Sanatorium Davos-Platz, neuerbaute Heilanstalt in erhöhter staub-rauchfreier Lage.
Schulsanatorium Fridericianum für nichttuberkulöse Schüler.
Davos-Dorf **Neues Sanatorium**, Dr. R. Wolfer. Alle hyg. Einricht., Gr. Vestib., Terr. Prosp. Bes. **M. Neubauer.**

Ermatingen **a. Bodensee. Schloss Wolfsberg**, fein. Famil.-Pens. prächt. Lage, 20 Min. ü. d. See. Herrl. Waldung, bevorzugter Landaufenthalt. Prosp.

Flims Waldhaus **Kt. Graubünden**, 1150 m. Idealer Sommeraufenthalt. — **Grand Hotel et Surselva**, erstklassiges Haus. Ausführl. Prosp. durch **Seeli & Buol**, Besitzer. Waldhaus Flims.

Flims Waldhaus **(Graubünden)** 1150 m ü. M. **Kur- und Seebadeanstalt**, staubfreie Lage, eigener grosser Park mit den Hotels: **Waldhaus** 370 Betten. **Segnes** 75 Betten. **Posthof** 45 Betten. Inmitten prächtiger Wälder. Beliebter vornehmer Sommeraufenthalt. Hydro-Elektro-Therapie. See mit Schwimmbad. Dir. **Bezzola.**

Genf **Hotel de la Paix**, allerersten Ranges, prachtvolle Lage am See. **Fr. Weber.**
Nerven-Sanatorium Silvana — Eigenartige Heilmethoden. Bedeut. Erfolge auch in schwierigst. Fällen. Das ganze Jahr geöffnet. Gemütl. deutsch. Leben. Prosp. No. 1 gratis.

Gersau **a. Vierwaldstättersee.** 440 m ü. M. **Hotel-Pension Müller** ersten Ranges, schattiger Garten, Zentralheizung, Motor- u. Ruderboote. Tennis. Seebäder. Saison April—November.
Hotel Bellevue. Umgeb. Am See. Zentralhzg. Gartenrest. Pens. v. Fr. 5,— a. Prosp. **G. Ammann.**

Giessbach **a. Brienzersee. Berner Oberland.** Windgeschützt, staubfrei. 3 Seit. v. Tannenwald u. gr. Waldparkanlag. umgeb. Weltber. Wasserfälle, Drahtseilb., Kurorchest., Post, Telephon. Telegraph. **Hotel Giessbach** 150 B., Pens. Fr. 8,50 a. **Hotel Beausite** 40 B., Pens. Fr. 6.— a., **Wasserheilanstalt I. Rg.**, vollkomm. unabhäng. v. Hotel. **Gebr. Hauser.**

Goldiwil **Berner Oberland**, vorzügl. Alpenkurort. 1000 m ü. M. **Hotel Waldpark.** Gut empfohlenes Haus in bester Lage. Komfort. Pens. 4,— bis 6,— M.

Griesalp **via Thun** (Kienthal), Stat. Reichenbach d. Spiez—Frutigen-Bahn. Eine Perle des Berner Oberlandes. — **Hotel Blümlisalp**, windgeschützt, Alpenluftkurort I. R., Impos. Wasserfälle, Schluchten, Gletschermühlen, Ausgang zu d. lohnendst. Hochtour.

Grindelwald 1057 m ü. M. Luftkurort bei Interlaken. — **Hotel Bär**, I. Ranges. Im Herzen der Berner Alpen. Grossartiges Panorama.

Hergiswil **(Vierwaldstättersee). Hotel-Pension, „Alpenblick".** Neues Kurhaus, komfortabel eingerichtet. Reizende Aussicht. Prospekte durch Besitzer **Ad. Flühler.**

Hohfluh **bei Brünig.** 1050 m. **Hotel Wetterhorn**, komfortabel. Aussicht. Ruhe. — Schatten. Gute Küche. Bes. **J. Urfer-Willi.**

Interlaken **Gr. Hotels Jungfrau, Viktoria, Belvédère.** Beste Lage am Höheweg. Höchst. Komfort. Zimmer in jeder Preislage. **Gen.-Dir. A. Müller.**
Schweizerhof, Hotel I. Rgs., all. Komfort, a. d. Hauptpromenade neben d. Kurgarten.
Savoy-Hotel. Vornehm., feuersicherer aufs modernste eingericht. Neubau. Autogarage.
Hotel National. Vollständig umgebaut. Modernst. Komfort. Deutsche Kundschaft.
Grand Hotel u. Beau Rivage. Fam.-Hot. i. best. ruh. Lage, a. Höheweg, Gr. Gart. Bes. **A. Döpfner.**
Hotel Univers & Brünig a. d. Hauptpromenade, schöne freie Lage nahe Ostbahnhof.
Hotel Bavaria, altbek. Haus f. Familienpension u. Touristen; gr. Park. Bes. **Hofweber.**
Park Hotel-Pension Ober, vornehme ruhige staubfreie Lage. 5 Min. vom Kursaal.

Kandersteg **Grand Hotel Viktoria**, zentral gelegen, aller Komfort, mässige Preise.

Kastanienbaum **b. Luzern**, (Vierwaldstätter-See). **Hotel-Pension Kastanienbaum.** Aller Komfort, ruhige staubfreie Lage, prächtiger Blick auf See und Alpen. Pension von Francs 6.— an. **X. Rast.**

Kerns **Brünigroute**, 700 m ü. M. **Grand Hotel Burgfluh.** Neu eröffnet. Haus I. Rg. Mod. Komf. Gr. Naturpark. Pension von 7,50 an. Jll. Prosp. d. d. **Direktion.**

Klausenpasshöhe **Ct. Uri.** 1838 m üb. M. — **Hotel Klausenpasshöhe.** Fam.-Pens. mit allem mod. Komf., ff. Verpflegung. Herrliche Lage, mässig. Preise. Prosp. fr. **Em. Schillig.**

Klosters 1250 m ü. M. **Kurhaus Silvretta**, I. Ranges, 200 Betten, Vestibül, Lift, Bäder. Parkanlagen, grosse Waldungen; Kurmusik. Mäss. Preise. Prospekt.

Krattigen **ob. Spiez, Thunersee. Hotel National**, ruhige Fam.-Pension, staubfreie, prächtige Lage, Pension von Frank 5,— an, ff. Küche. **Paul Klüss.**

Lausanne **Neues Hotel Viktoria**, modernes Familienhaus I. Rg., nahe am Bahnhof, mäss. Preise.
Hotel de l'Europe, nahe Bahnhof, modern. Komf., Lift, Zimmer von M. 2—4.

Lauterbrunnen **Bern. Oberl.-Hot. u. Pens. Steinbock.** El. L. Zentrlhz. Gr. Halle. Somm.- u. Wint.-Sais. Mäss. Preise. **A. Gurtner.**

Lugano Mildes Klima, grösst. Exkursionsgebiet, Kursaal, Golf, Tennis, Jllustr. Reiseführer A vom **Offiziell. Verkehrsbureau.**

Lugano **Grand Hotel du Parc**, altbekanntes Haus I. R., höchster Komfort, schönste Lage.
Gr. Hotel Metropole-Monopol, I. R. Prächtige Lage, hochmod. eingericht. **A. Brocca.**
Aerztl. Kinderheim. Deutsch. Hs., sorg. Pflege, Unterr. **Schwester Thiele, Dr. Ferraris-Wyss.**
Paradiso **Gd. Hotel de l'Europe au Lac** (Europäisch. Hof) I. Rg., Zimmer v. Frcs. 3,50 an, Pens. v. Frcs. 9,— an. Bes. **H. Burkard-Spillmann.**

Lützelau **(Vierwaldstättersee). Hotel-Pension Lützelau**, I. R., ruhige Lage, grosser Garten, am See. Wagen am Schiff in Weggis. **K. Dolder.**

Maloja (Engadin) 1817 m ü. M. **Palace Hotel et Chateau Belvédère.** Schönster, ruhiger Sommeraufenthalt in Engadin.

Mayens de Sion **(Valais)** 1400 m. **Hotel Dent d'Hérens**, I. Ranges. Berühmter Sommeraufenthalt. Pension 7—10 Frcs.

Luzern **Grand Hotel National**, berühmtes Haus allerersten Ranges. Haus des Deutschen Offizier-Vereins; gleiche Direktion wie **Excelsior Hotel, Rom.**
Hotel Schweizerhof. Luxur. einger, wunderv. Lg. a. Kai, herrl. Blick a. See u. Alp. **Gebr. Hauser.**
Palace Hotel modernstes Haus der Schweiz, 1906 eröffnet, beste Lage. **Bucher-Durrer.**
Viktoria und Englischer Hof, best. Lage; 170 Betten. **A. Riedweg**; gleich. Besitz.: **Hotel International, Lugano.**
Hotel Beau Rivage am Nationalkai; Offiz.-Verein. **C. Giger**, Besitz., früh. St. Moritz.
Grand Hotel Tivoli am See; Familienhaus ersten Ranges; beste Lage.
Hotel Monopol und Metropole, am Bahnhof, 250 Betten. Direktor: **L. Cadonau.**

Gütsch **ob. Luzern.** — **Hotel-Pension Wallis.** Park, Tennis, Meierei. Pension von 6 Frcs. an. **Herrling.** (Winter: **d'Angleterre, Cairo.**)

Digitized by Google

Merligen am Thunersee: reizvoller Sommeraufenthalt, **Hotel Beatus** I. R., prachtvoller Park.

Mont Barry en Gruyère, Ct. Fribourg. — **Hotel Kurhaus,** Schwefel- u. Eisenquelle, Bäd., beste Lg. einz. H. I. R. Ausg. f. Besteig. d. Freiburg. Alp. Prosp.

Montreux **Grand Hotel Eden,** neuestes Haus I. Ranges, beste Lage am See u. Kursaal, aller Komf. **Falleger-Wyrsch**

Splendid-Hotel ersten Ranges, nahe Bahn- und Schiff-Station, mässige Preise.
Grand Hotel d'Europe, 3 Min. v. Bahnh., Blick a. See u. Alp., Komf. **Mme. J. u. A. Bettschen.**
Territet **Sanatorium L'Abri,** diätet., Hydro- und Elektrotherapeut. Kuranstalt I. Rang. **Dr. Loy.**
HotelBristol, Haus I. Rang., prächt. Aussicht a. d. See, gross. Garten, mässige Preise. **G. Jeannod.**
Glion **Hotel Righi Vaudois,** erstes Haus am Platze mit höchstem Komfort.
Parkhotel, neuestes Haus ersten Ranges, prachtvoller Park, Lift, Zentralheizung.

St. Moritz **Hotel Albana,** vorm. Wettstein, zent. Lg., ganz. Jahr off., mod. Neubau, all. Komf., 100 B., mäss. Preise.

Schweizerhof Château. Gedieg. Fam.-Hs., zentr. sonn. Lage, letztz. Komf., gz. Jahr geöffn.
Hotel Waldhaus vorm. Waldschlössli Ren. 1909. Ruhe, Sonne, Terr. See, Fr. Lg. Neuer Bes.
Hotel Calonder. Ruhig Familienhotel I. Rang., unmittelb. a. Walde. Prosp. gratis verlang.
Hotel Westend. Beste Lage. Gutbürgerl. Haus, Pension v. Fr. 8,50 an. Prosp. frei.
Hotel Steffani, altbekanntes Familienhotel; Pension: **P. Steffani-Stoppani;** Bes. seit 1885.
La Margna Hotel in Engadin Stil; Familien u. Passanten. Prospekt: **A. Robbi,** Propr.
Thusis **Hotel Viamala,** I. R., grosser Park; gl. Direkt. **Posthotel,** gegenüber Bahnhof.

Neuchatel **-Neuenburg, (Schweiz). Gd. Hotel Bellevue und Beau-Rivage** I. Ranges, das einzige, direkt am See gelegen.

Pontresina **Oberengadin.** Erstklass. Sommer- u. Wintersportpl. **Schlosshotel Enderlin,** modern. Komfort, neu-eröffnet Juni 1908. Restaurant u. Teeräume.

Ragaz **Hotel St. Gallerhof,** vis-à-vis d. Bäder, mod. Komfort, ff. Küche, Pens. m. Z. Frs. 6,50—8,—. Prospekt frei.

Rheinfall **b. Neuhausen, Schaffhausen.** (Weltberühmte Naturschönheit.) **Hotel Rheinfall,** bekannt., komfort. Haus.
Kurhaus und Grand Hotel Schweizerhof, einziges Haus I. Ranges am Platze.

Rigi Klösterli 1317 m ü. Meer. Prächtige Lage, Wald, Park, Elektr. Licht. Bad, Kurarzt. **Hotel Sonne** und **Hotel Schwert,** Pension mit Zimmer 5,50—8 Frcs. Prosp. fr. **J. Faßbind,** Besitzer.

Rigi-Scheidegg **nahe Luzern.** 1650 m ü. M. Renom. Sommerfr. All. Komf. Herrl. Lage. Allgem. Tafel und Diät. Prospekt. **Dr. Stähelin,** Arzt; **Dr. Stierlin,** Bes.

Ringgenberg a. Brienzer See b. Interlaken, 700 m. ü. M. **Hotel Pension Bellevue,** ruh. Lage, prächt. Aussicht, Bäder, Wald, Pension v. 4 M. an.

Saas-Fee eine Perle der Walliser Alpen; 1800 Meter über dem Meere. **Hotels Lagger,** 370 Betten; moderner Komfort; Prospekt gratis.

Sarnen **am See.** Erholungsh. **„Friedenfels",** Natur-Heilanstalt. Luftp. I. R., eleg. Lufthütten, milde Alpenluft. Dr. med. Jll. Prospekte franko.

Sils-Maria (Engadin) beliebtester Kurort. **Hotel Edelweiss,** feines Familienhotel.
Hotel Alpenrose, frdl. einger. Familien-Hotel, in freier sonniger Lage am Waldrand. Blick auf See und Gebirge. Direktor **J. Corai.**

Simplon-Kulm 2010 m auf der Passhöhe des Simplon. **Hotel Bellevue,** 80 Betten; Prospekt frei.
Eggishorn **Hotel Jungfrau** 2200 m; 120 Betten; Altschgletscher-Concordia; 25. Juni bis 1. Oktober.
Riederalp **Hotel Riederalp** 1950 m; **Hotel Riederfurka** 2100 m; 15. Juni bis 1. Oktober.

Spiez **Hotel-Pension Schlössli,** prachtvolle Lage, gr. schattiger Garten, Haus d. D. O. V., in Nähe Bahnhof. **Dr. Bruckner-Blatter.**
Hotel Kurhaus u. Blümlisalp. Neu. Hs. i. prachtv. r. Lg., gr. Gart., md. Komf., mäs. Pr. **F. Zölch.**
Waldhotel Victoria Faulenseebad ersten R., 800 m. prachtvolle Lage. Eisenquelle.
Sanatorium, phys.-diätet., schönst gel. Anstalt d. Schweiz. Wald. Alpenpan. Ganz. Jahr geöffn. Arzt i. Hause. Bes. **Frau Dr. Spühler-Dalbkernmeyer.**

Stachelberg **Bad, Linthal, Kt. Glarus.** Luftkurort, prächt. Lage im Hochgebirge, Schwefelquelle. Heilerfolge; Katarrhe der Respirationsorgane, Rheumatismus, Gicht usw. Hydrotherapie.

Thun beliebtester Aufenthaltsort im Berner Oberland. Verlangen Sie Prospekt No. 2. **Offz. Verkehrsbureau Thun.**

Durch's Urnerland und dessen weltberühmte Strassen, Täler und Kurorte: Axenstrasse, Seelisberg, Klausen- und Gotthardstrasse—Erstfeldertal, Maderanertal—Göscheneralp.
Sehenswürdigkeit I. Ranges: Die Tellaufführungen in Altdorf. Spieltage: 18., 25. Juli, 1., 8., 15., 22., 29. Aug., 5., 12. Sept. 1909. Beginn 1½, Ende 5½ Uhr. Sperrsitz Frs. 8.—, I. Pl. Frs. 6.—, II. Pl. Frs. 4.—, III. Pl. Frs. 2.—. **„Führer durch's Urnerland"** gratis durch **alle Verkehrsbureaux.**

Vevey **Grand Hotel Vevey Palace,** mod. Komf., ganze Jahr off., mäss. Preise, gross. schattiger Park bis a. See. **Otto Aeschlimann,** Direktor.

Visp (Viège) a. d. Linie Simplon-Viège-Zermatt. **Hotel zur Post,** bestbekanntes Touristenhotel. **Fam. Stampfer.**

Vitznau **Hotel-Rigi-Pension.** Prospektus frei. **L. Kluser,** Besitzer.

Weggis **am Vierwaldstätter See;** als Luftkurort sehr besucht. **Parkhotel Bellevue.** Familien-Hotel I. R., mod. Komfort, Park. Schönste Lage a. See.

Weissenburg **Berner Oberland.** Altbewährte Thermen für Lungen- und Halsleiden, Unübertroffene Lage, 890 m. Prospekt gratis.

Weissenstein **b. Solothurn,** 1300 m ü. M. Ausgedehntest. Alpenpanorama der Schweiz. **Kurhaus,** 70 Zimm., all. Komf., elektr. Licht; neue Bahnlinie. Jllustr. Prospekte d. Inh. **K. Jlli.**

Wengen ob. **Interlaken. — Palace Hotel u. National,** erstes Haus; Lift; Zentralheizung.

Zermatt 1620 m ü. M., u. **Rifflalp,** 2227 m ü. M. Luftkurorte I. Rg. — **Hotels Seiler.** Sais. 1. Mai b. End. Oktob. Prosp. u. Illustr. Brosch. grat. Grossart. Alpenpan. Visp—Zermattbahn. Gornergratbahn.

Zug **a. Zugersee, Zugeranhöhe und Zugerberg.** Herrlicher Aufenthalt für Frühling, Sommer und Herbst. Prospekt und Auskunft durch das **Verkehrsbureau.**

Zug **Hotel Pension Guggithal.** Geschützte prächtige Lage, aller Komfort, Veranda, Terrasse, Garten, Bäder. Näheres Prospekte.
Zugerberg **bei Zug a. Zugersee. — Grand Hotel Schönfels,** 1000 m. ü. M. Angenehmer Familienaufenthalt. Gr. Park. Bahnverb. Zug-Schönfels 35 Min.

Zürich in herrlicher Lage am **Zürichsee** mit Ausblick auf die Alpen. **Gordon-Bennett-Wettfliegen, Anfang Oktober 1909.**
Hotel Baur au Lac. Vornehmstes Haus, moderner Komfort.
Bellevue au lac-Palace-Hotel. I. Haus a. Platze, schönste Lage. **F. und A. Pohl.**
Gd. Hotel National, I. R., a. Hauptbhf., neue Privatbäd. m. Toil., mäss. Pr. **Gebr. Wild.**
Hotel Schwert a. See; best. empfohl. Schönste Aussicht a. See u. Gebirge. **H. Gölden.**
Hotel Eden au Lac. Eröffng. Juni 1909, modernst. Fam.-Hot. a. Platze. Mäss. Preise. Prosp. fr.
Uetliberg- **Zürich.** 900 m ü. M. **Hotel-Pension Uetliberg,** klimatischer Kurort I. Ranges. Prospekte frei. **P. Bon-Giger.**

Italien.

Genua **Bertolini's Bristol-Hotel,** neu, allerersten Ranges mit allem modernen Komfort.

Nervi **Schickert's Parc-Hotel,** deutsch, Lift, Meerbäder, keine Lungenkranke. Prospekt.

Sestri-Levante **Grand Hotel Jensch,** vortreffliches deutsches Haus, herrlichste Lage, das ganze Jahr geöffnet.

Mailand **Bertolini's Hotel Europe, ersten Ranges, mit allem** modernen Komfort.

Grand Hotel de la Ville. I. R. m. Auss. a. d. Dom. Eisenb.-, Post-, Tel.-Bureau i. Hause.
Splendid Corso Hotel, einzig. als Hot. geb. Hs., Zentral, ruhig, deutsche Bedienung.
Regina Hotel (Rebecchino), I. R., mod. Komfort., nächst dem Domplatz, dtsch. Bedieng.
Hotel du Nord, bekanntes Haus I. R. am Bahnhofplatz, aller Komf., mäss. Preise.
Deutsche erstkl. **Pension Dr. Noa,** Via Boccaccio 4, a. Zim. o. **Pension.** Prosp. kostenl.

Venedig **Hotel de l'Europe,** vornehmstes Haus, a. Grand-Canal, **Dir. Bolla.**

Hotel-Restaurant Bonvecchiati, San Marco, Zimmer v. 3 Lire, Pension v. 9 Lire.
Bauer-Grünwald, Grand Hotel d'Italie, mit grossem Restaurant; besuchtestes deutsches Haus Italiens, direkt am Canal Grande.
Lido **-Venedig. 12 Minuten mit Dampfer von Venedig, prachtvoll klimatischer Badeort.** Grösstes Institut f. Kinesitherapie in Italien.
Excelsior Palace Lido, das einzige Haus am Meeresstrande, in herrlicher Lage mit höchstem Komfort, Kursaal-Theater. 400 Zimmer. Geöffnet 1. April bis 31. Oktober.
Grand Hotel de Bains, höchster Komfort, 400 Zimmer. Offen 1. April bis 31. Oktober.

Florenz **Grand Hotel Baglioni,** nahe Bahnhof, I. Rgs., 200 Betten, Appartm., Bad und Toiletten, mässige Preise.

Rom **Excelsior Hotel,** erstes Haus am Platze. Beste Lage im Ludovisi-Viertel, neben dem Palast der Königin Margherita. Das ganze Jahr geöffnet. Gleiche Direktion wie **Hotel National in Luzern.**
Palace-Hotel, dtsch. Haus I. R. i. Ludovisi-Viertel, gl. Bes.: **Hotel Beau-Site.**

Neapel **„Bertolinis Palace".** Vornehmstes Hotel Neapels, im eigenen grossen Park. Herrlichste Aussicht der Welt. Nur Frontzimmer.

Syracus **Hotel des Etrangers,** bestes deutsches Haus, Lift, Zentralheizung. Pension von 10 Lire an.

Diverse.

Cairo **Hotel National.** bestgel. deutsches Haus, **m. all. Komf. u. mäss.** Preisen, stets offen. Besitzer **Hergel.**

Frankreich.

Chamonix **Hotel Viktoria Moderne.** Deutsches Haus, gleiche Häuser: **Bristol, Neapel, Excelsior Palace. Palermo.**
Gd. Hotel de France u. Union, viel v. Dtsch. besucht, herrl. Aussicht, all. Komf., mäss. Pr.
Hotel Central, von Deutschen besuchtes gutes Haus, best. Lage, Lft., Pens. v. Fr. 7 an.

Digitized by Google

Paris Hotel Grande Bretagne, einzig Deutsches Haus im Opernviertel mit mässigen Preisen. E. Schrempp.

Trouville Hotel des „Roches Noires". Deutsche Leitung.

Lyon Grand Nouvel Hotel, vornehmstes Haus ersten Ranges im Zentrum der Stadt. C. Fluhrer.

Aix-les-Bains (Savoyen-Frankreich), Saison v. 1. April bis 15. Okt. Warmbadhaus: Grand Prix in Paris 1889 und in London 1908.

England.

London Hotel Curzon, Curzon Street. Feines deutsches Haus in ruhigster Lage, neuerbaut. — Mässige Preise.

Shanklin bedeutender Badeort, 90 m ü. d. Meere, gut. Strand. Hollier's Hotel, altrenommiertes Haus, beste Lage, prachtvoller Garten, mäss. Preise. E. Schmitt.

Ventnor berühmtest. Kurort der Insel Wight. Royal Marine Hotel, weltbekanntes Haus, prachtvolle Lage, dtsch. Bedienung.

Holland.

Noordwyk aan Zee Nordseebad (bei Leiden). Schönste Lage d. holländ. Küste. Ruhig, vornehm. Deutsches Kurhaus Huis ter Duin (Saison 15. Mai b. 1. Oktob.). Prosp. frei. Dir. Tappenbeck.

Schiermonnikoog Nordseeinsel Badh. 60 Z.: dir. a. Strande. Jede Ausk. erteilt die Badeverwaltung.

Belgien.

Brüssel berühmt für seine Spitzenfabrikation; erstes Haus dieser Branche. L. Kaufmann, 42 rue Neuve.

Ostende Splendid-Hotel am Strand, 400 Betten, Zimmer ab Frs. 6.— inkl. Pens. nach Lage ab Fr. 20.—. Hotel de la Plage, schönste Lage am Strand; das Hotel und Restaurant „de Luxe".

Skandinavien (Dänemark).

Kopenhagen Hotel Dagmar, Haus I. R., in feinster ruhig. Lage am Boulevard, mässige Preise. Tourist-Hotel, V. Boulevard 8, schönste Lage, 3 Min. v. Bahn u. Tivoli. Zimm. v. Kr. 2 an. Savoy-Hotel, Vesterbrogade 34, Lift, Zentralheizung, elektr. Licht, Zimm. v. Kr. 1.50 b. 2.—.

Saltsjöbaden bei Stockholm, phys. Heilanstalt; spez. allg. Finsentherapie, stets geöffn. Dr. Zander.

Stockholm Hotel Kung Carl, Lift, elektr. Licht, zentr. Lage. 4 Min. vom Bahnhof, mässige Preise.

Skodsborg bei Kopenhagen. Sanatorium, grösste Naturheilanstalt Dänemarks, in wundervoller Lage, mit allen Hilfsmitteln, mässige Preise. 3 Ärzte. Prosp. frei.

Russland.

St. Petersburg Grand Hotel de Paris, Gogolstr. 24, altrenommiertes deutsches Haus I. Ranges, beste Lage, Zimmer 2—18 Rubel. Telephon in allen Etagen. Hotelier A. Waeytens.

Bad Soden am Taunus

heilt alle Erkrankungen der Atmungsorgane, Magen- u. Darmkatarrhe, Influenza, Rippenfellentzündung, Herzkrankheiten u. Rheumatism. Kurzeit: April–Okt. 25 Mineralquellen, kohlensauere und Solbäder, Inhalatorium, Zander- und Röntgen-Institut. Wasserversand und Broschüre durch die Brunnenverwaltung m. b. H. Prospekte durch die Kurdirektion.

Zwischen Kyffhäuser und Brocken

am Südhang des waldreichen Harzes liegt als bequemster Ausgangspunkt für beide

Nordhausen a. Harz

(31 500 Einwohner). — Interessante Reste mittelalterlicher Befestigung, schöne alte und neue Bauwerke und Denkmäler.

Moderne Einrichtungen auf dem Gebiete des **Verkehrs**, der **Hygiene** und des **geistigen Lebens**. — **Bahnknotenpunkt ersten Ranges** nach Halle, Leipzig, Berlin, Cassel, West- und Süddeutschland, Erfurt, Thüringen, Northeim (Harzbahn), Hannover, Hamburg. **Pass des Harzes** als **Anfangsstation der schönsten norddeutschen Bahn, Nordhausen-Brocken, Wernigerode** (Harzquerbahn). Direkte Bahnverbindung nach dem Bodetal (Hexentanzplatz, Thale etc.) durch die Anschlussbahn Eisfelder Talmühle-Stiege-Alexisbad-Gernrode.

Herrliche Promenaden in der Stadt selbst und entzückende Umgebung. Gesunde Höhenluft.

Vortreffliches Stadtbad, Sonnen- und Luftbäder. Oeffentliche Lesehalle. Theater im Sommer und Winter. Konzerte.

Erholungsplatz und billige Wohnstätte für Pensionäre. Kongress- und Versammlungsstadt. Billige Bauplätze und Jagden.

Alles Nähere in dem für Nordhausen herausgegebenen Führer, welcher auf Anfordern unentgeltlich übersandt wird vom **Verkehrsverein Nordhausen.**

Neu eröffnet!

Villa Caroline - Eisenach-Marienthal.

Hochvornehmstes Pensionshaus mitten im Walde am Fuße der Wartburg in entzückender Lage. Die Villa bietet ersten Gesellschaftskreisen komfortablen Aufenthalt, und auch den Ansprüchen der verwöhntesten Besucher ist Rechnung getragen. Prospekt jederzeit durch die Inhaberin: **Frl. Maria von Schlegell.**

Dr. Möller's Sanatorium Dresden-Loschwitz. Diätet. Kuren nach Schroth.

Brege a. Rügen, Hotel Ostsee. Größtes Etablissement am Platz. Zimmer ohne und mit Pension von 3.50 M. an.

Entwöhnung von Morphium etc bei Dr. Herrmann Special-Anst. STRASSBURG i/E. Orangeriering 16. Prosp. frei. Gesch. ohne Zwang Spritze

Alkoholentwöhnung zwanglos. Rittergut Nimbsch b. Sagan (Schlesien). Arzt. Prsp. fr.

WILDBAD

im württemb. Schwarzwald.

Endstation der Linie Pforzheim-Wildbad. — **Weltbekannte Kur- und Bäderstadt.** Haupt-Saison: **Mai bis Oktober. Warmquellen** (31 bis 37° C.) **Seit Jahrhunderten bewährte Heilerfolge** bei **Rheumatismus** und **Gicht, Nerven-** und **Rückenmarksleiden, Neurasthenie, Ischias, Lähmungen, Folgen** von **Verletzungen, chron. Leiden** der **Gelenke** und **Knochen. Dampf-** und **Heissluftbäder, Elektrotherapie, Massage, Luftkuren** (430 m üb. d. M.). Berühmte Enzpromenade, herrliche Tannenwälder. Drahtseilbahn auf den Sommerberg (750 m üb. d. M.), staubfreie Höhenluft, prächtige Waldspaziergänge. Kurorchester, Theater, Lesesäle, Jagd, Fischerei, Sport, Spiele. Hervorragende Aerzte. Vorzügliche Unterkunftsgelegenheiten.

Nähere Auskunft sowie „**Führer durch Wildbad**" gratis durch d. **Kurverein oder Stadtschultheissenamt** sowie sämtl. Bureaus d. Firma August Scherl - Daube & Co. G.m.b.H.

Sanatorium von Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz. **Modernste Einrichtungen.** Zander-Institut. Behandlung von **Nerven-, Magen-, Frauen-, Darmleiden, Herzkrankheiten, Gicht etc.** Chefarzt Dr. Loebell, früh. Oberarzt in Lahmanns Sanat. Prosp. frei.

JOHANNISBAD Behandlung von Herz-, Nerven-, Magen-, Stoffwechselkrankheit., Frauenleiden etc. 2 Aerzte. Muster-Sanatorium f. physik.-diät. Heilweise. Chefarzt **Dr. med. Hille.** :: Prospekt frei durch Direktion. :: **EISENACH 2.**

Wolff-Metternich-Brunnen

Hervorragendes Tafelwasser. Ueberall Vertreter gesucht.
Reichsgräflich Wolff-Metternich'sche Brunnen-Verwaltung, Vinsebeck i. W.

MORPHIUM Entwöhnung absolut zwanglos und ohne Entbehrungserscheinung. (Ohne Spritze.) Dr. F. Müller's Schloss Rheinblick, Bad Godesberg a. Rh. Modernstes Specialsanatorium. Aller Comfort. Familienleben. Prosp. frei. Zwanglos. Entwöhn. v. **ALKOHOL**

HEILANSTALTEN.

Sanatorium Gossmann moderne Naturheilanstalt Wilhelmshöhe-Cassel. Dr. med. LINDTNER. o GOSSMANN, Direktor. frl. Dr. med. JESCHKO (i. d. Schw. appr. Aerztin). Beste klimatisch. Verhältnisse, Licht-Luftparks, Lufthütten, Sonnenbäder. — Elektrische Lichtbäder etc. Diät (Fleisch- und veget. Kost). Liegehalle. Wandelhalle. Lift. Prosp. frei.

Nervenkranke Herz-, Verdauungs-, Stoffwechsel-Kranke. Erstkl. Einrichtg., 3 Aerzte, verl. Prosp.

Dr. Fülles' Sanatorium Bad Liebenstein (Thüringen).

(Fortsetzung der Heilanstalten auf Seite XVI)

Doppelten Vorzug hat das seit mehr als fünfzig Jahren in allen Weltteilen bekannte und beliebte

MAIZENA

Unübertroffen als Nährmittel für Kinder, Kranke u. Rekonvaleszenten.
Unentbehrlich für die Zubereitung v. Kuchen, Puddings, Suppen, Saucen usw.
Ueberall erhältlich in Paketen zu 60 und 30 Pfg.

Bilz Sanatorium Dresden-Radebeul

Gute Heilerfolge. Prospekte frei.

Sanatorium Berthelsdorf
Kreis Hirschberg, Schl.
Waldreiche, gesunde, staubfreie Lage. Leit. Arzt: Dr. med. Ronge. Referenzen u. Prospekt frei d. d. Direktion

Unterricht.

Stottern heilt C. Denhardts Anst. Loschwitz bei Dresden und Stuttgart. Aelteste staatl. ausgez. Anstalt. Hon. nach Heil.

Technikum Bingen a. Rh.
Maschinenbau, Elektrotechnik, Brückenbau, Automobilbau.
Chauffeurkurse.

Pädagogium Waren in Mecklbg.
a. Müritzsee, d. a. Wald geleg., bereitet für Tertia, Sekunda, Prima, das Einjähr.-Examen u. Abiturium vor. — Indiv. Unterricht. Sorgfält. Körperpflege unter ärztl. Aufsicht.

Sternberg i. Mecklbg.
Städtisches
Technikum
Maschinenbau, Elektrotechnik, Hochbau, Tiefbau, Textilindustrie. — Einjährigen-Berechtigung
Großherzogl. Prüfungskommissare

Dir. Dr. Fischersche Vorbildungsanstalt
Berlin W. 57, Zietenstr. 22. 1908 bestand. 25 Abitur., 122 Fähnr., 3 Seekad., 17 Prim., 24 Einjähr., 12 f. höher. Schulkl., in 20 Jahr. 3061 Zögl., in 5 Jahr. 24 Damen.

Ingenieurschule zu Mannheim
Städtisch subventionierte höhere technische Lehranstalt
für
Maschinenbau, Elektrotechnik, Hüttenkunde, Hoch- und Tiefbau.
Programme kostenlos.

Stellen-Angebote.

Inserate unter dieser Rubrik kosten M. 1.— für die einspaltige Nonpareillezeile.

Inserat-Reisende
mit Prima-Referenzen von renommiertem Fachzeitschriftenverlage **gesucht.** Hohe Provision! **L. Heilborn, Stuttgart 45.**

Für junge Selbständige!
Sicherer u. hoher Verdienst!
An allen Orten Deutschlands werden zum Besuche der Schlossereien, Schmieden, mechanischen u. Reparatur-Werkstätten, der Baugeschäfte etc. für den Verkauf erstklassiger Präzisions-, Meß- und Schneidwerkzeuge von äußerst leistungsfähiger Spezialfabrik möglichst mit der Branche vertraute Agenten angestellt. Anerbieten von nur bestempfohlenen Herren unter der Aufschrift „**Hoher Verdienst**" befördert Daube & Co., Annoncen-Expedition, Berlin SW. 19, Jerusalemer Str. 53-54.

Zur See.
Gewissenhafte Eltern, die ihre seelustigen Söhne auf guten Schiffen untergebracht haben wollen, sollten sich immer erst an den Fachmann Kapitän **Albert Witt, Hamburg,** Angerstr. 22, wenden. Heuerb.

Reisende zum Vertrieb. architektonischer und Schlosserwerke gegen hohe Provision gesucht. **Charles Coleman,** Verlag, Lübeck.

101 wertvolle (teils preisgekrönte) Probleme, deren glückliche Lösung begabten Personen aller Stände die Wege zum **Wohlstand und Vermögen** eröffnen, gegen 50 Pfg. franko durch **P. Königs, Düsseldorf, Helmholtzstr. 1. Broschüre kostenlos.**

Der **Frankfurter Schwesternverband,** der seine Tätigkeit in den **städt. Krankenanstalten** ausübt, sucht bei günstigen Bedingungen **gebildete Mädchen** im Alter von 18 bis 30 Jahren, welche sich der Krankenpflege widmen wollen, zum Eintritt
als Lehrschwestern.
Aufnahme finden auch tüchtige
ausgebildete Schwestern,
besonders solche, welche in der modernen Kinder- und Säuglingskrankenpflege Erfahrung besitzen. Näheres bei **Frau Oberin von Mässenhausen, Städt. Krankenhaus, Frankfurt a. M.,** staatlich anerkannte Krankenpflegeschule.

Nebenverdienst für Herren und Damen allerorts. Prospekte frei. Adressen-Verlag **Joh. H. Schultz, Cöln W. 9.**

Neu! Pat. Hohe % u. Provision, Preisl. grat. **J. Hermann, Bamberg I. B.,** Langestr. 16.

3-5 Mk. tägl. Verdienst durch eine neue Fabrikat. im Hause. Ausk. gr. u. fr. **D. W. Hildebrand, Cassel-W. III.**

Schiffsjungen, die b. d. Handelsmarine eintr. woll., erh. seegemäße Ausrüst. u. grat. Auskft. **M. Grohne, Altona E.,** Hafenstr. 69. Prosp. grat.

Vornehmer
hoher Nebenverdienst für jeden Gebildeten durch diskrete Beihilfe an einem grossen Reklameunternehmen für erste ausländische Firma. Keine Arbeit damit verknüpft. Offerten unt. Chiffre „**C. G. 1**" an die Annoncen-Expedition Daube & Co., Zürich. Absolute Diskretion zugesichert.
Korrespondenz deutsch.

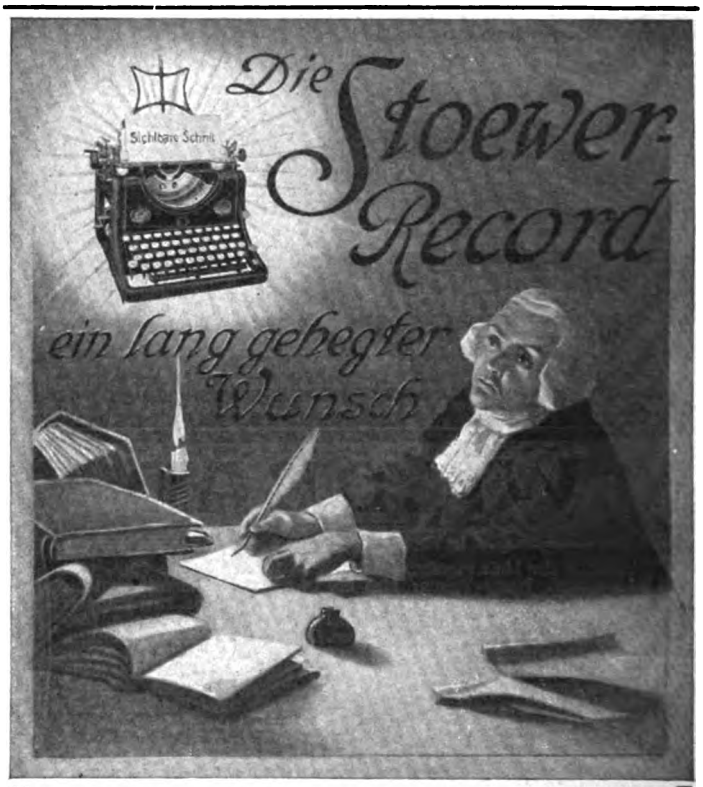
Wer bei der Handelsmarine als
Schiffsjunge
auf erstklass. Segelschiff eintreten will, erhält kompiette seegemässe Ausrüstungen u. gratis Auskunft bei **M. Glöde, Hamburg,** Vorsetzen 67. Das abgelegte Steuermannsexam. berecht. z. einj. Dienst bei d. Kais. Marine b. freier Stat.

M. 5 und mehr tägl. Verdienst d. reelle schriftl. Arbeit. u. lohnende Agenturen. Näh. d. **Otto Fuchslocher, Stuttgart-Cannstatt 28.**

Stellen-Gesuche.

Inserate unter dieser Rubrik kosten M. 0.80 für die einspaltige Nonpareillezeile.

Junge gebildete Engländerin sucht Stelle bei erwachsenen jungen Mädchen f. August u. September. Französ., deutsche, engl. Diplome. Tennis. Gegenseitige Referenzen. Adr.: **Miss E. Oxley. 195 Amesbury Avenue Streatham Still. London. SW.**



Die Stoewer-Record bleibt unerreicht!
Glänzende Wettschreib-Siege: 3 Meisterschaftspreise. Fach-Ausstellung Venedig: Höchste Auszeichnung, Goldene Medaille. Ausstellung Wien-Amstetten: Goldene Medaille.
Bernh. Stoewer A.-G. Stettin
Gegründet 1858. *ca. 2000 Arbeiter*

Auskünfte üb. Vermögens-, Familien-, Privatverhältn., Mitgift, Vorleben etc. **Beobachtg.** a. all. Plätz. d. Erde. Diskr. gewissenh. Ermittelg. **Max Krause & Co.,** Auskunftei, **Berlin-Hal.,** Westfälische Str. 34 I.

Zauber-Apparate und Bücher für Künstler u. Liebhaber. Illustr. Liste grat. u. frko. **Horsters Akademie f. magische Kunst, Berlin,** Friedrichstr. 17 W.

INTERNATIONALE PHOTOGRAPHISCHE AUSSTELLUNG DRESDEN 1909
Kunst- u. wissenschaftliche Photographie · Reproduktionstechnik · Industrie · Sonderausstellung für Länder- u. Völkerkunde · Sternwarte u. Kornsche Fernphotographie in Betrieb · Brieftauben-Photographie · Vorführungen für Belehrung und Unterhaltung · Vergnügungspark · Tombola
Ausstellungs-Palast . Mai-Oktober

Kuchen von schöner brauner Farbe. Ein Schwarzwerden oder gar Verbrennen des Kuchens, wie es bei der ungleichmäßigen Hitze der Bratöfen oft geschieht, ist ausgeschlossen. Ohne sich die Finger zu verbrennen, ohne befürchten zu müssen, daß der aufgegangene Kuchen zusammenfällt, kann die Form mit Leichtigkeit im Ofen gedreht werden. Gegen Einsendung von Mark 3,— per Postanweisung versendet diese Form nebst neusten Rezepten franko Dr. A. Oetker, Bielefeld.

S. M. der König Friedrich August von Sachsen besuchte kürzlich die Internationale Photographische Ausstellung in Dresden. Bei dieser Gelegenheit hielt er sich längere Zeit in der Abteilung der Kodak-Gesellschaft auf und zeigte besonderes Interesse für die Vorführung der Tageslicht-Entwicklung von Film und des Druckens von Velox-Papier. Der Vorgang erregte seine Anerkennung, und er bemerkte, er würde seine Söhne auch hinschicken, damit sie sich dies zeigen lassen könnten. Später besuchte auch die Prinzessin Mathilde die Kodak-Ausstellung und folgte ebenfalls mit grossem Interesse der Demonstration. Die Prinzessin äusserte die Absicht, einen Angestellten ihres Haushaltes hinschicken zu wollen, damit der Vertreter der Kodak-Gesellschaft, welcher die Demonstration gegeben hatte, ihn in die beiden Verfahren einführe.

(Fortsetzung auf Seite XIX.)

KALODONT

anerkannt beste
ZAHN-CRÊME
sanitätsbehördlich geprüft (Wien, 3. Juli 1887).
Erfrischender Geschmack.

Gelegenheitskauf:

Diese Lorbeerbäume haben ein jeder eine Höhe von ca. 2 Meter und ein jeder einen Kronenumfang von ca. 1½ Meter; sie stehen in neuen grünen Holzkübeln.

4 solcher Lorbeerbäume . M. 27.—
8 Stück M. 53.—; 12 Stück M. 79.—

Versand während der letzten 6 Jahre über 20 tausend Bäume. Wiederholte Lieferungen für Sr. Majestät den Kaiser.

M. Peterseim's Blumengärtnereien ERFURT.

Dieses Jahr sehr billig: Sämereien, Topfpflanzen, Palmen; Hauptkatalog umsonst.

Nettel

Neue Hauptpreisliste 1909 kostenfrei
Nettel-Camerawerk g. m. b. H.
Sontheim Nr. 7 am Neckar

Sanatorium f. Kosmetik, Haut- und Haarleiden
Park gg. Palmengarten. Ausf. Prosp. frei
Leipzig. Dr. med. M. Ihle.

Solisten-Violinen
physikal. abgestimmt. Altital. Ton-Charakter.
Carl Gottlob Schuster jun.,
Kunstgeigenbau. — Reparaturen.
Markneukirchen No. 387
Katalog aller Instrumente gratis.

Mitesser, Sommersprossen

Pickel und Hautröte verschwinden durch diskrete Behandlung über Nacht mittels imprägnierten Seidenumschlag Cosmocoton Bryot, der weisse Stirn u. Nase und jugendfrische Haut erzeugt. Erfolg attestiert. Dose M. 3.
Rudolf Hoffers Alleiniger Fabrikant, Berlin 6, Koppenstr. 9.

Für alle Beinkranke.

Offene Füße, Kindsfüße, Krampfadern, Aderknoten, Beingeschwüre, nasse u. trockne Flechte, Salzfluß, Gicht, Rheumatismus, Elefantiasis, steife Gelenke und ähnliche chronische Leiden.

Es giebt eine seit vielen Jahren erprobte Kur! Weit über 2000 Anerkennungen. In ganz verzweifelten Fällen bewährt. Broschüre: Wie heile ich mein Bein selbst? gratis durch:
Dr. Strahl's Ambulatorium, Hamburg, Besenbinderhof 23. W.

Filial-Institut Berlin, Friedrichstraße 105a. Dresden, Stuttgart, Bahnhofstr. 9.

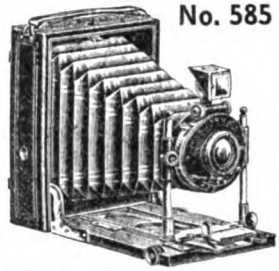
Nur Hansa-Backpulver

Für 30 gesammelte „Hansa"-Tüten vergüten wir eine Dose Cakes gratis.

GÜTERMANN'S
Näh-Seide ist die Beste.
Nur echt mit Firma.

Digitized by Google

Wünsche »Reicka«
No. 585



Eine kräftiggebaute dauerhafte Camera. Preis m. Aplanat, Momentverschl. b. 1/100 Sek. u. 3 Metallkass. i. Falttasche M. 42.-.

Emil Wünsche
Aktiengesellschaft für photographische Industrie
Reick bei Dresden

Superior-Fahrräder

mustergültig in Qualität, äußerst vorteilhaft im Preise!
Alle Radfahrerbedarfsartikel, Nähmaschinen, Haushaltungsgegenstände, Waffen, Uhren, Musikinstr. etc. allerbilligst. Lieferung direkt an Private. Katalog gratis.
SUPERIOR-FAHRRAD-INDUSTRIE, AKTIENGESELLSCHAFT, VORM.
HANS HARTMANN, EISENACH 19.

Tennis Artikel
Katalog No. 287 gratis
Max Rochlitz & C°
Charlottenburg 2
Leibnizstrasse 6

Damenbart

Nur bei Anwendung der neuen amerik. Methode, ärztlich empfohlen, verschwindet sofort jeglicher unerwünschte Haarwuchs spur- und schmerzlos durch Absterben der Wurzeln für immer. Sicherer als Elektrolyse! Selbstanwendung. Kein Risiko, da Erfolg garantiert, sonst Geld zurück. Preis Mark 5.— gegen Nachnahme.
Herm. Wagner, Köln-Riehl 24.

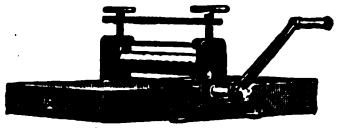
Wiener's
Natur-Wein d. Liter 85 Pf., d. Fl. 80 Pf.
Reiner Cognac aus französisch. Trauben, die Fl. 2.20
VERSAND nur gegen Nachnahme oder Vorauszahlung.
Friedr. Wiener, Ober-Ramstadt, Hessen.

Ideale Büste
durch preisgekr., garant. unschädl. äusserl. Mittel „Sinulin" in ganz kurzer Zeit. Goldene Medaille. Diskrete Auskunft gegen Rückporto. Else Biedermann, Dipl.-Spez. Leipzig, 12 Barfussgasse.

Ein Versuch ist genug mit
WOOD-MILNE
GUMMIABSÄTZEN
Die einzige Qualitätsmarke wofür völlig garantirt wird
WÖCHENTLICHE PRODUCTION EIN MILLION.

Versandlager: Ed. L. Herrmann, Alexanderstr. 13, Berlin C.

Vervielfältigungs-Apparat
Absolut tropensicher!



Wenzel-Presse, ges. gesch., liefert leicht die besten Abzüge von Hand- und Maschinenschrift, Noten, Zeichnungen in grösster Anzahl. Probe-Vervielfältigungen und Prospekt gratis und franko.
Pressen-Wenzel; Dresden I, Schützeng. 50.
Im Betrieb: Internat. Photograph. Weltausstellung Dresden 1909.

Korpulenz
Fettleibigkeit
wird beseitigt durch die Tonnola-Zehrkur. Preisgekrönt mit gold. Medaillen u. Ehrendiplomen. Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sondern jugendlich schlanke, elegante Figur und graziöse Taille. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel, lediglich ein Entfettungsmittel für korpulente, gesunde Personen. Aerztl. empfohl. Keine Diät, keine Aenderung d. Lebensweise. Vorzgl. Wirkung. Paket 2,50 M. fr. gegen Postanw. od. Nachn.
R. Franz Steiner & Co., Berlin 16, Königgrätzer Str. 66.

Die Mönche Chartreux

aus ihrem Besitztum der „Grande Chartreuse" **vertrieben,** und in Frankreich ihrer **früheren Marken,** welche **öffentlich versteigert** wurden, **entsetzt,**

haben ihr Geheimnis mitgenommen

und stellen nun ihren Likör in **Tarragona** (Spanien) her.

Man verlange diese neue Flasche mit der Bezeichnung: „Liqueur des Pères Chartreux" (Tarragona.)

„Die Frau"
das Buch v. Frau A. Hein, fr. Oberhebamme an d. geburtshilfl. Klinik der Kgl. Charité Berlin. 30 Pf. Alle Bedarfsartikel f. Frauen am best. u. billigst.
Frau Anna Hein,
Berlin 80, Oranienstr. 65.
Katalog gratis.

echte billige Briefmarken
Alle verschieden!
100 Asien, Afrika, Australien M. 2.—
500 versch. nur M. 3.50 | 1000 versch. nur M. 11.—
100 Australien . „ 4.— | 2000 versch. . . 48.—
200 Engl. Kolon. „ 4.50 | 100 Franz. Kolon. M. 4.50
60 Span. Kolon. „ 3.— | 50 Altdeutsche „ 3.—
Max Herbst, Markenh., Hamburg A.
Grosse illustr. Preisliste gratis u. franko.

— Aufklärung. Unseren Hausfrauen war es seit einer Reihe von Jahren ein Dorn im Auge, ihren lieben Kleinen nie einen garantiert frischen Kakes bieten zu können. Ueberhaupt hat man die bedeutungsvolle Frage: „Wie alt ist der Kakes?“ nie zur Zufriedenheit beantwortet bekommen. Es ist nun um so mehr für jeden Kakesliebhaber von grosser Wichtigkeit, einen Kakes unter dem Namen Lukullus-Cakes (gesetzl. geschützt) zu bekommen, der alle anderen Marken in den Schatten stellt. Dieser wird von jedem Konditor täglich frisch hergestellt. Lukullus-Cakes ist nur in Originalpaketen (niemals lose) erhältlich. Wenn irgendwo nicht zu haben, wende man sich an die Lukullus-Cakes-Gesellschaft m. b. H. zu Kassel; diese ist gern zu näherer Auskunft bereit.

Annahme von Inseraten bei den Annoncen-Expeditionen von **August Scherl** G. m. b. H., **Berlin SW. 68,** Zimmerstr. 36-41, und **Daube & Co.** G. m. b. H., **Berlin SW. 68,** Jerusalemer Str. 53/54, sowie in den folgenden Filialen: **Bremen,** Obernstr. 16, **Breslau,** Schweidnitzer Str. 11, **Cassel,** Obere König-Str. 27, **Chemnitz (Sa.),** Marktgässchen 3, **Dresden,** Seestr. 1, **Elberfeld,** Herzogstr. 38, **Frankfurt a. M.,** Kaiserstr. 10, **Halle a. S.,** Gr. Steinstr. 11, **Hamburg,** Neuerwall 21, **Hannover,** Georgstr. 39, **Köln a. Rh.,** Hohe Str. 148-150, **Leipzig,** Petersstr. 19, **Magdeburg,** Breite Weg 184, **München,** Bayerstr. 57, **Nürnberg,** Kaiserstr., Ecke Fleischbrücke, **Strassburg i. Els.,** Giesshausgasse 18-22 (am Broglieplatz), **Stuttgart,** Königstrasse 11, **Wien I,** Graben 28, **Würzburg,** Franziskanergasse 5½, **Zürich,** Bahnhofstrasse 89. — Der Preis für die viergespaltene Nonpareille-Zeile oder deren Raum beträgt 3,50 Mark, unter der Rubrik „Stellen-Angebote“ Mk. 1.—, unter der Rubrik „Stellen-Gesuche“ Mk. 0.80. — Inserate müssen spätestens vierzehn Tage vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Karlsruher Lebensversicherung

auf Gegenseitigkeit

Ende 1908 Versicherungsbestand 642 Millionen Mark. Aeltestes, bewährtes System steigender Dividende. 1908 gezahlte Dividende: bis 119% der vollen Jahresprämie.

Old Faithful-Gasthaus, Yellowstone Park.

Der Yellowstone National Park

sollte unbedingt von allen Touristen, die nach Amerika kommen, besucht werden; er ist der grossartigste Ausflugsort im ganzen Lande.

Reine Luft, belebendes Bergklima, heisse Mineralquellen, springende Geiser, ungewöhnlich feine Hotels, Wagenfahrten, Angeln und Panorama-Genüsse machen jede Minute entzückend.

Die Saison 1909 dauert vom 5. Juni bis 25. September. Der beste und bequemste Weg, den Park zu erreichen, geht via das **Gardiner Gateway** — offizieller Eingang — welches nur erreicht wird von der

Northern Pacific Eisenbahn

Auf der direkten Route von Chicago, St. Paul und Minneapolis nach der nördlichen Küste des „Stillen Ozeans“ wird in diesem Sommer die grosse

Alaska - Yukon - Pacific - Ausstellung **Seattle, Washington,** vom 1. Juni bis 16. Okt. stattfinden.

Besuchen Sie die grossen Ackerbau- und Obstkultur-Sektionen des Nordwestens — das Mekka der „Heimsucher“. Direkte, elektrisch-beleuchtete Züge dreimal täglich von St. Paul-Minneapolis und einmal täglich von St. Louis-Kansas City nach Spokane, Seattle, Tacoma, Portland und Puget Sound. Täglich direkte Schlafwagen zwischen Chicago und Seattle. Rundreise-Sommer-Touristen-Billette nach der Küste des „Stillen Ozeans“ zu sehr mässigen Preisen täglich vom 20. Mai bis 30. September. An allen Lösestellen für Eisenbahnkarten im Osten der Vereinigten Staaten.

Um jede wünschenswerte Auskunft zu erhalten, sende man diesen Coupon ein und wird man Ihnen illustr. Broschüren üb. d. Park u. d. Ausstellung zusend.

W. F. MERSHON, General-Agent, **319 Broadway, New York City.**

NORTHERN PACIFIC

Der szenenreiche Hochweg durch das Land des Reichtums.

A. M. Cleland, Gen.-Pass.-Agent, N. P. Ry., St. Paul, Minn., U. S. A.

Bitte um illustriertes Pamphlet und Information:

Adresse: _____

Wollen Sie die neue

MODE

mitmachen

und ein Korsett tragen, welches elegant sitzt und nicht im geringsten der Gesundheit schädlich ist, so verlangen Sie beim Einkauf Ihres Korsetts die Marke

C. P. À LA SIRÈNE PARIS.

Modell Le Lyrisse

Diese Korsetts sind die besten der Welt.

Wo nicht erhältlich, weisen Bezugsquellen nach:

ETABLISSEMENTS FARCY & OPPENHEIM

Paris, 13 Rue des Petits-Hôtels

(Société anonyme au capital de 2,975,000 Fr.)

W. Petri & Lehr

Offenbach a. M. 3.

Spezialfabrik für

Invaliden-Räder.

Katalog 1909 gratis u. franko.

Wer sicher sein will, die gewünschten **Rosensorten** im Frühjahr in I. Wahl zu erhalten, lasse sich den großen Rosenkatalog kommen von

Peter Lambert, Hof-lieferant, **Trier.**

Gold u. Silberwarenhaus I. Ranges

GEBR. STARK

Pforzheim

Bez. 40

Lieferanten vieler Fürstlicher Häuser

Kataloge gratis u. franko

Digitized by Google

Alkoholfrei! — Aetherfrei!

Schwächliche, in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder** sowie **blutarme,** sich matt fühlende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, müde, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene** gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg:

Dr. Hommel's Haematogen

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamtnervensystem gestärkt.

Von der medizinischen Welt in 20jähriger Praxis **als ideales Kräftigungsmittel** anerkannt bei:

Blutarmut, Bleichsucht, Magengeschwür, Malaria, Zuckerkrankheit, Neurasthenie und sonstigen Nervenleiden, bei und nach fieberhaften Krankheiten **(Influenza, Lungenentzündung, Brustfellentzündung, Typhus, Scharlach, Masern etc.), bei Säuglingen und stillenden Frauen, Rachitis, Skrofulose, Keuchhusten sowie chronischen Lungenleiden und tuberkulösen Erkrankungen der Lungen, der Knochengerüste und der Drüsen.**

Nachstehend einige ärztliche Gutachten über Erfolge mit Dr. Hommel's Haematogen als Kräftigungsmittel bei Blutarmut, Bleichsucht usw.

„Mit Dr. Hommel's Haematogen habe ich hauptsächlich bei **schwächlichen, blutarmen Frauen und Kindern ausgezeichnete Erfolge** gesehen. Die appetitanregende Wirkung desselben ist ganz auffallend. Es ist entschieden ein ganz vorzügliches und der leidenden Menschheit sehr zu empfehlendes Präparat." (Dr. med. **Liebert, Leipzig.**)

„Hommel's Haematogen habe ich bei **Bleichsucht und Blutarmut stets mit überraschendem Erfolge** angewandt. Dasselbe hat sich auch in meiner Praxis bei Rekonvaleszenten als **vorzügliches, Appetit anregendes Mittel** bewährt."
(Dr. med. **G. Heddenhausen, Langenhagen** bei Hannover.)

„Ich habe Haematogen Hommel bei einer **infolge lang anhaltendem Nasenbluten entstandener schwerer Blutarmut mit vorzüglichem Erfolge verordnet.** Der Kranke erholte sich in überraschend kurzer Zeit wieder vollständig."
(Dr. med. **Jos. Weinitschke, Gänserndorf.**)

„Teile Ihnen mit, dass ich seit Jahren Hommel's Haematogen in Fällen von Bleichsucht, Blutarmut, Tuberkulose, Rachitis usw. **mit grossem Erfolge** anwende."
(Dr. med. **E. Rosner, Tost** i. Schles.)

„Mit Hommel's Haematogen habe ich bei einem **blutarmen** achtjährigen und einem zehnjährigen, in **Rekonvaleszenz** sich befindenden Kinde **glänzende Erfolge** gehabt. Bei beiden stellte sich **in kürzester Zeit guter anhaltender Appetit** ein, so dass die leidige hartnäckige körperliche Schwäche zusehends schwand." (Dr. med. **R. Kröber, Knauthain** i. S.)

„Bei **blutarmen Kindern** hat Ihr Hommel's Haematogen **einen geradezu frappant günstigen Einfluss** auf die Allgemeinbeschaffenheit der kleinen Patienten ausgeübt."
(Dr. med. **F. Hausch, Lauban** i. Schles.)

„Hommel's Haematogen ist für mich ein souveränes Mittel. Erwähnen möchte ich besonders einen Fall: Ein Arbeiter hatte das **Rückgrat gebrochen;** es traten die allmählichen Folgeerscheinungen, wie Blasenkatarrh, Stuhlverstopfung usw., auf. Der Mann konnte nur mit zwei Krücken höchst mühsam gehen. Ich habe alles mögliche versucht, sowohl was Blase als auch Darm betrifft. Patient konnte sich aber nicht erholen. Schliesslich gab ich ihm Haematogen Hommel, was half. Natürlich hatte er mehrere Flaschen nach und nach erhalten, aber **die Wirkung war einfach grossartig."** (Dr. med. **E. Daake, Altenbruch,** Hannover.)

„Teile Ihnen mit, dass ich Hommel's Haematogen schon seit fünf Jahren sehr viel verschreibe und **bei bleichsüchtigen Mädchen** sowie **blutarmen Frauen besonders eklatante Erfolge** erzielt habe. Einem dreimonatlichen Kinde, **das total herunter** war, kaum Leben hatte, habe ich das Präparat erst tropfenweise, dann einhalbteelöffelweise gegeben und es wieder hoch gebracht."
(Dr. med. **W. Millies, Quickborn,** Holstein.)

„Hommel's Haematogen habe ich in zehn bis zwölf Fällen von Bleichsucht bei Frauen, und zwar wo andere Präparate erfolglos waren, mit dem besten Erfolge verordnet. **Eine junge Frau von 32 Jahren, die immer schwach und bleich war, hat nach vier Flaschen sechs Kilo und nach zehn Flaschen schon zehn Kilo zugenommen."**
(Dr. med. **Schaffer, Mezö-Kadácsháza,** Ung.)

„Die Resultate, die ich mit Dr. Hommel's Haematogen bei drei blutarmen Kindern erzielte, **waren so eminent gute,** dass ich es **von allen Nährmitteln,** die die Vermehrung der roten Blutkörperchen bezwecken, und die ich der Reihe nach erprobt habe, **an erster Stelle empfehle."** (Dr. med. **Stein, Abbazia.**)

„Haematogen Hommel ist ein alteingebürgertes Präparat. **Die segensreiche Wirkung desselben ist übrigens so vielfältig vom kranken Publikum und den behandelnden Aerzten anerkannt, dass man kaum auf sie noch hinzuweisen braucht."**
(Dr. med. **R. Wernicke, Fichtwerder.**)

„Teile Ihnen mit, dass ich bei einer zwanzigjährigen Patientin, die an starker Blutarmut litt, nach Verbrauch von nur zwei Flaschen Hommel's Haematogen **grossartigen Erfolg gesehen habe."**
(Dr. med. **Ed. Brzozowski, Bischofswerda.**)

Warnung vor Fälschung!

Verkauf in Apotheken und Drogerien.

Man verlange ausdrücklich „Dr. Hommel's" das echte Haematogen und lasse sich Nachahmungen nicht aufreden.

Preis per Flasche 3 Mark.

Druck und Verlag von August Scherl G.m.b.H., Berlin SW., Zimmerstraße 36/41. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Otto Krack i. V., Berlin; für Redaktion und Herausgabe in Oesterreich-Ungarn verantwortlich: B. Wirth. Wien. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: Franz Boerner. Berlin.

Digitized by Google

DIXI

DIXI

Modernste Motorwagen

jeder Art

Fahrzeugfabrik Eisenach

Eine Freudenbotschaft für jede Leserin dieser Zeitschrift. 2000 Gratispakete von „Bokolin".

Eine wichtige Mitteilung für jede Frau!

Diese Annonce ist nicht die Ankündigung eines Schönheitsmittels oder einer Medizin; bitte lesen Sie in Ihrem eigenen Interesse meine nachstehenden Ausführungen aufmerksam durch.

Ich weiß, bis zu welchem Grade Frauen leiden, und ich weiß auch, daß sie in dieser Beziehung tapferer sind als Männer; denn sie ertragen ihre Leiden schweigend.

Es ist durchaus nicht nötig, daß eine Frau z. B. einen gebrochenen Arm hat oder durch Rheumatismus verkrüppelt ist, ehe sie tatsächlich krank ist. Zu den am meisten Leidenden gehören diejenigen, welche von Nervosität, Angstgefühl und Niedergeschlagenheit gequält sind, welche über den Verlust von Muskel- und Nervenkraft klagen und von Reizbarkeit, unerklärlicher Sehnsucht und selbst vollkommener Verzweiflung geplagt werden.

Eine Frau wird nun jedoch nicht zu einem Arzt gehen und ihm klagen, daß sie reizbar, verdrießlich und verzweifelt ist; dazu ist sie zu stolz, zu tapfer! Sie glaubt, daß sie damit warten muß, bis sie tatsächlich völlig heruntergekommen ist, sei es durch Erkrankung des Magens, der Nieren, der Nerven, des Herzens, der weiblichen Organe oder irgendeiner anderen Krankheit, welche es notwendig erscheinen läßt, den Arzt zu rufen.

Arme, leidende Frauen, Sie wissen nicht, daß Ihre nervösen Beschwerden der Anfang eines völligen Zusammenbruches sind. Ich möchte, daß Sie es nun wissen, und sage Ihnen deshalb, was sowohl für Ihre eigene Gesundheit und Ihr Glück notwendig ist als auch für die Zufriedenheit Ihrer Familie und Ihrer Freunde.

Nicht eine von hundert deutschen Frauen ist vollkommen gesund. Sie mögen ein heiteres Benehmen zur Schau tragen und sich noch so schön zurechtmachen und dadurch andere über ihren wahren Zustand täuschen; aber dies ist beinahe dasselbe, als wenn sie eine Maske tragen.

Ich habe im Rahmen dieser Annonce nicht genügend Raum, um Ihnen einen großen Teil dessen zu sagen, was Sie wissen müßten; mein Präparat wird jedoch für sich selbst sprechen.

„Bokolin" ist weder eine Medizin noch ein Schönheitsmittel, sondern es ist eine konzentrierte Nahrung von vollkommendster Reinheit und durchaus unschädlich und zuträglich. „Bokolin" ist ein Nährpräparat, welches das weibliche System wieder aufbauen hilft, so daß Krankheiten vorgebeugt wird; die Nerven werden durch dasselbe vollkommen beruhigt, die Muskeln gekräftigt und die verschiedenen Organe des Körpers wieder gesund gemacht und so in den Stand gesetzt, die ihnen von der Natur verliehenen Funktionen wieder vollkommen zu erfüllen.

Die Schönheit, welche man durch Waschungen, Einreibungen usw. erzeugt, ist nur eine oberflächliche, diejenige hingegen, welche man durch den Gebrauch von „Bokolin" erreicht, ist wirkliche Schönheit von dauernder Art. Warum? Weil das Blut gereinigt worden ist und die feinen Muskeln verbessert; hohle Stellen am Halse, in den Wangen, unter den Augen usw. werden da, wo es notwendig ist, ausgefüllt von natürlichem, gesundem Fleisch.

Nieren- und Leberbeschwerden, Verdauungsstörungen, Ansammlung von Gasen, Herzschwäche (zu schnelles und zu langsames Schlagen), Lungenbeschwerden, Katarrh, Kopfschmerzen, Neuralgie, Rheumatismus, Unterleibsbeschwerden und andere weibliche Beschwerden, Kreuzschmerzen, Nervosität, Neigung zu Hysterie, bleiche, gelbliche Gesichtsfarbe, Schatten unter den Augen, Magenschwäche, allgemeiner Verlust an Lebenskraft, Neigung zum Weinen, beständiges Müdigkeitsgefühl, plötzliche Ohnmachtsanfälle, der Wunsch nach Alleinsein und sich lieber trüben Gedanken hingeben als vernünftigen Vergnügungen nachzugehen, Lähmungserscheinungen, Augenschwäche, Nunzeln, Erregbarkeit, plötzliche Hitze- und Kälteanfälle, Brustschmerzen, häufige Erkältungen, Influenza und beinahe alle anderen Beschwerden weisen auf eine Schwäche im System hin, für welche ich mit vollem Vertrauen „Bokolin" empfehlen kann.

Gratis. **Lassen Sie sich jetzt ein Gratispaket schicken, und schreiben Sie sofort deswegen.** Sie werden über die tatsächliche Güte desselben sehr erstaunt sein. **Ich beabsichtige, den Lesern dieser Zeitschrift 2000 Probepakete von „Bokolin" vollkommen gratis zu geben.** Sie brauchen deswegen nur an mich zu schreiben, eine Postkarte genügt.

Frau Dorothee Bock, Berlin W. 272, Kleiststraße 3.

Digitized by Google

Als Vorbeugungsmittel*)

in Zeiten epidemischer Darmstörungen ist

Dr. Michaelis' Eichel-Kakao

hergestellt mit Zusatz von Zucker u. präpariertem Mehl

besonders in der warmen Jahreszeit als tägliches Getränk an Stelle von Kaffee und Tee recht empfehlenswert.

Seit 25 Jahren von Aerzten und Kliniken erprobt
als **vorzüglich wirkendes Mittel** bei

Brechdurchfall und Diarrhoe.

Für Kinder, welche infolge reichlichen Obstgenusses an Störungen der Verdauungsorgane leiden, ist Dr. Michaelis' Eichel-Kakao-Präparat besonders zu empfehlen. Zubereitungsweise auf der Etikette jeder Büchse vermerkt.

Wichtig ist die neuerdings gemachte Beobachtung, dass Milch durch geringen Zusatz von Dr. Michaelis' Eichel-Kakao-Präparat auch von solchen Personen vertragen wird, welche sonst Milch nicht verdauen können.

Hervorragendes Nähr- u. Kräftigungsmittel

Alleinige Fabrikanten:

GEBRÜDER STOLLWERCK A.G. · KÖLN

Vorrätig in allen Apotheken und Drogengeschäften
In 1/2-kg-Büchsen M. 2.50, 1/4-kg-Büchsen M. 1.30, Probebüchsen 50 Pf.

*) Das Kaiserliche Statistische Amt in Berlin hat festgestellt, dass im Deutschen Reiche im Jahre 1902 über 125 000 Personen an Brechdurchfall, Magen- und Darmkatarrh zu Grunde gegangen sind.

Digitized by Google

Heft 26

DIE·WOCHE

MODERNE ILLUSTRIERTE ZEITSCHRIFT

·Alle sieben Tage ein Heft·

BERLIN 1909
Zimmerstrasse 36/41.

Preis: 20 cents

Musterschutz Nr. 50 391.

Druck und Verlag von August Scherl G. m. b. H.

Digitized by Google

BAD-NAUHEIM

Grossherzoglich Hessisches Bad bei Frankfurt a. M.

Frequenz in 1908 = 30 238 Personen (ausschliesslich Durchreisender). Bäderabgabe in 1908 = 429 841.

Aeltestes und berühmtestes Bad für Herzkrankheiten.

INDIKATIONEN:

Herzkrankheiten, Gicht, Rheumatismus, Frauenkrankheiten, Skrofulose, Nerven- und Rückenmarksleiden.

KURMITTEL:

Badekur, Trinkkur, Inhalatorium, Gradierbauten, Heilgymnastik und Massage, Röntgen-Kabinett.

Bezug der Trinkquellen durch die „Staatsquellenversendung Bad-Nauheim".

Bezug von Bad Nauheimer Badesalz und Mutterlauge durch Grossherzogliches Salinenrentamt Bad-Nauheim.

Prospekte in allen Sprachen gratis und franko durch **„Geschäftszimmer Kurhaus".**

Grossherz. Kurverwaltung Bad-Nauheim.

Schuckhardt's Hotel und Pension Splendid

Herrschaftliche Wohnungen. Streng-individuelle Verpflegung nach den vom Arzt gegebenen Anordnungen.

Haus Terminus

Ersten Ranges.

75 Zimmer und Salons, direkt am Park u. den Badehäusern. Lift. Elektr. Licht. Dampfheizung. Mäßige Preise. Prosp.

Georg Griebel, Hofl.

Zigarren - Import - Versandhaus.

Spezialität: Hygienische Zigarren.

Nikotinausschädlich. Nikotinschwache. Nikotinfrei.

Ernst Ludwig-Schule

auf Koedukation gegründete Realschule i. E. gemischte Klassen VI—IIIa. Mädchenklassen IIb u. IIa, neues Schulgebäude nach den höchsten Anforderungen; mittelgroße Klassen; gesunde u. freie Lage; Gelegenheit zu guter Pension; angenehm. Aufenthalt. Näheres durch die Direktion: **Professor Dr. Zimmer.**

Parkhotel

mit Depend. **Parkhaus.** I. Rang. Beide Häuser m. hochmod. Einricht. in freier ruhig. Lage, i. Park, bei d. Bädern u. Quell. Abgeschloss. Wohn. u. einz. Zim. m. Toilette. Gedeckt. Terrasse. Offizierv. Prosp.

Eleonoren-Hospiz

am Kurpark, in nächster Nähe der Badehäuser. Vornehm eingerichtetes Haus, Zentralheizung, elektr. Licht.

Das ganze Jahr geöffnet.

Trinkgeldablösung. Prospekt.

Grand Hotel Kaiserhof

Vornehmste Lage.

Hotel Augusta Victoria

Haus ersten Ranges

Direkt gegenüber den Sprudeln, Bädern und Salinen. — Schönste Lage. Prospekte. Bes.: **Jean P. Alettar.**

Seebäder-Dienst der Hamburg-Amerika-Linie.

Von Hamburg nach den Nordseebädern

Cuxhaven, Helgoland, Amrum, Westerland-Sylt, Wyk-Föhr, Norderney, Borkum, Juist, Langeoog

fahren **täglich** der neue Turbinen-Schnelldampfer **„KAISER"** und die bewährten Salon-Schnelldampfer **„Cobra", „Prinzessin Heinrich", „Silvana".**

Abfahrt von Hamburg, St. Pauli-Landungsbrücken, Werktags 8^{00} vormittags, Sonntags 7^{30} vormittags.

Ab Berlin (L. B.) 6^{20} V., ab Magdeburg 6^{07} V., ab Hannover 5^{40} V., in Cuxhaven 12^{08} N., in Helgoland 2-3^{00} N., in Sylt 6-7^{00} N., in Norderney 7-9^{00} N.

Sonderzüge nach Hamburg-Nordseebäder

— **zu bedeutend ermässigten Preisen** — verkehren ab **Berlin Lehrter Bhf.** am 3., 14. Juli u. 14. Aug. 12,07 N. u. 10,45 abends; ab **Leipzig Berl. Bhf.** am 3., 15. Juli, 1. u. 15. Aug. 11,19 V., ab **Magdeburg** 1,56 N., ab **Halle** 12,10 N., ab **Dresden Hptbhf.** am 14. u. 15. Juli 4,40 N. resp. 8,20 V., ab **Wien N. W. B.** am 15. Juli u. 14. Aug. 6,20 N., ab **München** am 16. Juli 5,00 V., ab **Basel,** durch **Baden,** am 3. Juli 1,00 N., ab **Barmen** am 7. Aug. 6,09 V., ab **Cöln** am 2. Aug. 8,56 N., am 6. Aug. 9,56 N., am 7. Aug. 8,20 V., ab **Düsseldorf** am 7. Aug. 6,50 V., ab **Elberfeld** am 7. Aug. 8,36 V., ab **Metz** am 6. August 1,33 N., ab **Mülheim/Ruhr** am 7. Aug. 7,52 V., ab **Rheydt** am 7. Aug. 7,10 V., ab **Saarbrücken** am 6. Aug. 1,20 N. und ab **Strassburg/Els.** am 2. Aug. 12,05 N.

Fahrpläne und Fahrkarten bei dem

Seebäder-Dienst der Hamburg-Amerika-Linie, Hamburg, St. Pauli-Landungsbrücken

dessen Agenten und den grösseren Eisenbahnstationen und Reisebureaus.

Digitized by Google

Ein vorzügliches Tee- und Kaffee-Gebäck sind

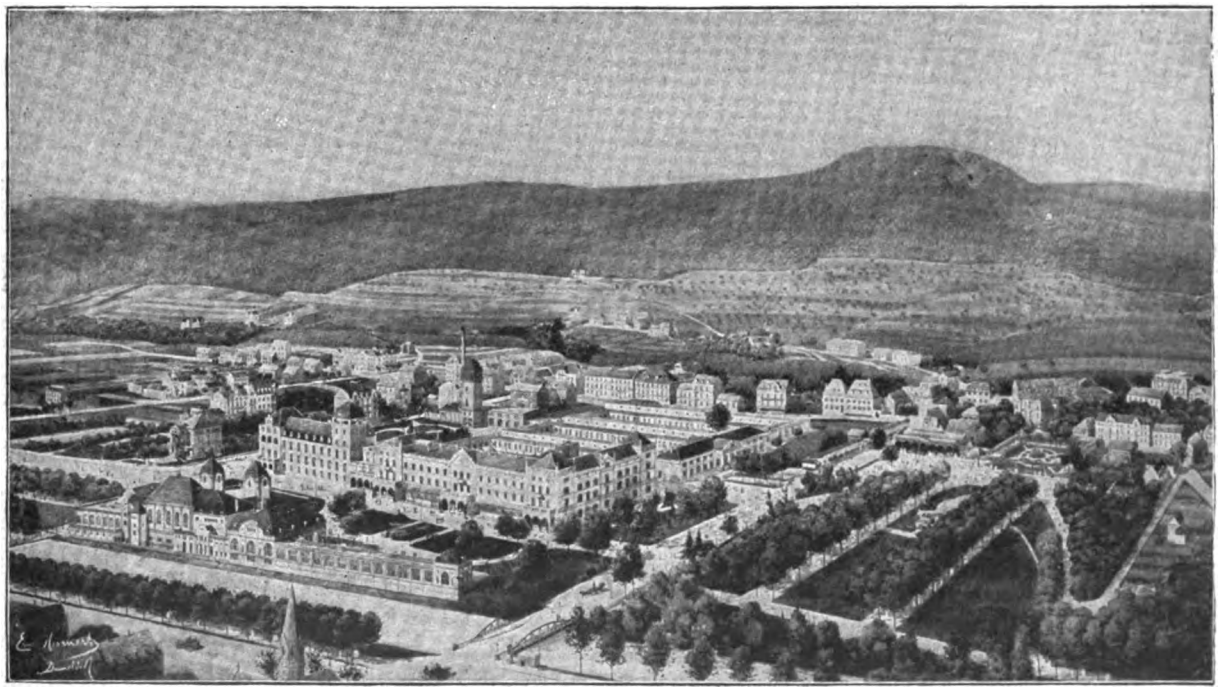
Dr. Oetker's Vanille-Schnitten.

Man versuche folgendes Rezept:

Zutaten: 250 g Butter, 150 g Zucker, 1 Päckchen **Dr. Oetker's Vanillin-Zucker,** 100 g Mandeln, 4 Eier, 500 g Mehl, 1/8 Liter Milch oder Rahm, 1/2 Päckchen **Dr. Oetker's Backpulver.**

Zubereitung: Butter und Mehl (letzteres mit dem Backpulver gemischt) knetet man zu einem Teig. Das Eigelb, 100 g Zucker, den Vanillin-Zucker und die Milch verklappert man und arbeitet alles mit obigem Teig zu einer Masse, welche sich gut ausrollen lässt, event. fügt man noch etwas Mehl hinzu. Den ausgerollten Teig schneidet man in rechteckige Stücke, bestreicht diese mit Eiweiss, streut die in Spänchen geschnittenen Mandeln, die man mit 50 g Zucker gemischt hat, darüber und bäckt bei Mittelhitze. In Blechdose aufzubewahren.

Ausführliche Rezeptbücher gratis in allen Geschäften!



NEUENAHR

Heilanzeigen: Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Blasenleiden, Gallensteine, Zuckerkrankheit, Gicht, Rheumatismus, Erkrankungen d. Atmungsorgane

Kurmittel: Bade- und Trinkkuren, Bäder jeder Art, Inhalatorien, Fango-Behandlung.

Wohnung: Kurhotel, einziges Hotel in unmittelbarer Verbindung mit dem Badehause, ausserdem viele gute Hotels und Privatpensionen.

Illustrierte Broschüre gratis u. franko durch die

KURDIREKTION, BAD NEUENAHR (Rheinland).

Digitized by Google

Mütter, nähret selbst!

Lactagol

schafft Milch und stärkt Mutter und Kind!

Amtlich in Säuglingsheimen eingeführt und von Tausenden von Aerzten empfohlen. — Jede Mutter überzeuge sich selbst von der Wirkung, bevor sie Lactagol kauft. Gegen Einsendung dieser Annonce senden wir eine ausreichende Probe gratis und franko. Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Pearson & Co., Hamburg W.

Pollantin

D. R. P. No. 152163
K. K. Oest. Pat. No. 19303
K. Ung. Pat. No. 32155

specifisches Heilserum gegen

Heufieber

Zu beziehen durch die Apotheken

Anwendung äusserlich!

Gicht Rheuma, Stein, Gries, Zucker.

Hauskuren Wiesbadener Kochbrunnen

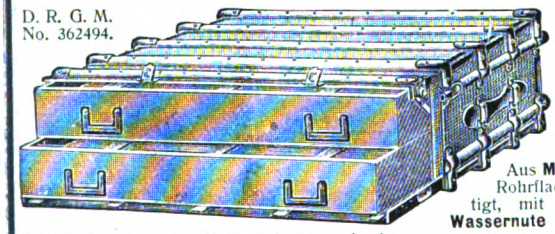
Dauererfolge. 30 Flaschen, 15 Kochbrunnenbäder zur Badekur als rationellst. Ersatz d. Badereise. Man befrage den Arzt. Vorbeugend u. heilend bei Leber-, Nieren-, Blasenleid., Erkrank. d. Atmungs- u. Verdauungsorgane, Stuhlträgh. Hämorrh., Blutarmut, Fettsucht. Kurbroschüre gratis **Brunnen-Kontor, Wiesbaden 20.**

Mädlers Patent-Kabinen-Kommoden-Koffer

D.R.P. 85 676. **mit Vorderwand zum Aufklappen**

bieten den **grossen** Vorteil, zu dem Inhalt des Koffers zu gelangen, **ohne** denselben unter dem **Bett** od. **Sofa** der Kabine **hervorzuziehen**, indem nur die Vorderseite zum Aufklappen eingerichtet ist u. die Schubläden spielend leicht nach vorn herausgezogen werden.

D. R. G. M. No. 362494.

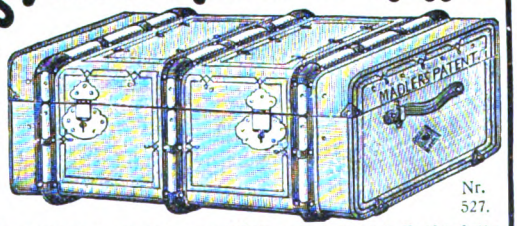


Praktische Neuheit!

Aus **Mädlers** patentiert. Rohrflachsplatte gefertigt, mit **gesetzl. gesch. Wassernute u. Filzdichtung.**

Nr. 549 B 105 cm lg., 60 cm brt., 33 cm hoch . . . . . **M. 185.—.**
Desgl. in **einfacher** Ausführung von Holz, mit gefirnisst. Segeltuchbezug
Nr. 548 B 105 cm lg., 60 cm brt., 33 cm hoch . . . . . **M. 60.—.**

Mädlers Patent-Kabinen-Koffer



unter das Bett oder Sofa der Kabine passend, m. gesetzlich geschützt. Wassernute u. Filzdichtung, 1 Einsatz.

D. R. Pat. Nr. 85 676.
50 %
Gewichtsersparnis.

Nr. 527.

Nr. **527.** **Mädlers Patent-Kabinen-Koffer** aus **Mädlers Patent-Rohrflachsplatte.**
Nr. **546.** **Mädlers Kabinen-Koffer** von **kanad. Pappelholz** m. doppelt gefirnisst. Segeltuch bezog., ledergelb. Anstrich, poliert. Schutzreif., ringsum lack. Eisenbeschlag, Eisenschutzecken, Drellausschlag, 1 Eins., 1 Hutfach.
Nr. **544.** **Mädlers Kabinen-Koffer** v. **Holz** m. gefirnisst., ledergelb. Segelleinen bezog., Holzreif., Schutzecken, 1 Eins.
Nr. **520.** **Mädlers Kabinen-Koffer** von **stark festgew. Faserstoff-Pappe** m. gefirnisst., havannabraun. Segeltuch bezog., Rindleder-Einfass., 1 Eins.

82 lg. 52 br. 33 hoch	Nr. 527 A M. 85.—	Nr. 546 A M. 48.—	Nr. 544 A M. 35.—	Nr. 520 A M. 45.—
90 „ 52 „ 33 „	„ „ B „ 95.—	„ „ B „ 53.—	„ „ B „ 38.—	„ „ B „ 50.—
110 „ 52 „ 33 „	„ „ C „ 115.—	„ „ C „ 60.—	„ „ C „ 42.—	„ „ C „ 55.—

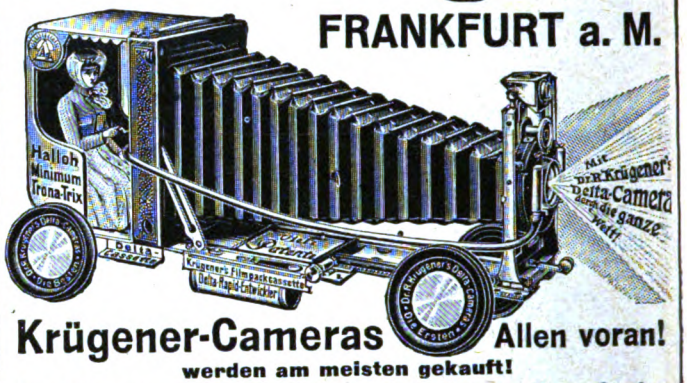
Illustrierte Preisliste gratis und franko!

Moritz Mädler, Leipzig-Lindenau.

Verkaufslokale: **Leipzig** Petersstr. 8. Leipzigerstr. 101/2. **Berlin** Neuerwall 84. **Hamburg** **Frankfurt a. M.** Kaiserstr. 29.

Dr. R. Krügener

FRANKFURT a. M.



Krügener-Cameras Allen voran!

werden am meisten gekauft!

Prachtkatalog Nr. 46 mit vielen Neuheiten gratis u. franko.
Grösste Spezialfabrik photographischer Hand-Cameras.

Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs von England.

LEA & PERRINS' SAUCE

giebt Fischen, Suppen, Fleisch, Fleischbrühen, Käse, gebratenem Wildpret und Geflügel einen köstlichen pikanten Geschmack.

Abgesehen von der wesentlichen Verbesserung des Geschmacks, trägt die Sauce zur Förderung der Verdauung bei.

Die Firma LEA & PERRINS ist die einzige Firma, welche die echte ORIGINAL WORCESTERSHIRE SAUCE herstellt.

Im Engrosverkauf zu beziehen von LEA & PERRINS in Worcester, England; von CROSSE & BLACKWELL, Limited, in London, und von Exportgeschäften.

Teppiche Vorleger und Läufer

Pr. Ref. a. all. Kreis. b. z. höchst. Herrschaften.
Preisliste, Muster u. Proben frko.
Krüger & Hahn, Smyrna-Teppich-Fabrik, **Cottbus Ac,** gegr. 1894

sind viel zu teuer! i. all. Geschäften. — Man kauft **bedtd. billiger u. besser direkt ab Fabrik!**

Digitized by Google

Der Dresdner Hauptbahnhof im Nachtgewitter. Mit unserer Kamera geknipst.

Ernste Amateure kaufen seit Jahren unsere Anastigmat-Kameras und werden sie auch künftig bevorzugen.

Erleichterte Zahlungen. — Verlangen Sie unseren Katalog P. 52.

Stöckig & Co., Hoflieferanten, Dresden-A. 16 (für Deutschland) Bodenbach 1 i.B. (für Oesterreich).

Goerz-Triëder-Binocles, Französische Ferngläser, Vergrösserungs-Apparate.

Patent im In- und Ausland ang.

Patent angemeldet.

Crayon-„OJA"

Parfüm in fester Form.

Die sensationellste Erfindung auf dem Gebiete der Parfümerie!

Der **Crayon-„OJA"** ist ein **Parfüm** in **fester Form** und enthält **ca. 99 Prozent reine Riechstoffe,** während die bisherigen flüssigen Parfüms kaum 3 Prozent Riechstoff, hingegen 97 Prozent wertlosen Spiritus enthalten. Sie werden diesen enormen Vorzug des festen Parfüms **„OJA"** sofort begreifen. Der **wunderbar natürliche Blumenduft** wird Sie überraschen. Haut, Haare, Kleiderfutter, Handschuhe, Briefpapier, Wäsche sowie jeder erdenkliche Gegenstand braucht nur mit **Crayon-„OJA"** leicht bestrichen zu werden, um sofort einen **reinen blumigen** Geruch von **entzückender Feinheit** anzunehmen. Sie vermeiden Oel- oder Spiritus-Flecken und können den **Crayon-„OJA"** bequem in der kleinsten Tasche tragen. Wenn Sie den **Crayon-„OJA"** einmal besitzen, dann werden Sie zugeben müssen, dass der **Crayon-„OJA"** **eine Revolution** auf dem **Gebiete der Parfümerie** bedeutet. **Crayon-„OJA"** in eleganter Nickel-Hülse in **Veilchen, Nelke, Hyazinthe, Flieder, Orchidee, Maiglöckchen, Rose** etc. per Stück M. **2.50.** Samt-Etui für Geschenk-Zwecke hierzu 50 Pf.

Ewiger Duftträger Patent **„OJA"** angem.

Eine reizende Zierde für jeden Raum. Verbreitet einen herrlichen Wohlgeruch, der jahrelang unverändert anhält. Der **ewige Duftträger OJA** wird in Wäsche- und Kleiderkasten oder auch an die Wand gehängt.

Ewiger Duftträger OJA

per Stück **M. 1.—.**

in Flieder, Veilchen, Nelke, Orchidee, Maiglöckchen, Hyazinthe, Rose etc.

Gesetzl. geschützt.

Versand gegen Einsendung des Betrages oder per Nachnahme (auch gegen Briefmarken) täglich nach allen Weltteilen ausdrücklich nur durch die

Erste Amerikanische Parfümerie „OJA", Berlin Leipziger Str. 113 gegenüber dem Postmuseum.

HAMBURG Neuer Wall 50. **FRANKFURT a. M.** Friedenstrasse 1. **MÜNCHEN** Maximilian-Platz 13.

Digitized by Google

»Stolz thront sie einer Kön'gin gleich auf ihres Hauses Schatz.
Mit Recht! — Es find't in ihrem trauten Reich nur Sunlicht Seife Platz.«

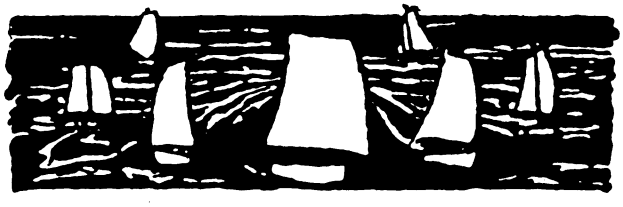
Digitized by Google

DIE WOCHE

Nummer 26. Berlin, den 26. Juni 1909. 11. Jahrgang.

Inhalt der Nummer 26.

	Seite
Die sieben Tage der Woche	1083
Die Arbeit als Heilmittel. Von Geh. Medizinalrat Prof. Moeli	1083
Die alleinreisende Dame. Von Eva Gräfin von Baudissin	1086
Fruchtmarmeladen im Haushalt. Plauderei von Wilhelmine Bird	1087
Unsere Bilder	1088
Die Toten der Woche	1090
Bilder vom Tage. (Photographische Aufnahmen)	1091
Hanseaten. Roman von Rudolf Herzog. (Fortsetzung)	1099
Eigenart der Blumenzucht in Japan. Von Dr. Wilhelm Herter	1104
Aus gesegneten Tagen. Zwei Gedichte von Otto Ernst	1106
Aus Wilhelmintjes Reich. Von Reinhold Cronheim. (Mit 14 Abbildungen)	1106
Der Salon der Humoristen. Von Karl Eugen Schmidt. (Mit 10 Abb.)	1112
Der Ukiefer. Skizze von Edgar Groß	1115
Schweizerische Alpenpässe. Grimsel und Gemmi. Von A. Krenn. (Mit 11 Abbildungen)	1119
Bilder aus aller Welt	1123



Die sieben Tage der Woche.

16. Juni.

Reichskanzler Fürst Bülow leitet die Verhandlungen über die neuen Ersatzsteuern der Regierung durch eine große Reichstagsrede ein (Abb. S. 1093), in der er sich besonders über sein Verhältnis zu den einzelnen Parteien ausspricht und betont, daß er mit seinem Finanzprogramm stehe und falle.

Das englische Handelsschiff Woodburn wird in den finnischen Schären durch eins der Begleitschiffe des russischen Kaisergeschwaders beschossen.

In der Sitzung der französischen Marineuntersuchungskommission kommt es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen dem Vizeadmiral Bienaimé und dem gewesenen Sekretariatschef im Marineministerium Vittone, der der Entwendung von Geheimakten beschuldigt wird.

17. Juni.

In den finnischen Schären findet die Begegnung des Deutschen Kaisers mit dem Zaren statt (Abb. S. 1091). Bei der Abendtafel an Bord des „Standard" wechseln die beiden Monarchen äußerst herzliche Trinksprüche.

Die Prinz-Heinrich-Fahrt nimmt mit der Geschwindigkeitsprüfung im Forstenrieder Park ihr Ende.

18. Juni.

Kaiser Wilhelm tritt an Bord der „Hohenzollern" die Heimreise aus den finnischen Schären an.

19. Juni.

In Buch wird die „Stadt der alten Leute", das neue große Hospital der Stadt Berlin, eröffnet.

In Dresden tritt der erste deutsche Kongreß für Säuglingsfürsorge zusammen.

Die Türkei richtet an die vier Schutzmächte Kretas eine Note, in der sie die Mächte bittet, noch ein Jahr Kriegsschiffe in der Sundabai zu halten.

Der Reichstag überweist nach dreitägiger Debatte die Ersatzsteuervorlagen der Regierung der Kommission.

In Konstantinopel werden 86 hohe Funktionäre des alten Regimes degradiert und verbannt.

Die türkische Kammer nimmt nach längeren Ausführungen des Ministers des Aeußern Rifaat Pascha vier Anträge an, die die Entschlossenheit des Volkes bekunden, Kreta bis zum äußersten zu verteidigen.

20. Juni.

Das Kaiserpaar wohnt dem Rennen um den Großen Hansapreis in Hamburg bei.

Infolge einer durch einen Streik der Stalljungen hervorgerufenen Verspätung kommt es bei den Rennen in Auteuil zu großen Ausschreitungen des Publikums.

21. Juni.

Der dritte Kongreß deutscher Kunstgewerbetreibender tritt in Berlin zusammen.

Nach in Rom eingetroffenen Nachrichten gibt das Befinden des Negus Menelik von Abessinien zu ernsten Besorgnissen Anlaß.

In Triest finden wegen republikanischer Umtriebe bei den letzten Wahlen zum Gemeinderate zahlreiche Massenverhaftungen statt.

22. Juni.

Die Finanzkommission des Reichstags lehnt die grundlegenden Bestimmungen der Erbschaftssteuernovelle und alle anderen Teile der Vorlage mit 14 gegen 14 Stimmen ab.

Die Königin von Spanien gibt auf Schloß La Granja einer Tochter das Leben.

In Paris wird der Bericht der parlamentarischen Marineuntersuchungskommission veröffentlicht, durch den zahlreiche schwere Mißstände der französischen Marineverwaltung enthüllt werden.

Die Arbeit als Heilmittel.

Von Geh. Medizinalrat Prof. Moeli.

Man könnte sich wundern, daß überhaupt ein solcher Zusammenhang besteht. Wird doch nicht selten das Uebermaß an Arbeit zu den Ursachen der Erkrankung gezählt. Gewiß, die saure Erwerbsarbeit, die nach dem Sündenfall finster hervortritt: Mit Kummer sollst du dich nähren und im Schweiße deines Angesichts dein Brot essen — sie kommt als Heilmittel eines kranken Organismus nicht in Frage. Aber die Arbeit hat noch eine andere, freundlichere Seite. Wir hören von ihr: „Segen ist der Mühe Preis" — und es heißt: „Arbeit macht das Leben süß". Und diese Bedeutung der Arbeit ist es, die der Arzt verwendet — warum und wie, mag kurz geschildert werden.

Bewegung, Tätigkeit ist einer der wichtigsten Vorgänge und Vorrechte jedes belebten Organismus. Bei den höher organisierten Wesen verlaufen mit der körperlichen Bewegung innere, Bewußtseinsvorgänge. Sind sie auch im jungen Menschenleben noch ziemlich dunkel, so liegt doch in diesem Teile des erwachenden Empfindungslebens des Kindes eine Hauptwurzel für das Gefühl des Ichs, für die Entstehung der Persönlichkeit;

Published 26. VI. 1909. Privilege of copyright in the United States reserved under the Act approved 3. March 1905 by August Scherl G. m. b. H., Berlin.

Digitized by Google

in zunehmendem Grade, wenn die Folgen der Bewegungen wahrgenommen werden.

Schon ehe ein zielbewußtes Handeln zustande kommt, freut sich das Kind seiner Bewegungen und ihrer nicht immer einwandfreien Erfolge. Jeder weiß, welcher Tatendrang aus dem wachsenden Bewegungstriebe entsteht. So tritt dieser erste Ansatz von Arbeit schon früh in der Entwicklung des Seelenlebens hervor. Aehnlich später auf geistigem Gebiete; die vielen Fragen, durch die das Kind seine Begriffe zu vermehren und zu verdeutlichen sucht, entsprechen ebenfalls einer Gefühlsbewegung: das „Interesse" ist der Beweis für die geistige Entwicklung, und man soll diese Miniaturausgabe des menschlichen Forschungsgeistes nicht unterschätzen.

Das Befriedigungsgefühl, das sich mit Tätigkeit verknüpft, gestattet der Erziehung und den sozialen Einwirkungen, die Arbeitslust beim reifenden Menschen zu entwickeln, selbst die Last der durch Not gebotenen Arbeit vermag es zu mildern.

Schon lange, ehe es arbeitet, „beschäftigt" sich das Kind. Jedoch auch das Spiel stellt sich vielfach als eine Art von Arbeitsleistung zur Lösung einer Aufgabe dar — wobei dem Wohlgefühle der Bewegung sich der vorschwebende Erfolg als Reiz gesellt. — Wenn man ein Kind zerschnittene Bilder zusammensetzen läßt, so ist das eine erfundene Arbeit, und wenn der Erwachsene im Rebus aus Bildern einen Spruch herausliest, die Karten des Gegners festzustellen oder die Züge des Brettspielers vorauszusehen sucht, so trägt solche Arbeit ihren Lohn in erster Linie in sich selbst mag auch vielfach — vor allem beim Sport — noch der Reiz des Wettstreits und der Geselligkeit hinzutreten.

Dieser engen Verbindung von Tätigkeit und Lustempfinden beim Gesunden und Rüstigen steht naturgemäß nicht nur bei Ermüdung, sondern vor allem bei den meisten Krankheiten ein großes Ruhebedürfnis gegenüber, statt der Lustempfindung — Unlust, Abneigung gegen jede Tätigkeit.

Hiernach hat sich die Beschäftigungstherapie zu richten, denn der Arzt kann nur natürliche Vorgänge anbahnen oder verwerten.

Die einleitenden Sätze machen es verständlich, daß es sich dabei nicht in erster Linie um die körperliche Bewegung handelt, sondern um die Benutzung geistiger Vorgänge, wie sie mit der Lösung einer Aufgabe durch Tätigkeit sich verbinden. Der Arzt muß daher die Bedingungen für die beabsichtigte Wirkung der Arbeit schaffen und darf immer nur Tätigkeit und Ruhe im richtigen Verhältnis verwenden.

Sehr oft ist, namentlich für viele Zustände nervöser Erschöpfung und Ermüdung, zunächst völlige Ruhe erforderlich. Bei besonderen Formen nervösen Aufbrauchs steigert der Arzt die Ruhe noch über die des gewöhnlichen Lebens hinaus, es werden äußere Reize ferngehalten, in schwereren Fällen die Bewegung beim Waschen, Essen dem Kranken abgenommen, auch die Aufnahme der leichten Nahrung auf zahlreiche kleine Mahlzeiten verteilt. Gegenüber einer solchen „Arbeitseinstellung", die sogar die nicht als Arbeit angesehenen, alltäglichen Vornahmen umfaßt, steht nun die angemessene Anordnung einer „Beschäftigung".

Angemessen, angepaßt, denn es ist sicher, daß jede Beschäftigung körperliche wie geistige Kräfte verbraucht. Wir wissen, daß körperliche Bewegung keineswegs die durch geistige Inanspruchnahme entstandenen objektiven Ermüdungserscheinungen beseitigt. Ein Wechsel in der Benutzung der nervösen Elemente kann allerdings anregend und ablenkend wirken. Jedoch ist solche Erholung nach angespannter Berufsarbeit, in geselligem Verkehr oder durch Anregung der Phantasie mittels Lektüre, Theater für den Ersatz verbrauchter Kräfte nicht voller Ruhe gleichzuachten. Der Wegfall einseitiger Belastung durch „Zerstreuung" läßt nur, wenn die neue Inanspruchnahme im ganzen eine leichtere ist, die angehäuften Ermüdungstoffe abfließen. Aehnlich ist wohl die Wirkung der Arbeit bei gemütlichem Druck anzusehen. —

Nun von der Theorie zur Praxis! Ganz beiseite lassen wir bei der „Bewegung" die Gymnastik mit und ohne Apparate, die auf Uebung und Kräftigung bestimmter Organe berechnet ist. Mehr Bedeutung hat schon die Art einer wirklichen Beschäftigung, namentlich der im Freien, sofern die Bewegung den Umlauf von Blut und Gewebsflüssigkeit, die Atmung und den Stoffwechsel in die Höhe bringt. Alles das kann den Weg bahnen für den Hauptnutzen der Beschäftigung, den auf psychischem Gebiete: das Allgemeingefühl und die Stimmung zu heben und durch die Wertempfindung der Tätigkeit das Krankheitsgefühl zu vermindern oder zu beseitigen.

Bei längerer Bettlägerigkeit ist man auf leichtere Handfertigkeiten, auch Papierarbeiten (Blumen), Zeichnen, Auskratzen, geordnete Lektüre, manchmal Erlernen von Sprachen und Fertigkeiten beschränkt. Viel reichhaltiger gestaltet sich natürlich die Beschäftigung bei den in ihrer Bewegung nicht beschränkten Kranken.

Arbeit hat sich als allgemein anerkanntes Behandlungsmittel zuerst bei den länger dauernden Störungen auf geistigem Gebiete ausgebreitet. Sie ist allmählich in allen Anstalten für nervöse Leiden zu einem regelmäßigen Hilfsmittel geworden. Es kommt das daher, daß bei einem erheblichen Teil der länger dauernden psychischen und psychisch-nervösen Leiden wesentliche körperliche Schwäche nicht besteht und die etwa vorhandenen Bewegungstörungen von Gefühlen und Vorstellungen abhängig sind. So verweist die Art des Leidens, die Beziehung zu den nervösen Zentralorganen geradezu darauf, neben den sonstigen Behandlungsmethoden alle natürlichen Vorgänge heranzuziehen, die eine Wirkung auf das psychische Leben ausüben können.

Die Beschäftigung soll den Kranken fesseln, sie soll durch die Anteilnahme an der Tätigkeit und ihrem Erfolg ein Element in sein Seelenleben bringen, das als (aktive) Tätigkeitsempfindung ein Gegengewicht gegen die aus der Krankheit entstehenden (passiven) Gefühle des Leidens und der Leistungsunfähigkeit darstellt. Der Kranke soll wieder Wollen sich zutrauen und Tatbedürfnis gewinnen. Deshalb stellt der Arzt ihm passende Aufgaben, wie sie sonst nicht ohne weiteres vorliegen, er sichert dabei möglichst die günstige Wirkung durch Annehmlichkeit des Gegenstandes, Hilfe bei Ausführung, Durchführbarkeit, sichtbaren Erfolg der Arbeit. So stärkt der Kranke seine Empfänglichkeit für die Anregungen der Außenwelt und gewinnt das Gefühl zurück, ihnen mit seiner Lebenskraft genügend und freudig nachkommen zu können.

Diese geistige Gymnastik, diese Art von Selbsterziehung gelingt nur, wenn bei der Ausführung keine gegensetzlichen Krankheitsgefühle verstärkt werden. Daher niemals Zwang in irgendwelcher Form — selbst keine direkte Ueberredung! Eine gewisse Selbstverständigkeit

Digitized by Google

ergibt sich aus der ganzen Umgebung heraus, das Beispiel lockt, der Kranke sieht die Beschäftigten sich besser befinden, merkt, daß gemeinsame Erholung und Geselligkeit im Zusammenhang mit der Beschäftigung am natürlichsten sich entwickeln.

Am weitesten reicht die Verwendung geeigneter Arbeit in der Fürsorge für geistig Erkrankte zurück — wenn auch nur in vereinzelten Anläufen. So ist es ein Ausnahmefall, wenn einmal schon vor sehr langer Zeit von einer Anstalt berichtet wird, daß unter einsichtigen Anführern die verschiedenen Feld- und Werkstattarbeiten von den Kranken in einer Art Wettstreit ausgeführt wurden. Arbeit und Ruhe sei das sicherste Mittel, wieder zur Vernunft zu gelangen.

Solche Ansicht wurde freilich noch überlange Zeit auch nicht entfernt allgemein für die Herstellung gesunder Geistes- und Gemütstätigkeit verwandt. Die Erkenntnis der Krankheitsvorgänge auf diesem Gebiete blieb durch lang eingewachsene Vorurteile gehemmt. So nur ist es erklärlich, wenn noch Ende des 18. Jahrhunderts einem Berichte, daß eine regelmäßige Beschäftigung von Kranken in dem Retreat zu York stattfinde, ausdrücklich hinzugefügt wurde: Dadurch macht die Anstalt mehr den Eindruck einer Meierei als eines Gefängnisses!

Immerhin wurde im ersten Drittel des vorigen Jahrhunderts die Arbeit in mehr theoretischer Wertschätzung — sogar etwas einseitig — als „Universalmedizin" der ruhigen Kranken bezeichnet.

In Wirklichkeit aber war die Verwendung der Beschäftigung als Heilmittel bei psychisch Kranken ganz und gar abhängig von dem endlichen Wegfall der überflüssigen und schädlichen Beschränkung. Erst die unbefangenere Betrachtung der Krankheit ermöglichte an Stelle von abgeschlossenen Anstalten den Bau von offenen Behandlungstätten, in denen die heilenden Maßnahmen — namentlich auch die Beschäftigung — überhaupt erst voll zur Geltung gebracht werden konnten. Damit hob sich die Zugänglichkeit, die Regsamkeit und die Haltung der meisten Kranken, besondere Aufsicht und Abschlüsse wurden zum großen Teil entbehrlich — freie Bewegung mit geordneter Tätigkeit erreichte den Umfang, wie er heute überall selbstverständlich geworden ist.

Als vor noch nicht fünf Jahrzehnten diese Umgestaltung begann, trat unter den verschiedenen Arten von Beschäftigung zunächst die Arbeit im Freien mit ihren unleugbaren Vorteilen und als die bislang noch am ehesten erprobte an die Spitze.

Nach den oben erwähnten Einrichtungen in England hatte man zunächst um die Mitte des vorigen Jahrhunderts auch in Frankreich an einigen Stellen (St. Anne, Clermont) begonnen, agrikole Beschäftigung einzuführen, dann waren in Deutschland einzelne ländliche Besitztümer mit Kranken besiedelt worden. Weiterhin gründete man, statt Meiereien, Gutshöfe heranzuziehen, vielfach größere Anstalten, bei denen die krankenhausmäßigen Einrichtungen ganz zurücktraten gegenüber den frei angeordneten kleinen Villen und den Anlagen für einen landwirtschaftlichen Betrieb (sog. Kolonien und koloniale Anstalten).

In dem Ausbau solcher Fürsorge hat Deutschland die Kulturkameraden auf diesem Gebiete eingeholt und, in erster Linie auf den Erfahrungen von Alt-Scherbitz (Provinz Sachsen) fußend, gerade die Einrichtung von Anstalten mit ausgedehnter oder überwiegender Arbeit im Freien besonders entwickelt.

Die Beschäftigung fand bald ihre Stelle an den Privatsanatorien, in den für einzelne Kranke bestimmten familialen Pflegestellen, und sie hat in den letzten Jahren an den Nervenheilstätten eine sehr eingehende Verwendung erfahren (z. B. Haus Schönow), ebenso in der Anstaltsbehandlung der zum großen Teile psychisch abnormen Alkoholisten.

Begreiflicherweise ist für viele Kranke nicht die gewöhnliche Land- oder die eigentliche Feldarbeit oder die „gelernte" Gärtnerei passend. Garten-, Parkarbeit, Blumen- und Gemüsezucht, Anlagen von Obstplantagen, vor allem auch Baumschulen werden daher meist die Hauptrolle spielen, so findet sich auch für nicht berufsmäßige Arbeiter vielfache Gelegenheit, zumal da meist bei größeren landwirtschaftlichen Anlagen noch Nebenbetriebe angeschlossen sind.

Die Draußenarbeit läßt sich abmessen und steigern und gestattet die Möglichkeit einer gewissen Abwechslung. Sie erfüllt also Bedingungen, die an jede Art von therapeutischer Beschäftigung zu stellen sind. Es ist aber schon erwähnt, daß die heilsame Arbeit außer Abstufung und Wechsel einen geordneten Verlauf und womöglich gleichmäßig sichtbaren Erfolg sowie einen befriedigenden Abschluß haben soll. Tritt das auch bei manchen Arbeiten im Freien nicht unmittelbar zutage, so wird doch der Kranke mit den Naturvorgängen in Berührung gebracht. Wetter, Wechsel der Jahreszeiten, alles im Kreislaufe der Natur gewinnt eine ablenkende, lockende Kraft, die es erleichtert, manchen aus der bisherigen, nachteiligen Gebundenheit herauszuziehen und in sein Tagesleben kräftigende Regungen statt der Krankheitsempfindung einzuführen. Uebermaß, Ueberhitzung, unzweckmäßige Diät (Spirituosengenuß!) lassen sich meist leicht vermeiden.

Demgegenüber ist die Arbeit in Handfertigkeiten (in Werkstätten) nicht allein mit Rücksicht auf die für manche Personen zu rauhe Witterung während eines großen Teils des Jahres unentbehrlich. Sie besitzt auch sonst Wertvolles: Eine große Mannigfaltigkeit, die zur Ergänzung der Außenarbeit sehr nützlich ist; sie kann noch bequemer gesteigert und beschränkt werden als manche landwirtschaftlichen Beschäftigungen, die von Wetter, Jahreszeit usw. abhängen. Sie erlaubt auch in vielen Betrieben das individuelle Interesse mit Nutzen zu berücksichtigen.

Gemeinsame und einzelne Arbeit ist in ihrer Einwirkung nicht gleich. Die gruppenweise Beschäftigung, die im Freien überwiegt, kann durch Nachahmung anlocken und fördert den Verkehr. Verzagte, zum Mißtrauen gegen ihre Leistungen und ihr Befinden Geneigte wird man wie die vereinzelten Mißvergnügten zunächst unter besondere Hilfe stellen. Das kann nur geleistet werden, wenn es gelingt, bei einem geduldigen und einsichtigen Personal ein derartiges Verständnis für den Zweck und die Wirksamkeit der Behandlung zu erzielen, daß ein richtiger Einfluß auch von dieser Seite ausgeht.

Gegenseitige Anregung und gemeinsames Streben braucht aber auch bei der Handfertigkeit, trotzdem der einzelne hier mehr für sich arbeitet, nicht zu fehlen. Arbeit in verschiedenen Zweigen zur Herstellung zusammengesetzter Erzeugnisse ist sogar besonders nützlich. So kann bei Verbindung von Holz- (Tischler-, Schnitz-, Dreh-) Arbeiten oder von Pappearbeiten mit Malerei und Plastik Erfindung und Geschmacksrichtung sich entfalten, gegenseitige Anregung entstehen. So groß ist

Digitized by Google

hier oft der Eifer, daß die Leitung sich durchaus nicht um Aufgaben zu sorgen, sondern eher auf Mäßigung zu achten hat.

Die Beliebtheit der Holzarbeiten ist auf die planende und konstruierende Tätigkeit zurückzuführen. Weben und Flechten (namentlich auch eigener Muster) paßt für einen oder den anderen; schriftliche Arbeiten, Zeichnen und Modellieren oder Photographieren finden ihre Stelle, vermehren die Vielseitigkeit und beleben den geselligen Verkehr.

Neben der Beschäftigung mit bisher fremden Aufgaben kann aber auch manche gewohnte Handwerksarbeit zur Verwendung kommen, sofern sie von Schädlichkeiten freigehalten wird. Bietet doch das Handwerk größere Befriedigung als manche andere Tätigkeit, die zum Teil kaum eine persönliche Beziehung zwischen dem Arbeiter und seinem Werke herstellt. Man denke an den Stolz der Gewerke in den alten Zeiten gegenüber der eintönig wiederholten, ohne große Arbeitsfreude ablaufenden Handhabung einer Maschine, die nur unfertige Teile erzeugt. Daher ist früher erlernte Arbeit mit ihrer Reihe zusammenhängender Vornahmen und der Genugtuung des Fertigmachens verwendbar, sofern sie aus dem Gefühle sich wiedereinstellender Leistungsfähigkeit entsteht und im Anschluß an die in der Genesung fortgeschrittenen Genossen. Oft bedarf die gewohnte Arbeit auch geringerer Willensanspannung. Eine ihm fremde Hantierung erweckt bei manchem Kranken Abhängigkeitsgefühl und drückt die Leistung in seinen Augen herab, bei seiner Arbeit fühlt er sich selbständig und betrachtet mit Genugtuung, wie gut die von ihm geschaffenen Werte verwendet werden können.

Nicht zu unterschätzen ist auch die einfache Form der Hausarbeit, die zahlreichen Hilfeleistungen in Küche und Wäscherei. Sie beteiligen den Kranken gewissermaßen mit Hand und Kopf an dem Betriebe des Ganzen, sie erhöhen den Sinn für Ordnung und Sauberkeit, für das gefällige Aussehen aller Räume, und begünstigen die Rücksichtnahme auf die Umgebung. Auch ist eine Betätigung dieser Art, beginnend mit leichten Handreichungen, selbst Schwächeren möglich und daher als Einleitung für weiter gehende Beschäftigung willkommen.

Bei den großen Aufwendungen, die gut eingerichtete Anstalten für die unbemittelten Schichten in Anlage und fortlaufendem Betrieb erfordern, ist es erwünscht, daß die Beschäftigung sich gewissermaßen selbst erhalte.

Am leichtesten häufen sich die geschnitzten Tischchen, die Wandkörbe, Knüpf- und Flechtarbeiten an, aber nach Deckung des eigenen Bedarfs müssen auch manche andere Erzeugnisse der Werkstätten, schließlich Gemüse, Obst, Blumen und Gewächse abgesetzt werden. Bei Verwendung des Ertrags sollten gemeinsame Zwecke vorangestellt werden, jedenfalls ist der Schein einer systematischen Entlohnung in bar für die zur Behandlung gehörende, zur Herstellung der Gesundheit an erster Stelle eingerichtete und rechnungsmäßig keineswegs stets einträgliche Beschäftigung zu vermeiden.

Eine hervorragende Bedeutung hat Beschäftigung bei manchen Unfallverletzten. Hier weichen aber die Verhältnisse infolge der aus der Unfallgesetzgebung entstandenen, zum Teil hemmenden seelischen Einflüsse ab, hier kann auch am ehesten ein Entgelt der Arbeit unter gewissen Umständen und im späteren Verlaufe sich empfehlen. Die Unfallsfolgen bilden eben ein eigenes Kapitel; noch ferner steht das Erlernen einer Fertigkeit zum Erwerbzweck unserem Thema: der heilenden Wirkung der Arbeit.

So ist die in ihrem Einfluß auf das Seelenleben ärztlich ausgestaltete Arbeit für viele psychisch und nervöse Kranke ganz unentbehrlich geworden. Die Beschäftigung ist nicht selten der Stab, an dem der Kranke der Genesung entgegenschreitet, vielfach bietet sie Schutz und Hilfe bei längeren Leiden, Arbeit ist auch in diesem Sinne ein Wohltäter der Menschheit.

Die alleinreisende Dame.

Von Eva Gräfin von Baudissin.

„Gesucht wird eine im Reisen erfahrene Dame als Begleiterin für zwei junge Mädchen"; oder einfach: „als Gefährtin". Der Großstädter, dessen eiliger Blick die Inseratenspalten durchfliegt und dieses „Gesucht wird" streift, lächelt: mein Gott, ist denn das noch möglich, daß sich eine Dame — ob jung oder alt — fürchtet, allein auf Reisen zu gehen?! Begegnet er nicht täglich Tausenden, die sich resolut ihren Weg durchs Gewühl der Stationen bahnen, ruhig warten, bis am Billettschalter die Reihe an sie kommt, und im Coupé mit geübtem Auge einen passenden Platz wählen, um ebenso gewandt und sicher, ohne jede innere oder äußere Aufregung, am Ziel den Zug zu verlassen? — Und nun diese hilflos und rührend klingende Bitte — er liest unwillkürlich aufmerksamer: ja, da wird sie auf der gleichen Seite noch verschiedene Male wiederholt! Wie unglaublich — unmodern — lächerlich fast: Die Frauen, die sich neben ihm Platz an der Arbeitsonne erobert haben und nun plötzlich wieder scheu und ängstlich werden, ein beinah vergessener Typ! Aber wenn er nachsinnt: auf einer weiteren Reise, die womöglich von Land zu Land oder von Ort zu Ort führt, da möchte er weder seine eigene, höchst energische Frau noch seine junge, aber seit langem geschäftlich selbständige Schwester wissen. Eigentlich doch ganz vernünftig, daß zwei sich zusammentun, um mit vereinten Kräften den Rankünen in der Bahn oder in Hotels zu trotzen; oder daß die Starke, Mutige die Schüchterne, Unerfahrene schützen soll. Es beginnt ihm zu dämmern: Frauen sind also doch nicht immer so unlogisch und unpraktisch, wie er sie — allerdings wegen Frau und Schwester nur heimlich! — taxiert. Als galanter Mann macht er sich ferner klar, daß dies Alleinreisen für seine zwei weiblichen Angehörigen noch schwierig sein würde; denn die Fährlichkeiten wachsen mit Jugend und Schönheit in geometrischer Progression: er kennt sein Geschlecht! Reiseabenteuer sind etwas sehr Nettes, Begehrtes — und zudem so unverbindlich. Man spielt den Kavalier, setzt seinen allerbesten Fuß vor, frischt geschwind morgens im Baedeker die geschichtlichen wie kunsthistorischen Kennt-

Digitized by Google

nisse auf und blendet so den armen Falter, der sich kopfüber in dies verwirrende Licht stürzt. So war's wenigstens früher — auf Reisen. Und als es noch Gänschen vom Lande gab. Aber die Sorte ist ausgestorben, selbst wenn sie direkt aus Hinterpommern — was nun mal als Heimatland dieser Vögel betrachtet wird! — käme. Die Anzeige beweist es. Wer eine Gefahr erkennt und sie vermeidet, hat gewonnenes Spiel; einerlei, durch welches Mittel: ob durch eine wachsame Gefährtin oder durch Selbsterziehung. Alle Reisenden in diesem Jahre — ach Gott! und wer reiste nicht, die ganze Menschheit rollt ja in den kommenden Monaten durcheinander — mögen sich nur ein wenig die „alleinreisende Dame" ansehen; es ist unmöglich, wohin man auch fahren mag, oder welches Vehikel man benutzt, ihr nicht zu begegnen. Selbst im Luftballon ist sie schon aufgestiegen, zwar unter männlicher Begleitung, die aber nicht in irgendeinem verwandtschaftlichen Verhältnis zu ihr stand, insofern also doch allein. — Sie ist zu einem Faktor geworden, mit dem all unsere sozialen und wirtschaftlichen Institutionen rechnen — angefangen von dem vom Fiskus eingestellten „Frauenabteil" bis zu den Damenpensionen wie den eleganten Damensalons in allen Hotels und auf den Schnelldampfern; sogar oben auf den Bergen findet sich in den Schutzhütten ein Schlafraum reserviert, in dem nur Frauen ihre todmüden Glieder auf die harten Pritschen strecken dürfen. Sie ist eben überall die Alleinreisende; keine Gefahr, keine Unbequemlichkeit, keine Angst um den Teint, die unsern Großmüttern das Leben verbitterte, schreckt sie mehr zurück. Vor kurzem traf ich in der Bahn eine Dame, deren Handgepäck in der Hauptsache aus einem Zelt und einem mächtigen Pelzfußsack bestand: sie kam von einem Ritt über den Sinai zurück, gedachte in Wien ihre Ausrüstung umzuwechseln und dann mit einer Karawane durch die Wüste zu ziehen. Damen, die auf eigne Faust Nordamerika, China oder Japan bereisen, gehören ebensowenig mehr zu den Seltenheiten wie Jachtbesitzerinnen und Chauffeusen. Vor einigen Jahren amüsierte uns sehr eine Hamburgerin, die ihr Geld, das sie nach wie vor in einer breiten, um die Taille gehängten Ledertasche trug, auf einem Obstewer verdient hatte, und „die nu 'mal 'n büschen um Afrika wollte". Sie war gutherzig und gab von dem mühsam an Kartoffeln und Aepfeln Erworbenen gern ab — was man nicht von allen alleinreisenden Damen behaupten kann!

Sie haben sich schon zu recht festen Formen kristallisiert. Da ist die Nörgelnde, die alles mit dem heimatlichen Zentimetermaß bemißt und es sehr unrecht findet, daß man sich in Rom nicht so ankleidet, wie sie es aus Düsseldorf her gewohnt ist; die „Gewinnsüchtige", wie die liebenswürdigen Bayern sagen, wir haben im Norden das schöne Wort „raffig" dafür, die in Schweizer Pensionen das Obst auf ihren Teller türmt und sich dann noch mit vier Apfelsinen auf ihr Zimmer zurückzieht. Die Unliebenswürdige, die aus Prinzip Coupé- wie Salonfenster geschlossen wünscht, wenn alle Anwesenden es geöffnet haben möchten; die gute Rechnerin, die mit Wirt und Kellner um jeden Pfennig hadert, um nicht übervorteilt zu werden, die Rücksichtslose, die sich zur Wut aller Eingeklemmten statt ans Ende an den Kopf des Queues beim Brunnen aufstellt, die Klette, die keinen noch so zarten Wink zum Verschwinden versteht, die Zornmütige, die mit dem Kofferträger bei der Abreise Lärm macht, diese Unterhaltung mit Schaffnern wie Mitreisenden fortsetzt und, umgeben von ihren Gepäckstücken, bereits in der Halle das ganze Hotel alarmiert. Sie alle sind es, die die „alleinreisende Dame" ein wenig in Mißkredit bringen können. Vielleicht hat das heutige Leben die Vertrauenseligkeit von einst, als man gemütlich in Postkutschen saß und sich durch das tagelange Beieinandersein direkt anfreundete, hingemordet; gerade Damen sind auf Reisen gegeneinander mehr als vorsichtig und zurückhaltend und versäumen oft die einfachsten Pflichten der Höflichkeit, aus Furcht, „sich etwas zu vergeben" oder sich durch eine Bekanntschaft zu kompromittieren. Aber ebensowenig wie man eine Dame, die der anderen ihre Hilfe anbietet, scharf abfahren lassen soll, darf man ihre Gutmütigkeit, die sich den im Coupé befindlichen Kindern zuwendet, ausbeuten und ihr nun die Unterhaltung und Beschäftigung mit den lieben Nachkommen zuschieben — alles schon dagewesen! Die allein reisende Dame bedarf also wirklich der Selbsterziehung. Sie soll immer die rechte Grenze zwischen Ablehnung und Liebenswürdigkeit zu finden wissen — Männern wie Frauen gegenüber — ihr Recht soll sie in ruhiger Weise beanspruchen, die keinen Zweifel an ihrer Energie, aber auch keinen Vorwurf von häßlichem Egoismus aufkommen läßt. Ueber Weg und Ziel der Reise muß sie genau informiert sein oder doch die Mittel kennen, sich zu belehren, um nicht Mitreisende wie Schaffner beständig zu belästigen. Von ihrem ersten Auftreten in Hotel und Pension wird es abhängen, wie man ihr fernerhin begegnet, ob mit Achtung und Liebenswürdigkeit oder mit Gleichgültigkeit und Widerwillen. Sie muß sich sagen, daß sie heutzutage mit ihresgleichen ein großes Kontingent aller Reisenden bildet, und daß sie daher Rücksicht beanspruchen, aber auch durch nichts den Verkehr und seine glatte Abwicklung erschweren darf. Bei ernsteren Schwierigkeiten — nur nicht bei jedem Wortgefecht! — tut jede Dame gut, trotz der Entwicklung der Frauenemanzipation, sich an irgendeinen Herrn um Rat oder Hilfe zu wenden. Ungerecht, wie die Welt nun mal ist und voraussichtlich noch lange bleiben wird, pflegt die Einmischung eines Mannes von nachdrücklicherem Erfolg begleitet zu sein als lange Auseinandersetzungen der Frau. Wir haben so selten ein Machtwort — dafür viele Machtwörter zur Verfügung. — Daß aber die Frau, die früher durch ihre Einsamkeit in die vier Wände gefesselt war, nun allein oder in selbstgewählter Gesellschaft die Herrlichkeit der Welt genießt, das ist ein Fortschritt in der Entwicklung, auf den unsere Zeit stolz sein darf.

◇◇◇

Fruchtmarmeladen im Haushalt.

Plauderei von Wilhelmine Bird.

Obgleich der große Fortschritt der Konservenindustrie es uns ermöglicht, zu jeder Jahreszeit sämtliche Gemüse und Obstarten zu verhältnismäßig billigen Preisen zu bekommen, so liegt für die Hausfrau doch ein besonderer Reiz darin, selbst auf diesem Gebiete tätig zu sein. Erwächst ihr neben dem wirtschaftlichen Vorteil doch auch die große Freude des Dankes ihrer Angehörigen, denen ein Töpfchen Eingemachtes, durch die liebende Fürsorge der Frau und Mutter hergestellt,

Digitized by Google

bei weitem besser munden wird als eine von fremder Hand hergestellte Fruchtkonserve.

In dem Stolz, mit dem der Hausherr seinem Gaste bei der Darbietung einer guten Fruchtkonserve sagen kann: „hat meine Frau selbst gemacht", sieht ein kundiges Auge einen jener zahlreichen feinen Fäden, die das Glück einer Familie binden.

In der Obstkonservierung erblicke ich nun die Erfüllung einer der schönsten Hausfrauenpflichten. Als ein besonders wichtiger Teil ist die Herstellung von Marmeladen zu bezeichnen, für die erfreulicherweise der Geschmack auch in Deutschland immer mehr zunimmt.

Eine Herstellung von Fruchtkonserven, die der Hausfrau bei richtiger Befolgung Gewähr für Haltbarkeit gibt, werde ich in folgendem darzustellen versuchen. Unter Marmelade verstehen wir das Fleisch irgend einer Obstart mit Zucker eingekocht. Wir können nun zweierlei Wege einschlagen, eine solche zu erhalten, indem wir das Fruchtfleisch ohne jede Kürzung verwenden oder den Saft der Frucht zu Gelee nehmen und die noch ziemlich saftreichen Rückstände dann zu Marmelade einkochen. Der erste Fall ist der beste; der zweite, der uns immerhin auch ein gutes und reines Produkt gibt, wird durch Sparsamkeitsrücksichten auferlegt, denn es wäre schade, die Rückstände unverwertet zu lassen. Das Prinzip für die Haltbarmachung der Marmelade ist, daß wir durch anhaltendes Kochen der Masse das Wasser entziehen und so in Verbindung mit dem Zucker einen Boden schaffen, der die Lebenstätigkeit der Bakterien, d. h. der Fäulniserreger, verhindert. Jeder Hausfrau ist der Schimmelrasen, der auf Gelees und Marmeladen oft entsteht, bekannt. Hier ist in der Regel dann nicht für einen sterilen Boden gesorgt worden, oder es sind Fehler beim Verschluß, möglicherweise auch bei der Aufbewahrung gemacht. Die Bakterienbekämpfung ist die Grundlage für die gesamte Konservierung, und diese muß uns auch bei der Marmeladenbereitung begleiten.

Zu dieser können wir Obst in jedem Reifegrad verwenden, am besten aber ist vollreifes, es kann auch überreif sein. Ist es mit Druckflecken oder fauligen Stellen versehen, so sind diese sauber auszuschneiden. Von unreifen Früchten verwenden wir nur grüne Stachelbeeren, denen sich die Rhabarberstiele anreihen. Beide Arten behandeln wir so, daß sie nur mit sehr wenig Wasser, nur so viel, daß sie über dem Feuer nicht anbrennen, in einem irdenen oder noch besser Aluminiumtopf aufgesetzt werden. Aluminiumgeschirr ist absolut säurefest, geht also keinerlei Säureverbindungen ein und beläßt auch den Früchten die natürliche Farbe. Zwei nicht zu unterschätzende Vorzüge. Die Stachelbeeren platzen bald, es entsteht ein Brei, dessen Wasser wir nun unter ständigem Rühren so viel wie möglich verdampfen lassen. Inzwischen ist guter ungeblauter Hutzucker in etwas Wasser durch Kochen aufgelöst, und zwar in dem Maße von 1/2 Pfund zu 1 Pfund Fruchtfleisch. Dieser Zucker wird der Stachelbeermasse zugesetzt, sie wird dadurch wieder verdünnt und muß nun vollends unter ständigem Rühren so lange gekocht werden, daß, wenn man den Rührlöffel durch die Masse am Boden des Topfes herzieht, sich eine nur langsam wieder schließende Gasse bildet. Dann ist die Marmelade fertig. Inzwischen sind Gläser mit heißem Sodawasser gereinigt und mit klarem, sehr heißem Wasser nachgespült. In diese noch heißen Gläser wird die heiße Marmelade gefüllt bis an den äußersten Rand. Von großer Bedeutung ist es nun, daß das Glas nicht gleich geschlossen wird. Die Marmelade muß ausdampfen. Würden wir sie schließen, so würde die feuchte Wärme unter dem Papier sich als Wasser niedersenken und so den Bakterien einen willigen Vegetationsboden geben; es würde dann sehr bald der oben erwähnte Schimmelrasen sich einstellen. Wir lassen die Marmelade also offen stehen und werden bemerken, daß sich auf der heißen Masse durch die Berührung mit der kalten Luft eine feine Haut gezogen hat. Diese stellt nun unsern Schutzgeist gegen den Angriff der überall schwirrenden Bakterien dar und gestattet uns, die Marmelade ohne Gefahr bis zum andern Tag völlig auskühlen zu lassen. Wir sehen, daß sie sich dann ein wenig gesenkt hat; ein Beweis, daß alle Feuchtigkeit verdampft ist, und nun erst schließen wir, legen ein in Alkohol getauchtes Blättchen Papier darauf und binden das Glas mit chemisch reinem Pergamentpapier, das durch kochendes Wasser oder durch Alkohol gezogen wurde, damit es schmiegsam und steril ist, mittels Bindfadens zu. Wird das Papier durch kochendes Wasser gezogen, so muß es wieder etwas abtrocknen, denn es darf kein Atom Wasser mit der Marmelade in Berührung kommen. Das Alkoholblättchen, das auf die Marmelade gelegt wird, ist für die Konservierung nur insofern von Bedeutung, als es tötend auf die in den Staubpartikelchen haftenden Bakterien wirkt, die durch das Offenstehen abgelagert sind. An sich würde es sonst zur Haltbarkeit nichts beitragen, wie oft irrtümlich angenommen wird. Um durch Alkohol Haltbarkeit zu bewirken, ist ein Gehalt von mindestens 25 Prozent nötig. Falls wir Rhabarber zur Marmelade wählen, ist es nötig, diesen in ganz kurze Stückchen zu schneiden und dann einmal mit kochendem Wasser zu überbrühen. Es nimmt ihm dieses die äußerste Schärfe. Beide Marmeladen sind von vorzüglichem, fein säuerlichem Geschmack.

Wird Stein- oder Kernobst zur Marmelade verwandt, so muß die Frucht nach dem Weichkochen durch ein grobes Sieb getrieben werden, ehe der Zucker dazukommt.

Wenn ich oben nun sagte, daß wir zu Marmeladen Obst in jedem Reifegrad verwenden können, so benötigen wir bei Gelee, um die nötige Festigkeit zu erzielen, nicht völlig reifen Obstes. Der Grund dafür liegt darin, daß bei völlig reifem Obst die Pektine, das sind Gallertstoffe, zum Aufbau der Frucht dieser von der fürsorglichen Natur auf den Lebensweg mitgegeben sind. Sie unterstützen uns, bei der Bereitung der Gelees neben dem Zucker ein festes, schnittiges Produkt zu erhalten. Der beste Beweis dafür sind die Falläpfel, die bekanntlich eins der schönsten Gelees geben. Ihre Unreife ist es eben, die uns dient. In ihren Schalen und dem Kernhaus sind zum großen Teil noch die Gallertstoffe enthalten, die wir zu einem guten Produkt brauchen. Eine vollreife Johannisbeere ist vorzüglich zu Saft, weniger aber zu Gelee, obwohl noch brauchbar, bei geschickter Verarbeitung, denn Johannisbeeren an sich gehören schon zu den besten Geleefrüchten, während z. B. Rhabarber und Stachelbeeren sich weniger und Steinobst sich gar nicht dazu eignet.

Um nun die Gewinnung von Gelee und Marmelade aus der gleichen Frucht herzustellen, wähle ich den Fallapfel. Wir erhalten diese für einen sehr billigen Preis, das Pfund etwa 4 bis 5 Pfennig. Der Apfel wird nur von Stiel und Blüte befreit, mit Schale und dem Kern-

Digitized by Google

haus in beliebige Stücke geschnitten, dann gewaschen und nur knapp mit Wasser bedeckt, zu Feuer gestellt. Hin und wieder geschüttelt, damit sie nicht anbrennen, müssen sie kochen, bis sie glasig erscheinen, also bis zu einem Brei. Alsdann wird die Masse auf ein Seihtuch, das man nach bekannter Art über die vier Beine eines umgekehrten Stuhles bindet, gegeben, um den Saft ohne jeden Druck frei durchlaufen zu lassen. Ein Drücken der Masse würde ein unklares Gelee zur Folge haben. Da wir die Rückstände noch so trefflich zu Marmelade verwenden, so tut uns der Restsaft auch noch gute Dienste. Ist der Saft abgelaufen, so messen wir ihn aus. So viel Pfund oder einfacher, so viel halbe Liter wir Saft haben, so viel Pfund Zucker benötigen wir. Der Zucker muß bester, ungeblauter Hutzucker sein. Dieser wird geläutert, das heißt, so lange unter Hinzufügung von nur so viel Wasser, wie er gerade aufnimmt, gekocht, bis er Blasen wirft und wie Wasser erscheint. In diesen kochenden Zucker wird der Saft gegossen und das Ganze nun bis zur Geleeprobe unter fortwährendem langsamen Rühren gekocht. Unter Geleeprobe ist zu verstehen, daß einige Tropfen, auf einen Teller gegeben, schnell erstarren bzw. so schwer sind, daß sie bei Bewegung des Tellers nicht abfließen, sich vielmehr abheben lassen. Dann ist das Gelee fertig und wird weiter genau so behandelt, wie, oben gesagt, die Marmelade. Ist die Geleeprobe da, die man wiederholt versuchen muß, sobald die Masse beginnt, gebunden vom Löffel zu laufen, so darf diese nicht länger kochen, da sie sich sonst wieder zu einem Sirup verdünnt.

Erwähnen will ich noch, daß roh ausgepreßter Saft kein so sicheres Produkt liefert. Die Pektine sind darin nicht so gut gelöst wie bei den überkochten Früchten, was leicht verständlich ist, wenn wir bedenken, daß es leimartige Stoffe sind, die wir zu lösen haben. Das gegebene Verfahren gewährt ein durchsichtig klares und festes Gelee.

Die Rückstände nun schlagen wir durch ein nicht zu feines Sieb, setzen sie zu Feuer und geben dann zu jedem Pfund Frucht ein halbes Pfund Zucker, im übrigen wird genau so verfahren, wie oben angegeben. So ist die Frucht auf das beste ausgenutzt und liefert uns reine, schmackhafte, der Gesundheit zuträgliche Genußmittel. Es genügt ein Tag, um große Mengen davon herzustellen, die uns bis zu neuer Ernte immer wieder erfreuen dazu; stellen sie sich äußerst billig, und man kann jeder Hausfrau wenigstens zu einem Versuch dringend raten.

Unsere Bilder

Die Kaiserzusammenkunft in den finnischen Schären (Abb. S. 1091) war eine imposante Kundgebung für die trotz der nun glücklich überwundenen Balkankrise unveränderlich freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und dem Zarenreiche. Diese politische Bedeutung der Entrevue von Björkö verhinderte nicht, daß der Verkehr der beiden Kaiser sich trotz des prunkvollen höfischen militärischen Zeremoniells äußerst herzlich gestaltete. Zwischen den offiziellen Visiten und Gegenvisiten an Bord der beiden Kaiserjachten und der Begleitschiffe, zwischen den Festmahlen und Trinksprüchen, den Ordensverleihungen und Revuen gab es intime Stunden, in denen der Deutsche Kaiser im Kreise der Zarenfamilie weilte. Die Anwesenheit der reizenden Kinder des russischen Kaiserpaares gab diesem Beisammensein der Monarchen einen besonders familiären Charakter. Und doch war der Deutsche Kaiser nicht nur als Freund und Verwandter in den russischen Gewässern erschienen; die schönen Kaisertage in den finnischen Schären waren vor allem der staatsmännischen Arbeit an der Erhaltung und Sicherung des Weltfriedens gewidmet.

Das Rennen um den Großen Hansapreis in Hamburg (Abb. S. 1092). Das große Rennen auf der Rennbahn auf dem Horner Moor bei Hamburg erhielt durch die Anwesenheit des Kaiserpaares besonderen Glanz. Die hohen Gäste begaben sich nach dem festlichen Willkomm auf dem Dammtorbahnhof durch die prächtig dekorierten, von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge erfüllten Straßen direkt zur Rennbahn, wo sie vom Vorstand des Hamburger Rennklubs begrüßt wurden. Auch der Kronprinz, ferner die Prinzen Eitel-Friedrich, Adalbert und Joachim waren auf dem Rennplatz erschienen. Die trefflichen Veranstaltungen des großen Sportfestes verliefen äußerst spannend und abwechslungsreich. Besonders das Hauptereignis des Tages, der Kampf um den Großen Hansapreis, war ein glänzendes und ausgezeichnet besetztes Rennen. Erst im Finish überwand der von Shaw gerittene For Ever (Stall Oppenheim) seine Konkurrenten. Am Schluß des Rennens verteilte die Kaiserin die Preise an die glücklichen Sieger.

Die Reichstagsrede des Fürsten Bülow (Abb. S. 1093). Ein „großer Tag" im Reichstag! Fürst Bülow leitete die Debatte über die von den Verbündeten Regierungen beantragten Ersatzsteuern durch eine bedeutsame Rede ein, die keinen Zweifel darüber zuließ, daß der Reichskanzler mit der von ihm vertretenen Finanzpolitik stehen und fallen will. Jede der Parteien des Hauses bekam ernste Mahnungen zu hören. Besonders nachdrucksvoll betonte Fürst Bülow seine Absicht, von dem historischen Gedanken der Paarung liberalen und konservativen Geistes nicht abzugehen und nur eine Reichsfinanzreform mit seinem Namen zu decken, die neben dem Verbrauch auch alle Teile des Besitzes gleichmäßig zur Bedeckung des Steuerbedarfs heranzieht. Für den Fall, daß die Reform auf dieser Basis nicht zustande kommt, stellte der Fürst offen seinen Rücktritt in Aussicht.

Die Kinder des Kronprinzenpaares (Abb. S. 1094) genießen das reine Glück ihrer Kindertage in vollen Zügen. Man weiß, wie rasch gerade bei jungen Fürsten die Zeit kommt, in der der notwendige Zwang einer vielseitigen Erziehung die Unterordnung des individuellen Wohlbefindens unter die durch die Stellung und Bestimmung des Knaben vorgezeichneten Verhältnisse fordert. Vorläufig ahnen die beiden kleinen Prinzen von all dem nichts; ihr Lieblingsspielzeug, der hübsche Ziegenbock ist ihnen wichtiger und interessanter als das Deutsche Reich und Preußen und all die anderen fremden Dinge, von denen die beiden Kleinen noch nichts wissen und die doch ihr Leben ausfüllen werden.

Der Besuch der Königin von Schweden bei ihrem preußischen Regiment (Abb. S. 1094). Das in Stettin garnisonierende Füsillerregiment Nr. 34, das seit dem vorigen Jahr den Namen der Königin Viktoria von Schweden führt, hat vor kurzem den Besuch seiner hohen Inhaberin empfangen. Die Königin traf an Bord ihrer Jacht „Drott" vor Stettin ein und begab sich in Begleitung des Prinzen Adalbert sofort in die Kaserne. Die hohe Frau, die die Uniform des Regiments angelegt hatte, nahm die Parade der auf dem Kasernenhof aufgestellten Truppen ab. Auch die Regimentsveteranen waren erschienen, und die Königin und der Prinz schritten ihre Front ab. Dann besichtigte die Königin noch das Offizierkasino, worauf sie an Bord ihres Schiffes zurückkehrte.

Die Heimkehr des Südpolarfahrers Shackleton (Abb. S. 1095). Leutnant Shackleton ist von seiner ruhmreichen Expedition in das antarktische Polargebiet glücklich in seine englische Heimat zurückgekehrt. Schon die Fahrt des kühnen Forschers vom Hafen von Dover bis London war ein wahrer Triumphzug; in der Hauptstadt wurde Shackleton durch enthusiastische Ovationen und Ehrungen aller Art ausgezeichnet, mit denen die für alle Rekords begeisterten Engländer den Mann überschütteten, der den magnetischen Südpol erreicht hat und so nahe am geographischen Pol die britische Flagge aufpflanzen konnte. Die allgemeine Begeisterung wuchs noch, als Leutnant Shackleton bei einem ihm zu Ehren

Digitized by Google

gegebenen Festmahle erklärte, er wolle sich nur kurze Zeit im Kreise seiner Familie erholen und dann von neuem den Kampf um die Eroberung des Südpols aufnehmen, um sein Werk zu vollenden und auch die letzten Geheimnisse der antarktischen Welt zu enthüllen.

Der Kongreß für Säuglingsfürsorge (Abb. S. 1098), der in dieser Woche in Dresden getagt hat, war der erste deutsche Kongreß, der die Freunde dieses so wichtigen Zweiges der Volkshygiene vereinigte. Der Kongreß, dem zugleich die erste Hauptversammlung der Deutschen Vereinigung für Säuglingspflege angegliedert war, brachte eine Reihe wertvoller Debatten und Beschlüsse, in denen die Gesetzgebung so manche Anregung für die deutsche Säuglingsfürsorge finden wird. Natürlich nahmen Vertreter der kompetenten Behörden an den so wichtigen Beratungen des Kongresses teil.

Die 23. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Leipzig (Abb. S. 1098) wurde kürzlich in Anwesenheit des Königs von Sachsen und des Großherzogs von Sachsen-Weimar eröffnet. Die wohlgelungene Veranstaltung, die eine Woche währte, bestand aus einer Schaustellung von Erzeugnissen der Landwirtschaft und der Prüfung von neuen landwirtschaftlichen Geräten. Eine Reihe von Festen und lehrreichen Ausflügen sorgte für die Unterhaltung und Belehrung der von weither zusammengeströmten Besucher.

Dr. Paul Langerhans (Abb. S. 1098), der Senior des Berliner Stadtverordnetenkollegiums, dem er lange Jahre hindurch vorgestanden hat, ist, 89 Jahre alt, verschieden. Dr. Langerhans war ein tüchtiger Arzt, doch seine Hauptverdienste hat er sich im öffentlichen Leben erworben, in dem er seit dem Sturmjahre 1848 stand. Er gehörte als freisinniger Abgeordneter dem preußischen Landtag und dem Reichstag an, ehe er in das Berliner Stadtparlament entsandt wurde. Als er zum erstenmal zum Vorsteher des Stadtverordnetenkollegiums gewählt wurde, war Langerhans ein Greis von 72 Jahren. Und doch hat er noch lange Zeit hindurch für das Wohl seiner Vaterstadt gewirkt, zu deren glänzender Entwicklung in den letzten 30 Jahren er sehr viel beigetragen hat. Berlin hat in ihm einen Ehrenbürger im edelsten Sinne des Wortes verloren.

Staatsrat Prof. v. Martens † (Abb. S. 1098). Der bedeutende russische Gelehrte, der dieser Tage in Livland gestorben ist, war nicht nur ein großer Theoretiker seines Fachs, er hat als russischer Delegierter bei der zweiten Friedenskonferenz im Haag und als Schiedsrichter in der Neufundlandfrage in der diplomatischen Geschichte unserer Zeit auch eine wichtige aktive Rolle gespielt. Die Haager Konferenz hat Martens durch eine Rundreise an die europäischen Höfe vorbereitet, auf der er die Aufstellung eines einheitlichen Konferenzprogramms erzielte.

Die Trajektfähre „Deutschland" (Abb. S. 1098), das erste der vier Doppelschrauben-Fährboote, die vom Juli ab die in Saßnitz angelangten Eisenbahnzüge nach Trelleborg in Schweden transportieren sollen, ist vollendet. Das auf der Vulkanwerft in Stettin erbaute Fährschiff ist 113 Meter lang und 15 Meter breit. Es vermag auf seinen 80 Meter langen Doppelgeleisen 8 D-Wagen oder 18 Güterwagen aufzunehmen; seine Tragfähigkeit beträgt 600 Tonnen, seine Geschwindigkeit 16 Knoten in der Stunde.

Paris im Rosenmonat (Abb. S. 1096). In Paris haben in der letzten Zeit zwei schöne Blumenfeste stattgefunden. Der große Blumenkorso im Bois de Boulogne wurde zwar etwas durch die Tatsache beeinträchtigt, daß die Zahl der blumengeschmückten Fuhrwerke hinter den Erwartungen zurückblieb. Aber die Pracht der erschienenen Automobile und Fuhrwerke und die von ihren schönen Insassinnen gezeigten Toilettenwunder machten den Schaden wieder gut, so daß die wogende Menge der Zuschauer dennoch auf ihre Kosten kam. Die Preisrichter erkannten den ersten Ehrenpreis dem Wagen der Mme. Carnaud zu; eine große Zahl zweiter Preise und Ehrenfähnchen belohnte viele andere Wagenbesitzer für die Schönheit ihrer duftenden Blumenarrangements. — Das zweite Fest war eine Veranstaltung des vor einigen Monaten gegründeten Aeroklubs „Stella", des Verbandes der Pariser Aeronautinnen. Auch bei diesem Fest wurden Blumen gestreut, und zwar aus den Gondeln von sechs von weiblichen Luftschiffern geführten Ballons, die statt der gewöhnlichen Sandsäcke Blumenkörbe als Ballast mitgenommen hatten und deren Inhalt während der Fahrt auf die Festgäste hinabfallen ließen.

Das weibliche Sanitätskorps (Abb. S. 1097), das sich in England gebildet hat, entwickelt sich immer mehr zu einer schneidigen und wohl disziplinierten Truppe, die sowohl ihren militärischen Aufgaben als den Zwecken der Kranken- und Verwundetenpflege völlig gewachsen sein dürfte. Die jungen Damen, die reiten können wie rechte Dragoner, die exerzieren und biwakieren, daß es eine Freude ist, werden ohne Zweifel wieder ihre wohltätige Weiblichkeit wiederfinden, wenn es gilt, auf dem Schlacht- oder Manöverfeld die Leiden ihrer männlichen Kameraden zu lindern. In diesen ernsten Stunden werden die Angehörigen dieses Amazonenkorps wohl beweisen, daß sie nicht nur die Freude an der schmucken Uniform und an den glänzenden Nebendingen des Kriegsdienstes veranlaßt hat, in ihre Truppe einzutreten.

Die Toten der Woche

Professor Dr. Thomas Achelis, bekannter sozialpädagogischer Schriftsteller, † in Capri am 17. Juni im Alter von 59 Jahren.

Prof. Karl Baumann, Direktor des Großherzoglichen Hofantiquariats, † in Mannheim am 14. Juni im 62. Lebensjahr.

Geh. Justizrat Rudolf Dietz, Landgerichtsrat, † in Berlin am 16. Juni.

Prof. Kauffmann, Universitätsmusikdirektor, † in Tübingen am 18. Juni im Alter von 72 Jahren.

Frau Julie Kullack, Witwe des berühmten Musikpädagogen, † in Wilmersdorf bei Berlin im Alter von 91 Jahren.

Dr. Paul Langerhans, Senior der Berliner Stadtverordnetenversamlung, Ehrenbürger der Stadt Berlin, † in Berlin am 21. Juni im Alter von 89 Jahren (Portr. S. 1098).

Staatsrat Prof. Friedrich von Martens, bekannter russischer Staatsmann, † auf einer Reise nach Livland im Alter von 64 Jahren (Portr. S. 1098).

Geh. Rat Prof. Dr. Wilhelm Müller, bekannter Pathologe, † in Jena im Alter von 77 Jahren.

Lucien Napoleon-Wyse, erster Inhaber der Konzession für den Bau des Panamakanals, † in Toulon am 15. Juni im 66. Lebensjahr.

Fürst Anton Sulkowski, † in München am 16. Juni im Alter von 65 Jahren.

Man abonniert auf die „Woche":

in **Berlin** und Vororten bei der Haupterpedition Zimmerstr. 37/41 sowie bei den Filialen des „Berliner Lokal-Anzeigers" und in sämtlichen Buchhandlungen, im

Deutschen Reich bei allen Buchhandlungen oder Postanstalten und den Geschäftsstellen der „Woche": Bonn a. Rh., Kölnstr. 29; Bremen, Obernstr. 16; Breslau, Schweidnitzer Str. 11; Cassel, Obere Königstr. 27; Dresden, Seestraße 1; Elberfeld, Herzogstr. 38; Essen (Ruhr), Kastanienallee 98; Frankfurt a. M., Kaiserstr. 10; Görlitz, Luisenstr. 16; Halle a. S., Große Steinstraße 11; Hamburg, Neuerwall 2; Hannover, Georgstr. 39; Kiel, Holtenauer Str. 24; Köln a. Rh., Hohe Str. 148/150; Königsberg i. Pr., Weißgerberstr. 3; Leipzig, Petersstr. 19; Magdeburg, Breite Weg 184; München, Bayerstraße 57; Nürnberg, Kaiserstraße, Ecke Fleischbrücke; Stettin, Große Domstraße 22; Straßburg (Els.), Gieshausgasse 18/22; Stuttgart, Königstr. 11; Wiesbaden, Kirchgasse 26,

Oesterreich-Ungarn bei allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle der „Woche"; Wien I, Graben 28,

Schweiz bei allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle der „Woche": Zürich, Bahnhofstr. 89,

England bei allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle der „Woche": London, E. C., 30 Lime Street,

Frankreich bei allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle der „Woche": Paris, 18 Rue de Richelieu,

Holland bei allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle der „Woche": Amsterdam, Keizersgracht 333,

Dänemark bei allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle der „Woche": Kopenhagen, Kjöbmagergade 8,

Vereinigte Staaten von Amerika bei allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle der „Woche": Neuyork 83 u. 85 Duane Street.

Digitized by Google

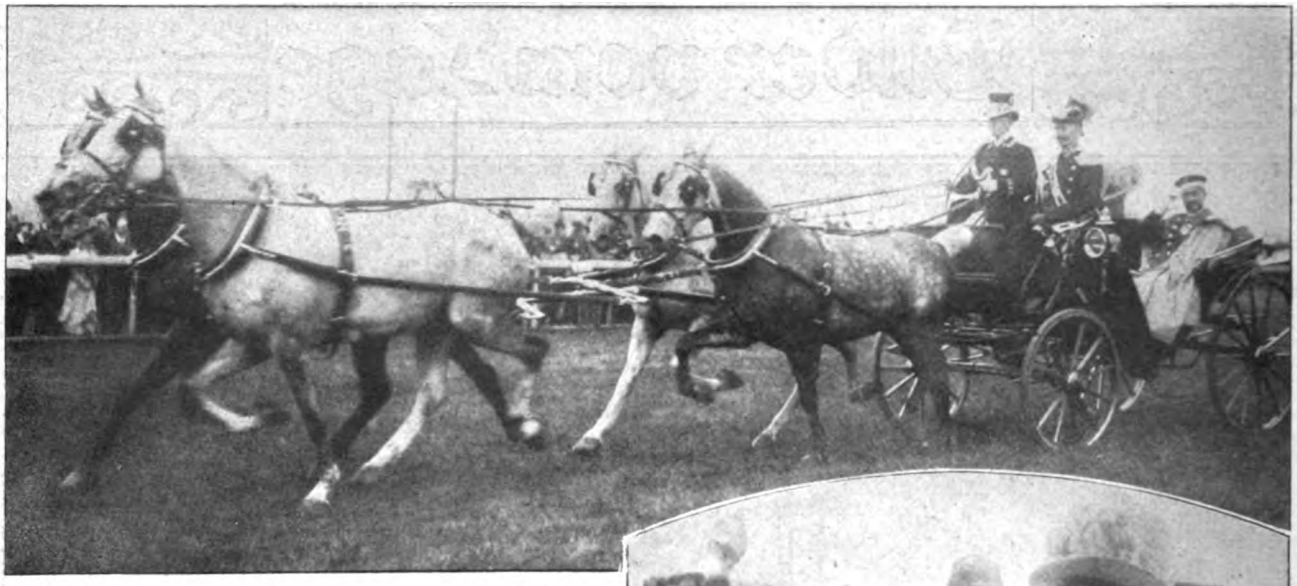
Bilder vom Tage

Empfang des russischen Kaiserpaares an Bord der „Hohenzollern".
Von links nach rechts: Die Zarin, Kaiser Wilhelm, der Zar.

Die Kaiserbegegnung in den finnischen Schären bei Björkö.

Phot. Th. Jürgensen, S. M. J. „Hohenzollern".

Digitized by Google



Ankunft des Kaiserpaares auf dem Horner Rennplatz.

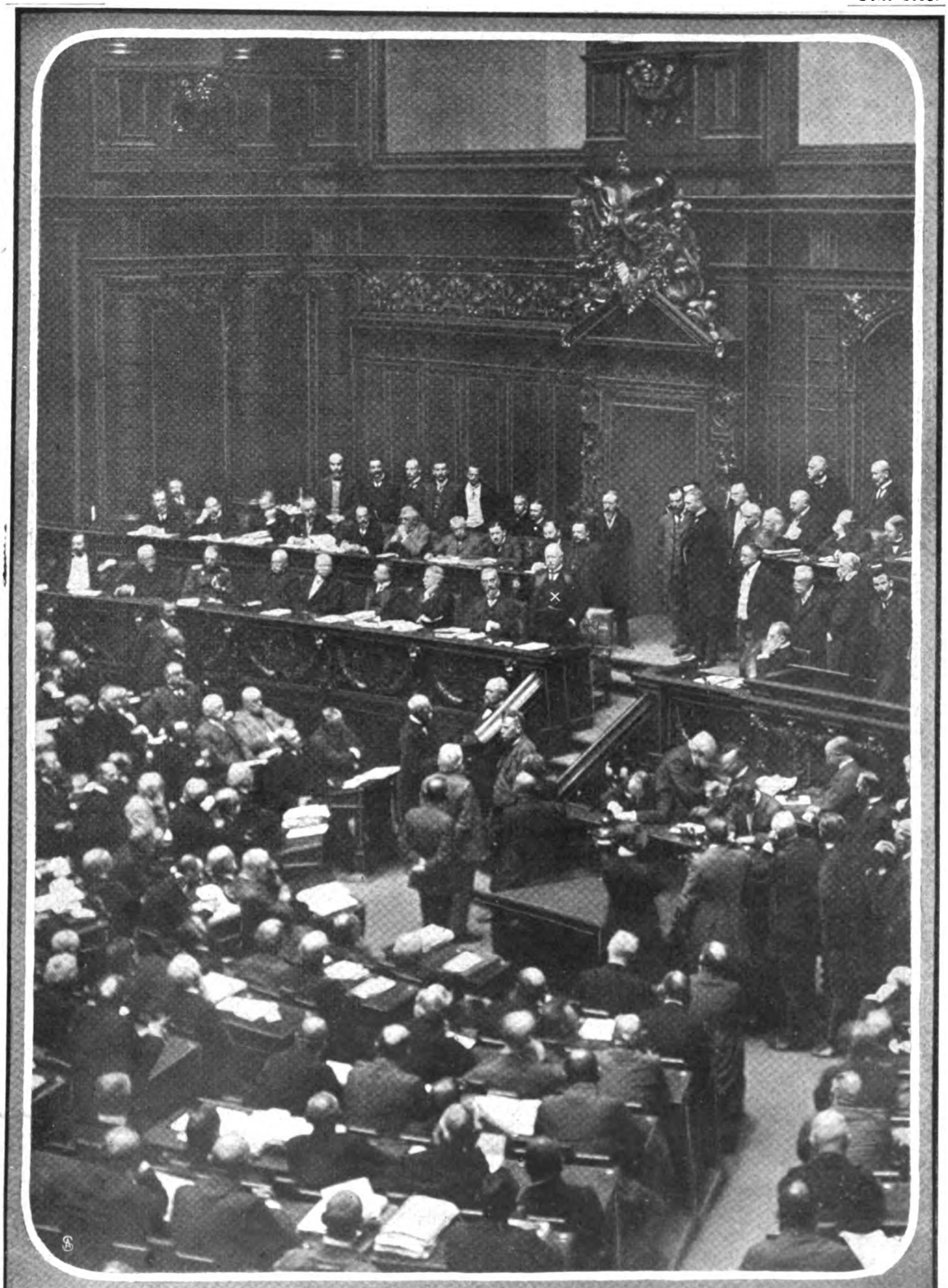
„For ever", der Sieger im Großen Hansapreis. Phot. Meazendorf.

Phot. Schaul.

Das Rennen auf dem Horner Moor: Zuschauermenge auf dem Sattelplatz. Oberes Bild: Begrüßung der Kaiserin. Phot. Reich.

Festliche Tage in Hamburg.

Digitized by Google



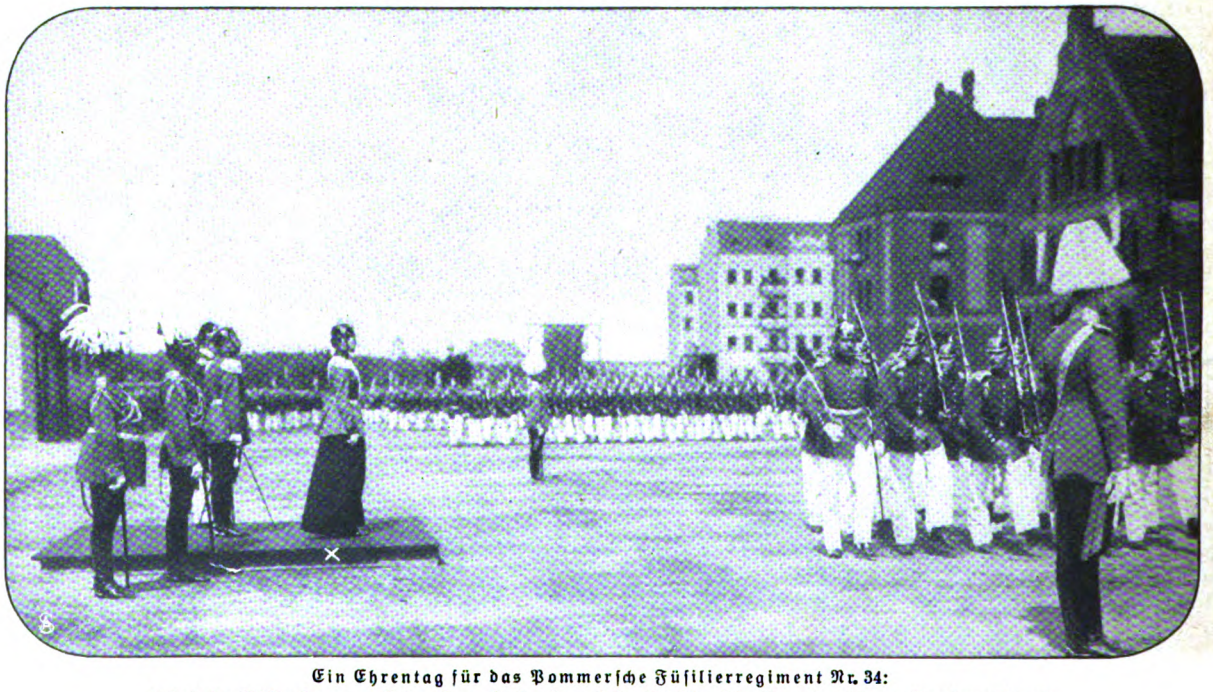
Am Ministertisch von links nach rechts: Staatssekretär Dernburg, Landwirtschaftsminister v. Arnim, Kriegsminister v. Einem, Staatssekr. Kraetke, Handelsministe. Delbrück, Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben, Staatssekretär des Reichsschatzamts Sydow, Staatssekretär des Reichsamts des Innern von Bethmann-Hollweg.

Zur Reichsfinanzreform:

Fürst Bülow (×) hält seine bedeutungsvolle Rede in der denkwürdigen Reichstagsitzung vom 16. Juni.

Digitized by Google

Ein Idyll aus dem Garten des Neuen Palais in Potsdam:
Prinz Wilhelm und Prinz Louis Ferdinand, die Söhne des deutschen Kronprinzen, mit ihrem widerspenstigen Ziegenbock.
Phot. E. Berger, Verlag Photochemie G. m. b. H.



Ein Ehrentag für das Pommersche Füsilierregiment Nr. 34:
Königin Viktoria von Schweden (×) nimmt in Stettin die Parade ihres Regiments ab.

Digitized by Google

Phot. Park.

Heimkehr aus den Regionen des Südpols:

Der kühne englische Forscher Leutnant Ernest H. Shackleton mit seiner Gemahlin in Dover.

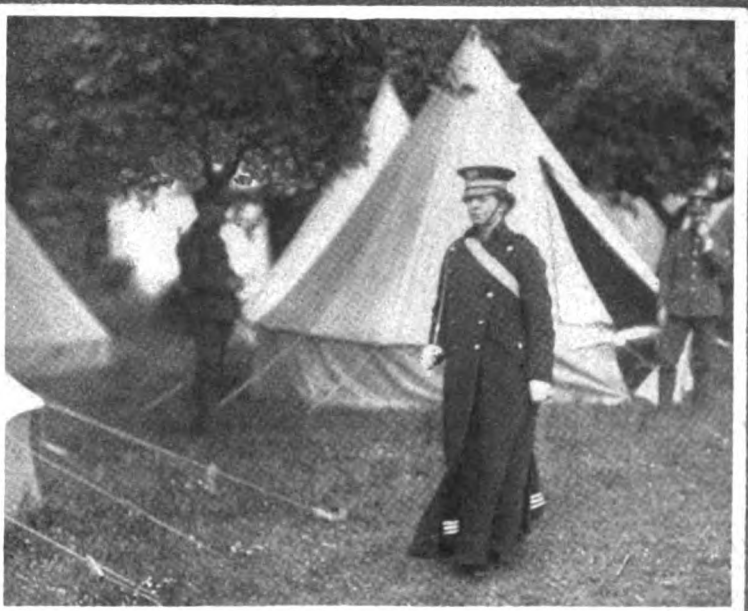
Digitized by Google

Das Blumenfest im Bois de Boulogne:
1. Im Eifer des Gefechts (Phot. News Service).
2. Mit dem Ehrenpreis gekrönter Wagen. (Phot. M. Rol & Co.)

Das große Sportfest des Damen-Aeroklubs:
3. Aufstieg der Klubpräsidentin Mme. Surcouf (X). (Phot. M. Rol & Co.)
4. Start der Ballons (Phot. M. Branger).

Paris im Rosenmonat.

Digitized by Google

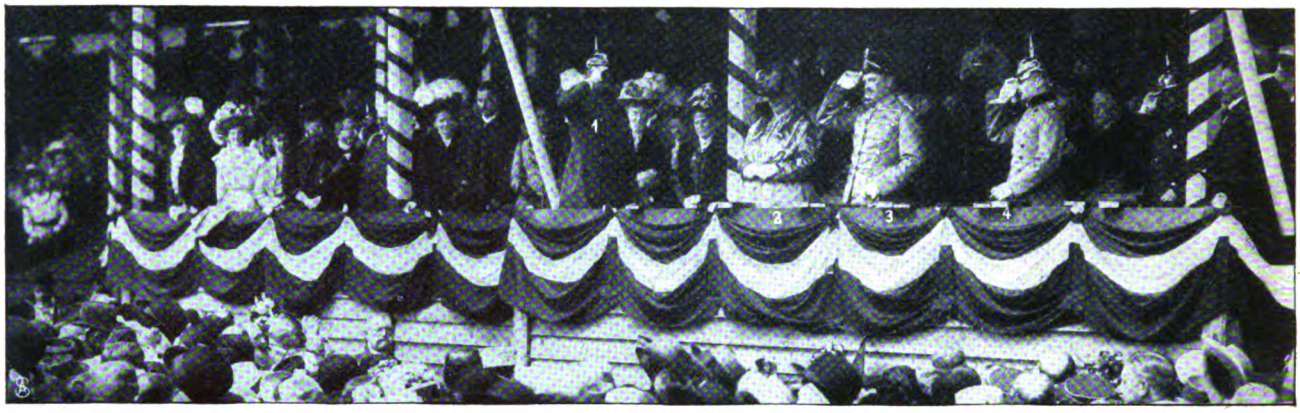


Reitübungen im Felde.
Nebenstehend:
Auf Wachtposten im Biwak.
Unteres Bild:
Transport eines Verwundeten.

Das erste weibliche Sanitätskorps in England.

Phot. Gebr. Haeckel.

Digitized by Google



1. Prinz Johann Georg von Sachsen. 2. Prinzessin Mathilde von Sachsen. 3. Der König von Sachsen. 4. Der Großherzog von Sachsen-Weimar.

Von der 23. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft zu Leipzig: Die Eröffnungsfeier.

1. Exz. Waentig, Dresden. 2. Frau Geh. Rat Renk, Dresden, 3. Baronin Wangenheim, Koburg-Gotha. 4. Geh. Rat Lingner, Dresden. 5. Bürgermeister Dr. Kretzschmar, Dresden.

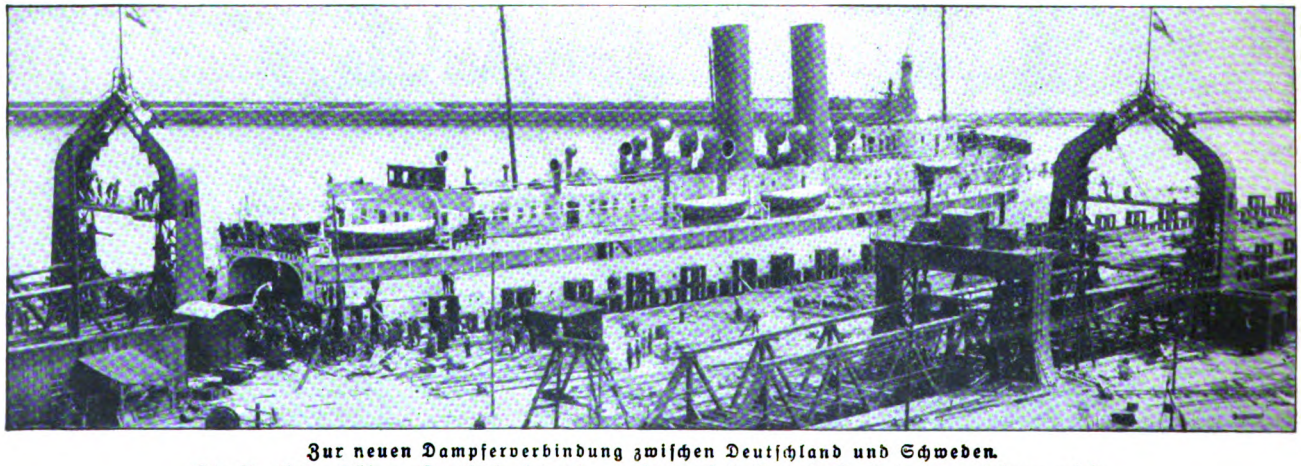
Das Gartenfest zu Ehren des I. Deutschen Kongresses für Säuglingsfürsorge in Albrechtsberg bei Dresden.

Ansprache des Geh. Rats Dietrich vom preußischen Kultusministerium.

Staatsrat Prof. v. Martens †
der berühmte russische Völkerrechtslehrer.

Hofphot. C. Bieber.

Dr. Paul Langerhans †
langjähr. Stadtv.-Vorsteher in Berlin.



Zur neuen Dampferverbindung zwischen Deutschland und Schweden.

Die staatliche Fähre „Deutschland", die zwischen Saßnitz und Trelleborg verkehren wird.

Digitized by Google

Hanseaten.

Roman von

Rudolf Herzog.

19. Fortsetzung.

Draußen am Heiderand, nahe Kurhafen und der See, hatte Twersten sich vor wenigen Jahren ein kleines Landhaus gekauft und im Stall einen Einspänner untergestellt. Der Verwalter war gleichzeitig der Kutscher. Oft war er mit Ingeborg hinausgefahren, oft auch allein, wenn Pflichten die Freundin zurückhielten und er nicht allein in der Stadt sein mochte. Und immer war das Land voll schlichter, tiefer Poesie, und wenn die Bienen um die Heideblüten wie trunken summten und die Falter von Blume zu Blume taumelten: die stolzen Admirale, das prunkende Pfauenauge und der Schwarm der lustigen Füchse, dann fiel von ihm ab, was er aus der Stadt mitgebracht hatte, und er gab sich in glücklicher Selbstvergessenheit den Wundern der Natur hin.

Danach verlangte er heute. Er erreichte den Zug nach Kurhafen, bestellte telegraphisch das Gefährt an die Bahn und kam in später Nacht an. Morgen wollte er vor der Sonne aufstehen und hinausfahren in die Heide und das Erwachen genießen von Himmel und Erde.

Wäre es doch erst Morgen, dachte er auf seinem Lager, nun will der Schlaf nicht kommen.

Und er mühte sich, alle Gedanken von sich fernzuhalten, und sie kamen immer wieder, und sie gaben ungefragt Rechenschaft.

„Du mußtest so handeln, wie du es getan hast. Was ist Theodor Bramberg im Vergleich zu dem alten Hause Bramberg und Co.? Ein Stück Hamburger Kaufmannsgeschichte und ein Vatersohn, der sie mutwillig und verständnislos zerknittert. Da gibt es keine Wahl — Fort mit der tauben Nessel. Schonung wäre Schwäche. Da sind ungeschriebene Pflichten dem festgefügten Ansehen unserer Vaterstadt gegenüber."

„Und wenn nicht Ingeborg Bramberg gewesen wäre —? Auch dann —?"

„Auch dann! Nur wäre das Eingreifen rücksichtsloser gewesen. Das ist nicht wie in anderen Städten. Ein Schlag, der die Firma Bramberg und Co. trifft, trifft die Hamburger Flagge. Und an der Schelde liegt Antwerpen auf der Lauer."

Er sagte es sich immer wieder, und mitten hinein tauchte der Gedanke an Brambergs durchschimmernde Bemerkungen, die unvermögender Haß dem ausgebooteten Lebensgenießer eingegeben hatte.

Ein Ausgebooteter. Still doch! Ihr Fluch hat keine Zündkraft, und man rechtet nicht mit ihnen, weil sie selber mit sich rechten, wenn sie sich zum Fluch aufraffen. Und Twerstens Gedanken gingen über ihn weg wie über den Staub der Straße.

Es dämmerte erst, als er das Gefährt bestieg und hinausfuhr in die noch schlummernde Heide. Aus der Ferne sang das Meer herüber. Seltsam sehnsüchtige Melodien, die die eigene Sehnsucht weckten und verlocken wollten. Im Knieholz knackte es. Ein Fuchs schlich hindurch, und die Vögel strichen schwerfällig auf einen andern Zweig. Nun zitterte es wie ein lang anhaltender Atemzug über den Himmel. Ein Horchen ringsumher. Groß und keusch ging die Sonne auf. Die Natur wandte ihr die Augen zu und sprach ihr Morgengebet.

Und in das Amen hinein jubelten die Tausende von Vogelstimmen, rauschten die Büsche, sang mit kräftigerem Atem das Meer. Die Heide leuchtete auf, rot und warm geschlafen, und wo breite Striche urbar gemacht waren, wogte das Korn im Frühwind.

Im Schritt ging das Pferd. Hier gab es nur ein Weilen und kein Jagen. Und weit auf sprang Karl Twerstens Herz und nahm all die Grüße auf, die ihm geboten wurden, und hätte wieder grüßen mögen.

Das Pferd sprang zur Seite. Der Kutscher griff zu, und Twersten beugte sich vor. Dort vor ihnen erhob sich ein Mann aus dem Korn, rieb sich die Augen und lachte in die Sonne. „Heidi! Heidi! Heidi!" Winkte seinem Nachtlager zu und sprang auf den Weg.

Mit ausgesuchter Höflichkeit ließ er den Wagen passieren, zog den Hut und grüßte tief.

„Wünsche einen fröhlichen Tag, mein Herr."

„Danke", sagte Twersten und wandte sich nach dem lustigen Vagabunden um.

Der stand noch und salutierte, machte kehrt und marschierte mit geschultertem Stock ab in die Morgensonne hinein. Hell pfiff er sich zum Schreiten den Takt. Nun fiel er plötzlich in Fechterstellung aus und tat mit dem Ziegenhainer gewaltige Lufthiebe, schulterte das Gewehr, marschierte weiter und warf den Stock in den andern Arm, der nur als Stumpf im losen Ärmel hing.

„Ich hab mein Sach auf nichts gestellt; juchhe!
Und mein gehört die ganze Welt, juchhe!
Zu Ende geht nun Saus und Schmaus.
Nur trinkt mir alle Neigen aus;
Die letzte muß heraus!"

Er wandte sich um und schwenkte in weitem Bogen den Hut. Als grüßte er Grund und Boden und hunderttausend Getreue. Die Sonne schüttete ihr Gold über ihn. Er — der Herr der Welt!

Twersten hatte halten lassen. Jetzt gab er Befehl, umzuwenden und im Trab die Straße zurückzufahren. Diesen glückseligen Bruder Straubinger wollte er sich genauer ansehen. Irgendeiner Mutter Kind war der doch auch! Er hatte an den eigenen Sohn gedacht.

Als sie dem Manne näher kamen, tupfte er dem Kutscher auf den Rücken. Der Wagen hielt.

Published 26. VI. 1909. Privilege of copyright in the United States reserved under the Act approved 3 March 1905 by August Scherl G. m. b. H., Berlin.

Digitized by Google

„Schon so vergnügt am frühen Morgen?“ fragte er freundlich.

„Weiß Gott, Herr Twersten, wenn ich eine Stunde früher aufgestanden wäre, könnte ich's schon eine Stunde länger sein. Das muß nachgeholt werden.“

„Woher kennen Sie mich denn?“

„Aus der edlen Zunft.“

„Na hören Sie mal, ich bin doch gerade kein —“

„Sagen Sie nur ruhig: Stromer. Der Mensch soll aus seinem Herzen keine Mördergrube machen. Nein, mein Herr, Sie sind Schiffbauer wie ich.“

Twersten musterte ihn aufmerksamer. Und nun gewahrte er die alten Schlägernarben im Gesichte des Landfahrers. „Sie sind doch nicht etwa —?“ sagte er plötzlich, als wäre ein verwehtes Bild vor ihm aufgetaucht.

„Aber selbstverständlich! Grade der bin ich!“

„Fritz Vanheil?“

„Zu dienen, Herr Twersten. Fritz Vanheil.“

Twersten musterte ihn noch immer kopfschüttelnd. „Was machen Sie denn auf der Landstraße?“

„Ich lauf nach Hamburg.“

„Wollen Sie mitfahren?“

„Besser stolz zu Wagen als demütig zu Fuß.“

„Na, dann steigen Sie ein. Ich fahre erst zu meinem Landhaus, um zu frühstücken. Da können Sie mithalten und mir dabei erzählen, woher Sie kommen, und was Sie getrieben haben. Wenn ich denke, mein alter Freund Vanheil hätte Sie hier überrascht!“

„Er hätte gesagt: Fritz, Fritz, dies ist die größte Freude meines Lebens!“

„Treiben Sie keine Narrenspossen, junger Mann.“

„Wenn Sie mich beleidigen wollen, entziehe ich Ihnen auf der Stelle meine Gesellschaft und lasse Sie solo fahren.“

Twersten lachte. „Na, nun bleiben Sie nur sitzen. Wir werden uns schon miteinander vertragen.“

„Sagen Sie mir das, bitte, beim Frühstück.“

Sie stiegen vor dem Landhaus ab und gingen ins Speisezimmer. Fritz Vanheil hielt den Kalabreser fest unterm Arm.

„Sie fürchten wohl, er könnte Ihnen gestohlen werden?“

„Das ist noch so eine alte Angewohnheit aus meiner letztjährigen Gesellschaft. Es waren merkwürdige Gentlemen darunter.“

„Sie haben sich doch nichts zuschulden kommen lassen?“

„Nee — nur kein Geld hatte ich.“

Twersten setzte sich und wies seinem Gast einen Stuhl an. Auf dem Tische stand Tee, Brot und Butter und kaltes Fleisch. „Greifen Sie zu, Herr Vanheil. Erzählen können Sie später.“

„Das ist eine vernünftige Marschroute“, lobte Fritz Vanheil und ließ eine Scheibe Roastbeef auf seinen Teller wandern. Und er hielt sich strikt an dem Befehl und sprach nicht eher wieder, als bis auf der Tafel aufgeräumt war.

„Nun erklären Sie mir zuerst, wie Sie in das Kornfeld kamen“, begann Twersten das Gespräch. „Alles übrige dürfte sich wohl harmonisch angliedern.“

„Zunächst“, berichtete Fritz Vanheil, „blieb der Steamer vor Kuxhafen liegen, weil er für die Elbe zu großen Tiefgang hatte. So kam ich an Land. Und als ich vaterländischen Boden unter den Füßen spürte, beschloß ich, ihn ausgiebig zu benutzen, und marschierte ‚auf Hamburg‘. Im Kornfeld hatte ich dann einen wundervollen Traum.“

„Das können Sie mir später erzählen. Sie kommen von Amerika? Allzugut scheint es Ihnen dort nicht ergangen zu sein?“

„Ich möchte Ihnen nicht direkt widersprechen, Herr Twersten. Auch sind gut und schlecht zuletzt ja nur Begriffe. Und es steht, glaube ich, schon in der Bibel: ‚Was nützete es dir, so du die ganze Welt gewönnest und nähmest doch Schaden an deiner Seele?‘“

Twersten schmunzelte. „Und bringen Sie außer dem Reichtum Ihrer Seele auch sonst noch etwas mit?“

Fritz Vanheil sah ihn verwundert an. „Meinen Sie denn wirklich, ich wäre sonst schon wiedergekommen? Noch ganz andere Reichtümer habe ich in mir aufgespeichert. Fünf Jahre lang habe ich mich auf allen Werften der Union herumgetrieben und das letzte halbe Jahr in England. Im Hamburger Hafen habe ich das Sehen gelernt und auf der Hochschule in Hannover: das Sehen verwerten! Mein Wort darauf: beides habe ich drüben gründlich besorgt, und den Rahm von der Milch bringe ich gutverwahrt mit.“

Und er klopfte sich lachend an die Stirn.

Twersten war ganz bei der Sache. Das interessierte ihn. Und gespannt blickte er in das intelligente Gesicht des andern.

„Und dennoch keine Seide gesponnen drüben? Wie kam das?“

„Dadurch kam's“, entgegnete Fritz Vanheil und zeigte unverzagt seinen Armstumpfen vor. „Einem Einarmigen trauten sie nichts Rechtes zu, die Schafsköpfe, als ob ich mein Gehirn im Handgelenk spazieren trüge! Zeichnen, ja, das ging mit der rechten Hand. Aber dabei gewann ich keinen Überblick, und so gab ich es bald wieder auf und schmuggelte mich in die Betriebe und tat die geringsten Dienste. Diese Blindekühe! Nicht eine Planke wurde gestreckt, nicht ein Bolzen vernietet, ich sah es. Nicht eine Maschine wurde montiert und eingebaut, oder ich rieb mit dem Scheuerlappen dran herum und studierte unterdessen nach Herzenslust ihre Konstruktion. Wenn ich die Spezialität einer Werft weghatte, ging ich zur anderen. Und so fort, in dulci jubilo!“

„Bravo“, sagte Twersten und schaute ihn mit ehrlicher Bewunderung an. „Wo verloren Sie denn den Arm?“

„Es ist nur der linke Unterarm“, meinte Fritz Vanheil. „Ich kann mit dem Stumpfen noch ganz gut stützen und festhalten. Er ist sogar viel kräftiger als in seinen guten Tagen geworden. Der Rest liegt in der Bai von Santiago.“

Twersten horchte auf. Das war ein Wort, das ihm ins Ohr stach.

„Wo — sagten Sie?“

„In der Bai von Santiago de Cuba. Während der

Digitized by Google

Schlacht kam eine Granate, sagte Guten Tag und Adieu zugleich, und weg war der Arm."

Twersten legte ihm die Hand auf den Stumpfen. „Wollen Sie jetzt mal etwas ernsthafter erzählen? Bitte, tun Sie es mir zuliebe. Was hatten Sie in der Schlacht zu suchen und auf einem spanischen Schiff?"

Fritz Vanheil blickte an ihm vorüber. Sein Gesicht war purpurrot wie das eines verlegenen Schulknaben.

„Bitte," fuhr Twersten fort, „erfinden Sie kein Märchen. Ich weiß, daß Sie auf der ‚Ingeborg' heimlich nach Kuba gefahren sind. Aber man riskiert doch nicht sein Leben in einer von vornherein verlorenen Schlacht."

Da wandte der Jüngere ihm offen den Blick zu. „Es war eine Jugendeselei, ein richtiger verschwärmter Studentenstreich. Frau Twersten wollte mich als Helden sehen und drängte mich dazu, auf der ‚Viscaya' Dienst bei der Maschine zu nehmen. In Wirklichkeit wollte sie wohl nur meine ewige Anhimmelei los werden. Wahrhaftig, Sie dürfen Ihrer Frau das nicht verdenken."

„Ich habe keine Frau mehr."

„Frau Angèle — ist tot?"

„Nein."

Da verstand Fritz Vanheil, und die Scham kam aufs neue über ihn.

Hätte ich doch dieses Frühstück ausgeschlagen, dachte er.

„Sie brauchen sich nicht zu schämen, Fritz", sagte Twersten ernst. „Denn ich weiß so sicher, als ob ich Zeuge gewesen wäre, daß Sie nichts dazu konnten."

„Soll ich Ihnen jetzt meine weiteren Schicksale erzählen, Herr Twersten?"

Da mußte er lächeln. „Lassen wir es nur für heute. Ich bin ganz unterrichtet."

Er zog die Uhr. „Warten Sie hier auf mich. Dort sind Zigarren. In einer Viertelstunde bin ich wieder bei Ihnen."

Er trat unter die Haustür und tat ein paar Schritte ins Freie. „Sie hätte ihn in den Tod geschickt, nur weil er ihr lästig wurde, nur weil sie ihn nicht im Wege haben wollte, als — das Neue kam."

„Mit einem Arm läuft er durch die Welt. Der Dank seiner Dame. Und ist mit seinem großen Wissen und Können ein Landstreicher geworden."

„Ihretwegen. Sie hat auch ihn auf dem Gewissen. Wie sie Robert auf dem Gewissen hat."

„Das darf ich nicht auf mir sitzen lassen. Damals noch — war sie meine Frau. — Ich muß gut machen. Was würde Martin Vanheil sagen." — —

Die Morgensonne glitzerte in der Luft und auf der Heide und machte sein Herz warm. „Was dieser Junge für einen jauchzenden Lebenswillen hat! Ich meine, ich habe den Morgen noch nie so schön gesehen. Etwas von seinem Blut möchte ich schon haben. Nein. Es paßte nicht zu mir. Aber an seiner Frische mich freuen! Ich will ihn bei mir behalten. Er kann zu mir auf die Werft kommen."

Er kehrte ins Haus zurück und suchte im Zimmer den Gast aus dichten Rauchwolken heraus. Und während er sich ebenfalls eine Zigarre anzündete, sagte er wie nebenbei: „Übrigens können Sie in diesem Aufzug zu Mutter und Schwester nicht ins Haus kommen. Die träumen ja von nichts anderem als von dem Augenblick, da ihr Fritz als gemachter Mann über die Schwelle tritt und sie alle Sorgen, die sie um ihn ausgestanden haben, vergessen läßt."

„Donnerwetter", meinte Vanheil und nahm die Zigarre aus dem Mund. — „Von dieser Seite habe ich meinen Einmarsch noch gar nicht betrachtet."

Und er wurde sichtlich betrübt.

„Wie wär es, wenn ich Ihnen einen neuen Anzug herausschickte und gleichzeitig einen Kontrakt als Ingenieur auf K. R. Twerstens Werft? Damit ließe sich vielleicht schon etwas Staat machen bei Mutter und Schwestern."

Fritz Vanheil legte still die Zigarre in den Aschenteller. Und erhob sich und ging zu Twersten hinüber.

„Ich bin ein wenig verbummelt. Aber das ist nur äußerlich, ich gebe Ihnen mein Wort darauf, nur in den Hinterwäldlermanieren. Verzeihen Sie also, daß ich Ihnen nicht um den Hals falle, aber die Hand möchte ich Ihnen gerne drücken. So, Herr Twersten. Versprechungen gebe ich keine ab. Ich bitte Sie! In meiner Situation verspräche man das Blaue vom Himmel. Aber Sie sollen auch keine Versprechungen zu fordern brauchen."

„Also willkommen bei mir, Fritz." Und Twersten schüttelte ihm kräftig die Hand.

„Und nun möchte ich Ihnen zum Dank noch etwas Erfreuliches melden. Bob ist wieder im Land."

Twersten faßte eine Tischplatte. „Robert — —?"

„Als ich in Southampton an Bord kam, sah ich ihn. Gesprochen habe ich ihn noch nicht, denn ich fuhr Zwischendeck und wollte ihn nicht stören. Jeder hat die Berechtigung auf seine Kreise."

„Robert . . ." wiederholte Karl Twersten.

„Er war ein braver Kamerad", fuhr Fritz Vanheil fort. „Ganz ausgewechselt, seit wir von der brennenden ‚Viscaya' zusammen kopfüber in die Tiefe mußten, als ging es in den Wurstkessel. Und gepflegt hat er mich wie eine Mutter und geteilt mit mir wie ein Bruder."

Twersten sah ihn fassungslos an. „Robert — war auch — auf der ‚Viscaya'?"

„Teufel," sagte Fritz Vanheil, „da hab ich mich verplappert. Ich sollte doch über die Geschichte nicht sprechen. Nun ja, er hatte eine Kleinigkeit mit dem Ersten Offizier auszurichten und ging ihm nicht von der Ferse, bis der Spanier eine amerikanische Kugel in der Brust hatte und somit die Sache von selber erledigt war. Der Robert hat hamburgisch Blut, Herr Twersten, darauf können Sie sich verlassen."

„So — so —so . . ." Das war alles, was Twersten antwortete, als er nach seinem Hute griff. Vanheil begleitete ihn bis zur Tür, und er lachte plötzlich in sich hinein.

„Ich hatte im Kornfeld geträumt, ganz Hamburg wäre auf den Beinen und schlüge sich die Köpfe darüber blutig, welche Deputation mich festlich am Weichbild in Empfang nehmen und als den ihren reklamieren sollte. Gerade hatten die Schauerleute durch ihre robusten Kräfte die Überhand. Gott im Himmel, dachte ich, es

Digitized by Google

ist doch wenigstens Hafenarbeit. Da erwache ich. Und vor mir steht das Gefährt des Herrn Karl Twersten, Chef der Firma K. R. Twersten, und ich steige ein.

Herr Twersten, — ich bin der Ihrige!"

17. Kapitel.

Am Abend verließ Twersten das Kontor Brambergs. Der Reeder hatte ihm eine Bilanz vorgelegt, und er hatte sie mit den Büchern verglichen und eingehend die Abschreibungen auf das Schiffsmaterial geprüft. Die Versäumnisse der letzten Jahre konnten eingeholt werden. Nur die richtige Hand mußte ans Steuer.

Gegen eine Verschreibung Brambergs hatte er zunächst die Summe eingeschossen. die der Reeder zur Begleichung seiner dringenden Verpflichtungen benötigte. Die neue Eintragung ins Handelsregister sollte sofort bewerkstelligt werden und gleichzeitig mit ihr die größere Kapitalseinlage erfolgen. Auch hatte sich Twersten zum Bau eines neuen großen Dampfers bereit erklärt, der mit Nachdruck in die Konkurrenz eingreifen könne.

Bramberg war es nicht um einen Abend daheim zu tun. „Ich fühle sehr deutlich das Bedürfnis, mir nun endlich diese widerwärtigen Geschäftsplackereien aus dem Kopfe zu jagen", hatte er beim Abschied geäußert. „Gehen Sie nur allein, und trinken Sie Ihren Tee in Gesundheit."

Und Twersten war gegangen. Erst langsam und in seinem Sinne alles noch einmal nachprüfend. Dann schneller, als er sich sagte, wohin der Weg führe. Und als ihm ein Wagen entgegenkam, rief er ihn an und fuhr nach Uhlenhorst.

Frau Ingeborg hatte ihn erwartet. Als sie ihn allein eintreten sah, stand sie auf und ging ihm schnell entgegen.

„Der Abend gehört uns!" sagte er zur Begrüßung.

„Ich hatte es erhofft, Karl."

In ihrem Zimmer war der Abendtisch gedeckt. Sie vergaß es längst nicht mehr, ihn mit Hausfrauensorge zu umgeben. Sie wußte, der Mann, der zu ihr kam, hatte ein schweres Tagewerk hinter sich, und der heimliche Sturm und Drang, mit dem sie ihn früher erwartet hatte, war einer geklärten frauenhaften Ruhe gewichen.

Als der Diener abgeräumt hatte, saßen sie auf ihren Lieblingsplätzen, und ihre Hände ruhten ineinander.

„Das war gestern eine heftige Überraschung für mich, Karl."

„Du — ahntest nicht, daß er mit seinem Vermögen zu Ende war?"

„Nichts ahnte ich. Daß er große Summen verschwendete, das fühlte ich ja an seinem ganzen Auftreten und aus seinen Bemerkungen heraus, die er gelegentlich über seine Reisebekanntschaften machte. Daß man aber ein Millionenvermögen in fünf, sechs Jahren verschwenden könne, das hätte ich nie für möglich gehalten."

„Jedes Kapital, das nicht arbeitet, ist ein Fluch für seinen Besitzer. Sieh dir die alten, abgewirtschafteten Familien an, die glaubten, ein Erbe bestände nur aus Namen und Geld. Erst geht's lustig von den Zinsen, dann kommt ein Unvorhergesehenes, und man greift für einmal das Kapital an, dann reichen natürlich die Zinsen nicht mehr, und wieder muß das Kapital den Ausgleich besorgen, und mit dem Rest will man in wilder Überstürzung das Verlorene wiedergewinnen und setzt es auf eine Spekulation, die hohe Erträgnisse verspricht, und der Rest ist auch hin. Man verdient eben kein Geld im Schlaf, und Geschäfte, die überraschende Gewinne versprechen, sind entweder gut, und dann werden sie nicht wie saure Milch ausgeboten, oder sie sind ein Bauernfang."

Sie nickte vor sich hin.

„Ich verstehe dich. Geld ist eine Macht, die sich nur dem Mächtigeren unterwirft. Schwächlinge tritt sie zu Boden."

„Ja, Ingeborg. Und ein Erbe besteht nicht nur aus Namen und Geld. Das Einsetzen der eigenen Kraft gehört dazu. Und nur von diesem Gesichtspunkt aus kann auch das Erbe des alten Bramberg verwaltet werden."

„Ist ihm damit gedient, daß ich als Teilhaberin eingetragen werde?" fragte sie.

„Das ist zunächst eine Barriere für weitere unstatthafte Attacken. Die nächsten sechs Monate müssen einer gründlichen Beruhigung und Befestigung des Geschäftsganges gewidmet sein. Inzwischen werden wir nach einem Kopf mit frischen, eigenen Intentionen Ausschau halten, der die Geschäftsführung übernimmt und das Signal ‚Vorwärts' zu geben versteht. Unser kaufmännischer Nachwuchs, soweit er nicht von Kavalierideen angekränkelt ist oder von schlappem, ästhetischem Lebensgestaltungswahn, ist nicht schlecht. Wir werden eine geeignete Kraft finden."

„Ich danke dir, Karl", sagte Frau Ingeborg plötzlich.

„Du dankst mir —? Wofür?"

„Nein, Karl. Sprechen wir nicht davon. Wie sehr wir beide zusammengewachsen sind, das habe ich gestern abend verspürt. Das war mir alles wie eine Selbstverständlichkeit, daß du mich rufen ließest, und ich nahm ohne weiteres an."

Sie erhob sich, trat zu ihm und küßte ihn auf die Augen.

„Nun bin ich auch deine Verwalterin."

„Nein, ich bin der deine. Denn das ist dasselbe."

„In deinem Gesicht ist ein neuer Zug. Du hast etwas erlebt und die Mitteilung davon nur der Geschäfte wegen zurückgedrängt."

„Wie gut du zu lesen verstehst", erwiderte er und drückte ihr dankbar die Hand.

„Ist es etwas Erfreuliches?"

„Ich hoffe es."

Und er berichtete ihr, während seine Stimme wärmer und wärmer wurde, von seinem Zusammentreffen mit Fritz Vanheil. „Ich mußte mich seiner annehmen. Es war mir wie ein Vermächtnis. Nicht der Frau wegen, die mit ihm gespielt hatte, sondern der Zeit wegen, in der das alles geschah, und an der ich Anteil hatte. Du wirst mich verstehen, ohne daß ich es dir erkläre. Außerdem — und da lugt schon wieder der Geschäftsmann hervor — scheint er mir ein ganzer und brauchbarer

Digitized by Google

Kerl zu sein, und ich tue eigentlich nicht mehr für ihn, als daß ich ihn mit der Einstellung als Ingenieur der Werft in sein richtiges Wirkungsfeld versetze."

„Das allein stimmt dich nicht so fröhlich, Karl."

„Nein, das allein nicht. Robert ist auch gekommen. Der junge Vanheil teilte es mir mit."

Beide Hände legte sie um seinen Kopf. Ein Zittern der Freude lief durch ihren Körper, als wäre sie die Mutter des Heimgekehrten, und doch war es nichts als die Freude über das stille Glück des geliebten Mannes.

„Ingeborg—."

„Ja, Karl. Ich bin bei dir. Nun fehlt mir nichts mehr, denn du hast ganz glänzende Augen."

„Er ist noch nicht zu mir gekommen, Ingeborg. Und ich meine, ich sollte das als ein gutes Zeichen nehmen."

„Ihr starren Hamburger Kaufmannsschädel", sagte sie lächelnd und strich über seine Stirn. „Das Vorbringen eines Befähigungsnachweises ist euch lieber als eine Gefühlsäußerung. Schämen solltet ihr euch."

„Durchaus nicht", wehrte er heiter ab. „Gefühle müssen nicht hergeredet, sondern bewiesen werden. Das wissen wir eben aus unseren Geschäften: Hier Ware — hier Geld. Hier Gefühle — hier der Beweis. Das ist guter, alter Hamburger Brauch. Mach du ihn mir nicht schlecht. Es wachsen Wetterfeste daraus hervor, und Hamburg ist eine Seestadt!"

„Ach — ach — ach!" — rief sie lachend und faßte seinen Bart. „Wenn dein Junge jetzt hier wäre und gäbe dir einen Kuß, wie ich es jetzt tue, ich möchte den Chef der Firma K. R. Twersten sehen, der nach Beweisen fragte. Gestehe sofort, du verknöchertes Herz!"

Diesen Übermut hatte er noch nie an ihr gewahrt. Mit starkem Arm zog er sie an sich.

„Ist das alles — des Jungens wegen? Du?"

„Natürlich ist es des Jungens wegen, du kalte heiße Seele! Er ist doch ein Stück von dir, und ich bin doch nun mal auf der Welt, um alles, was du bist, liebzuhaben und zu umfangen. Was ich im Arm halte, gehört mir! Sonst nichts."

Er stieß ein Wort hervor, das nur ein Ton wurde. Aber er preßte sie so dicht an sich, daß ihnen das Atmen schwer wurde. Und nun sah er, daß ihre Augen feucht schimmerten, die sie groß zu ihm aufgeschlagen hatte. —

Als er sein Haus betrat, ging er in Roberts Zimmer. Das Zimmer war leer wie immer. Deshalb trug er seine Liebe hinein, um es zu füllen. . . .

Und zur selben Stunde, in der Karl Twersten bei Ingeborg Bramberg weilte, klingelte es an der Korridortür der Vanheilschen Wohnung, und der Besucher gab dem Dienstmädchen den Auftrag, den Herrschaften mitzuteilen: „Der Onkel aus Amerika wäre da!"

Ein Jubelgeschrei war die Antwort und ein wildes Durcheinander, daß die Wände hallten.

„Gott sei Dank," sagte sich Fritz Vanheil, „sie sind noch die alten."

Und schon war er ins Zimmer gezogen, umringt, gedrückt, geküßt — er mußte wohl ein paarmal durch sämtliche Arme gewandert sein. —

Die Mutter weinte herzzerbrechend vor Freude, die Schwestern lachten klingende Tonleitern, und die Herren Neffen vollführten unter gewaltigem Spektakel einen indianischen Kriegstanz um ihn her, weil sie das für amerikanisch hielten.

„Täuw! Täuw!" schrie Fritz Vanheil vergnügt. „Nun lot dat man good sin! Nu wär ick jä wull to Hus."

„Fritz, Fritz —" stammelte Frau Henriette und zog ihn von neuem an sich.

„Meine liebe Mutter —" flüsterte er seltsam weich.

„Daß das der Vater nicht mehr erlebt hat, Fritz! So schmuck siehst du aus und so unternehmend. Der hätte sich gefreut, Fritz!"

„Ja, Mutter" — und er wehrte sich gegen die Weichheit, die über ihn zu kommen drohte — „das müssen wir nun für ihn mitbesorgen. Herrgott, seht ihr alle famos aus. Du wirst ja überhaupt nicht älter. Und die Erika hat wahrhaftig ihre Mädchenfarbe wieder. Und die Marga — sapperlot, du bist jetzt wohl Mutter vons Ganze? Was für ein fixer Kerl bist du geworden! Und die Bengels sind auch nicht aus der Vanheilschen Art geschlagen. Krähen wie die Bürstenbinder!"

„Weshalb hast du nicht mehr geschrieben?"

„Kinder, die Arbeit, die Arbeit!"

„War's so arg drüben, Junge?" fragte Frau Henriette ängstlich.

„Wenn's arg ist, ist es doch gerade fidel, Mutter!"

„Einen funkelnagelneuen Anzug hat er an!" rief Erika lachend. „Bist du Millionär geworden drüben?"

„Nee — das ist das einzige noch, was ich mir für hier aufgespart habe. Der Mensch muß doch noch Fortschritte zu verzeichnen haben."

„Was bist du denn geworden? Spanne uns doch nicht so lange auf die Folter!"

„Also ich bin — nee, setzt euch mal erst — also ich bin — pst! — ich bin nämlich Ingenieur in Firma K. R. Twersten — —!"

„Was?" schrie Marga auf. „Bei Karl Twersten?"

„Wahrhaftig," sagte Fritz Vanheil, „da sieht man wieder, daß Frauenzimmer eine innere Bedeutung nie auf den ersten Blick zu ersehen wissen. Blickt so ein Idiot in die Welt oder ein Schiffsbauingenieur? Karl Twersten sagte sofort: So kann nur ein Schiffsingenieur von K. R. Twerstens Werft aussehen. Und er überreichte mir gleich in Kuxhafen atemlos diesen Kontrakt."

Er schwenkte das Papier in der Luft, das Twersten ihm am Nachmittag noch hinausgeschickt hatte. „Sehet und schmecket, wie lieblich der Herr ist. So kehrt Fritz Vanheil zurück von seiner amerikanischen Studienreise."

„Nun nimm doch mal endlich die Hand aus der Tasche!"

„Welche? Die da? Kann ich nicht!"

„Mach doch keine dummen Witze."

„Ich mache keine dummen Witze. Sie tut's nun einmal nicht. Nicht für Brasilien!"

„Du bist doch wirklich der richtige Hinterwäldler geworden", sagte Marga und faßte ihn beim Arm.

Stumm sah sie ihn an. Ihr Gesicht war plötzlich schneeweiß geworden.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Eigenart der Blumenzucht in Japan.

Von Dr. Wilhelm Herter.

„Ganz Japan ist wie ein Garten aufgebaut." Das ist der erste und der letzte Eindruck, den wohl jeder abendländische Reisende gewinnt, der dem Reiche der aufgehenden Sonne oder, wie es die Japaner lieber hören, der aufgegangenen Sonne einen Besuch abstattet. Und jedes zweite oder dritte Produkt japanischer Kunst, ob man an Malerei, Bildhauerei, Architektur, Stickerei, an Musik oder Poesie denkt, legt Zeugnis davon ab, mit welcher uns Europäern kaum verständlichen Liebe das japanische Volk sich jenen kleinen Wesen hingibt, die wir Blumen nennen.

Das Wort „Blume" trifft allerdings nicht ganz den Sinn der japanischen Vokabel „hana". In Japan versteht man darunter alle Pflanzen, die schmücken, also nicht nur blütentragende Pflanzen, sondern auch Bäume, Sträucher, Gräser usw.

Noch weniger darf man bei Blumen„zucht" etwa an Blumenbinderei mit auf Draht gesteckten Blütenköpfen oder an Handelsgärtnerei denken. Die japanische Blumenzucht ist eine Kunst im wahren Sinne des Wortes, ebenbürtig der Malerei und der Poesie.

Lange vor Beginn unserer Zeitrechnung liegen die Anfänge der Chrysanthemumkultur. In der Geschichtsschreibung wie in der Poesie der Japaner aus den ersten Jahrhunderten n. Chr. werden die Chrysanthemen oft erwähnt. Nach japanischer Ansicht erreichte diese Kultur im 16. Jahrhundert ihren Höhepunkt. Ein aus jener Zeit stammendes Gemälde aus dem Besitze der Familie Takatsukasa, auf dem ein Chrysanthemumgarten in Kioto dargestellt war, erregte auf der Pariser Ausstellung i. J. 1900 allgemeine Bewunderung. Noch heute werden im ganzen Inselreich, von Kiu Shiu bis Hokkaido, diese Blumen in vielen Tausenden von Varietäten gezüchtet, von denen eine erstaunlich große Zahl unter einem besonderen Namen allgemein bekannt ist. Alle diese Varietäten in seinen Gärten zu besitzen, kann sich außer dem Kaiser angeblich noch der Graf Okuma in Tokio rühmen. Sonst sehen es die Liebhaber, deren Zahl Legion ist, darauf ab, eine ihnen besonders zusagende Form in recht eigenartiger Ausbildung zu erhalten. Als Beispiel für die Mühe, die auf die Zucht neuer Rassen verwandt wird, möchte ich erwähnen, daß der Züchter Hayashi jedes Jahr 30 000 Chrysanthemen kultiviert, unter denen sich nur selten fünf gute Exemplare finden, d. h. solche, die seinen Anforderungen entsprechen. Diese fünf Pflanzen werden dann zur weiteren Zucht verwandt.

Es handelte sich hier um die Sorte Ennichi-giku, bei der es darauf ankommt, möglichst bizarr gestaltete Blüten zu erzielen. Eine andere Rasse ist Zukuri, die Riesenpflanze. Hier muß eine einzelne Chrysanthemumpflanze zu möglichster Größe herangezüchtet werden. Solche Exemplare bringen es zu einer Produktion von über 1000 Blumen. Das Gegenstück hierzu ist Bonsaizukuri, die Zwergpflanze. Hironoshi ist eine ungefüllte Rasse, deren Blumen nur 16 Blumenblätter enthalten dürfen. Es ist dies die Kaiserblume, von der das Chrysanthemumwappen der kaiserlichen Familie abgeleitet ist, in dem ebenfalls nur 16 Blumenblätter vorhanden sind. Sehr beliebt sind die sogenannten Pompons. Mit dieser Sorte werden auf den Herbstausstellungen jedes Jahres die Gestelle von Figuren, von Personen, Szenerien, Miniaturlandschaften usw. bekleidet. Knospentragende Pflanzen werden so gedreht und verflochten, daß zur Blütezeit die darzustellende Person oder Szenerie zum Ausdruck kommt. Eine weitere Rasse ist Ipon-zukuri, Pflanzen mit nur einer Achse und nur einer Blüte. Bei diesem wie besonders bei dem Ogigutypus kommt es vor allem auf ein „verfeinertes Aussehen von Würde und ungekünstelter Größe" an. Mag eine Blüte noch so prächtig sein, wenn sie diese Eigenschaften nicht besitzt, wenn sie etwa Prahlerei zur Schau trägt, so ist sie minderwertig. Ich muß gestehen, daß ich mir nichts Rechtes unter dieser Beseelung der Pflanze mit menschlichen Eigenschaften vorzustellen vermag, sie spielt aber in der japanischen Blumenzucht eine große Rolle.

Ebenfalls seit vielen Jahrhunderten in Japan geübt und allbekannt ist die Kultur der Zwergbäumchen. Junge Bäume, Nadelhölzer wie Laubhölzer, werden durch mühselige jahrelange Arbeit in ihrem natürlichen Wachstum gehemmt und stellen dann krüppelhafte, aber völlig gesunde Miniaturbilder der betreffenden Baumart dar. Es kommt besonders darauf an, daß die Verhältnisse der Stärke des Stammes und der Aeste, die Höhe und Breite genau den an dem natürlichen Original beobachteten Maßen entsprechen. Je getreuer eine solche Kopie ausgeführt ist, je älter solche winzigen Wesen sind, um so höher steigen sie im Preise.

Die Zucht dieser Zwergbäumchen wird bereits im 15. Jahrhundert erwähnt, und schon damals scheinen sie Kunstobjekte von großem Wert dargestellt zu haben. Kämpfer, ein Reisender des 17. Jahrhunderts, erzählt von einem Kästchen von 4 Zoll Breite, 1½ Zoll Höhe und 6 Zoll Länge, in dem nebeneinander ein Zwergbambusrohr, eine Zwergkiefer und ein blühendes Zwergpflaumenbäumchen wuchsen. Der Preis der Gruppe betrug 2000 Mark. Die für solche Meisterwerke gezahlten Summen stiegen so ins Ungemessene, daß sich die japanische Regierung im Jahre 1842 genötigt sah, Taxen für die Bäumchen festzusetzen, und als auch dies nichts half und gelegentlich einer Ausstellung im Jahre 1850 wieder unglaubliche Preise erzielt wurden, verbot sie den Handel mit Zwergbäumchen ganz und gar. Erst 1868 ist er wieder freigegeben worden. Auf der Ausstellung in Chikago 1904 konnte man eine Anzahl von Zwergkoniferen bewundern, deren eine, Chamaecyparis obtusa, auf 200 Jahre geschätzt wurde. Heute sind Preise von 6000 Mark, wie sie in Europa für seltene Orchideen gezahlt werden, gang und gäbe.

Viele werden diese Art der Blumenzucht als eine unverständliche Spielerei und Geschmacksverirrung bezeichnen. Zart besaitete Gemüter werden sie als Barbarei betrachten und dabei an die verkrüppelten Füße der Chinesinnen denken. Ich kenne auch Leute, die das ganze Verfahren als einen Frevel an der göttlichen Schöpfung auffassen. Die meisten Fremden aber, die mit japanischem Wesen einigermaßen vertraut sind, erblicken darin Meisterwerke, wie sie origineller kein anderes Volk der Erde hervorzubringen vermag. Der Missionar Munzinger, ein guter Kenner Japans, schreibt einmal in seinem Buch „Die Japaner" (Berlin, Haack 1898): „Wie habe ich mich an Weihnachten gefreut,

Digitized by Google

wenn man mir in voller Blüte stehende Miniaturpflaumenbäumchen in das Haus brachte! Wie nett sahen sie aus, und wie lieblich durchströmte der Duft das Zimmer. Mitten im Winter eine Verheißung des Frühlings." Und wenn der oben erwähnte Reisende meint, in Europa würde es keinem Pflanzenliebhaber einfallen, für solche abnormen Gebilde auch nur den zehnten Teil der verlangten Summe zu geben, so dürfte er sich doch stark verrechnet haben. Ich bin überzeugt, daß diese Zwergbäumchen in Berlin „Unter den Linden" nicht nur den zehnten Teil, sondern sicher die volle Summe, wenn nicht noch mehr einbringen würden.

Höchst eigentümlich ist die Kunst der Japaner, die Blumen zu arrangieren. Auch hier haben wir es mit einer uralten Kunst zu tun, mit der sich nicht etwa nur Frauen und Mädchen, sondern Priester und Gelehrte eingehend beschäftigt haben und es heute noch tun. Wie in der Malerei oder Bildhauerkunst, so hat es auch in der Blumenbindekunst oder besser Blumenkunst eine Reihe von Schulen gegeben, die so unzählig viele Vorschriften aufgestellt haben, daß es eines besonderen Studiums bedarf, sie alle zu kennen.

Ein wichtiger Punkt bei Blumenarrangements ist die Linienführung der Zweige und Stengel. Die Hauptachse einer Komposition heißt Shin. Sie ist entweder gerade aufsteigend, und dann hat das Arrangement einen steif zeremoniellen Charakter, wie es nur bei religiösen Veranstaltungen üblich ist. Oder sie ist gebogen, und dies ist der Fall bei sämtlichen Kompositionen der neueren Schulen. Bei dem Dreiachsensystem hat Shin drei Biegungen, die anderen beiden Achsen sind zweimal gebogen und gehen von verschiedenen Stellen der Hauptlinie aus. Ebenso häufig sind Kompositionen mit fünf und sieben Achsen. Nie kommt dagegen eine gerade Zahl von Linien vor, nie dürfen sich zwei Linien kreuzen, nie einander parallel laufen, nie von gleicher Länge sein.

Großer Wert wird auch auf die Gefäße gelegt, die die Blumen aufzunehmen haben. Sie ahmen ein Tier, etwa eine Muschel, nach oder stellen einen Felsen dar. Sehr beliebt sind Bambusvasen, die zunächst aus nichts weiter als einem Stück Bambusrohr bestehen. Meist aber stellen auch sie wieder allerlei Gegenstände dar: ein Löwenmaul, ein Storchnest, einen Vogelkäfig, einen kletternden Affen, eine Flöte, eine Glocke, eine Laterne usw. Sie werden entweder aufgestellt oder an einem Pfosten befestigt oder hängen von der Decke an Fäden herab. Die hängenden Gefäße stellen etwa einen Eimer, eine Mondsichel, ein Schiffchen dar. Im Einklang dazu steht dann gewöhnlich die Blumenkomposition. Die Shinlinie stellt etwa den vom Sturm geknickten Mastbaum dar usw.

Was nun die Bedeutung des ganzen Blumenarrangements betrifft, so ist es für einen Abendländer schwer, wenn nicht unmöglich, der japanischen Denkweise zu folgen. Gewöhnlich wird einer der folgenden drei Zwecke, „Stile", zum Ausdruck gebracht:

1. Kioku, die Darstellung von Gemütsbewegungen,
2. Shitsu, die Darstellung des der Pflanze eigentümlichen Wachstums,
3. Ji, die Darstellung der Jahreszeit.

So bezeichnet ein Gefäß aus einem Baumstumpf mit einer Schlingpflanze Sehnsucht, eine Bronzevase mit eingravierter Regenlandschaft Keuschheit, eine Bronzevase mit eingraviertem Storch und einem Kieferzweig Ehrwürdigkeit usw. Als Vorschrift des Shitsustils ist es wohl aufzufassen, daß für Wasserpflanzen, also etwa Seerosen oder Binsen, flache Schalen mit weiter Oeffnung, für Narzissen Vasen mit langem Hals, für hängende Blüten hängende Gefäße gewählt werden müssen. Schließlich soll nach der Auffassung des Jistils das ganze Arrangement im Winter öde, im Frühling einfach, im Sommer üppig und im Herbst dürftig sein. Streng verboten wäre es, im Winter etwa Rosen oder Flieder aufzustellen. Ein Abschiedsstrauß soll aus Blumen bestehen, die zweimal im Jahre blühen, womit in schöner Weise auf das Wiedersehen angespielt wird.

Auch die Farbe der Blumen hat ihre Bedeutung. Die vornehmste Farbe ist weiß, bei Chrysanthemen gelb. Zu festlichen Gelegenheiten prangt daher alles im Schmucke weißer und gelber Chrysanthemen und Narzissen. Für die Blüten von Kirsch- und Pflaumenbäumen ist zartes Rosa, für Kamelien und Päonien tiefes Rot, für Schwertlilien purpur, für Winden blau, also stets die natürliche, charakteristische Farbe vorgeschrieben.

Für unsere Begriffe sonderbar ist die Sexualisierung, nicht nur der Blumen selbst, sondern auch aller ihrer Teile. So gilt zunächst die rote Farbe als männlich, die weiße als weiblich, was ja damit in Einklang zu stehen scheint, daß die weiße Farbe, also das schöne Geschlecht, bei Festlichkeiten die Hauptrolle spielen muß. Ferner werden die Knospen als weiblich, die voll aufgeblühten Blumen als männlich und die abgeblühten Blumen wieder als weiblich angesprochen. Das scheint allerdings weniger unserem Empfinden zu entsprechen.

Nun wollen wir zuletzt noch einen flüchtigen Blick auf den japanischen Garten werfen. Ein solcher Garten stellt in verkleinerter Wiedergabe ein japanisches Landschaftsbild dar. Wie im Original, so fehlen auch in der Kopie nur selten kleine Gebirge; ein Fluß, von einer oder mehreren Brücken überwölbt, ergießt sich in einen waldumsäumten See. Oft findet sich alles auf winzigem Raume zusammengedrängt, der Fluß durch etwas Steingeröll angedeutet und der See von Miniaturbäumchen umgeben. Bis ins Kleinste ist alles der Natur abgelauscht.

Welch ein tiefes Verständnis und welch eine Wertschätzung der Natur spricht aus diesen kleinen Kunstwerken.

Diese Liebe zur Natur hat es möglich gemacht, daß in jüngster Zeit ein mitten in der Hauptstadt gelegener Exerzierplatz in einen öffentlichen Garten umgewandelt worden ist.

Dieses lebendige Naturgefühl veranlaßt den Japaner, wenigstens einmal in seinem Leben auf den schneebedeckten Fuji oder in die Waldeinsamkeit der Berge Nikkos zu pilgern. Dort zum heiligen Hain von Nikko führt eine lange Allee von Kryptomerien, dem Charakterbaum der japanischen Wälder, etwa der Zypresse oder der Zeder vergleichbar. In zwei ununterbrochenen Reihen stehen dicht gedrängt die zwanzig Meter und höher kerzengerade aufstrebenden Baumriesen. Es gibt nichts Großartigeres auf der Erde. Und wer sich keine größeren Reisen leisten kann, der läßt es sich jedenfalls nicht nehmen, im Frühling, zur Zeit der Kirsch- und Pfirsichblüte, hinauszuziehen oder im Herbst das rote Laub der Ahorne zu bewundern. Der Berliner denkt gewiß dabei an den Grunewald oder an die Baumblüte in Werder. Wer aber meint, in den Kryptomerienwäldern Japans das Stullenpapier ebenso wie im

Digitized by Google

Grunewald herumliegen oder auf den Ausflügen der Japaner eine ähnliche, durch Alkoholgenuß gehobene Stimmung wie auf der Werderschen Obstblüte wiederzufinden, der wird sich gewaltig getäuscht sehen. Dazu hat der Japaner vielzuviel ästhetische Schulung genossen. Sein höchstes Glück ist es, still im Anschauen der Natur versunken zu sitzen. Sehr hübsch schildert Toichi Tsumura diesen Charakterzug seiner Landsleute. Ich möchte nicht schließen, ohne noch eine kleine Probe seiner Worte wiederzugeben, die vielleicht manchem den Schlüssel zum Verständnis der japanischen Eigenart auch in der Blumenzucht geben kann:

„Mit seinem schwer erworbenen Arbeitslohn kauft sich der arme Mann ein kleines Bäumchen, vielleicht eine Zwergfichte von wenigen Zentimetern Höhe, um im Anschauen derselben sich glücklich zu fühlen. Er könnte sich manches andere kaufen, wovon er mehr materielles Behagen haben würde, und sein Kollege in Europa würde es sicher tun. Aber der japanische Arbeiter zieht eine solche Erwerbung vor. Er setzt das Bäumchen auf einen kleinen Tisch neben sich, er beobachtet genau den Wuchs jedes einzelnen Aestchens, er lächelt ihm zu, und mit blinzelndem Auge genießt er die dunkle, saftige Farbe in der Umrahmung der einfachen Stube. Von dem Anblick beglückt, vergißt er für eine Zeit den harten Kampf ums Dasein. Der Baum ist ihm ein sympathischer Freund, der ihn durch seine schweigende Schönheit ergötzt."

Aus gesegneten Tagen.

Zwei Gedichte von **Otto Ernst.**

I.

Heißen und gerechten Haß im Herzen
Schritt ich achtlos durch den Morgenglanz;
Lug und Trug der Schurken auszumerzen,
Trieb mich der Gedanken Wirbeltanz.

„Ja, zermalmen will ich, will vernichten,
Was mir Kraft und Freude stiehlt und Schlaf!"
Und — ich stockte jäh vor einer lichten,
Warmen Glut, die meine Augen traf.

Einem Garten war ich zugetrieben,
Wohl von tausend Rosen überflammt:
„O, wir leben!" jauchzten sie, „wir lieben!
O, wir blühn und schaffen allesamt!

Laßt uns wandeln ganz in Duft und Farben
Dieses Sommers gnadenreiches Licht!"
In die schwellendste der Rosengarben
Neigt ich tief und still mein Angesicht.

Und ich fühlte heiligen Erbebens,
Wie's mit Doppelglut mich überkam.
Aus den Blumen schlug die Glut des Lebens,
Aus der Brust mir quoll die Glut der Scham.

II.

Was die Flügel regt im Blauen,
Was die Füße hebt im Staub,
Hat ein Dach und einen Frieden
Unter dieses Gartens Laub.

Keines weicht vor meinen Schritten;
Jedes weiß: hier ist ein Hort.
Zwischen uns ein still gegebnes
Und ein still verstandnes Wort.

Was der Welt du gibst an Liebe,
Findet holden Widerhall:
Horch, o horch: seit gestern abend
Wohnt sie hier — die Nachtigall!

Aus Wilhelmintjes Reich.

Von **Reinhold Cronheim.** — Hierzu 14 photographische Aufnahmen.

Obgleich wir von Holland durch eine geographische Grenze nicht getrennt sind, merkt man doch fast unvermittelt, daß wir nach Ueberschreiten der politischen Grenze uns in einem fremden Lande befinden. Der ganzen Gegend ist ein anderer Stempel aufgedrückt — Menschen und Dinge haben ein eigenartiges Aussehen. Weite, fruchtbare Ebenen nehmen uns auf; Weideland mit prachtvollem Vieh, reinliche Dörfer, die wie blankgeputzt aussehen und ein glänzendes Zeugnis von der peinlichen Ordnungsliebe ihrer Bewohner ablegen, erfreuen das Auge des Beschauers; und dann die schnurgeraden Kanäle, die, wie mit dem Lineal abgezirkelt, das ganze Land zerschneiden.

Das freudige Ereignis am holländischen Königshof hat die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf das beschauliche Volk der Niederländer gelenkt. Man wurde mit den Holländern wieder einmal bekannt, lernte sie wieder von ihrer liebenswürdigen Seite kennen und freute sich der inneren Gesundheit und Kraft dieses germanischen Volksstammes. Gerade für den Groß- und Weltstädter hat der Aufenthalt in Holland etwas ungemein Beruhigendes, weil hier fast überall die Unrast fehlt, die dem Großverkehr in anderen Ländern den eigentümlichen Charakter verleiht. Auf allen holländischen Städten ruht der Edelrost des Alters. Der Holländer ist stolz auf seine große und ruhmreiche Vergangenheit; er pflegt die Denkmäler und Ueberbleibsel aus den verflossenen Zeiten mit zärtlicher Liebe und hält mit zäher Anhänglichkeit an den Ueberlieferungen aus der Väter Tagen fest. Daher sieht man kaum in einem andern Lande des europäischen Westens so viele Nationaltrachten wie im Reich der Mynheers. Allerdings stellen in dieser Beziehung eigentlich die Frauen das konservative Element dar; nur in vereinzelten und entlegeneren Provinzen erscheinen auch die Männer in den alten Fischertrachten, aber meist nur bei festlichen Gelegenheiten.

Es ist wirklich merkwürdig, wie nahe hier bisweilen die Gegensätze beieinander wohnen, und wie schroff die Linien gezogen sind, die modernes Leben von der altehrwürdigen Vergangenheit trennen. Scheveningen zum Beispiel, das herrliche, weltberühmte Nordseebad, ist eigentlich ein Vorort vom Haag, der wunderschönen

Digitized by Google

Residenz, dem Sitz indischer Nabobs und holländischer Millionäre. Die Scheveninger Fischer haben sich aber in keiner Weise von der Nähe der großen Stadt mit dem reichen Leben beeinflussen lassen — Männer wie Frauen erscheinen nur in dem Kostüm, wie es ihre Vorfahren trugen. Die Männer sehen kurios aus in ihren kleinen Mützen mit der schämigen Andeutung eines Schirmes; sie tragen alle die gleichen jackenartigen Ueberzieher genau nach dem gleichen Schnitt. Die Frauen präsentieren sich in weißen Hauben mit dem metallenen

Phot. Int. Publ. Co. **Auf der Insel Marken.**

Straßenbild aus Edam,
der berühmten Käsestadt.

Kopfschmuck und spiralförmig gedrehten Ohrringen, und ihr Reichtum wird nach der Zahl ihrer Unterröcke geschätzt. Eine Jungfrau mit vierzehn bis fünfzehn Unterröcken, die sie alle übereinander trägt, ist der Traum jedes scheveningschen Jünglings, der sich ja nie dazu entschließen würde, eine saubere haagsche Dienstmaid mit der normalen Anzahl von Untergewändern zu lieben. Auch würde er in einem solchen Fall von seinen speziellen Landsleuten verachtet, gehaßt und schließlich wohl gar gelyncht werden.

Trotz dieser Eigenbrödeleien liegt doch ein unendlicher Hauch von Gemütlichkeit über dem ganzen Lande. Man merkt es im Verkehr, man spürt es an der Liebenswürdigkeit und Zugänglichkeit der Beamtenschaft, die dem Publikum und namentlich dem Fremden gegenüber von außerordentlichem Entgegenkommen ist. Man kann lange in Holland reisen, ohne je ein schroffes Wort zu hören, wie denn Nervosität über-

haupt nicht die Eigenschaft unserer braven Vettern zu sein scheint. Und dann das holländische Haus! Die holländische Sauberkeit ist ja sprichwörtlich in der ganzen Welt; im entlegensten Dorf blitzen die Fensterscheiben ebenso blank wie in den Prachtvierteln der Residenz. Dem Holländer ist auch im

Phot. Underwood u. Underwood.
Milchmädchen aus Goes (Prov. Seeland) in ihrer charakteristischen Tracht.

Digitized by Google

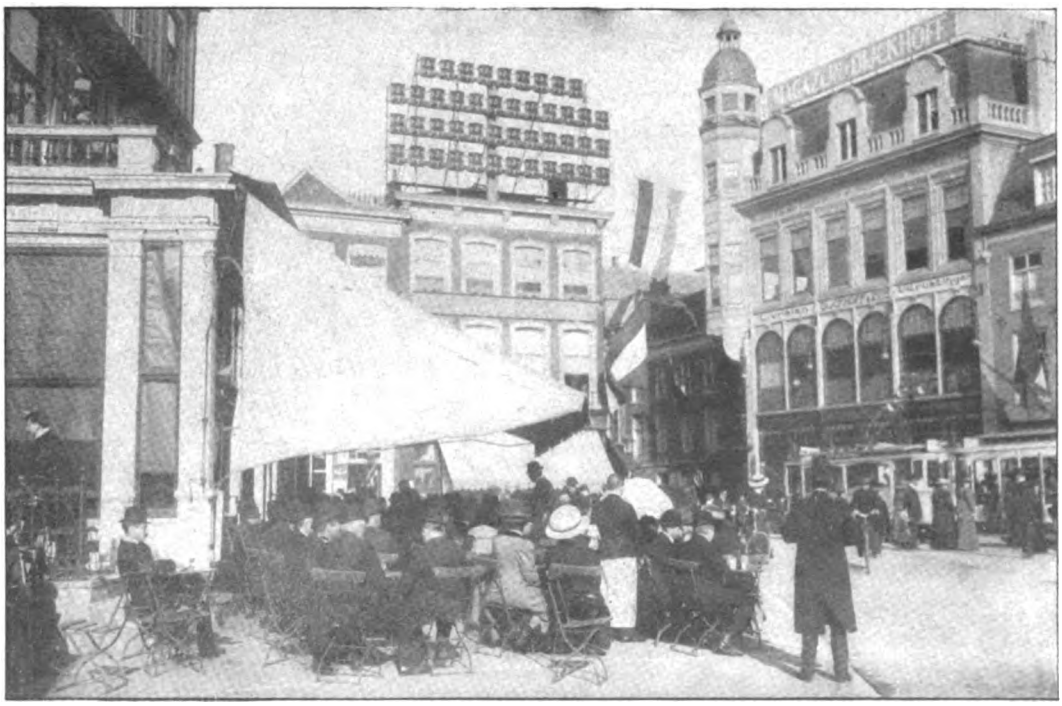
Phot. Berl. Ill. Ges.

Waisenkinder auf dem Kirchgang.

dischen Hause. Mit Stolz werden die Antiquitäten, fast immer altholländischer Provenienz, gezeigt, und man ist manchmal beschämt, wie gerade in den gebildeten holländischen Familien die Tradition und die Kenntnis der historischen Tradition wachgehalten wird. Man spricht ja auch bei uns von dem „furor teutonicus", doch der Holländer hat für die Großtaten seiner Vorfahren eine verhaltene, aber desto innigere Liebe und Hingabe, die manchmal geradezu rührend scheinen. Nicht nur in Holland, sondern auch außer-

Eine Kahnfahrt durch die weiten blühenden Hyazinthenfelder.

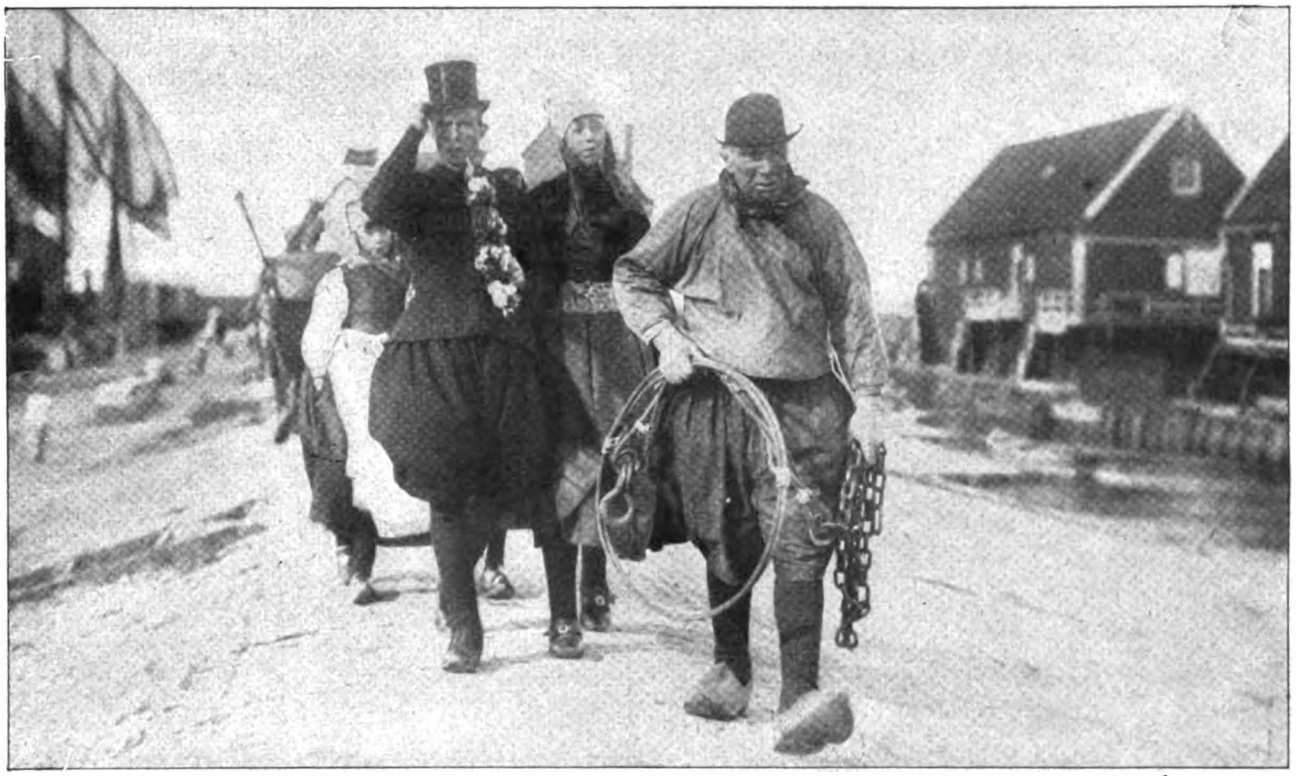
großen und ganzen bisher das erspart geblieben, was wir die Mietkaserne nennen, und dieses Glück teilt er mit unserm andern gemeinsamen Vetter, der jenseit des Kanals wohnt. Deshalb kann der Holländer seinem Haus und seiner Wohnung auch die Marke seiner Individualität aufdrücken, und wenn auch die nationale Eigenart allen gemeinsam ist, so bleibt doch so viel Spielraum übrig, daß man sich überall in besonderer Weise angeheimelt fühlen kann. — Den Holländer wird man nur richtig kennen lernen, wenn man sein Vertrauen erworben hat. Nicht, daß Mißtrauen in seiner Natur läge, aber er geht doch schwerer aus sich heraus, wie andere Leute. Ist er aber einmal aufgetaut, dann bricht rückhaltlos das altgermanische Gefühl für Gastfreundschaft durch. Und nirgend ist man besser aufgehoben wie in einem holländischen Hause. Mit Stolz werden die Antiquitäten, fast immer altholländischer Provenienz, gezeigt, und man ist manchmal beschämt, wie gerade in den gebildeten holländischen Familien die Tradition und die Kenntnis der historischen Tradition wachgehalten wird. Man spricht ja auch bei uns von dem „furor teutonicus", doch der Holländer hat für die Großtaten seiner Vorfahren eine verhaltene, aber desto innigere Liebe und Hingabe, die manchmal geradezu rührend scheinen. Nicht nur in Holland, sondern auch außerhalb der Grenzen des kleinen Landes berührte es sonderbar, daß in einer Gemeinde die Behörden von den sozialistischen Körperschaften um Schutz angegangen wurden, daß die Staatsgewalt ihnen zu Hilfe kommen sollte, wenn das Nationalgefühl etwa tätlich gegen vaterlandslose Bestrebungen auftreten sollte. Um deutsch zu reden, wurden nämlich antidynastische Manifestanten in Holland einfach „verhauen".



Zur Sommerzeit im Haag: Caféhausgäste im Freien.

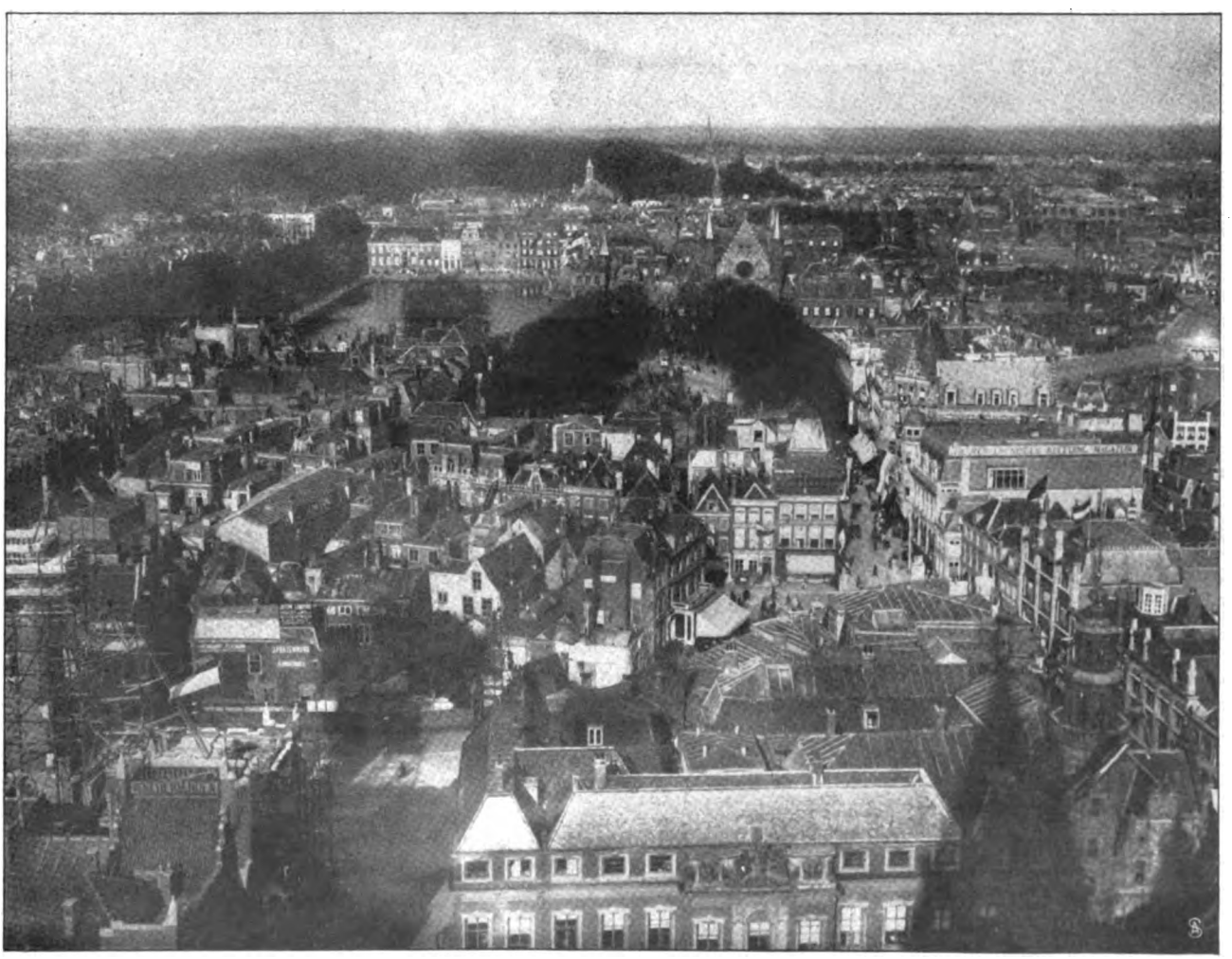
Aber dabei ist das holländische Volk durchaus nicht byzantinischer Natur. Im Gegenteil — es ist hier nicht der Ort, von den augenblicklichen politischen Strömungen in Holland zu reden — die Holländer sind durchaus konstitutioneller, monarchischer Natur; sie geben, was des Königs oder der Königin ist, im übrigen

Digitized by Google



Phot. Int. Publ. Co.

Junge Hochzeiter von der Fischerinsel Marken.



Blick auf den Haag, die holländische Residenzstadt.

Digitized by Google

Phot. Int. Publ. Co

Leichter am Bollwerk.
Rechts: Ein pittoresker Winkel im alten Stadtteil.
Bilder aus Amsterdam.

aber sind sie durchaus obstinaten Wesens, „Dickschädel" würden wir sie nennen. Man lasse die Bilder, die wir von holländischen Städten bringen, auf sich wirken, und man wird ohne weiteres sagen dürfen, daß hier kein Volk wohnt, das sich in leichter Weise uniformieren läßt. Der Fluch und der Segen des Germanentums ruht auf ihnen: Jeder für sich — aber im gegebenen Augenblick: Alle für Einen. Der alte römische, vielleicht ein wenig romantische Geschichtsschreiber Livius hat einmal irgendwo gesagt: „Vis externa optimum concordiae vinculum" — das trifft auch für die Holländer zu. Da sie germanischen Stammes sind, zanken sie sich allzu gerne untereinander und sind nur bei bedeutenden nationalen Anlässen einig.

Publ. Gebr. Haedel.

Aus dem Land der Mühlen: Eine der Hauptverkehrstraßen in Rotterdam.

Digitized by Google

Ein holländischer Gendarm.

Die alten Städte, die wir auf unsern Bildern sehen, muten uns denn auch so eigentümlich stolz und ernst an. Abweisend und anziehend zugleich, spröde und gewährend. Alle holländischen Städte haben eine fast unendliche Familienähnlichkeit, und sie zeigen alle die gleichen Typen, die aber in sich jedesmal unendlich fein differenziert sind. Alle aber sind uns sympathisch: ob es nun Rotterdam ist mit einer alten Windmühle auf einer seiner Hauptstraßen oder Edam oder aber Alt-Amsterdam mit den malerischen Motiven. Wir unsererseits — davon dürfen sie überzeugt sein — lieben die alten, braven Holländer, die sich in unserer so schnellebenden und alles gleichmachenden Zeit doch einen großen Teil ihrer schönen Ursprünglichkeit bewahrt haben.

Phot. Ill. Publ. Co.

Junge Frau in der Tracht von Volendam.

Der Stolz des Hauses: Eine echte holländische Küche.

Digitized by Google

Der Salon der Humoristen.

Von Karl Eugen Schmidt. — Hierzu 10 Abbildungen.

Da man unter „Salon“ schon seit hundert Jahren in Paris nichts anderes als eine Kunstausstellung versteht, braucht nicht erst erklärt zu werden, daß es sich nicht um Jules Renard, Georges Courteline und die anderen Humoristen der französischen Literatur unserer Tage handelt, sondern um die Zeichner der Witzblätter. Vor vier oder fünf Jahren hatten die humoristischen Zeichner zum erstenmal den Gedanken, es den „ernsthaften“ Künstlern gleichzutun und wie diese eine Ausstellung zu veranstalten, und der Erfolg war so groß, daß wir das Ende dieser humoristischen Ausstellungen wohl nicht erleben werden. Eigentlich gibt es kaum eine Gattung bildender Künstler, die die Ausstellung ihrer Arbeiten weniger nötig hätte als die Humoristen. Denn diese Leute stellen ja sozusagen ohne Aufhören aus; jede Nummer eines Witzblattes ist eine Ausstellung

Der Burenkämpfer und sein englischer Gefangener.
Von Caran d'Ache.

für sie, und dem großen Publikum sind keine Künstler bekannter als die humoristischen Zeichner der Witzblätter.

So sind auch dem französischen Publikum Namen wie Léandre, Forain, Steinlen, Willette usw. bei weitem geläufiger als die der mit den höchsten offiziellen Ehrungen bedachten „ernsthaften“ Maler. Selbst Rodin hat im großen Publikum nicht so viele Bewunderer wie Albert Guillaume und Lourdey, was freilich nicht eben ein Lob für dieses Publikum ist. Einen „Salon“ hätten die humoristischen Zeichner also gerade nicht nötig, denn man kennt sie und ihre Arbeiten ohnehin recht gut.

Aber das ist ohne jeden Zweifel durchaus nicht die Meinung des großen Publikums, das sein Interesse am Salon der Humoristen in einer Weise an den Tag

Wen halten Sie für den besten Porträtisten? — Rembrandt. — Ah! Hat er hohe Preise? — Von Lourdey.

legt, die sehr wohl bei den benachbarten ernsthaften Kollegen so etwas wie Neid erregen könnte. In den weiten Sälen des Grand Palais kann man Purzelbäume schlagen, ohne irgendeinen Besucher zu erschrecken; denn an den gewöhnlichen Tagen irren da nur deutsche und englische Touristen herum. In dem Rundbau des Eispalastes aber, wo die Humoristen in jedem Frühjahr einziehen, ist an allen Tagen der Ausstellung ein solches Gedränge, daß man seufzend an den Namen und die winterliche Bestimmung des Gebäudes denkt und etwas von dem Eise zur Abkühlung der überhitzten Atmosphäre herbeisehnt.

Man kann nicht sagen, daß die humoristische Zeichen-

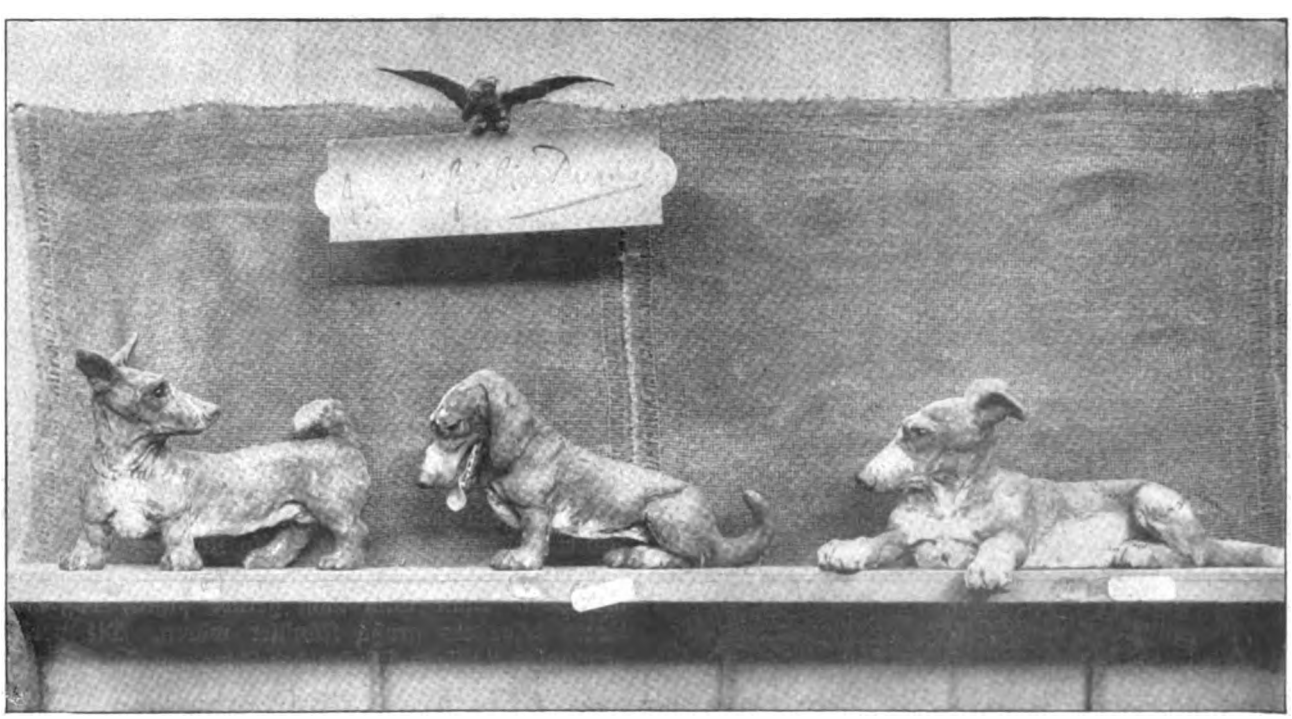
Gott, siehst du vornehm aus! Sicher nimmst du sogar das Bitterwasser mit einem Strohhalm ein. Von H Gerbault.

Digitized by Google

kunst in Frankreich in den letzten zwanzig Jahren besondere Fortschritte gemacht hätte. Die Leute, die zu jener Zeit schon bei Rudolph Salis im Schwarzen Kater glänzten, stehen auch heute noch an der Spitze der französischen Karikatur. Einer von ihnen, dessen Verherrlichung Napoleons in dem Schattenspiele des Schwarzen Katers einer der leuchtendsten Glanzpunkte jener ersten Künstlerkneipe war, Caran d'Ache, ist vor einem halben Jahre gestorben, und darum hat ihm der Salon eine rückschauende Sonderausstellung veranstaltet, in der man einige seiner bekanntesten Sachen wiedersieht, darunter eine ganze Serie der für die Buren und gegen die Engländer gerichteten Blätter, in denen eins der mildesten hier wiedergegeben ist (Abb. S. 1112). Man sieht darauf den braven Bur, der den gefangenen englischen Soldaten zu Muttern bringt und ihr zuruft, sie solle das Bett des gefallenen Sohnes für den Feind herrichten. Das Pendant zu diesem Blatte, wo man einen Burengefangenen von englischen Krankenpflegerinnen mißhandelt sah, hat man in diesen schönen Tagen der englisch-französischen Freundschaft weislich weggelassen.

Ein verfehltes Rendezvous. Von Lourdey.

Uebrigens hat noch ein anderer humoristischer Zeichner posthume Ehren erfahren: von unserm Wilhelm Busch sind außer mehreren kleinen Oelgemälden die Originale zu der tragischen Geschichte des Affen Fipps



Drei Dackel (aus Holz geschnitzt und bemalt). Von André Réalier-Dumas

Digitized by Google

Ein Revolutionär vom reinsten Wasser: Spielen Sie die Internationale!
Von Abel Faivre.

in dem diesjährigen Salon der Humoristen zu sehen. Da die Gemälde nicht gerade aufregend sind, der Humor Buschs aber nur dem Kenner der deutschen Sprache recht verständlich ist, muß man etwas betrübt konstatieren, daß der arme Fipps von den französischen Besuchern des Salons fast gänzlich unbeachtet bleibt.

Forain, Willette, Steinlen und Léandre sind heute noch die ersten humoristischen Zeichner Frankreichs, wie sie es schon vor zehn und zum Teil vor zwanzig Jahren waren. Aber auch ihnen wendet sich nicht die Hauptaufmerksamkeit des Publikums zu. Steinlen ist in diesem Jahr überhaupt gar nicht vertreten, Willette hat nur einige Blätter gesandt, Forain ist zu giftig, um einem nach harmlosen Späßen lüsternen Publikum zu gefallen, und Léandre zeichnet schon seit langer Zeit lieber seine anmutigen Lithographien als die von ihm bekannten früheren grotesken Karikaturen. Was er von dieser Art ausgestellt hat, wie das hier abgebildete Zerrbild des Schriftstellers Bergerat (Abb. untenstehend) und das des früheren Sultans Abd ul Hamid, stammt aus einer

Der Schriftsteller Bergerat als Kandidat der Akademie.
Von Charles Léandre.

Der Stolz der Mama.
Von Lourdey.

älteren Zeit. Was die Besucher dieses Salons am meisten amüsiert, sind die schnurrigen Einfälle der Leute, wie Albert Guillaume, Gerbault, Wély, Lourdey usw., denen fast immer ein mehr oder weniger verborgener Sinn unterliegt. Man kann nicht gerade sagen, daß diese Leute besonders große Künstler wären. Die vorhin genannten einstigen Säulen des schwarzen Katers stehen turmhoch über ihnen, und man braucht sich nur anzusehen, wie in den Gesichtsverzerrungen Léandres die Wahrscheinlichkeit, ja die zwingende Wahrheit des ana-

Digitized by Google

tomischen Gerüstes berücksichtigt ist, um seine Ueberlegenheit zu erkennen. Aber darum handelt es sich bei dem Humoristen erst in zweiter Linie. Die Besucher kommen nicht als Kunstkenner und Kritiker, sondern als harmlose Leute, die gerne lachen möchten. Und dazu geben ihnen die oberflächlichen Spaßmacher weit mehr Gelegenheit als die Zeichner, deren Humor in der Zeichnung selbst steckt, also daß sie des beigeschriebenen Wortwitzes gar nicht bedürfen.

Sehr gut, fast so gut wie Forain, bei dem Wort und Strich gleich giftig schneiden, weiß Abel Faivre den Humor der Zeichnung mit dem der Unterschrift zu vermählen. Seine eigentliche Spezialität sind die Aerzte und Chirurgen, die nicht nur von Molière und Voltaire verspottet worden sind, sondern deren „unzureichende und suffisante Gelehrsamkeit" bekanntlich von jeher Verächter und Spötter gehabt hat und immer haben wird, solange es gesunde Menschen gibt, — denn wenn wir krank sind, hören wir sofort auf mit dem Spotte und lassen den Doktor rufen. Abel Faivre hat Hunderte, wenn nicht Tausende von zum Teil ganz famosen Doktorwitzen erfunden und illustriert, und wenn die Jünger Aeskulaps keine gutmütigen Menschen wären, hätten sie den übermütigen Zeichner längst durch Verhängung des Boykotts zum ewigen Leben verurteilt. Die beigegebene Zeichnung zeigt uns Abel Faivre auf einem anderen Gebiet: er zeigt uns einen der grimmigen Revolutionäre, die wie Herr Aristide Briand, wie Millerand, Viviani und andere durch ihr fürchterliches Gebaren zuerst in die Kammer und dann zu Geld und Gut gekommen sind; unser Mann aber schwärmt immer noch für die Revolution, denn er verlangt in dem eleganten Restaurant, wo er im Frack speist, daß die Musik seine „Internationale" spiele (Abb. S. 1114).

In der Zerstreutheit.

„Aber, Herr Doktor, ich habe eine vorzügliche Verdauung, mein Schlaf ist ausgezeichnet, ich rege mich nie auf." — „Schön — schön — ich werde Ihnen etwas verschreiben, das all das vertreiben muß." Von Lourdey.

Nicht nur Zeichnung und Malerei, sondern auch die Skulptur hat ihre Stätte bei den Humoristen, und zwar wandeln die meisten humoristischen Bildhauer auf den von Caran d'Ache vorgezeigten Pfaden. Caran d'Ache hatte als Kinderspielzeug die komischsten und dabei lebenswahrsten Holzfigürchen ausgesägt und bemalt, zumeist Pferde, Hunde, dann andere Tiere und besonders Soldaten aller Waffengattungen. Die Dakkel von Réalier-Dumas, die auf S. 1113 abgebildet sind, gehören in dieses Gebiet, dem anscheinend noch eine bedeutende Erweiterung bevorsteht, denn von Jahr zu Jahr nimmt die Zahl der bei den Humoristen ausstellenden Plastiker zu. Das kaufende Publikum zeigt eine bemerkenswerte Vorliebe für diese humoristische Kleinplastik, für die auch bei uns von Jahr zu Jahr sich steigendes Interesse kundgibt. Die Nippsachen von ehedem werden durch originelle und oft mit feinster Naturbeobachtung hergestellte Plastiken mehr und mehr verdrängt. Der „Humor in der Kunst" ist zweifellos sehr beachtenswert, wenn künstlerische Qualitäten die Arbeiten stempeln. Ohne diese Note sinken sie auf ein Niveau fader Geschmacklosigkeit herab.

Der Utkieker.

Skizze von Edgar Groß.

„Der Utkieker", so nannten den Alten zuerst die Jungen im Dorf; und schließlich hieß er bei allen so.

Hinter der Düne lag sein Haus; drüben kam gleich das Meer. Die anderen Fischerhäuser standen etwas weiter zurück, mehr vor dem Sturme geschützt. Der Heinrich Utpatel liebte aber den wilden Gesellen, der ihm in den langen Jahren vertraut geworden war. Darum mochte er auch so gern bei ihm wohnen. Und wenn das Haus auch alt und rissig war, er konnte sich doch nicht von ihm trennen.

Bei Sonnenaufgang kam er schon heraus und ging auf die Düne, von wo er das ganze Meer überblicken konnte. Da fehlte er keinen Morgen im ganzen Jahr, und wenn das Wetter nicht zu schlimm war, fuhren sie gleich auf See zum Fischen, er mit noch einem aus dem Dorf in einem Boot. Ging aber das Wasser zu hoch, daß sie nicht herauskonnten, dann blieb er auf der Düne stehen, manchmal stundenlang, und schaute nur in das Meer.

Die Leute redeten schon viel darüber; sie meinten, im letzten Herbst, das sei ihm wohl in den Kopf gegangen. Und schwermütig sah der Alte aus seit der Zeit. Früher hatte man ihn auch lange nicht so oft da oben gesehen; jetzt schien es aber, als wenn ihn etwas gewaltsam hinzöge. Und im Dorf kannten sie ihn kaum mehr anders, als wenn er auf der Düne stand mit den alten blauen Hosen, auf dem die großen Flicken an den Knien gar seltsam abstachen; dazu das grobe blauwollene Hemd

Digitized by Google

und die mit Teer befleckte Weste. Auch der alte Huk fehlte nie.

Himmel und Wasser kannte der Utpatel genau. Darum fragten sie ihn immer, wenn ein Wetter heraufzog oder der Wind herumgehen wollte. Und so nannten sie ihn den Utkieker.

Mit denen im Dorf verkehrte er wenig; niemals ging er des Abends in den Krug. Wenn die andern dort beim trüben Schein der Lampe am Ofen saßen, stand er noch im Dunkeln am Meer und ließ sich den Wind durch den grauen Bart fahren. Und er sah die weißen Kämme der Wogen auf den Strand rauschen oder auch die Sterne aufflimmern — einen nach dem andern.

Dann ging er nach Hause und legte sich schlafen, ohne ein Wort zu sprechen.

Er hatte auch nichts auf der Welt. Nicht einmal, wenn er des Abends heimkehrte, empfing ihn einer. Ja früher, da war es anders gewesen. Schon lange vorher hatte seine Anne am Strande gestanden und ausgeschaut, sie kannte sein Boot unter Hunderten heraus. Aber jetzt —

Es war im vergangenen Herbst gewesen, an einem kalten Oktobernachmittag.

Dem Arzt selbst standen fast die Tränen im Auge, als er den stillen, tiefen Schmerz des Alten sah. Er hatte sich schnell nach dem Fenster gewendet, dann griff er nach der Hand des Fischers, der neben ihm in dem niedrigen, ärmlichen Zimmer stand, und hielt sie eine Zeitlang in der seinen. Die Augen des Utkiekers hafteten noch halb an der Tür der Kammer, aus der sie eben getreten waren, wo die Kranke lag. Und von da richteten sie sich auf den Arzt mit einer stumm flehenden Frage. Und der verstand sie, diese Frage der Augen. Er sah, daß es besser war, dem Bittenden alles zu offenbaren. Vorher hatte er es ihm noch verschweigen wollen, weil er dachte, es würde ihm das Herz brechen, in ihr, solange sie noch lebte, schon eine Tote zu sehen. Er wußte, daß es ein nagender, größerer Schmerz war als der über einen plötzlichen Tod.

Nun konnte er es ihm aber doch nicht mehr verbergen — der flehende Blick der alten, grauen Augen schien gar nicht zu passen in das wettergebräunte, durchfurchte Gesicht, und deshalb widerstand er ihm nicht, wie der rührenden Bitte eines kranken Kindes.

Er sagte ihm also, daß keine Hoffnung mehr wäre — vor der Schwindsucht könne keiner sein Weib retten; einige Wochen, und sie würde erlöst sein. Er sprach noch weiter und suchte ihn zu trösten; es war von Herzen gemeint, aber der Alte hörte es nicht, nur das eine hatte er verstanden: keine Hoffnung mehr. Immer wieder kam der Gedanke. Keine Hoffnung mehr, klang es ihm in den Ohren; die Augen aber starrten den Sprecher an, als müßten sie es noch einmal von seinen Lippen lesen. Und „keine Hoffnung mehr" murmelte der zahnlose Mund.

Dann beugte der alte Utkieker das Haupt, und eine Träne rollte über die Wangen, erst eine — scheu und verstohlen, als schämte sie sich, schließlich aber kamen sie gewaltsam, immer mehr und mehr, bis er auf einen Stuhl sank und das Haupt auf den Tisch fallen ließ mit einem wehen Aufschluchzen, daß er, der hölzerne Geselle, dumpf widertönte, als verstände er alles, und leise in den Fugen ächzte.

Der Arzt ging; er sah, daß er doch überflüssig war. Nur noch einmal drückte er ihm die Hand und versprach, bald wiederzukommen.

Nebenan lag die Todkranke in leisem Schlaf, ein Traumeslächeln auf den bleichen Lippen.

Draußen wurde es dunkel, und noch immer saß der Alte am Tisch, den Kopf schwer in die Hand gestützt; „keine Hoffnung mehr", hämmerte es noch drinnen.

Sein Weib sollte sterben, die ihm dreißig Jahre zur Seite gestanden hatte, die sein einziges Gut, seine einzige Stütze gewesen war. Er konnte nicht weiter denken, sein Kopf war zu wirr.

— — — — — — — — — — — — — —

Vor dem Hause draußen klangen gedämpfte Stimmen und dann ein leises Kichern.

Müde hob er den Kopf. Graue Abenddämmerung lagerte in dem totenstillen Zimmer. Neues mutwilliges Lachen von draußen. Er horchte — langsam ließ er das Haupt wieder sinken. Heute konnte er nicht auffahren und die jungen Burschen fortjagen, die am Feierabend mit seiner Tochter scherzten. Heute nicht, mochte sie sich mit denen herumtreiben, wenn sie es konnte, während die Mutter todkrank dalag. —

„N' Abend, Vadder."

Er fuhr auf; denn er hatte es nicht gehört, daß seine Tochter in die Stube gekommen war.

„N' Abend", wiederholte mit frischer Stimme das Mädchen, und dabei stellte sie die Lampe, die sie mit hereingebracht hatte, auf den Tisch.

Er sah sie an, schweigend. Ihre Augen blitzten noch unruhig, wie von heimlichen Freuden; das junge Gesicht war stark gerötet unter den zerzausten Haaren, die sie nur eilig etwas geordnet haben mußte.

„Mudder is sihr krank, Minna", sagte der Alte nur leise.

Einen Augenblick schaute sie den Vater verwundert an; sie hatte sich auf Schelte gefaßt gemacht, wie sonst gewöhnlich; heute klang das aber so ruhig und doch so unheimlich. Sehr krank — hatte er ganz langsam gesagt.

„Wat seggt 'n der Dokter?" fragte sie, nur um etwas zu sagen; anzusehen wagte sie ihn aber nicht.

„Et wird woll bald tau Ende sin", sagte er fast noch leiser als vorhin.

Minna schrak zusammen und wurde ganz still. Dann machte sie sich etwas in der Stube zu schaffen. Sollte es wirklich so schlimm sein? —

Aus der Kammer nebenan kam der leise Ruf der Kranken, kaum hörbar, und doch vernahm ihn der Utkieker. Er ging hinein und setzte sich an ihr Bett. —

— — — — — — — — — — — — — —

Monate waren vergangen. Im alten Fischerhaus war es still und öde. Draußen auf dem Kirchhof hinter der Düne hatte er seine Anne nun schon lange gebettet, wo sie das Meer noch immer rauschen hörte.

Der Frühling kam und machte alles jung, ihn fand er um Jahre älter. Sein Herz öffnete sich nicht dem Boten frischer, quellender Lebenslust. Es war ihm noch immer wie an dem grauen Herbstmorgen, als sie kalt und starr in seinen Armen gelegen hatte. Tränen hatte er nicht mehr vergossen, aber das Herz wollte ihm brechen. Minna hatte laut geklagt, als die Mutter starb. Sie hatte viel geweint; die Frühlingssonne trocknete ihre Tränen, daß sie schon wieder lächelte wie jene.

Minna mußte das Haus versorgen, oft bekam er nicht ein bißchen Warmes, wenn er des Abends vom Fischfang heimkehrte. Er sagte nichts mehr; anfangs hatte er gescholten, jetzt war er zu müde. Nur manchmal, wenn sie nicht zu Hause war, wenn sie sich bis in die

Digitized by Google

Nacht hinein mit den Burschen herumtrieb, da wurde er wieder der Alte — dann schlug er sie oft, daß sie laut aufschrie.

Es wurde aber immer seltener. Das Haus hatte Lücken und Risse, und immer mehr verwilderte das kleine Feld. Mochte alles gehen, wie es wollte.

Und eines Tags war es dann geschehen.

Minna gestand es ihm unter Tränen und flehte um seine Verzeihung. Zuerst wollte er aufbrausen, die gehobene Hand sank aber wieder herab.

Hatte er es beinahe geahnt? Wozu sie jetzt schlagen, wo es geschehen?

Nur mit wem es gewesen, fragte er noch, und dann ging er hinunter ins Dorf zum alten Hannes Steinkraus.

Der saß im Lehnstuhl am Ofen. Weil er schon halb taub war, hörte er zuerst gar nicht das Klopfen, dann wunderte er sich gar gewaltig, daß der Utkieker zu ihm kam.

Er wolle wohl ein neues Kreuz für das Grab draußen haben? Jetzt könne er aber wenig arbeiten, mit den Beinen würde es immer schlechter.

Nein, das nicht. Ob er es aber schon wüßte von seinem Sohn, dem Wilhelm?

Was es denn wär, was Schlimmes?

Und dann fing er an, laut zu jammern, als er es hörte. Er ließ den Wilhelm rufen und fragte ihn, ob es wahr wäre, das mit der Minna.

Der Wilhelm wurde aschfahl im Gesicht und fing an zu stammeln, weil er es zuerst leugnen wollte; dann aber gestand er es.

Der alte Hannes weinte und klagte wie ein Kind, daß ihm noch im Alter die Schande von seinem Sohn gemacht werden müßte. Und der Wilhelm stand schweigend dabei, er biß sich auf die Lippen, als wenn er trotzen wollte den Alten, die ihm das Recht der Jugend nähmen.

Nur der Utkieker zuckte mit keiner Miene. Aber ganz dicht trat er vor den Wilhelm hin und sagte: „Dau wast se hiraten."

Es war leise gesprochen, aber doch lag etwas so Gewaltsames, Furchtbares darin, daß der Wilhelm zusammenfuhr und nur sagen konnte: „Jau."

Dann ging der Utpatel, ohne ein Wort weiter zu sagen. —

Noch weniger als früher kam er jetzt nach Hause, oft so spät, daß die Minna schon schlafen gegangen war. Einmal wachte sie auf von einem hellen Schein. Da stand der Alte an ihrem Bett mit einem Licht in der Hand.

„Wat is 'n, Vadder?" fragte sie schlaftrunken.

„Nichts", fuhr er auf wie aus einem Traume und ging schnell heraus.

Was wohl die Anne sagen würde, wenn sie jetzt noch lebte, dachte er. Ob es nicht vielleicht so für sie das beste war? Und wenn er nur auch schon da neben her im Sande läge. —

Plötzlich hatte er die Hände wie zum Gebet gefaltet.

„Unsinn", sagte er da und ging auch zu Bett. —

Nach drei Monaten war die Hochzeit. Weil der Wilhelm in der Stadt gute Arbeit fand, sollten die beiden gleich hinziehen.

Ob der Vater nicht auch lieber mitwollte, hier wär er doch nun ganz allein, hatte die Minna gemeint.

„Ne!" sagte der nur ganz schroff, daß sie nicht wieder davon anzufangen wagte.

Am Tage der Abreise nahm der Alte seine Tochter in die Kammer. Da kehrte er das Bett um; unter der Seegrasmatratze lag ein alter Strumpf, das hatte er für sie gespart in den letzten Monaten.

Minna fiel ihm um den Hals und küßte ihn.

„Nu gai schunn", sagte er und machte sich los.

Als Wilhelm und Minna nach der Stadt abfuhren, stand der Utkieker auf der Düne. Er hörte die Abschiedsrufe der anderen unten im Dorf. Da streckte er plötzlich die Arme aus, als müßte er etwas greifen — in der großen Einsamkeit. —

Bald kamen Briefe von der Minna aus der Stadt. Keiner wußte aber, was sie schrieb, und fragen mochte ihn auch niemand. Außer dem Albert Schröder, der mit ihm das Boot hatte, sah ihn überhaupt fast nie mehr einer von denen im Dorf. Und langsam fingen sie an, ihn zu vergessen — wie einen Toten. — — — — —

Wieder war es Herbst. Es schien eine schlimme Zeit zu werden. Tag und Nacht fuhr der Nordweststurm durch das Dorf und durch die blätterlose Krone der alten Linde vor dem Krug. Es war beinahe der einzige Baum im Ort, weil in dem ewigen Winde nichts recht wachsen konnte. Darum hingen die Leute an ihm mit einer leisen Ehrfurcht. Manchen Wintersturm hatte er schon erlebt, in diesem Jahre ächzte er aber oft so schwer, daß es schien, als ob er nun auch alterschwach würde. Besonders in der Nacht, meinte man, klänge sein Stöhnen gar schrecklich.

Die Leute trauten sich wenig aus den Häusern, weil es schon eisig kalt war. Nur der Alte stand noch auf der Düne und sah nach dem Wetter, ihm schienen Sturm und Kälte nichts anhaben zu können. Und wenn es so recht brauste, dann ging es wie ein Aufleuchten über die vergrämten Züge, und seine Augen hafteten wie verklärt an den weißen Wogenkämmen, die einer nach dem andern auf das Ufer rollten.

An einem Novemberabend war es ein Wetter, wie sie es seit zwanzig Jahren nicht mehr gehabt hätten, meinte der Otto Moltzahn, der der Aelteste im Dorf war.

Fest verschlossen lagen die kleinen Fischerhäuser da. Nur der schmale Lichtschein, der durch die Spalten der Fensterladen hinausdrang, zeigte an, daß innen Menschen waren, die sich vor der Abendkälte an das warme Herdfeuer geflüchtet hatten, um mit dem Wohlbehagen der Geborgenen dem Brausen des Sturmes, der um das Haus zog, zuzuhören. Nur beim alten Utkieker war es dunkel wie an jedem Abend. Und da fuhr der Sturm nicht vergeblich wütend herum, sondern Ritzen und Fugen gaben ihm bereitwillig den ersehnten Eingang. Aber davon spürte der Alte, der in der Stube am Fenster saß, nichts. Den Kopf in die Hände gestützt, blickte er durch das Fenster hinaus in das nächtliche Dunkel, auf den bleichen Dünensand. Und zwischen dem Lärmen des Windes hörte er das Brausen der Wogen, die hinter der Düne immer weiter und weiter auf den Strand heraufkamen.

Es war der Todestag seiner Anne. Vor einem Jahr hatte er am Abend auch so gesessen, betäubt von dem wilden Schmerz; damals hatte er sich den Sturm herbeigesehnt, er hätte seinem Herzen wohlgetan, aber da kam er nicht. In der Stube hatte die Minna gesessen und geweint wie ein hilfloses Kind. Beide waren sie so hilflos gewesen. Noch zuletzt hatte ihn die Anne gebeten, für die Minna recht zu sorgen, sie zu einem tüchtigen Mädchen zu machen. Hatte er es nicht getan?

Er stand auf. Auf der alten Kommode stand eine Lampe, die zündete er an. Das wenige Petroleum, das

Digitized by Google

darin war, gab ein flackerndes, trübes Licht. Dann zog er den einen Kommodenkasten auf und nahm etwas heraus — es waren Briefe von der Minna. Er wollte noch einmal lesen, was sie schrieb. Die Briefe waren sehr glücklich, oder kam es ihm nur so vor. Warum sollte sie aber auch nicht zufrieden sein?

Er mußte die Lampe heraufschrauben, sie brannte so sehr trübe. Die Augen fingen ihm zu brennen an, sie konnten doch nicht mehr das Lesen vertragen.

Ganz unten lagen ein paar Briefe, mit einem einfachen Bindfaden zusammengebunden, das waren andere. Mühsam machte er den Knoten auf. Es waren Briefe, die die Anne als Braut an ihn geschrieben hatte. Wenn er am Tage auf der See war, und sie hatte im Hause nichts zu tun, dann setzte sie sich manchmal hin, und weil sie immer an ihn dachte und so große Sehnsucht hatte, wenn er nicht bei ihr war, schrieb sie an ihn, als wenn er weit in der Fremde wäre. Des Abends fand er es dann auf seinem Tisch. —

Der letzte Rest Petroleum war ausgebrannt, und nur einigemal flackerte die Lampe auf. Da nahm er die Briefe zusammen — und plötzlich hatte er ein brennendes Streichholz untergehalten, daß sie hell aufflammten, wie eine Fackel in der angestreckten Hand. Einen Augenblick — dann sah er die schwarzen Aschenteilchen langsam zu Boden fallen, und mit weiten Augen blickte er ihnen nach, als tauchten sie in eine grundlose Tiefe.

Im Zimmer wurde es nun ganz dunkel, und zwischen dem Sturm klang das Brausen des Meeres herüber. Plötzlich stand er draußen vor dem Haus.

Der Wind riß ihm die Tür aus der Hand und schlug sie zu, daß es im ganzen Hause krachte; dann packte er den Alten selbst und drang ihm durch die Kleider bis auf die Haut. Der machte sich die Jacke zu und arbeitete sich vorwärts nach seinem alten Platz hin.

Am Himmel jagte der Sturm dicke Wolkenballen vor sich, nur hin und wieder brach ein schwacher Mondschimmer durch und legte sich auf die weißen Kämme der Wogen. Sie, die sonst mit sanftem Locken den Utkieker herabzurufen schienen, bäumten sich jetzt zu seinen Füßen und rauschten mit drohendem Fordern den Strand herauf. Da streckte er plötzlich die Arme aus wie damals bei Minnas Abreise. — — —

Am Westende des Dorfes trieb es die See am ärgsten. Es waren da keine eigentlichen Dünen, das hohe Land fiel nur in ganz steilen Lehmwänden ab. Unten der Strand war so schmal, daß oft das Wasser bis oben heran stand. Und unaufhörlich schlug das Meer jetzt gegen die Lehmwände, daß sie langsam abbröckelten — ein Stück nach dem andern. Oder die Wellen spülten von unten den Lehm aus, daß der Boden oben weit überhing, bis er einen Riß bekam, immer größer und größer, und plötzlich herunterstürzte.

Mitten in der Nacht brach ein großes Stück ab, und zwischen dem Brausen des Windes und dem Krachen der Wogen schlug es mit lautem Aufklatschen in das Meer.

Am andern Tage, als der Sturm ruhiger geworden war, gingen ein paar Männer dorthin, zu sehen, was die See abgespült hätte. Sie sahen besorgt aus; wenn es die See so weiter trieb, mußte es schlimm werden.

Der Albert solle nicht so nahe herangehen, wenn noch ein Riß da wäre.

Ja — da unten am Busch hänge aber was.

Wo denn? — Da neben dem großen Stein.

Ja wirklich, da unten. —

„Dat is doch 'n ollen Utkieker sin Haut", rief einer.

Dem alten Utkieker seiner —

Ja, ja, das wär er ganz gewiß; hinten das Loch in der Krempe könnte man ganz deutlich sehen.

Dann wär dem ollen Utkieker wohl was passiert, wenn er sich von seinem Hut getrennt hätte, meinte der Robert Maß.

Einige gingen sofort nach seinem Haus. Als sie eintraten, bewegte sich etwas.

„'n Tag!" wollte einer sagen. — Es war eine Maus, die in die Ecke huschte.

Sonst alles leer.

Auf dem Tisch lag ein Stück Brot, es war sehr hart. Daneben stand die alte braune Kanne mit etwas Kaffee darin, der Deckel war auf die Erde gefallen.

Ob der Alte vielleicht auf dem Kirchhof wäre?

Er war nicht da, nur auf dem Grabe lag ein abgebrochener Tannenzweig. —

Am Abend wußte es das ganze Dorf, wo sie ihn gefunden hatten. Nicht weit dahinter, wo der Hut am Strande gehangen hatte; die See hatte den Körper herausgespült, halb lag er noch im Wasser.

Er sei wohl vom Kirchhof nach der Düne gegangen; vielleicht wollte er sehen, wieviel die See schon heruntergeholt hatte, und da muß er mit abgestürzt sein.

Der Robert Maß aber sagte, das Meer hätte sich ihn endlich geholt; er habe schon lange so am Wasser gehangen, und die See suche sich immer welche aus, die müßten dann herunter; das habe sein Großvater schon gesagt.

Wie der Alte aber nur aussähe, als wenn er lachen wollte, meinten einige.

Ja, so ganz ruhig, geschrien hätte er wohl gar nicht.

Dann brachten sie ihn nach dem Dorf.

Der Otto Moltzahn, der der Gemeindevorsteher im Ort war, schrieb gleich an die Minna nach der Stadt. Ueberall war es wie eine tiefe Trauer — als er lebte, hatte sich keiner um ihn gekümmert.

Neben dem Grab der Anne war eine neue Gruft. Der Pastor war vom Nachbardorf herübergekommen. Man hatte noch auf die Minna gewartet, sie kam nicht. Da begannen sie den Zug von seinem Haus hinter der Düne. Vier Männer trugen den Tannensarg, gleich dahinter ging der Pastor mit dem Otto Moltzahn, alle Leute aus dem Dorf folgten.

Als sie am Kirchhof waren, kam der Fritz Werner mit einem Brief aus der Stadt für den alten Moltzahn.

Alle umdrängten ihn. Ob er von der Minna sei?

Er war vom Gericht. Der Wilhelm und die Minna hatten ein Geschäft in der Stadt gehabt. Weil es aber nicht ging, waren sie in Schulden gekommen. Vor ein paar Tagen sei nun der Wilhelm Steinkraus durchgebrannt und spurlos verschwunden. Seine Frau und das Kind hätte er aber zurückgelassen. Die sei halb toll geworden vor Schmerz und Verzweiflung. Und schließlich sei sie mit dem Kind ins Wasser gegangen. Sie wurde noch gerettet, das Kind war schon tot. Nun sitze sie im Untersuchungsgefängnis, weil sie ihr Kind zu Tode gebracht hätte.

Atemlos hatten alle gelauscht.

Ob es nicht doch gut ist, daß der alte Utkieker tot ist, sagte endlich leise der Albert Schröder.

Die See wüßte schon, warum sie ihn holt, setzte der Robert Maß hinzu. —

Dann bewegte sich der Zug langsam dem Grabe zu.

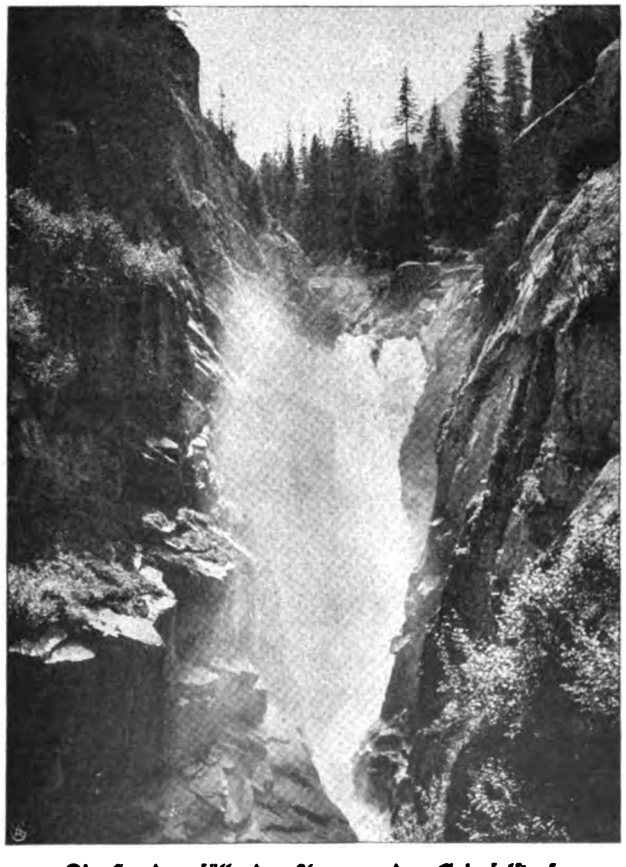
Digitized by Google

Partie der Grimselstraße bei der Handegg.

Schweizerische Alpenpässe.

Grimsel und Gemmi. — Von A. Krenn. — Hierzu 11 Aufnahmen des Verfassers.

Die westliche Hälfte der Schweizer Alpen ist mit fahrbaren Paßübergängen ungleich spärlicher bedacht als die Zentral- und Ostalpengruppe. Während hier vom Gotthard bis zum Stilfserjoch nahezu ein Dutzend vortrefflicher Straßen über das Gebirge führen, blieb westlich zwischen dem Gotthard und dem bereits in Savoyen liegenden Kleinen St. Bernhard, auf einer Strecke von mehr als 200 Kilometer, der Simplon der einzige Straßenübergang aus der Schweiz nach Italien. Erst mit der vor vier Jahren erfolgten Fertigstellung der



Die Handeggfälle der Aare an der Grimselstraße.

Grimselseen u. Hospiz mit Blick auf die Finsteraarhorngruppe.

Digitized by Google

Im Vordergrund die Kehren der Grimselstraße.
Rechts: Die Furkastraße.
Ausblick von der Grimselstraße.

Straße über den Großen St. Bernhard wurde ein zweiter Verbindungsweg geschaffen, der wegen der inzwischen stattgefundenen Eröffnung des Simplontunnels fast ausschließlich dem Reisendenverkehr dient.

Noch ungünstiger als bei diesem Hauptalpenkamme liegen die Uebergangsverhältnisse bei dem nördlicher gelegenen Gebirgswalle der Berner Alpen, der, am unteren Rhonelaufe bei Martigny beginnend, durch die Grimsel mit dem Gotthardstock zusammenhängt.

Die Strecke von Meiringen bis zum Rhonegletscher mißt 37 Kilometer und kann auch von Fußgängern an einem Tage bewältigt werden. Statt der Straße über dem Hügel zu folgen, können diese durch die prächtige Aareschlucht auf kürzerem Wege nach Innertkirchen gelangen, das inmitten eines großen, ebenen Talbodens, wahrscheinlich eines ehemaligen Seebeckens, liegt. Die Straße führt durch grüne Matten und kühle Waldpartien abwechselnd in angenehmer Steigung nach Guttannen, dem letzten Dorf des Haslitals, hinauf. Bemerkenswert sind hier die stattlichen Holzhäuser, die vielfach mit kunstvollen Schnitzereien und anderen Zieraten versehen sind. Das Tal wird enger, die Felsen zu beiden Seiten türmen sich zu riesenhaften phantastischen Gebilden empor, die Aare stürzt in rauschenden Kaskaden zu Tal. Bevor man die Handegg erreicht, bildet sie mit

Alpenwanderer
auf dem Grimselpaß.

Partie vom alten Grimselpaßweg ins Oberwallis.

Digitized by Google

Auf der Gemmipaßhöhe.

dem Aerlenbach zusammen einen prächtigen, 75 Meter hohen Wasserfall, in dessen hochaufwirbelndem Staubregen die Sonne überraschende Farbenspiele hervorbringt. Die Landschaft wird immer großartiger und wilder, der Baumwuchs beginnt zwerghafter und spärlicher zu werden, große Lawinenzüge durchfurchen die Berghänge, und im Aarebett finden sich spät im Sommer noch mächtige Lawinenüberreste. Beim Grimselhospiz, das man nach dem Passieren einer Felsklamm erreicht, zweigt die Straße vom Aarelauf ab, überschreitet die beiden Grimselseen auf schmalem Damm und windet sich in großen Kehren die kahle Felswand empor zur Grimselpaßhöhe. Zurückblickend überschaut man den gewaltigen Felsenzirkus, in dessen Rahmen die Werke von Menschenhand zu unscheinbaren Gebilden zusammensinken. Ueber dem im Hintergrund sich öffnenden oberen Aaretal erheben sich die Riesenhäupter der Berner Alpen, Finsteraarhorn, Agassizhorn, Lauteraarhorn, Fiescherhorn u. a. Beim Betreten der Paßhöhe öffnet sich ein schöner Blick auf die Walliser Alpen, später, nach dem Passieren des kleinen Totensees, auch auf den Ab-

Partie vom Gemmiweg: Rückblick auf Leukerbad.

Digitized by Google

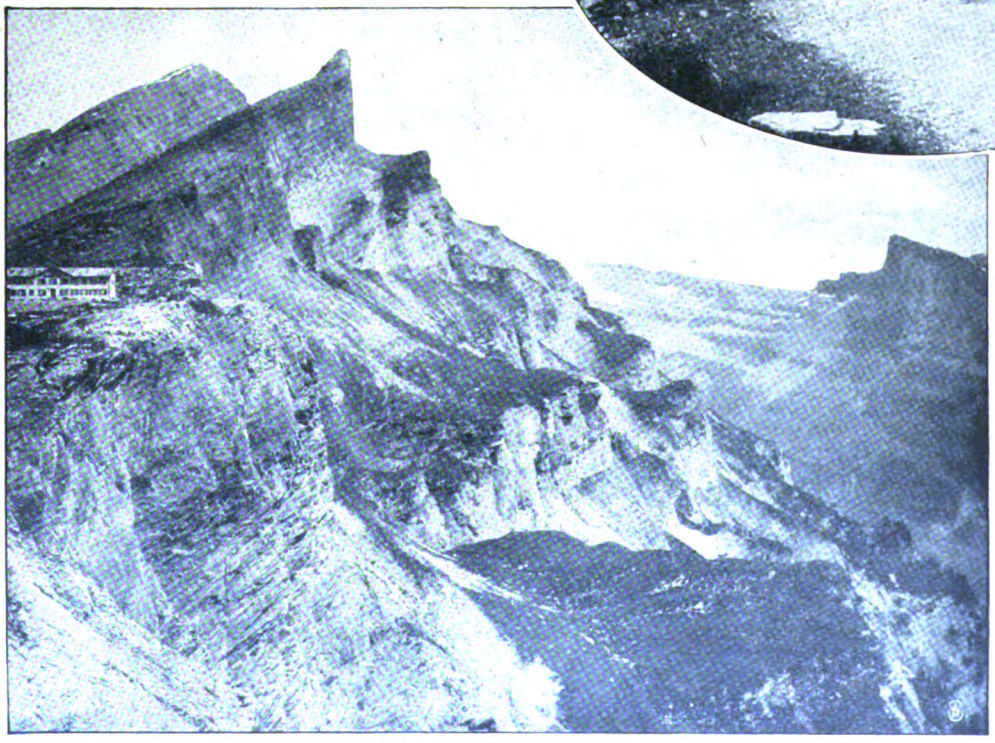
Der Daubensee auf der Nordseite der Gemmipaßhöhe.

sturz des Rhonegletschers und die Furkastraße. Wer ohne den Abstieg zur Station Rhonegletscher zur Furka gelangen will, dem bietet sich von der Grimselpaßhöhe eine lohnende Wanderung über das aussichtsreiche Nägelisgrätli und den oberen Teil des Rhonegletschers, jedoch nur mit ortskundigem Führer ratsam; ebenso kann man von der Grimsel auf dem alten Saumwege direkt in die zweite Talstufe des Rhonetals, nach Obergestelen absteigen, doch ist auch dieser Weg nur bei klarem Wetter oder unter kundiger Führung empfehlenswert.

Um aus dem Rhonetal auf anderem Wege wieder in das Berner Oberland zurückzugelangen, muß man bei Außerachtlassung der schwierigen Gletscherübergänge bis Gampel abwärts wandern, wo sich das Lötschental öffnet und ein beschwerlicher Weg über den Lötschenpaß nach Kandersteg führt. Das gleiche Ziel erreicht man auf leichterem und abwechslungsreicherem Wege von der Station Leuk aus über den Gemmipaß. Von dem alten, malerischen Städtchen im Rhonetal, in dessen Umgebung ein herrlicher Wein reift, führt

Auf dem Saumtier über die Gemmi.

eine saubere Fahrstraße zum 14 Kilometer entfernten Leukerbad, hinter dem nicht nur der Weg, sondern die Welt überhaupt ein Ende zu haben scheint. Wer von oben niedersteigt, meint bei jeder neuen Wendung, der Weg müsse ins Leere hinausführen, aber immer wieder muß man bewundern, wie die kühnen Wegebauer im letzten Augenblick den glücklichen Ausweg aus den Hindernissen fanden. Von der Paßhöhe hat man einen großartigen Rückblick auf das Rhonetal und die ganze Kette der Walliser



Südabsturz der Gemmi. Blick auf Plattenhörner und Großes Rinderhorn.

Digitized by Google

Alpen, im Vordergrund gewahrt man den gewaltigen Schlund des Illgrabens, des größten Erosionskraters in den Alpen. Das Hotel auf der Paßhöhe eignet sich gut als Standquartier für Touren im Wildstrubelgebiet. Von der Paßhöhe führt ein schmales Sträßchen nach Kandersteg, das von kleinen, zweirädrigen Wagen, den „Gemmiwägelchen", befahren werden kann. Am Hotel Schwarenbach vorbei gelangt man zur Spitalmatte, die heute wieder mit großen Viehherden belebt ist. Der größte Teil der einst prächtigen Wiese ist unter Schutt und Felstrümmern begraben. Weiter abwärts führt der Weg hart am Rande einer mehrere hundert Meter tief abstürzenden Felswand entlang, wobei man einen prächtigen Blick in das enge Gasterntal und auf die riesenhafte Nordwand des Balmhorns hat. Etwas weiter öffnet sich ein ähnlicher Blick auf das langgestreckte Kandertal, in das der Weg nun in zahlreichen Kehren hinabführt. Vorbei am Nordportal des großen Lötschbergtunnels führt die Straße durch das große Dorf Kandersteg weiter nach Frutigen, wo man seinem Wandertrieb wieder neue Ziele stecken kann. Bergwärts lockt der Weg nach Adelboden und der mögliche Uebergang ins oberste Simmental, talabwärts bringt uns die Bahn in kurzer Zeit an die Gestade des Thunersees und damit an die große, so überreich besuchte Touristenheerstraße des Berner Oberlandes zurück.

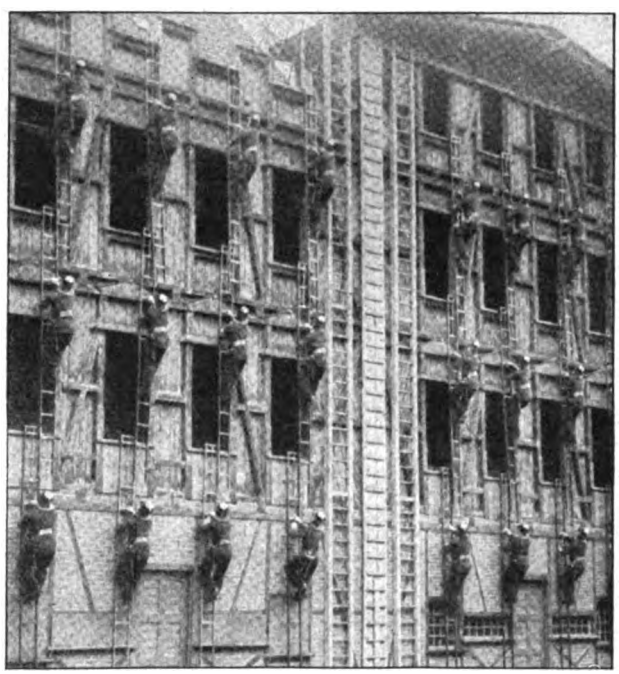
Bilder aus aller Welt.

Kommissionsrat Paul Busch steht nun seit 25 Jahren an der Spitze seines so populären Zirkusunternehmens. Bevor er den eigenen Zirkus gründete, war er als ausgezeichneter Schulreiter und Dresseur tätig.

Der Königliche Musikdirektor in Düsseldorf Mathieu Neumann, der während des diesjährigen Frankfurter Kaiserwettsingens als Dirigent des Barmer Sängerchors sowie als Komponist große Erfolge erzielt hat, befindet sich als Ehrengast des Nordamerikanischen Sängerbundes in Neuyork, wo bei dem großen Wettsingen um den vom Deutschen Kaiser gestifteten Preis seine Preiskomposition „Warnung vor dem Rhein" gesungen wird.

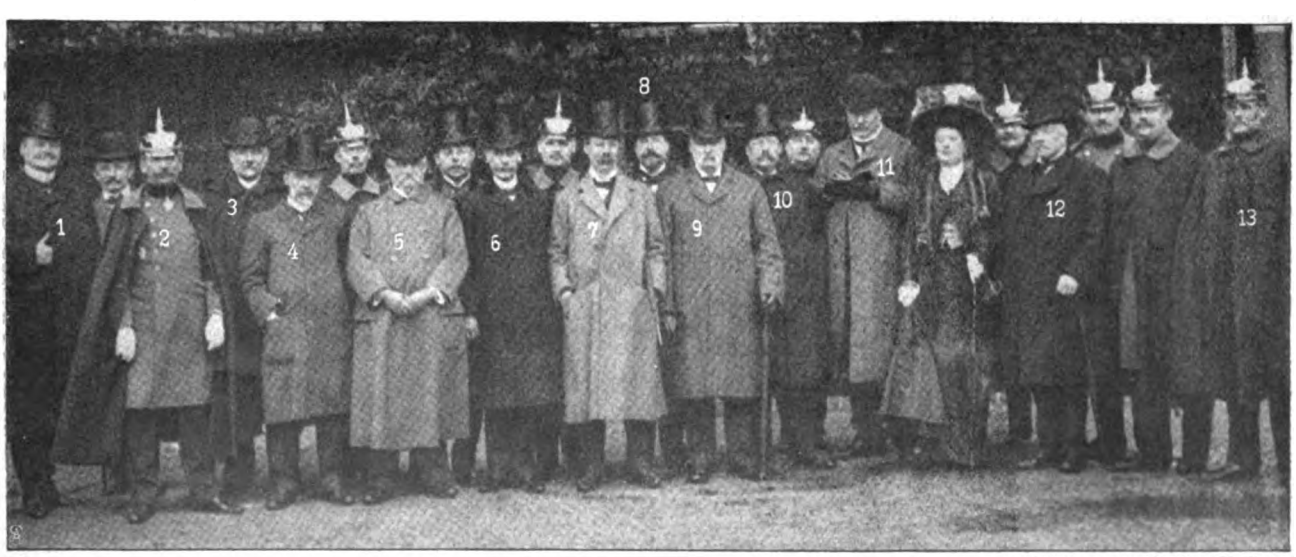
Phot. Grob.

Kommissionsrat Busch
feiert das 25jährige Jubiläum als Direktor des Zirkus Busch.



Feuerwehrübung vor den ausländischen Abgeordneten.

Mathieu Neumann,
Komponist und Dirigent, Ehrengast des Sängerbundes in Neuyork.



Spezialaufnahmen für die „Woche".

1. v. Landésen-Petersburg. 2. Branddirektor Reichel. 3. Exzellenz Pscheradski-Petersburg. 4. Ellis Marsland-London. 5. Kommerzienrat Bamberg. 6. Horace Folker-London. 7. Edwin O. Sachs-London. 8. Percy Collins-London. 9. J. Herbert Dyer-London. 10. Damm-Petersburg. 11. Trébesoff-Petersburg. 12. R. J. Maitland Coffin-London. 13. Oberbrandinspektor Reinhardt.

Vom Besuch ausländischer Abgeordneter bei der Berliner Feuerwehr.

Digitized by Google

Phot. Schiffler.

August Niemann,
der bekannte Schriftsteller, feiert seinen 70. Geburtstag.

Eine bisher unbekannte Schillerbüste.

Phot. Müller.

Gustav von Brenner,
der neuernannte Regierungspräsident von Oberfranken.

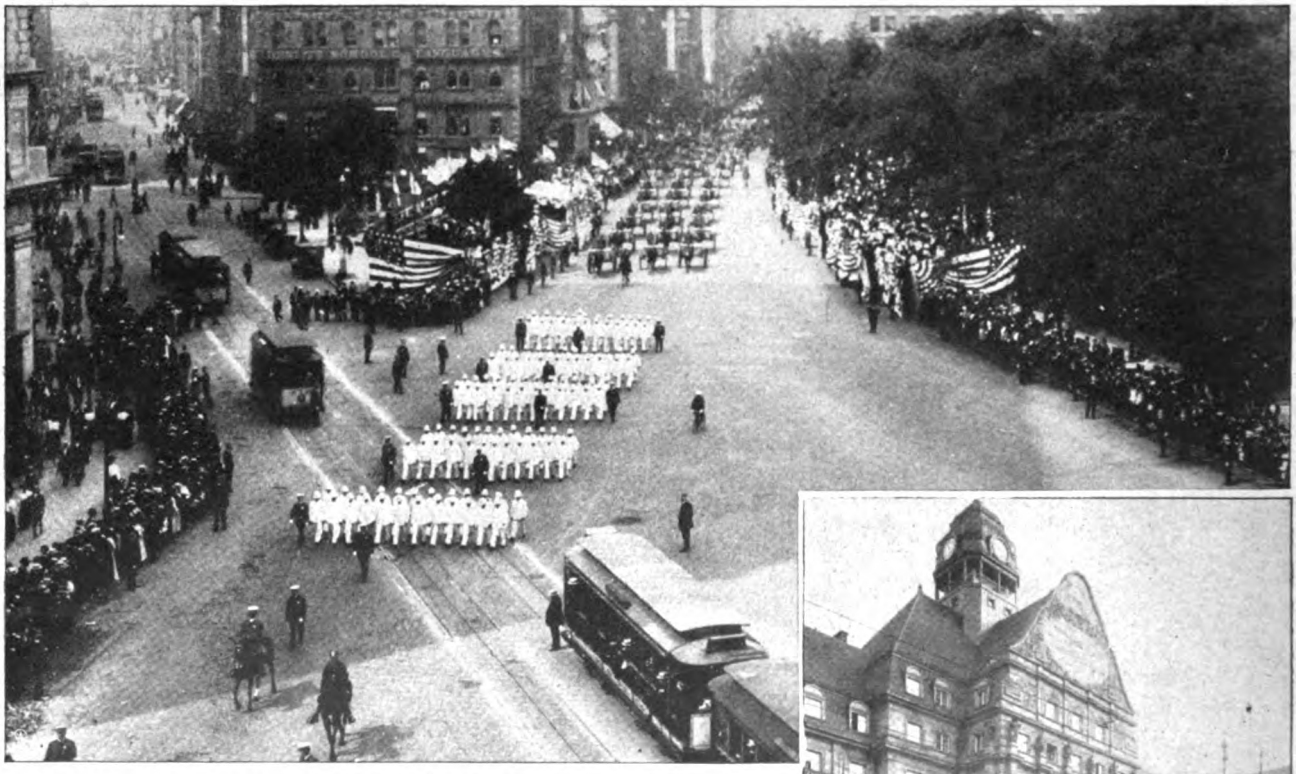
Dieser Tage weilte eine ausländische Kommission in Berlin, die die mustergültigen Einrichtungen unseres Feuerlöschwesens studierte. Die Vorführungen der Berliner Feuerwehr fanden den vollsten Beifall der Sachverständigen.

August Niemann, einer der Senioren der Dresdner Literaturwelt, begeht am 27. Juni seinen 70. Geburtstag. Niemann war ursprünglich Offizier.

Der neue Regierungspräsident von Oberfranken Gustav von Brenner wurde 1861 in Regensburg geboren. Er trat nach Vollendung seiner Universitätsstudien im Jahre 1887 in den königlich bayrischen Staatsdienst.

In Weimar wurde ein neues zeitgenössisches Bildnis Schillers entdeckt. Es ist eine bisher unbekannte Büste des Bildhauers Weißer, die von Kennern als sehr lebenswahr bezeichnet wird. Sie steht im Weimarer Schillerhaus.

Kassel hat ein prächtiges neues Rathaus erhalten. Das Gebäude wurde nach den Plänen des Architekten Karl Roth in Darmstadt in Angriff genommen, doch wurden diese Pläne auf Anraten des Professors von Thiersch in München in einschneidender Weise modifiziert. Das fertige Haus, das in völlig freier Lage mächtig wirkt, macht einen ausgezeichneten Eindruck; auch seine Innenausstattung ist geschmackvoll und bei aller Einfachheit sehr gediegen.



Aufmarsch der Kolonnen.
Von der Parade der Neuyorker Straßenreiniger.

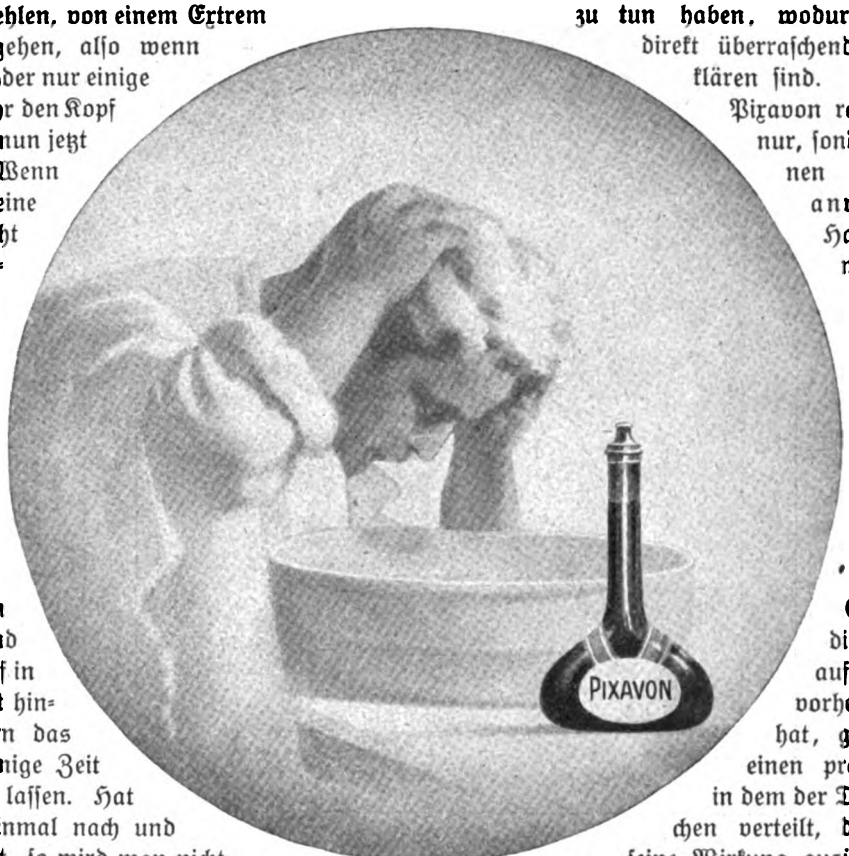
Das neue Rathaus in Kassel.

Das Neuyorker Straßenreinigungsdepartement hält alljährlich eine öffentliche Parade ab. Oberst Waring, der verstorbene Neuschöpfer des Neuyorker Straßenreinigungswesens, hat diese eigenartige Institution ins Leben gerufen, um vom trefflichen Zustand seines Departements Zeugnis ablegen zu können.

Schluß des redaktionellen Teils.

Digitized by Google

Die Anschauung, daß das regelmäßige Waschen der Haare und des Kopfes unnötig oder gar schädlich sei, ist eine recht merkwürdige und verhängnisvolle Eigentümlichkeit der europäischen Völker — namentlich der Deutschen. — Der Japaner im fernen Osten z. B., der nach allen Schilderungen, die man über das dortige Badewesen liest, uns in dieser Beziehung über ist, wäscht seine Kopfhaut genau so wie die Haut des übrigen Körpers, und zwar ebenso oft, nämlich täglich. Und man sehe sich nun die Köpfe der Japaner in den verschiedenen Abbildungen an, wie sie uns in den illustrierten Blättern öfter vor Augen treten, man wird kaum je einen Kopf darunter finden, der nicht selbst in hohem Alter noch sein volles Haar hätte. Das muß doch zu denken geben. Nun ist freilich auf der anderen Seite auch nicht anzuempfehlen, von einem Extrem ins andere überzugehen, also wenn man sich bisher nie oder nur einige Male im ganzen Jahr den Kopf gewaschen hat, das nun jetzt täglich zu machen. Wenn jemand jahrelang seine Kopfhaut verweichlicht hat, muß er in dieser Beziehung schrittweise vorgehen, um sie allmählich an die Reinigungs- und Abhärtungs-Prozedur zu gewöhnen. Aus diesem Grunde ist es auch empfehlenswert, sich in der ersten Zeit etwas in acht zu nehmen und nicht mit nassem Kopf in die rauhe Außenluft hinauszugehen, sondern das Haar im Zimmer einige Zeit gut austrocknen zu lassen. Hat man sich aber erst einmal nach und nach daran gewöhnt, so wird man nicht nur ein eigenartiges Wohlbehagen nach jeder Waschung empfinden, sondern man wird auch an seinem Haarwuchs bald merken, welchen ungeheuer kräftigenden Einfluß das Kopfwaschen für die Haare ausübt. Besonders Leute jungen und mittleren Alters, bei denen die Haare sich zu lichten anfangen, werden schon nach wenigen Waschungen ihren Haarwuchs erstarken sehen.



Wer deshalb seine Haare liebhat und seinen Haarschmuck lange zu erhalten wünscht, wird unbedingt für eine reine Kopfhaut sorgen, ebenso wie für die Reinheit seiner Hände und Füße, und dazu gibt es nur ein Mittel, das ist die regelmäßige Kopfwaschung mit einer geeigneten Seife. Als solche hat sich Pixavon bewährt. Es ist dies eine milde, flüssige Kopfwasch-Teerseife, der man mittels eines besonderen patentierten Veredelungs-Verfahrens den üblen Teergeruch genommen hat.

Es dürfte allgemein bekannt sein, daß der Teer als geradezu souveränes Mittel zur Pflege des Haares und der Kopfhaut angesehen wird. Die bedeutendsten Dermatologen halten die Haarpflege mittels Teerseife für die wirksamste. Auch in der weit bekannten Lassarschen Haarpflege-Methode spielt die Anwendung der Teerseife zu Kopfwaschungen eine wesentliche Rolle.

Sicher würden sich diese Teer-Haarwaschungen in Deutschland schon längst eingebürgert haben, wenn der gewöhnliche Teer, wie er bis jetzt in Form von festen und flüssigen Teerseifen benutzt wurde, nicht zwei unangenehme Nebeneigenschaften hätte. Das ist erstens die irritierende Wirkung und der vielen unerträgliche, penetrante Geruch. Beide Eigenschaften sind in gewissen Bestandteilen des gewöhnlichen Rohteers enthalten, die man beim Pixavon beseitigt hat, so daß wir es in Pixavon mit der konzentrierten, reinen Teerwirkung zu tun haben, wodurch denn auch die direkt überraschenden Erfolge zu erklären sind.

Pixavon reinigt das Haar nicht nur, sondern wirkt durch seinen Teergehalt direkt anregend auf den Haarboden. Die regelmäßige Pixavon-Haarpflege ist die denkbar beste Methode zur Konservierung der Haare, die sich aus den modernen Erfahrungen ergibt.

Der Gebrauch des Pixavon ist außerordentlich bequem. Ein paar Tropfen in die hohle Hand und auf das Haar, das man vorher gut durchfeuchtet hat, gebracht, gibt sofort einen prachtvollen Schaum, in dem der Teer, in feinsten Teilchen verteilt, durch den Schaum seine Wirkung ausübt.

Das Pixavon läßt sich sehr leicht von den Haaren herunterspülen. Es hat einen sehr sympathischen Geruch, und infolge seines Teergehaltes wirkt es parasitärem Haarausfall entgegen. Besonders hervorzuheben ist, daß wir es in Pixavon endlich einmal mit einem Präparat zu tun haben, das trotz seiner Ueberlegenheit zu einem sehr mäßigen Preise abgegeben wird. Eine Flasche für zwei Mark, die überall erhältlich ist, reicht bei wöchentlichem Gebrauch monatelang aus. Diese außerordentliche Billigkeit gestattet es also auch dem weniger Bemittelten, diese vernünftige und naturgemäße Haar-Kultur durchzuführen. Schon nach wenigen Pixavon-Waschungen wird jeder die wohltätige Wirkung verspüren, und man kann daher wohl die Pixavon-Haarpflege als die tatsächlich beste Methode zur Stärkung der Kopfhaut und Kräftigung der Haare ansprechen.

Die jetzige Jahreszeit ist besonders geeignet, um die Pixavon-Haarpflege zu beginnen.

Digitized by Google

Echte Schweizer Milch-Chocolade **Cailler** Grösster Verkauf der Welt.

Saiten- u. Blas-
Musik-Instrumente
SPRECHMASCHINEN
Allerbeste Fabrikate auf bequeme Teilzahlung.
Katalog 3 *gratis* u. *franco*.
Andreas MALEVILLE
FRANKFURT a. M.
Kaiserstr. 67

SCHOENHEIT DER AUGEN
GLANZ UND AUSDRUCK DES BLICKES
erlangt man durch Anwendung des echten **ROSEE D'IRIS**
(Extrakt von Rosen u. Iris Blüten)
Entfernt ebenfalls das Tränen der Augen, Anschwellung, Röte der Lider, schwarze Ränder und fördert das Wachstum der Wimpern und Brauen. Flakon mit Spezial Vorrichtung zum
Gebrauch M. 4 p. Postanw. od. M. 4.60 in Postnk od. Nachnahme. P. LUPER, 32, Rue Boursault, PARIS.

Gummi-Waren
hygienische jed. Art, viele Neuheiten. Konkurrenzlos billige Preise.
Bitten Angabe, worüber Katalog gratis gewünscht.
Josef Maas & Co.
Berlin 82, Oranienstr. 108.
Grösstes Haus d. Branche.

Schöne Büste
in zwei Monaten durch die
Pilules Orientales
die einzigen, welche die Brüste entwickeln, festigen, wiederherstellen und der Frauenbüste eine graziöse Fülle verleihen, ohne der Gesundheit zu schaden. Garantirt Arsenik-frei.
Von den Ärztlichen Berühmtheiten anerkannt.
Schachtel m. Notiz: M. 5.30 franko
Geg. Nachnahme M. 5.50
J. RATIÉ, Apoth., **Paris.**
Dépôts: Berlin, HADRA, Apoth., Spandauerstr. 77. Leipzig, Dr Mylius, Markt, 12. München, Adler Apoth. Breslau, Adler-Apoth. Frankfurt-a-M., Engel-Apoth. Gr. Friedbergerstr. 46.
Oesterreich-Ungarn: Budapest, J. v. Török. Prag, Vitek & Co, Wassergasse, 19.

Verkaufsstellen in den besseren Reiseartikel-Geschäften fast aller Städte
Wo nicht erhältlich wende man sich wegen nächster Bezugsquellen an die
Kofferfabrik von G. L. Lippold, Dresden-A.

Herz-Stiefel
mit dem Herz auf der Sohle

Messina-Citronensaft,
aus **frischen Früchten** hergestellt, à Liter Mk. **2.50**, 2 Liter Mk. **5.**— portofrei. Laborat. **E. Walther, Halle a. S.,** Stephanstr. 12.

Ideale Büste
durch preisgekr., garant. unschädl. **äusserl.** Mittel **„Sinulin"** in ganz kurzer Zeit. Goldene Medaille. **Diskrete** Auskunft gegen Rückporto. **Else Biedermann,** Dipl.-Spez. Leipzig, 12 Barfussgasse.

Gratis u. franko send. illustr. Preisliste über
Hygienische Bedarfsartikel
zur Kranken- u. Gesundheitspflege etc.
Belehrende illustr. Schrift von Dr. Philanthropus 1 Mk.
Versandhaus „Hygiea", Wiesbaden E. 3.

Zauber-Apparate und **Bücher** für Künstler u. Liebhaber. Illustr. Liste grat. u. frko. **Horsters Akademie f. magische Kunst, Berlin,** Friedrichstr. 17 W.

Die **Vibrationsmassage** des **Trommelfells** gegen
Schwerhörigkeit,
Ohrensausen und Ohrenleiden
der verschiedensten Art ist fachmännischen Kreisen durch die Forschungen namhafter Gelehrten längst als ein ausgezeichnetes und wirksames Heilverfahren bekannt geworden. Das Problem eines einfachen und nicht zu kostspieligen, aber wirksamen Vibrators zur Massage des inneren Ohres ist jetzt gelöst durch den Apparat **„AUDITO"** (D.R.-P.) der Firma
Emil Loest Spezial-Institut, Duderstadt a. Harz.
Erfolgr. Selbstbehandlung. ■ Zahlr. Dankschreiben.
Verlangen Sie kostenfreie Broschüre.

Katalog gratis

Kautscholeum
Radikalmittel gegen
Schlagregen.
Behördl. empfohlen!
In allen Farbentönen streichfertig für Häuserwände, Mauerwerk etc. besser als Oelfarbe.
Chem. Fabrik Busse, Hannov.-Langenhagen.

Digitized by Google

Dies und das.

Der Esel als Lasttier findet namentlich in südlichen Ländern sehr vielseitige Verwendung. Das Geschäft des Lumpensammelns pflegt nicht gerade glänzende Einkünfte abzuwerfen. Trotzdem sieht man namentlich Frauen, die diesen kümmerlichen Erwerb ergreifen, selten ohne einen vierbeinigen „Mitarbeiter", sei es Hund oder Esel, durch die Straßen großer Städte pilgern. Gewährt ihnen der Bello Schutz und bewährt sich als Wächter der kunterbunten Ueberbleibsel einstiger Herrlichkeiten,

so dient der Esel im wahrsten Sinne des Wortes als Packesel, der sich mit mehr als philosophischer Ruhe aufbürden läßt, was immer seine Herrin zusammengesucht und aufgelesen. Die Lasten sind nicht sowohl so schwer als so drückend, denn wahllos wird in die Seitenkörbe eingestopft, was Platz hat, und man kann den tieftraurigen Ausdruck der Augen eines solchen „Pony der Aermsten", wie sie in Irland heißen, erst begreifen, wenn man das zerschundene Fell und die Wunden sieht, die des Lebens Mühsal und der Stock seiner Herrin ihm geschlagen. (Fortsetzung auf Seite V.)

Der Salamanderstiefel verdankt seinen guten Ruf der Zufriedenheit seiner Träger. Tragen Sie Salamanderstiefel, und auch Sie werden bald zu seinen Freunden zählen.

Salamander

Schuhges. m. b. H.

MARKE SALAMANDER

Einheitspreis . . . M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50

Fordern Sie Musterbuch W.

BERLIN W. 8, Friedrichstr. 182 STUTTGART WIEN I ZÜRICH

Nur in „Salamander-Verkaufsstellen" zu haben.

Der außergewöhnliche Erfolg des

Pianola-Pianos

ist nicht allein darauf zurückzuführen, daß jeder es spielen kann, sondern auf die weit wichtigere Tatsache, daß jeder es künstlerisch spielen kann. Infolge seiner besonderen Konstruktion u. seiner einzigartigen Vorzüge wie

Metrostyle u. Themodist

ist nur mit dem Pianola wirklich individuelles, künstlerisches Spiel möglich. Man verlange Prospekt Hx. Auf Wunsch Spezialbedingungen.

Bellvue-str. 4 (Potsd. Platz)

Choralion Co. • Berlin.

Schönheit ist Reichtum Schönheit ist Macht!

Diesen höchsten Schatz zu erreichen, ist bisher nur den von

Mme Rosa Schaffer

erfundenen **Schönheitsmitteln** gelungen.

Gesetzlich geschützt.

Poudre ravissante macht die Haut blendend weiss, glättet Runzeln, lässt jedes Frauenantlitz jugendfrisch erscheinen, ist das einzige Poudre, nach dessen Gebrauch man sich waschen kann, ohne daß die rationelle Wirkung verschwindet. M. 6.— und 3.—.

Crême ravissante verjüngt um Jahrzehnte. M. 3.—.

Eau ravissante verhütet Schlaffwerden der Haut; ausgezeichnetes, von sicherem Erfolg gekröntes Toilettewasser. M. 6.—

Rhodopis verleiht jedem blassen Gesicht unvergängliche Rosenhaut. M. 3.—.

Königsperlen und Crême Rosine verleihen den Händen Marmorglätte, blendende Weiße. M. 2.— und 3.—.

Savon ravissante, beste Seife der Welt. Mk. 2.40 und 1.60.

Hautduftseife übt auf die Umgebung unwiderstehlichen Zauber, per Stck. 70 Pf., Karton (3 Stck.) M. 2.—.

Konoor gibt ergrauten Haaren die Farbe der Jugend zurück (blond, braun, dunkelbraun, schwarz). Kl. M. 3.—, gr. M. 10.—. Kernol verleiht d. Haaren herrl. Glanz. M. 5.—.

Haarfeind, entfernt sicher alle lästigen Haare. M. 3.—.

Haarstärker verhüt. Ausfall., Grauwerden der Haare, kahle Stellen werd. behaart. M. 5.— u. M. 3.—.

Kinnbinde zur Verhütung des verunstaltenden Doppelkinns M. 4.—.

Stirnbinde zur Erzielung einer faltenlosen Stirn. M. 3.—.

„Lieblingsveilchen" herrlichster Waldveilchenduft. M. 6.— u. 4.—.

Eau de Cologne von unübertroffener Wirkung, von M. 2.— aufwärts.

Ueberall erhältlich; wo nicht, direkt zu beziehen durch

Rosa Schaffer, Wien, I. Kohlmarkt 6. Dame Patron. d. St. Petrus-Ord., kgl. serb. Hof- u. Kammerl., Ehrenm. d. Acad. Fisico Chem. i. Palermo.

Generalvertretung für Deutschland: **Berlin W. 8,** Leipziger Strasse 42.

OMEGA

Verbreitetste Präzisions Uhr
Nur in besseren Uhrenhandlungen erhältlich

Digitized by Google

Spiritusgaskocher „Norma"

Fabrikmarke.

„Norma" bester Ersatz für Gaskocher!
Zuverlässige Regulierung!
Prospekte und Bezugsquellennachweis durch den Fabrikanten
Gustav Barthel, Dresden 204.

„LUCERNA"
SCHWEIZER CHOCOLADEN

Für alle Beinkranke.

Offene Füße, Kindsfüße, Krampfadern, Aderknoten, Beingeschwüre, nasse u. trockne Flechte, Salzfluß, Gicht, Rheumatismus, Elefantiasis, steife Gelenke und ähnliche chronische Leiden.

Es giebt eine seit vielen Jahren erprobte Kur! Weit über 2000 Anerkennungen. In ganz verzweifelten Fällen bewährt. Broschüre: Wie heile ich mein Bein selbst? gratis durch:
Dr. Strahl's Ambulatorium, Hamburg, Besenbinderhof 23. W.

Filial-Institut Berlin, Friedrichstraße 105a. Dresden, Stuttgart, Bahnhofstr. 9.

Schlanka

Verlangen Sie Spezial-Katalog über die zweckmässigsten Unterkleider.

Poröse Strickart.
Tadellose Passform
Ohne Knöpfe.
Wohlverschlossen.
Bequemes Öffnen.

In feinem gebleicht. Zwirn:

Klein	Mittel	Gross	Extraweit
M. 6.40	6.70	7.—	7.50

Ausserdem vorrätig:
Weiss Vigogne od. Seide, Reinwolle Weiss od. Natur.

Alleiniger Versand gegen Nachnahme durch
CONRAD MERZ, Stuttgart

H. W. Voltmann
Bad Oeynhausen
Spezialfabrik f. Handbetriebsfahrräder (Invalidenräder).

Krankenfahrstühle für Strasse und Zimmer.
Kataloge gratis.

Kaloderma

KALODERMA-SEIFE
KALODERMA-GELÉE
KALODERMA-REISPUDER
Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut.
F. WOLFF & SOHN
KARLSRUHE
BERLIN - WIEN

Zu haben in Apotheken, Parfümerie-, Drogen- und Friseurgeschäften.

DEUTSCHLANDS
einziges Spezialgeschäft für
Matrosen-Knaben-Anzüge
u. Bekleidungs-Gegenstände genau n. Vorschrift der Kaiserl. Marine.
Gnutzmann & Sebelin
Hoflieferanten, **Kiel 1.**
Neu aufgen.: **Mädchen-Anz.**
Zeichn. u. Preisliste gratis.

Briefmarken, 15,000 verschiedene seltene gar. echt auch Postkarten versende auf Verlangen zur Auswahl ohne Kaufzwang mit 50—70 % unter allen Katalogpreisen.
M. J. Cohen, Wien II, Obere Donaustr. 45.

Hygienische
Bedarfsartikel z. Gesundhpflg. Neuester Katalog m. Empf. viel. Aerzte u. Prof. grat. u. frk. **H. Unger,** Gummiwarenfabrik, **Berlin NW.,** Friedrichstrasse 91/92.

Damenbart
und sonstiger unliebsame Haarwuchs kann **einzig** und **allein** nur durch mein sensationelles Verfahren, amerikanische Methode, radikal und **für immer** durch **Absterben der Wurzeln** beseitigt werden. **Deutsches Reichspatent No. 196617.** Prämiiert **Gold. Medaille** Paris, Antwerpen 1908. **Sofortige** Wirkung durch einfache Selbstanwendung. Besser als Elektrolyse! Unbedingter Erfolg und Unschädlichkeit garantiert, sonst Geld zurück. Vor wertlosen Nachahmungen wird gewarnt, da meine Anzeigen häufig imitiert werden. Preis M. 5,— geg. Nachn. *Nur echt durch den Patentinhaber u. alleinigen Fabrikanten*
Herm. Wagner, Cöln-Riehl 24a.

Wie erlangt man
wahre Schönheit?
In 10-14 Tagen einen blendendreinen Teint!
Bei Anwendung meines Mittels „Venus" tritt sofort — schon nach dem 1. Tage — eine auffallende Teintverschönerung ein. Durch schnelle, aber unmerkliche Erneuerung der Oberhaut werden alle in derselben befindl. Teintfehler, wie **Sommersprossen, Mitesser, Pickel, Falten,** grobporige Haut, Nasenröte, **dunkle Ringe unt. d. Augen, gelbe Flecken** etc., gründlich und für immer beseitigt. **Preis M. 4.50**

Hierzu Gratis-Broschüre:
„Die moderne Schönheitspflege".
Garantie für vollen Erfolg und absolute Unschädlichkeit.
Versand diskret, Nachn. oder Briefmarken.
Institut für Schönheitspflege
Frau O. Schröder - Schenke,
Berlin, Potsdamer Str. 26b.
Prämiiert Paris, London. Gold. Medaillen.

Die einzige, hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste
Heizung für das Einfamilienhaus
ist die Frischluft-Ventilations-Heizung.
In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. — Man verlange Prospekt C.
Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Nachf. G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Wer sich im Sommer nach einer Unterkleidung sehnt, die im Gebrauche stets gleich lufthaltig dem Körper regelmässige Luftzufuhr sichert und so das körperliche Wohlbehagen fördert, der trage in Oberhemden und Unterzeug nur BYSSUS.

BYSSUS

Byssus ist allezeit der beste Schutz geg. Erkältung.

Bunt gestreifter und karierter BYSSUS für Uniform-, Reise- und Sporthemden äusserst praktisch u. vornehm.

Goldene Medaille Düsseldorf 1902. **der ideale poröse Wäschestoff für Sommer und Winter!** Man verlange BYSSUS-Wäsche in den einschlägigen Geschäften.

Digitized by Google

Büchertafel.

Besprechung einzelner Werke vorbehalten. Rücksendung findet in keinem Fall statt.

August Scherl: „Ein neues Schnellbahn-System". Vorschläge zur Verbesserung des Personen-Verkehrs. Berlin 1909, Verlag von August Scherl. 122 S. 3 M.

Franz Jos. Zlatnik: „Sonnenhöhen und Dämmertiefen". Ausgewählte Gedichte. Baden-Baden 1909, Verlag von Pet. Weber. 79 S.

Julius Zeyer: „Jan Maria Plojhar". 2 Bände. Uebersetzung aus dem Böhmischen von Friedrich Hlavác. Prag, Verlag von J. Otto. 472 S.

Johann Peter Eckermann: „Gespräche mit Goethe in den letzten Jahren seines Lebens". Leipzig, Verlag von F. A. Brockhaus. 806 S.

Paul Grabein: „In Jena ein Student". Stuttgart, Berlin, Leipzig, Union Deutsche Verlagsgesellschaft. 250 S.

Hans Dominik: „Amüsante Wissenschaft". Belehrende und unterhaltende Experimente für jung und alt. Stuttgart, Berlin, Leipzig, Union Deutsche Verlagsgesellschaft. 288 S. 4,50 M.

Hermann Heijermans: „Berliner Skizzenbuch". Berlin, Verlag von Boll & Pickardt. 255 S.

Max J. Wolff: „Heimfahrt". Roman. Berlin, F. Fontane & Co. 271 S. 3 M.

Th. Zell: „Unterscheidet das Tier Mann und Frau?" Berlin, Concordia Deutsche Verlagsanstalt Hermann Ehbock. 92 S. 1 M.

Hugo Bail: „Der Streit". Drama in fünf Aufzügen. Dresden, E. Piersons Verlag. 160 S. 2,50 M.

(Fortsetzung auf Seite VII.)

Photogr. Apparate
Stativ- u. Handkameras neueste Typen zu bill. Preisen gegen bequeme
Monatsraten
von 2 Mk. an. Illustr. Kamera-Katalog grat. u. frei. Postkarte genügt.
Bial & Freund
Breslau 1 u. Wien VI/101

Goerz' Triëder-Binocles
für Reise, Sport, Jagd, Theater, Militär, Marine usw. gegen bequeme
Monatsraten
Andere Gläser m. bester Paris. Opt. zu all. Preis. Ill. Gläserkatalg. gr. u. fr.
Bial & Freund
Breslau 1 u. Wien VI/101

Grammophone
und **Schallplatten**, nur prima Fabrikate, **Automaten** usw. gegen ger.
Monatsraten
von 2 Mk. an. Illustr. Grammophon-Katalog grat. u. fr. Postk. genügt.
Bial & Freund
Breslau 1 u. Wien VI/101

Violinen
nach alten Meistermod., Bratschen, Celli, Mandolinen, Gitarren geg. ger.
Monatsraten
von 2 Mk. an. Ill. Violin-Katalog gratis und frei. **Zithern aller Systeme.**
Bial & Freund
Breslau 1 u. Wien VI/101

Schreibmaschinen
mit allen Vervollkommnungen, für Bureau- und Privatzwecke gegen
Monatsraten
von 10 Mk. an. Illustr. Schreibmaschinen-Katalog gratis und frei.
Bial & Freund
Breslau 1 u. Wien VI/101

Waffen
Doppelflint., Drillinge, Scheibenbüchsen, Revolver usw. geg. geringe
Monatsraten
Fachmännische Leitung. Illustrierter Waffen-Katalog gratis und frei.
Bial & Freund
Breslau 1 u. Wien VI/101

Sommersprossen

entfernt nur **Crême Any** in wenigen Tagen. Nachdem Sie alles mögliche erfolglos angewendet, machen Sie einen **letzten** Versuch mit Crême Any, es wird Sie nicht reuen! Franko Mk. 2.70 (Nachn. 2.95). Verlangen Sie unsere viel. Dankschreiben. Gold. Medaille London, Berlin, Paris. Echt nur durch **Apotheke z. eisernen Mann, Strassburg 270 (Els.)** u. in Berlin bei Max Schwarzlose, Königl. Hofl., Königstr. 59 und Potsdamer Str. 7a.

Jede Hausfrau, die etwas recht Schmackhaftes auf den Tisch bringen will,
sollte besitzen
Back- u. Süßspeisenküche
von **Rudolf Karg,** Königlich. Mundkoch und Backmeister in den Küchen **Sr. Maj. des Deutschen Kaisers.**
Das reich illustrierte Werk gibt in leichtverständlicher Form Anleitung zur Herstellung von **Süssen Speisen, Torten, eingemachten Früchten, Bowlen, Cremes, Eis, Krankenspeisen** usw. Anerkannt **das beste** Werk seiner Art.
Ausführl. Prospekte kostenfrei. — Preis elegant geb. **M. 2.50.**
Heinrich Killinger, Verlagsbuchhandlung, Nordhausen und Leipzig.

Sanatorium f. Kosmetik, Haut- und Haarleiden
Park gg. Palmengarten. Ausf. Prosp. frei
Leipzig. Dr. med. M. Ihle.

Wer sicher sein will, die gewünschten **Rosensorten** im Frühjahr in I. Wahl zu erhalten, lasse sich den großen Rosenkatalog kommen von
Peter Lambert, Hof-lieferant, **Trier.**

Hygienische Bedarfsartikel,
Apparate z. Gesundheitspflege. Illustr. KATALOG mit ärztlich verfasster belehrender Broschüre auf Verlangen **gratis.**
Sanitätshaus „Aesculap" Frankfurt a. M. 25.

Dralle: Hamburg
Schöpfer der Originalmarke
„ILLUSION"
Blütentropfen ohne Alkohol.

Dralle's
„ILLUSION"
Blütentropfen ohne Alkohol

haben eine Revolution im Parfümhandel hervorgerufen und einen derartig einschlagenden Erfolg erzielt, daß sowohl deutsche als auch Pariser Konkurrenten dem Beispiel der Firma **Dralle** gefolgt sind und heute

„Blütentropfen ohne Alkohol"

bringen. Die bis jetzt erschienenen Produkte haben die Qualität der **Illusion-Blütentropfen** an Konzentration und Naturtreue nicht übertroffen, in den meisten Fällen auch nicht annähernd erreicht. Wünscht man das erste **Originalfabrikat,** so fordere man ausdrücklich:

Dralle's **Maiglöckchen- Veilchen- Rose- Narcisse-** **Illusion** im Leuchtturm.

Für 50 gesammelte „Hansa" vergüten wir eine Dose Cakes.

Digitized by Google

Nachahmungen meiner Salze sind nicht billiger, aber oft minderwertig.

Krankenfahrstühle Krankenmöbel
jeder Art liefert die Spezialfabrik
Richard Maune
Dresden-Löbtau 9.
Katalog gratis.

Echte Briefmarken. Preisliste gratis sendet **August Marbes, Bremen.**

Togolano-Unterkleider
aus **garantiert Deutscher Kolonialbaumwolle**, glatt u. porös, angenehmste u. dauerhafteste Unterkleider, auch aus national-wirtschaftlichem Interesse zu empfehlen. Nur echt mit nebenstehend. Schutzmarke. Preisliste und Nachweis der Verkaufsstellen durch die Fabrik:
Mech. Trikot-Weberei Hechingen
Liebmann & Levi, Hechingen (Hohenzollern).

REMBRANDT
Neu! Feinste, leichte Havanna-Zigarre mit Sumatra-Decke. Unübertroffen in Brand u. Aroma. 100 Stück M. 10.—. Illustrierte Preisliste franko.
Carl Weltmann & Co., Bremen.

Bade zu Hause D. R. P., unentbehrlich für Haus und Familie, bietet Regen-, Voll-, Kinder-, Sitz-, Schwitz- und das nervenstärkende Wellen-Bad. Preis für Körperlänge bis 175 cm 42 Mk., bis 187 cm 46 Mk., größte 48 Mk., Dampferzeuger 10 Mk. Katalog über alle Badeeinrichtungen kostenfrei. Moosdorf & Hochhäusler Sanitätswerke, Berlin SO 33, Moosdorfstraße 30. Filiale S, Kommandantenstr. 60. Goldene Staatsmedaille.

SCHÖNE BÜSTE
üppiger Busen wird in 1 MONAT entwickelt gefestigt und wiederhergestellt, ohne Arznei und in jedem Alter durch die berühmte
LAIT DAPY (Koncentrirte Kräutermilch)
Einfaches Einreiben genügt. **Unerreichtes, harmloses Produkt.** Ueberraschender u. dauernder Erfolg. **30.000** Atteste. 1 Flakon genügt. Diskrete **Postversand fko. mit deutscher Gebrauchsanweis. geg. Vorausber. M 4,50 p. Postanw. od. M. 5 in Briefmk. od. Nachn. (Postlagernd nur Vorausber.** Briefporto 20 Pf. Karten 10 Pfg. Nur bei: Chemiker
P. LUPER, RUE BOURSAULT 32 PARIS

Briefmarken aller Länder Preisl. gratis.

25	verschied. deutsche Kolonien	M.	2.50
50	„ französische „	„	1.50
100	„ portugiesische „	„	6.—
25	„ indischer Staat. „	„	1.60
50	Spanien 1.— 30 Portugal	„	1.25

E. nst Waske, Berlin, Französischestr. 17 b

Die ungeheuere Macht des Hypnotismus, des persönlichen Magnetismus und des Heilmagnetismus. Leichteste und beste Methoden, seinen Einfluß auf andere auszuüben, das Hypnotisieren zu erlernen, Glück und Erfolg im Leben zu haben. — Unentbehrlich für jeden Menschen. Über 100 000 Expl. verkauft. 120 Seiten. Illustriert. Mit 1 Hypnoskop. Nur M. 2.50
Nachnahmesend. 30 Pf. teurer. Bücherkatalog gratis. **Fickers Verlag, Leipzig 49.**

Sommersprossen

gelbliche Haut, braune Flecken entfernt am schnellsten **nur „Crème Soli“**, von eminent bleichend. Wirkung! Einzig sicher u. garant. unschädlich! Viele Anerkennungen. Dose nebst Spezialseife M. 2.50. **Otto Reichel, Berlin 76.** Eisenbahnstraße 4.

Digitized by Google

W. A. Knetsch: „Gestalten der Liebe". Roman. Berlin, Nicolaische Verlagsbuchhandlung. R. Stricker. 387 S. 4 M.

E. Burger: „Deutsche Frauenbriefe". Frankfurt a. M. und Berlin, Verlag von Moritz Diesterweg. 244 S. Geh. 1,50, geb. 3 M.

Albert Johannsen: „Fata Morgana". Roman. Leipzig, Verlag von J. J. Weber. 176 S. 3 M., geb. 4 M.

E. Schelle: „Die winterharten Nadelhölzer Mitteleuropas". Stuttgart, Verlag von Eugen Ulmer. 356 S. 8 M.

Die Stimme der Großen. 4. Band. „Voltaire". Herausgegeben von Walter Schulte vom Brühl. Berlin, Concordia Deutsche Verlagsanstalt. 145 S. 1,60 M.

R. Kaulitz-Niedeck: „Goethe und Jerusalem". Gießen, Verlag der v. Münchowschen Univ.-Druckerei.

Gustav Adolf Müller: „Ecce homo!" Eine Erzählung aus Jesu Christi Tagen. Leipzig, C. F. Amelangs Verlag. 429 S. 4,50 M., geb. 6 M.

August Niemann: „Aetherio". Eine Planetenfahrt. 222 S. (3 M.) Regensburg, W. Wunderlings Hofbuchhandlung.

Hans Aanrud: „Erzählungen". Leipzig, Verlag von Georg Merseburger. 251 S. 3 M., geb. 4 M.

Rudolf Presber: „Das Mädchen vom Nil und andere Novellen. Berlin, Concordia Deutsche Verlagsanstalt Hermann Ehbock.

Ernst Ritter von Dombrowski: „Tannenrauschen aus deutschem Wald". Zwölf Waldmärchen für jung und alt. Neudamm, Verlag von J. Neumann. 251 S. 4 M.

Verschiedene Mitteilungen.

— Bad Wildungen, 19. Mai 1909. Die Saison nahm einen äusserst befriedigenden Anfang, und weist die Kurliste schon eine stattliche Anzahl von Kurgästen auf. Fürst Hohenlohe ist bereits anwesend, und erwartet man Se. Hoheit den Herzog Georg von Sachsen-Meiningen Anfang Juni. Das Sommerprogramm der Fürstlichen Wildunger Mineralquellen, A.-G., ist ein äusserst reichhaltiges,

(Fortsetzung auf Seite XVII.)

Ueberraschend billig

bei nur hervorragenden, unverwüstlichen Qualitäten u. enormer Auswahl liefern wir: Kinder-u. Sportwagen, Kinderstühle, Kindermöbel, Ruhe-Klappstühle, Feld- u. Triumphstühle, Garten-u. Balkonmöbel, Kinderpulte, Kasten-, Leiter-u. Handwagen, Transportwagen, Selbstfahrer u. Spielwagen für Kinder, Puppenwagen, Leitern, Turngeräte und Schaukeln.

Katalog S umsonst und portofrei.

Unsere Firma ist die erste und größte Aktiengesellschaft dieser Art, welche **direkt an Private** liefert.

„Superior"-Fahrrad-Industrie Act.-G.
vorm. Hans Hartmann Eisenach 19

Fortuna-Spieldosen

à 8, 12, 18, 30, 40, 60, 90, 120, 200 M. Musikschränke 175–750.

bieten durch ihre reizende Musik nicht nur eine schöne Unterhaltung für jung und alt, sondern tragen auch dazu bei, das musikalische Gehör und die Liebe zur Musik zu wecken. **Preisliste frei!**

Jul. Heinr. Zimmermann, Leipzig.

Wiener's

Natur-Wein d. Liter 85 Pf., d. Fl. 80 Pf.
Reiner Cognac aus französisch. Trauben, die Fl. 2.20

VERSAND nur gegen Nachnahme oder Vorauszahlung.

Friedr. Wiener, Ober-Ramstadt, Hessen.

Lilienmilch-Seife Südstern

GESETZLICH DEPONIRTE SCHUTZMARKE

Aelteste allein echte Marke

von **Bergmann & Co., Berlin** vorm. **Frankfurt a. M.**

seit mehr als 29 Jahren anerkannt unübertroffen und ohnegleichen zur Erlangung eines blendendweissen, zarten, rosigen Teints und jugendfrischer Gesichtsfarbe. Bestes Mittel gegen Sommersprossen.

Käuflich zu 50 Pf. per Stück in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

OPEL Motorwagen Fahrräder Nähmaschinen

Man verlange Preisliste

Rüsselsheim a. Main

Wenn Sie für Ihr Haar besorgt sind, gebrauchen Sie das

EAU DE QUININE

von **ED. PINAUD**
18 Place Vendôme
PARIS

„Benefactor" verfolgt das Prinzip **Schultern zurück, Brust heraus!**

bewirkt durch seine sinnreiche Konstruktion **sofort gerade Haltung** ohne Beschwerde u. **erweitert die Brust!**

Beste Erfindung für eine gesunde militärische Haltung.

Für Herren u. Knaben gleichzeitig Ersatz für Hosenträger.

Preis Mk. 4.50 für jede Grösse.

Bei sitzender Lebensweise unentbehrl. Maßang.: Brustumf., mäßig stramm, **dicht unter den Armen** gemessen. Für Damen **ausserd.** Taillenweite. Bei Nichtkonvenienz Geld zurück!

Man verlange illustr. Broschüre.

E. Schaefer Nchf., Hamburg 70 c.

Sächsische Sägen u. Federstahlwaren-Fabrik

Special-Fabrik für Zug u. Blatt-Federn.

EMIL RIEDEL
Chemnitz-Gablenz
Postfach 10.

Uhrfeder u. gewöhnlicher Band Stahl in mehreren tausend Dimensionen sofort lieferbar.

Gestanzte u. geprägte Massenartikel aus Stahlblech u. Metall.

Bandsägeblätter, Metallsägeblätter, Hindernisszirkel.

Peter Nissen's — Original — Matrosen-Kleidung

n. Vorschrift d. K. Marine für Knaben u. Mädchen ist unübertrof. dauerhaft, gesund, kleids., bequem. **Matrosenstoffe für unverwüstl. Damenkleid.** Stoffproben u. Preislisten mit Abbildung. portofrei.

Peter Nissen, Kiel D.

Gegr. 1824.

Carl Gottlob Schuster jun.
(C. G. Schuster jun.) **Markneukirchen No. 387.**
Bedeut. Instrument.-Fabrik. Katalog gratis.

„Die Frau"

das Buch v. Frau A. Hein, fr. Oberhebamme an d. geburtshilfl. Klinik der Kgl. Charité Berlin. 30 Pf. Alle Bedarfsartikel f. Frauen am best. u. billigst.

Frau Anna Hein,
Berlin 80, Oranienstr. 65.
Katalog gratis.

Digitized by Google

Reiseführer für Frühling und Sommer

56 Geschäftsstellen der Firmen **August Scherl G.m.b.H.** und **Daube & Co. G.m.b.H.** geben kostenlos Auskunft über Reiseangelegenheiten und verteilen unentgeltlich Prospekte der inserierenden Unternehmungen. Die Geschäftsstellen befinden sich in allen Stadtteilen Berlins sowie in Bremen, Breslau, Cassel, Chemnitz, Dresden, Elberfeld, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Hannover, Köln, Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Würzburg, Wien I, Zürich.

Norddeutschland.

Eutin Hotel Voss-Haus, schönster Sommeraufenthalt im östlichen Holstein.

Bad Gremsmühlen Bez. Kiel. — Kurhaus Dr. Horst für innere und Nervenkrankheiten.

Hamburg Hotel Esplanade. Am Dammtorbahnhof. Restaurant vornehmsten Stils in Verbindung mit dem Carlton-Hotel, London.
Hotel Continental ersten Ranges, am Hauptbahnhof, neben Schauspielhaus.

Kleinflottbek b. Hamburg. Park-Hotel Teufelsbrücke. Haus I. R. 100 Wohn- u. Schlafzimmer; 4 ha. gr. Park dir. a. d. Elbe geleg., eig. Landungsbrücke. 10 Min.-Verkehr m. Hamburg. Ank.: Hauptbahnh. Altona. C. F. Möller.

Kurhaus Holsteinische Schweiz am Kellersee (Bez. Kiel). Post-, Bahn- und Schiffstation. 1909 gänzlich renoviert, jeglicher Komfort. Sommer- und Winterfrische. Prospekte durch die Direktion.

Lindenbrunn b. Coppenbrügge a. Ithgeb. 1 Std. v. Hannover. Mod. eingerichtete Naturheilanstalt. Luft-, Sonnenbäd. Mäss. Preise. Prosp. fr. Dr. Netter.

Lübeck Hotel Union I. Ranges mit allem nur denkbaren Komfort.

Lüneburg Sol- u. Moorbad mit modern eingerichteten Badehäusern, Kurhaus und Logiervillen, 60 Morgen Kurpark. Ständige Kurkapelle. Prospekte gratis. Ausgangspunkt herrlicher Heidetouren.
Hotel Deutsches Haus. Bestens empfohlen. Besitzer: C. Birnbaum.

Kgl. Bad Nenndorf bei Hannover, Schwefel-, Schlamm- und Solbad, gegen Gicht, Rheumatismus, Hautkrankheiten. 1. Mai — 30. Sept. Druckschriften frei durch die Königl. Badeverwaltung.
Kgl. Hotel Cassel m. Arkade, Kurh., Schlösschen, grosses Badeh. F. Romberg, Wwe.

Zwischenahn Bad b. Oldenburg i. Gr. Wald u. See. Nordseenähe. Kurhaus u. Sanatorium, 110 Bett. Prosp. d. Besitz. Dr. Niemöller.

Ostseebäder.

Verband Deutscher Ostseebäder Berlin, Unter den Linden 76a. Auskünfte und Prospekte sämtlicher Ostseebäder gratis.
Führer durch die 79 Ostseebäder (304 Seiten) 30 Pf., franko 50 Pf.

Ahlbeck herrlichste Lage an der Ostsee, vornehmes, zwangloses Badeleben, Bahnstation zwischen See und Wald, 6 Badeanstalten. Mässige Preise. Von Berlin 3½ Stunden.
Hotel Seeblick, I. Ranges, Pension. Direkt am Strande; komfort. eingerichtet, elektr. Licht.
Hotel Ostende, direkt am Strande mit herrl. Aussicht auf See und Wald. A. Manthey.

Binz a. Rügen 20,000 Badegäste! „Nordisches Sorrent", schönstes Ostseebad, klimatischer Kurort I. Ranges.
Neues Kurhaus. — Familienbad, Warmbad. Illustrierte Prospekte d. d. Badedirektor.
Hotel Fürst Blücher, m. 2 Dependancen. 130 Zimm., alle Balkon, vorn. Fam.-Pens. dir. am Meer u. Wald. Tel. Nr. 9. Prosp. im Hotel u. bei Aug. Scherl, Berlin. A. Mohnke, Hoflieferant.
Klüpders Hotel Seeschloss (Inh. Ernst Siemon) I. Rg., dir. a. Strande gel., el. Licht, Fernspr. 1.
Dr. med. Jacob. Kuranstalten für Orthopädie, Heilgymnastik, Massage, Elektro- und Röntgentherapie.

Brunshaupten Fürstenhof m. Dependance „Borussia" direkt an der See.

Cranz Ostseebad bei Königsberg i. Pr. Stärkster Wellenschlag. Herrl. Waldungen. Elektr. u. Gasbeleuchtung, Wasserleitung, Kanalisation, Frequenz; 13 277 Kurgäste. Auskunft erteilt die Badeverwaltung.

Georgenswalde Saml. Steilküste. Post Rauschen. Ruhiger, vorn. Erholungsort, Wald, sol. Pr., Wasserlt. Näher. Badeverw.

Göhren auf Rügen. Hotel Brandenburg, I. Haus a. Platze, altren. mit allem Komfort, 3 Depend. Feste Landungsbrücke. Prospekte gratis. Besitzer: A. Halliger.
Herthaburg, vorn. Familienpens., schöne Aussicht a. Wald u. See. Prosp. d. d. Bes. Paul Equitz.

Kolberg a. Ostsee See-, Sol- und Moorbad. Weltbek. Kur- u. Badeort; ältestes und berühmtestes Ostseebad. Neu eingef.: Schwemmkanalisation. Quellwasserleitung. Ausgedehnte Parkanlag. u. Waldpart. a. Strande. Frequenz 1908: 25381. Prosp. u. Ausk. gratis d. d. Badedirektion u. d. d. Geschäftsstelle d. Verb. deutscher Ostseebäder.
Dr. Lückes Kuranstalt Uhlenhorst, beschr. Zahl, bes. Frauen u. Kinder. Eig. orth. Institut.
Erholungsheim „Hygiea", kleine, feine Privatpens. v. 5—8 M. Mittelstr. 1 p. d. a. Park u. Strand.
Hotel Neues Solbad, 50 schöne Zimm. mit gut. Pens. beste Lage, dir. Verb. mit d. Bade.

Ost-Dievenow See-, Sol- u. Moorbad. Kurhaus I. Ranges. Mässig. Preise. Neu: Radiumbäder. Radiumtrinkkuren und Inhalationen.

Prora-Binz Kurhaus, vornehmstes Pensionshaus am Binzer Strand, nur von Wald und See umgeben. Auf Wunsch Prospekt. Carl Sczesny, Direktor.

Putbus auf Rügen. Hotel Fürstenhof, verbunden mit Kursaal, I. Haus, vis-à-vis dem Fürstlichen Park.

Rauschen Ostseebad, 55 Min. von Königsberg. Kräftigster Wellenschlag. Modernes Warmbad. Herrlich. Wald. Prospekte durch die Badeverwaltung.

Sassnitz überraschend schöne Lage, prachtvoller, sich meilenweit ausdehnender Hochwald, mit herrlichen Ausblicken auf das Meer. Prospekte gratis durch die Badedirektion.
Böttcher's Hotel. Aussichtspav. u. Strand-Etabliss., n. d. Kurplatz, vorn. Stil. Diners à part.

Sellin Ostsee-Insel-Sanatorium, Seebad Sellin auf Rügen Diätkuren n. Dr. Lahmann, verbunden m. warmen u. kalten Seebädern. Heilfaktoren: Diät, Luft-, Sonnen- u. Seebäder, Gymnastik-, Elektrophys. u. Terrain-Kur. Herrl. Lage, dir. a. gross. Tannen- u. Buchen-Wald. Saison Mai bis Oktob. Prosp. v. Bes.: Dr. med. Kruschewsky, früher Assistenzarzt von Dr. Lahmann.

Kurhaus. Grösst. Hs. a. Pl., m. eig. Kanalis. u. Wasserlt., i. Buchen-Hochw. vor d. gross. Landg.-Br. gel. Kondit. i. Haus. Zimm. m. vollst. Pens. zu sol. Pr. Prosp. fr. Bes. Joh. Möller.

Swinemünde See- und Solbad, Ostseebad I. Ranges. Natürliche Solbäder, Herren-, Familienbad. Waldreiche Umgebung. Städtische und ländliche Vorzüge. Mustergültige Stallungen für 70 Pferde. Zentralverkehr. Realgymnasium. Tattersall. Besuchsziffer 1908: 35 957. Badeführer durch die Badedirektion.

Warnemünde ab Berlin, Hamburg 4, Magdeburg 3, Kopenhagen, Bremen 6 Std. Bahntrajekt nach Dänemark 2 Std. Herrlich gelegen. Tennisplätze, steinfreier Badestrand. Tontaubenschiessstand. Illustrierte Prospekte d. die Badeverwaltung Warnemünde oder Verband Deutscher Ostseebäder, Berlin.

Wustrow Ostseebad in Mecklenburg-Schwerin. Prospekt gratis und franko durch die Badeverwaltung und den Verband Deutscher Ostseebäder in Berlin.

Bornholm. Sandvig Hotel Strandschloss-Kurhaus, direkt an einzigem Sand- und Badestrand. Vorzügliche Verpflegung.

Nordseebäder.

Amrum Nordseebäder Amrum, Ges. m. b. H., in eigener Verwaltung stehen die der Ges. gehörig. Hotels Kurhaus Wittdün, Central-Hotel, Strandhotel, Kurhotel Satteldüne, dir. a. M. geleg., 200 Zim. i. all. Preislagen. Durch Grossbetrieb billigste Preise bei vorzügl. Verpflegung.
Für Vereine besondere Vorzugspreise. Prospekt durch Verkehrsbureaus Amrum.

Borkum Besucherzahl 1908: 25665 Personen. Damen-, Herren- und Familienbad. Tägl. mehrmalige Dampferverbindung. Prospekte gratis. Badedirektion.
Köhlers Strandhotel I. vorn. altren. einz. d. Fam. Köhler gehör. Hot. P. v. M. 42 an.
Der Kaiserhof, allererst. Haus a. Strand. Pension v. M. 42.— an. Man verl. Prosp.
Köhlers Dorfhotel. I. R. Gesch. ruh. Lage, dah. v. d. Gäst. sehr bev. Prosp. frei. Chr. Herbert.
Strandhotel Hohenzollern, I. R., direkt a. Strande. Man verlange Prospekt.

Büsum Nordseebad in Holstein. Bahnstation. Damen-, Herren- und Familienbad. Seefahrten. Seehunds- und Entenjagd. Wattenlaufen. Prospekte durch die Badedirektion.

Dangast mildes Seebad mit herrlichen Parkanlagen; nimmt Mittelstellung zwisch. Ostseebädern u. Nordseeinseln ein. Bestens empfohlen als Luftkur- u. Erholungsort. Prosp. C. Grambert.

Helgoland Der reinste Repräsentant des See- und Inselklimas. Frequenz 1908: 30024 Personen. Kostenlose Auskunft erteilt die Badeverwaltung.

Juist Strandhotel und Kurhaus. Vornehmes Familienhotel I. R., dir. am Badestrand. Volle Pension. Mässige Preise. Prospekte durch die Kurhaus-Direktion.

Norderney Verein. Reedereien Norden—Norderney. Reichl. postdampfer zu allen Zügen. Amtlich festgesetzte Preise.
Villa Bella Riva, komf. einger. Logierhaus, beste Lage. Aussicht a. See. Mit u. ohne Küche.

Wangerooge Monopol Strandhotel, I. Ranges, gross. Familienzimmer. Mässige Preise.

Westerland-Sylt Königin der Nordsee: Seebad u. Luftkurort; gewaltiger Wellenschlag; neues Warmbadehaus. Man verlange kostenlos Prospekte und Auskunft von der Badedirektion.
Viktoria-Hotel. Bestr. Hotel u. Fam.-Pens. Vorn. Verk. b. vorzügl. Leist. D. g. Jahr geöffnet.
Hot. Stadt Hamburg, m. neu. Logierh. T. 40. Ren. Hs. Zim. 10—50 M. Beköst. 3.5 M. p. W. H. Oehlert.

Wyk auf Föhr Mildestes u. freundlichstes Nordseebad. Starker Baumbestand, Tannenwald am Strand, Segelsport und Seehundsjagd. Prospekte u. Auskunft kostenlos durch die Badeverwaltung Wyk auf Föhr.

Digitized by Google

Fanö Nordseebad. Schönster Strand der Nordsee. Herren-, Damen- u. Familienbäder. Ausgezeichnete Verpflegung. Prospekt durch Verkehrsbureau „Norden", Berlin, Unt. d. Linden, u. die Badedirektion.

Brandenburg.

Altenhof a. Werbellinsee b. Eberswalde, gegenüb. Jagdschl. Hubertusstock, Dampferanlegestelle. Idyllisch a. See, herrl. Wald. Wirtshaus Altenhof, M. Otto; Pens. inkl. Wohnung M. 4.—.

Berlin Grand Hotel Excelsior, am Anhalter Bahnhof. Allerersten Ranges, neu eröffnet.

Grand Hotel am Alexanderplatz, im Zentrum, 200 schöne Zimm. zu 3—4 M. pro Bett. Paul Gerhardt-Hospiz d. Beamtinnenheims, Schönhauser Allee 78a. Ringbhf. Zimm. 1,25 M.

„Vereinigung Berliner Pensionsbesitzerinnen" versendet auf Wunsch ihr Verzeichnis bester Pensionen durch die Schriftführerin Frl. Bauer, Berlin W. 9, Köthenerstr. 32, I.

Eberswalde Sanatorium Drachenkopf, ärztlich geleitet, physikal.-diätetische Heilanstalt. Prospekte gratis und franko. Fernspr. 143. Wasserfall mitt. i. Buchenwald, el. Beleucht., gute Küche. Ziv. Preise. Fernspr. 67. G. Pescht.

Falkenhagen „Mittelstands-Sanatorium", moderne Anstalt. San.-Rat Dr. Strassmann, Post Seegefeld-Berlin.

Freienwalde a. Oder. Viktoria-Haus (Paul Schulze) Wilhelmplatz 2. Bestens empfohlen.

Grunewald Hubertus-Allee 16. Pension Bismarckplatz. Für In- und Ausländer und Erholungsbedürftige. Frau Dr. Sprague. Frau Koch-Kaschke.

Neubabelsberg bei Potsdam. — Kurhaus u. Pension Kettler. Sonnen- und Luftbäder. Abhärtungskuren. Elektrisches Licht, aller Komfort. Fernsprecher Nowawes 242.

Oranienburg Restaurant Strandhalle am Lehnitzsee. Zimm. mit u. ohne Pension. Diners, Soupers. Autogarage. Ruderboote. Dampferanlegest.

Schlachtensee von Berlin in 29 Min. erreichbar. Dr. Weil's Sanatorium, Kurhaus für Nervöse, Innere u. Stoffwechselkranke. Alle Kurfaktoren; modernster Komfort. Leitende Aerzte: Dr. Weil, Dr. Kroner.

Schloss Tegel bei Berlin. Sanatorium für innere und nervöse Krankheit. Generalarzt Koenig; Dr. Petetzky.

Trebschen bei Züllichau. — Sanatorium für Nerven-, Blut- und Stoffwechselkranke. Alle Heilfaktoren und Apparate. Chefarzt Dr. Diesing.

Zechlin b. Rheinsberg. Herrl. Sommerfrische i. Tal a. Wald u. See geleg. Arzt, Dampfer, Boote, Angelgelegenheit, Badeanstalt. Paul Bausdorf, „Gasthaus zur Kaisereiche".

Zehlendorf (Wannseebahn) b. Berlin. Prinz Handjerystr. 9-10. Vornehme Familienpens. I. Ranges, herrliche, gesunde Lage. Prospekte. Frau von Beckelberg.

Schlesien.

Charlottenbrunn Klimatischer Kur- und Badeort. 476—544 m. Das ganze Jahr geöffnet. Prosp. fr. durch d. Badeverwaltung.

Flinsberg Gebirgskurort, Natürliche Kohlensäure- u. Moorbäder. Fichtenrindenbäder. Inhalationen. Neues Moorbad. Bahn Friedeberg a. Qu. Prospekte: Badeverwaltung. Kurhaus, I. Haus, elektr. Licht, Personenaufzug, Zentralheizung, herrliche Fernsicht.

Bad Landeck in Schlesien. 450 m über Meer. Hervorragendes altes Frauenbad. Moorbad, mediko-mechanische Apparate; elektrisch. Kurform. Prospekt durch Badeverwaltung.

Bad Langenau Idyllisches Gebirgsbad der Grafschaft Glatz. — Herz-, Nerven-, Blut-, Frauenleiden, Gicht, Rheuma. Kohlens. Stahlquellen, Moorbäder etc. 100jähriger Kurpark. Wer vor dem 1. Juni oder nach dem 25. August eintrifft, hat ganz bedeutende Ermässigung.

Mallmitz Bahnstat. — „Damenheim". Bahnhofstr. 22. Gute Verpfleg. waldreiche Gegend. M. Völker, staat. gepr. Krankenpfleg.

Bad Salzbrunn in Schlesien, im Waldenburger Gebirge. Heilkräftig bei Katarrhen der Atmungsorgane, Verdauungsorgane, Harnwege, bei Gicht und Diabetes, bei Emphysem und Asthma. Kalte alkalische Quellen. Jährlicher Versand über 1¼ Million Flaschen Oberbrunnen. Prospekte und Auskünfte durch die Fürstl. Brunnen- und Bade-Direktion.

Martha-Quelle, erstklass. Heilbrunn., von erst. Autorität. hervorr. begutachtet. Glänz. Erf.

Schreiberhau Sanatorium Schreiberhau. Sommer- u. Winterkuren, herrliche Lage aller Komfort. Wintersport. 3 Aerzte. Chefarzt Dr. Wilhelm, langjähr. Assistent Dr. Lahmanns. Dr. Schmidt's Sanatorium „Kurpark". Lahmann-Winternitz-Kuren, Spez. f. Herzkranke. Hotel u. Pension Reiffträger. Erstes Haus am Platze, Telephon Nr. 32. Bes. C. Mischke. Lindenhof, Hotel u. Pens. I. R. Besteing. gr. Haus a. Orte, bevorz. ruh. staubf. Lage m. herrl. Auss.

Ulbrichshöhe Sanatorium bei Reichenbach in Schles. im Eulengebirge; modernster Komfort, 3 Aerzte. Chefarzt Dr. Woelm.

Westdeutschland.

Aachen-Burtscheid. Weltbekannter Kur- und Badeort; berühmte heisse Kochsalz-Schwefelquellen 37,2 Grad — 73,4 Grad Celsius. Reizvolle, waldreiche Umgeb. Saison d. ganze Jahr. Unübertroff. Heilwirk. bei Gicht, Rheumatismus, Krankheit. d. Blutes, Nervensystems u. d. Atmungsorgane. Prosp. unentgeltl. Der Kurdirektor. Dremel's Nuellens Hotel, verbunden mit Thermalpalast „Kaiserbad Hotel" mit zwei Dep., aller Komfort, unvergleichliche Lage; solide Preise. Emil Nagels Hotel Kaiserhof, I. Ranges, 160 Zimmer u. Salons. Garage für 8 Automobile.

Ahrweiler im Ahrtal, Rheinprovinz. Heilanstalt für Gemüts- und Nervenkranke sowie Erholungsbedürftige, mit allen Hilfsmitteln d. modern. Nervenheilkunde ausgest., verb. mit Institut f. physikal. Heilmethoden, Schwimm- u. Wellenbad, Arbeitssäle für Beschäftigungstherapie, 400 Morgen grosse eigene Waldungen. Geöffnet das ganze Jahr. Prosp. durch Sanitätsrat Dr. von Ehrenwall.

Café Hohenzollern, Spezialität für Diabetiker: Käsekuchen, ärztl. empf.; Ahrtalweine, eigenes Wachstum aus besten Berglagen. Versand. Herm. Schmitz, Konditor.

Altena i. W. Märkischer Hof. Vornehmstes Haus. Zimmer mit Bad. Schönster Sommer-Aufenthalt im Sauerland. Grosser Garten.

Bernkastel -(Mosel) Schlosshotel. Herrlicher Sommeraufenthalt. Auto-Garage. Bequeme Auffahrt. Besitz.: J. Blau. Weinhandlung.

Bad Bertrich Bez. Koblenz. Magen- u. Darmkrankheit. Erkrankungen der Leber- und Gallenwege, der Harnorgane, Gicht und Rheumatismus. Frauen-Zuckerkrankh., Korpulenz, Fettherz, Reizbarkeit d. Nerven. Kgl. Badeverwaltung. Hotel Dillenburg, I. Rg., altbek., best. empf. Kurpension in guter Lage, elektr. Licht.

Bonn-Süd Lindenstrasse 37. Dr. Kurella's Villa Waldhaus. Komfortables Heim nur für Nervenleidende.

Godesberg am Rhein. Kur- und Wasserheilanstalt „Godesberg". Dr. med. Stähly; Direktor Butin.

Heisterbach Kloster; nahe bei Königswinter; sehr besuchter Ausflugsort. Hotel, Pension; Gutswirtschaft.

Inselbad bei Paderborn. — Spezialanstalt für Asthma, Hals-, Nasenleiden. Empfohlen durch den Deutschen Offizier-Verein. Prospekt durch den leitenden Arzt Dr. Lauffs.

Köln Metropole des Rheinlandes. Durchgangsstation für Reisende nach allen Richtungen. — Hotel St. Paul, ersten Ranges, gegenüber dem Dom und Hauptbahnhof.

Bad Kreuznach Weltberühmtes Heilbad, 20 Min. von Bingerbrück a. Rh. Kreuznacher Mutterlauge. Radiumemanationsbäder. Prospekt durch die Kurdirektion.

Hotel Restaurant Bellevue, J. Klapdohr. Gd. Hotel Royal-Englischer Hof, Ph. Baum.
Hotel Dheil-Schmidt, C. A. Recknagel. Haus Gerhard, Heinrich Gerhard.
Hotel Kauzenberg, W. Reichardt. Privat-Hotel, J. & A. Herter.
Hotel du Nord, Philipp Kühl. Villa Loew-Imhof, R. Loew.
Hotel Oranienhof, H. D. Alten. Villa Augusta, Wwe. Brucker-Harth.

Mayen bei Koblenz, herrliche Eifellandschaft. Luftkurort. 6000 Morgen Stadtwald, beste Kur- und Pensionshotels, Alte, historisch merkwürdige Stadt (15,000 Einwohner). Weltbekannte Basaltlavafelder. Auskunft erteilt der Verschönerungsverein.

Muffendorf bei Godesberg. — Hotel-Pension zum grossen Kurfürsten. Herrlicher Blick aufs Siebengebirge.

Bad Münster am Stein. Hotel-Pension W. Zipp, I. R., mod. Komf., vorzügliche Küche. Pension mit Zimmern von 6 M. an.
Villa Schöneck, vornehmste Privatpension.

Bad Neuenahr Ahrtalbahn. Bade- u. Trinkk. geg. Mag.-, Darm-, Leb.-, Nier.-, Blasenleid.-, Zuckerkrankh., Gallenst. etc. Prosp. Kurdirekt. Kurhotel, einziges Hotel in unmittelbarer Verbindung mit dem Thermalbadehause. Heilanstalt für Zuckerkranke. Sommer- u. Winterkuren. Prospekt durch Dr. Külz. Germania, Familienhotel, gut eingerichtet. Gross. Garten. Prospekt gr. d. H. Seckler.

Remagen a. Rhein Hotel Fürstenberg I. Ranges, schönste Terrasse a. Rh., vorzügliche Hauskapelle.

Rhöndorf am Rhein. Dr. Euteneuer's Kuranstalt. Krankenaufnahme jederzeit. Dr. Kemper.

Bad Salzig a. Rhein Erkrankung der Atmungs- und Verdauungsorgane, Gallen-, Leber- und Nierenleiden, besonders Gicht, Rheumatismus und Diabetes. Alkalisch-muriatische Thermalquellen: Naturfüllung zu Hauskuren durch die Badeverwaltung wie in Apotheken usw.

Stromberg (Hunsrück). Luftkurort waldr. Umgebung, gute Unterkunft. Näh. Bürgerm.-Amt. Sanator. Römerberg, Entziehungskur. Prosp. Dr. med. Paltzow.

Bad Tönnisstein (Bahnstat.) Mineral- u. Moorbad. Heilt Gicht, Rheumat. etc. Jagdgel. Neue mod. Badeanstalt. Aerztlicher Leiter Dr. Dapper. Kurverwaltung J. Bell.

Teutoburger Wald.

Bad-Rothenfelde Teutoburger Wald. Bahnstrecke Bielefeld-Osnabrück. Solbad gegen Herzleiden, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Skrofulose. Badehotel, vornehmste Familienpension. Kurkapelle. Theater. Neues Badehaus mit allem Komfort. Herrliche Waldungen. Badeschrift frei durch die Badeverwaltung.

Bielefeld Teutoburger Waldsanatorium, Naturheilanstalt I. Rgs.; 1906 mod. erb., mit all. Kurmitteln ausgest. Aller Komfort, gesamtes Wasserheilverfahren, Elektrotherapie, Massage, Gymnastik. Herrliche Wald- und Höhenlage; Jungborn mit Lufthütten-Kolonie und Sommerfrische. Behandlung von Nerven-, Magen-, Darm-, Frauen-, Herzleiden, Gicht usw. Aerztlicher Leiter Dr. Koch. Prospekte frei durch die Verwaltung.

Bad Eilsen bei Bückeburg, Fürstentum Schaumburg-Lippe, berühmteste, kräftigste Schwefelwasser- u. Schwefelschlammbäder, besonders bewährt gegen Gicht und Rheumatismus, Saison vom 15. Mai bis 15. September. Billige und gute Wohnungen in den herrsch. Logierhäusern. Anfragen bitte zu richten an das Fürstl. Bade-Kommissariat in Bückeburg.

Hiddesen bei Detmold. Sanatorium Grotenburg. Moderne Reform-Heilanstalt. Prospekt.

Digitized by Google

Bad Lippspringe **Arminiusquelle.** Aelteste Heilquelle geg. Lungenleiden, Asthma und Kehlkopfkatarrhe, unübertroffen besonders im Beginn. Prospekt und Auskunft frei durch die **Brunnen-Administration der Arminiusquelle.**

Bad Lippspringe **Kurbad** a. Teutoburg. Wald. Bahnstation. — Herrlich gelegen. **Kurbrunnen:** hervorragende Heilquelle bei Lungen- u. Halsleiden. Sämtliche medizinische Bäder. Inhalationen nach neuestem Prinzip. Erstklassiges Orchester. Kurtaxe 15 Mark. Briefadr.: „Kurbad" Lippspringe.

Sanatorium Lippspringe Heilanstalt für Lungenkranke der gebildeten Stände. Illustrierter Prospekt frei. **Besitzer und Leiter: Dr. Brackmann, Badearzt.**

Bad Meinberg bei Detmold. Altberühmtes Schwefelmoor-, natürl. Kohlensäurebad. Vorzügliche Heilerfolge bei Rheumatismus, Gicht, Herzleiden, Ischias, Frauenleiden jed. Art. Prosp. frei d. d. **Verwaltung.**

Bad Oeynhausen Kohlensäurereiche Thermalsolquellen (33½ Grad Cels.) gegen Gicht, Rheumatismus, Nerven- und Herzleiden. Prächtvolles neues Kurhaus, 400 Morgen Park, beliebter Kurort für Erholungsbedürftige, hübsche Umgebung. **Königliche Badeverwaltung.**
Fritzsche's Hotel Viktoria m. all. Komf., el. Licht, Pension m. vorzgl. Verpflegung. **Hotel zum Pavillon,** 150 Zimm., el. Licht, Lift, Pension, mässige Preise. Bes. **L. Meyer.**
Kur-Hotel Vogeler. Vornehm., I. R., gegenüb. Badeh. u. Park. Garage. Prosp. fr. **Fr. Herber.**
Familien-Pension Nitsche, West-Corso 4, **Familien-Pension Anz.,** Bahnhofstr. 25.
Kurpension „Villa Schreibersruh", Z. m. Pens. 5—7 M. tgl. Badearzt **Dr. Lembcke.** Prosp.

Bad Pyrmont **Stahl-, Eisenmoor- und Solbad.** Kohlensaure Sol- und Stahlbäder. Stahl- und Salzbrunnen zu Trinkkuren, Bleichsucht, Blutarmut, Frauenkrankheiten, Neurasthenie, Krankheiten der Verdauungsorgane und des Stoffwechsels, Rheumatismus, Herzleiden. **Der Kurverein.**
Richters Pension, altbekannte bestempfohl. Kurpens. in guter Lage. Illustr. Prosp.
Villa Augusta Viktoria, am Kaiserplatz. Kurpension I. R. Prospekt.
„Lippescher Hof", bestempfohl. Hotel u. Pensionshaus. Man verlange Prosp. **E. Möhle.**
Dr. Ralf Wichmanns Sanatorium und Kurpension. Pyrmont-Saline. Prospekt.
Pension v. Fr. Dr. A. Dehnicke u. Frl. Ant. Schorr. Herrl. Lag., best. Küche, mäss. Pr. Prosp.

Bad Salzuflen (Lippe). Fürstl. kohlensäurereiches **Sol-Thermalbad und Inhalatorium,** Trink-, Bade- und Inhalationskur. Herrliche Umgebung, Teutoburger Wald. Prospekte d. d. **Fürstl. Salinen- u. Badeverwaltung.**

Mitteldeutschland.

Blasewitz b. Dresden. — **Waldpark-Sanatorium.** Moderne Kuranstalt für innere (Magen-, Darm-, Stoffw.-, Herz-) u. Nervenkrankh. 3 Spezialärzte.

Braunfels a. d. Lahn. **Schlosshotel,** Haus I. Ranges inmitten grosser Parkanlagen; Hochwald; Pension 5—7 Mk; eigene Jagd und Fischerei.

Cassel Residenz S. M. d. Kaisers; herrlicher Aufenthalt.
„Hotel König v. Preussen", aristokratisches Haus, ruhige zentrale Lage. **Opel,** k. k. Hofl.
Lahnstein's Hotel Royal. I. R., vis-à-vis Bahnhof, renomm. Haus, ruhige Lage.
Hotel Schirmer, prachtvoller Neubau, 1 Min. vom Bahnhof. Bes. **Mann.**
„Deutscher Kaiser", Bahnhofs-u. Spohr-Str.-Ecke. **El. Licht,** Ztrlhzg., Bier-Rest. Z. v. M. 2,—a.
Hotel du Nord, I. Ranges, vis-à-vis Bahnhof, völlig renoviert. (D. Off.-Ver.)

Dresden **Hotel Stadt Gotha** verbunden mit fein. Restaurant, nächst d. Kgl. Schloss u. all. Sehenswürdigkeit., bietet all. Komf. d. Neuzeit, **mäss. Preise. August Kögel,** Kgl. Sächs. Hoflief.

Bad Elster **Palast-Hotel Wettiner Hof.** I. Ranges. **Neu eröffnet. Jul. Bretholz.**

Gotha **Obrotheenbad,** für Innere und Nervenkranke. **Dr. Willy Mueller.**

Leipzig **Hotel Sachsenhof,** modern, I. Ranges, Lift, elektrisches Licht, Zentralheizung. **L. Röttger.**

Liebenwerda **(Provinz Sachsen), Eisenmoorbad.** Erfolgreicher, angenehmer, billiger Kurort. Prospekt durch die **Badedirektion.**

Meiningen **Hotel Sächsischer Hof** am Engl. Garten } **F. Gröbler.**
Sommerfrische „Helenenhöhe", 460 m } Herzogl. Hoftraiteur

Oybin bei Zittau/Dresden. **Waldsanatorium** nach Dr. Lahmann.
Das Juwel unter den Kurorten, ein Glanzpunkt echter Gebirgsromantik. „Das Schönste was ich auf Erden gesehen", urteilt Kaiser Friedrich III. Unendliche Fülle von Naturschönheiten. Ausserordentliche Erfolge bei chronischen Nerven-, Atmungs-, Verdauungs-, Stoffwechsel- u. Frauenkrankh. Mäss. Preise. Arzt am Platze. Illustr. Prospekte frei.

Pretzsch **Elbe: Eisenmoorbad.** Sehr bill. angen. Kurort, vorz. f. Gicht, Rheum., Nerv., Frauenl. Prosp. d. **Kurverwaltung.**

Rainwiese Luftkurort; Dampferstation, Herrnskretschen, Bahnstation Schöna in Sachsen.
Grand Hotel und Pension von **Alb. Mayer.**

Schandau **Villa Minerva im Kirnitzschtale.** Mod. Privat-Logis u. Pension, Bäder, elekt. Licht. Näh. d. d. Bes. **J. Paschen.**

Schmiedeberg **Bez. Halle a. S.** Städtisches Eisenmoorbad, besonders bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Frauen- u. Nervenleiden. Herrlicher Wald. Prosp. durch **Magistrat.**

Weisser Hirsch — **Oberloschwitz. Dr. H. Teuscher,** Nervenarzt, **Dr. P. Teuscher,** prakt. Arzt. Phys. diät. Kurmeth. Prosp. gr.

Bad Wildungen **Der Kaiserhof. Hotel I. Ranges.**
Westend-Hotel, neues, vorn. Familienhotel, nahe d. Quell. Fahrst., elektr. Licht, Zentralhzg.

Wilhelmshöhe **b. Cassel. Hotel Ridinger Schloss** und Café Mulang am Kgl. Park. Besitzer **Wilh. Ledderhose,** Kgl. Hoflieferant.
Lösers Sommerfrische im oberen Drusetal; herrl. Lage am Walde; mässige Preise.

Harz.

Alexisbad **Altberühmtes Stahlbad u. Sommerfrische. Kurhotel u. Villen.** Pens. 5—6 M. Prospekt fr. **Badeverwaltung.**

St. Andreasberg **Pensionshaus Villa Jone,** vornehme Kurpension; Höhenluft, für Rekonvaleszenten, Blutarme. Villa, Garten, Veranda, Pension 4,50—6 M. Prospekt d. **Frau L. Jone.**

Gernrode a. H. Luftkurort Ia, direkt an herrl. Buchen- u. Fichtenw., billige Wohnungen, keine Kurtaxe, niedrige Steuern, zur dauernden Niederlassung geeignet. Auskunft durch **Magistrat.**

Goslar **Hotel „Der Achtermann".** Haus I. Ranges, 2 Minut. v. Bahnhof, schönste Lage der Stadt; mit berühmtem altdeutschem Restaurant und grossem, schattigem Garten. Prospekt u. Führer durch Goslar kostenlos. Bes. **H. Pieper.**
Sanatorium Marienbad f. Nervöse u. Erholungsbedürftige, modern. Einrichtg. u. Heilverfahr. Mild. Gebirgsklima. Geisteskr. ausgeschl. Aerztl. Direkt. **San.-Rat Dr. Benno.**

Grund i. H. Pension **Villa Lisa** f. Erholungsbedürftige, besond. jg. Damen. (Schwindsucht ausgeschl.). Pens. v. 5 M. Aerztl. Aufsicht. Badeanstalt (**Kurbad**) i. Gart. **Dr. med. Meyer.**

Hahnenklee-Bockswiese **im Oberharz,** 560 m ü. M. Stat. Goslar. Omnibus-Verbind. Schöne, geschützte Lage, rings v. hoh. Fichtenwald umgeben. Schöne, bequeme Waldspaziergänge; bietet gesundheitstärkenden Sommeraufenthalt, auch f. Nachkur. Auskunft, Prospekt, Wohnungsnachweis durch **Gemeindevorsteher Hein.**

Bad Harzburg grösster Kurort u. stärkstes Solbad des Harzes. Unvergleichl. reine Luft. Illustr. Führer kostenfr. v. **Herzgl. Bade-Komm.**
Hotel Bellevue, I. R., el. L., Zentr.-Heiz., gegenüb. d. Bad. u. Nähe d. Wald. Bes. **R. Schlemm.**
„Schmelzer's Hotel", I. Ranges. Zentralheizung, elektr. Licht, zivile Preise.
Viktoria Hotel mit allem Komfort eingerichtet. Elektr. Licht i. all. Räumen, Zentrlhzg., Verpflegung weltbek. **Personenaufzug.** Man verl. kostenl. **Vieth's Führer d. d. Harz.**
Waldpark-Hotel Belvedere, I. R., unmittelb. a. Wald, elektr. Licht, Lift, Ztrlhz. Prosp.
Eggelings-Hotel, I. R. Ruhigste Lage nahe Bad (1 Min.) u. Wald. Elektr. Licht. Prospekte.
Harzer Hof, erstklassiges Familienhotel an der Hauptpromenade. Ziv. Preise. **F. Bode.**
Hotel Waldmühle. Neu eröffn. m. a. Komf., i. Walde gel. (Radautal). Z. m. u. o. P. z. jed. Pr. Prosp.
Villa Charlotte, Fremdenpension I. R., elektr. Licht; english spoken; mässige Preise.
Lug in's Land, dicht am Walde, Pension I. R., el. Licht, Zentralheizung. Prospekt.
Villa Rosenau, Familienpension, beste Verpflegung, mäss. Preise. Prosp. **H. Müller.**

Ilsenburg a. Harz, Luftkurort I. Ranges, schönste Gebirgslage, Prospekte kostenlos durch die **Kurverwaltung.**
Zu den roten Forellen m. Gartenterrassen a. Forellenteich, Badehaus. **Prinzeß Ilse,** Hotel u. Pens. i. Ilsetal. Altbek. Häuser f. französ. Küche. Prosp. **Fritz Lichtenberg.**

Bad Lauterberg **im Harz,** geschützt gegen Nordwest-, Nord- und Ostwinde, Elektrisches Licht. Wasserleitung, Wasserspülung. Prospekte frei durch die **Badeverwaltung.**
Hotel Langrehr, I. Haus a. Platze, schönste Lage inmitten d. Kurparks. Prosp. frei.

Solbad Salzdetfurth **Harz.** Bahnst. Umgeben von den prachtvollsten Bergen. Berühmt d. s. heilkräftigen Solquellen. Inhalatorium u. kohlensaure Bäder. Tägl. Konzerte, Prosp. gratis durch die **Badeverwaltung.**

Schierke **Hotel Fürst Stolberg.** Erstklassiger Komfort. Das ganze Jahr geöffnet.
Grand Hotel Kurhaus, vornehmes Haus mit modernster Bäderanlage.
Burghotel mit Dependance, I. Ranges, bevorzugte Lage.

Suderode **Solbad am Harz.** Bewährter klimat. Kurort. Prospekte gratis d. d. **Badeverwaltung.**
Grauns Hotel u. Kurhaus, erstes Haus am Platze. Pension M. 4,50 bis 6,—. Prosp. grat.
Central-Hotel, Hs. I. Rg., neuzeitl. hoch komf., Omnib. a. B. Pens. 4,50—6. Prosp. gr. **E. Baade.**

Bad Waldheim 520 m hoch, zwischen **Drei-Annen-Hohne** und **Elbingerode,** mitten im Hochwalde gelegen. Preiswert., ruhig. Erholungsaufenhalt. Prospekt durch die **Verwaltung.** Tel.: Amt Elbingerode Nr. 15.

Wernigerode **Hasserode.** Schlüssel des Harzes, Luftkurort, Sommerfrische, Touristenstandort. Brockenb. Prosp. d. **Verkehrsamt.**
Villa „Esperanto", Bismarckstr. 24. Angen. ruh. Fam.-Pens. Herrl. Blick a. Gebirge. Prosp.

Thüringen.

Eisenach **Thüringen. Hervorragender Kurort, Sommerfrische.** Gleich gut geeign. f. vorübergehend. wie dauernd. Aufenth. Broschüre kostenfr. v. **Verein z. Hebung d. Fremdenverk.**
Hotel Fürstenhof, erstes Haus am Platze; prachtvolle Lage, gegenüber d. Wartburg.
Hotel Zimmermann u. Restaurant I. Rgs., Gart., Festsaal. **Auto, mäss.** Preise, beliebt. Küche.
Berghotel Marienhöhe, I. R., entzück. Lage; Gebirgspan.; bequ. erreichb. Autogarage.

Finsterbergen **Thür.** 552 m. Prospekte durch den **Verkehrsverein.** Besonders empfohl.: Hotels „Kurhaus", „Linde", „Tanne", „Hainfels"; Pens.: „Waldfrieden", „Waldhaus", „König", „Quisisana", „Daheim", „Villa Edelweiss".

Digitized by Google

Friedrichroda Reinhardsbrunn, 430—500 m ü. M. schönst gelegener, klimatischer und beliebter Nachkurort Thüringens. Alle hygienischen Einrichtungen der Neuzeit, vorzügliche Gesundheitsverhältnisse, Konzert, Theater, Sportplatz, Tennis etc. Prospekte kostenfrei durch die **Städt. Kurverwaltung.**

Geh. S.-R. Dr. Kothe's Sanator. f. innere u. Nervenkr., spez. Herzl. u. Neurasthenik.

Dr. Bieling's Waldsanatorium „Tannenhof", für individualisierende Behandl. v. Herz-, Nerven- u. inneren Leiden in eig. Park a. Rande d. Hochw. m. vorz. Einr. u. vorz. Verpfleg.

Pension Schütz. Privat-Hotel I. Ranges. Prospekt.

Bad Ilmenau (im Thüringer Wald). Höhe 540 Meter. Klimatischer Kurort, Sommerfrische, Sanatorium. Herrliche Partien, wunderschöne Umgebung. Gegen Winde geschützte Lage. Prospekte durch die **Badevertretung.**

Bad-Kösen das Nizza Thüringens. Altren. Solbad, Gradierwerk mit neuer Inh.-Wandelbahn (300 m l.) Neu: Temperiertes Trockeninhalat., Syst. Körting. Herrl. Landsch. Mäss. Preise. Bequemste Zugverb. Vorz. Kurmittel. Neu: Versand von Kösener Mutterlaugenbädern. Saison-Eröffn. Mitte April. Prosp. d. **Kurdirektion.**

Bad Liebenstein via Eisenach im Thür. Walde. Stärkste natürlich-kohlensaure Eisen-Mangan-Arsen-Quelle Deutschlands, wird versandt, macht blend. schön u. gesund. Prosp. frei: **Badedirektion.**

Bad Lobenstein stärkst. Moorbad, Stahl-, Fichtennad.-, Kohlensäure-, Sol-, Dampf-, elektr. Lichtb.; Wechselstrom-, Luft- u. Sonnenb.; Kaltwasserbeh., Massage; Röntgenlaborator. **Heilkräftig b. Herz- und Nervenkrank.**, Rheumatism., Gicht-, Nieren-, Magen-, Darm- u. Zuckerkrankh., Frauenl., Bleichsucht, Harn- u. Unterleibskrh. Prosp. d. d. **Badedir.** sowie d. d. Geschäftsst. d. Zeitschr.

Neuhaus a. Rennweg 835 ü. N. N. **Hotel zur Post**, vornehmstes Haus d. Thüring. Waldeshöhe; herrl. Fernblick. Bahnstat. Lauscha, Bock—Wallendorf, Katzhütte. Prospekt gratis.

Oberhof 825 m ü. d. M., auf der Höhe des Thüringer Waldes am Rennsteig. Schönste Nadelwaldungen in unmittelbarster Nähe, ozonreiche Luft. Schöne bequeme Spaziergänge. Post- u. Telegraph.-Stat. sowie Teleph.-Verbind. Apoth. im Ort. Bahnh. Oberhof ¾ Std. entfernt. Gute Privatwohnungen u. Gasthöfe. Auskunft erteilt die **Kurverwaltung.**

Grand Hotel Wünscher, vornehmstes Haus, herrlichste Lage am Hochwalde; ruhigst und staubfrei; elektrisches Licht; Prospekt frei.

Sanssouci, I. Rgs., Südlage, sorgsamste Verpflegung, 14 000 qm. Park. Telephon Nr. 1.

Rastenberg I. Thür. Billiger Luftkurort u. Sommerfrische. Laub- u. Nadelwald. Keine Kurtaxe. **Kurhaus, Franz Schmidt**, altren. Haus. Prosp. gratis.

Salzungen Thüringen. — Solbad u. Inhalatorium. Grosser Solreichtum von 5 und 27 % Salzgehalt. **Bäder** aus reiner Sole und mit Zusatz der jod- und bromhaltigen Mutterlauge. **Inhalationen** auf den hierzu einzigartig eingerichteten Gradierhäusern in Verbindung mit Gesellschafts- und Einzelinhalationen verschiedenster Systeme (Wassmuth, Körting, Heyer usw.). **Pneumatische Kammern** wie in **Reichenhall. Trinkkur** am Bernhardsbrunnen, einer eisenhaltigen Kochsalzquelle (0,9 % Chlornatrium). — Ausgezeichnete Heilerfolge bei chronischen Katarrhen der Atmungsorgane, Skrofulose, Rachitis, Frauenleiden, Exsudaten, Folgezuständen der Influenza usw. — Waldreiche Umgebung. Kurkonzerte, Kurtheater, Reunions, Kinderfeste usw. Prospekte und Auskunft durch die **Badedirektion.**

Kurhaus, Hotel u. Pension, ruhigste Lage a. See u. Kurpark, vornehm. Familienhotel.

Tambach I. Thür. Wald, Bahnst. Klim. Kurort, 452 m hoch, Nadelwald. Grossart. Gebirgspartien und bequeme Wegeanlagen. Prosp. **der Verschönerungsverein.**

Bad Thal b. Eisenach. Schnellzugsverb. b. Wutha m. Anschl. n. Thal. **Fremdenpension Villa Erholung.** Bestempf. Haus I. R., idyll. am Wald geleg. Illustr. Prosp. d. **M. Gebhardt.**

Kurhaus Louisenbad, I. R., Familienh. best. Gesellschaft u. Lage. Bäder. Prospekte.

Ziegenrück oberes Saaletal. 350 m ü. M. Hochrom., waldr. Gebirgsgegend, beliebt. Luftkurort, Sport. **Kurhotel Stephan.** Prosp. fr. Bes. **H. Stephan.**

Süddeutschland.

Bergzabern Pfalz, Wasgau-Sanatorium i. herrl. Gebirgslage, mod. Kureinricht. f. Naturheilmet. a. wissenschaftl. Grundl. Mäss. Pr. Prsp. vers. **Dr. Bessert**, leit. Arzt.

Bad Ems **Hotel de Russie**, altrenomm. Haus I. Rang. **Jos. Pfaff.** **Hotel Schützenhof u. Rhenania**, mod. Hs., P.v. M. 6 an.

Hotel Schloss Langenau, f. Kurfremde u. Passant., gr. prachtv. Gart., mäss. Pr. Prosp. gr. u. fr.

Frankfurt a. Main Auskunft kostenlos, Führer portofrei gegen Einsendung von 45 Pfennig vom Frankfurter Verkehrsverein, E.-V., Kaiserstr. 50.

Gd. Hotel Frankfurter Hof, allererst. Rgs., zentralst. Lg., vollstd. modernis.; 50 Privat-Bäder.

Schwan-Hotel, berühmt als Friedenshotel, neu umgebaut, zentrale Lage.

Hotel Pariser Hof, am Schillerplatz, Hauptknotenpunkt d. Straßenbahn, mod. Komf.

Pension Metropole, Bockenh. Landstr., Lift. **Villa Metropole**, Gärtnerweg 24. Gr. Gart.

St. Jacob im Elsass bei Odilienberg, Post Ottrott. **Hotel** 600 m ü. d. M., einzig schöne freie Lage.

Lindenfels im Odenwald. Station Bensheim. **Hotel Odenwald**, 1. u. gr. Hotel a. Pl. Pens. v. M. 4,50 bis 5,—. El. L. Eig. Forellenfischerei. Prosp. v. Bes. **A. Vogel.**

Michelstadt i. Odenw., Hessen. Bekannt durch grosse Vorzüge von Lage u. Klima. — **Kuranstalt** f. Nervöse, chronische Kranke, Blutarme, Erschöpfte, Erholungsbedürftige, Winterkuren. **S.-R. Dr. Giggiberger**, Phych. u. Nervenarzt.

Offenbach am Main. **Kaiser-Friedrich-Hotel**, neu, Dampfheizung, elektr. Licht, französische Küche.

Bad Orb im Spessart: gegen Herzkrankheiten, Gicht u. Rheumatismus. **Villa Saline** im Kurpark. **Clara Fleischmann.**

Strassburg i. E. herrliches Münster: Stützpunkt f. Vogesen- u. Schwarzwaldtouren. **Grand Hotel Stadt Paris**, allererst. R., zentralste Lage; Nähe Münster.

Taunus.

Cronberg im Taunus. **Hotel Kaiser Friedrich.** I. Haus am Platze. Restauration Hahn, gr. Gartenterrasse, gr. Glasveranda. In d. Nähe d. Bahnh. Bes. **Gebr. Hahn.**

Bad Homburg im Taunus. Altberühmtes Heilbad Luftkurort I. Ranges. Trink- u. Badekuren. Magen- u. Darmkrankheiten. Fettsucht, Gicht, Herzkrankh., Diabetes. Natürl. kohlens. Bäder. Kochsalz- u. Eisenquellen. Homburger Diäten. Homburger Tonschlamm. Prosp. frei durch die **Kurverwaltung.**

Ritter's Parkhotel u. Restaurant, allererst. Rgs. i. ruhigst. Lage gegenüb. d. Park.

Hotel Bellevue, I. Ranges. Beste Lage, Zentralheiz., Vakuumreiniger. **W. Fischer.**

Sanat. D. Dr. Pariser-Dammert Spezial-Kuranstalt für Magen- u. Darmkrankheiten.

Langenschwalbach im Taunus Altberühmtes Stahl- und Moorbad, stärkste reine Eisenquellen, natürliche Kohlensäurebäder, Eisenmoorbäder, Liegekuren im Kurpark. Ausgezeichnete Erfolge bei Blutarmut, Frauenleiden, Herzleiden, Nervenleiden, Gicht und Rheumatismus. Schöne Umgebung, ausgedehnte Waldungen, Golf- und Tennisplätze. Täglich Konzerte. Prospekte, Wohnungsnachweis und jede Auskunft unentgeltlich durch den **Verkehrs-Verein.**

Hotel Alleesaal, I. R., C. Lippert. **Hotel Metropole**, I. R., G. Herbster.

Berliner Hof, II. R., H. Dietrich. **Pension zum Ritter**, I. R., H. Herbel.

Pens. Villa Silvana, I. R., G. Becker. **Kurpens. Zilliertal**, I. R., Dr. med. E. Wilhelmy.

Sanatorium Paulinenberg. Dr. O. Krekels. **Sanatorium Haus Pfeifer.** Dr. W. Pfeifer.

Hotel Herzog v. Nassau, H. I. R., mod. Komf. — **Hotel Viktoria**, Famil.-Hotel I. R

Bad Nauheim **Hotel Bristol**, vollständig renov. Haus I. Ranges, direkt vis-à-vis den Bädern. Jeder moderne Komfort.

Hotel Englischer Hof, Haus I. Ranges, moderner Komfort, mässige Preise.

Hotel Belle-Vue, I. Ranges, prachtvolle Lage, direkt am Kurhaus und Park.

Hotel Augusta-Viktoria. I. Ranges, vornehmste Lage. Gegenüber den Sprudeln und Badehäusern. Prospekt. Bes. **J. P. Aletter.**

Schneiders Privathotel Viktoria, Parkstr. I. R., nächst d. Kurh., freie Lage. Prosp.

Rüdesheim am Rhein. **Darmstädter Hof**, I. Rgs. Vorzügl. Küche u. Weine; elektr. Licht; Bäder etc. **N. Sahl.**

Hotel Jung, am Fusse des Nationaldenkmals, Haus ersten Ranges. Autogarage.

Wiesbaden **Nassauer Hof** und Badhaus, vollst. neu, vorn. Hotel, Mediko- mech. Institut, Restaurant français; viele Wohnungen mit Badekabinett.

Kölnischer Hof, Hotel u. Badhaus. Quelle im Hause. Kur- und Familienhotel.

Hotel Englischer Hof, Kochbrunnenbadhaus, das Vollkommenste eines Kurhotels.

Hotel Hohenzollern a. Kurh., kgl. Theat. u. Kurp. Thermalb. Dir. Zufl. d. Quellen d. Kochbr.

Hotel Spiegel, Hotel und Badehaus am Kochbrunnenplatz.

Hotel Schwarzer Bock, Bäder vom Kochbrunnen. Beste Kurlage. 150 Z. Man verl. Prosp.

Palast-Hotel. Kochbrunnen, Badhaus. Kaltes u. warmes Wasser in jedem Zimmer.

Viktoria-Hotel. Adler-Kochbrunn. Badhaus, Wilhelmstr. Zimm. ab 3 M., Pens. ab 8 M.

Kurhaus Bad Nerotal, Sanatorium und Pension für Erholungsbedürftige.

Hofspediteur L. Rettenmayer, internationales Transporthaus I. Ranges, gegr. 1842.

Bahnholz bei Wiesbaden. Luftkurort. **Hotel-Restaurant**, herrl. Sommeraufenth. i. T. 264 m ü. M., i. Walde, staubfr. Höhenl. Zimm. m. Pens. v. M. 5 an. **W. Hammer.**

Badischer und Württembergischer Schwarzwald.

Baden-Baden „Regina" neuestes, vornehmstes Haus, schönste Lage. **J. Lippert.**

Badischer Hof, einzig. Haus I. Ranges mit eigener Thermal-Badeanstalt.

Hotel Messmer, direkt am Konversationshaus; moderner Komfort.

Terminus-Hotel, gegenüb. Bahnhof, schöne freie Lage, Lift, jed. Komf., mäss. Preise.

Hotel Müller, in bester Lage, 2 Min. v. Kurhaus, mod. Komf. Pens. v. 7 an.

Pension Luisenhöhe, I. Ranges, grosses vornehmes Haus, Lift, Bäder, Zentralheizung.

Pension Alsen, I. R., bequeme Lage. 2 Min. v. Walde u. d. Bädern. Vorzgl. Küche.

Villa Luise, Pension ersten Ranges beim Kurhaus.

St. Blasien südl. Schwarzwald, 775 m ü. d. M. Weltberühmter Luftkurort, herrliche Gebirgslage, zahlreiche vorzügl. gepfl. Waldwege. Auskunft d. d. **Kurverein.**

Hotel u. Kurhaus: Sommerfr. I. R. m. physik. Anst. f. Nerv. u. inn. Leid. Lungenkr. ausgesch.

Sanatorium St. Blasien: Heilanstalt für Lungenkranke, Prosp. frei. Dir. Arzt: **Dr. Sander.**

Sanatorium Luisenheim f. Nerven und innere Leiden m. Ausschluss von Lungenkranken.

Erholungsheim Friedrichshaus: (unter d. Protekt. d. Grossherzg. Luise v. Baden) Nerv. u. inn. Leidende d. gebild. Mittelstand., Pens. u. Kur mitt. M. 4,50—8,50. Lungenkr. ausgeschl.

Hotel Hirschen, Villa Kehrwieder, Hotel Krone, mit Ausschluss von Lungenkranken.

Pension Schmidt f. Leichtlungenkranke, ged. Liegehalle, mäss. Preise. Gute Küche.

Dürrheim Solbad. — **Hotel-Pension Viktoria.** Neuzeitl. Haus. Luftige Zimmer. 40 vorzgl. Betten. Ausgezeichnete Küche und Keller. Mäss. Preise. Bes. **Jos. Oberle.**

Ebersteinburg 430 m. Station **Baden-Baden** ¾ Std. (in herrlicher Schwarzwaldlandschaft). **Dr. Rumpfs Sanatorium** für prophylakt. Kuren und leicht lungenkranke **Damen.** Leitender Arzt.: **Dr. E. Rumpf.**

Friedenweiler süd. bad. Schwarzwald. 904 m ü. d. M. Waldkurort I. R. Luft- u. Sonnenb. i. prachtv. Lg. **Hotel u. Kurhaus.** Bes. **C. Baer.** Prosp.

Herrenalb Paradies d. nördl. Schwarzwald., weltber. Herz- u. Nervenkurort. Bevorz. Sommerfr. Illustr. Prosp. gratis durch den **Kurverein.**

Hotel u. Pension Post; ren. Haus mit all. Komfort, Forellenfischerei. Bes. **Gebr. Mönch.**

Kurhotel Hummelsburg, I. R., 5 Min. v. Bahnh. Ausgedehnt. Parkanlag., mod. Komf., Bäd. a. Art.

Hornberg a. Schwarzwaldbahn, idyll. Luftkurort, herrl. Ausflüge. **Hotel zum Bären**, Bes. **H. Diesel.** — **Hotel Post**, Bes. **O. Bohny.**

Liebenzell württ. Schwarzwald. Thermalbad. Luftkurort. Umgeben von Tannenwäldern. Gebirgstäler. Illustr. Prospekt durch die **Kurverwaltung.**

Rippolds-Au Goeringers Mineral- u. Moorbad A.-G. Trinkkuren, Kohlensäure-, Stahlbad-, Moorbad. Physik. Diätet. Heilanstalt. Schwimmbad. **Kuretablissement** und **Hotel I. Ranges.**

Triberg I. Schwarzwald. **Hotel Sonne**, mäss. Preise, jeder Komfort. **Hotel z. Engel**, feinbürgerliches Haus, 70 Betten Münchener Bierrestaurant.

Digitized by Google

Wildbad im **württembergischen Schwarzwald.** Altberühmte heilkräftige Thermen gegen Gicht, Rheumatismus usw. Prospekte gratis durch die **Königliche Badeverwaltung.**
Hotel Klumpp, 250 Betten u. **Hotel Bellevue,** 120 Betten beide I. Ranges, in schöner, freier Lage, zunächst den Bäder- u. Kuranlagen. Prospekt je durch die **Direktion.**
Hotel Concordia I. Ranges, gegenüber den Kuranlagen. Pens. v. M. 7.50 an. **Chr. Kempf.**
Park-Villa u. Villa Bristol. Privat-Logierhäuser I. Ranges, 50 Zimmer.
Hotel Post, gegenüber den Bädern, vorzügl. Küche, mäss. Preise, Lift, Prospekt.

Baden.

Eberbach **am Neckar,** herrl. gel. Luftkurort, entzück. Ausflug i. Neckartal und Odenwald. Beste Bahnverb. **C. Behrmann's Hotel „Krone" (Post) Hotel Leininger Hof.**

Freiburg i. **Breisgau;** berühmter Dom; Haltepunkt für Schwarzwald-, Schweiz- u. Italienreise. **Hotel Sommer Zähringer Hof.** I. Haus, vis-à-vis dem Bahnhof; Appart. mit Bad.
Europäischer Hof, modernes Haus I. Ranges, App. mit Bad, vis-à-vis dem Bahnhof.

Heidelberg **Hotel de l'Europe,** Haus vornehmsten Ranges in grossem, eigenem Park.
Grand Hotel I. Ranges, nächst der Bahn, an den Anlagen; ruhige Lage.
Schlosshotel und Bellevue ersten Ranges; direkt neben dem Schlosse.
Hotel Viktoria, I. Ranges, beste Lage, moderner Komfort.

Mannheim **Park-Hotel,** I. Haus, jeglicher Komfort, Privatbäder.

Schloss Spetzgart **Sanatorium bei Ueberlingen am Bodensee,** herrl. Lage, eig. Wald, alle mod. Einrichtungen, f. d. physik.-diätet. Heilweise, Gymnast. nach Meth. Menzendiek, Massage. **Grosse Luft- u. Sonn.-Bäder.** Verlangen Sie Prospekte. Leit. Arzt: **Dr. med. Wilh. Seitz.**

Bayern.

Bad Aibling am Fusse des Wendelstein, 45 km v. München entfernt. **Kurhotel Ludwigsbad.** Spezialität: Moorbäder; Saison: Mai bis Oktob. Prosp. grat.
Kurhaus Wittelsbach, Hotel u. Pens., Moor- u. Salinische Solbäd. im Hause. Vorzügl. Küche, auch kurgemäss. Verpfleg. Prosp. grat. Bes. **Frau Kemm.-Rat Knobloch.**

Berchtesgaden **Hotel-Pension Deutsches Haus,** Berchtesgaden. Dependancen, Zentralheizung, Garage.

Bayreuth **Kurhaus Mainschloss** f. Nerven-, innere Kranke und Erholungsbedürftige. Prosp. gratis.

Brückenau **Stadt** im **Rhöngebirge.** — **Gasthof zum Bayrischen Hof („Post").** Besitzer: **P. Reinwald.**

Füssen-Faulenbach 800 m. Vielbesuchte Sommerfrische in Nähe der Königsschlösser Hohenschwangau und Neuschwanstein.

Hohenschwangau Luftkurort, 834 m ü. M. — **Hotel Schwansee,** Hotel I. R., Königsschlösser, **72 km Waldpromenaden,** Gebirgsseen, Bergtouren. Prosp. d. Besitz. **X. Engl.**

Bad Kissingen Offizielle Saison: 15. April—15. Oktober. **Auskünfte: Kurverein.**
Hotel Viktoria und Kaiserhof. I. Ranges, am Kurgarten gelegen, Moderner Komfort.
Württemberger Hof, Zimmer von 1.80, Pension von M. 6.— an. Offiz.-V., Beamt.-V.
Fürstenhof, Privathaus I. Ranges, Pension, Lift; Prospekt.
Hotel Wittelsbach, mässige Preise, Pension. Zentralheizung, elektr. Licht. **B. Schmidt.**
Kurhaus Kellermann, vornehmes Familienhaus. Prospekt.
Kurhaus Aegir, Privat-Logierhaus I. Ranges. Elektr. Licht. Zentrlhg. Bes. **Karl Gayde jr.**
Villa Karch, Schönbornstr. Bestren. Haus; schönste Lage: modernst eingerichtet.

Lindau **im Bodensee** auf einer Insel schön geleg., herrl. Alpenaussicht.
Hotel Bayerischer Hof I. Rang., modernst. Komf.; stets geöffn.
Hotel Reutemann, bestrenommiertes Haus mit jedem Komfort.

München **Regina-Palast-Hotel, neu eröffnet,** in Lage und sanit. Einrichtungen das schönste Grossstadthotel Europas.
Parkhotel, Maximiliansplatz, allerersten Ranges mit erstklassigem Restaurant.
Hotel de l'Europe, I. Ranges, am Hauptbahnhof (Süd), mässige Preise; Bes. **Hübner.**

Partenkirchen-Kainzenbad. Mineralmoor-Schwefel- und Eisenbad. Neuerbautes Kurhaus in prächtiger Hochgebirgslage. Prospekt. **Dr. Th. Behrendt.**

Bad Reichenhall **Solebad,** grösster **Luftkurort i. d. bayr. Alpen,** mit den bedeutendsten **pneumatischen Kammern, Inhalatorien** aller Systeme und allen Behelfen moderner Balneotherapie. Prospekte durch das **Königl. Bad-Kommissariat.**

Hotels: Achselmannstein, Bahnhof, Burkert, Deutscher Kaiser, Habsburg, Bad Kirchberg, Louisenbad, Panorama, Post-Krone, Hotel am Forst in Gmain.
Kurpension Villen Cosima, Tel. 111. a. Kgl. Kur- u. Gradierhaus; gz. Jahr geöffnet, mod. Komf. Prosp. **M. Seidel.**
Kurpens. „Mirabell" Appartm. m. Bad, Ztrlhz., jed. Z. Balk., Kurl. Exz. Kch. Jahr geöffn. Prosp.

Rottach **am Tegernsee. Hotel See-Rose.** (neu gebaut). Komfortabel eingerichtet. Gute Verpflegung, mässige Preise. Besitzer **A. Kefer.**

Rottmannshöhe **-Leoni II., Starnbergersee b. München,** nach **Dr. Lahmann's** Prinzipien geleitetes **Sanatorium.** Allg. Prosp. u. Spezialprospekt **„Operationslose Behandlung bei Frauenleiden"** fr. **Dr. Matzen.**

Starnberg **bei München. — Dr. Plange's Kuranstalt für Nervenkranke und Erholungsbedürftige.** Moderne Therapie, jeder Komfort. Prospekte.

Bad Steben **kgl. bayr. Stahl- und Moorbad. Prospekte gratis. Königliche Badeverwaltung.**

Tegernsee **Bayr. Hochgeb. — Hotel Steinmetz,** Tel. 13. Erst. feinst. Hs., Familienhotel, vorz. Küche, Bauerntheat., Haltest. d. Aut.-Verb. Kreuth—Aachensee. **L. Höfle.**
Hotel Post. Familienh. I. Rg., vollst. ren., dir. a. See geleg. m. neu eröffn. Wiener Café, ff. Küche, Arrangem. n. Uebereinkunft. Omnibus a. allen Zügen. **Konr. Marquard.**

Walchensee **Bayr. Hochland.** 830 m Höhe, herrliches Bauland für Villen. Wohnungen mit Pension. Nervenstärkender Aufenthalt zu jeder Jahreszeit. Seebäder. Auskunft durch **Frl. Elsässer, Villa Edeltraut.**

Wörishofen Wasser- und Höhenluftkuren; System Kneipp. **Gd. Hotel Bellevue,** I. Ranges, höchste Lage, Zentralhzg., Lift, Bad. Prospekte frei. **W. Weiss.**
Hotel Viktoria I. Ranges, 70 Zimmer; freie erhöhte Lage.
Kurhotel u. Bad Gary, renom. Haus. **Kuranstalt Geremiller,** I. R., beste Lag. Prosp. frei.

Würzburg Die Main-, Wein- und Musenstadt, im Schmucke köstlicher Baudenkmäler und üppiger Anlagen, das „Kleinod in Franken". **Fremdenverkehrsverein.**

Oesterreich.

Brixen **Südtirol. — Wasserheilanstalt Dr. v. Guggenberg.** Sanat. I. R. Alle Behelfe d. mod. Therapie. Diät.-phys. Heilmethoden. Grossartige Luftbadeanlagen usw. Prospekt d. d. **Direktion.**

Bad Einöd **Steiermark.** 740 m ü. M. Eisen-, Schwefel-Bor-, Lithiumquellen. Stark radioaktiv (2,9) Herrliche Gegend. Gute Verpfleg. Prosp. gratis.

Franzensbad **Grand Hotel,** günstigste Lage für Kurgebrauch, Vor- und Nachsaison ermässigte Preise.
Familienpens. Stadt London. Nähe Zentralbad, schatt. Gart. Vorzügl. Verpfleg. Mäss. Preise.

Bad Gastein Station der Tauernbahn. — 1012 m Seehöhe mit den stärksten, radioaktiven Thermen in herrlichster, windgeschützter Lage. —
Grand Hotel Gasteinerhof, weltbekanntes Haus allerersten Ranges.

Bad Geltschberg **i. deutschböhm. Mittelgebirge** (5- bis 800 m). Idyllischer Wald-Luftkurort. Gemütliche **Pension Daheim.** Auskunft E. H. Haas, Bahnst. **Lewin-G.**

Gossensass am südlichen Abhange des **Brennerpasses. Hotel Wielandhof** (Posthof) mit Dependance; Familienhaus I. Ranges. Pension, gute Küche.

Karlsbad m. d. seit Jahrhundert. bekannt., weltberühmt. Quellen. **Grand Hotel Pupp,** weltberühmtes Etablissement.

Kitzbuehel **Tirol,** 800 m ü. M. Alpine Sommerfrische. Winterkur- u. Sportplatz. — Mit dem beliebten milden **Schwarzsee-Freibad** 18—27° C. Neues städt. **Warmbad** a. d. Schwarzsee Moorwasser. **Heilbad für Nervenkrankheiten, Gicht, Ischias, Rheumatismus, Exsudate** etc. Eröffn. Saison 1909. Illustr. Prosp. d. d. **Verkehrsverein.**

Kufstein a. Inn i. **Nordtirol. — Hotel drei Könige,** neuerbaut 1906 freigel., best. empf. Fam.-Hot., Warmw.-Anl., Zentrlhz.

Levico **Eisen-Arsen-Bad** und klimatischer Kurort (Südtirol). 500 m mit alpiner Filiale **Vetriolo** (1500 m) von anerkannt vorzüglicher Wirkung gegen Blutarmut. Frauen-, Haut-, Nervenleiden usw. 1. April b. Ende Oktob. **Gd. Hotel** (Neues Kurhaus), **Gd. Hotel des Bains** (Altes Kurhaus). Erstkl. anerkannt vorzügl. geführte Hotels. Prosp. d. d. **Bade-Direkt.** i. Levico.

Marienbad **Hotel Imperial und Villa Schönbrunn** allerersten Ranges; am Kreuzbrunnen.
Hotel Casino, vornehmes Familienhotel. Vor- und Nachsaison reduzierte Preise.

St. Martino **di Castrozza Tirol. — Hotel Pens. Alpenrose,** am Walde, gutes, deutsches Haus. (Winter: **Hotel Europa, Trient.**)

Mendelpass **Südtirol,** 1370 m hoch; als alpiner Luftkurort hervorragend; Drahtseilbahn. —
Spreter's Mendelhof u. Mendelpasshotels, I. Ranges, gleich. Bes. **Viktoria, Bozen.**

Pichl **am Mondsee.** **Hotel-Pension Auhof,** I. Ranges. **Seebad.** Pens. K. 5,50 aufw.; herrl. Schafbergpanorama, prachtvolle Parkanlagen.

Pordoi 2140 m ü. M. **Pordoi-Hotel,** Haus I. Rang. am Pordoipass. Schönste Lage in den **Dolomiten,** zwischen Karersee und Cortina. Post: **Canazei.**

Seis **Grand Hotel Salegg.** Besitzer: **M. Honeck,** kgl. sächs. Hoftraiteur.

Sterzing **Tirol.** Meistbesuchteste Sommerfrische, Touristen-Zentrum. Berühmte Gilfen-Marmor-Klamm. **Hotel Stötter** (Bahnhof), **Central-Hotel, Alte Post, Hotel Rose, Mondschein, Schwarzer Adler, Goldene Krone, Neue Post, Café Wiester.**

Toblach **im Pustertal;** als Luftkurort viel besucht. **Hotel Toblach,** berühmtes Haus, wundervolle Lage; 1224 m hoch.

Wien **Hotel Matschakerhof,** I. Seilergasse 6 (nächst Stephansplatz). Zimmer von 3 Mark an.

Schweiz.

Adelboden **Berner Oberland.** 1400 m ü. M.
Hotel Beausite, komfortables Haus. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekt gratis.
Grand Hotel, erstes Haus am Platze, aller Komfort, stets geöffnet.
Hotel National, modernstes Haus I. Ranges, 150 Betten, Lift.
Pension Edelweiss, I. Rang. Herrlichste Lage nahe Tannenwald. Garten. Prospekt.

Digitized by Google

Aeschi ob. Spiez, Thunersee. Luftkurort 860 m. Hotel Bären, Kurhaus, offen Mai—Oktober. Prosp. Bes. W. Ringler.

Andermatt Hotel u. Pension St. Gotthard. Altbekanntes Haus, vorzügliche Küche. Mässige Preise. Bes. Familie Dr. Christen.

Arosa weltberühmter Luftkurort für Sommer u. Winter. 1800 m ü. M. Eisenbahnstation Chur. Prospekte und Auskunft gratis durch das Offizielle Verkehrsbureau Arosa.

Arosa Hotel Kurhaus Valsana, I. Rgs., Vorz. Lage, Jahresbetr., Komf., Prosp. Bes.: Jösler.

Edenhotel. I. Ranges, neu, aller Komfort; stets offen; beste Lage: Bes. Mettler. Grand Hotel. I. Rgs., neu eröffn., ganz mod., Rendezvous d. Sportswelt. Dir. A. R. Custer. Hotel des Alpes—Villa Zürrer, Best. Lg., mod. Komf., voll. Pens. v. Fr. 8.- a. Vorz. Kch. A. Müller. Hotel Waldhaus, nur Sommersaison, keine Lungenkranke. Pension von Fr. 7 an.

Axenstrasse-Fluelen Vierwaldst. See. Weltberühmt. — Hotel Paro Rudenz, 80 Betten, Pens. v. 6—8 Frcs. Zentr. f. Bergtour. Waldpark. Sport: Tennis, Gondel, Angel, Seebad. Prosp. gr.

Basel Die Hotels ersten Ranges am Centralbahnhof: Universität. Berühmte Museen, Holbein-, Böcklinsaal, Botanischer und Zoologischer Garten etc. Hotel Univers. Hotel Schweizerhof. Hotel Victoria und National. Hotel Euler.

Beatenberg Grand Hotel Alpenrose u. Waldpark I. Ranges Bevorzugte Lage, ff. Küche. Fam. Brunner.

Hotel Beau Sejour. Komf., herrl. Lage, Tannenw. Prächt. Panorama. Pens. Frs. 5,50 an. L. Frick. Hotel-Pension Schönegg, zentr. Lage, prächt. Aussicht, all. Komf., Lift, el. Licht, gr. Parkanlag.

Beckenried Vierwaldstättersee. — Hotel-Pension Sonne au Lac, komfortabel eingerichtetes Haus direkt am Landungsplatz, großer, schattiger Garten. Bäder. Prospekte franko durch den Besitzer Ch. Gransee-Zürcher.

Bergün Graubünd. 1370 ü. M. Beliebter Sommeraufenthalt. Beste Uebergangsstation für Engadin. Hotel Kurhaus I. Ranges und Weißes Kreuz.

Berner Oberland Kleinod der Alpenländer, Grossart. Szenerie: Gletscher. Wasserfälle, Bergseen, Pässe, 15 Bergbahnen, 400 Hotels für alle Börsen. Reich illustrierter Führer, 138 Seiten, und Hotelführer mit Hotelillustrationen gratis: Oberländ. Verkehrsbureau, Interlaken.

Brienz Berner Oberland. — Hotel Kreuz und Post. An Bahn- und Schiffsstation. Komfortable Familien-Pension, mässige Preise. Prospekte frei.

Brig 700 m, am grossen Simplontunnel. Zwischenstation zwischen Nord und Süd. — Grand Hotel Couronne und Post; I. Ranges. J. Escher.

Simplon-Kulm 2010 m auf der Passhöhe des Simplon. Hotel Bellevue, 80 Betten; Prospekt frei.

Eggishorn Hotel Jungfrau 2200 m; 120 Betten; Altschgletscher-Concordia; 25. Juni bis 1. Oktober.

Riederalp Hotel Riederalp 1950 m; Hotel Riederfurka 2100 m; 15. Juni bis 1. Oktober.

Brunnen Waldstätter Hof, I. Ranges, prachtvolle Lage am See. Autogarage. Motorboote. Fr. Fassbind.

Parkhotel u. Goldener Adler, I. R., beide Hotels in herrlich. Lage. Prosp. d. Besitz. Grand Hotel, I. R., mod. Komf., mäss. Preise, bevorz. Lg. a. See; Tennis. Prosp. d. Direkt.

Bürgenstock bei Luzern. Bürgenstock Hotels, 600 Betten; besuchtester Luftkurort b. Luzern, 870 m über dem Meere. Bucher-Durrer.

Davos bekannter Kurort für Sommer und Winter, ebenso berühmter Wintersportplatz. Grand Hotel u. Belvédère, I. Rang., in vornehm. Lage, Rendezvous der Gesellschaft, Zentralheizung, elektr. Licht. Schulsanatorium Friderizianum für nichttuberkulöse Schüler.

Davos-Dorf Kurhaus Seehof, sonnigst, windgeschützt, ruh. Lage. Pens. mit Zimm. all. inbegriff. von Frs. 9.— an. Dir. M. Kessler.

Degersheim Schweiz. Kuranstalt Sennrüti n. Rikli. 820 m. Erholungsh. Hydroth. Sonnenbäder. Waldluftparke. Arzt. Prospekt.

Engelberg Luftkurort. — Pension Villa Schöntal, bestempfohl. Haus; neben Table d'hote Kurtisch; grossartige Lage. Prospekt.

Flims Waldhaus (Graubünden) 1150 m ü. M. Kur- und Seebadeanstalt, staubfreie Lage, eigener grosser Park mit den Hotels: Waldhaus 370 Betten. Segnes 75 Betten. Posthof 45 Betten. Inmitten prächtiger Wälder. Beliebter vornehmer Sommeraufenthalt. Hydro-Elektro-Therapie. See mit Schwimmbad. Dir. Bezzola.

Genf Hotel de la Paix, allerersten Ranges, prachtvolle Lage am See. Fr. Weber.

Hotel International, allernächst. Nähe d. Hauptbahnh., mod. einger. Haus., Zim. 3 Fr. an. Nerven-Sanatorium Silvana — Eigenartige Heilmethoden. Bedeut. Erfolge auch in schwierigst. Fällen. Das ganze Jahr geöffnet. Gemütl. deutsch. Leben. Prosp. No. 1 gratis.

Gersau a. Vierwaldstättersee. 440 m ü. M. Hotel-Pension Müller ersten Ranges, schattiger Garten, Zentralheizung, Motor- u. Ruderboote. Tennis. Seebäder. Saison April—November. Hotel Bellevue. Umgeb. Am See. Zentralhzg. Gartenrest. Pens. v. Fr. 5,— a. Prosp. G. Ammann. Pension Villa Seegarten, feine Familienpension. Prospekt J. Keser.

Giessbach a. Brienzersee. Berner Oberland. Windgeschützt, staubfrei. 3 Seit. v. Tannenwald u. gr. Waldparkanlag. umgeb. Weltber. Wasserfälle, Drahtseilb., Kurorchest., Post, Telephon. Telegraph. Hotel Giessbach 150 B., Pens. Fr. 8,50 a. Hotel Beausite 40 B., Pens. Fr. 6.— a., Wasserheilanstalt I. Rg., vollkomm. unabhäng. v. Hotel. Gebr. Hauser.

Goldiwil Berner Oberland, vorzügl. Alpenkurort. 1000 m ü. M. Hotel Waldpark. Gut empfohlenes Haus in bester Lage. Komfort. Pens. 4,— bis 6,— M.

Griesalp via Thun (Kienthal), Stat. Reichenbach d. Spiez—Frutigen-Bahn. Eine Perle des Berner Oberlandes. — Hotel Blümlisalp, windgeschützt, Alpenluftkurort I. R., Impos. Wasserfälle, Schluchten, Gletschermühlen, Ausgang zu d. lohnendst. Hochtour.

Grindelwald 1057 m ü. M. Luftkurort bei Interlaken. — Hotel Bär, I. Ranges. Im Herzen der Berner Alpen. Grossartiges Panorama.

Gstaad 1200 m ü. M. Gr. Hotel Alpina. Eines der schönstgelegenen Hotels I. Ranges im Berner Oberland. Prächtiger Blick auf Gebirge, Gletscher. Illustr. Prospekte. G. Burri, Besitzer.

Guttannen Berner Oberland 1060 m. — Hotel Hasltal, Post, Telegraph, Telephon, elektr. Licht. Pension von Frank 5,— an. E. Wegmüller.

Hartlisberg b. Thun. 800 m. ü. M. Lungen-Sanatorium. Prächtige Lage. Ausgedehnte Waldungen. Pension Frcs. 6—8. Prospekt frei.

Hergiswil (Vierwaldstättersee). Hotel-Pension, „Alpenblick". Neues Kurhaus, komfortabel eingerichtet. Reizende Aussicht. Prospekte durch Besitzer Ad. Flühler.

Hotel-Pens. Bellevue u. Rössli. Am See, schattig. Garten. Prosp. d. Th. Furler, Bes.

Hertenstein Dampfschiffstation bei Luzern, geschützte Lage. Schloss-Hotel, I. Rg., mod. Komf., 20 ha Park. Zentralpunkt für Ausflüge. Illustriert. Prospekt.

Hohfluh bei Brünig. 1050 m. Hotel Wetterhorn, komfortabel. Aussicht. Ruhe. — Schatten. Gute Küche. Bes. J. Urfer-Willi.

Interlaken Gr. Hotels Jungfrau, Viktoria, Belvédère. Beste Lage am Höheweg. Höchst. Komfort. Zimmer in jeder Preislage. Gen.-Dir. A. Müller.

Savoy-Hotel. Vornehm., feuersicherer aufs modernste eingericht. Neubau. Autogarage. Hotel National. Vollständig umgebaut. Modernst. Komfort. Deutsche Kundschaft. Grand Hotel u. Beau Rivage. Fam.-Hot. i. best. ruh. Lage, a. Höheweg, Gr. Gart. Bes. A. Döpfner. Splendid Hotel Adlerhof, I. R., Confiserie Rest. Best. Lage, Nähe Kursaal, mäss. Pr. H. Michel. Hotel Univers & Brünig a. d. Hauptpromenade, schöne freie Lage nahe Ostbahnhof. Hotel Bavaria, altbek. Haus f. Familienpension u. Touristen; gr. Park. Bes. Hofweber.

Abendberg Kurhaus, 1139 m ü. M. Prachtvolle Aussicht auf Jungfrau, Mönch und Eiger. Pens. v. 6 Fr. an. Restauration. Schöner Aufstieg durch schattige Waldwege. Telephon. G. Müller.

Kandersteg Parkhotel u. Pension Gemmi. Sommer- und Winter Familienaufenthalt. Wald und Park. Bestes Hotel. Mässige Preise.

Klosters 1250 m ü. M., ein. d. schönst. u. waldreichst. Kurorte d. Schweiz. — Grand Hotel Vereina, erst. Fam.-Hot., Komf. d. Neuz. Gr. Park-Garten. Beste Lage. Mässige Preise.

Krattigen ob. Spiez, Thunersee. Hotel National, ruhige Fam.-Pension, staubfreie, prächtige Lage, Pension von Frank 5,— an, ff. Küche. Paul Klüss.

Lausanne Hotel de l'Europe, nahe Bahnhof, moderner Komfort, Lift, Zimmer von Mk. 2— 4.

St. Légier ob. Vevey. Hotel-Pension Richemont. 600 m., prächt. freie Lage a. d. Land. Modern. Haus, Zentralheizg. Pens. v. Frs. 5—10. Stat. 3 M.

Le Prese b. Poschiavo, Graubünden. 1000 m ü. M. Kurhaus a. See. Südseite d. berühmt. Bernina. Fam.-Hot. I. R., i. Ztr. d. prächt. Alpenszenerie. Prosp. Kraftwerke Brusio A.-G.

Les Avants oberhalb Montreux a. Genfer See, a. d. Montreux-Berner Oberland-Bahn. Narzissenfelder Monat Mai. Grand Hotel. Bekanntes Familienhotel I. R., angenehmer Frühlings- u. kühler Sommeraufenthalt. Zahlr. Ausflüge. Lawn-Tennis.

Lugano Grand Hotel und Lugano Palace. I. Haus am Platze, schönste Lage. Park. Bucher-Durrer.

Grand Hotel du Parc, altbekanntes Haus I. R., höchster Komfort, schönste Lage. Regina-Hotel, einzigste südl. Lage, direkt a. See. Gr. Park, Terrasse. All. Komfort.

Paradiso Gd. Hotel de l'Europe au Lac (Europäisch. Hof) I. Rg., Zimmer v. Frcs. 3,50 an, Pens. v. Frcs. 9,— an. Bes. H. Burkard-Spillmann.

Ruvigliana-Lugano. Naturheilanstalt und Pension Villa Ida (System Lahmann). Illustriert. Prospekt frei durch den Direktor Max Pfennig.

Lützelau (Vierwaldstättersee). Hotel-Pension Lützelau, I. R., ruhige Lage, grosser Garten, am See. Wagen am Schiff in Weggis. K. Dolder.

Luzern Grand Hotel National, berühmtes Haus allerersten Ranges. Haus des Deutschen Offizier-Vereins; gleiche Direktion wie Excelsior Hotel, Rom.

Palace Hotel modernstes Haus der Schweiz, 1906 eröffnet, beste Lage. Bucher-Durrer. Viktoria und Englischer Hof, best. Lage; 170 Betten. A. Riedweg; gleich. Besitz.: Hotel International, Lugano. Hotel Beau Rivage am Nationalkai; Offiz.-Verein. C. Giger, Besitz., früh. St. Moritz. Grand Hotel Tivoli am See; Familienhaus ersten Ranges; beste Lage. Hotel Monopol und Metropole, am Bahnhof, 250 Betten. Direktor: L. Cadonau. Hotel Wilden Mann. Bürgerlich. Haus II. Rgs. Altdeutsch. Restaur. Bes. F. Estermann. Pension Felsberg. Angen. Fam.-Aufenth.; prächt. Auss., Park, Tennis, Tanzsaal. Mäss. Preis.

Gütsch ob. Luzern. — Hotel-Pension Wallis. Park, Tennis, Meierei. Pension von 6 Frcs. an. Herrling. (Winter: d'Angleterre, Cairo.)

Maloja (Engadin) 1817 m ü. M. Palace Hotel et Chateau Belvédère. Schönster, ruhiger Sommeraufenthalt in Engadin.

Mayens de Sion (Valais) 1400 m. Hotel Dent d'Hérens, I. Ranges. Berühmter Sommeraufenthalt. Pension 7—10 Frcs.

Meiringen Berner Oberland, 600 m. Grand Hotel zum wilden Mann, Hotel du Sauvage. Prospekte versendet: W. Günther, Besitzer.

Merligen am Thunersee; reizvoller Sommeraufenthalt, Hotel Beatus I. R., prachtvoller Park.

Digitized by Google

Mont Barry Greierzer Land; Kt. Freiburg. — Hotel Kurhaus, Schwefel- u. Eisenquelle, Bäd., beste Lg. einz. H. I. R. Ausg. f. Besteig. d. Freiburg. Alp. Prosp.

Montreux Grand Hotel Eden, neuestes Haus I. Ranges, beste Lage am See u. Kursaal, aller Komf. Falleger-Wyrsch.

Hotel des Bains, Weber, a. See u. Kurh. Z. 2—4 Fr. Pens. v. 6 Fr. an inkl. Ztrlhz. el. Licht.
Grand Hotel d'Europe. 3 Min. v. Bahnh., Blick a. See u. Alp., Komf. Mme. J. u. A. Bettschen.

Clarens Hotel-Pension Mirabeau, feines Haus. Pension von Fr. 8—14. Mme. Beraneck.

Territet Sanatorium L'Abri, diätet., Hydro- und Elektrotherapeut. Kuranstalt I. Rang. Dr. Loy.

Glion Hotel Viktoria, prachtv. Neubau, reiz. Lage, Zentralh., Gr. Vestib., App. m. Bad.

St. Moritz Hotel Westend, beste Lage, gutbürgerliches Haus, Pension von Fr. 8,50 an. Prospekt frei.

Hotel Steffani, altbekanntes Familienhotel; Pension; P. Steffani-Stoppani; Bes. seit 1885.
Neues Posthotel, n. Süd- u. Ostzimm. (80 Bett.), m. Auss. a. See u. Geb. Komf. A. Marugg.

Thusis Hotel Viamala, I. R., grosser Park; gl. Direkt. Posthotel, gegenüber Bahnhof.

Neuchatel Neuenburg (Schweiz). Hotel des Alpes und Hotel Terminus I. Ranges. Grosse Terrasse. Prachtvoll. Aussicht auf See und Alpen.

Oberengadin. **Campfèr** bei St. Moritz. Hotel Campfèr, sonnige, geschützte Lage; bevorzugter Sommer- u. Wintersportplatz, moderner Komfort, mässige Preise.

Silvaplana Hotel Post. Sonnige Lage, Sommer- u. Wintersport. Altbek. deutsches Haus. ½ Stunde von St. Moritz. Bes.: Heinz.

Pontresina Sommer- und Wintersportplatz. Hotel Pontresina, I. Ranges, Familien-, Touristen-Hotel. Illustr. Prosp. gratis. Joh. Stoppany.

Rheinfall b. Neuhausen, Schaffhausen. (Weltberühmte Naturschönheit.) Hotel Rheinfall, bekannt., komfort. Haus.
Kurhaus und Grand Hotel Schweizerhof, einziges Haus I. Ranges am Platze.

Rigi-Scheidegg nahe Luzern. 1650 m ü. M. Renom. Sommerfr. All. Komf. Herrl. Lage. Allgem. Tafel und Diät. Prospekt. Dr. Stäheli n, Arzt; Dr. Stierlin, Bes.

Ringgenberg a. Brienzer See b. Interlaken, 700 m. ü. M. Hotel Pension Bellevue, ruh. Lage, prächt. Aussicht, Bäder, Wald, Pension v. 4 M. an.

Saas-Fee eine Perle der Walliser Alpen; 1800 Meter über dem Meere. Hotels Lagger, 370 Betten; moderner Komfort; Prospekt gratis.

Samaden Hotel Bernina, 10 Min. von St. Moritz, Pontresina. Ruhiges, gediegenes Familienhotel I. Rg. Sommer- und Wintersport.

Sils-Baselgia 1803 m ü. M., I. Klass. Familienhotel Margna, ¾ Stunde von St. Moritz. P. A. Badrutt.

Sils-Maria (Engadin) beliebtester Kurort. Hotel Edelweiss, feines Familienhotel.

Spiez Grand Hotel u. Spiezerhof, einziges Hotel am See geleg. Haus I. Ranges, vollständ. umgebaut u. vergröss. Lift, Zentrlhzg. Gebr. John.

Hotel Kurhaus u. Blümlisalp. Neu. Hs. i. prachtv. r. Lg., gr. Gart., md. Komf., mäs. Pr. F. Zölch.
Park-Hotel Bubenberg, I R., erh. prächt. Lg., Komf., eig. Wald. Ten. m Pr. S. Barben-Bischoff.
Waldhotel Victoria Faulenseebad ersten R., 800 m, prachtvolle Lage. Eisenquelle.

Thun Schlosshotel Freienhof, Familien-Hotel, umgebaut mod. Komf. Gr. Parkanl. Mäss. Preise. K. Truttmann-Oesch.

Untere Waid bei St. Gallen. Dr. Dr. Fischer's Sanatorium. Innere Krankheiten. Diät.-physikal. Methoden.

Vevey Grand Hotel Vevey Palace, mod. Komf., ganze Jahr off., mäss. Preise, gross. schattiger Park bis a. See. Otto Asschlimann, Direktor.

Weggis am Vierwaldstätter See; als Luftkurort sehr besucht. Parkhotel Bellevue. Familien-Hotel I. R., mod. Komfort, Park. Schönste Lage a. See.
Hotel-Pens. Villa Köhler, erstes Haus a. Platze, wundervolle erhöhte Lage. Prosp. frei.

Wengen ob. Interlaken. — Palace Hotel u. National, erstes Haus; Lift; Zentralheizung.

Hotel Brunner, mod. Einricht., Balk., Frühstücksverand., Ztrlhz., Somm.-u. Wintersp. Prosp. fr.
Hotel Falken, renov., erhöhte Lage, mod. Komf., Lift, Gart., Lawn-Tennis. A. v. Allmen.

Wilderswil b. Interlaken, klimat. Luftkurort, 650 m ü. d. M. Hotel-Pension Berghof, herrliche Lage, angenehmer Familien-Aufenthalt. Mässige Preise.

Zermatt 1620 m ü. M., u. Ryffelalp. 2227 m ü. M. Luftkurorte I. Rg. — Hotels Seiler. Sais. 1. Mai b. End. Oktob. Prosp. u. illustr. Brosch. grat. Grossart. Alpenpan. Visp—Zermattbahn. Gornergratbahn.

Zug a. Zugersee, Zugeranhöhe und Zugerberg. Herrlicher Aufenthalt für Frühling, Sommer und Herbst. Prospekt und Auskunft durch das Verkehrsbureau.

Zürich in herrlicher Lage am Zürichsee mit Ausblick auf die Alpen.
Gordon-Bennett-Wettfliegen, Anfang Oktober 1909.

Bellevue au lac-Palace-Hotel, I. Haus a. Platze, schönste Lage. F. und A. Pohl.
Hotel Schwert a. See; best. empfohl. Schönste Aussicht a. See u. Gebirge. H. Gölden.
Hotel Eden au Lac. Eröffng. Juni 1909, modernst. Fam.-Hot. a. Platze. Mäss. Preise. Prosp. fr.

Uetliberg-Zürich. 900 m ü. M. Hotel-Pension Uetliberg, klimatischer Kurort I. Ranges. Prospekte frei. P. Bon-Giger.

Italien.

Genua Bertolini's Bristol-Hotel, neu, allerersten Ranges mit allem modernen Komfort.

Nervi Schickert's Parc-Hotel, deutsch, Lift, Meerbäder, keine Lungenkranke. Prospekt.

Sestri-Levante Grand Hotel Jensch, vortreffliches deutsches Haus, herrlichste Lage, das ganze Jahr geöffnet.

Stresa Hotel Milan und Kaiserhof, feines deutsches Haus in bester Lage. Bes. Aug. Müller.

Mailand Bertolini's Hotel Europe, ersten Ranges, mit allem modernen Komfort.

Grand Hotel de la Ville, I. R. m. Auss. a. d. Dom. Eisenb.-, Post-, Tel.-Bureau i. Hause.
Regina Hotel (Rebecchino), I. R., mod. Komfort., nächst dem Domplatz, dtsch. Bedieng.
Hotel du Nord, bekanntes Haus I. R. am Bahnhofplatz, aller Komf., mäss. Preise.

Venedig Hotel de l'Europe, vornehmstes Haus, a. Grand-Canal, Dir. Bolla.

Hotel-Restaurant Bonvecchiati, San Marco, Zimmer v. 3 Lire, Pension v. 9 Lire.

Lido -Venedig. 12 Minuten mit Dampfer von Venedig, prachtvoll klimatischer Badeort. Grösstes Institut f. Kinesitherapie in Italien.

Excelsior Palace Lido, das einzige Haus am Meeresstrande, in herrlicher Lage mit höchstem Komfort, Kursaal-Theater. 400 Zimmer. Geöffnet 1. April bis 31. Oktober.
Grand Hotel de Bains, höchster Komfort, 400 Zimmer. Offen 1. April bis 31. Oktober.

Rom Excelsior Hotel, erstes Haus am Platze. Beste Lage im Ludovisi-Viertel, neben dem Palast der Königin Margherita. Das ganze Jahr geöffnet. Gleiche Direktion wie Hotel National in Luzern.
Palace-Hotel, dtsch. Haus I. R. i. Ludovisi-Viertel, gl. Bes.: Hotel Beau-Site.

Neapel „Bertolinis Palace". Vornehmstes Hotel Neapels, im eigenen grossen Park. Herrlichste Aussicht der Welt. Nur Frontzimmer.

Frankreich.

Chamonix Hotel Viktoria Moderne. Deutsches Haus, gleiche Häuser: Bristol, Neapel, Excelsior Palace, Palerme.

Gd. Hotel de France u. Union, viel v. Dtsch. besucht, herrl. Aussicht, all. Komf., mäss. Pr.
Hotel Central, von Deutschen besuchtes gutes Haus, best. Lage, Lft., Pens. v. Fr. 7 an.

Paris Hotel Grande Bretagne, einzig Deutsches Haus im Opernviertel mit mässigen Preisen. E. Schrempp.

Trouville Hotel des „Roches Noires". Deutsche Leitung.

Lyon Grand Nouvel Hotel, vornehmstes Haus ersten Ranges im Zentrum der Stadt. C. Fluhrer.

Aix-les-Bains (Savoyen-Frankreich), Saison v. 1. April bis 15. Okt. Zahlreiche Promenaden. — Mildes Klima.

England.

London Hotel Curzon, Curzon Street. Feines deutsches Haus in ruhigster Lage, neuerbaut. — Mässige Preise.

Bournemouth besuchtester Badeort der Südküste Hotel Mont Dore, bestrenommiert. Haus prachtv. Lage. W. Kneese, Manager.

Shanklin bedeutender Badeort, 90 m ü. d. Meere, gut. Strand. Hollier's Hotel, altrenommiertes Haus, beste Lage, prachtvoller Garten, mäss. Preise. E. Schmitt.

Ventnor berühmtest. Kurort der Insel Wight. Royal Marine Hotel, weltbekanntes Haus, prachtvolle Lage, dtsch. Bedienung.
Crab and Lobster Hotel, weltbek. Haus allererst. R., herrl. Somm.-Aufenth., mäss. Pr., ff. Küche.

Holland.

Amsterdam Brack's Doelen Hotel, vornehmes Haus mit allem mod. Komfort. Henri Jos, Direktor.

Noordwyk aan Zee Nordseebad (bei Leiden). Schönste Lage d. holländ. Küste. Ruhig, vornehm.
Deutsches Kurhaus Huis ter Duin (Saison 15. Mai b. 1. Oktob.). Prosp. frei. Dir. Tappenbeck.

Schiermonnikoog Nordseeinsel Badh. 60 Z.: dir. a. Strande. Jede Ausk. erteilt die Badeverwaltung.

Digitized by Google

Belgien.

Brüssel berühmt für seine **Spitzenfabrikation; erstes Haus dieser Branche. L. Kaufmann, 42 rue Neuve.**

Hotel Grand Miroir, 28 r. Montague, zentral., Komf., renov., Dampfhzg.: Z. v. M. 2,50 an.

Ostende **Splendid-Hotel** am Strand, 400 Betten, Zimmer ab Frs. 6.— inkl. Pens. nach Lage ab Fr. 20.—. **Hotel de la Plage,** schönste Lage am Strand; das Hotel und Restaurant „de Luxe".

Skandinavien (Dänemark) und Finnland.

Kopenhagen **Hotel Dagmar,** Haus I. R., in feinster ruhig. Lage am Boulevard, mässige Preise.

Tourist-Hotel, V. Boulevard 8, schönste Lage, 3 Min. v. Bahn u. Tivoli. Zimm. v. Kr. 2 an. **Savoy-Hotel,** Vesterbrogade 34, Lift, Zentralheizung, elektr. Licht, Zimm. v. Kr. 1.50 b. 2.—.

Saltsjöbaden **bei Stockholm,** phys. Heilanstalt; spez. allg. Finsentherapie, stets geöffn. **Dr. Zander.**

Stockholm **Hotel Kung Carl,** Lift, elektr. Licht, zentr. Lage. 4 Min. vom Bahnhof, mässige Preise.

Skodsborg **bei Kopenhagen. Sanatorium,** grösste Naturheilanstalt Dänemarks, in wundervoller Lage, mit allen Hilfsmitteln, mässige Preise. 3 Ärzte. Prosp. frei.

Göteborg **Palace Hotel,** feinstes, neuestes Haus; zentralste Lage, Sommergarten.

Finnland Jede Auskunft über dieses herrliche Touristengebiet erteilt gern: **„Finlandia",** Helsingfors.

Russland.

St. Petersburg **Grand Hotel,** Gogolstrasse 18/20, deutsch. Haus. Omnibus an allen Bahnhöfen und Dampfern. **Th. Schotte.**

Gd. Hotel de Paris, Gogolstr. 23, altrenommiertes deutsches Haus I. Ranges, beste Lage, Zimmer 2—18 Rubel. Telephon in allen Etagen. Hotelier **A. Waeytens.**

Gd. Hôtel Pierre à Voir
s. Martigny, Schweiz, 1555 m ü. M., I. Ord. Herrl. u. ruh. Aufenth. Von Wäld. umgeben. Grossartige Auss. Arzt, Post, Tel., kath. u. prot. Gottesd. Bahnhof Martigny. H. 32340 L.

Tátralomnicz Höhenkurort I. Kl. 950 Mtr. **Hohe Tátra: Ungarn**
Moderne Hotels, Wasserheilanstalt, Wettrennen, Gemsenjagd, Forellenfischerei, Golf, Tennis usw. usw. **Prospekte gratis.**

Entwöhnung von **Morphium** etc bei Dr. Herrmann Special-Anst. STRASSBURG i/E. Orangeriering 16 Prosp. frei. Besthwerden ohne Zwang Spritze

Alkoholkranke! Morph., Nerv. u. Erholungsbed. Auskunft. Prospekt. **Dir. Tienken, Sanat. Nesse bei Bremerhaven.**

Hämorrhoiden über deren Heilung gibt gratis Auskunft **Alfred Jansen, Oberhausen, Rheinld.**

SOMMER IN TIROL

Sommerfrischen
Prospekte u. Auskünfte durch den Landesverband für Fremdenverkehr in Tirol, Innsbruck.

Hochtouristik
Tiroler Verkehrs- und Hotelbuch mit plastischer Karte von Zeno Diemer Mark 1,00.

Kufstein. Hotel Auracher. Altrenom. Haus. Mod. Komfort. Lesekasino. Ungezwungener Aufenthalt. Bürgerl. Preise. **Prachtprosp. gratis.**

Kitzbühel **Grand Hotel** Sommer- und Winterstation. Moorseebäder. Wintersportplatz.

Schönruh ob. Schloß Amras bei Innsbruck **Pension und Hotel** Prachtvolle Waldungen. Mod. Einrichtung. Mässige Preise. Prospekte durch **M. u. O. Heid.**

Innsbruck **Knotenpunkt** der **Brenner-** u. d. **Arlbergbahn, Kopfstation** der **Lokalbahn** nach **Hall** (Solenbad), der **Mittelgebirgsbahn** nach dem **Kurort Igls,** der **elektr. Bahn nach Fulpmes im Stubaital,** dem Ausgangspunkt f. herrliche **Gletschertouren. Uebergangsstation von u. nach d. Süden.** **Hervorragendste Fremden- u. Universitätsstadt der Ostalpen in wunderbar geschützt. Lage.** Auskünfte, illustr. Prosp. d. d. Städt. Verkehrssekt. **Riesenreliefkarte von Tirol** im Gart. d. Lehrerbildgsanst.

Innsbruck **Hotel Kaiserhof.**

Innsbruck **Hotel Habsburgerhof.**

Innsbruck Sommer- und Winterstation **Hotel Tyrol** Illustr. Broschüre auf Wunsch. **Carl Landsee**

Innsbruck · Hotel · Kreid 2 Minuten vom Bahnhof. : **Mit allem Komfort.** :

Igls **Grand Hotel Iglerhof** 900 m ü. d. M. Altbekanntes erstkl. Haus.

St. Vigil, **Hotel Monte Sella** 1180 m. Sext. Dolom. Mod. Haus, herrl. Lage am Wald. Vorzügl. Verpfleg. Pens. v. K. 7.— an. **H. Wolf,** Winter-Pension **Kessler-Meran.**

Obladis **Kurbad — 1386 m** Mitt. im Walde. Sauerbrunnen. Schwefelquelle. Prosp.

St. Anton **am Arlberg, 1304 m.** — **Hotel Post.** — Mod. Komfort.

Brennerbad **radioaktive Thermalquelle.** 1326 m Grandhot. I. R. Geizkoflerhaus.

Hotel Oberbozen **am Ritten (Südtirol)** Hervorragender klimatischer Höhenort (1200 m) für Frühjahr, Sommer und Herbst. Vornehmstes Familienhaus. Grosses Restaurant. Prachtv. Rundblik, besonders Dolomiten. Prosp. Saison April—November.

Bozen **Hotel Zentral,** Goethestrasse m. all. Komfort, neu erbaut. **K. Erberl,** Bes.

Karersee **Karerpass Hotel** 1758 m. D. g. J. off. Mod. Komf. 120 Bett. v. 2 K. an. Pens. v. 8 K. an. Tourenverz. grat. Eilfahrt ab Bozen 1 Uhr. Tel. 3. Tel.-Adr. Passhotel Karersee. — C. Dirk.

Riva am Gardasee **Lido Palace** I. Ranges, Grosser Park, Seebäder, Autogarage.

Niederdorf **im Pustertale** 1154 m altber. Sommerfrische, Ausgangspunkt für das Pragser- und Ampezzanertal. Prosp. durch den Fremdenverkehrsverein.

Toblach, **Hotel Germania,** Lift, Wagen für alle Dolomittouren.

Lavarone, Luftkurort, herrl. Lage, schönster Sommeraufenthalt des it. Tirol, 1200 m. **Grand-Hotel,** mod. Komf., Post, Tel. im Hs. Lawn-Tennis, Pens. m. Z. 8 K. aufw.

Stellen-Angebote.

Inserate unter dieser Rubrik kosten M. 1.— für die einspaltige Nonpareillezeile.

Neu! Pat. Hohe % u. Provision, Preisl. grat. **J. Hermann, Bamberg i. B.,** Langestr. 16.

Wer bei der Handelsmarine als **Schiffsjunge** auf erstklass. Segelschiff eintreten will, erhält kompiette seegemässe Ausrüstungen u. gratis Auskunft bei **M. Glöde, Hamburg,** Vorsetzen 67. Das abgelegte Steuermannsexam. berecht. z. einj. Dienst bei d. Kais. Marine b. freier Stat.

Nebenverdienst für Herren und Damen allerorts. Prospekte frei. Adressen-Verlag **Joh. H. Schultz, Cöln W. 9.**

Reisende zum Vertrieb architektonischer und Schlosserwerke gegen hohe Provision gesucht. **Charles Coleman,** Verlag, **Lübeck.**

Wer hilft 800 wertvolle Probleme **lösen, um schnell berühmt u. reich zu werden? „Confidentia",** Pat.-Erw.- u. Verw.-Ges. m. b. H., **Köln a. Rhein.**

Zur Lösung **700 preisgekrönter,** gewinnbringender Probleme ständig **Personen** aller **Stände** gesucht, Finanzierungs-Vermittelung kostenlos. **Henry O. Klauser & Co., G. m. b. H., Berlin W. 8,** Friedrichstr. 161.

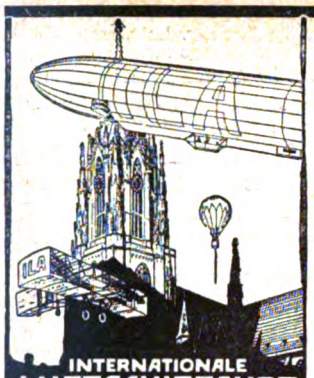
Schiffsjungen, die b. d. Handelsmarine eintr. woll., erh. seegemäße Ausrüst. u. grat. Auskft. **M. Grohne, Altona E.,** Hafenstr. 69. Prosp. grat.

200 Mk. Monatsverdienst! Einzigartige, präm., schriftliche Nebenerwerbe! **H. Lehmann,** Via G. Pallavicini 7, **San Remo,** Italien. (Porto 20 Pf., Karte 10 Pf.)

Zur See. **Gewissenhafte Eltern,** die ihre seelustigen Söhne auf guten Schiffen untergebracht haben wollen, sollten sich immer erst an den Fachmann Kapitän **Albert Witt, Hamburg,** Angerstr. 22, wenden. Heuerb.

Der **Frankfurter Schwesternverband,** der seine Tätigkeit in den **städt. Krankenanstalten** ausübt, sucht bei günstigen Bedingungen **gebildete Mädchen** im Alter von 18 bis 30 Jahren, welche sich der Krankenpflege widmen wollen, zum Eintritt **als Lehrschwestern.** Aufnahme finden auch tüchtige **ausgebildete Schwestern,** besonders solche, welche in der modernen Kinder- und Säuglingskrankenpflege Erfahrung besitzen. Näheres bei **Frau Oberin von Mässenhausen, Städt. Krankenhaus, Frankfurt a. M.,** staatlich anerkannte Krankenpflegeschule.

Digitized by Google



JLA Frankfurt a. M.

10. Juli — 10. Oktober.

Erste **Experimental-Ausstellung** für alle Gebiete der Luftschiffahrt.

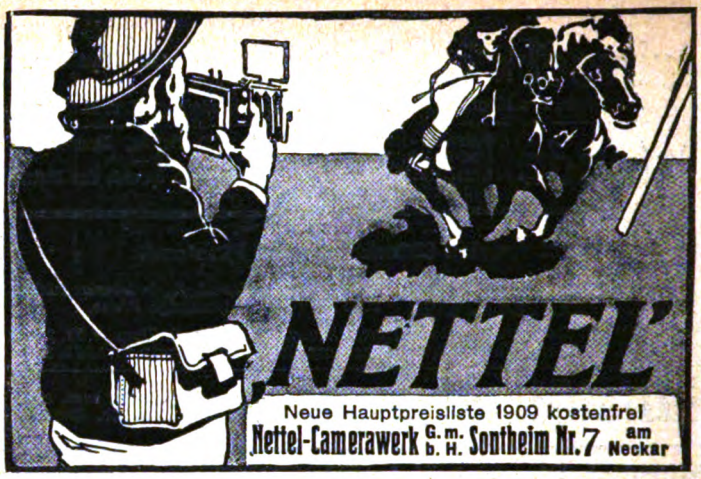
Fünf **Motorballons** im Betriebe, Zeppelin, 2 Parsevals usw.

Alle **Flugmaschinen-Systeme** auf großem Flugfelde vorgeführt.

Täglich **Passagierfahrten** in Motor- und Freiballons.

Täglich **Wettbewerbe.** 200,000 Mark Preise.

Sonderausstellungen d. Auslandes



Neue Hauptpreisliste 1909 kostenfrei
Nettel-Camerawerk G. m. b. H. Sontheim Nr. 7 am Neckar

6 Schuß.

Neue deutsche Selbstladepistole u. Karabiner Dreyse

Kaliber 7.65 mm mit aufklappbarem Verschlußgehäuse. Einfach handlich und sicher. Ausschließlich durch Waffenhandlungen zu beziehen, woselbst Beschreibungen gratis abgegeben werden.

7 Schuß.

Rheinische Metallwaren- und Maschinen - Fabrik
Abteilung Sömmerda. Büro: Berlin W 9, Linkstr. 38.

Jeder deutsche Arzt

wird bestätigen, dass Magen- und Darmleiden, Verstopfung, Leber- und Nierenleiden zuverlässig durch die Trinkkur mit der isotonischen Virchow-Quelle geheilt werden. Aerztliche Gutachten gratis und franko durch **Versand-Kontor Eltville S.** — 30 Flaschen Mark 18.— frachtfrei, Nachnahme.

Echt amerikanische elastische **Unterleibshalter, Nabel- und Bauchbruchhalter, Operationsbinden**

für Männer und Frauen sind die besten der Welt. Schmerzloses, leichtes und bequemes Tragen. **Keine lästigen Schenkelriemen oder Stäbe vorhanden.** Vorzüglich als Stütze des Leibes vor und nach der Entbindung, für Hängeleib, Starkleibigkeit, Wandernieren, Senkung, Darmleiden, überhaupt für alle unterleibschwachen und jeidenden Personen. **Empire** elastische Bandagen schnüren den Leib nicht ein und geben jeder Bewegung nach. — **Empire** elastische Binden für **Krampfadern** und geschwollene Beine übertreffen Gummistrümpfe i. jeder Hinsicht. Verlangen Sie Beschreibung.

Allein-Verkauf: J. J. Gentil, Berlin W. 8, Potsdamer Strasse 5.
Amerikanische Spezial-Bruchbänder für Leistenbruch, mit und ohne Feder.

HEILANSTALTEN.

Sanatorium Gossmann
moderne Naturheilanstalt Wilhelmshöhe - Cassel
Dr. med. LINDTNER. o GOSSMANN, Direktor
Frl. Dr. med. JESCHKO (i. d. Schw. appr. Aerztin).

Beste klimatisch. Verhältnisse, Licht - Luftparks, Lufthütten, Sonnenbäder. — Elektrische Lichtbäder etc. Diät (Fleisch- und veget. Kost). Liegehalle. Wandelhalle. Lift. Prosp. frei.

Waldsanatorium Bad Grüna i. Sa.

im Erzgebirge, 400 m ü. M., 12 km v. Chemnitz. Für Erholungsbedürftige; Nerven-, Magen-, Darm-, Herz-, Stoffwechsel- und Frauenleiden. Kur und Pension 7—10 Mark pro Tag. Prospekt frei! Dr. Dahms, dirig. Arzt.

MORPHIUM Entwöhnung absolut zwanglos und ohne Entbehrungserscheinung. (Ohne Spritze.)
Dr. F. Müller's Schloss Rheinblick, Bad Godesberg a. Rh.
Modernstes Specialsanatorium. Aller Comfort. Familienleben. Prosp. frei. Zwanglos. Entwöhn. v. **ALKOHOL**

Sanatorium Dr. Wiesel, Ilmenau (Thür.) Völlig neuzeitl. eingericht. Heilanst.
mit allen modernen Heilfaktoren. — Das ganze Jahr besucht. — Prospekt gratis.

Morphium Dr. Emmerich's Sanatorium B.-Baden, gegr. 1890 f. Nerv., Morph., etc., Alkohol-Kranke. Mild. Form d. Morph.-Entz. Zwangl. ohn. Spritze. Alkoh.-Entw. n. erpr. Verfahr. Prosp. kostenl. Bes. u. dir. Arzt Dr. A. Meyer. **Alkohol**

JOHANNISBAD Behandlung von Herz-, Nerven-, Magen-, Stoffwechselkrankheit., Frauenleiden etc.
— 2 Aerzte. —
Muster-Sanatorium f. physik. diät. Heilweise. Chefarzt *Dr. med. Hille.*
: Prospekt frei durch Direktion. :: **EISENACH 2.**

Morphium- (Alkohol) Heilanstalt. Entwöhnung mildester Form ohne Spritze. Dr. Fromme, Stellingen (Hamburg).

Unterricht.

Technikum Abteilung für Ingenieure, Techniker, Werkmeister.
Höhere Lehranstalt. Msch.-Bau, Elektrot. Elektizitätswerk. Lehrwerkstatt — Programm frei. **Neustadt** i. Mecki.

Vorbildung zur Einjähr.-, Prima-, Abit.-Prüfung in der Anstalt Dr. Harangs, Halle a. S. 3. S. O. 1907 bestand. 36 Abit., 86 Einj., 35 Prim. Prospekt.

Stottern heilt Professor Rud. Denhardt's Sprachheilanstalt Eisenach. Prospekte über die mehrfach staatlich ausgezeichneten Heilerfolge durch Dr. med. Th. Hoepfner, leit. Arzt.

MARIE VOIGTS INSTITUT,
ERFURT, Dalbergsweg 28—29.

A. **Fachschule** { I. Kochschule. II. Industrieschule. } Prospekte. Empfehlungen.

B. **Haushaltungs- und Frauenschule.**
I. Ziel der Haushaltungsschule: Wirtschaftliche Ausbildung und Erziehung.
II. Ziel der Frauenschule: Vorbildung für den Beruf der Frau und Mutter.

C. **Seminar** — mit Pension. Staatliche Prüfungen in Erfurt.
I. Lehrerinnen der Hauswirtschaftskunde. Eintritt: April und Oktober.
II. Handarbeitslehrerinnen. Eintritt: April und Oktober.
III. Turnlehrerinnen. Eintritt: Mai.

Wiesbaden, Töchterpensionat Debberthin, Freseniusstr. 23, Villa m. gr. Gart., Zentralheizung, elektr. Licht. Pensionspreis 1400 Mk. I. Refer. Prospekte d. d. Vorst.

Ingenieur-Akademie Wismar a. d. Ostsee
für Maschinen- u. Elektro-Ingen., Bau-Ingen. u. Architekten.

Technikum Hildburghausen
Höhere u. mittl. Maschinenbau- u. Elektrotechnikerschule. Werkmeisterschule, Baugewerk- u. Tiefbauschule.
Programm frei.

Digitized by Google

und nimmt man an dem „Modernen Komponisten-Zyklus“ grossen Anteil. Es findet ein „Albert-Fuchs-“, „Wilhelm-Kienzl-“, „Hugo-Kann-“, „Engelbert-Humperdinck-“ und „Hans-Pfitzner-Abend“ unter Leitung des Fürstlichen Kapellmeisters Ferd. Meister statt. Die genannten Komponisten werden an den Abenden selbst teilnehmen.

— Die „Professor Rudolf Denhardts Sprachheilanstalt Eisenach“ (unter persönlicher Leitung von Dr. med. Hoepfner) war auch im Jahre 1908 wieder von zahlreichen Patienten besucht, deren Gesamtzahl 109 betrug und somit die Frequenz der früheren Jahre erreichte. Hiervon waren 19 Ausländer, die sich auf Oesterreich, Ungarn, Russland, Spanien, Holland, Bulgarien und Amerika verteilten.

Annahme von Inseraten bei den Annoncen-Expeditionen von **August Scherl** G. m. b. H., **Berlin SW. 68**, Zimmerstr. 36-41, und **Daube & Co.** G. m. b. H., **Berlin SW. 68**, Jerusalemer Str. 53/54, sowie in den folgenden Filialen: **Bremen**, Obernstr. 16, **Breslau**, Schweidnitzer Str. 11, **Cassel**, Obere König-Str. 27, **Chemnitz (Sa.)**, Marktgässchen 3, **Dresden**, Seestr. 1, **Elberfeld**, Herzogstr. 38, **Frankfurt a. M.**, Kaiserstr. 10, **Halle a. S.**, Gr. Steinstr. 11, **Hamburg**, Neuerwall 21, **Hannover**, Georgstr. 39, **Köln a. Rh.**, Hohe Str. 148-150, **Leipzig**, Petersstr. 19, **Magdeburg**, Breite Weg 184, **München**, Bayerstr. 57, **Nürnberg**, Kaiserstr., Ecke Fleischbrücke, **Strassburg i. Els.**, Giesshausgasse 18-22 (am Broglieplatz), **Stuttgart**, Königstrasse 11, **Wien I**, Graben 28, **Würzburg**, Franziskanergasse 5½, **Zürich**, Bahnhofstrasse 89. — Der Preis für die viergespaltene Nonpareille-Zeile oder deren Raum beträgt 3,50 Mark, unter der Rubrik „Stellen-Angebote“ Mk. 1.—, unter der Rubrik „Stellen-Gesuche“ Mk. 0.80. — Inserate müssen spätestens vierzehn Tage vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Oberhof, Thüringer Wald.
Grand Hotel Kurhaus
C. Faulmann.

Viri überraschende Erfindung geg. Schwächel Brosch. m. Gutachten u. Gerichtsurteil franko für 20 Pfg. Marken. **Paul Gassen, Köln** a. Rh. No. 25.

Hyg. Bedarfsartikel
Preisliste gratis u. franko.
G. Band, Berlin, Hagelberger Str. 17-19.

Photograph. Apparate
von einfacher, aber solider Arbeit bis zur hochfeinsten Ausführung sowie sämtliche Bedarfs-Artikel zu enorm billigen Preisen. Apparate von M. 3.— bis M. 585.—
Illustrierte Preisliste 7 kostenlos.
Chr. Tauber, Wiesbaden 7.

Kein Geheimnis!!
Idealen, üppigen Busen erzielen Sie sofort durch **Dr. Schäffers oriental. „Mega Busol“** mit Garantieschein. **Preisgekrönt m. Gold. Medaille!** Ueberrasch. Erfolg. Keine Diätvorschr. Viele dankb. Anerkenn. Büchse **2** Mk., 3 Büchs. (erfdl.) nur **5** Mk. Diskrete Zusendg. nur von

Dr. Schäffer & Co.,
Berlin 502, Friedrichstrasse 243.

Originellsten Bücher-Katalog über allerlei seltene u. interessante Gebiete vers. gratis **A. F. Schlöffel**, Verlag, **Leipzig 35.**

Triumph französischer Kosmetik

Vollendete Büste
erhalten Sie durch
Elixir Lavalier
Äusserlich sicher wirkendes Präparat v. **Lavalier, Paris.** Preis per Flasche M. 6,—. **General-Depot v. Lavalier in Düsseldorf-Oberkassel.** In **Breslau** zu haben: **Kronen-Apotheke**, Neue Schweidnitzerstr. 3. Depot für **Oesterreich-Ungarn von Lavalier-Paris: Wien I**, Karlsplatz 3.
Geschützt. Nachdruck verboten.

Gesichts-Umformungen
durch **Paraffin-Injektion.**
Eine neue Methode, die Symptome des Alterns dauernd zu beheben u. Entstellungen u. hässliche Gesichtszüge zu veredeln. **Von Dr. med. J. F. Kapp, Berlin.** — Zu beziehen gegen Mk. 1,— in Briefmarken (geschlossen Mk. 1,20) durch
Verlag Phidias, Berlin 10A.

Niederlagen durch Plakate kenntlich, eventuell v. d. Fabrik zu erfahren.

Illustrierter Katalog **No. 50** gratis. Cliché und Marke gesetzl. geschützt.

Hassia-Stiefel
prämiiert Düsseldorf mit der **Goldenen Medaille,**
das Eleganteste, Solideste, Preiswürdigste.
Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.

Gegen HAAR-AUSFALL PETROL-HAHN benützen
v. Apoth. HAHN, Genf. Fl. M. 2.50 i. Apot., Parf. antiseptisch.

Der neue automatische
Kochapparat „NURSO“
kocht, brät, backt gänzlich ohne Aufsicht und ohne Arbeit. Die Speisen werden mit den Zutaten **kalt angesetzt, also nicht vorgekocht** und nach beliebig langer Zeit (selbst noch nach 15 Stunden) äußerst wohlschmeckend und appetitlich dem Apparat entnommen. „NURSO“ ersetzt vollständig Kochherd, Bratofen **und** Kochkiste, braucht aber nur den vierten Teil der bisherigen Feuerungskosten. Die Anschaffungskosten machen sich deshalb in einigen Monaten bezahlt. Der Apparat nimmt bis vier Töpfe auf und ist in verschiedenen Größen für 1 bis 14 Personen in allen besseren Haushaltungs- und Eisenwarengeschäften zu haben, woselbst er auch ohne Kaufzwang gern vorgeführt wird. Man achte jedoch genau auf den Namen „NURSO“ und kaufe nichts anderes. Jeder Apparat muß die Inschrift tragen: **NURSO kocht — brät — backt — automatisch.**
Wo noch nicht oder nicht zuverlässig echt erhältlich, direkter Versand durch uns wie auch Gratisversand unseres Prospektes Nr. 4.

„Nur so“
Ist das Kochen ein Vergnügen!
Deutsche Glühstoff-Gesellschaft, Dresden.

Studenten-Utensilien-Fabrik
:: älteste und grösste :: Fabrik dieser Branche
Emil Lüdke, vorm. Carl Hahn & Sohn G. m. b. H., Jena i. Thüringen 30.
Man verl. gr. Katalog grat.

Malto-Haimose
Pepsinsalzsäure — Bluteiweiß mit Maltose. Aerztl. vorzüglich empfohlen bei **Appetitlosigkeit, Blutarmut, nervösen Zuständen, Entkräftung, Tuberkulose, Magen- u. Darmerkrankungen.** Orig.-Glas **M. 3.** Erhältl. in d. Apoth. od. direkt
Dr. Hermann Stern, München 9, Karlstr. 42.

Digitized by Google

Gesetzlich geschützt.

JAVOL

Javol hat gesiegt, Javol hats vollbracht
Ihm dank ich des Haares üppige Pracht.

Javolisiere dein Haar

Ein unbeschreibliches Wohlbehagen!
Eine köstliche Nerven-Erfrischung!
Die Ideal-Pflege des Frauenhaares!

Javol wird von allerhöchsten Herrschaften, Prinzen und Prinzessinnen benutzt

Von vielen Sternen der Kunstwelt ausschliesslich bevorzugt!!!

Sie können nicht sehen,

ob Typhus- oder Cholerabazillen in Ihrem Trinkwasser verborgen sind, aber Sie haben die Gewissheit, durch Berkefeld-Filter gesundes Wasser zu erhalten.

Kristallklares Wasser für Hausgebrauch und Industrie.

Berkefeld-Filter-Gesellschaft m.b.H., Celle 28.
Preisliste gratis und franko.

Ein Versuch ist genug mit
WOOD-MILNE GUMMIABSÄTZEN
Die einzige Qualitätsmarke wofür völlig garantirt wird
WÖCHENTLICHE PRODUCTION EIN MILLION.

Versandlager: Ed. L. Herrmann, Alexanderstr. 13, Berlin C.

Neu! Für nur 12 Mark

versenden wir per Nachnahme unsere hocheleganten und solid gearbeiteten **Präzisions-Jagd-Karabiner** mit ca. 70 cm langem, glatt oder drallgezogenem Laufe zum Aushaken, Cal. 9 mm, auch für lange Büchsenpatrone Nr. 3 passend. Feiner Nußholzbackenschaft, Sicherheitsverschluß, Patronenauswerfer, Riembügel usw. Vorzügl. Schußleistung, 2 Jahre Garantie. 100 Kugelpatr. 9 mm Mk. 2.00, Büchsenpatr. Mk. 3.50, Schrotpatr. Mk. 3.00. Kiste und Verpack. Mk. 1.30. Umtausch od. Geld zurück, daher **kein Risiko.** Illustrierter Prachtkatalog sämtlicher Jagd- und Luxuswaffen, wie Doppelflinten, Drillinge, Pürsch- und Scheibüchsen, Flob. Teschings, Revolver usw., sowie erstklassige Fahrräder (von 66 Mk. an) und Nähmaschinen mit staunend billigen Preisen gratis und franko.

Westdeutsche Waffenfabrik **Wilh. Müchler Söhne, Neuenrade** Nr. 236 (Westfal.)

Nerven-Sanatorium Silvana
Genf 2a (Schweiz)

Für Nervenkranke und Erholungsbedürftige. Eigene Heilmethoden. Hervorragende Einrichtungen. Vorzügliche Erfolge, selbst in verzweifelten Fällen. Das ganze Jahr geöffnet. Günstiges Klima. Illustrierter Prospekt gratis durch den leitenden Arzt Dr. med. Kaplan.

Sinalco
Alkoholfrei

Über 500 Fabriken u. Niederlagen im In- u. Auslande zur Herstellung u. zum Vertrieb von Sinalco-Getränken aus geliefertem Grundstoff.

Sinalco ist in fast sämtlichen Hotels, Gastwirtschaften, Cafés etc., sowie für den Hausbedarf in Colonial-u. Delicatesswaren-Geschäften zu haben.

An Orten, wo noch keine Fabrik vorhanden ist, wird die Fabrikation an kapitalkräftige, erstklassige Firmen vergeben.

INTERNATIONALE PHOTOGRAPHISCHE AUSSTELLUNG DRESDEN 1909
Kunst- u. wissenschaftliche Photographie · Reproduktionstechnik · Industrie · Sonderausstellung für Länder- u. Völkerkunde · Sternwarte u. Kornsche Fernphotographie in Betrieb · Brieftauben-Photographie · Vorführungen für Belehrung und Unterhaltung · Vergnügungspark · Tombola
Ausstellungs-Palast Mai-Oktober

Druck und Verlag von August Scherl G.m.b.H., Berlin SW., Zimmerstraße 36/41. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Otto Krack i. V., Berlin; für Redaktion und Herausgabe in Oesterreich-Ungarn verantwortlich: B. Wirth. Wien. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: Franz Woerner. Berlin.

Digitized by Google

Reisen nach dem Norden

über Warnemünde—Gjedser

mit grossen, modern eingerichteten **Dampffähren.** Ruhige, zweistündige Fahrt über die Ostsee.

Von **Berlin** und **Hamburg** direkt durchlaufende Wagen nach **Kopenhagen,** dem Schlüssel des Nordens.

Fahrkarten für Eisenbahnen und Dampfschiffe nach **Dänemark, Norwegen, Schweden** und **Finnland.**

Rundreisen Berlin—Warnemünde—Kopenhagen—Korsör—Kiel—Hamburg—Berlin. II. Kl. = Mk. 57.—, III. Kl. = Mk. 35.80.

Eine besondere Anziehung für die diesjährigen Reisen nach dem Norden bildet die

Landesausstellung in Aarhus.

Auskünfte und Prospekte kostenlos.

Verkehrsbureau Norden.

Amtliches Reisebureau der Dänischen Staatsbahnen.

BERLIN W., Unter den Linden 3 W., Ecke Wilhelmstrasse.

Ein praktischer Führer

ist das 13. Sonderheft der „Woche":

HAUSGÄRTEN

In elegantem Umschlag gebunden Preis 3 Mark.

Das vornehm ausgestattete Buch (Quer-Quart) enthält 20 vollständige Gartenentwürfe in ein- und mehrfarbigem Druck, sowie 33 einzelne Ausstattungsstücke. Sein Inhalt ist aus einem Wettbewerb der „Woche" hervorgegangen und bietet wertvolle Anregung für Besitzer und Einrichter von Hausgärten aller Art unter Berücksichtigung der verschiedenen Landschaftscharaktere Deutschlands. Soweit nötig, sind die Entwürfe mit erklärendem Text versehen. Klare perspektivische Ansichten geben im Verein mit den Grundrissen brauchbare Wirklichkeitsbilder. Zwei Mitglieder des Preisgerichts, Städtischer Gartendirektor Fritz Encke in Köln und Geh. Reg.-Rat Dr.-Ing. Hermann Muthesius in Berlin, erörtern in einem Geleitwort die Richtlinien, die für Gartenanlagen als grundlegend bezeichnet werden können.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie durch sämtliche Geschäftsstellen unserer Firma. Im Falle direkter Bestellung bei der Vertriebsabteilung der „Woche", Berlin SW. 68, Zimmerstrasse 36-41, ist der Betrag vorher einzusenden.

BERLIN SW. 68.

August Scherl
G. m. b. H.

Digitized by Google

PEBECO

wird seit 16 Jahren von Aerzten und Zahnärzten empfohlen

Grosse Tube: 1 Mark

ZAHNPASTA

Reichspost-Ministerium

erteilte

GAGGENAU

Diplom für Gesamtleistung

auf letzter Lastwagenkonkurrenz.

Süddeutsche Automobilfabrik G.m.b.H. Gaggenau (Baden)

Ausser erhaltenen **Goldenen** und **Silbernen Medaillen.**

Digitized by Google

Heft 27

DIE·WOCHE

MODERNE ILLUSTRIERTE ZEITSCHRIFT

·Alle sieben Tage ein Heft·

BERLIN 1909
Zimmerstrasse 36/41.

Preis: 20 cents

Musterschutz Nr. 50 391.

Druck und Verlag von August Scherl G. m. b. H.

Digitized by Google

SCHULZ' Kamillen-Seife

Das Beste für den Toilettentisch!
Macht die Haut gesund und elastisch und verleiht rosiges, jugendfrisches Aussehen.
Stück in Originalpackung 50 Pf.

Fritz Schulz, Leipzig

Wahnsinn!

Schwache Nerven sind die Vorboten!

Nervenbeschwerden und -schmerzen sind Warnungen des Schicksals. Lassen Sie diese nicht unbeachtet, sondern stärken Sie Ihre Nerven, solange es noch Zeit ist. Glauben Sie aber nicht etwa, dies ließe sich allein durch Ruhe oder durch Abreibungen, Massage oder Körperübungen erzielen, nein, schwache Nerven werden oft dadurch mißhandelt, der Körper gehorcht nicht mehr, er versagt den Dienst, denn gerade die mangelnde Ausdauer, das Fehlen der Energie, die rasch eintretende Ermüdung sind Zeichen der Neurasthenie, der Nervenschwäche. Das rechte Mittel zur Stärkung der Nerven muß diese Uebel an der Wurzel fassen. Durch geeignete Ernährung der Nerven, durch Kräftigung des Körpers und durch Belebung und Erneuerung des Blutes. Es gibt ein **wunderbares Mittel** dafür, es heißt **Kola Dultz**, dessen Hauptbestandteil eine Pflanze Afrikas bildet, den Eingeborenen und Afrikareisenden seit langem bekannt. **Kola Dultz** enthält außer Kola phosphorsauren Kalk, das Nervensalz, und ist daher seine Zusammensetzung **unerreicht zur Nervenstärkung.** Aber es bedarf keiner Worte, probieren Sie es selbst, ich verlange dafür **keinen Pfennig**, ich sende Ihnen eine Probe für einen Tag ausreichend

ganz umsonst.

Da **Kola Dultz** die hervorragende Eigenschaft hat, **in wenigen Minuten zu wirken**, so können Sie schon nach dieser Probe beurteilen, ob dies Mittel gut für Sie ist. Falls Sie Erfolg davon haben, können Sie für wenig Geld mehr von mir beziehen; falls nicht, so ist die Sache eben erledigt. Sie sind zu nichts weiter durch die Gratisprobe verpflichtet. Gleichzeitig sende ich Ihnen ein kleines Buch mit ausführlicher Anweisung, Beschreibung und ärztlichen Urteilen. Schreiben Sie aber sofort, ehe die Gratisproben vergriffen sind; eine Postkarte genügt.

W. JUNGERMANN, Berlin SO 33, Postfach 10.

Digitized by Google

Man versuche folgendes Rezept:

Dr. Oetker's Geburtstagskuchen.

Zutaten: 200 g Butter, 250 g Zucker, 2 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen **Dr. Oetker's Backpulver,** 60 g gehackte Mandeln, 50 g Rosinen, das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone, 1/8 bis 1/4 Liter Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, letzteres mit dem Backpulver gemischt, hinzu und zuletzt die Mandeln, Rosinen, Zitronengelb und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen 1 bis 1 1/2 Stunden.

Ein Kindergeburtstag bei

Dr. Oetker's Geburtstagskuchen.

Biocitin

schafft

Körper- und Nervenkraft!

BIOCITIN ist ein wohlschmeckender Extrakt aus den leichtest verdaulichen Wertanteilen von Eidotter und Milch und enthält als wirksamsten **Hauptbestandteil 10 %** (zehn Prozent) **absolut reine Nervensubstanz (Lecithin) nach Prof. Dr. Habermann und Dr. Ehrenfeld.** Lecithin ist bekanntlich derjenige Stoff in unserem Organismus, der in erster Linie zur vollen Krafterhaltung des Körpers, insbesondere aber der Nerven und damit auch des Geistes dient und erforderlich ist. Aus Lecithin bestehen zum größten Teil Gehirn, Rückenmark und Nerven, und geschwächte, abgespannte Organe zeigen stets Mangel an Lecithin. Dieses fehlende Lecithin kann dem Organismus auf natürlichem Wege wieder zugeführt werden.

Da aber Lecithin zu den Edelstoffen gehört, welche nur schwierig in wirklich reiner und unschädlicher Form zu gewinnen sind, wird sich jedermann, um vor schädlichen Folgen sicher zu sein und die Gewähr eines vollen Erfolges zu haben, ***vor*** *dem Gebrauch eines Lecithinpräparates fragen müssen:*

Was für ein Lecithin, und **welcher Prozentsatz** an Lecithin ist in dem Präparat enthalten, das ich zur Kräftigung meines Organismus wähle?

BIOCITIN **enthält das „Lecithin Professor Dr. Habermann und Dr. Ehrenfeld",** welches bekanntlich unbedingt physiologisch rein ist, und dessen Qualität nicht zu übertreffen sein dürfte. Biocitin enthält von diesem Edelpräparat **zehn Prozent** und übertrifft damit die meisten der bekannten ähnlichen Fabrikate dieser Art mehrfach.

Reinheit und Qualität seines Lecithingehaltes

und eine im Verhältnis dazu **außerordentliche Wohlfeilheit** verleihen dem Biocitin unter den Lecithinpräparaten unbestritten den ersten Rang. Biocitin ist demnach ein **wirklich vertrauenswertes** Kräftigungsmittel für jedes Lebensalter: Kinder (auch Säuglinge), Erwachsene, Greise und Schwache.

Eine Broschüre über rationelle Nervenpflege versendet zusammen mit einem Geschmacksmuster Biocitin völlig kostenfrei die

Biocitin-Fabrik, G. m. b. H., Berlin 53. W. 7.

Digitized by Google

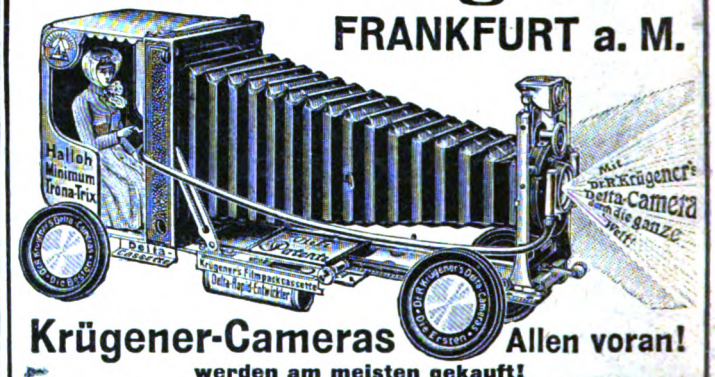
LIEBIG

Von wahrhaft unvergleichlicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Ausschläge

ist nur

Für besonders Empfindliche empfehlen wir unsere **Weiße Teerseife Südstern,** geruchlos, welche fast die gleichen Wirkungen besitzt. P. St. **50 Pf.** in Apotheken, Drogerien und Parfümerien. Wir warnen vor dem An- und Verkauf von Fälschungen unserer gesetzlich geschützt. Marke, da solche unnachsichtlich verfolgt werden.

Dr. R. Krügener
FRANKFURT a. M.



Krügener-Cameras Allen voran!

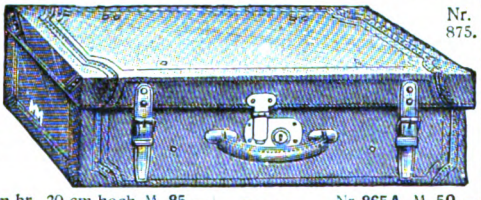
werden am meisten gekauft!

Prachtkatalog Nr. 46 mit vielen Neuheiten gratis u. franko.

Grösste Spezialfabrik photographischer Hand-Cameras.

Mädler's hochelegante Patent-Handkoffer

besonders **leicht, praktisch, dauerhaft,** von prima Rindleder, mit ges. gesch. Mechanikschloss, innen Satinfutter, im Unterteil sowie im Deckel mit je 2 Riemen zum Festschnallen des Inhaltes und mit 1 Einsatz.



Nr. 875.

Nr. 875 A.	55 cm lg.,	38 cm br.,	20 cm hoch	M. 85.—	Desgl. Handkoffer i. einfacher. Ausführung	Nr. 865 A.	M. 50.—
„ „ B.	60 „	„ 38 „	„ 20 „	„ 90.—		„ „ B.	„ 55.—
„ „ C.	65 „	„ 39 „	„ 21 „	„ 95.—		„ „ C.	„ 60.—
„ „ D.	70 „	„ 40 „	„ 21 „	„ 100.—		„ „ D.	„ 65.—
„ „ E.	75 „	„ 41 „	„ 22 „	„ 105.—		„ „ E.	„ 70.—

In die Koffer Nr. 875 A-E ist Mädlers Pat.-Rohrgewebeplatte, D.R.-P. Nr. 85 676, eingelegt.

In den **Handkoffern** Nr. 865 A bis E ist alles mit massiven Kupfernieten versehen, innen Drellausschlag.

Nr. 951.

Mädler's Patent-Damenhutkoffer.

D. R.-P. Nr. 85 676.

Der einzige Koffer aus patentierter Rohrflachsplatte, welcher **Damenhüte** auf Reisen vor **Druck** schützt. Mit Schubriegelschloss, 1 Einsatz, polierten Holzreifen, Schlossschützern u. 6 ges. gesch. Huthaltern. Der Koffer zeichnet sich besonders durch **Leichtigkeit, Eleganz** und **Haltbarkeit** aus.

lang	breit	hoch	Nr.	M.	Nr.	M.
50	40	39	951 A	55.—	968 A	36.—
55	45	44	„ B	60.—	„ B	39.—
60	50	50	„ C	75.—	„ C	42.—
70	50	52	„ E	95.—	„ E	49.—

Damenhutkoffer Nr. 968 A-E sind in einfach. Ausführ. v. festgew. Faserstoff-Pappe, m. havanna Segeltuchbez. 1 Eins.

Hutkoffer für mehrere Herrenhüte von M. 32.— an.

Mädler's Patent-Blusen-Koffer

zur Aufnahme v. ca. 10 Blusen od. 2 gross. Damenhüten M. 90.-, in einfach. Ausführ., von festgewalzt. Faserstoff-Pappe M. 50.-.

Moritz Mädler, Leipzig-Lindenau

Illustrierte Preisliste gratis und franko!

Verkaufslokale: **Leipzig,** Petersstr. 8. **Berlin,** Leipzigerstr. 101/2. **Hamburg,** Neuerwall 84. **Frankfurt** a. M., Kaiserstr. 29.

Sperrifix!

Original-Stäbchen — Angeknöpftes Stäbchen

Gesetzlich geschützt.

Auswechselbare Kragenstäbe u. Gürtelstützen.

D. R. P. u. D. R. G. M. angem.

1. Kein Annähen mehr.
2. Zum Befestigen an der Krageninnenseite an **dünnen flachen** Perlmutterknöpfchen mit **abgerundeter Kante.**
3. Kein Kratzen mehr.
4. Ohne jegliches Metall, deshalb keine Rostflecken.

Eine Wohltat u. Bequemlichkeit für alle Damen.

Zu haben in den Spezialgeschäften, wo nicht erhältlich, werden Bezugsquell. angegeben durch d. all. Fabrikanten

Bargmann & Mesenhol, Barmen-R.

(Inh. Julius Goldenberg.)

Patente in d. meisten Staaten angem.

Krankenfahrstühle Maquet

Modell 1909. Deutsches Reichspatent u. Gebrauchsmusterschutz angem. Gestell nahtlos und ganz aus Stahlrohr geschweisst, dreifache Tragkraft und 15 Pfund leichter als bisherige Konstruktion. Unübertroffen an Haltbarkeit und elegantem Aussehen.

Vereinigte Fabriken C. Maquet,

Heidelberg—Berlin.

Gegründet 1838. 30 goldene und silberne Medaillen. — Kaiserpreis Strassburg. —

Lieferanten aller Fürstenhöfe. — Tausende erstklassige Referenzen.

In allen einschlägigen Geschäften zu haben. Wo nicht, direkt bei der Fabrik anzufragen.

Digitized by Google

Reiseartikel, Plattenkoffer, Lederwaren, Necessaires, echte Bronzen, kunstgewerbliche Gegenstände in Kupfer, Messing und Eisen, **Terrakotten, Standuhren, Tafelbestecke, Tafelservice, silberplattierte Tafelgeräte, Beleuchtungskörper** für Gas und elektr. Licht, **Korbmöbel, Ledersitzmöbel**

gegen Barzahlung oder monatliche Amortisation.

Erstes Geschäft, welches diese feinen Gebrauchs- und Luxusartikel auf Wunsch gegen erleichterte Zahlungen liefert. Katalog K51 kostenfrei. Für Beleuchtungskörper Spezialliste.

Stöckig & Co., Hoflieferanten, **Dresden-A. 1** (für Deutschland) **Bodenbach 2 i. B.** (f. Oesterr.)

Neu aufgenommen: **Uhren und Goldwaren,** Sonderkatalog hierüber ab 1. September 1909.

Lästige Haare

im Gesicht und am Körper entfernen Sie mit meinem Enthaarungs-Mittel schmerzlos in wenig Minuten durch gänzliche Beseitigung der Haare

mit der Wurzel

Letztere sterben ab und kommen dann die Haare ***nie wieder*** *Keine Reizung der Haut. Nachweisbar ist mein Enthaarungsmittel heute das beste der Welt, besser selbst als die elektrolytische Behandlung.*

Preis M. 5.50.

Erfolg und Unschädlichkeit garantiert. Versand diskret gegen Nachnahme oder Briefmarken.

Prim. Paris, London 1902, Gold. Medaillen.

Institut für Schönheitspflege

Frau O. Schröder-Schenke,

***Berlin W.,** Potsdamerstrasse 26 b.*

Bauplätze

für VILLEN zu verkaufen.

5—20 Min. v. Bahnh. **Sprendlingen - Buchschlag** dicht am Walde. Fahrzeit 12 bis 20 Min. nach **Frankfurt a. M.,** 20 bis 30 Min. n. **Darmstadt.** 26 Züge tägl. Schule, Teleph., Tennispl., Gas, Wasserltg., Kanalisat. Vermittl. erw. Ausk.: Hr. **Oberstl. a. D. v. Strzemieczny** in **Buchschlag** (Post) b. Frankfurt a. M.

Vervielfältigungs-Apparat

Absolut tropensicher!

Wenzel-Presse, ges. gesch., liefert leicht **die besten Abzüge** von Hand- und Maschinenschrift, Noten, Zeichnungen in **grösster Anzahl.** Probe-Vervielfältigungen und Prospekt gratis und franko.

Pressen-Wenzel, Dresden I, Schützenstr. 50.

Im Betrieb: Internat. Photograph. Weltausstellung Dresden 1909.

Zauber und Liebe

Lehrbuch d. geheimen Künste, Liebe einzuflössen, zu erhalten od. zu vernicht., nebst Einweih. in geheime Wunderkräfte, nach alt. Quellen bearb. v. Faustulus. Pr. verschloss. 1,95. (Briefm.)

Fiedler's Verlag, Leipzig 48.

Die chronische Darmschwäche, das Grundübel des Kulturmenschen, ihr Einfluss auf alle Körperfunktionen und ihre Heilung. Dr. med. Paczkowski (0.80). **Arterienverkalkung** des Herzens und Gehirns (0.50). Chronische **kalte Füsse** und Heilung (0.30). Was jeder von der **Erkennung der Krankheiten** aus dem Urin wissen muss (0.60). **Zuckerkrankheit** heilbar, neues Verfahren (1.50). **Reinigung und Auffrischung** des Blutes (1.50). **Nervosität** und Heilung (1.20). **Gicht,** Rheumatismus und Heilung (1.00). **Neurasthenie** und Heilung (1.50). **Hämorrhoiden** und Heilung (0.80).

DEMME's VERLAG, Leipzig, Abt. C.

Trinkt **EWALD „EDEL"** TROCKEN. GANZ TROCKEN.

Gegr. 1858. EWALD & Co. · Sectkellerei · RÜDESHEIM a. RH.

Digitized by Google

Ein kostbarer Schatz

ist schönes Haar.

Wer ihn nicht besitzt — Herr oder Dame — verlange sofort von uns kostenlose Zusendung der interessanten Broschüre über das Energosverfahren, ärztliche Erfolgsberichte und Anweisungen. — Neueste Energosansätze: **biegsame, weiche Tropfenkämme, Bürsten** und **Strahlensterne** aus Reinnickel! **Schnellste Wirkung bei wohltuender Anwendung** für

jeden Haarleidenden, jeden Ergrauenden.

Herr Geheimer Regierungsrat Dr. med. B. schreibt: „Dies Verfahren hat den **Vorzug, nie zu schaden,** keiner Studien zu bedürfen und **etwas Gutes immer** zu stiften."

NB.! Jedermann kann **ohne alle Vorkenntnisse** den Energos an sich spielend leicht mit bestem Erfolg **anwenden.**

Jetzt fünf deutsche Reichspatente, zwei österreichische Patente usw.

Individuelle Behandlung durch event. kostenlose mikroskopische Haaruntersuchung, Bericht und Ratschläge tüchtigen Spezialarztes.

ENERGOS Co. :: DRESDEN 16 Hg.

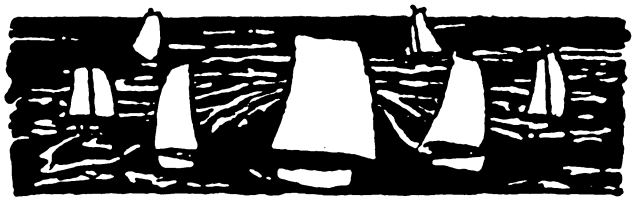
Digitized by Google

DIE WOCHE

Nummer 27. Berlin, den 3. Juli 1909. 11. Jahrgang.

Inhalt der Nummer 27.

	Seite
Die sieben Tage der Woche	1125
Reisende Ausländer in Deutschland. Von einem Globetrotter	1125
Wie ich mir ein Weinmuseum denke. Plauderei von Joh. Trojan	1128
Die Gartenstadtbewegung. Von Dr. Paul Busching, Generalsekretär des Bayrischen Landesvereins zur Förderung des Wohnungswesens	1130
Unsere Bilder	1131
Die Toten der Woche	1132
Bilder vom Tage. (Photographische Aufnahmen)	1133
Hanseaten. Roman von Rudolf Herzog. (Fortsetzung)	1141
Das Kolorit der Vogeleier. Von C. Schenkling	1146
Generalfeldmarschall Graf Haeseler. Ein Besuch beim Gutsherrn von Harnecop. Von Peter Freiherrn von Berschuer. (Mit 5 Abbildungen)	1148
Englische Strandtheater. Von A. Pitcairn-Knowles. (Mit 9 Abbildungen)	1151
Abend. Gedicht von Fritz Stöber	1156
Wieder allein. Skizze von Heloise von Beaulieu	1156
Aphorismen. Von Sirius	1158
Der Elektromagnet im Dienst der Industrie. Von Hans Dominik. (Mit 4 Abbildungen)	1159
Auf dem Rasen von Chantilly. (Mit 7 Abbildungen)	1162
Eine hygienische Sommerepistel. Von Dr A. Kurb	1165
Bilder aus aller Welt	1166



Die sieben Tage der Woche.

23. Juni.

Minister Tittoni gibt in der italienischen Kammer die Erklärung ab, daß der Dreibund nicht vorzeitig erneuert worden sei, und daß auch keine der drei verbündeten Mächte das beabsichtigt habe.

An der Universität Cambridge findet in Gegenwart von zahlreichen Vertretern der internationalen Gelehrtenwelt eine große Feier zu Ehren des hundertsten Geburtstags Darwins statt (Abb. S. 1136).

24. Juni.

Nach einer großen Debatte lehnt der Reichstag mit 194 gegen 186 Stimmen die von den Verbündeten Regierungen vorgeschlagene Erbanfallsteuer in zweiter Lesung endgültig ab.

Die in Lübeck tagende Generalversammlung des Verbandes der Aerzte Deutschlands beschließt, den die Reichsversicherungsordnung ablehnenden Beschlüssen der Vertrauensmänner vom 23. Mai beizutreten.

In Kiel kommt es zwischen ausständigen und arbeitswilligen Straßenarbeitern zu heftigen Zusammenstößen, bei denen mehrere Personen schwer verletzt werden.

In Wien findet eine imposante Protestversammlung sämtlicher Gruppen des Handels, des Gewerbes und der Industrie statt, die gegen die Politik der Agrarier und gegen die Verzögerung des für das Zustandekommen der Handelsverträge mit den Balkanländern unerläßlichen Ermächtigungsgesetzes Stellung nimmt.

25. Juni.

Der preußische Landtag wird vom Ministerpräsidenten Fürsten Bülow geschlossen.

Fürst Bülow trifft in Kiel ein, um dem Kaiser über die durch die Ablehnung der Erbanfallsteuer geschaffene Lage zu berichten.

In Kiel findet die Seewettfahrt des kaiserlichen Jachtklubs statt (Abb. S. 1137).

Das österreichische Abgeordnetenhaus genehmigt das Gesamtbudget.

26. Juni.

Die englische Arbeiterpartei veröffentlicht ein geharnischtes Manifest gegen den geplanten Zarenbesuch in England.

Der Kaiser lehnt das Gesuch des Reichskanzlers Fürsten Bülow um sofortige Enthebung von seinem Amte ab. Der Kanzler kehrt nach Berlin zurück.

Das Zarenpaar trifft zum Besuch des schwedischen Königshofes in Stockholm ein (Abb. S. 1136).

27. Juni.

In Hamburg findet das Deutsche Derby statt (Abb. S. 1138).

Bei dem zu Ehren der russischen Gäste veranstalteten Galadiner im Schloß von Stockholm wechseln der Zar und der König von Schweden sehr freundliche Trinksprüche.

28. Juni.

In den Trümmern von Messina entsteht ein großer Brand.

29. Juni.

Eine halbamtliche Erklärung bezeichnet den Entschluß des Fürsten Bülow, nach der Erledigung der Finanzreform aus dem Amte zu scheiden, als unwiderruflich.

Das Reichsluftschiff „Zeppelin I" unternimmt seine Fahrt nach Metz, muß aber wegen ungünstiger Witterungsverhältnisse bei Biberach landen.

Die nationale Reichstagsfraktion erklärt, daß alle Versuche, die Nationalliberalen der neuen Reichstagsmajorität anzugliedern, vergeblich sein werden.

Die Londoner Suffragettes versuchen neuerlich einen Sturm gegen das Parlament, der nach wüsten Szenen von der Polizei vereitelt wird.

30. Juni.

In England beginnt ein großes Kriegsspiel der drei englischen Flotten.

Aus Marokko werden große Erfolge des Prätendenten Mulay el Keba gemeldet.

Reisende Ausländer in Deutschland.

Von einem Globetrotter.

Nicht zu allen Zeiten konnte der Reisende im fremden Land freundlicher Aufnahme sicher sein, und auch heute noch braucht man durchaus nicht bis Tibet oder Neuguinea zu schweifen, um das drückende Gefühl eines ungebetenen Gastes zu haben; es gibt so manche Gegend in Europa, wo der Ausländer zu spüren bekommt, daß man ihn eben nur aus ganz besonderer Großmut duldet. Aufgeklärte Völker aber haben schon längst, als die Touristik noch in den bescheidensten Anfängen steckte, den ökonomischen Wert eines lebhaften Fremdenverkehrs zu schätzen gewußt, freilich zumeist in dem engherzigen Sinne, daß der Fremde nach Kräften geschröpft werden müßte. Es gibt keine ältere Reisebeschreibung, die nicht von Klagen über Prellerei auf Schritt und Tritt, über Zoll- und Paßschikanen, Münzelend, unehrliche Wirte usw. strotzte, und es würde nichts schaden, wenn unsere allzu verwöhnten modernen Touristen hin und wieder einmal einen Blick in ein

„Copyright 1909 by August Scherl G. m. b. H., Berlin".

Digitized by Google

derartiges Buch werfen wollten, nur um zu sehen, wie gut es ihnen geht, und wie wenig ihre gelegentlichen kleinen Beschwerden zu bedeuten haben. Im allgemeinen betrachtet es heute jedes fortgeschrittene Land als einen großen materiellen und auch idealen Vorteil, so viel ausländische Reisende wie nur irgend möglich in seinen Grenzen zu sehen. Der Reisende läßt Geld zurück, ist die Ursache zahlloser Verbesserungen und Verschönerungen, bringt neue Bildungskeime mit und hat Gelegenheit, nicht nur zum eigenen Nutzen, sondern auch zu dem des besuchten Landes manches schiefe Vorurteil zu berichtigen. Ein Blick auf die Umsatzziffern des Fremdenverkehrs genügt, um zu erkennen, welche wichtige Rolle er im Haushalt der Nationen spielt. Nehmen wir zum Beispiel die Schweiz. Gewiß könnte ein so hochstehendes, in Handel, Industrie und Landwirtschaft außerordentlich leistungsfähiges Land auch ohne Fremdenindustrie auskommen, aber wenn die rund 150 Millionen Frank, auf die sich die Einnahmen der Schweizer Fremdenetablissements im Jahr durchschnittlich belaufen, plötzlich fortfielen, so wäre das doch ein schwerer Schlag. Italien soll aus seinem Fremdenverkehr jährlich eine Summe von 300 Millionen Frank ziehen, sehr bedeutend sind auch die Umsätze in Südfrankreich (Riviera) und Aegypten, und selbst in Oesterreich-Ungarn, das nur in seinen alpinen Gebieten hohe Fremdenfrequenzziffern aufzuweisen hat, werden die Erträgnisse auf etwa 65 Millionen Kronen im Jahr geschätzt.

Diese wenigen Beispiele zeigen schon zur Genüge, welche Werte in einem lebhaften Fremdenverkehr liegen, und daß es sich wohl der Mühe lohnt, die Reiselustigen anzulocken und ihnen den Aufenthalt recht angenehm zu machen. Was profitiert nun das Deutsche Reich von seinen Besuchern? Genaue Angaben sind nicht möglich, da kein ausreichendes statistisches Material darüber vorliegt, bei der Weitschichtigkeit der einschlägigen Verhältnisse und der Schwierigkeit einer verläßlichen Rubrizierung auch kaum geboten werden kann. Jedenfalls aber muß Deutschlands Anteil am internationalen Reiseverkehr außerordentlich hoch eingeschätzt werden, auch wenn nur die eigentlichen Touristen und Kurgäste, nicht die Geschäfts- und sonstigen Reisenden in Betracht kommen. Es handelt sich im folgenden nicht um eine finanzielle Bewertung des Fremdenstroms, sondern um die Frage, in welchem Wechselverhältnis das Reisen der Ausländer in Deutschland zum Reisen der Deutschen im Ausland steht, und was wir tun können, um dieses für uns nicht in jeder Hinsicht günstige Verhältnis zu verbessern.

Auch im internationalen Verkehr gibt es nämlich so etwas wie eine Do-ut-des-Politik. Ein so reiselustiges Volk wie die Deutschen — zweifellos das reiselustigste der Welt — sähe es gern, wenn die Besuche, die es anderen Völkern abstattet, mit annähernd dem gleichen Eifer erwidert werden und die Nachbarn, deren Tun und Treiben an der Quelle zu studieren wir so bestrebt sind, sich auch ihrerseits ein bißchen bemühen möchten, uns im eigenen Hause kennen zu lernen und auf diese Weise vielleicht manche vorgefaßte Meinung gegen ein treffenderes Urteil einzutauschen. Betrachten wir nun einmal daraufhin die verschiedenen Nationen. Gerade jene, bei denen wir so häufig zu Gast weilen, die Italiener und Franzosen, besuchen uns so spärlich, daß sie in unserem Fremdenverkehr keine ihrer Bedeutung angemessene Rolle spielen. Den Italienern mag es noch nachgesehen werden, da sie, allgemein gesprochen, überhaupt nicht reisen; ihnen fehlt jeder Sinn dafür, auch fehlt der gutsituierte Mittelstand, der sich Auslandsreisen gestatten kann. Es ist immerhin recht schade, daß selbst die vorgeschrittensten Gesellschaftsschichten Italiens so gut wie gar keine persönliche Anschauung von Deutschland haben; aber um der Gerechtigkeit willen muß konstatiert werden, daß auch unsere zahllosen Italienfahrer sich viel zu wenig um das moderne Italien kümmern, und daß so mancher, der die Daten der Vergangenheit des Landes am Schnürchen herzusagen weiß, keine Ahnung von den Lebensverhältnissen der Italiener von heute hat. Der gebildete Franzose reist wohl gern, ist aber auf Reisen von einer merkwürdigen Unbeholfenheit, und da er gewöhnlich auch nur seine eigene Sprache beherrscht, fällt ihm der Aufenthalt in fremden Ländern schwer. Wir finden ihn deshalb als Gast in Deutschland hauptsächlich in den Grenzgebieten, in Elsaß-Lothringen und am Rhein. Es verdient anerkannt zu werden, daß die Franzosen, die uns studienhalber besuchen, sich neuerdings bemühen, etwas mehr als oberflächliche Eindrücke zu sammeln. Wohl kann man in solchen „impressions de voyage" auch heute noch mancher unverwüstlichen Phrase, manchem komischen Mißverständnis begegnen, aber es scheint doch, als ob die Zeit, wo alberne Machwerke vom Schlage der Tissotschen Schmähschriften große Verbreitung fanden, glücklich vorüber und eine gerechtere, gründlichere Berichterstattung, wie beispielsweise der vielgenannte Journalist Huret sie ausübt, an Stelle der alten Lügengewebe getreten ist.

England schickt nächst Deutschland die meisten Reisenden in die Welt, aber die Art, wie der Engländer reist, unterscheidet sich wesentlich von der unserigen. Er ist kein Wanderer wie der Deutsche, und man wird wohl höchst selten einem englischen Touristen mit dem Rucksack auf dem Marsch begegnen. Dazu ist er viel zu bequem, es sei denn, daß es sich um sportliche Kraftübungen handelt, um die sehnsüchtig erstrebte Aufstellung neuer „Rekords". Der Engländer bewegt sich eben zwischen zwei Extremen: er reist entweder als vollendeter Bärenhäuter, ohne seinem Körper die geringste Anstrengung zuzumuten, und verbringt so die meiste Zeit in den Korbsesseln der Hotelparloirs, oder er sucht das Ungewöhnliche, will in Kraftleistungen glänzen und erwählt zu diesem Zweck mit besonderer Vorliebe den alpinen Sport oder Jagdfahrten in kaum erschlossenen Ländern. Dazu kommt noch, daß der Durchschnittsengländer auch auf Reisen wenig Unternehmungsgeist bekundet und sich zu sehr von der Konvention leiten läßt. Ganz im Gegensatz zum Deutschen, der als geborener Individualist immer etwas Neues sucht und gern den Pfadfinder spielt, bewegt sich der Engländer auf den herkömmlichen Straßen der Touristik, die die Tradition und das Reisebureau ihm gewiesen haben. Alles das erklärt die Art, wie er Deutschland bereist. Er sucht nur Gegenden auf, die in aller Munde sind, sieht nur Sehenswürdigkeiten, die man unter allen Umständen gesehen haben muß, und bevorzugt Kurplätze mit komfortablen Hotels, „korrektem" Gesellschaftsleben und regem sportlichem Treiben. Und da er sich unterwegs gern zu seinesgleichen gesellt, findet man ihn hauptsächlich dort, wo seine Landsleute kleinere oder größere Fremdenkolonien bilden und er deshalb keiner heimischen Gewohnheit zu entsagen braucht, in Deutschland z. B. in Wiesbaden, Baden-Baden, München, Dresden, Hannover, Berlin. Der

Digitized by Google

deutsche Tourist des Mittelstandes vermeidet wiederum gern die vorwiegend von Engländern besuchten Hotels und Pensionate, weil ihm der den englischen Sitten angepaßte Stil nicht immer gefällt, und so kommt es, daß man vielerorts im Ausland Hotels mit ausgeprägt englischer und Hotels mit ausgeprägt deutscher Kundschaft findet.

Die Zeiten des legendenhaften „englischen Lords" auf Reisen, der früher so beliebten Witzblattfigur, sind längst vorüber. Heute überwiegt auch im englischen Reisepublikum der mäßig begüterte Mittelstand, und wenn die Angaben der Hotelbesitzer und Angestellten das Richtige treffen, ist der englische Durchschnittstourist ein viel genauerer Rechner als der deutsche. Freilich schickt England nach wie vor auch seine reiche Gesellschaft auf Reisen, aber es scheint, als ob die in neuerer Zeit so beliebt gewordenen fernen Ziele, wie z. B. Aegypten sowie die Rundfahrten mit Vergnügungsdampfern, den englischen Verkehr in unseren deutschen Fremdenzentren einigermaßen beeinträchtigt haben, auch mag die Mode der Winterkuren und des Wintersports manches dazu beitragen. Was unsere Fremdenindustrie in dieser Hinsicht vielleicht einbüßt, wird durch den zunehmenden Verkehr der Amerikaner in Deutschland reichlich wieder ausgeglichen. Der Amerikaner ist gewissermaßen an die Stelle des erwähnten „Lords" von ehedem getreten und ein gern gesehener Gast, weil er mit gut gefülltem Portemonnaie kommt und dem besten Willen, davon Gebrauch zu machen. Ihm fällt das freilich um so weniger schwer, als das Geld in seiner Heimat einen ungleich geringeren Wert hat als bei uns und ihm deshalb selbst die höheren Lagen unserer üblichen Preise immer noch sehr mäßig vorkommen im Vergleich zu denen, die ihm drüben geläufig sind. Waren unsere Luxushotels früher hauptsächlich auf das englische Publikum zugeschnitten, so suchen sie sich neuerdings dem Geschmack und dem — Geldbeutel der leistungsfähigen Amerikaner anzupassen. Da der amerikanische Tourist sich nicht so wie der Engländer an einige wenige Routen hält, finden wir ihn überall in Deutschland, wo es Interessantes zu sehen gibt; dazu kommt noch, daß viele Deutsch-Amerikaner gern ihre alten Heimatorte aufsuchen.

Unsere Fremdenindustrie ist mit dieser friedlichen Invasion Amerikas sehr zufrieden, ebenso mit der russischen, die in der Statistik des Fremdenverkehrs in Deutschland eine große Rolle spielt. Betrachten wir zum Beispiel die Verkehrziffern für Berlin. Demnach sind im Jahre 1907 in der Reichshauptstadt 71 742 Russen eingetroffen. Diese Zahl überragt bei weitem jene aller andern Ausländer, denn selbst die an zweiter Stelle stehenden Besucher aus Oesterreich-Ungarn weisen für das gleiche Jahr eine Berliner Frequenz von nur 33 046 auf, dann kommen die Skandinavier mit 25 984, die Amerikaner mit 22 899, die Engländer mit 12 707, die Franzosen mit 8 772 und die Holländer mit 6 163 Köpfen. Alle anderen Völker sind nur mit Ziffern unter 5 000 vertreten. Nun geben die dürren Zahlen des statistischen Materials allerdings nur dürftige Anhaltspunkte zu einer einigermaßen zutreffenden Bewertung des Fremdenverkehrs, da sie auch alle nur flüchtig Durchreisenden aufzählen, und weil, was Berlin und die Russen betrifft, die Reichshauptstadt gerade für Rußland als Hauptdurchgangsort für die Reisen nach den westlichen und südlichen Kurorten in Betracht kommt. Ferner muß man auch an die hohe Zahl jener ärmeren Russen denken, die nicht als Geschäfts- und Vergnügungsreisende zu uns kommen, sondern um Verdienst zu suchen oder aus anderen Gründen. Trotz aller Abzüge verbleibt jedoch dem Deutschen Reich ein sehr erheblicher russischer Touristenverkehr, und da die eigentlichen Vergnügungsreisenden oder Kurgäste, die uns Rußland schickt, eine offene, freigebige Hand haben, erfreuen sie sich in unseren Fremdenetablissements großer Beliebtheit.

Die oben angeführte Statistik des Berliner Fremdenverkehrs enthält zwei interessante Angaben über die Gäste aus Oesterreich-Ungarn und Skandinavien. Die Ziffer von 33 046 Oesterreichern und Ungarn mag auffallend gering erscheinen, und doch übertrifft sie bei weitem die Frequenz der Reichsdeutschen in Wien, denn in dem gleichen Jahr (1907) wurde Wien nur von 24 710 Reichsdeutschen besucht, und davon entfällt gewiß noch die größere Hälfte auf Reisende zu geschäftlichen Zwecken. Es ist eben eine bedauerliche Tatsache, daß die beiden engbefreundeten Nationen sich gegenseitig nicht so eifrig aufsuchen, wie es bei der Fülle des Interessanten und Schönen, das eine der andern zu bieten hat, eigentlich der Fall sein sollte, und es unterliegt keinem Zweifel, daß eine geschickte Propaganda in dieser Richtung für beide Teile von Nutzen wäre. Um so mehr überrascht die hohe Zahl der 25 984 Skandinavier in Berlin. Die Skandinavier, besonders die Dänen und Schweden, sind außerordentlich reiselustig und fühlen sich in Deutschland, dessen Sprache sie zumeist beherrschen, sehr wohl.

Es würde zu weit führen, hier den Reiseverkehr aller andern, bisher nicht genannten Völkerschaften im Deutschen Reich eingehend zu erörtern, und so mögen nur noch einige Schlußfolgerungen aus dem vorliegenden statistischen Material Platz finden. Demnach käme es für unsere Fremdenindustrie hauptsächlich darauf an, durch eine großzügige Propapanda die ausländischen Touristen, die uns zu selten oder nur flüchtig auf der Durchreise besuchen, in eindringlicher Weise auf die Sehenswürdigkeiten und Annehmlichkeiten Deutschlands aufmerksam zu machen. Es verlohnt sich wohl sehr der Erwägung, ob nicht ein zu diesem Zweck gebildeter Ausschuß aller Verkehrsvereine und sonstigen Interessentenkreise durch eine auf die verschiedenen Nationen zugespitzte, mit den wirkungsvollsten Mitteln arbeitende Kollektivreklame gute Erfolge erzielen würde; die Kosten wären bei ihrer Verteilung auf so viel Körperschaften sicher nicht drückend. Nicht alle Länder sind eben in einer so glücklichen Lage wie Italien, das für seine Fremden nicht das geringste tut und auch nicht zu tun braucht, weil die Italienreise fast als traditionelle Notwendigkeit des Kulturmenschen gilt. Und da die überwiegende Mehrzahl der Touristen Vergnügen und Zerstreuung sucht, muß dem Ausländer die Ueberzeugung beigebracht werden, daß Deutschland nicht nur Kunst und Wissenschaft, sondern auch materielle Genüsse in reichem Maß zu bieten hat. So steht z. B. unser Hotelwesen zweifellos auf einer viel höheren Stufe als das aller anderen Länder, mit Ausnahme der Schweiz, und was Vergnügungen und leichte Unterhaltung betrifft, gibt es dafür wohl eher zu viel als zu wenig Gelegenheit. Seltsamerweise ist das im Ausland, besonders bei den romanischen Völkern, wenig bekannt; dort gilt Deutschland im allgemeinen als ein zwar sehr seriöses, aber auch ein bißchen — langweiliges Land. Nichts hat ein so zähes Leben wie die Vorurteile, mögen sie nun günstig oder ungünstig sein, und deshalb haben zahl-

Digitized by Google

lose Ausländer, denen z. B. Paris immer noch als „ville lumière“, als Glanzpunkt der Welt, erscheint, keine Ahnung, was das Deutsche Reich mit seinen zahlreichen schönen und interessanten Städten, historischen Erinnerungen, landschaftlichen Reizen, Kunstschätzen und theatralischen Genüssen, seinen imposanten Stätten der Industrie, des Handels und Verkehrs, mit seinen komfortablen Einrichtungen und seinen Zerstreuungen als Reiseland bedeutet. Alles das sollte mehr, als es bisher geschah, in die Welt hinausgerufen werden. Bescheidenheit ist eine Zier, doch weiter kommt man, wenn man sein Licht nicht unter den Scheffel stellt, sondern im Bedarfsfall doppelt hell erscheinen läßt und dazu die Trommel schlägt. Also laßt euer Licht leuchten, ihr Kapitäne der Fremdenindustrie, und schlagt die Trommel, auf daß die Ausländer uns eifriger zurückzahlen, was wir selbst ihnen Jahr für Jahr in guter Münze zu verdienen geben!

Wie ich mir ein Weinmuseum denke.

Plauderei von Joh. Trojan.

Vor kurzer Zeit las ich in einem Blatt von dem beabsichtigten Bau eines Weinmuseums zu Speyer. Dieses Museum soll alles umfassen, was sich auf die Geschichte des pfälzischen Weinbaues bezieht: Urkunden, Wappen, Bilder, Keltern, Fässer, Trinkgefäße, und was sonst in dieses Gebiet fällt. Als ich das las, kam mir der Gedanke, ob es nicht an der Zeit wäre, irgendwo, etwa in der deutschen Reichshauptstadt, die sonst ja schon mancherlei Museen hat, ein Weltweinmuseum zu gründen. Zum Inhalt dieses Museums müßte der ganze Rebengürtel der Erde beitragen. Von einem solchen Gürtel kann wohl gesprochen werden, weil mit Ausnahme des südafrikanischen Kaplandes nur in der gemäßigten Zone auf der nördlichen Hälfte des Erdballes Wein gebaut wird.

Für ein Weltweinmuseum würde zunächst die Urgeschichte des Weinstocks und des Weinbaues in Betracht kommen. Als erster Weinbauer wird im 1. Buch Mose Noah genannt, von dem gesagt wird, nachdem er die Sintflut glücklich hinter sich hatte: „Noah aber fing an und ward ein Ackermann und pflanzte Weinberge.“ Nicht sehr weit von seinem Landungsplatz auf dem Gebirge Ararat muß Noah des Weinstockes habhaft geworden sein. Damit stimmt es, daß auch die Gelehrten die Heimat unserer Weinrebe in das westliche Asien legen. In den Waldungen Syriens sollen noch jetzt wildwachsende Reben vorkommen, die mit armdicken Aesten an den Bäumen sich emporschlingen und gewaltige Trauben tragen, Trauben etwa der Art, wovon eine Kaleb und Josua, die mit andern zusammen als Kundschafter um die Zeit der ersten Weintrauben in das Land der Kanaaniter geschickt waren, beide zusammen an einem Stecken mühsam ins israelitische Lager zurückbrachten. Ein Land, „da Milch und Honig immer fleußt“, nannten sie das Land Kanaan, in dem die Riesentraube gewachsen war.

Leider wird über den Anfang des Rebenbaues durch Noah nur mit den oben angegebenen zwei Zeilen berichtet. Wir erfahren nicht, wie bei der Anlage des ersten Weinbergs verfahren wurde, noch auch, wie es bei der Weinlese herging, in was für Gefäßen und Räumen der gewonnene Wein geborgen wurde, wann der erste Ararater trinkreif war, und ob er sich als ein guter Jahrgang erwies. Alles das muß hinzugedacht werden, aber das wäre ja — zumal der Dichter Kopisch sich schon darüber ausgelassen hat — nicht so schwierig, daß nicht ein tüchtiger Maler darin den Stoff zu einer Anzahl von Wandgemälden finden könnte, mit denen ein Saal des Weinmuseums, der „Noahsaal“ genannt, auszuschmücken sein würde. Die Gemälde müßten darstellen: Den Empfang des aus dem Paradiese stammenden Weinstocks durch Noah; Pflanzung des ersten Weinbergs; Weinlese; Kelterung, von Noah und seinen Angehörigen nach uralter Art durch Einstampfung der Trauben mit bloßen Füßen vorgenommen; den ersten Weintrunk und seine Folgen. Der also ausgestattete „Noahsaal“ würde sich besonders zur Abhaltung von Festlichkeiten eignen, die dem Weinbau und denen, die um den Weinbau sich verdient gemacht haben, zumal dem ersten Weinbergsbesitzer und Winzer Noah, gelten.

Von Westasien aus ist die Weinkultur, das kann als sicher betrachtet werden, zu den Griechen gekommen und von diesen zu den Römern. Damit gewinnt die Forschung festen Fuß, und es bietet sich schon Material genug dar, um mehrere Säle eines Weltweinmuseums anzufüllen und auszuschmücken. Von antiken Weingefäßen, Amphoren und anderen Krügen wie von Trinkschalen hat sich ja nicht wenig erhalten, und mancher wird sich für das Weinmuseum erwerben lassen, zur Ausschmückung aber der für solche Sammlungen bestimmten Räumlichkeit bietet der Weingötterkultus der Alten allein schon Motive genug dar: Dionysus oder Bacchus, der Semele Sohn, als Kindlein von Nymphen ernährt, dann als den Thyrsus schwingenden Jüngling, umschwärmt von Mänaden, die mit kleinen Löwen und Panthern herumtanzen, von trunkenen Satyrn, Silenen und Faunen. Orgien, wie sie in alter Zeit beliebt waren und nicht ganz abgekommen sein sollen, eignen sich ganz besonders zur bildlichen Darstellung. Dann kommen dafür in Betracht die Bildnisse berühmter Weintrinker, so Nestors, des alten Zechers, der von den drei Menschenaltern, die er sah, doch gewiß zweiundeinhalb dem Weintrunk gehuldigt hat, des Achilleus, der als Knäblein, als ihm das Essen noch klein geschnitten werden mußte, schon mit Wein getränkt wurde, und der später mit seinem Freunde Patroklus so oft und so lange beim vollen Kruge beisammen saß, das Bild einer Weintrinkerin auch, der Nausikaa, die, wenn sie mit ihren Mägden zur großen Wäsche auszog, außer Speisen auch Wein in einem Ziegenfellschlauche von Hause mitnahm. Und wer denkt nicht dabei an den weisen Sokrates, der in gelehrter Unterhaltung mit Freunden so gern bis tief in die Nacht hinein den Weinbecher schwang, den er leider zuletzt mit dem Schierlingbecher vertauschen mußte.

Zu der Kunst kommt schon in römischer Zeit die Literatur. Römische Autoren, die über die Landwirtschaft geschrieben haben, wie Cato, Columella und in einem seiner Bücher der Dichter Virgil, geben in ihren Schriften auch Anweisungen über die Kultur der Rebe.

Digitized by Google

Und endlich ist nicht zu übersehen die Weinpoesie der griechisch-römischen Zeit. Wie hat wieder und wieder der fröhliche Anakreon den Wein besungen und wie der treffliche Horaz den Falerner, den Massiker und den Caecuber gepriesen, drei Weinsorten, mit denen in bezug auf Berühmtheit vielleicht unser Rüdesheimer, Steinberger und Johannisberger zu vergleichen wären. Alles das müßte selbstverständlich im Weltweinmuseum Aufnahme finden. Auch könnte ein Raum darin so ausstaffiert und möbliert werden, daß in ihm sich mit Hinzuziehung italienischer und griechischer Weine kleine Gelage nach antikem Muster veranstalten ließen. Das würde sicher etwas sehr Belehrendes an sich haben.

Von Italien aus hat sich der Weinbau über Spanien und Gallien verbreitet und ist endlich bis zum Rhein vorgedrungen. Ein römisches Gesetz, das allerdings wohl wenig Beachtung gefunden hat, untersagte es, außerhalb Italiens Wein zu bauen. Dieses Gesetz, so wird berichtet, hat der römische Kaiser Probus, der im Jahre 267 n. Chr. zur Regierung kam, aufgehoben, um dann zunächst bei den Germanen in der heutigen Rheinpfalz Weinberge anlegen zu lassen. Dies war der erste Wein, der in Deutschland gebaut wurde. Bekanntschaft mit italienischem Wein werden die Germanen vorher schon gemacht haben. Galt ihnen doch Wein für ein besonders kostbares Getränk, das von ihren Göttern allein Wodan zu trinken sich erlauben durfte. Die andern Götter mußten sich mit Met begnügen, für die Germanen selbst aber war das gewöhnliche Getränk ein aus Gerste gewonnener Saft, das sogenannte Bier, über das Tacitus sich sehr wenig anerkennend ausdrückt.

Der Kaiser Probus, der leider schon 282 durch eine Soldatenmeuterei seinen Tod fand, hat unzweifelhaft seinem Namen Ehre gemacht; er war nach allem, was über ihn berichtet wird, probus, d. h. tüchtig. Zu diesem Adjektivum probus gehören die lateinischen Ausdrücke probare: in bezug auf Tüchtigkeit prüfen, und proba: die Prüfung, die wir in „proben" auch „probieren" und „Probe" fast unverändert ins Deutsche übernommen haben. Uebrigens stammen von den gleichen lateinischen Wörtern auch unsere Ausdrücke „prüfen" und „Prüfung" her.

Diesem Probus, der den Weinbau in Deutschland eingeführt und den Boden zunächst in der Rheinpfalz als „probat" dafür befunden hat, muß entschieden in dem großen Museum, das ich im Auge habe, ein seiner würdiges Denkmal aufgestellt werden. Der Raum, in dem dieses Denkmal seinen Platz erhält, wird dann wohl, um auch dadurch an den Namen Probus zu erinnern, zur Vornahme von Weinproben bestimmt, wie solche früher mehrfach in Berlin zur Belehrung und Erheiterung der parlamentarischen Abgeordneten veranstaltet worden sind. Ich sehe schon mit Vergnügen dem Augenblick entgegen, in dem dort dem braven Probus, der sich so sehr um Deutschland verdient gemacht hat, ein Hoch ausgebracht wird, in das alle Anwesenden, ohne Unterschied der Partei, begeistert einstimmen.

Um die gleiche Zeit ungefähr, als Probus am Rhein die Reben pflanzen ließ, muß auch an der Mosel der Weinbau begonnen haben. Vielleicht geschah es auch früher schon. Der römische Dichter Ausonius hat eine von ihm ausgeführte Moselfahrt in einem 370 n. Chr. gedichteten Liede beschrieben. In diesem Liede „Mosella" schildert er die Ufer der Mosel, ihre Bewohner, den Weinbau und Weinhandel dort, den Moselfischfang und die wunderhübschen, von Römern erbauten Landhäuser, die überall an den Ufern zu finden sind. Das freundliche Bild, das zur Zeit des Ausonius das Moseltal darbot, wird sich wohl infolge der unruhigen Zeiten, die dann kamen und Verwüstung mit sich brachten, stark zu seinem Nachteil verändert haben. Aber diese schweren Zeiten gingen vorüber, und die Mosel sieht jetzt sicherlich ebenso reizend aus, wie sie einst den Augen des römischen Dichters erschienen ist.

Ich bin bei den deutschen Weinen angelangt. Zu dem Pfälzer und dem Moselwein, von denen schon die Rede war, kam dann im Laufe der Zeit in Süddeutschland der schwäbische und der Frankenwein, der badische, der Elsässer und der Lothringer, dann am Mittelrhein der Rheingauer, der von Karl dem Großen gepflanzt sein soll und zur Blume und Krone aller deutschen Weine geworden ist. Endlich sind einige Weine zu nennen, die etwas weiter nach Norden und Osten unseres Vaterlandes zu ihre Ursprungsorte haben oder hatten, denn zum Teil werden sie seit längerer Zeit schon nicht mehr gebaut. Das sind der sächsische Wein, der Berliner und Potsdamer, der Schwetzer, der Grünberger, der Züllichauer und der Bomster. Jedem der deutschen Weine ist im Museum eine Abteilung einzuräumen, in der auf seine Geschichte und seinen Anbau Bezügliches niedergelegt wird. Das hat zu geschehen bei den ausländischen Weinen, dem von Palästina und von Kleinasien, dem Krimwein, dem Ungarwein, dem von Oesterreich und Tirol, den griechischen und italienischen Weinen, den Weinen von Spanien und Portugal, den schweizer Weinen, den verschiedenen Weinen Frankreichs, dem Kapwein und endlich den amerikanischen Rebensäften. Dann gehört in den sehr geräumigen Museumskeller zu jeder der Weinsorten, die auf der bewohnten Welt gebaut werden, ein Faß, das mit ihr angefüllt ist und, wie die im Bremer Ratskeller lagernden alten Rheinweine, durch immer wiederholtes Nachfüllen voll erhalten wird. So wird es möglich sein, sich in dem Museum, wozu allerdings einige Zeit erforderlich sein wird, durch alle Weine, die es gibt, hindurchzukosten. Dadurch kann der theoretischen Belehrung eine praktische Einübung, die von nicht geringem Wert erscheint, hinzugefügt werden.

Es wird dabei aufzupassen sein, daß, wenn irgendwo ein neuer Wein auftaucht, er sobald wie möglich dem Museum einverleibt wird. Ein solcher Wein dürfte z. B. der chinesische sein, der neuerdings in der deutschen Kolonie Tsingtau in China angepflanzt wird. Und was alles an Wein kann noch hinzukommen! Es soll im Mittelalter einmal auf Island ein Weinbauversuch gemacht worden sein, der deshalb mißglückte, weil man es nicht auf die richtige Weise anfing. Es ist nicht unmöglich, daß wir einmal Polarweine bekommen, die — selbstverständlich in wohlgeheizten Räumen — um den Nord- oder Südpol herum gezogen worden sind. Oder auch die Engländer, die ja manchmal recht sonderbare Einfälle haben, kommen auf den Gedanken, die Kreideklippen am Kanal mit Reben zu bepflanzen.

Ich komme zu einem sehr wichtigen Teil des mir vorschwebenden Weltweinmuseums. Es ist dies eine Art von Schreckenskammer, die den andern Teilen des Gebäudes sich anschließt wie in Dantes Göttlicher Komödie die Hölle dem Paradies und dem Fegefeuer. In diesem Teil hat alles, was den Wein in Gefahr bringt und ihm Schaden zufügt, getrocknet oder in Spiritus gesetzt,

Digitized by Google

in Illustrationen und Photographien wie in plastischen Nachbildungen Platz zu finden. Dazu gehören Tiere und Pflanzen, die dem Weinstock verderblich werden, die Reblaus, die sich einen Herd nach dem andern im Weinbergsboden gründet, der Sauerwurm, der die Beeren ansticht und vernichtet, die Peronospora, die das Weinlaub befällt, das Oïdium sowie manch anderer gefürchteter Pilz noch und endlich aller weinfeindlicher Scheusale Aergstes, der Mensch, der durch Strecken, Fälschen, Manschen und Panschen den reinen Rebensaft verdirbt und aus einem Sorgenbrecher und Herzerfreuer einen hinterlistigen Unhold macht, der Betrübnis, Sorge, Magenleiden, Kummer und Elend bringt und die Wahrheit, die in dem reinen Wein liegt, mit der Lüge vertauscht. Alles das, wovon jetzt die Rede gewesen, ist, wohl geordnet und mit genauen Erklärungen versehen, in der Schreckenskammer unterzubringen. Beizufügen ist eine Sammlung auf Flaschen gefüllter gefälschter und künstlicher Weine, auf deren Etiketten, die mit einem Totenkopf oder einem Basilisken verziert sein können, ihre Herkunft angegeben ist. Auch würde es sich empfehlen, in diesem Raum eine Anzahl der berüchtigtsten Weinfälscher in effigie, d. h. in Form von Porträten, zu denen sie im Gefängnis haben sitzen müssen, an den Wänden aufzuhängen.

So sind die Weinfeinde und Weinfälscher zu bestrafen, die Männer aber, die sich um den Weinbau verdient gemacht haben, und besonders auch die Weinsänger, zu denen ja die besten Dichter des deutschen Volkes gehören, müssen belohnt werden und Anerkennung finden in Gestalt von Ehrenplätzen. Am besten ist es wohl, ihnen Denkmäler aufzustellen in dem Wein- und Rosengarten, der um das Museum herum anzulegen ist.

So ungefähr stelle ich mir ein zukünftiges Weltweinmuseum vor, in dem man sich einmal über alle auf der Erdkugel wachsenden Weine wird unterrichten können. Ich hoffe, daß dieses großartige Bauwerk in der deutschen Reichshauptstadt zustande kommen wird. Es liegt auf der Hand, daß dann die Gründung eines Lehrstuhls für Oenologie oder Weinkunde an der Berliner Universität nur noch eine Frage der Zeit ist.

Die Gartenstadtbewegung.

Von Dr. Paul Busching, Generalsekretär des Bayrischen Landesvereins zur Förderung des Wohnungswesens.

Die deutsche Gartenstadtgesellschaft veranstaltet in diesem Sommer eine Studienreise nach England. Der Kreis der Reiseteilnehmer soll möglichst weit sein, man hofft auch, Arbeiter unter ihnen zu sehen. Mit dieser Englandfahrt werden auch jene einverstanden sein, die an den Friedensbeförderungsreisen von Deutschland nach England und umgekehrt angesichts der politischen Situation keine reine Freude mehr haben. Denn hier handelt es sich um das Studium einer Frage, die lange genug vernachlässigt worden ist, und von deren befriedigender Lösung das kulturelle Aufsteigen der unteren Schichten der Bevölkerung schließlich einmal abhängig sein wird. Aus der Fülle von Literatur und praktischen Beispielen, die die Wohnungsfrage bei uns zulande gezeitigt hat, hebt sich langsam und unaufhaltsam das Gartenstadtproblem empor. Die deutsche Gartenstadtgesellschaft hat seit Jahren tapfer für dies Problem gekämpft; sie hat es an rühriger Propaganda nicht fehlen lassen und sich neuerdings sogar in das ihr noch feindliche Lager der speziellen Bodenreformer gewagt, um praktischen Experimenten größeren Stils das Wort zu reden.

Was will denn nun diese Gartenstadtgesellschaft? Wir sitzen in unseren Miethäusern, vielleicht auf einem schmalen Balkon, betrachten den verehrten Nachbarn uns vis-à-vis in einer Entfernung von zwanzig Meter — ihn trennt nur eine staubige, baumlose granitgepflasterte Straße von uns — und überdenken die Propaganda dieser eilfertigen Idealisten, die in unsere wohlgeordneten städtischen Verhältnisse, den schönen Frieden störend, eingebrochen sind. Die Förderer der Gartenstadtidee haben die Entwicklung unseres städtischen Wohnwesens lange beobachtet: das Zusammendrängen der Hunderttausende in enge Miethäuser mit licht- und luftarmen Seiten- und Hinterhäusern, die künstliche Ernährung dieser ungesunden Wohnweise durch die Folgen einer verkehrten Bauordnung, einer grenzenlosen Bodenspekulation und die Mängel des städtischen Verkehrswesens. Sie haben aus der amtlichen Statistik und von den Schulärzten gelernt, wieviel Krankheit, Laster und Verbrechen das Wohnungselend erzeugt, und haben wahrgenommen, daß, während die materiellen geistigen und auch die künstlerischen Ansprüche und Interessen auf einem gegen früher ganz bedeutend erhöhten Standard angelangt sind, das Verständnis für den Wert des eigenen Heims bei den meisten unserer Volksgenossen abhanden gekommen ist. Ja, noch schlimmer: der Sinn für die Natur ist uns und unseren Kindern in den städtischen Wohnungen nicht mehr eigen. Die neue Generation weiß gar nichts von dem Segen und den Rätseln und der Poesie und der gesundheitspendenden Macht der Natur.

Es sind keine blinden Idealisten, die hier predigen: retournons à la nature! Es sind im Gegenteil Leute, die wissen, aus welchen Quellen unser Volk Kraft und zähe Energie geschöpft hat, daß diese Kraft nicht verloren gehen darf, wenn wir im Wettbewerb der Völker bleiben wollen, was wir sind. Seltsam, aber wahr: man fürchtet sich in Deutschland beinahe noch, den einfachen Satz auszusprechen: daß unser ganzer Fortschritt in hygienischer Hinsicht (Wasserversorgung, Kanalisation) relativ wirkungslos bleiben, daß unsere Lungenheilstätten wie alle Segnungen der sozialen Gesetzgebung nur halben Erfolg erzielen können, solange die Masse unserer Bevölkerung — nicht nur die Arbeiter, sondern ebenso die kleine Beamtenschaft und der ganze kleine Mittelstand — noch nicht gesund, behaglich und anständig wohnt. Dieser Satz ist wahr, und deshalb ist es hohe Zeit, daß für eine wirklich ernstzunehmende Verbesserung unserer Wohnweise Sorge getragen werde. Was Genossenschaften, Stiftungen und Arbeitgeber inbezug auf die Veredelung des Massenmiethauses durch Vermeidung der Ueberfüllung nahe den Zentren großer Industriestädte und durch hübsche Grundrißlösungen

Digitized by Google

geleistet haben, was einzelne Arbeitgeber (deren soziale Gesinnung zu prüfen nicht unseres Amtes ist) auf dem Lande geschaffen haben, das ist zum Teil sehr schön, zum Teil, wie Theodor Fischers Gmindersdorf oder die Kolonien der Gußstahlfabrik Friedrich Krupp oder die Anlagen der Berliner, Dresdner, Münchner, Stuttgarter gemeinnützigen Vereinigungen, geradezu vorbildlich; aber es ist noch nicht das Produkt einer allgemeinen Erkenntnis.

Der Gartenstadtgedanke muß allgemeine Erkenntnis werden. Deshalb bedarf es des Studiums der englischen Verhältnisse. Dort steht Licht und Schatten beieinander. Das riesige London, Liverpool, Sheffield und Birmingham sind lebendige Beispiele für gräßlichstes Wohnungselend und ideale Wohnungsreform. Am gleichen Tage den Jammer der Shams und die unvergleichliche Schönheit, Anmut und Behaglichkeit der Gartenstädte Hampstead, Bournville, Earswick oder Port Sunlight zu studieren — das öffnet die Augen und die Herzen. Vor allem aber ist an England zu lernen, daß die Mietkaserne nicht der vorbildliche Wohnungstypus sein muß, daß die lange Reihe kleiner Arbeitereinfamilienhäuser nicht tödlich monoton sein muß, und daß Gesundheit und Sittlichkeit herrschen, wo ein menschenwürdiges Wohnen möglich ist. In der „Woche" haben die ersten Meister der Hausbaukunst oft genug auseinandergesetzt, daß es an den Architekten nicht liegt, wenn wir noch so tief in der Unkultur unserer heutigen Wohnweise stecken; es liegt auch nicht an der Bodenspekulation allein, wenn die Massen bei uns nichts anderes mehr kennen als die trost- und geschmacklosen Zinskasernen der Vorstädte; hauptsächlich fehlte es bei uns bisher an dem Glauben, daß Verlorenes sich unter den heutigen Verhältnissen, trotz der riesigen Entwicklung der Städte, wiedergewinnen lasse. Man hat es fast ganz vergessen, daß im Rheinland wie in Niederdeutschland das Einfamilienhaus auch in den Städten so heimisch war wie in den Dörfern. Die deutsche Gartenstadtgesellschaft will die Erinnerung daran wieder wecken. In Nürnberg, Dresden, München, Magdeburg und Karlsruhe haben, auf ihre Propaganda hin, die Vorarbeiten begonnen zur Schaffung deutscher Gartenstädte. Nicht wie die Pioniere von Letchworth will man hinausziehen, Städte zu gründen, sondern in der Nähe großer Städte werden Kolonien entstehen unter Anwendung der Regeln des Städtebaus von Leuten, unter Anlehnung an die ländliche Bauweise in unseren Dörfern und unter der Herrschaft des Grundsatzes, daß Gartenbau wieder eine Ergänzung der gewerblichen Arbeit von Mann und Frau werden muß.

Freilich so „schön", d. h. ästhetisch anheimelnd, wie die berühmten Schöpfungen von Lever und Cadbury in Port Sunlight und Bournville, auch so lieblich wie Krupps Alfredshof werden die deutschen Gartenstädte nicht allenthalben werden. Die von der deutschen Gartenstadtgesellschaft veranstaltete Englandreise wird den Teilnehmern klarmachen, was sich an Nachahmenswertem in den englischen Kolonien findet. Der Bautechniker, der mit gänzlich anders gearteten klimatischen Verhältnissen, vor allem auch mit unseren großmächtigen Bauordnungen und Pflasterstatuten rechnen muß, wird verhältnismäßig wenig kopieren wollen und dürfen; aber alle Gartenstadtfreunde werden eine gute Gesinnung von dort drüben mit heimnehmen und hoffentlich weiterverbreiten: den Sinn für den Wert des eigenen Heims auf eigener Scholle.

Unsere Bilder

Die Reise des Reichskanzlers nach Kiel (Abb. S. 1133). Die Ablehnung der Erbanfallsteuer im Reichstag hat ein latente Kanzlerkrise zur Folge. Fürst Bülow begab sich wenige Tage nach der verhängnisvollen Abstimmung nach Kiel, um dem Kaiser über die politische Lage Vortrag zu halten. Der Chef des Zivilkabinetts begleitete den Reichskanzler, ein Zeichen, daß dem Kaiser eine wichtige Personalangelegenheit unterbreitet werden sollte. Das Resultat der langen Audienz an Bord der Kaiserjacht „Hohenzollern" wurde am nächsten Tag bekanntgegeben. Der Kaiser hatte die Bitte des Reichskanzlers um sofortige Entlassung nicht gewährt und ihn gebeten, auszuharren, bis das große nationale Werk der Reichsfinanzreform in einer für die Verbündeten Regierungen annehmbaren Weise vollendet sein werde. Nach diesem Zeitpunkt ist Fürst Bülow entschlossen, aus seinem Amt zu scheiden.

Der Kaiser und das Zarenpaar an Bord der russischen Kaiserjacht (Abb. S. 1135). Der wichtigste Akt der bedeutungsvollen Monarchenentrevue in den finnischen Schären spielte sich an Bord der „Standart" ab, der schönen Jacht, auf der das russische Kaiserpaar mit seinen reizenden Kindern während seiner Kreuzfahrt durch die Ostsee wohnt. Hier fand das große Galadiner statt, in dessen Verlauf die beiden Herrscher ihre Trinksprüche auf die guten Beziehungen ihrer Reiche ausbrachten, die die durch die Balkankrise hervorgerufene politische Spannung überdauert haben und die beste Gewähr für die weitere Erhaltung des Weltfriedens bieten.

Der Besuch des Zarenpaares in Stockholm (Abb. S. 1136). Nach der Monarchenbegegnung von Björkö wandte sich das das Zarenschiff eskortierende Geschwader der schwedischen Hauptstadt zu, in der das Kaiserpaar mehrere Tage weilte. Zwischen dem schwedischen und dem russischen Hofe herrschen herzliche verwandtschaftliche und freundschaftliche Beziehungen, doch galt der Zarenbesuch auch politischen Zwecken. Die traditionelle Freundschaft zwischen Schweden und Rußland sollte durch die Begegnung der beiden Herrscher neu gekräftigt und auch nach außen hin kundgegeben werden. Die Anwesenheit der russischen Gäste wurde durch eine Reihe glänzender höfischer Feste gefeiert.

Die Kieler Woche (Abb. S. 1134), das glanzvollste Fest des deutschen Wassersports, hatte wieder Tausende von Sportfreunden an die „Waterkant" gelockt. Wie alljährlich befand sich auch diesmal der Kaiser unter den Zuschauern der prächtigen Regatten, an denen seine Söhne mit ihren Jachten teilnahmen. Die große Regatta des Kaiserlichen Jachtklubs wies in diesem Jahre eine Sensation auf: die neue Kaiserjacht „Meteor" wurde zum erstenmal auf dem Meer erprobt. Das Rennen endete mit dem Sieg der Jacht „Germania". Die Kaiserjacht wurde im heißen Endkampf von der „Hamburg" überholt und kam erst als dritte durchs Ziel.

Königin Elena von Italien im Kreise ihrer Kinder (Abb. S. 1137). Unser Bild ist die Reproduktion einer Photographie, mit dem die Königin Elena am Geburtstag ihrer Tochter Jolanda den König Viktor Emanuel überrascht hat; es ist die erste Aufnahme, die die Königin allein mit ihren vier Kindern zeigt. Die achtjährige Prinzessin Jolanda ist das älteste Kind des Königspaares; ihre Schwester Mafalda zählt sechsundeinhalbes Jahr, der Thronfolger Prinz Umberto ist fast fünf Jahre, die kleine Prinzessin Giovanna zwanzig Monate alt. Das Familienleben im italienischen Königshause ist bekanntlich ungemein innig. Besonders in ihrer schönen Sommerresidenz in Racconigi lebt das Königspaar ganz seinen geliebten Kindern.

Die Große Sportwoche in Hamburg (Abb. S. 1138). In den letzten Tagen war der Schwerpunkt des deutschen Sportlebens an die Wasserkante verlegt. Während in Kiel der Segelsport seine schönsten Triumphe feierte, war die alte Hansestadt Hamburg der Schauplatz prächtiger Reiterfeste. Der Höhepunkt dieser Veranstaltungen war der Kampf um das Blaue Band, das große Deutsche Derby, das der von Meister Warne geritteue Graditzer Arnfried nach einem heißen Wettkampf knapp gewann. Um dieses große Ereignis gruppierte sich eine Reihe

Digitized by Google

kleiner, aber nicht minder interessanter Sportfeste. Auch das Polospiel, das in Hamburg eifriger gepflegt wird als sonst in Deutschland, kam zu seinem Recht.

Die Darwin-Feier in Cambridge (Abb. S. 1136). Die altberühmte Universität Cambridge, an der Charles Darwin seine Studien vollendet hat, und an der zwei Söhne des großen Naturforschers als Lehrer der exakten Wissenschaften wirken, hat den hundertsten Geburtstag durch eine eindrucksvolle akademische Feier begangen. Alle Kulturländer, selbst Japan und China, hatten bedeutende Vertreter ihrer Wissenschaft nach der englischen Universitätstadt entsandt; unter ihnen befanden sich mehrere der bedeutendsten lebenden Gelehrten. Deutschland war besonders zahlreich vertreten; alle deutschen Universitäten hatten ein Mitglied ihres Senats oder Lehrkörpers beauftragt, an der Feier teilzunehmen.

Die Alaska-Jukon-Pazifikausstellung in Seattle (Abb. S. 1139), die in diesem Sommer viele Freunde in das als so unwirtlich verschriene Alaska lockt, hat den Zweck, die großartige Entwicklung des höchsten amerikanischen Nordens seit der kommerziellen Erschließung der weiten Gebiete am Pazifik zu zeigen und dem internationalen Publikum einen Begriff von den ungeheuren natürlichen Hilfsquellen dieser zwar rauhen, aber reichen Landstriche zu bieten. Die Ausstellung wurde kürzlich von dem Präsidenten Taft eröffnet, der von seinem Kabinett in Washington aus durch einen Druck auf einen Knopf das mächtige Räderwerk der Ausstellungsanlagen in Betrieb setzte. Das klingt wie ein modernes Märchen. Und märchenhaft ist auch die prunkvolle Stadt von prächtigen Palästen, die an einer Stelle entstanden ist, an der noch vor kurzem der einsame Urwald stand. Eindrucksvoller konnte der Aufschwung des Landes kaum demonstriert werden als durch diese Tatsache.

Das Karl-Alexander-Denkmal in Eisenach (Abb. S. 1140). In Eisenach wurde dieser Tage in Anwesenheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar und vieler namhafter Gäste ein Denkmal des Großherzogs Karl Alexander enthüllt, des Herrschers, der an der Einigung Deutschlands mitgewirkt hat. Die lebenswahre Statue ist ein Werk des Bildhauers Hermann Hosäus, eines jungen, aus Eisenach stammenden Künstlers, der in Berlin lebt.

Personalien (Abb. S. 1140). Feldzeugmeister Geza von Fejervary, der greise Kapitän der ungarischen Leibgarde des Kaisers und Königs Franz Josef, hat vor kurzem eine seltene Ehrung erlebt. Vor fünfzig Jahren hat der tapfere Reiteroffizier für eine glänzende Waffentat auf dem Schlachtfeld von Solferino das höchste militärische Ehrenzeichen der Monarchie, den Maria-Theresiaorden, erhalten. Am Jahrestag der Schlacht weilte der General als Gast des Kaisers in der Wiener Hofburg. Der Kaiser verlieh ihm an diesem Tage eine Auszeichnung, die keinem Lebenden zuteil ward: die Brillanten zu dem so glorreich erkämpften Orden, und feierte ihn bei einem ihm zu Ehren gegebenen Galadiner in einem herzlichen Toast. — Als Nachfolger des Konteradmirals Emsmann wurde der bisherige Inspekteur der 2. Marineinspektion Konteradmiral Johannes Schröder zum Kommandanten auf der Insel Helgoland ernannt. Schröder steht seit dem Jahr 1875 im Marinedienst. Den Rang eines Konteradmirals hat er im vorigen Jahr erlangt. Er hat mehrere Jahre hindurch auf in der Südsee stationierten Schiffen gedient. In den Jahren 1900 bis 1903 und dann wieder von 1904 bis 1906 wurde er im Reichsmarineamt verwendet. Im Jahre 1903 kommandierte er das Flaggschiff des zweiten Admirals des Kreuzergeschwaders in Ostasien. Das Amt eines Marineinspekteurs bekleidete er seit dem Herbst des vorigen Jahres. — Der Unterstaatssekretär im preußischen Finanzministerium Adolf v. Dombois ist als Präsident an die Spitze der Seehandlung, des größten Finanzinstituts des preußischen Staates, getreten. Herr v. Dombois steht seit dem Jahre 1884 im Staatsdienst; dem Finanzdienst gehört er seit dem Jahre 1899 an. Bei seiner Ernennung zum Präsidenten der Seehandlung wurde er zum Wirklichen Geheimen Rat mit dem Titel Exzellenz erhoben; wenige Monate vorher hatte ihm der Kaiser den erblichen Adelstand verliehen. — Arthur Fitger, der kürzlich in Bremen gestorben war einer der wenigen Künstler, die auf zwei Kunstgebieten Hervorragendes zu leisten vermögen. Als Maler er dekorative Wandgemälde im Stile der alten Düsseldorfer Schule geschaffen, die viele öffentliche Gebäude Deutschlands zieren. Sein 72 Meter langes Fries im Börsengebäude seiner Vaterstadt Bremen und die Bilder im Speisesaal des Herzogs von Meiningen brachten ihm besonderen Erfolg. Man sagt mit Recht Fitgers Bildern dichterische Stimmung nach, und seinen zahlreichen dramatischen Werken gebrach es nicht an malerischer Kraft. Seine „Hexe" hat sich lange auf den Bühnen behauptet.

Die Toten der Woche

August Neven Du Mont, bekannter englischer Maler, † am 27. Juni in Bexhill im Alter von 42 Jahren.

Arthur Fitger, bekannter Maler und Dichter, † in Bremen am 28. Juni im Alter von 68 Jahren (Portr. S. 1140).

Wirkl. Geh. Admiralitätsrat Prof. Dr. Ernst von Halle, † in Berlin am 28. Juni im 41. Lebensjahr (Portr. untenst.)

Prof. Dr. R. Muther † Wirkl. Geh. Rat Prof. von Halle †

Dr. Franz Keil, ehem. Reichsrats- und Landtagsabgeordneter, † in Salzburg am 26. Juni im Alter von 79 Jahren.

Edmund Montgomery Moffett, bekannter Arzt, † in West-Neuyork im Alter von 62 Jahren.

Professor Dr. Richard Muther, bedeutender Kunsthistoriker und Kunstschriftsteller, † in Wölflesgrund am 28. Juni im 50. Lebensjahr. (Portr. obenst.)

Emil Striemer, bekannter Bildnis- und Geschichtsmaler, † in Berlin im Alter von 58 Jahren.

Man abonniert auf die „Woche":

in Berlin und Vororten bei der Hauptexpedition Zimmerstr. 37/41 sowie bei den Filialen des „Berliner Lokal-Anzeigers" und in sämtlichen Buchhandlungen, im

Deutschen Reich bei allen Buchhandlungen oder Postanstalten und den Geschäftsstellen der „Woche": Bonn a. Rh., Kölnstr. 29; Bremen, Obernstr. 16; Breslau, Schweidnitzer Str. 11; Cassel, Obere Königstr. 27; Dresden, Seestraße 1; Elberfeld, Herzogstr. 38; Essen (Ruhr), Kastanienallee 98; Frankfurt a. M., Kaiserstr. 10; Görlitz, Luisenstr. 16; Halle a. S., Große Steinstraße 11; Hamburg, Neuerwall 2; Hannover, Georgstr. 39; Kiel, Holtenauer Str. 24; Köln a. Rh., Hohe Str. 148/150; Königsberg i. Pr., Weißgerberstr. 3; Leipzig, Peterstr. 19; Magdeburg, Breite Weg 184; München, Bayerstraße 57; Nürnberg, Kaiserstraße, Ecke Fleischbrücke; Stettin, Große Domstraße 22; Straßburg (Els.), Gieshausgasse 18/22; Stuttgart, Königstr. 11; Wiesbaden, Kirchgasse 26,

Oesterreich-Ungarn bei allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle der „Woche": Wien I, Graben 28,

Schweiz bei allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle der „Woche": Zürich, Bahnhofstr. 89,

England bei allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle der „Woche": London, E. C., 30 Lime Street,

Frankreich bei allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle der „Woche": Paris, 18 Rue de Richelieu,

Holland bei allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle der „Woche": Amsterdam, Keizersgracht 333,

Dänemark bei allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle der „Woche": Kopenhagen, Kjöbmagergade 8,

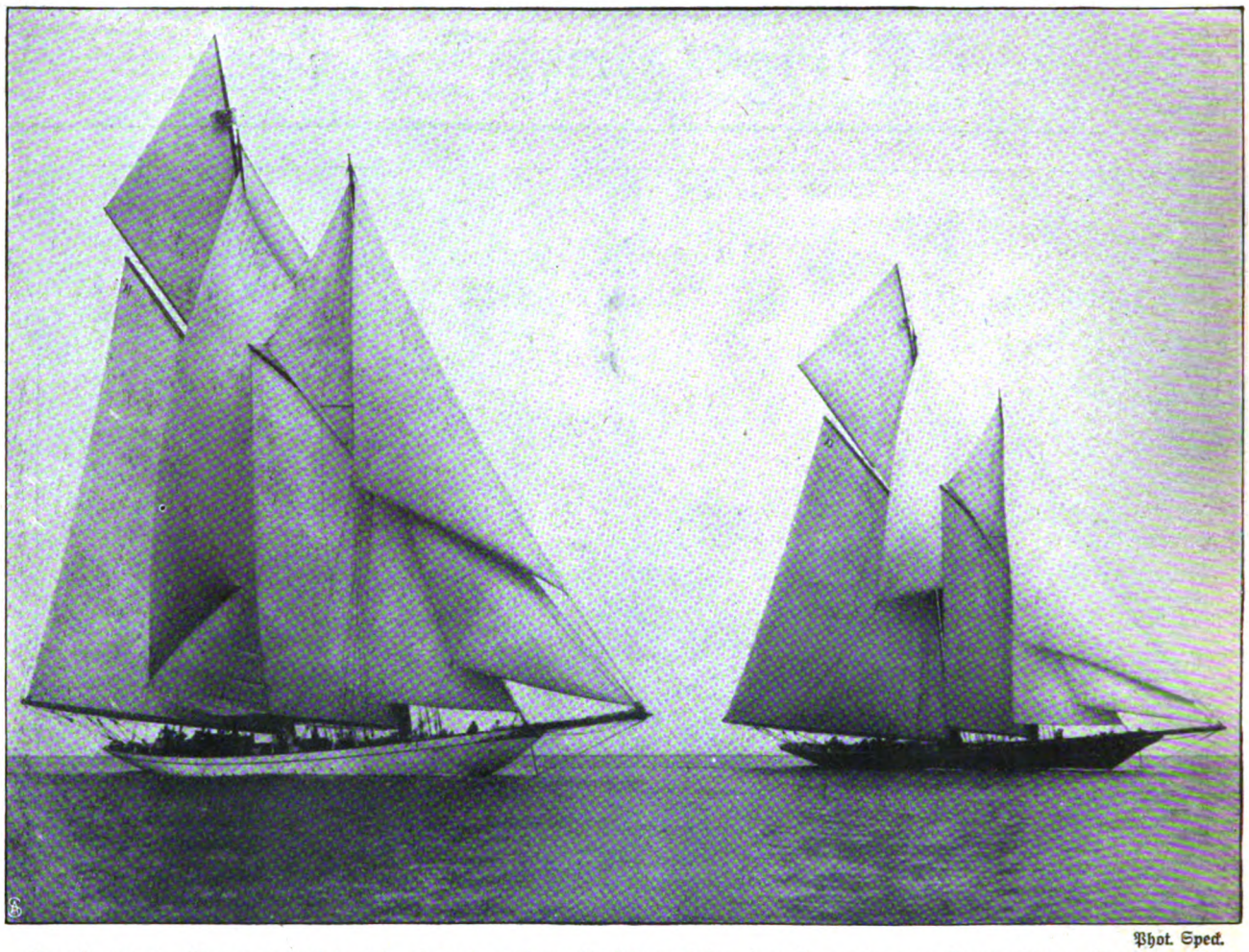
Vereinigte Staaten von Amerika bei allen Buchhandlungen und der Geschäftsstelle der „Woche": Neuyork 83 u. 85 Duane Street.

Digitized by Google

Bilder vom Tage

Fürst Bülow (×) an Bord der „Hohenzollern" in Kiel.
Der Kaiser hört in Gegenwart des Kabinettschefs v. Valentini den Vortrag des Reichskanzlers.
Phot. Th. Jürgensen, S. M. J. „Hohenzollern"

Digitized by Google



Phot. Specl.

Die Jachten „Meteor“ (links) und „Hamburg“ im Endkampf bei der Regatta des Kaiserlichen Jachtklubs.

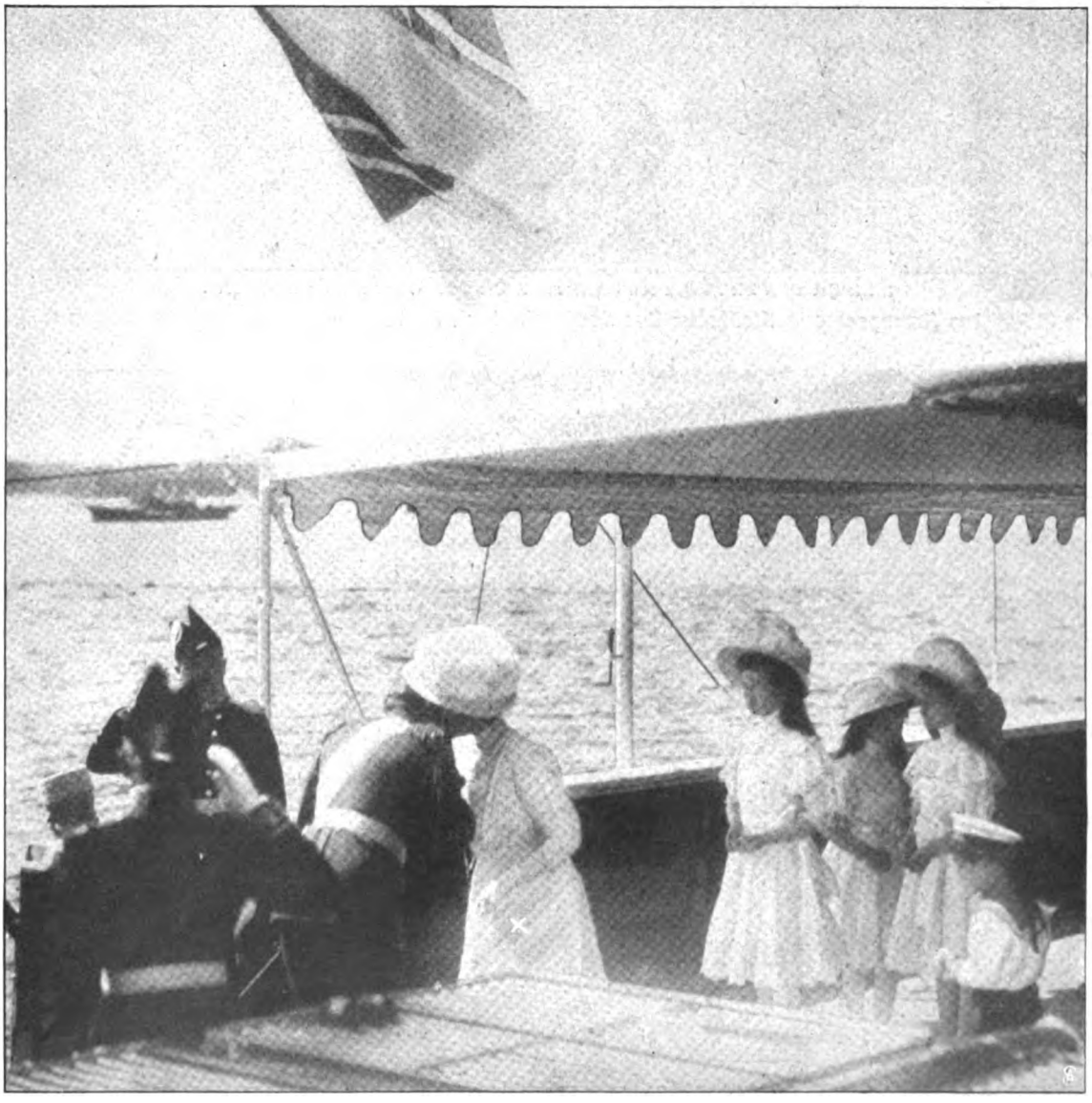
Blick auf den Kieler Hafen während der Regatta. Phot. B. J.-G.

Die Segelregatten der Kieler Woche.

Digitized by Google

1. Kaiser Wilhelm. 2. Die Zarin.

Das Galadiner an Bord der russischen Kaiserjacht „Standart".



Der Kaiser begrüßt die Zarin (×) an Bord des „Standart". Rechts: Die Kinder des Zarenpaares.

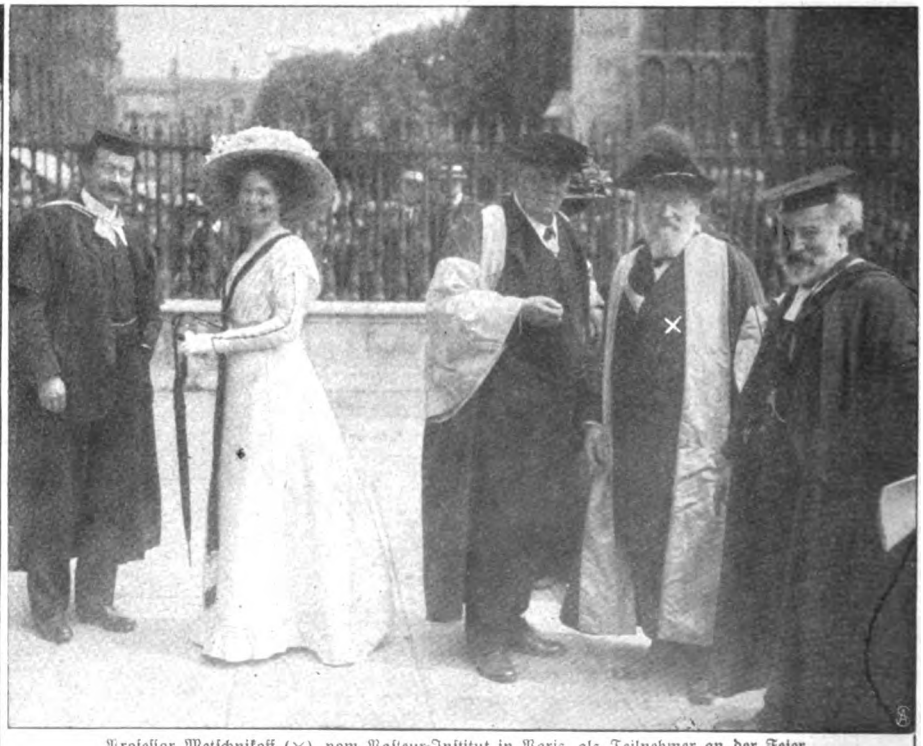
Von der Kaiserbegegnung in den finnischen Schären.

Phot. C. E. de Hahn & Co.

Digitized by Google

1. Die Zarin. 2. Die Königin von Schweden. 3. Der Zar. 4. Der König von Schweden. Phot. Erikson.

Der Besuch des Zarenpaares in Stockholm: Der Vorsitzende der Stadtvertretung begrüßt die kaiserlichen Gäste.



Professor Metschnikoff (×) vom Pasteur-Institut in Paris als Teilnehmer an der Feier.
Nebenstehend: Professor Schultze, Rektor der Universität Bonn.

Auswärtige Gäste bei der Feier von Darwins 100. Geburtstag
an der englischen Universität Cambridge.

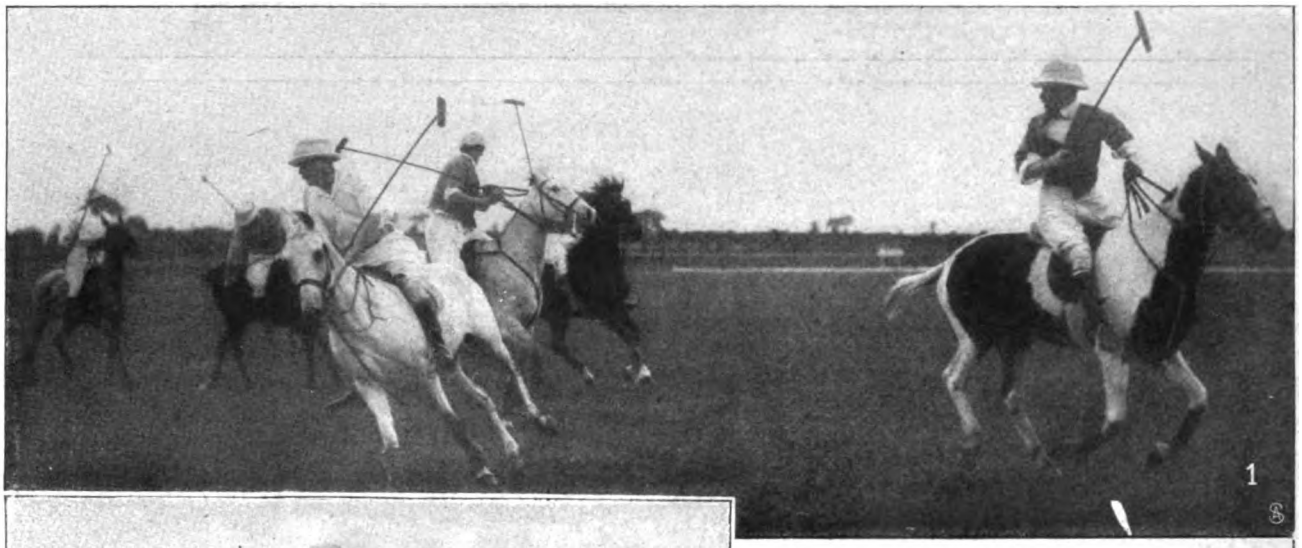
Digitized by Google

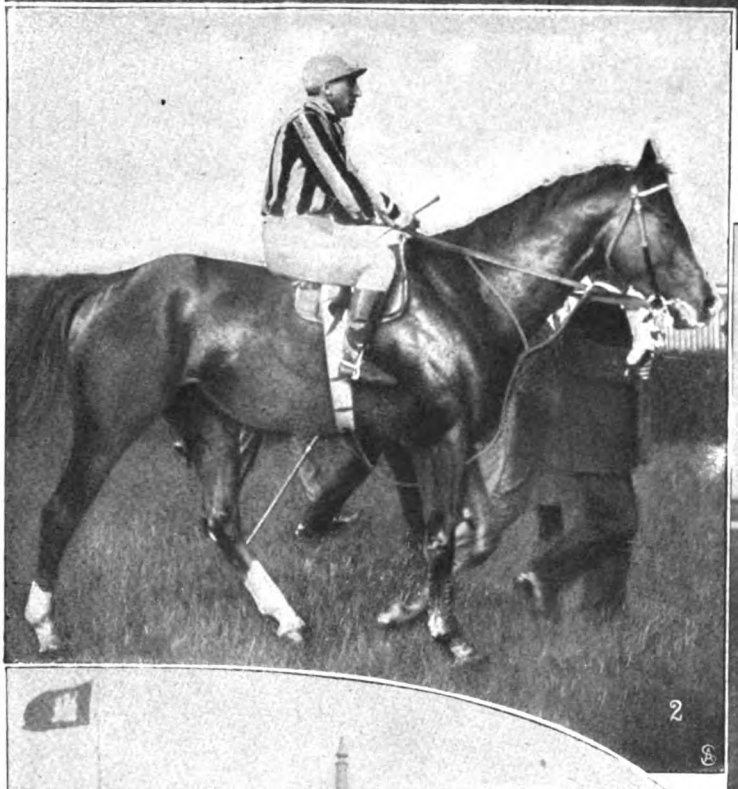
Von links nach rechts: Prinzessin Jolanda, Kronprinz Umberto, die Königin, Prinzessin Giovanna, Prinzessin Mafalda.

Königin Elena von Italien mit ihren Kindern. — Neueste Aufnahme.

Phot. Guigoni u. Bossi.

Digitized by Google

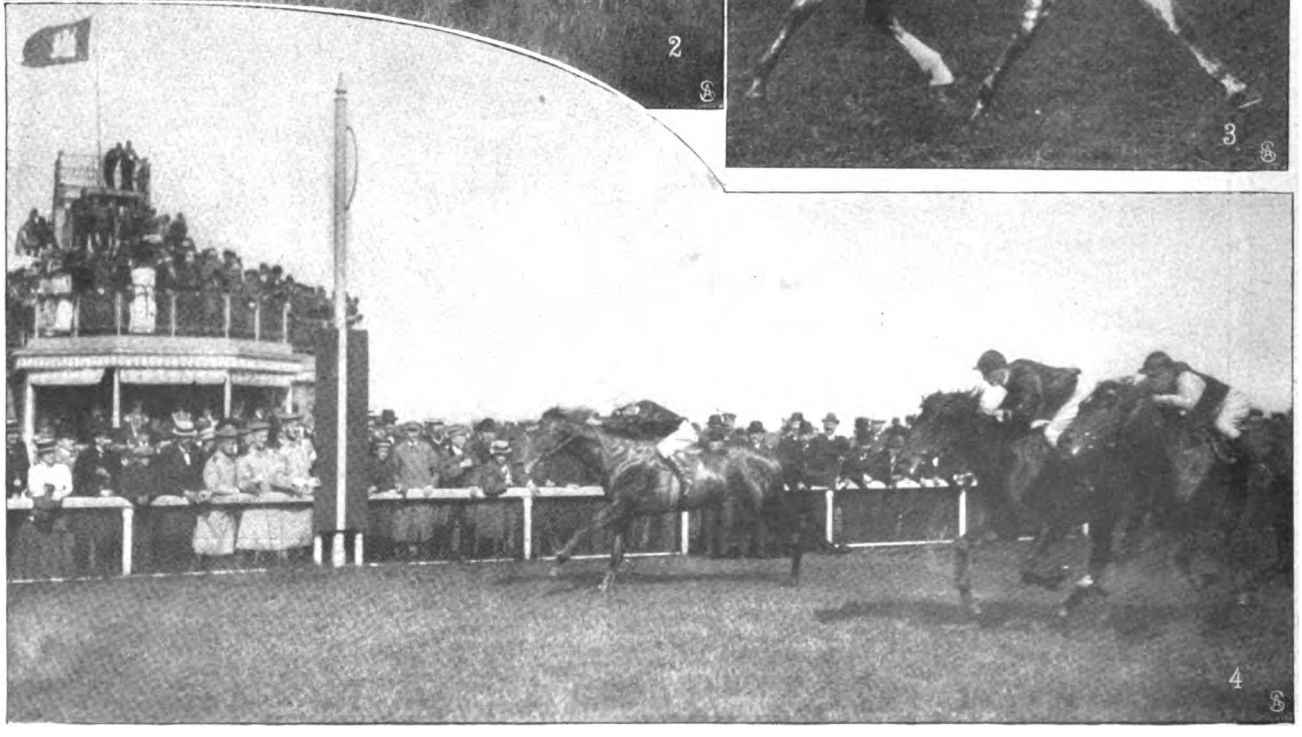




1. Ein aufregender Augenblick im Polo-Wettkampf. 2. Der Derby-Sieger „Arnfried". 3. Frau v. d. Decken, eine preisgekrönte Reiterin. 4. Das Finish im Criterium-Rennen.

Die Große Sportwoche in Hamburg.

Phot. A. Menzendorf.



Digitized by Google

Blick auf das mächtige Gebäude der Regierung der Ver. Staaten von Amerika
Unteres Bild:
Baumriesen des einstigen Urwalds auf dem Ausstellungsgelände

Aus dem fernen Westen:

Die Alaska-Yukon-Ausstellung in Seattle.

Digitized by Google

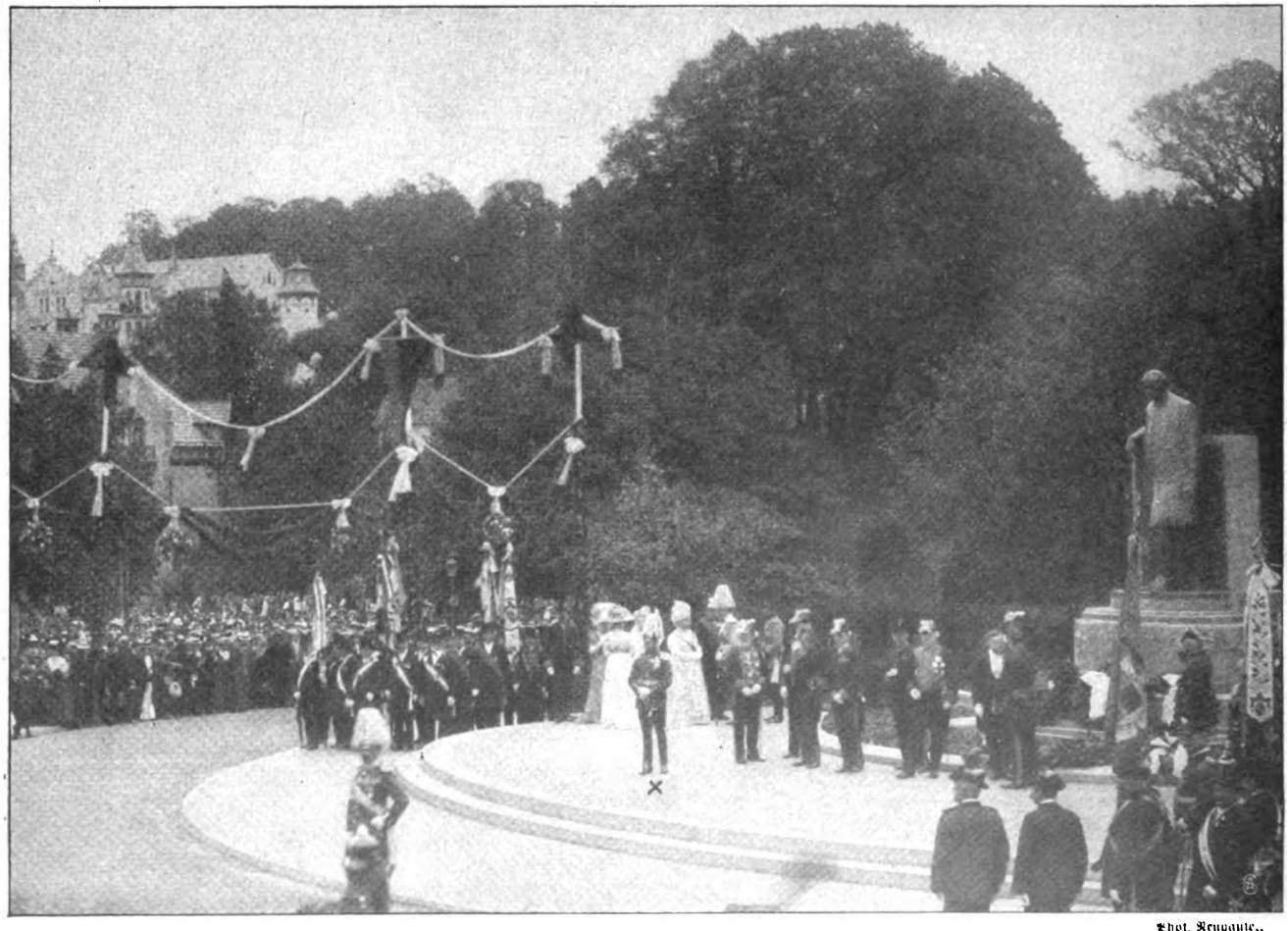
Phot. Koller Karoly.

Feldzeugmeister Baron Geza v. Fejervary,
der Held von Solferino.

Konteradmiral Schröder,
der neue Kommandant von Helgoland.

Arthur Fitger †
der bekannte Bremer Dichter und Maler.

Adolf von Dombois,
der neue Präsident der Königlichen Seehandlung.



Phot. Neugaude.

Großherzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar-Eisenach (×) mit seinen fürstlichen Gästen.

Die feierliche Enthüllung des Denkmals für den Großherzog Carl Alexander von Sachsen-Weimar in Eisenach.

Digitized by Google

Hanseaten.

Roman von

Rudolf Herzog.

20. Fortsetzung.

„Mädchen, Mädchen!“ Fritz Vanheil legte den rechten Arm um Margas Taille. „I nun, was ist dabei? Futsch ist sie. Futschikato perdutto! Es ist nur die Linke, und sie war zum Teil wirklich überflüssig. Wenn's der Kopf gewesen wäre, hätte ich auch geheult. Übrigens ist das schon eine so uralte Geschichte, daß man sie als geschmackvoller Mensch gar nicht mehr erwähnen sollte.“

Frau Henriette zitterte am ganzen Körper. Die Mädchen hatten Mühe, sie zu beruhigen.

„Wie — ist denn das nur — gekommen, Fritz? Großer Gott!“

„Auf dem Felde der Ehre, Mutter“, sagte Fritz Vanheil mit einer Schelmenpathetik. „In diese Kategorie fallen nämlich die meisten dummen Streiche.“

„Nein, du sollst ernst sein und es mir ganz ernst erklären.“

„Also hört zu. Da lag in der Bucht von Santiago ein spanisches Kriegsschiff, die ‚Viscaya‘. Ich wollte absolut die Maschinen kennen lernen und schmuggelte mich zu diesem Zweck in den Maschinenraum. Eben will ich meine Studien beginnen, da fährt das Schiff los und fängt mit einigen andern die Seeschlacht von Santiago an. Na, und dann, pardauz, wie das bei solchen Gelegenheiten geht, wird geschossen, und so richtig im blinden Dusel schießt mir ein Amerikaner durch die Maschine hindurch die Hand weg. In Hannover hätte das als unkommentmäßig gegolten. Man nannte das dort ‚einen Sauhieb‘. Und das von Rechts wegen. Dieses ist die berühmte Geschichte von der verlorenen Hand an der Kirchhofsmauer, und nun bitte ich euch allen Ernstes: wird denn hier überhaupt nicht mehr zu Abend gegessen?“

„Fritz, Fritz — —“ flehte Frau Henriette, als wollte sie seinem Übermut wehren.

Aber es gelang ihm doch, die Seinen über den ersten Anprall des Schreckens hinwegzubringen. Und er zeigte ihnen bei Tisch, wie wenig ihn der Verlust der Hand geniere, wobei er nie unterließ, Bemerkungen über das Anpassungsvermögen der Lebewesen einzuflechten.

„Reißt ihr zum Beispiel einer Eidechse den Schwanz aus —“

„Nein, Fritz, das tun wir nicht. So ein armes Tier.“

„Nun, nun! Nehmen wir also einen ganz gemeinen Regenwurm. Ihr schneidet ihn genau in zwei Teile —“

„Pfui, Fritz. Beim Abendessen!“

„Da habt ihr recht. Ihr braucht es nicht gerade beim Abendessen zu tun. Das wäre mir auch eklig.“

„Hör auf! Hör auf!“ Sie warfen Messer und Gabel hin und lachten, bis ihnen die Tränen kamen. Die Jungens aber stürmten in heller Begeisterung des Onkels Knie. Das war doch noch ein Onkel!

„Bist du denn auch ins Meer gefallen, als du die Seeschlacht mitmachtest?“

„Jungens, mit einem Plumps, daß die ganze Schlacht stockte.“

„Hat dich denn da kein Haifisch zu fassen gekriegt?“

„Und nicht zu knapp. Wutsch, hatte mich so ein gefräßiges Biest quer im Maul. Das war kein Spaß, kann ich euch sagen.“

„Ja — aber — wie bist du denn da wieder herausgekommen?“

„Geistesgegenwart, Kinder. nichts als Geistesgegenwart. Merkt euch das für euer ganzes Leben. Im kritischen Moment blitzt mir durch den Kopf: Du hast ja noch einen Trumm Schnupftabak in der Westentasche. Ich ihn herausgeholt und dem Ungeheuer mit aller Kraft in die schnaubenden Nasenlöcher gerieben. Erst wehrte es sich gegen das Niesen und kriegte beinahe den Kinnbackenkrampf. Dann aber ging's euch mit Macht! ‚Huiah — Huidschi! Huiah — Huidschi!‘ Mit einem Luftdruck, daß ich, wie aus der Pistole geschossen, eine gute halbe Seemeile durchs Wasser flog. Hinter mir her flog noch ein kleiner Negerknabe, den das Untier wenige Stunden vorher an der Küste von Haiti einfach übergeschluckt hatte, und der sich noch im Wasser bei mir bedankte.“

„Donnerwetter“, sagte der ältere Neffe, und der jüngere betastete heimlich erschauernd seinen Körper.

„Nicht wahr? Es ist etwas Schönes um die menschliche Dankbarkeit, und das müßt ihr euch auch merken.“

Die Frauen waren aufgesprungen. Sie wußten vor Lachen nicht mehr ein noch aus und wollten es den Kindern nicht zeigen. „Zu Bett, zu Bett!“ riefen sie und brachten die überrumpelten Jungen geschwind hinaus. Die aber beschlossen noch in der Nacht, nie wieder ohne Schnupftabak an die Elbe zu gehen. Morgen übrigens wollten sie die Sache an einem Schellfisch probieren, der gerade in der Küche im Fischkasten schwamm. — — —

„Spielt mir ein wenig vor“, bat Fritz, als sie nachher im Wohnzimmer saßen. „Das gehört zu einem Vanheilschen Familienabend, und ich weiß, daß ich — wieder daheim bin. Was ist das für ein Wort — daheim!“

Er drückte sich tief in den Lehnstuhl und sprach keine Silbe mehr. Die Mutter setzte sich ans Klavier, und die Schwestern sangen zweistimmig die alten Volkslieder und Reigen, die sie der Vater gelehrt hatte, als sie noch Kinder waren. Wohl eine Stunde lang. Und plötzlich sah Fritz Vanheil den Vater durchs Zimmer kommen, den Vater mit dem strahlenden Gesicht und den feinen

Digitized by Google

schlanken Händen. Und nun saß er statt der Mutter am Klavier, suchte mit kurzsichtigem Blick die Noten, griff in die Tasten und rief mit seiner goldenheiteren Stimme: „Antreten zur Quadrille, meine Herrschaften! Kompliment, meine Herren! Knicks, meine Damen! Vorwärts — marsch!“ Und die Töne hüpften unter seinen Händen und verschlangen sich zu Figuren, und alles, was im Raum war, wurde zum Abbild von Martin Vanheils strahlenden Augen.

Mit voller Gewalt stürmte die Erinnerung an den Vater auf Fritz Vanheil ein. Daß er ihn im Jugendübermut hatte lassen können! Daß er ihn nicht mehr wiederfinden durfte! Alle diese Liebe, alle — diese — hingebende — Vaterliebe — war nicht mehr.

Und mit zusammengepreßten Lippen erhob er sich mitten im Liede, trat ans Klavier, drückte Mutter und Schwestern heftig die Hand und ging auf sein Zimmer. Und der Vater saß neben ihm am Bett und sagte: „Junge, daß du wieder da bist! Das ist jetzt die Hauptsache.“ Und darüber schlief er ein und schlief bis in den hellen Morgen. — —

Der alte Rochus war zur Börse gegangen. Marga Vanheil saß im Privatkontor allein und erledigte die schwedische Korrespondenz. Es klopfte, und ein jüngerer Kommis steckte den Kopf durch den Türspalt und fragte, ob Fräulein Vanheil zu sprechen wäre.

„Wer ist es? Das müssen Sie doch wissen, Herr Klausen. Nun, lassen Sie eintreten.“

Sie war zu froh gestimmt, als daß sie heute einen Menschen hätte abweisen können. Dieser Fritz hatte mit seiner unversiegbaren Laune am Morgen schon das ganze Haus angesteckt.

Im ersten Augenblick glaubte sie, Karl Twersten wäre es, der eingetreten sei. Karl Twersten, der sich den Vollbart habe abscheren lassen. Und ihr nächster Herzschlag sagte ihr, daß es Robert sei. „Bob. . . . . Bob!“

„Bleib sitzen, Marga. Wie geht es dir? Gut? Und im Geschäft auch alles gut? Das freut mich herzlich.“

Er schüttelte ihr kräftig die Hand, und sie saß noch immer wie gelähmt. Dieses Wiedersehen hatte sie sich anders ausgemalt.

„Bist du von Sinnen, Bob — ?“

„Verzeihe! Habe ich dir wehe getan? Man gewöhnt sich dieses wilde Händeschütteln drüben so an, das man selbst Damen gegenüber vergißt —“

„Herrgott, nun redest du auch noch Unsinn!“

„Ich verstehe dich nicht ganz, Marga.“

„Ja, was willst du denn hier?“ rief sie zornig werdend. „Oder muß ich Sie zu dir sagen?“

Robert Twersten blieb ganz ruhig.

„Ich wollte dich nur fragen, ob du nicht einen besseren Kommis brauchen kannst? Sagen wir: einen Prokuristen oder dergleichen.“

„Das würde sich wohl sehr nach deinen Zeugnissen richten.“ Und sie suchte ihren grimmigsten Humor hervor.

„Zeugnisse stellt man sich drüben nur selber aus. Wenn ich meins nicht für angemessen der Firma Martin Vanheil hielte, würde ich mich nicht bewerben.“

„So! Das klingt ja gar nicht unbescheiden. Und welches Salär glaubst du daraufhin beanspruchen zu dürfen?“

„Im ersten Jahr ein Drittel, in den folgenden Jahren die Hälfte vom Reingewinn.“

„Unverschämter Kerl“, sagte sie und wußte nicht, ob sie lachen oder sich ärgern sollte. „Da würde ich doch lieber gleich das Ganze beanspruchen.“

Er zog sich einen Stuhl heran und setzte sich. „Ich sehe, du wunderst dich über mich. Weshalb, Marga? Du weißt ja gar nicht, mit wem du es zu tun hast. Fünf Jahre Amerika ändern mancherlei, und du wirst mich — wenn du überhaupt Lust dazu hast — doch mal erst wieder kennen lernen müssen. Vielleicht bin ich so sehr ein anderer geworden, daß du nach näherer Besichtigung Gott dankst, mir nicht gleich mit ausgebreiteten Armen entgegengestürzt zu sein.“

Sie antwortete nichts. Sie mußte ihn nur immer ansehen. War das Bob, der zärtliche, sich anschmiegende Junge? Und sie versuchte, in dem schmalen gebräunten Gesicht, das so fest sein Muskelspiel beherrschte, und in den kühlen, willenstarken Augen den schwärmenden Knaben von einst zu entdecken.

Ein anderer saß vor ihr. Und dieser andere hatte recht. Sie mußte ihn erst kennen lernen.

Plötzlich war ihr, als schnürte sich ihr die Kehle zu. Als wollte ihr etwas Wildwehes die Brust sprengen. Aber sie lächelte ihn nur an und nickte ihm zu.

Und Robert Twersten sagte: „Es freut mich, Marga, daß du so denkst wie ich. Das erleichtert unsere alten und unsere neuen Beziehungen.“

„Mußt du — auch mich neu kennen lernen?“

Da verloren seine Augen den kühlen Blick für Sekunden.

„Nein, Marga. Und gerade deshalb muß ich dein gutes Herz vor Übereilungen bewahren. Du wärst imstande und nähmst mich ruhig wieder an die Schürze.“

„Mein gutes Herz — mein gutes Herz —“ murmelte sie. „Ich weiß, was ich tue.“

„Aber ob ich weiß, was ich tue! Siehst du, darauf kommt es für uns beide an. Und nun wollen wir von anderen Dingen reden.“

„Vom Geschäft. Natürlich. Denn du bist Karl Twerstens Sohn.“

„Wenn ich es geworden bin,“ sagte er, und es klang wie liebenswürdiger Spott aus seinen Worten, „so geschah es vielleicht, weil du mich so oft und nachdrücklich darauf aufmerksam machtest. Ich kann nicht annehmen, daß du deine Ansichten darin geändert hast. Und so wollen wir uns denn ruhig und friedlich auf diese Basis begeben. Ich möchte gern in demselben Geschäfte, im selben Raume mit dir arbeiten. Erfülle, bitte, meinen Wunsch, und ich glaube dir versprechen zu können, daß du vom kaufmännischen Standpunkt aus deinen Entschluß nicht zu bereuen haben wirst.“

„Ich werde mit Rochus darüber sprechen“, stammelte sie verwirrt.

„Was ich in Amerika lernte, lernte ich immer nur unter diesem Gesichtswinkel“, fuhr er fort. „Und als ich fühlte, daß ich auf eigenen Füßen stand, habe ich

Digitized by Google

keinen Augenblick gezögert, mir alle die Verbindungen zugängig zu machen, die ich von Hamburg aus gründlich realisieren könnte. Ich klopfe also nicht mit leeren Händen an, wenn du das Herrn Rochus sagen möchtest."

„Ich werde es ihm gerne sagen."

„Schön. Würde es dir passen, wenn ich morgen vormittag wieder vorspräche?"

„Es paßt mir."

Robert Twersten erhob sich und nahm seinen Hut.

„Ich würde selbstverständlich darum bitten, jetzt deine werte Familie begrüßen zu dürfen. Aber ich habe meinen Vater noch nicht gesehen, und mein erster Besuch muß doch wohl ihm gelten."

„Demnach wünschest du, diesen Besuch bei mir nur als rein geschäftlichen betrachtet zu wissen?"

„Es wäre mir lieb, Marga."

Nun erhob sie sich auch. „Also auf morgen", sagte sie und streckte ihm die Hand hin.

Er hielt sie in der seinen und ließ zum erstenmal den Blick voll auf ihrem Gesicht ruhen.

„Bitte," sagte sie kurz, „man hält sich unter Geschäftsfreunden nicht so lange bei der Hand."

Da lachte er, wie der alte Bob gelacht haben würde, drückte die Hand noch einmal und ging. Und sie blieb zurück, blickte sprachlos nach der Tür, die sich hinter ihm geschlossen hatte, verzog krampfhaft das Gesicht — und schlug mit der flachen Hand wütend auf das Briefpapier.

„So ein Bengel! Wollte mir den Herrn zeigen. Beim Kopf hätte ich ihn nehmen sollen, beim Kopf! Ohne weiteres!" — —

Robert Twersten fuhr hinaus auf die Werft. Gerade ging der alte Schürmeister Matthes über den Hof und blieb verwundert stehen. „Dat's en Naturspill", brummte er kopfschüttelnd, als der junge Twersten im Bureaugebäude verschwand.

Karl Twersten war schon von der Börse zurück. Er hörte den Diener anklopfen und rief herein. Statt des Dieners war Robert Twersten eingetreten.

Steil erhob sich der alte Twersten von seinem Platz. Und stand und wartete.

„Guten Tag, Vater. Gestattest du mir, daß ich dich begrüße?"

„Guten Tag, Robert." Die Männer reichten sich die Hand.

„Ich bin gestern schon angekommen. Aber ich wollte mich erst wieder an Hamburg gewöhnen."

„Auf lange — ?"

„Auf immer."

„Setz dich, bitte." Und Twersten wies dem Sohne einen Stuhl an. Schweigend saßen sie und blickten sich in die Augen. Und das, was Twersten mit scharfem Blick aus den Augen des Sohnes herauslas, mißfiel ihm nicht. Der Atem, der ihm beim Eintritt Roberts gestockt hatte, kehrte beruhigt zurück.

„Hast du dir schon Pläne für die nächste Zeit gemacht?" fragte er freundlich.

„Ich gedenke, in die Firma Martin Vanheil einzutreten. Zuerst auf Probe. Die Leute sollen selber prüfen, was ich für sie wert bin."

„Es ist kein großes Geschäft."

„Man kann es dazu machen, wenn man den nötigen Unternehmungsgeist besitzt."

„Freilich. Damit kann man alles."

„Es geht dir gut, Vater?"

„Ich danke dir, Robert. Ich hoffe auf einen schönen Lebensabend."

„Der Lebensabend steht wohl noch in weiter Ferne. Ich habe dich nie so frisch gesehen, und das macht mich sehr glücklich."

„Bei mir kommt wohl alles etwas spät", sagte Twersten. Aber es war ein stiller, froher Klang in der Stimme, der dem Sohne nicht entging.

„Dann wirst du gerade dann sehr reich sein, Vater, wenn andere das Leben längst abdanken mußten."

„Du hast es erraten", antwortete Twersten, und seine Stimme hatte den Klang beibehalten.

Wieder schwiegen sie. Denn sie fühlten, daß in ihrem Gespräch eine Lücke bleiben müßte, über die es keine Brücke mehr gab. Und Twersten sagte sich: „Ich bin der ältere und muß den neuen Weg schaffen."

„Robert," begann er, „du bist wiedergekommen und bist zu mir gekommen. Ich will dir gestehen, daß es mir eine Freude ist, dich zu sehen. Du wirst, wenn du einmal selber Söhne hast — doch das läßt sich nicht in Worten sagen. Hier ist mein Vorschlag. Wir wollen über Vergangenes nicht reden und nur noch vom heutigen Tage an rechnen. Führte dich derselbe Wille hierher, so reich mir deine Hand."

Ohne zu antworten, ergriff der Sohn die Hand des Vaters und drückte sie fest.

„Ich heiße dich herzlich willkommen, Robert. Deine Zimmer findest du wieder, wie du sie verlassen hast."

„Ich möchte dich nicht in der ersten Stunde betrüben, Vater. Und wenn du es wünschest, beziehe ich wieder meine alte Wohnung. Sonst wäre es mir lieber gewesen, du hättest mir gestattet, eine eigene Wohnung zu nehmen. Ich möchte dir gerne mehr werden als nur der heimgekehrte Sohn. Und dazu wird sich nur Gelegenheit finden, wenn ich ganz auf eigenen Füßen bleibe. Ich weiß, trotz dieser Empfangstunde, daß ich in Wahrheit erst dann wieder ganz der deine sein werde, wenn du an meine Energie und mein Zielbewußtsein glauben gelernt hast."

„Es ist wahr", sagte Twersten. „Nimm mir den letzten Zweifel an deinem Hamburger Blut. Zeige mir, daß ich mich deiner nicht zu schämen habe, auch wenn du nicht wieder in die Werft eintrittst."

„Hast du Zeit, mit mir einen Rundgang zu machen?"

Twersten willfahrte sofort. Und während sie über die Arbeitsplätze der Werft schritten und Twersten die durchgreifenden Neuerungen im Betriebe erklärte, beobachtete er heimlich die Haltung des Sohnes, und es gefiel ihm die ernste Männlichkeit und die kühlen, fachgemäßen Fragen.

„Von morgen an", erwähnte er, „arbeitet dort drüben unter Feldermann dein alter Freund Fritz Vanheil. Wenn mich nicht alles täuscht, habe ich einen guten Griff an ihm getan, und es wird sich nach seinen Leistungen richten, ob ich ihm bald ein Ressort anvertrauen kann."

Digitized by Google

„Fritz Vanheil ist in Hamburg? Und als Ingenieur deiner Werft? Das macht mich sehr froh."

„Mir scheint, wir haben da eine Ehrenschuld zu begleichen." Twersten brach ab. „Sonderbar, ein Twersten geht zu Vanheil, und ein Vanheil kommt zu Twersten."

Er ging nicht mehr aufs Kontor zurück. Es kam ihm gar nicht einmal der Gedanke. Dieser Tag gehörte dem Sohne. Und sie blieben bis in die späte Nacht beisammen.

* * *

„Sehen Sie, Fräulein Vanheil," sagte der alte Rochus am Tage darauf im Privatkontor der Firma, und er errötete wie ein Mädchen, „dies ist einer der köstlichsten Augenblicke meines Lebens. Es nützt nichts, daß man vierzig Jahre und mehr ein ganzes Bündel kaufmännischer Kenntnisse gesammelt hat, zum Chef muß man geboren sein. Ich, Fräulein Vanheil, bin zum Buchhalter geboren, und wenn es hoch kommt, zum Prokuristen. Wenn ich meine Marschroute erhalte, führe ich sie nach Vorschrift aus, und es bleibt auch kein Tipfelchen, das ich überschlage. Aber selber die Marschroute angeben und die Distanzen abmessen und das ungeheure Verantwortlichkeitsgefühl mit sich herumtragen, ob das nun auch strategisch alles seine Richtigkeit hat, das drückt auf meinen alten Kopf wie ein Gewicht."

„Davon habe ich aber auch nicht das Geringste verspürt, Herr Rochus. Sie haben Ihre Sache nie anders als ganz vortrefflich gemacht."

„Aus Angst, Fräulein Vanheil, aus Angst! Jetzt kann ich es Ihnen ja sagen, ohne Sie zu beunruhigen. Ich bin auf der Börse immer wie das böse Gewissen herumgegangen, und ich mußte mir immer einen jähen Ruck geben, wenn mich einer auf die Firma Vanheil anredete und mich als Chef ansprach. Das hätte auf die Dauer nicht mehr gutgetan, Fräulein Vanheil; mein Kopf wurde zuweilen etwas wirr. Und ich begrüße es wirklich als ein Gnadengeschenk für meine alten Tage, daß ich das alles nun an eine jüngere Kraft abgeben darf. Nein, nein, nein," und er schüttelte, aufs neue errötend, den weißen Kopf: „zum Chef muß man geboren sein."

„Haben Sie — wirklich — so sehr unter der Last gelitten, die ich Ihnen aufgebürdet habe?"

Der Alte wehrte mit den Händen. „Ich habe Sie doch liebgehabt, Fräulein Marga, und mich an Ihrer Tapferkeit von Herzen erbaut. Da spürte ich es nicht als Last. Nur als Unvermögen. Passen Sie auf, wie wohl dem Geschäft die jüngere Hand tun wird."

„Es ist noch gar nicht bestimmt," meinte Marga Vanheil, „wie weit ich ihm freie Hand lassen werde. Da entscheiden lediglich seine Leistungen."

Der Alte blickte lächelnd zur Seite und rieb sich die Hände.

„Nun werde ich meinen alten Kontorplatz wieder einnehmen. Das soll ein Wiedersehen mit dem alten Schreibpult werden!"

„Wo denken Sie hin, Herr Rochus? Sie sind der Mitinhaber der Firma, und Sie bleiben im Privatkontor."

„Aber das ist ja alles nur Formsache, Fräulein Vanheil. Das wissen wir beide doch am besten. Mitinhaber! Geschäftsführer, meinethalben, das will ich gelten lassen, und das ist schon etwas sehr anmaßend. Ich ziehe also heute noch um."

„Nein," entschied Marga fest, „das tun Sie nicht. Es kann noch ein Schreibtisch hier hereingesetzt werden. Erstens wünsche ich nicht, daß das Personal annehmen könnte, Sie wären um eine Bank heruntergekommen. Und zweitens wünsche ich nicht, tagaus, tagein mit einem jungen Herrn allein eingesperrt zu sein. Haben Sie denn dafür kein Verständnis, Sie alter Junggeselle?"

„Fräulein Marga," erwiderte der alte Rochus schmunzelnd und machte sich mit der Brille zu schaffen, „es ist ja der Robert Twersten."

„Halten Sie den vielleicht für ein Frauenzimmer?" — —

Und Robert Twersten kam und trat nach mehrstündigen Verhandlungen als Prokurist in die Firma ein. Sie setzten einen förmlichen Vertrag darüber auf, und als die Unterschriften ausgetauscht waren, blieb Robert Twersten gleich auf dem Kontor und versenkte sich bis zum Abend in das Studium der Geschäftsbücher und der Korrespondenzen, als hätte nichts anderes mehr Interesse für ihn auf der Welt.

Als das Personal sich entfernte, trat Marga auf ihn zu. „Wir können hier nicht allein bleiben."

„Daran wirst du dich wohl gewöhnen müssen, Marga. Es sei denn, daß du früher Feierabend machst als ich."

„Komm mit hinauf. Die Meinen wissen, daß du hier bist. Begrüße sie, bitte, jetzt."

Sofort erhob er sich, verschloß die Bücher und wusch sich unter dem Wasserhahn ungeniert die Hände. „Du entschuldigst wohl. Aber wir sind ja hier unter uns Kaufleuten."

„Tu ganz, als ob du in Amerika wärst."

Dann gingen sie hinauf, und Robert Twersten küßte Frau Henriette und Erika die Hände. Das Gespräch wurde lebhaft, aber nicht warm. Und es wurde von allen als Erlösung empfunden, als eine halbe Stunde später Fritz Vanheil erschien.

„Ingenieur Vanheil, von der Werft K. R. Twersten zurück!" meldete er unter der Tür. „Menschenskinder, da ist ja der Bob! Her zu mir, alter Junge! Wahrhaftig: Durch und durch Yankee."

„Dann werde ich mich beeilen, wieder durch und durch Hamburger zu werden."

„Bob," sagte Fritz Vanheil und legte ihm die Hand auf die Schulter, „du kannst nichts Gescheiteres tun."

Und nun packte er alte Erinnerungen aus und warf sie kunterbunt durcheinander, und immer zeigte sein unbekümmertes Lachen den Weg und machte die Herzen warm. Und als Robert Twersten schied, hatte auch er ein Lachen in den Augen. —

Es waren keine leichten Zeiten, die für Marga Vanheil folgten. Der Mann, der ihr täglich am Schreibtisch gegenübersaß, ließ sich in geschäftlichen Anschauungen nicht beirren und disponierte so selbstsicher und nur mit der leicht hingeworfenen Frage: „Nicht wahr, es ist dir doch recht?" daß nach Monatsfrist schon alle Fäden in seine Hand geglitten waren. Oft, wenn er ein großes Geschäft einging, das über den Rahmen der Firma hin-

Digitized by Google

ausreichte, und es behandelte wie ein alltägliches Vorkommnis, faßte sie ein stilles Entsetzen, und sie blickte hilfesuchend zu ihrem Freunde Rochus hinüber. Der aber nickte ihr nur heimlich und strahlend zu und legte den Finger an den Mund. Seine Buchhalterseele ahnte den geborenen Chef und unterwarf sich willig.

Einigemal machte Marga Vanheil entschiedene Opposition. Es handelte sich um direkte Verladungen nach Südamerika, und zwar der Frachtersparnis halber in Segelschiffen. Robert Twersten hatte gleichzeitig gegen hohe Provision das Inkasso übernommen.

„Geht das Geschäft fehl, so haben wir wenigstens ein Jahr umsonst gearbeitet", hielt sie ihm entgegen.

„Es geht aber nicht fehl. Erstens kenne ich meine Leute von Rio her, und zweitens habe ich eine billige Rückversicherung."

„Trotzdem. Das geht mir zu weit."

Er sah kurz auf. „Liebe Marga, du hast dich überarbeitet. Spanne einmal eine Zeitlang aus."

„Ich habe keine Nerven. Aber Geschäfte, die man nicht mehr übersieht —"

„Ich übersehe sie. Genügt dir das nicht? Sei mir nicht bös, aber Mädchen sollten sich wirklich nicht ohne Not an den Prinzipaltisch setzen. Dazu gehören Fechternaturen."

Außer sich vor Erstaunen, blickte sie ihn an. „Du vergißt wohl, daß ich das Geschäft fünf Jahre lang geführt habe, und zwar vorwärts."

„Das war sehr brav von dir", antwortete er. „Nun sollst du ja auch belohnt werden." Und er arbeitete ohne aufzuschauen weiter.

Die Hände zitterten ihr vor Erregung. Eine scharfe Erwiderung lag ihr auf der Zunge. Da sah sie sein willensfestes Gesicht über das Papier gebeugt und seine Hand in energischen Zügen Seite um Seite füllen. Röte und Blässe wechselten in ihrem Gesicht. Und sie erhob sich und verließ das Kontor und suchte oben in der Etage ihr Schlafzimmer auf, in dem sie sich vor jeder Störung verriegelte. Den Kopf in die Kissen gedrückt, weinte sie vor Empörung. Und während ihre Tränen noch flossen, sah sie wieder dies schmale, willensfeste Gesicht, das harte Schulung geformt hatte. Harte Schulung — daran dachte sie. Und sie verglich es mit dem Jünglingsgesicht, das sie einst gekannt und gern gesehen hatte, weil es — zuweilen — Karl Twersten geglichen hatte. Nun glich es ihm ganz, Zug für Zug. Und sie setzte sich beschämt aufrecht und sagte es sich.

„Wahrhaftig — als ob es Karl Twersten selber wäre — —!"

Und sie sann vor sich hin, und die Augen wurden heller, und der Mund wurde weicher.

„Er ist ein Mann geworden. — — Soll ich das bedauern — ? Nein, nein, nein — —"

Der Herbst verging, und die Winterwinde trieben sich im Hafen umher wie eine Rotte kreischender Gassenjungen. Es war ein Sonntag, und Robert Twersten holte Marga Vanheil zu einem Spaziergang ab. Drüben am Kai lag der „Valdemar Atterdag" vor Anker.

„Weißt du noch," sagte Robert Twersten, „wie wir uns zum erstenmal das Wort ‚Atterdag' übersetzten? Damals nahm ich es von der jugendlich temperamentvollen Seite und übersetzte es mit ‚morgen ist auch noch ein Tag'!"

„So heißt es auch. Hast du dein Temperament verloren?"

„Nein, aber ich habe gefunden, daß Temperament etwas anderes ist als Überschwang. Und so heißt ‚Atterdag' gewiß: ‚Morgen ist auch ein Tag!' Aber: zu neuer Arbeit! Zu neuen Siegen! — — Ich möchte das Wort zu meinem Wahlspruch machen . . ."

Und an diesem Tage sprach er nicht mehr von Geschäften. Er sprach mit ihr von der Jugend und zählte einher, was er alles seiner Freundin Marga verdanke. „Sieh, das ist mir alles erst später in harten Tagen aufgegangen, als ich keine andere gütige Stimme mehr im Ohr hörte als die deine. Und eines Tages sagte ich mir: Es bleibt noch ein Rest. Meine Dankbarkeit muß noch eine viel größere werden, so groß, daß ich sie gar nicht mehr abbezahlen kann und mit meinem Gläubiger einen Vergleich schließen muß. Und deshalb bin ich nun hier. Laß mir noch ein klein wenig Zeit. Bis zum Frühling."

Sie sprach kein Wort, bis sie zu Hause war. Die Winterwinde pfiffen durch die Rahen und Sparren, und sie horchte hin, als erhorchte sie ein feines, flötendes Amselstimmchen heraus. . . .

Zu Haus traf sie Erika allein. Sie lief auf sie zu und schloß sie in ihre Arme.

„Was hast du nur, Marga? Das gilt doch nicht mir?"

„Doch, doch, doch! Das gilt auch dir! Es war so schön draußen. Du solltest auch mehr an die Luft."

„Ich — ? Allein ist es nicht schön draußen. Man muß etwas mitbringen."

„So bring doch etwas mit", murmelte das Mädchen und preßte die Schwester fester an sich.

„Marga!"

„Habe ich dir wehe getan? Wie kannst du nur glauben, daß ich dir wehe tun wollte! Du weißt ja gar nicht, wie hübsch du bist. Viel hübscher als ich. Spürst du denn gar nicht, was ich spüre? Nein. Nicht weinen, nicht weinen. Schwester, wir sind ja noch so jung!"

„Mädchen, Mädchen", stammelte Erika und zog den Kopf der Schwester an ihre Brust.

Marga lag ganz still an ihrer Brust. „Sag nur alles, sag nur alles. Du sagst ja doch nur, was ich von mir selber weiß . . ."

„Du — — ?"

„Ich glaube, wir Frauen müssen erst aus den törichten Jahren heraus sein, um so stark zu empfinden, was wir alles zu vergeben haben —"

„Und zu wünschen, Marga."

„Komm," sagte Marga mit scheuer Heiterkeit, „setzen wir uns zusammen. Wir wollen nichts tun, als wünschen." — —

Und die Schwestern saßen eng beisammen und flüsterten den ganzen Abend hindurch, und das Glück spähte durch die Scheiben auf Martin Vanheils Kinder. — —

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Das Kolorit der Vogeleier.

Von C. Schenkling.

Bei der Betrachtung einer Eiersammlung treffen das Auge schreiende Farben nicht. Den Eiern sind nämlich bloß zwei Farbstoffe eigen. Und wenn schon diese in allen nur denkbaren Nuancen auftreten, so tragen doch auch die Abstufungen des Farbtones nicht gerade zu einer auffallenden Belebung des Bildes bei. Das geschieht vielmehr durch die Mannigfaltigkeit der sekundären Zeichnung, die in Strichelung, Schnörkelung, Fleckung usw. bei einer großen Zahl von Eiern auftritt. Dazu kommt, daß diese Sonderzeichnung selbst bei den Eiern ein und desselben Geleges mehr oder minder veränderlich ist, so daß die landläufige Redensart: ein Ding ähnele einem zweiten wie ein Ei dem anderen, eben nur eine Redensart ist.

Ursprünglich war die Farbe des Vogeleies weiß, entsprach also der Naturfarbe des Materials, aus dem die Schale gebildet ist, kohlensaurem Kalk. Und wenn heute noch der vierte Teil aller bekannten Vögel weißschalige Eier legt, so ist das als eine direkte Vererbung von den Reptilien her anzusehen, die ja auch weiße Eier legen, obschon etwas getönt. So finden wir denn einfarbige Eier, zumeist weiße, in erster Linie bei solchen Vögeln, die ein amphibisches Leben führen, bei den Pinguinen, Scharben usw. Besonders haben die Eier der Pinguine sehr viel Reptilienartiges an sich: abgesehen von dem ihnen eigentümlichen bröckligen Kalküberzug, ist ihre Schale unmittelbar nach der Ablage pergamenthäutig und nachgiebig, ungefähr so wie die der Eier solcher Hühner, die nicht genügend Kalk aufnehmen konnten. Wenn schließlich manche unserer Haushühner Eier mit getrübter weißer Schale (gelblich, bräunlich) legen, so ist das einesteils auf „Domestikation" bzw. Kreuzung mit Hühnern asiatischer Rassen, z. B. Wyandottes und Plymouth-Rocks, ferner Dorkings und Orpingtons, zurückzuführen, wie denn die orientalischen Hühnerrassen (Brahmas, Kochins, Langshans) bekanntlich Eier mit mehr oder weniger dunkelgefärbter brauner Schale legen. Einfarbig helle Eier (grünlich oder bläulich, selten rötlich oder grün) legen ferner alle Spechte, alle Tauben, alle Entvögel, alle reiher- und storchartigen Sumpfvögel, viele Tagraubvögel und alle Eulen, alle Papageien und Kolibris. Hellfarbig ist auch das Ei des Straußes, des Nandu, des Eisvogels; bei letzterem ist es wie bei unsern heimischen Spechten sogar schön porzellanglänzend.

Ueberblickt man diese Vogelreihe, so wird man finden, daß die genannten Arten teils kräftige und starke Vögel, die ihre Eier gegen Nesträuber wohl verteidigen können, teils solche Vögel sind, die ihr Brutgeschäft in Erdhöhlen, Baumlöchern, Felsenspalten usw. abwickeln — da aber in der Nacht alle Katzen grau sind, bedurften die Eier der genannten Höhlenbrüter ebensowenig einer schützenden Färbung wie die der wehrhaften Vögel. Ebenso war die besondere Färbung der Eier des Hausgeflügels überflüssig, da sie ja sowieso vor jedem unwillkommenen Liebhaber von den rechtmäßigen Besitzern nach Möglichkeit geschützt werden.

Einfarbige Eier kommen auch in anderen Tinten vor: der Star, ein Höhlennister, hat grünblaue, unsere beiden Rotschwänzchenarten, die in Mauerlöchern brüten, nicht selten spangrüne, das Braunkehlchen grünblaue, die Nachtigall olivenfarbige; das wie lackiert erscheinende Ei indischer Cystensänger ist lebhaft braunrot und das des südeuropäischen Seidenrohrsängers eintönig schokoladenbraun. Von Interesse mag ferner die wiederholt gemachte Beobachtung sein, daß unsere Hausente schwarze, sog. melanatische Eier ablegte. Wenn in diesen Fällen die zuerst produzierten Eier dunkler waren als die später gelegten, wenn man ferner weiß, daß das Gelege eines Kiebitzweibchens um so heller ausfällt, je öfter man ihm die Eier wegnimmt — es macht vier Gelege — so ist das wohl einer gewissen Legeerschöpfung zuzuschreiben. In dieser Hinsicht lassen sich sogar noch interessantere, scheinbar zur Regel gewordene Ausnahmen nachweisen. Erzielt der Feldsperling ein volles Gelege, so ist immer das letzte Ei wesentlich heller als die übrigen; auch beim Haussatz kommt die Erscheinung vor, allerdings weniger regelmäßig, und zwar sind es bei ihm die beiden letzten, die ein abweichendes Kolorit zeigen.

Bei den erwähnten Enteneiern ließ sich sofort nach der Ablage die schwarze Farbe abwaschen; waren sie älteren Datums, vermochte man die Farbe noch abzukratzen. Ebenso sind die dem Kuckucksei besonders charakteristischen kleinen, runden und scharfbegrenzten Flecke von schwarzer Farbe leicht abwaschbar. Wir wollen schon jetzt erwähnen, daß in beiden Fällen die dunkle Farbe der Eier vom mütterlichen Körper stammt. Bei anderen Vögeln, in deren Gelegen neben hellschaligen Eiern auch dunkelschalige vorkommen, ist der Melanismus ganz anderer Art. Die Steißfüße z. B. bedecken ihre Eier mit modernden, nassen Vegetabilien, durch deren Einfluß die weiße Schale häufig dunkel gefärbt wird. Durch äußere Einwirkungen werden aber auch andere Färbungen als melanatische hervorgerufen. Der Sonnenkolibri verwendet als Nistmaterial u. a. gern eine Rotflechte, deren Farbstoff die reinweißen Eier gleichmäßig rosa überzieht; ebenso werden die grünlich-weißen Eier des Fregattvogels häufig durch die Nestpolsterung umgefärbt. Und bezüglich der blau-smaragdgrünen Farbe des Emueies sei darauf hingewiesen, daß der graugrüne Kot des Vogels zur Brutzeit äußerst dünnflüssig ist und die prächtige Grünfärbung der Eier bewirkt; ähnlich dürfte es sich mit den meergrünen Eiern des Purpurreihers und noch einigen anderen verhalten.

Wenn nun eine ganze Anzahl von Vögeln ihre hellfarbigen Eier auch frei- und offenstehenden Nestern anvertraut, so hat diese Spezies, wie z. B. die freibrütenden Tauben, im allgemeinen die Gewohnheit, beim Verlassen des Nestes dessen Inhalt zuzudecken, so daß die Eier wenigstens nicht ohne jegliches Suchen entdeckt werden. Sonst aber gilt als Regel, daß die Eier um so mehr eine Schutzfärbung angenommen haben, je freier das Nest steht. Betrachten wir darauf hin einmal die Eier der Hühnervögel. Alle ihre Arten haben wohl weißgelbe, aber die auf Feldern und in Steppen brütenden Arten, wie die Fasanen und das Rebhuhn, haben isabell- oder olivenfarbige Eier; bei den Pfauen- und Truthühnern sind sie auf hellem Grunde mit zahlreichen rotbraunen Punkten gesprenkelt. bei der Wachtel sind sie durch Entwicklung zahlreicher schmutziggrüner Flecken ihrer Unterlage auffallend angepaßt, und die Eier unserer Rauhfußhühner (Auer-, Birk- und Haselhuhn) harmonieren in einem solchen Maße mit ihrer Unterlage, dem Waldboden, daß sie

Digitized by Google

nicht leicht zu finden sind. Die Gelege der Waldhuhnarten bieten, sobald sie frisch sind, einen wunderhübschen Anblick. Mit zunehmender Bebrütung verlieren sie aber viel von ihrem schönen Aussehen. Sie werden bräunlich oder grau — frische Auerhuhneier haben in Zeichnung und Färbung eine gewisse Aehnlichkeit mit Puteneiern, während die Birk- und Haselhuhneier als verkleinerte Ausgabe jener angesehen werden können — und tritt Regenwetter ein, so sind sie bedeckt mit vielen Schrammen und Reibflecken. Ueberhaupt ist die Färbung aller Waldhühnereier sehr empfindlich; so bleicht z. B. die obere, dem Licht ausgesetzte Seite eines verlassenen Geleges in kurzer Zeit rein weiß, während die Unterseite unverändert geblieben ist. Besonders ist beim Haselhuhnei die gelbliche Grundfarbe sehr empfindlich; sie läßt sich auch mit Wasser unschwer abreiben. Die gleichmäßig samtmatte Oberfläche wird nach kurzer Bebrütung glänzend, wie auch das Schneehuhnei, das schönste aller Wildhühnerarten, nach einigen Bebrütungstagen bei trockenem Wetter stark glänzend wird und dann ein rotgelbes Schneehuhngelege mit den vielen großen und kleinen tief mahagonibraunen Flecken einen allerliebsten Anblick bietet. Eine auffallende Anpassung des Nestinhalts zum Nest bzw. zur Unterlage lassen auch die Lummeneier erkennen; man kann wohl sagen, daß hier die gleichfärbende Zuchtwahl ihr möglichstes getan hat. An der Ostküste Schottlands befindet sich ein Felsen, der seit langem ein Brutplatz der Lummen ist. Die dort gesammelten Eier variieren ganz ungemein: neben dunkelolivgrünen, mit großen, fast schwarzen zusammenhängenden Flecken und Flatschen gibt es bläuliche, rötliche und fast ganz weiße, und je heller die Grundfarbe ist, je kleiner werden die Flecken. Auch das Gestein jenes Felsens hat in den verschiedenen Regionen verschiedene Färbung: hellere und dunklere, weiße, rötliche, graue bis schwarze Stellen wechseln ab. Wenn nun die dunkelschaligen Eier auf den dunkelgefärbten Gesteinsmassen, die rötlichgefärbten auf dem rötlichen Feld gefunden werden usw., so läßt sich wohldenken, daß die Eier auf diese Weise den Blicken der umherfliegenden Möwen, die als arge Nesträuber bekannt sind, durch ihre besondere Färbung entzogen werden. Auch aus der heimischen Avifauna einige Fälle. Auf unseren größeren, stillen, schilfreichen Gewässern lebt das schwarze Bläßhuhn, das sein Nest aus abgestorbenen Schilfblättern herrichtet. Diese Blätter sind immer mit vielen kleinen, schwarzen Pilzchen besetzt. Genau die Farbe der gelbgrauen Schilfblätter mit ihren Schmarotzerpilzen haben die Eier des Bläßhuhns, dürften also nur schwer zu finden sein. Noch auffallender wird diese farbige Uebereinstimmung, wenn nahe verwandte Arten an ganz verschiedenen Lokalitäten brüten; eine jede legt dann Eier, die in der Färbung genau ihrer singulären Brutstätte entsprechen. So sind die Eier der schwarzen Seeschwalbe moorbraun (sie liegen sehr häufig auf den Blättern der Wasserrose, zu deren Farbe sie genau passen), die der Zwergseeschwalbe hell sandgelb, die der Bekassinen heidefarbig, die der Waldschnepfe, abweichend wie die Färbung des Vogels selbst von allen näheren und entfernteren Verwandten, dem abgefallenen Laub entsprechend, die der Feld- und Haubenlerche ackererdfarben, die der Heidelerche weißlich wie die Flechtenkruste ihrer mageren Brutplätze. Jedes Gelege überraschend abgestimmt.

Die Aehnlichkeit der Eiertinten mit der Bodenfarbe ist so groß, daß z. B. auf offenen Sandflächen die Eier zuweilen eher zertreten als dem spähenden Auge ersichtig werden, und wer je zu ihrer Auffindung sich Mühe gegeben hat, wird mir aus eigener Erfahrung vollkommen zustimmen. Da sind z. B. die Kiebitzeier, die sich in nichts von der gleichfarbigen Umgebung unterscheiden und in ihrem Bräunlichgrau oder Grünlichbraun oder den verschiedenen Nuancen des Oliv mit den verschiedenen Lagen des Moores in solcher Weise harmonieren, daß der friesische Engroshändler die Provenienz der Eier aus ihrem Farbton mit größter Genauigkeit zu bestimmen weiß.

Nun zur Farbe der Eischale selbst. Diese beruht auf Gallfarbstoffen, die dem Blute der bunte Eier legenden Vögel zugemischt sind. Es sind wesentlich zwei solcher Farbstoffe vorhanden, ein blauer bzw. blaugrüner und ein rotbrauner in verschiedener Intensität, die entweder einzeln auftreten oder in verschiedenen Verhältnissen sich mischen, aus welchen Verbindungen dann die zahlreichen Modifikationen in der Eierfarbe hervorgehen. So ist z. B. die Färbung des Kiebitzeies entstanden, indem die Hauptfarben in der Weise sich mischten, daß die bläuliche vorherrscht, und zwar bei mehr grünlichen stärker, bei mehr bräunlichen schwächer. Die meisten Eier, die rein bräunlichrot oder gelblich erscheinen, enthalten zwar auch den blauen Farbstoff, doch ist der gleiche dann vom roten verdrängt oder überwuchert. Interessant ist es jedenfalls, daß diese Farbennuancen komplementär auftreten, ja bei den Eiern einer Art sich so zeigen können. Rotsucht, vom Oologen Erythrismus genannt, findet sich neben dem Melanismus nämlich recht häufig bei Eiern, namentlich bei denen des Neuntöters und der Falkenarten. Während die Eier die allgemeine Grundfarbe erhalten, sobald ihre Schale sich zu bilden beginnt, werden ihnen die Flecken und anderen Zeichnungen erst kurz vor dem Legen aufgedruckt. Nach ihnen werden die Eier genannt: überstäubt, punktiert, gefleckt, geflatscht, beschnörkelt, übersponnen; vielfach treten auch Kombinationen dieser Zeichnungen auf. Nur selten sind die Flecken und Flatschen gleichmäßig über das ganze Ei verteilt; gewöhnlich sind sie am stumpfen Pol zahlreicher und bilden unterhalb desselben nicht selten einen Kranz, aus dem das Polfeld wie eine Glatze hervorschaut. Die Erklärung dieser Erscheinung ist einfach. Da beim Passieren des Eies der Eileiter durch den größten Diameter jenes, der unterhalb des stumpfen Pols liegt, am stärksten gepreßt wird, ist auch der Erguß der Farbsubstanz am ergiebigsten, sobald der Druck vorüber ist; daher die meisten Eier unterhalb des größten Meridians am stärksten gefleckt zu sein pflegen. Beim Kolkrabenei erscheint die Zeichnung streifenartig, indem sich die Flecken in Reihen vom stumpfen zum spitzen Pol strecken. Recht variabel und häufig sehr phantastisch sind die Schnörkel, die nicht selten nach vielen Kurven in sich zurücklaufen.

Wenn auch der Eitypus, den ein Vogelweibchen hat, sich auf die Nachkommen vererbt, so ist doch der Organismus keine Maschine, deren Produkte starre Formen sind. Innerhalb gewisser Grenzen zeigt sich auch bei den farbigen Eiern eine gewisse Bildungs- und Manifestationsfreiheit, und es ist wohl anzunehmen, daß die Eier vieler Vogelgruppen noch in lebhafter Farbenanpassung begriffen sind.

Schon Erasmus Darwin, der Großvater des vor kurzem gefeierten Charles, stellte in seiner Zoonomia am Ende des 18. Jahrhunderts den Satz auf, daß die

Digitized by Google

Farbe der Eier eine Schutzfarbe sei, da sie mit ihren meist matten Farben, ihren Flecken, Schnörkeln und Strichen, überschattet von Halmen, Zweigen und Blättern, weniger auffallend, als wenn sie hell und einfarbig wären. Und wenn man ferner hört, daß Seeschwalben, die ihrer Eier am sandigen Saume des Strandes wiederholt beraubt und auf dem inneren Grünlande, wohin sie die Niststätte infolge der Störungen verlegten, Eier von entschieden grünlicher Färbung produzierten — von Haus aus sind die Eier sandgelb grundiert und mit braunen Flecken besetzt — so möchte man dies für einen eklatanten Beweis für die teleologische Lehre halten, wovon einige Ornithologen, die vor etwa hundert Jahren lebten, tatsächlich auch überzeugt waren. Andere machten die Färbung der Eier von dem Temperament des Vogels abhängig: je lustiger die Vogelmama, desto bunter das Ei. Dritte brachten die Eifärbung mit dem Gefieder des Vogels in Zusammenhang, und vierte schrieben den wesentlichsten Einfluß auf die Farbe der zu legenden Eier der — Phantasie der Vogelmutter zu; die Färbung sollte also durch eine Art „Versehen" beeinflußt werden. Das galt namentlich von den Kuckuckseiern, die in ihrer Färbung bekanntlich außerordentlich variieren, aber doch meist so, daß sie denen des Wirtes, zu dem das Kuckucksweibchen sie legt, ähnlich sind. Wie der niederländische, auch in Berlin bekannte Zoologe Wasmann hervorgehoben hat, ist in manchen Gegenden die Gleichfarbigkeit der Kuckuckseier mit den fremden Nesteiern eine fast ausnahmslose Regel, in anderen eine ziemlich häufige Erscheinung. Das erstere ist der Fall überall da, wo der Kuckuck jene Vogelarten in großer Anzahl antrifft, die er beim Eierlegen bevorzugt. Weiter wissen wir, daß das Kuckucksweibchen seine Eier mit Vorliebe nur bei einer Vogelart ablegt, und — wie wir oben sahen — daß ein und dasselbe Vogelweibchen während seines Lebens nur von einer und derselben Färbung legt. Was ist aber natürlicher, als daß der Kuckuck seine Eier bei der gleichen Vogelart unterbringt, in deren Nest er selbst das Tageslicht erblickte? Wählen nun sämtliche Kuckucke einer Gegend die gleiche Pflegevogelart, so muß die Färbung der Eier auch desto regelmäßiger mit der der Nesteier übereinstimmen. So ist die Anpassung der Kuckuckseier an die der fremden Gelege als Folge der durch viele Generationen wiederholten Erziehung der jungen Kuckucke bei den gleichen Pflegeeltern anzusehen.

Der Kuckuck legt im Verhältnis zu seiner Größe bekanntlich kleine Eier, die auch in ihren Maßen den Eiern des Wirtes fast vollständig angepaßt sind. In Anbetracht dessen wie der sympathischen Färbung der Kuckuckseier könnte man annehmen, hier einen Fall von Mimikry vor sich zu haben, durch die der Nestinhaber über das fremde Ei hinweggetäuscht werden sollte. Das dürfte indessen nicht der Fall sein, denn wenn der Mensch das untergeschobene Ei von den Nesteiern zu unterscheiden vermag, wird es das Vogelweibchen erst recht vermögen, zumal da erwiesen ist, daß die Vögel genau über die Absichten eines vigilierenden Kuckucksweibchens orientiert sind. Wenn sie nun trotzdem das Ei ausbrüten und den jungen Kuckuck dennoch aufziehen, so liegt das tief in ihrer Natur begründet, die sie oft genug veranlaßt, die Sorge für die Nachkommenschaft anderer Vögel mit zu übernehmen.

Generalfeldmarschall Graf Haeseler.

Ein Besuch beim Gutsherrn von Harnecop. — Von Peter Freiherrn von Verschuer.

Hierzu 5 Spezialaufnahmen für die „Woche".

Nicht der militärischen Verdienste des Feldmarschalls soll in diesen Zeilen gedacht werden, denn was Graf Haeseler für das deutsche Heer gewesen ist, und wie sein Geist noch heute in der Armee nachwirkt, das ist längst bekannt, sogar weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus. — Wir wollen heute den ehemaligen gestrengen Führer des Metzer Armeekorps, das er 13 Jahre lang befehligt und zu einem Musterkorps erzogen hat, in der abgeschlossenen Stille des Landlebens aufsuchen, wo er nach einem tatenreichen Leben voll ernster und getreuer Pflichterfüllung die wohlverdiente Ruhe auf der eigenen Scholle genießt.

Es war an einem stillen Sonntagmorgen. Zwischen wogenden Kornfeldern und märkischen Kiefern wandernd, näherte ich mich Harnecop, dem Haeselerschen Stammgut bei Wriezen a. d. Oder. Feiertagstille herrschte in der Natur, nur aus der Tiefe des Waldes ertönte Kuckucksruf. Durch einen breiten Damm mit dem Dorf verbunden, liegt, umgeben von mächtigen Baumkronen, auf einer kleinen Erhöhung das langgestreckte schlichte Landhaus, das in seiner vornehmen Einfachheit an die Tage unserer anspruchsloseren Voreltern gemahnt. Zu beiden Seiten des Schlosses dehnt sich der Harnecoper See aus; wie ein großes nachdenkliches Auge, umrandet von dunklen Kiefernstämmen, blickt er in das typisch märkische Landschaftsbild. Hier also beschließt der große General und populärste Mann der Armee den Abend seines Lebens. — Durch einen Seiteneingang werde ich in das stille Haus geführt. Der weite Vorplatz ist dicht besetzt mit alten Schränken aus vergangenen Stilepochen. In der Mitte des Treppenhauses gegenüber dem Haupteingang tickt eine mächtige alte Wanduhr im Rokokogehäuse; lange Reihen von verblichenen Erntekränzen sind an der Decke angebracht. An einem Kleidergestell hängt ein Reitermantel, eine Feldmütze und ein Säbel. — Ich schreite die breite Treppe hinauf, dem Diener folgend, der in der letzten Tür eines langen Ganges verschwindet. Nach einigen Minuten steht plötzlich die hagere hohe Gestalt des Feldmarschalls vor mir. Gestiefelt und gespornt, in der grau-grünen Kavallerielitewka und den Orden „Pour le mérite" am Halse. Er bittet mich freundlich, einzutreten in einen großen niedrigen Raum, dessen einfache Möbel mit Schriftstücken, Büchern und Karten schwer beladen sind. Es entwickelt sich bald ein anregendes Gespräch über Stadt und Land, über Verkehrstechnik und Jugenderziehung. Mit Interesse höre ich den Ausführungen und Ansichten des Grafen zu und freue mich, wenn über die scharfgezeichneten Züge und leuchtenden Augen von Zeit zu Zeit ein Lächeln gleitet, mit dem er eine Gegen-

Digitized by Google

Der Gutsherr von Harnecop in seinem Heim.

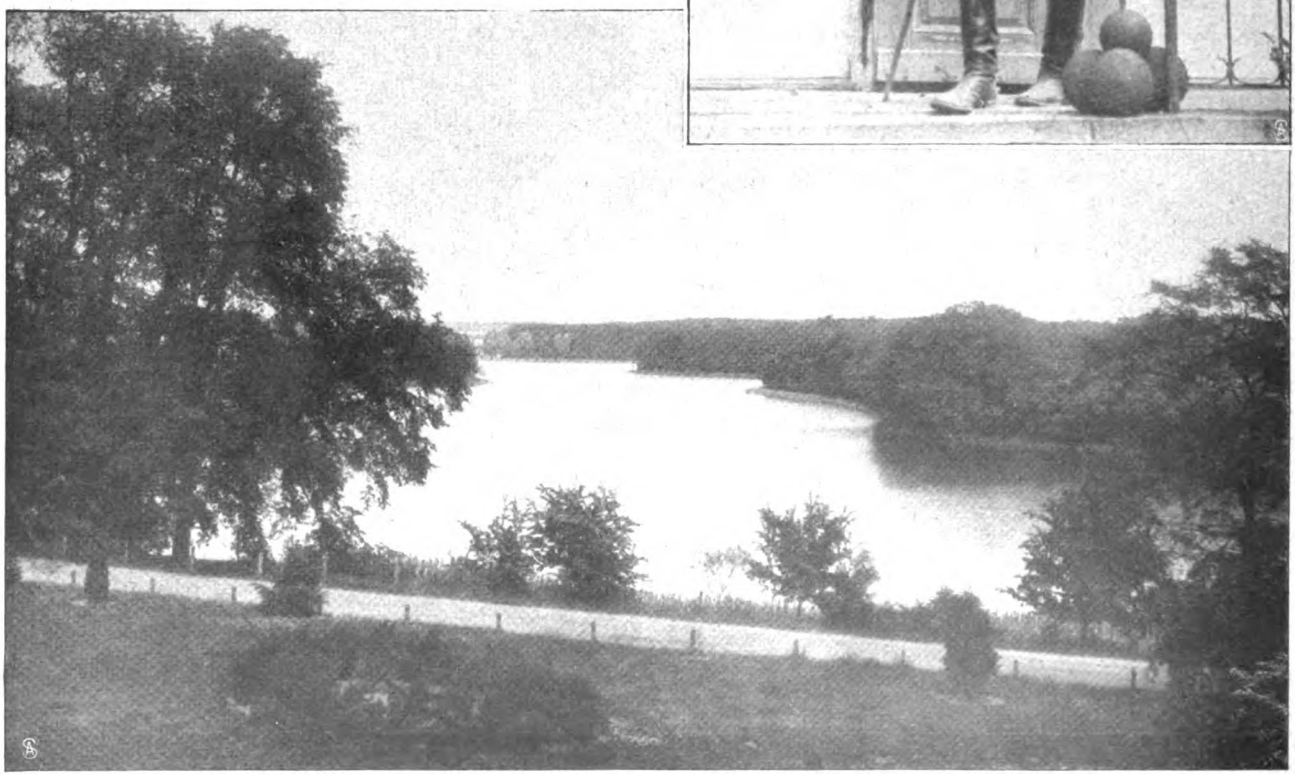
Generalfeldmarschall Gottlieb Graf von Haeseler.

Digitized by Google

Der Gutsherr bei seinem Spalierobst.

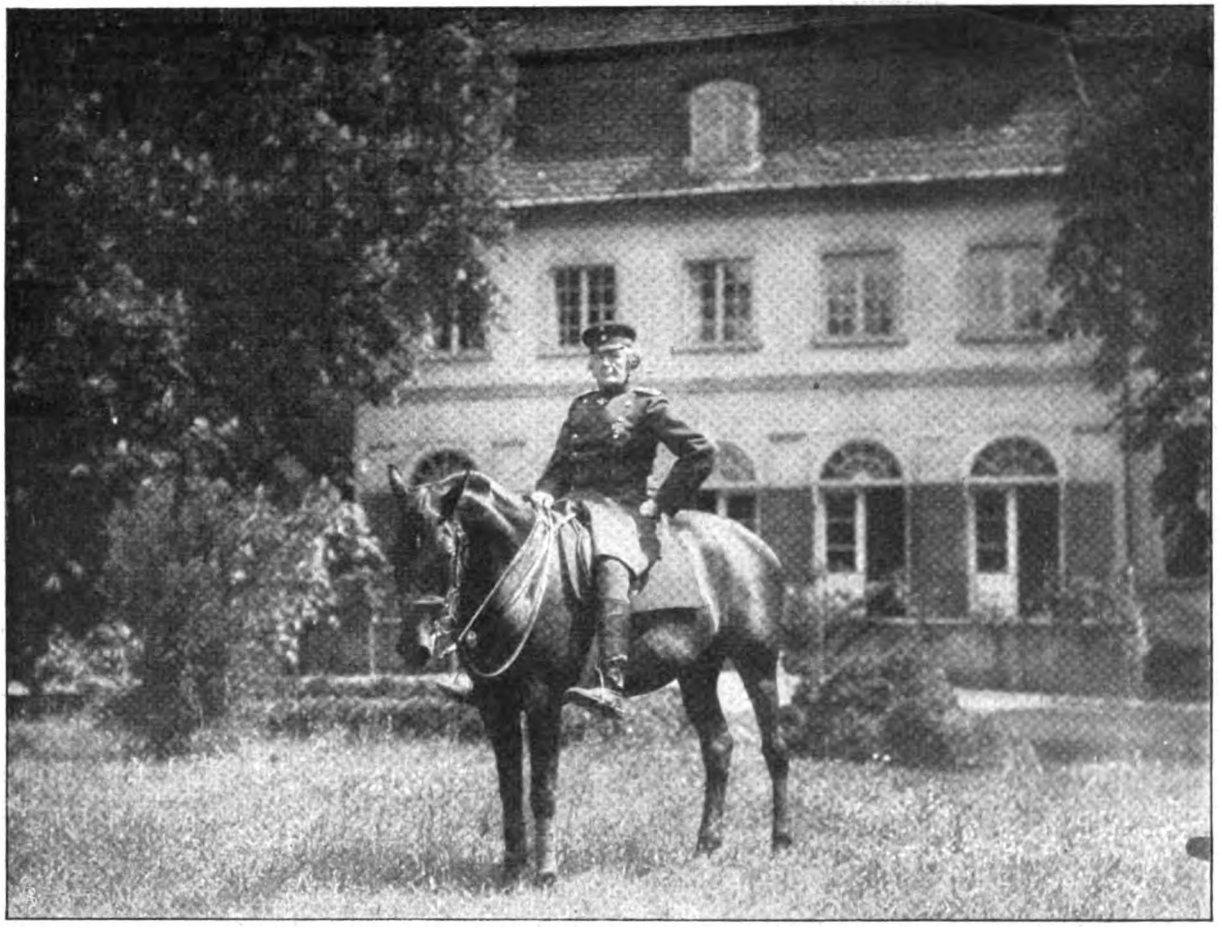
bemerkung beifällig aufnimmt. Neben der militärischen Strenge ruht so sehr viel Gütiges und Mildes in seinem Wesen; das drückt auch seine ganze Erscheinung schon aus. Es sind sozusagen zwei Naturen in dieser charaktervollen und originellen Persönlichkeit vereinigt.

Seine Leute hängen alle mit großer Verehrung an ihm und sind teilweise schon jahrzehntelang in seinen Diensten. Jedes Anliegen und jede Bitte findet bei ihm ein williges Ohr, und er scheut keine Mühe, wenn es gilt, jemand zu helfen. Der Ausbildung der heranwachsenden Jugend seines Gutsbezirks hat er schon seit Jahren seine besondere Aufmerksamkeit geschenkt und hat erst kürzlich gemeinsam mit dem Bonner Staatsrechtslehrer Professor Zorn im Herrenhaus beantragt, die Regierung aufzufordern, daß der Besuch der Fortbildungschule bis zum 18. Lebensjahre für obligatorisch erklärt werde. Es steht bei diesen Erziehungsbestrebungen des Grafen gar nicht das militärische Moment im Vordergrund, wie häufig angenommen wird. Die Dorfjungen sollen vor allem sehen lernen und zum Denken angeregt werden, wodurch sie allerdings indirekt auch für die Dienstzeit schon befähigter



Blick aus dem Arbeitzimmer des Grafen auf Park und See. Oberes Bild: Auf der Veranda des Schlosses Harnecop.

Digitized by Google



Graf Haeseler beim Spazierritt. Im Hintergrunde Schloß Harnecop.

werden. Auch eine gleichmäßige körperliche Ausbildung und Stählung der Widerstandskraft durch geeigneten Turnunterricht und Gründung von Turnvereinen auf dem Lande hält Graf Haeseler für sehr wichtig. —

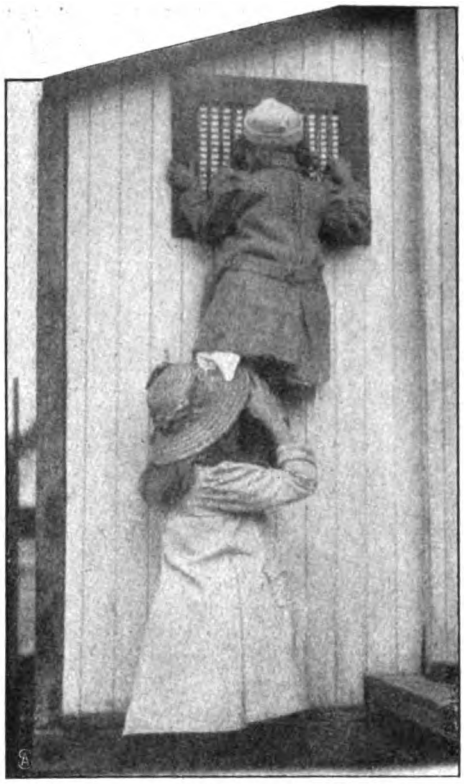
Für diese Ziele ist er selbst ein leuchtendes Vorbild, denn bei größter Einfachheit und Enthaltsamkeit stellt er die höchsten Anforderungen an seinen Körper. Er erhebt sich jeden Morgen um 4 Uhr, nimmt ein bescheidenes Frühstück, aus Milch und Eiern bestehend, und erteilt bereits um 5 Uhr den Tagesbefehl an seinen Kutscher und Gärtner. Seine sämtlichen Korrespondenzen und schriftlichen Arbeiten erledigt er selbst in früher Morgenstunde. Um 8 Uhr sitzt er bereits im Sattel und erscheint oft unerwartet bei der Feldarbeit oder in seinen ausgedehnten Erdbeerplantagen, denen er sich mit besonderem Interesse widmet. Er zieht die seltensten und schönsten Sorten, von denen zur Erdbeerzeit allmorgentlich eine reichliche Ladung nach Berlin geht. Die ganze Gärtnerei überwacht er persönlich und gibt seine Anordnungen. — Ein anderer Zweig der Landwirtschaft, auf dem der Gutsherr selbst tätig eingreift, ist die Schäferei. Er kennt fast jedes einzelne Tier, bespricht alles Nötige mit seinem Schafmeister und besorgt selbst den Wollhandel. Ueberhaupt ist Graf Haeseler ein großer Tierfreund. Drei alte Leibpferde genießen zurzeit auf Harnecop das Gnadenbrot. Sein reicher Wildstand erfreut sich seit Jahrzehnten der Schonung. Namentlich Schwarzwild hält er für die Forste von großem Nutzen, da das Durchwühlen des Bodens nach Engerlingen den Baumbeständen zugute kommt. — So wirkt und lebt der 74 jährige Feldmarschall in ländlicher Zurückgezogenheit. Procul negotiis und doch geschäftig. Er schied von mir mit festem Händedruck, und ich verließ Harnecop mit dem erhebenden Gefühl, das uns bei der Begegnung mit einem großen und guten Menschen erfüllt. —

Englische Strandtheater.

Von A. Pitcairn-Knowles. — Hierzu 9 Aufnahmen des Verfassers.

Zu jener Zeit, als die englischen Seebäder zumeist nur den Treffpunkt einer mit Glücksgütern besonders gesegneten „beau monde" bildeten und „Krethi und Plethi" während der Hochsaison noch nicht jede Dachstube geschäftsfreudiger Zimmervermieter besetzt hielten, traf man nur vereinzelt jene von der Hand in den Mund lebenden Zigeuner der Großstadtstraßen, jene Penny-Artisten, die von der Riesenhauptstadt nach dem kühlen Meeresstrand gepilgert waren, um in der friedlichen Stille eines schläfrigen Modebads ihre Liedchen erschallen zu lassen und von wohlwollenden Mitmenschen ihr Brot zu erbetteln. Unter diesen Mimen des Strandes

Digitized by Google



Ein neugieriger Blick in die Garderobe:
Kleine Kunstschwärmerin.

befand sich gar manch ein begabter Künstler, dem die Glücksgöttin vorübergehend gezürnt hatte, und beschämt griff er zum gebrannten Kork, um unter dem künstlich erzeugten, die Identität verdeckenden Schwarz eines Pseudonegers seine Schmach zu verbergen. Diese bemitleidenswerten Schiffbrüchigen aber errangen sich gar bald die Gunst weiter Kreise, und in dem Maße, wie der sich in die Seebäder ergießende Menschenstrom anschwoll und das bunte Getümmel der Sommerfrischler lebhafter und geräuschvoller wurde, steigerte sich die Beliebtheit des „Minstrels" oder wandernden Musikanten. So entwickelte sich allmählich aus diesen bescheidenen Anfängen einiger dem Untergang nahen Musikanten ein systematisch geordnetes Gewerbe, das den Säckel der Beteiligten schon um ungezählte Tausende bereichert hat. Heutzutage sind es keineswegs nur niedergebrochene Arbeitslose, die ihre Kunst auf den gelben Sandebenen der englischen Küste zu Markte bringen, sondern Künstler von Ruf, die in der „Season" auf Londoner Bühnen fette Gehälter beziehen, betreten, ohne zu erröten, zuweilen die Bretter eines der jetzt in jedem größeren Badeort obligatorisch gewordenen Strandtheater. War dieser Beruf schon damals rentabel genug, als Pierrot und Pierrette oder sentimentale Negerlein hier und da und wo sie gerade wollten ihr Zelt aufschlugen und ihre Weisen ertönen ließen, und konnte schon zu jener Zeit ein beliebter Strandsänger im Lauf dreier Monate seine Vermögensverhältnisse wieder tüchtig aufbessern, so blüht das Minstrelgeschäft heute, dank einer trefflichen Organisation, derart, daß mancher ehrgeizige Direktor eines kostspieligen Theaterpalastes gewiß staunend und neidischen Blicks die Bilanz jener „al-fresco"-Unternehmungen mustern würde, wenn ihm dazu Gelegenheit gegeben wäre. Aber das sind ängstlich gewahrte Geschäftsgeheimnisse, die zu lüften sogar die nimmersatte Neugier des Journalisten sich vergeblich bestrebte. Es genügt jedoch vollauf, die Tatsache

Auf der Flucht
vor der Flut.

festzustellen, daß die Stadtkorporationen all der großen Seebäder in dem Vergeben von Konzessionen an Strandtheatergesellschaften eine wahre Goldgrube entdeckt haben und unternehmende Geschäftsleute für das Recht, drei bis vier Monate lang auf einer fünfzig Quadratmeter großen Sandfläche Komödie spielen zu lassen,

Ein fideler Solovortrag: Der „Song" von dem verliebten Wasserwig.

Digitized by Google

Die Springflut macht den Minstrels einen Strich durch die Rechnung.

Die Klavierspielerin — verkörpert das Gesamtorchester des Strandtheaters.

Digitized by Google

bereitwilligst Tausende zahlen. In Yarmouth, wo die Konzessionen dem Meistbietenden zufallen, wurde man kürzlich erst bei einem Angebot von 6000 Mark einig, in Southend ist ein Angebot von 4000 Mark keineswegs selten, ja man hat hier und da schon bis zu 10 000 Mark anlegen müssen, um solche Konzessionen zu erlangen. Einen besonders fruchtbaren Boden für Strandtheater scheint Margate zu besitzen. Ein ausschließlich aus den Kassen der verschiedenen Strandtheater fließender Reingewinn von 50,000 Mark bereichert alljährlich das Budget des dortigen Unterhaltungskomitees, das die Bühnen unter dem blauen Himmelsdach vermietet oder mit Hilfe eines eigenen Managers selbst leitet. In großartigem Maßstab hat eine Firma ein Strandtheaterunternehmen an der Westküste organisiert. Zwanzig Truppen mit etwa 200 Mitwirkenden, die allwöchentlich den Schauplatz wechseln, stehen unausgesetzt in ihrem Dienst.

Eine spaßige Geschichte für die Kleinen.

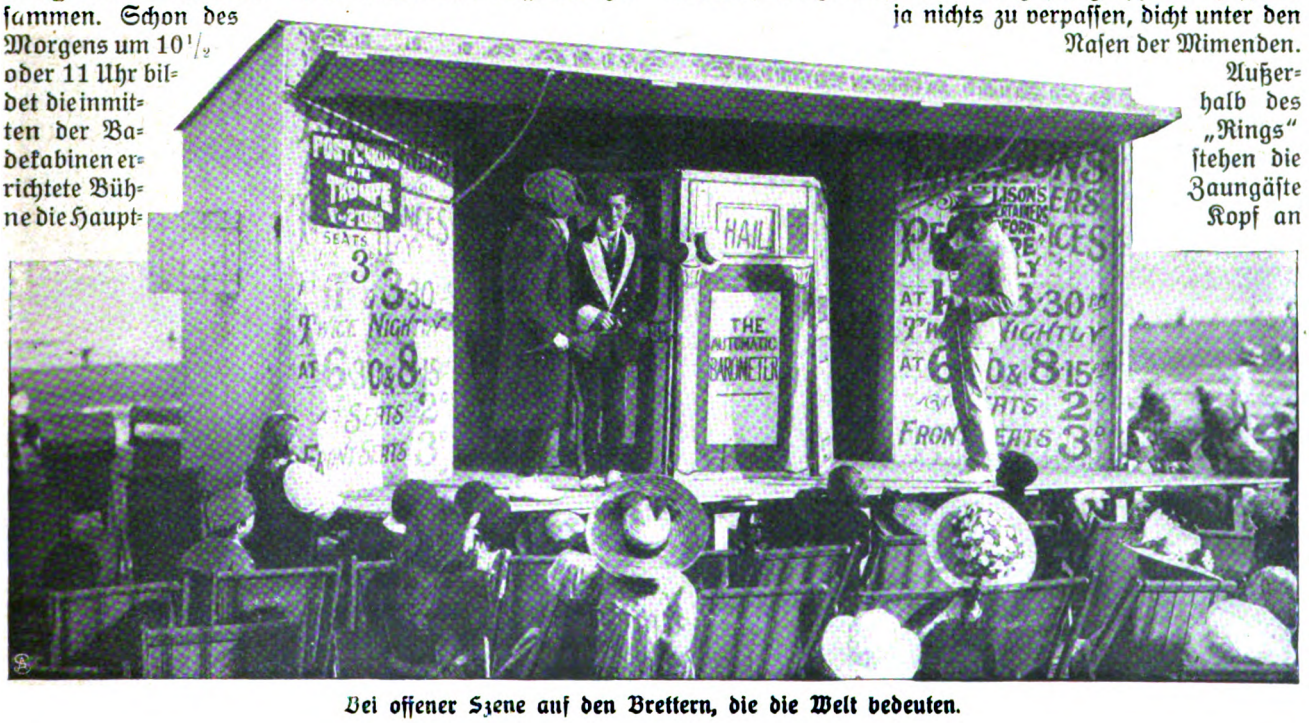
Aeußerst selten hört man von dem Bankrott eines Strandtheaterbesitzers, häufig aber von Leuten, die in diesem Beruf große Vermögen erworben haben. Ein gewisser Chirgwin, im Volksmund „Weißäugiger Kaffer" genannt, begann bescheiden seine Laufbahn als schwarzgefärbter Strandsänger und brachte es im Lauf der Zeit dazu, ein eigenes Strandtheater zu erwerben. Auch den Musikalienverlegern leistet das Strandtheater gute Dienste; ein auf dem Strand von Margate oder Ramsgate volkstümlich gewordener Kehrreim des neusten Possenlieds ist Goldes wert, und so bieten geschäftskundige Verleger den Minstrels gern die denkbar günstigsten Bedingungen, um die von ihnen

Das „volle Haus": Blick auf die Zuschauer während der Vorstellung.

Digitized by Google

Der Sammelkasten geht um: „Einen freiwilligen Beitrag, wenn ich bitten darf!“

vor die Oeffentlichkeit gebrachten Schöpfungen an den Wogen des grünen Meeres zu popularisieren. — Zumeist setzen sich die Artistentruppen aus vier Liedersängern, einem Komiker oder „drawingroom entertainer“ und einem Klavierspieler zusammen. Schon des Morgens um 10½ oder 11 Uhr bildet die inmitten der Badekabinen errichtete Bühne die Hauptattraktion des lebenslustigen Ferienvolks. Auf bequemen Klappstühlen, die zu drei Pence und zwei Pence für die Vorstellung freudige Abnehmer finden, strecken sich die Zuschauer in aller Gemütlichkeit aus, und die Kleinen, die getreusten Stammgäste, gruppieren sich, um ja nichts zu verpassen, dicht unter den Nasen der Mimenden. Außerhalb des „Rings“ stehen die Zaungäste Kopf an



Bei offener Szene auf den Brettern, die die Welt bedeuten.

Digitized by Google

Kopf. Gern oder ungern zahlen auch sie für die gebotenen Kunstgenüsse, wenn die Sammelbüchse mit nicht mißzuverstehendem Gerassel mahnend die Runde macht. Und während die Sänger auf den Brettern des schlichten Freiluftheaters ihre lustigen Weisen erklingen lassen, rauscht das Meer seine ewige Melodie dazu, hier und da von dem lustigen Lachen aus tausend Kehlen und dem Mitsingen eines fesselnden Refrains überstimmt. Ihren Höhepunkt erreicht die fröhliche Stimmung, wenn, wie es sich zuweilen ereignet, die Springflut die Wogen sich weit über die übliche Hochwasserlinie ergießen läßt, das Publikum verscheucht, die Stühle wegzuschwemmen droht und die Bühne in eine wellenumbrauste, unzugängliche Insel verwandelt.

Das Repertoire der Minstrels ist ein vielseitiges, und alle, die bei ihnen Unterhaltung suchen, kommen auf ihre Kosten. Der sentimentale Backfisch wird zu Tränen gerührt, sauertöpfische Schwiegermütter halten sich vor Lachen die Seiten, schreilustige Babys verstummen und klatschen zufrieden in die Hände, und bildungsbedürftigen Kindermädchen wird der Gesichtskreis erweitert. Braucht man sich da wohl zu wundern, daß manches Herz angesichts der glattrasierten Strandmimiker und unter der Einwirkung einer ihrer bezaubernden Bariton- oder Tenorstimmen schneller zu schlagen beginnt, und daß viermal täglich während eineinhalb Stunden die magnetische Anziehungskraft der „Weißäugigen Kaffern", der „Dandy Coons" und der „Jolly Pierrots" alle anderen Strandfreuden öde erscheinen läßt und zu entwerten droht?

*

Abend.

Schatten von den Hängen schleichen
Wie im Traume hin und her.
Nun sie sich die Hände reichen,
Singt auch nicht ein Vogel mehr.

Arm in Arm ruhn Wald und Weiher,
Nebel hängt an Stamm und Ast,
Ferne blinkern Hirtenfeuer,
Wenn der Wind die Flamme faßt.

Dunkler wird es, hügelüber
Äst ein Reh und äugt empor,
Tastet scheu am Pfad vorüber,
Bis es sich im Ried verlor.

Langsam bricht des Mondes Blume
Breit im Wolkenspalte auf,
Staunend, wie zum Heiligtume,
Blickt der Teich zum Licht hinauf.

Wilder Rosen Opfergluten
Lodern auf im Abendwind,
Wenn des Lichtes flüchtige Fluten
Lange schon verrieselt sind . . .

Horch! letzt dringt aus Dämmerweiten
Klagend eines Liedes Klang,
Das, bedrängt von Dunkelheiten,
Irgendwo ein Mädchen sang — —

Fritz Stöber.

Wieder allein.

Skizze von Heloise von Beaulieu.

Sie kamen vom Parktor zurück, langsamen Schrittes. Er ernst und nachdenklich, sie von einem Schluchzen durchbebt, das aus den elementarsten Gründen des Seins aufzusteigen schien.

Sie hatte dem Wagen nachgesehen, der ihnen ihren Einzigen davonführte. Nicht allein — das war gerade das Schlimme, sondern an der Seite einer Frau, die in kurzem seine Gattin sein würde.

Der Junge hatte sich noch einmal grüßend zurückgewandt — mehr aus Mitleid mit den Eltern als aus Herzensbedürfnis. Seine Augen hatten gelacht vor Glückseligkeit.

Ja, gelacht! Frau Elsabe hatte es trotz der Entfernung und trotz ihrer Tränen genau gesehen.

Mit Bitterkeit verglich sie damit die früheren Abschiede, wenn der Junge als Schüler aus den Ferien wieder abreiste. Wie hatte das hübsche Jungengesicht da von männlich verhaltenen Tränen gezuckt, und in welch langer, inniger Umarmung hatte der Sohn an ihrem Halse gehangen.

Und heute! . . . Sie wäre gern mit zur Bahn gefahren, aber sie hatte wohl gemerkt, wie wenig Hubert daran gelegen. Mit welch dringlichem Eifer hatte er den Eltern abgeredet von der „langen, staubigen Fahrt".

Ihm lag nichts mehr an der Mutter. Die hübsche blonde Puppe nahm all sein Sinnen und Fühlen ein.

Frau Elsabe schluchzte laut auf. Der Mann legte ihr gutmütig tröstend die Hand auf die Schulter. Aber die liebevolle Berührung öffnete erst recht die Schleusen ihres Schmerzes.

„O Ludwig!" rief sie leidenschaftlich, „ich habe meinen Sohn verloren!"

„Na, na!" beruhigte er. „Er ist doch nicht gestorben. Er ist im Gegenteil erst recht lebendig geworden." Er lächelte duldsam, wenn er an des Sohnes ungestüme Verliebtheit dachte. „Was du heute erfährst — hart ist's gewiß! Aber es ist doch das allgemeine Elternlos. Wir erziehen unsere Kinder für einen fremden Mann oder eine fremde Frau. So erging es unseren Eltern auch."

„Sprich nicht von allgemeinem Elternlos!" rief sie heftig. „Du weißt wohl, daß zwischen Hubert und mir ein ganz besonderes Verhältnis besteht — bestand! Wir sind uns so ähnlich, verstanden uns so ganz!"

„Wenn du ihn immer verstanden hast, so versteh ihn auch heute, Elsabe!"

„Er will mein Verständnis ja gar nicht!" rief sie schmerzlich. „Er braucht mich nicht mehr! Eine Fremde ist ihm alles, was ich ihm einst war, und er braucht mich nicht mehr. Ich kann jetzt beiseite stehen." Ueber die eben noch so erregten Züge ging eine hoffnungslose Traurigkeit. Was soll ich nun eigentlich noch, sagten

Digitized by Google

deutlich die sich müde öffnenden und schlaff herabfallenden Hände.

Sie waren indessen die Terrasse hinangestiegen, die von der Familie als Hauseingang benutzt wurde.

„Beiseite stehen ist freilich nicht leicht", sagte der Mann ruhig.

„Was weißt du davon!" rief sie. Der Schmerz gab dem Ausruf etwas Hartes, Verächtliches.

„Nun — wenn man fünfundzwanzig Jahre beiseite gestanden hat . . .!" meinte er mit fast wehmütigem Humor.

Sie sah ihn groß an. Sie wollte etwas erwidern, etwas Herbspöttisches, da trat der Diener aus dem Haus heraus und meldete, der Verwalter sei da und bäte um eine Unterredung.

„Du entschuldigst mich einen Augenblick!" Ludwig ging ins Haus, und Elsabe, nachdem sie einen Augenblick unschlüssig gestanden, durchschritt das Terrassenzimmer, stieg in den Oberstock hinauf und ging in Huberts soeben verlassenes Zimmer. Es hatte etwas schmerzlich Süßes für sie, sich ihrem Kummer mit ungehemmter Leidenschaft hinzugeben.

Schluchzend drückte sie den Kopf in das alte Sofakissen — sie hatte es mal für Hubert gestickt, als er noch ein kleiner Junge war. Er hatte es seit bald zwanzig Jahren im Gebrauch.

Doch mitten in ihrem Kummer starrte sie mit einem Male betroffen vor sich hin. Das lächelnd gesprochene Wort: „Wenn man fünfundzwanzig Jahre beiseite gestanden hat", ging ihr durch den Sinn.

„Welche Uebertreibung! Welche groteske Uebertreibung! Dieser kräftige, energische Mann war gerade der rechte — um beiseite zu stehen." Er hatte es ja auch halb scherzend gesagt. Aber — wie kam er denn zu diesem Scherz?

Allerdings. Hubert war immer der erste gewesen für sie. Aber war das nicht natürlich? Sind Kinder nicht immer die Hauptpersonen? Es war doch nun einmal ein nicht wegzuleugnender Unterschied, ob man jemand als fertigen erwachsenen Menschen kennen lernte, eine Persönlichkeit mit hundert Eigenheiten, an die man sich erst gewöhnen mußte, oder ob man ein hilfloses, kleines Wesen, das eigene Fleisch und Blut, vom ersten Laut, vom ersten Schritt an betreute, es aufwachsen und werden sah.

Ihr Junge war Hubert immer gewesen. Ihr sah er ähnlich mit dem feinen, hochmütigen Gesicht, das das lockige Haar so schön umrahmte. Als er heranwuchs, gab es wie so oft zwischen Vätern und Söhnen manchmal Unstimmigkeiten zwischen Vater und Sohn. Dann hatte Elsabe immer Partei für den Jungen genommen. Der Vater „verstand" ihn nicht, aber sie verstand ihn immer. Sie hatten ja die gleichen Neigungen — bis auf heute. Beide liebten sie das Schöne, Heitere, Helle, Vornehme. Die „Aristokraten" nannte Ludwig sie wohl mit ironischer Bewunderung.

Doch was ihn an dem Sohn manchmal reizte, schonte er an der Frau. Sie war schon zu Hause bei ihren Eltern das Prinzeßchen gewesen. Man hatte sie sehr verwöhnt, und ebenso, vielleicht noch mehr, war sie dann von ihrem Mann verwöhnt worden. Während sie den naiven Egoismus des verwöhnten Kindes ganz und gar ablegte als Mutter — da kannte ihre Aufopferungsfähigkeit keine Grenzen — war sie für ihren Mann doch immer die Prinzessin geblieben, die er schützte und verwöhnte, der er jede ordinäre Lebenssorge fernhielt. Es war eigentlich rührend, wenn man es so überdachte . . .

— „Wenn man fünfundzwanzig Jahre beiseite gestanden hat — —!"

Unerträglich! Sie fuhr in die Höhe.

Das war ja eine lächerliche Einbildung von ihm, einfach lächerlich!

Sie versuchte auch wirklich zu lachen, aber es ging nicht. Wohl, weil der Schmerz um den Sohn sie zu sehr einnahm.

Jetzt war Hubert schon im Zuge, der ihn noch schneller von ihr entfernte als der Wagen mit den flinken Füchsen. Aber größer noch als die räumliche Entfernung war die andere, die innerliche — daß sein Herz der fremden Frau gehörte und für die Mutter nur kümmerliche Pflichtgefühle übrigblieben.

Sie, um derentwillen er die Mutter zurückschob — war sie wohl seiner wert? Würde die blonde Puppe ihren Jungen glücklich machen?

Frau Elsabe war überzeugt, daß Huberts Braut seiner nicht wert sei. Und, den besten Fall angenommen — wenn sie nun eine gute Frau wurde — so würden ihr doch in Bälde die Kinder die Hauptsache sein, wie es so oft im Leben kam. Dieses blonde, puppenhafte Geschöpf hatte sicher für das Seelenleben eines Mannes nicht das mindeste Verständnis. Wie bald würde er vielleicht vernachlässigt werden von der, um derentwillen er jetzt seine Nächsten, die einzige, die ihn wahrhaft liebte, zurückstieß.

Unten auf der Terrasse hustete jemand. Das löste Elsabe aus ihren Sinnen. Sie erhob sich aus der Sofaecke, in die sie sich eingewühlt, und trat ans Fenster.

Unter ihr, auf der Terrasse, saß ihr Mann. Er hatte die Zeitung auf den Knien liegen, aber er las nicht. Er hatte den Kopf in die eine Hand gestützt, die andere hing schlaff herab. In der Haltung des kräftigen Mannes war etwas Müdes, wie jemand, der sich unbeobachtet glaubt und sich einem heimlichen Gram einen Augenblick überläßt. Noch nie war es ihr aufgefallen, wie grau er geworden. Welch resignierten Zug er um den Mund hatte.

Sie saß oben und dachte an ihren Sohn, und der Vater ihres Sohnes saß da unten allein, wie so oft . . .

„Wenn man fünfundzwanzig Jahre beiseite gestanden hat . . ."

Unerträglich! —

Es kam etwas über Frau Elsabe . . . Sie ging die Treppe hinab, nein, sie ging nicht, sie lief . . .

* * *

Die Unterredung mit dem Verwalter dauerte nicht lange. Langsamen Schrittes kehrte der Mann auf die Terrasse zurück. In den Räumen fühlte er das Unbehagen der Leere, die die Abreise teurer Menschen immer zurückläßt.

Digitized by Google

Und er liebte seinen Sohn, wie eine starke, reiche Natur immer das eigene Fleisch und Blut liebt. Er hatte wohl manchmal über den „Prinzen" gespottet und doch eine heimliche Bewunderung gehabt eben für dieses Prinzliche, das Erbteil der feinen, graziösen Frau. Aber er hatte diese Bewunderung scheu verschlossen. Demonstrationen lagen nicht in seiner Natur. Auch hatte Elsabes Vergötterung des Sohnes ihn zu leiser Opposition gereizt.

Heute tat es ihm leid. Auch die etwas bittere Bemerkung, die ihm vorhin entfahren. So schlimm war's ja am Ende nicht. Nur — der Junge war allerdings immer Nr. 1 und er war Nr. 2 gewesen, das ließ sich nicht leugnen. Früher hatte er sich wohl manchmal dagegen aufgelehnt, aber vergebens. Und ein Bekannter, mit dem er über das Thema gesprochen, hatte ihn belehrt, das sei immer so. „Ein Jahr lang ist der Mann der Erste, der König in seinem Hause, doch das erste Kind stürzt ihn vom Thron. Ein Jahr lang ist die Frau besorgt, wenn der Mann hustet, die übrigen Jahre, wenn die Kinder husten — und später die Enkel. Das sind Naturgesetze, gegen die man nichts machen kann, da bleibt nichts übrig, als mit Anstand zu resignieren . . ."

Der Mann lächelte wehmütig. Resignieren hatte er denn auch gelernt. Aber ihm ahnte, daß der schwerste Teil seiner Resignation noch bevorstand. Denn nun würden ihre Gedanken immer in die Ferne gehen, sie würde von Huberts Briefen leben, über ihr Ausbleiben verzweifeln. Sie würde sich einbilden, daß der Junge unglücklich sei, daß seine Frau ihn nicht „verstand".

Er gab zu, daß es hart für sie sei. Ihr ganzes Herz hatte sie an den Jungen gehängt, und der wieder hängt es an eine andere Frau. Auch das waren Naturgesetze, unvermeidliche. Doch in Elsabe lag es nicht, zu resignieren; sie würde kämpfen und leiden, und er — würde mitleiden.

Droben am Fenster regte sich was. Ah! Elsabe war oben in des Jungen Zimmer, trieb Kultus mit seinen Sachen, da seine Person ihr entrückt war, nährte ihren Schmerz, wühlte in ihrer Wunde.

Seufzend sah er in den Park. Der Abend erinnerte ihn so wunderbar an jenen Abend vor sechsundzwanzig Jahren, als er seine junge Frau zuerst hierher gebracht hatte. Die Rosen, die die Gartenseite des alten grauen Herrenhauses bedeckten, waren höher geklettert seitdem, aber der Efeu und die tiefschattende Lindenallee waren damals schon alt gewesen. Auch an jenem Abend hatte die Erntesonne glühend rot hinter den dunkeln Kastanien geglutet; nur der Ausblick ins Weite war etwas offener gewesen. Man mußte die Vedute vielleicht ein wenig ausschneiden lassen.

Man hörte eilige Füße auf der Treppe, jetzt schon im Gartensaal. So war die Elsabe vor sechsundzwanzig Jahren manchmal gelaufen und hatte sich in seine Arme geworfen . . .

Was konnte denn nur sein? Natürlich etwas, das Hubert betraf. Vielleicht sollte telegraphiert werden.

„Nun, Elsabe — hat Hubert etwas vergessen?" rief er ihr entgegen, „du läufst ja wie der Wind!"

„Ich hörte dich husten", sagte sie atemlos.

„Und deshalb? . . . Aber das ist doch wirklich nicht der Rede wert", murmelte er ganz verlegen. „Und den Husten habe ich ja doch seit langen Jahren."

„Um so schlimmer. Dann ist es hohe Zeit, daß du etwas dagegen tust", sagte sie energisch. Und als er eine wegwerfende Bewegung machte, fragte sie, scheinbar unvermittelt, zögernd und mit bebender Stimme: „Ludwig — habe ich dich wirklich fünfundzwanzig Jahre lang vernachlässigt?"

„Aber das ist ja Unsinn", fuhr er auf. „Laß dich das dumme, im Scherz gesprochene Wort doch nicht bekümmern."

„So war es wirklich nur Scherz?" fragte sie dringlich.

„Natürlich", murmelte er. Aber er schlug die Augen nieder. Da fing sie an zu weinen, heftig, fassungslos.

Er legte tröstend den Arm um sie und streichelte ihr Haar, das in alter lockiger Fülle um die feinen Schläfen lag. „In ein paar Wochen siehst du deinen Jungen ja wieder."

Sie sah ihn aus tränennassen Augen groß an. „Ludwig — du glaubst, ich weinte in diesem Augenblick um die Trennung von Hubert?"

„Ja, um was denn sonst?"

Sie sah ihn mit einem seltsamen Blick an.

„Dumm seid ihr Männer doch," sagte sie kopfschüttelnd, „dumm."

„Das hör ich gern," sagte er lächelnd, „denn du sagtest es mir so oft in jenem ersten Jahr, wo ich mich so verzweifelt anstrengte, dich zu verstehen."

„Es war doch schön, das erste Jahr." Sie sah träumerisch in das letzte Abendglühen. „Gerade solch ein Sonnenuntergang war an unserm ersten Abend hier."

„Das habe ich auch schon gedacht", sagte er leise.

„Und ist es nicht überhaupt ähnlich wie damals?" fragte sie und faßte seine Hand. „Wir sind allein!"

Halb froh, halb bangend sah er in ihre feuchten Augen. „Wenn du's tragen kannst, Elsabe — wir könnten dann sehr glücklich sein!"

„Wie sollte ich's nicht tragen können?" fragte sie tapfer, sein graues Haar küssend. „Ich habe ja dich! — Aber wir müssen wirklich hineingehen, denn du hustest schon wieder! . . ."

■ ■ ■

Aphorismen.

Es gibt Gedanken, die unsterblich sind, wie viele Menschen auch daran sterben.

°

Klassisch ist das, was immer modern bleibt, modern das, was nie klassisch wird.

°

Es gibt Menschen, die als Greise auf die Welt kommen und sie als Kinder verlassen.

°

Mancher Mensch ist nur so lange **ansprechend**, als er stumm bleibt.

°

Auch an unseres Lebens Christbaum erlöschen die **höchsten** Lichter zuerst.

°

Seltsam! Wenn es den Menschen zu **wohl** ist, wollen sie's **besser** haben.

Sirius.

Digitized by Google

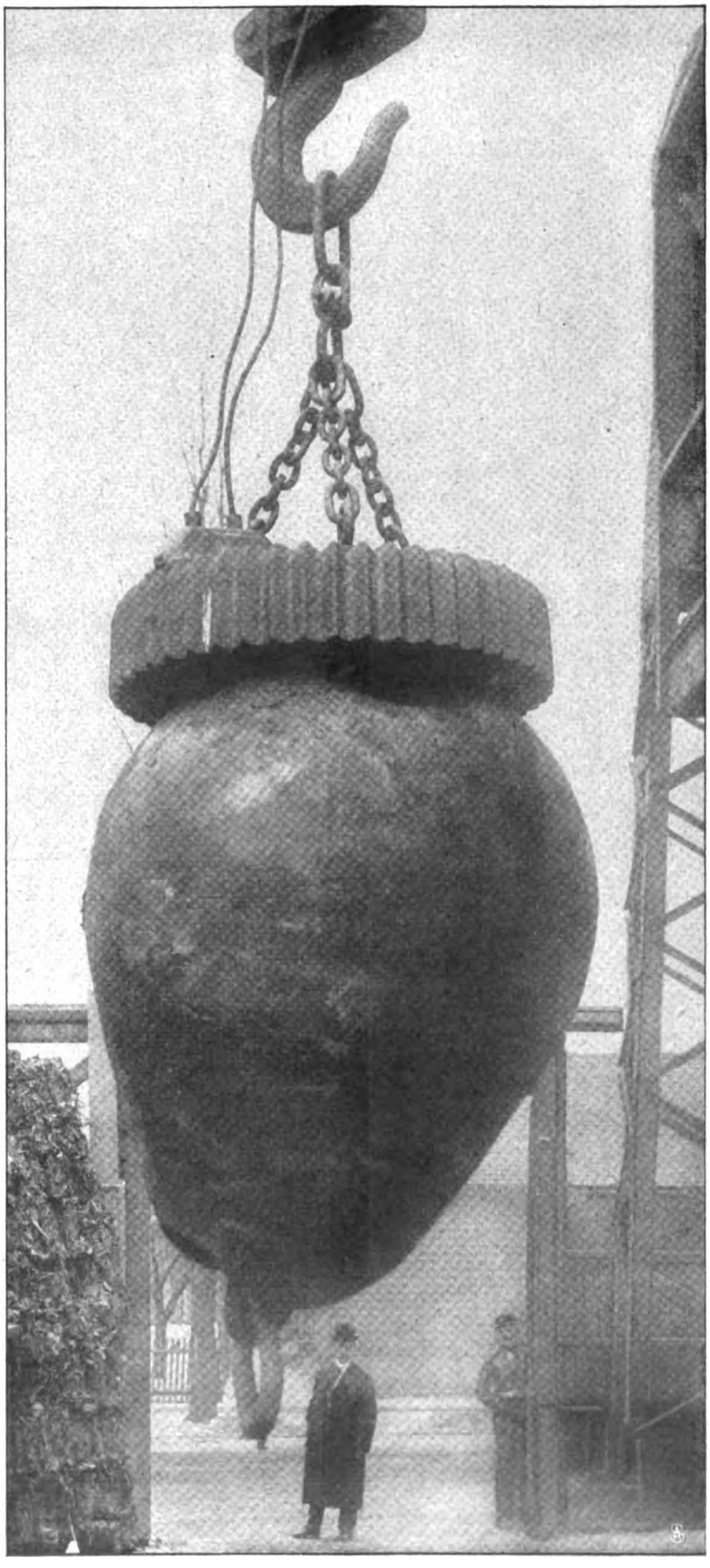
Der Elektromagnet im Dienst der Industrie.

Von Hans Dominik. — Hierzu 4 photographische Aufnahmen.

Im Winkel des Werkstättenhofes liegt der Abfall von allerlei Eisen. Gußeisen und Schmiedeeisen, grobes Schrot und kleines Blechzeug liegt da rostig und unansehnlich durcheinander und harrt des Jungbrunnens, der für Eisen den Namen Kupolofen trägt. Eines Tages soll es dort in die Glut wandern, soll in Fluß kommen und als gutes neues Graueisen dem feurigen Bad entrinnen.

Ein Kran nähert sich dem Eisenhaufen. Sein Ausleger dreht sich, und am Kettenzuge sinkt ein gewaltiger Stahlblock nach unten und bleibt kaum eine Handbreit über dem Eisenhaufen schweben. Plötzlich durchfährt ein Ruck dieses ganze Gewirr von Stücken und Spänen. Es erinnert an einen Ameisenhaufen. Von allen Seiten strömen und stürzen die Brocken dem Stahlblock entgegen und bleiben an ihm kleben.

Was ist geschehen? Durch einen einfachen Hebeldruck hat der Kranwärter einen elektrischen Strom eingeschaltet, der in vielen Windungen eines isolierten Kupferdrahtes den Stahlblock, der da am Krane hängt, umfließt. Und im selben Augenblick auch ist dieser Block ein Magnet geworden, ein Magnet von so außergewöhnlicher Stärke und Tragkraft, wie man ihn sonst nicht kennt. Der Stahlblock, der selbst etwa zehn Zentner wiegt, hat plötzlich die Kraft bekommen, eine Eisenmasse von mehr als 200 Zentnern im Gewicht an sich zu reißen und mit gewaltigem Griff festzuhalten. Langsam steigt der Block jetzt wieder in die Höhe, und wie die Bienen eines Schwarmes an einem Zweige, so hängen die Eisenbrocken in Form einer gewaltigen Traube an ihm. Geräuschlos schwebt er mit seiner Last davon und senkt sich über einen offenen Eisenbahnwagen. Und wieder geht hier plötzlich ein Zucken durch das Ganze. Wieder hat der Wärter den Hebel bewegt, den magnetisierenden Strom unterbrochen. Im Augenblick hat der Stahlblock seinen Magnetismus verloren. Kraftlos läßt er fallen, was er gepackt hatte, und mit dumpfem Grollen stürzen die Eisenmassen in den Bahnwagen. Kaum nennenswerte Späne bleiben an dem Block hängen, der zu neuer, rascher Tätigkeit bereit ist.



Eine Ankerboje am Magneten.

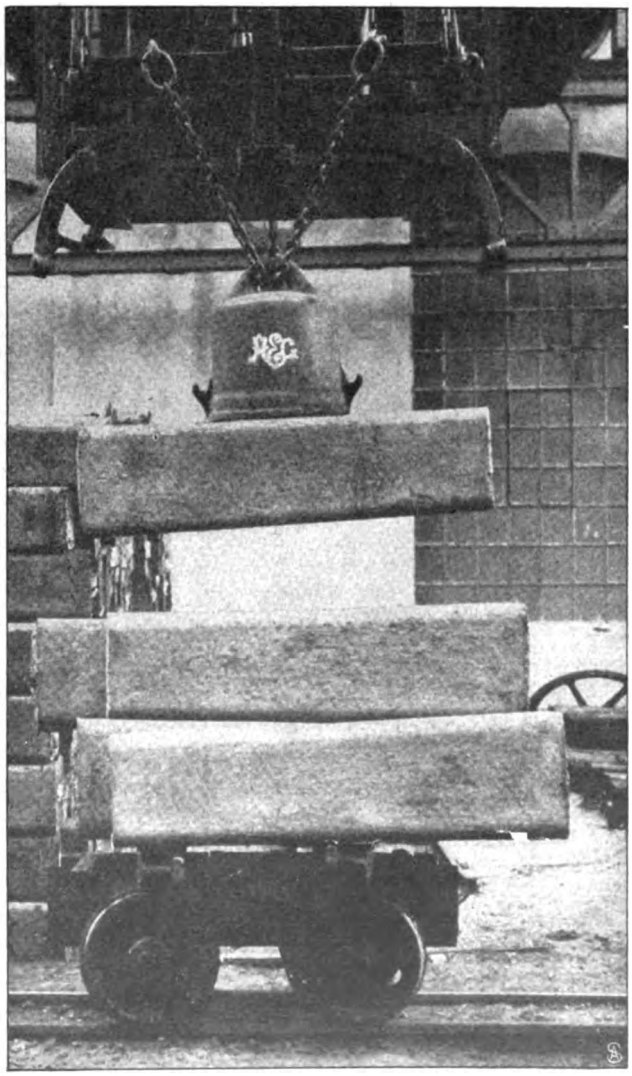
Was wir hier sehen, ist eins der neuesten Erzeugnisse moderner Technik, ist der magnetische Kran, der gegenwärtig bereits in vielen Betrieben volles Bürgerrecht erworben hat. In früheren Jahren arbeiteten mehrere Leute mit allerlei Gabeln und Schaufeln, meistenteils aber sogar mit der Hand, die dadurch nicht eben besser wurde, zwischen den scharfkantigen Eisenabfällen herum, um sie zunächst in Karren und weiter in Eisen-

Digitized by Google

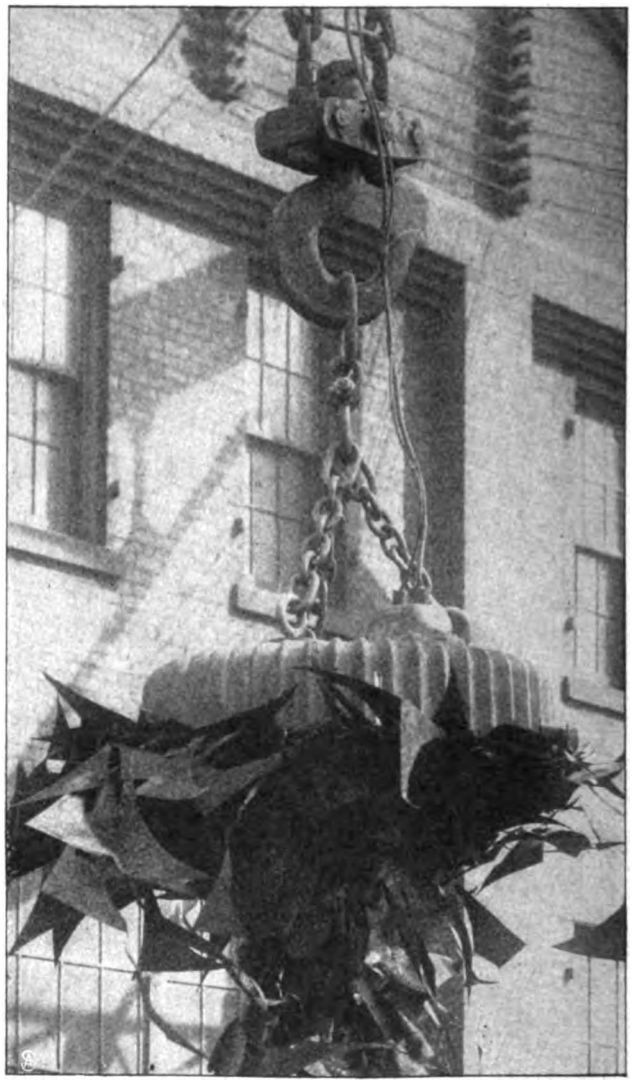
bahnwagen zu bringen. Heute besorgt der kräftige Elektromagnet diese Arbeit in wenigen Sekunden. Aber darüber hinaus wird er auch an tausend anderen Stellen nützlich. Lasten, die früher erst in Ketten geschlungen und sorgfältig an den Kranhaken gebracht werden mußten, werden heute einfach vom Magneten aufgenommen. Heiße Schmiedestücke, deren Handhabung früher recht unangenehm war und nur allzu leicht zu schweren Brandwunden Veranlassung gab, packt der kräftige Elektromagnet, ohne sich und andere zu verletzen. Unsere Abbildungen veranschaulichen derartige magnetische Krane, die teils in englischen Werken, teils in deutschen Maschinenfabriken arbeiten, und deren Leistungsfähigkeit ganz außerordentlich ist.

Die Technik kennt den Elektromagnet seit langem, und sie macht die mächtigste und weitestgehende Anwendung von ihm in der Dynamomaschine und im Elektromotor. Wenn wir es genau betrachten, sind es ja auch Magneten, die unsere Straßenbahnwagen unwiderstehlich dahinziehen, die unsere Maschinen treiben, und die die feinen Regelwerke in den Bogenlampen und an tausend anderen Stellen betätigen.

Aber darüber hinaus findet der Elektromagnet noch anderweitige Betätigung. An irgendeiner Stelle einer großen Dreherei werden die Messingspäne gesammelt, die bei der Bearbeitung von allerlei Gelbgußwaren



Der Magnet scheut sogar heißes Eisen nicht.



Das Auflesen von Blechabfällen.

abfallen. Auch sie sollen im Ofen wieder zusammengeschmolzen, zu neuem Messingguß verwendet werden. Aber man weiß, daß gelegentlich Eisen- und Stahlstückchen sich unter diesen Messingabfall verirren, und man hat die unangenehme Erfahrung gemacht, daß diese Eisenstückchen in den späteren Messinggußstücken so niederträchtig hart werden, daß sie jedes Werkzeug, das auf sie stößt, ruinieren. Deshalb muß alles Eisen aus diesem Messing herausgeklaubt werden. Ein Arbeiter könnte mit der Lupe ein Jahr lang suchen, wenn er das Eisen durch das Auge finden wollte. Der Elektromagnet, der Herr alles Eisens, arbeitet prompter und billiger. Ein Arbeiter durchfährt die ausgebreiteten Messingspäne mit einem kleinen, aber äußerst kräftigen Elektromagneten, der an einem Handstiel befestigt ist. Alle fünf Minuten besichtigt er ihn einmal, und regelmäßig findet sich eine ganze Menge kleinster Eisensplitter an seinen Polen vor. Schnell wird das Eisen so gefunden, und die eisenfreien Messingspäne geben nun einen guten Guß. Dabei arbeitet der Magnet nicht nach dem alten Satz: In dubio pro reo. Im Gegenteil langt er sich auch manches Messingstück vor, das von außen wirklich wie reines Messing aussieht, und das dem Auge niemals auffallen würde. Wenn man der Sache aber auf den Grund geht, findet man alsbald, daß diese angehaltenen Stücke an irgendeiner Stelle doch

Digitized by Google

Stahlgußteile am magnetischen Kran.

Digitized by Google

verborgenes Eisen im Leibe tragen. Der Elektromagnet ist hier ein zuverlässiger, unerbittlicher Wächter.

Betreten wir ein anderes Gebiet. In der Eisenzeche haben Kollergänge das Eisenerz auf Faustgröße gebrochen. Aus einem Trichter fallen die Stücke, vermischt mit allerlei Staub, in die Tiefe. Der Strahl der fallenden Stücke teilt sich ganz plötzlich in zwei Ströme. Der eine davon fällt senkrecht nach unten weiter. Der andere wird stark zur Seite gelenkt und gelangt in einen besonderen Trichter. Wieder ist es der Elektromagnet, der hier eine reinliche Scheidung zwischen taubem Felsgestein und eisenhaltigem Erz bewirkt. Der Stein fällt unbeirrt in die Tiefe. Das Erz, das das wertvolle Eisen birgt, wird zur Seite in einen besonderen Trichter gelenkt und kann zum Ofen wandern.

Bekannt ist es ja, daß die Eigenschaft des Magneten, Eisen zu finden und anzuziehen, auch in der Heilkunde Verwendung findet. Einem Arbeiter ist ein Splitter von der Eisendrehbank ins Auge geflogen. Jetzt sitzt er vor dem Arzt auf einem Stuhle. Der Arzt hat das Eisenteilchen wohl gesehen und bringt jetzt eine schwere eiserne Masse, die sich auf einem drehbaren Dreifuß befindet, zum Patienten, bringt sie direkt bis an das kranke Auge. Mit der einen Hand hält er die Lider auseinander. Die andere drückt auf einen Knopf. Im selben Moment geht ein Zucken durch das Auge, und der gefährliche Eisensplitter sitzt an der eisernen Masse, die im Augenblick ein gewaltiger Elektromagnet wurde. Der Elektromagnet hat seine Arbeit getan, hat schnell und schmerzlos die Schädigung beseitigt.

Die mittelalterliche Sage wußte nicht viel Erfreuliches vom Magneten zu berichten. Sie erzählt nur von einem Magnetberg, der jedem Schiff, das in die Nähe kam, die eisernen Nägel entriß, so daß es elend auseinanderfiel. Die Elektrotechnik schenkte uns den Elektromagneten, der so unendlich viel stärker als wie der gewöhnliche Stahlmagnet hergestellt werden kann, und dessen Magnetismus wir durch einen Fingerdruck hervorrufen und wieder zerstören können. Industrie und Technik haben dies Geschenk nicht lange ungenutzt gelassen, und was vor einem Menschenalter nur für die Zwecke eines interessanten physikalischen Experiments gut war, findet heute für tausend praktische Bedürfnisse vorteilhafte Anwendung.

Auf dem Rasen von Chantilly.

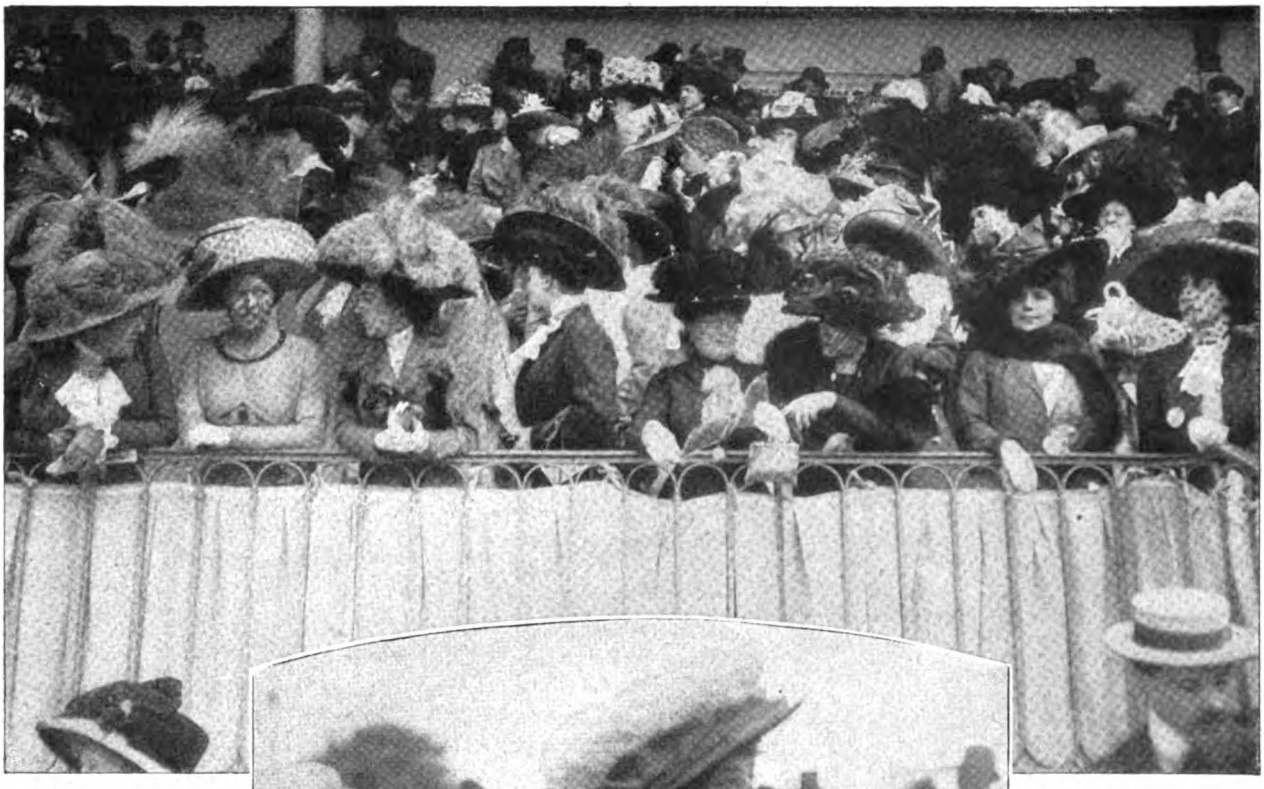
Hierzu 7 photographische Aufnahmen von M. Rol.

Wie oft schon grünten die Grasflächen vor den Wäldern, in denen einst die stolzen Familien der Condé und Montmorency mit einem Gastgefolge aus illustren Geschlechtern dem Wild nachjagten, und wie oft schon büßte dieser Rasen seine Frische ein unter den Millionen von feinbeschuhten und derbbesohlten Füßen und Füßchen einer Massenversammlung, die kaum noch an die ruhmreiche Vergangenheit dieses Stückchen Erde zurückdachte. Kaum ein anderer Ort in der Umgegend von Paris spricht eine so deutliche Sprache von dem „nivellierenden Einfluß der Zeit" als der Rasen von Chantilly. Einst vornehme Zurückhaltung und Abgeschlossenheit gegen

Englische Schneiderkleider aus Sommertuch.

Helle Musselinkleider mit Durchbruchstickerei.

Digitized by Google



Die Damentribüne in Chantilly.

die Berührung und Beeinflussung der großen Menge — heute der Tummelplatz einer Gesellschaft, die nicht nur ein äußerlich buntes Bild bietet. Alle Stände, vom aristokratischen Vollblutfranzosen bis zum Kleinkrämer, der ohne Rennplatzaufregungen in den dunkeln Winkeln seiner Behausung elend dahinvegetierte, begegnen sich in dem gemeinsamen Interesse des Pferdesports hier ebenso zwanglos wie die Dame von Welt und die von der Halbwelt. Auf den Tribünen schwatzen und lachen sie durcheinander, so hingenommen von dem Reiz der Stunde, daß die angeborene Freude am Gefallen wirklich zu schweigen scheint. Die grande toilette, die noch vor einem Jahrzehnt für die elegante Frau auf den Rennplätzen gewissermaßen Ehrensache war, ist ja bis auf wenige unrühmliche Ausnahmen verschwunden, und die Klage der Pariser Kleiderkünstler über den „herabziehenden" Einfluß des praktischen englischen Sportkostüms wird an dieser Stätte, die vor zwanzig Jahren der Brennpunkt des Luxus in seinem verschwenderischsten Glanz gewesen, vollauf bestätigt. Das Paletotkleid, das genre tailleur und genre trotteur, gilt geradezu als erste und einzige Note, und so weit geht das Verlangen, den sportlichen Charakter der großen Tage zu wahren, daß selbst die Mondaine sich lieber vom unscheinbaren Turfmantel umflattern läßt, als in prunkender Robe unter den Hunderten und Tausenden einherzuwandeln. Die vereinzelten Erscheinungen in luftigen und hellen Sommer-

Heller Turfmantel aus Leinenseide.

Digitized by Google

Piquékleid mit Pelzstola und Hahnenfederhut.

kleidchen heben die strenge Einfachheit der andern erst recht hervor, und nur wenn Jugend und Schönheit die Abkehr von den allgemein gültigen Gesetzen unterstützen, darf ein solches Wagnis unternommen werden. Was an Sondererscheinungen im Gewühl sich zeigt, wird mit jenem Mißtrauen betrachtet, das jede Absicht hervorruft. Der Takt, der in erster Reihe bei jeder Toilette zu Wort kommen sollte, darf selbst bei den Vorführungen der Schneiderstuben, die sich in dieser Saison in oft allzu augenfälliger Weise hervordrängten, nicht aufgegeben werden. Und so sind denn auch diese letzten Schöpfungen, die vorzugsweise auf eine Aenderung der engen faltenlosen Röcke abzielen, nicht ganz aus der Schlichtheit des Rahmens herausgeglitten. Die zaghaften Versuche, durch ganz neue, bisher noch nicht geäußerte Kostümideen den Geschmack und das Urteil weiter Kreise mit einem Schlag zu beeinflussen, werden allgemein als ancien régime empfunden. Die Welt schreitet vorwärts mit gewaltigen Schritten und entzieht

Toilette mit faltenloser Prinzeßtunika.

Kaschmirkostüme mit verzierten Jackenüberkleidern.

die Frau der kleinlichen Zwangsherrschaft der gewollten Mode täglich mehr und mehr. Der Rest der Unselbständigkeit, von dem sie sich noch nicht befreien kann, beugt sich unter den Willen der Modistin — gegen die Ungeheuerlichkeit der Hüte wagt keine Frau sich aufzulehnen. Das beweisen die phantastischen Gebilde, die zu jeder Toilette getragen werden, und für die noch immer nicht die Stunde der Verabschiedung gekommen ist. L. A.

Digitized by Google

Eine hygienische Sommerepistel.

Von Dr. A. Kurb.

Man neigt im allgemeinen zu der Ansicht, daß der Gesundheitzustand in der kalten Jahreszeit ein besserer sei als in der warmen. Das trifft aber nur unter bestimmten Voraussetzungen zu. Man wird, wenn man den Einfluß der Jahreszeit auf unser Befinden betrachtet, berücksichtigen müssen, daß es nicht sowohl das Wetter an sich, als vielmehr abnorme Witterungsperioden sind, die unsern Gesundheitzustand beeinflussen. In dieser Beziehung sind hohe Wärmegrade ebenso schädlich wie starke Kälte. Es gibt sogar viele, die unter der Sommerhitze ungleich mehr leiden als unter dem eisigen Hauch der Wintermonate.

Die Hitze macht schlaff, widerstandslos und leichtsinnig. Ja — leichtsinnig! Wir lassen uns mehr als sonst gehen, suchen den zugigen Hausflur oder irgendeine windige Ecke auf, setzen uns im Straßenbahnwagen oder im Omnibus mit Vorliebe in den stärksten Zugwind, reißen daheim alle Fenster und Türen auf — kurzum, wir trachten bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit danach, die erhitzte Körperoberfläche abzukühlen. Obendrein kleiden wir uns besonders leicht, wenn auch nicht immer zweckmäßig, und dabei erkältet man sich um so leichter, je schlaffer man ist, und je mehr unsere Widerstandskraft unter der lähmenden Einwirkung der Hitze gelitten hat. Und die Erkältung hat, wie sattsam bekannt ist, ihre Tücken. In der Vorstellung des Laien spielt sie seit alters her als Krankheitsursache die wichtigste Rolle, und auch die Aerzte würdigen heutzutage dieses enfant terrible nach Gebühr. Man nimmt allgemein — auf wissenschaftliche Einzelheiten braucht hier nicht eingegangen zu werden — an, daß die Erkältung den bösartigsten Bakterien den Boden zu ihrer Ansiedlung und Vermehrung ebnet. Die Gefahr einer solchen „Erkältungsinfektion" liegt um so näher, wenn scharfe Winde zu starker Staubentwicklung führen. Staub ist allenthalben, besonders aber da, wo Menschen dicht beieinander wohnen, Bazillenträger. Wahrscheinlich ist das gehäufte Auftreten von Schnupfen und Mandelentzündung an trockenen Sommertagen auf die Einatmung keimhaltigen Staubes zurückzuführen.

Wie die plötzliche Abkühlung der Körperoberfläche, so kann auch der unvorsichtige Genuß eiskalter Getränke in der heißen Jahreszeit nachteilig wirken. Wenn auch ein kühler Trunk bei 25 Grad durchaus nicht zu verachten ist, so darf doch nicht vergessen werden, daß die allzu ergiebige Würdigung des bekannten Paragraph Elf häufig recht unliebsame Magendarmkatarrhe nach sich zieht. Vernünftige Menschenkinder nehmen zuerst stets nur einen kleinen Schluck von der kalten Flüssigkeit in den Mund und schlürfen ihn erst, nachdem er sich in der Mundhöhle etwas angewärmt hat. Die Mundhöhle ist weit weniger empfindlich gegen abnorme Temperaturgrade als der Magen. Auf der Reise, im Gebirge hüte man sich, das oft ganz abnorm kalte Quellwasser in hastiger Gier zu trinken; zum mindesten genieße man es mit etwas Kognak, Rum oder Wein versetzt. Besonders schädlich ist der Zusatz rohen Eises zu Limonaden, nicht nur wegen der abnorm niedrigen Temperatur, sondern auch wegen der tückischen Krankheitskeime, die nachgewiesenermaßen selbst in starrem Eise lebensfähig und gefährlich bleiben.

Sicherlich ist die Häufung von Magendarmkatarrhen in der warmen Jahreszeit zu einem guten Teil auf den unvernünftig gesteigerten und unzweckmäßigen Genuß kalter Getränke zurückzuführen. Freilich läßt auch die Beschaffenheit unserer festen Nahrung im Sommer manches zu wünschen übrig. Daß die Speisen unter dem Einfluß der Hitze leichter verderben, ist bekannt. Darum soll man auch in dieser Hinsicht so vorsichtig wie möglich sein und alle Speisen, die irgendwie verdächtig aussehen oder gar riechen, meiden. Das gilt nicht zuletzt vom rohen Obst. Ganz gewiß ist Obst ein gesundes Genußmittel, das bis zu einem gewissen Grad unsere Verdauung reguliert und dadurch auch „blutreinigend" wirkt; aber deshalb soll man sich beileibe nicht einfallen lassen, unreifes, minderwertiges oder halb verdorbenes Obst zu genießen. Auch vor einem Zuviel sei eindringlich gewarnt — sonst nimmt der leckere Schmaus ein Ende, das schließlich ein Ende mit Schrecken ist. Vor allem mache man es sich zum Grundsatz, niemals ungereinigtes Obst zu essen. Auf die Kerne der Früchte wird man — sofern der Magen nicht etwa auf weich gekochte Kieselsteine trainiert ist — ohne weiteres verzichten, obschon gerade Kinder eine merkwürdige Vorliebe für diese unverdauliche Delikatesse zu zeigen pflegen.

Auch sonst tut man gut, in puncto Essen weise Mäßigung und Zurückhaltung zu bewahren. Der Appetit pflegt bei heißem Wetter ohnedies etwas zurückzugehen, und instinktiv verringern wir gerade die feste Nahrung, um dem Körper kein überflüssiges Heizmaterial zuzuführen. Besonders Fett erzeugt bei seiner Zerlegung im Organismus reichlich Wärme. Mageres Fleisch, Eier, Mais, Gries, Reis und Gemüse, Salat, Mehlspeisen und Brot bilden die besten Grundlagen unserer Nahrung in der heißen Jahreszeit.

Doppelt vorsichtig wird man mit der Ernährung bei kleinen Kindern sein. Ist es doch gerade der Magendarmkatarrh der Säuglinge, der berüchtigte Brechdurchfall, der die Sommersterblichkeit wesentlich beeinflußt. Schon die einfache Erfahrungstatsache, daß die weitaus größte Anzahl der an Brechdurchfall leidenden Kinder künstlich genährt ist, weist deutlich darauf hin, daß die Ursache dieser Krankheit in einer unzweckmäßigen und fehlerhaften Ernährung zu suchen ist. Es kann nicht unsere Absicht sein, an dieser Stelle die wichtige, gerade in der jüngsten Zeit aktuell gewordene Frage der Säuglingsernährung aufzurollen und im einzelnen auf all die Verstöße und Fehler einzugehen, die auf diesem Gebiete von sorglosen oder nachlässigen Eltern und Pflegern begangen werden — aber immer wieder muß darauf hingewiesen werden, daß etwas mehr Verständnis, Gewissenhaftigkeit und — Sauberkeit gerade in den kritischen Tagen sommerlicher Gluthitze manch Unheil von der Kinderstube fernhalten würde.

Noch ein Wort über die Kleidung zur Sommerzeit! Im Kampfe gegen die Hitze spielt sie unstreitig eine der wichtigsten Rollen. Eng anliegende Kleider hindern die Wärmeabgabe nach außen, dunkle Stoffe saugen viel Wärme ein und teilen sie dem Körper mit. Darum möglichst weite, helle Kleidung! Um eine übermäßige Erhitzung des Körpers durch direkte Sonnenstrahlung zu verhüten, soll man breitrandige Hüte tragen oder

Digitized by Google

einen Schirm benutzen. Die Herren der Schöpfung, die ja unter der Hitze gerade so stark leiden wie das schwache Geschlecht, sollten dieses nützliche Requisit mehr, als dies gewöhnlich geschieht, gebrauchen. Auch der Fächer, der gleich dem Sonnenschirm als Attribut der holden Weiblichkeit gilt, sollte getrost von unseren Herren benutzt werden. Gerade im Kampfe gegen die Hitze tut dieser graziöse Windspender die besten Dienste.

Daß man — last not least — im Sommer viel mehr noch als im Winter für eine ergiebige Hautpflege durch kalte Waschungen, Duschen und Bäder zu sorgen hat, bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung. Auch Kinder sollten beizeiten — freilich nicht etwa schon im ersten Lebensjahre — daran gewöhnt werden.

Bilder aus aller Welt.

Die „Schlaraffia Praga", die Allmutter der zahllosen Schlaraffenvereine, die ihren fröhlichen Mummenschanz an allen Ecken und Enden der Welt betreiben, hat jüngst ihr 50jähriges Jubelfest begangen. Die Jubilarin bekam von ihren Töchtern ein prächtiges Geschenk: sämtliche Schlaraffen der Welt stifteten ein wundervoll gesticktes Banner, das dem Prager Stammverein im Namen des Verbandes „Allschlaraffia" überreicht wurde.

Cleve, die schöne niederrheinische Stadt im äußersten Westen des Reiches, begeht in diesem Jahr die Feier ihrer 300jährigen Zugehörigkeit zur Krone Brandenburg-Preußen. Aus diesem Anlaß wird die Stadt im August den Besuch des Kaisers erhalten. Jüngst weilte eine Gruppe deutscher und holländischer Journalisten in Cleve, um in dieser herrlichen, sagenreichen Umgebung ein Frühlingsfest zu feiern.

Die Fürstin Teano, eine der schönsten Damen des italienischen Königshofes, hat diese Saison in London verlebt und durch ihre erlesene Schönheit und ihre feine Toilettenkunst in der englischen Gesellschaft das größte Aufsehen erregt.

Die Brüder Wright, die im vergangenen Winter und Vorfrühling in Europa wohlverdiente Triumphe gefeiert haben, sind auch in ihrer amerikanischen Heimat gefeiert worden, wie selten ein Prophet in seinem Vaterland. In Washington erhielten sie aus der Hand des Präsidenten Taft zu ihren Ehren geprägte goldene Medaillen im Wert von je 1000 Dollar. In seiner Ansprache betonte der Präsident, daß die beiden Flugtechniker ihre großen Erfolge auf typisch amerikanische Weise durch Beharrlichkeit errungen haben.

Frau Anna vom Rath, die hochverdiente Berliner Philanthropin und Kunstfreundin, feiert ihren 70. Geburtstag. Der Name der hochherzigen Dame ist durch eine Reihe großer, auf die Förderung der Volks- und Krankenernährung gerichteter Spenden bekannt geworden.

Ein Chopin-Denkmal soll in Warschau aus internationalen Mitteln errichtet werden.

Das Banner des Verbandes „Allschlaraffia". Vom 50jährigen schlaraffischen Jubelfest.

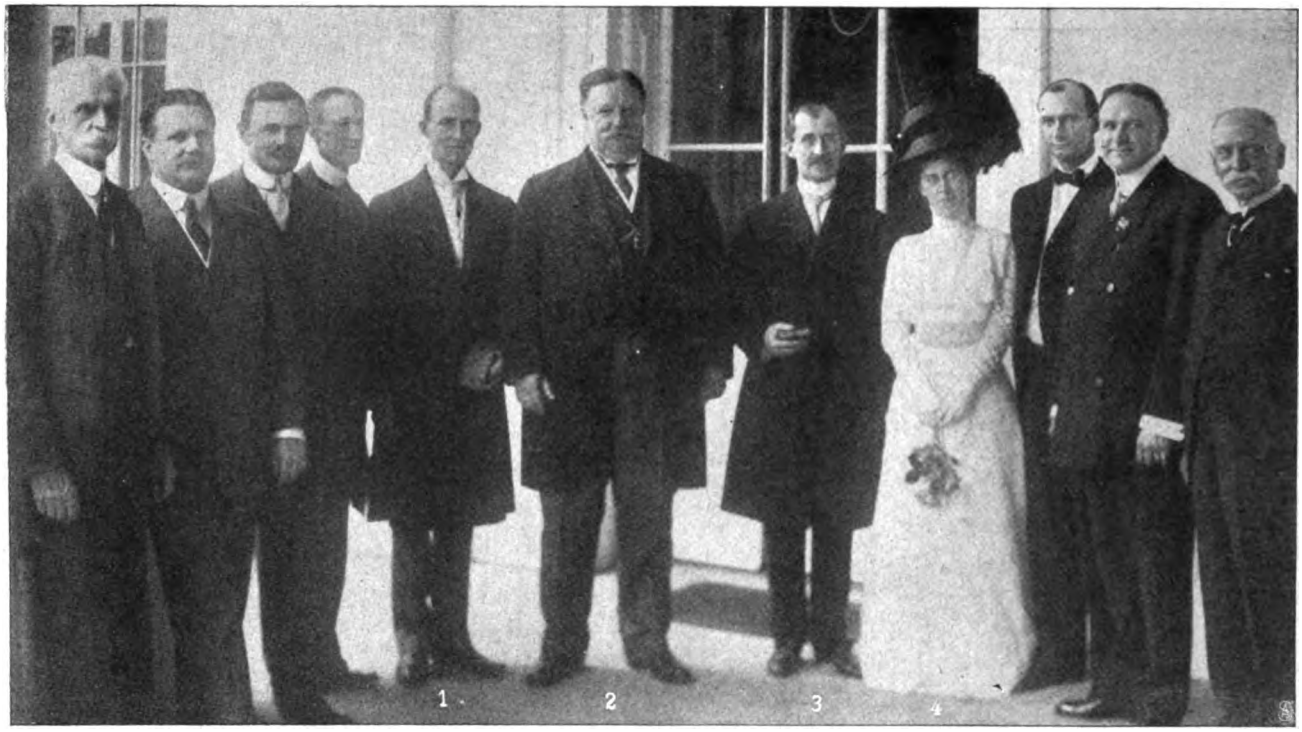
Vom Journalisten- und Frühlingsfest in Cleve: Die Festteilnehmer vor der Schwanenburg. Phot. Eleiger.

Digitized by Google

Phot. Lallie Charles.

Prinzessin Teano, eine italienische Aristokratin,
deren Schönheit in der Londoner Gesellschaft außerordentliche Triumphe feiert.

Digitized by Google



1. Wilbur Wright. 2. Präsident Taft. 3. Orville Wright. 4. Katleen Wright. Phot. Thompson.

Von der Amerikareise der Gebrüder Wright: Die berühmten Aviatiker beim Präsidenten Taft.

Unweit von Warschau liegt der Geburtsort des großen Tondichters, Zelazowa Wola. Vor kurzem fand nun in Warschau eine Preiskonkurrenz für das projektierte Denkmal statt. Zur Jury wurden drei hervorragende auswärtige Bildhauer beigezogen: Bartholomé, Schöpfer des „Monument aux morts", Bourdel und Professor Ferrari. Ueber 60 Modelle wurden eingeschickt. Den Ersten Preis errang der von uns reproduzierte Entwurf des Krakauer Bildhauers W. Szymanowski. Er verbindet Originalität der Idee mit plastischer Schönheit der Silhouette. Der große Komponist sitzt unter einer Trauerweide und horcht dem Rauschen ihrer Blätter.

Der Berliner Gymnasial-Ruderverein „Askania", der aus Schülern des Askanischen Gymnasiums besteht, konnte jüngst sein fünftes Stiftungsfest feiern, das durch zwei Bootstaufen und eine interne Regatta auf dem Langen See bei Grünau begangen wurde. Am Abend beschloß die Preisverteilung und ein fröhliches Tanzkränzchen das schöne Fest des Vereins, der hoffentlich noch viele Generationen Berliner Gymnasiasten dem schönen Rudersport zuführen und dadurch ihre Kräftigung und Erholung bewirken wird.

Frau Anna vom Rath, die bekannte Berliner Philanthropin, feiert ihren 70. Geburtstag.

Am 25. Juni beging der Leipziger Universitätslehrer Geheimrat Prof. Dr. Paul Flechsig, einer der bedeutendsten Hirnanatomen und Psychiater der Gegenwart, das 25. Jubiläum seiner Tätigkeit als ordentlicher Professor an der Leipziger Fakultät, deren Lehrkörper er seit dem Jahre 1874 angehört. Prof. Flechsig erhielt seinerzeit sein Ordinariat auf Grund seines epochemachenden Werkes „Die Leitungsbahnen im Gehirn und Rückenmark des Menschen" (1876), das zuerst die Bahnen wies, die der Gelehrte in seiner großen Rektoratsrede über „Gehirn und Seele" (1894) weiter erschlossen hat. Am Tage seines Festes wurde dem Jubilar von seinen Schülern und Freunden außer einer Festschrift auch eine prächtige Bronzeplakette des Bildhauers Max Lange in Leipzig überreicht, die Flechsigs markante Züge trägt.

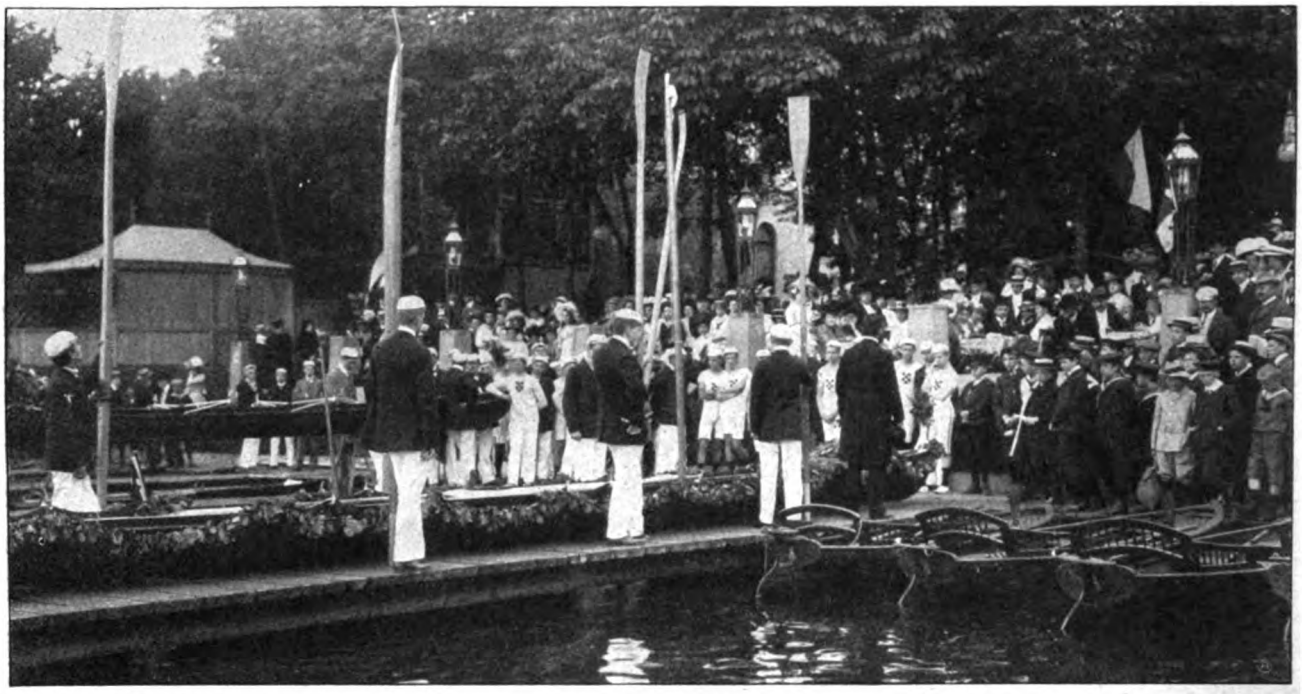
Die ehemalige Primaballerina des Kaiserlich Russischen Hofballetts Marja Rutkowska hat ihren fröhlichen Beruf mit einem anderen vertauscht, der zwar auch viel Gewandtheit erfor-

Digitized by Google

Chopin unter der Trauerweide.

Ein Chopin-Denkmal für Warschau: Der zur Ausführung bestimmte Entwurf von Szymanowski.

Digitized by Google



Vom fünfjährigen Stiftungsfest des
Berliner Gymnasial-Rudervereins „Askania“:
Taufe eines Bootes.

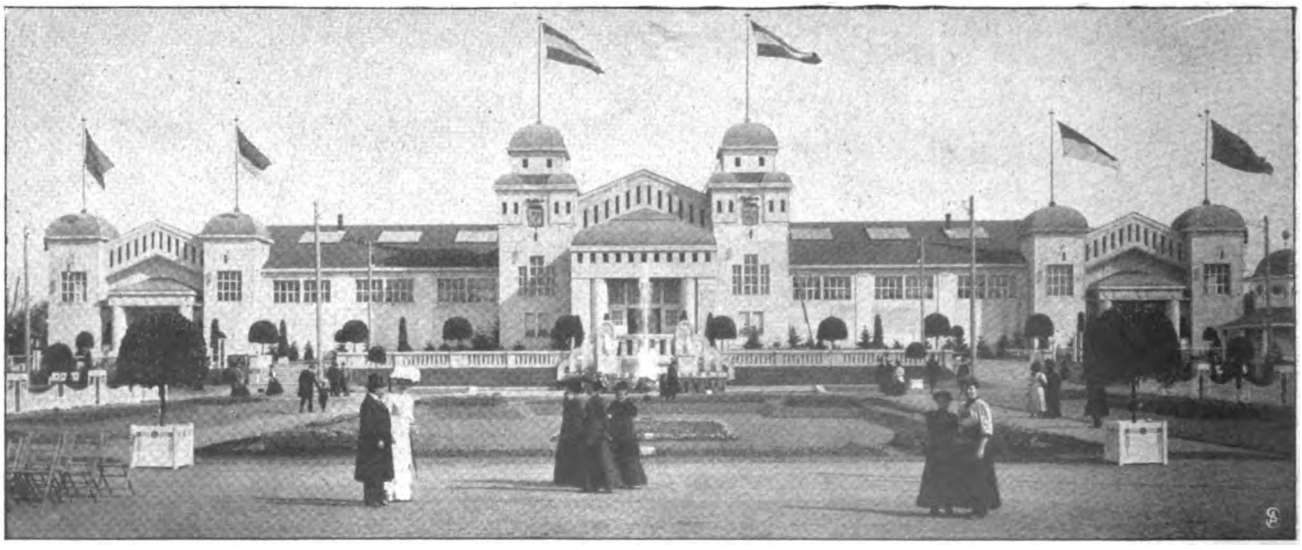
Phot. Perscheid.
Plakette für Geh. Rat Dr. Flechsig.
Zu seinem 25jährigen Professorjubiläum.

dert, aber ernster und — langweiliger ist. Die Extänzerin hat die Zeit, die seit ihrem Abgang von der Bühne verstrichen ist, mit juristischen Studien ausgefüllt. Mehr: sie hat rite alle Examina abgelegt und gedenkt sich nun in der Schweiz als Rechtsanwalt niederzulassen.

Die Wiesbadener Ausstellung dieses Jahres ist schon als architektonische Anlage sehenswert. Eine Reihe bequemer und zugleich ästhetisch vollendeter Ausstellungshallen enthält die ausgestellten Objekte. Eins der schönsten und zweckmäßigsten Gebäude ist die nach den Plänen des Architekten Bernhard Korn erbaute Hauptgewerbehalle, ein imposanter Bau von 90 Meter Frontlänge und einem Bodenflächenraum von 4700 Quadratmeter. Dort sind die in 19 Gruppen geordneten Erzeugnisse der verschiedensten heimischen Gewerbe untergebracht.

Der Dirigent beim 22. Nationalen Sängerfest in Neuyork, dessen Porträt wir in der letzten Nummer der „Woche“ brachten, heißt nicht Karl Stein, sondern Karl Hein.

Von Terpsichore zur Themis:
Primaballerina Marja Rutkowska,
absolvierte ihre juristischen Studien.



Von der „Ausstellung Wiesbaden 1909“: Die Hauptgewerbehalle.

Schluß des redaktionellen Teils.

Digitized by Google

Pixavon-Teer-Haarpflege
auf wissenschaftlicher Grundlage.

Einziges geruchfreies Teerpräparat mit reiner Teerwirkung, hergestellt nach patentiertem chemischen Veredelungsverfahren.

Die tatsächlich beste Methode zur Stärkung der Kopfhaut und Kräftigung der Haare.

Digitized by Google

Schlesische Holzindustrie Actien-Gesellschaft vorm. Ruscheweyh & Schmidt, Langenöls (Bez. Liegnitz)

Ueberall bekannt sind die echten

Ruscheweyh-Tische

Man beliebe zur Vermeidung minderwertiger Nachahmungen stets auf nebenstehende Schutzmarke auf den ersten Auszugplatten zu achten. Bereits über 120 000 Tische geliefert.

als das beste Fabrikat der Welt. Verbesserte, durch D. R.-Pat. 192 202 geschützte Konstruktion mit Metall-Kulissen.

Ständig werden ca. 750 Arbeiter beschäftigt.

Ruscheweyh-Tische, Ruscheweyh-Spieltische, Ruscheweyh-Möbel sind nicht direkt, sondern in allen besseren Möbelgeschäften erhältlich.

Gegr. 1824.

Carl Gottlob Schuster jun.
(C. G. Schuster jun.) **Markneukirchen No. 387.**
Bedeut. Instrument.-Fabrik. Katalog gratis.

YRUMEN-

Tabletten, das Neueste, das Wirksamste bei vorzeitiger Kräfteabnahme. Preis Mark 6.—. Aerztliche Broschüre verschlossen gratis und franko. Hauptdepot: Löwenapotheke, **Regensburg C 15. München,** Sonnenapotheke, Karlsplatz 11

Jaedickes BAUMKUCHEN

sind unerreicht im Geschmack, pro Pfd. M. 2.— Versand prompt u. ausserhalb.
C. JAEDICKE, Backmeister u. Mundkoch a. D.
Hoflieferant Sr. Majestät d. Kaiser Wilhelms II.
Berlin SW. III, Kochstr. 58.
Neu aufgen.: Salzweidel Baumkuch. Pfd. 2 M.

+ Magerkeit. +

Schöne, **volle Körperformen, wundervolle** Büste durch unser orientalisches Kraftpulver **„Büsteria“, ges. gesch. preisgekrönt m. gold. Medaillen Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903,** in 6—8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme, garantiert unschädl. **Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben.** Karton mit Gebrauchsanweisung 2 Mk. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto. **Hygienisches Institut D. Franz Steiner & Co., Berlin 22, Königgrätzer Strasse 66.**

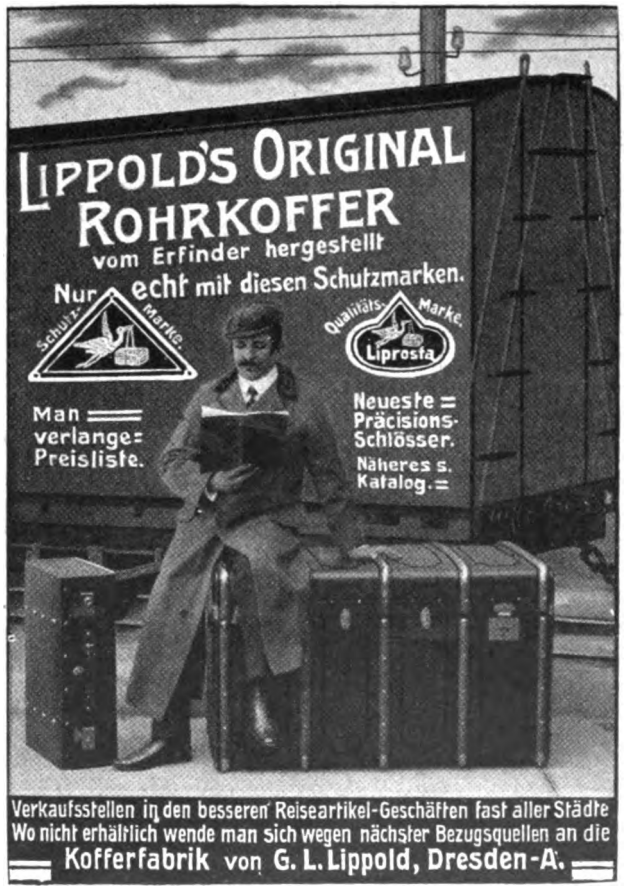
+ Damenbart

und sonstiger unliebsame Haarwuchs kann **einzig** und **allein** nur durch mein sensationelles Verfahren, amerikanische Methode, radikal und **für immer** durch **Absterben der Wurzeln** beseitigt werden. **Deutsches Reichspatent No. 196 617.** Prämiiert **Gold. Medaille** Paris, Antwerpen 1908. **Sofortige** Wirkung durch einfache Selbstanwendung. Besser als Elektrolyse! Unbedingter Erfolg und Unschädlichkeit garantiert, sonst Geld zurück. Vor wertlosen Nachahmungen wird gewarnt, da meine Anzeigen häufig imitiert werden. Preis M. 5,— geg. Nachn. *Nur echt durch den Patentinhaber u. alleinigen Fabrikanten* **Herm. Wagner, Cöln-Riehl 24a.**

Ausstellung Wiesbaden 1909

Handwerk ·· Gewerbe ·· Moderne und christliche Kunst ·· Gartenbau

6 grosse Ausstellungshallen. Viele Einzelpavillons u. Ziergärten. 12 gärtn. Sonderausstellungen. Grosser Vergnügungspark. Tägl. Konzerte. Illuminationen. Leuchtfontäne.



Wolff-Metternich-Brunnen

Hervorragendes Tafelwasser. Ueberall Vertreter gesucht.
Reichsgräflich Wolff-Metternich'sche Brunnen-Verwaltung, Vinsebeck i. W.

Kein Geheimnis!!

Idealen, üppigen Busen erzielen Sie sofort durch **Dr. Schäffers oriental. „Mega Busol“** mit Garantieschein. **Preisgekrönt m. Gold. Medaille!** Ueberrasch. Erfolg. Keine Diätvorschr. Viele dankb. Anerkenn. Büchse **2** Mk., 3 Büchs. (erfdl.) nur **5** Mk. Diskrete Zusendg. nur von

Dr. Schäffer & Co.,
Berlin 502, Friedrichstrasse 243.

„Die Frau“

das Buch v. Frau A. Hein, fr. Oberhebamme an d. geburtshilfl. Klinik der Kgl. Charité Berlin. 30 Pf. Alle Bedarfsartikel f. Frauen am best. u. billigst.
Frau Anna Hein,
Berlin 80, Oranienstr. 65.
Katalog gratis.

Briefmarken, 15,000 verschiedene seltene gar. echt auch Postkarten versende auf Verlangen zur Auswahl ohne Kaufzwang mit 50—70 % unter allen Katalogpreisen **M. J. Cohen, Wien II, Obere Donaustr. 45.**

Ideale Büste

durch preisgekr., garant. unschädl. **Ausserl.** Mittel „Sinulin“ in ganz kurzer Zeit. Goldene Medaille. **Diskrete** Auskunft gegen Rückporto. **Else Biedermann,** Dipl.-Spez. Leipzig, 12 Barfussgasse

---

Gratis u. franko send. illustr. Preisliste über
Hygienische Bedarfsartikel
zur Kranken- u. Gesundheitspflege etc.
Belehrende illustr. Schrift von Dr. Philanthropus 1 Mk.
Versandhaus „Hygiea“, Wiesbaden E. 3.

Digitized by Google

Kennen Sie die Vorzüge des Salamanderstiefels? Machen Sie einen Versuch, und Sie werden stets zu seinen Freunden zählen.

Salamander

Schuhges. m. b. H.

MARKE SALAMANDER

Einheitspreis . . . M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50

Fordern Sie Musterbuch W.

BERLIN W. 8, Friedrichstr. 182 — STUTTGART — WIEN I — ZÜRICH

Nur in „Salamander-Verkaufsstellen" zu haben.

M.-GLADBACH ■ Hotel Elberfelder Hof. 1 Minute von der Bahn. Zentralheizung. Elektrisches Licht. Elegante Zimmer mit gar. Frühstück Mk. 2.50.

Grosse Tube M. 1.— Kr. 1.50 Ö. W.

wird seit sechzehn Jahren von Ärzten und Zahnärzten empfohlen.

P. BEIERSDORF & Co., HAMBURG.

LONDON E. C. 7 & 8 Idol Lane. Vertrieb für U. S. A.: LEHN & FINK, NEW York.

Oberhof, Thüringer Wald. Grand Hotel Kurhaus C. Faulmann.

Hygienische Bedarfsartikel, Apparate z. Gesundheitspflege. Illustr. KATALOG mit ärztlich verfasster belehrender Broschüre auf Verlangen gratis. Sanitätshaus „Aesculap" Frankfurt a. M. 25.

Cannstatter Misch-Knetmaschinen u. Dampf-Backofen-Fabrik

Werner & Pfleiderer

Cannstatt-Stuttgart.

Berlin, Köln, Hamburg, Frankfurt a/M., Wien, Haag, Mailand, Paris, Moskau, London, Saginaw U.S.A.

Complete Einrichtungen für Lebensmittel u. Chemie.

Patente überall.

158 höchste Auszeichnungen.

Ein Versuch ist genug mit

WOOD-MILNE GUMMIABSÄTZEN

Die einzige Qualitätsmarke wofür völlig garantirt wird

WÖCHENTLICHE PRODUCTION EIN MILLION.

Versandlager: Ed. L. Herrmann, Alexanderstr. 13, Berlin C.

Sommersprossen

entfernt nur **Crême Any** in wenigen Tagen. Nachdem Sie alles mögliche erfolglos angewendet, machen Sie einen **letzten** Versuch mit Crême Any, es wird Sie nicht reuen! Franko Mk. 2.70 (Nachn. 2.95). Verlangen Sie unsere viel. Dankschreiben. Gold. Medaille London, Berlin, Paris. Echt nur durch **Apotheke z. eisernen Mann, Strassburg 270 (Els.)** u. in Berlin bei Max Schwarzlose, Königl. Hofl., Königstr. 59 und Potsdamer Str. 7a.

Zauber-Apparate und **Bücher** für Künstler u. Liebhaber. Illustr. Liste grat. u. frko. **Horsters Akademie f. magische Kunst, Berlin,** Friedrichstr. 17 W.

Soennecken Gold-Füllfedern

Echte billige Briefmarken

Alle verschieden!

100 Asien, Afrika, Australien M. 2.–

500 versch. nur M. 3.50 | 1000 versch. nur M. 11.–
100 Australien . „ 4.– | 2000 versch. . . 48.–
200 Engl.-Kolon. „ 4.50 | 100 Franz.-Kolon. M. 4.50
60 Span.-Kolon. „ 3.– | 50 Altdeutsche „ 3.–

Max Herbst, Markenh., **Hamburg** A.
Grosse illustr. Preisliste gratis u. franko.

Orig.-Matrosen-Anzüge für Knaben u. Mädchen. Eigene Anfertigung.

Marine - Cheviot für Damenkleider und Herren-Anzüge.

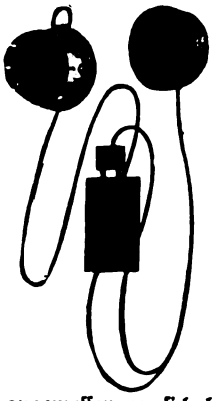
Damentuche.

Preisl. u. Muster franko zu Diensten.

Rud. Amsinck, Kiel 1.

Digitized by Google

Die Elektrizität im Dienste der Schwerhörigen.



Für viele Menschen ist eine von der Deutschen Akustik-Gesellschaft in Berlin W. 50, Nachodstr. 19, gemachte Erfindung, um Schwerhörige besser hören zu machen, von hoher Bedeutung.

Die Neuerung bricht mit allen bisherigen Methoden, vor allem mit der Einführung von Hörrohren in das Ohr, und wendet dagegen eine Methode an, deren Ersatz so einleuchtend für besseres Hören ist wie der Ersatz einer guten Brille für besseres Sehen.

Der zu vielem berufenen Elektrizität ist tatsächlich der Fortschritt vorbehalten, auch die Schwerhörigkeit zu beheben. Der Apparat besteht aus einem sehr empfindlichen Mikrophon von Handtellergröße, das der Schwerhörige an einen Knopf seines Rockes hängt oder sonstwo angemessen an sich befestigt, in einem ebenso großen Telephon, das durch Doppeldraht in üblicher Weise mit dem Mikrophon verbunden ist und vom Schwerhörigen entweder ans Ohr gehalten oder durch einen Bügel in eine feste Lage zum Ohr gebracht wird, und endlich in einer kleinen Trockenbatterie, welche in die Leitung eingeschaltet ist, und die man bequem in der Tasche trägt.

Die Funktion des Apparates ist klar: die vom Mikrophon, das erheblich größer als die Ohrmuschel ist, zum Telephon weiter gegebenen Schallwellen erfahren durch den von der Trockenbatterie gebrachten Sukkurs bei Erregung der Telephonmagneten eine Verstärkung und gelangen demnach so in verstärkter Form in das Ohr des Schwerhörenden.

Die Erfindung, welche von einigen Berliner Spezialärzten und Elektrotechnikern gemeinsam gemacht wurde, ist für Schwerhörige hochbedeutend. Die Deutsche Akustik-Gesellschaft in Berlin versendet Prospekt kostenlos.

Eine Niederlage für Oesterreich-Ungarn befindet sich in Wien II./1, Gr. Sperlgasse 12.

Echte Briefmarken Liste gratis
40 altdeutsche 1.75, 100 Übersee 1.80
40 deutsche Kol. 3.—, 200 engl. Kol. 4.50.
Zeitung und Liste gratis. Albert Friedemann
Briefmarkenhandlung. LEIPZIG 18.

Haarfärbekamm

(gesetzl. geschützte Marke „Hoffera") färbt graues oder rotes Haar echt blond braun oder schwarz.

Völlig unschädlich! Jahrelang brauchbar. Diskrete Zusend. i. Brief. Stück M. 3.00.
Rud. Hoffers, Kosmet. Laboratorium, Berlin 6, Koppenstr. 9.

Die einzige, hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste
Heizung für das Einfamilienhaus
ist die Frischluft-Ventilations-Heizung.
In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. — Man verlange Prospekt C.
Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Nachf. G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Kieler Knaben-Matrosen-Anzüge
sowie Mädchenkleider, vorschriftsmässig gearbeitet aus echtem Marine-Molton für jed. Alter in drei Qual. stets vorrätig. (Illustr. Preisliste gern zu Diensten.)
Aechtfarbige Marine-Moltons
140—160 cm breit, p. Meter M. 3.40, 4.—, 4.50, 5.—, 5.50, 6.—, 6.50
Rudolph Karstadt, Kiel 7.

Viri überraschende Erfindung geg. Schwäche! Brosch. m. Gutachten u. Gerichtsurteil franko für 20 Pfg. Marken.
Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 25.

SCHÖNE BÜSTE
üppiger Busen wird in 1 MONAT entwickelt gefestigt u. wiederhergestellt, ohne Arznei u. in jedem Alter durch die berühmte
LAIT d'APY Koncentrirte Kräutermilch
Einfaches Einreiben genügt. Unerreichtes, harmloses Produkt. Ueberraschender dauernder Erfolg. 30.000 Atteste. 1 Flak. genügt. Diskret. Postversand 1kg. mit deutscher Gebrauchsanw. geg. Vorausbez. v. M 4.50 per Postanweis. od. M 5 in Briefmark. oder Nachn. (Postlagernd nur Vorausbez.) Briefporto 20 Pf. Karten 10 Pfg. Nur bei
P. LUPER, Chemiker, rue Boursault 32, PARIS.

Wir verkaufen auf Teilzahlung!

Der diesjährige Katalog mit zirka viertausend Abbildungen enthält viele interessante Neuerungen in echten

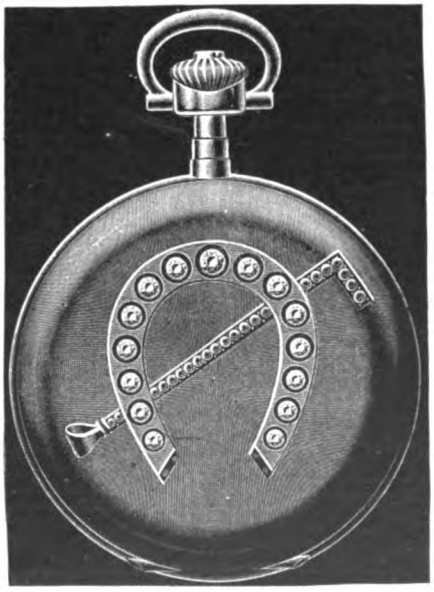
Schmucksachen,
Uhren,
Geschenkartikeln,
Musikinstrumenten,
Platten-Apparaten,
Photograph. Artikeln.

Alle Preislagen.

Alle Abteilungen sind bedeutend erweitert, Taschenuhren z. B. über 400 Nummern.

Die Sortimente **„Wunderwerk I"** werden mit Kontrollscheinen über den Gang geliefert. — Bei goldenen Uhren, Ketten, Brillanten, silbernen Bestecken ist das Gewicht angegeben.

Katalog gratis und franko.
Gegründet im Jahre 1889.



Echte Glashütter Uhr Nr. 6557. Uhr mit Sprungdeckel, Mattgold, 14karätig, 0.585 gesetzlich gestempelt, 50 Gramm brutto, mit Diamantdecke, 1 Diamant auf dem Unruhkloben, 1/8 Karat Brillanten im Hufeisen u. 21 echte Rubine in der Peitsche. **Mk. 1100.—**
Verschraubter Bügel. **5 Jahre Garantie.**

Unser neuester Katalog ist erschienen!

Wir stellen unsere Abnehmer zufrieden.

Beweis:

Bericht des öffentlich angestellten beeidigten Bücherrevisors und Sachverständigen L. Riehl, Berlin.

Ich bescheinige hiermit, dass von der Firma Jonass & Co., Berlin, innerhalb eines einzigen Monats 4931 Aufträge von alten Kunden, d. h. solchen, die schon vordem von der Firma Ware bezogen haben, ausgeführt worden sind.

In der vorstehenden Zahl 4931 sind nur die Bestellungen enthalten, die der Firma brieflich von den Kunden selbst überschrieben sind. Nicht gerechnet sind die durch Agenten und Reisende an frühere Kunden gemachten Verkäufe.

Ich habe mich durch Prüfung der Bücher und Belege von der Richtigkeit überzeugt.

BERLIN, den 1. Februar 1909.

L. Riehl,
beeidigter Bücherrevisor und Sachverständiger.

Tausende Anerkennungen.
Hunderttausende Kunden.

JONASS & Co., Berlin SW. 216, Belle-Alliancestr. 3.
Vertragslieferanten vieler Beamtenvereine.

Digitized by Google

Dies und das.

Das neue Marinehaus am Brandenburger Ufer in Berlin. Berlin hat vor kurzem ein zweites großes Kriegervereinshaus erhalten, das vor allem dem Zusammenschluß der Flottenfreunde dienen soll und deswegen den Namen „Marinehaus" bekommen hat. Der stattliche Bau, ein Werk des Architekten Otto Liesheim, erhebt sich am Brandenburger Ufer zwischen der Jannowitz- und Waisenbrücke; er paßt sich den anderen monumentalen Neubauten jener Gegend, dem

Märkischen Museum und der Landesversicherungsanstalt, harmonisch an. Das Erdgeschoß enthält prächtige Cafehausräumlichkeiten; den Zwecken der Vereine, die in dem Marinehaus ihren Sitz haben, dienen vier Festsäle, die 1200, 300, 160 und 140 Personen fassen können, sowie sechs große und vier kleinere Vereinszimmer für die einzelnen Truppenverbände. Im Keller befinden sich fünf Kegelbahnen, die nach den Bestimmungen des Deutschen Keglerverbandes eingerichtet sind. Das mächtige Treppenhaus,

(Fortsetzung auf Seite VII.)

Reinigen Sie Panama- u. Strohhüte nur mit **„Strobin"**

Jeder Hut wird in 3 Minuten **wie neu,** ohne Schaden für Form und Geflecht. **Millionenfach bewährt!** Beim Einkauf achte man genau auf den Namen **„STROBIN",** denn es gibt wertlose Nachahmungen, und weise als **„ebenso gut" angepriesene Fabrikate energisch zurück. Der Inhalt eines Päckchens „Strobin" genügt zur Reinigung von 2 Hüten.** — Paket 25 Pf. in Drogerien, Apotheken und sonstigen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Allein. Fabrikant Max Queisner, Charlottenburg 2. General-Depot in Oesterreich: F. Griensteidl, Wien I. Ungarn: Ferd. Stessel & Co., Budapest IV/2. Schweiz: Nadolny & Co., Basel, Visino & Co., Romanshorn, Wernle & Co., Zürich. Holland: C. F. van Dijl, Dordrecht. England: Thomas Christy & Co., London E. C. Frankreich: Thomas Christy & Co., Paris.

Millionen von Menschen leiden an Schweissfuss!

Pedesol, mildwirkend, dass sonstwohin ist nicht 3 Flaschen pro Jahr genügen in Chemischen Laboratorium De la Croix Lüdenscheid. Preis: M. 1.75 für eine Flasche Preis: M. 5.00 für 3 Flaschen franco incl. gegen Nachnahme u. Anzahl unfrankirten Zeugnisse. Versand

Teppiche Vorleger und Läufer **sind viel zu teuer!** i. all. Geschäften. — Man kauft **bedtd. billiger u. besser direkt ab Fabrik!**

Pr. Ref. a. all. Kreis. b. z. höchst. Herrschaften. **Preisliste, Muster u. Proben frko.**

Krüger & Hahn, Smyrna-Teppich-Fabrik, **Cottbus Ac,** gegr. 1894

Kein gutgedeckter Tisch ist vollständig ohne

CEREBOS

Tafel-Salz

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Wo nicht zu haben, wende man sich um Auskunft an die Firma August Blanckertz, Düsseldorf.

Der neue **Permanent-Nachtrag** (Nr. 25) z. **Schaubek**-Album ist soeben erschienen. Er enthält die Neuheiten 1908 und ergänzt jed. Album in **idealer** Weise. Verlangen Sie die **Gratis**-zusendung v. Lücke's Jahrbuch p. Postkarte 1909, welches die genaue Beschreibung der Nachträge enthält und ferner praktische Ratschläge über die Ergänzung alter Albums gibt.

C. F. Lücke, G. m. b. H., Leipzig.

Verlag der Schaubek-Albums. — Preislisten gratis. —

Togolano-Unterkleider

aus **garantiert Deutscher Kolonialbaumwolle,** glatt u. porös, angenehmste u. dauerhafteste Unterkleider, auch aus national-wirtschaftlichem Interesse zu empfehlen. Nur echt mit nebenstehend. Schutzmarke. Preisliste und Nachweis der Verkaufsstellen durch die Fabrik:

Mech. Trikot-Weberei Hechingen

Liebmann & Levi, Hechingen (Hohenzollern).

Dresden Guthmann's **Cosmos-Seife** ist die beste für den Teint Stück 25 Pfg.

Akkumulatoren für elektrische **Kleinbeleuchtung** Kleine Zellen 1.40 M. 200 versch. Größen. Jährl. Prod. ü. 100,000. Illustr. Listen franko.

Alfred Luscher, Dresden 22 67.

Das beste und farbenechteste Stickgarn ist

Neger-Glanz-Stickgarn Bela-Glanzgarn.

In allen Geschäften der Branche zu haben.

Schönheit ist Reichtum

Ideale Büste

schöner Busen entwickelt sich nach kurzem Gebrauch durch das bewährte

Busenwasser „Fourrur"

Garantiert unschädl. äusserlich anzuwenden, einfachste Handhabung. Fl. Mk. 4.—.

Clarissa-Schönheitsmilch schafft blühenden Teint, entfernt Faltenbildung, Mitesser etc. Fl. 2.— Mk. Diskreter Versand gegen Nachnahme oder Vorhereinsendung des Betrages in Briefmarken inkl. Porto. **Junghans, Berlin S 14,** Dresdenerstr. 88.

Für Liebhaber und Kenner von Original-Weinen!

Verlangen Sie unsere neueste Engros-Preisliste **Frühjahr 1909!**

Gebrüder D'AVIS, Coblenz a. Rhein u. Mosel.

Photogr. Apparate
Stativ- u. Handkameras neueste Typen zu bill. Preisen gegen bequeme
Monatsraten
von 2 Mk. an. Illustr. Kamera-Katalog grat. u. frei. Postkarte genügt.
Bial & Freund
Breslau 1 u. Wien VI/101

Goerz' Triëder-Binocles
für Reise, Sport, Jagd, Theater, Militär, Marine usw. gegen bequeme
Monatsraten
Andere Gläser m. bester Paris. Opt. zu all. Preis. Ill. Gläserkatalg. gr. u. fr.
Bial & Freund
Breslau 1 u. Wien VI/101

Grammophone
und Schallplatten, nur prima Fabrikate, Automaten usw. gegen ger.
Monatsraten
von 2 Mk. an. Illustr. Grammophon-Katalog grat. u. fr. Postk. genügt.
Bial & Freund
Breslau 1 u. Wien VI/101

Violinen
nach alten Meistermod., Bratschen, Celli, Mandolinen, Gitarren geg. ger.
Monatsraten
von 2 Mk. an. Ill. Violin-Katalog gratis und frei. Zithern aller Systeme.
Bial & Freund
Breslau 1 u. Wien VI/101

Schreibmaschinen
mit allen Vervollkommnungen, für Bureau- und Privatzwecke gegen
Monatsraten
von 10 Mk. an. Illustr. Schreibmaschinen-Katalog gratis und frei.
Bial & Freund
Breslau 1 u. Wien VI/101

Waffen
Doppelflint., Drillinge, Scheibenbüchsen, Revolver usw. geg. geringe
Monatsraten
Fachmännische Leitung. Illustrierter Waffen-Katalog gratis und frei.
Bial & Freund
Breslau 1 u. Wien VI/101

Echte Briefmarken. Preisliste gratis sendet **August Marbes, Bremen.**

Gummi-Waren
hygienische jed. Art, viele Neuheiten. Konkurrenzlos billige Preise.
Bitten Angabe, **worüber** Katalog gratis gewünscht.
Josef Maas & Co.
Berlin 82, Oranienstr. 108.
Grösstes Haus d. Branche.

Kauft Musikinstrumente von der Fabrik **Hermann Dölling jr. Markneukirchen i. S.** No. 410.
Kataloge gratis und franko.
Über Ziehharmonika Extra-Katalog

Unreinen Teint,

Hautpickel, Mitesser, Gesichtsröte, Sommersprossen u. sonst lästige **Schönheitsfehler** beseitigt unbedingt schnell und sicher über Nacht **„Crême Noa".** Dose Mk. 2.20 franko. Probedose Mk. 1.20 frko. Erfolg attestiert! **Ratgeber gratis.**
MAX NOA, Hoflieferant. S.Bd.Fr.Prinzess.Adolf v.Schwarzburg Rudolstadt
BERLIN N. 27 H, Elsasserstrasse 5.

Hygienische
Bedarfsartikel z. Gesundhpflg. Neuester Katalog m. Empf. viel. Aerzte u. Prof. grat. u. frk. **H. Unger,** Gummiwarenfabrik, **Berlin NW.,** Friedrichstrasse 91/92.

Jagdgewehre v. M. 22 an. **Scheibenbüchsen** v. 30 an. Schusswaff. j. A. sehr bill. Preisb. grat. Gewehrfabr. **Berlin C,** Rossstr. 34, W.
Wilh. Peting, Königlich. Hoflieferant.

Superior-Fahrräder

mustergültig in Qualität, äußerst vorteilhaft im Preise!
Alle Radfahrerbedarfsartikel, Nähmaschinen, Haushaltungsgegenstände, Waffen, Uhren, Musikinstr. etc. allerbilligst. ☞ **Lieferung direkt an Private. Katalog gratis.**
SUPERIOR-FAHRRAD-INDUSTRIE, AKTIENGESELLSCHAFT, vorm.
HANS HARTMANN, EISENACH 19.

Für alle Beinkranke.
Offene Füße, Kindsfüße, Krampfadern, Aderknoten, Beingeschwüre, nasse u. trockne Flechte, Salzfluß, Gicht, Rheumatismus, Elefantiasis, steife Gelenke und ähnliche chronische Leiden.

Es giebt eine seit vielen Jahren erprobte Kur! **Weit über 2000 Anerkennungen. In ganz verzweifelten Fällen bewährt.** Broschüre: Wie heile ich mein Bein selbst? gratis durch:
Dr. Strahl's Ambulatorium, Hamburg, Besenbinderhof 23. W.
Filial-Institut **Berlin,** Friedrichstraße 105a. **Dresden,** Stuttgart. Bahnholstr. 9.

Berühmt u. weltbekannt sind unsere
Ia Damenbinden
5 Dtz. franko . . . . . M. 4.00
12 Dtz. (Postpaket) franko . . M. 8.50
Tausende treuer Kundinnen im In- und Ausland.
KOPP & JOSEPH, Apotheker
BERLIN W. 20, Potsdamerstr. 122 c.
Fabrik: **Kurfürsten-Strasse 146/147.**

Damenbart
Gesichts- u. Körperhaare entfernt sofort u. dauernd **„Radiumet"** bei leichtester Anwendung. Erfolg garant., sonst Geld zurück. Unschädlich für die Haut. Keine Elektrolyse. Viele Dankschreiben Aerztl. empfohlen. Diskr. Versand p. Nachnahme fr. u. verzollt M. 5.—. Allein. Fabr.
Ernst Weiss, Glauchau i. S. 3, Bahnhofstrasse 2.

Kleinig & Blasberg Leipzig 44

senden gratis und franko
illustrierte Preisliste
(mit Anweisungen) über alle
elektrischen Artikel
für Starkstrom-Anlagen.
Elektr. Klingel-, Telephon- und Elektr. Moment-Beleuchtungs-Anlagen.
Elektr. Lehrmittel u. Apparate.

Männer
leset, was **ein Arzt** euch zu sagen hat. Ich verlange kein Geld, sondern ich bitte Sie, nur die Gratiszusendung der Broschüre **„Ein Beitrag zur Bekämpfung der männlichen Neurasthenie"** von einem praktischen Arzt zu verlangen. Sie erhalten dies einzig in seiner Art dastehende Buch vollständig gratis durch
K. Schünemann's Versandhaus Berlin 175, Friedrichstrasse 5

Schönheit

Reizend. Teint, weisse Hände, weiche glatte Haut d. m. f. duft. Crême Birkon (ges. gesch.) **Nicht** fettend. Dose **M. 1.50. Unentbehrlich** bei spröder Haut, Frost, Juck., Wundsein, Röthe, Mitessern, Sommersspross. u. schlaff. Haut (Falten). **Nur in Berlin** b. Frau Schwarzlose, **Leipzigerstr. 56,** Colonnad.

LUKULLUS-CAKES ges. gesch.
Bester Buttercakes. Täglich frisch. Keine Lagerware.
In allen besseren Konditoreien zu haben. Das Herstellungsrecht kann jede Konditorei erwerben von der **LUKULLUS-CAKES-GESELLSCHAFT m. b. H., KASSEL.** — (Ausland-Lizenz noch zu vergeben).

INTERNATIONALE PHOTOGRAPHISCHE AUSSTELLUNG DRESDEN 1909
Kunst- u. wissenschaftliche Photographie · Reproduktionstechnik · Industrie · Sonderausstellung für Länder- u. Völkerkunde · Sternwarte u. Kornsche Fernphotographie in Betrieb · Brieftauben-Photographie · Vorführungen für Belehrung und Unterhaltung · Vergnügungspark · Tombola
Ausstellungs-Palast · Mai-Oktober

durch das man zu den Festsälen gelangt, ist mit Waffen, Trophäen und Gegenständen aus unseren Kolonien reich dekoriert. — Die Mittel zu dem schönen Bau sind durch patriotische Spenden aufgebracht worden. Man verspricht sich aus den Einnahmen der Grundstücksverwaltung einen beträchtlichen Ueberschuß, wie ihn auch das erste Kriegervereinshaus in der Chausseestraße gewährt.

◇◇

Büchertafel.

Besprechung einzelner Werke vorbehalten. Rücksendung findet in keinem Fall statt.

Karl Berger: „Schiller. Sein Leben und seine Werke". II. Bd. München, C. H. Beck. 812 S. 8 M.

Des jungen Kreislers Schatzkästlein. Aussprüche von Dichtern, Philosophen und Künstlern. Zusammengetragen durch Johannes Brahms. Herausgegeben von Carl Krebs. Berlin, Verlag der deutschen Brahmsgesellschaft m. b. H. 201 S. 3,50 M., geb. 5 M.

Benno von Gloeden: „Gedichte". I. Teil Brandung. II. Teil Indien. Frankfurt a. M., Verlag von Gebr. Knauer. 137 S.

W. Heimburg: „Ueber steinige Wege". Roman. Stuttgart, Berlin, Leipzig, Union Deutsche Verlagsgesellschaft.

Der Mineraliensammler. Herausgegeben von der Redaktion des Guten Kameraden. Bearbeitet von Dr. H. Wohlbold. Stuttgart, Berlin, Leipzig, Union Deutsche Verlagsgesellschaft. 132 S.

(Fortsetzung auf Seite XVII.)

Kaiser-Borax

Unentbehrlich zu einer erfolgreichen Haut- und Körperpflege. Für **TOALET** und **BAD.**

Nur echt in roten Kartons zu **10, 20** und **50** Pf. **Niemals lose!**
Kaiser-Borax-Sham Poon feinstes **Kopfwaschpulver,** in eleganten Kartons zu **10** u. **20** Pf. Überall vorrätig.
Spezialitäten der Firma **Heinrich Mack** in Ulm a. D.

Gegen **HAAR-AUSFALL** **PETROL-HAHN** benützen v. Apoth. HAHN, Genf. Fl. M. 2.50 i. Apot., Parf. antiseptisch.

Sanatorium f. Kosmetik, Haut- und Haarleiden
Park gg. Palmengarten. Ausf. Prosp. frei
Leipzig. Dr. med. M. Ihle.

Hyg. Bedarfsartikel
Preisliste gratis u. franko.
G. Band, Berlin, Hagelberger Str. 17-19.

Korpulenz **Fettleibigkeit**
wird beseitigt durch die **Tonnola-Zehrkur.** Preisgekrönt mit gold. Medaillen u. Ehrendiplomen. Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sondern **jugendlich schlanke, elegante Figur** und graziöse Taille. **Kein Heilmittel, kein Geheimmittel,** lediglich ein **Entfettungsmittel** für korpulente, gesunde Personen. Aerztl. empfohl. Keine Diät, keine Aenderung d. Lebensweise. Vorzgl. Wirkung. Paket 2,50 M. fr. gegen Postanw. od. Nachn.
D. Franz Steiner & Co., Berlin 16, Königgrätzer Str. 66.

Wiener's
Natur-Wein d. Liter **85** Pf., d. Fl. **80** Pf.
Reiner Cognac aus französisch. Trauben, die Fl. **2.20**
VERSAND nur gegen **Nachnahme** oder **Vorauszahlung.** **Friedr. Wiener, Ober-Ramstadt, Hessen.**

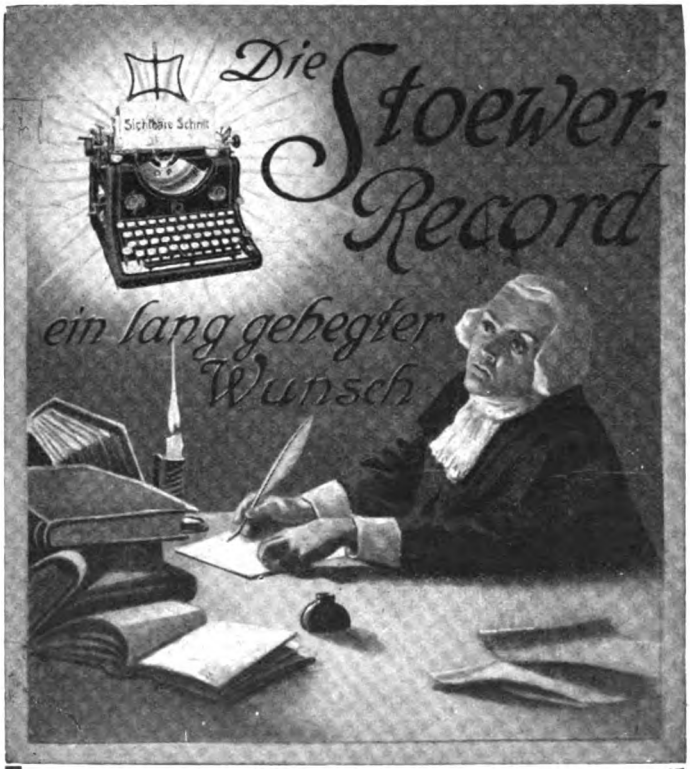
LIBERTY KIMONO
Chinese Crepe **Mark 9.50**

Ein entzückendes Kostüm wie Abbildung.

als Morgenrock, Teagown, Bademantel und Gartenkostüme zu tragen, in Chinese Cotton-Crepe mit breiter Schärpe. Jap. Baumwoll-Crepe Meter 1.50 Mk. Farben rot, blau, gelb, lila, grau, rosa, grün usw.
Busse's Liberty-Haus
Berlin W., Leipzigerstr. 122.
Alle Liberty-Künstler-Seiden u. Stickereien f. Kostüme, Blusen und Dekoration. — **Muster frei.** — Nachdruck verboten.

Krankenselbstfahrer, Krankenfahrstühle
liefert die Spezialfabrik
Rich. Maune
Dresden-Löbtau 9.
Katalog gratis.

Die Stoewer-Record ein lang gehegter Wunsch



Die Stoewer-Record bleibt unerreicht!
Glänzende Wettschreib-Siege: 3 Meisterschaftspreise. Fach-Ausstellung Venedig: Höchste Auszeichnung, Goldene Medaille. Ausstellung Wien-Amstetten: Goldene Medaille.
Bernh. Stoewer A.-G. Stettin
Gegründet 1858. *ca. 2000 Arbeiter.*

Nur Hansa-Backpulver

Es ist das Beste!
Stahmer & Wilms
Hamburg

Für 50 gesammelte „Hansa"-Tüten vergüten wir eine Dose Cakes gratis.

Koche auf Vorrat

mit Original-Weck
Einrichtungen zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel
Vereinfachung, Verbesserung, Verbilligung jeder Küche.
In diesem Jahre hervorragende
Neuheiten
Preise um 10-25% ermäßigt.
Man verlange unter Berufung auf diese Zeitschrift unentgeltlich ausführliche Drucksachen und Probenummern der Zeitschrift „Die Frischhaltung" von
J. Weck, G. m. b. H., Öflingen 11
Amt Säckingen, Baden.

Digitized by Google

Reiseführer für Sommer und Herbst

56 Geschäftsstellen der Firmen **August Scherl** G. m. b. H. und **Daube & Co.** G. m. b. H. geben kostenlos nähere Auskunft über Reiseangelegenheiten und verteilen unentgeltlich Prospekte und Druckschriften der inserierenden Unternehmungen. Die Geschäftsstellen befinden sich in allen Stadtgegenden Berlins und in den folgenden Städten: Bremen, Breslau, Cassel, Chemnitz, Dresden, Elberfeld, Frankfurt a. Main, Halle a. S., Hamburg, Hannover, Köln, Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg, Straßburg i. Elsaß, Stuttgart, Würzburg, Wien I, Zürich.

Norddeutschland.

Eutin **Hotel Voss-Haus**, schönster Sommeraufenthalt im östlichen Holstein.

Flensburg **Hotel Flensburger Hof.** Komf. best. einger. Haus I. Rang. Elektr. Licht. Personen-Aufzug, Zentralheizung. Zimm. v. M. 2.— an. Bes.: **Wilh. Grabbe.**

Bad Gremsmühlen **Bez. Kiel. — Kurhaus Dr. Horst** für innere und Nervenkrankheiten.

Hamburg **Hotel Esplanade.** Am Dammtorbahnhof. Restaurant vornehmsten Stils in Verbindung mit dem **Carlton-Hotel, London.**

Kleinflottbek **b. Hamburg. Park-Hotel Teufelsbrücke.** Haus I. R. 100 Wohn- u. Schlafzimmer; 4 ha. gr. Park dir. a. d. Elbe geleg., eig. Landungsbrücke. 10 Min.-Verkehr m. Hamburg. Ank.: Hauptbahnh. Altona. **C. F. Möller.**

Kurhaus Holsteinische Schweiz **am Kellersee (Bez. Kiel).** Post-, Bahn- und Schiffstation. 1909 gänzlich renoviert, jeglicher Komfort. Sommer- und Winterfrische. Prospekte durch die **Direktion.**

Lübeck **Hotel Union** I. Ranges mit allem nur denkbaren Komfort.

Kgl. Bad Nenndorf **bei Hannover, Schwefel-,** Schlamm- und Solbad, gegen **Gicht, Rheumatismus, Hautkrankheiten.** 1. Mai — 30. Sept. Druckschriften frei durch die **Königl. Badeverwaltung.**

Zwischenahn **Bad b. Oldenburg i. Gr.** Wald u. See. Nordseenähe. **Kurhaus u. Sanatorium,** 110 Bett. Prosp. d. Besitz. **Dr. Niemöller.**

Ostseebäder.

Ahlbeck herrlichste Lage an der **Ostsee,** vornehmes, zwangloses Badeleben, Bahnstation zwischen See und Wald, 6 Badeanstalten. Mässige Preise. Von Berlin 3½ Stunden. **Hotel Seeblick,** I. Ranges, Pension. Direkt am Strande; komfort. eingerichtet, elektr. Licht. **Hotel Ostende,** direkt am Strande mit herrl. Aussicht auf See und Wald. **A. Manthey.**

Binz a. Rügen **Hotel Fürst Blücher** mit 2 Dependancen, 130 Zimm., alle Balkon, vornehme Familien-Pension, direkt am Meer u. Wald, Tel. Nr. 9. Prospekte im Hotel und bei August Scherl, Berlin. **A. Mohnke,** Hoflieferant. **Dr. med. Jacob. Kuranstalten** für Orthopädie, Heilgymnastik, Massage, Elektro- und Röntgentherapie.

Brunshaupten **Fürstenhof** m. Dependance **„Borussia"** direkt an der See.

Georgenswalde Saml. Steilküste. Post Rauschen. Ruhiger, vorn. Erholungsort, Wald, sol. Pr., Wasserlt. Näher. **Badeverw.**

Kahlberg **Stat. Elbing.** Auf der Frischen Nehrung. **Ostseebad u. Luftkurort.** Idyllische Lage; schöner Wald; breit., steinfrei. Strand, vorzügl. Wellenschlag. Prosp. d. d. **Badedirektion.**

Kolberg a. Ostsee **See-, Sol- und Moorbad.** Weltbek. Kur- u. Badeort; ältestes und berühmtestes Ostseebad. Neu eingef.: **Schwemmkanalisation.** Quellwasserleitung. Ausgedehnte Parkanlag. u. Waldpart. a. Strande. **Frequenz 1908:** 25381. Prosp. u. Ausk. gratis d. d. **Badedirektion u. d. d. Geschäftsstelle d. Verb. deutscher Ostseebäder. Dr. Lückes Kuranstalt Uhlenhorst,** beschr. Zahl, bes. Frauen u. Kinder. Eig. **orth. Institut. Erholungsheim „Hygiea",** kleine, feine Privatpens. v. 5—8 M. Mittelstr. 1 p. d. a. Park u. Strand. **Hotel Neues Solbad,** 50 schöne Zimm. mit gut. Pens. beste Lage, dir. Verb. mit d. Bade.

Neukuhren **Ostseebad.** 45 Min. Bahnfahrt v. Königsberg. Kurhaus m. gut. Kurkapelle. Prospekt u. Auskunft d. **Badekommissar.**

Ost-Dievenow **See-, Sol- u. Moorbad. Kurhaus I. Ranges.** Mässig. Preise. Neu: Radiumbäder. Radiumtrinkkuren und Inhalationen.

Prora-Binz **Kurhaus,** vornehmstes Pensionshaus am Binzer Strand, nur von Wald und See umgeben. Auf Wunsch Prospekt. **Carl Sczesny,** Direktor.

Stubbenkammer **Perle Rügens,** Seebad, Warmbad u. Luftkuren, herrl. Buchenwald, Kanalis., Wasserleitg., Molkerei, Pens. inkl. Zimm. Mk. 49.—p. Woch., Logis v. 1,50 an. **H. Müller, Hotel u. Pens. Stubbenkammer.**

Swinemünde **See- und Solbad, Ostseebad** I. Ranges. Natürliche Solbäder, Herren-, Familienbad. Waldreiche Umgebung. Städtische und ländliche Vorzüge. Mustergültige Stallungen für 70 Pferde. Zentralverkehr. Realgymnasium. Tattersall. Besuchsziffer 1908: 35 957. Badeführer durch die **Badedirektion.**

Sellin **Ostsee-Insel-Sanatorium,** Seebad Sellin **auf Rügen** Diätkuren n. Dr. Lahmann, verbunden m. warmen u. kalten Seebädern. **Heilfaktoren:** Diät, Luft-, Sonnen-u. Seebäder, Gymnastik-, Elektrophys. u. Terrain-Kur. Herrl. Lage, dir. a. gross. Tannen- u. Buchen-Wald. Saison Mai bis Oktob. Prosp. v. Bes.: Dr. med. **Kruschewsky,** früher Assistenzarzt von Dr. Lahmann.

Central-Hotel, gutbürgerliches Haus, nahe dem Walde, an Bahn und See gelegen, Theaterbühne, ff. Billard. Hausdiener am Dampfer und Bahnhof. Bes. **Fr. Zobel. Kurhaus.** Grösst. Hs. a. Pl., m. eig. Kanalis. u. Wasserlt., i. Buchen-Hochw. vor d. gross. Landg.-Br. gel. Kondit. i. Haus. Zimm. m. vollst. Pens. zu sol. Pr. Prosp. fr. Bes. **Joh. Möller.**

Travemünde **bei Lübeck. Ostseebad.** Kalt- u. Warmbadeanstalt. Gas- u. elektr. Licht. Wasserleitung u. Kanalisation. Saison 1. Juni bis 15. Septbr.

Warnemünde **Hotel u. Pension Hübner** am Meer mit Depend., 250 Betten, modern. Komf.; Garage. Billig. Familienhaus I. Ranges.

Wustrow **Ostseebad** in Mecklenburg-Schwerin. Prospekt gratis und franko durch die **Badeverwaltung** und den Verband Deutscher Ostseebäder in Berlin.

Zoppot **„Ostseesanatorium"** **Dr. Klapp.**

Bornholm. Sandvig **Hotel Strandschloss-Kurhaus,** direkt an einzigem Sand- und Badestrand. Vorzügliche Verpflegung.

Nordseebäder.

Amrum **Nordseebäder Amrum, Ges. m. b. H.,** in eigener Verwaltung stehen die der Ges. gehörig. Hotels **Kurhaus Wittdün, Central-Hotel, Strandhotel, Kurhotel Satteldüne,** dir. a. M. geleg., 200 Zim. i. all. Preislagen. Durch Grossbetrieb billigste Preise bei vorzügl. Verpflegung. Für Vereine besondere Vorzugspreise. Prospekt durch **Verkehrsbureau Amrum.**

Büsum **Nordseebad in Holstein.** Bahnstation. Damen-, Herren- und Familienbad. Seefahrten. Seehunds- und Entenjagden, Wattenlaufen. Prospekte durch, die **Badedirektion.**

Dangast mildes Seebad mit herrlichen Parkanlagen; nimmt Mittelstellung zwisch. Ostseebädern u. Nordseeinseln ein. **Bestens** empfohlen als Luftkur- u. Erholungsort. Prosp. **C. Gramberg.**

Juist **Strandhotel und Kurhaus.** Vornehmes Familienhotel I. R., direkt am Badestrand. Volle Pension. Mässige Preise. Prospekte frei durch die **Kurhaus-Direktion.**

Norderney **grösstes deutsches Nordseebad.** Besucherz.: 41 120. Kanal., Wasserl., mild. Klima, Schiffsverbind.: Hamburg, Bremen; via Norddeich 40 M. Seer. Prosp. **Bürgerm.-Amt. Bremer Logierhäuser,** direkt a. Meer, 200 Zimmer, Juni, Septbr. ermäss. Preise. Tel. 6. Prospekt. **Kurhotel Bellevue,** I. Ranges. Neben Kurhaus und Badehaus. See-Aussicht. Tel. 12. **Strandhotel Kaiserhof** nebst Villen. Grösst. vornehm. Hotel am Platze. 180 Zimm. Elekt. Licht. **Frau Dr. Rode's Kinderheim, Sommer- u. Winterkuren.** Familienleben, Zentralheizg. **Dr. Schlichthorsts Kindersanatorium.** Ganzjährig geöffnet. Näheres Prospekte. **Reederei Frisia Norderney.** Tägl. Schiffsverbg. Norddeich-Norderney-Langeoog zu all. Züg. **Verein. Reedereien Norden—Norderney.** Reichspostdampfer zu allen Zügen. Amtlich festgesetzte Preise.

Wangerooge **Nordseebad. Strand-Hotel Gerken.** Hoftraiteur. Direkt am Strande gelegen. Hotelprospekt gratis. **Monopol Strandhotel,** I. Rang., inm. d. Strandverk. gel., gr. Familienzimm. Mäss. Preise.

Westerland-Sylt Königin der Nordsee: Seebad u. Luftkurort; gewaltiger Wellenschlag; neues Warmbadehaus. Man verlange kostenlos Prospekte und Auskunft von der **Badedirektion. Viktoria-Hotel.** Bestr. Hotel u. Fam.-Pens. Vorn. Verk. b. vorzügl. Leist. D. g. Jahr geöffn. **Hot. Stadt Hamburg,** m. neu. Logierh. T. 40. Ren. Hs. Zim. 10— 50 M. Bekôst. 35 M. p. W. **H. Oehms.**

Fanö **Nordseebad.** Schönster Strand der Nordsee. Herren-, Damen- u. Familienbäder. Ausgezeichnete Verpflegung. Prospekt durch **Verkehrsbureau „Norden", Berlin,** Unt. d. Linden, u. **die Badedirektion.**

Brandenburg.

Berlin **Grand Hotel Excelsior,** am Anhalter Bahnhof. Allerersten Ranges, neu eröffnet.

Paul Gerhardt-Hospiz d. Beamtinnenheims, Schönhauser Allee 78 a. Ringbhf Zimm. 1,25 M.

Birkenwerder

bei Berlin. Sanatorium, Dr. Sperling — Dr. Dahle, Sommer- und Winter. Erfolgreiche Luft-, Diät-, elektr.- etc. Kuren. Spec. ärztl. Magen-, Darm-Massage. Prospekte gratis.

Digitized by Google

Bornim (Mark) nahe b. Potsdam; Sanssouci, Wildpark, Neues Palais. Herrl. Laub- u. Kiefernwald m. Ruhebänk.; halbstündl. Motoromnibusverbind. n. Potsdam. Berlin in 1 S.d. zu erreichen.

Buckow Kr. Lebus. Perle d. Märkischen Schweiz, herrl. Waldungen. Villa Julie, Familienpension, billige Preise. Teleph. Nr. 48. Wasserleitung i. H. (W.-C.) Frau Oberleut. Kürchhoff.

Eberswalde Sanatorium Drachenkopf, ärztlich geleitet, physikal.-diätetische Heilanstalt. Prospekte gratis und franko. Fernspr. 143. Kurhaus Gesundbrunnen, dir. a. Walde, mäss. Preise, Fam.-Aufenth.; Tel. 58. Inh. Gaarb.

Eden Erholungsheim auf der Obstbaukolonie bei Oranienburg. Prosp. frei. Pension 4.— M. Telephon Oranienburg No. 11.

Falkenhagen „Mittelstands-Sanatorium", moderne Anstalt. San.-Rat Dr. Strassmann," Post Seegefeld-Berlin.

Fürstenwalde a. Spree. Alleinsteh. Herren find. angen. Pens. u. Pflege. Prosp. vers. Herrenheim, Promenadenstr. 42.

Grunewald Hubertus-Allee 16. Pension Bismarckplatz. Für In- und Ausländer und Erholungsbedürftige. Frau Dr. Sprague. Frau Koch-Kaschke.

Neubabelsberg bei Potsdam. — Kurhaus u. Pension Kettler. Sonnen- und Luftbäder. Abhärtungskuren. Elektrisches Licht, aller Komfort. Fernsprecher Nowawes 242.

Rheinsberg (Mark). Klimat. Kurort. Idyllisch schön. Alleeartige Strassen u. schatt. Plätze. Zwischen Seen u. Wald gel. Kgl. Schloss u. Park. Ausk. d. d. Verkehrsv.

Schlachtensee von Berlin in 29 Min. erreichbar. Dr. Weil's Sanatorium, Kurhaus für Nervöse, Innere u. Stoffwechselkranke. Alle Kurfaktoren; modernster Komfort. Leitende Aerzte: Dr. Weil, Dr. Kroner.

Schloss Tegel bei Berlin. Sanatorium für innere und nervöse Krankheit. Generalarzt Koenig: Dr. Pototzky.

Trebschen bei Züllichau. — Sanatorium für Nerven-, Blut- und Stoffwechselkranke. Alle Heilfaktoren und Apparate. Chefarzt Dr. Diesing.

Zechlin b. Rheinsberg. Herrl. Sommerfrische i. Tal a. Wald u. See geleg. Arzt, Dampfer, Boote, Angelgelegenheit, Badeanstalt Paul Bausdorf, „Gasthaus zur Kaisereiche".

Zehlendorf (Wannseebahn) b. Berlin. Prinz Handjerystr. 9-10. Vornehme Familienpens. I. Ranges, herrliche, gesunde Lage. Prospekte. Frau von Bockelberg.

Schlesien.

Alte Schmelze bei Bad Reinerz. Erholungsheim, Küche nach Dr. Lahmann und vegetarische Kost. Modernes Badehaus. Lichtluftbäder mit Lufthütten. Illustrierter Prospekt gratis und franko. Telephon 18.

Bad Altheide in Schlesien. Waldreicher Gebirgskurort. — Herzheilbad — Ill. Prospekte frei d. die Badeverwaltung.

Germanenbad bei Bad Landeck in Schlesien. Waldsanatorium, streng wissenschaftliche, individuelle Behandlung unter Anwendung erprobter Heilfaktoren. Beste Heilerfolge bei chronischen Erkrankungen, bei Rekonvaleszenten und Geschwächten, da herrliche Gebirgslage und reinste Wald-Höhenluft. Prospekt frei durch den leitenden Arzt Dr. Monse.

Bad Kudowa Bez. Breslau, Bahnstation Kudowa oder Nachod, 400 m üb. d. Meeresspiegel. Saison: vom 1. Mai bis Oktober. Arsen-Eisenquelle; gegen Herz-, Blut-, Nerven- u. Frauenkrankheiten. Lithionquelle, stark radiumhaltig: Gegen Gicht, Nieren- u. Blasenleiden. Natürliche Kohlensäure- u. Moorbäder. Neu erbohrte Heilmuth-Quelle. Komfort. Kurhotel. Theater- und Konzertsäle. Anstalt für Hydro-, Elektro- und Lichttherapie, Mediko-mechanisches Institut. Hochwasserleitung u. Kanalisation. — 1908: 13 922 Kurgäste, 124 262 Bäder, 14 Bade-Aerzte. Brunnen-Versand durch die Generalvertretung Dr. S. Landsberger, Berlin SW. Gitschinerstr. 107. Telephon Amt IV, 1048 und die Bade-Direktion Kudowa. Prospekte gratis durch sämtliche Reisebureaus, Aug. Scherl u. Daube & Co. G. m. b. H. und die Bade-Direktion.

Krummhübel Dr. Ziegelroth Sanatorium, früher Zehlendorf.

Bad Landeck in Schlesien. 450 m über Meer. Hervorragendes altes Frauenbad. Moorbad, mediko-mechanische Apparate; elektrisch. Kurlorm. Prospekt durch Badeverwaltung. Sanatorium Dr. Herrmann. Mediko-mechan. Institut. Für Kur- u. Erholungsgäste.

Schreiberhau Sanatorium Schreiberhau. Sommer- u. Winterkuren, herrliche Lage, aller Komfort. Wintersport. 3 Aerzte. Chefarzt Dr. Wilhelm, langjähr. Assistent Dr. Lahmanns. Dr. Schmidt's Sanatorium „Kurpark". Lahmann-Winternitz-Kuren, Spez. f. Herzkranke. Lindenhof, Hotel u. Pens. I. R. Besteing. gr. Haus a. Orte, bevorz. ruh. staubf. Lage m. herrl. Auss.

Spindelmühle-Friedrichstal Luftkurort im Riesengebirge. — Kurarzt, Hausapotheke, Post- und Telegraphenamt, Telephon. Prospekte durch den Kurverein.

Bad Trebnitz b. Breslau. Kurort u. Sommerfrische, Moor-, Eisenhaltige, Kohlensäure- u. Medizinische Bäder. Prospekte durch d. Badeverwaltung.

Ulbrichshöhe Sanatorium bei Reichenbach in Schles. im Eulengebirge; modernster Komfort, 3 Aerzte. Chefarzt Dr. Woelm.

Zackental — Sanatorium (Camphausen), Station Petersdorf im Riesengebirge; geschützte, nebelfreie Höhenlage; phys.-diätet. Heilverf. Näh. Camphausen, Berlin SW. 11.

Westdeutschland.

Aachen-Burtscheid. Weltbekannter Kur- und Badeort; berühmte heisse Kochsalz-Schwefelquellen 37,2 Grad — 73,4 Grad Celsius. Reizvolle, waldreiche Umgeb. Saison d. ganze Jahr. Unübertroff. Heilwirk. bei Gicht, Rheumatismus, Krankheit. d. Blutes, Nervensystems u. d. Atmungsorgane. Prosp. unentgeltl. Der Kurdirektor. Dremel's Nuellens Hotel, verbunden mit Thermalpalast „Kaiserbad Hotel" mit zwei Dep., aller Komfort, unvergleichliche Lage; solide Preise. Emil Nagels Hotel Kaiserhof, I. Ranges, 160 Zimmer u. Salons. Garage für 8 Automobile. Burtscheid Hugo Webers Rosenbad. Erstes Haus am Platze. Bitte genau auf die Firma zu achten. Elektr. Licht; Aufzug.

Altena i. W. Märkischer Hof. Vornehmstes Haus. Zimmer mit Bad. Schönster Sommer-Aufenthalt im Sauerland. Grosser Garten.

Ahrweiler im Ahrtal, Rheinprovinz. Heilanstalt für Gemüts- und Nervenkranke sowie Erholungsbedürftige, mit allen Hilfsmitteln d. modern. Nervenheilkunde ausgest., verb. mit Institut f. physikal. Heilmethoden, Schwimm- u. Wellenbad, Arbeitssäle für Beschäftigungstherapie, 400 Morgen grosse eigene Waldungen. Geöffnet das ganze Jahr. Prosp. durch Sanitätsrat Dr. von Ehrenwall.

Café Hohenzollern, Spezialität für Diabetiker: Käsekuchen, ärztl. empf.; Ahrtalweine, eigenes Wachstum aus besten Berglagen. Versand. Herm. Schmitz, Konditor

Gerolstein Glanzpunkt der Eifel. Hotel zur Post. 1902 Absteigehotel Sr. Kaiserl. Hoheit des deutschen Kronprinzen etc. El. Licht. Wilh. Borgards.

Heisterbach Kloster; nahe bei Königswinter; sehr besuchter Ausflugsort. Hotel, Pension; Gutswirtschaft.

Inselbad bei Paderborn. — Spezialanstalt für Asthma, Hals-, Nasenleiden. Empfohlen durch den Deutschen Offizier-Verein. Prospekt durch den leitenden Arzt Dr. Lauffs.

Bad Kreuznach Weltberühmtes Heilbad, 20 Min. von Bingerbrück a. Rh. Kreuznacher Mutterlauge. Radiumemanationsbäder. Prospekt durch die Kurdirektion.

Hotel Restaurant Bellevue, J. Klapdohr.
Hotel Dheil-Schmidt, C. A. Recknagel.
Hotel Kauzenberg, W. Reichardt.
Hotel du Nord, Philipp Kühl.
Hotel Oranienhof, H. D. Alten.
Gd. Hotel Royal-Englischer Hof, Ph. Baum.
Haus Gerhard, Heinrich Gerhard.
Privat-Hotel, J. & A. Herter.
Villa Loew-Imhof, R. Loew.
Villa Augusta, Wwe. Brucker-Harth.

Muffendorf bei Godesberg. — Hotel-Pension zum grossen Kurfürsten. Herrlicher Blick aufs Siebengebirge.

Bad Münster a. Stein. Solbad. — Villa Schöneck, vornehmste Privatpension.

Bad Neuenahr Ahrtalbahn. Bade- u. Trinkk. geg. Magen-, Darm-, Leb.-, Nier.-, Blasenleid.-, Zuckerkrankh., Gallenst. etc. Prosp. Kurdirekt. Kurhotel, einziges Hotel in unmittelbarer Verbindung mit dem Thermalbadehause. Heilanstalt für Zuckerkranke. Sommer- u. Winterkuren. Prospekt durch Dr. Külz. Bonn's Kronenhotel, Zentr.-Heizg., elektr. Licht, bei Kurgebrauch strengste Diätküche.

Pützchen gegenüber Bonn. Dr. Guddens Heilanstalt für Nerven- und Gemütskranke. Telephon Bonn 229. 3 Aerzte. Dr. A. Peipers, dirigierender Arzt u. Besitzer.

Bad Salzig a. Rhein Erkrankung der Atmungs- und Verdauungsorgane, Gallen-, Leber- und Nierenleiden, besonders Gicht, Rheumatismus und Diabetes. Alkalisch-muriatische Thermalquellen: Naturfüllung zu Hauskuren durch die Badeverwaltung wie in Apotheken usw.

Bad Tönnisstein (Bahnstat.) Mineral- u. Moorbad. Heilt Gicht, Rheumat. etc. Jagdgel. Neue mod. Badeanstalt. Aerztlicher Leiter Dr. Dapper. Kurverwaltung J. Bell.

Waldesheim Sanatorium bei Düsseldorf; physikalisch-diätetisch; stets geöffnet. Dr. Martin, Inh. Müller.

Teutoburger Wald.

Bad Driburg im Teutoburger Wald. Blutarmut, Frauenleiden, Herzleiden, Nierenleiden, Blasenleiden, Gicht und Rheumatismus, Caspar-Heinrich-Quelle, Eisenquelle, Natürliche Kohlensäurebäder, Schwefelmoorbäder, Modern. Komfort. Mai und September Preisermässigung. Prospekte und Wohnungsnachweis durch die Gräfl. Kurverwaltung.

Hiddesen bei Detmold. Sanatorium Grotenburg. Moderne Reform-Heilanstalt. Prospekt.

Bad Lippspringe Arminiusquelle. Aelteste Heilquelle geg. Lungenleiden, Asthma und Kehlkopfkatarrhe, unübertroffen besonders im Beginn. Prospekt und Auskunft frei durch die Brunnen-Administration der Arminiusquelle.

Bad Lippspringe Kurbad a. Teutoburg. Wald. Bahnstation. — Herrlich gelegen. Kurbrunnen: hervorragende Heilquelle bei Lungen- u. Halsleiden. Sämtliche medizinische Bäder. Inhalationen nach neuestem Prinzip. Erstklassiges Orchester. Kurtaxe 15 Mark. Brieladr.: „Kurbad" Lippspringe.

Sanatorium Lippspringe Heilanstalt für Lungenkranke der gebildeten Stände. Illustrierter Prospekt frei. Besitzer und Leiter: Dr. Brackmann. Badearzt.

Bad Meinberg bei Detmold. Altberühmtes Schwefelmoor-, natürl. Kohlensaurebad. Vorzügliche Heilerfolge bei Rheumatismus, Gicht, Herzleiden, Ischias, Frauenleiden jed. Art. Prosp. frei d. d. Verwaltung.

Bad Pyrmont Hotel Rasmussen. Hoftraiteur. Neuerbautes Haus I. R. i. d. Hauptallee.

Hotel Waldecker Hof. f. Kuraufenth. u. Reiseverk. d. gz. Jahr geöffn. Prosp. Alb. Böttcher. Pension v. Fr. Dr. A. Dehnicke u. Frl. Ant. Schorr. Herrl. Lag., best. Küche, mäss. Pr. Prosp.

Digitized by Google

Bad Salzuflen (Lippe). Fürstl. kohlensäurereiches Sol-Thermalbad und Inhalatorium, Trink-, Bade- und Inhalationskur. Herrliche Umgebung, Teutoburger Wald. Prospekte d. d. **Fürstl. Salinen- u. Badeverwaltung.**

Mitteldeutschland.

Braunfels a. d. Lahn. **Schlosshotel,** Haus I. Ranges inmitten grosser Parkanlagen; Hochwald; Pension 5—7 Mk; eigene Jagd und Fischerei.

Buchholz -Friedewald (Lössnitzgrund bei Dresden) **Hotel und Pension Kurhaus Friedewald.**

Cassel Residenz S. M. d. Kaisers; herrlicher Aufenthalt. **„Hotel König v. Preussen“,** aristokratisches Haus, ruhige zentrale Lage. **Opel,** k. k. Hofl. **Lahnstein's Hotel Royal.** I. R., vis-à-vis Bahnhof, renomm. Haus, ruhige Lage. **Hotel Schirmer,** prachtvoller Neubau, 1 Min. vom Bahnhof. Bes. **Mann.** **„Deutscher Kaiser“,** Bahnhofs-u. Spohr-Str.-Ecke. **El. Licht,** Ztrlhzg., Bier-Rest. Z. v. M. 2,— a. **Hotel du Nord,** I. Ranges, vis-à-vis Bahnhof, völlig renoviert. (D. Off.-Ver.)

Dresden **Hotel Stadt Gotha** verbunden mit fein. Restaurant, nächst d. Kgl. Schloss u. all. Sehenswürdigkeit., bietet all. Komf. d. Neuzeit, **mäss. Preise. August Kögel,** Kgl. Sächs. Hoflief.

Bad Elster **Palast-Hotel Wettiner Hof.** I. Ranges. **Neu eröffnet. Jul. Bretholz.**

Elsterberg **Sanatorium** f. Nerven- u. Stoffwechselkranke, Herz- u. Nierenleidende, Entziehungskur- u. Erholungsbedürftige. — Prosp. frei. **Sanitätsrat Dr. Römer.**

Friedensau (Bez. Magdeburg). **Sanatorium Friedensau,** Sonnen-, Luft- u. Lichtbäder, Massage, Wasserbehandlung usw. Individuelle Pflege. Mässige Preise Prospekte frei. **Dr. med. Emmy Behn. Leiter: Dr. med. E. Meyer.**

Hannover **Hotel Royal,** ersten Ranges, vis-à-vis Bahnhof, ruhige Lage.

Leipzig **Hotel Sachsenhof,** modern, I. Ranges, Lift, elektrisches Licht, Zentralheizung. **L. Röttger.**

Meiningen **Hotel Sächsischer Hof** am Engl. Garten **F. Gröbler.** Herzogl. Hoftraiteur **Sommerfrische „Helenenhöhe“,** 460 m

Oybin bei Zittau/Dresden. **Waldsanatorium** nach Dr. Lahmann. Das Juwel unter den Kurorten, ein Glanzpunkt echter Gebirgsromantik. „Das Schönste, was ich auf Erden gesehen“, urteilt Kaiser Friedrich III. Unendliche Fülle von Naturschönheiten. Ausserordentliche Erfolge bei chronischen Nerven-, Atmungs-, Verdauungs-, Stoffwechsel- u. Frauenkrankh. Mäss. Preise. Arzt am Platze. Illustr. Prospekte frei.

Reiboldsgrün **Heilanstalt für Lungenkranke,** im sächsischen Vogtlande, 700 m über dem Meere. Herrliche, abgeschlossene Lage inmitten von Fichtenwaldungen. Sommer- und Winterkuren. Vorzügl. Erfolge. Spezialistische Kehlkopfbehandlung. Abteilung für Minderbemittelte. **Beh. Aerzte: Hofrat Dr. Wolff, Dr. Sobotta und Dr. Baer.**

Schandau **an der Elbe. Forsthaus-Hotel,** I. R. vornehmste Lage am Dampferlandeplatz. **F. Steinert.**

Villa Minerva i. Kirnitzschtal. Mod. Priv.-Logis u. Pens. Bäd. el. L. Näh. Bes. **J. Paschen.**

Schandau Postamt II. **Kurhaus Alberthöhe** für Herz-, Nerven- und Stoffwechselkranke: besonders geeignet zu Nachkuren nach Karlsbad. Alle Kurmittel. Prosp. gr. Besitz. u. leit. Arzt **Dr. Leuthner.**

Schmiedeberg Bez. Halle a. S. Städtisches Eisenmoorbad, besonders bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Frauen- u. Nervenleiden. Herrlicher Wald. Prosp. durch **Magistrat.**

Sooden-Werra (Bahnlinie Bebra-Göttingen) mit dem **grössten Inhalatorium** Deutschlands. Vorzüglich bewährt gegen Katarrhe der Luftwege, Lungenemphysem, Asthma, Skrofulose, Rachitis, Rheumatismus, Gicht, Blutarmut, Herz- und Frauenkrankheiten, Terrainkuren, Trinkkuren. Pneumatische Apparate. Lignosulfit-, Einzel- und Gesellschafts-Inhalationen. Einzelkabinen. Alle Arten (auch kohlensaure) Solbäder. Fango- und Heissluftbehandlung. Massage. Gradierhaus mit überdeckter Wandelbahn. **Ausgedehnte Gebirgswaldungen unmittelbar am Ort.** Vortreffliche Spazierwege. Gute Verpflegung für jegliche Ansprüche. Badeschrift kostenlos durch die **Badeverwaltung.**

Bad Wildungen **Der Kaiserhof. Hotel I. Ranges.**

Westend-Hotel, neues, vorn. Familienhotel, nahe d. Quell. Fahrst., elektr. Licht, Zentralhzg. **Hotel zur Viktorquelle** I. R., staubfr. Lage a. Park, Quellen u. Mineralbäder. Prosp. fr.

Harz.

Alexisbad **Altberühmtes Stahlbad u. Sommerfrische. Kurhotel u. Villen.** Pens. 5—6 M. Prospekt fr. **Badeverwaltung.**

St. Andreasberg **im Oberharz.** 630 m. Höhen- u. Luftkurort. Herrliche, waldreiche Umgebung. Luftbäder. Terrainkuren. Für Nervöse, Bleichsüchtige, Blutarme sowie Erholungsbedürftige. Prospekte durch die **Kurverwaltung.**

Hotel Bergmann, I. Rang., Teleph. No. 1, Geburtsstätte v. O. E. Hartlebens „Rosenmontag“.

Gernrode a. H. Luftkurort Ia, direkt an herrl. Buchen- u. Fichtenw., billige Wohnungen, keine Kurtaxe, niedrige Steuern, zur dauernden Niederlassung geeignet. Auskunft durch **Magistrat.**

Grund i. H. Pension **Villa Lisa** f. Erholungsbedürftige, besond. jg. Damen. (Schwindsucht ausgeschl.). Pens. v. 5 M. Aerztl. Aufsicht. Badeanstalt **(Kurbad)** i. Gart. **Dr. med. Meyer.**

Hahnenklee-Bockswiese **im Oberharz,** 560 m ü. M. Stat. Goslar. Omnibus-Verbind. Schöne, geschützte Lage, rings v. hoh. Fichtenwald umgeben. Schöne, bequeme Waldspaziergänge; bietet gesundheitstärkenden Sommeraufenthalt, auch f. Nachkur. Auskunft, Prospekt, Wohnungsnachweis durch **Gemeindevorsteher Hein.**

Bad Harzburg grösster Kurort u. stärkstes Solbad des Harzes. Unvergleichl. reine Luft. Illustr. Führer kostenfr. v. **Herzgl. Bade-Komm.**

Hotel Bellevue, I. R., el. L., Zentr.-Heiz., gegenüb. d. Bad u. Nähe d. Wald. Bes. **R. Schlemm.** **„Schmelzer's Hotel“,** I. Ranges. Zentralheizung, elektr. Licht, zivile Preise. **Waldpark-Hotel Belvedere,** I. R., unmittelb. a. Wald, elektr. Licht, Lift, Ztrlhz. Prosp. **Eggelings-Hotel,** I. R. Ruhigste Lage nahe Bad (1 Min.) u. Wald. Elektr. Licht. Prospekte. **Hotel Waldmühle.** Neu eröffn. m. a. Komf., i. Walde gel. (Radautal). Z. m. u. o. P. z. jed. Pr. Prosp. **Villa Charlotte,** Fremdenpension I. R., elektr. Licht; english spoken; mässige Preise. **Lug in's Land,** dicht am Walde, Pension I. R., el. Licht, Zentralheizung. Prospekt.

Jungborn **i. Harz. Post Stapelburg. Rudolf Just's Kuranstalt.** Naturheilanstalt und Erholungheim. Prospekt frei.

Schierke **Hotel Fürst Stolberg.** Erstklassiger Komfort. Das ganze Jahr geöffnet.

Grand Hotel Kurhaus, vornehmes Haus mit modernster Bäderanlage. **Burghotel mit Dependance,** I. Ranges, bevorzugte Lage.

Suderode **Solbad am Harz.** Bewährter klimat. Kurort. Prospekte gratis d. d. **Badeverwaltung.**

Bad Waldheim 520 m hoch, zwischen **Drei-Annen-Hohne** und **Elbingerode,** mitten im Hochwalde gelegen. Preiswert., ruhig. Erholungsaufenthalt. Prospekt durch die **Verwaltung.** Tel.: Amt Elbingerode Nr. 15.

Wernigerode- **Hasserode.** Schlüssel des Harzes, Luftkurort, Sommerfrische, Touristenstandort. Brockenb. Prosp. d. **Verkehrsamt.**

Villa „Esperanto“, Bismarckstr. 24. Angen. ruh. Fam.-Pens. Herrl. Blick a. Gebirge. Prosp.

Thüringen.

Eisenach **Thüringen. Hervorragender Kurort, Sommerfrische.** Gleich gut geeign. f. vorübergehend. wie dauernd. Aufenth. Broschüre kostenfr. v. **Verein z. Hebung d. Fremdenverk.**

Hotel Fürstenhof, erstes Haus am Platze; prachtvolle Lage, gegenüber d. Wartburg.

Finsterbergen **Thür.** 552 m. Prospekte durch den **Verkehrsverein.** Besonders empfohl.: Hotels „Kurhaus“, „Linde“, „Tanne“, „Hainfels“; Pens.: „Waldfrieden“, „Waldhaus“, „König“, „Quisisana“, „Daheim“, „Villa Edelweiss“.

Frankenhausen **a. Kyffh., Hotel Pension Thüringerhof.** Mitte Stadt am Kurpark, Kyffhäuserstrasse. Schöner Garten.

Friedrichroda **Dr. Bieling's Waldsanatorium „Tannenhof“,** für individualisierende Behandlung von Herz-, Nerven- und inneren Leiden in eigenem Park am Rande des Hochwaldes mit vorzügl. Einrichtung. u. vorzügl. Verpfleg. **Dr. med. Lots Kuranstalt,** Thüring. Waldsanatorium I. Ranges. Spezialkur: Neuralgien, Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Tabes etc. Prospekte gratis.

Pension Schütz. Privat-Hotel I. Ranges. Prospekt.

Bad Ilmenau **(im Thüringer Wald).** Höhe 540 Meter. Klimatischer Kurort, Sommerfrische, Sanatorium. Herrliche Partien, wunderschöne Umgebung. Gegen Winde geschützte Lage. Prospekte durch die **Badevertretung.** **Sanatorium Dr. Wiesel. Das ganze Jahr besucht. Prospekte gratis.**

Bad Köstritz **Thüringen. — Gicht, Ischias, Rheuma,** warme Sandbäder, Sole, Elektrotherapie, Massage, Sonnenbad. Bäder u. Logierzimm. neuzeitl. renov. Kinderheim unt. Schwesterleitung. Prospekte durch die **Badedirektion,** leitender Arzt: **Dr. Lichtwitz.**

Bad Liebenstein **via Eisenach im Thür. Walde. Stärkste natürlich-kohlensaure Eisen-Mangan-Arsen-Quelle Deutschlands,** wird versandt, macht blend. schön u. gesund. Prosp. frei: **Badedirektion.**

Bad Lobenstein stärkst. Moorbad, Stahl-, Fichtennad.-, Kohlensäure-, Sol-, Dampf-, elektr. Lichtb.; Wechselstrom-, Luft- u. Sonnenb.; Kaltwasserbeh., Massage; Röntgenlaboratior. **Heilkräftig** b. **Herz-** und **Nervenkrank.,** Rheumatism., Gicht-, Nieren-, Magen-, Darm- u. Zuckerkrankh., Frauenl., Bleichsucht, Harn- u. Unterleibskrh. Prosp. d. d. **Badedir.** sowie d. d. Geschäftsst. d. Zeitschr.

Loitsch **bei Weida i. Thür. „Kurhaus“** Hotel—Restaurant—Pension. Luftkurort, Sommerfrische, Bäder. Erstkl. Pension, M. 3.— Zimmerpreis nach Grösse u. Lage. Aerztl. empf. Dir. **Steinhäuser.**

Neuhaus **a. Rennweg** 835 ü. N. N. **Hotel zur Post,** vornehmstes Haus d. Thüring. Waldeshöhe; herrl. Fernblick. Bahnstat. Lauscha, Bock—Wallendorf, Katzhütte. Prospekt gratis.

Oberhof 825 m ü. d. M., auf der Höhe des Thüringer Waldes am Rennsteig. Schönste Nadelwaldungen in unmittelbarster Nähe, ozonreiche Luft. Schöne bequeme Spaziergänge. Post- u. Telegraph.-Stat. sowie Teleph.-Verbind. Apoth. im Ort. Bahnh. Oberhof ¾ Std. entfernt. Gute Privatwohnungen u. Gasthöfe. Auskunft erteilt die **Kurverwaltung.** **Grand Hotel Wünscher,** vornehmstes Haus, herrlichste Lage am Hochwalde; ruhigst und staubfrei; elektrisches Licht; Prospekt frei. **Sanssouci,** I. Rgs., Südlage, sorgsamste Verpflegung, 14 000 qm. Park. Telephon Nr. 1.

Rastenberg **i. Thür.** Billiger Luftkurort u. Sommerfrische. Laub- u. Nadelwald. Keine Kurtaxe. **Kurhaus, Franz Schmidt,** altren. Haus. Prosp. gratis.

Salzungen **Hotel und Pension Sächs. Hof.** Vornehmes Haus in bester Lage, elektrisches Licht. Zentralheizung.

Digitized by Google

Süddeutschland.

Bingen Goethe-Haus Hotel zum Weissen Ross, vollständig renoviert, 2 Min. v. Dampferlandungsstelle, 3 Min. v. Bahnhof; ruh. Lage, kein Eisenbahngeräusch; historisch. Goethezimmer im Hotel.

Bad Ems Hotel Monopol-Métropole, nächst all. Kurgelegenh. Dampfheizung. elektrisch. Licht, ganzes Jahr geöffnet.
Hotel Schloss Langenau, f. Kurfremde u. Passant., gr. prachtv. Gart., mäss. Pr. Prosp. gr. u. fr.

Frankfurt a. Main Auskunft kostenlos, Führer portofrei gegen Einsendung von 45 Pfennig vom Frankfurter Verkehrsverein, E.-V., Kaiserstr. 50.
Gd. Hotel Frankfurter Hof, allererst. Rgs., zentralst. Lg., vollstd. modernis.; 50 Privat-Bäder.
Schwan-Hotel, berühmt als Friedenshotel, neu umgebaut, zentrale Lage.

St. Jacob im Elsass bei Odilienberg, Post Ottrott. Hotel 600 m ü. d. M., einzig schöne freie Lage.

Neckargmünd herrl. gelegen, 12 Min. v. Heidelberg. Dr. Langenbach's Sanatorium für Nervenkranke u. Erholungsbedürftige.

Strassburg i. E. herrliches Münster: Stützpunkt f. Vogesen- u. Schwarzwaldtouren. Grand Hotel Stadt Paris, allererst. R., zentralste Lage; Nähe Münster.

Taunus.

Bad Homburg im Taunus. Altberühmtes Heilbad Luftkurort I. Ranges. Trink- u. Badekuren. Magen- u. Darmkrankheiten. Fettsucht, Gicht, Herzkrankh., Diabetes. Natürl. kohlens. Bäder Kochsalz- u. Eisenquellen Homburger Diäten. Homburger Tonschlamm. Prosp. frei durch die Kurverwaltung.

Ritter's Parkhotel u. Restaurant, allererst. Rgs. i. ruhigst. Lage gegenüb. d. Park.
Hotel Metropole, I. R., ztr. Lg., a. Kurpark, mod. Komf., gr. Gart., Terr., mäs. Pr., Pens., Garage.
Hotel Minerva, Haus I. Ranges, grosses Terrassen-Restaurant.

Sanat. Villa Hildegard f. Zuckerkranke, Mast- u. Entfett.-Kur. Ztrlhz. NimmtPat. allerAerzte.

Königstein i. Taunus. Kurhaus Taunusblick für innere, Stoffwechsel-, Nervenleiden. Prospekte frei. Dirig. Arzt Dr. Wilke.

Bad Nauheim Hotel Englischer Hof, Haus I. Ranges, moderner Komfort, mässige Preise.
Hotel Augusta-Viktoria. I. Ranges, vornehmste Lage. Gegenüber den Sprudeln und Badehäusern. Prospekt. Bes. J. P. Aletter.
Schneiders Privathotel Viktoria, Parkstr. I. R., nächst d. Kurh., freie Lage. Prosp.
Haus Terminus direkt am Park und den Badehäusern. Höchster Komfort. Prospekt

Rüdesheim Aumüllers Hotel Bellevue, altren. Haus, vollst. neu einger., bek. d. feine Küche u. vorz. Weine.

Bad Soden (Taunus). Hotel Colloseus, I. R. Pens. v. M. 6.— an. — Hotel Europäischer Hof, I. R., P. von M. 6.— an.

Wiesbaden Nassauer Hof und Badhaus, vollst. neu, vorn. Hotel, Mediko- mech. Institut, Restaurant français; viele Wohnungen mit Badekabinett.
Kölnischer Hof, Hotel u. Badhaus. Quelle im Hause. Kur- und Familienhotel.
Hotel Nizza, vis-à-vis Augusta-Viktoria-Bad. Mod. Haus, ruh. Lage. Garten, Bäder.
Palast-Hotel. Kochbrunnen, Badhaus. Kaltes u. warmes Wasser in jedem Zimmer.
Viktoria-Hotel, Adler-Kochbrunn. Badhaus, Wilhelmstr. Zimm. ab 3 M., Pens. ab 8 M.
VillaRupprecht, neu erb., vorn. Familienh., Hotelkomf., Kochbrun.-Badanl., mäss. Pr., Prosp.
Dr. Paul Guradze, Chir. orthop. Privatklinik, mit med.-mech. Instit. u. Werkstätte.
Kurhaus Bad Nerotal, Sanatorium und Pension für Erholungsbedürftige.
Hofspediteur L. Rettenmayer, Internationales Transporthaus I. Ranges, gegr. 1842.

Badischer und Württembergischer Schwarzwald.

Baden-Baden im Schwarzwald, die Perle der deutschen Bäder, heisse Quellen (64° C.), berühmt als Heilmittel gegen Gicht, Rheumatismus, Katarrhe der Atmungsorgane etc. Unübertroffene Badeanstalten. Ausflüge, Reitwege, Tennis, Golf, Jagd, Fischerei, Internationale Pferderennen, Theater, Deutsche Kunstausstellung. Jährl. über 75,000 Fremde. Auskunft: Verkehrsbureau.
„Regina" neuestes, vornehmstes Haus, schönste Lage. J. Lippert.
Badischer Hof, einzig. Haus I. Ranges mit eigener Thermal-Badeanstalt.
Hotel Messmer, direkt am Konversationshaus; moderner Komfort.
Hotel Viktoria, das ganze Jahr geöffnet.
Hotel Stadt Strassburg, Park, Terrasse, Mod. Komf. Nähe d. Bäder. Bevorz. Familienhot.
Pension Luisenhöhe, I. Ranges, grosses vornehmes Haus, Lift, Bäder, Zentralheizung.
Pension „Viktoria Luise", Bismarckstr. 1, vorn. Haus, zivile Preise. Inh.: Fr. von Vincenti.
Villa Luise, Pension ersten Ranges beim Kurhaus.
Dr. Emmerich's Sanatorium für Nerven-, Morphium- und Alkoholkranke.

Badenweiler Thermalbad u. Luftkurort im bad. Schwarzwald. Neues staatliches Markgrafenbad mit schwed. Heilgymnast. Ausk. Kurverwaltung.
Hotel Römerbad, Haus ersten Ranges, Besitzer Gebrüder Joner.
Hotel Sommer, ersten Ranges, gegenüber dem Markgrafenbad. Bes. E. Gloeser.
Hotel Saupe, mit 2 Villen und Garten. Thermalbäder.
Schwarzwaldhotel. Lift, elektr. Licht, Entstaubungsanlage, Autogarage.
Hotel Engler. Altrenommiertes Haus. Jeder Komfort, Zentralheizung, stets geöffnet.
Hotel Waldhaus, ruhigste Lage, direkt am Walde. Besitzer G. Meissburger.
Waldhotel Schloss Hausbaden, ersten Ranges. Prospekte d. d. Besitzer Fch. Harrer.

St. Blasien südl. Schwarzwald, 775 m ü. d. M. Weltberühmter Luftkurort, herrliche Gebirgslage, zahlreiche vorzügl. gepfl. Waldwege. Auskunft d. d. Kurverein.
Hotel u. Kurhaus: Sommerfr. I. R. m. physik. Anst. f. Nerv. u. inn. Leid. Lungenkr. ausgesch.
Sanatorium St. Blasien: Heilanstalt für Lungenkranke, Prosp. frei. Dir. Arzt: Dr. Sander.
Sanatorium Luisenheim f. Nerven und innere Leiden m. Ausschluss von Lungenkranken.
Erholungsheim Friedrichshaus: (unter d. Protekt. d. Grossherzg. Luise v. Baden) Nerv. u. inn. Leidende d. gebild. Mittelstand., Pens. u. Kur mitt. M. 4,50—8,50. Lungenkr. ausgeschl.

Dürrheim Solbad. — Hotel-Pension Viktoria. Neuzeitl. Haus. Luftige Zimmer. 40 vorzgl. Betten. Ausgezeichnete Küche und Keller. Mäss. Preise. Bes. Jos. Oberle.

Friedenweiler süd. bad. Schwarzwald. 904 m ü. d. M. Waldkurort I. R. Luft- u. Sonnenb. i. prachtv. Lg. Hotel u. Kurhaus. Bes. C. Baer. Prosp.

Herrenalb Paradies d. nördl. Schwarzwald., weltber. Herz- u. Nervenkurort. Bevorz. Sommerfr. Illustr. Prosp. gratis durch den Kurverein.
Hotel u. Pension Post; ren. Haus mit all. Komfort, Forellenfischerei. Bes. Gebr. Mönch.
Kurhotel Hummelsburg, I. R., 5 Min. v. Bahnh. Ausgedehnt. Parkanlag., mod. Komf., Bäd. a. Art.

Liebenzell württ. Schwarzwald. Thermalbad. Luftkurort. Umgeben von Tannenwäldern. Gebirgstäler. Illustr. Prospekt durch die Kurverwaltung.

Menzenschwand bei St. Blasien, bad. Schwarzwald, 884 m. Sommerfrische und Höhenluftkurort am Fusse des Feldbergs. Kurhaus: Pens. von Mk. 5.— bis Mk. 10.—. Lungenkr. ausgeschl.

Rippolds-Au Goeringers Mineral- u. Moorbad A.-G. Trinkkuren, Kohlensäure-, Stahlbad-, Moorbad. Physik. Diätet. Heilanstalt. Schwimmbad. Kureinrichtungen und Hotel I. Ranges.

Triberg (bad. Schwarzwald.) — Schwarzwald-Hotel und Kurhaus Waldlust, I. Ranges mit modernstem Komfort. Unvergleichliche Lage. Illustrierter Prospekt.

Wehrawald bei Todtmoos, im Schwarzwald. Höchstgel. Kurort Deutschl. f. Lungenkranke (861 m). Besond. geeign. f. Leichtlungenkranke.
Sanatorium Wehrawald, erstklassige Lungenheilanstalt mit mustergültigen hygienischen und therapeutischen Einrichtungen. Dirig. Arzt Dr. Lips. Wald- und Gebirgsklima

Wildbad im württembergischen Schwarzwald. Altberühmte heilkräftige Thermen gegen Gicht, Rheumatismus usw. Prospekte gratis durch die Königliche Badeverwaltung.
Hotel Klumpp, 250 Betten u. 4 beide I. Ranges, in schöner, freier Lage, zunächst den
Hotel Bellevue, 120 Betten / Bäder- u. Kuranlagen. Prospekt je durch die Direktion.
Hotel Concordia I. Ranges, gegenüber den Kuranlagen. Pens. v. M. 7.50 an. Chr. Kempf.
Park-Villa u. Villa Bristol. Privat-Logierhäuser I. Ranges, 50 Zimmer.
Hotel Post, gegenüber den Bädern, vorzügl. Küche, mäss. Preise, Lift, Prospekt.

Baden.

Freiburg i. Breisgau; berühmter Dom; Haltepunkt für Schwarzwald-, Schweiz- u. Italienreise. Hotel Sommer Zähringer Hof. I. Haus, vis-à-vis dem Bahnhof; Appart. mit Bad.
Europäischer Hof, modernes Haus I. Ranges, App. mit Bad, vis-à-vis dem Bahnhof.

Heidelberg schönste Stadt in Deutschland. Berg und Ebene, Fluss und Wald geben grossartiges Gesamtbild. Entzückende Aussicht. Jeder Komfort der Grossstadt. Berühmte Schlossruine. Universität. Bergbahn. Gesundeste Lage. Billiges Leben. Auskunft durch das Städt. Verkehrs-Bureau, Hauptstrasse 77.
Grand Hotel I. Ranges, nächst der Bahn, an den Anlagen; ruhige Lage.
Schlosshotel und Bellevue ersten Ranges; direkt neben dem Schlosse.

Schloss Spetzgart Sanatorium bei Ueberlingen am Bodensee, herrl. Lage, eig. Wald, alle mod. Einrichtungen, f. d. physik.-diätet. Heilweise, Gymnast. nach Meth. Menzendiek, Massage.
Grosse Luft- u. Sonn.-Bäder. Verlangen Sie Prospekte. Leit. Arzt: Dr. med. Wilh. Seitz.

Bayern.

Bad Aibling am Fusse des Wendelstein, 45 km v. München entfernt. Kurhotel Ludwigsbad. Spezialität: Moorbäder; Saison: Mai bis Oktob Prosp. grat.
Kurhaus Wittelsbach, Hotel u. Pens., Moor- u. Salinische Solbäd. im Hause. Vorzügl. Küche, auch kurgemäss. Verpfleg. Prosp. grat. Bes. Frau Komm.-Rat Knobloch.

Alexandersbad Fichtelg. Bay. Modern einger. Kuranst. u. altbew. Stahl- u. Moorbad. Prosp. gratis durch die Badeverwaltung.

Bayr. Zell Sanatorium Tannerhof. 800 m. Ländliche Erholungsst., famil. Char., vorw. veget. K., phys.-diät. Bhdlg., Helferinnen, keine Trinkgeld. Dr. v. Mengershausen.

Berchtesgaden im bayrischen Hochgebirge mit dem schönsten aller Seen, dem „Königssee", Sommerfrische, Luftkurort, Solbad. Winterstation. Quartiere zwischen 570 m und 1100 m ü. M.
Markt: Hotels Bavaria, Bellevue, Grandhotel und Kurhaus, Krone, Post, Schwabenwirt, Stiftskeller, 4 Jahreszeiten, Watzmann, Wittelsbach, Gasthof Neubad, Villa Giselabad. Pensionen Auguste, Göhlstein, Eldorado, Luitpold, Minerva, Scheitler, Viktoria.
Land: Bischofswiesen: Pensionen Geiger, Vogelthenn. Salzberg: Parkhotel; Pensionen Antenberg, Buchenheim, Erika, Regina. Schönau: Hotel Panorama, Malterlehen, Schweizer Pension, Haus Schöneck.
Prospekt und Auskunft durch den Verschönerungs- und Fremdenverkehrsverein Berchtesgaden und den Fremdenverkehrsverein Berchtesgaden-Land sowie durch Kaufhaus des Westens, Berlin.

Bad Brückenau königl. bayr. Mineralbad (Stahl- u. Moorbad). Kgl. Kurhaus. Prosp. gratis durch die Badeverwaltung.

Brückenau Stadt im Rhöngebirge. — Gasthof zum Bayrischen Hof („Post"). Besitzer: P. Reinwald.

Feldafing 700 m ü. M. Perle d. Starnbergersees m. Hochgebirgspan. Luftkurort, 40 Min. Bahnhof v. München. — Hot. Kaiserin Elisabeth, vornehmst. Haus I. Rgs. nach Schweizer Stil.

Füssen-Faulenbach 800 m. Vielbesuchte Sommerfrische in Nähe der Königsschlösser Hohenschwangau und Neuschwanstein.

Garmisch Pension Schmid, Loisachstr., Familienp., staubfreie Lage, ziv. Preise, gute Küche. Bes.: Frau B. Schmid.

Hohenschwangau Luftkurort, 834 m ü. M. — Hotel Schwansee, Hotel I. R., Königsschlösser, 72 km Waldpromenaden, Gebirgsseen, Bergtouren. Prosp. d. Besitz. X. Engl.

Bad Kissingen Hotel Wittelsbach, mässige Preise, Pension, Zentralheizung, elektr. Licht. B. Schmidt.

Lindau im Bodensee auf einer Insel schön geleg., herrl. Alpenaussicht. Hotel Bayerischer Hof I. Rang., modernst. Komf.; stets geöffn.
Hotel Reutemann, bestrenommiertes Haus mit jedem Komfort.

Digitized by Google

München **Regina-Palast-Hotel, neu eröffnet,** in Lage und sanit. Einrichtungen das schönste Grossstadthotel Europas.
Parkhotel, Maximiliansplatz, allerersten Ranges mit erstklassigem Restaurant.
Hotel de l'Europe, I. Ranges, am Hauptbahnhof (Süd), mässige Preise; Bes. **Hübner.**

Partenkirchen **Dr. Wiggers Kurheim.** Für Innere-, Nervenkranke und Erholungsbedürftige. Geschützte Südlage, grosser Park, modernste Einrichtung, jegl. Komfort. Lift. Zimmerkühlung; das ganze Jahr geöffnet. Prospekte. **3 Aerzte.**

Bad Reichenhall **Solebad,** grösster **Luftkurort i. d. bayr. Alpen,** mit den bedeutendsten **pneumatischen Kammern, Inhalatorien** aller Systeme und allen Behelfen moderner Balneotherapie. Prospekte durch das **Königl. Bad-Kommissariat.**

Hotels: Achselmannstein, Bahnhof, Burkert, Deutscher Kaiser, Habsburg, Bad Kirchberg, Louisenbad, Panorama, Post-Krone, Hotel am Forst in Gmain. Kurpension Villen Cosima, Tel. 111. a. Kgl. Kur- u. Gradierhaus; gz. Jahr geöffnet, mod. Komf. Prosp. **M. Seidel.**

Rottmannshöhe **Leoni II., Starnbergersee b. München,** nach **Dr. Lahmann's** Prinzipien geleitetes **Sanatorium.** Allg. Prosp. u. Spezialprospekt **„Operationslose Behandlung bei Frauenleiden"** fr. **Dr. Matzen.**

Bad Steben **kgl. bayr. Stahl- und Moorbad. Prospekte gratis. Königliche Badeverwaltung.**

Tegernsee **Bayr. Hochgeb. — Hotel Steinmetz,** Tel. 13. Erst. feinst. Hs., Familienhotel, vorz. Küche, Bauerntheat., Haltest. d. Aut.-Verb. Kreuth—Aachensee. **L. Hötle.**
Hotel Post. Familienh. I. Rg., vollst. ren., dir. a. See geleg. m. neu eröffn. Wiener Café, ff. Küche, Arrangem. n. Uebereinkunft. Omnibus a. allen Zügen. **Konr. Marquard.**

Bad Thalkirchen **bei München, Kuranstalt;** durch gross. Neubau erweit., mit all. mod. Einrichtg. für d. Sommerbetrieb ausgestatt., im Isartal, 20 Min. vom Zentrum Münchens entfernt gelegenes **Sanatorium für Erholungsbedürftige, Nerven- und innere Kranke.** Auskunft durch die leitenden Ärzte **Dr. Karl Ulbeleisen** und **Dr. Karl Benedikt.**

Bad Tölz **Jodbad, subalpin. Luftkurort,** 670 m ü. M., a. Fusse d. bayr. Alp. i. Isarwinkel. 1½ Std. Bahnf. Münch., Kurmus. Sais.-Theat., Tennis, Lesez., Wandelb., Kurgart. usw.

Walchensee **Bayr. Hochland.** 830 m Höhe, herrliches Bauland für Villen. Wohnungen mit Pension. Nervenstärkender Aufenthalt zu jeder Jahreszeit. Seebäder. Auskunft durch **Frl. Elsässer, Villa Edeltraut.**

Walchensee Dorf i. bayr. Hochl. **Hotel Post,** modern eingerichtet. Haus, Post u. Telegr. i. Hause. Prosp. gr. Bes.: **Fr. Leiss,** Posth.

Wörishofen Wasser- und Höhenluftkuren; System Kneipp. **Hotel Viktoria** I. Ranges, 70 Zimmer, freie, erhöhte Lage.
Gd. Hotel Bellevue, I. Ranges, höchste Lage, Zentralhzg., Lift, Bad. Prospekte frei. **W. Weiss.**
Kurhotel u. Bad Gary, renom. Haus. **Kuranstalt Geromiller,** I. R., beste Lag. Prosp. frei.

Oesterreich.

Arco **in Südtirol. Sanatorium St. Pancratius** für Leicht-Lungenkranke und Rekonvaleszenten.

Brixen **Südtirol. — Wasserheilanstalt Dr. v. Guggenberg.** Sanat. I. R. Alle Behelfe d. mod. Therapie. Diät.-phys. Heilmethoden. Grossartige Luftbadeanlagen usw. Prospekt d. d. **Direktion.**

Bad Einöd **Steiermark.** 740 m ü. M. Eisen-, Schwefel-Bor-, Lithiumquellen. Stark radioaktiv (2,9) Herrliche Gegend. Gute Verpfleg. Prosp. gratis.

Franzensbad **Grand Hotel,** günstigste Lage für Kurgebrauch, Vor- und Nachsaison ermässigte Preise.

Bad Gastein Station der Tauernbahn. — 1012 m Seehöhe mit den stärksten, radioaktiven Thermen in herrlichster, windgeschützter Lage. —

Bad Geltschberg **I. deutschböhm. Mittelgebirge** (5- bis 800 m). Idyllischer Wald-Luftkurort. Gemütliche **Pension Daheim.** Auskunft E. H. Haas, Bahnst. **Lewin-G.**

Gleichenberg **in Steiermark.** Vielbesuchter Kur- und Badeort. **Hotel Mailand,** Haus I. Ranges.

Innsbruck **Hotel Goldene Sonne,** gegenüber dem Bahnhof. Elektr. Licht. Lift. Zentralheizung.

Kufstein a. Inn i. **Nordtirol. — Hotel drei Könige,** neuerbaut 1906 freigel., best. empf. Fam.-Hot., Warmw.-Anl., Zentrlhz.

Levico **Eisen-Arsen-Bad** und klimatischer Kurort (Südtirol). 500 m mit alpiner Filiale **Vetriolo** (1500 m) von anerkannt vorzüglicher Wirkung gegen Blutarmut. Frauen-, Haut-, Nervenleiden usw. 1. April b. Ende Oktob. **Gd. Hotel** (Neues Kurhaus), **Gd. Hotel des Bains** (Altes Kurhaus). Erstkl. anerkannt vorzügl. geführte Hotels. Prosp. d. d. **Bade-Direkt.** i. Levico.

Marienbad **Hotel Imperial und Villa Schönbrunn** allerersten Ranges; am Kreuzbrunnen.
Hotel Klinger, Haus ersten Ranges; beste Lage, vis-à-vis den Quellen und Bädern.
Hotel Casino, vornehmes Familienhotel. Vor- und Nachsaison reduzierte Preise.

St. Martino **di Castrozza Tirol. — Hotel Pens. Alpenrose,** am Walde, gutes, deutsches Haus. (Winter: **Hotel Europa, Trient.**)

Mendelpass **Südtirol,** 1370 m hoch; als alpiner Luftkurort hervorragend; Drahtseilbahn. —
Spreter's Mendelhof u. Mendelpasshotels, I. Ranges, gleich. Bes. **Viktoria, Bozen.**

Meran **Familienhotel Erzherzog Johann,** ausgezeichnet durch den Besuch S. M. Kaiser Franz Josef I. Moderner Komfort.

Obermais **Hotel Erzherzog Rainer,** erstklassiges Familienhaus, ieder Komfort. **Gottfr. Bunte,** Besitzer.

Pichl **am Mondsee.** **Hotel-Pension Auhof,** I. Ranges. **Seebad.** Pens. K. 5,50 aufw.; herrl. Schafbergpanorama, prachtvolle Parkanlagen.

Pordoi 2140 m ü. M. **Pordoi-Hotel,** Haus I. Rang. am Pordoipass. Schönste Lage in den **Dolomiten,** zwischen Karersee und Cortina. Post: **Canazei.**

Salzburg **Hotel Bristol,** verbunden mit Theater-Café-Restaurant. Zimmer von Kr. 3.50 an, Pension von Kr. 10 an. **R. Fleischmann,** früher **Hotel du Nil, Cairo.**

Seis **Grand Hotel Salegg.** Besitzer: **M. Honeck,** kgl. sächs. Hoftraiteur.

Wien **Hotel Matschakerhof,** I. Seilergasse 6 (nächst Stephansplatz). Zimmer von 3 Mark an.

Schweiz.

Adelboden **Berner Oberland.** 1400 m ü. M.
Grand Hotel, erstes Haus am Platze aller Komfort, stets geöffnet.
Hotel National, modernstes Haus I. Ranges, 150 Betten, Lift.

Andermatt 1450 m ü. M. — **Oanioth's Grand Hotel.** I. R. jed. Komf. z. mäss. Preis. Sommerkurort. Geöffnet 1. 6. bis 1. 10. Prosp. fr. d. **Familie Danioth.**

Arosa **Hotel Alexandra,** eröffn. 1905, dir. a. Walde, Komf. I. R., Pens. v. Frs. 8.— an. **A. Gruber.**
Edenhotel. I. Ranges, neu, aller Komfort; stets offen; beste Lage: Bes. **Mettler.**
Hotel Bristol, stets oft., Pens. v. Fr. 6.- an. I. Gart., möbl. Privatwohng. Tennis. **Geschw. Halder.**
Hotel Seehof. ganz. Jahr geöffnet. Lift, Pens. m. Z. v. Fr. 8.—an. Bes. **P. Wieland-Brunold.**

Basel **Die Hotels ersten Ranges am Centralbahnhofe:**
Universität. Berühmte Museen, Holbein-, Böcklinsaal, Botanischer und Zoologischer Garten etc.
Hotel Schweizerhof.
Hotel Victoria und National.
Hotel Euler.
Hotel Univers.

Beatenberg **Grand Hotel Alpenrose u. Waldpark** I. Ranges Bevorzugte Lage, ff. Küche. **Fam. Brunner.**

Berner Oberland **Kleinod der Alpenländer,** Grossart. Szenerie: Gletscher. Wasserfälle, Bergseen, Pässe, 15 Bergbahnen, 400 Hotels für alle Börsen. Reich illustrierter Führer, 138 Seiten, und Hotelführer mit Hotelillustrationen gratis: **Oberländ. Verkehrsbureau, Interlaken.**

Braunwald **Kt. Glarus,** 1300 m ü. M. **Grand-Hotel,** neu. Haus I. Rg. Herrl. Lage. Prom. Gebirgstour. Stark. Alpluft. Wald. Gr. Park. Tenn. Bahn ab Stat. Linthal. Prosp.

Brunnen **Waldstätter Hof,** I. Ranges, prachtvolle Lage am See. Autogarage. Motorboote. **Fr. Fassbind.**
Grand Hotel. I. R., mod. Komf., mäss. Preise, bevorz. Lg. a. See; Tennis. Prosp. d. Direkt.

Bürgenstock **bei Luzern. Bürgenstock Hotels,** 600 Betten; besuchtester Luftkurort b. Luzern, 870 m über dem Meere. **Bucher-Durrer.**
Hotel Bellevue Obbürgen, westlich Bahnhof Bürgenstock. Pens. v. Frs. 5.— an. Prosp.

Davos bekanntester Kurort für Sommer und Winter, ebenso berühmter Wintersportplatz. **Hotel d'Angleterre,** I. Rg., vorzügl. Lage, moderner Komfort. Bekannt f. beste Küche.
Hotel Buol, I. R., all. Komf., beste Lage. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekt frei.
Sanatorium Davos-Platz, neuerbaute Heilanstalt in erhöhter staub-rauchfreier Lage.
Schulsanatorium Fridericianum für nichttuberkulöse Schüler.
Davos-Dorf **Neues Sanatorium,** Dr. R. Wolfer. Alle hyg. Einricht., Gr. Vestib., Terr. Prosp. Bes. **M. Neubauer.**

Ermatingen **a. Bodensee. Schloss Wolfsberg,** fein. Famil.-Pens. prächt. Lage, 20 Min. ü. d. See. Herrl. Waldung, bevorzugter Landaufenthalt. Prosp.

Flims Waldhaus **Kt. Graubünden,** 1150 m. Idealer Sommeraufenthalt. —
Grand Hotel et Surselva, erstklassiges Haus. Ausführl. Prosp. durch **Seeli & Buol,** Besitzer. Waldhaus Flims.

Flims Waldhaus **(Graubünden)** 1150 m ü. M. **Kur- und Seebadeanstalt,** staubfreie Lage, eigener grosser Park mit den Hotels: **Waldhaus** 370 Betten. **Segnes** 75 Betten. **Posthof** 45 Betten. Inmitten prächtiger Wälder. Beliebter vornehmer Sommeraufenthalt. Hydro-Elektro-Therapie. See mit Schwimmbad. Dir. **Bezzola.**

Genf **Nerven-Sanatorium Silvana.** — Eigenartige Heilmethoden. Bedeut. Erfolge auch in schwierigsten Fällen. Das ganze Jahr geöffnet. Gemütliches deutsches Leben. Prospekt Nr. 1 gratis.

Gersau **a. Vierwaldstättersee.** 440 m ü. M. **Hotel-Pension Müller** ersten Ranges, schattiger Garten, Zentralheizung, Motor- u. Ruderboote. Tennis. Seebader. Saison April—November.
Hotel Bellevue. Umgeb. Am See. Zentralhzg. Gartenrest. Pens. v. Fr. 5,— a. Prosp. **G. Ammann.**

Digitized by Google

Giessbach a. Brienzersee. Berner Oberland. Windgeschützt, staubfrei. 3 Seit. v. Tannenwald u. gr. Waldparkanlag. umgeb. Weltber. Wasserfälle, Drahtseilb., Kurorchest., Post, Telephon. Telegraph. **Hotel Giessbach** 150 B., Pens. Fr. 8,50 a. **Hotel Beausite** 40 B., Pens. Fr. 6.— a., **Wasserheilanstalt I. Rg.**, vollkomm. unabhäng. v. Hotel. **Gebr. Hauser.**

Goldiwil **Berner Oberland,** vorzügl. Alpenkurort. 1000 m ü. M. **Hotel Waldpark.** Gut empfohlenes Haus in bester Lage. Komfort. Pens. 4,— bis 6,— M.

Griesalp **via Thun** (Kienthal), Stat. Reichenbach d. Spiez—Frutigen-Bahn. Eine Perle des Berner Oberlandes. — **Hotel Blümlisalp,** windgeschützt, Alpenluftkurort I. R., Impos. Wasserfälle, Schluchten, Gletschermühlen. Ausgang zu d. lohnendst. Hochtour.

Grindelwald 1057 m ü. M. Luftkurort bei Interlaken. — **Hotel Bär,** I. Ranges. Im Herzen der Berner Alpen. Grossartiges Panorama.

Hartlisberg **b. Thun.** 800 m. ü. M. **Lungen-Sanatorium.** Prächtige Lage. Ausgedehnte Waldungen. Pension Frcs. 6—8. Prospekt frei.

Hergiswil **(Vierwaldstättersee). Hotel-Pension „Alpenblick".** Neues Kurhaus, komfortabel eingerichtet. Reizende Aussicht. Prospekte durch Besitzer **Ad. Flühler.**

Hohfluh **bei Brünig.** 1050 m. **Hotel Wetterhorn,** komfortabel. Aussicht. Ruhe. — Schatten. Gute Küche. Bes. **J. Urfer-Willi.**

Interlaken **Gr. Hotels Jungfrau, Viktoria, Belvédère.** Beste Lage am Höheweg. Höchst. Komfort. Zimmer in jeder Preislage. **Gen.-Dir. A. Müller.**
Schweizerhof. Hotel I. Rgs., all. Komfort, a. d. Hauptpromenade neben d. Kurgarten.
Savoy-Hotel. Vornehm., feuersicherer, aufs modernste eingericht. Neubau. Autogarage.
Hotel National. Vollständig umgebaut. Modernst. Komfort. Deutsche Kundschaft.
Grand Hotel u. Beau-Rivage. Fam.-Hot. i. best. ruh. Lage, a. Höheweg, Gr. Gart. Bes. **A. Döpfner.**
Hotel Univers & Brünig a. d. Hauptpromenade, schöne freie Lage nahe Ostbahnhof.
Hotel Bavaria, altbek. Haus f. Familienpension u. Touristen; gr. Park. Bes. **Hofweber.**
Park Hotel-Pension Ober, vornehme ruhige staubfreie Lage. 5 Min. vom Kursaal.

Kastanienbaum **b. Luzern,** (Vierwaldstätter-See). **Hotel-Pension Kastanienbaum.** Aller Komfort, ruhige staubfreie Lage, prächtiger Blick auf See und Alpen. Pension von Francs 6.— an. **X. Rast.**

Kerns **Brünigroute,** 700 m ü. M. **Grand Hotel Burgfluh.** Neu eröffnet. Haus I. Rg. Mod. Komf. Gr. Naturpark. Pension von 7,50 an. Ill. Prosp. d. d. **Direktion.**

Klausenpasshöhe **Ct. Uri.** 1838 m üb. M. — **Hotel Klausenpasshöhe,** Fam.-Pens. mit allem mod. Komf., ff. Verpflegung. Herrliche Lage, mässig. Preise. Prosp. fr. **Em. Schillig.**

Klosters 1250 m ü. M. **Kurhaus Silvretta,** I. Ranges, 200 Betten, Vestibül, Lift, Bäder. Parkanlagen, grosse Waldungen; Kurmusik. Mäss. Preise. Prospekt.

Krattigen **ob. Spiez, Thunersee. Hotel National,** ruhige Fam.-Pension, staubfreie, prächtige Lage, Pension von Frank 5,— an, ff. Küche. **Paul Klüss.**

Lausanne **Neues Hotel Viktoria,** modernes Familienhaus I. Rg., nahe am Bahnhof, mäss. Preise.
Hotel de l'Europe, nahe Bahnhof, modern. Komf., Lift, Zimmer von M. 2—4.

Lauterbrunnen **Bern. Oberl.-Hot. u. Pens. Steinbock.** El. L. Zentrlhz. Gr. Halle. Somm.- u. Wint.-Sais. Mäss. Preise. **A. Gurtner.**

Lugano Klimatischer Kurort, grösstes Exkursionsgebiet, 70 Hotels; Kursaal, Golf, Tennis. Illustr. Reiseführer A vom **Offiziell. Verkehrsbureau.**

Lugano **Grand Hotel du Parc,** altbekanntes Haus I. R., höchster Komfort, schönste Lage.
Hotel International am See, neu. 130 Betten; deutsches Haus. **Riedweg & Disler.**
Gr. Hotel Metropole-Monopol, I. R. Prächtige Lage, hochmod. eingericht. **A. Brocca.**
Aerztl. Kinderheim. Deutsch. Hs., sorg. Pflege. Unterr. **Schwester Thiele, Dr. Ferraris-Wyss.**

Paradiso **Gd. Hotel de l'Europe au Lac** (Europäisch. Hof) I. Rg., Zimmer v. Frcs. 3.50 an, Pens. v. Frcs. 9,— an. Bes. **H. Burkard-Spillmann.**

Luzern **Grand Hotel National,** berühmtes Haus allerersten Ranges. Haus des Deutschen Offizier-Vereins; gleiche Direktion wie **Excelsior Hotel, Rom.**
Hotel Schweizerhof. Luxur. einger. wunderv. Lg a. Kai, herrl. Blick a. See u. Alp. **Gebr. Hauser.**
Viktoria und Englischer Hof, best. Lage; 170 Betten. **A. Riedweg;** gleich. Besitz.: **Hotel International, Lugano.**
Grand Hotel Tivoli am See; Familienhaus ersten Ranges; beste Lage.
Hotel Monopol und Metropole, am Bahnhof, 250 Betten. Direktor: **L. Cadonau.**

Gütsch **ob. Luzern.** — **Hotel-Pension Wallis.** Park, Tennis, Meierei. Pension von 6 Frcs. an. **Herrling.** (Winter: **d'Angleterre, Cairo.**)

Maloja (Engadin) 1817 m ü. M. **Palace Hotel et Chateau Belvédère.** Schönster, ruhiger Sommeraufenthalt in Engadin.

Merligen **am Thunersee:** reizvoller Sommeraufenthalt, **Hotel Beatus** I. R., prachtvoller Park.

Mont Barry **Greierzer Land; Kt. Freiburg.** — **Hotel Kurhaus,** Schwefel- u. Eisenquelle. Bäd., beste Lg. einz. H. I. R. Ausg. f. Besteig. d. Freiburg. Alp. Prosp.

Montreux **Grand Hotel Eden,** neuestes Haus I. Ranges, beste Lage am See u. Kursaal, aller Komf. **Falleger-Wyrsch.**
Gd. Hotel Continental I. R., Zentralheizg. in jedem Zimmer. Lift. Park am neuen Kai.
Splendid-Hotel ersten Ranges, nahe Bahn- und Schiff-Station, mässige Preise.
Hotel Belmont, eins der feinsten Familienhotels I. Ranges, prachtvolle freie Lage.

Territet **Sanatorium L'Abri,** diätet., Hydro- und Elektrotherapeut. Kuranstalt I. Rang. **Dr. Loy.**
Hotel Bristol, Haus I. Rang., prächt. Aussicht a. d. See, gross. Garten, mässige Preise. **G. Jeannod.**

Glion **Hotel Righi Vaudois,** erstes Haus am Platze mit höchstem Komfort.
Parkhotel, neuestes Haus ersten Ranges, prachtvoller Park, Lift, Zentralheizung.

St. Moritz **Hotel Albana.** vorm. Wettstein, zent. Lg., ganz. Jahr off., mod. Neubau, all. Komf., 100 B., mäss. Preise.
Schweizerhof Château. Gedieg. Fam.-Hs., zentr. sonn. Lage, letztz. Komf., gz. Jahr geöffn.
Hotel Waldhaus vorm. Waldschlössli Ren. 1909. Ruhe, Sonne, Terr. See, Fr. Lg. Neuer Bes.
Hotel Westend. Beste Lage. Gutbürgerl. Haus. Pension v. Fr. 8,50 an. Prosp. frei.

Thusis **Hotel Viamala,** I. R., grosser Park; gl. Direkt. **Posthotel,** gegenüber Bahnhof.

Neuchatel **-Neuenburg, (Schweiz). Gd. Hotel Bellevue und Beau-Rivage** I. Ranges, das einzige, direkt am See gelegen.

Pontresina **Oberengadin.** Erstklass. Sommer- u. Wintersportpl. **Schlosshotel Enderlin,** modern. Komfort, neu-eröffnet Juni 1908. Restaurant u. Teeräume.

Ragaz **Hotel St. Gallerhof,** vis-à-vis d. Bäder, mod. Komfort, ff. Küche, Pens. m. Z. Frs. 6,50 - 8,—. Prospekt frei.

Rheinfall **b. Neuhausen, Schaffhausen.** (Weltberühmte Naturschönheit.) **Hotel Rheinfall,** bekannt., komfort. Haus. **Kurhaus und Grand Hotel Schweizerhof,** einziges Haus I. Ranges am Platze.

Rigi Klösterli 1317 m ü. Meer. Prächtige Lage, Wald, Park, Elektr. Licht. Bad, Kurarzt. **Hotel Sonne** und **Hotel Schwert,** Pension mit Zimmer 5,50—8 Frcs. Prosp. fr. **J. Faßbind,** Besitzer.

Rigi-Scheidegg **nahe Luzern.** 1650 m ü. M. Renom. Sommerfr. All. Komf. Herrl. Lage. Allgem. Tafel und Diät. Prospekt. **Dr. Stähelin,** Arzt; **Dr. Stierlin,** Bes.

Ringgenberg a. Brienzer See b. Interlaken, 700 m. ü. M. **Hotel Pension Bellevue,** ruh. Lage, prächt. Aussicht, Bäder, Wald, Pension v. 4 M. an.

Sarnen **am See.** Erholungsh. **„Friedenfels".** Natur-Heilanstalt. Luftp. I. R., eleg. Lufthütten, milde Alpenluft. Dr. med. Ill. Prospekte franko.

Sils-Maria **Hotel Alpenrose,** freundl. eingerichtetes Familien-Hotel, in freier sonniger Lage am Waldrand. Blick auf See und Gebirge. Direktor **J. Corai.**

Spiez **Hotel-Pension Schlössli,** prachtv. Lage, gr. schatt. Garten, Haus d. D. O. V., in Nähe Bahnhof. **Dr. Bruckner-Blatter,** kein Sanatorium.
Waldhotel Victoria Faulenseebad ersten R., 800 m, prachtvolle Lage. Eisenquelle.
Sanatorium, phys.-diätet., schönst gel. Anstalt d. Schweiz. Wald. Alpenpan. Ganz. Jahr geöffn. Arzt i. Hause. Bes. **Frau Dr. Spühler-Dalbkernmeyer.**

Stachelberg **Bad, Linthal, Kt. Glarus.** Luftkurort, prächt. Lage im Hochgebirge, Schwefelquelle, Heilerfolge; Katarrhe der Respirationsorgane, Rheumatismus, Gicht usw. Hydrotherapie.

Thun beliebtester Aufenthaltsort im Berner Oberland. Verlangen Sie Prospekt No. 2. **Offz. Verkehrsbureau Thun.**

Durch's Urnerland und dessen weltberühmte Strassen, Täler und Kurorte: Axenstrasse, Seelisberg, Klausen- und Gotthardstrasse—Erstfeldertal, Maderanertal—Göscheneralp.
Sehenswürdigkeit I. Ranges: Die Teilaufführungen in Altdorf. Spieltage: 18., 25. Juli, 1., 8., 15., 22., 29. Aug., 5., 12. Sept. 1909. Beginn 1½, Ende 5½ Uhr. Sperrsitz Frs. 8.—, I. Pl. Frs. 6.—, II. Pl. Frs. 4.—, III. Pl. Frs. 2.—. **„Führer durch's Urnerland"** gratis durch **alle Verkehrsbureaux.**

Vevey **Grand Hotel Vevey Palace,** mod Komf., ganze Jahr off., mäss. Preise, gross. schattiger Park bis a. See. **Otto Aeschlimann,** Direktor.

Visp **(Viège)** a. d. Linie Simplon-Viège-Zermatt. **Hotel zur Post,** bestbekanntes Touristenhotel. **Fam. Stampfer.**

Vitznau **Hotel-Rigi-Pension.** Prospektus frei. **L. Kluser,** Besitzer.

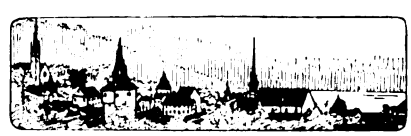
Weissenburg **Berner Oberland.** Altbewährte Thermen für Lungen- und Halsleiden, Unübertroffene Lage, 890 m. Prospekt gratis.

Weissenstein **b. Solothurn,** 1300 m ü. M. Ausgedehntest. Alpenpanorama der Schweiz. **Kurhaus,** 70 Zimm., all. Komf., elektr. Licht; neue Bahnlinie. Illustr. Prospekte d. Inh. **K. Illi.**

Wengen ob. **Interlaken. — Palace Hotel u. National,** erstes Haus; Lift; Zentralheizung.

Zermatt 1620 m ü. M., u. **Ryffelalp,** 2227 m ü. M. Luftkurorte I. Rg. — **Hotels Seiler.** Sais 1 Mai b. End Oktob. Prosp. u. illustr. Brosch. grat. Grossart. Alpenpan Visp—Zermattbahn. Gornergratbahn.

Zug **a. Zugersee, Zugeranhöhe und Zugerberg.** Herrlicher Aufenthalt für Frühling, Sommer und Herbst. Prospekt und Auskunft durch das **Verkehrsbureau.**



Zug **Hotel Pension Guggithal.** Geschützte prächtige Lage, aller Komfort, Veranda, Terrasse, Garten, Bäder. Näheres Prospekte.

Zugerberg **bei Zug a. Zugersee. — Grand Hotel Schönfels,** 1000 m. ü. M. Angenehmer Familienaufenthalt. Gr. Park. Bahnverb. Zug-Schönfels 35 Min.

Digitized by Google

Zürich in herrlicher Lage am **Zürichsee** mit Ausblick auf die Alpen. **Gordon-Bennett-Wettfliegen, Anfang Oktober 1909.**
Hotel Baur au Lac. Vornehmstes Haus, moderner Komfort.
Bellevue au lac-Palace-Hotel. I. Haus a. Platze, schönste Lage. **F. und A. Pohl.**
Grand Hotel & Bauer en ville. Eröffnet 1908. Neuest. Hs. I. R. Höchst. Komf., zu mäss. Preis.
Gd. Hotel National, I. R., a. Hauptbhf., neue Privatbäd. m. Toil., mäss. Pr. **Gebr. Wild.**
Hotel Schwert a. See; best. empfohl. Schönste Aussicht a. See u. Gebirge. **H. Gölden.**
Hotel Eden au Lac. Eröffng. Juni 1909. modernst. Fam.-Hot. a. Platze. Mäss. Preise. Prosp. fr.
Uetliberg-Zürich. 900 m ü. M. **Hotel-Pension Uetliberg,** klimatischer Kurort I. Ranges. Prospekte frei. **P. Bon-Giger.**

Italien.

Genua **Bertolini's Bristol-Hotel,** neu, allerersten Ranges mit allem modernen Komfort.

Nervi **Schickert's Parc-Hotel,** deutsch, Lift, Meerbäder, keine Lungenkranke. Prospekt.

Sestri-Levante **Grand Hotel Jensch,** vortreffliches deutsches Haus, herrlichste Lage, das ganze Jahr geöffnet.

Mailand **Bertolini's Hotel Europe,** ersten Ranges, mit allem modernen Komfort.
Grand Hotel de la Ville. I. R. m. Auss. a. d. Dom. Eisenb.-, Post-, Tel.-Bureau i. Hause.
Splendid Corso Hotel, einzig. als Hot. geb. Hs., Zentral, ruhig, deutsche Bedienung.
Regina Hotel (Rebecchino), I. R., mod. Komfort., nächst dem Domplatz, dtsch. Bedieng.
Hotel du Nord, bekanntes Haus I. R. am Bahnhofplatz, aller Komf., mäss. Preise.

Venedig **Hotel de l'Europe,** vornehmstes Haus, a. Grand-Canal, **Dir. Bolla.**
Hotel-Restaurant Bonvecchiati, San Marco, Zimmer v. 3 Lire, Pension v. 9 Lire.
Bauer-Grünwald, Grand Hotel d'Italie, mit grossem Restaurant; besuchtestes deutsches Haus Italiens, direkt am Canal Grande.
Lido -Venedig. 12 Minuten mit Dampfer von Venedig, prachtvoll klimatischer Badeort. Grösstes Institut f. Kinesitherapie in Italien.
Excelsior Palace Lido, das einzige Haus am Meeresstrande, in herrlicher Lage mit höchstem Komfort, Kursaal-Theater. 400 Zimmer. Geöffnet 1. April bis 31. Oktober.
Grand Hotel de Bains, höchster Komfort, 400 Zimmer. Offen 1. April bis 31. Oktober.

Florenz **Grand Hotel Baglioni,** nahe Bahnhof, I. Rgs., 200 Betten, Appartm., Bad und Toiletten, mässige Preise.

Rom **Excelsior Hotel,** erstes Haus am Platze. Beste Lage im Ludovisi-Viertel, neben dem Palast der Königin Margherita. Das ganze Jahr geöffnet. Gleiche Direktion wie **Hotel National** in **Luzern.**

Neapel **„Bertolinis Palace".** Vornehmstes Hotel Neapels, im eigenen grossen Park. Herrlichste Aussicht der Welt. Nur Frontzimmer.

Palermo **Weinens Hotel de France,** Haus ersten Ranges mit Pavillon am Meer.

Frankreich.

Chamonix **Hotel Viktoria Moderne.** Deutsches Haus, gleiche Häuser: **Bristol, Neapel, Excelsior Palace, Palermo.**
Gd. Hotel de France u. Union, viel v. Dtsch. besucht, herrl. Aussicht, all. Komf., mäss. Pr.
Hotel Central, von Deutschen besuchtes gutes Haus, best. Lage, Lft., Pens. v. Fr. 7 an.

Paris **Hotel Grande Bretagne,** einzig Deutsches Haus im Opernviertel mit mässigen Preisen. **E. Schrempp.**

Trouville **Hotel des „Roches Noires".** Deutsche Leitung.

Lyon **Grand Nouvel Hotel,** vornehmstes Haus ersten Ranges im Zentrum der Stadt. **C. Fluhrer.**

Aix-les-Bains **(Savoyen, Frankreich), Saison vom 1. April bis 15. Oktober. Am See du Bourget; Dampfschiffdienst.**

England.

London **Hotel Curzon,** Curzon Street. Feines deutsches Haus in ruhigster Lage, neuerbaut. — Mässige Preise.

Shanklin bedeutender Badeort, 90 m ü. d. Meere, gut. Strand. **Hollier's Hotel,** altrenommiertes Haus, **beste Lage,** prachtvoller Garten, mäss. Preise. **E. Schmitt.**

Ventnor berühmtest. Kurort der **Insel Wight. Royal Marine Hotel,** weltbekanntes Haus, prachtvolle Lage, dtsch. Bedienung.

Holland.

Noordwyk aan Zee **Nordseebad (bei Leiden).** Schönste Lage d. holländ. Küste. Ruhig, vornehm.
Deutsches Kurhaus Huis ter Duin (Saison 15. Mai b. 1. Oktob.). Prosp. frei. **Dir. Tappenbeck.**

Schiermonnikoog **Nordseeinsel Badh.** 60 Z.: dir. a. Strande. Jede Ausk. erteilt die **Badeverwaltung.**

Belgien.

Brüssel berühmt für seine **Spitzenfabrikation;** erstes Haus dieser Branche. **L. Kaufmann, 42 rue Neuve.**

Ostende **Splendid-Hotel** am Strand, 400 Betten, Zimmer ab Frs. 6.— inkl. Pens. nach Lage ab Fr. 20.—.
Hotel de la Plage, schönste Lage am Strand; **das** Hotel und Restaurant „de Luxe".

Skandinavien (Dänemark) und Finnland.

Kopenhagen **Tourist-Hotel.** V. Boulevard 8, schönste Lage. 3 Minuten vom Bahnhof und Tivoli. Zimmer von 2 Kr. an.

Saltsjöbaden **bei Stockholm,** phys. Heilanstalt; **spez. allg.** Finsentherapie, stets geöffn. **Dr. Zander.**

Stockholm **Hotel Kung Carl,** Lift, elektr. Licht, **zentr.** Lage. 4 Min. vom Bahnhof, mässige Preise.

Skodsborg **bei Kopenhagen. Sanatorium,** grösste Naturheilanstalt Dänemarks, in wundervoller Lage, mit allen Hilfsmitteln, mässige Preise. 3 Ärzte. Prosp. frei.

Göteborg **Palace Hotel,** feinstes, neuestes Haus; zentralste Lage, Sommergarten.

Finnland Jede Auskunft über dieses herrliche Touristengebiet erteilt gern: **„Finlandia",** Helsingfors.

Russland.

St. Petersburg **Grand Hotel,** Gogolstrasse 18/20, deutsch. Haus. Omnibus an allen Bahnhöfen und Dampfern. **Th. Schotte.**
Gd. Hotel de Paris, Gogolstr. 23, altrenommiertes deutsches Haus I. Ranges, beste Lage, Zimmer 2—18 Rubel. Telephon in allen Etagen. Hotelier **A. Waeytens.**

Morgenblatt:
Nachrichten-Teil
Kritischer Teil
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Bilder vom Tage

Mittagsblatt:
Nachrichten-Teil
Drahtberichte der auswärtigen Korrespondenten
Handels-Teil
Sport-Beilage

Der Tag
erscheint
täglich 3 mal

Abendblatt:
Nachrichten-Teil
Grosser Handelsteil
Umfangreicher Kurszettel

Bezugspreis:
für die neugeschaffene Ausgabe C (Nachrichten-Teil und „Bilder vom Tage") monatlich M. 1.50 bei den Postämtern und unseren Filialen.
AUGUST SCHERL G. m. b. H.

Digitized by Google

Bad Soden am Taunus

heilt alle Erkrankungen der Atmungsorgane, Magen- u. Darmkatarrhe, Influenza, Rippenfellentzündung, Herzkrankheiten u. Rheumatism. Kurzeit: April–Okt. **25 Mineralquellen, kohlensauere und Solbäder, Inhalatorium,** Zander- und Röntgen-Institut. Wasserversand und Broschüre durch die Brunnenverwaltung m. b. H. **Prospekte** durch die **Kurdirektion.**

Entwöhnung von **Morphium** bei Dr. Herrmann Special-Anst. STRASSBURG ½ Orangeriering 18 Prosp. frei. Beschwerden ohne Zwang Spritze

Alkoholkranke! Morph., Nerv. u. Erholungsbed. Auskunft. Prospekt. **Dir. Tienken, Sanat. Nesse bei Bremerhaven.**

Frauenleiden, Gicht, Skrofulose, Rachitis, Gelenkrheumatismus, Gelenk- und Knochen-Erkrankungen usw.

werden in überraschend kurzer Zeit durch die

natürlichen, dauernd radioaktiven Sodenthaler Quellprodukte

geheilt. Die **Sodenthaler Badesalze, Trinksalze** und **Brunnen** sind in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. — Prospekte gratis durch

Jod- u. Brombad Sodenthal i. Spessart
Filiale **Berlin W. 15,** Fasanenstrasse 65 A.

JOHANNISBAD Behandlung von Herz-, Nerven-, Magen-, Stoffwechselkrankheit., Frauenleiden etc. **2 Aerzte.** — Spezial-Abteilg. f. chron. **Verstopfung** und **Hämorrhoiden.**
Broschüre A fr. Muster-Sanatorium f. physik. diät. Heilweise. Chefarzt **Dr. med. Hille.** **EISENACH 2.**
Prospekt frei durch Direktion.

Tátralomnicz Höhenkurort I. Kl. 950 Mtr. **Hohe Tátra : Ungarn**
Moderne Hotels, Wasserheilanstalt, Wettrennen, Gemsenjagd, Forellenfischerei, Golf, Tennis usw. usw. **Prospekte gratis.**

Bilz' Sanatorium Dresden-Radebeul 3 Ärzte
Gute Heilerfolge. Prospekte frei.

WILDBAD
im württemb. Schwarzwald.

Endstation der Linie Pforzheim-Wildbad. — **Weltbekannte Kur- und Bäderstadt.** Haupt-Saison: **Mai bis Oktober. Warmquellen** (31 bis 37° C.) **Seit Jahrhunderten bewährte Heilerfolge** bei **Rheumatismus** und **Gicht, Nerven-** und **Rückenmarksleiden, Neurasthenie, Ischias, Lähmungen, Folgen** von **Verletzungen, chron. Leiden** der **Gelenke** und **Knochen. Dampf-** und **Heissluftbäder, Elektrotherapie, Massage, Luftkuren** (430 m üb. d. M.). Berühmte Enzpromenade, herrliche Tannenwälder. Drahtseilbahn auf den Sommerberg (750 m üb. d. M.), staubfreie Höhenluft, prächtige Waldspaziergänge. Kurorchester, Theater, Lesesäle, Jagd, Fischerei, Sport, Spiele. Hervorragende Aerzte. Vorzügliche Unterkunftsgelegenheiten.

Nähere Auskunft sowie **„Führer durch Wildbad"** gratis durch d. **Kurverein oder Stadtschultheissenamt**
sowie sämtl. Bureaus d. Firma August Scherl - Daube & Co. G.m.b.H.

HEILANSTALTEN.

MORPHIUM Entwöhnung absolut zwanglos und ohne Entbehrungserscheinung. (Ohne Spritze.)
Dr. F. Müller's Schloss Rheinblick, Bad Godesberg a. Rh.
Modernstes Specialsanatorium. Aller Comfort. Familienleben. Prosp. frei. Zwanglos. Entwöhn. v. **ALKOHOL**

Dr. Möller's Sanatorium
Brosch. fr. **Dresden-Loschwitz** Prosp. fr.
Diätet. Kuren nach Schroth.

Alkoholentwöhnung
zwanglos. **Rittergut Nimbsch** b. Sagan (Schlesien). Arzt. Prsp. fr.

Sanatorium Berthelsdorf
Kreis Hirschberg, Schl.
Waldreiche, gesunde, staubfreie Lage. Leit. Arzt: **Dr. med. Ronge.** Referenzen u. Prospekt frei d. d. Direktion

Sanatorium von Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz.
Modernste Einrichtungen. Zander-Institut. Behandlung von **Nerven-, Magen-, Frauen-, Darmleiden, Herzkrankheiten, Gicht etc.** Chefarzt Dr. Loebell, früh. Oberarzt in Lahmanns Sanat. Prosp. frei.

Gossmann's Sanatorium
Kuranstalt für physikalisch-diätet. Therapie **Wilhelmshöhe-Cassel**
Herrliche Lage, moderner Komfort (Lift, Wandelhalle etc.) Beste Heilerfolge. Leit. Arzt: Dr. med. **Strasser,** früher Oberarzt an Dr. Lahmanns Sanatorium. — Eine Aerztin.

Stellen-Angebote.

Inserate unter dieser Rubrik kosten M. 1.— für die einspaltige Nonpareillezeile.

Der **Frankfurter Schwesternverband,** der seine Tätigkeit in den **städt. Krankenanstalten** ausübt, sucht bei günstigen Bedingungen **gebildete Mädchen** im Alter von 18 bis 30 Jahren, welche sich der Krankenpflege widmen wollen, zum Eintritt

als Lehrschwestern.

Aufnahme finden auch tüchtige

ausgebildete Schwestern,

besonders solche, welche in der modernen Kinder- und Säuglingskrankenpflege Erfahrung besitzen. Näheres bei **Frau Oberin von Mässenhausen, Städt. Krankenhaus, Frankfurt a. M.,**
staatlich anerkannte Krankenpflegeschule.

Zur Lösung 700 preisgekrönter, gewinnbringender Probleme ständig **Personen** aller **Stände** gesucht, Finanzierungs-Vermittelung kostenlos. **Henry O. Klauser & Co., G. m. b. H.,** Berlin W. 8, Friedrichstr. 161.

Zur See.
Gewissenhafte Eltern, die ihre seelustigen Söhne auf guten Schiffen untergebracht haben wollen, sollten sich immer erst an den Fachmann Kapitän **Albert Witt, Hamburg,** Angerstr. 22, wenden. Heuerb.

M. 5 und mehr tägl. Verdienst d. reelle schriftl. Arbeit. u. lohnende Agenturen. Näh. d. **Otto Fuchslocher, Stuttgart-Cannstatt 26.**

Nebenverdienst für Herren und Damen allerorts. Prospekte frei. Adressen-Verlag **Joh. H. Schultz, Cöln W. 9.**

Lohnende Beschäftigung finden **tüchtige Reisende** für praktische populäre Fachschriften bei hoher Provision. **L. Heilborn, Stuttgart 22.**

Reisende zum Vertrieb architektonischer und Schlosserwerke gegen hohe Provision gesucht. **Charles Coleman,** Verlag, **Lübeck.**

Schiffsjungen, die b. d. Handelsmarine eintr. woll., erh. seegemäße Ausrüst. u. graf. Auskft. **M. Grohne, Altona E.,** Hafenstr 69. Prosp. grat.

Unterricht.

Thüringisches **Technikum Ilmenau**
Maschinenb. u. Elektrotech. Abt. für Ingenieure, Techniker u. Werkmeister.

Militär-Vorbereitungs-Anstalt für Fähnrichprüfung u. Prima. Staatl. konz. Einz. Anstalt, die nur Fahnenjunker aufnimmt. 1908 bestand. 78, 1909 bisher 51. **Berlin W., Bülowstr. 103. Dr. Paul Ulich.**

Sachsen-Altenburg. **Technikum Altenburg**
Direktor: **Professor A. Nowak.** Masch.-, Elektro-, Papier-, Automob.-, Gas- u. Wassertechn. 5 Laboratorien.
Programm frei.

Wer bei der Handelsmarine als **Schiffsjunge** auf erstklass. Segelschiff eintreten will, erhält kompiette seegemässe Ausrüstungen u. gratis Auskunft bei **M. Glöde, Hamburg,** Vorsetzen 67. Das abgelegte Steuermannsexam. berecht. z. einj. Dienst bei d. Kais. Marine b. freier Stat.

2 BAHNST. nördl. von BERLIN Technikum Strelitz i. Mecklenb. Einzelunterr. Eintritt tägl.

Wiesbaden, Töchterpensionat Debberthin, Freseniusstr. 23. Villa m. gr. Gart., Zentralheizung, elektr. Licht. Pensionspreis 1400 Mk. I. Refer. Prospekte d. d. Vorst.

Dir. Dr. Fischersche Vorbildungsanstalt **Berlin W. 57, Zietenstr. 22.** — In 20 Jahren best. 3061 Zöglinge. Frühjahr 1909: 16 Abitur., dar. 4 Damen, 39 Fähnr., 5 Prim., 11 Einj., 11 für höh. Klass.

Ingenieurschule zu Mannheim
Städtisch subventionierte höhere technische Lehranstalt für
Maschinenbau, Elektrotechnik, Hüttenkunde, Hoch- und Tiefbau.
Programme kostenlos.

(Fortsetzung der Rubrik „Unterricht" auf Seite XVI.)

Digitized by Google

Doppelten Vorzug hat das seit mehr als fünfzig Jahren in allen Weltteilen bekannte und beliebte

MAIZENA

Unübertroffen als Nährmittel für Kinder, Kranke u. Rekonvaleszenten.
Unentbehrlich für die Zubereitung v. Kuchen, Puddings, Suppen, Saucen usw.
Ueberall erhältlich
In Paketen zu 60 und 30 Pfg.

Ein Wort an Alle:

Dr. Rosenthals weltberühmtes Meisterschafts-System ermöglicht es jedermann, durch Selbstunterricht schon in 3 Monaten eine Sprache wie Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch, Dänisch-Norwegisch, Schwedisch, Russisch, Böhmisch, Polnisch, Ungarisch u. Deutsch zu lernen. Probebrief jeder Sprache à 50 Pf. liefert jede Buchhandlung u. die *Rosenthalsche Verlagsbuchhandlung in LEIPZIG 20.* — Prospekt und Anerkennungen gratis.

Stottern heilt unt. Garantie die Anstalt v. **C. Matzke, Burgsteinfurt i. W.** = 28jähr. Praxis. =

Sternberg i. Mecklbg.
Städtisches
Technikum
Maschinenbau, Elektrotechnik, Hochbau, Tiefbau, Tonindustrie. — Innungsberechtigung
Großherzogl. Prüfungskommissare

Pädagogium Waren in Mecklbg. a. Müritzsee, d. a. Wald geleg., bereitet für Tertia, Sekunda, **Prima**, das **Einjähr.-Examen** u. **Abiturium** vor. — Indiv. Unterricht. Sorgfält. Körperpflege unter ärztl. Aufsicht.

Stottern heilt **C. Denhardts** Anst. **Loschwitz** bei Dresden und **Stuttgart. Aelteste staatl.** ausgez. Anstalt. Hon. **nach** Heil.

Vorbildung zur **Einjähr.-, Prima-, Abit.**-Prüfung in der Anstalt **Dr. Harangs, Halle a. S. 3.** Prospekt. S.O. 1907 bestand. 36 Abit., 86 Einj., 35 Prim.

Studenten-Utensilien-Fabrik
:: älteste und grösste :: Fabrik dieser Branche
Emil Lüdke, vorm. Carl Hahn & Sohn G. m. b. H., Jena i. Thüringen 30.
Man verl. gr. Katalog grat.

Schöne Büste

in zwei Monaten durch die
Pilules Orientales
die einzigen, welche die Brüste entwickeln, festigen, wiederherstellen und der Frauenbüste eine graziöse Fülle verleihen, ohne der Gesundheit zu schaden. Garantirt Arsenik-frei.
Von den Ärztlichen Berühmtheiten anerkannt.
Schachtel m. Notiz: M. 5.30 franko
Geg. Nachnahme M. 5.50
J. RATIÉ, Apoth., Paris.
Dépôts: **Berlin**, HADRA, Apoth., Spandauerstr. 77. **Leipzig**, Dr Mylius, Markt, 12. **München**, Adler Apoth. **Breslau**, Adler-Apoth. **Frankfurt-a-M.**, Engel-Apoth. Gr. Friedbergerstr. 46.
Oesterreich-Ungarn: Budapest, J. v. Török. **Prag**, Vitek & Co, Wassergasse, 19.

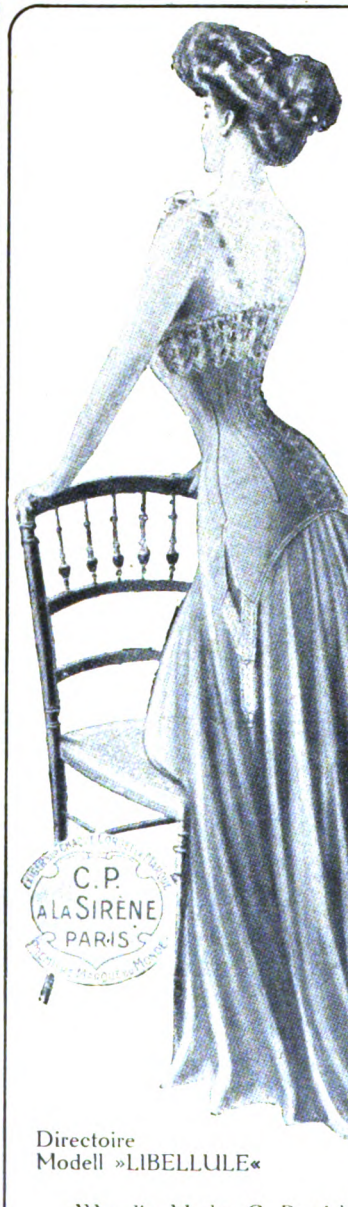
Schnurrbart! Kopfhaar!

Wer einen mangelhaften **Bart-** oder **Haarwuchs** hat, bestelle sofort den von einem wirklichen Fachmanne hergestellten
„Crême Brutusin“
Streng reell unter Garantie!
Brutusin fördert **energisch Bart- u. Haarwuchs**, verhindert das Ausfallen der Haare und erhält das Haar bei ständigem Gebrauch bis in's hohe Alter!
Brutusin wird in 3 Stärken hergestellt Stärke I **2,00 Mk.** Stärke II **3,00 Mk.** Stärke III **5,00 Mk.** per Dose m. Gebr.-Anweisung! Porto extra!
Garantie: Wo mit Brutusin kein Erfolg erzielt wird, gebe anstandslos Betrag zurück!
Versand nur durch **A. Weber, Berlin N. 50,** Elisabethkirchstrasse 17.

Mk. 2.– Kr. 2.40 Allerbeste Aufnahmen. Feinstes Fabrikat **NEUE SCHALLPLATTEN** 25 cm 2 seitig Deutschland Oesterr. Ungarn Zollfrei **M. RIEGLER SCHÖNLINDE** 64 (Ostsee)

Hämorrhoiden

über deren Heilung gibt gratis Auskunft **Alfred Jansen, Oberhausen, Rheinld.**



Tragen Sie
KORSETTS
Marque
C. P.
à la SIRÈNE
PARIS

Etwas Eleganteres und gleichzeitig Bequemeres gibt es nicht

EN DETAIL:
von ca. 10-75 M.

Directoire
Modell »LIBELLULE«

Wo die Marke C. P. nicht zu haben, erteilen Auskunft:
Etablissements Farcy & Oppenheim Paris
Société anonyme au capital de 2975000 francs.
13 Rue des Petits Hôtels

Alle Männer

die an vorzeitiger nervöser Schwäche leiden, bestellen sogleich **Steiners Aphrodisiacum, das allerbeste Kräftigungsmittel.** Tausendfach erprobt. Hebt sofort die gesunkene Kraft und ist garantiert unschädlich. Flak. Mk. 5, Stärke II, doppeltes Quantum, Mk. 10. Geg. vorh. Einsendung. Nachnahme 50 Pf. mehr. Best. *Haem. 40, Lecithin 10, Extr. Muir. 35.*
D. Franz Steiner & Co., Berlin 11, Königgrätzer Strasse 66.

Digitized by Google

Verschiedene Mitteilungen.

— Reisen nach dem Norden! Wohl nach keinem Gebiete hat sich der Reisestrom in letzterer Zeit so entwickelt wie nach den nordischen Ländern. Dänemark, das Land des Meeres mit seinen vielen Seebädern, Norwegen, das Land der Mitternachtssonne, Schweden, das Land der Wasserfälle, und Finnland, das Land der tausend Seen, sind heute das Ziel zahlreicher Reisenden, seitdem grosse, modern eingerichtete Dampffähren in ruhiger zweistündiger Fahrt über Warnemünde—Gjedser die Ostsee durchqueren. Von Berlin und Hamburg verkehren direkt durchlaufende Wagen nach Kopenhagen. Eine besondere Anziehung in diesem Jahre bildet die Landesausstellung in Aarhus. Das Verkehrsbureau „Norden" Berlin, Unter den Linden 3, erteilt jede Auskunft und versendet Prospekte kostenlos.

— Die Regierung in Potsdam hat im Jahre 1900 an die Kreisschulinspektoren, Schuldirektoren usw. die Verfügung erlassen, dass es notwendig erscheine, seitens der Schule der Zahnhygiene grössere Aufmerksamkeit als bisher zuzuwenden. Namentlich soll auf die Bedeutung einer rationellen Zahn- und Mundpflege hingewiesen werden. Es ist wohl hier am Platze, auf die Wichtigkeit einer mechanischen Reinigung der Zähne mit einem sorgfältig zubereiteten Zahnputzmittel, wie es Sarg's Kalodont darstellt, hinzuweisen, da viele Magen- und Darmerkrankungen einer mangelhaften Zahnpflege zuzuschreiben sind.

Annahme von Inseraten bei den Annoncen-Expeditionen von **August Scherl** G. m. b. H., **Berlin SW. 68**, Zimmerstr. 36-41, und **Daube & Co.** G. m. b. H., **Berlin SW. 68**, Jerusalemer Str. 53/54, sowie in den folgenden Filialen: **Bremen**, Obernstr. 16, **Breslau**, Schweidnitzer Str. 11, **Cassel**, Obere König-Str. 27, **Chemnitz (Sa.)**, Marktgässchen 3, **Dresden**, Seestr. 1, **Elberfeld**, Herzogstr. 38, **Frankfurt a. M.**, Kaiserstr. 10, **Halle a. S.**, Gr. Steinstr. 11, **Hamburg**, Neuerwall 21, **Hannover**, Georgstr. 39, **Köln a. Rh.**, Hohe Str. 148-150, **Leipzig**, Petersstr. 19, **Magdeburg**, Breite Weg 184, **München**, Bayerstr. 57, **Nürnberg**, Kaiserstr., Ecke Fleischbrücke, **Strassburg i. Els.**, Giesshausgasse 18-22 (am Broglieplatz), **Stuttgart**, Königstrasse 11, **Wien I**, Graben 28, **Würzburg**, Franziskanergasse 5½, **Zürich**, Bahnhofstrasse 89. — Der Preis für die viergespaltene Nonpareille-Zeile oder deren Raum beträgt 3,50 Mark, unter der Rubrik „Stellen-Angebote" Mk. 1.—, unter der Rubrik „Stellen-Gesuche" Mk. 0.80. — Inserate müssen spätestens vierzehn Tage vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Actien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation: Berlin SO 36

„Agfa"-Platten
Extra rapid

„Agfa"-Chromo-Platten
Hoch farbenempfindl. Momentplatten
Ohne Gelbscheibe anzuwenden.

Chromo-„Isolar"-Platten
mit Gratis-Gelbfilter
Hoch farbenempfindl. 26° W. = 13° Sch.
Lichthoffrei.

Bezug durch Photohändler.

Gegründet 1885.

Shannon-Registratur-System

Shannon=Karten=System

Shannon=Kopier=System

Unentbehrlich
für jeden modernen Geschäftsbetrieb.

Shannon-Registrator-Co.
AUG. ZEISS & Co.

BERLIN W., Leipzigerstr. 126.

Alaska-Yukon-Pacific Ausstellung
Seattle, V. S. v. A., vom 1. Juni bis 16. Okt. 1909

Die Fahrt quer durch Amerika bietet in dieser Saison ungewöhnliche Attraktionen. Es ist da die grosse Ausstellung zu besuchen und der alljährliche Rosen-Festival zu Portland, Oregon, vom 7. bis zum 12. Juni zu sehen; ferner der Nationalkongress für Bewässerungsanlagen in Spokane, Washington, vom 9. bis 14. August; der Rainier National Park bei Tacoma, Washington, der den ganzen Sommer über zugänglich ist, und, „last but not least", der

Yellowstone National Park
Saison vom 5. Juni bis 25. September

Benutzen Sie für Ihre Tour um die Welt die

Northern Pacific Eisenbahn

als das Verbindungsmittel, welches den Genuss der prächtigsten Panoramen quer durch die Vereinigten Staaten ermöglicht. Mit direkten, elektrisch beleuchteten Zügen, dreimal täglich von St. Paul-Minneapolis, und einmal täglich von St. Louis-Kansas City nach Spokane, Seattle, Tacoma, Portland und Puget Sound. Täglich direkte Schlafwagen zwischen Chicago und Seattle. Rundreise-Sommer-Touristen-Billette nach der Küste des „Stillen Ozeans" zu sehr mässigen Preisen täglich, vom 20. Mai bis 30. September, an allen Lösebureaus für Eisenbahnkarten im Osten der Vereinigten Staaten. Illustriertes Pamphlet wird auf Verlangen prompt an jede Adresse versandt. Erkundigen Sie sich bitte nach dem wundervollen Obst- und den Farmerregionen der Nordwestküste des „Stillen Ozeans" — dem Mekka der „Heimsucher" — längs des „Szenen reichen Hochweges durch das Land des Reichtums".

NORTHERN PACIFIC
YELLOWSTONE PARK LINE

Um jede wünschenswerte Auskunft zu erhalten, sende man diesen Coupon ein.

An Herrn A. M. Cleland, Gen.-Pass.-Agent, N. P. R'y, St. Paul, Minn., U. S. A.
Bitte um illustriertes Pamphlet und Information:
Adresse:

W. F. MERSHON, General-Agent, 319 Broadway, New York City.

In wenigen Tagen
kann jeder „Klavier spielen" durch Apparat „Selbstlehrer". Preis 4.50. Illustr. Prospekt gratis.
Otto Dietrich, Leipzig 7, Klostergasse.

Wer sicher sein will, die gewünschten **Rosensorten** im Frühjahr in I. Wahl zu erhalten, lasse sich den großen Rosenkatalog kommen von
Peter Lambert, Hof-lieferant, **Trier.**

W. Petri & Lehr
Offenbach a. M. 3.
Spezialfabrik für
Invaliden-Räder.
Katalog 1909 gratis u. franko.

Sächsische Sägen u. Federstahlwaren-Fabrik
Special-Fabrik für Zug- u. Blatt-Federn.
EMIL RIEDEL
Chemnitz-Gablenz
Postfach 10.
Uhrfeder u. gewöhnlicher Band Stahl in mehreren Tausend Dimensionen sofort lieferbar.
Gestanzte u. geprägte Massenartikel aus Stahlblech u. Metall.
Bandsägeblätter, Metallsägeblätter, Hindernisszirkel.

Digitized by Google

Aok

Gnädige Frau!

Kennen Sie wirklich die siegreiche Kraft einer schönen Frau?

Sind Sie überzeugt, daß Schönheit der Haupt-Schlüssel zum Erfolg ist? — Wollen Sie ungewöhnlich große, gesellschaftliche Triumphe feiern? — Wollen Sie sich jugendfrisch erhalten und bewahren vor frühzeitigem Verblühen und Altern? — Wollen Sie noch im höheren Alter über die gesunde Natürlichkeit des Teints verfügen: Transparenz, Weichheit, Glätte, Reinheit, Klarheit, Lebensfarbe? —

Möchten Sie weniger schön bleiben, wenn Sie mühelos schön sein können? — Wissen Sie, daß ein von Natur guter Teint sehr leicht durch Anwendung ungeeigneter Hautpflegemittel verschlechtert und verdorben wird? — Wollen Sie sich bittere Enttäuschungen, grenzenlosen Aerger, unnütze Geldausgaben ersparen?

Dann folgen Sie unserer Erfahrung!

Wir bieten Ihnen das den sicheren Erfolg erzwingende Mittel! Lernen Sie die ganz besonderen Eigenschaften der Aok-Spezial-Teint-Seife praktisch kennen.

Die hautbelebende, die gesunde Natürlichkeit des Teints hervorzaubernde Wirkung der Aok-Spezial-Teint-Seife ist eine ganz außerordentliche, dabei ist sie so milde, daß selbst, wenn der Schaum ins Auge kommt, kein Beizen verspürt wird. Es ist eine Elite-Teint-Spezialität, eine Sonderklasse für sich, ein Teintpflegemittel, das nicht seinesgleichen hat.

Die Aok-Spezial-Teint-Seife hat alle Eigenschaften, die ein ideales Mittel zur Teintkultur besitzen muß, in konzentrierter Form.

Sie ist besonders geschaffen für sehr zarte und empfindliche Haut. Die in ihr enthaltenen Pflanzenbestandteile sind von besonderer Eigenart und gerade für den Teint im höchsten Grade von Bedeutung.

Die Aok-Spezial-Teint-Seife besitzt eine merkwürdig günstige geradezu auffallende Wirkung für die Erwerbung und Erhaltung klassischer Schönheit des Teints. Sie erquickt und erfrischt außerdem durch ihren angenehmen, von der vornehmen Welt bevorzugten Wohlgeruch. Schon die zartesten Kinder sollte man mit der Aok-Spezial-Teint-Seife waschen.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß die ersten Berühmtheiten der Kunstwelt die Aok-Spezial-Teint-Seife ganz besonders schätzen und sich übereinstimmend ganz außerordentlich günstig geäußert haben. Es ist natürlich unmöglich, alle die glänzenden Anerkennungen abzudrucken. Daß aber diese hervorragenden Persönlichkeiten sicher das beste Urteil haben in einer Frage, die für sie von ausschlaggebender Bedeutung ist, darüber dürfte wohl kein Zweifel sein.

Wir bieten Ihnen aber noch weitere ganz wesentliche Vorteile. Wir wünschen den Freunden der Aok-Spezial-Teint-Seife in jeder Weise Freund, Führer und Berater zu sein.

Zu der Aok-Spezial-Teint-Seife gehört die Aok-Methode. Eins nicht ohne das andere. Näheres darüber finden Sie bei jedem Stück Aok-Spezial-Teint-Seife. Wir helfen Ihnen, durch die Aok-Methode dauernd steigende und durchschlagende Erfolge zu erzielen. Unsere Aok-Methode hat sich immer weiter vervollkommnet, bis eine ganze Wissenschaft daraus wurde.

Bedenken Sie, daß nunmehr unsere Aok-Methode die verläßlichste und vollkommenste Teintpflege-Methode ist, die je geboten wurde, bedenken Sie, daß ihr Ausbau jahrzehntelange Praxis, unermüdliches Studium und große Opfer an Geld erforderte. Wir haben keine Rücksicht auf die Kosten genommen. Es war unser Grundsatz, getreu dem Sprichwort: „das Beste ist gerade gut genug", nur das Beste und Wertvollste zu geben, das überhaupt geboten werden kann. Keinem anderen Institut stehen auf dem Gebiete praktischer reeller Schönheitspflege so ausführliche und erschöpfende Studien und Erfahrungen zur Seite, kein anderes Unternehmen der Welt hat dieses Fach so systematisch bearbeitet, keine andere Methode ist auch nur annähernd so aufs sorgfältigste vorbereitet wie die unsrige.

Viele Fachschriften und Bücher weisen in steigendem Maße und mit Nachdruck auf Aok als die führende Methode der reellen Schönheitspflege hin.

Keine Methode ist anregender und angenehmer als die Aok-Methode. Die Aok-Methode stellt sich in gewollten, schroffen Gegensatz zu jeder Künstelei und zu jeder Unnatur. Gesunde Natürlichkeit ist unser Leitstern.

Unsere Aok-Methode ist diejenige, welche von vielen hervorragenden Künstlerinnen der ganzen Welt in Anwendung gebracht wird. Sie hat ihre Brauchbarkeit, ihre Unfehlbarkeit in vielen Tausenden von Fällen bewiesen.

Die Aok-Spezial-Teint-Seife und die Aok-Methode hat heute in Berlin, Wien, Paris, London, Rom, St. Petersburg, Amerika, ja selbst im fernen Asien Hunderttausende von Anhängern, die überrascht sind von den großartigen Erfolgen.

Mit unwiderstehlicher Gewalt bricht sich immer mehr die Erkenntnis Bahn, daß Aok die erstklassige Methode der Jetztzeit ist zur rationellen Teint- und Körperpflege der eleganten Frau.

Größere sichtbare Dauererfolge werden auf andere Weise nicht erzielt. Darum keine elegante Frau ohne Aok, denn es bedeutet die Verwirklichung ihrer kühnsten Träume.

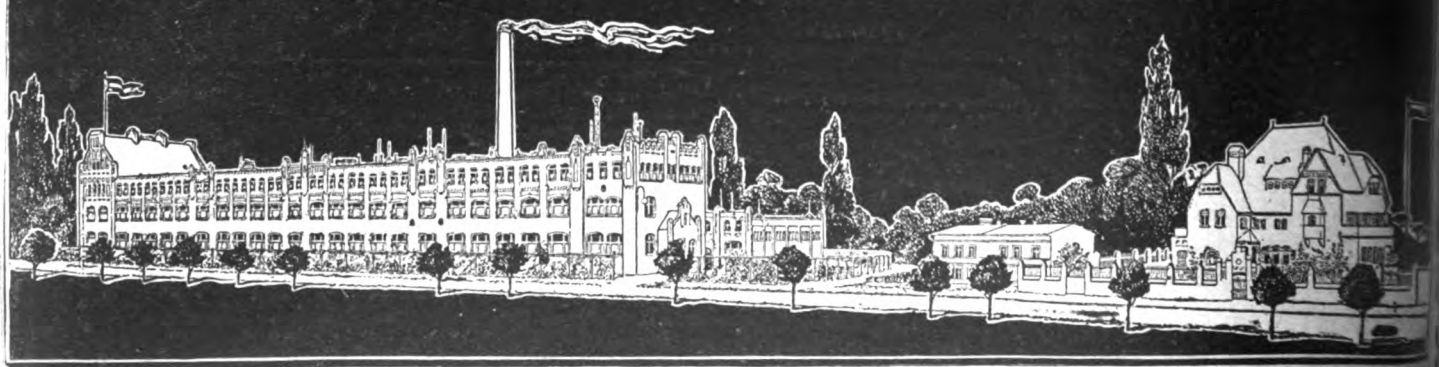
Mit Hilfe der Aok-Methode trotzen Sie den Spuren der Jahre und ersparen sich die Tränen der früh alternden Frau.

Sie haben kein Recht, von einer erfolgreichen Schönheitspflege zu sprechen, wenn Sie sich nicht der Aok-Methode bedienen.

Unsere weltberühmte Elite-Teint-Spezialität, die Aok-Seife, wird in allen feineren Geschäften geführt.

Wollen Sie Ihren Teint zur höchstmöglichen Vollkommenheit entwickeln, wollen Sie die Höhen des gesellschaftlichen Lebens mit ihren Annehmlichkeiten, Vorzügen und Erfolgen genießen, sie erreichen und sich ihrer Gaben erfreuen, dann lesen Sie die Mitteilungen, die jedem Stück Aok-Spezial-Teint-Seife beiliegen, mit vollster Aufmerksamkeit. Lassen Sie sich auch nichts anderes aufreden. Es liegt unbedingt in Ihrem Interesse, einen Versuch zu machen, Sie werden begeistert sein.

Kolberger Anstalten für Exterikultur, Ostseebad Kolberg



Vornehmstes und größtes Etablissement der Welt für ästhetische, schönheitfördernde Körperkultur

Druck und Verlag von August Scherl G.m.b.H., Berlin SW., Zimmerstraße 36/41. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Otto Kraet. B., Berlin (für Redaktion und Herausgabe in Oesterreich-Ungarn verantwortlich: B. Wirt) Wien. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: Franz Boernet, Berlin.

Wie erlangt man wahre Schönheit?

Das Institut für Schönheitspflege von Frau O. Schröder-Schenke, Berlin, Potsdamer Straße 26b, betreibt die Schönheits- und Körperkultur nach Grundsätzen, die eine vollständige Umwälzung auf diesem Gebiete bedeuten.

Während es sich bisher nur darum handelte, alle diejenigen, die nach Schönheit dürsteten, in wenigen Minuten und nur für kurze Zeit zu verschönern, zu welchem Zwecke Schminken, Puder, Cremes, Gummi- und Watte-Einlagen usw. benutzt wurden, werden in dem Institut der Frau O. Schröder-Schenke die Ursachen, die eigentlichen Schönheitszerstörer, beseitigt und auf diese Weise dauernde Schönheit bis ins hohe Alter erzielt. Es ist viel leichter, schön zu sein, als schön zu scheinen, auch dann, wenn man von der Natur stiefmütterlich bedacht ist. So erlangt man in höchstens 2 Wochen einen herrlichen, reinen, jugendfrischen Teint.

Sommersprossen, Mitesser, Pickel, Nasenröte, gelbe Flecken, Falten und Runzeln, welke Gesichtshaut, dunkle Ringe unter den Augen usw. werden viel schneller und leichter beseitigt, als man sich denkt.

In 3 bis 5 Tagen sind häßliche Warzen, Leberflecke, Muttermale usw. entfernt, ohne daß irgendwelche Narben oder sonstige Spuren hinterbleiben. — Warum lassen Sie sich also noch weiter von diesen häßlichen Gebilden quälen? — Auf Wunsch persönliche Behandlung in Separat-Salons.

Unschöne Formen, magere und übervolle, lassen sich in verhältnismäßig kurzer Zeit beseitigen, und zwar mit einfachen, natürlichen, nur äußerlich anzuwendenden Mitteln.

Die wissenschaftlichen Forschungen der Neuzeit haben es ermöglicht, die Ursachen der Schönheitsfehler zu erkennen und durch ihre Beseitigung den Weg zur vollen Entwicklung dauernder Schönheit freizulegen.

Und deshalb mögen sich alle diejenigen, die sich für mehr oder weniger häßlich halten, und alle diejenigen, die entschwundene Schönheit zu beklagen haben, gesagt sein lassen: einen Schönheitsfehler, der nicht zu beseitigen wäre, gibt es gar nicht!

Der Haarschmuck ist bei den meisten überhaupt kein Schmuck mehr. Bei den Herren ist der Mangel bis zur völligen Kahlheit gediehen, während bei den meisten Damen das Haar dünn, spärlich, kurz und unansehnlich geworden ist. — Während trotz der vielen existierenden Haarmittel sich dieser Zustand stetig verschlimmert, erlangen Sie mit der Lorelei-Haarpflege wieder ein prächtiges Haar, duftig und vollauftragend.

Sie können sich mit vollem Vertrauen der nachstehend verzeichneten Präparate zur Selbstbehandlung bedienen, und lassen Sie sich gesagt sein:

„Unter der ungeheuren Zahl von Schönheitsmitteln ist kein einziges, das auch nur vorübergehend die Erfolge vortäuschen kann, wie sie diese Mittel tatsächlich dauernd herbeiführen."

Schönheit des Gesichts. — In 10—14 Tagen — blendendreinen, zarten Teint!

Bei Anwendung meines Schönheitsmittels „Venus" tritt sofort — schon nach dem ersten Tage, eine auffallende Teintverschönerung ein. — Die Haut erfährt eine unmerkliche, aber schnelle Erneuerung, der kein Teintfehler, was es auch immer sei, zu widerstehen vermag. — Pickel, Mitesser, Falten und Runzeln, Sommersprossen, Haut- und Nasenröte, rauhe, spröde und glänzende Haut, gelbe Flecken usw. werden vollständig und für immer beseitigt, auch in den hartnäckigsten Fällen. — Die Haut wird sammetweich und elastisch, das Gesicht erhält eine blühende, rosige Farbe, einen jugendlichen, frischen Ausdruck und edlere Züge. **Preis M. 4.50.**

Hierzu Gratis-Broschüre: „Die moderne Schönheitspflege".

Schönheit der Stirn. Stirnfalten, welche das Antlitz gealtert und unfreundlich erscheinen lassen, werden mit meiner Stirnbinde (nur nachts umzulegen) in 3—4 Wochen gänzlich beseitigt. **Preis M. 3.—.**

Schönheit des Kinn. Das Doppelkinn verleiht dem Gesicht einen plumpen Ausdruck und läßt es unverhältnismäßig groß erscheinen. Vollständige Beseitigung durch meine Kinnbinde (nur nachts umzulegen). Die anmutige Grenzlinie zwischen Kinn und Hals wird wieder hergestellt. **Preis M. 3.—.**

Schönheit der Büste, prächtige Körperformen, volle, weiße Arme, runden Hals und Nacken erlangen Sie in 6—8 Wochen durch mein natürliches Mittel „Juno". Aerztlich empfohlen als das allein zuverlässige Mittel zur Ausgleichung aller Vertiefungen und knochigen Vorsprünge am Halse und an den Schultern und zur Vergrösserung, Festigung und Wiederherstellung des Busens, ohne bereits vorhandene starke Hüften zu vergrössern. Aeusserliche Anwendung. **Preis M. 5.50.**

Schönheit des Haares. Fort mit den zahllosen, unnützen oder gar schädlichen, in aufdringlichster Weise angebotenen Haarpflegemitteln. — Wenn Ihnen an der Erlangung schöner Haare gelegen ist, dann wenden Sie meine natürliche Methode mit „Lorelei" an, die einzige, die Ihnen schnell und mühelos zu prächtigem Haar von seidiger Weichheit und duftiger Fülle verhilft. **Preis M. 3.50.**

Korpulenz. Graziöse Formen erzielen Sie schnell und sicher mit „Norma". Fettleibigkeit, breite Hüften, Ueberfülle der Büste und der übrigen Körperformen schwinden, der schwerfällige Gang wird leicht und elastisch und alle Bewegungen graziös und anmutig. Aeußerliche Anwendung. **Preis M. 6.50.**

Höchste Auszeichnungen.

Prämiiert: Paris und London Goldene Medaillen.

Versand: Diskret (ohne Angabe der Firma) gegen Nachnahme oder Briefmarken.
Garantie: für vollkommenen Erfolg und absolute Unschädlichkeit aller meiner Mittel.

Einige von den täglich unverlangt eingehenden Dankschreiben:

B..., 9. 3. 09
Teile Ihnen mit Freuden mit, daß ich mit den von Ihnen bezogenen Präparaten insgesamt sehr zufrieden bin, besonders mit Ihrem Entfettungsmittel etc. etc. Fr. E. W.

D..., 15. 5. 09.
Haben Sie tausend Dank für Ihre schnelle und brillante Sendung. So guten Erfolg hatte ich noch nie mit einem Schönheitsmittel.
Frl. v. W.

Institut für Schönheitspflege

Frau O. Schröder-Schenke,

Berlin W, Potsdamer Straße 26b.

Ein praktischer Führer

ist das 13. Sonderheft der „Woche":

HAUSGÄRTEN

In elegantem Umschlag gebunden Preis 3 Mark.

Das vornehm ausgestattete Buch (Quer-Quart) enthält 20 vollständige Gartenentwürfe in ein- und mehrfarbigem Druck, sowie 33 einzelne Ausstattungsstücke. Sein Inhalt ist aus einem Wettbewerb der „Woche" hervorgegangen und bietet wertvolle Anregung für Besitzer und Einrichter von Hausgärten aller Art unter Berücksichtigung der verschiedenen Landschaftscharaktere Deutschlands. Soweit nötig, sind die Entwürfe mit erklärendem Text versehen. Klare perspektivische Ansichten geben im Verein mit den Grundrissen brauchbare Wirklichkeitsbilder. Zwei Mitglieder des Preisgerichts, Städtischer Gartendirektor Fritz Encke in Köln und Geh. Reg.-Rat Dr.-Ing. Hermann Muthesius in Berlin, erörtern in einem Geleitwort die Richtlinien, die für Gartenanlagen als grundlegend bezeichnet werden können.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie durch sämtliche Geschäftsstellen unserer Firma. Im Falle direkter Bestellung bei der Vertriebsabteilung der „Woche", Berlin SW. 68, Zimmerstrasse 36-41, ist der Betrag vorher einzusenden.

BERLIN SW. 68.

August Scherl
G. m. b. H.

Digitized by Google

Purgen

das ideale

Abführmittel

Fragen Sie Ihren Arzt!

Digitized by Google

Heft 28

DIE·WOCHE

MODERNE ILLUSTRIERTE ZEITSCHRIFT

·Alle sieben Tage ein Heft·

BERLIN 1909
Zimmerstrasse 36/41.

Preis: 20 cents

Musterschutz Nr. 50 301. Druck und Verlag von August Scherl G. m. b. H.

Digitized by Google

Seebäder-Dienst der Hamburg-Amerika-Linie.

Von Hamburg nach den Nordseebädern

Cuxhaven, Helgoland, Amrum, Westerland-Sylt, Wyk-Föhr, Norderney, Borkum, Juist, Langeoog

nach Norderney meistens mit direkt. Dampfer ohne Umbootung in Helgoland

fahren **täglich** der neue Turbinen-Schnelldampfer **„KAISER"** und die bewährten Salon-Schnelldampfer **„Cobra", „Prinzessin Heinrich", „Silvana".**

Abfahrt von Hamburg, St. Pauli-Landungsbrücken, Werktags 8⁰⁰ vormittags, Sonntags 7³⁰ vormittags.

Ab **Berlin** Lehrter Bhf. 6,20 V., ab **Magdeburg** 6,07 V., ab **Hannover** 5,40 V., an **Cuxhaven** 12,08 N., an **Helgoland** 2—3 N., an Sylt 6,30 N. — 7,50 N., **an Norderney am 22. u. 23. Juli 5,30 N., 6. u. 7. August 5,30 N., 19. u. 20. August 4,00 N., 21. u. 22. August 5,00 N., 3. u. 4. Sept. 4,30 N., 5. Sept. 5.00 N.,** an den übrigen Tagen 6—9 N.

Sonderzüge nach Hamburg-Nordseebäder

— zu bedeutend ermässigten Preisen — verkehren ab **Berlin Lehrter Bhf.** am 14. Juli u. 14. Aug. 12,07 N. u. 10,45 abends; ab **Leipzig Berl. Bhf.** am 15. Juli, 1. u. 15. Aug. 11,19 V., ab **Magdeburg** 1,56 N., ab **Halle** 12,10 N., ab **Dresden Hptbhf.** am 14. und 15. Juli 4,40 N. resp. 8,20 V., ab **Wien N. W. B.** am 13. Juli und 14. August 6,20 N., ab **München** am 16. Juli 5,00 V., ab **Barmen** am 7. August 6,09 V., ab **Cöln** am 2. August 8,56 N., am 6. August 9,56 N., am 7. August 8,20 V., ab **Düsseldorf** am 7. August 6,50 V., ab **Elberfeld** am 7. August 8,36 V., ab **Metz** am 6. August 1,33 N., ab **Mülheim/Ruhr** am 7. Aug. 7,52 V., ab **Rheydt** am 7. Aug. 7,10 V., ab **Saarbrücken** am 6. Aug. 1,20 N. und ab **Strassburg/Els.** am 2. Aug. 12,05 N.

Fahrpläne und Fahrkarten bei dem

Seebäder-Dienst der Hamburg-Amerika-Linie, Hamburg, St. Pauli-Landungsbrücken

dessen Agenten und den grösseren Eisenbahnstationen und Reisebureaus.

Ruderapparat „Hellas"

Prospekte gratis!

Spezialapparat für Zimmergymnastik

hat folgende Vorzüge:

1. Natürliche Wiedergabe des Ruderns im Boote. — 2. Feine Regulierbarkeit der Leistung. — 3. Elastisch nachgebender Widerstand, gleich dem elastischen Druck des Wassers auf das Ruder. — 4. Völlig geräuschloses Arbeiten. — 5. Kein Einklemmen von Kleidungsstücken. — 6. Kein Zurückschnellen der Zugvorrichtung. — 7. Geringstes Raumbedürfnis, da der Apparat aufrechtstehend aufbewahrt wird. — 8. Einziger geeigneter Trainier-Apparat für den Rudersport.

Ruder-Apparat „Hellas"

SANITAS BERLIN

Trabrett-, Bergsteig-, Radfahr-Apparat „Velotrab".

Eine Uebung auf dem „Velotrab" wirkt wie ein Spazierritt.

Sanitas, Berlin N. 1, Friedrichstr. 131d.

Fabrik für heilgymnastische und medizinische Apparate.

Filiale: Düsseldorf, Graf Adolfstr. 88.

Zu haben in allen besseren Sanitäts- und Sport-Geschäften.

Digitized by Google

DR OETKER'S REZEPTE

bürgen für gutes Gelingen.

Dr. Oetker's Kirschkuchen (in einer Springform zu backen).

200 g Zucker werden mit 3 Eiern schaumig gerührt. Dann rührt man 200 g Mehl, mit 1 Päckchen **Dr. Oetker's Backpulver** gemischt, nach und nach hinzu. Die dickflüssige Masse giesst man in eine gefettete Springform. Auf diese Masse schüttet man nun 2 Pfund recht reife entsteinte Kirschen. Backzeit 1 bis 1½ Stunden!

Dr. Oetker's Erdbeersaft.

2 Kilogramm (4 Pfund) sauber verlesene, ganz reife Erdbeeren werden mit einer Lösung von 60 Gramm Zitronensäure in 2 Liter Wasser übergossen und einen Tag beiseite gestellt.

Nach dieser Zeit sind die Erdbeeren vollständig ausgezogen, und man giesst den Saft durch ein angefeuchtetes wollenes oder leinenes Tuch, ohne jedoch die Erdbeeren zu zerdrücken. Man lässt den Saft abtropfen, misst ihn mit einem Litermass und löst in ihm durch öfteres Umrühren die gleiche Menge Zucker und 1 Päckchen **Dr. Oetker's Salicyl** auf.

Obige Menge Erdbeeren geben ca. 2½ Liter (5 Pfund) Saft und sind in demselben also 2½ Kilogramm (5 Pfund) Zucker aufzulösen.

Nachdem der Zucker und das Salicyl sich vollständig gelöst haben, wird der Erdbeersaft noch durch ein angefeuchtetes wollenes oder leinenes Tuch gegossen und dann sofort in saubere, trockene Flaschen gefüllt und mit abgebrühten Korken fest verkorkt.

Dieser Saft hält sich vorzüglich und behält sein volles Aroma.

Anmerkung. Bei der Bereitung dieses Erdbeersaftes dürfen nur Porzellan- bzw. Steingutgefässe benutzt werden. Das Rühren zum Lösen des Zuckers darf nur mit einem Holzlöffel geschehen. Die auf dem Tuch zurückgebliebenen Erdbeeren können noch mit Zucker und etwas Zitronensaft zu Kompott verarbeitet werden.

NEUENAHR

Heilanzeigen: Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Blasenleiden, Gallensteine, Zuckerkrankheit, Gicht, Rheumatismus, Erkrankungen d Atmungsorgane

Kurmittel: Bade- und Trinkkuren, Bäder jeder Art, Inhalatorien, Fango-Behandlung.

Wohnung: Kurhotel, einziges Hotel in unmittelbarer Verbindung mit dem Badehause, ausserdem viele gute Hotels und Privatpensionen.

Illustrierte Broschüre gratis u. franko durch die

KURDIREKTION, BAD NEUENAHR (Rheinland).

Digitized by Google

Steckbrief.

Gegen den neben abgebildeten Buchhalter **Ernst Herrmannsen,** geboren am 31. Januar 1879 zu Kiel, welcher flüchtig ist bzw. sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen schwerer Urkundenfälschung und Unterschlagung verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern sowie zu den hiesigen Akten 127 Nr. 109. 09 sofort Mitteilung zu machen.

Berlin, den 21. Juni 1909.

Der Untersuchungsrichter bei dem Königlichen Landgerichte.

Beschreibung: Alter: 30 Jahre. Statur: schlank. Grösse: 1 m 80 cm. Haare: rotblond, dünn. Augen: blau. Mund: Wulstlippen. Gesicht: oval. Nase: gewöhnlich. Bart: blond, amerikanisch gestutzt. Sprache: deutsch, holsteinischer Dialekt.

Besondere Kennzeichen: Kleidung: schwarzer Rockanzug, schwarzer steifer Hut (Zylinderform), bunte Strümpfe, Busennadel (Sporn darstellend) und 2 Brillantringe.

Mütter, nähret selbst!

Lactagol

schafft Milch und stärkt Mutter und Kind!

Amtlich in Säuglingsheimen eingeführt und von Tausenden von Aerzten empfohlen. — Jede Mutter überzeuge sich selbst von der Wirkung, bevor sie Lactagol kauft. Gegen Einsendung dieser Annonce senden wir eine ausreichende Probe gratis und franko. Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Pearson & Co., Hamburg W.

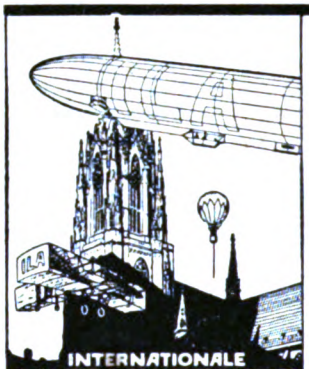
Sie können nicht sehen,

ob Typhus- oder Cholerabazillen in Ihrem Trinkwasser verborgen sind, aber Sie haben die Gewissheit, durch Berkefeld-Filter gesundes Wasser zu erhalten.

Kristallklares Wasser für Hausgebrauch und Industrie.

Berkefeld-Filter-Gesellschaft m.b.H., Celle 28.

Preisliste gratis und franko.



JLA Frankfurt a. M.

10. Juli — 10. Oktober.

Erste **Experimental-Ausstellung** für alle Gebiete der Luftschiffahrt.

Fünf **Motorballons** im Betriebe, Zeppelin, 2 Parsevals usw.

Alle **Flugmaschinen-Systeme** auf großem Flugfelde vorgeführt.

Täglich **Passagierfahrten** in Motor- und Freiballons.

Täglich **Wettbewerbe.** 200,000 Mark Preise.

Sonderausstellungen d. Auslandes

Patent. Staub- u. Mottenschutz f. Pelz u. Gala-Unif. M. 3,70. **J. Hermann, Bamberg I. 16.**

Zwieback v. feinst. Naturbutter, 240 St. M. 3.80 fr. geg. Nachn. **J. Lassak, Ratibor** (Schl.)

Messina-Citronensaft,

aus **frischen Früchten** hergestellt, à Liter Mk. 2.50, 2 Liter Mk. 5.— portofrei. Laborat. **E. Walther, Halle a. S.,** Stephanstr. 12.

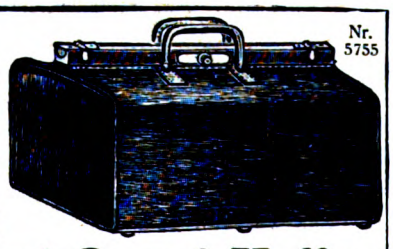
Mädlers solide

Reise-Säcke

v. zimtbraun. genarbt. Rindleder mit ein. Innentasche u. vergold. Beschläg.

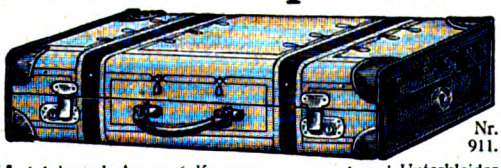
	Nr.	M.	Nr.	M.
51×26×28	5755A.	42.-	5748A.	20.-
61×30×30	„ B.	52.-	„ B.	24.-
71×31×32	„ C.	62.-	„ C	28.-

Nr. 5748A—C sind in einfacher Ausführung v. hellkariert. Gummistoff.



Mädlers Patent-Coupé-Koffer

ganz besonders wegen ihrer **Leichtigkeit** und **niedrigen Form** bevorzugt, aus Mädlers patentierter Rohrflachsplatte. D. R. Pat. Nr. 85676.



Letzte Neuheit! Dieselben nehmen auf:

1 kompl. Anzug, 1 Ueberzieher, 2 Oberhemden, 1 Nachthemd, 6 Kragen, 3 Paar Manschetten, 6 Paar Strümpfe, 12 Taschentücher, 1 mal Unterkleider, 1 Paar Stiefeletten, 1 Necessaire, Diverses.

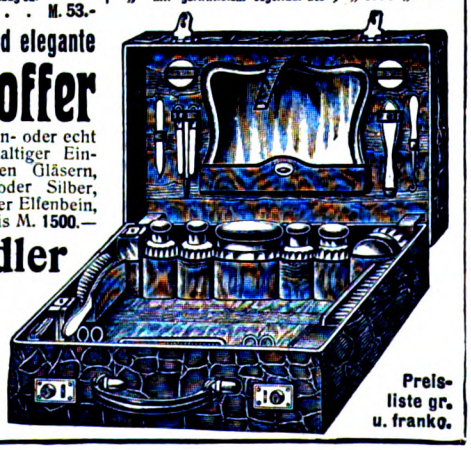
Nr. 911E. 70×38×15 leer . . . . M. 45.-
„ 912E. 70×38×20 m. Eins., 1 Anzug od. 1 Reisedecke mehr fassend . . M. 53.-

Desgl. von festgewalzt. Faserstoff-Pappe Nr. 908 B M. 25.—
„ mit gefirnisstem Segeltuch bez. „ 908 C „ 30.—

Mädlers praktische und elegante

Toilette-Koffer

von pa. Rindleder, Juchten- oder echt Krokodilleder, mit reichhaltiger Einrichtung, fein geschliffenen Gläsern, Beschläge von Nickel oder Silber, Bürsten von Ebenholz oder Elfenbein, im Preise von M. 115.— bis M. 1500.—



Moritz Mädler

Leipzig-Lindenau.

Verkaufslokale:

Leipzig Petersstr. 8. **Berlin** Leipzigerstr. 101/2.

Hamburg Neuerwall 84. **Frankfurt a. M.** Kaiserstr. 29.

Preisliste gr. u. franko.

Wollen Sie die Kopfschuppen beseitigen? Dann gebrauchen Sie das

EAU DE QUININE

von **ED. PINAUD**

18 Place Vendôme

PARIS

NEU!! BOUQUET FLIRT

Lilienmilch-Seife

Südstern

GESETZLICH DEPONIRTE SCHUTZMARKE

Aelteste allein echte Marke

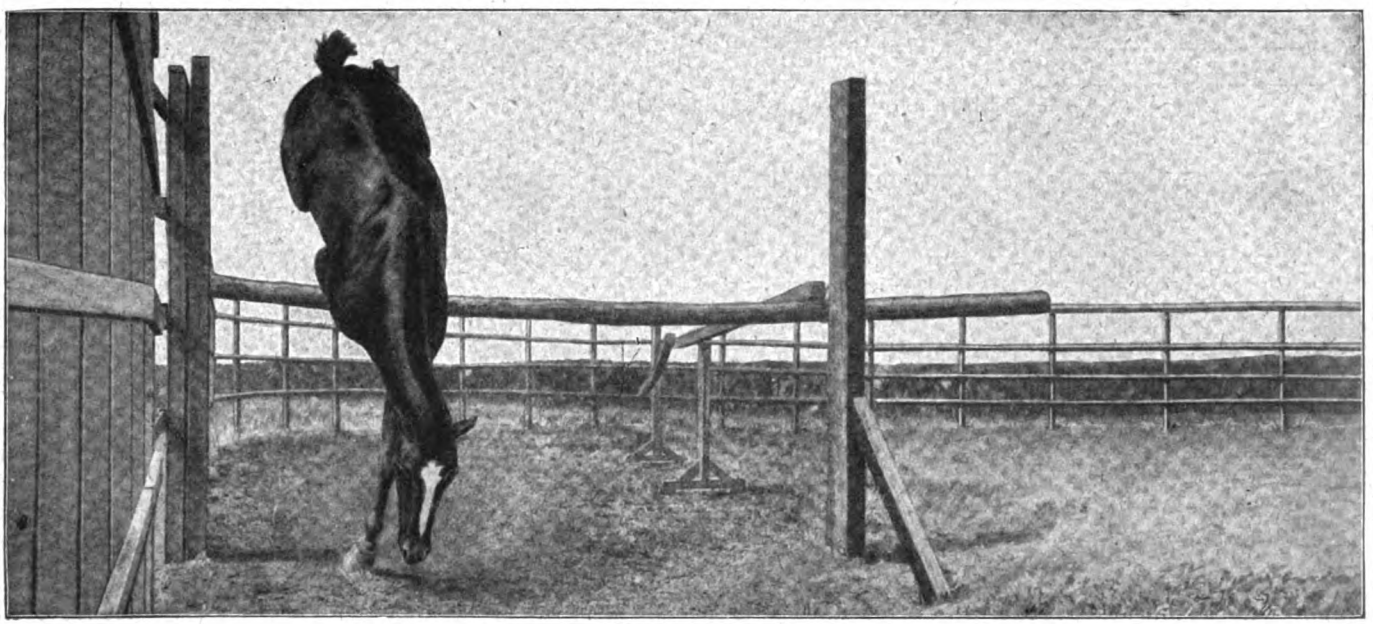
GESETZLICH DEPONIRTE SCHUTZMARKE

von Bergmann & Co., Berlin vorm. Frankfurt a. M.

seit mehr als 29 Jahren anerkannt unübertroffen und ohnegleichen zur Erlangung eines blendendweissen, zarten, rosigen Teints und jugendfrischer Gesichtsfarbe. Bestes Mittel gegen Sommersprossen.

Käuflich zu 50 Pf. per Stück in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

Digitized by Google



Stürzendes Pferd. Aufnahme mit Goerz Doppel-Anastigmat.

Der zufriedene Amateur ist in 90 von 100 Fällen im Besitze einer unserer

Erleichterte Zahlungen. Anastigmat-Kameras. *Verlangen Sie unseren Katalog P. 52.*

Für jede Kamera 2 Jahre Garantie.

Stöckig & Co., Hoflieferanten, **Dresden-A. 16** für Deutschland, **Bodenbach 1 i.B.** f. Oesterreich.

Goerz-Triëder-Binocles, Französische Ferngläser, Vergrösserungs-Apparate.

SALUBRA

WANDBEKLEIDUNG DER KUNST & HYGIENE

GRATIS PROSPEKT:

SALUBRA
GRENZACH 7
(BADEN)

Verlangen Sie

vom **Versand-Kontor Eltville S.** die Gutachten vieler Aerzte und Patienten über ausnahmslos erfolgreiche Heilung von Gicht, Arterienverkalkung und anderen Stoffwechselleiden durch Trinkkur mit isotonischer Virchow-Quelle. — 30 Flaschen Mark 18.— frachtfrei, Nachnahme.

Die einzige, hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste
Heizung für das Einfamilienhaus
ist die Frischluft-Ventilations-Heizung.
Sie ist auch in alte Häuser leicht einzubauen. Man verlange Prospekt C.
Schmaarzhaupt, Spiecker & Co. Nachf. G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Laxin

Ideales Abführmittel
in Confektform von vorzügl. Geschmack, sicherer und milder Wirkung.
Originaldose (20 Stück) 1 Mark.
Zu haben in allen Apotheken.
Gen.-Vertr. f. Oest.-Ungarn: K. K. Hofapotheker Dr. Sedlitzky, Salzburg.

Digitized by Google

ORTLID'

Dieselbe Dame mit und ohne Warzen.

Herr Dr. med. Fr., Frauenarzt, schreibt in „Aerztlicher Monatsschrift“: „Sinnreich und praktisch, einfach und doch vielseitig verwendbar ist der neue Ortlidstift. Ein **jeder** kann mit demselben **bequem** eine **Warze,** ein **Muttermal,** einen **Leberfleck** oder etwas Aehnliches entfernen. Die Damenwelt wird, ohne sichtbare Narbenbildung zu riskieren, den Stift als zweckmäßiges und wirksames Depilatorium **(Enthaarungsmittel)** gebrauchen. Uns sollte es wenigstens nicht wundern, wenn wir dieses ebenso nützliche wie leicht zu handhabende Instrumentchen, welches als kosmetisches Mittel sich unentbehrlich zu machen berufen ist, bald im Boudoir einer jeden Dame finden werden.“

Herr Dr. med. H. schreibt über den Ortlidstift folgendes: „Dieser Stift dient vor allem kosmetischen Zwecken, so zur Entfernung von **Warzen, Hühneraugen, Leberflecken** und **Haarwachstum** an unrechter Stelle. Die Damenwelt vor allem, welche recht oft über solch deplaciertes Haarwachstum zu klagen hat, wird den Stift willkommen heißen. Die Platinschleife, zusammengedrückt, bildet ein **sicher wirkendes Depilatorium.** Ebenso **einfach** und **gefahrlos** lassen sich auch von Laienhand mit dem Ortlidstift **Warzen** und **Hühneraugen, Leberflecke** und **Muttermale, Mitesser** und **Gesichtshaare entfernen.**“

Herr Dr. med. N. schreibt: „**Zwei Warzen** an der rechten Hand sowie ein entstellendes **Muttermal** unterhalb des linken Ohres **entfernte** ich mit diesem Stift **in wenigen Sekunden ohne merkliche** Narbe **ganz ohne Schmerzen** und **ohne Blutung.**“

Anwendung bequem, praktisch, einfach, spielend leicht von jedermann ohne Vorkenntnisse auszuführen.

Verlangen Sie sofort kostenlos die interessante, reich illustrierte **Broschüre** mit zahlreichen Ratschlägen des **Spezialarztes für Kosmetik Dr. Becker** von der

Deutschen Gesellschaft für Kosmetik, Dresden 1 Wp.

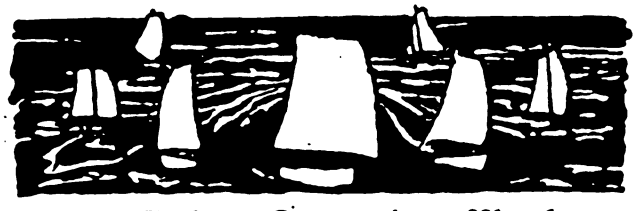
Digitized by Google

DIE WOCHE

Nummer 28. Berlin, den 10. Juli 1909. 11. Jahrgang.

Inhalt der Nummer 28.

	Seite
Die sieben Tage der Woche	1171
Sprachgefühl. Von Ludwig Fulda	1171
In der Wandelhalle des Reichstags. Aus dem Brief eines Provinzialen an seine Frau	1174
Der Handschuh. Plauderei von J. Lorm	1175
Unsere Bilder	1177
Die Börsenwoche	1178
Die Toten der Woche	1178
Bilder vom Tage. (Photographische Aufnahmen)	1179
Hanseaten. Roman von Rudolf Herzog. (Fortsetzung)	1187
Mondnachtzauber. Gedicht von Roland Abramczyk	1192
Gezeichnete Tiere. Ein Kapitel zur Naturbeobachtung. Von Dr. Fritz Skowronnek	1192
Aphorismen. Von Sophie v Adelung	1194
In die großen Ferien. Von Marx Möller. (Mit 11 Abbildungen)	1195
Im Auto quer durch Südwest. Von Oberleutnant Graetz. (Mit 12 Abbildungen)	1199
Ibrahim Bosniaki Effendi. Eine Reisebekanntschaft aus dem Orient. Von Karl Hans Strobl	1203
Segelsport auf Havel und Müggel. Von H. de Méville. (Mit 12 Abb.)	1207
Bilder aus aller Welt	1211



Die sieben Tage der Woche.

1. Juli.

Die Türkei weist in einer scharfen, an die türkischen Vertreter im Ausland gerichteten Note auf die kriegerische Haltung Griechenlands hin.

Professor Hergesell teilt in Kiel dem Kaiser mit, daß er mit dem Grafen Zeppelin eine Erforschung der arktischen Regionen mit Hilfe des Zeppelinschen Luftschiffs plane. Der Kaiser übernimmt das Protektorat über das Unternehmen.

Der indische Student Madar Lal Dhingra erschießt den Oberst im Indischen Amt Sir William Curzon-Willie. Der Mord wird als der erste einer geplanten Serie terroristischer Taten angesehen.

2. Juli.

Die persische Regierung droht in einem Manifest die Verhängung des Belagerungzustandes über Teheran an.

Nach zehntägiger Gefangenschaft im Innern des eingestürzten Bruggwaldtunnels bei St. Gallen wird der italienische Arbeiter Pedersoli (Abb. S. 1185) gerettet.

3. Juli.

In Berlin treten die Parteitage der Freisinnigen Vereinigung, der Freisinnigen Volkspartei und der Nationalliberalen Partei zusammen.

Der Reichstag beschließt bei der Beratung der Branntweinsteuer, das Kontingent mit den sogenannten Liebesgaben aufrechtzuerhalten. Der vorgeschlagene Zoll und die Steuer auf Parfümerien werden einstimmig abgelehnt.

In Genf wird die 400. Wiederkehr des Geburtstages des Reformators Calvin durch einen großen Festakt gefeiert.

4. Juli.

Das Reichsluftschiff „Zeppelin I" trifft nach seiner langen unfreiwilligen Rast bei Biberach glücklich an seinem Bestimmungsort Metz ein (Abb. S. 1179).

Die Parteitage der Nationalliberalen und der Freisinnigen billigen einstimmig die Haltung ihrer Reichstagsfraktionen.

Das russische Kasakenkommando wird bei Keretsch von den persischen Nationalisten angegriffen und in die Flucht geschlagen.

5. Juli.

Die türkische Deputiertenkammer beschließt, den 23. Juli, den Tag der Einführung der Verfassung, als nationalen Festtag zu feiern.

Die Endstrecke der neuen Tauernbahn wird in Gegenwart des Kaisers Franz Josef feierlich eröffnet.

In Alt-Moabit beginnt der Prozeß gegen den des Meineides beschuldigten Leiter des Preßdepartements im Auswärtigen Amt Geh. Legationsrat Dr. Hammann.

6. Juli.

Zwischen dem Bundesrat und der Reichstagsmehrheit kommt ein Kompromiß über die Besitzsteuern zustande.

Fürst Bülow verabschiedet sich von den in Berlin weilenden Ministern der Einzelstaaten.

Der Geheime Legationsrat Dr. Hammann wird von der Anklage des Meineids freigesprochen.

In Gnesen begründet eine von Tausenden von Bauern besuchte Versammlung einen Deutschen Bauernbund.

In der „Humanité" veröffentlicht der russische Revolutionär Burtzew neue Enthüllungen über die russische Polizei, insbesondere über den Polizeichef Grafen Hartling.

7. Juli.

Vor dem Schwurgericht des Berliner Landgerichts I beginnt der Meineidsprozeß gegen den Fürsten Philipp zu Eulenburg.

Fünfundzwanzig albanesische Abgeordnete veröffentlichen im Konstantinopler Staatsanzeiger eine Erklärung, die die Existenz angeblicher Separationsgelüste Albaniens entschieden leugnet.

Sprachgefühl.

Von Ludwig Fulda.

Ein Gefühl im Gegensatz zu einem Wissen — damit meinen wir eine individuelle Gabe, die sich nicht erlernen, ja kaum definieren läßt. Unter Sprachgefühl verstehen wir demnach einen Sinn für die Sprache, der angeboren und instinktiv der Sprachkenntnis zu Hilfe kommt oder über sie hinausgeht. Denn überall da, wo es sich nicht nur um Kennen, sondern um Können handelt, auf der ganzen ansteigenden Linie zwischen Fertigkeit und Kunst, machen wir die immer wiederholte Erfahrung, daß es mit der Richtigkeit allein noch lange nicht getan ist, daß die Korrektheit, die Fehlerlosigkeit nur negative Vorzüge sind, denen sich erst noch positive gesellen müssen, wenn überhaupt etwas geleistet werden soll.

Auf dem Gebiet der Sprache sind freilich schon diese negativen Vorzüge verhältnismäßig selten. Es scheint uns beinah selbstverständlich, daß fehlerfreies Sprechen und Schreiben der eigenen Muttersprache zu den Privilegien der höheren Bildung gehört, und unleugbar schützt sogar diese nicht immer vor Entgleisungen. Wenn selbst große Gelehrte zuweilen ihre außerordentlich guten Ideen in außerordentlich schlechtes Deutsch hüllen, so kann es nicht wundernehmen, daß im praktischen Verkehr die Menschen unserer hastigen Zeit mehr Wert

„Copyright 1909 by August Scherl G. m. b. H., Berlin".

Digitized by Google

darauf legen, daß man sie richtig versteht, als daß sie sich richtig ausdrücken. Aber so gröblich ein feines Ohr durch jeden Schnitzer beleidigt wird, so wenig wird es durch die bloße Abwesenheit aller Verstöße gegen Grammatik und Stilistik zufriedengestellt. Wie oft wird der Zuhörer oder der Leser von der sprachlichen Form einer Rede oder einer Schrift gepeinigt und abgeschreckt, ohne daß er auf Verlangen imstande wäre, Versündigungen gegen irgendeine bestimmte Regel nachzuweisen. Er wird vielmehr das, was ihn verletzt, nur im allgemeinen bezeichnen können als einen Mangel an Sprachgefühl. Womit er eben etwas vermißt und fordert, was jenseit aller Regeln liegt; etwas, wovon ihm nur die Wirkung ins Bewußtsein tritt, während die Ursache ihm geheimnisvoll verschleiert bleibt.

Sprachrichtigkeit ist Sache des Studiums, des Fleißes, der Gewissenhaftigkeit. Sprachgefühl ist Sache der Begabung, ist ein künstlerisches Verhalten der Sprache gegenüber und darum wie alles Künstlerische ein Talent. Man besitzt es, oder man besitzt es nicht. Man kann es im letzteren Fall mit aller redlichen Mühe sich nicht aneignen; aber man kann es im ersteren in sich pflegen und ausbilden, kann die natürliche Anlage mehr oder weniger vervollkommnen. Gegenstand der Betrachtung kann daher nicht sein, wie es zu erwerben ist, sondern nur, wie es sich äußert.

Am elementarsten bekundet sich zunächst das Sprachgefühl in dem inneren Gehör, will sagen, in der Fähigkeit, eine Wortfolge, bevor man sie ausspricht oder niederschreibt, auf ihren Klangwert zu prüfen. Die Sprache ist ein Verständigungsmittel durchs Ohr. Unser Gehörsinn vernimmt Laute, die, abgesehen von ihrer Bedeutung, rein sinnlich genommen, einen angenehmen oder unangenehmen Reiz auf ihn ausüben. Das gilt keineswegs nur von der Rede, sondern ebenso von der Schrift. Wir lesen zwar mit den Augen, aber die gelesenen Worte werden uns nur dadurch bewußt, daß sie gleichzeitig in unserem Ohr anklingen. Die Sprachrichtigkeit nimmt keine Rücksicht darauf, ob dieser Klang als schön oder häßlich empfunden wird. Das Sprachgefühl aber strebt unwillkürlich nach Wohllaut. Es läßt sich bei der Wahl der Worte und bei ihrer Zusammenfügung mitbestimmen durch die Vermeidung von Härten, von Dissonanzen, von plumpen, grotesken oder komischen Lautkombinationen. Wer ist noch nicht beim Sprechen über seine eigene Zunge gestolpert infolge einer ungeschickt angeordneten Lautreihe? Unser geliebtes Deutsch legt uns besonders häufig derartige Fallen durch die leicht eintretende Ansammlung mehrerer, hintereinander nur mühsam sprechbarer Konsonanten und türmt damit vor den Anforderungen des Wohllauts manchmal unübersteigliche Hindernisse auf. „Wie schien mir's schwarz, und schwärzt's noch gar", sagt Goethes Gretchen, zum Beweis, daß sogar der Großmeister des deutschen Sprachgefühls einmal über ein solches Hindernis nicht hinweggekommen ist. Oder wenn ein moderner Lyriker ein einsames Grab zu schildern sucht mit dem Vers „Kaum Zweie wissen wessen", so hat sein inneres Gehör diesem stimmungmordenden Klangscherz gegenüber versagt. Und gerade die Lyrik lebt ja vom Wohllaut. In ihr erhebt sich das Sprachgefühl zur Schöpfung der Sprachmusik. Es schafft schon in ältesten Zeiten aus sich heraus den Rhythmus, den Vers, den Reim, die Alliteration, die Tonmalerei — lauter Mittel, um den akustischen Zauber der Sprache zu erhöhen, um den Gehalt mit dem Klang zu vermählen und dadurch für immer in unser Gedächtnis zu schmeicheln. Aber auch in der Prosa spielt dieses akustische Moment eine nicht zu unterschätzende Rolle. Wir folgen als Zuhörer oder Leser williger, frischer, aufnahmefähiger, wenn der Tonfall auf feiner Wage abgewogen ist, wenn die Satzteile ebenso wie die einzelnen Sätze eine rhythmische Gliederung aufweisen. Nicht umsonst spricht man von dem schönen Fluß einer Rede; mit dem gleichen Recht könnte man im umgekehrten Fall von ihrem garstigen Strudel sprechen.

Neben dieser sinnlichen Form der Sprache gibt es aber noch eine geistige. Wir alle wissen, daß unsere Empfänglichkeit für einen Gedanken von der Art seiner Formulierung entscheidend beeinflußt wird. Man nennt das mit gutem Grund „ihn in Worte kleiden". Denn tatsächlich ist die Sprache ein Gewand, das für den Gedanken nach Maß zugeschnitten werden soll, und das dann je nachdem entweder ihm wie angegossen sitzt oder entstellend, vermummend um ihn herumschlottert. In dieser Zuschneidekunst besteht ein weiteres wichtiges Ateliergeheimnis des Sprachgefühls. Wem es nicht verliehen ward, der wird unter Umständen den einfachsten Sinn so unglückselig herausstaffieren, daß niemand in dieser Harlekinstracht ihn wiedererkennt. Dagegen bewundern wir bei den Meistern das unnachahmliche Geschick, höchst verwickelten Denkprozessen und äußerst entlegenen Problemen eine so zwingende sprachliche Gewandung zu geben, daß wir alte Bekannte in ihnen zu begrüßen wähnen. Denn es ist der höchste Triumph eines Denkers, wenn er uns eine neue Gedankenreihe so vertraut zu machen weiß, daß wir darauf schwören, wir selbst hätten sie schon geradeso oder ähnlich gedacht. Und was sind Zitate anderes als Gedanken, die ein erlesenes Sprachgefühl mustergültig angekleidet hat, und die wir deshalb nun ein für allemal in ihrer anerkannten Uniform ins Treffen schicken?

Aber die Sprache ist nicht nur dazu da, um Gedanken auszudrücken. Es ist auch ihre Aufgabe, Anschauungen zu vermitteln oder Stimmungen zu wecken, unsere Einbildungskraft zu beschäftigen oder unser Gemüt in Wallungen zu versetzen. Sie wendet sich darstellend an unsere Phantasie oder überredend, aufstachelnd an unseren Willen. Beidemal bedarf sie, um ihrem Zwecke genug zu tun, der Farbe. Jedes Wort muß gleichsam ein Pinselstrich sein, damit auf koloristischem Wege in uns ein bestimmtes Bild erzeugt oder ein bestimmter Seelenzustand ausgelöst wird. Die Färbung der Sprache kann düster oder licht, grau oder rosig, frostig oder glühend, zart oder streng, karg oder üppig sein. Damit jedoch jedesmal die rechte Mischung zustande komme, dazu muß schon die Palette in lückenloser Vollständigkeit alle Nuancen enthalten. Unbildlich gesagt, zu einer farbigen Sprache gehört Sprachreichtum, gehört die freie Verfügung über sämtliche vorhandene Möglichkeiten. Ich glaube, die meisten Menschen würden erschrecken, wenn man ihnen die Zahl der Wörter vorrechnete, über die sie in mündlichem und schriftlichem Gebrauch gebieten, mit denen sie ihr ganzes Leben hindurch auskommen. Sie würden erschrecken über ihre Spracharmut. Auch hier trennt ein ungeheurer Abstand den Bettler vom Krösus. Während jener mit seinen paar Pfennigen zu notgedrungener Sparsamkeit verdammt ist, füllt sich diesem auch bei ver-

Digitized by Google

schwenderischster Laune der Säckel immer aufs neue aus dem fürstlichen Ueberfluß seiner Schatzkammer. Während jener froh ist, seine Blöße bedecken zu können, kann dieser nach Herzenslust Schmuck und Geschmeide zur Schau tragen. Wählen können zwischen einem Dutzend von Ausdrucksweisen, die alle zur gleichen Zeit sich anbieten, und dann mit sicherer Hand die herausgreifen, die zu dem ganzen Gemälde am besten paßt — das bleibt allein dem Sprachgefühl vorbehalten. Und indem es diese Kunst souverän ausübt, erhebt es sich zum Stilgefühl.

Das vieldeutige und vielgedeutete Wort Stil soll hier nicht zergliedert werden. Das würde mich zu weit führen. Aber daß die Stilreinheit und Stileinheit der Sprache nur durch instinktive Sicherheit gewährleistet werden kann, leuchtet wohl unmittelbar ein. Bewußtes, verstandsmäßiges Streben schadet hier mehr, als es nützt. Wie ein Mensch, dem das Benehmen und Auftreten der feinen Gesellschaft nicht in Fleisch und Blut übergegangen ist, auch bei peinlichster Nachahmung sich jeden Augenblick verraten würde, so kommt der unberufene Stilist trotz fortwährender Selbstkontrolle unausbleiblich zu Fall. Ein einziges Wort unter Tausenden, das gewissermaßen zu einer anderen Tonart gehört und darum gerade hier eine falsche Note anschlägt — und der Stil des Ganzen ist so gründlich zerstört, als wenn auf einen griechischen Tempel ein gotisches Dach gestülpt würde. Die geniale Unart Heinrich Heines hat derartige Stilsprengungen oft genug aus mutwilliger Absicht vorgenommen; unfreiwillige Belege dafür findet man täglich in Hülle und Fülle. Anderseits verfügt die Sprache für den, der den Schlüssel hat, über ein großes Arsenal an Stilmitteln, die man in ihrer Gesamtheit — um bei der musikalischen Analogie zu bleiben — mit der Instrumentation vergleichen kann. Das Gefühl muß entscheiden, wo Flöte oder Posaune, Harfe oder Trommel am Platze ist. Glauben wir nicht leise Harfenklänge zu vernehmen in dem Goetheschen Vers: „Nacht ist schon hereingesunken"? Und wenn wir die wundersame Wirkung analysieren, wodurch finden wir sie erzielt? Einfach durch die Weglassung des Artikels. Man setze ein „die" davor, und der ganze Zauber ist verwischt.

Für nicht ganz identisch mit dem Stilgefühl halte ich eine Gabe, die mir am besten mit Sprachtakt bezeichnet scheint. Ein Beispiel soll deutlich machen, was ich darunter verstehe. Die deutsche Sprache hat das sonderbare Mißgeschick, daß mehrere der wesentlichsten Benennungen des weiblichen Geschlechts grammatikalisch zum sächlichen Geschlecht gehören: das Weib, das Mädchen, das Fräulein, das Frauenzimmer. Daraus können sich recht drollige Konsequenzen ergeben. Denn sobald man mit Bezug auf das Hauptwort das Fürwort setzt, tituliert man die betreffende Dame korrekterweise mit „es" und im Dativ sogar mit „ihm". Ich erinnere mich, einmal in einem sehr ernsthaften Buch gelesen zu haben, daß „sie ihm herzlich zugetan war" — nämlich „sie", die berühmte Persönlichkeit, „ihm", dem jungen Mädchen. Also eigentlich er ihr. Von der entsetzlichen Zusammenstellung „Ihr Fräulein Tochter" ganz zu schweigen. Aber jedesmal gibt es mir einen Ruck, wenn ich lese: „Er liebte es leidenschaftlich" (das verführerische Weib) oder „Ihm wurde übel von ihm mitgespielt" (von dem treulosen Frauenzimmer). Allen solchen Wendungen wird der Sprachtakt behutsam aus dem Wege gehen; er wird der grammatikalischen Genauigkeit zum Trotz dem Sinn nach die weibliche Form des Fürworts anwenden; der junge Mann erklärte dem Fräulein seine Liebe und küßte nicht „es", sondern „sie"! — Leider gefällt sich unsere modernste Umgangsprache darin, den Sprachtakt auf Schritt und Tritt noch viel schlimmer zu verletzen; ja, man kommt sich besonders jovial oder geistreich vor, wenn man die geschmackwidrigsten Unarten oder Bummeleien geflissentlich in Umlauf bringt. Der Zeitgenosse z. B., der für den Oberkellner die Abkürzung „Ober" erfand, hat damit an dem Genius der deutschen Sprache ein Attentat verübt, das seitdem alltäglich von jung und alt mit innigem Behagen wiederholt wird.

Bei seinen bisher genannten Betätigungen schien das Sprachgefühl der Sprache als einer festen, ein für allemal gegebenen Größe gegenüberzustehen, einer Materie, die ihm den Stoff zu seinen Gebilden bot, ohne selbst der Veränderung, der Vermehrung oder Verminderung zugänglich zu sein. In Wirklichkeit aber ist die Sprache ein Organismus und als solcher wie alles Lebendige der ununterbrochenen Entwicklung, der fortwährenden Wandlung unterworfen. Nur daß diese Entwicklung, diese Wandlung sich langsam und allmählich vollzieht und daher erst nach geraumer Zeit augenfällig wird. Ein Blick in die ältere Literatur enthüllt uns — und zwar um so deutlicher, je weiter wir Blatt um Blatt zurückschlagen — die erstaunliche Umgestaltung, die unsere Sprache in verhältnismäßig wenigen Jahrhunderten erlitten hat. Nur fünfzehn Generationen rückwärts, und es würde uns schon erhebliche Mühe verursachen, unsere leiblichen Vorfahren zu verstehen; sogar die Söhne entdecken bereits in der Redeweise der Väter einzelne Worte und Wendungen, die ihnen als altmodisch, verstaubt und zopfig vorkommen, und die sie selbst noch zu gebrauchen sich scheuen würden. Es wäre ein ebenso absurder wie fruchtloser Versuch, die Sprache auf irgendein früheres Stadium ihrer Entwicklung zurückschrauben zu wollen; nicht minder töricht wäre jedoch die Annahme, daß sie mit ihrem augenblicklichen Stand ans Ziel gelangt sei, und daß die Enkel unserer Enkel unser Deutsch nicht ebenso veraltet finden werden wie wir das der Großväter unserer Großväter. Wie geht nun diese Wandlung vor sich? Wie kann sie überhaupt noch vor sich gehen, sobald es ein Schrifttum, eine Grammatik und ein Lexikon gibt, also eine festgelegte, allgemein approbierte und allgemein respektierte Sprachrichtigkeit? Die Wandlung geht dennoch vor sich, ihr zum Trotz, und zwar zunächst ganz unmerklich, gleichsam unterirdisch. Da und dort entsteht, man weiß nicht wie, in der Form, im Ausdruck, in der Satzfügung ein vom Hergebrachten abweichender Gebrauch, den man bei seinem ersten Auftauchen nicht anders als unerlaubt und ketzerisch heißen kann. Aber nichtsdestoweniger kehrt er wieder, immer häufiger, immer regelmäßiger; man ertappt sich darauf, daß man ihn halb widerwillig adoptiert, und zu guter Letzt, wie durch stillschweigende Uebereinkunft, betrachtet man ihn als einwandfrei, als selbstverständlich, als allein zulässig, während das ursprünglich Richtige, an dessen Platz er sich gedrängt hat, seine Geltung verliert und in die Rumpelkammer verwiesen wird. Wenn man so will, besteht also unsere ganze heutige Sprache aus lauter einstigen Fehlern. Ein Beispiel. Wie alle deutschen Zeitwörter bildete auch das Wort „essen" sein Partizip der Vergangenheit durch die vor den Stamm gesetzte Vorsilbe „ge":

Digitized by Google

ge-essen, oder kontrahiert: gessen. Wer daher zuerst, indem er die Vorsilbe in dieser verkürzten Form nicht mehr erkannte und daher zum zweitenmal davorsetzte, „gegessen" gesagt hat, der beging zweifellos einen Schnitzer. Der Schnitzer wurde aber im Lauf der Zeit die Regel, und es wird heute niemand mehr einfallen, außer im Dialekt und in altertümelnder Poesie, die grammatikalisch allein korrekte Form „gessen" anzuwenden.

Bei diesem Sachverhalt könnte man mit Fug die Frage aufwerfen, welche letzte Instanz denn überhaupt das jeweilig Richtige feststellt. Denn in dem unaufhaltsamen Fluß der Entwicklung kann ja gestern noch richtig gewesen sein, was heute schon falsch ist, und umgekehrt. Wo ist der Führer, der uns mit stetiger Sicherheit geleiten kann auf der schmalen Mittelstraße zwischen dem Alten, das außer Kurs gesetzt, und dem Neuen, das noch nicht zur vollen Herrschaft gelangt ist? Nun denn, einen solchen Führer besitzen wir nicht etwa in der Sprachmeisterei, die, wo sie absolutistisch auftritt, das treibende, sprießende Gezweig der Sprache erstarren und versteinern läßt, sondern einzig und allein in dem Sprachgefühl. Nur dieses unbewußte Orakel kann richten, ob ein verdorrender Ast wieder grünen wird oder abgesägt werden muß; ob ein neu hervorsprießendes Reis aus dem uralten Stamm erwuchs oder einem schädlichen Parasiten angehört. Nur im Sprachgefühl besitzen wir den untrüglichen Gradmesser dafür, ob die notwendige Weiterbildung die Symptome der Gesundheit oder der Krankheit zur Schau trägt, und zugleich das sichere Korrektiv, durch das jede Verirrung schließlich wieder auf den rechten Weg zurückgelenkt wird.

Aber die Sprache entwickelt sich noch auf eine andere Weise. Nämlich nicht nur durch die unaufhörliche, sachte Verschiebung des Sprachgebrauchs, sondern auch durch die spontanen Erweiterungen ihres Gebietes, die plötzlichen Bereicherungen ihres Besitzstandes, die sie einzelnen begnadeten Persönlichkeiten zu verdanken hat. In diesen gelangt das Sprachgefühl zu seiner höchsten Mission, indem es nicht nur auswählend, überwachend, wegweisend sich kundgibt, sondern erobernd und schöpferisch. Als solche kühnen Pioniere, solche sieghaften Mehrer des Reiches haben sich von jeher unsere großen Dichter und Schriftsteller offenbart. Die starke Eigenart, die ihre Größe bedingt, fordert einen eigenartigen Ausdruck, und sobald sie, zunächst aus rein individuellem Bedürfnis, nach ihm suchen, holen sie aus der gegebenen Sprache Energien und Möglichkeiten heraus, die man vorher weder gekannt noch geahnt hat. Weil sie aber damit dem Genius der Sprache nur als auserwählte Werkzeuge dienen, oder besser gesagt, weil dieser selbst sich in ihnen verkörpert, darum wird das, was auf den ersten Blick als gewagte Neuerung und Absonderlichkeit erscheint, merkwürdig rasch Allgemeingut. Bekanntlich führt man die Entstehung des Neuhochdeutschen auf ein einziges literarisches Werk, auf Luthers Bibelübersetzung zurück, und mit dem gleichen Recht darf man das Deutsch, das wir heute sprechen, als die Schöpfung unserer Klassiker bezeichnen. Doch auch sie waren weit entfernt, der Sprache eine endgültige Form vorzuschreiben, ihr auf der Höhe, auf die sie von ihnen geführt worden ist, Halt zu gebieten. Im Gegenteil, je lebendiger und je fruchtbarer das Sprachgefühl in den erlesenen Geistern eines Volkes waltet, desto sicherer ist diesem neben der Reinhaltung seiner Muttersprache auch deren gedeihliche Fortbildung verbürgt.

In der Wandelhalle des Reichstags.

Aus dem Brief eines Provinzialen an seine Frau.

„. . . Also Freund R. meinte, wenn ich die Abgeordneten mir ordentlich betrachten wollte, müßte ich in der Wandelhalle des Reichstags Posto fassen und nicht auf der Tribüne, von der aus man mit Sicherheit eigentlich nur den Haarwuchs der Herren oder die Stelle, wo er sich einmal befunden hat, erkennen könnte. Wir stellten uns daher in der Halle auf, die gerade sehr belebt war, und die ich deshalb als eine Art Klärbassin der Meinungen, die während der Debatte im Saal durcheinandergerührt worden waren, anzusehen geneigt war. ‚Mitnichten', sagte R., ‚sie haben diesen alkoholfreien Erfrischungsraum so zahlreich aufgesucht, weil da drin einer eine Rede zum Fenster hinaus hält, d. h. eine Rede, die nicht angehört, sondern nur gedruckt werden soll.' Ich sah nun verschiedene Volksvertreter mit bewölkter Stirn in dieser Stoa hin und her spazieren und äußerte die Vermutung, daß sie mit ihren Begleitern wohl politische oder philosophische Probleme erörterten. Unser Freund lachte und meinte, die Herren setzten den Bittstellern auseinander, sie könnten ihnen beim besten Willen kein Tribünenbillett mehr verschaffen. Nun wollte ich wissen, wer der kleine Herr mit dem gestutzten Vollbart wäre, der in der straffen Haltung eines Offiziers vorüberging. Da hättest Du R. sehen sollen: er wurde ganz Respekt, schien geistig die Hacken zusammenzunehmen und flüsterte ‚von Heydebrand und der Lasa'. So, das war der ungekrönte König der Deutschkonservativen, der Mahaut seiner Partei. Er soll von vornherein der Erfindung des Blocks kritisch gegenübergestanden haben. Du erinnerst Dich wohl noch des Bechers aus Hartglas, der uns geschenkt wurde; den konnte man auf die Erde schmettern, ohne daß er zerbrach, und eines Tags zerstiebte er doch, als Du heißen Punsch hineingossest, in Atome — es war eben eine unvollkommene Erfindung gewesen, genau wie der Block. Dann wurden mir noch drei andere Fraktionsgenossen des Herrn v. Heydebrand gezeigt, der Frhr. v. Richthofen-Damsdorf, Graf Westarp und Dr. Roesicke, der eigentlich nur Hospitant der Partei, sonst aber Vorsitzender des Bundes der Landwirte ist. Du hast ihre Namen gewiß in den Berichten über die Reichsfinanzreform gelesen und wirst wissen, daß Du ihnen für die Ablehnung der Parfümeriesteuer dankbar sein mußt. Den Fürsten Hatzfeldt, der hier einen Augenblick auftauchte, kennst Du ja von Breslau aus, als er noch Oberpräsident von Schlesien und noch nicht Herzog zu Trachenberg war. Er gehört der Reichspartei an wie der weißbärtige Frhr. v. Gamp-Massaunen, den ich neulich einmal reden hörte, einen gewandten Debatter mit unverkennbarem ostpreu-

Digitized by Google

ßischem Dialekt, der sich durch keinen Zwischenruf verblüffen ließ. Er ist als früherer vortragender Rat im Handelsministerium aus der Schule Bismarcks hervorgegangen. Wir leben in nachbismarckischer Zeit und sind, wie R. bemerkte, Epigonen. Aber mir scheint, daß man mit dem Epigonentum eine falsche Vorstellung verbindet, denn richtig definiert ist der Epigone ein Mann, der etwas zustande bringt, was sein Herr Vater nicht hat zustande bringen können. ‚Also das parlamentarische Regime', warf mir R. höhnisch ein, wobei er auf den durch die neue Parteigruppierung bewirkten Rücktritt Bülows hinwies und mich auf den Führer des Zentrums, den Frhrn. v. Hertling, aufmerksam machte. Weißt Du, den hätte ich auch eher für einen Gelehrten gehalten. Dabei ist er Reichsrat der Krone Bayerns und wird von der Reichsregierung gelegentlich zu diplomatischen Missionen benutzt.

„Ob er wirklich den Ton der Zentrumsglocke angibt, weiß man nicht recht, da der Klöppel nicht zu sehen ist. Dann ging an uns Herr Spahn, früher Reichsgerichtsrat, jetzt Oberlandesgerichtspräsident in Kiel, vorüber. Da er seine Garderobe abgelegt hatte, war es mir nicht möglich, festzustellen, ob er mit einem Zylinder oder einem Schlapphut in den Reichstag gekommen war. Die politischen Wetterpropheten pflegten früher aus der Art seiner Kopfbedeckung Schlüsse auf regierungsfreundliches oder oppositionelles Zentrumswetter zu ziehen. Vielleicht führt jetzt die neue Blockverbindung als Erkennungzeichen den Zylinder ein, etwas Aehnliches ist ja in Schweden zur Zeit der Hüte und Mützen schon dagewesen, und wir würden dann auch Herrn Müller-Fulda, das eigentliche Finanzorgan des Zentrums Herrn Erzberger und Herrn Heim, die im Verdacht demokratischer Neigungen stehen, unter dem Zeichen der schwarzen, spiegelblanken Blockangströhre erblicken. Herr Erzberger, der Württemberger, hatte es übrigens eilig, und R. bat mich, mir diesen Augenblick fest einzuprägen; es käme sehr selten vor, daß dieser Benjamin des Reichstags gerade keinen Artikel schriebe. Seine Stellung innerhalb seiner Partei ist nicht weniger angefochten als die Heims, dessen Kämpfe sich mehr in der Sphäre des bayrischen Landtags abspielen, ohne seinen urwüchsigen Humor, seine Schlagfertigkeit und Volkstümlichkeit zu beeinträchtigen.

„Die deutsche Freisinnige Volkspartei sieht seinen engeren Landsmann, den Franken Dr. Müller-Meiningen, seines Zeichens Landgerichtsrat, als einen ebenbürtigen Gegner an, und ein Rededuell mit den Waffen des Witzes zwischen diesen beiden — erinnere Dich an die Verhandlung über die Erbschaftssteuer — ist dem Reichstag eine angenehme Abwechslung in der Sahara der Sachlichkeit. Ich hatte gerade den Abgeordneten Dr. Pachnicke ins Auge gefaßt, um zu prüfen, ob der Naturfehler des Nichtmecklenburgerseins, wegen dessen er sich neulich vor versammeltem Kriegsvolk entschuldigte, äußerlich erkennbar wäre, als die Klingeln ohrenzerreißend zu schrillen begannen: der Erste und der Zweite Vizepräsident, Herr Paasche und Herr Kämpf, Sieg, der Nationalliberale, von Payer, der deutsche Volksparteiler, daheim in Württemberg seit Menschengedenken Kammerpräsident, setzten sich plötzlich in schnellere Bewegung und mit ihnen viele andere, die aus dem Lesezimmer und den Restaurationsräumen herausströmten, um im Sitzungssaal zu verschwinden. Augenscheinlich hatte das Mitglied des hohen Hauses, das eine Rede zum Fenster hinausgehalten hatte, Rede und Fenster geschlossen, und es galt nunmehr, abzustimmen. Um was es sich handelte, vermochten wir nicht zu erfahren, aber wahrscheinlich wurden Sydow wieder einige Millionen Steuer mehr, als er haben wollte, und unrichtige noch dazu bewilligt, was ungefähr das gleiche ist, als wenn ich Dir statt des gewünschten Herbstkleides eine neue Waschmaschine geschenkt hätte. R. will das nicht einsehen, weil Du wenigstens, wie er Dich kennt, die Maschine doch nehmen, sie verkaufen und vom Gelde zwei neue Herbstkleider anschaffen würdest . . .

Dein Gatte
Karl Kehrwall."

Der Handschuh.

Plauderei von J. Lorm.

Man spricht im Leben über so viele überflüssige Dinge, daß ich wirklich nicht einsehe, weshalb ich Ihnen nicht just in dem Augenblick etwas über den Handschuh erzählen soll, wo jeder vernünftige Mensch froh ist, ihn nicht tragen zu müssen. Denn wir „haben" ja Sommer. Wir haben ihn, sofern Naturereignisse, für die ich Gott sei Dank nicht verantwortlich gemacht werden kann, verhindern, daß die seit Erschaffung der Welt so beliebten europäischen Gespräche über die Hitze wieder in Aktion treten. Und mit der Hitze und dem Sommer wird das Thema der Sommermoden wieder brennend — übrigens eine sprachliche Feinheit, da ein Schriftsteller von stilistischer Distinktion es vermeidet, bei 22° im Schatten zu behaupten, daß man sich um diese Jahreszeit für einen Gegenstand zu erwärmen braucht. Am allerwenigsten für die Sommermoden, die längst „lanciert" sind, inklusive die großen Hüte, für die man in diesem Jahre jene Koffer als Behälter benutzt, die bis nun die Reisegarderobe für vier Wochen bargen; und inklusive die zahllosen Löckchen — „Chichi", wie die Pariserin sie nennt — die ebenso zur Vervollständigung der Toilette gehören wie die Gürtel und die Chiffonrüschen, die großen Schnallen an den kleinen Schuhen, die getupften Schleier, die die Augen verderben, und die Handschuhe, die nun einmal nicht fehlen dürfen.

Unter allen Toilettebestandteilen, die die Frauen gern missen würden, sind es besonders die Handschuhe, auf die, wenn der Gesamteindruck der Eleganz ohne sie erzielt werden könnte, im Grunde eine jede gern verzichtete: die Frau mit den schönen Händen, weil sie sie gern zeigt, und die mit den weniger schönen, weil die mangelnde Schönheit zumeist auf Anstrengung zurückzuführen ist, und angestrengte Hände den Zwang der Handschuhe nur ungern ertragen. Aber es hilft nichts. Man muß sie nicht nur tragen, sondern auch dafür sorgen, daß sie mit der Toilette übereinstimmen, was zuweilen nicht minderen Takt erfordert als die Wahl eines Hutes. Jene Frauen, die zu den unentschlossenen, schwankenden gehören, die ihre Direktiven aus Schaufenstern und Modeberichten holen, die nicht vom eigenen Verständnis und Urteil geleitet werden, dürften so manchmal mit „lindem Schauer" vor dem Gedanken gestanden haben: „Und das soll ich tragen?!"

Von Zeit zu Zeit, nein, alljährlich, tauchen Mitteilungen auf, die davon zu erzählen wissen, daß die

Digitized by Google

wahre Vornehmheit einer Toilette erst durch Handschuhe absonderlichster Farbe und eigenartigsten Materials ihren Abschluß erführe. So z. B. jetzt wieder, wo man uns den bunten Handschuh als „notwendigen inneren Zusammenhang" zwischen Hand und Kostüm plausibel zu machen sucht. Man erzählt da von rosa, blauen, orangegelben und algengrünen Handbekleidungen, die, aus einem Seidennetzgewebe hergestellt, dem man galanterweise den Namen „Elfenhaut" verlieh, der durchschimmernden Haut zu einer geradezu hinreißenden Wirkung verhelfen sollen. Aber nicht nur in „Elfenhaut", auch in billigerem Material, wie Garn und gezwirnter Baumwolle, für das es augenscheinlich nicht der Mühe verlohnte, einen poetischen Namen zu ersinnen — die Poesie fängt erst bei kostspieligen Elfen an — soll es immerhin noch „recht reizvoll" wirken.

Dieses „recht reizvoll", hinter dem man den Fabrikanten wittert, der weiß, daß es die Menge bringen muß und nur Artikel, die für alle Börsen erschwinglich sind, auch einträglich werden — dieses Epitheton erinnert an eine Bezeichnung, die ein klugfeinwollender Geschäftsmann für seine Konfektion erfand. Er nannte sie: „Der schicke Mittelgenre". — Aestheten wandelte beim Lesen dieses Wortes ein Schwächezustand an. Aber der Mann machte Geschäfte, denn er hatte damit einem bestimmten Teil seiner Käuferinnen den Glauben gegeben, daß bei ihm der Schick in einer wohlfeilen Volksausgabe zu kaufen sei. Aehnlich verhält es sich mit den Zwirn- und Baumwollhandschuhen, denen praktischer Wert keinesfalls abgesprochen werden soll. Aber „recht reizvoll"? . . . Ebensowenig wie die seidenen algengrünen oder orangegelben, auch wenn man sie auf den Namen einer Elfe taufte. Ebensowenig wie die ebenfalls als hochmodern bezeichneten, mit Jacquardweberei verzierten, bei denen das Rankenwerk des Blumenmusters die Aufnaht markieren soll. Schaudervoll, höchst schaudervoll, diese farbigen Frauenhände, diese Blumenmuster, die sich über die Arme ziehen, diese Ranken, die sich um die Finger schlängeln!

Wenn man überhaupt von einer „Mode" sprechen darf, wo es sich nur darum handelt, einige exzentrisch wirkende Neuheiten für eine kleine Schar von Frauen zu schaffen, die gern Exzentrizitäten zur Schau tragen, so kann man füglich glauben, daß diese Mode ebensowenig von Bestand sein wird wie die der roten Straßenschuhe und der seitlich geschlitzten Toiletten. Der weiße, dünne Seidenhandschuh wird sich im Sommer zum Batist- und Leinenkleid nach wie vor ebenso standhaft behaupten wie der schwedische in Weiß und allen Nuancen der Masticfarbe, der zu allen Toiletten stimmt, gleichviel ob es sich um Straßen- oder Besuchs-, Diner- oder Abendroben handelt. Der schwedische Handschuh besitzt außerdem die im Sommer doppelt wertvolle Eigenschaft, weich, schmiegsam und kühler zu sein als der aus Glacé, der unzweifelhaft überhaupt im Laufe der letzten Jahre an Beliebtheit einbüßte.

Farbige Handschuhe! Wenn es im Grunde der Mühe verlohnte, über Geschmacklosigkeiten zu sprechen — wer sie als solche empfindet, begeht sie nicht, und wer sie begeht, versteht nicht die Empfindung des anderen — wenn es sich also verlohnte, müßte man die Damen darauf aufmerksam machen, daß es zur Zeit des größten Handschuhaufwandes, zur Zeit Elisabeths von England, den Schönen nicht in den Sinn kam, den Eindruck erwecken zu wollen, als ob sie ihre Hände und Arme in Waschblau, Himbeer- oder Aprikosengelee getaucht hätten. Spitzenbesetzte und stickereiverzierte Stulpen gab es damals. Und im Mittelalter gemalte und paillettierte Handschuhe, die in Venedig ihre Herstellung fanden. Und im 16. Jahrhundert parfümierte, die man der Dame seines Herzens schenkte, während die Modejünglinge es für sehr elegant erachteten, die ihrigen von ihrem Diener in der Hand tragen zu lassen. Und im 18. Jahrhundert edelsteinbesetzte, die hauptsächlich von Gesandten bevorzugt wurden; und zur Zeit der Thronbesteigung der Königin Viktoria nur ganz kurze, da die damals von anständigen Damen verpönten langen Handschuhe erst durch die Kaiserin Eugenie wieder zu Ehren gelangten. Und es gab einst Damen, die ihre Nachthandschuhe, die den Händchen Zartheit verleihen sollten, in Malvasierwein tauchten, dem Moschus und Ambra, Zibet und Benzoe beigefügt waren. Und es gab einen unangenehmen König — Karl IX. — der, um sich in der Bartholomäusnacht nicht zu beschmutzen, Handschuhe anzog, die bis zum Ellbogen reichten, und es gab einen liebenswürdigen Herzog von Morny, der nur Herzensschlachten zu liefern liebte und der Erste war, der auf die Idee kam, die Handschuhe abzulegen, wenn er im Frack erschien. Und Tizian gab seinem berühmten „Mann mit dem Handschuh", den man im Louvre bewundern kann, die schwarze Handbekleidung in die zwanglos herabhängende, blasse Hand, während Rembrandt sie auf seiner berühmten „Nachtwache" nicht zum Ausklang der Bewegung, sondern zum malerischen Mittel verwandte, um einen schwarzen Kontrast zu erzielen, der das Licht um so stärker hervortreten lassen sollte. Und Katharina von Medici bediente sich vergifteter Handschuhe, um eine schöne Rivalin zu töten, und Karl V. benutzte seine Handschuhe zu einer Herausforderung, indem er sie unpassenderweise nicht einmal selbst, sondern durch seinen Küchenjungen dem König von England vor die Füße werfen ließ.

Das waren Handschuhe, von denen sich etwas noch heute — nach Jahrhunderten und Jahrzehnten — sagen läßt. Handschuhe, die eine Geschichte haben wie jene grauen, mit Goldfäden verzierten, die einst Shakespeare gehörten, und die sich in Oxford befinden, und wie jene mit Stickereien bedeckten, die Karl I. auf dem Schafott trug. Unsere heutigen Handschuhe werden kaum einen späteren Kulturgeschichtschreiber zu einer Studie begeistern. Jene aus „Elfenhaut" ebensowenig wie „der schicke Mittelgenre". Die Zeit des Symbolismus des Handschuhs ist endgültig dahin.

Die Tatsache, daß der „Gentleman auf dem Thron", König Eduard, kürzlich auf dem Rennen in Ascot lavendelfarbene Handschuhe trug, die es ihm zufällig in den Sinn kam, anzulegen, weil er eine lavendelfarbene Krawatte um seinen Kragen geschlungen hatte — diese Tatsache bleibt ohne nachhaltige Bedeutung. Sie hatte nur für die Handschuhfabrikanten Englands ein vorübergehendes Interesse, weil die männlichen Elegants sich beeilten, auch ihrerseits lavendelfarbene Handschuhe kaufen zu wollen, die selbstverständlich nirgend „auf Lager" waren. Die lavendelfarbene Begeisterung hat sich inzwischen gelegt, da der König von England ein Mann von zu starkem, sicherem Geschmack ist, um der Laune eines Augenblicks eine Bedeutung dadurch zu gewähren, daß er ihr Dauer verleiht. An den Handschuhfabriken von Grenoble, dieser alten Stammstätte der Handschuhfabrikation, ist der Tag von Ascot spurlos vorübergegangen. Daß sich dort vor allem jede Bewegung der Handschuhmode fühlbar macht, liegt an

Digitized by Google

der Tatsache, daß die Handschuhfabrikation, besonders die der Glacéhandschuhe, eine altfranzösische Industrie ist und speziell Grenoble wie keine zweite Stadt zum Kauf und Ruhm des französischen Handschuhs beitrug. Die Konkurrenz des Auslandes bedrohte später seine Superiorität, bis die Erfindung der Fendierpresse durch Jouvin in den 30er Jahren des vergangenen Jahrhunderts der französischen Handschuhfabrikation zu einer zweiten Blüte verhalf. An $1^1/_4$ Millionen Dutzend Handschuhe werden dort alljährlich „erzeugt". Die deutschen und österreichischen Fabriken, von denen besonders die böhmischen sich eines sehr guten Rufes erfreuen, traten bald in erfolgreichen Wettbewerb mit der französischen Handschuhindustrie, und gegenwärtig ist es Prag, das mit annähernd 1 350 000 Dutzend Handschuhen jährlich die — Oberhand über Grenoble gewann.

Wie Sie demnach sehn, wird der mit Jacquardweberei verzierte, mit Blumenmuster und Rankenwerk versehene Handschuh wohl keine Revolution verursachen. Die Böhmen sind nicht für „Elfenhaut" . . .

Unsere Bilder

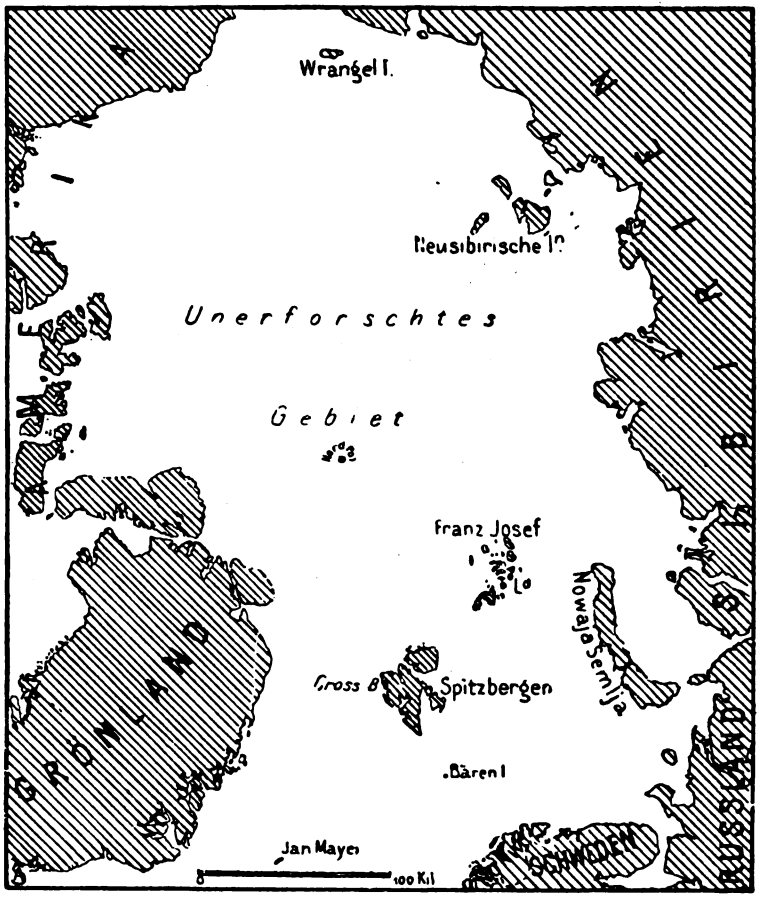
Zu den Kämpfen um die Reichsfinanzreform (Abb. S. 1180—1183). Die innere Reichspolitik dieses Jahres wird ausschließlich durch das große Problem der Finanzreform beherrscht. Die entscheidende Abstimmung vom 24. Juli, durch die die Erbanfallsteuer abgelehnt wurde, hat dem Reich zwar eine latente Kanzlerkrise gebracht, aber sie hat wenigstens die vorher etwas unklare politische Lage geklärt. An jenem Tage sonderten sich die Parteien der Rechten scharf von denen der Linken. Eine aus der überwiegenden Mehrzahl der Konservativen, dem Zentrum und den Polen sowie vereinzelten Anhängern der Reichspartei, der Wirtschaftlichen Vereinigung und der Reformpartei gebildete Mehrheit stand und steht den Nationalliberalen, den Freisinnigen, der Deutschen Volkspartei und den Sozialdemokraten gegenüber. Die Tage nach der Entscheidung mit ihren Debatten über die einzelnen minder wichtigen Steuern des Kommissionsentwurfes brachten keine Verschiebung der parlamentarischen Situation, wohl aber interessante Debatten und Erörterungen, die sich nicht durchweg im Reichstagssaal abspielten. Die drei liberalen Parteien, die Freisinnige Vereinigung, die Freisinnige Volkspartei und die Nationalliberalen, haben Parteikonferenzen abgehalten, die die Haltung der drei Reichstagsfraktionen durchaus billigten. Auf diesen Parteitagen traten die Abgeordneten Wiemer, Bassermann, Pachnicke und andere vor ihre Parteigenossen, um die Politik der Fraktionen zu motivieren. Die Konservativen, deren Fraktion Dr. Ernst v. Heydebrand, der Abgeordnete für Breslau II, als Vorstand leitet, haben sich durch die klar kundgegebene Demissionsabsicht des Reichskanzlers, mit dem auch sein Mitarbeiter Sydow aus dem Amte scheiden dürfte, nicht von ihrer intransigenten Haltung abbringen lassen. Immerhin sind die neuen Mehrheitsparteien bereit, einem Kompromiß zuzustimmen, der zwar dem Fürsten Bülow das Verbleiben im Amt nicht ermöglicht, aber eine für die Verbündeten Regierungen annehmbare Erledigung der Reichsfinanzreform in die Wege leiten soll. Um diesen Kompromiß zu prüfen, sind die Finanzminister und leitenden Staatsmänner der deutschen Einzelstaaten in Berlin eingetroffen, an ihrer Spitze Herr v. Podewils, der bayrische Ministerpräsident.

Der Reichsballon „Zeppelin I" (Abb. S. 1179) ist nach seinem langen, durch die Ungunst des Wetters verursachten Aufenthalt bei Mittelbiberach nach einer raschen Nachtfahrt glücklich in Metz, seiner neuen Garnisonstadt, eingetroffen. Er umkreiste mehrmals die Stadt und ihre Vororte, dann landete er bei der auf dem Militärübungsplatze von Frescaty erbauten Ballonhalle, vor der sich die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden zum Empfange der Luftschiffer eingefunden hatten.

Die Landesausstellung in Windhuk (Abb. S. 1184). Es sind 25 Jahre verstrichen, seitdem die deutsche Flagge über der südwestafrikanischen Kolonie weht. Trotz der argen Kriegsnot, die Deutsch-Südwestafrika durchgemacht hat, hat das Vierteljahrhundert deutscher Herrschaft dem Schutzgebiet doch eine aufblühende und hoffnungsreiche Kultur gebracht. Das bewies die große Landesausstellung, die zu Ehren des Jubiläums in Windhuk eröffnet wurde. Die von allen Teilen der Kolonie herbeigeeilten Farmer konnten mit Stolz auf die ausgestellten Produkte ihrer Arbeit hinweisen, die die Basis für die wirtschaftliche Wiedergeburt der Kolonie bildet. Mit der Ausstellung war ein großer Farmertag und eine Reihe von Festen verbunden, denen der Gouverneur Herr v. Schuckmann mit den höchsten Beamten der Kolonie beiwohnte.

Das 16. Deutsche Bundesschießen in Hamburg (Abb. S. 1186). In wenigen Tagen findet in Hamburg das 16. Deutsche Bundesschießen statt. Es werden Tausende von Schützen aus allen Teilen des Reiches und des Auslandes in der Hansastadt erwartet; die ersten Gäste, die von fernher in Deutschland anlangten, waren deutsche Schützen aus Amerika, die natürlich bei diesem Fest nicht fehlen dürfen. Ihnen wurde beim Betreten des deutschen Bodens in Bremerhaven ein äußerst herzlicher Empfang zuteil, ebenso in der Reichshauptstadt, der sie einen Besuch abstatteten.

Die geplante Nordpolexpedition des Grafen Zeppelin (Karte untenst.). Der unermüdliche Luftschiffer will sein Lebenswerk durch eine große Tat krönen: er will mit einem Luftschiff seines Systems ausgedehnte Reisen zur Erforschung der geographischen, geophysikalischen und vor allem aerologischen Verhältnisse der noch unbekannten arktischen



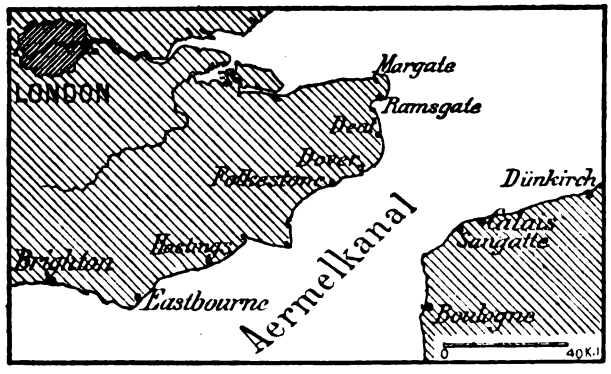
Karte der arktischen Regionen am Nordpol, zu deren Erforschung ein besonderes Zeppelin-Luftschiff gebaut werden soll.

Das lenkbare Luftschiff im Dienst der wissenschaftlichen Forschung.

Digitized by Google

Regionen nördlich von Grönland und der Franz-Josefsbucht unternehmen. Der bekannte Straßburger Meteorologe Prof. Hergesell will den Grafen auf dieser Expedition begleiten; er hat ihm auf Grund der von dem Fürsten von Monako vorgenommenen Vermessungen vorgeschlagen, an der Großbay im Westen Spitzbergens eine Station zu errichten, die als Stützpunkt für die projektierten Einzelreisen dienen soll. Dort sollen die notwendigen Vorarbeiten sehr bald in Angriff genommen werden. Das Protektorat über das kühne Unternehmen hat der Kaiser angenommen.

Im Aeroplan über den Aermelkanal (Karte untenst.). Der junge Aviatiker Latham, der in der letzten Zeit mit seinem Antoinette-Eindecker große Erfolge errungen hat, größere als sonst ein europäischer Konkurrent der Brüder Wright, plant einen Flug über den Aermelkanal, ein Unternehmen, auf dessen



Zum Plan Mr. Lathams, im Aeroplan über den Kanal zu fliegen.

Karte der Küsten Englands u. Frankreichs (wahrscheinlicher Abflugsort: Sangatte).

Gelingen die englische Zeitung Daily Mail einen großen Preis gesetzt hat. Latham will von Sangatte bei Calais aus Dover an der englischen Küste erreichen. Eine Reihe von Dampfern mit Fesselballons wird ihm den Weg zeigen und im Notfall für seine Rettung sorgen.

Der italienische Tunnelarbeiter Pedersoli (Abb. S. 1185) hat furchtbare Tage durchgemacht. Er wurde beim Einsturz des Bruggwaldtunnels in der Schweiz verschüttet. Erst nach mehreren Tagen vernahm man draußen das Wimmern des lebendig Begrabenen. Es wurde natürlich alles aufgeboten, zu ihm zu gelangen, aber es dauerte dennoch lange, ehe die Rettungsarbeiten Erfolg hatten. Erst nach $10^1/_2$ tägiger Gefangenschaft konnte der Unglückliche geborgen werden. Er hatte die ganze Zeit in den Trümmern zweier Holzwände zugebracht, zwischen denen er eingeklemmt lag. Der Gerettete befindet sich in ärztlicher Pflege.

Die Rheinischen Goethefestspiele in Düsseldorf (Abb. S. 1186), die in diesem Jahr zum zehntenmal stattfinden, begannen mit einer herrlichen Aufführung beider Teile des Faust. Besonders der zweite Teil übte in der Inszenierung Max Grubes eine tiefe Wirkung aus. Die Gäste empfanden alle den Wunsch, noch recht oft an dieser Stätte das große Werk unseres großen Dichters genießen zu dürfen. Dafür ist nun gesorgt. Rheinische Kunstfreunde haben die Erhaltung der Festspiele durch die Stiftung eines Fonds von 200 000 Mark sichergestellt.

◇◇◇

Die Börsenwoche.

Nicht nur unsere Börse, sondern weite Kreise des Handels und der Industrie werden seit Wochen durch die innerpolitischen Vorgänge in der größten Spannung gehalten. Die Steuermacher in der Finanzkommission und im Reichstag, der sogenannte schwarze Block, haben bekanntlich ein Steuerprogramm verfertigt und zum Teil auch bereits durchgesetzt, das weit davon entfernt ist, Licht und Schatten auch nur annähernd gleichmäßig zu verteilen. Die übermächtige Koalition der Agrarkonservativen, des Zentrums und der Polen gab bei diesem ihrem Werk der alten Feindschaft gegen das mobile Kapital und insbesondere gegen die Börse in einer Weise Ausdruck, die zu den schwersten Schädigungen nicht allein von Handel und Industrie führen wird, sondern darüber hinaus, auch der Stellung Deutschlands im Weltmarkt empfindlichen Abbruch zu tun drohte. Jede Schwächung der Konkurrenzfähigkeit der heimischen Wirtschaftsfaktoren beeinträchtigt deren Leistungsfähigkeit im schwierigen internationalen Wettbewerb, wie ja auch die stete Herabdrückung der Bedeutung unserer Börse im Falle ernster politischer Verwicklungen von den schlimmsten Nachteilen für die Staatsinteressen begleitet sein könnte. Die „finanzielle Kriegsbereitschaft" bildet ein Kapitel, das eng verknüpft ist mit der Art und Weise der Lösung einschneidender Steuerfragen. Auf dem Hamburger Bankiertag wurde dieses Thema seinerzeit von berufener Seite und unter Zustimmung der dort anwesenden Mitglieder der Staatsregierung eingehend erörtert und der Nachweis geführt, daß eine starke Börse im modernen Staatswesen aus wirtschaftlichen wie aus politischen Gründen nicht entbehrt werden kann.

Was nun gegenwärtig unter Zustimmung der leitenden Stellen im Reichstag zur Bewerkstelligung der Finanzreform beschlossen wird, befindet sich zum Teil in schroffem Widerspruch zu den damals proklamierten Thesen. Die antiliberale Koalition steht jetzt im Begriff, nachdem sie die Verbrauchssteuern durchgedrückt hat, dem mobilen Kapital zu Leibe zu gehen. In welcher Form die Börse mit erhöhten Leistungen herangezogen werden soll, steht, da wir dies niederschreiben, noch nicht ganz fest. Daß die Börse wieder „bluten" muß, ist aber gewiß, wenn auch die schlimmste und schädlichste Besteuerungsform, eine Erhöhung der Umsatzsteuer, beschworen ist. Diese Belastung, deren unheilvolle Wirkung das alte Börsengesetz drastisch dargetan hatte, würde das solide mittlere und kleinere Bankgeschäft einfach strangulieren. Die bereits nahezu besiegelt gewesene Kotierungssteuer, die hauptsächlich die Interessen der Großbanken tangierte, ist gleichfalls in die Versenkung gefallen. Dagegen kommt eine Couponsteuer, die nicht etwa die Emissionsstellen oder die Gesellschaften und Korporationen, sondern den Papierbesitzer selbst trifft, mithin eine erneute Besteuerung seines bereits mehrfach besteuerten Einkommens darstellt.

Die verheerenden Wirkungen dieses Steuerfeldzuges konnten bereits, noch vor dessen Vollzug, in den letzten Wochen im Markt abgeschätzt werden. Die Mutlosigkeit, die sowohl die Berufskreise wie das außenstehende Kundenpublikum ergriffen hat, führte zu einem nahezu vollkommenen Stillstand der Geschäftstätigkeit. So verödeter Börsen, wie sie die jüngsten Tage gezeigt, erinnern sich auch die „ältesten Leute" nicht. Es wirkte doppelt deprimierend, daß die Auslandsmärkte eine um so bessere Physiognomie trugen. Die befruchtende Geldflüssigkeit geht an unserer Börse fast spurlos vorüber; sie wird lediglich von den großen Emissionsstellen auszunutzen gesucht, die eilig ihre zur Ausgabe reifen neuen Papiere noch vor Inkrafttreten der neuen Steuern unter Dach zu bringen suchen. Der trübe Ausblick in die Industrie- und Wirtschaftslage trägt zur Beschattung des unerfreulichen Gesamtbildes in erheblichem Maße bei.

Berus.

Die Toten der Woche

Professor Dr. Emil Bohn, bekannter Musikschriftsteller, † in Breslau am 5. Juli im Alter von 70 Jahren.

Geh. Konsistorialrat Prof. Dr. Samuel Martin Deutsch, † in Berlin im 73. Lebensjahr.

Geh. Sanitätsrat Dr. Friedrich Endemann, ehem. Reichstags- und Landtagsabgeordneter, † in Kassel am 30. Juni im Alter von 76 Jahren.

Oberbürgermeister a. D. Dr. Albert Gönner, † in Baden-Baden am 5. Juli im Alter von 71 Jahren.

Musikdirektor Professor Hermann Kawerau, Berliner Domorganist, † in Bad Thal am 2. Juli im 56. Lebensjahr.

Gartendirektor Hermann Mächtig, † in Berlin am 1. Juli im 72. Lebensjahr.

Joachim Maehl, bekannter niederdeutscher Dichter, † in Segeberg am 5. Juli im Alter von 82 Jahren.

Oberpostdirektor Rudolf Meißner, † in Schierke im Harz im Alter von 59 Jahren.

Professor Johannes Pfannenstiel, bedeutender Gynäkologe, † in Kiel am 3. Juli im Alter von 47 Jahren.

Justizrat Burckhardt Quarck, ehem. Reichstagsabgeordneter. † in Berlin am 1. Juli im Alter von 66 Jahren.

Geh. Justizrat Prof. Dr. Sigmund Schloßmann, † in Kiel am 2. Juli im Alter von 64 Jahren.

Digitized by Google

Bilder vom Tage

Das Luftschiff im Dienste des Reichs:

Die Bergung des „Zeppelin I“ in der Ballonhalle zu Metz.

Hofphot. Jacobi.

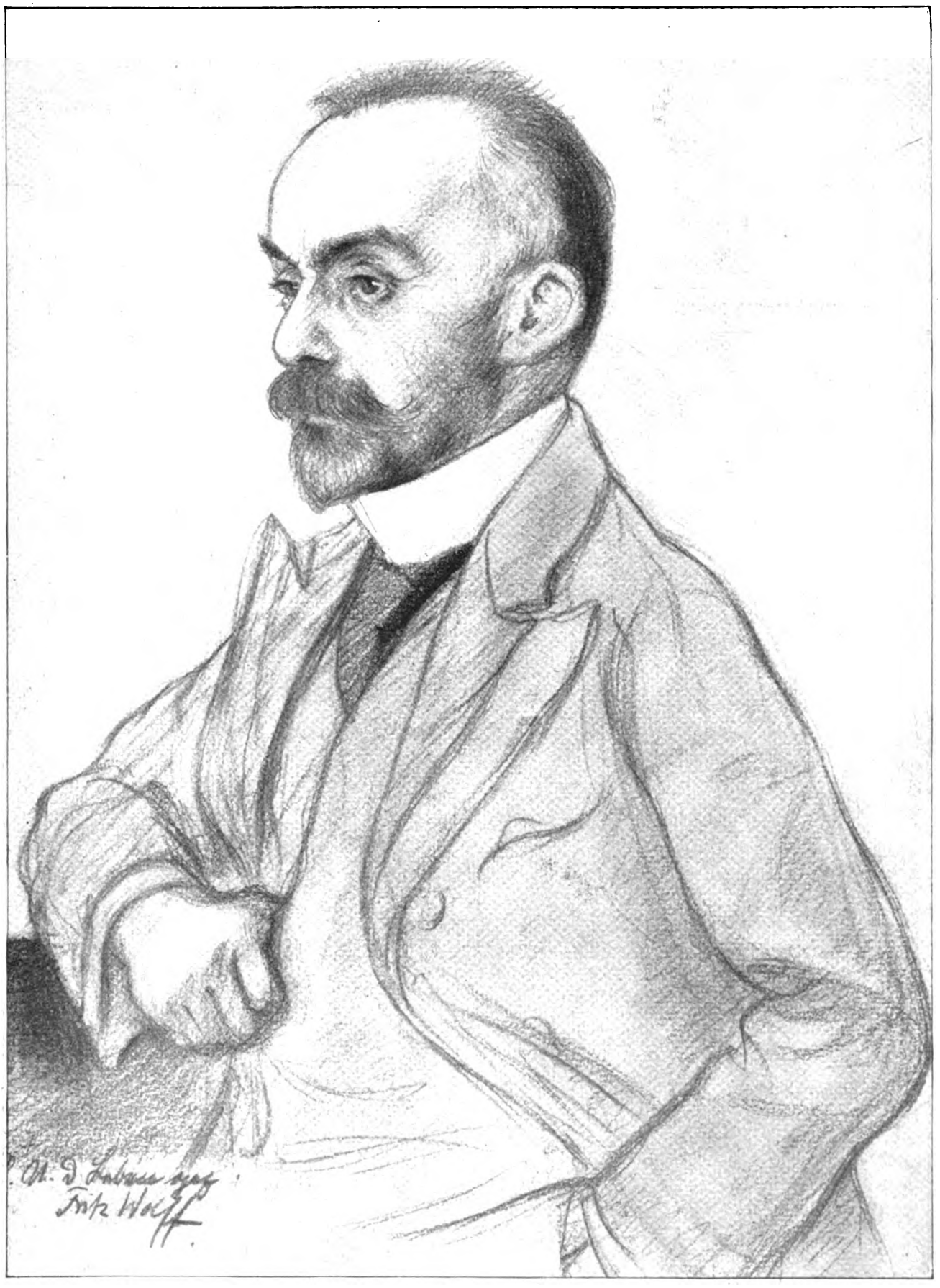
Digitized by Google

Hofphot. Dittmar.

Die parlamentarischen Kämpfe um die Reichsfinanzreform.

Zum Besuch des bayrischen Ministerpräsidenten in Berlin: Klemens Freiherr von Podewils.

Digitized by Google



Ernst v. Heydebrand und der Lasa (Deutschkonservativ).

Zu den parlamentarischen Kämpfen um die Reichsfinanzreform.

Digitized by Google

Hofphot. E. Bieber.
Freiherr v. Richthofen (Deutschkonservativ).

Hofphot. E. Bieber.
Ernst Bassermann (Nationalliberal).

Otto Wiemer (Freis. Volkspartei)

Karl Mommsen (Freis. Vereinig.).

Richard Müller-Fulda (Zentrum).

Hermann Pachnicke (Freis. Vereinig.).

Georg Heim (Zentrum).

Hofphot. Weidener.
Gustav Roesike (Bund d. Landw.).

Reinhard Sydow, Staatssekretär des Reichsschatzamts.

Phot. A. Hertwig.
Friedrich v. Payer (D. Volkspartei).

Hofphot. Schaarwächter.
Frhr. v. Gamp (Reichspartei).

Matthias Erzberger (Zentrum).

Hofphot. Reichard & Lindner.
Ernst Müller-Meiningen (Freis. Volksp.).

Graf Westarp (Deutschkonservativ).

Die parlamentarischen Kämpfe um die Reichsfinanzreform.

Digitized by Google

Hermann Paasche (Nationalliberal), Vizepräs. d. Reichstags.

Peter Spahn (Zentrum).

Hermann Fürst v. Hatzfeldt (Reichspartei).

Die parlamentarischen Kämpfe um die Reichsfinanzreform.

Digitized by Google

Gouverneur v. Schuckmann (×) begibt sich mit seiner Familie zur Eröffnungsfeier.

Schafe in der Abteilung für Viehzucht.

Blick auf die Zuschauertribüne.

Von der 25jährigen Jubelfeier des Schutzgebietes Deutsch-Südwestafrika in Windhuk: Die Landesausstellung 1909.
Phot. Gebr. Haeckel.

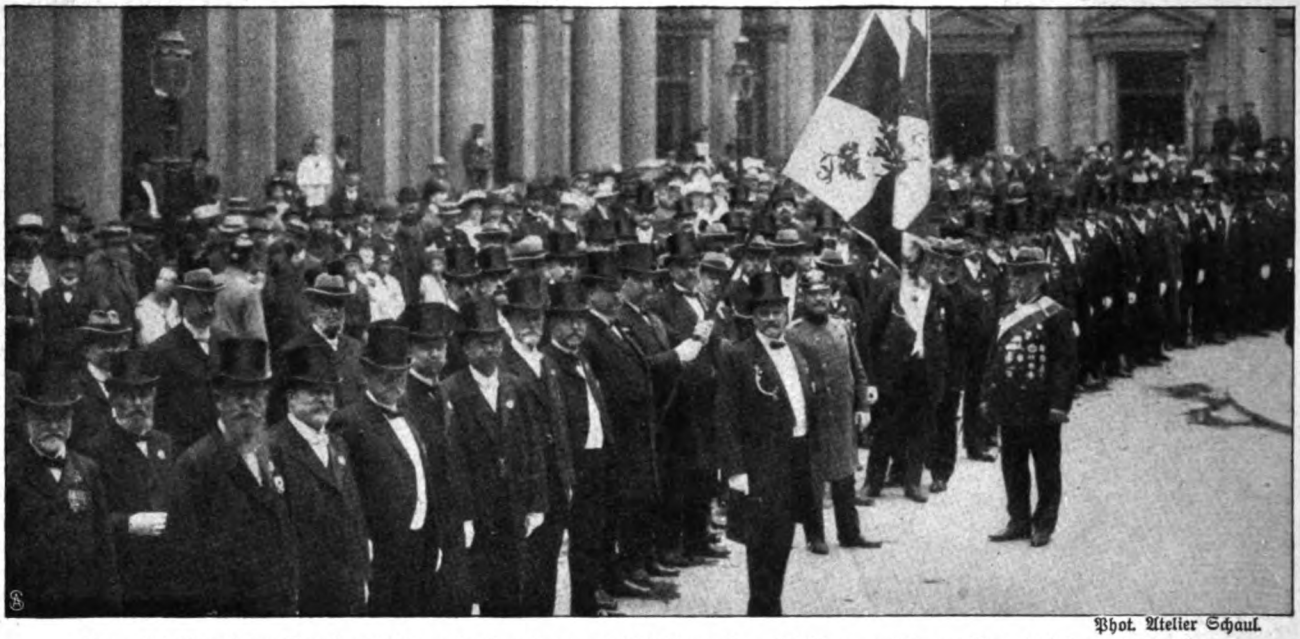
Digitized by Google

Der italienische Arbeiter Pedersoli wird zutage gefördert.

Rettung aus zehntägiger Gefangenschaft im Bruggwaldtunnel bei St. Gallen.

Phot. A. Krenn.

Digitized by Google



Phot. Atelier Schaul.

Vom 16. Deutschen Bundesschießen in Hamburg: Aufstellung der Schützen auf dem Ehrenhof des Rathauses.

Phot. Josef Henne.

Aus der Aufführung des Faust, zweiter Teil: Hans Marr als Chiron und Ferdinand Gregori als Faust.
Die Rheinischen Goethefestspiele in Düsseldorf.

Digitized by Google

Hanseaten.

Roman von

Rudolf Herzog.

21. Fortsetzung.

18. Kapitel.

Das neue Jahr brachte der Werft K. R. Twersten einen kritischen Tag. Bei der Probefahrt eines neuerbauten Passagier- und Frachtdampfers, die der Ablieferung vorausging, blieb das Schiff einen halben Knoten hinter der vertragsmäßig ausbedungenen Schnelligkeit zurück. Die Reederei, die Auftraggeberin war, verweigerte die Abnahme und erklärte sich nur bereit, den Dampfer bei einer außergewöhnlich großen Preisreduzierung einzustellen. Twersten lehnte schroff ab. Er ließe die für ihn ungünstige Situation nicht derart ausnützen, daß er bei dem geringfügigen Schnelligkeitsmanko ein Mißverhältnis zwischen Wert und Preis gutheiße, das seine Jahresbilanz illusorisch machen müßte.

Der Dampfer wurde ins Dock gebracht und den schärfsten Prüfungen unterworfen. Wochen hindurch arbeiteten Ingenieure und Mannschaften fieberhaft. Es konnte weder ein Konstruktionsfehler noch eine falsche Gewichtsverteilung aufgefunden werden. Eine jener Zufälligkeiten herrschte vor, auf die selbst die glänzendste Technik als auf ein Unabwendbares gefaßt sein muß.

Twersten stand mit finsterem Gesicht bei den resultatlosen Arbeiten. Eine neue Probefahrt hatte das Ergebnis der ersten bestätigt.

„Feldermann!“ rief er.

„Herr Twersten?“

Sie schritten nebeneinander stumm über die Werft, bis sie einen stilleren Platz erreichten.

„Feldermann, es hat keinen Zweck mehr, alle Kräfte auf dies unfruchtbare Mühen zu werfen. Es sind noch andere Aufgaben zu lösen, die nun alle brachliegen. Wir müssen uns, und wäre es mit Gewalt gegen uns selbst, den Kopf wieder frei machen. Nun sagen Sie Ihre Meinung.“

Der Oberingenieur knirschte vor Zorn mit den Zähnen. „Ich kann an dem Dampfer nichts finden. Er steckt ein wenig die Nase ins Wasser, und dadurch ergibt sich auf der Fahrt der halbe Knoten Verlust. Aber weshalb er es tut, weshalb: wir kommen nicht dahinter, und es wird wohl kein Mensch dahinter kommen.“ Und sein Gesicht wurde finsterer als das des Chefs.

Twersten sah es. Sein eigener Grimm wurde stiller. Als Chef hatte er den Mut für seine Leute mitaufzubringen. Und er klopfte seinem ersten Ingenieur beruhigend die Schulter.

„Nehmen Sie es sich nicht allzutief zu Herzen, Feldermann. Sehen Sie, ich komme auch darüber hinweg. Von Verschuldung kann gar keine Rede sein. Und damit Sie es wissen: wenn es möglich wäre, daß ich noch mehr Vertrauen zu Ihnen gewänne, hätte ich es in diesen unruhvollen Tagen gewinnen müssen. Von heute an sind Sie mir über den bewährten Mitarbeiter hinaus ein lieber Freund.“

„Herr Twersten — —!“

„Nun hören Sie. Der Dampfer soll an einen Liegeplatz im Hafen verholt werden. Bis sich eine andere Verkaufsmöglichkeit findet. Es wird ja schwer halten, da jeder Reflektant ihn den Umständen gemäß als eine Ware unter Ladenpreis betrachten wird. Aber bevor ich mich den Halsabschneidebedingungen der Reederei unterwerfe, will ich doch lieber meinem kaufmännischen Prestige das Opfer bringen und unter Zinsverlust abwarten, und wenn es Jahre dauert.“

Als Feldermann am Abend sein Bureauzimmer aufsuchte, fand er von den Ingenieuren nur noch Fritz Vanheil vor, der sich an der Waschtoilette straßenfertig machte. Schweigend begann auch er sich umzukleiden.

„Na, lieber Ober,“ meinte Fritz Vanheil teilnahmvoll, „ein Läuslein übers Leberlein gehüpft? Pfui Deubel, spucken Sie es aus.“

„Sie haben ein glückliches Naturell, lieber Vanheil. Ich nehme die Dinge alle schwerer, weil wohl auch mein Blut eine gute Portion schwerer ist als das Ihrige. Der Chef hat mich obendrein gelobt. Man möchte durchs Feuer für ihn gehen und ist bei der ersten Gelegenheit verdammt, die Waffen strecken zu müssen.“

„Da irren Sie aber gewaltig, Feldermann. Die Sache ist wohl die, daß Sie bei tausend andern Gelegenheiten Ihre Waffen zum Sieg geführt haben, und was Sie alles bisher für die Werft getan haben, zeigt sich gerade jetzt, wo es nach soundso vielen Jahren zum erstenmal nicht so glatt gegangen ist. Das gewahrte der Chef plötzlich in Edisonscher Lichtschärfe, und als ehrlicher Mann holte er mit seiner Extrabelobigung schleunigst vieles nach. Streiten Sie nicht! Oder ich werde wütend!“

„Sie sind ein guter Junge, Vanheil, und ich freue mich, Sie als Kollegen zu haben.“

„Das ist, bei Gott, das vernünftigste Wort, das ich bislang auf meiner ganzen Lebensreise gehört habe“, meinte Fritz Vanheil und warf mit elegantem Schwung den Armstumpf in den Rockärmel. „Aber Sie sollten ein bißchen mehr Gebrauch davon machen, denn Sie sind ein Einsiedlerkrebs.“

„Ich bin ein holsteinischer Bauernjunge, Vanheil. Zu Hause war man nicht sehr wortreich und nicht sehr gesellig. Als die alten Leute daheim starben, war ich im zweiten Semester erst, und nun galt's, durch die übrigen kommen. Na, diese Misere ist Ihnen ja wohl bekannt, und sie hat mir auch nichts geschadet.“

„Nee,“ sagte Fritz Vanheil ehrlich, „diese Misere ist

Digitized by Google

mir nicht bekannt. Mein alter Herr hatte sich die ernste Mahnung des alten Studentenliedes zu Herzen genommen und folgte willig — ach, gar zu willig — dem warnenden Fingerzeig:

‚Brav Gelder muß der Vater schicken, wenn der Herr Sohn studieren soll,
Den Beutel mit Dukaten spicken, nur dann gerät das Söhnlein wohl!‘

Demgemäß ist ja auch das Söhnlein wohl geraten."

„Sie brauchen nicht zu klagen. Ich staune immer wieder Ihr Können an."

„Naturanlage, weiter nichts. Die Hosen haben nicht darunter gelitten."

„Bei Ihnen ist eben alles Naturanlage. Auch Ihr durch nichts kleinzukriegender Frohsinn, um den ich Sie übrigens am meisten beneide."

„Der ist Vanheilsche Familientradition. Ich glaube fast, mein Vater würde vom Himmel zur Erde niederfahren, wenn einer von uns die Ohren hängen ließ. Na, ich sage Ihnen, die Moralpauke vom alten Herrn selig möchte ich nicht erleben."

„Sie sind eben ein Glückskind, Vanheil."

Fritz Vanheil lachte. Er dachte an seinen Tramp durch Amerika und seine Landung als Zwischendeckpassagier in Kuxhafen.

„Sie schließen sich zu sehr von der Welt ab, Feldermann. Das muß ja — verzeihen Sie — aber das muß ja geradezu ramdösig machen. Wenn ich mir vorstelle, ich stiere zu Hause meine vier nackten Wände an, und irgendwo nähme sich die Menschheit heraus, ohne mich vergnügt im Herrn zu sein — Feldermann, Sie fänden morgen schon meine Trümmer in den Hamburger Moniteurs unterm ‚Vermischten‘!"

Der Oberingenieur hatte seine Straßentoilette beendet. „Glauben Sie doch nicht," warf er kurz hin, „daß ich darin ein ausgesuchtes Vergnügen finde. Ich hab's mir wahrhaftig nicht ausgesucht. Ich bin eben ein schlechter Gesellschafter."

„Erziehungssache," wehrte Fritz Vanheil, „nichts als Erziehungsache."

„Bei einem Menschen von vierzig Jahren? Das ist vorbei."

Fritz Vanheil setzte sich den Hut auf. „Also heute abend lasse ich Sie mal nicht mehr von der Leine. Sie sind imstande und bauen in Ihrer stillen Klause den verdammten Dampfer noch einmal aus Zigarrenkisten und Wasserleitungsröhren. Nee, ist nicht, lieber Ober. Der Dampfer wird morgen an möglichst unsichtbarer Stelle im Hafen verstaut, und nun lassen sich die Herren kaufmännischen Beamten damit herumärgern. Die Leute wollen doch auch gern mal geistreich sein. Wir aber wollen inzwischen im Besitze eines guten Gewissens zu Mutter Vanheil und den lieben Ihren gehen."

„Wohin?" fragte der Oberingenieur.

„Sie haben doch nicht etwa Angst vor drei wehrlosen Frauen und zwei unschuldigen Knäblein?"

„Aber ich kann doch unmöglich Ihrer verehrten Familie so einfach ins Haus fallen?"

„So einfach wie möglich. Würden Sie kompliziert ins Haus fallen, würden Sie jähem Unverstand begegnen. Und nun kommen Sie."

„Es geht wirklich nicht", beharrte Feldermann. „Ich bin zu schwerfällig."

Fritz Vanheil schob den Arm unter den des Kollegen. „Überlassen wir diese Feststellung getrost sachverständigerem Urteil. Selbst wenn Sie recht behalten sollten: Prügel setzt es auf keinen Fall. Sie werden immerhin den Gewinn eines Kälberbratens und einer Flasche Rotspon nach Hause tragen. Ich meine, das ist doch auch etwas."

Da nahm der Oberingenieur dankend an.

„Ich Esel!" sagte Fritz Vanheil. „Hätte ich doch gleich den Kalbsbraten aufmarschieren lassen!"

Während sie nach Hamburg hinüberfuhren und den Weg zum Millerntor einschlugen, schwatzte Fritz Vanheil unverdrossen drauflos, und als die Haustüre hinter ihnen ins Schloß fiel, war es ihm gelungen, die Menschenscheu Feldermanns gänzlich aus dem Felde zu schlagen.

„Macht's ihm leicht", hatte er nach der Vorstellung Mutter und Schwestern zugeraunt. „Er ist ein Einsamkeitsmensch, aber ein Charakter."

Frau Henriette fand sogleich das beste Wort.

„Herr Oberingenieur," sagte sie, „das ist schön von Ihnen, daß Sie mir entgegenkommen. Sie haben gewiß gefühlt, daß ich als Mutter dieses wilden Menschen mal mit Ihnen sprechen mußte. Aber als Dame konnte ich Sie als einzelnen Herrn doch so schlecht aufsuchen."

„Hilf, Himmel, Mutter spielt das verschämte junge Mädchen!"

„Willst du wohl stille sein! Sehen Sie, Herr Oberingenieur, so springt man hier mit mir um."

„Wenn du aber auch gleich einem Herrn durch die Blume deinen Besuch ankündigst —"

„Das habe ich doch gar nicht getan!"

„Das hast du wohl getan, denn du dachtest dir im stillen: Jetzt wird der Herr Oberingenieur als galanter Mann gar nicht anders können als begeistert ausrufen: O meine schöne Dame, wagen Sie das Wagnis! Tragen Sie den Glanz des Millerntores in meine arme Hütte! Es soll ein Festtag nach meinem Herzen sein! Rot soll er im Kalender brennen und noch meine Kinder und Kindeskinder — ach, pardon, der Mann ist ja Junggeselle."

Nun war Frau Henriette in der Tat beschämt.

„Wenn er auf der Werft so seinen Mund spazierenführt, Herr Oberingenieur," meinte sie ängstlich, „dann werden Sie wohl wenig Freude an ihm erleben."

„Doch, Frau Vanheil", erwiderte Feldermann. „Ihr Sohn macht mir durch seine Fröhlichkeit oft die Arbeit leichter."

Und seine Haltung wurde um vieles freier und sicherer, weil man ihm die Hände gefüllt hatte und er Lob und Anerkennung spenden durfte und Menschen wohltun konnte.

In der Ecke kauerten die beiden Knaben Erikas hinter ihrem kleinen Spieltisch und beobachteten scharf den Besuch.

„Kommt mal hervor, ihr Seekadetten", rief Fritz Vanheil. „Fix, entert mal an Deck! So ist es recht. Und dieser Onkel hier, dem ihr jetzt euren Respekt be-

Digitized by Google

zeugen werdet, wird euch, wenn ihr brav lernt, mal ein eigenes Dampfschiff bauen, denn das ist der Mann imstande."

Die Jungens reichten Feldermann zutraulich die Hand.

„Haben Sie auch schon mal eine Seeschlacht mitgemacht wie Onkel Fritz?" fragte der ältere.

„Ich habe in der Kriegsmarine gedient und Manöver mitgemacht."

„Sind Sie schon mal ins Wasser gefallen, in dem Haifische schwammen?" fragte der kleinere.

„Nein", mußte der Besucher zugeben. Aber Fritz Vanheil stellte sofort das Gleichgewicht wieder her.

„Es lag ihm nichts daran", belehrte er die Neffen. „Denn er hatte gerade keinen Schnupftabak bei sich."

Dann ging man zu Tisch. Und die Knaben fragten den neuen Onkel, ob sie wohl neben ihm sitzen dürften. Eine Frage, die Feldermanns Junggesellenherzen wohltat, und die er frohgestimmt bejahte.

„Die Jungens essen sonst nicht am Familientisch, wenn Besuch zugegen ist", sagte Erika ein wenig besorgt.

Aber die beiden ließen Feldermanns Hände nicht mehr los. „Der Onkel hat's doch erlaubt", hielten sie der Mutter verwundert entgegen.

„Wollen Sie mir die Freude gönnen?" bat der Oberingenieur. „Ich habe Kinder immer sehr gerne gehabt und nur zu wenig Gelegenheit, es zu zeigen."

Da gestattete es Erika gern. Und Feldermann mußte den Jungens während der Mahlzeit das Geschützexerzieren an Bord Seiner Majestät Schiff erklären. Dabei geriet er selber ins Feuer, und ohne es zu wollen, befand er sich plötzlich mit seinen Kadetten auf einer Kreuzerfahrt im Atlantik.

„Wahrhaftig," meinte Fritz Vanheil kopfschüttelnd, „Sie sind ja der geborene Kinderfreund. Und noch dazu ohne alle Anstrengung. Wenn ich jetzt nicht etwas ganz Tolles erfinde, werde ich meiner Stellung als Respektsperson schmählich verlustig gehen."

Und er erzählte von einer Wasserhose, die sie an der Küste von Jamaika betroffen hätte, und es wäre ein schreckliches Brüllen im Wasser gewesen, also daß sich die ältesten Matrosen klappernd vor Angst bekreuzigt hätten. Weshalb? In diese Wasserhose kämen all die Seelen der unmäßigen Seeleute, die sich am Jamaikarum zu Tode tränken. Und nun erschiene die Wasserhose jedem Schiff vor der Einfahrt in Jamaika, um auf die schrecklichen Folgen des Rumtrinkens aufmerksam zu machen. „Nehmt Wasser dazu!" brüllt die Wasserhose. „Heißes — heißes — heißes — Wasser — —!"

„Das ist dann aber doch Grog, Onkel Fritz", sagte der ältere der Jungens.

„Ja," wiederholte Onkel Fritz tiefaufatmend, „dann ist es Grog. Merkt es euch für alle Zeiten. Wenn ihr den achtzig Jahre lang trinkt, werdet ihr nicht in der Jugend Maienblüte in die Grube fahren — wollte sagen, in die erbärmliche Wasserhose."

Da beschlossen die Jungens, achtzig Jahre lang Grog zu trinken, um diesem schrecklichen Ende zu entgehen.

Nach Tisch erschien Robert Twersten, und der Oberingenieur gewahrte in Marga Vanheils Augen ein schnelles Aufleuchten, als ob ein Blinkfeuer einem aufkommenden Schiffe den Weg zum Hafen weise. Er war dem Sohne seines Chefs schon verschiedene Male im Hafen begegnet und hatte sich der ausgeprägten Männlichkeit des jungen Twersten gefreut.

„Doch Kerls, diese kleinen Japaner", meinte Robert Twersten lebhafter, als es sonst seine Art war. „Eben erklärt Rußland von Petersburg aus den Krieg, da fegen ihre Schiffe schon über die nichtsahnende Flotte auf der Reede von Port Arthur und im Hafen von Tschemulpo, beschädigten den Russen die beiden besten Schlachtschiffe, vernichten einen Kreuzer und ein Kanonenboot und landen ihre Truppentransporte, bevor sich die Russen auch nur von ihrem Schreck erholt haben. Die Abendblätter enthalten eine Depesche."

Eine Zeitlang wogen die Herren die Chancen des gewaltigen Ringkampfes ab, der im fernen Osten einen so überraschenden Anfang genommen hatte. „Die Japaner haben einen meisterhaften Schachzug getan", beharrte Robert Twersten.

„Sie hatten eben das Terrain für sich", warfen die beiden Ingenieure ein.

„Gerade deshalb", schloß Robert Twersten, „hätte Rußland den Krieg nicht von Petersburg aus erklären sollen, sondern, bildlich gesprochen, von Port Arthur aus." Und sie entschuldigten sich vor den Damen und wandten sich wieder der allgemeinen Unterhaltung zu.

Der neue Onkel mußte dabei sein, wie die Jugend zu Bett gebracht wurde. „Schämt euch," wehrte ihnen Erika, „ihr werdet dem Herrn lästig." Aber sie schämten sich durchaus nicht und wollten lieber lästig fallen, als auf den Onkel Schiffsbauer verzichten. Feldermann schloß sich vergnügt Mutter und Söhnen an.

Als sie zurückkehrten, sahen sie Marga und Robert Twersten in leiser, friedlicher Unterhaltung in einer Zimmerecke sitzen. Frau Henriette hatte den Klavierplatz eingenommen, und Fritz Vanheil beugte sich über sie und brachte ihr den richtigen „Schmiß" der Studentenlieder bei.

„Vortreffliche Mutter," sagte er, „wenn ich dich so spielen höre, werde ich noch der energischste Verfechter der Zulassung von Frauen zur Universität. Nur damit ihr endlich diese himmlischen Gesänge richtig spielen lernt. Das sind keine Choräle! Nein, das sind sie nicht!"

„Aber, lieber Junge, der Text klingt doch ganz pastoral —"

„O gute Mutter, er klingt nur so. Und man soll den Tag nicht vor dem Abend loben. Also gib acht, und halte du deine gläubige Seele nur an die Noten und nicht an den Text."

Und er begann aufs neue, mit tiefer Empfindung:

„Sing, bet und geh auf rechten Wegen
Und tu das deine nur getreu;
Kommt dir ein schönes Kind entgegen,
Laß es nicht ungeküßt vorbei."

Und nun mit ausbrechender Begeisterung:

„Studenten sind fidele Brüder,
Kein Unfall schlägt sie ganz danieder . . ."

„Er ist ein Schelm," sagte Erika zu Feldermann, „aber wir lieben ihn, wie wir den Vater liebten."

Digitized by Google

Weshalb spricht sie kein Wort von ihrem Mann? dachte der Oberingenieur. Und dann gab er sich der Stunde hin und erzählte seiner Zuhörerin, wie stark aufmunternd ihn diese Fröhlichkeit berühre, „wie ein Glas alten Rheinweins. Bei uns zu Hause gab es den nämlich nicht, und so hatte ich immer eine stille Sehnsucht danach. Aber wie ich mir aus eigenen Mitteln die erste Flasche leisten konnte, war ich sehr enttäuscht, denn er machte mich direkt melancholisch."

„Echte Fröhlichkeit muß sich mitteilen können", sagte Erika. „Darin besteht ja gerade ihr Segen, daß sie so gar nichts Egoistisches hat und bald nicht weiß, ob sie nimmt oder gibt. Ich könnte mir ein Leben ohne diese Hausfonne gar nicht vorstellen."

„Sie haben wohl keine schweren Stunden durchgemacht, gnädige Frau."

„Ja," erwiderte sie ruhig, „ich habe sie durchgemacht, und ich möchte sie nicht noch einmal durchmachen. Was mich nicht untersinken ließ, war diese unbeirrte Herzensfröhlichkeit der Meinen."

Er blickte sie mit heimlichem Forschen an. Diese tiefen, klaren Augen hatten auch einmal das Weinen gekannt? Das brachte sie ihm um vieles näher. Und unaufgefordert begann er von seiner schweren Jugendzeit zu erzählen, als fände er bei dieser Frau das rechte Verständnis für seinen Werdegang, der ihn ungelenk und ungesellig gemacht hatte. „Zuweilen meine ich, ich wäre weder das eine noch das andere, und es fehle mir nichts als das rechte, herzhafte Zutrauen zu mir selbst. Denn ich kann doch alles mitempfinden und fürchte mich nur, täppisch in den Chorus einzufallen und ausgelacht zu werden. Ein Hagestolz von vierzig Jahren lernt nicht mehr leicht."

„Finden Sie nicht, daß das hier eine ganz gute Gelegenheit ist? Fritz als Schulmeister!"

„Ja," sagte er verwirrt, „würden Sie das nicht für unschicklich halten, wenn ich als wildfremder Mensch —"

„Wenn Sie morgen wiederkommen, sind Sie uns schon ein guter Bekannter, Herr Feldermann."

„Ich — dränge mich auf, gnädige Frau — —"

„Nein," verbesserte sie sich, „das war verkehrt von mir. Sie sind uns heute schon ein guter Bekannter. Unser Fritz versteckt unter all seinem leichten Wesen ein dankbares Herz, wie es nur wenige gibt. Wie oft, glauben Sie, sind Sie in unseren Tischgesprächen zugegen gewesen und saßen vielleicht mutterseelenallein daheim. Sie haben sich meines Bruders nicht wie ein Vorgesetzter, sondern wie ein Freund angenommen, und das vergißt er Ihnen nicht, und wir vergessen es auch nicht."

„Gnädige Frau," wehrte der Oberingenieur ab, „er kann mehr als ich. Was ihm fehlt, ist nur die ruhige Praxis, die Sammlung."

„Also geben Sie ihm etwas von Ihrer geschäftlichen Sammlung, und er gibt Ihnen von seiner Lebensheiterkeit. Und sollte er gar zu gesammelt werden," fügte sie mit einem kleinen Lächeln hinzu, „so halten Sie sich nur an uns Frauen."

Am Klavier probte Fritz Vanheil mit der Mutter immer noch seine Lieblingslieder. Aus der Zimmerecke tönte das Flüstern Margas und Robert Twerstens. Und Feldermann saß neben Erika, als hätte er schon Jahre in diesem Zimmer gesessen. Das mußte er ihr sagen. Wie eine Entschuldigung und wie eine unerklärliche Freude.

„Machen Sie es wahr", entgegnete sie und blickte ihn freundlich an. „Die Jungens werden entzückt sein."

„Ja, die Jungens —!" sagte er, und nun erhob er sich doch, denn die Stunde war vorgeschritten.

Auch Robert Twersten erhob sich, und Fritz erklärte, die Verantwortung dafür zu tragen, daß die Herren richtig nach Hause kämen und nicht etwa unterwegs noch einkehrten. Deshalb schlösse er sich an.

„Wenn Sie sich ein wenig wohl bei uns fühlen, Herr Oberingenieur, so kommen Sie nur, so oft Sie mögen", bat Frau Henriette.

Er blickte auf Erika. Und dann nahm er mit wärmstem Dank an.

Schon in der nächsten Straße verabschiedete er sich von den beiden Herren, da er in der entgegengesetzten Richtung von Robert Twersten wohnte.

„Aber wir bringen Sie gerne hin. Wir versäumen nichts."

„Ich danke Ihnen sehr", erwiderte der Oberingenieur. „Aber lassen Sie mich offen sein. Ich bin an so schöne Abende wie den heutigen noch nicht gewöhnt. Und da möchte ich diesen nun noch ein wenig mit mir herumtragen."

„Das ist ein verständiger Mensch", meinte Robert Twersten, als die Freunde allein weiterschritten. „Wie kommt er zu euch?"

Und Fritz Vanheil erzählte von den letzten Ereignissen auf der Werft, und daß Twersten die Abnahme des Dampfers verweigert worden sei, wenn er nicht wegen der Differenz eines halben Knotens Fahrtgeschwindigkeit beispiellose Abstriche bewillige. „Der Alte aber hat seinen Kopf aufgesetzt, da er seine Zwangslage nicht ausbeuten lassen will, und so wird das schöne Schiff einstweilen kaltgestellt, bis es wohl eines Tages zum Selbstkostenpreis losgeschlagen werden muß. Ich erzähle dir das alles, weil du ja der Sohn bist. Feldermann nahm sich das Mißgeschick der Werft sehr zu Herzen. Da schleppte ich ihn aus seinem Grübeln heraus und brachte ihn unter Menschen."

„Was ist das für ein Dampfer? Beschreibe ihn mir mal."

Und Vanheil entwarf ein genaues Bild des Dampfers in Konstruktion, Maschinenkraft, Ladefähigkeit und Kabinenzahl, und Robert Twersten schritt schweigend neben ihm her, und kein Wort ging ihm verloren.

„Der wird täglich eine ganze Menge Zinsen fressen", sagte er endlich.

„Es ist eine miserable Sache", bestätigte Vanheil. „Aber den Standpunkt deines Vaters kann ich trotzdem verstehen. Es ist ein großer Zug darin."

„Vorläufig ist es nur die große Geste. Den großen Zug bestimmt erst das Endresultat."

„Wie denkst du über dieses Café hier?"

„Heute nicht. Ich habe noch zu arbeiten. Gute Nacht, Fritz."

Digitized by Google

„Das ist stark", entrüstete sich Fritz Vanheil und blickte dem Davoneilenden nach. „Erst verschleppen sie mich auf die Straße, und dann läßt mich der eine wie der andere stehen. O quae mutatio rerum. Gehen wir also auch nach Hause." —

Robert Twersten kam am andern Morgen nur für wenige Minuten ins Kontor. Und auch in den folgenden Tagen überließ er die Abwickelung der laufenden Geschäfte Marga und dem alten Rochus. Der Hafen zog ihn an, und sein photographischer Apparat begleitete ihn. Saß er abends daheim, so studierte er die großen in- und ausländischen Zeitungen.

„Nun muß ich dich um eine Woche Urlaub bitten, liebe Marga", sagte er eines Tages. „Würdest du mir zehntausend Mark Reisekasse überweisen lassen?"

„Um Gottes willen! Willst du durchbrennen?"

„Vertraust du mir das Geld nicht an? Es ist ein Geschäft, das ich für die Firma machen will. Ich bürge mit meinem Kapital dafür."

„Welcher Aufwand von Worten, Bob. Du weißt, daß ich dir blindlings vertraue."

„Adieu, Marga", sagte er und küßte die Überraschte auf die Stirn. „Es ist lieb von dir, daß du mich nicht weiter fragst. Das stärkt mein Vertrauen."

Acht Tage darauf war er von Petersburg zurück, körperlich ein wenig abgespannt, aber von einer Laune, wie sie Marga Vanheil seit seiner Heimkehr von Amerika so froh noch nicht beobachtet hatte.

„Die zehntausend Mark bin ich auf einen Schlag los geworden. Ich habe sogar noch aus Eigenem dazutun müssen. Das nennt man Heckpfennige, Marga."

„Gott sei Dank, daß du wieder da bist, Bob."

„Und nach den Geschäften fragst du mich nicht?"

„— daß du wieder da bist — —!" wiederholte sie nur und hielt seine Hände.

Am selben Nachmittag noch fuhr er zur Werft K. R. Twersten.

Telephonisch hatte er seinen Vater um eine geschäftliche Unterredung ersucht.

„Ich stehe ganz zu deiner Verfügung, Robert. Nimm Platz. Du wünschtest eine geschäftliche Unterredung?"

„Ja, Vater. Und sie ist, wie ich hoffe, in unserm beiderseitigen Interesse."

„So, so? Das sollte mich freuen. Also Twersten contra Twersten", und er lächelte fein.

„Pro, nicht contra, Vater. Meine Firma braucht einen eigenen Dampfer. Wir wollen aus dem Kleinkram heraus und mal ein Wort mitsprechen. Die ‚Hammonia' liegt seefertig im Hafen, und die Reederei, für die du sie bautest, hat sie wegen eines Schnelligkeitsmankos nicht abgenommen. Das ist nun bekannt geworden, und ich möchte mir die günstige Gelegenheit nicht entgehen lassen."

„Habt ihr denn das Kapital dazu?"

„In vier Wochen, denke ich, werde ich es flüssig haben. Vielleicht schon früher. Wenn du mir bis dahin das Schiff an Hand lassen möchtest —"

„Mein Junge," sagte der alte Twersten ruhig, „da stimmt etwas nicht."

Und ebenso ruhig antwortete der Sohn: „Es stimmt, Vater."

Heimlich, damit nicht einer es vom andern bemerke, rückten sie sich zusammen. Wie zwei Schachspieler saßen sie sich gegenüber.

„Bitte — weiter?" begann Twersten vorsichtig den ersten Zug.

Und nun zog auch der Sohn an. „Die Basis wäre deine Preisforderung."

Twersten nannte kaltblütig den mit der Reederei vereinbarten Preis.

Robert nickte nur. „Ja, ja, ich weiß. Und inzwischen —?"

„Inzwischen dürfte sich daran wohl nichts geändert haben."

„Doch wohl. Denn durch die Nichtabnahme ist der Dampfer im Wert gesunken."

„Doch nicht. Denn du willst ihn ja kaufen."

Sie blickten sich in die Augen, ohne daß eine Miene in ihrem Gesichte zuckte. Zwei Kaufleute besprachen sich. Die Verhandlung ging weiter.

„Darf ich daran erinnern," sagte Robert Twersten, „daß Zinsen, Liegegeld, Unterhaltungskosten und abkommandiertes Personal den Dampfer bald über Gebühr belastet haben werden? Wenn ich alle diese erheblichen Unkosten, die dir da erwachsen, durch raschen Kauf aus der Welt schaffe, ist es wohl kein unbilliges Verlangen, daß ich auf ein kräftiges Entgegenkommen von deiner Seite rechne."

„Dein rascher Kauf ist es ja gerade, der mich eines verlustreichen Entgegenkommens überhebt. Ich fühle, du brauchst mich, Robert."

„Und du könntest dich meiner bedienen, um mehr zu gewinnen, als du jetzt verlierst."

Twersten nickte. „Das hört sich gut an. Verwandtschaftliche Rücksichten haben selbstverständlich bei einem solchen Objekt nicht mitzusprechen."

„Weder auf deiner, noch auf meiner Seite, Vater." Und Robert Twersten nannte sein Gebot.

Twersten schlug das Konto des Schiffes auf, griff nach Bleistift und Papier und rechnete. Es war still im Privatkontor. Nur das leise Schaben des Bleistiftes blieb hörbar. Und Robert Twersten saß zurückgelehnt und wartete ohne Ungeduld.

„Du bist ein scharfer Rechner", sagte Twersten und legte den Bleistift hin. „Das macht dir Ehre, aber ich würde nicht dabei auf meine Rechnung kommen. Ohne einen Zuschlag von zehn Prozent ist das Geschäft für mich nicht diskutierbar."

„Fünf, Vater."

Twersten lachte. „Ich könnte ja sagen. Aber gerade deinetwegen tu ich es nicht. Ich darf mich doch bei unserer ersten geschäftlichen Begegnung nicht von dir übers Ohr hauen lassen, und deshalb schon muß es bei einem Zuschlag von zehn Prozent bleiben."

„Du hast zwar", entgegnete der Sohn, „soeben erst selbst die Ausschaltung verwandtschaftlicher Rücksichtnahme betont. Aber damit du siehst, daß ich mich nicht fürchte, und daß ich von dir gelernt habe, willige ich ein. Ich werde dich also wissen lassen, wann ich die

Digitized by Google

‚Hammonia‘ einer Probefahrt zu unterziehen wünsche. In den ersten vierzehn Tagen denke ich. Bis dahin also bleibt mir das Vorkaufsrecht zu den nunmehr festgelegten Bedingungen.“

Er streckte dem Vater die Hand hin. Noch einmal suchte Twersten in den Mienen des Sohnes zu lesen. Dann schlug er entschlossen ein.

„Es soll mich freuen, wenn du die Firma Vanheil einer neuen Zukunft entgegenführst. Dein Erfolg würde mich mit meinen im Sand verlaufenen Plänen versöhnen.“

Und Robert Twersten antwortete: „Ich bin dir noch die Probe schuldig, Vater. Glückt es mir, dir zu beweisen, daß ich ein Kaufmann nach deinem Sinne geworden bin, so wird auch der letzte Schatten, der noch zwischen uns steht, verschwinden.“

„Laß sie mich bald erleben“, sagte Twersten, und sie schüttelten sich zum Abschied die Hände.

Lange noch grübelte er über den Besuch des Sohnes nach. „Er führt etwas im Schilde, was seine Geschäftsklugheit über die meine wachsen lassen soll . . .“ Aber der Gedanke war ihm nicht unlieb. „Wenn es sich um die Entwickelung handelt, muß der Sohn über den Vater hinaus.“ — (Fortsetzung folgt.)

Mondnachtzauber.

Von Roland Abramczyk.

Nun ist die Sonne ganz verloht
in letztem, rosigem Hauchen . . .
Im dunklen Tale, fern und tot,
der Menschen Hütten rauchen.

Auf steigt die Nacht. Ein Flüstern wohnt
in leise wogenden Zweigen . . .
Aus dunklen Tannen taucht der Mond
hinauf in das silberne Schweigen.

Wir wandern tief in den Garten hinein . .
und müssen den Atem halten. —
Erschrocken lauschen im Taxushain
leuchtende Göttergestalten.

Träumende Schwäne im Rosenteich
durchschwimmen die silbernen Wogen . . .
Wir sind durchs schimmernde Märchenreich
auf flüchtigen Sohlen gezogen . . .

Und plötzlich . . . aus Rosen, licht und groß,
in flüsternden Lindenbäumen
ragt hoch ein schimmerndes Marmorschloß
und steht in weißen Träumen . . .

Uns werden die Seelen so weit und klar,
als wär uns die Kindheit begegnet. —
Die Nacht steht groß und wunderbar . . .
und legt uns die kühlen Hände aufs Haar
und hat uns erschauernd gesegnet.

Gezeichnete Tiere.

Ein Kapitel zur Naturbeobachtung. Von Dr. Fritz Skowronnek.

Der Wert einer Naturbeobachtung ist mitunter sehr zweifelhaft. Er wird nicht selten durch die Phantasie beeinträchtigt, die sich, ohne daß der Beobachter es merkt, geschäftig zeigt, fehlende Momente zu ergänzen. So kommt es, daß ein und derselbe Vorgang von verschiedenen Beobachtern verschieden dargestellt wird. Eine Erscheinung, die namentlich bei Rechtsstreitigkeiten deutlich zutage tritt und in der Bewertung der Zeugenaussagen eine große Rolle spielt.

Die Naturforscher sind nun eifrig bemüht, diese Fehlerquelle, wo es irgend möglich ist, auszuschalten, um statt anfechtbarer Beobachtungen unbestreitbare Tatsachen zu gewinnen. Sie sind dabei auf ein Mittel verfallen, das sich bereits nach kurzer Verwendung vorzüglich bewährt hat, auf das Zeichnen freilebender Tiere durch Marken. Es werden gezeichnet: Vierfüßler, Vögel und Fische.

Ohne weiteres leuchtet ein, daß die Zahl der gezeichneten Tiere nicht klein sein darf, sondern im Gegenteil sehr groß sein muß, weil sehr viele irgendwo und irgendwie umkommen, ohne daß davon eine Kunde zu den Menschen, genauer ausgedrückt, zu den Menschen gelangt, die mit Sehnsucht auf Nachrichten über den Verbleib gezeichneter Tiere warten. Das gilt namentlich für Vögel und Fische, die nicht nur vielen Anfechtungen ausgesetzt sind, sondern auch weite Wanderungen unternehmen, die sie in ganz unzivilisierte Gegenden führen.

Nicht ganz ohne Bedeutung ist es, daß bisher Deutschland allein dies Mittel der Naturforschung anwendet, so daß man sich nicht zu wundern braucht, wenn es in anderen, sogar in den Kulturländern Europas wenig Verständnis und manchmal auch nicht den guten Willen zur Mitarbeit findet. Norwegische Fischer, die einen gezeichneten Fisch fangen, französische Bauern, die eine gezeichnete Möwe oder Krähe schießen, nehmen sich selten die Mühe, die Bedeutung des an dem Vogel gefundenen Kennzeichens zu ergründen. Das ist jedoch fast nie böser Wille, sondern nur Unkenntnis, die hin und wieder schon ganz komische Vorkommnisse und komplizierte Mißverständnisse gezeitigt hat.

Wohl hat die Presse aller Kulturvölker von diesen

Digitized by Google

Bestrebungen der Wissenschaft Notiz genommen, aber man darf nicht vergessen, daß sie, vielleicht England ausgenommen, nirgend so tief in alle Volksschichten eindringt wie bei uns. So kommt es, daß z. B. südwärts von Ungarn aus Gegenden, die ohne Zweifel von vielen gezeichneten Störchen überflogen werden, keine Nachrichten eintreffen. Es gibt nur zwei Möglichkeiten. Entweder ist dort noch kein gezeichneter Vogel erlegt worden, oder es hat niemand die Bedeutung des Kennzeichens erkannt, was wohl das Wahrscheinlichere sein dürfte.

Am leichtesten ist es, Vögel zu zeichnen. Man legt ihnen einen dünnen, leichten Aluminiumring um einen Fuß, der sie weder hindert noch beschwert. Von vierfüßigen Tieren werden bis jetzt nur Rehe und Hirsche gezeichnet. Das hielt man früher, als die Idee auftauchte, für schwer ausführbar. Die Praxis hat jedoch das Gegenteil ergeben. Denn viele Jagdreviere sind so gehegt und überwacht, daß es den Grünröcken nicht schwer fällt, frischgesetzte Rehkitzchen oder Hirschkälber zu finden. Drei, vier Männer umringen das Dickicht, worin es versteckt liegt, einer nimmt das Kitzchen auf den Arm, während der zweite ihm blitzschnell einen Metallknopf in den Lauscher drückt und befestigt. Der kurze Vorgang verursacht im Ohrknorpel sehr geringe Schmerzen, der Knopf jedoch haftet so fest, daß er selbst bei den heftigsten Bewegungen nicht verloren geht.

Im Jahre 1904 begann der Allgemeine Deutsche Jagdschutzverein, der die Sache in die Hand genommen hat, mit der Verausgabung der Wildmarken, über die natürlich genau Buch geführt wird. Jede Marke trägt eine Nummer. Dahinter wird im Register genau vermerkt, wann, wo und bei welchem Stück Wild sie verwendet worden ist. Die Idee fand in der deutschen Jägerwelt begeisterten Anklang. Die Landesvereine, die Hofjagdämter der Einzelstaaten, die großen Jagdherren, die Verwalter der Staatsforsten, viele Jagdinhaber und -pächter erbaten sich die Wildmarken, so daß in den ersten beiden Jahren 31900 Stück verausgabt werden konnten. Damit wurden 5084 Rehe, 461 Rothirsche und 329 Damhirsche gezeichnet.

Es war kein Strohfeuer, das emporloderte, um schnell zu erlöschen. Nein, es wurde eine Einrichtung, die der ganzen deutschen Jägerwelt zur Ehre gereicht. Denn sie gibt unserem Wissen bei diesen drei Wildarten die feste, unerschütterliche Grundlage. Sie hat auch Ansichten umgestoßen, die als ausgemachte Tatsachen galten, was doch sicher ein Fortschritt ist. So wurde bereits im Jahr 1905 ein Sechserbock geschossen, der nach Ausweis der Marke erst elf Monate alt war. Er trug also bereits ein Gehörn, das nach bisheriger Annahme erst im dritten oder vierten Lebensjahr zu wachsen pflegt. Bei einem anderen Bock wurde festgestellt, daß er sich 60 Kilometer, in der Luftlinie gerechnet, von dem Ort, wo er gezeichnet worden war, entfernt hatte.

Schon diese wenigen Beispiele genügen, um zu zeigen, welche interessante Tatsachen durch dies Mittel unerschütterlich festgelegt werden. Da man stets genau das Alter des gezeichneten Stückes beim Abschuß feststellen kann, ergibt das ermittelte Gewicht genauen Aufschluß über die körperliche Entwicklung des Wildes. Aus einzelnen Tatsachen werden allmählich Beobachtungsreihen, die über viele Dinge, die bisher für uns noch „Fragen" waren, genauen Aufschluß geben. — Die Zeichnung der Fische steckt noch in den ersten Kinderschuhen. Schon früher wurde vereinzelt der Versuch unternommen, auf diese Weise Nachrichten über den Verbleib und das Wachstum einzelner Fischarten zu gewinnen. Es war jedenfalls aber ein höchst seltener Glücksfall, wenn irgendwo die Nachricht von dem Fang eines gezeichneten Fisches auftauchte. Daraus ergab sich bald die Einsicht, daß solche Versuche im Großen angestellt werden müßten, um irgendwelche Resultate zu zeitigen. Dazu gehören natürlich auch erhebliche Mittel und eine gute Organisation, weil schon jeder Fisch, der gezeichnet und wieder ausgesetzt werden soll, gekauft werden muß. Mit der Rücksendung einer aufgefundenen Marke und einigen allgemeinen Angaben über Größe und Gewicht des Fisches ist auch nicht viel gewonnen. Man muß den gezeichneten Fisch wiedererhalten. Den Fischern, die so liebenswürdig sind, ihn einzusenden, muß deshalb der Marktwert vergütet werden.

Man sieht, welche Schwierigkeiten bei solch einem Unternehmen zu überwinden sind. Aber die Mittel sind gut angewendet, wenn wir erfahren, wohin die laichreifen Aale ziehen, wo sie nach dem Laichen bleiben, ob und wieweit die Schollen wandern, wie schnell die Fische wachsen. Nun hat man gleich mit Versuchen im Meer, in Nord- und Ostsee begonnen. Es wäre aber sehr wünschenswert, wenn man diese Versuche im geschlossenen Süßwasser, in größeren und kleineren Seen anstellen wollte. Die Erfahrungen der Teichwirte über das Wachstum ihrer Zuchtfische müssen durch gezeichnete Fische auch für das Wildwasser ermittelt werden. Nur ein Beispiel: es werden jetzt vielfach Karpfen in Teichen und Tümpeln zwei Sommer hindurch erzogen und dann in Seen übergeführt. Da wäre es von der größten Wichtigkeit, das Wachstum dieser gezeichneten Karpfen kennen zu lernen. Denn man würde sicheren Anhalt für die Besetzung und Befischung des Gewässers gewinnen. Man kann also ohne Uebertreibung sagen, daß dies Hilfsmittel der Naturforschung volkswirtschaftliche Bedeutung erlangen wird.

Das Zeichnen der Vögel mit Fußringen will in die Rätsel eindringen, die uns die Zugvögel aufgeben. Es wird von Dr. Thienemann, dem verdienstvollen Leiter der Vogelwarte in Rossitten auf der Kurischen Nehrung, in großartigem Maßstab angewandt. Der schmale Landstreifen, der das Kurische Haff von der Ostsee scheidet, ist von alten Zeiten her als eine sehr belebte Vogelzugstraße bekannt. Und die Fischer verschmähten es keineswegs, den Vogelfang mit Leimruten und Schlagnetzen auszuüben.

Es ist also gar nicht schwer, dort eine Anzahl lebender Vögel zu erbeuten, um sie mit einem Aluminiumring zu versehen, der die Inschrift „Vogelwarte Rossitten, Germania" und eine Nummer trägt. Der erste Versuch wurde mit jungen Störchen gemacht, die schon im Nest gezeichnet wurden.

Dazu ist gerade in Ostpreußen reichliche Gelegenheit vorhanden. Nach einer Zählung, die im Jahr 1905 von der „Physikalisch-ökonomischen Gesellschaft" in Königsberg veranstaltet wurde, gab es in Ostpreußen 13565 besetzte Storchnester mit 27130 alten Störchen. Man rechnete für jedes Nest drei Junge, erhielt also die Zahl von etwa 40000 jungen Störchen, so daß nach dieser Statistik im Herbst 1905 rund 67000 Störche die Reise nach dem Süden antraten.

Nun steht es fest, daß die Zahl der Storchnester sich wenig vermehrt. In jedem Jahr stehen überdies

Digitized by Google

so viel Nester leer, daß ein junges Paar, das sich ansiedeln will, nicht selbst zu bauen braucht. Daraus ergibt sich doch, daß alljährlich eine große Zahl von Störchen, die ungefähr dem regelmäßigen Zuwachs entspricht, nicht in die Heimat wiederkehrt. Wo bleiben all diese Störche, da für alle Gegenden Deutschlands das gleiche gilt? Eine befriedigende Antwort in der Richtung steht noch aus.

Denn wenn auch jährlich eine Anzahl der Vögel durch Erreichung der natürlichen Altersgrenze ausscheidet, wenn auch so mancher Storch von den Jägern, die ihn als Schädling betrachten und verfolgen, abgeschossen wird, so handelt es sich doch noch immer um große Mengen, von deren Verbleib wir nichts erfahren. Man muß annehmen, daß sie im schwarzen Kontinent durch Nachstellungen von Menschen und Tieren und durch Naturereignisse umkommen.

Daß das Reiseziel der Störche Afrika ist, haben die Ringe erwiesen. Der Zug geht nicht westlich oder südwestlich, wie bei den meisten anderen Vogelarten, sondern geradeswegs nach Süden. Bis nach Ungarn ist die Reise genau ermittelt, dann klafft ein Spalt in der Versuchsreihe, der erst in Afrika endigt. Durch Beobachtungen ist schon lange festgestellt, daß der Storch in Aegypten sich nicht aufhält, sondern weiter zieht. Daß er sogar den Aequator überfliegt und bis nach Südafrika vordringt, ist durch Ringfunde ganz zweifellos festgestellt.

So wurde in Rhodesia im Dezember 1907 ein Storch erbeutet, der mit einem Ring gezeichnet war. Der Balg ist über London nach Rossitten gelangt und für das dortige Museum ausgestopft. Ein anderer Storch wurde am 5. November 1908 in Rosaires am Blauen Nil im Sudan geschossen. Er war in einem Dorf bei der ostpreußischen Stadt Goldap aufgewachsen und mit dem Fußring gezeichnet. Man wußte mit der Inschrift in Rosaires nichts anzustellen, aber man half sich, indem man einen Brief mit der Aufschrift: „Herr Vogelwarte Rossitten, Germany“ absandte, der richtig an seinen Bestimmungsort gelangte. Darin war die Erlegung des Storches und auch die Ringnummer angegeben, was ja für diesen Zweck völlig genügt.

Auch von einem Storch, der in der Kalahariwüste endete, erhielt die Vogelwarte Nachricht. Er war an der Ostsee aufgegriffen und gezeichnet worden, hatte also in der Luftlinie rund 6000 englische Meilen zurückgelegt. Durch einen Farmer gelangte der Ring mit der Nummer 769 nach Rossitten. Der Farmer hatte ihn von einem Buschmann erhalten, der im Anschluß daran folgendes berichtete:

Jagende Buschleute sahen auf einem Salzfeld viele große, weiße Vögel stehen. Als sie sich näherten, flogen sie davon, nur einer, der sehr ermattet war, blieb zurück und wurde gefangen. Er war so erschöpft, daß er unmittelbar darauf starb. Unter Schmutz und Staub entdeckten sie am Fuß des Vogels den Ring, der ihnen abergläubische Scheu einflößte. Mit dem Ruf „Modimo, Modimo“, was Gottheit bedeutet, warfen sie den Vogel fort. Ein beherzter Mann holte sich jedoch den Ring, der durch Tausch weiter wanderte, bis er in die Hände des Farmers gelangte, der ihn an das „Wild World Magazine“ sandte, wo seine Bedeutung erkannt wurde.

Für die Lachmöwen, die auf einem Bruch bei Rossitten nisten, hat man die Zugstraßen und Winterherbergen genau festgestellt. Die eine Straße geht südwärts über Posen, Mähren, Wien nach der Pomündung. Die zweite geht über Westpreußen, Pommern, Elbe nach dem Genfer See und der Rhone. Dabei hat sich mehrmals herausgestellt, daß die Ringe mit der rätselhaften Inschrift den Franzosen recht viel Kopfzerbrechen verursachen — und auch Sorge.

Eine Möwe wurde am 4. Juli 1907 bei Rossitten mit dem Ring 732 gezeichnet und am 27. Januar 1908 bei Grelonges an der Saone nicht weit von Lyon, wo sie mit Hunderten ihrer Art im Winterquartier weilte, gefangen. Der Ring wurde entdeckt, der Vorfall und die Inschrift an das Blatt „Le Nouvelliste de Lyon“ gemeldet. Dort übersetzte man das Wort Vogelwarte mit „Wachtvogel“, „Festungsvogel“ und knüpfte daran die Bemerkung: „Da fragt man sich, ob man annehmen soll, daß unsere östlichen Nachbarn daran gedacht haben, diese anmutigen Vögel ähnlich wie die Brieftauben als Kriegsboten nutzbar zu machen.“

In einer Zuschrift wurde Vogelwarte mit „Vogelhändler“ übersetzt und daran die poetische Erklärung geknüpft, „daß der Vogel dem Vogelhändler von einem sentimentalen deutschen Mädchen geschickt worden ist, das sich wünscht, seinen Lieblingsvogel jedes Jahr bei seiner Rückkehr leicht wiedererkennen zu können“.

Das Rätsel wurde schließlich durch die „Société Zoologique“ in Genf, die mit Rossitten in engen Beziehungen steht, aufgeklärt. Der Vogel jedoch wurde von einem Liebhaber erworben, der ihn weder für Geld noch für gute Worte hergeben will.

Diese komische Geschichte ist sehr lehrreich, weil sie zeigt, mit welchen Schwierigkeiten Nachrichten über den Verbleib gezeichneter Vögel selbst aus zivilisierten Ländern zu erlangen sind. Die Befürchtung, daß die Vögel durch die Kennzeichnung vermehrten Nachstellungen ausgesetzt sein würden, hat sich als völlig grundlos herausgestellt.

In allen Fällen wurde der Ring erst entdeckt, nachdem der Vogel getötet war. Und schließlich wäre es auch kein Unglück, wenn die Jäger solch einem Vogel nachstellen, um ihn in ihre Gewalt zu bringen. Das würde durch die Wichtigkeit jeder Nachricht reichlich aufgewogen. Denn es gehören viele einzelne Tatsachen dazu, um eine Kette zu bilden, die sich ziemlich lückenlos aneinanderreiht. Es ist aber mit Bestimmtheit zu erwarten, daß wir auf diesem Weg ein unanfechtbares Material erwerben, das viele „Fragen“ restlos beantwortet.

Aphorismen.

Von Sophie v. Adelung.

Ein Gescheiter durchschaut seine Umgebung, ein Kluger benutzt sie — doch nur der Weise beherrscht sie.

°

Der Durst nach Ruhm ist so unlöschbar wie der Durst des Trinkers.

°

Geistreich sein, verhält sich zu geistvoll sein wie ein Feuerwerk zur Sonne.

°

Suche dir niemals Freunde: laß sie dir werden.

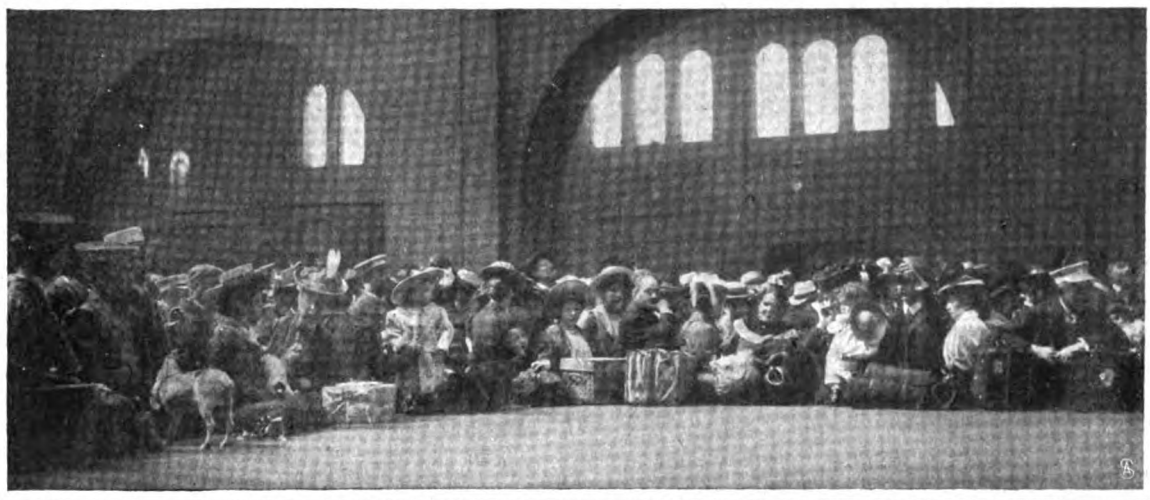
°

Leidenschaft ist wie Geld: sie kann zum Fluche oder zum Segen werden.

°

In der Jugend besonnen — im Alter feurig.

Digitized by Google



In die grossen Ferien!

In fast allen Schulen unseres Vaterlandes herrscht die alte schöne Sitte, daß die Kinder vor der Entlassung in die großen Ferien sich in der Aula zu einer Schlußandacht versammeln. Der Choral „Nun danket alle Gott“ oder sonst ein Lobgesang wird dabei gesungen, denn zu Bußpsalmen fehlt dann jede Stimmung. Ueberall im Vaterlande wird dieses Schlußlied mit solcher Verve geschmettert, daß der Zuhörer — denn es schallt straßenweit! — denken könnte, die Kinder seien ja einer Erholungsreise eigentlich gar nicht bedürftig. Wer dann aber denkt: Wie hell und kräftig mögen die Kinder nun wohl erst singen, wenn sie gestärkt und erfrischt wiederkehren, und zu Beginn des neuen Unterrichtsplanes Andacht abgehalten wird! — dann irrt er sich gründlich. In dem Unterschiede der Sangesweise vor Beginn und nach Schluß der Ferien liegt eine ungewollte und unbewußte Kritik, die die Lehrer kränken würde, wenn sie nicht schon seit Urzeiten daran gewöhnt wären.

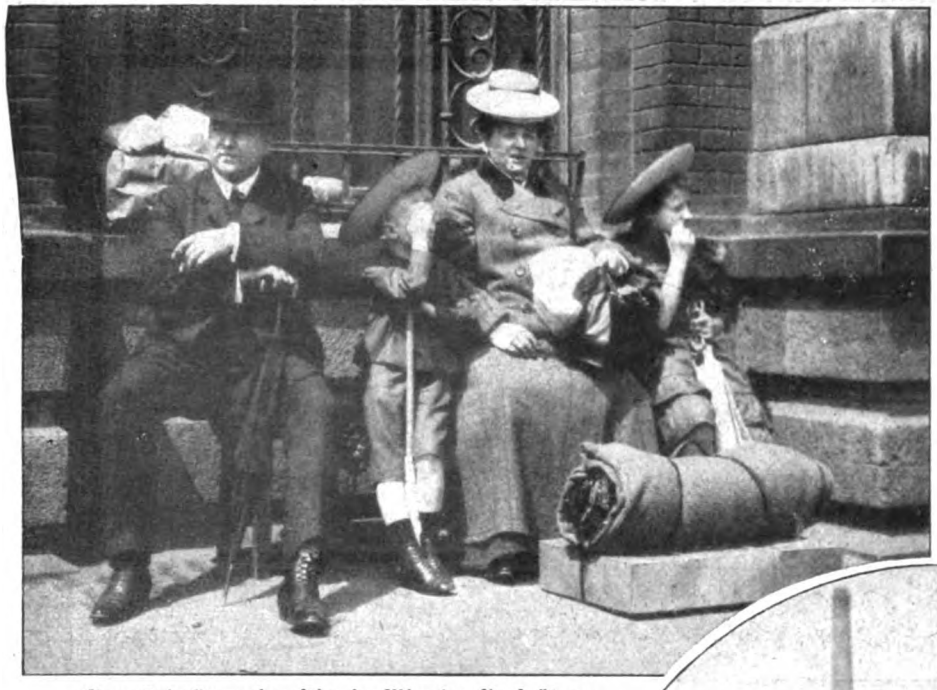
Im Kinde steckt noch so recht lebendig der gesunde Freiheitstrieb. Wenn der Kaiser, um die Kinder für ein militärisches oder nationales Ereignis zu interessieren, ihnen „frei gibt“, so benutzt er dabei das denkbar einfachste und praktischste Mittel. Wenn eines Lehrers Kränklichkeit es mit sich bringt, daß hin und wieder seine Stunden ausfallen müssen, so erscheint das normalen Kindern als ein sympathischer Zug des Mannes, von dem nach ihrer Meinung gar mancher lernen könnte!

Und nun erst die uferlose Aussicht über eine Frist von vier oder gar fünf Wochen! In Schweden gibt es drei Monate Ferien, und das geht ganz schön! Die Kinder verdummen dabei nicht. Die schwedischen Schulen und Schüler leisten bekanntlich Ausgezeichnetes. Es gibt ja allerdings Eltern, die gegen eine so lange Ferienzeit mit Erbitterung stimmen würden; sie stellen sich eben dadurch das Armutzeugnis aus, daß sie es nicht verstanden haben, ihre Kinder für eine ernste Betätigung außerhalb der Schule zu erziehen.

Die erste Reiseetappe: Ankunft am Bahnhof.

Wie sehr hat sich die Welt verwandelt in den letzten Jahrzehnten, seit die Eisenbahnen die Länder durchqueren! Sie ist eng geworden und weit zu gleicher Zeit. Was früher als weite, unerreichbare Ferne galt, liegt jetzt erreichbar nahe; was mag uns die Zukunft noch bringen mit ihrer immer mehr sich verbessernden Technik! Wenn wir hören, daß ein Mann wie Friedrich Schiller nie die Schweiz, die er doch so an-

Digitized by Google



Eine Geduldsprobe: Vierzig Minuten Verspätung.

schaulich schildert, nie Genua, das er doch wie in visionärer Deutlichkeit sah, bereiste, ja daß er überhaupt niemals seine Blicke über eine Meeresfläche wandern lassen durfte, so erscheint uns heutigen Menschen das zuerst ganz unerklärlich und dann tief bedauerlich. Der Moment, in dem wir zum erstenmal über die weite Wasserfläche sehen dürfen, bleibt für das ganze Leben unvergeßlich. — So wie wir unsern Dichter und seine Zeitgenossen bedauern, daß so viel Schönes sich ihnen nicht erschloß, so bedauern uns vielleicht in hundert Jahren unsere Nachkommen, weil wir nie im schönen Indien oder gar in Australien waren!

Sehr anerkennenswert ist das Bestreben jener vaterländischen Vereine, die den Erholungsbedürftigen auf die Reize der engeren Heimat hinweisen und den Reiseverkehr erleichtern. Dadurch sind viele Gegenden erschlossen, in denen sonst nur Geschäftsreisende sich blicken ließen. Gewiß mag dadurch manche dornröschenhaft vertraumte Romantik entweiht werden — man denke an das altehrwürdig schöne und stille Neubrandenburg mit seinen steifen, gräßlich modernen Neubauten — aber der Vorteil überwiegt. Zur richtigen Freude am großen Vaterland gehört Kenntnis und Liebe der engeren Heimat und ihrer Eigentümlichkeiten. Besonders die jugendlichen Wandervereine fördern solche gesunde Heimatkunde. Daneben sind es die überall existierenden Vereine für die Geschichte der betreffenden Länder oder Provinzen, die durch eigene Zeitungen oder durch Vorträge auf die Schönheit der näheren Orte hindeuten. Bei diesen Vorträgen spielen bekanntlich die Lichtbilder ihre große

Zwei wichtige Gepäckstücke: Kleiderkorb u. Bettsack.

Reiche Fracht: „Schwer herein schwankt der Wagen".

Digitized by Google

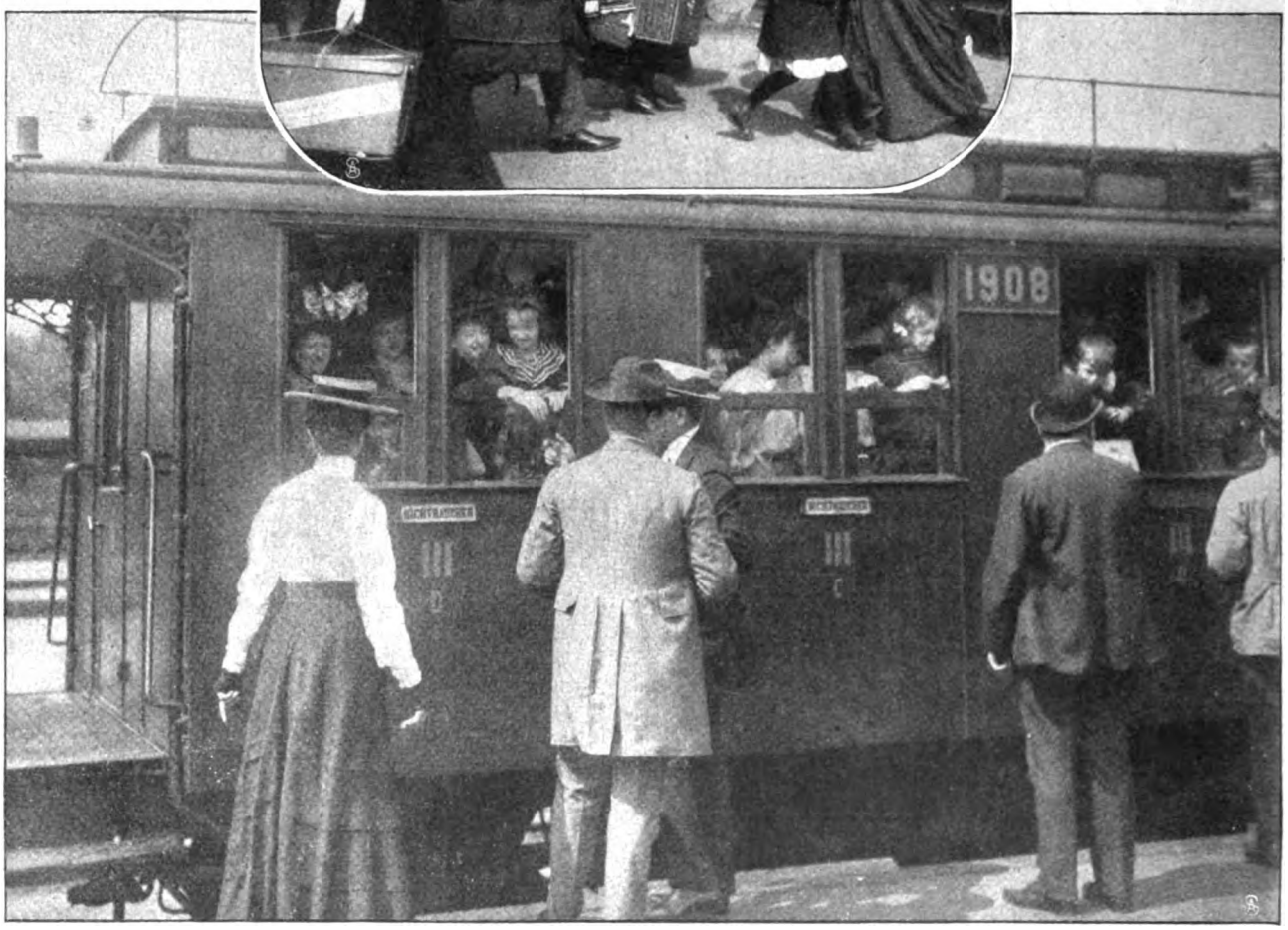
Die Daheimgebliebenen am Bahnsteig: „Und schreibt gleich, wie ihr angekommen seid!“

Die Hochsaison der Gepäckdroschke: Allemal „zweite Taxe“.

Digitized by Google

Rolle. Es ist überhaupt auffallend, wie sehr der photographische Sport und der Reisesport ineinander wirkte, einander förderte. Wie rührend bescheiden muten uns die netten bunten Bildchen an, die die guten Großeltern aus der sächsischen Schweiz oder den Rheinlanden mit nach Hause brachten! Heutigestags reisen die meisten Touristen mit dem photographischen Apparat in die großen Sommerferien.

Am besten aber reist man immer, wenn man möglichst wenig Gepäck mit sich schleppen muß; am allerbesten aber, wenn nicht nur der Koffer, sondern auch der Sinn leicht ist, wenn da keine sorgenden Gedanken verpackt liegen. Deshalb reisen die Kinder mit so viel hellem Behagen, weil sie sich gar keine Sorgen und Zukunftsgedanken machen.



In die Ferienkolonie: Der Eltern letzte Ermahnungen. Oberes Bild: Jedermann sein eigener Gepäckträger.

Der Erwachsene hat es nicht so gut. Er hat rechnen müssen und sparen, bis er die Reise beschloß und nun endlich antritt; er kann sich dem Gedankenkreis seiner Berufspflichten nie ganz entziehen; er empfindet die mancherlei Strapazen der Fahrt unangenehm; er bleibt durch die Zeitungen, die ihm tagtäglich nachgesandt werden, auf dem laufenden über alle Vorgänge in der Heimat; er hat schon oft solche Reisen gemacht, und er weiß, wie schnell eine kurze Spanne von vier oder sechs Wochen verstrichen ist. Er weiß, welchen neuen ernsten Verpflichtungen seine volle Gesundheit nachher gewachsen sein soll. Das alles weiß er.

Die Jugend ist besser daran. Besonders seit einigen Jahren, seit im ganzen Deutschen Reich die wirklich widerwärtigen Ferienarbeiten abgeschafft sind. Früher gab es so etwas nämlich. Dadurch wurde uns natürlich nicht etwa die ganze Vierwochenfrist verdorben, sondern nur die letzten paar Tage: jener „Abend" der Ferien, an dem „der Faule fleißig" wird. Denn ein Kind, das in den ersten Wochen auf dem Lande oder gar am Strande die Mappe freiwillig auspackt, um zu büffeln, ist ein blutarmes, freudloses, schlecht erzogenes Kind. Die heutigen Schulgesetze untersagen den Lehrern das Stellen von Ferienarbeiten. Und das ist gut so.

Was für eine festliche, laute Stimmung liegt über dem Bahnhofsgetriebe bei Beginn der großen Ferien! Die meisten Städte senden heutigen Tages einen stattlichen Teil der ärmeren, erholungsbedürftigen Kinder

Digitized by Google

Mama disponiert: „Fritz trägt die Schachtel und Heinz das Plaid." Unteres Bild: **Ferienreise auf Schusters Rappen.**

in die Ferienkolonien, und es macht sich sehr sonntäglich, wenn so ein Zug voll singender Kinder durch die Felder dahinfährt; die Dichterin Frida Schanz schildert in dem Gedicht: „Der singende Zug" so eine Fahrt in sehr anmutiger Weise. Ruhebedürftige Reisende, die auf keine Ferienkinder Rücksicht zu nehmen brauchen, werden allerdings dem oft gar zu argen Gedränge in den ersten Ferientagen aus dem Wege gehen. In größeren Städten ist diese Ueberfüllung ja

fast lebensgefährlich, und es ist der Bahn kaum möglich, die nötigen Extrazüge herbeizuschaffen. Zur wahren Folter aber wird diese Ueberfüllung auf den Dampfern. Wer einmal in seinem Leben dort „gekeilt in drangvoll fürchterliche Enge" bei unruhiger See und unruhigem Magen gesessen, der denkt noch lange mit Schaudern an die Eigenart so einer Wasserfahrt zurück. Der Mensch kann aber viel aushalten — zu seiner Erholung.

Marx Möller.

Im Auto quer durch Südwest.

Von Oberleutnant Graetz. — Hierzu 12 photographische Aufnahmen.

Am 10. Januar 1909 startete ich mit meinem Gaggenau-Wagen von Palapye Road in die Kalahari. Palapye Road liegt an der Bahn zwischen Kapstadt und Bulawogo. Es war ein regnerischer Sonntag, als das Auto endlich abfahrtbereit stand. Die Europäer von Palapye Road erschienen, uns Lebewohl zu sagen; sie kannten alle die Kalahari, und glaubten nicht, daß wir jenseit die deutsche Grenze je erreichen würden. So klangen ihre Glückwünsche recht zaghaft. Das Auto war außerordentlich belastet. Die Pneus spannten sich am Boden unter der gewaltigen Last. Nicht nur Reservematerial und Handwerkzeug, auch Verpflegung mußte reichlich vorgesehen werden. Ferner wurden noch Wellblechplatten zur Ueberwindung schwersandiger oder sumpfiger Strecken an der rechten Seite des Wagens festgeschnürt und schließlich auch 800 Liter Benzin in allerhand Gefäßen dem Auto aufgebürdet. Letzteres geschah für den Fall, daß die mit Ochsenwagen schon vor Jahresfrist

Digitized by Google

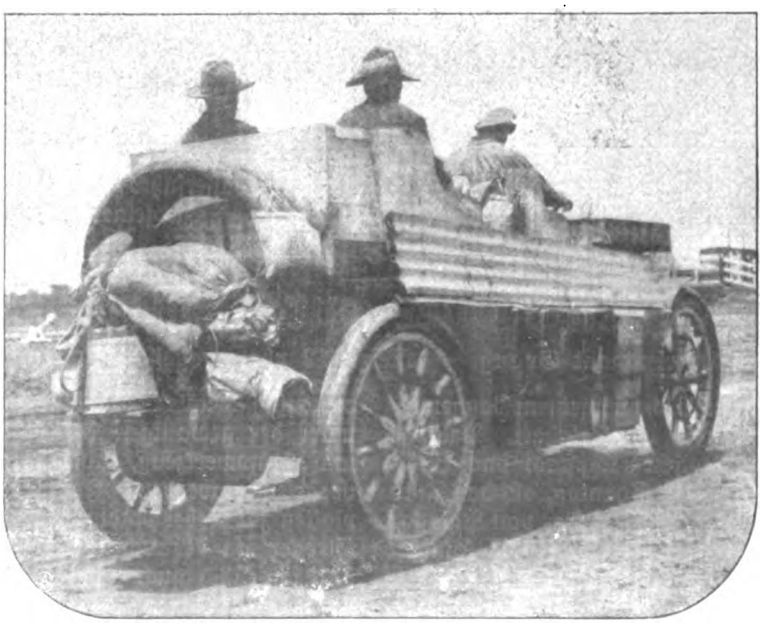
an die entlegensten Plätze des Wüstenlandes gebrachten Benzinvorräte sich nicht mehr finden lassen bzw nicht mehr vorhanden sein sollten. Schließlich fuhren wir knatternd hinein in die Kalahari, die sich 1400 Kilometer vor uns ausdehnte mit all ihren Geheimnissen, mit ihren Reizen und ihren Schrecknissen. Nach schwerer Fahrt durch Sumpf und Sand erreichten wir am folgenden Nachmittag das etwa 50 Kilometer von Palapye Road entfernte

Mühselige Fahrt im tiefen Sand.

mit einer englischen Polizeipatrouille zusammen. Die Pferde brachen rechts und links in den Busch vor Schreck vor dem laut knatternden und knallenden Auto. Weiter gen Inkanani. Dies ist eine der beiden, selbst in der trockensten Zeit nicht versiegenden Wasserstellen zwischen Serowe und dem Pottlettle River. Wir kamen nach heißer Fahrt am Spätnachmittag in Inkanani an. Das Bild (S. 1203) zeigt meine Begleiter, wie sie sich an dem kühlen Naß erfrischen.

Die große Negerstadt Serowe in der Kalahariwüste.

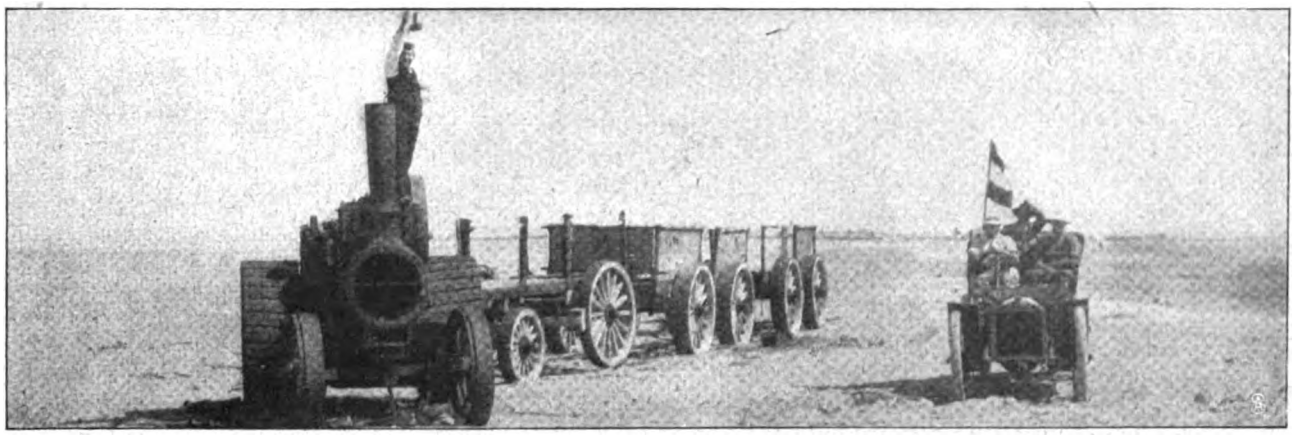
Serowe, die Residenz des großen Negerhäuptlings Khama. 50 000 Betschuanen faßt dieser riesige Hüttenkomplex. Es befinden sich hier ein englischer Magistrat, der jedoch nur pro forma existiert, da Khama Land und Volk höchst eigenhändig regiert; sowie eine englische Missionsstation, Post und Telegraph. Ferner sind etwa 40 Europäer, Händler und Handwerker, hier ansässig. Auf der Fahrt nach dem Pottlettle River trafen wir bei einer Biegung des Weges unversehens



Fertig zur Abfahrt in die Kalahari.

Weiter gen Lotlakani. Hier sind von der englischen Regierung Brunnen gebaut, die das ganze Jahr hindurch Wasser führen. Auffallend war hier die herrliche Vegetation — eine Oase in der Wüste. Dann ging es wieder hinaus in die weite Dornbuschsteppe — in der alles Leben erstarrt scheint. Und doch finden sich hier menschliche Niederlassungen — Betschuanen- und Buschmannwerften — und in ersteren ein blühender Viehstand. Die Kalahari ist vollkommen seuchenfrei. Nach

Digitized by Google



Das Auto passiert einen im Wüstensande steckengebliebenen Lastzug.

Am Steuer Oberleutnant Graetz, links neben ihm Baron Finck; hinten Chauffeur Gould und Kapboy Wilhelm.

Der Abschied von Gobabis (Deutsch-Südwestafrika).

Zwischen Rietfontein und Oas mit Vorspann: Das Auto wird von Ochsen gezogen.

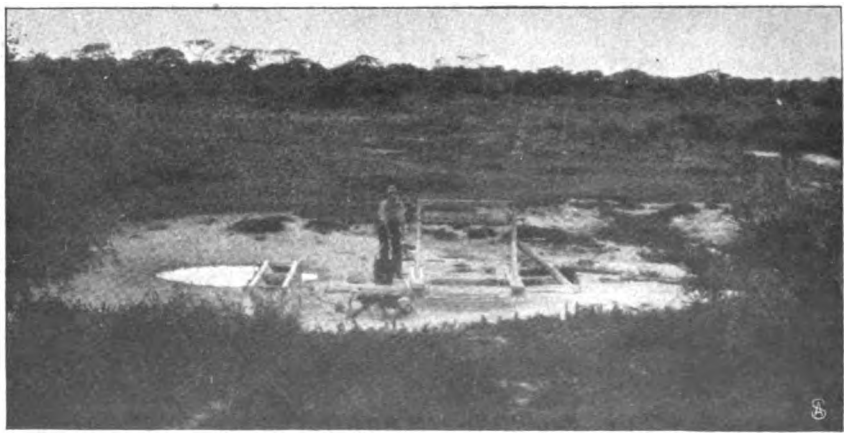
Digitized by Google

etwa 500 Kilometer Fahrt erreichten wir den Pottlettle River. Dieser Fluß hat weder eine Quelle noch eine Mündung. Es wird angenommen, daß er in unterirdischer Verbindung mit dem Ngamisee steht, von dessen Fallen oder Steigen die Flußrichtung abhängt. Wie oben erwähnt, waren durch Entsendung eines Ochsenwagens Benzinetappen durch die Kalahari gelegt. Diese faßten einen Vorrat von etwa 75 bis 100 Liter Benzin, das in Tons in die Erde vergraben war. Die Stationen waren kenntlich gemacht, indem im freien Steppenfeld ein Pfahl in den Boden gerammt war, der, zum Kreuz genagelt, ein Wellblechschild mit meinem Namen trug. Als ich dieses Zeichen zum erstenmal erblickte — in Namassani am Pottlettle River — kam mir unwillkürlich der Gedanke, „so mag wohl dein Grab ausschauen in der Kalahari". Am 13. März 1909 erkletterte das Auto die letzte schwere Sanddüne an der deutschen Grenze — da winkten vom Turm unseres kleinen Forts Rietfontein-Nord in Deutsch-Südwestafrika des Vaterlandes Farben. Nach sehr heißem Kampfe, durch Tropenschauer und glühenden Sonnenbrand, nach Entbehrungen und

Palapye Road, der Startplatz für die Kalaharireise.

Das Auto begegnet einer englischen Polizeipatrouille.

Beseitigung einer Panne mit Hilfe von der nächstgelegenen Farm.



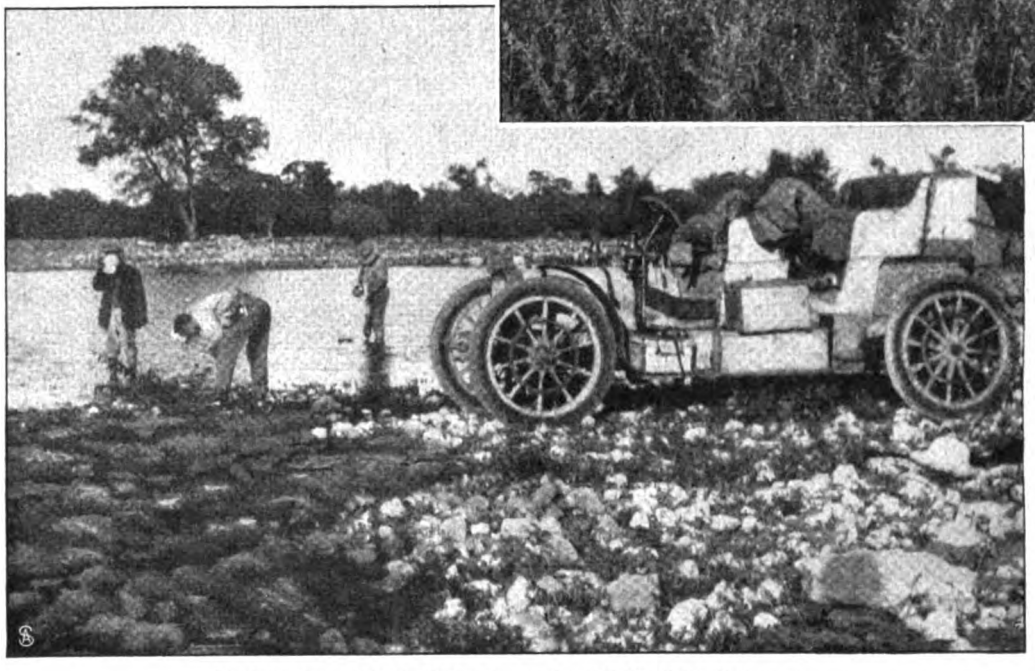
Lollakani, eine der wenigen beständigen Wasserstellen der Wüste.

schweren Niederbrüchen erreichten wir hier wieder deutschen Boden — doch sollte unsere Prüfung noch nicht zu Ende sein. Unsere Magneten — im Ueberschwemmungsgebiet der Kalahari unter Wasser gekommen, hatten ihre Stromkraft verloren, so daß ich gezwungen war, einen neuen Magneten von den Schutztruppen in Windhuk zu erbitten. Im Interesse der Zeitersparnis treckte ich mit dem Auto unter Zuhilfenahme des Ochsengespanns des Militärpostens Rietfontein-Nord dem Magneten bis Das entgegen. Kaum hatte ich hier den Magneten von Windhuk erhalten, als wir kurz vor Gobabis abermals einen schweren Bruch in der Maschine erlitten. Wir schlugen Lager auf an der Stelle, wo das Unglück geschah. Chauffeur Gould ging nach Gobabis, wo in der Schmiede die Reparatur vorgenommen wurde. Wir erhielten Besuch von unsern Landsleuten, Farmern, die uns entgegenkamen. In Gobabis, der ersten größeren deutschen Station, fanden wir eine warme und herzliche Aufnahme. Weiter ging es dann gen Windhuk, der Hauptstadt Deutsch-Südwestafrikas. Wie Musik klangen uns die Hurrarufe in den Ohren. Die Kameraden be-

Digitized by Google

grüßten und bewirteten uns in dem flaggengeschmückten Hotel. Oben an der Kalaharigrenze traf ich Baron von Finck an, einen alten sächsischen Kameraden, dem sein Gaul an der Sterbe unter dem Leibe verreckt war. Er kam mit mir gen Swakopmund. Ein hinterer Achsenbruch bereitete uns kurz hinter Windhuk nochmaligen Aufenthalt. Obwohl wir in 30 Kilometer Geschwindigkeit fuhren, war bisher kein Unglück passiert. Ich saß am Steuer. Plötzlich fühlte ich den hinteren Wagen wegsinken. Im nächsten Augenblick sauste das linke Hinterrad am Wagen entlang und legte sich vor das Auto — unmittelbar nachher war ich nur noch allein **im Wagen mit heftigen Schmerzen in der Magengegend, wo mich das Steuerrad getroffen hatte. Alle Insassen waren in hohem Bogen in die Geographie geflogen. Weiter** über Okahandja Karibib hinein in die Namib — das große, unübersehbare Steinfeld, das den Sandstreifen der Küste gegen das Hinterland abschließt. Am 1. Mai, in den Strahlen der Abendsonne, erglänzte vor uns der Spiegel des Atlantischen Ozeans — ein dreifaches Hurra brauste über das Felsenmeer. Vor uns an der Küste streckte sich Swakopmund, unser heiß ersehntes Ziel — nach 630 Tagen ab Daressalam. Weiter hinein durch die schwersandigen Straßen von Swakopmund zu **unseren dortigen Freunden, die durch ihre umsichtige Unterstützung die Expedition zu großem Dank verpflichtet haben. Und dann hinunter zum Atlantischen Ozean.**

Die „Benzinstation“ in Namassani.



Nach heißer Fahrt: Ankunft an der Wasserstelle Inkanani.

Ibrahim Bosniaki Effendi.

Eine Reisebekanntschaft aus dem Orient. Von Karl Hans Strobl.

Wir hatten die Höhe des kahlen, ausgedorrten Bergzuges erreicht, der hinter Jenischehir die Straße zu allerlei Kunststücken zwingt. Schluchten links und rechts, die sich manchmal zu Tälern erweitern; trockene Rinnsale, mit Kies und Schotter angefüllt. Die nackten Bergrücken sonderbar gestaltet, grinsende Krokodilschnauzen, Pferdeköpfe, Nashörner, Buckelochsen, eine ganze versteinerte Tierwelt, ein öder, schrecklicher Zaubergarten aus Tausendundeiner Nacht. Die Farben: gelb, braun, rostrot und grau in allen Stärken und in allen Mischungen, Farben, die vom Sonnenbrand erzeugt sind. Bisweilen weißglückende Reflexe, von einem Stein abprallend und schmerzhaft ins Auge dringend. Wenn irgendwo ein Fleckchen gelblichen Grüns vorschimmert, dann beginnt das Herz gleich freudiger zu schlagen. Die Einsamkeit ist furchtbar, sie hat die Augen der Medusa und starrt den Fremden so wild und drohend an, daß jedes Wort verstummt. Regungslos hocken die Adler neben der Straße, sie lassen den Wagen herankommen, und es fällt ihnen nicht ein, zu flüchten.

Stundenlang hatte ich vor mir nichts anderes gesehen als die Rücken des Kutschers und des Kawassen auf dem Bock und die Taschentücher, die sie unter den Fes geschoben hatten, um den Nacken ein wenig vor der Sonne zu schützen. Ich war allmählich ganz stumpfsinnig geworden. Wenn der Wagen einen kleinen Sprung

Digitized by Google

über einen Stein machte oder sich in einer Furche seitwärts neigte, baumelten meine Glieder haltlos durcheinander.

Plötzlich spürte ich, daß der Wagen leichter zu rollen begann. Mustafa, der Prächtige, wandte sich zu mir um und deutete mit der Hand geradeaus und sagte: „Isnik!"

Da lag die Stadt vor uns. In ihrem Gürtelpanzer starker Mauern und drohender Türme. Unten in der Ebene lag sie, wehrhaft und stolz, am Ufer des Sees, der in der Sonne blank und stählern war. Isnik — das alte Nikäa. Vorüber war alle Erschlaffung, die drohende Einsamkeit lag dahinten, und indem der Wagen immer rascher wurde, lösten sich die gebundenen Kräfte zu freierem Spiel. Ich fuhr geradeswegs in die Vergangenheit hinein. Das alte Nikäa, Kreuzfahrer und Byzantiner, Seldschuken und Osmanen! Kämpfe und Diplomatenränke, Verrat und Hinterlist, Kirchenweisheit, wilde Kraft, alle Pracht und aller Glanz unermeßlichen Reichtums und alles Elend der Pest — alles, alles in diese Mauern da unten gebannt. Bei uns in Europa sind die Erinnerungen an die Vergangenheit überall von den Schichten neuerer und neuster Geschichte überdeckt. Dieses Land aber ist seit Jahrhunderten geschichtslos, und seine Vergangenheit steht unmittelbar vor uns.

Die Straße führt an den Flanken des Berges in Windungen herab. Dann geht es unten durch einen Hain uralter Oelbäume, die gewunden und verknorrt sind, als hätten ihre Säfte niemals recht gewußt, in welcher Richtung sie treiben sollten. Zwischen den Bergen und der Stadt liegt sumpfiges Land. Die Störche stelzen darin herum oder stehen da, mit zurückgelegtem Hals, eben so gelassen und selbstsicher wie oben in den Bergen die Adler.

Dann fuhren wir durch das Jenischehirtor. Ich hatte erwartet, in ein Gewirr enger und schmutziger Gäßchen zu kommen, wie es sich für eine kleinasiatische Stadt gehört. Aber jenseit der Mauer war wieder Weideland und dann Felder, Gärten, dichtes Gebüsch ... Welche sonderbare Stadt, die innerhalb ihrer Befestigungen so viel Raum hat, um sich mit Feldern und Gärten zu umgeben. Der Wagen plätscherte durch einen Tümpel, der sich behaglich über unseren Weg hinstreckte, fuhr dann wieder zwischen Büschen und Bäumen durch, die mit hängenden Zweigen nach meinem Gesicht langten. Es dauerte eine ganze Weile, bis wir an die ersten Häuser kamen, baufällige, zerwackelte Dinger mit Lehmwänden, Hütten, die zaghaft im Grünen stehen. Jetzt knatterte Emins Fuhrwerk in einer Art von Gasse hin. Ein paar Hunde, die quer über den Weg lagen, rafften ihre faulen, dürren Knochen zusammen, Kinder standen da und rissen die Augen auf ... Wir hielten vor dem Gasthof Isniks, und der brave Fabiano trat unter seine Tür und wartete höflich auf meinen Gruß.

Wer in unserem demokratischen Europa den Wert seiner Person zu wenig beachtet sieht, der muß in die Türkei gehen. Dort ist man noch jemand, wenn man entsprechend aufzutreten versteht. Ich hatte Mustafa, den Prächtigen, auf dem Bock sitzen, einen Mann, der das ehrfürchtige Staunen aller Leute erregte. Mustafa, der Kawaß des österreichischen Konsulats, strahlte von Gold. Er hatte einen Waffenrock mit glänzenden Knöpfen, sein Säbel hatte einen imponierenden Schwung und hing an einem vergoldeten Gehänge, sein Revolver stak in einer vergoldeten Tasche. Er sah aus wie ein österreichischer Kondukteur, der General spielt. Wenn aber schon mein Begleiter und Diener ein so hervorragender Mann war, wer mochte dann ich selbst sein. Ganz Isnik war vor Bewunderung außer sich. Es gab hier niemand, den Kadi nicht ausgenommen, der es gewagt hätte, mich zuerst zu grüßen.

Mustafa nahm es mit seinen Pflichten sehr ernst. Er verließ mich nicht einen Augenblick. Wenn ich aus dem Wagen stieg, um es den Pferden auf steilem Anstieg zu erleichtern, oder um mir ein bißchen Bewegung zu machen, kletterte er vom Bock und trabte hinter mir drein. Als wir nach Isnik kamen, lief er sogleich, um Ibrahim Bosniaki Effendi zu melden, daß ich angekommen sei. Aber Ibrahim war bei seinen Maulbeerbäumen draußen und war erst abends zurückzuerwarten.

Wir gingen also allein los. Beim Lesketor hinaus, wo drei Zeitalter an den Befestigungen gebaut haben, durch Gestrüpp längs der Mauer und durch eine Bresche wieder zurück, wir kletterten auf Schutthaufen, auf Trümmer von Türmen und Bastionen, schlugen uns durch mannshohes Gras und Getreide, durch Nessel- und Distelwildnisse. Von manchen Punkten aus hatte man dann wieder überraschende Ausblicke auf die geheimnisvollen byzantinischen Bauwerke, die noch inmitten des heutigen Dorfes von achthundert Einwohnern von der Pracht einer Riesenstadt erzählen, auf jene Hagia Sophia, in der das zweite Konzil tagte. Dann standen wir am Seeufer, auf den Resten jenes Dammes, an dem die Schiffe des Kaisers Alexius angelegt haben, nachdem sie von keuchenden Sklaven über die mehrere Stunden breite Landenge von Gemlik gezogen worden waren.

Nikäa hat eine Menge von Merkwürdigkeiten. Das Stambultor, über dem eine steinerne Theatermaske herabgrinst, ein riesenhaftes Haupt mit den Zügen einer Medusa. Es zeigt ein Grinsen, das schmerzlich und unheimlich ist wie ein erstarrtes Schreien. Die Augenhöhlen sind leer und der Mund weit offen. Wirres Gestrüpp wuchert um die Maske, ringelt seine Ranken über ihre Schläfen und quillt üppig über den hohen Lockenbau. Dann ist der Kis Kulesi da, der unbezwingliche Mädchenturm, gegen den die Kreuzfahrer ihre Hauptangriffe gerichtet haben. Und die Pestgräber, lange Reihen zwischen Feldern und Gärten; aus der fetten schwarzen Erde schauen die blanken, weißen Knochen hervor, eine seltsame geologische Schicht von einem Meter Dicke. Eine wilde, fast drohende Ueppigkeit umspinnt die Trümmer und die Knochenhaufen. Es ist, als wollte die Natur die Reste jener grausamen Zeiten vertilgen, als wollte sie das Gespenst aus Purpur und Blut, jenes byzantinische Gespenst, das hier noch immer umgeht, erlösen. —

Die größte Merkwürdigkeit aber ist Ibrahim Bosniaki Effendi. Er kam abends in Fabianos Gasthaus, setzte sich mir gegenüber, die Hände über den Knopf seines Stockes gelegt, und sah mir ins Gesicht. Wir saßen unter einem Vordach, und vor uns lag der kleine Garten des Wirtshauses. Einige Beete, die mit Trümmern von antiken Säulen, von Statuen, mit Kapitellen, mit Gliedmaßen aus Marmor umsteckt sind. Bleiche Hände und Leiber sind hier im Boden halb begraben, fast als solle hier das Motiv der Pestgräber dort draußen wiederholt werden, an der Gartenmauer lehnen Reste von Grabstelen, deren Reliefs in der Dämmerung mutlos

Digitized by Google

und traurig aussehen. Zwischen Gras und Kraut liegen Steine mit Inschriften in lateinischer und griechischer Sprache, die ein klagendes Murmeln und Flüstern in sich verschlossen tragen.

Die Worte wagen sich inmitten dieser Mahnungen an Tod und Vernichtung nicht hervor. Sie verlieren Farbe und Frische, wenn man für Stimmungen zugänglich ist. Aber Ibrahim Bosniaki Effendi saß ruhig und behaglich da, unberührt von allem Gemurmel der Vergangenheit, unbekümmert um alle Mahnungen. Für ihn waren die Steine nichts als Steine, ohne Stimme und ohne Bedeutung. Und er setzte ihnen unbedenklich die Geschichte seines Lebens entgegen, selbstbewußt und zufrieden, die Geschichte eines Lebens voll Arbeit und ohne Hast.

Er ist kein geborener Türke, sondern stammt aus Stolac bei Mostar. Er hat in Wien bei einem bosnischen Regiment gedient, und da hat er Deutsch sprechen gelernt. Und was mehr ist, deutsch denken, trotzdem er nun ein Türke ist, keinen Wein trinkt und von dem Sultan als von seinem Vater spricht, den Allah erhalten möge. In Isnik und Umgebung ist er der Bannerträger deutscher Kultur, ein Begeisterter, ein Wahrhafter, ein Entzückter. Wenn Deutsche nach Isnik kommen — und das geschieht selten genug — dann ist es für Ibrahim ein Fest. Er zieht seine besten Kleider an und führt sie von einer Merkwürdigkeit zur anderen. Und er weiß eine Menge verborgener und wichtiger Dinge. Denn er hat viele alte Bücher gelesen, vor allem aber den kostbaren, heiligen Kodex, der bei dem Gericht von Isnik aufbewahrt wird.

Dieser Kodex handelt von der Eroberung Brussas und Isniks, von Sultan Orchan und seinen Nachfolgern, von Mord und Brand und absonderlichen Ereignissen. Und er ist so heilig, daß einmal seinetwegen beinah ein Aufruhr ausgebrochen wäre. Es hieß, daß das kostbare Buch nach Konstantinopel ins Museum gebracht werden solle. Aber so gehorsam die Türken sonst ihrem kaiserlichen Herrn — den Allah erhalten möge — sind, diesmal empörten sie sich doch gegen seinen Befehl. Sie nahmen ihre Waffen, zogen vor den Kadi und schrien, daß das Buch hier bleiben müsse. Der Kadi mußte nachgeben und berichten, daß man das Heiligtum nicht ausliefern wolle. So blieb also der Kodex den Leuten von Isnik erhalten. Ibrahim Bosniaki Effendi aber darf in dem heiligen Buch lesen, er darf es sogar nach Haus mitnehmen, und er schöpft seine Kenntnisse zum Teil aus ihm.

Das zeigt, welches Vertrauen man Ibrahim Bosniaki Effendi entgegenbringt. Er ist hier mächtiger als der Richter. Unter den achthundert Einwohnern Isniks sind zweihundert eingewanderte Bosniaken, die Ibrahim als ihr Oberhaupt anerkennen. Zweihundert wehrhafte Landsleute, denen noch immer irgendwo in den faltigen Hosen ein Messer steckt. Man behandelt also Ibrahim mit Hochachtung und Vorsicht. Er ist ein kleiner Häuptling hier herum. Sein Einfluß ist so bedeutend, daß ihm einmal von der anatolischen Eisenbahn ein ehrender Antrag gemacht worden ist. Man wollte ihn für die Interessen der Bahn gewinnen und bot ihm eine gut bezahlte Stelle an, in der man ihn durch seine Verbindungen mit der Bevölkerung wertvoll zu verwenden gedachte. Aber Ibrahim, der Bannerträger des Deutschtums in Isnik, gab eine stolze Antwort. Es war ihm schon lange nicht recht, daß die anatolische Bahn ein französisches Wesen zur Schau trägt. Und so antwortete er nun den Herren von der Direktion: er sei ein freier Mann und besitze genug, um sich redlich und bequem durchzubringen, und überdies könne er niemals einen Posten bei einem deutschen Unternehmen annehmen, das sich der französischen Geschäftsprache bedient. Also sprach Ibrahim Bosniaki Effendi aus Stolac bei Mostar.

Ibrahims Deutsch ist weniger tadellos als seine Gesinnung. Es holpert hie und da, und dann zeigt sich eine besondere Neigung zu Kehllauten. Ibrahim macht aus dem Hund einen Chund und aus dem Hemd ein Chemd. Aber das macht weiter nichts, und es bedürfte nicht einmal seiner häufigen Entschuldigungen, um über alle Mängel hinwegzuhören. Er hat den Ehrgeiz, die geliebte Sprache möglichst vollkommen zu beherrschen, und man kann ihm keine größere Freude machen als durch eine deutsche Zeitung oder ein deutsches Buch. Freilich zieht er Rittergeschichten und Räuberromane allen philosophischen Werken vor. Und das darf weiter nicht verwundern, da er selbst ein Philosoph ist, ein Stoiker, der dem Schicksal seinen beharrlichen Gleichmut entgegensetzt.

Als er nach einer langjährigen militärischen Dienstzeit mit einem jugendlichen Offizier nicht übereinkommen konnte, nahm er seinen Abschied und ging nach Kleinasien, wo sich seine Eltern bereits angesiedelt hatten. Hier ist er Besitzer großer Maulbeerbaumplantagen geworden, er hat Weingärten und Felder, und sogar ein ganzes römisches Theater gehört ihm, das er um achtzig Piaster gekauft hat.

Wir saßen lange beisammen: Ibrahim, Fabiano, der Wirt, der der Sohn eines in Isnik gestorbenen italienischen Arztes ist, mein prächtiger Mustafa und ich. Wir tranken Wein. Das heißt, ich trank, und die andern sahen mir zu. Denn Allah läßt in der Umgebung von Isnik einen wunderbaren Wein wachsen, aber Allah will nicht, daß er vom Gläubigen getrunken wird. Also haben die wenigen Ungläubigen hier ungemein viel damit zu tun, um ihn nur zum Teil zu vertilgen, und er strömt reichlich und fast ebenso billig wie Wasser. Ein wunderbarer Wein, wie gesagt, schwermütig und dunkel wie ein Herbstabend, weich und warm wie Frauenlippen und berauschend wie ein schönes Gedicht.

Und es begab sich, daß Ibrahim Effendi eine Gloriole empfing und mir als ein neuer Typus erschien, als ein Vorläufer jener deutsch-türkischen Verständigung, die vielleicht einmal für die Weltpolitik entscheidend sein wird. Eine Mischung aus der ruhigen Gelassenheit und weisen Beschränkung des türkischen und der fördernden geistigen Regsamkeit des deutschen Wesens. Inzwischen haben sich freilich gar manche Dinge zugetragen, aus denen man auf eine Entfremdung schließen könnte. Aber ich kann mir nicht denken, daß dort, wo einmal ein so liebendes Eindringen, eine solche aufrichtige Verehrung deutscher Art stattgefunden hat, die Strömung so rasch umschlagen sollte. Es sind Stürme auf der Oberfläche der türkischen Volksseele. Das anständigste und ehrlichste Volk des Westens wird sich mit der anständigsten und ehrlichsten Nation des Orients in nicht zu ferner Zeit wieder verständigen können. Nun ist Bosnien österreichisches Land. Und ich glaube nicht, daß etwa Ibrahim Effendi und seine Bosniaken dagegen protestiert haben. Neben dem Sultan — den Allah erhalten möge — steht der Kaiser von Oesterreich in den Herzen dieser Männer. Und —

Digitized by Google

Kaiser Wilhelm. So haben die Männer in Isnik bereits in ihrer Einfalt einen Dreibund begründet, der vielleicht einmal doch noch Wirklichkeit werden wird.

Am nächsten Morgen habe ich mich zeitig aufgemacht, um Ibrahims römisches Theater aufzusuchen. Ganz leise habe ich mich angezogen und bin über die knarrenden Stiegen geschlichen, um meinen wachsamen Mustafa nicht hinter mir dreinzuziehen. Ich fand das Theater zwischen Feldern und Baumgruppen, ein Trümmerhaufen im Grünen. Es ruht auf großen Substruktionen, auf ungeheuren Gewölben, die sich verschlingen und verzweigen wie ein verlassenes Bergwerk. Im Hintergrund dieser Gewölbe sind die Bogen herabgebrochen, Trümmerhaufen verhindern das Vordringen. In einem von ihnen fand ich ein Skelett. Und wenn ich nicht gesehen hätte, daß es das Skelett einer Kuh sei, so hätte man glauben können, es sei das eines Menschen. Dann stand ich oben auf den Sitzreihen. Auf der alten Orchestra hat Ibrahim Effendi seinen Acker angelegt. Zwischen den grünen Halmen, die vom Morgenwind alle nach einer Seite gebogen waren, liegen die grauen Steinbrocken, die von den Sitzreihen des Amphitheaters herabgebrochen sind. Der Himmel war wie mit Seide übersponnen, der See glitzerte blank und klar. Auf allen Türmen und den Mauern, die Isnik und sein Gartenland umschließen, standen Störche. Sie erhoben sich und flogen mit nach hinten gestreckten Beinen den Sümpfen zu, sie kamen von dort, ließen sich in ihre Nester nieder und standen nun wieder ernsthaft und gelehrt auf einem Bein.

Und indem ich die grünen Halme auf der ehemaligen Orchestra dieses Theaters der einstigen Hauptstadt von Bithynien, der Stadt des Kaisers Theodor Laskaris, betrachtete, wurde mir dies zu einem Symbol. Zu einem Symbol der Ueberwindung alles Trümmerwesens der Geschichte durch die Gegenwart, ihr flutendes Leben und ihre Bedürfnisse. Wie ich es schon gestern bei Ibrahim Bosniaki Effendi gesehen hatte. Wir Deutschen sind nur zu leicht geneigt, uns Ruinenstimmungen zu unterwerfen, uns ihnen hinzugeben und in ihrer Melancholie zu verlieren. Den unbedenklichen Genuß des Augenblickes stören wir uns selbst immer durch allerlei historische Rücksichtnahmen und Sentiments. War ich nicht selbst nahe daran gewesen, mich vor den Gespenstern Isniks zu fürchten, vor der Oede, der Einsamkeit seiner Umgebung, dem seltsamen Rauschen der Bäume über den Pestgräbern, dem Medusenkopf über dem Stambultor, den Erinnerungen an Blut und Purpur der byzantinischen Zeit? — Aber da geht dieser Ibrahim Effendi hin und baut sein Getreide auf der Orchestra dieses römischen Theaters, das er um achtzig Piaster gekauft hat. Die feinen Wurzeln der Halme werden sich in die Erde senken und Nahrung aus ihr ziehen, und der Stein wird immer mehr verwittern, die Humusschicht wird immer dichter werden ... Welch schöne Rücksichtslosigkeit, welches naive, unbedenkliche Ausnützen aller Möglichkeiten, welche Belebung der Trümmer durch neue Kräfte! Mag inzwischen dieses römische Theater zerfallen, die Zeit sorgt schon ganz von selbst für neue, malerische Ruinen. Wir Deutschen haben bisher immer nur die Reste der Vergangenheit ausgegraben, beschrieben und voll Ehrfurcht aufbewahrt; nun sind unsere Museen voll, und nun wäre es an der Zeit, uns an Ibrahims schöner Rücksichtslosigkeit ein Beispiel zu nehmen. Es gibt mehr solcher römischer Theater in aller Welt, auf denen wir unsere Aecker anlegen sollten, ohne alle historischen Bedenklichkeiten. Wir können dabei immer noch ganz tüchtige Kenner der Vergangenheit bleiben und ganz brave Verehrer der Geschichte, wie es ja auch Ibrahim ist, der jeden Stein in Isnik kennt und von ihm zu erzählen weiß. Was ihn aber durchaus nicht gehindert hat, auf der Orchestra des römischen Theaters seinen Weizen zu pflanzen.

Das war das eine, was ich von Ibrahim gelernt hatte. Das andere war die Erkenntnis, daß wir Deutschen in unserer Kultur einen Schatz besitzen, dessen Reichtum wir noch kaum kennen. Der einsame Verfechter unserer Sprache in Isnik mußte mich darüber belehren. Es geht uns so wie der Frau im Märchen, der Rübezahl die dürren Blätter in ihrem Korb in Goldstücke verwandelt. Sie trägt sie heim, ohne zu wissen, was sie da hat. Es gibt eine ganze Menge von Deutschen, die noch keinen Blick in den Korb getan haben. Sie halten für dürre Blätter, die man leichthin wegwerfen kann, was doch gediegenes Gold ist. Ibrahim Bosniaki Effendi in Isnik weiß es besser.

Und das dritte, was ich von ihm gelernt habe, ist das Glück der Beschränkung, die Philosophie der Bescheidung, die Einsicht, daß dem Tüchtigen überall ein Wirkungskreis offen steht, und daß es ein Leben ohne Sehnsucht gibt.

Gerade als ich so weit gekommen war, hörte ich ein angstvolles Gebrüll in dem Gestrüpp unterhalb des römischen Theaters. Es war mein getreuer Mustafa, der entdeckt hatte, daß ich ausgerissen war, und sich aufgemacht hatte, mich zu suchen. Er war sehr glücklich, als er mich fand, und erzählte mir eine ganze Menge Geschichten, von denen ich kein Wort verstand.

Eine Weile später war Emin so weit, daß er hätte sagen können: „Die Pferde sind eingespannt", wenn er Deutsch gekonnt hätte. Es war ein rührender Abschied. Eine Menge Kinder und Hunde bildeten einen Kreis. Und in diesem Kreis standen Fabiano, Ibrahim, Mustafa und ich. Fabiano schwor mir in seinem gebrochenen Italienisch, daß er mich nicht vergessen werde. Und ich dachte, daß es kein besonderes Kunststück für den Wirt in Isnik ist, seine europäischen Gäste im Gedächtnis zu behalten. Mustafa glitzerte in der Sonne. Ibrahim sagte zunächst gar nichts. Als ich aber einsteigen wollte, trat er noch einmal auf mich zu und legte mir die Hand auf den Arm. „Chören Sie," sagte er, „ich habe gedienen ... treu als Soldat ... dem Kaiser von Oesterreich ... lange Jahren ... und ich möchten sehr gern haben, was alle bekommen chaben, alle Soldaten vor zehn Jahren ... beim Jubeljum ... diese Medallje ... die Jubeljum-Medallje ... ich war ein braver Soldat ... wenn Sie können mir verschaffen diese Medallje oder mir schreiben, was ich soll tun ... ich Ihnen sehr dankbar ..." und er deutete mit dem Zeigefinger der rechten Hand auf die Stelle, wo man Medaillen zu tragen pflegt, und sah mich eindringlich an ...

Da erkannte ich, daß ich mich in einem Punkt geirrt hatte. Und daß es kein Leben ohne Sehnsucht gibt. Daß selbst Ibrahim Effendi, der Weise, der Gelassene, der Besonnene, der in seinem Kreis fest Verschanzte, sein Herz an ein glitzerndes Ding gehängt hat. An ein rundes Stück Bronze mit dem Bildnis des Kaisers, dem er einmal gedient hat.

Digitized by Google

Segelsport auf Havel und Müggel.

Von H. de Méville. — Hierzu 12 photographische Aufnahmen.

Eine starke Neigung, nur das zu schätzen, was die Fremde bietet, gehört bekanntlich zu den Nationaleigentümlichkeiten des Deutschen, und auch der Berliner macht, trotzdem man gerade ihm eine reichliche Dosis Lokalpatriotismus zuspricht, hiervon nur sehr bedingt eine Ausnahme.

Daß auf Havel und Müggelsee gesegelt wird, weiß man freilich, und an schönen Regattasonntagen machen die Begleitdampfer nicht das schlechteste Geschäft. Welchen Rang aber eigentlich Berlin im deutschen Segelsport — einnehmen sollte, ist selbst der Mehrzahl der Segler selbst noch fremd geblieben, und dem großen Publikum ist es ebenso unbekannt, daß diese Regattabetätigung nur einen verschwindend kleinen Teil des Lebens und Treibens unserer Segler zeigt, wie — nun, wie zum Beispiel die Tatsache, daß Spree und Havel landschaftliche Reize von so idyllischer Schönheit besitzen wie sicher nicht alle Gegenden, die der Berliner um eben dieser Reize willen aufsuchen zu müssen glaubt. Die Wasserstraßen in der Umgebung Berlins liegen gar nicht allzu weit entfernt von den Weichbildgrenzen der Riesenstadt, vollkommen abseits der Wege, auf denen an sommerlichen Festtagen der Menschenstrom

Rendezvous vor der Tourenfahrt.

Phot. Gebr. Haeckel.

Hart am Winde.

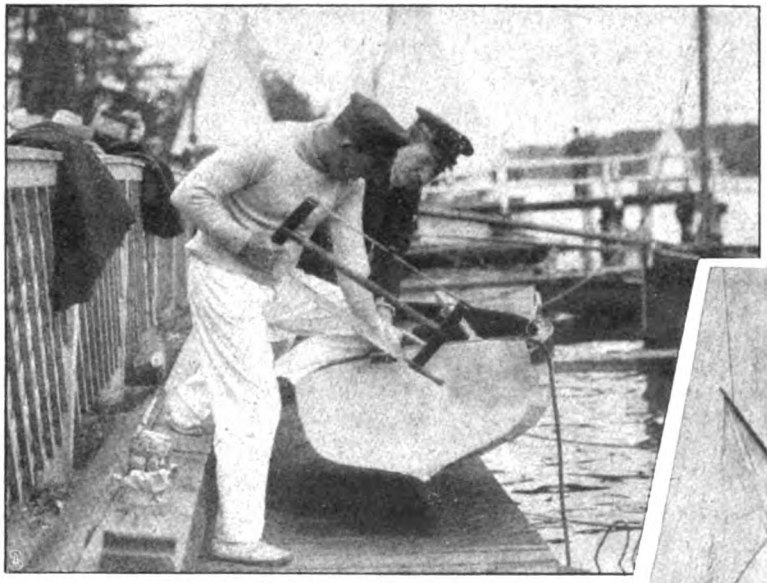
Oberes Bild:

„Reef in das Großsegel!"

dahinzieht. Von dem „Ort, wo seine Wiege stand", hat freilich der Berliner Wassersport schon längst „ausziehen" müssen. Die Zeiten, in denen unsere schönsten Jachten in Stralau ihren Heimathafen hatten, sind vorüber, und die Zentren des Ruder- und Segelsports liegen heute dort, wo man früher fast die Ziele einer Sonntagsfahrt fand. Aber es gibt wohl niemand mehr, der das bedauert, denn man **hat mit diesem Auszug**

Digitized by Google

Jachten im Schlepp durch Berlin.



Reparatur des Beiboots

um so weniger verloren, als man durch ihn den Schönheiten der Berliner Gewässer nur näher gerückt ist und dank den verbesserten Verkehrsmitteln die neue Heimat fast ebenso schnell erreicht wie früher die räumlich nähere.

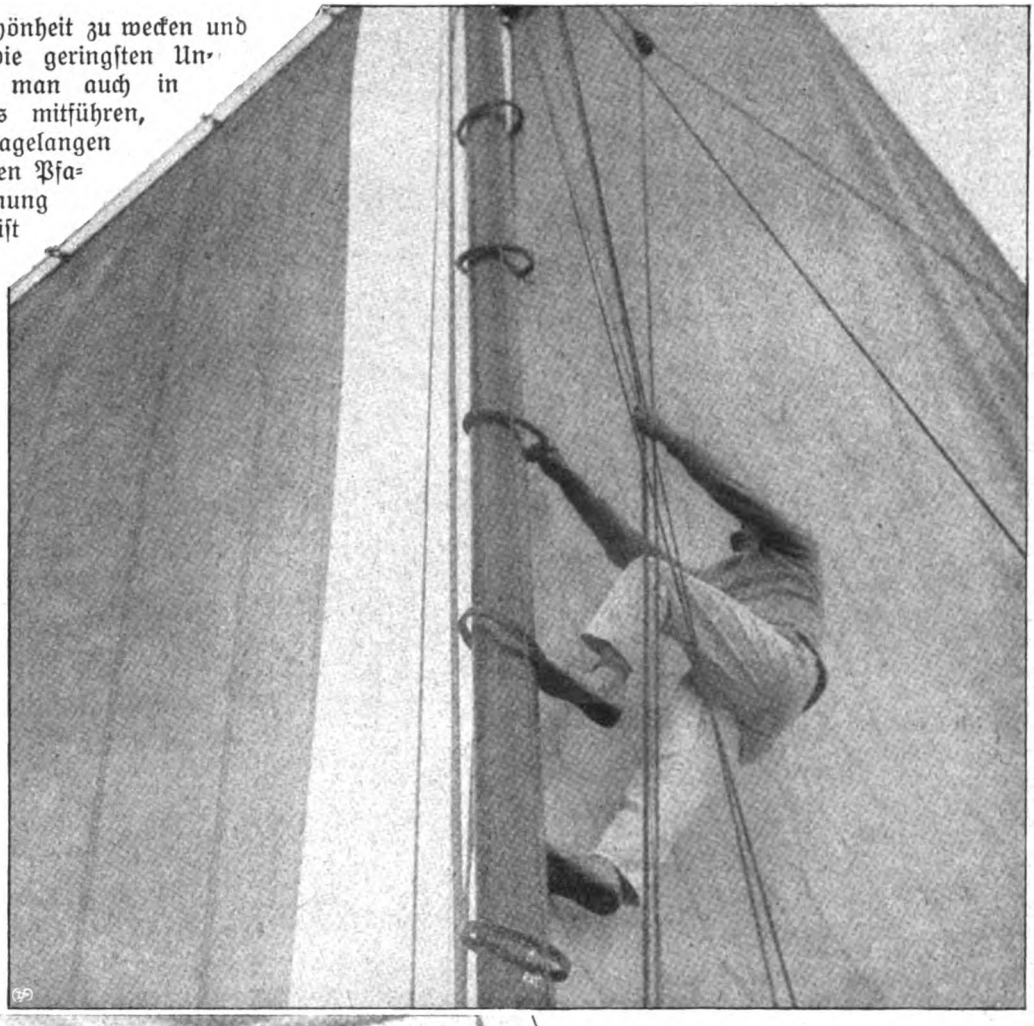
Daß der Berliner Segelsport durchaus — rein sportlich gesprochen — auf der Höhe steht, wurde bereits vorhin erwähnt. Er verfügt über ein schwimmendes Material, das an Zahl wie an Qualität recht bedeutend ist, und eine stattliche Anzahl rühriger Vereine hat die „Berliner Woche" zu einem Ereignis gemacht, das Kiel an innerem, an sportlichem Wert nicht nachsteht. Dennoch aber wird der nie dem Berliner Segelsport gerecht, der ihn nur vom Standpunkt des Regattaseglers aus betrachtet. Der „wilde" Segler, der außerhalb des Klublebens seine einsamen Wege wandelt, erfreut sich in einem Lande, **in dem der „Verein" eine so große Rolle** spielt wie bei uns, naturgemäß keiner übergroßen Achtung bei denen, die über ihren Häuptern einen anerkannten Stander wissen. Teils sehr mit Unrecht, teils mit Recht, denn es gibt hier immerhin ohne Frage auch solche, die das epitheton ornans, das man ihnen verlieh, vollauf verdienen, aber es gibt auch ganze Vereine, die außerhalb des großen sportlichen Rahmens stehen, den der Deutsche Seglerverband geschaffen hat, und schließlich bilden selbst in den Verbandsvereinen die Regattaleute nicht immer die Mehrheit. Ehrlich gesagt, es wäre erstaunlich, wenn es sich anders verhielte. Wie kaum ein anderer Sport ist das Segeln geeignet, Interesse und Freude

Das Toppsegel wird gehißt.

Digitized by Google

am Genuß der Naturschönheit zu wecken und zu fördern. Ohne die geringsten Unbequemlichkeiten kann man auch in kleineren Booten alles mitführen, was selbst für einen tagelangen Aufenthalt auf einsamen Pfaden nötig ist, die Bedienung des Fahrzeugs selbst ist fast bis zur Vollkommenheit das, was man als eine „Beschäftigung, die noch nicht in Arbeit ausartet", bezeichnet, und schließlich nimmt die Art der Fortbewegung, dies Dahingleiten ohne störendes Geräusch, wie etwa ein Motor es hervorbringt, noch jeden Menschen gefangen.

Dazu ist der Segelsport außerhalb der Regattabahn durchaus nicht so teuer, wie man im allgemeinen annimmt. Wer von seinem Jahreseinkommen 500 bis 600 Mark für diesen Zweck erübrigen kann, wird schon sehr Hübsches leisten können, ohne



„Takelage unklar! Ein Mann nach oben!"

darauf angewiesen zu sein, sich allsonntäglich zu Gaste laden zu lassen und den „Mann vor dem Mast" zu spielen, wobei noch zu bemerken ist, daß Gäste, die einige Kenntnisse in der schönen Kunst des Segelns besitzen, gerade bei den Regattaseglern stets auf gute Aufnahme

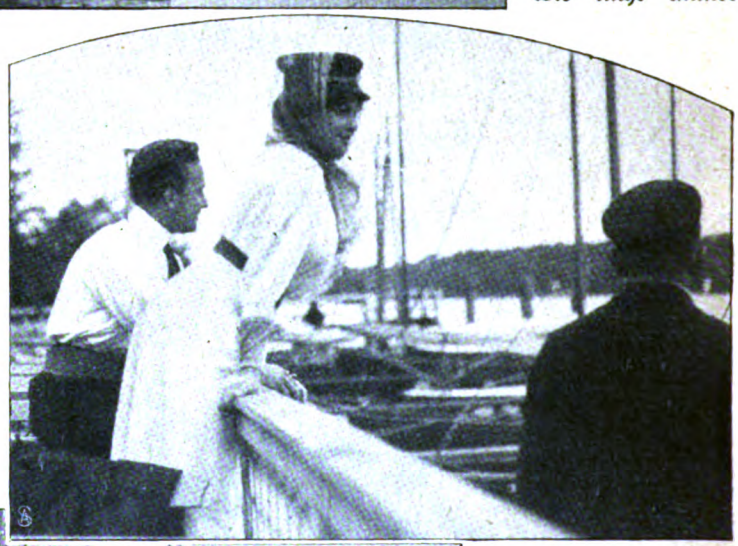
Ein Sonntagmorgen auf der Müggel: Frühstück an Bord.

Digitized by Google

Segelunterricht im Jacht-Klub Grünau.

rechnen können. An Amateurmannschaft ist bei uns auf dem Wasser eher Mangel als Ueberfluß!

Von dem Leben und Treiben der Berliner Segler geben unsere Bilder wohl einen ziemlich vollkommenen Begriff. Beide, der Regattamann wie der Tourensegler, sind zu ihrem Recht gekommen, und der Laie mag bei dem Anblick des in einer Bö übergelegenen Boots, der deckwaschenden und „Stricke" reißenden Männer nicht verzagen, denn das Seglerfrühstück, das ein weiteres Bild uns zeigt, pflegt, wie hier verraten sei, sowohl quali- wie quantitativ geeignet zu sein, dem rauhen Seemann eine vollwertige Entschädigung für die schwere Arbeit im



In Erwartung der Jacht.

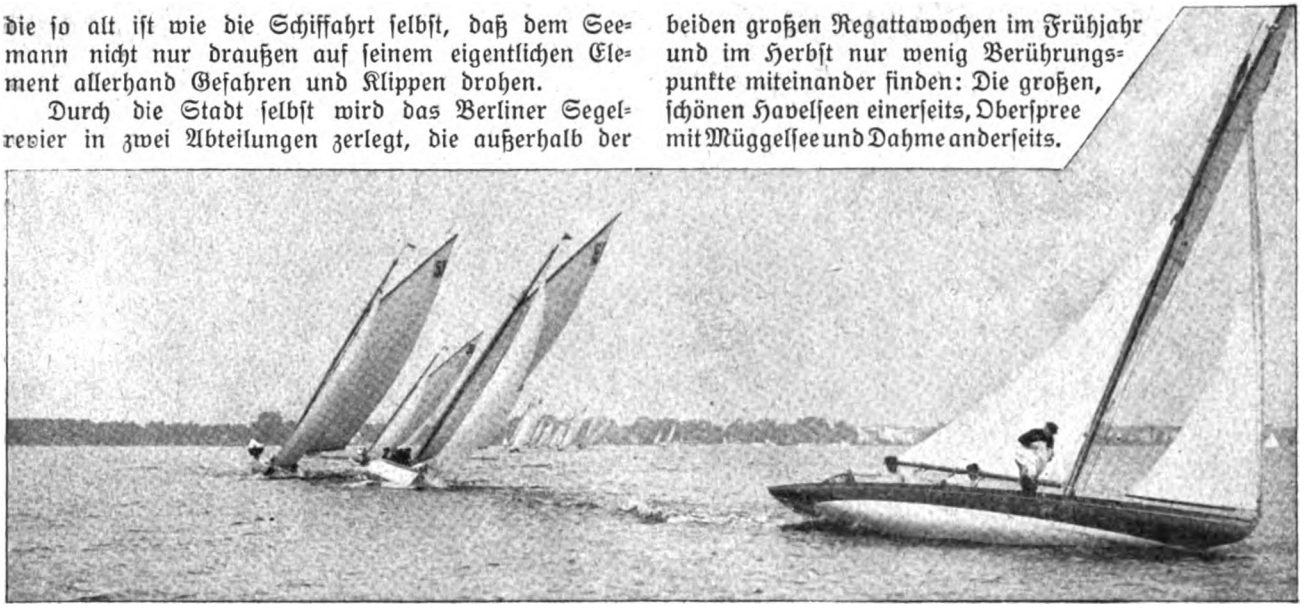
Nach der Tour: Abschwabbeln des Boots.

Kampfe mit Sturm und Wogen zu bieten. Daß zarte Hände dies Frühstück anrichten, dürften selbst eingefleischte Hagestolze, die mit Wonne bereit sein würden, eine etwaige Junggesellensteuer zu bezahlen, nur unter Verleugnung ihrer ehrlichen Ueberzeugung nicht als einen weiteren Vorzug empfinden. Zur Ehre der Frauen muß gesagt werden, daß sie auf dem Wasser so gute Kameradinnen sind, wie — nun, wie nicht immer an Land, und es ganz ausgezeichnet verstehen, die Ausübung ihrer Hausfrauenpflichten den Bordverhältnissen anzupassen. So ausgezeichnet, daß solch ein Frühstück schon mehr als einmal den Anfang einer „Segelpartie fürs Leben" gebildet haben soll! Daß hierin allerdings — immer vom Standpunkte jener Hagestolze aus gesehen — auch eine gewisse Gefahr liegt, soll nicht geleugnet werden, aber es ist eben eine Wahrheit,

Digitized by Google

die so alt ist wie die Schiffahrt selbst, daß dem Seemann nicht nur draußen auf seinem eigentlichen Element allerhand Gefahren und Klippen drohen.

Durch die Stadt selbst wird das Berliner Segelrevier in zwei Abteilungen zerlegt, die außerhalb der beiden großen Regattawochen im Frühjahr und im Herbst nur wenig Berührungspunkte miteinander finden: Die großen, schönen Havelseen einerseits, Oberspree mit Müggelsee und Dahme anderseits.



Bei guter Brise: Jachten im Rennen. Phot. Gebr. Haeckel.

Bilder aus aller Welt.

Im Winter 1910—11 wird der Professor an der Columbia-Universität in Neuyork Charles Alphonse Smith als fünfter Inhaber der „Roosevelt-Professur" an der Berliner Universität wirken. Professor Smith ist einer der bedeutendsten Anglisten Amerikas. Er hat eine lange Reihe pädagogischer und wissenschaftlicher Werke über die englische Gram-

Charles Alphonse Smith,
kommt als fünfter Roosevelt-Professor nach Berlin.

matik verfaßt und auch an einem vielgebrauchten deutsch-englischen Konversationsbuch mitgearbeitet.

In allen Großstädten gehören seit langem die großen Repräsentationsfeste der Schauspielerschaft zu den vergnüglichsten Nummern des Jahresprogramms. Vor kurzem haben die Bühnenkünstler Londons im Botanischen Garten ein Frühlingsfest gegeben, das einen der Höhepunkte der an schönen Veranstaltungen so reichen Londoner „Season" bildete.

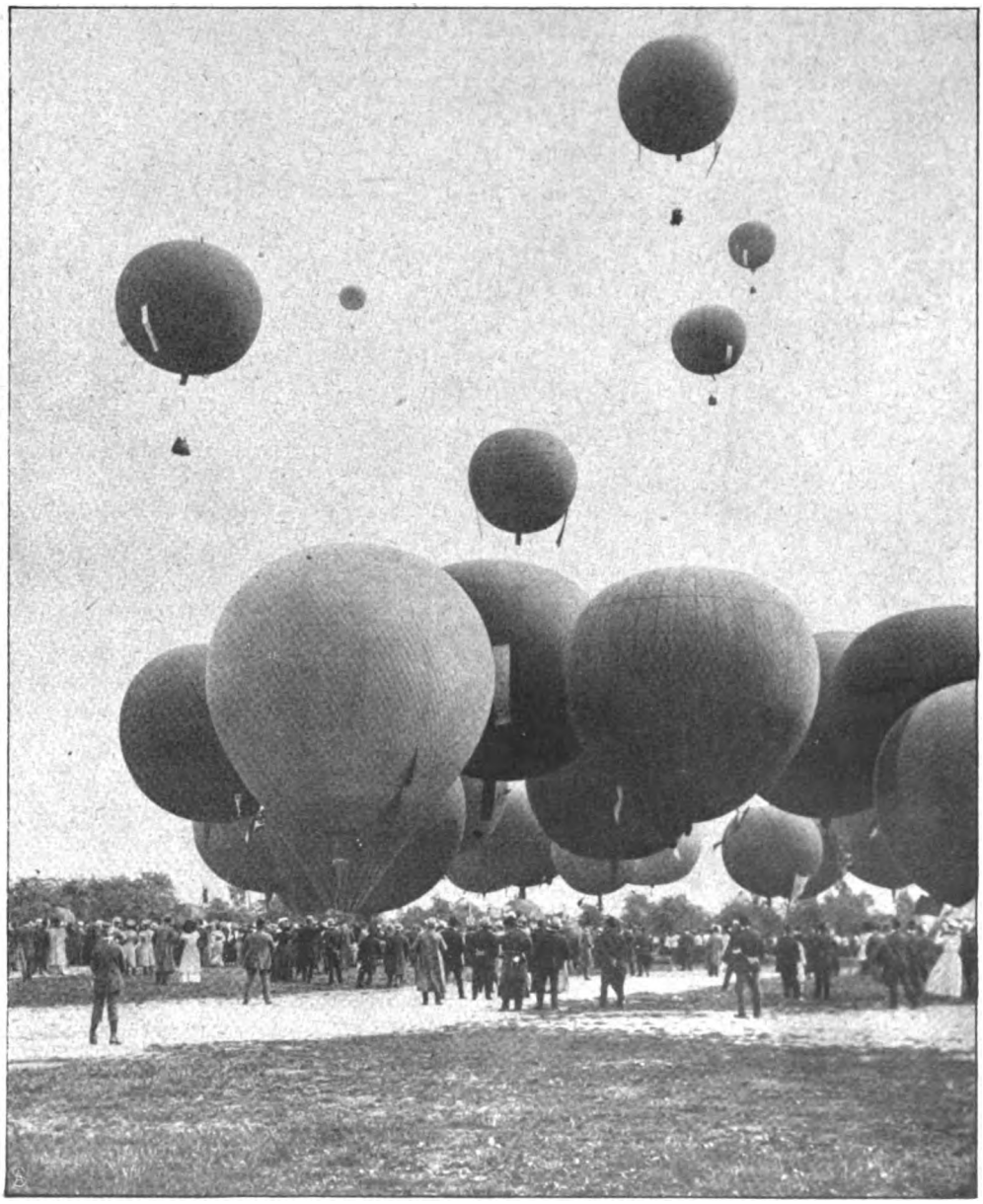
Miß Julia Neilson beim Golfwettkampf.
Vom Fest der englischen Bühnenkünstler im Botanischen Garten in London.

Digitized by Google

Der Festzug.

Vom Friesenfest auf Sylt.

Auf Sylt hat vor kurzem ein großer Friesentag stattgefunden, dessen Zweck es war, das Zusammengehörigkeitsgefühl des friesischen Stammes zu stärken. Das Nationalfest, dessen wohlgelungenes Programm der Sylter Verein Sölring Foriining ausgearbeitet und vorbereitet hatte, begann mit dem Anzünden des gewaltigen Bükenfeuers auf dem Thinghügel, zu dem die Friesen aus den Norddörfern, heimische Weisen singend, herbeiströmten. Tags darauf zogen die Sylter mit zahlreichen Gästen aus allen Teilen der Waterkant unter Vorantritt des Ringreiterkorps von Westerland nach Keitum. Dieser Festzug entfaltete ein farbenreiches Trachtenbild.



Eine Ballonfuchsjagd in Köln a. Rh.: Der Aufstieg.

Der Kölner Klub für Luftschiffahrt, ein junger, aber bereits hochangesehener aeronautischer Verein, hat in Köln die größte internationale Luftschiffahrtskonkurrenz veranstaltet, die in diesem Jahr in Deutschland abgehalten wurde. Das Wettfliegen begann mit einer Ballonfuchsjagd, an der sich 35 Ballons und 15 Automobile beteiligten. „Busley", der größte der Ballons, erhielt die rote „Bauchbinde" und wurde als „Fuchs" verfolgt. Nach zwei Stunden ging der Fuchsballon in einem Tal bei Bischofshöfen nieder. Die vier Ballons, die ihm zunächst landeten, gehören sämtlich deutschen Luftschiffahrtsvereinen: Je einer dem Mannheimer und Niederrheinischen und zwei dem Hamburger Verein für Luftschiffahrt.

Schluß des redaktionellen Teils.

Digitized by Google

Was das Odol besonders auszeichnet vor allen anderen Mundreinigungsmitteln, ist seine merkwürdige Eigenart, die Mundhöhle nach dem Spülen mit einer mikroskopisch dünnen, dabei aber dichten antiseptischen Schicht zu überziehen, die noch stundenlang, nachdem man sich den Mund gespült hat, nachwirkt. Diese Dauerwirkung, die kein anderes Präparat besitzt, ist es, die demjenigen, der Odol täglich gebraucht, die Gewißheit gibt, daß sein Mund sicher geschützt ist gegen die Wirkung der Fäulniserreger und Gärungsstoffe, die die Zähne zerstören.

Digitized by Google

Photogr. Apparate
Stativ- u. Handkameras neueste Typen zu bill. Preisen gegen bequeme
Monatsraten
von 2 Mk. an. Illustr. Kamera-Katalog grat. u. frei. Postkarte genügt.
Bial & Freund
Breslau 1 u. Wien VI/101

Goerz' Triëder-Binocles
für Reise, Sport, Jagd, Theater, Militär, Marine usw. gegen bequeme
Monatsraten
Andere Gläser m. bester Paris. Opt. zu all. Preis. Ill. Gläserkatalg. gr. u. fr.
Bial & Freund
Breslau 1 u. Wien VI/101

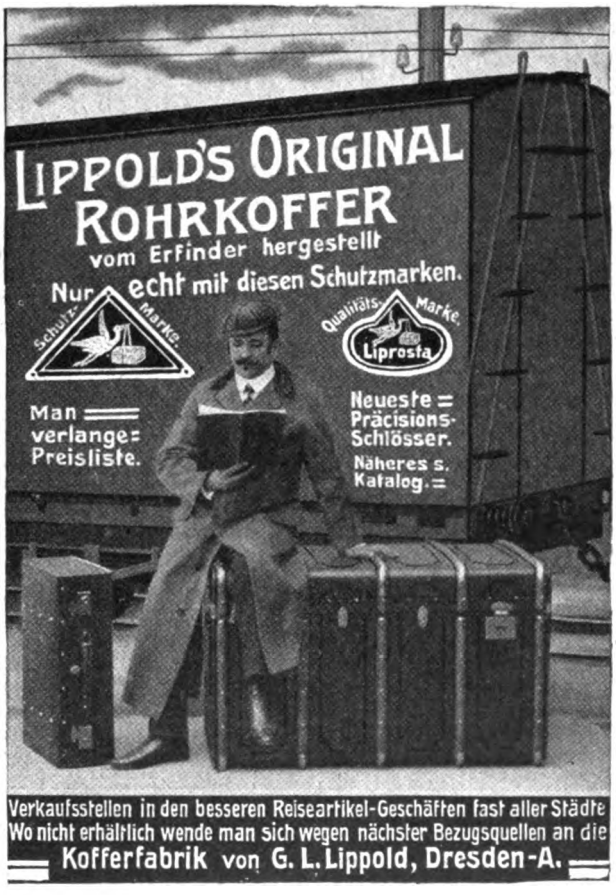
Grammophone
und **Schallplatten**, nur prima Fabrikate, **Automaten** usw. gegen ger.
Monatsraten
von 2 Mk. an. Illustr. Grammophon-Katalog grat. u. fr. Postk. genügt.
Bial & Freund
Breslau 1 u. Wien VI/101

Violinen
nach alten Meistermod., Bratschen, Celli, Mandolinen, Gitarren geg. ger.
Monatsraten
von 2 Mk. an. Ill. Violin-Katalog gratis und frei. **Zithern** aller Systeme.
Bial & Freund
Breslau 1 u. Wien VI/101

Schreibmaschinen
mit allen Vervollkommnungen, für Bureau- und Privatzwecke gegen
Monatsraten
von 10 Mk. an. Illustr. Schreibmaschinen-Katalog gratis und frei.
Bial & Freund
Breslau 1 u. Wien VI/101

Waffen
Doppelflint., Drillinge, Scheibenbüchsen, Revolver usw. geg. geringe
Monatsraten
Fachmännische Leitung. Illustrierter Waffen-Katalog gratis und frei.
Bial & Freund
Breslau 1 u. Wien VI/101

Schlanka
Verlangen Sie Spezial-Katalog über die zweckmässigsten Unterkleider.
Poröse Strickart.
Tadellose Passform.
Ohne Knöpfe.
Wohlverschlossen.
Bequemes Öffnen.
In feinem gebleicht. Zwirn:
Klein Mittel Grosse Extrawelt
M. 6.40 6.70 7.— 7.50
Ausserdem vorrätig:
Weiss Vigogne od. Seide, Reinwolle Weiss od. Natur.
Alleiniger Versand gegen Nachnahme durch
CONRAD MERZ, Stuttgart



Verkaufsstellen in den besseren Reiseartikel-Geschäften fast aller Städte
Wo nicht erhältlich wende man sich wegen nächster Bezugsquellen an die
Kofferfabrik von G. L. Lippold, Dresden-A.

Schöne Büste
in zwei Monaten durch die
Pilules Orientales
die einzigen, welche die Brüste entwickeln, festigen, wiederherstellen und der Frauenbüste eine graziöse Fülle verleihen, ohne der Gesundheit zu schaden. Garantirt Arsenik-frei.
Von den Ärztlichen Berühmtheiten anerkannt.
Schachtel m. Notiz: M. 5.30 franko
Geg. Nachnahme M. 5.50
J. RATIÉ, Apoth., **Paris.**
Dépôts: **Berlin**, HADRA, Apoth., Spandauerstr. 77. **Leipzig**, Dr Mylius, Markt, 42. **München**, Adler Apoth. **Breslau**, Adler-Apoth. **Frankfurt-a-M.** Engel-Apoth. Gr. Friedbergerstr. 46.
Oesterreich-Ungarn: **Budapest**, J. v. Török. **Prag**, Vitek & Co, Wassergasse, 19.

DEUTSCHLANDS
einziges Spezialgeschäft für
Matrosen-Knaben-Anzüge
u. **Bekleidungs-Gegenstände**
genau n. Vorschrift der Kaiserl. Marine.
Gnutzmann & Sebelin
Hoflieferanten, **Kiel 1.**
Neu aufgen.: **Mädchen-Anz.**
Zeichn. u. Preisliste gratis.

Cosmocoton Bryot
(präpar. Seidenumschlag)
— **wirkt über Nacht.** —
Entfernt sofort alle **Hautpickel, Blüten, Mitesser, Sommersprossen** und erzeugt **blendend weisse** Stirn und Nase. Wirkung durch Atteste bestätigt.
Dose 3 Mark. *Unentbehrlich für die elegante junge Welt.*
Rud. Hoffers, General-Depot: **Berlin 6, Koppenstr. 9.**

Photograph. Apparate
von einfacher, aber solider Arbeit bis zur höchstfeinen Ausführung sowie sämtliche Bedarfs-Artikel zu enorm billigen Preisen.
Apparate von M. 3.— bis M. 585.—
Illustrierte Preisliste 7 kostenlos.
Chr. Tauber, Wiesbaden 7.

Gratis u. franko send. illustr. Preisliste über
Hygienische Bedarfsartikel
zur Kranken- u. Gesundheitspflege etc. Belehrende illustr. Schrift von Dr. Philanthropus 70 Pf. inkl. Porto.
Sanitätshaus „Hygiea", Wiesbaden E. 3.

Zauber-Apparate und **Bücher** für Künstler u. Liebhaber. Illustr. Liste grat. u. frko. **Horsters Akademie f. magische Kunst, Berlin, Friedrichstr. 17 W.**

Briefmarken äusserst billig
Neue grosse Preisliste, (76 Seiten) gratis.
Carl Kreitz, Königswinter 17.

„Benefactor" verfolgt das Prinzip **Schultern zurück, Brust heraus!**
bewirkt durch seine sinnreiche Konstruktion
sofort gerade Haltung ohne Beschwerde u. **erweitert die Brust!**
Beste Erfindung für eine gesunde militärische Haltung.
Für Herren u. Knaben gleichzeitig Ersatz für Hosenträger.
Preis Mk. 4.50 für jede Grösse.
Bei sitzender Lebensweise unentbehrl. Maßang.: Brustumf., mäßig stramm, **dicht unter den Armen** gemessen. Für Damen **ausserd.** Taillenweite. Bei Nichtkonvenienz Geld zurück!
Man verlange illustr. Broschüre.
E. Schaefer Nchf., Hamburg 70 c.

Versende gegen Nachnahme von Mk. 12. franko jeder Bahnstation 12 Flasch. **Ahrburgunder.** Glas und Kiste frei. **Paul Schmidt,** Hoflieferant und Weingutsbesitzer, **Ahrweiler.**

Digitized by Google

Dies und das.

Das Giraffenbaby, das kürzlich im Zoologischen Garten zu Berlin geboren wurde, scheint kräftiger zu sein wie sein vorjähriges, so schnell wieder eingegangenes Geschwisterchen. Es mißt 1,82 Meter, und macht mit seinen langen, schwerknochigen Beinen Sprünge, die zwar possierlich anzusehen sind, für die Umgebung jedoch nicht immer schmerzlos ablaufen. Das Tier bedeutet einen so wertvollen Besitz, daß ein Stab von Sachverständigen sein Wohlergehen ständig überwacht.

Die städtische Maschinenbauschule in Leipzig will in einer zweijährigen Lehrzeit ihren Besuchern nach vorhergegangener praktischer Tätigkeit eine theoretische Ausbildung im Maschinenbau und in der Elektrotechnik zuteil werden lassen, die sie in den Stand setzt, in ihrem Beruf eine höhere Stufe zu erreichen und ihnen eine erfolgreiche Selbständigkeit zu sichern. Der Lehrplan umfaßt eine große Zahl von Unterrichtsfächern, die in verschiedenen Kursen durchgenommen werden, und zu denen auch Hospitanten zugelassen werden. Anmeldungen nimmt die Direktion vor jedem Semesteranfang entgegen. Nähere Bedingungen und die Anfrage nach besonderer Berücksichtigung wird an der gleichen Stelle bereitwilligst erteilt.

(Fortsetzung auf Seite VII.)

Sie haben es nicht nötig, sich über unpassendes oder teures Schuhwerk zu ärgern. Kaufen Sie Salamander-Stiefel, dann werden Ihre Füße zufrieden sein und Ihr Geldbeutel geschont.

Salamander

Schuhges. m. b. H.

MARKE SALAMANDER

Einheitspreis . . . M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50

Fordern Sie Musterbuch W.

BERLIN W. 8, Friedrichstr. 182
STUTTGART
WIEN I
ZÜRICH

Nur in »Salamander-Verkaufsstellen« zu haben.

OMEGA

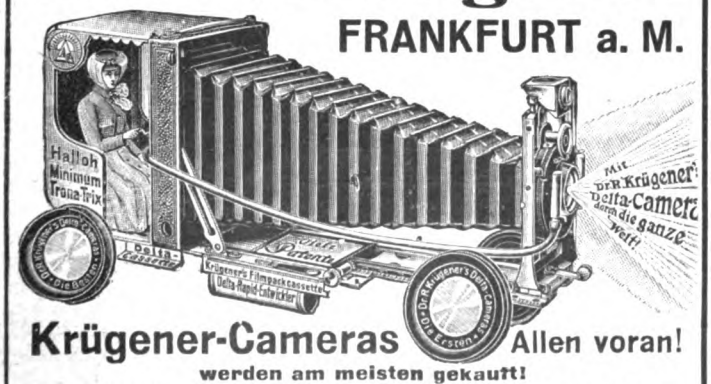
Verbreitetste Präzisions Uhr
Nur in besseren Uhrenhandlungen erhältlich

Nerven-Sanatorium Silvana
Genf 2a (Schweiz)
Für Nervenkranke und Erholungsbedürftige. Eigene Heilmethoden. Hervorragende Einrichtungen. Vorzügliche Erfolge, selbst in verzweifelten Fällen. Das ganze Jahr geöffnet. Günstiges Klima. Illustrierter Prospekt gratis durch den leitenden Arzt **Dr. med. Kaplan.**

Solisten-Violinen
physikal. abgestimmt. Altital. Ton-Charakter.
Carl Gottlob Schuster jun.,
Kunstgeigenbau. — Reparaturen.
Markneukirchen No. 387
Katalog aller Instrumente gratis.

Ideale Büste
durch preisgekr., garant. unschädl. **äusserl.** Mittel **„Sinulin"** in ganz kurzer Zeit. Goldene Medaille. **Diskrete** Auskunft gegen Rückporto. **Else Biedermann,** Dipl.-Spez. Leipzig, 12 Barfussgasse.

Dr. R. Krügener
FRANKFURT a. M.



Krügener-Cameras Allen voran!
werden am meisten gekauft!
Prachtkatalog Nr. 46 mit vielen Neuheiten gratis u. franko.
Schöne und interessante Negative werden von mir angekauft.

Das PIANO, welches von jedermann gespielt werden kann:

das Pianola-Piano.

Vier Erfindungen in einem Instrument:

1. das PIANO
2. das PIANOLA
3. das METROSTYLE
4. der THEMODIST

Das Pianola-Piano

kann auf übliche Weise mit der Hand gespielt werden und ist nach Einsetzen der Notenrolle sofort zum Spielen mittels PIANOLA fertig. Es ist das einzige Piano, auf dem Jeder ohne alle Vorkenntnisse, sämtliche Kompositionen, wie kompliziert sie auch sein mögen, vollendet vortragen kann.

Das METROSTYLE gibt einen zuverlässigen Führer für das Tempo und u. a. die Auffassung von Paderewsky, Grieg, Moszkowsky und vielen anderen Künstlern.

Der THEMODIST dient zum Hervorheben der Melodie. / Die Handhabung des Pianola-Piano ist sehr einfach und erfordert nur geringe Uebung.

Man verlange Prospekt Hx.

CHORALION Co., Berlin, Bellevuestr. 4 (Potsdam. Platz)

Sächsische Sägen u. Federstahlwaren-Fabrik
EMIL RIEDEL
Chemnitz-Gablenz
Postfach 10.
Special-Fabrik für Zug u. Blatt-Federn.
Uhrfeder u. gewöhnlicher Band Stahl in mehreren Tausend Dimensionen sofort lieferbar.
Gestanzte u. geprägte Massenartikel aus Stahlblech u. Metall.
Bandsägeblätter, Metallsägeblätter, Hindernisszirkel.

Digitized by Google

Briefmarken, 15,000 verschiedene seltene gar. echt auch Postkarten versende auf Verlangen zur Auswahl ohne Kaufzwang mit 50—70 % unter allen Katalogpreisen. **M. J. Cohen, Wien II, Obere Donaustr. 48.**

Auskünfte über Vermögens-, Familien-, Privatverhältn., Mitgift, Vorleben etc. **Beobachtung** an all. Plätzen d. Erde. Distr. gewissenh. Ermittelung. **Max Krause & Co.,** Auskunftei, **Berlin-Halensee,** Westfälische Str. 34 k.

Teppiche *Vorleger und Läufer* **sind viel zu teuer!** 1. all. Geschäften. — Man kauft **bedtd. billiger u. besser direkt ab Fabrik!** Pr. Ref. a. all. Kreis. b. z. höchst. Herrschaften. **Preisliste, Muster u. Proben frko.** **Krüger & Hahn,** Smyrna-Teppich-Fabrik, **Cottbus Ac,** Gegr. 1894

Mk. 2.– Kr. 2.40 **SCHALLPLATTEN** 25 cm 2 seitig M. RIEGLER SCHÖNLINDE

Viri überraschende Erfindung gegen Schwäche! Brosch. m. Gutachten u. Gerichtsurteil franko für 20 Pfg. Marken. **Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 25.**

Prinz-Heinrich-Fahrt 1836 km

Drei Neckarsulmer Motorwagen 10|20 HP am Start, alle drei ohne einen Strafpunkt, ohne geringsten Defekt am Ziel.

Wie uns die drei Fahrer berichten, liefen die Maschinen wie ein Uhrwerk und zeigten vielen weit schwereren Typen im Hochgebirge ihre Hinterräder; es war nicht nötig, auf der 3000-Kilometer-Tour (einschl. Fahrt nach Berlin und von München zurück) auch nur einen Finger an der Maschine zu rühren. — Die Neckarsulmer Typen stellten keine verkappten leichten, der Schnelligkeitsbewertung zugeschnittene Rennwagen, sondern, dem Reglement entsprechend, einer regulären Serie von 80 Stück entnommene

wirkliche, ideale Tourenwagen ohne Spezialmotoren

dar, welche imstande sind, die gleiche Fahrt noch vielmals durchzuhalten, und trotz der stabilen Bauart bei den beiden Schnelligkeitsprüfungen erhebliche Gutpunkte machten.

Typen: 6/12 HP — 8/15 HP — 10/20 HP Vierzylinder.

Die neuen billigen Typen

(auf scharfen Gebirgstouren geprüft und glänzend bewährt)

5—10 HP Zweizylinder } in kurzer Zeit
5—10 „ Vierzylinder } lieferbar.

Äusserst mässiger Preis, grundsolide Arbeit, respektables Aussehen.

Neckarsulmer Fahrradwerke A.-G., Kgl. Hofl., NECKARSULM.

Digitized by Google

FRIEDR. SERONG, HÖXTER an der WESER,

Papierwaren-Fabriken

Höxter, 1. Juni 1909.

Herren Stahmer & Wilms,
Hamburg 6.

Ich bestätige Ihnen hiermit dankend Ihren Auftrag auf

26 1/2 Millionen Packungen

für „HANSA"-Back- und Pudding-Pulver

und freue mich, dass Sie in der Lage sind, mir jetzt wieder ein derartiges Quantum in Auftrag zu geben, nachdem Sie mir erst Anfang ds. Js. einen Auftrag auf 5 Millionen erteilt haben.

Der enorme Bedarf, den Sie in Packungen haben, beweist mir, dass sich Ihr Geschäft ausserordentlich gehoben hat, was wohl ausschliesslich auf die gute Qualität Ihrer Fabrikate zurückzuführen ist.

Hochachtungsvoll

Friedr. Serong

HANSA ∘∘∘∘ Back-und ∘∘∘∘ Pudding-Pulver-Fabrik HAMBURG.

Digitized by Google

Old Faithful-Gasthaus, Yellowstone Park.

Der
Yellowstone National Park

sollte unbedingt von allen Touristen, die nach Amerika kommen, besucht werden; er ist der grossartigste Ausflugsort im ganzen Lande.

Reine Luft, belebendes Bergklima, heisse Mineralquellen, springende Geiser, ungewöhnlich feine Hotels, Wagenfahrten, Angeln und Panorama-Genüsse machen jede Minute entzückend.

Die Saison 1909 dauert vom 5. Juni bis 25. September. Der beste und bequemste Weg, den Park zu erreichen, geht via das **Gardiner Gateway** — offizieller Eingang — welches nur erreicht wird von der

Northern Pacific Eisenbahn

Auf der direkten Route von Chicago, St. Paul und Minneapolis nach der nördlichen Küste des „Stillen Ozeans" wird in diesem Sommer die grosse

Alaska - Yukon - Pacific - Ausstellung

Seattle, Washington, vom 1. Juni bis 16. Okt. stattfinden.

Besuchen Sie die grossen Ackerbau- und Obstkultur-Sektionen des Nordwestens — das Mekka der „Heimsucher". Direkte, elektrisch-beleuchtete Züge dreimal täglich von St. Paul-Minneapolis und einmal täglich von St. Louis-Kansas City nach Spokane, Seattle, Tacoma, Portland und Puget Sound. Täglich direkte Schlafwagen zwischen Chicago und Seattle. Rundreise-Sommer-Touristen-Billette nach der Küste des „Stillen Ozeans" zu sehr mässigen Preisen täglich vom 20. Mai bis 30. September. An allen Lösestellen für Eisenbahnkarten im Osten der Vereinigten Staaten.

Um jede wünschenswerte Auskunft zu erhalten, sende man diesen Coupon ein und wird man Ihnen illustr. Broschüren üb. d. Park u. d. Ausstellung zusend.

W. P. MERSHON, General-Agent, **319 Broadway, New York City.**

NORTHERN PACIFIC

Der grossartige Hochweg durch das Land des Reichtums.

A. M. Cleland, Gen.-Pass.-Agent, N. P. Ry, St. Paul, Minn., U. S. A.
Bitte um illustriertes Pamphlet und Information:
Adresse: _____

„LUCERNA"
SCHWEIZER CHOCOLADEN

Ueberraschend billig

bei nur hervorragenden, unverwüstlichen Qualitäten u. enormer Auswahl liefern wir:

Kinder-u. Sportwagen, Kinderstühle, Kindermöbel, Ruhe-Klappstühle, Feld- u. Triumphstühle, Garten-u. Balkonmöbel, Kinderpulte, Kasten-, Leiter-u. Handwagen, Transportwagen, Selbstfahrer u. Spielwagen für Kinder, Puppenwagen, Leitern, Turngeräte und Schaukeln.

Katalog S umsonst und portofrei.

Unsere Firma ist die erste und größte Aktiengesellschaft dieser Art, welche **direkt an Private** liefert.

„Superior"-Fahrrad-Industrie Act.-G.
vorm. Hans Hartmann Eisenach 19

Togolano-Unterkleider

aus **garantiert Deutscher Kolonialbaumwolle,** glatt u. porös, angenehmste u. dauerhafteste Unterkleider, auch aus national-wirtschaftlichem Interesse zu empfehlen. Nur echt mit nebenstehend. Schutzmarke. Preisliste und Nachweis der Verkaufsstellen durch die Fabrik:

GARANTIRT DEUTSCHE KOLONIAL BAUMWOLLE

Mech. Trikot-Weberei Hechingen
Liebmann & Levi, Hechingen (Hohenzollern).

Hämorrhoiden

über deren Heilung gibt gratis Auskunft
Alfred Jansen, Oberhausen, Rheinld.

Hyg. Bedarfsartikel

Preisliste gratis u. franko.
G. Rand, Berlin, Hagelberger Str. 17-19.

Peter Nissen's — Original — **Matrosen-Kleidung**

n. Vorschrift d. K. Marine für Knaben u. Mädchen ist unübertrof. dauerhaft, gesund, kleids., bequem. **Matrosenstoffe für unverwüstl. Damenkleid.** Stoffproben u. Preislisten mit Abbildung. portofrei. **Peter Nissen, Kiel D.**

Schönheit ist Reichtum

Ideale Büste

schönen Busen entwickelt sich nach kurzem Gebrauch durch das bewährte

Busenwasser „Fourrur"

Garantiert unschädl. äusserlich anzuwenden, einfachste Handhabung. Fl. Mk. 4.—.

Clarissa-Schönheitsmilch schafft blühenden Teint, entfernt Faltenbildung. Mitesser etc. Fl. 2.— Mk. Diskreter Versand gegen Nachnahme oder Vorhereinsendung des Betrages in Briefmarken inkl. Porto. **Junghans, Berlin S 14,** Dresdenerstr. 88.

„Die Frau"

das Buch v. Frau A. Hein, fr. Oberhebamme an d. geburtshilfl. Klinik der Kgl. Charité Berlin. 30 Pf. Alle Bedarfsartikel f. Frauen am best. u. billigst.

Frau Anna Hein,
Berlin 80, Oranienstr. 65.
Katalog gratis.

Digitized by Google

Vom Büchertisch.

Im Verlag von J. G. Cotta, Stuttgart, erschien unlängst ein Band Gedichte: „Zwischen Frühling und Herbst" von Erika von Watzdorf-Bachoff, einer in Weimar lebenden Dichterin, die aus dem Altenburgischen stammt, und deren Urahne mütterlicherseits Charlotte von Stein war. Es ist, als umwehte diese Lieder etwas von dem Goetheschen Geist des verstehenden Eindringens in Menschen und Dinge. Sie vermag uns fremdes Erleben und eigenes Fühlen gleich nahe zu bringen und steht uns mit der von aller Konvention freien, hochragenden Persönlichkeit eines feinfühligen Menschen gegenüber, der ebenso fern ist von Empfindelei wie von Handwerksmäßigkeit. Meist neigt die Lyrik der Frau dazu, nur Ausklang verhaltenen Fühlens zu sein — während der Mann selbst in der Lyrik bei aller Leidenschaftlichkeit objektiver, gegenständlicher ist. Bei dieser Lyrik aber vergessen wir die Frauendichtung vor dem allumfassenden Menschentum, das uns zwingend entgegentritt. Neben der Tiefe und Großzügigkeit der Auffassung erfreut uns die geschlossene Kürze des Ausdrucks — nirgends eine Gespreiztheit — kein Wort zu viel. Die Eigenart dieser Dichtung ist so ausgesprochen, so in sich abgerundet, wie wir dies wohl selten bei einer Erstlingserscheinung finden — und es ist der Kritik, die das Vorrecht des Zuerstkennens und der gerechten Würdigung den Werdenden wie den Fertigen gegenüber haben soll, Ehre und Pflicht, dem Bande den Wunsch mitzugeben,

(Fortsetzung auf Seite XV.)

Reinigen Sie Panama- u. Strohhüte nur mit **„Strobin"**

Jeder Hut wird in 3 Minuten **wie neu,** ohne Schaden für Form und Geflecht. **Millionenfach bewährt!** Beim Einkauf achte man genau auf den Namen **„STROBIN"**, denn es gibt wertlose Nachahmungen, und weise als **„ebenso gut" angepriesene Fabrikate energisch zurück. Der Inhalt eines Päckchens „Strobin" genügt zur Reinigung von 2 Hüten.** — Paket 25 Pf. in Drogerien, Apotheken und sonstigen einschlagigen Geschäften erhältlich.

Allein. Fabrikant Max Queisner, Charlottenburg 2. General-Depot in Oesterreich: F. Oriensteidl, Wien I. Ungarn: Ferd. Stessel & Co., Budapest IV/2. Schweiz: Nadolny & Co., Basel, Visino & Co., Romanshorn, Wernle & Co., Zürich. Holland: C. F. van Dijl, Dordrecht. England: Thomas Christy & Co., London E. C. Frankreich: Thomas Christy & Co., Paris.

Hassia-Stiefel

prämiiert Düsseldorf mit der **Goldenen Medaille.**

das **Eleganteste,**
Solideste,
Preiswürdigste.

...

Schuh-Fabrik Hassia,
Offenbach a. M.

Niederlagen durch Plakate kenntlich, eventuell von der Fabrik zu erfahren. Illustrierter Katalog **Nr. 50** gratis.

Cliché und Marke gesetzl. geschützt.

Sommersprossen

entfernt nur **Crême Any** in wenigen Tagen. Nachdem Sie alles mögliche erfolglos angewendet, machen Sie einen **letzten** Versuch mit Crême Any, es wird Sie nicht reuen! Franko Mk. 2.70 (Nachn. 2.95). Verlangen Sie unsere viel. Dankschreiben. Gold. Medaille London, Berlin, Paris. Echt nur durch **Apotheke z. eisernen Mann, Strassburg 270 (Els.)** u. in Berlin bei Max Schwarzlose, Königl. Hoflf., Königstr. 59 und Potsdamer Str. 7a.

Echte Briefmarken. Preisliste gratis sendet **August Marbes, Bremen.**

+ Magerkeit. +

Schöne, volle Körperformen, wundervolle Büste durch unser orientalisches Kraftpulver **„Büsteria", ges. gesch. preisgekrönt m. gold. Medaillen Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903,** in 6—8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme, garantiert unschädl. **Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben.** Karton mit Gebrauchsanweisung 2 Mk. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto. **Hygienisches Institut D. Franz Steiner & Co., Berlin 22, Königgrätzer Strasse 68.**

Bücher-Katalog illustriert, über nützliche u. interessante Bücher frei. **Gustav Engel, Berlin 95,** Potsdamerstr. 131.

Originellsten Bücher-Katalog über allerlei seltene u. interessante Gebiete vers. gratis **A. F. Schlöffel,** Verlag, **Leipzig 35.**

Hygienische Bedarfsartikel,
Apparate z. Gesundheitspflege. Illustr. KATALOG mit ärztlich verfasster belehrender Broschüre auf Verlangen **gratis.**
Sanitätshaus „Aesculap" Frankfurt a. M. 25.

REMBRANDT

Neu! Feinste, leichte Havanna-Zigarre mit Sumatra-Decke. Unübertroffen in Brand u. Aroma. 100 Stück M. 10.—. Illustrierte Preisliste franko.
Carl Weltmann & Co., Bremen.

Musikinstrumente
f. Orchester, Schule u. Haus.

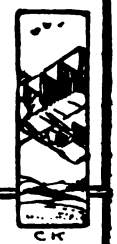
Preisliste frei. Grosses Lager von guten alten Geigen.
Jul. Heinr. Zimmermann, Leipzig.

SCHÖNE BÜSTE
üppiger Busen wird in 1 MONAT entwickelt gefestigt und wiederhergestellt, ohne Arznei und in jedem Alter durch die berühmte
LAIT DAPY (Konzentrirte Kräutermilch)
Einfaches Einreiben genügt. **Unerreichtes, harmloses Produkt.** Ueberraschender u. dauernder Erfolg. **30.000** Atteste **1** Flakon genügt. Diskreter **Postversand fko. mit deutscher** Gebrauchsanweis. geg. Vorausbez. M 4,50 p. Postanw. od M. 5 in Briefmk. od. Nachn. (Postlagernd nur Vorausbez.) Briefporto 20 Pf. Karten 10 Pfg. Nur bei: Chemiker
P. LUPER. RUE BOURSAULT **32** PARIS.

Studenten-Utensilien-Fabrik
:: älteste und grösste :: Fabrik dieser Branche
Emil Lüdke, vorm. Carl Hahn & Sohn G. m. b. H., Jena i. Thüringen 30.
Man verl. gr. Katalog grat.

Digitized by Google

Reiseführer für Sommer und Herbst



56 Geschäftsstellen der Firmen **August Scherl** G. m. b. H. und **Daube & Co.** G. m. b. H. geben kostenlos nähere Auskunft über Reiseangelegenheiten und verteilen unentgeltlich Prospekte und Druckschriften der inserierenden Unternehmungen. Die Geschäftsstellen befinden sich in allen Stadtgegenden Berlins und in den folgenden Städten: Bremen, Breslau, Cassel, Chemnitz, Dresden, Elberfeld, Frankfurt a. Main, Halle a. S., Hamburg, Hannover, Köln, Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg, Straßburg i. Elsaß, Stuttgart, Würzburg, Wien I, Zürich.

Norddeutschland.

Eutin Hotel **Voss-Haus**, schönster Sommeraufenthalt im östlichen Holstein.

Bad Gremsmühlen **Bez. Kiel. — Kurhaus Dr. Horst** für innere und Nervenkrankheiten.

Hamburg **Hotel Esplanade.** Am Dammtorbahnhof. Restaurant vornehmsten Stils in Verbindung mit dem **Carlton-Hotel, London.**

Kleinflottbek **b. Hamburg. Park-Hotel Teufelsbrücke.** Haus I. R. 100 Wohn- u. Schlafzimmer; 4 ha. gr. Park dir. a. d. Elbe geleg., eig. Landungsbrücke. 10 Min.-Verkehr m. Hamburg. Ank.: Hauptbahnh. Altona. **C. F. Möller.**

Kurhaus Holsteinische Schweiz **am Kellersee (Bez. Kiel).** Post-, Bahn- und Schiffstation. 1909 gänzlich renoviert, jeglicher Komfort. Sommer- und Winterfrische. Prospekte durch die **Direktion.**

Lindenbrunn **b. Coppenbrügge** a. Ithgeb. 1 Std. v. Hannover. Mod. eingerichtete **Naturheilanstalt.** Luft-, Sonnenbäd. Mäss. Preise. Prosp. fr. **Dr. Netter.**

Lübeck **Hotel Union** I. Ranges mit allem nur denkbaren Komfort.

Lüneburg **Sol- u. Moorbad** mit modern eingerichteten Badehäusern, Kurhaus und Logiervillen, 60 Morgen Kurpark. Ständige Kurkapelle. Prospekte gratis. Ausgangspunkt herrlicher Heidetouren.
Hotel Deutsches Haus. Bestens empfohlen. Besitzer: **C. Birnbaum.**

Ostseebäder.

Ahlbeck herrlichste Lage an der **Ostsee**, vornehmes, zwangloses Badeleben, Bahnstation zwischen See und Wald, 6 Badeanstalten. Mässige Preise. Von Berlin 3½ Stunden.
Hotel Seeblick, I. Ranges, Pension. Direkt am Strande; komfort. eingerichtet, elektr. Licht. **Hotel Ostende**, direkt am Strande mit herrl. Aussicht auf See und Wald. **A. Manthey.**

Binz a. Rügen **Klünders Hotel Seeschloss** (Inh. Ernst Siemon) I. R., dir. a. Strande gelegen, el. L., Fernspr. 1.
Dr. med. Jacob. Kuranstalten für Orthopädie, Heilgymnastik, Massage, Elektro- und Röntgentherapie.

Brunshaupten **Fürstenhof** m. Dependance **„Borussia"** direkt an der See.

Cranz **Ostseebad bei Königsberg i. Pr.** Stärkster Wellenschlag. Herrl. Waldungen. Elektr. u. Gasbeleuchtung, Wasserleitung, Kanalisation, Frequenz: 13 277 Kurgäste. Auskunft erteilt die **Badeverwaltung.**

Georgenswalde Saml. Steilküste. Post Rauschen. Ruhiger, vorn. Erholungsort, Wald, sol. Pr., Wasserlt. Näher. **Badeverw.**

Kolberg Ostsee **Erholungsheim „Hygiea"**, kleine, feine Privatpension v. 5—8 M. Mittelstr. 1 p., dicht am Park und Strand.
Hotel Neues Solbad, 50 schöne Zimm. mit gut. Pens. beste Lage, dir. Verb. mit d. Bade.

Ost-Dievenow **See-, Sol- u. Moorbad. Kurhaus I. Ranges.** Mässig. Preise. Neu: Radiumbäder. Radiumtrinkkuren und Inhalationen.

Prora-Binz **Kurhaus**, vornehmstes Pensionshaus am Binzer Strand, nur von Wald und See umgeben. Auf Wunsch Prospekt. **Carl Sczesny**, Direktor.

Putbus **auf Rügen. Hotel Fürstenhof**, verbunden mit Kursaal, I. Haus, vis-à-vis dem Fürstlichen Park.

Rauschen **Ostseebad**, 55 Min. von **Königsberg.** Kräftigster Wellenschlag. Modernes Warmbad. Herrlich. Wald. Prospekte durch die **Badeverwaltung.**

Sassnitz überraschend schöne Lage, prachtvoller, sich meilenweit ausdehnender Hochwald, mit herrlichen Ausblicken auf das Meer. Prospekte gratis durch die **Badedirektion.**
Böttcher's Hotel. Aussichtspav. u. Strand-Etabliss., n. d. Kurplatz, vorn. Stil. Diners à part.

Sellin **Kurhaus.** Grösstes Haus a. Platze m. eigener Kanalisat. u. Wasserleit., i. Buchen-Hochwald vor d. gross. Landungsbrücke geleg. Konditorei i. Haus. Zimm. m. vollst. Pension zu solid. Preis. Prosp. fr. Bes. **Joh. Möller.**

Stubbenkammer **Perle Rügens**, Seebad. Warmbad u. Luftkuren, herrl. Buchenwald, Kanalis., Wasserleitg., Molkerei, Pens. inkl. Zimm. Mk. 49,— p. Woch., Logis v. 1,50 an. **H. Müller, Hotel u. Pens. Stubbenkammer.**

Swinemünde **See- und Solbad, Ostseebad** I. Ranges. Natürliche Solbäder, Herren-, Familienbad. Waldreiche Umgebung. Städtische und ländliche Vorzüge. Mustergültige Stallungen für 70 Pferde. Zentralverkehr. Realgymnasium. Tattersall. Besuchsziffer 1908: 35 957. Badefuhrer durch die **Badedirektion.**

Warnemünde ab Berlin, Hamburg 4, Magdeburg 7, Kopenhagen, Bremen 6 Std. Bahntrajekt nach Dänemark 2 Std. Herrlich gelegene **Tennisplätze**, steinfreier Badestrand. **Tontaubenschiessstand.** Illustrierte Prospekte d. die **Badeverwaltung Warnemünde** oder **Verband Deutscher Ostseebäder, Berlin.**

Wustrow **Ostseebad** in Mecklenburg-Schwerin. Prospekt gratis und franko durch die **Badeverwaltung** und den Verband Deutscher Ostseebäder in Berlin.

Nordseebäder.

Amrum **Nordseebäder Amrum, Ges. m. b. H.**, in eigener Verwaltung stehen die der Ges. gehörig. Hotels **Kurhaus Wittdün, Central-Hotel, Strandhotel, Kurhotel Satteldüne,** dir. a. M. geleg., 200 Zim. i. all. Preislagen. Durch Grossbetrieb billigste Preise bei vorzügl. Verpflegung.
Für Vereine besondere Vorzugspreise. Prospekt durch **Verkehrsbureau Amrum.**

Borkum Besucherzahl 1908: 25665 Personen. Damen-, Herren- und Familienbad. Tägl. mehrmalige Dampferverbindung. Prospekte gratis. **Badedirektion.**
Der Kaiserhof, allererst. Haus a. Strand. Pension v. M. 42.— an. Man verl. Prosp. **Köhlers Strandhotel** I. vorn. altren. einz. d. Fam. Köhler gehör. Hot. P. v. M. 42 an. **Köhlers Dorfhotel.** I. R. Gesch. ruh. Lage, dah. v. d. Gäst. sehr bev. Prosp. frei. **Chr. Herbeth. Strandhotel Hohenzollern**, I. R., direkt a. Strande. Man verlange Prospekt.

Dangast mildes Seebad mit herrlichen Parkanlagen; nimmt Mittelstellung zwisch. Ostseebädern u. Nordseeinseln ein. Bestens empfohlen als Luftkur- u. Erholungsort. Prosp. **C. Gramberg.**

Helgoland **Der reinste Repräsentant des See- und Inselklimas.** Frequenz 1908: 30024 Personen. Kostenlose Auskunft erteilt die **Badeverwaltung.**

Norderney **Verein. Reedereien Norden—Norderney.** Reichspostdampfer zu allen Zügen. Amtlich festgesetzte Preise.
Villa Bella Riva, komf. einger. Logierhaus, beste Lage. Aussicht a. See. Mit u. ohne Küche.

Wangerooge **Nordseebad. Monopol Strandhotel**, I. Rg., inmitten des Strandverkehrs gelegen, grosse Familienzimmer. Mässige Preise.

Westerland-Sylt Königin der Nordsee: Seebad u. Luftkurort; gewaltiger Wellenschlag; neues Warmbadehaus. Man verlange kostenlos Prospekte und Auskunft von der **Badedirektion.**
Viktoria-Hotel. Bestr. Hotel u. Fam.-Pens. Vorn. Verk. b. vorzügl. Leist. D. g. Jahr geöffn. **Hot. Stadt Hamburg**, m. neu. Logierh. T. 40. Ren. Hs. Zim. 10—50 M. Beköst. 35 M. p. W. **H. Oehme.**

Wyk auf Föhr Mildestes u. freundlichstes Nordseebad. Starker Baumbestand, Tannenwaldung am Strand. Segelsport und Seehundsjagd.
Prospekte u. Auskunft kostenlos durch **die Badeverwaltung Wyk auf Föhr.**

Fanö **Nordseebad.** Schönster Strand der Nordsee. Herren-, Damen- u. Familienbäder. Ausgezeichnete Verpflegung. Prospekt durch **Verkehrsbureau „Norden", Berlin,** Unt. d. Linden, **u. die Badedirektion.**

Brandenburg.

Altenhof **a. Werbellinsee b. Eberswalde**, gegenüb. Jagdschl. Hubertusstock. Dampferanlegestelle. Idyllisch a. See, herrl. Wald. **Wirtshaus Altenhof**, M. Otto; Pens. inkl. Wohnung M. 4.—.

Berlin **Grand Hotel Excelsior**, am Anhalter Bahnhof. Allerersten Ranges, neu eröffnet.
Grand Hotel am Alexanderplatz, im Zentrum, 200 schöne Zimm. zu 3—4 M. pro Bett. **Paul Gerhardt-Hospiz d. Beamtinnenheims**, Schönhauser Allee 78 a. Ringbhf. Zimm. 1,25 M.

Eberswalde **Sanatorium Drachenkopf**, ärztlich geleitet, physikal.-diätetische Heilanstalt. Prospekte gratis und franko. Fernspr. 143.
Wasserfall mitt. i. Buchenwald, el. Beleucht., gute Küche. Ziv. Preise. Fernspr. 67. **G. Pescht.**

Falkenhagen **„Mittelstands-Sanatorium"**, moderne Anstalt. **San.-Rat Dr. Strassmann**, Post Seegefeld-Berlin.

Freienwalde **a. Oder. Viktoria-Haus** (Paul Schulze) Wilhelmplatz 2. Bestens empfohlen.

Grunewald **Hubertus-Allee 16. Pension Bismarckplatz.** Für In- und Ausländer und Erholungsbedürftige. **Frau Dr. Sprague. Frau Koch-Kaschke.**

Neubabelsberg **bei Potsdam. — Kurhaus u. Pension Kettler.** Sonnen- und Luftbäder. Abhärtungskuren. Elektrisches Licht, aller Komfort. Fernsprecher Nowawes 242.

Oranienburg **Restaurant Strandhalle** am Lehnitzsee. Zimm. mit u. ohne Pension. Diners, Soupers. Autogarage. Ruderboote. Dampferanlegest.

Schlachtensee **von Berlin** in 29 Min. erreichbar. **Dr. Weil's Sanatorium**, Kurhaus für Nervöse, Innere u. Stoffwechselkranke. Alle Kurfaktoren; modernster Komfort. Leitende Aerzte: **Dr. Weil, Dr. Kroner.**

Digitized by Google

Schloss Tegel bei Berlin. **Sanatorium** für innere und nervöse Krankheit. Generalarzt **Koenig; Dr. Pototzky.**

Trebschen bei Züllichau. — **Sanatorium** für Nerven-, Blut- und Stoffwechselkranke. Alle Heilfaktoren und Apparate. **Chefarzt Dr. Diesing.**

Zechlin b. Rheinsberg. Herrl. Sommerfrische i. Tal a. Wald u. See geleg. Arzt, Dampfer, Boote, Angelgelegenheit, Badeanstalt. **Paul Bausdorf, „Gasthaus zur Kaisereiche".**

Zehlendorf (Wannseebahn) b. Berlin. Prinz Handjerystr. 9-10. Vornehme Familienpens. I. Ranges, herrliche, gesunde Lage. Prospekte. **Frau von Bockelberg.**

Schlesien.

Charlottenbrunn Klimatischer Kur- und Badeort. 476—544m. Das ganze Jahr geöffnet. Prosp. fr. durch d. **Badeverwaltung.**

Bad Landeck in Schlesien. 450 m über Meer. Hervorragendes altes Frauenbad. Moorbad, mediko-mechanische Apparate; elektrisch. Kurform. Prospekt durch **Badeverwaltung.**

Mallmitz Bahnstat. — „Damenheim". Bahnhofstr. 22. Gute Verpfleg. waldreiche Gegend. **M. Völker,** staat. gepr. Krankenpfleg.

Bad Salzbrunn in Schlesien, im Waldenburger Gebirge. Heilkräftig bei Katarrhen der Atmungsorgane, Verdauungsorgane, Harnwege, bei Gicht und Diabetes, bei Emphysem und Asthma. Kalte alkalische Quellen. Jährlicher Versand über 1¼ Million Flaschen **Oberbrunnen.** Prospekte und Auskünfte durch die **Fürstl. Brunnen- und Bade-Direktion.**

Martha-Quelle, erstklass. Heilbrunn., von erst. Autorität. hervorr. begutachtet. Glänz. Erf.

Schreiberhau Sanatorium Schreiberhau. Sommer- u. Winterkuren, herrliche Lage, aller Komfort. Wintersport. 3 Aerzte. Chefarzt **Dr. Wilhelm,** langjähr. Assistent Dr. **Lahmanns.**
Dr. Schmidt's Sanatorium „Kurpark". Lahmann-Winternitz-Kuren, Spez. f. **Herzkranke.**
Hotel u. Pens. Reifträger. I. Hs. a. Platze, Tel. Nr. 32. Konferenzzimm. Bes. **C. Mischke.**
Lindenhof, Hotel u. Pens. I. R. Besteing. gr. Haus a. Orte, bevorz. ruh. staubf. Lage m. herrl. Auss.

Ulbrichshöhe Sanatorium bei Reichenbach in Schles. im Eulengebirge; modernster Komfort, 3 Aerzte. Chefarzt **Dr. Woelm.**

Westdeutschland.

Aachen-Burtscheid. Weltbekannter Kur- und Badeort: berühmte heisse Kochsalz-Schwefelquellen 37,2 Grad — 73,4 Grad Celsius. Reizvolle, waldreiche Umgeb. Saison d. ganze Jahr. Unübertroff. Heilwirk. bei **Gicht, Rheumatismus,** Krankheit. d. Blutes, Nervensystems u. d. Atmungsorgane. Prosp. unentgeltl. **Der Kurdirektor.**
Dremel's Nuellens Hotel, verbunden mit Thermalpalast **„Kaiserbad Hotel"** mit zwei Dep., alter Komfort, unvergleichliche Lage; solide Preise.
Emil Nagels Hotel Kaiserhof. I. Ranges, 160 Zimmer u. Salons. Garage für 8 Automobile.

Ahrweiler im Ahrtal, Rheinprovinz. Heilanstalt für Gemüts und Nervenkranke sowie Erholungsbedürftige, mit allen Hilfsmitteln d. modern. Nervenheilkunde ausgest., verb. mit Institut f. physikal. Heilmethoden, Schwimm- u. Wellenbad, Arbeitssäle für Beschäftigungstherapie, 400 Morgen grosse eigene Waldungen. Geöffnet das ganze Jahr. Prosp. durch **Sanitätsrat Dr. von Ehrenwall.**

Altena i. W. **Märkischer Hof.** Vornehmstes Haus. Zimmer mit Bad. Schönster Sommer-Aufenthalt im Sauerland. Grosser Garten.

Bernkastel -(Mosel) Schlosshotel. Herrlicher Sommeraufenthalt. Auto-Garage. Bequeme Auffahrt. Besitz.: **J. Blau.** Weinhandlung.

Bad Bertrich Bez. Koblenz. Magen- u. Darmkrankheit. Erkrankungen der Leber- und Gallenwege, der Harnorgane, Gicht und Rheumatismus. Frauen-Zuckerkrankh., Korpulenz, Fettherz, Reizbarkeit d. Nerven. **Kgl. Badeverwaltung.**
Hotel Dillenburg, I. Rg., altbek., best. empf. Kurpension in guter Lage, elektr. Licht.

Bonn-Süd Lindenstrasse 37. Dr. Kurella's Villa Waldhaus. Komfortables Heim nur für Nervenleidende.

Godesberg am Rhein. Kur- und Wasserheilanstalt „Godesberg". Dr. med. Stähly; Direktor Butin.

Heisterbach Kloster; nahe bei Königswinter; sehr besuchter Ausflugsort. **Hotel, Pension;** Gutswirtschaft.

Inselbad bei Paderborn. — Spezialanstalt für **Asthma,** Hals-, Nasenleiden. **Empfohlen durch den Deutschen Offizier-Verein.** Prospekt durch den leitenden **Arzt Dr. Lauffs.**

Bad Kreuznach Weltberühmtes Heilbad, 20 Min. von Bingerbrück a. Rh. Kreuznacher Mutterlauge. Radiumemanationsbäder. Prospekt durch die **Kurdirektion.**
Hotel Restaurant Bellevue, J. Klapdohr.
Hotel Dheil-Schmidt, C. A. Recknagel.
Hotel Kauzenberg, W. Reichardt.
Hotel du Nord, Philipp Kühl.
Hotel Oranienhof, H. D. Alten.
Gd. Hotel Royal-Englischer Hof, Ph. Baum.
Haus Gerhard, Heinrich Gerhard.
Privat-Hotel, J. & A. Herter.
Villa Loew-Imhof, R. Loew.
Villa Augusta, Wwe. Brucker-Harth.

Letmathe-Dechenhöhle Hotel Bohe. Bill. Sommer-Aufenthalt.

Mayen bei Koblenz, herrliche Eifellandschaft. Luftkurort. 6000 Morgen Stadtwald, beste Kur- und Pensionshotels, Alte, historisch merkwürdige Stadt (15.000 Einwohner). Weltbekannte Basaltlavafelder. Auskunft erteilt der **Verschönerungsverein.**

Muffendorf bei Godesberg. — Hotel-Pension zum grossen Kurfürsten. Herrlicher Blick aufs Siebengebirge.

Bad Münster am Stein. Hotel-Pension W. Zipp, I. R., mod. Komf., vorzügliche Küche. Pension mit Zimmern von 6 M. an.
Villa Schöneck, vornehmste Privatpension.

Bad Neuenahr Ahrtalbahn. Bade- u. Trinkk. geg. Mag.-, Darm-, Leb.-, Nier.-, Blasenleid.-, Zuckerkrankh., Gallenst. etc. Prosp. **Kurdirekt.**
Kurhotel, einziges Hotel in unmittelbarer Verbindung mit dem Thermalbadehause.
Heilanstalt für Zuckerkranke. Sommer- u. Winterkuren. Prospekt durch **Dr. Külz.**
Germania, Familienhotel, gut eingerichtet. Gross. Garten. Prospekt gr. d. **H. Seckler.**

Remagen a. Rhein **Hotel Fürstenberg** I. Ranges, schönste Terrasse a. Rh., vorzügliche Hauskapelle.

Rhöndorf am Rhein. **Dr. Euteneuer's Kuranstalt.** Krankenaufnahme jederzeit. **Dr. Kemper.**

Bad Salzig a. Rhein Erkrankung der Atmungs- und Verdauungsorgane, Gallen-, Leber- und Nierenleiden, besonders **Gicht, Rheumatismus** und Diabetes. Alkalisch-muriatische **Thermalquellen: Naturfüllung zu Hauskuren** durch die **Badeverwaltung** wie in Apotheken usw.

Stromberg (Hunsrück). **Luftkurort** waldr. Umgebung, gute Unterkunft. Näh. Bürgerm.-Amt. **Sanator. Römerberg, Entziehungskur.** Prosp. **Dr. med. Paltzow.**

Bad Tönnisstein (Bahnstat.) **Mineral- u. Moorbad.** Heilt Gicht, Rheumat. etc. Jagdgel. Neue mod. Badeanstalt. Aerztlicher Leiter Dr. Dapper. **Kurverwaltung J. Beil.**

Teutoburger Wald.

Bad-Rothenfelde Teutoburger Wald. Bahnstrecke Bielefeld-Osnabruck. Solbad gegen Herzleiden, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Skrofulose. **Badehotel,** vornehmste Familienpension. Kurkapelle. Theater. **Neues Badehaus** mit allem Komfort. Herrliche Waldungen. Badeschrift frei durch die **Badeverwaltung.**

Bielefeld Teutoburger Waldsanatorium, Naturheilanstalt I. Rgs.; 1906 mod. erb., mit all. Kurmitteln ausgest. Aller Komfort, gesamtes Wasserheilverfahren, Elektrotherapie, Massage, Gymnastik. Herrliche Wald- und Höhenlage; Jungborn mit Lufthütten-Kolonie und Sommerfrische. Behandlung von Nerven-, Magen-, Darm-, Frauen-, Herzleiden, Gicht usw. Aerztlicher Leiter **Dr. Koch.** Prospekte frei durch die **Verwaltung.**

Hiddesen bei Detmold. **Sanatorium Grotenburg.** Moderne Reform-Heilanstalt. Prospekt.

Bad Lippspringe Arminiusquelle. Aelteste Heilquelle geg. Lungenleiden, Asthma und Kehlkopfkatarrhe, unübertroffen besonders im Beginn. Prospekt und Auskunft frei durch die **Brunnen-Administration der Arminiusquelle.**

Bad Lippspringe Kurbad a. Teutoburg. Wald. Bahnstation. — Herrlich gelegen.
Kurbrunnen: hervorragende Heilquelle bei Lungen- u. Halsleiden. Sämtliche medizinische Bäder. Inhalationen nach neuestem Prinzip. Erstklassiges Orchester. Kurtaxe 15 Mark. Brieladr.: **„Kurbad"** Lippspringe.

Sanatorium Lippspringe Heilanstalt für Lungenkranke der gebildeten Stände. Illustrierter Prospekt frei. **Besitzer und Leiter: Dr. Brackmann. Badearzt.**

Bad Meinberg bei Detmold. Altberühmtes Schwefelmoor-, natürl. Kohlensäurebad. Vorzügliche Heilerfolge bei Rheumatismus, Gicht, Herzleiden, Ischias, Frauenleiden jed. Art. Prosp. frei d. d. **Verwaltung.**

Bad Oeynhausen Kohlensäurereiche Thermalsolquellen (33½ Grad Cels.) gegen Gicht, Rheumatismus, Nerven- und Herzleiden. Prachtvolles neues Kurhaus, 400 Morgen Park, beliebter Kurort für Erholungsbedürftige, hübsche Umgebung. **Königliche Badeverwaltung.**
Hotel zum Pavillon, 150 Zimm., el. Licht, Lift, Pension, mässige Preise. Bes. **L. Meyer.**
Kur-Hotel Vogeler. Vornehm., I. R., gegenüb. Badeh. u. Park. Garage. Prosp. fr. **Fr. Herber.**
Fritzsche's Hotel Viktoria m. all. Komf., el. Licht, Pension m. vorzgl. Verpflegung.
Familien-Pension Nitsche, West-Corso 4. **Familien-Pension Anz.,** Bahnhofstr. 25.
Kurpension „Villa Schreibersruh", Z. m. Pens. 5—7 M. tgl. Badearzt **Dr. Lembcke.** Prosp.

Bad Pyrmont Stahl-, Eisenmoor- und Solbad. Kohlensaure Sol- und Stahlbäder. Stahl- und Salzbrunnen zu Trinkkuren, Bleichsucht, Blutarmut, Frauenkrankheiten, Neurasthenie, Krankheiten der Verdauungsorgane und des Stoffwechsels, Rheumatismus, Herzleiden. **Der Kurverein.**
Richters Pension, altbekannte bestempfohl. Kurpens. in guter Lage. Illustr. Prosp.
Villa Augusta Viktoria, am Kaiserplatz, Kurpension I. R. Prospekt.
Pension v. Fr. Dr. A. Dehnicke u. Frl. Ant. Schorr. Herrl Lag., best. Kuche, mäss. Pr. Prosp.

Mitteldeutschland.

Aue im Erzgebirge. San.-Rat Dr. Pilling's Sanatorium. Hausarzt Dr. P Meissner. Geschützte Lage, waldreiche Umgebung, mildes Hohenklima, neuzeitliche Einrichtung, Diatkuren. Gesamt. Wasserheilverfahren, med. Luft-, Licht-, Sandbäder; Heissluftbehandlung, Heilgymnastik, (Zander-Apparate), einschliesslich Orthopädie, Massage, Elektro- und Röntgentherapie, Bandagenwerkstätte. Behandlung von Herz-, Nerven-, Stoffwechselkrankheiten, Frauenleiden und von orthopädischen Erkrankungen. Uebungskurse für Kinder. — Prospekte kostenfrei.

Blasewitz b. Dresden. — Waldpark-Sanatorium. Moderne Kuranstalt für innere (Magen-, Darm-, Stoffw.-, Herz-) u. Nervenkrankh. 3 Spezialärzte.

Braunfels a. d. Lahn. Schlosshotel, Haus I. Ranges inmitten grosser Parkanlagen; Hochwald; Pension 5—7 Mk; eigene Jagd und Fischerei.

Buchholz -Friedewald (Lössnitzgrund bei Dresden) Hotel und Pension Kurhaus Friedewald.

Digitized by Google

Cassel Residenz S. M. d. Kaisers; herrlicher Aufenthalt. **„Hotel König v. Preussen"**, aristokratisches Haus, ruhige zentrale Lage. **Opel**, k. k. Hofl.
Lahnstein's Hotel Royal. I. R., vis-à-vis Bahnhof, renomm. Haus, ruhige Lage.
Hotel Schirmer, prachtvoller Neubau, 1 Min. vom Bahnhof. Bes. **Mann.**
„Deutscher Kaiser", Bahnhofs-u. Spohr-Str.-Ecke. **El. Licht**, Ztrlhzg., Bier-Rest. Z. v. M. 2,—a.
Hotel du Nord, I. Ranges, vis-à-vis Bahnhof, völlig renoviert. (D. Off.-Ver.)

Dresden **Hotel Stadt Gotha** verbunden mit fein. Restaurant, nächst d. Kgl. Schloss u. all. Sehenswürdigkeit., bietet all. Komf. d. Neuzeit, **mäss. Preise. August Kögel**, Kgl. Sächs. Hoflief.

Hannover **Hotel Royal**, ersten Ranges, vis-à-vis Bahnhof, ruhige Lage.

Leipzig **Hotel Sachsenhof**, modern, I. Ranges, Lift, elektrisches Licht, Zentralheizung. **L. Röttger.**

Liebenwerda **(Provinz Sachsen), Eisenmoorbad.** Erfolgreicher, angenehmer, billiger Kurort Prospekt durch die **Badedirektion.**

Meiningen **Hotel Sächsischer Hof** am Engl. Garten } **F. Gröbler.**
Sommerfrische „Helenenhöhe", 460 m } Herzogl. Hoftraiteur

Rainwiese Luftkurort; Dampferstation, Herrnskretschen, Bahnstation Schöna in Sachsen.
Grand Hotel und Pension von **Alb. Mayer.**

Schandau **Villa Minerva im Kirnitzschtale.** Mod. Privat-Logis u. Pension, Bäder, elekt. Licht. Näh. d. d. Bes. **J. Paschen.**

Schmiedeberg **Bez. Halle a. S.** Städtisches Eisenmoorbad, besonders bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Frauen- u. Nervenleiden. Herrlicher Wald. Prosp. durch **Magistrat.**

Weisser Hirsch — **Oberloschwitz. Dr. H. Teuscher**, Nervenarzt, **Dr. P. Teuscher**, prakt. Arzt. Phys. diät. Kurmeth. Prosp. gr.

Bad Wildungen **Der Kaiserhof. Hotel I. Ranges.**
Westend-Hotel, neues, vorn. Familienhotel, nahe d. Quell. Fahrst., elektr. Licht, Zentralhzg.

Wilhelmshöhe **b. Cassel. Hotel Ridinger Schloss** und Café Mulang am Kgl. Park. Besitzer **Wilh. Ledderhose.** Kgl. Hoflieferant.

Harz.

St. Andreasberg **Pensionshaus Villa Jone**, vornehme Kurpension; Höhenluft, für Rekonvaleszenten, Blutarme. Villa, Garten, Veranda, Pension 4,50—6 M. Prospekt d. **Frau L. Jone.**

Gernrode a. H. Luftkurort I a, direkt an herrl. Buchen- u. Fichtenw., billige Wohnungen, keine Kurtaxe, niedrige Steuern, zur dauernden Niederlassung geeignet. Auskunft durch **Magistrat.**

Goslar **Hotel „Der Achtermann".** Haus I. Ranges, 2 Minut. v. Bahnhof, schönste Lage der Stadt; mit berühmtem altdeutschem Restaurant und grossem, schattigem Garten. Prospekt u. Führer durch Goslar kostenlos. Bes. **H. Pieper.**
Hotel Kaiserworth, ältestes Haus I. R., erbaut 1494. Tel. Nr. 15. **Th. Bode.**
Sanatorium Marienbad f. Nervöse u. Erholungsbedürftige, modern. Einrichtg. u. Heilverfahr. Mild. Gebirgsklima. Geisteskr. ausgeschl. Aerztl. Direkt. **San.-Rat Dr. Benno.**

Grund i. H. Pension **Villa Lisa** f. Erholungsbedürftige, besond. jg. Damen. (Schwindsucht ausgeschl.). Pens. v. 5 M. Aerztl. Aufsicht. Badeanstalt **(Kurbad)** i. Gart. **Dr. med. Meyer.**

Hahnenklee-Bockswiese **im Oberharz**, 560 m ü. M. Stat. Goslar. Omnibus-Verbind. Schöne, geschützte Lage, rings v. hoh. Fichtenwald umgeben. Schöne, bequeme Waldspaziergänge; bietet gesundheitstärkenden Sommeraufenthalt, auch f. Nachkur. Auskunft, Prospekt, Wohnungsnachweis durch **Gemeindevorsteher Hein.**

Bad Harzburg grösster Kurort u. stärkstes Solbad des Harzes. Unvergleichl. reine Luft. Illustr. Führer kostenfr. v. **Herzgl. Bade-Komm.**
Hotel Bellevue, I. R., el. L., Zentr.-Heiz., gegenüb. d. Bad u. Nähe d. Wald. Bes. **R. Schlemm.**
„Schmelzer's Hotel", I. Ranges. Zentralheizung, elektr. Licht, zivile Preise.
Waldpark-Hotel Belvedere, I. R., unmittelb. a. Wald, elektr. Licht, Lift, Ztrlhz. Prosp.
Harzer Hof. erstklassiges Familienhotel an der Hauptpromenade. Ziv. Preise. **F. Bode.**
Hotel Waldmühle. Neu eröffn. m. a. Komf., i. Walde gel. (Radautal). Z. m. u. o. P. z. jed. Pr. Prosp.
Sanatorium Harzburg für Nerven- und innere Krankheiten. **Dr. Plathner.**

Ilsenburg **a. Harz**, Luftkurort I. Ranges, schönste Gebirgslage, Prospekte kostenlos durch die **Kurverwaltung.**

Bad Lauterberg **im Harz**, geschützt gegen Nordwest-, Nord- und Ostwinde. Elektrisches Licht. Wasserleitung, Wasserspülung. Prospekte frei durch die **Badeverwaltung.**

Hotel Langrehr, I. Haus a. Platze, schönste Lage inmitten d. Kurparks. Prosp. frei.

Solbad Salzdetfurth **Harz.** Bahnst. Umgeben von den prachtvollsten Bergen. Berühmt d. s. heilkräftigen Solquellen. Inhalatorium u. kohlensaure Bäder. Tägl. Konzerte, Prosp. gratis durch die **Badeverwaltung.**

Schierke **Hotel Fürst Stolberg.** Erstklassiger Komfort. Das ganze Jahr geöffnet.
Grand Hotel Kurhaus, vornehmes Haus mit modernster Bäderanlage.
Burghotel mit Dependance, I. Ranges, bevorzugte Lage.

Suderode **Solbad am Harz.** Bewährter klimat. Kurort. Prospekte gratis d. d. **Badeverwaltung.**

Wernigerode-Hasserode. Schlüssel des Harzes, Luftkurort, Sommerfrische, Touristenstandort. Brockenb. Prosp. d. **Verkehrsamt.**

Thüringen.

Eisenach **Thüringen. Hervorragender Kurort, Sommerfrische.** Gleich gut geeign. f. vorübergehend. wie dauernd. Aufenth. Broschüre kostenfr. v. **Verein z. Hebung d. Fremdenverk.**
Hotel Fürstenhof, erstes Haus am Platze; prachtvolle Lage, gegenüber d. Wartburg.
Hotel Zimmermann u. Restaurant I. Rgs., Gart. Festsaal. **Auto**, mäss. Preise, beliebt. Küche.
Berghotel Marienhöhe, I. R., entzück. Lage; Gebirgspan.; bequ. erreichb. Autogarage.

Finsterbergen **Thür.** 552 m. Prospekte durch den **Verkehrsverein.** Besonders empfohl.: Hotels „Kurhaus", „Linde", „Tanne", „Hainfels"; Pens.: „Waldfrieden", „Waldhaus", „König", „Quisisana", „Daheim", „Villa Edelweiss".

Friedrichroda-Reinhardsbrunn, 430—500 m ü. M. schönst gelegener, klimatischer und beliebter Nachkurort Thüringens. Alle hygienischen Einrichtungen der Neuzeit, vorzügliche Gesundheitsverhältnisse. Konzert, Theater, Sportplatz, Tennis etc. Prospekte kostenfrei durch die **Städt. Kurverwaltung.**
Dr. Bieling's Waldsanatorium „Tannenhof", für individualisierende Behandl. v. Herz-, Nerven- u. inneren Leiden in eig. Park a. Rande d. Hochw. m. vorz. Einr. u. vorz. Verpfleg.
Pension Schütz. Privat-Hotel I. Ranges. Prospekt.

Bad Ilmenau **(im Thüringer Wald).** Höhe 540 Meter. Klimatischer Kurort, Sommerfrische, Sanatorium. Herrliche Partien, wunderschöne Umgebung. Gegen Winde geschützte Lage. Prospekte durch die **Badevertretung.**

Bad-Kösen **das Nizza Thüringens.** Altren. Solbad, Gradierwerk mit neuer Inh.-Wandelbahn (300 m l.) Neu: Temperiertes Trockeninhalat., Syst. Körting. Herrl. Landsch. Mäss. Preise. Bequemste Zugverb. Vorz. Kurmittel. Neu: Versand von Kösener Mutterlaugenbädern. Saison-Eröffn. Mitte April. Prosp. d. **Kurdirektion.**

Bad Liebenstein **via Eisenach im Thür. Walde. Stärkste natürlich-kohlensaure Eisen - Mangan - Arsen - Quelle Deutschlands**, wird versandt, macht blend. schön u. gesund. Prosp. frei: **Badedirektion.**

Bad Lobenstein stärkst. Moorbad, Stahl-, Fichtennad.-, Kohlensäure-, Sol-, Dampf-, elektr. Lichtb.; Wechselstrom-, Luft- u. Sonnenb.; Kaltwasserbeh., Massage; Röntgenlaborator. **Heilkräftig b. Herz- und Nervenkrank.**, Rheumatism., Gicht-, Nieren-, Magen-, Darm- u. Zuckerkrankh., Frauenl., Bleichsucht, Harn- u. Unterleibskrh. Prosp. d. d. **Badedir.** sowie d. d. Geschäftsst. d. Zeitschr.

Neuhaus **a. Rennweg** 835 ü. N. N. **Hotel zur Post**, vornehmstes Haus d. Thüring. Waldeshöhe; herrl. Fernblick. Bahnstat. Lauscha, Bock—Wallendorf, Katzhütte. Prospekt gratis.

Oberhof 825 m ü. d. M., auf der Höhe des Thüringer Waldes am Rennsteig. Schönste Nadelwaldungen in unmittelbarster Nähe, ozonreiche Luft. Schöne bequeme Spaziergänge. Post- u. Telegraph.-Stat. sowie Teleph.-Verbind. Apoth. im Ort. Bahnh. Oberhof ¾ Std. entfernt. Gute Privatwohnungen u. Gasthöfe. Auskunft erteilt die **Kurverwaltung.**
Grand Hotel Wünscher, vornehmstes Haus, herrlichste Lage am Hochwalde; ruhigst und staubfrei; elektrisches Licht; Prospekt frei.
Sanssouci, I. Rgs., Südlage, sorgsamste Verpflegung, 14 000 qm. Park. Telephon Nr. 1.

Rastenberg **i. Thür.** Billiger Luftkurort u. Sommerfrische. Laub- u. Nadelwald. Keine Kurtaxe. **Kurhaus, Franz Schmidt**, altren. Haus. Prosp. gratis.

Salzungen **Thüringen. — Solbad u. Inhalatorium.** Grosser Solreichtum von 5 und 27 % Salzgehalt. **Bäder** aus reiner Sole und mit Zusatz der jod- und bromhaltigen Mutterlauge. **Inhalationen** auf den hierzu einzigartig eingerichteten Gradierhäusern in Verbindung mit Gesellschafts- und Einzelinhalationen verschiedenster Systeme (Wassmuth, Körting, Heyer usw.). **Pneumatische Kammern** wie in **Reichenhall. Trinkkur** am Bernhardsbrunnen, einer eisenhaltigen Kochsalzquelle (0,9 % Chlornatrium). — Ausgezeichnete Heilerfolge bei chronischen Katarrhen der Atmungsorgane, Skrofulose, Rachitis, Frauenleiden, Exsudaten, Folgezuständen der Influenza usw. — Waldreiche Umgebung. Kurkonzerte, Kurtheater, Reunions, Kinderfeste usw. Prospekte und Auskunft durch die **Badedirektion.**
Kurhaus, Hotel u. Pension, ruhigste Lage a. See u. Kurpark, vornehm. Familienhotel.
Hotel u. Pension Sächs. Hof. Vornehm. Haus in best. Lage, elektr. Licht. Zentralheizung.

Tambach **i. Thür. Wald**, Bahnst. Klim. Kurort, 452 m hoch, Nadelwald. Grossart. Gebirgspartien und bequeme Wegeanlagen. Prosp. **der Verschönerungsverein.**

Wernshausen **i. Thür. — Schloss Wart**, grosser Park, Luftbad, ff. Küche, mässige Preise. Inh.: **Käthe Bopp.**

Süddeutschland.

Bergzabern **Pfalz, Wasgau-Sanatorium** i. herrl. Gebirgslage, mod. Kureinricht. f. Naturheilmet. a. wissenschaftl. Grundl. Mäss. Pr. Prsp. vers. **Dr. Bossert**, leit. Arzt.

Bad Ems **Hotel de Russie**, altrenomm. Haus I. Rang. **Jos. Pfaff.**
Hotel Schützenhof u. Rhenania, mod. Hs., P. v. M. 6 an.
Hotel Schloss Langenau, f. Kurfremde u. Passant., gr. prachtv. Gart., mäss. Pr. Prosp. gr. u. fr.

Frankfurt a. Main **Auskunft kostenlos, Führer portofrei** gegen Einsendung von 45 Pfennig von
Frankfurter Verkehrsverein, E.-V., Kaiserstr. 50.
Gd. Hotel Frankfurter Hof, allererst. Rgs., zentralst. Lg., vollstd. modernis.; 50 Privat-Bäder.
Schwan-Hotel, berühmt als Friedenshotel, neu umgebaut, zentrale Lage.
Hotel Pariser Hof, am Schillerplatz, Hauptknotenpunkt d. Straßenbahn, mod. Komf.
Pension Metropole, Bockenh. Landstr., Lift. **Villa Metropole**, Gärtnerweg 24. Gr. Gart.

St. Jacob **im Elsass** bei Odilienberg, Post Ottrott. **Hotel** 600 m ü. d. M., einzig schöne freie Lage.

Lindenfels **im Odenwald.** Station Bensheim. **Hotel Odenwald**, 1. u. gr. Hotel a. Pl. Pens. v. M. 4,50 bis 5,—. El. L. Eig. Forellenfischerei. Prosp. v. Bes. **A. Vogel.**

Michelstadt i. Odenw., **Hessen.** Bekannt durch grosse Vorzüge von Lage u. Klima. — **Kuranstalt** f. Nervöse, chronische Kranke, Blutarme, Erschöpfte, Erholungsbedürftige, Winterkuren. **S.-R. Dr. Giggiberger**, Physch. u. Nervenarzt.

Digitized by Google

Offenbach am Main. **Kaiser-Friedrich-Hotel**, neu, Dampfheizung, elektr. Licht, französische Küche.

Bad Orb im Spessart: gegen Herzkrankheiten, Gicht u. Rheumatismus. **Villa Saline** im Kurpark. **Clara Fleischmann.**

Strassburg i. E. herrliches Münster: Stützpunkt f. Vogesen- u. Schwarzwaldtouren. **Grand Hotel Stadt Paris**, allererst. R., zentralste Lage; Nähe Münster.

Taunus.

Cronberg im Taunus. **Hotel Kaiser Friedrich.** I. Haus am Platze. Restauration Hahn, gr. Gartenterrasse, gr. Glasveranda. In d. Nähe d. Bahnh. Bes. **Gebr. Hahn.**

Bad Homburg im Taunus. Altberühmtes Heilbad Luftkurort I. Ranges. Trink- u. Badekuren. Magen- u. Darmkrankheiten. Fettsucht, Gicht, Herzkrankh., Diabetes. Natürl. kohlens. Bäder. Kochsalz- u. Eisenquellen. Homburger Diäten. Homburger Tonschlamm. Prosp. frei durch die **Kurverwaltung.**

Ritter's Parkhotel u. Restaurant, allererst. Rgs. i. ruhigst. Lage gegenüb. d. Park.

Sanat. D. Dr. Pariser-Dammert Spezial-Kuranstalt für Magen- u. Darmkrankheiten.

Bad Nauheim **Hotel Bristol**, vollständig renov. Haus I. Ranges, direkt vis-à-vis den Bädern. Jeder moderne Komfort.
Hotel Belle-Vue, I. Ranges, prachtvolle Lage, direkt am Kurhaus und Park.
Hotel Augusta-Viktoria. I. Ranges, vornehmste Lage. Gegenüber den Sprudeln und Badehäusern. Prospekt. Bes. **J. P. Aletter.**
Schneiders Privathotel Viktoria, Parkstr. I. R., nächst d. Kurh., freie Lage. Prosp.

Rüdesheim am Rhein. **Darmstädter Hof**, I. Rgs. Vorzügl. Küche u. Weine; elektr. Licht; Bäder etc. **N. Sahl.**
Hotel Jung, am Fusse des Nationaldenkmals, Haus ersten Ranges. Autogarage.

Wiesbaden **Nassauer Hof** und Badhaus, vollst. neu, vorn. Hotel, Mediko- mech. Institut, Restaurant français; viele Wohnungen mit Badekabinett.
Kölnischer Hof, Hotel u. Badhaus. Quelle im Hause. Kur- und Familienhotel.
Hotel Hohenzollern a. Kurh., Kgl. Theat. u. Kurp. Thermalb. Dir. Zufl. d. Quellen d. Kochbr.
Hotel Spiegel, Hotel und Badehaus am Kochbrunnenplatz.
Hotel Schwarzer Bock, Bäder vom Kochbrunnen. Beste Kurlage. 150 Z. Man verl. Prosp.
Palast-Hotel. Kochbrunnen, Badhaus. Kaltes u. warmes Wasser in jedem Zimmer.
Viktoria-Hotel, Adler-Kochbrunn. Badhaus, Wilhelmstr. Zimm. ab 3 M., Pens. ab 8 M.
Kurhaus Bad Nerotal, Sanatorium und Pension für Erholungsbedürftige.
Hofspediteur L. Rettenmayer, Internationales Transporthaus I. Ranges, gegr. 1842.

Bahnholz bei Wiesbaden. Luftkurort. **Hotel-Restaurant**, herrl. Sommeraufenth. i. T. 264 m ü. M., i. Walde, staubfr. Höhenl. Zimm. m. Pens. v. M. 5 an. **W. Hammer.**

Badischer und Württembergischer Schwarzwald.

Baden-Baden **„Regina"** neuestes, vornehmstes Haus, schönste Lage. **J. Lippert.**
Badischer Hof, einzig. Haus I. Ranges mit eigener Thermal-Badeanstalt.
Hotel Messmer, direkt am Konversationshaus; moderner Komfort.
Terminus-Hotel, gegenüb. Bahnhof, schöne freie Lage, Lift, jed. Komf., mäss. Preise.
Hotel Einhorn, altren. Haus, fein. ruh. Lage, gegenüb. Kurp., komfortab. einger. Zentlhz., Pens.
Hotel Müller, in bester Lage, 2 Min. v. Kurhaus, mod. Komf. Pens. v. 7 an.
Pension Luisenhöhe, I. Ranges, grosses vornehmes Haus, Lift, Bäder, Zentralheizung.
Pension „Viktoria Luise", Bismarckstr. 1, vorn. Haus, zivile Preise. Inh.: **Fr. von Vincenti.**
Pension Alsen, I. R., bequeme Lage. 2 Min. v. Walde u. d. Bädern. Vorzgl. Küche.
Villa Luise, Pension ersten Ranges beim Kurhaus.

St. Blasien **südl. Schwarzwald**, 775 m ü. d. M. Weltberühmter **Luftkurort**, herrliche Gebirgslage, zahlreiche vorzügl. gepfl. Waldwege. Auskunft d. d. **Kurverein.**
Hotel u. Kurhaus: Sommerfr. I. R. m. physik. Anst. f. Nerv. u. inn. Leid. Lungenkr. ausgesch.
Sanatorium St. Blasien: Heilanstalt für Lungenkranke, Prosp. frei. Dir. Arzt: **Dr. Sander.**
Sanatorium Luisenheim f. Nerven und innere Leiden m. Ausschluss von Lungenkranken.
Erholungsheim Friedrichshaus: (unter d. Protekt. d. Grossherzg. Luise v. Baden) Nerv. u. inn. Leidende d. gebild. Mittelstand., Pens. u. Kur mitt. M. 4,50—8,50. Lungenkr. ausgeschl.
Pension Schmidt f. Leichtlungenkranke, ged. Liegehälle, mass. Preise. Gute Küche.

Dürrheim **Solbad.** — **Hotel-Pension Viktoria.** Neuzeitl. Haus. Luftige Zimmer. 40 vorzgl. Betten. Ausgezeichnete Küche und Keller. Mäss. Preise. Bes. **Jos. Oberle.**

Ebersteinburg 430 m. Station **Baden-Baden** 3/4 Std. (in herrlicher Schwarzwaldlandschaft). **Dr. Rumpfs Sanatorium** für prophylakt. Kuren und leicht lungenkranke **Damen.** Leitender Arzt.: **Dr. E. Rumpf.**

Friedenweiler **süd. bad. Schwarzwald.** 904 m ü. d. M. Waldkurort I. R. Luft- u. Sonnenb. i. prachtv. Lg. **Hotel u. Kurhaus.** Bes. **C. Baer.** Prosp.

Herrenalb **Kurhotel Hummelsburg**, I. Ranges. 5 Minuten vom Bahnhof. Ausgedehnte Parkanlagen, moderner Komfort, Bäder aller Art.

Hornberg **a. Schwarzwaldbahn**, idyll. Luftkurort, herrl. Ausflüge. **Hotel zum Bären**, Bes. **H. Diesel.** — **Hotel Post**, Bes. **O. Bohny.**

Liebenzell **württ. Schwarzwald. Thermalbad. Luftkurort.** Umgeben von Tannenwäldern. Gebirgstäler. Illustr. Prospekt durch die **Kurverwaltung.**

Rippolds-Au **Goeringers Mineral- u. Moorbad** A.-G. Trinkkuren, Kohlensaure-, Stahlbad-, Moorbad. Physik. Diätet. Heilanstalt. Schwimmbad. **Kuretablissement** und **Hotel I. Ranges.**

Triberg **i. Schwarzwald. Hotel Sonne**, mass. Preise, jeder Komfort. **Hotel z. Engel**, fembürgerliches Haus, 70 Betten Münchner Bierrestaurant.

Baden.

Eberbach **am Neckar**, herrl. gel. Luftkurort, entzück. Ausflug i. Neckartal und Odenwald. Beste Bahnverb. **C. Bohrmann's Hotel „Krone"** (Post) **Hotel Leininger Hof.**

Freiburg **i. Breisgau:** berühmter Dom; Haltepunkt für Schwarzwald-, Schweiz- u. Italienreise. **Hotel Sommer Zähringer Hof.** I. Haus, vis-à-vis dem Bahnhof; Appart. mit Bad. **Europäischer Hof**, modernes Haus I. Ranges, App. mit Bad, vis-à-vis dem Bahnhof.

Heidelberg **Hotel de l'Europe**, Haus vornehmsten Ranges in grossem, eigenem Park.
Grand Hotel I. Ranges, nächst der Bahn, an den Anlagen; ruhige Lage.
Schlosshotel und Bellevue ersten Ranges; direkt neben dem Schlosse.
Hotel Viktoria, I. Ranges, beste Lage, moderner Komfort.

Mannheim **Park-Hotel**, I. Haus, jeglicher Komfort, Privatbäder.

Schloss Spetzgart **Sanatorium bei Ueberlingen am Bodensee.** herrl. Lage, eig. Wald, alle mod. Einrichtungen, f. d. physik.-diätet. Heilweise, Gymnast. nach Meth. Menzendieck, Massage. **Grosse Luft- u. Sonn.-Bäder.** Verlangen Sie Prospekte. Leit. Arzt: **Dr. med. Wilh. Seitz.**

Bayern.

Bad Aibling am Fusse des Wendelstein, 45 km v. München entfernt. **Kurhotel Ludwigsbad.** Spezialität: Moorbäder; Saison: Mai bis Oktob. Prosp. grat.
Kurhaus Wittelsbach, Hotel u. Pens., Moor- u. Salinische Solbäd. im Hause. Vorzügl. Küche, auch kurgemäss. Verpfleg. Prosp. grat. Bes. **Frau Komm.-Rat Knobloch.**

Berchtesgaden **Hotel-Pension Deutsches Haus**, Berchtesgaden. Dependancen, Zentralheizung, Garage.

Bayreuth **Kurhaus Mainschloss** f. Nerven-, innere Kranke und Erholungsbedürftige. Prosp. gratis.

Füssen-Faulenbach 800 m. Vielbesuchte Sommerfrische in Nähe der Königsschlösser Hohenschwangau und Neuschwanstein.

Bad Kissingen Offizielle Saison: 15. April—15. Oktober. Auskünfte: **Kurverein.**
Hotel Viktoria und Kaiserhof. I. Ranges, am Kurgarten gelegen, Moderner Komfort.
Württemberger Hof, Zimmer von 1.80, Pension von M. 6.— an. Offiz.-V., Beamt.-V.
Fürstenhof, Privathaus I. Ranges, Pension, Lift; Prospekt.
Kurhaus Kellermann, vornehmes Familienhaus. Prospekt.
Kurhaus Aegir, Privat-Logierhaus I. Ranges. Elektr. Licht. Zentrlhg. Bes. **Karl Gayde jr.**
Villa Karch, Schönbornstr. Bestren. Haus; schönste Lage: modernst eingerichtet.

Lindau **im Bodensee** auf einer Insel schön geleg., herrl. Alpenaussicht. **Hotel Bayerischer Hof** I. Rang., modernst. Komf.; stets geöffn.
Hotel Reutemann, bestrenommiertes Haus mit jedem Komfort.

München **Regina-Palast-Hotel, neu eröffnet**, in Lage und sanit. Einrichtungen das schönste Grossstadthotel Europas.
Parkhotel, Maximiliansplatz, allererstes Ranges mit erstklassigem Restaurant.
Hotel de l'Europe, I. Ranges, am Hauptbahnhof (Süd), massige Preise; Bes. **Hübner.**

Partenkirchen-Kainzenbad. Mineralmoor- Schwefel- und Eisenbad. Neuerbautes Kurhaus in prächtiger Hochgebirgslage. Prospekt. **Dr. Th. Behrendt.**

Bad Reichenhall **Solebad**, grösster **Luftkurort i. d. bayr. Alpen**, mit den bedeutendsten **pneumatischen Kammern, Inhalatorien** aller Systeme und allen Behelfen moderner Balneotherapie. Prospekte durch das **Königl. Bad-Kommissariat.**

Kurpension Villen Cosima, Tel. 111. a. Kgl. Kur- u. Gradierhaus; gz. Jahr geöffnet, mod. Komf. Prosp. **M. Seidel.**
Kurpens. „Mirabell" Appartm. m. Bad, Ztrlhz., jed. Z. Balk., Kurl. Exz. Kch. Jahr geöffn. Prosp.

Rottmannshöhe **Leoni II., Starnbergersee b. München**, nach **Dr. Lahmann's** Prinzipien geleitetes **Sanatorium.** Allg. Prosp. u. Spezialprospekt **„Operationslose Behandlung bei Frauenleiden"** fr. **Dr. Matzen.**

Starnberg **bei München.** — **Dr. Plange's Kuranstalt für Nervenkranke und Erholungsbedürftige.** Moderne Therapie, jeder Komfort. Prospekte.

Bad Steben **kgl. bayr. Stahl- und Moorbad. Prospekte gratis. Königliche Badeverwaltung.**

Tegernsee **Bayr. Hochgeb.** — **Hotel Steinmetz**, Tel. 13. Erst. feinst. Hs., Familienhotel, vorz. Küche, Bauerntheat., Haltest. d. Aut.-Verb. Kreuth—Aachensee. **L. Hofis.**
Hotel Post. Familienh. I. Rg., vollst. ren., dir. a. See geleg. m. neu eröffn. Wiener Cafe, ff. Küche, Arrangem. n. Uebereinkunft. Omnibus a. allen Zugen. **Konr. Marquard.**

Walchensee **Bayr. Hochland.** 830 m Höhe, herrliches Bauland für Villen. Wohnungen mit Pension. Nervenstärkender Aufenthalt zu jeder Jahreszeit. Seebäder. Auskunft durch **Frl. Elsässer, Villa Edeltraut.**

Wörishofen Wasser- u. Höhenluftkuren; System Kneipp. Luft-, Sonnen- u. elektr. Bader; Sommer- u. Wintersaison; 629 m ü. M. Subalpines Klima; Frequenz 8883; Prospekt frei: **Kurverein.**
Hotel Viktoria I. Ranges, 70 Zimmer; freie erhöhte Lage.
Hotel und Bad Kreuzer, in schönster Lage, ersten R., elektr. Licht. Jll. Prosp. frei.

Würzburg Die Main-, Wein- und Musenstadt, im Schmucke köstlicher Baudenkmäler und üppiger Anlagen, das „Kleinod in Franken". **Fremdenverkehrsverein.**

Oesterreich.

Ammerwald **Nordtirol**, 1090 m. **Alpenhotel.** mitten im Nadelwald. Eig. Postamt. Oesterr. Zollamt. Telephon. Illustr. Prospekte. **Gottfried Bunte.**

Brixen **Südtirol.** — **Wasserheilanstalt Dr. v. Guggenberg.** Sanat. I. R. Alle Behelfe d. mod. Therapie. Diät.-phys. Heilmethoden. Grossartige Luftbadeanlagen usw. Prospekt d. d. **Direktion.**

Digitized by Google

Bad Einöd **Steiermark.** 740 m ü. M. Eisen-, Schwefel-Bor-, Lithiumquellen. Stark radioaktiv (2,9) Herrliche Gegend. Gute Verpfleg. Prosp. gratis.

Franzensbad **Familienpension Stadt London.** Nähe Zentralbad, schattiger Garten. Vorzügliche Verpflegung, mässige Preise.

Bad Gastein Station der Tauernbahn. — 1012 m Seehöhe mit den stärksten, radioaktiven Thermen in herrlichster, windgeschützter Lage. —

Bad Geltschberg **I. deutschböhm. Mittelgebirge** (5- bis 800 m). Idyllischer Wald-Luftkurort. Gemütliche **Pension Daheim.** Auskunft E. H. Haas, Bahnst. **Lewin-G.**

Gossensass am südlichen Abhange des **Brennerpasses. Hotel Wielandhof** (Posthof) mit Dependance; Familienhaus I. Ranges. Pension, gute Küche.

Karlsbad m. d. seit Jahrhundert. bekannt., weltberühmt. Quellen. **Grand Hotel Pupp,** weltberühmtes Etablissement.

Kufstein a. Inn i. **Nordtirol.** — **Hotel drei Könige,** neuerbaut 1906 freigel., best. empf. Fam.-Hot., Warmw.-Anl., Zentrlhz.

Levico **Eisen-Arsen-Bad** und klimatischer Kurort (Südtirol). 500 m mit alpiner Filiale **Vetriolo** (1500 m) von anerkannt vorzüglicher Wirkung gegen Blutarmut, Frauen-, Haut-, Nervenleiden usw. 1. April b. Ende Oktob. **Gd. Hotel** (Neues Kurhaus), **Gd. Hotel des Bains** (Altes Kurhaus). Erstkl. anerkannt vorzügl. geführte Hotels. Prosp. d. d. **Bade-Direkt.** i. Levico.

Marienbad **Hotel Imperial und Villa Schönbrunn** allerersten Ranges; am Kreuzbrunnen.

Hotel Casino, vornehmes Familienhotel. Vor- und Nachsaison reduzierte Preise.

St. Martino **di Castrozza Tirol. — Hotel Pens. Alpenrose,** am Walde, gutes, deutsches Haus. (Winter: **Hotel Europa, Trient.**)

Mendelpass **Südtirol.** 1370 m hoch; als alpiner Luftkurort hervorragend; Drahtseilbahn. — **Spreter's Mendelhof u. Mendelpasshotels,** I. Ranges, gleich. Bes. **Viktoria, Bozen.**

Pichl **am Mondsee.** **Hotel-Pension Auhof,** I. Ranges. **Seebad.** Pens. K. 5,50 aufw.; herrl. Schafbergpanorama, prachtvolle Parkanlagen.

Pordoi 2140 m ü. M. **Pordoi-Hotel,** Haus I. Rang. am Pordoipass. Schönste Lage in den **Dolomiten,** zwischen Karersee und Cortina. Post: **Canazei.**

Seis **Grand Hotel Salegg.** Besitzer: **M. Honeck,** kgl. sächs. Hoftraiteur.

Sterzing **Tirol.** Meistbesuchteste Sommerfrische, Touristen-Zentrum. Berühmte Gilfen-Marmor-Klamm. **Hotel Stötter** (Bahnhof), **Central-Hotel, Alte Post, Hotel Rose, Mondschein, Schwarzer Adler, Goldene Krone, Neue Post, Café Wiester.**

Wien **Hotel Matschakerhof,** I. Seilergasse 6 (nächst Stephansplatz), Zimmer von 3 Mark an.

Schweiz.

Adelboden **Berner Oberland.** 1400 m ü. M. **Hotel Beausite,** komfortables Haus. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekt gratis. **Grand Hotel,** erstes Haus am Platze, aller Komfort, stets geöffnet. **Hotel National,** modernstes Haus I. Ranges, 150 Betten, Lift.

Aeschi **ob. Spiez, Thunersee.** Luftkurort 860 m. **Hotel Bären,** Kurhaus, offen Mai—Oktober. Prosp. Bes. **W. Ringier.**

Andermatt **Hotel u. Pension St. Gotthard.** Altbekanntes Haus, vorzügliche Küche. Mässige Preise. Bes. **Familie Dr. Christen.**

Arosa weltberühmter Luftkurort für Sommer u. Winter. 1800 m ü. M. Eisenbahnstation Chur. Prospekte und Auskunft gratis durch das **Offizielle Verkehrsbureau Arosa.**

Arosa **Hotel Kurhaus Valsana,** I. Rgs., Vorz. Lage, Jahresbetr., Komf., Prosp. Bes.: **Jösler.**

Edenhotel. I. Ranges, neu, aller Komfort; stets offen; beste Lage; Bes. **Mettler.** **Grand Hotel,** I. Rgs., neu eröffn., ganz mod., Rendezvous d. Sportswelt. Dir. **A. R. Custer.** **Hotel des Alpes Villa Zürrer,** Best. Lag., mod. Komf., vollst. Pens. v. Fr. 8,- a. Vorz. Kch. **A. Müller.**

Axenstrasse-Fluelen **Vierwaldst. See.** Weltberühmt. — **Hotel Parc Rudenz,** 80 Betten, Pens. v. 6—8 Frcs. Zentr. f. Bergtour. Waldpark. Sport: Tennis, Gondel, Angel, Seebad. Prosp. gr.

Basel **Die Hotels ersten Ranges am Centralbahnhof:**

Universität. Berühmte Museen, Holbein-, Böcklinsaal, Botanischer und Zoologischer Garten etc.

Hotel Victoria und National.
Hotel Euler.
Hotel Univers.
Hotel Schweizerhof.

Beatenberg **Grand Hotel Alpenrose u. Waldpark** I. Ranges Bevorzugte Lage, ff. Küche. **Fam. Brunner.**

Hotel Beau Sejour. Komf., herrl. Lage, Tannenw. Prächt. Panorama. Pens. Frs. 5,50 an. **L. Frick.** **Hotel-Pension Schönegg,** zentr. Lage, prächt. Aussicht, all. Komf., Lift, el. Licht, gr. Parkanlag.

Beckenried **Vierwaldstättersee.** — **Hotel-Pension Sonne au Lac,** komfortabel eingerichtetes Haus direkt am Landungsplatz, großer, schattiger Garten. Bäder. Prospekte franko durch den Besitzer **Ch. Gransee-Zürcher.**

Bergün Graubünd. 1370 ü. M. Beliebter Sommeraufenthalt. Beste Uebergangsstation für Engadin. **Hotel Kurhaus i. Ranges und Weißes Kreuz.**

Brienz **Berner Oberland.** — **Hotel Kreuz** und **Post.** An Bahn- und Schiffsstation. Komfortable Familien-Pension, massige Preise. Prospekte frei.

Brig 700 m, am grossen Simplontunnel. Zwischenstation zwischen Nord und Süd. — **Grand Hotel Couronne und Post;** I. Ranges. **J. Escher.**

Brunnen **Waldstätter Hof,** I. Ranges, prachtvolle Lage am See. Kurorchester. Autogarage. Motorboote. **Fr. Fassbind.**

Parkhotel u. Goldener Adler, I. R., beide Hotels in herrlich. Lage. Prosp. d. Besitz. **Grand Hotel,** I. R., mod. Komf., mäss. Preise, bevorz. Lg. a. See; Tennis. Prosp. d. Direkt.

Bürgenstock **bei Luzern. Bürgenstock Hotels,** 600 Betten; besuchtester Luftkurort b. Luzern, 870 m über dem Meere. **Bucher-Durrer.**

Davos bekannter Kurort für Sommer und Winter, ebenso berühmter Wintersportplatz. **Grand Hotel u. Belvédère,** I. Rang in vornehmer Lage, Rendezvous der Gesellschaft, Zentralheizung, elektr. Licht. **Schulsanatorium Fridericianum** für nichttuberkulöse Schüler.

Davos-Dorf **Kurhaus Seehof,** sonnigst, windgeschützt, ruh. Lage. Pens. mit Zimm. all. inbegriff. von Frs. 9 — an. Dir **M Kessler.**

Degersheim **Schweiz. Kuranstalt Sennrüti n. Rikil.** 820 m. **Erholungsh.** Hydroth. Sonnenbäder. **Waldluftparke.** Arzt. Prospekt.

Engelberg **Luftkurort. — Pension Villa Schöntal,** bestempfohl. Haus; neben Table d'hote Kurtisch; grossartige Lage. Prospekt.

Flims Waldhaus **(Graubünden)** 1150 m ü. M. **Kur- und Seebadeanstalt,** staubfreie Lage, eigener grosser Park mit den Hotels: **Waldhaus** 370 Betten. **Segnes** 75 Betten. **Postlhof** 45 Betten. Inmitten prächtiger Wälder. Beliebter vornehmer Sommeraufenthalt. Hydro-Elektro-Therapie. See mit Schwimmbad. Dir. **Bezzola.**

Genf **Hotel International,** allernächst. Nähe des Hauptbahnhofs, modern eingerichtetes Haus, Zimmer 3 Fr. an.

Nerven-Sanatorium Silvana — Eigenartige Heilmethoden. Bedeut. Erfolge auch in schwierigst. Fällen. Das ganze Jahr geöffnet. Gemütl. deutsch. Leben. Prosp. No. 1 gratis.

Gersau **a. Vierwaldstättersee.** 440 m ü. M. **Hotel-Pension Müller** ersten Ranges, schattiger Garten, Zentralheizung, Motor- u. Ruderboote. Tennis. Seebäder. Saison April—November. **Hotel Bellevue.** Umgeb. Am See. Zentralhzg. Gartenrest. Pens. v. Fr. 5,— a. Prosp. **G. Ammann.** **Pension Villa Seegarten,** feine Familienpension. Prospekt **J. Keser.**

Goldiwil **Berner Oberland,** vorzügl. Alpenkurort. 1000 m ü. M. **Hotel Waldpark.** Gut empfohlenes Haus in bester Lage. Komfort. Pens. 4,— bis 6,— M.

Griesalp **via Thun** (Kienthal), Stat. Reichenbach d. Spiez—Frutigen-Bahn. Eine Perle des Berner Oberlandes. — **Hotel Blümlisalp,** windgeschützt, Alpenluftkurort I. R., Impos. Wasserfälle, Schluchten, Gletschermühlen, Ausgang zu d. lohnendst. Hochtour.

Grindelwald 1057 m ü. M. Luftkurort bei Interlaken. — **Hotel Bär,** I. Ranges. Im Herzen der Berner Alpen. Grossartiges Panorama.

Gstaad 1200 m ü. M. **Gr. Hotel Alpina.** Eines der schönstgelegenen Hotels I. Ranges im Berner Oberland. Prächtiger Blick auf Gebirge, Gletscher. Illustr. Prospekte. **G. Burri,** Besitzer.

Guttannen **Berner Oberland 1060 m. — Hotel Hasletal,** Post, Telegraph, Telephon, elektr. Licht. Pension von Frank 5,— an. **E. Wegmüller.**

Hartlisberg **b. Thun.** 800 m. ü. M. **Lungen-Sanatorium.** Prächtige Lage. Ausgedehnte Waldungen. Pension Frcs. 6—8. Prospekt frei.

Hergiswil **(Vierwaldstättersee). Hotel-Pension „Alpenblick".** Neues Kurhaus, komfortabel eingerichtet. Reizende Aussicht. Prospekte durch Besitzer **Ad. Flühler.** **Hotel-Pens. Bellevue u. Rössli.** Am See, schattig. Garten. Prosp. d. **Th. Furler,** Bes.

Hertenstein Dampfschiffstation bei Luzern, geschützte Lage. **Schloss-Hotel,** I. Rg., mod. Komf., 20 ha Park. Zentralpunkt für Ausflüge. Illustriert. Prospekt.

Hohfluh **bei Brünig.** 1050 m. **Hotel Wetterhorn,** komfortabel. Aussicht. Ruhe. — Schatten. Gute Küche. Bes. **J. Urfer-Willi.**

Interlaken **Gr. Hotels Jungfrau, Viktoria, Belvédère.** Beste Lage am Höheweg. Höchst. Komfort. Zimmer in jeder Preislage. **Gen.-Dir. A. Müller.**

Savoy-Hotel. Vornehm., feuersicherer, aufs modernste eingericht. Neubau. Autogarage. **Hotel National.** Vollständig umgebaut. Modernst. Komfort. Deutsche Kundschaft. **Grand Hotel u. Beau Rivage.** Fam.-Hot. i. best. ruh. Lage, a. Höheweg, Gr. Gart. Bes. **A. Döpfner.** **Splendid Hotel Adlerhof,** I. R., Confiserie Rest. Best. Lage. Nähe Kursaal, mäss. Pr. **H. Michel.** **Hotel Univers & Brünig** a. d. Hauptpromenade, schöne freie Lage nahe Ostbahnhof. **Hotel Bavaria,** altbek. Haus f. Familienpension u. Touristen; gr. Park. Bes. **Hofweber.**

Abendberg **Kurhaus,** 1139 m ü. M. Prachtvolle Aussicht auf Jungfrau, Mönch und Eiger. Pens. v. 6 Fr. an. Restauration. Schöner Aufstieg durch schattige Waldwege. Telephon. **G. Müller.**

Kandersteg **Parkhotel u. Pension Gemmi.** Sommer- und Winter Familienaufenthalt. Wald und Park. Bestes Hotel. Mässige Preise.

Krattigen **ob. Spiez, Thunersee. Hotel National,** ruhige Familien-Pension, staubfreie, prächtige Lage, Pension von Frank 5,— an, ff. Küche. **Paul Klüss.**

Digitized by Google

Lausanne **Hotel de l'Europe**, nahe Bahnhof, moderner Komfort, Lift, Zimmer von Mk. 2—4.

St. Légier ob. Vevey. **Hotel-Pension Richemont.** 600 m., prächt. freie Lage a. d. Land. Modern. Haus, Zentralheizg. Pens. v. Frs. 5—10. Stat. 3 M.

Le Prese b. Poschiavo, Graubünden. 1000 m ü. M. **Kurhaus** a. See. Südseite d. berühmt. Bernina. Fam.-Hot. I. R., i. Ztr. d. prächt. Alpenszenerie. Prosp. Kraftwerke Brusio A.-G.

Les Avants oberhalb Montreux a. Genfer See, a. d. Montreux-Berner Oberland-Bahn. Narzissenfelder Monat Mai. **Grand Hotel.** Bekanntes Familienhotel I. R., angenehmer Frühlings- u. kühler Sommeraufenthalt. Zahlr. Ausflüge. Lawn-Tennis.

Lugano **Grand Hotel und Lugano Palace.** I. Haus am Platze, schönste Lage. Park. **Bucher-Durrer.**
Grand Hotel du Parc, altbekanntes Haus I. R., höchster Komfort, schönste Lage.
Hotel International am See, neu. 130 Betten; deutsches Haus. **Riedweg & Disler.**
Regina-Hotel, einzigste südl. Lage, direkt a. See. Gr. Park, Terrasse. All. Komfort.
Paradiso **Gd. Hotel de l'Europe au Lac** (Europäisch. Hof) I. Rg., Zimmer v. Frcs. 3,50 an, Pens. v. Frcs. 9,— an. Bes. **H. Burkard-Spillmann.**
Ruvigliana-Lugano. **Naturheilanstalt und Pension Villa Ida (System Lahmann).** Illustriert. Prospekt frei durch den Direktor **Max Pfennig.**

Lützelau (Vierwaldstättersee). **Hotel-Pension Lützelau,** I. R., ruhige Lage, grosser Garten, am See. Wagen am Schiff in Weggis. **K. Dolder.**

Luzern **Grand Hotel National,** berühmtes Haus allerersten Ranges; Haus des Deutschen Offizier-Vereins; gleiche Direktion wie **Excelsior Hotel, Rom.**
Viktoria und Englischer Hof, best. Lage; 170 Betten. **A. Riedweg:** gleich. Besitz.: **Hotel International, Lugano.**
Grand Hotel Tivoli am See; Familienhaus ersten Ranges; beste Lage.
Hotel Monopol und Metropole, am Bahnhof, 250 Betten. Direktor: **L. Cadonau.**
Hotel Wilden Mann. Bürgerlich. Haus II. Rgs. Altdeutsch. Restaur. Bes. **F. Estermann.**
Pension Felsberg. Angen. Fam.-Aufenth.; prächt. Auss., Park, Tennis, Tanzsaal. Mäss. Preis.
Gütsch ob. Luzern. — **Hotel-Pension Wallis.** Park, Tennis, Meierei. Pension von 6 Frcs. an. **Herrling.** (Winter: **d'Angleterre, Cairo.**)

Maloja (Engadin) 1817 m ü. M. **Palace Hotel et Chateau Belvédère.** Schönster, ruhiger Sommeraufenthalt in Engadin.

Mayens de Sion (Valais) 1400 m. **Hotel Dent d'Hérens,** I. Ranges. Berühmter Sommeraufenthalt. Pension 7—10 Frcs.

Meiringen **Berner Oberland,** 600 m. **Grand Hotel zum wilden Mann,** Hotel du Sauvage. Prospekte versendet: **W. Günther,** Besitzer.

Merligen **am Thunersee:** reizvoller Sommeraufenthalt, **Hotel Beatus** I. R., prachtvoller Park.

Mont Barry **Greierzer Land; Kt. Freiburg. — Hotel Kurhaus,** Schwefel- u. Eisenquelle, Bäd., beste Lg. einz. H. I. R. Ausg. f. Besteig. d. Freiburg. Alp. Prosp.

Montreux **Grand Hotel Eden,** neuestes Haus I. Ranges, beste Lage am See u. Kursaal, aller Komf. **Falleger-Wyrsch.**
Hotel des Bains, Weber, a. See u. Kurh. Z. 2—4 Fr. Pens. v. 6 Fr. an inkl. Ztrlhz. el. Licht.
Gd. Hotel Continental I. R., Zentralheizg. in jedem Zimmer. Lift. Park am neuen Kai.
Hotel Belmont, eins der feinsten Familienhotels I. Ranges, prachtvolle freie Lage.
Grand Hotel d'Europe, 3 Min. v. Bahnh., Blick a. See u. Alp., Komf. **Mme. J. u. A. Bettschen.**
Clarens **Hotel-Pension Mirabeau,** feines Haus. Pension von Fr. 8—14. Mme. **Beraneck.**
Territet **Sanatorium L'Abri,** diätet., Hydro- und Elektrotherapeut. Kuranstalt I. Rang. **Dr. Loy.**
Glion **Hotel Victoria,** prachtv. Neubau, reiz. Lage, Zentralh., **Gr. Vestib., App. m. Bad.**

St. Moritz **Hotel Westend,** beste Lage, gutbürgerliches Haus, Pension von Fr. 8,50 an. Prospekt frei.
Neues Posthotel, n. Süd- u. Ostzimm. (80 Bett.), m. Auss. a. See u. Geb. Komf. **A. Marugg.**
Thusis **Hotel Viamala,** I. R., grosser Park; gl. Direkt. **Posthotel,** gegenüber Bahnhof.

Neuchatel **Neuenburg (Schweiz). Hotel des Alpes und Hotel Terminus** I. Ranges. Grosse Terrasse. Prachtvoll. Aussicht auf See und Alpen.

Oberengadin. **Campfèr** bei **St. Moritz. Hotel Campfèr,** sonnige, geschützte Lage; bevorzugter Sommer- u. Wintersportplatz, moderner Komfort, mässige Preise.
Silvaplana **Hotel Post.** Sonnige Lage, Sommer- u. Wintersport. Altbek. deutsches Haus. ½ Stunde von St. Moritz. Bes.: **Heinz.**

Oberhofen **Hilterfingen am Thunersee. Hotel Bellevue** mit allem Komfort. Grosser Garten am See. Ruderboote. Pension v. Fr. 6.—; empfohlen v. Deutsch. Offiz.-Ver.

Pontresina Sommer- und Wintersportplatz. **Hotel Pontresina,** I. Ranges, Familien-, Touristen-Hotel. Illustr. Prosp. gratis. **Joh. Stoppany.**

Rheinfall **b. Neuhausen, Schaffhausen.** (Weltberühmte Naturschönheit.) **Hotel Rheinfall,** bekannt., komfort. Haus.
Kurhaus und Grand Hotel Schweizerhof, einziges Haus I. Ranges am Platze.

Rigi-Scheidegg **nahe Luzern.** 1650 m ü. M. Renom. Sommerst. All. Komf. Herrl. Lage. Allgem. Tafel und Diät. Prospekt. **Dr. Stähelin,** Arzt; **Dr. Stierlin,** Bes.

Ringgenberg a. Brienzer See b. Interlaken, 700 m. ü. M **Hotel Pension Bellevue,** ruh. Lage, prächt Aussicht, Bäder, Wald, Pension v. 4 M. an

Samaden **Hotel Bernina,** 10 Min. von **St. Moritz, Pontresina** Ruhiges, gediegenes Familienhotel I. Rg. **Sommer und Wintersport.**

Sils-Baselgia 1803 m ü. M., I. Klass. **Familienhotel Margna.** ¾ Stunde von St. Moritz. **P. A. Badrutt.**

Spiez **Grand Hotel u. Spiezerhof,** einziges Hotel am See geleg. Haus I. Ranges, vollständ. umgebaut u. vergröss. Lift, Zentrlhzg. **Gebr. John.**
Park-Hotel Bubenberg, I. R., erh. prächt. Lg., Komf., eig. Wäld. Ten. m Pr. **S. Barben-Bischoff**
Waldhotel Victoria Faulenseebad ersten R., 800 m. prachtvolle Lage. Eisenquelle.

Thun **Schlosshotel Freienhof,** Familien-Hotel, umgebaut mod. Komf. Gr. Parkanl. Mäss. Preise. **K. Truttmann-Oesch.**

Untere Waid bei **St. Gallen.** **Dr. Dr. Fischer's Sanatorium.** Innere Krankheiten. Diät.-physikal. Methoden.

Vevey **Grand Hotel Vevey Palace,** mod. Komf., ganze Jahr off., mäss. Preise, gross. schattiger Park bis a. See. **Otto Aeschlimann,** Direktor.

Weggis **am Vierwaldstätter See;** als Luftkurort sehr besucht. **Parkhotel Bellevue.** Familien-Hotel I. R., mod. Komfort, Park. Schönste Lage a. See.
Hotel-Pens. Villa Köhler, erstes Haus a. Platze, wundervolle erhöhte Lage. Prosp. frei.

Wengen ob. **Interlaken. — Palace Hotel u. National,** erstes Haus; Lift; Zentralheizung.
Hotel Brunner, mod. Einricht., Balk., Frühstücksverand., Ztrlhz., Somm.-u. Wintersp. Prosp. fr.
Hotel Falken, renov., erhöhte Lage, mod. Komf., Lift, Gart., Lawn-Tennis. **A. v. Allmen.**

Wilderswil **b. Interlaken,** klimat. Luftkurort, 650 m ü. d. M. **Hotel-Pension Berghof,** herrliche Lage, angenehmer Familien-Aufenthalt. Mässige Preise.

Zermatt 1620 m ü. M., u. **Ryffelalp,** 2227 m ü. M. Luftkurorte I. R. — **Hotels Seiler.** Sais. 1. Mai b. End. Oktob. Prosp. u. illustr. Brosch. grat. Grossart. Alpenpan. Visp—Zermattbahn Gornergratbahn.

Zug **a. Zugersee, Zugeranhöhe und Zugerberg.** Herrlicher Aufenthalt für Frühling, Sommer und Herbst. Prospekt und Auskunft durch das **Verkehrsbureau.**

Zürich in herrlicher Lage am **Zürichsee** mit Ausblick auf die Alpen. **Gordon-Bennett-Wettfliegen, Anfang Oktober 1909.**
Bellevue au lac-Palace-Hotel. I. Haus a. Platze, schönste Lage. **F. und A. Pohl.**
Grand Hotel & Bauer en ville. Eröffnet 1908. Neuest. Hs. I. R. Höchst. Komf. zu mäss. Preis.
Hotel Schwert a. See; best. empfohl. Schönste Aussicht a. See u. Gebirge. **H. Gölden.**
Hotel Eden au Lac. Eröffng. Juni 1909. modernst. Fam.-Hot. a. Platze. Mäss. Preise. Prosp. fr.
Uetliberg-Zürich. 900 m ü. M. **Hotel-Pension Uetliberg,** klimatischer Kurort I. Ranges. Prospekte frei. **P. Bon-Giger.**

Italien.

Genua **Bertolini's Bristol-Hotel,** neu, allerersten Ranges mit allem modernen Komfort.

Nervi **Schickert's Parc-Hotel,** deutsch, Lift, Meerbäder, keine Lungenkranke. Prospekt.

Sestri-Levante **Grand Hotel Jensch,** vortreffliches deutsches Haus, herrlichste Lage, das ganze Jahr geöffnet.

Stresa **Hotel Milan und Kaiserhof,** feines deutsches Haus in bester Lage. Bes. **Aug. Müller.**

Mailand **Bertolini's Hotel Europe,** ersten Ranges, mit allem modernen Komfort.
Grand Hotel de la Ville. I. R. m. Auss. a. d. Dom. Eisenb.-, Post-, Tel.-Bureau i. Hause.
Regina Hotel (Rebecchino), I. R., mod. Komfort., nächst dem Domplatz, dtsch. Bedieng.
Hotel du Nord, bekanntes Haus I. R. am Bahnhofplatz, aller Komf., mass. Preise.

Venedig **Hotel de l'Europe,** vornehmstes Haus, a. Grand-Canal, **Dir. Bolla.**
Hotel-Restaurant Bonvecchiati, San Marco. Zimmer v. 3 Lire. Pension v. 9 Lire.
Lido **-Venedig. 12 Minuten mit Dampfer von Venedig, prachtvoll klimatischer Badeort.** Grösstes Institut f. Kinesitherapie in Italien.
Excelsior Palace Lido, das einzige Haus am Meeresstrande, in herrlicher Lage mit höchstem Komfort, Kursaal-Theater. 400 Zimmer. Geöffnet 1. April bis 31. Oktober.
Grand Hotel de Bains, höchster Komfort, 400 Zimmer. Offen 1. April bis 31. Oktober

Rom **Excelsior Hotel,** erstes Haus am Platze. Beste Lage im Ludovisi-Viertel, neben dem Palast der Königin Margherita. Das ganze Jahr geöffnet. Gleiche Direktion wie **Hotel National** in **Luzern.**

Neapel **„Bertolinis Palace".** Vornehmstes Hotel Neapels, im eigenen grossen Park. Herrlichste Aussicht der Welt. Nur Frontzimmer.

Digitized by Google

Palermo **Weinens Hotel de France,** Haus ersten Ranges mit Pavillon am Meer.

Frankreich.

Chamonix **Hotel Viktoria Moderne.** Deutsches Haus, gleiche Häuser: **Bristol, Neapel, Excelsior Palace, Palermo.**
Gd. Hotel de France u. Union, viel v. Dtsch. besucht, herrl. Aussicht, all. Komf., mäss. Pr. **Hotel Central,** von Deutschen besuchtes gutes Haus, best. Lage, Lft., Pens. v. Fr. 7 an.

Trouville **Hotel des „Roches Noires".** Deutsche Leitung.

Lyon **Grand Nouvel Hotel,** vornehmstes Haus ersten Ranges im Zentrum der Stadt. **C. Fluhrer.**

Aix-les-Bains **(Savoyen, Frankreich), Saison vom 1. April bis 15. Oktober. — Massage einzig in ihrer Art.**

England.

London **Hotel Curzon,** Curzon Street. Feines deutsches Haus in ruhigster Lage, neuerbaut. — Mässige Preise.

Bournemouth besuchtester Badeort der Südküste **Hotel Mont Dore,** bestrenommiert. Haus prachtv. Lage. **W. Kneese,** Manager.

Shanklin bedeutender Badeort, 90 m ü. d. Meere, gut. Strand. **Hellier's Hotel,** altrenommiertes Haus, beste Lage, prachtvoller Garten, mäss. Preise. **E. Schmitt.**

Ventnor **berühmtest. Kurort der Insel Wight. Royal Marine Hotel,** weltbekanntes Haus, prachtvolle Lage, dtsch. Bedienung.
Crab and Lobster Hotel, weltbek. Haus allererst. R., herrl. Sonnm.-Aufenth., mäss. Pr., ff. Küche.

Holland.

Amsterdam **Brack's Doelen Hotel,** vornehmes Haus mit allem mod. Komfort. **Henri Jos,** Direktor.

Noordwyk aan Zee **Nordseebad (bei Leiden).** Schönste Lage d. holländ. Küste. Ruhig, vornehm.
Deutsches Kurhaus Huis ter Duin (Saison 15. Mai b. 1. Oktob.). Prosp. frei. **Dir. Tappenbeck.**

Schiermonnikoog **Nordseeinsel** Badh. 60 Z: dir. a. Strande. Jede Auskk. erteilt die **Badeverwaltung.**

Belgien.

Brüssel berühmt für seine **Spitzenfabrikation;** erstes Haus dieser Branche. **L. Kaufmann, 42 rue Neuve.**
Hotel Grand Miroir, 28 r. Montague, zentral., Komf., renov., Dampfhzg.; Z. v. M. 2,50 an.

Ostende **Splendid-Hotel** am Strand, 400 Betten, Zimmer ab Frs. 6.— inkl. Pens. nach Lage ab Fr. 20.—.
Hotel de la Plage, schönste Lage am Strand; das Hotel und Restaurant „de Luxe".

Skandinavien (Dänemark) und Finnland.

Kopenhagen **Tourist-Hotel.** V. Boulevard 8, schönste Lage, 3 Minuten vom Bahnhof und Tivoli. Zimmer von 2 Kr. an.

Saltsjöbaden **bei Stockholm,** phys. Heilanstalt; **spez. allg.** Finsentherapie, stets geöffn. **Dr. Zander.**

Stockholm **Hotel Kung Carl,** Lift, elektr. Licht. zentr. Lage. 4 Min. vom Bahnhof, mässige Preise.

Skodsborg **bei Kopenhagen. Sanatorium,** grösste Naturheilanstalt Dänemarks, in wundervoller Lage, mit allen Hilfsmitteln, mässige Preise. 3 Ärzte. Prosp. frei.

Göteborg **Palace Hotel,** feinstes, neuestes Haus; zentralste Lage, Sommergarten.

Finnland Jede Auskunft über dieses herrliche Touristengebiet erteilt gern: **„Finlandia",** Helsingfors.

Russland.

St. Petersburg **Grand Hotel,** Gogolstrasse 18/20, deutsch. Haus. Omnibus an allen Bahnhöfen und Dampfern. **Th. Schotte.**
Gd. Hotel de Paris, Gogolstr. 23, altrenommiertes deutsches Haus I. Ranges, beste Lage, Zimmer 2—18 Rubel. Telephon in allen Etagen. Hotelier **A. Waeytens.**

Zwischen Kyffhäuser und Brocken

am Südhang des waldreichen Harzes liegt als bequemster Ausgangspunkt für beide

Nordhausen a. Harz

(31 500 Einwohner). — Interessante Reste mittelalterlicher Befestigung, schöne alte und neue Bauwerke und Denkmäler.

Moderne Einrichtungen auf dem Gebiete des **Verkehrs,** der **Hygiene** und des **geistigen Lebens.** — **Bahnknotenpunkt ersten Ranges** nach Halle, Leipzig, Berlin, Cassel, West- und Süddeutschland, Erfurt, Thüringen, Northeim (Harzbahn), Hannover, Hamburg. **Pass des Harzes** als **Anfangsstation der schönsten norddeutschen Bahn, Nordhausen-Brocken, Wernigerode** (Harzquerbahn). Direkte Bahnverbindung nach dem Bodetal (Hexentanzplatz, Thale etc.) durch die Anschlussbahn Eisfelder Talmühle-Stiege-Alexisbad-Gernrode.

Herrliche Promenaden in der Stadt selbst und entzückende Umgebung.

Gesunde Höhenluft.

Vortreffliches Stadtbad, Sonnen- und Luftbäder. Oeffentliche Lesehalle. Theater im Sommer und Winter. Konzerte.

Erholungsplatz und billige Wohnstätte für Pensionäre. Kongress- und Versammlungsstadt. Billige Bauplätze und Jagden.

Alles Nähere in dem für Nordhausen herausgegebenen Führer, welcher auf Anfordern unentgeltlich übersandt wird vom

Verkehrsverein Nordhausen.

Kurhaus Wilhelmshof bei Uchtspringe (Altmark)

Heilanstalt für Alkoholkranke und infolge Alkoholmissbrauchs Nervöse

unter Oberleitung des Psychiaters und Nervenarztes Prof. Dr. **Alt-Uchtspringe.** Für Herren besserer Stände Einzelzimmer. Pensionspreis I. Klasse 5 Mark täglich, II. Klasse 2 Mark bis 1,70 Mark täglich. Anmeldungen an den Vorstand des Trinkerheilstättenvereins zu Merseburg oder in eiligen Fällen an Prof. Dr. **Alt-Uchtspringe.**

Entwöhnung von **Morphium** etc. bei Dr. Herrmann, Special-Anst. STRASSBURG i/E. Orangeriering 16. Prosp. frei. Besch werden ohne Zwang Spritze

Kgr. Sachsen.
Technikum Mittweida.
Direktor: Professor A. Holzt.
Höhere technische Lehranstalt für Elektro- u. Maschinentechnik.
Sonderabteilungen f. Ingenieure, Techniker u. Werkmeister.
Elektr. u. Masch.-Laboratorien. Lehrfabrik-Werkstätten.
Höchste bisherige Jahresfrequenz: 3610 Besucher. Programm etc. kostenlos v. Sekretariat.

Morphium **Dr. Emmerich's Sanatorium** B.-Baden, gegr. 1890 f. Nerv., Morph. etc., Alkohol-Kranke. Mild. Form d. Morph.-Entz. Zwangl. ohn. Spritze. Alkoh.-Entw. n. erpr. Verfahr. Prosp. kostenl. Bes. u. dir. Arzt **Dr. A. Meyer.** **Alkohol**

Waldsanatorium Bad Grüna i. Sa. im Erzgebirge, 400 m ü. M., 12 km v. Chemnitz. **Für Erholungsbedürftige; Nerven-, Magen-, Darm-, Herz-, Stoffwechsel- und Frauenleiden.** Kur und Pension 7—10 Mark pro Tag. **Prospekt frei!** **Dr. Dahms,** dirig. Arzt.

MORPHIUM Entwöhnung absolut zwanglos und ohne Entbehrungserscheinung. (Ohne Spritze.)
Dr. F. Müller's Schloss Rheinblick, Bad Godesberg a. Rh.
Modernstes Specialsanatorium. Aller Comfort. Familienleben. Prosp. frei. Zwanglos. Entwöhn. v. **ALKOHOL**

Morphium- **(Alkohol)** **Heilanstalt. Entwöhnung** mildester Form ohne Spritze Dr. Fromme, Stellingen (Hamburg)

Unterricht.

Militär-Vorbereitungs-Anstalt für Fähnrichprüfung u. Prima. Staatl. konz. Einz. Anstalt, die nur Fahnenjunker aufnimmt. 1908 bestand. 78, 1909 bisher 51. **Berlin W., Bülowstr. 103. Dr. Paul Ulich.**

Technikum **Abteilung für Ingenieure, Techniker, Werkmeister.**
Höhere Lehranstalt. Masch.-Bau, Elektrot. Elektizitätswerk. Lehrwerkstatt — Programm frei. **Neustadt i. Mecklb.**

Wiesbaden, Töchterpensionat Debberthin, Frescniusstr. 2, Villa m. gr. Gart. Zentralheizung, elektr. Licht. Pensionspreis 1400 Mk. I. Refer. Prospekte d. d. Vors.

Ingenieur-Akademie **Wismar** a. d. Ostsee
für Maschinen- u. Elektro-Ingen., Bau-Ingen. u. Architekten.

Technikum Hildburghausen
Höhere u. mittl. Maschinenbau- u. Elektrotechnikerschule. Werkmeisterschule, Baugewerk- u. Tiefbauschule.
Programm frei.

(Fortsetzung der Rubrik „Unterricht" auf Seite XVI.)

HEILANSTALTEN.

Sanatorium Dr. Wiesel, Ilmenau (Thür.) Völlig neuzeitl. eingericht. Heilanst. mit allen modernen Heilfaktoren. — Das ganze Jahr besucht. — Prospekt gratis.

JOHANNISBAD Behandlung von Herz-, Nerven-, Magen-, Stoffwechselkrankheit, Frauenleiden etc. **2 Aerzte.** — Spezial-Abteilg. f. chron. **Verstopfung** und **Hämorrhoiden.**
Broschüre A fr. Muster-Sanatorium f. physik. diät. Heilweise. Chefarzt **Dr. med. Hillo.** Prospekt frei durch Direktion **EISENACH 2.**

Digitized by Google

daß es ihm gehen möge, wie es den wertvollen Menschen im Leben geht, daß sie beim Nähereindringen in ihr Wesen und Sein nur gewinnen. — H. Th.

Verschiedene Mitteilungen.

— Die Konstruktion der Sprechmaschine ist die Erfüllung eines alten Herzenswunsches der Menschheit. Die „Mill-Opera" ist eine Musizier- und Sprechmaschine mit auswechselbaren Schallplatten aus hartem widerstandsfähigen Material. Es wird allgemein interessieren, dass diese Sprechmaschinen in leistungsfähiger und solider Ausführung schon von ca. M. 35,— an zu haben sind. Die Firma Otto Jacob sen., Berlin, Friedenstr. 9, hat den Alleinvertrieb für Deutschland in Händen und gibt die Maschinen an solide Personen jeden Standes auf Wunsch auch gegen bequeme Ratenzahlungen ab, ohne die Preise zu erhöhen. Man versäume nicht, sich die kleine illustr. Broschüre über Opera-Maschinen gratis senden zu lassen.

— Rüsselsheim. (Stiftungen.) Aus Anlass des Sieges des Herrn Kommerzienrats Wilhelm Opel, Mitinhabers der Firma Adam Opel, Nähmaschinen-, Fahrräder- und Motorwagen-Fabrik in Rüsselsheim, bei der jüngst stattgefundenen Prinz-Heinrich-Fahrt fand eine weitere Zuweisung von Mark 40 000 zum Arbeiter-Unterstützungsfond und eine Stiftung von Mark 20000 zum Beamten-Pensions- und Unterstützungsfond statt.

— 20 Millionen. Trotz des erst 1½jährigen Bestehens hat die Firma Stahmer & Wilms, Hamburg, ein derartiges Quantum bereits zum Versand gebracht. Dieses ist doch gewiss ein glänzendes Resultat und ein Zeichen dafür, dass sich die Firma mit ihren Fabrikaten überall beliebt machte und gut einführte. Keine Hausfrau sollte es unterlassen, „Hansa"-Back- und Puddingpulver zu probieren, und würde dieselbe sicher voll und ganz zufriedengestellt sein. „Hansa"-Back- und Puddingpulver sind aus den allerfeinsten Rohmaterialien hergestellt und alle hiermit hergestellten Kuchen

(Fortsetzung auf Seite XVII.)

Oberhof, Thüringer Wald.
Grand Hotel Kurhaus
C. Faulmann.

Wer sicher sein will, die gewünschten Rosensorten im Frühjahr in I. Wahl zu erhalten, lasse sich den großen Rosenkatalog kommen von
Peter Lambert, Hof-lieferant, Trier.

spielt wie eine Militärkapelle singt u. lacht u. amüsiert alle!
Umsonst zu jed. Apparat 10 neueste Stücke!
Raten-Zahlung Kein Preisaufschlag!
Vertreter gesucht!
Otto Jacob sen.
Friedenstr. 9. Berlin 151

Gesichts-Umformungen
durch Paraffin-Injektion.
Eine neue Methode, die Symptome des Alterns dauernd zu beheben u. Entstellungen u. hässliche Gesichtszüge zu veredeln. Von Dr. med. J. P. Kapp, Berlin. — Zu beziehen gegen Mk. 1,— in Briefmarken (geschlossen Mk. 1,20) durch
Verlag Phidias, Berlin 10A.

KIOS CIGARETTEN
VORNEHMSTE DEUTSCHE MARKE

Fürsten Bristol	4 Pfg.	Welt-Macht Fleur de Kios	5 Pfg	Auto-Klub Erbprinz	6 Pfg.
Riviera Dauphin	8 Pfg.	Aëro-Klub Waldeck	10 Pfg.	Savoy	12 Pfg.

Tabak- & Cigaretten-Fabrik „Kios" o E. Robert Böhme, Dresden.

Das Vorbild für alle Parfüms ohne Alkohol.

„Ich seh' mich um und finde nicht
den Blumenstrauss, den mir ein Duft verspricht,
der mit dir, Lieb, ins Zimmer dringt,
der mir von Mai und Sommer singt."

„Die Blumen sind vergangen schon,
doch ewig frisch bleibt Dralle's Jllusion.
Sie bringt dir frischer Blumen Gruss,
wenn auch die Blume selbst verwelken muss."

Dralle's Jllusion im Leuchtturm.
Blütentropfen ohne Alkohol. Ein Atom genügt.
Maiglöckchen, Veilchen, Rose, Flieder, Narzisse, Heliotrop.
Wundervoller, täuschend natürlicher Duft.

Gegen HAAR-AUSFALL
PETROL-HAHN benutzen
v. Apoth. HAHN, Genf. Fl. M. 2.50 i. Apot., Parf. antiseptisch.

Sanatorium f. Kosmetik, Haut- und Haarleiden
Park gg. Palmengarten. Ausf. Prosp. frei
Leipzig. Dr. med. M. Ihle.

Der neue automatische
Kochapparat „NURSO"
kocht, brät, backt gänzlich ohne Aufsicht und ohne Arbeit. Die Speisen werden mit den Zutaten **kalt angesetzt, also nicht vorgekocht** und nach beliebig langer Zeit (selbst noch nach 15 Stunden) äußerst wohlschmeckend und appetitlich dem Apparat entnommen. „NURSO" ersetzt vollständig Kochherd, Bratofen **und** Kochkiste, braucht aber nur den vierten Teil der bisherigen Feuerungskosten. Die Anschaffungskosten machen sich deshalb in einigen Monaten bezahlt. Der Apparat nimmt bis vier Töpfe auf und ist in verschiedenen Größen für 1 bis 14 Personen in allen besseren Haushaltungs- und Eisenwarengeschäften zu haben, woselbst er auch ohne Kaufzwang gern vorgeführt wird. Man achte jedoch genau auf den Namen „NURSO" und kaufe nichts anderes. Jeder Apparat muß die Inschrift tragen: **NURSO kocht — brät — backt — automatisch.**
Wo noch nicht oder nicht zuverlässig echt erhältlich, direkter Versand durch uns wie auch Gratisversand unseres Prospektes Nr. 4.

„Nur so"
ist das Kochen ein Vergnügen!
Deutsche Glühstoff-Gesellschaft, Dresden.

Hygienische Bedarfsartikel z. Gesundhpflg.
Neuester Katalog m. Empf. viel. Aerzte u. Prof. grat. u. frk. H. Unger, Gummiwarenfabrik, Berlin NW., Friedrichstrasse 91/92.

Digitized by Google

WEIMAR.
Pensionat „Töchterhort"
Weiß'sche Stiftung, **Harthstraße 24.** Wissenschaftl., wirtschaftl. u. gesellsch. Ausbildg. Beste Refer., mäß. Preise. Prosp. grat. Vorsteherinnen: Frl. **Jmmisch - Kieß.**

Stellen-Angebote.
Inserate unter dieser Rubrik kosten M. 1.— für die einspaltige Nonpareillezeile.

Nebenverdienst d. schriftl. Arb. Vertr., häusl. Tätigk. 3—20 M. täglich. — Näheres **„Vermittler", Osnabrück Nr. 988.**

Zur See.
Gewissenhafte Eltern, die ihre seelustigen Söhne auf guten Schiffen untergebracht haben wollen, sollten sich immer erst an den Fachmann Kapitän **Albert Witt, Hamburg,** Angerstr. 22, wenden. Heuerb.

Nebenverdienst für Herren und Damen allerorts. Prospekte frei. Adressen-Verlag **Joh. H. Schultz, Cöln W. 9.**

Gute Existenz!
20 Mk. und mehr können Sie täglich verdienen. Gebildete Herren aus allen Ständen, die sicheres Auftreten und geschäftliche Gewandtheit haben, können sich mit Leichtigkeit einem sehr einträglichen Berufe zuwenden. (Keine Versicherung!) Kapital nicht erforderlich, nur Tüchtigkeit und Energie. Anfragen werden kostenlos beantwortet.
Meldungen unter **„Mercater 1909" Berlin, Postamt 50,** lagernd.

Schiffsjungen, die b. d. Handelsmarine einir. woll., erh. seegemäße Ausrüst. u. grat. Auskft. **M. Grohne, Altona E.,** Hafenstr. 69. Prosp. grat.

Wer hilft wertvolle Probleme **lösen, um schnell berühmt u. reich zu werden? „Confidentia",** Pat.-Erw.- u. Verw.-Ges. m. b. H., **Köln a. Rhein.**

Zur Marine. Zum Eintritt in jede **Marine-Laufbahn, Seekadett, Schiffsjunge** usw., erteilt fachmännische Auskunft u. gewissenh. Rat d. **„Nautische Bureau" DRESDEN - Blasewitz.**

Zur Lösung 700 preisgekrönter, gewinnbringender Probleme ständig **Personen** aller **Stände** gesucht, Finanzierungs-Vermittelung kostenlos. **Henry O. Klauser & Co., G. m. b. H., Berlin W. 8,** Friedrichstr. 161.

Wer bei der Handelsmarine als
Schiffsjunge
auf erstklass. Segelschiff eintreten will, erhält komplette seegemässe Ausrüstungen u. gratis Auskunft bei **M. Glöde, Hamburg,** Vorsetzen 67. Das abgelegte Steuermannsexam. berecht. z. einj. Dienst bei d. Kais. Marine b. freier Stat.

Der **Frankfurter Schwesternverband,** der seine Tätigkeit in den **städt. Krankenanstalten** ausübt, sucht bei günstigen Bedingungen **gebildete Mädchen** im Alter von 18 bis 30 Jahren, welche sich der Krankenpflege widmen wollen, zum Eintritt
als Lehrschwestern.
Aufnahme finden auch tüchtige
ausgebildete Schwestern,
besonders solche, welche in der modernen Kinder- und Säuglingskrankenpflege Erfahrung besitzen. Näheres bei **Frau Oberin von Mässenhausen, Städt. Krankenhaus, Frankfurt a. M.,**
staatlich anerkannte Krankenpflegeschule.

Dir. Dr. Fischersche Vorbildungsanstalt
Berlin W. 57, Zietenstr. 22. — In 20 Jahren best. 3061 Zöglinge. Frühjahr 1909: 16 Abitur., dar. 4 Damen, 39 Fähnr., 5 Prim., 11 Einj., 11 für höh. Klass.

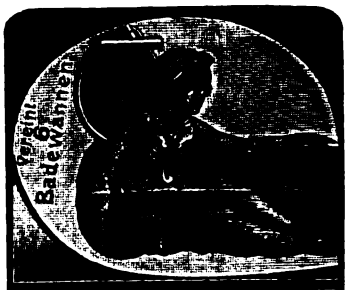
Königreich Sachsen.
Technikum Hainichen.
Masch.- u. Elektrotechn. Ingen.-Techn., Werkmeister. **Brückenbau.** Progr. frei.
Lehrfabrik

Vorbildung zur **Einjähr.-, Prima-Abit.-Prüfung** in der Anstalt **Dr. Harangs, Halle a. S. 3.** S.O. 1907 bestand. 36 Abit., 86 Einj., 35 Prim. Prospekt.

Stottern heilt **C. Denhardt's Anst. Loschwitz bei Dresden und Stuttgart.** Aelteste staatl. ausgez. Anstalt. Hon. nach Heil.

Stotterer erhalten schnell u. sicher eine vollk. natürl. Sprache in **Prof. Rud. Denhardts Sprachheilanstalt Eisenach.** Prospekte über das seit 40 Jahren ausgeübte und wissenschaftl. anerk., mehrfach staatlich ausgez. Heilverfahren gratis. Leit. Arzt **Dr. med. Th. Hoepfner.**

Institut BOLTZ
Ilmenau i. Thür.
Einj.-, Fähnr.-, Abitur.-(Ex.)
Schnell, sicher. Pr. frei.



Bade zu Hause D. R. P., unentbehrlich für Haus und Familie, bietet Regen-, Voll-, Kinder-, Sitz-, Schwitz- und das nervenstärkende Wellen-Bad. Preis für Körperlänge bis 175 cm 42 Mk., bis 187 cm 46 Mk., größte 48 Mk., Dampferzeuger 10 Mk. Katalog über alle Badeeinrichtungen kostenfrei. Moosdorf & Hochbäusler Sanitätswerke, Berlin SO 33, Moosdorfstraße 8C. Filiale 5, Kommandantenstr. 60. Goldene Staatsmedaille.

Sinalco
Alkoholfrei!

Unter Kontrolle von Bilz' Sanatorium Dresden-Radebeul, den chemischen Laboratorien
Professor Dr. Fresenius, Wiesbaden, Professor Dr. Philip u. Dr. Hundeshagen Stuttgart.
Stammhaus: Franz Hartmann
Sinalco-Aktiengesellschaft, Detmold.
Über 500 Fabriken u. Niederlagen im In- u. Auslande zur Herstellung u. zum Vertrieb von Sinalco-Getränken aus geliefertem Grundstoff.
Sinalco ist in fast sämtlichen Hotels, Gastwirtschaften, Cafés etc., sowie für den Hausbedarf in Colonial-u. Delicatesswaren-Geschäften zu haben.
An Orten, wo noch keine Fabrik vorhanden ist, wird die Fabrikation an kapitalkräftige, erstklassige Firmen vergeben.

Korpulenz
Fettleibigkeit
wird beseitigt durch die **Tonnola-Zehrkur.** Preisgekrönt mit gold. Medaillen u. Ehrendiplomen. Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sondern **jugendlich schlanke, elegante Figur** und graziöse Taille. **Kein Heilmittel, kein Geheimmittel,** lediglich ein **Entfettungsmittel** für korpulente, gesunde Personen. Aerztl. empfohl. Keine Diät, keine Aenderung d. Lebensweise. Vorzgl. Wirkung. Paket 2,50 M. fr. gegen Postanw. od. Nachn.
B. Franz Steiner & Co., Berlin 16, Königgrätzer Str. 66.

Krankenfahrstühle Krankenmöbel
jeder Art liefert die Spezialfabrik
Richard Maune
Dresden-Löbtau 9.
Katalog gratis.

Briefmarken aller Länder Preisl. gratis.

25 verschied. deutsche Kolonien M. 2.50
50 „ französische „ „ 1.50
100 „ portugiesische „ „ 6.—
25 „ indischer Staat. „ „ 1.60
50 Spanien 1.— 30 Portugal „ 1.25
Ernst Waske, Berlin, Französischestr. 17 b

Kein Geheimnis!!
Idealen, üppigen Busen erzielen Sie sofort durch **Dr. Schäffers oriental. „Mega Busol"** mit Garantieschein. **Preisgekrönt m. Gold. Medaille!** Ueberrasch. Erfolg. Keine Diätvorschr. Viele dankb. Anerkenn. Büchse **2** Mk., 3 Büchs. (erfdl.) nur **5** Mk. Diskrete Zusendg. nur von

Dr. Schäffer & Co.,
Berlin 502, Friedrichstrasse 243.

Gummi-Waren
hygienische jed. Art, viele Neuheiten. Konkurrenzlos billige Preise.
Bitten Angabe, worüber Katalog gratis gewünscht.
Josef Maas & Co.
Berlin 82, Oranienstr. 108.
Grösstes Haus d. Branche.

Digitized by Google

und Puddings äusserst bekömmlich und nahrhaft, zumal die Firma ihr Hauptaugenmerk auf den Einkauf der Rohmaterialien, welche sich unter ständiger Kontrolle eines Nahrungsmittelchemikers befinden, richtet.

— Etwas vom Kakes. Die Kakesmarken, welche seither im Handel sind, werden in Kakesfabriken in Massen auf maschinellem Wege hergestellt, und ist es infolge eines oft wochen-, ja monatelangen Lagerns der Ware in den Geschäften nicht möglich, einen frischen, wirklich wohlschmeckenden Kakes zu erhalten. Daher wird es für unsere werten Leser und Leserinnen nicht ohne Interesse sein, wenn wir sie auf diesen neuen Kakes, den Lukullus-Kakes, aufmerksam machen, welcher in bezug auf Geschmack und Bekömmlichkeit den ersten Platz auf dem Kakes-Gebiet einnimmt. Der Lukullus-Kakes ist nur in Original-Packungen (gesetzlich geschützt) in allen besseren Konditoreien zu erhalten, wo nicht, wende man sich an die Lukullus-Kakes-Gesellschaft m. b. H. in Kassel, die über alles Weitere Auskunft gibt.

Annahme von Inseraten bei den Annoncen-Expeditionen von **August Scherl** G. m. b. H., **Berlin SW. 68,** Zimmerstr. 36-41, und **Daube & Co.** G. m. b. H., **Berlin SW. 68,** Jerusalemer Str. 53/54, sowie in den folgenden Filialen: **Bremen,** Obernstr. 16, **Breslau,** Schweidnitzer Str. 11, **Cassel,** Obere König-Str. 27, **Chemnitz (Sa.),** Marktgässchen 3, **Dresden,** Seestr. 1, **Elberfeld,** Herzogstr. 38, **Frankfurt a. M.,** Kaiserstr. 10, **Halle a. S.,** Gr. Steinstr. 11, **Hamburg,** Neuerwall 21, **Hannover,** Georgstr. 39, **Köln a. Rh.,** Hohe Str. 148-150, **Leipzig,** Petersstr. 19, **Magdeburg,** Breite Weg 184, **München,** Bayerstr. 57, **Nürnberg,** Kaiserstr., Ecke Fleischbrücke, **Strassburg i. Els.,** Giesshausgasse 18-22 (am Broglieplatz), **Stuttgart,** Königstrasse 11, **Wien I,** Graben 28, **Würzburg,** Franziskanergasse 5½, **Zürich,** Bahnhofstrasse 89. — Der Preis für die viergespaltene Nonpareille-Zeile oder deren Raum beträgt 3,50 Mark, unter der Rubrik „Stellen-Angebote" Mk. 1.—, unter der Rubrik „Stellen-Gesuche" Mk. 0.80. — Inserate müssen spätestens vierzehn Tage vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

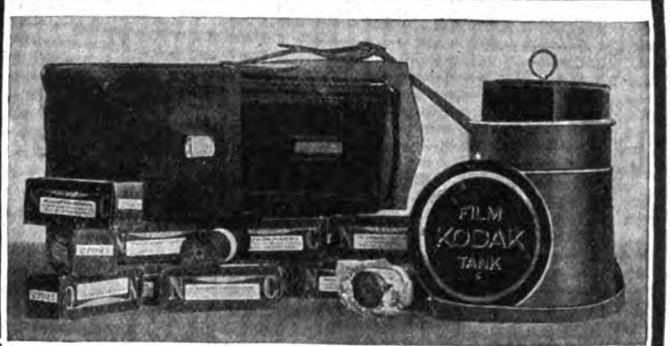
Wir gebrauchen täglich **Wa-ka-na,**
den echten Japanischen Kampfergeist!
Daher unser jugendliches Kolorit
Daher unser volles schönes Haar
Daher unsere perlweissen gesunden Zähne.
Originalflaschen a M. 1.60 sind durch alle Apotheken und Drogerien zu beziehen. Alleiniger Hersteller: **Karl Fr. Töllner, Bremen.**

Ein Versuch ist genug
mit
WOOD-MILNE
GUMMIABSÄTZEN
Die einzige Qualitätsmarke
wofür völlig garantirt wird
WÖCHENTLICHE PRODUCTION
EIN MILLION.

Versandlager: Ed. L. Herrmann, Alexanderstr. 13, Berlin C.

LUNA
Sicherheits-Rasierapparat
mit zwölf zweischneidigen Klingen.
Kein Schleifen. Kein Abziehen!
Ansteckungsgefahr ausgeschlossen.
Verletzung unmöglich!

Preis nur M. 15.–
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.
Vor minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt.
Generalvertreter für Deutschland: **Hugo Feist, Frankfurt a. M.**

Doppeltes Vergnügen von seinen Reisen


und auch an Regentagen Keine Langeweile
in der Sommerfrische
hat, wer einen **KODAK** und einen
Kodak-Tageslicht-Entwicklungs-Apparat
mitnimmt.
Vollständige BROWNIE-AUSRÜSTUNGEN
für Kinder und Anfänger zu M. 16.— und M. 21.—
bei allen photographischen Händlern erhältlich.
Vergleich: 12 Dtz. Platten wiegen 5½ Pfd. 12 Dtz. Film wiegen 1 Pfd.
Man achte auf die Marke „KODAK".
Broschüre "W" auf Verlangen gratis.
KODAK Ges. m. b. H.
WIEN, Graben 29. BERLIN, Markgrafenstr. 92/93.
307.

Wiener's
Natur-Wein d. Liter 85 Pf., d. Fl. 80 Pf.
Reiner Cognac aus französisch. Trauben, die Fl. 2.20
VERSAND nur gegen Nachnahme oder Vorauszahlung.
Friedr. Wiener, Ober-Ramstadt, Hessen.

LOTUS Gummischwämme aus St. Petersburg.

Digitized by Google

Der berühmte Geheime Medizinalrat Prof. **E.**, Berlin, schreibt: Muiracithin scheint als **Nerventonicum** gelten zu dürfen, es wirkt **besonders verstärkend.**

Prof. **E. H.**, Berlin: „Auch ich hatte bei **vorzeitiger weiblicher Nervenschwäche**, wo alles andere versagte, **überraschenden Erfolg.**"

Dr. **P. Wright**, Sanitätsdistriktsarzt, London: „**Muiracithin** ist in allen Fällen zu empfehlen, in denen eine Abnahme der Fähigkeiten **auf Grund nervöser Begleitumstände** zu konstatieren ist. Auf jeden Fall besitzen wir in dem Präparat ein **ausserordentliches Hilfsmittel** bei der Behandlung der sexuellen Neurasthenie, welche im allgemeinen ziemlich hartnäckig ist, und deren therapeutische Beeinflussung sehr häufig sowohl für die Patienten wie für den Arzt ganz unbefriedigende Resultate ergibt."

Prof. Dr. **Luigi Maramaldi**, Neapel: „Die von mir mit **Muiracithin** behandelten Fälle bestätigen voll die Resultate, welche von **Nevinny** und andern vorgenannten Experimentierenden erreicht worden sind, und überzeugen mich, dass das **Muiracithin** wirklich eine wertvolle Erwerbung für eine rationelle Therapie darstellt, da es wirklich Wohltaten in der Behandlung der nervösen Schwäche verschafft."

Dr **J. Waltz**, Faculté de Medicine, Paris: „Ich veröffentliche hier einige Krankengeschichten, die mir am interessantesten erschienen sind. In sehr vielen anderen Fällen habe ich ebenfalls mit den Muiracithinpillen sehr befriedigende Resultate erzielt und, wie ich bereits anfangs bemerkte, veranlassen mich diese Erfolge, auch für die Zukunft dieses Medikament **larga manu** zu verordnen, wo seine Indikation mir geeignet erscheint."

Prof. Dr. **Nevinny**, Innsbruck, und Dr. **L. Braun**, Wien: „Die Wirkung war fast in allen Fällen so, dass schon in den ersten Tagen eine Besserung verzeichnet werden konnte, **schon nach den ersten Pillen.**"

Prof. Dr. **Goll**, Zürich: „Muirapuama ist ein Tonicum für das Zentralnervensystem — der Appetit wird angeregt, die Verdauung besser, nach mehrwöchentlichem Gebrauch war ein blühendes Aussehen der Männer auffallend . . ."

Prof. Dr. **C. P.**, Berlin: „Mein eigener Eindruck ist **wiederholt** der gewesen, dass dies Präparat **in der Tat auffallend Günstiges** leistet."

Dr. **Popper-Igls** (aus der Königl. medizinischen Universitäts-Poliklinik, Direktor Geh Medizinalrat Prof. Dr. **Senator**): „Aus den angeführten Versuchen an Tieren wie an Menschen finden wir also die von **Rebourgeon** festgestellten Tatsachen bestätigt, dass nämlich Muira Puama sich durch seine tonischen Eigenschaften auszeichnet. Ebenso können wir entsprechend den Versuchen von Prof. **Nevinny** bestätigen, dass das Muiracithin ohne schädliche Nebenwirkungen ist und keine Veränderungen an den Nieren sowie an sonstigen Organen nachzuweisen sind. In Uebereinstimmung mit den bisher angestellten Versuchen sind auch die Experimente, die wir mit Muiracithin gemacht haben, durchaus ermutigend und bestätigen die Resultate, die von anderen Autoren erzielt wurden, so dass das Muiracithin eine wertvolle Bereicherung unseres Heilschatzes für eine rationelle Behandlung der funktionellen Impotenz darstellen dürfte."

Dr. **S.** in **L. Ich bin von der Wirkung Ihres Muiracithin geradezu überrascht.** Ich habe dasselbe bei verschiedenen Herren, die an sexueller Neurasthenie litten, angewandt. Obgleich dieselben schon alles mögliche, auch Johimbin, gebraucht hatten und deshalb auch dem Muiracithin äusserst skeptisch gegenüberstanden, so konnten sie mir doch schon **nach kurzer Zeit** von einem Erfolg berichten. Ein anderer Patient klagte über reizbare Schwäche. Auch dieses Leiden wurde **nach kurzer Zeit wieder gehoben.**

Prof. Dr. **Kolomoizew**, Direktor des Militär-Hospitals in Kasan, schreibt „Auf Grund meiner Beobachtungen komme ich zu dem Schluss, dass Muiracithin ein **spezifisches Mittel** ist, das **hervorragenden Einfluss** auf das Rückenmarks-Zentrum ausübt. Der Erfolg ist **schnell** und **glänzend.**"

Dr. **Max Hirsch**, Badearzt in Kudowa: Die Wirkung war so eklatant, dass man in dem **Muiracithin** ein spezifisches Mittel gegen die funktionelle Impotenz ansehen darf."

Die ersten Professoren der ganzen Welt

haben teilweise in ihrer enormen Privatpraxis, teilweise in Krankenhäusern das bekannte **Nervontonicum Muiracithin** erprobt und sind fast einstimmig der Ansicht, dass das Präparat bei den

behandelten

Fällen von **sexueller Neurasthenie bei Herren, vorzeitiger Nerven-Erschöpfung und den damit in Verbindung stehenden Sekundär-Erscheinungen, Kopfschmerzen, Druckgefühl, Ohrensausen, Gedächtnisschwäche, Zuckungen, Verdauungsstörungen, Schwindelgefühl, Appetitlosigkeit, Angstzustände, Herzklopfen, Zittern, leichte Empfindlichkeit, Reizbarkeit, Ermüdung etc.**

ausserordentl. wirksam

ist. Die umfangreiche Literatur über Muiracithin, welche jedem Interessenten gratis zugeht, enthält interessante Berichte über die Erfolge bei den oben genannten Leiden, und empfiehlt es sich für

alle Neurastheniker

die Broschüren über Muiracithin zu lesen. Es handelt sich hier um ein Präparat, dessen wissenschaftlicher Ruf im Laufe der Jahre anerkannt und durch die Gutachten erster Autoritäten erhärtet ist. Die hervorragende Wirkung, welche überall

mit Muiracithin

erzielt wurde, hat das Präparat sehr schnell populär und bekannt gemacht.

Ausführliche Literatur vollkommen gratis und franko zu Diensten.

Kontor chemischer Präparate, Berlin C. 2/62, Neue Friedrichstr. 48.

Muiracithin ist in allen Apotheken erhältlich. Versand-Apotheken: Berlin: Schweizer-Apotheke, Friedrichstr. 173, Elefanten-Apotheke, Leipziger Strasse 74, Johanniter-Apotheke, Planufer 11, Engel-Apotheke, Kanonierstr. 43, Askanische Apotheke, Bernburgerstr. 3, Rosen-Apotheke, Lausitzerstr. 1, Adler-Apotheke, Reinickendorfer Strasse 1. **Breslau:** In allen Apotheken. **Königsberg i. P.:** In allen Apotheken. **Stettin:** Pelikan-Apotheke. **Frankfurt a. M.:** Engel-Apotheke, Gr. Friedbergstr. 46. **Stuttgart:** Schwanen-Apotheke, Markstr. **München:** Ludwigs-Apotheke, Storchen-Apotheke, Schützen-Apotheke. **Dresden-A.:** Marien-Apotheke. **Strassburg i. E.:** Hirsch-Apotheke, Engel-Apotheke. **Hamburg:** Uhlenhorster Apotheke, Hofweg 40. **Depot für Oesterreich:** Hirschen-Apotheke, **Wien VII,** Westbahnstr. 19, und die meisten Apotheken in der österreichisch-ungarischen Monarchie. **Depot für Russland:** Kontor chemischer Präparate, **St. Petersburg,** Nevski Pr. 28

Die Mönche Chartreux

aus ihrem Besitztum der „Grande Chartreuse" **vertrieben,** und in Frankreich ihrer **früheren Marken,** welche **öffentlich versteigert** wurden, **entsetzt,**

haben ihr Geheimnis mitgenommen

und stellen nun ihren Likör in **Tarragona** (Spanien) her.

Man verlange diese neue Flasche mit der Bezeichnung: **„Liqueur des Pères Chartreux"** (Tarragona.)

Elast. Gummi-Crêpe-Leibbinde

nach Dr. Kaiser ist für jede Frau von höchstem hygienischen und kosmetischen Wert u. Wirkung. Bewirkt Zusammenziehen erschlaffter Bauchdecken und Verminderung durch Korsettragen erworbener Fettschichten. Verlangen Sie Prospekt auch über Dr. Kaisers Büstenhalter vom alleinig. Hersteller

Hermann Straube,
Königlicher Hoflieferant,
Dresden 63,
Hauptstrasse 38.
Fabrik f. Bandag. u. Chirurgie-Instrumente

SCHOENHEIT DER AUGEN

GLANZ UND AUSDRUCK DER BLICKE erlangt man durch Anwendung des echten **ROSEE D'IRIS** (Extrakt von Rosen u. Iris Blüten) entfernt ebenfalls das Tränen der Augen, Anschwellung, Röte der Lider, schwarze Ränder und fördert das Wachstum der Wimpern und Brauen. Flakon mit Spezial Vorrichtung zum Gebrauch M. 4 p. Postanw. od. M. 4.60 in Postnat od. Nachnahme. **P. LUPER, 32, Rue Boursault, PARIS.**

INTERNATIONALE PHOTOGRAPHISCHE AUSSTELLUNG DRESDEN 190

Kunst- u. wissenschaftliche Photographie · Reproduktionstechnik · Industrie · Sonderausstellung für Länder- u. Völkerkunde · Sternwarte u. Kornsche Fernphotographie in Betrieb · Brieftauben-Photographie · Vorführungen für Belehrung und Unterhaltung · Vergnügungspark · Tombola

Ausstellungs-Palast · Mai-Ok

Druck und Verlag von August Scherl G. m. b. H., Berlin SW., Zimmerstraße 36-41. — Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Paul Dobert, Berlin; für Redaktion und Herausgabe in Oesterreich-Ungarn verantwortlich: B. Wirth, Wien. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: Franz Boerner, Berlin.

Digitized by Google

Prinz-Heinrich-Fahrt
1909

Sieger	des Gesamtklassements u. Gewinner des Wanderpreises Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen Kom.-Rat Wilhelm Opel auf	**OPEL**
Erster	der Schnelligkeitsprüfung zwischen Guben und Krossen auf	**OPEL**
Erster	der Schnelligkeitsprüfung im Forstenrieder Park auf	**OPEL**
Zweiter	der Schnelligkeitsprüfung im Forstenrieder Park auf	**OPEL**
Dritter	des Gesamtklassements Kaufm. Chr. Kittsteiner, Frankfurt a. M. auf	**OPEL**
Fünfter	des Gesamtklassements Fabrikbes. Ernst Sachs, Schweinfurt auf	**OPEL**
Sechster	des Gesamtklassements Reg.-Assessor Dr. L. Opel, Darmstadt auf	**OPEL**
Zehnter	des Gesamtklassements Kaufmann Willy D. Jessurun, Hamburg auf	**OPEL**

Ein beispielloser Erfolg der Marke Opel, der besten unter 35 verschiedenen, durch 108 Konkurrenten vertretenen Automobil-Marken der Welt.

A. Opel, Nähmaschinen-, Fahrräder- und Motorwagen-Fabrik, **Rüsselsheim** am Main.

Peek & Cloppenburg
BERLIN C. 19, M

Gertraudtenstraße 25. Roßstraße 1 u. 1a.

Fertig am Lager:

Porös wasserdichte

Kamelhaarloden-Pelerinen

	Länge 120 cm M.	130 cm M.
Nr. 8100. Grau oder oliv	**15.00**	**16.50**
Nr. 8147. Marengo oder grün meliert	**19.75**	**21.50**
Nr. 8271. Grau oder grün meliert .	**24.50**	**26.50**

Nur eigene Erzeugnisse.

Kataloge kostenfrei.

Digitized by Google

Süddeutsche Automobil-Fabrik G.m.b.H.

Gaggenau

Baden

erhielt bei Internationaler

Lastwagen-Konkurrenz in Deutschland und Schweden

5 Goldene Medaillen
3 Silberne Medaillen

Benzinpreis

Diplom der Reichspostverwaltung für Zuverlässigkeit und Benzinverbrauch.

Vergnügungs- u. Erholungs-Reisen zur See

Nordlandfahrten

Drei Nordlandfahrten bis Dronkheim mit dem Doppelschrauben-Dampfer **„Meteor"**, ab Hamburg 18. Juli, 2. August, 17. August. Jedesmalige Reisedauer 13 Tage. Fahrpreise von Mk. 250 an aufwärts.

Nordlandfahrt nach Island und dem Nordkap mit dem Doppelschrauben-Schnelldampfer **„Oceana"**, ab Hamburg 1. August. Reisedauer 22 Tage. Fahrpreise von Mk. 500 an aufwärts.

Vergnügungsfahrt nach den

Nord. Hauptstädten

mit dem Doppelschrauben-Dampfer **„Meteor"**. Abfahrt von Hamburg 2. September. Reisedauer 19 Tage. Fahrpreise von Mk. 380 an aufwärts.

Hamburg-Southampton-London

Direkte Verbindung Hamburg-England. An den Abfahrtstagen der großen transatlantischen Personendampfer gehen Sonderzüge von Hamburg, Hauptbahnhof, direkt nach der Abfahrtstelle in Cuxhaven. Unmittelbar nach Ankunft dieser Sonderzüge geht der Dampfer in See.

Hamburg-Paris

auf dem Seewege.

Durch das Anlaufen der nach Newyork bestimmten Post- und Schnelldampfer der Hamburg-Amerika Linie in den französischen Hafenplätzen **Boulogne** und **Cherbourg** bietet sich jede Woche mehrfach Gelegenheit zu einer schnellen und komfortablen Reise nach **Frankreich.**

Alles Nähere enthalten die Prospekte.

Hamburg-Amerika Linie, Abteilung Vergnügungsreisen, **Hamburg.**

Digitized by Google

Heft 29

DIE·WOCHE

MODERNE ILLUSTRIERTE ZEITSCHRIFT

·Alle sieben Tage ein Heft·

BERLIN 1909
Zimmerstrasse 36/41.

Preis: 20 cents

Musterschutz Nr. 50 891. Druck und Verlag von August Scherl G. m. b. H.

Digitized by Google

Technikum Hildburghausen

Ausführliche **Programme** durch das Sekretariat Marktstrasse 20.

Prämiiert: 1880 Silberne Medaille
1894 " " Staats-Medaille
1905 Goldene " " "

Begründet: 1876.
Gesamtbesuch: 22000 Schüler.

Höhere und mittlere Fachschulen für

Maschinenbau · Elektrotechnik · Hochbau · Tiefbau

Semesterbeginn: Mitte Oktober u. April.

Maschinen-Elektrotechniker- und Werkmeister-Schule.

Maschinen- u. Elektrotechn. **Laboratorium.**

Grosse **Lehrmittel-Sammlungen.**

Eisenbeton-Bau.

Baugewerk- und Tiefbau-Schule.

Was meine Kundschaft schreibt:

B. 17. 4. 09. Meine liebe verehrte Frau Bock. Ihnen verdanke ich meine heutige Schönheit. Ihr **AFRO** schuf mir eine vollendet schöne Figur, im Verein mit Ihrer **CEDERA.** Ihre **PASTA DIVINA,** die den Namen „Göttliche Paste" in der Tat verdient, beseitigte meine **graue Haut.** Ihr **Augenbrauensaft** gestaltete meine **Augenbrauen** voll und dunkel. Ihr **FIX FIX** beseitigte **alle Falten und Runzeln** — kurz — heute gelte ich als Beauté, und das alles danke ich Ihnen und Ihren Ratschlägen. Möchten sich alle Damen an Sie wenden, Ihre Bücher lesen und Ihre vorzüglichsten Präparate benützen. Nochmals besten Dank und Gruß.
Hochachtungsvoll E. R.

F. 23. 12. 08. Geehrte Frau Bock! Seit fast 3 Monaten gebrauche ich **Pasta Divina,** und kann ich Ihnen nur sagen, daß ich noch nie einen so vorzüglichen Hautcrême von so ausgezeichneter Wirkung kannte, wie der Ihre ist. Bitte senden Sie mir daher eine große Vorratsdose und (folg. and. Bestell.). Frau G.

O. 8. 10. Frau Dr. Elise Bock! Seit einem Jahr bin ich Anhängerin Ihrer Methode. Und da sich dieselbe ausgezeichnet bei mir bewährt hat, so spreche ich Ihnen meinen besten Dank aus. Besonders die Massage mit **Cedera** hat mir sehr gut getan. Bitte, senden Sie mir (folgt Bestellung). D. K.

W. 13. 4. 09. Sehr geehrte Frau Bock! Ich bin mit Ihrem **Fix Fix** sehr zufrieden und hoffe, Sie können mir auch Rat erteilen, um stärkere und festere Büste zu erhalten. Frl. von H.

Beglaubigung.

Der handelsgerichtlich eingetragenen Firma: **„Moderne Toilettenkunst Frau Elise Bock"**, Berlin W 15, Pasanenstrasse 54 wohnhaft, bestätige ich hierdurch in meiner Eigenschaft als Sachverständiger, öffentlich angestellter, beeidigter Bücherrevisor im Bezirk der Handelskammer zu Berlin, dass die vorstehenden Auszüge aus den Anerkennungsschreiben mir vorgelegen und mit den Originalbriefen vollständig übereinstimmen.
Diese Beglaubigung habe ich in einer Ausfertigung ausgestellt.
Charlottenburg, 3. Mai 1909.
Kantstrasse 74.

ALFRED VOIT Charlottenburg Kant-Strasse 74. Amtlich ernannter Bücherrevisor für Berlin

Wie ich schön wurde

So war ich. So bin ich.

Frau E. Bock, Berlin W. 15

Pasanenstraße 54, Abt. 102.

Alle Preise sind **exkl. Porto.**

Jugendfrische Haut erzielen Sie in **zwei** Wochen bei Gebrauch meiner **„Pasta Divina".** Sie beseitigt rauhe rote Haut, Nasen- und Gesichtsröte, Augenränder, gelbe Flecke usw. für immer unter Garantie. **Preis** Dose M. 2.50, Tube M. 1.25.

Stirnfalten, die das Gesicht alt erscheinen lassen, beseitigt meine Stirnbinde, nur nachts zu tragen, in drei Wochen gänzlich. **Preis M. 3.—.**

Das **unschöne Doppelkinn** lässt das Gesicht gross und alt erscheinen. Meine Kinnbinde im Verein mit **„Cedera"** beseitigt dies vollkommen. **Preis** der Kinnbinde **M. 3.—,** Cedera **M. 1.50.**

Korpulenz i. Fettleibigkeit wird durch **„Cedera"** (nur äusserlich anzuwenden) sicher beseitigt. Garantie für Erfolg und Unschädlichkeit. **Preis M. 3.—.**

Ideale Büste erzielen Sie nur durch meinen Apparat **„Afro"**, der nur täglich 5 Minuten anzuwenden ist. Keine nutzlose Einreibung, kein Nährpräparat, das nur da stärker macht, wo Fülle unerwünscht ist. Erste Professoren empfehlen diese Anwendung. — **Verlangen Sie Gratis-Prospekt.**

„Haarweg" beseitigt unschönen Haarwuchs dauernd für immer. Garantie. **Pr. M. 2.50.**

Ich übernehme **volle Garantie** für **Wirksamkeit** meiner Präparate und zahle bei **Nichterfolg Geld zurück.** Meine Präparate sind konkurrenzlos.

Buch mit wissenschaftlicher Darlegung (nicht wie die sonstigen bekannten Kataloge gehalten) 30 Pfg franko verschlossen. Prospekte gratis. Schreiben Sie umgehend, denn diese Annonce erscheint sehr selten.

Digitized by Google

Seit Mutter und Kind sich täglich

nur 2 Minuten mit dem Energos-Perlenkamm

kämmen, ist ihr früher dünnes Haar zu solcher Ueppigkeit gediehen.

Herr Dr. med. Bö. schreibt soeben: **„Ueber den Erfolg bei Anwendung des Energos-Perlenkammes bei meiner Frau bin ich ganz erstaunt."**

Herr Geheimrat Dr. med. Be. schreibt uns: „Dies Verfahren hat den Vorzug, **nie zu schaden,** keiner Studien zu bedürfen und **etwas Gutes immer** zu stiften."

Jetzt fünf deutsche Reichspatente.

Jedermann kann ohne alle Vorkenntnisse den Energos an sich spielend leicht mit bestem Erfolg anwenden. Schnellste Wirkung infolge 60 facher direkter Zuführung zur erzeugenden Haarpapille.

Individuelle Behandlung durch evtl. kostenlose mikroskop. Haaruntersuchung, Bericht u. Ratschläge tücht. Spezialarztes.

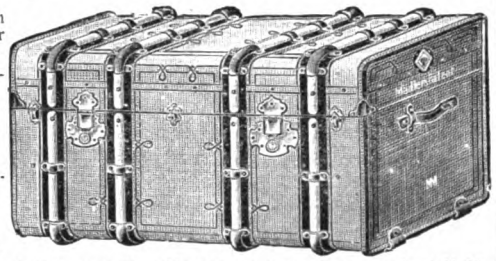
Jeder Haarleidende, jeder Ergrauende

verlange kostenlos ausführliche Auskunft, Anweisungen und Erfolgsberichte von der

ENERGOS Co., Dresden 16 Hg.

Digitized by Google

Mädler's Patentkoffer.



Nicht zu verwechseln mit Rohrplatten- oder Rohrgeflecht-Koffern.

Uebertreffen alles bisher Dagewesene an: **Haltbarkeit, Eleganz u. erstaunlicher Leichtigkeit.**

Mit ges. gesch. **Wassernute u. Filzdichtg.**

D. R.-P. Nr. 85676.

50% Gewichtsersparnis.

Nr. **581A.**	66	lang	43	breit	33	hoch	**M. 75.-**	Nr. **591A.**	66	lang	43	breit	43	hoch	**M. 85.-**
„ „ **B.**	76	„	47	„	38	„	**„ 85.-**	„ „ **B.**	76	„	47	„	47	„	**„ 95.-**
„ „ **C.**	86	„	49	„	40	„	**„ 95.-**	„ „ **C.**	86	„	51	„	51	„	**„110.-**
„ „ **D.**	96	„	51	„	43	„	**„115.-**	„ „ **D.**	96	„	56	„	56	„	**„130.-**
„ „ **E.**	106	„	54	„	47	„	**„125.-**	„ „ **E.**	106	„	58	„	60	„	**„150.-**
„ „ **F.**	116	„	58	„	50	„	**„145.-**	„ „ **F.**	116	„	60	„	66	„	**„170.-**

Nr. 581A—C, 591A u. B mit je **1** Einsatz, 591F mit **3**, die übrigen mit je **2** Einsätze.

Nr. 951.

Mädler's Patent-Damenhutkoffer.

D. R.-P. Nr. 85676.

Der einzige Koffer aus patentierter Rohrflachsplatte, welcher **Damenhüte** auf Reisen vor **Druck** schützt. Mit Schubriegelschloss, **1** Einsatz, polierten Holzreifen, Schlossschützern u. 6 ges. gesch. Huthaltern. Der Koffer zeichnet sich besonders durch **Leichtigkeit, Eleganz** und **Haltbarkeit** aus.

lang	breit	hoch	Nr.	M.	Nr.	M.
50	40	39	**951 A**	**55.—**	**968 A**	**36.—**
55	45	44	„ **B**	**60.—**	„ **B**	**39.—**
60	50	50	„ **C**	**75.—**	„ **C**	**42.—**
70	50	52	„ **E**	**95.—**	„ **E**	**49.—**

Damenhutkoffer Nr. **968 A-E** sind in einfach. Ausführ. v. festgew. Faserstoff-Pappe, m. havanna Segeltuchbez. 1 Eins.

Hutkoffer für mehrere **Herrenhüte** von **M. 32.—** an.

Mädler's Patent-Blusen-Koffer zur Aufnahme v. ca. 10 Blusen od. 2 gross. Damenhüten **M. 90.-**, in einfach. Ausführ., von festgewalzt. Faserstoff-Pappe M. **50.-**.

Moritz Mädler, Leipzig-Lindenau

Verkaufslocale: **Leipzig,** Petersstr. 8. **Berlin,** Leipzigerstr. 101/2. **Hamburg,** Neuerwall 84. **Frankfurt a. M.,** Kaiserstr. 29.

Gicht Rheuma, Stein, Gries, Zucker. **Hauskuren Wiesbadener Kochbrunen**

Dauererfolge. 30 Flaschen, 15 Kochbrunnenbäder zur Badekur als rationellst. Ersatz d. Badereise. Man befrage den Arzt. Vorbeugend u. heilend bei Leber-, Nieren-, Blasenleid., Erkrank. d. Atmungs- u. Verdauungsorgane, Stuhlträgh., Hämorrh., Blutarmut, Fettsucht. Kurbroschüre gratis **Brunnen-Kontor, Wiesbaden 20.**

Herz-Stiefel

mit dem Herz auf der Sohle

Oberhof, Thüringer Wald. Grand Hotel Kurhaus C. Faulmann.

+ Magerkeit. +

Schöne, volle Körperformen, wundervolle Büste durch unser orientalisches Kraftpulver **„Büsteria", ges. gesch. preisgekrönt m. gold. Medaillen Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903,** in 6—8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme, garantiert unschädl. **Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben.** Karton mit Gebrauchsanweisung 2 Mk. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto. **Hygienisches Institut D. Franz Steiner & Co., Berlin 22, Königgrätzer Strasse 66.**

„Die Frau"

das Buch v. Frau A. Hein, fr. Oberhebamme an d. geburtshilfl. Klinik der Kgl. Charité Berlin. 30 Pf. Alle Bedarfsartikel f. Frauen am best. u. billigst. **Frau Anna Hein, Berlin 80,** Oranienstr. 65. Katalog gratis.

Krankenselbstfahrer, Krankenfahrstühle liefert die Spezialfabrik **Rich. Maune Dresden-Löbtau 9.** Katalog gratis.

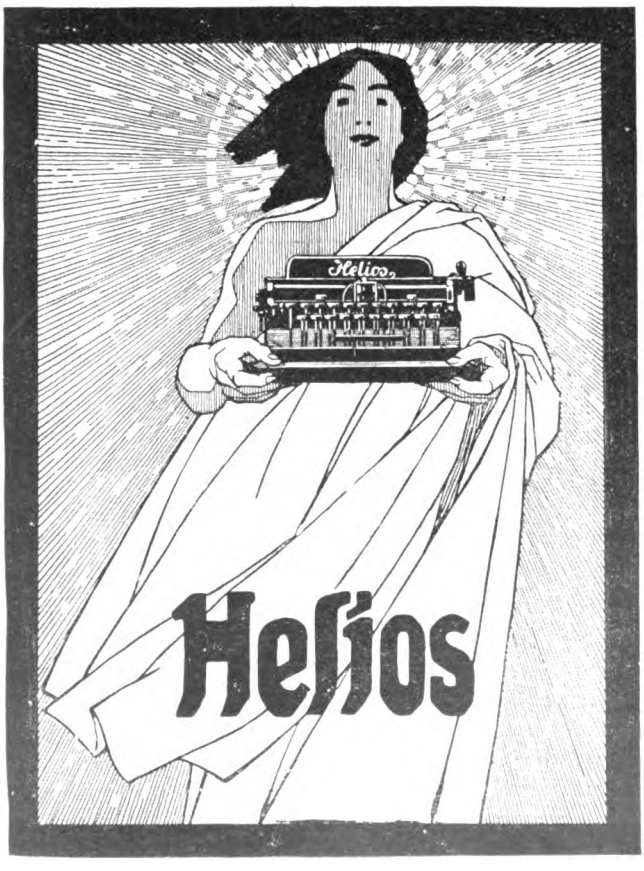
Teppiche Vorleger und Läufer

sind viel zu teuer! i. all. Geschäften. — Man kauft bedtd. billiger u. besser direkt ab Fabrik!

Pr. Ref. a. all. Kreis. b. z. höchst. Herrschaften. **Preisliste, Muster u. Proben frko.**

Krüger & Hahn, Smyrna-Teppich-Fabrik, **Cottbus Ac,** gegr. 1894

Was lang genug die Welt vermißt,
Das hat sie nun, es ward, es ist!



Die

„HELIOS"

eine Tasten-Schreibmaschine

von grosser Schreibschnelligkeit und solidester Konstruktion, zum unerreicht billigen Preise von **98 Mk.**

Für fremde Sprachen . . . . . Mark **110.—.**

Durch die Erfindung der Helios-Schreibmaschine ist ein Problem von weittragender Bedeutung gelöst worden; **nun muß die Schreibmaschine Allgemeingut werden.** Der ausführliche illustr. Katalog wird jedem Interessenten gratis und franko zugesandt.

Schreiben Sie uns, bitte, heute noch eine Postkarte!

Deutsche Kleinmaschinen-Werke

München A, Lindwurmstrasse 129-131.

Digitized by Google

Ein guter Springer. Mit unserer Kamera geknipst.

Verdriessliche Amateure zählen nicht zu unserer Kundschaft, denn unsere allbekannten Anastigmat-Kameras gewährleisten stets vollen Erfolg.

Erleichterte Zahlungen. Für jede Kamera 2 Jahre Garantie. *Verlangen Sie unseren Katalog P. 52.*

Stöckig & Co., Hoflieferanten, **Dresden-A. 1** (für Deutschland) **Bodenbach 2 i. B.** (f. Oesterreich)

Goerz-Trieder-Binocles, Französische Ferngläser, Vergrösserungs-Apparate.

Ideale Büste
durch preisgekr., garant. unschädl. **äusserl.** Mittel **„Sinulin"** in ganz kurzer Zeit. Goldene Medaille. **Diskrete** Auskunft gegen Rückporto. **Else Biedermann,** Dipl.-Spez. Leipzig, 12 Barfussgasse.

Schlagen Sie doch

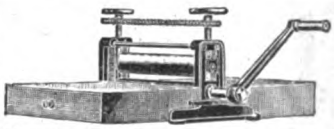
die Türen nicht so zu!
Dieser Uebelstand wird abgestellt durch Anbringung von
Schlagdämpfern
für Zimmertüren. Tausende im Gebrauch. Paar bronziert M. **3.20,** weiss M. **3.40,** vernickelt M. **3.75** ab Freiburg geg. Nachnahme. Bei 11 Paaren 5%, bei 30 Paaren 7.5%, bei 60 Paar. 10% Rabatt. Wiederverkäufer gesucht.
C. Hülsmann, Freiburg i. Baden 90.

Sperrifix!
Gesetzl. geschützt. Patente in den meisten Staaten angem.
Auswechselbare Kragenstäbe und Gürtelstützen.
D. R. P. u. D. R. G. M. angem.
1. **Kein Annähen mehr.**
2. **Zum Befestigen an der Krageninnenseite an dünnen flachen Perlmutterknöpfchen mit abgerundeter Kante** (werden eventl. mitgeliefert).
3. **Kein Kratzen mehr.**
4. **Ohne jegliches Metall, deshalb keine Rostflecken.**

Eine Wohltat u. Bequemlichkeit für alle Damen.
Zu hab. i. d. Spezialgeschäften, wo nicht erhältl., werd. Bezugsquell. angegeb. durch d. all. Fabrik.
Bargmann & Mesenhol, Barmen-R. (Inh. Julius Goldenberg.)

Bauplätze
für VILLEN zu verkaufen.
5—20 Min. v. Bahnh. **Sprendlingen - Buchschlag** dicht am Walde. Fahrzeit 12 bis 20 Min. nach **Frankfurt a. M.,** 20 bis 30 Min. n. **Darmstadt.** 26 Züge tägl. Schule, Teleph., Tennispl., Gas, Wasserltg., Kanalisat. Vermittl. erw. Ausk.: Hr. **Oberstl. a. D. v. Strzemieczny** in **Buchschlag** (Post) b. Frankfurt a. M.

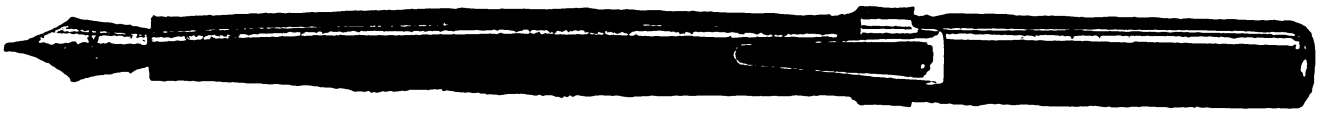
Ausstellung Wiesbaden 1909
Handwerk · · Gewerbe · · Moderne
und christliche Kunst · · Gartenbau
6 grosse Ausstellungshallen. Diele Einzelpavillons u. Ziergärten. 12 gärtn. Sonderausstellungen. Grosser Vergnügungspark. Tägl. Konzerte. Illuminationen. Leuchtfontäne.



Vervielfältigungs-Apparat
Absolut tropensicher!
Wenzel-Presse, ges. gesch., liefert leicht **die besten Abzüge** von Hand- und Maschinenschrift, Noten, Zeichnungen in **grösster Anzahl.** Probe-Vervielfältigungen und Prospekt gratis und franko.
Pressen-Wenzel, Dresden I, Schützeng. 50.
Im Betrieb: Internat. Photograph. Weltausstellung Dresden 1909.

Trinkt **EWALD „EDEL"** **TROCKEN. GANZ TROCKEN.**
Gegr. 1858. EWALD & Co. · Sectkellerei · RÜDESHEIM A. RH.

Digitized by Google



Luxusmodell

„THE CORONA CIVICA FOUNTAIN PEN"

Echte Goldfüllhalter mit **massiver, garantiert 18 Karat grosser Goldfeder,** jede Feder mit **Iridiumspitze** versehen.

„The Corona Civica Fountain Pen" ist auf Grund 20jähriger Erfahrung fabriziert mit allem Raffinement moderner Technik unter Zuhilfenahme speziell der technischen Fortschritte in der Edelmetallverarbeitung und repräsentiert mit der **direkten Tintenzuführung** das

beste System

Ein echter Goldfüllfederhalter sollte im Besitz eines jeden Herrn sein. Er ist ein Freund fürs ganze Leben.

Wichtige Geschäfte sind verpasst worden, Verträge wurden nicht unterschrieben, weil gerade nicht Feder und Tinte zur Stelle waren. Bis das Gewünschte da war, hatten sich die Kontrahenten anders besonnen.

Ein Goldfüllhalter ist eine einmalige Anschaffung, darum soll nur das Beste und Vollkommenste gekauft werden.

Wer sich an die Goldfüllfeder einmal gewöhnt hat, will nichts anderes mehr. Er möchte lieber seine Uhr als den Halter vermissen. Man denke, welche Annehmlichkeit, jahraus, jahrein mit derselben eingeschriebenen Feder zu arbeiten.

Die Company führt einen Halter in einer Ausführung, nur ein System, das beste, nur eine Feder, eine in jede Hand passende, angenehme, grosse Goldfeder mit Iridiumspitze, tausendfach erprobt. Vorrätig in folgenden Spitzen: sehr fein, fein, mittel, breit und sehr breit. Die Schriftprobe genügt unserem geschulten Personal, die für die betreffende Hand passende Feder zuzuteilen. Versand in alle Länder, auch überseeisch.

Preis 10 Mark, Luxusmodell inkl. hochelegantem Clip, **der 18 Karat goldplattiert und ein Schmuckstück für jede Westentasche ist.**

„*The Corona Civica Fountain Pen*" ist nicht zu verwechseln mit den sogenannten „billigen Haltern", die, abgesehen davon, dass sie ganz kleine, unscheinbare Federn besitzen, sich von den echten Goldfüllhaltern äusserlich oft wenig unterscheiden. Die „billigen Halter" sind jedoch fast ausnahmslos „gestöpselt", wie der Fachausdruck lautet, und sei daher vor minderwertigen Nachahmungen ausdrücklich gewarnt. Viele derartiger Federn sind auch nur vergoldet, während selbst Federn, die zu 12 M. und 15 M. dem Publikum verkauft werden, nur aus 14 Karat Gold bestehen. 14 Karat Gold ist aber beinahe zur Hälfte unedles Metall. Unsere Gesellschaft ist heute wohl die einzige, welche ausschliesslich massive 18 Karat Goldfedern liefert. Jedes einzelne Stück ist deutlich 18 Karat gestempelt, und unsere Federn passieren anstandslos die französische Münze.

Unsere Company ist die erste, welche echte Goldfüllhalter direkt den Konsumenten offeriert, und verlangt für ihr Fabrikat keine Phantasiepreise.

THE BRITISH FOUNTAIN PEN CO., STUTTGART CG. 2.

(Hauptsitz LONDON).

NB. Die Company verpflichtet sich ausdrücklich, falls die Halter aus irgendeinem Grunde den Erwartungen nicht entsprechen sollten, dieselben innerhalb 10 Tagen, auch wenn dieselben gebraucht sind, ohne jede Diskussion zurückzunehmen und das Geld dafür zurückzuerstatten.

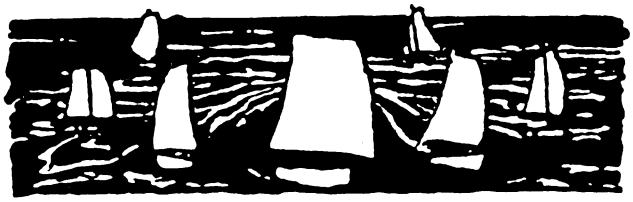
Digitized by Google

DIE WOCHE

Nummer 29. **Berlin, den 17. Juli 1909.** **11. Jahrgang.**

Inhalt der Nummer 29.

	Seite
Die sieben Tage der Woche	1213
Bülows äußere Politik. Von Heinrich Friedjung	1213
Fürst Bülow und Frankreich. Von André Laine	1215
Der neue Reichskanzler	1217
Die deutsche Luftschiffahrtsausstellung. Von Hauptmann a. D. Hildebrandt	1217
Unsere Bilder	1219
Die Toten der Woche	1220
Das Ende der innerpolitischen Krise (Porträte)	Sonderbeilage
Bilder vom Tage. (Photographische Aufnahmen)	1221
Hanseaten. Roman von Rudolf Herzog. (Fortsetzung)	1229
Echt Gold. Eine metallurgische Plauderei von Theo Wolff	1234
Der jüngste Monarch. Von Alfred von Mirecourt. (Mit 6 Abbildungen)	1236
Der Volksprater in Wien. (Mit 9 Abbildungen)	1240
Peters Passionen. Eine Feriengeschichte von Gertrud Freiin le Fort	1244
Im Tann. Gedicht von B. v. Uthmann	1246
Auf dem Ostender Pier. Von A. Pitcairn-Knowles. (Mit 11 Abbildungen)	1247
Hygiene des Badens. Von Dr. Walter Burger	1251
Bilder aus aller Welt	1252



Die sieben Tage der Woche.

8. Juli.

In ganz Großbritannien feiern die Tarifreformer den 70. Geburtstag Joe Chamberlains.

Die Vertreter der Vereinigten Regierungen erklären im Reichstag ihr Einverständnis mit der Talonsteuer. Der Reichstag erledigt sodann die zweite Lesung der Finanzreform.

Der französische Finanzminister Caillaux wird von dem ehemaligen Abgeordneten Vos tätlich insultiert.

9. Juli.

Der Senat in Washington nimmt die Tarifvorlage an.

In Gegenwart des Zaren wird der Gedenktag der Schlacht bei Poltawa begangen.

Bei Melilla werden spanische Minenarbeiter von Kabylen überfallen. Die spanischen Truppen liefern den Angreifern ein blutiges Gefecht.

Im Arsenal zu Cherbourg bricht ein Brand aus, der zwölf Gebäude vernichtet und sämtliche Unterseeboote dienstunfähig macht.

Die argentinische Regierung fällt in dem Grenzstreit zwischen Bolivien und Peru eine für Bolivien ungünstige Entscheidung. Daraufhin wird die argentinische Gesandtschaft in La Paz von einem Volkshaufen angegriffen.

10. Juli.

In Frankfurt a. M. findet die offizielle Eröffnung der Internationalen Luftschiffahrtsausstellung statt (Abb. S. 1222).

Die evangelische Welt feiert den 400. Geburtstag Johannes Calvins.

Der Reichstag genehmigt in dritter Beratung die Reichsfinanzreform, die damit endgültig erledigt ist.

Fürst Bülow verabschiedet sich von den Beamten des Auswärtigen Amtes.

Bei Schahabad kommt es zu einem Gefecht zwischen den Schahtruppen und den Bachtiaren, das mit dem Sieg der Revolutionäre endigt.

11. Juli.

Das 16. Deutsche Bundesschießen in Hamburg wird offiziell eröffnet (Abb. S. 1226).

Der spanische Ministerrat beschließt, in Eile neue Truppen an die marokkanische Küste zu entsenden und dem Oberkommandierenden der in Marokko stehenden Truppen, General Marina, unbegrenzte Vollmacht zur Wahrung der spanischen Interessen zu gewähren.

12. Juli.

Die argentinische Regierung fordert von der Regierung von Bolivia Aufklärungen wegen des Ueberfalls auf die argentinische Gesandtschaft von La Paz.

Das Deutsche Polarforschungsunternehmen Zeppelin-Hergesell hält in Berlin seine erste Sitzung ab.

Die türkische Deputiertenkammer beschließt die sofortige Einstellung der Nichtmohammedaner in die Armee.

13. Juli.

Die argentinische Regierung droht der bolivianischen mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen.

Teheran wird von den Nationalisten erstürmt. In den Straßen der Stadt finden heftige Kämpfe statt. Die russischen Streitkräfte in Persien erhalten den Befehl, gegen Teheran vorzurücken.

Der Reichstag nimmt die Besoldungsvorlage unter Wiederherstellung der Kommissionsbeschlüsse an und wird sodann vom Staatssekretär von Bethmann Hollweg auf Grund einer kaiserlichen Botschaft geschlossen.

Die Gefahr eines Krieges zwischen Bolivien und Peru verschärft sich.

Die türkische Deputiertenkammer nimmt den Vertrag mit den Orientbahnen an.

14. Juli.

Das Kaiserpaar trifft in Berlin ein.

Der Kaiser ernennt den Staatssekretär des Innern Theobald von Bethmann Hollweg als Nachfolger des Fürsten Bülow zum Reichskanzler. Zugleich werden Klemens Delbrück zum Staatssekretär des Reichsamts des Innern, Reinhold v. Sydow zum Handelsminister, August von Trott zu Solz zum Kultusminister und Adolf v. Wermuth zum Staatssekretär des Reichsschatzamtes ernannt.

In Frankreich wird das Nationalfest in der gewohnten Weise gefeiert. Bei der Parade vor dem Präsidenten werden zum erstenmale drei Motorluftschiffe vorgeführt.

ooo

Bülows äußere Politik.

Von Heinrich Friedjung (Wien).

Mit ungebrochener persönlicher Autorität tritt Fürst Bülow in den Ruhestand. Es ist eine seltene Erscheinung, daß ein Staatsmann mit den Grabreden seiner Gegner fast ebenso zufrieden sein kann wie mit denen seiner Freunde. Was Herr v. Heydebrand, der Führer der Konservativen, zur Rechtfertigung des Votums seiner Partei im Reichstage sagte, klang nicht wie eine Anklage gegen Bülow; es war eher eine Verteidigungsrede für sich selbst, um dem Vorwurf zu begegnen, daß die Konservativen einen begabten und verdienten Minister ohne rechten Grund zu Fall gebracht hätten. Auf dem einen Hauptgebiet seiner Tätigkeit, der äußeren

„Copyright 1909 by August Scherl G. m. b. H., Berlin".

Digitized by Google

Politik, fand der vierte deutsche Reichskanzler auch am Schluß seines amtlichen Wirkens keinen Widerspruch, wie er überhaupt in der Führung der auswärtigen Angelegenheiten niemals auf nennenswerte Opposition gestoßen ist. Er war hierbei zu jeder Zeit von dem Vertrauen des Reichstags und, man kann sagen, der Nation getragen. Selbst als es sich herausstellte, daß Deutschlands Weltstellung infolge der englischen Einkreisungspolitik erhebliche Einbuße erlitt, wurde die Schuld nicht ihm beigemessen; man war geneigt, die Ursache mehr anderen, unverantwortlichen Einflüssen zuzuschreiben. Wenn ein Staatsmann sich jederzeit mit den Empfindungen seiner Nation im Einklang befand, wenn die im Ausland erwachten und verstärkten Gegnerschaften, die von den Widersachern als Folge schroffer und starrer Selbstbehauptung bezeichnet werden, im Vaterlande als unverdiente und unvermeidliche Schicksalswendung gelten: so wird auch die Geschichte dereinst behutsam sein müssen mit Kritik oder gar mit Tadel.

Bis zur letzten, durch die Annexion Bosniens hervorgerufenen Krise war der Stern Englands am diplomatischen Horizont in fortwährendem Steigen, während Deutschland sich zurückgedrängt sah. Schon 1903 schloß die englische Regierung mit Italien das die Neutralität im Mittelmeer betreffende Abkommen; darauf den wichtigen Vertrag mit Frankreich vom 8. April 1904, durch den über die Zukunft Aegyptens und Marokkos entschieden werden sollte; dann folgte am 12. August 1905 das zehnjährige Bündnis mit Japan; die Krönung des Ganzen endlich bildete die förmliche Teilung Asiens, zu der England und Rußland im August 1907 gelangten. Und fast schien es, daß auch die Türkei sich völlig den deutschen Einflüssen entziehen sollte, da die englische Regierung unmittelbar nach der jungtürkischen Revolution vom 24. Juli 1908 Schutzherrin und Führerin wurde an den Gestaden des Bosporus. Hier freilich kam der Siegeszug zum Stocken, da die kraftvolle Politik des Wiener Kabinetts trotz der englischen Intrigen und dank der deutschen Bundeshilfe die Anerkennung der Annexion Bosniens bei der Pforte durchsetzte.

Es ist nun das von den Geschichtschreibern der Zukunft zu lösende Problem, ob die Diplomatie des Fürsten Bülow auch alles leistete, um die Schaffung jenes Netzes von Verträgen zu verhindern. Bevor die geheimen Archive geöffnet sind, kann eine vollgewichtige Antwort nicht erteilt werden. Tatsache ist, daß der vierte Kanzler zwar das ruhmvolle diplomatische Erbe Bismarcks treu verwaltete, es aber nicht zu vermehren imstande war. Als jenes Netz während der Krise dieses Winters zusammengezogen werden sollte, zeigte Oesterreich-Ungarn und als sein Genosse auch das Deutsche Reich die Spitzen der Bajonette und daran scheiterte der überfeine Anschlag. War es aber nicht zu verhindern, daß England, Rußland und Frankreich sich so eng zusammenschlossen und den Plan zu der famosen Konferenz über das Schicksal Bosniens ausheckten konnten, bei der man über Kaiser Franz Josef zu Gericht sitzen wollte — zur Strafe für seine dem Deutschen Reich bewiesene unverbrüchliche Bundestreue?

Man hat von England aus den Beweis zu führen versucht, daß Fürst Bülow es versäumt habe, Deutschland mit dem Inselreich in ein zuverlässiges freundschaftliches Verhältnis zu setzen. Im Jahre 1899, zu Anfang des Burenkrieges, als die Verlegenheiten Englands ihren Höhepunkt erreichten, bot man von London aus dem Berliner Kabinett ein Bündnis an; aber der Kanzler lehnte ab, vorwiegend deshalb, weil er sich damit gegen die begeisterte burenfreundliche Stimmung der deutschen Nation in Gegensatz gestellt hätte.

In der Tat, niemand hätte der deutschen Reichsregierung den Rat erteilen mögen, für den Beutezug Englands die Mauer zu machen.

Zu jener Zeit waren auf der anderen Seite Frankreich und Rußland bereit, sich mit Deutschland zu einer Aktion zu verbrüdern, jedoch mit einer Spitze gegen England. Man schlug dem Berliner Kabinett vor, einen gemeinsamen diplomatischen Schritt zugunsten der Buren zu unternehmen. Das Berliner Kabinett war grundsätzlich dazu bereit, verlangte jedoch eine Art Rückversicherung seitens der Franzosen. Sie sollten noch einmal, zur Bekräftigung des Frankfurter Friedens, auf Elsaß-Lothringen Verzicht leisten; denn es war doch möglich, daß Deutschland bei dem Vorgehen wider England von den beiden anderen Mächten im Stich gelassen werde und dieses die ganze Wucht der britischen Feindschaft würde tragen müssen. Dessen aber weigerte sich die Regierung der Republik — und so geschah es, daß das Deutsche Reich nach dem Burenkrieg weder auf der einen noch auf der anderen Seite Deckung besaß. Dies war so lange ungefährlich, als die beiden Heerlager nicht ihre Vereinigung vollzogen. Da aber wurde die Welt durch den englisch-französischen Vertrag vom 8. April 1904 überrascht und damit das Deutsche Reich bezüglich Marokkos vor eine unangenehme Tatsache gestellt.

Man muß es Kaiser Wilhelm und dem Fürsten Bülow zur Ehre anrechnen, daß sie sich nicht einschüchtern ließen und mit Beziehung auf die Konferenz von Madrid die energische Forderung stellten, Frankreichs Machterweiterung in Marokko müsse der Prüfung und Bestätigung durch die beteiligten Mächte unterzogen werden. Es durfte nicht geduldet werden, daß die beiden Westmächte frei über Nordafrika verfügten, in der Weise, daß, wie Anatole France launig bemerkte, England an Frankreich das verschenkte, was es selbst nicht besaß. Der französische Minister des Aeußern Delcassé fragte aber nicht nach Verträgen und nicht nach Billigkeit, sondern betrieb den Abschluß eines Kriegsbündnisses mit England. Rundweg verweigerte er die Berufung einer Konferenz bezüglich Marokkos: fast wäre es darob zu einem Krieg zwischen Deutschland und Frankreich gekommen. Aber die Franzosen betrachteten einen solchen Krieg als eine mörderische Torheit, und Delcassé wurde am 6. Juli 1905 fallengelassen.

Dies war der Höhe- und auch der Wendepunkt in der äußeren Politik Bülows.

Ein großer Erfolg war errungen und zugleich der Beweis geliefert, daß die militärische Uebermacht des Deutschen Reiches ungebrochen sei, daß Frankreich den Waffengang mit seinem östlichen Nachbarn scheute. Es war auch klar, daß die Franzosen nicht mehr eine eitle und kriegslustige Nation sind, sondern Wohlstand und Zivilisation in Frieden genießen wollten. Sie hatten mit der Ausschiffung Delcassés ein Opfer der Eigenliebe gebracht und erwarteten nun ihrerseits ein Entgegenkommen der deutschen Regierung. Es erhebt sich nun die Frage, ob es nicht richtig gewesen wäre, wenn man ihnen von Berlin all das freiwillig angeboten hätte, was ihnen nach mühevollem diplomatischen Ringen auf der Konferenz zu Algeciras und durch den

Digitized by Google

deutsch-französischen Vertrag vom Februar 1909 schließlich doch zufallen sollte. Denn erst damals wurde die französisch-englisch-russische Entente fest und fester geschmiedet.

Nochmals, ein abschließendes Urteil ist heute nicht möglich, insbesondere da man nicht weiß, ob Bülow nicht wirklich die Hand zu einem Vergleich bot. Vielleicht ist es geschehen — und in diesem Fall ist er gegen jeden Vorwurf gesichert.

Gewiß aber ist, daß er während der letzten großen auswärtigen Aktion allen Ansprüchen an politische Energie entsprach. Während Oesterreich-Ungarn den Gefahren eines Krieges auf dem Balkan und selbst mit Rußland kräftigen Mutes ins Auge blickte, fand es in der Bundeshilfe des Deutschen Reiches die notwendige Rückendeckung.

Und man glaube nicht etwa, daß diese zu großen Erfolgen führende Politik, die ebensosehr das Verdienst des Kaisers wie seines Kanzlers ist, anfangs ohne Einwendungen und Widerspruch blieb. Man erinnere sich nur, daß, als infolge unbeugsamen Beharrens Aehrenthals gegen eine auf die Demütigung Oesterreichs abzielende Konferenz eine Zeitlang die Kurse aller Staatspapiere fielen, die kapitalistischen Kreise Deutschlands unsicher wurden, was auch in der Haltung der linksliberalen Presse Berlins und Frankfurts deutlich zum Ausdruck kam. Aus ganz anderen Motiven sprachen namhafte deutsche Diplomaten ihre Bedenken gegen die Aehrenthalsche Politik aus, indem sie fanden, Deutschland habe durch die Deckung der Annexion Bosniens nicht bloß die Freundschaft mit der Pforte, sondern selbst den Frieden mit Rußland aufs Spiel gesetzt. Der Botschafter in Konstantinopel Freiherr von Marschall gab seinem Unmut über Aehrenthal unverhohlen Ausdruck; er beklagte sich bitter darüber, daß seine diplomatische Arbeit am Bosporus unendlich erschwert sei; und der Botschafter in Rom Graf Monts ließ es ebensowenig an scharfer Kritik der Methode Aehrenthals fehlen. Man kann dies verstehen, zumal da auch Bismarck geraten hatte, Deutschland solle die russische Freundschaft niemals opfern, um Oesterreich-Ungarn gefällig zu sein. Es zeigte sich aber, daß die deutsche Politik allen Anforderungen der Bundestreue entsprechen konnte, ohne den russischen Hof zu beleidigen und zu demütigen: die Zusammenkunft von Kaiser Wilhelm und Zar Nikolaus legte gewissermaßen den Schlußstein auf die ehrenvolle Wirksamkeit des vierten deutschen Kanzlers. Dadurch, daß die beiden Herrscher ihre Hände wieder ineinanderlegten, ist die Probe auf das Exempel gemacht und seine Lösung als untadelig befunden. Fürst Bülow scheidet in einem für ihn überaus günstigen Zeitpunkt vom Schauplatz, da die Machtstellung des mitteleuropäischen Bündnisses über alle Zweifel befestigt ist, ohne daß ein Waffengang stattfinden mußte. Auch die marokkanische Schwierigkeit ist durch den deutsch-französischen Vertrag vom Februar 1909 beseitigt — und so übernimmt der Nachfolger Bülows die Geschäfte in guter Ordnung. Immer wird die von England her drohende Wolke genau beobachtet werden müssen, und es war oder ist in keines einzelnen Macht, diesen in den Weltverhältnissen liegenden Gegensatz völlig auszugleichen. Hier trifft Bülow weder Schuld noch Verantwortung, und auch der nächste Kanzler wird so wie er nur hinhalten und mildern können.

Fürst Bülow und Frankreich.

Aeußerungen hervorragender französischer Persönlichkeiten über den scheidenden Reichskanzler.

Für die Eigenart auswärtiger Staatsmänner hat das französische Publikum im allgemeinen weit weniger übrig als für das Tun und Treiben und die Wertbemessung fremdländischer Künstler, insbesondere der in Paris mit heißem Bemühen um die „Krönung ihres Lebenswerks“ werbenden. Vielleicht liegt es gerade an dem der Persönlichkeit des vierten deutschen Reichskanzlers eigenen Zug zum Künstlerischen, daß man in Frankreich weit über den Kreis der Berufspolitiker hinaus der Wesenheit Bülows und deren mannigfaltigen Kundgebungen stets so lebhaftes Interesse entgegengebracht hat.

Der geistvolle Fürst Albert von Monaco sprach letzthin in Kiel seinen französischen Jachtgästen gegenüber in diesem Sinn und begründete sein Ersuchen an die anwesenden Journalisten und Journalistenfreunde, von den privaten Aeußerungen Bülows so wenig wie möglich an die Oeffentlichkeit gelangen zu lassen, mit den bezeichnenden Worten: „Ton, Blick, Redepausen müßte man mit voller Genauigkeit wiedergeben können, um nach einer Unterhaltung mit Bülow gewissenhaft zu berichten. Des Kanzlers Wort zu isolieren erscheint mir wirklich höchst schwierig. Seinen ganzen Gedanken gibt er selten, und gibt er ihn im vertrauten Kreis, so scheidet man doch mit dem Eindruck, nur von dem Anfang einer Gedankenreihe Kenntnis erhalten zu haben. Man findet folgenden Tags seine Vermutung voll bestätigt.“

Die knappe Bülow-Charakteristik Eugène Etiennes, des Vizepräsidenten der französischen Kammer, der bekanntlich mit dem Reichskanzler über sehr bedeutsame Angelegenheiten zu konferieren hatte, entspricht im wesentlichen der vorstehenden Aeußerung: „Mit dem Fürsten Bülow hat man nie zu sprechen aufgehört. Die formell zum Abschluß gebrachte Konversation erhält durch die Art der Verabschiedung ein sozusagen selbstverständliches: Fortsetzung folgt. Diese Methode vorsichtigen Geschäftsverkehrs hat gewiß auch ihr Gutes“...

Allzunervösen Naturen mag solcher Vorgang freilich nicht bequem erscheinen; zuletzt aber haben jene Franzosen, mit denen Bülow während kritischer Zeitläufte in ständigem Verkehr stand, dankbar anerkannt, daß sein nach den Umständen verschiedenartig nuanciertes „Man kann ja darüber weiter sprechen“ einen willkommenen Notausgang bei eminenter Feuersgefahr bedeutete. Selbst der vormalige französische Botschafter in Berlin, Herr Bihourd, kann als Gewährsmann dafür zitiert werden, daß die überaus gefährlichen Differenzen von 1905 den Kanzler keinen Augenblick um den Gleichmut gebracht haben.

Digitized by Google

Bihourd wurde, wie er seinerzeit ans Ministerium des Auswärtigen berichtete, mit dem der damaligen Lage entsprechenden Ernst vom Reichskanzler über alles genau unterrichtet; doch zeigte sich der Fürst gleichzeitig beflissen, dem Botschafter persönlich das möglichste Entgegenkommen zu zeigen, damit die nach Paris abzusendende Staatsdepesche nicht in allzu pessimistischer Stimmung abgefaßt würde. Tatsächlich erreichte Bülow seinen Zweck. Die später im Gelbbuch veröffentlichte Depesche, die wichtigste während des Marokkokonflikts, beginnend mit den Worten Bihourds: „Der Empfang, den mir der Fürst bereitete, ließ an Höflichkeit nichts zu wünschen" bedeutete die entscheidende Wendung zur Sicherung des Weltfriedens.

Den Ruf, daß er die Franzosen „zu nehmen" versteht, hat Bülow vornehmlich durch gewisse wie unabsichtlich in seine Reichstagsreden eingeschaltete Aperçus erworben. Das auf Jaurès und dessen deutsche Sympathien angewandte, in Frankreich vorher nie geläufig gewesene Sprichwort: „Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer" erreichte den Gipfel der Volkstümlichkeit. Es machte das Glück einer Jahresrevue, in der man „Jaurès" ein Schwalbensolo zwitschern hörte und einen „Pas d'hirondelle" tanzen sah.

Eine nicht minder berechnete Bülowsche Redewendung, die von der „Walzertour Italiens", bot dem früheren Präsidenten E. Loubet Anlaß, sich gegenüber dem italienischen Botschafter Grafen Tornielli wie folgt zu äußern: „Das hört sich wirklich angenehm an. Ueberhaupt finde ich, daß Bülow mit sehr wenigen Ausländern die beneidenswerte Fähigkeit teilt, von anderen Nationen und deren Beziehungen zu seinem Vaterlande mit souveräner Sicherheit zu sprechen, ohne auch nur ein einziges Mal an eine empfindliche Stelle zu rühren. Diese Gabe ist für einen Redner in solch verantwortlicher Stellung gewiß von hohem Werte; denn Nationen verzeihen eine Kränkung viel schwerer als deren Lenker und Leiter."

Einer der Ministerpräsidenten der Loubetschen Aera, der Senator Maurice Rouvier (1905 nach Delcassés Rücktritt auch Minister des Auswärtigen), scherzte jüngst im Kollegenkreise: „Mich hat das Schicksal an Bülow gerächt. War's doch nur ihm und seinem Starrsinn in der Marokkofrage zu danken, daß ich, der Finanzmann, auf meine alten Tage noch im Auswärtigen mich umtun mußte; darum vernahm ich nicht ohne innere Befriedigung, daß der für Weltpolitik beglaubigte deutsche Reichskanzler am Abend seines Ministerdaseins auf meinem Gebiet, dem der Staatsfinanzen, sich zur Wehr setzen mußte."

Und Herr Pichon? Direkte Aeußerungen dieses vorsichtigsten aller „Quai-d'Orsay"-Machthaber zu erlangen, d. h. zur Veröffentlichung bestimmte Aeußerungen, ist dem Urheber dieser Zusammenstellung nicht gelungen. Liebenswürdiger konnte eine Ablehnung nicht erfolgen. Pichon berief sich darauf, daß ihm die persönliche Bekanntschaft mit dem Fürsten Bülow — ein so wichtiger Faktor — leider fehle, um seine Stimme nach anderen in dieser Hinsicht bevorzugteren Franzosen vernehmen zu lassen. So mag denn ein aktiver Politiker, den man als das andere Ich Pichons bezeichnet, hier zitiert werden: „Der Skeptizismus des Fürsten Bülow ist von eigener Art, grundverschieden von der krittelnden Nichtstuerei der Skeptiker — aus Ohnmacht. Wie gewandt, mit welch eleganter Gebärde weiß Bülow alle Zweifel und Bedenken beiseitezuschieben und dem schönen, siegwerbenden Enthusiasmus volle Schwingenfreiheit zu lassen, sobald ein hohes Ziel das Hinaustreten über die nüchterne Alltäglichkeit rechtfertigt. Meist wurde Bülow das große Glück, für solchen Enthusiasmus in Deutschland die erwünschte Begeisterung zu finden. Seine besten Erfolge als Redner hatte der Fürst bei Rechtfertigung der seiner eigensten Initiative entstammenden Handlungen. Gewann er's aber — mit Unlust — über sich, geheimen Einflüsterungen zu folgen, war die Wirkung wie nach innen so nach außen jedesmal die eines bedauerlichen Mißverständnisses."

In der gleichen Tonart ließ sich der ehemalige Minister des Aeußeren Gabriel Hanotaux vernehmen: „Das Gerechtigkeitsgefühl gebietet uns, dem Fürsten, der wiederholt französischen Interessen entgegenwirken mußte, eines nachzurühmen: Er erblickte nicht gerade eine staatsmännische Tugend darin, als irrig erkannte Anschauungen bis ans Ende zu verfechten. Sein Ehrgeiz war vielmehr — stets die eleganteste Lösung zu finden, und in dieser Hinsicht hat es ihm weder an Geduld noch an Talent gefehlt." In einer der vornehmen Pariser Revuen, zu deren Mitarbeitern auch Hanotaux gehört, wurde jüngst von einem anonymen Verfasser eine Parallele zwischen Bülow und — Clemenceau gezogen: „Der aus der königstreuen Vendee stammende ehemalige Revolutionär Clemenceau ist jetzt von einem ordnungsmäßig abgestempelten Konservativen kaum mehr zu unterscheiden. Bülow aber, der allezeit königstreue Bülow, sieht sich heute von den Konservativen, von seinen Konservativen, als Umstürzler in Acht und Bann getan. Dieser Verschiedenheit der Schicksale zum Trotze schwören Clemenceau und Bülow zu dem gleichen philosophischen System, dessen oberster Grundsatz lautet: „Denke nur immer daran, daß man dich in deinem Lande für den weisesten, zukunftsreichsten Staatsmann hält, und hüte dich, diese schöne Legende mutwillig zu zerstören . . . Als Schriftsteller", heißt es weiter, „kokettiert Clemenceau nur zu häufig mit seinem deutschgearteten Tiefsinn und mit professorenhafter Pedanterie. Bülow entbehrt unseres Wissens jedes eigenen literarischen Gepäckes; aber an der lateinischen Anmut, die in manchen seiner Reden uns so sympathisch berührte, haben die französischen Klassiker doch wohl ihren Anteil" . . .

Dies ist richtig. Herr v. Bülow trieb, während er als Botschaftssekretär in Paris wirkte, mit großem Eifer französische Literatur. Die Konversationsstunden mit dem braven Meister Rozan boten willkommene Anregung, und Bülows reger Verkehr mit den bedeutendsten Persönlichkeiten des Gambettakreises hatte für den wißbegierigen Deutschen neben anderen Vorteilen auch den, einen Blick in die Erzeugungsstätte des französischen Esprit zu tun, den gesuchten Witz von dem natürlich sprudelnden Einfall zu unterscheiden. Rozan, der gewissenhafte Hausfreund, hatte dabei seine liebe Not, den Herrn Botschaftssekretär zum Lesen der Zeitungsartikel zu bewegen. „Ich sehe die Notwendigkeit wirklich nicht ein," meinte Bülow, „aber Ihnen zuliebe will ich die Unterschriften lesen, dann habe ich von den Artikeln der mir genau bekannten Herren genügend Kenntnis genommen." André Taine.

Digitized by Google

Der neue Reichskanzler.

Die Ernennung des Staatssekretärs des Reichsamts des Innern Dr jur. Theobald von Bethmann Hollweg zum Reichskanzler bedeutet keine Ueberraschung für die Welt. Ebenso wie seinerzeit die Erhebung des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes Bernhard von Bülow zum Nachfolger des Fürsten Hohenlohe einer allgemeinen, längst gehegten Erwartung entsprach, so ist es jetzt bei der Auswahl des fünften Reichskanzlers der Fall. Herr von Bethmann Hollweg galt eigentlich schon seit seinem Eintritt in das Reichsamt des Innern als künftiger Reichskanzler. Sooft in den letzten Jahren die Stellung des Fürsten Bülow beim Kaiser mit Recht oder Unrecht als erschüttert erschien, erwartete man im Publikum Herrn von Bethmann Hollwegs Einzug ins Reichskanzlerpalais. Nur der Umstand, daß die öffentliche Meinung seit so langer Zeit in diesem Staatsmann den künftigen Reichskanzler erblickte, machte die Skeptiker gelegentlich zweifelhaft. Liebt man doch bei uns Ueberraschungen und hat man noch nicht vergessen, in welcher Weise seinerzeit die Oeffentlichkeit bei der Wahl der beiden ersten Nachfolger des Fürsten Bismarck überrascht worden ist. — Zum erstenmal wird nunmehr das Amt des verantwortlichen Leiters der Reichsgeschäfte einem ausschließlich in der inneren Verwaltung aufgewachsenen Beamten anvertraut. Es wirft das ein bedeutsames Licht auf die gegenwärtige Lage. Fürst Bismarck war aus dem auswärtigen Dienst hervorgegangen, und in der auswärtigen Politik lag für ihn allezeit der Schwerpunkt seiner Tätigkeit. Auch bei der Ernennung des Fürsten Hohenlohe und des Herrn von Bülow zu Kanzlern dürfte die Rücksicht auf die auswärtigen Verhältnisse sehr gewichtig mitgesprochen haben. Wenn nun jetzt ein Mann, der dem eigentlichen diplomatischen Treiben zeitlebens ferngestanden hat, das Reichskanzleramt übernimmt, so beweist das deutlich, daß gegenwärtig, nach Ansicht der maßgebenden Persönlichkeiten, die Rücksicht auf die auswärtigen Angelegenheiten des Reiches mehr als früher in den Hintergrund getreten ist. Die internationale Lage ist eben trotz aller englischen Preßtreibereien friedlich, Deutschlands Stellung für längere Zeit in der Welt vorteilhaft und gesichert. Der Hauptnachdruck kann also vorderhand bei uns auf die inneren Fragen gelegt und den großen Schwierigkeiten, die in dieser Hinsicht in unserem Vaterland leider bestehen, mehr als bisher Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Daß der neue Kanzler der Mann dazu ist, auf diesem Feld Ersprießliches zu leisten, hat er in seiner Tätigkeit sowohl als Oberpräsident der Mark Brandenburg wie als Minister des Innern und als Staatssekretär des Reichsamts des Innern bewiesen. Wie er als Nachfolger des wenig beliebten Ministers Freiherrn von Hammerstein verstanden hat, vieles Verfahrene wieder gut zu machen und viele unnötig hervorgerufene Gegensätze wieder auszugleichen, so hat er als Staatssekretär des Innern es fertig bekommen, nicht allein das Werk seines Vorgängers, des Grafen Posadowsky, in vollem Umfang fortzusetzen, sondern auch vieles Neue und Segensreiche auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiet zu schaffen. Herr von Bethmann Hollweg hat sich dabei niemals auf die Grundsätze einer bestimmten Partei festgelegt. Er ist jederzeit, wie allgemein anerkannt wird, nach rein sachlichen Erwägungen seine Entschließungen zu treffen bemüht gewesen und hat das, was er als richtig erkannt, unbekümmert um die Gunst oder Ungunst der Parteien, nachdrücklich durchgesetzt. Aber der Eindruck seiner überlegenen Persönlichkeit, der Ernst seiner wohldurchdachten Reden und sein jeder bureaukratischen Schablone abholdes Auftreten haben bewirkt, daß dieser Staatsmann bei allen Parteien, auch wenn er ihren Wünschen entgegentrat, sich Freunde erworben und nirgends ernstliche Gegner gemacht hat.

Vielleicht haben ihn dabei seine Herkunft und Familientraditionen unterstützt. Gehört Herr von Bethmann Hollweg doch einerseits dem märkischen grundbesitzenden Adel und andererseits einer aus dem Bürgertum und Geschäftsleben hervorgegangenen, seit Generationen in Süddeutschland ansässigen Familie an, die schon einmal einen, auch als Gelehrten hervorragenden, freidenkenden Staatsmann hervorgebracht hat.

Der neue Reichskanzler steht übrigens, wenn er auch mit der eigentlichen Diplomatie sich nicht befaßt hat, auswärtigen Dingen nichts weniger als fremd gegenüber. Er kennt das Ausland nicht allein durch private Reisen, sondern auch durch Studienfahrten, die er in amtlicher Stellung ausgeführt hat. Mit den deutschen Bundesfürsten steht er seit Jahren in näherer persönlicher Fühlung. Mehrfach ist er auch mit Ausländern in hervorragender Stellung, die Berlin besuchten, in angenehme Berührung getreten. Minister Lloyd George, den er mit den deutschen sozialpolitischen Einrichtungen im Vorjahre persönlich bekannt gemacht, äußerte sich mit hoher Anerkennung über den deutschen Staatsmann. Nicht wenig ins Gewicht dürfte für des neuen Kanzlers künftiges Wirken der Umstand fallen, daß er seit Jahren das volle Vertrauen Kaiser Wilhelms genießt. Seit dem Jahre 1896, wo er als Oberpräsidialrat nach Potsdam kam, gilt er als einer der Vertrauensmänner des Kaisers. Es ist anzunehmen, daß ihm dieses Vertrauen bei Führung seines neuen hohen und verantwortungsvollen Amtes treu bleiben wird.

Die deutsche Luftschiffahrts-Ausstellung.

Von Hauptmann a. D. Hildebrandt. — Hierzu die Abbildungen auf Seite 1222.

Eine sehr zeitgemäße Ausstellung ist der Initiative der Frankfurter Bürgerschaft zu verdanken: die erste deutsche Luftschiffahrts-Ausstellung findet in den Mauern Frankfurts statt, nachdem München eine Anregung zur Organisation einer solchen abgelehnt hatte. Andere Länder, in denen man schon früher als in Deutschland die Bedeutung der Luftschiffahrt erkannt, haben schon in den verflossenen Jahren meist im Rahmen anderer Veranstaltungen die Aeronautik durch Auslegen hierauf bezüglichen Materials und — allerdings weniger — durch Vorführungen weiteren Kreisen zugänglich gemacht. Selbst in Oesterreich hatte bereits

Digitized by Google

im Jahre 1888 ein alter Vorkämpfer im Ringen um die Eroberung der Luft, der verdienstvolle Präsident des Aeroklubs in Wien, Viktor Silberer, eine Luftschiffer-Ausstellung durchgeführt, die schon damals ein sehr reichhaltiges Programm aufwies. Die letzten derartigen Veranstaltungen haben in Amerika, England, Frankreich und Italien stattgefunden. Ohne Uebertreibung kann man jedoch sagen, daß Frankfurt alles, was bisher dagewesen ist, bei weitem übertrifft. Der Hauptschwerpunkt der jetzigen Ausstellung liegt darin, daß man vornehmlich auf experimentelle Vorführungen bedacht ist, wodurch der Wert, den die Veranstaltung für weitere Kreise gewinnt, ein ungewöhnlich großer ist.

Mit Entfaltung eines gewissen Glanzes wurde am vergangenen Sonnabend die Eröffnung vollzogen, und die meisten bedeutenderen Luftschiffer wohnten dem festlichen Akte bei. Wohl ein jeder unterschrieb die Worte des Oberbürgermeisters Adickes, der auf die hohe Bedeutung der Veranstaltung hinwies und dabei betonte, daß ein völlig eigenartiges, nie gesehenes Kulturwerk begrüßt werden könne, von dem man sich tatsächlich viel Lehrreiches für weite Kreise versprechen dürfe. Die großzügige Anlage des Werkes verdankt man in erster Linie Major von Tschudi, einem alten Luftschifferoffizier, der sich schon vielfach als Bahnbrecher in der Aeronautik bewährt hat. Unterstützt von einem weitblickenden, energischen und arbeitsamen Präsidium, bestehend aus Geheimrat Gans als Vorsitzendem, Geheimrat Varrentrapp und Walter von Rath als stellvertretendem Vorsitzenden, fand er in allen Kreisen der Bürgerschaft größtes Entgegenkommen für seine Pläne und, was von besonderer Bedeutung ist, auch die ungewöhnlich hohen Geldmittel, die die Anlage der Ausstellung verschlungen hat.

Für weitere Kreise erregen namentlich die großen Luftschiffe Interesse, die man nunmehr in allen Einzelheiten systematisch besichtigen kann. Der Streit um die Frage, ob starre Luftschiffe den Vorzug verdienen, oder ob man sich mehr dem Bau von Ballonettluftschiffen, sei es nun halbstarren oder unstarren Typs, zuwenden soll, beschäftigt schon seit langem die verschiedensten Kreise. Für die meisten Fachleute allerdings ist diese Frage überhaupt kein Streitpunkt, weil sie der Ansicht sind, daß alle leistungsfähigen und erfolgreichen Fahrzeuge brauchbar sind, wenn man ihnen nur das für sie geeignete, scharf umgrenzte Verwendungsgebiet zuweist. In Frankfurt wird nun ein jeder in der Lage sein, alle Bauarten einschließlich des großen Zeppelinballons genau kennen zu lernen und dadurch das nötige Verständnis zu gewinnen für die Nachrichten, die von den vielen Auffahrten der verschiedenen Systeme gegeben werden. Die Berliner Luftfahrzeuggesellschaft hat zwei Luftschiffe nach dem Konstruktionsprinzip des Majors von Parseval zur Ausstellung gebracht und wird den Besuchern Gelegenheit geben, gegen ein Entgelt von M. 200 einen Aufstieg zu unternehmen. Der gewaltige Zeppelinballon, an dessen Ausbau das deutsche Volk durch seine Nationalspende wesentlich beigetragen hat, wird voraussichtlich schon Ende August seine am Ende des Flugplatzes gelegene riesige Halle beziehen und ebenfalls, sooft es die Witterung gestattet — allerdings aus naheliegenden Gründen ohne Passagiere — Flüge unternehmen. Ferner haben noch die Ballonfabrik von Franz Clouth, Dr. Gans und die Rheinische Motorluftschiffgesellschaft neu konstruierte Lenkballons in Aussicht gestellt. Sämtliche Hallen sind so aufgestellt, daß die Zuschauer die interessanten Teile aus nächster Nähe besichtigen können. Abflug und Landung finden auf einem großen Felde inmitten des Ausstellungsgeländes statt; durch Bau zweier Tribünen ist dafür gesorgt, daß man in aller Ruhe den verschiedenen Aufstiegs- und Landungsmanövern beiwohnen kann. Natürlich fehlen auch zahlreiche Modelle von Lenkballons nicht, die in neuester Zeit wie Pilze aus der Erde schießen. Besonderes Interesse erregt unter ihnen das 20 Meter lange Holzgerippe von Oberbaurat Rettig, das für starre Luftschiffe als Nichtleiter elektrischer Ströme besonders geeignet erscheint.

Daß der Freiballonsport nicht, wie die Unkenrufe verschiedener Kritiker schon seit Jahr und Tag vorausgesagt haben, ausgestorben ist, haben die Neugründungen der verschiedensten Luftschiffervereine sowie die zahlreichen Konkurrenzen um wertvolle Preise bewiesen. Diesem Umstande hat man auch in Frankfurt Rechnung getragen, und fast täglich finden, wenn nicht gar zu schlechtes Wetter ist, auf dem Platze Wettfahrten der verschiedenen deutschen Vereine und auch ausländischer Klubs statt. Schon bei der zunächst wegen heftigen Regens verschobenen Ballonfuchsjagd bewies die Teilnahme der zahlreich anwesenden Zuschauer aufs schlagendste, daß das Interesse an dem vielgeschmähten Freiballonsport noch lange nicht im Schwinden begriffen ist. In der Folge wird den Besuchern auch Gelegenheit gegeben werden, gegen einen bestimmten Preis, so weit es der beschränkte Raum in den Gondeln zuläßt, sich an den Auffahrten der Kugelballons zu beteiligen und sich so dem Genuß einer nicht durch das Geräusch der wirbelnden Luftschrauben beeinträchtigten ruhigen Luftfahrt hinzugeben.

Wem nur daran liegt, sich mal mehrere hundert Meter über die Erde zu erheben und sich das Ausstellungsgelände und die alte Kaiserstadt Frankfurt von oben anzusehen, dem bietet der durch den verunglückten Luftschiffer Hauptmann von Sigsfeld und Major von Parseval konstruierte Drachenfesselballon hierzu bestens Gelegenheit.

Nächst diesen luftsportlichen Vorführungen erregt die Ausstellung in der großen Halle weitgehendstes Interesse. In der Mitte ist ein geschmackvoller Pavillon erbaut worden, in dem die verschiedensten Ballonfabriken des In- und Auslandes alles das zur Auslage gebracht haben, was für den Bau eines Luftschiffes nötig ist. Gekrönt ist dieser Pavillon durch den alten, bewährten Ballon „Preußen", der 8400 Kubikmeter Inhalt hat und die Berliner Professoren Berson und Süring auf fast 11000 Meter in den Aether getragen hat. An der einen Seite der Halle hinter der Büste des alten Meisters der Flugtechnik, des am 31. Juli 1896 verunglückten Berliner Ingenieurs Otto Lilienthal, hat die „aerodynamische" Luftschiffahrt ihren Platz gefunden. Hier sieht man vollständig montierte Flugapparate von Wright, Gebrüder Voisin — durch Euler ausgestellt — und andere. An einer anderen Stelle befinden sich Luftschiffgondeln, von denen ganz besonderes Interesse diejenige des Parsevalballons ausübt. Alles wird im Betrieb vorgeführt. Durch eine praktische Einrichtung ist es ermöglicht, Benzin zum Antrieb zu benutzen, da man die Auspuffgase durch Röhren nach außen in einen Schornstein geführt hat.

Mit der Entwicklung der Luftschiffahrt und insbesondere der Luftschiffe für den Militärgebrauch hat man auch gleichzeitig daran gedacht, die Mittel zu ihrer

Digitized by Google

Bekämpfung zu finden. Die beiden großen deutschen Kanonenfabriken von Krupp in Essen und Ehrhardt in Düsseldorf haben einige Ballonabwehrkanonen zur Ausstellung gebracht, die zum Teil auf Automobilen montiert sind. Gondeln für Freiballons, Luftschrauben für Motorluftschiffe und Flugmaschinen, kurz alles was überhaupt irgendwie mit der Aeronautik zu tun hat, ist in der großen Halle zu sehen. Als sehr interessant sind die photographierenden Brieftauben des Dr. A. Neubronner zu Cronberg zu erwähnen, die in verschiedenen ausgestopften Exemplaren zu sehen sind. In dankenswerter Weise hat der Kommandeur der österreichischen Luftschifferabteilung, Hauptmann Hinterstoißer, dafür gesorgt, daß Oesterreich in reicher und außerordentlich interessanter Weise auf der Ausstellung vertreten ist. Ein im Jahre 1796 von der französischen Armee verwendeter Kugelfesselballon, der in der Schlacht bei Würzburg von österreichischen Truppen erbeutet wurde, ist durch die Vermittlung von Hauptmann Hinterstoißer aus dem Heeresmuseum von Wien nach Frankfurt überführt worden. Die historische Ausstellung gibt im übrigen mit allen ihren Büchern, Bildern, Karten und Konstruktionszeichnungen ein getreues Abbild der Entwicklung der Aeronautik, und viel Lehrreiches vermag hier sowohl der Laie als auch der Fachmann zu schöpfen.

Die Entwicklung des Luftsports in Deutschland wird anschaulich dargestellt durch eine Tafel, die Rechtsanwalt Eschenbach auf Veranlassung des deutschen Luftschifferverbandes entworfen hat. Das größte Aerodrom und der größte Luftschiffhafen der Welt soll demnächst bei Berlin erstehen; die Organisatoren dieses bedeutungsvollen Werks, Rechtsanwalt Eschenbach, Arthur Müller, Kapitän von Pustau und Major von Tschudi haben ein Modell der Anlagen zur Ausstellung gebracht.

Der Wissenschaft ist man, wie es ihr gebührt, im weitgehendsten Maß gerecht geworden. Dem Preußischen Aeronautischen Observatorium ist der im ersten Stock gelegene Kaiserpavillon eingeräumt worden. Dort wird man alle die kleinen Sondier- und Pilotballons, sowie die Drachen sehen können, die zur Erforschung der höheren Schichten der Atmosphäre mit Instrumenten zur Messung des Luftdrucks, der Temperatur und der Feuchtigkeit in möglichst große Höhen gesandt werden. Das Observatorium, das in 2200 Meter Höhe in den Cañadas am Fuß des Piks de Teyde auf Teneriffa errichtet worden ist, ist von Geheimrat Hergesell und Professor Pannwitz, von denen es ins Leben gerufen worden ist, in natürlicher Größe ausgestellt worden. Auch das Physikalische Institut von Frankfurt wird während der ganzen Ausstellungszeit die Methoden zu Erforschung der freien Atmosphäre vorführen. Dies wird nicht nur zur Belehrung der Besucher geschehen, sondern man verbindet auch einen praktischen Zweck damit. In einem Umkreis von 150 Kilometer um Frankfurt sind nämlich noch mehrere aerologische Stationen eingerichtet, durch die man jederzeit über den Verlauf des Wetters frühzeitig unterrichtet werden soll. Es wird deshalb ausgeschlossen sein, daß plötzliche Unwetter und Gewitter die sportlichen Veranstaltungen in irgendeiner Weise unliebsam überraschen können.

Auch die aero-dynamische Luftschiffahrt, die erst in neuester Zeit ihre Existenzberechtigung bewiesen hat, wird durch Vorführungen verschiedener Flugapparate sich der Oeffentlichkeit zeigen. Die bekannte Automobilfabrik von Euler, die die Voisinschen Patente für Deutschland erworben hat, wird, nachdem seit Monaten auf dem Darmstadter Schießplatze mit diesen Drachenfliegern Uebungen stattgefunden haben, nunmehr auf dem großen Flugfelde der Ausstellung Flüge ausführen lassen. Auch andere Erfinder wollen sich auf dem großen, äußerst praktisch angelegten Aerodrom in allen Stadien ihrer Fähigkeit zeigen, so daß man ein Bild davon erhält, wie die Flugtechniker nur in mühevoller nicht ungefährlicher Arbeit zu Erfolgen kommen können.

So bietet die Ausstellung, an der nur noch wenig zur vollkommenen Fertigstellung fehlt, ein Bild von der Entwicklung der Luftschiffahrt von dem uralten Kugelballon ab bis zu den vollkommensten Luftfahrzeugen, mit denen Graf Zeppelin, Major von Parseval und andere sich die Luft erobert haben. Fachleute und Laien werden von einem Besuch dieser hochinteressanten und zeitgemäßen Ausstellung, die wir hier nur in großen Umrissen zu zeichnen vermochten, zweifellos große Befriedigung finden.

Unsere Bilder

Das Ende der innerpolitischen Krise.

(Abb. Sonderbeilage und S. 1221.)

Die durch die neuentstandene Parteienkonstellation im Reichstag und durch die Demission des Fürsten Bülow hervorgerufene Krise in der Reichsregierung ist nun durch eine Reihe von Neuernennungen beendigt. Der Kaiser hat den Fürsten Bülow auf seine Bitte endgültig seines Amtes enthoben und seinen getreuen Mitarbeiter v. Bethmann Hollweg zu seinem Nachfolger ernannt. Das dadurch nötig gewordene große Revirement in den obersten Aemtern des Reiches und Preußens hat lauter alterprobte hervorragende Staatsmänner und Beamte an das Steuer gebracht.

Frau von Bethmann Hollweg (Abb. Sonderbeilage), die Gemahlin des neuen Reichskanzlers, steht im 44. Lebensjahr. Ihrer Ehe entsprossen drei Kinder, eine Tochter und zwei Söhne.

Der neue Staatssekretär des Reichsamts des Innern (Abb. Sonderbeilage), der bisherige Handelsminister Klemens Delbrück, gehört dem preußischen Kabinett seit fast vier Jahren an. Er ist am 19. Januar 1856 in Halle a. S. geboren und legte im Jahr 1877 das Referendarexamen ab. Zwei Jahre darauf trat er aus dem Justiz- in den Verwaltungsdienst über; im Jahr 1882 wurde er zum Assessor bei der Regierung in Marienwerder ernannt. Im Jahr 1886 wurde Delbrück Landrat in Tuchel und im Dezember 1891 Regierungsrat beim Danziger Oberpräsidium, wo er namentlich das Dezernat für landwirtschaftliche Angelegenheiten innehatte. Im Jahr 1896 erhielt er die Stellung des Ersten Bürgermeisters in Danzig; dort wirkte er sechs Jahre lang. Im Oktober 1902 wurde der hochverdiente Beamte zum Oberpräsidenten von Westpreußen, drei Jahre später zum Handelsminister befördert.

August von Trott zu Solz (Abb. Sonderbeilage), der neue Kultusminister, bekleidete bisher das Amt des Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg. Herr v. Trott zu Solz wurde am 29. Dezember 1855 in Imshausen geboren. Nach Vollendung seiner juristischen Studien trat er in den Staatsdienst, wirkte als Regierungsassessor in Oppeln, als Landrat in Höchst a. M. und Marburg an der Lahn, dann als Vortragender Rat im Ministerium des Innern. Im Jahre 1898 kam er als Regierungspräsident nach Koblenz, ein Jahr darauf in gleicher Stellung nach Kassel; 1905 wurde er als Oberpräsident nach Brandenburg berufen.

Der Staatssekretär des Reichsschatzamtes (Abb. Sonderbeilage) Adolf Wermuth hat 26 Jahre lang ununterbrochen im Reichsamt des Innern gewirkt. Der Minister steht im 54. Jahre. Nach der üblichen Vorbildung im Justizdienst trat er als Hilfsarbeiter in das Reichsamt des Innern. 1886 rückte er zum Regierungsrat, 1889 zum vortragenden Rat auf.

Digitized by Google

1894 erhielt er den Titel eines Geh. Oberregierungsrates; im April 1900 wurde er zum Wirklichen Geh. Oberregierungsrat und Direktor im Reichsamt des Innern ernannt und 1904 wurde er zum Unterstaatssekretär befördert. Er hat lange Jahre als Mitglied des Disziplinarhofs für die Schutzgebiete und als Vorsitzender der Berufungskammer in Börsenehrengerichtssachen gewirkt.

Abg. von Heydebrand u. d. Lasa (Abb. S. 1223), der Führer der Deutschkonservativen, den seine politischen Gegner den ungekrönten König von Preußen heißen, hat am letzten Tage der Debatte über die Reichsfinanzreform im Reichstag eine bedeutungsvolle und aufsehenerregende Rede gehalten. Unter der größten Bewegung des Hauses erklärte er offen, seine Freunde hätten die Erbschaftssteuer abgelehnt, weil sie darin eine allgemeine Besitzsteuer erblickten und eine solche nicht in die Hände einer auf Grund des allgemeinen Wahlrechts gewählten Vertretung legen wollten.

Die Internationale Luftschiffahrtsausstellung in Frankfurt a. M. (Abb. S. 1222), die „Ila", wie sie abgekürzt genannt wird, wurde dieser Tage feierlich eröffnet. Wie es sich bei großen Ausstellungen geziemt, war am Eröffnungstage noch nicht viel Fertiges zu sehen. Die Lenkballons und Aeroplane, deren Vorführung die Ausstellung in erster Linie gilt, sind größtenteils noch nicht zur Stelle. Dafür fliegen eine Reihe prächtiger Kugelballons über den Häuptern der Ausstellungsbesucher dahin; zwei davon, die Ballons „Ila" und „Justitia", die in den zahlreichen aeronautischen Veranstaltungen des Ausstellungssommers eine große Rolle spielen sollen, wurden vor den Augen des Publikums zum erstenmal erprobt.

Der 14. Juli in Paris (Abb. S. 1225). Der nationale Feiertag der französischen Republik wird nicht nur durch offizielle Empfänge und militärische Schauspiele begangen. Das ganze Volk feiert an diesem Tag ein frohes Sommerfest. In den Straßen von Paris herrscht das fröhlichste Leben. Es wird musiziert, gesungen und natürlich auch gelegentlich ein Glas über den Durst getrunken. Am Abend beleuchten dann Tausende von bunten Lampions das bewegte und festliche Straßenbild.

Die große Flottenparade vor Sultan Mohammed V. (Abb. S. 1224). Während des hamidischen Regimes gab es keine größeren Uebungen der osmanischen Heeresmacht zu Lande und zur See und noch weniger große Paraden, bei denen sich der mißtrauische Sultan in die Mitte seiner Krieger hätte begeben müssen. Besonders die Entwicklung der Flotte wurde durch den Argwohn des Herrschers unmöglich gemacht, der die vor Konstantinopel liegenden Schiffe sogar aus Angst entwaffnen ließ. Unter dem neuen Sultan ist das anders. Mohammed V. liebt es, sich seinem Volk und den Truppen zu zeigen. Jüngst hat im Bosporus eine große Flottenrevue stattgefunden, der der Monarch in Admiralsuniform beiwohnte. Er inspizierte persönlich einzelne der Kriegsschiffe und ließ sich verschiedene Manöver vorführen. Auch der Khedive von Aegypten war bei der Parade anwesend.

Die Calvin-Gedenkfeier in Genf (Abb. S. 1228). Genf, die alte Mutterstadt der reformierten Kirche, hat dieser Tage zwei große Gedenkfeste gefeiert: den 400. Geburtstag Johann Calvins und den 350. Jahrestag der Begründung der altberühmten Genfer Universität. Beide Feiern trugen einen internationalen Charakter. Abordnungen aus der ganzen evangelischen Welt waren bei dem Festakt anwesend, durch den der große Reformator gefeiert wurde. Zum Jubiläum der von dreißig Nationen frequentierten Universität waren offizielle Vertreter selbst aus Sibirien und China erschienen.

Das 16. Deutsche Bundesschießen in Hamburg (Abb. S. 1226) hat viele Tausende von Deutschen aller Länder in die stolze Hansastadt gelockt. Bei dem Eröffnungsbankett waren über 4000 Schützen anwesend, und auch tags darauf trafen noch viele Festgäste ein. Bei dem großen Preisschießen, mit dem der Wettbewerb einsetzte, bewies der Schweizer Stäheli die alte Meisterschaft seines Landes und errang den Titel eines Weltmeisters.

Prof. Dr. Bernhard Fränkel (Abb. S. 1227), der berühmte Spezialist für Hals- und Nasenheilkunde, feiert dieser Tage sein goldenes Doktorjubiläum. Der Jubilar ist 72 Jahre alt; er ist in den Lehrkörper der Berliner Universität im Jahre 1872 eingetreten. Viele Generationen tüchtiger Schüler verdanken dem genialen Arzt ihre Ausbildung.

Mlle. E. de Lys (Abb. S. 1227). In der glänzenden letzten Saison in der Covent Garden Oper in London hat die französische Sängerin Mlle. de Lys große Triumphe errungen. Die Künstlerin vereinigt mit einem edlen Organ eine seltene dramatische Gestaltungskraft und bewies insbesondere in Verdis Opern ein starkes und warmes Temperament.

Todesfälle (Abb. S. 1227). Auf seinem galizischen Gute ist Graf Kasimir Badeni gestorben. Badenis Name ist mit der unseligsten Periode der parlamentarischen Geschichte Oesterreichs verknüpft. Der Graf wurde im Jahre 1895 von dem galizischen Statthalterposten, den er erfolgreich verwaltet hatte, abberufen und zum Ministerpräsidenten ernannt. Im Jahre 1897 erließ er dem ungarischen Ausgleich zuliebe die berüchtigten Sprachenverordnungen über die innere tschechische Amtssprache. Die Antwort darauf war die Obstruktion der Deutschen, die der „Mann mit dem eisernen Arm" zuerst durch eine improvisierte Aenderung der Geschäftsordnung brechen wollte, bis er schließlich dazu gelangte, die Wiener Polizei in den Sitzungssaal des Parlaments zu beordern und die renitenten Volksvertreter zu verhaften. Die allgemeine Entrüstung der deutschen Bevölkerung fegte nach diesem brutalen Gewaltakt den allzu energischen Minister hinweg. — Mit dem alten Kavalleriegeneral Marquis de Gallifet ist ein alter Haudegen gestorben, der in allen äußeren und inneren Kriegen, die Frankreich in den letzten fünfzig Jahren durchgemacht hat, seinen Mann gestellt hat. Das Charakterbild des Besiegers der Kommune schwankt in der Zeitgeschichte. Es wird von vielen Seiten bestritten, daß er die berühmte Reiterattacke von Sedan kommandiert hat. Aber es steht jedenfalls fest, daß er im Frieden als General und später als Kriegsminister die Reorganisation der französischen Kavallerie durchgeführt hat und daß das französische Heer in ihm einen tapferen Führer von altem Schrot und Korn verliert. — Dr. Hans Hoffmann, der gediegene und beliebte Schriftsteller und Generalsekretär der Schillerstiftung, ist kurz vor seinem 61. Geburtstag verschieden. Hans Hoffmann hat ein fruchtbares Wanderleben geführt, er war nacheinander Lehrer in Stettin, Erzieher in Bonn, zweimal Lehrer in Stolp, Danzig und Berlin, Redakteur der Deutschen Illustrierten Zeitung und Generalsekretär der Schillerstiftung in Weimar. Wir verdanken ihm eine lange Reihe köstlicher Romane, Novellen und Reisewerke. Am schönsten sind wohl seine gedankenreichen historischen Erzählungen. — In England hat das Mordattentat eines indischen Fanatikers eine große Panik erregt. Der Oberstleutnant Sir William Curzon Wyllie, Adjutant des Ministers für Indien, ist auf einem Ballfest aus politischen Motiven von dem Studenten Madar Lal Dhingra ermordet worden. Man befürchtet, daß es sich nicht um eine vereinzelte Tat handelt, sondern daß eine Organisation indischer Terroristen eine Reihe von Attentaten gegen Beamte des indischen Dienstes beschlossen hat.

Die Toten der Woche

Graf Kasimir Badeni, ehem. österreichischer Ministerpräsident, † auf Gut Nowosiolki am 9. Juli im 63. Lebensjahr.

Professor Hermann Bek-Gran, Professor der Ornamentik an der Kgl. Kunstgewerbeschule zu Nürnberg, † am 9. Juli im 40. Lebensjahr.

Jacob Bettelheim, der bekannte Schriftsteller, † in Berlin am 13. Juli im 68. Lebensjahr.

Marquis Gaston Alexandre de Gallifet, französischer General, ehem. Kriegsminister, † in Paris am 8. Juli im Alter von 79 Jahren.

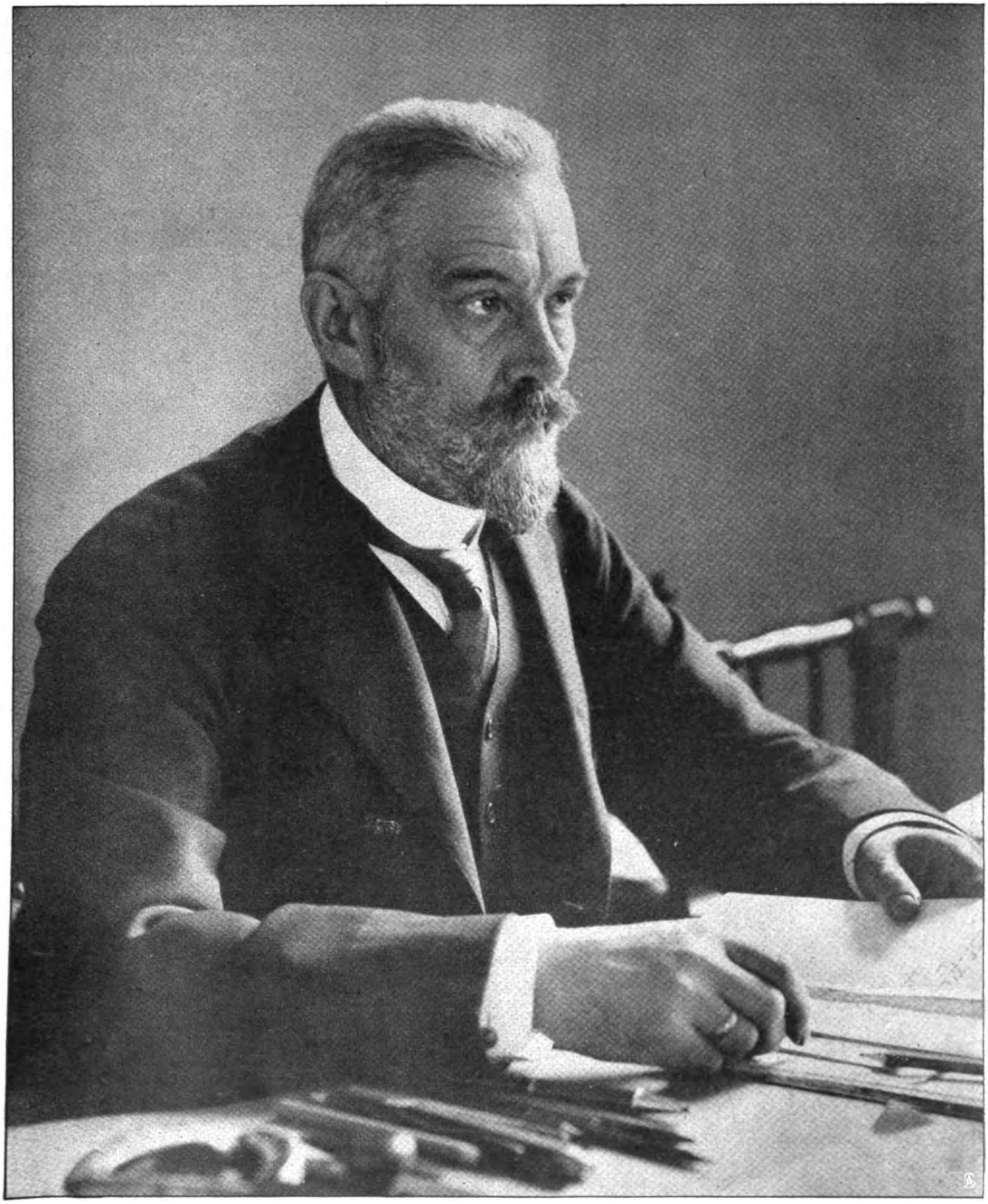
Professor Willi Hamacher, bekannter Landschaftsmaler, † in Bad Reinerz am 8. Juli im Alter von 44 Jahren.

Henri de Parville, wissenschaftlicher Mitarbeiter der „Débats", † in Paris am 11. Juli im 71. Lebensjahr.

George Fred Robinson Marquis von Ripon, der frühere Vizekönig von Indien, † in London im 82. Lebensjahr.

Digitized by Google

Das Ende der innerpolitischen Krise.



Der neue Reichskanzler:

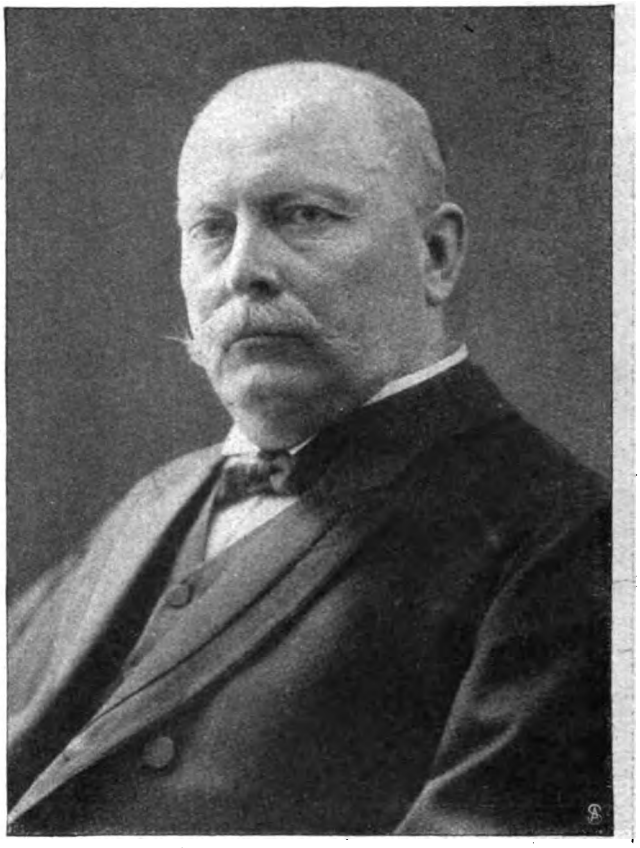
Theobald von Bethmann Hollweg, bisher Staatssekretär des Reichsamts des Innern.

Spezialaufnahme für die „Woche“.

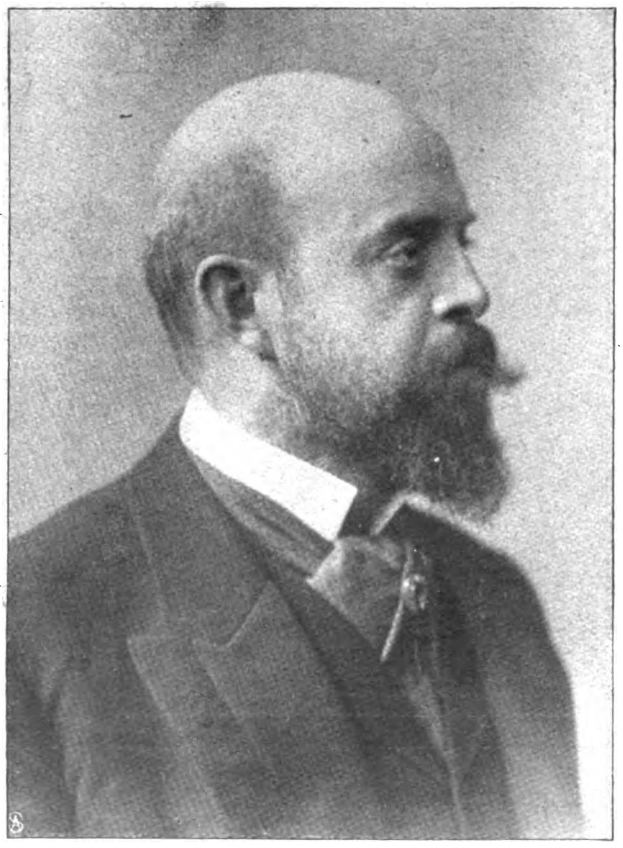
Digitized by Google

Hofphot. Sellin.

Martha von Bethmann Hollweg geb. von Pfuel,
die Gemahlin des neuen Reichskanzlers



Klemens Delbrück,
der neue Staatssekretär des Reichsamts des Innern.



August von Trott zu Solz,
der neue preußische Kultusminister.

Hofphot. E. Bieber.

Adolf Wermuth,
der neue Staatssekretär des Reichsschatzamts.

Digitized by Google

Bilder vom Tage

Bernhard Fürst von Bülow.

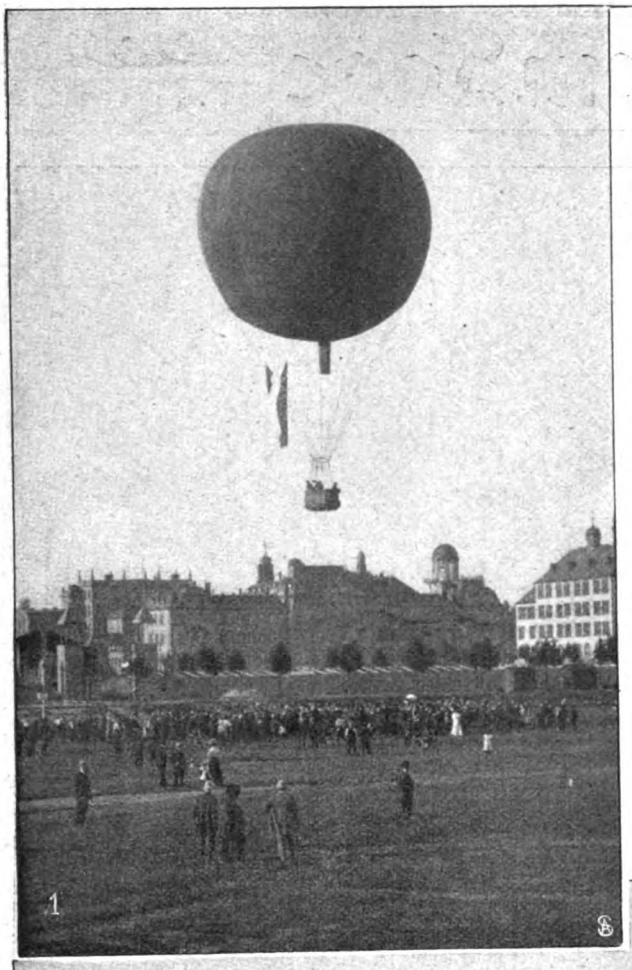
Zum Rücktritt des Reichskanzlers. — Spezialaufnahme für die „Woche".

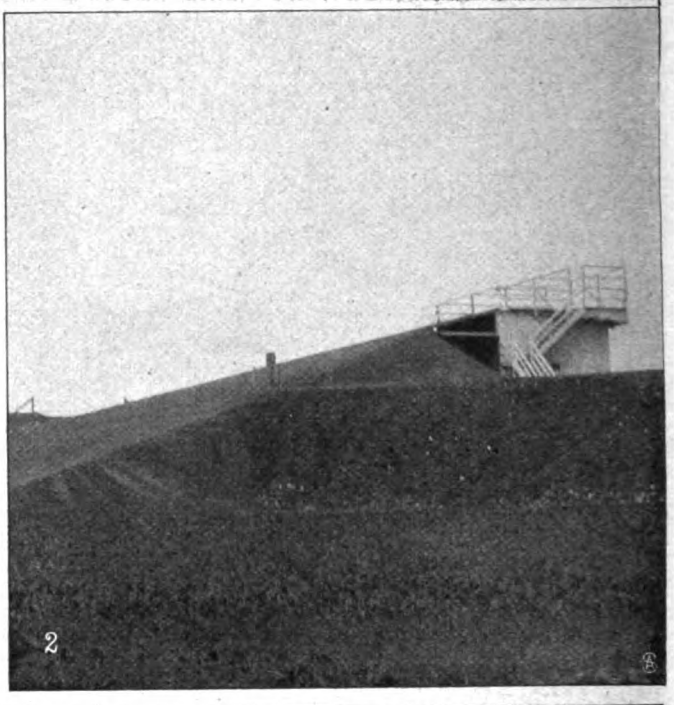
Digitized by Google

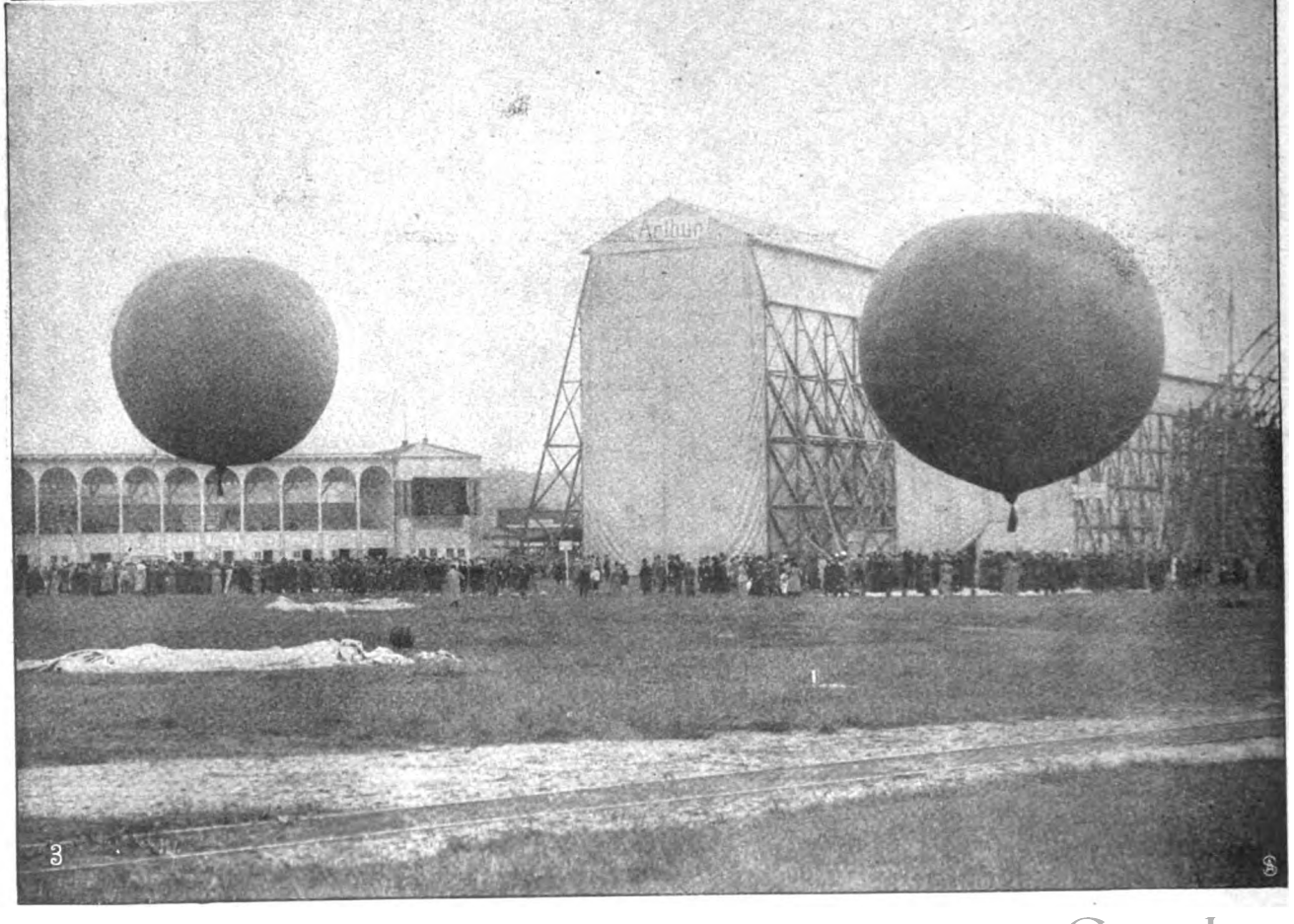
Die Internationale Luftschiffahrts-Ausstellung in Frankfurt a. M.

1. Ballon Ziegler im Flug über den Ausstellungsplatz.
2. Eine sportliche Neuheit: Der Hügel zum Start der Flugmaschinen.
3. Zwei neue Ballons „Ila“ und „Justitia“ vor dem ersten Aufstieg.

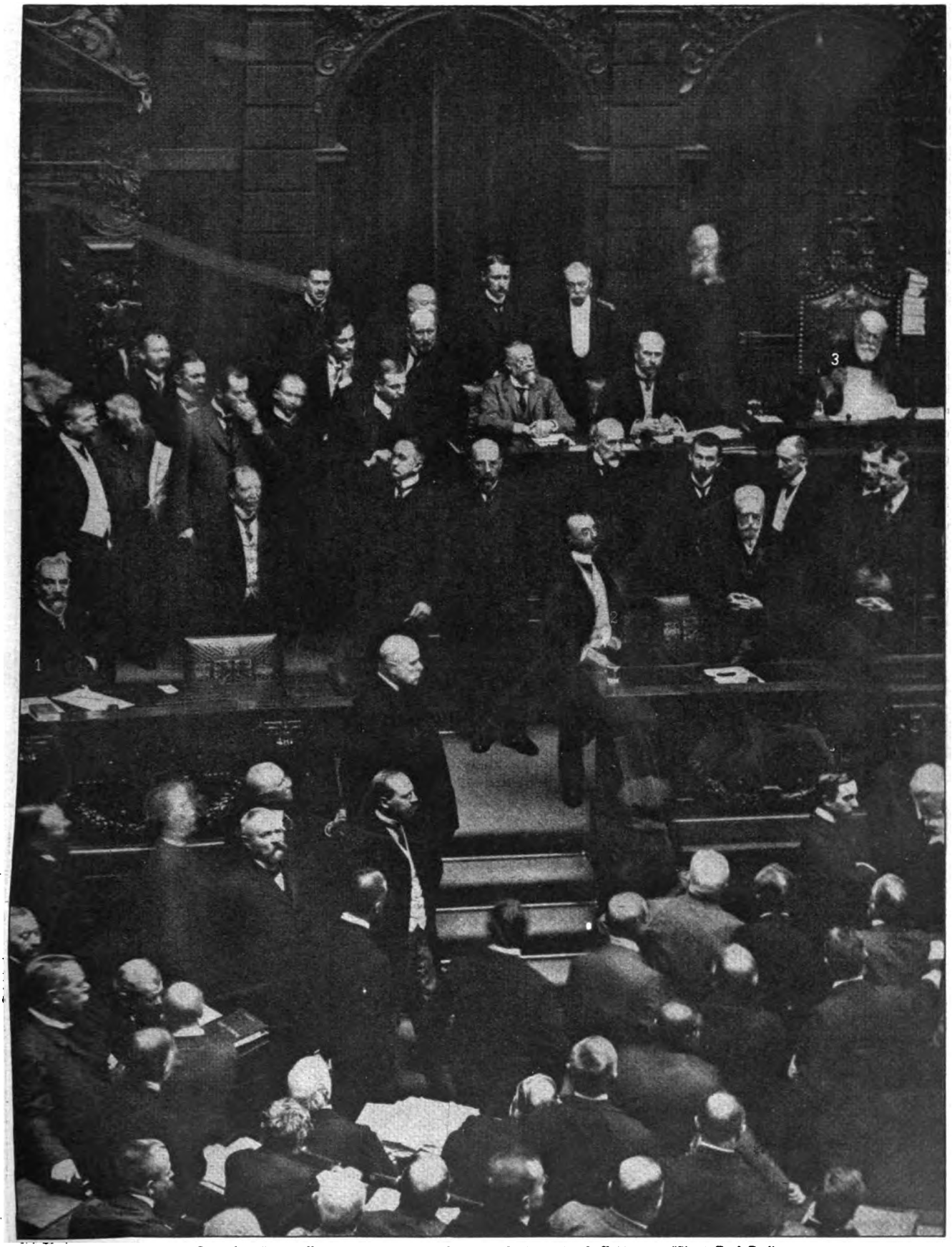
Hofphot. Hoffschild.







Digitized by Google



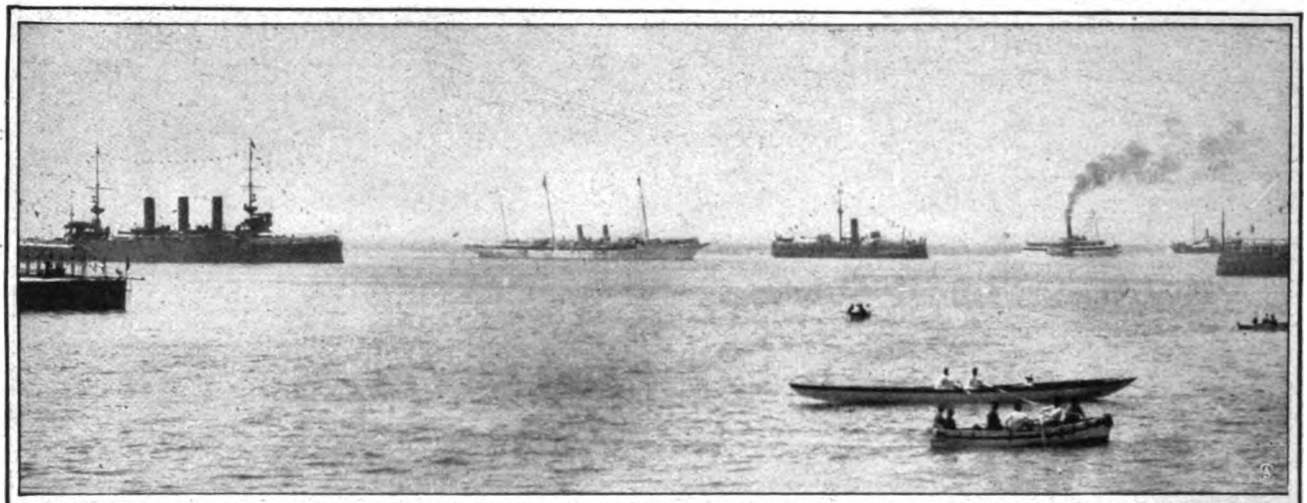
1. Staatssekretär von Bethmann Hollweg. 2. Abg. von Heydebrand. 3. Reichstagspräsident Graf Stolberg.

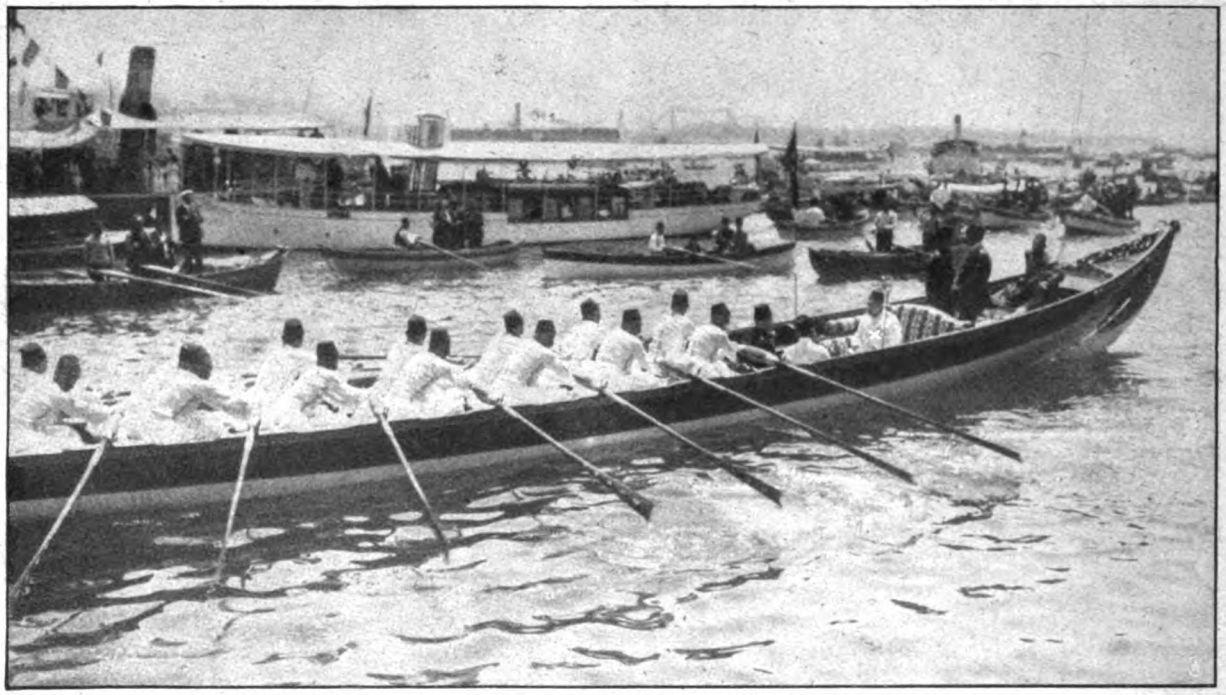
Abg. von Heydebrand u. d. Lasa hält in der Reichstagssitzung vom 10. Juli seine vielbeachtete Rede.

Zur Beendigung der parlamentarischen Kämpfe um die Reichsfinanzreform.

Spezialaufnahme für die „Woche".

Digitized by Google



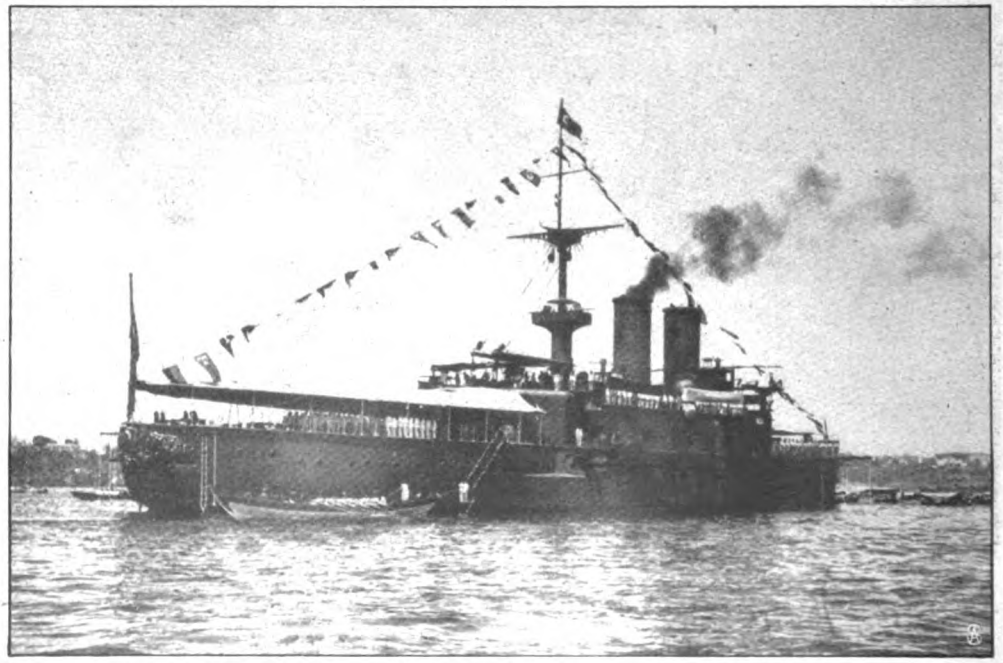


Von der grossen ottomanischen Flottenparade vor Mohammed V.

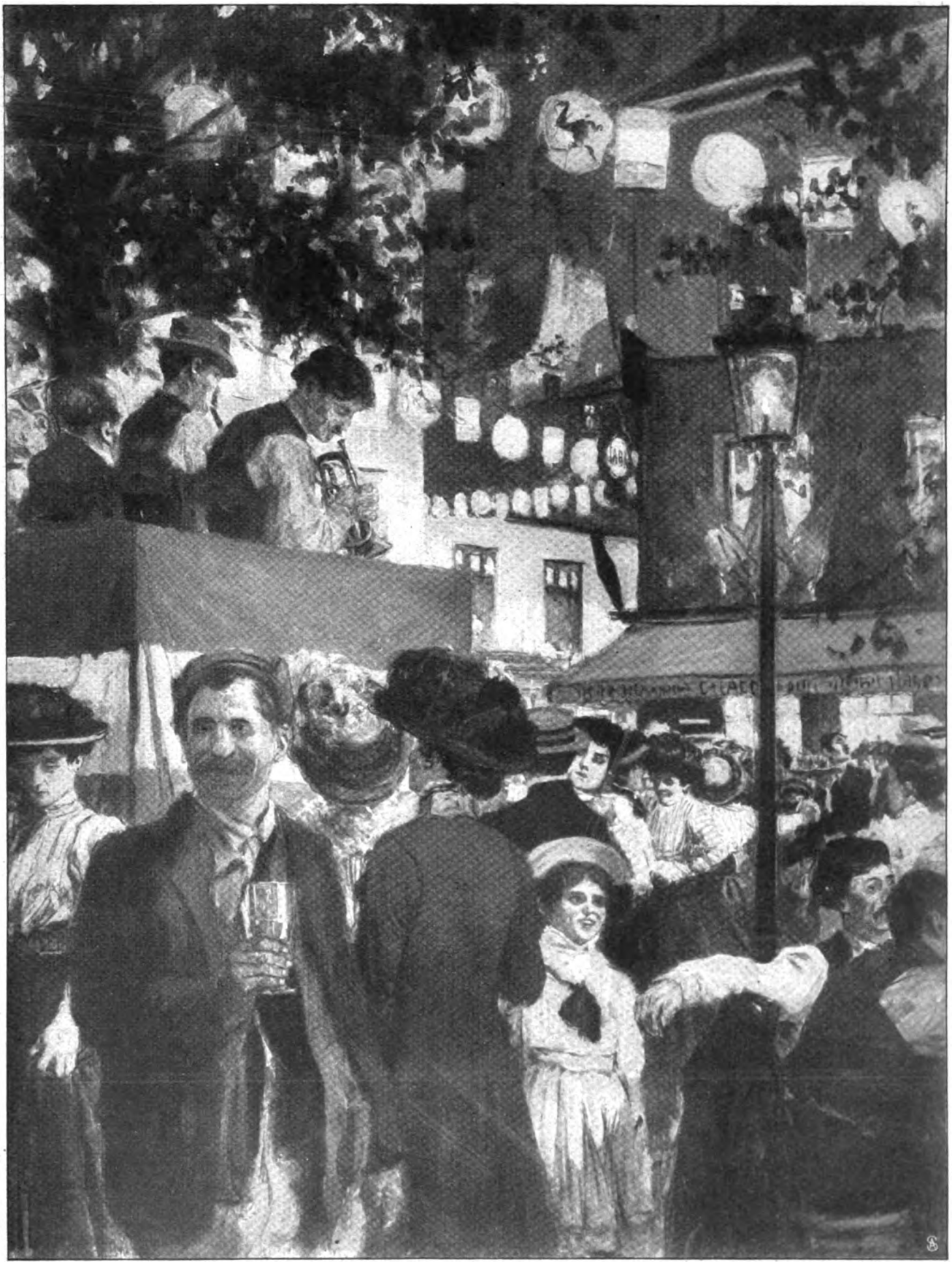
Oberes Bild:
Momentaufnahme während der Revue
Phot. Wittlich.

In der Mitte:
Der Sultan (×) in Admiralsuniform auf dem Weg zur Parade.
Phot. S. Weinberg.

Nebenstehend:
Der Kreuzer „Massudije", den der Sultan besichtigte.
Phot Palmieri.



Digitized by Google



Vom großen französischen Nationalfest am 14. Juli: Straßenszene in Paris.

Nach einer Originalzeichnung von Hermann Vogel.

Digitized by Google

C. Widmer (Schweiz).
Phot. A. v. Zychlinski.

Phot. E. Bieber.

Conrad Stäheli (Schweiz),
errang die Weltmeisterschaft.

E. Pachmayr (Oberbayern).
Phot. A. v. Zychlinski.

Die Sieger im Preisschießen.

Phot. Wedepohl.

Das große Festbankett der Schützen, an dem an 4000 Personen teilnahmen.

Vom 16. Deutschen Bundesschießen in Hamburg.

Digitized by Google

Graf Kasimir Badeni †
früherer österreichischer Ministerpräsident.

Phot. Boissonnas, Eidenbenz.

General Marquis de Gallifet †
ehemaliger französischer Kriegsminister.

Colonel Sir William Curzon Wyllie
wurde das Opfer der polit. Mordtat des Inders Dhingra.

Hofphot. Louis Held.

Hans Hoffmann †
der bekannte Schriftsteller und Generalsekretär der Schillerstiftung.

Phot. E. Bieber.

Prof. Dr. Bernhard Fränkel.
Zur Feier seines 50jährigen Doktorjubiläums.

Phot. Dover Street Studios.

Mlle. E. de Lys als „Aida" in der Covent Garden Oper zu London.

Digitized by Google

Zur 350jährigen Gedenkfeier der Einführung der Reformation und Gründung der Universität in Genf: Festsitzung im Reformationssaal.

Phot. Fred. Boissonnas & Cie.

Digitized by Google

Hanseaten.

Roman von

Rudolf Herzog.

22. Fortsetzung.

In der nächsten Woche hielt sich Robert Twersten still. Er erledigte seine Arbeiten, ohne irgendein besonderes Unternehmen für die Firma ins Auge zu fassen, und plauderte mit Marga heiter und unbefangen. Gegen Ende der zweiten Woche erhielt er eine Depesche. Er las sie und steckte sie ein.

„Etwas Wichtiges?“ fragte Marga.

„Ein paar Bekannte sagen sich mir an. Ich möchte Fritz bei der Gesellschaft haben.“

„Das wird ihm sicher Spaß machen. Gib nur acht, daß er nicht zu viel tolles Zeug treibt.“

Er telephonierte Fritz, daß er ihn abends sechs Uhr am Hafentor abholen würde. Und Fritz Vanheil leistete durch das Telephon einen Schwur, pünktlich zu sein. Kurz darauf verließ Robert Twersten das Kontor und begab sich, mit einem Umweg über sein Bankhaus, zur verabredeten Stelle, wo er Fritz Vanheil wartend fand.

„Fritz, heute gilt es einen großen Freundschaftsdienst.“

„So feierlich? Lieber Junge, du weißt doch, daß du seit Santiago auf mich zählen kannst.“

„Um sieben Uhr haben wir im Hamburger Hof zu sein. Ich treffe einige Herren aus Rußland dort an. Aber es handelt sich in der Hauptsache nur um einen.“

„Also um den Häuptling. Ich verstehe.“

„Ja, um den Häuptling. Und ich wäre dir sehr dankbar, wenn du mir helfen wolltest, daß er — nun, daß er Hamburg liebgewänne.“

„Aha, maître de plaisir. So denkst du dir das. Keine sehr schwere Mission.“

„Von ihrer Ausführung“, fuhr Robert Twersten fort, „hängt zum großen, zum sehr großen Teil ab, ob die Firma Vanheil morgen in die erste Linie vorrückt, ob mein Vater und ich wieder in das alte Verhältnis zueinander kommen und — Marga und ich — in ein neues.“

Fritz Vanheil blieb stehen. „Bob, das ist kein Scherz mehr. Das scheint mir eine — eine sehr ernste Kraftprobe. Junge, es war schön von dir, daß du mich zuzogst, und nun sage mir, bitte, alles.“

„Ich brauche wohl dein Wort nicht einzufordern —“

„Nein.“

Und Robert Twersten berichtete kurz und präzis von seiner Reise nach Petersburg, seinem erfolgreichen Vordringen bis zur maßgebenden Stelle und seinem Schiffsangebot, das zuerst einen stolz ablehnenden Bescheid, bald aber durch Unterstützung eines Schecks gründlichere Beachtung erfahren habe. „Noch glaubt die ganze Welt an die Unbesiegbarkeit des russischen Kolosses, und in Rußland wissen es nur die eingeweihtesten Kreise, was es mit der Seetüchtigkeit der Baltischen Flotte und ihrer Verproviantierung für die weite Reise nach dem Osten auf sich hat. Ich habe es, wenn auch unter Opfern, in Erfahrung gebracht und habe an Ort und Stelle gehandelt. Morgen soll die ‚Hammonia‘ besichtigt und am Abend zur Probefahrt verholt werden.“

„Die — ‚Hammonia‘? Ja — ist denn dein Vater mitbeteiligt? Sonst kann ich doch unmöglich — —“

„Doch, Fritz. Du kannst. Ich habe von meinem Vater das Vorkaufsrecht erworben. In ein paar Wochen wäre es zu spät gewesen, denn dann liegt die russische Kalamität vor aller Augen so klar wie vor Jahren die spanische. Diesmal bin ich es, der das Prävenire gespielt hat, während selbst mein Vater noch nicht den Verhältnissen auf den Grund sah. Das wird und muß ihm imponieren, wie ich seine Seele kenne. Und der Firma Vanheil wird es Ansehen verschaffen, und Marga — nun, Marga — —“

„Ich weiß schon“, sagte Fritz Vanheil. „Teile mir lieber mit, welche Rolle du mir dem Herrn Russen gegenüber zugedacht hast. Dem Manne soll geholfen werden.“

„Es waren heiße Nächte in Petersburg. Diese Menschen sind von einer Vergnügungsucht, die geradezu etwas Ursprüngliches hat. Und der großmächtige Beamte der Admiralität, der soeben mit seinem Stab im Hamburger Hof angekommen sein wird, hat sie unbezähmbar, wenn — der andere die Kosten nicht scheut. Die Kosten übernehme ich in jeder Höhe. Dich bitte ich um ausgiebigsten Gebrauch deiner — Hamburger Kenntnisse.“ — —

Der russische Unterhändler empfing Robert Twersten sehr entgegenkommend. „Sie haben doch wohl dafür gesorgt, daß meine Mission unbekannt bleibt. Wenn wir kaufen, kaufen wir ganz unter der Hand, damit, wenn sich noch weitere Ankäufe als Notwendigkeit ergeben sollten, die Preise nicht in unerreichbare Gebiete gerückt sind. Die Pläne, die Sie mir schickten, sind geprüft worden. Das Schiff könnte unter Umständen als Hilfskreuzer Verwendung finden. Doch das werden wir ja morgen sehen. Wollen Sie mir das Vergnügen machen, heute abend mein Gast zu sein? Dieses Hamburg muß doch viel Amüsantes bieten, was nach der langen Fahrt als Ausspannung sehr willkommen wäre. Aber zunächst, bitte, fahren Sie mich wohl zu meinem Bankhaus, damit ich meine Kriegskasse ergänze.“

„Die Banken, Exzellenz, sind schon geschlossen. Aber wenn Exzellenz mir die Ehre erweisen würden, bis morgen über mein Portefeuille zu verfügen —“

„Schon geschlossen? Das ist ärgerlich.“

„Aber, Exzellenz! Exzellenz würden mich in hohem Maße verpflichten —“

Digitized by Google

„Ja — da befinde ich mich wirklich in einer Zwangslage. Was bleibt mir zu tun, wenn diese lächerlichen Banken schon geschlossen sind? Also schön, ich nehme Ihr freundliches Anerbieten bis morgen an, und Sie erweisen mir die Ehre, mein Gast zu sein. Sie wissen doch hoffentlich, was sich in diesem Portefeuille befindet? Gut, dann werde ich es Ihnen morgen zurückerstatten. Und nun: en avant!"

„Ich habe einen ganz unübertrefflichen Fremdenführer, der uns im Vestibül erwartet. Einen der ersten Ingenieure der Werft K. R. Twersten. Befehlen Sie, daß er sich anschließt, und ein vergnügter Abend ist garantiert."

„O — o — um so besser! Bitten Sie den Herrn, sich als meinen Gast zu betrachten."

Robert Twersten behielt recht. Wenn es auch nicht der vergnügteste Abend seines Lebens wurde, so wurde es doch der wildeste. Es war eine Inkognitoreise durch die vornehmsten Singspielhallen und Vaudevilletheater und ein Champagnergelage, bei dem ein paar der elegantesten Sängerinnen dieser Bühnen nicht fehlten. Fritz Vanheil fand sich verblüffend zurecht, und sein grotesker Humor, dem er die Zügel schießen ließ, riß unwiderstehlich mit, brachte selbst Robert Twersten über das Peinliche der Situation hinweg und lehrte ihn, die Dinge von der humoristischen Seite nehmen. In später Nachtstunde erst ließ sich der russische Herr zu seinem Hotel zurückgeleiten.

„Ein köstlicher Abend, Herr Twersten, ein köstlicher Abend, den ich Ihnen verdanke. Und Sie, mein Herr, möchte ich mit mir nach Petersburg nehmen."

Fritz Vanheil verbeugte sich. „Wenn Exzellenz gestatten, kommen wir morgen nach der Probefahrt der ‚Hammonia' darauf zurück."

„Ich werde es nicht vergessen, mein Herr. Gute Nacht, gute Nacht. Auf morgen." — —

Als Robert Twersten in früher Morgenstunde das Kontor betrat, fand er Marga bereits am Schreibtisch.

„Guten Morgen, Bob", rief sie ihm fröhlich entgegen. „Nette Menschen müssen deine Bekannten sein. Der Fritz hat noch die halbe Nacht im Bett gesungen. Aber ich freue mich doch, daß das Leben wieder aus dir herausspringt. Nein, Bob, ich mag keine Duckmäuser leiden und bei dir — bei dir mal gar nicht."

„Wie möchtest du mich denn leiden, Marga?"

Sie blickte ihn von der Seite an mit einem schelmischen Lächeln, das sie mädchenhaft verschönte.

„Nun — so eine kleine Mischung von Twersten und Vanheil." . . .

Da fühlte sie seinen Mund auf ihren Lippen.

„Bob!"

„Das ist Twersten."

„Bob —!"

„Und nun kommt Vanheil. Warte, ich werde die Mischung gleich haben."

„Bob, was ist in dich gefahren? Hier im Kontor!"

„Du hast recht. Laß den Tag noch vergehen. Und über ein Kleines, o Wonne, o Wonne, ist meine Kammer voll Sonne, voll Sonne! Adieu, Marga, ich muß in den Hafen! Denk an mich, Mädchen!"

Und fort war er.

„Nein," sagte sich Marga Vanheil, als sie aus ihrer Betäubung erwachte, „das ist keine Nachstimmung von gestern. Die ist älteren Datums . . ."

Ihr Blick schweifte verloren durch das Kontorzimmer.

„Das ist — wie es war, als Bob nach Kuba ging.... Nur männlicher — nur schöner . . ."

Und sie schlug die Hände vor die Augen und blieb unbeweglich sitzen. —

Dann kam das Personal, und der alte Rochus kam, und die Post kam. Und an diesem Tage verrechnete sich Marga Vanheil bei einer Kostenaufstellung zum erstenmal zuungunsten ihrer Firma.

19. Kapitel.

Robert Twersten hatte sofort nach dem Empfang der Depesche seinem Vater Mitteilung gemacht, daß er die ‚Hammonia' für den nächsten Abend seeklar haben möchte. Bevor er sich in den Hamburger Hof begab, fuhr er am Morgen auf die Werft.

„Ich wollte dich nur fragen, Vater," sagte er, nachdem er den Vater herzlicher als sonst begrüßt hatte, „welchen deiner Ingenieure du mir mitgeben möchtest. Kann es Vanheil sein?"

Twersten bestimmte Feldermann. „Er ist der Bauleiter gewesen und wird dich am genauesten informieren können."

„Weiß Feldermann, daß ich das Schiff an Hand habe?"

„Er ist sehr froh darüber und wird es dir sicher in bestem Lichte zeigen."

„Ich hoffe, es hat keine Schattenseiten, da es auf K. R. Twerstens Werft gebaut wurde."

„Eben deshalb. Um welche Zeit wünschest du, daß Feldermann an Bord kommt?"

„Um vier Uhr, wenn ich bitten darf. Wir dehnen die Probefahrt bis Helgoland aus und sind morgen gegen Mittag zurück. Ich telephoniere dir dann sofort."

„Abgemacht. Und gute Reise."

Robert Twersten fuhr mit einem Wagen vor dem Hotel vor und holte seine russischen Gäste. Die Exzellenz war in bester Laune. Der lustige Abend prickelte noch im Blute nach. Die Begleiter waren gewöhnt, ihre Stimmung nach der des Chefs einzustellen. So fuhren sie nach dem Hafen und setzten in einer Dampfjolle nach dem Kai über, an dem die „Hammonia" vertaut lag.

Der Kapitän, der die früheren Probefahrten ausgeführt hatte, war schon mit der geschulten Werftmannschaft an Bord. Er begrüßte den Sohn Twerstens respektvoll und geleitete ihn mit seinen Gästen durch alle Räume des Schiffes. Bis in den letzten Kohlenbunker dehnte sich die Besichtigung aus. Schweigend schritten die Russen einher, mit beherrschten Mienen, aber Robert Twersten fühlte mit geschärften Instinkten, daß sie wenig oder nichts auszusetzen fanden.

Um ein Uhr mittags kehrten sie ins Hotel zurück und dinierten in einem besondern Raum. Und um vier Uhr nachmittags waren sie wieder an Bord der „Hammonia". Vom Hotel aus hatte Robert Twersten ins Kontor telephoniert, daß man ihn nicht mehr erwarten möge. Er könne nicht abkommen.

Digitized by Google

Feldermann war schon zur Stelle. Er befand sich bei der Maschine, als Robert Twersten ihn aufsuchte.

„Ich habe noch einige Gäste für die Spazierfahrt mitgebracht. Wir werden ja doch nur Ehre mit diesem schönen Schiff einlegen. Ist alles bereit?"

„Die ‚Hammonia' liegt unter Dampf. Der Lotse ist an Bord, und der Kapitän wartet nur auf Ihren Befehl, Herr Twersten."

„In Gottes Namen denn. Sie bleiben wohl bei der Maschine, bis ich zu Ihnen zurückkehre?"

„Ich möchte sie so wenig wie möglich aus dem Auge lassen."

Robert Twersten begab sich an Deck zurück. Die „Hammonia" warf los. Die russischen Gäste betrachteten aufmerksam jedes Manöver. Geschmeidig wand sich die „Hammonia" durch die Schiffsgassen in den offenen Strom. Fast lautlos arbeiteten die Schrauben. Mit angespanntem Atem stand Robert Twersten und horchte auf den geringsten Ton. Ihm war, als ob die Seele des Schiffes lebendig geworden wäre, als ob diese Seele und die seine in ihren Empfindungen eins geworden wären.

„Du bist so gut Twerstens Art wie ich", klang es in ihm. „Wir Twerstens wollen uns nicht enttäuschen. Ich vertraue auf dich."

Und das Schiff glitt durch das Wasser dahin und ließ das Häusermeer Hamburgs entschwinden und Altona in der Ferne und stürmte vorwärts, als ob es sein ureigenstes Element, das Meer, wittere und nach seinem Kampf- und Lebensfeld verlange. —

Es wurde Abend, und die Ufer verschwammen, und die Konturen lösten sich auf. Den Mantelkragen hoch geschlagen, kam die Exzellenz von einem neuen Rundgang zurück.

„Wenn die Kambüse auch so tadellos funktioniert, Herr Twersten —"

„Gerade wollte ich Exzellenz bitten, sich davon zu überzeugen. Ich habe, der Bequemlichkeit halber, das Büfett im Rauchzimmer aufschlagen lassen."

„Ah — das ist sehr gut, Herr Twersten."

Und die russischen Herren hielten für den Abend ihre Inspizierung für beendet, und während das Schiff immer schneller dem Meer entgegenzog, wurde es im Rauchzimmer lauter und lebhafter. Die Köpfe röteten sich hinter den Flaschen, und erst als die Uhr Mitternacht zeigte, erhob sich die Exzellenz und ging an Deck.

Einen schwarzen Mantel warf die Nacht über das Meer und hüllte Wasser und Luft in undurchdringliche Finsternis. Nur der Anprall der Wogen zeigte an, daß das Schiff seine Fahrt in offener See vollführte.

„Wie manche Nacht war ich für das Vaterland draußen", sagte der Russe, und seine Stimme hatte einen schwermütigen Klang. „Von diesem Krieg aber erwarte ich nicht viel Gutes, und ich bin froh, daß meine Jahre mir gestatten, zurückzubleiben. Gott erhalte Rußland."

Der Wein sprach aus ihm und trieb seine Schwermut an.

„Wenn Exzellenz sich auf ein paar Stunden zurückzuziehen wünschen," meinte Robert Twersten höflich, „die Kabinen sind bereit."

„Gut, sehr gut. Ich möchte beim ersten Morgengrauen geweckt werden."

Die russischen Herren folgten dem Beispiel ihres Chefs. Es wurde still an Bord, und nur die Maschine kannte keine Ruhe. So wenig wie das ruhelos wandernde Meer.

Robert Twersten begab sich in den Maschinenraum. „Bitte, kommen Sie jetzt doch zu mir herauf, Herr Feldermann. Ich möchte mit Ihnen die Nacht verplaudern, wenn auch Sie nicht schlafen können."

Feldermann folgte ihm an Deck. In ihre Mäntel gehüllt, saßen sie an der Reling und tauchten ihre Blicke in die Dunkelheit.

„Ich bitte mich nicht für indiskret zu halten, Herr Twersten", sagte Feldermann nach einer Weile. „Es steht selbstverständlich in Ihrem Willen, meine Frage rundweg abzulehnen. Nur weil der Chef die Angelegenheit mit mir besprach und nichts davon erwähnte —"

„Bitte, fragen Sie nur ruhig."

„Die Herren, die Sie mir als Ihre Gäste bezeichneten, und mit denen Sie wiederholt den Gang der Maschine feststellten, verfügen über so überraschende nautische Kenntnisse, daß —"

„Daß Sie auf die Vermutung kamen, Seeleute vor sich zu haben. Sie haben sich nicht geirrt, Herr Feldermann."

„Es sind Herren aus der russischen Marine, Herr Twersten."

„Ganz recht. Exzellenz Willaroff vom russischen Marineministerium mit seinem Stab."

„Sie sagen das so ruhig, Herr Twersten, daß ich annehmen muß, Ihr Herr Vater vergaß nur, mich von der Anwesenheit der Herren zu unterrichten."

„Mein Vater konnte Ihnen nichts mitteilen, was er selbst nicht wußte."

„Ich dachte es mir", sagte Feldermann und sann mit zusammengezogenen Brauen vor sich hin.

Robert Twersten sah ihn lächelnd an. „Herr Feldermann," begann er, „ich verstehe Ihre Empfindungen so vollkommen, als läse ich hinter Ihrer Stirn. Aber es hat keinen Zweck, daß Sie sich abmühen. Ich habe den Handschlag meines Vaters, daß die ‚Hammonia' in meinen Besitz übergeht, wenn ich den vereinbarten Preis erlege. Ich erklärte damals meinem Vater, daß ich das Schiff für die Firma Martin Vanheil benötige, um diese Firma in ein anderes und besseres Fahrwasser zu bringen. Das tue ich. In welcher Weise ich von dem Schiff Gebrauch mache, ist lediglich meine Angelegenheit und nicht die meines Vaters, der ja ohnedies seinen Gewinn bei dem Geschäft findet, denn er hat mir durchaus keine von Vatergefühlen beeinflußten Preise gemacht. Das wissen Sie so gut wie ich. Die Firma K. R. Twersten erleidet also keinerlei Schaden. Die Firma Vanheil aber und alles, was von ihr abhängt, wird endlich und gründlich aufatmen können."

„Herr Twersten," erwiderte Feldermann offen, „ich teile Ihren Standpunkt nicht nur, er ist mir sogar, weil er für die Firma Vanheil eintritt, sehr sympathisch. Trotzdem, als Angestellter und Vertrauensperson Ihres Vaters muß ich anders denken. Hätte Ihr Herr Vater

Digitized by Google

eine Ahnung von Ihrem Vorhaben gehabt — nun, wir kennen beide den Unternehmergeist Karl Twerstens zur Genüge, als daß ich den Satz beenden müßte."

Robert Twersten schüttelte den Kopf. „Sie irren, Herr Feldermann, wenn Sie an den Abschluß mit Spanien denken. Zunächst ist mein Vater inzwischen um sechs Jahre älter geworden, was ja nicht viel bei ihm besagen will. Aber das spanische Geschäft war ein Kinderspiel gegen dies russische. Sehen Sie sich nur die Unterhändler von damals und von heute an. Dort Männer, die an nichts als an ihr Vaterland dachten, hier Männer, die nebenbei auch sehr — sehr, sage ich Ihnen — an sich denken. Das war eine Minierarbeit in Petersburg! Und hier — nun, hier läßt man schon das Visier viel offenherziger fallen. Der gestrige Abend hat mich, abgesehen von einer nicht gerade sehr geschmackvoll durchtobten Nacht, zum zweitenmal die Summe von zehntausend Mark gekostet, und der endgültige Abschluß wird noch einmal das Fünffache fordern. Nein, lieber Freund, derartig komplizierte Geschäfte sind nichts für Karl Twersten. Dazu gehört jugendliches Draufgängertum, das sich in der Wahl der Waffen nach dem Gegner richtet. Karl Twersten würde der Humor dazu fehlen, sich als Gast dieser Exzellenz zu fühlen, der er ein Trinkgeld gibt. Verlassen Sie sich darauf, er wird mir danken, daß er unbehelligt geblieben ist, und — sich über das gute Geschäft freuen."

„Noch mehr, wenn er es selbst gemacht hätte. Nicht des Geldes wegen."

Robert Twersten blickte lange in die Nacht hinaus. Dann wandte er Feldermann ein offenes Gesicht zu.

„Nein, alter Freund, die Dinge liegen anders. Ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß mein Vater über nichts glücklicher sein wird als über diesen Ausgang, daß er sogar unbewußt darauf wartet. Nicht gerade auf diese Veranlassung, aber auf eine Veranlassung, die ihm zeigt, daß ich ein für allemal aus den unklaren Schwärmereien heraus bin und als ein Fertiger neben ihm stehe. N e b e n ihm! Darauf wartet er. Um vieles aus der Vergangenheit zu vergessen und noch mehr von der Zukunft zu erhoffen. Auf die unerschütterliche Zuversicht wartet er. Vater und Sohn wollen wieder zueinander als ebenbürtige Menschen, nachdem sie so lange im Kreise umeinander herumgegangen sind. Herr Feldermann, glauben Sie nicht, daß dies Ziel jeden Einsatz wert ist?"

„Ich danke Ihnen, Herr Twersten," entgegnete der Oberingenieur mit Wärme, „daß Sie mich Ihres Vertrauens für wert halten. Ja, ich sehe Ihre Beweggründe ein. Und jetzt wünsche ich Ihnen von Herzen Glück zum erfolgreichen Ausgang."

Über die Brüstung reichten sich die beiden Männer die Hände. — —

„Sie sind ein regelmäßiger Gast im Hause Vanheil geworden, Herr Feldermann", meinte Robert Twersten. „Es sind so seltene Menschen, daß ich alles, was ihnen Gutes begegnet, dankbar begrüße."

Eine starke Verlegenheit überkam den Ingenieur. „Mir — m i r ist viel Gutes dort begegnet. Mein ganzes Leben, Herr Twersten, weist nicht so viele schöne Stunden auf — als die Abendstunden in diesem Hause. Ich — i c h habe das dankbar zu begrüßen."

„Solche Unterscheidungen machen Vanheils nicht. Dort ist alles gegenseitig."

„Aber ich — darf mir doch nicht das Recht nehmen — solche Ansprüche geltend zu machen."

„Weshalb Sie nicht? Übrigens —" Robert Twersten lächelte vor sich hin — „müssen Sie ja selbst empfinden, ob man Ihnen das Recht zugesteht."

„Die alte Dame des Hauses — ist immer sehr gütig gegen mich."

„Und die junge? Ich spreche deshalb nur von einer, weil ich die Güte der anderen für mich allein in Anspruch nehmen möchte."

„Herr Twersten —!" bat der Ingenieur. „Wir dürfen den Namen Frau Erikas — nicht in unsere Unterhaltung ziehen."

„Ich gedenke innerhalb der nächsten vierundzwanzig Stunden der Schwager dieser Dame zu sein. Da brauche ich wohl nicht zu betonen, daß mir ihr Wohl und Wehe nicht nur ein Gesprächsstoff ist. In der Ehe, die sie mit einem Egoisten reinsten Wassers führte, hat sie nur das Wehe kennen gelernt. Dieses feine, zärtliche Geschöpf. Um so mehr wünsche ich ihr nun ein tiefinneres Wohlbefinden von unverrückbarem Bestand."

„Diesem Wunsche schließe ich mich an", sagte Feldermann und atmete schwer.

„Und weshalb Sie —?"

„Weil ich sie liebe, Herr Twersten — —."

Robert Twersten schob sanft seine Hand in die des vor sich hinstarrenden Mannes. „Sie wissen, was dieser Händedruck bedeutet, Feldermann —"

Der andere hob den Kopf. Eine Röte der Erregung lief über sein Gesicht. „Ja, Twersten." —

Als der erste Morgenschein wie ein zitternder Streifen über den Himmel zog, saßen sie immer noch beisammen, und der Name Vanheil war es, der aus jedem Satze wiederklang. „Wir werden ihnen den Schlummer geraubt haben," sagte Twersten, „so stark haben wir sie beschworen. Aber nun soll's auch in ihrem Namen an die Arbeit gehen! Da zeigt sich die erste Morgendämmerung. Lassen wir unsere Herren wecken, und nehmen wir inzwischen eine gesunde, kalte Dusche. Auf Wiedersehen nach der Schlacht im Hause Vanheil!"

Gleichzeitig mit den russischen Herren war Robert Twersten wieder an Deck. Sie prüften den Schnelligkeitsmesser und den Kohlenverbrauch, untersuchten den Stand der Maschinen und zogen sich zum Frühstück zurück. Helgoland war in großer Kurve umfahren worden, und der Kurs stand wieder auf die Elbmündung zu.

Der Leuchtturm kam in Sicht. Vom Vorderdeck aus beobachtete der Russe die Einfahrt.

„Spüren Sie nicht, Herr Twersten, daß unser Schiff ohne Veranlassung die Nase ein wenig tief ins Wasser steckt? Schade . . ."

Robert Twersten holte ein Zeitungsblatt hervor. „Exzellenz wollen entschuldigen, daß ich die schöne Morgenstunde störe. Es ist das gestrige Hamburger Mittagsblatt mit den Reutertelegrammen, das ich mir kaufte, als wir am Nachmittag an Bord gingen. Ich

Digitized by Google

kam erst in der Nacht dazu, einen Blick hineinzuwerfen, und da fand ich zu meinem tiefsten Leidwesen dies."

Der Russe hatte schon die Hand ausgestreckt. Er nahm das Blatt und las. Eine Verwünschung kam durch seine Zähne.

„13. April. Admiral Togo lockte das russische Geschwader durch einen Scheinangriff aus dem Hafen von Port Arthur, nachdem er während der Nacht in die Kurslinie Streuminen hatte legen lassen. Der russische Panzer Petropawlowsk flog durch eine berührte Mine in die Luft. Admiral Makarow und der Schlachtenmaler Wereschtschagin, der sich an Bord aufhielt, fanden mit 576 Mann den Tod in den Wellen. Der Hafen ist so gut wie gesperrt. Es herrscht tiefste Niedergeschlagenheit." —

„Heiliges Rußland — es wird Ernst."

„Sie werden sich nicht ins Bockshorn jagen lassen, Exzellenz. Sobald die Baltische Flotte ausfahren kann —"

„Ja, sobald sie ausfahren kann. . . . Es wird tüchtig Arbeit kosten."

„Um so höher wird der Erwerb von Schiffen, besonders von der Klasse der ‚Hammonia', bewertet werden. Ich meine, bevor die Verkäufer imstande sind, auf diese wichtige Nachricht zu reagieren."

„Die Nachricht ist über die große Lügenfabrik Schanghai eingetroffen. Vorläufig fehlt die Bestätigung."

„Vielleicht finden Exzellenz eine Depesche im Hotel vor. Es bedarf wohl keiner Betonung meinerseits, daß ich mich trotzdem nach wie vor an den vereinbarten Preis gebunden halte. Sagen wir bis heute abend, Exzellenz."

Der Russe blickte nervös nach der Uhr.

„Wir haben noch drei Stunden bis Hamburg", sagte er und preßte einen Fluch zurück.

„Bis Mittag landen wir. Sehen Sie nur, wie ausgezeichnet die ‚Hammonia' läuft."

Der Russe grüßte und begab sich mit seinen Herren in den Rauchsalon. Das Zeitungsblatt nahm er mit. Bis das Schiff in den Hamburger Hafen einlief, kamen die Herren nicht mehr zum Vorschein.

„Befehlen Exzellenz, daß ich mit ins Hotel fahre und dort Ihre weiteren Dispositionen abwarte?"

„Ich möchte Sie darum bitten, Herr Twersten. Die Zeit ist knapp geworden."

Sie fuhren auf kürzestem Wege zum Hotel. —

Eine halbe Stunde hatte Robert Twersten im Lesezimmer zugebracht, als er nach oben gebeten wurde.

„Es ist nicht so schlimm, Herr Twersten. Ein Schiff mehr oder weniger bedeutet, dem Himmel sei Dank, für das mächtige Rußland nichts. Immerhin — die Depesche, die ich vorfand, gab mir Order, bei befriedigendem Verlaufe der Probefahrt mit Ihnen abzuschließen."

„Darf ich Exzellenz ersuchen, sich mit mir in mein Kontor zu bemühen. Die Papiere liegen bereit."

„Es werden noch eine Anzahl Fragen zu erledigen sein", sagte der Russe.

„Es gibt keine Frage, an der der Abschluß scheitern könnte", erwiderte Robert Twersten höflich. Und sie fuhren zum Millerntor. —

Marga Vanheil hatte einen ruhelosen Tag und eine schlaflose Nacht durchlebt. In der Nacht war sie hinübergegangen in Erikas Zimmer.

„Du wachst also auch? Du hast doch keinen Grund, dich zu beunruhigen?"

„Ja, Marga — beunruhigst du dich denn?"

„Es war ein so langweiliger Abend gestern. Kein Mensch kam. Selbst Fritz stromerte irgendwo herum wie das böse Gewissen."

„Und Herr Feldermann hatte den Jungens fest versprochen, gestern Abend pünktlich um halb sieben Uhr zu kommen."

„Den Jungens? Gott nein, Erika!"

„Was willst du denn von mir? Natürlich mir auch, aber in der Hauptsache doch der Jungens wegen, die er so liebhat."

„Ach, Erika, wenn du wüßtest, wie süß dir das Schwindeln steht!"

„Marga!"

Aber Marga Vanheil hielt ihr den Mund zu. „Still, ich will ja gar nichts wissen. Und dieses erhitzte Gesicht — das ist sicher ein Erkältungsfieber. Nein, nein, nein, ich spreche keinen Ton mehr. Denn ich — ich muß mich wohl auch erkältet haben."

„Komm — ich mache dir Platz."

„Nur einen Moment. Weil ich dir was ins Ohr sagen muß. Ich — ich, also ich — habe den Bob — den Bob Twersten — rasend lieb!"

Und sie kuschelte den Kopf in den Arm der Schwester, und nun lag sie ganz still.

„Schlägt eigentlich dein Herz so, oder ist es meins", fragte sie nach einer Weile.

„Sprich jetzt nicht, du Kindskopf."

Da fuhr Marga Vanheil lachend auf und lief in ihr Mädchenstübchen.

„Damit du besser träumen kannst! Gute Nacht, Erika!"

Als am anderen Morgen Bob nicht auf dem Kontor erschien, steigerte sich ihre Unruhe. Am liebsten wäre sie zu Frau Ingeborg gelaufen, aber sie fürchtete, Bob inzwischen zu verpassen.

Gegen Mittag aber läutete sie telephonisch bei Frau Ingeborg Bramberg an.

„Haben Sie nicht ein wenig Zeit für Ihre verlassene Freundin?"

„So viel Sie wollen. Kommen Sie nur."

„Ich muß das Kontor hüten. Herr Rochus geht zur Börse, und Herr Robert Twersten treibt sich seit befremdlich langer Zeit unbekannten Aufenthalts in der Weltgeschichte herum."

„Was tut er? In einer halben Stunde bin ich bei Ihnen."

„Bleiben Sie noch einen Augenblick am Telephon, ja?"

„Weshalb, Kind?"

„Ich möchte Ihnen einen Kuß geben. Das riskiere ich sonst doch nicht. So! Danke!"

„Sehr unglücklich scheinen Sie mir nicht zu sein!" Und Frau Ingeborg klingelte lachend ab.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Echt Gold.

Eine metallurgische Plauderei von Theo Wolff-Friedenau.

„Echt Gold!" — so lautet wohl der populärste und beliebteste Ausdruck im metallurgischen Sprachschatz des Laien, ein Ausdruck, bei dem er sich allerdings nicht klarmacht, daß jene beiden Wörtchen ein Pleonasmus, eine unnötige Ueberfülle des Ausdrucks, sind. Denn Gold ist immer echt; unechtes Gold gibt es nicht, kann es überhaupt nicht geben, so daß es sich vollständig erübrigt, von „echtem" Gold zu sprechen. Verbinden wir doch gerade mit dem Begriff des Goldes gleichzeitig den Begriff des Echten, Bleibenden und Unveränderlichen, eine Begriffsbildung, die ja auch zu den Redensarten „echt wie Gold" oder „treu wie Gold" geführt hat. Wenn der Laie aber einen Gegenstand mit besonderer Betonung als „echt Gold" bezeichnet, so will er damit nicht nur den inneren, sondern auch zugleich den Geldwert des fraglichen Gegenstandes ausdrücken, denn das Gold ist bekanntlich auch der Wertmesser aller übrigen irdischen Güter, und am Golde hängt, nach Golde drängt bekanntlich alles, allerdings nur nach „echtem Golde".

Was ist es, das dem Golde diesen hervorragenden Platz in der Wertschätzung und Vorstellung der Menschheit zu allen Zeiten und bei ausnahmslos allen Völkern gegeben hat? Es gibt eine ganze Menge Stoffe, die ebenso oder noch seltener wie das Gold, dennoch aber ohne jeden größeren Wert oder Reiz für uns sind. Auch die Farbe, der Glanz und die Schönheit des Metalls erklären seinen Wert noch nicht. Was fast alle anderen Metalle nicht besitzen, das ist die unerschütterliche Unveränderlichkeit und Ausdauer des Goldes dem Einfluß der Luft, des Feuers wie auch der meisten chemischen Reagenzien gegenüber. Diese Eigenschaften sind es in erster Linie, die dem Gold seinen hohen ideellen wie praktischen Wert geben. Es ist ein Edelmetall, eine Bezeichnung, die es nur noch mit dem Silber und dem Platin teilt. Die einzige Flüssigkeit, die Gold anzugreifen vermag, ist das Königswasser, eine Mischung von Salpeter- und Salzsäure, in der sich das Gold unter Bildung des grünlichen Chlorgoldes langsam auflöst.

Aber weder zur Münzprägung noch zu Schmuck oder anderen Zwecken verwenden wir reines Gold. Reines, unvermischtes Gold ist zu weich, würde sich leicht verbiegen und sehr bald abnützen. Aus diesem Grunde wird das Gold stets mit anderen Metallen, besonders Silber und Kupfer, vermischt, legiert, wie der Fachausdruck lautet, wodurch es bedeutend härter und fester wird. Wir bezeichnen den prozentualen Gehalt eines Gegenstandes an reinem Gold nach Karat oder Tausendteilen. Reines Gold ist 24karätig, so daß Karat ungefähr einem Feingehalt von 4,166 v. H. oder 41,66 Tausendteilen entspricht. 8karätiges Gold ist demnach eine Legierung, die zu einem Drittel bzw. 33⅓ v. H. oder 333 Tausendteilen aus reinem Gold, zum übrigen Teil aus Kupfer oder Silber oder beiden besteht. 14karätiges Gold, das in Deutschland die am meisten zu Schmucksachen verwendete Legierung ist, besteht zu 58,5 v. H. oder 585 Tausendteilen aus Gold, während 18karätiges Gold, das ebenfalls sehr viel, besonders zu den feineren Schmucksachen verwandt wird, genau 75 v. H. gleich 750 Tausendteile Gold enthält. Eine seltener gebrauchte Legierung ist noch das 13⅛karätige bzw. 560 Tausendteile Gold enthaltene Metall. Die ominösen Ziffern 333, 585, 750, 900, 980 usw., die wir als Stempel auf allen Goldgegenständen finden, und die vielen, die sich diese Zahlenzeichen sehr genau betrachten, immer noch ein Rätsel aufgeben, geben also den Gehalt des Gegenstandes in Promillen an. Die Stempelung der Waren nach ihrem Feingehalt ist in Deutschland wie auch in den meisten anderen Ländern gesetzliche Vorschrift.

Nicht zu verwechseln mit dem Karat als Feingehaltsbezeichnung der Goldwaren ist das ebenfalls Karat genannte Diamantengewicht. Das Diamantenkarat bezeichnet ein Gewicht von 0,205 Gramm, ist also etwas ganz anderes als das Goldkarat.

Während in Deutschland, wie gesagt, die meisten Goldwaren aus 585 Tausendteilen Gold bestehen, dürfen sie in Frankreich laut Gesetz nicht unter 750 Tausendteile Feingehalt aufweisen; die französischen Goldwaren sind also im Durchschnitt immer erheblich feiner und natürlich auch teurer als die deutschen; nur für Uhrgehäuse macht auch das französische Gesetz eine Ausnahme, solche dürfen auch in Frankreich aus 585 tausendteiligem gleich 14karätigem Gold bestehen. Die deutschen Goldmünzen, Zehn- und Zwanzigmarkstücke, bestehen zu 900 Tausendteilen aus Gold, zu 100 Teilen aus Kupfer, ebenso auch das französische, schweizerische und belgische Zwanzigfrankstück, die italienischen Zwanziglire, der amerikanische Golddollar, ferner auch die griechischen, spanischen und chinesischen Goldmünzen. Etwas höheren Goldgehalt, nämlich 916 Tausendteile, hat der englische Sovereign, bedeutend feiner aber ist der holländische und der österreichische Dukaten, letzterer hat einen Feingehalt von 986, der ungarische Dukaten sogar einen solchen von 989 Tausendteilen Feingehalt. Das „Dukatengold" ist daher das feinste gebräuchliche Gold; vielfach werden daher Trauringe, die einen möglichst hohen Goldgehalt besitzen sollen, einfach aus solchen eingeschmolzenen österreichischen Dukaten hergestellt, so daß eine weitere Legierung überflüssig wird. Auch die altberühmte Zechine bestand bis auf einen ganz kleinen Zusatz aus reinem Gold, jedoch nur die alte italienische Zechine aus Venedig oder Mailand, während die spätere türkische Zechine einen viel geringeren Goldgehalt besaß, der noch erheblich unter den Gehalt der gegenwärtigen deutschen Goldmünzen herabging. Geringeren Gehalt als die gegenwärtige deutsche Krone oder Doppelkrone besaßen übrigens einige frühere deutsche Goldmünzen, so die hannoversche und braunschweigische Pistole, deren Gehalt ungefähr 895 Tausendteile betrug.

Auch der Gehalt der Silberwaren wird heutigestags fast nur noch nach Tausendteilen bezeichnet. Die Silbermünzen in Deutschland bestehen ebenso wie die Goldmünzen aus 900 Tausendteilen Feinmetall, während Tafelgeschirr einen Feingehalt von höchstens 800 Tausendteilen, zumeist aber erheblich weniger, wie 750, 700 und selbst 600 und 500 Tausendteile aufweist. Früher bezeichnete man den Gehalt der Silberwaren nach Lot, wobei Feinsilber als 16lötig angenommen wurde. Heute ist diese Art der Feingehaltsbezeichnung fast ganz außer Gebrauch gekommen.

Es ist nicht alles Gold, was glänzt, und auch der Stempel ist nicht immer eine unbedingte Gewähr für

Digitized by Google

die Echtheit des Metalls, da er in betrügerischer Absicht leicht eingeprägt werden kann, was tatsächlich auch oft genug geschieht. Deshalb ist es immer gut, wenn man sich beim Kauf von Goldwaren auf eine ungefähre Probe versteht, durch die das fragliche Metall mit Sicherheit zum mindesten als Edelmetall gekennzeichnet werden kann. Man streicht mit dem Gegenstand kräftig auf einen schwarzen, abgeschliffenen Kieselschieferstein, einen sogenannten Probierstein, etwa in der gleichen Art, wie man mit einem Schieferstift auf eine Schiefertafel schreibt, nur kräftiger und anhaltender. Es entsteht dann auf dem Stein ein Goldstrich, den man mit etwas konzentrierter Salpetersäure betupft. Wird der Strich von der Salpetersäure aufgelöst und verschwindet er vollständig, so besteht der zu probende Gegenstand nicht aus Gold; bleibt der Strich bestehen, so ist der Gegenstand echt. Allerdings geben nun die verschiedenen Goldlegierungen auch einen verschiedenen Strich, der sich auch verschieden unter dem Probierwasser verhält. 8karätiges Gold, also eine Legierung, die nur zu einem dritten Teil aus reinem Gold besteht und daher nur mit sehr weitgehender Einschränkung noch als „Gold" bezeichnet werden kann, gibt einen Strich, der unter dem Probierwasser zum größten Teil verschwindet und nur noch eine schwache Goldspur hinterläßt. Kräftiger erhält sich der Strich von 14karätigem Gold, nur wenig verändert wird der von 750 oder 900 tausendteiligem Metall, während der Strich von hochhaltigem Trauring- oder Dukatengold überhaupt völlig unverändert bleibt und seine starke, kräftige Färbung auf dem Stein unbedingt beibehalten muß.

Etwas anders, aber auch sehr leicht und einfach ist die Strichprobe für Silberwaren. Um zu konstatieren, ob ein Gegenstand aus Silber besteht, erzeugt man mit ihm einen kräftigen Strich auf dem Probierstein, den man ebenfalls mit Salpetersäure betupft. Da Silber von Salpetersäure aufgelöst wird, so verschwindet der Strich in dem Probierwasser alsbald vollständig; das gleiche tut jedoch auch der Strich aller anderen unedlen Metalle, daher kann aus der bloßen Auflösung allein natürlich noch nicht auf die Eigenschaft des Strichs als Silberstrich geschlossen werden. Um hierzu imstande zu sein, löst man etwas Kochsalz in gewöhnlichem Wasser auf und bringt einige Tropfen Salzwasser in die Probierflüssigkeit auf dem Probierstein, in der der zu prüfende Strich sich aufgelöst hatte. War der Strich und mithin der ihn erzeugende Silbergegenstand echt, so entsteht beim Zusammenbringen der Probierflüssigkeit mit dem Salzwassertropfen ein flockiger weißer Niederschlag in der Flüssigkeit. Jener Niederschlag besteht nämlich aus Chlorsilber, der sich durch Verbindung des in der Probierflüssigkeit gelösten Silbers mit dem Chlor der Kochsalzlösung (das Kochsalz besteht bekanntlich aus Chlor und Natrium) bildet. Erfolgt ein solcher Niederschlag nicht, so ist der zu prüfende Gegenstand nicht echt. Nur versilberte Gegenstände, die also lediglich an der Oberfläche eine ganz dünne Schicht Silber tragen, geben bei dieser Art der Strichprobe auch nur einen ganz schwachen und dünnen Niederschlag, der seinen Charakter sofort verrät. Die amtliche Stelle zur genauen Probierung von Gold- und Silberlegierungen ist die Königliche Münze.

Wie gesagt, es ist nicht alles Gold, was glänzt, ebenso aber ist auch vieles, was glänzt, was der Laie aber niemals für „echtes Gold" halten würde, nichtsdestoweniger wirklich reines und feines Gold. So wissen wohl nur die wenigsten, daß beispielsweise der Goldbelag auf dem Rand von Gebet- und anderen Büchern und ebenso auf dem Buchdeckel oder Buchrücken aus feinstem Gold besteht, sogenanntem Blattgold, d. h. ganz dünn ausgewalztem Gold. Ebenso ist auch der Belag der Glasbuchstaben an den Schaufenstern, der Belag auf Bilder- und Spiegelrahmen, die Goldmalerei auf Porzellan- und Glasgegenständen, der Belag der Decke und der Wände eleganter Wohnräume usw. stets reines Gold; ja sogar die Goldbuchstaben im Innern der Herrenhüte sind stets „echt". Das ist auch durchaus notwendig, denn würde für alle die genannten und ähnliche Zwecke nicht Gold, sondern vielleicht Messing verwandt, so würde der Belag schon nach kurzer Zeit oxydieren und sein schönes Aussehen vollständig verlieren. Viel Gold allerdings befindet sich weder auf den Buchdeckeln, noch den Spiegel- oder Bilderrahmen oder den anderen Gegenständen, im ganzen nur für einige Groschen, selbst wenn die belegte Fläche ziemlich groß ist. Gold besitzt nämlich die unschätzbare Eigenschaft, sich ganz kolossal ausdehnen und auswalzen zu lassen, mehr wie jedes andere Metall; es kann bis auf ein zehntausendstel Millimeter Stärke ausgewalzt werden, in welcher Form es das genannte Blattgold bildet. So dünn ist das Gold in dieser Form, daß es sogar das Licht durchscheinen läßt; ein Stückchen Blattgold, gegen das Licht gehalten, ist deutlich grün transparent. Es ist klar, daß selbst ein ganzer Quadratmeter solchen ungeheuer dünn ausgewalzten Blattgoldes nicht viel kosten kann, trotz des hohen Preises des Goldes.

Der Preis des Goldes ist die feste Grundlage unserer Geldwährung geworden. Er beträgt rund 2800 Mark das Kilogramm, während der des Silbers gegenwärtig nur etwa 80 Mark das Kilogramm beträgt und überdies erheblichen Schwankungen ausgesetzt ist. Erheblich teurer als Gold ist, gegenwärtig wenigstens, das Platin, das rund 4500 Mark das Kilogramm kostet. Doch ist der Platinpreis noch größeren Schwankungen unterworfen als der des Silbers. Einst kostete ein Kilogramm Platin nur 800 Mark, dann stieg und fiel es abwechselnd um Hunderte von Mark im Preis, bis es dann durch seine Verwendung als Hilfsmaterial der Elektrotechnik eine rasche Preissteigerung erfuhr, die bis zu dem Preise von 5500 Mark das Kilogramm anstieg. Unter beständigem Schwanken ist der Preis des Metalls dann wieder um etwa 1000 Mark heruntergegangen. Ebenso sehr und rapid, wie der Preis des Platins gestiegen ist, kann er auch wieder fallen, sobald gewisse technische und volkswirtschaftliche Bedingungen eintreten. Demgegenüber hat sich der Preis des Goldes seit langem unverändert auf der gleichen Höhe erhalten, von ganz geringfügigen Schwankungen abgesehen. Die Beständigkeit und Treue des Metalls zeigt sich auch in seinem Preisniveau.

Zu den interessantesten Kapiteln der Metallurgie des Goldes gehört die Wiedergewinnung der Goldabfälle, die bei der industriellen Verarbeitung des Metalls entstehen. Es ist nur natürlich, daß man bei dem hohen Wert des Metalles sorgfältig darauf bedacht ist, selbst die kleinsten und winzigsten Abfälle in den Fabriken und Werkstätten wiederzugewinnen und die in ihnen enthaltenen Werte noch zu retten. Es ist erstaunlich, wie subtil man dabei verfährt. In den Goldschmiedewerkstätten oder Goldwarenfabriken wird das Metall geschmolzen, gesägt, gefeilt, gedreht, poliert,

Digitized by Google

gewalzt usw., Prozesse, bei denen stets kleine staubfeine Abfälle entstehen. Diese Teilchen und Stäubchen fallen auf den Erdboden, setzen sich an den Wänden und an allen Gegenständen in dem Raum an, vermischen sich mit dem Schmutz und Staub, der sich naturgemäß in der Werkstatt ansammelt. Um diese Goldstäubchen nun wiederzugewinnen, ist es notwendig, allen Staub und Schmutz der Werkstätte täglich nicht nur sauber und sorgfältig zusammenzukehren, sondern auch aufzubewahren. Daher kann man in allen Goldschmiedewerkstätten große Tonnen stehen sehen, in denen der täglich zusammengefegte Kehricht, Krätz oder Gekrätz genannt, sorgsam aufgesammelt wird. Ist ein größerer Posten Krätz, der genau das Aussehen des gewöhnlichen Hausmülls hat, beisammen, so wird er an eine Goldscheideanstalt verschickt, wo mittels eines sehr komplizierten Verfahrens das in dem Krätz enthaltene Edelmetall wieder rein dargestellt wird, allerdings unter erheblichen Kosten und auch ebensolchen, aber unvermeidlichen Verlusten. In einer mittleren Goldschmiedewerkstätte kann der Wert der auf diese Weise gesammelten und wiedergewonnenen Abfälle an Gold und Silber im Jahr mehrere tausend Mark betragen. Aber das ist nicht die einzige Methode zur Gewinnung von Goldabfällen. Außer an Decke, Wänden und Fußboden setzen sich die Goldstäubchen, die bei der Arbeit abfallen, auch an den Händen und Arbeitskleidungen der Arbeiter fest. Daher wird auch das Waschwasser, in dem sich die Leute nach getaner Arbeit die Hände waschen, sorgfältig aufbewahrt, da es die an den Händen sich ansetzenden Teilchen in sich aufnimmt. Ebenso wird auch das Wasser, in dem die Schutz- und Arbeitskleider der Leute gesäubert werden, nicht etwa fortgegossen, sondern gleichermaßen aufbewahrt.

Der jüngste Monarch.

Von Alfred von Mirecourt. — Hierzu 6 photographische Aufnahmen.

Das neuerdings wieder ziemlich bestimmt auftretende Gerücht, daß König Manuel von Portugal trotz seines noch sehr jugendlichen Alters — er steht im zwanzigsten Lebensjahr — nach der in Herrscherhäusern gültigen Tradition bereits an den Abschluß eines Herzensbundes denkt, über dem vorläufig noch ein dichter Schleier ruht, macht die Persönlichkeit des jüngsten Monarchen Europas wiederum zum Gegenstand mannigfacher Vermutungen und Kombinationen. Bald anderthalb Jahre sind nun verflossen seit jenem ewig denkwürdigen Tage, da der junge Fürstensohn, fast noch ein Knabe und bis dahin außerhalb Portugals ziemlich unbekannt, urplötzlich in den Besitz einer Königskrone kam. Ein Schreckensdrama, so elementargewaltig, grauenvoll, wie nur der größte Dichter, das Leben, es zu ersinnen vermag, raubte Manuel gleichzeitig den Vater und den älteren Bruder und brachte ihm selbst, dem unschuldigen Augenzeugen der entsetzlichen Tat, zu allem seelischen Leid auch schwere Körperwunden bei. Aber die Zeit, die Wunden schlägt, weiß auch Wunden zu heilen. Wer heute in das Antlitz des jungen Königs blickt, in dieses offene, heitere, frische Jünglingsantlitz mit den etwas weichen, jedoch ungemein sympathischen Zügen, forscht vergebens nach den Spuren der furchtbaren Erlebnisse, und wenn das Gesicht wirklich ein Spiegel der Seele ist, dann gleicht die Seele Manuels einem noch ungetrübten, stillen Weiher. Es wäre unrecht, diesen Zug harmloser Lebenslust in der äußeren Erscheinung anders auszulegen als das glückliche Vorrecht der Jugend, über Schicksalsschläge zu triumphieren. König Manuel ist keineswegs eine oberflächliche Natur, sondern nach dem übereinstimmenden Urteil aller, die ihn von Kind auf kennen, nicht nur ein gut begabter, von eifrigstem Streben erfüllter junger Mann, sondern auch einer, der das Herz auf dem rechten Fleck hat. Die edle Bescheidenheit seines Auftretens, seine ungezwungene, mit den gewinnendsten Formen verbundene Natürlichkeit verschaffen ihm überall, wo er im öffentlichen Leben erscheint, Sympathien; auch in jenen Kreisen, die vorher durchaus nicht für das Königshaus eingenommen waren. Er ist ein unbeschriebenes Blatt, und man erwartet mit Spannung, welche Zeichen der werdende Charakter darauf niederschreiben wird.

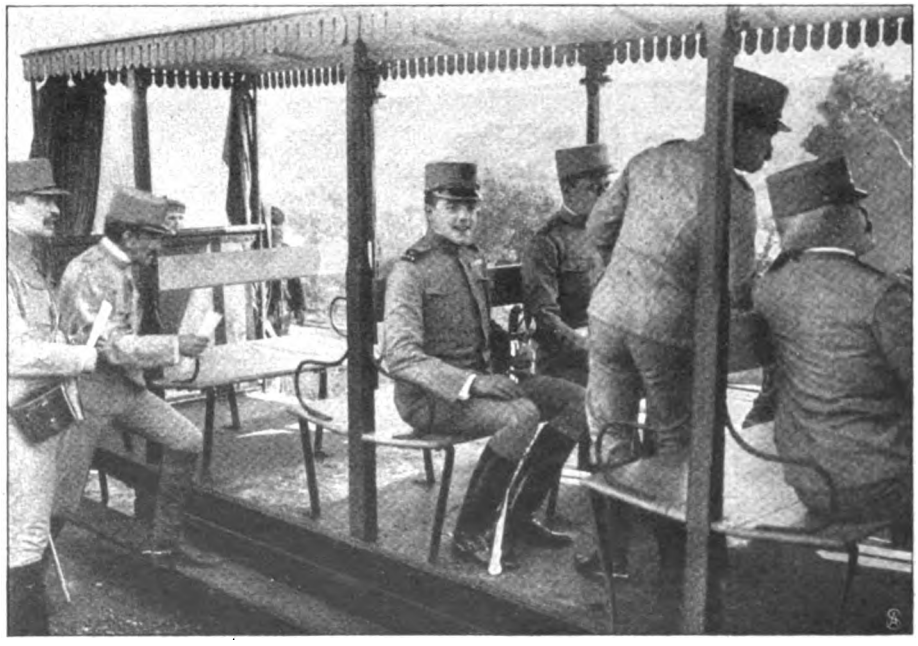
Die erste Jugend König Manuels verlief bis zu jenem dies irae, der den schönen Tagen von Villa Viçosa ein jähes Ende bereitete, nicht ganz in den Bahnen, die für die Sprossen europäischer Fürstenhäuser sonst typisch sind. Zwar herrscht auch am portugiesischen Hof wie am spanischen von alters her ein strenges Zeremoniell — gilt doch der vornehme Portugiese im allgemeinen für noch weit zeremoniöser als sein spanischer Vetter — aber Manuels Vater, König Carlos, war seiner ganzen Naturanlage nach nicht der Mann drückender Formen; ein Genießer von Distinktion, ging er den lästigen Vorschriften des „Protokolls“ gern mit eleganter Nonchalance aus dem Weg. Und da seine Gemahlin, die jetzige Königinmutter Maria Amalie, als Sproß des Hauses Bourbon-Orléans, dem nicht gerade übermäßig amüsanten Treiben am Hof von Lissabon ebenfalls keinen großen Geschmack abgewinnen konnte, ähnelte die Lebensweise im Königshause mehr der Zwanglosigkeit eines luxuriösen Privathaushalts. Unter solchen Umständen erfreute sich Manuel größerer Bewegungsfreiheit, als sie sonst für Prinzen üblich ist. Seine erste Erziehung lag ganz in den Händen der Mutter, an der er mit ebenso hingebender Liebe hing und noch hängt wie sie an ihm. Die schwergeprüfte Königin hat während der Krise der Dynastie harte Vorwürfe über sich ergehen lassen müssen, aber was sie auch früher gefehlt haben mag, man muß ihr die bei dem Attentat bewiesene Tapferkeit hoch anrechnen und anerkennen, daß sie seitdem keine Gelegenheit ungenützt ließ, sich die Sympathien zurückzuerobern. Die geistige Entwicklung ihres Sohnes und die schweren Aufgaben, die seiner harren, machen jetzt den ganzen Inhalt ihres Lebens aus. Es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht König Manuel sich bei seiner Mutter Rat und Anregung holt, und unsere photographische Aufnahme (S. 1239), die den Sohn im Boudoir der Königinmutter bei gemeinschaftlicher Korrespondenz zeigt, ist deshalb sehr charakteristisch für die Innigkeit dieser Beziehungen.

Königin Amalie also war es, die die ersten Schritte

Digitized by Google

König Manuel von Portugal am Schreibtisch bei der Durchsicht von Akten.

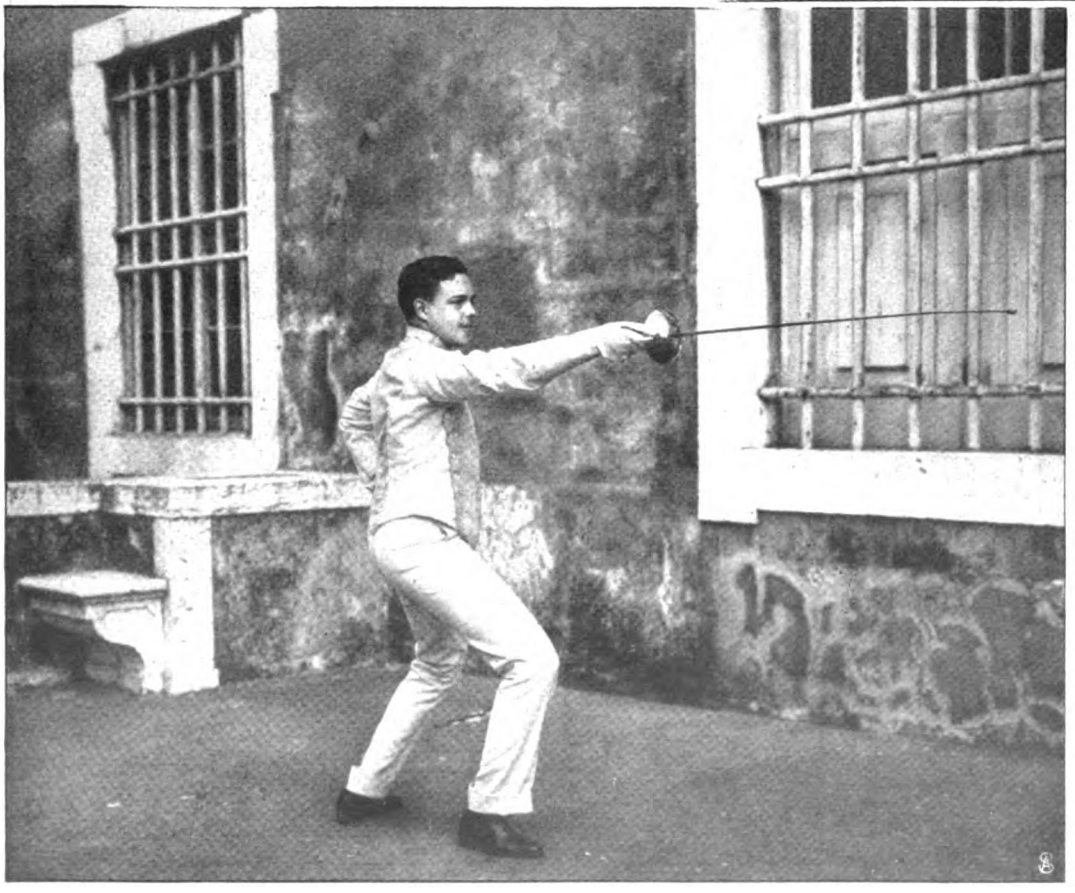
des jungen Prinzen lenkte, bis er im zehnten Jahr Männer der Wissenschaft als Lehrer und Erzieher erhielt. Mit einer von den Eltern ererbten ausgesprochen künstlerischen Neigung im Blut, wandte sich Manuel vorzugsweise allen Gebieten des Schönen zu, vornehmlich der bildenden Kunst und der Musik, und wie ernst er es mit dieser meint, beweist die Tatsache, daß vor kurzem, hauptsächlich auf seine Veranlassung, Wagners Nibelungen von einer deutschen Operngesellschaft in Lissabon aufgeführt wurden. Zu seinen wissenschaftlichen Lieblingsfächern gehört die Mathematik; daneben aber interessiert ihn alles, was mit Schiffahrt zusammenhängt. War es doch, als er noch nicht an die Möglichkeit einer Thronbesteigung dachte, sein Lieblingswunsch, zur Marine zu gehen. Im 14. Lebensjahr unternahm er mit seinem unglücklichen Bruder eine Rundreise im Mittelmeer und brachte davon die lebhaftesten Eindrücke heim. Er bezog darauf das Polytechnikum in Lissabon, bis das Attentat die friedlichen Studien unterbrach und auf einmal der ganze Ernst des Le-



Eine Fahrt ins Manöver auf der „Elektrischen".

Digitized by Google

Der König begrüßt Damen der Gesellschaft auf der Rennbahn.



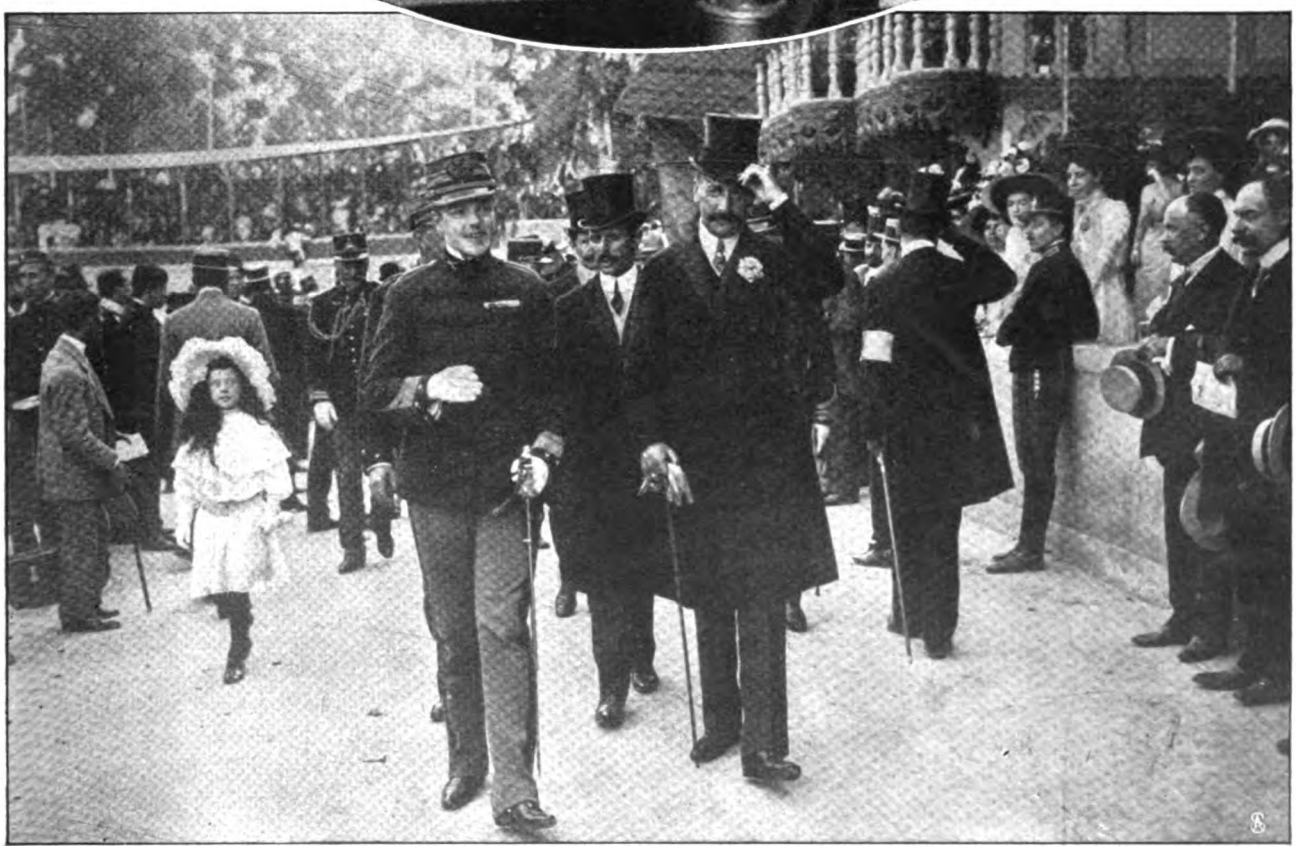
Sportübungen des jungen Monarchen: Eine Stunde Florettfechten.

bens in der furchtbarsten Gestalt an den jungen Königssprossen herantrat.

König Manuel hat in der kurzen und für ihn doch so ungeheuer inhaltreichen Zeit seit jenem Ereignis eine Haltung bekundet, die alle, denen seine allzu große Jugend anfänglich schwere Bedenken eingeflößt hatte, aufs angenehmste überraschte. Man ward bald gewahr, daß unter der lächelnden Heiterkeit seines Wesens ein starker Wille verborgen lag. Obwohl, wie sich leicht denken läßt, die Versuchung lockend genug an ihn herantritt, nimmt König Manuel an den Zerstreuungen

Digitized by Google

König Manuel
im Boudoir seiner Mutter, der Königinwitwe Amalie von Portugal.



Ein zwangloser Spaziergang gelegentlich einer Festlichkeit in Lissabon.

Digitized by Google

des höfischen Lebens nur so weit teil, als die Repräsentationspflicht es verlangt. Bei solchen Gelegenheiten wirkt er durch seine frische Natürlichkeit bezaubernd und erobert sich die Sympathien im Fluge. Unsere photographischen Aufnahmen halten ein paar hübsche Szenen dieser Art fest; dabei fällt es auf, wie unbesorgt sich der König in einer großen Menschenmenge bewegt. Sehr charakteristisch ist auch die Aufnahme (S. 1237), die den jungen Monarchen im Kreise seiner Offiziere in einem Wagen der „Elektrischen" zeigt — ein etwas ungewöhnliches Vehikel für einen Herrscher! Trotz seiner brillanten Erscheinung ist König Manuel nicht von allzu kräftiger Konstitution; eine Zeitlang fürchtete man sogar ernstlich für seine Gesundheit, aber diese Besorgnisse scheinen glücklicherweise unbegründet zu sein. Der König versäumt kein Mittel, seinen Körper zu stählen, und bevorzugt unter den ritterlichen Uebungen besonders das Florettfechten (Abb. S. 1238), in dem er es schon zu einer beachtenswerten Fertigkeit gebracht hat. Auch reitet der König viel und gern.

Möge dem jungen Herrscher, der nach dem ersten König Portugals, dem Protektor Vasco da Gamas und Gründer eines großen Kolonialreichs, seinen Namen führt, das Geschick hold sein, daß er aller Schwierigkeiten Herr wird und sich gleich seinem Ahnen dereinst den Beinamen „Afortunado", der Glückliche, erwirbt.

Der Volksprater in Wien.

Hierzu 9 Spezialaufnahmen für die „Woche".

Wer auch nur kurze Zeit in Wien war, weiß, daß es Prater und Prater gibt. Schon am Praterstern trennen sich die Wege der Besucher. Die einen gehen oder fahren in die „Nobelallee", an den Kaffeehäusern mit ihren Militärmusiken vorbei, in die Kriau oder zum Lusthaus; die anderen wimmeln in den Volksprater, den aber nur jene so nennen, die ihn nie besuchen. Von seinen Getreuen, die an schönen Sonn- und Feiertagen nach Hunderttausenden zählen, wird er Wurschtlprater genannt.

Es gibt Landleute, die mit der Nordbahn ankommen, um sich an einem schönen Sonntag Wien anzusehen, die den Praterstern durchqueren und von der hinreißenden Lustigkeit des Wurschtlpraters derart angezogen werden, daß sie den ganzen Tag dort verbringen und abends, ganz zufrieden mit ihren Wiener Erfahrungen, mit der Nordbahn wieder nach Hause fahren. Eine Hauptstraße, die Feuerwerkallee, und ein ganzes Netz von Seitengassen sind von solid erbauten Schaubuden aus Fachwerk umsäumt und bilden eine Stadt der Freude, des Vergnügens, des Lärmens und des Genusses. Jedes vierte Haus beherbergt eine Gastwirtschaft oder ein Kaffeehaus. Dazwischen drängen sich die Ringelspiele, die Schießbuden, Rutschbahnen, Panoramen,

Der „Watschenmann".

Eisenbahnviadukt „zum kleinen Sacher": Der Eingang zum Wurschtlprater.

Digitized by Google

Der Anreißer: Immer herrrein, meine Herrschaften! Eben beginnt die neue Vorstellung!

Im Garten eines Fünfkreuzer-Tanzlokals: „Beim Prohaska".

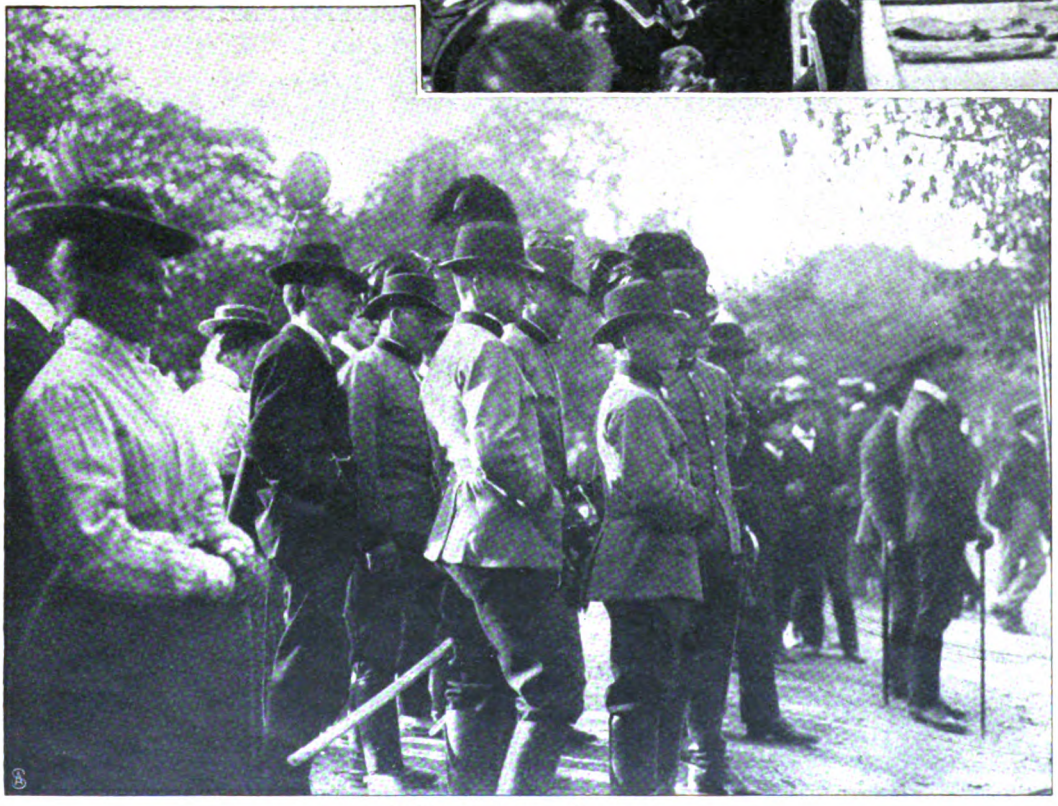
Digitized by Google

Kinematographentheater, die Schaukeln, Kraftmesser, die Wurschtltheater, Tierbuden und Tiergärten, Wasserkarusselle, Schaustellungen von Abnormitäten, Zaubertheater. Das alles ist von reichbelaubten grünen Bäumen umsäumt; manche darunter wahre Prachtexemplare. Ueber diese im Riesenmaßstab angelegte Festwiese ragt das schöne Wahrzeichen Wiens, das am Abend in feenhaftem Lichterglanz erstrahlende Riesenrad, das gleichsam die Verkörperung des Sonntagsbummels ist und der Stimmung: „Verkaufts mei Gwand, i fahr in'n Himmel!" beredten Ausdruck gibt.

Schon unter dem Eisenbahnviadukt, der gleichsam das Eingangstor zum Wurschtlprater bildet, beginnt die Lustigkeit. Der „Greisler", der dort seine dem Staub der Fahrstraße ausgesetzten Eßwaren feilbietet, ruft sein: „Heiße, sehr heiße, ganz heiße! Ohne Hufnägel!" in die ungeduldig vorwärts strebende Menge, in der die Kinder, kaum der „Elektrischen" entstiegen, dennoch schon bitten: „Kaufens uns Würschtln, Vatter! Mir habn an Hunger!" Nach Würschtln hat nämlich das Wiener Kind immer Hunger. Und bald darauf hat jedes Familienmitglied je nach seiner Größe einen Ein- oder Zweispänner in der Hand.

Angenehm beschäftigt, werden die Kinder an den ersten verlockenden Schaubuden vorübergezogen, deren Ausrufer einen ohrenbetäubenden Lärm machen würden, wenn man sie überhaupt hören könnte. Aber es bläst, und geigt und dudelt auf allen Seiten zugleich. Die Schaubuden haben große Drehorgeln, deren Kurbeln unablässig bearbeitet werden; aus jedem Gasthausgarten tönt Musik, und die Ringelspiele bewegen sich im Takt zum Trommelwirbel und zur letzten populären Melodie. Alle zehn Schritte steht ein Ballonverkäufer und

Die improvisierenden Clowns

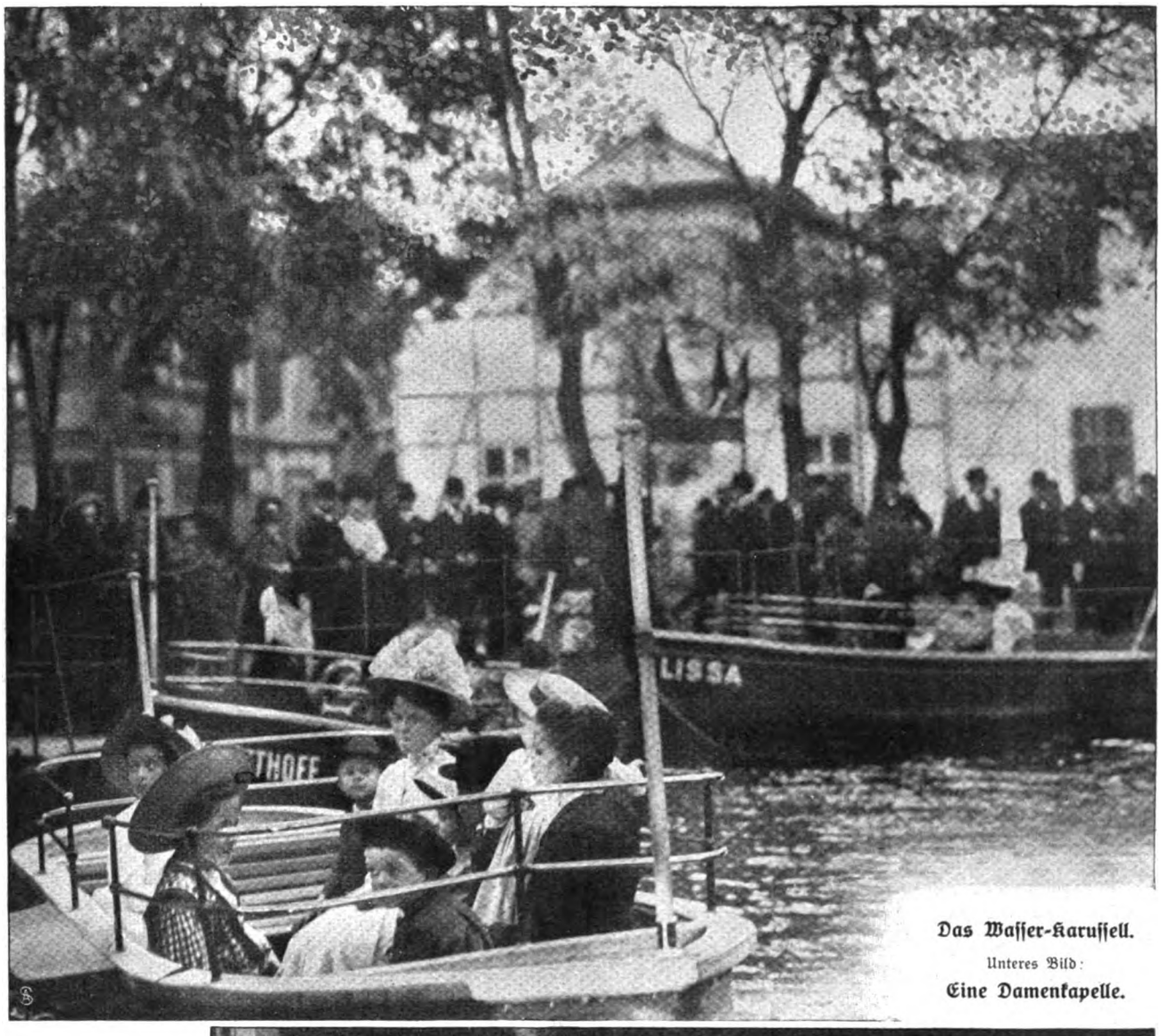


Zuschauer beim „Wurschtl".

reizt die Begehrlichkeit der Kleinsten. Nun kommt man am „Stillen Zecher" vorbei neben dem Prohaska, einem der beliebtesten „Fünfkreuzer-Tanzlokale".

Jetzt aber muß haltgemacht werden. Am „Wurschtl" lassen sich die Kinder nicht vorüberschmuggeln. Das Kleinste wird auf den Arm genommen, ein ganz neugieriger, ungebärdiger Bub wird vom Vater auf die Achsel geschwungen, die „Großen" drängen sich so weit vor, als es erlaubt ist. Mit einem Interesse, das alle Modernität nicht verwischen kann, wird der alten, ewig neuen Komödie gelauscht, in der sich der Hanswurst mit Tod und Teufel rauft, seine Frau prügelt und das zitternde, lebende Kaninchen in den Deckelkasten sperrt. Die Kinder lachen, die erwachsenen Zuschauer möchten wissen, wie's gemacht wird. Der Wurschtlspieler sammelt seinen kärglichen Lohn ein. Gleich darauf wieder ein Podium: zwei Clowns, einer in Zivil, der andere im Kostüm mit

Digitized by Google



Das Wasser-Karussell.

Unteres Bild:

Eine Damenkapelle.

kreideweißem Gesicht, machen dumme Witze, die sich dem jeweiligen Publikum anpassen. Die Mutter will da nicht stehenbleiben: „Es wird schon wieder abg'sammelt!“ sagt sie. Aber der Vater meint, er hat sich als junger Mensch dort recht gut unterhalten: „Man kann dem ‚Klofn‘ dreinreden, und mehr als einen Kreuzer braucht man nicht zu geben.“ Aber von der anderen Seite ertönt ein Lockruf, dem schwer zu widerstehen ist.

Digitized by Google

„Haun's ihm eine runter, meine Herren, fünf Kreuzer eine Watschn! Woll'n Sie's einmal versuchen? Weitaus der beste Kraftmesser." Ungeheurer Jubel bricht aus, wenn sich durch die festgekeilte Menge, die stets den Watschenmann umgibt, eine weibliche Person drängt und der Aufforderung: Haun's ihm eine runter! kräftig nachkommt.

In den letzten Jahren hat das Kinematographentheater auch im Wurschtlprater allen anderen Vergnügungen erfolgreich Konkurrenz gemacht. Wenn der Ausrufer schildert, daß man um zwei Sechserln „die Hochzeit des Landstreichers", den „Teufelstrank" und sogar die „Ankunft des Deutschen Kaisers in Wien" sehen kann, da gehen den Kindern vor Begehrlichkeit die Augen über, und der Familienvater muß das Schloß seines Portemonnaies sehr fest zudrücken, wenn er da nicht schwach werden und nachgeben will.

Sonntagsnachmittagsleben vor dem „Stillen Zecher".

Bisher hat das Ewig-Weibliche in der Schaubudenwelt keine große Rolle gespielt, denn nur einige Ringelg'spiel und Schießbuden werden von weiblichen Besitzern geleitet. Eine Institution des Wurschtlpraters aber, eine Wiener Spezialität, wird mit Ausschluß aller männlichen Kräfte geführt — die Damenkapell'n. Stundenlang lauschen die Wiener den Walzern und Märschen, die ihnen ein Orchester von weißgekleideten, hübschfrisierten Mädchen mehr oder minder gut vorträgt.

Natürlich wird zuletzt „eingekehrt". In der Gastwirtschaft braucht nur Bier bestellt zu werden — dem Wirt ist es am liebsten, wenn die Gäste nur trinken. Der Brot-Schani kommt mit seinem Riesenkorb, aus dem Semmeln und Wecken und Schnitten schwarzen Hausbrots nach langer Auswahl mit nicht immer ganz reinen Händen entnommen werden. Dann kommt der Italiener (meistens ein Urwiener) und bietet Käs — Salami — Salamucci an. Er hat eine Wage bei sich, um die winzigen Portionen, die er verabreicht, gleichsam offiziell beglaubigen zu können. Uebereffen hat sich noch niemand an Käse und Wurst, die er vom Salamimann kauft, aber die Qualität ist ausgezeichnet.

Nach einem solchen im Gedränge, im Lärm und in fortwährender Aufregung verlebten Sonntag würde der Heimweg den Eltern und den Kindern beschwerlich fallen — die Elektrische ist überfüllt — kostet auch am Sonntag 20 statt 12 Heller. Wozu sich ums teure Geld auf die Hühneraugen steigen lassen? Da ist's schon besser, man kauft jedem Kind eine chinesische Laterne, die schön glüht und leuchtet und am Stäbchen, das die unsichere Kinderhand hält, baumelt. Tausend andere machen's ebenso, und der Heimweg durch die Straßen Wiens gleicht dadurch einem einzigen langen Festzug.

Peters Passionen.

Eine Feriengeschichte von Gertrud Freiin le Fort.

Jedes Jahr, wenn die Hundstagsferien heranrückten und Charlotte das Jungensstübchen ihres kleinen Neffen rüstete, fragte sie sich bei aller freudigen Erwartung mit einer gewissen Beklommenheit: Was wird Peter diesmal für eine Passion mitbringen? Denn Peter war niemals ohne die merkwürdigsten Passionen, Charlotte aber fühlte sich tief unglücklich, wenn sie einen seiner Wünsche nicht befriedigen konnte.

Meistens verrieten sich diese Wünsche schon bei den ersten Worten, die Peter sprach.

„Du, rate einmal, was ich hier drinnen habe?" fragte er, eine kleine Schachtel zeigend, als er einmal um halb drei Uhr morgens in Bresow ankam. Die übernächtige Charlotte öffnete den Deckel, und ein Schrei gellte durch das verschlafene Landhaus. Eine lebendige Maus war aus der Schachtel hervorgestürzt.

„Ich habe sie unterwegs im Wartesaal gegriffen", sagte Peter stolz. „Ich hatte eine halbe Stunde Aufenthalt dort. Nur so mit der bloßen Hand griff ich sie."

Da wußte Charlotte Bescheid und ordnete an, daß man für die nächste Zeit weder im Keller noch auf dem Boden Fallen aufstelle, denn ihr kleiner Peter sollte sein erkorenes Jagdgebiet ungeteilt besitzen.

Ein andermal ruhten seine Augen bei der

Digitized by Google

Ankunft mit merkwürdigem Interesse auf dem blonden Scheitel seiner jungen Tante, und bald zeigte es sich, daß er eine Leidenschaft dafür gefaßt hatte, Haarwasser herzustellen. Er gewann eine mysteriöse Flüssigkeit aus Birkensaft und einigen nicht genau festgestellten anderen Dingen und hielt strenge darauf, daß Charlotte jeden Abend in seinem Beisein ihr schönes Haar darin bade, was selbst ihre Liebe sich als eine Tat des Heroismus anrechnete.

Dieses Jahr nun war Peter förmlich mit der Frage ins Haus geplatzt: „Habt ihr hier schon eine Moorleiche gefunden?"

Charlotte war ein wenig erschrocken gewesen. Nein, Moorleichen konnte Bresow nicht aufweisen, aber einige Urnen, die von wendischen Grabstätten herrühren sollten, hatte man beim Pflügen aus dem Acker gehoben, und im Bruch gab es eine Anhöhe, die seit undenklichen Zeiten das „Heidengrab" hieß. Peter war Feuer und Flamme gewesen, und Charlotte hatte versprechen müssen, bei ihrem Vater die Erlaubnis zu erwirken, daß man es öffne. —

Nun gingen sie nebeneinander auf dem schlüpfrigen Wiesenpfad. Es war ein paar Wochen später — man hatte erst die Haupterntezeit abwarten müssen, um einige Knechte, die mit Spaten und Hacken folgten, zum Graben bekommen zu können. Charlotte hatte sie ihrem Vater auch jetzt noch nicht ganz ohne Kampf entführt, und nach allen überstandenen Schwierigkeiten empfand sie es ein wenig enttäuschend, daß Peter sich gar nicht besonders zu freuen schien. Sein feiner Kopf blieb auf dem ganzen Weg schweigsam zur Seite gekehrt. Charlotte konnte nur das kleine, kühne Profil sehen, es kam ihr vor, als trage es den gleichen gedrückten und verschlossenen Ausdruck, der ihr in letzter Zeit schon ein paarmal aufgefallen war.

„Sag einmal, du magst wohl gar nicht mehr, daß wir graben, Peterjunge!" fragte sie scherzend. „Peterjunge" nannte sie ihn, wenn sie zärtlich war.

Das kühne, kleine Profil überflog ein bräunliches Rot. „Du darfst nicht graben", sagte er, ohne sie anzublicken. Charlotte fand, daß es brummig klang.

„Warum darf ich denn nicht, Peterjunge?"

„Du bist zu dünn."

Charlotte fühlte sich unangenehm berührt. Es war eine ganz kleine, geheime Eitelkeit von ihr, daß sie mit ihren sechsunddreißig Jahren immer noch die gertenschlanke Mädchenfigur hatte. Aber „dünn" — das klang häßlich und unfreundlich. —

Sie hatten unterdessen das „Heidengrab" erreicht, das sich wie eine Insel von Thymian, Erika und wildem Ebereschengestrüpp aus dem grünen Wiesenmeer erhob. Große Feldsteine, die, wenn man sie aufmerksam betrachtete, eine gewisse Regelmäßigkeit der Stellung und Abstände zeigten, starrten versunken aus den blassen Heidegräsern, die wie ein feines, schwebendes Schleiertuch waren, das man auf unsichtbare Weise über den ganzen Boden gespannt hatte. Alle Blumen, ja selbst die wilden Steine erhielten dadurch etwas Weiches und Geheimnisvolles.

Hier muß bei den alten Helden noch irgendeine kleine, rührende Erinnerung begraben liegen, dachte Charlotte, und es tat ihr fast leid, als die Knechte sich mit Peter an die Arbeit machten.

Bald flogen heitere Ausrufe hin und her. Peter war im Verkehr mit den Leuten wie umgewandelt. Sein Gesicht hellte sich auf, und seine vorhin so schweigsame Zunge löste sich. Charlotte beobachtete es mit Erstaunen. Eine leise Wehmut beschlich sie: früher hatte es niemand so gut wie sie verstanden, den kleinen Peterjungen zum Reden zu bringen. Jetzt schien es umgekehrt zu sein.

Sie dachte zurück durch die Jahre, da sie nun schon Mutterstelle an ihm vertrat, bis zu dem Tag, an dem man das verwaiste Kind ihres Bruders nach Bresow gebracht hatte. Die Bonne, die den Kleinen begleitete, hatte ihm allerlei schöne Worte vorgesprochen, die es dem Großvater bei der Ankunft sagen sollte, Peter aber war gleich auf seine junge Tante zugegangen: „Tante Lotte, ich möchte gern bei dir bleiben."

Von jenem Tag an hatte er ihr gehört wie ihr kleiner Bruder, nein, wie ihr eigener kleiner Junge war er gewesen. Auch die Schule hatte späterhin nichts an ihrem Verhältnis geändert. Jetzt plötzlich schien das alles vorbei. Charlotte hatte diese ganze Ferienzeit über das undeutliche Gefühl gehabt, daß er ihr entwachsen und fremd geworden sei. Ihr war, als träte nun mit dem klaren Eingeständnis eine große Leere in ihr Leben. —

Sie hatte sich unter solchen Gedanken eine Strecke weit von den Grabenden entfernt. Hier ließ das Dickicht, das den Hügel bedeckte, einen Ausblick über die weiten Wiesen frei. Der Sonnendunst des hohen Augusttages schwebte darüber, fast grau vor Hitze erschien die Ferne.

Charlotte war so sehr ein Kind dieses Landes, so eng verwachsen mit der heimatlichen Scholle, daß sie unbewußt jede Stimmung ihrer Seele in die Natur hineintrug und in ihr wiederzufinden glaubte. Und so erschien ihr in diesem Augenblick ihr eigenes Leben dieser weiten, farblosen, ruhigen Ebene zu gleichen, die eintönig wie die Resignation selbst vor ihr lag. Sie dachte an ihre Schwestern, die alle geheiratet hatten und eigene Kinder besaßen. Sie war noch immer die Feinste und Hübscheste von allen, aber auch die Stillste und Stolzeste. Vielleicht hatte es daran gelegen. —

Nun war die Zeit der Mädchenhoffnung längst vorbei. Charlotte hatte sie ohne sonderliche Enttäuschung scheiden sehen; nur manchmal war ein gewisses Verwundern über sie gekommen, daß ihr Leben wirklich ganz ohne Ereignis verrann. Aber dann wieder war sie es zufrieden gewesen, so immerfort wie durch stille, klare Luft zu gehen. Auf einmal wußte sie, daß an dieser Zufriedenheit nur ihr kleiner Peterjunge schuld gewesen war. Sie lehnte den Kopf gegen einen Baum und schloß die Augen, um die Tränen zurückzudrängen, die ihr plötzlich wider Willen in die Augen stiegen. —

Da tönten Schritte. Peter kam, um das Frühstück zu holen, das Charlotte mitgenommen hatte. Wie groß und schlank er aussah, wenn man ihn so von weitem kommen sah! Noch nie war er ihr so groß erschienen. Während sie sich nach dem Frühstückskorb bückte, wischte sie verstohlen an ihren Augen — er brauchte nicht sehen, daß sie geweint hatte. Aber es war schon zu spät.

„Tante Lotte, was hast du?" fragte er bestürzt.

Sie zögerte einen Augenblick. Sie hatte immer die kleinen Betrügereien verschmäht, mit denen man Kindern wohl auszuweichen liebt, ganz wahrhaftig war sie immer gegen ihren Peterjungen gewesen.

„Tante Lotte! Tante Lotte, du weinst ja!" rief der Junge. Der Schrecken machte ihn plötzlich ganz

Digitized by Google

lebendig und unbefangen. Bittend sahen seine hübschen, kindlichen Augen sie an.

Da sagte sie einfach: „Peterjunge, ich bin traurig, weil du so groß geworden bist, daß du mir gar nichts mehr zu sagen hast."

Peter wurde glühend rot. Er nahm hastig sein Frühstücksbrot, schlug herzhaft die weißen Zähne hinein und trat dabei verlegen von einem Fuß auf den andern, aber er sagte kein Wort. Charlotte betrachtete ihn mit sanftem Vorwurf. Immer größer wurden die Bissen, die er nahm, es würgte ihn förmlich. Da auf einem Mal klang es dumpf zwischen Brot und weißen Zähnen hervor: „Wenn — wenn du nicht meine Tante wärst — würde ich dir wohl etwas sagen —"

„Wenn ich nicht deine Tante wäre?" fragte sie erstaunt. Er nickte hilflos — das Butterbrot war nun auch zu Ende.

„Aber, Peterjunge, hab doch einmal Vertrauen zu mir! Was würdest du sagen, wenn ich nicht deine Tante wäre?"

Es dauerte wieder eine ganze Weile. Endlich begann er wie mit plötzlichem Entschluß schnell und stockend: „Ich würde sagen, daß du mich immer an das niedliche Tier erinnerst, das ich im vorigen Jahre so schrecklich gern haben wollte. Aber Großpapa erlaubte es nicht, weil er die Schmutzerei fürchtete. —"

Charlotte schnellte förmlich auf. „Aber, Peter!" rief sie.

„Es war ein Löwenäffchen", fuhr er mit einem Ton fort, in dem seine ganze Zärtlichkeit für dieses Geschöpf lag. „Es hatte gerade so eine kleine, komische Nase wie du, und seine Haare standen ebenso ab an den Seiten wie deine, und so braun waren sie auch."

Nun mußte Charlotte doch lachen. „Peter, was bist du für ein Grobian!" sagte sie erschüttert.

Eine kleine, böse Falte grub sich zwischen seine Brauen in die Stirn, die schön und niedrig war wie bei einem klassischen Knabenkopf. Etwas ganz Fremdes zuckte über sein Gesicht. Leise und trotzig klang seine Stimme: „Das sage ich doch nur, weil ich dich so wunderhübsch finde, Tante Lotte."

Sie war einen Augenblick lang ganz still. Sie konnte noch nicht so schnell fassen, daß ihr kleiner Peterjunge in eine Lebensperiode eingetreten war, da die Passionen sich nicht mehr um Mäuse und Haarmixturen, ja nicht einmal mehr um Moorleichen drehen. Auf einmal wurde ihr alles in seinem seltsamen Benehmen zu ihr klar. Dann war sie fast verlegen, aber nur ganz wie von weitem. Sie gab sich innerlich einen Stoß und dachte: ich bin mein ganzes Leben lang zu stolz gewesen, mir die Cour machen zu lassen, aber nun hilft es nichts, und ich muß mir von diesem groben, kleinen Peterjungen alle schrecklichen Dinge sagen lassen, die ihm einfallen, denn ich kann ihm nun einmal keine Freude verderben.

Sie setzte sich auf einen Baumstumpf und sagte: „Peter, wenn du nicht mehr mein kleiner Junge sein magst, so sollst du mein Papa sein. Magst du das?"

Er wurde wieder rot und drehte das Gesicht fort: „Ach, Tante Lotte, ich wollte, ich wäre auch nicht dein Papa! Ich wollte, ich wäre viel älter als du und hätte ein Schloß!"

„Ja, das wollte ich auch," erwiderte sie, „ein Schloß mit einem weißen Turm und einem Altan, von dem man winken könnte! Oder auch eine Wasserburg hier am Heidengrab, eine alte Wendenfestung mit einer Lehmschanze und einem grauen See rund herum —"

„Ja, und ein Baumboot müßte es geben," fiel er, alle Scheu mehr und mehr vergessend, ein, „darin ruderten wir, das heißt ich, du dürftest dich nur rudern lassen!"

Und sie nickte lächelnd ergeben: „Ich weiß wohl, ich bin ja so dünn."

„Ja, du bist schrecklich dünn!" sagte er schwärmerisch.

Und so plauderten sie miteinander eine ganze Weile, bis sein junges Herz seinen Kummer vergaß und vor ihr aufgeschlossen lag wie sonst. —

Endlich kam einer der Knechte und meldete, daß man zu der alten Grabstätte vorgedrungen sei. Da gingen sie miteinander hinüber.

Eine kleine, steinerne Kammer war frei gelegt. Noch sah man die Feuermale an den Feldsteinen, aber im Innern erblickte man nichts mehr als ein Häuflein Staub, in das die Urne bei der ersten Berührung zerfallen war; daneben ein paar roſtzerfressene Waffen, die in der Hand zerbrachen, und einige leuchtend blaue Perlen von einem Frauenschmuck — irgendeine letzte Gabe, die die Hand der Liebe dem toten Helden mit ins Grab gelegt haben mochte. Sie allein war unversehrt geblieben.

Die kleine, rührende Erinnerung, die ich vorhin hier begraben ahnte, durchfuhr es Charlotte, und eine stille und frohe Zuversicht war in ihrer Seele.

Es wird bald vorüber gehen, kleiner Peterjunge, dachte sie; es wird bald vorüber gehen, schneller noch als die schönen Zeiten, da ich deine Mutter sein durfte. Aber ganz kann ich dich nun nie mehr verlieren, denn etwas Unversehrbares bleibt von jeder Liebe übrig, wenn es auch nur eine kleine, rührende Erinnerung ist wie diese alten Perlen.

„Heb sie gut auf, Peterjunge," sagte sie, „wenn ich einmal deine alte Tante bin, wollen wir sie zusammen betrachten."

Im Tann.

Grüne Kahen, schwanke Wipfel
baden sich im Himmelsblau,
an den Zapfen schlanker Gipfel
funkelt letzter Morgentau.

Und der Mittag breitet Schatten,
golddurchwirkt, auf Moos und Stamm,
über Heidekraut und Matten
summen Käfer wundersam.

In dem windbewegten Baume
schwebt ein Vogel eingeschmiegt,
wie sich auf der Wogen Schaume
auf und ab die Möwe wiegt.

Durch der Zweige grüne Tiefen
strömt die Luft in leisem Lauf;
Träume, die verborgen schliefen,
schlagen ihre Augen auf.

Ueber moosig weiche Pfühle
zieht ein goldner Glanz dahin,
durch des Waldes Dämmerkühle
schwebt die Märchenkönigin.

D. v. Uthmann.

Digitized by Google

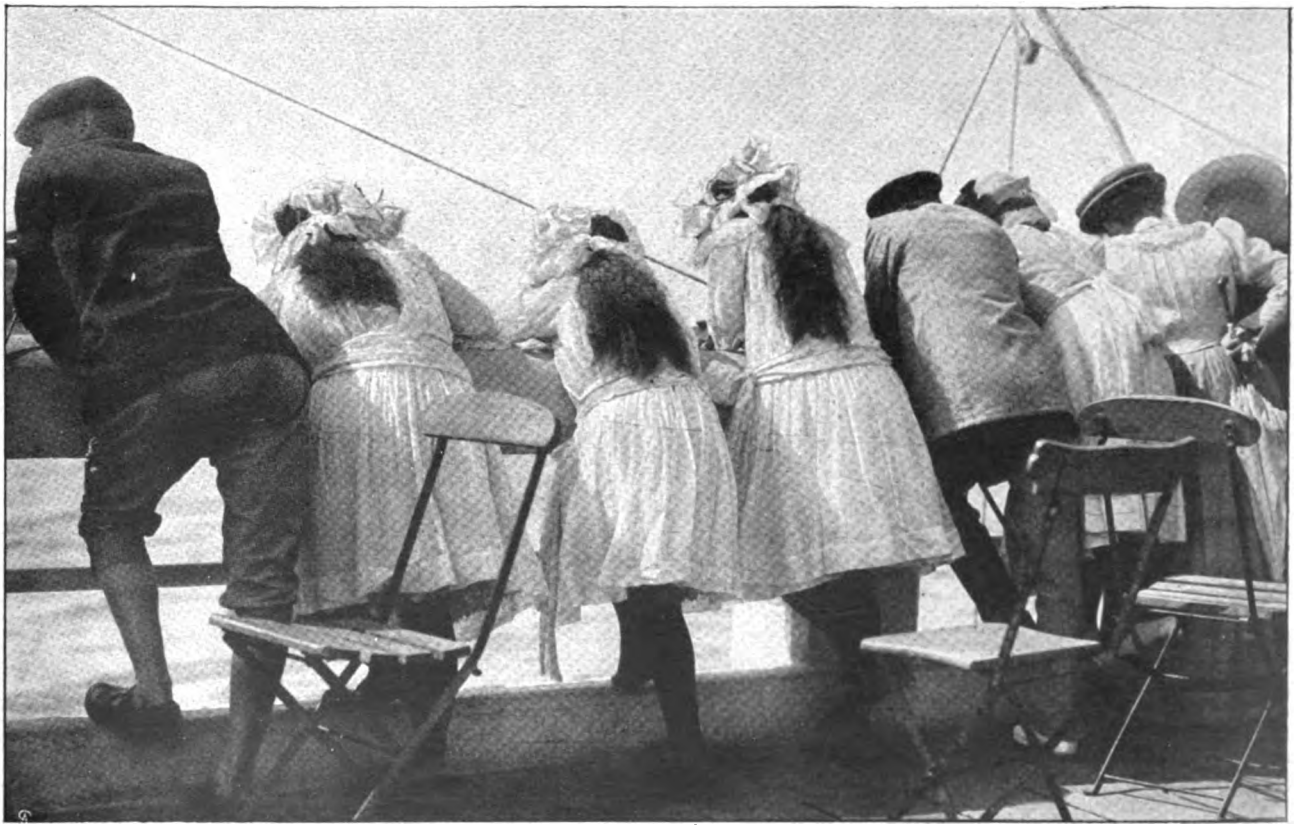
Auf dem Ostender Pier.

Von A. Pitcairn-Knowles. — Hierzu 11 Aufnahmen des Verfassers.

Auf der weit in das graugrüne glitzernde Meer hinausragenden Estakade sucht die genußsüchtige Welt der Ostender Sommersaison Ruhe und Erholung nach den ermattenden Strapazen unerschöpflicher Lebensfreuden, und vom frühen Morgen bis tief in die Nacht hinein pilgern die dem bunten, lauten Getriebe des einstigen Fischerdorfs Entfliehenden hinaus, um je nach Bedarf während einiger kurzer Minuten oder lange Stunden hindurch die Freuden göttlichen Faulenzerlebens zu kosten.

Kaum hat des Morgens das flotte Leben auf der schmucken Digue zu pulsieren begonnen, so beginnt es sich auf der langen Brückenpromenade zu rühren. Frühaufsteher, die vor dem Bad einen strammen Marsch zu machen pflegen, einige vom Arzt zur Ausübung einer Seeluftkur auf die äußerste Spitze befohlene Patienten, Gouvernanten mit ihren bleichsüchtigen Schutzbefohlenen, denen der liebe Papa einen Franken zur Befriedigung ihrer Begeisterung für den Fischfang beigesteckt hat — das sind die ersten Pierbummler des angehenden Tages. Erst gegen elf Uhr belebt es sich mehr. In Scharen strömen jetzt die Menschen hinaus. Der Stuhlverleiher macht glänzende Geschäfte. Wer nicht mit einem Plätzchen auf der Freibank oder einem bescheidenen Klappstuhl zu zehn Centimes fürliebnehmen will, läßt sich in einem jener gemütlichen Windschützer-Korbstühle nieder, die zu fünfzig Centimes für den Morgen einen der preiswertesten Genüsse Ostendes bieten. Wie wohlig sitzt's sich auf dem meerumrauschten äußersten Ende des Brückenkopfes! Welch friedliche Stille, welch erquickende Ruhe — und die klagenden Laute der flatternden Möwen erklingen im Ohre des Träumenden wie ein berauschendes Wiegenlied. Da plötzlich wird es unruhig — das süße Dolcefarniente ist dahin. Aus dem Hafen gleitet majestätisch einer der großen Kanaldampfer durch die enge Fahrstraße zwischen den beiden Piers hindurch. Man springt auf die Stühle, die Amateurphotographen knipsen, Taschentücher flattern, die letzten Abschiedsgrüße werden ausgetauscht, ernste Blicke aus feuchten Augen spähen nach dem scheidenden Liebling auf dem schaukelnden

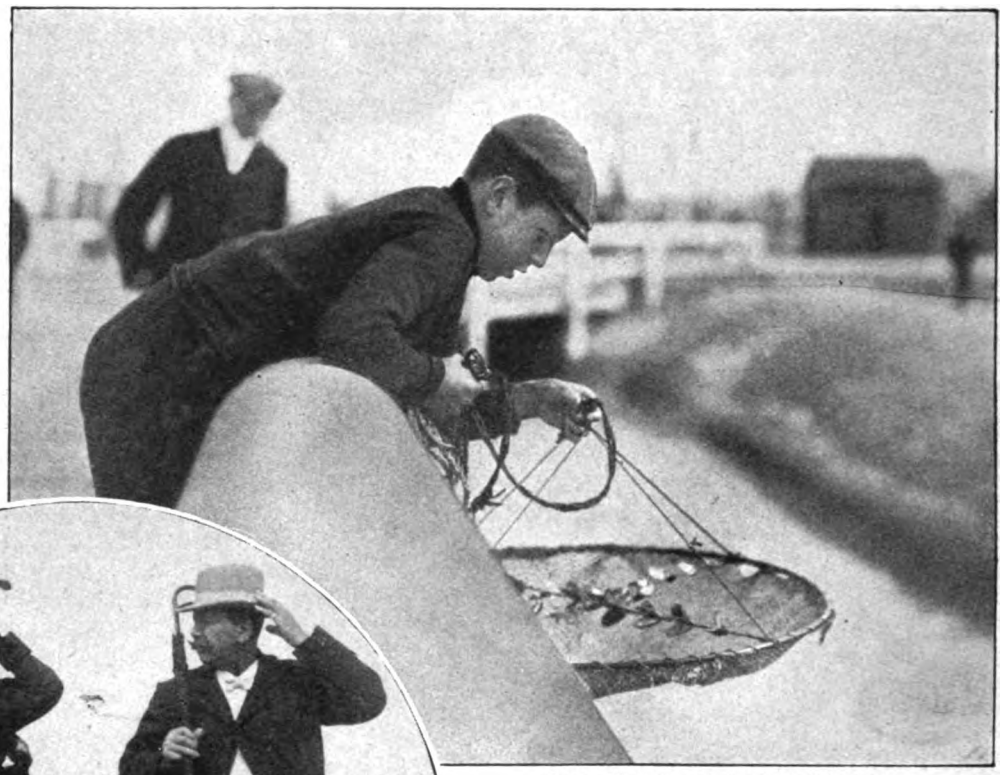
Im Schutze des Leuchtturms.



Ein spannender Moment: Das Netz wird hochgezogen.

Digitized by Google

Schiff, und bald ist dieses den Blicken entschwunden. Dann ändert sich das Bild von neuem. Man ist auf Freunde gestoßen, und man hat sich dies und jenes zu erzählen, preist das schöne Wetter, plaudert über die Ereignisse des vorhergehenden Tages und die bevorstehenden Saisongenüsse, läßt sich durch das beim höflichen Belgier unausbleibliche „Vous prenez un verre?“ zu einem Abstecher nach der Bar verleiten und beobachtet, während



Krebsfänger auf dem Brückenkopf.

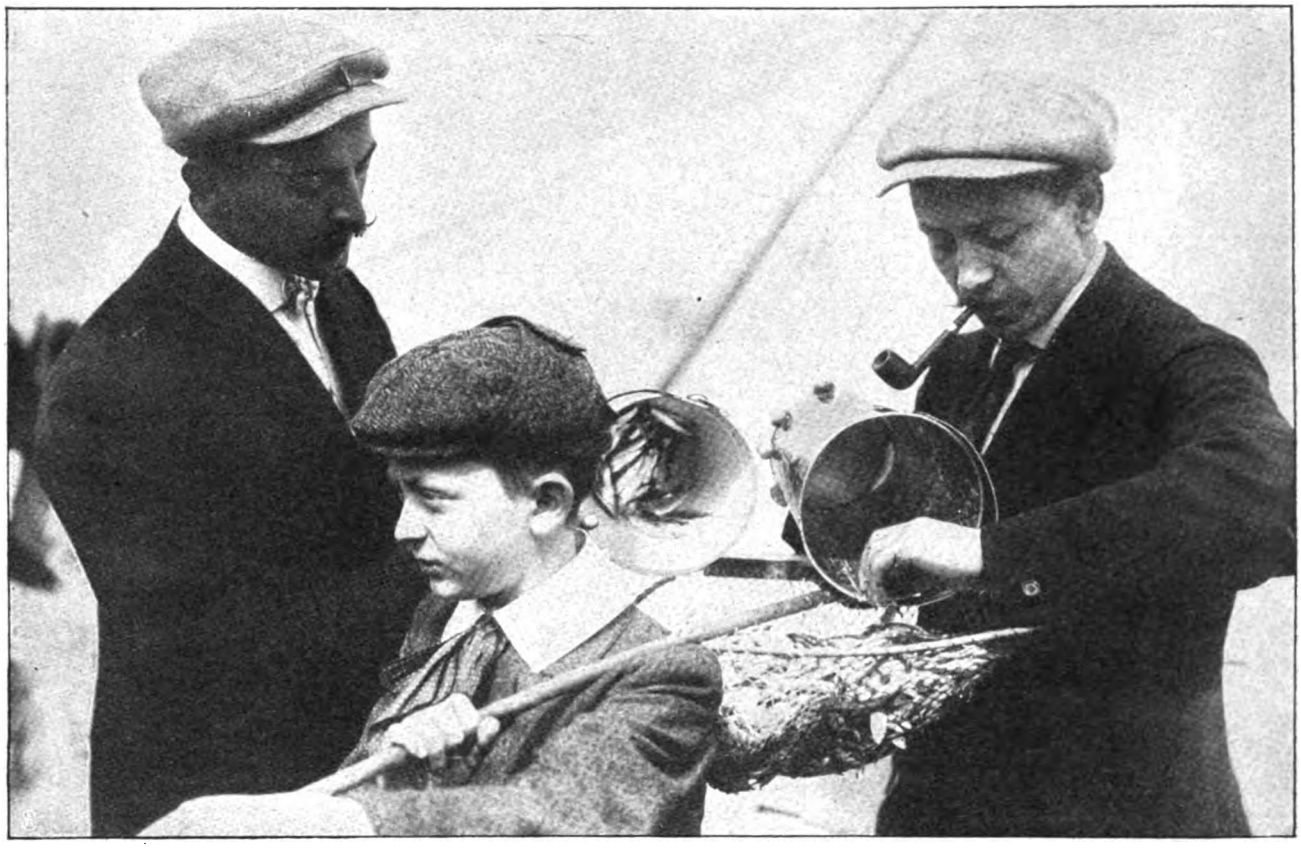
Eine kräftige Brise.

Netzverleiher, ein schlummernder Postkartenverkäufer und einige Krevetten verzehrende Ausflügler, die unter dem blauen Himmelsdach picknicken, das sind die Ueberreste des Menschenstroms, der zur frühen Mittagszeit das Bild auf dem weißen Pfahlwerk belebt. Erst gegen drei Uhr beginnt das Getriebe von neuem. Die Vergnügungsdampfer harren der

man seinen Bock oder Lemon Squash oder Portwein schlürft, die mit Feuereifer ihrem Sport huldigenden Fischfänger. Der durch die frische Brise geschärfte Appetit mahnt bald zum Aufbruch, und während die Terrassen der eleganten Hotelpaläste an der Digue sich immer mehr mit eßlustigen Gästen füllen, herrscht draußen am Pierende feierliche Stille. Zwei gähnende Kellner, die beschäftigungslos auf die leeren Kaffeetische starren, der die Ausbesserung reparaturbedürftiger Netze besorgende

Der Hauptsport Ostendes: Damen beim Fischfang.

Digitized by Google



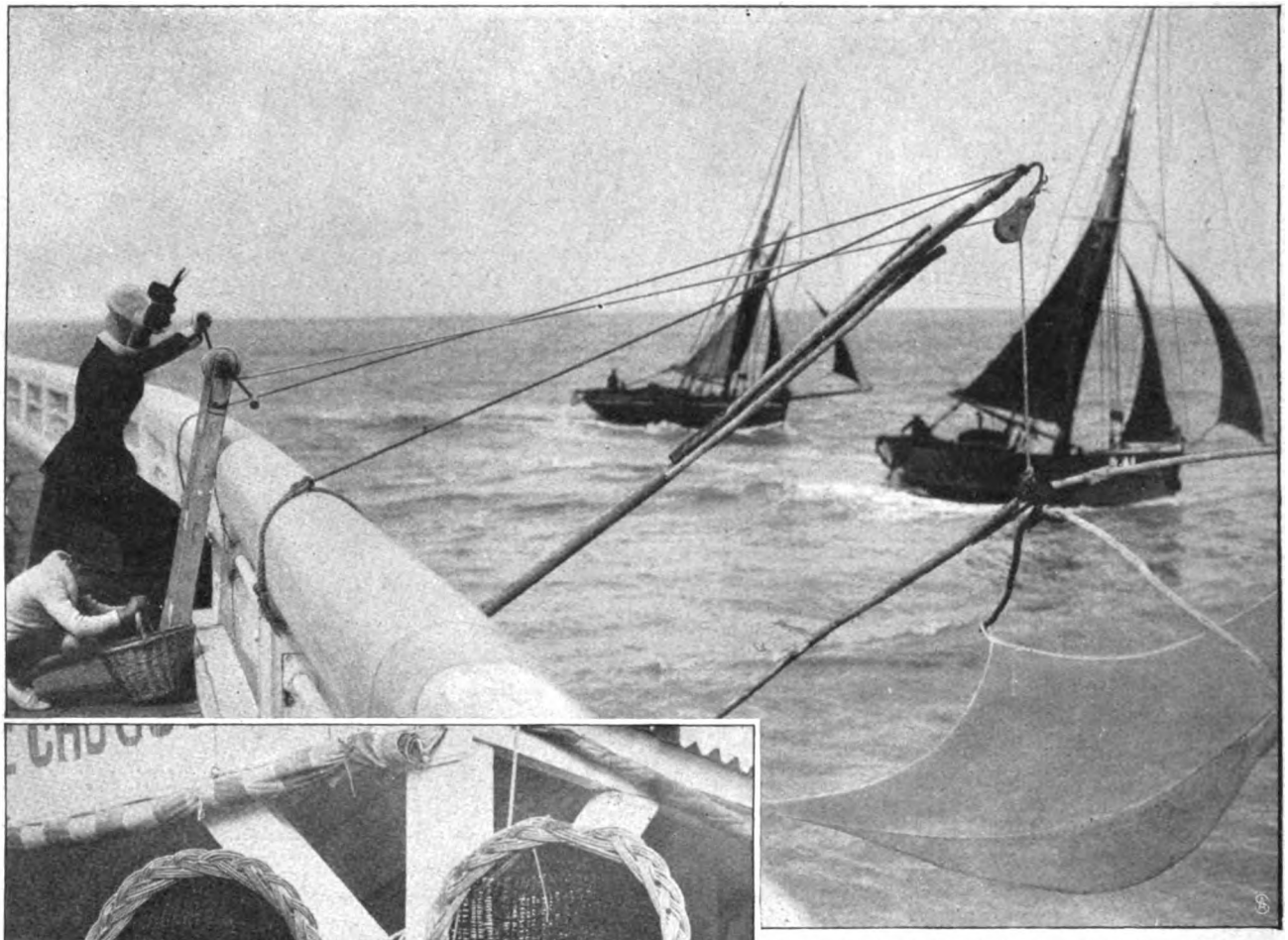
Gute Beute: Kleine Fische — aber reichlich.

armen Opfer, die in heiterster Stimmung das buntbewimpelte Deck betreten, um eine Stunde später mit kreideweißen Gesichtern, als halbe Leichen die Treppen der Estakaden zu erklimmen. Schadenfrohe Mitmenschen finden daran Gefallen, die bemitleidenswerten Seefahrer in diesem unerquicklichen Zustand zurückkehren zu sehen, und dieses ergreifende Schauspiel übt stets von neuem seinen unwiderstehlichen Reiz. Andere wieder fesselt das Treiben der Angler und Krabbenfänger, die des Nachmittags auf der Estakade und längs des sie schützenden Wellenbrechers zu Dutzenden ihrem Lieblingssport obliegen. Man fühlt sich unwillkürlich hingezogen zu seinen mit so beneidenswerter Geduld ausgestatteten Mitmenschen, die stundenlang, ohne zu murren, einiger winziger Krustentiere oder eines unbedeutenden Kabeljaus wegen ausharren, man empfindet mit ihnen bei jedem Biß eine freudige Erregung, man hat selbst ein Gefühl der

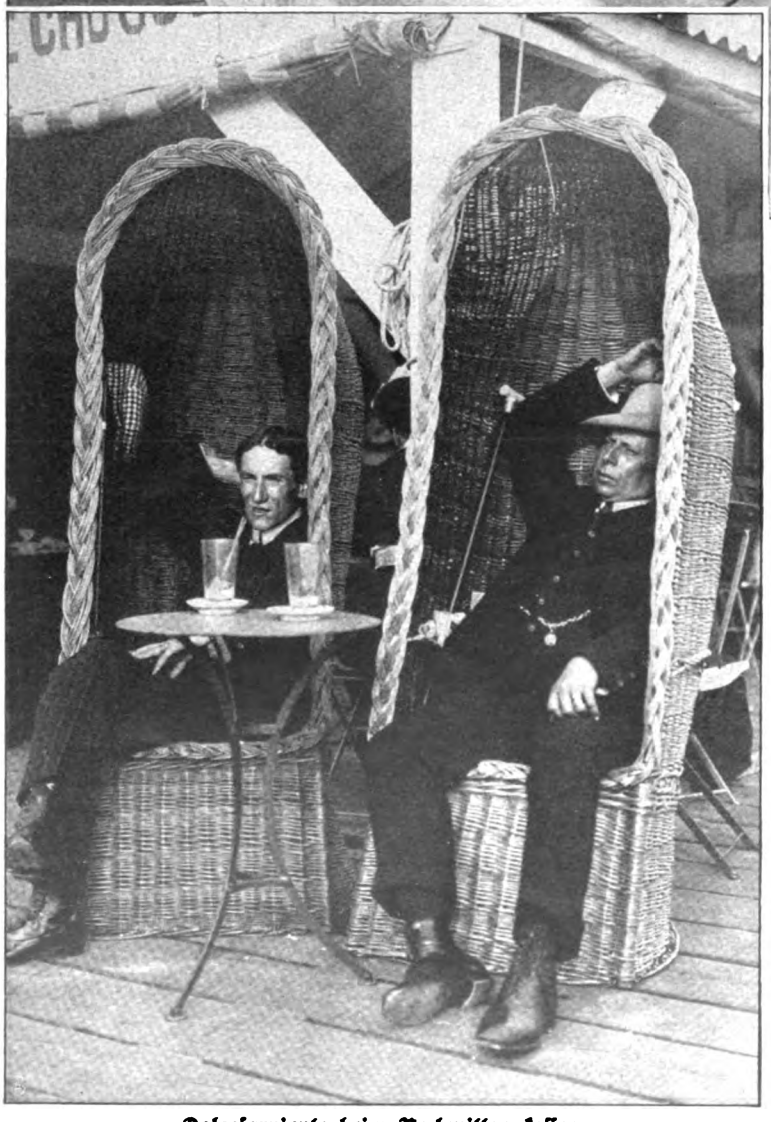
Die Erziehung zur Geduld: Fang mit der Angelrute.

Genugtuung, wenn das Opfer glücklich ans Tageslicht befördert wird. Und wenn man inmitten des süßen Nichtstuns der Ferienzeit zum Denken Lust verspürt, mag man sich den Kopf darüber zerbrechen, warum wohl der Fang eines einpfündigen Aals auf dem Pier einen größeren Menschenauflauf verursacht als die Rückkehr eines mit einer vieltausendpfündigen Beute aus fernen Gewässern beladenen Fischdampfers. — Sei dem, wie es will, die Zeit des „Five o'clock" naht: Krabben, Aale und seekranke Ausflügler hören auf, Interesse zu erregen. Die sommerlichen Toiletten geputzter

Digitized by Google



Ein beliebter Zeitvertreib: Das Aufziehen des Netzes.

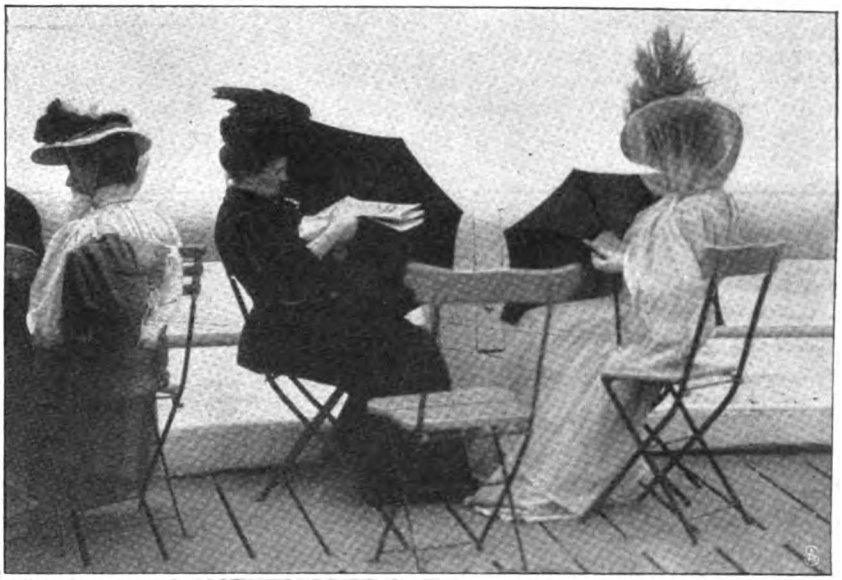


Dolcefarniente beim Nachmittagskaffee.

Modedamen rauschen vorbei. Es ist die Stunde, die die elegante Welt zum Rendezvous auf der Bretterpromenade erkoren hat. Jene, die die Geistlosigkeit langweiligen Klatsches oder schaler Courmacherei stört, ziehen sich in eine windfreie Ecke der Schutzwand zurück, um sich in aller Stille der Lektüre der Zeitung aus der Heimat zu widmen. Unter dem Zeltdach des luftigen, schattigen Café nimmt man den Tee ein, lauscht dem lieblichen Gesang der Wellen, läßt den Blick über das weite, von tausend goldenen Lichtern schimmernde Wasser schweifen und preist sich glücklich, nicht in der erdrückenden Schwüle der Großstadt den Staub schlucken zu müssen. Zischend spritzt hier und da das schäumende Naß durch die Fugen des Bretterbodens, braune und weiße Segel tanzen graziös auf dem bewegten Meer, und nur der abgestumpfteste Mensch kann mit Gleichgültigkeit auf das in der untergehenden Sonne erstrahlende Bild blicken. Aber es kommt die Zeit, zu der die Regungen des prosaischen Kulturmenschen in die Stimmung hineinschneiden, und die Träumerei auf der meerumspülten Estakadenspitze macht nüchternen Gedanken an die Befriedigung des inneren Menschen Platz. Wieder wird es still rings um den kleinen Leuchtturm auf dem Brückenende, und die

Digitized by Google

schwarze Nacht senkt sich herab. Ab und zu nur stört ein Flüsterton den Frieden. Der matte, grüne Schein vom kleinen Leuchtturm erstrahlt nicht stark genug, um die Störenden erkennen zu lassen; nur dann und wann blitzt das Drehlicht vom großen Seeleuchter jenseit des Hafeneingangs durch das Dunkel der Nacht und verrät den Aufenthalt einiger verliebter Pärchen, die dem üppigen, allzu grellen Lichterstrahl der von Menschen wimmelnden Digue geflohen sind. Wer einen Tag am Pier von Ostende verlebt hat, wird sich dessen stets gern erinnern.



Der größte Aal des Tages. Oberes Bild: **Ein Leseſtündchen an der äußerſten Waſſerkante.**

Hygiene des Badens.

Von Dr. Walter Burger.

Die Badesaison steht wieder einmal in Blüte. Wer es dazu hat, schüttelt, froh aufatmend, den Staub von den Füßen und eilt in einen der zahlreichen Badeorte, um hier, fern von dem nervenzerrüttenden Getriebe des Berufs, aller Sorgen ledig, einige Wochen seiner Gesundheit, seiner Erholung zu leben. Glücklich, wer das Wort „Badesaison" in diesem Sinn deuten darf. Es gibt aber noch eine andere Badesaison — das ist nicht die Saison für die Bäder, sondern die für das Baden, und ihr gelten diese Zeilen.

Um den Körper in die kühlen Fluten zu tauchen, dazu bedarf es freilich keiner großen Reise; in jedem Ort gibt es eine oder mehrere Schwimm- und Badeanstalten, und wem es zwischen den vier Wänden des geschlossenen Bassins nicht wohl ist, der findet auch Gelegenheit, in irgendeinem Fluß oder See das übliche „Freibad" zu nehmen.

Wie erfrischend ist so ein kaltes Bad! Indessen, diesen wohltuenden Einfluß übt es nur unter gewissen Bedingungen. Zweifellos bildet das Baden einen außerordentlich wichtigen Faktor in hygienischer Beziehung; allein diese Bedeutung kommt dem Baden nur zu, wenn es selbst allen Anforderungen einer vernunftgemäßen Hygiene gerecht wird.

Im allgemeinen sollen nur körperlich gesunde Personen ein kaltes Vollbad nehmen. Schwächliche, blutarme Leute, insbesondere solche mit Herzbeschwerden, rheumatischen und gichtischen Störungen, müssen Vorsicht im Gebrauch kalter Bäder üben, und wer sie nachweislich nicht verträgt, soll sich unter keinen Umständen dazu zwingen. Keinesfalls fange man bei allzu niedriger Wassertemperatur zu baden an; 18 bis 22 Grad Celsius mögen für die ersten Bäder passend sein. Später kann man — zumal an heißen Sommertagen — bis auf 14 und 15 Grad hinabgehen. Niedrigere Temperaturen können durch allzu rasche Entziehung der Körperwärme schädlich wirken.

Die Dauer des einzelnen Bades soll 5 bis höchstens 20 Minuten betragen — wobei wohl zu beachten ist, daß man

Digitized by Google

sich im Wasser stets Bewegung macht. Bei dem ersten Bad wird man sich — das gilt für die salzhaltigen Meerbäder noch mehr als für die milderen Fluß- oder Bassinbäder daheim — häufig darauf beschränken, nur auf wenige Augenblicke in das feuchte Element zu gehen. Nach und nach kann die Zeit dann verlängert werden. Im allgemeinen soll man das Bad verlassen, sobald sich ein — wenn auch noch so leises — Fröstein einstellt. Gerade Kinder huldigen in jugendlichem Unverstand der Unsitte, über Gebühr lange im Wasser zu verweilen, oder verlassen es mehrfach, um immer von neuem dahin zurückzukehren. Auch große Kinder lieben diese Art von Wassersport. Das ist entschieden ungesund.

Die beste Badezeit ist die nach dem ersten Frühstück. Ganz verkehrt, ja sogar gefährlich ist es, nach einer reichlichen Mahlzeit, also mit vollem Magen, zu baden. Der Verdauungzustand setzt schon an und für sich die Leistungsfähigkeit des Badenden herab. Noch wesentlicher ist aber der Umstand, daß die starke Ausdehnung des Magens eine Raumbeengung innerhalb der Bauchhöhle schafft, die die Tätigkeit des wichtigsten Atmungsmuskels, des Zwerchfells, erheblich erschwert. Eine ganze Reihe von Todesfällen beim Baden, die selbst gute Schwimmer betroffen, ist nach den Ausführungen des Hamburger Hafenarztes Revenstorf lediglich auf diese Erschwerung der Atembewegungen zurückzuführen. Die Unglücksfälle treten plötzlich ein, ohne daß die Augenzeugen zuvor etwas Auffälliges an dem Schwimmer wahrnehmen. Dieser geht unter, ohne einen Hilferuf auszustoßen. Offenbar hindert der Luftmangel den Verunglückten auch am Schreien.

Demgegenüber hält ein anderer Fachmann, Dr. Schlösser, an der volkstümlichen Auffassung fest, daß die Mehrzahl der Ertrinkungsfälle beim Baden durch einen Herzschlag zu erklären seien. Seine eigenen Experimente scheinen ihm mit Sicherheit dafür zu sprechen. Er nahm mehrere Wochen lang täglich ein Wannenbad, dessen Temperatur allmählich gesteigert wurde. Bis zu 39 Grad etwa war das Bad noch gerade erträglich; darüber hinaus traten Schwächeanfälle ein, die bei längerem Verweilen in dem heißen Bade zu Ohnmachten geführt haben würden. Zugleich wurde eine Verlangsamung des Pulses festgestellt. Dr. Schlösser sprang nun aus dem heißen Bade plötzlich unter eine Brause von etwa 10 Grad, und dabei schnellte der Puls sogleich erheblich in die Höhe — von 60 Schlägen auf mehr als 90 in der Minute. War das Wannenbad sehr warm, so trat unter der Dusche regelmäßig eine augenblickliche Pulsbeschleunigung auf, mindestens bis über 100, häufig auf 115 bis 120 Schläge und sogar darüber. Beim Baden an heißen Sommertagen liegen die Verhältnisse ebenso, wenn der Schwimmer plötzlich ins kalte Wasser springt. Nicht jedes Herz läßt sich solche Kraftanstrengungen bieten. Man sollte deshalb — so fordert Dr. Schlösser — allen Badenden raten, zunächst langsam ins Wasser zu steigen und durch Besprengen mit dem kalten Naß den Körper erst an die veränderten Bedingungen zu gewöhnen, also nicht — wie vielfach gelehrt und noch mehr geübt wird — unmittelbar oder doch nur nach einem kurzen Spaziergang im Badekostüm ins Wasser hineinzuspringen. Ist man selbst stark erhitzt, so wird man doppelt vorsichtig sein und sich erst abkühlen, ehe man die Kleider ablegt.

Jedenfalls folgt aus den beiden Erklärungsversuchen, daß man nicht mit vollem Magen baden und nicht in erhitztem Zustande rasch ins Wasser springen soll. Ein dritter, ebenso beherzigenswerter Rat ergibt sich aus einer neuerdings von Dr. Heinsen aufgestellten Theorie. Danach ertrinken die Badenden, weil sie beim Baden den Mund geöffnet halten. Sie schlucken vielleicht eine winzige Menge Wasser und bekommen diese — wie man im Volksmund sagt — in die unrichtige Kehle, d. h. in den Kehlkopf, statt in die Speiseröhre. Unter gewöhnlichen Verhältnissen, d. h. auf dem festen Lande, wird so ein kleiner Unfall durch energisches Husten und Räuspern repariert, und der kurz dauernde Erstickungsanfall ist bald behoben. Unser Kehlkopf ist eben von Natur so fein organisiert, daß er auf das Eindringen von festen oder flüssigen Nahrungsteilchen — sie mögen noch so geringfügig sein — mit einem Verschluß der Stimmritze und mit tüchtigen Hustenstößen antwortet, die die Aufgabe haben, die eingedrungenen Nahrungsteile wieder hinauszuschleudern. Im Wasser genügt der kurze Kampf, um durch Versagen der Herrschaft über die Gliedmaßen wirkliches Ertrinken herbeizuführen: der Badende ertrinkt, weil er sich verschluckt hat. Und die Moral von der Geschicht? Man hüte sich weislich, mit offenem Munde zu tauchen.

Welche von den erwähnten drei Theorien der Wahrheit am nächsten kommt, wird schwer zu entscheiden sein. Die eine schließt die andere nicht aus, und jede berechtigt — wie wir gesehen haben — zu praktisch wichtigen Schlußfolgerungen.

Nach dem Verlassen des Bades trockne man sich rasch ab, schlüpfe in die Kleidung und mache sich etwas Bewegung. Dringend zu warnen ist vor der Unsitte, die Kleider über den noch nassen Körper anzulegen; hier ist der Rheumatismus — im wahren Sinne des Wortes — im Anzuge.

Wer unter Beachtung aller dieser Regeln täglich ein kaltes Vollbad nimmt, darf sicher sein, seiner Gesundheit, seinem körperlichen und geistigen Befinden den besten Dienst zu leisten. Regelmäßig genommen, ist das kalte Bad eins der wirksamsten Schutzmittel gegen das große Heer der Erkältungskrankheiten; es wirkt erfrischend, stärkend, verjüngend —

„Jugendbrunnens Zauberkraft
Ist nicht bloße Sage,
Jugendfrische gibt das Bad
Zaubernd alle Tage."

Bilder aus aller Welt.

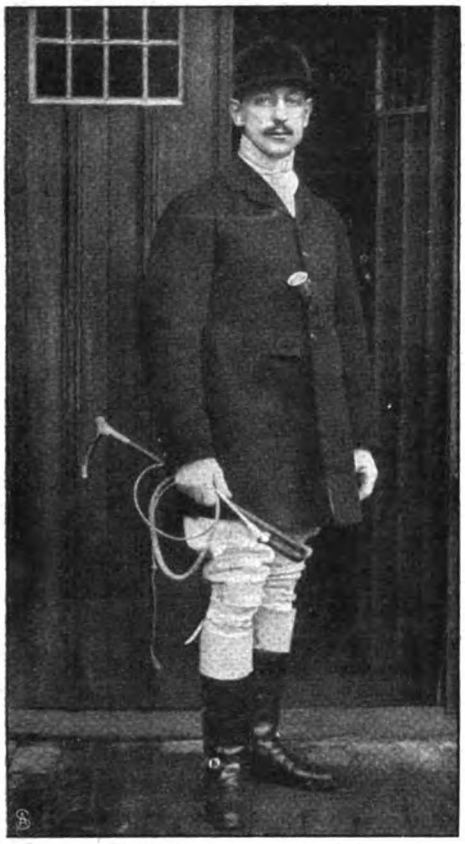
Geh. Rat Prof. Dr. Erdmann,
ist an die Berliner Universität berufen.

Im nächsten Wintersemester wird Geheimrat Prof. Benno Erdmann, bisher Ordinarius in Bonn, den Lehrstuhl der Philosophie an der Berliner Universität einnehmen. Prof. Erdmann, ein geborener Schlesier, ist ein Schüler von Helmholtz, Bautz und Zeller. Er habilitierte sich 1876 in Berlin, dann ging er als außerordentlicher Professor nach Kiel und wirkte später als ordentlicher Professor der Philosophie an den Fakultäten von Breslau, Halle und (seit 1898) Bonn. Eine Reihe bedeutender Werke, so seine „Logik" und zahlreiche Kantstudien, haben den Namen des Gelehrten in weitesten Kreisen bekannt gemacht.

Am 12. Juli feierte eine um das deutsche Erziehungswesen hochverdiente Dame Angelika Hartmann ihren 80. Geburtstag. Fräulein Hartmann hat als Schülerin des Pädagogen Karl Schmidt und des Meisters Fröbel die Begeisterung für die praktische Pädagogik erworben, die ihrem Leben den Stempel verlieh. Sie gründete zuerst in ihrer Vaterstadt Köthen, dann in Leipzig großzügige und musterhafte Schulorganisationen. Der Leipziger Fröbelverein, der ihr sein

Angelika Hartmann,
feierte ihren 80. Geburtstag.

Digitized by Google



August Neven Du Mont †
der bekannte Frauen- und Sportmaler.

Bestehen verdankt, hat das Haus, in dem seine Schulen untergebracht sind, zu Ehren der allgemein geliebten und geschätzten Greisin „Angelika-Hartmannhaus" getauft.

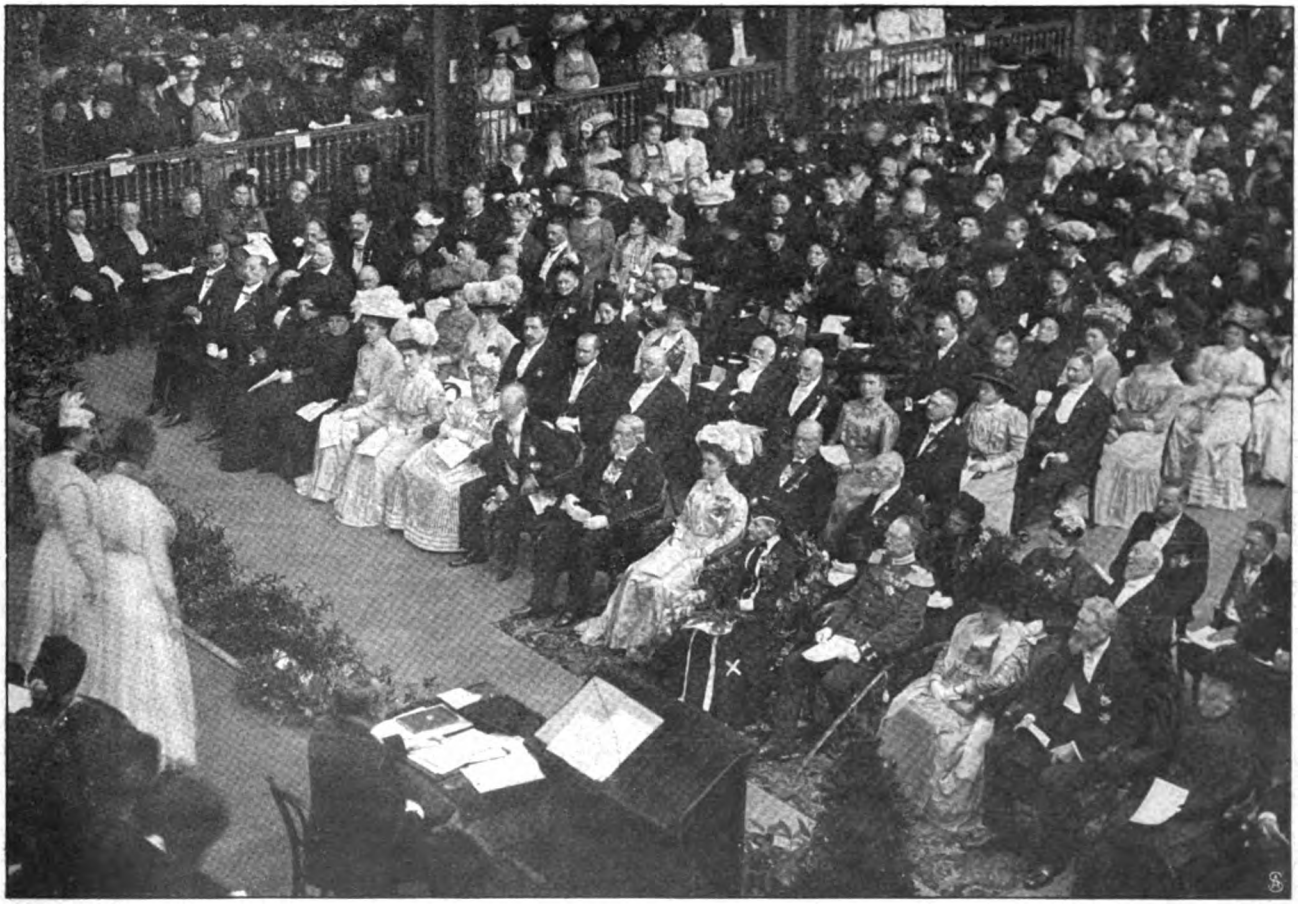
Wir meldeten bereits in Nr. 27 den Tod des Malers August Neven Du Mont. Der jungverstorbene Künstler war im Jahre 1866 in Köln geboren, hatte sich aber schon vor mehreren Jahren dauernd in Bexhill in England niedergelassen. Nach England zog ihn sowohl seine Kunst, die bei aller Selbständigkeit doch unverlennbar an Whistler anknüpfte, als auch sein lebhaftes und tätiges Interesse für alle Art Sport, namentlich Reiten, Jagd und Polo. Diese Vorliebe kommt auch in vielen seiner Bilder, sportlich belebten Landschaften, zum Ausdruck. Sein Bestes aber leistete Neven Du Mont im Frauenbildnis. Seine Gemälde fanden in den letzten Jahren auf deutschen, englischen und französischen Ausstellungen verdienten Beifall, und mehrere sind in öffentliche Sammlungen übergegangen. Der Künstler erlag trotz mehrfacher chirurgischer Eingriffe den Folgen einer Blinddarmentzündung. Wir bringen sein Bild in der charakteristischen Sporttracht.

Im Park seines Gutes Oberkunewalde wurde dieser Tage dem sächsischen Heimatdichter und Sozialpolitiker Wilhelm v. Polenz ein stimmungsvolles Denkmal gesetzt. Das Porträtrelief ist von Arnold Kramer in Dresden geschaffen.

Der Badische Frauenverein beging vor kurzem in Anwesenheit seiner Protektorin, der Großherzogin Luise von Baden, und des regierenden Großherzogpaares sowie von Vertretern der deutschen Kaiserin und der Königin von Schweden in Karlsruhe das Fest seines 50jährigen Bestehens.

Der Geheime Bergrat Prof. Adolf Schneider, der 26 Jahre lang als ordentlicher Professor an der Berliner Bergakademie gewirkt hat, feiert am 28. Juli seinen siebzigsten Geburtstag.

Denkmal für Wilhelm von Polenz
in Oberkunewalde (Kgr. Sachsen).



Die Begründerin des Frauenvereins Großherzoginwitwe Luise von Baden (×). Zu ihrer Rechten: Großherzogin Hilda, der Spezialgesandte der deutschen Kaiserin von dem Knesebeck. Zu ihrer Linken: Großherzog Friedrich II., Prinzessin Loewenstein und der Spezialgesandte der Königin von Schweden.

Vom fünfzigjährigen Jubiläum des Badischen Frauenvereins in Karlsruhe: Der Festakt.

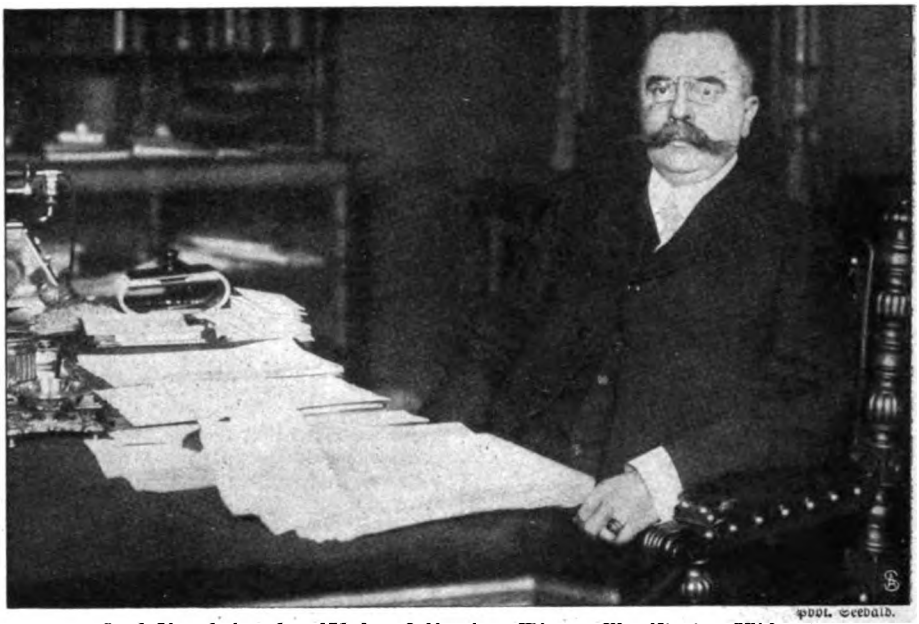
Digitized by Google

Phot. Schipper.

Geh. Bergrat Prof. a. D. Adolf Schneider
vollendete sein 70. Lebensjahr.

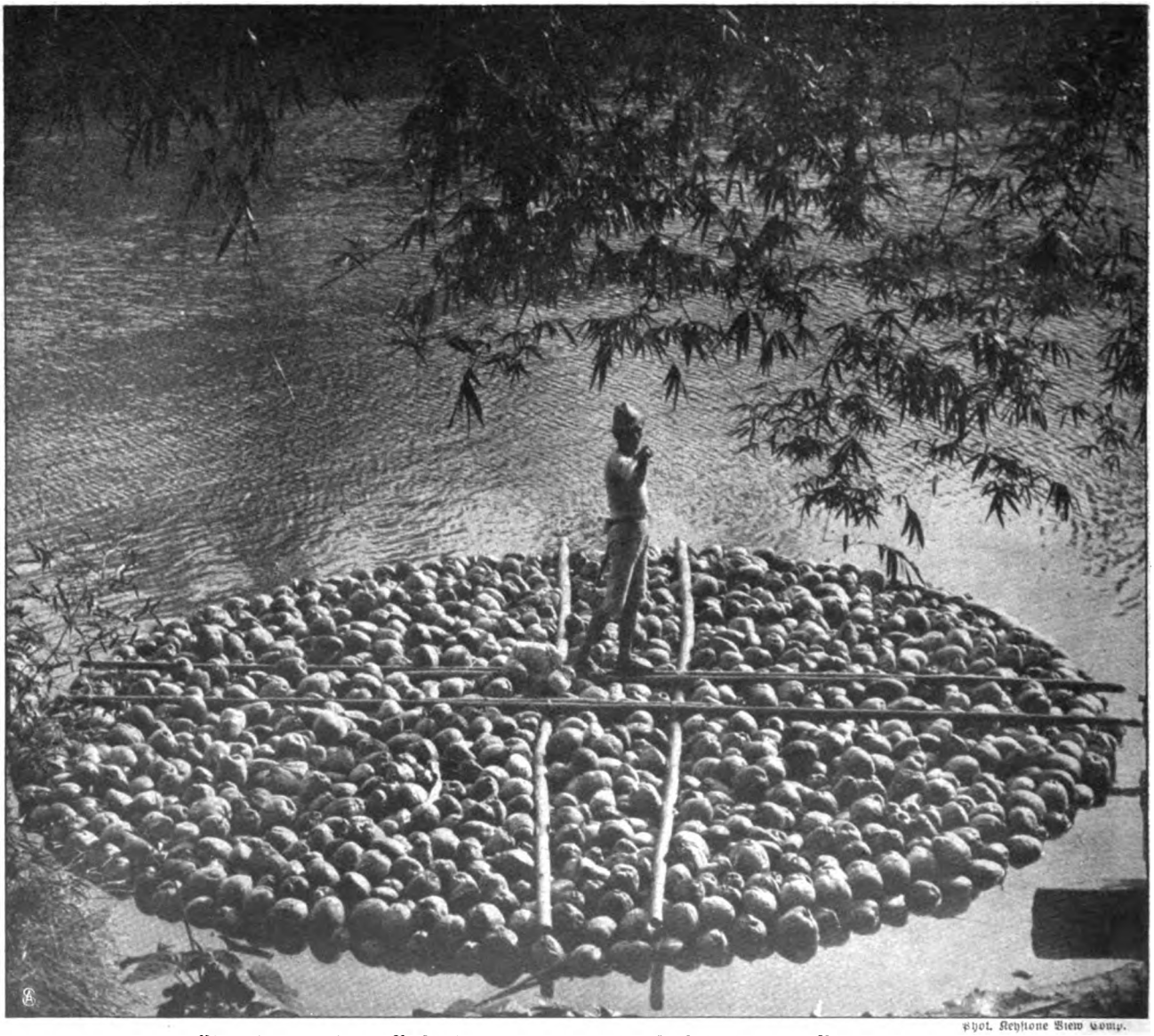
Die Kokosnuß ist ein vielseitig verwendbares Ding. Wie unsere Abbildung zeigt, ist sie auch als Fahrzeug zu benutzen. Der Tagale baut aus den Nüssen ein Floß und befördert sie auf diese Weise sehr leicht und bequem.

Der Posten des Wiener Magistratsdirektors ist unbesetzt geblieben, seitdem Dr. Richard Weißkirchner als Handelsminister in das gegen-



phot. Gerlach.

Karl Appel, der langjährige Leiter des Wiener Magistratspräsidiums,
wurde zum Magistratsdirektor ernannt



phot. Keystone View Comp.

Ein eigenartiges Beförderungsmittel im Inselreich der Philippinen.
Floß aus Kokosnüssen auf einem Gewässer der Insel Luzon.

Digitized by Google

Aus dem Berliner Damenturn- und Fechtklub: Bogenschießen im Walde.

Vom Damensportfest in Ranelagh bei London: Die Rettungskonkurrenz zu Wasser.

Digitized by Google

wärtige Kabinett berufen wurde. Die Stellung sollte dem Minister für den Fall seines Rücktritts reserviert werden. Vor kurzem aber hat der Stadtrat einstimmig beschlossen, das Amt dem bewährten Leiter des Magistratspräsidiums Karl Appel zu übertragen.

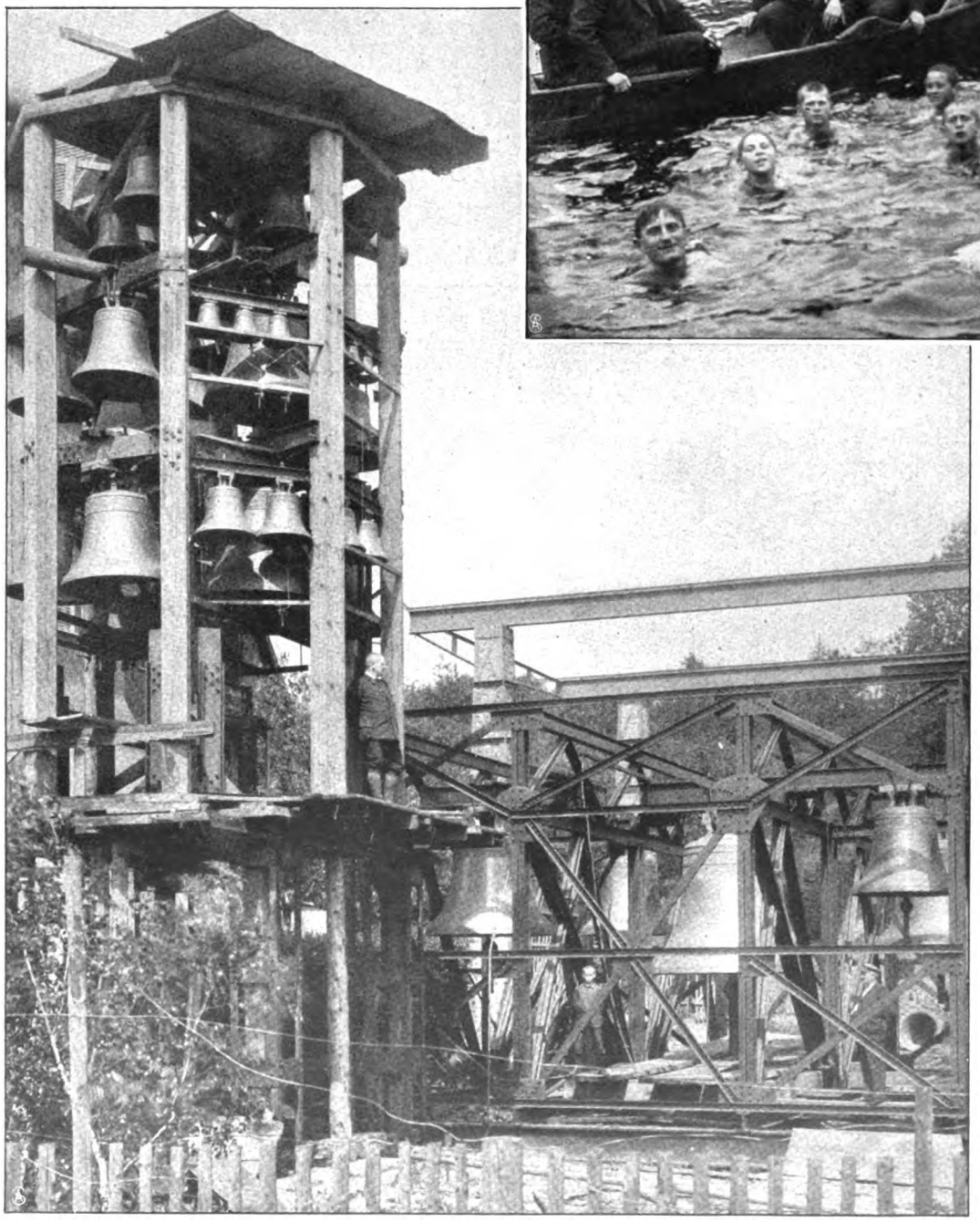
Der Berliner Damen-Turn- und -Fechtklub pflegt alle jene Uebungen, die nicht nur Kraft, sondern auch Grazie erfordern. Im Sommer wird eifrigst dem Bogenschießen gehuldigt, dem alten ritterlichen Sport, der heutzutage merkwürdigerweise fast ausschließlich von Damen und Kindern betrieben wird.

In dem idyllisch gelegenen Ausflugsort Ranelagh bei London fand jüngst ein schönes Damensportfest statt. Der Clou des Festes war eine „Rettungskonkurrenz" auf einem kleinen Waldsee. Eine Anzahl Herren mußte in flachen, durch Stangen gelenkten Booten „gerettet", d. h. von dem entgegengesetzten Ufer möglichst schnell an den Startplatz gebracht werden.

So manches echte Kind der Wasserstadt Berlin mag die Schwimmlektionen lieber haben als die —

Schwimmunterricht Berliner Volksschüler: Schwimmprüfung.

trockenen Lektionen in der Schule. Mit Recht wird von seiten der Aerzte und Pädagogen dem Schwimmunterricht der größte Wert beigemessen. Den Schülern der Berliner Volksschulen wird gute Gelegenheit geboten, die edle Schwimmkunst unter sorgsamer und fachmännischer Aufsicht frühzeitig und gründlich zu erlernen.



Das Glockenspiel und das neue Geläut der St. Katharinenkirche zu Danzig. Phot. Bauer.

Das größte Glockenspiel der Welt.

Der Turm der Katharinenkirche in Danzig erhält das größte Glockenspiel der Welt. Es besteht aus 37 Glocken im Gesamtgewicht von 350 Zentnern, von denen auf die größte Glocke 54 Zentner kommen. Das Spiel umfaßt drei Oktaven und kann mit Manual und Pedal gespielt werden. Es ist möglich, jedes Lied zu spielen, sei es mit der Hand, sei es durch ein mechanisches Spielwerk. Das Glockenspiel ist in der Glockengießerei von Franz Schilling in Apolda entstanden.

Schluß des redaktionellen Teils.

Digitized by Google

Digitized by Google

Photogr. Apparate
Stativ- u. Handkameras neueste Typen zu bill. Preisen gegen bequeme
Monatsraten
von 2 Mk. an. Illustr. Kamera-Katalog grat. u. frei. Postkarte genügt.
Bial & Freund
Breslau 1 u. Wien VI/101

Goerz' Triëder-Binocles
für Reise, Sport, Jagd, Theater, Militär, Marine usw. gegen bequeme
Monatsraten
Andere Gläser m. bester Paris. Opt. zu all. Preis. Ill. Gläserkatalg. gr. u. fr.
Bial & Freund
Breslau 1 u. Wien VI/101

Grammophone
und Schallplatten, nur prima Fabrikate, Automaten usw. gegen ger.
Monatsraten
von 2 Mk. an. Illustr. Grammophon-Katalog grat. u. fr. Postk. genügt.
Bial & Freund
Breslau 1 u. Wien VI/101

Violinen
nach alten Meistermod., Bratschen, Celli, Mandolinen, Gitarren geg. ger.
Monatsraten
von 2 Mk. an. Ill. Violin-Katalog gratis und frei. Zithern aller Systeme.
Bial & Freund
Breslau 1 u. Wien VI/101

Schreibmaschinen
mit allen Vervollkommnungen, für Bureau- und Privatzwecke gegen
Monatsraten
von 10 Mk. an. Illustr. Schreibmaschinen-Katalog gratis und frei.
Bial & Freund
Breslau 1 u. Wien VI/101

Waffen
Doppelflint., Drillinge, Scheibenbüchsen, Revolver usw. geg. geringe
Monatsraten
Fachmännische Leitung. Illustrierter Waffen-Katalog gratis und frei.
Bial & Freund
Breslau 1 u. Wien VI/101

W. Petri & Lehr
Offenbach a. M. 3.
Spezialfabrik für
Invaliden-Räder.
Katalog 1909 gratis u. franko.

Wiener's
Natur-Wein d. Liter 85 Pf., d. Fl. 80 Pf.
Reiner Cognac aus französisch. Trauben, die Fl. 2.20
VERSAND nur gegen Nachnahme oder Vorauszahlung.
Friedr. Wiener, Ober-Ramstadt, Hessen.

Zur Marine. Zum Eintritt in jede Marine-Laufbahn, Seekadett, Schiffsjunge usw., erteilt fachmännische Auskunft u. gewissenh. Rat d. **„Nautische Bureau"** DRESDEN - Blasewitz.

Kein Geheimnis!!
Idealen, üppigen Busen erzielen Sie sofort durch **Dr. Schäffers oriental. „Mega Busol"** mit Garantieschein. **Preis gekrönt m. Gold. Medaille!** Ueberrasch. Erfolg. Keine Diätvorschr. Viele dankb. Anerkenn. Büchse **2** Mk., 3 Büchs. (erfdl.) nur **5** Mk. Diskrete Zusendg. nur von

Dr. Schäffer & Co.,
Berlin 502, Friedrichstrasse 243.

Adam's Präzisions-Uhr Die Beste!

Reich illustr. Kataloge über Wand- u. Taschenuhren Gold- u. Silberwaren, Ketten Ringe, Brillanten etc. gratis!
Soliden Personen überall hin gegen bequemste Monats-Raten ohne Preisaufschlag!
Vertreter gesucht!
otto Jacob, sen. Friedenstr. 8 Berlin 151.

Zauber und Liebe
Lehrbuch d. geheimen Künste, Liebe einzuflössen, zu erhalten od. zu vernicht., nebst Einweih. in geheime Wunderkräfte, nach alt. Quellen bearb. v. Faustulus. Pr. verschloss. 1,95. (Briefm.)
Floda's Verlag, Leipzig 48.

YRUMEN-
Tabletten, das **Neueste**, das **Wirksamste** bei vorzeitiger Kräfteabnahme. Preis Mark 6.—. Aerztliche Broschüre verschlossen gratis und franko. Hauptdepot: Löwenapotheke, **Regensburg C 15, München**, Sonnenapotheke, Karlsplatz II. Oesterr.-Ung.: **Budapest**, Marien-Apotheke.

Wie lieblich steigt doch aus der Tasse
Des Kaffees Duft mir in die Nase,
Da merkt man gleich, dass ich ihn heute
Mit **„Weber's Carlsbader"** bereite.

„Weber's Carlsbader Kaffee-Gewürz" verleiht dem Getränke ein feines Aroma, prächtige Farbe u. höchsten Wohlgeschmack.

Patent-Werkzeugtaschenmesser „Universum 12"

in feinem Leder-Etui, mit **12** verschieden. Teilen: 1. Messerklinge (leicht zu öffnen u. feststellbar), 2. Brieföffner, 3. Schraubenzieher, 4. Zigarrenkisten-Oeffner, 5. Nagelzieher, 6. Nagelfeile, 7. hohle Nagelfeile, 8. Zentimetermaß, 9. Zollmaß, 10. Lineal, 11. Nagelreiniger, 12. **Stereoskopbild** (Städte-, Landschafts-, Tänzerinnen- oder Kunstbild). — **½ nat. Größe**
Stückpreis Mk. 1.—.
In feiner. Stahlwarengeschäften, wo nicht am Platze, direkt von der Fabrik gegen Nachn. zugl. Porto (Deutschld. 20, esterr.-Ung. 40 Pf.).
Wiederverkäufer, Grossisten u. Exporteure hohe Rabatte. Preisliste gratis und franko.
F. W. Klever junior.
Stahlwarenfabrik, Solingen.

Gummi-Waren
hygienische jed. Art, viele Neuheiten. Konkurrenzlos billige Preise.
Bitten Angabe, worüber Katalog gratis gewünscht.
Josef Maas & Co.
Berlin 82, Oranienstr. 108.
Grösstes Haus d. Branche.

BÜRO-MENSCHEN verlanget Gratis-Heft von „Büro-Reform", Wien 45 od. Leipzig 93

Unreinen Teint,

Hautpickel, Mitesser, Gesichtsröte, Sommersprossen u. sonst. lästige **Schönheitsfehler** beseitigt unbedingt schnell und sicher über Nacht **„Crême Noa".** Dose Mk. 2.20 franko. Probedose Mk. 1.20 frko. Erfolg attestiert! Ratgeber gratis.
MAX NOA, Hoflieferant. J. D. d. Fr. Prinzessin Adolf v. Schwarzburg Rudolstadt
BERLIN N. 27 H. Elsasserstrasse 5.

Studenten-Utensilien-Fabrik
:: älteste und grösste :: Fabrik dieser Branche
Emil Lüdke, vorm. Carl Hahn & Sohn G. m. b. H., Jena i. Thüringen 30.
Man verl. gr. Katalog grat.

Echte Briefmarken
500 St. nur M. 4.—, **1000** St. nur M. 12.—, **2000** St. nur M. **48.**—, 40 altdeutsche M. **1.75**, 40 deutsche Kolon. **3.**—, **100** deutsche Kolon. **18.**—, 100 seltene Übersee **1.50**, 350 selt. Übersee **6.75**, 300 Europa **3.**—, 600 Europa **7.50**, 200 engl. Kol. **4.50**, 50 Amerika **1.35**.
Alle verschieden und echt.
Albert Friedemann
Briefmarkenhandlung, LEIPZIG 18.
Zeitung und Liste gratis. Albums in allen Preislagen.
Großer Briefmarken-Katalog Europa
256 Seiten fest gebunden, **700** Abbild. **M. 1.—**

Wolff-Metternich-Brunnen
Hervorragendes Tafelwasser. Ueberall Vertreter gesucht.
Reichsgräflich Wolff-Metternich'sche Brunnen-Verwaltung, Vinsebeck i. W.

Digitized by Google

Dies und das.

Das neue Königl. Kurhaus zu Bad Oeynhausen. Der beliebte Badeort hat ein neues monumentales Kurhaus erhalten. Das stattliche, schloßähnliche Gebäude liegt auf einer Anhöhe, von der man auf den herrlichen Park und die fernen Weserberge blickt. Das Kurhaus bedeckt eine Fläche von etwa 3200 Quadratmetern; es enthält eine hübschdekorierte

Wandelhalle, in der an den Rollstuhl gefesselte Kurgäste bei schlechtem Wetter spazierengefahren werden können. Den Abschluß der Wandelhalle nach der Ostseite bildet ein Wintergarten, an den sich Lese-, Spiel- und Gesellschaftsräume anschließen. Nach Westen gelangt man aus der Wandelhalle in die Erfrischungsräume. Die Zierde des Kurhauses ist der in leichten Barockformen ge-

(Fortsetzung auf Seite V.)

Unablässig vorwärts schreitet die Technik. Die neuesten Maschinen, die neuesten Arbeitsmethoden werden bei der Herstellung der Salamanderstiefel angewandt. So entsteht ein mustergültiges Erzeugnis von unerreichter Preiswürdigkeit.

SALAMANDER

SCHUHGES. m. b. H.

MARKE SALAMANDER

Einheitspreis . . . M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50

Fordern Sie Musterbuch W.

BERLIN W. 8, Friedrichstr. 182
STUTTGART
WIEN I
ZÜRICH

Nur in „Salamander-Verkaufsstellen“ zu haben.

wird seit sechzehn Jahren von Ärzten und Zahnärzten empfohlen.

P. BEIERSDORF & Co., HAMBURG.

LONDON E. C. 7 & 8 Idol Lane. Vertrieb für U. S. A.: LEHN & FINK, NEW York.

Echte Briefmarken. Preisliste gratis sendet August Marbes, Bremen.

Sommersprossen

entfernt nur **Crême Any** in wenigen Tagen. Nachdem Sie alles mögliche erfolglos angewendet, machen Sie einen **letzten** Versuch mit Crême Any, es wird Sie nicht reuen! Franko Mk. 2.70 (Nachn. 2.95). Verlangen Sie unsere viel. Dankschreiben. Gold. Medaille London, Berlin, Paris. Echt nur durch **Apotheke z. eisernen Mann, Strassburg 270 (Els.)** u. in Berlin bei Max Schwarzlose, Königl. Hofl., Königstr. 59 und Potsdamer Str. 7a.

Die einzige, hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste
Heizung für das Einfamilienhaus
ist die Frischluft-Ventilations-Heizung.
In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. — Man verlange Prospekt C.
Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Nachf. G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Togolano-Unterkleider

aus **garantiert Deutscher Kolonialbaumwolle**, glatt u. porös, angenehmste u. dauerhafteste Unterkleider, auch aus national-wirtschaftlichem Interesse zu empfehlen. Nur echt mit nebenstehend. Schutzmarke. Preisliste und Nachweis der Verkaufsstellen durch die Fabrik:

Mech. Trikot-Weberei Hechingen
Liebmann & Levi, Hechingen (Hohenzollern).

Sanatorium f. Kosmetik, Haut- und Haarleiden
Park gg. Palmengarten. Ausf. Prosp. frei
Leipzig. Dr. med. M. Ihle.

Dresden
Guthmann's
Cosmos-Seife
ist die beste für den Teint
Stück 25 Pfg.

Für Liebhaber und Kenner von Original-Weinen!
Verlangen Sie unsere neueste Engros-Preisliste Frühjahr 1909!
Gebrüder D'AVIS, Coblenz a. Rhein u. Mosel.

Digitized by Google

Die Elektrizität im Dienste der Schwerhörigen.

Für viele Menschen ist eine von der Deutschen Akustik-Gesellschaft in Berlin W. 50, Nachodstr. 19, gemachte Erfindung, um Schwerhörige besser hören zu machen, von hoher Bedeutung.

Die Neuerung bricht mit allen bisherigen Methoden, vor allem mit der Einführung von Hörrohren in das Ohr, und wendet dagegen eine Methode an, deren Ersatz so einleuchtend für besseres Hören ist wie der Ersatz einer guten Brille für besseres Sehen.

Der zu vielem berufenen Elektrizität ist tatsächlich der Fortschritt vorbehalten, auch die Schwerhörigkeit zu beheben. Der Apparat besteht aus einem sehr empfindlichen Mikrophon von Handtellergröße, das der Schwerhörige an einen Knopf seines Rockes hängt oder sonstwo angemessen an sich befestigt, in einem ebenso großen Telephon, das durch Doppeldraht in üblicher Weise mit dem Mikrophon verbunden ist und vom Schwerhörigen entweder ans Ohr gehalten oder durch einen Bügel in eine feste Lage zum Ohr gebracht wird, und endlich in einer kleinen Trockenbatterie, welche in die Leitung eingeschaltet ist, und die man bequem in der Tasche trägt.

Die Funktion des Apparates ist klar: die vom Mikrophon, das erheblich größer als die Ohrmuschel ist, zum Telephon weiter gegebenen Schallwellen erfahren durch den von der Trockenbatterie gebrachten Sukkurs bei Erregung der Telephonmagneten eine Verstärkung und gelangen demnach so in verstärkter Form in das Ohr des Schwerhörenden.

Die Erfindung, welche von einigen Berliner Spezialärzten und Elektrotechnikern gemeinsam gemacht wurde, ist für Schwerhörige hochbedeutend. Die Deutsche Akustik-Gesellschaft in Berlin versendet Prospekt kostenlos.

Eine Niederlage für Oesterreich-Ungarn befindet sich in Wien II./1, Gr. Sperlgasse 12.

Stellen-Angebote.

Inserate unter dieser Rubrik kosten M. 1.— für die einspaltige Nonpareillezeile.

Schiffsjungen, die b. d. Handelsmarine eintr. woll., erh. seegemäße Ausrüst. u. grat. Auskft. **M. Grohne, Altona E.,** Hafenstr. 69. Prosp. grat.

Nebenverdienst d. schriftl. Arb. Vertr., häusl. Tätigk. 3—20 M. täglich. — Näheres **„Vermittler", Osnabrück Nr. 988.**

Zur Lösung 700 preisgekrönter, gewinnbringender Probleme ständig **Personen** aller **Stände** gesucht, Finanzierungs-Vermittelung kostenlos. **Henry O. Klauser & Co., G. m. b. H., Berlin W. 8,** Friedrichstr. 161.

Nebenverdienst für Herren und Damen allerorts. Prospekte frei. Adressen-Verlag **Joh. H. Schultz, Cöln W. 9.**

Lohnende Beschäftigung
finden **tüchtige Reisende** für praktische populäre Fachschriften bei **hoher Provision.**
L. Heilborn, Stuttgart 60.

Wer bei der Handelsmarine als
Schiffsjunge
auf erstklass. Segelschiff eintreten will, erhält komplette seegemässe Ausrüstungen u. gratis Auskunft bei **M. Glöde, Hamburg,** Vorsetzen 67. Das abgelegte Steuermannsexam. berecht. z. einj. Dienst bei d. Kais. Marine b. freier Stat.

M. 5 und mehr tägl. Verdienst d. reelle schriftl. Arbeit. u. lohnende Agenturen. Näh. d. **Otto Fuchslocher, Stuttgart-Cannstatt 26.**

Zur See.
Gewissenhafte Eltern, die ihre seelustigen Söhne auf guten Schiffen untergebracht haben wollen, sollten sich immer erst an den Fachmann Kapitän **Albert Witt, Hamburg,** Angerstr. 22, wenden. Heuerb.

Der **Frankfurter Schwesternverband,** der seine Tätigkeit in den **städt. Krankenanstalten** ausübt, sucht bei günstigen Bedingungen **gebildete Mädchen** im Alter von 18 bis 30 Jahren, welche sich der Krankenpflege widmen wollen, zum Eintritt
als Lehrschwestern.
Aufnahme finden auch tüchtige
ausgebildete Schwestern,
besonders solche, welche in der modernen Kinder- und Säuglingskrankenpflege Erfahrung besitzen. Näheres bei **Frau Oberin von Mässenhausen, Städt. Krankenhaus, Frankfurt a. M.,**
staatlich anerkannte Krankenpflegeschule.

Versandlager: Ed. L. Herrmann, Alexanderstr. 13, Berlin C.

In wenigen Tagen
kann jeder **„Klavier spielen"** durch Apparat „Selbstlehrer". Preis 4.50. Illustr. Prospekt gratis.
Otto Dietrich, Leipzig 7, Klostergasse.

Pollantin
D. R. P. No. 152163
K. K. Oest. Pat. No. 19303
K. Ung. Pat. No. 32155
specifisches Heilserum gegen
Heufieber
Zu beziehen durch die Apotheken
Anwendung äusserlich!

Doppelseitig bespielt, passend für jede Platten-Sprechmaschine. **Grösstes Repertoire. Ueberall erhältlich. Kataloge** gratis und franko. Bezugsquellen weist nach die Fabrik
Homophon Company
G. m. b. H.,
Berlin C. 64,
Klosterstr. 5-6.
Homokord PLATTEN Mark 3.-

Reise-Damen
zum Verkauf von **bestickten, abgepassten Blusen** direkt an Private gesucht. Offerten bef. sub **L. G. 2634** Daube & Co., Leipzig.

Damenbart
und sonstiger unliebsame Haarwuchs kann **einzig** und **allein** nur durch mein sensationelles Verfahren, amerikanische Methode, radikal und **für immer** durch **Absterben der Wurzeln** beseitigt werden. **Deutsches Reichspatent No. 196617.** Prämiiert **Gold. Medaille** Paris, Antwerpen 1908. **Sofortige** Wirkung durch einfache Selbstanwendung. Besser als Elektrolyse! Unbedingter Erfolg und Unschädlichkeit garantiert, sonst Geld zurück. Vor wertlosen Nachahmungen wird gewarnt, da meine Anzeigen häufig imitiert werden. Preis M. 5,— geg. Nachn. *Nur echt durch den Patentinhaber u. alleinigen Fabrikanten* **Herm. Wagner, Cöln-Riehl 24a.**

SCHÖNE BÜSTE
üppiger Busen wird in 1 MONAT entwickelt gefestigt u. wiederhergestellt, ohne Arznei u. in jedem Alter durch die berühmte
LAIT d'APY Konzentrirte Kräutermilch
Einfaches Einreiben genügt. Unerreichtes, harmloses Produkt. Ueberraschender dauernder Erfolg. **30.000** Atteste. 1 Flak. genügt. Diskret. Postversand fko. mit deutscher Gebrauchsanw. geg. Vorausbez. v. M **4.50** per Postanweis. od. M. 5 in Briefmark. oder Nachn. (Postlagernd nur Vorausbez.) Briefporto 20 Pf. Karten 10 Pfg. Nur bei
P. LUPER, Chemiker, rue Boursault 32, PARIS.

Gratis u. franko send. illustr. Preisliste über
Hygienische Bedarfsartikel
zur Kranken- u. Gesundheitspflege etc. Belehrende illustr. Schrift von Dr. Philanthropus 70 Pf. inkl. Porto.
Sanitätshaus „Hygiea", Wiesbaden E. 3.

Digitized by Google

haltene große Saal, dessen Hauptschmuck ein den Reigen der Musen darstellendes Gemälde bildet. Dem Kurhause ist ein von großen Hallen umrahmter Speisesaal vorgelagert. Die Gesamtkosten der schönen Anlage haben die Höhe von 1½ Millionen Mark erreicht.

Büchertafel.

Besprechung einzelner Werke vorbehalten. Rücksendung findet in keinem Fall statt.

Franz Wydrinski: „Orthographisch und sigellos schreibbare Welt-Kurzschrift (System Wydrinski). Vollständiger Lehrgang für den Schul- und Selbstunterricht. Berlin, Lindenstr. 73, Verlag von Ed. Kruse. Mit Schlüssel 1 M.

Brüno Gerlach: „Monrepos". Gedichte. Leipzig, Verlag für Literatur, Kunst und Musik. 100 S.

Gustav Wied: „Wie die Menschen einmal sind". Uebersetzung von Ida Anders. Berlin W 30, Concordia Deutsche Verlagsanstalt, Hermann Ehbock. 153 S. 2 M., geb. 3 M.

Paul Stoeving: „Allerlei Geigergeschichten". Novellen und Skizzen. Berlin-Groß-Lichterfelde, Chr. Friedr. Vieweg G. m. b. H. 239 S. 3,50 M, geb. 4,50 M.

Verschiedene Mitteilungen.

— Mitteilungen über Wa-ka-na, den Japan. Kampfergeist.

„Ich habe für dich, du Liebste, mich tausendmal gebückt und lächelnd der Wa-ka-na schimmernde Blüte gepflückt." (Kwoko Tenno, im 9. Jahrhundert.)

Japan ist das Land der Schönheitspflege. Jeder Japaner verwendet die grösste Sorgfalt darauf, die Haut, Zähne und Haare vor schädigenden Einflüssen zu schützen. Wa-ka-na, der Japanische Kampfergeist (Essentia Camphorae Japon comp.), findet auch in Europa viele Freunde. Er besteht aus einem Destillat reiner Kampferarten in Verbindung mit kosmetisch wertvollen Pflanzenstoffen. Bädern jeglicher Art zugesetzt, schützt Wa-ka-na die Haut vor Verweichlichung und stärkt schlaffe Haut. Auf ein Vollbad

(Fortsetzung auf Seite VII.)

Bezug durch Photohändler.

„Agfa" - Photo- ... Entwickler:

Rodinal Metol Eikonogen
Metol-Hydrochinon Amidol
Ortol

In Substanz, Patronen, resp. Lösung conc.

„Agfa" - Photo- Spezialitäten:

Verstärker, Abschwächer, Schnellfixiersalz, Tonfixiersalz neutr., Blitzlicht, Blitzlampe, Belichtungstabelle.

Sommerbücher

Neuigkeiten des Verlages L. Staackmann, Leipzig

Prater Roman von **Carl Conte Scapinelli**
brosch. M. 4.—, geb. M. 5.—
Die tiefe Liebe eines echten Wiener Kindes zum Inbegriff der Wiener Lebenslust: zum Prater, kommt hier ergreifend zum Ausdruck.

Gesprengte Ketten
Novellen von **Emil Ertl**
brosch. M. 4.—, geb. M. 5.—
Dieser Band bildet eine überaus anregende und durch die künstlerisch wohlgepflegte Sprache des Dichters gehobene Unterhaltungslektüre.

Neue Auflagen:

Das heilige Feuer
Ein Hochschulroman von **Hans Hart**
brosch. M. 4.50, geb. M. 6.— 5. Tausend

Vom sterbenden Rokoko
Novellen von **Rudolf Hans Bartsch**
brosch. M. 3.50, geb. M. 4.50 10. Tausend

Für die Reise!

Wer sicher sein will, die gewünschten **Rosensorten** im Frühjahr in I. Wahl zu erhalten, lasse sich den großen Rosenkatalog kommen von
Peter Lambert, Hof-lieferant, **Trier.**

Allerbeste Aufnahmen. Feinstes Fabrikat
Mk. 2.- Kr. 2.40
NEUE SCHALLPLATTEN 25 cm 2 seitig
Deutschland, Oesterr.-Ungarn Zollfrei
M. RIEGLER SCHÖNLINDE 64 (Sachsen)

Hyg. Bedarfsartikel
Preisliste gratis u. franko.
G. Band, Berlin, Hagelberger Str. 17-19.

Deutsche erstkl. Roland-Fahrräder, Motorräder, Näh-, Sprech-, Schreib-, u. Landw.-Maschinen, Uhren, Musikinstrumente u. photogr. Apparate auf Wunsch auf Teilzahlung. Anzahl. bei Fahrrädern v. 20 M. an. Monatl. Abzahl. von 7 M. an. Bei Barzahlung liefern Fahrräder schon v. 56 M. an. Fahrradzubehör sehr billig. Katalog kostenl.
Roland-Maschinen-Gesellschaft in Köln 115.

„DIANA"
Züchterei und Handlung edler **Rassehunde**
Wideburg & Co.
Eisenberg S.-A., Deutschland.
Versand **aller Rassen** tadelloser, edler, rassereiner Exemplare, vom kl. **Salon-** u. **Schosshund** bis zum grössten **Renommier-, Schutz-** und **Wachhund** sowie **Jagdhund-Rassen.** Export nach allen Weltteilen z. jeder Jahreszeit unt. Garantie gesund. Ankunft. Kulante Bedingungen. **Illustr. Pracht-Album** inkl.
Preisverzeichnis u. Beschreibung d. Rassen M. 2. — Preisl. kostenlos u. franko.

! Sensationelle Neuheit !
Senden Sie an uns Ihre Photographie, und Sie erhalten nach dieser hergestellt innerhalb 2—3 Tagen in nebenstehender Grösse

Velophot-Porträts,

die schönsten, billigsten, schärfsten, haltbarsten Photographien der Gegenwart

20 St. M. 1.00, 50 St. M. 2.00 100 St. M. 3.50
Hierzu passende Rähmchen per Stück 5 Pfg.
Die eingesandten Photographien folgen unversehrt zurück. — Diese von uns als Spezialität hergestellten Velophot-Porträts finden wegen ihrer reizenden Ausführung überall ungeteilten Beifall und die vielseitigste Verwendung. (Tausende von Anerkennungsschreiben.) Versand gegen Nachnahme od. Voreinsendung des Betrages auch in Briefmarken all. Länder. Für Porto und Verpackung sind 20 Pfg., Ausland 40 Pfg. beizufügen.
(Wiederverkäufer im In- und Auslande gesucht.)
Gebr. Laifle & Co., photogr. Kunstanstalt, **Regensburg W (Bayern).**

OPEL Motorwagen
Fahrräder
Nähmaschinen
Rüsselsheim a. Main
Man verlange Preisliste

Hygienische Bedarfsartikel,
Apparate z. Gesundheitspflege. Illustr. KATALOG mit ärztlich verfasster belehrender Broschüre auf Verlangen **gratis.**
Sanitätshaus „Aesculap" Frankfurt a. M. 25.

Digitized by Google

Doppelten Vorzug hat das seit mehr als fünfzig Jahren in allen Weltteilen bekannte und beliebte

MAIZENA

Unübertroffen als Nährmittel für Kinder, Kranke u. Rekonvaleszenten.
Unentbehrlich für die Zubereitung v. Kuchen, Puddings, Suppen, Saucen usw.
Ueberall erhältlich
in Paketen zu 60 und 30 Pfg.

Ueberraschend billig

bei nur hervorragenden, unverwüstlichen Qualitäten u. enormer Auswahl liefern wir:
Kinder-u. Sportwagen, Kinderstühle, Kindermöbel, Ruhe-Klappstühle, Feld- u. Triumphstühle, Garten-u. Balkonmöbel, Kinderpulte, Kasten-, Leiter-u. Handwagen, Transportwagen, Selbstfahrer u. Spielwagen für Kinder, Puppenwagen, Leitern, Turngeräte und Schaukeln.
Katalog S umsonst und portofrei.
Unsere Firma ist die erste und größte Aktiengesellschaft dieser Art, welche direkt an Private liefert.
„Superior"-Fahrrad-Industrie Act.-G. vorm. Hans Hartmann Eisenach 19

Lilienmilch-Seife Südstern

GESETZLICH DEPONIRTE SCHUTZMARKE — **Aelteste allein echte Marke** — GESETZLICH DEPONIRTE SCHUTZMARKE

von Bergmann & Co., Berlin vorm. Frankfurt a. M.

seit mehr als 29 Jahren anerkannt unübertroffen und ohnegleichen zur Erlangung eines blendendweissen, zarten, rosigen Teints und jugendfrischer Gesichtsfarbe. Bestes Mittel gegen Sommersprossen.
Käuflich zu 50 Pf. per Stück in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

Für alle Beinkranke.

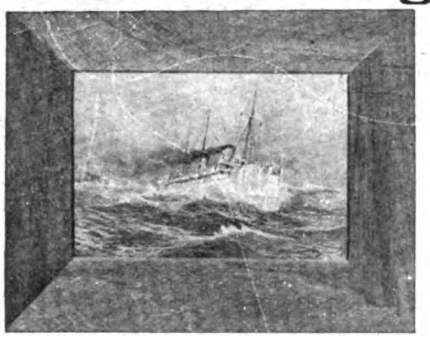
Offene Füße, Kindsfüße, Krampfadern, Aderknoten, Beingeschwüre, nasse u. trockne Flechte, Salzfluß, Gicht, Rheumatismus, Elefantiasis, steife Gelenke und ähnliche chronische Leiden.

Es giebt eine seit vielen Jahren erprobte Kur! Weit über 2000 Anerkennungen. In ganz verzweifelten Fällen bewährt. Broschüre: Wie heile ich mein Bein selbst? gratis durch:
Dr. Strahl's Ambulatorium, Hamburg, Besenbinderhof 23. W.
Filial-Institut **Berlin,** Friedrichstraße 105a. Dresden, Stuttgart, Bahnhofstr. 9.

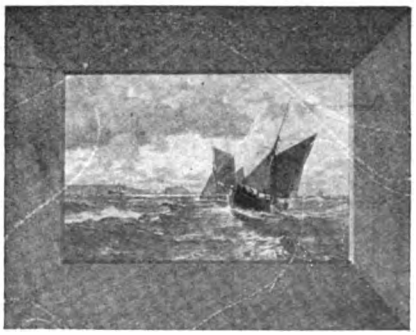
Echt amerikanische elastische Unterleibshalter, Nabel- und Bauchbruchhalter, Operationsbinden

für Männer und Frauen sind die besten der Welt. Schmerzloses, leichtes und bequemes Tragen. **Keine lästigen Schenkelriemen oder Stäbe vorhanden.** Vorzüglich als Stütze des Leibes vor und nach der Entbindung, für Hängeleib, Starkleibigkeit, Wandernieren, Senkung, Darmleiden, überhaupt für alle unterleibschwachen und leidenden Personen. **Empire** elastische Bandagen schnüren den Leib nicht ein und geben jeder Bewegung nach. — **Empire** elastische Binden für **Krampfadern** und **geschwollene Beine** übertreffen Gummistrümpfe i. jeder Hinsicht. Verlangen Sie Beschreibung.
Allein-Verkauf: J. J. Gentil, Berlin W. 7, Potsdamer Strasse 5.
Amerikanische Spezial-Bruchbänder für Leistenbruch, mit und ohne Feder.

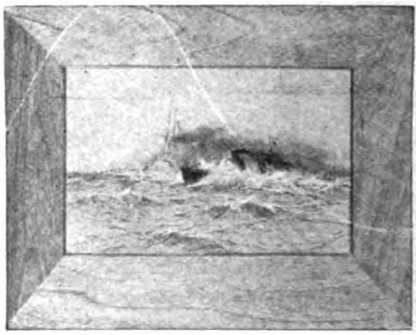
Billige Bilder fürs Haus.



90. W. Stöwer, Die kaiserl. Jacht „Hohenzollern" bei schwerem Wetter.



42. E. Günter, Auf der Höhe von Dover.



89. H. Bohrdt, Der Durchbruch einer Torpedoflottille.

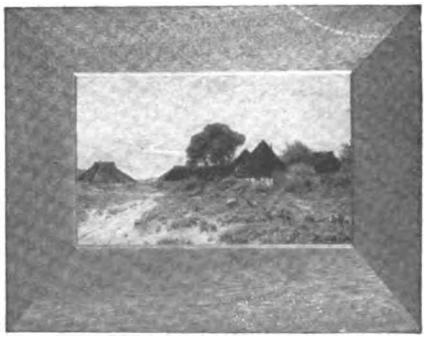
Die nach den Gemälden erster Künstler in feinstem Vierfarbendruck hergestellten Kunstblätter der „Gartenlaube" geben den malerischen Reiz der Vorlage originalgetreu wieder. Von diesen beliebten Bildern, die in ihrer gefälligen und allgemein ansprechenden Ausstattung jedem Zimmer als hübscher Wandschmuck zur Zierde gereichen, sind 130 verschiedene Sujets erschienen. — Preis in holzfurniertem Rahmen, fertig zum Aufhängen, à 1 Mark. (Verpackung und Porto für 1 Exemplar 25 Pfennig, für 2 Exemplare 35 Pfennig, nach dem Auslande 1 Mark.) Bildgröße zirka 24 : 18 cm; Rahmengröße 34,5 : 27,5 cm. Der Bezug kann durch jede Buch- und Kunsthandlung erfolgen oder auch gegen Voreinsendung des Betrages bzw. unter Nachnahme direkt von der Verlagshandlung.

BERLIN SW 68,
Zimmerstraße 36—41.

Ernst Keil's Nachfolger (August Scherl) G. m. b. H.
Abteilung Kunstverlag.

Katalog mit 130 Abbildungen gegen Einsendung von 10 Pfennig in Briefmarken.

67. S. Hansen, „Und schöne, weiße Wolken ziehn dahin" —



113. W. Moras, Fischerdorf auf Rügen.

83. L. A. Tessier, Der Stammhalter.

Digitized by Google

genügen 2 bis 3 Esslöffel. Dem Waschwasser setzt man einen Teelöffel voll zu. Der Teint wird nach kurzer Zeit frisch und rosig; Hautunreinigkeiten, wie Mitesser, Pickeln, Sommersprossen usw., verschwinden. Dabei wirkt Wa-ka-na sehr erfrischend und kühlend und ist bei Neigung zur Migräne und Kopfschmerz sehr zu empfehlen. Nach körperlichen Anstrengungen reibe man Gelenke und Muskeln kräftig mit Wa-ka-na ein. Die Wirkung macht sich sofort durch gesteigertes Kraftgefühl bemerkbar. Für die Mund- und Zahnpflege benutzt man Wa-ka-na mit grösstem Vorteil. Zur Stärkung des Haarbodens, zur Verhütung vorzeitigen Ergrauens, der Bildung von Schuppen und dadurch hervorgerufenen Haarausfalls wird Wa-ka-na mit zuverlässigem Erfolg in Anwendung gebracht (2 Teelöffel voll mit einem Liter lauwarmen Wassers gemischt). Ist das Haar sehr fettig, so setze man etwas feine Toiletteseife hinzu, trage aber Sorge, dass der Seifenschaum durch reichliches Nachspülen mit einer dünnen Wa-ka-na-Lösung wieder entfernt wird. Hernach ist das Haar sorgfältig zu trocknen und wieder einzufetten. Es könnten noch mancherlei Verwendungsarten des Kampfergeistes Wa-ka-na mitgeteilt werden, z. B. seine erfolgreiche Benutzung gegen Schweissgeruch, seine desinfizierende Wirkung, ferner, dass jeder, der Wa-ka-na sachgemäss anwendet, gegen Erkältungen geradezu gefeit ist usw. Da aber individuelle Vorbedingungen zu berücksichtigen sein würden, muss es dem Verbraucher überlassen bleiben, das Mittel nach eigenem Ermessen in Anwendung zu bringen. Der Japanische Kampfergeist Wa-ka-na wird nach Originalvorschrift in der Chemischen Fabrik von Karl Fr. Töllner, Bremen 36, zubereitet. Um Nachahmungen zu verhindern, liefert die Fabrik Wa-ka-na nur in Originalflaschen à M. 1.60, die durch Apotheken und Drogerien zu beziehen sind. Sollte Wa-ka-na nicht zu haben sein und Besorgung abgelehnt werden, wird um Benachrichtigung der Fabrik gebeten, worauf Lieferung aus der nächsten Niederlage oder nötigenfalls direkt erfolgt.

— Ideal-Getränk. Aus den kleinsten Anfängen der Fabrikation alkoholfreier Getränke, die sich aus der vor etwa einem Jahrzehnt immer stärker einsetzenden Antialkoholbewegung heraus

(Fortsetzung auf Seite XV.)

SARG
Berlin, S. 42 Ritterstr. 11
Wien-Paris.
60 Pf.
KALODONT
BESTE ZAHN-CRÊME

Meyers Grosses Konversations-Lexikon

sechste, neubearbeitete und vermehrte Auflage, mit 16,831 Abbildungen, Karten und Plänen im Text und auf 1522 Illustrationstafeln (darunter 180 Farbendrucktafeln und 343 Kartenbeilagen) sowie 160 Textbeilagen, **20 Bände, elegant gebunden zu je 10 Mk.**, liefere ich **gegen monatliche Zahlung von 5 Mk.**

Zu diesen außerordentlich günstigen Bedingungen sendet das Werk überall hin franko und sieht direkten Bestellungen entgegen

Ernst Bolm, Buchhandlung, **Düsseldorf.**

Jeder deutsche Arzt

wird bestätigen, dass Magen- und Darmleiden, Verstopfung, Leber- und Nierenleiden zuverlässig durch die Trinkkur mit der isotonischen Virchow-Quelle geheilt werden. Aerztliche Gutachten gratis und franko durch **Versand-Kontor Eltville S.** — 30 Flaschen Mark 18.— frachtfrei, Nachnahme.

Ideale Büste

durch garantiert unschädliches, äußerliches Mittel **„Pflanzolin"** in ganz kurzer Zeit. Diskrete Auskunft gegen Rückporto. **Lina Schönbrodt**, diplom. Spezialistin f. Schönheitspflege, **LEIPZIG 2**, Querstraße 33 I.

Jaedickes BAUMKUCHEN

sind unerreicht im Geschmack, pro Pfd. M. 2.— Versand prompt n. ausserhalb. **C. JAEDICKE**, Backmeister u. Mundkoch a. D. **Hoflieferant Sr. Majestät d. Kaiser Wilhelms II. Berlin SW. III, Kochstr. 58.** Neu aufgen.: Salzwedel Baumkuch. Pfd. 2 M.

DIALON
gesetzl. gesch. Bezeichnung

Bestandteile: Diachylonpflaster 3 %, Borsäure 4 %, Puder 93 %.

Unübertroffen als Einstreumittel für kleine Kinder, gegen Wundlaufen, starken Schweiß, Entzündung und Rötung der Haut etc.

Herr Geh. Sanitätsrat Dr. **Vömel**, Chefarzt an der hiesigen Entbindungsanstalt, schreibt:

„Engelhard's Diachylon-Wund-Puder ist mir beim Wundsein kleiner Kinder ganz unentbehrlich geworden. In meiner ganzen Klientel sowie in der Städtischen Entbindungsanstalt ist derselbe eingeführt. — Bei starkem Transpirieren der Füsse u. Wundlaufen bewährt sich der Puder gleichfalls vortrefflich!"

Zahlreiche Anerkennungen aus Aerzte- und Privatkreisen.

Fabrik pharmac. Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a. M.

Sächsische Sägen u. Federstahlwaren-Fabrik
Special-Fabrik für Zug u. Blatt-Federn.
EMIL RIEDEL
Chemnitz-Gablenz
Postfach 10.
Uhrfeder u. gewöhnlicher Band Stahl in mehreren Tausend Dimensionen sofort lieferbar.
Gestanzte u. geprägte Massenartikel aus Stahlblech u. Metall.
Bandsägeblätter, Metallsägeblätter, Hindernisszirkel.

+ Alle Männer +

die an vorzeitiger nervöser Schwäche leiden, bestellen sogleich **Steiners Aphrodisiacum, das allerbeste Kräftigungsmittel.** Tausendfach erprobt. Hebt sofort die gesunkene Kraft und ist garantiert unschädlich. Flak. Mk. 5, Stärke II, doppeltes Quantum, Mk. 10. Geg. vorh. Einsendung. Nachnahme 50 Pf. mehr. Best. *Haem. 40, Lecithin 10, Extr. Muir. 35.*

D. Franz Steiner & Co., Berlin 11, Königgrätzer Strasse 66.

Ein Griff. Sie haben Gewünschtes. Kein Klag. üb. Unordnung u. Verstaubg. d. Schreibpapiers. Ordnung hab. Sie m. ein. Schlage, w. Sie **Hallos-Formularschränkchen**, Pat. a. ff. Eiche Rolljalousie m. Schloß M. 25 frk. kauf. Unentb. f. Rechtsanw., Ing., Aerzte, Vereine, Hotels etc. Z. erh. d. größ. Schreibw.-Hdl. od. **Hch. Fr. Loos**, Schreibwarenfbr., **Nürnberg.**

Zauber-Apparate und Bücher für Künstler u. Liebhaber. Illustr. Liste grat. u. frko. **Horsters Akademie f. magische Kunst, Berlin, Friedrichstr. 17 W.**

LUKULLUS-CAKES ges. gesch.

Bester Buttercakes. Täglich frisch. Keine Lagerware.

In allen besseren Konditoreien zu haben. Das Herstellungsrecht kann jede Konditorei erwerben von der LUKULLUS-CAKES-GESELLSCHAFT m. b. H., KASSEL — (Ausland-Lizenz noch zu vergeben).

INTERNATIONALE PHOTOGRAPHISCHE AUSSTELLUNG DRESDEN 1909

Kunst- u. wissenschaftliche Photographie · Reproduktionstechnik · Industrie · Sonderausstellung für Länder- u. Völkerkunde · Sternwarte u. Kornsche Fernphotographie in Betrieb · Brieftauben-Photographie · Vorführungen für Belehrung und Unterhaltung · Vergnügungspark · Tombola

Ausstellungs-Palast · Mai-Oktober

Digitized by Google

Reiseführer für Sommer und Herbst

56 Geschäftsstellen der Firmen **August Scherl** G. m. b. H. und **Daube & Co.** G. m. b. H. geben kostenlos nähere Auskunft über Reiseangelegenheiten und verteilen unentgeltlich Prospekte und Druckschriften der inserierenden Unternehmungen. Die Geschäftsstellen befinden sich in allen Stadtgegenden Berlins und in den folgenden Städten: Bremen, Breslau, Cassel, Chemnitz, Dresden, Elberfeld, Frankfurt a. Main, Halle a. S., Hamburg, Hannover, Köln, Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg, Straßburg i. Elsaß, Stuttgart, Würzburg, Wien I, Zürich.

Norddeutschland.

Eutin **Hotel Voss-Haus**, schönster Sommeraufenthalt im östlichen Holstein.

Flensburg **Hotel Flensburger Hof.** Komf. best. einger. Haus I. Rang. Elektr. Licht. Personen-Aufzug, Zentralheizung. Zimm. v. M. 2.— an. Bes.: **Wilh. Grabbe.**

Bad Gremsmühlen **Bez. Kiel. — Kurhaus Dr. Horst** für innere und Nervenkrankheiten.

Hamburg **Hotel Esplanade.** Am Dammtorbahnhof. Restaurant vornehmsten Stils in Verbindung mit dem **Carlton-Hotel, London.**

Kleinflottbek **b. Hamburg. Park-Hotel Teufelsbrücke.** Haus I. R. 100 Wohn- u. Schlafzimmer; 4 ha. gr. Park dir. a. d. Elbe geleg., eig. Landungsbrücke. 10 Min.-Verkehr m. Hamburg. Ank.: Hauptbahnh. Altona. **C. F. Möller.**

Kurhaus Holsteinische Schweiz **am Kellersee (Bez. Kiel).** Post-, Bahn- und Schiffstation. 1909 gänzlich renoviert, jeglicher Komfort. Sommer- und Winterfrische. Prospekte durch die **Direktion.**

Lübeck **Hotel Union** I. Ranges mit allem nur denkbaren Komfort.

Kgl. Bad Nenndorf **bei Hannover, Schwefel-,** Schlamm- und Solbad, gegen **Gicht, Rheumatismus, Hautkrankheiten.** 1. Mai — 30. Sept. Druckschriften frei durch die **Königl. Badeverwaltung.**
Kgl. Hotel Cassel m. Arkade, Kurh., Schlösschen, grosses Badeh. **F. Romberg, Wwe.**

Zwischenahn **Bad b. Oldenburg i. Gr.** Wald u. See. Nordseenähe. **Kurhaus u. Sanatorium,** 110 Bett. Prosp. d. Besitz. **Dr. Niemöller.**

Ostseebäder.

Ahlbeck herrlichste Lage an der **Ostsee,** vornehmes, zwangloses Badeleben, Bahnstation zwischen See und Wald, 6 Badeanstalten. Mässige Preise. Von Berlin 3½ Stunden.
Hotel Seeblick, I. Ranges, Pension. Direkt am Strande; komfort. eingerichtet, elektr. Licht. **Hotel Ostende,** direkt am Strande mit herrl. Aussicht auf See und Wald. **A. Manthey.**

Binz a. Rügen **Dr. med. Jacob. Kuranstalten** für Orthopädie, Heilgymnastik, Massage, Elektro- und Röntgentherapie.

Brunshaupten **Fürstenhof** m. Dependance **„Borussia"** direkt an der See.

Georgenswalde Saml. Steilküste. Post Rauschen. Ruhiger, vorn. Erholungsort, Wald, sol. Pr., Wasserlt. Näher. **Badeverw.**

Kahlberg **Stat. Elbing.** Auf der Frischen Nehrung. **Ostseebad u. Luftkurort.** Idyllische Lage; schöner Wald; breit., steinfrei. Strand, vorzügl. Wellenschlag. Prosp. d. d. **Badedirektion.**

Kolberg a. Ostsee **See-, Sol- und Moorbad.** Weltbek. Kur- u. Badeort; ältestes und berühmtestes Ostseebad. Neu eingef.: **Schwemmkanalisation.** Quellwasserleitung. Ausgedehnte Parkanlag. u. Waldpart. a. Strande. **Frequenz 1908:** 25381. Prosp. u. Ausk. gratis d. d. **Badedirektion u. d. d. Geschäftsstelle d. Verb. deutscher Ostseebäder.**
Dr. Lückes Kuranstalt Uhlenhorst, beschr. Zahl, bes. Frauen u. Kinder. Eig. **orth. Institut. Erholungsheim „Hygiea",** kleine, feine Privatpens. v. 5—8 M. Mittelstr. 1 p. d. a. Park u. Strand.
Hotel Neues Solbad, 50 schöne Zimm. mit gut. Pens. beste Lage, dir. Verb. mit d. Bade.

Neukuhren **Ostseebad.** 45 Min. Bahnfahrt v. Königsberg. Kurhaus m. gut. Kurkapelle. Prospekt u. Auskunft d. **Badekommissar.**

Ost-Dievenow **See-, Sol- u. Moorbad. Kurhaus I. Ranges.** Mässig. Preise. Neu: Radiumbäder. Radiumtrinkkuren und Inhalationen.

Prora-Binz **Kurhaus,** vornehmstes Pensionshaus am Binzer Strand, nur von Wald und See umgeben. Auf Wunsch Prospekt. **Carl Sczesny,** Direktor.

Sellin **auf Rügen. Central-Hotel,** gutbürgerliches Haus nahe dem Walde, an Bahn und See gelegen. Theaterbühne, Hausdiener an Dampfer und Bahn. Bes. **Fr. Zobel.**
Kurhaus. Grösst. Hs. a. Pl., m. eig. Kanalis. u. Wasserlt., i. Buchen-Hochw. vor d. gross. Landg.-Br. gel. Kondit. i. Haus. Zimm. m. vollst. Pens. zu sol. Pr. Prosp. fr. Bes. **Joh. Möller.**

Stubbenkammer **Perle Rügens,** Seebad, Warmbad u. Luftkuren, herrl. Buchenwald, Kanalis., Wasserleitg., Molkerei, Pens. inkl. Zimm. Mk. 49.— p. Woch., Logis v. 1,50 an. **H. Müller, Hotel u. Pens. Stubbenkammer.**

Swinemünde **See- und Solbad, Ostseebad** I. Ranges. Natürliche Solbäder, Herren-, Familienbad. Waldreiche Umgebung. Städtische und ländliche Vorzüge. Mustergültige Stallungen für 70 Pferde. Zentralverkehr. Realgymnasium. Tattersall. Besuchsziffer 1908: 35 957. Badeführer durch die **Badedirektion.**

Travemünde **bei Lübeck. Ostseebad.** Kalt- u. Warmbadeanstalt. Gas- u. elektr. Licht. Wasserleitung. Kanalisation. Saison 1. Juni bis 15. Septbr.

Warnemünde **Hotel u. Pension Hübner** am Meer mit Depend., 250 Betten, modern. Komf.: Garage. Billig. Familienhaus I. Ranges

Wustrow **Ostseebad** in Mecklenburg-Schwerin. Prospekt gratis und franko durch die **Badeverwaltung** und den Verband Deutscher Ostseebäder in Berlin.

Zoppot **„Ostseesanatorium"** **Dr. Klapp.**

Nordseebäder.

Amrum **Nordseebäder Amrum, Ges. m. b. H.,** in eigener Verwaltung stehen die der Ges. gehörig. Hotels **Kurhaus Wittdün, Central-Hotel, Strandhotel, Kurhotel Satteldüne,** dir. a. M. geleg., 200 Zim. i. all. Preislagen. Durch Grossbetrieb billigste Preise bei vorzügl. Verpflegung. Für Vereine besondere Vorzugspreise. Prospekt durch **Verkehrsbureau Amrum.**

Dangast mildes Seebad mit herrlichen Parkanlagen; nimmt Mittelstellung zwisch. Ostseebädern u. Nordseeinseln ein. Bestens empfohlen als Luftkur- u. Erholungsort. Prosp. **C. Gramberg.**

Juist **Strandhotel und Kurhaus.** Vornehmes Familienhotel I. R., direkt am Badestrand. Volle Pension. Mässige Preise. Prospekte frei durch die **Kurhaus-Direktion.**

Norderney **grösstes deutsches Nordseebad.** Besucherz.: 41 120. Kanal., Wasserl., mild. Klima, Schiffsverbind.: Hamburg, Bremen; via Norddeich 40 M. Seer. Prosp. **Bürgerm.-Amt.**
Bremer Logierhäuser, direkt a. Meer, 200 Zimmer, Juni, Septbr. ermäss. Preise. Tel. 6. Prospekt.
Kurhotel Bellevue, I. Ranges. Neben Kurhaus und Badehaus. See-Aussicht. Tel. 12.
Strandhotel Kaiserhof nebst Villen. Grösst. vornehm. Hotel am Platze. 180 Zimm. Elekt. Licht.
Frau Dr. Rode's Kinderheim, Sommer- u. Winterkuren. Familienleben, Zentralheizg.
Dr. Schlichthorsts Kindersanatorium. Ganzjährig geöffnet. Näheres Prospekte.
Villa Bella Riva, komf. einger. Logierhaus, beste Lage. Aussicht a. See. Mit u. ohne Küche.
Reederei Frisia Norderney. Tägl. Schiffsverbg. Norddeich-Norderney-Langeoog zu all. Züg.
Verein. Reedereien Norden—Norderney. Reichspostdampfer zu allen Zügen. Amtlich festgesetzte Preise.

Wangerooge **Nordseebad. Strand-Hotel Gerken.** Hoftraiteur. Direkt am Strande gelegen. Hotelprospekt gratis.
Monopol Strandhotel, I. Rang., inm. d. Strandverk. gel., gr. Familienzimm. Mäss. Preise.

Westerland-Sylt Königin der Nordsee: Seebad u. Luftkurort; gewaltiger Wellenschlag; neues Warmbadehaus. Man verlange kostenlos Prospekte und Auskunft von der **Badedirektion.**
Viktoria-Hotel. Bestr. Hotel u. Fam.-Pens. Vorn. Verk. b. vorzügl. Leist. D. g. Jahr geöffn.
Hot. Stadt Hamburg, m. neu. Logierh. T. 40. Ren. Hs. Zim. 10 – 50 M. Beköst. 35 M. p. W. **H. Oehme.**

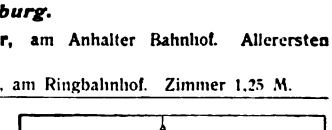
Wyk auf Föhr Mildestes u. freundlichstes Nordseebad. Starker Baumbestand, Tannenwaldung am Strand, Segelsport und Seehundsjagd. Prospekte u. Auskunft kostenlos durch **die Badeverwaltung Wyk auf Föhr.**

Fanö **Nordseebad.** Schönster Strand der Nordsee. Herren-, Damen- u. Familienbäder. Ausgezeichnete Verpflegung. Prospekt durch **Verkehrsbureau „Nerden", Berlin,** Unt. d. Linden, u. **die Badedirektion.**

Brandenburg.

Berlin **Grand Hotel Excelsior,** am Anhalter Bahnhof. Allerersten Ranges, neu eröffnet.
Paul Gerhardt-Hospiz, Schönhauser Allee 78, am Ringbahnhof. Zimmer 1,25 M.

Birkenwerder **bei Berlin. Sanatorium, Dr. Sperling — Dr. Dahle, Sommer- und Winter.** Erfolgreiche Luft-, Diät-, elektr.- etc. Kuren. Spec. ärztl. Magen-, Darm-Massage. Prospekte gratis.



Bornim **(Mark)** nahe b. Potsdam; Sanssouci, Wildpark, Neues Palais. Herrl. Laub- u. Kiefernwald m. Ruhebänk.; halbstündl. Motoromnibusverbind. n. Potsdam. Berlin in 1 Std. zu erreichen.

Buckow **Kr. Lebus.** Perle d. Märkischen Schweiz, herrl. Waldungen. **Villa Julie,** Familienpension, billige Preise. **Teleph. Nr. 48.** Wasserleitung i. H. (W.-C.) **Frau Oberleut. Kürchhoff.**

Eberswalde **Sanatorium Drachenkopf,** ärztlich geleitet, physikal.-diätetische Heilanstalt. Prospekte gratis und franko. Fernspr. 143.
Kurhaus Gesundbrunnen, dir. a. Walde, mäss. Preise, Fam.-Aufenth.; Tel. 58. Inh. **Gaarb.**

Eden **Erholungsheim** auf der Obstbaukolonie bei **Oranienburg.** Prosp. frei. Pension 4.— M. Telephon Oranienburg No. 11.

Falkenhagen **„Mittelstands-Sanatorium",** moderne Anstalt. **San.-Rat Dr. Strassmann,** Post Seegefeld-Berlin.

Digitized by Google

Grunewald Hubertus-Allee 16. Pension Bismarckplatz. Für In- und Ausländer und Erholungsbedürftige. Frau Dr. Sprague. Frau Koch-Kaschke.

Neubabelsberg bei Potsdam. — Kurhaus u. Pension Kettler. Sonnen- und Luftbäder. Abhärtungskuren. Elektrisches Licht, aller Komfort. Fernsprecher Nowawes 242.

Rheinsberg (Mark). Klimat. Kurort. Idyllisch schön. Alleeartige Strassen u. schatt. Plätze. Zwischen Seen u. Wald gel. Kgl. Schloss u. Park. Ausk. d. d. Verkehrsv.

Schlachtensee von Berlin in 29 Min. erreichbar. Dr. Weil's Sanatorium, Kurhaus für Nervöse, Innere u. Stoffwechselkranke. Alle Kuriaktoren; modernster Komfort. Leitende Aerzte: Dr. Weil, Dr. Kroner.

Schloss Tegel bei Berlin. Sanatorium für innere und nervöse Krankheit. Generalarzt Koenig; Dr. Pototzky.

Trebschen bei Züllichau. — Sanatorium für Nerven-, Blut- und Stoffwechselkranke. Alle Heilfaktoren und Apparate. Chefarzt Dr. Diesing.

Zechlin b. Rheinsberg. Herrl. Sommerfrische i. Tal a. Wald u. See geleg. Arzt, Dampfer, Boote, Angelgelegenheit, Badeanstalt. Paul Bausdorf, „Gasthaus zur Kaisereiche".

Zehlendorf (Wannseebahn) b. Berlin. Prinz Handjerystr. 9-10. Vornehme Familienpens. I. Ranges, herrliche, gesunde Lage. Prospekte. Frau von Bockelberg.

Schlesien.

Alte Schmelze bei Bad Reinerz. Erholungsheim, Küche nach Dr. Lahmann und vegetarische Kost. Modernes Badehaus. Lichtluftbäder mit Lufthütten. Illustrierter Prospekt gratis und franko. Telephon 18.

Bad Altheide in Schlesien. Waldreicher Gebirgskurort. — Herzheilbad — Jll. Prospekte frei d. die Badeverwaltung.

Germanenbad bei Bad Landeck in Schlesien. Waldsanatorium, streng wissenschaftliche, individuelle Behandlung unter Anwendung erprobter Heilfaktoren. Beste Heilerfolge bei chronischen Erkrankungen, bei Rekonvaleszenten und Geschwächten, da herrliche Gebirgslage und reinste Wald-Höhenluft. Prospekt frei durch den leitenden Arzt Dr. Monse.

Bad Kudowa Bez. Breslau, Bahnstation Kudowa oder Nachod. 400 m üb. d. Meeresspiegel, Saison; vom 1. Mai bis Oktober. Arsen-Eisenquelle; gegen Herz-, Blut-, Nerven- u. Frauenkrankheiten. Lithionquelle, stark radiumhaltig: Gegen Gicht, Nieren- u. Blasenleiden. Natürliche Kohlensäure- u. Moorbäder. Neu erbohrte Heilmuth-Quelle. Komfort. Kurhotel. Theater- und Konzertsäle. Anstalt für Hydro-, Elektro- und Lichttherapie, Mediko-mechanisches Institut. Hochwasserleitung u. Kanalisation. — 1908: 13922 Kurgäste, 124262 Bäder, 14 Bade-Aerzte. Brunnen-Versand durch die Generalvertretung Dr. S. Landsberger, Berlin SW, Gitschinerstr. 107. Telephon Amt IV, 1048 und die Bade-Direktion Kudowa. Prospekte gratis durch sämtliche Reisebureaus, Aug. Scherl u. Daube & Co. G. m. b. H. und die Bade-Direktion.

Krummhübel Dr. Ziegelroth Sanatorium, früher Zehlendorf.

Bad Landeck in Schlesien. 450 m über Meer. Hervorragendes altes Frauenbad. Moorbad, mediko-mechanische Apparate; elektrisch. Kurform. Prospekt durch Badeverwaltung. Sanatorium Dr. Herrmann. Mediko-mechan. Institut. Für Kur- u. Erholungsgäste.

Schreiberhau Sanatorium Schreiberhau. Sommer- u. Winterkuren, herrliche Lage, aller Komfort. Wintersport. 3 Aerzte. Chefarzt Dr. Wilhelm, langjähr. Assistent Dr. Lahmanns. Dr. Schmidt's Sanatorium „Kurpark". Lahmann-Winternitz-Kuren, Spez. f. Herzkranke. Lindenhof, Hotel u. Pens. I. R. Besteing. gr. Haus a. Orte, bevorz. ruh. staubf. Lage m. herrl. Auss.

Spindelmühle-Friedrichstal Luftkurort im Riesengebirge. — Kurarzt, Hausapotheke, Post- und Telegraphenamt, Telephon. Prospekte durch den Kurverein.

Bad Trebnitz b. Breslau. Kurort u. Sommerfrische. Moor-, Eisenhaltige, Kohlensäure- u. Medizinische Bäder. Prospekte durch d. Badeverwaltung.

Ulbrichshöhe Sanatorium bei Reichenbach in Schles. im Eulengebirge; modernster Komfort, 3 Aerzte. Chefarzt Dr. Woelm.

Zackental Sanatorium (Camphausen), Station Petersdorf im Riesengebirge; geschützte, nebelfreie Höhenlage; phys.-diätet. Heilverf. Näh. Camphausen, Berlin SW. 11.

Westdeutschland.

Aachen-Burtscheid. Weltbekannter Kur- und Badeort: berühmte heisse Kochsalz-Schwefelquellen 37,2 Grad — 73,4 Grad Celsius. Reizvolle, waldreiche Umgeb. Saison d. ganze Jahr. Unübertroff. Heilwirk. bei Gicht, Rheumatismus, Krankeit. d. Blutes, Nervensystems u. d. Atmungsorgane. Prosp. unentgeltl. Der Kurdirektor. remel's Nuellens Hotel, verbunden mit Thermalpalast „Kaiserbad Hotel" mit zwei Dep., aller Komfort, unvergleichliche Lage; solide Preise. mil Nagels Hotel Kaiserhof, I. Ranges, 160 Zimmer u. Salons. Garage für 8 Automobile. Burtscheid Hugo Webers Rosenbad. Erstes Haus am Platze. Bitte genau auf die Firma zu achten. Elektr. Licht; Aufzug.

Ahrweiler im Ahrtal, Rheinprovinz. Heilanstalt für Gemüts- und Nervenkranke sowie Erholungsbedürftige, mit allen Hilfsmitteln d. modern. Nervenheilkund.: ausest., verb. mit Institut f. physikal. Heilmethoden, Schwimm- u. Wellenbad, Arbeitsle für Beschäftigungstherapie, 400 Morgen grosse eigene Waldungen. Geöffnet s ganze Jahr. Prosp. durch Sanitätsrat Dr. von Ehrenwall.

Altena i. W. Märkischer Hof. Vornehmstes Haus. Zimmer mit Bad. Schönster Sommer-Aufenthalt im Sauerland. Grosser Garten.

Bad Bertrich Bez. Koblenz. Magen- u. Darmkrankheit. Erkrankungen der Leber- und Gallenwege, der Harnorgane, Gicht und Rheumatismus. Frauen-Zuckerkrankh., Korpulenz, Fettherz, Reizbarkeit d. Nerven. Kgl. Badeverwaltung. Hotel Dillenburg, I. Rg., altbek., best. empf. Kurpension in guter Lage, elektr. Licht.

Gerolstein Glanzpunkt der Eifel. Hotel zur Post. 1902 Absteigehotel Sr. Kaiserl. Hoheit des deutschen Kronprinzen etc. El. Licht. Wilh. Borgards.

Heisterbach Kloster; nahe bei Königswinter; sehr besuchter Ausflugsort. Hotel, Pension; Gutswirtschaft.

Inselbad bei Paderborn. — Spezialanstalt für Asthma, Hals-, Nasenleiden. Empfohlen durch den Deutschen Offizier-Verein. Prospekt durch den leitenden Arzt Dr. Lauffs.

Bad Kreuznach Weltberühmtes Heilbad, 20 Min. von Bingerbrück a. Rh. Kreuznacher Mutterlauge. Radiumemanationsbäder. Prospekt durch die Kurdirektion.

Hotel Restaurant Bellevue, J. Klapdohr.
Hotel Dheil-Schmidt, C. A. Reckнagel.
Hotel Kauzenberg, W. Reichardt.
Hotel du Nord, Philipp Kühl.
Hotel Oranienhof, H. D. Alten.
Gd. Hotel Royal-Englischer Hof, Ph. Baum.
Haus Gerhard, Heinrich Gerhard.
Privat-Hotel, J. & A. Herter.
Villa Loew-Imhof, R. Loew.
Villa Augusta, Wwe. Brucker-Harth.

Muffendorf bei Godesberg. — Hotel-Pension zum grossen Kurfürsten. Herrlicher Blick aufs Siebengebirge.

Bad Münster a. Stein. Solbad. — Villa Schöneck, vornehmste Privatpension.

Bad Neuenahr Ahrtalbahn. Bade- u. Trinkk. geg. Mag.-, Darm-, Leb.-, Nier.-, Blasenleid.-, Zuckerkrankh., Gallenst. etc. Prosp. Kurdirekt. Kurhotel, einziges Hotel in unmittelbarer Verbindung mit dem Thermalbadehause. Heilanstalt für Zuckerkranke. Sommer- u. Winterkuren. Prospekt durch Dr. Külz. Bonn's Kronenhotel, Zentr.-Heizg., elektr. Licht, bei Kurgebrauch strengste Diätküche.

Pützchen gegenüber Bonn. Dr. Guddens Heilanstalt für Nerven- und Gemütskranke. Telephon Bonn 229. 3 Aerzte. Dr. A. Peipers, dirigierender Arzt u. Besitzer.

Bad Salzig a. Rhein Erkrankung der Atmungs- und Verdauungsorgane, Gallen-, Leber- und Nierenleiden, besonders Gicht, Rheumatismus und Diabetes. Alkalisch-muriatische Thermalquellen: Naturfüllung zu Hauskuren durch die Badeverwaltung wie in Apotheken usw.

Bad Tönnisstein (Bahnstat.) Mineral- u. Moorbad. Heilt Gicht, Rheumat. etc. Jagdgel. Neue mod. Badeanstalt. Aerztlicher Leiter Dr. Dapper. Kurverwaltung J. Bell.

Waldesheim Sanatorium bei Düsseldorf; physikalisch-diätetisch; stets geöffnet. Dr. Martin, Inh. Müller.

Teutoburger Wald.

Bad-Rothenfelde Teutoburger Wald. Bahnstrecke Bielefeld-Osnabrück. Solbad gegen Herzleiden, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Skrofulose. Badehotel, vornehmste Familienpension. Kurkapelle. Theater. Neues Badehaus mit allem Komfort. Herrliche Waldungen. Badeschrift frei durch die Badeverwaltung.

Bad Driburg im Teutoburger Wald. Blutarmut, Frauenleiden, Herzleiden, Nierenleiden, Blasenleiden, Gicht und Rheumatismus, Caspar-Heinrich-Quelle, Eisenquelle, Natürliche Kohlensäurebäder, Schwefelmoorbäder, Modern. Komfort. Mai und September Preisermässigung. Prospekte und Wohnungsnachweis durch die Gräfl. Kurverwaltung.

Hiddesen bei Detmold. Sanatorium Grotenburg. Moderne Reform-Heilanstalt. Prospekt.

Bad Lippspringe Arminiusquelle. Aelteste Heilquelle geg. Lungenleiden, Asthma und Kehlkopfkatarrhe, unübertroffen besonders im Beginn. Prospekt und Auskunft frei durch die Brunnen-Administration der Arminiusquelle.

Bad Lippspringe Kurbad a. Teutoburg. Wald. Bahnstation. — Herrlich gelegen. Kurbrunnen: hervorragende Heilquelle bei Lungen- u. Halsleiden. Sämtliche medizinische Bäder. Inhalationen nach neuestem Prinzip. Erstklassiges Orchester. Kurtaxe 15 Mark. Brieladr.: „Kurbad" Lippspringe.

Sanatorium Lippspringe Heilanstalt für Lungenkranke der gebildeten Stände. Illustrierter Prospekt frei. Besitzer und Leiter: Dr. Brackmann, Badearzt.

Bad Meinberg bei Detmold. Altberühmtes Schwefelmoor-, natürl. Kohlensäurebad. Vorzügliche Heilerfolge bei Rheumatismus, Gicht, Herzleiden, Ischias, Frauenleiden jed. Art. Prosp. frei d. d. Verwaltung.

Bad Oeynhausen Kurpension „Villa Schreibersruh" Zimm. m. Pens. 5—7 M. tgl. Badearzt Dr. Lembcke. Prospekt.

Bad Pyrmont Hotel Rasmussen. Hoftraiteur. Neuerbautes Haus I. R. i. d. Hauptallee.

Hotel Waldecker Hof, f. Kuraufenth. u. Reiseverk. d. gz. Jahr geöffn. Prosp. Alb. Böttcher. Pension v. Fr. Dr. A. Oehnicke u. Frl. Ant. Schorr. Herrl Lag., best. Küche, mäss. Pr. Prosp.

Bad Salzuflen (Lippe). Fürstl. kohlensäurereiches Sol-Thermalbad und Inhalatorium. Herrliche Umgebung, Teutoburger Wald. Prospekte d. d. Fürstl. Salinen- u. Badeverwaltung.

Mitteldeutschland.

Braunfels a. d. Lahn. Schlosshotel, Haus I. Ranges inmitten grosser Parkanlagen; Hochwald; Pension 5—7 Mk; eigene Jagd und Fischerei.

Digitized by Google

Cassel Residenz S. M. d. Kaisers; herrlicher Aufenthalt. **„Hotel König v. Preussen"**, aristokratisches Haus, ruhige zentrale Lage. **Opel**, k. k. Hofl.
Lahnstein's Hotel Royal. I. R., vis-à-vis Bahnhof, renomm. Haus, ruhige Lage.
Hotel Schirmer, prachtvoller Neubau, 1 Min. vom Bahnhof. **Bes. Mann.**
„Deutscher Kaiser", Bahnhofs-u. Spohr-Str.-Ecke. **El. Licht**, Ztrlhzg., Bier-Rest. Z. v. M. 2,—a.
Hotel du Nord, I. Ranges, vis-à-vis Bahnhof, völlig renoviert. (D. Off.-Ver.)

Dresden **Hotel Stadt Gotha** verbunden mit fein. Restaurant, nächst d. Kgl. Schloss u. all. Sehenswürdigkeit., bietet all. Komf. d. Neuzeit, **mäss. Preise. August Kögel**, Kgl. Sächs. Hoflief.

Bad Elster **Palast-Hotel Wettiner Hof.** I. Ranges. **Neu eröffnet. Jul. Bretholz.**

Elsterberg **Sanatorium** f. Nerven- u. Stoffwechselkranke, Herz- u. Nierenleidende, Entziehungskur. u. Erholungsbedürftige. — Prosp. frei. **Sanitätsrat Dr. Römer.**

Friedensau **(Bez. Magdeburg). Sanatorium Friedensau**, Sonnen-, Luft- u. Lichtbäder, Massage, Wasserbehandlung usw. Individuelle Pflege. Mässige Preise. Prospekte frei. **Dr. med. Emmy Behn. Leiter: Dr. med. E. Meyer.**

Hannover **Hotel Royal**, ersten Ranges, vis-à-vis Bahnhof, ruhige Lage.

Leipzig **Hotel Sachsenhof**, modern, I. Ranges, Lift, elektrisches Licht, Zentralheizung. **L. Röttger.**

Liebenwerda **(Provinz Sachsen). Eisenmoorbad.** Erfolgreicher, angenehmer, billiger Kurort. Prospekt durch die **Badedirektion.**

Meiningen **Hotel Sächsischer Hof** am Engl. Garten } **F. Gröbler.**
Sommerfrische „Helenenhöhe", 460 m } Herzogl. Hoftraiteur

Reiboldsgrün **Heilanstalt für Lungenkranke**, im sächsischen Vogtlande, 700 m über dem Meere. Herrliche, abgeschlossene Lage inmitten von Fichtenwaldungen. Sommer- und Winterkuren. Vorzügl. Erfolge. Spezialistische Kehlkopfbehandlung. Abteilung für Minderbemittelte. **Beh. Aerzte: Hofrat Dr. Wolff, Dr. Sobotta und Dr. Baer.**

Schandau **an der Elbe. Forsthaus-Hotel**, I. R., vornehmste Lage am Dampferlandeplatz. **F. Steinert.**
Villa Minerva i. Kirnitzschtal. Mod. Priv.-Logis u. Pens. Bäd. el. L. Näh. Bes. **J. Paschen.**
Schandau Postamt II. **Kurhaus Alberthöhe** für Herz-, Nerven- und Stoffwechselkranke: besonders geeignet zu Nachkuren nach Karlsbad. Alle Kurmittel. Prosp. gr. Besitz. u. leit. Arzt **Dr. Leuthner.**

Schmiedeberg **Bez. Halle a. S.** Städtisches Eisenmoorbad, besonders bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Frauen- u. Nervenleiden. Herrlicher Wald. Prosp. durch **Magistrat.**

Sooden-Werra **(Bahnlinie Bebra-Göttingen)** mit dem **grössten Inhalatorium** Deutschlands. Vorzüglich bewährt gegen Katarrhe der Luftwege, Lungenemphysem, Asthma, Skrofulose, Rachitis, Rheumatismus, Gicht, Blutarmut, Herz- und Frauenkrankheiten, Terrainkuren, Trinkkuren. Pneumatische Apparate. Lignosulfit-, Einzel- und Gesellschafts-Inhalationen. Einzelkabinen. Alle Arten (auch kohlensaure) Solbäder. Fango- und Heissluftbehandlung. Massage. Gradierhaus mit überdeckter Wandelbahn. **Ausgedehnte Gebirgswaldungen unmittelbar am Ort.** Vortreffliche Spazierwege. Gute Verpflegung für jegliche Ansprüche. Badeschrift kostenlos durch die **Badeverwaltung.**

Bad Wildungen **Der Kaiserhof. Hotel I. Ranges.**
„Bristol" I. Rg., erstes Haus m. Pens. a. Kurhaus; Trinkquellen u. Bäder; el. Licht, Lift.
Westend-Hotel, neues, vorn. Familienhotel, nahe d. Quell. Fahrst., elektr. Licht, Zentralhzg.

Harz.

Alexisbad **Altberühmtes Stahlbad u. Sommerfrische. Kurhotel u. Villen.** Pens. 5—6 M. Prospekt fr. **Badeverwaltung.**

Gernrode a. H. Luftkurort 1a, direkt an herrl. Buchen- u. Fichtenw., billige Wohnungen, keine Kurtaxe, niedrige Steuern, zur dauernden Niederlassung geeignet. Auskunft durch **Magistrat.**

Goslar **Hotel Kaiserworth**, ältestes Haus I. Ranges, erbaut 1494. Tel. Nr. 15. **Th. Bode.**

Grund i. H. Pension **Villa Lisa** f. Erholungsbedürftige, besond. jg. Damen. (Schwindsucht ausgeschl.). Pens. v. 5 M. Aerztl. Aufsicht. Badeanstalt **(Kurbad)** i. Gart. **Dr. med. Meyer.**

Hahnenklee-Bockswiese **im Oberharz**, 560 m ü. M. Stat. Goslar. Omnibus-Verbind. Schöne, geschützte Lage, rings v. hoh. Fichtenwald umgeben. Schöne, bequeme Waldspaziergänge; bietet gesundheitstärkenden Sommeraufenthalt, auch f. Nachkur. Auskunft, Prospekt, Wohnungsnachweis durch **Gemeindevorsteher Hein.**

Bad Harzburg grösster Kurort u. stärkstes Solbad des Harzes. Unvergleichl. reine Luft. Illustr. Führer kostenlr. v. **Herzgl. Bade-Komm.**
Hotel Bellevue, I. R., el. L., Zentr.-Heiz., gegenüb. d. Bad u. Nähe d. Wald. Bes. **R. Schlemm.**
„Schmelzer's Hotel", I. Ranges. Zentralheizung, elektr. Licht, zivile Preise.
Waldpark-Hotel Belvedere, I. R., unmittelb. a. Wald, elektr. Licht, Lift, Ztrlhz. Prosp.
Hotel Waldmühle. Neu eröffn. m. a. Komf., i. Walde gel. (Radautal). Z. m. u. o. P. z. jed. Pr. Prosp.
Sanatorium Harzburg für Nerven- und innere Krankheiten. **Dr. Plathner.**

Johanneser Kurhaus **b. Zellerfeld im Oberharz.** 600 m hoch, geschützt im Walde. Haus I. Rg., über 100 Fremdenz., auch Wintersais., Pension 4,50—7,50 M. Bäder. Bahnstat. Clausthal-Zellerfeld. Illustr. Prosp. **W. Gergs.**

Jungborn **i. Harz, Post Stapelburg. Rudolf Just's Kuranstalt.** Naturheilanstalt und Erholungheim. Prospekt frei.

Schierke **Hotel Fürst Stolberg.** Erstklassiger Komfort. Das ganze Jahr geöffnet.
Grand Hotel Kurhaus, vornehmes Haus mit modernster Bäderanlage.
Burghotel mit Dependance, I. Ranges, bevorzugte Lage.

Suderode **Solbad am Harz.** Bewährter klimat. Kurort. Prospekte gratis d. d. **Badeverwaltung.**

Bad Waldheim 520 m hoch, zwischen **Drei-Annen-Hohne** und **Elbingerode**, mitten im Hochwalde gelegen. Preiswert, **ruhig.** Erholungsaufenthalt. Prospekt durch die **Verwaltung.** Tel.: Amt Elbingerode Nr. 15.

Wernigerode- **Hasserode.** Schlüssel des Harzes, Luftkurort, Sommerfrische, Touristenstandort. Brockenb. Prosp. d. **Verkehrsamt.**
Villa „Esperanto", Bismarckstr. 24. Angen. ruh. Fam.-Pens. Herrl. Blick a. Gebirge. **Prosp.**

Thüringen.

Eisenach **Thüringen. Hervorragender Kurort, Sommerfrische.** Gleich gut geeign. f. vorubergehend. wie dauernd. Aufenth. Broschüre kostenfr. v. **Verein z. Hebung** d. **Fremdenverk.**
Hotel Fürstenhof, erstes Haus am Platze; prachtvolle Lage, gegenüber d. Wartburg.

Finsterbergen **Thür.** 552 m. Prospekte durch den **Verkehrsverein.** Besonders empfohl.: Hotels „Kurhaus", „Linde", „Tanne", „Hainfels"; Pens.: „Waldfrieden", „Waldhaus", „König", „Quisisana", „Daheim", „Villa Edelweiss".

Frankenhausen **a. Kyffh., Hotel Pension Thüringerhof.** Mitte Stadt am Kurpark, Kyffhäuserstrasse. Schöner Garten.

Friedrichroda **Dr. Bieling's Waldsanatorium „Tannenhof"**, für individualisierende Behandlung von Herz-, Nerven- und inneren Leiden in eigenem Park am Rande des Hochwaldes mit vorzügl. Einrichtung. u. vorzügl. Verpfleg.
Pension Schütz. Privat-Hotel I. Ranges. Prospekt.

Bad Ilmenau **(im Thüringer Wald).** Höhe 540 Meter. Klimatischer Kurort, Sommerfrische, Sanatorium. Herrliche Partien, wunderschöne Umgebung. Gegen Winde geschützte Lage. Prospekte durch die **Badevertretung.**
Sanatorium Dr. Wiesel. Das ganze Jahr besucht. Prospekte gratis.

Bad-Kösen **das Nizza Thüringens.** Altren. Solbad, Gradierwerk mit neuer Inh.-Wandelbahn (300 m L.) Neu: Temperiertes Trockeninhalat., Syst. Körting. Herrl. Landsch. Mäss. Preise. Bequemste Zugverb. Vorz. Kurmittel. Neu: Versand von Kösener Mutterlaugenbädern. Saison-Eröffn. Mitte April. Prosp. d. **Kurdirektion.**

Bad Köstritz **Thüringen.** — **Gicht, Ischias, Rheuma,** warme Sandbäder, Sole, Elektrotherapie, Massage, Sonnenbad. Bäder u. Logierzimm. neuzeitl. renov. Kinderheim unt. Schwesterleitung. Prospekte durch die **Badedirektion**, leitender Arzt: **Dr. Lichtwitz.**

Bad Liebenstein **via Eisenach im Thür. Walde. Stärkste natürlich-kohlensaure Eisen-Mangan-Arsen-Quelle Deutschlands**, wird versandt, macht blend. schön u. gesund. Prosp. frei: **Badedirektion.**

Bad Lobenstein stärkst. Moorbad, Stahl-, Fichtennad.-, Kohlensäure-, Sol-, Dampf-, elektr. Lichtb.; Wechselstrom-, Luft- u. Sonnenb.; Kaltwasserbeh., Massage; Röntgenlaborator. **Heilkräftig** b. **Herz- und Nervenkrank.**, Rheumatism., Gicht-, Nieren-, Magen-, Darm- u. Zuckerkrankh., **Frauenl.**, Bleichsucht, Harn- u. Unterleibskrh. Prosp. d. d. **Badedir.** sowie d. d. Geschäftsst. d. **Zeitschr.**

Neuhaus **a. Rennweg** 835 ü. N. N. **Hotel zur Post**, vornehmstes Haus d. Thüring. Waldeshöhe; herrl. Fernblick. **Bahnstat.** Lauscha, Bock—Wallendorf, Katzhütte. Prospekt **gratis.**

Oberhof 825 m ü. d. M., auf der Höhe des Thüringer Waldes am Rennsteig. Schönste Nadelwaldungen in unmittelbarster Nähe, ozonreiche Luft. Schöne bequeme Spaziergänge. Post- u. Telegraph.-Stat. sowie Teleph.-Verbind. Apoth. im Ort. Bahnh. Oberhof ¾ Std. entfernt. Gute Privatwohnungen u. Gasthöfe. Auskunft erteilt die **Kurverwaltung.**
Grand Hotel Wünscher, vornehmstes Haus, herrlichste Lage am Hochwalde; **ruhigst** und staubfrei; elektrisches Licht; Prospekt frei.
Sanssouci, I. Rgs., Südlage, sorgsamste Verpflegung, 14 000 qm. Park. Telephon **Nr. 1.**

Rastenberg **I. Thür.** Billiger Luftkurort u. Sommerfrische. Laub- u. Nadelwald. Keine Kurtaxe. **Kurhaus, Franz Schmidt**, altren. Haus. Prosp. gratis.

Salzungen **Hotel und Pension Sächs. Hof.** Vornehmes Haus in bester Lage, elektrisches Licht. Zentralheizung.

Ziegenrück **oberes Saaletal.** 350 m ü. M. Hochrom., waldr. Gebirgsgegend, beliebt. Luftkurort, Sport. **Kurhotel Stephan.** Prosp. fr. Bes. **H. Stephan.**

Süddeutschland.

Bingen **Goethe-Haus Hotel zum Weissen Ross**, vollständig renoviert, 2 Min. v. Dampferlandungsstelle, 3 Min. v. Bahnhof; ruh. Lage, kein Eisenbahngerausch; historisch. Goethezimmer im Hotel.

Bad Ems **Hotel Monopol-Métropole**, nächst all. Kurgelegenh. Dampfheizung, elektrisch. Licht, ganzes Jahr geöffnet.
Hotel Schloss Langenau, f. Kurfremde u. Passant., gr. prachtv. Gart., mäss. Pr. Prosp. gr. u. fr.

Frankfurt a. Main **Auskunft kostenlos, Führer portofrei** gegen Einsendung von 45 Pfennig vom **Frankfurter Verkehrsverein**, E.-V., Kaiserstr. 50.
Gd. Hotel Frankfurter Hof, allererst. Rgs., zentralst. Lg., vollstd. modernis.; 50 Privat-Bäder.
Schwan-Hotel, berühmt als Friedenshotel, neu umgebaut, zentrale Lage.

St. Jacob **im Elsass** bei Odilienberg, Post Ottrott. **Hotel** 600 m ü. d. M., einzig schöne freie Lage.

Neckargmünd herrl. gelegen, **12 Min. v. Heidelberg. Dr. Langenbach's Sanatorium** für Nervenkranke u. Erholungsbedürftige.

Digitized by Google

Bad Orb **Im Spessart:** gegen Herzkrankheiten, Gicht u. Rheumatismus. **Villa Saline** im Kurpark. **Clara Fleischmann.**

Strassburg i. E. herrliches Münster: Stützpunkt f. Vogesen- u. Schwarzwaldtouren. **Grand Hotel Stadt Paris**, allererst. R., zentralste Lage; Nähe Münster.

Taunus.

Bad Homburg **im Taunus.** Altberühmtes Heilbad Luftkurort I. Ranges. Trink- u. Badekuren. Magen- u. Darmkrankheiten. Fettsucht, Gicht, Herzkrankh., Diabetes. Natürl. kohlens. Bäder Kochsalz- u. Eisenquellen. Homburger Diäten. Homburger Tonschlamm. Prosp. frei durch die **Kurverwaltung.**

Ritter's Parkhotel u. Restaurant, allererst. Rgs. i. ruhigst. Lage gegenüb. d. Park. **Hotel Metropole**, I. R., ztr. Lg., a. Kurpark, mod. Komf., gr. Gart., Terr., mäs. Pr., Pens., Garage. **Hotel Minerva**, Haus I. Ranges, grosses Terrassen-Restaurant.

Sanat. Villa Hildegard f. Zuckerkranke, Mast- u. Entfett.-Kur. Ztrlhz. Nimmt Pat. aller Aerzte.

Königstein i. Taunus. **Kurhaus Taunusblick** für innere, Stoffwechsel-, Nervenleiden. Prospekte frei. Dirig. Arzt **Dr. Wilke.**

Bad Nauheim **Hotel Augusta-Viktoria**, Parkstr., I. Rg., vorn. Lage. Gegenüber den Sprudeln u. Badehäusern. Prosp. Bes. **J. P. Aletter.**
Schneiders Privathotel Viktoria, Parkstr. I. R., nächst d. Kurh., freie Lage. Prosp.
Haus Terminus direkt am Park und den Badehäusern. Höchster Komfort. Prospekt.

Rüdesheim **Aumüllers Hotel Bellevue**, altren. Haus, vollst. neu einger., bek. d. feine Küche u. vorz. Weine.

Bad Soden **(Taunus). Hotel Europäischer Hof**, I. R., Pens. v. M. 6,— an. — **Hotel Colloseus**, I. R., Pens. v. M. 6.— an. Garten.

Wiesbaden **Nassauer Hof** und Badhaus, vollst. neu, vorn. Hotel, Mediko- mech. Institut, Restaurant français; viele Wohnungen mit Badekabinett.
Kölnischer Hof. Hotel u. Badhaus. Quelle im Hause. Kur- und Familienhotel.
Palast-Hotel. Kochbrunnen, Badhaus. Kaltes u. warmes Wasser in jedem Zimmer.
Viktoria-Hotel. Adler-Kochbrunn. Badhaus, Wilhelmstr. Zimm. ab 3 M., Pens. ab 8 M.
Villa Rupprecht, neu erb., vorn. Familienh., Hotelkomf., Kochbrun.-Badanl., mäss. Pr., Prosp.
Dr. Paul Guradze, Chir. orthop. Privatklinik. mit med.-mech. Instit. u. Werkstätte.
Kurhaus Bad Nerotal, Sanatorium und Pension für Erholungsbedürftige.
Hofspediteur L. Rettenmayer, Internationales Transporthaus I. Ranges, gegr. 1842.

Badischer und Württembergischer Schwarzwald.

Baden-Baden **im Schwarzwald**, die Perle der deutschen Bäder, heisse Quellen (64° C.), berühmt als Heilmittel gegen Gicht, Rheumatismus, Katarrhe der Atmungsorgane etc. Unübertroffene Badeanstalten. Ausflüge, Reitwege, Tennis, Golf, Jagd, Fischerei, Internationale Pferderennen, Theater, Deutsche Kunstausstellung. Jährl. über 75,000 Fremde. Auskunft: **Verkehrsbureau.**
„Regina" neuestes, vornehmstes Haus, schönste Lage. **J. Lippert.**
Badischer Hof, einzig. Haus I. Ranges mit eigener Thermal-Badeanstalt.
Hotel Messmer, direkt am Konversationshaus; moderner Komfort.
Hotel Viktoria, das ganze Jahr geöffnet.
Hotel Stadt Strassburg, Park, Terrasse, Mod. Komf. Nähe d. Bäder. Bevorz. Familienhot.
Pension Luisenhöhe, I. Ranges, grosses vornehmes Haus, Lift. Bäder, Zentralheizung.
Pension „Viktoria Luise", Bismarckstr. 1, vorn. Haus, zivile Preise. Inh.: **Fr. von Vincenti.**
Villa Luise, Pension ersten Ranges beim Kurhaus.
Dr. Emmerich's Sanatorium für Nerven-, **Morphium-** und **Alkoholkranke.**

Badenweiler **Thermalbad u. Luftkurort im bad. Schwarzwald.** Neues staatliches Markgrafenbad mit schwed. Heilgymnast. Ausk. **Kurverwaltung.**
Hotel Römerbad, Haus ersten Ranges, Besitzer **Gebrüder Joner.**
Hotel Sommer, ersten Ranges, gegenüber dem Markgrafenbad. Bes. **E. Gloeser.**
Hotel Saupe, mit 2 Villen und Garten. Thermalbäder.
Schwarzwaldhotel. Lift, elektr. Licht, Entstaubungsanlage, Autogarage.
Hotel Engler. Altrenommiertes Haus. Jeder Komfort, Zentralheizung, stets geöffnet.
Hotel Waldhaus, ruhigste Lage, direkt am Walde. Besitzer **G. Meissburger.**
Waldhotel Schloss Hausbaden, ersten Ranges. Prospekte d. d. Besitzer **Fch. Harrer.**

St. Blasien **südl. Schwarzwald**, 775 m ü. d. M. Weltberühmter **Luftkurort**, herrliche Gebirgslage, zahlreiche vorzügl. gepfl. Waldwege. Auskunft d. d. **Kurverein.**
Hotel u. Kurhaus: Sommerfr. I. R. m. physik. Anst. f. Nerv. u. inn. Leid. Lungenkr. ausgesch.
Sanatorium St. Blasien: Heilanstalt für Lungenkranke, Prosp. frei. Dir. Arzt: **Dr. Sander.**
Sanatorium Luisenheim f. Nerven und innere Leiden m. Ausschluss von Lungenkranken.
Erholungsheim Friedrichshaus: (unter d. Protekt. d. Grossherzg. Luise v. Baden) Nerv. u. inn. Leidende d. gebild. Mittelstand., Pens. u. Kur mitt. M. 4,50—8,50. Lungenkr. ausgeschl.

Dürrheim **Solbad. — Hotel-Pension Viktoria.** Neuzeitl. Haus. Luftige Zimmer. 40 vorzgl. Betten. Ausgezeichnete Küche und Keller. Mäss. Preise. Bes. **Jos. Oberle.**

Herrenalb **Kurhotel Hummelsburg**, I. Ranges, 5 Minuten vom Bahnhof. Ausgedehnte Parkanlagen, moderner Komfort, Bäder aller Art.

Liebenzell **württ. Schwarzwald. Thermalbad. Luftkurort.** Umgeben von Tannenwäldern. Gebirgstäler. Illustr. Prospekt durch die **Kurverwaltung.**

Menzenschwand **bei St. Blasien, bad. Schwarzwald**, 884 m. **Sommerfrische und Höhenluftkurort** am Fusse des Feldbergs. **Kurhaus:** Pens. von Mk. 5.— bis Mk. 10.—. Lungenkr. ausgeschl.

Rippolds-Au **Goeringers Mineral- u. Moorbad** A.-G. Trinkkuren, Kohlensäure-, Stahlbad-, Moorbad. Physik.-diätet. Heilanstalt. Schwimmbad. **Kuretablissement** und **Hotel I. Ranges.**

Triberg **(bad. Schwarzwald.) — Schwarzwald-Hotel und Kurhaus Waldlust**, I. Ranges mit modernstem Komfort. Unvergleichliche Lage. Illustrierter Prospekt.

Wehrawald bei **Todtmoos**, im **Schwarzwald.** Höchstgel. Kurort Deutschl. f. Lungenkranke (861 m). Besond. geeign. f. Leichtlungenkranke.
Sanatorium Wehrawald, erstklassige Lungenheilanstalt mit mustergültigen hygienischen und therapeutischen Einrichtungen. Dirig. Arzt **Dr. Lips.** Wald- und Gebirgsklima.

Wildbad im **württembergischen Schwarzwald.** Altberühmte heilkräftige Thermen gegen Gicht, Rheumatismus usw. Prospekte gratis durch die **Königliche Badeverwaltung.**
Hotel Klumpp, 250 Betten u. beide I. Ranges, in schöner, freier Lage, zunächst den
Hotel Bellevue, 120 Betten Bäder- u. Kuranlagen. Prospekt je durch die **Direktion.**
Hotel Concordia I. Ranges, gegenüber den Kuranlagen. Pens. v. M. 7.50 an. **Chr. Kempf.**
Park-Villa u. Villa Bristol. Privat-Logierhäuser I. Ranges, 50 Zimmer.
Hotel Post, gegenüber den Bädern, vorzügl. Küche, mäss. Preise, Lift, Prospekt.

Baden.

Freiburg **I. Breisgau**; berühmter Dom; Haltepunkt für Schwarzwald-, Schweiz- u. Italienreise. **Hotel Sommer Zähringer Hof.** I. Haus, vis-à-vis dem Bahnhof; Appart. mit Bad.
Europäischer Hof, modernes Haus I. Ranges, App. mit Bad, vis-à-vis dem Bahnhof.

Heidelberg **schönste Stadt in Deutschland.** Berg und Ebene, Fluss und Wald geben grossartiges Gesamtbild. Entzückende Aussicht. Jeder Komfort der Grossstadt. Berühmte Schlossruine. Universität. Bergbahn. Gesundeste Lage. Billiges Leben. Auskunft durch das **Städt. Verkehrs-Bureau, Hauptstrasse 77.**
Grand Hotel I. Ranges, nächst der Bahn, an den Anlagen; ruhige Lage.
Schlosshotel und Bellevue ersten Ranges; direkt neben dem Schlosse.

Schloss Spetzgart **Sanatorium bei Ueberlingen am Bodensee**, herrl. Lage, eig. Wald, alle mod. Einrichtungen, f. d. physik.-diätet. Heilweise, Gymnast. nach Meth. Menzendiek, Massage
Grosse Luft- u. Sonn.-Bäder. Verlangen Sie Prospekte. Leit. Arzt: **Dr. med. Wilh. Seitz**

Bayern.

Bad Aibling **Kurhaus Wittelsbach**, Hotel u. Pens., Moor- u. Salinische Solbäd. im Hause. Vorzügliche Küche, auch kurgemässe Verpflegung. Prospekte gratis. Bes. **Frau Komm.-Rat Knobloch.**

Alexandersbad **Fichtelg. Bay.** Modern einger. Kuranst. u. altbew. Stahl- u. Moorbad. Prosp. gratis durch die **Badeverwaltung.**

Bayr. Zell **Sanatorium Tannerhof.** 800 m. Ländliche Erholungsst., famil. Char., vorw. veget. K., phys.-diät. Bhdlg., Helferinnen, keine Trinkgeld. **Dr. v. Mengershausen.**

Berchtesgaden **im bayrischen Hochgebirge** mit dem schönsten aller Seen, dem „Königssee", Sommerfrische, Luftkurort, Solbad. Winterstation. Quartiere zwischen 570 m und 1100 m ü. M.
Markt: Hotels Bavaria, Bellevue, Grandhotel und Kurhaus, Krone, Post, Schwabenwirt, Stiftskeller, 4 Jahreszeiten, Watzmann, Wittelsbach, Gasthof Neubad, Villa Giselabad. Pensionen Auguste, Göhlstein, Eldorado, Luitpold, Minerva, Scheifler, Viktoria.
Land: Bischofswiesen: Pensionen Geiger, Vogelthenn. **Salzberg:** Parkhotel; Pensionen Antenberg, Buchenheim, Erika, Regina. **Schönau:** Hotel Panorama, Malterlehen, Schweizer Pension, Haus Schöneck.
Prospekt und Auskunft durch den **Verschönerungs- und Fremdenverkehrsverein Berchtesgaden** und den **Fremdenverkehrsverein Berchtesgaden-Land** sowie durch **Kaufhaus des Westens, Berlin.**

Bad Brückenau **königl. bayr. Mineralbad** (Stahl- u. Moorbad). **Kgl. Kurhaus**, Prosp. gratis durch die **Badeverwaltung.**

Brückenau Stadt **im Rhöngebirge. — Gasthof zum Bayrischen Hof („Post").** Besitzer: **P. Reinwald.**

Feldafing 700 m ü. M. Perle d. Starnbergersees m. Hochgebirgspan. Luftkurort, 40 Min. Bahnhof v. **München. — Hot. Kaiserin Elisabeth**, vornehmst. Haus I. Rgs. nach Schweizer Stil.

Füssen-Faulenbach 800 m. Vielbesuchte Sommerfrische in Nähe der Königsschlösser Hohenschwangau und Neuschwanstein.

Garmisch **Pension Schmid**, Loisachstr., Familienp., staubfreie Lage, ziv. Preise, gute Küche. Bes.: **Frau B. Schmid.**

Hohenschwangau Luftkurort, 834 m ü. M. — **Hotel Schwansee**, Hotel I. R., Königsschlösser, **72 km Waldpromenaden**, Gebirgsseen, Bergtouren. Prosp. d. Besitz. **X. Engl.**

Bad Kissingen **Hotel Wittelsbach**, mässige Preise, Pension, Zentralheizung, elektr. Licht. **B. Schmidt.**

Lindau **im Bodensee** auf einer Insel schön geleg., herrl. Alpenaussicht.
Hotel Bayerischer Hof I. Rang., modernst. Komf.; stets geöffn.
Hotel Reutemann, bestrenommiertes Haus mit jedem Komfort.

München **Regina-Palast-Hotel, neu eröffnet**, in Lage und sanit. Einrichtungen das schönste Grossstadthotel Europas.
Parkhotel, Maximiliansplatz, allerersten Ranges mit erstklassigem Restaurant.

Partenkirchen **Dr. Wiggers Kurheim.** Für Innere-, Nervenkranke und Erholungsbedürftige. Geschützte Südlage, grosser Park, modernste Einrichtung, jegl. Komfort. Lift. Zimmerkühlung; das ganze Jahr geöffnet. Prospekte. **3 Aerzte.**

Bad Reichenhall **Solebad**, grösster **Luftkurort i. d. bayr. Alpen**, mit den bedeutendsten **pneumatischen Kammern, Inhalatorien** aller Systeme und allen Behelfen moderner Balneotherapie. Prospekte durch das **Königl. Bad-Kommissariat.**

Hotels: Achselmannstein, Bahnhof, Burkert, Deutscher Kaiser, Habsburg, Bad Kirchberg, Louisenbad, Panorama, Post-Krone, Hotel am Forst in Gmain. Kurpension Villen Cosima, Tel. 111. a. Kgl. Kur- u. Gradierhaus; **gz.** Jahr geöffnet, mod. Komf. Prosp. **M. Seidel.**

Rottmannshöhe **Leoni II., Starnbergersee b. München**, nach **Dr. Lahmann's** Prinzipien geleitetes **Sanatorium.** Allg. Prosp. u. Spezialprospekt **„Operationslose Behandlung bei Frauenleiden"** fr. **Dr. Matzen.**

Bad Steben **kgl. bayr. Stahl- und Moorbad. Prospekte gratis. Königliche Badeverwaltung.**

Digitized by Google

Tegernsee **Bayer. Hochgeb. — Hotel Post.** Familienhaus I. R., vollständig renoviert, direkt am See gelegen mit neu eröffnet. Wiener Café, ff. Küche. Arrangement nach Uebereinkunft. Omnibus an allen Zügen. **Konr. Marquard.**

Bad Tölz **Jodbad, subalpin. Luftkurort,** 670 m ü. M., a. Fusse d. bayr. Alp. i. Isarwinkel. 1½ Std. Bahnf. Münch., Kurmus. Sais.-Theat., Tennis, Lesez., Wandelb., Kurgart. usw.

Walchensee **Bayr. Hochland.** 830 m Höhe, herrliches Bauland für Villen. Wohnungen mit Pension. Nervenstärkender Aufenthalt zu jeder Jahreszeit. Seebäder. Auskunft durch **Frl. Eisässer, Villa Edeltraut.**

Walchensee Dorf i. bayr. Hochl. **Hotel Post,** modern eingerichtet. Haus, Post u. Telegr. i. Hause. Prosp. gr. Bes.: **Fr. Leiss,** Posth.

Wörishofen Wasser- und Höhenluftkuren: System Kneipp. **Hotel Viktoria** I. Ranges, 70 Zimmer, freie, erhöhte Lage.
Gd. Hotel Bellevue, I. Ranges, höchste Lage, Zentralhzg., Lift, Bad. Prospekte frei. **W. Weiss.**
Kurhotel u. Bad Gary, renom. Haus. **Kuranstalt Geromiller,** I. R., beste Lag. Prosp. frei.

Oesterreich.

Arco **in Südtirol. Sanatorium St. Pancratius** für Leicht-Lungenkranke und Rekonvaleszenten.

Brixen **Südtirol. — Wasserheilanstalt Dr. v. Guggenberg.** Sanat. I. R. Alle Behelfe d. mod. Therapie. Diät.-phys. Heilmethoden. Grossartige Luftbadeanlagen usw. Prospekt d. d. **Direktion.**

Bad Einöd **Steiermark.** 740 m ü. M. Eisen-, Schwefel-Bor-, Lithiumquellen. Stark radioaktiv (2,9) Herrliche Gegend. Gute Verpfleg. Prosp. gratis.

Bad Gastein Station der Tauernbahn. — 1012 m Seehöhe mit den stärksten, radioaktiven Thermen in herrlichster, windgeschützter Lage. —

Bad Geltschberg **i. deutschböhm. Mittelgebirge** (5- bis 800 m). Idyllischer Wald-Luftkurort. Gemütliche **Pension Daheim.** Auskunft E. H. Haas, Bahnst. **Lewin-G.**

Gleichenberg **in Steiermark.** Vielbesuchter Kur- und Badeort. **Hotel Mailand,** Haus I. Ranges.

Innsbruck **Hotel Goldene Sonne,** gegenüber dem Bahnhof. Elektr. Licht. Lift. Zentralheizung.

Levico **Eisen-Arsen-Bad** und klimatischer Kurort (Südtirol). 500 m mit alpiner Filiale **Vetriolo** (1500 m) von anerkannt vorzüglicher Wirkung gegen Blutarmut. Frauen-, Haut-, Nervenleiden usw. 1. April b. Ende Oktob. **Gd. Hotel** (Neues Kurhaus), **Gd. Hotel des Bains** (Altes Kurhaus). Erstkl. anerkannt vorzügl. geführte Hotels. Prosp. d. d. **Bade-Direkt.** i. Levico.

Marienbad **Hotel Imperial und Villa Schönbrunn** allerersten Ranges; am Kreuzbrunnen.
Hotel Klinger, Haus ersten Ranges; beste Lage, vis-à-vis den Quellen und Bädern.

St. Martino **di Castrozza Tirol. — Hotel Pens. Alpenrose,** am Walde, gutes, deutsches Haus. (Winter: **Hotel Europa, Trient.**)

Mendelpass **Südtirol.** 1370 m hoch; als alpiner Luftkurort hervorragend; Drahtseilbahn. —
Spreter's Mendelhof u. Mendelpasshotels, I. Ranges, gleich. Bes. **Viktoria, Bozen.**

Meran **Familienhotel Erzherzog Johann,** ausgezeichnet durch den Besuch S. M. Kaiser Franz Josef I. Moderner Komfort.
Obermais **Hotel Erzherzog Rainer,** erstklassiges Familienhaus, jeder Komfort. **Gottfr. Bunte,** Besitzer.

Pichl **am Mondsee.** **Hotel-Pension Auhof,** I. Ranges. **Seebad.** Pens. K. 5,50 aufw.; herrl. Schafbergpanorama, prachtvolle Parkanlagen.

Pordoi 2140 m ü. M. **Pordoi-Hotel,** Haus I. Rang. am Pordoipass. Schönste Lage in den **Dolomiten,** zwischen Karersee und Cortina. Post: **Canazei.**

Salzburg **Hotel Bristol,** verbunden mit Theater-Café-Restaurant. Zimmer von Kr. 3.50 an, Pension von Kr. 10 an. **R. Fleischmann,** früher **Hotel du Nil, Cairo.**

Seis **Grand Hotel Saiegg.** Besitzer: **M. Honeck,** kgl. sächs. Hoftraiteur.

St. Vigil **Enneberg-Dolomiten, Tirol. — Hotel Monte Sella,** modern. Haus in herrlicher Lage. Grosse ebene Wälder. **H. Wolf,** Winter: **Pension Kessler, Meran.**

Wien **Hotel Matschakerhof,** I Seilergasse 6 (nächst Stephansplatz), Zimmer von 3 Mark an.

Schweiz.

Adelboden **Berner Oberland.** 1400 m ü. M.
Hotel National, modernstes Haus I. Ranges, 150 Betten, Lift.

Andermatt 1450 m ü. M. — **Danioth's Grand Hotel.** I. R. jed. Komf. z. mäss. Preis. Sommerkurort. Geöffnet 1. 6. bis 1. 10. Prosp. fr. d. **Familie Danioth.**

Arosa **Hotel Alexandra,** eröffn. 1905, dir. a. Walde, Komf. I. R., Pens. v. Frs. 8.— an. **A. Gruber.**
Hotel Bristol, stets off., Pens. v. Fr. 6.- an. I. Gart., möbl. Privatwohng. Tennis. **Geschw. Halder.**
Hotel Seehof, ganz. Jahr geöffnet. Lift, Pens. m. Z. v. Fr. 8.— an. Bes. **P. Wieland-Brunold.**

Basel **Die Hotels ersten Ranges am Centralbahnhof:**
Universität. Berühmte Museen. Holbein-, Böcklinsaal, Botanischer und Zoologischer Garten etc.
Hotel Euler.
Hotel Univers.
Hotel Schweizerhof.
Hotel Victoria und National.

Beatenberg **Grand Hotel Alpenrose u. Waldpark** I. Ranges. Bevorzugte Lage, ff. Küche. **Fam. Brunner.**

Berner Oberland **Kleinod der Alpenländer,** Grossart. Szenerie: Gletscher. Wasserfälle, Bergseen, Pässe, 15 Bergbahnen, 400 Hotels für alle Börsen. Reich illustrierter Führer, 138 Seiten, und Hotelführer mit Hotelillustrationen gratis: **Oberländ. Verkehrsbureau, Interlaken.**

Braunwald **Kt. Glarus,** 1300 m ü. M. **Grand-Hotel,** neu. Haus I. Rg. Herrl. Lage. Prom. Gebirgstour. Stark. Alpluft. Wald. Gr. Park. Tenn. Bahn ab Stat. Linthal. Prosp.

Brunnen **Waldstätter Hof,** I. Ranges, prachtvolle Lage am See. Kurorchester. Autogarage. Motorboote. **Fr. Fassbind.**
Grand Hotel. I. R., mod. Komf., mäss. Preise, bevorz. Lg. a. See; Tennis. Prosp. d. Direkt.

Bürgenstock **bei Luzern. Bürgenstock Hotels,** 600 Betten; besuchtester Luftkurort b. Luzern, 870 m über dem Meere. **Bucher-Durrer.**
Hotel Bellevue Obbürgen, westlich Bahnhof Bürgenstock. Pens. v. Frs. 5.— an. Prosp.

Davos bekanntester Kurort für Sommer und Winter, ebenso berühmter Wintersportplatz. **Hotel d'Angleterre,** I. Rg., vorzügl. Lage, moderner Komfort. Bekannt f. beste Küche.
Hotel Buol, I. R., all. Komf., beste Lage. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekt frei.
Sanatorium Davos-Platz, neuerbaute Heilanstalt in erhöhter staub-rauchfreier Lage.
Schulsanatorium Fridericianum für nichttuberkulöse Schüler.
Davos-Dorf **Neues Sanatorium,** Dr. R. Wolfer. Alle hyg. Einricht., Gr. Vestib., Terr. Prosp. Bes. **M Neubauer.**

Ermatingen **a. Bodensee. Schloss Wolfsberg,** fein. Famil.-Pens. prächt. Lage, 20 Min. ü. d. See. Herrl. Waldung, bevorzugter Landaufenthalt. Prosp.

Flims Waldhaus **Kt. Graubünden,** 1150 m. Idealer Sommeraufenthalt. — **Grand Hotel et Surselva,** erstklassiges Haus. Ausführl. Prosp. durch **Seeli & Buol,** Besitzer. Waldhaus Flims.

Flims Waldhaus **(Graubünden)** 1150 m ü. M. **Kur- und Seebadeanstalt,** staubfreie Lage, eigener grosser Park mit den Hotels: **Waldhaus** 370 Betten. **Segnes** 75 Betten. **Posthof** 45 Betten. Inmitten prächtiger Wälder. Beliebter vornehmer Sommeraufenthalt. Hydro-Elektro-Therapie. See mit Schwimmbad. Dir. **Bezzola.**

Genf **Nerven-Sanatorium Silvana.** — Eigenartige Heilmethoden. Bedeut. Erfolge auch in schwierigsten Fällen. Das ganze Jahr geöffnet. Gemütliches deutsches Leben. Prospekt Nr. 1 gratis.

Gersau **a. Vierwaldstättersee.** 440 m ü. M. **Hotel-Pension Müller** ersten Ranges, schattiger Garten, Zentralheizung, Motor- u. Ruderboote. Tennis. Seebäder. Saison April—November.
Hotel Bellevue. Umgeb. Am See. Zentralhzg. Gartenrest. Pens. v. Fr. 5,— a. Prosp. **G. Ammann.**

Giessbach **a. Brienzersee. Berner Oberland.** Windgeschützt, staubfrei. 3 Seit. v. Tannenwald u. gr. Waldparkanlag. umgeb. Weltber. Wasserfälle, Drahtseilb., Kurorchest., Post, Telephon. Telegraph. **Hotel Giessbach** 150 B., Pens. Fr. 8,50 a. **Hotel Beausite** 40 B., Pens. Fr. 6.— a., **Wasserheilanstalt I. Rg.,** vollkomm. unabhäng. v. Hotel. **Gebr. Hauser.**

Goldiwil **Berner Oberland,** vorzügl. Alpenkurort. 1000 m ü. M. **Hotel Waldpark.** Gut empfohlenes Haus in bester Lage. Komfort. Pens. 4.— bis 6.— M.

Griesalp **via Thun** (Kienthal), Stat. Reichenbach d. Spiez—Frutigen-Bahn. Eine Perle des Berner Oberlandes. —
Hotel Blümlisalp, windgeschützt, Alpenluftkurort I. R., Impos. Wasserfälle, Schluchten, Gletschermühlen, Ausgang zu d. lohnendst. Hochtour.

Grindelwald 1057 m ü. M. Luftkurort bei Interlaken. —
Hotel Bär, I. Ranges. Im Herzen der Berner Alpen. Grossartiges Panorama.

Hartlisberg **b. Thun.** 800 m. ü. M. **Lungen-Sanatorium.** Prächtige Lage. Ausgedehnte Waldungen. Pension Frcs. 6—8. Prospekt frei.

Hergiswil **(Vierwaldstättersee). Hotel-Pension, „Alpenblick".** Neues Kurhaus, komfortabel eingerichtet. Reizende Aussicht. Prospekte durch Besitzer **Ad. Flühler.**

Hohfluh **bei Brünig.** 1050 m. **Hotel Wetterhorn,** komfortabel. Aussicht. Ruhe. — Schatten. Gute Küche. Bes. **J. Urfer-Willi.**

Interlaken **Gr. Hotels Jungfrau, Viktoria, Belvédère.** Beste Lage am Höheweg. Höchst. Komfort. Zimmer in jeder Preislage. **Gen.-Dir. A. Müller.**
Schweizerhof. Hotel I. Rgs., all. Komfort, a. d. Hauptpromenade neben d. Kurgarten.
Savoy-Hotel. Vornehm., feuersicherer, aufs modernste eingericht. Neubau. Autogarage.
Hotel National. Vollständig umgebaut. Modernst. Komfort. Deutsche Kundschaft.
Grand Hotel u. Beau Rivage. Fam.-Hot. i. best. ruh. Lage, a. Höheweg, Gr. Gart. Bes. **A. Döpfner.**
Hotel Univers & Brünig a. d. Hauptpromenade, schöne freie Lage nahe Ostbahnhof.
Hotel Bavaria. altbek. Haus f. Familienpension u. Touristen; gr. Park. Bes. **Hofweber.**
Park Hotel-Pension Ober, vornehme ruhige staubfreie Lage. 5 Min. vom Kursaal.

Kastanienbaum **b. Luzern,** (Vierwaldstätter-See). **Hotel-Pension Kastanienbaum.** Aller Komfort, ruhige staubfreie Lage, prächtiger Blick auf See und Alpen. Pension von Francs 6.— an. **A. Schulze.**

Kerns **Brünigroute,** 700 m ü. M. **Grand Hotel Burgfluh.** Neu eröffnet. Haus I. Rg. Mod. Komf. Gr. Naturpark. Pension von 7,50 an. Jll. Prosp. d. d. **Direktion.**

Klausenpasshöhe **Ct. Uri.** 1838 m üb. M. — **Hotel Klausenpasshöhe.** Fam.-Pens. mit allem mod. Komf., ff. Verpflegung. Herrliche Lage, mässig. Preise. Prosp. fr. **Em. Schillig.**

Klosters 1250 m ü. M. **Kurhaus Silvretta,** I. Ranges, 200 Betten, Vestibül, Lift, Bäder. Parkanlagen, grosse Waldungen; Kurmusik. Mäss. Preise. Prospekt.

Lausanne **Neues Hotel Viktoria,** modernes Familienhaus I. Rg. nahe am Bahnhof, mäss. Preise.

Digitized by Google

Lauterbrunnen **Bern. Oberl.-Hot. u. Pens. Steinbock.** El. L. Zentrlhz. Gr. Halle. Somm.- u. Wint.-Sais. Mäss. Preise. **A. Gurtner.**

Lugano Klimatischer Kurort, grösstes Exkursionsgebiet, 70 Hotels; Kursaal, Golf, Tennis. Illustr. Reiseführer A vom **Offiziell. Verkehrsbureau.**

Lugano **Grand Hotel du Parc,** altbekanntes Haus I. R., höchster Komfort, schönste Lage.
Hotel International am See, neu. 130 Betten; deutsches Haus. **Riedweg & Bisler.**
Gr. Hotel Metropole-Monopol, I. R. Prächtige Lage, hochmod. eingericht. **A. Brocca.**
Aerztl. Kinderheim. Deutsch. Hs., sorg. Pflege, Unterr. **Schwester Thiele, Dr. Ferraris-Wyss.**
Paradiso **Gd. Hotel de l'Europe au Lac** (Europäisch. Hof) I. Rg., Zimmer v. Frcs. 3,50 an, Pens. v. Frcs. 9,— an. Bes. **H. Burkard-Spillmann.**

Luzern **Grand Hotel National,** berühmtes Haus allerersten Ranges; Haus des Deutschen Offizier-Vereins; gleiche Direktion wie **Excelsior Hotel, Rom.**
Hotel Schweizerhof. Luxur. einger, wunderv. Lg. a. Kai, herrl. Blick a. See u. Alp. **Gebr. Hauser.**
Victoria und Englischer Hof, best. Lage; 170 Betten. **A. Riedweg:** gleich. Besitz.: **Hotel International, Lugano.**
Grand Hotel Tivoli am See; Familienhaus ersten Ranges; beste Lage.
Hotel Monopol und Metropole, am Bahnhof, 250 Betten. Direktor: **L. Cadonau.**
Gütsch **ob. Luzern. — Hotel-Pension Wallis.** Park, Tennis, Meierei. Pension von 6 Frcs. an. **Herrling.** (Winter: **d'Angleterre, Cairo.**)

Maloja (Engadin) 1817 m ü. M. **Palace Hotel et Chateau Belvédère.** Schönster, ruhiger Sommeraufenthalt in Engadin.

Mont Barry **Greierzer Land; Kt. Freiburg. — Hotel Kurhaus,** Schwefel- u. Eisenquelle, Bäd., beste Lg. einz. H. I. R. Ausg. f. Besteig. d. Freiburg. Alp. Prosp.

Montreux **Grand Hotel Eden,** neuestes Haus I. Ranges, beste Lage am See u. Kursaal, aller Komf. **Falleger-Wyrsch.**
Gd. Hotel Continental I. R., Zentralheizg. in jedem Zimmer. Lift. Park am neuen Kai.
Splendid-Hotel ersten Ranges, nahe Bahn- und Schiff-Station, mässige Preise.
Hotel Belmont, eins der feinsten Familienhotels I. Ranges, prachtvolle freie Lage.
Territet **Sanatorium L'Abri,** diätet., Hydro- und Elektrotherapeut. Kuranstalt I. Rang. **Dr. Loy.**
Hotel Bristol, Haus I. Rang., prächt. Aussicht a. d. See, gross. Garten, mässige Preise. **G. Jeannod.**
Glion **Hotel Righi Vaudois,** erstes Haus am Platze mit höchstem Komfort.
Parkhotel, neuestes Haus ersten Ranges, prachtvoller Park, Lift, Zentralheizung.

St. Moritz **Hotel Albana,** vorm. Wettstein, zent. Lg., ganz. Jahr off., mod. Neubau, all. Komf., 100 B., mäss. Preise.
Schweizerhof Château. Gedieg. Fam.-Hs., zentr. sonn. Lage, letztz. Komf., gz. Jahr geöffn.
Hotel Waldhaus vorm. Waldschlössli Ren. 1909. Ruhe, Sonne, Terr. See, Fr. Lg. Neuer Bes.
Hotel Westend. Beste Lage. Gutbürgerl. Haus, Pension v. Fr. 8,50 an. Prosp. frei.
Thusis **Hotel Viamala,** I. R., grosser Park; gl. Direkt. **Posthotel,** gegenüber Bahnhof.

Neuchatel **-Neuenburg, (Schweiz). Gd. Hotel Bellevue und Beau-Rivage** I. Ranges, das einzige, direkt am See gelegen.

Oberhofen **—Hilterfingen am Thunersee. — Hotel Bellevue** mit allem Komfort. Grosser Garten am See, Ruderboote. Pension v. Fr. 6.—; empfohlen v. Deutsch. Offiz.-Ver.

Pontresina **Oberengadin.** Erstklass. Sommer- u. Wintersportpl. **Schlosshotel Enderlin,** modern. Komfort neu-eröffnet Juni 1908. Restaurant u. Teeräume.

Ragaz **Hotel St. Gallerhof,** vis-à-vis d. Bäder, mod. Komfort, ff. Küche, Pens. m. Z. Frs. 6,50—8,—. Prospekt frei.

Rheinfall **b. Neuhausen, Schaffhausen.** (Weltberühmte Naturschönheit.) **Hotel Rheinfall,** bekannt., komfort. Haus.
Kurhaus und Grand Hotel Schweizerhof, einziges Haus I. Ranges am Platze.

Rigi Klösterli 1317 m ü. Meer. Prächtige Lage, Wald, Park, Elektr. Licht. Bad, Kurarzt. **Hotel Sonne** und **Hotel Schwert,** Pension mit Zimmer 5,50—8 Frcs. Prosp. fr. **J. Faßbind,** Besitzer.

Rigi-Scheidegg **nahe Luzern.** 1650 m ü. M. Renom. Sommerfr. All. Komf. Herrl. Lage. Allgem. Tafel und Diät. Prospekt. **Dr. Stähelin,** Arzt; **Dr. Stierlin,** Bes.

Ringgenberg a. Brienzer See b. Interlaken, 700 m. ü. M. **Hotel Pension Bellevue,** ruh. Lage, prächt. Aussicht, Bäder, Wald, Pension v. 4 M. an.

Sarnen **am See.** Erholungsh. **„Friedenfels“,** Natur-Heilanstalt. Luftp I. R., eleg. Lufthütten, milde Alpenluft. Dr. med. Jll. Prospekte franko.

Sils-Maria **Hotel Alpenrose,** freundl. eingerichtetes Familien-Hotel, in freier sonniger Lage am Waldrand Blick auf See und Gebirge. Direktor **J. Coral.**

Spiez **Hotel-Pension Schlössli,** prachtv. Lage, gr. schatt. Garten, Haus d. D. O. V., in Nähe Bahnhof. **Dr. Bruckner-Blatter,** kein Sanatorium
Waldhotel Victoria Faulenseebad ersten R., 800 m. prachtvolle Lage. Eisenquelle.
Sanatorium, phys.-diätet., schönst gel. Anstalt d. Schweiz. Wald. Alpenpan. Ganz. Jahr geöffn. Arzt i. Hause. Bes. **Frau Dr. Spühler-Dalbkernmeyer.**

Stachelberg **Bad, Linthal, Kt. Glarus.** Luftkurort, prächt. Lage im Hochgebirge, Schwefelquelle, Heilerfolge; Katarrhe der Respirationsorgane, Rheumatismus, Gicht usw. Hydrotherapie.

Thun beliebtester Aufenthaltsort im Berner Oberland. Verlangen Sie Prospekt No. 2. **Offz. Verkehrsbureau Thun.**

Durch's Urnerland und dessen weltberühmte Strassen, Täler und Kurorte: Axenstrasse, Seelisberg, Klausen- und Gotthardstrasse—Erstfeldertal, Maderanertal—Göscheneralp.
Sehenswürdigkeit I. Ranges: Die Teilaufführungen in Altdorf. Spieltage: 18., 25. Juli, 1., 8., 15., 22., 29. Aug., 5., 12. Sept. 1909. Beginn 1½, Ende 5½ Uhr. Sperrsitz Frs. 8.—, I. Pl. Frs. 6.—, II. Pl. Frs. 4.—, III. Pl. Frs. 2.—. **„Führer durch's Urnerland“** gratis durch **alle Verkehrsbureaux.**

Vevey **Grand Hotel Vevey Palace,** mod. Komf., ganze Jahr off., mäss. Preise, gross. schattiger Park bis a. See. **Otto Aeschlimann,** Direktor

Visp **(Viège)** a. d. Linie Simplon-Viège-Zermatt. **Hotel zur Post,** bestbekanntes Touristenhotel. **Fam. Stampfer.**

Vitznau **Hotel-Rigi-Pension.** Prospektus frei. **L. Kluser,** Besitzer.

Weggis **am Vierwaldstätter See;** als Luftkurort sehr besucht. **Parkhotel Bellevue.** Familien-Hotel I. R., mod. Komfort, Park. Schönste Lage a. See.

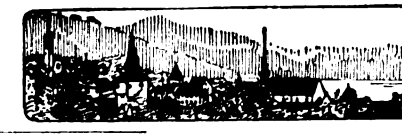
Weissenburg **Berner Oberland.** Altbewährte Thermen für Lungen- und Halsleiden, Unübertroffene Lage, 890 m. Prospekt gratis.

Weissenstein **b. Solothurn,** 1300 m ü. M. Ausgedehntest. Alpenpanorama der Schweiz. **Kurhaus,** 70 Zimm., all. Komf., elektr. Licht; neue Bahnlinie. Illustr. Prospekte d. Inh. **K. Jlli.**

Wengen **ob. Interlaken. — Palace Hotel u. National,** erstes Haus; Lift; Zentralheizung.

Zermatt 1620 m ü. M., **u. Ryffelalp, 2227 m ü. M.** Luftkurorte I. Rg. — **Hotels Seiler.** Sais. 1. Mai b. End Oktob. Prosp. u. illustr. Brosch. grat. Grossart. Alpenpan. Visp—Zermattbahn. Gornergratbahn.

Zug **a. Zugersee, Zugeranhöhe und Zugerberg.** Herrlicher Aufenthalt für Frühling, Sommer und Herbst. Prospekt und Auskunft durch das **Verkehrsbureau.**



Zug **Hotel Pension Guggithal.** Geschützte prächtige Lage, aller Komfort, Veranda, Terrasse, Garten, Bäder. Näheres Prospekte.

Zürich in herrlicher Lage am **Zürichsee** mit Ausblick auf die Alpen. **Gordon-Bennett-Wettfliegen, Anfang Oktober 1909.**
Hotel Baur au Lac. Vornehmstes Haus, moderner Komfort.
Bellevue au lac-Palace-Hotel, I. Haus a. Platze, schönste Lage. **F. und A. Pohl.**
Grand Hotel & Bauer en ville. Eröffnet 1908. Neuest. Hs. I. R. Höchst. Komf. zu mäss. Preis.
Gd. Hotel National, I. R., a. Hauptbhf., neue Privatbäd. m. Toil., mäss. Pr. **Gebr. Wild.**
Hotel Schwert a. See; best. empfohl. Schönste Aussicht a. See u. Gebirge. **H. Gölden.**
Hotel Eden au Lac. Eröffng. Juni 1909, modernst. Fam.-Hot. a. Platze. Mäss. Preise. Prosp. fr.
Uetliberg-Zürich. 900 m ü. M. **Hotel-Pension Uetliberg,** klimatischer Kurort I. Ranges. Prospekte frei. **P. Bon-Giger.**

Zugerberg **bei Zug a. Zugersee. — Grand Hotel Schönfels,** 1000 m. ü. M. Angenehmer Familienaufenthalt. Gr. Park. Bahnverb. Zug-Schönfels 35 Min.

Italien.

Genua **Bertolini's Bristol-Hotel,** neu, allerersten Ranges mit allem modernen Komfort.

Nervi **Schickert's Parc-Hotel,** deutsch, Lift, Meerbäder, keine Lungenkranke. Prospekt.

Sestri-Levante **Grand Hotel Jenach,** vortreffliches deutsches Haus, herrlichste Lage, das ganze Jahr geöffnet.

Mailand **Bertolini's Hotel Europe, ersten Ranges, mit allem** modernen Komfort.
Grand Hotel de la Ville, I. R. m. Auss. a. d. Dom. Eisenb.-, Post-, Tel.-Bureau i. Hause
Splendid Corso Hotel, einzig. als Hot. geb. Hs., Zentral, ruhig, deutsche Bedienung.
Regina Hotel (Rebecchino), I. R., mod. Komfort., nächst dem Domplatz, dtsch. Bedieng.
Hotel du Nord, bekanntes Haus I. R. am Bahnhofplatz, aller Komf., mäss. Preise.

Venedig **Hotel de l'Europe,** vornehmstes Haus, a. Grand-Canal. **Dir. Bolla.**
Hotel-Restaurant Benvecchiati, San Marco, Zimmer v. 3 Lire, Pension v. 9 Lire.
Bauer-Grünwald, Grand Hotel d'Italie, mit grossem Restaurant; besuchtestes deutsches Haus Italiens, direkt am Canal Grande.
Lido **-Venedig. 12 Minuten mit Dampfer von Venedig, prachtvoll klimatischer Badeort.** Grösstes Institut f. Kinesitherapie in Italien.
Excelsior Palace Lido, das einzige Haus am Meeresstrande, in herrlicher Lage mit höchstem Komfort, Kursaal-Theater. 400 Zimmer. Geöffnet 1. April bis 31. Oktober.
Grand Hotel de Bains, höchster Komfort, 400 Zimmer. Offen 1. April bis 31. Oktober

Florenz **Grand Hotel Baglioni,** nahe Bahnhof, I. Rgs., 200 Betten, Appartm., Bad und Toiletten, mässige Preise.

Rom **Excelsior Hotel,** erstes Haus am Platze. Beste Lage im Ludovisi-Viertel, neben dem Palast der Königin Margherita. Das ganze Jahr geöffnet. Gleiche Direktion wie **Hotel National** in **Luzern.**

Neapel **„Bertolinis Palace“.** Vornehmstes Hotel Neapels, im eigenen grossen Park. Herrlichste Aussicht der Welt. Nur Frontzimmer.

Palermo **Weinens Hotel de France,** Haus ersten Ranges mit Pavillon am Meer.

Digitized by Google

Frankreich.

Chamonix **Hotel Viktoria Moderne.** Deutsches Haus, gleiche Häuser: **Bristol, Neapel, Excelsior Palace, Palermo.**
Gd. Hotel de France u. Union, viel v. Dtsch. besucht, herrl. Aussicht, all. Komf., mäss. Pr. **Hotel Central,** von Deutschen besuchtes gutes Haus, best. Lage, Lft., Pens. v. Fr. 7 an.

Trouville **Hotel des „Roches Noires".** Deutsche Leitung.

Lyon **Grand Nouvel Hotel,** vornehmstes Haus ersten Ranges im Zentrum der Stadt. **C. Fluhrer.**

Aix-les-Bains **(Savoyen, Frankreich), Saison vom 1. April bis 15. Oktober. — Gicht- und Rheumatismus-Behandlung.**

England.

London **Hotel Curzon,** Curzon Street. Feines deutsches Haus in ruhigster Lage, neuerbaut. — Mässige Preise.

Shanklin bedeutender Badeort, 90 m ü. d. Meere, gut. Strand. **Hollier's Hotel,** altrenommiertes Haus, beste Lage, prachtvoller Garten, mäss. Preise. **E. Schmitt.**

Ventnor berühmtest. Kurort der **Insel Wight. Royal Marine Hotel,** weltbekanntes Haus, prachtvolle Lage, dtsch. Bedienung.

Holland.

Noordwyk aan Zee **Nordseebad (bei Leiden).** Schönste Lage d. holländ. Küste. Ruhig, vornehm.
Deutsches Kurhaus Huis ter Duin (Saison 15. Mai b. 1. Oktob.). Prosp. frei. **Dir. Tappenbeck.**

Schiermonnikoog **Nordseeinsel** Badh. 60 Z.: dir. a. Strande. Jede Ausk. erteilt die **Badeverwaltung.**

Belgien.

Brüssel berühmt für seine **Spitzenfabrikation;** erstes Haus dieser Branche. **L. Kaufmann, 42 rue Neuve.**

Ostende **Splendid-Hotel** am Strand, 400 Betten, Zimmer ab Frs. 6.— inkl. Pens. nach Lage ab Fr. 20.—. **Hotel de la Plage,** schönste Lage am Strand; das Hotel und Restaurant „de Luxe".

Skandinavien (Dänemark) und Finnland.

Kopenhagen **Tourist-Hotel.** V. Boulevard 8, schönste Lage, 3 Minuten vom Bahnhof und Tivoli. Zimmer von 2 Kr. an.

Saltsjöbaden **bei Stockholm,** phys. Heilanstalt; spez. allg. Finsentherapie, stets geöffn. **Dr. Zander.**

Stockholm **Hotel Kung Carl,** Lift, elektr. Licht, zentr. Lage. 4 Min. vom Bahnhof, mässige Preise.

Skodsborg **bei Kopenhagen. Sanatorium,** grösste Naturheilanstalt Dänemarks, in wundervoller Lage, mit allen Hilfsmitteln, mässige Preise. 3 Ärzte. Prosp. frei.

Göteborg **Palace Hotel,** feinstes, neuestes Haus; zentralste Lage, Sommergarten.

Finnland Jede Auskunft über dieses herrliche Touristengebiet erteilt gern: **„Finlandia",** Helsingfors.

Russland.

St. Petersburg **Grand Hotel,** Gogolstrasse 18/20, deutsch. Haus. Omnibus an allen Bahnhöfen und Dampfern. **Th. Schotte.**
Gd. Hotel de Paris, Gogolstr. 23, altrenommiertes deutsches Haus I. Ranges, beste Lage, Zimmer 2—18 Rubel. Telephon in allen Etagen. Hotelier **A. Waeytens.**

Tátralomnicz Höhenkurort I. Kl. 950 Mtr. **Hohe Tátra: Ungarn**
Moderne Hotels, Wasserheilanstalt, Wettrennen, Gemsenjagd, Forellenfischerei, Golf, Tennis usw. usw. **Prospekte gratis.**

HEILANSTALTEN.

Bilz' Sanatorium Dresden-Radebeul 3 Ärzte

Gute Heilerfolge. Prospecte frei

MORPHIUM Entwöhnung absolut zwanglos und ohne Entbehrungserscheinung. (Ohne Spritze.)
Dr. F. Müller's Schloss Rheinblick, Bad Godesberg a. Rh.
Modernstes Specialsanatorium. Aller Comfort. Familienleben. Prosp. frei. Zwanglos. Entwöhn. v. **ALKOHOL**

Sanatorium von Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz.
Modernste Einrichtungen. Zander-Institut. Behandlung von **Nerven-, Magen-, Frauen-, Darmleiden, Herzkrankheiten, Gicht etc.** Chefarzt Dr. Loebell, früh. Oberarzt in Lahmanns Sanat. Prosp. frei.

Kurhaus Wilhelmshof bei Uchtspringe (Altmark)
Heilanstalt für Alkoholkranke und infolge Alkoholmissbrauchs Nervöse
unter Oberleitung des Psychiaters und Nervenarztes Prof. Dr. **Alt-Uchtspringe.** Für Herren besserer Stände Einzelzimmer. Pensionspreis I. Klasse 5 Mark täglich, II. Klasse 2 Mark bis 1,70 Mark täglich. Anmeldungen an den Vorstand des Trinkerheilstättenvereins zu Merseburg oder in eiligen Fällen an Prof. Dr. **Alt-Uchtspringe.**

Entwöhnung von **Morphium** etc. bei Dr. Herrmann Special-Anst. STRASSBURG i/E. Orangeriering 18 Prosp. frei.
Beschwerden ohne Zwang Spritze

Alkoholentwöhnung zwanglos. **Rittergut Nimbsch** b. Sagan (Schlesien). Arzt. Prsp. fr.

JOHANNISBAD Behandlung von Herz-, Nerven-, Magen-, Stoffwechselkrankheit, Frauenleiden etc. **2 Aerzte.** — Spezial-Abteilg. f. chron. **Verstopfung** und **Hämorrhoiden.**
Broschüre A fr. Muster-Sanatorium f. physik. diät. Heilweise. Chefarzt **Dr. med. Hille.** **EISENACH 2.**
— Prospekt frei durch Direktion. —

Lausanne. Töchterpension. **„Languedoc",** 7 Lehr. a. Lehrerinn., Tennis, Zentralh., M. 1000.

Dr. Möller's Sanatorium Dresden-Loschwitz Diätet. Kuren nach Schroth.

Gebildete Pariser Familie nimmt Pens. aus guter Familie (6—7 Frs.) Juli—Septbr. in waldreichem **Seebad** i. d. **Normandie. Gillet,** 21 rue St. Ferdinand, **Paris.**

Prerow a. Rügen, Hotel Ostsee. Größtes Etablissement am Platz. Zimmer ohne und mit Pension von 3.50 M. an.

Unterricht.

Vorbildung zur **Einjähr.-, Prima-, Abit.-Prüfung** in der Anstalt **Dr. Harangs, Halle a. S. 8.** S. O. 1907 bestand. 36 Abit., 86 Einj., 35 Prim.

Thüringisches **Technikum Ilmenau**
Maschinenb. u. Elektrotech. Abt. für Ingenieure, Techniker u. Werkmeister.

Militär-Vorbereitungs-Anstalt für Fähnrichprüfung u. Prima. Staatl. konz. Einz. Anstalt, die nur Fahnenjunker aufnimmt. 1908 bestand. 78, 1909 bisher 51. **Berlin W., Bülowstr. 103. Dr. Paul Ulich.**

Pädagogium Waren in Mecklbg.
a. Müritzsee, d. a. Wald geleg., bereitet für Tertia, Sekunda, **Prima,** das **Einjähr.-Examen u. Abiturium** vor. — Indiv. Unterricht. Sorgfält. Körperpflege unter ärztl. Aufsicht.

MARIE VOIGTS INSTITUT,
ERFURT, Dalbergsweg 28—29.
A. **Fachschule** { I. Kochschule. II. Industrieschule. } Prospekte. Empfehlungen.
B. **Haushaltungs- und Frauenschule.**
I. Ziel der Haushaltungsschule: Wirtschaftliche Ausbildung und Erziehung.
II. Ziel der Frauenschule: Vorbildung für den Beruf der Frau und Mutter.
C. **Seminar** — mit Pension. Staatliche Prüfungen in Erfurt.
I. Lehrerinnen der Hauswirtschaftskunde. Eintritt: April und Oktober.
II. Handarbeitslehrerinnen. Eintritt: April und Oktober.
III. Turnlehrerinnen. Eintritt: Mai.

Wiesbaden, Töchterpensionat Debberthin, Freseniusstr. 23. Villa m. gr. Gart., Zentralheizung, elektr. Licht. Pensionspreis 1400 Mk. I. Refer. Prospekte d. d. **Vorst.**

Dir. Dr. Fischersche Vorbildungsanstalt **Berlin W. 57,** Zietenstr. 22. In 20¾ Jahr. best. 3197 Zöglinge, dar. 2208 Fahnenj., Frühj. 1909: 16 Abitur., dar. 4 Damen, 57 Fahnenj., 1 Seekad., 6 Prim., 14 Einj., 12 f. höh. Klass.

Ingenieurschule zu Mannheim
Städtisch subventionierte höhere technische Lehranstalt
für
Maschinenbau, Elektrotechnik, Hüttenkunde, Hoch- und Tiefbau.
Programme kostenlos.

Digitized by Google

entwickelte, ist nunmehr eine selbständige, grosse Industrie entstanden, die alkoholfreie Getränkeindustrie. Mit Beihilfe der Technik und Wissenschaft, durch langjährige praktische Versuche hat man es endlich erreicht, die Früchte und deren Säfte richtig und sachgemäss zu verwerten und haltbare alkoholfreie Getränke daraus herzustellen. An der Spitze der alkoholfreien Getränkeindustrie steht unstreitig das bekannte Sinalco. Es ist im wahrsten Sinn des Wortes im Lauf weniger Jahre ein internationales Volksgetränk geworden, das einen idealen Ersatz für Wein oder Bier bietet, wohlschmeckend, wohlbekömmlich und nahrhaft ist. Als anerkannt weitaus bestes alkoholfreies Erfrischungs- und Tafelgetränk, von jung und alt, arm und reich geschätzt und begehrt, hat Sinalco nach und nach eine ganz enorme jährliche Verkaufsziffer erreicht. Der glänzende Erfolg der Einführung des Sinalco, das heute in allen Weltteilen Dauerumsätze hat, erklärt sich aus der hervorragenden Qualität und glücklichen Zusammensetzung des Getränks. Das Rohprodukt, die sogenannte Sinalco-Seele, wird in der Stammfabrik Franz Hartmann Sinalco-Aktien-Gesellschaft in Detmold hergestellt, während über 500 Fabriken und Niederlagen des In- und Auslandes das Sinalco-Getränk nach gleichartigem Rezept aus Sinalco-Seele produzieren und in den Handel bringen. Sinalco ist preiswert und daher jedermann zugängig. Es ist, mit einem Wort gesagt, ein wirklicher Menschenfreund.

Annahme von Inseraten bei den Annoncen-Expeditionen von **August Scherl** G. m. b. H., **Berlin SW. 68,** Zimmerstr. 36-41, und **Daube & Co.** G. m. b. H., **Berlin SW. 68,** Jerusalemer Str. 53/54, sowie in den folgenden Filialen: **Bremen,** Obernstr. 16, **Breslau,** Schweidnitzer Str. 11, **Cassel,** Obere König-Str. 27, **Chemnitz (Sa.),** Marktgässchen 3, **Dresden,** Seestr. 1, **Elberfeld,** Herzogstr. 38, **Frankfurt a. M.,** Kaiserstr. 10, **Halle a. S.,** Gr. Steinstr. 11, **Hamburg,** Neuerwall 21, **Hannover,** Georgstr. 39, **Köln a. Rh.,** Hohe Str. 148-150, **Leipzig,** Petersstr. 19, **Magdeburg,** Breite Weg 184, **München,** Bayerstr. 57, **Nürnberg,** Kaiserstr., Ecke Fleischbrücke, **Strassburg i. Els.,** Giesshausgasse 18-22 (am Broglieplatz), **Stuttgart,** Königstrasse 11, **Wien I,** Graben 28, **Würzburg,** Franziskanergasse 5½, **Zürich,** Bahnhofstrasse 89. — Der Preis für die viergespaltene Nonpareille-Zeile oder deren Raum beträgt 3,50 Mark, unter der Rubrik „Stellen-Angebote" Mk. 1.—, unter der Rubrik „Stellen-Gesuche" Mk. 0.80. — Inserate müssen spätestens vierzehn Tage vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

CEREBOS
Tafel-Salz
hat seine weltumspannende Verbreitung und Beliebtheit bei Vornehm und Gering seinen hervorragenden Eigenschaften zu danken.
In allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Wo nicht zu haben, wende man sich um Auskunft an die Firma August Blanckertz, Düsseldorf.

Schöne Büste
in zwei Monaten durch die
Pilules Orientales
die einzigen, welche die Brüste entwickeln, festigen, wiederherstellen und der Frauenbüste eine graziöse Fülle verleihen, ohne der Gesundheit zu schaden. Garantirt Arsenik-frei.
Von den Ärztlichen Berühmtheiten anerkannt.
Schachtel m. Notiz: M. 5.30 frko
Geg. Nachnahme M. 5.50
J. RATIÉ, Apoth., **Paris.**
Dépôts: **Berlin,** HADRA, Apoth., Spandauerstr. 77. **Leipzig,** Dr Mylius, Markt, 12. **München,** Adler Apoth. **Breslau,** Adler-Apoth. **Frankfurt-a-M.,** Engel-Apoth. Gr. Friedbergerstr. 46.
Oesterreich-Ungarn: Budapest, J. v. Török. **Prag,** Vitek & Co, Wassergasse, 19.

Gefahrlos rasiert sich jedermann mit unserem besten
Sicherheits-Rasierapparat Nr. 4
aus Ia. Stahl, fertig zum Gebrauch, mit verstellbarem Schutzkamm, in feiner Blechdose. Mit Gebrauchsanweisung per Stück **Mk. 3.—** gegen Nachnahme. — Porto extra
Illustrierter Katalog von sämtlichen Waren gratis u. franko.
Stahlwarenfabrik und Versandhaus
E. von den Steinen & Cie., Wald b. Solingen 337.

Orig.-Matrosen-Anzüge
für Knaben u. Mädchen.
Eigene Anfertigung.
Marine - Cheviot
für Damenkleider und Herren-Anzüge.
Damentuche.
Preisl. u. Muster franko zu Diensten.
Rud. Amsinck, Kiel 1.

Viri überraschende Erfindung geg. Schwäche! Brosch. m. Gutachten u. Gerichtsurteil franko für 20 Pfg. Marken.
Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 25.

Briefmarken, 15,000 verschiedene seltene gar. echt auch Postkarten versende auf Verlangen zur Auswahl ohne Kaufzwang mit 50—70 % unter allen Katalogpreisen.
M. J. Cohen, Wien II, Obere Donaustr. 45.

Hygienische
Bedarfsartikel z. Gesundhpflg. Neuester Katalog m. Empf. viel. Aerzte u. Prof. grat. u. frk. **H. Unger,** Gummiwarenfabrik, **Berlin NW.,** Friedrichstrasse 91/92.

Korpulenz
Fettleibigkeit
wird beseitigt durch die **Tonnola-Zehrkur.** Preisgekrönt mit gold. Medaillen u. Ehrendiplomen. Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sondern **jugendlich schlanke, elegante Figur** und graziöse Taille. **Kein Heilmittel, kein Geheimmittel,** lediglich ein **Entfettungsmittel** für korpulente, gesund. Personen. Aerztl. empfohl. Keine Diät, keine Aenderung d. Lebensweise. Vorzgl. Wirkung. Paket 2,50 M. fr. gegen Postanw. od. Nachn.
O. Franz Steiner & Co., Berlin 16, Königgrätzer Str. 66.

Carl Gottlob Schuster jun.
(C. G. Schuster jun.) **Markneukirchen No. 387.**
Bedeut. Instrument.-Fabrik. Katalog gratis.

Haarfärbekamm

(gesetzl. geschützte Marke „Hoffera") färbt **graues** od. **rotes** Haar **echt blond, braun** oder **schwarz.**

Völlig unschädlich! Jahrelang brauchbar. Diskrete Zusend. i. Brief. Stück M. **3.00.**
Rud. Hoffers, Kosmet. Laboratorium, **Berlin 6, Koppenstr. 9.**

Hämorrhoiden
über deren Heilung gibt gratis Auskunft **Alfred Jansen, Oberhausen, Rheinld.**

Für 50 gesammelte „Hansa"-Tuten vergüten wir eine Dose Cakes gratis.

Der neue **Permanent-Nachtrag** (Nr. 25) z. **Schaubek-Album** ist soeben erschienen. Er enthält die Neuheiten 1908 und ergänzt jed. Album in **idealer** Weise. Verlangen Sie p. Postkarte

die **Gratis**-zusendung v. Lücke's Jahrbuch 1909, welches die genaue Beschreibung der Nachträge enthält und ferner praktische Ratschläge über die Ergänzung alter Alben gibt.
C. F. Lücke, G. m. b. H., Leipzig.
Verlag der Schaubek-Albums.
— Preislisten gratis. —

Laxin
Ideales Abführmittel
in Confektform von vorzügl. Geschmack, sicherer und milder Wirkung.
Originaldose (20 Stück) 1 Mark.
Zu haben in allen Apotheken.
Gen.-Vertr. f. Oest.-Ungarn: **K. K. Hofapotheker Dr. Sedlitzky, Salzburg.**

Digitized by Google

Alkoholfrei! — Aetherfrei!

Schwächliche, in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder** sowie **blutarme,** sich matt fühlende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, müde, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene** gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg:

Dr. Hommel's Haematogen

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamtnervensystem gestärkt.

Von der medizinischen Welt in 20jähriger Praxis **als ideales Kräftigungsmittel** anerkannt bei:

Blutarmut, Bleichsucht, Magengeschwür, Malaria, Zuckerkrankheit, Neurasthenie und sonstigen Nervenleiden, bei und nach fieberhaften Krankheiten **(Influenza, Lungenentzündung, Brustfellentzündung, Typhus, Scharlach, Masern etc.), bei Säuglingen und stillenden Frauen, Rachitis, Skrofulose, Keuchhusten sowie chronischen Lungenleiden und tuberkulösen Erkrankungen der Lungen, der Knochengerüste und der Drüsen.**

Nachstehend einige ärztliche Gutachten über Erfolge mit Dr. Hommel's Haematogen als Kräftigungsmittel in der Kinderpraxis:

„Haematogen Hommel bewährte sich auch in der diesjährigen Ferienkolonie als **ganz unvergleichliches Kräftigungsmittel** von hervorragend blutbildender Wirkung. Die Zöglinge nahmen Ihr Haematogen sehr gerne. Die günstige Wirkung auf den Organismus trat nach kurzer Zeit zutage, indem die Esslust wuchs und das Allgemeinbefinden sich bedeutend besserte. Auch heuer konnten wir mit Freuden nach Schluss der Koloniezeit sehr nahmhafte Gewichtszunahmen und vorzügliches Aussehen bei den mit Haematogen Hommel bedachten Zöglingen feststellen."

Für die Brünner Ferienkolonien der Sektion Brünn des mähr.-schles. Sudeten-Gebirgs-Vereins.

Der Vereinsobmann: Dr. **Krumpholz.** Der Koloniearzt: Dr. **Lorenz.**

„Besonders hat Hommel's Haematogen dazu beigetragen, die bei Kindern im Beginn der Schulzeit sich einstellende **Mattigkeit** und **Appetitlosigkeit vollkommen zum Verschwinden zu bringen."** (Dr. med. **L. Sommerfeld** in **Schöneberg.**)

„Ich habe mit Hommel's Haematogen **bei schlecht genährten, blutarmen** und **appetitlosen Kindern überraschend günstige Erfolge** in kürzester Zeit erzielt."

(Dr. med. **Hch. Schmidt,** em. Chefarzt des Allgem. Krankenhauses, **Wien.**)

„Ich habe Hommel's Haematogen in der Kinderpraxis, besonders bei **Rachitis der Säuglinge,** mit **durchschlagendem Erfolge** angewendet." (Dr. med. **Ernst Piro** in **Trier.**)

„Hommel's Haematogen habe ich bei einem **9 monatlichen, blutarmen, gänzlich heruntergekommenen Säugling** in Anwendung gezogen. **Der Erfolg war vorzüglich.** Schon nach 14tägigem Gebrauch war das Kind kaum wieder zu erkennen. Gesicht und Glieder hatten ihre Rundung wieder erlangt, und Wangen und Ohren zeigten an Stelle der früheren Leichenfarbe eine gesunde Rötung. Ich habe seit dieser Beobachtung Ihr Haematogen bei einer grösseren Zahl von Kindern verschiedenen Alters ordiniert und mich von der **stets vortrefflichen Wirkung** desselben überzeugt."

(Dr. med. **C. Schwarz** in **Gehrden,** Hannover.)

„Hommel's Haematogen habe ich bei einem **rachitischen Kinde** mit so **vorzüglichem Erfolge** angewendet, dass das Kind zurzeit kaum wieder zu erkennen ist."

(Dr. med. **Schönfeld-d'Elbée** in **Molschleben** b. Gotha.)

„Ich habe Gelegenheit gehabt, bei meinem Kinde Hommel's Haematogen zu erproben. Ueber das Präparat kann ich nur das Allerbeste berichten, und sah ich noch bei keinem Mittel solch frappante Wirkung. Die Blutarmut verschwand schon nach einmonatlichem Gebrauch, das Kind bekam einen guten Appetit und **wird tagtäglich kräftiger."**

(Dr. med. **Emannel Rédei** in **Széphalm,** Ung.)

„Ich habe Hommel's Haematogen 3 Kindern im Alter zwischen 8 und 10 Jahren, die infolge **hochgradiger Blutarmut** und **sehr schwerer Verdauung** vollständig herabgekommen waren und ihre Körperkraft total eingebüsst hatten, verabreicht; über den **glänzenden Erfolg** war ich erstaunt, die Kinder sehen jetzt blühend aus."

(Dr. med. **Josef Kaltels** in **Seekirchen** b. Salzburg.)

„Hommel's Haematogen habe ich bei einem 7jährigen, **körperlich** und **geistig** sehr zurückgebliebenen Mädchen verwendet. Der bisherige vollständige Appetitmangel verschwand schon nach 4tägigem Gebrauch, und nahm auch das bisher durch alle anderen Mittel nicht zu vergrössernde Körpergewicht zu." (Dr. med. **Cyr. Herman** in **Freudenthal.**)

„Hommel's Haematogen ist eines der besten, **wenn nicht das beste** der zurzeit bestehenden **Präparate,** die ich kennen gelernt und erprobt habe.

Bei **skrofulösen** und **rachitischen Kindern,** bei **Bleichsucht,** bei **nach fieberhaften Erkrankungen auftretenden und sonstigen Schwächezuständen,** bei **verschiedenen Arten von Verdauungsstörungen hat es mir vorzügliche Dienste geleistet."**

(Dr. med. **G. Krischke, Schlegel,** Schlesien.)

Warnung vor Fälschung!

Man verlange ausdrücklich **das echte „Dr. Hommel's"** Haematogen und lasse sich Nachahmungen nicht aufreden.

Verkauf in Apotheken und Drogerien.

Preis per Flasche 3 Mark.

Druck und Verlag von August Scherl G.m.b.H., Berlin SW., Zimmerstraße 36/41. — Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Paul Dobert, Berlin; für Redaktion und Herausgabe in Oesterreich-Ungarn verantwortlich: B. Wirth, Wien. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: Franz Boerner, Berlin.

Digitized by Google

Peek & Cloppenburg

BERLIN C. 19, M

Gertraudtenstraße 25. Roßstraße 1 u. 1a

Fertig am Lager:

Porös wasserdichte

Kamelhaarloden-Pelerinen

	Länge 120 cm M.	130 cm M.
Nr. 8100. Grau oder oliv	15.00	16.50
Nr. 8147. Marengo oder grün meliert	19.75	21.50
Nr. 8271. Grau oder grün meliert .	24.50	26.50

Nur eigene Erzeugnisse.

Kataloge kostenfrei.

DIXI DIXI

Modernste Motorwagen

jeder Art

Fahrzeugfabrik Eisenach

Digitized by Google

Heidsieck & Co.

REIMS

Walbaum, Luling, Goulden & Co. Successeurs. **Maison fondée en 1785.**

seit 1818

Monopole sec
Monopole goût américain
Dry Monopole
Grande Marque de l'Empereur

Es wird besonders auf den jetzt zur Versendung kommenden Jahrgangs-Wein 1904 aufmerksam gemacht.

Vintage 1904. Zu beziehen durch den Weinhandel.

Süddeutsche Automobil-Fabrik G. m. b. H.

Gaggenau

Baden

erhielt bei Internationaler

Lastwagen-Konkurrenz in Deutschland und Schweden

5 Goldene Medaillen
3 Silberne Medaillen

Benzinpreis

Diplom der Reichspostverwaltung für Zuverlässigkeit und Benzinverbrauch.

Google

Heft 30

DIE·WOCHE

MODERNE ILLUSTRIERTE ZEITSCHRIFT

·Alle sieben Tage ein Heft·

BERLIN 1909
Zimmerstrasse 36/41.

Preis: 20 cents

Musterschutz Nr. 50391. Druck und Verlag von August Scherl G. m. b. H.

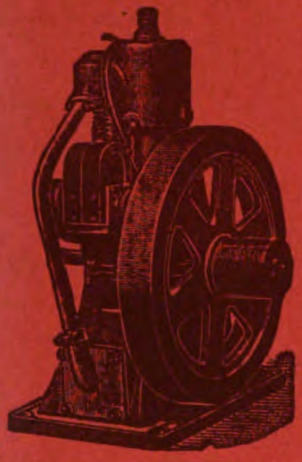
Digitized by Google

Cudell-Motoren-Gesellschaft Berlin

Stationär-Motoren für Gas und flüssige Betriebsstoffe v. 2 HP an. Preise M. 650, 750, 975 etc.
Die **Einfachheit** selbst, daher der beste
Kolonialmotor!

Motorboote
in allen Stärken und für alle Zwecke.
Fahrzeug- u. Bootsmotoren
Vergaser für Benzin, Benzol, Spiritus, Petroleum.

Bootsantriebe
von 3—100 HP.
Motor-schrauben,
an jedem Boot in wenigen Minuten anbringbar,
auch als Hilfsmotoren für Segelboote, Yachten etc.
M. 650, 900, 1600 etc.



Cudell-Motoren-Gesellschaft
BERLIN.

Ich Anna Csillag

(bin selbst die Verkäuferin)

Ausgezeichnet mit: Ehren-Diplom, Ehren-Kreuz und Goldener Medaille Paris 1902.

mit meinem 185 Zentimeter langen Riesen-Loreley-Haar habe solches infolge 14 monatigen Gebrauches meiner selbsterfundenen Pomade erhalten. Dieselbe ist als das einzige Mittel zur Pflege der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt worden; sie befördert bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauch sowohl dem Kopf- als auch dem Barthaar natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter.

Kein anderes Mittel besitzt so viel **Haarnährstoff** als die **Anna Csillag-Pomade,** welche sich mit allem Recht einen **Weltruf** erworben hat.

Preis eines Tiegels 2, 3, 5 u. 8 M.

Postversand täglich bei Voreinsendung des Betrages oder mittels Postnachnahme nach der ganzen Welt aus der Fabrik, wohin alle Aufträge zu richten sind.

Bei Vorzeigen des Inserats gewähre ich

5% Rabatt.

Anna Csillag

BERLIN 343, Krausenstrasse Nr. 3, an der Friedrichstrasse.

Schneverdingen, 17. 2. 09.

Sehr geehrte Frau Csillag!

Schreibe Ihnen meinen besten Dank für Ihre im September 07 mir zugesandte Haarwuchspomade. Dieselbe hat sich bei mir gut bewährt, und bitte Sie freundlichst, mir noch 1 Tiegel Ihrer selbsterfundenen Haarwuchspomade zu 5 Mk., 1 Seife und 1 Tee gegen Postnachnahme zu senden.

Hochachtend
Witwe **Dorothee Bleeken** in Schneverdingen,
Sandstraße 300, Prov. Hannover.

P. P.

Da Sie mir mit Ihrer Bartwuchspomade bestens empfohlen sind, so ersuche ich Sie höfl., mir damit zu dienen und mir einen Tiegel zu 8 Mark gegen Nachnahme zu schicken. Bitte gleichfalls um nähere Gebrauchsanweisung.

Hochachtungsvoll
Michael Wiyolak, Heibra b. Mansfeld,
Bahnstr. 18.

Mierunsken, d. 19. 1. 09.

Sehr geehrte Frau Csillag!

Ihre Haarwuchspomade hat sich bei mir sehr gut bewährt, und bitte ich Sie um Zusendung eines Tiegels zum Preise von 8 M. Ebenso bitte mir 2 Päckchen Tee und 1 Stück Seife gegen Nachnahme zu senden.

Hochachtungsvoll
Frau **Ch. Weinstein,**
Mierunsken, Kr. Oletzko (Ostpr.).

Wilhelmshaven, d. 30. 6. 08.

Geehrte Frau Csillag!

Da sich der Gebrauch Ihrer Pomade bei meiner Frau und Tochter sehr gut bewährt, so bitte sich mir abermals 1 Tube zu 8 Mk. und 2 Päckchen Tee à 1 Mk. per Nachnahme zu senden.

Hochachtungsvoll
Otto Hagen, Wilhelmshaven,
Kaiserstr. 55, II Tr.

Frau Anna Csillag.

Sehr geehrte Frau!

Mit dem Erfolg Ihrer Haarwuchsmittel bin ich außerordentlich zufrieden und fühle mich Ihnen gegenüber zu bestem Dank verpflichtet. Ich werde Sie in meinem Freundinnenkreise wärmstens empfehlen. Bitte um Zusendung von 2 Tiegeln Pomade, 2 Kartons Tee und 1 Stück Seife.

Hochachtungsvoll
Frau **Johanna Schwarz,**
Berlin, Mittenwalder Str. 60.

Frau Anna Csillag!

Die von Ihnen erhaltene Pomade hat meinen vollen Beifall gefunden. Sie hat in ziemlich kurzer Zeit mein Haar sehr gestärkt und dessen Wachstum auffallend günstig beeinflußt. Ich kann daher nicht umhin, Ihnen meine höchste Anerkennung auszudrücken, und sehe mich durch die überraschend große Wirkung zu meiner Freude veranlaßt, Sie um erneute umgehende Zusendung einer Tub. 8 M. Tiegels Pomade sowie Tee und Seife zu bitten. Fragl. Betrag sandte Ihnen soeben per Postanweisung.

Hochachtungsvoll
Frau **Janka Fehler,**
Charlottenburg, Sybelstr. 61.

Die Originalbriefe sind im Geschäft :: Krausenstrasse 3 einzusehen. ::

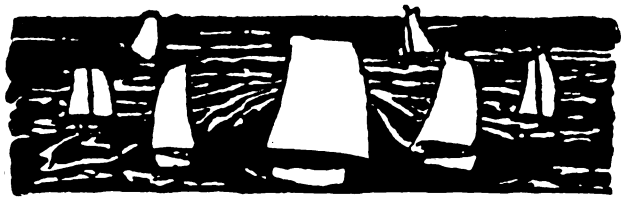
Digitized by Google

DIE WOCHE

Nummer 30. Berlin, den 24. Juli 1909. 11. Jahrgang.

Inhalt der Nummer 30.

	Seite
Die sieben Tage der Woche	1257
Zur Jubelfeier der Universität Leipzig. Von Professor Dr. Karl Lamprecht	1257
Unsere Bilder	1260
Die Toten der Woche	1260
Bilder vom Tage	1261
Unser Reichskanzler. (Mit 12 Abbildungen)	1268
Hanseaten. Roman von Rudolf Herzog. (Fortsetzung)	1273
Zwei Naturbilder. Gedichte von Max Bewer	1278
Das Geständnis des Angeklagten. Von Landrichter Dr. A. Henschel (Hamburg)	1278
Lichtbildkunst. (Mit 10 Abbildungen)	1280
Auf der Fahrt zur Henley-Regatta. Von A. von Erlen. (Mit 6 Abbildgn.)	1286
Sein Tag. Skizze von Franziska Mann	1290
Die Leipziger Universität. Von Johannes Kleinpaul. (Mit 7 Abbildgn.)	1291
Bergheil! Von A. Schupp. (Mit 4 Abbildungen)	1295
Bilder aus aller Welt	1297



Die sieben Tage der Woche.

15. Juli.

Die bolivianische Regierung drückt der argentinischen ihr Bedauern über die Zwischenfälle von La Paz aus.

Fürst Bülow empfängt einen Abschiedsbesuch des Kaiserpaares. Eine Deputation überreicht dem scheidenden Kanzler eine Abschiedsadresse des Bundesrats.

Schah Mohammed Ali willigt in einen Waffenstillstand mit den in Teheran eingedrungenen Nationalisten.

Die griechische Landschaft Elis wird durch ein furchtbares Erdbeben verwüstet.

16. Juli.

Der Schah von Persien sucht in der russischen Gesandtschaft Schutz und dankt kurze Zeit darauf zugunsten seines Sohnes Achmed Mirza ab.

Das französische Militärluftschiff „Ville de Nancy" erleidet auf einer Fernfahrt eine schwere Havarie.

Bei einem zu Ehren des dänischen Königspaares gegebenen Diner im Schloß Peterhof wechseln der Zar und der König von Dänemark herzliche Trinksprüche.

17. Juli.

Dem Prinzen Alfons von Bourbon wird wegen seiner gegen den Willen des spanischen Hofes erfolgten Eheschließung mit der Prinzessin Beatrice von Sachsen-Koburg-Gotha der Titel eines Infanten von Spanien abgesprochen.

Auf dem Schiff der Nordpolexpedition Einar Mikkelsens bricht eine Hundeepidemie aus, die den weiteren Verlauf der Forschungsreise in Frage stellt.

18. Juli.

Fürst Bülow und seine Gattin verlassen Berlin. Vor der Abfahrt wird das Fürstenpaar zum Gegenstand herzlicher Ovationen.

Auf der Radrennbahn Botanischer Garten in Berlin ereignet sich eine fürchterliche Brandkatastrophe, die zahlreiche Menschenopfer fordert.

In Varese stirbt Don Carlos, Herzog von Madrid, der Prätendent auf den spanischen Königsthron.

19. Juli.

Der Aviatiker Hubert Latham tritt in Dover bei ruhiger See seinen Flug über den Kanal an, der mit dem Absturz und der glücklichen Rettung des Apparates und seines Lenkers endet.

In Konstantinopel werden dreizehn Würdenträger des alten Regimes hingerichtet.

Vor dem Münchner Schwurgericht beginnt der Prozeß gegen Ganter, den Urheber des Riesenreklamebluffs „Doppelte Moral".

20. Juli.

Das Kabinett Clemenceau erleidet bei der Kammerdebatte über die Zustände in der Marine eine Niederlage und tritt infolgedessen zurück.

Auf der Zeche „Mansfeld" bei Langendreer entsteht durch schlagende Wetter eine Grubenkatastrophe, der drei Tote und viele Schwerverletzte zum Opfer fallen.

21. Juli.

In seinem ersten Handschreiben spricht der neue Schah den Wunsch nach schleuniger Einberufung des Parlaments aus und kündigt ein den Wünschen der Nationalisten entsprechendes Wahlgesetz an.

Argentinien bricht die diplomatischen Beziehungen zu Bolivia ab.

Das neue griechische Kabinett Rallis veröffentlicht ein Programm, dessen Hauptpunkt die Annäherung an die Türkei bildet.

ooo

Zur Jubelfeier der Universität Leipzig.

Von Geh. Hofrat Prof. Dr. Karl Lamprecht.

Die Universität Leipzig feiert in diesen Tagen das Gedächtnis ihres halbtausendjährigen Bestandes. Man weiß, welchen Ursachen ihre Gründung verdankt wurde: in den schweren Tagen einer stärkeren nationalen Reaktion der Tschechen gegen das deutsche Regiment, dem Böhmen, mindestens seit der Regierung der Luxemburger, so viel verdankte, verließen die deutschen Studierenden die ihnen ungastlich gewordene Universität Prag und zogen nach der jugendlich aufstrebenden Stadt an der Pleiße. So sind die Anfänge der Universität Leipzig mit großen nationalen Geschichtsvorgängen verknüpft: die Regungen zu nationaler Selbständigkeit, die im Verlaufe des 15. Jahrhunderts die östlichen Völker, Madjaren, Polen, Tschechen, Litauer, in fast gleicher Weise gegen Deutschland einnahmen, um damit das fruchtbare Zeitalter nationaldeutscher Ausdehnung und Kolonisation im Osten zu schließen, sie haben in der Gründung der Universität Leipzig eine ihrer westlichsten Wirkungen erreicht. Und wie der Anfang, so ist auch der Fortgang der Leipziger Universitätsgeschichte aufs engste mit dem Verlaufe unserer großen nationalen Geschicke verknüpft geblieben. Rapide ging die Stellung der Universität im Zeitalter der Reformation zurück, als sie sich nicht alsbald dem alles überholenden Einfluß der neugegründeten Universität Wittenberg und ihres Helden Luther fügte; stark nahm sie zu, als sie evangelisch geworden war, bis der Dreißig-

„Copyright 1909 by August Scherl G. m. b. H., Berlin."

Digitized by Google

jährige Krieg auf dem blutgetränktesten Boden Deutschlands ihren Flor wiederum jäh vernichtete. Und weiter: als das Bürgertum sich nach dem großen Kriege zur Entwicklung einer selbständigen Bildung kräftiger erhob, in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, da sah man auch die Leipziger Universität wieder im Steigen begriffen, in der Breite jener allseitig vermittelnden Bildung, die Goethes Tagen in Leipzig eigen war. Im 19. Jahrhundert aber gar erfolgte Sinken und Fallen der Leipziger Frequenz ganz konform dem Glück und Unglück selbst der äußeren nationalen Geschicke, bis nach 1870, in den jungen Jahren der Reichsbegeisterung, die Universität rasch zur höchsten Frequenz unter den deutschen Universitäten aufstieg und eine wissenschaftliche Bedeutung erreichte, die sie niemals zuvor erlebt hatte.

Es ist ein Verlauf der äußeren Geschichte, der vornehmlich wohl der Lage Leipzigs mitten im Herzen Deutschlands verdankt wird. Wenn hier, im Stammesbereich eines der seßhaftesten aller deutschen Stämme und zugleich des geistig vielleicht lebendigsten, des thüringischen, in den Zonen, die Heinrich von Veldecke in Freiburg an der Unstrut, Walter von der Vogelweide auf der Wartburg, Luther, den Sohn eines Bauerngeschlechts vom Fuße der Wartburg in Wittenberg, und den Eisenacher Kantorssohn Bach gar eben in Leipzig wirken sahen, nicht eine Universität gediehen wäre: wo am Ende hätte sie sich in Deutschland erheben sollen? Wie günstig die Lage auch mit Rücksicht auf die weitest gelegenen Peripherien deutschen Wesens war, zeigte bald die weitere akademische Entwicklung in ihrer Nähe: da sind noch zwei andere Universitäten, Jena und Halle, und später in einer Entfernung, die man heute auch als Nähe bezeichnen kann, eine stärkste Konkurrentin, die Universität Berlin, entstanden.

Geographische Lage und geschichtliche Erlebnisse haben damit der Universität Leipzig zu einem verhältnismäßig sehr ebenmäßigen Gang ihrer gesamten Entwicklung verholfen. Süd- und Norddeutschland, den höher kultivierten Westen und den halbbarbarischen, zum Teil noch slawischen Osten, Mutterland und Kolonialgebiet verbindend und erschließend, für alle zentral gelegen und zudem noch unterstützt durch die wachsende Bedeutung der Stadt Leipzig als Meßplatz, ist sie stets eine der größten deutschen Universitäten und wiederholt lange Zeiten hindurch die an Zahl geradezu erste gewesen, und breit stehen in der Geschichte der wissenschaftlichen Disziplinierung wie der geistig-gesellschaftlichen Durchbildung unseres Volkes die von ihr ausgegangenen Wirkungen verzeichnet. Dabei zeigt sich, daß für Wirkungen dieser Art die Qualität des Lehrkörpers nicht in gleichem Grade ausschlaggebend war wie die günstigen äußeren Bedingungen; Leipzig hat nicht selten schlechte Lehrerkollegien gehabt und hat dennoch im ganzen seinen Einfluß behauptet. Und ein Institut, das Thomasius ausstieß und Leibniz nicht zu fesseln vermochte, das noch im 19. Jahrhundert Gelehrte wie Mommsen und Männer wie Treitschke auf eine nicht eben erfreuliche Weise verlor, ist dennoch im ganzen den Aufgaben auch seines inneren Berufs gerecht geworden.

Wird man unter diesen Umständen auch der Zukunft der Universität mit einiger Ruhe entgegensehen können und damit all die vielen Glückwünsche dieser Tage in freundlichem Selbstvertrauen annehmen, so bringen so günstige Vorbedingungen der Entwicklung doch auch eine nicht geringe Anzahl von Pflichten mit sich. Wie die Universität der Frequenz nach auch heute zu den ersten Universitäten Deutschlands gehört, so sollte sie in Lehrbetrieb und Lehrmitteln sich ständig zur Führung berufen fühlen.

Es liegen hier Zusammenhänge vor, die gerade in unseren Tagen von besonderer Bedeutung sind, die aber nicht bloß Leipzig, sondern alle deutschen Universitäten betreffen und in Leipzig wohl nur, nach alter Erfahrung, besonders klar und dringlich zum Ausdruck gelangen: Zusammenhänge, die im folgenden noch ein wenig eingehender berührt werden sollen. Denn ein Festartikel braucht ja hoffentlich kein Hurraartikel zu sein. Feste sind Gedenk- und Vorsatztage, Zahltage gleichsam und Verpflichtungstage für das Soll und Haben der Jubilarin; und darum ziemt es sich wohl, an ihnen nach der Art des bonus pater familias Inventur aufzunehmen, zu buchen und zu kalkulieren.

Die deutschen Universitäten haben im letzten Menschenalter sämtlich eine Erhöhung der Frequenz erlebt; zumeist ist sie beträchtlich, bei einzelnen Universitäten außerordentlich gewesen, und bei weitem überschritt und überschreitet sie relativ die an sich so starke Zunahme der Bevölkerung.

Nun ist es eine Erscheinung, die sich im geschichtlichen Leben immer wiederholt, daß zunehmende Bevölkerungs- und Menschenmengen andere Institutionen verlangen. Deutlicher, als sonst in vielen Fällen, ergeben sich hier qualitative Aenderungen auf Grund zunächst quantitativer Vorgänge, und zwar so, wie etwa der in einer großen Versammlung entfachte Enthusiasmus keineswegs bloß einer Summation der individuellen Enthusiasmen der Einzelpersonen gleich ist, sondern ihn beträchtlich übertrifft: es handelt sich nicht bloß um eine arithmetische, sondern sozusagen um eine geometrische Progression des Effekts. Ist dieser Vorgang schon allgemein von hohem Interesse, weil hier ganz sichtlich quantitative Elemente qualitative auslösen und sich mithin die Schwierigkeit, ja Unmöglichkeit einer begrifflichen Scheidung von Quantität und Qualität in kontradiktorischer Richtung ergibt, so sind jene historischen Wirkungen, namentlich im Gebiet der Verfassungsgeschichte, bekannt genug. Fassen wir zum Beispiel die Verfassungsentwicklung der Vereinigten Staaten ins Auge, so sehen wir anfangs gewisse Institutionen wie Wahlrecht und Beamtenernennungsrecht des Präsidenten auf Grund geringerer Bevölkerungszahlen rein demokratisch konstituiert. Beim Wahlrecht wird für alle Wahlen, die vollzogen werden, angenommen, daß die Wählenden die Wahlkandidaten persönlich kennen, wie nicht minder persönliche Bekanntschaft oder wenigstens intimpersönliche Information des Präsidenten gegenüber denjenigen vorausgesetzt wird, die er zu Beamten der Republik ernennen wird. Unter diesen Bedingungen haben dann ursprüngliches Wahlrecht und ursprüngliches Beamtenernennungsrecht in den Vereinigten Staaten gut funktioniert. Was aber mußte aus ihnen werden, als die enorm gewachsene Bevölkerungszahl die alten Voraussetzungen illusorisch machte? Die spätere Geschichte beider Rechte, eine fortlaufende Reihe von Vergewaltigungen und Korruptionen, gibt darauf die eindeutigste Antwort. Und eben die Tatsache politisch höchst konservativer Veranlagung, namentlich des englischen Bestandteils der Bevölkerung der Republik, hat dann die Sanierung erschwert.

Dies Beispiel — si parva licet componere magnis — mag zeigen, welchen Gefahren die um 1870 in vielen

Digitized by Google

Dingen mustergültigen Einrichtungen unserer Universitäten notwendigerweise entgegengehen mußten und anheimgefallen sind, als in dem nächsten Menschenalter und darüber hinaus ihre Hörsäle und die Studienbetriebe sich mit einer in stetiger Bedenklichkeit wachsenden Menge von Studierenden anfüllten. Und eben der Umstand, daß die Gefahr langsam und allmählich heraufzog und wirksam wurde, erhöhte noch die Schwierigkeiten, denn nur beim Ueberblicken längerer Zeiträume konnte man sich der Lage völlig bewußt werden. Heute indes besteht darüber kein Zweifel mehr: die Frequenzen haben das alte System des Lehrbetriebes, das den Bedürfnissen nur unvollkommen gefolgt ist, in zahlreichen Punkten alteriert und an nicht wenigen unmittelbar ad absurdum geführt.

Dabei ist der Schauplatz der verheerendsten Vorgänge überall die philosophische Fakultät gewesen; denn in ihr konzentriert sich, während die anderen Fakultäten mehr den Charakter von Fachhochschulen annehmen, an erster Stelle für Natur- wie Geisteswissenschaften der Fortschritt. Innerhalb der beiden großen Gruppenbildungen aber, die heute an allen ungeteilt gebliebenen philosophischen Fakultäten bestehen, der naturwissenschaftlichen und geisteswissenschaftlichen, haben sich die Wirkungen wieder in sehr verschiedenem Grade geäußert.

Die Naturwissenschaften waren nach dem außerordentlichen Aufschwung, denen sie in den Zeiten des Realismus, seit den zwanziger und dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts genommen hatten, auf mehr als ein Menschenalter die Lieblinge des gebildeten Publikums; um 1860 und 1870 erwarteten viele von ihnen geradezu die Lösung aller, auch der psychischen Rätsel. Und als dann in dieser Richtung langsam eine Enttäuschung eintrat, die in der Abwendung vom Materialismus gegen Schluß des Jahrhunderts auch die Kreise der geistig Aermeren erreichte, da hatten inzwischen die praktischen Wunder der Technik dem Mutterboden der reinen Naturwissenschaft, wie er namentlich an den Universitäten gepflegt wird, neue Freunde und Förderer zugeführt. Daher blieb denn im ganzen weit über zwei Menschenalter den Naturwissenschaften die Gunst einer Lage erhalten, in der alles zu ihrer Unterstützung bereit schien; und noch ist die Gegenwart weit davon entfernt, sich dem Ende dieser Konstellation zu nähern. Natürlich erleichterte dies den Naturwissenschaften die Umbildung des Lehrbetriebes nach Maßgabe der steigenden Frequenzen. Dazu aber, diese noch rascher und gründlicher zu veranlassen, trug auch noch ein anderes Moment bei. Der Naturwissenschaftler lebt im Experiment, und er muß darum der freien Beweglichkeit aller seiner Sinnesorgane fähig und sicher sein. Hierzu gehört praktisch die Beschränkung der Experimentsbeobachtung auf verhältnismäßig wenige Personen und ihre Vornahme in intimen Räumen, nicht in dem Raum eines großen Hörsaales. So trat in den naturwissenschaftlichen Disziplinen die Vorlesung schon früh zurück und statt dessen die Institutspraxis in den Vordergrund; und in den Instituten wurden die wissenschaftlichen und technischen Hilfskräfte beizeiten so vermehrt, daß eingehendes Arbeiten aller Studierender ermöglicht war; in der Gegenwart kommt in diesen Instituten auf je 15 bis 20, höchstens 25 Studierende der Regel nach eine Lehr- und Hilfskraft.

Anders in der Entwicklung der Geisteswissenschaften. Hier ist selbst im Betriebe der Seminare und Institute die Bildung großer Frequenzen für je einen Kurs an sich nicht absolut ausgeschlossen; und so wuchsen neben den Vorlesungen, deren Bedeutung nicht so rasch wie in den Naturwissenschaften zurücktrat, die Zahlen der Teilnehmer an Uebungen und verwandten Veranstaltungen in den Instituten, namentlich während der letzten Zeiten, zu unheimlicher Größe heran; hundert Teilnehmer sind nichts Seltenes mehr, und es gibt Fälle, wo bis zu dreihundert Teilnehmer und darüber erreicht wurden.

Was bedeuten nun aber solche Frequenzen? Die Universitätslehrer der guten Zeit, in der sich die Praxis der Uebungen zuerst stärker entwickelte, in den sechziger und siebziger Jahren des 19. Jahrhunderts, empfanden eine Frequenz von etwa zwölf Teilnehmern als wünschenswert, sahen eine solche von anderthalb Dutzend schon als bedenklich an und tadelten laut eine solche von einem Viertelhundert, wo sie etwa einmal vorkam. Heute aber werden deren Nachfolgern, den Lehrern unserer Institute, Zahlen zugemutet, deren Bewältigung jeder Dorfschulmeister entrüstet ablehnen würde. Natürlich sind denn auch keine guten Ergebnisse zu erwarten; der Professor martert sich ab, ohne zu wirken, dem Studenten gelingt nur in Ausnahmefällen jene Konzentration auf den Stoff, die eine geringe Anzahl von Mitstrebenden ohne weiteres gewährleistet; die persönlichen Beziehungen zwischen Lehrer und Schüler als regelmäßige Grundlage intensiven Universitätsunterrichts drohen nicht nur verloren zu gehen, sie sind schon verloren.

Es ist klar, daß hier geholfen werden muß. Es ist um so notwendiger, als die Geisteswissenschaften seit etwa zwei Jahrzehnten in eine neue, weit intensivere Phase ihrer Entwicklung eingetreten sind. Es ist unbedingt dringlich, seitdem, mit zunehmend stärkerer idealistischer Lebenshaltung, der Andrang junger Leute zu den geisteswissenschaftlichen Studien sich immer mehr steigert und diesen Studien immer edlere Kräfte zugeführt werden.

Dabei ist, was zu geschehen habe, nicht minder klar; es muß, mutatis mutandis, dem Beispiel der Naturwissenschaften gefolgt werden; vor allem sind mehr Lehrkräfte zum seminaristischen Unterricht heranzuziehen, bis nicht mehr auf hundert oder gar zwei- und dreihundert Teilnehmer, sondern schon auf etwa ein Viertelhundert eine Lehrkraft gerechnet wird. Und von diesem, an sich auch noch wenig befriedigenden Stadium aus müßte dann später getrachtet werden, eine noch größere Intensität des Lehrbetriebes zu erreichen.

Dabei braucht nicht erst noch versichert zu werden, daß die Lösung dieser Frage unbedingt und bald nötig ist, sollen unsere Universitäten den Rang, den sie bisher unter den Hochschulen des Erdballs einnahmen, auch nur erhalten, geschweige denn zu steigern fähig sein. Denn schon sind manche Universitäten anderer Länder den unsrigen an Intensität des Lehrbetriebes weit voraus; und Anschauungen, daß bei intensivster Tätigkeit auf etwa je sechs Studierende ein Lehrer zu rechnen sei, sind z. B. in Amerika nicht so ganz selten.

Unwillkürlich und allmählich sind mit dem Gesagten unsere Gedanken aus der Vergangenheit Leipzigs und der deutschen Universitäten überhaupt in deren Zukunft hinübergeglitten. Aber ist das nicht ebenso natürlich wie wünschenswert? Der Historiker soll nicht bloß, nach einer schönen Redensart, der rückwärts gewandte Prophet sein; er hat ein Recht, auf Grund seiner Erfah-

Digitized by Google

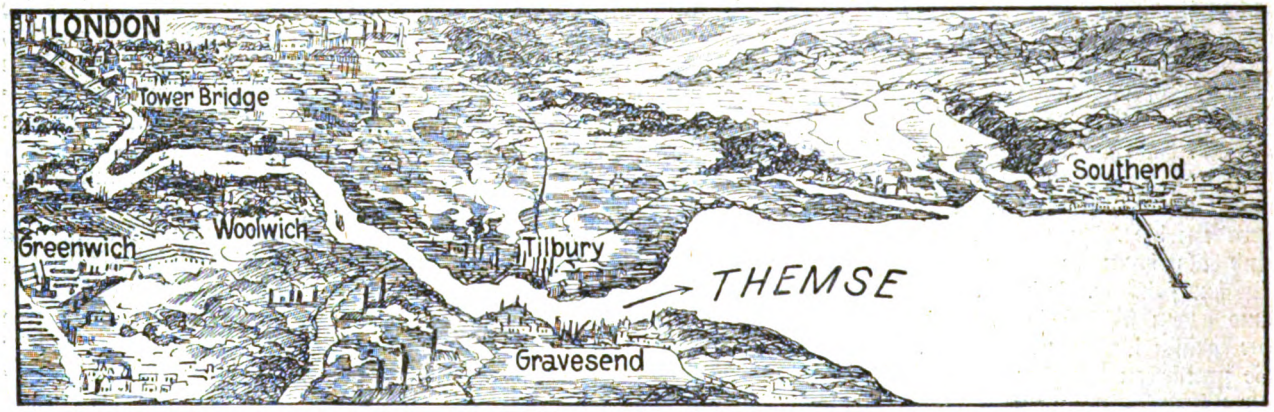
rung auch de lege ferenda gehört zu werden. Hierzu ist aber in unserer Materie eben jetzt der rechte Augenblick. Wir stehen im Moment der Jubelfeiern unserer großen zentralen Universitäten; wie Leipzig jetzt sein tausendstes Semester vollendet, so wird im nächsten Jahr Berlin sich einer hundertjährigen Geschichte rühmen dürfen. Da ist es an der Zeit, des Gemeinsamen, nicht bloß ihrer Geschichte, sondern auch ihrer Sorgen zu gedenken. Denn sie vor allem sind zur Verwirklichung auch einer großen Zukunft unseres akademischen Lebens berufen. Einer solchen Zukunft aber drängt sich aus der Gegenwart her keine Frage lebendiger, dringlicher, unbedingter auf als die der Umbildung des geistes-wissenschaftlichen Lehrbetriebes.

Unsere Bilder.

Der Abschied des Fürsten Bülow von Berlin (Abb. S. 1263) zeitigte auf der Straße herzliche Ovationen, und auf dem Bahnhof war ein aus den bedeutendsten Persönlichkeiten der Regierungs- und Hofkreise bestehendes Publikum erschienen, um das Fürstenpaar noch einmal zu grüßen.

Die große Flottenparade auf der Themse (Abb. S. 1264—1265 und beistehende Karte). Die Elite der britischen Riesenflotten ist in der Themse vor Anker gegangen. Die kleineren Schiffe der imposanten Flotte, namentlich die Flottille der Unterseeboote, drangen bis ins Zentrum der Stadt vor.

Der Thronwechsel in Persien (Abb. S. 1262). Wie Sultan Abdul Hamid wurde der persische Schah Mohammed Ali in seiner Hauptstadt von den Truppen der Verfassungspartei entthront. Auch in Persien blieben die siegreichen Freiheitskämpfer der angestammten Dynastie und der gesetzlichen Erbfolgeordnung treu; sie proklamierten Mohammed Alis Sohn Achmed Mirza als neuen Shah-in-Shah.



Karte zur Themse-Fahrt der englischen Kriegsflotte.

Max Klingers Wandgemälde für die Aula der Leipziger Universität (Abb. S. 1267). Max Klinger hat in dreijähriger Arbeit ein Monumentalbild geschaffen, das von nun ab von der westlichen Längswand der ehrwürdigen Halle herableuchten soll. Der Künstler hat in diesem Bild Hellas, die Heimat der Kunst und der modernen Kultur, verherrlicht.

Gen.-Ltn. z. D. Friedr. Frhr. v. Dincklage.

Das Unglück auf der Radrennbahn Botanischer Garten in Berlin (Abb. S. 1266). Am 18. Juli hat sich auf der Radrennbahn im alten Botanischen Garten in Berlin ein furchtbares Unglück ereignet. Das Motortandem zweier Schrittmacher sprang über die niedrige Barriere und ergoß das brennende Benzin seines Motors über die dichtbesetzte hölzerne Zuschauertribüne. Mehrere Tote und zahlreiche Schwerverletzte wurden das Opfer des Unfalls.

Lathams Flugversuch über den Kanal (Abb. S. 1266). Der kühne Versuch, von Sangatte nach Dover zu fliegen, ist leider nicht geglückt. In der Mitte des Kanals versagte der Motor, und der Apparat fiel ins Wasser. Latham wurde von dem begleitenden Torpedoboot aufgefischt.

Personalien. Friedrich Wilhelm v. Loebell (Abb. S. 1261), der bisherige Unterstaatssekretär der Reichskanzlei, hat bei dem großen Revirement in der Reichsregierung den wichtigen Posten des Oberpräsidenten von Brandenburg erhalten. — Hauptmann von Schwartzkoppen (Abb. S. 1262), der seit Jahren als persönlicher Adjutant des Fürsten Bülow fungiert hat, wird bis auf weiteres auch in der nächsten Umgebung des neuen Reichskanzlers verbleiben. — Der 23jährige Prinz Alfons von Bourbon-Orleans (Abb. S. 1262) ist des Titels eines Infanten von Spanien verlustig erklärt worden, weil er sich gegen den Willen des Königs mit der evangelischen Prinzessin Beatrice von Sachsen-Koburg-Gotha vermählt hat. — Don Carlos † (Abb. S. 1262). In Varese ist, 61 Jahre alt, Prinz Carlos Maria von Bourbon, Herzog von Madrid, gestorben, der bis zu seinem letzten Atemzuge die Rechtmäßigkeit der Regierung Alfons' XIII. bestritten hat.

Generalleutn. z. D. Friedrich Frhr. v. Dincklage-Campe (Abb. S. 1260) feiert am 25. Juli seinen 70. Geburtstag. Der General hat neben seiner glänzenden militärischen Laufbahn noch größeren Ruhm mit der Feder erworben. Seine prächtigen Militärgeschichten sind weitesten Kreisen bekannt und erwerben sich immer noch neue Freunde.

Die Toten der Woche

Graf Emmerich von und zu Arco-Valley, Kaiserl. Deutscher Gesandter in Brasilien, † in Petropolis am 14. Juli.

Don Carlos von Bourbon, Herzog von Madrid, der spanische Thronprätendent, † in Varese am 18. Juli.

Professor Vittorio Matteucci, Direktor des Observatoriums auf dem Vesuv, † in Neapel am 16. Juli.

Bischof Wexelsen von Drontheim, der höchste Geistliche Norwegens, † in Drontheim am 19. Juli im 61. Lebensjahr.

Digitized by Google

Bilder vom Tage

Spezialaufnahme für die „Woche"

Der neue Oberpräsident der Provinz Brandenburg:

Friedrich Wilhelm von Loebell.

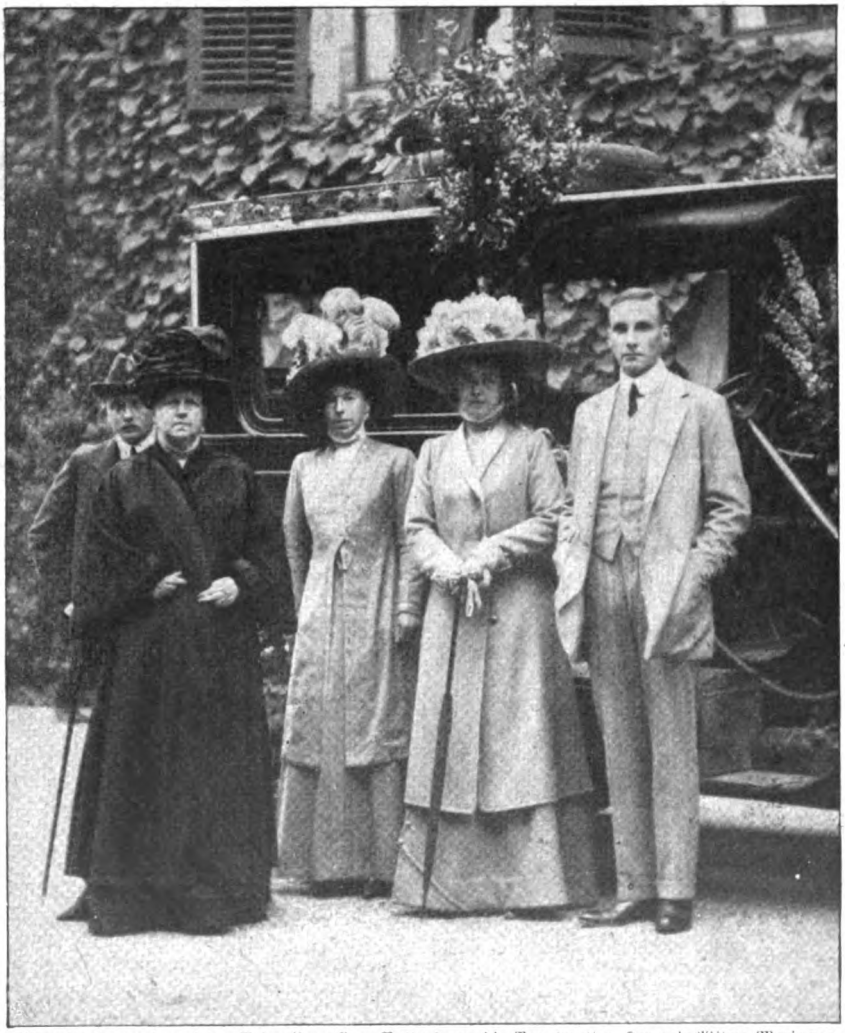
Digitized by Google

Der neue Schah Achmed Mirza.

Phot. Thiele.

Schah Mohammed Ali dankte ab.

Zum Thronwechsel in Persien.



Von links nach rechts: Prinz Leopold v. Battenberg; die Brautmutter, Herzogin-Witwe Marie von Coburg; Erbprinzessin zu Hohenlohe; das junge Paar: Prinz u. Prinzessin Alfons v. Bourbon-Orléans.

Die Vermählung des Prinzen Alfons von Bourbon mit der Prinzessin Beatrice von Coburg-Gotha.

Antritt der Hochzeitsreise im Automobil. — Phot. Baudach.

Don Carlos, Herzog von Madrid †

der spanische Thronprätendent.

Hauptmann v. Schwartzkoppen,

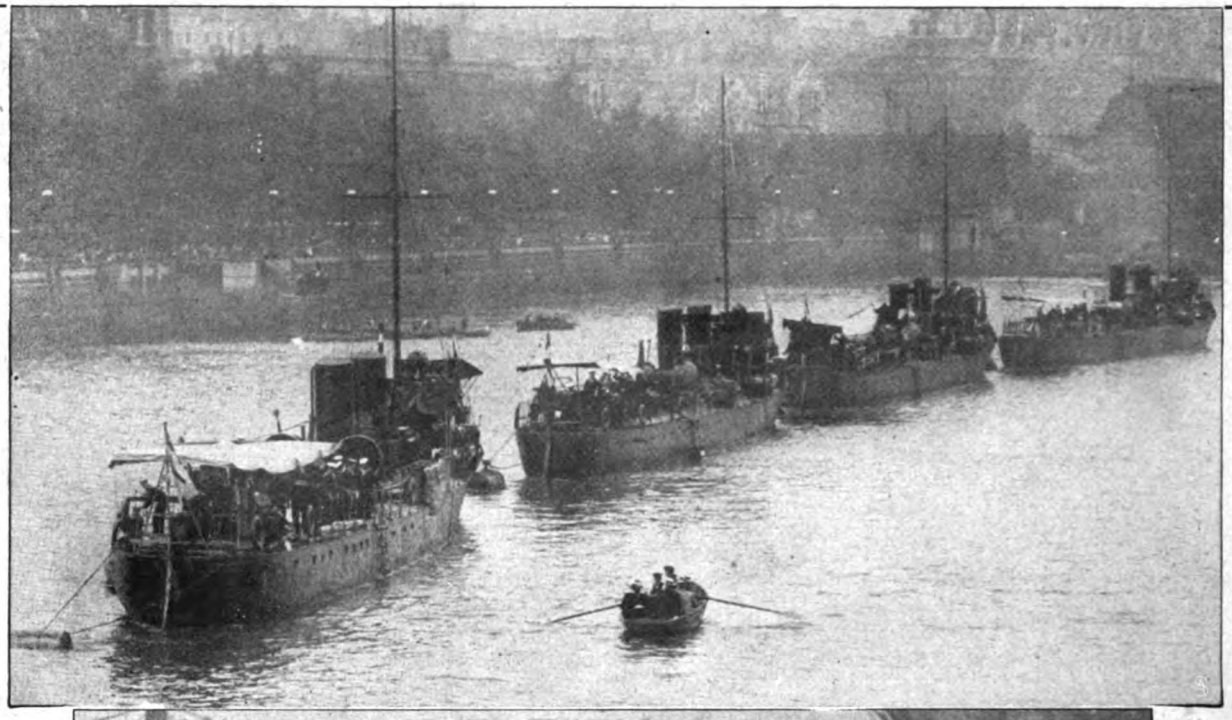
der persönliche Adjutant des neuen Reichskanzlers.

Digitized by Google

Der Abschied des Fürsten Bülow von Berlin.

I. Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg (1) und der Staatssekretär des Reichsamts des Inneren Delbrück (2) mit ihren Gemahlinnen auf dem Lehrter Bahnhof zur Verabschiedung vom Fürstenpaare. Phot. Elektrophot.
II. Fürst und Fürstin Bülow verlassen das Reichskanzlerpalais.
III. Der Zug setzt sich in Bewegung unter lebhaften Ovationen der Menge. Phot. Gebr. Haeckel.

Digitized by Google



London als Kriegshafen: Eine Schlachtflotte von 149 Schiffen Themse aufwärts.

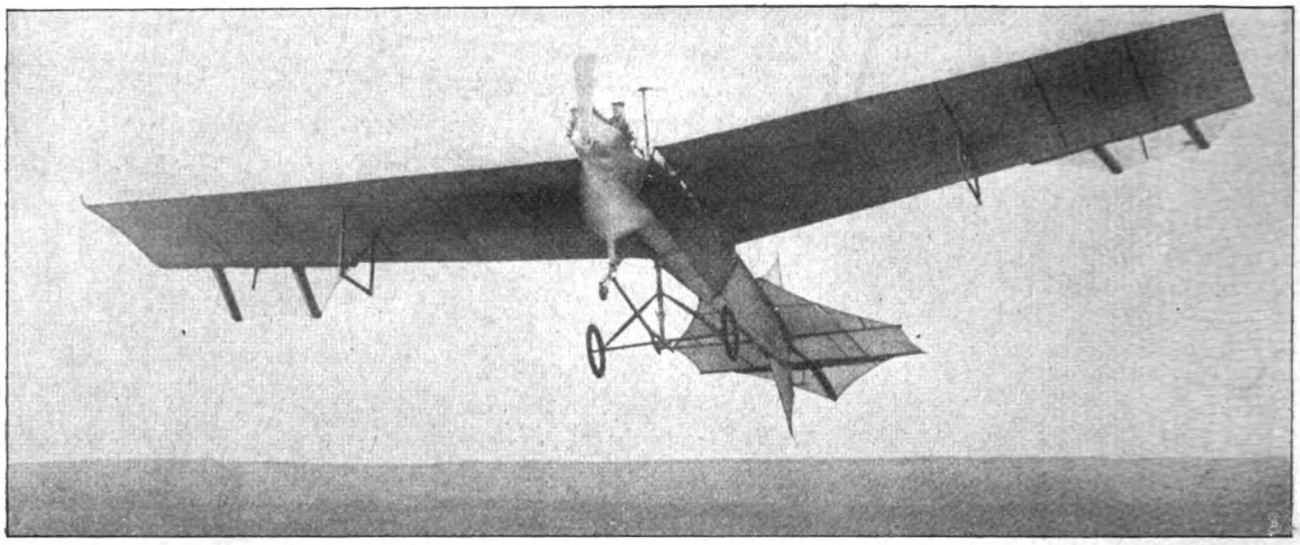
Oberes Bild: Torpedoboote in der Nähe des Tower Unteres Bild: Unterseeboote auf der Fahrt

Digitized by Google

Kriegsschiffe vor der Towerbrücke:

London als Kriegshafen: Eine Schlachtflotte von 149 Schiffen Themse aufwärts.

Digitized by Google



Zu Lathams mißglücktem Flugversuch über den Kanal: Der kühne Aviatiker in seinem Aeroplan bei Sangatte.

Phot. Underwood & Underwood.

Die Explosion des Motortandems nach dem Sturz auf die Zuschauertribüne. Phot. Bolsche.

Das Unglück auf der Radrennbahn im Botanischen Garten zu Berlin.

Digitized by Google

Homer am Meeresufer. Linke Hälfte von Max Klingers Wandgemälde für die Aula der Universität Leipzig.

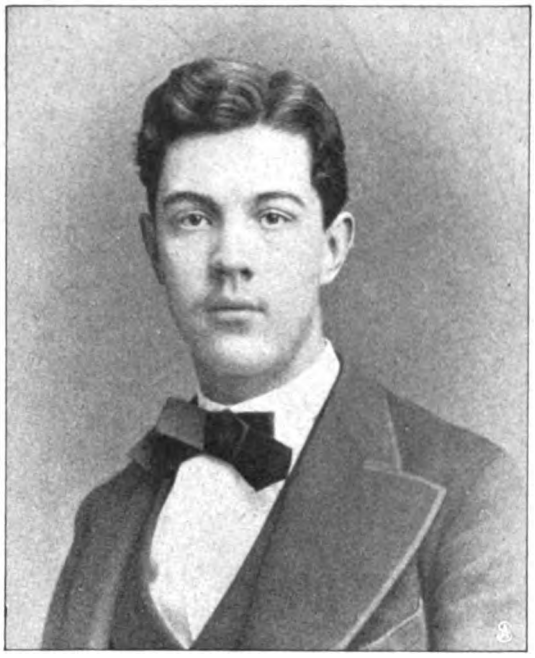
Mit Genehmigung des Verlags E. A. Seemann in Leipzig.

Digitized by Google

Unser Reichskanzler.

Die Familie Bethmann-Hollweg.

Wenn ein neuer Mann auf den Schauplatz des Lebens tritt, ein Mann, auf den aller Blicke erwartungsvoll gerichtet sind, dann möchte man neben seiner Persönlichkeit auch das Milieu, die Familie, aus der er herausgewachsen ist, näher kennen lernen. Und zwar mit Recht, denn nur zu oft lassen sich aus Abstammung und Familientraditionen interessante Rückschlüsse auf den Charakter und die Wesensart eines großen Mannes ziehen. Auch die Familiengeschichte der Bethmann-Hollweg scheint ein treffendes Beispiel hierfür, und den, der sich näher mit ihr befaßt hat, möchte es als folgerichtige Notwendigkeit anmuten, daß die leitenden Männer unserer Zeit aus solchen Familien hervorgehen müssen, in denen sich Adel und Bürgertum, Grundbesitz und Handel im Laufe der Jahre gewissermaßen verschmolzen haben. Der Stammort der Familie Bethmann ist im Herzen Deutschlands gelegen. Es ist die alte Reichsstadt Goslar; 1416 wird der erste Bethmann hier urkundlich erwähnt. 1503 ist Tile Bethmann Ratsherr, und 1512 wird Henning Bethmann unter den Mitgliedern der Kaufmannsgilde aufgeführt. Nach dem Dreißigjährigen Krieg begegnen wir den Bethmanns im Westen Deutschlands. Konrad war Münzmeister der Fürstin von Nassau-Holzapfel und später des Kurfürsten von Mainz. — Im Anfang des 18. Jahrhunderts ist Simon Moritz Bethmann Amtmann in Berg Nassau, und von hier aus leitet die Familiengeschichte nach Frankfurt hinüber, denn seine Söhne Johann Philipp und Simon Moritz wurden die Begründer des weltberühmten Bankhauses: Gebrüder Bethmann. In rascher Folge vermehren sich Wohlstand und Ansehen des Hauses, die Bethmanns verschwägern sich mit alten Frankfurter Familien und verkehren im Hause des Rats Goethe. — Der Kaiserliche Staatsrat Simon Moritz von Bethmann war bereits eine Größe seiner Zeit, der zu Alexander v. Humboldt und Mme. de Staël in Beziehungen stand, der die berühmte Danneckersche Ariadne erwarb und an den der große Kanzler Fürst Metternich „Mon cher Bethmann“ schrieb. — Als Muster eines Familienvaters und Chef des Hauses widmete er sich auch dem heranwachsenden Sohn seines verstorbenen Schwagers Hollweg und verfolgte mit fürsorglichem Interesse die



Theobald von Bethmann-Hollweg
als Schüler von Pforta im Jahre 1875.

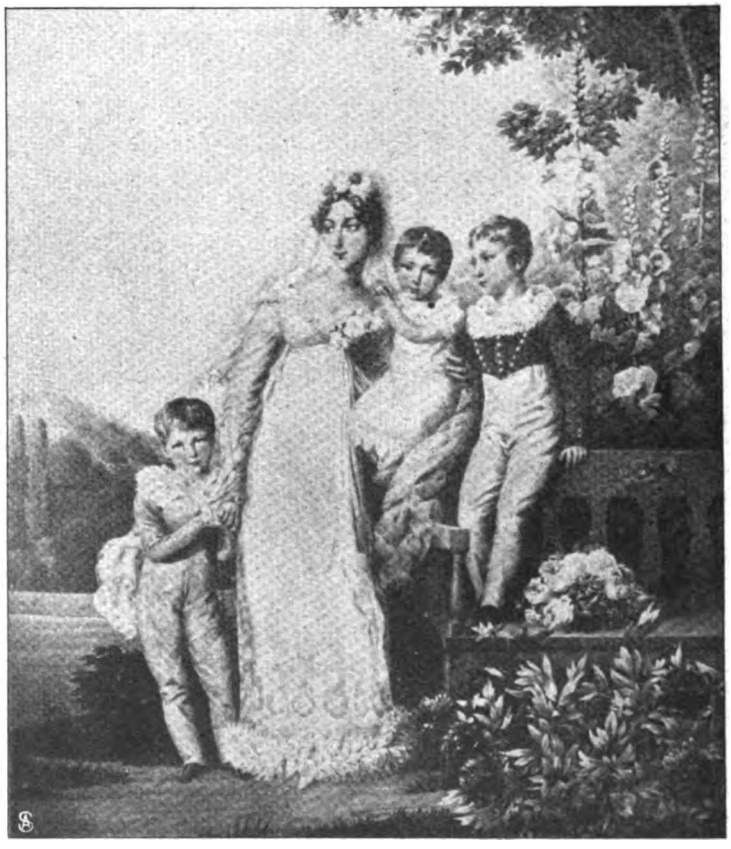
Der neue Reichskanzler auf seinem Morgenritt im Tiergarten zu Berlin.

Digitized by Google

Die Mutter des Staatsrats Simon Moritz von Bethmann (Ausschnitt).

Simon Moritz Bethmann (1786).

Studien des jugendlichen August Hollweg — des glänzend begabten und vielversprechenden Göttinger Studenten. August Hollweg hat, was er schon damals versprach, in reichem Maße gehalten, er ward der nachmalige Königlich Preußische Kultusminister Moritz August von Bethmann-Hollweg, der Großvater unseres Reichskanzlers. Von seinen beiden Söhnen war der ältere Theodor, Herr auf Runowo, vermählt mit der Gräfin Freda von Arnim-Boitzenburg, der jüngere Felix erwarb die Herrschaft Hohenfinow im Kreise Oberbarnim, wo seine Gemahlin Isabella, geb. von Rougemont, die Mutter des Kanzlers, ihren Wohnsitz hatte. Hier in der schlichten und ernsten märkischen Landschaft hat Theobald von Bethmann-Hollweg die ersten Kindheitseindrücke gewonnen. Heute ist der Reichskanzler Herr auf Hohenfinow, und wenn er sich nach der Last der Staatsgeschäfte erholen möchte, so winken ihm die Kiefern von Hohenfinow.



Frau Luise von Bethmann mit ihren Söhnen Moritz, Karl u. Alexander (1817).

Aus der Jugendzeit.

Persönliche Erinnerungen von Friedrich Zimmer.

Wir waren Schulkameraden. Als ich im Herbst 1870 die alte Klosterschule Pforta bezog und in die Obertertia eintrat, fiel Theobald von Bethmann-Hollweg, der damalige Sekundus der ersten Ordnung dieser Klasse, mir gleich auf. Ich sah mich um, mit wem unter den neuen Mitschülern ich wohl gern Kameradschaft schließen möchte, und da konnte dieser offenbar tüchtige und charaktervolle Knabe mir nicht entgehen. Freilich, der Enkel eines Ministers und der eines Kleinbauern hätten wohl wenig zusammengepaßt, und so habe ich keinerlei Annäherung versucht, aber in Hochachtung seine Entwicklung begleitet.

Als primus omnium hat er Pforta im Herbst 1875 verlassen; das zeigt die Anerkennung, die er als Schüler gefunden hat. Und hätte man uns, seine Mitschüler, gefragt, wir würden ihm sicherlich den gleichen Platz gegeben haben.

Digitized by Google

Spezialaufnahme für die „Woche".

Isa von Bethmann-Hollweg,
die Tochter des Reichskanzlers.

Wir hätten ihn vielleicht nicht für den bedeutendsten im engeren Kreise seiner Genossen gehalten und diese Palme wohl dem jetzigen bekannten Kulturhistoriker Karl Lamprecht gereicht, aber der unbedingten Achtung, Anerkennung und Wertschätzung seiner Mitschüler war er sicher. Die aber bezog sich in Pforta, wo unser Zusammenleben sich nicht bloß auf die Schulstunden, sondern auf die völlige Lebensgemeinschaft erstreckte, viel weniger als wohl sonst bloß auf den Schulerfolg, sondern auf den ganzen Charakter.

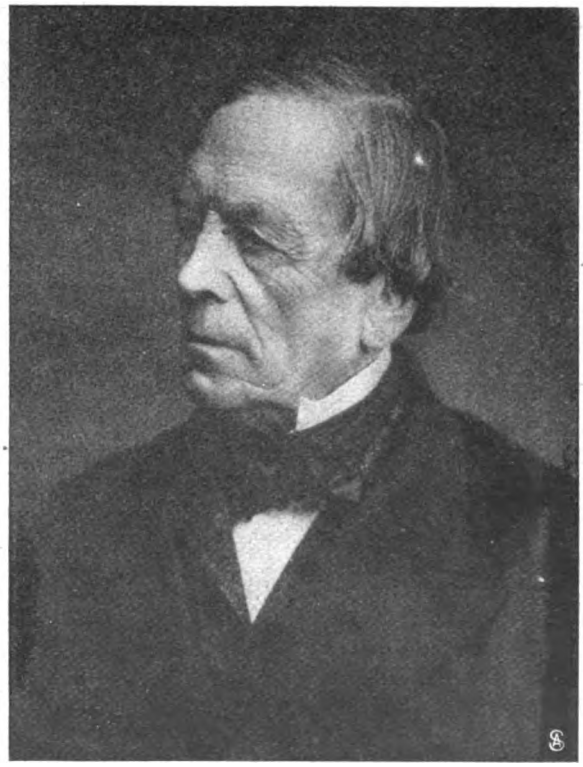
Auch als Schüler stand Bethmann unbedingt mit in der vordersten Reihe. Wir hatten in Pforta kostbare Einrichtungen, die auf gewöhnlichen Schulen leider gar nicht oder nur in ganz beschränktem Maß einzuführen sind. Jede Woche war ein ganzer Tag schulfrei, abwechselnd Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag. Dadurch kamen wir alle mehr oder weniger dazu, uns in die Schriften der Alten möglichst einzuleben, was die übliche statarische Lektüre in der Schule nie ermöglicht. Und, was schließlich noch wichtiger ist, wir lernten auf diese Weise uns vor zusammenhängenden größeren Aufgaben nicht fürchten. Auf diesem Gebiet, besonders durch seine überaus reiche Privatlektüre, zeichnete sich Bethmann in seiner ganzen Schulzeit in einer Weise aus, die die unbedingte Bewunderung seiner Mitschüler hervorrief. Durch den Umfang seiner Privatlektüre übertraf er uns andere alle so sehr, daß wir es nicht geglaubt haben, daß er eine so gewaltige Arbeit ohne Hilfe von Uebersetzungen zu bewältigen vermochte. Jedenfalls war er enorm fleißig.

Eine wertvolle Einrichtung waren die jährlichen von Obersekundanern und Primanern aufgeführten Fastnachtsspiele, Aufführungen von Lustspielen der Obersekundaner, in die diese allerlei Scherz und gelegentlich Kritik ihrer Lehrer einzuflechten wußten, und von mehr oder weniger klassischen Dramen seitens der Primaner. Sorgfältig wurden von der dazu von der Klasse gewählten Kommission die Stücke ausgesucht und sorgfältig die Rollen verteilt. Man kannte sich ja untereinander recht gut, und doch war man nicht selten überrascht durch die Vertiefung einzelner in ihre Rollen. In einem solchen Spiel war Bethmann eine Rolle zugefallen, in der ich ihn heute nach 35 oder 36 Jahren noch immer höre, die Titelrolle in Gutzkows „Königsleutnant". Von der Art, wie er die Rolle dieses Deutsch radebrechenden Franzosen durchführte, waren wir alle hingerissen. Mag sein, daß Berufsschauspieler manches auszusetzen gehabt hätten — für uns konnte es keinen idealeren „Thorane" geben als unsern Bethmann. Er beherrschte die Gemüter völlig.

Friedrich von Bethmann-Hollweg,
der älteste Sohn des Reichskanzlers.

Im gewöhnlichen Verkehr hat er nicht viele zu engerem Umgange gehabt; er lebte in einer gewissen vornehmen Zurückgezogenheit, die sich übrigens auch dadurch einigermaßen von selbst ergab, daß er nicht als Alumnus im Anstaltsgebäude, sondern als Extraner bei einem Lehrer wohnte. Aber für hochmütig hat ihn darum niemand gehalten; er war einer der Unseren und doch über den Durchschnitt hervorragend. Das fühlte jeder, und jeder gönnte es ihm. Das Geheimnis der Macht des Adels, neben dem Familienzusammenhang die gute Kinderstube, ist mir an ihm zum erstenmal zum Bewußtsein gekommen. So wirkte er auf uns, vielfach gewiß sich selbst unbewußt.

Aber auch mit Bewußtsein konnte er seine Macht ausüben, und der philosophisch gebildete, kluge Kopf und gewandte Redner, als den er sich im späteren Leben gezeigt hat, kam gelegentlich auch schon in Pforta zur Geltung.



August von Bethmann-Hollweg, Kgl. preuß. Kultusminister,
der Großvater des Reichskanzlers.

Digitized by Google

Die Gemahlin des neuen Reichskanzlers:

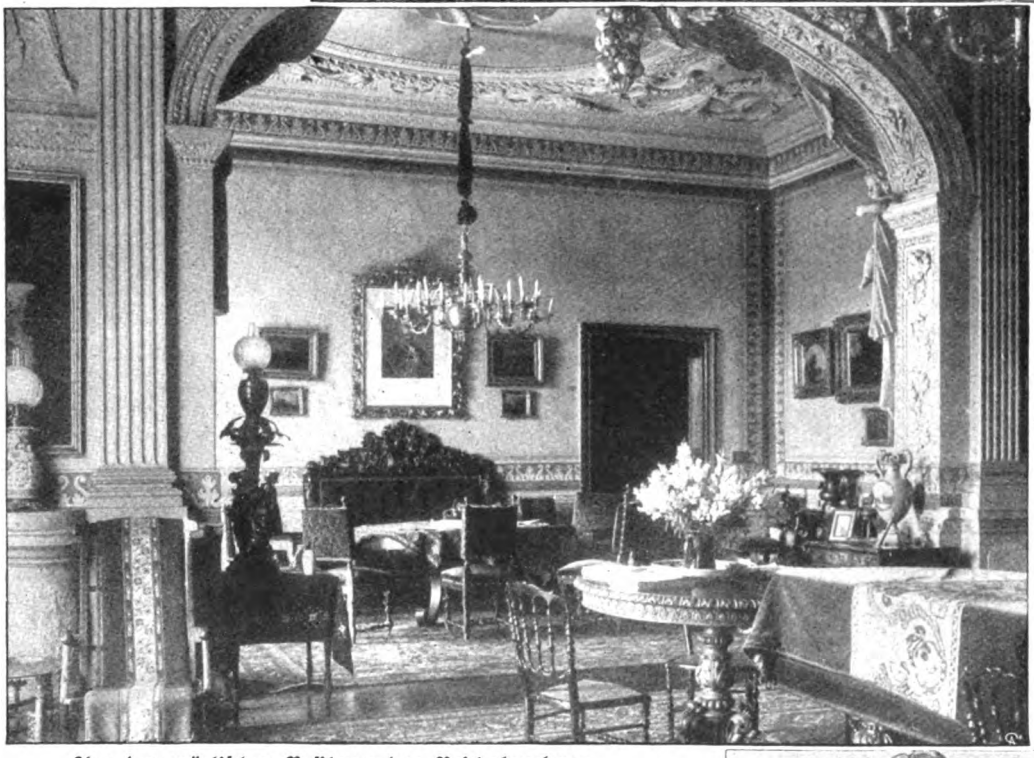
Frau von Bethmann-Hollweg, geb. von Pfuel in ihrem Boudoir.

Spezialaufnahme für die „Woche"

Digitized by Google

Wir hatten in Unterprima im Deutschen Disputationen, die der unlängst verstorbene Professor Schreyer ganz ausgezeichnet zu gestalten wußte. Die glänzendste derartige Disputation war gleich die erste, und zwar durch Bethmann. Ein von mir gestelltes Thema hatte den meisten Beifall bei den Mitschülern gefunden. Es handelte sich um die Frage, ob der Geschichtsschreiber objektiv oder subjektiv verfahren solle. Der Primus der ersten Ordnung, jetzt ein bekannter Gymnasialdirektor in den Reichslanden,

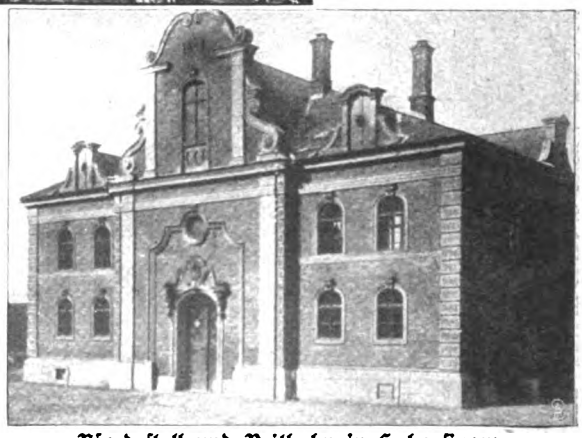
Schloß Hohenfinow.



Aus der märkischen Besitzung des Reichskanzlers:
Salon im Schloß Hohenfinow.

hatte seine Meinung in etwas gelehrter, nüchterner und schwerfälliger Art dargelegt; nun trat Bethmann auf das Katheder, und in schneller, gewandter, fast überflutender Rede deckte er seinen Vorredner so kräftig zu, daß dieser kein Wort mehr zu sagen vermochte und wir anderen dann versuchen mußten, ihn herauszuhauen. Es war durchaus nicht alles richtig, was Bethmann gesagt hatte; im Gegenteil, ich erinnere mich noch deutlich, daß er in der Form eines strengen, logischen Schlusses etwas behauptete, was gar nicht ernst gemeint sein konnte, denn es war barer Widersinn; aber in der überzeugenden Art, in der es gesprochen wurde, in der Schnelligkeit seiner Rede war es doch im Augenblick schwer einzusehen, daß diese glänzende Rüstung nur papieren war. Damals kam mir zum Bewußtsein, daß jener Jüngling vor uns anderen etwas voraus hatte, was die Schule selten und was auch das Leben manche niemals lehrt: er war Psychologe; er wußte sich nicht bloß die Frage zu stellen, wie etwas objektiv ist, sondern auch die, wie es subjektiv wirkt.

Hätte uns damals jemand gefragt: „Wer von euch kann später einmal Reichskanzler werden?“ — ich glaube, wir wären alle einig gewesen in der Antwort: „Wenn überhaupt einer, dann nur Bethmann!“



Pferdestall und Reitbahn in Hohenfinow.
(Spezialaufnahmen für die „Woche“).

Digitized by Google

Hanseaten.

Roman von

Rudolf Herzog.

23. Fortsetzung.

„Also, wo haben Sie unsern Bob gelassen?“ fragte Frau Ingeborg, als die Freundinnen beieinander saßen. „Haben Sie ihn mit Ihrem Mutwillen in die Flucht geschlagen? Haben Sie ihm die schwere Hand des Chefs gezeigt? Irgend etwas müssen Sie doch aufgestellt haben?“

„Du lieber Gott, mein Mutwille!“ seufzte Marga Vanheil kläglich. „Sein Mut ist so gewachsen, daß mein Wille gar nicht mehr dagegen aufkommt. Und die schwere Hand des Chefs? Glauben Sie wohl, daß er bei den größten Geschäften kaum noch meine Meinung einholt? ‚Ich habe das bereits geordnet‘ oder ‚damit sollst du dich nicht quälen‘, und die Sache ist für ihn erledigt.“

„Ja, was hat er denn getan, daß er fort ist?“

„Was er getan hat?“ sagte sie unter zornigem Lachen. „Beim Kopf hat er mich gestern morgen genommen, abgeküßt — und fort war er.“

„Das hätte ich auch getan!“ Und Frau Ingeborgs herzliches Lachen mischte sich mit dem der Freundin. „Damit hat er den Beweis erbracht, daß er wiederzukommen gedenkt.“

„Man läßt ein Mädchen nicht einfach mit einem Kuß auf dem Mund sitzen und sich wundern —“

„Eben deshalb, Marga. Machen Sie sich nur auf weitere Überraschungen gefaßt.“

„Ach, Frau Ingeborg!“ Und sie umschlang die Freundin heftig, und die Tränen stürzten ihr aus den Augen.

Ingeborg Bramberg streichelte ihr Kopf und Schultern. „Du liebe, liebe Braut! Nun wirst du eine Twersten werden, und das bedeutet ein Leben leben. Blick einmal zu mir auf, damit ich dich küssen kann. Und sage ‚du‘ zu mir wie ich zu dir.“

„Du liebe Ingeborg! Nun habe ich außer Bob auch dich noch. Kein Mensch kann reicher sein.“

Und Ingeborg Bramberg spürte heimlich und tief, wie wohl ihr die Liebe des Mädchens tat.

„Willst du mir den ganzen Nachmittag schenken?“ bettelte Marga Vanheil. „Ich kann heute nicht allein sein. Ich treibe nur Unnützes. Oder wirst du zu Hause von Herrn Bramberg erwartet.“

„Herr Bramberg“, wiederholte sie den Namen, „ist gar nicht in Hamburg. Seit Februar schon befindet er sich an der Riviera, in Nervi.“

„Zur Erholung?“

„Ich glaube nicht, daß er sich wieder erholen wird. Er hat nicht viel Kräfte mehr zuzusetzen.“

Mit angstvoll geweiteten Augen blickte Marga Vanheil die Freundin an, und Ingeborg Bramberg strich ihr ruhig über diese angstvollen Augen, als wäre es nicht der rechte Blick.

„Was ich für ihn fühlen kann, ist Mitleid, tiefes, menschliches Mitleid. Als man uns zu dieser Familienheirat drängte, hat man uns nicht viel nach unserer Liebe gefragt und nach dem Gleichklang unserer Lebensauffassungen überhaupt nicht. Die Frau Theodor Brambergs m u ß t e glücklich sein. Schon allein, weil sie Frau Bramberg hieß. Und Theodor Bramberg hat nie in seinem Leben anders gedacht. Siehst du, Marga, wenn ich trotzdem ein großes, großes Glück gewinnen durfte, ihm habe ich es nicht zu verdanken. Nur mir und meinem Mut zum Glück. Verstehst du mich ganz?“

Marga nickte, und ihre Augen wurden hell.

„Deshalb habe ich ein so herzliches Mitleid mit ihm,“ fuhr Ingeborg Bramberg fort, „weil er sich kein Glück gewann. Weil er Leib und Seele verwechselte und nie verstand, daß erst das eine dem andern Schönheit und Weihe gibt. So gewann er hundert Schemen und kein ganzes Wesen.“

„Sprich nicht weiter, wenn es dir schwer wird. Eine Frau versteht leicht.“

„Deshalb darf ich auch nicht lügen, wenn du mich nach Theodor Bamberg fragst. Was sich im Leben fremd blieb, kommt sich im Tode nicht näher. Das ist nur eine fromme Legende, die die Zurückbleibenden erfanden, um sich vor der Welt ein Ansehen zu geben. Mein gefestigtes Glück braucht diese Mittel nicht.“

Und die Frauen sprachen lange von dem Stärksten, was Frauenherzen bewegt, und was nur wenige Männer als das Wunderbarste erkennen. — —

Marga Vanheil richtete sich auf. Horchend beugte sie sich zum Fenster. Ein Wagen fuhr vor.

„Da ist er! Da ist er, Ingeborg! Ach — und noch ein Fremder!“

„Ich lasse dich allein.“

„Bitte, tue es nicht. Er bringt ja einen Fremden mit. Willst du Mutter und Erika begrüßen? Und gehe nicht, bevor du mir Adieu gesagt hast.“

Ingeborg Bramberg huschte hinaus. Gleich darauf betrat Robert Twersten mit seinem Begleiter das Privatkontor.

„Fräulein Vanheil“, stellte er mit einer Handbewegung vor, grüßte selbst mit einer kurzen Verbeugung, und die Herren setzten sich an Robert Twerstens Schreibtisch. Die junge Dame existierte nicht mehr. Der Gast mochte sie für eine Privatsekretärin halten.

Marga Vanheil blickte starr vor sich hin auf die Tischplatte. Mechanisch schrieb sie die Buchstaben nieder, aber ihr Herz pochte laut, und ihrem Ohre entging nichts.

Robert Twersten entnahm einem verschlossenen Fach seines Schreibtisches einige Papiere. „Wenn Exzellenz Einsicht zu nehmen belieben — ich habe den Kaufvertrag

Digitized by Google

wörtlich nach unseren Petersburger Vereinbarungen aufgestellt."

„Exzellenz?" dachte Marga Vanheil. „Und Petersburger Vereinbarung?" Und sie schielte ein wenig zu Robert Twersten hinüber. Der aber sah kalt und undurchdringbar über sie hinweg, während der Fremde aufmerksam die Papiere studierte.

Nach einiger Zeit legte der Fremde die Papiere auf den Tisch und glättete sie mit der Hand.

„Ich erwähnte bereits heute vormittag, Herr Twersten, daß die ‚Hammonia' eine gewisse Neigung zeigt, mit dem Kopf ins Wasser zu stoßen. Ich gebe zu, daß die angegebene Geschwindigkeit vollauf erreicht worden ist, aber dieser Schönheitsfehler müßte doch wohl durch einen Preisnachlaß geregelt werden."

„Leider vermag ich Exzellenz nicht darin beizustimmen", entgegnete Robert Twersten ruhig. „Ich darf — schon der renommierten Werft wegen, auf der das Schiff erbaut wurde — seinen Wert nicht herabmindern lassen, da ich, wenn es bekannt werden würde, meiner liebsten und angesehensten Verbindung verlustig gehen könnte. Das werden Exzellenz, bei den erprobten freundschaftlichen Gefühlen für mich, selbst nicht wünschen."

„Es läßt sich nicht aus der Welt schaffen, Herr Twersten."

„Ich bin gewillt, Exzellenz von der Kaufsumme den Betrag von fünfzigtausend Mark für gemeinnützige Zwecke à discretion zur Verfügung zu stellen. Exzellenz wollen diesen Betrag gütigst selbst bei der Auszahlung in Abzug bringen."

Ist er toll geworden? dachte Marga Vanheil, und ihr Herzschlag stockte.

Der Fremde spielte mit der Feder.

„Vorausgesetzt," fuhr Robert Twersten fort, „daß die Unterschrift heute noch erfolgt. Für morgen vermag ich mich nicht mehr unter den gleichen Bedingungen zu binden."

„Ich trage die Bankanweisung bei mir, Herr Twersten", sagte der Fremde langsam. „Ich kann die Überschreibung auf Ihr Konto im selben Augenblick vornehmen lassen, in dem ich dem Schiff Segelorder erteile."

„Die ‚Hammonia' kann jeden Tag zur Abfahrt nach dem nächsten russischen Hafen bereit sein. Sobald Exzellenz den Vertrag durch Unterschrift vollzogen haben werden, geht der Befehl hinaus, Kohlen zu nehmen. Den erwähnten Betrag könnte ich auch, da ich keine offizielle Danksagung liebe, morgen bei der bankgeschäftlichen Regelung persönlich in Euer Exzellenz Hände legen."

Der Fremde tauchte die Feder ein. Einen Augenblick kreuzten sich die Blicke der beiden Männer. Dann malte die Feder in breiten Zügen die Unterschrift.

Robert Twersten erhob sich. „Ich gratuliere Exzellenz zu dem schönen Schiffe. Wollen Exzellenz auch heute über meine Zeit verfügen, so bitte ich darum."

„Ich danke Ihnen, Herr Twersten. Aber dieser Abend gehört der Arbeit. Darf ich Sie morgen vormittag punkt zehn Uhr bei mir erwarten?"

„Zu jeder Minute."

Der Fremde verabschiedete sich. Ein flüchtiges Kopfnicken galt der Dame. Robert Twersten verfolgte den Gruß mit einem hochmütigen Blick, der Marga Vanheil das Blut in Wallung setzte. Dann geleitete er den Fremden hinaus, kehrte zurück und zog die Tür hinter sich ins Schloß. Noch behielt er den hochmütigen Blick bei.

„Nun — —?" fragte er.

„Ich zweifle bald an deinen Verstand, Bob", sagte sie atemlos.

„Nun?" wiederholte er. „Muß ich dich erst holen?"

„Um alles in der Welt, Bob, erkläre mir —"

„Muß ich dich erst holen?"

Da gewahrte sie, daß seine Augen lachten, und daß sein Blut in hellem Aufruhr war. Mit mädchenhafter Gelenkheit brachte sie den Stuhl zwischen sich und ihn.

„Was hast du, Bob?"

Über das Hindernis hinweg riß er sie in seine Arme. „Dich habe ich, dich!" Und er suchte ungestüm ihren Mund.

„Das geht nicht so wie gestern morgen!"

„Das geht noch ganz anders!"

„Frecher Mensch!"

„Liebe, angebetete Braut . . .!"

„Herrgott, Bob — —!"

Sie ergab sich ihm und erwiderte seine Küsse. Und in Martin Vanheils altem Privatkontor lief ein Flüstern die Wände entlang. . . .

„Nun komme ich nicht als Heimatloser zu dir und nicht als Stellenloser. Und ich komme nicht mit leeren Händen zu Marga Vanheil."

„Ich bitte mir nur dein volles Herz aus. Es darf nie leerer sein als meins."

„Und dem Vater bringe ich den Beweis, daß ich ein Kaufmann geworden bin wie er. Nein, die Tochter bringt ihm den Beweis."

„Zwei Minuten, Bob. Und du sollst mich so viel küssen dürfen, wie du willst. Aber in den zwei Minuten will ich erfahren, was los ist?"

„Das weißt du nicht?" tat er erstaunt. „Die ‚Hammonia' habe ich verkauft, Mädchen!"

„Die ‚Hammonia'? Junge, die gehört doch deinem Vater?"

„Das weißt du auch nicht? Ich habe doch darum gehandelt und sie mir fest an Hand geben lassen. Heute ist sie mein!"

„Und du hast inzwischen mit Rußland verhandelt? Und in Petersburg warst du?"

„Also selbst das weißt du nicht! Und so etwas will sich als Chef aufspielen! Und hat seit Wochen und Monaten nichts als Liebesgedanken im Kopfe gehabt. Warte, morgen revidiere ich die Bücher!"

„Revidiere lieber heute meinen Kopf", rief sie und griff nach dem seinen.

„Schickt sich das im Kontor?"

„Was die Frau tut, schickt sich. Befasse dich mit den Prinzipalseigenschaften gefälligst allein!"

„Tu den Schreibärmel ab! Meine Frau könnte wahrhaftig glauben, ich küßte meine Kontoristin!"

„Da liegt er! Und jetzt erwartet deine Frau auf der Stelle die Huldigung, die deiner Frau zukommt!"

Digitized by Google

„Deern!“ rief er und riß sie auf seinen Schoß.

Und wieder lief das Flüstern durch das alte Privatkontor Martin Vanheils. . . .

Es klopfte. Sie fuhren auf, und Robert Twersten drückte das Mädchen mit weichen Händen in den Stuhl. Dann ging er und öffnete.

„Herr Twersten in Firma K. R. Twersten“, meldete ein Buchhalter.

„Ah — Papa! Bitte, tritt ein!“

Karl Twersten trat näher, legte Hut und Stock ab und begrüßte Marga.

„Nun — ? Wie sehen Sie denn aus, Kind?“

„Meine Frau, Papa!“

„Was — ?“ Karl Twerstens Blicke gingen erstaunt von dem einen zur anderen.

„Entschuldige, Papa.“ Robert Twersten lachte ihn an. „In unserer Glückseligkeit haben wir bereits die Begriffe verwechselt. Ich möchte dir in Marga deine Tochter zuführen und dich bitten, sie so liebzuhaben, wie ich sie habe.“

Marga Vanheil hatte sich, glühend rot, erhoben. Mit niedergeschlagenen Augen stand sie vor Karl Twersten.

„Sieh mich einmal an, Kind. Ich denke, zwei alte Geschäftsfreunde wie wir, wissen, was sie voneinander zu halten haben, und fürchten sich nicht voreinander. So ist es recht.“

Sie hatte die Augen gehoben, die tränenschwer waren. Und jetzt streckte sie mit einer mädchenscheuen Bewegung die Hände aus. Karl Twersten aber nahm sie fest in seine Arme. „Du warst mir schon lieb, als du mir noch nicht den Jungen da wiedergebracht hattest.“

„Habe ich das, Vater?“ Und sie küßte ihn.

„Ich glaube,“ sagte Karl Twersten, „noch solch einen Tochterkuß, und ich verzeihe ihm sogar, daß er mich, was keinem gelang, kaltblütig übervorteilt hat.“

„Das hätte Bob getan? Ja, dann wirst du ihn als Kaufmann anerkennen.“

„Gib mir mal den Kaufvertrag, Robert, den du mit dem Russen geschlossen hast. Feldermann hat mir Bericht erstattet.“

„Hier ist er, Papa.“

Karl Twersten ließ sich am Schreibtisch nieder. Seine Augen überflogen das Papier, trafen auf die Kaufsumme — langsam blickte er auf.

„Du hast viel gelernt, Robert. Das war eine meisterliche Ausnutzung der politischen Konjunktur.“

„Es ist deine Schule, Papa. Hamburger Kaufleute, so hast du mich gelehrt, sollen ihre Augen nicht nur im Hauptbuch, sondern in der Weltgeschichte haben.“

„Und diese Lehre wendest du zuerst sehr lobenswert gegen den eigenen Lehrer an. Tja! Und wenn ich die ‚Hammonia‘ nicht aus dem Hafen ließe? Denn noch gehört sie mir.“

„Der Handschlag von Karl Twersten ist soviel wert wie seine ganze Werft und noch etwas mehr.“

„Und noch etwas mehr.“ Twersten erhob sich. „Komm, Junge, ich habe dir noch nicht zu dieser Frau gratuliert. Denn sie — sie ist auch noch etwas mehr wert als die Werft. So, Robert,“ sagte er, hielt den Kopf des Sohnes von sich ab, um den Blick in seine Augen senken zu können, „nun haben wir unseren Frieden gemacht.“

Er streckte die Hand nach Marga aus.

„Komm du auch, Kind. Du darfst nie mehr zwischen uns fehlen.“

Und nach einer Weile fragte er: „Weiß es schon Frau Henriette? Nein? Dann wollen wir zu ihr gehen.“

„Frau Bramberg ist bei ihr, Vater“, sagte Marga Vanheil hastig.

Twersten sah sie ruhig an. „Ihr liebt euch wohl sehr, Marga?“

„Sie liebt uns beide, Bob und mich. Und mir hat sie zur Verlobung das schwesterliche Du geschenkt.“

Robert Twersten reichte seinem Vater stumm die Hand. Und sie gingen hinauf in die Wohnung.

„Frau Henriette,“ sagte Twersten, „Sie müssen mir schon gestatten, daß ich Sie bei Ihrem Vornamen nenne. Denn Marga möchte den Namen Twersten annehmen, und ich bin sehr glücklich über ihren Entschluß. Machen Sie ihn ihr nicht schwer.“

Frau Henriette kam nicht zu Wort. Die jungen Menschen ließen sie nicht aus den Armen und drehten sie im Kreise.

„Kinder — aber, Kinder! Man sollte wirklich nicht meinen, daß man in Hamburg wäre!“

„Ach, Mutter, wie die Stadt heißt, ist ja gleich! Wenn wir nur darin sind!“

Und sie nahmen sie und liefen mit ihr zu Erika, die im Nebenzimmer die Schreibübungen ihrer Jungen beaufsichtigte.

Karl Twersten wandte sich Ingeborg Bramberg zu. Ungerufen kam sie zu ihm.

„Daß du heute hier sein mußtest, Ingeborg! Als ob ein unsichtbares Schicksal es ausspräche: Ihr seid die Familie.“

Ihre Schulter berührte leise die seine. Es wallte wie dasselbe Blut durch sie hindurch. „Ob ein sichtbares oder ein unsichtbares Schicksal es ausspricht, Karl — ich weiß nur, daß wir es sind.“

„Nun haben wir zwei Kinder, Ingeborg.“

„Und Liebe genug für sie.“ — —

Im Kontor wurde Feierabend gemacht. Man hatte nach dem alten Rochus geschickt, und er erschien mit der Miene eines Erlösten.

„O, wenn Sie wüßten, wie es mich nach meinem alten Stuhl im Vorderkontor verlangt hat, seit Herr Robert Twersten im Geschäft erschien. Haben Sie Dank, Herr Twersten, daß Sie es mit einem alten Manne gut gemeint haben. Und meinen herzlichsten Glückwunsch.“

Und Fritz Vanheil erschien und brachte Feldermann mit.

„Nein, Feldermann, Sie bleiben“, bestimmte Robert Twersten, als der Oberingenieur erschrocken zurückweichen wollte. „Oder ich erzähle alles, was wir uns diese Nacht auf See gebeichtet haben.“

„Was war das?“ fragte Marga leise und drückte seinen Arm.

„Liebesgeschichten. Nur für Junggesellen.“

Es war kein fürstliches Verlobungsmahl, das sie ab-

Digitized by Google

hielten. Aber alle, die um den runden Tisch Martin Vanheils saßen, unter den lustigen, schwarzen Schildereien des kunstsinnigen Großvaters, fühlten sich wie Fürsten des Lebens. Karl Twersten erhob sein Glas.

„Ich trinke das Wohl der beiden Hamburger Kinder, die sich das Glück nicht schenken ließen, die es sich durch eigene Besitzrechte erwarben. Es gibt kein Glück — oder es muß erkämpft werden. Wenn dieses Wort alle Nachfahren verstehen lernen, wird es wohl um uns stehen und wohl um unsere Vaterstadt, um unser Vaterland. Tragt euer Panier durch die Welt, soweit auf den Meeren die Hamburger Flagge weht. Auf euren Lebenssieg trinke ich mit allen, die um mich sind, dieses Glas." —

Und alle, die um Karl Twersten waren, dachten mit glänzenden Augen des Sieges, den sie in ihrem Leben erstritten hatten, oder den sie zu erstreiten festen Willens geworden waren. — —

20. Kapitel.

Es war die erste Sommerfahrt, die der Chef der Firma K. R. Twersten sich seit vielen Jahren gönnte. Die Ausspannung, fern von den Geschäften, tat ihm gut. Hatten doch die letzten Monate eine Fülle von Ereignissen gebracht, die bewältigt werden mußten, damit der zukunftsklare Tag in seine Rechte treten konnte.

Theodor Brambergs Kräfte hatten den April nicht überdauert. Von Nervi war seine Leiche nach Hamburg übergeführt worden, und auf dem frühlingsfrischen Friedhof von Ohlsdorf war der Unruhige zur Ruhe bestattet worden.

Es galt, der verwaisten Firma den Chef zu geben. Von Frau Ingeborg kam die Anregung.

„Die Firma Vanheil ist zu eng für Robert. Seine Kräfte beanspruchen ein weites Feld mit einem unumschränkten Gesichtskreis. Und die Firma Bramberg und Co. würde unter seiner Führung einen neuen, großen Aufschwung erleben."

„Einiges Kapital steht ihm heute zur Verfügung", meinte Karl Twersten sinnend. „Aber die Haupteinlage bestände doch aus seinen Fähigkeiten."

„Auch wenn er kein Kapital mitzubringen hätte, Karl — ich betrachte ihn als meinen Sohn und Erben."

Sie sprachen noch mehrere Tage darüber und fanden, daß es ihr Lieblingsthema geworden war. Da baten sie Robert und Marga zu sich, und Frau Ingeborg erläuterte ihnen ihren Vorschlag, die Firma Vanheil als Nebenstelle in die Firma Bramberg aufgehen zu lassen, deren gesamte Leitung Robert Twersten zu übernehmen haben würde.

Ohne lange Überlegung griff Robert Twersten zu. „W i r sind es ja," erklärte er Marga, „die die Reederei übernehmen, wir dehnen uns aus. So mußt du die Dinge betrachten. Die Firma Vanheil ist es, die sich zur Firma Bramberg erweitert. Denke dir den Stolz deines Vaters, wenn er das erreicht hätte!"

Da gab auch Marga nach, und ihr hanseatisches Kaufmannsblut fühlte nicht minder den Stolz.

Die Hochzeit Robert Twerstens und Marga Vanheils hatte stattgefunden. Sie blieben in Hamburg und widmeten ihre ganze Tatkraft den Aufgaben, die die neue Situation im Gefolge hatte. Bald schon, und Marga Twersten überließ mit glücklichen Augen dem Manne die Geschäfte allein.

„Es geht mit mir an die sechzig", sagte Karl Twersten, als er sich von seinem Sohne verabschiedete, um die Erholungsreise anzutreten. „Ich werde nun auch über die Nachfolge auf der Werft nachzudenken haben, wenn ich auch hoffe, noch für zehn Jahre das Steuer in der Hand behalten zu können. Immerhin — ich habe einen Plan, der mir des Nachdenkens wert scheint."

„Komme in alter Frische wieder, Papa."

„Das werde ich. Denn unsere Freundin Ingeborg wird mich überwachen."

„Ich werde es ihr noch einmal besonders ans Herz legen, Papa."

An einem sonnigen Augustmorgen fuhren Karl Twersten und Ingeborg Bramberg über die See nach Gotenburg und weiter durch den Gota-Kanal nach Stockholm. Es lag ihnen nicht daran, rasch vorwärts zu kommen. Sie suchten die Ruhe und das Alleinsein in der Ruhe.

Die stark wirkenden Szenerien bei Trollhätta lagen hinter ihnen. Das Kanalboot glitt in stiller Fahrt durch die anmutreichen Lande Mittelschwedens. Sie standen an Deck und blickten in die sonnenbeschienene Welt.

„Das kann man nicht allein genießen", sagte Karl Twersten.

Und Ingeborg Bramberg antwortete: „Das kann man nur mit dir genießen", und suchte seine Hand und hielt sie.

„Nun fesselt uns kein Band mehr als nur noch das unsere, Ingeborg."

„Und dies Band ist keine Fessel und wird es niemals sein."

„Ich habe dir noch nicht gesagt, daß Angele sich wiederverheiratet hat. Sie ist schon seit Jahren die Frau eines höheren Beamten auf Kuba. Ich habe es Robert am Tage vor seiner Hochzeit mitgeteilt, und ich merkte ihm an, daß es ihm eine Beruhigung war."

„So wollen auch wir ihr alles Glück von Herzen gönnen."

Sie nickten sich zu, und ihre Gedanken nahmen einen anderen Flug.

Der Spätabend fand sie noch immer an Deck. „Fühlst du dich wohl, Ingeborg?" fragte er, und seine Stimme hatte einen besonderen Klang.

„Deine Liebe und Freundschaft ist mir doch die Welt."

„Ich könnte dich fragen, ob dir diese Stellung genügt? Ob du sie vor der Öffentlichkeit befestigt haben möchtest?"

„Befestigt —?" wiederholte sie und sah ihn an. „Gibt es denn etwas Festeres? Nein, Karl, das Verhältnis, in dem wir zueinander stehen, war nie für die Menge, und die Empfindungen, die wir füreinander hegen, haben es nicht nötig, nachträglich der Öffentlichkeit ein Schauspiel zu geben."

„Du sprichst, was ich denke. Das alles gehört uns allein an."

„So allein, Karl, daß keine anderen Augen unser Glück bespähen und aus dem Feiertagsraum auf den Werktagstisch legen sollen."

Digitized by Google

„Das hat mich in schwerster Zeit über mich selbst erhoben und mich stark gemacht, dieses Bewußtsein, daß du mir den Feiertagraum hütest."

„Ich habe nie für deine Größe und Stärke gefürchtet", sagte sie und schüttelte leise den Kopf.

Er stand an der Brüstung des Bootes und schaute, in Gedanken versunken, in das Wasserspiel.

„Ich glaube, ich habe des Rätsels Lösung gefunden, Ingeborg. Wir Männer, die wir Kampfnaturen sind, brauchen jemand, der unbeirrt an uns glaubt. Und das kann bei einem Manne nur eine Frau sein. Eine Frau, die uns soviel bedeutet, daß wir alle und alle unsere Kräfte spielen lassen, um ihr Gefallen zu erringen, ihre Bewunderung. Damit sie aus ihrem innersten Gefühl heraus das Recht gewinnt, sich zu sagen: Ja, er war meine Hingabe wert. Und diese Hingabe adelt ihn wie mich."

„Wir Frauen", entgegnete die Freundin, „können das nicht in Worte fassen. Aber unser Leben danach gestalten, das können wir."

Das Gewand mit Sternen geschmückt, zog die Nacht herauf. — —

Durch Stockholm waren sie gewandert, und nichts wollten sie, als ihre Blicke schweifen lassen, während ihre Herzen sich nahe waren. Der Abend senkte sich über den Lärm der genußfrohen Stadt. Die Schären des Salzmeeres schwanden im Dämmerlicht, und über die glitzernde Fläche des Mälarsees spannte sich rote Glut.

Auf der Terrasse des Königsschlosses standen sie, die ein genialer Baumeister aus flacher Hand wachsen ließ, um dem Horst der Fürsten das Herrschergesicht zu geben. Und ihr Blick ging weit hinaus über die Stadt, die Gewässer des Meeres und des großen Sees.

Seltsame Stadt! Ein ewiges Hochzeitlager erscheint sie dem Auge. Aus südlichen Zonen kam der Genuß und vermählte sich mit der frischen Kraft des Nordens, die ihn lachend in die Arme nahm. Hin und her schießen die kleinen, weißen Dampfer, die von Stadtteil zu Stadtteil die Menschen tragen; und wo sie landen, ist ein selig Gestade.

„Wie sich alles drängt, dem Leben die Partie abzugewinnen," sagte Karl Twersten, „und für jeden ist es ein anderes Spiel. Da soll man nicht Splitterrichter sein. Was wissen wir von all den Seelen."

„Ein jeder glaubt, auf der rechten Fährte nach dem Glück zu sein", erwiderte Ingeborg. „Und jeder glaubt den anderen auf der falschen."

„Wo nähme die Welt sonst wohl ihre Spannkraft her", meinte Twersten. Und sie standen und schauten und sprachen ein Wort und wieder ein Wort, und ohne es zu wissen, hatte Twersten begonnen, die Werft in ihr Gespräch zu ziehen und seine Pläne zu entwickeln.

„Es sind grundverschiedene Naturen, die ich im Auge habe, aber wenn ich sie zusammenfasse, wird kein einseitiges Beharren und auch kein leichtfertiges Ungestüm Platz greifen können. Ich denke an meine besten Ingenieure, Feldermann und Fritz Vanheil. Und an Robert. Er wird in der Hauptsache die Reederei leiten. Aber er wird sie von Jahr zu Jahr vergrößern und einen neuzeitlichen Schiffspark auf der Werft bauen lassen, und dadurch, daß er Mitinhaber der Werft sein wird, soll es ihm leichter gelingen. So wird die Werft, wie ich es gewünscht habe, nicht nur den Namen, sondern auch den Mann Twersten behalten, wenn ich einmal nicht mehr da bin. Du weißt, daß ich meines Vaters und Großvaters wegen die Werft nicht in einem andern Besitz als dem der Familie sehen möchte. Nun: Fritz Vanheil ist Roberts Schwager, und Feldermann wird, wenn mich nicht alles trügt, nicht weit davon ab sein."

„Ich habe es seit langem bemerkt", sagte Ingeborg und lächelte in die Ferne.

„Und behältst es für dich?"

„Haben wir nicht genug mit uns zu tun?"

„Liebe Frau . . .", erwiderte er nur. Und er fuhr fort, seinen Plänen Gestalt zu geben.

„Wenn ich wieder in Hamburg bin, werde ich Feldermann und Fritz Vanheil stärker in den kaufmännischen Betrieb einweihen, damit sie auch hierin selbständig werden und nicht allein auf Robert angewiesen sind, der doppelte Lasten zu tragen haben wird."

„Du bist aber noch nicht in Hamburg, sondern du bist in Stockholm und auf einer Erholungsreise."

„Verzeihe, Ingeborg. Ich muß mich wahrhaftig erst an die Ferien gewöhnen. Aber nun auch kein Wort mehr von Geschäften. Wir stehen im Paris des Nordens, aber wenn ich nach Paris verlange, werde ich an die Seine fahren, in Stockholm suche ich Schweden! Sieh, wie fahlgelb über der Altstadt der Mond aufgeht. Komm, der soll uns führen."

Und sie verließen die Terrasse und überschritten die Straße und waren im Häusergewühl der Altstadt. Was die großen Brände verschont, was die Spitzhacke der Menschen zu wertlos befunden hatte, hier stand es, engbrüstig, aneinandergepreßt, mit neugierigen Giebeln auf roten Backsteinmauern. Stand und wisperte miteinander, wenn das Mondlicht über ihre Dächer schmeichelte. Von Schwedens Großmachttagen, da rotes Gold floß und rotes Blut.

„Hier ist Stockholm", sagte Twersten und ließ den Blick über den menschenleeren mondbeschienenen Großmarkt gleiten. „In den alten Bauwerken steckt die Geschichte eines Landes. Man sollte ein altes Bauwerk so wenig niederreißen dürfen, wie man ein Blatt aus dem Geschichtsbuch reißt. Der Phantasie eines Volkes müssen die Weideplätze erhalten bleiben, wenn sein Geist nicht auf den Tag zusammenschrumpfen soll."

„Es ist gruselig hier", flüsterte Ingeborg und schmiegte sich fester an ihn.

„Famos ist es! Auf diesem Platze ließ der zweite Christian den Adel köpfen. Schau, ist es nicht, als ob es an den alten Giebelfenstern wie Schemen huschte, die sich drängen und stoßen und die langen Hälse recken, froh, daß auf ihren Hälsen nur Proletarierköpfe sitzen? Denn mit den vornehmen Köpfen geht der Herr Christian auf den Kegelschub. Er hatte ein königlich Gelüst nach gebeugten Rücken, und die Rücken der Stockholmer waren beängstigend steif. Da half er nach: Hut ab! Und saß der Hut zu fest, mochte der Kopf drin steckenbleiben. Hut ab! Das war ein Stück Arbeit. Zwei Tage brauchte das Henkerschwert. Die Hälse blieben steif, bis das

Digitized by Google

Schwert die Wirbel durchfuhr."

„Scheußlich!"

„Scheußlich? Doch Kerle, die Männer von damals! Und konsequent wie ihr König!"

Wohin sie gingen in diesen Tagen, überall empfanden sie den starken Gruß des Lebens. Selbst auf den Friedhöfen, in den Kirchen. Sie sahen die Bettler selbst vergnügte Gesichter ziehen, und auf den Bänken zwischen den Gräbern hockten zittrige Greislein und sonnten sich. Ein Händler ging von Bank zu Bank und verkaufte trockene Semmeln an die Alten. Ringsum ein Genießen, trotz der lastenden Hitze. (Fortsetzung folgt.)

Zwei Naturbilder.

Von Max Bewer.

Toteninsel.

Der du hinüber ruderst die Seelen
Auf des Lebens verflüsternder Flut
Nach der zypressenumdüsterten Insel,
Die in des Todes Geheimnissen ruht...

Ungezählte Scharen von Schatten
Trug schon hinüber dein rauschender Kahn,
Einsam vertrauest du, schweigender Schiffer,
Heimwärts dich selbst nur der schaurigen Bahn!

Höre mich mitleidergriffenen Rufer:
„Einmal, nur einmal bringe zurück
Eine Seele vom anderen Ufer,
Hörst du sie jammern nach irdischem Glück!"

Näher und näher hör ich beklommen
Kommen dein klopfendes Ruder im Meer,
Droben erwachen die funkelnden Sterne,
Aber dein Nachen blieb dunkel und leer!

Ein Bergsee.

Wie ein schweigender Gefangner
Vornehm trägt sein tiefes Weh,
Ruht in ewigen Bergesketten
Weltverstummt ein dunkler See,

Zitternd über seinen Spiegel
Nur ein bleicher Schimmer weht,
Wie in Einsamkeit ein Auge
Oft von selbst in Tränen steht...

Das Geständnis des Angeklagten.

Von Landrichter Dr. A. Henschel, Hamburg.

Unter den Beweismitteln, die dem Strafrichter zu Gebote stehen, um Gewißheit über die Schuld des Angeklagten zu erlangen, spielt das Geständnis eine hervorragende Rolle. Besitzt doch der Verbrecher selbst in weit höherem Maß als irgendeine andere Person die Fähigkeit, über alle Einzelheiten der Straftat Auskunft zu geben. Anderseits bringt es der Selbsterhaltungstrieb mit sich, daß der Schuldige in den meisten Fällen durchaus nicht ohne weiteres zur Ablegung eines Geständnisses bereit, sondern im Gegenteil bestrebt ist, durch Verschweigung der Wahrheit und durch unwahre Angaben seiner Verurteilung zu entgehen. Unter solchen Umständen liegt die Frage nahe, ob dem Staat das Recht zusteht, ein Schuldbekenntnis des Angeklagten zu fordern und nötigenfalls durch geeignete Maßnahmen zu erzwingen.

Diese Frage ist im Laufe der Zeiten verschieden beantwortet worden.

Jahrhunderte hindurch galt die Folter als erlaubtes und gebotenes Mittel, um dem nichtgeständigen Angeklagten die Zunge zu lösen. Diese im römischen Recht anfangs nur gegen Sklaven, später auch gegen freie Bürger angewendete Zwangsmaßregel war dem kanonischen Recht — abgesehen von der Ketzerinquisition — fremd und auch dem älteren deutschen Strafverfahren unbekannt. Erst gegen Ende des 15. Jahrhunderts fand unter italienischen Rechtseinflüssen die Tortur auch in Deutschland Eingang. Die peinliche Gerichtsordnung Kaiser Karls V. vom Jahre 1532 bestimmte, daß die Folter nur auf Grundlage eines starken Indizienbeweises zulässig sein sollte. Ueber diese Schranken setzte sich jedoch die Praxis in der Folgezeit allmählich hinweg. Insoweit sind bemerkenswert die Hexenprozesse des 16. und 17. Jahrhunderts, in denen Tausende von Unschuldigen so lange gemartert wurden, bis sie einräumten, mit dem Teufel im Bunde zu stehen und die scheußlichsten Missetaten begangen zu haben. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts wurde endlich die Folter fast überall aufgehoben: Den Anfang machte Friedrich der Große durch die Kabinettsorders von 1740 und 1754; ihm folgten allmählich die anderen Regierungen, darunter Oesterreich im Jahre 1776, während in einigen deutschen Staaten die Aufhebung der Tortur erst erheblich später, z. B. in Gotha erst im Jahre 1828, erfolgte.

Vom Standpunkt einer an den Geständniszwang gewöhnten Praxis ergab sich die Notwendigkeit, die durch die Abschaffung der Folter entstandene Lücke auszufüllen. Diesem Zweck dienten in erster Linie die sog. Ungehorsams- und Lügenstrafen, bestehend in körperlichen Züchtigungen, verschärftem Arrest und ähnlichen Mitteln, durch die der Beschuldigte für sein Leugnen bestraft wurde. Daneben bildete sich eine besondere Inquisitionskunst aus, die zur Erlangung des Schuldbekenntnisses eine Reihe von Kunstgriffen anwandte, beispielsweise durch absichtliche Verwicklung in

Digitized by Google

Widersprüche den Beschuldigten zu fangen, durch Ueberraschungen eine Erschütterung seines Gemüts zu bewirken versuchte, und dergleichen.

Eine prinzipielle und durchgreifende Aenderung dieses Rechtzustandes brachten erst die Ereignisse des Jahres 1848, die die Wirkung hatten, daß in der folgenden Zeit fast in allen deutschen Staaten der bisherige Inquisitionsprozeß beseitigt und durch das Anklageverfahren ersetzt wurde.

Ueberblickt man in bezug auf die vorliegende Frage die historische Entwicklung einerseits und die demnächst in Betracht zu ziehende moderne Auffassung anderseits, so tritt in der verschiedenen Behandlung des Geständnisses der Gegensatz zweier Prozeßformen und zugleich zweier Weltanschauungen hervor: Dem absolutistischen Polizeistaat vergangener Zeiten entspricht der Inquisitionsprozeß, bei dem die Rollen des Anklägers und Richters miteinander vereinigt sind. Hier ist der Angeklagte ein willenloses Werkzeug in der Hand des Inquirenten und diesem gegenüber zur wahrheitsgemäßen Aussage verpflichtet. Die Erlangung des Geständnisses ist das Ziel des ganzen Strafprozesses: Confessio regina probationum. Zur Erreichung dieses Zwecks ist Gewalt und Zwang nicht nur erlaubt, sondern geradezu geboten.

Diesem Verfahren lagen, selbst wenn man von der Brutalität des physischen Zwangs ganz absieht, zwei verhängnisvolle logische Fehler zugrunde: Man übersah einmal, daß dem Richter, bevor völlige Gewißheit über die kriminalistische Schuld des Angeklagten vorhanden ist, nicht ein Ueberführter, sondern nur ein Verdächtiger gegenübersteht, der vielleicht schuldig, möglicherweise aber auch unschuldig ist. Ignoriert wurde ferner die psychologisch bedeutsame Tatsache, daß die Beweiskraft des Geständnisses nur auf seiner vollständigen Freiwilligkeit beruht, und daß eine Beeinflussung, insbesondere die Zufügung und Androhung körperlicher Schmerzen auch den Unschuldigen verleiten kann, sich fälschlich einer strafbaren Handlung zu bezichtigen.

Schon diese Betrachtung muß notwendigerweise zur Anerkennung des entgegengesetzten prinzipiellen Standpunkts führen, wie ihn der Anklageprozeß, die typische Prozeßform des modernen konstitutionellen Rechtstaats, vertritt: Die Funktionen der Strafverfolgung und Aburteilung sind voneinander getrennt. Der Strafprozeß stellt sich als ein Rechtstreit zweier Parteien dar, den der unparteiische Richter zu entscheiden hat. Dem Ankläger liegt es ob, seine Behauptungen hinsichtlich der Schuld des Angeklagten zu beweisen. Der Angeklagte ist bis zur Vollendung seiner Ueberführung als unschuldiger Staatsbürger zu behandeln und nicht genötigt, durch ein Schuldbekenntnis dem Ankläger den Beweis der Anklage zu erleichtern. Er ist weder zur Aussage überhaupt, noch zur Angabe der Wahrheit, insbesondere auch nicht zur Ablegung eines Geständnisses verpflichtet. Das Geständnis ist zur Verurteilung nicht notwendig und daher auch nicht der Hauptzweck der ganzen Untersuchung. Es hat lediglich die Bedeutung eines Beweismittels, dessen Glaubwürdigkeit stets sorgfältig nachgeprüft werden muß. Die erste Voraussetzung eines glaubwürdigen Geständnisses ist absolute Freiwilligkeit. Unzulässig sind daher alle Maßregeln, die die Freiwilligkeit und damit zugleich die Beweiskraft des Geständnisses beeinträchtigen. Hierzu gehört aber nicht nur der physische Zwang, wie er im Zeitalter der Folter ausgeübt wurde, sondern auch der psychische Zwang, d. h. jeder Versuch, durch Ermahnungen zur Wahrheit, durch Versprechungen und Drohungen, durch inquisitorische Vorhalte, kurzum durch irgendwelche Beeinflussung des Angeklagten ein Schuldbekenntnis herbeizuführen.

Die im vorstehenden kurz skizzierten Grundsätze des Anklageprozesses sind konsequent durchgeführt im englischen Recht. Das englische und das im wesentlichen gleichartige schottische und amerikanische Strafverfahren ist beherrscht von der Tendenz, dem Angeklagten ein fair trial, einen anständigen, vornehmen Prozeß zu gewähren. Demgemäß wird der Angeklagte, dem die presumtion of innocence zur Seite steht, weder in inquisitorischer Weise verhört noch zum Geständnis genötigt. Er wird ausdrücklich darüber belehrt, daß er nicht verpflichtet sei, irgendetwas zu sagen, und daß er weder von Versprechungen, die ihm für den Fall eines Geständnisses gemacht worden sind, etwas zu hoffen, noch von entsprechenden Drohungen etwas zu fürchten habe.

Nicht ganz so klar und folgerichtig ist der Standpunkt des deutschen Prozesses.

Allerdings steht die geltende Strafprozeßordnung prinzipiell durchaus auf dem Boden des Anklageverfahrens und vertritt insbesondere die Auffassung, daß der Beschuldigte zur Aussage nicht verpflichtet sei. Demgemäß weist § 136 StPO. den Richter an, dem Beschuldigten die Frage vorzulegen, ob er etwas auf die Beschuldigung erwidern wolle, und bestimmt ferner, daß die Vernehmung dem Beschuldigten Gelegenheit zur Beseitigung der gegen ihn vorliegenden Verdachtsgründe und zur Geltendmachung der zu seinen Gunsten sprechenden Tatsachen geben soll.

Anderseits ist jedoch die Frage, ob und inwieweit der Richter berechtigt sei, auf die Ablegung eines Geständnisses hinzuwirken, im Gesetz nicht ausdrücklich geregelt.

Wenn nun auch die Auslegung das Richtige treffen dürfte, die aus dem Wortlaut, dem Sinne und der Entstehungsgeschichte des § 136 ein Verbot jeglicher Beeinflussung des Angeklagten ableitet, so gehen doch die Meinungen hierüber weit auseinander. Selbstverständlich ist heutzutage von einem physischen Zwang zum Geständnis, wie ihn übrigens § 343 RStGB. mit schwerer Strafe bedroht, nicht mehr die Rede. Dagegen glaubt eine verbreitete Praxis, auf den Versuch, durch gewisse intellektuelle Einwirkungen auf den Beschuldigten ein Schuldbekenntnis herbeizuführen, im Interesse einer wirksamen Strafverfolgung nicht gänzlich verzichten zu können. In dieser Beziehung kommen in Betracht: Ermahnungen zur Wahrheit im allgemeinen und zur Ablegung eines Geständnisses im besonderen, Hinweise auf den dem geständigen Angeklagten in Aussicht stehenden Vorteil einer milden Strafe, Vorhalte der Belastungsmomente mit der Tendenz, dem Angeklagten die Aussichtslosigkeit seines Leugnens vor Augen zu führen und dergleichen.

Derartige Maßnahmen, mögen sie auch auf den ersten Blick verhältnismäßig harmlos erscheinen, unterliegen bei genauerer Betrachtung erheblichen Bedenken: Ein Vorsitzender, der den Angeklagten mehr oder minder nachdrücklich zum Geständnis ermahnt oder ihm ein solches auch nur nahelegt, gibt damit deutlich seine Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten zu erkennen. Dieses Verfahren verstößt aber nicht nur gegen die Grundprinzipien des Anklageprozesses, sondern

Digitized by Google

begründet auch ernstliche Gefahren für die Erforschung der Wahrheit: Der Vorsitzende, der bereits beim Beginn der Hauptverhandlung — dem normalen Zeitpunkt jener Ermahnung — von der Schuld des Angeklagten überzeugt ist, gründet seine Ansicht lediglich auf das Studium der Akten des Vorverfahrens. Dieses Aktenmaterial bildet eine nur sehr unzuverlässige Grundlage für die Beantwortung der Schuldfrage und vermag jedenfalls den persönlichen Eindruck, den die Hauptverhandlung bietet, nie völlig zu ersetzen. Tatsächlich ist es denn keine Seltenheit, daß die Hauptverhandlung mit der Freisprechung eines Angeklagten endet, der nach den Prozeßakten vollständig überführt erschien. Wenn nun in Fällen der letzterwähnten Art der Angeklagte bei Beginn der Hauptverhandlung zur Ablegung eines Geständnisses aufgefordert und dadurch — zu Unrecht — als Schuldiger gekennzeichnet wird, so ist diese Tatsache zweifellos geeignet, die Unbefangenheit der beisitzenden Richter bzw. der Geschworenen von vornherein zuungunsten des Angeklagten zu beeinflussen. Allerdings wird dem Berufsrichter langjährige juristische Routine regelmäßig die Fähigkeit verleihen, sich bei der Fällung des Urteils lediglich auf den Boden der Ergebnisse der mündlichen Beweisaufnahme zu stellen und von jenem ersten Eindruck, der auf die Schuld des Angeklagten hinzudeuten schien, völlig zu emanzipieren. Anders verhält es sich jedoch mit den Laienrichtern, die bekanntlich demnächst noch in weiterem Maße als schon bisher zur Rechtsprechung herangezogen werden sollen. Sie werden in der bei der Ermahnung zum Geständnis zutage tretenden persönlichen Meinung des Vorsitzenden ein erhebliches Belastungsmoment erblicken und vielfach nicht die nötige geistige Elastizität besitzen, um bei der Würdigung der Beweisergebnisse jenen ursprünglichen Eindruck gänzlich auszuschalten. Hieraus ergibt sich die Möglichkeit einer unrichtigen Beurteilung des Sachverhalts, die unter Umständen zu einem verhängnisvollen Fehlspruch führen kann. Auf Erwägungen der vorerwähnten Art dürfte denn auch eine Bestimmung des zurzeit dem Reichstag vorliegenden Entwurfs einer neuen Strafprozeßordnung zurückzuführen sein, wonach die Mitglieder des Gerichts es vermeiden sollen, ihre Ansicht über die Schuld oder Nichtschuld des Angeklagten kundzugeben.

Es würde zu weit führen, die mannigfachen Unzuträglichkeiten, die das Hinarbeiten auf ein Geständnis im Gefolge hat, im einzelnen darzulegen. Hier sei lediglich konstatiert, daß der praktische Nutzen des in Rede stehenden Verfahrens nur ein ganz minimaler ist: In der überwiegenden Mehrzahl der Fälle pflegen die Versuche, den bisher leugnenden Angeklagten zu einem Geständnis zu bewegen, erfolglos zu verlaufen. Ist aber der Angeklagte seinerseits freiwillig zur Ablegung eines Schuldbekenntnisses bereit, so bedarf es irgendwelcher Einwirkungen überhaupt nicht mehr. Im übrigen mag noch die Tatsache erwähnt werden, daß das englische Recht mit dem Bestreben, dem Angeklagten vollkommenes fair play zu gewähren, überraschende Erfolge erzielt. Die Zahl der Geständigen ist in England im Vergleich zu deutschen Verhältnissen eine außerordentlich große und betrug beispielsweise im Jahre 1898 in Schwurgerichtsachen 48½ v. H.

Die vorliegenden Erörterungen weisen auf die Notwendigkeit hin, bei der bevorstehenden Reform des Strafprozesses auch die hier behandelte Frage im Gesetz ausdrücklich zu regeln, und zwar in der Weise, daß jede Beeinflussung des nichtgeständigen Beschuldigten verboten wird. Die in Vorschlag zu bringende gesetzliche Bestimmung würde etwa zu lauten haben: Unzulässig sind alle Einwirkungen auf die Entschließung des Angeklagten, die auf die Erlangung eines Geständnisses gerichtet sind.

Lichtbildkunst.

Die Amateurphotographie auf der Internationalen Photographischen Ausstellung Dresden 1909.

Hierzu 11 photographische Aufnahmen.

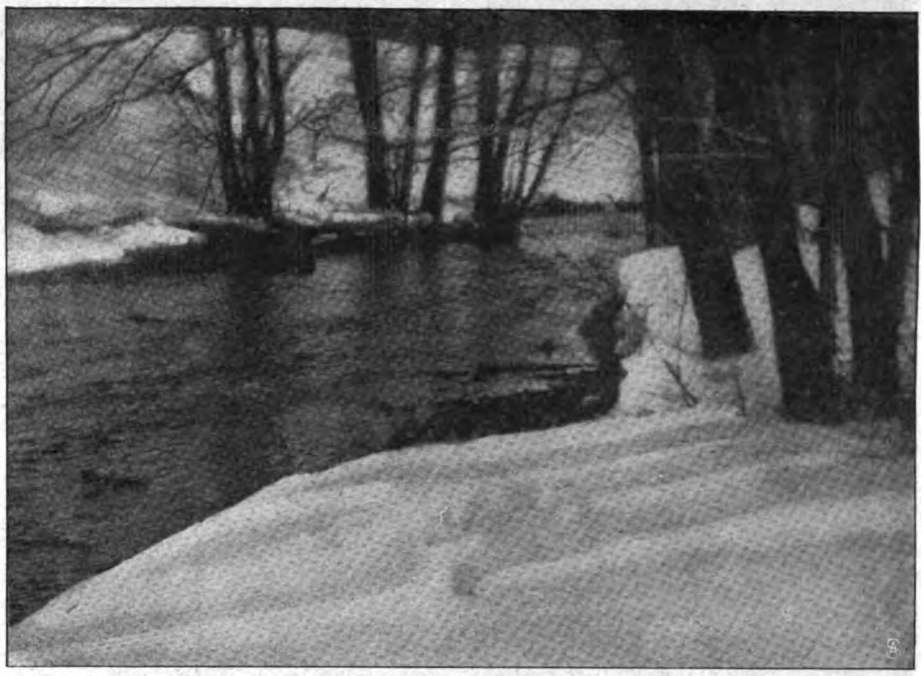
Ein so umfassendes Bild der gesamten Amateurphotographie, wie es die internationale Ausstellung in Dresden in diesem Jahr bietet, haben wir wohl seit den großen Berliner und Hamburger Veranstaltungen zu Ende der neunziger Jahre nicht mehr gesehen; und das rege Interesse, das der photographischen Weltausstellung vom Publikum entgegengebracht wird, ist nicht zum geringsten Teil den zahlreichen und mannigfaltigen Darbietungen der Liebhaberphotographen zu danken. Aus den verschiedensten Ländern sind sie gekommen. Alte Bekannte aus England, Amerika, Deutschland und Oesterreich, neue Freunde der Lichtbildkunst aus Holland, Belgien, der Schweiz, den nordischen Ländern und Rußland. Ein halbes Tausend Aussteller mit etwa 1500 Bildern! Mit wachsender Bewunderung durchwandert der Besucher die großen und kleinen Räume, in denen sie untergebracht sind, freut sich der Fortschritte, der nationalen Eigenarten und erkennt, daß die Liebhaberphotographie als Sport und Spielerei hier völlig der ernsten, vertieften Arbeitsbetätigung gewichen ist. Namentlich in den komplizierteren Techniken ist ganz Hervorragendes geleistet worden.

In dem infolge der internationalen Beteiligung sehr wechselvollen Ensemble scheint Oesterreich mit den beiden bekannten Vereinigungen, dem Kamera- und dem Photo-Klub, am wirkungsvollsten hervorzutreten. Amerika überrascht durch eine Reihe geschmackvoller Stimmungsaufnahmen uns bis dahin unbekannter Autoren. England, das älteste Land der Amateure, zeichnet sich wie immer durch harmonisch abgetönte, außerordentlich delikate Platin- und Bromsilberbilder aus. Deutschland läßt die ganze Entwicklung, die die Amateurphotographie in den letzten zwanzig Jahren durchgemacht hat, noch erkennen. Es stellt einfache Zelloidinkopien und kombinierte Gummiplatindrucke aus, es bringt kolorierte Diapositive und meterhohe farbige Gummibilder, haarscharfe, kleinliche Aufzeichnungen und impressionistische Effekte. In der russischen Gruppe fallen neben effektvollen Schneeaufnahmen von Jeshow die vielleicht typischen, an Gorki erinnernden Figurenbilder von Lobowikoff auf. Italien und die Schweiz enttäuschen. Nicht nur in technischer Beziehung vermögen sie mit den übrigen Ländern nicht zu konkurrieren, die Bilder wirken auch in der Aufmachung recht rück-

Digitized by Google

ständig. Belgien und Holland halten sich zurück; was aber geschickt wurde, kann sich gut neben dem Besten sehen lassen. Missione stellt zehn duftige und technisch hervorragende Landschaftsbilder, der begabte Holländer Eilers neben dem prächtigen Blatt „Dorfeingang“ die tonigen Stimmungsbilder „Morgen“, „Regen“, „am Kanal“ aus.

Die Aufgaben und Ziele der Amateurphotographie im allgemeinen sind wohl genügend bekannt geworden und brauchen hier nicht nochmals erörtert zu werden. Die Frage drängt sich jedoch auf, wie nahe an das Ziel herangekommen, was erreicht ist. Der ständige Besucher und Berichterstatter photographischer Ausstellungen wird in der Antwort nicht schwanken. Er wird der Arbeitsleistung im ganzen seine Hochachtung nicht versagen, er wird die Anstrengungen, die gemacht wurden, und die Fülle des Gebotenen bewundern; das endgültige Ergebnis seiner kritischen Betrachtung wird trotzdem nicht zu den Hoffnungen passen, die er vor zehn Jahren an das Auftreten der Amateure geknüpft hat. Es ist seitdem nicht wieder ein Aufschwung, kein Hinauswachsen über bisher Geleistetes und in neue



„Letzter Schnee“. Von Iwan Jeshow.

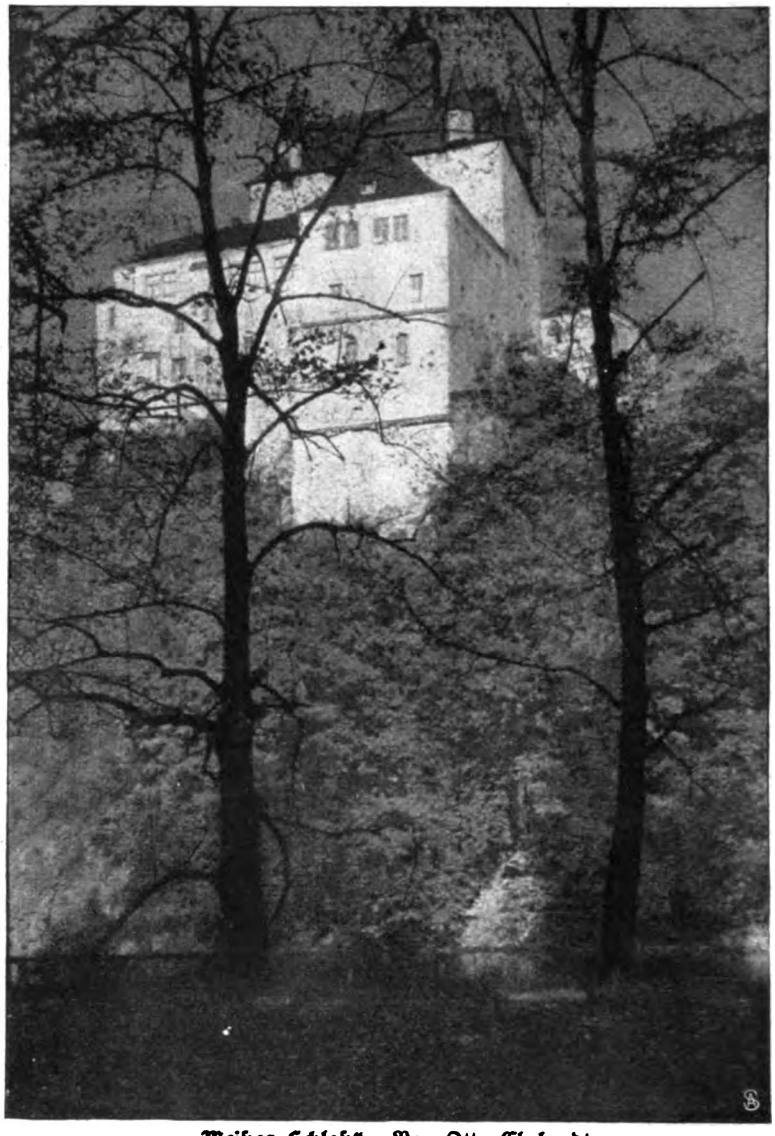
„En passant“. Von Leonard Missione.

Digitized by Google

Gebiete zu verzeichnen. Er findet sein früheres Urteil bestätigt. „Von Stagnation kann wohl nicht gesprochen werden, weil allerorten lustig fortgearbeitet wird. Aber es fehlt dieser Tätigkeit der große Rhythmus aufsteigender Bewegung. Sie ist in die Breite, nicht zur Höhe gerichtet."

Nach wie vor herrscht die Landschaft in den Darbietungen der Amateure. Sie ist toniger, bildmäßiger geworden, aber die feinsten, die flüchtigen Licht- und Luftstimmungen, zu deren Erfassung die Photographie nach einigen sehr beweiskräftigen Proben wohl als recht geeignetes Material anzusehen ist, sind nur schwach vertreten. Missione, Blake, Keighley und Eilers, von deren Bildern der Leser aus den beigegebenen Reproduktionen eine Vorstellung gewinnen kann, zeigen mit die schönsten Arbeiten in dieser Richtung. Von der Art der deutschen Amateure, die Landschaft zu sehen, können Ehrhardt und Weingärtner als Typen gelten. Sie geben kräftige Effekte, gute Bildwirkungen, bleiben aber immer noch ein wenig schwer und fest; das formale Motiv, der Wechsel heller und dunkler Partien, horizontaler und vertikaler Linien entscheiden, nicht atmosphärische Reize. Die Bilder der deutschen Amateure bedeuten eine Fortsetzung der Werke Watzeks, Hennebergs und Kühns aus den Jahren 93 und 95, nicht aber eine Steigerung. Wir freuen uns der Leistungen Ehrhardts, Weingärtners, freuen uns der guten Bildausschnitte, der angemessenen Formate, der ungekünstelten Auffassung, der soliden Technik, können aber den Wunsch, auch mal etwas anderes, wenn auch zunächst weniger Fertiges von ihnen zu sehen, nicht unterdrücken.

Das Bildnis, dessen feinere und moderne Auffassung in den neunziger Jahren nur

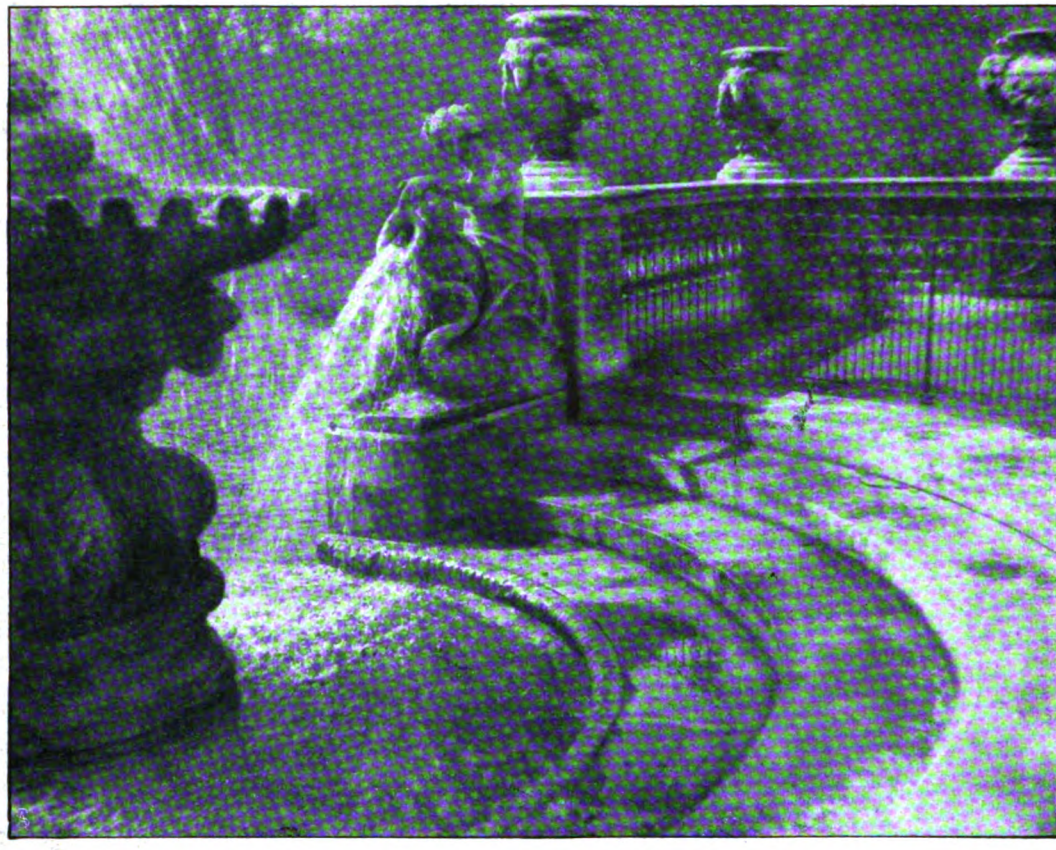


„Weißes Schloß". Von Otto Ehrhardt.

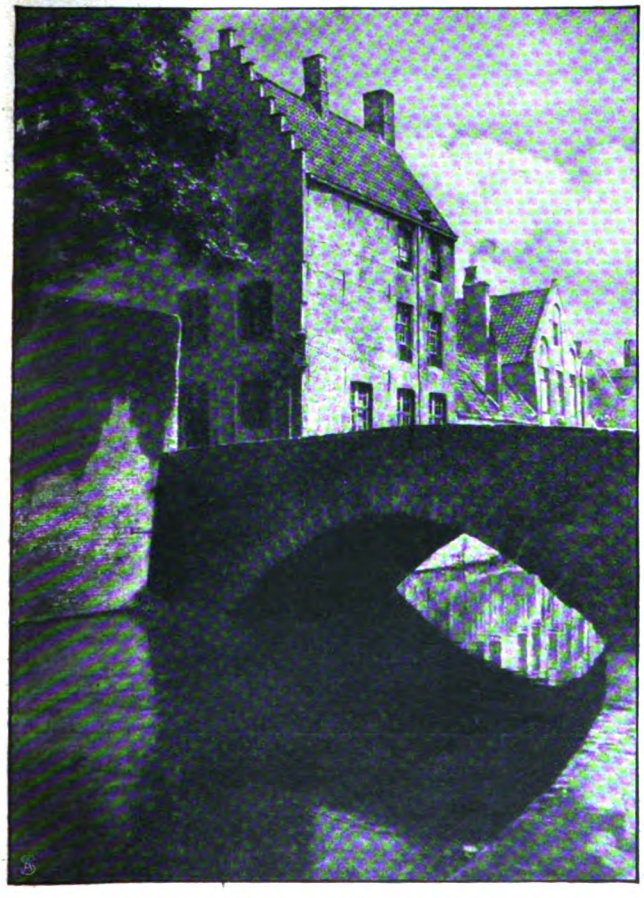
„Aus dem Erzgebirge". Von Eduard Weingärtner.

von Amateuren gepflegt wurde, ist wieder fast ganz in die Hände der Berufsphotographen übergegangen. Die Amateure haben das Verdienst, den Wechsel der Anschauungen in der Porträtphotographie hervorgerufen zu haben; in der Durchführung, der Verwertung der Idee sind sie der großen Wirkung ihrer Anregung auf den Gewerbetreibenden unterlegen. Unter den 1500 Bildern der ganzen Gruppe der Liebhaberphotographie gab es kaum ein Dutzend bemerkenswerter Porträtaufnahmen, und auch diese wenigen erreichten in qualitativer Hinsicht nicht die Leistungen der modernen Berufsphotographie. Verstreut fanden sich in den Räumen der Amerikaner und Engländer ein paar prächtige Arbeiten von Dooner, Gol-

Digitized by Google



„Die Fontäne“. Von A. H. Blake.



„Motiv aus Brügge“. Von Desider Feledi.

„Das Spitzentuch“. Von Anny Heimann.

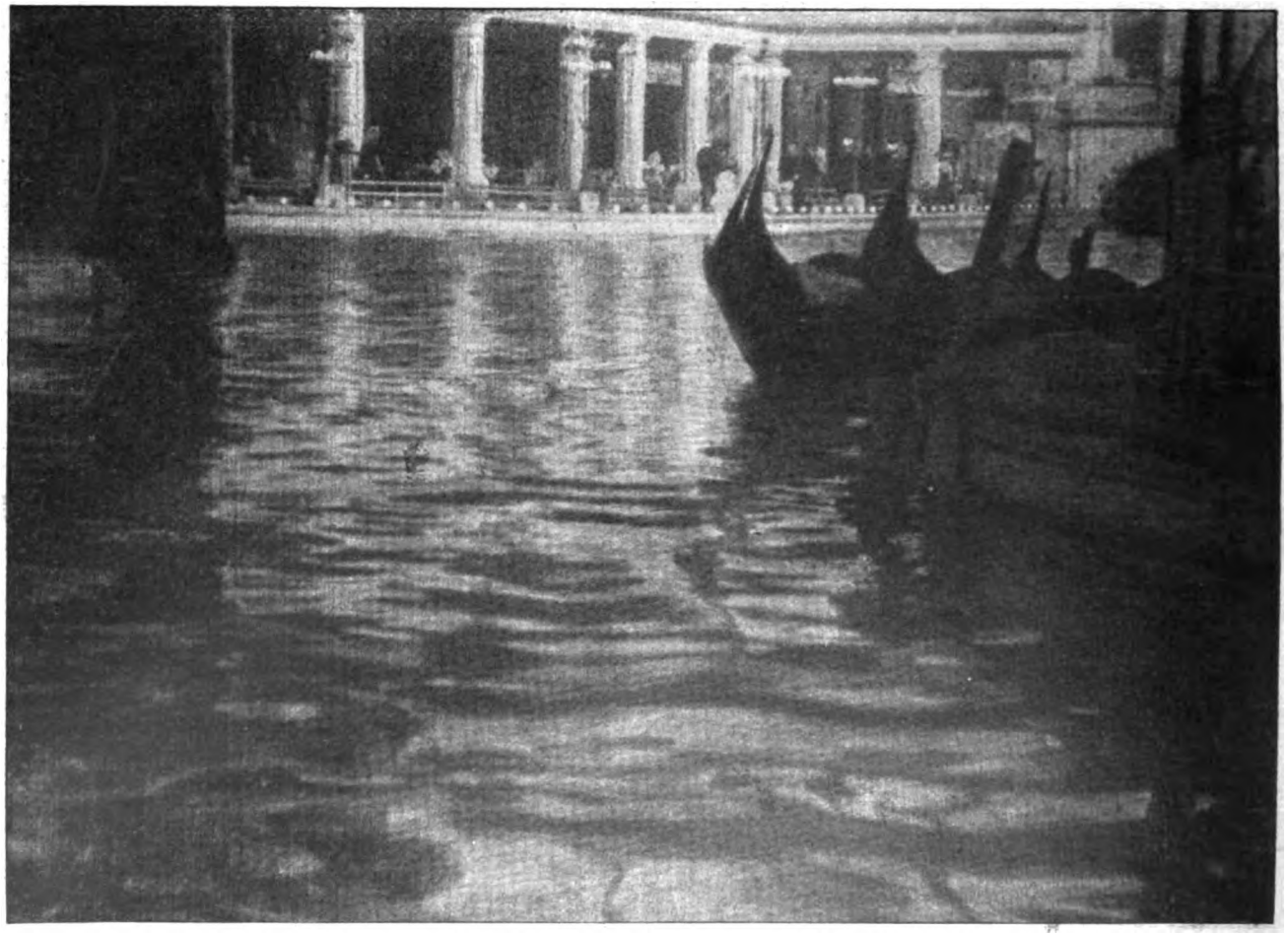
Digitized by Google

densky, Cardley, die ahnen lassen, was die Bildnisphotographie geben kann. Von deutschen Amateuren notierten wir uns nur den Krefelder Scharf und die Berlinerin Heimann. Die letztere zeigt in einigen Studien Verständnis für Bewegung und Beleuchtung, müßte sich aber bemühen, über das Genrebild herauszukommen, während Scharf zuweilen vortreffliche, malerisch empfundene und charakteristisch wirkende Bildnisse liefert. Das Höchste, was die Dresdner Ausstellung an bedeutender Porträtierkunst dem Besucher bietet, befindet sich in dem Raum der „Internationalen Vereinigung der Kunstphotographen". Es sind einige Arbeiten von Steichen, Kühn und White. Der erstere vornehmlich weiß als „ein echter Künstler mit Hilfe der Photographie eigenes zu sagen".

Maler Vaupel. Von Otto Scharf.

Von den übrigen Arten photographischer Darstellung: Architekturaufnahmen, Genrestücken, Tierbildern und Stilleben ist im Anschluß an diese Besprechung wenig zu sagen, da Vorwürfe dieser Art neben dem rein Landschaftlichen nicht sehr zur Geltung kommen. Man findet einige hübsch angeordnete Blumenstücke, findet ansprechende Aufnahmen aus malerischen, baulich interessanten Städten und geschickte Gelegenheitsbilder. Als besonders anerkennenswerte Leistungen seien Keighleys prächtige Blätter, die „Prozession", „Netzflicker", „Frieden", Cochranes „The Barrel", Evans „Kircheninterieurs", Bergers „Verloren", Feledis „Motiv aus Brügge", Else Gysaes „Interieurszenen", Marie Ruges „Glyzinen" genannt.

Ueber die farbige Photographie wird wohl erst eine



„The Gondola Pool". Von A. H. Blake.

Digitized by Google

„Dorfeingang". Von Bernhard Eilers

„Netzflicker". Von Alex. Keighley.

Digitized by Google

spätere Ausstellung ein Urteil erlauben. Die Dresdner enthält wohl Proben der verschiedenen Methoden, farbige Wirkungen zu geben, sie besitzen jedoch keine allzu große Ueberzeugungskraft. Die Hamburger Gruppe mit den Hofmeisters, Müller findet keinen großen Beifall, die österreichische mit Bachmann, Ledenig, Valentin u. a., die einen etwas anderen Weg geht, findet mehr Anerkennung. Als Lösung der eigentlichen Aufgabe aber scheinen beide nicht angesprochen zu werden. Nur einige wenige Autochromien werden mit ungetrübtem Vergnügen und lebhaftem Interesse betrachtet. Jedoch harrt auch dies Verfahren noch der Vervollkommnung.

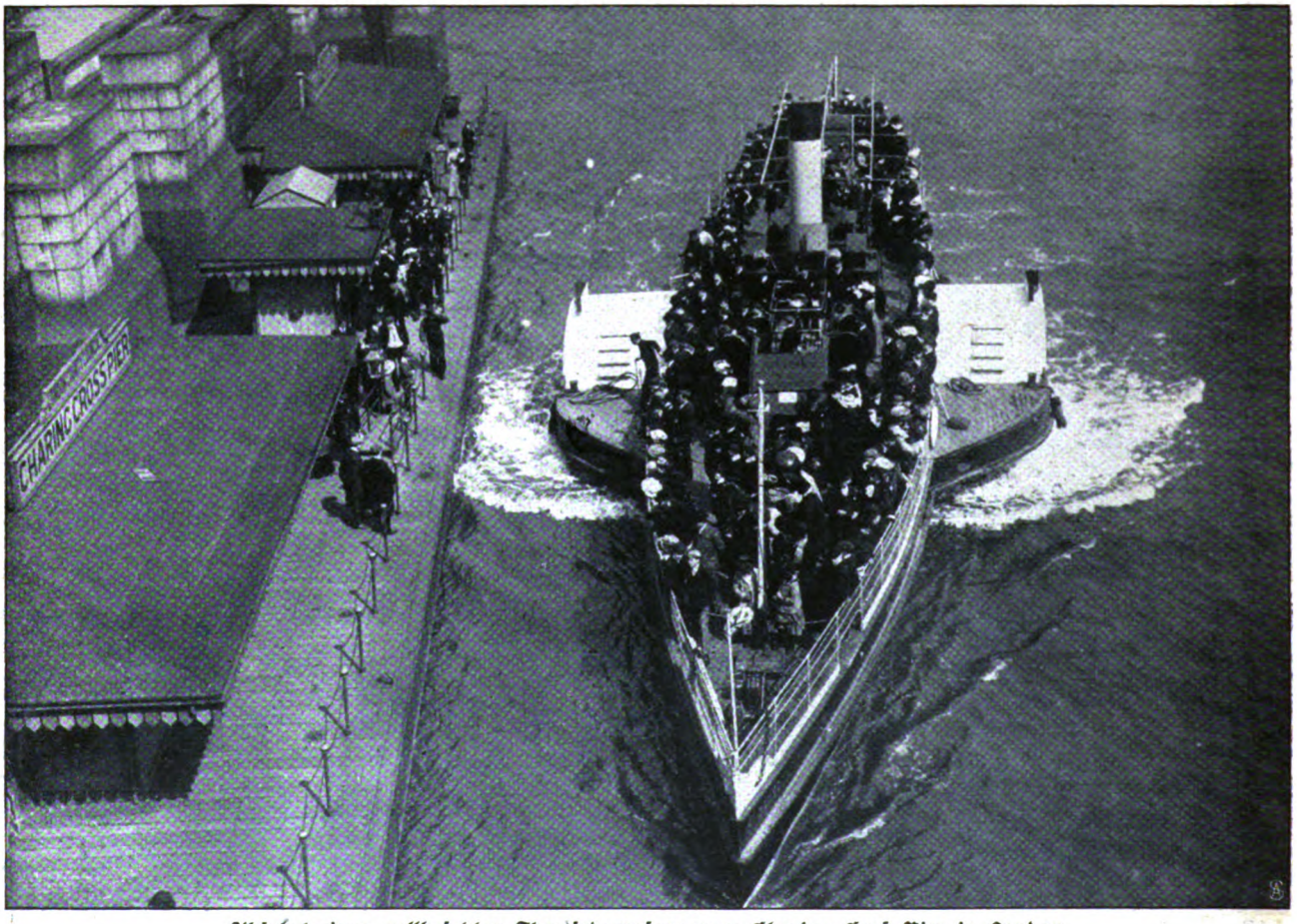
F. Matthies-Masuren.

Auf der Fahrt zur Henley-Regatta.

Von A. von Erlen. — Hierzu 6 photographische Aufnahmen.

Blaugrau und silberglänzend schlängelt sich der Themsefluß zwischen grünen Wiesen und Parkgeländen dahin durchs Waldtal von Henley, vorüber an Windsor und seinem hochragenden Königsschloß, bis er, breiter und unter den weitspannenden Brücken hindurch, an St. Paul und dem uralten Tower vorüber, bis nach Richmond und weiter hinauszufahren.

Aber noch weiter oberhalb Londons, wo der schmal



Abfahrt eines vollbesetzten Themsedampfers vom Charing Croß-Pier in London.

und breiter werdend, das Weichbild der Millionenstadt erreicht und unter zahlreichen Brücken hindurch seine Wasser durch das gewaltige Häusermeer Londons fluten läßt, um zuletzt seine Wellen dem Schoß der Nordsee entgegenzuwälzen.

Diese Themsewasser, diese kühlen, von feuchtem Wind gekräuselten Flußwellen, sind in den heißen Sommermonaten eine Stätte der Erholung und des nervenstärkenden Sports für Tausende. Innerhalb der Großstadt selbst vermitteln kleinere und größere Dampfschiffe den Verkehr, und besonders an Feiertagen, an den im Volk so beliebten bank holidays, sucht die Volksmenge sich ihren Platz auf diesen Themseschiffen zu erobern

werdende Fluß mit nur geringem Tiefgang sich meilenweit zwischen Wiesen und Wäldern dahinbewegt, da ist erst die stille und doch so heitere Stätte der Erholung. Rauchende Dampfer und tiefgehende Frachtschiffe müssen diesen seichten Gewässern fernbleiben, aber desto mehr leichte Barken und flache Ruderboote beleben hier das Flußbild. Eine ganze Woche lang währen die Regatten von Henley, an denen zahlreiche englische Klubs, unter anderen auch die Schüler von Eton, und selbst ausländische Mannschaften teilnehmen. Eine ungeheure Menge von Booten, mit Zuschauern besetzt, sammelt sich in dieser berühmten Juliwoche auf dem Strom. Wer irgend kann, sucht mit seinen Freunden, seiner soge-

Digitized by Google

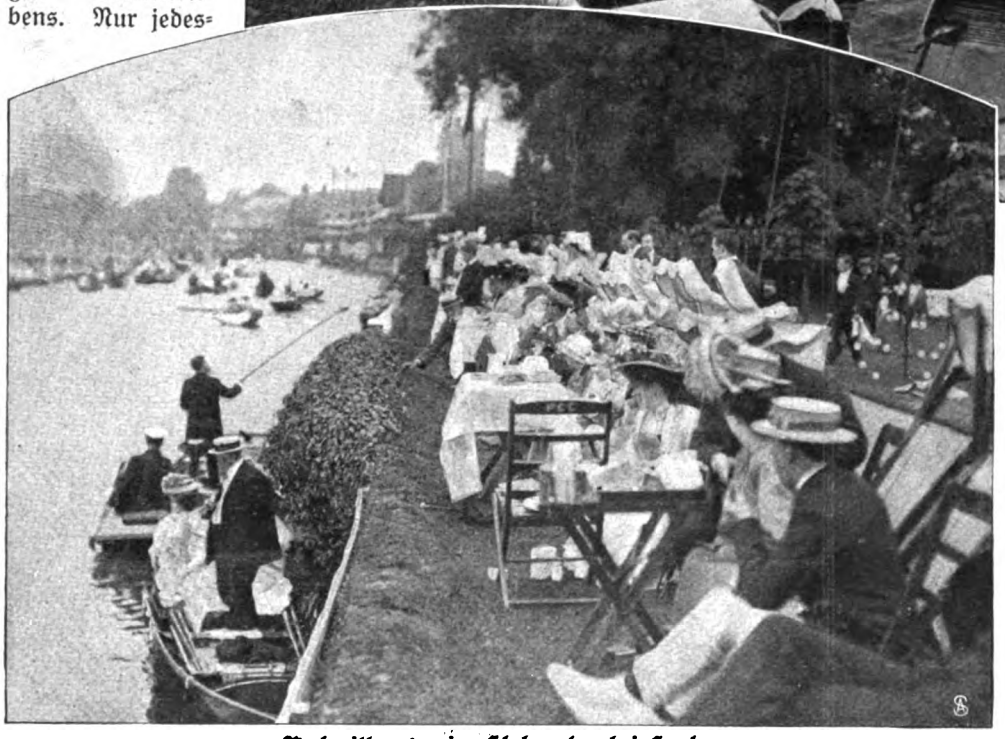
Vor der mächtigen Towerbrücke.

Geduldiges Warten in der Schleuse.

Digitized by Google

nannten „party“, ein solches Boot für den ganzen Tag zu mieten. Eine förmliche Sinfonie in Weiß zeigt sich hier dem Auge, denn Weiß ist die Farbe des Wassersports: weiße Flanellanzüge der Männer, weiße Leinen- und Spitzenkleider der Damen, weiße Hüte, Mützen und Schuhe! Alles flutet in zahlreichen Booten auf dem Strom hin und her, alles grüßt sich von hinüber und herüber, ein Bild echten, sonnigen Sommerlebens. Nur jedesmal, wenn ein Kanonenschuß fällt und das Signal „Bahn frei“ die Hunderte von Booten wie aufgescheuchte Tauben ans Ufer treibt, dann wird der Fluß freigegeben für die eigentliche Regatta selbst, für den aufregenden Wettkampf der verschiedenen Klubs und Vereine. Pfeilschnell schießen die schmalnasigen Rennboote dahin, von der leicht gekleideten Mannschaft gerudert, die regelmäßig sich hebenden Ruder blinken hellgelb in der Sonne. Tausende von Zuschauern am Ufer und in den Booten verfolgen mit atemlosem Interesse das Geschick der einzelnen Boote, und laute, nicht endenwollende cheers begrüßen den Sieger.

Zusammendrängen der Boote vor der Schleuse.



Nachmittagstee im Klubgarten bei Henley.

Unterhaltend und reizvoll in hohem Grade ist auch der Aufenthalt in den nur den Klubmitgliedern und ihren Freunden und Verwandten freigegebenen „clubgrounds“, jenen wohlgepflegten Gärten am Ufer, wo auf grünem Rasen viele leichte Klappstühle zum Anschauen der Regatta einladen, und wo man in der herrlichen frischen Luft an kleinen Tischen unmittelbar am Ufer seinen Tee trinken kann. Der Gardeklub besitzt in Maidenhead unweit Windsor ein solches Haus mit dazugehörigem Gelände, das ein Sammelplatz der vornehmsten Kreise der englischen Gesellschaft ist.

Der Themselauf wird von London her stromaufwärts von zahlreichen Schleusen unterbrochen, und innerhalb dieser engen Schleusenkammern gibt es für die Boote, die sich hier zusammenfinden, oft ein langes, unfreiwilliges Warten, bis die gurgelnden Wasser in den dunklen und feuchten Mauern endlich die genügende Höhe erreicht haben. Man litte gewiß manchmal an Langweile, wenn das enge Zusammendrängen der Boote nicht allerlei Scherz und Fröhlichkeit verursachte. Man drängt und stößt aneinander, das Wasser spritzt, die Ruder liegen eingezogen, man kann von einem Boot zum anderen und selbst ans steile Ufer steigen, wo an solchen Regattatagen sich viele

Digitized by Google

Zuschauer aufhalten, die das lebhafte Treiben beobachten und ihre Bekannten zu erspähen und zu begrüßen suchen. Das alles gehört mit zu den ungezwungenen Sommervergnügen auf der Themse, bei denen man glücklich ist, dem Zwang der großen Stadt und der engbegrenzten Häuser für eine Weile entflohen zu sein.

Wie wundervoll ist solch ein Sommertag im beschaulichen Dolcefarniente auf den leicht bewegten Fluten. Wie nützlich auch für den Flirt — und wie manches Boot, das hier von kundiger Hand gesteuert wird, mag schließlich glücklich im sicheren Hafen der Ehe münden!

Schläfrig rauscht das Wasser mit leise plätscherndem Ton, wundervoll wohltuend sind dem Auge die grünen Ufer, all der viele saftige Rasen und das graugrüne Schilf; abends wird dann alles stahlfarbig, eine Brise weht über die Wasserfläche hin, und der rote Abendhimmel steht über dem allmählich im Dämmergrau verblassenden Bild. Weit, weit im Osten liegt die Riesenstadt mit all ihrem Lärm und ihrem ewig unruhigen Getriebe. Kühl und feucht streicht der Wind über die sich leise kräuselnden Flußwellen, Wasser- und Wiesenduft mit sich forttragend bis hinein in die efeu- und weinumrankten Häuser an der Themse, deren glückliche Bewohner einen ganzen Sommer lang dem Strom so nah leben dürfen.

Noch eine andere Möglichkeit, sich solchem erfrischenden Dasein hinzugeben, bietet dem Engländer der Aufenthalt in den vielbeliebten Hausbooten am Flußufer. Alte, ausgediente und abgetakelte Schiffskasten mit geräumigem Deck und vielen Kabinen liegen fest verankert am grünen Ufer und dienen einer ganzen Familie und oft auch noch deren Freunden zur etwas engen, aber dennoch angenehmen Wohnstätte. Sturm und Unwetter hat man auf diesem Schiff nicht zu befürchten. Ein breites Sonnensegel, das zugleich ein Regendach hergibt, ist über das ganze Deck gespannt, und unter seinem sicheren Schutz wird eine reizende Sommerwohnung hergerichtet. Leichte, allerbequemste Korbstühle, ohne die kein richtiger Engländer leben kann, tiefe Sessel mit bunten Kissen und Tische für Bücher und Zeitungen füllen das Deck. Außen herum von Blüten üppig berankt. Beim Dunkelwerden hängt man bunte Papierlaternen über dem Deck auf, und wer in seinem Boot noch zu später Stunde vorüberfährt, zu dem mögen wohl die Klänge einer Gitarre, lustige Walzermelodien oder allerlei Volksweisen herübertönen. Und über all dem heiteren Treiben eines solchen Sommertags breitet sich dann die Nacht mit ihrer Stille, so fern von den Sorgen und Kümmernissen des Lebens und von der unruhigen Hauptstadt. Und der strahlende Sternenhimmel wölbt sich über den leise rauschenden Themsewassern, die mit ihren wechselnden Eindrücken und Stimmungen für den Engländer eine Stätte des Vergnügens und der Erholung, ernsthafter Sportübung und immer erneuter Kräftigung seines ganzen Wesens bedeuten.

Boote mit Zuschauern während der Henleyregatta.

Digitized by Google

Sein Tag.

Skizze von Franziska Mann.

Noch drei Monate! Nur noch drei Monate! Der sonst oft gleichgültige Alte lächelt. Und mit jedem Tag, der ihn seinem Tag näher zuführt, lächelt er öfter. Man könnte sich beinahe einbilden, diese Zeit des Jahres vermindere die Falten in den einst schönen Zügen, die, sobald der Tag vorüber, doch wieder um so tiefer von Runzeln durchmeißelt erscheinen.

Leise haben achtundsiebzig Jahre Karl Ludwigs Gestalt ein wenig mehr zusammengedrückt. Das Leuchten seiner dunklen Augen aber ist geblieben; nur daß niemandes Nähe ihren leuchtenden Schimmer hervorruft. Zwölf lange Monde jubelt und strahlt nichts aus diesen Augen — dann aber — wenn der große Tag gekommen — dann ist auch der Jünglingsblick wieder dem Alten eigen, jener Blick, den nur eine von Seligkeit erfüllte Brust zum Leben weckt.

Nur noch drei Tage! Unruhig spaziert Karl Ludwig von einer Stube in die andere. So eifrig er sonst seine englischen Zeitschriften studiert, jetzt haben sie jede Anziehung verloren. Ebensowenig vermögen ihn die schönen, altenglischen Stiche an den Wänden zu fesseln.

Allein, wie seit dem Tage, an dem er sein Häuschen bezog, nimmt er sein Abendessen ein. Vierzig Jahre sind über jenen Einzug dahingegangen. Die damals neuen Möbel sind mit dem Mann alt geworden. Nie zwar haben stürmende Kinderfüße die Teppiche beschädigt, nie sind große Gastmähler in den Räumen veranstaltet worden — stets hat sich nur der eine Bewohner zwischen den Möbeln bewegt. Aber die Mode — der Stil haben längst gewechselt, oft gewechselt, und so fremd wie Karl Ludwig mit den Jahren den wenigen geworden ist, die mit ihm jung gewesen, so fremd berührt das kleine Reich den, der aus irgendeinem Anlaß Gelegenheit hat, die schmale, gebogene Treppe hinaufzuschreiten.

Arbeit zwang Karl Ludwig nie in den Lebenskampf zurück. Sie nennen ihn: den Privatgelehrten. Mit welchem Recht, mag kaum einer im Städtchen mehr wissen. Ueber Bücher gebeugt, verträumt Karl Ludwig die Zeit. Er hat sich ganz an die Stille verloren. Hin und wieder schreibt er einen Brief; oder er erwartet einen. Auf dem hochbeinigen Schreibpult steht ein Kästchen mit abgestempelten englischen Marken. In das kleine mecklenburgische Städtlein sind nicht gar oft Briefe aus London gekommen. Immer aber wandern im Laufe der Monate etliche zu Karl Ludwig. Der hat Zeit, sie zu lesen, viel, viel Zeit, und auch viel Ruhe, immer wieder die alten Marken wie liebkosend zu berühren. Geht er doch allwöchentlich nur einmal aus, stets den gleichen Weg ins Gotteshaus. Dort ist er zu den eifrigsten Betern zu zählen. Was mag der einsame Alte noch von seinem Gott so inbrünstig erbitten?!

Und nun — er hat die lange Nacht wachend dem großen Ereignis entgegengelächelt — nun glättet er zum letztenmal seinen altmodischen Zylinderhut — nun schaut er noch einmal in den Spiegel, ob er auch nicht „alt" in diesem letzten Jahr geworden ist. —

Auf der Straße — an den nächsten Ecken warten längst freundliche Nachbarn. Ist doch heute der neunzehnte Mai — gelten doch wieder heute alle Gespräche Karl Ludwig. —

Der schreitet — von all den neugierigen Blicken unbeirrt — zum Bahnhof. Eine Viertelstunde wandelt er auf und ab. Nun rollt der Zug heran — nun nickt ihm ein altes Gesicht glückstrahlend entgegen — und nun — nun hat Karl Ludwig eine feine, schmale Hand an die Lippen gezogen. Noch flattert ein wenig Beklommenheit, ein wenig Verwirrung zwischen den beiden, aber das war immer so, die ersten Minuten des Wiedersehens sind nie leicht gewesen.

Karl Ludwig ist Kavalier geworden. Die in der Entfernung neugierig auf ihn Starrenden stoßen sich an. Die Dame aus London besteigt den feinsten Wagen der Stadt. Ihr Begleiter grüßt und bleibt zurück. Nach fünf Stunden erst werden sie sich wiedertreffen, dort im Hotel, wo der gleiche runde Tisch für sie bereitgehalten ist, geschmückt mit der gleichen Art von Blumen, Jahr für Jahr Maiglöckchen und hellila Flieder — immer nur Flieder und zarte Maiblumen an jedem neunzehnten Mai.

In seiner Wohnung am geöffneten Fenster steht träumend Karl Ludwig. Das ganze lange Jahr scheint ihm rascher entschwunden als die jetzt schleichenden Minuten. Vielleicht ist der blühende Kirschbaum, der Karl Ludwig bis in die Stube guckt, mit schuld an seiner Jünglingsungeduld. Im leichten Winde wiegen sich schneeige Aeste. Sie kennen die alte Geschichte, und sie kennen die alte Treue. Auch die altmodische große Wanduhr hat die Worte, die Karl Ludwig an die wenigen richtete, die ihn besuchten, so zahllose Male gehört: „Julia hat geschrieben, oder Julias Tochter hat geschrieben oder Julias Mann hat geschrieben", daß es beinahe scheint, als pendele sie Tag und Nacht nur immer: Ju la — Ju la — Ju la — Ticktack — Ticktack — Ticktack — Ju la — — —

Mechanisch ergreift Karl Ludwig seinen Zylinderhut und bürstet ihn so andauernd und so innig, als hinge von seinem Glanz der gute Eindruck ab, den er auf die Dame aus London zu machen hofft. — Ach, Karl Ludwig und sein Hut mußten sich gemeinsam von der Zeit allerlei nehmen lassen.

Während jetzt der alte getreue Begleiter liebevoll geglättet wird, vergißt dieser die lange Reihe von Jahren, auf die er zurückblicken kann — er bemerkt nicht, daß die Hand zittrig geworden und faltig, die ihn hält, auch nicht, daß die Stirn, die ihn trägt, nicht mehr von wallendem Haar umkränzt ist. Kann der Frühling denn wirklich vierzigmal wiedergekehrt sein, seit Karl Ludwig mit ihr am See spazierenging, die das lieblichste und schönste Mädchen des Städtchens gewesen? Und vierzig Winter sollten entschwunden sein, seitdem Karl Ludwig bei der Nachricht, daß sie, von der er gemeint, sie verstünde sein Werben auch ohne Worte — sich einem anderen zu eigen gegeben? So oft soll wirklich der Schnee vor den Fenstern getanzt haben seit jenem Abend, an dem der sonst so vorsichtig behandelte Hut stundenlang unbeachtet in der Ecke liegen bleiben konnte, in die er gerollt ist?! Wie hat ihn der Schmerz um Karl Ludwig damals entstellt. Für Lebenszeit verändert sind sie beide in Wind und Regen durch die Straßen gestürmt. Bald darauf bezogen sie ihr Häuschen, und schon nach kurzer Frist ist die Dame aus London — denn das war nun Julia —

Digitized by Google

zum erstenmal bei ihnen erschienen. Wie sie heute einander gegenübersitzen werden, so haben sie Jahr für Jahr ihren Feiertag gehalten. Nie haben sie von Lieben und Entsagen und Mißverstehen gesprochen. Wie sich die Rinde um den Baum schmiegt, so gehört Karl Ludwigs Freundschaft zum Leben Julias. Da ist nichts zu drehen und zu deuteln, nichts zu verheimlichen. Wohl konnte ein Irrtum das Band zwischen ihnen verändern — zu zerschneiden war es nicht. — An jenem Tage versank für Karl Ludwig die Welt, als ihn die Botschaft ereilte, daß nur ein Irrtum ihn von Julia geschieden. Doch das jähe Entsetzen schwand. Die Liebe blieb. Sie entfaltete sich unbeirrbar. Die Zeit konnte sie nicht verringern. Kein Alltag gefährdete sie. Sie durfte ihres Feiertages getrost harren.

Aber auch für die Frau, die der Strom der großflutenden Welt erfaßte, die den vielen gehört, für Julia, die das Leben lehrte, daß es Forderungen zu stellen weiß — für sie auch ist der neunzehnte Mai der Tag. Die Anerkennung der Besten, der Glanz der kunstverklärten Feste — all das versinkt in diesen Minuten, in denen sich eine verfurchte Hand behutsam auf die ihre legt. —

Auch heute hat Karl Ludwig ihr den Arm gereicht, um sie zu ihrem Tisch zu führen. Auch heute bedürfen sie des Champagners gar nicht, von dem sie hin und wieder ein Schlückchen über die Lippen gleiten lassen.

Die Dame aus London hat anfangs viel zu erzählen von Maud und Edith und von Bill und Edward, von Kindern und Enkeln. All die Menschen gehören ebenso zu Karl Ludwig wie zu Julia, ja, auch an dem Gatten hat er teil, dessen Güte und Rechtlichkeit längst jeden Groll auslöschte. — —

Karl Ludwigs Fragen sind beantwortet. Er weiß nun wieder genau, wie für sie das Leben dahingeflossen ist während dieses letzten Jahres, was es ihr gebracht, was ihr genommen.

Leiser wird die Melodie zwischen beiden. Sie sprechen vom Leben und vom Sterben, von Welt und Schicksal. Maiblumen- und Fliederduft umfängt sie, die für wenig Stunden Vereinten, und singt ihnen seltsame Lieder; Lieder, die jung machen und wunschlos froh. Nichts klingt wie Entsagung oder Entbehrung — alles wie beseligende Gewißheit. — Dann aber werden sie einsilbiger. Immer stiller wird's zwischen den beiden. Angstvoll durchbebt der gleiche Akkord zwei Herzen: „Wie oft noch — wie oft noch — ist dies vielleicht das letztemal?" — Draußen aber lacht unbekümmert ob der Menschen Leben und Sterben der Frühling. — Dennoch entsinnt sich der Lenz, was er Karl Ludwig schuldig geblieben. Deshalb läßt er noch einmal so liebliches Schimmern über die Alten fallen, daß alles rings um sie her untergeht in dem tiefen innigen Blick, mit dem sie einander umfangen. Minuten nur — und Dämmerung sinkt ins Gemach.

Karl Ludwig erhebt sich.

„Schon?"

„Zu Ende" — —

Er weiß, die Freundin liebt es nicht, den Abschied durch die Notwendigkeiten der Wirklichkeit gestört zu sehen. So haben sie es immer gehalten; die Trennung gleich hier vollzogen. Karl Ludwigs Hand greift nach seinem Hut. Ohne sich umzusehen, schreitet er zum Ausgang. Doch noch einmal wendet er sich zurück — noch einmal braust gewaltig die alte Melodie zwischen ihnen auf — —

Julia — —

Karl Ludwig — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — — — —

Die Dame aus London ist abgereist. — In dieser Nacht bleibt ein alter Mann, das Haupt auf die Hand gestützt, vor seinem Bette sitzen. Stunde auf Stunde verrinnt. Immer tiefer sinken des Alten Schläfen herab. Niemand ist da, der ihn liebevoll in die Wirklichkeit zurückführt. Nur die alte Uhr tickt unentwegt ihr Ju la — Ju la — — —

Aus der Pauliner (Universitäts-)Kirche in Leipzig.
Ein uraltes Wahrzeichen: Der „Prager Löwe".

Die Leipziger Universität.

Zur Fünfhundertjahrfeier. Von Johannes Kleinpaul.

Hierzu 7 photographische Aufnahmen von F. Faulstich.

Die Leipziger Universität, der besondere Ruhm und Stolz der Stadt, feiert Ende dieses Monats ihr fünfhundertjähriges, denkwürdiges Bestehen. Ein seltenes Jubiläum, und ein Jubelfest des Lichtes; denn ihre Gründung wurde dadurch veranlaßt, daß eine Schar von etwa vierhundert Prager Studenten infolge der dortigen hussitischen Wirren die Moldaustadt verließ und nach dem friedlichen altberühmten Handelsemporium an der Pleiße abzog.

So rüstet man sich denn jetzt, dieses Fest würdig zu begehen, in jeder Richtung stattlich und glanzvoll. Aber den Anfang mit diesen großen Vorbereitungen machte man schon vor langen Jahren. Schon seit 1893 hat man den ganzen großen Gebäudekomplex in der Ecke zwischen der Grimmaischen Straße und dem schönen weiten Augustusplatz völlig neu gewandet.

Da wurde zuerst mit einem Gesamtaufwand von dreieinhalb Millionen Mark durch den Architekten Baurat Dr. Arwed Roßbach die glänzende, 1836 von Geutebrück nach Entwürfen von Schinkel errichtete Hauptfassade des Augusteums, die Ernst Rietschel mit einer Darstellung der vier Fakultäten krönte, und daneben der dazugehörige, köstliche, reich skulpierte, gotische Giebel der alten Paulinerkirche erneut: ferner das Albertinum, von dem jetzt die

Digitized by Google

vergoldeten Reliefbildnisse Kurfürst Friedrichs des Weisen und König Alberts herableuchten, das Johanneum und das Bornerianum, und dabei wurde zugleich in der Mitte des Paulinerhofs das Leibnizdenkmal von Hähnel, das vorher an der Ringpromenade stand, errichtet.

1897 wurde dieser umfassende Universitätsneubau in Gebrauch genommen und festlich geweiht. Aber auch später

Das Universitätsgebäude.

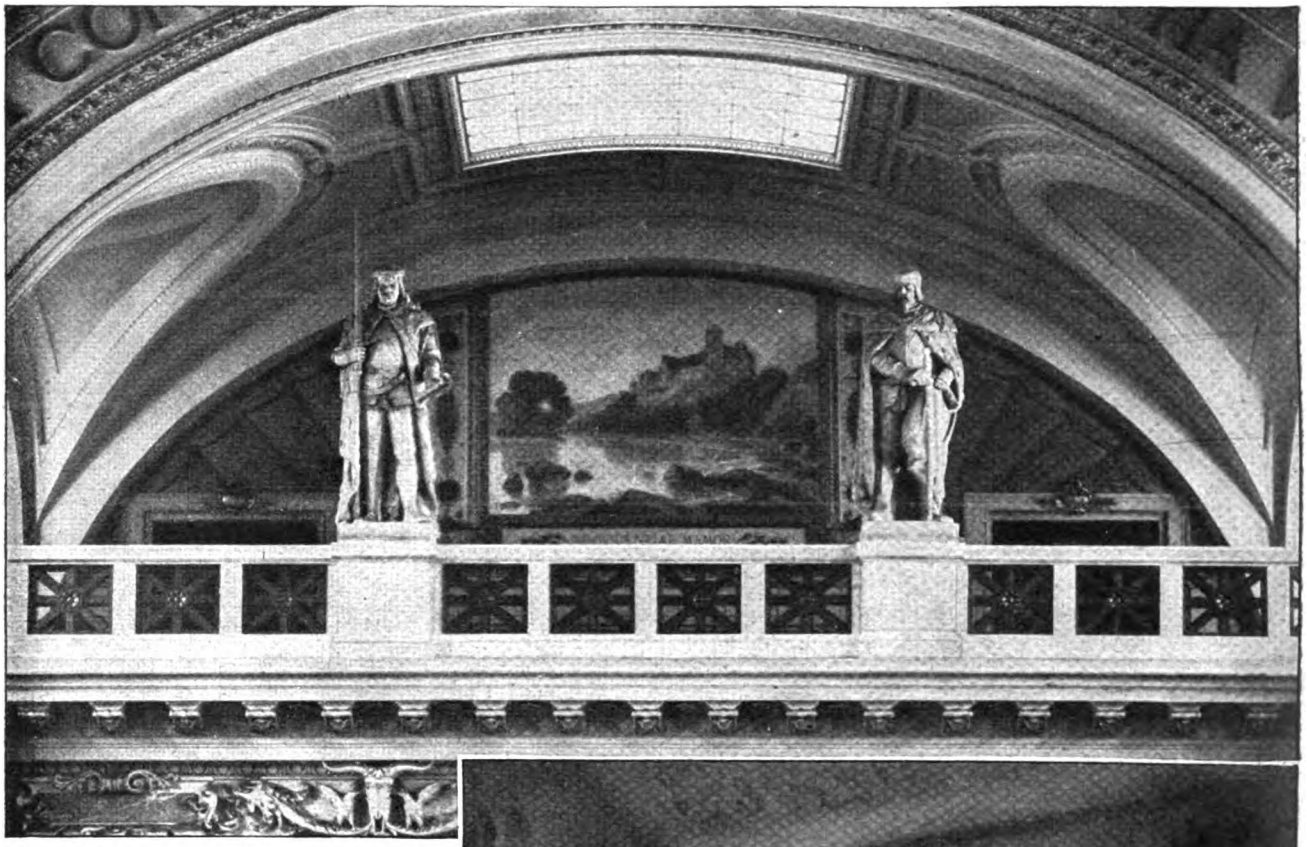
Der mit Porträtbüsten geschmückte Wandelgang.

wurde er fort und fort, namentlich im Innern, weiter ausgeschmückt, bis auf diesen Tag. Erst beim Jubiläumsfest wird die Enthüllung eines Standbildes König Friedrich Augusts von Carl Seffner und des Aulabildes von Max Klinger dieses ganze Neugestaltungswerk abschließen und zugleich krönen.

Von dem alten einstigen Klosterbestande ist jetzt im wesentlichen nur noch die Universitätskirche übrig, neben dem alten Rathaus und der noch älteren Thomaskirche die architektonische Hauptsehenswürdigkeit Leipzigs aus mittelalterlicher Zeit.

Bei der bevorstehenden Jubelfeier steht jedoch mehr im Vordergrund des Interesses das neue Ambulatorium im Albertinum, in dem sich die akademische Hauptfeier am 30. Juli abspielen wird. Dieser große Lichthof ist ein von hohen starken Marmorsäulen getragener, oben mit einer prunkvollen Kassettendecke aus Sandstein überwölbter Hallenbau, um den sich in halber Höhe ein Wandelgang mit Zugängen zum Treppenhaus, zu den Auditorien und zur Aula hinzieht. Im Erdgeschoß, das seitlich einen Einblick in die Skulpturensammlung der Hochschule eröffnet, stehen zwei Monumentalbüsten von Leibniz und Goethe, dem berümtesten Leipziger civis academicus, sowie ein Obelisk, der dem Andenken der 1870/71 gefallenen Kommilitonen geweiht ist. Im Wandelgang gewahren wir sodann Marmorbüsten dreier ausgezeichneter Leipziger Universitätslehrer aus neuerer Zeit: des Kunsthistorikers Anton Springer, des Anatomen Carl Thiersch und des Germanisten Wilhelm Braune.

Digitized by Google



Statuen Friedrichs des Streitbaren und des Herzogs Moritz in der Wandelhalle.

Gründer und Stifter der Universität.

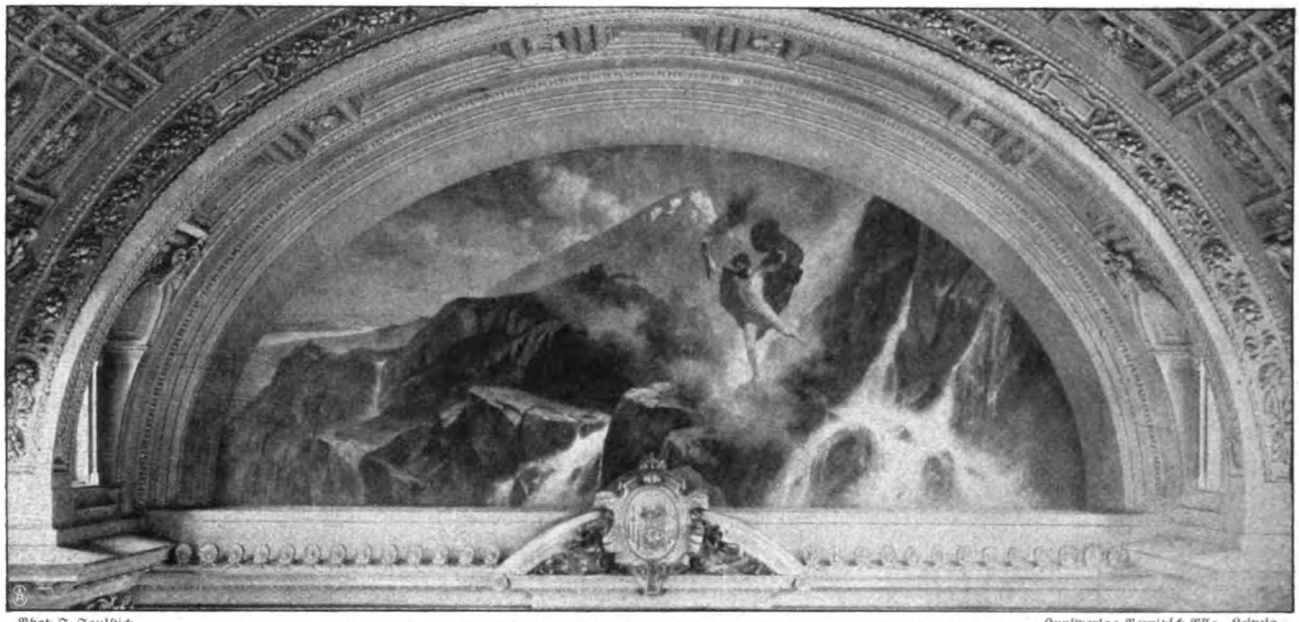
Ueber der Balustrade der Schmalseite nach dem Paulinerplatz zu erheben sich die Standbilder Friedrichs des Streitbaren und des Herzogs Moritz, des Gründers und des größten Stifters der Alma mater. Auf der gegenüberliegenden Schmalseite ziert die Rückwand der Aula eine geniale Vision Friedrich Prellers, die den Lichtbringer Prometheus, über schneeige Berggipfel, von denen die Wasser rauschen, herabschreitend darstellt.

Da die Aula für die große Assemblee zu eng sein würde, hat man den festlichen Akt in diesen Lichthof mit seinem schönen, farbenreichen Wandelgang verlegt. Um so besser wird man danach Gelegenheit haben, die beiden hervorragenden Kunstwerke der Aula zu betrachten: Ernst Rietschels berühmte zwölf Reliefs über den Fenstern, auf denen er die Entwicklungsgeschichte der Menschheit in einzelnen Völkern darstellte, und Max Klingers neues Riesengemälde, das er soeben nach fast dreijährigem Gestalten daran fertiggestellt hat, und in dem er die griechische Philosophie verherrlicht.

So ist also an der Leipziger Universität in letzter Zeit alles neu und schöner als je zuvor geworden und **auf den denkbar feierlichsten, der bevor-**

Aus dem Universitätskarzer: Das Paradies.

Digitized by Google



Phot. F. Faulstich. Das Prometheus-Gemälde von Preller in der großen Halle. Kunstverlag Bernitzsch Nfg., Leipzig.

stehenden Tage würdigsten Ton abgestimmt. Aber auch der Humor kommt zu seinem Recht, und wer sich an seinen Aeußerungen aus alter wie neuerer Zeit ergötzen will, der steige hinauf in das wahrlich auf seine Art ebenfalls sehenswerte Karzer im Johanneum, allerdings drei Stock hoch, in dem sich Bruder Studio anscheinend so wohl fühlt, daß er ein Gelaß das — Paradies nennt!

In der Festwoche möchte jedoch wohl keiner da oben eingegittert sein. Da nimmt allein der große historische Festzug 1000 Musensöhne und — Töchter, denn auch die Studentinnen werden vertreten sein, in Anspruch, und dabei wird vermutlich auch der vielberühmte Löwe von Prag (aus der Paulinerkirche) nicht fehlen, der einst mit den ersten Studenten nach Leipzig kam. Doch nicht nur der Löwe, auch die ganze Löwenapotheke machte damals den großen Exodus mit, und so wird im Festzuge, wie recht und billig, eine ganze „schwarze Küche" figurieren, und eben der Löwe soll ihr vorausleuchten; denn, so bedrohlich er aussieht, er hat bereits ein ganz neues goldglänzendes Fell erhalten.

Inneres der Pauliner (Universitäts-) Kirche.

Aber plaudere ich damit nicht schon ein Geheimnis aus, das eine Ueberraschung werden sollte? Es wird besser sein, von weiterem zu schweigen. An Ueberraschungen aber wird es an allen diesen Festtagen sicherlich nicht fehlen, und dann wird das „Mein Leipzig lob' ich mir" und das „Vivat Academia" immer aufs neue erklingen, aus tausend und aber tausend jungen, und ob sie gleich alt wären, doch in diesen Momenten jugendfreudigen Kehlen.

Digitized by Google

Bergheil!

Ein Kapitel für Hochtouristinnen von L. Schupp. — Mit 4 photographischen Aufnahmen von H. Traut.

Schon in einer Zeit der höchsten Blüte weiblicher Prüderie ist der Frau als einzig vernünftiges Kleidungstück für Hochtouren das Beinkleid aufgezwungen worden. Aber welch ein weiter Weg von den Stallhosen der bayrischen Sennerin bis zu den modernen Breeches! Diese verdrängen mehr und mehr die faltigen Bloomers mit ihrer lästigen Stoffüllen und die knappen Kletterhöschen. Sie sind ein Kompromiß zwischen diesen beiden. An den Knien, wo es beim Klettern die meisten Risse gibt, liegen sie glatt an; der oben sich verbreiternde Schnitt prononziert die Formen nicht zu stark. Aber in dieser oberen Weite liegt auch eine Gefahr: ein kleines Zuviel macht die Trägerin zur Karikatur.

Ich habe zuerst vom Beinkleid gesprochen. Es scheint mir im Dreß der Hochtouristin das wichtigste Stück. Der aufknöpfbare, knappe und leichte Rock ist bei Talwanderungen und Fahrten nur eine Konzession an die gute Sitte. Die echte Dame fällt nicht gern auf. Das Hosendämchen — und sehe es noch so fesch aus — ist außerhalb der Firn- und Felsregion immer noch das Ziel aller Blicke und Witze. — Die Jacke sei ebenfalls knapp mit Vermeidung allen Ausputzes; dazu zähle ich auch die beliebte Knopfverzierung. Knöpfe sollen nur da sein, wo sie wirklich gebraucht werden, also am Rock- und Jackenschluß, an den Taschen, am Sturmkragen und vorn an den Aermeln, um diese bei Regen und Schnee fest zu schließen. Ein sehr angenehmes Kleidungstück, das außer der Jacke mitgeführt werden kann, ist eine Lederweste mit Aermeln. Namentlich Engländerinnen tragen sie viel. Sie leistet auch in kalten Unterkunftshäusern und bei einem Biwak, das jeder, auch der vorsichtigsten Hochtouristin einmal blühen kann, gute Dienste. Ueber die alpine Fußbekleidung, kräftige Nagelstiefel, Steigeisen und Kletterschuhe, wurde an dieser Stelle schon ausführlich berichtet. Letztere können auf der Tour gleichzeitig als Hausschuhe dienen. Gestrickte Wollstrümpfe, ein nicht zu großer Lodenhut ohne Federgesteck, eine leichte Wollbluse ohne steifen Leinenkragen sowie eine gewirkte Hemdhose vollenden die Toilette der Hochtouristin. Daß diese nicht unkleidsam zu sein braucht, beweisen unsere Bilder. Die Modellkostüme sind aus kariertem englischem Wollstoff gefertigt. Neuerdings bevorzugt man diskrete Muster, da kleine Reparaturen und abgenutzte Stellen nicht so auffällig sind wie bei einfarbigen empfindlicheren Stoffen.

Nun zum treuen Begleiter der Hochtouristin, dem Rucksack. Er soll alles Nötige enthalten, was die Trägerin gegen tückische Wetterstürze, Hunger und Durst, Kälte und Schnee schützt, und mit allen alpinen Hilfsmitteln versehen sein; dabei soll er ein Gewicht von 15 bis 18 Pfund nicht überschreiten. Da heißt es mit Toilettegegenständen sehr sparsam sein. Die Gewohnheit, in Bayern und Tirol wochenlang nur mit Rucksack zu

Hochtouristin im Tal: Angeknöpfter Rock.

Digitized by Google

Schnee- bzw. Gletscherbrille.

wandern, kommt, Gott sei Dank, mehr und mehr ab. In der Schweiz ist das ohnehin eine Unmöglichkeit. Schleppte der Tourist wirklich alles Nötige auf dem Rücken mit, müßte man ihn bemitleiden; huldigte er aber spartanischer Einfachheit, so müßte man seine Mitreisenden bedauern. Ein Herr oder eine Dame, die wochenlang in dem gleichen Kleide über Berg und Tal gewandert sind, bilden wirklich keine angenehme Nachbarschaft. Unsere Hochtouristin wird also ein bescheidenes Köfferchen mit einer oder zwei hübschen, einfachen, dem Gebirgscharakter angepaßten Toiletten und allem Zubehör durch Post oder Bahn an die jeweilige Talstation befördern lassen. Ein wasserdichtes Paket im Rucksack enthält nur einen Wäschewechsel, Nachtzeug, Nähzeug und die nötigen Toilettesachen. Alles sei möglichst leicht ausgewählt. Niemals spare man an der Ausrüstung: Steigeisen und Kletterschuhe, Gletscherbrille und Salbe, Wickelgamaschen und Wollfäustlinge, Laterne und Apotheke, ja sogar Kompaß, Karten und Bücher muß auch die Dame mitführen. Sie soll nicht bloß wie ein geduldiges Bergschaf ihrem männlichen Begleiter nachlaufen, sondern sich auch selbst über eine Tour orientieren. Nur so kann sie beurteilen, ob sie ihr gewachsen ist.

Bei der Mitnahme des Proviants halte man den goldenen Mittelweg ein. Manche Damen treten mit einigen Pralinés eine langwierige Hochtour an; andere schleppen unheimliche Eßvorräte mit. Die beiden Aluminiumbüchsen auf dem Bild (S. 1297), von denen die ovale Fleisch oder Wurst, die runde Kakes und Schokolade enthält, bieten im Notfall für mehrere Tage Proviant. Ein größerer waschbarer Leinenbeutel enthält Brot, zwei kleinere gedörrtes Obst und Zucker. Letzterer ist bekanntlich ein hervorragendes Stärkungsmittel bei großen körperlichen Anstrengungen. Warmer Tee löscht auch bei Sommertouren am schnellsten den Durst. Es gibt neuerdings Gefäße, in denen Getränke zehn Stunden und noch länger die Temperatur halten, in der man sie einfüllt. Eine Teekonserve, die auch schon Zucker enthält, ermöglicht es, sogar mit kaltem Wasser einen guten Tee zu bereiten. Hat man aber eine Dose festen Spiritus und den Aluminiumbecher dabei, so kann man sich auch während der Tour ein Glas heißen Tee bereiten. Ein Zusatz von Zitronensaft macht das Getränk sehr erfrischend.

Als Touristenmesser ist das Schweizer Militärmodell mit zwei Klingen, Korkzieher und Büchsenöffner zu empfehlen. Aluminiumbüchsen für Eier und ein Klapplöffel mit Gabel sind oft angenehm. Das Tragen des Rucksackes wird durch breite, weiche Filzstreifen, die unter die Lederriemen genäht sind, sehr erleichtert. Gelegentlich, bei langen Talwanderungen oder leichten Jochübergängen kann man ihn auch als Poststück aufgeben. Man führe daher eine Anhängadresse, am besten aus Leder mit Papiereinlage und ein Rucksackschloß mit. Der leichte Netzrucksack nimmt dann das Nötige für die Wanderung auf.

Zwei weitere treue Begleiter bei Hochtouren sind der Pickel mit der Handschlinge und der Wettermantel. Man lasse sich kein so gebrechliches Spielzeug aufhängen, wie es die „Damenpickel" meistens sind. Die Touristin hat die gleichen Gefahren und Anstrengungen zu überwinden wie ihr männlicher Begleiter. Wenn sie auch

Hochtouristin in Klettertracht.

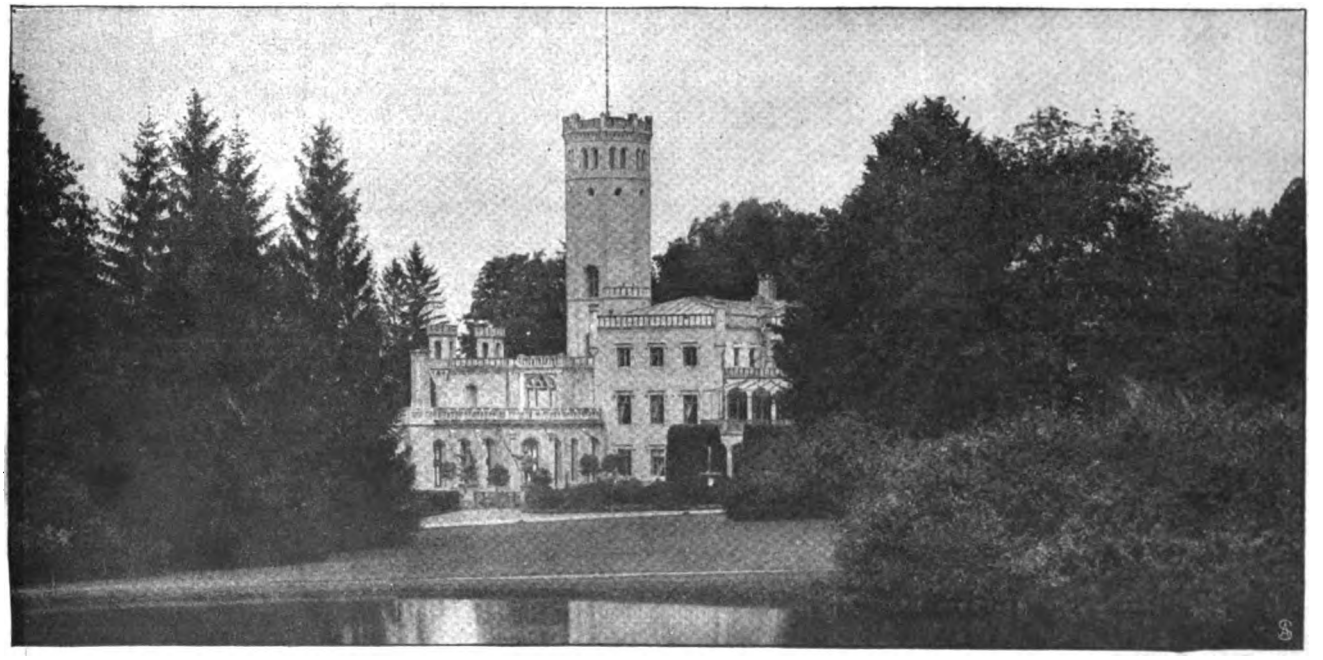
Digitized by Google

im allgemeinen das Eisstufenschlagen diesem überläßt, so kann sie doch einmal in die Lage kommen, es selbst tun zu müssen; auf alle Fälle muß ihr der Pickel eine zuverlässige Stütze sein; ein Bruch des Stieles an heikler Stelle kann ihr das Leben kosten. Man untersuche daher immer genau, ob gutes Holz verwendet ist, dessen Fasern in der Länge verlaufen. Der Wettermantel, der einzige Schutz und Schirm gegen die Stürme der Höhen und die Regengüsse der Täler, wird neuerdings häufig aus Mosettig-Batist gearbeitet, der ungemein leicht und vollkommen wasserdicht ist; er hat nur den Fehler, daß er die Körperausdünstung an seiner Innenseite zurückbehält und als Feuchtigkeit, sogar Nässe niederschlägt. Manche ziehen daher den umfangreicheren und schwereren Lodenmantel vor. Jeder Wettermantel für Hochtouren soll eine Kapuze haben und so gearbeitet sein, daß man die Arme gebrauchen kann; er muß auch den Rucksack decken, darf aber ja nicht zu lang sein. Mit dieser sorgfältigen Ausrüstung hat die Hochtouristin, die natürlich vor allem auch die nötige Kraft, Gesundheit und auf leichteren Touren erworbene Uebung besitzen muß, alles getan, um den Gefahren der Berge wirksam zu begegnen. Was außer menschlichem Ermessen liegt, drückt der schöne alpine Gruß: Berg heil! aus, den ich allen zurufen möchte auf ihrem Weg zu den lichten Höhen. Die Hochtouristik ist zweifellos der anstrengendste, dafür aber auch der genußreichste Sport.

Der Rucksack und sein Inhalt.

Bilder aus aller Welt.

Ein schöner alter Besitz der preußischen Krone ist in den Besitz eines Privatmannes übergegangen. Der Amtsrat Gustav Richter zu Schönau in Schlesien hat den Kronfideikommiß Erdmannsdorf samt Schloß und Park erstanden. Das am Fuß des Riesengebirges im Lomnitztal gelegene Schloß gehörte bis zum Jahr 1816 der Familie v. Kalckreuth, von der es dann der Feldmarschall v. Gneisenau kaufte. Nach Gneisenaus Tod kaufte König Friedrich Wilhelm III. das Gut; er erbaute das zinnengekrönte Schlößchen und ließ durch den Gartendirektor Lenné den herrlichen Park anlegen. Auf dem Gutsgebiete siedelte er aus dem Zillertal vertriebene evangelische Tiroler an, deren Nachkommen noch in der Kolonie Erdmannsdorf-Zillertal leben. Nach dem Tod des Königs erbte seine Witwe, die Fürstin von Liegnitz, das Gut. Von ihr hat die im Schloßpark liegende „Villa Liegnitz“ ihren Namen erhalten. Im Jahre 1840 verkaufte die Fürstin den Besitz an König Friedrich Wilhelm IV., der den Ausbau des Schlosses im pseudogotischen Stil vollendete. Im Jahr 1861 fiel die Herrschaft als Schatullengut an die Krone Preußen. Kaiser Wilhelm hat nur als wenige Monate altes Kind in dem reizend gelegenen Schloß geweilt, das auch sein Vater in den letzten Jahrzehnten seines Lebens nicht besucht hat.

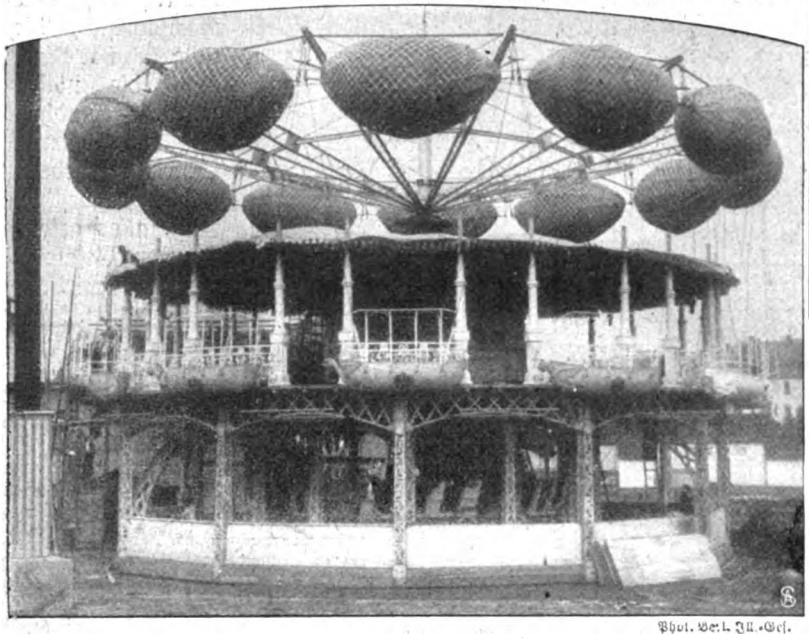


Schloß Erdmannsdorf in Schlesien, das kürzlich aus dem Besitz der Krone in Privatbesitz überging.

Digitized by Google

Die Vergnügungsparke der modernen Großstädte sind im gewissen Sinn Spiegel der modernen Technik. Keine Erfindung ist so groß, daß sie nicht die Grundlage zu einem neuen Vergnügungsapparat abgeben könnte. Das Jüngste auf dem Gebiet ist das Luftschiffkarussell: eine kühne Kombination von Luftschiff, Karussell und Schaukel, kurz das neuste Mittel, auf zeitgemäße Weise seekrank zu werden. Aber jung und alt drängt sich zu diesem Spiel.

Die Toilette einer echten Modedame wird immer komplizierter und kostspieliger. Man hat jetzt in Amerika entdeckt, daß die bisher gebräuchlichen Damenstrümpfe zu primitiv und zu billig sind, und es gehört nun sowohl in den Vereinigten Staaten als in England zum guten Ton, mit reichen Stickereien und allerlei Bändern, Schleifen und Quasten verzierte Strümpfe zu tragen



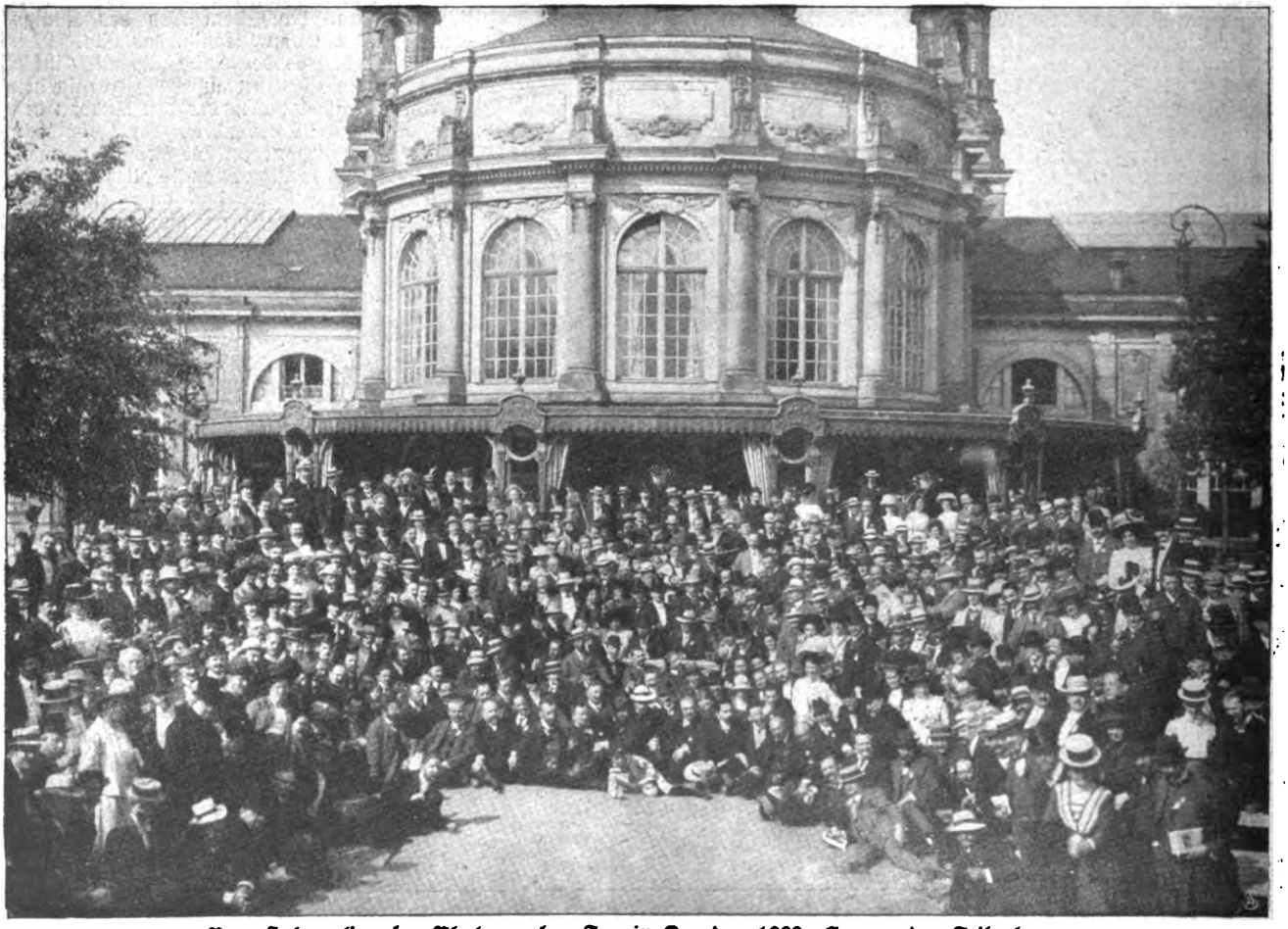
Phot. Berl. Ill.-Ges.

Die jüngste Attraktion der Vergnügungsparke: Luftschiff-Karussell.

Eine anglo-amerikanische Modenarrheit:

Damenstrümpfe mit Stickerei und Quasten.

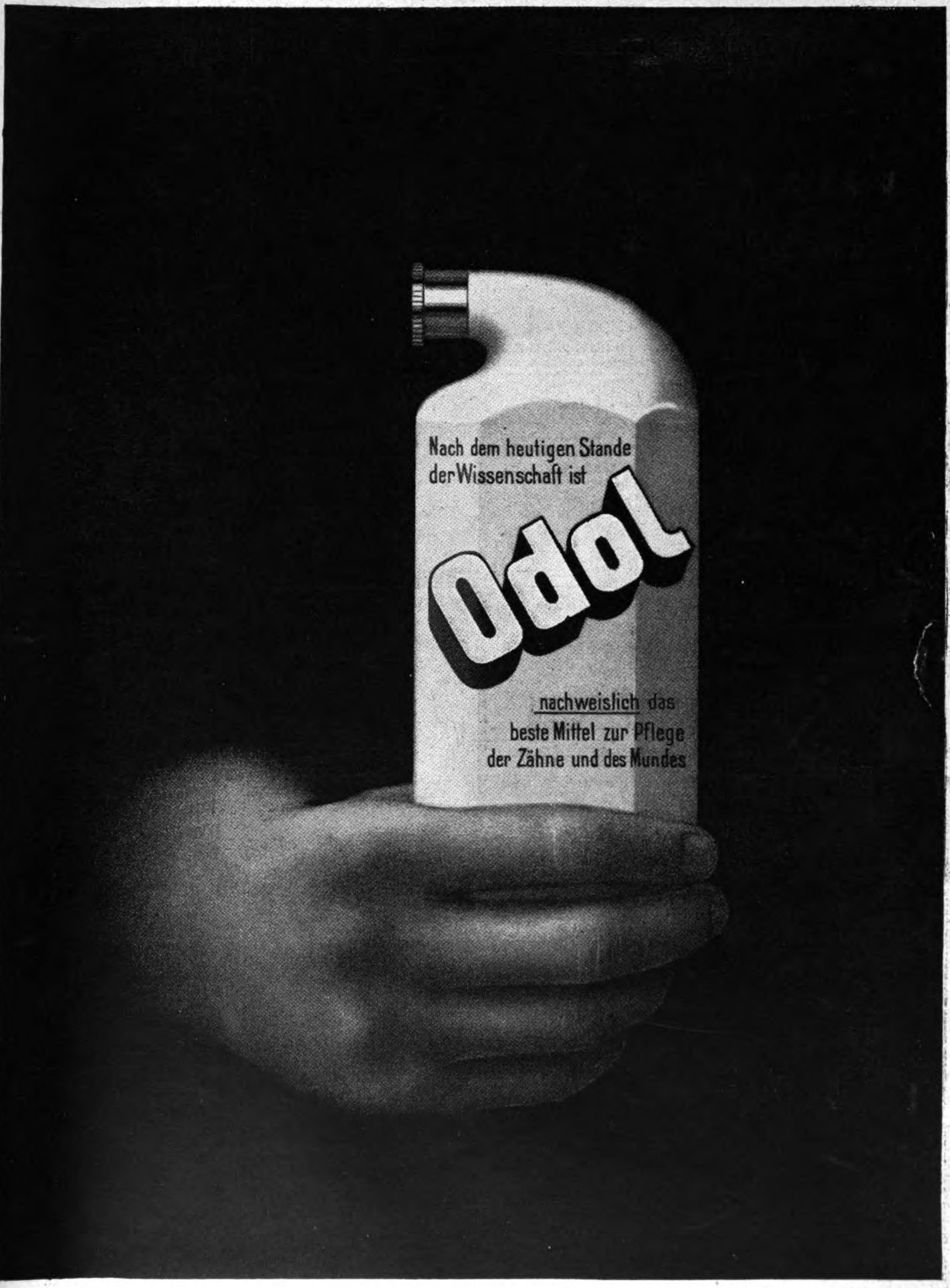
An dem Internationalen Photographentag, der im Anschluß an die Photographische Ausstellung in Dresden stattfand, nahmen etwa 600 Photographen aus allen europäischen und vielen überseeischen Ländern teil. Die Kongreßteilnehmer wurden von Vertretern der sächsischen Regierung und von den Behörden der Stadt Dresden begrüßt. Dann begannen die Verhandlungen, die der Förderung der gemeinsamen ideellen und auch materiellen Interessen des Photographenstandes aller Länder galten.



Vom Internationalen Photographen-Tag in Dresden 1909: Gruppe der Teilnehmer.

Schluß des redaktionellen Teils.

Digitized by Google



Digitized by Google

Photogr. Apparate

Stativ- u. Handkameras neueste Typen zu bill. Preisen gegen bequeme

Monatsraten

von 2 Mk. an. Illustr. Kamera-Katalog grat. u. frei. Postkarte genügt.

Bial & Freund
Breslau 1 u. Wien VI/101

Goerz' Triëder - Binocles

für Reise, Sport, Jagd, Theater, Militär, Marine usw. gegen bequeme

Monatsraten

Andere Gläser m. bester Paris. Opt. zu all. Preis. Ill. Gläserkatalg. gr. u. fr.

Bial & Freund
Breslau 1 u. Wien VI/101

Grammophone

und Schallplatten, nur prima Fabrikate, Automaten usw. gegen ger.

Monatsraten

von 2 Mk. an. Illustr. Grammophon - Katalog grat. u. fr. Postk. genügt.

Bial & Freund
Breslau 1 u. Wien VI/101

Violinen

nach alten Meistermod., Bratschen, Celli, Mandolinen, Gitarren geg. ger.

Monatsraten

von 2 Mk. an. Ill. Violin-Katalog gratis und frei. Zithern aller Systeme.

Bial & Freund
Breslau 1 u. Wien VI/101

Schreibmaschinen

mit allen Vervollkommnungen, für Bureau- und Privatzwecke gegen

Monatsraten

von 10 Mk. an. Illustr. Schreibmaschinen - Katalog gratis und frei.

Bial & Freund
Breslau 1 u. Wien VI/101

Waffen

Doppelflint., Drillinge, Scheibenbüchsen, Revolver usw. geg. geringe

Monatsraten

Fachmännische Leitung. Illustrierter Waffen-Katalog gratis und frei.

Bial & Freund
Breslau 1 u. Wien VI/101

SCHOENHEIT DER AUGEN

GLANZ UND AUSDRUK DER BLICKE erlangt man durch Anwendung des echten **ROSEE D'IRIS** (Extrakt von Rosen u. Iris Blüten) Entfernt ebenfalls das Tränen der Augen, Anschwellung, Röte der Lider, schwarze Ränder und fördert das Wachstum der Wimpern und Brauen. Flakon mit Spezial Vorrichtung zum

Gebrauch M. 4 p. Postanw od. M. 4.60 in Postmk od. Nachnahme. P. LUPER, 32, Rue Boursault, PARIS.

Auskünfte

über Vermögens-, Familien-, Privatverhältn., Mitgift, Vorleben etc. **Beobachtung** an all. Plätzen d. Erde. Diskr. gewissenh. Ermittelung. **Max Krause & Co.**, Auskunftei, **Berlin-Halensee**, Westfälische Str. 34 k.

Zauber und Liebe

Lehrbuch d. geheimen Künste, Liebe einzuflössen, zu erhalten od. zu vernicht., nebst Einweih in geheime Wunderkräfte, nach alt. Quellen bearb. v. Faustulus. Pr. verschloss. 1,95. (Briefm.)
Floda's Verlag, Leipzig 48.

„Benefactor" verfolgt das Prinzip **Schultern zurück, Brust heraus!**

bewirkt durch seine sinnreiche Konstruktion

sofort gerade Haltung ohne Beschwerde u. **erweitert die Brust!**

Beste Erfindung für eine gesunde militärische Haltung.

Für Herren u. Knaben gleichzeitig Ersatz für Hosenträger.

Preis Mk. 4.50 für jede Grösse.

Bei sitzender Lebensweise unentbehrl. Maßang.: Brustumf., mäßig stramm, **dicht unter den Armen** gemessen. Für Damen **ausserd.** Taillenweite. Bei Nichtkonvenienz Geld zurück!

Man verlange illustr. Broschüre.

E. Schaefer Nchf., Hamburg 70 c.

Viri überraschende Erfindung geg. Schwäche! Brosch. m. Gutachten u. Gerichtsurteil franko für 20 Pfg. Marken.
Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 25.

Messina-Citronensaft,

aus **frischen Früchten** hergestellt, à Liter Mk. **2.50**, 2 Liter Mk. 5.— portofrei. Laborat. **E. Walther, Halle a. S.**, Stephanstr. 12.

DEUTSCHLANDS

einziges Spezialgeschäft für

Matrosen-Knaben-Anzüge

u. **Bekleidungs-Gegenstände** genau n. Vorschrift der Kaiserl. Marine.

Gnutzmann & Sebelin
Hoflieferanten, **Kiel 1.**
Neu aufgen.: **Mädchen - Anz.**
Zeichn. u. Preisliste gratis.

+ Magerkeit. +

Schöne, volle Körperformen, wundervolle Büste durch unser orientalisches Kraftpulver **„Büsteria", ges. gesch. preisgekrönt m. gold. Medaillen Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903,** in 6—8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme, garantiert unschädl. **Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben.** Karton mit Gebrauchsanweisung 2 Mk. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto. **Hygienisches Institut D. Franz Steiner & Co., Berlin 22, Königgrätzer Strasse 66.**

Sonderangebot: Riesen - Ananas-Erdbeeren, zuckersüß, saftig, festfleischige Früchte von köstlichem Aroma und Ananas-Geschmack. Sehr reichtragend: an einer Pflanze zählte man 125 ausgebildete Tafelfrüchte. Herr Dr. Sachse, Neukirchen, schreibt uns:

„Ich habe von einer Pflanze „über 1 Kilo Früchte ge- „erntet" — 15 Pflanzen **85** Pf

50 Pflanzen M 2.30 — 100 Pflanzen M 4.50 — 500 Pflanzen M 20 — 1000 Pflanzen M 39 — Kein Hausgarten ohne ein Beet dieser Ananas-Erdbeeren. Die ertragreichste zur Massenanzucht, ein Zinsen- und Pachtzahler. Wertlose Stücken Land werden, mit unseren Ananas-Erdbeeren bepflanzt, zur Goldgrube.

M. Peterseim's Blumengärtnereien Erfurt.

Dieses Jahr sehr billig: Blumenzwiebeln. Hauptkatalog über Obstbäume, Topfpflanzen, Samereien umsonst.

Digitized by Google

Dies und das.

Die Leistungen eines tibetanischen Orchesters sind für den Europäer nicht gerade ein Hochgenuß — umsomehr aber für die Eingeborenen, die die Musik weniger nach ihrem Inhalt und Klang beurteilen als nach der Muskel- und Lungenkraft, mit der der „Künstler" sein Instrument bearbeitet. Trommel und Pfeifen ertönen in schöner Unabhängigkeit neben- und durcheinander, und

„süße Melodien" locken die Bewohner größerer Städte in den Abendstunden auf die freien Plätze. Namentlich in dem unter britischer Oberherrschaft stehenden Teil Tibets, in Kaschmir und Dschamu, dem eigentlichen Himalajalande, ist die Musikfreudigkeit eine fast allgemeine und hat in den Hauptorten sogar zur Einführung stehender Kapellen mit regelmäßigen Konzerten geführt. Für europäische Ohren sind auch diese kein Genuß.

(Fortsetzung auf Seite V.)

Fragen Sie die Träger von Salamanderstiefeln um ihr Urteil. Sie werden ihn mehr loben, als wir es tun.

Fordern Sie Musterbuch W.

Salamander

Schuhges. m. b. H.

MARKE SALAMANDER

Einheitspreis . . . M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50

BERLIN W 8, Friedrichstr. 182 STUTTGART WIEN I ZÜRICH

Nur in „Salamander-Verkaufsstellen" zu haben.

Wiener's Natur-Wein d. Liter 85 Pf., d. Fl. 88 Pf. Reiner Cognac aus französisch. Trauben, die Fl. 2.20

VERSAND nur gegen Nachnahme oder Vorauszahlung. Friedr. Wiener, Ober-Ramstadt, Hessen.

OMEGA

Verbreitetste Präzisions Uhr

Nur in besseren Uhrenhandlungen erhältlich

Die Vibrationsmassage des Trommelfells gegen

Schwerhörigkeit,

Ohrensausen und Ohrenleiden

der verschiedensten Art ist fachmännischen Kreisen durch die Forschungen namhafter Gelehrten längst als ein ausgezeichnetes und wirksames Heilverfahren bekannt geworden. Das Problem eines einfachen und nicht zu kostspieligen, aber wirksamen Vibrators zur Massage des inneren Ohres ist jetzt gelöst durch den Apparat „AUDITO" (D. R.-P.) der Firma

Emil Loest Spezial-Institut, Duderstadt a. Harz.

Erfolgr. Selbstbehandlung. ■ Zahlr. Dankschreiben. Verlangen Sie kostenfreie Broschüre.

Das Pianola

:: ist der Schlüssel ::

der jedem das gesamte Musikrepertoire der Welt öffnet.

o o o

Mit dem Pianola kann jeder die schwierigsten Kompositionen ebenso leicht wie eine einfache Fingerübung auf dem Klavier spielen. Alle technischen Schwierigkeiten werden durch das

PIANOLA

beseitigt. Der Spieler kann seine ungeteilte Aufmerksamkeit dem Vortrage widmen, dem, was man Ausdruck nennt, und was die vornehmste Eigenschaft eines Klaviervortrages bezeichnet. Hierfür dient bei unbekannten Kompositionen das mitgelieferte Metrostyle als leicht zu befolgender Führer.

Auf Wunsch Spezialbedingungen

Man verlange Prospekt H.

CHORALION CO.

Berlin, Bellevuestr. 4 (Potsdam. Platz).

Grosse Auswahl von Pianinos erster Fabrikate.

Peter Nissen's — Original — **Matrosen-Kleidung**

n. Vorschrift d. K. Marine für Knaben u. Mädchen ist unübertrof. dauerhaft, gesund, kleids., bequem. Matrosenstoffe für unverwüstl. Damenkleid. Stoffproben u. Preislisten mit Abbildung. portofrei. Peter Nissen, Kiel D.

Zauber-Apparate und Bücher für Künstler u. Liebhaber. Illustr. Liste grat. u. frko. Horsters Akademie f. magische Kunst, Berlin, Friedrichstr. 17 W.

Kein Geheimnis!!

Idealen, üppigen Busen erzielen Sie sofort durch Dr. Schäffers oriental. „Mega Busol" mit Garantieschein. Preisgekrönt m. Gold. Medaille! Ueberrasch. Erfolg. Keine Diätvorschr. Viele dankb. Anerkenn. Büchse 2 Mk., 3 Büchs. (erfdl.) nur 5 Mk. Diskrete Zusendg. nur von

Dr. Schäffer & Co.,

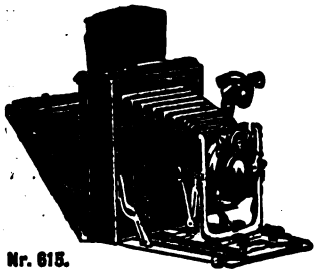
Berlin 502, Friedrichstrasse 243.

Doppelten Vorzug hat das seit mehr als fünfzig Jahren in allen Weltteilen bekannte und beliebte

MAIZENA

Unübertroffen als Nährmittel für Kinder, Kranke u. Rekonvaleszenten.
Unentbehrlich für die Zubereitung v. Kuchen, Puddings, Suppen, Saucen usw.
Ueberall erhältlich
in Paketen zu 60 und 30 Pfg.

Das Entzücken aller Touristen.



Nr. 615.

Minimal mit Reicka Adapter mit Papierkassetten. Leicht, praktisch, solid.

Man verl. kostenlos uns. Liste Kamera-Neuheiten u. Prospekt Reicka Adapter.

Emil Wünsche
Aktiengesellschaft für photographische Industrie
Reick-Dresden

Korpulenz
Fettleibigkeit

wird beseitigt durch die **Tonnola-Zehrkur.** Preisgekrönt mit gold. Medaillen u. Ehrendiplomen. Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sondern **jugendlich schlanke, elegante Figur** und graziöse Taille. **Kein Heilmittel, kein Geheimmittel,** lediglich ein **Entfettungsmittel** für korpulente, gesunde Personen. Aerztl. empfohl. Keine Diät, keine Aenderung d. Lebensweise. Vorzgl. Wirkung. Paket 2,50 M. fr. gegen Postanw. od. Nachn.

B. Franz Steiner & Co., Berlin 16, Königgrätzer Str. 66.

Schöne Büste
in zwei Monaten durch die
Pilules Orientales

die einzigen, welche die Brüste entwickeln, festigen, wiederherstellen und der Frauenbüste eine graziöse Fülle verleihen, ohne der Gesundheit zu schaden. Garantirt Arsenik-frei.

Von den Ärztlichen Berühmtheiten anerkannt.

Schachtel m. Notiz: M. 5.30 franko
Geg. Nachnahme M. 5.50

J. RATIÉ, Apoth., **Paris.**

Dépôts: **Berlin,** HADRA, Apoth., Spandauerstr. 77. **Leipzig,** Dr My-lius, Markt, 12. **München,** Adler Apoth. **Breslau,** Adler-Apoth. **Frankfurt-a-M.,** Engel-Apoth. Gr. Friedbergerstr. 46.

Oesterreich-Ungarn: Budapest, J. v. Török. **Prag,** Vitek & Co, Wassergasse, 19.

Die einzige, hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste
Heizung für das Einfamilienhaus
ist die Frischluft-Ventilations-Heizung.
Sie jedes auch alte Haus leicht einzubauen. — Man verlange Prospekt C.
Schwarzkopff, Spiecker & Co. Nachf. G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Ein wunderschönes Gesicht und keine Runzeln mehr.

Dieser Coupon berechtigt die Leser dieser Zeitschrift zu kostenloser Auskunft über Schönheitspflege.

Es wurde ein Abkommen getroffen mit Harriett Meta Smith, der bekannten Schönheitsspezialistin von Paris, London und New York, um den Lesern der „Woche" kostenlose Auskunft zu verschaffen über eine wunderbare Methode, Runzeln zu entfernen, welche zweifellos die merkwürdigste ist, die jemals erfunden wurde. Auf verschiedenen Ausstellungen in Bruxelles, Paris, London, Rom und anderweitig wurden Harriett Meta Smith die höchsten Anerkennungen (unter anderen 8 goldene Medaillen) für ihre Entdeckung zuerkannt, welch letztere in Frankreich und in den Vereinigten Staaten patentiert ist. Miss Harriett Meta Smith ist die Verkörperung selbst ihrer Schönheit erzeugenden Erfindung, und sie wird von vielen als die schönste Frau von New York bezeichnet. Es sind ungefähr drei Jahre her, dass diese Dame nach vielen nutzlosen Versuchen mit Massage, Masken, Dampfbädern, Bandagen, Cremes usw. ihre sämtlichen Runzeln in einer Nacht entfernte, und das mit Hilfe eines neuen Verfahrens, welches sie eben entdeckt hatte. Heute zeigt ihr Gesicht weder Runzeln noch Falten, ihre Haut ist glatt, zart und rosig, und sie selbst ist ein Bild der vollkommensten Jugend. Aber mehr noch, ihre Erfindung glückte nicht nur wunderbar bei ihr selbst, sondern sie erzielte damit noch viel überraschendere Resultate bei anderen, so z. B. schreibt Madame le Dr. Cherut in Epinay-sur-Seine: „Ich bin entzückt von den mittels Ihrer Kur in zwei Tagen erzielten Erfolgen. Meine Freundinnen sagen mir, dass ich täglich jünger werde. Worte sind zu schwach, um Ihnen meine Anerkennung und meine Dankbarkeit auszudrücken für das, was Sie an mir vollbracht haben." Madame Bruneau in Garches (S. et O.) sagt: „Ihr Triplex-System ist einfach wunderbar, es ist das einzige wirksame Mittel gegen Runzeln. Ich muss gestehen, dass ich mich selbst nicht mehr erkenne, so sehr habe ich mich verändert, und welche Freude empfinde ich, mich auf diese Weise verwandelt zu sehen, Dank ihrer herrlichen Erfindung."

Wir führen noch eine Stelle aus einem Briefe an von Madame Edwards de Raleigh, N. Y.: „Vor 25 Jahren schien ich weniger jung als heute." Madame Nellie Hoyt de Brooklin schreibt: „Ihre Kur hat alle Runzeln und alle Mängel aus meinem Gesicht entfernt, die Höhlungen sind verschwunden, und das Gesicht hat seine frühere anmutige Gestaltung zurückgewonnen."

Keine andere Spezialistin der Schönheitspflege wurde, weder jetzt noch in früherer Zeit, wie Harriett Meta Smith, von den Damen der höchsten Gesellschaft beschützt und mit den höchsten Auszeichnungen auf den verschiedensten internationalen Ausstellungen geehrt.

Sie werden wahrscheinlich niemals die Gelegenheit haben, eine Spezialistin der Schönheitspflege zu Rate zu ziehen, die sich eines ähnlichen Weltrufes erfreut wie Harriett Meta Smith. Sie brauchen mir weder Geld noch Briefmarken zu überweisen, senden Sie einfach diesen Coupon an die Adresse **Miss Harriett Meta Smith, Division 401 E, 7 Rue Auber, Paris.** — Sie erhalten sofort in verschlossenem Briefumschlag die Antwort.

Um die Runzeln zu entfernen.

Schneiden Sie diesen Coupon heute noch aus und senden Sie denselben an Harriett Meta Smith, die berühmteste Spezialistin der Schönheitspflege in Paris, London und New York. Sie wird Ihnen kostenlos alle Auskünfte geben über das wunderbare Verfahren, Runzeln zu entfernen, welches Resultat oft schon in einer Nacht erzielt wird. Viele Damen erklären, dass diese Methode sie um 15 bis 20 Jahre verjüngt hat. Es handelt sich weder um Massage noch Masken, weder um Bandagen noch Dampfbäder, noch Einspritzungen unter die Haut, sondern es handelt sich um ein wunderbares Mittel, welches jede Frau zu Hause und allein anwenden kann. Lesen Sie aufmerksam obigen Artikel und schreiben Sie ohne Zögern an **Harriett Meta Smith, Division 401 E, 7 Rue Auber, Paris.**

FREICOUPON DIESER ZEITSCHRIFT.

Es ist unbedingt nötig, diesen Coupon Ihrem Briefe beizufügen.

Bade zu Hause D. R. P., unentbehrlich für Haus und Familie, bietet Regen-, Voll-, Kinder-, Sitz-, Schwitz- und das nervenstärkende Wellen-Bad. Preis für Körperlänge bis 175 cm 42 Mk., bis 187 cm 46 Mk., größte 48 Mk., Dampferzeuger 10 Mk. Katalog über alle Badeeinrichtungen kostenfrei. Moosdorf & Hochhäusler Sanitätswerke, Berlin SO 33, Moosdorfstraße 30, Filiale 5, Kommandantenstr. 60. Goldene Staatsmedaille.

Hygienische Badeartikel

1 a. Katalog gratis und franko
Paul Lohr, Versand, Cöln I, Luxemburgerstr. 5.

INTERNATIONALE PHOTOGRAPHISCHE AUSSTELLUNG DRESDEN 1909
Kunst- u. wissenschaftliche Photographie · Reproduktionstechnik · Industrie · Sonderausstellung für Länder- u. Völkerkunde · Sternwarte u. Kornsche Fernphotographie in Betrieb · Brieftauben-Photographie · Vorführungen zur Belebung und Unterhaltung · Vergnügungspark · Fontäne
Ausstellungs-Palast · Mai-Oktob

Digitized by Google

Büchertafel.

Besprechung einzelner Werke vorbehalten. Rücksendung findet in keinem Fall statt.

Dr. Max Frhr. von Oppenheim: „Der Tell Halaf und die verschleierte Göttin". Heft 1. Leipzig, J. C. Hinrich'sche Buchhandlung. 43 S. à Heft 60 Pf.

A. de Nora: „Max! Bierjung". Naturgeschichte eines Pennälers. Leipzig, Verlag von L. Staackmann. 159 S. 3 M., geb. 4 M.

Franz Hermann Meißner: „Moderne Menschen". Ein Berliner Roman. Berlin, Verlag von Rich. Bong. 450 S. Geb. 5 M.

Emma Böhmer: „Wenn die Sonne untergeht". Roman. Geleitwort von Georg Engel. Berlin W 30, Concordia Deutsche Verlagsanstalt, Hermann Ehbock. 304 Seiten. 3,50 M., geb. 4,50 M.

Alfred Streit: „Von der Wiege bis zum Frack". Eine immerhin ernste Geschichte. Berlin W 30, Concordia Deutsche Verlagsanstalt, Hermann Ehbock. 234 S. 2,50 M., geb. 3,50 M.

Julius Rausnitz: „Der neue Protest". Berlin, Verlag von Carl Heymann. 107 S. 1 M.

Alexander Bergengrün: „Staatsminister August Freiherr von der Heydt". Leipzig, Verlag von S. Hirzel. 388 S. 8 M., geb. 9 M.

Herm. Siegfr. Rehm: „Lachende Masken". Berlin, Concordia Deutsche Verlagsanstalt, Hermann Ehbock. 204 S. Geb. 3,50 M.

Prof. Dr. Emil Bohn: „Die Nationalhymnen der europäischen Völker". Breslau, M. und H. Marcus. 75 S. 2,40 M.

Verschiedene Mitteilungen.

Bad Wildungen, 7. 7. 1909.

Die Besucherzahl unseres Bades betrug am 7. Juli 1909 5277.

Fürstliche Wildunger Mineralquellen (A.-G.).

(Fortsetzung auf Seite XIII.)

„LUCERNA"
SCHWEIZER CHOCOLADEN

Wir gebrauchen täglich Wa-ka-na, den echten japanischen Kampfergeist!
Daher unser jugendliches Kolorit
Daher unser volles schönes Haar.
Daher unsere perlweissen gesunden Zähne.
Originalflaschen a M. 1.60 sind durch alle Apotheken und Drogerien zu beziehen. Alleiniger Hersteller Karl Fr. Töllner, Bremen.

Versichern Sie Ihre Schönheit!
Durch die Schönheitskapsel „Adora", Syst. Dr. Harlan. D. R. G. M. 359 086.
Für Gesicht, Hals, Arm und Körper.
Keine Dame, welche diesen wunderbaren kleinen Apparat besitzt, hat den Verfall ihrer Schönheit zu befürchten. Die verblüffende Einfachheit dieses wissenschaftlichen Systems u. die erstaunliche Schnelligkeit, mit welcher ein herrlicher Teint erzielt wird, übertreffen Ihre höchsten Erwartungen. Eine einzige sanfte Anwendung der Schönheitskapsel erzielt überraschende Resultate. Mitesser verschwinden meist in 60 Sekunden. Unreinigkeiten des Blutes und der Haut werden **durch starken atmosphärischen Druck herausgesaugt.** Hohle Wangen, schlaffe Arme und Hals erhalten Fülle, Form und Festigkeit überraschend schnell. Die Adora-Kapsel wirkt direkt auf die Blutzirkulation, führt dem Zellgewebe neues, reines Blut zu, baut es auf und macht das Fleisch frisch und fest. Sie gibt der Haut einen blühend rosigen, klaren Teint, macht weich und geschmeidig, Pickeln, Falten, Runzeln, graue Haut verschwinden. Wirkung unfehlbar. Auch für Herren. Im Gebrauch in höchsten Kreisen. Mk. 2.50. Porto 20 Pf. extra (auch Briefmark.). Nachnahme Mk. 3.—.
Hoffmann's Laboratorium, Abt. 9, Hamburg 36.
***Opernsängerin A. L., Berlin,** schreibt: Mit Ihrer Schönheitskapsel „Adora" bin ich ganz ausserordentlich zufrieden und aufs höchste überrascht von dem Erfolge, den ich schon gleich nach den ersten Tagen aufzuweisen hatte. — **Baronin von F.-D., Wiesbaden:** Ich finde Ihr Mittel vorzüglich. — **Frl. M. St., Z.:** Ihre Adora-Kapsel ist von wunderbarer sicherer Wirkung.*

Nerven-Sanatorium Silvana
Genf 2a (Schweiz)
Für Nervenkranke und Erholungsbedürftige. Eigene Heilmethoden. Hervorragende Einrichtungen. Vorzügliche Erfolge, selbst in verzweifelten Fällen. Das ganze Jahr geöffnet. Günstiges Klima. Illustrierter Prospekt gratis durch den leitenden Arzt Dr. med. Kaplan.

Sächsische Sägen u. Federstahlwaren-Fabrik
EMIL RIEDEL
Chemnitz-Gablenz
Postfach 10.
Special-Fabrik für Zug- u. Blattfedern.
Uhrfeder u. gewöhnlicher Band Stahl in mehreren Tausend Dimensionen sofort lieferbar.
Gestanzte u. geprägte Massenartikel aus Stahlblech u. Metall.
Bandsägeblätter, Metallsägeblätter, Hindernisszirkel.

Musikinstrumente
f. Orchester, Schule u. Haus.
Grosses Lager von guten alten Geigen.
Preisliste frei.

Jul. Heinr. Zimmermann, Leipzig.

Hämorrhoiden
über deren Heilung gibt gratis Auskunft
Alfred Jansen. Oberhausen. Rheinld.

Hygienische
Bedarfsartikel,
Apparate z. Gesundheitspflege. Illustr. KATALOG mit ärztlich verfasster belehrender Broschüre auf Verlangen gratis.
Sanitätshaus „Aesculap"
Frankfurt a. M. 25.

Digitized by Google

Reiseführer für Sommer und Herbst

56 Geschäftsstellen der Firmen **August Scherl** G. m. b. H. und **Daube & Co.** G. m. b. H. geben kostenlos nähere Auskunft über Reise-angelegenheiten und verteilen unentgeltlich Prospekte und Druckschriften der inserierenden Unternehmungen. Die Geschäftsstellen befinden sich in allen Stadtgegenden Berlins und in den folgenden Städten: Bremen, Breslau, Cassel, Chemnitz, Dresden, Elberfeld, Frankfurt a. Main, Halle a. S., Hamburg, Hannover, Köln, Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg, Straßburg i. Elsaß, Stuttgart, Würzburg, Wien I, Zürich.

Norddeutschland.

Eutin Hotel **Voss-Haus**, schönster Sommeraufenthalt im östlichen Holstein.

Bad Gremsmühlen **Bez. Kiel. — Kurhaus Dr. Horst** für innere und Nervenkrankheiten.

Kleinflottbek **b. Hamburg. Park-Hotel Teufelsbrücke.** Haus I. R. 100 Wohn- u. Schlafzimmer; 4 ha. gr. Park dir. a. d. Elbe geleg., eig. Landungsbrücke. 10 Min.-Verkehr m. Hamburg. Ank.: Hauptbahnh. Altona. **C. F. Möller.**

Kurhaus Holsteinische Schweiz **am Kellersee (Bez. Kiel).** Post-, Bahn- und Schiffstation. 1909 gänzlich renoviert, jeglicher Komfort. Sommer- und Winterfrische. Prospekte durch die **Direktion.**

Lindenbrunn **b. Coppenbrügge** a. Ithgeb. 1 Std. v. Hannover, Mod. eingerichtete **Naturheilanstalt.** Luft-, Sonnenbäd. **Mäss.** Preise. Prosp. fr. **Dr. Netter.**

Lübeck **Hotel Union** I. Ranges mit allem nur denkbaren Komfort.

Lüneburg **Sol- u. Moorbad** mit modern eingerichteten Badehäusern, Kurhaus und Logiervillen, 60 Morgen Kurpark. Ständige Kurkapelle. Prospekte gratis. Ausgangspunkt herrlicher Heidetouren.
Hotel Deutsches Haus. Bestens empfohlen. Besitzer: **C. Birnbaum.**

Ostseebäder.

Ahlbeck herrlichste Lage an der **Ostsee**, vornehmes, zwangloses Badeleben, Bahnstation zwischen See und Wald, 6 Badeanstalten. Mässige Preise. Von Berlin 3½ Stunden.
Hotel Seeblick, I. Ranges, Pension. Direkt am Strande; komfort. eingerichtet, elektr. Licht. **Hotel Ostende**, direkt am Strande mit herrl. Aussicht auf See und Wald. **A. Manthey.**

Binz a. Rügen **Künders Hotel Seeschloss** (Inh. Ernst Siemon) I. R., dir. a. Strande gelegen, el. L., Fernspr. 1.
Dr. med. Jacob. Kuranstalten für Orthopädie, Heilgymnastik, Massage, Elektro- und Röntgentherapie.

Brunshaupten **Fürstenhof** m. Dependance **„Berussia"** direkt an der See.

Cranz **Ostseebad bei Königsberg i. Pr.** Stärkster Wellenschlag. Herrl. Waldungen. Elektr. u. Gasbeleuchtung, Wasserleitung, Kanalisation, Frequenz; 13 277 Kurgäste. Auskunft erteilt die **Badeverwaltung.**

Kolberg Ostsee **Erholungsheim „Hygiea"**, kleine, feine Privatpension v. 5—8 M. Mittelstr. 1 p., dicht am Park und Strand.
Hotel Neuss Solbad, 50 schöne Zimm. mit gut. Pens. beste Lage, dir. Verb. mit d. Bade.

Ost-Dievenow **See-, Sol- u. Moorbad. Kurhaus I. Ranges.** Mässig. Preise. Neu: Radiumbäder. Radiumtrinkkuren und Inhalationen.

Prora-Binz **Kurhaus**, vornehmstes Pensionshaus am Binzer Strand, nur von Wald und See umgeben. Auf Wunsch Prospekt. **Carl Sczesny**, Direktor.

Putbus **auf Rügen. Hotel Fürstenhof**, verbunden mit Kursaal, I. Haus, vis-à-vis dem Fürstlichen Park.

Rauschen **Ostseebad**, 55 Min. von **Königsberg.** Kräftigster Wellenschlag. Modernes Warmbad. Herrlich. Wald. Prospekte durch die **Badeverwaltung.**

Sassnitz überraschend schöne Lage, prachtvoller, sich meilenweit ausdehnender Hochwald, mit herrlichen Ausblicken auf das Meer. Prospekte gratis durch die **Badedirektion.**
Böttcher's Hotel. Aussichtspav. u. Strand-Etabliss., n. d. Kurplatz, vorn. Stil. Diners à part.

Stubbenkammer **Perle Rügens**, Seebad, Warmbad u. Luftkuren, herrl. Buchenwald, Kanalis., Wasserleitg., Molkerei, Pens. inkl. Zimm. Mk. 49,—p. Woch., Logis v. 1.50 an. **H. Müller, Hotel u. Pens. Stubbenkammer.**

Warnemünde ab Berlin, Hamburg 4, Magdeburg 7, Kopenhagen, Bremen 6 Std. Bahntrajekt nach Dänemark 2 Std. Herrlich gelegene **Tennisplätze**, steinfreier Badestrand. **Tontaubenschiessstand.** Illustrierte Prospekte d. die **Badeverwaltung Warnemünde** oder **Verband Deutscher Ostseebäder, Berlin.**

Wustrow **Ostseebad** in Mecklenburg-Schwerin. Prospekt gratis und franko durch die **Badeverwaltung** und den Verband Deutscher Ostseebäder in Berlin.

Nordseebäder.

Amrum **Nordseebäder Amrum, Ges. m. b. H.**, in eigener Verwaltung stehen die der Ges. gehörig. Hotels **Kurhaus Wittdün, Central-Hotel, Strandhotel, Kurhotel Satteldüne,** dir. a. M. geleg., 200 Zim. i. all. Preislagen. Durch Grossbetrieb billigste Preise bei vorzügl. Verpflegung. **Für Vereine besondere Vorzugspreise.** Prospekt durch **Verkehrsbureau Amrum.**

Borkum Besucherzahl 1908: 25665 Personen. Damen-, Herren- und Familienbad. Tägl. mehrmalige Dampferverbindung. Prospekte gratis. **Badedirektion.**
Köhlers Strandhotel I. vorn. altren. einz. d. Fam. Köhler gehör. Hot. P. v. M. 42 an. **Der Kaiserhof**, allererst. Haus a. Strand. Pension v. M. 42.— an. Man verl. Prosp. **Köhlers Dorfhotel.** I. R. Gesch. ruh. Lage, dah. v. d. Gäst. sehr bev. Prosp. frei. **Chr. Herbeth. Strandhotel Hohenzollern**, I. R., direkt a. Strande. Man verlange Prospekt.

Dangast mildes Seebad mit herrlichen Parkanlagen; nimmt Mittelstellung zwisch. Ostseebädern u. Nordseeinseln ein. Bestens empfohlen als Luftkur- u. Erholungsort. Prosp. **C. Gramberg.**

Helgoland **Der reinste Repräsentant des See- und Inselklimas.** Frequenz 1908: 30024 Personen. Kostenlose Auskunft erteilt die **Badeverwaltung.**

Norderney **Villa Bella Riva**, komf. eingericht. Logierhaus. beste Lage. Aussicht a. See. Mit u. ohne Küche.

Wangerooge **Nordseebad. Monopol Strandhotel**, I. Rg., inmitten des Strandverkehrs gelegen, grosse Familienzimmer. Mässige Preise.

Westerland-Sylt Königin der Nordsee: Seebad u. Luftkurort; gewaltiger Wellenschlag; neues Warmbadehaus.
Man verlange kostenlos Prospekte und Auskunft von der **Badedirektion.**
Viktoria-Hotel. Bestr. Hotel u. Fam.-Pens. Vorn. Verk. b. vorzügl. Leist. D. g. Jahr geöffn. **Hot. Stadt Hamburg**, m. neu. Logierh. T. 40. Ren. Hs. Zim. 10—50 M. Beköst. 35 M. p. W. **H. Oehme.**

Fanö **Nordseebad.** Schönster Strand der Nordsee. Herren-, Damen- u. Familienbäder. Ausgezeichnete Verpflegung. Prospekt durch **Verkehrsbureau „Nordsee", Berlin**, Unt. d. Linden, u. die **Badedirektion.**

Brandenburg.

Altenhof **a. Werbellinsee b. Eberswalde**, gegenüb. Jagdschl. Hubertusstock, Dampferanlegestelle. Idyllisch a. See, herrl. Wald. **Wirtshaus Altenhof**, M. Otto; Pens. inkl. Wohnung M. 4.—.

Berlin **Grand Hotel** am Alexanderplatz, im Zentrum, 200 schöne Zimm. zu 3—4 M. pro Bett.
Paul Gerhardt-Hospiz, Schönhauser Allee 78, am Ringbahnhof. Zimmer 1,25 M.

Eberswalde **Sanatorium Drachenkopf**, ärztlich geleitet, physikal.-diätetische Heilanstalt. Prospekte gratis und franko. Fernspr. 143.
Wasserfall mitt. i. Buchenwald, el. Beleucht., gute Küche. Ziv. Preise. Fernspr. 67. **G. Peschk.**

Falkenhagen **„Mittelstands-Sanatorium"**, moderne Anstalt. **San.-Rat Dr. Strassmann**, Post Seegefeld-Berlin.

Freienwalde **a. Oder. Viktoria-Haus** (Paul Schulze) Wilhelmplatz 2. Bestens empfohlen.

Grunewald **Hubertus-Allee 16. Pension Bismarckplatz.** Für In- und Ausländer und Erholungsbedürftige. **Frau Dr. Sprague. Frau Koch-Kaschke.**

Neubabelsberg **bei Potsdam. — Kurhaus u. Pension Kettler.** Sonnen- und Luftbäder. Abhärtungskuren. Elektrisches Licht, aller Komfort. Fernsprecher Nowawes 242.

Oranienburg **Restaurant Strandhalle** am Lehnitzsee. Zimm. mit u. ohne Pension. Diners, Soupers. Autogarage. Ruderboote. Dampferanlegest.

Schlachtensee **von Berlin in 29 Min. erreichbar. Dr. Weil's Sanatorium**, Kurhaus für Nervöse, Innere u. Stoffwechselkranke. Alle Kurfaktoren; modernster Komfort. Leitende Aerzte: **Dr. Weil, Dr. Kroner.**

Schloss Tegel **bei Berlin. Sanatorium** für innere und nervöse Krankheit. Generalarzt **Koenig; Dr. Pototzky.**

Trebschen **bei Züllichau. — Sanatorium** für Nerven-, Blut- und Stoffwechselkranke. Alle Heilfaktoren und Apparate. **Chefarzt Dr. Dissing.**

Zechlin **b. Rheinsberg.** Herrl. Sommerfrische i. Tal a. Wald u. See geleg. Arzt, Dampfer, Boote, Angelgelegenheit, Badeanstalt. **Paul Bausdorf, „Gasthaus zur Kaisereiche".**

Zehlendorf **(Wannseebahn) b. Berlin.** Prinz-Handjerystr. 9-10. Vornehme Familienpens. I. Ranges, herrliche, gesunde Lage. Prospekte. **Frau von Beckelberg.**

Schlesien.

Charlottenbrunn **Klimatischer Kur- und Badeort.** 476—544 m. Das ganze Jahr geöffnet. Prosp. fr. durch d. **Badeverwaltung.**

Bad Langenau Idyllisches **Gebirgsbad** der **Grafschaft Glatz.** — **Herz-, Nerven-, Blut-, Frauenleiden**, Gicht, Rheuma. Kohlens. Stahlquellen, Moorbäder etc. 100jähriger Kurpark. Wer vor dem 1. Juni oder nach dem 25. August eintrifft, hat ganz bedeutende Ermässigung.

Digitized by Google

Mallmitz Bahnstat. — „Damenheim". Bahnhofstr. 22. Gute Verpflegg. waldreiche Gegend. M. Völker, staat. gepr. Krankenpflegg.

Bad Salzbrunn in Schlesien, im Waldenburger Gebirge. Heilkräftig bei Katarrhen der Atmungsorgane, Verdauungsorgane, Harnwege, bei Gicht und Diabetes, bei Emphysem und Asthma. Kalte alkalische Quellen. Jährlicher Versand über 1¼ Million Flaschen Oberbrunnen. Prospekte und Auskünfte durch die Fürstl. Brunnen- und Bade-Direktion.

Martha-Quelle, erstklass. Heilbrunn., von erst. Autorität. hervorr. begutachtet. Glänz. Erf.

Schreiberhau Sanatorium Schreiberhau. Sommer- u. Winterkuren, herrliche Lage, aller Komfort. Wintersport. 3 Aerzte. Chefarzt Dr. Wilhelm, langjähr. Assistent Dr. Lahmanns.

Dr. Schmidt's Sanatorium „Kurpark", Lahmann-Winternitz-Kuren, Spez. f. Herzkranke. Hotel u. Pens. Reifträger. I. Hs. a. Platze, Tel. Nr. 32. Konferenzzimm. Bes. C. Mischke. Lindenhof, Hotel u. Pens. I. R. Besteing. gr. Haus a. Orte, bevorz. ruh. staubf. Lage m. herrl. Buss.

Ulbrichshöhe Sanatorium bei Reichenbach in Schles. im Eulengebirge; modernster Komfort, 3 Aerzte. Chefarzt Dr. Woelm.

Westdeutschland.

Aachen-Burtscheid. Weltbekannter Kur- und Badeort; berühmte heisse Kochsalz-Schwefelquellen 37,2 Grad — 73,4 Grad Celsius. Reizvolle, waldreiche Umgeb. Saison d. ganze Jahr. Unübertroff. Heilwirk. bei Gicht, Rheumatismus, Krankheit. d. Blutes, Nervensystems u. d. Atmungsorgane. Prosp. unentgeltl. Der Kurdirektor.

Dremel's Nuellens Hotel, verbunden mit Thermalpalast „Kaiserbad Hotel" mit zwei Dep., aller Komfort, unvergleichliche Lage; solide Preise. Emil Nagels Hotel Kaiserhof. I. Ranges, 160 Zimmer u. Salons. Garage für 8 Automobile.

Ahrweiler im Ahrtal, Rheinprovinz. Heilanstalt für Gemüts- und Nervenkranke sowie Erholungsbedürftige, mit allen Hilfsmitteln d. modern. Nervenheilkunde ausgest., verb. mit Institut f. physikal. Heilmethoden, Schwimm- u. Wellenbad, Arbeitssäle für Beschäftigungstherapie, 400 Morgen grosse, eigene Waldungen. Geöffnet das ganze Jahr. Prospekt durch Sanitätsrat Dr. von Ehrenwall.

Altena i. W. Märkischer Hof. Vornehmstes Haus. Zimmer mit Bad. Schönster Sommer-Aufenthalt im Sauerland. Grosser Garten.

Bernkastel -(Mosel) Schlosshotel. Herrlicher Sommeraufenthalt. Auto-Garage. Bequeme Auffahrt. Besitz.: J. Blau. Weinhandlung.

Bad Bertrich Bez. Koblenz. Magen- u. Darmkrankheit. Erkrankungen der Leber- und Gallenwege, der Harnorgane, Gicht und Rheumatismus. Frauen-Zuckerkrankh., Korpulenz, Fettherz, Reizbarkeit d. Nerven. Kgl. Badeverwaltung.

Hotel Dillenburg, I. Rg., altbek., best. empf. Kurpension in guter Lage, elektr. Licht.

Bonn-Süd Lindenstrasse 37. Dr. Kurella's Villa Waldhaus. Komfortables Heim nur für Nervenleidende.

Godesberg am Rhein. Kur- und Wasserheilanstalt „Godesberg". Dr. med. Stähly; Direktor Butin.

Heisterbach Kloster; nahe bei Königswinter; sehr besuchter Ausflugsort. Hotel, Pension; Gutswirtschaft.

Inselbad bei Paderborn. — Spezialanstalt für Asthma, Hals-, Nasenleiden. Empfohlen durch den Deutschen Offizier-Verein. Prospekt durch den leitenden Arzt Dr. Lauffs.

Bad Kreuznach Weltberühmtes Heilbad, 20 Min. von Bingerbrück a. Rh. Kreuznacher Mutterlauge. Radiumemanationsbäder. Prospekt durch die Kurdirektion.

Hotel Restaurant Bellevue, J. Klapdohr.
Hotel Rheil-Schmidt, C. A. Recknagel.
Hotel Kauzenberg, W. Reichardt.
Hotel du Nord, Philipp Kühl.
Hotel Oranienhof, H. D. Alten.
Gd. Hotel Royal-Englischer Hof, Ph. Baum.
Haus Gerhard, Heinrich Gerhard.
Privat-Hotel, J. & A. Herter.
Villa Loew-Imhof, R. Loew.
Villa Augusta, Wwe. Brucker-Harth.

Letmathe-Dechenhöhle Hotel Bohe. Bill. Sommer-Aufenthalt.

Mayen bei Koblenz, herrliche Eifellandschaft. Luftkurort. 6000 Morgen Stadtwald, beste Kur- und Pensionshotels, Alte, historisch merkwürdige Stadt (15,000 Einwohner). Weltbekannte Basaltlavafelder. Auskunft erteilt der Verschönerungsverein.

Muffendorf bei Godesberg. — Hotel-Pension zum grossen Kurfürsten. Herrlicher Blick aufs Siebengebirge.

Bad Münster am Stein. Hotel-Pension W. Zipp, I. R., mod. Komf., vorzügliche Küche. Pension mit Zimmern von 6 M. an.

Villa Schöneck, vornehmste Privatpension.

Bad Neuenahr Ahrtalbahn. Bade- u. Trinkk. geg. Mag.-, Darm-, Leb.-, Nier.-, Blasenleid.-, Zuckerkrankh., Gallenst. etc. Prosp. Kurdirekt.

Kurhotel, einziges Hotel in unmittelbarer Verbindung mit dem Thermalbadehause. Heilanstalt für Zuckerkranke. Sommer- u. Winterkuren. Prospekt durch Dr. Kölz.

Germania, Familienhotel, gut eingerichtet. Gross. Garten. Prospekt gr. d. H. Seckler.

Remagen a. Rhein Hotel Fürstenberg I. Ranges, schönste Terrasse a. Rh., vorzügliche Hauskapelle.

Rhöndorf am Rhein. Dr. Euteneuer's Kuranstalt. Krankenaufnahme jederzeit. Dr. Kemper.

Bad Salzig a. Rhein Erkrankung der Atmungs- und Verdauungsorgane, Gallen-, Leber- und Nierenleiden, besonders Gicht, Rheumatismus und Diabetes. Alkalisch-muriatische Thermalquellen: Naturfüllung zu Hauskuren durch die Badeverwaltung wie in Apotheken usw.

Stromberg (Hunsrück). Luftkurort waldr. Umgebung, gute Unterkunft. Näh. Bürgerm.-Amt. Sanator. Römerberg, Entziehungskur. Prosp. Dr. med. Paltzow.

Bad Tönnisstein (Bahnstat.) Mineral- u. Moorbad. Heilt Gicht, Rheumat. etc. Jagdgel. Neue mod. Badeanstalt. Aerztlicher Leiter Dr. Dapper. Kurverwaltung J. Bell.

Teutoburger Wald.

Bad-Rothenfelde Teutoburger Wald. Bahnstrecke Bielefeld-Osnabrück. Solbad gegen Herzleiden, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Skrofulose. Badehotel, vornehmste Familienpension. Kurkapelle. Theater. Neues Badehaus mit allem Komfort. Herrliche Waldungen. Badeschrift frei durch die Badeverwaltung.

Bielefeld Teutoburger Waldsanatorium, Naturheilanstalt l. Rgs. 1906 mod. erb., mit all. Kurmitteln ausgest. Aller Komfort, gesamtes Wasserheilverfahren, Elektrotherapie, Massage, Gymnastik. Herrliche Wald- und Höhenlage; Jungborn mit Lufthütten-Kolonie und Sommerfrische. Behandlung von Nerven-, Magen-, Darm-, Frauen-, Herzleiden, Gicht usw. Aerztlicher Leiter Dr. Koch. Prospekte frei durch die Verwaltung.

Hiddesen bei Detmold. Sanatorium Grotenburg. Moderne Reform-Heilanstalt. Prospekt.

Bad Lippspringe Arminiusquelle. Aelteste Heilquelle geg. Lungenleiden, Asthma und Kehlkopfkatarrhe, unübertroffen besonders im Beginn. Prospekt und Auskunft frei durch die Brunnen-Administration der Arminiusquelle.

Bad Lippspringe Kurbad a. Teutoburg. Wald. Bahnstation. — Herrlich gelegen. Kurbrunnen: hervorragende Heilquelle bei Lungen- u. Halsleiden. Sämtliche medizinische Bäder. Inhalationen nach neuestem Prinzip. Erstklassiges Orchester. Kurtaxe 15 Mark. Briefadr.: „Kurbad" Lippspringe.

Sanatorium Lippspringe Heilanstalt für Lungenkranke der gebildeten Stände. Illustrierter Prospekt frei. Besitzer und Leiter: Dr. Brackmann, Badearzt.

Bad Meinberg bei Detmold. Altberühmtes Schwefelmoor-, natürl. Kohlensäurebad. Vorzügliche Heilerfolge bei Rheumatismus, Gicht, Herzleiden, Ischias, Frauenleiden jed. Art. Prosp. frei d. d. Verwaltung.

Bad Oeynhausen Kohlensäurereiche Thermalsolquellen (33½ Grad Cels.) gegen Gicht, Rheumatismus, Nerven- und Herzleiden. Prachtvolles neues Kurhaus, 400 Morgen Park, beliebter Kurort für Erholungsbedürftige, hübsche Umgebung. Königliche Badeverwaltung.

Kur-Hotel Vogeler. Vornehm., I. R., gegenüb. Badeh. u. Park. Garage. Prosp. fr. Fr. Herber.
Fritzsche's Hotel Viktoria m. all. Komf., el. Licht, Pension m. vorzgl. Verpflegung.
Hotel zum Pavillon, 150 Zimm., el. Licht, Lift, Pension, mässige Preise. Bes. L. Meyer.
Familien-Pension Nitsche, West-Corso 4, Familien-Pension Anz., Bahnhofstr. 25.
Kurpension „Villa Schreibersruh", Z. m. Pens. 5—7 M. tgl. Badearzt Dr. Lembcke. Prosp.

Bad Pyrmont Stahl-, Eisenmoor- und Solbad. Kohlensaure Sol- und Stahlbäder. Stahl- und Salzbrunnen zu Trinkkuren, Bleichsucht, Blutarmut, Frauenkrankheiten, Neurasthenie, Krankheiten der Verdauungsorgane und des Stoffwechsels, Rheumatismus, Herzleiden. Der Kurverein.

Richters Pension, altbekannte bestempfohl. Kurpens. in guter Lage. Illustr. Prosp.
Villa Augusta Viktoria, am Kaiserplatz, Kurpension I. R. Prospekt.
Pension v. Fr. Dr. A. Dehnicke u. Fri. Ant. Scherr. Herrl. Lag., best. Küche, mäss. Pr. Prosp.

Mitteldeutschland.

Blasewitz b. Dresden. — Waldpark-Sanatorium. Moderne Kuranstalt für innere (Magen-, Darm-, Stoffw.-, Herz-) u. Nervenkrankh. 3 Spezialärzte.

Braunfels a. d. Lahn. Schlosshotel, Haus I. Ranges inmitten grosser Parkanlagen; Hochwald; Pension 5—7 Mk; eigene Jagd und Fischerei.

Buchholz -Friedewald (Lössnitzgrund bei Dresden) Hotel und Pension Kurhaus Friedewald.

Cassel Residenz S. M. d. Kaisers; herrlicher Aufenthalt.

„Hotel König v. Preussen", aristokratisches Haus, ruhige zentrale Lage. Opel, k. k. Hofl.
Lahnstein's Hotel Royal. I. R., vis-à-vis Bahnhof, renomm. Haus, ruhige Lage.
Hotel Schirmer, prachtvoller Neubau, 1 Min. vom Bahnhof. Bes. Mann.
„Deutscher Kaiser", Bahnhofs-u. Spohr-Str.-Ecke. El. Licht, Ztrlhzg., Bier-Rest. Z. v. M. 2.—a.
Hotel du Nord, I. Ranges, vis-à-vis Bahnhof, völlig renoviert. (D. Off.-Ver.)

Dresden Hotel Stadt Gotha verbunden mit fein. Restaurant, nächst d. Kgl. Schloss u. all. Sehenswürdigkeit., bietet all. Komf. d. Neuzeit, mäss. Preise. August Kögel, Kgl. Sächs. Hoflief.

Hannover Hotel Royal, ersten Ranges, vis-à-vis Bahnhof, ruhige Lage.

Leipzig Hotel Sachsenhof, modern, I. Ranges, Lift, elektrisches Licht, Zentralheizung. L. Röttger.

Liebenwerda (Provinz Sachsen), Eisenmoorbad. Erfolgreicher, angenehmer, billiger Kurort. Prospekt durch die Badedirektion.

Meiningen Hotel Sächsischer Hof am Engl. Garten } F. Gröbler, Herzogl. Hoftraiteur
Sommerfrische „Helenenhöhe", 460 m }

Rainwiese Luftkurort; Dampferstation, Herrnskretschen, Bahnstation Schöna in Sachsen.
Grand Hotel und Pension von Alb. Mayer.

Schandau Villa Minerva im Kirnitzschtale. Mod. Privat-Logis u. Pension, Bäder, elekt. Licht. Näh. d. d. Bes J. Paschen.

Schmiedeberg Bez. Halle a. S. Städtisches Eisenmoorbad, besonders bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Frauen- u. Nervenleiden. Herrlicher Wald. Prosp. durch Magistrat.

Weisser Hirsch — Oberlesch witz. Dr. H. Teuscher, Nervenarzt, Dr. P. Teuscher, prakt. Arzt, Phys. diät. Kurmeth. Prosp. gr.

Digitized by Google

Bad Wildungen **Der Kaiserhof. Hotel I. Ranges. Westend-Hotel,** neues, vorn. Familienhotel, nahe d. Quell. Fahrst., elektr. Licht, Zentralhzg.

Wilhelmshöhe **b. Cassel. Hotel Ridinger Schloss** und Café Mulang am Kgl. Park. Besitzer **Wilh. Ledderhose,** Kgl. Hoflieferant.

Harz.

St. Andreasberg **Pensionshaus Villa Jone,** vornehme Kurpension; Höhenluft, für Rekonvaleszenten, Blutarme. Villa, Garten, Veranda, Pension 4.50—6 M. Prospekt d. **Frau L. Jone.**

Gernrode a. H. Luftkurort 1a, direkt an herrl. Buchen- u. Fichtenw., billige Wohnungen, keine Kurtaxe, niedrige Steuern, zur dauernden Niederlassung geeignet. Auskunft durch **Magistrat.**

Goslar **Hotel Kaiserworth,** ältestes Haus I. Ranges, erbaut 1494. Tel. Nr. 15. **Th. Bode.**

Sanatorium Marienbad f. Nervöse u. Erholungsbedürftige, modern. Einrichtg. u. Heilverfahr. Mild. Gebirgsklima. Geisteskr. ausgeschl. Aerztl. Direkt. **San.-Rat Dr. Benno.**

Grund i. H. Pension **Villa Lisa** f. Erholungsbedürftige, besond. jg. Damen. (Schwindsucht ausgeschl.). Pens. v. 5 M. Aerztl. Aufsicht. Badeanstalt (**Kurbad**) i. Oart. **Dr. med. Meyer.**

Hahnenklee-Bockswiese **im Oberharz,** 560 m ü. M. Stat. Goslar. Omnibus-Verbind. Schöne, geschützte Lage, rings v. hoh. Fichtenwald umgeben. Schöne, bequeme Waldspaziergänge; bietet gesundheitstärkenden Sommeraufenthalt, auch f. Nachkur. Auskunft, Prospekt, Wohnungsnachweis durch **Gemeindevorsteher Hein.**

Bad Harzburg grösster Kurort u. stärkstes Solbad des Harzes. Unvergleichl. reine Luft. Illustr. Führer kostenfr. v. **Herzgl. Bade-Komm.**
Hotel Bellevue, I. R., el. L., Zentr.-Heiz., gegenüb. d. Bad. u. Nähe d. Wald. **Bes. R. Schlemm.**
„Schmelzer's Hotel", I. Ranges. Zentralheizung, elektr. Licht, zivile Preise.
Harzer Hof, erstklassiges Familienhotel an der Hauptpromenade. Ziv. Preise. **F. Bode.**
Hotel Waldmühle. Neu eröffn. m. a. Komf., i. Walde gel. (Radautal). Z. m. u. o. P. z. jed. Pr. Prosp.
Villa Charlotte, Fremdenpension I. R., elektr. Licht; english spoken; mässige Preise.
Lug in's Land, dicht am Walde, Pension I. R., el. Licht, Zentralheizung. Prospekt.
Villa Rosenau, Familienpension, beste Verpflegung, mäss. Preise. Prosp. **H. Müller.**
Sanatorium Harzburg für Nerven- und innere Krankheiten. **Dr. Plathner.**

Bad Lauterberg **im Harz,** geschützt gegen Nordwest-, Nord- und Ostwinde, Elektrisches Licht. Wasserleitung, Wasserspülung. Prospekte frei durch die **Badeverwaltung.**

Hotel Langrehr, I. Haus a. Platze, schönste Lage inmitten d. Kurparks. Prosp. frei.

Solbad Salzdetfurth **Harz. Bahnst.** Umgeben von den prachtvollsten Bergen. Berühmt d. s. heilkräftigen Solquellen. Inhalatorium u. kohlensaure Bäder. Tägl. Konzerte, Prosp. gratis durch die **Badeverwaltung.**

Schierke **Hotel Fürst Stolberg.** Erstklassiger Komfort. Das ganze Jahr geöffnet.
Grand Hotel Kurhaus, vornehmes Haus mit modernster Bäderanlage.

Suderode **Solbad am Harz.** Bewährter klimat. Kurort. Prospekte gratis d. d. **Badeverwaltung.**

Wernigerode-Hasserode. Schlüssel des Harzes, Luftkurort, Sommerfrische, Touristenstandort. Brockenb. Prosp. d. **Verkehrsamt.**

Thüringen.

Eisenach **Thüringen. Hervorragender Kurort, Sommerfrische.** Gleich gut geeign. f. vorübergehend. wie dauernd. Aufenth. Broschüre kostenfr. v. **Verein z. Hebung d. Fremdenverk.**
Hotel Fürstenhof, erstes Haus am Platze; prachtvolle Lage, gegenüber d. Wartburg.
Hotel Zimmermann u. Restaurant I. Rgs., Oart. Festsaal. **Auto,** mäss. Preise, beliebt. Küche.
Berghotel Marienhöhe, I. R., entzück. Lage; Gebirgspan.; bequ. erreichb. Autogarage.

Friedrichroda-Reinhardsbrunn, 430—500 m ü. M. schönst gelegener, klimatischer und beliebter Nachkurort Thüringens. Alle hygienischen Einrichtungen der Neuzeit, vorzügliche Gesundheitsverhältnisse, Konzert, Theater, Sportplatz, Tennis etc. Prospekte kostenfrei durch die **Städt. Kurverwaltung.**
Geh. S.-R. Dr. Kothe's Sanator. f. innere u. Nervenkr., spez. Herzl. u. Neurasthenik.
Dr. Bieling's Waldsanatorium „Tannenhof", für individualisierende Behandl. v. Herz-, Nerven- u. inneren Leiden in eig. Park a. Rande d. Hochw. m. vorz. Einr. u. vorz. Verpfleg.
Pension Schütz. Privat-Hotel I. Ranges. Prospekt.

Bad-Kösen **das Nizza Thüringens.** Altren. Solbad, Gradierwerk mit neuer Inh.-Wandelbahn (300 m l.) Neu: Temperiertes Trockeninhalat., Syst. Körting. Herrl. Landsch. Mäss. Preise. Bequemste Zugverb. Vorz. Kurmittel. Neu: Versand von Kösener Mutterlaugenbädern. Saison-Eröffn. Mitte April. Prosp. d. **Kurdirektion.**

Bad Liebenstein **via Eisenach im Thür. Walde. Stärkste natürlich-kohlensaure Eisen-Mangan-Arsen-Quelle Deutschlands,** wird versandt, macht blend. schön u. gesund. Prosp. frei: **Badedirektion.**

Bad Lobenstein stärkst. Moorbad, Stahl-, Fichtennad.-, Kohlensäure-, Sol-, Dampf-, elektr. Lichtb.; Wechselstrom-, Luft- u. Sonnenb.; Kaltwasserbeh., Massage; Röntgenlaborator. **Heilkräftig** b. **Herz-** und **Nervenkrank.,** Rheumatism., Gicht-, Nieren-, Magen-, Darm- u. Zuckerkrankh., Frauenl. Bleichsucht, Harn- u. Unterleibskrh. Prosp. d. d. **Badedir.** sowie d. d. Geschäftsst. d. Zeitschr.

Loitsch **bei Weida i. Thür.** „**Kurhaus**" Hotel-Restaurant—Pension. Luftkurort, Sommerfrische, Bäder. Erstkl. Pension, M. 3.— Zimmerpreis nach Grösse u. Lage. Aerztl. empf. Dir. **Steinhäuser.**

Neuhaus **a. Rennweg** 835 ü. N. N. **Hotel zur Post,** vornehmstes Haus d. Thüring. Waldeshöhe; herrl. Fernblick. **Bahnstat. Lauscha,** Bock—Wallendorf, Katzhütte. Prospekt gratis.

Oberhof 825 m ü. d. M., auf der Höhe des Thüringer Waldes am Rennsteig. Schönste Nadelwaldungen in unmittelbarster Nähe, ozonreiche Luft. Schöne bequeme Spaziergänge. Post- u. Telegraph.-Stat. sowie Teleph.-Verbind. Apoth. im Ort. Bahnh. Oberhof ¾ Std. entfernt. Gute Privatwohnungen u. Gasthöfe. Auskunft erteilt die **Kurverwaltung.**
Grand Hotel Wünscher, vornehmstes Haus, herrlichste Lage am Hochwalde; ruhigst und staubfrei; elektrisches Licht; Prospekt frei.
Sanssouci, I. Rgs., Südlage, sorgsamste Verpflegung, 14,000 qm. Park. Telephon Nr. 1.

Rastenberg **i. Thür.** Billiger Luftkurort u. Sommerfrische. Laub- u. Nadelwald. Keine Kurtaxe. **Kurhaus, Franz Schmidt,** altren. Haus. Prosp. gratis.

Salzungen **Hotel und Pension Sächs. Hof.** Vornehmes Haus in bester Lage, elektrisches Licht. Zentralheizung.

Tambach **i. Thür. Wald,** Bahnst. Klim. Kurort, 452 m hoch, Nadelwald. Grossart. Gebirgspartien und bequeme Wegeanlagen. Prosp. **der Verschönerungsverein.**

Bad Thal **b. Eisenach.** Schnellzugsverb. b. Wutha m. Anschl. n. Thal. **Fremdenpension Villa Erholung.** Bestempf. Haus I. R., idyll. am Wald geleg. Illustr. Prosp. d. **M. Gebhardt.**

Wernshausen **i. Thür. — Schloss Wart,** grosser Park, Luftbad, fl. Küche, mässige Preise. Inh.: **Käthe Bopp.**

Süddeutschland.

Bad Ems **Hotel de Russie,** altrenomm. Haus I. Rang. **Jos. Pfaff.**
Hotel Schützenhof u. Rhenania, mod. Hs., P. v. M. 6 an.
Hotel Schloss Langenau, für Kurfremde und Passanten, grosser prachtvoller Garten, mässige Preise. Prospekte gratis und franko.

Frankfurt a. Main **Auskunft kostenlos, Führer portofrei** gegen Einsendung von 45 Pfennig vom **Frankfurter Verkehrsverein,** E.-V., Kaiserstr. 50.
Gd. Hotel Frankfurter Hof, allererst. Rgs., zentralst. Lg., vollstd. modernis.; 50 Privat-Bäder.
Schwan-Hotel, berühmt als Friedenshotel, neu umgebaut, zentrale Lage.
Hotel Pariser Hof, am Schillerplatz, Hauptknotenpunkt d. Straßenbahn, mod. Komf.
Pension Metropole, Bockenh. Landstr., Lift. **Villa Metropole,** Gärtnerweg 24. Gr. Oart.

St. Jacob **im Elsass** bei Odilienberg, Post Ottrott. **Hotel** 600 m ü. d. M., einzig schöne freie Lage.

Lindenfels **im Odenwald.** Station Bensheim. **Hotel Odenwald,** 1. u. gr. Hotel a. Pl. Pens. v. M. 4.50 bis 5.—. El. L. Eig. Forellenfischerei. Prosp. v. Bes. **A. Vogel.**

Michelstadt i. Odenw., **Hessen.** Bekannt durch grosse Vorzüge von Lage u. Klima. — **Kuranstalt** f. Nervöse, chronische Kranke, Blutarme, Erschöpfte, Erholungsbedürftige, Winterkuren. **S.-R. Dr. Giggiberger,** Phych. u. Nervenarzt.

Offenbach **am Main. Kaiser-Friedrich-Hotel,** neu, Dampfheizung, elektr. Licht, französische Küche.

Strassburg i. E. herrliches Münster: Stützpunkt f. Vogesen- u. Schwarzwaldtouren. **Grand Hotel Stadt Paris,** allererst. R., zentralste Lage; Nähe Münster.

Taunus.

Cronberg **im Taunus. Hotel Kaiser Friedrich.** I. Haus am Platze. Restauration Hahn, gr. Gartenterrasse, gr. Glasveranda. In d. Nähe d. Bahnh. **Bes. Gebr. Hahn.**

Bad Homburg **im Taunus. Altberühmtes Heilbad** Luftkurort I. Ranges. **Trink- u. Badekuren. Magen- u. Darmkrankheiten.** Fettsucht, Gicht, Herzkrankh., Diabetes. Natürl. kohlens. Bäder. Kochsalz- u. Eisenquellen. Homburger Diäten. Homburger Tonschlamm. Prosp. frei durch die **Kurverwaltung.**

Ritter's Parkhotel u. Restaurant, allererst. Rgs. i. ruhigst. Lage gegenüb. d. Park.
Hotel Metropole, I. R., ztr. Lg., a. Kurpark, mod. Komf., gr. Oart., Terr., **mäs. Pr., Pens., Garage.**
Hotel Minerva, Haus I. Ranges, grosses Terrassen-Restaurant.

ganat. D. Dr. Pariser-Dammert Spezial-Kuranstalt für Magen- u. Darmkrankheiten.

Bad Nauheim **Hotel Bristol,** vollständig renov. Haus I. Ranges, direkt vis-à-vis den Bädern. Jeder moderne Komfort.
Hotel Belle-Vue, I. Ranges, prachtvolle Lage, direkt am Kurhaus und Park.
Hotel Augusta-Viktoria. I. Ranges, vornehmste Lage. Gegenüber den Sprudeln und Badehäusern. Prospekt. Bes. **J. P. Aletter.**
Schneiders Privathotel Viktoria, Parkstr. I. R., nächst d. Kurh., **freie Lage.** Prosp.

Rüdesheim am Rhein. **Darmstädter Hof,** I. Rgs. Vorzügl. Küche u. Weine; elektr. Licht; Bäder etc. **N. Sahl.**
Hotel Jung, am Fusse des Nationaldenkmals, Haus ersten Ranges. Autogarage.

Wiesbaden **Nassauer Hof** und Badhaus, vollst. neu, vorn. Hotel, Mediko-mech. Institut, **Restaurant français;** viele Wohnungen mit Badekabinett.
Kölnischer Hof. Hotel u. Badhaus. Quelle im Hause. Kur- und Familienhotel.
Hotel Englischer Hof. Kochbrunnenbadhaus, das Vollkommenste eines Kurhotels.
Hotel Hohenzollern a. Kurh., Kgl. Theat. u. Kurp. Thermalb. Dir. Zufl. d. Quellen d. Kochbr.
Hotel Spiegel, Hotel und Badehaus am Kochbrunnenplatz.
Hotel Schwarzer Bock, Bäder vom Kochbrunnen. Beste Kurlage. 150 Z. Man verl. Prosp.
Palast-Hotel. Kochbrunnen, Badhaus. Kaltes u. warmes Wasser in jedem Zimmer.
Viktoria-Hotel. Adler-Kochbrunn. Badhaus, Wilhelmstr. Zimm. ab 3 M., Pens. ab 8 M.
Kurhaus Bad Nerotal. Sanatorium und Pension für Erholungsbedürftige.
Hofspediteur L. Rettenmayer, Internationales Transporthaus I. Ranges, gegr. 1842.
Bahnholz bei Wiesbaden. Luftkurort. **Hotel-Restaurant,** herrl. Sommeraufenth. i. T. 264 m ü. M., i. Walde, staubfr. Höhenl. Zimm. m. Pens. v. M. 5 an. **W. Hammer.**

Digitized by Google

Badischer und Württembergischer Schwarzwald.

Baden-Baden „Regina" neuestes, vornehmstes Haus, schönste Lage. J. Lippert.

Badischer Hof, einzig. Haus I. Ranges mit eigener Thermal-Badeanstalt.
Hotel Messner, direkt am Konversationshaus; moderner Komfort.
Terminus-Hotel, gegenüb. Bahnhof, schöne freie Lage, Lift, jed. Komf., mäss. Preise.
Hotel Einhorn, altren. Haus, fein. ruh. Lage, gegenüb. Kurp., komfortab. einger. Zentlhz., Pens.
Hotel Müller, in bester Lage, 2 Min. v. Kurhaus, mod. Komf. Pens. v. 7 an.
Pension Luisenhöhe, I. Ranges, grosses vornehmes Haus, Lift, Bäder, Zentralheizung.
Pension „Viktoria Luise", Bismarckstr. 1, vorn. Haus, zivile Preise. Inh.: **Fr. von Vincenti.**
Pension Alsen, I. R., bequeme Lage. 2 Min. v. Walde u. d. Bädern. Vorzgl. Küche.
Villa Luise, Pension ersten Ranges beim Kurhaus.

Dürrheim **Solbad.** — **Hotel-Pension Viktoria.** Neuzeitl. Haus. Luftige Zimmer. 40 vorzgl. Betten. Ausgezeichnete Küche und Keller. Mäss. Preise. Bes. **Jos. Oberle.**

St. Blasien **südl. Schwarzwald**, 775 m ü. d. M. Weltberühmter **Luftkurort**, herrliche Gebirgslage, zahlreiche vorzügl. gepfl. Waldwege. Auskunft d. d. **Kurverein.**
Hotel u. Kurhaus: Sommerfr. I. R. m. physik. Anst. f. Nerv. u. inn. Leid. Lungenkr. ausgesch.
Sanatorium St. Blasien: Heilanstalt für Lungenkranke, Prosp. frei. Dir. Arzt: **Dr. Sander.**
Sanatorium Lutzenheim f. Nerven- und innere Leiden m. Ausschluss von Lungenkranken.
Erholungsheim Friedrichshaus: (unter d. Protekt. d. Grossherz. Luise v. Baden) Nerv. u. inn. Leidende d. gebild. Mittelstand., Pens. u. Kur mitt. M. 4.50—8.50. Lungenkr. ausgeschl.
Pension Schmidt f. Leichtlungenkranke, ged. Liegehalle, mäss. Preise. Gute Küche.

Ebersteinburg 430 m. Station **Baden-Baden** ¾ Std. (in herrlicher Schwarzwaldlandschaft). **Dr. Rumpfs Sanatorium** für prophylakt. Kuren und leicht lungenkranke **Damen.** Leitender Arzt.: **Dr. E. Rumpf.**

Herrenalb **Kurhotel Hummelsburg**, I. Ranges, 5 Minuten vom Bahnhof. Ausgedehnte Parkanlagen, moderner Komfort, Bäder aller Art.

Hornberg **a. Schwarzwaldbahn**, idyll. Luftkurort, herrl. Ausflüge. **Hotel zum Bären**, Bes. **H. Diesel.** — **Hotel Post**, Bes. **O. Bohny.**

Rippolds-Au **Goeringers Mineral- u. Moorbad** A.-G. Trinkkuren, Kohlensäure-, Stahlbad, Moorbad. Physik.-diätet. Heilanstalt. Schwimmbad. **Kuretablissement** und **Hotel I. Ranges.**

Triberg **i. Schwarzwald. Hotel Sonne**, mäss. Preise, jeder Komfort. **Hotel z. Engel**, feinbürgerliches Haus, 70 Betten, Münchner Bierrestaurant.

Baden.

Eberbach **am Neckar**, herrl. gel. Luftkurort, entzück. Ausflug i. Neckartal und Odenwald. Beste Bahnverb. **C. Bohrmann's Hotel „Krone"** (Post) **Hotel Leininger Hof.**

Freiburg **i. Breisgau**; berühmter Dom; Haltepunkt für Schwarzwald-, Schweiz- u. Italienreise. **Hotel Sommer Zähringer Hof.** I. Haus, vis-à-vis dem Bahnhof; Appart. mit Bad. **Europäischer Hof**, modernes Haus I. Ranges, App. mit Bad, vis-à-vis dem Bahnhof.

Heidelberg **Hotel de l'Europe**, Haus vornehmsten Ranges in grossem, eigenem Park.
Grand Hotel I. Ranges, nächst der Bahn, an den Anlagen; ruhige Lage.
Schlosshotel und Bellevue ersten Ranges; direkt neben dem Schlosse.
Hotel Viktoria, I. Ranges, beste Lage, moderner Komfort.

Mannheim **Park-Hotel**, I. Haus, jeglicher Komfort, Privatbäder.

Schloss Spetzgart **Sanatorium bei Ueberlingen am Bodensee**, herrl. Lage, eig. Wald, alle mod. Einrichtungen, f. d. physik.-diätet. Heilweise, Gymnast. nach Meth. Menzendiek, Massage. **Grosse Luft- u. Sonn.-Bäder.** Verlangen Sie Prospekte. Leit. Arzt: **Dr. med. Wilh. Seitz.**

Bayern.

Bad Aibling **Kurhaus Wittelsbach**, Hotel u. Pens., Moor- u. Salinische Solbäd. im Hause. Vorzügliche Küche, auch kurgemässe Verpflegung. Prospekte gratis. Bes. **Frau Komm.-Rat Knobloch.**

Berchtesgaden **Hotel-Pension Deutsches Haus**, Berchtesgaden. Dependancen, Zentralheizung, Garage.

Bayreuth **Kurhaus Mainschloss** f. Nerven-, innere Kranke und Erholungsbedürftige. Prospekte gratis.

Brückenau **Stadt** im **Rhöngebirge.** — **Gasthof zum Bayrischen Hof („Post").** Besitzer: **P. Reinwald.**

Füssen-Faulenbach 800 m. Vielbesuchte Sommerfrische in Nähe der Königsschlösser Hohenschwangau und Neuschwanstein.

Bad Kissingen Offizielle Saison: 15. April—15. Oktober. Auskünfte: **Kurverein.**
Hotel Viktoria und Kaiserhof. I. Ranges, am Kurgarten gelegen, Moderner Komfort.
Württemberger Hof, Zimmer von 1.80, Pension von M. 6.— an. Offiz.-V., Beamt.-V.
Fürstenhof, Privathaus I. Ranges. Pension, Lift; Prospekt.
Hotel Wittelsbach, mässige Preise, Pension. Zentralheizung, elektr. Licht. **B. Schmidt.**
Kurhaus Kellermann, vornehmes Familienhaus. Prospekt.
Kurhaus Aegir, Privat-Logierhaus I. Ranges. Elektr. Licht. Zentrlhg. Bes. **Karl Gayde jr.**
Villa Karch, Schönbornstr. Bestren. Haus; schönste Lage: modernst eingerichtet.

Lindau **im Bodensee** auf einer Insel schön geleg., herrl. Alpenaussicht. **Hotel Bayerischer Hof** I. Rang., modernst. Komf.; stets geöffn.
Hotel Reutemann, bestrenommiertes Haus mit jedem Komfort.

München **Regina-Palast-Hotel, neu eröffnet**, in Lage und sanit. Einrichtungen das schönste Grossstadthotel Europas.
Parkhotel, Maximiliansplatz, allerersten Ranges mit erstklassigem Restaurant.

Partenkirchen-Kainzenbad. Mineralmoor- Schwefel- und Eisenbad. Neuerbautes Kurhaus in prächtiger Hochgebirgslage. Prospekt. **Dr. Th. Behrendt.**

Bad Reichenhall **Solebad**, grösster Luftkurort i. d. bayr. Alpen, mit den bedeutendsten **pneumatischen Kammern, Inhalatorien** aller Systeme und allen Behelfen moderner Balneotherapie. Prospekte durch das **Königl. Bad-Kommissariat.**

Hotels: Achselmannstein, Bahnhof, Burkert, Deutscher Kaiser, Habsburg, Bad Kirchberg, Louisenbad, Panorama, Post-Krone. Hotel am Forst in Gmain. Kurpension Villen Cosima, Tel. 111. a. Kgl. Kur- u. Gradierhaus; gz. Jahr geöffnet, mod. Komf. Prosp. **M. Seidel.**
Kurpens. „Mirabell" Appartm. m. Bad, Ztrlhz., jed. Z. Balk., Kurl. Exc. Kch. Jahr geöffn. Prosp.

Rottmannshöhe **-Leoni fl., Starnbergersee b. München**, nach **Dr. Lahmann's** Prinzipien geleitetes **Sanatorium.** Allg. Prosp. u. Spezialprospekt **„Operationslose Behandlung bei Frauenleiden"** fr. **Dr. Matzen.**

Starnberg **bei München.** — **Dr. Plange's Kuranstalt für Nervenkranke und Erholungsbedürftige.** Moderne Therapie, jeder Komfort. Prospekte.

Bad Steben **kgl. bayr. Stahl- und Moorbad. Prospekte gratis. Königliche Badeverwaltung.**

Tegernsee **Bayer. Hochgeb. — Hotel Post.** Familienhaus I. R., vollständig renoviert, direkt am See gelegen mit neu eröffnet. Wiener Café, ff. Küche. **Arrangement** nach Uebereinkunft. Omnibus an allen Zügen. **Konr. Marquard.**

Walchensee **Bayr. Hochland.** 830 m Höhe, herrliches Bauland für Villen. Wohnungen mit Pension. Nervenstärkender Aufenthalt zu jeder Jahreszeit. Seebäder. Auskunft durch **Frl. Elsässer, Villa Edeltraut.**

Wörishofen Wasser- und Höhenluftkuren; System Kneipp. **Hotel Viktoria** I. Ranges, **70 Zimmer, freie,** erhöhte Lage.
Gd. Hotel Bellevue, I. Ranges, höchste Lage, Zentralhzg., Lift, Bad. **Prospekte frei. W. Weiss.**
Kurhotel u. Bad Gary, renom. Haus. **Kuranstalt Geromiller**, I. R., beste Lag. Prosp. frei.

Würzburg Die Main-, Wein- und Musenstadt, im Schmucke köstlicher Baudenkmäler und üppiger Anlagen, das „Kleinod in Franken". **Fremdenverkehrsverein.**

Oesterreich.

Ammerwald **Nordtirol**, 1090 m. **Alpenhotel.** mitten im Nadelwald. Eig. Postamt. Oesterr. Zollamt. Telephon. Illustr. Prospekte. **Gottfried Bunte.**

Brixen **Südtirol.** — **Wasserheilanstalt Dr. v. Guggenberg.** Sanat. I. R. Alle Behelfe d. mod. Therapie. Diät.-phys. Heilmethoden. Grossartige Luftbadeanlagen usw. Prospekt d. d. **Direktion.**

Bad Einöd **Steiermark.** 740 m ü. M. Eisen-, Schwefel-, Bor-, Lithiumquellen. Stark radioaktiv (2,9) Herrliche Gegend. Gute Verpfleg. Prosp. gratis.

Franzensbad **Familienpension Stadt London.** Nähe Zentralbad, schattiger Garten. Vorzügliche Verpflegung, mässige Preise.

Bad Gastein Station der Tauernbahn. — 1012 m Seehöhe mit den stärksten, radioaktiven Thermen in herrlichster, windgeschützter Lage.

Gossensass am südlichen Abhange des **Brennerpasses. Hotel Wielandhof** (Posthof) mit Dependance; Familienhaus I. Ranges. Pension, gute Küche.

Karlsbad m. d. seit Jahrhundert. bekannt., weltberühmt. Quellen. **Grand Hotel Pupp**, weltberühmtes Etablissement.

Kufstein a. Inn i. **Nordtirol.** — **Hotel drei Könige**, neuerbaut 1906 freigel., best. empf. Fam.-Hot., Warmw.-Anl., Zentrlhz.

Levico **Eisen-Arsen-Bad** und klimatischer Kurort (Südtirol). 500 m mit alpiner **Filiale Vetriolo** (1500 m) von anerkannt vorzüglicher Wirkung gegen Blutarmut. Frauen-, Haut-, Nervenleiden usw. 1. April b. Ende Oktob. **Gd. Hotel** (Neues Kurhaus), **Gd. Hotel des Bains** (Altes Kurhaus). Erstkl. anerkannt vorzügl. geführte Hotels. Prosp. d. d. **Bade-Direkt.** i. Levico.

Marienbad **Hotel Imperial und Villa Schönbrunn** allerersten Ranges; am Kreuzbrunnen.

St. Martino **di Castrozza, Tirol. — Hotel Pens. Alpenrose**, am Walde, gutes, deutsches Haus. (Winter: **Hotel Europa, Trient.**)

Mendelpass **Südtirol**, 1370 m hoch; als alpiner Luftkurort hervorragend; Drahtseilbahn. — **Spreter's Mendelhof u. Mendelpasshotels.** I. Ranges, gleich. Bes. **Viktoria, Bozen.**

Pichl **am Mondsee.** **Hotel-Pension Auhof**, I. Ranges. **Seeband.** Pens. K. 5.50 aufw.; herrl. Schafbergpanorama, prachtvolle Parkanlagen.

Pordoi 2140 m ü. M. **Pordoi-Hotel**, Haus I. Rang. am Pordoipass. Schönste Lage in den **Dolomiten**, zwischen Karersee und Cortina. Post: **Canazei.**

Seis **Grand Hotel Salegg.** Besitzer: **M. Honeck**, kgl. sächs. Hoftraiteur.

St. Vigil **Enneberg-Dolomiten, Tirol. — Hotel Monte Seila**, modern. Haus in herrlicher Lage. Grosse ebene Wälder. **H. Wolf.** Winter: **Pension Kessler, Meran.**

Sterzing **Tirol.** Meistbesuchteste Sommerfrische, Touristen-Zentrum. Berühmte Gilfen-Marmor-Klamm. **Hotel Stötter** (Bahnhof), **Central-Hotel, Alte Post, Hotel Rose, Mondschein, Schwarzer Adler, Goldene Krone, Neue Post, Café Wiester.**

Digitized by Google

Schweiz.

Adelboden **Berner Oberland.** 1400 m ü. M. **Hotel Beausite,** komfortables Haus. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekt gratis.
Hotel National, modernstes Haus I. Ranges, 150 Betten, Lift.

Aeschi **ob. Spiez, Thunersee.** Luftkurort 860 m. **Hotel Bären,** Kurhaus, offen Mai—Oktober. Prosp. Bes. **W. Ringler.**

Andermatt **Hotel u. Pension St. Gotthard.** Altbekanntes Haus, vorzügliche Küche. Mässige Preise. Bes. **Familie Dr. Christen.**

Arosa weltberühmter Luftkurort für Sommer u. Winter. 1800 m ü. M. Eisenbahnstation Chur. Prospekte und Auskunft gratis durch **das Offizielle Verkehrsbureau Arosa.**

Arosa **Hotel Kurhaus Valsana,** I. Rgs., Vorz. Lage, Jahresbetr., Komf., Prosp. Bes.: **Jösler.**
Grand Hotel, I. Rgs., neu eröffn., ganz mod., Rendezvous d. Sportswelt. Dir. **A. R. Custer.**
Hotel des Alpes Villa Zürrer, Best. Lag., mod. Komf., vollst. Pens. v. Fr. 8,- a. Vorz. Kch. **A. Müller.**

Axenstrasse-Fluelen **Vierwaldst. See.** Weltberühmt. — **Hotel Parc Rudenz,** 80 Betten, Pens. v. 6—8 Frcs. Zentr. f. Bergtour. Waldpark. Sport: Tennis, Gondel, Angel, Seebad. Prosp. gr.

Basel **Die Hotels ersten Ranges am Centralbahnhof:**
Universität. Berühmte Museen, Holbein-, Böcklinsaal, Botanischer und Zoologischer Garten etc.
Hotel Univers.
Hotel Schweizerhof.
Hotel Victoria und National.
Hotel Euler.

Beatenberg **Hotel Beau Sejour,** komfortabel, herrliche Lage, Tannenwald, Seealpenpanorama, Pension Frs. 5,50 an. **L. Frick.**
Hotel-Pension Schönegg, zentr. Lage, prächt. Aussicht, all. Komf., Lift, el. Licht, gr. Parkanlag.

Beckenried **Vierwaldstättersee. — Hotel-Pension Sonne au Lac,** komfortabel eingerichtetes Haus direkt am Landungsplatz, großer schattiger Garten. Bäder. Prospekte franko durch den Besitzer **Ch. Gransee-Zürcher.**

Bergün Graubünd. 1370 ü. M. Beliebter Sommeraufenthalt. Beste Uebergangsstation für Engadin. **Hotel Kurhaus I. Ranges und Weißes Kreuz.**

Brienz **Berner Oberland. — Hotel Kreuz** und **Post.** An Bahn- und Schiffsstation. Komfortable Familien-Pension, mässige Preise. Prospekte frei.

Brig 700 m, am grossen Simplontunnel. Zwischenstation zwischen Nord und Süd. — **Grand Hotel Couronne und Post;** I. Ranges. **J. Escher.**

Brunnen **Waldstätter Hof,** I. Ranges, prachtvolle Lage am See. Kurorchester. Autogarage. Motorboote. **Fr. Fassbind.**
Parkhotel u. Geidener Adler, I. R., beide Hotels in herrlich. Lage. Prosp. d. Besitz.
Grand Hotel, I. R., mod. Komf., mäss. Preise, bevorz. Lg. a. See; Tennis. Prosp. d. Direkt.

Bürgenstock **bei Luzern. Bürgenstock Hotels,** 600 Betten; besuchtester Luftkurort b. Luzern, 870 m über dem Meere. **Bucher-Durrer.**

Davos bekannter Kurort für Sommer und Winter, ebenso berühmter Wintersportplatz. **Grand Hotel u. Belvédère,** I. Rang., in vornehm. Lage, Rendezvous der Gesellschaft, Zentralheizung, elektr. Licht.
Schulsanatorium Fridericianum für nichttuberkulöse Schüler.
Davos-Dorf **Kurhaus Seehof,** sonnigst, windgeschützt, ruh. Lage. Pens. mit Zimm. all. inbegriff. von Frs. 9.— an. Dir. **M. Kessler.**

Degersheim **Schweiz. Kuranstalt Sennrüti u. Rikli.** 820 m. **Erholungsh.** Hydroth. Sonnenbäder. Waldluftparke. Arzt. Prospekt.

Engelberg **Luftkurort. — Pension Villa Schöntal,** bestempfohl. Haus; neben Table d'hote Kurtisch; grossartige Lage. Prospekt.

Flims Waldhaus **(Graubünden)** 1150 m ü. M. **Kur- und Seebadeanstalt,** staubfreie Lage, eigener grosser Park mit den Hotels: **Waldhaus** 370 Betten. **Segnes** 75 Betten. **Posthof** 45 Betten. Inmitten prächtiger Wälder. Beliebter vornehmer Sommeraufenthalt. Hydro-Elektro-Therapie. See mit Schwimmbad. Dir. **Bezzola.**

Genf **Hotel International,** allernächst. Nähe des Hauptbahnhofs, modern eingerichtetes Haus, Zimmer 3 Fr. an.
Nerven-Sanatorium Silvana — Eigenartige Heilmethoden. Bedeut. Erfolge auch in schwierigst. Fällen. Das ganze Jahr geöffnet. Gemütl. deutsch. Leben. Prosp. No. 1 gratis.

Gersau **a. Vierwaldstättersee.** 440 m ü. M. **Hotel-Pension Müller** ersten Ranges, schattiger Garten, Zentralheizung, Motor- u. Ruderboote. Tennis. Seebäder. Saison April—November.
Hotel Bellevue. Umgeb. Am See. Zentralhzg. Gartenrest. Pens. v. Fr. 5,— a. Prosp. **G. Ammann.**
Pension Villa Seegarten, feine Familienpension. Prospekt **J. Keser.**

Goldiwil **Berner Oberland,** vorzügl. Alpenkurort. 1000 m ü. M. **Hotel Waldpark.** Gut empfohlenes Haus in bester Lage. Komfort. Pens. 4,— bis 6,— M.

Griesalp **via Thun** (Kienthal), Stat. Reichenbach d. Spiez—Frutigen-Bahn. Eine Perle des Berner Oberlandes. — **Hotel Blümlisalp,** windgeschützt, Alpenluftkurort I. R., Impos. Wasserfälle, Schluchten, Gletschermühlen, Ausgang zu d. lohnendst. Hochtour.

Grindelwald 1057 m ü. M. Luftkurort bei Interlaken. — **Hotel Bär,** I. Ranges. Im Herzen der Berner Alpen. Grossartiges Panorama.

Gstaad 1200 m ü. M. **Gr. Hotel Alpina.** Eines der schönstgelegenen Hotels I. Ranges im Berner Oberland. Prächtiger Blick auf Gebirge, Gletscher. Illustr. Prospekte. **G. Burri,** Besitzer.

Guttannen **Berner Oberland 1060 m. — Hotel Hasltal.** Post, Telegraph, Telephon, elektr. Licht. Pension von Frank 5,— an. **E. Wegmüller.**

Hartlisberg **b. Thun.** 800 m. ü. M. **Lungen-Sanatorium.** Prächtige Lage. Ausgedehnte Waldungen. Pension Frcs. 6—8. Prospekt frei.

Hergiswil **(Vierwaldstättersee). Hotel-Pension Bellevue und Rössli.** Prachtvolle Lage, direkt am See. Vorteilhafte Preise. Prospekte durch **Th. Furler,** Besitzer.

Hohfluh **bei Brünig.** 1050 m. **Hotel Wetterhorn,** komfortabel. Aussicht. Ruhe. — Schatten. Gute Küche. **Bes. J. Urfer-Willi.**

Interlaken **Gr. Hotels Jungfrau, Victoria, Belvédère.** Beste Lage am Höheweg. Höchst. Komfort. Zimmer in jeder Preislage. **Gen.-Dir. A. Müller.**
Savoy-Hotel. Vornehm., feuersicherer, aufs modernste eingericht. Neubau. Autogarage.
Hotel National. Vollständig umgebaut. Modernst. Komfort. Deutsche Kundschaft.
Grand Hotel u. Beau Rivage. Fam.-Hot. i. best. ruh. Lage, a. Höheweg, Gr. Gart. Bes. **A. Döpfner.**
Splendid Hotel Adlerhof. I. R., Confiserie Rest. Best. Lage, Nähe Kursaal, mäss. Pr. **H. Michel.**
Hotel Univers & Brünig a. d. Hauptpromenade, schöne freie Lage nahe Ostbahnhof.
Hotel Bavaria, altbek. Haus f. Familienpension u. Touristen; gr. Park. Bes. **Hofweber.**

Abendberg **Kurhaus,** 1139 m ü. M. Prachtvolle Aussicht auf Jungfrau, Mönch und Eiger. Pens. v. 6 Fr. an. Restauration. Schöner Aufstieg durch schattige Waldwege. Telephon. **G. Müller.**

Kandersteg **Parkhotel u. Pension Gemmi.** Sommer- und Winter Familienaufenthalt. Wald und Park. Bestes Hotel. Mässige Preise.

Krattigen **ob. Spiez, Thunersee. Hotel National,** ruhige Fam.-Pension, staubfreie, prächtige Lage, Pension von Frank 5,— an, ff. Küche. **Paul Klöss.**

St. Légier **ob. Vevey. Hotel-Pension Richemont.** 600 m., prächt. freie Lage a. d. Land. Modern. Haus, Zentralheizg. Pens. v. Frs. 5—10. Stat. 3 M.

Le Prese **b. Poschiavo, Graubünden.** 1000 m ü. M. **Kurhaus** a. See. Südseite d. berühmt. Bernina. Fam.-Hot. I. R., i. Ztr. d. prächt. Alpenszenerie. Prosp. Kraftwerke Brusio A.-G.

Les Avants **oberhalb Montreux a. Genfer See,** a. d. Montreux-Berner Oberland-Bahn. Narzissenfelder Monat Mai. **Grand Hotel.** Bekanntes Familienhotel I. R., angenehmer Frühlings- u. kühler Sommeraufenthalt. Zahlr. Ausflüge. Lawn-Tennis.

Lugano **Grand Hotel und Lugano Palace.** I. Haus am Platze, schönste Lage. Park. **Bucher-Durrer.**
Grand Hotel du Parc, altbekanntes Haus I. R., höchster Komfort, schönste Lage.
Hotel International am See, neu. 130 Betten; deutsches Haus. **Riedweg & Disler.**
Regina-Hotel, einzigste südl. Lage, direkt a. See. Gr. Park, Terrasse. All. Komfort.

Ruvigliana-Lugano. **Naturheilanstalt und Pension Villa Ida (System Lahmann).** Illustriert. Prospekt frei durch den Direktor **Max Pfennig.**

Lützelau **(Vierwaldstättersee). Hotel-Pension Lützelau,** I. R. ruhige Lage, grosser Garten, **am See.** Wagen am Schiff in Weggis. **K. Dolder.**

Luzern **Grand Hotel National,** berühmtes Haus allerersten Ranges Haus des Deutschen Offizier-Vereins; gleiche Direktion wie **Excelsior Hotel, Rom.**
Victoria und Englischer Hof, best. Lage; 170 Betten. **A. Riedweg; gleich.** Besitz.: **Hotel International, Lugano.**
Grand Hotel Tivoli am See; Familienhaus ersten Ranges; beste Lage.
Hotel Monopol und Metropole, am Bahnhof, 250 Betten. Direktor: **L. Cadonau.**
Hotel Wilden Mann. Bürgerlich. Haus II. Rgs. Altdeutsch. Restaur. Bes. **F. Estermann.**
Pension Felsberg. Angen. Fam.-Aufenth.; prächt. Auss., Park, Tennis, Tanzsaal. Mäss. Preis.

Gütsch **ob. Luzern. — Hotel-Pension Wallis.** Park, Tennis, Meierei. Pension von 6 Frcs. an. **Herrling.** (Winter: **d'Angleterre, Cairo.**)

Maloja (Engadin) 1817 m ü. M. **Palace Hotel et Chateau Belvédère.** Schönster, ruhiger Sommeraufenthalt in Engadin.

Mayens de Sion **(Valais)** 1400 m. **Hotel Dent d'Hérens.** I. Ranges. Berühmter Sommeraufenthalt. Pension 7—10 Frcs.

Meiringen **Berner Oberland,** 600 m. **Grand Hotel zum wilden Mann,** Hotel du Sauvage. Prospekte versendet: **W. Günther,** Besitzer.

Mont Barry **Greierzer Land; Kt. Freiburg. — Hotel Kurhaus.** Schwefel- u. Eisenquelle, Bäd., beste Lg. eine H. I. R. Ausg. f. Besteig. d. Freiburg. Alp. Prosp.

Montreux **Grand Hotel Eden,** neuestes Haus I. Ranges, beste Lage am See u. Kursaal, aller Komf. **Falleger-Wyrsch.**
Hotel des Bains, Weber, a. See u. Kurh. Z. 2—4 Fr. Pens. v. 6 Fr. an inkl. Ztrlhz. el. Licht.
Gd. Hotel Continental I. R., Zentralheizg. in jedem Zimmer. Lift. Park am neuen Kai.
Hotel Belmont, eins der feinsten Familienhotels I. Ranges, prachtvolle freie Lage.
Grand Hotel d'Europe, 3 Min. v. Bahnh., Blick a. See u. Alp., Komf. **Mme. J. u. A. Bettschen.**

Clarens **Hotel-Pension Mirabeau,** feines Haus. Pension von Fr. 8—14. Mme. **Beranock.**

Territet **Sanatorium L'Abri,** diätet., Hydro- und Elektrotherapeut. Kuranstalt I. Rang. **Dr. Loy.**

Glion **Hotel Victoria,** prachtv. Neubau, reiz. Lage, Zentralh., **Gr. Vestib., App. m. Bad.**

St. Moritz **La Margna** Hotel in Engadin Stil; Familien u. Passanten. Prospekt: **A. Robbi,** Propr.
Hotel Westend. Beste Lage. Gutbürgerl. Haus, Pension v. Fr. 8,50 an. Prosp. frei.
Neues Posthotel, n. Süd- u. Ostzimm. (80 Bett.), m. Auss. a. See u. Geb. Komf. **A. Marugg.**

Thusis **Hotel Viamala,** I. R., grosser Park; gl. Direkt. **Posthotel,** gegenüber Bahnhof.

Neuchatel **Neuenburg (Schweiz). Hotel des Alpes und Hotel Terminus** I. Ranges. Grosse Terrasse. Prachtvolle Aussicht auf See und Alpen.

Digitized by Google

Oberengadin. **Silvaplana** Hotel Post. Sonnige Lage, Sommer- und Wintersport. Altbek. deutsches Haus. ½ Stunde von St. Moritz. Bes.: **Heinz.**

Oberhofen —Hilterfingen am Thunersee. — **Hotel Bellevue** mit allem Komfort. Grosser Garten am See, Ruderboote. Pension v. Fr. 6.—; empfohlen v. Deutsch.Offiz.-Ver.

Pontresina Sommer- und Wintersportplatz. **Hotel Pontresina,** I. Ranges, Familien-, Touristen-Hotel. Illustr. Prosp. gratis. **Joh. Stoppany.**

Rheinfall b. **Neuhausen, Schaffhausen.** (Weltberühmte Naturschönheit.) **Hotel Rheinfall,** bekannt., komfort. Haus. **Kurhaus und Grand Hotel Schweizerhof,** einziges Haus I. Ranges am Platze.

Rigi-Scheidegg **nahe Luzern.** 1650 m ü. M. Renom. Sommerfr. All. Komf. Herrl. Lage. Allgem. Tafel und Diät. Prospekt. **Dr. Stäheli**n, Arzt; **Dr. Stierlin,** Bes.

Ringgenberg a. Brienzer See b. Interlaken, 700 m. ü. M. **Hotel Pension Bellevue,** ruh. Lage, prächt. Aussicht, Bäder, Wald, Pension v. 4 M. an.

Sils-Baselgia 1803 m ü. M., I. Klass. **Familienhotel Margna,** ¾ Stunde von St. Moritz. **P. A. Badrutt.**

Spiez **Grand Hotel u. Spiezerhof,** einziges Hotel am See geleg. Haus I. Ranges, vollständ. umgebaut u. vergröss. Lift, Zentrlhzg. **Gebr. John.**

Park-Hotel Bubenberg, I R., erh. prächt. Lg., Komf., eig. Wäld. Ten. m Pr. **S. Barben-Bischoff.**
Waldhotel Victoria Faulenseebad ersten R., 800 m, prachtvolle Lage. Eisenquelle.

Thun **Schlosshotel Freienhof,** Familien-Hotel, umgebaut mod. Komf. Gr. Parkanl. Mäss. Preise. **K. Trutimann-Oesch.**

Untere Waid bei St. Gallen. **Dr. Dr. Fischer's Sanatorium.** Innere Krankheiten. Diät.-physikal. Methoden.

Vevey **Grand Hotel Vevey Palace,** mod. Komf., ganze Jahr off., mäss. Preise, gross. schattiger Park bis a. See. **Otto Asschilmann,** Direktor.

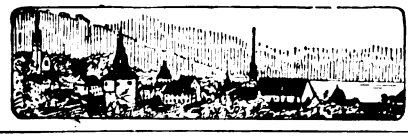
Weggis **am Vierwaldstätter See;** als Luftkurort sehr besucht. **Parkhotel Bellevue.** Familien-Hotel I. R., mod. Komfort, Park. Schönste Lage a. See.
Hotel-Pens. Villa Kohler, erstes Haus a. Platze, wundervolle erhöhte Lage. Prosp. frei.

Wengen 1300 m ü. M., ob. **Interlaken.** — **Hotel Brunner,** mod. Einrichtung, Balkon, Frühstücksveranda, Zentralheizung, Sommer- und Wintersport. Prospekte frei.

Wilderswil **b. Interlaken,** klimat. Luftkurort, 650 m ü. d. M **Hotel-Pension Berghof,** herrliche Lage, angenehmer Familien-Aufenthalt. Mässige Preise.

Zermatt 1620 m ü. M., u. Ryffelalp, 2227 m ü. M. Luftkurorte I. Rg. — **Hotels Seiler.** Sais. 1. Mai b. End. Oktob. Prosp. u. illustr. Brosch. grat. Grossart. Alpenpan. Visp—Zermatt bahn. Gornergratbahn.

Zug **a. Zugersee, Zugeranhöhe und Zugerberg.** Herrlicher Aufenthalt für Frühling, Sommer und Herbst. Prospekt und Auskunft durch das **Verkehrsbureau.**



Zürich in herrlicher Lage am **Zürichsee** mit Ausblick auf die Alpen.
Gordon-Bennett-Wettfliegen, Anfang Oktober 1909.
Bellevue au lac-Palace-Hotel. I. Haus a. Platze, schönste Lage. **F. und A. Pohl.**
Grand Hotel & Baur en Ville. Eröffnet 1908. Neuest. Hs. I. R. Höchst. Komf. zu mäss. Preis.
Hotel Schwert a. See: best. empfohl. Schönste Aussicht a. See u. Gebirge. **H. Gölden.**
Hotel Eden au Lac. Eröffng. Juni 1909, modernst. Fam.-Hot. a. Platze. Mäss. Preise. Prosp. fr.
Uetliberg-Zürich. 900 m ü. M. **Hotel-Pension Uetliberg,** klimatischer Kurort I. Ranges. Prospekte frei. **P. Bon-Giger.**

Italien.

Genua **Bertolini's Bristol-Hotel,** neu, allerersten Ranges mit allem modernen Komfort.

Nervi **Schickert's Parc-Hotel,** deutsch, Lift, Meerbäder, keine Lungenkranke. Prospekt.

Sestri-Levante **Grand Hotel Jensch,** vortreffliches deutsches Haus, herrlichste Lage, das ganze Jahr geöffnet.

Stresa **Hotel Milan und Kaiserhof,** feines deutsches Haus in bester Lage. Bes. **Aug. Müller.**

Mailand **Bertolini's Hotel Europe,** ersten Ranges, mit allem modernen Komfort.
Grand Hotel de la Ville. I. R. m. Auss. a. d. Dom. Eisenb.-, Post-, Tel.-Bureau i. Hause.
Regina Hotel (Rebecchino), I. R., mod. Komfort., nächst dem Domplatz, dtsch. Bedieng.
Hotel du Nord. bekanntes Haus I. R. am Bahnhofplatz, aller Komf., mäss. Preise.

Venedig **Hotel de l'Europe,** vornehmstes Haus, a. Grand-Canal, **Dir. Bella.**
Hotel-Restaurant Bonvecchiati, San Marco, Zimmer v. 3 Lire, Pension v. 9 Lire.
Lido-Venedig. 12 Minuten mit Dampfer von Venedig, prachtvoll klimatischer Badeort. Grösstes Institut f. Kinesitherapie in Italien.
Excelsior Palace Lido, das einzige Haus am Meeresstrande, in herrlicher Lage mit höchstem Komfort, Kursaal-Theater. 400 Zimmer. Geöffnet 1. April bis 31. Oktober.
Grand Hotel de Bains, höchster Komfort, 400 Zimmer. Offen 1. April bis 31. Oktober.

Rom **Excelsior Hotel,** erstes Haus am Platze. Beste Lage im Ludovisi-Viertel, neben dem Palast der Königin Margherita. Das ganze Jahr geöffnet. Gleiche Direktion wie **Hotel National** in **Luzern.**

Neapel **„Bertolinis Palace".** Vornehmstes Hotel Neapels, im eigenen grossen Park. Herrlichste Aussicht der Welt. Nur Frontzimmer.

Palermo **Weinens Hotel de France,** Haus ersten Ranges mit Pavillon am Meer.

Frankreich.

Chamonix **Hotel Victoria Moderne.** Deutsches Haus, gleiche Häuser: **Bristol, Neapel, Excelsior Palace, Palermo.**
Gd. Hotel de France u. Union, viel v. Dtsch. besucht, herrl. Aussicht, all. Komf., mäss. Pr.

Trouville **Hotel des „Roches Noires".** Deutsche Leitung.

Lyon **Grand Nouvel Hotel,** vornehmstes Haus ersten Ranges im Zentrum der Stadt. **C. Fluhrer.**

Aix-les-Bains **(Savoyen, Frankreich), Saison vom 1. April bis 15. Oktober. — 2 prächtige Kasinos: Grand Cercle und Villa des Fleurs.**

England.

London **Hotel Curzon,** Curzon Street. Feines deutsches Haus in ruhigster Lage, neuerbaut. — Mässige Preise.

Bournemouth besuchtester Badeort der Südküste **Hotel Mont Dore,** bestrenommiert. Haus prachtv. Lage. **W. Kneese,** Manager.

Shanklin bedeutender Badeort, 90 m ü. d. Meere, gut. Strand. **Hollier's Hotel,** altrenommiertes Haus, beste Lage, prachtvoller Garten, mäss. Preise. **E. Schmitt.**

Ventnor berühmtest. Kurort der **Insel Wight. Royal Marine Hotel,** weltbekanntes Haus, prachtvolle Lage, dtsch. Bedienung.
Crab and Lobster Hotel, weltbek. Haus allererst. R., herrl. Somm.-Aufenth., mäss. Pr., ff. Küche.

Holland.

Amsterdam **Brack's Doelen Hotel,** vornehmes Haus mit allem mod. Komfort. **Henri Jos,** Direktor.

Schiermonnikoog **Nordseeinsel** Badh. 60 Z.: dir. a. Strande. Jede Ausk. erteilt die **Badeverwaltung.**

Belgien.

Brüssel berühmt für seine **Spitzenfabrikation;** erstes Haus dieser Branche. **L. Kaufmann, 42 rue Neuve.**
Hotel Grand Miroir, 28 r. Montague, zentral., Komf., renov., Dampfhzg.; Z. v. M. 2,50 an.

Ostende **Splendid-Hotel** am Strand, 400 Betten, Zimmer ab Frs. 6.— inkl. Pens. nach Lage ab Fr. 20.—.
Hotel de la Plage, schönste Lage am Strand; das Hotel und Restaurant „de Luxe".

Skandinavien (Dänemark) und Finnland.

Kopenhagen **Touriet-Hotel.** V. Boulevard 8, schönste Lage, 3 Minuten vom Bahnhof und Tivoli. Zimmer von 2 Kr. an.

Saltsjöbaden **bei Stockholm,** phys. Heilanstalt; spez. allg. Finsentherapie, stets geöffn. **Dr. Zander.**

Stockholm **Hotel Kung Carl,** Lift, elektr. Licht, zentr. Lage. 4 Min. vom Bahnhof, mässige Preise.

Skodsborg **bei Kopenhagen. Sanatorium,** grösste Naturheilanstalt Dänemarks, in wundervoller Lage, mit allen Hilfsmitteln, mässige Preise. 3 Ärzte. Prosp. frei.

Göteborg **Palace Hotel,** feinstes, neuestes Haus; zentralste Lage, Sommergarten.

Finnland Jede Auskunft über dieses herrliche Touristengebiet erteilt gern: **„Finlandia",** Helsingfors.

Russland.

St. Petersburg **Grand Hotel,** Gogolstrasse 18/20, deutsch. Haus. Omnibus an allen Bahnhöfen und Dampfern. **Th. Schotte.**
Gd. Hotel de Paris, Gogolstr. 23, altrenommiertes deutsches Haus I. Ranges, beste Lage, Zimmer 2—18 Rubel. Telephon in allen Etagen. Hotelier **A. Waeytens.**

HEILANSTALTEN.

Morphium **Dr. Emmerich's Sanatorium** B.-Baden, gegr. 1890 f. Nerv., Morph., etc., Alkohol-Kranke. Mild. Form d. Morph.-Entz. Zwangl. ohn. Spritze. Alkoh.-Entw. n. erpr. Verfahr. Prosp. kostenl. Bes. u. dir. Arzt **Dr. A. Meyer.** **Alkohol**

Kurhaus Wilhelmshof bei Uchtspringe (Altmark)
Heilanstalt für Alkoholkranke und infolge Alkoholmissbrauchs Nervöse
unter Oberleitung des Psychiaters und Nervenarztes Prof. Dr. **Alt-Uchtspringe.** Für Herren besserer Stände Einzelzimmer. Pensionspreis I. Klasse 5 Mark täglich, II. Klasse 2 Mark bis 1,70 Mark täglich. Anmeldungen an den Vorstand des Trinkerheilstättenvereins zu Merseburg oder in eiligen Fällen an Prof. Dr. **Alt-Uchtspringe.**

Entwöhnung von **Morphium** etc. bei Dr. Herrmann Special-Anst. STRASSBURG i/E. Orangerie-ring 16 Prosp. frei. Besthwerden ohne Zwang Spritze

Alkoholkranke! Morph., Nerv. u. Erholungsbed. Auskunft. Prospekt. **Dir. Tienken, Sanat. Nesse bei Bremerhaven.**

JOHANNISBAD Behandlung von Herz-, Nerven-, Magen-, Stoffwechselkrankheit., Frauenleiden etc. 2 Aerzte. — Spezial-Abteilg. f. chron. Verstopfung und Hämorrhoiden. Broschüre A fr. Muster-Sanatorium f. diät. Heilweise. Chefarzt **Dr. med. Hille.** — Prospekt frei durch Direktion. **EISENACH 2.**

MORPHIUM Entwöhnung absolut zwanglos und ohne Entbehrungserscheinung. (Ohne Spritze.)
Dr. F. Müller's Schloss Rheinblick, Bad Godesberg a. Rh.
Modernstes Specialsanatorium. Aller Comfort. Familienleben. Prosp. frei. Zwanglos. Entwöhn. v. **ALKOHOL**

Sanatorium Dr. Wiesel, Ilmenau (Thür.) Völlig neuzeitl. eingericht. Heilanst. mit allen modernen Heilfaktoren. — Das ganze Jahr besucht. — Prospekt gratis.

Waldsanatorium Bad Grüna i. Sa. im Erzgebirge, 400 m ü. M., 12 km v. Chemnitz. Für Erholungsbedürftige; Nerven-, Magen-, Darm-, Herz-, Stoffwechsel- und Frauenleiden. Kur und Pension 7—10 Mark pro Tag. Prospekt frei! **Dr. Dahms,** dirig. Arzt.

Morphium-(Alkohol) **Heilanstalt. Entwöhnung mildester Form ohne Spritze.** **Dr. Fromme, Stellingen (Hamburg).**

Unterricht

Vorbildung zur **Einjähr.-, Prima-, Abit.**-Prüfung in der Anstalt **Dr. Harangs, Halle a. S. 3.** S.O. 1907 bestand. 36 Abit., 86 Einj., 35 Prim. Prospekt.

Stottern heilt **Professor Rud. Denhardt's Sprachheilanstalt Eisenach.** Prospekte über die mehrfach staatlich ausgezeichneten Heilerfolge durch **Dr. med. Th. Hoepfner,** leit. Arzt.

Militär-Vorbereitungs-Anstalt für Fähnrichprüfung u. Prima. Staatl. konz. Einz. Anstalt, die nur Fahnenjunker aufnimmt. 1908 bestand. 78, 1909 bisher 51. **Berlin W., Bülowstr. 103. Dr. Paul Ulich.**

Technikum Abteilung für Ingenieure, Techniker, Werkmeister.
Höhere Lehranstalt. Msch.-Bau, Elektrot. Elektizitätswerk. Lehrwerkstatt — Programm frei. **Neustadt** — I. Mecki.

Dir. Dr. Fischersche Vorbildungsanstalt **Berlin W. 57,** Zietenstr. 22. In 20¾ Jahr. best. 3197 Zöglinge, dar. 2208 Fahnenj., Frühj. 1909: 16 Abitur., dar. 4 Damen, 57 Fahnenj., 1 Seekad., 6 Prim., 14 Einj., 12 f. höh. Klass.

Ingenieur-Akademie **Wismar** a. d. Ostsee
für Maschinen- u. Elektro-Ingen., Bau-Ingen. u. Architekten.

Wiesbaden, Töchterpensionat Debberthin, Freseniusstr. 23. Villa m. gr. Gart., Zentralheizung, elektr. Licht. Pensionspreis 1400 Mk. I. Refer. Prospekte d. d. Vorst.

Technikum Hildburghausen
Höhere u. mittl. Maschinenbau- u. Elektrotechnikerschule. Werkmeisterschule, Baugewerk- u. Tiefbauschule.
Programm frei.

Stellen-Angebote.

Inserate unter dieser Rubrik kosten M. 1.— für die einspaltige Nonpareillezeile.

Zur See.

Gewissenhafte Eltern, die ihre seelustigen Söhne auf guten Schiffen untergebracht haben wollen, sollten sich immer erst an den Fachmann Kapitän **Albert Witt, Hamburg,** Angerstr. 22, wenden. Heuerb.

Wer hilft wertvolle Probleme **lösen, um schnell berühmt u. reich zu werden? „Confidentia",** Pat.-Erw.- u. Verw.-Ges. m. b. H., **Köln a. Rhein.**

Nebenverdienst für Herren und Damen allerorts. Prospekte frei. Adressen-Verlag **Joh. H. Schultz, Cöln W. 9.**

Der **Frankfurter Schwesternverband,** der seine Tätigkeit in den **städt. Krankenanstalten** ausübt, sucht bei günstigen Bedingungen **gebildete Mädchen** im Alter von 18 bis 30 Jahren, welche sich der Krankenpflege widmen wollen, zum Eintritt **als Lehrschwestern.** Aufnahme finden auch tüchtige **ausgebildete Schwestern,** besonders solche, welche in der modernen Kinder- und Säuglingskrankenpflege Erfahrung besitzen. Näheres bei **Frau Oberin von Mässenhausen, Städt. Krankenhaus, Frankfurt a. M.,** staatlich anerkannte Krankenpflegeschule.

200 Mark Monatsverdienst! Einzigart., neue, schriftl. Nebenerwerb! **H. Lehmann,** Via G. Pallavicini 7, **San Remo,** Italien. (Porto 20 Pf., Karte 10 Pf.)

Schiffsjungen, die b. d. Handelsmarine eintr. woll., erh. seegemäße Ausrüst. u. grat. Auskft. **M. Grohne, Altona E.,** Hafenstr. 69. Prosp. grat.

Reise-Damen zum Verkauf von **bestickten, abgepassten Blusen** direkt an Private gesucht. Offerten bef. sub **L. G. 2634** Daube & Co., Leipzig.

Zur Lösung 700 preisgekrönter, gewinnbringender Probleme ständig **Personen** aller **Stände** gesucht, Finanzierungs-Vermittelung kostenlos. **Henry O. Klauser & Co., G. m. b. H., Berlin W. 8,** Friedrichstr. 161.

Wer bei der Handelsmarine als **Schiffsjunge** auf erstklass. Segelschiff eintreten will, erhält komplette seegemässe Ausrüstungen u. gratis Auskunft bei **M. Glöde, Hamburg,** Vorsetzen 67. Das abgelegte Steuermannsexam. berecht. z. einj. Dienst bei d. Kais. Marine b. freier Stat.

Stellen-Gesuche.

Inserate unter dieser Rubrik kosten M. 0.80 für die einspaltige Nonpareillezeile.

Student (Corps) sucht für die Zeit vom 24./VII. bis 15./IX. auf beliebige Wochen Stelle als Reisebegleiter oder Hauslehrer. Offerten unter **T. 7393** befördern **Daube & Co.,** Berlin SW. 19.

Präparate:
Essentia Sperm-Poehl pro uso intern.
Sperminum-Poehl pro injectione 2 pCt. sterilis. Lösung i. Glasampullen eingeschmolzen.
Sperminum-Poehl sicc. pro clysm.

SPERMIN PROF. Dr POEHL
SPERMINUM-POEHL

Anwendungsweise:
3 mal tägl. eine halbe Stunde vor dem Essen 30—35 Tropfen in alkalischem Wasser (Vichy). 1—2 Amp. tägl. Bleibklysmen 1 bis 2 mal tägl. einen Röhreninhalt in 100 Kubikzentimeter heissen Wassers.

und verlange solches **nur in Originalpackung** des Organotherapeutischen Instituts von **Professor Dr. v. Poehl & Söhne.** Alle in der Literatur angegebenen Beobachtungen hervorragender Professoren und Aerzte über die heilkräftige Wirkung des **Sperminum-Poehl** bei: **Neurasthenie, Marasmus senilis,** bei **Uebermüdungen** und **schweren Erkrankungen,** wie **Bleichsucht** (Anämia), **Rachitis, Podagra, chron. Rheumatismus, Tuberkulose, Typhus, Herzerkrankungen (Myocarditis, Fettherz), Hysterie, Rückenmarkleiden, frühzeitige Schwäche, Paralyse** etc. etc. beziehen sich ausschliesslich nur auf das **Sperminum-Poehl.** Das Sperminum-Poehl ist in allen Apotheken und grösseren Drogenhandlungen erhältlich. — **Preis pro Flakon resp. Schachtel à 4 Amp. resp. Schachtel à 4 Tuben Mk. 8.—.** — Eingehende Information und die Literatur über **Sperminum-Poehl** versendet auf Wunsch gratis die

Abteilung Deutschland des Organotherapeutischen Instituts Prof. Dr. v. Poehl & Söhne, St. Petersburg, **Berlin SW. 68 h.**

Die höchsten Auszeichnungen auf allen Weltausstellungen und die besten Urteile medizinischer Autoritäten.

Erhältlich in den Apotheken.

SCHÖNE BÜSTE
üppiger Busen wird in 1 MONAT entwickelt gefestigt und wiederhergestellt, ohne Arznei und in jedem Alter durch die berühmte **LAIT DAPY** (Konzentrirte Kräutermilch) Einfaches Einreiben genügt. **Unerreichtes, harmloses Produkt.** Ueberraschender u. dauernder Erfolg. **30 000** Atteste 1 Flakon genügt. Diskreter **Postversand fko. mit deutscher** Gebrauchsanweis. geg. Vorausber. M 4,50 p. Postanw. od M. 5 in Briefmk. od. Nachn. (Postlagernd nur Vorausbes.) Briefporto 20 Pf. Karten 10 Pfg. Nur bei: Chemiker **P. LUPER.** RUE BOURSAULT **32** PARIS.

Hyg. Bedarfsartikel
Preisliste gratis u. franko.
G. Band, Berlin, Hagelberger Str. 17-19.

Gratis u. franko send. illustr. Preisliste über **Hygienische Bedarfsartikel** zur Kranken- u. Gesundheitspflege etc. Belehrende illustr. Schrift von Dr. Philanthropus 70 Pf. inkl. Porto. **Sanitätshaus „Hygiea" Wiesbaden E. 3.**

Digitized by Google

— Was ist Para-Likör ultrafine? Ein aus edelsten Berggewächsen nach uralten Rezepten bereiteter feiner Likör von ganz besonderem Aroma, Labsal, Stärkung und Heilung bringend. Noch jeder, der diesen delikaten Tropfen, kredenzt in originellem Steinkrug, versuchte, konnte sein Lob nicht unterdrücken über den lieblichen Wohlgeschmack.

— Ein schöner voller Haarwuchs ist wohl unstreitig eine der Hauptzierden eines Menschen, und wer möchte ihn nicht besitzen? Vielen Millionen aber mangelt dieser Schmuck, und nicht selten verursacht ein spärlicher oder gänzlich fehlender Haarwuchs sogar mancherlei Nachteile. Und dabei ist diesem Mangel so leicht abzuhelfen, wenn man sich nur eines wirklich probaten und reellen Mittels bedient, wodurch die Kopfnerven gestärkt, der Haarboden gekräftigt und zu neuem Triebe angeregt wird. Als ein in dieser Hinsicht ausgezeichnetes Mittel ist die Haar- und Bartwuchspomade der Frau Anna Csillag, Berlin, Krausenstraße 3, zu empfehlen, deren Güte durch zahlreiche Atteste bestätigt wird, die im obigen Verkaufslokal einzusehen sind.

Annahme von Inseraten bei den Annoncen-Expeditionen von **August Scherl** G. m. b. H., **Berlin SW. 68,** Zimmerstr. 36-41, und **Daube & Co.** G. m. b. H., **Berlin SW. 68,** Jerusalemer Str. 53/54, sowie in den folgenden Filialen: **Bremen,** Obernstr. 16, **Breslau,** Schweidnitzer Str. 11, **Cassel,** Obere König-Str. 27, **Chemnitz (Sa.),** Marktgässchen 3, **Dresden,** Seestr. 1, **Elberfeld,** Herzogstr. 38, **Frankfurt a. M.,** Kaiserstr. 10, **Halle a. S.,** Gr. Steinstr. 11, **Hamburg,** Neuerwall 21, **Hannover,** Georgstr. 39, **Köln a. Rh.,** Hohe Str. 148-150, **Leipzig,** Petersstr. 19, **Magdeburg,** Breite Weg 184, **München,** Bayerstr. 57, **Nürnberg,** Kaiserstr., Ecke Fleischbrücke, **Strassburg i. Els.,** Giesshausgasse 18-22 (am Broglieplatz), **Stuttgart,** Königstrasse 11, **Wien I,** Graben 28, **Würzburg,** Franziskanergasse 5½, **Zürich,** Bahnhofstrasse 89. — Der Preis für die viergespaltene Nonpareille-Zeile oder deren Raum beträgt 3,50 Mark, unter der Rubrik „Stellen-Angebote" Mk. 1.—, unter der Rubrik „Stellen-Gesuche" Mk. 0.80. — Inserate müssen spätestens vierzehn Tage vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Oberhof, Thüringer Wald.
Grand Hotel Kurhaus
C. Faulmann.

Der neue automatische
Kochapparat
„NURSO"

kocht, brät, backt gänzlich ohne Aufsicht und ohne Arbeit. Die Speisen werden mit den Zutaten **kalt angesetzt, also nicht vorgekocht** und nach beliebig langer Zeit (selbst noch nach 15 Stunden) äußerst wohlschmeckend und appetitlich dem Apparat entnommen. „NURSO" ersetzt vollständig Kochherd, Bratofen **und** Kochkiste, braucht aber nur den vierten Teil der bisherigen Feuerungskosten. Die Anschaffungskosten machen sich deshalb in einigen Monaten bezahlt. Der Apparat nimmt bis vier Töpfe auf und ist in verschiedenen Größen für 1 bis 14 Personen in allen besseren Haushaltungs- und Eisenwarengeschäften zu haben, woselbst er auch ohne Kaufzwang gern vorgeführt wird. Man achte jedoch genau auf den Namen „NURSO" und kaufe nichts anderes. Jeder Apparat muß die Inschrift tragen. **NURSO kocht — brät — backt — automatisch.**

Wo noch nicht oder nicht zuverlässig echt erhältlich, direkter Versand durch uns wie auch Gratisversand unseres Prospektes Nr. 4

„Nur so"
ist das Kochen ein Vergnügen!
Deutsche Glühstoff-Gesellschaft, Dresden.

Karlsruher
Lebensversicherung
auf Gegenseitigkeit

Ende 1908 Versicherungsbestand 642 Millionen Mark. Aeltestes, bewährtes System steigender Dividende. 1908 gezahlte Dividende: bis 119 % der vollen Jahresprämie.

Versandlager: Ed. L. Herrmann, Alexanderstr. 13, Berlin C.

Cosmocoton Bryot
(präpar. Seidenumschlag)
— **wirkt über Nacht.** —
Entfernt sofort alle **Hautpickel, Blüten, Mitesser, Sommersprossen** und erzeugt **blendend weisse** Stirn und Nase. Wirkung durch Atteste bestätigt.
Unentbehrlich für die elegante junge Welt
Dose 3 Mark.
Rud. Hoffers, General-Depot **Berlin 6, Koppenstr. 9**

Echte Briefmarken. Preisliste gratis sendet **August Marbes, Bremen.**

Gegr. 1824.
Carl Gottlob Schuster jun.
(C. G. Schuster jun.) **Markneukirchen No. 387.**
Bedeut. Instrument.-Fabrik. Katalog gratis.

REMBRANDT
Neu! Feinste, leichte Havanna-Zigarre mit Sumatra-Decke. Unübertroffen in Brand u. Aroma. 100 Stück M. 10.—. Illustrierte Preisliste franko.
Carl Weltmann & Co., Bremen.

Sanatorium f. Kosmetik, Haut- und Haarleiden
Park gg. Palmengarten. Ausf. Prosp. frei
Leipzig. Dr. med. M. Ihle.

Nur Hansa-Backpulver

Für 50 gesammelte „Hansa"-Tüten vergüten wir eine Dose Cakes gratis.

LIBERTY
GUMISTRUMPF
ohne — — Naht

Er ist der vollkommenste fassionierte Strumpf der Welt. Er übt einen gleichmässigen, angenehmen Druck aus, weil er sorgfältig und gut gearbeitet ist. Alle einzelnen Teile werden gemacht. Verlangen Sie Preise.

Anwendbar bei Krampfadern, Aderknoten, Venenentzündung, geschwoll., schwach. oder mit Geschwüren behafteten Gliedern.
J. J. Gentil, **Berlin W. 8a** Potsdamerstr. 5.

OPEL Motorwagen
Fahrräder
Nähmaschinen
Rüsselsheim a. Main
Man verlange Preisliste

Digitized by Google

Der berühmte Geheime Medizinalrat Prof. **E.**, Berlin, schreibt: Muiracithin scheint als **Nerventonicum** gelten zu dürfen, es wirkt **besonders verstärkend.**

Prof. **E. H.**, Berlin: „Auch ich hatte bei **vorzeitiger weiblicher Nervenschwäche**, wo alles andere versagte, **überraschenden Erfolg.**"

Dr. **P. Wright**, Sanitätsdistriktsarzt, London: „**Muiracithin** ist in allen Fällen zu empfehlen, in denen eine Abnahme der Fähigkeiten **auf Grund nervöser Begleitumstände** zu konstatieren ist. Auf jeden Fall besitzen wir in dem Präparat ein **ausserordentliches Hilfsmittel** bei der Behandlung der sexuellen Neurasthenie, welche im allgemeinen ziemlich hartnäckig ist, und deren therapeutische Beeinflussung sehr häufig sowohl für die Patienten wie für den Arzt ganz unbefriedigende Resultate ergibt."

Prof. Dr. **Luigi Maramaldi**, Neapel: „Die von mir mit **Muiracithin** behandelten Fälle bestätigen voll die Resultate, welche von **Nevinny** und andern vorgenannten Experimentierenden erreicht worden sind, und überzeugen mich, dass das **Muiracithin** wirklich eine wertvolle Erwerbung für eine rationelle Therapie darstellt, da es wirklich Wohltaten in der Behandlung der nervösen Schwäche verschafft."

Dr **J. Waitz**, Faculté de Medicine, Paris: „Ich veröffentliche hier einige Krankengeschichten, die mir am interessantesten erschienen sind. In sehr vielen anderen Fällen habe ich ebenfalls mit den Muiracithinpillen sehr befriedigende Resultate erzielt und, wie ich bereits anfangs bemerkte, veranlassen mich diese Erfolge, auch für die Zukunft dieses Medikament **larga manu** zu verordnen, wo seine Indikation mir geeignet erscheint."

Prof. Dr. **Nevinny**, Innsbruck, und Dr. **L. Braun**, Wien: „Die Wirkung war fast in allen Fällen so, dass schon in den ersten Tagen eine Besserung verzeichnet werden konnte, **schon nach den ersten Pillen.**"

Prof. Dr. **Goll**, Zürich: „Muirapuama ist ein Tonicum für das Zentralnervensystem — der Appetit wird angeregt, die Verdauung besser, nach mehrwöchentlichem Gebrauch war ein blühendes Aussehen der Männer auffallend . . ."

Prof. Dr. **C. P.**, Berlin: „Mein eigener Eindruck ist **wiederholt** der gewesen, dass dies Präparat **in der Tat auffallend Günstiges** leistet."

Dr. **Popper-Igls** (aus der Königl. medizinischen Universitäts-Poliklinik, Direktor Geh. Medizinalrat Prof. Dr. **Senator**): „Aus den angeführten Versuchen an Tieren wie an Menschen finden wir also die von **Rebourgeon** festgestellten Tatsachen bestätigt, dass nämlich Muira Puama sich durch seine tonischen Eigenschaften auszeichnet. Ebenso können wir entsprechend den Versuchen von Prof. **Nevinny** bestätigen, dass das Muiracithin ohne schädliche Nebenwirkungen ist und keine Veränderungen an den Nieren sowie an sonstigen Organen nachzuweisen sind. In Uebereinstimmung mit den bisher angestellten Versuchen sind auch die Experimente, die wir mit Muiracithin gemacht haben, durchaus ermutigend und bestätigen die Resultate, die von anderen Autoren erzielt wurden, so dass das Muiracithin eine wertvolle Bereicherung unseres Heilschatzes für eine rationelle Behandlung der funktionellen Impotenz darstellen dürfte."

Dr. **S.** in **L. Ich bin von der Wirkung Ihres Muiracithin geradezu überrascht.** Ich habe dasselbe bei verschiedenen Herren, die an sexueller Neurasthenie litten, angewandt. Obgleich dieselben schon alles mögliche, auch Johimbin, gebraucht hatten und deshalb auch dem Muiracithin äusserst skeptisch gegenüberstanden, so konnten sie mir doch schon **nach kurzer Zeit** von einem Erfolg berichten. Ein anderer Patient klagte über reizbare Schwäche. Auch dieses Leiden wurde **nach kurzer Zeit wieder gehoben.**

Prof. Dr. **Kolomoizew**, Direktor des Militär-Hospitals in Kasan, schreibt: „Auf Grund meiner Beobachtungen komme ich zu dem Schluss, dass Muiracithin ein **spezifisches Mittel** ist, das **hervorragenden Einfluss** auf das Rückenmarks-Zentrum ausübt. Der Erfolg ist **schnell** und **glänzend.**"

Dr. **Max Hirsch**, Badearzt in Kudowa: Die Wirkung war so eklatant, dass man in dem **Muiracithin** ein spezifisches Mittel gegen die funktionelle [illegible] ansehen darf."

Die ersten Professoren der ganzen Welt

haben teilweise in ihrer enormen Privatpraxis, teilweise in Krankenhäusern das bekannte **Nerventonicum Muiracithin** erprobt und sind fast einstimmig der Ansicht, dass das Präparat bei den

behandelten

Fällen von **sexueller Neurasthenie bei Herren, vorzeitiger Nerven-Erschöpfung und den damit in Verbindung stehenden Sekundär-Erscheinungen, Kopfschmerzen, Druckgefühl, Ohrensausen, Gedächtnisschwäche, Zuckungen, Verdauungsstörungen, Schwindelgefühl, Appetitlosigkeit, Angstzustände, Herzklopfen, Zittern, leichte Empfindlichkeit, Reizbarkeit, Ermüdung etc.**

ausserordentl. wirksam

ist. Die umfangreiche Literatur über Muiracithin, welche jedem Interessenten gratis zugeht, enthält interessante Berichte über die Erfolge bei den oben genannten Leiden, und empfiehlt es sich für

alle Neurastheniker

die Broschüren über Muiracithin zu lesen. Es handelt sich hier um ein Präparat, dessen wissenschaftlicher Ruf im Laufe der Jahre anerkannt und durch die Gutachten erster Autoritäten erhärtet ist Die hervorragende Wirkung, welche überall

mit Muiracithin

erzielt wurde, hat das Präparat sehr schnell populär und bekannt gemacht.

Ausführliche Literatur vollkommen gratis und franko zu Diensten.

Kontor chemischer Präparate, Berlin C. 2/3, Neue Friedrichstr. 48.

☛ **Muiracithin ist in allen Apotheken erhältlich.** ☚ **Versand-Apotheken: Berlin:** Schweizer-Apotheke, Friedrichstr. 173, Elefanten-Apotheke, Leipziger Strasse 74, Johanniter-Apotheke, Planufer 11, Engel-Apotheke, Kanonierstr. 43, Askanische Apotheke, Bernburgerstr. 3, Rosen-Apotheke, Lausitzerstr 1, Adler-Apotheke, Reinickendorfer Strasse 1. **Breslau:** In allen Apotheken. **Königsberg i. P.:** In allen Apotheken. **Stettin.** Pelikan-Apotheke. **Frankfurt a. M.:** Engel-Apotheke, Gr. Friedbergstr 46. **Stuttgart:** Schwanen-Apotheke, Markstr. **München:** Ludwigs-Apotheke, Storchen-Apotheke, Schützen-Apotheke. **Dresden-A.:** Marien-Apotheke. **Strassburg i. E.:** Hirsch-Apotheke, Engel-Apotheke. **Hamburg:** Uhlenhorster Apotheke, Hofweg 40. **Depot für Oesterreich:** Hirschen-Apotheke, **Wien VII,** Westbahnstr. 19, und die meisten Apotheken in der österreichisch-ungarischen Monarchie. **Depot für Russland:** Kontor chemischer Präparate, **St. Petersburg,** Nevski Pr. 28

Ideale Büste
durch garantiert unschädliches, äußerliches Mittel **„Pflanzolin"** in ganz kurzer Zeit. Diskrete Auskunft gegen Rückporto. **Lina Schönbrodt,** diplom. Spezialistin f. Schönheitspflege, **LEIPZIG 2,** Querstraße 33 I.

Studenten-Utensilien-Fabrik
:: älteste und grösste :: Fabrik dieser Branche
Emil Lüdke, vorm. Carl Hahn & Sohn G. m. b. H., Jena i. Thüringen 30.
Man verl. gr. Katalog grat.

Briefmarken, 15,000 verschiedene seltene gar. echt auch Postkarten versende auf Verlangen zur Auswahl ohne Kaufzwang mit 50—70 % unter allen Katalogpreisen. **M. J. Cohen, Wien II, Obere Donaustr. 45.**

Gesichts-Umformungen
durch **Paraffin-Injektion.**
Eine neue Methode, die Symptome des Alterns dauernd zu beheben u. Entstellungen u. hässliche Gesichtszüge zu veredeln. **Von Dr. med. J. F. Kapp, Berlin.** — Zu beziehen gegen Mk. 1,— in Briefmarken (geschlossen Mk. 1,20) durch **Verlag Phidias, Berlin W. 10 A.**

Druck und Verlag von August Scherl G. m. b. H., Berlin SW., Zimmerstraße 36/41 — Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Paul Dobert, Berlin; für Redaktion und Herausgabe in Oesterreich-Ungarn verantwortlich: B. Wirth Wien — Für den Anzeigenteil verantwortlich: Heinrich Beenken, Berlin.

Digitized by Google

Peek & Cloppenburg

BERLIN C. 19, M

Gertraudtenstraße 25. Roßstraße 1 u. 1a.

Fertig am Lager:

Porös wasserdichte

Kamelhaarloden-Pelerinen

	Länge 120 cm M.	130 cm M.
Nr. 8100. Grau oder oliv	**15.00**	**16.50**
Nr. 8147. Marengo oder grün meliert	**19.75**	**21.50**
Nr. 8271. Grau oder grün meliert .	**24.50**	**26.50**

Nur eigene Erzeugnisse.

Kataloge kostenfrei.

DIXI DIXI

Modernste Motorwagen

jeder Art

Fahrzeugfabrik Eisenach

Digitized by Google

Deutsche Nordseebäder

und ihre Schiffsverbindungen

Helgoland

die Perle der Nordsee.

Kühler Sommer, warmer Herbst. Bei jeder Windrichtung reinste Seeluft, da nicht an, sondern in der Nordsee gelegen.

Frequenz 1908: 30 024 Personen.
Kurkapelle, Theater, Segelsport, Jagd.
Häufige Anwesenheit der Flottenschiffe.

Konversationshaus. Hotel-Rest. I. R. Aug. Hahn.

Wyk Insel Föhr

das mildeste und freundlichste der Nordseebäder.

Prospekte gratis d. d. Badeverwaltung.

Norddeutscher Lloyd.

Von Bremerhaven

nach **Norderney**
vom 14. Juni an täglich,

„ **Juist, Borkum** und **Langeoog**
vom 1. Juli an fast täglich,

„ **Helgoland** und **Westerland**
vom 30. Juni an täglich,

„ **Wittdün a. Amrum u. Wyk a. Föhr**
vom 1. Juli an viermal wöchentlich mit den Dampfern „Nixe", „Najade" und „Seeadler".

Von Bremen u. Wilhelmshaven

nach **Wangerooge**
vom 30. Juni an täglich mit den Dampfern „Delphin" und „Lachs".

Ausserdem noch Fahrten in der Vor- und Nachsaison. — Fahrpläne und direkte Fahrkarten auf allen grösseren Eisenbahnstationen. — Weitere Auskunft erteilt und Fahrpläne versendet der

Norddeutsche Lloyd, Europäische Fahrt :: in Bremen.

BORKUM

die grüne Insel. — 1908: 25665 Besucher.

Herren-, Damen- u. Familienbadestrand. Licht- u. Luftbad.
Allen hygienischen Anforderungen ist genügt. — Verbindung über Emden-Aussenhafen im Anschluss an sämtliche ankommende und abgehende Badezüge. Prospekte gratis durch die Badedirektion.

Wittdün

Herrlicher Strand, billige Bäder.

Prospekte durch die Badekommission.

Südstrand-Föhr, Post Wyk.

Dr. Gmelins Nordseesanatorium

Mildestes Nordseeklima. Winterkuren.
Zweiganst.: **Jugendpensionat** (Ferien-u. Erholungsh.) u. **Nordseepädagogium** (Realschule u. Progymnas.)

Wyker Dampfschiff-Rhederei G. m. b. H., Wyk auf Föhr.

Schnellste 2—3mal tägliche Verbindung zwischen Dagebüll u. d. Nordseebädern Wyk u. Amrum im Anschl. a. d. Bäderzüge.

Büsum (Holstein)

Direkte Bahnverbindung. — Herren-, Damen- und Familienbad. — Grüner Strand. — Kurkonzerte. — Wattenlaufen. Prospekte durch die Badekommission.

Wangerooge

Nordseebad.

Prosp. versend. gratis d. Badekommission.

Insel Spiekeroog

Prospekt d. d. Badeverwaltg.

Illustrierte Verbandsführer zum Preise von 50 Pfg. erhältlich bei obig. Verwaltungen, den Firmen **August Scherl** und **Daube & Co.**, dem **Intern. öffentl. Verkehrsbureau**, Berlin, Unter d. Linden 14, **Reisebureau d. H. A. L.**, Berlin, Unter d. Linden 8, sowie durch die **Arnoldische Buchhandlung** in Dresden, die **Schrobsdorffsche Buchhandlung** in Düsseldorf u. den **Verkehrsverein in Essen a. Ruhr.**

Westerland-Sylt

die Königin der Nordsee.

Stärkster Wellenschlag. — Damen- und Herrenbäder. — Familienbad.

Neuerbaut. Warmbadehaus mit Inhalatorium.

Warme Süss- und Seewasserbäder. — Kohlensäure-Bäder. — Auch im Winter geöffnet. — Illustrierte Prospekte kostenlos durch die Badedirektion.

Sylter Dünenbahn.

Westerland - Wenningstedt-Kampen-**List.** Täglich mehrmalige Verbindung.

Landweg über Hoyerschleuse.
Berlin-Westerland 11 Stunden. Näheres d. d. Sylter Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

JUIST

Familienbad. Prospekt d. d. Badeverwalt.

Hamburg-Amerika Linie.

Der Turbinendampfer „Kaiser" und die Salonschnelldampfer „Cobra", „Prinzessin Heinrich" und „Silvana" fahren

von **Hamburg** via **Cuxhaven**
nach **Helgoland-Sylt**
vom 3. Mai bis Ende September
mit Anschluss
nach **Amrum und Wyk a. Föhr**
nach **Helgoland-Norderney**
vom 19. Juni bis 15. September,
mit Anschluss
nach **Borkum, Juist u. Langeoog**

Direkte Schnellzugverbindung:
Berlin-Cuxhaven-Helgoland, Sylt-Norderney:

ab **Berlin**, Lehrter Bhf. 620 V. | in **Helgoland** 2-3 N.
ab **Magdeburg**, Hptbhf. 607 V. | in **Sylt** . . . . . 6-7 N.
ab **Hannover** . . . . . 540 V. | in **Norderney** 7-8 N.

Fahrpläne, Fahrkarten und **Auskunft** bei den Agenten der Hamburg-Amerika Linie, den grösseren Eisenbahnstationen sowie beim **Seebäder-Dienst der**

Hamburg-Amerika Linie,
Hamburg, St. Pauli Landungsbrücken.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

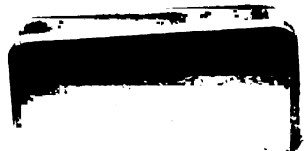
Digitized by Google

Stanford University Libraries
3 6105 014 764 521

AP 30
W7
11:21-30
1909

DATE DUE		

STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES
STANFORD, CALIFORNIA
94305



Digitized by Google

Digitized by Google